MILITÄR-GEOGRAPHIE VON EUROPA ... ZWEITE VERBESSERTE UND BEDEUTEND VERMEHRTE AUFLAGE DER...

Franz von RUDTORFFER







Allgemeine, orographische und hydrographische

Uebersicht der Staaten

von

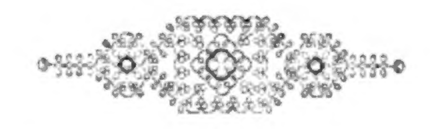
EUROPA.



Militär-Geographie

von

EUROPA.



Von

Franz Ritter von Rudtorffer, 

kaiserl. königl. Obersten und Commandanten des 28ten Graf Baillet de Latour Linien-Infanterie-Regiments,
Ritter des kaiserlichen russischen St. Wladimir-Ordens vierter Klasse.

Zweite verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage der Militär-Geographie in Tabellen.

PRAG, 1839.

Verlag, Druck und Papier von Gottlieb Haase Söhne.

Seiner Exzellenz

dem

kaiserl. königl. Herrn Feldmarschall - Lieutenant

Leonhard Grafen von Rothkirch und Panthen,

k. k. wirklichen geheimen Rathe, Kämmerer, Ritter des k. k. militärischen Marien - Theresien- und des k. russischen Wladimir - Ordens dritter Klasse, Inhaber des Linien - Infanterie-Regiments Nr. 12, beauftragt mit der Leitung der Geschäfte des k. k. General-Quartiermeister - Stabes,

ehrfurchtsvoll gewidmet.

Euer Exzellenz!

Aufgemuntert durch die beifällige Aeusserung, womit **Euer Exzellenz** meine im Jahre 1833 beendete Militär-Geographie von Europa zu beurtheilen geruhten, fasste ich in dem darauffolgenden Jahre den Entschluss, dieselbe der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Gewiss war der allgemeine Anklang und die ehrenvolle Theilnahme, welche diesem Buche gleich nach seinem Erscheinen ward, grösstentheils dem längst gefühlten Bedürfnisse eines solchen Werkes zuzuschreiben. Denn bei den riesigen Fortschritten, welche die Neuzeit in jedem Zweige der Wissenschaft, und namentlich in den Kriegswissenschaften gemacht, hatte sich die Wichtigkeit, ja unumgängliche Nothwendigkeit eines Werkes, welches den Soldaten über die seinem Stande interessanten geographischen Verhältnisse Europas belehrte, klar herausgestellt. Und doch waren die wenigen Schriften, welche diesen Gegenstand vom militärischen Standpunkte aus behandelten, theils lückenhaft, theils bloss partiell, ja vieles musste man erst mühsam und bloss fragmentarisch aus einzelnen nur Wenigen zugänglichen Werken, oder aus Zeitschriften heraussuchen.

Diese Betrachtungen waren es, welche mich bestimmt hatten, mich an die Zusammenstellung eines geographischen Handbuches für Militärs zu wagen.

Aber demungeachtet, dass der Erfolg dieses Unternehmens selbst meine kühnsten Hoffnungen weit übertraf, und trotz der günstigen Beurtheilung, welche mein Werk in mehreren Journalen fand, fühlte ich nur zu bald, dass auch meine Arbeit noch hinter dem mir gesetzten Ziele zurückblieb.

Von dem lebhaftesten Wunsche beseelt, diese Mängel, so viel mir nur immer erreichbar, zu beseitigen, das Material in meiner Zusammenstellung möglichst zu vervollständigen, unternahm ich eine gänzliche Umarbeitung der ersten Auflage.

Ob und in wie weit das Werk durch diese neue Bearbeitung gewonnen, kann natürlich nicht ich beurtheilen, aber das Bewusstseyn trage ich in mir, dass ich, so weit es in meinen Kräften stand, nichts verabsäumt habe, was zu seiner wesentlichen Verbesserung beitragen konnte.

Von diesem Bewusstseyn zu der Hoffnung erhoben, dass ich dem mir gesteckten Ziele, wenn ich es auch nicht ganz erreichte, doch näher gekommen sey, wage ich es, diese Umarbeitung meiner Militär-Geographie von Europa **Euer Exzellenz** ehrfurchtsvoll zu widmen.

Möchten **Euer Exzellenz** diese Zueignung als einen geringen Beweis der grenzenlosen Dankbarkeit gnädigst annehmen, welche ich **Hochdenselben** für die gütige Aneiferung zur wissenschaftlichen Ausbildung während meiner fünfzehnjährigen Dienstzeit unter **Hochdero** lehrreichen Leitung im k. k. General-Quartiermeister-Stabe zolle, und möchten **Euer Exzellenz** mir gestatten, die ehrerbietigste Versicherung auszusprechen, dass nebst der innern Ueberzeugung, meinen Kameraden in der Armee durch eine mühevolle Arbeit den Weg zum weitern Fortschreiten in einer wichtigen Wissenschaft wenigstens einigermassen gebahnt zu haben, der Beifall **Euer Exzellenz** mir für den schönsten Lohn gilt, und mich über den Tadel trösten wird, dem kein schriftstellerisches Unternehmen entgeht.

Prag, im Dezember 1839.

Der Verfasser.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die Kenntniss des Terrains eines gegebenen Kriegsschauplatzes und der materiellen Mittel, welche derselbe für die Kriegführung darbietet, ist für den Soldaten von höchster Wichtigkeit. Die geographische Lage und physische Beschaffenheit eines Landes geben uns oft Andeutungen zur klaren Erkenntniss der Ereignisse, welche uns die Geschichte überliefert; an sie allein ist oft seine Bestimmung geknüpft.

Die besten topographischen Karten zeigen wohl den Zug der Gebirge, der Gewässer, die Haupt-Communicationen, die Wohnplätze und andere Einzelnheiten; es erübrigen aber noch eine Menge wissenswerther Angaben, die selbst die detaillirteste Aufnahme nicht auszudrücken vermag. Dahin gehören:

„*Aus der reinen Geographie*" zur orographischen Darstellung: die Höhe, die Gangbarkeit und die Eigenthümlichkeit der Gebirge. Sie üben als die natürlichen Bollwerke der Staaten auf militärische Operationen den grössten Einfluss, ihre Gestalt wechselt bis ins unendliche und ihre Kenntniss ist unerlässlich, weil nur sie in den Stand setzt, die Bewegungen grösserer Truppenkörper zu berechnen und die verschiedenen Waffengattungen mit Erfolg zu verwenden.

Zur hydrographischen Darstellung: die spezielle Beschreibung der Gewässer und ihrer Thäler in jeder Beziehung. Sie sind im Krieg bedeutende Hindernisse, und die genaue Kenntniss ihrer Eigenschaften ist von der höchsten Wichtigkeit, besonders wenn sie durch die Kunst verstärkt, als Vertheidigungslinien dienen, oder als Basis zu offensiven Operationen benützt werden sollen.

Eben so wichtig ist die Kenntniss der natürlichen und industriellen Produkte, des Charakters und der Bildung des Volkes, seiner vorzüglichen Beschäftigungsweise, überhaupt der allgemeinen Landescultur.

„*Aus dem Gebiete der Statistik*" der Flächeninhalt, die Volkszahl, die Quellen für die Verpflegung und Remontirung, das politische Gebäude eines Landes und die Behörden, an die man sich wenden muss, um alle Kriegsbedürfnisse herbeizuschaffen, die finanziellen und Handelsverhältnisse, endlich vorzüglich die Kenntniss der Kriegsverfassung, die Stärke und Eintheilung des stehenden Heeres, der Milizen, der Seemacht, der Festungen, festen Plätze und Militär-Etablissements.

Mit einem Wort, eine *Militär-Geographie* soll alles dasjenige begreifen, was für den Soldaten aus der allgemeinen Geographie und dem Gebiete der Statistik vom wesentlichen Interesse ist. Aber sie muss auch ausserdem die Orte angeben, in deren Nähe Schlachten oder bedeutende Gefechte vorfielen, so zum Studium der Kriegsgeschichte führen, die aus dem Vorbilde der Vergangenheit die Grundzüge der künftigen Ereignisse vorhersehen lässt, denn unbestreitbar ist die Wahrheit der Behauptung, welche der erlauchte Verfasser der Geschichte des Feldzuges von 1799 aufstellt, dass der Gang der Operationen von der Bildung des Terrains abhängt, weil die Lage der Gebirge und der Lauf der Flüsse unabänderlich jene Linien und Punkte bestimmt, auf welchen Armeen unter den verschiedensten Verhältnissen, auf dem nämlichen Felde zusammenstossen müssen.

Durch die Kriege, welche seit der französischen Revolution in den meisten Theilen von Europa geführt wurden, sind wir mit den Ländern, welche für Militärs deutscher Armeen am meisten Interesse haben, bekannter geworden. Aus ihrer Geschichte und den besten vorhandenen geographischen und statistischen Materialien ist die gegenwärtige Zusammenstellung geschöpft, gewährt eine gedrängte Charakteristik der europäischen Staaten im obigen Sinne und kann bei genauerer Erforschung der Verhältnisse einer Gegend, in welcher man sich mit einer Armee bewegen soll, als Anhaltspunkt dienen.

Statt der Tabellenform wählte ich bei dieser zweiten Auflage für jeden Staat die Eintheilung in Abschnitte, wodurch der leichten Uebersicht wohl kein Eintrag geschah. Ich erschöpfte alle mir bekannten und zu Gebote stehenden Quellen, um bei der Beschreibung des Terrains in ein grösseres Detail eingehen zu können, ich behandelte den statistischen Theil, vorzüglich aber die Organisation der Heere, mit der möglichsten Ausführlichkeit, und fügte, um auch dem nicht militärischen Publikum das Werk interessanter zu machen, eine Uebersicht der Geschichte und Verfassung der Staaten bei.

Dass ich in meiner *Militär-Geographie* die Worte manches ausgezeichneten Schriftstellers, von dem ich diese oder jene Angabe entlehnte, unverändert wiedergab, wird mir wohl Niemand zum Fehler anrechnen. Mein Zweck war ja nicht, ein Originalwerk, sondern eine möglichst gediegene Zusammenstellung zu liefern und die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich diesem Unternehmen durch die Unzugänglichkeit der offiziellen Quellen und der daherrührenden beschränkteren Kenntniss mehrerer Staaten entgegenstellten.

Die statistischen Angaben sind den neuesten bekannten Werken entnommen, die Hohl-, Längen-, Flächenmaasse, die Gewichte und Münzen sind auf österreichischen Fuss berechnet, und die angeführten Reduktionssätze so abgekürzt, dass man durch ihre Anwendung zwar nur ein annäherndes, für die Ausübung aber genügendes Resultat erhalten wird. Die Bevölkerung verschiedener Jahre ist angegeben, damit man daraus einen beiläufigen Calcul der künftigen Vermehrung ziehen könne und bei der Angabe des Flächeninhalts und der Wohnplätze — die in den Werken der gelehrtesten Geographen zuweilen bedeutend differiren — wurden jene Zahlen gewählt, welche am meisten übereinstimmen und als die richtigeren anerkannt sind.

Von Schlachten und Belagerungen wurden hier nur die vorzüglicheren der seit 1740 Statt gehabten angeführt, von Militärstrassen bloss diejenigen berührt, welche über die Gebirgsrücken als Operationslinien für Armeen dienen können, da, wie schon oben gesagt, zu diesem Behufe gute Karten ein richtigeres Bild geben, als die Beschreibung ihres Zuges, und man wohl annehmen kann, dass heutzutage die Haupt-Communicationen eines Landes unter allen Verhältnissen mit grösserer oder geringerer Beschwerlichkeit für militärische Zwecke anwendbar seyn müssen.

Von den sich immer mehr verbreitenden Eisenbahnen, welche in der Zukunft auf das Kriegswesen, durch die Schnelligkeit und Wohlfeilheit des Transportes, gewiss einflussreiche Folgen haben werden, sind die bereits vollendeten und die Projekte derjenigen angegeben, welche in militärischer Beziehung von vorzüglicher Wichtigkeit seyn dürften.

Zum Schlusse folgen die Veränderungen, welche sich während des Druckes ergeben haben, so wie die seitdem bekannt gewordenen statistischen Notizen. Dieser Anhang mag dem Leser zugleich zeigen, wie das Werk immer neu und vollständig erhalten werden kann; denn nur in dem Gebiete der Statistik ändert sich manches von Bedeutung, die geographischen Verhältnisse aber bleiben im Wesentlichen immer dieselben.



Inhalt.



Allgemeine Uebersicht.

Europa, zwischen dem 36. und 71. Grad N. Br. und vom 8. bis 80. Grad Oestl. L. ausgebreitet, liegt grösstentheils in der nördlichen gemässigten Zone, über die nur ein kleiner Theil in die Nord- und warme Zone hinübertritt. Auf drei Seiten von Meeren umfluthet, hängt dieser Welttheil nur im Osten mit *Asien* zusammen, von welchem es das *Ural*-Gebirg und der *Ural*-Fluss bis zu seiner Mündung in's *Caspische* Meer, der westliche Rand dieses Meeres, dann die Hauptkette des *Caucasus* scheiden. Den südlichen Rand von Europa bespülen das *Schwarze* und das *Mittelländische* Meer und trennen es, durch die Meerenge von *Constantinopel*, dem Meere von *Marmara*, die *Dardanellen*-Strasse und den *Archipelagus* (das aegaeische Meer) verbunden, von *Asien* und *Africa*. Den westlichen und nordwestlichen Rand begrenzt der *Atlantische Ocean* mit seinen Binnen-Meeren, durch die Meerenge von *Gibraltar* mit dem mittelländischen Meere in Verbindung; seinen nördlichen Rand umgibt das nordische Eismeer und scheidet es von *America*.

Europa überragt in Hinsicht auf die numerische Grösse und Dichtigkeit seiner Bevölkerung, auf geistige, wissenschaftliche Bildung, und in Ansehung der Hilfsmittel sie zu verbreiten, in der Kultur des Bodens, der industriellen Gewerbsfähigkeit, und in Betreff des Handels, alle andern Welttheile. Eben so übersteigt die Menge nützlicher Hausthiere die Anzahl von solchen in den andern Erdtheilen, und das Mineralreich liefert die meisten Metalle in hinlänglicher Menge und besonderer Güte, vorzüglich Eisen und Salz.

Die Verschiedenheit der Bewohner Europas und ihrer Sitten, des Klimas, der Vegetazion, die Vertheilung der zum Genusse tauglichen Nahrungsmittel und der daraus entstehenden Ernährungsweise, sind von grossem Einfluss auf den Charakter der Bewohner, der sich auffallend im Soldatenstande zeigt. Malte-Brun theilt es in Hinsicht auf diese Verschiedenheit in drei Regionen: in Wein- und Bierländer, in welchen Wein und Bier das vorzüglichste Getränke sind, sodann in solche, in welchen Milch, Butter und Fleisch das vorzüglichste Nahrungsmittel bilden, und in Oel-Länder, in welchen vorzugsweise Oel zur Bereitung der Speisen angewendet wird. Die Bier- und Weinländer sind von einander durch eine Linie geschieden, die aus dem südlichen England durch das französische Flandern in die Moselgegenden, und aus diesen an dem Rhein, aufwärts am Main und an den Nekar bis in die Quellgegend dieses Flusses zieht; aus dieser um die südliche und östliche Grenze von Baiern bis zur Donau herumbiegt, und diesem Flusse bis in die Gegend folgt, in der sich die böhmisch-mährische Grenze gegen die Donau herabsenkt, an welcher sie gegen die Karpathen aufsteigt und von diesen gegen das schwarze Meer hinüberreicht.

In den Weinländern, im Süden dieser Linie, wird das Brod vorzüglich aus Weizen, Spelt, Dünkel, in den nördlich gelegenen Bierländern vorzugsweise aus Roggen gebacken.

Die Scheidelinie zwischen den Milch- und Oelländern von den Weinländern zieht längs den Pyrenäen, den Cevennen, den Alpen und dem Hämus. Hier ist die Getreide-Consumtion, die statt jener von Brod häufig durch Kastanien, Reis und Mais ersetzt wird, ungleich geringer. In den Grenzländern zwischen diesen Regionen modifizirt sich die Ernährungsweise nach Massgabe, als sie der Scheidelinie näher oder ferner liegen.

Die nordöstliche Hälfte Europas bildet einen Theil des Flachlandes, welches vom *Ural*-Gebirg bis an die Gestade der *Nord*-See ein Areal von 100,000 □ Meilen einnimmt; in den Gebirgen des südöstlichen Theiles ist der Charakter vom Hochland vorherrschend. Die Gebirge werden in acht Hauptmassen (Gebirgsysteme) gesondert, und nach Massgabe ihrer Grössenverhältnisses in *Hoch*-, *Mittel*- und *Land*-Gebirge classifizirt. Als Hochgebirge werden solche betrachtet, die bei einer Längenerstreckung von mehr als 60 Stunden stellenweise mit ihren höchsten Punkten zu einer Höhe von wenigstens 6,000 bis 12,000 Fuss und darüber aufsteigen. Als Unterabtheilung unter sich wird die unterste Stufe von 6 bis 8,000 Fuss, die zweite von 8 bis 12,000 Fuss, die höchste von 12,000 Fuss aufwärts angenommen. — Die Mittelgebirge erheben sich bei einer Erstreckung von 20 bis 60 Stunden mit ihrer unteren Stufe von 3 bis 4,000, mit ihrer höheren von 4 bis 6,000 Fuss. Die Landgebirge sind diejenigen, deren Höhe und Erstreckung die niedere Stufe der Mittelgebirge nicht erreicht; an sie schliessen die Hügelketten, welche sich nicht bis zu 1,000 Fuss über die Erdoberfläche erheben.

Die Charakteristik der Thäler in diesen Gebirgsabstufungen stellt *Major von Strans* folgermassen fest:

Die Breite der Hauptgebirgsthäler.

Hauptthäler	1000 bis 5000	Schritte.
Nebenthäler	500 „ 1500	„
Seitenthäler	100 bis 600	„

Die Breite der Thäler im Mittel- und Tiefland.

Hauptthäler	im Mittelland	½ bis 1	Meilen
„	im Tiefland	1 „ 4	
Nebenthäler	im Mittelland	1000 bis 3000	Schritte
„	im Tiefland	1500 „ 5000	
Kleine Thäler	im Mittelland	200 bis 1200	Schritte
„	im Tiefland	300 „ 1800	

Die Höhe der Grundränder in den verschiedenen Länderarten.

im Hochland		im Mittelland	
meist	700 bis 1000	desgleichen	30 bis 60 Pariser Fuss
bisweilen	300 „ 900	selten	100 „ 300 „ „

im Tiefland

10 bis 20 }
50 „ 200 } Pariser Fuss (1 Paris. Fuss = 1,028 Wiener Fuss).

Der Böschungswinkel der Thalwände:

im Hochland		im Mittelland	
meist	15 bis 20	desgleichen	10 bis 15 Grad
bisweilen	30 „ 40	selten	20 „ 30 „

im Tiefland

5 bis 10 }
15 „ 20 } Grad.

In Europa stehen nur die Centralalpen und die Schweizer Alpen auf der ersten Stufe der Hochgebirge; auf die zweite treten die *Sierra Nevada*, die *Pyrenäen*, die *Sierra de Gredos*, die Gruppen und Ketten der Ost- und Westalpen, die höheren Apenninen und die Karpathen. Auf die dritte Stufe fallen die höheren Regionen der skandinavischen Gebirge, die siebenbürgischen Alpen und der *Monte Baldo* am östlichen Ufer des *Garda*-Sees.

In die Classe der Mittelgebirge gehören die *Cevennen*, mehrere Hauptgruppen der skandinavischen Gebirge, das *Grampian*, das *Jablunka*-Gebirge, die *Sudetten*, der *Jura*, die *Vogesen*, der *Schwarzwald*, *Böhmerwald* u. s. w. Mehrere dieser Gebirge fallen in ihrer Erstreckung auf die zweite Stufe der Mittelgebirge herab, welcher das *böhmisch-sächsische Erzgebirge*, das *Fichtelgebirge*, der *Harz*, die Gebirge in *Wales*, in *Irland* und im *Banate* angehören.

Beinahe alle Mittelgebirge in Deutschland fallen wegen ihrer verhältnissmässig geringen absoluten Höhe in die Kathegorie der Landgebirge.

Die Hoch-, Mittel- und Landgebirge sind nicht blos durch ihre Höhe und ihre Umrisse, sondern auch und beinahe im grösseren Masse, durch die Natur und Beschaffenheit der Bestandtheile, die an den Bergen auf einander geschichtet sind, charakteristisch von einander unterschieden. In den Hochgebirgen näm-

lich zeigt sich als eine Eigenthümlichkeit derselben eine mehr oder weniger scharf geschiedene Abtheilung in vier Regionen einer Basis- Wald- Alpen- und Felsen-Region, oft über die Grenze des ewigen Schnees hinausragend, die in den Mittelgebirgen weniger scharf hervortritt und von welchen die beiden letzteren in den Landgebirgen in der Regel gar nicht vorhanden sind.

Die Landgebirge eignen sich so wie das Hügelland und die Ebene zu Bewegungen mit grösseren Truppenmassen; sie zeigen im Allgemeinen sanft abgerundete Formen; Felsenmassen und Klippen finden sich nur einzeln und selten, die Thäler in denselben sind meistens nicht tief eingeschnitten, flach und oft beträchtlich breit. Die Höhen, welche ihre Seiten begrenzen, hängen, wo sie nicht von Gewässern zerrissen sind, sanft nach denselben herab und sind häufig bis an ihre Kuppen kultivirt, an ihrem Fusse, so wie die Thäler, bald mehr, bald weniger dicht bewohnt. Ueber diese Gebirge führen gebahnte Strassen nach allen Richtungen.

Auch das sanfte Mittelgebirg erlaubt Manövers mit allen Truppengattungen und begünstigt vorzugsweise auf den Höhen und in den Thälern das einzelne Gefecht und den kleinen Krieg, jenachdem selbe mehr oder weniger kultivirt sind. Die zweite Klasse der Mittelgebirge nimmt schon mehr den Charakter des Hochgebirges an, nur mangelt ihr die Alpenregion, indem die Waldreregion unmittelbar in die Felsenregion übergeht und der Rücken mit Waldungen bedeckt ist, oder auch häufig kahle, blos mit Moosen und Flechten überzogene Kuppen bildet. Gewöhnlich fallen diese Gebirge, so wie die Hochgebirge, von ihrer einen Seite steiler ab, wodurch sie häufig sehr verschiedene Gestaltungen bilden. Die Thäler in denselben sind meistens sehr bewohnt, die Dörfer liegen aber grösstentheils zerstreut; an den Ausgängen der Thäler kleine Städte. Ueber die Einsattlungen auf den Rücken führen sehr häufig Kunststrassen oder andere fahrbare Wege. Für einzelne Menschen sind sie überall gangbar, wo nicht steile, felsige Abfälle, tief und schroff eingeschnittene Schluchten, oder wohl auch moorige Strecken, die sich häufig auf deren Rücken finden, ihre Gangbarkeit an einzelnen Stellen hemmen oder unterbrechen. Die besten Stellungen finden sich auf den Rücken und an den Einsattlungen, über welche die befahrensten Strassen führen — oder in den Thälern, da wo bei einer Wendung des Flusses die enger zusammengedrängten Bergabfälle Plateaux bilden, oder an den letzten Abfällen in die Hauptthäler, vorzüglich wenn ein Ufer das andere überhöht.

Auch die unterste Region der Hochgebirge ist überall gangbar, die Seitenthäler haben aber eine so geringe Breite, dass man Kavallerie in geschlossener Schlachtordnung nicht mehr verwenden, mit grossen Infanteriekörpern nur auf den Hauptstrassen in den grösseren Thälern Bewegungen ausführen kann. Diese Hauptstrassen führen immer der Länge nach auf der Thalsohle oder der Basisregion hin und gelangen über den Thalursprung in die entgegengesetzte Tiefe. Die Hauptthäler sind die bewohntesten Theile im Hochgebirge. Die Städte und grossen Ortschaften liegen grösstentheils im Thale an den Flüssen, wo Hauptverbindungen über dieselben führen; die kleineren Orte sind auf der Basisregion hinaufgebaut. Die Gebäude der Ortschaften liegen hier geschlossen nebeneinander, die Ortschaften selbst nur auf geringe Distanzen von einander entfernt. Die Thalsohle und Basisregion werden gewöhnlich im hohen Mittelgebirge kultivirt. Die Wände in den Hauptthälern sind durch die Mündungen der Nebenthäler bedeutend durchbrochen; das bequeme Fortkommen auf den gangbaren Regionen ist dort plötzlich durch einen tiefen Grund gestört, den steile Wände einschliessen; man muss ein Thal durchschneiden, um seinen Weg fortsetzen zu können, wozu manchmal mehrere Stunden erforderlich sind. Diese Beschaffenheit erzeugt den Nachtheil einer gestörten Verbindung, der jedoch wieder durch den Vortheil aufgehoben wird, den er in defensiver Hinsicht gewährt. Die Basisregion ist hier durch einen tiefen, scharf scarpirten Grund quer durchschnitten, in welchem der Bach des Nebenthales dem Hauptstrome zufliesst. Hierdurch entstehen oft Stellungen in den Thälern, deren Fronten hinter diesen Gründen aufgestellt und deren Flügel an die Thalwände gestützt werden können. Die höheren Nebenthäler sind gewöhnlich in ihrer Mitte nicht so rauh und enge, als an ihren Ein- und Ausgängen; sie sind da breiter, am meisten kultivirt und bewohnt; die Wohnungen liegen gewöhnlich sporadisch auf der Basisregion. Obschon in Nebenthälern selten gute Fahrstrassen bestehen, so werden sie doch meistens von brauchbaren Karrenwegen durchzogen, und immer gehen Fussteige, zuweilen auch Saumwege, nach den nachbarlichen Thälern ab.

Die höheren Regionen der Hochgebirge sind zwar für einzelne Fussgeher praktikabel, aber es finden sich da nur wenige Uebergangspunkte.

Gebirgs - Systeme.

I. Das Hesperische System.

Es begreift alle Gebirge in der Pyrenäischen Halbinsel und die Gebirge Frankreichs im Süden der Garonne und des Südkanals, und bildet drei Hauptgruppen, die wieder in mehrere Ketten zerfallen.

a) Die *nördliche Pyrenäen - Gruppe.* Die Pyrenäen, Frankreich von Spanien scheidend, senken ihre Zweige an das linke Ufer des Ebro, und entsenden an ihrem westlichen Ende, aus der Quellgegend dieses Flusses die Cantabrischen Gebirge, welche zwischen Asturien und Leon nach Galizien ziehen, und sich in Galizien und den nördlichen Provinzen Portugals gegen den Duero verlaufen.

b) Die *Central-Gruppe.* Die Iberische Kette löst sich an den Quellen des Ebro ab, zieht unter verschiedenen Specialbenennungen durch Burgos, Soria, Arragonien und Cuenca, und endiget in Murcia am Vorgebirge *S. Antonio.* Hierher gehören auch die Höhen der Balearischen Inseln, und von dieser Kette lösen sich die Gebirge zwischen dem Duero und Tajo — die Somosierra, Sierra de Guadarama und die Sierra d'Estrella.

c) Die *südliche Gruppe* begreift die Gebirge südlich des Tajo und westlich der iberischen Kette. Sie zerfällt in drei Hauptäste.

1. Die Gebirge zwischen dem Tajo und der Guadianna: Sierra de Toledo, de Guadalupe und de St. Mamed genannt, welche in Portugal in der Provinz Alemtejo enden.
2. Die Gebirge zwischen der Guadiana und dem Quadalquivir, die Sierra Morena, in Sevilla Sierra *de Aroche* genannt, wo sie über die Guadiana setzen und mit den Gebirgen Algarviens enden.
3. Die südlichste und höchste Kette zwischen dem Quadalquivir und dem Meere, die Sierra Nevada, welche Granada durchschneidet und sich bis Gibraltar erstreckt.

Höchste Punkte.

Pyrenäen	Der Vignemale . .	10,326	Fs. üb. d. Meeresfl.
Cantabrische Geb.	Penna di Pennaranda	10,320	„ „ „
Iberische Kette . .	Sierra de Moncayo .	9,000	„ „ „
Somosierra . . .	Somosierra . . .	4,638	„ „ „
Sierra d'Estrella	Sierra d'Estrella . .	7,200	„ „ „
Zwischen dem Tajo und Guadiana	Sierra di Quadalupe	4,900	„ „ „
Zwischen d. Guadiana u. d. Quadalquivir	Sierra di Constantina	3,300	„ „ „
Sierra Nevada . .	Cerro di Mulhacen .	10,938	„ „ „
	Pic de Veleta . .	10,680	„ „ „

II. Das Gallo-Fränkische System.

Es umfasst alle Berge Frankreichs, welche sich im Norden der Garonne und des Südkanales, im Westen des Rhones von Lyon abwärts, der Saône unterhalb Châlons, des Doubs unterhalb Montbelliard und des Rheins von Basel abwärts ausbreiten und in Rheinbaiern und den preussischen Rheinprovinzen zwischen der Mosel und Maas enden. Die *Cevennen*, eigentlich eine Reihe von Hochebenen, über welche sich einzelne Berge und Hügel erheben, lösen sich im Departement Aude von der Pyrenäenkette und durchziehen die an den rechten Ufern des Rhones und der Saône gelegenen Departements bis zum Canal du Centre unter verschiedenen Benennungen. An ihrer Westseite lösen sich mehrere Aeste ab. Die vorzüglichsten sind:

1. Im Departement de Lozère vom Cévaudan-Gebirge, das *Margeride*-Gebirg, an welches sich die Gebirge von *Auvergne*, die Gruppen des *Mont Cesalier*, des *Mont Doré* und des *Puy-de-Dôme* reihen. Vom Puy-de-Dome macht sich die Kette von *Limousin* los, die an den rechten Ufern der Vienne zu dem *Plateau de Gatine* an die Küste des Oceans läuft und das *Morvan-Gebirge*, welches zwischen der Vienne und der Loire zum *Plateau von Orleans* zieht, und sich kaum merkbar bis an den Kanal fortsetzt.
2. Im Süden der Stadt le Puy vom *Vivarais-Gebirg*, die *Forez-Gebirge*, die zwischen dem Allier und der Loire enden.

Die Hügelketten der *Cote d'Or* verbinden den nördlichen Theil der Cevennen die *Charolais-Gebirge* durch das Plateau von Langres, und die *Monts Faucilles* im Departement der Vogesen mit der *Vogesen-Kette*, die sich an den Quellen der Mosel ablöst, Elsass von Lothringen scheidet, und mit dem *Hardt-Gebirg*, dem *Donnersberg*, dem *Hochwald* und *Hundsrück* endet.

Die *Ardennen* trennen sich von dem östlichen Ende des Plateaus von Langres, durchziehen unter verschiedenen Benennungen (Moselberge, Argonnen,) die Departements Meuse, Ardennes und Moselle, enden in den südlichen Provinzen Belgiens und Luxemburg, und schliessen sich in den preussischen Rheinprovinzen an die *Eifel* und den hohen *Veen*.

Die Gebirge von *Arré*, *Menez* und die *Montaignes noires* zwischen der Loire und Seine sind eigentlich nur durch weite Ebenen getrennte Hügelketten.

Höchste Punkte.

Cevennen	Der Mezen im Vivarais-Gebirg	5460	Fuss
	Mont Lozère in den eigentlichen Cevennen	4584	„
Margeride Gebirge	Mont Boissier	4620	„
Auvergne do.	do. Doré	5538	„
	Puyde Dôme	4542	„
Vogesen	Ballon d'Alsace	3870	„
Hardt-Gebirg . .	Der Calmuk	2076	„
Donnersberg . . .	Höchster Punkt	2098	„
Hundsrück . . .	Die Oppeler-Höhe	1980	„
Eifel-Gebirg . . .	Die hohe Acht	2369	„

III. Das Alpen-System.

Es begreift die Gebirge im Osten des Rhones, der Saône bis Chalons und des Doubs, an der rechten Donauseite und an der Westseite der Unna.

Die Hauptkette der Alpen verändert mehrmals ihre Richtung und ihren Namen. Die *Westalpen* namentlich:

1. Die *See-Alpen* erstrecken sich vom Col di Cadibona bis zum Monte Viso.
2. Die *Cottischen Alpen* von Monte Viso bis zum Mont Cenis.
3. Die *Grajischen Alpen* bis zum Col de Bonhomme.

An sie schliessen die *Central-Alpen* namentlich:

4. Die *Penninischen Alpen* vom Col de Bonhomme bis zum Monte Rosa.
5. Die *Lepontischen* oder *Schweizer Alpen* bis zum St. Bernhardin.
6. Die *rhätischen Alpen* bis zum Drei-Herren-Spitz.

Von dem *St. Gotthards-Gebirge*, dem Hauptknoten der lepontischen Alpen gehen zwei Hauptäste ab, welche die Schweiz durchlaufen:

Die *Berner Alpen*, die Wallis vom Canton Bern scheiden, durch den Jorat zwischen dem Genfer und Neufchateler See mit den *Jura-Ketten* in Verbindung stehen, welche zwischen dem Rhone, dem Doubs in Westen, dem Genfer und Neufchateler See und der Aar in Osten an den Rhein ziehen — und der Ast, der sich am *Septimer* trennt, die hohen Thäler des Rheins und des Inns scheidet, Vorarlberg durchzieht, und sich da in zwei Zweige theilt, wovon sich der westliche südlich in Schwaben gegen die Donau ausbreitet, und mit dem Schwarzwalde (dem westlichsten Theile des karpathisch-hercynischen Sytems) vereinigt, der östliche durch Süd-Baiern ziehend, das obere Inn-Thal vom Iser-Thale trennt.

Die *Ost-Alpen* beginnen am Drei-Herren-Spitz, ziehen namentlich:

7. als *norische Alpen* durch Salzburg, Steiermark und Oesterreich an die Donau und entsenden vom Semmering einen Ast nach Ungarn, der sich zwischen der Raab und dem Platten-See erhebt, den Bakonyer-Wald bildet, und sich gegen die Donau verzweigt.

Im Süden des Drei-Herren-Spitzes lösen sich in der Quellgegend der Rienz und Drau

8. die *carnischen Alpen*, welche, Tyrol von Kärnthen scheidend, gegen Tarvis ziehen und dort mit den
9. *julischen Alpen* zusammenstossen. Diese spalten sich in zwei Aeste, in deren Mitte die Save fliesst. Der nördliche erstreckt sich zwischen der Save und Drave durch Provinzial-Croatien und Slavonien, wo er sich in Hügelland verliert. Der südliche Ast durchschneidet Illyrien, theilt sich in mehrere Zweige, endet in Istrien am Quarnero und verliert sich östlich in kleinen Höhen, welche bei Zeng die Verbindung der Alpen mit dem Slavisch-Hellenischen Systeme bilden.

Die *Apenninen* beginnen östlich von Savonna, durchziehen die italische Halbinsel bis an die Meerenge von Messina, jenseits welcher sie sich wieder erheben und in Sicilien ausbreiten. Sie scheiden sich in vier Abtheilungen.

1. Die *nördlichen Apenninen* bis zu dem von Arezzo nach St. Angelo führenden Thale.
2. Die *Central-Apenninen* bis zum Pescara-Thale.
3. Die *südlichen Apenninen* bis zum Cap Spartivento, und
4. Die *insularischen Apenninen* in Sicilien.

Höchste Punkte.

See-Alpen	Col de Longet	9,706	Fuss
Cottische Alpen . .	Mont-Olan	12,966	„
Grajische „ . .	Mont-Iseran	12,456	„
Penninische „ . .	Mont-Blanc	14,760	„
	Monte Rosa	14,220	„
Lepontische „ . .	Finster Arhorn	13,200	„
	die Jungfrau	12,870	„
Jorat	Mont-Pelerin	3,634	„
Jura-Kette . . .	Prés des Marmiers	5,300	„
Rhätische Alpen . .	Orteler	12,060	„
Norische „ . .	Gross-Glockner	11,986	„
Carnische „ . .	Marmolata.	10,800	„
Julische „ . .	Terglou	10,174	„
Nördl. Apenninen .	Monte Cimone	6,546	„
Central „ .	Monte Corno	8,934	„
Südliche „ .	Monte Amaro (Majella) . .	8,568	„
Insularische Apenninen	Aetna	10,200	„

IV. Das Slavisch-Hellenische oder Ostalpen-System.

Es umfasst alle Gebirge östlich der Unna, südlich von der Save und Donau. Die nördliche Hauptkette beginnt mit den

Dinarischen Alpen, welche bei Zeng am Kalkfelsen Klerk mit den julischen Alpen zusammenhängen, die Croatische Militär-

gränze und Dalmatien durchschneiden und ihre Zweige nach Bosnien und Albanien senken. An sie schliessen sich die *Nissera-Gora*, *Glubotin*, der *Tschardagh*, das *Argentaro-Gebirg* (zwischen Bosnien und Serbien im Norden, der Herzogewina, Montenegro und Ober-Albanien im Süden), und der *Hamus* oder die *Balkan-Kette*, welche Bulgarien und Rumelien trennt, und am schwarzen Meere endiget.

Von den drei Hauptknoten dieser Kette löst sich, vom Tschardagh, in einiger Entfernung von Perserin

das *hellenische Gebirge* (die Pinduskette), welches sich unter verschiedenen Benennungen in der griechischen Halbinsel bis ans Ende der Morea verzweigt.

Der *Despoto Dagh* (Rhodope) löst sich vom Kostendil und scheidet Macedonien vom alten Thracien; ein Ast zieht mit geringen Höhen nördlich durch Serbien an die Donau, und bildet das Vereinigungsglied des Ost-Alpen- mit dem Herzynisch-karpatischen System.

Von dem östlichen Knoten in der Gegend von Selimno gehen zwei Nebenäste ab, wovon der nördliche nach Ost-Bulgarien zieht, der südliche als *Strandscha-Gebirg* durch Ober-Thracien läuft und an der Meerenge von Constantinopel und der Dardanellen-Strasse endiget. Die Gebirge von Candien, der Inseln des Archipelagus und der Jonischen Inseln gehören hierher.

Höchste Punkte.

Nördliche Kette.

In den dinarischen Alpen:	der Dinaris	6996	Fuss
	der Tschardagh	9600	„
	der Dubnitsa	8400	„
Der höchste Punkt des Balkans (nach Vermuthungen)		8400	„
In der Pinduskette der Messovo		8400	„

V. Das Hercinisch-Karpatische System.

Es begreift alle zwischen der Donau, dem Dniepr, dem Flachlande des westlichen Polens, des nördlichen Deutschlandes und dem Rheine gelegenen Gebirge und Höhen.

Die eigentlichen Karpathen gehören beinahe ganz dem österreichischen Staate an.

Das *siebenbürgische Alpengebirge* erhebt sich von Uj Palanka an der Donau, umfasst die südöstliche Grenze Siebenbürgens bis in die Quellgegend der Theis, und verbindet sich in dem Berge Pietrozza mit dem

Karpathischen Waldgebirge, welches bei der Vereinigung des Poprad mit dem Dunajec, an die

Central-Karpathen (das Tatra-Gebirg) schliesst.

Die *Ungarisch-Siebenbürgischen Scheidegebirge* lösen sich in der Quellgegend der Theis am Galaz-Berg von den Alpen ab, umfassen die Szamos und Maros, durchbrechen die Nord- und Ostgrenze Siebenbürgens, und schliessen sich am Moraralberg wieder an die Alpen.

Vom *Tatra-Gebirg*, zwischen dem obern Poprad, dem Dunajec, der Arva und oberen Waag ausgebreitet, lösen sich an seiner Süd-Seite:

Die *Ungarischen Erzgebirge*, das *Tatra-* und *Matra-Gebirg* gegen die Donau, von seiner Nordseite

die *Beskiden* ab, welche in einer beinahe gleichen Höhe Ungarn von Galizien und österreichisch Schlesien scheiden, sich nordöstlich als *Sendomirer Gebirge*, zwischen der Pilica und Weichsel verflächen, südwestlich als

Jablunka- und *Javorina-Gebirge* zwischen der Waag und March an die Donau ziehen und durch das *Gesenke* mit den Sudetten in Verbindung stehen.

Die *Sudetten* bilden vier Hauptgruppen.

Das *Gesenke* (die schlesisch-mährischen Gebirge) löst sich am Wisoka von dem Jablunka-Gebirge ab, trennt Mähren von der Provinz Schlesien und schliesst sich im Spieglitzer Schneeberg an die

Glatzer Gebirge. Diese umfassen die Grafschaft gleichen Namens und entsenden die Mährischen Gebirge an der Grenze zwischen Mähren und Böhmen gegen die Donau, an deren linkem Ufer sie sich im Carlsberg mit dem Böhmerwaldgebirg vereinigen. An die Glatzer Gebirge reihen sich

das *Riesengebirge* mit dem Riesendamm und Iserkamm, und die

Lausitzer Berge, zwischen dem Thale der Lausitzer Neisse und der Elbe, an die sie bei Schandau und Tetschen steil abfallen.

Am linken Rande des Elbe-Durchbruches beginnen die *hercinischen* Gebirge mit

dem *Erzgebirg*, welches Böhmen von Sachsen trennt, und sich an den Quellen der Eger und Saale an das Fichtelgebirg schliesst. Dort löst sich das *böhmische Mittelgebirg* ab, das zwischen der Eger und Beraun an die Moldau zieht.

Das *Fichtelgebirg* bildet einen grossen Gebirgsknoten. Seine Verzweigungen im bairischen Mainkreis und die sanften Hügelketten Frankens verbinden die letzten Höhen des Erzgebirges mit der

Rauhen Alp (dem schwäbischen Jura), welche in Würtemberg längs dem Becken der obern Donau läuft, und sich rechtwinklich mit der Kette des *Schwarz-Waldes* vereinigt, der in Baden und Würtemberg ausgebreitet ist.

Das *Böhmerwald-Gebirge* löst sich südöstlich vom Fichtelgebirg, scheidet Böhmen von Baiern und verbindet sich mit dem mährischen Gebirg. Nordöstlich sondert sich vom Fichtelgebirge ein Ast ab, den man *Germanische Gebirge* nennen könnte. Er stellt eine Reihe von Hochebenen dar, über welche sich verschiedene kleine Ketten erheben, die sich östlich vom Nekar und dem Rheine, westlich der Saale und untern Elbe, gegen die Tiefebene der Nordsee ausbreiten.

Die vorzüglichsten darunter sind:

Der *Frankenwald* im bairischen Ober-Mainkreise und im Fürstenthum Reuss.

Der *Thüringer-Wald* zwischen der Werra und dem obersten Laufe der Saale.

Die *Eichsfelder-Bergzüge*, an welche sich nördlich das Harz-Gebirge zwischen den Thälern der Leine und Helme schliesst.

Das *Rhön-Gebirge*, durch die Werra vom Thüringer-Wald getrennt.

Der *Spessart* in den südlich gewandten Bogen des Mains.

Der *Vogelsberg* an den Quellen der Nidda, der Ohm und der Schwalm.

Der *Taunus*, zwischen der Wetter, der Nidda, dem Main, dem Rhein und der Lahn, welcher bei Bingen dem Hundsrück gegenüber tritt.

Der *Westerwald* zwischen der Lahn, dem Rhein und der Sieg mit dem *Siebengebirge*, welches der Rhein von der Eifel scheidet.

Die *Sauerländischen Gebirge* zwischen der Sieg, dem Rhein und der Lippe mit ihren Zweigen, an welche sich der *Eggeberg* und der *Teutoburger Wald* schliesst, der zwischen Minden und Ossnabrück endiget.

Die *Wesergebirge* zwischen der Leine und Weser, und endlich

der *Odenwald* zwischen der Jaxt, dem Nekar, dem Rhein und dem Main.

Höchste Punkte.

Karpathen	Ruska Pojana	9300	Fuss
Central-Karpathen . .	Eisthaler Spitze	7998	„
Gesenke	Alt-Vater	4488	„
Glatzer-Gebirg . . .	Kamkoppel	4004	„
Riesen-Gebirg . . .	Schneekoppe	5066	„
Lausitzer Berge . .	Geschkenberg	2784	„
Erz-Gebirg	Schwarzwald	3870	„
Fichtel-Gebirg . . .	Schneeberg	3252	„
Rauhe Alp	Hohenberg	3162	„
Schwarzwald . . .	der Blauen	3588	„
Böhmerwald . . .	Heidelberg	4332	„

Mährisches Gebirg	Plöckenstein	4176	Fuss
Frankenwald	der Culm	2268	"
Thüringerwald	der Schneekopf	2886	"
Harz-Gebirg	der Brocken	3492	"
Rhön-Gebirg	heil. Kreuzberg	2838	"
Spessart	das Orber-Reisig	1896	"
Vogelsberg	Plateau des Oberwaldes	2281	"
Taunus	der Feldberg	2604	"
Westerwald	der Salzburgerkopf	2604	"
Sauerländer Gebirge	der Astenberg	2538	"
Odenwald	der Katzenbuckel	1878	"

VI. Das Slavische (sarmatische) System.

Die *Alaunischen Gebirge* sind eigentlich nur geringe Höhen, welche die ausgedehnte Hochebene Russlands durchfurchen, und sich am meisten zwischen den Gouvernements Twer und Nowogrod, im

Waldai-Plateau erheben, welches die *Schemokonskischen Berge* auf einer Seite mit dem Ural, auf der andern Seite die Gebirge von *Olonetz* mit dem *scandinavischen Systeme* verbindet. Vom Waldai-Plateau lösen sich die Hügelketten ab, welche durch Liefland und Estland an die Ostsee — und am rechten Dünaufer durch Lithauen nach Ostpreussen ziehen. Ein längerer Rücken senkt sich zwischen den Quellen der Wolga, des Dniepr und der Düna durch die Gouvernements Smolensk und Orel, biegt um die Quellen des Dons und schliesst sich an die Wolga-Gebirge, welche das rechte Ufer dieses Flusses bis zu seiner südöstlichen Umbiegung in Astrachan hart begleiten, und sich endlich in Caucasien mit den nördlichen Ausläufen des Caucasus verbinden.

Sanfte Hügel knüpfen das Waldai Plateau an die Dniepr-Gebirge, die am obern Dniester unter dem Namen der *Czerna-Berge* mit den Karpathen zusammenhängen.

Höchste Punkte.

Waldai-Plateau 1000 bis 1200 Fuss. In Curland Hüningsberg nicht über 700 Fuss. Wolga-Gebirge nirgends 4 bis 500 Fuss über dem Spiegel der Wolga.

VII. Das Skandinavische System.

Es umfasst alle Gebirge von Norwegen, Schweden, Lappland und die, Finnland, die Gouvernements Olonetz und Archangel durchziehenden Höhen.

Der Hauptrücken läuft vom Cap *Lindenäs* bis zum *Nord-Cap* und theilt sich in zwei Massen.

Die *südliche:* das *Hecklefield, Longfield* und *Dovrefield* reicht bis zum *Syltfyäll.*

Die *nördliche Masse*, das *Kjölen-Gebirg* verzweigt sich durch niedere Höhen, welche von der Hochebene Lapplands abgehen, mit den felsigen Hügeln Finnlands und des Gouvernements Olonetz, die sich zwischen den zahlreichen Seen dieser Länder durchwinden, und an das Waldai-Plateau knüpfen.

Höchste Punkte.

Südliche Masse:	Nördliche Masse:
der Skagtöls-Find 7,877 Fuss	der Sulitelma . . 5,790 Fuss
der Syltfyäll . . 5,990 "	

VIII. Das Brittische (Caledonische) System.

Dieses bildet eigentlich keine fortlaufende Kette, sondern isolirte Pics, oft sehr von einander entfernt, mit kurzen Gruppen von geringer Ausdehnung. Die höchsten Höhen bilden die

Schottischen Hochgebirge. Sie bedecken Nord-Schottland bis zum Caledonischen Kanal, jenseits welchen sich die

Grampian-Gebirge in Mittel-Schottland bis zu den Flüssen Clyde und Firth of Forth erstrecken und mit den

Cheviots-Gebirgen zusammenhängen, welche Schottland von England trennen.

Das *Peak-Gebirg*, die Centralgruppe, reiht sich an letztere, bedeckt die nördlichen Grafschaften Englands, und von ihm lösen sich die Aeste ab, welche sich in Wales ausbreiten, und welche als *Landrücken* von *Mittel-* und *Süd-England* den östlichen und südlichen Theil, — als *Gebirge von Cornwall* den südwestlichen Theil der Insel bedecken.

Die Gebirge Irlands bilden nur kleine isolirte Gruppen. Die Gebirge der Hebriden, Orkaden, der shetländischen und Farö-Inseln gehören hierher.

Höchste Punkte.

Schottische Gebirge	Ben Nevis	4,110	Fuss
Cheviot- "	Hartfell	3,096	"
Peak- "	Cross-Fell	3,174	"
in Wales "	Snowdon	3,336	"
Landrücken von Mittel-Engl.	Wewer-Hills	1,404	"
" " Süd-Engl.	Leith Hills	930	"
Cornwallis-Gebirge	Cawsand-Beacon	1,680	"
Irländ. Gebirge: in Ulster	Sliebh Donard	2,628	"
" Connaugth	Croagh-Patrik	2,490	"
" Munster	Carran-Tual	3,204	"

Die Gebirge, welche den Südrand der südöstlichen Hälfte der taurischen Halbinsel umgeben, bilden eine ganz isolirte Gruppe.

Höchster Punkt.

Der Tchatyr-Dagh . . . . 4,740 Fuss.

Eben so die Gebirge auf den Inseln Corsica und Sardinien, nur durch die Meerenge von St. Bonifacio durchbrochen.

Höchste Punkte.

In Corsica der Monte Rotondo	8,508	Fuss
der Monte d'Oro	8,166	"
in Sardinien der Monte Genargentu	5,634	"

Die *Uralischen* und *Caucasischen Gebirge*, welche die Grenzen von Europa und Asien bezeichnen, gehören eigentlich zu Asien.

Meer-, Strom- und Fluss-Gebiete.

Ausser den Meeren, welche Europa umfluthen, finden sich vorzüglich in Russland und Skandinavien, in der Schweiz und in Ober-Italien eine grosse Menge von Landseen. Sämmtliche Gewässer von Europa ergiessen sich in zwei Hauptabdachungen, durch die europäische Wasserscheide getrennt, in die es umgebenden Meere. Die nordwestliche Abdachung umfasst die Meergebiete des nördlichen Eismeeres, der Ostsee, der Nordsee und des Atlantischen Oceans; die südliche, die Gebiete des Mittelländischen, des Schwarzen und des Caspischen Meeres. Die Grenzen zwischen diesen sieben Meergebieten werden durch Aeste gebildet, die sich von dem Haupt-Gebirgsrücken in verschiedenen Richtungen ablösen, und deren Zweige die Gebiete der kleineren Flüsse und Wasserzüge und der grösseren Ströme einschliessen.

Die grossen Ströme Europas sind weder so zahlreich noch so wasserreich als die in anderen Welttheilen.

Major von Strantz stellt für die Breite, die Tiefe, das Gefälle und die Geschwindigkeit der Flüsse folgende Theorie auf:

Die Breite und Tiefe der Flüsse steht im Verhältnisse zu ihrem Gebiete; ihre Breite beträgt beim höchsten Wasserstande

nach Massgabe ihrer Grösse im flachen Lande nicht selten 20 bis 25mal mehr, als ihre Normalbreite, und wo ein Delta stattfindet, wird dieses ganz unter Wasser gesetzt. Die grösste Breite der Flüsse oder Ströme, die sich in das Meer ergiessen, unweit ihrer Mündung oder bei derselben, beträgt mit Ausschluss der vorhandenen Inseln das Doppelte ihrer mittleren Breite. Die Tiefe nimmt in Absicht auf ihr Verhältniss zu der Grösse des Flussgebietes, und in Betreff ihrer Vergrösserung, nach Massgabe der Grösse dieses letzteren, nachstehende Progression an, wie die bekannte wirkliche Tiefe einer Anzahl von Flüssen beweiset.

Flussgebiet von □ Meilen.	Mittlere Flusstiefe.
50 bis 100	2 bis 3 Schuh
100 „ 200	3 „ 4 „
300 „ 600	4 „ 6 „
700 „ 1400	6 „ 8 „
1500 „ 3000	8 „ 10 „
3500 „ 6000	10 „ 12 „
7000 „ 12000	12 „ 15 „
13000 „ 25000	15 „ 20 „
26000 „ 50000	20 „ 30 „
55000 „ 80000	40 „ 70 „

Tiefe beim höchsten Wasserstande.

6 bis 9 Schuh
9 „ 10 „
12 „ 16 „
16 „ 20 „
20 „ 24 „
24 „ 30 „
30 „ 40 „
40 „ 50 „
50 „ 70 „
70 „ 150 „

Bei niedrigen Wasserstande sind die Flüsse, wo sie nicht von Felsen oder hohen Bergen eingeengt werden, etwa halb so tief, als bei ihrem mittleren Wasserstande, im flachen Lande oder bei einem sandigen Bette sogar stellenweise zu durchwaten, wie z. B. die Oder, die Elbe, der Rhein, die Weichsel, die Moldau und andere von ähnlicher Grösse.

Das Gefälle der fliessenden Wässer ist im allgemeinen in ihrem obern Laufe grösser, als in ihrem untern, noch mehr bei kleinen Gebirgsflüssen, Wildbächen und bei Strömen in der Nähe ihrer Quellen, am unregelmässigsten aber im gebirgigen Lande.

Im Allgemeinen lässt sich dasselbe in ein grosses, mittleres und geringes Gefälle abstufen, und kann, wie folgt, angenommen werden.

Verschiedenheit der Gefälle.

Bei Strömen:

	auf eine deutsche Meile,	auf 100 bis 200 Klaftern.
Grosses	16 bis 50 rhein. Fuss,	10 bis 30 rhein. Zoll
Mittleres	8⅓ „ 25 dto.	5 „ 9 dto.
Geringes	1½ „ 6⅓ dto.	1 „ 4 dto.

Bei Gebirgsbächen:

	auf eine deutsche Meile,	auf 100 bis 200 Klaftern.
Grosses	150 bis 400 rhein. Fuss,	7½ bis 20 rhein. Zolle
Mittleres	70 „ 140 dto.	3½ „ 7 dto.
Geringes	30 „ 60 dto.	1½ „ 2 dto.

(1 Rheinländ. Fuss mit 12 Zoll ist gleich 0,9929 Wiener Fuss.)

Bei Mittel- oder Tieflandsbächen oder kleineren Flüssen beträgt das mittlere Gefälle auf 6 bis 12 deutsche Meilen, gewöhnlich nicht über 30 bis 40 Fuss auf die Meile oder 1½ bis 2 Zoll auf je 200 Klaftern; bei grösseren Flüssen in diesen Arten von Terrain etwa nur 3 bis 12 Fuss auf jede Meile. Bei Wildbächen wird im Durchschnitt auf jeden Fuss 1 Zoll Gefäll gerechnet.

Das Gefäll ist schon am obern Anfang geringer, wenn die Gewässer auf einer Hochebene, und durchgängig geringer, wenn dieselben auf niederem Grunde entspringen, oder das höhere Gebirge bald verlassend, mehrentheils im Tieflande fliessen.

Die Geschwindigkeit des Laufes kann nach Massgabe der erwähnten Andeutungen, in nachstehender Art angenommen werden, nämlich:

Geschwindigkeit

in einer Sekunde reinl. Fuss

Grosse	6 bis 8
Mittlere	3 „ 5
Geringe	1 „ 2

in einer Stunde rheinl. Fuss	oder deutsche Meilen.
21600 bis 28800	⅚ bis 1⅓
10800 „ 18800	5/12 „ ¾
3600 „ 7200	⅛ „ 5/16

Bei hohem Wasserstande nimmt dieselbe etwa um ⅓ bis ½ zu, und umgekehrt bei niedrigem Stande um ¼ bis ⅓ ab. Sie ist in der Regel an ihrem obern Laufe grösser, als an ihrem untern Zuge, hängt aber nicht allein von dem Gefälle, sondern auch von dem Wasservolumen, der Beschaffenheit des Bettes und der Richtung des Laufes ab. Die Bewegung ist langsamer, wenn der Grund sehr uneben oder mit Sandmassen und Wasserpflanzen bedeckt ist und der Lauf des Flusses viele Krümmungen bildet; endlich ist die Geschwindigkeit auf der Oberfläche grösser als auf dem Grunde und im gleichen Masse an den Ufern, im Fall der Stromstrich an diesen hinzieht.

Die Ursprünge der Hochgebirgsflüsse liegen meist am Anfang der Thäler auf der Alpenregion. So lange sie auf dieser fliessen, bewegen sie sich langsam, sobald sie aber den Saum der steilen Waldregion überreichen, stürzen sie mit grosser Gewalt über sie hinab und wühlen tiefe Gründe in dieselbe. In der Basisregion mindert sich das grosse Gefälle und die Bäche rinnen in ihrem breiten Strombette schon mit grösseren Krümmungen und mehreren Armen fort. Hier sind sie am bedeutendsten; ihre Wassermenge ist noch kein Hinderniss und durch die verhältnissmässige Abnahme ihres Gefälles hat sie auch an Gewalt verloren. In dem Masse, als diese Wässer weiter herabgelangen, vergrössern sie sich durch den Zufluss von Seitenbächen, doch bleiben sie in Nebenthälern immer seicht, haben niedere Ufer und ergiessen sich früher in den Hauptstrom, als sie, im gewöhnlichen Zustand Bedeutenheit erlangen. Nur an jenen Stellen, wo sie durch Thalwände eng eingeschlossen werden, sind sie tief und stark.

Die Hauptflüsse erweitern, nach der Ausdehnung des Thales und der Aufnahme grösserer Nebenbäche, ihr ausgewaschenes Bett bedeutend. Dieses hat meistens hohe, scharfe Ufer und aus Stein und Sand bestehenden Grund. Im Normalzustande bedeckt die Wassermasse selten das ganze Bett, sondern schlängelt sich, in viele Arme getheilt, fort, bis in die Gegend, wo die Flüsse schiffbar werden.

Bei gewöhnlichem Witterungszustande sind die Gebirgswässer meistens seicht und bilden in dieser Zeit kein grosses militärisches Hinderniss, doch bei jedem Regen, bei jedem neuen Niederschlag strömen aus allen Felsenrissen, in allen Wasserrinnen, die sonst trocken stehen, Bäche dem Thale zu; alle Gewässer schwellen so an, dass sie ihren gewöhnlichen Rinnsal überschreiten, es gibt keine Furthen mehr, und das Gefälle wird so gewaltig, dass sie bei grossen Wasserepochen Alles mit sich fortreissen. Dieses Hochwasser erhält sich jedoch nur so lange, als seine Ursache fortwirkt, verschwindet diese, so verschwindet auch schnell der Ueberfluss des Wassers. Man kann beiläufig annehmen, dass ein Alpenstrom zwölf Stunden unterhalb seiner Quellen, nach einem zwei Tage anhaltenden Regen, von dem Aufhören an, nach 36 Stunden wieder in seinen gewöhnlichen Stand werde zurückgetreten seyn.

Uebersicht

der grössten Ströme Europa's nach der Länge ihres Laufes und der Grösse ihres Gebietes. (nach Hoffmann.)

	Ströme und Flüsse.	Länge ihres Laufes in deutschen Meilen	Grösse des Stromgebietes in deutschen Meilen
In den nördlichen Ocean	*Die Petschora*	150	3050
	Der Mesen	220	—
	Die Dwina	100	5900
	Die Onega	60	—
In die Ost-See	*Die Düna*	145	3200
	Der Niemen	115	2023
	Der Pregel	18	368
	Die Weichsel	144	3664
	Die Oder	120	2100
	Die Warthe	105	831½
In die Nord-See	*Die Elbe*	155$^7/_{10}$	2900
	Die Weser	68	1220
	Die Ems	51	243
	Der Rhein	190$^1/_6$	4700
	Der Main	80	730
	Die Mosel	66	509
	Die Maas	88	864
	Die Schelde	54	400
	Die Themse	46	228
In den atlantischen Ocean	*Die Somme*	27	—
	Die Seine	91	1240
	Die Loire	132	2540
	Die Garonne	80	1440
	Der Adour	33	—
	Der Minho	36	740
	Der Duero	104	2300
	Der Tajo	120	1360
	Die Guadiana	105	1210
	Der Quadalquivir	65	940
In das mittelländische Meer	*Der Ebro*	92	1225
	Der Rhone	100⅓	1243
	Der Po	95	1468
	Die Etsch	48	400
In das schwarze Meer.	*Die Donau*	381	14420
	Der Dniester	110	2500
	Der Dnieper	240	8540
	Der Don	214	7960
In das caspische Meer	*Der Wolga*	460	30500
	Der Ural	190	4700

Europa zählt, wenn man den deutschen Bund und die Schweizerische Eidgenossenschaft als Einheiten annimmt, 26, ohne Rücksicht auf diese Vereinigung, 86 besondere Staatengebiete. Die fünf grossen Mächte, Oesterreich, Frankreich, Russland, Grossbritannien und Preussen, haben $^3/_1$ der Erdoberfläche in Besitz, und beinahe $^2/_1$ der Bevölkerung stehen unter ihrem Scepter. Ihre Einkünfte, aber auch ihre Staatsschulden, übersteigen die aller übrigen Nationen der Erde.

Die jährliche Vermehrung der Bevölkerung durch sich selbst, seit dem Continental-Frieden von 1815, schwankt im Allgemeinen zwischen $^1/_1$ bis 2 Procent jährlich, auf 100 vorhandene Seelen eines ganzen Staates. In einzelnen Provinzen steigt sie bisweilen bis über das Doppelte dieser Angabe; dies wird aber durch die schwächere Progression der Bevölkerung in andern Provinzen ausgeglichen, so dass für den ganzen Staat der Satz von 2 Procent höchstens erreicht, nie aber überschritten wird. Von 1815 bis 1829 inclusive, oder von 1816 bis 1830 durchschnittlich hat der russische Staat um 1½, der preussische und britische in Europa um $1^1/_1$, Schweden um $1^1/_7$, Portugal um $1^1/_4$, die Niederlande, Belgien, Neapel, Sicilien und die in der Bevölkerung genauer bekannten Provinzen des österreichischen Staates zusammengestellt um 1, Dänemark etwas weniger als 1, Frankreich nicht voll $^2/_3$ und Spanien unter ⅓ Procent in der Progression der vorhandenen Bevölkerung gewonnen.

In Hinsicht auf ihre Grundverfassung theilen sich die europäischen Staaten in Autokratien oder unbeschränkte Monarchien, deren 13, beschränkte oder constitutionelle Monarchien, deren 43 sind, und Republiken, deren man 30 zählt.

In politischer Beziehung dürfte folgende Eintheilung am zweckmässigsten seyn:

I. West-Europa mit 3 Unterabtheilungen: a) der *südliche Theil:* Spanien, Portugal und Italien; b) der *mittlere Theil:* der österreichische Kaiserstaat, Frankreich, Preussen, Holland, Belgien, der deutsche Bund und die Schweiz; c) der *nördliche Theil:* Grossbritannien, Dänemark, Norwegen und Schweden.

II. Ost-Europa mit dem Russischen, Osmanischen Reich und Griechenland.

(Die statistische Total-Uebersicht sämmtlicher europäischer Staaten mit Anfang des Jahres 1838 folgt am Schlusse des ganzen Werkes.)



West-Europa. Südlicher Theil.

Die pyrenäische Halbinsel.

Königreiche

SPANIEN UND PORTUGAL.

Allgemeine Uebersicht.

P*hilipp II.* übernahm von seinem Vater *Carl V.* im Jahre 1556 das spanische Reich als den bedeutendsten Staat Europas mit 11,100 Quadratmeilen. Damals gehörten die Niederlande, Neapel, Sicilien, Sardinien, das Herzogthum Mailand, Malta, die balearischen Inseln zu dem seit 1516 nach *Ferdinand* des Katholischen Tode vereinigten Königreiche Spanien, das in den übrigen Erdtheilen nach der Eroberung von *Mexico*, *Peru* und *Chili* 178000 Quadratmeilen besass, und ausserdem das bestgeübteste Landheer und die gewaltigste Seemacht hatte.

Philipp vergrösserte das Reich während seiner 42jährigen Regierung (1556 — 1598) durch die Unterwerfung Portugals mit seinen ausgedehnten Colonien und die neue Besitznahme grosser Länderstrecken am *La Plata*-Strom und in *Neu-Mexico* bis zu einem Flächenraum von 433796 Quadrat-Meilen. Seit dieser Zeit aber berichtet die Geschichte Spaniens nur Verluste. *Philipp III.* (1598 — 1625) verlor die vereinigten Niederlande, *Philipp IV.* (1625 — 1665) Portugal mit allen seinen Besitzungen in den übrigen Welttheilen; 1655 ging *Jamaica* an England, 1659 die Grafschaften *Roussillon* und *Artois*, ein Theil der Landschaft *Charolais* und mehrere Städte in *Flandern*, *Namur* und *Hennegau* an Frankreich verloren. *Carl II.* (1665 — 1700) verlor im ersten *Aachner* Frieden 1668 mehrere feste Plätze in den Niederlanden, die Hälfte von *St. Domingo*, und im Frieden von *Nymwegen* 1678 die Grafschaft *Franche Comté*. Nach dem spanischen Erbfolgekriege, durch den *Utrechter* Frieden 1713, wurde das Haus *Habsburg* mit den Besitzungen diesseits der Pyrenäen abgefunden, musste aber davon noch das Königreich *Sicilien* an *Savoyen* abtreten, welches aber sieben Jahre später wieder gegen die Insel *Sardinien* eingetauscht wurde.

Philipp V., der erste aus dem Hause *Bourbon-Anjou* (1713 — 1746), verlor noch *Gibraltar* und *Minorca* an England, wodurch der gesammte Länderbestand des spanischen Staates in Europa auf 8432 □ M., in den übrigen Erdtheilen auf 236,000 □ M. herabkam.

Die neuen Eroberungen Spaniens im polnischen Thronfolgekrieg (1733 — 35) und im österreichischen Erbfolgekrieg (1741 — 1748) trugen nichts zur Vergrösserung des Besitzstandes bei, da bei der Abtretung des Königreichs beider *Sicilien* und des Herzogthumes *Parma* und *Piacenza* an das Haus *Bourbon* von den damals bestimmenden Mächten Europas das Prinzip festgesetzt wurde, dass die Staaten dieses Hauses unter keinerlei Bedingung wieder mit einander vereinigt werden durften, sondern nur als Secundo- und Tertio-Genitur für sich bestehen sollten.

Carl III., damals König von *Neapel*, nach dem Tode *Ferdinand VI.* im Jahre 1759 auf den Thron Spaniens berufen, eroberte 1782 die Insel *Minorca* wieder, welche auch im Frieden von *Versailles* 1783 behauptet wurde, und erhob den Staat einigermassen zu einem, seinen reichen Hilfsquellen angemessenen Standpunkt, aber die kurze Zeit der Erholung Spaniens, dessen Besitzstand in Europa nunmehr auf 8447 □ M. festgestellt war, wurde bald wieder durch die schwache Regierung *Carl IV.* vernichtet. Durch den Traktat von *Ildefonso* (1796) in enge Verbindung mit der französischen Republik getreten, verlor Spanien im Kriege mit Grossbritannien nach und nach seine Flotte und 1797 die Insel *Trinidad*, die im Frieden von *Amiens* 1802 förmlich an England abgetreten wurde.

Unter *Joseph Napoleon* (1808 — 1813) und nach der Rückkehr *Ferdinand VII.* (1814) bis heute, blieb der Länderbestand Spaniens in Europa unverändert, aber die reichen Besitzungen in Amerika gingen in den Jahren 1823—24 und 1825 bis auf *Cuba*, *Porto Rico* und einige Jungfern-Inseln unwiederbringlich verloren.

Der Tod *Ferdinand VII.* (1833) hat hierin keine Veränderungen gemacht, wenn gleich seine Anordnung über die Erbfolge mit gänzlicher Beseitigung des herkömmlichen Rechtes den schon durch 4 Jahre dauernden blutigen Bürgerkrieg herbeigeführt hat.

Der Ursprung des Königreichs *Portugal* fällt in das 12te Jahrhundert. *Alfonso*, dessen Vater *Heinrich von Burgund* im Jahre 1095 von *Ferdinand VI.*, König von Kastilien, die erbliche Statthalterwürde dieses Landes erhalten hatte, nahm 1139 die Königswürde an; unter ihm waren bereits die Mauren bis an die *Sierra de Monchique* vertrieben und der Staat hatte schon damals eine Ausdehnung von 1500 □ Meilen. Nach sechzigjährigem ununterbrochenen Kampf in *Algarva* unter vier Königen vollendete *Alfonso III.* die Eroberung dieses Landes und gewann die *Guadiana* zur südöstlichen Gränze seines Reiches, die er nach den glücklich beendigten Streitigkeiten mit *Castilien* im Jahre 1263, mittelst Friedensvertrag bis jenseits dieses Flusses zu dem heutigen Umfang erweiterte und die *João I.* nach neuen achtundzwanzigjährigen Kämpfen mit *Castilien* (1383—1411) behauptete.

Unter ihm begannen die glänzenden Seeentdeckungen und Eroberungen der Portugiesen in den andern Welttheilen, die aber zum Theil nur vorübergehend waren und unter *João III.* (1521—1557) den Culminationspunkt erreichten. Nach dem Tode seines Enkels *Sebastian*, der 1578 ohne Erben in der Schlacht bei *Alcassar* in Afrika gegen die Mauren blieb, kam Portugal 1580 unter *Philipp II.* an Spanien, der seine Ansprüche auf dieses Reich durch sein siegreiches Heer geltend machte. Sechzig Jahre war es mit diesem Staat vereinigt, absichtlich wurden seine Interessen vernachlässiget, die bedeutendsten überseeischen Provinzen, unter diesen die Hälfte von Brasilien, gingen verloren; die Bedrückungen der spanischen Machthaber wurden immer grösser, bis der Volkshass 1640 die höchste Stufe erreichte, und *João IV.*, Herzog von *Braganza*, der reichste Güterbesitzer Portugals vom Volke zum Könige ausgerufen wurde. Unter seiner Regierung wurde der verlorene Theil von Brasilien den Niederländern wieder entrissen und unter *Pedro II.* kam es nach einem sechsundzwanzigjährigen nutzlosen Kampfe im Jahre 1668 zu einem Definitivfrieden mit Spanien, wobei Portugals Unabhängigkeit anerkannt, und das ihm noch gegenwärtig zugehörige Gebiet in Europa gesichert wurde. In diese Periode fällt die engere Verbindung Portugals mit England, das seitdem einen so mächtigen Einfluss auf das Schicksal dieses Staates übte.

Die Besetzung Portugals durch *Napoleon* im Jahre 1807, welche die Uebersiedlung der königlichen Familie nach *Rio de Janeiro* herbeiführte, wo sie 13 Jahre blieb, und wodurch das souveraine Reich in ein abhängiges Verhältniss von seiner früheren Colonie Brasilien gerieth — die Vertreibung der Franzosen nach einem siebenjährigen Kampfe durch *Wellingtons* Siege aus der Halbinsel, haben keine Aenderung hervorgebracht, als die im Friedensschlusse von Paris 1814 an Spanien auferlegte Rückgabe des 1801 abgetretenen Gebietes von *Olivenza* — was aber bis heute noch nicht geschah.

João VI., der Brasilien 1815 zu einem Königreiche erhoben hatte, das mit Portugal nunmehr durch dasselbe Herrscherhaus vereinigt war, musste auf Verlangen der 1820 zusammengesetzten constitutionellen Junta ins Mutterland zurückkehren; sein Sohn *Don Pedro*, der als Regent zurückblieb, sah sich genöthigt, Brasilien 1822 zu einem unabhängigen Kaiserthum zu erklären, wodurch 1825 die gänzliche Trennung beider Staaten erfolgte. *Don Pedro* entsagte, nachdem er im April 1826 Portugal eine der französischen und brasilianischen nachgebildete Verfassung gegeben, der eigenen Verwaltung dieses Reiches zu Gunsten seiner Tochter *Maria da Gloria* und ihrer Nachkommen, und bestimmte seinen Sohn *Pedro de Alcantara* für den Thron von Brasilien. Es ist bereits festgesetzt, dass, wenn Kaiser *Pedro II.* kinderlos sterben sollte, die Regierung nicht an *Maria* von Portugal, sondern auf seine jüngere Schwester die Infantin *Januaria* übergehen

soll, wodurch die bleibende Trennung beider Reiche sicher gestellt ist.

Don Miguels Benehmen, nachdem er die neue Verfassung beschworen, seine Erklärung zum rechtmässigen König vor der nach alter Weise versammelten *Cortes* von *Lamego*, seine unheilvolle Regierung durch vier Jahre, bis *Don Pedro*, von England und Frankreich unterstützt auftrat, die Rechte seiner Tochter selbst zu verfechten und ihn zwang im Mai 1834 zu capituliren — sind Ereignisse unserer Tage, die im Länderbestand Portugals keine Veränderung herbeigeführt haben.

Von dem atlantischen und mittelländischen Meere auf drei Seiten, bis auf eine Strecke von sechzig geographischen Meilen umschlossen, trennt die pyrenäische Halbinsel auch auf diesen geringen Zwischenraum eine Kette hoher Felsengebirge vom angränzenden Frankreich. Steil, rauh und unzugänglich, beschränken sie den Verkehr der beiden Länder auf zwei Hauptverbindungsstrassen an den entgegengesetzten Küsten, auf die Strasse von *Bayonne* durch den Pass von *St. Jean de Luz* nach *St. Sebastian* am biskayschen Meerbusen, und auf jene von *Perpignan* durch den Pass von *St. Elme* über *Figueras* nach *Barcellona* am Meerbusen von *Lyon*. Ausser diesen sind für die Bewegungen eines Heeres die Uebergänge von *St. Jean-Pied-de-Port* durch das Thal von *Roncesvalles*, jener, der von *Oleron* über *Jaca* nach *Saragossa* führt, und der Weg von *Perpignan* über *Puycerda*, *Urgel*, *Lerida*, ebenfalls nach *Saragossa* anwendbar. Alle übrigen, *Ports* oder *Cols* genannt, dienen, wenige Karrenwege ausgenommen, nur dem Fussgeher und dem Saumross, selbst diesen nur in der milderen Jahreszeit.

Die iberische Kette (*Ebro*-Kette), eine undurchbrochene Reihe hoher Berge, die sich von den cantabrischen Randgebirgen ablösen und bis an die südöstlichen Spitzen der Halbinsel ziehen, theilt diese in zwei ungleiche Hälften. Ein steiler Felsenkamm krönt ihre Höhen, über welche nur wenige fahrbare Kommunikationen führen. Beide Königreiche der Halbinsel bilden hinsichtlich ihrer geographischen Lage, ihrer Oberfläche, ihrer Naturbeschaffenheit ein Ganzes, beide Staaten werden von den nämlichen Gebirgen durchzogen, und theilen die drei grössten Hauptflüsse. Spanien erstreckt sich über den grösseren Theil derselben (beinahe ⁴/₅ des Areals) und umfasst Portugal, welches sich am westlichen Rande vom Ausflusse des *Minho* bis zum mittelländischen Meere hinabzieht, an seiner Nordseite von den spanischen Provinzen *Galizien* und *Valladolid*, östlich von *Zamora*, *Salamanca*, *Estremadura*, *Sevilla* und dem Ausflusse der *Guadiana* begrenzt wird. Alle Hauptverbindungen für den Verkehr der beiden Königreiche, können aus dem Punkte Madrid auslaufend betrachtet werden.

Sechs von der Nordgränze herablaufende Hauptstrassen durchziehen das Land in südwestlicher Richtung. Es sind:

1. Die Königsstrasse von *Bayonne* über *St. Sebastian*, den Pass von *Salinas*, *Vitoria*, den Pass von *Pancorbo*, *Burgos*, *Valladolid*, die *Sierra di Guadarama* nach *Madrid* und weiter über *Aranjuez*, *Ocana*, die *Sierra Morena* nach *Carolina*, *Cordova*, *Sevilla* und *Cadix*. Von ihr trennt sich bei *Astigarraga* die Küstenstrasse über *Ondarca*, *Portugalete*, *Santonna* nach *Santander* und weiter über *Llanes*, *Villaviciosa* bis *Gijon*, ein langes, aber vielfach unterbrochenes Defilée, und

die Strasse von *Valladolid*, über *Medina del Campo*, *Salamanca*, *Ciudad Rodrigo*, *Almeida* und weiter über *Abrantes*, *Santarem* nach *Lissabon*, die gewöhnlichste und kürzeste Verbindung, welche Portugal zu Lande mit dem übrigen Europa hat. Sie ist vernachlässiget, in der Gegend von *Salamanca* oft grundlos, über die *Sierra d'Estrella* eng und steil, und nur im *Tejothale* etwas besser erhalten.

2. Die Strasse von *Bayonne* über *St. Jean-Pied-de-Port* durch den Pass von *Roncesvalles* über *Pamplona*, den Engpass von *Olasy*, die *Sierra Moncayo*, *Guadalaxara*, *Madrid*, *Talavera de la Reyna*, die *Montes de Toledo*, *Merida* nach *Badayoz*, von wo sie in Portugal vernachlässiget, sehr schmal, oft grundlos über *Elvas*, *Estremos* nach *Lissabon* führt.

3. Der Weg von *Oleron* durch das wilde Felsenthal *Valle d'Aspe* über *Urdos*, den *Port de Confranc*, schlecht, schmal und steinigt nach *Jacca*, von da besser nach *Saragossa*, und über *Calatayud* oder *Daroca* und das Gebirg nach *Guadalaxara* zur vorigen, oder von *Saragossa* über *Teruel* nach *Valencia* in die östliche Küstenstrasse.

4. Der schmale, steinige Weg von *Perpignan* an dem französischen Fort *Louis* vorüber im *Segrethal* nach *Urgel*, von da etwas besser über *Balaguer* nach *Lerida* in die Chaussée von *Barcellona* nach *Saragossa*.

5. Die östliche Küstenstrasse von *Perpignan* über *le Boulou*, den *Col Pertus* über *Figueras*, *Gerona*, schlecht unterhalten nach *Barcellona*, oft nahe an der Küste, zur Fluthzeit von den Wellen bespült, bei Regenwetter grundlos über *Taragona*, *Tortosa* nach *Valencia*, und von da über *Murcia* nach *Cartagena*, oder über das steile Plateau von *Cullar de Baza* nach *Granada*, *Malaga*, an der Küste beschwerlich und schlecht nach *Gibraltar*.

6. Die Strasse von *Ferrol* in Galizien über *Thuy*, *Oporto*, *Coimbra*, *Leiria* und *Santarem* nach *Lissabon* und weiter über *Beja*, *Sevilla* nach *Cadix* oder von *Sevilla* über *Ossuna Estepa*, *Loya* nach *Granada*. Sie verbindet alle westlichen Küstenländer der Halbinsel. Die Strecke von *Lissabon* bis *Sevilla* ist sehr schlecht und führt über steile Gebirge und Ströme, die man durch unsichere Furthen passiren muss.

Sechs Transversalwege durchkreuzen diese Strassen in beinahe paralleler Richtung mit den Pyrenäen von Westen nach Osten.

Der beschwerliche Landweg von *Tolosa* aus der Königsstrasse über *Lecumberri*, *Pamplona*, *Sanguessa*, *Jacca*, *Huesca* und *Barbastro* nach *Balaguer* ins *Segrethal*, aus diesem von *Oliana* über *Solsona*, *Cardona* nach *Manresa* und von da über *Vich* nach *Gerona* oder nach *Barcellona*.

Die Strasse von *Portugalete* über *Bilbao*, *Ordunna* nach *Miranda*, im *Ebrothale* bis *Saragossa*, und von da über *Lerida* nach *Barcellona* oder *Taragona*. Die Strecke im *Ebrothale* bis *Saragossa* ist ein gewöhnlicher Landweg, im Frühjahr und Herbst besonders in den Waldungen bei *Alfaro* und *Tudella* oft sehr schlecht.

Die Strasse von *St. Ander* über die Hochterrasse von *Reynosa* und an den Abfällen der *Sierra d'Occa* nach *Burgos*, über *Aranda*, die *Sommo Sierra* und *Madrid* nach *Tarancon*, wo sie sich theilt und über *Requenna* nach *Valencia*, oder über *St. Clemente* und *Albacette* nach *Murcia* und *Cartagena*, *Alicante* oder *Alcira* führt.

Im Königreiche *Leon* vereinigen sich drei Strassen: von *Gijon* über *Oviedo* und *Leon* — von *Ferrol* und *Corunna* über *Lugo*, durch das Defilée von *Villafranca* und *Astorga* — und von *Sanjago* und *Vigo* über *Orense* nach *Benavente*, von wo eine gute Strasse über *Medina del Campo* in die Königsstrasse nach *Madrid* zieht.

Am schlechtesten ist der fünfte Weg von *Oporto* über *Viseu*, *Pinhel* nach *Almeida* in die Strasse von *Valladolid* nach *Lissabon* — aus dieser von *Ciudad Rodrigo* sehr beschwerlich über die *Sierra de Gata*, *Coria*, *Alcantara*, *Albuquerque* nach *Badajoz* — oder über *Plasencia*, *Bonilla*, den *Puerto del Pico* nach *Almaraz* und von da, entweder über *Romangordo*, *Guadalupe*, *Orcaja*, *Ciudad-Real* nach *Valdepennas* in die Königsstrasse — oder über *Guadalupe*, *Val do Caballeros*, *Puebla de Alcocer*, *Cabeza de Buy*, *Hinojosa* und *la Lancha* nach *Cordova* und weiter über *Baena*, *Alcala la Real*, *Granada*, *Alhendin* nach *Motril*.

Ein sechster Weg führt von *Coimbra* über *Thomar*, *Abrantes*, *Portalegre*, *Montforte*, *Campo Major* nach *Badajoz*, über *Albuchera* nach *Zafra*, von da über *Fuente de Cantos*, *Almaden de la Plata* und *el Ronquillo* nach *Sevilla* und weiter nach *Cadix* — oder über *Llerena*, *Guadalcanal* und *Puebla de los Infantes* nach *Cordova* und weiter über *Montilla*, *Lucena*, *Antequera* und *Casabermeja* nach *Malaga*.

Diese angeführten Strassen bestimmen den Hauptzug der Operationen. Die Verbindungswege zwischen ihnen sind alle grösstentheils übel geführt, steinig, kothig, ganz vernachlässigt, immer mühsam, oft gefährlich, und nur selten mit Wagen zu befahren, so dass der Verkehr zwischen ganzen Provinzen, selbst von einer Stadt zur andern, sehr beschwerlich, in mancher Jahreszeit unmöglich wird. Dasselbe gilt auch von den Uebergängen über die zahlreichen, durch Regenwetter oft schnell anschwellenden Flüsse und Giessbäche, und selbst von den Verbindungen über die grössten Ströme der Halbinsel. So ist der *Duero* auf einer Strecke von 34 Meilen, die *Guadiana* in Portugal, der *Guadalquivir* von *Sevilla* abwärts gänzlich ohne Brücken. An den meisten Uebergangspunkten sind nur Fähren, an den wichtigsten Verbindungsstellen, selbst über den *Ebro*, nur Furthen, welche das eintretende Regenwetter oder die veränderte Strömung der Flüsse oft ganz unbrauchbar, immer aber gefahrvoll zu durchsetzen machen. In neuerer Zeit ist zur Verbesserung der Landstrassen und der Brücken in Spanien manches geschehen.

Die grossen Heerstrassen von *Bayonne* nach *Madrid*, und von dieser Stadt nach *Barcellona*, nach *Valencia*, nach *Jaen* sind vortrefflich, eben so die neuen Strassen in *Catalonien*. In *Valencia*, *Galizien* und *Asturien* sind mehrere neue Verbindungsstrassen grösstentheils vollendet; die besten Landwege findet man in den baskischen Provinzen und in der *Sierra Morena*, am meisten sind sie in *Granada* vernachlässiget. In Portugal sind die Landstrassen über alle Begriffe schlecht, und für Wagen nur mit grosser Beschwerlichkeit anwendbar, weswegen auch die Versendung der Waaren nach allen Richtungen durch Maulthiere geschieht.

Was die Natur zur Vertheidigung des Landes gethan, wurde schon in den früheren Fehdezeiten der kleineren Provinzen noch durch die Kunst erhöht. Die Städte waren damals fast durchgehends mit festen Mauern und Thürmen umgeben, oder durch Kastelle geschützt, an den Küsten, an den Uebergangspunkten der Gebirge wurden feste Schlösser erbaut. Die Befestigungskunst neuerer Zeit schützte durch bedeutende Festungen die Grenzen des Landes und die grösseren Häfen. Eine doppelte Festungslinie deckt die Grenzen gegen Frankreich. Die Grenzen von Spanien und Portugal sind gegenseitig durch eine Reihe von Festungen, eben so die Küsten des mittelländischen Meeres und des Oceans durch viele Forts und Festungen bewacht, das Innere des Landes ist mit einer Menge von festen Plätzen versehen, von denen viele nicht geeignet einer Belagerung zu trotzen, aber doch sichere Zufluchtsplätze für versprengte Haufen bilden, die meistens nur mit ansehnlichem Verluste zu erzwingen sind.

Die Feldzüge der Franzosen haben gezeigt, mit welchen Hindernissen sieggewohnte Heere, von den talentvollsten Feldherren geleitet, auf einem Kriegsschauplatze zu kämpfen hatten, wo oft unüberwindliche Naturhindernisse und Nahrungssorgen die Bewegungen der Truppen hemmen, von einem Volke vertheidigt, das, durch Glauben, Vaterlandsliebe und Geringschätzung alles Fremden entflammt, entschlossen war, lieber auf den Gräbern seiner Vorfahren zu sterben, als von Fremden beherrscht zu werden.

Die erste und wichtigste Vertheidigungslinie für die Halbinsel, von den Pyrenäen gebildet, stützt sich mit beiden Flügeln an das Meer. Die Beschwerlichkeit sich dieser Stellung zu nähern, die Leichtigkeit die engen Schluchten und Pässe dieser Bergkette zu vertheidigen und die genommenen durch wohlaufgestellte Reserven wieder zu erobern, gibt ihr eine vorzügliche Widerstandsfähigkeit. Ihre Flügel sind überdiess durch Festungen gedeckt, die Hauptzugänge durch feste Punkte gesperrt. Der *Ebro* mit den Gebirgen von *Biscaya* bis zu den Schluchten von *Reynosa* bildet eine zweite Linie. *Tortosa* schützt den rechten Flügel, der mit dem Flusse in gleicher Richtung laufende Königskanal macht eine zweite, die Defiléen der rückwärtigen Gebirge, welche *Castilien* von *Arragonien* scheiden, eine dritte Barriere für den Fall, als man von diesem Flusse verdrängt würde. Rückt der Feind auf der Strasse von *Burgos* gegen *Madrid* vor, so gibt der *Duero* eine vortheilhafte Aufstellung, und die mit ihm parallel laufenden *Sierren* von *Aylon* und *Guadarama* die letzte Schutzwehr der Hauptstadt. Der *Tajo*, die *Guadiana*, der *Guadalquivir* mit dem *Genil*, so wie die hohen Gebirge, welche ihre Quellen umfassen und gleichlaufend mit diesen Flüssen gegen Westen ziehen, bilden im südlichen Theile der Halbinsel starke Vertheidigungslinien. Das coupirte, von vielen Torrenten zerrissene, mit Hügeln, Ravins, Waldungen übersäte, von unzähligen Fussteigen durchschnittene Land bietet bei der Individualität der Vertheidiger die grössten Schwierigkeiten für den Vorrückenden dar.

Rauh und unerschrocken, nie versöhnlich in seiner Rache, von Jugend auf als Schleichhändler Wälder und Schluchten durchstreifend, an Entbehrung gewöhnt, lebt der Gebirgsbewohner Spaniens unbesiegbar der eigenen Regierung in seinen Klüften. Vertraut mit den Schlupfwinkeln seiner Berge, im kleinen Kriege gewandt, umschwärmt er rastlos seinen Gegner, bricht unvermuthet hervor, gönnt ihm nie Ruhe, und ist so dem Sieger und Besiegten gleich fürchterlich. Das weichlichere, weniger kriegerisch gesinnte Volk der Ebene ist durch Nationalstolz, den weder Drohungen noch Versprechungen beugen können, und der daraus entstehenden Verweigerung jeder Hilfe, jeder Belehrung über den wahren Stand der Dinge, gleich gefährlich.

Nicht minder als die Spanier, eignen sich die Portugiesen zu guten Soldaten; sie sind eben so muthig, als ausdauernd und gelehrig. Die Gebildeten, bei denen sich noch die heroischen Thaten ihrer Vorfahren im Andenken erhalten haben, besitzen einen hohen kriegerischen Stolz; unversöhnlich ist ihr Hass gegen die Spanier, der sich seit der Unterdrückung durch *Philipp II.* bis heute vererbt hat. Zu dem Geist des Volkes gesellt sich noch der Mangel an Lebensmitteln, welche die Bewohner der meisten Gegenden nur für den dringendsten eigenen Bedarf erzeugen und aller andern Kriegsbedürfnisse, die sie mit einer bewundernswerthen List zu verbergen verstehen.

Eine andere Plage ist noch das so sehr veränderliche Klima. Während die Gipfel der Hochgebirge mit ewigem Schnee bedeckt, die Regengüsse im Früh- und Spätjahr nur denen unter den Wendekreisen vergleichbar sind, ist die Hitze in den südlichen Ebenen und an den sandigen Küsten, wo oft 6 bis 7 Monate kein Tropfen Regen fällt, von dem afrikanischen Südwinde *(Solano)* gesteigert, fürchterlich, so dass sie alle Kräfte des Geistes und des Körpers lähmt. In den mittleren, von der Seeküste entfernteren Landschaften folgen auf die erstickende Hitze des Tages sehr kalte Nächte. Die gesündesten Landschaften sind die längs dem atlantischen Meere an der nördlichen Küste gelegenen, wo aber der Oelbaum nicht mehr gedeiht und der schneidende kalte Nordwind *(Gallego)* besonders in *Galizien* der Erndte oft bedeutenden Schaden zufügt. Am mildesten ist das Klima an den westlichen Küsten Portugals, wo schon im Februar die Orange blüht, im Juni die allgemeine Ernte eintritt, welche nur in den nördlichen Gegenden bis im Juli verspätet wird. Im Oktober folgt der verheerenden Hitze der vorhergehenden Monate ein neuer Frühling, im November und December fallen häufige Regengüsse, die gewöhnlich mit heftigen Stürmen verbunden die ausgetrockneten Bergflüsse zum verheerenden Austreten schwellen. Schnee ist in diesen Ländern fast nur nur im Gebirge bekannt, heftige Gewitter sind selten, aber Erderschütterungen kommen in der südlichen Hälfte der Halbinsel zuweilen mit fürchterlichen Verwüstungen vor.

Fast in der Mitte der Pyrenäen hausen die Basken, ein zugleich Ackerbau treibendes Hirtenvolk, das sich im Mittelalter unter dem Vorbehalt ihrer alten Freiheiten an Spanien anschloss. Ihre Provinzen waren von jeher nur dem Namen nach der Krone unterworfen, aber durch ihre inneren Einrichtungen und Gesetze so frei und unabhängig, als irgend ein Schweizer Kanton. Sie zahlen keine direkten Steuern, sondern geben jährlich eine bestimmte, von ihnen selbst erhobene Geldsumme ab; ihr Truppen-Contingent wird, wenn man seiner bedarf, abgesondert gestellt; jede Stelle in der Verwaltung ist der Wahl des Volkes unterworfen, es gibt keine Zollhäuser und keine Beschränkung des Handels. Diesen Begünstigungen und ihrer Industrie verdanken sie auch einen in Spanien sonst unbekannten Wohlstand. Nach *Ferdinand VII.* Tod erklärte sich das Landvolk dieser Provinzen mit Ausnahme der meisten Städte für *Don Carlos*, seitdem dauert der noch unentschiedene Kampf dieses Volkes mit der neuen Regierung. Seit undenklichen Zeiten ist der Muth der Basken, zu deren Gebiet einst Ober-*Navarra* und ein Theil des südlichen Frankreichs gehörte bekannt, unermüdlich im Gebirgskrieg, taugen sie aber weniger für den übrigen Dienst, da ihr natürliches Unabhängigkeitsgefühl bewirkt, dass sie schwer zusammenzuhalten sind. Dagegen sind sie unternehmende Seefahrer und vortreffliche Schiffleute. Die Navaresen haben nicht das ritterliche Gepräge der Basken; endlose Feindseligkeiten haben tiefe Spuren in dem Charakter dieses zügellosen Volkes zurückgelassen.

Ohne Herr der Pyrenäen zu seyn, und im *Ebrothale* eine neue Basis gewonnen zu haben, darf man wohl nicht hoffen, man mag durch eine Flotte unterstützt seyn oder nicht, in das Innere des Landes mit Erfolg vorzudringen. Hat man eine dominirende Flotte, so wären die Gegenden von *Valencia* oder *Lissabon* die geeignetsten Punkte zu einer Landung. Das Land von *Murcia* oder *Valencia* bis an die Urgebirge, deren man sich bemeistern muss, ist weniger durchschnitten, die Strecke bis dahin kürzer, das Vordringen durch mehrere Strassen erleichtert. Die Gebirgskessel, welche die Ursprünge der *Guadiana* und des *Tajo* umfassen, bieten schöne Stellungen bis in die Gegend von *Madrid*; an der Ostküste finden sich sichere Ankerplätze. Von *Lissabon* aus deckt Anfangs der *Tajo* die gelandete Armee, welche, sobald sie offensiv vorgehen kann, in ihren Bewegungen gegen Spaniens Hauptstadt am *Tajo* und *Duero* gute Stützpunkte findet. Eine schwere Aufgabe wird es aber immer bleiben, sich selbst nach erkämpften entscheidenden Vortheilen, ohne Unterstützung des Volkes in diesem Lande zu behaupten.

Portugal dankt seine schon im Mittelalter gegen Spanien behauptete Selbstständigkeit der günstigen Gestaltung seiner politischen Gränzen. Im Besitz der Mündungen und der schiffbaren Strecken der drei grössten Flüsse der Halbinsel, ist dieses Reich durch die *Guadiana*, die *Sierren* von *Ourique*, *Estremos*, *San-Mamed* und die *Sierra d'Estrella* jenseits des *Tejo* gedeckt, welcher noch die rauhen Gebirge zwischen der *Agueda* und *Coa* vorliegen. Die letzten Abfälle der *Sierren* von *San-Mamed* und *Estrella* engen den *Tejo* so sehr ein, dass es unmöglich war an seinen Ufern eine direkteStrasse von *Madrid* nach *Lissabon* zu eröffnen und man gezwungen ist, um dahin zu kommen, entweder die Strasse über *Almaraz*, *Badajos* und *Elvas*, oder über *Ciudad Rodrigo* nach *Almeida* und von da über *Coimbra* oder *Abrantes* einzuschlagen.

An der Nordseite gewährt diesem Staate der *Douro* eine vorzügliche Vertheidigungslinie, vor welcher sich die rauhen Hochflächen der *cantabrischen* Gebirge erheben und der die parallel laufenden Gebirgsäste zwischen dem *Sabor*, der *Tua*, dem *Tamego*, der *Lima* und dem *Minho* vorliegen, welche alle mit ihren steilen Rändern für die Vertheidigung sehr günstige Abschnitte bilden.

Der nördliche Theil Portugals bis an den *Tejo* ist überdies sehr arm, unkultivirt und die Communicationen so schlecht, dass man eine bedeutende Armee unmöglich durch längere Zeit da erhalten kann. Dreimal haben die französischen Heere diese Erfahrung gemacht Im Jahre 1807 drang *Junot* über die Gebirge längs dem *Tejo* ein, brachte aber nur einen kleinen Theil seiner Truppen nach *Lissabon* und musste das Land nach der Schlacht von *Vimeiro* wieder räumen; im Jahre 1808 rückte *Soult* mit unendlichen Anstrengungen aus *Galisien* an den *Douro*, kam aber nicht über *Oporto* hinaus und unterlag bald den in Massa aufgestandenen, von den Engländern unterstützten Portugiesen; im Jahre 1810 kam *Massena* über *Almeida* und *Coimbra* bis vor die unübersteiglichen Linien von *Torres-Vedras*, wurde aber bald durch Mangel gezwungen, auf demselben Weg seinen Rückzug anzutreten.

Die Vegetation der pyrenäischen Halbinsel ist ein treues Abbild ihres Klimas mit seinen Veränderlichkeiten und Kontrasten. Die plötzliche Veränderung des Bodens und die Verschiedenheit der Exposition lassen hier alle Arten und Gattungen von Pflanzen neben einander gedeihen. Reich an Südfrüchten, Oel und Wein, gewinnt Spanien in gewöhnlichen Jahren seinen Bedarf an Getreide, Portugal hat jedoch fortwährend der Zufuhr aus dem Auslande nothwendig, obgleich hier der Getreidemangel zum Theil durch Kastanien und andere Brodsurrogate ersetzt wird. Hieran ist aber weniger die Güte des Bodens, der im Ganzen in den Ebenen und Thälern und vorzüglich in den Gegenden wo es nicht an Bewässerung fehlt sehr fruchtbar ist, als der Mangel an Cultur schuld. Eben so lau wird die Viehzucht betrieben; der Viehstand ist sehr ungleich vertheilt, in mehreren Provinzen wegen Mangel an Weiden unzureichend für den Bedarf, den er in anderen, wo besonders dieSchafzucht die Hauptbeschäftigung der Landbewohner ist übersteigt und einen nicht unbedeutenden Gegenstand der Ausfuhr bildet. Die in früheren Zeiten bedeutende Ausbeute des Mineralreichs ist gegenwärtig in Portugal wegen Mangel an Betrieb ganz unbedeutend, nicht so sehr die Industrie, wie sie gewöhnlich dargestellt wird, da sich doch viele Fabriken finden, die auch in qualitativer Hinsicht manches Gute liefern, worunter sich Tuch, Wollen- und Seidenwaaren, Gewehre und Waffen auszeichnen. Der grösste Reichthum Portugals besteht in seiner Weinernte. In Spanien ist der Ertrag des Mineralreichs ergiebiger, besonders an Salz. Die Erzeugnisse des Fabriks- und Manufaktur-Gewerbes sind mit wenigen Ausnahmen weder ausgezeichnet, noch hinreichend für den Bedarf.

Die Bevölkerung Spaniens hat sich seit 113 Jahren fast verdoppelt. Im Jahre 1723 unter *Philipp II.* Regierung zählte man nach offiziellen Angaben 7,625000 — im Jahre 1787 10,268150 — zehn Jahre später 10,351075 Köpfe. Ungeachtet der ausserordentlichen Verluste, welche das Land in den folgenden Jahren durch Krieg und das gelbe Fieber erlitt, gaben die Listen der von den *Cortes* 1821 angeordneten Volkszählung dennoch 11,248026 — die letzte amtliche Zählung vom Jahre 1833 12,408649 Seelen, wobei sich in den letzteren 12 Jahren eine jährliche Vermehrung von ungefähr $^4/_5$ Procent ergab. *Moreau de Jones* berechnet die progressive Zunahme der Bevölkerung seit dem Jahre 1803 nach der mittleren Zahl der Geburten und Sterbefälle jährlich mit beiläufig 110000 Seelen und die gegenwärtige Einwohnerzahl des Königreiches mit 14,860000 — wovon 250000 den *Balearen*, 200000 den *canarischen* Inseln angehören. Am stärksten sind *Guipuscoa* und *Madrid*, am schwächsten *Cuença* bevölkert.

Nach *Moreau de Jones* wurden schon im Jahre 1830 14,100000 Seelen gezählt; davon waren 3,500000 waffenfähige Männer, 160000 (im Jahre 1788 - 2,582000) Geistliche, Nonnen und Diener der Kirche, 414000 (1788 - 478000) Adelige ohne Weiber und Kinder, 65001 (1788 - 155000) Landtruppen, 14000 (1788 101000) Seetruppen, 8,700000 (1788 - 7,600000) Ackerbauer und 2,200000 (1788 - 1,300000) Gewerbsleute; 2,500000 von der ganzen Bevölkerung waren Städtebewohner, 11,500000 — Landbewohner.

Im Jahre 1795 gab es 145 Städte, 4572 Flecken und 12732 Dörfer. Die Zahl der kleineren Dörfer soll jetzt bei 18800, jene der ganz einzeln stehenden Höfe 10500 betragen.

In Portugal, das in seiner relativen Bevölkerung Spanien weit überlegen ist, wird die Einwohnerzahl nach Feuerstellen *(Fogos)* berechnet, wobei, wenn man diese mit vier multiplizirt und für die in der Zählung der Fogos nicht mitbegriffenen Geistlichen, Nonnen, Soldaten und Matrosen $^1/_{10}$ zuschlägt, man ein der Wirklichkeit sehr nahes Resultat erhält.

Die officielle Zählung von 1776 gab in den 6 Provinzen 744980, im Jahre 1822 - 765210 Fogos. Im ganzen Staate hatten sich die Feuerstellen zwar vermehrt, allein die Zahl der Häuser hatte seit dem Jahre 1801 in *Tras-os-Montes* und *Alem-Tejo* wirklich abgenommen, woran wohl die Einfälle der Franzosen Schuld waren. Die 13 Jahre später, bei Gelegenheit der neuen Eintheilung des Reiches im Jahre 1835 vorgenommene ämtliche Zählung gab 788757 Feuerstellen, wobei sich in den 13 Jahren eine Vermehrung von 23547 Fogos ergab. *Alem-Tejo* ist am schwächsten bevölkert, die Seelenzahl hatte hier und in *Tras-os-Montes* am wenigsten, dagegen in *Minho* und *Algarve* am bedeutendsten zugenommen.

Die Ständeverschiedenheiten haben eine grosse Uebereinstimmung mit den spanischen. Der höhere Adel ist sehr herabgekommen und nur wenige haben grosse Grundbesitzungen. Die *Fidalgos*, der niedere Adel, haben ihre früheren Vorrechte seit 1822 verloren und sind jetzt politisch von dem Bürgerstande nicht unterschieden, aus dem vorzugsweise die Beamten der Civilverwaltung und der Kirche hervorgehen. Er bildet etwa den vierten Theil der Volksklasse und im Jahre 1822 zählte man vom männlichen Geschlechte 18000 Weltgeistliche, 57000 Mönche, 16500 Advokaten und Beamte, 9700 auf den Lehrstand, 40000 Rentiers, 9300 auf den Handelsstand und 131000 Handwerker. Der Bauernstand lebt noch, die Umgebungen von *Lissabon*, *Porto* und *Coimbra* ausgenommen, in sehr gedrückter Armuth; 1822 zählte man vom männlichen Geschlechte 96000 kleine Eigenthümer, 135000 Pächter, 35000 Hirten und 215000 Taglöhner, 15000 Matrosen und 47000 Diener. Die Zahl der öffentlichen Bettler ist hier wie in Spanien unendlich.

In Spanien ist die römisch-katholische Religion die alleinherrschende, die Ausübung jeder andern streng untersagt, in Portugal ist sie für die des Volkes erklärt, aber den Ausländern der Gottesdienst nach ihrem Cultus erlaubt. Die kirchliche Aufsicht führen in Spanien 8 Erzbischöfe und 51 Bischöfe, wovon die von *Leon* und *Oviedo* nach altem Rechte unmittelbar unter dem Papste stehen. In Portugal steht der Patriarch von *Lissabon* an der Spitze der Geistlichkeit, ihm sind 5 Suffragan-Bischöfe und die Bischöfe der Colonien untergeordnet. Ausserdem gibt es noch zwei Erzbischöfe, den von *Braga* mit 6 und den von *Evora* mit 3 Suffragan-Bischöfen.

Ungeachtet der Jesuiten-Orden im Jahre 1767 durch die pragmatische Sanction aufgehoben war, gab es in Spanien anno 1797 noch 1051 Mönchs- und 1075 Nonnenklöster mit 53000 Mönchen und 24000 Nonnen, deren Reichthum und Einfluss auf das Volk ausserordentlich war. Unter der französischen Verwaltung ging ein Theil der Klöster durch den Krieg unter, ein Theil wurde aufgelöst. *Ferdinand VII.* berief die Jesuiten im Jahre 1815, und nachdem sie durch die *Cortes* wieder verwiesen, im Jahre 1823

zum zweiten Mal zurück und setzte sie in ihre ehemaligen Rechte und Reichthümer ein; ihr Einfluss vermehrte sich wieder ausserordentlich, bis nach seinem Tode neue Unzufriedenheit mit den Mönchen ausbrach und mit der grausamen Ermordung von Tausenden und der Zerstörung vieler Klöster endigte. Im Juli 1835 wurde der Jesuitenorden und über 800 Klöster aufgehoben und eingezogen; ihr Vermögen soll vorzüglich zur Tilgung der verzinslichen Staatsschuld verwendet werden.

Auch in Portugal ist die Zahl der Klöster sehr bedeutend, die jedoch seit dem Jahre 1834 gleichfalls grösstentheils aufgehoben sind und mit deren Vermögen wie in Spanien verfahren werden soll.

Militärische Beschreibung

der Küsten, Inseln, Gebirge, Flüsse und Kanäle.

Die Küsten der pyrenäischen Halbinsel sind grösstentheils steil und felsig und vorzüglich am biskayischen Meere und in Galicien voll von busenartigen Einschnitten, wo die Mündungen der zahlreichen Küstenflüsse eine Menge sicherer Hafenplätze für kleinere Schiffe bilden. Die portugiesische Küste ist von der *Minho*- bis zur *Mondego*-Mündung flach, sandig oder moorig und voller Untiefen. In *Estremadura* wird der Wechsel auffallend, die Küsten erheben sich hier bis zur Mündung des *Tejo* bald mit jähen Felsen, namentlich im *Cab Rocca* und *Cab Espichel*, bald laufen sie zu flachen Untiefen weit in die See aus und drohen immer mit Unsicherheit, wenn man die nächsten Umgebungen von *Lissabon* und die Gegend von *Setuval* ausnimmt, wo man an der Westküste die besten Häfen findet. Die Gestade von *Alem-Tejo* und *Algarve* sind niedrig und voll Klippen bis zum *Cap Vincente*, wo sie plötzlich hoch und felsig bis *Faro* ansteigen und sich da wieder bis zur Mündung des *Quadalquivir* zu Sandbänken verflächen. Die südliche Spitze Europas ist mit Felsen umgürtet, die südlichen Küsten des mittelländischen Meeres haben im Allgemeinen einen sanfteren Charakter; hier sind die Häfen nicht wie an der Nord- und Westküste an den Flussmündungen und es gibt nur vier durch tiefe Einbiegungen hinreichend geschützte Hafenstellen: *Lagos*, *Cadix*, *Gibralter* und *Cartagena*.

Die Ostküste ist abwechselnd steil und felsig oder flach und niedrig, das letztere vorzüglich an mehreren Stellen in *Valencia* und *Catalonien*, sie hat aber wenige Häfen und der Golf von *Rosas* ist der einzige sichere Ankerplatz für grössere Kriegsschiffe.

Dagegen zeigen sich hier mehrere Binnenwässer, die haffartig mit dem Meere in Verbindung stehen oder kleine Salzseen ohne Abfluss bilden. Unter den erstern zeichnet sich die *Albufera* von *Valencia* aus, welche eine Meile breit, zwischen der *Xucar*- und *Guadalaviar*-Mündung, von sumpfigen Ufern begrenzt ausgebreitet ist; der *Huerta* von *Murcia* liegt das *Mar menor* vor. Die gesegneten Küstenebenen, die *Huertas* von *Murcia*, *Orihuela*, *Elche*, *Valencia*, *Castellon de la Plana* und *Oropesa*, welche sich an die raschen felsigen Abfälle der iberischen Gebirge schliessen und von einander durch Gebirgsarme geschieden sind, die mit Felsenspitzen bis zum Meere auslaufen und bedeutende Küstendefiléen bilden, gleichen in ihren Naturverhältnissen ganz den fruchtbaren Gegenden oberhalb der Mündungen des *Ebro*, der *Huerta* von *Tolosa* und der *Campiuna* von *Sevilla* am *Quadalquivir*. Sie sind zahlreich bevölkert, mit einzeln stehenden Häusern und Höfen bedeckt, die mitten in ihren Aeckern durch natürliche Aloe- oder Cactushecken von den Nachbarfeldern geschieden sind, sie verdanken ihre Fruchtbarkeit der sorgfältigsten künstlichen Bewässerung, sind die Vorrathskammern des Landes und gewähren im Kriege bedeutende Subsistenzmittel.

Inseln. Im mittelländischen Meere, östlich der Küsten von *Valencia* liegen die *Pithiusen* und *Balearen*. Sie sind sehr gebirgig, wenig bebaut, aber reich an Wein, Oel und Südfrüchten. Der höchste Punkt, die *Silla de Torellas* auf *Majorca*, misst 4800 Fuss über die Meeresfläche.

Die *Azoren* im nördlichen Theile des atlantischen Oceans werden ebenfalls zu Europa gezählt, obgleich sie über 240 Meilen von der spanischen Küste entfernt liegen.

Gebirge. An der Nordseite der Halbinsel lagern die *Pyrenäen*, welche sich bei einer mittlern Breite von 18 Meilen in einer Länge von 120 Meilen von Westen nach Osten, vom *Cap Finistere* am Ocean bis zum *Cap Creus* am mittelländischen Meere erstrecken. Sie theilen sich in die cantabrischen Gebirge und die eigentlichen Pyrenäen. Die letztereh trennen die Halbinsel von dem übrigen continentalen Europa und machen die Gränzscheide zwischen Spanien und Frankreich; von den ersten geht an den Quellen des *Ebro* und der *Pisuerga* die schon früher erwähnte iberische Kette ab, welche die Wasserscheide zwischen dem atlantischen Ocean und dem mittelländischen Meere macht. Von ihr lösen sich mehrere Hauptäste, die zwischen den verschiedenen Thalgebieten gegen Westen und Osten ziehen. Die pyrenäische Halbinsel ist demnach ein Gebirgsland, in dem man aber beträchtliche nackte, spärlich bewohnte Hochebenen (*Parameros*) findet, wo nur Geniste und Heidekraut fortkommt, und von denen jene rings um *Madrid* die bemerkenswertheste ist. Sandig und baumlos liegt sie 1854 Fuss über dem Wasserspiegel des Oceans und ist, obgleich von mehreren Nebengewässern des *Tajo* durchschnitten, im Sommer doch so trocken, dass oft die Brunnen versiegen.

Auf diesen Hochebenen der mittleren Regibn lagern die felsigen *Sierras*, deren Scheitel sich bis in die Wolken erheben, deren höchste Gipfel ewiger Schnee deckt; gegen die Küsten hin öffnen sich gut bebaute Thäler, wo Getreide, Mais, Reis, Wein und Oel im Ueberfluss wächst. Das ganze Land bildet eigentlich ein Chaos von Bergen, in denen man mit jedem Schritte auf Einsenkungen, Erdrisse und Defiléen stösst, wo 3 bis 400 Mann eine Armee aufhalten können und wo der Vertheidiger unendliche Vortheile über den Angreifenden hat.

Die eigentlichen Pyrenäen zerfallen in 3 Massen, die westlichen, die Central- und die östlichen Pyrenäen. Sie gehören zur Klasse der Hochgebirge, sind aber niederer als die Alpen und haben, unter einem wärmeren Himmel liegend, eine mildere und mehr ausgebildete Form. Die politische Gränze mit Frankreich ist nicht regelmässig gezogen, sie folgt den weniger hohen Punkten der Centralgebirge, da die höchsten Gipfel keineswegs dem Hauptkamme angehören und sich häufig von den benachbarten Verzweigungen und den parallel oder seitwärts streifenden Ausläufen erheben. In der östlichen Massa treten die *Pics* von *Ossau*, *Bigorre*, *St. Barthelemy*, *Roc blanc*, der *Conigou* weit in das französische Mittelgebirg hinein, wo ihre Pyramiden, isolirt stehend noch um so höher und grandioser erscheinen, während die *Maladetta*, die *Punta de Lardana*, der *Mont Perdu* sich weit in das spanische Gebiet vorschieben. In den Westpyrenäen gehören die Thäler der *Bidassoa*, das *Bastan*- und ein Theil des *Lusaide*-Thales — obgleich am nördlichen Abhang — zum spanischen Baskenlande.

Die westlichen, auch spanische Pyrenäen genannt, erstrecken sich vom *Col de Goritty* bis zu den Quellen des *Adour* und der *Cinca* und erreichen ihre grösste Höhe zwischen den Thälern von *Aran* und *Ossau*. Der *Pic Ainhie (Ahunemendi)* beherrscht ihre malerischen Thäler. Sie erreichen nirgends die Grenze des ewigen Schnees, haben nirgends isolirte Gipfel, sondern breite Rücken. Gegen *Bayonne* hin werden sie immer niedriger und treten mit flachen, abgerundeten Kuppen an das Gestade des Oceans, während die Ost- oder französischen Pyrenäen mit zackigen Vorgebirgen in das Meer stürzen. Diese erstrecken sich vom Mittelmeere bis an die Quellen der *Garonne* gegen den *Pic de Mauberne* hin, zwischen beiden lagern die Central-Pyrenäen, wo in den Quellgegenden des *Arragon* nördlich *Confranc* die grösste

Masse colossaler Pics zusammengeschoben ist. Hier ist der Hochgebirgskern am breitesten, zwischen *Sesa* und *Bagnères de Bigorre* = 15 Meilen, an den beiden Enden am schmalsten, zwischen *Pampluna* und *St. Jean Pied de Port*, so wie zwischen *Figueras* und *Perpignan* = 7½ Meilen. Die mittlere Kammhöhe ist 8000 Fuss, während die höchsten Pyrenäen-Gipfel 4000 Fuss unter den höchten Alpenspitzen zurückbleiben. In der Fortsetzung gegen das westliche und östliche Ende verliert das Gebirge auch an Schroffheit und Höhe; es gewinnt mehr Ausdehnung, die Thalbildung wird verworrener und von beiden Abhängen ziehen eine Menge längerer oder kürzerer Aeste zwischen tief eingeschnittenen Wasserschluchten hinab. Gletscher, auf der französischen Seite *Serneilles*, auf der spanischen *Sernalhes* genannt, finden sich nur in den höchsten Regionen der Nordseite, die Schneelinie beginnt erst mit 8200 Fuss; Hochseen sind selten und die vorhandenen nur von geringer Ausdehnung. Gewitter und Orkane toben in diesen Gebirgen mit ungewöhnlicher Heftigkeit; sehr gefährlich sind die Windlawinen *(congères)* und die Stürme, welche gewöhnlich nach der Mittagsstunde in den Puertos und auf den Passhöhen wehen, am furchtbarsten und verheerendsten die Wasserlawinen *(avalanches d'eau)*, welche nach heftigen Gewittern oder plötzlich eintretender Schneeschmelze entstehen. Die südlich gegen Spanien gekehrten Abfälle sind ungleich rascher und schroffer als die nördlichen, die zwar im Allgemeinen wilder sind, sich aber mehr mit parallel laufenden Bergreihen terassenmässig nach Frankreich hinabsenken, wesswegen auch der Uebergang aus Spanien nach Frankreich viel beschwerlicher wird. An die steilen südlichen Absätze der Hochgebirge reiht sich in einer Linie, die man sich von *Tudella* über *Huesca*, *Barbastro*, *Balaguer* zur Ebromündung gezogen denken kann, das Bergland von *Arragon* und *Catalonien*. Die mittleren Abhänge der Pyrenäen sind grösstentheils bewaldet, die Thäler, deren an beiden Seiten eine bedeutende Anzahl entspringen, bestehen im Allgemeinen aus mehreren über einander gelagerten, zwischen hohen, steilen und abschüssigen Wänden eingeengten Becken, die sich erst gegen ihren Ausgang hin mehr öffnen und da sehr fruchtbar werden. Sie sind weiter, von milderer Form, aber wasserarmer, als die Thäler der Alpen, denen überhaupt die Pyrenäen an Wasserreichthum und Wiesen weit nachstehen, daher auch weniger zur Viehzucht geeignet und weniger bewohnt sind; der Anbau der Kulturpflanzungen ist durch die geringe Breite der Thalsohlen und die Schroffheit der Bergformen äusserst beschränkt, indess sind dennoch die engen Thäler oft mit vielem Fleisse hoch hinauf cultivirt.

Die Dörfer und kleinen Städte liegen fast alle ohne Ausnahme in den Thälern; auf den Höhen finden sich nur einzelne Weiler, Wirthshäuser, alte feste Thürme und Schlösser, die für den Postenkrieg noch immer von einiger Bedeutung sind.

Obwohl die Pyrenäen viel zugänglicher als die Alpen sind, ist ihre Ueberschreitbarkeit doch geringer, vorzüglich in dem mittleren Theil. Die Hauptthäler beider Abhänge stehen jedoch alle durch Fusspfade mit einander in direkter Verbindung, die nur im hohen Winter ganz ungangbar sind, aber da sie meist durch enge Schluchten führen, durch herabgerollte Felsblöcke leicht verschlossen werden können. An Quer-Communikationen fehlt es wegen dem Mangel an Längenthälern fast gänzlich, ein Nachtheil, der für militärische Operationen noch bedeutender seyn würde, wenn die geringe Breite des Gebirges ihn nicht zum Theil wieder aufhübe.

Die *catalonischen* und *arragonischen* Vorberge sind auf das mannigfaltigste von den Nebenflüssen des *Ebro* und von Küstenflüssen, meist reissenden Bergströmen in engen Felsenbetten durchzogen, daher das Land voll enger Thäler, steiler Passagen, Felsen und bewaldeten Berge; dazwischen kleine fruchtbare Ebenen, die indess zur Zeit der Frühlingsschmelze meist ohne fahrbare Kommunikationen sind. Die scheidenden Bergzüge sind dabei nicht hoch, ihre Oberfläche bewaldet oder auch bebaut. Die vielen künstlichen Bewässerungsanstalten, die zahlreichen Hecken, Gärten, Obst- und Olivenpflanzungen tragen dazu bei, auch die ebeneren Gegenden in ein coupirtes Terrain umzuwandeln, während die zahlreichen, brückenlosen Bergströme, die oft plötzlich anschwellen, die Vertheidigungsfähigkeit des Landes ebenfalls sehr erhöhen.

Die ganze Ansiedlung trägt den Charakter einer frühern, kriegerischen, mittelalterlichen Zeit. Alle Gebäude, so wie die Umzäunungen der Gehöfte sind von Stein. Ausser den Dörfern gibt es noch viele einzelne Meiereien und geistliche Gebäude und man findet in den Thälern und an den Küsten kleine feste Schlösser und Thürme, so dass jeder Schritt dieses Landes streitig gemacht werden kann.

Die Fruchtbarkeit ist sehr gross, es kann meistens zweimal geerntet werden und dennoch gewinnt diese Provinz wegen der starken Bevölkerung selten mehr als ihren eigenen Getreidebedarf. Wiesen und Weiden sind selten, Heu daher sehr sparsam, in den grössern Ebenen ist Mais- und Reisbau vorherrschend.

Die bedeutendsten Sierren, welche sich in *Catalonien* von den Hochpyrenäen im Süden ablösen, sind die Auslaufe der *Maladetta*, zwischen den *Nogueren*, und der *Cinca* und die *Sierra Secca* zwischen der *Noguera Pallaresa* und dem *Segre*. Sie bilden durch ihre Höhe und Unwegsamkeit ein Haupthinderniss, um aus *Catalonien* in *Ober-Aragon* einzudringen; die Thäler der *Cinca*, des *Gallego*, und *Aragon* sind für die Operationen am *Ebro* auf- und abwärts nicht minder bedeutend. Die Gebirgsabfälle, zwischen dem *Segre* und der Küste sind durch tiefe Thaleinschnitte geschieden. Der *Montserrat*, ein 3000 Fuss hoher, isolirt stehender Felsstock, erhebt sich wild aus den untern, grössern theils niederen Bergzügen. In dem oberen Theil, von dem Durchbruche des *Llobregat* aufwärts ist das Gebirge felsig, wild und ungangbar, der Schnee bleibt hier in den beschatteten Schluchten den ganzen Sommer liegen, die Wegsamkeit in transversaler Richtung ist sehr beschwerlich, die vorhandenen Kommunikationen bilden sämmtlich lange Defilées und Artillerie kann da nicht fortkommen.

Die *aragonische* Ebene, welche der *Ebro* in diagonaler Richtung durchschneidet, hat einen ganz eigenthümlichen Charakter. Sie ist steppenartig, dürr, wasserarm, fast ohne Baumwuchs und mehrfach von niedern Hügelreihen durchzogen. Die Flüsse und Bäche sind die eine Hälfte des Jahres hindurch nicht gefüllt, während sie in der andern den weichen Boden nach allen Richtungen durchfurchen. Solche Wasserrisse *(barancos)*, die gewöhnlich trocken liegen, sind unzählige; sie machen die einförmigste Ebene, selbst da, wo Bäume und Gestrippe fehlen, coupirt, begünstigen den kleinen Krieg und hemmen die Wirksamkeit der Reiterei und Artillerie. Diese öden, traurigen Flächen *Aragons* sind oft, so weit das Auge reicht, ohne allen Anbau, ohne Strauch, ohne Baum, ohne ein Haus; nur ein schmaler Strich am Ebro von *Tudella* bis *Caspe*, von seinen vielen Armen, dem Kaiserkanal und vielen tausend Wasserleitungen nach allen Richtungen durchschnitten, mit unabsehbaren Reisfeldern, von Maulbeerbäumen eingefasst, bildet mit ihnen einen grellen Gegensatz.

Das bergige *Ober-Aragonien* ist dagegen sehr fruchtbar, die Thäler sind besser angebaut, die Höhen bewaldet, der Wein und die Olive gedeiht bis an den Fuss der Hochgebirge. Die Abfälle sind von vielen Thälern durchfurcht, daher auch hier die Kommunikation sehr beschwerlich und für Geschütze brauchbare Wege fast nicht vorhanden. Dieser Mangel bedingt zugleich die Seltenheit der Brücken, da hier die Flüsse gewöhnlich durchfurthet, oder nur auf Stegen übersetzt werden.

In gleicher Richtung mit den Pyrenäen ziehen die *cantabrischen* Gebirge mit vielen Spezialbenennungen dem Ocean zu. Sie lösen sich von dem Hauptgebirge an den Quellen der *Bidassoa* und *Arga* am *Col de Goritty*, durchziehen die Baskischen Provinzen, den nördlichen Theil von *Alt-Castilien*, trennen *Asturien* von *Leon* und verlaufen sich in *Galizien* am Cap *Finisterre* und am *Duero*.

Niederer als die Pyrenäen, doch steil und unersteiglicher senken sich ihre kurzen nördlichen Abfälle gegen das biscayische Meer, dessen Küste nur ein schmaler, selten mehrere Meilen breiter Strich ebenen Landes umsäumt und die durch weit vorspringende hohe, steile Gebirgszüge, Felsenrisse und tief ins Land eindringende Buchten und Bayen *(Rias)* vielfach zerrissen sind. Die südlichen Aeste, welche die Zuflüsse des *Duero* scheiden, sind länger und sanfter, daher das Gebirge von der Südseite viel zugänglicher.

Der eigentliche Hauptrücken des cantabrischen Gebirges erreicht den Ocean nicht, er endigt schon bei *Puertomarin* am *Minho*, wo sein Westende auf dem linken Ufer des genannten Flusses

zu dem durch mehrere Monate des Jahres mit Schnee bedeckten 5000 Fuss hohen *Cebrero* emporsteigt. In Norden, Westen und Süden des *Cebrero*, zu beiden Seiten des obern *Minho* und des obern *Sil* erhebt sich weit und breit kein Gebirge von bedeutender Höhe, nur niedrige, rauhe Felsenreihen durchziehen ein 1000 bis 1400 Fuss hohes Tafelland, welches von einer Menge steil eingerissener Thalfurchen vielfach zerklüftet und das in einem Umkreis von 8 bis 10 Meilen von einem Höhenkranze umschlossen ist, dessen Arme sich von vielen *Parameros* unterbrochen zwischen dem *Eo*, dem *Mandeo*, dem *Tambre*, der *Ulla*, der *Umia* und dem *Minho* gegen die Küste erstrecken. Es sind dies die *Montes de Troncedo*, *de Quadramon*, *de Istral*, und *de Loba* zwischen dem *Eo*-Fluss und der *Minho*-Quelle in Osten, dem *Puerto-Castellano* und der *Ladra*-Quelle in Westen; ferner die *Montes de Tecyra* zwischen den obern Läufen des *Mandeo* und des *Tambre*, die *Sierra de Melid* zwischen diesem und der *Ulla* und die *Montes Testeyro* und *Faro* zwischen der *Umia*-Quelle und dem *Minho*.

Unter den südlichen Hauptästen der cantabrischen Gebirge zeichnet sich die *Sierra de Silleros* aus, welche sich an den Quellen des *Sil* und *Orvigo* von der *Penna de Europa* löst, durch *Leon* in das südliche *Galicien* zieht, die Namen *Sierra Secca*, *Sierra Segundera*, *Sanabria* und *de Hinvernadero* erhält, sich zwischen dem *Sil* und untern *Minho*, dem *Orvigo*, der *Esla* und dem *Duero* ausbreitet, mit ihren Zweigen die Thäler der *Lima*, *Tamega*, *Tua* und des *Sabor* scheidet und in der Höhe von *Chaves*, *Braganza* und *Benavente* in die Hochflächen von *Tras-os-Montes* und *Leon* abfällt. Ihr höchster Theil die *Sierra Senabria*, 7 bis 8000 Fuss über die Meeresfläche, trägt noch im August Schnee, wie auch die *Sierra de Hinvernadero*, an welche sich zwischen der *Lima* und dem *Tamego* die 3000 Fuss hohe *Sierra de Gerez* kettet, ausgezeichnet durch treffliche Alpenweiden, romantisch aufgethürmte Felsengipfel und tief eingeschnittene Bergpässe.

Dieser ganze Gebirgsabschnitt ist einer der coupirtesten und schwierigsten Landstriche der Halbinsel. Nirgends ist eine grosse Ebene, selbst die Flächen der verschiedenen Terassen sind von steil angehenden Felsenthälern durchfurcht, man stösst auf eine Menge grösserer und kleinerer Küstenflüsse. Die Vegetation und das Klima sind nordisch, die Kargheit des Bodens zwingt die Galegos, wie die Savoyarden, Tyroler und andere Gebirgsvölker durch periodische Auswanderungen ihren Unterhalt ausserhalb des heimischen Bodens zu suchen. Der spärliche Anbau beschränkt sich fast nur auf die tiefen, unzugänglichen Felsenthäler. Jedes derselben bietet dem Vertheidiger im Gebirgskriege Vortheile dar, während der Angreifer weder durch eine hinreichende Zahl von Kommunikationen, noch durch die Ernährungsfähigkeit des Landes begünstiget wird.

Die Vorberge von *Tras-os-Montes* sind niedriger und weniger rauh; sie bilden eine sanft gewölbte unfruchtbare Hochfläche, durch Thäler unterbrochen, welche grösstentheils die Gestalt muldenförmiger, sanfter Gründe haben. Nur die vom *Sabor*, *Tua*, *Tamega* und *Duero* durchflossenen Thäler von *Villarica*, *Mirandella*, *Amaranthe*, *Miranda* und *Lamego* bilden tiefere und steilere Einschnitte. In diesen allein ist die Natur des südlichen Himmelsstriches kennbar, hier ist das Weinland Portugals, hier werden die Weizenfelder schon im Juni abgeerntet. Unter den niedrigen Bergen der Vorterasse ist die vielleicht 3500 Fuss hohe *Sierra de Marão* der höchste.

Mit der *Penna de Europa*, welche die 10320 Fuss hohe *Penna de Pennaranda* krönt, verzweigt sich östlich der *Esla*-Quelle an dem Ursprung der *Deba*, des *Carrion* und der *Pisuerga* das rauhe, unzugängliche Alpenrevier der *Liebana*, dessen letzte Vorhöhen nach Süden hin erst bei *Almanza*, *Saldanna* und *Aguilar del Campo* verschwinden, an dessen Wällen einst der Siegeslauf der maurischen Eroberer scheiterte. Die Pässe in diesem Gebirge sind fast ohne Ausnahme nicht für Geschütze brauchbar, die Wege eng, steil, steinig und meist nur mit Saumthieren und landesüblichen Ochsenkarren zu passiren.

Der mittlere Theil des Nordrandes der Halbinsel, das Plateau von *Reynosa* ist der höchste Theil der *Montannas de Burgos* und des baskischen Gebirgslandes zwischen den Quellen der *Pisuerga* und des *Ebro* im Westen und der *Bidassoa* und *Arga* im Osten, eines waldigen Mittelgebirges von vorherrschend plateauartigen Formen, das verschiedene Namen trägt. Mit Ausnahme der schmalen Küstenebene und einiger grösserer Flächen in *Navarra* und *Alava* bildet die Oberfläche dieses Landes die unebenste, durchschnittenste Landschaft, die man sich denken kann. Die Gestalt ihrer Hügel und Berge ist sehr mannigfaltig; einige sind felsig, andere bewaldet, diese nackt und kahl, jene reich bis an den Gipfel bebaut. Aus den Spalten der Berge kommen unzählige Bäche und Quellen hervor, die Thäler sind mit Ortschaften, Weilern und Meiereien dicht besät, die Felder mit Hecken, Gräben und Bewässerungsanlagen übersponnen, neben unersteiglichen Felsenhöhen ist jede Stelle, wo es nur einigermassen möglich war, mit Obstwäldchen oder Getreidefeldern überdeckt. Diess Gewirr von Bergen und Thälern, von Flüssen und Gräben, Wäldern, Hecken und Mauern, von geschlossenen Ortschaften und einzelnen Häusern kann einem Parteigängerkriege nicht anders als günstig seyn und erklärt auch die Kreuz- und Querzüge der Heere, welche die neueste Kriegsgeschichte aufzuweisen hat.

Die etwa 3500 Fuss erhabene Hochfläche von *Reynosa* ist noch im August mit Schnee bedeckt und aus ihr ragen nur wenige isolirte, noch um 4 bis 5000 Fuss höhere Berge hervor. In den etwa 5000 Fuss hohen Waldgebirgen von *Ordunna* liegt der Rücken der cantabrischen Gebirge dem *Ebro* am nächsten, zugleich gestattet das niedere Bergland an der Nordseite um die Quellflüsse des *Ybaychalval* Truppenbewegungen in jeder Richtung, woraus sich einerseits die Wichtigkeit von *Miranda del Ebro*, andrerseits die Bedeutung von *Ordunna* und seiner Umgegend ergibt.

Die *Sierra d'Aralar* scheidet *Guipuscoa* von *Navarra* und ist die östlichste Kette der cantabrischen Gebirge; ihre nördlichen Abfälle treten gleichfalls nahe an die Gestade des Oceans, ihre südlichen breiten sich in ganz *Navarra* aus. Sie umfassen an den Quellen der *Ega* die wilden Felsenschluchten von *Amescoas* und das rauhe Thal der *Arga*, dessen westliche Fortsetzung das Thal von *Salvatierra*, die Quelle des *Zadorra* enthält.

In *Guipuscoa* und *Biscaya* ist der Boden dem Ackerbau nicht so günstig, als in *Alava* und *Navarra*, welche reichliche Ernten haben und ihren Ueberfluss in die erstern Provinzen und nach *Aragon* und *Castilien* versenden. Hier sind mit Ausnahme der höhern Pyrenäengegenden, wo man nur Weiden für Rinder und Schafe findet, der Oelbaum, die Eiche und die Kastanie mit essbaren Früchten vorherrschend, Wälder aber seltener als in den nördlichen Landschaften. Die Berge von *Guipuscoa*, *Biscaya* und der *Montanna* sind mit den herrlichsten Waldungen bedeckt, welche vortreffliches Schiffbauholz liefern, die sich aber durch die grosse Menge von Schmieden und Hammerwerken sehr zu vermindern anfangen. An den untern Hängen findet man kleine Waldungen von wildwachsenden Obstbäumen, statt den trockenen Bergen grünende Matten; frische Wiesengründe erfüllen die Thäler und begünstigen vorzugsweise die Viehzucht, welche den Hauptreichthum der Basken ausmacht.

Die baskischen Provinzen haben eine grosse Anzahl guter, wohl erhaltener Nebenwege, die nur wenn die Nässe den Lehmboden von *Alava* und in *Navarra* aufgeweicht hat für längere Zeit unbrauchbar werden; an den nördlichen Abfällen sind selbst die kleinen Seitenwege selten verdorben. Die grösseren Strassen sind grösstentheils gebaut, gut unterhalten und nur in den steilen engen Bergpässen für Geschütze beschwerlich.

Die iberische Kette löst sich von den cantabrischen Gebirgen an der *Sierra de Reynosa* ab, zieht mit den Benennungen *Sierra de Moncajo*, *de Urbion* und *de Occa* mit dem *Ebro* gleichlaufend bis in die Gegend von *Soria*, dann mit verschiedenen Namen und mit vielen Krümmungen in südlicher Hauptrichtung bis an die Nordgrenze von *Murcia*, wo sie sich nach Osten wendet und mit den Vorgebirgen bei *Denia* endet. Ihr erhabenster Theil ist die *Sierra de Albaracin*, ein Gebirgsknoten von dem nach allen Seiten hohe Rücken auslaufen, unter denen sich die *Sierra de Molina*, 4000 Fuss über der Meeresfläche nach Westen, und die *Sierra de Espadan* aus der Gegend von *Teruel* mit 2 bis 3000 Fuss hohen Gipfeln gegen das Vorgebirge von *Oropesa* nach Osten wendet und mit ihren nördlichen Ausläufen bei *Fliz* und *Caspe* am *Ebro* endet, dessen Thal sie dort mit den letzten Abstürzen der von den Ostpyrenäen zwischen dem *Segre* und *Llobregat* auslaufenden catalonischen Küsten-Gebirge zur tiefen Schlucht verengt.

Bis zur *Sierra de Albaracin* hat der iberische Hauptrücken plateauartige Formen und die an seiner Südwestseite ausgebreitete Hochfläche von Alt-Castilien und Leon ganz den Charakter einer Hochsteppe. Sie ist wasserarm, ohne Bäume, Wiesen, lebende Quellen und theilweise mit hohem Geniste und Eichengestripp bedeckt, so dass selbst Infanterie, ausser auf den wenig betretenen Pfaden nur mit Mühe fortkommt. Gebahnte Wege findet man nur wenige, der Anbau ist sehr spärlich, oft meilenweit kein Dorf, kein Haus. Alle Flüsse, selbst der *Duero* sind im Sommer seicht und bilden in ihrem obern Laufe nur flache Einschnitte, weswegen sie auch im Winter ihre Ufer oft überschwemmen.

An den Quellen des *Tajo*, von der *Sierra de Albaracin* abwärts hört die Einförmigkeit des Gebirges auf, es erhält durch die vielen, in tiefen felsigen Thälern zum mittelländischen Meere hinströmenden Gewässer, der *Palencia*, den *Guadalaviar*, den *Xucar* mit dem *Cabriel* und der *Segura* mit ihren Nebenflüssen eine sehr mannigfaltige Gliederung und vielfache Benennungen. Der Hauptrücken behält zwar in den kahlen Plateaus von *Molina* und *Cuenca* und in seiner Fortsetzung bis in das nördliche *Murcia* dieselben sanften Formen allein die Abfälle spalten sich in viele Arme und Zweige die mit steilen Felsenterassen zur Bucht von *Valencia* und den Küstengarten von *Murcia* abstürzen und mit ihren äussersten Spitzen in den Vorgebirgen von *St. Antonio* und *St. Martin* den pithyusischen Inseln gegenübertreten. Das Ganze ist ein höchst wildes Gebirgsland, die hohen Rücken der einzelnen Sierren sind kahl und klippig, die Lehnen mit Wachholder und Geniste bedeckt, die Thäler wild, zerklüftet und sparsam bewohnt, die höheren Gegenden arm, die Kommunikationen viel schwieriger, als in den Ost-Pyrenäen. Aus allem dem folgt, dass das Hinabsteigen zu den Küsten viel leichter ist, als das Aufsteigen nach Neu-Castilien.

Der erste westliche Hauptast der iberischen Kette löst sich an den Quellen des *Henares* ab und zieht mit den Benennungen *Sierra d'Aylon*, *Somma Sierra*, *Sierra Guadarama*, *Sierra de Avila*, *de Gredos* und *Sierra de Gata* an die Grenze Portugals, wo sich die *Sierra d'Estrella*, nun den *Zezere*, einen Nebenfluss des *Tajo* von *Mondego* trennend, anschliesst, durch *Beira* und *Estremadura* fortlauft und am Cab *Roca* als *Sierra da Cintra* westlich von *Lissabon* endet. Dieser 90 Meilen lange, 15 Meilen breite Gebirgsast ist der beträchtlichste im Innern der Halbinsel. Die Gruppe der *Sommo-Sierra*, obgleich ihre Passhöhe nur 4638 Fuss beträgt, ist sehr steil und rauh und eine vorzügliche Schutzmauer gegen einen feindlichen Einfall von Norden her. Ueber sie führt die grosse Heerstrasse von *Burgos* nach der Hauptstadt, welche durch den fast unüberwindlichen Engpass von *Sommo-Sierra* vertheidigt ist. Der höchste Gipfel der *Sierra Guadarama* über welche eine zweite, nicht minder beschwerliche Strasse von *Burgos* über *Valladolid* nach *Madrid* zieht, erhebt sich in der *Penna de Lara* 7382 Fuss, in der *Sierra de Gredos* steigt das Gebirg bis 9990 Fuss über die Meeresfläche; die *Siera de Avila* zwischen den *Tormes* und der *Adaja* umfasst die rauhesten Steppen des Reiches. Die Abfälle des wilden wieder auf 7000 Fuss herabgesunkenen von tiefen Thälern und unzähligen Schluchten durchschnittenen *Estrella*-Gebirges verflächen sich gegen den *Mondego* und die Küste hin mit sanften Abhängen und schliessen fruchtbare Thäler ein, wesshalb dieser Theil *Sierra Mansa* genannt wird. Die südlich gewendete Seite ist viel rauher, fällt mit schroffen abgebrochenen Felsenmassen an den *Tajo* und wird daher *Sierra brava* genannt. Ein nördlicher Zweig tritt mit der *Sierra de Caramulla* dicht an den *Mondego*, dessen Thal er mit der gegenüber liegenden *Sierra de Busacco*, drei Meilen oberhalb *Coimbra* zum Defilée verengt. Die höchste Hochebene dieser Gebirge die *Malhao de Sierra* wird von den steilen Felsengipfeln *Cimadoura dos Caês*, *Cantaro grande* und dem kaum ersteigbaren *Cantaro delgado* umschlossen, die wohl sämmtlich 8000 Fuss Höhe haben. Der rauheste Ast des *Estrella* Gebirges ist aber die *Sierra Arada*, zwischen dem *Mondego* und der *Vouga*, *Sierra d'Alcoba* genannt, welche sich an den Quellen des *Mondego* und der *Coa* von der *Sierra de Guarda* lösst und durch das nördliche *Beira* gegen die Mündung des *Mondego* zieht, an dem sie sich wie gesagt in der hohen *Sierra de Busacco* steil anschliesst. Starrend von zackigen Felsgipfeln sind diese Gebirge von furchtbaren Abgründen durchschnitten, deren jeder das mehr oder minder breite und tiefe Bett eines Giessbaches bildet. Eingezwängt in steile Ufer, sind diese selbst in der besseren Jahreszeit, wo oft kein Tropfen Wasser in ihnen zurückbleibt, nur mit Mühe zu übersetzen, was, wenn Regenwetter eintritt, ganz unmöglich wird, da sie der geringste Regen schon auf eine ungewöhnliche Art anschwellt. In diesen Gebirgen gibt es keine Strassen, kaum entdeckt man einige Spuren von Fusssteigen, welche im Frühjahre von Schäfern benützt werden. Ueberhaupt findet man in diesem Terrainabschnitt ausser den schon erwähnten gebahnten Strassen, welche durch die Engpässe der *Sommo Sierra* und *Guadarama* nach *Madrid*, und über *Salamanca* und die *Sierra de Guarda* nach *Lissabon* führen, nur sehr wenige fahrbare Wege; das rauhe, wilde Gebirge ist selbst dem Fussgeher nur mit Mühe ersteigbar.

Der zweite Hauptast zieht von dem Plateau von *Cuenca*, die Thäler des *Tajo* und der *Guadiana* scheidend, nach der südlichen Landspitze von Portugal.

Das Hochland Neu-Castiliens bis in die Linie von *Toledo*, *Tembleque* und *Ciudad Real* hat ganz den Charakter von Alt-Castilien. Hier wie dort weite, unabsehbare, sandige Flächen, keine Waldungen, eine ärmliche Vegetation. Die Gegenden südlich von *Madrid* bis *Ocanna*, von *Ciudad Real* und *Manzanares* sind ganz eben, andere werden von zahlreichen flachen Vertiefungen durchfurcht; auch die Flüsse haben sich meist sehr tiefe Betten bis auf den Felsengrund gegraben und sind so wasserarm, wie die meisten auf der ganzen Halbinsel.

Westwärts der bezeichneten Linie erhebt sich das Gebirge mit den weidenreichen *Sierras de Toledo*, *de Guadalupe*, *Truxillo* und *Caceres*, welche sich in *Estremadura* ausbreiten und keine bedeutende Höhe erreichen. Die höchste dieser Sierren ist die von *Guadalupe*, welche sich zu einer Seehöhe von 4800 Fuss erhebt. Die Berge, so wie die zwischen ihnen liegenden weiten Thäler und Flächen sind mit einer unzähligen Menge von Granitblöcken übersäet wie der westliche Theil der altcastilischen Hochfläche, hier findet man weite Triften für zahllose Schafheerden, aber wenige Wohnungen, eine dünne Bevölkerung und unbedeutenden Getreidebau.

Jenseits der portugiesischen Grenze sinkt das allgemeine Niveau der Gebirge immer mehr und endigt an den Gestaden des Oceans mit niederen Sanddünnen. Die Sierren *de St. Mamed*, *Portalegre*, *de Ossa*, *de Evora* zeichnen sich mehr durch ihr schroffes plötzliches Aufsteigen, als durch ihre Höhe aus, sie umfassen fruchtbare Thäler und verflächen sich in öde, von sumpfigen Strecken unterbrochene Heiden. Die Flüsse haben hier ein schwaches Gefäll und stagniren häufig; unter ihnen ist der *Sadao* der bedeutendste, an dessen Quellen sich die steile 3594 Fuss hohe *Sierra de Monchique* erhebt, welche die Hochfläche von *Alemtejo* von dem Küstenlande *Algarve* scheidet, terassenmässig mit mehreren von Ost nach West streichenden Bergketten gegen die Küste abfällt und mit dem Cap *St. Vincent* in den Ocean taucht. Ein niedriger nördlich streichender Zweig die *Sierra de Martinal* folgt dem *Sadao* und der Küste in paralleler Richtung bis in die Gegend von *Setural*. Das Gebirge ist im Ganzen spärlich bewohnt, der Hauptrücken kahl, nur die Vorberge bewaldet, die Thäler eng und steil, die im Durchschnitt nur 2 Meilen breite Küstenebene zum Theil sandig, der Verkehr auf Saumwege beschränkt.

Der dritte Hauptast der iberischen Kette scheidet die Flussgebiete der *Guadiana* und des *Quadalquivir* und die Hochterasse von Neu-Castilien von dem Unter-Andalusischen Tieflande. Er beginnt an den Quellen der genannten Flüsse mit der *Sierra Morena* bei *Alcaraz*, erhält westlich von *Llerena* die Benennung *Sierra de Constantina* und endigt mit der *Sierra de Aroche*, welche mit mehreren Zweigen, zwischen der *Guadiana*, der *Chanza*, dem *Odiel* und *Tinto* sanft an die Küste abfällt. An den Quellen der *Ardila* und des *Matachel* löst sich von der *Sierra de Constantia* die *Sierra de Cantos*, welche der erstern in westlicher Richtung folgt und sich bei *Olivenza* an der *Guadiana* verflächt.

Der Rücken der *Sierra Morena* bildet eine Reihe von wellenförmigen, theilweise kahlen, theilweise mit Buschwerk besetzten ziemlich gut bewässerten Plateaus, deren höchste Gipfel nicht über 3 bis 4000 Fuss messen und deren besonders gegen die Südseite sanft und allmählig abfallende Hänge stellenweise dicht bewaldet sind. Die Communicationen über die ganze Gebirgskette sind nicht häufig, die grosse Strasse von *Ciudad Real* über *la Coro-*

lina nach *Andujar* — mit einem Nebenweg von *Tembleque* über *Alcazar*, *Montiel*, die *Venta Quemada* und den *Puerto de San Estevan* nach *Ubeda* — der Weg von *Val de Caballeros* über *Hinajosa* nach *Cordova* und die Strassen von *Badajoz* und *Merida* über *Zafra* nach *Sevilla* oder nach *Cordova* sind die einzigen, welche für Geschütze und Armeefuhrwerke brauchbar sind.

Das Andalusische Tiefland östlich des *Xenil* gehört trotz der Vernachlässigung der Kultur zu den gesegnetsten Landstrichen Spaniens, wo Getreide, Wein, Oel und alle Gattungen von Südfrüchten im Ueberfluss erzeugt werden. Im Westen dieses Flusses, am linken Ufer des *Quadalquivir* ist der Anbau viel spärlicher, dort liegen weite Felder verödet, die einförmigen Hügel sind oft meilenweit nur mit Heidekraut bewachsen, die zunächst der Küste gelegene, 2 bis 3 Meilen breite Ebene zwischen den Mündungen des *Tinto* und des *Quadalquivir* – *las Arenas gordas* – sind noch einförmiger und nackter und sogar mit beweglichem Flugsande bedeckt.

Den südlichen Rand der westlichen Halbinsel bedecken die Hochgebirge der *Sierra Nevada*, deren höchste Gipfel der *Picacho de Veleta* an der Quelle des *Xenil* und der *Cerro de Mulhacen* selbst die Pyrenäen überragen, und an die sich durch den *Dureal* gesondert die Gebirgsländer von *Malaga* und *Ronda* ketten. An ihrer Nordseite ist zwischen dem *Xenil* und der *Guadiana menor* das Bergland von *Granada* ausgebreitet, das sich gegen *Jean* und *Cordova* hin zur hügeligen Ebene verflächt.

Die ganze Länge des südlichen Randgebirges, das an den Quellen der *Guadiana* und *Sangonera* mit der iberischen Kette in Verbindung steht, beträgt vom Cap *Palos* bis zum Cap *Tarifa* 65 Meilen.

Die *Sierra Nevada* zeigt ganz den Charakter der Hochalpen; ihre kahlen Felsengipfel sind mit ewigem Schnee bedeckt, in den unteren Schluchten liegen Gletscher und Eisfelder, die eine Menge kleiner Alpenseen füllen, welche ihre Vorräthe in zahlreichen Sturzbächen dem *Quadalquivir* oder unmittelbar dem mittelländischen Meere hinabsenden.

Gegen Süden senkt sich das Hochgebirge rasch und steil unter dem allgemeinen Namen *las Alpujarras* terassenmässig, von Längenthälern geschieden, mit mehreren Absätzen bis hart an die Küste, an der nur bei den Mündungen der grösseren Flüsse kleine Ebenen übrig bleiben. Die nördliche Abdachung ist nicht minder jäh, fällt aber nicht so tief hinab; gegen Südwest liegt ihr die Hochfläche von *Granada* und die schroffe Gebirgswand der *Sierra de Santa Elvira* vor, an welche sich mehrere Gruppen bewaldeter Berge und Hügel reihen, die einen zusammenhängenden Gürtel von hohen Bergen bilden, der die fruchtbare *Vega* von *Granada* begrenzt.

Die von der *Sierra de Segura* östlich streichenden Bergzüge gegen die Bai von *Murcia* und *Cartagena* sind kahle felsige Plateauflächen, dürftig mit Nadelholz und Sträuchern bewachsen, zwischen ihnen weite wasserarme Thalgründe. Weiter gegen die Vorgebirge von *Palos* und von *Gata* hin werden diese Bergsteppen schmaler, durch dicht an einander gedrängte, von Osten nach Westen parallel laufende Sierren ersetzt, die von vulkanischen Gewalten zerrissen, mit engen Thalspalten, Felsenschluchten und steilen Klippen ins Meer tauchen. Den Hauptgebirgszug bildet die *Sierra de Filabres*, deren ausgezeichnetster Gipfel die *Cabeza de Maria*, im Westen von *Vera* 5880 Fuss über den Meeresspiegel emporsteigt.

Die hohen Granitgebirge von *Malaga*, die sich zwischen den Mündungen des *Rio grande* und des *Guadaljore* gigantisch aus den Fluthen des Meeres erheben sind so nackt und kahl, dass da kein Strauch, kein Halm wurzeln kann, nur an den schmalen Küstenstrichen, wo ihr felsiger Fuss von den Gestaden entfernt bleibt, findet man die üppige Vegetation des südlichen Himmelsstriches. Der Kamm dieser Berge, in deren Mittelpunkt sich die *Sierra Tejada* 7000 Fuss erhebt, ist wie die steile *Sierra de Alhama* durch 5 bis 6 Monate des Jahres mit Schnee bedeckt.

Die *Serrania de Ronda*, welche durch das Thal des *Guadaljore* von dem Gebirgslande von *Malaga* geschieden, die Wasserscheide zwischen den Zuflüssen des *Guadalquivir* und den Küstenflüssen bildet, mit den steilen Felsen von *Gibraltar* und *Tarifa* endigt und längs der *Guadalete* einen niedrigen Zweig mit dem Namen *Montannas del Pinal* bis *Puerto de Santa Maria* an der Bay von *Cadiz* entsendet, ist für die Kriegführung einer der schwierigsten Terrainabschnitte der Halbinsel. Sie ist eine systemlose Masse hoher, wild und labyrintisch zertrümmerter Bergmassen und Ketten, welche zahllose Bergwässer in tiefen Felsenschluchten einschliessen, ohne alle Kommunikationen und bis jetzt noch wenig bekannt.

Ueber die südlichen Randgebirge führen aus dem Thale des *Quadalquivir* von der Königsstrasse nur vier, für Armeefuhrwerke brauchbare Wege an die Küsten des Mittelmeeres, alle andern sind nur Saumwege und selbst im Sommer beschwerlich. Es sind dies: der Weg von *Ecija* über *Estepa*, *Ronda* und *Inbrique* nach *Estepona* — von *Cordova* über *Montilla*, *Lucena*, *Antequera*, *Casabermeja* nach *Malaga* — von *Cordova* über *Castro*, *Baena*, *Alcaudete*, *Alcala la Real*, *Pinos Puente* nach *Granada* und weiter über *Alhendin*, *Restabal*, *Velez* nach *Montril* — endlich von *Andujar* über *Jean*, den *Puerto de Arenas*, *Benalua* nach *Granada*. Sie werden alle von dem mit der Königsstrasse parallel laufenden Wege von *Ubeda* über *Porcunna*, *Bujalance*, *Castro*, *Montilla*, *Rambla*, *Ecija*, *Marchena*, *Moron*, *Arcos* nach *Medina Sidonia* durchschnitten.

Die Küstenwege von *San Fernando* über *Chiclana*, *Tarifa*, *Algesiras* nach *S. Roque* und von *Gibraltar* über *S. Roque* nach *Estepona* sind sämmtlich nur stellenweise für leichtes Fuhrwerk geeignet — alle übrigen Pfade längs dem Gestade nur für Saumthiere oder Fussgeher.

Gewässer.

Die pyrenäische Halbinsel zählt eine Menge grosser und kleiner Flüsse. Bedeutende Landseen finden sich nicht, eben so unbedeutend sind die Schiffahrts-Canäle, unter denen sich nur der Kaiser-Canal am rechten *Ebro*-Ufer, und dieser mehr durch seine hydraulischen Werke auszeichnet. Mehrere andere Canäle sind projectirt, dürften aber sobald nicht zur Ausführung kommen. Die wichtigsten hievon wären:

Die Canäle von *Guadarama* und *Manzanares*, von *Madrid* durch die *Xarama* nach dem *Tajo*, anderseits zur *Guadiana*, welche in der Richtung nach *Andujar* mit dem *Quadalquivir* verbunden, und dieser noch bis *Cordova* schiffbar gemacht werden sollte.

Der Canal von *Murcia*. Er sollte die *Guadiana menor* von *Huescar* ab mit *Cartagena* und so durch den *Quadalquivir* das atlantische mit dem mittelländischen Meere verbinden.

Der Canal von *Castilien* ist nur theilweise vollendet. Durch ihn sollte der *Ebro* mit dem *Duero* und so *Alava* und *Navarra* mit Castilien in eine schiffbare Verbindung kommen. Er sollte bei *Olea* die Wasserscheide zwischen dem *Ebro* und der *Camesa*, einen linken Quellfluss der *Pisuerga* überschreiten und von ihr und dem *Carrion* gespeist den *Duero* gewinnen. Ein Seiten-Canal, *del Campos*, sollte aus der Gegend von *Palencia* nach *Medina del Rio Seco* und im Bette des *Valderaduey* nach *Zamora* zum *Duero* geführt werden, ein anderer, der Canal von *Segovia* diesen Ort längs der *Eresma* mit dem *Duero* verbinden.

Die Bewässerungs-Canäle zur Beförderung des Ackerbaues in *Valencia* und *Catalonien* danken ihren Ursprung noch den Arabern. Portugal besitzt gar keine künstliche Wasserstrasse.

Unter den Flüssen die dem atlantischen Ocean zufliessen sind die bedeutendsten:

Die *Bidassoa*, welche im engen *Bastan*-Thale in der Nähe von *Maya* entspringt, zum Theil die Grenze mit Frankreich macht, in der Nähe von *Yrun* in den Busen von *Biscaja* mündet und *Fuente Rabia* benetzt. Sie hat wegen mancher geschichtlichen Erinnerung eine gewisse Berühmtheit erlangt, wird bei *Sombilla* 30 Fuss breit und bildet mehrere Inseln. Seichte Stellen hat sie unterhalb *Vera* gegenüber den Höhen von *Marcial* und bei *Salim*.

In den cantabrischen Gebirgen entspringen eine Menge Flüsse und Bäche, die in den Busen von *Biscaja* und den Ocean fallen. Sie sind gewöhnlich von ausserordentlicher Klarheit, da sie durch die Felsen, von denen sie in reicher Fülle herabstürzen, mehr gegen Bergstürze geschützt sind, welche die Gewässer der Alpen oft trüben. Die *Ybaychalval*, bei *Bilbao Nervion* ge-

nannt, die *Pravia* in Asturien aus dem Zusammenflusse mehrerer Gebirgsbäche entstanden, unter denen sich der *Nalon* auszeichnet, die *Deba*, die *Sella*, die *Navia*, welche an der *Sierra de Cebrero* in Galizien entspringt und bei *Navia* in Asturien mündet, die *Tambre* und *Ulla* in Galizien sind die bedeutendsten.

Der *Minho* entspringt in der *Sierra* von *Mondonedo*, durchläuft den grössten Theil von Galizien, bildet auf eine kurze Strecke die Nordgränze Portugals und ergiesst sich unfern *Tuy*, nachdem er unter mehreren Zuflüssen den aus *Leon* kommenden *Sil* aufgenommen hat. Er fliesst bis unterhalb *Lugo* auf einer ebenen, von hohen Bergen umgrenzten Fläche, wo er einen Felsengürtel durchbricht und seinen Lauf in einer sehr durchschnittenen Gegend fortsetzt. Vom Einfluss des *Sil* abwärts 5 bis 6 Fuss tief, wäre der *Minho* von seiner Mündung 4 Meilen aufwärts schiffbar, aber der Sand, mit welchem diese verlegt ist, erlaubt nur kleinen Schiffen einzulaufen.

Die Gebirge zwischen dem *Minho* und *Duero* sind von einer Menge kleiner Flüsse bewässert.

Die beträchtlichsten von den Küstenflüssen sind die *Lima*, welche in Galizien entspringt und sich unterhalb *Vianna* busenartig erweitert und der *Çavado*, welcher *Braga* benetzt. Die erstere ist 4 Meilen aufwärts bis *Ponte di Lima* für kleine Fahrzeuge schiffbar.

Der *Duero*, in Portugal *Douro* genannt, entspringt in *Soria* am *Pico de Urbion*, durchfliesst *Alt-Castilien* und das Königreich *Leon*, die portugiesischen Provinzen *Tras-os-Montes* und *Entre Duero e Minho* und fällt unterhalb *Oporto* in den Ocean. Bald nach seinem Ursprunge durch viele Zuflüsse vergrössert, wühlt sich der *Duero* ein tiefes, meist enges Bett, in welchem er zwischen hohen und steilen Ufern bis gegen *Aranda* hinabfliesst. Hier erweitert sich das Thal bis *Zamora*, von wo abwärts der Strom wider bei *Torre de Moncorvo* von wilden Gebirgen eingeengt und seine nördliche Thalseite von vielen Giessbächen zerrissen ist. Da treten die Thalwände wieder allmählig zurück, die Ufer werden niedrig und sind theilweise von Sand und Sumpfstrecken begrenzt. Das weite flache Thal von *Valadolid* bis an Portugals Grenze ist zwar nicht gleich, doch immer beträchtlich breit, fast überall wird das rechte Ufer des Flusses in allen seinen Krümmungen von Anhöhen eingeschlossen, so dass es das beherrschende ist und sich von *Puente del Duero* bis *Zamora* hin nur ein einziger schicklicher Punkt, bei *Castro Nuno* oberhalb *Toro* findet, um durch die da befindliche Furt im Angesichte eines Feindes von dem linken auf das rechte Ufer überzugehen. Ueberhaupt ist der *Duero*, der zwischen *Aranda* und *Zamora* viele kleine Inseln bildet, sehr reissend und sein Bett felsig; er ist im Durchschnitt 200 bis 500, bei *Oporto* 800 Fuss breit. Es führen in Allem nur 28 Brücken über diesen Strom, die letzte bei *Zamora*; oft hat man versucht weiter abwärts Brücken zu schlagen, aber vergebens, da es kein ungewöhnliches Ereigniss ist, bei starken Regengüssen sein Wasser um 25 Fuss wachsen zu sehen und er dann unbezähmbar alles mit sich fortreisst, was sich ihm entgegenstellt. Bei *Torre di Moncorvo* wird der *Duero* für Schiffe von 1500 *Centner* schiffbar, bei *Porto* verlegen Sandbänke die Mündung, die bei kleinerem Wasserstande sehr gefährlich sind. Ueberdiess hat dieser Fluss eine Menge Furten selbst noch unterhalb *Oporto*, wo eine Schiffbrücke ist.

Von den vielen Nebenflüssen des *Duero* sind die bedeutendsten zur rechten:

Der *Pisuerga*, welcher in der rauhen *Liebana* aus mehreren Bächen ensteht, bei *Aguilar del Campo* das Hochgebirge verlässt und im ruhigen Laufe gleichmässig zwischen ziemlich hohen Ufern, zu allen Jahreszeiten bedeutend, 3 Meilen unterhalb *Valladolid* mündet. Von seinen wasserreichen Zuflüssen sind der *Alanzon*, die *Esgueva* und der *Carrion* die bedeutendsten.

Der *Esla* entspringt gleichfalls in der *Liebana* und vereinigt in seinem Bette alle die Gewässer, welche dem innern Rand der Gebirge von Asturien und Galizien entquellen: den *Cea*, *Bernesga*, *Orrigo* u. s. m., er ist daher auch in seinem untern Laufe von Bedeutung, dagegen vor seinem Austritt aus dem Gebirge unterhalb *Rueda* nur zu Zeiten ein Hinderniss, gewöhnlich überall zu durchwaten. *Zur linken empfängt der Duero:*

Die *Eresma* und die *Adaja*, von denen die erste der *Sierra de Guadarama* entquillt und bei *Segovia* — die zweite am *Puerto del Pico* in der *Sierra de Avila* entspringt und unterhalb *Arevalo* in die Ebene tritt, welche sie zwischen bewaldeten und bebauten Ufern durchfliesst, während sich zu ihrer Linken öde Steppen ausbreiten.

Der *Tormes* entfliesst der *Laguna de Gredos* in der gleichnamigen Sierra, und durchströmt, von steilen Ufern begrenzt ein enges Thal, das er erst bei *Salamanca* verlässt und die freiere Gegend gewinnt. Er hat viele Furten, die vorzüglichsten bei *Alba de Tormes*, *Huerto*, ober und unterhalb *Salamanca*.

Der *Yeltes* und die *Agueda* haben gleichfalls hohe, steile Ufer und eine reissende Strömung, vorzüglich ist dies aber bei der *Coa* der Fall, welche an der Ostseite der *Sierra d'Estrella* entspringt, ein tief gespaltenes enges Thal durchfliesst und nur an wenigen Stellen, bei *Almeida*, *Castellobom*, *Sabugal* und durch die Furth von *St. Roque* unweit *Freneda* passirt werden kann. In geringer Entfernung östlich der *Coa*, beinahe parallel mit ihr, fliesst der *Duas Casas* der *Agueda* zu, der an mehreren Stellen gefurtet werden kann. Das Terrain zwischen beiden ist zwar hoch, doch ziemlich eben.

Die *Vouga* entspringt in der *Sierra Arada*, tritt bei *Vouga* in die sandige Küstenebene, und fällt bei *Aveiro* in das Meer, indem sie nach ihrer Vereinigung mit dem *Rio de Ovar*, den wegen seinen häufig veränderlichen Sandbänken schwer zu befahrenden, von Sümpfen begrenzten Busen von *Aveiro* bildet.

Der *Mondego* entspringt in der *Sierra d'Estrella*, fliesst in einem bis *Coimbra* mehr oder weniger von Felsen eingeengten, unterhalb *Coimbra* offenen Thale, ist da stellenweise von sumpfigen oder sandigen Ufern begrenzt, und ergiesst sich bei dem Hafenplatze *Buarcos* in die See. Im Sommer gelangen grössere Schiffe bis *Coimbra*.

Der *Tajo*, in Portugal *Tejo*, der grösste Fluss der ganzen Halbinsel, entspringt in der *Sierra de Albaracin*, und fliesst gleich nach seinem Ursprung von vielen Quellbächen verstärkt, durch *Neu-Castilien*, *Estremadura* und *Portugal* in südwestlicher Richtung seiner Mündung zu. Bei seinem Ursprunge von Gebirgen eingeengt, deren Abhänge besonders den rechten Rand des Thales in bald grösserer bald geringerer Entfernung begleiten, strömt derselbe, wild bewegt, meist zwischen hohen klippigen Ufern, in einem bald felsigen, bald morastigen Bett bis *Abrantes*. Bei *Toledo* und *Almaraz* drängt er sich reissend durch hohe Felsenpforten, sein Bett bleibt, wenn auch die Thalränder an mehreren Stellen zurücktreten, eng und tief bis zur Mündung des *Zezere*, wo das Thal breiter, die Höhe der Ufer unbedeutender und das Gefäll mässiger wird. Der Fluss tritt hier alle Jahre bei den starken Winterregen aus und befeuchtet die fruchtbaren Ebenen von *Santarem* und *Villafranca*. Bei *Salvaterra* spaltet er sich in mehrere Arme, welche die Inseln *las Lizirias* umschliessen und erweitert sich zu einem über eine Meile breiten Busen, der sich unterhalb *Lissabon* vor seinem Ausflusse ins Meer wieder zu einem schmalen Kanal verengt und einen der schönsten und sichersten Kriegshafen von Europa bildet.

Der *Tajo* ist im Mittel bei *Almaraz* und *Alcantara* 600, oberhalb *Montalvao* 360, bei *Punhete* 900, bei *Santarem* 12 bis 1500 Fuss, bei *Alcochete* über eine ganze, bei *Lisboa* eine Viertelmeile breit, er ist im Sommer so seicht, dass man ihn sogar bei *Santarem* noch durchwaten kann, wesshalb auch die Schiffahrt sehr beschränkt ist; flache Barken kommen stromaufwärts höchstens bis *Punhete*. Der Uebergang über diesen Fluss ist mehr durch die Steilheit und Unwegsamkeit seiner Ufer als durch seine Tiefe erschwert, desswegen auch im Sommer nicht sehr schwierig. Stehende Brücken gibt es 17, die wichtigsten bei *Puente de Duennas*, *Aranjuez*, *Toledo*, *Almaraz*, *Alcantara* und die Schiffbrücke bei *Abrantes*.

An seiner rechten Seite nimmt der *Tajo* mehr als hundert grössere und kleinere Flüsse auf, die alle den Charakter der Gebirgsflüsse haben, sehr wasserarm sind und den grössten Theil des Jahres beinahe überall durchwatet werden können. Die bedeutendsten davon sind:

Der *Gallo*, die *Xarama* mit dem *Henares*, der *Tajuna* und dem *Manzanares*, die *Guadarama*, *Alberche*, der *Tietar*, der *Alagon* mit dem *Xuerte*, endlich der reissende *Zezere*. Die Zuflüsse zur Linken sind ganz unbedeutend und von ihnen verdienen nur die *Guadiela*, *Mayasca*, der *Saler* und der *Zatas* genannt zu

werden, dessen Quellen an der *Sierra de Portalegre* liegen, der öde Heidestrecken durchfliesst, wo er im Winter grosse Ueberschwemmungen verursacht, die Lagunen und Moräste zurücklassen.

Zwischen dem *Tajo* und der *Guadiana* ergiessen sich eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Küstenflüssen unmittelbar in den Ocean. Der bedeutendste unter ihnen ist der *Sadoa*, welcher von der *Sierra de Monchique* herabkommt, zu beiden Seiten eine Menge kleiner Zuflüsse empfängt, bei seinem Eintritt in *Estremadura* auch *Caldao* genannt wird und in den Busen von *Santarem* mündet. Er ist bis *Porto de Rey* 4 Meilen aufwärts schiffbar.

Die *Guadiana* entsteht aus drei Quellflüssen, dem *Giguela*, der *Zancara* und der *Guadiana*, wovon die beiden erstern auf den Hochflächen von *Cuenca*, die letztere in den Sümpfen von *Ruidera* in der *Mancha* entspringen. Sie durchströmt diese Provinz und *Estremadura*, tritt unfern *Badajoz* nach Portugal über, wo sie vor ihrer Mündung noch die Provinz *Sevilla* von *Algarve* scheidet. Bis zur Vereinigung mit der *Giguela* fliesst sie im trägen Laufe in einem flachen, meist sumpfigen Land, weiterhin ist sie an ihrer rechten Seite in abwechselnder Entfernung von den Abfällen der *Montes de Toledo*, an der linken von der *Sierra Morena* begleitet, das Thal breit, offen, und zeitweisen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Von *Ciudad-Real* abwärts treten aber die Thalränder immer näher heran, so dass sie von *Medellin* bis *Mertola* zweimal — bei *Hetechosa las Naves* und unterhalb *Serpa* bei der Felsenenge *Salto de Lobo* — von schroffen Wänden bis auf die Breite von wenigen Klaftern eingeengt wird. Von *Mertola* abwärts, bis wohin Schiffe von 30 Tonnen Last kommen, durchschlängelt der Strom ruhigen Laufs das von sanften, aber engen Rändern eingefasste Thal von *Alcoutim* und mündet in einer niedrigen, sandigen Küstenebene mit zwei Armen in den Golf von *Cadix*. In Spanien führen nur 6 Brücken über die an manchen Stellen 1600 Fuss breite *Guadiana*, die letzte bei *Badajoz*. In den oberen Gegenden ersetzen mehrere Furten den Mangel derselben, da aber das Wasser oft schnell um 7 bis 8 Schuh steigt, so ist nicht auf sie zu rechnen und man kann dann hier, wie in Portugal nur mit Schiffen übersetzen. Die *Guadiana* ist von *Merida* abwärts zu allen Jahreszeiten ein bedeutendes militärisches Hinderniss; sie nimmt nur kleine Flüsse auf: zur rechten die *Xevora*, zur linken die *Albuhera*, die *Zuja*, *Ardilla*, die *Chanza* u. s. m.

Eben so unbedeutend sind die Gewässer, welche dem Ocean zwischen der *Guadiana* und dem *Quadalquivir* zufliessen. Am bemerkenswerthesten ist der *Tinto*, der an der *Sierra de Aroche* entspringt, gelbes, kupferhaltiges Wasser hat, in welchem kein Thier aushalten kann, und südlich von *Moguer* sehr breit in die See fällt. An seiner Mündung lag einst der Hafen von *Palos*, wo sich *Columbus* im Jahre 1492 zu seiner Entdeckungsreise einschiffte.

Der *Quadalquivir*, der breiteste und wasserreichste Fluss der Halbinsel, entsteht aus zwei Quellflüssen in den wilden Schluchten der Gebirge von *Granada* und *Murcia*. Der eigentliche *Quadalquivir* entspringt an der *Sierra Segura*, der *Guadiana menor* führt ihm aus der *Sierra nevada* eine Menge kleiner Gletscherbäche zu, so dass er schon in seinem obern Laufe tief und bedeutend ist. Der Strom verlässt bei *St. Thome* in einem felsigen tiefen Bette das Gebirge, ist bis *Cordova* von hohen Ufern eingeengt und tritt erst bei *Cantillana* in das breite, nicht selten morastige Marschland, *la Marisma* genannt. Unterhalb *Sevilla* theilt er sich in drei Arme, bildet zwei grosse Inseln und mündet wieder vereinigt, fast 2000 Fuss breit bei *San Luca de Barameda*. Der *Quadalquivir* überschwemmt nur selten seine untern Ufer und ist auch im Sommer nur an wenigen Stellen zu durchwaten. Stehende Brücken findet man nur bei *Andujar* und *Cordova*; bei *Sevilla* ist eine Schiffbrücke. Bis dahin gelangen Fahrzeuge mit 2000 Centner Last, kleinere Flussschiffe bis *Cordova*.

Unter den zahllosen Bergströmen, die dem *Quadalquivir* zufliessen, sind der *Guadalimar*, der *Jandula*, *Hualba* und der *Xenil* die vorzüglichsten. Der letztere entspringt an dem höchsten Theile der *Sierra nevada* und ist der tiefste und wasserreichste von allen.

Die *Guadalete*, *Guadaljore*, *der Velez*, *Motril*, *Adra*, *Alemeira* und *Almanzor*, welche zwischen dem *Quadalquivir* und der *Segura* dem mittelländischen Meere zufliessen, sind nur kurze Küstenflüsse mit geringen Wassermassen.

Die *Segura* entspringt an der *Sierra de Segura* und durchfliesst im ruhigen Laufe *Murcia* und die südlichste Spitze von *Valencia*. Sie ist bis *Calasparra* in einem engen, rauhen Felsenthale eingeschlossen, das sich von da bis *Ricote* mehr öffnet, wo sie in die Ebene von *Murcia* tritt und bei *Guardamar* zwischen den Vorgebirgen von *Santo Pola* und *Cervera* mündet. Ihre bedeutendsten Nebenflüsse sind links der *Mundo*, rechts die *Sangonera*, bis *Lorca* von einem tiefen Thale begrenzt.

Der *Xucar* entspringt am südwestlichen Abhange der *Sierra de Albarracin*, durchfliesst *Cuenca* und den südlichen Theil von *Valencia*. Sein Thal ist bis *Cuenca* enge und öffnet sich hier mehr bis *Confientes*, wo das Gebirg auf eine kurze Strecke wieder näher an seine Ufer tritt. Da diese aller Orten tief sind überschwemmt er zuweilen nur die Gegend von *Alcira*. Er hat mehrere, aber nach Regengüssen oft ganz ungangbare Furten; Brücken sind bei *Cuenca* und an seiner Mündung bei *Alcira* und *Cullera*. Der *Xucar* ist nicht schiffbar, sein beträchtlichster Nebenfluss der *Cabriel*, der mit seinen Bewässerungs-Canälen ein reiches Thal befruchtet.

Der *Guadalaviar (Tur)* entspringt am südöstlichen Abhange der *Sierra de Albarracin* in *Valencia* und fällt bei *Grao*, dem Hafen von *Valencia*, ins Meer. Sein im Ganzen ziemlich breites Thal ist an beiden Seiten von hohen Gebirgen begrenzt, welche es an mehreren Stellen beträchtlich verengen. Die Ebene um *Valencia* ist mit einer Menge von Bewässerungs-Canälen durchschnitten, welche aus diesem Flusse abgeleitet sind.

Die *Palencia* ist ein unbedeutendes Gebirgswasser, der *Mijares* wasserarm und gewöhnlich fast überall zu durchwaten.

Der *Ebro* entspringt im Thale *Reynosa* in der Provinz *Toro*, strömt Anfangs mit vielem Ungestüm in südöstlicher Richtung, *Burgos* und *Soria* von *Alava* und *Navarra* scheidend, durch *Arragonien* und fällt in *Catalonien* mit drei Armen ins mittelländische Meer. In der Gegend von *Logrono* öffnet sich zwar sein bis dahin enges, tief eingeschnittenes Thal, seine beiden Seiten bleiben jedoch bis *Tudela* von hohen Rändern begrenzt; da wird das Terrain bis *Saragossa* offener, doch behält der Fluss, vorzüglich an der linken Seite steile Ufer. Unterhalb *Saragossa*, bis wohin er in seinem trägen Laufe viele Inseln bildet, wird das Thal wieder allmählig enger, bei *Caspe* treten beide Thalränder ganz nahe zusammen und der Strom rauscht nun zwischen steilen Felsenwänden, über Felsenriffe, zwischen der *Sierra de Lanamos* und dem *Monsia* bis gegen *Tortosa*, wo sich das Thal zur fruchtbaren Huerta gleichen Namens öffnet, die sich aber unterhalb *Amposta* in ein bewegliches Sandfeld verwandelt, welches der seichte Strom langsam durchzieht und das vom Meere durch niedere Dünen geschieden wird.

Das Flussbett des *Ebro*, der bei *Tudela* 600 — bei *Saragossa* 600 bis 750 — bei *Mequinenza* 350 — bei *Tortosa* an der Brücke 650, weiter unterhalb aber über 1000 Schritte breit wird, ist im Allgemeinen sandig und voll Untiefen, stellenweise klippig, seine Schiffbarkeit von *Saragossa* abwärts selbst mit kleinen Getreideschiffen sehr schwierig. Aufwärts kann er nur bis *Tortosa* mit Schiffen von 1000 Centner Last befahren werden, ist aber hier so seicht, dass von *Amposta* bis *Alfaques* ein Canal gezogen werden musste.

Ueber den *Ebro* liegen von *Reynosa* abwärts 23 Brücken, die vorzüglichsten bei *Miranda*, *Saragossa* und *Tortosa*. Ausserdem findet man bei trockener Jahreszeit viele, aber sehr veränderliche und gefahrvolle Furten, die bei Regenwetter grösstentheils nicht zu benutzen sind, indem dann der Fluss schnell anschwillt und die Gegend herum überschwemmt. Die letzte davon ist bei *Amposta*, bei dem kleinsten Wasserstande benöthigt man eine Viertelstunde, um sie zu durchfahren.

Der Kaiser-Canal, der den rechten Thalrand des *Ebro* von *Tudella* bis *Saragossa* begleitet, ist oben 74 castilische Fuss breit 10⅔ Fuss tief und trägt Schiffe von 2000 Quintals. Am linken Ufer läuft der Bewässerungs-Canal von *Tauste* von *Tudella* bis gegen die Mündung des *Xalon*.

Der *Ebro* ist in militärischer Hinsicht der bedeutendste Fluss der Halbinsel, die Ueberschreitung von der linken auf die rechte Seite ist sowohl wegen seiner Tiefe und Breite, als wegen seinen

schwer zugänglichen Ufern, und bei dem Umstande, dass das rechte das linke beherrscht, nicht leicht. Die günstigsten Strecken hiezu sind die von *Reynosa* bis *Horodada*, von *Miranda* bis *Logranno*, endlich von *Saragossa* bis *Caspe*. Von dem rechten auf das linke Ufer ist der Uebergang minder schwierig.

Unter den mehr als 120 Nebenflüssen des *Ebro* sind zur rechten Seite die vorzüglichsten: der durch die *Xiloca* verstärkte *Xalon*, der *Guerra*, *Aguas*, der *St. Martin* und der *Guadalupe*, lauter an ihren Ursprüngen tief eingeschnittene Gebirgswässer, die auch ganz diesen Charakter haben. Der *Xalon (Jalon)* ist der wasserreichste und bedeutendste von ihnen; er entspringt auf den *Altos de Baraona*, tritt bei *Calatayud* aus dem eigentlichen Gebirgsland, seine Ufer bleiben aber noch bis *el Amunia* hoch und felsig, wo seine Thalsohle bis *Placencia* eine halbe Meile breit wird und mit Bewässerungsgräben und Reisfeldern bedeckt ist. Er ist wie alle spanischen Gewässer heftigen Anschwellungen unterworfen und dann nur auf den vorhandenen Brücken zu passiren.

Zur linken empfängt der *Ebro* die *Zadarra*, den *Aragon* mit der *Arga*, dem *Gallego* und den *Segre*. Der *Gallego* tritt schon bei *Gurea* aus den hohen Gebirgen, hat ein tiefes Bett und steinige, felsige Ränder. Sein unteres Thal ist 3 bis 5000 Schritte breit und mit Reisfeldern bedeckt; er ist nicht sehr wasserreich und gewöhnlich überall zu durchwaten, wenn nicht heftige Regengüsse vorangegangen sind.

Der *Segre* ist der bedeutendste von allen; er ist bis *Basella* an beiden Seiten von Gebirgen eingeschlossen, fliesst aber schon von *Urgel* ab in einem erweiterten, sehr fruchtbaren Thale, erlangt eine ansehnliche Breite, und wird bei *Lerida*, wo man durch angelegte Seitencanäle seinen Ueberschwemmungen Einhalt zu thun versucht hat, schiffbar. Die Hauptübergangspunkte über diesen Fluss, der eine Breite von 400 bis 450 Schritten erreicht und in der Gegend von *Lerida* mehrere Inseln bildet, sind bei *Seu d'Urgel*, *Lerida* und *Balaguer*. Der *Segre* vergrössert sich durch die *Cinca* mit dem *Alcandre*, die *Noguera Ribagorzana* und die *Noguera Palaresa*.

Die *Cinca*, deren rechtes Ufer das dominirende ist, ist sehr wasserreich; sie wird von den schneereichen Gegenden des *Mont Perdu* und den Gewässern genährt, welche ihr zur linken der *Esera* in zwei parallelen Querthälern von der *Maladetta*, zur rechten der von der *Isuela* vergrösserte *Alcandre* zuführen, wovon letzterer unfern *Sama* an der *Sierra de Guara* entspringt und *Huesca* benetzt.

Die beiden *Nogueras* sind reissende Gebirgsbäche, tief eingeschnitten und nur gegen den Ausfluss hin von flachen Ufern begrenzt. Die *Palaresa* ist wasserreicher, beide haben einen oft schnell wechselnden Wasserstand.

Die Gewässer, welche in Catalonien zwischen der Mündung des *Ebro* und den Pyrenäen ins mittelländische Meer fallen, sind kurze Küstenflüsse, grösstentheils allenthalben zu durchsetzen. Die vorzüglichsten von ihnen sind der *Francoli*, der *Llobregat*, die *Tordera* und der *Ter*.

Der *Francoli* entspringt in der niedern und fruchtbaren Berggegend von *Borjas* und fliesst in einem öden Felsenthale, dessen linker Rand den rechten an Steilheit übertrifft. Unterhalb *Montblanch* verengt sich dasselbe dergestalt, dass auf der Sohle nicht Raum für einen Weg bleibt, woraus die Wichtigkeit dieses Platzes erfolgt.

Der *Llobregat* entspringt am südlichen Hang des *Cadis*-Gebirges, er ist bis *Collent* hin schroff eingeschnitten, in der Gegend von *Manresa* wird das Thal gangbarer und offener bis zu seinem Durchbruch zwischen dem *Montserrat* und dem *Col David*, von wo an es enge bis zur Mündung unterhalb *Barcellona* bleibt. Dieser Fluss führt viel groben Sand mit, wird bis *Cornella* beschifft, hat viele Furthen und kann selbst in seinem untern Lauf an vielen Stellen passirt werden. Bei *Martorel* empfängt er die unbedeutende *Roya*.

Die *Tordera*, welche vom *Monsein* abfliesst, ist gewöhnlich ein seichter, überall zu durchwatender Bach, schwillt aber oft so sehr an, dass bei seinem reissenden Gefälle selbst die Ueberfahrten bei *Tordera* und *Blanes* gefährlich sind. Ihr steiles Thal bildet ein sehr schwieriges Defilée, das durch *Hostalrich* vollkommen gesperrt ist.

Der *Ter* entspringt oberhalb *Camprodon* am *Col de Nuria*, fliesst in einem tiefen Gebirgsthale, in das viele Nebenthäler münden, bis gegen *Vich*, wo er eine kleine Ebene durchschlängelt, die sich unterhalb diesem Orte wieder mehr schliesst und wo die höheren linken Ränder steiler als rechts an den Fluss treten. Er theilt sich bei *Berges* in mehrere Arme, bildet viele Inseln, erlangt eine Breite von 200 bis 700 Schritt und hat mehrere Furthen, die aber selbst im Sommer wegen der Veränderlichkeit des Bettes, in Folge plötzlicher und reissender Anschwellungen oft ganz unbrauchbar sind. Die einzige Brücke über den untern Theil dieses Flusses liegt dicht unterhalb *Gerona* bei *Puente major*.

Die *Fluvia* benetzt *Castelfollit*, die *Mouga Figuerras*.

Die drei letzten Flüsse, welche parallel mit der Pyrenäenkette laufen, bilden die ersten Vertheidigungslinien gegen Frankreich und stehen durch mehrere feste Plätze mit den Linien am *Segre* und *Ebro* in Verbindung.

Physische, geistige und technische Cultur.

Nach der Untersuchung der *Junta de medios*, die in den Jahren 1811 bis 13 zu *Cadix* eingesetzt war, um der Regierung einen neuen, auf sorgfältige Abschätzung des Nationalreichthumes gegründeten Finanzplan zu entwerfen, fand man, dass von den 104,194720 Fanegadas Land, welches Spanien ohne die canarischen Inseln besitzt, 55,000000 aus angebautem Lande, 15,000000 aus Wiesen, 13,000000 aus Brachland, 4,000000 aus thonhaltigem als unfruchtbar zu erachtendem Lande und 17,194720 Fanegadas aus Unland (Berge, Flüsse, Moräste, Wege u. s. w.) bestånden. (1 Fanegada = 1343,9 Wiener □ Klafter.)

Moreau de Jones schätzt das gegenwärtig bebaut werdende Ackerland auf ungefähr 15 Millionen Acres = 10,546875 Wiener Joche — noch einmal so gross als vor dreissig Jahren. Schlägt man das Brachland hinzu, so wäre gegenwärtig ein Viertheil der Bodenfläche Spaniens angebaut, die Hälfte derselben besteht aus Wiesen und Weideland, die Wälder nehmen ungefähr den zwölften Theil der Oberfläche, den Rest unfruchtbare Gründe und Gewässer ein. Eben so scheinen sich die Ackerbauerzeugnisse in den letzten 23 Jahren bedeutend vermehrt zu haben, da die Quantität des Getreides, welche man jetzt erntet (nochmal so viel als zu Ende des vorigen Jahrhunderts) für die vermehrte Einwohnerzahl genügt, während man im Jahre 1803 für die damals geringere Bevölkerung $\frac{1}{5}$ des erforderlichen Getreides einführen musste.

Valencia steht im Landbau oben an und erzeugt an Getreide, Reis, Oel und Südfrüchten weit über seinen Bedarf. Das benachbarte *Murcia* zeigt wegen der grösseren Dürre nur wenige Landstriche, die *Valencia* gleichstehen, mehr ist diess der Fall in *Catalonien*. *Granada* und *Andalusien* sind durch die climatischen Verhältnisse ganz besonders für den Wein, die Olive und alle Südfrüchte bevorzugt; die innern Provinzen sind mehr auf die Viehzucht hingewiesen und erzeugen nur ihren nothdürftigen Bedarf an Getreide. In den nördlichen Provinzen ersetzt die gesteigerte Industrie die wenigere Güte des Bodens, so dass

sie in guten Jahren noch einen Uibersehuss zur Ausfuhr liefern. Galizien ist im Ackerbau am weitesten zurück.

Am meisten wird Weizen, vorzüglich in Andalusien, in der Mancha und auf Mallorca, weniger Gerste, Roggen nur in Nordspanien, Hafer nur in den Küstenländern am Mittelmeere, dagegen mehr Mais, Hirse und Reis, besonders in Andalusien, Valencia und an den Küsten von Catalonien gebaut.

Den jährlichen Erntegewinn schätzt man in den letzteren Jahren zu 30 bis 33 Millionen Fanegas Weizen, 11 bis 11 $^{[illegible]}/_{10}$ Millionen Fanegas Roggen, 11 bis 16 $^{4}/_{10}$ Millionen Fanegas Gerste, 6 bis 7 $^{9}/_{10}$ Millionen Fanegas Hafer, Reis und Hirse, und 10 $^{4}/_{10}$ Millionen Fanegas Hülsen und Kernfrüchte (1 Fanega = 7 $^{1}/_{2}$ Wiener Achtel).

Der Weinbau ist in ganz Spanien verbreitet und wird wie schon gesagt mit besonderm Erfolg in den südöstlichen Küstenländern betrieben. Der durchschnittliche jährliche Ertrag wird auf 36 Millionen Arroben (1 Arroba = 11 $^{1}/_{2}$ Wiener Mass) berechnet, wovon etwa der 17te Theil ausgeführt, ausserdem vorzüglich in *Estremadura* und *Catalonien* aus den schlechteren Sorten, dem Most und Trestern eine bedeutende Menge Brandwein erzeugt und auch davon jährlich gegen 240000 Eimer ins Ausland versandt werden.

Der Oelbau ist südlich des *Duero* und *Ebro* über ganz Spanien verbreitet; am meisten wird er in *Malaga*, *Sevilla*, *Valencia* und auf den balearischen Inseln betrieben, in allem jährlich bei 6 Millionen Arroben Oel (1 Arroba Oel = 9 $^{12}/_{14}$ Wiener Mass) geerntet und davon über $^{1}/_{2}$ ausgeführt.

Ausser diesen Produkten liefern die südlichen Provinzen eine Menge von Südfrüchten, die nördlichen einen Uiberfluss an Kastanien zur Ausfuhr. Hanf und Flachs wird in Aragonien und Galizien von vorzüglicher Güte gewonnen, genügt aber nicht für den eigenen Bedarf. Farbenkräuter und Safran werden in den inneren Provinzen über den eigenen Bedarf gebaut, ausserdem jährlich über 500000 Centner Soda in *Valencia* und *Murcia* gewonnen und der 6te Theil davon ausgeführt.

Die Viehzucht wird im Allgemeinen mit noch grösserer Nachlässigkeit als der Akerbau betrieben, selbst die sonst so sorgfältig gepflegte Schafzucht kam seit den letzten 15 Jahren mit jedem Jahre mehr in Verfall. Dennoch hat sich der Viehstand seit dem Jahre 1803 sehr vermehrt und besteht nach den neuesten Angaben aus

400000 Stück Pferden, die vorzüglichste Rage und grösste Anzahl in *Cordova*, dann in *Granada*, *Valencia* und *Segovia*;

300000 „ Maulthieren, die vorzüglichsten in *la Mancha*, *Cuenca* und *Toledo*, wozu noch jährlich 15 bis 20000 Stüke aus Frankreich eingeführt werden;

780000 „ Eseln, als das gewöhnliche Hausthier über alle Provinzen ausgebreitet;

3,000000 „ nach Schubert nur 1,060000 Stük Hornvieh nicht mehr als im Jahre 1803, vorzüglich in *Asturien*, *Salamanca*, *Estremadura*, *Segovia*, *Cuenca* und *Andalusien*;

16,000000 „ nach Schubert nur 12,000000 Schafen, vorzüglich in *Estremadura* und *Aragonien*;

2,600000 „ Ziegen in *Estremadura*, *Aragonien*, *Catalonien* und den baskischen Provinzen;

1,260000 „ Schweinen vorzüglich in *Estremadura* und den Küstenländern Nordspaniens. Von diesen Thieren wird noch jährlich eine grosse Menge aus Frankreich eingeführt

Der Bergbau wurde schon im Alterthum auf der Halbinsel in einem sehr bedeutenden Umfang, besonders auf edle Metalle betrieben, und im Mittelalter thätig fortgesetzt, bis er durch die Entdekung Amerikas und die Besitznahme seiner reichen Metalländer so sehr vernachlässiget wurde, dass er fast nur in den baskischen Provinzen auf unedle Metalle fortgesetzt wird; auf edle Metalle besteht jetzt gar kein Bergbau mehr. Jetzt liefert das Mineralreich jährlich gegen 500000 Centner Blei, 22.000 Centner Quecksilber und 1000 Centner Kupfer, nicht der zwanzigste Theil von dem was leicht gewonnen werden könnte, da es reichlich vorhanden ist. Eisen findet man im ganzen Königreiche; besonders stark wird darin in den baskischen Provinzen gearbeitet wo *Guipuncoa* 141, *Biskaya* 91 Hammer- und Schmelzwerke besitzt; und wo ausser einer Menge von Gusswaren, Anker u. s. w. die besten Waffen in Spanien und jährlich allein 50000 Gewehre verfertiget werden. In Aragonien finden sich die reichen Eisengruben von *Oios Nigros*, nicht minder reiche Minen in *Granada* und in dem *Alpujarres* wo auch die vorzüglichsten Bleigruben sind. Die Gesammtausbeute an Eisen kann man mit 400000 Centner annehmen. Steinkohlenlager werden fast in allen Provinzen gefunden, aber sie werden sehr lässig gebrochen, weil ein grösserer Bedarf erst durch eine verstärkte Industrie erforderlich würde. Auch Galmei, Kobalt, Wismuth, Vitriol, Schwefel und Salpeter sind reichlich vorhanden, die grossen Salpeterwerke sind in *Lorca* und *Murcia*.

Salz wird in Fülle als Quell- Stein- und Baisalz gewonnen; der Gesammtertrag steigt gegenwärtig bis auf 8 Millionen Centner und könnte noch beträchtlich vermehrt werden. Die reichsten Salinen sind in den baskischen Provinzen in *Mancha* und *Burgos*, die berühmtesten Salzwerke zu Cordova in Catalonien und Valtierra, in Navarra, aber der bedeutendste Gewinn fliesst aus dem Baisalz vorzüglich aus der Bai von *Cadix* wo in dem Hafen von *Puerto Real* allein jährlich 5 Millionen Centner gewonnen und $^{1}/_{4}$ davon ausgeführt wird. Ausserdem wird auch noch viel Baisalz aus Biskaya und Catalonien ausgeführt.

In Portugal ist der Akerbau weit mehr als in Spanien vernachlässiget; die Hälfte des culturfähigen Landes liegt als Weideland und selbst in den für den Landbau geeignetsten Provinzen *Alem-Tejo* und *Estremadura* sind grosse Streken ganz wüste. Hierdurch erklärt sich der jetzt fortwährende Bedarf vom fremden Getreide während dem das Land im 14ten Jahrhunderte eine beträchtliche Quantität nach Flandern, England und Frankreich ausführte.

Die mit mehr Fleiss bearbeiteten Strecken zwischen Lissabon, *Cintra* und *Mafra*, bei *Coimbra* und in einigen Thälern des Minho und *Douro* zeigen, was in Portugal hervorgebracht werden könnte, wenn der gleiche Boden mit gleichem Eifer bearbeitet würde. Der Ausfall der Ernte hängt gewöhnlich von der Menge des Regens ab; bleibt dieser im März und April zu lange aus, so ist auf Misswachs zu rechnen.

Die Production von Cerealien aller Art gibt Balbi beiläufig mit 1 Mill. 269,200 Moyos; oder 16 $^{7}/_{10}$ Mill. Wiener Metzen (1 Moyos = 13 $^{2}/_{10}$ Wiener Metzen) mit Zurechnung des Saatkorns (im allgemeinen Durchschnitt zu 1 $^{1}/_{4}$, der Ertrag zu 42 $^{1}/_{2}$ Wiener Achtel gerechnet), zu 19 $^{4}/_{10}$ Mill. Wiener Metzen an, die 8 $^{14}/_{35}$ der inländischen Consumtion decken. Dennoch werden im Durchschnitte jährlich bei 1 $^{1}/_{10}$ Millionen Wiener Metzen, darunter $^{3}/_{7}$ Gerste für Viehfutter, der grösste Theil des Brodkorns für Lissabon eingeführt. Am meisten wird Weizen, Roggen und Mais, weniger Gerste, Hafer gar nicht gebaut, dagegen eine Menge Südfrüchte und Wein producirt.

Die vorzüglichen *Porto*-Weine wachsen in *Minho*, *Tras-os-Montes* und in dem nördlichen *Beira* längs den Ufern des *Douro*, nebstdem ist der Weinbau überall stark ausgebreitet, vorzüglich in *Estremadura* und *Algarve*; die schlechtesten Weine werden in *Alem-Tejo* und dem nördlichen Theile der Provinz *Minho* gezogen. Den Gesammtertrag der Weinernte kann man durchschnittlich auf 7 bis 800000 Eimer schätzen, wovon ein grosser Theil, am meisten nach England ausgeführt wird. Im Jahre 1835 betrug die Ausfuhr 38,465 Pipen (1 Pipe = 6 $^{1}/_{2}$ Berliner Eimer).

Der Viehstand ist unbeträchtlich, Pferde und Hornvieh unzureichend, werden eingeführt. Am meisten finden sich Schafe, Ziegen, Schweine und Maulthiere, in *Tras-os-Montes* von vorzüglicher Güte, aber auch für den Bedarf nicht hinreichend.

Seinen Bedarf an Metallen muss Portugal aus dem Auslande beziehen da es kaum 12 bis 1500 Centner Eisen, 7 bis 800 Cnt. Blei und 8 bis 9000 Tonnen Steinkohlen ausbeutet. Wichtig ist die Seesalzerzeugung wovon jährlich 380 bis 400000 *Moyos* gewonnen und 1 $^{1}/_{2}$ Millionen Centner ausgeführt werden. England bezieht $^{3}/_{4}$ seines ausländischen Salzbedarfs aus Portugal. Die zahlreichsten Salzgruben *(Marinhas)* finden sich oberhalb *Setuval* in der Nähe des Ausflusses des *Sadao*, in der Umgebung von *Lis-*

sabon, *Aveiro*, *Figueira*, *Faro* und *Tavira*, wobei über 5000 Arbeiter beschäftiget sind.

Die Geistlichkeit hat sich auf der pyrenäischen Halbinsel mehr als in allen andern Ländern des Unterrichtes bemächtiget, was bis jetzt der Ausbreitung wahrer Intelligenz unter dem Volke hemmend entgegentritt. Indess sind doch seit einigen Jahren in Spanien bedeutende Verbesserungen in Sitten, Unterricht und Industrie vorgegangen, und ein heilsamer neu belebender Impuls gibt der Hoffnung Raum, dass dieses Land zu einer Epoche des Überganges in eine neue Bestimmung gekommen sei.

Im Jahre 1832 gab es 12628 Elementar-Knaben- und Mädchenschulen, in denen kaum der vierte Theil der Jugend Unterricht erhielt. Als Vorbereitungsanstalten für den höheren Unterricht dienen 774 Schulen, unter denen sich 8 königliche Gymnasien auszeichnen, aus welchen die Zöglinge zur völligen Ausbildung in die 56 königlichen Collegien oder Seminarien oder auf die Landes - Universitäten übergehen, deren es gegenwärtig 15 gibt, wovon aber nur 9 zum Unterricht in allen Fakultäten berechtiget sind und die von etwa 10000 Schülern besucht werden. Überdiess findet man in Spanien noch besondere Erziehungsanstalten für den Adel, das Militair und die Marine, Bergwerkschulen zu *Bergara* und *Segovia*, eine landwirthschaftliche und topographische Anstalt zu *Madrid* nebst mehreren Zeichenschulen.

In Portugal stehen die Unterrichtsanstalten auf einer viel niederen Stufe als in Spanien. Im Jahre 1820 bestanden 873 Elementar- und 263 lateinische Schulen — zur Vorbereitung für höhere wissenschaftliche Bildung 21 rhetorische, 8 griechische, 27 philosophische Schulen oder Lyceen und die Landesuniversität in *Coimbra* mit 6 Fakultäten, zusammen mit etwa 30000 Schülern. Ausserdem bestehen noch Schulen für Schiffahrt, Handel, Zeichnen und Baukunst, eine chirurgische Lehranstalt, eine Seekadetten-, Marine-, Ingenieur- und allgemeine Kadettenschule.

Auch in Hinsicht ihrer Gewerbthätigkeit können die Staaten der Halbinsel nicht mit den übrigen grösseren Staaten Europas verglichen werden, da die meisten Erzeugnisse weder durch Güte ausgezeichnet, noch für den Bedarf hinreichend sind. Am bedeutendsten war ehedem in Spanien die Lederfabrikation, aber auch sie ist jetzt stark in Abnahme und die Ausfuhr hat fast ganz aufgehört; die besten Arbeiten hierin liefern noch immer *Cordova* und *Barcellona*. Nach ihr nimmt die Tabak-, Oel- und Brandwein-Fabrikation den nächsten Platz ein. In Portugal verdienen höchstens die Gewehrfabriken der Erwähnung, die besseren Erzeugnisse werden hier von Engländern und Deutschen geliefert, die Industrie ist überhaupt noch viel weiter zurück als in Spanien.

Der Mangel an guten Strassen, die wenigen schiffbaren Flüsse und Kanäle, die Unsicherheit der Landstrassen machen den innern Handel unbedeutend; der Küstenhandel an beiden Meeren ist jedoch einer der lebhaftesten. Die Schiffahrt in entfernte Meere hat sich seit dem Verlust der amerikanischen Besitzungen sehr verändert. Die vorzüglichsten Ausfuhrsartikel sind: Wein, Brandwein, Oel, Salz; Soda und Merino-Schafe; Haupteinfuhrsartikel: Colonialwaaren, getroknete und gesalzene Fische, Schweine, Maulthiere, alle Gattungen von Leinen, Wollen und Seiden-Stoffen, Metallgeräthe und Glaswaaren. Die vorzüglichsten Seehandelsplätze sind: *Cadix*, *Barcellona*, *Malaga*, *Alicante* und *Bilbao*; die anderen Hafenstädte in der Nähe von *Cadix* in Galizien und den baskischen Provinzen beschäftigen sich mehr mit dem Küstenhandel. Die Haupthandelsplätze im Innern sind *Madrid*, *Burgos*, *Saragossa*, *Valladolid*, *Badajoz*, *Cordova*, *Xeres de la Frontera*, *Granada*, *Albacette* und *Olot*.

Portugals Handel hat sich seit dem Verluste Brasiliens immer mehr und mehr ungünstig gestaltet. Wein, Südfrüchte und Salz sind die einzigen Artikel der Ausfuhr währenddem Getreide, getroknete Fische und gesalzenes Fleisch, Vieh, Colonialwaaren und alle Gattungen von Metallwaren, Stoffen und Luxusartikeln in Menge eingeführt werden müssen. Der Seeverkehr mit dem Auslande ist auf die drei Hafenplätze *Lissabon*, *Porto* und *Setuwal* beschränkt.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Spanien ist eine erbliche, in Bezug auf die Gesetzgebung, die Besteuerung und die Verwaltung aller öffentlichen Einkünfte, durch die repräsentative Gewalt des Volkes in zwei Kammern, die *Cortes*, beschränkte Monarchie. Dies gilt für den ganzen Staat aber den baskischen Provinzen und *Navarra* ist noch ein Theil ihrer alten Privilegien für das bürgerliche Leben belassen und den Kolonien sind nicht ganz gleiche politische Rechte mit den europäischen Besitzungen eingeräumt.

Die Macht des Königs ist in Bezug auf die vollziehende Gewalt unbeschränkt, seine Person ist heilig, unverletzlich und für seine Handlungen können nur die Minister zur Verantwortung gezogen werden. Alle Gnadenbezeugungen und Besetzungen der höheren Stellen im Staate gehen vom Könige aus, er allein entscheidet über Krieg oder Frieden, über Verträge aller Art mit andern Staaten, er wacht über die Vollziehung der Gesetze und hat das ausschliessliche Recht, die *Cortes* zusammenzuberufen, zu suspendiren, zu vertagen oder aufzulösen.

Die Königskrone geht nach der pragmatischen Sanction vom 29. März 1830 unmittelbar auf den nächsten Erben ohne Unterschied des Geschlechtes über, ist der Nachfolger unmündig, so schwören statt ihm die Vormünder der zusammenberufenen *Cortes* über die Staatsgesetze redlich zu wachen, wogegen die *Cortes* den Eid der Treue leistet. Der König oder die Königin wird mit 18 Jahren volljährig und die *Cortes* setzen gleich beim Anfang jeder Regierung die Jahressumma für den Hofhalt aus.

Die *Cortes* bestehen nach dem königlichen Statute vom 10. April 1834 aus der Kammer der *Proceres* und aus der Kammer der *Procuradores*. Die Anzahl der Glieder der ersten Kammer ist unbestimmt und hängt von dem Willen des Königs ab. Erbliche Glieder sind nur die Granden mit einem jährlichen Einkommen von 200000 Realen nach ihrem zurückgelegten 25ten Lebensjahre, durch ihr Amt sind alle Erzbischöfe und Bischöfe *Proceres*; die durch die Gunst des Königs auf Lebensdauer berufenen *Proceres* müssen entweder *Tidulados di Castilia* mit einem jährlichen Einkommen von 80000 Realen, ausgezeichnete Staatsdiener, Grundeigenthümer, Fabrikbesitzer mit einem jährlichen Einkommen von wenigstens 60000 Realen, oder verdiente Männer in den Wissenschaften mit einem gleichen jährlichen Einkommen sein. Der Präsident und Vicepräsident der *Proceres* wird für die Dauer der Session vom König aus ihrer Mitte gewählt.

Für die Kammer der *Procuradores* geschehen die Wahlen provinzenweise vom Volk. Um gewählt werden zu können muss man Spanier, in der Provinz, in der man gewählt wird, einheimisch und 30 Jahre alt sein, ein jährliches Einkommen von 12000 Realen und ein Grundeigenthum besitzen das wenigstens 600 Realen trägt. Moralische Gebrechen schliessen von der Wahl, die gewöhnlich auf 3 Jahre geschieht aus. Die Zahl der *Procuradoren* ist auf 188 festgesetzt und auf die einzelnen Provinzen mit Ausnahme von *Alava*, das nur einen Abgeordneten hat, dergestalt vertheilt, dass jede 2 bis 6 Abgeordnete, die Kolonien zusammen 11 in die Kammer senden. Der Präsident und Vicepräsident wird vom König für die Dauer der Sitzung aus 5 von den Kammern vorgeschlagenen Mitgliedern gewählt.

Die eine Kammer darf nie ohne die andere einberufen oder aufgelöst werden, in welchem Fall die neue *Cortes* binnen Jah-

vertfrist wieder zusammenberufen werden muss. Die Sitzungen beider Kammern, wenige Fälle ausgenommen sind öffentlich, die Mitglieder für ihre Meinung und Vota im Amte unverletzlich.

An der Spitze der Staatsverwaltung steht ein Ministerrath von 6 Ministern unter dem verantwortlichen Präsidium eines *Premier*-Ministers. Die Ministerien sind: das der auswärtigen Angelegenheiten, der inneren Angelegenheiten, der Rechtspflege und Gnadensachen, der Finanzen, des Kriegswesens und der Marine. Das Amt des Minister – Präsidenten war bisher stets mit einem Ministerium verknüpft, am gewöhnlichsten mit dem der auswärtigen Angelegenheiten oder der Finanzen. Im Ministerrath führt der König den Vorsitz — in seiner Abwesenheit der Premier-Minister; jeder Minister hat einen Unter- Staatssecretair zur Seite.

Unter dem gesammten Staatsministerio stehen an der Spitze der Provinzial- und Colonial-Verwaltung sowohl für die Civil-als Militair-Angelegenheiten die General-Capitaine. In dem Hauptlande sind jetzt 12 nach dem Umfang und den gewohnten Namen der alten Königreiche, in Neu – *Castilien*, Alt – *Castilien*, *Catalonien*, *Aragonien*, *Valencia*, *Murcia*, *Navarra*, *Andalusien*, *Granada*, *Estremadura*, *Galicien* und den *Balearen* angestellt. Für die Colonien gibt es 4 General - Capitaine: für die canarischen Inseln, *Cuba* oder *Havanna*, *Puerto Rico*, und für die *Philippinen* oder *Manila*.

Als berathende Behörde steht dem Könige der königl. Rath von Spanien und Indien zur Seite. Er ist gegenwärtig aus 7 Abtheilungen gebildet, den 6 Verwaltungsfächern der einzelnen Ministerien und einer Abtheilung für Indien und die Colonien. Jede Abtheilung besteht aus 4, 6 bis 8 Räthen unter dem Vorsitz eines Decans. Der Vorstand des gesammten Staatsrathes ist der Präsident, den wie alle übrigen Mitglieder des Rathes der König auf Lebenszeit ernennt.

Das Ober-Tribunal für Spanien und die beiden Indien in Madrid, ist die höchste Apellationsbehörde für die Rechtspflege im ganzen Reiche, das mit Ausnahme der Militair-, Marine- und Finanz-Rechtsfälle als oberste Revisionsbehörde mit den Befugnissen eines Obercassationshofes entscheidet.

Das Ober-Kriegs- und Marine-Tribunal und das Ober-Finanz-Tribunal sind für eine ganz gleiche Verwaltungsthätigkeit in den sie betreffenden Rechtsfällen errichtet.

Seit dem Uibergange des spanischen Thrones auf *Napoleon* bis im November 1833 war das Königreich in 31 Provinzen eingetheilt, wovon 23 dem Königreiche *Castilien*, 4 dem Königreiche *Aragon* und 4 dem Königreiche *Navarra* angehörten. Nach der neuen Eintheilung zerfällt es nunmehr in 48 Intendanzen oder Provinzen, die mit Ausnahme der Baskischen, *Navarra* und der *Balearen* welche ihre alten Namen nebst den neuen: *Bilbao*, *St. Sebastian*, *Vittoria*, *Pamplona* und *Malorca* beibehalten haben, nach den Hauptstädten benannt sind, in welchen der Sitz der obern Regierungsbehörde ist. Neu-*Castilien* hat seine 5 Provinzen beibehalten, nur dass *la Mancha* jetzt *Ciudad Real* heisst. In Alt-*Castilien* ist die Provinz *Burgos* in drei neue, *Burgos*, *Santander* und *Logranno* vertheilt, *Valencia* ist mit *Toro* zu einer zusammengezogen. Asturien wird nach der Hauptstadt *Oviedo* benannt, Gallizien ist in 4, *Estremadura* in 2 Provinzen zerfallen, aus *Sevilla* sind 3, aus *Granada* 3 Provinzen gemacht, *Murcia* in 2, Aragonien in 3, *Valencia* in 3, *Catalonien* in 4 Provinzen getheilt worden. Die canarischen Inseln in Hinsicht ihrer Verwaltung zu Europa gezählt, bilden die 49te Intendanz.

An der Spitze einer jeden dieser Provinzen steht für ihre inneren Angelegenheiten ein Civil-Gouverneur *(Delegado del fomento)* der jetzt unmittelbar unter die Controlle des Ministers der innern Angelegenheiten gestellt ist und nur mehr in gewissen Fällen dem Generalcapitain, zu dessen Bezirk er gehört, untergeordnet ist. Die Provinzen zerfallen wieder in 2 bis 6 *Partidos*, Verwaltungsbezirke von 30 bis 50000 Seelen (gegenwärtig 112) unter der Leitung eines *Subdelegado de formento*, der die Gewalt der früheren *Corredigores* als oberste Polizeibehörde des Bezirkes in sich vereinigt. Nur Madrid hat eine Polizei-Präfektur und einen besonderen *Corregidor*.

Die *Partidos* bestehen aus *Pueblos*, Gemeinden, welche durch Municipalitäten vertreten werden, an deren Spitze ein *Alcade* steht, dem ein oder mehrere Adjuncten, ein *Procurador* und eine sich nach der Bevölkerung richtende Anzahl von *Regidores* beigegeben sind, welche die Gemeinde selbst, die ersteren auf 10, die letzteren auf 4 Jahre wählt — die aber die Regierung absetzen kann.

In jeder Bezirks-Kreisstadt entscheidet ein *Corregidor* über die bürgerliche und peinliche Rechtspflege in erster Instanz; über diese stehen die 11 königl. Gerichtshöfe, welche aus einem Präsidenten und 8 bis 12 Räthen zusammengesetzt sind die in 2ter und 3ter Instanz entscheiden, deren Bezirke mit jenen der General-Capitanats fast vollkommen übereinstimmen und gegen deren Entscheidung mit Ausnahme des Gerichtshofes von *Navarra* *(el consejo real)* an das Ober-Tribunal für Spanien und beide Indien appellirt werden kann. Der Gerichtshof von *Navarra* entscheidet aber in letzter Instanz mit alleinigem Recours an die Gnade des Königs. Für die baskischen Provinzen besteht kein oberster Gerichtshof, da hier als alleinige Apellations-Instanz in allen wichtigen Rechtsfällen die Generalversammlung der Stände benützt wird.

Portugal ist in Folge der ihm von *Don Pedro* am 19. April 1826 gegebenen Verfassung eine erbliche, durch repräsentative Gewalt des Volkes in zwei Kammern beschränkte Monarchie. Es gibt vier politische Gewalten: die gesetzgebende, die leitende oder vermittelnde, die vollziehende und die richterliche. Von diesen besitzt der König die leitende und vollziehende, bei der gesetzgebenden steht ihm die Sanction zu; die richterliche ist den Gerichten allein als eine völlig unabhängige überlassen.

Die Person des Königs ist heilig und unverletzlich; als vermittelnde Gewalt hat er das Recht *Pairs* in unbestimmter Zahl zu ernennen, die allgemeinen *Cortes* zusammenzuberufen, zu vertagen, zu suspendiren, die Deputirtenkammer sogar aufzulösen, oder die ausserordentlichen *Cortes* zu berufen, Strafen zu mildern und die Ministerialverwaltung einzurichten; als höchste vollziehende Gewalt vergibt der König alle Staatsämter, Ehrenstellen und ertheilt Belohnungen, schliesst Bündnisse und Handelsverträge, erklärt Krieg und schliesst Frieden, erlässt die nöthigen Dekrete für die Ausführung der Gesetze und in Bezug auf die Verwendung der von den *Cortes* bewilligten Einkünfte für die einzelnen Verwaltungszweige.

Der König darf ohne Erlaubniss der *Cortes* das Königreich nicht verlassen und beschwört in der Mitte der beiden Kammern, bevor er öffentlich zum König ausgerufen wird, die Verfassung. Die *Cortes* setzt gleich beim Regierungsantritt die für das königl. Haus angemessene Dotation auf lebenslänglich fest.

Die legitimen Nachkommen folgen der Königin nach der Ordnung der Erstgeburt, so, dass immer die ältere Linie der jüngeren, in derselben Linie der nähere Grad dem entferntern, in demselben Grade das männliche Geschlecht dem weiblichen, und in demselben Geschlecht der Aeltere dem Jüngeren vorausgehen soll. Im Falle des Aussterbens der gesetzlichen Nachkommen der Königin *Maria II.* geht die Krone auf die nächste Seitenlinie über. Der Gemahl der Königin hat keinen Antheil an der Regierung und erhält dann erst den königlichen Titel wenn ihm die Königin einen Sohn oder eine Tochter geboren hat. Der König oder die Königin wird mit dem zurükgelegten 18. Jahre mündig, während der Vormundschaft fällt die Regentschaft auf den nächsten Verwandten oder wenn keiner vorhanden ist, auf eine von der *Cortes* gewählte Regentschaft.

Die *Cortes*, welche die gesetzgebende Gewalt und die Verwaltung der öffentlichen Einkünfte mit dem Könige theilt, ist aus der Kammer der *Pairs* und der Kammer der Abgeordneten zusammengesetzt. Die erstere besteht aus erblichen und lebenslänglichen *Pairs*. Die königlichen Prinzen und der höhere Adel sind erbliche, der Patriarch, die Erzbischöfe und Bischöfe und die vom Könige zeitweise ernannten Pairs sind lebenslängliche Mitglieder. Dermalen gibt es 110 *Pairs*. Die Kammer der Abgeordneten wird vom Volke auf 4 Jahre gewählt. Die Ernennung der Abgeordneten geschieht durch indirekte Wahlen; die in den Kirchspielen abgehaltenen Primar-Versammlungen ernennen die Wähler und diese in den Provinzial Wahlversammlungen die Stellvertreter der Nation. Stimmenfähig sind alle portugiesischen Bürger und naturalisirten Ausländer die ein jährliches Einkommen von 100000 Reis haben, 25 Jahre alt, keine Mönche sind und nicht im Herrndienste stehen. Wähler können nur jene sein, die ein jährliches Einkommen von 200000 Reis geniessen, keine Freigelassenen sind und in keiner Criminaluntersuchung stehen.

Um Deputirter zu werden muss man ein reines Einkommen von 400000 Reis besitzen und kein naturalisirter Fremder sein. Für je 25000 Seelen ist ein Deputirter, für das ganze Reich mit den Colonien sind in allem 141 — und zwar für die Provinz *Duero* und *Minho* 43, für *Traz os Montes* 12, Nieder-*Beira* 14, Ober-*Beira* 14, *Estremadura* 20, *Alem Tejo* 9, *Algarve* 9, für die *Azoren* 8, *Madeira* 6, und für die Colonien 8 Deputirte bestimmt. Die ordentliche Versammlung beider Kammern findet jährlich durch 3 Monate statt und soll vom Könige am 2ten Jänner eröffnet werden; die ausserordentlichen *Cortes* können zu jeder Zeit zusammenberufen werden und ihre Dauer richtet sich dann nach den Umständen. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich, ihre Beschlüsse werden durch die Stimmenmehrheit entschieden und vom Könige angenommen oder verworfen. Die permanente Deputation der *Cortes* wie sie nach der Verfassung vom Jahre 1822 zusammengesetzt war, ist durch die Verfassung von 1826 aufgehoben.

An der Spitze der Staatsverwaltung steht das Staatsministerium und der Staatsrath. Das Ministerium besteht aus 6 Ministern Staatssecretairen und einem Ministerpräsidenten, der aber gewöhnlich noch nebenbei ein Ministerial-Departement, gegenwärtig das Kriegsministerium verwaltet. Die *Departements* sind: das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, der Justiz, Gnadensachen und des *Cultus*, der inneren Angelegenheiten, der Finanzen, des Kriegswesens, und der Marine und *Colonial*angelegenheiten. Unabhängig vom Staatsministerium unmittelbar unter dem König steht der Generalissimus des Heeres der aber nicht regelmässig ernannt sein muss und der Intendant des königlichen Hauses, der die Civilliste des Königs und die Dotationen der Infanten und Infantinen zu verwalten hat.

Unter dem Staatsministerium stehen die 7 *Militair-Gouverneurs* der Provinzen, die *Gouverneurs* der afrikanischen Inseln und der Colonien und der General-Intendant der Polizei für die Hauptstadt.

Der Staatsrath ist eine nur berathende Stelle zu welcher der König die Mitglieder in unbestimmter Zahl auf lebenslang wählt; seine Hauptaufgabe ist, in allen den Fällen wo der König die vermittelnde Gewalt ausübt, für das Wohl des Staates mitzuwirken.

Portugal zerfiel früher in 6 Provinzen, seit Juli 1836 ist aber die Provinz *Beira* in Ober- und Unter-*Beira* getheilt und es bestehen demnach jezt 7 Provinzen, die mit den asiatischen Inseln in 19 Verwaltungs-Distrikte zerfallen, wovon die 17 auf dem Festlande nach Massgabe ihrer Bevölkerung in 16 bis 20 — zusammen in 780 *Concelhos* eingetheilt sind. In den 4 Inseldistrikten vertreten die Inseln die Stellen der einzelnen *Concelhos*. Jeder *Concelhos* umfasst wieder mehrere Kirchspiele: *Treguesias* — deren es auf dem Festlande über 4000 gibt.

Die früheren 6 Provinzen zerfielen in 44 *Comarcas* (Gerichtsbezirke) in denen die Polizei, Finanzverwaltung und die Vollziehung der von der Rechtspflege gesprochenen Urtheile in vielen Beziehungen einer und derselben Behörde, dem *Corregidor di Comarca* — *Chef* der Civilverwaltung überlassen war.

Jetzt steht an der Spitze jeder Provinz ein *Militair-Gouverneur*. Er leitet die Verwaltung in allen Zweigen, die Wahlen zu den *Cortes*, und wacht über die Erhebung der Abgaben. In jedem Verwaltungsdistrikte steht ein *Civil*-Statthalter, *General-Administrator* betitelt, zwischen der *Militair-Gouvernements*-Behörde und dem *Concelhos*, dessen Amt sich einzig und allein auf die Verwaltung erstreckt und dem ein *General-Secretair* beigegeben ist. In *Algarve* und Unter-*Beira* die nur einen Verwaltungs-Distrikt bilden, fällt das Amt des *Militair-Gouverneurs* und *Civil*-Statthalters in eines zusammen. In jedem *Concelhos* waltet eine Munizipalkammer unter einem *Administrator*, in jedem *Treguesias* eine Kirchspiels-*Junta* unter der Leitung des *Comissario di Parochie*. Die *Gouverneurs* und Statthalter ernennt der König, alle andern Verwaltungsbeamten werden von ihren Mitbürgern auf 3 bis 4 Jahre gewählt. Die *Juntas-geraes* der Distrikte, 13 von den Wahlmännern der Kirchspiele bestimmte Prokuradoren, versammeln sich alljährlich durch 14 Tage und wachen über die Verhandlungen der Munizipalkammern. Der *General-Administrator* bestimmt die Zeit der Zusammenkunft.

Als Gerichte erster Instanz bestehen 130 *Julgados* oder Justiz-Aemter, in denen die Richter *(Juizes do direito)* und Geschwornen ihr Urtheil in *Civil*- und Kriminalsachen abgeben, wenn der Friedensrichter vergebens Vergleichsmittel versucht hat. Als Gerichte 2ter Instanz sind in den Hauptstädten jeder Provinz besondere Gerichtshöfe aufgestellt. Ausserdem besteht ein höchstes Justizgericht als letzte Instanz zu *Lissabon*, dessen Räthe aus den erfahrensten und bewährtesten Richtern der anderen Gerichtshöfe ernannt werden. Dieses Gericht hat auch zugleich die Befugniss eines *Cassationshofes* und ist der einzige Gerichtshof für angeklagte Richter und höhere Beamten in Civilfällen; endlich entscheidet er allein in Sachen streitiger Gerichtsbarkeit und *Competenz* der Provinzialgerichte.

F i n a n z e n.

Fortwährende Kriege und schlechte Staatswirthschaft haben Spaniens Finanzen dermassen zerrüttet, dass es sich nicht wohl absehen lässt wie sich dieses Uebel selbst bei der besten Verwaltung und nach langen Friedensjahren heben wird.

Wenige Perioden ausgenommen standen von jeher die Einnahmen des Staates weit unter den Ausgaben, so, dass das jährliche Deficit furchtbar anwuchs und immer neue Anleihen gemacht werden mussten um es zu decken. Die Einnahme, welche aus der Grund-, der *Consumtions*- und andern Steuern, dem Tabak, Salz und Stempelgefällen, den Zöllen, Posten, der Lotterie, der *Lanzas* oder den Abgaben des höheren Adels und der Geistlichkeit, den speziellen Beiträgen der Baskischen Provinzen und *Navarras*, den Subsidien der Colonien und verschiedenen andern kleinen Einkünften fliesst, wechselte früher im Durchschnitte jährlich zwischen 415 bis 550 Millionen Realen, während die Ausgaben in den Jahren 1830 und 1831 bis auf 600 Millionen Realen stiegen, wovon fast $^1/_3$ für die Zinsen und den Tilgungsfond, die Hälfte für die Erhaltung des Landheeres und der Flotte erforderlich waren. (1 Real = $7^1/_2$ Kreutzer Conv. Mze.)

Seit dem Jahre 1828 haben sich zwar durch die Reformen in der Verwaltung die Einkünfte jährlich um 40 bis 50 Millionen Realen vermehrt, so, dass sie im Jahre 1833 auf 600 Millionen Realen geschätzt wurden, allein die Ausgaben, die Interessen der auswärtigen Schuld, den Tilgungsfond mit eingerechnet, beliefen sich in denselben Jahren auf 658 Millionen Realen.

Das Ausgaben-Budget für das Jahr 1835 war mit 938,340,320 Realen = 117292540 fl. Conv. Mze. angegeben, wovon 230,558621 Realen für die Verzinsung der Staatsschulden und den Tilgungsfond, 265670914 Realen für das Landheer, 53,035392 Realen für die Marine erforderlich waren; das Budget der Einnahmen war dagegen nur mit 766,804658 Realen = 95,850582 fl. 30 kr. C. M. festgestellt, wobei sich wiederum ein Deficit von 171,535662 Realen oder 21,441957 fl. 30 kr. C. M. ergab.

Die Staatsschuld betrug nach *Moreau de Jones* im Jahre 1835 2069,172000 Franken = 808,145,915$^4/_5$ fl. C. M. (1 Frank = $23^{11}/_{100}$ Kreutzer), hievon die innere regulirte Schuld 232 Millionen, die innere nicht regulirte Schuld, welche man zu consolidiren und durch den Verkauf von Nationalgütern zu amortisiren bezweckt, 867 Millionen

Franken; die fremde Activ- und Passiv-Schuld 909,172000 Franken. Nicht hierin begriffen ist die Summe von 108 Millionen Franken, welche man bisher zur passiven Schuld rechnete, die aber in Folge der Reclamationen Frankreichs bereits ausgeglichen seyn soll. Eine neue Anleihe von 400 Millionen Realen ist abgeschlossen, und eine Zwangsanleihe von 200 Millionen Realen wurde im Lande ausgeschrieben, die in 4 Jahren mit 5 Procent verzinst, zurückbezahlt werden soll.

Der Verlust Brasiliens, die inneren Unruhen *Portugals* und endlich der Kampf um das Land für *Donna Maria* wieder zu gewinnen, vermehrte von Jahr zu Jahr die finanziellen Bedrängnisse dieses Staates, dessen Ausgaben in neueren Zeiten eben so wenig wie in Spanien durch die Einnahme gedeckt, und wo fortwährend neue Anleihen nothwendig wurden, um das jährliche Deficit zu ersetzen.

Die Staatseinnahmen, die aus den Zöllen, den königlichen Zehnten von der Ernte, den Domainen, den *Decimas* einer Beisteuer der Geistlichkeit, aus dem durch die *Crusada* gestatteten Ablassverkauf, dem Salzverkauf, Tabakspacht, dem Ertrag der Lotterien, Stempel- und verschiedener andern Gefälle fliessen, betrugen nach dem von der *Cortes* regulirten Budget vom Jahre 1822 — 7232,000000 Reis, die Ausgaben erforderten aber 8,839000000 Reis. Im Jahre 1834 war zwar die Staatseinahme auf 9578,108553 Reis gestiegen, die Ausgaben betrugen aber 12549,270912 Reis, wovon 3897,865018 für das Kriegsministerium, 1280,783320 für das Marineministerium und 1076,080374 Reis für die Verzinsung und Tilgung der inländischen Staatsschuld. (50 Reis = 7 Kreuzer C. M.) Ausserdem waren aber noch an Zinsen und zur Tilgung der in England gemachten Anleihen 2362,142785 Reis zu zahlen. Es blieb also selbst gegen die ordentlichen Ausgaben ein sehr bedeutendes Deficit, das wieder gedeckt werden musste. Kein günstigeres Resultat verheisst das Finanzjahr vom 1. Juli 1836 bis 30. Juni 1837, wo die Einnahme mit 9491,000000 Reis = 22,145662²/₇ Gulden, die Ausgabe mit 13077,000000 Reis = 30,513000 Gulden veranschlagt ist. Zur Deckung dieses neuen Deficit sollte eine Beamtensteuer, eine Erhöhung der Haus- und Personalsteuer eingeführt werden und der Verkauf der Nationalgüter dienen, deren Zahl durch die Aufhebung der Klöster sehr beträchtlich vermehrt wurde.

Die gesammte consolidirte Staatsschuld betrug im März 1836 nach einer officiellen Übersicht:

54087,000000 Reis = 126,203000 Gulden, darunter die ausländische 40682,000000 die inländische 13405,000000 Reis. Die Zinsen belaufen sich auf 2106,000000 Reis und die Einnahme des Amortisationsfonds ist jährlich 578000000 Reis. Überdiess betrug die Masse der erblichen lebenslänglichen Renten für Mitglieder des höheren Adels (*Juros Reues*), welche auf die Staatskassa angewiesen sind, im März noch jährlich 219000000 Reis.

Militär-Etat.

Spaniens Heer, das unter *Philipp II.* seinen höchsten Ruf erreichte und bei der Besitznahme von Portugal 280000 Mann nebst einer Miliz von 30000 Mann zählte, war nach dem österreichischen Erbfolgekrieg unter *Ferdinand VI*, bis auf 73603 Mann, davon 9100 Mann Garden herabgesunken und mit einer unverhältnissmässigen Zahl von Ausländern, Schweizern, Wallonen, Italienern und Irländern gemischt.

Unter *Carl III.* wurde die frühere Stärke der spanischen Kriegsmacht vom 18ten Jahrhunderte wieder hergestellt, das Heer wurde für den gewöhnlichen Friedensfuss auf 88000 Mann gebracht und erhielt eine den Zeitumständen angemessene Organisation.

Die Truppen bestanden aus:

	Mann.	Pferde.
Den Garden.		
3 *Escadrons Gardes du Corps*, der spanischen, italienischen und flandrischen Escadron, jede zu 200 Mann: zusammen 600 Mann. 2 Regimenter Fussgarden, ein spanisches und ein wallonisches, jedes zu 6 Bataillons mit 4200 Mann, zusammen 8400 Mann. 1 Compagnie Hellebardiers mit 150 Mann. 1 Brigade Carabiniers zu 4 Escadrons von 150 Mann, zusammen 600 Mann.	9750	1200
Infanterie.		
33 Regimenter Nationalgarden 3 wallonische Regimenter 2 italienische, do. 4 Schweizer do. (jedes Regiment zu 2 Bataillons mit 684 Mann, von denen aber im Frieden mit Ausnahme der ausländischen Truppen nur 853 Mann unter den Waffen erhalten werden.)	57456	—
Uebertrag . .	67206	1200
Uebertrag . .	67206	1200
Cavallerie.		
14 schwere Regimenter, 2 zu 4, 12 zu 3 Escadrons. 8 Dragoner Regimenter zu 3 Escadrons. (die Escadron im Kriege 200 M und 200 Pferde, im Frieden 160 Mann und 134 Pferde stark.)	10880	9112
Artillerie.		
2 Regimenter Feldartillerie zu 2 Bataillons, in Allem 2400 Mann. 1 Compagnie Artillerie-Cadetten zu 200 Mann 1 Compagnie Provinzial-Artillerie zu 200 Mann, 3 Compagnien Invaliden der Artillerie zu 120 Mann, zusammen 360 Mann.	3160	—
das Ingenieur-Corp aus Offizieren bestehend . .	150	—
Invaliden.		
43 Compagnien, die noch zum Dienste verwendet werden konnten zu 120 Mann	5160	—
23 Compagnien undienstbare Invaliden zu 100 Mann	2300	—
Auf vollen Friedens-Etat	88856	10312

Die Landmiliz bestand aus 44 Miliz-Regimentern zu 720 Mann, in Allem aus 31680 Mann. Sie stand nicht im regelmässigen Dienst und hatte nur die Sorge für die Erhaltung der inneren Ruhe des Landes und die Beschützung der Küste gegen Corsaren und gegen feindliche Landungen in Kriegszeiten. Sie wurde provinzenweise befehliget, verrichtete den Dienst theils zu Fuss theils zu Pferd, und ihr Abgang wurde stets aus den Einwohnern des Orten ersetzt, wohin der Fehlende gehörte. Ausserdem bestanden noch im ganzen Königreiche 113 Compagnien *milicias urbanas*, davon 1 Regiment von 10 Compagnien in *Granada*, in *Cadiz* 20, in *Corunna* 12 Compagnien.

Die Ergänzung des Heeres geschah auch damals hauptsächlich durch freie Werbung im In- und Auslande, und im Falle diese nicht hinreichte, durch das Mittel der *Quintas*, indem man gemeindenweise aus den diensttauglichen Leuten zwischen dem 18. und 40. Jahre den 5ten Mann durch das Los auswählte, wovon man jedoch später alle Bergleute, Arbeiter in den Salpeter- und Pulvermühlen, in den grösseren neuen Fabriken, endlich alle Buchdrucker ausnahm.

Unter *Carl IV.* geschahen neuerdings bei der Infanterie bedeutende Veränderungen. Von den italienischen Regimentern wurde eines eingezogen, die 3 wallonischen Regimenter wurden ganz aufgehoben, dagegen 12 neue National-Regimenter und 2 leichte Infanterie-Regimenter in *Catalonien* errichtet, jedes Regiment auf 3 Bataillons gesetzt, wovon 2 für den Felddienst, das 3te für den Garnisonsdienst, den Ersatz der Feld-Bataillons und die Abrichtung der Rekruten bestimmt wurde. Die beiden Feld-Bataillons hatten 5 Compagnien, wovon eine Grenadier- und eine Jäger-Compagnie, das 3te Bataillon 4 Compagnien, die in gewöhnlichem Friedensstande 77, im vollen Etat aber 140, auf Kriegsfuss 180 Mann stark waren. Ein Infanterie-Regiment zählte demnach auf Kriegsfuss 2240, die 53 Regimenter 118720 Mann.

Auch bei den Provinzial-Milizen wurden in jedem Bataillon eine Grenadier- und eine Jäger-Compagnie gebildet und diese beiden Compagnien im Revolutionskrieg auf den Kampfschauplatz in den Pyrenäen gebraucht, wo sie ein Corps von 6300 Mann bildeten. Die übrigen Milizen blieben in Friedenszeiten nur einen Monat unter den Fahnen und wurden nur für diese Zeit besoldet. Die Chefs der Milizen gehörten zu den angesehensten Bürgern der Landschaften.

Nach dem Austritt des Friedensfürsten aus der Verwaltung Spaniens im Jahre 1798 wurde das Heer sehr vernachlässiget, jedoch im Jahre 1808 wieder auf eine sehr bedeutende Stärke gebracht.

Der Stand der Armee war folgender:

Truppengattung.	Regimenter	Bataillons	Artillerie u. Genie-Corps		Infanterie		Cavallerie	
			Offiz.	vom Feldwebel abwärts	Offiz.	vom Feldwebel abwärts	Offiz.	vom Feldwebel abwärts
a) der grosse Generalstab	—	—	593	—	—	—	—	—
b) Garde des Königs	—	—	—	—	—	7300	—	—
c) Schwere Cavallerie	12	—	—	—	—	—	360	6000
Dragoner	8	—	—	—	—	—	240	4000
Leichte Cavallerie	2	—	—	—	—	—	120	2000
d) Spanische Infanterie	42	84	—	—	1520	97104	—	—
Ausländische do.	4	8	—	—	381	9645	—	—
e) Provinzial-Miliz	9	27	—	—	1386	32250	—	—
Städter do.	3	9	—	—	363	9317	—	—
f) Diensttaugliche Invaliden	—	20	—	—	137	3150	—	—
Untaugliche do.	—	26	—	—	82	1820	—	—
g) Artillerie	1	5	700	5400	—			
Genie-Corps	—	—	196	1400	—			
Summa	81	142	1489	6800	3869	160589	720	12000

mithin im Ganzen 185467 Mann, wozu noch die in den Colonien vertheilten Truppen mit 129000 Mann kamen.

Diese Truppen waren während des siebenjährigen Kampfes auf der Halbinsel sehr geschmälert worden; nach der Rükkehr *Ferdinand VII.* beabsichtigte man zwar die Wiederherstellung der früheren Armeeverhältnisse aber die Finanz-Verwirrung machte diess unmöglich. Das Heer wurde ganz vernachlässiget, die einzelnen Regimenter hatten nur schwache *Cadres* und nur für die nothwendigen Expeditionen nach Amerika wurden vollzählige Regimenter erhalten. So bestand die Armee als die Revolution 1820 ausbrach, aus 46000 Mann, davon 38000 Mann Infanterie, 5000 M. Cavallerie und 3000 M. Artillerie, die Cavallerie zum Theil ohne Pferde. Im Jahre 1822 wurden die bestehenden Truppen für den Friedensstand auf 55529 Mann erhöht, die Reiterei zählte 7097 Pferde; der Kriegs-*Etat* fügte noch 37973 Mann und 7993 Pferde hinzu, wodurch die ganze Heeresmacht auf 93502 M. und 15090 Pferde stieg. Dazu kamen noch 30,444 Mann Milizen, welche zur Unterstützung des Heeres *activ* gemacht wurden. Als die eigentliche Stütze der neuen Verfassung wurden jedoch die *Voluntarios reales*, die jungen Mannschaften der Städte in ganzer Masse angesehen, die zu Ende des Jahres der Zahl nach 86000 Mann zu Fuss und 6050 Mann zu Pferd stark waren, wenn gleich über diese 92050 Mann nicht zum dritten Theil von Seiten der Regierung verfügt werden konnte.

Nach der Rükkehr *Ferdinands* von *Cadix* wurde das stehende Heer, das während dem raschen Vordringen der Franzosen im Feldzuge von 1823 nur Schwäche und Unfähigkeit gezeigt hatte ganz aufgelöst und neu organisirt. Die Reorganisirung ging aber sehr langsam von statten, dagegen nahm die Zahl der *Voluntarios*, die auf Kosten der Stadtgemeinden erhalten wurden, so sehr zu, dass Ende 1824 — 300 Bataillons mit etwa 150000 Mann vorhanden waren. Das regelmässige Heer betrug als die Franzosen im Jahre 1827 Spanien verliessen, obgleich der Friedensstand auf 100000 M. Infanterie und 18000 M. Cavallerie festgesetzt worden war, nur 50000 M., darunter 12000 M. Garde, 38000 M. Linien Infanterie, *Cavallerie*, *Artillerie* und *Ingenieurs*, während die königlichen Freiwilligen gerade das dreifache der Heeresmasse bildeten.

Nach dem Tode *Ferdinand VII.* erfolgte im Dezember 1833 wieder eine neue Organisation des Heeres.

Das Reich wurde in 11 General-*Gouvernements*, jedes unter einem General-*Capitain* getheilt, die ihren Sitz zu *Madrid* in Alt-*Castilien*, *Galizien*, *Aragonien*, *Catalonien*, *Navarra*, in den Baskischen Provinzen, zu *Valencia*, *Murcia*, *Andalusien* und in *Estremadura* haben.

Die Truppen bestanden nunmehr aus:

Den Gardes du Corps.	Mann	Pferde
4 Escadrons *Carabiniers*, 1 Escadron *Flanquadores* (leichte Reiterei). 1 *Carabiniers*-, 1 *Curassier*-, 1 *Husaren*-, 1 *Uhlanen*-Regiment. 4 Regimenter Grenadiere zu 2 Bataillons. 2 Regimenter Provinzial-Miliz-Grenadiere zu 3 Bataillons. 2 Regimenter Jäger zu 2 Bataillons.	5604	921.
Uebertrag	5604	921.

	Mann		Pferde
Uebertrag	5604	»	921

Infanterie.

	Mann		Pferde
13 Linien-Infanterie-Regimenter zu 3, 4 zu 2 Bataillons. 6 leichte Regimenter (*Cazadores*) zu 2 Bataillons. 3 Schweizer-Regimenter zu 2 Bataillons. 1 Infanterie-Regiment in *Ceuta* zu 3 Batail:	39663	«	—

(Jedes Bataillon mit 6 Compagnien, wovon 1 Grenadier- und 1 Jäger-Compagnie.)

Cavallerie.

	Mann		Pferde
5 Reg. schwere Cavallerie / 7 » leichte dto. — zu 5 Esc., wovon 1 *Flanquadores*.	7850	«	6144

Artillerie.

	Mann		Pferde
4 Regimenter zu 2 Bataillons, 1 Brigade für den Felddienst, 11 Fuss-, 2 reitende Batterien, 2 Brigaden oder 10 Comp. Garnisons-Artillerie. Der ganze Geschützbestand 5559 Geschütze, davon 845 Mörser und 641 Haubitzen.	5456	»	939

Ingenieur-Corps.

	Mann		Pferde
5 Comp. *Mineurs*, 7 Comp. *Pontoniers* und *Sappeurs* in 2 Bataillons.	736	«	—
Summa des stehenden Heeres auf dem gewöhnlichen *Etat*:	59309 M.		8004 Pf.

Hierzu kamen noch die Provinzial-Milizen mit 42 Bataillons zu 6 Compagnien — 34000 Mann und ein Corps *Carabiniers* von 12 Bataillons, welche den Dienst der *Gensd'armerie* versehen und die *Douanen* unterstützen mussten.

Das Corps der *Voluntarios reales* war bei seiner Auflösung auf 500 Bataillons, 51 Escadrons und 24 Compagnien Artillerie angewachsen, welche in ihrer vollen Stärke, die jedoch nie gleichzeitig für alle Provinzen erreicht worden ist, 300000 Mann aufstellen konnten.

Im Jahre 1834 wurde dieses Corps als eine Art von *Nationalgarde* nach den einzelnen Gemeinden *(Pueblos)* neu organisirt und zum Theil auf Staatskosten bewaffnet. Diese neue *Miliz* ist bestimmt das stehende Heer, jedoch immer mit Berücksichtigung der Grenzen ihrer Landschaft der sie angehört zu unterstutzen. Sie betrug im August 1834 in Spanien ausser *Catalonien* an Infanterie in 1397 Compagnien und 175 Bataillons 192354 Mann davon nur 64962 bewaffnet, an Reiterei 10819, an Artillerie 333 Mann mit 13 Geschützen; in *Catalonien* nach den 3 Hauptbezirken *Barcelona*, *Tarragona* und *Gerona*, ohne Cavallerie und Artillerie in 391 Compagnien und 50 Bataillons 13401 — in Summa 233907 Mann; nach der Angabe des Ministeriums im November des Jahres 1835 — 16140 Mann Cavallerie, 394,417 Mann Infanterie.

Mit dem Decrete vom 17. November 1835 wurde der Stand der spanischen Armee wie folgt festgesetzt:

Grosser Generalstab. 6 General-Capitaine mit dem Rang von Marschällen, 67 General-Lieutenants, 159 *Marechaux de Camp*, und 385 Brigadiers. Die General-Lieutenants commandiren die Armee-Corps, sind die beständigen General-Inspectoren der verschiedenen Waffen und regieren mit dem Titel *General-Capitaine* der Provinzen des Reiches. Jedem steht ein *Marechal de Camp* zur Seite, die ausserdem als *Divisions-Commandanten* bei der Armee oder als *Gouverneurs* in den Festungen ersten Ranges angestellt sind. Die Brigadiers commandiren die gewöhnlich aus 2 Regimentern bestehenden Brigaden.

Ein permanenter Generalstab von 6 Obersten, 10 Oberstlieutenants, 20 Majors, 16 Capitains und 12 Lieutenants sorgt für die wissenschaftliche Bildung der Offiziere.

Zu dem Generalstab der Armee zählt ferner das Corps der Kriegs-Commissaire, welche in 2 Klassen getheilt die Functionen der Militair-Intendanten und Unter-Intendanten versehen.

Garden.

	Escadr.	Comp.	Bat.
1 Rgmt. Leibgarden, 2 Grenad. 2 Curas. Escd.	4	—	—
Hellebardiere	—	1	—
1 Regiment Grenadiers zu Pferd	4	—	—
1 do. Curassiers	4	—	—
1 do. Chasseurs	4	—	—
1 do. Lanciers	4	—	—
Artillerie 5 Batterien, 2 reitende u. 3 fahrende	2	3	—
4 Regimenter Grenadiere	—	—	8
2 do. Provinzial-Miliz-Grenadiers	—	—	4
1 do. Provinzial-Infanterie	—	—	2

Linie.

	Escadr.	Comp.	Bat.
5 Regimenter schwere Cavallerie	20	—	—
1 Regiment Husaren	4	—	—
8 Regimenter leichte Cavallerie (7 zu 4, das Regiment *Madrid* zu 2 Escadrons)	30	—	—
19 Regimenter Linien Infanterie zu 3 Bataillons	—	—	57
7 do. leichte Infanterie zu 2 do.	—	—	14
Cazadores de la Reyna Gobernadora	—	—	3
Summa:	76 Es.	4 C.	88 B.

Die Escadron zu 85 Pferden, jedes Bataillon zu 8 Compag. und 1200 Mann angenommen 112564 Mann, 6460 Pferde.

Artillerie.

5 Regimenter Fuss-Artillerie zu 2 Bataillons.
3 Brigaden reitende Artillerie.
6 » Festungs-Artillerie, jede zu 2 Comp.
6 Compagnien *Obreros* (Handwerker).

Mit dem Stab, der ausser der Generalität aus 28 Obersten, 36 Oberstlieutenants, 13 Oberstlieutenants welche die Bataillons commandiren, 10 zweite Bataillons-Commandanten, 96 Capitains, 116 Lieutenants und 134 Unterlieutenants zählt, etwa 9000 Mann.

Genie.

1 Regiment *Zapatores (Sappeurs)* von 2 Bataillons, jedes mit 8 Compagnien, von denen 6 *Sappeurs*, 1 *Mineurs*, und 1 *Pontoniers* sind, mit dem Staab, der ausser der Generalität 16 Obersten, 18 Oberstlieutenants, 8 Commandanten, 3 Majors, 50 Capitains, 51 Lieutenants und 14 Unterlieutenants zählt, etwa 2000 Mann.

Provinzial-Milizen.

24 Regimenter zu 1 Bataillon von 8 Compagnien von 1200 bis 1500 Mann. Sie bilden 4 Divisionen, die den Namen von Alt-*Castilien*, Neu-*Castilien*, *Andalusien* und *Galicien* führen. Ausserdem bestehen:

1 Regiment *Miliz* von *Malorca*.
1 Compagnie Füsiliers von *Aragonien*.
1 do. *Escopeteros* von *Valencia*.
1 do. do. von *Andalusien*.
1 do. *Caballeria de Lanzas de Ceuta*.
11 do. *Veteranen*, 3 in Neu-*Castilien*, 6 in *Andalusien*, 2 in *Estremadura*.

Esquadros de Cataluno 14 Offiziere und 252 Mann.

Die sämmtlichen Milizen etwa 56000 Mann stark.

Im August 1837 soll die Stärke der ganzen Armee mit Einschluss der Milizen, der französischen, englischen und portugisischen Legionen und der verschiedenen Frei-Corps zu Fuss und zu Pferd 200000 Mann und etwa 15000 Pferde betragen haben.

Die Truppen des *Don Carlos* waren zurselben Epoche 107000 Mann und 6000 *Pferde stark*, wovon 43000 Mann und 1500 Pferde in *Navarra*, 25000 Mann und 1000 Pferde in *Catalonien*, 29000 Mann und 3000 Pferde in *Arragonien* und *Valencia* standen, 10000 Mann und 500 Pferde, auf verschiedenen Punkten in der *Mancha*, *Castilien* u. s. w. zerstreut und nicht regelmässig organisirt waren.

Ausser den angeführten Truppen erhält Spanien in den Colonien:

Auf Cuba.

6 Linien-Infanterie Regimenter zu 1 Bataillon.
6 leichte Infanterie « « 1 «
4 Compagnien *Volontairs*.
2 « reitende } Artillerie.
4 « Fuss } Artillerie.
1 Handwerker-Compagnie.
6 Compagnien disziplinirte *Miliz*.
1 Regiment Cavallerie zu 2 Escadrons.
4 Regimenter disziplinirte *Miliz*-Infanterie zu 1 Bataillon.
2 Regimenter *Miliz* zu Pferd zu 3 Escadrons.
3 Bataillons farbige Infanterie.
8 Escadrons *Urbanor* zu 3 Compagnien jede von 70 Mann.
1 Escadron von *Puerte Principe*.
1 Compagnie von *Pardos*.
1 « von *Morenos*.

Zu Puerto-Rico.

1 Regiment Infanterie.
4 Compagnien Artillerie.
1 Compagnie Handwerker.
7 Bataillons disziplinirte *Miliz*-Infanterie.
1 Regiment freiwilliger *Urbanos* von 2 Bataillons.
1 » Cavallerie.
4 Züge Cavallerie freie *Morenos*.

Auf den Philippinen.

200 Mann Hellebardiere von der *Guardia del royal Sello* (davon 34 Mann zu Pferd).
1 Regiment Infanterie von 18 Compagnien und 1000 Mann.
3 Regimenter Linien-Infanterie zu 8 Compagnien.
1 « leichte Infanterie.
1 « Dragoner von 4 Escadr. u. 560 Mann.
8 Compagnien Veteranen-Artillerie.
2 » reitende Artillerie.
1 « Handwerker.
6 » disziplinirte *Miliz*-Artillerie.
3 Bataillons Provinzial-*Miliz* zusammen 3450 Mann.
2 « leichte Jäger und Bogenschützen, jedes 1000 Mann.
2 Sectionen *Marine-Grenadiers*.
4 Compagnien *Urbanos de Manilla* und ein Invaliden-Corps.

Für das Materiale des Heeres ist gut gesorgt. Die Geschützgiessereien, Gewehr- und Waffenfabriken kommen bei der Topographie vor. Pulver wird von jeder Provinz im Ueberfluss geliefert; die wichtigsten Pulvermühlen sind in *Murcia*, zu *Manresa* in *Catalonien*, in der *Mancha* und *Aragonien*.

An höheren militärischen Bildungsanstalten, besteht die königl. Academie zu *Segovia* für den Unterricht von Artillerie-Offiziers ausserdem Artillerie-Schulen zu *Barcelona* und *Talavera de la Reyna*, und ein Corps der Staats-*Ingenieurs geographes* in *Madrid* und *Barcelona*.

Das Collegium zur Ausbildung junger Offiziere für die übrigen Truppentheile, zerfällt in eine niedere und höhere Bildungsanstalt. Erstere besteht für 200 *Pensionairs* von 12 bis 15 Jahren für den Unterricht der militairischen Elementarkenntnisse. Letztere ist eine Academie mit einem Lehr-Bataillon, einer Lehr-Escadron und einer Abtheilung von 80 Artilleristen, um hier Offiziers von allen Waffengattungen in einem zweijährigen Cours in dem praktischen Dienst und den höheren militairischen Wissenschaften auszubilden.

Die spanische Flotte bestand vor dem Ausbruch der französischen Revolution, aus [illegible] Linienschiffen von 64 bis 114 Kanonen, 48 Fregatten von 26 bis 44 Kanonen, 79 *Corvetten* und *Brigantinen*, 17 *Chebeken* von 14 bis 36 Kanonen, 4 Paketbooten, 25 Bombenschiffen und 74 kleineren Kriegsfahrzeugen, zusammen 327 grösseren und kleineren Schiffen von denen damals [illegible] völlig segelfertig lagen. Der Marine-Stab bestand aus dem Gross-Admiral von Spanien und Indien, einem General-Inspector der Marine unter dessen Aufsicht die 3 *Departements* zu *Cadiz*, *Ferol* und *Carthagena* standen, aus 3 General-Capitains (*Vice-Admirals*), 25 General-Lieutenants (*Contre Admirals*), 28 *Chefs* der *Escadre*, 34 Brigadiers, 68 Schiffs-, 136 Fregatten-Capitains, 270 Linien-Schiffs-, 183 Fregatten-Lieutenants, und 418 geringeren Seeoffiziers, zusammen 1165 Offiziers. Ausserdem hatte das *Ingenieur*-Corps der Marine 1 Generalen, 5 Genie-Directoren, 7 Ober Offiziers, 10 Capitains, 35 Ingenieurs, 13 Ingenieurs-Adjuncten und 26 Offiziers niederer Grade, zusammen 97 Offiziers.

Das Artillerie-Corps der Marine bestand aus 20 Brigaden die sich in den 3 Flottenabtheilungen befanden. Jede Brigade hatte 150 Mann und 4 Offiziers. Ein General-Lieutenant leitete das 3085 Mann starke Corps.

Die Marine-Soldaten waren in 12 Bataillons von 6 Compagnien, jede von 4 Offiziers und 178 Gemeinen eingetheilt. Das ganze Corps betrug unter dem Befehle eines General-Commandanten gegen 12000 Mann auf dem Kriegsfuss. Für den Frieden wurden nur 4 Bataillons vollzählig erhalten. Zur Marine gehörte auch das Lotsen-Corps unter der Leitung eines Ober-Commandeurs, welches in den 3 Lehranstalten der Haupt-Kriegshäfen gegen 500 Steuerleute und Lootsen bildete.

Die Matrosen wurden für die Flotte aus sämmtlichen in *Maestranzas* vertheilten Seefahrern zum benöthigten Dienste ausgehoben. jedes Seedepartement hatte bestimmte ihm zugewiesene Landbezirke; 1791 war die Zahl der in den *Maestranzas* vertheilten Matrosen 62342, wovon 15623 nach *Cadiz*, 19086 nach *Ferrol* und 26732 nach *Carthagena* gehörten, doch waren höchstens $^{1}/_{3}$ davon für den Kriegsdienst brauchbar.

Die Schlacht von *Trafalgar* gab dieser Marine den Todesstoss, es waren zwar im Jahre 1808 als *Joseph Napoleon* den Thron bestieg noch 42 Linienschiffe, 30 Fregatten, 27 *Corvetten* 4 *Chebeken*, 45 Brigantinen, 15 Bombenschiffe, 4 Paketboote, 37 Goeletten, 10 *Balandras* (Zweimasten) und 81 kleine Fahrzeuge, in allem 295 Kriegsschiffe vorhanden, aber über $^{2}/_{3}$ vorzüglich der grösseren Schiffe waren als Wrak zu betrachten.

Weiterhin kam die Seemacht immer mehr und mehr im Verfall, so, dass die Flotte gegenwärtig nur mehr 3 Linienschiffe, 2 zu 74, eines zu 80 Kanonen, 4 Fregatten, 2 zu 50, 2 zu 40 Kanonen, 3 *Sloops*, 2 zu 34, 1 zu 22 Kanonen, 7 Brigge von 14 bis 22 Kanonen, einige aber nur mit 5 Kanonen, 3 Goeletten von 5 und 10 Kanonen, und 7 andere kleine Kriegsfahrzeuge mit weniger als 6 Kanonen: zusammen 28 Kriegsschiffe zählt, von denen nur 15 ausgerüstet sind.

Seit dem Jahre 1825 sind die 3 besonderen *Marine-Departements* aufgelöst und dafür ein dem Marine-Ministerium untergeordnetes *Marine-General-Commando* unter einem General-Lieutenant in *Cadiz* errichtet. Das gesammte Personale der Seeoffiziere betrug damals 10 General-Lieutenants, 28 Chefs der *Escadre*, 26 Brigadiers, 32 Linienschiffs-Capitains, 34 Fregatten-Capitains und 480 Offiziere geringerer Grade, zusammen 610 Offiziers, unter denen jedoch viele wegen hohem Alter zu wirklichen Seediensten untauglich sind.

Vor dem Jahre 1808 gab es mit Einschluss der balearischen, canarischen und westindischen Inseln 44 Hafen-Commandanten, jetzt gibt es deren nur 36.

Für die *Maestranzas* zur Werbung der Matrosen bestehen noch die 3 Hauptbezirke nach den 3 Kriegshäfen, aber die verpflichteten Matrosen sind auf 22000 herabgesetzt, wovon auf *Cadiz* mit seinen 3 Bezirks-Directionen *Malaga*, *Sevilla* und *Cadiz* 5000, auf *Ferol* mit den Bezirksdirectionen *Vigo*, *Ferol*, *Santander* und die baskischen Provinzen 7000, und auf *Carthagena* mit den Bezirksdirectionen von *Valencia*, *Barcelona*, *Carthagena* und den Balearen 10000 kommen. Das *Marine*-Soldaten- und das *Marine-Artillerie-Corps* ist in eine Marine-Brigade von 3 Bataillons zu 6 Compagnien im Frieden mit 75

Mann zusammengezogen, das *Marine-Ingenieur-Corps* ist in das schwache Corps der Schiffbauer und *Hydrauliker*, bestehend aus 1 Chef, 6 Schiffbaumeistern und 8 Lehrern reduzirt, die 3 Pilotenschulen zur Bildung von Steuermännern bestehen zwar noch in den grossen Kriegshäfen, allein ihr Stand ist sehr schwach.

Die 1717 in *Cadix, Ferrol* und *Cartagena* errichteten Schulen zur Bildung von 270 Seecadetten, welche schon von *Carl IV.* auf 126 Zöglinge reduzirt wurden, sind seit 1825 aufgehoben und dagegen zu *la Carraca* auf einer Insel im Hafen von *Cadix*, wo sich bereits eine Schiffswerfte und ein Arsenal für die *Marine* befand, eine höhere *Marine*-Bildungsanstalt für 40 Zöglinge errichtet worden.

Die finanzielle Verwaltung der *Marine*-Institute und die Beaufsichtigung des Materiales steht unter den 3 *Marine*-Intendanturen zu *Cadix, Ferrol* und *Cartagena*, diese unmittelbar unter dem Marine-Ministerium, das seit Dezember 1835 neu organisirt, in 4 Sectionen: für die Personalangelegenheiten, die wissenschaftliche Ausbildung der *Marine* und die Leitung der einzelnen See-Expeditionen, für das sämmtliche Materiale, alle Hafenbauten und übrigen Anstalten, endlich für das Cassawesen getheilt ist, und sich mit der jetzt dringend gewünschten Reorganisation des spanischen Seewesens beschäftigen soll.

Das portugiesische Heer bestand während dem allgemeinen Kampfe in der französischen Revolution aus:

26 Regimenter Infanterie zu 1200 M., jedes Regiment zu 2 Bataillons von 10 Compagnien	31200	Mann
2 Regimenter Seetruppen, welche auch für den Landdienst gebraucht wurden	3600	„
13 Regimenter Cavallerie zu 620 M., jedes Regiment aus 4 Escadrons und 8 Compagnien	8060	„
1 Legion Husaren i. J. 1797 errichtet	1000	„
4 Regimenter Artillerie zu 1200 Mann	4800	„
9 Compagnien Besatzungs-Artillerie, die 3 Brigaden bildeten, zu 441 Mann	1323	„
Dem Ingenieur-Corps	128	„
Zusammen	50,111	Mann.

Die Colonien hatten ihre eigenen Truppen. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden regulaire Landmilizen gebildet, die für die Dauer des Krieges nach den einzelnen *Comarcas* 44 Regimenter zu 800 Mann ausmachten und somit die Heeresmasse mit 35000 Mann verstärkten.

Nach dem Frieden von *Badajos* wurden 2 Infanterie-Regimenter aufgelöst, die übrigen 24 auf einen Kriegsfuss von 1600 Mann gesetzt, 2 Compagnien reitende Artillerie von 144 Mann errichtet und die 2 Seeregimenter in ein abgesondertes *Marine*-Corps von 6000 Mann umgewandelt, von denen ¹/₃ aus Matrosen auf der Flotte, ¹/₃ aus Artilleristen und ¹/₃ aus Infanteristen bestehen sollten. Zugleich wurde eine königl. Polizeiwache für *Lissabon* von 8 Compagnien zu Fuss und zu Pferd, in allem 800 Mann stark errichtet, die seitdem stets erhalten wird.

Für die *Militair*-Verwaltung wurde das Land in 7 *Gouvernements militaires* unter dem Commando von *Gouverneurs des armes* eingetheilt, die mit den Administrationsbezirken ziemlich übereinstimmten.

Nach der letzten Hauptorganisation der Armee vom Jahre 1806, welche bei allen Veränderungen durch Marschall *Beresford* auch fortwährend als Basis beibehalten wurde, bestand die Armee bis zum Ende des Jahres 1826 aus:

24 Regimenter Infanterie, jedes zu 2 Bataillons von 500 Mann	24000	Mann
12 Bataillons Jäger zu 400 Mann (von *Beresford* errichtet)	4800	„
12 Regimenter Cavallerie zu 4 Escadr. von 400 M.	4800	„
4 dtto. Artillerie in einzelnen Parks von 500 Mann vertheilt	2000	„
1 Bataillon *Sapeurs-Pioniers* zum Genie-Corps gehörig	400	„
4 Compagnien *Train*-Soldaten zu 69 Mann	276	„
Zusammen	36276	Mann.

Ausserdem gab es noch ein *Veteranen-Corps* von 30 Compagnien Invaliden. Die Sicherheitsgarde von *Lissab* war auf 1240 Mann gestiegen, militärisch geleitet wurde das Heer nach 3 Divisionen, der des Nordens, der des Centrums und der des Südens.

Ausser diesen regulairen Truppen bestand noch die Landwehr, *Ordonanças* genannt, wozu alle waffenfähigen Männer vom 16ten bis 60ten Jahre gehörten, welche 441 Cohorten *(Capitanias Mores)* bildeten und in Compagnien getheilt waren, die jede ihren Capitain und ihren Fähnrich hatte. Mehrere Compagnien wurden von einem *Capitao-Mor* commandirt, ihre Waffen bestanden grösserentheils aus Piken, die sich jeder selbst anschaffen musste. Aus den *Ordonanças* wurden die Linientruppen rekrutirt, die *Capitao-Mores* hatten die Aushebung zu besorgen und übten dabei die grössten Willkührlichkeiten aus, da kein Rekrutirungsgesetz existirte. Bedurfte die Armee Rekruten, so erhielten sie den Befehl vom Kriegsminister, eine gewisse Anzahl von Leuten zu stellen, und man forderte gewöhnlich 50 Percent mehr, weil man aus Erfahrung wusste, dass kein *Capitao* die bestimmte Anzahl lieferte. In Kriegszeiten wählte man die Mannschaft vom 16ten bis 35ten Jahre. Seit *Don Miguels* Zeiten sind nun keine Rekrutirungen mehr gewesen, die alte Verfassung der *Ordonanças*, welche im Jahre 1811 — 216431 Mann, davon 82843 Mann mit Gewehren bewaffnet, stark waren, ist abgeschafft; an ihre Stelle sind Nationalgarden getreten und für die Rekrutirung ist noch kein neues Gesetz gegeben. Da man indess gegenwärtig 8000 Mann ausheben will, um nur einigermassen den Abgang in der Armee zu ersetzen, so hat man ein provisorisches Reglement für die Rekrutirung ergehen lassen, worin so viele Ausnahmen und Befreiungen vorkommen, dass die ganze Last beinahe einzig auf dem Bauernstand ruht.

Durch *Don Miguels* Herrschaft, die Partheienspaltungen und den Bruderkrieg war die ganze Armeeverfassung so zu sagen aufgehoben, viele Regimenter waren aufgelöst, andere ganz neue Corps entstanden, und man musste nach beendigtem Krieg ernstlich daran denken, eine gewisse Ordnung wieder herzustellen. *Don Pedro* erliess deshalb im Julius 1834 ein Decret zur neuen Organisation der Armee, welche provisorisch in Ausübung treten sollte, bis die *Cortes* das Nähere darüber verfügt haben würde, was aber bis jetzt noch immer nicht geschehen ist.

Nach dieser Verordnung, welche wohl auch künftighin im Allgemeinen als Grundlage beibehalten werden wird, soll das stehende Heer auf den Friedensfuss folgendermassen zusammengesetzt seyn:

	Mann.	Pferde.	Maulth.
12 Reg. Linien-Infant. zu 1310 Mann	15720	96	—
4 do. Jäger zu 620 Mann	2936	32	—
6 do. Cavallerie zu 610 Mann	3660	3120	—
4 do. Artillerie und Train	3390	1790	192
Genie-Corps und Pioniere	594	60	—
General-Staab, Armee-Staab u. Intendanz	118	80	—
Summe	2641.	5317?.	192.

Dieser Etat erfordert nicht ein volles Prozent der Bevölkerung, und soll im Kriege verdoppelt werden; die National-Garde von *Lissabon* soll aus 20 Bataillons von 13 bis 14000 Mann bestehen. Der unverhältnissmässig starke Generalstab, der im Jahre 1821 noch 7 General-Lieutenants, 31 General-Majors und Brigadiers, 74 Staabs- und 105 Oberoffiziers stark war, soll künftig nur 100 Offiziers zählen, von denen die Hälfte Generale und Brigadiere seyn sollen.

Seit *Don Pedros* Tode machte jeder neue Kriegsminister willkührliche Aenderungen, zehn Minister folgten sich allein in den letzten Jahren, jeder von ihnen änderte ab, so dass man heut zu Tage selbst im Kriegsministerium über die wirkliche Stärke der Armee keinen bestimmten Aufschluss erhalten, ja nicht einmal erfahren kann, welche Regimenter eigentlich nach dem letzten Organisationsplan existiren, da viele noch nach dem Reglement von 1806 nur nach Nummern genannt werden, und man noch immer ein 5tes Jäger-, ein 18tes Infanterie-Regiment und dergleichen findet. Eben so existiren aus dem letzten Krieg noch provisorische mobile Bataillons von Leuten, die als Volontairs eintraten, und jetzt gezwungen, mit geringerem Sold als die Linientruppen fortdienen müssen. Auch diese mit eingeschlossen, glaubt man nicht, dass die ganze Militärmacht gegenwärtig 12000 Mann beträgt.

Das Budget des Kriegsministeriums im Jahre 1822, wo die Armee 31000 Mann auf dem Papier stark war, betrug für die Truppen 8,918000 Cruzades, 2,000000 Cruzades für die Arbeiter in den Zeughäusern, 82000 Cruzades für die Militär-Hospitäler; zusammen 11,000000 Cruzades (7,300000 Thaler), was doppelt so viel ist, als eine gleich starke Armee in den deutschen Staaten kosten würde, woran aber ganz allein die schlechte Organisation und Oekonomie Schuld ist, da man Tausende von überzähligen Offizieren jedes Ranges hat, und im Verpflegs-Departement gewissenlos gewirthschaftet wird.

Neuerlich wurde das Königreich mit den nahen *Azoren* und *Madeira* in 10 Militär-Divisionen eingetheilt, für deren Hauptquartiere, *Lissabon*, *Viseu*, *Porto*, *Braga*, *Braganza*, *Castell-Branco*, *Estremoz*, *Faro*, *Funchal* und *Porto Delgada* bestimmt sind.

An militärischen Bildungsanstalten bestehen die Collegien für Adelige und See-Cadetten und die Fortifikations-Akademie zu *Lissabon*; dann ein Cadettenhaus für 200 Zöglinge in *Luz* bei *Lissabon*, von denen die Hälfte auf Kosten des Staates erhalten wird.

Die portugiesische Flotte zählte zu Anfang des französischen Revolutionskrieges im Jahre 1793: 12 Linienschiffe, darunter 1 mit 110 Kanonen, 1 mit 80, 9 mit 74, 1 mit 64 Kanonen, 12 Fregatten mit 36 bis 50 Kanonen, 10 Korvetten mit 24, 3 Brigգs und Kutters mit 18 Kanonen: überhaupt 37 Kriegsschiffe mit 1606 Kanonen. Die gesammte Bemannung erforderte gegen 12000 Matrosen, die im Kriege durch die Matrosenpresse aufgebracht wurden.

Von diesen Schiffen nahm der Prinz Regent 1807 8 Linienschiffe, 4 Fregatten, 3 Briggs und 1 Schooner mit sich nach Amerika, von denen nur ein Linienschiff wieder an Portugal zurückkam. Nach *Joao II.* Rückkehr von Brasilien zu Ende 1821, bestand die Flotte nur mehr aus 26 Kriegsschiffen mit 904 Kanonen, 4 Jahre später aus 3 Linienschiffen von 74 bis 70 Kanonen, 6 Fregatten von 54 bis 36, 8 Korvetten von 24 bis 20, 2 Briggs von 20 und von 18 Kanonen, überhaupt 19 Kriegsschiffen mit 684 Kanonen.

Im Januar 1835 war der Flottenstand: 2 Linienschiffe von 74 Kanonen, 4 Fregatten von 46 bis 36 Kanonen, 8 Schooner, Korvetten und Kutter von 20 bis 14 Kanonen: also 14 grössere Schiffe, 8 Kanonenboote, 2 Dampfboote, 8 Packetboote und 8 Transportschiffe; das Marine-Corps zählte 2800 Mann. Der Staab der Flotte ist in einem hohen Grade überzählig, so dass im Jahre 1821, währenddem im äussersten Falle auf allen Stationen und bei der Ausrüstung einer Flotille, in den Häfen, den Schulen und allen Marine-Anstalten nur 15 höhere Staabsoffiziere, 20 Schiffs-Capitains, 40 Fregatten-Capitains, 60 Seconde-Capitains und 240 Schiffs-Lieutenants verwendet werden konnten — 45 Vice-Admirals, Contre-Admirals und Escadre-Chefs, 62 Linienschiffs-Capitains, 78 Fregatten-Capitains, 119 Second-Capitains und 281 Schiffs-Lieutenants, überhaupt 585 Seeoffiziere angestellt waren.

Für die Bildung zur Marine besteht ausser dem schon erwähnten Collegium für See-Cadetten, eine allgemeine Schifffahrts- und Steuermannsschule zu *Lissabon*; eine Schiffbauschule ist mit dem Arsenal in *Lissabon* vereiniget.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich Spanien

hat mit den *canarischen* Inseln, welche in Hinsicht ihrer Verwaltung zu Europa gerechnet werden, **8508**[33] geographische Quadrat-Meilen. Es hatte zu Ende des Jahres 1833 12,308749, und zählt gegenwärtig nach *Moreau de Jones* **14,860000** Einwohner, wovon 250,000 den *Balearen*, 200,000 den *canarischen* Inseln und 15000 der Republik *Andorra* angehören.

I. Königreich Galizien,

mit 4 Intendanzen, 748,[10] geogr. □ Meilen; Ende 1833 1,471982 Einwohnern, 7 Städten, 77 kleineren Städten *(Villas)* und Flecken, 3425 Dörfern, 3683 Kirchspielen.

1. Intendanz **Corunna**, 435670 Einwohner.

†* *La Corunna*, 23000 E., blühende Handels- und feste Seestadt mit einem der besten Häfen Spaniens, durch die Forts *St. Amaro* und *St. Anton*, die Schlösser *Sta. Clara*, *St. Martin* und eine Citadelle geschützt, liegt auf einer schmalen Erdenge, die ein sich weit in das Meer hinausstreckendes Vorgebirge mit dem festen Lande verbindet und hat eine Schifffahrtsschule. (Am 3. Mai 1748 Seeschlacht zwischen der englischen und französischen Flotte zum Nachtheil der letzteren beim *Cap Finistere*, am 22. Juli 1805 Seesieg der englischen über die französisch-spanische Flotte, am 16. Jänner 1809 Gefecht und Einschiffung der Engländer unter *Moore*.)

* *Ferrol* 13000 (20000) E. auf einer Landzunge, hat ein grosses Seearsenal, Kasernen, welche 6000 Mann fassen können, ein Marine-Hospital, eine Steuermannsschule, und ist eine Flottenstazion. Der Hafen, der am Eingang 50 Fuss Tiefe hat, ist von furchtbaren Batterien vertheidigt, die Befestigungen gegen die Landseite sind schlecht (am 9. April 1805 Seetreffen zwischen den Franzosen und Engländern, 1809 im Januar an die Franzosen übergeben).

Zwischen *Corunna* und *Ferrol* die festen Schlösser *St. Philipp* und *Palma* zur Sperrung der Strasse.

San-Jago 38000 E., die eigentliche Hauptstadt Galiziens, mit einer Citadelle, einem grossen Hospital und einer Universität.

2. Intendanz **Lugo**, 357272 E.

† *Lugo*, 5000 (12000) E., am *Minho* mit einer Mauer umgeben.

Mondonedo, 5000 E., mit bedeutenden Leinwandfabriken und Lohgerbereien.

3. Intendanz **Orense**, 319038 E.

† *Orense* 2000 E., am *Minho*, über welchen hier eine Brücke führt.

Monterey, befestigter Waffenplatz gegen Portugal.

4. Intendanz **Pontevedra**, 360002 E.

† *Pontevedra* 3000 E. an einer Bucht des Oceans.

Vigo 8000 E. mit einem Hafen und Fort. Am Eingang in die Bai die *drei Islas de Bajona* (Ende Mai 1809 von den Spaniern genommen).

* *Tuy* 6000 (4000) E., Grenzfestung mit einer Citadelle am *Minho*.

II. Fürstenthum Asturien,

$173,^{44}$ geogr. □ M.; 434635 Einwohner, 1 Ciudad, 8 Villas und Flecken, 6 Dörfer, 686 Kirchspiele.

5. Intendanz **Oviedo.**

† *Oviedo* 10000 E., auf einer Höhe zwischen dem *Nalon* und der *Nora*, hat eine Gewehrfabrik und eine Universität.

Gijon, kleine Hafenstadt mit einem Castelle, einer Pilotenschule und 3000 E.

Trubia, mit einer grossen Kanonen- und Kugelgiesserei, auch in *Cavada* eine Geschützgiesserei.

III. Königreich Leon,

mit 3 Intendanzen, $709,^{45}$ g. □ M.; 637177 Einwohner, 5 Ciudades, 382 Villas und Flecken, 1739 Dörfer, 1030 Kirchspiele.

6. Intendanz **Leon**, 267438 E.

† *Leon*, mit 9000 E. am Zusammenfluss des *Torrio* und der *Benesga*.

Astorga 3000 E., fest, am *Tuerto*, (1810 im halben April nach einer muthigen Vertheidigung von den Franzosen genommen.)

Villa franca, am Eingang eines bedeutenden *Defilées* (am 17. April 1809 von den Spaniern genommen).

7. Intendanz **Zamora**, 159425 E.

† *Zamora* 9000 E., fest, am *Duero*, über welchen hier eine Brücke führt.

Toro, 8000 E., mit alten Mauern umgeben am *Duero*, über welchen eine Brücke mit 22 Bogen führt.

Fermoselle, 3000 E., fester Gränzplatz gegen Portugal am Einfluss des *Tormes* in den *Duero*.

Alba de Tormes am *Tormes* mit einem Castell (am 28. December 1809 Treffen zwischen den Franzosen und Spaniern zum Nachtheil der letztern).

8. Intendanz **Salamanca**, 210314 E.

† *Salamanca* 14000 E., am *Tormes*, über welchen eine Brücke mit 27 Bogen führt, hat eine Universität. (Am 26. Juni 1812 die Verschanzungen der Franzosen von den Engländern erstürmt. Am 21. und 22. Juli 1812 Wellingtons Sieg bei *Cabezas Velhosa* und *Arapiles* über die Franzosen.)

* *Ciudad Rodrigo*, 11000 E., Gränzfestung gegen Portugal, auf einer Anhöhe am *Agueda*. (Am 10. Juli 1810 von den Franzosen genommen, am 19. Jänner 1812 von den Engländern erstürmt.)

Fuentes de Onores, am linken Ufer des *Duas Casas*. (3. und 5. Mai 1811 Sieg der Engländer, Spanier und Portugiesen unter Wellington über die Franzosen.)

IV. Königreich Alt-Castilien,

mit 8 Intendanzen, 1070^{77} geogr. □ M.; 1,262696 Einwohner, 15 Ciudades, 1215 Villas und Flecken, 2478 Dörfer, 3894 Kirchspiele.

9. Intendanz **Burgos**, 224407 E.

† *Burgos* mit 12000 E., am Arlanzon, mit einem auf einem kegelförmigen Berge gelegenen Castell, das 1813 von den Franzosen gesprengt wurde. (Am 10. November 1808 Sieg der Franzosen über die Spanier, 1812 im Oktober das Castell von den Engländern vergebens belagert.)

Castell Pancorvo auf einer hohen, unzugänglichen Felsenspitze, sperrt die Strasse von *Vittoria* nach *Burgos*. (Im Juni 1813 von den Spaniern genommen).

Aranda de Duero, 3500 E., mit alten Mauern umgeben.

In *Lierganes* eine Geschützgiesserei.

10. Intendanz **Logranno**, 147718 E.

† *Logranno* 12000 E., am *Ebro*, über den hier eine Brücke führt, ist mit schlechten Mauern umgeben, hat Gerbereien.

11. Intendanz **Santander**, 169057 E.

† *Santander* 19000 E., am biscayischen Meere, mit einem sehr besuchten, durch vier Castelle geschützten Hafen und einer Schifffahrtsschule. Die von hier nach *Reynosa* am *Ebro* gebaute neue Strasse ist wichtig für den Getreidehandel. Ausser dem Hafen von *Santander* mehrere kleinere, durch Forts geschützte Häfen, unter denen *Santona* am Busen von *Laredo* der bedeutendste ist.

Espinosa de los monteros am *Trueva* (am 10. u. 11. November 1808 Sieg der Franzosen über die Spanier unter *Blake*).

12. Intendanz **Soria**, 215619 E.

† *Soria*, 6000 E., ummauert am *Duero*, über welchen eine Brücke führt.

Calahorra, 6200 E., mit einer alten Mauer umgeben, auf einem Hügel, der die ganze Gegend beherrscht.

13. Intendanz **Segovia**, 134854 E.

† *Segovia*, mit 13000 E., auf einem 600 Fuss hohen Felsen an der *Eresma*, hat eine Münze, Artillerieschule, viele Tuchfabriken, eine Stückgiesserei, Gewehrfabrik, ein Arsenal, und ist mit bethürmten Mauern umgeben.

St. Ildefonso mit einem grossen königlichen Pallast und einer königl. Spiegelfabrik an der *Eresma*.

El Escorial am südlichen Abhange des *Guadarama*-Gebirges mit einem grossen königl. Residenz-Schloss und Kloster.

14. Intendanz **Avila**, 137903 E.

† *Avila*, mit 12000 E., am *Adaja*, hat ein altes Schloss und ist mit Mauern und Thürmen umgeben.

15. Intendanz **Palencia**, 148491 E.

† *Palencia*, 11000 E., am *Carrion* über den hier 2 Brücken führen; bei *Duennas* und *Villa-Muriel* gleichfalls Brücken über diesen Fluss.

Cabezon an der *Pisuerga*, über die hier eine steinerne Brücke führt (am 27. Oktober 1812 Gefecht beim Rückzug der Engländer von *Burgos*).

16. Intendanz **Valladolid**, 184647 E.

† *Valladolid*, 30000 E., am Einfluss der *Esguera* in die *Pysuerga*, über die hier eine Brücke führt, mit einer Universität, einem königl. Schlosse und vielen Klöstern. (Am 7. September 1812 Gefecht zu Gunsten der Engländer).

Medina del Rio Seco. (Sieg der Franzosen am 14. Juli 1808 über die Spanier unter *Cuesta*).

Puebla di Sanabria, fester Gränzplatz gegen Portugal an der *Thera*.

V. Königreich Neu-Castilien,

mit 5 Intendanzen, 1452^{11} geogr. □ M.; 1,373942 Einwohner, 9 Ciudades, 807 Villas und Flecken, 259 Dörfer, 1259 Kirchspiele.

17. Intendanz **Madrid**, 320000 E.

† *Madrid*, die Hauptstadt des Landes in einer unfruchtbaren sandigen Gegend am *Manzanares*, der oft austritt, und über welchen hier die prächtige *Toledo*-Brücke führt, zählt 120 bis 150- nach *Balbi* mit den Fremden 1825 über 200000 Seelen. Die Stadt ist mit Mauern umgeben, durch welche 15 Thore führen. Der Pallast *Buen Retiro* auf einer Höhe an der Ostseite der Stadt, ist in neueren Zeiten befestigt worden. Madrid hat eine Münze, ein grosses Hospital, mehrere Fabriken, eine Ingenieur- und Kadettenschule und viele andere wissenschaftliche Bildungsanstalten. (Am 4. December 1808 nach der Erstürmung von *Buen Retiro* an die Franzosen capitulirt, am 12. August 1812 von den Engländern genommen; am 24. März 1823 von den Franzosen besetzt.)

18. Intendanz **Toledo**, 382197 E.

† *Toledo* am linken Tajo-Ufer, mit 25000 E., ist mit einer Mauer und Thürmen umgeben, hat eine Universität und eine Klingenfabrik.

Aranjuez 3000 E. am Tajo mit einem königl. Schlosse.

Almonacid am Tajo. (Sieg der Franzosen über die Spanier am 10. August 1809.)

Talavera de la Reyna am Tajo, mit 8000 E., einer Artillerie-Schule, ist mit alten starken Mauern umgeben. (28. Juli 1809 Wellingtons Sieg über die Franzosen.) Am 12. August 1809 Gefecht am Pass von *Bannos* in der *Sierra del Credo* zum Nachtheil der Franzosen.

Ponte del Arçobispo mit einer Brücke über den Tajo. (Gefecht am 24. December 1808 zwischen den Franzosen und Spaniern zum Nachtheil der letztern.)

Ocanna, an der Strasse nach *Cadix*, mit 5000 E. (19. November 1809 Sieg der Franzosen über die Spanier.)

Alcala de Henares, 5000 E., mit einer Universität.

19. Intendanz **Ciudad Real**, 277088 E.

† *Ciudad Real*, mit 9000 E., am Xucar mit einer Mauer umgeben. (Sieg der Franzosen über die Spanier am 27. März 1809.)

Almaden 10000 E.; in der Nähe die reichsten Quecksilber-Bergwerke Europas, die jährlich an 20000 Zentner liefern.

Manzanares 7000 E. mit prächtigen Kavallerie-Kasernen.

20. Intendanz **Cuença**, 384582 E.

† *Cuença* auf einem hohen nackten Felsen am Xucar, 6000 E., ist mit Mauern umgeben. Die San Pablo-Brücke über den Xucar ist 300 Fuss lang. In der Nähe Xucte mit einem festen Schloss. (Am 13. Jänner 1809 Sieg der Franzosen.)

21. Intendanz **Guadalaxara**, 159375 E.

† *Guadalaxara* am Henares, über welchen eine schöne Brücke führt, mit 14000 E. und berühmten Tuchfabriken.

Pass *Somosierra* an der Strasse von *Burgos* nach *Madrid*. (1. December 1808 durch die Franzosen erstürmt.)

Siguenza, 3000 E., ummauert.

VI. Königreich Estremadura,

mit 2 Intendanzen, 674,[11] geogr. □ M.; 547420 Einwohner, 7 Ciudades, 228 Villas und Flecken, 718 Dörfer, 415 Kirchspiele.

22. Intendanz **Badajoz**, 306092 E.

† * *Badajoz*, 15000 E. Gränzfestung gegen Portugal an der hier 400 Fuss breiten *Guadiana*, über welche eine prächtige Brücke führt; die Redoute *Picurina*, das Kronwerk *Pardaleras* und das Fort *St. Christoval* liegen am rechten Ufer des Flusses. (Am 10. März 1811 von den Franzosen erobert, von den Engländern, Spaniern und Portugiesen vom 8 Mai bis 12. Juni vergebens belagert, am 7. April 1812 von den Engländern erstürmt.) Nahe bei *Badajoz* das starke Bergschloss *St. Michael*.

* *Olivenza*, 10000 E., Grenzfestung gegen Portugal. (1801 von den Franzosen und Spaniern unter *Godoy*, 1811 am 22. Jan. von den Franzosen erobert, capitulirt am 15. Mai an die Engländer, gehörte früher zu Portugal, und sollte nach dem Wiener Congress wieder von Spanien abgetreten werden, was bis jetzt noch nicht geschah.)

Merida, 6000 E., an der *Guadiana*, über welche hier eine steinerne Brücke mit 25 Bogen führt.

Almaraz am Tajo, über welchen hier eine 600 Fuss lange Brücke führt (am 19. Mai 1812 die französischen Verschanzungen von den Engländern zerstört).

Castell Mirarete auf einer Anhöhe südlich von *Almaraz* an der Strasse von *Badajoz*.

Medellin, 3000 E. an der *Guadiana*, (am 28. März 1809 Sieg der Franzosen über die Spanier).

Albuhera südlich von *Badajoz* am gleichnamigen Flusse, (am 16. Mai 1811 Sieg der Engländer, Portugiesen und Spanier über die Franzosen).

23. Intendanz **Caçeres**, 241328 E.

Caçeres 8000 E. am gleichnamigen Flusse mit Gerbereien; südlich davon *Arroyo de Molinos*, wo am 28. Oktober 1811 die Franzosen von den Engländern überfallen wurden.

Alcantara 3000 E, befestigt am Tajo, über welchen hier eine 700 Fuss lange Brücke führt.

Albuquerque, mit einem Castell, 5500 E, an der Xevora.

Plasencia, am Xerte 7000 E., hat eine Stückgiesserei und Gewehr-Fabrik.

VII. Andalusien.

Königreich Sevilla, mit 3 Intendanzen, 423 geogr. □ M.; 825476 Einwohner, 17 Ciudades, 163 Villas und Flecken, 24 Dörfer, 303 Kirchspiele.

24. Intendanz **Sevilla**, 367303 E.

† *Sevilla*, 90000 bis 100000 E. am *Guadalquivir* mit Mauern und Thürmen umgeben, durch eine Schiffbrücke mit der Vorstadt *Triana* verbunden, hat eine Universität, eine Seefahrschule, mehrere andere Unterrichtsanstalten, eine Münze, eine Stückgiesserei, ein grosses Hospital, genannt *de la Sangre*, und eine königl. Tuchfabrik, vielleicht die grösste in Europa. (Am 29. Jänner 1810 von den Franzosen erobert.)

Carmona, 12000 E. auf einer Anhöhe.

Ecija am Xenil, 18000 E.

Ossuna, 15000 E. unfern des *Salado*.

25. Intendanz **Huelba**, 133470 E.

Huelba, 7000 E. an der *Bai*, in welche sich der *Odiel* und der *Tinto* ergiessen.

Ayamonte, 5500 E. an der Mündung der *Guadiana* mit einem Castell.

26. Intendanz **Cadiz**, 324703 E.

† * *Cadiz*, mit 75 bis 80000 E. Freihafen und eine der stärksten Festungen Europas mit einem grossen Kriegshafen und Arsenal, liegt auf einem hohen, fast senkrechten Felsen der Insel *Leon*, welche durch den 3½ Stunden langen und 24 Fuss tiefen Canal *St. Pedro* vom Kontinente getrennt ist, an dessen Ufern zwei Reihen von Batterien erbaut sind; auf einem isolirten Felsenplateau in Süden liegt das Fort *St. Sebastian*. Die Verbindung mit der Stadt geschieht durch eine Brücke über eine tiefe Felsenspalte, unter welcher Kanonenboote nur schwer durchkommen können. Das Fort *St. Catalina* liegt in derselben Richtung an dem oberen Theile der Stadt, das auf einer breiten Erdzunge liegende Dorf *St. José* wird durch das Fort *Cortadura* und die Redoute *la Glorietta* beschützt. Auf der Südseite der Insel ist zum Schutze des *Pedro*-Canales ein Fort gleiches Namens erbaut. Den Eingang in die Bucht der Insel *Leon* vertheidigen das Fort *Matagorda* beim Dorfe *Trocadero*, das Fort *Louis* und die Batterie *Puntales*, welche zugleich die Schiffswerfte und das Arsenal auf der Insel *Carraca* schützen. Diese innere Bai dient als Hafen für die Kriegsschiffe, während die 2000 Klafter breite äussere Bai von *Cadiz* für Kauffahrtheischiffe bestimmt ist. *Cadiz* ist eine Flottenstation, hat eine Marine-Cadetten- und Steuermannsschule, zu *St. Fernando* ein grosses Hospital für See- und Landtruppen, das 1500 Mann fassen kann und mit einem chirurgischen Institut zur Bildung von Militair-Aerzten verbunden ist. (1792 und 1800 von den Engländern bombardirt, vom 6. Februar 1810 bis 25. August 1812 durch die Franzosen vergeblich belagert, am 31. August 1823 Sturm auf *Trocadero*, Einnahme durch die Franzosen am 3. October).

Barossa südlich von *Cadiz*, (am 5. Mai 1811 Gefecht zwischen den Franzosen und Engländern zu Gunsten der letztern).

Tariffa 1800 E., befestigt, an der Südspitze von Spanien mit einem schlechten Hafen (im December 1811 von den Franzosen vergebens belagert).

Puerto de Santa Maria, 16000 E., *Cadiz* gegenüber, von wo *Cadiz* sein Trinkwasser bezieht, hat Mauern und einen durch ein Fort geschützten Hafen.

Xeres de la Frontera, 34000 E., mit Mauern umgeben, hat grosse Weindepots und treibt Pferdezucht.

San Lucar de Barrameda, 17000 E., an der Mündung des *Guadalquivir* mit 2 Castells.

Puertoreal, 5000 E., Bassins zur Erbauung von Kriegsschiffen, die grössten Salzsiedereien Europas, welche jährlich über 20 Millionen Centner liefern.

Rota, 6000 E., an der Bai von *Cadix*, südlich davon das Vorgebirge *Trafalgar*. (Sieg Nelsons über die *Touloner*-Flotte am 21. October 1805.)

Algeziras, 4000 E., am Meerbusen von *Gibraltar* und dieser Festung gegenüber. (1801 Seetreffen zwischen den Engländern und Franzosen.)

S. Roque mit 1500 E., auf einem Berge vor der Festung *Gibraltar*. Unterhalb die gleichnamigen spanischen Linien, welche die Landspitze von *Gibraltar* in ihrer ganzen Breite durchschnitten. Sie bestanden in einer doppelten Mauer mit 2 Bastionen in der Mitte und einem Fort an jedem der beiden Ende und werden im Jahre 1810 von den Spaniern selbst zerstört.

Königreich Cordova, 195^{75} geogr. M.; 327256 Einwohner, 4 Ciudades, 54 Villas, 5 Dörfer, 75 Kirchspiele.

27. Intendanz **Cordova.**

† *Cordova*, am *Guadalquivir*, über welchen hier eine Brücke führt, zählt nach einigen Angaben 20000, nach andern 50 bis 60000 E. Die Stadt ist mit Mauern und alten Thürmen umgeben. (Am 7. Juni 1808 von den Franzosen genommen.)

Corredera, berühmtes Gestüt, in welchem die schönsten andalusischen Pferde gezogen werden.

Lucena, 12000 E., mit Pferdezucht und Salzwerken.

Königreich Jaen, 209^{25} geogr. □ M.; 276905 Einwohner, 5 Ciudades, 37 Villas, 13 Dörfer, 133 Kirchspiele.

28. Intendanz **Jaen.**

† *Jaen*, mit 19000 E., festen durch Thürme flankirten Mauern und einem verfallenen Castell.

† *Carolina*, Hauptort der deutschen Colonien in der *Sierra Morena*.

Andujar, am rechten Ufer des *Guadalquivir*, über welchen eine schöne Brücke führt, hat eine Citadelle. Nördlich davon:

Baylen 2500 E., am Fusse der *Sierra Morena* mit verfallenen Mauern. (*Duponts* Niederlage am 21. und Capitulation am 23. Juli 1808.)

Ubeda 16000 E., am *Guadalquivir*, berühmt wegen seinen Pferden. (1810 Sieg der Franzosen über die Spanier.)

Baeza, 11000 E., mit Gerbereien.

Königreich Granada, mit 3 Intendanzen, 452^{11} geogr. □ M.; 996278 Einwohner, 18 Ciudades, 150 Villas, 155 Dörfer, 490 Kirchspiele.

29. Intendanz **Granada**, 370974 E.

† *Granada* mit 80000 E., am Fusse der *Sierra Nevada* und am Einfluss des *Darro* in den *Xenil*, besteht aus vier Stadttheilen, hat eine Universität, Pulvermühlen und eine königliche Salpetersiederei. Das maurische Fort *Alhambra* ist nicht zu vertheidigen. (Am 28. Januar 1810 von den Franzosen genommen.)

30. Intendanz **Malaga**, 390513 E.

† *Malaga*, 52000 E., an der Mündung des *Guadamedina* mit dem Castell *San Lorenzo*, ist mit doppelten Mauern umgeben, hat einen wichtigen Handelshafen und eine Schiffahrtsschule. (Am 5. Februar 1810 von den Franzosen genommen.)

Velez Malaga, 10000 E., hat eine Rhede und ein Castell.

Fuengirola, stark befestigtes Schloss auf einer felsigen Anhöhe am Meere. (1810 im October von den Engländern und Spaniern vergebens beschossen.)

Marbella, 4000 E., mit Mauern umgeben und einem Castell.

Ronda, 18000 E., an beiden Ufern des *Guadiaro*, über den hier zwei Brücken führen, mit berühmten Gewehrfabriken.

Antequera, 20000 E., (mit dem 7 □ M. grossen Bezirk) ist mit Mauern umgeben und hat ein altes Felsenschloss.

Motril 12000 E., an der Mündung des gleichnamigen Flusses; in der Nähe wichtige Bleibergwerke und Salzsiedereien.

Berja mit sehr ergiebigen Bleigruben, in denen fortwährend 10000 Arbeiter beschäftiget sind.

31. Intendanz **Almeria**, 234789 E.

† *Almeria*, 19000 E. an der Mündung des gleichnamigen Flusses, mit einem Hafen, einer Citadelle, Salz- und Salpetersiedereien.

VIII. Königreich Murcia.

mit 2 Intendanzen, 370^{69} geogr. □ M.; 474306 Einwohner, 5 Ciudades, 64 Villas und Flecken, 38 Dörfer, 101 Kirchspiele. (Häufigen Erdbeben ausgesetzt.)

32. Intendanz **Murcia**, 283540 E.

† *Murcia*, 36000 E., an der *Segura*, mit Salpetersiedereien.

Lorca, 20000, nach andern 40000 E., an der *Segura*, über welche hier eine schöne Brücke führt, mit Salpeter- und Sodasiedereien. (Am 9. August 1811 Sieg der Franzosen über die Spanier.)

* *Carthagena*, Kriegshafen und Flotten-Station, mit einem Arsenal, einem Castell, einem Marinehospital und einer Steuermannsschule, zählt 37000 E. Die Stadt ist offen, die umliegenden Höhen aber mit Schanzen gekrönt, welche ein verschanztes Lager bilden. Der Hafen ist geräumig und durch starke Batterien vertheidigt.

33. Intendanz **Albacete**, 190766 E.

† *Albacete*, 8000 E. mit Stahlfabriken, hält eine der besuchtesten Messen des Landes.

Yeda (am 10. April 1813 die Spanier von den Franzosen geschlagen.)

IX. Königreich Valencia.

(Im Jahre 1829 durch Erdbeben sehr verwüstet), mit 3 Intendanzen, 361^{33} geogr. □ M.; 957142 Einwohner, 9 Ciudades, 161 Villas und Flecken, 368 Dörfer, 562 Kirchspiele.

34. Intendanz **Valencia**, 388061 E.

† *Valencia* mit 60, nach Andern 100000 E., am *Guadalviar*, über welchen 5 Brücken führen, mit Mauern und Thürmen umgeben, hat eine Citadelle und 5 Vorstädte, eine Universität und ist eine der gewerbthätigsten Städte Spaniens. (Im Jahre 1800 im Juni von den Franzosen vergebens beschossen, vom 25. December 1811 bis zum 9. Januar 1812 von den Franzosen belagert und genommen.)

Murviedro an der *Palencia*, unfern der Küste, 6000 E., mit hohen durch Thürme flankirten Mauern umgeben; auf den Anhöhen um die Stadt sieben feste Schlösser, auf der höchsten Spitze die Redoute *St. Fernando*, welche die übrigen Werke beherrscht. (Am 25. Oktober 1811 Sieg der Franzosen bei *Puzol* über die Spanier, worauf *Murviedro* capitulirte.)

Alcira, 9000 E., am Xucar, kann inundirt werden.

San Felipe, früher Xativa, 15000 E., mit guten Werken und tiefen Gräben umgeben hat zwei feste Schlösser.

35. Intendanz **Alicante**, 368961 E.

† *Alicante*, 25000 E., gut befestigter Handelshafen mit einer Citadelle und einer Schiffahrtsschule. (Im Juli 1812 von den Engländern besetzt.)

Elche, 18000 E., mit dem einzigen Palmenhain in Europa.

Orihuela an der *Segura*, 2600 E., mit Mauern und Thürmen umgeben, einer Universität und Salpetersiedereien.

Alcoy mit 15000 E.

Denia, 2000 E., am Meere, mit einer Citadelle, welche den Hafen dominirt. (1812 nach dem Fall von *Valencia* von den Franzosen genommen.)

Castalla (Treffen am 13. April 1813 zu Gunsten der Engländer mit den Franzosen).

36. Intendanz **Castellon de la Plana**, 199220 E.

† *Castellon de la Plana* mit 15000 E.

Oropesa, 800 E., am gleichnamigen Vorgebirge mit einem festen Schlosse das die Heerstrasse von *Barcellona* beherrscht. (Im Oktober 1811 von den Franzosen dreimal gestürmt und genommen.)

Peniscola, auf einer sich in das Meer erstreckenden Landzunge, befestigt, hat einen Hafen und 2200 E. (1812 an die Franzosen übergegangen.)

X. *Fürstenthum Catalonien*,

(die gewerbthätigste Provinz des Reiches), mit 4 Intendanzen, 573[10] geogr. □ M.; 1,041222 Einwohner, 15 Ciudades, 282 Villas und Flecken, 1683 Dörfer, 1682 Kirchspiele.

37. Intendanz **Barcelona**, 442273 E.

† * *Barcelona*, 130000, mit der Vorstadt *Barcelonetta* 140000 E., ist die industriöseste Stadt des ganzen Königreichs, liegt zwischen den Mündungen des *Besos* und *Llobregat*, hat eine Stückgiesserei, Klingen- und Gewehrfabriken, zwei grosse Kasernen, eine Artillerie-, Ingenieur- und Schiffahrtsschule, einen Hafen, eine Citadelle an der Nordostseite der Stadt und das feste Felsenfort *Mont-Jouy*. Vom Fusse desselben zieht sich eine Mauer nach dem Hafen, zwischen welchem und der Stadt das starke Fort *Atterazana* liegt. (1808 von den Franzosen eingenommen.)

Ordal an der Strasse von *Barcelona* nach *Saragossa* (Gefecht zu Gunsten der Franzosen im September 1813).

Mataro, 25000 E., mit einem besuchten Hafen und einer Saline.

Mongat, festes Schloss auf einem Felsen am Meere, beherrscht die Strasse längs der Küste von *Barcelona* nach *Mataro*.

Hostalrich am *Tordera* (1809 von den Franzosen genommen; 1810 vom 20. Januar bis zum 12. Mai von den Franzosen belagert und erobert).

Igualada. 12000 E. an der *Roya*, mit einer Gewehrfabrik. (Am 4. Oktober 1811 Gefecht zum Vortheil der Spanier.)

Monserrat, auf einem einzeln stehenden Berge. (Am 24. Juli 1811 Gefecht zum Vortheil der Franzosen.)

38. Intendanz **Tarragona**, 233477 E.

† *Tarragona*, 11000 E., ehedem fest an der Mündung des *Francoli*, mit einem Hafen. (Am 29. Mai 1811 das Fort *Olivo*, am 28. Juni 1811 die obere Stadt von den Franzosen erstürmt, 1813 im Juni von den Engländern vergebens belagert, im August von den Franzosen geräumt und die Werke zerstört.)

Reus, 30000 E., sehr gewerbthätige Stadt, die ihre Fabrikate über *Salou*, einen schönen von einem festen Thurm geschützten Hafen ausführt.

Fort Col de Balaguer auf einem hohen, nackten Felsen an der Strasse von *Taragona* nach *Tortosa*. (Am 5. Juni 1813 von den Engländern genommen und gesprengt.)

Flix am *Ebro*, mit einem festen Schlosse auf einer steilen Höhe.

Tortosa am linken Ufer des *Ebro*, 16000 E., befestigt mit einer Citadelle. Die Vorstadt *S. Blas* am rechten Ufer wird durch einen Brückenkopf vertheidiget. Nordwestlich der Stadt und nahe am *Ebro* liegt das Hornwerk *Tenallos*, nördlich der Stadt die sogenannte Stadtfeste, gegenüber das Fort *Orleans*. (1810 belagert, am 1. Jänner 1811 den Franzosen übergeben.)

39. Intendanz **Lerida**, 151322 E.

† *Lerida* am *Segre*, über den hier eine steinerne Brücke führt, mit 13000 E., hat eine Citadelle, das Fort *Garden* und einen Brückenkopf am linken Ufer. (1810 belagert, und am 14. Mai von den Franzosen genommen.)

Balaguer 3800 E., am *Segre*, über den hier eine steinerne Brücke führt, und an der Strasse über *Pons* nach *Urgel*, ist fest.

Cervera, 5000 E., am gleichnamigen Flusse, ist etwas befestigt, und hat eine Universität. (Am 10. Oktober 1811 Gefecht zum Vortheil der Spanier.)

Manresa, 9000 E., am *Llobregat* ist ummauert, hat Pulverfabriken.

Cardona, 3000 E., am gleichnamigen Flusse, auf einem 300 Fuss hohen Salzfelsen, mit einem westlich der Stadt gelegenen Fort und reichen Salzwerken.

Solsona, 3000 E., etwas befestigt, mit Eisenfabriken.

Castellfollit, Fort auf einem steilen Felsen an der *Fluvia*, östlich davon gleichfalls an diesem Flusse das befestigte Städtchen *Besalu*. Seine Werke dienen als Brückenkopf.

Bascara, an der *Fluvia*, befestiget.

Urgel, (*Seo d'Urgel*) 3000 E., am obern *Segre*, über den hier eine steinerne Brücke führt, mit einer Citadelle auf einem Berge südwestlich an der Strasse nach *Organya*.

Hieher gehört die Republik *Andorra*, an den südlichen Pyrenäen-Abfällen, nördlich *Urgel*, mit 9 □ Meilen und 15000 E.

40. Intendanz **Gerona**, 214150 E.

† * *Gerona*, mit 14000 E., am *Ter* und der *Ona*, hat 3 Vorstädte, und ist mit starken Aussenwerken umgeben, von welchen das Castell *Mont-Jouy* am gleichnamigen steilen Berg, und die Forts *del Condestable*, *St. Anna* und *Capuziner*, alle drei auf einer Anhöhe hintereinander angelegt, die wichtigsten sind. (1808 von den Franzosen vergebens bombardirt, 1809 belagert, und nach siebenmonatlicher Vertheidigung am 10. December genommen.)

Fort *Medas* auf der grössten der Medas-Inseln vor der Mündung des *Ter*.

* *Figueras*, 4600 E., starke Grenzfestung mit dem nahe gelegenen *Castello de San Fernando*, das 1000 Mann fasst. (1808 von den Franzosen besetzt, am 9. April 1811 von den Spaniern genommen, später von den Franzosen blokirt, kapitulirt am 20. August; 1813 ein Theil der Werke zerstört, 1823 an die Franzosen übergeben.)

* *Rosas*, an der *Bai* gleiches Namens mit 2000 E., und dem Fort *Trinidad*, welches den Hafen beherrscht. (1795 von den Franzosen am 3. Februar erobert, 1808 von Anfang November bis 6. December von den Franzosen belagert und genommen.)

Palamos, befestigt, mit einem Hafen.

Olot, 15000 E., am *Fluvia*.

Vique, (Vich) 13000 E., am *Gurro* mit Leinwandfabriken.

Ripoll, 5000 E., am *Ter*, mit vortrefflichen Gewehrfabriken.

Campredon, Citadelle am *Ter*, und am Fusse der Pyrenäen. (Am 4. Oktober 1794, Treffen zwischen den Franzosen und Spaniern zum Nachtheil der letztern.)

Puycerda am *Segre*, 1500 E., mit einer Citadelle von *Mont Louis* gegenüber auf einer Anhöhe gelegen. (1805 von den Franzosen genommen.)

XI. *Königreich Aragonien*,

mit 3 Intendanzen, 693 geogr. □ M.; 734685 Einwohner, 12 Ciudades, 239 Villas oder Flecken, 990 Dörfer, 1396 Kirchspiele.

41. Intendanz **Saragossa** *(Zaragossa)*, 301406 E.

† * *Saragossa* am *Ebro*, 45 nach Andern 60000 E., ist mit der Vorstadt am linken Ufer durch eine schöne steinerne Brücke verbunden, hat eine Universität. Neben der Stadt liegt der befestigte *Monte-Torrero* und das feste Schloss *Aljuferia*. (Im Juli und August 1808 von den Franzosen vergebens belagert; heldenmüthige Vertheidigung gegen die Franzosen vom 21. December 1808 bis 21. Februar 1809.)

Belchite am *Almonacid* (am 16. Juni 1809 die Spanier von den Franzosen, am 17. bei *Sta. Maria* geschlagen).

Tarrasona, 10000 E., am *Queiles*, mit Tuchfabriken.

42. Intendanz **Teruel**, 218403 E.

† *Teruel* am *Guadalaviar* mit 10000 E.

Albarracin befestigt an der Ostseite der gleichnamigen Sierra.

43. Intendanz **Huesca**, 214874 E.

† *Huesca*, 8000 E., am *Isuela*, etwas befestigt, hat eine Universität und Tuchfabriken.

* *Jaca*, 2000 E., am Aragon und am Fusse der Pyrenäen, mit einer starken Citadelle, schützt den Pass von *Urdos*.

Venasque, 2500 E., mit einem Fort auf einem steilen Felsen an der *Essera* und der Strasse über *Bagneres* nach Frankreich.

Monson an der *Cinca*, 3000 E., mit einer Citadelle.

Fraga, 6000 E., an der *Cinca*, über welche eine Brücke führt, und an der Strasse von *Saragossa* nach *Lerida*.

Mequinenza, 3000 E., auf einem hohen Felsen am Einflusse des *Segre* in den *Ebro*, mit einer starken Citadelle (1810 belagert und am 8. Juni nach einer schwachen Vertheidigung von den Franzosen genommen).

XII. Königreich Navarra,

115^{51} geogr. □ M.; 230925 Einwohner, 9 Ciudades, 154 Villas und Flecken, 630 Dörfer, 763 Kirchspiele, nach den neuesten Angaben 288000 Einwohner.

44. Intendanz **Pamplona**.

† * *Pamplona*, 15000 E., auf einem Hügel an der *Arga*, mit doppelten Mauern, starken Werken und einer sehr festen Citadelle an der Ostseite der Stadt. (27. Oktober 1808 Gefecht zu Gunsten der Franzosen, 1813 von den Spaniern 4 Monate blokirt, Am 31. Oktober genommen, im Juli 1835 von den Carlisten belagert.) Am 25., 28. und 30. Juli 1813 Gefechte an den Pässen von *Roncevalles*, *Maya* an der *Arga* und *Lanz* in den Pyrenäen zum Vortheil der Alliirten.

Tafalla, 5000 E., mit einem Hospital am Ausgang des Engpasses von *Olaui*.

Olite, 2800 E., auf einer, die Strasse von *Pamplona* beherrschenden Erhöhung.

Caporosso, 1400 E., liefert vorzüglichen Salpeter. Eine isolirt stehende Kirche beherrscht die Stadt.

Sanguessa mit 3200 E., am *Aragon*.

Estella, 4600 E., an der *Ega*, mit einem Hospital und einem festen Schlosse. (Am 16. Juli 1835 Gefecht bei *Arronin*, südlich *Estella* an der *Arga* zum Nachtheil der Carlisten.)

La Guardia, 2200 E., am Fusse der Cantabrischen Berge, von einer starken bastionirten Mauer umgeben, beherrscht die Strasse von *Logrono* nach *Vittoria*.

Viana, 3000 E, unweit des *Ebro*, war ehedem befestigt.

Mendavia, 1800 E., mit alten Festungswerken und einem Hospital.

Tudela am *Ebro*, über welchen eine schöne Brücke führt, mit 8000 E. (23. November 1808 Sieg der Franzosen über die Spanier).

XIII. Die baskischen Provinzen,

mit 139^{77} geogr. □ M.; 287555 Einwohner, 4 Ciudades, 176 Villas und Flecken, 437 Dörfer, 720 Kirchspiele; nach den neuesten Angaben 373520 Einwohner.

45. **Biscaja**, mit 50^{63} □ M.; 111433, nach neueren Zählungen 144875 Einwohner.

† *Bilbao*, mit 15000 E., 4 Stunden von der See entfernt, am rechten Ufer des *Nervion*, mit einer Vorstadt am linken, ist von Bergen eingeschlossen und erst seit der ersten Belagerung 1835 mit seinen Umgebungen befestigt. (1835 von den Carlisten unter *Zumala-Carreguy* vergebens, 1836 von den Carlisten neuerdings ohne Erfolg belagert.)

Portugalete, 1200 E., der eigentliche Hafen von *Bilbao* mit einem Fort, liegt am linken Ufer des *Nervion*, auf dem Schiffe bis *Olagive* 2 Stunden von *Bilbao* aufwärts fahren können.

Bermeo, 4200 E., mit einem kleinen Hafen.

Valmaseda, 200 E., mit 2 Hospitälern, einer Kanonen- und Kugelgiesserei.

Orduna, 3500 E., war früher befestigt.

46. **Guipuzcoa**, mit 29^{25} □ M.; 108599 (135838) E.

† * *San Sebastian*, 13000 E., auf einer Landzunge am byskaischen Meere und am Fusse eines Hügels von einer Citadelle gekrönt, ist nach der Landseite mit einer doppelten Linie von Werken, auf der Seeseite nur von einer mit Schiess-Scharten versehenen Mauer umgeben, hat 2 Hospitäler und eine Seeschule. Der kleine Hafen ist von 2 Dämmen eingeschlossen, und durch einen festen Thurm geschützt. (1794, 1808 und 1823 von den Franzosen, 1813 von den Engländern und Portugiesen belagert und am 31. August erstürmt, das Castell am 9. September genommen; 1836 von den Carlisten belagert.)

Los Passages, 2000 E., der sehr gute Hafen, durch das Schloss *Sta. Isabella* und einen festen Thurm geschützt.

Fuente-Rabia an der Mündung der *Bidassoa*, mit 2000 E., das Fort *San Telmo* und die Festungswerke demolirt. (1794 von den Franzosen erobert).

Irun, 3200 E., an der *Bidassoa*, über welche hier eine Brücke führt, mit einem Hospital. (Im September 1813 Gefechte und Uebergang der Alliirten über die *Bidassoa*.)

Guetaria, 1000 E., westlich *St. Sebastian*, an einer Bucht mit dem Fort *St. Antonio* (1835 von den Carlisten belagert).

Deva, 3000 E., an der Mündung des gleichnamigen Flusses mit einem guten Hafen und 2 Hospizen.

Placencia, 1100 E., an der *Deva*, mit einem Hospital und Waffenfabriken.

Eybar, an der biscayischen Grenze, mit Waffenfabriken.

Mondragon, 2400 E., an der *Deva*, ummauert mit ergiebigen Eisengruben und einer Gewehrfabrik.

Bergara mit einer Bergwerksschule.

Onnate, 2000 E., mit einer Universität und einem Hospital.

Segura an der *Oria* (am 3. Jänner 1835 die Christinos auf den Höhen zwischen hier und *Bergara* geschlagen).

Salinas, 800 E., am gleichnamigen Passe nach *Alava*, mit einem Salzwerke, das jährlich 9000 Fanegas liefert. (Am 17. Jänner 1836 Gefecht zwischen hier und *Vittoria* zwischen den Christinos und den Carlisten.)

Tolosa, 5000 E., an der *Oria*, mit Gewehr- und Klingenfabriken.

Alegria, nahe bei *Tolosa*, gleichfalls mit Gewehr- und Klingenfabriken. (Am 27. December 1834 die Carlisten geschlagen.)

47. **Alava**, mit 50^{41} □ M.; 67523 (92807) E.

† *Vittoria*, 12000 E., mit doppelten Mauern umgeben, am Zusammenflusse der *Zadorra* mit der *Arienza*, über die hier eine schöne Brücke führt. (Am 21. Juni 1813 Sieg der vereinten Engländer, Spanier und Portugiesen unter Wellington über die Franzosen.)

Salvatierra, 1500 E., mit alten Ringmauern und einem Castell an der Strasse von *Vittoria* nach *Navarra*.

Salinas de Annana, 1000 E, mit einem Salzwerke, das jährlich 60000 Fanegas liefert.

Eulate, am Eingang in das *Amescoa*-Thal. (Am 22. April 1835 die Christinos von den Carlisten geschlagen.

XIV. Königreich Mallorca,

mit 82^{69} □ M.; 229197 Einwohner, 3 Ciudades, 37 Villas und Flecken, 31 Dörfer, 66 Kirchspiele.

48. Intendanz **Palma**.

Die Balearen.

† *Palma*, 34000 E., mit Mauern, Wällen und Gräben umgeben, und von Castellen geschützt, liegt auf der Insel *Mallorca* im Hintergrunde einer tiefen Bai. Den Kriegshafen *Pietro Pi* westlich der Stadt schützt das feste Schloss *St. Carlos*. *Palma* hat eine Universität.

Auf der Insel *Minorca*, *Ciudadella* mit 3000 E. Der schlechte Hafen ist durch das Castell *San Nicolo* geschützt.

Mahon, 6000 E., die jetzige Hauptstadt, auf einer felsigen Anhöhe im Hintergrunde einer Bai, mit einem durch die Forts *St. Carlos*, *St. Felipe* und mehrere Batterien geschützten vortrefflichen Hafen, einem Hospital und einer Quarantaine-Anstalt. (1756 von den Franzosen, 1768 von den Engländern genommen.)

Die Pithiusen.

Ivica, 4000 E., auf der Insel gleiches Namens, neu und gut befestigt, mit einem vorzüglichen Hafen und Salzschlemmereien, die jährlich 150000 Centner erzeugen. Von den kleineren 5 Eilanden dieser Inselgruppe ist nur *Formenterra* mit 2000 Seelen bewohnt.

49. Die **canarischen Inseln**,

zu Afrika gehörig, mit 151^{56} geogr. □ M., 199960 E., liegen im atlantischen Ocean.

Von diesen 20 Inseln sind nur die 7 grössern bewohnt, *Teneriffa* ist die grösste und volkreichste; in ihrer Hauptstadt *Santa Cruz* residirt der General-*Gouverneur*; sie hat einen guten Hafen, 3 Forts und 8000 E. Nach ihr sind *Canaria* mit 9000 E. und der Hauptstadt *Palmas*, und die Insel *Palma* die bedeutendsten.

Auswärtige Besitzungen.

Nach dem ungeheueren Verluste der Colonien auf dem Festlande Amerikas besitzt Spanien noch:

In ***Amerika:*** das General-Capitanat *Havanna;* die Insel *Cuba*, *Puerto-Rico* und einige Jungfern-Inseln zusammen mit 2504,60 g. □ Meilen, 1,020862 Einwohner.

In ***Asien*** und ***Australien:*** die *Philippinen*, *Marianen*, *Bysayer*, *Babuyanen* und *Baschi*-Inseln, die Antheile an *Mannila* und *Magindanao*, zusammen 2507 □ Meilen, 2,679500 Einwohner.

In ***Afrika:*** die Presidios, 4 feste Plätze in der Barbarei; *Ceuta*, Gibraltar gegenüber, *Pennon de Velez*, *Pennon de Alhucemas* auf einer kleinen Insel an der Mündung des *Rio-Nocor* und *Melilia* östlich vom *Cap Tres Forcas* zusammen mit $1^{1}{}_{7}$ □ Meile und 11481 Einw., dann die *Guana*-Inseln mit 23 □ Meilen, 5590 Einwohner,

mithin ausser *Europa* **5035^{10}** □ Meilen, im Jahre 1832 - 3717433, gegenwärtig **3,650000** Einwohner.

Das Königreich Portugal

hat **1722^{11}** und mit denen unter europäischer Verwaltung stehenden Inseln **1942^{30}** geographische □ Meilen. Es hatte im Jahre 1836 788757 Fogos mit 3,233903 Seelen, mit den Inseln 873737 Fogos mit 3,590901 Seelen und zählt gegenwärtig nach den neuesten Angaben einschliessig der Inseln **3,700000** Einwohner.

*1. Provinz **Entre Douro-e-Minho,***

mit 3 Verwaltungs-Distrikten, 142 *Concelhos*, 126 geographische □ Meilen, 193868 *Fogos*, 794858 Einwohner, 3 *Ciudades*, 128 *Villas* und Flecken, 1327 Kirchspiele.

† *Braga*, mit 20000 E., auf einer Anhöhe zwischen den *Cavado* und *Deste*, ist mit Mauern und Thürmen umgeben, hat ein schlechtes Castell, und eine Gewehrfabrik.

Porto (Oporto) am *Duero*, mit 80000 E Sie ist in fünf Viertel eingetheilt, wovon die beiden *Sé* und *Victoria*, mit einer 30 Fuss hohen dicken Mauer und Thürmen umgeben sind. Der fünfte Stadttheil *Villa nova* ist durch eine 300 Ellen lange Schiff-Brücke mit den andern verbunden, und durch das befestigte hochliegende Kloster *la Serra* geschützt Die Einfahrt im *Duero* ist sehr gefährlich und durch 2 Forts *San Jago da Foz* und *Queijo* vertheidiget; die Stadt ist gegenwärtig mit zahlreichen Batterien umgeben. (Am 29. März 1809 von den Franzosen, am 12. Mai 1809 von den Engländern erstürmt, 1832 von *Don Pedro* besetzt, von *Don Miguel* mehreremale vergebens angegriffen. Mehrere Gefechte in der Gegend der Stadt.)

Viana, 8000 E., an der Mündung der *Lima*, mit einem Hafen, und den Forts *San Jago* und *Cao*.

Villa nova da Cerveira, an der Mündung des *Minho*, mit 2 Forts, von dem am rechten Ufer gelegenen spanischen Fort *Goyao* dominirt.

Valença, mit 1700 E., *Thuy* gegenüber und

Moncao, mit 1100 E., *Salvatierra* gegenüber, Gränzfestungen am linken Minho-Ufer.

Caminha, auf einer Landspitze am Einflusse des *Douro* in den *Minho*, befestigt, mit 1600 Einwohnern.

Villa da Condé, am Ausfluss der *Ave*, mit einem Hafen, Fort.

*2. Provinz **Tras os Montes,***

mit 2 Districten, 79 *Contelhos*, 181^{15} gr. □ Meilen, 73603 *Fogos*, 301772 E. 2 *Ciudades*, 61 *Villas* und Flecken, 711 Kirchspiele.

† *Bragança*, 5000 E., die *Villa* mit Mauern, die Citadelle mit Palisaden umschlossen, hat 2 verfallene Castelle.

Chaves, 5000 E., auf einer Anhöhe an der *Tamega*, über welche hier eine Brücke führt, mit doppelten Mauern, Aussenwerken und den verfallenen festen Schlössern *Rosario und Routel* (am 13. März 1809 erobert.)

Miranda am *Douro*, 1500 E., mit Mauern umgeben, einem alten Felsencastell und einem neuen festen Schlosse.

Torre de Moncorvo am *Sabor*, 2000 E., ist schlecht befestigt,

Peso da Regoa, 1600 E., wo die grosse Weinmesse abgehalten wird, mit grossen Weinmagazinen.

*3. Provinz **Ober-Beira,***

mit 4 Distrikten, 298 Concelhos, 221410 *Fogos*, 907781 Einw.

*4. Provinz **Unter-Beira,***

mit 1 Distrikt, 27 Concelhos, 24270 Fogos, 99307 Einw.;

zusammen 405 geographische □ M., 7 Ciudades, 280 Villas, 1292 Kirchspiele.

† *Coimbra*, 15000 E., mit verfallenen Mauern und Thürmen umgeben, am *Mondego*. Hier ist die einzige Universität dieses Landes. Den eigentlichen Hafen der Stadt bildet *Figueira* mit 1500 E., an der Mündung des *Mondego*. (1834 von den Pedristen besetzt.)

Bussaco, Kloster. (Am 27. September 1810 Schlacht zwischen der englisch-portugiesischen Armee und den Franzosen.)

Aveiro, 7000 E., an der *Vouga*, die sich hier in zwei Arme theilt, etwas befestigt. Der südliche Arm der *Vouga* bildet den Hafen der Stadt.

Lamego am *Balsamao*, der unweit davon in den *Duero* fliesst, hat 9000 E. (Am 22. April 1834 von den Pedristen genommen.)

* *Almeida*, auf einem in der Ebene isolirt stehenden Berge an der *Coa*, mit einer starken Citadelle, noch nicht wieder hergestellt. (Am 24. Juli 1810 Gefecht an der *Coa* mit den Engländern, und Eroberung der Festung am 22. August durch die Franzosen, welche sie am 10. Mai 1811 verlassen mussten und einen Theil der Werke in die Luft sprengten.) Südlich davon

Sabugal, an der *Coa*, über die hier eine steinerne Brücke führt. (3. April 1811 Schlacht zwischen der englisch-portugiesischen und französischen Armee zum Nachtheil der letzteren.)

Guarda, auf einem hohen Felsen der *Sierra Estella* mit Mauern und tiefen Gräben.

Alfajates, *Pena-Macor*, *Monte-Santo*, *Alt-* und *Neu-Lianha*, *Salvatiera* und *Zibreira*, *Segura* und *Rosmenilha*, Castells an der Ostgränze mit Spanien. Hinter dem südlichen Ende dieser Linie:

Castello Branco, mit einer festen Citadelle und 6000 E.

Rodao am *Tejo*, und *Monforte* nördlich davon, ebenfalls befestigt.

5. Provinz Estremadura,

mit 3 Districten, 119 *Concelhos*. 416^{44} gr. □ M. 175701 *Fogos*. 720374 Einw. 2 *Cuidades*, 115 *Villas* und Flecken, 492 Kirchspielen.

† *Lissabon (Lisboa)*, die Hauptstadt des Königreichs am rechten Ufer des *Tejo*, mit 260000 E., ist an der Landseite offen, gegen den *Tejo*, so wie der Kriegs- und Handelshafen, der 1000 Schiffe fasst, durch mehrere Forts und starke Batterien geschützt. Die vorzüglichsten Werke sind: *la Torre de Belem* mit einer Batterie, die mit dem Wasserspiegel in gleicher Höhe liegt, das Fort *Arca*, das stark befestigte, jedoch von einem Hügel beherrschte Fort *San Julia*, das Fort *Bugio* auf einem Felsen in der Mitte des *Tejo* und der *Torre Velha* auf dem linken Ufer gegenüber dem *Torre de Belem* und *Arca*, mit deren Feuer sich das seinige kreuzt. *Lissabon* hat ein Zeughaus, ein Seearsenal, grosse Docke und Kriegsschiffwerfte, ein Marine-Hospital, eine Kanonengiesserei, eine militärische Bildungsanstalt für die Artillerie und Marine, 64 bedeutende Klöster und viele Fabriken. (Am 1. December 1807 von den Franzosen besetzt; am 24. Juli 1833 von den Pedristen genommen.)

In der Nähe das königliche Schloss *Queluz*.

Roliça (Gefecht am 17. August 1808 zwischen den Engländern und Franzosen zum Nachtheil der letztern).

Vimeira (21. August 1808 Sieg der Engländer über die Franzosen).

Cintra, 4000 E., am Fusse des gleichnamigen Gebirges. (Am 30. August 1808 Vertrag der Franzosen und Engländer über die Räumung Portugals.)

Torres-Vedras am *Sizandro*, mit 3500 E., durch die dreifache Linie von Befestigungsanlagen berühmt, welche in einer Länge von 5½ Meilen zwischen dem *Tejo* und dem Meere terrassenmässig hintereinander erhoben waren, und hinter welchen die englisch-portugiesische Armee im J. 1810 dem Vordringen Massenas nach *Lissabon Einhalt* that.

* *Peniche*, 2500 E., mit einer Citadelle auf einer Halbinsel.

Santarem, 8000 E., unfern des *Rio Major* und an der Lehne eines Berges, dessen Füsse sich bis an den *Tejo* erstrecken, bildet den Pass von *Lissabon*, hat alte Werke und eine auf einem Felsen gelegene Citadelle.

Abrantes, 5000 E., gut befestigt am *Tejo* mit einer Citadelle.

Leiria, 2000 E. (Am 14. Jänner 1834 von den Pedristen genommen.) In der Nähe die grossen Glashütten *Marinha Grande*.

Setubal (St. Ubes), 15000 E., am Ausflusse des *Sadao*, mit Mauern, Thürmen und verfallenen Werken umgeben, der Hafen durch mehrere Forts geschützt. In der Umgegend die bedeutendsten Salinen des Reiches. Oestlich davon:

Alcacer do Sal mit Salzwerken. (Am 3. November 1833 Sieg der Miguelisten über die Pedristen.)

Salvaterra de Magos, am *Tejo* mit einem königlichen Schlosse.

Almoster. (Am 18 Februar 1834 Treffen zwischen den Pedristen und Miguelisten.)

Asseicera (am 16. Mai 1834 Sieg der Pedristen).

6. Provinz Alem-Tejo,

mit 3 Districten, 99 *Concelhos*. 483^{73} gr. □ M. 69847 *Fogos*, 286372 Einwohner, 4 *Ciudades*, 105 *Villas* und Flecken, 369 Kirchspielen.

† *Evora*, mit Mauern umgeben, einem verfallenen Castell und 2 gleichfalls verfallenen Forts, 16000 E. (Am 29. Juli 1808 von den Franzosen genommen, am 26. Mai 1834 Capitulation *Don Miguels*.)

Estremos, 5000 E., mit schlecht unterhaltenen Werken, einem Castell und den Forts *St. José* und *S. Barbara*.

Villa-Viciosa, schwach befestigt, mit einem Jagdschloss und 5000 Einwohnern.

* *Elvas*, 15000 E., die vorzüglichste Festung Portugals, gegenüber *Badajoz*, durch Aussenwerke und die Forts *S. Lucia* und *da Graça (la Lippe)* verstärkt, hat ein Zeughaus und eine Gewehrfabrik. (1834 von den Pedristen genommen.)

Jurumenha an der *Guadiana*, südlich *Elvas*, mit 17 Thürmen und einem grossen Castell, gut befestigt, zählt 500 Einwohner.

* *Campo Mayor*, 4300 E., Gränzfestung nördlich von *Elvas*, mit 2 Forts, *S. Jago* und *Schomberg* ausserhalb der Stadt; im schlechten Stande. (Am 23 März 1811 von den Franzosen erobert.)

Arronches, nördlich *Elvas*, mit 1100 E., befestigt am Zusammenflusse des *Allegrette* und *Caya*.

Portalegre, 6000 E., nach alter Art, die Vorstadt nach neuerer Art gut befestigt, hat wichtige Tuchmanufakturen.

* *Marvao*, 1000 E., auf einem hohen Felsen gut befestigt.

Beja, mit 5000 E., nach alter Art befestigt.

Mertola, auf einem hohen Berge an der *Guadiana* schwach befestigt, mit 1900 E.

Serpa, 5000 E., unweit der *Guadiana* an der Strasse nach *Sevilla* etwas befestigt.

7. Provinz Algarve,

mit einem Districkt, 16 *Concelhos*. 99 gr. □ M., 30058 *Fogos*. 123237 Einwohner, 4 *Ciudades*, 14 *Villas*, 71 Kirchspielen.

† *Lagos*, 4000 E., hat gegen die Landseite unregelmässige Werke, die Bai und der Hafen sind durch die Forts *Pinhao*, *Bandeira* und mehrere Strandbatterien vertheidigt. (Sieg der englischen Flotte über die französische am 17. August 1759 — 1834 von den Pedristen genommen.)

Sagres, an einer steilen felsigen Landspitze, mit einem starken Fort, 200 E. dem *Cap S. Vincente* gegenüber. (Am 14. Februar 1797 Sieg der englischen Flotte über die spanische; am 5. Juli 1833 Seeschlacht und Vernichtung der Flotte *Miguels* durch Admiral *Napier*.)

Faro mit einem Hafen, durch eine Citadelle und ein Fort gedeckt, 8000 E.

Tavira, am Ausfluss der *Sequa*, mit einem kleinen von einem Fort vertheidigten Hafen und 9000 E.

Castro Marino, 1800 E., mit einem Castell an der Mündung der *Guadiana*, *Ayamonte* gegenüber.

8. Die azorischen Inseln,

mit 52^{93} gr. □ M., 2 Ciudades, 19 Villas und 61 Kirchspielen.

Diese Inseln gehören eigentlich zu Afrika. Sie liegen im nördlichen Theil des atlantischen Oceans, sind alle gebirgig und vulkanischen Ursprungs, das Clima ist mild, der Boden ungemein fruchtbar doch nicht gehörig benützt, der Ackerbau ist noch sehr zurück, dagegen die Viehzucht nicht unbeträchtlich; die Hauptprodukte sind vortreffliche Südfrüchte, Obst, Getreide, Wein und viele Gemüse, die Industrie ist unbedeutend. Die neun Inseln zerfallen in 2 Distrikte, die Inseln selbst vertreten die Stellen der einzelnen Concelhos. *Terceira*, welche sich durch ihre Fruchtbarkeit vor allen andern *Azoren* auszeichnet, ist nicht minder wegen ihren bedeutenden Festungswerken wichtig. Der *Monte Brazil*, eine Halbinsel, die fast eine *lieue* im Umfange hat, hängt durch einen Isthmus mit der Insel zusammen, welche an der Nord- und Westseite von steilen Klippen umlagert fast unzugänglich ist, an der Süd und Ostseite aber mehrere Busen und Buchten hat. Er thürmt sich mit 4 Gipfeln empor, wovon der *Pic Facho* der höchste ist, zeigt alle Spuren eines ausgebrannten Vulkans, bildet gleichsam die Citadelle von *Angra*, und könnte mit wenigem Kostenaufwande ein zweites Gibraltar werden. An der Ostseite ist der *Monte Brazil* von der Bai von *Angra*, an der Westseite von der Bai des Leuchtthurms, an der Nordseite von der Erdzunge begrenzt, welche diese beiden Baien trennt. Der Hafen von *Angra* ist durch die Batterien auf der *S. Antons*-Spitze, die sich mit denen des ostwärts gegenüber liegenden Castells *S. Sebastian* kreuzen, geschützt, das Fort *S. Diego* vertheidigt die Bai des Leuchtthurms und kreuzt sich gleichfalls mit andern Werken. Der Isthmus, der gegen die Stadt hin sehr steil abfällt, die sich vom Castell *S. Sebastian* bis nahe an die Leuchtthurmbai ausdehnt, ist von den Werken des Forts *S. Joao Baptist* eingenommen, welches die Kasernen und das Zeughaus einschliesst. An der Ostseite der Insel liegt die grosse Bai von *Praja*, welche für die beste des ganzen *Archipels* gehalten wird, und die wie die Baien von *S. Mateo*, von *Nigrito* und mehrere andere kleine Buchten von vielen Feuerschlünden, deren die Insel über 300 zählt, vertheidiget werden.

a) Oestlicher District,

mit 18 □ M., 2 Inseln, 20000 Fogos, 82000 Einwohner.

San Miguel, mit 16 □ M., 78000 Einwohner.

* *Ponta Delgada*, 2000 E., im Hintergrunde einer grossen Bai, die von Fort *San Bras* vertheidiget wird.

Ribeira Grande, 12000 E., mit einer Rhede.

Santa Maria, mit 2 □ M., 4000 Einwohner.

Porto, 2000 Einwohner.

b) Westlicher District,

mit 34^{43} gr. □ M., 7 Inseln, 30000 Fogos, 123000 Einwohner.

Terceira, 10^{43} □ M., 30600 Einwohner.

† * *Angra*, 16000 E., mit starken Festungswerken, die den Eingang des Hafens schützen, ist die Hauptstadt des Archipels der *Azoren*, der Sitz des Generalstatthalters, eines Bischofs, des Gerichtshofes, hat ein Gymnasium, ein Hospital und eine Militär-Akademie.

Pico, 12 □ M., 24000 Einwohner.

Hat keine bedeutende Stadt, und führt den Namen von dem 6380 Fuss hohen Vulkane, den man bei hellem Wetter auf 25 Stunden weit sehen kann.

Fayal, 2^{30} □ M., 23000 Einwohner.

Horta, 10000 E., mit einem grossen sichern Hafen.

San Jorge, 5 □ M., 18500 Einwohner.

Velas, 4000 Einwohner.

Graciosa, 1^{30} □ M., 8000 Einwohner.

Auf dieser Insel gibt es kein Holz.

Flores, 3 □ M., 12000 Einwohner.

Santa Cruz, 3000 E., mit einem schlechten Hafen.

Corvo, 1 □ M., 1500 Einwohner.

Treibt starke Viehzucht.

9. *District* ***Madeira*** *und* ***Porto Santo,***

mit 18^{30} □ M., 2 Inseln, 25000 Fogos, 102500 Einwohner, 1 Ciudad, 8 Villas, 45 Kirchspiele.

Beide Inseln gehören zu Afrika. *Madeira*, nördlich der canarischen Inseln, ist ungemein fruchtbar und durch seinen herrlichen Wein berühmt, wovon es jährlich 35 bis 40000 Pipen liefert. *Porto Santo* ist unbedeutend und zählt nur 2500 E. *Funchal* an der Südküste von Madeira mit 20000 E. liegt am Fusse einer hohen vulkanischen Gebirgskette, wird durch mehrere Forts vertheidigt und ist der Sitz des Statthalters und eines Bischofs. Leider fehlt es der Stadt an einem Hafen und die Rhede ist im Winter sehr gefährlich.

10. *District der* ***Inseln des grünen Vorgebirges,***

mit 149 geogr. □ M., 12 Inseln, 12000 Fogos, 49200 Einwohner, 1 Ciudad, 11 Villas, 21 Kirchspiele.

Diese Inselgruppe liegt gleichfalls im atlantischen Meere und gehört zu Afrika. *San Jago* ist die bedeutendste dieser Inseln. *Villa de Preya* mit 1200 Einw. und einer Rhede ist die Residenz des Statthalters, der Bischof wohnt in *Ribeira grande*, einem armen Orte mit 200 Einwohnern. *San Antao* mit einem hohen Pik ist die bevölkertste, die Stadt *Villa de Nossa Senhora da Rosario* hat 6000 Einwohner. *Fogo* mit einem Vulkan ist die dritte in Hinsicht der Bevölkerung, *San Nicolao* die fruchtbarste; die Hafenstadt *Ribeira brava* hat 3600 Einwohner. Die übrigen grösseren Inseln sind: *Boa-Vista* und *Majo* mit Salzwerken und *St. Vincent* mit einem vortrefflichen Hafen. *Sal* mit ergiebigen Salinen und *Santa Luzia* sind unbewohnt — die andern in keiner Hinsicht von Bedeutung.

Ausserdem besitzt Portugal

In Afrika:

Das Gouvernement **Angola**: dieses Reich, *Congo*, *Benguela* und alle übrigen Besitzungen in Nieder-Guinea mit 14750 □ M., 376000 Einwohner.

Das Gouvernement **Mozambique** mit allen Besitzungen an der afrikanischen Ostküste, 13500 □ M., 280700 Einwohner.

Die Guinea-Inseln **Thomé** und **do Principe**, welche mit dem Fort *Joao Batista d'Ajuda* ein besonderes Gouvernement von 19^{5} □ Meilen 20000 Einwohnern bilden.

In Asien:

Das Gouvernement **Goa** in Ostindien mit 223 □ M. 417900 Einwohnern.

Das Gouvernement **Dilli** auf der Insel *Timor* mit 85 □ M. 12000 Einwohnern.

Das Gouvernement **Macao** in China mit 4^{5} □ M. 38400 Einwohnern; zusammen **28582** geogr. □ M. mit **1,250000** Bewohnern.

Nach neueren Bestimmungen sind gegenwärtig die asiatischen Besitzungen in einem Gouvernement: »*Die ostindischen Staaten*,« zusammengefasst.

In jeder der obigen Statthalterschaften ist ein General-Gouverneur mit einem General-Capitain aufgestellt.

Die Republik Andorra.

Dieser kleine, etwa **9** Quadratmeilen enthaltende Staat liegt an dem südlichen Abhange der Ost-Pyrenäen zwischen dem französischen Departement der *Arriege* und dem Catalonischen Bezirk von *Urgel*. Er wird an der Westseite von dem hohen Gebirgsast begrenzt der vom *Mont de Rialp* abgehend, die *Noguera Pallaresa* von dem schwer zugänglichen Thal von *Andorra* scheidet, welches ein zweiter, eben so rauher Bergfuss, der an der Ostgrenze hinläuft von dem Urgel-Thal trennt. Beide schliessen den Gebirgskessel von Andorra ein, welcher von der *Balira*, einem Nebenfluss des *Segre* durchflossen wird. Oberhalb Urgel wo dieser Fluss mündet treten beide Querjoche nahe an einander heran und beschränken das wilde Bergwasser auf einen tiefen, engen Thalspalt, in welchem nicht einmal Platz für einen Weg neben dem in Kascaden herabstürzenden Flusse ist.

Die Republik steht unter dem Schutze des Königs von Frankreich und des Bischofs von Urgel. Die **15000** Einwohner werden von einem Syndicus, der im Rathe den Vorsitz führt, und von zwei Landvögten, *Viguiers*, regiert, welche die Justiz verwalten und von denen der eine vom Könige von Frankreich, der andere vom Bischofe von Urgel ernannt wird.

Die Hauptstadt ist *Andorra* mit 2000 Einwohnern an der Balira; das Dorf *Canillo* hat ergiebige Eisenwerke.

West-Europa. Mittlerer Theil.

Das

KÖNIGREICH FRANKREICH.



Allgemeine Uebersicht.

Frankreich ging aus dem ausgedehnten Reiche Karl des Grossen nach langjährigem Kampfe zwischen seinen Enkeln durch den Vertrag von *Verdun* im Jahre 843 als selbstständiges Königthum hervor, verfiel aber bald aus der blühenden und geordneten Lage in der es sich unter Karls segensreicher Regierung befand, in einen Zustand innerer Zerrüttung, den nebst der schwachen Handhabung der Königsgewalt von Seiten der Karolinger, vorzüglich die Anmassungen seiner Lehensträger herbeigeführt hatten, die ihre Würden bald zu vererben und nach und nach in ihren Territorien alle landesherrlichen Rechte an sich zu reissen wussten.

Zu Ende des 10ten Jahrhunderts bemächtigte sich einer dieser Vasallen, Hugo Graf von Paris und Herzog von Francien, des Thrones und wurde der Stifter der Linie der Kapetinger. Das Bestreben seiner Nachfolger ging nun fortwährend dahin, die Ländereien ihrer Kronvasallen über die sie factisch gar keine Macht hatten allmählich auf friedlichem oder gewaltsamem Wege einzuziehen und mit ihrer Hausmacht zu vereinigen. Sie lösten diese Aufgabe mit Glück, denn nach fast dreihundertjährigen Kämpfen waren in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts unter *Ludwig* XI, nur noch die Herzoge von *Burgund* und der *Bretagne* selbstständig, deren Länder gleichfalls noch im Laufe dieses Jahrhunderts mit der Krone vereinigt wurden. Der französische Staat mochte damals etwa 7000 geographische Quadratmeilen, mit mehr als 10 Millionen Seelen umfassen.

Unter *Franz* I. und *Heinrich* II., in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts trat Frankreich im Kampfe gegen das Haus *Habsburg* schon als europäische Hauptmacht auf. Der letztere entriss dem deutschen Reiche die Gebiete von *Metz*, *Toul* und *Verdun*, doch unter seinen drei auf einander folgenden Söhnen wurde das Land durch Religions- und Bürgerkriege neuerdings zerrissen, bis *Heinrich* IV der Stifter des Hauses Bourbon mit dem Ende des 16ten und dem Anfang des 17ten Jahrhunderts die politische Stellung Frankreichs wieder herstellte. Unter ihm und seinem Nachfolger *Ludwig* XIII. (1610 — 1643) wuchs sein Flächeninhalt auf 8000 Quadratmeilen, unter *Ludwig's* XIV. langer Regierung (1643 — 1715) wurde der Staat durch glückliche Kriege noch mehr vergrössert, da in dem westphälischen und pyrenäischen Frieden 1648 und 1659, durch die Friedensschlüsse von *Aachen* 1668 und von *Nymwegen* 1679 und durch die Reunionskammern, im Süden, Südost und Norden verschiedene Grenzbezirke gewonnen wurden, welche zur Abrundung seines Gebiets wesentlich beitrugen. *Ludwig* XV. (1715 — 1774) erwarb endlich *Lothringen* und *Corsica*, so dass der französische Staat bei seinem Tode auf 10000 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 25 Millionen Seelen angewachsen war.

Der siebenjährige Krieg vom Jahre 1756 bis 1763 hatte auf die französischen Besitzungen in Europa keinen Einfluss, kostete aber beiweiten den grössten Theil der ungeheueren Länderstrecken in Nordamerika.

Die Eroberungen Frankreichs in den Zeiten der Republik (1792 — 1804) und des Kaiserthums, das auf der höchsten Stufe seiner Grösse im Jahre 1812 nur an unmittelbarem Gebiet 14000 Quadratmeilen mit 42 Millionen Einwohnern zählte, gingen mit Ausnahme von Avignon und den Enclaven im Elsass, durch den ersten Pariser Frieden im Mai 1814 bei der Wiedereinsetzung der Bourbons alle verloren. Der französische Staat erhielt seine alten Grenzen vom Jahr 1792 wieder und verlor durch den 2ten Pariser Frieden im November 1815 noch *Saarlouis* und *Saarbrük* an Preussen, *Marienburg* und *Philippeville* an die Niederlande, *Landau* an Baiern, endlich das sogenannte französische *Savoyen* und die Oberhoheit über das kleine Fürstenthum *Monaco* an Sardinien.

Seither und auch während der Regierung der neuen Dynastie des Hauses Orleans (vom 9 August 1830) ist der Länderbesitz in Europa mit einem Flächeninhalt von 9811,^{30} geographischen Quadratmeilen unverändert geblieben.

F r a n k r e i c h ist an seiner Nordseite durch die Nordsee, die Meerenge von Calais und den Canal (la Manche) von England geschieden, an seiner westlichen Seite von dem atlantischen Ocean umfluthet. Die westliche Hälfte des südlichen Randes trennen die Pyrenäen von Spanien, die östliche Hälfte wird vom mittelländischen Meere bespült. Oestlich trennt es der Rhein bis Hüningen von Baaden, die Jura-Kette bis zum Ausflusse des Rhones aus dem Genfersee von der Schweiz. Die Gränze mit Sardinien läuft längs dem Rhone bis zur Einmündung des Guier, an diesem Flusse aufwärts bis oberhalb les Echelles, übersetzt den Isère, und zieht in den West-Alpen bis zum Monte Viso, von wo sie sich zur Mündung des Var senkt. Nordöstlich gränzt Frankreich an Belgien, Luxemburg, die preussischen und baierischen Rhein-Provinzen.

Es ist im Allgemeinen kein sehr gebirgiges Land, da nur die Abfälle der mächtigen Westalpen an die linken Ufer des Rhones und die obersten Abstürze der Pyrenäen in die Klasse der Hochgebirge gehören. Die Gebirge im Innern sind Mittelgebirge, welche sich nach allen Richtungen, nur von einzelnen hoch hervorragenden Kuppen gekrönt, mit breiten, bebauten Abfällen ausbreiten und reiche, sanft ansteigende Thäler einschliessen die gut bewässert sind.

Vierzig grössere schiffbare Flüsse durchschneiden das Land; davon fallen zwölfe, grösstentheils durch prächtige Schiffarths-Kanäle mit einander verbunden, in die seine Küsten berührenden Meere. Durch sie und viele gute Kunststrassen ist die Communication im grössten Theil des Königreiches sehr erleichtert. Die königlichen Chausséen sind 36 bis 42 Pariser Fuss breit, mit prachtvollen festen Brücken versehen, in der Gegend um Paris auf 20 bis 30 lieux auf ein Drittel ihrer Breite gepflastert und an beiden Seiten von Alléen beschattet. Gegenwärtig zählt man 28 königliche Chausséen mit einer Ausdehnung von 8300 lieux, die vom Staate gut unterhalten werden. Die Departemental-Strassen, welche ungefähr 7500 lieux einnehmen sind in weniger gutem Zustande, die Vicinal-Wege oft sehr vernachlässiget. In der Betagne, Normandie und in vielen Landstrichen von Isle de France, der Champagne und Piccardie sind die meisten Strassen und Seitenwege mit Obstbäumen bepflanzt. Im Allgemeinen ist das Fortkommen selbst im Gebirge nicht sehr beschwerlich, da diese weder hoch noch steil sind, wovon jedoch die Uebergänge aus der Provence und Dauphiné über die Alpen, und die Ports über die Pyrenäen eine Ausnahme machen. Die vielen Seitenwege sind bei trockener Witterung fast überall brauchbar, bei Regenwetter aber, welches gewöhnlich anhaltend ist, trotz dem grösstentheils kalkigen Boden, besonders in den tief eingeschnittenen Seitenthälern der Hochebenen des mittlern Frankreichs und in dem unteren Thale der Seine grundlos. Die wenigsten Strassen fanden sich sonst in den westlichen Küsten-Departements wo aber jetzt viele zum Bau angetragen und grossentheils auch schon vollendet sind.

In der Anlage von Eisenbahnen wird Frankreich gewiss nicht hinter seinen Nachbarstaaten zurückbleiben, denn es wurden schon im Jahre 1836 sechs Hauptbahnlinien von Paris an die Grenzen des Reiches projektirt und untersucht, welche nicht nur merkantilische Interessen berücksichtigen sondern auch in militairischer Hinsicht höchst wichtig sind.

Das Klima ist im Ganzen gemässigt, am angenehmsten in dem mittlern Theile des Landes, in den Alpen und Pyrenäen rauh und kalt. Das südlich der Cevennen gelegene Land hat italienisches Klima, nur richten heftige Süd- und Mistral-Winde grosse Zerstörungen an, so wie im Frühjahre fast periodische Hagelschläge in den nebeligen Thalgegenden der *Garonne*. Das Departement der *Heiden (Pays des Landes)* ist wegen der vielen Sümpfe und Seen im Sommer ungesund.

Der Boden ist grösstentheils fruchtbar, fast durchaus wohl angebaut, vorzüglich in dem nordöstlichen Theile, zu welchem das Flussgebiet der Seine gehört; er erzeugt alle zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse erforderlichen Crescentien, nebst Getreide vorzüglich Wein, Oel, Gartengewächse und Handelspflanzen. Die Pferde- und Rindviehzucht reicht für die Bedürfnisse des Landes nicht zu und es müssen jährlich eine beträchtliche Menge Pferde und Schlachtvieh eingeführt werden. Das Mineralreich liefert nur Eisen und Steinkohlen in beträchtlicher Menge, die Ausbeute der letztern genügt aber nicht, für den durch die Industrie so sehr gesteigerten Bedarf.

Die Nordgrenze Frankreichs, seit Jahrhunderten der Schauplatz blutiger Kriege, ist vom Meere bis an die Maas offen, nur wenig von der Natur, wohl aber durch einen dreifachen Gürtel von Festungen geschützt, welche in den früheren Kriegen immer eine grosse Rolle gespielt haben. Seit dem Verlust von Marienburg und Philippeville mit ihrem Gebiet ist das Vertheidigungssystem an der Sambre und Maas sehr geschwächt, das Eindringen durch die bevölkertsten und furchtbarsten Provinzen des Königreiches sehr erleichtert. Von *Chimay* hat man nur 7 Märsche bis in die Hauptstadt, Givet und Mezières, so günstig sie für offensive Operationen liegen, werden einen mächtigen Feind keineswegs aufhalten, die andern festen Plätze an der Maas und am Chiers haben aber nur eine geringe Wiederstandsfähigkeit und weiterhin findet man bis La Fère, Laon und Soissons wenige Hindernisse; diese sind zwischen der Schelde, der Oise und dem Meere viel bedeutender. Eine Menge von Sümpfen und Kanälen durch die man künstliche Ueberschwemmungen erzeugen kann und mehrere senkrecht ins Meer fallende Flüsse kommen da dem Vertheidiger sehr zu statten, nicht minder ist hier die grössere Zahl von Festungen, unter deren Kanonen sich gute Lager und Sammelplätze für eine geschlagene Armee finden und welche die Basis zu Offensiv-Operationen gegen die Niederlande bilden, indem sie dem Heere die Verpflegung sichern und überall Flanken und Rücken decken. Lille ist der Centralpunkt der Vertheidigung dieser Grenzstrecke.

Der östliche Abschnitt der Nordgrenze von der Maas bis an den Rhein ist zwar durch die Ardennen und die Vogesen gedeckt wo man auf viele gute Stellungen stösst, zwischen diesen Gebirgen öffnet aber die Mosel durch ihren senkrechten Lauf auf die Gränze eine vortreffliche Operationslinie, um aus den Rheinlanden nach Lothringen einzudringen, oder auch von da nach dem Rhein vorzugehen. Dieser Fluss und die Maas sind hier noch keine bedeutenden militairischen Hindernisse. *Metz* hat seit der Uebergabe von *Saare-Louis* an Preussen sehr von seiner Wichtigkeit verloren und ist sowohl durch das Thal der *Saare* als auch von *Luxemburg* aus, auf mehreren guten Strassen zu umgehen, die in den Thälern der *Marne* und *Aisne* nach Paris führen, wo *Marsal*, *Toul* und *Verdun* nur schwachen Widerstand leisten können. Die festen Plätze in den Vogesen sind von *Saare-Louis* in den Rücken genommen.

An der Ostgrenze bildet der Rhein und seine Festungen bis Basel eine gute Vertheidigungslinie mit welcher die Vogesen, die Mosel, die Argonnen und die Maas parallel laufen. Die natürlichen Vortheile dieser Linien verlieren aber durch ihre schwachen Endpunkte ganz ihren Werth, da sie im Norden von *Germersheim* und *Landau* tournirt werden können, an ihrem südlichen Ende aber die Strasse von *Basel* über *Belfort* an die *Saône* den bequemsten Weg öffnet, um weiter längs der Marne, der Aube oder der Seine gegen die Hauptstadt vorzurücken. Die Strecke von *Basel* bis zur Umbiegung des Rhones bei *S. Didier* ist zwar von dem Jura gut gedeckt, allein auch dieser wird an seiner Nordseite von Basel über seinen sanften Zusammenhang mit den Vogesen umgangen. Seit der Demolirung von *Hüningen* ist diess der schwächste Punkt der französischen Ostgrenze nach dessen Forcirung der Rhein, der Jura, die festen Plätze im *Elsass* und in der *Franche-Comté*, die Vogesen und die Saône ihre ganze Wichtigkeit von selbst verloren haben.

Von Genf, der Basis für einen Einfall in das südöstliche Frankreich gelangt man längs dem Rhone nach *Lyon* ohne auf ein anderes Hinderniss als das *Fort de l'Ecluse* zu stossen, dessen Wiederstandsfähigkeit wohl in neuerer Zeit verstärkt wurde, das aber einen unternehmenden Feind keineswegs aufhalten kann. Alle andern festen Plätze im Jura sind unbedeutend, der *Doubos* ist nur eine schwache Schutzwehr und *Besançon*, die einzige Festung von Wichtigkeit, von Belfort und dem Rhone zu entfernt um diese schwachen Punkte zu decken.

Der südliche Theil des östlichen Frankreichs ist durch die Westalpen geschützt, über deren mit ewigem Schnee bedeckten Kamm nur wenige Communicationen aus Italien an den Rhone führen, währenddem sich zahlreiche Verbindungswege zwischen den Thälern der Isère, der Durance und der Küste finden, was für ihre Vertheidigung sehr vortheilhaft ist. Der Lauf dieser beiden Hauptthäler ist für einen Einfall aus *Sardinien*, obgleich es ihre Ursprünge beherrscht, nichts weniger als günstig, da sie anfangs divergiren, dann aber fast parallel und senkrecht in das Rhonethal einschneiden; überdiess sind sie durch viele, gut angelegte feste Plätze vertheidigt, unter denen *Grenoble* und *Briançon* in Verbindung mit *Lyon*, besonders für offensive Operationen die wichtigsten sind. Der Var dessen Quellen in Pyemont liegen, ist obgleich die Position von *Entrevaux* diesen Fluss beherrscht, nur eine schwache Schutzwehre. Ein Einfall längs der Küste durch die *Riviera di ponente* um *Marseille* zu gewinnen, scheint zwar sehr vortheilhaft, weil er auf die nahe gelegenen piemontesischen Festungen basirt unternommen werden kann, jenseits des Var stösst man aber auf einen sehr beschwerlichen Terrain und die Festungen *Antibes* und *Toulon*, welche dem weitern Fortgange der Operationen bedeutende Hindernisse im Wege legen. Der schwächste Theil ist die von den Grenzgebirgen beherrschte Gegend am obern Rhone und dem *Guier*. *Savoyen* ist in dem Besitz der Alpenthäler die nach *Lyon* und in den Jura führen, und hat durch die neu erbaute Festung *Lesseillon* und die bedeutend verstärkten Forts *Exilles* und *Fenestrelles* eine vortreffliche Basis gewonnen, um in das gesegnete Rhonethal einzudringen und die zweite Stadt des Königreiches *Lyon* zu bedrohen, die nur wenige Märsche von der Grenze entfernt liegt. Diese Stadt welche ungeheuere Reichthümer und Hülfsquellen einschliesst ist der Schweiz und Italien gegenüber das, was Paris einem im Norden stehenden Gegner ist. Ihr Besitz entscheidet über den wahrscheinlichen Ausgang des Kampfes im südöstlichen Frankreich, mit ihrem Verlust gehen alle festen Plätze an der Isère und Durance von selbst verloren. In neuerer Zeit bedeutend befestigt, wird aber ihre Eroberung künftig kein so leichtes Unternehmen mehr sein.

Die Südgrenze von den Pyrenäen geschützt, gestaltet sich für Frankreich grösstentheils günstig, nur der westliche Theil derselben ist fast ganz offen und ihre Vertheidigung, da Spanien im Besitz des Hauptrückens ist, auf die Defiléen und Bäche an den Abhängen beschränkt. Die festen Plätze, *Bayonne* ausgenommen, sind von keiner Bedeutung und nicht vortheilhaft placirt. Die wüsten Heiden jenseits des *Adour* geben einen guten Schutz für *Bordeaux*.

Auch die Küsten Frankreichs sind durch viele Festungen, Batterien und Thürme gut vertheidiget. Die Werke an den Gestaden des mittelländischen Meeres und auf ihren Inseln stammen noch aus den Zeiten der Republik her. Napoleon beschäftigte sich vorzüglich mit der Befestigung der Küsten des Oceans wo er bei *Quimper*, *St. Malo*, bei *Boulogne* und auf denen diese Stadt umgebenden Höhen an der *Lianne*, unermessliche Werke errichten liess.

Im Allgemeinen sind die französischen Festungen in keinem sehr glänzenden Zustande. Unter der Restauration in Verfall gerathen, hat man bisher vernachlässiget sie wieder herzustellen. Nur *Strassburg* und *Metz* wurden in neuerer Zeit verbessert,

Lyon befestigt. *Belfort* und *Besançon* zum Theil nach neuerer Art mit detaschirten Werken und Forts verstärkt. Die Befestigung von Paris nach diesem System ist noch nicht ganz zur Ausführung gekommen; für die Folge sind noch *Langres*, *Chaumont*, *Tours* und *Toulouse* zu Festungen angetragen.

Einen überwiegenden Vortheil gibt diesem Staate seine concentrirte Lage in der Mitte von Europa, seine grosse Bevölkerung, ihre geistige Fähigkeit und Energie, die grosse Masse vorhandener Streitkräfte und ihre leichte Benutzung.

Die Vor- und Nachtheile einzelner Terrainabschnitte für den Krieg kommen bei der militairischen Beschreibung der Gebirge und Gewässer vor.

Die Bevölkerung Frankreichs, die im Jahre 1818 auf 92,400000 Seelen geschätzt wurde, betrug nach ämtlichen Angaben im Jahre 1821 — 30,465291 — im Jahre 1826 — 31,845428, im Jahre 1831 — 32,560934 und nach den letzten Zählungen vom Jahre 1836 — 33,540908 Seelen, davon etwa 16 Millionen Männer und 17½ Millionen Weiber. Das Journal *des travaux de la société française de Statistique universelle* zählte im Februar 1837 — 35,540908 Seelen, wornach die allgemeine Annahme der jährlichen Vermehrung mit 175 bis 180000 Seelen viel zu gering wäre. In den letzten fünf Jahren ist die Bevölkerung am meisten in den Departements der Seine, des Rhone und des Nordens gewachsen, dagegen hat sie in den Departements *Lot* und *Garonne* und *Tarn* und *Garonne* um einige hundert Seelen abgenommen. Nächst der Umgegend der Hauptstadt ist der östliche und nordöstliche Theil des Königreichs am stärksten bevölkert, er zählt die meisten grossen Wohnplätze und treibt am meisten Industrie. Die Departements *des basses* und *hautes-Alpes*, *Lozère* und *des Landes* sind am wenigsten bewohnt.

Ungefähr ¼ der ganzen Volksmenge lebt in den Städten, in Paris allein 1/33, über ¾ lebt auf dem Lande; 18½ Millionen treiben Acker- und Weinbau und beschäftigen noch 6¼ Millionen Taglöhner. Gegen 11 Millionen (10,896682) sind Grundeigenthümer, 6¼ Millionen sind mit dem industriellen-technischen Gewerbsbetriebe beschäftiget. Der Adel, das Militair, der Clerus und die übrigen Staatsbeamten machen 2 Millionen aus.

Nach *Schubert* gibt es 90 grosse, 272 mittlere und 540 kleine Städte, 476 Flecken und 37210 Dorfgemeinden, wovon 33000 weniger als 1500 — 2500 weniger als 200, die übrigen weniger als 100 Einwohner zählen.

Mehr als 14 Fünfzehntel der Bewohner Frankreichs gehören der römisch-katholischen, ungefähr eine Million der reformirten Kirche an; die *Charte* bewilligt allen Partheien Freiheit des Cultus.

Der Franzose ist tapfer, lebhaft, alles schnell auffassend, was seine Einbildungskraft aufregt, er umfasst die kühnsten Unternehmungen mit Feuer und Begeisterung, aber Ausdauer im Misslingen liegt nicht in seinem Charakter. Leicht wechselt er seine Entschlüsse, das Vergangene lässt wenig Eindruck auf ihn zurück, er beschäftigt sich nur mit der Gegenwart, und denkt selten an die Zukunft.

Das französische Continental-Gebiet theilt sich in Hinsicht auf die geographische Lage seiner 86 Departements, die Verschiedenheit der Verhältnisse, die Beschaffenheit ihrer Oberfläche, der Cultur und Produktion in denselben, in vier grosse Massen, eine östliche und nordöstliche, eine südöstliche, eine nordwestliche und eine südwestliche Abtheilung, wozu die Insel *Corsica* die fünfte bildet, deren Besitz für Frankreich sehr wichtig ist, weil sie die Häfen der *Provence* beherrscht.

Militärische Beschreibung

der Küsten, Inseln, Gebirge, Flüsse, Kanäle, Haupt-Communicationen und Eisenbahnen.

Die Nordküste Frankreichs von *Dünkirchen* bis zur Mündung der Somme ist flach und zum Theil durch Dünen von dem andringenden Meere geschützt, nur westlich *Calais* tauchen die Ausläufe der Ardennen im *Cap Blanc-nez* und *Cap Gris-nez* mit steilen Kreidenfelsen in die, nach dieser Stadt genannten Meerenge. Die Gestade zwischen der Somme und Seine sind steil, bis zur Mündung der Vire felsig und schwer zugänglich; am steilsten ist diese Küste nördlich *le Havre* von der Mündung der Seine bis zum *Cap d' Antifer*. Im Seine-Busen, nördlich *Caen* und *Bajeux* liegen unfern der Küste die *Rochers de Calvados*, eine mehrere Meilen lange Reihe aneinanderhängender Klippen. Westlich des *Cap de la Hague* bildet der Canal den weiten *Golf* von *S. Malo*, in dem die Normanischen Inseln liegen. Von den sieben Inseln, um die Westspitze von *Bretagne* bis *l'Orient* sind die Küsten steil und felsig, sehr zerrissen, voll von tief eingeschnittenen grösseren und kleineren Buchten, Inseln und Klippen.

Von *L' Orient* bis zur Mündung der Loire wechseln ungeheuere Granitfelsen, welche tiefe Baien einschliessen mit flachen und sanft ansteigenden Ufern, die Küste bis zur Mündung der Gironde ist theils mit Morästen bedeckt, theils mit Dünen oder Kalkfelsen besetzt und hat viele Buchten; auch vor ihr liegen mehrere beträchtliche Inseln. Die Schiffahrt im Canal und um die Halbinsel *Bretagne* ist wegen den häufigen Stürmen sehr gefährlich.

Ausser bei *Calais*, *Boulogne*, *Cherbourg* und an den Mündungen der *Seine*, *Orne* und *Rance* finden sich keine guten, sichern Ankerplätze; von den sieben Inseln bis zur Mündung der *Gironde* hingegen gibt es deren viele.

Die Küsten von der Mündung der Gironde bis *Bayonne* sind flach, sandig, gegen die Ueberschwemmungen der Fluth nur theilweise durch Dünen geschützt und für die Schiffahrt gefährlich. Man findet da viele Seen, Buchten und nur für Fischerkähne zugängliche morastige Baien, unter denen die von *Arcachon*, durch welche der *Leyre* ausfliesst, die bedeutendste ist. Der kleine Hafen von *La Tête de Buche* in dieser Bai ist der einzige zwischen der *Garonne* und dem *Adour*.

Die Küsten am Golf von *Lyon* sind von der Mündung des Canal du Midi bis zur Mündung des *Rhones*, niedrig, sandig, der Fluth ausgesetzt und von Lagunen und Untiefen umgeben, welche eine Landung unmöglich machen. Die grössten dieser Lagunen sind die von *Cette* und *Aiges mortes*, durch welche der Canal du Midi mit dem Rhone in Verbindung steht. Vom *Etang de Berre* bis zur Mündung des *Var* und weiterhin am genuesischen Meere ist die Küste sehr schroff und von Buchten zerrissen; man findet da viele felsige Landzungen, kleine Häfen und Inseln und die Landung unterliegt keiner Schwierigkeit.

Inseln.

Die bedeutendsten Inseln im Ocean sind ausser den normanischen Inseln, welche zu England gehören, die Gruppe von *Saint Marcouf*, die sieben Inseln, *Bas*, *Ouessant* und *Sein*, ferner die Inseln *Glenan*, *Groaix*, *Belle-Isle*, *Noirmoutier*, *Dieu*, *Ré* und *Oleron*, im mittelländischen Meere ausser *Corsica*, die Inseln an der Rhede von *Marseille* und die Gruppe der *Hyeres* und *Lerins*.

Corsica, das französische Italien mit 177⁶⁵ □ Meilen und mehr als 207000 Einwohnern, liegt 22 Meilen von dem nächsten Punkte der französischen Küste entfernt, ist 25 Meilen lang und nirgend völlig halb so breit. Die ganze Westküste dieser Insel

ist felsig, hoch und hat viele Buchten, die Ostküste dagegen ist flach, niedrig und nur mit wenigen guten Hafenstellen versehen.

Die Gebirge gehören zum Sardinisch-Corsischen System. Ein hoher Gebirgsrücken, der sich an der zungenartigen nördlichen Spitze im Cap Corso erhebt, durchzieht die Insel mit mehreren Ausbiegungen bis an ihr südliches Ende, wo er in die Meerenge von *St. Bonifacio* abstürzt. Von diesem Hauptrücken, der im *Monte Rotondo* 8508 Fuss über die Meeresfläche erreicht, lösen sich an beiden Seiten vielfach verzweigte Aeste, die zum Theil bis an die Küsten herabtreten und enge steil eingeschnittene Thäler einschliessen. Durch sie nehmen die Flüsse *Valinco*, *Gravone*, *Liamone*, *Tavignano*, *Golo* u. a. m. ihren Weg dem Meere zu und leihen den Hauptthälern ihre Namen; sie sind wie ihre Nebenbäche Torrenten, die im Sommer oft ganz austrocknen, nur zur Zeit des Regens und der Schneeschmelze bedeutender sind, und in den östlichen Ebenen, in Folge der Verstopfung ihrer Mündungen durch Ablagerung, nicht selten kleine Sumpfstrecken bilden, die häufig durch stehende Lachen von Salzwasser mit dem Meere communiziren.

Eigentliche Ebenen finden sich nur an der östlichen Küste, wo sie mit sanften Hügeln wechseln. Die grösste davon erstreckt sich von *Bastia* bis gegen *Porto vecchio*, ist aber sparsam bewohnt und cultivirt, und grösstentheils von Morästen und Wäldern bedeckt. Nur die höchsten Theile des Gebirges sind kahl, die Abfälle aber meistens bis hoch hinauf reich bewaldet, die untern Hänge tragen Oliven, in den Thälern werden die Rebe, der Maulbeerbaum und in einigen sogar edle Südfrüchte cultivirt. Der Ertrag der Getreideernte reicht trotz der schwachen Bevölkerung und dem häufigen Genuss von Kastanien bei weitem nicht hin für den Bedarf, überhaupt ist der Boden in den höheren Gegenden steinig und felsig und kaum der fünfte Theil der Insel angebaut, da der Corse nur so viel Land cultivirt, als er für seine dringendsten Bedürfnisse braucht. Die Gebirgsbewohner leben von der Viehzucht; Rinder und Pferde sind hier wie in *Sardinien* kleiner als auf dem Festlande, die letzteren aber wie die sardinischen muthig und kräftig. Der Ertrag des Mineralreiches ist unbedeutend, die Wälder liefern der französischen Marine einen grossen Theil ihres Schiffbauholzes.

Das Klima ist im Allgemeinen gesund, jedoch in einigen Gegenden, besonders an der Ostküste, verursachen die Ausdünstungen der Sümpfe und Salzseen bösartige Fieber. In den Thälern wechselt die Temperatur mit gewaltigen Sprüngen und wenn es da bei Tage oft unerträglich heiss ist, so tritt mit der Abenddämmerung empfindliche Kälte ein.

Ausser den wenigen Städten und geschlossenen Dorfschaften gibt es sowohl in der Ebene als in den Gebirgen eine Menge einzeln liegender Wohnungen, Hirtenhäuser und kleiner Pachthöfe, die in der Mitte ihrer angebauten Ländereien wie in Sardinien mit Mauern oder Zäunen umschlossen sind.

Die Communicationen sind nicht häufig; über die Einsattlungen des Hauptrückens führen zwar eine Menge von Pässen — hier *Foci* oder *Bocche* genannt — um von der fruchtbaren, besser bewohnten Ostseite zu den Häfen an der Westseite zu gelangen, es sind dies aber grösstentheils nur Saumwege, die selbst im Sommer beschwerlich, im Winter oft ganz unpraktikabel sind. Erst in neuerer Zeit wurden einige Strassenzüge angelegt; die wichtigsten und besten sind: 1) die Strasse von *Bastia* über den Pass von *S. Antonio* nach *S. Fiorenzo*. — 2) die Strasse von *Bastia* durch das *Golo*-Thal über den Pass von *Vizzanova* und durch das *Gravone*-Thal nach *Ajaccio* und die zum Transporte des Schiffbauholzes angelegte Strasse vom Golf von *Sagone* über *Vico* in den Wald von *Aitoue*. Auf allen andern kommt man höchstens mit Ochsenkarren fort.

Der Corse ist rauh, stolz und rachsüchtig. Streit und blutige Fehden währen unter einzelnen Familien oft Jahre lang. Den Bedarf seiner einfachen Geräthe und Kleidungsstücke erzeugt der Landmann selbst, der Kunstfleiss beschränkt sich auf Waffen, Eisenwaaren und Leder; der Handel im Innern ist durch den schon gerügten Mangel an Strassen sehr erschwert.

Gebirge.

Die *Vogesen* (das *Wasgaugebirg*, *les Vosges*) erheben sich von der sanften Einsattlung des *Jura*, aus den zum Theil bewaldeten, oft sandigen Höhen des Altkircher Hügellandes und erstrecken sich im parallelen Lauf mit dem Rhein, *Elsass* von *Lothringen* scheidend, bis an die westliche Umbiegung dieses Stromes bei Mainz. Ihre Länge beträgt von *Giromagny* bis zu diesem Rheinbogen ungefähr 36 Meilen, die grösste Breite im südlichen Theile, zwischen *Colmar* und *Luxeuil* etwa 10, weiter nördlich 6, zwischen *Phalsbourg* und *Saarbourg* nur mehr 4 Meilen. Die obern Vogesen reichen bis zum *Gros-Rougemont*, die mittlern von da bis *Bitsch*, wo sie sich in der Quellgegend der *Blies*, der *Glan*, der deutschen *Lauter* und des *Speyerbaches* an den *Hardt* ketten, welcher als der untere, nördliche Theil des Wasgaugebirges betrachtet wird und dem im Nordosten der *Donnersberg* vorliegt.

Der südliche Gebirgspfeiler der obern Vogesen, der 3870 Fuss hohe *Ballon d'Alsace* erhebt sich an der dreifachen Grenze der Departements der Vogesen, des Ober-Rheins und der Ober-Saône, und ist durch die tiefe Einsattlung, in welcher die Quellen der Fächt und des nördlichen Moselarmes liegen, von dem Hauptrücken des *Drumont* und *Grand-Ventron* geschieden. An diesen ketten sich östlich die Bergmassen, welche die Fächt von dem Thale der *Thuren* trennen, in denen der höchste Punkt der Vogesen, der *Ballon von Sulz* oder *Gebweiler* 4368 Fuss emporragt.

An den *Ventron* reihen sich in dem weitern nördlichen Fortzuge des Hauptrückens der *Potaba*, an dessen östlichen Abhang das Thal von Münster seinen Anfang nimmt, die Gruppe des *Bonhomme* und weiterhin der *Climont* an welchen die Breusch und der Hauptarm der Meurthe entspringen. Nördlich von der Einsenkung dieses Berges erstreckt sich das 3318 Fuss hohe Granitplateau *Champ du feu* oder *Hochfeld*, von dem der Hauptrücken steil in das linke Breuschthal hinabfällt, an dessen rechter Seite der *Gros-Rougemont* oder *Mont Rouge* ausgebreitet ist. Am *Bonhomme* ist die Ostseite des Gebirges durch das tiefe *Markirch*-Thal gespalten, welches rechts die Abfälle des *Bressoir* oder *Bludenberg* zwischen *Ribeauviller* und *S. Marie aux mines* begrenzen. Mit dem *Climont*, im Hintergrunde des *Ville*-Thales verbinden sich der grosse und kleine *Donnon*, (der erste 3138 Fuss) von denen ein mächtiger Ast parallel mit dem Breuschthale fast gegen Norden zieht und sich zu den niederen *Andlauer* Bergen verflächt.

Die oberen *Vogesen* fallen gegen Osten mit kurzen steilen Füssen in das Rheinthal ab und breiten sich nach Westen mit hohen Zweigen und engen Thalspalten gegen die lothringische Hochebene bis an die Mosel aus. Zwischen dem *Ballon d'Alsace* und dem *Gerardmer*-See ist das Gebirge am rauhesten, von da aber nimmt die Höhe immer mehr ab, die Berge werden bewohnter und angebauter, die Thäler der Meurthe und Mosel bei *St. Diey* und *Epinal*, zwischen welchen Orten der *Rambervillier* Wald liegt; freier und offener. Mit den nördlichen Abfällen des *Mont Rouge* beginnen die mittlern *Vogesen*, deren flacher, grösstentheils angebauter Rücken sich über *Phalsbourg* und *la Petite Pierre* bis gegen *Bitsch* erstreckt. Die scharfen Abfälle der westlichen Höhen des *Hochfeldes* treten zwischen der *Vezouse* und *Saar* in der Höhe von *Blamont* und *Saarbourg* auf ein niederes Hügelland, das bis *Dieuze* hin mehrere grosse Teiche und nasse Wiesenstrecken hat; in seinem weiteren Fortzuge zwischen der Mosel und Saar zeigt das Gebirg plateauartige Formen und bildet die rechte Thalwand der Saar. Nach Osten fällt es rasch und steil zwischen mehreren Querthälern bis an die niedrigen Höhen, welche die Rheinebene begrenzen.

Die Vogesen bilden im Allgemeinen stark bewaldete, oder hoch hinauf mit Wiesen und Weiden bedeckte kegelförmige Kuppen von sanften Umrissen; sie haben an der Ost- und Westseite viele Weinberge und fette Triften. Eine Eigenthümlichkeit dieses Gebirges sind eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Seen und moorigen Niederungen, die man in den höchsten und wildesten Gegenden antrifft. An der Ostseite ziehen sich die Dörfer weit an den Rücken hinan und durch die vielen Querthäler führen mehrere gute Kunststrassen, so dass man die eigentlichen Vogesen nicht als bedeutendes militairisches Hinderniss betrachten kann.

In dieser Hinsicht ist der *Hardt* (die nördlichen Vogesen) zwischen *Landau*, den bedeutendsten Städten am Rhein und Lu-

thringen ausgebreitet, obgleich nur ein niedriges Mittelgebirg von 1200 bis 2000 Fuss Höhe ein bei weitem wichtigeres Terrain-Hinderniss. Sein stark bewaldeter Rücken bildet zwar auch breite Plateaus, die aber von einer Menge von Schluchten und engen Thälern zerrissen, im Allgemeinen rascher und tiefer in das Rheinthal abfallen, als an ihrer nordwestlichen, gegen die Glan und Lauter gekehrten Seite. Der Hauptrücken zieht mit vielen Senkungen aus der Gegend von *Bitsch* in nordöstlicher Richtung zum hohen *List* und weiter, das *Rothalb*- und *Lauter*-Quellthal scheidend zur Hochebene von *Kaiserslautern*. Oestlich dieser Wasserscheide erheben sich einzelne hohe Berge: zwischen der *Lauter* und *Queich* südwestlich von *Anweiler* der *Hauenstein* und *Höllberg* — zwischen *Queich* und *Speyer*bach nahe am Rand des Gebirges und unweit von *Neustadt* der *Calmuck* (2076 Fuss) der höchste Punkt des *Hardt*, und noch weiter in Norden, nordwestlich von *Dürkheim der Peterskopf*.

An die nordöstliche Seite der Hochebene von *Kaiserslautern* schliesst sich durch den *Schorlenberg*, zwischen den Quellen der Alsenz und Pfrim westlich von *Gölheim* die Gruppe des *Donnersberges*, die hoch und steil, kegelförmig und dicht mit Wald bedeckt, über das niedrige Land emporragt und deren platte Oberfläche, der *Kaiserstuhl* 2088 Fuss über die Meeresfläche erhaben ist. Ihre Ausläufe füllen den Bogen, den der Rhein aus der Gegend von *Worms* bis *Bingen* macht, sie treten nur auf der Strecke zwischen *Oppenheim* und *Mainz* hart an den Strom, sonst fallen sie mit niederen Bergen und Hügeln an die Rheinthalebene und die Nahe ab, schliessen sanfte Wiesenthäler ein, haben keine Holzungen, sind sehr bevölkert und fruchtbar, reich an Wein und von vielen Wegen durchzogen.

Im Westen ketten sich die *Zweibrücken'schen* Gebirge an die Hochebene von *Kaiserslautern*, welche über die moorige Ebene von *Landstuhl*, zwischen den Zuflüssen der Glan und Blies gegen *Homburg* ziehen, und sich da wieder nach Norden zu den Quellen der Nahe wenden, wo die Gruppe des *Hochwalds* beginnt.

In den höheren Gegenden der nördlichen Vogesen sind nur einzelne Einsenkungen und Thalstrecken gut bebaut, die Wohnorte mehren sich erst näher an den Ausgängen der Thäler aus dem Gebirge. Auf den Höhen findet man eine Menge von Waldwegen, die aber alle ohne gerade Engpässe zu bilden, durch Abhänge zur Seite, durch Thalwände oder Holzungen sehr beschränkt sind. Die Hauptstrassen sind grösstentheils in den Thälern geführt.

Die vorzüglichsten Strassen aus dem Rheinthale über die Vogesen und den Hardt an die Saône und die Mosel, durch viele Nebenwege untereinander verbunden, sind:

1) Die Strasse von *Basel* über *Belfort*, *Lure* nach *Vesoul* und weiter nach *Langres*, dem Centralpunkte des Kriegstheaters an der Ostseite.

2) Die Strasse von *Mühlhausen* durch die Thäler von *Thann* und *St. Amarin* nach *Remiremont*, und im Mosel-Thale nach *Epinal*.

3) Die Strassen von *Neu-Breisach*, *Colmar* und *Schlettstadt* nach *St. Diey*, im Meurthe-Thale nach *Nancy* und weiter nach *Toul* oder *Pont-à-Mousson*.

4) Die Strassen von *Strassburg* und *Hagenau* über *Saverne* nach *Phalsbourg*, und von da nach *Nancy*, nach *Metz* oder nach *Saarbrück*.

5) Die Strasse von *Hagenau* über *Bitsch*, *Zweibrücken* nach *Homburg* in die Strasse, welche von *Mannheim* und von *Mainz* über *Kaiserslautern* und *Saarbrück* nach *Metz* führt.

Sie gehen alle von der Strasse aus, welche im Rhein-Thale von *Basel* über *Neu-Breisach*, *Strassburg*, und von da am Fusse der Vogesen über *Hagenau*, *Weissenburg*, *Landau* nach *Worms* und *Mainz* zieht, und fallen in die Strasse von *Besançon* über *Vesoul*, *Epinal*, *Nancy* nach *Metz*.

Die waldigen Gebirgsmassen zwischen der Nahe, dem Rhein und der Mosel tragen in ihrem südwestlichen Abschnitte zwischen der Mosel, der Nahe, dem Brühl und Hainelbache den Namen *Hochwald*, zwischen diesen beiden Bächen, der Mosel und dem Rhein werden sie durch jenen des *Hundsrücks*, — der östliche Theil von diesem, in dem Bogen, den die Nahe gegen das Ende ihres Laufes bildet, durch jenen des *Sonnwaldes* und *Idarwaldes* bezeichnet; südöstlich unter dem Hochwald liegt zwischen *Birkenfeld*, *Tholei* und *Ottweiler* die *Birkenfelder* Berggruppe. Diese Gebirgsmassen bilden wie der gegenüber liegende Taunus eine wellenförmige, rauhe, jedoch theilweise gut angebaute und stark bevölkerte Hochfläche, die von einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Gewässern durchfurcht, terrassenmässig gegen den Rhein und die Mosel abfällt, ohne jedoch gegen diesen Fluss bedeutende Seitenthäler zu öffnen. Auf derselben erheben sich einzelne, langgestreckte, waldige Rückenaufsätze, von denen im Hochwald der *Walderbsenkopf* 2526 Fuss über dem Meere, im *Hundsrück* die Oppeler Höhe (1980 Fuss) die höchsten sind. In der *Birkenfelder* Berggruppe steigen viele Gipfel und kleine Dämme nebeneinander auf, die sich aber weiterhin gegen die Quelle der Glan, in der Gegend von Homburg zur tiefen Einsattlung mit den *Zweibrücken*'schen Gebirgen verflächen.

In dem Oberland wird grösstentheils nur Hanf, Hafer und Kartoffeln gebaut, desto fruchtbarer ist das Unterland, vorzüglich gegen den Rhein hin. Strassen und Wege findet man nach allen Richtungen, die nur bei ihrem Aufsteigen aus den Thälern, oder in ihrem Hinabzuge in dieselben nicht ohne Schwierigkeiten zu passiren sind. Die wichtigsten davon sind:

1. Die Strassen von *Bingen* über *Stromberg*, und von *Boppart* über *Castellaun* nach *Simmern* und von da über *Kirchberg* nach *Trier*, sie gehen beide aus der Rheinstrasse von *Mainz* nach *Coblenz* ab.

2. Die Strasse von *Saarbrück* über *Saar-Louis* und *Saarbourg* im *Saar*-Thale nach *Trier* und

3. die Strasse von *Saarbrück* über *Neunkirchen*, *St. Wendel*, *Birkenfeld* nach *Trarbach*.

Von dem Gebirgsknoten der obern Vogesen, dem *Ballon d'Alsace*, trennt sich am *Ballon de Servance* ein Hauptast, welcher der Mosel bis in die Gegend von *Epinal* folgt, an dem sich an den Quellen des *Madon* und der *Saône* die Sichelberge (*Monts faucilles*) und das *Plateau* von *Langres* ketten.

Von diesem Höhenzuge lösen sich am *Viomenil* von den Sichelbergen, die *Moselberge*, eine schmale Gebirgskette, die zwischen der Mosel und Maas gegen Norden nach *Toul* zieht, wo sie von diesen beiden Flüssen am meisten eingeengt wird und sich weiterhin zwischen *Montmedy* und *Luxemburg* an die *Ardennen* anschliesst. Diese *Moselberge* sind zwar weniger hoch als die Vogesen aber viel rauher und steiler.

Mit ihnen parallel laufend löst sich vom *Plateau de Langres*, an den Quellen der Maas und Marne eine zweite schmale Gebirgskette, welche diese beiden Flüsse scheidend, gleichfalls nach Norden zieht, keinen eigentlichen Namen trägt und als dritte Vertheidigungslinie gegen Osten nicht unwichtig ist. Sie ist kaum 1500 Fuss hoch, gewährt zwar mehrere gute Stellungen, ist aber doch nicht sehr beschwerlich zu übersetzen, da sie durch gar keinen festen Punkt gedeckt wird. Zwischen der Maas und der Aisne nimmt sie den Namen *Argonnen*-Wald an und scheidet die *Champagne* von *Lothringen*. Die *Defiliées* von *Islettes*, *la Chalade*, *Grand Pré* und *Chaine populeux*, durch welche Strassen von der Maas an die Aisne über diese Berge führen, haben sehr viel von ihrer früheren Wichtigkeit verloren, seitdem die Abfälle des *Argonenwaldes* gelichtet und die vielen Moräste, Bäche und Teiche durch die Cultur verschwunden sind.

Die eigentlichen *Argonnen* haben von *Clermont* bis *Jaudun* eine Länge von 13 Meilen, sie sind zwischen *Verdun* und *St. Menéhould* von der Aire durchschnitten, 6 Meilen breit, in der Gegend von *Clermont* und wo sie mit den Wäldern von *Bar-le-Duc* in Verbindung stehen, am rauhesten und noch sehr bewaldet, der Boden ist lehmig und das Fortkommen bei Regenwetter beschwerlich. Ihre östlichen Abfälle gegen die Maas sind steiler als die westlichen welche sich in der Champagne in sanftes Hügelland verlaufen. In ihrem weitern nordwestlichen Fortzuge westlich *Sedan* und des Kanales der *Ardennen* steigen die *Argonnen* über *Jaudun* zum *Thierache* hinan, dessen waldige Rücken sich über *Nouvion* bis *Guise* an der Oise ausbreiten und der schon den *Ardennen* angehört.

Die *Ardennen*, in welche wie gesagt die *Moselberge* und die *Argonnen* übergehen, zwischen der Eifel, der Ourthe und an beiden Ufern der Maas ausgebreitet und von der Sambre durch-

brochen, sind ein rauhes, plateauartiges, von dichten Gebüschen, Moorstrecken und einzelnen Waldungen bedecktes Gebirg, das weniger durch seine Höhe, als durch seine vielen, tief eingeschnittenen, von Schluchten zerrissenen Thäler bedeutende Terrainhindernisse bildet. Der wenig ausgezeichnete Hauptrücken folgt der Sambre bis an ihre Quellen, scheidet diese und jene, der Schelde von den Quellen der Somme und Aise und spaltet sich in der Gegend von *St. Quentin* in zwei Aeste. Der nördliche zieht in nordwestlicher Richtung durch das Departement des *Pas-de-Calais* an die gleichnamige Strasse, an der er in den *Cap's Gris-Nez* und *Blanc-Nez* endigt. Der andere senkt sich in einem etwas südlich gekehrten Bogen auf der Gränze zwischen den Departements der Somme und der Oise in jenes der untern Seine, in welchem er sich gleichfalls gegen die Küste hinzieht. Links von der Sambre verlaufen sich in Belgien niedrige Zweige gegen *Mastricht* und zwischen der Geete, Dyle, Senne und der Schelde. Von den Erhebungen auf dem höheren wellenförmigen Ardennenland erreicht keine 2000 Fuss über die Meeresfläche und dennoch ist es sehr rauh, Stürme, dichte Nebel und hohe Schneelager sind im Winter seine Eigenthümlichkeiten. Der östliche Abschnitt ist am wenigsten cultivirt und im Ganzen, obgleich an vielen Stellen ausgehauen, noch dicht bewaldet; er hat wenig Akerbau, nur die Thäler sind fruchtbar und selbst die Viehzucht will hier nicht recht gedeihen. Nicht viel reicher sind die waldigen Höhen des *Thierache*, westlich der Mosel bis zum Wald von *Nouvion*, dagegen sind die von der Sambre durchschnittenen, sehr coupirten Höhen längs der belgischen Grenze viel besser angebaut, denn die sanften Ausläufe und gut bewässerten Thäler zwischen der Aisne, der Oise und der Somme, gehören zu den reichsten und fruchtbarsten Gegenden des ganzen Landes.

Die Hügelkette zwischen der Marne und Aisne, die Anfangs sehr erhaben ist, wird schon zwischen *Epernay* und *Bery-au-Bac* viel niederer und senkt sich immer mehr bis an das Thal der Oise und die Umgegend von *Paris*. Unter den vielen Gewässern, welche sie durchschneiden, verdienen die *Vesle* und die *Ourcq* als die bedeutendsten bemerkt zu werden. Diese Gegend ist fruchtbar an Getreide und Wein, aber für Armee-Bewegungen nicht sehr günstig, denn ausser den erwähnten beiden Flüssen sind die Berge zwischen *Rheims* und *Epernay* und weiter rückwärts die Wälder von *Compiegne* und von *Villers-Cotterets* bedeutende Hindernisse für einen Feind, der die Vertheidigungslinie zwischen der Marne und Seine überflügeln und durch das Thal der Aisne an die Oisne gelangen will, in welchem *Soissons* am Vereinigungspunkte der Strassen von *Rheims*, *Laon* und *Compiégne* den Hauptzugang nach *Paris* sperrt. Die Communicationen zwischen den Thälern der Marne und Aise sind wenige und grössern Theiles schlecht, ausgenommen die drei Hauptstrassen von *Soissons*, *Compiégne* und *Creil* nach *Paris*. Von *Rheims* führt keine direkte Strasse in die Hauptstadt.

Die wichtigsten Heerstrassen, welche von der Mosel, aus *Belgien* und von den Nordküsten der Monarchie über die *Monts Faucilles*, die Moselberge, die Argonnen und Ardennen an die Seine führen, sind:

1. Die Strasse von *Epinal* über *Mirecourt*, *Neufchateau*, *Joinville*, *Brienne* an der Aube und weiter über *Méry*, *Nogent*, *Provins* nach *Paris*.

2. Die Strasse von *Toul* über *Bar-le-duc*, *S. Dizier*, *Vitry-le-Français* und *Sézanne* nach *Paris*.

3. Die Strasse von *Metz* über *Verdun*, *Clermont*, den Pass *les grandes Islettes*, *S. Ménéhould* nach *Châlons* an der Marne und von da in ihrem Thale über *Epernay* und *Meaux*, oder mehr südlich über *Montmirail* und *Meaux* nach *Paris*.

4. Die Strasse von *Trier* nach *Luxemburg* und von da über *Thionville* nach *Metz*, oder über *Longwy* nach *Verdun* in die vorige.

5. Die Strasse von *Namur* längs der Maas über *Dinant*, den Pass von *Givet*, *Rocroi* nach *Mézières* und weiter über *Rethel*, *Rheims* nach *Epernay* in die Strasse Nro. 3. oder von *Rheims* im Thale der *Vesle* nach *Soissons* und von da nach *Paris*.

6. Die Strasse von *Brüssel* über *Mons*, *Maubeuge*, *Avesnes*, *Laon* nach *Soissons* in die vorige.

7. Die Strasse von *Ostende* über *Lille*, *Douay* nach *Cambray* und von da über *S. Quentin*, *Ham* und *Compiegne* — oder über *Peronne*, *Roye* und *Pont S. Maxence* nach *Paris* — oder von *Lille* über *Arras*, *Clermont* oder über *Beauvais* nach *Paris*.

8. Die Strasse von *Dünkirchen* über *Aire*, *Amiens* und *Clermont* nach *Paris*.

9. Die Strasse von *Calais* über *Boulogne*, *Abbeville* und *Beauvais* nach *Paris* — oder von *Abbeville* über *Neufchatel* nach *Rouen* an der Seine und in die Strasse, die am rechten Ufer dieses Flusses von *Paris* über *Pontoise* nach *le Havre* führt.

Die *Eifel* und das hohe *Veen* liegen zwar schon ausser den Grenzen Frankreichs, da sie aber zu den Ardennen gehören, so dürfte ihre Beschreibung hier am zweckmässigsten sein. Sie ketten sich in der Umgegend des Losheimer Waldes und der Quellen der Kyll, der Warge und Our an die eigentlichen Ardennen und begreifen das rauhe, wilde, stellenweise öde und sumpfige Gebirgsland, welches zwischen der *Ourthe*, der Maas, dem Rhein, der Mosel und der Sure an dem östlichen Rande der Niederlande und in den preussischen Rheinprovinzen ausgebreitet ist. Auf ihren breiten, plateauartigen Rücken erheben sich mehrere Kraterhöhen und kegelförmige, vulcanische Berge, von denen der 2100 Fuss hohe *Ernstberg* bei *Dokweiler* der höchste ist. Das ganze Gebirg ist noch vielmehr zerklüftet als die eigentlichen Ardennen und selbst seine kleinsten Thäler sind vielfach verzweigt. Gegen Süden entsendet die Eifel eine Menge schmale Aeste zwischen tief eingeschnittenen Thälern; das der *Kyll*, welches sich gegen die Mosel und jene der *Prüm*, *Our* und *Wilz*, die sich gegen die Sure öffnen, sind die bedeutendsten davon. Die östlichen und nordöstlichen Abfälle der Eifel senken sich durch das *Mayenfeld* in die fruchtbare Erweiterung des Rhein-Thales und bilden zwischen *Andernach* und *Rheinagen* mit dem gegenüber liegenden *Westerwald* und dem *Siebengebirge* die letzte Verengung dieses Flusses. Die nördlichen Abfälle zwischen der *Ahr* und *Roer* gehen schon in der Höhe von *Ahrweiler*, *Münstereifel* und *Nideggen* in Hügelland, und weiterhin an der *Erft* zur wellenförmigen Ebene über.

Das hohe *Veen (les fanges)* nordwestlich der Eifel, bildet ein 4 Meilen breites, grösstentheils aus 3 bis 18 Fuss tiefen Torfmoor bestehendes, oder naktes mit Haidekraut und Gestripp bedecktes Plateau, von dem mehrere schmale Bergzüge abgehen, die eben so öde und moorig sind wie der platte Hauptrücken und welche die *Roer* von den tief eingeschnittenen Thälern der *Geule*, *Vesder* und der *Amblere* mit der *Warge* scheiden, die sich in *Limburg* und *Lüttich* gegen die Mosel und Ourte öffnen. Die ausgezeichnetsten dieser *Veen*rücken sind: der nordöstliche, der vom *Kalburger* über das *Montjoier* zum *Lammersdorfer Veen* und über den *Stollberger* Rücken gegen *Eschweiler* zieht, und der südwestliche, der sich vom *Long-loup* über die *fanges Hoquay* und *Chevronhay*, zwischen *Malmedy* und *Spa* hindurch, gegen die Gründe von *Quarroux* und die *Bruyeres* wendet und mit waldigen Absätzen zwischen der *Vesder* und *Amblere* endiget. Die Moore sind im hohen Sommer, die tieferen Strecken ausgenommen, ganz trocken, die Quellen brechen meist erst an den unteren Abhängen aus dem Innern hervor; die Wälder an der *Eifel* und am Fusse des *Veen* sind meistentheils hochstämmig, die der Ardennen mehr Buschholz. In der Eifel baut man nur Hafer, Kartoffeln und Flachs, dagegen ist das Land von *Eupen* und *Aachen* abwärts gegen die Mosel hin sehr cultivirt und vorzüglich reich an ergiebigen Wiesen.

Erst in neueren Zeiten wurden mehrere grosse Hauptstrassen vom Rhein an die Mosel über diese Gebirge geführt, ausserdem sind die Strassenverzweigungen nicht gross und die Mehrzahl derselben zieht durch *Defilées* und tief eingeschnittene Seitenthäler der Mosel, wodurch ihre Benutzung sehr erschwert ist. Die wichtigsten der erstern sind:

1. Die Strasse von *Koblenz* über *Polch*, *Kaisersesch* und *Wittlich* nach *Trier* und weiter über *Grevenmacher* nach *Luxemburg*.

2. Die Strasse von *Koblenz* über *Mayen*, *Hillesheim*, *Stadtkill*, *Bütgenbach*, *Malmedy* und über das *Veen* nach *Spaa* und weiter über *Theaux* und *Lüttich* nach *Brüssel*.

3. Die Strasse von *Köln* über *Bergheim* oder von *Düsseldorf* über *Furth* nach *Jülich* und *Aachen* und von da auf der Höhe

des Limburger Landes über *Herve* nach *Lüttich* und im Thale der Maas über *Huy* nach *Namur* oder von *Lüttich* über *S. Tron* und *Löwen* nach *Brüssel*.

Sie gehen von der grossen Strasse ab, die am linken Rheinufer von *Koblenz*, durch das *Defilée* zwischen *Andernach* und *Rhemagen* nach *Bonn* und weiter über *Köln* und *Neuss* nach *Geldern* zieht — sind durch die Querstrasse von *Aachen* über *Montjoie*, *Bütgenbach*, *Prüm* und *Bittberg* nach *Trier* verbunden und fallen in die Heerstrasse von *Luxemburg* über *Arlon*, *Flamizoule*, *Marche*, *Namur* und *Genappe* oder *Wawre* nach *Brüssel*.

Die *Monts faucilles*, denen die Maas entquillt und das *Plateau* von *Langres* erstrecken sich in südwestlicher Richtung bis zu den Quellen der *Aube* und der *Tille* und binden die obern Vogesen an das *Tasselot*, das *Morvan* und das *Cote d'Or*-Gebirg welch letzteres aus der Gegend von *Dijon* nach *Moncenis* zieht und sich an den Quellen der *Bourbince* und *Dheune* mit den Gebirgen von *Charolais*, der ersten Gruppe der nördlichen *Cevennen* verzweigt. Die *Sichelberge* und das *Plateau* von *Langres* bilden einen flachen, von sanften Terrainwellen unterbrochenen Bergrücken, dessen kurze Aeste mit scharfen Rändern zur niedern *Saône* Gegend abfallen, während sich seine langen nordwestlich streichenden Ausläufe zu beiden Seiten der Marne sanft verflächen. Der Rücken ist zwar reichlich mit Steinen bedeckt aber nicht ganz unfruchtbar, in den *Sichelbergen* gegen *Mirecourt* und *Epinal* hin mehr bewaldet.

Bedeutend höher erhebt sich das *Tasselot*-Gebirg, mit tief abfallenden Thälern aus den flachen Gegenden zu beiden Seiten der obern Seine. Der Hauptrücken steigt südlich von *Chanceaux*, von den Quellen der *Seine* und des *Ignon* zu den 3036 Fuss hohen *Tasselot* empor und senkt sich wieder, bei *Sombernon* nur mehr 1780 Fuss hoch, bis *Pouilly-en-Auxois*, wo er in der Quellgegend des *Armançon*, des Arroux und der Ouche mit den *Morvan* und *Côte d'Or* Gebirgen zusammenhängt. Die östlichen Berge des *Tasselot* Gebirges fallen ziemlich steil und bewaldet an die *Ouche* und die Nebenthäler der *Tille*, die nordwestlichen Aeste erstrecken sich weiterhin zu beiden Seiten der Seine und bilden mit dem Ausläufen des Plateaus von Langres das Hügelland der südlichen Champagne. An sie schliesst sich zwischen der *Yonne* und *Seine* östlich von *Yoigny* der Kalkrücken des *forêt d'Othe*. Die *Côte d'Or* Gebirge, welche in den Bergen von *Bligny* mit 2060 Fuss ihre grösste Höhe erreichen, sind an ihren kurzen östlichen Abfällen gegen die Ebene der Saône reich mit Reben bepflanzt, in Westen fallen sie sanft an den *Arroux* ab, der sie von den *Morvan* scheidet und verflächen sich südlich von *Moncenis* in das niedrige Hügelland am *Canal du Centre*.

Ueber das *Plateau* von *Langres*, die *Cote d'Or* und das *Morvan*-Gebirge führen drei wichtige Strassen aus dem Thale der *Saône* nach der Hauptstadt.

1. Die Strasse von *Vesoul* über *Langres*, *Chaumont*, *Bar* und *Arcis-sur-Aube* nach *Nogent-sur-Seine* und über *Montereau*, *Melun* nach *Paris*. Sie zieht längs der Aube und Seine und kommt von Basel.

2. Die *Genfer* Strasse von *Dijon* über *Châtillon*, *Troyes* nach *Nogent* in die vorige; sie begleitet die Seine beinahe während ihres ganzen Laufes.

3. Die *Lyonerstrasse* von *Châlons-sur-Saône* über *Autun*, *Avallon*, *Auxerre*, *Joigny*, *Sens*, *Moret* und *Melun* nach *Paris*. Sie zieht durch das Thal der Yonne und der Seine.

Die beiden letztern sind durch die Transversal-Strassen verbunden, welche von *Troyes* nach *Sens*, — von *Chanceaux* nach *Montbard* und von da über *Semur* nach *Avallon* oder längs dem *Armançon* über *Tonnere*, *St. Florentin* nach *Joigny* — und von *Dijon* über *Vitteaux* und *Semur* nach *Avallon* führen.

Obige drei Hauptstrassen von der Saône nach der Hauptstadt sind von folgenden Strassen durchschnitten, die vom Rhône und von der Loire in die nördlichen Departements ziehen:

1. Die Strassen von *Lyon* im Saône Thale über *Châlons*, oder von *Moulins* über *Bourbon-Lancy* an der Loire, *Autun* und *Beaune* nach *Dijon*, von da nach *Langres* und weiter über *Neufchateau*, *Toul* und *Pont à Mousson* nach *Metz*, oder über *Chaumont*, *Joinville* und *Vitry* nach *Châlons sur Marne*.

2. Die Strassen von *La Charité* und *Briare* an der Loire nach *Auxerre* und von da über *St. Florentin*, *Troyes* und *Arcis-sur-Aube* nach *Châlons sur Marne* und weiter über *Rheims*, *Laon*, *La Fère* nach *St. Quentin*.

Die Gebirge, welche alle diese Wege übersetzen, sind nirgends sehr hoch, rauh und stark bewaldet, daher sie auch grösstentheils bequem und nur an wenigen Stellen eingeengt und gekrümmt sind.

Auf dem Plateau, welches die Marne und Seine scheidet, erheben sich nur sanfte Hügel. Das Land zwischen diesen beiden Flüssen ist östlich von *Mery-sur Seine* und *Epernay* nakt, der Boden kalt und unfruchtbar, die Bewohner arm, die Gegend westlich dieser Orts gegen *Paris* sehr fruchtbar, die Bevölkerung zahlreich und wohlhabend. Der gebirgige Theil ist von vielen Gewässern durchschnitten, unter welchen der kleine und grosse *Morin* welche der *Marne*, und der *Yères*, welcher der Seine zufliesst, die vorzüglichsten sind. Beide sind an sich unbedeutend, aber ihre Thäler bieten an mehreren Stellen sehr vortheilhafte Defensiv-Stellungen.

Drei Hauptstrassen führen von *Paris* über dieses Plateau an die Marne, eine vierte über *Brie-Comte-Robert*, *Provins* nach *Nogent* an der Seine; jene im Thal des *Morin* über *Sézanne* nach *Vitry* ist weniger gut als die andern. Die Transversalwege von der Marne an die Seine sind grösstentheils und vorzüglich bei Regenwetter und im Winter sehr schlecht, die Gegend überhaupt sehr durchschnitten, mit Wäldergruppen und Morästen bedeckt, unter welchen sich der von *St. Gond*, *Sezanne* und der grosse Morast zwischen *Bierge*, *Vouzy* und *Pocancy* auszeichnen. Erst in der Nähe von *Paris* wird der Terrain freier, gangbarer, und für alle Waffengattungen anwendbar.

Das *Morvan*-Gebirg, das wie gesagt, an den Quellen des *Armançon* und des *Arroux* bei *Pouilly* von den *Tasselot*-Gebirgen abgeht, ist zwischen diesen beiden Flüssen, der *Loire*, den Kanälen, welche sie mit der Seine verbinden und der untern *Yonne* ausgebreitet, und wird von der oberen *Yonne* von Süden nach Norden durchschnitten. Der Hauptrücken zieht anfangs gegen Westen bis zu den Höhen von *Saulieu*, (1800 Fuss) den erhabensten Punkt des Gebirges, wendet sich da nach Süden zum *Mont Beuvron*, biegt mit einem spitzen Winkel um die Quellen der *Yonne* gegen Norden, und löset sich in der Gegend von *Clamecy* in niedere Höhenzüge auf, die sich jenseits des Loing im Plateau von *Orleans* ganz verlaufen. Das *Morvan*-Gebirg ist ein von vielen Thälern eingeschnittenes, sehr coupirtes Hochland, von dem mehrere waldige Seitenzüge gegen die Loire und nordwärts zwischen der *Ouanne*, der *Yonne*, *Cure*, *Serain* und dem *Armançon* auslaufen, die sich allmählich verflächen; es ist niederer als die *Cote d'Or*, nur stellenweise gut angebaut und auf der Sonnenseite wie jene mit Reben bepflanzt. Der Boden zwischen der Seine und Yonne, welche mit der erstern bis *Montereau* parallel läuft und eine gute Vertheidigungslinie gibt, ist lehmig, das Fortkommen bei nasser Witterung auf den Seitenwegen gleichfalls sehr beschwerlich, die Gegend von den linken Ufern der Yonne bis zu den Kanälen ist viel rauher, unfruchtbarer und mit Wäldern und Teichen bedeckt. Man findet weder Subsistenzmittel noch viele Communicationen und die Bewegungen grösserer Truppenkörper sind auf die Wege von *Montereau* nach *Fontainebleau*, von *Sens* nach *Montargis* am Loing und von *Auxerre* nach *Briare* an der Loire beschränkt, von denen die beiden letzteren sehr schlecht sind. Weiter südlich führt nebst der schon genannten Strasse von *Auxerre* über *Clamecy* und *la Charité*, noch eine Landstrasse von *Nevers* über *Chateau-Chinon* nach *Autun*, über das *Morvan* Gebirg. Jenseits des Kanales von *Briare* ist der Wald von *Orleans* von dieser Stadt bis *Châtenoy* ausgebreitet und durch ein rauhes uncultivirtes, im Winter fast unpracticables Gelände vom Walde von *Fontainebleau* getrennt, der sich an die Seine lehnt und bis *Ubis* und *Chailly* gegen *Paris* ausdehnt. Das *Plateau* von *Orleans* erstreckt sich gegen Nordwest bis *Etampes* und *Chartres*, fällt mit steilen Rändern an die *Loire* ab, senkt sich unmerklich zwischen den fruchtbaren Thälern der *Ecolle*, *Essonne*, *Suine*, *Orge* und *Eure* gegen die *Seine* und stösst in der Quellgegend des *Loir*, der *Heusne* und der *Eure* an die *Armorische* Kette, welche die *Normandie* und *Bretagne* bis zum *Cap Mathieu* mit einer Länge von etwa 90 Meilen durchzieht, vom Gallo-frankischen Systeme unab-

hängig ist, und nur als ein geographisches Zubehör desselben angesehen werden kann.

Der Bergzug der *Normandie* erhebt sich nördlich von *Mortagne* und streicht mit vielen Abzweigungen in einer Höhe von etwa 920 Fuss zwischen der *Sarthe* und *Orne* westwärts bis zu den Quellen der *Mayenne*, wo er sich rauher und felsiger südwestlich nach der *Bretagne* wendet und mit einer neuen Umbiegung nach Westen, zwischen der *Ille* und *Rance* wieder sanftere Formen annehmend mit den Bergen der *Bretagne* im Zusammenhang tritt. Die beiderseitigen Abhänge dieser Berge bilden grösstentheils breite, niedere Plateaus und sanftes Hügelland, das sich zwischen den Thälern verläuft, die sich einerseits gegen die *Seine* und den *Canal*, anderseits gegen die *Loire* öffnen, gut angebaut und überall gangbar sind. Der bedeutendste Ast, der in der Gegend von *Mortain* vom Hauptrücken abgeht, durchzieht das *Departement* der *Manche*, endet mit dem *Cap de la Hague* und scheidet die Zuflüsse der *Vire* von den unbedeutenden Gewässern, welche der Busen von *S. Malo* empfängt. Die rauhen kaum 1000 Fuss überragenden Berge, welche die Halbinsel der *Bretagne* durchziehen, werden im Allgemeinen *Montagnes d'Arée* genannt, obwohl sie in einzelnen Theilen verschiedene Namen tragen. Der Hauptrücken streicht immer näher an der Nordküste, von der er im Durchschnitte nur 5 Meilen entfernt ist, während die Entfernung von der Mündung der *Vilaine* und dem Hafen von *l'Orient* 11 Meilen beträgt. Seine nördlichen Abfälle sind daher kurz und steil, während sich die südwestlichen Aeste zwischen ausgedehnteren Thalgebieten in welliges Hügelland verlaufen. Der bedeutendste von ihnen ist der, welcher die *Oust* hart an ihrem rechten Ufer bis *Josselin* begleitet und mit seinen niederen Verzweigungen *Morbihan* von der *Vilaine* bis zum *Blavet* bedeckt. Die ausgezeichnetsten Punkte des Rückens sind: der *Mont Menez*, der *Foret de Lorge*, die *Montagne de Feubusque*, der *Mont Menébre* mit ihren nördlichen Vorbergen und vom Quellbezirk der *Aulne* aus die eigentlichen *Montagnes d'Arée*, die den Busen vom *Brest* mit steilen Rändern umfassen und weniger nahe an die Nordküsten abfallen, welche dürre Sandflächen begrenzen. Vom *Mont Menébre* geht ein starker Bergast südwärts ab der in der Einsenkung des Kanals von *Brest* bei *Rostrenen* mit den *Montagnes Noires* zusammenhängt, welche gleichfalls mit felsigen Gipfeln, beiläufig 800 Fuss hoch auf der linken Seite der *Aulne* zur Landzunge von *Crocon* und an den Busen von *Douarnenez* ziehen und hier gleichfalls steile Küstenränder bilden.

Der westliche Theil der Bretagne ist von zahlreichen, engen und felsigen Thälern durchschnitten, von unzähligen Schluchten zerirssen, mit Heiden, Sand und Moorstrecken, Gestrippen und Wäldern bedeckt, die Kämme einzelner Höhen sind von nakten Felsen gekrönt, in den Thälern liegt der Schnee im Winter oft 10 bis 12 Fuss hoch. Die Wege sind sehr vernachlässiget, sie bilden grösstentheils beschwerliche *Defilées*, überhaupt sind *Morbihan* und *Cotes du Nord* eben so günstig für den kleinen Krieg und eine hartnäckige Vertheidigung, wie die *Bocage*. Hier wurde auch noch lange fortgekämpft, nachdem die *Vendée* schon beruhigt war.

Ueber das *Plateau* von *Orleans* und die *Armorischen* Gebirge führen von der Seine und der Nordküste folgende Hauptstrassen an die Loire:

1. Die Strasse von *Paris* über *Etampes* nach *Orleans*.

2. Die Strasse von *Paris* über *Versailles* nach *Chartres* und von da nach *Orleans*, oder über *Vendóme* nach *Tours*, oder über *Le Mans* nach *Angers*.

3. Die Strasse von *Caen* nach *Alençon* und von da über *Le Mans* nach *Tours* oder über *Laval* nach *Angres*.

4. Die Strasse von *Rennes* über *Châteaubriand* nach *Angers* oder über *Derval* nach *Nantes*.

5. Die Strasse von *Brest* über *Quimperlé*, *Hennebon*, *Vannes*, *la Roche-Bernard* nach *Nantes*.

Sie stehen alle mit den Strassen in Verbindung, welche von *Paris* über *Evreux*, *Lisieux*, *Caen* nach *Cherbourg* und von *Paris* über *Dreux*, *Montagne*, *Alençon*, *Laval*, *Rennes*, *St. Brieuc* und *Morlaix* nach *Brest* führen.

Die *Cevennen (Sevennen)* sind im südöstlichen Frankreich vom *Canal du Centre* bis zur Einsenkung ausgebreitet, welche der *Canal du midi* durchschneidet. Sie theilen sich in eine nördliche und eine südliche Gruppe und bilden in ihrer ganzen Ausdehnung die Scheide zwischen den Gewässern, welche mit der Saône und dem Rhône dem mittelländischen, und mit der Loire und Garonne dem atlantischen Meere zuströmen.

Die nördlichen *Cevennen* reichen von der *Bourbince* und *Dheune* in einer Länge von 36 Meilen bis an die Quellen des *Tarn* und *Gardon* am *Lozère*-Gebirg. Sie tragen in dieser Erstreckung verschiedene Benennungen, fallen mit kurzen Hängen an die *Loire* und den *Rhône* ab welche nur 3 bis 6 Meilen von einander entfernt, in ganz entgegengesetzter Richtung strömen, und erreichen ihre grösste Höhe in dem 5460 Fuss über die Meeresfläche erhabenen *Metzen*.

Die Aeste dieses Gebirgsknotens breiten sich nach allen Richtungen aus; der Hauptrücken senkt sich gegen die Quellen des *Ecreux* und *Lignon* wo bei *Annonay* das *Pilate*-Gebirg beginnt, das sich zum Theil bewaldet bis an den *Gier* erstreckt. Die Seitenäste dieses Gebirges gegen den Rôhne, zwischen dem *Erreux*, den *Doux* und *Cance* sind viel sanfter als die Abfälle seines schmalen Nebenastes der weiter aufwärts längs dem *Gier* fortzieht, bei *Girors* und *Colombe* gegenüber von *Vienne* steil endet, und in dem sich der 3445 hohe *Mont Pilate* erhebt. Nicht so steil sind die westlichen Hänge nach dem *Gier* an dessen Ursprung sich der Hauptrücken gegen *St. Etienne* kehrt, seinen Thalweg von der Loire trennt und sich an das *Tarare*-Gebirg lehnt. Dieses erhebt sich vom Gierufer ziemlich steil, ist unwegsamer, sparsamer bewaldet und erreicht im *Mont Tarare* eine Höhe von 4350 Fuss. Von hier weniger hoch zieht der Hauptrücken, der obern *Azergue* folgend zu den waldigen Bergmassen von *Beaujeu*, und kettet sich bei den Quellen dieses Flusses an die Gebirge von *Macon*. Von *Beaujeu* erstreckt sich ein langer Ast gegen *Ance* der die Thäler der Azergue und der Saône scheidet, während der Hauptrücken die Thäler der *Brevenne*, *Tardine* und *Azergue* einschliesst und hier viel steiler als gegen die Loire abfällt. Das *Macon*-Gebirg wird von der Grône in zwei Aeste gespalten, wovon der westliche Hauptast, von einzelnen Waldpartheien gekrönt und bis an die Höhe bewohnt, nach und nach an Höhe abnimmt, im *Mont Vincent* nochmals 1798 Fuss erreicht und dann in das Hochland von *Charolais* abfällt, der östliche aber zwischen der Grône und der Saône sich gleichfalls noch vor ihrer Vereinigung in sanftes Hügelland verläuft. Die untere Kette der nördlichen *Cevennen*, die Gebirge von *Vivarais* genannt, ziehen von *Mezen* über den *Gerbier de Jonc*, (5000 Fuss) den *Suc* und *Foret de Baunon* (3300 Fuss) und den *Mont de la Tanargue* (3550 Fuss), die Quellen der *Loire* und des *Allier* von der *Ardèche* mit ihren vielen Nebenflüssen scheidend, bis an die *Lozère*-Gebirge wo der *Lot*, der *Tarn*, der *Gard* und die *Cesse* entspringen. Vom *Gerbier de Jonc* geht ein Hauptast ab, der die Ardèche von dem Rhône trennt, an beiden Seiten steil abfällt und sich gegen sein Ende in kalkige Vorberge verliert. An den *Suc de Baunon* ketten sich durch die Hochlandshöhen *de Carres* die *Forez*-Gebirge. Diese ziehen Anfangs nur 3 Meilen breit, weiterhin wieder mehr ausgedehnt, zwischen der *Loire* und dem *Allier* gegen die Quelle der *Dore* zu deren linken Seite sich die niedern, von vielen Nebenthälern eingeschnittenen, kahlen und wenig bewohnten *Dore*-Gebirge ausbreiten, die nur näher am *Allier* etwas besser angebaut sind. Der Hauptrücken des *Forez* wird in seinem weiteren Fortzuge zwischen der Dore und Loire steil, rauh und waldig; der Dore näher streichend fallen seine kahlen Aeste gegen die Westseite viel kürzer ab als gegen die Loire. Er erhebt sich in der steilen Bergmasse der *Pierre-sur-haute* bis 5400 (nach andern Angaben 5960) Fuss über die Meeresfläche und spaltet sich an der *Bèbre* in zwei Aeste, von denen der westliche diesen Fluss mit raschen Abhängen folgt und mit waldigen Höhen nördlich *Moulins* in der Ebene von *Nevers* endet, der Hauptzug aber mit den *Cimes de la Madelaine*, rauh, waldig und schroff bis in die Gegend von *la Palisse* und *le Donjon* fortläuft und nunmehr *Madelainen*-Gebirg genannt, in das flache, von vielen Bächen durchschnittene, zwischen der Loire und der Bèbre ausgebreitete Gelände abfällt.

Südwestlich des *Mont de la Tanargue* geht von den Höhen von *Belvezet*, welche die Quellen und die obern Thaläste des *Allier* umgeben das *Margueride*-Gebirg ab, das stark bewaldet, etwa 4000 Fuss hoch gegen Nordosten zieht und sich westlich

von *Sangues* verflächt. Das Hochthal der *Truyere* trennt dies Gebirg von den *Montagnes d'Aubrac*, die gleichfalls mit den Höhen von *Belvenet* zusammenhängen zum Theil beholzt sind und deren südliche Gehänge steil gegen den *Lot* abfallen. Südlich reiht sich noch an die Höhen von *Belrenet* am Quellbache des *Lot* und der *Devese*, durch den 4584 Fuss hohen *Mont la Lozère* das *Lozère* oder *Cevaudan*-Gebirg, von dessen östlichen Hängen wie schon gesagt die Wasser des Gard und der Cesse abfliessen. Vom *Mont la Lozère* durch den *Bois des Armes* zweigt sich ein mässiger Rücken ab, welcher gegen *Pont St. Esprit* zieht und das Ardéche Beken von dem tiefen Thale der Cesse scheidet; nach Westen hin verflächt sich der Rücken des *Mont Lozère* zu dem sanft gewölbten, wenig bewohnten Zug des *Leveson* der sich mit einer Höhe von etwa 2000 Fuss zwischen dem *Lot* und *Tarn* ausbreitet und unter dem *Causse noir* unfern der Quelle des *Aveyron* mit dem angebauten Hügel der *Garrigues* in Zusammenhang tritt, die den Aveyron begleiten und sich weiterhin verflächen.

Die Gebirge von *Auvergne* bilden den westlichsten und höchsten der drei mit dem Rhône gleichlaufenden Gebirgszüge und hängen durch das flache Hochland nördlich von *S. Flour* bis an den *Allagnon* mit den *Margueride*-Gebirgen zusammen. Die Gebirge von *Auvergne* sind die höchsten und rauhesten im Innern von Frankreich, ihre hohen Kuppen sind die Hälfte des Jahres mit Schnee bedeckt, sie umschliessen aber herrliche Sommer-Weiden welche die Viehzucht sehr begünstigen und sind reich an Metallen, Steinkohlen und Mineralwässern. Die Wegsamkeit ist sehr gering und in der etwa 11 Meilen langen Strecke über den *Cantal* bis zum *Puy de Ceherade* nur auf wenige Fusspfade beschränkt.

Die rauhe Basaltmasse des *Cantal* erhebt sich in der Quellgegend des *Allagnon* (Allier) und der *Dausane* (Truyere) und ragt mit ihren einzelnen Puys zwischen *Murat* und *Salers* hoch über ihre Nebenberge empor; sie ist an der Nord- und Westseite von dem tief eingeschnittenen *Cascade*bach und der *Dordogne*, an der Südseite von der *Truyere* begrenzt und zeichnet sich eben so durch ihre vulcanische Beschaffenheit als durch ihre zahlreichen Schluchten und geringe Zugänglichkeit aus. Der *Plomb de Cantal*, der *Puy Mari*, der *Puy Violent* und mehrere andere ausgebrannte Vulcane erreichen eine Höhe von mehr als 5600 Fuss über die Meeresfläche, sie erheben sich kegelförmig aus den Lavamassen und entsenden eine Menge schmale Aeste, zwischen den engen und tiefen Thälern, welche sich gegen die Dordogne und Truyere öffnen. Der bedeutendste davon ist jener, der vom *Plomb de Cantal*, die Wasser der Cere und der Selle scheidend gegen Westen zieht und sich abwärts *Gourdon* und *Cahors*, zwischen der *Dordogne* und dem *Lot* in ein niederes reich mit Reben bepflanztes Bergland auflösst.

Am *Col de Cabre* trennt sich von der Nordseite des *Cantal* ein sehr schmaler Ast, der zwischen dem *Allagnon* und *Cascade*bach die Verbindung mit der Bergmasse des 4700 Fuss hohen *Cesallier* herstellt, von welchen sich der Zug des *Cermont*-Gebirgs oder des *Mont Dor* links vom Allier-Thale bis zur Mündung der *Sioule* erstreckt. Die östlichen Abfälle dieser ganzen Bergkette mit dem 5538 Fuss hohen *Mont Doré*, dessen höchster Gipfel der *Puy de Sancy* nach andern Angaben über 6000 Fuss erreichen soll, dem 4542 Fuss hohen *Puy de Dome*, dem *Puy de Cherade* und den andern nach Norden hin folgenden Basaltkegeln bis zu den Oeden des *Puy de Pariou* (3762 Fuss) sind kurz und steil; sie treten auf die minder raschen, zwischen scharf eingeschnittenen Querthälern sich senkenden Bergäste, welche die reich angebaute *Limagne* bilden die sich von oberhalb *Brioude* bis gegen *Vichy* ausdehnt.

An das Hochland welches den weniger steilen nördlichen Abfällen des *Mont Dor* vorligt, ketten sich durch einen schmalen Rücken, der die Quellen der *Sioule* und des *Charanoux* (Dordogne) scheidet und über *Herment* bis *Glat* nach Nordwesten läuft, die Gebirge von *Limousin*, die mit einer mittlern Höhe von 2500 Fuss an der Grenze von *Limousin* und *Marche* nach *Poitou* hinziehen.

Der gegen 4000 Fuss erhabene *Mont Odouse*, welcher das *Plateau de mille Vaches* krönt, ist der höchste Knoten dieser Gebirge denen auf der Nordseite der *Cher*, die *Creuse* und *Vienne*, auf der Westseite die *Charente*, auf der Südseite die *Vezère* Bäche, die *Isle* und *Drôme* entfliessen, und von denen mehrere beträchtlich lange Bergzüge zwischen den benannten Zuflüssen der Loire abgehen, während die südwestlichen Abfälle viel kürzer an der Dordogne enden. Der Hauptrücken zieht vom *Odouse*, dessen südlich streichende Aeste um die Quellbäche der *Corrèse* lagern und sich zwischen der *Vezère* und *Dordogne* zum Hochlande verlaufen, dem Hochthale der *Vezère* entlang zum *Mont Jargeau* (2900) wendet sich da nach der Einsattlung bei *Sulon* an den Quellen der *haute Vezère* und weiter nordwestlich, von der *Charante* durchschnitten zum *Plateau* von *Gatine* mit dem er durch die schmale Höhe, südlich von *Chabanais* an der *Vienne* und links vom *Clain*bache zusammenhängt.

Vom *Jargeau* fällt ein bergiger Ast durch den Wald von *Chateauneuf* gegen *Limoges* an die Vienne ab, ein zweiter Ast verläuft sich vom *Odouse* zwischen der *Vienne* und dem *Thoron* gegen *Bourganeuf*, ein anderer zieht vom *Odouse* zwischen dem *Thoron* und der *Creuse* nordwärts, spaltet sich an den Quellen der *Gartempe* nach einer westlichen Wendung in zwei Zweige, die sich bald verflächen und wo sich nordöstlich vom *Limoges* der isolirt stehende 2900 Fuss hohe *Puy Vieux* erhebt. In der waldigen mit Teichen bedeckten Gegend an den Quellen der *Sioule*, der *Tarde* und *Creuse*, wo die Gebirge von *Limousin* beginnen, löst sich noch ein vierter Gebirgsast, der steil und unwegsam, Anfangs 2500, später nun mehr 1500 Fuss hoch, in nordöstlicher Richtung der *Sioule* folgt und über *Montaigue* gegen *Moulins* läuft, sich da nach Nord-West wendet und zuletzt noch das hohe waldige Bergland von *Cerilly* und *Souvigny*, zwischen dem *Cher* und *Allier* bildet.

Das Plateau von *Gatine* erstreckt sich von *Civray* an der *Charante* und von der Ebene von *Poitiers*, mit einer Länge von 17 Meilen und einer Höhe von etwa 450 Fuss, in nordwestlicher Richtung bis an die *Loire* und verläuft sich mit vielen Aesten und Zweigen zwischen den beiden *Serres*, dem *Thouet*, der *Dive*, dem *Clain* und der *Vienne*.

Der Hauptrücken fällt allmählich bis *Pouzanges* und bis *Herbiers* sanft ab, wo er sich nach Südwest wendet und über *Bourbon* bei *Moutiers-les-Manfaits* an den Morästen der *Vendée* ganz verflächt. Seine Seitenwände werden immer sanfter je mehr sie sich der Loire nähern, sie umfassen aber tief eingeschnittene Thäler und bilden die aufeinander folgenden Schutzwehren des militairisch betrachteten Aquitaniens.

Die *Creuse* und *Vienne*, die *Loire* von *Saumur* abwärts, das Meer und die *Charante* begrenzen das alte *Poitou*, wozu verschiedenen Epochen der Bürgerkrieg vorzugsweise seine Zufluchtsstätte gewählt zu haben scheint. In noch engern Grenzen eingeschlossen ist eine, durch die Sümpfe der *Dive*, des *Thouet* und die *Sevre* von *Nantes* in Osten, und durch die Sümpfe der *Sevre* von *Niort* in Süden beschützte Gegend, welche ihre Lage, ihre Sitten und ihre Geschichte von der übrigen Frankreich zu sondern scheinen. Unter den Namen *Vendée* umfasst sie das Departement dieses Namens und Theile der Departements der beiden *Sevres*; *Nieder-Loire* und *Maine* und *Loire*, zusammen 1000 Quadratmeilen von 400 métr. wovon 50 Hunderttheile aus bewaldeten Höhen, $40\frac{1}{2}$ aus Ebenen, 8 aus Sumpf, 1 aus Dünen und $\frac{1}{2}$ Hunderttheil aus Inseln bestehen. Wenige, weit auseinander liegende Städte und Dörfer bedecken dieses von der Natur karg begünstigte Land, dessen 72000 Bewohner, von denen die Hälfte in einzelnen Höfen lebt, sich so wie jene der Departements *Correse*, *Cantal*, *Aveyron*, *Lozère*, *Puy-de-Dome* und *Creuse* grösstentheils von der Viehzucht nähren. Die Landstrecke in den Departements der beiden *Sevres* und der *Vienne* wird *Gatine*, in denen der *Vendée*, *Nieder-Loire* und *Mayenne*, *Bocage* genannt. Der Umfang der letztern beträgt mehr als die Hälfte der militairischen Vendée.

Die Loire theilt den Kriegsschauplatz in zwei partielle Theile oder beschränkt ihn auf eines ihrer Ufer. Der *Cher*, der *Indre* und die *Vienne* welche die Loire zwischen *Tours* und *Saumur* empfängt sind durch ein Heer, das im Besitz einer dieser beiden Städte ist, leicht zu vertheidigen. Die Positionen von *la Claye*, *St. Hermine*, *Pont Chenom* und *Mareuil* sperren den Eingang von *Bocage*, wovon der *Ley* und die *Sevre* von *Nantes* die letzten Vertheidigungslinien sind.

Nördlich ergiessen sich der *Loir*, die *Mayenne* und die *Sarthe* in die *Loire*, welcher dreifachen Linie der Besitz von *Angers*

bei Operationen auf dem rechten Loire-Ufer, eine grosse Bedeutung geben würde.

Bocage ist durch Gräben und Brustwehren in Felder getheilt, deren Böschungsanlage gewöhnlich den 4ten oder 7ten Theil der Höhe beträgt, lebende Zäune, hie und da durch Kopfweiden verstärkt geben ihr in der schönen Jahreszeit fast das Bild eines fest zusammenhängenden Waldes. Sechs Zehntheile von *Bocage* liegen beständig brach oder sind unbebaut und mit hohen Geniste und Unkraut bedeckt, gekrümmte Wege durchschneiden das Land nach allen Richtungen, Zäune und Brustwehren welche sie einschliessen verbergen die Wohnungen und die Richtungen welche man einschlagen soll. Im Sommer sind die Wege mit einem undurchdringlichen Vorhange umgeben, im Winter verbreiten die Bäume, das Heidekraut und Geniste einen grauen Schleier über das Feld und der misstrauische Vendéer versagt fast immer die geringste Auskunft.

Vor der Revolution kannte man in diesem Lande nur drei Strassen, seit dem Kaiserreiche wurden folgende Strassen angelegt die von der Westküste und der Charante an die Loire führen.

1. Die Strasse von *les Sables* über *Challans* nach *Nantes*,

2. Von *La Rochelle* über *Marans*, *Fontenay*, *St. Hermine*, *Bourbon-Vendée*, *Mothe-Achard* nach *Montegon*, von da nach *Nantes* oder über *les quatres Chemins* und *Challot* nach *Angers* oder *Saumur*. Von ihr geht bei *Fontenay* die Hauptstrasse ab, welche über *la Chataignerie*, *la Forêt sur Sevre* nach *Bressuire* und von da über *Thouars* oder *Argenton-le-Chateau* nach *Saumur* führt.

3. Von *Rochefort* über *Niort*, *St. Maixent*, *Poitirs* nach *Tours* mit der sich bei *Poitiers* die Strasse verbindet, welche von *Bordeaux* über *Angouleme* und *Ruffec* heraufzieht.

Sie sind durch folgende Querstrassen verbunden, die von *Poitiers* nach Westen ziehen:

1. Die ältere Strasse von *Poitiers* über *Niort*, *Fontenay*, *St. Hermine*, *Bourbon-Vendée*, *Annenay*, *Challans* nach *Beauvoir* an der Bai von *Bourgneuf*; von ihr trennt sich bei *Fontenay* ein Arm über *Luçon* nach *les Sables*.

2. Von *Poitiers* über *Parthenay*, *St. Mars*, *Chantonay* nach *Bourbon-Vendée* und weiter nach *Beauvoir*.

3. Von *Poitiers* über *Parthenay*, *Bressuire*, *Chatillon sur Sevres*, *Mortagne*, *Tiffauges*, *Clisson* nach *Nantes*. Die beiden letzten sind durch eine Strasse von *Chantonay* nach *Bressuire* verbunden, wurden schon von Napoleon als strategisch wichtig bezeichnet und sind seit 1834 mit mehreren andern Strassen im Bau begriffen, die nebst den comerziellen Vortheilen zum Zwecke haben, künftige Empörungen in diesem Lande leichter zu unterdrücken.

In andern Richtungen kommt man nur zu Pferde oder mit Ochsenwagen fort, mitten in der Bocage dienen die Wege, deren Spur in Felsen eingeschnitten ist den Bächen zum Bette, selten trifft sie der Strahl der Sonne, besonders in den höheren Gegendem wo der Fussgeher zu allen Jahreszeiten im Wasser watet. Die Wege näher der Ebene sind zwar breiter, allein der lehmige Boden macht sie zwei Drittheile des Jahres, durch die von dem Vieh in gleichen Abständen eingetretenen, mit Wasser gefüllten Löcher, gänzlich unbrauchbar für den Fussgeher und angespannte Pferde, für den Reiter gefährlich. Mit den Thoren oder Hecken durch welche man in die Felder gelangt und über die man klettern muss, sind gewöhnlich noch nasse Gräben verbunden. Eben so ungangbar sind die ausgedehnten Sümpfe und Salzteiche an der Loire und an der Küste wo auch die Luft sehr ungesund ist. Der grosse Sumpf *St. Jean-de-Mont* in dessen Mitte *le Perier* liegt, wohin man nur auf einem, bei grossen Wasser überschwemmten Damme von *Challans* aus gelangen kann, ist von vielen Kanälen durchschnitten und nur vom Juli bis Oktober trocken, im Mai oft ganz überschwemmt. Der mit der *Sevre niortaise* parallel laufende Canal *le Hollandais* trennt die ausgetrockneten Sevre Sümpfe von dem obern Theil nördlich dieses Kanals den man dem Wasser überlässt. An den geradelinigen Abzugskanälen ziehen meistens auf beiden Ufern hohe, fahrbare Dämme die aber im Winter nicht praktikabel sind. Bei den weniger hohen Sümpfen sind die Dammwege und zahlreichen Kanäle mit doppelten und dreifachen Weidenhecken eingefasst. Die Bauern wohnen in diesen Sümpfen, mit ihrem Vieh in Binsenhütten die auf kleinen, fast beständig von Wasser umgebenen Hügeln erbaut sind.

Die südlichen *Cevennen* erstrecken sich in Kettenform mit einer Länge von etwa 22 Meilen von den Quellen des *Gardon* am *Lozère*-Gebirg bei *Barre*, bis an den *Canal du midi*. Ihre Höhe von 2500, zuletzt nur 1000 Fuss ist die des niedern Mittelgebirges, ihre Einschnitte sind nicht tief, die Rücken sind schmal und grösstentheils bewaldet, die obern Abhänge meistens steil. Die Vorberge gegen die Küstenebene gehen am untern *Herault* in niederes Flachland über, weiter nordöstlich aber treten sie von *Avignon* bis *Montelimart* aufwärts mit steilen Rändern und höhern Niveau zum Rhonbette.

Die nordwestliche Abdachung vom *Tarn* bis an die *Rance* fällt in die öde, 17 Quadratmeilen grosse Hochebene von *Larzac* ab, die von den *Montagnes de la Caune* überhöht wird, welche die *Rance* vom *Agout* scheiden.

An die sich halbmondförmig um die Quellen des Tarn herumbiegenden *Lozère*-Gebirge ketten sich die eigentlichen *Cevennen*, in ihren engsten Grenzen von diesen Bergen bis an die Quellen des *Herault* ausgebreitet, die hier zu Lande auch den Namen *Suquit* führen. Sie sind von dem *Mont Suquit* und dem *Esperon* gekrönt und reihen sich durch die lichte Höhe von *Caylar* an den Waldrücken *de la Bastide*. An die erstere legt sich auf der Südostseite das öde Plateau des *Mont Seranne* dessen Aeste die *Herault*-Bäche bis *Ganges* hin einzwengen während der untere *Herault* seinen Fuss begrenzt; von den letztern trennen sich südlich von *Lodève*, das *Lodève*-Gebirg und die *Montagnes de l'Espinousse*, welche sich westlich vom *Herault* bis an die *Orbe* erstrecken. Von den Quellen dieses Flusses zieht die *Orbe*-Kette zum *Mont Carroux* von dem das Gebirg *de la Caune* abgeht, das sich zwischen dem *Dourdon*, der *Rance*, dem *Tarn* und *Agout* verläuft.

Das letzte Glied der *Cevennen* ist die nur wenig bewaldete *Montagne Noire*, welche mit der *Orbe*-Kette in Verbindung, von *S. Pons* und den Quellen der *Thore* und *Cesse* gegen *Castelnaudary* hinabzieht, sich mit langen schmalen Füssen zwischen den *Agout*, den *Tarn* und der *Garonne* unterhalb *Toulouse* verläuft und mit ihren sanften südlichen Abfällen am Canalzuge der *Aude* in dem 582 Fuss hohen *Col de Narouse* den Auslaufen der östlichen *Pyrenäen* gegenüber tritt.

Ueber den Rücken der *Cevennen* in ihrer ganzen Ausdehnung und über die Vorberge der *Pyrenäen* führen mehrere wichtige Hauptstrassen aus den Thale des Rhône und von der mittelländischen Küste in das westliche Frankreich; die vorzüglichsten davon sind:

1. Die Strasse von *Lyon* über *Tarare* nach *Roanne* an der *Loire*, über das *Madeleinen*-Gebirge nach *Varenne* und *Moulins* am *Allier*, von da nach *Nevers* wieder an die *Loire*, an ihrem rechten Ufer über *la Charité*, *Briare* nach *Gien* und weiter über *Montargis*, *Fontainebleau* und *Melun* nach *Paris* — oder in westlicher Richtung von *Gien* nach *Orleans* und im Thale der *Loire* über *Tours*, *Angers* nach *Nantes* — auch von *Moulins* über *Montluçon*, *Gueret* nach *Limoges* an der *Vienne* oder von *la Charité* nach *Bourges* und über *Vierzon* nach *Orleans* oder über *Chauteauraux* nach *Tours*.

2. Die Strasse von *Lyon* über *Feurs* an der *Loire*, *Pont sur Allier* nach *Clermont*, über die Gebirge von *Auvergne*, *Aubusson*, *Bourgneuf* nach *Limoges*, den Wendepunkt der Strassen über *Chateauroux* nach *Tours* oder *Orleans*, über *Angouleme* längs der *Charente* nach *Rochefort* oder nach *Perigueux* und über *Bordeaux* nach *Bayonne* oder *Pau* oder über *Bergerac* nach *Auch*, endlich über *Brives*, *Cahors*, *Montaban* nach *Toulouse*.

3. Der Weg von *Privas* über *Le Puy* nach *Clermont* in die vorige Strasse, mit der sie noch durch einen Transversalweg von *le Puy* über *St. Etienne* nach *Lyon* in Verbindung steht.

4. Die Wege von *Pont St. Esprit* über *Villefort* — von *Nimes* und *Montpellier* über *Florac* nach *Mende* und weiter über *S. Flour* und *Issoire* nach *Clermont*.

5. Der Weg von *Beziers* über *S. Pons*, *Castres* nach *Toulouse* oder von *Narbonne* über *Carcassone*, *Villefranche* längs dem Kanal *du midi* nach *Toulouse* und von da über *Auch*, *Vic*, *Aire*, *Tartas*, *Dax* nach *Bayonne*

7

6. Der Weg von *Narbonne* über *Carcassonne*, *Montreal*, *Pamiers* nach *S. Girons* oder von *Perpignan* über *S. Paul* und *Quillan*, *Tarascon* nach *S. Girons* und von da am Fusse der *Pyrenäen* über *S. Gaudens*, *Lannemezan*, *Tarbes*, *Pau* und *Orthes* nach *Bayonne*.

Sie gehen alle von der östlichen Pyrenäenstrasse ab, welche von *Lyon* längs dem Rhône über *Valence*, *Pont S. Esprit* nach *Montpellier* und längs dem *Golf* von *Lyon* über *Bezieres*, *Perpignan* nach *Figuerras* in Spanien führt.

Die Oberfläche des jenseits der *Garonne* und des *Canals du Midi* gelegenen Theiles vom südwestlichen Frankreich ist von den nördlichen Auslaufen der *Pyrenäen* bedeckt, die sich grösstentheils zwischen langen, schmalen Thälern an den *Adour*, die *Garonne* und den Canal senken und im Departement *des Landes* in eine völlige Ebene übergehen, wo sich an die fruchtbaren Gegenden von *Aire* und *Ville neuve-de-Marsan* die grossen Heiden schliessen, welche zwischen dem *Adour*, der Bai von *Biskaya* und der *Gironde* ausgebreitet sind.

Der grössere Theil der eigentlichen *Pyrenäen* gehört dem Königreiche Spanien an, wo auch die Beschreibung dieser Gebirge und die Strassen vorkommen, welche aus Frankreich über ihren Rücken nach der Halbinsel führen.

Den West-Pyrenäen fehlt der breite Gürtel von Vorbergen der den Ost-Pyrenäen vorliegt. Ihre nördlichen Abfälle bilden sanft geneigte Höhen, welche in der Gegend nördlich von *Oleron*, *Pau* und *Tarbes* in niedere gewölbte Hügel und wellenförmige Ebenen übergehen, die der Gangbarkeit wenige Schwierigkeiten entgegensetzen und theilweise reich mit Kastanien und Reben bepflanzt sind. Das Thal der *Nive* ist das einzige Längenthal an der Nordseite der West-Pyrenäen, es entfernt sich aber bald von den eigentlichen Hochgebirgen, indem es schon nach der Vereinigung seiner vier Quellthäler — des Thales von *Laurhiberre*, von *S. Michel*, des *Val Carlos* oder Thales von *Lusaide* und des Thales von *Baigorry* — unterhalb *S. Jean-Pied-de-Port* in niedere Vorberge und bei *Ustaritz* ins Tiefland tritt. Die Thäler der *Nive* und der *Nivelle* begrenzen nicht das hohe Gebirgsland, sondern die sanften nördlichen Zweige welche sich in dem Berglande von *Navarra* ablösen und mit mehreren getrennten Berghaufen ohne Kamm-Zusammenhang, zwischen den genannten Flüssen und der spanischen *Bidassoa* das eigentliche Westende der Pyrenäen bilden.

Die monotone wasserarme Einöde jenseits des *Adour* zwischen der *Garonne* und dem Meere besteht grossentheils aus Sandhaide, Sumpf und Moorgründen zwischen denen sich ausgedehnte Fichten- und Kieferwälder ausbreiten und wo nur hie und da ein Dorf den Mittelpunkt eines grünen Striches bildet. Nur eine einzige gebaute Strasse berührt die Ostgrenze dieser armen Gegend, deren Bewohner von der Viehzucht und Fischerei leben, sonst führen die Wege durch tiefen Sand und theilen und kreutzen sich in hundert Richtungen.

Von dem nördlichen, vielfach zerklüfteten Gebirgswall der *Central-Pyrenäen*, wo sich aus der ununterbrochenen Felsmauer der Südkette die kolossalen Gipfel des *Vignemale* 10326 Fuss, des *Mont-perdu* 10578 und der *Maladetta* mit dem *Pic de Nethou* (nach neueren Messungen die höchste Spitze der Pyrenäenkette) 10722 Fuss über das Niveau des Meeres aufthürmen, laufen eine grosse Anzahl von Querthälern aus, welche seine Abhänge durchfurchen und die alleinigen Zugänge aus den Ebenen und Hügellandschaften von *Bearn* zu den Hochpyrenäen bilden. Die vorzüglichsten davon sind: das Thal von *Ossau* mit dem *Gave d'Oleron* und das von *Luz* oder *Barèges*, das Hauptthal des *Gave de Pau* in welches sich die Thäler von *Azun*, *Ages* von *Cauterets* und das *Val de Bastan* öffnen. Aus diesem Thal gelangt man mittelst einer Fahrstrasse, die am Südhange des 8000 Fuss hohen *Pic du midi de Barèges* hinführt, über den *Tourmalet* in das *Campaner* Thal, an dessen Ausgang *Bagnères de Bigorre* liegt, wo der *Adour* herausbricht, der im weiten Bogen über *Tarbes*, *Aire*, *S. Sever* und *Dax* nach *Bayonne* läuft und mit Ausnahme der *Nivelle* alle die vielen Gewässer empfängt die von den West-Pyrenäen abfliessen. Eben so wird die nördliche Kette des Central-Gebirges von den *Garone* Thälern oberhalb *Montrèjeau* mehrfach zerspalten; es sind diess das Thal von *Aure* (*Neste*) das Thal von *Luchon* (*Pique*) und das Thal von *Aran* mit mehreren wilden Seitenthälern, aus dem die eigentliche *Garonne* abfliesst und in *Gascogne* eine Menge kleiner Pyrenäenflüsse empfängt, welche das Hügelland zwischen ihr und dem *Adour* im parallelen Laufe durchschneiden.

Das Längenthal des *Tet* scheidet den Hauptkamm der Ost-Pyrenäen, welche sich bis an die Quellen der *Garonne* erstrecken von ihren Vorbergen die in *Foix* und *Roussillon* ausgebreitet und durch die Thalfurchen des *Salat*, der *Arriege* und *Aude* in vier grosse Abschnitte geschieden sind. Die Gebirgsmasse welche sich zwischen den Quellen des *Tech* und *Tet* mit dem *Col de Nuria* vom Hauptrücken ablösst, und den Raum zwischen diesen beiden Flüssen bis in die Gegend von *Prades* und *Thuir* ausfüllt, übertrifft ihn an Bedeutung und Höhe, denn ihr Gipfel der 8646 Fuss hohe *Canigou* trägt ewigen Schnee. Nicht so erhaben aber viel rauher und unwegsamer als der Hauptrücken ist die Bergmasse von *Requesens*, welche mit ihm und dem *Tech* parallel laufend unterhalb des *Forts Bellegarde* beginnt und ostwärts bis *Collioure* und zum *Cap* von *Béarn* streicht.

Die Hauptmasse der ostpyrenäischen Vorberge, die sich um die obere *Aude* und nordwärts bis zum *Gly* erstreckt, hängt an den Quellen des letztern durch den 3903 Fuss hohen *Puy de Bugarrache* mit den Höhen von *Corbières* zusammen die sich mit ihrem Nordfuss an die untere *Aude* und den *Canal du midi* lehnen, wo sie im *Mont d'Alaric* zwischen der *Aude* und *Orbieu* den südlichen *Cevennen* gegenübertreten. Ein anderer nicht unbedeutender Ast, von dem *Pic de Berne* und dem *Mont-du-Plade la Serre* gekrönt, löst sich westlich das *Rialp* vom *Montcalm* und zieht in nördlicher Richtung der *Arrige* folgend, und ihre Nebenthäler von jenen des *Salat* und der *Garonne* scheidend durch *Foix*. Die mit Kieferwaldungen und braunen Haiden bedeckten Abfälle der Hochgebirge — gehen nordwärts einer Linie von *S. Girons*, *Foix*, *Tarascon* und *Perpignan* in ein Bergland über das aus ungeordneten Gruppen von niederen Bergen und Hügeln besteht, wo reiche Saatfelder mit Waldungen von Buchen und Eichen abwechseln.

Für Frankreich sind in militärischer Beziehung die West-Pyrenäen auf französischer Seite bis zum Thale von *Ossau*, auf spanischer Seite bis zum *Val de Tena* (*Gallego*) am wichtigsten. Von hier sind immer die grossen Offensiv-Operationen gegen Spanien ausgegangen, denn die Erhaltung einer Armee findet da am wenigsten Schwierigkeiten. Die nördlichen Abfälle an der französischen Seite sind zwar arm an Getreide, das aus dem Innern des Landes zugeführt werden muss, aber an Fourage, Holz, Schlachtvieh, Salz und Brannntwein ist kein Mangel, und nur in der schlechten Jahreszeit wenig auf das Fuhrwesen zu rechnen, das Saumthiere nie ganz ersetzen können. Die baskischen Provinzen an den südlichen Abhängen gehören zu den kultivirtesten und fruchtbarsten Gegenden Spaniens.

Gegen die Westpyrenäen sind der *Adour* und seine Nebenflüsse die ersten Schutzwehren. Diese sind vorzüglich im Winter, wo diese reissenden Gewässer bedeutend austreten, leicht zu vertheidigen und werden durch *Bayonne*, die der Nivelle und der Bidassoa vorliegenden Forts *Socoa* und *Andaye* und die weniger festen Plätze *Saint-Jean-Pied-de-Port*, *Oleron* und *Navarreins* gedeckt.

Die Central-Pyrenäen sind am unwichtigsten, denn ihre Rauheit macht sie für Operationen unbrauchbar. Ueber sie wollte *Napoleon* von *Ancizan* an der Neste eine Strasse führen, um alle Positionen von Catalonien und Navarra zu umgehen. Sie wäre um so wichtiger gewesen, da sie von der Strasse ausgehen sollte durch welche *Bayonne* und *Perpignan* über *Tarbes*, *St. Girons* und *Quillan* nahe am Fusse der Pyrenäen in Verbindung stehen.

Die Ostpyrenäen waren von jeher der Schauplatz blutiger Kriege; ihre Wichtigkeit beginnt bei *Mont Louis* und *Puycerda*, von wo aus Frankreich bis ans mittelländische Meer eilf Festungen und Citadellen erhält, um die Pässe über die Gebirge zu schützen und der Menge von festen Plätzen in *Catalonien* ein strategisches Gegengewicht entgegenzustellen. Der *Tech* und der *Tet* werden zwar von der Strasse umgangen die von *Puycerda* nach *Perpignan* führt, sie sind aber dennoch wegen ihren vielen Bewässerungs-Kanälen bedeutende militairische Hindernisse und vom *Canal du Midi*, der eigentlichen Vertheidigungslinie gegen die Ostpyrenäen, gedeckt.

Der *Jura*, der grössertheils der Schweiz angehört, wo er durch den *Jorat* mit den Berneralpen zusammenhängt, ist zwischen dem *Rhône*, der *Saône* und dem *Doubs* mit einer Länge von 42, einer Breite von 8 bis 9 Meilen ausgebreitet und kettet sich an den Quellen der *Savoureuse* und des *Ill* in der sanften Einsattlung von *Valdieu* westlich von *Dannemarie*, über welche der *Rhône*- und *Rhein*-Canal und die Strasse von *Basel* nach *Belfort* führen, an die *Vogesen*. Er bildet mehrere parallel laufende, von beträchtlichen Längenthälern getrennte Gebirgsketten, von denen die östlichste, welche aus der Gegend des *Perte du Rhône* bis zum Einfluss der *Aar* in den *Rhein* zieht, die höchste ist, die folgenden aber immer niederer werden, je mehr sie westlicher streichen.

Auf französischer Seite unterscheiden sich in der *Franche Comté* vier solche Abstufungen. Die höchste Kette längs der Schweizer Grenze erhebt sich vom *Perte du Rhône* im *Monte Credo* und zieht zwischen diesem Fluss und dem rauhen *Val des Drappes* (*Valserine*) über den 5300 Fuss hohen *Pres de Marmiers*, den *Reculet* und *Gr. Colombier* zur *Dole*, und im Kanton *Waat* mit dem *Noirmont*, und *M. Tendre* bis zu dem nur mehr 4570 Fuss hohen *Dent de Vaulion*. Westlich von diesem Berge erhebt sich an der französischen Grenze der 4520 Fuss hohe *Mont d'Or* an dessen Fuss durch den Orbetrichter die *Orbe* nach ihrem unterirdischen Laufe aus dem *Jouxsee* wieder hervorbricht. Von ihm wendet sich der Höhenzug der zweiten Kette nördlich zum *Mont Suchet* und den *Chasseron* in *Neuchatel*, gegen Süden aber über den *Landos* (4400′) und den *M. de Bonneville* (3900′) zwischen der *Valserine*, dem *Rhône* und *Saran*-Thale gegen *Belley*. Die dritte Kette erstreckt sich aus dem Rhônewinkel über die *Pretshauts* und den *Mont Chalame* (4310′) östlich des *Ain*, westlich vom *Brief*, dem *Doubs* und den Seen von *S. Points* begrenzt, unweit *Pontarlier* von der *Doubs*klause durchbrochen bis zum *Gros-Taureau* und schliesst in seinem weitern Zuge östlich des *Doubs* durch *Neuchatel* das Thal von *Brevine* mit dem *Lac d'Etaliers* ein. Die vierte, durch das bei *Pont d'Ain* aus dem höhern Gebirge tretende Ainthal wieder gespaltene Kette hat im M. de Miroir 3000 weiter im Norden nur mehr 2000 Fuss Höhe; sie zieht über das Plateau von *Sambacourt* zwischen dem *Doubs* und der *Dessoubre* gegen *S. Ursanne*, wo sie im spitzen Winkel des Doubs mit dem 2900 Fuss hohen *Mont Terrible* endet. Von ihr lösen sich am *Mont Sicon* die *Laumont*-Gebirge, die kaum 1500 Fuss Höhe erreichen, nordöstlich von *Besançon* zwischen der *Loue*, dem *Doubs* und der *Dessoubre* bis *Montbelliard* ausgebreitet sind und an welche sich die gut angebauten Vorberge am untern Doubs zwischen *Dole* und *Quingey* mit dem Walde von *Chaux* anschliessen.

Die östlichen Abfälle der Jura-Ketten sind grösstentheils steil und bilden mehr zusammenhängende Wände als die westlichen, welche sich mit längeren Füssen verlaufen; die parallelen steil abfallenden Rücken des südlichen Theiles sind am rauhesten; sie schliessen die Defilées von *Nantua*, *St. Cloud* und *les Rousses* ein und fallen noch stark zur Ebene der *Bresse* ab. Die Gipfel der höhern Regionen sind steinig und kahl, die Abhänge reich an Waldungen und Weiden, die grösseren Längenthäler von geringer Tiefe, entweder sumpfig oder von schwachen Flüssen bewässert und nicht sehr fruchtbar, die Querthäler bilden meistens nur enge, leicht zu vertheidigende Pässe, ausser den gebahnten Strassen gibt es fast nur Reitwege. Die Communicationen über den Jura sind daher alle sehr beschwerlich und leicht zu verderben; die vorzüglicheren davon aus der Schweiz an die Saône sind:

1) Die Strassen von *Basel* über *Delle* und *Montbelliard* nach *Vesoul* oder von Basel über *Porentrui*, *Blamont* nach *Clerval* am Doubs.

2) Die Strasse von *Basel* durch das Münsterthal über *le Locle* nach *Pontarlier* und weiter über *Salins*, *Dole* und *Auxonne* nach *Dijon*.

3) Die Chausseen von *Yverdon*, *Lausanne* oder *Nion* über *Orbe*, durch den Pass von *Jougne*, die Doubs-Klause nach *Pontarlier* und weiter über *Besançon*, *Gray* an der Saône nach *Langres*.

4) Die Strassen von *Nion* über *les Rousses* und von *Genf* über *Gex* und *les Rousses* nach *Salins* in die Strasse Nro. 2.

5) Die Strasse von *Genf* über *Gex* und *Saint-Claude*, *Clairvaux* nach *Lons-le-Saulnier* und weiter nach *Chalon sur Saône*.

6) Die Chaussee von *Genf* durch die vom *Fort de l'Ecluse* vertheidigte Rhone-Klause nach *Nantua* und von da nach *Lyon* oder *Macon*.

7) Der Fahrweg von *S. Didier* über *Belley* nach *S. Rambert* und von da nach *Lyon* oder über *Bourg*, *S. Trivier* nach *Châlons sur Saône*.

Sie sind durch viele Seitenwege unter einander verbunden, und von der Heerstrasse durchschnitten, welche von Lyon über *Bourg*, *Lons-le-Saulnier*, *Salins*, *Clerval*, *Belfort*, *Colmar* und *Schlettstadt* nach *Strasburg* führt.

Ungeachtet dieser vielen Strassen ist ein Einbruch über den Jura nach Frankreich keineswegs vortheilhaft, weil hier der Terrain den Vertheidigungskrieg vorzüglich begünstigt, dieses Gebirg überhaupt beschwerlich zu übersetzen und leichter auf den Strassen von Basel nach Langres und von Genf nach Lyon zu umgehen ist.

Die östliche Hälfte des südöstlichen Frankreichs ist von den *Westalpen* und ihren Abstürzen bedeckt, welche den *Guier*, die *Isère*, die *Drôme*, die *Durance* und ihre Nebenthäler begleiten, sich terassenmässig immer und mehr senken und sich endlich in die schmale Ebene am Rhône verflächen. Die südlichen Abfälle, von welchen der *Var* und andere reissende kleine Flüsse dem Meere zuströmen, enden mit der steilen zerrissenen Küste von *Marseille* bis *Nizza* und *Genua*.

Die zwischen dem Rhône und der Isère ausgebreiteten Gebirge, *les Bauges*, sind die Auslaufe eines Hauptastes der grajischen Alpen, der vom *Mont Blanc* abgeht, die Zuflüsse der *Arve* und *Isère* scheidet, mit seinen letzten Abstürzen im *Vache*-Berge zwischen der *Arve* und *Fier* dem *Monte Credo* im Jura gegenüber tritt und die Rhône-Klause bildet.

Von den cottischen Alpen lösen sich am *Tabor*-Berg zwei Hauptäste. Einer davon mit der *Montagne des Trois Ellions* 11953 Fuss über dem Meere zieht zwischen der *Arc*, der *Romanche* und dem *Drac* gegen Norden, endet an der *Isère* und umfasst mit seinen Zweigen die Zuflüsse der benannten Gewässer.

Der zweite Ast, die eigentliche *Dauphinéer* Kette, streicht bis in die Gegend von *Embrun* nach Südwest und scheidet in ihrem weiteren Fortzuge gegen dem Rhône mit ihren hohen Zweigen den *Drac*, die *Drôme*, den *Roubion*, die *Aigues*, *Ouveze* und *Nesque* von der *Durance*. Der bedeutendste dieser Zweige ist jener, welcher zwischen dem *Drac* und der *Drôme* gegen die *Isère* zieht; er erhebt sich im *Mont Olan* 12966 Fuss über das Meer, fällt im *Obiouz* bis auf 12000 Fuss ab und endet mit dem nur 4600 Fuss hohen *Mont Embel*, der von angebauten Bergen umgeben ist, die unweit westlich das Rhônethal, besonders in der Gegend der Drome-Mündung verengen. Die Ketten des *Lure*, des *Lebron*, die Gruppe von *Ventous* mit dem *Gardegros* und die *Alpines*, welche dem linken Ufer der *Durance* bis zu ihrer Mündung folgen, sind weit weniger hoch, und bilden mit den *Montagnes d'Estrelle* das südwestliche Voralpenland gegen den niederen Rhône. Der 6242 Fuss hohe *Ventous* zwischen der Ouveze und Nesque ist der höchste Punkt in diesen Bergen.

Die Gebirge, welche sich zwischen der *Ubaye*, der *Durance*, dem *Verdon* und dem *Var* mit der *Tinca* gegen den untern Rhône und das mittelländische Meer hin erstrecken, sind die Zweige des sich am *Col de Roburent* lösenden südwestlichen Hauptastes der Seealpen, die immer niederer werden, jemehr sie sich der Küste nähern, wo sie mit steilen Riffen ins Meer tauchen. Ihre Abfälle gegen die benannten Flüsse sind sehr rauh und wenig zugänglich. Der über den *Mont Chabanac* (15000 Fuss) zur Estrelle-Kette gehende Zug ist mehr bewaldet, wie das 3500 bis 4000 Fuss hohe Estrelle-Gebirge selbst, welches den *Verdon* vom *Argens* scheidet und sich westlich von *Aix* sanft verlauft.

Zwischen der *Estrelle* und der felsigen, buchtenreichen Küste, mit jenem Gebirge gleichlaufend, dehnen sich noch die niedern *Montagnes des Maures* mit 1800 bis 2000 Fuss hohen Kuppen aus. Die Küste bildet von *Marseille* ostwärts, vor diesen Gebirgen eine breite Stufe, während in *Sardinien* die Abfälle des Hauptrückens der Seealpen, von *Nizza* über *Albenga* einen schmalen, oft durch vortretende Berge überhöhten Küstenstrich begrenzen, über den die Strasse *la Corniche* nach *Genua* zieht.

Die geographische Lage der Hauptthäler der *Dauphiné* ist, wie schon einmal gesagt wurde, für eine Invasion aus *Sardinien* nicht günstig, das Land in den höheren Regionen sehr rauh und unzugänglich, von einer kriegerischen Bevölkerung bewohnt und von vielen festen Plätzen geschützt.

Südlich der Strasse von *Genf* durch die *Rhône*-Klause nach *Lyon* führen noch folgende Wege an dem *Rhône* und über die Abfälle der Alpen:

1. Die Chaussée von *Chambery* — wo sich die Strasse von *Genf* aus Deutschland, über den *Simplon* aus der *Lombardie*, und die Strassen über den kleinen *Bernard* und den *Mont Cenis* aus *Piemont* vereinigen — über *les Echelles*, *Pont Beauvoisin* am *Guier* und *Bourgoin* nach *Lyon*.

2. Die Chausée von *Chambery* im Thale der *Isère* über *Grenoble*, *Moirans*, *S. Marcellin* und *Romans* nach *Valence*; von ihr trennen sich bei *Moirans* zwei Strassen, wovon die eine über *Voiron*, *Montferrat* bei *les Abrets* westlich *Pont Beauvoisin* in die vorige, die andere über *la Frette* nach *Bourgoin* gleichfalls in die vorige, oder gerade nach *Vienne* am *Rhône* führt.

3. Von *Grenoble* zieht eine Chaussée über *Gap* nach *Sisteron*, wo sie sich theilt und über *Manosque*, *Aix* nach *Marseille* oder über *Digne*, *Riez*, *Brignolle* nach *Toulon*, oder von *Digne* über *Castellane*, *Grasse* nach *Antibes* führt.

Alle diese Arme fallen in die Chaussée von *Nizza*, dem Vereinigungspunkte der Strassen von *Turin* und *Genua*, über *Frejus*, *Toulon*, *Marseille*, *Aix* nach *Avignon* oder *Tarascon*.

Von *Gap* geht ein Landweg der *Drome* folgend über *Die*, *Crest* nach *la Paillasse* am *Rhône*, ein anderer über *Serres*, durch das *Aigues*-Thal und über *Nions* nach *Pont-St.-Esprit*.

Ueber die *Cottischen* Alpen führen nur zwei für Geschütze brauchbare Wege; von *Gap* über *Embrun*, *Mont-Dauphin*, *Briançon*, dem *Mont Genevre* nach *Cesanne* und weiter durch das *Val d'Exilles* nach *Susa*, oder ins *Val Pragellato* nach *Fenestrelle* und von *Gap* oder *Embrun* über *Barcelonette*, dem *Col d'Argentiere* in das *Stura*-Thal nach *Cuneo*. Alle andern Communicationen aus dem südlichen Frankreich über die *Alpen* sind nur schlechte Karren und Saumwege, welche sehr von dem Einfluss der Witterung abhängen und oft gar nicht gangbar sind.

Gewässer.

Die vielen Ströme und Flüsse, welche Frankreich bewässern, ergiessen sich in vier Meere:

Die Nordsee empfängt:

Den *Rhein*, welcher aus der *Schweiz* kommt, einen Theil der Ostgränzen *Frankreichs* bildet, und seinen Lauf durch *Deutschland* fortsetzt. Er nimmt an seiner linken Seite folgende Nebenflüsse auf, die ganz oder nur zum Theil dem französischen Gebiete angehören:

Der *Ill* entspringt im Departement *Ober-Rhein*, fliesst parallel mit dem *Rhein* im untern *Elsass* über *Colmar* nach *Strasburg*, und fällt unterhalb dieser Stadt in den *Rhein*, nachdem er sich durch die von den östlichen Abhängen der *Vogesen* herabfliessende *Thuren*, *Fecht* und *Breusch*, die an ihrem oberen Laufe von engen Thälern eingeschlossen sind, vergrössert hat. Der *Ill* wird nur an wenigen Stellen über 100 Fuss breit. In Strassburg theilt er sich in drei Arme, wovon der stärkste 135, der zweite 100 und der dritte 22 Fuss breit ist. Die Abfälle des *Jura* und der *Vogesen* treten bis *Mühlhausen* nicht steil an seine Ufer, welche von da bis zur Mündung flach sind. Zwischen diesen Flusse und dem *Rhein* läuft der *Rhône* und *Rhein*-Kanal.

Die *Zorn* entspringt am *Gros-Rougemont*, berührt *Saverne* und empfängt zur Linken die *Motter* (*Moder*), welche westwärts *Lichtemberg* am östlichen Abhang der *Vogesen* entspringt und *Hagenau* benetzt. Sie fällt bei *Drusenheim* in den *Rhein*.

Die *Lauter* entspringt aus dem *Lauter*-Brunnen am östlichen Abhang des *Hardt*-Gebirges und bildet bis zu ihrer Mündung die Gränze mit *Rheinbaiern*, wo die *Queich*, der *Speyerbach* und viele andere Bäche dem *Rhein* zufliessen.

Die *Mosel* (*Moselle*) entspringt in den *Vogesen* am Berge *Drumont*, durchströmt das *Meurthe* und *Moselle-Departement*, verlässt bei *Siereck* unter *Thionville Frankreich*, begrenzt *Luxemburg* und ergiesst sich bei *Coblenz* in *Rhein-Preussen* in den *Rhein*.

Bis unterhalb *Epinal* ist das Flussbett eng und steil, dort öffnet sich das Thal, ist jedoch bis in die Gegend von *Metz* von schroffen Rändern begleitet; da treten die Thalhöhen noch mehr zurück und werden bis *Trier* flacher, von wo der Fluss seinen Lauf wieder in einem tief eingeschnittenen steilen Thale, mit vielen Krümmungen bis zu seiner Mündung fortsetzt.

Die mittlere Breite der *Mosel* in *Frankreich* beträgt 100 Schritte, bei ihrem Uebertritt in das preussische Gebiet wird sie 350 bis 400 Fuss, zwischen *Trier* und *Trarbach* 430, an ihrer Mündung bei *Coblenz* 600 Fuss breit; ihre Tiefe wechselt von 7 bis 15 Fuss. *Epinal* ligt 972, *Metz* 456, *Trier* 385, *Coblenz* 140 Fuss über dem Niveau des Meeres. Sie wird bei *Epinal* für Kähne, bei *Metz* für grössere Fahrzeuge schiffbar; die grössten Kähne sind 90 Fuss lang, 9 Fuss hoch, 18 Fuss breit und tragen 3000 Zentner.

In Frankreich ist der Uebergang über die *Mosel* nirgends beschwerlich da sie grösstentheils durch schöne Wiesengründe fliesst und überall festen Grund hat, in Deutschland wird er viel schwieriger, weil die Ufer mehr felsig, von Wäldern begrenzt, die Communicationen überhaupt weniger sind.

Die beträchtlichsten Zuflüsse der *Mosel* in *Frankreich* sind zur rechten:

Die *Meurthe*, welche in den *Vogesen* am *Climont* aus zwei Quellen entspringt, die sich bei *Arnault* vereinigen. Sie fliesst bis *Raon l'Etape* in einem engen, schroffen, von da mehr geöffneten Thale und wird unterhalb *Nancy* für grössere Fahrzeuge schiffbar.

Die *Seille* mündet bei *Metz* und steht mit der *Saar* durch den *Canal des Salines* in Verbindung.

Der *Saar* (*Sarre*) entspringt im *Quirins*wald am Fusse des *Grand-Donon*, verlässt *Frankreich* ober *Saarbrück* und fällt $1\frac{1}{2}$ Stunden oberhalb *Trier* in die *Mosel*. Sie ist bei *Saarbrück* 200, an ihrer Mündung über 300 Fuss breit. Das Thal behält immer einen gebirgigen Charakter, überhaupt ist das Land welches sie durchströmt von vielen Schluchten und Wäldern durchschnitten. Bei *Saar-Louis* wird der Fluss so sehr eingeengt und reissend, dass die Schifffahrt welche bei *Saarguemines* beginnt nicht ohne Gefahr ist. Ihr bedeutendster Nebenfluss die *Nied*, welche mit zwei Armen, der *Nied-Allemande* und *Nied-Française* das *Mosel-Departement* bewässert, mündet zwischen *Mertzig* und *Siersberg*. Zur Linken empfängt die *Mosel*:

Die *Ornes* und die *Sure* (*Sauer* mit der *Our* und *Alzette*), welch letztere in den *Ardennen* im Grossherzogthume *Luxemburg* entspringt, und oberhalb *Trier* fast gegenüber der *Saar* mündet. Sie fliesst grösstentheils zwischen Wiesenufern in einem engen waldigen Ardennenthale bis *Echternach*, wo das Thal breiter und flacher, der Fluss schiffbar wird.

Die *Kill* entspringt an der *Eifel*, und fliesst bei *Eringen* unterhalb *Trier* in die *Mosel*. Sie ist nicht schiffbar und wird kaum 100 Fuss breit; ihr Thal wird nach der Mündung zu immer steiler und enger, die Uferhöhen sind sehr bewachsen.

Zwischen der *Mosel* und *Maas* entquellen der *Eifel*, die *Nette*, welche dem *Rhein* in einem fruchtbaren Thale, die *Ahr* die ihm in einem engen tiefen Felsthale zufliesst und die *Erft*, welche in einer offenen Gegend durch eine lange Strecke mit dem *Rhein* parallel läuft, und sich gegenüber *Düsseldorf* in denselben ergiesst.

Die *Maas* (*Meuse*) entspringt aus zwei Quellen am Plateau von *Langres*, welche sich bei dem Schlosse *Meuse* vereinigen. Sie fliesst in einem bis *Bourmont* engen, von da bis *Stenay* flachen Thale, wo sich die Ränder wieder an beiden Seiten erheben, das rechte Ufer steil und von Waldungen, das linke bis *Charleville* von sanften Anhöhen begränzt ist. Im Fortzuge von dieser Stadt tritt auch der linke Thalrand mehr ans Ufer, wird waldig, das Thal überhaupt beschränkter, vorzüglich zwischen *Lüttich* und *Fumay* eng, bis der Fluss bei *Mastricht* ins Flachland übergeht.

Von *Mastricht* setzt die *Maas* ihren Lauf unfern der Gränze *Rhein-Preussens* fort, wendet sich oberhalb *Grave* westlich, berührt bei *St. Andris* den *Waal*, welcher sich bei *Gorkum* mit ihr vereiniget, bildet den *Biesbosch*, der sich mit drei Armen in die *Nordsee* ergiesst, und strömt nach ihrem Ausfluss aus selbem über *Dordrecht* und *Rotterdam*, nachdem sie oberhalb letzterer Stadt den *Leck* aufgenommen, bei *Briel* in die *Nordsee*. Die *Maas* ist von *St. Thibaut* abwärts schiffbar; ihre mittlere Breite beträgt 150 bis 200 Schritte (bei *Namur* 400 Fuss), sie ist ohne Brücken nicht zu übersetzen. Die grössten Schiffe sind 110 bis 130 Fuss lang, 9 bis 12 breit, gegen 4 Fuss tief und tragen 65 Tonnen. Unterhalb *Namur* vergrössern sich diese Verhältnisse. Ihre vorzüglichsten Zuflüsse an der rechten Seite sind in Frankreich:

Die *Chiers*, welche östlich von *Longwy* im *Luxemburg* entspringt und oberhalb *Sedan* mündet. Sie fliesst bis unter *Montmedy* in einem engen, steilen Thale, ist nicht schiffbar, ziemlich tief, an der Mündung kaum 100 Fuss breit und gibt, da sie mit der Grenze parallel läuft und von drei Festungen gedeckt ist eine gute Vertheidigungslinie. In gleicher Richtung mit ihr fliesst jenseits der Grenze im *Luxemburg* die *Semoy*, welche südlich von *Arlon* entspringt, mit vielen Krümmungen ein felsiges, enges Thal durchzieht, *Bouillon* benetzt und gegenüber *Monthermé* unterhalb *Charleville* mündet. Sie ist bei *Bouillon* 100 an ihrer Mündung fast 200 Fuss breit aber nicht schiffbar.

An der linken Seite empfängt die *Maas*: den *Voiron*, welcher eigentlich dem Königreiche *Belgien* angehört und die *Sambre*, die im Walde von *Nourion* im *Aisne*-Departement entspringt und in einem flachen Thale, bis zu ihrem Uebertritt nach *Belgien* von waldigen Höhen begleitet, da in einem mehr offenen Hügelland aber von steilen, felsigen Rändern begrenzt, bei *Namur* in die *Maas* fliesst. Sie ist an mehreren Stellen zu durchwaten, bei ihrer Mündung 100 Schritte breit, bis 10 Fuss tief, von *Landrecies* durch Schleussen schiffbar, und mit der *Oise* und *Schelde* durch Kanäle in Verbindung. Das linke Ufer ist fast durchgehends das dominirende, ihr bedeutendster Nebenfluss ist die *Helpe*.

Die *Schelde* (*l'Escaut*) hat ihre Quellen in den Ardennen bei *St. Martin*, fliesst durch *Chambray*, *Bouchain*, *Valenciennes* und *Condé*, wo sie in *Belgien* eintritt, über *Tournay* nach *Gent*, und von da in nordöstlicher Richtung nach *Antwerpen*. Da wendet sich der Fluss westwärts, theilt sich unterhalb dem belgischen Fort *Zandvliet* auf holländischem Gebiet beim Fort *Bath* in zwei grosse Arme, den *Hond*- oder die *Wester-Schelde* und die *Oster-Schelde*, und strömt, die *Seeland*-Inseln bildend, in die Nordsee. Von *Cambray* abwärts schiffbar, fliesst die *Schelde* bis zur Mündung der *Skarpe* in einem offenen, an mehreren Strecken von sumpfigen Ufern begleiteten Thale. Bei *Tournay* tritt sie in die Ebene, und ihre Ufergegenden sind unter *Gent* trockener als die oberen, wo man viele Ueberschwemmungs-Schleussen findet. Von *Dendermonde* abwärts sind die Ufer grösstentheils eingedeicht. Die *Schelde* ist bei der Mündung der *Skarpe* 60, oberhalb *Gent* nicht über 100, bei *Dendermonde* 600, bei *Antwerpen* 1600 Fuss, und wo sie sich theilt, fast eine halbe Meile breit. Von *Rupelmonde* abwärts ist sie bei 30 Fuss tief, ihr Bett fest und sandig. Die grössten Schiffe haben 120 Fuss Länge, 3 bis 15 Breite und tragen bis 220 Tonnen.

Die meisten Nebenflüsse der *Schelde* sind nicht ohne Brücken zu passiren und von Dämmen begleitet. Die vorzüglichsten in Frankreich sind an der rechten Seite: Die *Haine*, deren oberes Thal von niedrigen Gebirgen begränzt, das untere flach, zum Theil morastig ist, die bei *Conde* mündet und nur durch einen Kanal mit Ueberschwemmungsschleussen schiffbar wird, an der linken Seite die *Skarpe* die westlich *Aubigny* entspringt und von *Arras* abwärts schiffbar, in einem meist offenen, bei *Marchiennes* sumpfigen Thale unterhalb *St. Amand* in die *Schelde* fliesst, mit der sie durch den Canal der *Sensée*, von *Douay* nach *Bouchain* schon früher in Verbindung steht.

Der *Lys* entspringt südlich *St. Venant*, und fliesst in einem offenen flachen Thale von vielen Zuflüssen vergrössert bis *Menin*, wo er in *Belgien* eintritt, und schiffbar in der Ebene bis zu seiner Mündung bei *Gent* fortzieht. Der *Lys* und die *Scarpe* erreichen eine Breite von 100 Fuss, beide haben Ueberschwemmungsschleussen, ersterer hat mehrere Furten bis *Werwyk* und empfängt die *Deule*, welche durch den Canal *de la Haute Deule* mit der *Scarpe* und durch den Canal *de la Bassee* mit dem *Lys* verbunden ist.

Zwischen dem Gebiete der Schelde und Somme fallen mehrere Küstenflüsse in die Nordsee, wovon die *Yser* in Belgien, die *Aa*, *Liane Canche* und *Authie* in Frankreich die bedeutendsten sind. Die *Aa* ist mit dem *Lys* durch einen Kanal in Verbindung der von *Aire* über *St. Omer* und *Ardres* bis *Calais* fortläuft.

Der *Canal* (*la Manche*) empfängt:

Die *Somme*. Sie entspringt im Departement der *Aisne* bei *Fonsomme*, fliesst in einem offenen, meist flachen fruchtbaren Thale von *Bray* an schiffbar, über *Amiens* in dem *Canal* und ist durch einen Kanal, der sich von *Amiens* an ihren Ufern aufwärts bis *St. Quentin* zieht, mit der *Schelde* und *Oise* verbunden.

Durch *Péronne*, *Ham* und *La Fère* ist die Vertheidigungslinie der *Somme* an die *Oise* geschlossen.

Die *Seine* entspringt bei *Saint-Seine* im Departement *de la Cote d'Or*, und fliesst bis *Chatillon* in einem stellenweis tief eingeschnittenen von Mittelgebirgen eingeengten Thale. Von diesem Orte abwärts wird das Thal offen, breit, auf grössere Strecken ganz flach, obgleich die Ufer, besonders die rechten meistens hohe Ränder haben. Unter *Paris* macht die *Seine* viele Krümmungen und bildet bis *Rouen* viele Inseln; sie ist von *Mery* an für Fussfahrzeuge, von *Rouen* für Seeschiffe jedoch wegen den Sandbänken bei *Caudebec* nur mit Schwierigkeiten schiffbar.

Die mittlere Breite der *Seine* beträgt 200 bis 400 Schritte, bis *Paris* ist sie 185, im Departement der *Eure* 1200 bis 2400 Fuss, bei ihrer Mündung eine Stunde breit; ihre Tiefe beträgt 8 bis 20 Fuss, ihr Lauf ist ruhig, das Gefäll ungefähr 13 Fuss auf die Meile. Bis ober *Troyes* finden sich im hohen Sommer Furten und von *Chatillon* abwärts viele zum Theil steinerne Brücken, die letzte bei *Rouen*. Die Schifffarth auf diesem Flusse ist für die Aprovisionirung von *Paris* und die Ausfuhr seiner Produkte von der grössten Wichtigkeit, durch sie steht die Hauptstadt mit den andern grossen Flüssen des Reiches und dadurch mit den Häfen der Nordsee, des Oceans und des mittelländischen Meeres in Verbindung. Dampfschiffe mit 96 bis 100 Fuss Länge und 100 Tonnen Last gehen aufwärts bis *Montereau*, abwärts bis *Rouen*, selbst bis *Havre*. Die gewöhnlichen Handelsschiffe zwischen *Paris* und *Rouen* sind 120 bis 145 Fuss lang, 20 bis 25 Fuss breit, tragen 2 bis 400 Tonnen und gehen 6 Fuss tief.

Die Hauptnebenflüsse der *Seine* sind rechts:

Die *Ource*, welche bei *Poinson* entspringt und die Wälder von *Chatillon* und von *Mongue* scheidend, bei *Bar sur Seine* mündet.

Die *Aube* entspringt aus zwei Quellen am Plateau von *Langres*, die schon vereint ins *Aube*-Departement eintreten und fliesst in einem meist offenen Thale, jedoch streckenweise, besonders an der linken Seite von hohen Ufern eingeengt, oberhalb *Pont sur Seine* der *Seine* zu. Sie ist ohne Brücken nicht zu übersetzen, bildet bei *Arcis* mehrere Inseln und Moräste und wird bei *Lesmont* 225 Schritte breit, ihr Lauf ist schnell; bei *Bar sur Aube* wird sie für kleine Fahrzeuge schiffbar.

Der *Yères* ein unbedeutendes Flüsschen fällt bei *Villeneuf-St.-Georges* in die *Seine*.

Die *Marne* entspringt unfern *Langrés*, fliesst bis *Chalons* in nordwestlicher Richtung, wo sie sich westlich wendet und ober *Paris* in die *Seine* fällt. Ihr Thal ist von *Chaumont* abwärts durchaus breit, die Gegend von *St. Dizier* bis *Epernay* offen, das Thal eben, jedoch von niederen Höhenzügen begleitet, die an mehreren Stellen hart an das Ufer treten. Die *Marne* wird bei *St. Dizier* schiffbar und hat ober und unterhalb *Chalons* viele Furten; ihr bedeutendster Nebenfluss ist die *Ourcq*, welche aus der Vereinigung mehrerer kleinen Bäche südöstlich von *Fere-en-Tardenois* entsteht und ihr mit vielen Biegungen bei *Lisy* zufliesst.

Die *Oise* entspringt westlich *Rocroi* in den *Ardennen*, und fliesst grösstentheils zwischen flachen Ufern, die Abfälle an ihrer linken Seite von *Nyon* abwärts mit vielen Wäldern bedeckt, oberhalb *Poissy* in die *Seine*. Sie wird bei *la Fère* schiffbar, und empfängt ihren beträchtlichsten Zufluss durch die *Aisne*. Diese entspringt in den *Argonnen*, fliesst über *St. Menehould* bis zu ihrer Vereinigung mit der *Aire*, westlich von *Grand Pré*,

in einem tiefen Waldthale, von da in einem offenen Lande, von *Rhétel* abwärts schiffbar, bei *Compiègne* in die *Oise*, nachdem sie östlich von *Soissons* die *Vesle* aufgenommen hat welche bei *Somme-Vesle*, östlich *Chalons* entspringt und *Rheims* benetzt. Die *Suippe* welche bei *Bery-au-Bac* in die *Aisne* fällt ist unbedeutend.

Die Nebenflüsse der *Seine* zur Linken sind:

Die *Yonne*. Sie entspringt im *Mont Beuveron* südlich *Chateau Chinon*; ihr Thal ist bis in die Gegend von *Clamecy* tief eingeschnitten, da erweitert sich dasselbe, wird jedoch, besonders an den linken Ufern von steilen Höhen begrenzt, die sie bis an ihre Mündung bei *Montereau* begleiten. Die *Yonne* ist von *Clamecy* abwärts schiffbar, von ihren vielen Zuflüssen sind die *Cure*, der *Serain* und der *Armançon* die bedeutendsten, durch welch letzteren und den Kanal von *Bourgogne*, sie die *Seine* mit der *Saône* und dem *Rhône* verbindet.

Die *Loing* entspringt südlich *St. Fargeau*, und fliesst in einem flachen Thale über *Montargis* unterhalb *Moret* in die *Seine*. Ihre Wässer füllen zum Theil den Kanal von *Orleans* und *Briaire*, welcher durch die *Loing*, die *Loire* und *Seine* verbindet.

Die *Essonne* entspringt am Plateau von *Orleans* und mündet bei *Corbeil*.

Die *Eure* entspringt am südöstlichen Rande des *Orne*-Departements am Plateau von *Courville*, fliesst besonders an ihrer linken Seite von hohen Ufern begleitet, von *Maintenon* abwärts schiffbar, bei *Port de l'Arche* in die *Seine*. Sie vergrössert sich durch den *Iton*.

Von den vielen Küstenflüssen, welche zwischen der *Seine* und *Loire* den *Armorischen* Gebirgen entquellen, sind die bedeutendsten: die *Orne*, die *Vire* und die *Rance*, welche sich in den *Canal*, die *Aulne*, *Blavet* und *Vilaine*, die sich in den atlantischen *Ocean* ergiessen. Alle diese Flüsse sind nur für *Gabarren* mit Hülfe der Fluth schiffbar, auf der *Vilaine* kommen mit ihr Schiffe von 200 Tonnen bis *Redon*.

In den atlantischen *Ocean* münden ferner:

Die *Loire*. Sie entspringt in den *Cevennen* am *Gerbier de Jones*. Ihr Thal ist bis unterhalb *St. Rambert* von hohen Gebirgen eingeengt, die sich von da bis *Roanne* mehr zurückziehen, jedoch den Strom bis zum Einfluss der *Allier*, dann mit hohen Thalrändern bis *Beaulieu* begleiten, wo er sich in einem weiten Bogen gegen Westen wendet, und seinen Lauf in der Ebene bis zu seiner Mündung fortsetzt. Die *Loire* wird bei *Roanne* schiffbar, hier über 400, von *Nevers* an 800 bis 1200 Fuss breit, bildet abwärts *Tours* viele Inseln, erreicht bei *Nantes* beim höchsten Wasserstande mit Einschluss derselben über 3000 Fuss, und erweitert sich an ihrer Mündung bis 20000 Fuss; sie hat bei *Nantes* 6 Fuss Tiefe, bis *Lavau* wechselt die Tiefe von 8 bis 16 Fuss. Zu *Paimbeuf* vereinigen sich die Arme in einem einzigen 7500 Fuss breiten, 8 Fuss tiefen Beete, zu *St. Nizaire* beträgt die Breite bei hohem Wasserstand 6000, die Tiefe 50 Fuss. Es existirt da eine *Rhede* von 36 Fuss Tiefe welche sich für die grössten Schiffe eignet; Seeschiffe von 900 Tonnen gehen bis *Paimbeuf*, wenn sie da leichter gemacht werden bis *Nantes*. Ebbe und Fluth zeigt sich noch bis 2 Meilen oberhalb dieser Stadt; die grössten Schiffe die von *Nantes* aufwärts gehen haben 105 Fuss Länge, 15 Fuss Breite und können 65 Tonnen laden. Im Juli, August und September ist die *Loire* an vielen Stellen zu durchwaten; sie zeigt alsdann ein weites Sandfeld. Im Früh- und Spätjahre verursacht sie häufige Ueberschwemmungen und ist deswegen zwischen *Blois* und *Tours* von hohen Dämmen (*levées*) eingeschlossen. Von denen der *Loire* zufallenden 41 Flüssen sind die bedeutendsten zur rechten:

Der *Arroux*. Er entspringt nördlich von *Arnay-le-Duc* im *Morvan*-Gebirg, bewässert den Gebirgskessel von *Autun* wird bei *Toulon* schiffbar und mündet bei *Dijoin*.

Der *Aron* entspringt gleichfalls am *Morvan*-Gebirg, mündet bei *Decise* und verbindet durch den *Canal du Nivernais* die *Loire* mit der *Yonne*.

Die *Mayenne* entspringt bei *Domfront* im *Orne*-Departement, fliesst durch eine sehr coupirte Gegend, breit und tief über *Laval*, wird bei *Chateau-Gontier* schiffbar vergrössert sich durch die *Sarthe* und den *Loir* und mündet unterhalb *Angers*. Die *Sarthe* wird bei *le Mans* wo sie die *Huisne* empfängt, der *Loir* bei *Château du Loir* schiffbar. Die Thäler dieser Flüsse sind nirgends steil und tief und haben viele Wiesen an ihren Ufern. Zur rechten empfängt die *Mayenne* den *Oudon* der von *Segré* abwärts beschifft wird. Zur Linken vergrössern die *Loire*:

Der *Allier*. Er entspringt am Fusse des *Mont Lozère*, und fliesst bis *Brioude* in einem engen, von da mehr geöffneten Thale, welches sich unterhalb *Issoire* zur Ebene erweitert. Der *Allier* nimmt die *Dore* und die *Sioule* auf; er ist bei niederem Wasser an vielen Stellen zu durchwaten verursacht aber oft grosse Ueberschwemmungen.

Der *Cher* fliesst von seinem Ursprunge südlich *Ausance* in einem felsigen Thale bis *Montluçon*, von da in der Ebene in einem weniger tiefen, sumpfigen Thale bis *Vierzon*, wo er schiffbar wird und unterhalb *Tours* in die *Loire* fällt. Der *Cher* nimmt den *Auron*, *Arnon* und die *Saudre* auf, er wechselt häufig sein Beet und verursacht sehr gefährliche Ueberschwemmungen.

Der Indre entspringt oberhalb *la Châtre*, und fliesst in einem durchaus flachen Wiesen-Thale unterhalb *Tours* in die *Loire*. Er wird bei *Loches* schiffbar, seine Ufer sind sanfte bebaute Abhänge, er tritt oft aus, sein Beet ist schlammig.

Die *Creuse* zwischen hohen Felsen eingeengt durchfliesst ein steiniges Thal; sie hat einige Furten und fällt mit der *Gartempe* wie auch der *Clain* und der *Thoron* in die *Vienne*. Diese Flüsse sind alle nur zwischen 20 bis 70 Fuss breit, 1 bis 3 Fuss tief und nur zeitweise von Bedeutung.

Die *Vienne* entspringt am *Mont-Odouze* (Departement der obern *Vienne*), tritt unter *Availles* aus dem Gebirge, wird erst oberhalb *Chatellerault* schiffbar, und mündet bei *Candes*. Sie bildet einen wichtigen Terrainabschnitt, ihre Ufer waren besonders unterhalb *Poitiers* Zeugen grosser militärischer Combinationen.

Die *Thouet* entspringt westlich *Parthenay* (Departement der beiden *Sevres*), und wird von *Thouars* abwärts schiffbar. Sie ist 6 Monate lang an vielen Stellen zu durchfurten und fliesst über Granitfelsen, in einem 90 Fuss tiefen Thale. Im Winter sind ihre Ueberschwemmungen beträchtlich, ihre bedeutendsten Zuflüsse sind die *Dive* und der *Argenton*. Ersterer bildet von *Moncontour* bis *Montreuil* einen weiten Sumpf, letzterer windet sich durch ein enges Thal und wird bei Regen oder schmelzenden Schnee sehr reissend und tief; sonst hat er zahlreiche Furten.

Die *Sevre nantaise* entspringt am Plateau von *Gatine*, fliesst bis *Montagne* in einem gebirgigen waldigen Thale und tritt da schiffbar in die Ebene, in der sie streckenweis von Sümpfen und Wäldern begleitet, bei *Nantes* in die *Loire* fällt. Sie hat ein felsiges Beet; ihre Ueberschwemmungen haben wegen des starken Gefälles und der Enge des Thales, weder Dauer noch Umfang.

Die *Boulogne*, eng und sehr eingeschnitten, fliesst so wie der *Oignon* durch den See von *Grandlieu*, nimmt da den *Tenu* auf, heisst nach ihrem Ausflusse aus dem See *Achenau* und schliesst unter diesem Namen mit dem Nieder-*Oignon*, der Position von *St. Martin* und der Nieder-*Sevre* den grossen natürlichen Brückenkopf von *Nantes* ein.

Zwischen der *Loire* und *Garonne* ergiessen sich eine beträchtliche Anzahl von kurzen Küstenflüssen ins Meer. Die bedeutendsten davon sind:

Die *Sevre-niortaise*. Sie entspringt bei *Chenay* im Süden der andern *Sevre* am Plateau von *Gatine*, läuft über *St. Maixent* bis *Niort* in einem tiefen Gebirgsthale, tritt dann in die Ebene, wird bei *Niort* für Fahrzeuge von 30 Tonnen schiffbar, und ergiesst sich, nachdem sie die *Vendée* aufgenommen, in den *Pertuis de Breton*. Zwischen *Dampoix* und der Bucht von *Brand* hat sie in der Mitte ihres Laufes einen schlammigen Boden, über welchen sie sich höher als die Fluth erhebt; ober und unterhalb ist das Gefäll stärker. Ihr Bett durch die stehenbleibenden Reste der Fluth mehr ausgedehnt ist fast beständig überschwemmt. Sie ist oberhalb *Niort* 45, bei *Niort* 150 und wird zuletzt 420 Fuss breit, ober *Niort* 2 Fuss tief.

Die *Vendée* fliesst bis *Pisotte* in einer tiefen Schlucht, dort erweitert sich das Thal und die Ufer haben einen sanften Hang;

ebenso ist das Thal des *Lay* bis zur Brücke von *la Claye* tief eingeschnitten, da öffnet es sich und das Gefäll wird schwächer.

Der *Vic* und der *Falleron* sind unbedeutend, ersterer fällt in den kleinen Hafen von *Saint-Gilles*, die Mündungsarme des letztern bilden die Insel *Bouin*.

Die *Charente* entspringt südlich *Chabonois* (Departement der oberen *Vienne*), fliesst mit vielen Krümmungen in einem rauhen Gebirgsthale bis *Angouleme*, wo sie sich westlich wendet, schiffbar wird, in die Ebene tritt, und dem *Pertuis* von *Antioche* über *Rochefort* zufliesst. Sie begrenzt *Poitou* im Süden und man übersetzt sie auf Brücken zu *Monsle*, *Angouleme*, *Cognac* und *Saintes*. Die *Chefboutonne* welche ihr zur rechten zufliesst überschwemmt im Sommer oft ihre Ufer; sie ist bis *St. Jean d'Angely* schiffbar. Dieser Ort, *Chioé* und *Tonnay-Boutonne* sind wichtige Uebergangspunkte. Unterhalb des letzteren finden sich noch Brücken bei *Tonnay-Charente*, *Rochefort* und *Soubise* über die *Charente*. Die Forts von *Lupin* und *la Pointe*, von *Madame* und der Insel *Aix* sichern die Mündung dieses Flusses der bei *Rochefort* 20, bei *Soubise* 4 und beim Fort *Lupin* 3 Fuss tief ist. Die grössten Schiffe der *Charente* sind 100 bis 120 Fuss lang, 15 Fuss breit und tragen 80 Tonnen.

Die *Garonne*, nach der Vereinigung mit der *Dordogne* bei *Bec d'Ambès Gironde* genannt, entspringt im *Aran*-Thale an den *Pyrenäen* tritt bei *Pont du Roi* in Frankreich ein und mündet bei *Royan*. Bis *St. Beat* ist der Fluss in einem tiefeingeschnittenen Felsthale eingeengt, das von hier mehr und mehr geöffnet, bis in die Gegend von *Toulouse* von sanften Anhöhen begränzt wird, dergleichen auch den Strom bei seinem Fortzuge im offenen Lande auf längere Strecken bei *Bordeaux* begleiten und insbesondere in der Gegend von *Agen* hart an das Ufer treten. Nach der Vereinigung mit der *Dordogne* bildet die *Gironde* viele Inseln und Sandbänke und fliesst bis an ihre Mündung durch ein ganz ebenes Land; die Tiefe ist sehr ungleich, Ueberschwemmungen sind wegen den niedrigen Ufern sehr häufig. Die *Garonne* wird von *Muret* bis *Toulouse* mit kleinen, von da mit grössern Schiffen, von *Bordeaux* abwärts mit Seeschiffen befahren, die Schifffahrt ist aber beschwerlich und bei niederen Wasserstande oft unterbrochen. Die mittlere Breite der *Garonne* beträgt etwa 600 Fuss; in der Gegend von *Bordeaux* ist sie 2100 bis 2400 Fuss breit und 60 bis 90 Fuss tief. Von da abwärts nimmt die Breite der *Gironde* immer mehr zu, so dass sie beim Fort *Medoc* 11500 Fuss, bei *Valayrac* über 1½ Meilen beträgt, da aber nimmt sie wieder so sehr ab dass sie an ihrer Mündung bei *Royan*, wo der berühmte *Tour de Cordouan* steht, dessen Leuchte über 10 *Lieux* weit sichtbar ist, nur mehr 1500 Fuss hat.

Die vorzüglichsten Zuflüsse der *Garonne* zur Rechten sind:

Der *Salat*, welcher auf dem Hauptkamme der Ost-Pyrenäen entspringt, in einem steil eingeschnittenen Thale bei *S. Girons* in die Vorpyrenäen tritt und unterhalb *S. Martory* mündet.

Die *Arriège* welche am *Col de Puymaurin* aus mehreren Quellen entspringt durchrauscht die Grafschaft *Foix* anfänglich in einem wilden Hochgebirgsthal, erst unterhalb *Foix* erweitert sich dasselbe und die Hänge zu beiden Seiten nehmen den Charakter des niedern Berglandes an. Bei der Mündung des *Lers* wird das rechte Ufer ganz frei, während das linke noch bis zur Mündung in die *Garonne* oberhalb *Toulouse* von niederen Rändern begleitet bleibt. Das Bett der *Arriège* ist, bis sie aus dem Hochgebirge tritt voll von Schieferblöken; sie wird bei *Hauterive* schiffbar.

Der *Tarn* entspringt in den *Lozère*-Gebirgen, fliesst in einem bis *Milhau* felsigen, bis *Montauban* tief ausgespühlten Thale, und nimmt vor seiner Mündung die *Agout* und den *Aveyron* in sich auf. Er wird bei *Gaillac* schiffbar und verursacht oft bedeutende Ueberschwemmungen, obgleich sein Beet tief und seine Ufer hoch sind.

Der *Lot* entspringt ebenfalls in den *Lozère*-Gebirgen, fliesst anfänglich in einem engen Gebirgsthale, dann aber im offenen Lande jedoch auf längere Strecken von Hügelreihen begleitet. Er wird bei *Cahors* schiffbar, sein Lauf ist reissend, sein Bett felsig, er tritt oft aus seinen Ufern und hat eine mittlere Breite von 300 Fuss.

Die *Dordogne* fliesst am Fusse des *Mont-Doré* aus zwei Quellbächen zusammen, ist bis in die Gegend von *Bergerac* zu beiden Seiten von Bergzügen begleitet, und wird bei *Limeuil*, wo sie die *Vezère* mit der *Correze* aufnimmt, schiffbar. Kurz vor ihrer Vereinigung mit der *Garonne* nimmt sie die von der *Dronne* und *Haute-Vezère* vergrösserte *Isle* auf, die über *Perigueux* herabfliesst. Sie wird von *Libourne* abwärts mit Seeschiffen befahren und ist an ihrer Mündung über 4200 Fuss breit.

Von den Gewässern, die der *Garonne* an ihrer linken Seite aus den *Pyrenäen* zufliessen, sind die *Gers* und die von *Condom* schiffbare *Baise* die bedeutendsten. Sie fliessen beide parallel — zwischen niedrigen Ufern und entspringen in den Haiden von *Pinas* und *Lannemezan*.

Die *Leyre* entspringt in dem Departement *des Landes*, fliesst durch einem sumpfigen Heidegrund in die kleine Bai von *Arcachon*, und nach ihrem Ausflusse aus selber parallel mit der Küste durch die Seen von *Caneau* und *Hourtin*, bei *St. Vivien* in die *Gironde*.

Der *Adour* entspringt dem *Tourmalet* und ist bis *Tarbes* von einem engen Gebirgsthale eingeschlossen. Von hier an ist sein linkes Ufer bis gegen *Grenade*, so auch an seinem untern Laufe von Höhenzügen begleitet, während sein rechtes bis an die Mündung ganz flach ist. Er wird zwischen *Aire* und *Grenade* wo er eine Breite von 835 Fuss erlangt, schiffbar und ergiesst sich indem er mit der *Nive* den Hafen von *Bayonne* bildet 980 Fuss breit in den *Ocean*.

Der *Adour* nimmt alle die zahlreichen Ströme auf, die in dem Departement der Nieder-*Pyrenäen* aus den Gebirgen abfliessen. Sie werden *Gaves* genannt und nur durch die Beisetzung des Hauptortes an dem sie vorbei fliessen unterschieden. Ihre Tiefe ist gewöhnlich nur 2 bis 4 Fuss — ihr Gefälle ist sehr stark und wird durch die vielen Schiefer- und Granitblöcke, welche ihr Strombett füllen vergrössert. Wenn Schnee und Regen die Wassermasse vermehrt, treten sie tobend aus ihren Ufern, alles in ihrem wilden Lauf mit fortreissend was ihnen begegnet, im Winter gefrieren sie trotz ihres starken Gefälles gänzlich zu. Der bedeutendste unter diesen *Gaves* ist: *Gave de Pau* der bei *St. Pé* in die Ebene von *Béarn* tritt und zwischen Geschiebe und Kalksteinhügeln am Fusse der herrlichen Weinberge von *Vicbil* und *Jouracon* über *Orthes* dem *Adour* zuströmt; er ist bei *Pau* 119, bei *Orthes* 140 Fuss breit, 4 bis 5½ Fuss tief. Bei *Lorde* vereinigt er sich mit dem *Gave d'Oleron*, der bis zu dieser Stadt 25 bis 30 Fuss breit, zwischen hohen Felsenufern, von hier aus aber zwischen mässigen Höhen und meistens niedern Ufern durch die fruchtbarsten Ebenen fliesst. Er ist von *Navarreins* an schiffbar gemacht, bei *Vilneuve* und *Arcain* zu durchfurten. Die *Nive* hat ihr Bassin im Thal von *Ronceraux*, sie durchströmt zwischen hohen Felsenufern das liebliche Thal von *Baygorry* wird bei *Usteritz* schiffbar und hat oberhalb *Campo* seichte Stellen. Die *Nivelle* fällt zwischen *St. Jean-de-Luz* und dem Fort *Socoa* in den *Golf* von *Biskaya*.

In das mittelländische Meer ergiessen sich:

Der *Tech*. Er entspringt westlich von *Prats-de-Mollo* an den Schlussrücken der pyrenäischen Grenzgebirge und ist bis zu seiner Mündung bei *Elne* von hohen Bergen eingeschlossen die erst vom *Fort-les-Bains* abwärts etwas mehr zurücktreten.

Der *Tet* entspringt am *Pic de Corlitte* und fliesst zwischen hohen Felsenufern in einem mit Schieferblöcken angefüllten Bette, mehrere *Cascaden* bildend bis *Olette*, wo er in ein tief eingesenktes Wiesenthal fällt welches bei *Ville franche* wieder mit schauerlichen Felsenufern, hinter *Prades* mit Rebenhügeln wechselt, die ihn bis zu seiner Mündung östlich *Canet* begleiten. Er nimmt viele Waldströme auf und ist eben so wenig als der *Tech* schiffbar.

Der *Gly* oder *Egly*, der sein Bassin zwischen *Guillan* und *St. Paul* an den *Corbières* hat fällt von mehreren Flüssen verstärkt in das südliche Ende des *Etang* von *Leucate*.

Die *Aude* entspringt nördlich *Mont Louis* am *Pic de Corlitte* in den Vor-Pyrenäen, fliesst bis *Carcassonne* in einem muldenförmigen Thale, welches sich von da ostwärts immer mehr und mehr öffnet und gegen die Küste hin ganz verflächt. Von

Carcassone abwärts begleitet sie den Canal *du Midi* bis in die Gegend von *Narbonne*, wo sie sich in zwei Arme spaltet von denen der eine durch den *Etang de Vendre*, der andere mit dem Namen *Robin*, über *Narbonne* durch den *Etang de Sijean* ins Meer fällt. Sie nimmt eine Menge kleiner Gewässer auf.

Der *Herault* entspringt am Fusse des *Esperon* in den *Cevennen*, fliesst in einem zwar breiten aber schroff begränzten Gebirgsthale, und mündet unterhalb *Agde*.

Die *Orbe* entspringt am Waldrücken *de la Bastide* und fällt bei *Besiers* in den *Canal du midi*. Beide Flüsse sind nur für Flösse brauchbar.

Der *Rhône*, welcher in der *Schweiz* entspringt, bildet von seinem Austritte aus dem *Genfersee* bis zum Einfluss der *Guiere*, die Gränze von Frankreich mit Savoyen. Dort wendet sich der Strom westwärts nach *Lyon*, und zieht, nach seiner Vereinigung mit der *Saône*, in südlicher Richtung zum mittelländischen Meere hinab, spaltet sich bei *Arles* in zwei Arme, bildet die Insel *Camargue*, und ergiesst sich als *vieux* und *petit Rhône* mit mehreren Armen in den *Golf* von *Lyon*.

Der *Rhône* ist nach seinem Ausflusse aus dem *Genfersee* von den Abfällen des *Jura* und der savoyischen *Montagnes aux vaches*, bis oberhalb *Ceyseriew* an der rechten, und bis zum Einfluss der *Uches* an der linken Seite eingeschlossen, und bildet vorzüglich auf der fünf Stunden langen Strecke vom Fort *de l'Ecluse* bis *Genisseat* ein steiles enges Defilée. Unterhalb dem genannten Orte zieht sich das Gebirge bis oberhalb *Vienne* etwas zurück, wo dasselbe aufs neue, und hier in Gehügel übergehend, an die Ufer tritt und den Strom an seiner rechten Seite bis zur Einmündung der *Ardèche*, an seiner linken Seite bis zur Mündung der *Durance* begleitet; hier wird das Thal flach, und zum Theil morastig. Die mittlere Breite des *Rhône* bis *Lyon* beträgt bei einer reissenden Strömung 190 Fuss, von da abwärts wird der Lauf bis *Avignon* etwas gemässigter und das Gefäll nimmt immer mehr und mehr ab. Es beträgt von seinem Austritt aus dem See bis *Bellegarde* 1 Fuss auf 353 — von da bis *St. Genix* 1 auf 1099 Fuss. Von der Mündung des *Ain* bis zur Mündung der *Saône* kommt 1 Fuss Fall auf 1910 Fuss Lauf, von *Lyon* bis ins Meer beträgt der Fall nur 1 auf 2088 Fuss. Die Schiffbarkeit dieses Stromes ist von den Inseln von *Collonge* bis *Seyssel* wegen dem felsigen Bett und der reissenden Strömung unterbrochen, da wird er wieder schiffbar, hat unterhalb dieser Stadt, besonders von der Mündung der *Drome* bis zur Mündung der *Durance* eine Menge Inseln und mit diesen, nach dem Einfluss der *Drome* eine Breite von 2000 bis 5000 Fuss. Die Mündungen des Stromes, welche die *Camargue* einschliessen sind sehr versandet. Die Verbindung mit dem Meere wird durch die Kanäle von *Beaucaire* und *Arles* bewirkt. Die grössten Rhone-Schiffe sind 60 bis 75 Fuss lang 12 Fuss breit, gehen 6 bis 9 Fuss tief und tragen 40 bis 55 Tonnen. Der *Rhône* wird gegenwärtig auch mit Dampfschiffen befahren. Der vorzüglichste Nebenfluss des *Rhônes* an seiner rechten Seite ist:

Die *Saône*, welche in den *Vogesen* entspringt und bei *Lyon* mündet. Von ihrem Ursprunge bis zum Einfluss des *Oignon* fliesst sie in einem engen Gebirgsthale in ihrem weitern Fortzuge von *Gray* abwärts schiffbar, ist das Thal an der linken Seite grösstentheils offen, die rechte Seite von den Abfällen der *Cote d'Or* und der *Charolois*-Gebirge begrenzt. Die *Saône* ist ohne Brücken nicht zu übersetzen und tritt bei starken Regengüssen oft aus ihren Ufern. Ihr Lauf ist sehr gemässigt, sie wird gleichfalls mit Dampfschiffen befahren und sie steht durch Kanäle mit der *Loire*, der *Seine* und dem *Rhein* in Verbindung.

Ihr bedeutendster Nebenfluss zur Linken ist:

Der *Doubs*. Er entspringt hart an der Grenze des Kantons *Waadt* am *Risoux* im *Jura*, bildet den See von *St. Points*, berührt den Kanton *Neuenburg* oberhalb *les Brenets*, macht unterhalb dieses Ortes den bekannten *Saut du Doubs*, wendet sich bei *St. Ursits* im Kanton *Bern* nach Westen, nach bedeutenden Krümmungen bei *Audincourt* nach Süden und mündet *Besançon* bespülend bei *Verdun*. Dieser reissende Strom fliesst in einem meist breiten Thale, wird bei *St. Ursis* für Kähne schiffbar und unterliegt häufigen Anschwellungen. Er ist in der Gegend von *Besançon* beim Schlosse *Grandevere* 190 Fuss breit, bei 14 Fuss tief und vergrössert sich durch die *Dissoubre* und die von der *Guisance* und *Lison* verstärkte *Loue*.

Der *Oignon* fällt bei *Pesmes* in die *Saône*.

Zur rechten empfängt sie den *Ouche* und die *Azergues*, welche von der *Saône* durch einen ziemlich schroffen Gebirgsast getrennt ist, über den die Strassen von *Roanne* und *Macon* nach *Lyon* führen, wo man auf letzterer auf die gute Position von *Limonert* stosst.

Der *Ain* entspringt im *Jura*, fliesst bis *Poncin* in einem engen Gebirgsthale und fällt unterhalb *Logettes* in den *Rhône*. Er empfängt die *Bienne* und *Suran*. Im Departement, welches seinen Namen führt, ist das Land an seiner rechten Seite bis an die *Saône* offen, von *Bourg* abwärts mit vielen kleinen Seen und Sümpfen bedeckt und eignet sich sehr für den kleinen Krieg.

Die *Ardeche*, deren Quellen in den *Lozère*-Gebirgen liegen, fliesst in einem wilden, tief eingerissenen Gebirgsthale bei *Pont St. Esprit* in den *Rhône*.

Der *Gard* entquillt den *Lozère*-Gebirgen aus zwei Bächen, dem *Gardon d'Alais* und dem *Gardon d'Anduse*, die sich bei *Rivalta* vereinigen. Anfangs von hohen Ufern eingeengt fällt er unterhalb *Remoullins* in einer offenen Gegend, wo er oft fürchterliche Ueberschwemmungen verursacht, in den *Rhône*.

Zur Linken empfängt der *Rhône* auf französischem Gebiete:

Den *Guier*, der aus den *Bauges* abfliesst, zum Theil die Grenzscheide zwischen Frankreich und Savoyen macht, und die reissende *Isère*, deren oberer Lauf beim Königreiche Sardinien beschrieben wird. Sie tritt bei *Montmeillant* von der *Arc* vergrössert in Frankreich ein, wo sie über *Grenoble* bei *Valence* in den Rhône fällt, nachdem sie eine grosse Anzahl von Gebirgswässern aufgenommen hat. Das Thal dieses Flusses erweitert sich bei *Chaperaillan* zu einer beträchtlichen Breite, und ist an beiden Seiten von hohen steilen Gebirgen begleitet, in welche eine Menge wilder Seitenthäler einschneiden. Die *Isère* ist unfern ihrer Mündung bei 295 Fuss breit, ihr vorzüglichster Nebenfluss in Frankreich ist der unterhalb *Grenoble* mündende *Drac* mit dem *Vençon* und *Ebron*. Er entspringt in den Bergen von *Vallouise* nördlich *Embrun*, durchströmt ein enges felsiges Thal, nimmt viele Nebenbäche auf, ist sehr tief und reissend und überschwemmt sehr häufig seine Ufer.

Die *Drome* entspringt im gleichnamigen Departement an den Bergen von Embel. Ihr oberes Thal ist tief eingeschnitten und bis *Saillans* von Gebirgen begrenzt.

Die *Durance* entsteht aus den Torrenten *Guisane* und *Clairet*, welche am *Mont Genèvre* entspringen und sich bei *Briançon* vereinigen. Sie fliesst reissend in einem engen tiefen Felsenthale bis *Embrun*, von da etwas mehr offen aber mit schroffen Wänden über *Sisteron* nach *Manosque* und dann in westlicher Richtung zu ihrer Mündung bei *Avignon*. Bis *Manosque* ist der Fluss noch noch in ein wildes Thal eingeengt, das von hier durch das Zurücktreten der Gebirge an der linken Seite, ganz eben wird, wogegen die *Lebron*-Kette das rechte Ufer bis wenige Meilen vor *Avignon* begleitet. Von *St. Paul* abwärts fliesst die *Durance* in einem sehr breiten, sandigen Bette, bildet eine Menge kleiner Inseln und verursacht sehr schädliche Ueberschwemmungen. Ihre beträchtlichsten Zuflüsse sind zur linken: der *Guil*, die *Ubaye*, die *Seyne*, die *Bleonne* und der *Verdon*, zur rechten die *Bonne*, die *Buech* und der *Cavaillon*.

Von den Küstenflüssen zwischen den *Rhône*-Mündungen und dem *Var* ist der *Argens*, der bei *Frejus* ins Meer fällt, der bedeutendste.

Der *Var* entspringt am *Caméléone* in *Pyemont*, tritt auf eine kurze Strecke in Frankreich ein, bildet nach seiner Vereinigung mit dem *Esteron* die Grenze mit der Grafschaft *Nizza* und mündet bei *St. Laurent*. Er ist reissend, nicht schiffbar, wechselt oft sein Bett und ist ausgenommen im Winter und im Frühjahre, wo er grosse Ueberschwemmungen verursacht, fast überall zu durchfurten. Obwohl er bis zum Einfluss der *Tinea* von hohen unzugänglichen Gebirgen eingeschlossen und eigentlich erst gegen seine Mündung hin leichter zu übersetzen ist, gibt er doch keine gute Vertheidigungslinie, da seine linken Ufer die dominirenden sind und gute Stellungen gewähren. Nach der Vereinigung mit dem *Esteron* theilt sich der *Var* in viele Arme, welche eine Menge von Inseln einschliessen. Die hölzerne Brücke bei *St. Laurent* ist 2400 Fuss lang.

Frankreich zählt 86 Kanäle, von welchen 54 bereits ganz vollendet, 12 im Bau begriffen und 20 im Antrag sind. Unter den

letztern sind die wichtigsten: der *Canal von Havre* nach *Paris* und von da über *Chalon*, *Nancy*, *Strasburg* in den Rhein, — der *Canal lateral à la Garonne* als Fortsetzung des *Canal du midi* von *Toulouse* nach *Bayonne*, wodurch die Ausfuhr der an den westlichen Pyrenäen gelegenen Departements erleichtert und die Vertheidigung der Südgränze bedeutend erhöht werden wird und der Canal von *Bery au Bac* an der *Aisne* über *Rheims* nach *Condé* an der *Marne*, zur Ausfüllung einer der noch bestehenden Lücken in der Linie von *Marseille* nach *Dünkirchen*, *Antwerpen* und den Rheinprovinzen. Im Mai 1836 betrug die ganze Kanalschiffahrt nach offiziellen Berichten 964 lieues, wozu 1788½ lieues Flussschiffahrt kamen, an deren Verbesserung fortwährend gearbeitet wird.

Von den bereits vollendeten Kanälen verbinden den atlantischen Ocean mit dem mittelländischen Meere:

Der *Canal du midi* (Süd-Canal — *Canal royal*). Er geht innerhalb *Toulouse* aus der *Garonne* ab, und über *Bezieres*, *Carcassonne*, oberhalb *Agde* in die Lagunen von *Theau* nach *Cette*, ist 32½ Meile lang, oben 50 bis 60, unten 32 Fuss breit, überall wenigstens 6 Fuss tief, trägt Fahrzeuge von 2000 Zentner Ladung, hat 62 Schleussen und wird seit dem Jahre 1824 auch mit Dampfschiffen befahren. Ueber diesen Kanal liegen 62 Brücken, die leicht zerstört werden können, ja er selbst besteht häufig aus Brücken, und schwebt an 150 Stellen hoch über Untiefen und Bächen, welche bei ihrem höchsten Wasserstande, ohne nur die Pfeiler zu berühren, unter ihm durchfliessen.

Der *Canal du Centre* (Kanal von *Charolois*, der drei Meere) verbindet die *Loire* von *Digoin* aus mit der *Saône* bei *Chalons*, ist 15 Meilen lang und hat 81 Schleussen. Sein Hauptvortheil ist die Verbindung des inneren Landes mit dem Mittelmeere durch die *Saône* und den *Rhône*, mit dem Ocean durch die *Loire*, und mit dem *Canal (la Manche)* durch die *Loire*, die Kanäle von *Briare* und des *Loing* und die *Seine*.

Das mittelländische Meer mit der Nordsee verbindet:

Der *Rhône-* und *Rhein*-Kanal *(Canal du Monsieur)*. Er führt aus der *Saône* unterhalb *Dole* in den *Doubs*, aus diesem Fluss von *Vougeacourt* über *Mümpelgard*, *Dannemarie*, *Mühlhausen*, *Neu-Breisach* und *Grafenstadt* in den *Ill*, der etwa 3000 Fuss ober *Strasburg* in den Rhein fällt. Der ganze Kanal ist bei 40 Meilen lang; ein Seitenarm vereiniget *Mühlhausen* und *Basel*.

Den *Canal (la Manche)* verbindet mit dem mittelländischen Meere:

Der Kanal von *Bourgogne*. Er vereinigt die *Seine* durch die *Yonne*, den *Armançon* und *Ouche* mit der *Saône* südöstlich von *Dijon*. Er zieht durch die Mitte von Frankreich, beginnt oberhalb *Roche sur Yonne*, geht über *St. Florentin*, *Tonnere*, *Montbard*, *Pouilly*, endet bei *St. Jean de Losne* an der Saône, ist 32 Meilen lang und seit 1832 der Schiffahrt geöffnet. Seine Fortsetzung macht der Kanal von *Dole*, der oberhalb *St. Jean de Losne* aus der *Saône* in den *Doubs* geführt und bis *Besançon* vollendet ist. Er gehört zu den wichtigsten Wasserstrassen des Reiches, da er die drei Hauptpunkte der französischen Industrie *Paris*, *Lyon* und *Strasburg* in Verbindung setzt.

Den *Canal* mit der Nordsee verbindet:

Der Kanal von *St. Quentin* aus der *Schelde* in die *Oise*. Er beginnt zu *Cambrai* an der Schelde, führt über *St. Quentin* und endet zu *Chauny* an der *Oise*, ist 11 Meilen lang und 24 Fuss breit. Aus ihm geht bei *St. Simon* der Kanal der *Somme* ab, der im Thale der *Somme* über *Ham*, *Péronne*, *Amiens* und *Abbeville* in den Hafen von *St. Valery* an der Mündung der Somme führt. Er ist 21 Meilen lang.

Der Kanal von *Briare* und des *Loing* verbindet durch den *Loing* die *Loire* mit der *Seine*. Er beginnt bei *Briare* an der *Loire*, führt nach *Montargis* am *Loing* und von da über *Nemours* und *Moret* bei *St. Mamers* in die *Seine*. Er ist 16 Meilen lang, hat wenige Brücken und bildet eine sehr gute militärische Linie.

Der Kanal von *Orleans*, eine zweite Verbindung der Loire mit dem Loing beginnt zu *Combleux*, fällt zu *Buges* in den Kanal von *Loing* und ist 9½ Meilen lang.

Der Kanal der *Ille* und *Rance* setzt die *Rance* von *Dinan* mit der *Vilaine* bei *Rennes* und so das atlantische Meer quer durch die *Bretagne* (von *La Roche-Bernard* an der *Vilaine* in den Hafen von *St. Malo*) mit dem Kanal *la Manche* in Verbindet. Er ist fast 14 Meilen lang und seit 1833 fertig. Die *Ille*, ein Nebenfluss der *Vilaine*, bildet einen Theil dieses Kanals.

Der Kanal von *Bretagne*, von *Nantes* nach *Brest*, 49^{01} Meilen lang, geht von *Nantes* an der Loire über *Blain*, *Rédon*, *Malétroit*, *Josselin*, *Rohan*, *Pontivy* nach *Chateaulin* an der *Aulne* und bildet im Verein mit dem Kanal der *Ille* und *Rance* die Verbindung aller Seehäfen in der *Bretagne* und am *Canal la Manche*, indem er die *Loire* mit der *Vilaine*, diese mit dem *Blavet*, und diesen wieder mit der *Aulne* verknüpft, welche in die Rhede von *Brest* mündet. Er ist seit 1833 für die Schiffahrt eröffnet und wäre besonders bei einem Seekriege wichtig, indem er auf eine zweckmässige Art die Verproviantirung der Häfen befördert. In Einklang mit den neuen Militärstrassen macht er das Land überall für Truppen zugänglich.

Der Kanal von *Blavet* ist nur ein Arm dieses Kanals. Er beginnt bei *Pontivy* und endet zu *Hennebon*.

Der Kanal von *Berry* verbindet die *Loire* mit dem *Cher* auf eine Strecke von 34½ Meilen von *Rhimbé* bis *St. Agnan* am *Cher*. Er ist seit 1833 vollständig ausgebaut.

Der Kanal von *Nivernais*, 24^{61} Meilen lang, verbindet die *Loire* mit der *Yonne (Seine)* von *Decise* bis *Auxerre*. Er soll vorzüglich dazu dienen den Absatz von Holz aus den grossen Forsten von *Morvan* zu befördern und ist seit 1831 vollendet.

Der Kanal von *Ourcq* geht unterhalb *la Ferté-Milon* aus dem *Ourcq*, längs diesem und der *Marne* bis *Clayes* und in ein grosses Wasserbecken bei *Paris*, welche Stadt er mit Wasser versorgt. Er ist 12^{47} Meilen lang und speisst auch die Kanäle von *St. Denis* und *St. Martin*.

Der *Ardennen*-Kanal verbindet die *Aise* und die *Maas*. Er beginnt zu *Donchery* an der *Maas* und erreicht die *Aise* zu *Semuy*, von wo er auf der einen Seite nach *Neufchatel* und auf der andern nach *Vousiers* fortläuft.

Die erste französische Eisenbahn wurde schon im Jahre 1822 von *St. Etienne* nach *Andrezieux* (fast 3 Meilen lang) geführt und im Jahre 1828 bis *Roanne* (9 Meilen) verlängert, nachdem schon früher eine Bahn von *St. Etienne* nach *Lyon* errichtet wurde.

Im Jahre 1833 wurden folgende Eisenbahnlinien von Paris an die Landesgrenzen projektirt und untersucht:

Von *Paris* über *Pontoise*, *Gisors*, *Etrepagny*, durch das *Andelle*-Thal nach *Rouen* und weiter nach *Havre* und *Diepe*.

Von *Paris* nach den festen Plätzen der Nordgrenze über *Pontoise*, *Beauvais*, *Amiens*, *Arras* nach *Douai* und von da über *Lille* nach *Dünkirchen*, oder über *Valenciennes* gegen *Mons* zur Verbindung des französischen mit dem belgischen Eisenbahnsystem. *Dünkirchen* soll mit *Calais* und *Boulogne* durch eine eigene Bahn in Verbindung gesetzt werden.

Von *Paris* über *Vitry*, *Nancy* nach *Strasburg* mit Nebenzweigen von *Fronard* nach *Metz*, von *Vitry* nach *Gray* und von *Nancy* über *Epinal* an die *Saône*. *Strasburg* soll einerseits mit *Saarbrück*, *Manheim* und *Mainz*, anderseits über *Mühlhausen* mit *Basel* in Verbindung kommen.

Von *Paris* über *Dijon*, *Lyon*, *Avignon* nach *Marseille*.

Von *Paris* über *Versailles* und *Chartres* oder über *Etampes* und *Orleans* nach *Tours* und von da über *Bordeaux* nach *Bayonne* mit einer Nebenbahn von *Tours* nach *Nantes*.

Die Ausführung dieser Entwürfe wird gewiss den Bau vieler kleiner Seitenbahnen herbeiführen und so das Reich in den Besitz eines Eisenbahnsystems kommen, von dem es im Falle eines Krieges bedeutenden Nutzen zu erwarten hätte. Eine Bahn von *Paris* nach *St. Germain* ist bereits eröffnet, die Bahnen von *Paris* nach *St. Cloud*, von *Paris* nach *Versailles* und von *Epinac* an den Kanal von *Bourgogne* sind im Bau begriffen, die graphischen Arbeiten der Bahn von *Paris* über *Etampes* nach *Orleans* schon sehr vorgerückt. Der Bau der Bahnen von *Epinac* nach dem Kanal *du Centre*, von *Roanne* nach *Digoin*, von *Alais* über *Nimes* nach *Beaucaire*, von *Montauban* nach *Toulouse*, von *Bordeaux* nach *la Teste*, von *Montpellier nach Cette*, von und von *Thann* nach *Mühlhausen* sind noch Projekte. Die Unterhandlungen über den Bau der grossen Eisenbahn von Paris an die Nordgrenze, zur Verbindung mit dem belgischen Bahnsystem und der Bahn von *Strasburg* bis *Basel* werden lebhaft betrieben.

Physische, geistige und technische Cultur.

Von der ganzen Bodenfläche, welche *Corvetto* mit 52,880572, *Chaptal* mit 53,533426, *Ch. Dupin* und *Duchatel* in neuerer Zeit mit 52,760279 Hectaren, endlich *Benoiston de Chateauneuf* in seiner neuesten Statistik vom Jahr 1835 mit 54,009776 Hectaren angibt, ist etwas weniger als die Hälfte, 26,400000 Hectaren, angebautes Grabeland; etwas mehr als $^1/_7$ — 7,100000 Hectaren nehmen die Wiesen und Weiden, $^1/_{20}$ — 2,700,000 Hectaren die Weingärten ein. Die Waldungen, von denen die grössten in Osten und Süden liegen, erstrecken sich über mehr als $^1/_6$ der Oberfläche; sie nehmen 7,422314 Hectaren ein, wovon nach neuen Berechnungen 1,900000 Hectaren dem Staate gehören. Der 14te Theil ist mit Hochwald bedeckt, $^1/_{11}$ davon sind Kastanienwälder. $^1/_{13}$ der Bodenfläche — 4,10000 Hectaren bestehen aus Heiden, mehr als $^1/_7$ — 7,185475 Hectaren sind noch unbebaut, theils Dünen, theils Sümpfe und kommen für Wege, Kanäle und Wohnplätze in Abschlag. (1 Hectare = $2780^1/_{10}$ Wr. □ Klafter.)

Von dem Grabeland werden 4,466400 Hectaren mit Weizen, 2,619400 Hectaren mit Roggen, 1,180000 Hectaren mit Gerste, der Ueberrest mit Mengekorn, Buchweizen, Hülsenfrüchten, Kartoffeln und Handelspflanzen bebaut. 10 Millionen Hectaren liegen nach *Dombasle* jährlich brach. Eine mittelmässige Ernte trägt

119,986628	Hectolitre	Weizen, Roggen, Gerste, Mais und Buchweizen,
35,273245	»	Hafer,

im Ganzen 155,259873 Hectolitre = $252^4/_{10}$ Mill. Wiener Metzen.
(1 Hectolitre = $13^1/_{100}$ Wiener Achtel.)

Die Aussaat erfordert 24 Millionen, folglich $^1/_6$ der Ernte. Unter 10 Ernten rechnet man gewöhnlich 1 gute, 3 schlechte und 6 mittlere.

Dieser Getreide-Ertrag nebst der Kartoffelerndte von 35 Millionen Wiener Metzen, den vielen Gemüsen die vorzüglich in den nördlichen Theilen von Frankreich gebaut werden und der Menge von guten Kastanien, reicht trotz der seit den letzten 60 Jahren so sehr gesteigerten Bevölkerung vollkommen hin, den Bedarf des Landes in Friedenszeiten zu decken. Die Zunahme der Subsistenzmittel übertrifft die der Bevölkerung, Getreide wird bei guten Ernten sogar zur Ausfuhr erübrigt, in schlechten Jahren muss aber ein Theil des Bedarfs erkauft werden, wodurch es sich erklärt, dass Frankreich seit 1828 für 240 Millionen Franken Früchte im Auslande gekauft und nur für 28 Millionen dahin verkauft hat.

Die verhältnissmässig grösste Getreideproduction findet in den östlichen und nordöstlichen Gebietstheilen statt. Die Quantität des producirten Brodkorns aller Art, wovon die 12 mehr mittleren Departements an der östlichen Küste am meisten erzeugen, wird zu 56 Millionen Wiener Metzen, die von Hafer zu mehr als $9^1/_2$ Millionen, die Kartoffelernte zu beiläufig 12 Millionen Wiener Metzen geschätzt. In diesen Departements findet sich auch der grösste Viehstand.

Im südöstlichen Gebiet erzeugen die Departements *Puy de Dome*, *Ain*, der hohen Alpen und *Ober-Loire* ihren Getreidebedarf nur nothdürftig, die andern müssen ihn durch Zufuhr decken, und surrogiren den Brodgenuss durch Kartoffeln, die Departements *Gard*, *Ardèche*, *Lozère* und *Cartal* durch Kastanien, die hier in grosser Menge gewonnen werden und die Hauptnahrung des gemeinen Mannes ausmachen. Die Departements an den Ufern des *Rhônes* und an dem Mittelmeere sind reich an Oel und Südfrüchten und beschäftigen sich vorzüglich mit der Cultur des Maulbeerbaumes. Der Oelbaum hat durch die rauhen Winter der neuern Zeit sehr gelitten und man bedarf bei dem starken Verbrauch von Oel zur Zubereitung der Speisen jetzt alljährlich eine bedeutende Zufuhr.

Im nordwestlichen Frankreich produciren ungefähr $^2/_3$ der Departements mit nahe 7 Millionen Einwohner ihren Bedarf, die übrigen brauchen einen beträchtlichen Zuschuss. In einigen Departements ist die Schafzucht, in andern die der Maulthiere und Esel nicht unbedeutend.

Im südwestlichen Frankreich produciren nur 11 Departements mit ungefähr $^1/_4$ der Volksmenge ihren Getreidebedarf, der Genuss von Kornbrod wird häufig durch Mais und Kastanien surrogirt, überhaupt steht der Ackerbau auf einer niedern Stufe und wird dem Weinbau nachgesetzt. Im gleichen Masse ist die Viehzucht in mehreren Gegenden vernachlässiget.

Corsica erzeugt, obgleich der Ackerbau noch auf einer sehr niedern Stufe steht, dennoch seinen Bedarf an Brodkorn, der bei dem häufigen Genusse von Kastanien verhältnissmässig nicht sehr beträchtlich ist.

Der Weinbau ist für den Nationalreichthum Frankreichs und den Handel von der grössten Wichtigkeit. Nur in den nördlichen Küstendepartements wird er nicht landwirthschaftlich betrieben, am stärksten ist er in den Departements zwischen der *Loire* und der *Garonne*. Im Jahre 1789 waren 1,500000 Hectaren, 1832 2,019000 Hectaren mit Reben bepflanzt, jetzt nehmen sie schon 2,700000 Hectaren ein. Der Ertrag war 1827 35,075689 Hectolitres, im Jahre 1829 wurde er sogar mit 44,951484 Hectolitres angegeben, wovon $^1/_6$ in Brandwein verwandelt und im Durchschnitte $^1/_{11}$ in Natura, ein grosser Theil als Brandwein ausgeführt wird (1 Hectolitre = $70^2/_3$ Wiener Mass).

Die Viehzucht ist im Allgemeinen sehr vernachlässiget. Obwohl der Staat vieles zur Veredlung der Pferdezucht beiträgt, hat sie doch von der frühern Güte verloren; indess ziehen die *Normandie*, *Sarthe*, *Limousin*, *Auvergne* und die *Ardennen* gute Cavalleriepferde, die Departements der *Ardennen*, *Finisterre*, *du Nord*, *Haute-Vienne* und des *Doubs* die besten Zugpferde. In neuerer Zeit wurden drei königliche Hauptgestüte zu *Pin*, *Rosières* und *Pompadur* errichtet und mehrere Beschäll-Anstalten im Lande vertheilt. In den 21 Gestüten des Landes waren 1835 870 Hengste, 91 Stuten und 266 Füllen; ausserdem steuerte der Staat zur Erhaltung von 249 Hengsten an Privatleute beträchtliche Summen bei.

Im Ganzen hatte man im Jahre 1828 – 1,672817 Stück Pferde; gegenwärtig zählt man 2,147000, nach *Benoiston* sogar 2,500000 Stücke, davon 1,227000 Stuten. Es werden jährlich 233000 Füllen geboren, dies genügt aber weder für die Remonte der Cavallerie, noch für den sonstigen Bedarf an Zugpferden, wesswegen jährlich noch eine bedeutende Menge aus Norddeutschland eingeführt werden müssen. Maulthiere zählt man 350000 Stück, die vorzüglichsten in *Auvergne*, *Nieder-Poitou*, *Limousin* und *Perigaud;* sie sind in Spanien sehr gesucht. Esel, deren man 3,000000 Stücke zählt, werden im südwestlichen Frankreich am häufigsten für die Landwirthschaft verwendet.

Das Rindvieh genügt gleichfalls nicht für den Bedarf; am haufigsten trifft man es in der *Normandie* und *Bretagne*, wo auch viele Butter erzeugt wird. Es scheint sich jedoch beträchtlich zu vermehren, da es im Jahre 1818 nur 6,973400 Stücke gab, *Benoiston* aber im Jahre 1835 – 4,815000 Ochsen, 4,000000 Kühe und 955000 Kälber zählt.

Die Schafzucht ist der am stärksten betriebene Zweig der Viehzucht und gedeiht am besten in den bergigen Gegenden des mittleren und südlichen Frankreichs. Der Schafbestand war schon im Jahre 1812 mit 35,188900 Stück angegeben, worunter aber nur 40000 ganz veredelte und 160000 mittlere Merinos. *Benoiston* zählt nur 31,000000, davon 800000 veredelte. Der Ertrag der Wolle ist für den Bedarf nicht hinreichend.

Schweine, 4,500000 Stück, findet man am meisten in der *Gascogne* und den Nieder-Pyrenäen-Gegenden, die Ziege ist in den Thälern der Alpen, der Pyrenäen und in Corsica zu Hause; die Gesammtzahl beträgt 900,000 Stücke.

Der Bergbau liefert nur Eisen und Steinkohlen in beträchtlicher Menge und beschäftiget in 520 Erzgruben 30000, in 303 Kohlengruben 14000 Bergleute. Die Gesammtausbeute an Eisen beträgt jährlich 4,000000 Centner, an Steinkohlen 30,000000, an Braunkohlen 190000 Cent.; die Ausbeute an Steinkohlen genügt

nicht für den Bedarf. Ausserdem werden 5000 Mark Silber, 20 bis 25000 Centner Blei, 2700 bis 3000 Centner Kupfer, 50000 Centner Vitriol, 40000 Centner Alaun, Salpeter nur wenig, Salz aber in hinreichender Menge für den Bedarf und den Absatz nach England und der Schweiz gewonnen. Der jährliche Ertrag steigt jetzt auf 5,000000 Centner, davon 390000 Centner Steinsalz.

Frankreich hat eine grosse Zahl von Schulen für den Volksunterricht, und viele höhere Bildungsanstalten für alle wissenschaftlichen, technischen und militärischen Fächer. Im Jahre 1833 bestanden 45119 Elementarschulen für den niedern Volksunterricht, in denen $^1/_4$ der schulfähigen Jugend unterrichtet wurden. Zur höheren wissenschaftlichen Ausbildung bestehen 26 Akademien mit ein bis zwei Fakultäten, denen die beiden vollständigen Universitäten zu *Paris* und *Strasburg* mit allen vier Fakultäten, und die 12 Special-Universitäten in Städten, wo bereits Akademien sind, zu *Toulouse*, *Dijon*, *Aix*, *Bordeaux*, *Grenoble*, *Poitiers*, *Rennes*, *Caen*, *Lyon*, *Rouen*, *Montpellier* und *Besançon*, vorstehen.

Als Vorbereitungsschulen zum Uebergang auf diese Akademien und Universitäten sind seit dem Jahre 1814 *Colléges royaux* errichtet, deren Zahl auf 100 bestimmt wurde, die aber bis jetzt noch nicht vollzählig sind. Ausserdem bestehen Thierarzneischulen zu *Lyon*, *Alfort* und mehreren andern Orten, eine Bergwerk-, Brücken- und Wegbauschule zu *Paris*, Bergbauschulen zu *Geislautern*, *Pesay* und *St. Etienne*, eine Forstschule in *Nancy*, Ackerbauschulen zu *Roville* und *Grignon* und eine Menge von Zeichen-, Handelsschulen und andern Bildungsanstalten aller Art. Die militärischen Unterrichtsanstalten kommen beim Militär-Etat vor.

Die Industrie Frankreichs ist im fortwährenden Aufschwunge. Seit etwa 30 Jahren haben sich Fabriken und Manufakturen unendlich vermehrt, die Erzeugnisse des französischen Gewerbsfleisses sind äusserst mannigfaltig und vereinigen Güte mit Zierlichkeit; besonders zeichnen sich die Seidenfabrikate, die Wollen- und Baumwollenmanufaktur, die Leinwand-, Leder-, Papier-, Metall-, Gewehr- und Pulverfabriken aus, welch letztere jährlich bis $1^1/_2$ Millionen Kilograms Pulver erzeugen. (1 Kilogram = 1^{786} Wiener Pfund.)

Im Jahr 1834 zählte man im ganzen Reiche 38030 Fabriken, Manufakturen und Hüttenwerke, 4412 Hammerwerke und Hochöfen; im Jahre 1834 waren in diesen verschiedenen Etablissements 1100 Dampfmaschinen mit mehr als 16000 Pferdekraft in Gang.

Ein neuer sehr bedeutender Zweig der Industrie ist die Fabrikation von Rübenzucker, die schon gegenwärtig über 120000 Arbeiter beschäftiget und von den 50 bis 60000 mit Runkelrüben bebauten Hectaren Landes jährlich 40 bis 48,000000 Kilograms Zucker producirt.

Nicht minder wichtig ist die Fischerei, deren Ertrag man jährlich auf 20 Millionen Franken schätzt. Die kleine Fischerei, welche längs den Küsten des Oceans von *Fuentarabia* bis *Dünkirchen*, im mittelländischen Meere von *Port-Vendre* bis *Nizza*, betrieben wird, beschäftiget 26800 Menschen und 6000 Barken, der Stockfischfang an den Bänken von Neufundland 7000 Menschen und 340 Schiffe.

Die Producte der Industrie, mit den Erzeugnissen des Bodens verbunden, sind die Gegenstände eines grossen innern und äussern Handels, der sowohl durch die geographische Lage, als durch viele gute Strassen und Kanäle sehr befördert wird. Im Ganzen führt Frankreich mehr Getreide, Vieh, Metalle und rohe Stoffe vom Auslande ein als es ausführt, verkauft dagegen mehr Producte an selbes als es einführt. Der innere Verkehr ist aber fünfmahl so stark als der Handel mit dem Auslande.

Die wichtigsten Handelsstädte sind: *Paris*, *Lyon*, *Rouen*, *le Havre*, *Bordeaux*, *Marseille*, *Lille*, *Nantes*, *Dünkirchen*, *Strasburg* und *Mühlhausen*.

Die französische Handelsmarine zählte im Jahre 1833 nach officiellen Angaben 15025 Schiffe mit 647107 Tonnen, davon 2000 von 100 bis 1000 Tonnen Last — mehr als 10000 unter 30 Tonnen Last. Diese Handelsschiffe waren mit etwa 90000 Matrosen bemannt.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Frankreich ist eine erbliche constitutionelle Monarchie. Die Person des Königs, der alle Zweige der vollziehenden Gewalt in seinen Händen vereiniget, ist heilig; er theilt die gesetzgebende Gewalt und das Besteuerungsrecht mit der, durch die Kammern der Pairs und die der Deputirten, vertretene Nation.

Die Pairs werden vom Könige auf Lebenszeit ernannt, ihre Zahl ist unbestimmt und die Erblichkeit dieser Würde abgeschafft, nur die Prinzen von Geblüt sind geborne Pairs. Im Jahre 1834 gab es 257 Pairs von Frankreich, zu Ende des Jahres 1837 zählte die Pairskammer 326 Mitglieder. Die Wahl-Collegien ernennen die Abgeordneten in die Deputirtenkammer auf 5 Jahre. Niemand kann Deputirter werden, der nicht 30 Jahre alt ist und 500 Franken direkte Steuern zahlt. Sollten sich aber in einem Departement nicht 50 Personen finden, welche das gehörige Alter haben und die festgesetzte Summe an Steuern zahlen, so wird ihre Zahl aus den, nach denselben am höchsten besteuerten ergänzt. Jeder Wähler muss 25 Jahre alt seyn und 200 Franken directe Steuern zahlen. Im Jahre 1834 belief sich die Zahl der Wähler auf 190000. Die Hälfte der Deputirten muss aus den Wählern genommen werden, welche ihr Domicil im Departement haben; der Präsident der Deputirtenkammer wird bei der Eröffnung jeder Session von der Kammer selbst gewählt. Die Sitzungen beider Kammern sind in der Regel öffentlich, der König beruft sie alljährig zusammen, kann die der Deputirten prorogiren oder auflösen, muss aber im letztern Falle binnen drei Monaten eine neue zusammenrufen.

Die oberste Leitung der Verwaltung ist in einem verantwortlichen Ministerium, an dessen Spitze ein Präsident steht, centralisirt; die Minister ernennt der König, sie können Mitglieder der Pairs- oder Deputirtenkammer seyn und haben Eintritt in beide Kammern. Die Deputirten-Kammer hat das Recht sie anzuklagen, die Pairskammer allein kann über sie richten. Im Jahre 1837 gab es 8 Ministerien, nämlich: des Krieges — des Seewesens und der Colonien — der Rechtspflege und des Cultus — des Innern — des Handels, der öffentlichen Arbeiten und des Ackerbaues — der Finanzen — der auswärtigen Angelegenheiten — und des öffentlichen Unterrichts. Neben dem Ministerium ist ein Staatsrath aufgestellt, der alle Gesetzentwürfe und Ordonanzen ausarbeitet, über die öffentliche Verwaltung und ihre Beamten wacht und zwischen den richterlichen und administrativen Behörden steht.

Schon im Jahre 1790 wurden aus den 32 alten Provinzen, die noch in der Erinnerung des Volkes leben, 83 Departements gebildet, die sich fast unverändert in ihrer ursprünglichen Begrenzung erhalten und später durch die Einverleibung des päbstlichen Gebietes von *Avignon (Vaucluse)*, die Bildung des neuen Departements *Tarn e Garonne*, und die Trennung des Departemens *Rhône et Loire* auf 86 vermehrt haben.

Diese Departements zerfallen nach der Grösse ihres Flächeninhalts und ihrer Bevölkerung in Arondissements (Bezirke) und Cantone; letztere der Mehrzahl nach mit einer Bevölkerung von beiläufig 10000 Seelen. Die Cantone sind wieder in Communen (Gemeinden) getheilt.

Der ganze Staat zählt 361 Bezirke, 2842 Cantone und 37188 Gemeinden (nach *Balbi's* neuestem *Abrégé* vom Jahre 1837: 363 Bezirke, 2845 Cantone und 38623 Communen).

An der Spitze jedes Departements steht ein Präfekt mit ausgedehnter Gewalt und ohne alle weitere Zwischenbehörde als den Staatsrath. Er hat einen Generalsekretär und einen Präfekturrath zur Seite und ist der Chef der Nationalgarde und der Polizei in seinem Departement. Ein Unterpräfekt mit einem Rathe von wenigstens 9 Mitgliedern steht jedem Arondissement, ein Maire

mit einem Municipalrath von 10 bis 36 Mitgliedern jeder Gemeinde vor. Einmal im Jahre versammelt sich auf Befehl des Königs der General-Conseil des Departements, der aus so vielen Gliedern besteht, als das Departement Cantons hat, aber die Zahl von 30 nicht überschreiten darf, um die Rechnungen des Präfekten zu prüfen, die directen Steuern auf die Arrondissements zu vertheilen und sich überhaupt über das allgemeine Beste des Departements zu berathen.

In jedem Canton ist ein Friedensgericht zur Schlichtung unbedeutender Streitigkeiten, in jedem Arrondissement ein Tribunal erster Instanz aufgestellt, gegen dessen Aussprüche man an einen der 27 königlichen Gerichtshöfe appelliren kann, welche mit Ausnahme jenes von *Bastia* über mehrere Departements zusammen die Gerichtsbarkeit ausüben. Für Criminalsachen besteht in jedem Departement ein Assisenhof von 12 Richtern, bei welchen ein Mitglied des königlichen Gerichtshofes den Vorsitz führt. Die Land- und Seetruppen unterstehen den bei jeder Militärdivision und in den Marinebezirken aufgestellten Kriegsgerichten. Die höchste Gerichtsbehörde ist der königliche Cassationshof in Paris.

Eine eigene Behörde (Circonscription des Ponts et Chaussées) wacht über den Bau und die gute Unterhaltung der Strassen, Brücken, Kanäle und hat die Aufsicht über die Flussschiffahrt und die Minen des Staates, der in dieser Hinsicht in 12 Inspectionen eingetheilt ist, unter denen die in jedem Departements-Hauptorte angestellten Ingenieurs en chef und ihre Beamten stehen.

Zur Aufsicht über die Wälder des Königreiches gibt es 32 Districte (Conservations forestières). Vier Abtheilungen (Directions forestières) sind mit der Auffindung, Fällung und Bearbeitung des Bauholzes für die Marine beauftragt. Ihre Stationen sind zu *Paris* für die Departements welche das Becken der *Seine* umfassen, zu *Orléans* für das Becken der *Loire*, zu *Angoulême* für das Becken der *Garonne* und zu *Lyon* für das Becken der *Saône* und des *Rhône*.

Ueber die Verwaltung der Zölle wachen 4 General-Inspectionen zu *Lille*, *Colmar*, *Montpellier* und *La Rochelle*, die wieder in mehrere Directionen zerfallen.

In kirchlicher Hinsicht zerfällt das Königreich in 80 Diöcesen, von welchen 14 Erzbisthümer und 66 Bisthümer sind. Die reformirten Kirchen haben Consistorien, von denen 5 eine Synode machen; die Lutheraner haben ein General-Consistorium zu *Strasburg* und 6 Inspectoren, die Juden ein Central-Consistorium in *Paris*, Synagogen zu *Strasburg*, *Colmar*, *Metz*, *Nancy*, *Bordeaux* und *Marseille*.

Der katholische Clerus zählt ungefähr 40000 Mitglieder, ohne die 10000 Eléven, die sich in den verschiedenen Seminarien dem geistlichen Stande widmen.

Finanzen.

Die Staatseinnahme Frankreichs besteht aus directen und indirecten Steuern und dem Ertrag der Domainen, Forsten, Regalien, Staatsmonopolen, Stempelgebühren u. s. w.

Sie betrug in dem zehnjährigen Durchschnitt von 1815 bis 1824 – 995,540991 Franken, die Staatsausgabe 963,720329 Franken, wobei jedoch bemerkt werden muss, dass alle neuen Anlehen, die der Feldzug nach Spanien und mehrere andere Bedürfnisse nothwendig gemacht hatten, in das Budget der Einnahme mit aufgenommen sind.

In den Jahren von 1826 bis 1830 betrug die Einnahme im jährlichen Durchschnitte 992,559998 Franken, die Ausgabe aber 1004,175145 Franken. In den fünf Jahren 1830 bis 1834 war das Deficit wegen der Kosten des Heeres und der Flotte, der Behauptung Algiers, der beträchtlichen, nothwendig gewordenen Festungsbauten und des bedeutenden Abgangs in der Einnahme noch grösser, denn es betrugen die beantragten Ausgaben 5353,968866 Franken, die wirklichen aber 5744,363410 Franken, also um 390 Millionen mehr als der Voranschlag. Die Einnahme während den fünf Jahren war 4895,525486 Fr., so dass sich ein Ausfall von 848,842924 Fr. ergab, der durch die ausserordentliche Einnahme, den Ertrag des Schatzes von Algier, den Verkauf von 99000 Hectaren Waldungen im Werthe von 114,927276 Fr., drei Anlehen, die Vermehrung der schwebenden Schuld u. s. w. gedeckt wurde. Im Jahre 1835 gestalteten sich die Finanzen günstiger, die Einnahme betrug nach offiziellen Berichten 1174,929666 Fr., die Ausgaben waren mit 1058,809627 Fr. beantragt und obgleich dieser Voranschlag um 29 Millionen überschritten wurde, blieb noch ein bedeutender Ueberschuss. Auch für die Jahre 1836 und 1837 gestalteten sich die Aussichten günstiger, die Ausgaben waren durch das votirte Budget für 1836 auf 1001,904935 Fr., für 1837 auf 1012,166919 Fr. — die Einnahme für 1836 auf 994,985897, für 1837 auf 1014,000000 Fr. veranschlagt, wobei sich im ersteren Jahre selbst bei keiner Mehreinnahme nur ein geringes Deficit, im letztern selbst ein Ueberschuss ergibt. Die wahrscheinliche Mehrausgabe über den Voranschlag liess sich für das Jahr 1836 mit 23 Millionen, für das Jahr 1837 mit 15 Millionen berechnen.

Von den jährlichen Ausgaben erfordert die Verwaltung des Kriegsministeriums beiläufig $^{2}/_{5}$, die der Marine und der Colonien $^{1}/_{13}$, die Interessen für die Staatsschuld und den Tilgungsfond $^{1}/_{3}$.

Die Staatsschuld ist unter eine allgemeine Garantie gestellt und jede Art von Verbindlichkeit des Staates gegen seine Gläubiger unverletzbar.

Napoleon hinterliess eine Schuld von 845,000000 Fr., die sich bis im December 1820 auf 3466,000000 — bis zu dem Regierungsantritte *Carls X.* zu einem Capital von 3940,297840 Fr. vermehrte.

Im Dember 1830 betrug die ältere in das grosse Schuldbuch inscribirte Nationalschuld

ein Capital von 3865,144000 Fr., die Renten 167,637451 Fr. jährlich
die schwebende
Schuld . . . 243,000000 Fr., die Zinsen 12,350000 Fr. jährlich

zusammen 4108144000 Fr. Schulden u. 179,987451 Fr. Zinsen, zu welchen letzteren noch der jährliche Zuschuss zum Tilgungsfond mit 40,000000 Fr. hinzuzuschlagen kam, wodurch sich für die jährliche Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld eine Summe von 219,987451 Fr. ergab.

Seit 1834 ist der Zuschuss zum Tilgungsfond auf 20,000000 Franken herabgesetzt worden, die Staatsschuld war durch die fortwährend nöthigen Anlehen auf 4626,566000 Fr. gestiegen, wovon 4226,566000 inscribirte Renten und 400,000000 Fr. schwebende Schuld.

Die letzte soll am 1. Januar 1836 nur mehr 324,680006 Fr. betragen haben. (1 Frank = $23^{11}/_{100}$ Kreuzer Con. Mze.)

Militär - Etat.

Schon *Ludwig XIV.* erhielt in Friedenszeiten ein stehendes Heer von 80000 bis 100000 Mann, wovon ein Drittheil aus Schweizern bestand. *Ludwig XV.* setzte den Friedensstand seit dem österreichischen Erbfolge und dem siebenjährigen Kriege auf 165000 Mann fest und vermehrte die Armee während der Land und Seekriege unter seiner Regierung bis auf 345000 Mann. Während der Revolution lösste sich das Heer auf, bald aber war vermög der allmählig organisirten Conscription eine neue stehende Heeresmacht errichtet, welche späterhin die grösste Vollkommenheit erreichte und in den Jahren von 1792 bis 1794 von 160000 bis 1,169144 Mann wuchs.

Nach dem Basler Frieden (1795) wurde die Armee immer 600000 bis 900000 Mann stark erhalten, was mit den acquirirten Ländern etwas mehr als 2 Procent der damaligen Bevölkerung betrug.

In den neueren Epochen der Kriegsgeschichte hat die französische Armee die mannigfaltigsten Veränderungen in ihrer Organisation erlitten. Am stärksten war sie zur Zeit des höchsten Glanzes des Kaiserreiches vor Ausbruch des russischen Feldzuges. Sie bestand nach dem Almanach imperial bissextile, 1812 aus folgenden Regimentern und Corps, die Stärke nach den dazumal bekannten reglementmässigen Ständen der Compagnien und Escadrons berechnet.

Garde.

	Bat.	Cp.	Esc.	Mann
4 Grenadier-Regimenter zu 2 Bataillons, 1 Veteranen-Grenadier-Compagnie, 6 Tirailleurs-Regimenter zu 2 Bataillons und 5 Eliten-Compagnien	20	87	—	} 25060
Infanterie. 3 Regimenter Jäger, 6 Regimenter Voltigeurs zu 2 Bataillons, 1 Regiment Nationalgarde, 2 Bataillons zu 6 Compagnien, 1 Regiment Flanqueurs zu 2 Bataill.	22	92	—	}
Cavallerie. 1 Regiment Grenadiere zu Pferd, 1 Dragoner-, 1 Chasseurs-Regiment zu 5 Escadr., 2 Regimenter Chevauxlegers-Lanciers zu 4 Escadrons, 2 Escadrons Gendarmerie d'elite und 1 Mameluken-Escadron	—	—	26	3900
Artillerie u. Corps. 2 Escadrons reitende, 9 Compagnien Fuss-Artillerie, 4 Compagnien Pontoniers; 2 Bataillons Artillerie-Train, 1 Bataillon Sappeurs, 8 Bataillons Matrosen u. 1 Bataillon du train des équipages	3	40	2	4272
Summa	45	219	28	33232,

Die Armee.

	Bat.	Cp.	Esc.	Mann
Generalstab. Die 2 Lieutenants des Kaisers, der Vice-Connetable, 15 Marschälle und 4 Senatoren, 10 General-Inspektoren und General-Obersten, 179 Divisions-, 381 Brigade-Generale, dann 154 Adjutans commandans	—	—	—	746
Gendarmerie. 34 Legionen zu 2 Escadronen in Frankreich	—	—	68	10200
6 Legionen in Spanien, 28 Compagnien Infanterie, 3920 M. und 28 Escadrons Cavallerie, 2100 Mann	—	28	28	6020
Summa	—	28	96	16220.
Artillerie. Ausser dem Chef, 11 Divisions- und 16 Brigade-Generals unter dem Generalstab begriffen, noch 52 Oberste, 10 Majors, 83 Chefs de Bataillon, 332 Capitains und 40 Lieutenants bei der Artillerie-Direction, den Etablissements, den festen Plätzen u. Schulen	—	—	—	517
9 Regimenter Fuss-Artillerie zu 5 Bataillons, oder 20 Feld- und 2 Depot-Compagnien (die Compagnie mit den Chargen 100 Mann)	45	198	—	19800
6 Regimenter Artillerie zu Pferd zu 2 Escadrons, die Escadron zu 2 Compagnien von 68 Mann, dazumahl auf 41 Comp vermehrt	—	41	—	2788
Uebertrag	45	239	—	23105.
Uebertrag	45	239	—	23105
2 Bataillons oder 12 Compagnien Pontoniers, 18 Compagnien Ouvriers, 5 Compagnien Armuriers und 4 Compagnien Schweizer zu 100 Mann	2	39	—	3900
27 Bataillons Artillerie-Train zu 4 Compagnien von 100 Mann	27	108	—	10800
144 Compagnien Gardes-Côtes, 31 Compagnien Canoniers sédentaires und 19 Comp. Canoniers vétérans zu 100 Mann	—	193	—	19300
Summa	74	579	—	57105
Genie-Corps. Ausser 5 Divisions- und 13 Brigade-Generalen, 40 Obersten, 22 Majors, 81 Bataillons-Chefs, 235 Capitains, 118 Lieutenants und Eleven	—	—	—	496
2 Bataillons Mineurs zu 6 Compagn., 1200 M., und 5 Bataillons Sappeurs zu 9 Compagnien, das Bataillon 1341 Mann	7	57	—	7905
1 Sappeur-Bataillon von Walchern zu 4, 1 Bataillon von Elba zu 4 Compagnien, zusammen 1190 Mann, 1 Bataillon Genie-Train, 6 Compagnien und Depots	3	14	—	1590
Ingenieurs geographes. 5 Obersten, 56 Capitains, 10 Lieutenants und 15 Eleven	—	—	—	86
Summa	10	71	—	10377.
Infanterie. 109 Regimenter Linien-Infanterie, jedes zu 5 Feldbataillons von 6 Compagnien zu 140 Mann mit den Chargen, und 1 Depot-Bataillon von 4 Comp. zu 100 M.	654	—	—	501400
Die Linien-Regimenter zählten bis 130, davon gingen aber 21 Nummern ab, die Feldbataillons bestanden aus 1 Grenadier-, 4 Fusiliers- und 1 Voltigeur-Compagnie.				
31 Regimenter leichte Infanterie, wie die Linien-Infanterie organisirt. Von den 34 Nummern fehlten 3, statt der Grenadier- war 1 Karabinier-Compagnie	186	—	—	142800
2 Regimenter de la Mediterranée, 1 von Walchern, 1 von Belle-Isle und 1 von Ré zu 3 Bataillons von 840 Mann	15	—	—	12600
Fremde. 4 Regimenter Schweizer, 12 Feld- und 2 Depot-Bataillons, die Feld-Bataillons zu 6 Compagnien. Jedes Regiment hatte noch eine Artillerie-Compagnie	14	4	—	12000
4 componirte Fremden-Regimenter, 4 Regimenter der Weichsel-Legion, 3 der portugiesischen Legion, die ersten zu 5, die andern zu 2 Bataillons	34	—	—	25488
1 illyrisches Regiment zu 5 Feldbataillons, 6 Regim. Croaten zu 2 Feld- u. 1 Depot-Bataillon, 1 Regiment Spanier zu 3 Feld-Bataillons	26	—	—	19200
(Ausserdem mehrere prov. Infanterie-Regimenter, Halbbrigaden und Hilfsbataillons, gegen 50 Bataillons.)				
Summa	929	4	—	716288.
Cavallerie. 2 Carabinier-, 14 Curassier-, 30 Dragoner-, 9 Chevauxlegers-, 29 Chasseurs- und 11 Husaren-Regimenter zu 4 Escadrons von 150 Mann. (Jedes Regim. hatte noch ein Depot, aus diesem Depot wurden prov. Cavallerie-Regimenter gebildet, wovon damals 13 in Spanien standen.)	—	—	380	57000
Veteranen. 12 Bataillons zu 4 Compagnien	12	48	—	15000
13 Bat. oder 56 Comp. equipages militaires	13	56	—	10000
Total-Summa				913968.

Das erste Aufgebot der Nationalgarde betrug 88 Kohorten, jede zu 6 Fusiliers-, 1 Artillerie- und 1 Depot-Compagnie in gleicher Stärke mit denen der Armee, die Kohorte mit dem Stab 1051 Mann, daher das Ganze 12,448 Mann. Die Garde der Stadt Paris war 4 Bataillons und 1 Escadron stark und zählte 2680 M.

Die Marine zählte 1 Gross-, 12 Vice-, 23 Contre-Admirals, 165 Schiffs-, 216 Fregatten-Capitains und 620 Schiffs-Lieutenants, 1036 Mann; 13 Bataillons, 52 Compagnien Seeartillerie 14,340 Mann; 5 Compagnien Ouvriers der Artillerie und 5 Compagnien Canoniers apprentifs zu 612 Mann, 6732 Mann; 67 Schiffs-Ingenieurs, 8 Bataillons Ouvriers militaires de la marine, 32 Compagnien zu 150 Mann 4800 Mann und 56200 Matrosen, zusammen 83175 Mann. Mithin die Land- und Seetruppen mit der mobilen Nationalgarde 1,098291 Mann.

Hievon standen von den Landtruppen 280000 ohne die Hilfstruppen an Russlands Grenzen, 80000 Mann waren im Marsche dahin, in Spanien standen 178000, in Dalmatien 10000 Mann. Trotz den ungeheueren Verlusten der Armee in Russland und in den späteren Schlachten in Deutschland hatte sich die aktive französische Armee nach Ablauf des Waffenstillstandes am 10. August 1813 wieder auf 380000 Mann gehoben, wovon 40000 in Italien standen und 40000 in den deutschen Festungen vertheilt waren.

Hierbei sind die Hilfstruppen nicht begriffen, mit Einschluss welcher das Heer *Napoleons* zu dieser Epoche 500000 Mann stark war.

Nach dem Pariser Frieden wurde das Heer bedeutend reduzirt. Im Jahre 1825 bestand die Armee nach der ihr von *Carl X.* gegebenen Organisation aus:

	Im Frieden.	Im Kriege.
	Mann.	
Grosser Generalstab. 150 General-Lieutenants und 300 Maréchaux de camp	450	450
Königl. Haustruppen. 4 Compag. Leibgarden zu Pferd und eine solche Compagnie zu Fuss	1748	1748
Infanterie. 6 Garde-, 64 Linien- und 20 leichte Regimenter zu 3 Bat. von 8 Comp., worunter 1 Grenadier- und 1 Voltigeur-Cp.	168558	255276
2 Garde- und 4 Linien-Regimenter Schweizertruppen und das Fremden-Regiment Fürst Hohenlohe	14064	14064
Cavallerie. 8 Garde- und 48 Linien-Regimenter, jedes zu 6 Escadrons. (2 Grenadier-, 2 Karabinier-, 12 Cürassiers-, 13 Dragoner-, 19 Chasseurs-, 1 Lancier- und 7 Husaren-Regimenter)	41216	55424
Artillerie. Der Stab: die Artillerie-Directoren, Etablissements-Inspectoren bei der Pulverdirection, in den Schulen und festen Plätzen	950	950
Garde: 1 Regiment zu Fuss zu 8 Compag. und eine Abtheilung Handwerker, 1 Regiment zu Pferd zu 4, 1 Train-Regim. zu 6 Comp.	1574	2844
Uebertrag	228590	330756
Uebertrag	228590	330756
Linie: 8 Fuss-Regimenter zu 20 Compagn., 4 reitende zu 6 Compagnien, 1 Pontonier-Bataillon zu 12 Compagnien, dann 12 Compagnien Handwerker und 8 Escadrons Artillerie-Train	23091	39224
Genie-Corps. Der Stab und Topographen 952 Mann, dann 3 Regimenter Mineurs und Sappeurs, jedes zu 3 Bat. oder 24 Compag.	8836	12292
24 Compagnien Equipagen-Train	1008	4636
14 Compag. Garnisons-Artillerie (die Stärke unbestimmt), 47 Comp. Garnisons-Infanterie	6580	6580

Ohne das Corps des Generalstabs (beiläufig 650 Individuen) und die Gendarmerie (beiläufig 12000 M.) die **ganze Stärke des Heeres** 267105 Mann im Frieden, 393488 Mann im Kriege, wovon jedoch von dem Friedensstande ein Theil wegen Unzulänglichkeit der im Budget bewilligten Geldmittel fehlte.

Im Jahre 1829 wurde die Artillerie neu organisirt, die reitenden Regimenter, der grösste Theil des Artillerie-Trains und der Stab aufgelöst und in 1 Garde- und 10 Linien-Regimenter eingetheilt. Der grosse Stab des Corps bestand in 8 General-Lieutenants, 14 Maréchaux de camp, 36 Obersten, 105 andern Stabsoffiziers, 95 Capitains und 60 Capitains en résidence, 20 Professoren, die Aufseher und Beamten in den Arsenalen nicht mitbegriffen. Jedes Regiment bestand aus 3 reitenden und 13 Batterien zu Fuss, wozu in Kriegszeiten der Cadre einer Depotbatterie zu formiren war. Im Frieden waren von den 13 Fussbatterien wenigstens 6 Batterien bespannt (batteries montées), die andern 7 (batteries non montées), welche zum Dienst bei den Reserve-Parks, für die Belagerungs-Ausrüstung und für die Festungen disponibel waren, hatten weder Pferde noch das zur Bespannung nöthige Personal im Stande. Für sie war ein eigener Train von 6 Escadrons in 36 Compagnien eingetheilt, dessen Stand im Kriege auf 1 Stabsoffizier, 5 Capitains, 102 Offiziers, 4470 Mann und 7716 Pferde festgesetzt war, von dem aber im Frieden nur ein Cadre bestand. Die reitenden und bespannten Fussbatterien bildeten dagegen einen selbstständigen Körper, in dem unter dem Chef der Batterie alles vereinigt, was früher in zwei besonderen Corps, die Artillerie und den Train getrennt war.

Zu dem Artillerie-Corps gehörten ausser den 6 Escadrons Artillerie-Train, 1 Pontonier-Bataillon, 12 Handwerker-, und im Kriege noch 1 Büchsenmacher-Compagnie, dann 13 Sedentär-Compagnien von Halbinvaliden für die Küstenbatterien.

Im Jahre 1831 wurden die königlichen Haustruppen und die Garden aufgelöst, die Schweizer-Regimenter entlassen, dagegen aber die Linien- und leichte Infanterie, die Cavallerie-Regimenter und die Gendarmerie vermehrt, die ersteren auf 4 Bataillons gesetzt, statt dem aufgelösten Garde-Artillerie-Regiment ein 11tes Linien-Regiment errichtet.

Im Herbst 1833 wurde die Artillerie in 14 Regimenter organisirt. Jedes hat nebst dem Stab und einem übercompletten Peloton, 12 Batterien und im Kriege einen Depot-Stamm; hievon sind bei den 3 ersten Regimentern 3, bei jedem der 11 andern 2 reitende Batterien.

Durch mehrere Ordonanzen, welche zu Ende des Jahres 1829 und im Jahre 1832 erschienen, wurde die Stärke der Armee und der verschiedenen Waffengattungen auf nachstehende Grössen festgesetzt:

	Auf d. Friedensfuss		Auf dem Kriegsfuss	
	Mann.		Mann	
1. Der ***grosse Generalstab*** auf 452 Generale aller Grade, von welchen im activen Dienst		350		350
2. ***Infanterie.*** 67 Linien-Infanterie-Regimenter, jedes von 3 Bataillons und 3000 Mann	201000			
21 leichte Infanterie-Regimenter, jedes von 2 Bataillons und 2400 Mann	50400	256400	256400	296080
Die Fremden-Legion, 6 Bataillons	5000			
Vermehrung der ersteren mit 39680 Mann			39680	
Uebertrag		256750		296430

	Auf d. Friedensfuss		Auf dem Kriegsfuss	
	Mann.		Mann.	
Uebertrag . .		256750		296420
3. ***Cavallerie.*** 12 Regim. Reserve-Cavallerie (2 Carabinier- und 10 Cürrassier-Regim.	2500 Off. 47400 M.		3250 Off. 57530 M.	
18 Regimenter Linien-Cavallerie (12 Dragoner- und 6 Lanciers-Regimenter)	3600 Off.	49900	7650 Off.	60780
20 Regimenter leichte Cavallerie (14 Chasseurs- und 6 Husaren-Regimenter)	und 37858 Dienstpferde		und 49930 Dienstpferde	
Die Depots der Regimenter	300 Off. 4050 M.	4350		4350
4. ***Genie-Corps.*** Grosser Stab und Offiziere	362		362	
3 Regimenter von 2 Bataillons, jedes aus 6 Sappeurs- und 1 Mineurs-Comp.	201 Off. 4332 M.		225 Off. 6420 M.	
Gardes du Genie und Staats-Ouvriers	4895 Off. 509 M.	5510	7007 M. 509 M.	8036
1 Compagnie Ouvriers	4 Off. 102 M.		4 Off. 150 M.	
3 Compagnien Train	. . . . .		6 Off. 360 M.	
5. ***Artillerie.*** Grosser Stab	330 Off.	36721	339 Off.	39339
11 Regimenter	36382 M.		39000 M.	
6. ***Train***	. . . . .			4500
7. ***Veteranen***		14000		14000
Die active Armee		367231		427435
8. ***Gendarmerie***		16000		16000
Zusammen		383231		443435

Der Effectivstand der Armee im Jahre 1833 war, wie folgt, angegeben:

	Mann	Pferde
1. Grosser Generalstab. Offiziere 4058, Beamte 750	4808	126
2. Gendarmerie	15682	11604
3. Infanterie	279948	134
4. Cavallerie	52338	37035
5. Artillerie	38835	24557
6. Genie	8547	808
7. Militär-Equipagen	4244	4776
8. Veteranen der Armee	8995	—
9. Remonte-Depots	—	1895
Summa der französischen Truppen	413424	80935

Corps der Ausländer:

			Mann	Pferde
Infanterie:	Die Fremden-Legion, 6 Bat.	4473 M.	5526	47
	1 Bataillon Zuaves . .	1053 »		
Cavallerie:	3 Reg. afrikanische Jäger	2334 »	2544	1075
	Das türkische Hilfs-Corps	210 »		
Gesammtzahl			421494 M.	82057 Pf.

Das Budget für das Jahr 1833 war auf einen Stand von 401805 Mann und 94080 Pferde berechnet, der Aufwand für die Mehrzahl sollte durch einjährige Beurlaubungen beseitiget, die mangelnden Pferde durch Ankauf ergänzt werden.

Das disponible Material bestand:

1) Jenes der Artillerie: *a)* aus 139 vollständig ausgerüsteten Batterien Feldartillerie, worunter 17 Gebirgsbatterien zu 6 Geschützen, im Ganzen 834 Geschütze, die mit ihren Reserve-Parks und mit doppeltem Munitionsvorrath in die Linie gestellt werden können. — *b)* Aus 5 Equipagen Belagerungs-Artillerie, jede von 100 Geschützen, von welchen zwei Equipagen vollkommen ausgerüstet sind. — *c)* Aus 625 Kanonen, welche der Nationalgarde zugetheilt sind.

Ausser diesen 1659 vollkommen ausgerüsteten Geschützen befinden sich eine grosse Anzahl in den Zeughäusern, deren Ausrüstung im Werke ist.

2) Jenes der Militär-Equipagen: in 1100 Wagen, Caissons, Feldschmieden bei den 16 Train- und 3 Ouvriers-Compagnien; sodann in 426 dergleichen in den Reserve-Parks.

3) Jenes der Brücken-Equipagen in 5 dergleichen.

In dem folgenden Jahre wurde die Armee wieder auf den Friedensfuss zurückgeführt.

Nach einer Ordonanz vom 9. Mänz 1834 wurden die 65 Halb-Bataillons der Linien-Infanterie in die drei Bataillons ihrer betreffenden Regimenter eingetheilt, das 66. und 67. Regiment war hiervon ausgenommen und zählt noch 4 Bataillons.

Die Cavallerie wurde auf 5 Escadrons reducirt, die 6te Escadron in die andern eingetheilt. Im October traf diese Verminderung auch die afrikanischen Jäger zu Pferd, dagegen wurde in *Algier* ein Corps regulärer Spahis errichtet.

Die 3 Bataillons der leichten afrikanischen Infanterie wurden jedes um 2 Compagnien vermehrt, die Fremdenlegion wurde in spanische Dienste entlassen.

Effectiver Stand der Armee im J. 1836.

Der Generalstab.	Marschälle	Generale	Stabs- und Ober-Offiziere	Summa der Offiziere	Professoren Controleurs Archivars etc.	Totale
Marschälle, General-Lieutenants, Maréchaux de camp und General-Stabs-Offiziere . .	12	346	537	895	—	895
Militär-Intendans	—	20	205	225	—	225
Bei den Festungs- und Platz-Commanden	—	—	340	340	359	699
Generalstab der Artillerie . .	—	—	406	406	605	1011
Generalstab des Geniewesens .	—	—	420	420	509	929
Totale des Generalstabes	12	366	1908	2286	1473	3759

Durch eine Ordonanz vom 27. Juli 1835 wurde der grosse Generalstab der Armee in ein Cadre der Activität und ein Cadre der Veterance getheilt und der Stand des ersten auf 80 General-Lieutenants und 160 Maréchaux de camp, der Stand des letztern auf 40 General-Lieutenants und 80 Maréchaux de camp festgesetzt. Die Generallieutenants sollten mit 65, die Maréchaux de camp mit

ez in die Veterance übertreten, im Frieden bei den Militärschulen, der Rekrutirung, Remontirung, den Kriegsgerichten u. s. w., wo kein Truppen-Commando damit verbunden ist, verwendet werden, aber auf kein Avancement Anspruch haben; im Kriege sollten sie wieder in gleiche Rechte mit den activen treten.

Eine Ordonanz vom 28. August 1836 hebt diese Verordnung wieder auf und bestimmt, dass künftighin die General-Lieutenants und Maréchaux de camp, welche das oben festgesetzte Alter überschritten haben, ganz in die Nicht-Activität mit halbem Sold versetzt werden, bis künftighin über den Stand der Generalität etwas Definitives bestimmt wird.

Ein neues Gesetz setzt die Zahl der Marschälle auf 12 fest.

Nach dem Annuaire für das Jahr 1837 waren 11 Marschälle, 103 General-Lieutenants und 148 Maréchaux de camp im activen Dienst, in Nicht-Activität in Folge der obigen Ordonanz 24 General-Lieutenants und 30 Maréchaux de camp.

Zu Ende des Jahres 1837 gab es 12 Marschälle, 131 General-Lieutenants, 203 Maréchaux de camp, überhaupt 16397 Offiziers.

Der Stand des Generalquartiermeister-Stabs ist durch die Ordonanz vom 23. Februar 1833 im Krieg und Frieden auf 30 Obersten, 30 Oberst-Lieutenants, 100 Escadrons-Chefs, 300 Capitains und 100 Lieutenants festgesetzt; zusammen 560 Köpfe.

Die Militär-Intendanz besteht nach Ordonanz vom 10. Juni 1835 aus einem activen Cadre und einem Cadre für den Ersatz.

Der active Cadre zählt im Krieg und Frieden ausser dem jeweiligen General-Intendanten: 25 Militär-Intendanten, 75 Unter-Intendanten erster und 75 zweiter Klasse, 30 Adjunkten erster und 20 zweiter Klasse, zusammen 225 Köpfe.

Der Cadre de remplacement ist auf 6 Stellen für Unter-Intendanten und 18 für Unter-Intendanturs-Adjunkten festgesetzt.

Das ärztliche Personale besteht nach Ordonanz vom 12. August 1836: aus einem Sanitätsrath von 5 Mitgliedern und 1203 Individuen: 5 Inspectoren, 28 Principaux, 303 Ordinairs oder Majors, 457 Adjoints oder Aide-Majors, und 410 Sous-Aides, Doctoren, Chirurgen oder Apotheker. Bei der Administration der Militär-Spitäler sind 6 Inspectoren, 35 Officiers comptables, 54 Adjudans erster, 66 zweiter Klasse und 86 Sousadjudans angestellt; bei der Administration für die Bekleidung und Bequartierung, durch Ordonanz vom 12. August 1836 — 2 Agents principaux, 21 Agents comptables, 37 Comis erster, zweiter und dritter Klasse.

Die Administration für die Verpflegung der Armee soll nach Ordonanz vom 5 Mai 1833 bestehen aus: 20 Directoren erster, zweiter und dritter Klasse, 170 Agents comptables, 100 Comis erster, zweiter und dritter Klasse und 10 Eleven, zusammen 300 Individuen.

Die Armee.

	Mann			Pferde		
	Offiziers	Unteroffiz. und Soldaten	Totale	der Offiziers	Reit- u. Zugpferde	Totale
a. Gendarmerie.						
24 Legionen Departemental-Gensd'armerie	574	12672	13246	723	9672	10395
2 Colonial-Brigaden in *Martinique* und *Guadeloupe*	—	848	848	—	848	848
1 Bataillon corsische Voltigeurs zu 4 Compagnien	16	405	421	8	—	8
Totale	590	13925	14515	731	10520	11251
b. Infanterie.						
67 Linien-Regimenter zu 3 Bataillons (das 66ste zu 4 Bataillons)	5933	139795	145738	—	—	—
21 leichte Regimenter zu 3 Bataillons	1869	43638	45507	—	—	—
Die Fremden-Legion von 6 Bataill. (jetzt im spanischen Dienst)	171	5247	5418	—	—	—
8 Füsilier- und 4 Pionier-Disciplin-Compagnien	60	2436	2496	—	—	—
1 Bataillon Ouvriers d'Administration	30	811	841	—	—	—
3 Bataillons afrikanische leichte Infanterie zu 10 Compagnien (in *Oran*, *Bugia* und *Ajaccio*.)	93	3162	3255	—	—	—
1 Bataillons Zouaves zu 10 Compagnien	38	978	1016	—	—	—
Totale	8224	169067	204291	—	—	—
c. Cavallerie.						
2 Regimenter Carabiniers zu 5 Escadrons	100	1754	1854	144	1330	1474
10 — Curassiers dto.	500	8770	9270	720	6650	7370
12 — Dragoner dto.	600	10523	11124	864	7980	8844
6 — Lanciers dto.	300	5262	5562	432	3990	4422
14 — Chasseurs dto. (jetzt 12 Regimenter)	700	12278	12979	1008	9310	10318
6 — Husaren dto. (jetzt 8 Regimenter)	300	5262	5562	452	3990	4442
3 — afrik. Chasseurs dto. und ein Depot	150	2523	2673	216	1911	2127
3 Lehr-Escadrons	68	583	651	130	505	635
Remonten-Depots	83	650	723	107	—	107
Totale	2791	47606	50397	4073	35666	39719
d. Artillerie.						
14 Regimenter zu 12 Batterien	914	18384	19298	1148	7804	8952
1 Bataillon Pontoniers zu 12 Compagnien	58	898	956	—	—	—
12 Compagnien Ouvriers	48	909	957	—	—	—
6 Escadrons Artillerie-Train	73	1422	1495	97	850	947
Totale	1093	21613	22706	1245	8654	9899

	Mann.			Pferde		
	Offiziers	Unteroffiz. und Soldaten	Totale	der Offiziers	Reit- u. Zugpferde	Totale
e. Genie.						
3 Regimenter zu 2 Bataillons	243	6651	6894	12	486	498
1 Compagnie Ouvriers	4	127	131	—	—	—
Totale	247	6778	7025	12	486	498
f. Militär-Fuhrwesen.						
Constructions-Park	19	31	50	—	—	—
12 Train-Compagnien	72	2518	2590	98	3343	3441
3 Compagnien Ouvriers	18	365	384	—	—	—
Totale	109	2915	3024	98	3343	3441
g. Veteranen.						
10 Compagnien Unteroffiziers	36	1764	1800	—	—	—
1 Bataillon Veteranen in Afrika zu 6 Compagnien	22	617	639	—	—	—
20 Compagnien Fusiliers	90	4410	4500	—	—	—
13 Compagnien Artillerie	52	1768	1820	—	—	—
5 Compagnien Canoniers-gard-côtes d'Afrique	25	912	937	—	—	—
1 Compagnie des Genies	4	138	142	—	—	—
2 Compagnien Gendarmes zu *Riom*	8	160	168	—	—	—
Totale	237	9769	10006	—	—	—
Die verschiedenen Truppen	13291	298673	311964	6159	58669	64828
Der Generalstab	2286	1473	3759	581	56	637
Die Armee zu Ende 1835	15577	300146	315723	6740	58725	65465

Für das Jahr 1837 wurde der effective Stand der Armee im Budget auf 311583 Mann und 56690 Pferde festgestellt, davon 287141 Mann 51276 Pferde für das Innere des Landes, 1522 M. für die Besetzung von *Ancona*, 22920 Mann 5414 Pferde für die afrikanischen Besitzungen. Das Kriegsbudget betrug 226,576015 Franken, um 707195 Franken weniger als für das Jahr 1836. Für das Jahr 1838 war das Kriegsbudget mit 228,723000 Franken angesetzt. Durch das Budget für 1839 ist der Effectiv-Stand der Armee auf 377643 M. festgesetzt, davon 278066 M. Infanterie und 51275 Reiter für den Dienst im Innern, 1522 M. Infanterie für *Ancona* und 38000 M. Infanterie und 8779 Reiter für das Armee-Corps in Afrika.

Erläuternde Bemerkungen.

Zu *a.* Zur Gendarmerie zählt noch die Municipalgarde von *Paris*, 2 Escadrons zu 2 und 2 Bataillons zu 4 Compagnien, beiläufig 400 Mann und das Bataillon Sapeurs-Pompiers mit 4 Compagnien, beiläufig 400 Mann.

Zu *b.* Ein Linien- und ein leichtes Regiment besteht ordonanzmässig aus dem grossen Stab von 17 Stabs- und Oberoffizieren (die Aerzte und den Zahlmeister mitgerechnet) den kleinen Stab, mit den Musikern 34 Mann, einer ausrangirten Compagnie (*hors rang*) von 30 Individuen (wovon 13 Sapeurs) und aus 3 Bataillons. Jedes Bataillon hat 8 Compagnien, wobei 2 Elite (1 Grenadier und 1 Voltigeurs), die sich aus den gedienten Leuten der mittleren Compagnien ergänzen. Eine Compagnie zählt 3 Ober-, 14 Unteroffiziers, 2 Tambours oder Hornisten, 1 Soldatenkind (enfant de troupe) auf Friedensfuss 56, auf Kriegsfuss 96 Gemeine. Eine Disciplincompagnie zählt 5 Ober-, 20 Unteroffiziers, 1 Schneider, 1 Schuster, 1 Waffenschmied; die Gemeinen sollen die Zahl von 180 per Compagnie nicht überschreiten.

Das Bataillon Administrations-Arbeiter besteht im Frieden aus 5 Compagnien, wovon eine das Depot bildet, im Kriege wird die Zahl nach Bedarf vermehrt. Der Stab zählt 5 Offiziers, 5 maîtres ouvriers; die Compagnie 4 Ober-, 39 Unteroffiziers und maîtres ouvriers, 2 Tambours, 39 Soldaten erster und 124 zweiter Klasse, zusammen 108 Mann, alle Handwerker. Das Depot zählt 4 Offiziers und 31 Mann.

Ein leichtes afrikanisches Bataillon besteht aus dem Stab von 7 Offiziers, dem kleinen Stab mit 3, der Section hors rang mit 43 Unteroffiziers und Professionisten. Jede der 10 Compagnien zählt 3 Ober-, 14 Unteroffiziers, 2 Hornisten, 109 Gemeine und 1 Soldatenkind, Summa 129 Mann.

Das Bataillon Zouaves besteht aus dem Stab von 8 Offiziers und 3 Unteroffiziers, der Section hors rang mit 42 Unteroffiziers und Professionisten, 2 Compagnien Franzosen und 8 Compagnien Eingebornen. Die Compagnie zählt 3 Ober-, 14 Unteroffiziers, 2 Hornisten, 104 Gemeine und 1 Soldatenkind: 124 Mann.

Die 6 Bataillons der Fremden-Legion wurden in spanische Dienste entlassen, dagegen in *Pau* ein neues Bataillon nur von Ausländern errichtet, welches nach Ordonanz vom 28. October in ein afrikanisches Tirailleurs-Bataillon von 8 Compagnien umgewandelt wurde. Eine Ordonanz vom 20. März 1837 befiehlt die Errichtung eines neuen Zouaven-Bataillons, überdiess wurde in *Vincennes* eine 190 M. starke Compag. Chasseurs zusammengesetzt, welche mit gezogenen Gewehren bewaffnet und besonders ausgerüstet als Muster für ein grösseres Chasseur-Corps dienen soll, das man für den leichten Dienst in Afrika zu errichten gedenkt.

Zu *c.* Alle Cavallerie-Regimenter sind gleich organisirt. Sie bestehen aus dem Stab: auf dem Friedensfuss 14 Stabs- und Ober-, 7 Unteroffiziers und 33 Pferde, auf Kriegsfuss 16 Stabs- und Ober-, 14 Unteroffiziers und 57 Pferde stark; einem überzähligen Peloton von 15 Unteroffiziers und aus 5 Escadronen.

Jede Escadron zählt auf Friedensfuss 6 Ober- 21 Unteroffiziers, 3 Trompeter, 3 Schmiede, 101 berittene und 20 unberittene Gemeine erster und zweiter Klasse, Summa 154 Mann und 133 Pferde. Die Reserve-Escadron im Kriege 8 Offiziers, 27 Unteroffiziers, 4 Trompeter, 4 Schmiede, 130 berittene, 16 unberittene Gemeine, Summa 179 Mann 171 Pferde.

Die Eintheilung in Reserve-, Linien- und leichte Cavallerie ist die alte geblieben.

Der Stab eines afrikanischen Chasseur-Regimentes zählt 16 Stabs- und Ober-, 9 Unteroffiziers, das überzählige Peloton 53 Mann und 11 Soldatenkinder; eine Escadron auf Kriegsfuss 8 Ober- 33 Unteroffiziers, Trompeter und Schmiede, 97 berittene 20 unberittene Gemeine, zusammen 158 Mann und 143 Pferde. Die Depot-Escadron zählt 6 Ober- 27 Unteroffiziers und andere, 99 berittene 24 unberittene Gemeine, zusammen 156 Mann und 131 Pferde.

Das 13te und 14te ChasseursRegiment wurde nach Ordonanz vom 27. November 1836 in ein 7tes und 8tes Lancier-Regiment umgewandelt und der Escadron, welche bei den Chasseurs mit Lanzen bewaffnet waren diese abgenommen. Die Lanciers wurden alle mit Karabiners versehen.

Der Stand der regulären Spahis in Algier wurde mit Ordonanz vom 12. August 1836 auf 6 Escadrons für *Algier*, 4 Escadrons für *Bona* und 4 Escadrons für *Oran* festgesetzt, wovon letztere noch in der Errichtung begriffen sind. Die Offiziers und Unteroffiziers sind grösstentheils Franzosen.

Zu d. Die Artillerie hat die schon früher erwähnte Organisation vom Jahre 1833 beibehalten.

Der Stab eines Regimentes auf Friedens- und Kriegsfuss zählt 17 Stabs- und Ober- und 10 Unteroffiziers mit 37 Pferden im Frieden, 51 im Krieg — das übercomplette Peloton 1 Offizier, 51 Unteroffiziers und Kanoniers und 2 Soldatenkinder.

Eine reitende Batterie zählt auf Friedensfuss 4 Offiziers, 30 Unteroffiziers, Schmiede, Kumetmacher und Trompeter, 66 Kanoniers erster und zweiter Klasse, zusammen 100 Mann, 2 Soldatenkinder und 78 Pferde; auf Kriegsfuss 4 Offiziers, 42 Unteroffiziers und andere, 180 Kanoniers, zusammen 226 Mann, 2 Soldatenkinder und 268 Pferde.

Eine Fussbatterie (Batterie montée) zählt auf Friedensfuss gleichfalls im Ganzen 100 Mann und 2 Soldatenkinder, aber nur 40 Pferde, auf Kriegsfuss nebst den 4 Offizieren, 42 Unteroffizieren und andern, 170 Kanoniers, zusammen 216 Mann, 2 Soldatenkinder und 214 Pferde.

Das französische Feldgeschütz besteht aus 8 und 12pfündigen Kanonen und aus 12 und 24pfündigen Haubitzen; eine Batterie aus 4 Kanonen und 2 Haubitzen mit den nöthigen Wagen, sie sollen jedoch im Frieden auf 4 Geschütze reduzirt werden. Sämmtliche Feldgeschütze haben Blocklafetten mit gleichen Vorder- und Hinterrädern, die Munitionswagen haben gleichfalls eine Protze wie die Geschütze. Sie folgen denselben und führen 6 Mann der Bedienungsmannschaft, während 3 Mann auf der Geschützprotze Platz finden. Eine Gebirgsbatterie besteht aus 6 der 12pfündigen Haubitzen. Gewöhnlich werden bei der Feldartillerie für 1000 Mann zwei Geschütze angenommen. Zwei Drittheile der ganzen Zahl auf je 1000 Mann, halb schwere, halb leichte und reitende Batterien, sind als Reserve bei den Armeecorps zugetheilt, ein Drittheil auf je 1000 Mann dienen als Hauptreserve. Auf ein Geschütz kann man einschliessig der Lafette 8 Fahrzeuge, auf jedes Fahrzeug 5 bis 10 Pferde rechnen.

Die Belagerungsparks werden nach folgenden Grundsätzen mit Geschützen dotirt: Es werden bei 100 Geschützen ⅓ - 24 pfündige, ⅓ - 16 pfündige Kanonen, ⅓ achtzöllige Haubitzen, $\frac{5}{24}$ - 8 - 10 und 12zöllige Mörser, ⅓ Steinmörser angenommen und ausserdem noch auf 100 Geschütze 6 Cöhornmörser beigegeben. Hierzu gehören 132 Lafetten, 348 Wagen und ungefähr 220 Pferde.

Frankreich ist in 25 Artillerie-Distrikte eingetheilt, wozu noch der Distrikt von *Algier* kommt, hat 8 grosse Arsenale in den Hauptfestungen, 3 grosse Geschützgiessereien, 6 grosse Hammerwerke, 7 Waffenfabriken, 12 Pulvermühlen, 8 Salpeterraffinerien und eine Schwefelfabrik, welche bei der Topographie angegeben sind. Die vorzüglichsten Eisenhämmer und Schmelzen finden sich in den Departements *Ober-Marne*, *Ober-Saône*, *Cher*, *Doubs* und der *Mosel*, die vorzüglichsten Stahlhämmer in den Departements der *Arriège*, *Aude* und *Isère*.

Das Pontonier-Bataillon besteht aus dem Stab von 11 Stabs- und Ober- 7 Unteroffiziers, einem überzähligen Peloton von 13 Unteroffiziers, 1 Soldatenkind und aus 12 Compagnien, im Kriege mit einem Depot-Stamm.

Die Compagnie zählt im Frieden 4 Ober- 26 Unteroffiziers, 2 Hornisten, 42 Pontoniers und 1 Soldatenkind: 75 Mann, im Kriege um 54 Pontoniers mehr, folglich 129 Mann. Für 30 Pontons sind 74 Fahrzeuge und 444 Zugpferde erforderlich.

Eine Arbeitscompagnie hat auf Friedensfuss 4 Ober- 26 Unteroffiziers, 2 Hornisten, 1 Soldatenkind, 42 Arbeiter und Lehrlinge, zusammen 75 Mann, im Kriege 30 Arbeiter und Lehrlinge mehr, daher 105 Mann.

Eine Escadron des Artillerie-Trains besteht aus dem Stab, einem überzähligen Peloton und 6 Compagnien; im Kriege mit einem Depot-Stamm.

Der Stab zählt im Frieden 5 Ober- und 5 Unteroffiziers mit 13 Pferden, im Kriege 8 Ober- und 5 Unteroffiziers mit 22 Pferden, das übercomplette Peloton 1 Offizier, 28 Unteroffiziers und andere und 2 Soldatenkinder. Die Compagnie auf Friedensfuss 1 Offizier, 8 Unteroffiziers, 2 Trompeter, 1 Schmid, 1 Kummetmacher, 18 Gemeine und 2 Soldatenkinder, in Allem 33 Mann 21 Pferde — auf Kriegsfuss 2 Ober- 20 Unteroffiziers und andere, 112 Soldaten und 2 Soldatenkinder, in Allem 136 Mann 214 Pferde.

Zu e. Ein Genie-Regiment besteht aus dem Stabe von 11 Ober- 4 Unteroffiziers und 17 Musikern, einer Compagnie hors rang von 17 Unteroffiziers, 50 Soldaten und Arbeitern und aus 2 Bataillons. Ein Bataillon hat 1 Mineur-, 7 Sapeur- und 1 Train-Compagnie. Eine Mineur- und Sapeur-Compagnie zählt auf Friedensfuss — 4 Ober- 20 Unteroffiziers, 2 Tambours, 80 Gemeine erster und zweiter Klasse, 2 Soldatenkinder, zusammen 108 Mann; auf Kriegsfuss 8 Unteroffiziers und 40 Gemeine mehr, folglich 156 Mann.

Die Train-Compagnie zählt im Frieden 2 Ober- 8 Unteroffiziers, 2 Trompeter, 1 Schmied, 1 Kummetmacher, 30 Gemeine, 2 Soldatenkinder: 46 Mann und 18 Pferde; im Kriege 3 Ober- 19 Unteroffiziers und andere, 103 Soldaten, 2 Soldatenkinder, zusammen 127 Mann, 214 Pferde.

Die Arbeits-Compagnie in *Metz* zählt 4 Ober- 20 Unteroffiziers, 2 Tambours, 80 Gemeine: 106 Mann, im Kriege um 8 Unteroffiziers und 40 Gemeine mehr, folglich 154 Mann.

Das Königreich ist in 24 Genie-Directionen getheilt, *Algier* bildet die 25ste Direction.

Von den 187 festen Plätzen des Reiches sind *Strasburg*, *Metz*, *Thionville*, *Givet* mit *Charlemont*, *Maubeuge*, *Condé*, *Valenciennes* an der nordöstlichen, *Besançon* und *Grenoble* an der südöstlichen Grenze, *Perpignan*, *Bellegarde*, *St. Jean-Pied-de-Port* und *Bayonne* gegen Spanien, *Toulon* am mittelländischen Meere, *Cherbourg* an der Nordküste Festungen erster Klasse. Sie haben so wie die 86 festen Plätze zweiter Klasse einen Commandanten und einen eigenen Generalstab.

Zu f. Das Fuhrwesens-Corps besteht aus dem Stab von 12 Ober- 3 Unteroffiziers, der Compagnie hors rang mit 30 Individuen, 12 Train und 3 Arbeits-Compagnien. Von ersteren zählt jede 5 Offiziers, 27 Unteroffiziers, 13 Arbeiter, 2 Trompeter und 148 Soldaten, zusammen 195 Mann. Eine Arbeits-Compagnie zählt 6 Ober- 26 Unteroffiziers, 2 Tambours, 92 Arbeiter und 2 Soldatenkinder, in Allem 128 Mann. Im Kriege hat jede Compagnie 29 Reit- und 280 Zugpferde.

Die Direction über die Erzeugung der Parkgegenstände ist in *Vernon*, die Werkstätten sind in *Vernon*, *Sampigny* und *Châteauroux*.

Zu g. Das algierische Veteranen-Bataillon besteht aus einem Commandanten, Zahlmeister, Arzt und 6 Compagnien. Eine Veteranen-Unteroffiziers und Füsiliers-Compagnie zählt 3 Ober- 14 Unteroffiziers, 2 Tambours, 2 Soldatenkinder, 134 Gemeine, im Ganzen 155 Mann.

Die Veteranen-Füsilier-Compagnien wurden mit Ordonanz vom 10 December 1835 auf 16 reduzirt, dagegen 4 unberittene Cavallerie-Veteranen-Compagnien errichtet.

Eine Artillerie- und die Genie-Veteranen-Compagnie zählt 4 Ober- 20 Unteroffiziers, 2 Tambours, 4 Soldatenkinder und 112 Soldaten, zusammen 142 Mann.

Eine Compagnie der afrikanischen Gardes-côtes zählt 4 Ober- 26 Unteroffiziers, 2 Tambours und 112 Kanoniers, zusammen 154 Mann.

Die ***Nationalgarde***, welche einen integrirenden Theil der bewaffneten Macht bildet, wurde durch *Carl X.* theilweise aufgehoben, trat aber nach der Juli-Revolution wieder überall in ihre Rechte ein und wurde von der gegenwärtigen Regierung durch das Gesetz vom 22. März 1831 neu organisirt. Sie begreift alle Franzosen, welche directe Steuern bezahlen, zwischen dem zurückgelegten 20sten und 60sten Jahre, die nicht durch körperliche oder moralische Gebrechen davon ausgeschlossen sind; sie ist zur Unterstützung der Armee innerhalb der Grenzen des Reiches verpflichtet und steht nur im Falle sie wirkliche Dienste thut unter militärischer Autorität und Gerichtsbarkeit.

Die Stärke der Nationalgarde bestand im Jahre 1833 aus 5,729052 Mann, von welchen 3781206 Mann auf den Controllen des activen Dienstes, 1,947846 Mann auf jenen der Reserve eingetragen waren. Die ersteren vertheilten sich in 3,695031 Mann Infanterie, 10415 Mann Cavallerie, 19025 Mann Artillerie 53723 Mann Sapeurs-Pompiers und 2012 Mann Pontoniers. Hiervon waren über 928000 Mann bewaffnet, ein grosser Theil uniformirt. Die Nationalgarde ist in Compagnien von 60 bis 200 Mann eingetheilt, deren 4 bis 8 ein Bataillon, zwei Bataillons eine Legion bilden. Die Cavallerie bildet Escadrons. Der Stand der Nationalgarde-Cavallerie von Paris wurde durch Ordonanz vom 18. Januar 1838 auf 6 Escadrons, jede von 200 Mann mit Einschluss der Offiziers festgesetzt. Die Artillerie, Sapeur-Pompiers und Pontoniers werden aus Freiwilligen zusammengesetzt, welche die erforderlichen Eigenschaften dazu besitzen. Ihre Offiziers wählt die Nationalgarde selbst, die Legions-Commandanten und den Generalstab ernennt der König, die Waffen werden von der Regierung verabfolgt, müssen aber auf Kosten der Gemeinden erhalten werden, welche auch für sie haften. Der Dienst der mobilen Nationalgarde, der ledigen Mannschaft von 20 bis 35 Jahren, dauert im Kriege nur ein Jahr. Sie soll mehr als 1,900000 Mann stark seyn.

An der Spitze der Armee steht das Kriegsministerium, welches jetzt in Folge der Ordonanz vom 19. September 1836 ausser dem Bureau des Kriegsministers in zwei Hauptabtheilungen getheilt ist.

Die erste Abtheilung, die Generaldirection für das Personale und die Leitung der Truppenbewegungen zerfällt in 4 Bureaus; das erste für das Artillerie- und Geniewesen, die algierischen Angelegenheiten, die Rekrutirung und Militärgerichtsbarkeit, das zweite für die Bewegungen, Märsche und die Dislocation der Truppen, das dritte für die Angelegenheiten des Generalstabes und der Infanterie; das vierte für die Angelegenheiten der Gendarmerie, der Cavallerie und Remontirung.

Die zweite Abtheilung, welche die Administration und das Rechnungswesen umfasst, zerfällt gleichfalls in 4 Bureaus; das erste für den innern Dienst, die Bezahlung, Bekleidung, Bequartierung und Pferdeausrüstung, das zweite für die Natural-Verpflegung, den Service, die Spitäler, Betten, das Transports- und Militärfuhrwesen, das dritte für die Controlle und das Kassawesen und das vierte für die Pensions- und Invaliden-Angelegenheiten, die Militärgesetze und Archive.

Unter der Aufsicht des Kriegsministeriums steht ferner das Kriegsdepot und die Berathungscomités (comités consultatifs) für den Generalstab, die Artillerie, das Geniewesen, die Infanterie, Cavallerie und die Marine.

Das Personal des Kriegsministeriums soll nach einer Ordonanz vom 25. November 1837 aus 2 Generaldirectoren, 8 Divisionschefs, 23 Bureauchefs, 372 Souschefs und Comis und so vielen überzähligen Comis bestehen als der Dienst erfordert.

Das ganze Königreich ist in militärischer Hinsicht in 20 Militär-Divisionen eingetheilt, deren Hauptorte *Paris*, *Châlons sur Marne*, *Metz*, *Tours*, *Strasburg*, *Besançon*, *Lyon*, *Marseille*, *Montpellier*, *Toulouse*, *Bordeaux*, *Nantes*, *Rennes*, *Rouen*, *Bourges*, *Lille*, *Bastia*, *Dijon*, *Clermont* und *Périgueux* sind. In Nordafrika ist ein Armee-Commando, in *Ancona* ein Brigade-Commando aufgestellt

Jede der 20 Divisionen ist in mehrere Subdivisionen eingetheilt, die nach der Territorialgrösse und Localität der Departements 2 bis 6 derselben umfassen; nur Corsica hat für sich allein ein Divisions-Commando. An der Spitze jeder Militärdivision steht ein Generallieutenant mit einem Intendanten. Es sind dies reine Territorial-Commandos und die Truppen stehen nur in Bezug auf Ersatz, Bequartierung, Verpflegung und politische Verwendung unter ihnen; ihre Inspizierung geschieht durch eigene Inspecteurs und Intendanten.

Nach Ordonanz vom 10. August 1836 sind nunmehr die Inspectoren der verschiedenen Waffengattungen durch das ganze Jahr in Thätigkeit, die Inspectionen finden nicht mehr zu bestimmten Zeitpunkten statt, sondern werden jedesmal vom Kriegsminister anbefohlen. Die Anzahl der Inspectoren wird jeden Jahr nach dem Bedürfniss des Dienstes der verschiedenen Waffen bestimmt werden. Die Inspection der Artillerie muss immer von Generallieutenants, die der andern Truppengattungen kann auch von Maréchaux de camp vollzogen werden.

Für die Gendarmerie gibt es 9, für das Genie 5, für die Artillerie mit ihren Schulen und Etablissements 7, für die Infanterie 21, für die Cavallerie und Remonten-Depots 11 Inspectionsbezirke. Das Haupt-Remontendepot ist in *Paris*, Depots sind in *Caen*, *Villers*, *Guéret*, *Guingamp*, *St. Maixent* und *Auch*, Filialdepots in *Saint-Jean d'Angely*, *St. Lô*, *Alençon*, *le Bec*, *Morlaix*, *Aurillac*, *Castres* und *Tarbes*.

Als Militär-Tribunal bestehen in jeder Division 2 permanente Kriegsgerichte von 7 Mitgliedern, welche über alle Vergehen richten. Ein gleichfalls permanenter Revisions-Conseil von 5 Gliedern, dessen Präses ein General ist, revidirt die Urtheile der Kriegsgerichte und wacht über die richtige Handhabung der Gesetze. Die Mitglieder dieser drei Gerichtsbehörden werden von dem Commandanten der Militärdivision ernannt. Bei jeder activen Armeedivision sollen gleichfalls 2 Kriegsgerichte und ein Revisions-Conseil aufgestellt sind.

Die Ergänzung des Landheeres und der Flotte geschieht theils durch freiwilligen Eintritt, theils durch die jährliche Aushebung des auf jeden Canton repartirten Contingents, das immer von den gesetzgebenden Gewalten durch ein eigens erlassenes Gesetz festgesetzt wird. Jeder Waffenfähige ist in seinem 21sten Alter verbunden an der Ziehung für den Ersatz der Armee Theil zu nehmen, er kann sich jedoch vertreten lassen und es treten überdiess eine Menge gesetzliche Dispensationen ein. Die Dienstzeit ist zwar auf 7 Jahre festgesetzt, doch wird dieselbe bei der jetzigen Einrichtung faktisch auf 3 Jahre abgekürzt, da die Leute nach Ablauf dieser Zeit auf unbestimmten Urlaub entlassen und durch Rekruten ersetzt werden, was den grossen jährlichen Bedarf von 80000 Rekruten motivirt.

Laut Ordonanz vom 11. Jänner 1836 ist in jedem Hauptorte der Departements ein Rekrutirungs- und Reservedepot gebildet worden, zu welchem Zwecke die Departements in zwei Klassen getheilt wurden.

In den 30 Departements erster Klasse bestehen die Depots aus einem Bataillons- oder Escadronschef, 1 Capitain, 1 Premier- 1 Secondlieutenant und 2 Unteroffiziers; in den 56 Departements zweiter Klasse fällt der Major weg. Der Zweck dieser Depots ist die Handhabung der Ordnung bei der Rekrutirung, die Evidenzhaltung der Militärpflichtigen u. s. w.

Der Antrag zur Errichtung einer Reserve für die Armee ist noch nicht zur Ausführung gekommen. Nach diesem sollte in jedem Departement ein Bataillon de Recrutement et de Reserve mit einem besondern Stamm gebildet werden, und zwar aus Offizieren auf halben Sold, aus Leuten die sich auf unbestimmtes Urlaub in ihrer Heimath befinden und aus solchen, die disponibel, das heisst aus jungen Leuten, die nicht zum stehenden Heere berufen worden sind. Ausserdem sollte in jedem Departement von den Leuten die sich völlig freigelost haben, eine Compagnie Franctireurs organisirt werden.

An militairischen Bildungsanstalten bestehen:

Das polytechnische Institut in *Paris* für 300 Kostzöglinge und 24 vom Staate zu vergebende Freistellen, zur Bildung von Individuen für die Land- und See-Artillerie, das Genie und den Generalstab der Armee und der Marine mit einem zweijährigen Cours.

Die Generalstabsschule zu *Paris* zur Bildung für den Generalstab mit einem zweijährigen Cours. Sie zählt 30 Zöglinge, von

denen jährlich 25 aus der Militärschule zu *St. Cyr* und aus dem polytechnischen Institut ersetzt werden.

Die Artillerie- und Genieschule zu *Metz* für Zöglinge, die aus der polytechnischen Schule als Lieutenants austreten und für das Artillerie- und Geniefach gebildet werden, mit einem zweijährigen Cours.

Die polytechnischen Schulen zu *Metz* und *Lyon*, die Schulen zu *Douai*, *Metz*, *Strasburg*, *Besançon*, *Toulouse*, *Rennes*, *Lafère*, *Vincennes* und *Lyon* für Unteroffiziers der Artillerie.

Die Cavallerieschule zu *Saumur* für Offiziere und Unteroffiziers zwischen dem 18ten und 22sten Jahre mit einem zweijährigen Cours. Mit ihr ist eine Schule für Hufschmiede und Trompeter verbunden.

Die Militärschule zu *Saint Cyr* für Kostzöglinge zwischen dem 18ten und 22sten Jahre mit einem zweijährigen Cours.

Das königl. Militär-Collegium zu *la Flèche* für 400 unbemittelte Offiziers-Söhne und Weisen vom 10ten bis 12ten Jahre und 200 Kostzöglinge.

Die Normalschule der Militär-Gymnastik in *Paris*, wo auch Schüler vom Civile zugelassen werden, um sie zu Lehrern für andere Schulen zu bilden.

Acht Schulen für Militär-Gymnastik zu *Arras*, *Metz*, *Lille*, *Valenciennes*, *Douai*, *Strasburg*, *Lyon* und *Montpellier*. Die beiden Schulen zu *Toulouse* und *Rennes* wurden aufgehoben.

Ausserdem hat jedes Regiment eine Normalschule für seine Soldatenkinder, wo sie im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet werden.

Marine.

Ludwig XIV. hinterliess dem französischen Staate trotz seinen bedeutenden Verlusten zur See eine Flotte von 150 Segeln, die 40000 Matrosen und Schiffssoldaten erforderte. Unter *Ludwig XV.* hob sich diese sehr beträchtlich und bestand im Jahre 1755 aus 32 Linienschiffen von 74 bis 84 Kanonen, 39 Linienschiffen von 50 bis 64 Kanonen und 32 Fregatten, also insgesammt aus 103 Kriegsschiffen. Damals war die englische Flotte schon um 103 Kriegsschiffe stärker. Den grössten Stand erreichte die französische Flotte im nordamerikanischen Freiheitskriege. Im Juli 1779 war sie 89 Linienschiffe und 60 Fregatten, zusammen 149 grosse Kriegsschiffe stark, so das damals England nur 33 Linienschiffe und Fregatten mehr als Frankreich besass. Das ganze Seepersonale bestand damals aus 200000 Matrosen und Seesoldaten.

Während der Revolution hatte die französische Seemacht durch die englische sehr gelitten und war nach den Schlachten von *Abukir* (1798) und *Trafalgar* (1805) im schlechten Zustande.

Nach dem ersten Pariser Frieden 1814 blieben dem Staate 73 alte Linienschiffe und 41 Fregatten, im Jahre 1821 war die Flotte durch *Ludwig* des *XVIII.* Vorsorge schon wieder 58 neue Linienschiffe (13 über 100, 16 von 80, 29 von 74 Kanonen), 39 Fregatten und 289 geringere Kriegsfahrzeuge stark. Die Zahl der dazu gehörigen Matrosen betrug 11000. Das Marine-Corps bestand aus 8 Bataillons Seesoldaten, 5 Compagnien Artillerie-Arbeiter und einem Schiffs-Ingenieur-Corps.

Unter *Carl X.* wurden die baufälligen und die als Lazareths oder für Gefangene gebrauchten Schiffe aus der Zahl der Kriegsmarine gestrichen und die Flotte bestand bei der Expedition nach Algier im Jahre 1829 aus:

45 Linienschiffen (8 zu 118, 3 zu 110, 13 zu 84 und 21 zu 74 Kanonen), 37 Fregatten (14 zu 64, 23 zu 44 Kanonen), 72 mittleren Kriegsschiffen (18 grosse Brigge von 22, 20 von 16 bis 18 Kanonen und 34 Corvetten von 10 bis 18 Kanonen), 90 kleineren Schiffen, zusammen 244 Kriegsschiffen.

Louis Philippe vermehrte sie noch. Sie bestand zu Ende des Jahres 1834 nach dem *Journal de Havre* aus

fertig. (à flot)		im Bau begriff.		
8		3		Linienschiffen ersten Ranges von 120 bis 142 Kanonen.
—	—	13	dto.	Linienschiffen zweiten Ranges von 120 bis 142 Kanonen.
9		10		Linienschiffen dritten Ranges von 90 bis 100 Kanonen.
10	—	—	dto.	Linienschiffen vierten Ranges von 82 bis 84 Kanonen.
14	—	9	dto.	Fregatten ersten Ranges von 60 bis 64 Kanonen.
7	—	12	dto.	Fregatten zweiten Ranges von 54 Kanonen.
14	—	7	dto.	Fregatten dritten Ranges von 44 Kanonen.
21	—	2	dto.	Kriegs-Corvetten.
39	—	1	dto.	Aviso-Corvetten.
23	—	—	dto.	Aviso-Briggs.
117	—	7	dto.	Gabarren, Last-Corvetten, Kanonier-Schaluppen und Transportschiffen.
12	—	7	dto.	Dampfbooten von 180 bis 160 Pferde-Kraft.
2	—	—	dto.	Dampfbooten von 120 bis 100 Pferde-Kraft.
1	—	1	dto.	Dampfbooten von 80 Pferde-Kraft.
2	—	—	dto.	Dampfbooten von 80 bis 50 Pferde-Kraft.

279 fertigen — 72 im Bau begriffenen, zusam. 351 Kriegsschiffen.

Hievon waren 12 Linienschiffe vollkommen ausgerüstet, von den 26 im Bau begriffenen mehr als die Hälfte über drei Viertheile, 8 über fünf Sechstheile fertig. Die Linien-Equipage bildete einen effectiven Stand von 20000 Mann; 119 Schiffe jeder Grösse mit 1700 Kanonen und 14900 Mann waren in See. Am 1. Jänner 1833 besass die königliche Marine 10846 eiserne und 872 metallene Geschütze. Seit 1834 werden nur mehr 30 pfündige Kanonen gegossen, wovon am 1. Jänner 1835 schon 2734 Stücke vorhanden waren.

Das Gesammtpersonale der Flotte, die unter dem Minister des Seewesens und der Colonien steht, zählte mit Einschluss aller Beamten und der Arbeiter auf den Kriegswerften 42815 Mann, worunter 6000 Galeeren-Sclaven und 10000 Seesoldaten.

Der Stand der Kriegsschiffe wurde für die Zukunft durch Ordonanz vom 1. Februar 1837 wie folgt festgesetzt:

auf 40 Linienschiffe; 10 zu 120, 10 zu 100, 15 zu 90, 5 zu 80 Kanonen.
50 Fregatten; 17 zu 60, 17 zu 50, 16 zu 40 Kanonen.
8 Corvetten mit Kastells von 30 Kanonen.
12 Corvetten ohne Kastells von 24 Kanonen.
30 Briggs mit 20 Kanonen.
10 Corvetten-Avisos mit 16 Kanonen.
20 Briggs-Avisos mit 10 Kanonen.
10 Kanonier-Briggs mit 10 Kanonen.
40 Goeletten, Kutters von 6 bis 10 Kanonen und Flotten-Schiffe von 4 und weniger Feuerschlünden.
40 Dampfboote von 150 Pferde Kraft und darüber.
20 Last-Corvetten von 800 Tonnen.
30 Gabarren von 380 Tonnen.

Summa 310 Kriegsfahrzeuge.

Alle kleineren Kriegsschiffe, 20 Linienschiffe und 25 Fregatten sollen fortwährend segelfertig, von den übrigen nicht flotten 20 Linienschiffen und 25 Fregatten, soll auf den Werften eine Reserve verfügbar erhalten werden, welche die Zahl von 13 Linienschiffen und 16 Fregatten nicht übersteigen darf. Die zum Correspondenzdienste bestimmten Dampfboote dürfen im Frieden nur einen Theil der ihnen im Kriege bestimmten Feuerschlünde aufnehmen.

Das Budget auf das Jahr 1838 für das Seeministerium wurde mit 65 Millionen Franken festgesetzt, wofür 8 Linienschiffe, 12 Fregatten, 16 Corvetten, 24 Briggs, 30 kleinere Kriegsschiffe, 6 Transport-, 12 Proviant- und 20 Dampfschiffe mit 20317 Mann in See erhalten werden sollen.

Nach dem Gesetz vom April 1814 soll der Marine-Stab aus 3 Admirals, 10 Vice- 20 Contre-Admirals, 26 Schiffscapitains erster, 42 zweiter Klasse, 70 Fregatten- 90 Corvettencapitains, 450 Lieutenants erster und 550 Lieutenants zweiter Klasse, zu-

sammen aus 1263 Seeoffizieren 200 Elèves erster und 100 zweiter Klasse bestehen. Es sind aber gegenwärtig nur 2 Admirals, 9 Vice- 18 Centre-Admirals, 28 Schiffscapitains erster 42 zweiter Klasse und 89 Corvettencapitains im Dienst.

Später wurde der Grad der Fregattencapitains aufgehoben; es wird künftighin nur Linienschiffs- und Corvetten-Capitains geben und es sollen wieder Schiffscadetten (enseignes de vessau) angestellt werden.

Seit *Ludwig XVIII.* bestehen 5 Marine-Bezirke: *Cherbourg*, *Brest*, *Lorient*, *Rochefort* und *Toulon*, welche in 58 Quartiere zerfallen. An ihrer Spitze steht ein Vice- oder Contre-Admiral als Seepräfekt, dem ein Contre-Admiral oder Schiffscapitain als Major-Général beigegeben ist. Jeder Bezirk hat seinen Gerichtshof, jeder der 5 grossen Häfen einen Generalstab, eine Hafen-Direction und einen Schiffbau-Inspector. Zu *Cherbourg* gehören die Häfen *Le Havre* und *Dunkerque*, zu *Brest* — *Saint-Servan*, zu *Lorient* — *Nantes* und *Indret*, zu *Rochefort* — *Bordeaux* und *Bayonne*, zu *Toulon* — *Marseille* und die von *Corsica*.

Das Schiffs-Ingenieurcorps zählt einen Generalinspector, 7 Schiffbaudirectoren, 10 Ingenieurs erster 17 zweiter Klasse, 12 Unteringenieurs erster und 15 zweiter Klasse. Von den Ingenieurs des Brücken- und Strassenbaues sind der Marine ein General- und ein Unterinspector, 7 Ingenieurs en chef, 3 Ingenieurs erster und 5 zweiter Klasse zugetheilt.

Die Marine-Truppen bestehen aus:

Dem Matrosen-Corps (Corps des équipages de ligne), der Marine-Artillerie, der Marine-Infanterie, der Marine-Gendarmerie und einer Disciplin-Compagnie.

Das Matrosen-Corps ist in 5 Divisionen, 2 der ersten und 3 der zweiten Klasse eingetheilt.

Die erste Division *Cherbourg* hat 6 Compagnien von Nro. 1 bis 6, die zweite *Brest* 50 Compagnien von Nro. 7. bis 56, die dritte *Lorient* 6 Compagnien von Nro. 57 bis 62, die vierte *Rochefort* 8 Compagnien von Nro. 63 bis 70 und die fünfte Division *Toulon* 50 Compagnien von Nro. 71 bis 120; ausserdem ist jeder Division eine überzählige Compagnie und eine Compagnie Schiffsjungen beigegeben.

Die Divisionen erster Klasse *Brest* und *Toulon* haben einen Stab von 9 — die Divisionen zweiter Klasse von 6 Individuen (Schiffscapitains, Lieutenants, einen Zahlmeister und Arzt). Der kleine Stab einer Division erster Klasse zählt 180 — der zweiter Klasse 50 Individuen (Musiker, Tambours, Pfeifer, Schreiber, Büchsenmacher, Köche, Manövrir-, Geschütz- und Segelmeister, Steuermänner, Zimmerleute, Kalfatterer u. s. w.).

Eine Matrosen-Compagnie zählt 4 Ober- 13 Unteroffiziers, 60 Matrosen und 26 Lehrlinge, zusammen 103 Mann; eine überzählige Compagnie 3 Ober- 14 Unteroffiziers, 10 Matrosen und 133 Lehrlinge, zusammen 160 Mann.

Eine Schiffsjungen-Compagnie zählt bei der Division erster Klasse 1 Ober- 6 Unteroffiziers und 120 Jungen, bei der Division zweiter Klasse 1 Ober- 4 Unteroffiziers und 60 Jungen.

Die Marine-Artillerie wurde mittelst Ordonanz vom 14. September 1835 neu organisirt. Sie besteht gegenwärtig:

1) Aus einem General als Inspecteur, dem ein Bataillons-Chef und zwei Capitains beigegeben sind.

2) Aus dem Aufsichtspersonale über die Marine-Etablissements, die Zeughäuser, Giessereien, Schmieden und Pulvermühlen. Es zählt 2 Obersten und 3 Oberstlieutenants, welche als Artillerie-Commandanten in den 5 grossen Häfen angestellt sind und denen 3 Bataillonschefs als Sous-Directeurs und 15 Capitains als Adjoints beigegeben sind.

4 Bataillonschefs und 5 Capitains haben die Inspection über die Giessereien und Schmieden zu *Ruelle*, *Nevers*, *Saint-Gervais*, *la Villeneuve*, *Mézières*, *la Chaussade* und *Indret*.

2 Bataillonschefs und 2 Capitains stehen als Directeurs in *Martinique* und *Guadeloupe*.

3) Aus dem Artillerie-Regimente von 12 activen, einer Depot-Compagnie und einer Compagnie hors rang. Der Regiments-Stab zählt 13, jede Compagnie 4 Oberoffiziers, 100 Unteroffiziers und Gemeine; die Depot-Compagnie 4 Offiziers und 18, die Compagnie hors rang 75 Mann, folglich das Regiment 1358 Mann. Der Stab, 4 active, die Depot- und die Compagnie hors rang liegen in *Lorient*, 2 Compagnien in *Brest*, 2 in *Martinique*, 2 in *Guadeloupe*, 1 in *Bourbon*, ½ in *Senegal*, ½ in *Cayenne*.

4) Aus 5 Arbeits-Compagnien, welche in den 5 Haupthäfen liegen und wovon jede 5 Offiziers und 157 Unteroffiziers und Arbeiter erster und zweiter Klasse zählt.

Das ganze königliche Artillerie-Corps der Marine hat daher einen effectiven Stand von 2207 Mann.

Die Marine-Infanterie besteht aus 2 Regimentern zu 4 Bataillons, die in *Cayenne*, *Martinique*, *Guadeloupe*, auf *Senegal* und auf der Insel *Bourbon* vertheilt sind. Das Depot befindet sich in *Landernau*.

Die 5 Compagnien Gendarmerie (51 Brigaden) sind in den 5 Bezirken vertheilt, die Disciplin-Compagnie liegt in *Lorient*.

Gegenwärtig ist die Errichtung eines Infanterie-Regimentes im Antrag, das vorzugsweise für die Bewachung der Arsenale bestimmt seyn wird. Das Regiment soll 4500 Mann, die Compagnie 120 Mann stark seyn und so viele Unteroffiziers und Soldaten begreifen, wie zwei Regimenter Linien-Infanterie. Zu *Brest* sollen 1700, zu *Toulon* 1500, zu *Rochefort* 650 und zu *Cherbourg* 650 Mann stazionirt werden; der Hafen von *Lorient* soll von 600 Mann, der Hälfte des See-Artillerie-Regiments bewacht werden. Die andere Hälfte dieses Regiments soll fortwährend für den Dienst in den Colonien verwendet werden.

An Bildungsanstalten für den Seedienst bestehen:

Die Marine-Genie-Schule zu *Lorient* für Zöglinge der Navigationsschulen oder des polytechnischen Instituts.

Die Artillerie-Schulen zu *Lorient*, *Brest* und *Toulon* für Offiziers und Unteroffiziers von der Marine-Artillerie.

Die Schifffahrts-Schule am Bord des *Orion* auf der Rhede von *Brest*.

13 grössere Navigationsschulen zu *Toulon*, *Marseille*, *Cette*, *Bajonne*, *Bordeaux*, *Rochefort*, *Nantes*, *Lorient*, *Brest*, *St.-Malo*, *Caen*, *le Havre* und *Dunkerque* und 30 derlei Schulen zweiten Ranges in verschiedenen Städten des Reiches.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Departements-Hauptstädte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich Frankreich

mit **9811^{30}** (nach *Balbi und Hoffmann* nur $9629^{1}/_{2}$, nach *Stein* 9984, nach *Galetti*, *Malchus*, *Andree* und *Schubert* 10086^{75}) geogr. Quadrat-Meilen, hatte zu Ende des Jahres 1831 – 32,560934, und zählt gegenwärtig nach den neuesten Angaben **35,540000 E.** wovon etwa 260000 auf *Corsica* und die kleineren Inseln kommen.

Oestliche und nordöstliche Abtheilung,

in 24 Departements, 107 Bezirke, 802 Cantons eingetheilt, mit 2597^{30} (nach *Balbi* $2560^{1}/_{2}$) geogr. □ M., zu Ende 1831 – 10,006549 E.

Departements.

1. Nord, G. u. S., sonst zu **Flandern** *(Hennegau)*. Das volkreichste von allen Departements, 105^{42} (nach *Balbi* 102) geogr. □ M., zu Ende 1831 – 989938 Einwohner.

(Die den Departements beigefügten Buchstaben G. und S. bezeichnen erstere die Grenz-, letztere die See-Departements.)

† * *Lille (Ryssel)*, der Sitz einer Militär-Division, einer Artillerie- und Genie-Direction, am Kanal der *Deule* mit einer sehr starken Citadelle und dem Fort *St. Sauveur*, einem Arsenal, einem Militärhospital, einer Münze, einer Salpeter-Raffinerie und mehreren Unterrichtsanstalten, zählt 80000 E. und ist eine der bedeutendsten Handelsstädte des Königreiches. (1792 von den Oesterreichern ohne Erfolg belagert.) In *Loos* bei *Lille* ein grosses Strafhaus.

Quesnoy-sur-Deule mit grossen Hammerwerken.

* *Bergues*, mit dem Fort *Français* an der *Colme*, kann mittelst Schleussen unter Wasser gesetzt werden und hat 6000 E. (19. Mai 1767 erobert.)

* *Gravelines (Grevelingen)* an der Mündung der *Aa*, mit 4000 E., ist von Sümpfen und Morästen umgeben. Der Hafen ist versandet, am linken Ufer der *Aa* nahe bei ihrer Mündung liegt das Fort *Philippe*.

* *Douay*, an beiden Seiten der *Scarpe*, welche durch den Kanal der *Sensée* die Stadt mit den bedeutendsten Städten Belgiens in Verbindung setzt, zählt 20000 E., hat eine Artilleriedirection, eine der grössten Artillerie-Werkstätten Frankreichs, eine Kanonengiesserei, eine Artillerieschule, eine Academie und einen königlichen Gerichtshof; unfern davon an der Ostseite das Fort *Scarpe*, ein regelmässiges Fünfeck.

* *Cambrai (Cameryk)* an der *Schelde*, mit einer Citadelle, mehreren Aussenwerken, einer Geniedirection und 20000 E. (1793 von den Oesterreichern belagert, am 25. Juni 1815 von den Engländern erobert.)

* *Bouchain* an der *Schelde*, 1150 E., ist zu inondiren.

* *Valenciennes*, 20000 E., an der *Schelde* mit einer Citadelle und einer Artilleriedirection. (1793 im Juli vom Herzog von *York*, 1794 im August von den Franzosen, 1815 vom Prinzen von *Oranien* erobert.)

In der Nähe von *Valenciennes* bei *Anzin* die grössten Steinkohlen-Gruben Frankreichs, welche 16000 Arbeiter beschäftigen.

* *Condé*, am Einfluss der *Haine* in die *Schelde*, von Sümpfen und Morästen umgeben. (Im August 1793 von den Oesterreichern, im August 1794 von den Franzosen wieder erobert.)

* *Le Quesnoy*, 3000 E. an einem in die *Rouelle* fliessenden Bache mit schönen Kasernen und einem grossen Militärspital. (1793 und 1794 belagert.)

* *Maubeuge*, 6000 E., an der *Sambre* vor dem Wald von *Normal* mit einer Gewehrfabrik. (1793 von den Oesterreichern, 1814 von den Sachsen belagert, 1815 im Juli von den Preussen belagert und genommen.)

Famars. (1793 am 24. Mai das verschanzte Lager von den Oesterreichern erstürmt.)

Hondscoote. (1793 am 7. und 8. September Niederlage der Britten und Oesterreicher durch die Franzosen.)

Wattignies, (15. October 1793 Treffen zum Nachtheil der Oesterreicher.)

* *Landrecies*, 4000 E., an der *Sambre*; am linken Ufer ein Hornwerk, welches als Brückenkopf dient. (1793 von den Verbündeten belagert und nach der Erstürmung des Lagers am 26. April genommen; am 16. Juli 1794 von den Franzosen wieder erobert.)

* *Dünkirchen (Dunkerque)*, 25400 E., mit ausgedehnten Aussenwerken, durch die südlich der Stadt gelegenen Forts *Louis* und *Français* mit *Bergues* in Verbindung, hat einen unbedeutenden Hafen, Schiffwerften, eine schöne Rhede, schöne Kasernen, eine königliche Navigationsschule. Von hier führen Kanäle nach *Gravelines*, *Bergues*, *Furnes* und *Nieuport*. (1793 vom Herzog von *York* vergebens belagert.)

Roubaix mit 14000 E. ausgezeichnet durch seine Manufacturen, ebenso

Tourcoing mit 16000 E. (Gefecht am 18. Mai 1794.)

* *Avesnes* an der *Helpe*, 3000 E. (In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni 1815 von den Preussen genommen.)

2. Aisne, G., ein Theil von **Picardie, Isle-de-France, Brie.** 136^{54} (136) geogr. □ M., 513000 E.

† *Laon* auf einem Berge der ganz isolirt liegt, mit 7000 E. (9. März 1814 Schlacht zu Gunsten der Alliirten.)

Soissons, etwas befestigt, 7000 E., an der *Aisne*. (Am 14. Februar 1814 von den Alliirten genommen, am 19. verlassen und später wieder genommen.)

Craonne. (6. – 7. März 1814 Treffen zu Gunsten der Alliirten.)

Bery-au-Bac an der *Aisne*. (Gefecht 1814.)

St. Quentin, 18000 E., an der *Somme*, mit bedeutenden Fabriken, die über 100000 Arbeiter beschäftigen.

* *La Fère*, 3000 E., an der *Oise*, mit Inondationen, einer Artilleriedirection, Artilleriewerkstätte und einer Artillerieschule. (1814 von den Alliirten genommen, 1815 vergebens belagert.)

Chateau-Thierry, 4000 E., wichtige Stellung an der *Marne*, über welche hier eine steinerne Brücke führt. (12. Februar 1814 Gefecht zwischen den Alliirten und den Franzosen.)

Guise an der *Oise* mit einer Mauer umgeben und einem Schlosse. (1815 von den Alliirten genommen.)

In *La-Ferté-Milon* ein schönes Hospital, in *St.-Gobain* eine berühmte Spiegelfabrik, in *Folembray* und *Prémontré* grosse Glasfabriken.

3. Ardennen, (*Ardennes*) G., ein Theil der **Champagne.** 93^{47} (92) geogr. □ M., 289622 E.

† * ***Mézières*** auf einer Insel der ***Maas***, 4000 E., von einer starken Citadelle an der Ostseite der Stadt beherrscht und mit einem Hornwerk am linken Ufer, das als Brückenkopf dient, hat ein Artillerie-Hammerwerk und ist der Sitz einer Artillerie- und Geniedirection. (1815 von den Preussen belagert.)

Charleville, 8000 E., am linken Maasufer, mit *Mézières* durch eine Brücke verbunden, hat eine königliche Gewehr- und Klingen-Fabrik. (28. Juli 1815 von den Verbündeten mit Sturm genommen.)

* *Givet*, 5500 E., an beiden Ufern der *Maas*, durch eine steinerne Brücke mit der auf einem hohen, felsigen Berge am linken Ufer liegenden Festung *Charlemont* verbunden, dem Fort *des Vignes* und dem verschanzten Berge *Mont d'Haure*. (1815 von den Preussen blokirt.)

* *Sédan* an der *Maas*, 13000 E., mit einem Brückenkopfe und einem festen Schlosse, einem Zeughause, einem Militärspital, schönen Kasernen, bedeutenden Tuch- und Gewehrfabriken. (1815 belagert.)

Carignan, fest am *Chiers*.

* *Rocroy*, 4000 E., in einer Ebene von Wäldern umschlossen, beherrscht den Pass von *Fumai* nach *Maubert* und die Strassen von *Marienburg* und *Chimay*. (1815 von den Preussen erobert.)

Grandpré an der *Aire*. (Am 14. September 1792 die Franzosen unter *Dumouriez* von den Preussen geschlagen.)

Saint Ponce, königliche Pulverfabrik.

Attigny an der *Aisne* mit einem königlichen Schloss.

4. Mosel, (*Moselle*) G., ein Theil von **Lothringen.** 111^{11} (122) geogr. □ M., 417003 E.

† * *Metz*, 43000 E., am Zusammenflusse der *Mosel* und *Seille*, der Sitz einer Militärdivision, Genie- und Artillerie-Direction, mit einer Citadelle an der Südseite, dem sehr festen Lager *Guise*, der Schanze *belle Croix* und andern Aussenwerken, hat grosse Kasernen, eine Artilleriewerkstätte, ein königl. Hammerwerk, eine königliche Pulverfabrik, eine Artillerie-, Genie-, polytechnische und Veterinär-Schule, eine Universitäts-Academie und einen königl. Gerichtshof. (1814 und 1815 von den Alliirten eingeschlossen.)

* *Longwy*, 3000 E., am *Chiers* einen Tagmarsch von *Luxemburg*, die Oberstadt sehr fest. (Am 23. August 1792 von den Preussen genommen, am 22. October wieder geräumt; 1815 belagert.)

* *Thionville (Diedenhofen)* 6000 E., am linken Ufer der *Mosel* mit mehreren Vorwerken. Ein Fort und ein Hornwerk am rechten Ufer beherrschen die Strassen von *Trier* und *Sarre-Louis*. (1815 von den Preussen belagert.)

* *Bitsch*, 3000 E., mit einem sehr festen Bergschlosse in den *Vogesen*, das vorzügliche Kasematten hat. (Am 16. November 1793 von den Preussen ohne Erfolg überfallen.)

Sierck, fest am rechten Ufer der *Mosel*.

5. Maas, (*Meuse*) G., ein Theil von **Lothringen.** 110^{14} (110) geogr. □ M., 314585 E.

† *Bar-le-Duc*, 13000 E., am *Ornain* mit einem Schlosse.

* *Verdun*, 10000 E., von der *Maas* durchströmt, mit einer Citadelle am linken Ufer, hat eine Genie-Direction. (1792 am 1. September von den Preussen erobert, am 14. October wieder geräumt.)

* *Montmédy*, 2000 E., am *Chiers* in den *Ardennen*, mit der auf einem Felsen liegenden Oberstadt durch eine hohe mit vorspringenden kleinen Bastions versehene Mauer verbunden.

Sampigny an der *Maas*, Werkstätte für Caissons, Fourgons und Lafetten.

Commercy an der *Maas* mit einer prächtigen Cavalleriecaserne und einer gedeckten Reitschule.

6. Nieder-Rhein, (*Bas-Rhin*) G., **Nieder-Elsass.** 75^{99} (76) geogr. □ M., 540213 E.

† * *Strasburg*, 55000 E., am *Ill*, nahe an seinem Einflusse in den *Rhein*, über welchen hier eine Schiffbrücke nach *Kehl* führt, mit einer starken Citadelle, dem Fort *Blanc* am *Ill*, dem Fort *Pierre* an der Westseite und vielen Aussenwerken, welche inondirt werden können; hat eine Artilleriewerkstätte, Kanonen-Giesserei, eine Artillerieschule, ein Militärspital, Gewehr- und andere Fabriken, eine Münze, eine Universität, und ist der Sitz einer Militärdivision und einer Artillerie- und Geniedirection.

Fort *Louis (Fort Vauban)*, ehemalige Festung auf einer Rhein-Insel. (1794 von den Oesterreichern erobert und gesprengt.)

* *Weissenburg*, 6000 E., an der *Lauter*, durch die Linien bis *Lauterburg* bekannt, die jetzt verfallen sind. (Am 13. October 1793 von den Oesterreichern erstürmt.)

* *Lauterburg*, 2000 E., am rechten Ufer der *Lauter*; seit 1815 wie die vorige zur Festung vom 4ten Range umgeschaffen.

* *Hagenau* an der *Moder*, nur mit einer von Thürmen flankirten Mauer umgeben, 10000 E. (13. October 1793 von den Oesterreichern erstürmt; im Juni 1815 in der Gegend mehrere Gefechte.)

Mutzig, 3000 E., an der *Breusch (Bruche)*, mit einer grossen königlichen Gewehrfabrik; in *Molsheim* eine Waffenfabrik.

* *Schlettstadt* am *Ill*, mit 10000 E. (1814 und 1815 eingeschlossen.)

* *Lützelstein (Petite Pierre)*, Festung zweiter Klasse in den Vogesen.

Lichtenberg, Fort an einem Arme der *Moder*; mit einer Waffenfabrik.

Klingenthal, königliche Waffenfabrik, welche jährlich bei 80000 Säbel, Degen, Bajonette, Ladstöcke, Piken und Schaufeln und 18000 Schiessgewehre liefert.

7. Ober-Rhein, (*Haut-Rhin*) G., **Ober-Elsass.** 69^{11} (70) geogr. □ M., 424258 E.

† *Colmar*, 15500 E., unfern dem *Ill*, mit einem königlichen Gerichtshof, ist der Mittelpunkt einer ausgezeichneten Baumwollenzeugfabrikation.

* *Neu-Breisach*, nahe am *Rhein*, 2000 E. mit dem Fort *Mortier*. (1814 von den Oesterreichern blokirt.)

Mühlhausen am *Ill*, 13000 E., der Mittelpunkt der Industrie in diesem und den angrenzenden Departements, welche über 60000 Arbeiter beschäftiget.

Hüningen am *Rhein*, 800 E. in der Schussweite von *Basel*, ehedem starke Festung. (1797 im Januar Belagerung des Brückenkopfes auf der Schusterinsel, 1814 und 1815 von den Oesterreichern belagert; 1815 geschleift.)

* *Belfort* an der *Savoureuse*, mit einer hochgelegenen Citadelle und einer Geniedirection. 1814 von den Oesterreichern genommen.)

Ensisheim am *Ill* mit einem Central-Gefangenhaus.

8. Doubs, G., ein Theil der **Franche Comté.** 99^{07} (100) geogr. □ M., 265535 E.

† * *Besançon*, 30000 E., in einen Bogen des *Doubs* hineingebaut, an der Landseite durch Felsen geschlossen, auf welchen die starke Citadelle steht; im kleineren Theile der Stadt am rechten Ufer das Fort *Griffon*. *Besançon* ist der Sitz einer Militärdivision, einer Artillerie- und Geniedirection, eines königl. Gerichtshofes, hat ein grosses Artillerie-Hammerwerk, eine Universitätsakademie, eine Artillerieschule und mehrere andere wissenschaftliche Anstalten. (1814 von den Oesterreichern blokirt.)

Pontarlier am *Doubs*, 4000 E., mit Gewehrfabriken; in der Nähe das Fort *de Joux* auf einem 600 Fuss hohen Felsen am

Doubs, welches die Strasse von *Neufchatel* und *Iverdun* nach *Besançon* beherrscht.

Montbéliard (Mümpelgard), 5000 E., an der *Alaine* und am Rhône- und Rhein-Kanal mit einem festen Schlosse.

Schloss *Blamont* beherrscht die Ausgänge des Blamontgebirges und einen Seitenpass der *Biere*, in welchen die Strasse von *Basel* über *Porentrui* nach *Besançon* läuft. (1814 am 25. December von den Baiern überfallen und genommen.)

In *Chatillon sur Lison*, *Chenecy* und in der Gegend von *St. Hypolite* Eisenwerke und Drahtziehereien.

9. Jura, G., ein Theil der ***Franche Comté***. 91^{78} (92) geogr. □ M., 312504 E.

† *Lons-le-Saulnier*, 8000 E. an der *Seille*. In der Nähe bei *Montmorot* ein bedeutendes Salzwerk.

Dole am *Doubs*, 10000 E. mit mehreren Bildungsanstalten.

Salins, 8000 E. mit bedeutenden Salzwerken, liegt in einem engen Thale, welches die *Fourieuse* durchströmt, ist mit Mauern und Thürmen umschlossen und von den Forts *St. André* und *Bellin* beherscht, welche auf den Anhöhen zu beiden Seiten der Stadt liegen.

Saint-Claude an der *Bienne* der Mittelpunkt einer ausgebreiteten Fabrikation aller Gattungen von Drechslerarbeiten.

10. Somme, S., ein Theil der ***Picardie***. 110^{10} (110) geogr. □ M., 543704 E.

† * *Amiens* an der *Somme*, 42000 E., mit einer Citadelle, einer Academie, einem königl. Gerichtshof, einer Geniedirection und ansehnlichen Fabriken.

* *Abbeville* an der *Somme*, gut befestigt, 20000 E.

* *Doulens*, 4000 E., an der *Authie*, mit einer Citadelle. (23. Februar 1814 genommen.)

† *Peronne*, 4000 E., an der *Somme*, mit einer Citadelle und einem grossen an der Strasse nach *Cambray* liegenden Hornwerke. (Am 26. Juni 1815 von den Engländern erobert.)

Ham, festes Schloss, das als Staatsgefängniss dient.

St. Valery, 3500 E., an der Bai, welche der Ausfluss der *Somme* bildet, mit einem Hafen an dessen Herstellung gearbeitet wird und einer Schifffahrtsschule.

11. Pas-dè-Calais, S., ein Theil von ***Artois***. 122^{05} (122) geogr. □ M., 655215 E.

† * *Arras*, 24000 E., an der *Scarpe*, mit einer sehr festen Citadelle, schönen Kasernen, einer Genieschule und Geniedirection, treibt ansehnlichen Getreidehandel.

In der Nähe *Saint-Larent-et-Blangy* mit grossen Hammerwerken und Hochöfen.

* *Bapaume*, 3000 E., *St. Venant* in einem Morast, 2000 E., *Béthune* an der *Brette*, 6000 E., *Montreuil* an der *Canche*, 3600 E., und *Hesdin* an der *Canche*, 4000 E., kleine feste Städte.

* *Saint-Omer*, 20000 E., an der *Aa*, von Morästen umgeben, mit einer Artillerie- und Geniedirection.

* *Boulogne sur mér*, 20000 E., an der Mündueg der *Liane* in den *Canal* mit einem Hafen für kleine Fahrzeuge, vor demselben eine gute Rhede. Unter den vielen Forts welche die Stadt umgeben ist das von *Monplaisir* das wichtigste. *Boulogne* hat eine Navigationsschule. Ueberfahrt nach England.

* *Calais* von Morästen umgeben mit 9000 E., einem seichten Hafen, vielen Aussenwerken und einer Citadelle steht durch einen Damm mit dem ¼ Stunde entfernten Fort *Nieubay* in Verbindung. Der Hafen wird durch die Forts *Risban*, *Rouge* und *Vert* beschützt und ist durch zwei Dämme geschlossen. Trinkwasser fehlt und muss in Cisternen gesammelt werden. Ueberfahrt nach *Dover*, 3½ M. entfernt.

Ardres am Kanal von *St. Omer* nach *Calais*, fest.

* *Aire*, 8000 E., am *Lys* mit dem Fort *St. François* an der Ostseite.

Esquerdes mit einer königl. Pulverfabrik.

12. Oise, ein Theil von ***Isle-de-France***. 105^{96} (109) geogr. □ M., 397725 E.

† *Beauvais*, 14500 E., am *Therain*, hat ein Hospital und eine königliche Teppichfabrik.

Clermont, 2000 E. mit einem alten Schloss, das zum Central-Gefangenhaus benutzt wird.

Compiegne, 8000 E., am Einfluss der *Aisne* in die *Oise* und am gleichnamigen grossen Walde mit einem Schlosse. Hier steht ein Uebungslager für 18 bis 20000 Mann.

Mortefontaine, 6000 E. mit einem prächtigen Schlosse.

Creil, 2000 E. an der *Oise* mit einer Fayance-Fabrik, welchè 900 Arbeiter beschäftigt.

13. Seine, ein Theil von ***Isle-de-France***. 8^{41} (8½) geogr. □ M., 935108 E.

† *Paris*, 909126, mit *St. Denis* und *Sceaux* 1,106891 E., die Haupt- und Residenzstadt des Königreiches an der *Seine*, über welche 22 Brücken führen, ist der Sitz der Regierung, des Cassations- und eines kgl. Gerichtshofes, einer Militärdivision, einer Artillerie- und Geniedirection, hat 3 Meilen im Umfange, eine berühmte Universität und mehrere militärische Bildungsanstalten, worunter sich vorzüglich die polytechnische Schule, ein Marine-Collegium, eine Landkarten-Schule, eine Schule des Brücken- und Strassenbaues und eine Turnanstalt auszeichnen. In *Paris* findet man eine Münze, ein Centralarsenal, viele Hospitäler, ein grosses Invalidenhaus für mehrere Tausende Invaliden, eine Salpeter-Raffinerie und ausgezeichnete Fabriken aller Art. In der neuesten Zeit wurden zur Vertheidigung der Hauptstadt in ihrer nächsten Umgebung Feldbefestigungen aufgeführt, die sich von *St. Denis* bis *Vincennes*, dessen Befestigung sehr vervollkommt worden ist, in einem grossen Halbkreis ausdehnen. Rückwärts dieser zur Bildung eines verschanzten Lagers bestimmten Linie haben die Vorarbeiten zu einer zweiten, näher an die Stadt gerückten begonnen, die mit den an den linken Ufern der *Seine* projectirten Werken in Verbindung gesetzt werden sollen. (Am 30. März 1814 Schlacht und Einnahme von *Paris* durch die Alliirten.)

In *Vincennes* ist eine Artillerieschule; das Schloss ist mit bombenfesten Kasematten versehen, das Fort *Lepine* in einiger Entfernung davon beherrscht den Faubourg *St. Antoine* und liegt in einem grossen von Mauern umgebenen Park.

St. Denis, 10000 E., an der *Seine*, mit schönen Kasernen, in der ehemaligen Abtei eine königl. Erziehungsanstalt für Töchter der Ritter der Ehrenlegion.

St. Ouen und *Neuilly* am rechten Ufer der *Seine* mit königl. Schlössern, in ersterm grosse Magazine, bei letzterm eine Brücke über den Fluss.

Bicétre mit einem grossen Schlosse, das für Wahnsinnige und Verbrecher benutzt wird.

Alfort an der *Marne* gegenüber von *Charanton*, mit einem Schloss, einer königlichen Thierarzneischule und einem grossen Thierspital; die Brücke von *Charanton* ist sehr wichtig für die Vertheidigung von *Paris*.

14. Seine-Oise, ein Theil von ***Isle-de-France***. 104^{79} (100) geogr. □ M., 448180 E.

† *Versailles*, 30000 E., mit Kasernen, Gewehrfabriken, einem prächtigen königl. Schlosse und einem grossen Hospital.

Saint-Cyr, mit einer Militärschule für 300 Zöglinge.

Jouy, königliches Gestütt.

Le Bouchet, königliche Pulverfabrik.

Saint-Germain en Leye, 11000 E. nahe an der *Seine* mit einem grossen von Mauern umgebenen Walde und einem Schlosse das zum Theil als Strafhaus benutzt wird.

In *Saint-Cloud* mit 2000 E. an der *Seine*, in *Meudon* mit 3000 E. und in *Rambouillet* mit 3000 E. von einem grossen Walde umgeben, königliche Schlösser, in *Sèvres* an der *Seine* eine Porzellan- und Glasfabrik.

Poissy, 3000 E. an der *Seine*, wo grosse Viehmärkte abgehalten werden.

15. Seine-Marne, ein Theil von ***Isle-de-France, Brie.*** 108[21] (108) geogr. □ M., 323593 E.

† ***Melun***, 7000 E. an der ***Seine***; in der Nähe das schöne Schloss *Vaux-le-Praslin*.

Brey an der ***Seine***, über welche hier eine Brücke führt.

Montereau, 4000 E. an der Mündung der *Yonne* in die *Seine*, über welche Flüsse hier Brücken führen; am rechten Ufer der *Seine* die Vorstadt *St. Nicolaus*, welche die Höhen von *Surville* beherrscht. (18. Februar 1814 Gefecht zu Gunsten der Franzosen.)

Nangis, 1100 E. mit einem Schlosse. (17. Februar 1814 die Russen von den Franzosen geschlagen.)

Provins, 5000 E. treibt bedeutenden Handel mit Getreide und Mehl für die Approvisionirung von *Paris*.

Fontainebleau, 8000 E. unweit der Mündung des *Loing* in die *Seine* mit einem königl. Schlosse mitten in einem grossen Walde.

Meaux, 9000 E. an der *Marne* hält bedeutende Frucht- und Habermärkte; in *Corbeil* an der *Seine* grosse Getreidemagazine für die Approvisionirung der Hauptstadt.

16. Marne, ein Theil der ***Champagne.*** 149[17] (148) geogr. □ M., 337076 E.

† ***Châlon-sur-Marne***, 13000 E. an der *Marne*, über welche hier 13 Brücken führen, ist der Sitz einer Militärdivision, hat ein Salpeterdepot und eine Handwerksschule für 450 Zöglinge, welche auf Kosten der Regierung unterrichtet werden.

Valmy. (Am 20. Sept. 1792 Treffen zwischen der preussischen und französischen Armee.)

Champ-Aubert. (Am 10. Febr. 1814 Gefecht zum Nachtheil der Alliirten.)

Montmirail. (Am 11. Febr. 1814 Gefecht zum Nachtheil der Alliirten.)

Rheims, 38000 E. an der *Vesle*, hat bedeutende Fabriken in Wollenstoffen. (Am 5. März 1814 von den Franzosen, am 12. von den Russen, am 13. von den Franzosen wieder genommen.)

La Ferre Champenoise. (Am 25. März 1814 Sieg der Alliirten.)

Vitry-le-Français, 7000 E. an der *Marne*, fest, der Schlüssel der Champagne.

Sainte Menehould an der *Aisne*. (1792 von den Preussen genommen.)

Epernay an der *Marne*, über welche hier eine Brücke führt.

17. Aube, ein Theil der ***Champagne.*** 111[15] (110) geogr. □ M., 246361 E.

† ***Troyes***, 26000 E. in einer von Morästen, Bächen und kleinen Waldungen durchschnittenen Ebene am linken Ufer der *Seine*, ein wichtiger strategischer Punkt. (Am 4. März 1814 Treffen zu Gunsten der Verbündeten.)

Bar-sur-Aube, 4000 E. (1814 am 24. Jänner und am 27. Februar Treffen zu Gunsten der Alliirten.)

Brienne-le-Chateau an der *Aube*. (1814 am 29. Jänner Treffen, bei *La Rothière* am 1. Februar Schlacht zu Gunsten der Alliirten.)

Nogent an der *Seine*, über welche hier eine Brücke führt, 3500 E. (Am 12. Februar 1814 von den Alliirten erstürmt.)

Mery-sur-Seine. (Gefecht am 21. Februar 1814.)

Bar-sur-Seine, 2000 E. (1814 am 2. März erstürmt.)

Arcis-sur-Aube, 2500 E. (1814 am 20. März Gefecht, am 21. Schlacht zu Gunsten der Alliirten.)

18. Ober-Marne, (*Haute Marne*) ein Theil der ***Champagne.*** 115[35] (113) geogr. □ M., 249827 E.

† ***Chaumont***, 7300 E. an der *Marne* und am Ausgange des Plateaus von *Langres*, ist zur Befestigung angetragen.

Nogent-le-Roy, der Mittelpunkt vieler Messerschmiedgewerke.

Langres, 7000 E. mit Mauern umgeben, ist zur Festung angetragen und hat vorzügliche Stahlfabriken.

St. Dizier, 6050 E. an der *Marne*, ein wichtiger militärischer Posten.

19. Meurthe, ein Theil von ***Lothringen.*** 117[27] (103) geogr. □ M., 415568 E.

† ***Nancy***, 30000 E an der *Meurthe* mit einer alten Citadelle, einer Salpeterraffinerie, einem königl. Gerichtshof, einer Academie, Forstschule und mehreren wissenschaftlichen Bildungsanstalten, einer Kaserne und einem Spital. In *Roville* in der Nähe von *Nancy* eine Ackerbauschule.

* ***Pfalzburg***, 3000 E. in den *Vogesen*, beherrscht den Eingang aus dem Elsass durch den Pass von *Severne* nach Lothringen, hat schöne Kasernen und Magazine.

* ***Toul***, 8000 E. schlecht befestigt, an der *Mosel* in einer von Weinbergen umgebenen Ebene, mit schönen Kasernen.

Lunéville an der Mündung der *Vesouse* in die *Meurthe*, 12000 E. mit einem schönen Schlosse, einer Kaserne und einer gedeckten Reitschule.

Marsal an der *Seille* fest, von Salzsümpfen umgeben.

Rozières-aux-Salins, königl. Hauptgestüt an der *Meurthe*. In *Chateau-Salins*, *Dieuze*, *Moyenvic* und *Vic* ansehnliche Salinen, in *Roville* am *Madon* eine berühmte Ackerbauschule.

20. Vogesen, (*Vosges*) ein Theil von ***Lothringen.*** 107[15] (90) geogr. □ M., 397,987 E.

† ***Epinal***, 8000 E. an der *Mosel*, mit einer schönen Kaserne.

Remiremont, 4000 E. an der *Mosel* treibt bedeutenden Handel mit Käse.

Mirecourt, 5500 E. am *Madon*.

21. Ober-Saône, ein Theil der ***Franche Comté.*** 93[66] (94) geogr. □ M., 338910 E.

† ***Vesoul***, 5000 E. am *Durgeon*.

Gray, 5000 E. an der *Saône* mit einem der schönsten Hammerwerke Europas, eine wichtige militärische Stellung für die Vertheidigung von *Langres* und *Dijon* und das Entrepôt der Colonialwaaren, welche aus dem südlichen Frankreich in das westliche geführt werden.

Lure am *Oignon*; in der Nähe viele Hammerwerke und Glashütten.

22. Yonne, ein Theil von ***Burgund.*** 132[40] (131) geogr. □ M., 352487 E.

† ***Auxerre***, 13000 E. an der *Yonne*, mit Tuch- und Lederfabriken, treibt Wein- und Holzhandel.

Sens, 9000 E. unweit der Mündung der *Vanne* in die *Yonne*. (Am 11. Februar 1814 von den Alliirten erstürmt.)

Tonnere am *Armançon* mit einem Hospital.

23. Côte d'Or, ein Theil von ***Burgund.*** 159[42] (160) geogr. □ M., 375877 E.

Dijon, 26000 E. mit einer alten Citadelle am Zusammenflusse der *Ouche* und des *Suzon*, ist der Sitz einer Militärdivision, eines königl. Gerichtshofes und hat eine Universitäts-Akademie. *Dijon* ist durch seine Lage ein wichtiger strategischer Punkt.

* ***Auxonne***, 5000 E. an der *Saône*, mit einer Artilleriewerkstätte und Pulvermühle. (1815 belagert.)

Beaune, 10000 E. treibt bedeutenden Weinbau und hat ein prächtiges Hospital.

Vonges, königl. Pulverfabrik, in *Fontaine-Française*, *Is-sur-Tille* und in der Gegend von *Chatillon-sur-Seine* Hochöfen, Hammerwerke und Schmieden.

24. Saône-Loire, ein Theil von ***Burgund.*** 156[31] (156) geogr. □ M., 523970 E.

† ***Macon***, 11000 E. an der *Saône*, über welche hier eine steinerne Brücke führt. (1814 am 11. März Gefecht zu Gunsten der Alliirten.)

Autun, 10000 E. am *Arroux*, mit Gewehrfabriken.

Montcenis, 1200 E mit grossen Kohlen und Eisenwerken.

Chalons-sur-Saône, 12000 E., am *Canal du Centre*, treibt ansehnlichen Handel und ist das Entrepôt der Waaren, die aus den Häfen des mittelländischen Meeres und des Oceans ins Innere des Reiches gehen.

Südöstliche Abtheilung,

in 16 Departements, 59 Bezirke, 492 Cantons eingetheilt mit 1706^{13} (nach *Balbi* 1668) geogr. □ M., zu Ende 1831 5,184816 E.

Departements.

25. Ain, G., ein Theil von ***Burgund.*** 106^{18} (106) geogr. □ M., 346030 E.

† *Bourg en Bresse*, 9000 E. an der *Reissousse*, mit mehreren Bildungsanstalten und einem grossen Hospital. (1814 am 12. Jänner Gefecht.)

* Fort *l'Ecluse* am *Rhône* dicht am rechten Ufer gelegen, wurde in neuerer Zeit bedeutend vergrössert. Es beherrscht den Strom, die Strassen nach *Genf* und *Nion* und den gegenüber liegenden Berg von *Vache*. Auf der Höhe des Berges baut man ein neues Fort, das mit dem alten in Verbindung steht. Beide Forts werden 3000 Mann Besatzung fassen, können jedoch vom *Vache*-Berg in Savoyen beschossen werden. (1814 und 1815 von den Oesterreichern genommen.)

* *Pierre-Châtel*, Fort am rechten Ufer des *Rhônes*, das zum Staatsgefängnisse dient.

26. Isère, G., ein Theil der ***Ober-Dauphiné.*** 153^{18} (151) geogr. □ M., 550258 E.

† * *Grenoble*, 22000 E. an beiden Ufern der *Isère*, über welche hier zwei Brücken führen, und am Fusse eines Berges, auf dem das Fort *de la Bastille* liegt, welches die Stadt beherrscht, ist mit bastionirten Mauern umgeben und hat eine Citadelle. Die Festungswerke sind in neuerer Zeit sehr vermehrt und verbessert worden. Diese Stadt ist der Sitz einer Genie- und Artillerie-Direction und eines königl. Gerichtshofes, hat eine Artillerie-Werkstätte, eine Universitäts-Akademie und mehrere Fabriken. (Am 9. Juli 1815 von den Oesterreichern genommen.)

Fort *Barraux* auf einem hohen Felsen am rechten Ufer der *Isère* beherrscht die Strassen von *Chambery* und *Montmeillan* nach *Grenoble*.

Les Echelles sperrt die Hauptstrasse von *Chambery* nach *Lyon*. (Am 30. Jänner 1814 und am 7. Juli 1815 von den Oesterreichern genommen.)

Pont de Beauvoisin am *Guier*, durch eine Brücke von dem savoyischen Orte gleiches Namens getrennt. Unfern der Quellen des *Guier* das prächtige Kloster *La grande Chartreuse*.

Vienne, 14000 E. am *Rhône*, durch eine Brücke mit der gegenüber liegenden Vorstadt *Pipet* verbunden, hat Klingenfabriken. In *Gervais* eine Kanonengiesserei für die Marine und kgl. Stahlfabrik; in *Rives* 23 Stahlfabriken.

La Tour-du-Pin an der *Bourbre* war ehedem fest.

27. Ober-Alpen, *(Hautes Alpes)* G., ein Theil der ***Ober-Dauphiné*** und ***Provence.*** 100^{59} (99) geogr. □ M., 129102 E.

† * *Gap*, 7000 E. am Zusammenflusse des *Luie* und *Bonne*.

* *Briançon* mit 3000 E. an der *Durance*. Die Stadt ist von einer dreifachen Umfassung eingeschlossen, vom Fort *Vieux* dominirt, die Strasse vom *Mont Genevre* von mehreren Redouten und Lunetten bestrichen. Eine 40 Metr. lange Brücke über die in einem tiefen Abgrund fliessende *Clairet* setzt die Stadt mit dem am linken Ufer gelegenen von 5 Forts vertheidigten *Mont Infernet* in Verbindung. Das Fort *des Trois-têtes* ist das grösste und communicirt durch unterirdische Gallerien mit den Forts *Dauphin, Randouillet*, dem *Donjon* und der Lunette *Point du jour*, welche alle andern überhöht.

Fort *Queyras* am *Guil* beherrscht das Hochthal von *Queyras* und die Saumwege über den *Col d'Abriès*.

* *Mont Dauphin*, 400 E. an der Vereinigung des *Guil* mit der *Durance* auf einem steilen Berge, beherrscht beide Thäler, ist gegen *Embrun* hin mit einer massiven Mauer, gegen die Berge mit Bastions umgeben.

* *Embrun*, 3000 E. auf einem Felsen am rechten Ufer der *Durance* mit einer Artillerie- und Geniedirection.

28. Nieder-Alpen, *(Basses Alpes)* G., ein Theil der ***Ober-Provence.*** 135^{13} (113) geogr. □ M., 155896 E.

† *Digne*, 4000 E. an der *Bléonne*.

Fort *St. Vincent* an der *Ubaye*, sperrt das Thal von *Barcellonette*. An der Vereinigung der beiden Bäche, welche die *Ubaye* bilden, die gute Stellung von *Tournoux* mit alten Redouten.

Seyne am gleichnamigen Bache mit einer Citadelle.

* *Sisteron*, 4000 E. am Einflusse der *Buech* in die *Durance* mit einer auf felsiger Höhe gelegenen Citadelle, welche beide Thäler beherrscht.

Colmars am *Verdon* durch mehrere Forts vertheidigt, von denen das Fort *de France* das bedeutendste ist.

* *Entrevaux* am *Var* mit hohen Mauern umgeben und mehreren auf den umliegenden Höhen angebrachten Aussenwerken.

29. Var, G. u. S., ein Theil der ***Nieder-Provence.*** 132^{77} (133) geogr. □ M., 317501 E.

† *Draguignan*, 9000 E. am *Pis* und am Fusse der Alpen.

* *Toulon*, 30000 E. ist von der See- und Landseite gleich stark befestigt, hat eine grosse Rhede und einen sichern Kriegshafen, dessen Eingang zwei feste Thürme und die Forts *Louis, Marguerite* und *Catharine* schützen. *Toulon* ist der Sitz einer See-Präfektur, die Station der französischen Flotte im mittelländischen Meere, hat ein prächtiges See-Arsenal, Marine-Werkstätte, Magazine, Schiffswerfte, eine Kanonengiesserei, ein Lazareth, einen Bagno, eine Artillerie- und Geniedirection, eine königliche Schifffahrtsschule und eine Schule zur Bildung von Aerzten für die Marine. An der Rhede östlich *Toulon* liegt das Fort *Lamalge*, an der Südseite der Rhede auf einer bergigen Halbinsel das grosse Matrosenhospital von *Saint-Mendé*. (Am 29. August 1733 von der englisch-spanischen Flotte eingenommen, am 13. December von den Convents-Truppen wieder erobert, 1744 am 23. Februar Seesieg der Engländer über die französisch-spanische Flotte.)

Hierher gehören die Hyerischen Inseln, wovon *Porquerolles* und *Porteros* befestiget sind. (Am 13 Juli 1795 die französische von der englischen Flotte geschlagen.)

St. Tropez, 4000 E. am Golf von *Grimaud* mit einem kleinen Hafen den eine Citadelle schützt und einer Schifffahrtsschule.

Cannes, kleiner Hafen, wo sich 1815 *Napoleon* ausschiffte.

Grasse, 13000 E. mit grossen Seifenfabriken.

La Seyne, 7000 E. in der Bai von *Toulon* mit einem Hafen.

Antibes, 5000 E. mit einem durch das Fort *Carré* vertheidigten Hafen und einer Schifffahrtsschule. (1746 und 1815 von den Oesterreichern belagert und blokirt.)

Südlich davon liegen die Lerinischen Inseln. Die grösste davon *St. Marguerite* ist durch ein Fort vertheidiget.

30. Rhônemündungen, *(Bouches du Rhône)* S., ein Theil der ***Nieder-Provence.*** 100^{71} (92) geogr. □ M., 359473 E.

† *Marseille*, mit 145000 E. von 14 Vorstädten und Landhäusern umgeben mit einer grossen Rhede und einem vorzüglichen Freihafen *Dieu-Donné*, wo 1200 Schiffe und auch Linienschiffe ankern können. Der Hafen ist durch das an der Westseite auf einem Felsenriffe gelegene Fort *St. Nicolas*, das Fort *St. Jean*, das auf einer Felseninsel gelegene feste Schloss *If* und die Batterien auf den Inseln *Rotonneau* und *Pomègue* vertheidigt. *Marseille* ist der Sitz einer Militärdivision, ein vorzüglicher Kriegs- und Handelshafen, hat grosse Schiffswerfte, ein Seearsenal, eine Schifffahrtsschule, eine Münze, eine Salpeter- und Schwefelraffinerie, ein Lazareth, viele Fabriken, ist eine der bedeutendsten Handelsstädte Frankreichs und der Stapelplatz des Handels mit der Levante.

Aigue Mortes, am Kanal von *Roubine* mit Morästen, starken Mauern und Thürmen umgeben. In der Gegend die grossen Salinen von *Peccais*, durch das gleichnamige Fort geschützt.

Bouc an der Mündung des Kanals von *Arles*, durch eine befestigte Insel vertheidigt mit einem sichern Hafen.

Les Martigues, 7000 E. am Kanal der den étang von *Berre* mit dem Meere verbindet, mit grossen Schiffswerften und einer königl. Schifffahrtsschule.

Cassis, 2000 E. mit einem Hafen.

La Ciotat, 5000 E. mit einem Hafen, einer Schiffswerfte und Schifffahrtsschule.

Arles, 20000 E. an der Theilung der *Rhône*-Arme mit einer königl. Schifffahrtsschule. In der *Camargue* grosse Salinen und die königl. Stuterei *l'Armillere*.

Aix, 23000 E. an der *Arc* mit einer Universitäts-Academie und einem königl. Gerichtshof.

Tarascon, 10000 E. am Rhône, über den hier eine 1000 Fuss lange Kettenbrücke nach *Beaucaire* führt.

Saint-Chamas, königl. Pulverfabrik.

31. Vaucluse, ein Theil der ***Ober-Provence***. 62^{07} (60) geogr. □ M., 239113 E.

† *Avignon*, 31000 E. am Zusammenflusse der *Durance* mit dem *Rhône*, über welchen hier eine lange hölzerne Brücke führt, hat ein Invalidenhaus, eine Eisengiesserei, ein Salpeterdepot und bedeutende Seidenfabriken.

Orange, 9000 E. am *Meine*.

Carpentras; 10000 E. mit einem Hospital, der Mittelpunkt einer bedeutenden Branntweinfabrikation.

Apt, 6000 E. am *Calavon*, über den hier eine römische Brücke führt.

32. Drôme, ein Theil der ***Nieder-Dauphiné***. 123^{28} (120) geogr. □ M., 299556 E.

† * *Valence*, 10000 E. am *Rhône*, über den hier eine Brücke führt, mit einer Citadelle.

Montélimart, 8000 E. am *Rhône*, über den hier eine Brücke führt, mit starken Mauern umgeben und einer alten Citadelle.

Nions an der *Aigue*, über welche hier eine römische Brücke führt.

In *Dieu-le-fit*, *Chabeuil* und *Crest* am *Drôme* Hammerwerke.

33. Ardèche, ein Theil von ***Languedoc***. 100^{27} (100) geogr. □ M., 340734 E.

† *Privas*, 4000 E. mit Seidenfabriken auf einem Hügel an der *Ouvèse*.

Vernoux, der Mittelpunkt einer bedeutenden Tuchfabrikation.

Tournon, 7900 E. am *Rhône*, über den hier eine Hängebrücke nach *Tain* führt.

Annonay, 8000 E. am Zusammenflusse der *Cance* und *Deaume*, der Mittelpunkt einer sehr bedeutenden Tuchfabrikation und Weingerberei.

La Voulte, mit ausgezeichneten Hochöfen, *Rochemaure* am *Rhône*, wo Flintensteine fabrizirt werden.

34. Ober-Loire, (*Haute Loire*) ein Theil von ***Languedoc***. 90^{15} (90) geogr. □ M., 292078 E.

† *Le Puy en Velais*, 15000 E. unweit der *Loire*.

Issingaux, 6580 E.

Brioude, 5400 E. am *Allier*, über den hier eine alte römische Brücke führt.

35. Lozère, ein Theil von ***Languedoc***, 92^{71} (93) geogr. □ M., 140347 E.

† *Mende*, 5000 E. am *Lot*.

In *Vialas* und *Villefort* bedeutende Bleiminen.

36. Gard, 8., ein Theil von ***Nieder-Languedoc***. 109^{29} (109) geogr. □ M., 357383 E.

† *Nimes*, 41000 E., ummauert, mit einer Citadelle, einer Academie, einem königlichen Gerichtshof, einem Spital, Seiden-, Branntwein- und andern Fabriken an der *Vistre*.

* *Pont Saint-Esprit*, 4000 E. Die 2520 Fuss lange Brücke über den *Rhône* durch eine starke Citadelle geschützt.

Beaucaire, 10000 E. am *Rhône*, wo jährlich eine der bedeutendsten Messen Europas gehalten wird.

Alais, 13000 E. am *Gardon*, mit ausgebreiteten Steinkohlen- und Eisenminen, treibt bedeutenden Seidenhandel.

37. Rhône, ein Theil von ***Lyonnais***. 49^{39} (51) geogr. □ M., 434429 E.

† * *Lyon*, 165000 E., die zweite Stadt der französischen Monarchie, am Einfluss der *Saône* in den *Rhône*, mit mehreren Vorstädten umgeben, ist von den Höhen von *Croix Rousse* nordöstlich der Stadt, zwischen den beiden Flüssen dominirt. Die Vorstadt *Guillotière* am linken *Rhône*-Ufer ist durch eine Reihe von isolirt stehenden, sich gegenseitig vertheidigenden Forts und Redouten gedeckt; die eigentliche Stadt, zwischen dem *Rhône* und der *Saône* und am rechten Ufer dieser beiden Flüsse, mit bastionirten, von Thürmen flankirten alten Mauern ohne Gräben eingeschlossen, ist durch die vorliegenden Werke der Vorstadt *Croix-Rousse*, deren Umfassungen wieder hergestellt sind, geschützt. Ein starkes Fort am rechten Ufer der *Saône* vorwärts der verstärkten Umfassungen von *Fourvières* vertheidiget die Zugänge von der Westseite; sieben feste Brücken über die *Saône*, drei über den *Rhône* sichern die Verbindung der eigentlichen Stadt mit den Vorstädten. *Lyon* ist der Sitz einer Militärdivision eines königl. Gerichtshofes, hat eine Universitätsacademie, eine polytechnische, eine Artillerie- und Veterinärschule, ein grosses Hospital und Versorgungshaus, eine Münze, eine Salpeter- und Pulverfabrik und die bedeutendsten Seidenfabriken des Landes, welche mehr als 80000 Arbeiter beschäftigen. (1794 im März von den Republikanern erstürmt, 1814 am 18. März Gefecht bei *St. Georges*, am 19. März Gefecht bei *Limonest* zu Gunsten der Alliirten.)

Tarare, mit bedeutenden Mousseline-Fabriken, welche da und in der Umgegend 50 — 60000 Arbeiter beschäftigen.

In *Chessy* und *St.-Bel* reiche Kupferminen.

38. Loire, ein Theil von ***Lyonnais***. 90^{39} (84) geogr. □ M., 391216 E.

† *Montbrison*, 5000 E. am *Vizezi*.

St. Etienne, 50000 E. am *Furensbache*, eine der gewerbfleissigsten Städte Frankreichs, hat vorzügliche Gewehr- und andere Fabriken, welche 40000 Arbeiter beschäftigen, und eine Bergwerksschule.

Rive de Gier, 10000 E., grosse Steinkohlengruben, Eisen-, Stahlwerke und Glasfabriken; auch in *La Bedarrière*, *St.-Jean-de-Bonnefond* und *St. Chamond* Eisenwerke und Hochöfen.

Roanne, 10000 E. an der *Loire*, über welche hier eine Brücke führt.

39. Puy-de-Dôme, ein Theil der ***Nieder-Auvergne***. 145^{06} (148) geogr. □ M., 573106 E.

† *Clermond-Ferrand*, 30000 E. in der fruchtbaren *Limange* und am Fusse des *Puy de Dôme*, mit einer Academie und zwei Hospitälern, ist der Sitz einer Militärdivision.

Thiers, 12000 E. an der *Durolle* mit Stahlfabriken.

Riom, 13000 E. in der *Limange* mit einem Centralgefangenhaus und einem königl. Gerichtshof.

Ambert an der *Doré* mit vielen Papier-, Leinwand- und Spitzen-Fabriken; in *Maringues* Gerbereien; in *Sauxillanges* eine Sichel-, Sensen- und Sägefabrik; in *la Combelle* eine grosse Glashütte.

40. Cantal, ***Ober-Auvergne***. 104^{63} (99) geogr. □ M., 258594 E.

† *Aurillac*, 10000 E. an der *Jourdonne* mit einem königl. Remontendepot.

St. Flour, 7000 E. auf einem 300 Fuss hohen Basaltfelsen an dessen Fusse der *Donjon* fliesst, mit Tuch- und Stahlfabriken.

Salers, 1100 E. treibt bedeutenden Pferdehandel.

Nordwestliche Abtheilung,

in 27 Departements, 118 Bezirke, 903 Cantons eingetheilt mit 3217^{17} (nach *Balbi* 3314) geogr. □ M., zu Ende 1831 – 10,900244 E.

Departements.

41. Nieder-Seine, *(Seine Inferieure)* S., ein Theil der ***Ober-Normandie.*** 108^{11} (108) geogr. □ M., 693683 E.

* *Rouen*, 100000 E. an der *Seine*, durch eine schöne Brücke mit der Vorstadt *Saint-Sever* verbunden, ist der Sitz einer Militärdivision, hat eine Schifffahrtsschule, eine Münze, eine Universitätsakademie, einen königl. Gerichtshof, und ist als Hafen von *Paris* zu betrachten. Diese Stadt hat vorzügliche Fabriken in Leinen, Wolle und Tuch.

* *Le Havre (Havre de Grace)* am rechten Ufer der *Seine* und ihrer Mündung im *Canal*, ist mit 4 Bastionen umgeben, die Citadelle an der Südostseite umfasst die Kasernen, das Seearsenal, die Schiffswerfte und schützt den Hafen. Er ist der erste Handelshafen Frankreichs und eignet sich für Kriegsschiffe bis zur Grösse von 60 Kanonen. *Havre* hat eine Artillerie- und Genie-Direction, eine Schifffahrtsschule und 30000 E.

* *Dieppe*, 20000 E. an der Mündung der *Arque* mit Wällen und hohen Mauern umgeben und einer Navigationsschule; an der Westseite das feste alte Schloss. Der von der *Arque* gebildete Hafen wird durch ein Fort beschützt. In der Nähe das königl. Schloss *Eu*.

Elbeuf, 10000 E. an der *Seine* mit berühmten Tuchfabriken; unweit davon in *Maromme* eine königl. Pulverfabrik.

Yvetot, 10000 E. In *Harfleur* an der *Seine*, in *St. Valery en Caux* und *Fécamp* kleine Hafen, in letztern eine königliche Schifffahrtsschule.

42. Calvados, S., ein Theil der ***Nieder-Normandie.*** 103^{91} (101) geogr. □ M., 494702 E.

† *Caen* an der *Orne*, 39000 E. mit einem festen Schlosse, Schiffswerften, einer Schifffahrtsschule, einer Universitätsacademie, einem königl. Gerichtshof, einem Remontendepot und einer Veterinärschule.

Honfleur, 10000 E. auf der Südseite der Mündung der *Seine* mit einem Hafen, Gerbereien und einer königl. Schifffahrtsschule.

Falaise, 13000 E. an der *Ante*.

Lisieux, 14000 E. im *Auge*-Thale ist der Mittelpunkt einer lebhaften Flanell- und Leinwandfabrikation und zieht vorzügliches Schlachtvieh.

Isigny mit einem kleinen Hafen an der Mündung der *Vire*.

43. Kanal, *(La Manche)* S., ein Theil der ***Nieder-Normandie.*** 105^{17} (115) geogr. □ M., 591284 E.

† *Saint-Lô*, 9000 E. an der *Vire*, mit Gerbereien, Tuchfabriken, einem Remontendepot und Veterinär-Verein.

* *Cherbourg*, 17000 E. an der Mündung der *Divette* ist von der Landseite mit vielen auf den umliegenden Anhöhen erbauten Redouten und von den Forts *Artois*, *Galet*, *Homet*, *Autlet*, *Longlet* und *Tour la Ville*, die beiden letzteren am Eingange des Hafens, umgeben. Eine Lieue nordwestlich an einer Felsenspitze liegen die Forts *Querqueville* und *Vanville*, noch weiter in derselben Richtung das auf der Insel *Pelée* erbaute *Fort Royal* das die Rhede schützt. Der vortreffliche Hafen fasst 50 Kriegsschiffe. Die Stadt ist der Sitz einer Seepräfectur, hat Schiffswerfte, ein Arsenal, eine Artillerie- und Geniedirection, grosse Getreidemagazine für die Marine und eine Navigationsschule. (Im August 1758 von den Engländern genommen und die Befestigungen zerstört.)

St. Waast-la-Hougue, kleiner Hafen gegenüber den befestigten Inseln *la Hougue* und *Tatihou*.

Carentan, fest am Busen von *Vayes*; nördlich davon die Inseln *Saint Marcouf* mit einem Fort.

Avranches, 7000 E. an der *Seene*.

Granville, 7000 E. mit hohen Mauern umgeben auf einem steilen Felsen an der Mündung der *Bose*, mit einem guten Hafen, Schiffswerften und einer Navigationsschule. (1793 von den Vendéern belagert.)

Mont St. Michel, festes Schloss auf einem Felsen im Hintergrunde der Bai von *Cancale*, das zum Staatsgefängniss dient.

44. Orne, ein Theil der ***Normandie.*** 117^{89} (102) geogr. □ M, 441881 E.

* *Alençon*, 14000 E. am Einflusse der *Brianthe* in die *Sarthe*, mit vielen Fabriken, einem schönen Schlosse und einem Remonten-Depot.

Le Pin mit einem königl. Gestüt.

In *Vimoutiers* an der *Vie* und in *Montagne* bedeutende Leinwandfabriken, in *Laigle* Drath-, Messing- und Nadelfabriken.

45. Eure, ein Theil der ***Ober-Normandie.*** 113^{89} (106) geogr. □ M, 424248 E.

† *Evreux* am *Iton*, 10000 E. mit einem grossen Spital und mehreren wissenschaftlichen Bildungsanstalten.

Vernon, 5000 E. an der *Seine*, mit einer Werkstätte für Caissons, Fourgons und Lafetten.

Bernay an der *Charantonne*, grosser Pferdemarkt; in *Gaillon* ein Central-Gefangenhaus.

Louviers an der *Eure*, 1000 E. mit bedeutenden Tuchfabriken.

Quilleboeuf an der *Seine* mit einem Hafen und Lootsen-Verband.

46. Ille-Vilaine, S., ein Theil der ***Ober-Bretagne.*** 124^{39} (116) geogr. □ M., 547052 E.

† *Rennes*, 30000 E., von der *Vilaine* durchflossen, in welche sich hier die *Ille* ergiesst, ist der Sitz einer Militärdivision und Artilleriedirection, hat eine Artillerie-Werkstätte, ein königliches Hammerwerk, eine Artillerie- und Feuerwerksschule, Schiffswerfte, eine Universitätsacademie und einen königl. Gerichtshof.

* *Saint-Malo*, 11000 E. mit einem grossen sichern Hafen und einer schönen Rhede ist durch 7 Forts vertheidiget, von denen das Fort *Conchée* das bedeutendste ist. Es steht mit den Forts *Harbourg* und *Rimains* in Verbindung, welche auf kleinen Inseln an der Küste erbaut sind. *Saint-Malo* hat ein Arsenal, ein Marinehospital, eine Navigationsschule, eine königliche Tabaksfabrik und liegt auf der Felseninsel *Aron* im *Canal*, durch den Damm *le Sillon* mit dem festen Lande verbunden. (1793 von den Engländern vergebens bombardirt.)

* *Saint-Servan*, 10000 E. am Ausfluss der *Rance* in die Bai von *St. Malo*, mit einem Kriegshafen und Schiffswerften für die königl. Marine.

Redon an der *Vilaine* mit Schiffbauwerften, in *Paimpont* die bedeutendsten Eisenminen und Hammerwerke der *Bretagne*.

Chateauneuf, fest am rechten Ufer der *Rance*.

47. Nordküsten, *(Côtes du Nord)* S., ein Theil der ***Ober-Bretagne.*** 135^{61} (135) geogr. □ M., 598872 E.

† *Saint-Brieuc*, 10000 E., eine Lieue vom Meere entfernt an der Mündung der *Gouet*, mit einem Hafen beim Dorfe *Legué* und einer Navigationsschule.

Loudeac, der Mittelpunkt bedeutender Leinwandfabriken und Eisenwerke.

Dinan, 6000 E. auf einem Berge unweit der *Rance* mit einem alten festen Schlosse. In *Tréguier* und *Paimpol* kleine sichere Häfen.

48. Finistere, S., ein Theil der ***Nieder-Bretagne.*** 126^{37} (126) geogr. □ M., 524396 F.

† *Quimper*, 10000 E. an der Vereinigung des *Odet* und *Benaudet*; die Altstadt mit Mauern und Thürmen umgeben.

* *Brest*, 30000 E. mit einer Citadelle ist der Sitz einer See-Präfectur, einer Artillerie- und Geniedirection und der erste Kriegshafen des Königreiches. Die Rhede *le Goulet* fasst 500 Kriegsschiffe, die Einfahrt zu derselben wird durch das Fort *Mingant* vertheidigt. An der Ostseite der Rhede liegt das Fort *le Corbeau*, ½ Meile westlich die Forts *Montbon* und *Brethaume*, letzteres auf einem 200 Fuss hohen Felsen. Der Hafen mit Quaien eingefasst, hat Raum für 16 Linien- und 40 andere Kriegsschiffe. *Brest* hat ein prächtiges Seearsenal, eine Kanonengiesserei, grosse Magazine, Marine-Werkstätten und Kasernen, eine Seeakademie, Schifffahrtsschule, bedeutende Segeltuchfabriken und einen Bagno. Hierher gehört die Insel *Ouessant* mit einem kleinen Hafen, einem festen Schloss und 1600 Seelen. (Bei ihr Seesieg der englischen Flotte über die französische am 1. Juni 1794.)

Chateaulin an der *Aulne*; in der Nähe die reichen Bleiminen von *Huelgoat* und *Poullaouen*.

Morlaix, 12000 E. mit einem Hafen, dessen Eingang das Fort *Taureau* vertheidigt, einem Hospital und einer Schifffahrtsschule. Gegenüber die Insel *Bas* mit zwei Forts und mehreren Batterien.

Lesneven mit einem grossen Seehospital für 500 Kranke; — in *Landernau* drei Seehospitäler und ein Hafen.

Quimperlé, 4000 E. am *Odet*, mit einem Hafen für kleine Schiffe, einer königlichen Schifffahrtsschule, treibt starken Kornhandel.

Concarneau, befestigt auf einer kleinen Insel an der Bai *de la Foret*.

Pont de Buy, königl. Pulverfabrik an der *Aulne*.

49. Morbihan, S., ein Theil der ***Nieder-Bretagne.*** 124^{34} (130) geogr. □ M., 433522 E.

† *Vannes*, 11000 E. mit Mauern umgeben, einem Hafen, Schiffswerften und einer Schifffahrtsschule, ist durch einen ¾ Meile langen Kanal mit dem Busen von *Morbihan* in Verbindung und treibt starken Getreide- und Flachshandel.

* *L'Orient (Lorient)*, 18000 E., Kriegshafen im Hintergrund der *St. Louis-Bai*, ist der Sitz einer Seepräfectur, hat ein grosses Seehospital, Schiffswerfte, einen Militär-Bagno, eine Genie-, Marine- und Schifffahrtsschule. (Seesieg der englischen Flotte über die französische am 23. Juni 1795.) Südlich von *l'Orient* die Halbinsel *Quiberon* mit dem Fort *Penthièvre*, wo die englische Flotte am 20. November 1759 die französische schlug. Hierher gehört auch die Insel *Belle-isle* mit der Stadt und Citadelle *le Palais* und 6000 E.

* *Port Louis* an der Mündung der *Blavet* mit einem guten Hafen und einer starken Citadelle; südwestlich davon die felsige Insel *Groaix* mit dem Fort *Lacroix* und 2300 E., östlich die Inseln *Glenans* mit dem Fort *Cicogne*.

In *Hennebon* an der *Blavet* Eisenwerke, in *Pontivy (Napoleonville)* an der *Blavet* eine prächtige Kaserne.

50. Nieder-Loire, *(Loire Inferieure)* S., ein Theil der ***Ober-Bretagne.*** 126^{70} (111) geogr. □ M., 470093 E.

† *Nantes*, 87000 E. am rechten Ufer der *Loire*, über welche hier eine steinerne Brücke führt, mit dem Fort *Chaput*, ist der Sitz einer Militärdivision, einer Artillerie- und Geniedirection, hat viele wissenschaftliche Anstalten, eine Werfte für Handelsschiffe, eine Navigations-Schule und grosse Magazine mit Mund- und Kriegsvorräthen für die Häfen von *Brest, l'Orient* und *Rochefort*. Der Hafen der Stadt ist zu *Paimbeuf* am linken Ufer der *Loire* mit 4000 E. und einer Schifffahrtsschule, die Mündung der *Loire* ist durch die Forts *Minden* und *Saint-Nazaire* vertheidigt.

Basse-Indre an der *Loire*, mit einer kgl. Dampfmaschinen-Fabrik, grossen Hammerwerken und Werften für die kgl. Marine.

Savenay am rechten Ufer der *Loire*, wo im Jahre 1793 der Rest des grossen Vendéer Heeres vernichtet wurde.

Guérande, 2000 E. mit Wällen und Gräben umgeben, unfern der Küste.

Châteaubriant, 3000 E. am *Cher* mit einem alten Schlosse.

Le Croisic mit einem Hafen, einer königl. Schifffahrtsschule und Salinen.

Le Pouliguen, im Mittelpunkt der *Marais salans*, die jährlich 7 Millionen Kilograms Seesalz erzeugen.

51. Maine-Loire, ein Theil von ***Anjou.*** 131 (131) geogr. □ M., 467871 E.

† *Angers*, 33000 F. von der *Mayenne* durchflossen mit einem festen Schlosse, einer Universitätsacademie, einem königl. Gerichtshof, einem Gestüt und einer königl. Segeltuchfabrik.

Saumur an der *Loire*, 10000 E. mit einer Bildungsanstalt für Cavallerie-Offiziere, Unteroffiziere und Volontairs, schönen Kasernen, einem festen Schlosse und einer Salpetersiederei. (1793 von den Vendéern genommen.)

Chollet, der Mittelpunkt einer bedeutenden Leinwand- und Baumwollenfabrikation.

52. Indre-Loire, ein Theil von ***Touraine.*** 111^{66} (117) geogr. □ M., 297016 E.

† *Tours*, 23000 E. an der *Loire*, über welche hier eine besonders schöne 1600 Fuss lange steinerne Brücke führt, mit Wällen umgeben und einem Schlosse, ist der Sitz einer Militär-Division und Artilleriedirection; hat bedeutende Fabriken und soll befestiget werden.

Amboise an der *Loire* mit einer Brücke und einem festen Schloss, hat Gewehrfabriken.

Chinon, 6000 E. an der *Vienne*.

Le Ripault, königl. Pulverfabrik und Salpeterraffinerie am *Indre*.

53. Sarthe, ein Theil von ***Maine.*** 116^{11} (116) geogr. □ M., 457372 E.

† *Le Mans*, 20000 E. an der *Sarthe*, treibt bedeutenden Handel mit Getreide, Wein und Branntwein, hat Leinwand- und Wachsbleichen. (Am 12. und 13. September 1793 die Vendéer von den Republikanern geschlagen.)

La Flèche am *Loir*, 5400 E. mit einer Kriegsschule für 600 Zöglinge.

54. Mayenne, ein Theil von ***Ober-Maine.*** 94^{16} (94) geogr. □ M., 352586 E.

† *Laval*, 16000 E. an der *Mayenne* mit Baumwollen- und Leinenfabriken. (Am 25. October 1793 Gefecht, am 27. Schlacht zu Gunsten der Vendéer.)

Mayenne, 8000 E. am gleichnamigen Flusse mit einem Schlosse auf einem Felsen, ist der Mittelpunkt einer bedeutenden Leinwand- und Sacktücherfabrikation.

55. Loir-Cher, ein Theil von ***Orléanais.*** 100^{92} (116) geogr. □ M., 235750 E.

† *Blois*, 13000 E. an der *Loire*, über welche eine 930 Fuss lange Brücke mit 12 Bogen führt, mit einem Schlosse, treibt starken Getreidehandel; unfern davon das prächtige Schloss *Chambord*.

Saint-Agnan, 2000 E., mit einer königl. Flintensteinfabrik.

Vendôme, 7500 E. am *Loir*, auf zwei Inseln.

Romorantin an der *Sauldre*, der Mittelpunkt einer bedeutenden Tuchfabrikation.

56. Loiret, das eigentliche ***Orléanais.*** 123^{01} (128) geogr. □ M., 305270 E.

† *Orléans*, 40000 E. an der *Loire*, über welche eine steinerne Brücke mit 16 Bogen führt, hat eine Universitätsacademie und andere wissenschaftliche Bildungsanstalten, einen kgl. Gerichtshof und bedeutende Fabriken.

Montargis, 7000 E. am *Loing*, ummauert mit einem Schlosse.

Beaugencie und *Gien* an der *Loire*, über welche hier Brücken führen.

57. Eure-Loir, ein Theil von ***Orléanais.*** 126^{31} (110) geogr. □ M., 278820 E.

† *Chartres*, 15000 E. am *Eure*; in *Maintenon* ein schönes königl. Schloss.

Dreux, 6000 E. an der Mündung der *Blaise* in die *Eure* mit einem Schlosse.

58. Cher, ein Theil von ***Ober-Berry.*** 134^{07} (130) geogr. □ M., 256059 E.

† *Bourges*, 20000 E. am Zusammenflusse des *Evre* und des *Auron*, mit starken Mauern und Thürmen umgeben, einer Academie und einem königl. Gerichtshof, ist der Sitz einer Militär-Division.

Saint-Amand am *Cher* 5000 E. treibt ansehnlichen Handel mit Schlachtvieh. In *Vierzon*, *Gray-le-Pré* und *Precy* Schmieden und Hochöfen.

59. Nièvre, *(Nivernais).* 125^{12} (125) geogr. □ M., 282521 E.

† *Nevers*, 16000 E. an der Mündung der *Nièvre* in die *Loire*, über welche hier eine Brücke mit 22 Bogen führt, mit einer Kanonengiesserei, grossen Hammerwerken für die Marine, einem alten Schloss und einer Cavallerie-Kaserne.

In *la Chaussade* bei *Guerigny* kgl. Ankerschmieden für die Marine; auch in *Cosne* an der *Loire* eine königl. Ankerschmiede, in *Imphy* ein grosser Kupfer- und Blechhammer.

Chateau-Chinon an der *Yonne* und *Clamecy* am Einfluss des *Beuvron* in die *Yonne* treiben bedeutenden Handel mit Brennholz nach *Paris*.

60. Allier, ein Theil von ***Bourbonnais.*** 135^{29} (106) geogr. □ M., 298257 E.

† *Moulins*, 15000 E. am *Allier*, über welchen hier eine auf 13 Bögen ruhende 1080 Fuss lange Brücke führt, hat eine Cavallerie-Kaserne.

Ganat, 5000 E. am *Andelot*.

Saint-Pourcain hält grosse Viehmärkte.

In *Commentry* Steinkohlen- und Eisenwerke und eine grosse Spiegelfabrik, welche 800 Arbeiter beschäftigt.

61. Indre, ein Theil von ***Nider-Berry.*** 127^{17} (128) geogr. □ M., 245288 E.

† *Chateauroux*, 12000 E. am *Indre* mit Tuchmanufacturen, und einer Werkstätte für Caissons, Fourgons und Lafetten.

Issoudun, 11500 E. mit Mauern umgeben und einer grossen Salpetersiederei. Bei *Poulaines* Flintensteinbrüche, in *Valençay* ein schönes Schloss.

62. Creuse, ein Theil der ***Manche.*** 105^{41} (97) geogr. □ M., 265384 E.

† *Guéret*, 4000 E. an der *Gartempe* mit einem Remonten-Depot.

Aubusson, 5000 E. an der *Creuse* mit berühmten Teppich-Fabriken.

Boussac 500 E. auf einem steilen Felsen mit einem Schlosse.

63. Ober-Vienne, *(Haute Vienne)* ein Theil von ***Limousin.*** 101^{71} (104) geogr. □ M., 285130 E.

† *Limoges*, 27000 E. an der *Vienne* mit einer Academie, einem kgl. Gerichtshof, mehreren Fabriken und einem Remontendepot.

St. Léonard, 6000 E. an der *Vienne* mit gesbneten Wällen.

Saint-Yrieux, 6800 E. mit Gerbereien und einer Porcelain-Fabrik; in *St. Junien* mehrere Fabriken, in *Anat-le-Ris* eine grosse Glashütte.

64. Vienne, ein Theil von ***Ober-Poitou.*** 125^{59} (126) geogr. □ M., 282738 E.

† *Poitiers*, 32000 E. auf einer steilen Anhöhe, an deren Fusse der *Clain* fliesst und hier die *Boivre* aufnimmt, mit einer Universitätsacademie, einer Forstschule, einem königl. Gerichtshof und einer Cavallerie-Kaserne.

Châtellereault, 11000 E. an der *Vienne*, mit einer königl. Gewehr- und Klingenfabrik.

Montmorillon, 3500 E., hält ansehnliche Viehmärkte.

65. Beide Sèvres, *(Deux Sèvres)* ein Theil von ***Poitou.*** 106^{66} (107) geogr. □ M., 294850 E.

† *Niort*, 16000 E. an der *Sèvre Niortaise*, mit mehreren wissenschaftlichen Anstalten. Das alte Schloss dient gegenwärtig zum Gefängniss.

Melle treibt bedeutenden Viehhandel, besonders mit Maulthieren und Mauleseln; in *Meuse* mehrere Gestüte für Saumthiere.

Saint Maixent mit einem Remontendepot.

66. Vendée, S., ein Theil von ***Nieder-Poitou.*** 123^{10} (123) geogr. □ M., 330350 E.

† *Bourbon-Vendée* am *Yon*, 3000 E.

Fontenay le Comte, 7500 E. an der *Vendée*, treibt starken Viehhandel.

Luçon mit einem kleinen Hafen, durch einen Kanal mit der Bai von *Aiguillon* in Verbindung. (Gefechte im Juni und Juli, am 14. August 1793 Schlacht und Niederlage der Vendéer.)

Les Sables d'Olonne, kleiner Hafen, durch das Fort *St. Nicolaus* vertheidigt, mit einer Werfte und Schifffahrtsschule.

Beauvoir-sur-mer mit einem Hafen, in der Nähe bedeutende Salinen.

Hierher gehören die Inseln *Noirmoutier*, *le Pilier* und *Dieu*, zusammen mit 7800 E., die erstere durch ein Schloss, die beiden letztern durch Forts vertheidigt.

67. Nieder-Charante, *(Charante Inférieure)* S., ***(Aunis, Saintonge).*** 130^{54} (111) geogr. □ M., 445249 E.

† * *La Rochelle*, 12000 E. mit einem guten von 2 Thürmen vertheidigten Hafen, einem Schlosse und einem Hospital, ist der Sitz einer Artillerie- und Geniedirection. Westlich davon durch den *Pertuis-Breton* getrennt liegt:

Die Insel *Rhé* mit 7000 E. Die Hauptstadt *Saint-Martin* mit einem Hafen hat eine Citadelle, die mit den drei Forts *la Prée*, *la Martray* und *Sablonceaux* in Verbindung steht.

* *Rochefort*, 14000 E. am rechten Ufer der *Charente*, 3 lieues von ihrer Mündung, welche durch die Forts *Lupin* und *la Pointe* vertheidigt wird. *Rochefort* hat einen vortrefflichen Kriegshafen, einen Handelshafen, der Schiffe mit 7—800 Tonnen aufnehmen kann, ist der Sitz einer Seepräfectur, einer Schiffbau- und Marine-Artillerie-Direction, hat ein Arsenal, grosse Seemagazine, eine Schifffahrtsschule, eine Schule für Seeärzte und einen Bagno für 3000 Gefangene. Die Insel *Aix* mit ihren Forts und Batterien deckt die Rhede von *Rochefort*, wo die Kriegsschiffe ankern. (1809 Seetreffen zwischen den Engländern und Franzosen zum Nachtheil der letztern.)

Die Insel *Oleron* liegt vor der Mündung der *Charente*, zählt 15000 E. und ist durch die Citadelle von *Oleron* und die Batterien *Boyardville* und *Saumonards* vertheidigt. Der Kanal, der sie vom Continent trennt, heisst *Pass-de-Maumusson*, jener der sie von *Ré* scheidet, *Pertuis-d'Antioche*.

St. Jean d'Angely, 7500 E. an der *Boutone* mit Pulvermühlen und einem königl Gestüt.

Marennes mit einem Hafen an der Mündung der *Seudre*, durch das Fort *Chapus* vertheidigt.

Südwestliche Abtheilung,

in 16 Departements, 73 Bezirke, 584 Cantons eingetheilt mit 2112^{21} (nach *Balbi* 2109) geogr. □ M., zu Ende 1831 - 5,071918 E.

Departements.

68. Charante, ein Theil von ***Angoumois.*** 107^{31} (106) geogr. □ M., 362531 E.

* *Angoulême*, 15000 E. am linken Ufer der *Charante*, über welche hier eine schöne Brücke führt, hat eine königl. Pulverfabrik; 2 lieues davon *Ruelle* mit einer Kanonengiesserei für die Marine.

Confolens, 2000 E. an der *Vienne*, treibt bedeutenden Viehhandel.

Cognac an der *Charante* von einem alten Schlosse beherrscht ist der Mittelpunkt einer ausgebreiteten Branntweinfabrikation.

69. Corrèze, ein Theil von ***Nieder-Limousin.*** 109^{39} (105) geogr. □ M., 294834 E.

† *Tulle*, 9000 E. am Zusammenflusse der *Corrèze* und des *Solane*, mit einer kgl. Gewehrfabrik in dem dabei gelegenen Flecken *Souilhac.*

Brives, 7000 E. mit Tuch- und Baumwollenfabriken an der *Corrèze*; in der Gegend *Turenne* mit einem auf einem hohen Felsen gelegenen alten Schlosse.

Pompadour, königl. Gestüt und schönes Schloss.

70. Dordogne, ein Theil von ***Guienne.*** 173^{71} (171) geogr. □ M., 482750 E.

† *Périgieux*, 9000 E. an der *Isle*, über die hier eine Brücke führt.
La Roche Beaucourt an der *Lizonne*, Kanonengiesserei.

Bergerac, 9000 E. an der *Dordogne*, über die hier eine schöne Brücke führt, mit Gewehrfabriken, einer Eisengiesserei und Salpetersiederei.

71. Lot, ein Theil von ***Guienne.*** 72^{61} (96) geogr. □ M., 283827 E.

† *Cahors*, 12000 E. am *Lot* auf einem steilen Felsen mit einer Academie.

Figeac, 6500 E. an der *Selle* mit Wollen- und Baumwollen-Fabriken.

Souillac an der *Dordogne*, über welche hier eine Brücke führt, mit einer Gewehrfabrik.

72. Aveyron, ein Theil von ***Guienne.*** 160^{77} (160) geogr. □ M., 359056 E.

† *Rhodez*, 8000 E. auf einem Hügel am *Aveyron*, Kupferwaaren, Messingfabriken und ein königl. Gestüt.

Villefranche, 10000 E. am *Aveyron*, in *Firmy* Eisenhämmer und Hochöfen.

Saint-Genies am *Lot* ist der Mittelpunkt einer bedeutenden Tuchfabrikation.

73. Tarne, ein Theil von ***Ober-Languedoc.*** 105^{23} (106) geogr. □ M., 335844 E.

† *Alby*, 11000 E. am *Tarn*, mit Tuch- und Leinwandfabriken. Unfern davon das Hammerwerk *Saul de Sabo* mit den berühmtesten Stahlfabriken Frankreichs, wo jährlich über eine Million Kilogramm Stahl fabrizirt werden.

Gaillac, 7000 E. am *Tarn.*

Laveur, 7000 E. am *Agout.*

Castres, 16000 E. am *Agout*, mit einem Remontendepot und Wollfabriken.

74. Tarne-Garonne, ein Theil von ***Guienne.*** 64^{81} (65) geogr. □ M., 242500 E.

† *Montauban*, 25000 E. auf einer Anhöhe am *Tarn*, mit Mauern und Wällen umgeben, einer theologischen Facultät, Wein- und Getreidehandel.

Moissac, 10900 E. am *Tarn*, treibt bedeutenden Getreidehandel.

75. Lot-Garonne, ein Theil von ***Guienne.*** 96^{96} (87) geogr. □ M., 346885 E.

† *Agen*, 12000 E. an der *Garonne* mit einer königl. Segeltuchfabrik, welche bei 500 Menschen beschäftiget, einem königl. Gerichtshof und dem Hospital *Saint Jaques.*

Marmande, 8000 E. an der *Garonne.*

Tonneins an der *Garonne* mit einer Tabaksfabrik.

Ville neuve d'Agen, 9200 E. am *Lot*, über den hier eine Brücke führt, ist mit Wällen umgeben.

76. Gironde, S., ein Theil von ***Guienne.*** 197^{29} (186) geogr. □ M., 554225 E.

† *Bordeaux*, am linken Ufer der *Garonne*, über welche hier eine 440 Fuss lange steinerne Brücke führt, zählt 110000 Seelen, ist eine der grössten Handelsstädte und Häfen des Reichs, der Sitz einer Militärdivision, eines königl. Gerichtshofes, hat eine Schifffahrtsschule, eine Universitätsakademie, eine Münze, eine Salpeter- und viele andre Fabriken. Von den beiden Kastellen, welche ehedem die Stadt vertheidigten, dient das Kastell *Ha* gegenwärtig zum Gefängniss, *Trompette* ist ganz abgetragen. *Bordeaux* treibt bedeutenden Weinhandel. (Im März 1814 von den englisch-portugiesischen Truppen besetzt.)

* *Blaye*, 3000 E. auf einem hohen Felsen am rechten Ufer der *Gironde* mit einer Citadelle; das Fort *Medoc* am linken und das im Strome liegende feste Schloss *le Paté* schützen den Hafen von *Bordeaux*, die Mündung der *Gironde* ist durch die Forts von *Royan* zur rechten, die *Pointe de Grave* zur linken vertheidigt.

Libourne, 9000 E. an der *Dordogne*, oberhalb dieser Stadt die letzte 700 Fuss lange Brücke über diesen Fluss.

St. Médard, königl. Pulverfabrik.

77. Heiden, *(Landes)* S., ein Theil von ***Gascogne.*** 170^{14} (165) geogr. □ M., 281504 E.

† *Mont-de-Marsan*, 3000 E, am *Midouse.*

Dax, 5000 E. am *Adour*, mit Mauern und Gräben umgeben und einem festen Schlosse.

78. Nieder-Pyrenäen, *(Basses Pyrenées)* S., ***Béarn.*** 137^{75} geogr. □ M., 428401 E.

† *Pau*, 12000 E. am *Gav de Pau*, über den hier eine steinerne Brücke führt, hat Wollen-, Leinwandfabriken, eine Academie, einen königl. Gerichtshof, ein Schloss und ein königl. Gestüt.

* *Bajonne* mit *St. Esprit*, 20000 E. an der *Nive* und dem *Adour*, über welchen hier eine steinerne Brücke führt, ist von diesen Flüssen in drei Theile geschieden. Die grosse Stadt liegt am linken Ufer der *Nive*, die kleine Stadt zwischen ihr und dem *Adour*, auf dem rechten Ufer dieses Flusses *St. Esprit* mit der starken Citadelle, welche die ganze Stadt beherrscht. Diese Vorstadt gehört zum Departement der Heiden. *Bajonne* hat einen Hafen, die grosse und kleine Stadt ausser ihren bedeutenden Werken jede ein besonderes Schloss, ein grosses Zeughaus, eine Schiffswerfte und Schifffahrtsschule, grosse Kasernen und ein Militärspital. *Bajonne* ist der Sitz einer Militärdivision, einer Artillerie- und Geniedirection und der Mittelpunkt des Vertheidigungssystems gegen die Westpyrenäen. (1814 von den Engländern blokirt.

* *St. Jean de Luz* an der Mündung der *Nivelle*, der Hafen durch das Fort *Socoa* geschützt. (Am 10. November 1813 Sieg der Engländer, Portugiesen und Spanier über die Franzosen an der *Nivelle.*)

* *St. Jean-Pied-de-Port*, 3000 E. an der *Nive* und der Gebirgsstrasse über *Roncevalles* nach *Pamplona* mit einer Citadelle und einigen Vorwerken.

* *Navarreins* in einer fruchtbaren Ebene am *Gav d'Oleron*, über den hier so wie bei *Oleron* an der Mündung des *Aspe*-Thales imt 6000 E. eine steinerne Brücke führt.

Orthes, 7000 E. am *Gav du Pau*, über den hier eine steinerne Brücke führt. (Am 27. Februar 1813 Sieg der Engländer über die Franzosen.)

79. Ober-Pyrenäen, (*Hautes Pyrenées*) G., ein Theil von ***Gascogne.*** 84^{67} (84) geogr. □ M., 233031 E.

† *Tarbes*, 10000 E. am *Adour*, über den hier eine steinerne Brücke führt, treibt bedeutenden Viehhandel. Hier befindet sich ein königl. Gestüt und grosse Stallungen.

* *Lourdes*, 4000 E. am *Gave de Pau*, mit einem Felsenschlosse, welches zum Staatsgefängniss dient und den Pass von *Argelles* vertheidiget.

Bagnères de Bigore, 5500 E. am *Adour* mit vorzüglichen Mineralquellen; in *Barrèges* eine Militär-Badeanstalt.

80. Gers, ein Theil von ***Gascogne.*** 114^{12} (112) geogr. □ M., 312160 E.

† *Auch*, 11000 E. am *Gers* mit einem Remontendepot, bedeutender Wein- und Getreidehandel, Leinwand- und Baumwollen-Fabriken.

Lectoure am *Gers*, 5000 E. mit Mauern umgeben.

81. Ober-Garonne, (*Haute Garonne*) ein Theil von ***Ober-Languedoc.*** 117^{08} (122) geogr. □ M., 427856 E.

† *Toulouse*, 70000 E. am rechten Ufer der *Garonne* mit alten Mauern umgeben und durch eine schöne steinerne Brücke mit der Vorstadt *St. Cyprien* verbunden, ist der Sitz einer Militärdivision, einer Artilleriedirection und eines kgl. Gerichtshofes, hat eine Kanonengiesserei, Artilleriewerkstätte und Hammerwerke, eine Pulver- und Salpeterfabrik, ein Arsenal, grosse Magazine, eine Universitätsacademie, ein Militärgymnasium, eine Artillerie- und Veterinärschule und ausgezeichnete Sensen-, Feiler- und andere Fabriken. *Toulouse* ist der Convergenzpunkt aller spanischen Strassen und von grosser strategischer Wichtigkeit. (Am 10. April 1814 Sieg der vereinigten Engländer, Portugiesen und Spanier über die Franzosen.)

St. Martory mit einer schönen Brücke über die *Garonne*.

82. Arriège, G., ein Theil der Grafschaft ***Foix.*** 96^{41} (103) geogr. □ M., 253121 E.

* *Foix*, 5000 E. an der *Arriège*, über welche hier eine steinerne Brücke führt, wird von einem alten Felsenschlosse beherrscht, hat Eisen- und Kupferbergwerke.

Tarascon an der *Arriège* hat Eisenschmieden.

Pamiers, 5000 E. an der *Arriège* treibt bedeutenden Viehhandel, eben so *Saint-Girons* am *Salat*.

83. Ost-Pyrenäen. (*Pyrenées Orient.*) S. G., ***Roussillon.*** 75^{04} (75) geogr. □ M., 157052 E.

† * *Perpignan*, 16000 E. am *Tet*, über welchen hier eine Brücke führt, mit einer sehr festen Citadelle, welche die ganze Stadt beherrscht, ist der Mittelpunkt des Vertheidigungssystems der Ostpyrenäen, der Sitz einer Militärdivision, Artillerie- und Genie-Direction, hat ein Arsenal, eine Kanonengiesserei, schöne Kasernen und eine königl. Schäferei. (1794 Schlacht zwischen den Spaniern und Franzosen.)

Fort *Salces* am See von *Leucate* und an der Strasse von *Perpignan* nach *Narbonne*.

* *Bellegarde*, 100 E. an der Strasse von *Perpignan* durch den Pass von *Pertuis*, ein regelmässiges Fünfeck mit dem niedriger gelegenen Fort *de l'Ecluse* in Verbindung. (1793 von den Spaniern, 1794 von den Franzosen erobert.)

* *Prats de Mollo* am *Tech*, mit dem Fort *la Garde* zur Vertheidigung des Passes von *Campredon*.

Fort-les-Bains auf einem Bergrücken am *Tech* beherrscht die Hauptstrasse nach den Pyrenäen.

Ceret, 3000 E. am *Tech*, über den hier eine prächtige Brücke führt, mit hohen Mauern und Thürmen umgeben.

* *Mont-Louis*, 400 E. am *Tet* auf einer felsigen Anhöhe rechts von *Col de Perche*. Die Citadelle ein regelmässiges Werk mit schönen Kasernen und Kasematten, beherrscht alle die Thäler, welche vom *Pic de Corlitte* abgehen.

* *Villefranche* am *Tet* mit sechs Bastions und einem festen Schlosse, welches die Strasse zum Pass von *Puycerda* vertheidigt.

Port-Vendre mit einem Hafen, der Fregatten aufnehmen kann, von 4 Forts und mehreren Batterien geschützt.

Collioure mit einem auf einem steilen Felsen gelegenen Schlosse und einer Schifffahrtsschule, steht mit der links davon gelegenen Citadelle *Miradoux* und dem Fort *Saint-Elme* in Verbindung.

84. Aude, S., ein Theil von ***Nieder-Languedoc.*** 115^{24} (115) geogr. □ M., 270125 E.

† *Carcassonne*, 18000 E. an der *Aude* mit einem festen Schlosse, hat bedeutende Tuchfabriken, schöne Kasernen und treibt bedeutenden Frucht- und Branntweinhandel.

Narbonne, 10000 E. mit einer königl. Navigationsschule, war in früheren Zeiten stark befestigt, liegt am Kanal von *Roubine*, der es mit dem *Sigean*-See und dem *Canal du midi* in Verbindung setzt und hat bedeutende Branntwein- und Essigfabriken. Der eigentliche Hafen von *Narbonne* ist die kleine Stadt *La Nouvelle* am Ende des *Roubine*-Kanals.

Castelnaudary, 1000 E. am Süd-Kanal treibt Getreidehandel.

Limoux, 7000 E. an der *Aude*; in *Gincla* und *Monfort* Eisenwerke.

85. Herault, S., ein Theil vom ***Nieder-Languedoc.*** 125^{09} (114) geogr. □ M., 346207 E.

† *Montpellier*, 36000 E. am *Lez*, hat eine Citadelle, eine Genieschule, eine Universitätsacademie, eine Vetrinärschule, ist der Sitz einer Militärdivision, einer Artillerie- und Geniedirection, eines königl. Gerichtshofes, und hat bedeutende Fabriken.

* *Cette*, 16000 E. mit einem sehr guten Hafen zwischen dem Meere und dem *Etang de Thau* vom Fort *Richelieu* und den Schanzen *St. Louis* und *St. Pierre* vertheidigt, hat Schiffswerfte, Salzwerke, schöne Kasernen und eine kgl. Schifffahrtsschule.

Beziers, 17000 E. am Süd-Kanal, mit Mauern und Thürmen umgeben, treibt bedeutenden Getreidehandel.

Agde, 7000 E. von breiten Mauern und 6 Thürmen umgeben an der Mündung des *Herault* und des *Canals du midi* mit einer kgl. Schifffahrtsschule; unweit der Küste auf einem Felsen das Fort *Brescou*, das den Hafen von *Agde* beherrscht und dessen Feuer sich mit den Küstenbatterien kreuzt.

Pezenas, 8000 E. am *Hérault* mit bedeutenden Wollfabriken.

In *Clermont l'Hérault* und *Bedarieux* blühende Tuchfabriken.

86. Insel Corsica, das ***französische Italien,*** in 5 Bezirke und 61 Cantons eingetheilt, 177^{61} (nach *Balbi* 178) geogr. □ M., zu Ende 1831 – 195407, nach den neuesten Zählungen 207889 E.

* *Ajaccio*, 9000 E. mit einer Citadelle, einem guten Hafen, einem Hospital und einer Navigationsschule.

* *Bastia*, 10000 E. mit einer Citadelle und mehreren Forts welche den Hafen (nur für kleine Schiffe) schützen, ist der Sitz einer Militärdivision, einer Artillerie- und Geniedirection und eines königl. Gerichtshofes.

Das feste Schloss von *Aleria* an der Mündung des *Travignano*.

Porto vecchio, Kriegshafen mit 1200 E., schlecht befestigt.

* *St. Bonifacio*, 3000 E. an der Meerenge, welche *Corsica* von *Sardinien* trennt; der Hafen nur bei günstigem Winde zugänglich.

* *Calvi*, Hafenstadt mit einer Citadelle, dem Fort *Mourello* und 2000 E.

* *Corte*, 3000 E. im Innern der Insel mit einem festen Schlosse auf einem Felsen, beherrscht die Strasse von *Bastia* nach *Ajaccio*, an der man noch auf die Forts *Vizzavona* und *Vivario* stösst.

St. Florent, kleiner Hafen an der gleichnamigen Bucht mit einer Citadelle.

Cap Corse, Insel *Giraglia*, *Tour de Farinole*, *Isola Rossa* und Fort *Girolata*, Militärposten.

Auswärtige Besitzungen.

In Afrika.

Die Inseln *Bourbon*, *Tabarca* und einige Niederlassungen in *Senegambien* und auf der Insel *Madagascar*, einige Comptoirs, die Inseln *St. Louis* und *Gorée* und die Regentschaft *Algier*; nach *Schubert* ohne die letztere 54 □ M., 125000 E.

Die Regentschaft *Algier*, für Frankreich in militärischer Beziehung, wegen seiner Stellung im mittelländischen Meere, in commerzieller Hinsicht für ganz Europa wichtig, wurde am 7. Juli 1830 von den Franzosen besetzt, von Seiten der dabei interessirten Mächte Europas ist aber diese Besitzung noch durch keine Verträge als rechtmässig erklärt.

Den Bestand dieses Gebietes nehmen einige zu 4000, andere zu 9000 □ M. mit einer Bevölkerung von 1,800000 Seelen. Nach den von der Regierung den Kammern mitgetheilten Notizen betrug die europäische Bevölkerung zu Ende des Jahres 1836 – 14451 Seelen, davon 9094 in *Algier*, 3068 in *Oran*, 1967 in *Bona*, 75 in *Mostagamem* und 250 in *Bugia*.

In Asien.

Das Gebiet von *Pondichery* auf der Küste *Coromandel*, jenes von *Karikal* und *Mahé* auf der Küste von *Malabar*, einige Comptoirs in den Städten *Masulipatnam*, *Chandernagor* u. s. w., nach *Schubert* 24¹ geogr. □ M., 115000 E.

In Nord-Amerika.

Die unbedeutenden Fischerinseln *St. Pierre*, Gross- und Klein-*Miquelon* bei *Neufoundland*; nach *Schubert* 7 □ M., 900 E.

In Süd-Amerika.

Ein Theil von *Guyana*, mit der noch sehr unbekannten Colonie *Cayenne*; nach *Schubert* 518 □ M., 27000 E.

In West-Indien.

Die Antillen *Guadeloupe*, *St. Martin*, *Martinique*, *Desiderade*, *Marie-Galante* und *les Saintes*; nach *Schubert* 63¹ □ M., 263000 E.

Sie waren vor der Revolution weit bedeutender als gegenwärtig. Man berechnet sie (ohne die Regentschaft *Algier*) zu 850, nach *Schubert* zu 667 □ M., wenn man aber das noch sehr unbekannte innere Land der Colonie von *Cayenne* dazu rechnet, auf etwa 3000 □ M. mit 600000 E.

West-Europa. Mittlerer Theil.

Die Niederlande.

Königreiche
BELGIEN, DER NIEDERLANDE
und
Grossherzogthum Luxemburg.

Allgemeine Uebersicht.

Die heutigen Königreiche von *Belgien* und der *Niederlande* waren ursprünglich mehrere kleine Herzogthümer, Grafschaften und Stadtgebiete, die in der Mitte des 15ten Jahrhunderts *Philipp* der Gute, Herzog von *Burgund* durch Heirath und Kauf zu einem reichen und mächtigen Staate vereinigte. Durch die Vermählung seiner Enkelin *Maria* mit Erzherzog *Maximilian* kamen 17 Provinzen dieser Lande an das Haus *Habsburg*, welche *Carl V.* bei seiner Abdankung im Jahre 1556 vereint mit Spanien seinem Sohne *Philipp* überliess, gegen den sich aber die niederländischen Stände auflehnten. Sein Statthalter *Alexander* Herzog von *Parma* gewann zwar die südlichen (wallonischen) Provinzen wieder, *Holland*, *Seeland*, *Utrecht*, *Geldern* und *Gröningen* schlossen jedoch im Januar 1759 eine Union, der späterhin noch *Friesland* und *Oberyssel* beitraten und bildeten so den Staat der vereinigten Niederlande, der auch Republik *Holland* genannt wurde und den Spanien im Waffenstillstande 1609 und im westphälischen Frieden 1648 anerkennen musste.

Während im weitern Verlaufe des 17ten Jahrhunderts durch die Eroberungskriege *Ludwigs XIV.* von den spanischen Niederlanden, *Artois*, *Namur*, *Hennegau*, *Luxemburg* und ein Theil von *Flandern* an Frankreich verloren gingen, der Rest aber nach dem Aussterben des spanischen Königshauses im Jahre 1714 an die deutsche habsburgische Linie kam, der er auch bis zum Ausbruche des französischen Revolutionskrieges verblieb, erlitten die vereinigten Staaten unter ihren Statthaltern aus dem Hause *Oranien*, welches 1747 die Erblichkeit dieser Würde erlangte, keine wesentlichen Veränderungen.

Im französischen Revolutionskriege eroberte Frankreich die österreichischen Niederlande, die ihm auch im Frieden von *Campo Formio* 1797 verblieben. Die vereinigten Staaten gestalteten sich unter Frankreichs Einfluss im Jahre 1795 zur batavischen Republik, wurden im Jahre 1806 zum Königreiche erhoben, das *Napoleon* seinem Bruder *Louis* gab, und endlich im Jahre 1810 nach seiner Abdankung dem französischen Reiche einverleibt.

Nach dem Sturze *Napoleons* durch die Verbündeten wurde im November 1813 *Wilhelm von Oranien* zum Fürsten der Niederlande proclamirt und erhielt noch durch den Wiener Congress die von Frankreich getrennten ehemals belgischen Provinzen und als Entschädigung für die abgetretenen nassauischen Länder, *Luxemburg* als Grossherzogthum, welche Staaten zusammen das Königreich der Niederlande bildeten.

Verschiedenheit der Religion, der Sprache, der Interessen und eine fast 250jährige Trennung hatten die südlichen Provinzen dieses Staates den nördlichen so sehr entfremdet und gaben zu so grossen Unzufriedenheiten Anlass, dass endlich im Jahre 1830 zu *Brüssel* ein Aufruhr ausbrach, in Folge dessen sich die südlichen Provinzen von Holland unabhängig erklärten und der National-Congress im Juni 1831 den Prinzen *Leopold von Sachsen-Coburg* zum Könige von Belgien wählte, der noch im November dieses Jahres von den Grossmächten anerkannt wurde. Bis jetzt sind aber die Trennungsangelegenheiten beider Reiche ungeachtet des Präliminarvertrages und Waffenstillstandes vom 21. Mai 1833 noch nicht geordnet.

Das bis zum Ausbruche der Revolution bestandene Königreich der Niederlande umfasst den westlichen Theil der grossen Niederung, die von den *Ardennen* und den *nordrheinischen Gebirgen* eingeschlossen ist und durch welche die *Schelde*, die *Maas* und der *Rhein* der Nordsee zufliessen. Es grenzt gegen Osten an Hannover und die preussischen Rheinprovinzen, gegen Süden und Südwesten an Frankreich. Die niedere nordwestliche und die nördliche Küste, der eine Reihe kleiner Inseln vorliegen, bespült die Nordsee, welche hier die beträchtliche *Zuyder*-See tief ins Land einschneidet.

Eine Linie, welche von der Nordsee an, längs der Provinzen West- und Ostflandern, Antwerpen bis zur südlichen Spitze des holländischen Nord-Brabants (östlich *Hammont*), von da in der Provinz Limburg in gerader Richtung an die *Maas* zwischen *Wessem* und *Stevensweert* zieht, so dass *Bergerot*, *Stamproy*, *Nieder-Itteren*, *Itterwerd* und *Thorn* noch zu Holland gehören, der Theil von Limburg am linken Ufer der *Maas*, mit Ausnahme der Stadt *Mastricht* und einem Umkreise von 1200 Toisen, und die von *Naye* an der *Maas* — östlich gegen *Aachen* laufende Nordgrenze der Provinz Lüttich — scheidet bis jetzt das neugebildete Königreich Belgien von den Niederlanden. Die westliche grössere Hälfte des Grossherzogthums Luxemburg, das sogenannte wallonische *Luxemburg*, die Kreise *Marche*, *Neufchateau* und *Virton*, nebst Theilen der Kreise *Arlon* und *Bastogne*, mit Ausnahme der Bundesfestung *Luxemburg* und eines Rayons um selbe stehen gleichfalls unter belgischer Verwaltung.

Den südlichen Theil des Königreiches Belgien bedecken die Ausläufe der *Ardennen*, die sich sanft gegen die *Maas* verlaufen, der nördliche Theil ist eine vollkommene Ebene und gehört, die Haiden in den Provinzen Antwerpen und Limburg ausgenommen, zu den bevölkertsten und fruchtbarsten, das Gebiet am linken *Schelde*-Ufer zu den coupirtesten Ländern Europas. Das an seinem westlichen und nördlichen Rande nur wenig über das Meer erhabene Königreich der Niederlande ist durch die Eigenthümlichkeit des Terrains ein eben so schwieriger Kriegsschauplatz wie die hohen Alpen. Was in jenen Hochländern die Felsennatur zu ihrem Schutze gethan, das thun hier die Flüsse, Kanäle, Moräste, die Dämme und Ueberschwemmungen. Ueberdies hat noch die Kunst alles aufgeboten, um diese Vertheidigungsfähigkeit, sowohl gegen die See, als an der gegen Belgien und Deutschland gekehrten Seite, dem oftmahligen Schauplatz blutiger langwieriger Kriege, zu erhöhen. Die erste und stärkste Vertheidigungslinie läuft an der Südseite der *Wester-Schelde* durch Seelands Festungen geschützt nach *Berg-op-Zom*, über *Breda*, *Herzogenbusch* nach *Crevecoeur*, an der *Maas* nach *St. Andris* und den *Waal* aufwärts über *Niemwegen* an den *Rhein*, dem sie bis *Arnheim*, und der *Yssel*; von mehreren festen Punkten gedeckt bis *Zwolle* folgt, wo sie sich an der *Vechte* nach *Coevorden* und zu dem von mehreren Schanzen vertheidigten *Bourtanger Moor* wendet und mit diesem Moor am *Dollart* endet.

Die mittlere Vertheidigungslinie läuft von *Worcum* und *Gorcum* an der *Maas* längs dem Kanal nach *Vianen* am *Leck*, diesen Fluss aufwärts bis *Grebe* unterhalb *Wageningen*, längs den *Greber* Linien und den *Eemer Veenen* bis *Amersfort* und längs der *Eem* bis zu ihrer Mündung in die *Zuyder*-See. Die letzte Vertheidigungslinie gegen Osten folgt dem *Leck* von seiner Mündung aufwärts bis *Vianen* und wendet sich von der *Vecht* und den Kanälen Südhollands geschützt, über *Utrecht* und *Naarden* an die *Zuyder*-See.

Für einen Angriff auf Holland zur See ist die Westseite der Nordspitze am geeignetsten. Hier findet man bei *Huisduinen*, südwestlich von *Helder* und noch weiter südlich bei *Petten* gute Landungsplätze und landeinwärts eine reiche, fruchtbare, von wenigen Festungen gedeckte Gegend.

Ein aus Belgien gegen Holland und Deutschland vordringender Feind findet an er *Maas* und *Waal* starke Widerstandslinien; weniger günstig durch seine unfruchtbaren, schlecht bevölkerten,

mit Torfmooren bedeckten Strecken ist das Land und die Vertheidigungslinie an der *Yssel.* Die letzte Aufstellung, durch welche Deutschland gegen einen Angriff aus Holland gedeckt wäre, läuft vom *Dollart* längs der *Ems* bis *Greven*, am Kanal von *Maxhofen* bis *Münster*, am *Stevenbach* bis *Holten* und von da an der *Lippe* bis *Wesel* am *Rhein*, der rechte Flügel durch das vorliegende Bourtanger Moor und die Moräste der *Dinkel* gedeckt. Der südliche Theil Belgiens ist durch eine Reihe von Festungen und festen Städten, die an Frankreichs Grenzen, von *Luxemburg* in den Provinzen Namur, Henegau und Westflandern, bis *Ostende* an der Nordsee liegen und dem sehr durchschnittenen Terrain im östlichen, den vielen Kanälen im westlichen Theile gedeckt. Ueberhaupt finden sich in den Niederlanden ausser den Hauptfestungen viele mehr oder weniger feste Städte, befestigte Punkte und Schanzen, deren Vertheidigungsfähigkeit durch die zu künstlichen Ueberschwemmungen eingerichteten Wasserleitungen unendlich erhöht werden kann.

Die Niederlande gehören zu den wohlangebautesten Ländern Europas, wo der undankbare Boden aufs trefflichste benützt und zum Theil dem Meere abgetrotzt ist. Holland erzeugt nicht seinen Getreidebedarf, Belgien einen bedeutenden Ueberschuss, dagegen ist in Holland die Viehzucht beträchtlicher und mit der Milchwirthschaft eine der wichtigsten Quellen des Wohlstandes.

Das Klima ist sehr feucht und nass, die Luft dick, in denen am Meere liegenden morastigen Gegenden sind Nebel sehr häufig, in Utrecht, Geldern und den südlich gelegenen Provinzen Belgiens ist die Luft rein, aber die Temperatur wechselt schnell. Der Winter beginnt zu Ende des Octobers mit dicken Nebeln, im Januar fällt am meisten Schnee und tritt die grösste Kälte ein, welche mit abwechselnd stürmischer Witterung bis weit in das Frühjahr anhält und selbst die *Zuydersee* mit Eis belegt. Die südlichen Provinzen Belgiens an den *Ardennen* leiden Mangel an gutem Trinkwasser, ebenso die tiefen Gegenden der Niederlande.

Die Bevölkerung der vereinigten Niederlande betrug im Jahre 1820 - 5,640552, im Jahre 1826 - 6,059566, im Jahre 1829 6,235169 Seelen.

Die Niederländer sind ein kräftiges abgehärtetes Volk; ihr Charakter ist ernst und kalt, doch mit deutscher Redlichkeit gepaart. Tapferkeit, Reinlichkeit und Mässigkeit sind vorzügliche Tugenden. Das Volk ist lenksam, will aber mit Sanftmuth geleitet werden. Einmal aus seinem Phlegma in Aufruhr gebracht zerreisst es alle Zügel und überlässt sich den grössten Ausschweifungen. Der Holländer ist Kaufmann, Liebe zum Gewinn ist eine Haupttriebfeder aller seiner Handlungen.

Der Belgier gleicht in seinem Aeusseren, seiner Lebensart und manchen Charakterzügen mehr dem Franzosen als dem Holländer, überdies ist er dem letzteren durch Religion, politische Verhältnisse und Sprache fremd und es herrscht Hass und Abneigung zwischen beiden. Der Belgier ist im hohen Grade bigott, was der Holländer nicht ist, er hängt mit besonderer Vorliebe an Allem, was französisch ist, wogegen sich der Holländer mehr dem Deutschen nähert.

Für den allgemeinen Volksunterricht sind ausser den bestehenden Universitäten eine grosse Zahl von Collegien und Elementarschulen vorhanden. Die vorzüglichsten Zweige der in Belgien weit mannigfaltigeren und blühenderen Industrie bestehen in der Leinwandmanufaktur, Tuch- und Baumwollenwaaren, Tabaksfabrikation und der Erzeugung gebrannter Wässer. Der Handel hat sich in der neueren Zeit wieder bedeutend gehoben, steht jedoch tief unter der Stufe, die er bis zum Anfange des vorigen Jahrhunderts eingenommen hat.

Das Königreich Belgien.

Das heutige Königreich Belgien besteht aus dem grössten Theil der ehemaligen österreichischen Niederlande, aus dem Bisthum *Lüttich* und der Abtei *Stablo*, welche ehemals zum deutschen Reich gehörten, endlich aus den Gebietstheilen von *Marienburg*, *Philippeville* und *Chimay*, die im Jahre 1815 von dem französischen Hennegau an die Niederlande abgetreten wurden. Zu den österreichischen Niederlanden gehörten 9 von den 17 alten Provinzen, in administrativer Hinsicht waren deren jedoch nur 7, nämlich: die Grafschaften *Flandern*, *Hennegau* und *Namur*, das Herzogthum *Brabant* mit der Herrschaft *Mecheln* und der Markgrafschaft *Antwerpen*, die Herzogthümer *Limburg* und *Luxemburg* und ein Theil des Herzogthums *Geldern*.

Das Areal des Staates hat 529^{655} geogr. Quadratmeilen, die Bevölkerung betrug nach dem Ergebniss der Zählung im Jahre 1832 - 3,827222 — am 1. Januar 1835 - 4,165953 Seelen, welche in 106 Städten, 113 Marktflecken, 4496 Dörfern und ausschliesslich des Antheils von *Luxemburg* in 3738 Gemeinden vertheilt waren.

Mit Hinzuziehung des von *Quetelet* ausgemittelten jährlichen Zuwachses von 10982 Individuen für jede Million würde gegenwärtig die Einwohnerzahl der belgischen Staaten 4,250000 Seelen betragen, was mit der officiellen Angabe der Bevölkerung am 1. Januar 1837 - 4,262000 Seelen — ziemlich genau übereinstimmt. Die Zunahme betrug im Jahre 1836 - 76647 Seelen. Am dichtesten ist die Bevölkerung in den flandrischen Provinzen, so dass in Westflandern 10311, in Ostflandern sogar 13466 Menschen auf die Quadratmeile kommen; am schwächsten ist sie in der Provinz *Namur* und in dem Antheile von *Luxemburg*. Die bei weitem überwiegende Mehrzahl der Belgier, 3½ Millionen, bekennen sich zur römisch-katholischen Religion, jedoch herrscht vollkommene Religionsfreiheit und jeder Cultus darf öffentlich ausgeübt werden.

Militärische Beschreibung

der Gebirge, Communicationen, Gewässer und Kanäle.

Den südöstlichen Theil Belgiens bedecken wie schon gesagt die *Ardennen*, welche sich bis an die *Maas* ausbreiten, von denen niedrige Zweige bis an die *Saar* und zwischen der *Geete* und *Dyle* gegen *Löven* streichen und die von der *Maas* und *Sambre* durchbrochen, an dem Rande des Königreiches in *Hennegau* bis gegen die *Schelde* hinüberziehen. Die Natur selbst hat die südliche Grenze mit Frankreich in drei Abschnitte getheilt, deren Beschaffenheit ganz verschieden ist. Die niedere Fläche zwischen der *Schelde* und der Nordsee liegt zwar etwas höher als die südwestichen Provinzen der Niederlande, daher es auch hier nur wenige Polders gibt, aber das Land gewährt wie dort durch seine Cultur dem Vertheidiger unendliche Vortheile. Flandern ist eines der bewohntesten und fruchtbarsten Länder Europas, ein grosser schöner Garten. Der Boden besteht aus schwarzem, fetten Ackerland, alle Felder und Wiesen sind mit Gesträuchen und Bäumen eingefasst, längs diesen Einfassungen sind fast überall Abzugsgräben geführt und gemauerte schiffbare Kanäle mit Ueberschwemmungsschleussen eingerichtet.

Im zweiten Abschnitte, der von der *Schelde*, der *Sambre* und *Maas* eingeschlossen wird, beginnt eine ganz entgegengesetzte Landesbeschaffenheit. Der Terrain geht hier allmählig in wellenförmiges Hügelland über, er ist sehr coupirt, der Boden lehmig, bei trockener Witterung hart wie Stein, bei nasser aber kaum durchzukommen. Auch hier findet man viele Wasserleitungen, Gräben, lebende Hecken und Einfassungen von Bäumen, so dass das Land an manchen Stellen, von einem höheren Punkte ange-

sehen, einem lichten Walde gleicht. An der französischen Grenze und vorzüglich an der *Sambre* und in Süd-Brabant gibt es viele kleine Wäldergruppen, unter denen sich der 6 Stunden lange, 4 Stunden breite Wald von *Soigne*, südlich von *Brüssel* auszeichnet. Die grosse Fruchtbarkeit dieser Gegend erleichtert sehr die Verpflegung, die vielen Communicationen begünstigen die Bewegungen grosser Heere; hier fanden schon die früheren Kriege unter *Ludwig XIV.* und die Feldzüge in den Niederlanden bei Beginn der französischen Revolution ihre Entscheidung.

Auf dem rechten Ufer der *Sambre* wird das Land nach und nach bergiger, die Höhen sind schon mehr mit zusammenhängenden Wäldern besetzt, tiefe Einschnitte, durch Thäler und Schluchten gebildet, zeigen den Uebergang zum Gebirgsterrain an, der Boden ist steinig, der Ackerbau nimmt ab, die Bewohner widmen sich mehr der Viehzucht.

Als den dritten Abschnitt kann man in Rücksicht der Gleichförmigkeit des Terrains die Strecke vom rechten Ufer der *Sambre* bis zur *Mosel* annehmen, wobei jedoch zu bemerken ist, dass die Fruchtbarkeit des Landes zwischen der *Sambre* und *Maas*, und selbst auf dem rechten Ufer dieses Flusses bedeutend grösser ist, als in den kahlen Gegenden von *Arlon* und *Luxemburg*. Obgleich hier der Terrain durch die Thäler und Schluchten der *Ardennen* sehr durchschnitten ist, die Communication daher viel beschwerlicher wird, so hindert diess keineswegs das Vordringen einer Armee an die *Maas* in der Richtung nach *Namur* und *Lüttich*, denn die gebahnten Strassen längs diesem Flusse und zwischen der *Maas* und *Sambre* sind zahlreich und für alle Waffengattungen brauchbar.

In den nördlichen und nordöstlichen Theil *Antwerpens* gegen die Grenze mit Nord-Brabant breitet sich die sogenannte *Campine* aus, eine unabsehbare unfruchtbare Sandhaide mit wenigen kleinen Moorstrecken und vielen kleinen Seen, die sich in den nördlichen Theil von *Limburg* hinein erstreckt und von mehreren kleinen Bächen durchschnitten wird, die theils der untern *Schelde*, theils der *Maas* zufliessen. Zur besseren Vertheidigung der Nordgrenze gegen Holland sollen *Lier*, *Diest* und *Hasselt* befestigt und die beiden letzteren an das grosse Eisenbahnsystem geknüpft werden, welches in wenigen Jahren über das ganze Land verbreitet und ihm in militärischer und commerzieller Hinsicht unberechenbare Vortheile bringen wird. Die Eisenbahnen werden von *Mecheln* aus, dem Mittelpunkte dieses Systems, an zwei Punkten die *Schelde* und die Nordsee, an zwei Punkten die französische und an einem Punkt die preussische Gränze berühren.

Die Bahn von *Mecheln* nach *Antwerpen* ist bereits ganz, die Bahn nach *Ostende* über *Dendermonde* bis *Gent* eröffnet und soll im Mai 1838 vollendet seyn; von ihr wird bei *Gent* die Bahn nach *Lille* abgehen und sich an das französische Eisenbahnsystem knüpfen. Die Bahn über *Brüssel* nach *Mons* und weiter gegen *Valenciennes* ist bis *Brüssel* eröffnet, sie wird im Anfang des Jahres 1839 bis *Mons* vollendet seyn; die Bahn nach *Lüttich* über *Löven* und *Tirlemont* ist bis *Waremme* eröffnet und wird binnen Kurzem ganz vollendet seyn. Von *Lüttich* wird sie weiter über *Verviers*, *Herve* oder *Gülpen* an die preussische Grenze führen und sich an die Bahn von *Köln* über *Aachen* anschliessen. Ein Zweig wird wie schon gesagt von *Löven* über *Diest* nach *Hasselt*, ein anderer von *Lüttich* über *Seraing* nach *Dinant* geführt werden, um alle Kohlengruben und Eisenhämmer an der *Maas* mit der grossen Bahn von *Antwerpen* nach *Köln* in Verbindung zu bringen. An sie werden sich mehrere Nebenbahnen in den Provinzen *Namur* und *Luxemburg* schliessen, so alle Hauptmanufacturstädte mit einander verbunden seyn, und Belgien wird das ausgedehnteste und vollkommenste System innerer und äusserer Communicationen besitzen.

Ausser den schon in Frankreich bezeichneten Chausséen, welche vom *Rhein* und den nördlichen Grenzen Belgiens über die *Ardennen* an die *Seine* führen und ihren Hauptverbindungsstrassen unter sich, sind die Wege im Allgemeinen schlecht und nur bei guter Witterung auf sie zu rechnen.

Belgien ist vortrefflich bewässert; seine Flüsse gehören alle dem Gebiete der Nordsee an.

Die *Schelde*, welche unterhalb *Condé* in Belgien eintritt und und die *Lys*, welche sich bei *Gent* mit ihr vereinigt, wurden in Frankreich beschrieben. In Belgien empfängt sie:

Die *Dender*, welche südlich *Ath* aus zwei Bächen zusammenläuft und von *Alost* abwärts schiffbar wird; sie fliesst in einem breiten, ebenen Wiesenthale bei *Dendermonde* in die *Schelde* und ist an ihrer Mündung nicht 100 Fuss breit.

Die *Rupel*, welche bei *Rupelmonde* mit einer Breite von 25 bis 30 Klafter, bei 24 Fuss tief mündet und da von hohen Dämmen eingeengt ist, entsteht unterhalb *Mecheln* aus der Vereinigung der *Senne*, welche bei *Soignies* in Hennegau entspringt und *Brüssel* benetzt, der *Dyle*, welche östlich *Genappe* entsteht und *Löven* und *Mecheln* bewässert und der grossen und kleinen *Nethe*, welche durch die Provinz *Antwerpen* zufliessen. Die oberen Thäler der *Senne* und *Dyle* bilden bis zu ihrem Austritte in die Ebene bei *Brüssel* und *Löven* bedeutende Defiléen, eben so die *Geete* bis *Tirlemont*, welche sich an den Grenzen von Südbrabant und Limburg bei *Diest* mit der *Demer* vereinigt und nördlich von *Löven* in die *Dyle* fällt. Die *Nethe* wird bei *Lier* schiffbar, ist von hier an über 100 Fuss breit, ihre Ufer sind immer ganz flach, trockener, mooriger Heideboden oder fruchtbarer Wiesengrund. Die *Rupel* ist für die grössten Fluss- und Kanalschiffe fahrbar, Ebbe und Fluth wirken sehr bedeutend auf sie.

Die *Maas*, welche unterhalb *Givet* in Belgien eintritt, über *Lüttich* zieht und in Limburg das belgische Gebiet dieser Provinz bis *Wessem* von dem holländischen scheidet, wurde nebst der *Sambre* und *Semoy* gleichfalls in Frankreich beschrieben. Die Zuflüsse der *Maas* zur Linken in Belgien sind: der *Voiron*, welcher aus zwei Bächen entsteht, die sich nicht weit von *Marienburg* vereinigen und von denen der östliche auf dem Plateau von *Rocroy* entspringt, der westliche *Chimay* benetzt, dann der unbedeutende *Jaar*, der bei *Mastricht* mündet, zur Rechten: die *Lesse*, welche wie die *Semoy* ein enges felsiges Thal durchzieht, oberhalb *Dinant* mündet und über 100 Fuss breit wird.

Die *Ourte* entsteht aus dem Zusammenflusse der obern und untern *Ourthe* von den *Ardennen*, welche sich westlich *Houfaliso* an Luxemburgs Grenze vereinigen und von Gebirgen eingeschlossen durch ein tiefes enges Thal in nördlicher Richtung bei *Lüttich* in die *Maas* fallen, nachdem sie früher die *Aiwaille* und die *Vesder*, die beide im hohen *Veen* entspringen, aufgenommen hat. Die *Ourte* ist an ihrer Mündung über 100 Schritte breit, sie wird von *la Roche* abwärts mit Kähnen befahren, ihr Lauf ist schnell, oft sogar reissend.

Die *Roer*, eigentlich ein Fluss Rheinpreussens, fliesst von den Bergsümpfen des hohen *Veens* und der *Eifel* ab, tritt bei *Düren* in die *Jülicher* Ebene und mündet bei *Roermonde* in die *Maas*. Auf den ersten Meilen ist ihr Lauf reissend, das Thal sehr steil, weiterhin fliesst sie langsamer und das Thal wird weiter; sie ist nicht schiffbar, hat wenige Furten und erreicht eine Breite von 180 Fuss, das rechte Ufer ist das dominirende.

Die *Niers*, welche *Geldern* berührt und bei *Gennep* mündet, gehört gleichfalls zu Rheinpreussen und ist das letzte bedeutendere Gewässer, welches zur Rechten in die *Maas* fällt. Sie ist nicht schiffbar, 100 Fuss breit und strömt bis *Geldern* zwischen sumpfigen; von da zwischen trockenen Ufern.

Die *Mosel*, welche die östliche Grenze des niederländischen Gebietes von Luxemburg berührt, empfängt hier die *Sure*, welche in den *Ardennen* in der Gegend von *Bastogne* entspringt und ihr in einem bis *Diekirch* engen, von da abwärts mehr offenen Thale zwischen *Wasserbillig* und *Langfur* zufliesst, nachdem sie zur Linken die *Wilz* und die mehr zu Rheinpreussen gehörige *Our*, zur Rechten bei *Ettelbrück* die *Alzette (Elz)* aufgenommen, welche an Frankreichs Grenze entspringt und ihr in einem engen Felsenthale über *Luxemburg* zufliesst.

Der bedeutendste von den Küstenflüssen, die *Yeer*, entspringt in Flandern und mündet bei *Nieuport* in die Nordsee; sie hat mehrere schiffbar gemachte Arme und nimmt die gleichfalls schiffbar gemachte *Yperle* auf.

Seen von Bedeutung findet man in Belgien nicht, dagegen viele Moore, Sümpfe und Brüche; das bedeutendste Moor ist das sogenannte *grosse Moor* in Westflandern zwischen *Bergues* und *Furnes*, eine Meile lang und drei Viertelmeilen breit.

Die bedeutendsten von den vielen Schifffahrts-Kanälen sind: der belgische *Nordkanal*, von *Antwerpen* nach *Venloo* und *Rekkem*, welcher die *Schelde* mit der *Maas* verbindet und nach dem Entwurfe von *Venloo* bis *Neuss* in den *Rhein* fortgesetzt werden sollte; der Kanal von *Ostende* über *Brügge* nach *Gent* und von da

über *Sas van Gent* nach *Terneuse* an der *Wester-Schelde* mit vielen Seitenkanälen; die Kanäle von *Brüssel* und *Löven* über *Mecheln* in die *Rupel*, zur Verbindung mit der *Schelde*; der Kanal von *Ostende* über *Nieuport* nach *Dünkirchen*, der Kanal von *Mons* nach *Condé* in die *Schelde* und der Kanal von *Charleroi* an der *Sambre* nach *Brüssel*.

Von den projectirten Wasserstrassen sind die wichtigsten: der Kanal, der von *Sluis* über *Damme* nach *Ostende* geführt werden soll, um eine allenfallsige Unterbrechung der Schifffahrt auf der *Schelde* zu verhüten und der Kanal vor *Lüttich*, der die *Maas* und die *Mosel* bei *Trier*, eigentlich bei *Wasserbillig*, in Verbindung bringen soll.

Physische, geistige und technische Cultur.

Von der gesammten Bodenfläche des Königreiches (ohne dem Antheil von Luxemburg), deren Cultur und landwirthschaftliche Benützung im hohen Grade ausgezeichnet ist, dürften 880302^{25} Arpent = 1,996031 Wiener Joch (1 Arpent = 3628 Wiener □ Klafter) dem Baue von Cerealien und andern Naturproducten, 97811 Arpent = 221781 Joch der Gartenkultur gewidmet seyn, die Wiesen 234747 Arpent = 532275 Wiener Joch, die Waldungen 166290 Arpent = 377028 Wiener Joche bedecken. Nach andern Angaben beträgt das Areal von Belgien 3,337249 Hectaren. Die Quantität des producirten Getreides, von welcher ein bedeutender Ueberschuss zur Ausfuhr erübriget, dürfte wohl zu 17 bis 19 Millionen Razières = 22 bis 24 Millionen Metzen (1 Razière = $10^{6}/_{21}$ Wiener Achtel) angenommen werden, ausserdem erzeugt das Land eine grosse Menge Gemüse und Handelspflanzen, vorzüglich Flachs und Tabak.

Die Zucht der Pferde und des Hornviehs steht sowohl in Hinsicht auf Güte und Menge weit hinter den Niederlanden, dagegen ist in Belgien die Schafzucht viel bedeutender.

Den Viehstand kann man auf 150090 bis 160000 Pferde, 700000 bis 750000 Stück Hornvieh, in Brabant und Flandern am milchergiebigsten, 600000 bis 680000 Schafe und 400000 bis 450000 Schweine annehmen.

Das Mineralreich liefert $56^{7}/_{10}$ Millionen metrische Zentner Steinkohlen, namentlich in *Hennegau*, *Namur*, *Lüttich* und *Limburg*, 130000 Zentner Guss- und 100000 Zentner Stabeisen in den eben genannten Provinzen und *Luxemburg*, etwas Blei bei *Vedrin* in der Provinz *Namur* und bei *St.-Remy* in *Hennegau*, Kupfer bei *Visé* in der Provinz *Lüttich*.

Der Unterricht ist in Belgien durchaus frei. An öffentlichen Unterrichtsanstalten gibt es 4 Universitäten: die Staatsuniversitäten von *Lüttich* und *Gent*, die katholische Universität zu *Löven*, und die freie Universität zu *Brüssel*, ferner 39 Gymnasien, von denen die bedeutendsten zu *Antwerpen*, *Tornay*, *Brugge* und *Namur*, endlich über 2000 Elementar- und 31000 kleinere Schulen. Ausserdem bestehen mehrere Academien für alle Zweige der Wissenschaften und Künste, zu *Ostende* und *Antwerpen* Schifffahrtsschulen, zu *Löven* eine Lehranstalt für Militärärzte. Die provisorisch in *Brüssel* bestandene Kriegsschule wurde nach *Gent* verlegt und festgesetzt, dass sich die Zöglinge vom Anfang des zweiten Studienjahres zu einem sechsjährigen Dienst in der Armee verpflichten müssen.

Belgien ist eins der gewerbthätigsten Länder Europas. Die Leinwandfabrikation in Flandern, Hennegau und Antwerpen bildet den vorzüglichsten Gegenstand der Industrie. Nach ihr nimmt die Wollenmanufactur, namentlich von Tüchern, und die Gewehrfabrikation, vorzüglich in *Lüttich*, wo im Jahre 1836 über 319000 Stücke Feuerwaffen, mehr als in allen Waffenfabriken Frankreichs und selbst in *Birmingham* erzeugt wurden, den ersten Platz ein. Unter den übrigen Zweigen ist die Lederfabrikation einer der bedeutendsten.

Belgien hat eine für den Handel höchst günstige Lage und besitzt gute Häfen, vortreffliche Strassen und Kanäle. Der Verkehr im Innern, als auch mit dem Auslande, besonders mit Frankreich, obgleich durch die französischen Douanengesetze gedrückt, ist sehr wichtig. Die Hauptausfuhr besteht in Getreide, Vieh und Käse, Handelspflanzen, Leinen-, Eisenwaaren und Steinkohlen. *Antwerpen* ist der wichtigste Handelsplatz des Königreiches, besonders für die Einfuhr von Kolonialwaaren.

Im Jahre 1836 besass die belgische Handelsmarine 138 Fahrzeuge.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Belgien ist nach der Verfassung vom 3. März 1831 ein erbliches constitutionelles Königreich, dem von den fünf grossen Mächten eine immerwährende Neutralität zugesichert ist. Frauen sind von der Erbfolge ausgeschlossen, der König wird mit dem 18ten Jahre grossjährig, seine Person ist heilig und unverletzlich. Er übt das Recht, die Besteuerung und die Gesetzgebung mit den Abgeordneten des Volkes gemeinschaftlich aus, die vollziehende Gewalt gebührt ihm allein, doch sind seine Minister für Alles verantwortlich. Der König befehligt die Land- und Seemacht, kann Krieg ankündigen, Frieden und Verträge abschliessen, Verträge über Handelsangelegenheiten sind aber erst gültig, wenn sie die Abgeordneten des Volkes genehmigt haben.

Das Volk wird durch zwei Kammern, die der Senatoren und der Repräsentanten vertreten. Die Senatoren werden von demselben Wahlcollegium gewählt, in welchem die Repräsentanten ernannt werden.

Die Kammer der Senatoren kann aufgelöset werden, ihr Mandat dauert aber gerade noch einmal so lange, als jenes der Repräsentanten. Senator kann nur werden, wer 40 Jahre alt ist und 1000 Gulden Grundsteuer zahlt. Etwaige Sitzungen der Senatoren zu einer Zeit, in welcher die zweite Kammer nicht beisammen wäre, sind ungültig. Die Kammer der Abgeordneten besteht ausser den limburgischen und luxemburgischen Deputirten aus 85 Repräsentanten, die Wähler dürfen nicht über 100 und nicht unter 20 Gulden directe Steuern bezahlen. Wähler ist jeder, der in Belgien ansässig, 25 Jahre alt und im Genusse seiner politischen und bürgerlichen Rechte ist. Die Deputirten erhalten ihr Mandat auf 4 Jahre. Die Sitzungen beider Kammern sind in der Regel öffentlich, der Präsident und Vicepräsident werden von der Kammer selbst ernannt; Beschlüsse werden nach absoluter Stimmenmehrheit gefasst, Gleichheit der Stimmen gilt für Verwerfung. Derjenige Abgeordnete, der von der Regierung eine

Stelle annimmt oder während der Dauer seines Mandats zu einer höhern befördert wird, verliert Sitz und Stimme und muss sich einer neuen Wahl unterziehen. Die Minister des Königs müssen, wenn sie es verlangen, von den Kammern angehört werden, die Kammer der Repräsentanten hat das Recht sie anzuklagen und vor den Cassationshof zu ziehen, welcher die einzige Behörde ist, die über angeklagte Minister urtheilen kann. Alle Erlasse des Königs müssen von einem Minister gegengezeichnet seyn. Die Minister ernennt und entlässt der König nach Willkühr; es bestehen 5 Ministerien, für die auswärtigen und innern Angelegenheiten, die Justiz, die öffentlichen Arbeiten, die Finanzen und für den Krieg.

Die richterliche Gewalt wird im Namen des Königs durch die Gerichtshöfe und Tribunale ausgeübt; das oberste Gericht ist der Cassationshof, die Sitzungen der Tribunale sind öffentlich. Die Räthe an den Oberappellationsgerichten, die Präsidenten und Vicepräsidenten werden von dem Könige ernannt, ebenso die Friedens- und Tribunalrichter. Es gibt 3 Appellationshöfe und mehrere Handelsgerichte.

Das Haupt der katholischen Kirche ist der Erzbischof von *Mecheln;* unter ihm stehen die Bischöfe von *Namur*, *Lüttich*, *Brügge*, *Gent* und *Tournay*.

Belgien zerfällt in 9 Provinzen, deren jeder ein Gouverneur vorsteht. Die Provinzen sind in Districte getheilt, diese in Cantons, die Cantons in Communen.

Die Beamten beim Provinzial- und Communalwesen werden mit den bestimmten gesetzlichen Ausnahmen unmittelbar gewählt, alle Gegenstände, welche ein Provinzial- oder Communal-Interesse haben, werden an ihre Verwaltungen gewiesen. Die Versammlungen sind öffentlich, ebenso das Budget und die Rechnungen. Der König und die Kammern wachen, dass die Communal- und Provinzialversammlungen die ihnen zugestandenen Rechte und Befugnisse nicht überschreiten.

Auflagen können nur durch Gesetze bestimmt werden, sie werden jährlich der Berathung unterworfen; die Mitglieder des Rechnungshofes werden von der Repräsentantenkammer ernannt.

F i n a n z e n.

Vor der Theilung der Niederlande trugen die südlichen Provinzen, das gegenwärtige Königreich Belgien zu dem Gesammteinkommen des Staates eine Summe von 35½ Millionen Gulden bei. In dem Budget für das Königreich Belgien für das Jahr 1831 war die Einnahme zu 36,626757 Gulden und die Ausgabe nur zu 26,881954 Gulden, der Aufwand für das Jahr 1832 hingegen zu 74,160751 Gulden (davon 38¾ Millionen für den Kriegs-Etat) das gesammte ordinäre Einkommen nur zu 31 Millionen berechnet und zur Deckung der Differenz zwischen beiden der Verkauf von Domainen im Betrag von 6,213885 Gulden und ein Anleihen von 48 Millionen Gulden in Antrag gebracht worden.

Seither hat sich der Zustand der Finanzen bedeutend gebessert, denn das Ausgaben-Budget für das Jahr 1837 war mit 87,290653 Franken = 33,021449 Gulden, davon 12,995600 für die Staatsschuld, 38,380000 für die Armee und 649351 Franken für die Marine angeschlagen; die Einnahmen sollten um 332,040 Franken = 127890 Gulden mehr betragen.

Die Londoner Conferenz hat den Antheil des Königreiches Belgien an der bis dahin gemeinschaftlichen öffentlichen Schuld auf 840000 fl. festgesetzt, die als 2½ perzentige Verzinsung ein Kapital von 336 Millionen Gulden voraussetzt, welches sich am den Betrag des zu Ende des Jahres 1831 negozirten Anlehens von 23,388624 Gulden auf nicht ganz 359½ Mill. Gulden vergrössert.

Seither wurde die schwebende Schuld, die sich auf 26,190000 Franken belief mittelst theilweiser Abzahlung bis auf 12 Millionen herabgebracht und wird bald gänzlich getilgt seyn.

M i l i t ä r - E t a t.

Während den wenigen Jahren, die Belgien als selbstständiger Staat besteht, hat seine Armee schon mehrere Veränderungen erlitten. Die neue Ordnung fing mit Auflösung der Armee an, die bis dahin bestanden, denn Belgier und Holländer waren in allen Regimentern vermischt. Nur wenige belgische Offiziers verliessen Anfangs die holländische Fahne, wo daher nur ein mittelmässig fähigen Individuum sich zu den Insurgenten schlug, wurde es sogleich mit ausgezeichneten Graden belohnt. Selbst als die aus der alten Armee heimgekehrten Soldaten unter die Fahnen der neuen Ordnung gesammelt wurden, fehlte es an tauglichen Individuen, und es konnte auch nicht anders kommen, da die Belgier in der Armee wie in den Civilämtern von der holländischen Regierung immer zurückgesetzt wurden. Von 2794 Offizieren waren nur 417 Belgier.

Waren die Umstände im Allgemeinen schon der Bildung einer tüchtig organisirten Armee wenig günstig, so bot auch noch das Sparsystem der Kammern grosse Schwierigkeiten dar. Diese bewilligten nur in den ersten Jahren, wo man dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten stets entgegensah, bedeutende Summen für die Armee, aber im Jahre 1833 ging das Budjet von 75 Millionen Franken schon auf 66 herab und nach der Convention vom 31. Mai sann man nur auf Reductionen und Ersparungen, die Hälfte der Armee wurde beurlaubt und das Kriegsbudget belief sich für das Jahr 1834 nur auf 38 Millionen Franken, für das Jahr 1836 gar nur auf 36½ Mill. Franken

Im Jahre 1832 hatte die belgische Armee folgende Stärke und Eintheilung:

1. *Infanterie.*

	Mann
12 Linien-Infanterie-Regimenter zu 4 Bataillons	41332
12 Depot-Compagnien derselben	3184
12 Reserve- oder 5te Bataillons	11696
3 Jäger-Regimenter zu 3 Bataillons	6251
3 Depots derselben	686
2 Marsch-Bataillone	2038
3 Invaliden-Compagnien	472
2 Disciplinair-Compagnien	444
1 Fremden-Compagnie	160
2 Partheigänger-Corps	1675
Zusammen	67938
Hiezu 34 Bataillons Garde civique mobilisée	20717

2. *Cavallerie.*

1 Corps de Guides	627
1 Curassier-Regiment zu 6 Escadrons	1053
2 reitende Jäger-Regimenter	1827
2 Lanciers-Regimenter	2040
Gendarmerie mobilisée	246
Depot der 5 Cavallerie-Regimenter	1634
Zusammen	7427

3. *Artillerie.*

	Mann
Reitende Artillerie 1 Batterie (6 Geschütze)	204
Fuss-Artillerie 13 Batterien (78 Geschütze)	2516
Depot der Feldartillerie (34 Geschütze)	220
Belagerungs-Artillerie 3 Batterien zu 6 Compagnien	2776
Depots der 3 Bataillone	1092
Artillerie-Arbeits-Compagnie	155
Artillerie-Compagnie von Freiwilligen	40
5 Compagnien Artillerie der Garde civique	411
Zusammen	7414

4. *Train.*

5 Compagnien	624
2 Depot-Compagnien	259
Zusammen	883

5. *Sapeurs* und *Mineurs.*

6 Compagnien	1026
Depot	146
Zusammen	1172
Summa der Landmacht	105552

6. *Marine.*

Compagnie der königlichen Marine	118
Arbeits-Compagnie	96
Zusammen	214
Summa Summarum	105766

Die Armee betrug daher auf eine Bevölkerung von 3,800000 Einwohner $^{1}/_{36}$ derselben.

Im Jahre 1833 bestand die Armee aus

	Mann
12 Linien-Infanterie-Regimenter, jedes von 4 Bataillons 3 Jäger-Regimenter, jedes von 3 Bataillons überhaupt 69 Bataillons zu 800 Mann	55220
1 Curassier-Regiment von 8 Escadrons 1 Regiment Guides von 3 Escadrons 2 Jäger-Regimenter, jedes von 6 Escadrons 4 Regimenter Uhlanen zu 4 Escadrons 6 Regimenter Chevaux legers zu 4 Escadrons 1 Regiment Gendarmerie zu 3 Escadrons überhaupt 66 Schwadronen Cavallerie ungefähr	5500
Artillerie 130 bespannte Kanonen mit Mannschaft und Train	4100
Zusammen	64800
Hiezu die mobile Bürgergarde mit	20000
Summa	84800

Nach dem Gesetz vom 25. April 1834 gibt es in Belgien nur eine öffentliche Macht, die Bürgergarde; das active Heer ist nur ein Theil derselben. Jeder Bürger ist zum Kriegsdienst verpflichtet, der in drei Klassen zerfällt — den Dienst bei der activen Armee, bei der Reserve und bei der Bürgergarde, den Veteranen. Die Reserve kann nur im Kriege zum Dienst aufgeboten werden, ist aber dann auch verpflichtet ausser Land zu dienen, die Veteranen vertheidigen den eigenen Herd, können aber im Nothfall mobilisirt und für den Fall als die gewöhnliche Reserve unter die Fahnen berufen wird als ausserordentliche Landesbewaffnung aufgestellt werden. Nach dieser Norm würde Belgien 200000 Mann Landwehr aufbringen.

Zur ersten Klasse gehören alle Männer von 20 bis 25 Jahren, die welche nicht wirklich zum activen Heer berufen werden, gehören zur Reserve. Die Dienstpflichtigkeit der dritten Klasse dauert bis zum hinterlegten 50sten Lebensjahre. Nach dem damals den Kammern vorgelegten Project soll sich das active Heer durch freiwilligen Eintritt und durch das erste Aufgebot der Bürgergarde rekrutiren, Ausländer sollen nicht angenommen werden, es sollte auf dem Kriegsfuss, ohne die Gensdarmerie, die Intendanz, Sanitäts- und andere Militärbeamten aus 70000 Mann bestehen, auf Friedensfuss aber 30000 Mann und darunter betragen.

Der jährliche Rekruten-Contingent wurde auf 12000 M. von den Leuten festgesetzt, die ihr 21stes Jahr erreicht haben. Diese 12000 M. bleiben 3 Jahr in Activität, zählen 3 Jahre zur Reserve und werden mit dem 27sten Jahre entlassen. Diese verabschiedeten Leute und die, welche ihr 30stes Jahr erreicht haben, zählen zur dritten Klasse. Während dem 6jährigen Dienst in der Activität und der Reserve darf sich der Soldat nicht verehelichen; im Kriege kann die Dienstdauer verlängert, die Reserve aber von der Regierung jederzeit einberufen und zum Garnisonsdienst verwendet werden.

Die activen Truppen bestehen aus:

	Mann	Pferde
a. Dem *grossen Generalstab*, Generalquartiermeisterstab, dann bei den Platz-Commanden, der Intendanz, und der Sanität angestelltes Personale	550	—
b. *Infanterie.*		
12 Regimenter Linien-Infanterie zu 4 Bataillons	42912	—
3 Regimenter Jäger zu 3 Bataillons	8172	—
Das Freicorps von 2 Bataillons	1200	—
3 Compagnien Garnisons-Infanterie	501	—
3 Strafcompagnien	636	—
	53421	—
c. *Cavallerie.*		
1 Regmt. Guiden zu 4 Escadr. und 1 Depot-Esc.	901	821
1 dto. Curassiers zu 8 Esc. und 1 Dep. Esc.	1612	1504
2 dto. Lanciers zu 7 Esc. und 1 Dep. Esc.	2864	2672
2 dto. Chasseurs zu 7 Esc. und 1 Dep. Esc.	2864	2672
	8241	7668
d. *Artillerie.*		
Der Stab der Artillerie	25	—
1 Regiment Feld-Artillerie mit 14 Batterien	2985	3153
3 Bataillons Belagerungs-Artillerie zu 6 Comp.	2946	189
1 Bataillon Artillerie-Train zu 4 Comp.	985	1644
1 Compagnie Ouvriers	146	—
1 Compagnie Pontoniers	146	—
	7233	4986
e. *Genie.*		
Der Stab des Genie-Corps	100	—
1 Bataillon Sapeurs und Mineurs	840	240
	940	240
f. Eine Legion *Gendarmerie* zu Pferd u. zu Fuss	1198	1024
Summa	71383 Mann	13919 Pferde.

Erläuternde Bemerkungen.

Zu *a.* Der grosse Generalstab zählt 10 Divisions- 24 Brigade-Generale und 30 Obersten.

Der General-Quartiermeisterstab, dessen Chef ein General ist, zählt 3 Obersten, 3 Oberstlieutenants, 6 Majors, 12 Capitains erster und zweiter Klasse und 12 Lieutenants, zusammen 36 Offiziere. Ausserdem werden dem Generalstab noch 9 Lieutenants von der Infanterie und Cavallerie zugetheilt, welche nach einer dreijährigen Dienstzeit wieder bei dem Heere eintreten.

Zu *b.* Ein Linien-Infanterie-Regiment hat 4 Bataillons, jedes Bataillon 6 Compagnien, wovon 1 Grenadier- und 1 Voltigeur-Compagnie.

Der Regimentsstab zählt 5 Stabsoffiziers, 1 Hauptmann Adjutant-Major, 5 Lieutenants Adjutanten, 1 Hauptmann Quartiermeister, 3 Zahlmeister, 1 Bekleidungs-, 1 Bewaffnungsoffizier, 1 Lieutenant Fahnenträger, 1 Regiments-, 5 Bataillonsärzte, zusammen 25 Individuen. Jede Compagnie zählt 4 Ober-, 14 Unter-

offiziers, 2 Tambours oder Hornisten und 128 Gemeine, Summa 148 Mann, mithin das Regiment 3576 Mann.

Im Frieden soll das Regiment nur aus 3 Bataillons bestehen und den Stand von 138 Offizieren und Partheien, 1900 Unteroffiziers und Gemeinen nicht übersteigen. Die andern Leute sind in der Regimentsliste eingetragen und beurlaubt.

Ein Jäger-Regiment hat im Krieg und Frieden 3 Bataillons zu 6 Compagnien. Der Stab ist wie bei der Linien-Infanterie, der Kriegsstand einer Compagnie einschlüssig der Offiziers 150 Mann, der Friedensstand des Regiments auf 96 Offiziere und Partheien, 1368 Unteroffiziers und Gemeine festgesetzt, der Rest beurlaubt.

Das Freicorps besteht aus 1 Bataillon Jäger und 1 Bataillon Partisans, die vorzüglich geschickt im leichten Dienst und gymnastischen Uebungen sind.

Eine Garnisons-Compagnie zählt 3 Offiziers, 164 Unteroffiziers und Gemeine, eine Strafcompagnie 1 Major, 4 Offiziers und 207 Unteroffiziers und Gemeine.

Zu *c*. Der Stab des Guiden-Regiments zählt 3 Stabs-Offiziers, 13 andere Individuen, 1 Hauptmann Instructor, 4 Aerzte, Zahlmeister, Quartiermeister u. s. w., der des Curassierregiments 5 Stabsoffiziers und 14, der eines leichten Regiments 5 Stabsoffiziers und 11 andere Individuen. Jede Escadron im Krieg 8 Offiziers, 27 Unteroffiziers, 120 berittene 16 unberittene Gemeine, 3 Schmiede und 3 Trompeter: 177 Mann und 161 Pferde. Im Frieden soll die Escadron nicht unter 100 Dienspferde stark seyn.

Die Guiden sind eine Art Garde; bei den Lanciers sind bei 6 Escadrons 3 Pelotons mit Lanzen, eine mit Mousquetons, die 7te Escadron durchaus mit Mousquetons — bei den Chasseur-Regimentern nur eine Escadron mit Lanzen, alle andern mit Mousquetons bewaffnet. Die Cavallerie ist sehr gut und schön beritten und bezieht ihre Remonten grösstentheils aus Hannover und Frankreich. Jetzt sollen 2 Curassier-Regimenter bestehen.

Zu *d*. Der Stab der Artillerie zählt ausser dem General-Inspecteur dieser Waffe 4 Obersten, 5 Oberstlieutenants, 5 Majors, 8 Hauptleute 1ter und 2ter Klasse und 3 Unterlieutenants.

Das Feldartillerie-Regiment bedient 4 reitende, 9 Fuss- und eine Depot-Batterie; die Cavallerie- und 5 von den Fussbatterien mit 6 der 6pfündigen Kanonen und 2 Haubitzen, die 5 andern Batterien mit 6 der 12pfündigen Kanonen und 2 langen Haubitzen.

Das Regiment zählt 5 Stabsoffiziers, 28 Capitains 1. und 2. Klasse, 28 Ober- 28 Unterlieutenants, zusammen 89 Offiziers, 2896 Unteroffiziers und Gemeine, 234 Offiziers-, 631 Reit- und 2287 Zugpferde. Die Artillerie und die Extracorps sollen im Frieden wenigstens zwei Drittel ihres completten Standes in Loco haben.

Jedes der 3 Bataillons Belagerungs-Artillerie zählt 30 Offiziers, 952 Unteroffiziers und Gemeine und 63 Pferde; 5 Compagnien sind als Feld-Artillerie organisirt und jede mit 6 Kanonen und 2 Haubitzen ausgerüstet worden. Sie führen den Namen: mobilisirte Belagerungs-Artillerie.

Das Train-Bataillon zählt 22 Oberoffiziers, 962 Unteroffiziers und Gemeine, 45 Offiziers-, 159 Reit- und 1440 Zugpferde.

Die Ouvriers- und Poniers-Compagnie zählt jede 3 Offiziers und 143 Unteroffiziers und Gemeine.

Die ganze Artillerie ist mit Landespferden bespannt, das Materiale ist vortrefflich, nur ist diese Waffe im Verhältniss zu den andern zu gering, soll auch darum neu organisirt worden seyn und aus 3 Regimentern: 1 Regiment reitender, 1 Regiment Feld- und 1 Regiment Belagerungs-Artillerie bestehen und eine Total-Stärke von 8767 Mann haben.

Die Artillerie-Directionen sind in *Gent*, *Mons* und *Brüssel*, das Depot der Feldartillerie in *Tournay*.

In *Löwen*, *Mecheln* und *Lüttich* sind Kanonengiessereien; die letzte ist jetzt die grösste in Europa, unterhält 12 Hochöfen, 2 grosse Schmieden mit 5 Dampfmaschinen und kann jährlich gegen 600 Kanonen liefern. Man giesst auch eiserne Geschütze, welche den besten schwedischen gleichkommen.

Die königl. Gewehrfabrik liefert jährlich 27000 Gewehre und 2000 Pistolen. Zeughäuser finden sich in allen festen Plätzen.

Zu *e*. Das Geniecorps zählt ausser dem General-Inspecteur 3 Obersten, 6 Oberstlieutenants, 6 Majors, 24 Capitains 1. und 2 Klasse, 12 Lieutenants und 9 Unterlieutenants, zusammen 60 Offiziers und 40 Genie-Garden 1., 2. und 3. Klasse.

Das Sapeur-Mineur-Bataillon hat 6 Compagnien, jede mit 140 Unteroffiziers und Gemeinen und 240 Pferde.

Das Depot dieses Bataillons ist in *Ypern*, die Geniedirectionen sind in *Ypern*, *Mons* und *Brüssel*.

Zu *f*. Die Gendarmerie zählt 1 Obersten, 3 Majors, 1 Adjutant-Major, 9 Rittmeister, 9 Lieutenants, 19 Unterlieutenants und 1056 Unteroffiziers und Gemeine mit 1024 Pferden.

Durch das Gesetz vom 15. Juni 1834 wurde der effective Stand dieser Truppen auf 58174 Mann festgesetzt und die Errichtung einer gleich starken Reserve bestimmt, so dass das belgische Heer im ersten Augenblicke eines Krieges 116348 Mann betragen würde.

Im Jahre 1835 wurden auch in den 9 Provinzen des Reichs 9 Reserve-Infanterie-Regimenter errichtet, von denen die Regimenter von Antwerpen, Brabant, Ost- und Westflandern 4 Bataillons, die der 5 andern Provinzen nur 2 Bataillons in gleicher Stärke mit den Bataillons der Linien-Infanterie zählen sollen. Ausserdem sollten noch in jeder Provinz eine oder zwei Artillerie-Compagnien und etwelche Escadrons Cavallerie errichtet werden. Diese Reserve soll alle Jahre durch einen Monat in den Waffen geübt, und an diesen Uebungen sollen auch die beurlaubten Leute der Linienregimenter Theil nehmen.

Die Offiziers dieser Reserve werden wie die Offiziers der Garde civique von den Compagnien gewählt und im Frieden alle 5 Jahre gewechselt; der Stab jedes Bataillons zählt 1 Commandanten, 1 Lieutenant Quartiermeister, 1 Aide Chirurgien Major, 1 Sous-Aide, 1 Adjutanten Unteroffizier und 1 Bataillons-Tambour.

Die Garde civique ist wie die französische Nationalgarde in Legionen organisirt, nach den Provinzen benannt, hat ihren eigenen General-Inspector und Generalstab und geht im Range den der Linientrupen vor.

Für das Jahr 1838 ist der Stand der belgischen Armee auf 111000 Mann auf den Kriegsfuss festgesetzt, das Aushebungs-Contingent wird sich auf 12000 Mann belaufen.

Die 12 Linienregimenter zählen . . .	44980	Mann
Die 3 Jäger-Regimenter	9327	„
Die 9 Reserve-Regimenter	24015	„
Das Freicorps und die einzelnen Compag.	2350	„
Das Guiden-Regiment	866	„
Die 2 Curassier-Regimenter	1529	„
Die 4 leichten Regimenter	5936	„
Die 3 Artillerieregimenter	8767	„
Das Sapeur-Mineur-Bataillon	850	„
Die Gendarmerie	1200	„
Die Generalität, der General-Artillerie- u. Genie-Stab, die Intendanz, Sanität etc.	450	„

Hiervon ist aber ein grosser Theil der Linie beurlaubt, die Reserve noch nicht ganz organisirt und selbst die im Dienste stehende Mannschaft zerstreut, welchen Mängeln man bei den fortwährenden Kriegsrüstungen in Holland und in Bezug auf die grossen Vortheile, die dieser Staat für die Offensive und Defensive gegen Belgien voraus hat, jetzt durch ein reicher dotirtes Kriegsbudget abzuhelfen sucht.

Das Kriegsministerium ist die höchste leitende Behörde der Armee, es ist das Organ des königlichen Willens und nach dem französischen organisirt.

Der Stab ist in 4 Militärdivisionen eingetheilt, an deren Spitze wie in Frankreich ein General steht, und wovon jede ihre Intendanz, ihre Adjutantur und ihr Kriegsgericht hat.

Die active Armee bildet 4 Infanterie-Divisionen, jede von 2 Brigaden mit 2 Regimentern und 1 Cavallerie-Division mit 2 leichten und einer schweren Brigade.

Marine.

Die belgische Marine ist erst im Entstehen; im Jahre 1835 bestand die Flotte aus 3 Brigantinen, 4 Goeletten und 8 Kanonenbooten. Das Matrosen-Corps hat einen Contre-Admiral zum Commandanten, 2 Majors, 9 Capitains, 10 Ober- und 11 Unterlieutenants. Die Marine-Infanterie und Artillerie ist noch ganz unbedeutend, aber es fehlt dem Staate nicht an unterrichteten Seeoffizieren, die er aus dem holländischen Dienst übernahm.

Das grosse Seearsenal und die Hauptschiffswerfte ist in *Antwerpen*; im October wurde der Hafen von *Ostende* als der geeignetste zum Kriegshafen erklärt; auf der dort zu errichtenden Werfte soll eine Corvette von 24 Kanonen, eine Brigg zu 20 und eine zu 18 Kanonen erbaut werden. Dies soll mit der Errichtung der Werfte in 3 Jahren geschehen und eine Million Franken kosten.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre* 1740.

Das Königreich Belgien

mit **259^{66}** geogr. Quadrat-Meilen hatte im Jahre 1832 - 3,827222 und zählt gegenwärtig **4,250000** Seelen, wovon etwa 395,000 auf den Antheil von *Limburg* und *Luxemburg* kommen und welche 109 Städte, 113 Marktflecken und 4489 Dörfer bewohnen.

Provinzen.

1. Westflandern (*Flandre occidentale. Lys*), 57^{69} □ M., im Jahre 1832 - 601704 Einw., 13 Städte, 32 Marktflecken 510 Dörfer.

† *Brügge (Brüges)*, 43000 E. am Kanal von *Gent* nach *Ostende*, im Innern durch mehrere Kanäle durchschnitten, über welche mehr als 50 Brücken liegen, ist befestigt, hat eine Schifffahrtsschule, Schiffswerfte, einen schönen Hafen und bedeutende Leder- Tabak- und Leinwandfabriken.

* *Ostende*, 12000 E., mit einem Hafen und einer Schifffahrtsschule, kann an der Landseite inundirt werden. Starke Ueberfuhr nach England, Segeltuch- und Tabakfabriken.

Nieuport, 3000 E. an der Mündung der *Yser* in die Nordsee mit einem Hafen, ist schwach befestigt und kann inundirt werden. (1742 und 1793 belagert.)

Veurne (Furnes), 4000. E. am Kanal von *Nieuport* nach *Dünkirchen*. (1742 und 1793 belagert.)

* *Ypern*, 15000 E. an der *Yperle*, durch einen Kanal mit *Nieuport* verbunden. (1742 u. 1792 von den Franzosen belagert.)

Courtray (Cortryk), 19000 E. am *Lys*, Hauptsitz der flandrischen Leinenfabrikation mit vielen Bleichen. (1794 im April und Mai mehrere Gefechte, am 31. März 1814 Gefecht zwischen den Franzosen und den Verbündeten.)

* *Menin*, 500 E. am *Lys*. (1792 von den Franzosen belagert und genommen; soll demolirt werden.)

* Fort *Knocke* an der Mündung der *Yser* in die *Yperle*.

Poperingen, 10000 E. Bedeutende Wollenfabriken und Hopfenhandel.

Werwik und *Warneton*, kleine befestigte Städte am *Lys*.

2. Ostflandern (*Flandre orientale. Schelde*), 51^{440} □ M. 733938 E., 9 Städte, 25 Marktflechen, 722 Dörfer.

† * *Gent (Gand)*, 85000 E. an den Kanälen nach *Ostende* und *Terneuse* und an der *Schelde*, mit welcher sich da die *Lys*, *Lire* und *More* vereinigen, auf 25 Inseln die durch eine grosse Zahl von Brücken verbunden sind, hat einen Handelshafen der mehr als 400 Schiffe aufnehmen kann, eine Besserungsanstalt, mehrere wissenschaftliche Bildungsanstalten, eine Kriegsschule, eine Universität, eine Citadelle, ausgedehnte Ueberschwemmungen und wird gegenwärtig stark befestigt. (1745, 1792, 1794 und 1798 belagert, 1814 am 26. März von den Franzosen überfallen.)

Alost, 15000 E. und *Lokeren*, 14000 E. treiben starken Getreidehandel.

St. Nicolaus, 16000 E. im reichen Waesland.

Renaix (Ronse), 12000 E. mit mehreren Fabriken.

Oudenarde, 5000 E. an der *Schelde*, war ehemals Festung. (Am 5. März 1814 Gefecht.)

* *Dendermonde (Termonde)*, 6000 E. am Einfluss der *Dender* in die *Schelde*, mit einem festen Schloss und Festungswerken, deren Umgebungen inundirt werden können.

* *Liefkenshoek* am linken *Schelde*-Ufer, dem Fort *Lillo* gegenüber, mit einem Thore an der Flussseite, von der Landseite zu inundiren, sperrt die *Schelde* abwärts von *Antwerpen*.

3. Antwerpen (*Anvers. Beide Nethen*), 51^{75} □ M. 354974 E. 6 Städte, 12 Marktflecken, 270 Dörfer.

† * *Antwerpen (Anvers)*, 75000 E. am rechten Ufer der *Schelde*, an welcher die Stadt bogenförmig herumzieht, mit einer starken Citadelle und mehreren Vorwerken, ist eine der bedeutendsten Handelsstädte Europas. Die Stadt ist von 11 Kanälen durchschnitten über die 44 Brücken liegen, hat ein grosses See-Arsenal, Schiffswerfte und eine Schifffahrtsschule. Gegenüber der Stadt am linken Ufer des Stromes liegen die Forts *Tête de Flandre*, *Burcht*, die Redoute *Callao* und das Fort *Osterweil*, unterhalb derselben das Fort *du Nord*, *St. Philippe*, die *Kruis*-Schanze und des Fort *Lillo* auf dem rechten, die Forts *Marie*, *la Perle* (und *Liefkenshoek*) am linken Ufer. (Die Citadelle 1746, 1792, und 1832 von den Franzosen belagert. *Lillo* und *Liefkenshoek* sind noch gegenwärtig von den Niederländern besetzt. Das Fort *Lillo* wurde 1747 belagert.)

Sandvliet, 1100 E. fest, unfern der *Schelde* und hart an der Grenze von Nord-Brabant.

Merxhem. (Gefecht am 13. Jänner 1814.)

Mecheln (Malines), 24000 E. an der *Dyle* und dem Kanal von *Löven*, hat ein Zeughaus, eine Stückgiesserei und bedeutende Fabriken.

Turnhout, 12000 E. in der *Campine* mit Bleichen und Leinwandfabriken. (Am 27. October 1789 die Oesterreicher von den niederländischen Insurgenten geschlagen.)

Lier, 13000 E. an der Vereinigung der beiden *Nethe* hat bedeutende Bierbrauereien und soll befestigt werden.

Hoogstraten, 1600 E. in der *Campine* mit einem Armenhaus (Gefecht am 11. Jaenner 1814 zwischen den Preussen und Franzosen.)

St. Bernard mit einem grossen Zuchthaus.

4. Limburg (*Belgischer Antheil. Nieder-Maas*), 46^{000} □ M. 198113 E., 14 Städte, 4 Marktflecken, 270 Dörfer.

† *Tongern* am *Jaar*, 4000 E.

Hasselt, 6500 E. an der *Demer* mit Tabaksfabriken, soll befestigt werden. (Im August 1831 Gefecht zwischen den Holländern und Belgiern.)

In der *Limburger* Heide das permanente Uebungslager bei *Beverloo* für einen Theil der mobilen Armee.

Saint Tron (Saint Truyen), 7500 E., mit Gewehrfabriken. (Sieg der Oesterreicher über die Franzosen 1793. Gefecht am 24. Jänner 1814.)

Laffeldt. (Am 2. Juli 1747 Sieg der Franzosen über die Alliirten.)

5. Lüttich (*Liège. Ourthe*), 52^{649} □ M. 369937 E., 15 Städte, 5 Marktflecken, 692 Dörfer.

† *Lüttich (Liège)*, 60000 E. am Einflusse der *Ourthe* in die *Maas*, zum Theil am Abhange des *Walpurgis*-Berges, zum Theil auf einer Insel der *Maas*, über welche innerhalb der Stadt 17 Brücken liegen. Auf dem genannten Berge eine stark befestigte Citadelle, ihr gegenüber auf dem *Cornillon*-Berge am rechten Flussufer ein Fort. *Lüttich* hat vorzügliche Gewehr-, Waffen- und Tuchfabriken, eine grosse Stückgiesserei mit einem durch Dampfmaschinen getriebenen Bohrwerke, beträchtliche Steinkohlengruben, eine Universität, eine Bergwerksschule und mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten. (Am 27. Juni 1794 von den Franzosen erobert, den 24. Jänner 1814 Gefecht zu Gunsten der Russen gegen die Franzosen.)

Rocoux. (Am 11. October 1746 Sieg des Marschalls von Sachsen über Prinz Carl.)

Verviers an der *Vesder*, 20000 E., ausgezeichnet durch seine Tücherfabrikation und seine Eisenwerke.

Spaa, 3500 E., mit berühmten Bädern.

Neerwinden. (Am 18. März 1793 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen.)

Huy, 6000 E., an der *Maas*, mit Leder- und Eisenwaaren-Fabriken, befestigt. In der Nähe bedeutende Eisen- und Steinkohlengruben.

Seraing, 3500 E. an der *Maas*, mit den berühmten Eisenwerken, Hochöfen, Schmelzhütten und Dampfmaschinenfabriken des *M. Cockeril* im ehemaligen Schlosse der Bischöfe von *Lüttich*.

6. Süd-Brabant (*Brabant meridion. Dyle*), 59^{356} □ M. 556146 E., 15 Städte, 12 Marktflecken, 518 Dörfer.

† *Brüssel*, 103400 E. an der *Senne*, mit Wällen umgeben, die gegenwärtig in Boulevards verwandelt sind — ist die Hauptstadt des Königreichs, die Residenz des Königs und der Sitz der obersten Landesbehörden, hat eine Universität und mehrere ausgezeichnete wissenschaftliche Anstalten, grosse Fabriken und treibt einen bedeutenden Handel. (Am 21. Febr. 1746 von den Franzosen genommen. Capitulation von 18 Bataillons Holländer.) In der Nähe das königl. Lustschloss *Laeken* und das Schloss *Terveeren*.

Vilvorden, 3000 E. mit einem grossen Zuchthause.

Löwen (Louvain) 26000 E. an der *Dyle*, mit einem Walle umgeben, hat eine Stückgiesserei, ein grosses Invalidenhaus, bedeutende Tuchfabriken und eine Universität. (Am 22. und 23. März 1793 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen, im August 1831 Gefecht zwischen den Holländern und Belgiern.)

Tirlemont (Tienen), 8000 E. an der grossen *Geete*, mit einem Walle umgeben. (Am 16. März 1793 Treffen zwischen den Oesterreichern und Franzosen zum Nachtheile der ersteren.)

Diest, 6000 E. an der *Dender*, mit grossen Bierbrauereien; soll befestigt werden.

Ligny. (Am 16. Juni 1815 Sieg der Franzosen über die Preussen.)

Waterloo (Belle Alliance) am *Soigne*-Wald. (Am 18. Juni 1815 Sieg der vereinigten englisch-preussischen Armee über die Franzosen.)

Nivelles, 7000 E., mit Spitzen und Leinwandfabriken.

Haux, 5000 E. an der *Senne*, mit einer Saline.

7. Hennegau (*Hainaut. Jemappes*), 67^{593} □ M. 604956 E. 17 Städte, 17 Marktflecken, 632 Dörfer.

† * *Mons (Bergen)*, 23000 E. auf einer Anhöhe an der *Throuille* mit einer grossen Kaserne, mehreren Bildungsanstalten und Fabriken; soll demolirt werden. (1745 von den Franzosen belagert.)

* *Tournay (Doornik)*, 38000 E. an der *Schelde*, mit einer Citadelle an der Südseite, hat die bedeutendsten Fabriken im ganzen Königreiche. (1745 von den Franzosen nach langer Belagerung genommen, am 22. Mai 1794 die Oesterreicher und Hannovraner von den Franzosen geschlagen.)

* *Ath*, 8500 E. an der *Dender*, mit einem Arsenal, soll demolirt werden. (1745 belagert.)

* *Charleroi*, 4000 E. an beiden Ufern der *Sambre*, zum Theil auf einem hohen Felsen. (1794 und 1796 von den Franzosen belagert, am 15. Juni 1815 Gefecht zwischen den Franzosen und Preussen.)

Jemappes an der *Haine*, in der Nähe sehr ergiebige Steinkohlengruben und Flintensteinbrüche. (Am 6. November 1792 Sieg der Franzosen über die Oesterreicher.)

Fontenay unweit der *Schelde*. (Am 11. Mai 1745 Sieg der französischen über die alliirte Armee.)

Fleurus, 2200 E. an der *Sambre*. (Am 26. Juli 1794 Sieg der Franzosen über die Oesterreicher.)

Gosselies. (Gefechte am 3. und 16. Juni 1794.)

Chimay, 2000 E. am *Voiron*, mit einem Schlosse und Eisenwerken.

Enghien, 3200 E. mit mehreren Fabriken und einem Schlosse.

8. Namur (*Sambre und Maas*), 63^{106} □ M. 212725 E. 11 Städte, 3 Marktflecken, 479 Dörfer.

† * *Namur*, 19500 E. am Einflusse der *Sambre* in die *Maas*, über welche beide Flüsse Brücken führen, hat einen starken Brückenkopf am rechten *Maas*-Ufer, eine Citadelle und beträchtliche Aussenwerke auf den felsigen Anhöhen, welche die Stadt umgeben. *Namur* hat Leder- Gewehr- und Klingenfabriken. (1746, 1792 und 1794 von den Franzosen belagert, 1815 Gefecht zwischen den Preussen und Franzosen.)

Dinant, 4000 E. am rechten Ufer der *Maas*, über welche eine Brücke führt, mit Gerbereien, Kupfer- und Eisenfabriken.

* *Philippeville* an der Strasse von *Givet* nach *Charleroi* und *Maubeuge* und

* *Marienburg* am *Voiron* sind von der Londoner Conferenz zur Demolirung bestimmt.

Rochefort, 1100 E., hat Bleiminen.

9. Antheil von Luxemburg (*das wallonische*), 79^{000} □ M. 194728 E., 8 Städte, 3 Marktflecken, 400 Dörfer.

† *Arlon*, 3300 E., Sitz der provisorischen Regierung der Provinz Luxemburg, durch seine Eisenwerke wichtig.

Bastogne, 2500 E., treibt bedeutenden Viehhandel, eben so *Neufchateau*, beide in den *Ardennen*.

Bouillon, 3000 E. an der *Semoy*, mit einem Felsen-Schlosse, das von den nahe gelegenen Bergen beherrscht wird.

La Roche, 1400 E. an der *Ourthe*, festes Schloss.

Das Königreich der Niederlande.

Das heutige Königreich der Niederlande besteht aus den ehemaligen sieben vereinigten Provinzen, uneigentlich auch *Holland* genannt. Diese 7 Provinzen waren *Holland*, *Geldern*, *Seeland*, *Utrecht*, *Friesland*. *Over-Yssel* und *Gröningen* mit *Drenthe* — ferner: aus den *Generalitäts-Landen*, so geheissen, weil sie während den bürgerlichen Kriegen von den vereinigten Provinzen erobert worden waren und von den Generalstaaten regiert wurden, ohne an den Privilegien oder der Regierung der 7 Provinzen Antheil zu haben. Sie begriffen *Nordbrabant*, mehrere Districte und Städte, darunter *Mastricht* mit der kleinen Grafschaft *Vroenhowe*, einen Theil des Herzogthums *Limburg*, von *Ober-Geldern* und von *Flandern* — endlich aus der östlichen Hälfte des Grossherzogthums *Luxemburg* und einem Theil des ehemaligen Bisthums *Lüttich* mit *Weerdt*.

Das Areal dieses Staates hat 605^{20} geographische Quadrat-Meilen, die Bevölkerung betrug im Anfange des Jahres 1832 2,751000, zu Anfang des Jahres 1836 – 2,837307 Seelen, welche 114 Städte, 39 Marktflecken, 3546 Dörfer und 1977 Communen bewohnen. Mit Zuziehung des von *Quetelet* ausgemittelten jährlichen Zuschusses von 10982 Individuen für eine Million mag die Einwohnerzahl der Niederlande gegenwärtig wenigstens 2,860000 Seelen betragen. Alt-Niederland hatte Anfangs Januar 1837 nach officiellen Angaben 2,557521 Seelen.

Die Mehrzahl der Bewohner bekennt sich zur reformirten Kirche, es haben aber alle Religionen gleiches Recht und eine herrschende Kirche gibt es nicht. In *Luxemburg* sind sämmtliche Einwohner katholisch.

Militärische Beschreibung

des Terrains, der Communicationen, Gewässer und Kanäle.

Die Niederlande sind das am tiefsten gelegene Land Europas, das stellenweise noch niederer ist, als das seine Küsten bespülende Meer, gegen dessen Eindringen es in *Gröningen* und *Friesland* durch Dämme (Deiche), an der Westseite durch Dünen (eine Reihe von Sandhügeln) geschützt wird, die in einer von 14 bis 30 Fuss wechselnden Höhe, von der Mündung der *Maas* bis zum Dorfe *Petten* in Nord-Holland längs der Küste hinziehen. Die Erhaltung dieser Dünen erfordert eine grosse Sorgfalt und verursacht alljährlich bedeutende Kosten.

Alle von den Mündungen der *Maas* und der *Schelde* gebildeten Inseln *Seelands* haben, wie die nördlichen Inselgruppen, welche der *Zuydersee* und den Küsten von *Friesland* und *Gröningen* bis zur Mündung der *Ems* vorliegen, flache, niedrige Ufer und sind wie die Küsten selbst, durch Deiche gegen den Meeresandrang geschützt. Die nördlichen Inseln sind überdiess noch mit Sand und Schlammgrund umgeben, nur die Ostseite von *Texel* hat keine Sandbänke, tiefes Wasser und eine schöne Rhede.

Ein grosser Theil des Landes bestand ursprünglich durchaus aus Sümpfen und Morästen, die man mit grossem Fleiss und Kostenaufwand trocken gelegt und zu fruchtbarem Erdreiche umgeschaffen hat. Diese ausgetrockneten, von Abzugskanälen und Dämmen umgebenen Landstrecken sind die sogenannten *Polder*, die unter Wasser gesetzt werden können und aus denen das Wasser durch Schöpfmühlen wieder in die höher gelegenen Kanäle gebracht werden kann. Die niedrigen Flächen von *Seeland*, *Holland*, ein Theil von *Brabant*, *Geldern* und *Utrecht*, der nördliche Strich von *Over-Yssel*, die Provinzen *Friesland* und *Gröningen* bestehen entweder aus solchen Polders oder aus weichen, morastigen Landstrichen, die von unzähligen Flüssen, Bächen, Abzugs-Kanälen, todten Wässern, Gräben, Dämmen und Anpflanzungen unendlich durchschnitten, daher eben so leicht zu vertheidigen, als schwer zu erobern sind. Was so schon die Natur für die nördlichen Niederlande gethan, wurde noch durch die Kunst aufs höchste gesteigert, denn kein Land in Europa hat so viele Festungen, Forts, feste Städte, befestigte Punkte und Schanzen. Die Hauptfestungen stehen überhaupt alle durch gemauerte Schifffahrts-Kanäle, die das Reich nach allen Richtungen durchziehen, sowohl unter sich, als mit den reichsten Fabrikstädten in Verbindung. In den nördlichen Gegenden vertreten diese Kanäle die Stellen der Poststrassen; sie sind grösstentheils an den Seiten mit gepflasterten Ziehpfaden für Menschen und Pferde versehen, zum Theil auch mit Alleen besetzt und überall mit Ueberschwemmungsschleussen versehen, so dass der Vertheidiger in der höchsten Gefahr in wenigen Tagen ausgedehnte Landstriche unter Wasser setzen und das Vordringen des Feindes beinahe unmöglich machen kann, wenn nicht, wie dies im Jahre 1794 der Fall war, die Natur selbst mit ihm im Bunde steht und plötzliche Fröste die schützenden Gewässer unschädlich machen. Die gebahnten Strassen sind alle längs den Kanälen oder auf schmalen Dämmen geführt, welche die oft höher als das Niveau des Landes strömenden Gewässer und die Polders einschliessen; sie sind daher lauter Defiléen. Die morastigen Landwege, wo jede Last bei dem mindesten Regen eine doppelte Bespannung erfordert, sind fast alle schlecht und nur bei anhaltenden Frösten auf ihre Benützung zu rechnen, gutes Trinkwasser findet man nur selten, die dicke feuchte Luft ist ungesund und erzeugt bei Fremden leicht Fieber und Leberkrankheiten.

In dem höher gelegenen Theil von *Utrecht* und *Geldern* und dem südlichen von *Over-Yssel* erheben sich ganz ohne Zusammenhang die sogenannten *Veluvischen Berge*, die links von der *Yssel*, von *Arnheim* bis gegen *Hattem* ziehen und an die sich die *Amersfoorter Berge* zwischen *Amersfoort* und *Utrecht* ketten. Hier wechselt ein sehr fruchtbarer fetter Boden und Marschländer mit morastigen, von Gräben durchschnittenen Torf- und Moorgründen, mit Heidesteppen, wo man keinen Wald, kein Quellwasser und mehr Weideplätze, als Felder und Wiesen antrifft. Der Landstrich von der neuen *Yssel* längs dem *Rhein* gegen die *Ems* hin ist sehr bebaut und coupirt, dagegen das Land an der alten *Yssel* bis *Kampen* sehr unfruchtbar, nur wenig bewohnt und von einer Menge kleiner Gewässer durchschnitten, die der *Yssel* aus den höher gelegenen Gegenden an der Grenze mit *Westphalen* zufliessen, die aber überall ohne Schwierigkeit übersetzt werden können.

Denselben Charakter hat die schon bei Belgien genannte *Campine*, welche längs den Grenzen der beiden niederländischen Staaten zwischen *Antwerpen*, *Bergen*, *Breda*, *Herzogenbusch* und westlich des *Wilhelm*-Kanales bis *Maaseyk* und *Stockem* an der *Maas* ausgebreitet ist, und an welche sich jenseits des genannten Kanales der morastige *Peel* anschliesst, der 7 Meilen lang und 1 bis 3 Meilen breit, bis nahe an die *Maas* reicht, die hier nur von einem schmalen bebauten Landstrich begrenzt wird. Ausser diesem Moor findet man noch in *Over Yssel*, *Drenthe*, *Gröningen* und *Friesland* bedeutende Moorstrecken (*Veenen*), vorzüglich an der *Berkel*, der alten *Yssel* und der *Vechte*. Das *Bourtanger* Grenzmoor erstreckt sich, 9 Meilen lang und 1 bis 4 Meilen breit, vom *Dolart* längs der östlichen Grenze des Königreichs im para-

lellen Züge mit der *Ems*, bis an die *Vechte* zwischen *Koeverden* und *Neuenhaus*, wo es der *Twist* genannt wird. Dieser steht östlich der *Walterschanze* mit dem 4 Meilen langen, 2 Meilen breiten *Musselbroek* in Verbindung, der an der obersten *Hunse* bis *Winschoten* ausgebreitet ist. Zwischen diesen beiden Mooren finden sich trockene Landstriche, in welchen die *Buyten* und die *Mussel-Aa* fliessen, die mit einigen andern Bächen die *Westerwalder Aa* bilden, welche in den *Dollart* fällt.

Das *Bourtanger* Moor ist zwar morastiger als die andern *Veenen*, bei anhaltender Trockenheit aber selbst für leichte Wagen in allen Richtungen gangbar, bei nasser Witterung ganz undurchdringlich und die Passage auf die einzige Strasse beschränkt, die von der *Nieuwe*-Schanze, durch die *Bourtanger* Schanze gesperrt nach *Koeverden* führt.

Die *Zuydersee*, deren Flächeninhalt 54 Quadratmeilen beträgt, ist der bedeutendste von den drei Busen, welche die Nordsee in den Niederlanden einschneidet. Sie entstand in den Jahren 1219 bis 1282 durch Meereseinbruch, ist höchst gefährlich zu beschiffen und steht durch den *Pampus* mit dem *Het-Y*, und dieser durch den *Sparen*-Kanal mit dem *Haarlemer* Meere, der bedeutendsten Wassersammlung im Innern des Landes in Verbindung. In ihr liegen 4 kleine Inseln; nach dem Meere zu wird sie von einem aus mehreren Inseln bestehenden Gürtel eingeschlossen. Der *Dollart*, $2\frac{1}{2}$ Quadratmeilen gross, durch welchen die *Ems* ausfliesst, trennt *Gröningen* von dem hannövrischen *Ostfriesland*; er entstand in den Jahren von 1277 bis 1287 auf gleiche Art wie die *Zuydersee*.

Der *Lauwersee* schneidet zwischen *Gröningen* und *Friesland* ein; das ehemalige *Naardener* Meer in Nord-Holland ist gegenwärtig einer der ansehnlichsten Polders.

Die *Schelde*, der *Rhein* und die *Maas* durchschneiden den südlichen Theil des Königreiches in der Hauptrichtung von Osten nach Westen.

Die *Schelde*, von der nur die Mündungsarme hierher gehören, wurde schon beim Königreiche Frankreich beschrieben.

Der *Rhein*, welcher in nordöstlicher Richtung Deutschland durchschneidet, wendet sich bei *Emmerich* in Rheinpreussen gegen Westen, betritt bald das holländische Gebiet und theilt sich bei den Ruinen der *Schenken*-Schanze nächst *Pannerden* in zwei Hauptarme. Der nördliche Hauptarm, welcher den Namen *Rhein* beibehält, theilt sich oberhalb *Arnheim* wieder in zwei Arme, von denen der rechte, die *neue Yssel* genannt, 4 bis 500 Fuss breit gegen *Doesburg* fliesst und sich da mit der *alten Yssel (gelderschen Yssel)* vereinigt.

Der *Rhein*, welcher *Arnheim* und *Rhenen* bespült, spaltet sich bei *Wyk-by-Duerstede* wieder in drei Arme. Der nördliche von diesen fliesst als *Vecht* über *Utrecht* bei *Muiden* in die *Zuydersee*, der mittlere als *krumer Rhein* nach *Utrecht* und von da als *alter Rhein* über *Woerden* und *Leyden*, mit der Breite eines grossen Grabens zum Dorfe *Katwyk*, wo man ihm seit 1807 eine künstliche Mündung verschafft hat, da seine natürliche seit langer Zeit durch Sanddünen verstopft war.

Der dritte südliche Arm zieht als *Leck* 300 bis 450 Fuss breit über *Vianen* gegen *Rotterdam* und vereinigt sich mit dem Arme der *Maas*, der *Merve* heisst. Unterhalb *Vianen* sondert sich von dem *Leck* ein kleiner Arm ab, der über *Montfoort*, *Oudewater* und *Gouda* geht und sich nachher wieder mit ihm vereiniget.

Der südliche Hauptarm des *Rheins* bekommt den Namen *Waal* und strömt in einem 6 bis 800 Fuss breiten Bette mit bedeutenden Krümmungen so ruhig fort, dass sich in selbem viele Sandbänke und mit Gebüschen bewachsene Inseln gebildet haben. Er läuft über *Nimwegen* und *Thiel*, berührt beim Fort *Sanct Andreas* die *Maas*, mit welcher er die Insel *Bommel* einschliesst und mit der er sich bei *Worcum* ganz vereinigt. Der *Rhein* ist unterhalb *Emmerich* 1800, bei der *Schenken*-Schanze 2300 Fuss breit, bei *Emmerich* 9 bis 15 Fuss, vor der Theilung in die beiden Hauptarme an der Grenze der Niederlande $9\frac{1}{2}$ bis 16 Fuss tief.

Die *Maas*, welche wie schon in Frankreich gesagt, unfern der Ostgrenze mit *Rheinpreussen*, durch *Limburg* und *Nord-Brabant* zieht, wendet sich oberhalb *Grave* bei *Mook* westwärts, begrenzt die Südseite des *Bommeler Waards* und vereinigt sich bei *Worcum* mit dem *Waal*. Die vereinigte *Maas* und *Waal* theilen sich beim Dorfe *Hardingsfeld* in den *West-Kiel* und in die *Merve*, welche den *Biesbosch* bilden. Der *West-Kiel*, später *Hollandsdiep* genannt, fliesst mit zwei breiten Armen dem Meere zu, der rechte Arm heisst *Haring-Vliet*, hernach *Ricierflakee* und mündet $\frac{3}{4}$ Meilen breit unterhalb *Helvoetsluis*; der linke Arm ist an der Mündung über eine Meile breit, bildet viele Sandbänke und hat verschiedene Namen: *Volke-Rak*, *Krammer* und zuletzt *Grevelinge*. Ein Nebenarm davon geht in die *Oster-Schelde*. Von der *Merve*, die aus dem *Biesbosch* und mit dem *Leck* über *Rotterdam* fliesst, geht bei *Dortrecht* die *alte Maas* ab, welche sich bei *Vlaardingen* wieder mit der *Merve* vereinigt, die nun wieder *Maas* genannt, unfern des Forts *Brielle*, mit einer breiten Mündung in die Nordsee fällt.

Der schmale Landstrich zwischen der *Maas* und *Waal* ist von vielen Kanälen, Gräben und Dämmen durchschnitten, der östliche Theil gegen *Geldern* und *Xanten* mit ausgedehnten Heiden, Morästen und Wäldern bedeckt. Der *Leck* hat eine bedeutende Wassermenge, sein Lauf ist reissend, er hat wenige Inseln, schwillt beim Thauwetter furchtbar an, übersteigt seine Ufer und zerreisst oft die Dämme. Er bleibt, wenn der träge *Waal* schon mit Eis bedeckt ist, immer noch mehrere Tage offen, wälzt häufiges Treibeis auf seinen Fluthen fort, und ist dann kaum zu übersetzen. Das Land zwischen ihm und dem *Waal*, die Insel *Betuve*, von dem kleinen Flüsschen *Linge*, das bei *Gorcum* in die *Maas* fällt, durchschnitten, ist gleichfalls sehr coupirt, mit Gräben, Dämmen, Hecken, Baumgruppen und zahlreichen Dörfern bedeckt, fruchtbar an Getreide, hat treffliche Wiesen und betreibt eine ausgezeichnete Viehzucht.

Die *Maas* empfängt in *Nord-Brabant*, ausser mehreren unbedeutenden Flüssen, die aus den kleinen Seen und Mooren der *Campine* kommen, die *Dommel*, welche aus einem kleinen Teich des Hochmoors südlich von *Peer* abfliesst und über *Herzogenbusch*, wo sie schiffbar wird, mit einer Breite von 100 Fuss bei *Crevecoeur* mündet. Ihre Ufer sind grösstentheils ganz flach und oft sumpfig, wesshalb sie ein nicht unbedeutendes Terrainhinderniss bildet.

Die *alte Yssel* entspringt in der Gegend nördlich *Wesel* gegen *Bocholt* und fliesst von der *Aa* verstärkt nach *Doesburg*, wo sie durch die *neue Yssel* einen Theil der Rheingewässer erhält, und über *Zutphen*, *Deventer*, *Zwolle* und *Kampen* im raschen Laufe in die *Zuydersee* fällt. Ihre bedeutendsten Zuflüsse zur rechten sind die *Berkel* und die *Schip-Beek*, welche aus Rheinpreussen kommen und bei *Zutphen* und *Deventer* münden.

Das *schwarze Wasser* fliesst oberhalb *Zwolle* aus 4 Bächen zusammen und fällt bald in die *Zuydersee*. Es ist schon bei *Zwolle* für bedeutende Fahrzeuge schiffbar, 200 Fuss breit und empfängt zur rechten die *Vechte*, welche auf den *billerbeckischen* Höhen in Westphalen entspringt, die hannövrische Grafschaft *Bentheim* durchschneidet und unterhalb *Zwolle* mündet. Die *Vechte* vergrössert sich zur linken durch die *Dinkel* und die *Regge*, die ihr beide viele kleine Bäche zuführen, zur rechten durch die *kleine Vechte*, welche aus dem Grenzmoor abfliesst und *Koeverden* benetzt; sie wird bei *Schüldorf* schiffbar, bis 100 Fuss breit, ist bis unterhalb *Nienhuis* von Wiesen, dann aber von Moorniederungen begleitet, die aber, wie bei der niederen *Ems*, nicht ganz nahe an die Ufer treten, sondern trockene Räume längs denselben lassen.

Die *Hunse* entspringt im *Bourtanger* Moor, bewässert *Drenthe* und *Gröningen* und fällt in den *Lauwer-See*. Sie wird oberhalb *Gröningen* schiffbar, unterhalb dieser Stadt über 100 Fuss, an der Mündung eine halbe Meile breit. Die flachen Ufer sind unterhalb des *Bourtanger* Moores meist trocken und von *Gröningen* an eingedeicht.

Die *Fivel* und *Westerwolder Aa* fallen in den *Dollart*, die *Eem* aus den *Eemer* Veenen in *Utrecht* über *Amersfoort* in die *Zuydersee*.

Wie schon gesagt ist der ganze westliche Theil der Niederlande von schiffbaren Kanälen durchschnitten, die zum Waaren-Transport dienen, und durch welche fast alle bedeutenden Orte in Nord- und Südholland unter sich und mit dem Meere, so wie mit Ost- und Westflandern, mit dem Hennegau und mit Nord- und

Südbrabant in Verbindung stehen. Die vorzüglichsten von diesen Kanälen sind:

Die Kanäle aus der *Maas*, die sich nordwestlich von *Rotterdam* vereinigen und in einer Länge von 11 Meilen über *Delft*, *Leyden* und *Harlem* nach *Amsterdam* gehen, von wo der für die grössten Schiffe fahrbare *nordholländische Kanal* 20 Fuss tief und 120 Fuss breit Nordholland in einer Länge von 12 Meilen durchschneidet und *Amsterdam* mit *Het-Niew-Diep* und dem *Texel* in Verbindung setzt.

Der Kanal von *Enkhuysen* an der *Zuydersee*, der Nordholland quer durchschneidet und über *Hoorn* und *Alkmar* nach *Petten* an der Nordsee geht.

Der Kanal aus dem *Het-Y* bei *Amsterdam* über *Edam* nach *Hoorn* an der *Zuydersee*.

Der Kanal von *Harlingen* in Friesland an der nordwestlichen Seite der *Zuydersee* über *Franeker*, *Leuwarden*, *Dokkum* nach *Gröningen* und von dort über *Windscoten* in den *Dollart*, 14 Meilen lang.

Der Kanal von *Viannen* nach *Utrecht* und der Kanal *Zederik* von *Viannen* nach *Gorkum*, die Kanäle von *Nieuwer Sluys* nach *Amsterdam* und von *Gouda* in die *Amstel*, welche bei *Alphen* den *Rhein* durchschneidet und den *Leck* mit *Amsterdam* verbindet, endlich:

Der *Wilhelms*-Kanal (*Zuid-Williems-Waart*) von *Crevecoeur* an der *Maas* über *Herzogenbusch* durch die *Campine* nach *Mastricht*, welcher Schiffe mit 800 Tonnen Last trägt.

Der Verkehr wird noch unendlich gewinnen, wenn einst die Eisenbahnen vollendet seyn werden, die einerseits von *Amsterdam* über *Arnheim* nach *Köln*, anderseits nach *Harlem* und von da über *Leyden*, *Haag* und *Delft* nach *Rotterdam* zum Bau angetragen, und theilweise auch schon in der Ausführung begriffen sind.

Physische, geistige und technische Cultur.

Von der gesammten Bodenfläche, ohne den Antheil von *Luxemburg*, werden 700000 holländische Morgen = 868093 wiener Joche als Wiesen, dagegen nur 375000 holländische Morgen = 834346 wiener Joche für den Getreidebau benützt. Dem Bau von Gemüsen und Handelspflanzen sind 150000 holländ. Morgen = 211728 wiener Joche gewidmet, die Baumgärten und das Gehölze bedecken eine Fläche von 88415 holl. Morgen = 124803 wiener Joch, die ganze land- und forstwissenschaftlich benutzte Bodenfläche beträgt mithin 1,314415 holl. Morgen = 1,855379 wiener Joche (1 Amsterdamer Morgen = 2258½ wiener □ Klafter); nach anderen Berechnungen 1,931376 Hectaren = 3,355856 wiener Joch (1 Hectare = 2780⁴/₁₀ wiener □ Klafter).

Der Getreideertrag wird mit 140675 Last = 6,870980 wiener Metzen (1 Last = 48⁷/₁₀ wiener Metzen) angegeben und genügt nicht für die Hälfte des Bedarfs, der durch die Zufuhr aus dem Auslande gedeckt werden muss. Am stärksten ist der Getreidebau in den Provinzen *Seeland*, *Friesland* und *Gröningen*. Ausserdem wird viel Hanf, Flachs, Tabak und andere Handelspflanzen gebaut, Holz fehlt ganz und wird durch den grossen Reichthum an Torf ersetzt; Bauholz muss aus Amerika und den Ostseeländern eingeführt werden.

Die Viehzucht, besonders jene von Hornvieh, ist ausgezeichnet, die Milchwirthschaft ist eine der wichtigsten Quellen des Wohlstandes.

Der Viehstand besteht in 1 bis 1½ Millionen Stück Hornvieh von der stärksten Race, die vorzüglichste in *Friesland*, *Gröningen* und *Holland* — 270 bis 280000 Pferden, die vorzüglichsten in *Friesland* und *Gröningen*, zur schweren Cavallerie von Frankreich und Deutschland sehr gesucht; in *Geldern*, *Over-Yssel*, *Nordholland*, *Seeland* und *Utrecht* vorzügliche Artillerie-Pferde — 600 bis 650000 Schafe und ½ Million Schweine, am zahlreichsten in den näher gegen Deutschland gelegenen Provinzen.

Das Mineralreich liefert jährlich ausser 12 Millionen Tonnen Torf vorzüglich in *Nordholland* nur schlechtes Eisen und etwas Seesalz, beides nicht hinreichend für den Bedarf.

An Bildungsanstalten besitzt das Land 3 Universitäten zu *Utrecht*, *Leyden* und *Gröningen*, 3 Athenäen oder Universitäten zweiten Ranges, 68 lateinische und mehrere geistliche Seminarien, zusammen 83 höhere Bildungsanstalten, 2872 öffentliche und Privatschulen, mehrere Institute und Militärschulen.

Die vorzüglichsten Zweige der in frühern Zeiten ungleich wichtigeren Industrie bestehen in der Leinwand- und Wollenmanufactur, Tabaks- und Papierfabrikation und in der Bereitung von gebrannten Wässern, wovon jährlich 700000 Eimer erzeugt und ½ davon ausgeführt werden. Die Fischerei ernährt über 20000 Familien und bildet tüchtige Matrosen.

Obwohl der Handel, im Vergleich mit dem, was er im 16. Jahrhunderte war, sehr gesunken ist, hat er sich doch seit dem Pariser Frieden wieder mehr gehoben. Die Hauptausfuhrs-Artikel sind Butter, Käse, Vieh, Tabak, gebrannte Wässer und Leinwanden. Die Einfuhr besteht in Getreide, Schiffbau- und Bauholz, Metallwaaren und Salz. *Amsterdam* ist der wichtigste Handelsplatz des Königreiches.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Das Königreich ist nach der Verfassung vom 24. August 1814 eine erbliche Monarchie, die auch auf die weiblichen Descendenten übergeht, wenn der Mannsstamm ausstirbt, in welcher der König die vollziehende Staatsgewalt ausschliesslich in seiner Hand vereinigt, die gesetzgebende Gewalt aber mit den General-Staaten theilt.

Der König kann den Sitz der Regierung niemals ausser Landes verlegen und nicht zugleich eine andere Krone tragen, er bekommt eine Civilliste von 2,400000 Gulden und ist mit seiner Familie nur von den Personal- und direkten Steuern, von der Grundsteuer nur für seine Palläste befreit, übrigens allen Abgaben unterworfen. Der präsumtive Thronerbe führt den Titel: Prinz von *Oranien*; bezieht nach zurückgelegtem 18. Jahre einen Gehalt von 100000 Gulden, der verdoppelt wird, wenn er sich verheirathet. Der König wird mit dem 18. Jahre mündig und leistet bei seinem Regierungsantritt den Eid der Verfassung. Er

leitet die auswärtigen Angelegenheiten, erklärt Krieg, schliesst Frieden und Verträge, er ist das Oberhaupt der Land- und Seemacht, ernennt die Offiziere und hat ausschliesslich die oberste Leitung der Colonien und der Finanzen. Er legt den General-staaten die Gesetzentwürfe vor, bestätigt oder verwirft die Vorschläge, welche ihm diese machen, und führt den Vorsitz im Staatsrathe, dessen Mitglieder er ernennt.

Die oberste Leitung der gesammten Staatsverwaltung ist in dem Staatsministerium centralisirt, welches unter dem Präsidio des Königs aus den Departements-Chefs und aus mehreren General-Directoren gebildet ist; jene der Hauptzweige der Verwaltung in den Ministerial-Departements der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, der Finanzen, des Cultus, der Colonien und in dem Directorio des Kriegs- und Marine-Departements, unter welchen für die Leitung der Details einzelner Verwaltungszweige besondere General-Directionen bestehen.

Die **General-Staaten** welche das Volk vertreten, bestehen aus zwei Kammern. Die 2te Kammer besteht aus 55 von den Provinzen gewählten Abgeordneten, die 1te kann aus nicht weniger als 40 und nicht mehr als 60 Mitgliedern bestehen, welche der König auf Lebenszeit aus den ausgezeichnetsten Männern des Landes ernennt. Wählbar in die 2te Kammer ist jeder, der 30 Jahre alt, und in der Provinz, für die er ernannt wird, wohnhaft ist; die Wahl geschieht auf 3 Jahre, alljährlich tritt ein Drittheil der Mitglieder aus, sie können jedoch unmittelbar wieder gewählt werden. Die Präs[illegible]ten beider Kammern ernennt der König, die Mitglieder der erst[illegible] sind besoldet. Die General-Staaten versammeln sich alle Jahre einmal, können aber auch vom König ausserordentlich zusammen berufen werden. Um einen Beschluss zu fassen, müssen wenigstens die Hälfte der Mitglieder beider Kammern versammelt seyn; dieser wird durch absolute Stimmenmehrheit entschieden; die Abstimmungen sind öffentlich. Die gesetzgebende Gewalt steht dem Könige und den beiden Kammern gemeinschaftlich zu. Der König richtet alle Vorschläge, welche er den General-Staaten macht, an die 2te Kammer, deren Sitzungen in der Regel öffentlich sind. Die 2te Kammer sendet sie im Fall der Annahme an die 1te — oder benachrichtigt den König von der Nichtannahme. Den General-Staaten steht das Recht zu, dem Könige Vorschläge zu machen, das Recht aber eine Berathschlagung über einen dem Könige zu machenden Vorschlag zu veranlassen nur der 2te Kammer. Das Budget, welches in zwei Theile, in die festen und ausserordentlichen Ausgaben zerfällt, muss von den General-Staaten bewilligt werden; über die Verwendung lässt der König den General-Staaten alljährlich Rechnung legen.

Die **Provinzial-Staaten** bestehen aus Mitgliedern, die von den drei Ständen: dem Adel, den Städten und der Landschaft erwählt sind, und die sich alljährlich wenigstens einmal versammeln. Die Zahl der Mitglieder bestimmt der König, der für alle Provinzen, um die Vollziehung der Gesetze zu sichern, Commisaire ernennt, welche den Vorsitz in den Versammlungen haben. Die Provinzial-Staaten ernennen die Mitglieder für die 2te Kammer der General-Staaten, sind mit der Vollziehung der Gesetze beauftragt, und unter ihnen steht Alles, was mit der Verwaltung und Oekonomie ihrer Provinz zusammenhängt, ihre Veränderungen bedürfen aber der Genehmigung des Königs. Ausser der Zeit ihres Zusammenseyns werden sie durch einen Ausschuss vertreten.

Das höchste Tribunal des Königreichs ist der oberste Gerichtshof. Er hat die Oberaufsicht über die Gerechtigkeitspflege; seine Mitglieder, den Präsidenten und den General-Prokurator ernennt der König. Es gibt Gerichtshöfe für eine oder mehrere Provinzen, die Verwaltung der Civiljustiz ist den Provinzialgerichten anvertraut.

Das Königreich ist in 12 Provinzen getheilt, welche in Districte und diese wieder in Cantone zerfallen. An der Spitze jeder Provinz steht ein Gouverneur mit dem vorerwähnten Ausschuss der Provinzialstände, an der Spitze jedes Districtes ein Unterintendant und Bezirks-Commissair, unter welchen ein Bürgermeister oder Maire mit einem Gemeinderath zur Seite, mit der Verwaltung der Communen beauftragt ist.

Das Grossherzogthum Luxemburg steht im deutschen Staatenbunde und hat seine eigene Verfassung.

F i n a n z e n.

In dem zweiten Decenalbudget war die gesammte Staatseinnahme für die vereinigten Niederlande mit 71,050927 Gulden angegeben, wozu die nördlichen Provinzen 35,560194 Gulden beitrugen. Die Staatseinnahme des gegenwärtigen Königreiches kann man im Durchschnitte auf 45 bis 46 Millionen Gulden schätzen.

Für das Jahr 1837 war das Einnahmen-Budget auf 44,749915 Gulden berechnet, die festen Ausgaben, ohne die 500000 Gulden für unvorhergesehene, waren auf 44,617012 Gulden, davon 11,000000 für das Kriegswesen, 4,750000 Gulden für die Marine und 19,992767 Gulden für die Finanzen angeschlagen.

Die Staatsschuld besteht nach *Osiander* aus 1,129000000 Gulden verzinslicher und 816,691600 Gulden todter allmählig zu tilgender Schuld. Zur Verzinsung dieser Schuldenmasse, so wie zum Einkaufe der jährlich zu vernichtenden Partien der todten Schuld sind jährlich 39,183500 Gulden erforderlich.

M i l i t ä r - E t a t.

Vor der Trennung von Belgien bestand die niederländische Armee ausser dem zahlreichen Generalstab aus:

1 Regiment Garde-Grenadiers.
18 Regimentern oder Divisionen Infanterie zu 4 Bataillons.
2 do. leichte Infanterie.
10 do. Cavallerie zu 4 Escadrons
6 Escadrons Gendarmerie.
4 Bataillons Artillerie zu 6 Compagnien.
6 Bataillons Garnisons-Artillerie zu 5 Compagnien,
6 Brigaden reitende Artillerie,
1 Train-Bataillon,
1 Pontonier-Brigade,
1 Bataillon Sappeurs-Mineurs,

und dem Ingenieur-Corps, welches 131 Offiziers von allen Graden zählte.

Diese Truppen hatten einen Stand von 91704 Mann: 74600 Mann Infanterie, 6264 Mann Cavallerie, 8960 Mann Artillerie und Train und 1800 Mann Sappeurs und Mineurs.

Die im December 1832 aufgestellten 3 Divisionen, die Reserve-Division und die 2 Cavallerie-Brigaden, bestanden in:

	Mann	Pferde
8 Abtheilungen freiwillige Jäger zu Fuss . . .	1966	—
19 Linien-Infanterie-Bataillons zu 916 Mann . .	17404	—
2 Bataillons Grenadier-Garde zu 916 Mann . .	1832	—
2 Jäger-Bataillons zu 614 Mann	1228	—
25 Bataillons Schutterei zu 916 Mann	22900	—
19 Escadrons Cavallerie zu 160 Pferden . . .	—	3040
1 Abtheilung freiwillige Jäger zu Pferd . . .	—	100
13 Batterien von 104 Geschützen . .	45530 Mann	3140 Pferde.
Ohne Artillerie und Train	48670 Mann.	

	Mann
In den Festungen des Kriegsschauplatzes und der ersten Vertheidigungslinie: *Bergen-op-Zoom*, *Breda*, *Herzogenbusch* und *Mastricht*	21300
In der zweiten Vertheidigungslinie an der *Maas* und *Waal*, *Grave*, *Nymwegen*, *Heusden*, *Löwenstein*, *Gorcum*, *Worcum*, *Willemstadt* und dem neuen Fort *Andrews*	8250
Die Landmacht zur Vertheidigung von *Antwerpen* und der *Schelde*-Mündungen	19237
Im Innern und in der Formation	7562
Ohne Artillerie, Genie und Train zusammen	105019 Mann.

In den Colonien erhielt der Staat noch ausserdem:

		Mann
In *Ostindien:*	Stäbe	209
	13 Bataillone Infanterie	11939
	4 Escadrons Husaren und 1 Corps Lanciers	588
	2 Bataillons Artillerie	1804
	1 Train-Bataillon, Genie-Depot und Invaliden	2088
In *Westindien:*	1 Bataillon Jäger	927
	2 Compagnien Artillerie	244
	1 Corps eingeborne Guiden	182
	Summa Summarum	123000 Mann.

Stärke und Stationen der Flotte im November 1832.

	Kanonen	Mann
a) Flotte der untern Schelde bei Vliessingen.		
1 Linienschiff	84	700
1 Fregatte	40	200
7 Corvetten zu 32 und 28 Kanonen . .	188	1100
5 Briggs zu 18, 14 und 10 Kanonen .	70	380
1 Dampfboot	12	60
2 Kanonierboote	10	60
15 bis 20 kleinere Fahrzeuge	77	810
b) Flottille bei Antwerpen.		
1 Corvette	28	150
2 Dampfboote zu 4 und 20 Kanonen .	24	625
13 Kanonierboote zu 5 oder 3 Geschützen	59	
c) Flotte im Helder.		
3 Linienschiffe zu 74 Kanonen	222	
6 Fregatten zu 44 Kanonen	264	
3 Corvetten zu 28, 22 und 20 Kanonen	70	
1 Dampfboot	—	
d) Hoelvoetsluis.		
6 Fregatten zu 44 Kanonen	264	5960
3 Briggs zu 18 Kanonen	54	
1 Transport-Corvette	12	
Ausserdem bei *Amsterdam* 1 Corvette	28	
im *Niewerdiep* 1 Fregatte	32	
im *Texel* und in der *Ems* 2 Briggs zu 10 Kanonen	20	
Zusammen 45 Segel,	1558 Geschütze	9445 Mann.

In der Construction waren	Segel	Geschütze
zu *Amsterdam:*		
2 Linienschiffe, 2 Fregatten, 3 Corvetten .	7	318
zu *Rotterdam:*		
2 Fregatten, 1 Corvette, 2 Briggs	5	164
	12 Segel,	482 Geschütze.

Es betrug daher die Streitmacht im Jahre 1832 mit Einschluss von 12000 Matrosen auf eine Bevölkerung von 2,430000 Einwohnern $^1/_{18}$ derselben. Das Aufgebot der Reserve-Schutterei und des Landsturms hatten sie noch um 77000 Mann vermehrt.

Der gegenwärtige Stand der Armee ist nicht offiziell bekannt, indess ist die folgende Formation und Stärke in mehreren öffentlichen Blättern als zuverlässig angegeben:

	Mann
5 Bataillons Garde und 11 Infanterie-Regimenter, jedes zu 4 Bataillons von 800 Mann nebst einem Depot .	40000
3 Curassier-, 2 leichte Dragoner-, 1 Husaren- und 1 Uhlanen-Regiment zu 4 und 5 Escadrons; überhaupt 29 Escadrons	4500
Artillerie zur Bedienung der 108 bespannten Geschütze, Festungsartillerie, Train und Genietruppen . .	6000
Reguläre Truppen	50500
Hierzu 12 Regimenter Schutterei (Gemeinde-Garden) zu 2 und 3 Bataillons von 500 bis 700 Mann . . .	30000
Zusammen	80500 M.

Nach der neuen Organisation des Heeres soll die Infanterie nunmehr aus 20 Afdeelingen oder Regimentern, jedes mit 2 Bataillons National-Infanterie und 3 Bataillons Schutterei bestehen. Das Bataillon soll 6 Compagnien mit etwa 1000 Mann haben, bei der Schutterei sollen im Frieden nur kleine Cadres bestehen.

Im Frühjahre 1833 bestand die Artillerie, welche zu den vorzüglicheren von Europa gehört, aus:

- 2 Bataillons **Feld-Artillerie**, eines mit 9, das andere mit 6 Compagnien. Von den 9 Compagnien des erstern waren 2 Depot-Compagnien, es wurde desshalb zufällig stärker, weil beim Ausbruch der belgischen Revolution das zweite Bataillon nicht aus *Mastricht*, wo es in Garnison lag, zur Armee gezogen werden konnte. Jedes Bataillon hatte ausser seinem Commandanten noch einen zweiten Stabsoffizier als Stellvertreter. Eine Compagnie zählte auf Kriegsfuss, einschliessig der 6 Offiziers, 17 Unteroffiziers, der Handwerker und Stückreiter (Milizsoldaten, die im Frieden fast alle beurlaubt sind) 170 bis 194 Mann.
- 1 Regiment **reitende Artillerie** von 8 Compagnien, wovon 1 Depot-Compagnie. Das Regiment commandirt ein Oberst, dem 2 Stabsoffiziere beigegeben sind; die Compagnie zählte auf Kriegsfuss mit allen Chargen 175 Mann.
- 1 Bataillon Artillerie-Volontäre von 8 Compagnien zu Besetzung der Parks.
- 1 Compagnie als Depot für die Parks.
- 1 Compagnie Veteranen.
- 1 Compagnie Artillerie-Handwerker.
- 1 Division Pontoniere.
- 1 Bataillon du train des transports d'Artillerie von 4 Compagnien zu 400 Pferden, und
- 1 Bataillon du train des transports pour les equipages zu 2 Compagnien, der Artillerie attachirt. Beide Bataillons waren nicht für die Batterien, sondern zu sonstigen Verführungen bestimmt.

Das Materiale bestand aus:

- 5 der 6pfündigen Fussbatterien,
- 2 der 12 „ dto.
- 5 der 6 „ reitenden Batterien,
- 1 reitenden Haubitz-Batterie.

Jede Batterie besteht aus 8 Geschützen und wird von einer Artillerie-Compagnie bedient, jedes Geschütz hat seinen Munitionswagen bei der Batterie, der Rest der mitzuführenden Munition und die andern Vorräthe sind in Divisions-Parks und in einem grossen Reservepark zusammengestellt.

Sowohl das Materiale als die Bespannung sind vortrefflich, die Lafetten nach dem verbesserten englischen System, die Protzen der Geschütze und das Vordergestell der Munitionskarren sind ganz gleich, eben so die Räder; alle Offiziere und geschützführende Unteroffiziere sind beritten, die Fussbatterien sind so eingerichtet, dass die Bedienungsmannschaft auf der Protze und den Munitionswagen aufsitzen kann.

Künftig soll die Artillerie nach der ihr bevorstehenden neuen Organisation aus

3 Bataillons Fuss-Artillerie, jedes zu 4 Batterien und 1 Depot-Compagnie,

1 Bataillon reitender Artillerie zu 6 Batterien

bestehen. Die Geschützzahl der Armeeausrüstung würde demnach aus 18 Batterien mit 144 Geschützen bestehen. Ueber die Einführung dieses Vorschlages ist noch nichts bekannt.

Stückgiessereien sind zu *Haag* und *Amsterdam*, zu *Delft* ist eine grosse Artilleriewerkstätte, Schmiede und Lafettenmacherei. Die Militär-Ritteracademie zu *Breda*, die seit dem Jahre 1830 aufgehoben war, ist wieder eröffnet und die Artillerie- und Ingenieur-Schule von *Delft* mit ihr vereinigt worden.

Das Kriegs-Directorium steht unter einem Colonel-General, der zugleich Ober-Intendant der Armee ist, der grösste Theil der dabei angestellten Beamten sind zeitlich commandirte Offiziere aus der Armee.

Die Generalität zählt gegenwärtig: 1 Feldmarschall, 1 Colonel-General, 3 Generale, 16 Generallieutenants und 40 General-Majors. Davon zählen 1 General, 1 Generallieutenant und 6 Generalmajors zur Artillerie, 1 Generallieutenant und 2 Generalmajors zum Ingenieurcorps, 1 Generallieutenant und 1 Generalmajor zum Stab. Der Stab zählt 3 Obersten, 4 Oberstlieutenants, 10 Majors, 20 Capitains und 7 Hauptleute — das Ingenieurcorps 4 Obersten, 6 Oberstlieutenants, 9 Majors und 107 Subalternoffiziers.

In das stehende Heer sollen nur Ausländer aufgenommen werden, welche schon 15 Jahre im Lande wohnhaft und von guter Conduite sind; die Dienstzeit der Conscribirten ist auf 5 Jahre festgesetzt, die Schutterei soll so viel wie möglich durch freiwilliges Anwerben gebildet werden; reicht die Anwerbung jedoch nicht hin, so entscheidet das Loos über die Pflichtigkeit. Alle Unverheiratheten, welche das 18te Jahr erreicht und das 23te noch nicht zurückgelegt haben, nehmen am Loosen Theil. Im Falle eines Krieges kann der König die ganze Miliz aufrufen, dieselbe aber niemals in den Colonien gebrauchen.

Marine.

Die Flotte, welche ein Grossadmiral befehligt, bestand am 1. Januar 1834 aus:

2 Schiffen mit 84 Kanonen, 7 zu 74, wovon 3 auf der Werfte — 3 Fregatten zu 60 Kanonen, wovon 2 auf der Werfte — 20 Fregatten, wovon 1 auf der Werfte — 17 Corvetten von 28 bis 20 Kanonen, wovon 2 im Bau — 16 Briggs zu 18 bis 8 Kanonen, wovon 3 im Bau — 2 Dampfschiffen, 4 Transportschiffen, 82 Kanonierschaluppen und andern kleinen Fahrzeugen, zusammen 153 Schiffen.

Hierbei waren angestellt: 4 Viceadmiräle, 7 Contreadmiräle, 26 Capitains, 32 Capitain-Lieutenants, 240 Lieutenants 1ster und 2ter Klasse, 89 Cadetten, 4 Stabs- und 50 andere Chirurgen und 6 bis 700 Matrosen.

Am 1. Juli 1836 bestand die Flotte aus:

2 Schiffen zu 84 Kanonen — 6 von 74 — 1 von 64 — 2 von 60 — 1 von 54 — 14 von 44 — 5 von 32 — 12 von 28 — 2 von 20 — 10 von 18 — 4 von 14 — 1 von 12 und 3 von 8 Kanonen, 1 Exercierfahrzeug, 4 Dampfschiffen, 3 Transportschiffen, 10 Gabelmörserbooten mit 1 Mörser und 3 Stücken, 33 Gabel-Kanonierbooten Gross-Modell zu 5 Stücken, 46 Gabel-Kanonierbooten klein-Modell zu 3 Stücken, 19 Ruder-Kanonierbooten mit 2 Stücken, zusammen mit 179 Stücken. Davon waren noch 6 zu *Amsterdam*, 6 zu *Rotterdam* und 3 zu *Vliessingen* im Bau begriffen.

Das Corps der Marine bestand aus 1 Admiral, 4 Vice- 7 Contreadmirälen, 24 Capitains, 41 Capitain-Lieutenants, 263 Lieutenants 1ster und 2ter Klasse, 66 Seecadetten, 6 Chirurgen 1ster und 32 Chirurgen 2ter und 3ter Klasse. Im Institute zu *Medemblik* waren 77 Cadetten.

Das Marine-Corps wurde von 2 Oberstlieutenants als Divisionschefs befehligt.

Die grossen Kriegshäfen und Schiffswerften sind zu *Amsterdam* und *Medemblik*, am *Texel* und *Niew-Diep*, zu *Rotterdam*, *Helvoetsluis* und *Vliessingen*.

Das Grossherzogthum Luxemburg.

Der Theil von Luxemburg, welcher nach der Londoner Conferenz vom 15. Oktober 1831 dem Königreiche der Niederlande geblieben ist, gehört zum deutschen Staaten-Bunde und stellt einen Truppen-Contingent von 1981 Mann Infanterie, 365 Mann Cavallerie, 210 Artilleristen und Pioniers, im Ganzen 2556 Mann, welche zur Besatzung der Bundesfestung *Luxemburg* bestimmt sind. Das Grossherzogthum ist von der übrigen Ländermasse durch die belgische Provinz Lüttich getrennt und wie schon gesagt, grösstentheils von den waldigen *Ardennen* bedeckt. Die *Mosel* bis zum Einflusse der *Sure*, eine kurze Strecke dieses Flusses und die *Our*, welche von *St. Vith* über *Vianden* der *Sure* zufliesst, bilden die Ostgrenze mit Rheinpreussen, der südliche Rand stösst an Frankreich.

Die land- und forstwissenschaftlich benützte Bodenfläche besteht in 463423 Hectaren = 805226$^{4}/_{10}$ wiener Joche, der Viehstand dürfte mit 27 bis 30000 Pferden, 100 bis 105000 Stück Hornvieh, 200 bis 210000 Schafen und 140 bis 150000 Schweinen angenommen werden.

Die Staatsform ist monarchisch, jedoch mit repräsentativer Verfassung und das Land in dem allgemeinen Verbande der Niederlande begriffen.

Der Beitrag des Grossherzogthums zu dem Staatseinkommen des vereinigten Königreichs hatte im Jahre 1827 an directen und indirecten Steuern 1,553550 Gulden betragen, ohne das Einkommen aus dem Bergbaue und dem Hüttenbetriebe.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften, Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich der Niederlande

mit **605**^{20} geogr. Quadrat-Meilen hatte im Jahre 1836 - 2,837367 und zählt gegenwärtig etwa **2,860000** Seelen, wovon 310,000 auf den Antheil von *Limburg* und *Luxemburg* kommen und welche 134 Städte, 36 Marktflecken und 2564 Dörfer bewohnen.

Provinzen.

1. Nordholland (*Hollande septentrionale*), 42^{6711} g. □ M. im Jahre 1836 - 420448 E., 14 Städte, 4 Marktflecken, 212 Dörfer.

† *Amsterdam*, die Hauptstadt des Königreiches am *Het-Y*, zählt 201000 E. Die *Amstel* theilt die Stadt in zwei Theile, die von vielen Kanälen durchschnitten, 90 Inseln bildet, welche durch 200 Brücken verbunden sind. An der Landseite ist die Stadt mit einem Wall und Graben, von der Wasserseite mit einer doppelten Verpfählung umgeben. Amsterdam ist der Sitz der Generalverwaltung der Marine, hat ungeheuere Magazine und Schiffswerfte, ein Seearsenal, eine Stückgiesserei, einen Hafen, der über 1200 Fahrzeuge fasst, eine Kaserne für mehrere tausend Mann, ein Marine-Invalidenhaus, nebst andern wissenschaftlichen Bildungsanstalten eine Schiffahrtsschule, und ist eine der wichtigsten Handelsstädte in Europa, mit bedeutenden Fabriken in Baumwollen, Leder, Wollen-, Seiden- und Metallwaaren (1787 von den Preussen, 1795 von den Franzosen genommen).

† *Haarlem*, 22000 E., unweit der Nordsee, die Hauptstadt von Nordholland ist der Mittelpunkt der holländischen Seidenmanufactur, hat bedeutende Bleichen, Wollen- und Leinwandfabriken. In der Nähe der *Harlemer Busch* mit einem kgl. Landhaus.

Camperduin (am 14. Oktober 1797 grosser Seesieg der Engländer über die Holländer).

Saardam (*Zaaredam*) 11000 E., unweit des *Y*, mit grossen Schiffswerften.

Muyden, 1000 E., fest mit einer Inundationsschleusse, am Einflusse der *Vecht* in die *Zuydersee*, Salzsiederei.

Naarden, 2000 E., befestigt, gleichfalls an der *Zuydersee*, durch einen Kanal mit *Amsterdam* in Verbindung.

Hoorn, 10000 E an der *Zuydersee* mit einem Hafen, ist befestigt.

* *Enkhuizen*, 7000 E. an der *Zuydersee*, hat eine Kanonengiesserei, Schiffbau und Salzsiedereien.

Medemblik, 2500 E., königl. Marine-Institut an der *Zuydersee*.

Willemsoord an dem äussersten Ende Nordhollands, nahe am Hafen *Niew-diep* mit einem königlichen Palast und einer königlichen Marineanstalt.

Helder, 2000 E. an der äussersten Spitze Nordhollands und am Anfange des *Nord*-Kanals, mit einem durch 2 Forts gedeckten Hafen am *Mars* oder *Niew-diep*. (Landung der Engländer am 27. August 1799; Uebergabe der *Texel*-Flotte.)

Alkmar, 9000 E., fest am *Nord*-Kanal, mit Salzsiedereien und Segeltuchfabriken, treibt bedeutenden Getreide und Käsehandel. In der Nähe

Bergen. (Am 19. September 1799 Schlacht zwischen der englisch-russischen und gallo-batavischen Armee zum Nachtheile der ersteren.

Egmond-op-Zee. (Am 6. October 1799 Schlacht zwischen denselben Armeen zum Nachtheil der ersteren.)

Hieher gehört die 3 Stunden lange 1½ Stunden breite Insel *Texel* mit 6 Dörfern, 5000 E. und die durch zwei Schanzen gedeckte *Moscorische* Rhede, ferner die Inseln *Wieland*, *Ter Schelling*, *Wieringen* und *Marken*.

2. Südholland (*Hollande meridionale*), 52^{4019} g. □. M. 497311 E., 18 Städte, 4 Marktflecken, 281 Dörfer.

† *Haag* (*St. Gravenhaag*) mit *Schweningen* 59200 E., unweit des Meeres, die Residenz des Königs, der Sitz der Generalstaaten, des obersten Gerichtshofes, der höchsten Staats- und Verwaltungsbehörden, ist von vielen Kanälen durchschnitten, hat eine grosse Kanonengiesserei, Kupferhämmer und vorzügliche wissenschaftliche Bildungsanstalten. In der Nähe die königlichen Lustschlösser *T'Huys den Bosch* und *Loo*.

Leyden, 36100 E., an beiden Seiten des alten *Rheins*, hat eine Universität, mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten, ein Invalidenhaus, bedeutende Tuch-, Leinwandfabriken und Salzsiedereien.

Delft, 15980 E. an der *Schie*, mit einer grossen Artilleriewerkstätte, Schmiede, Lafettenmacherei und Gewehrfabrik.

Rotterdam, 73400 E. an der *Merve* (*Maas*), von vielen Kanälen durchschnitten, hat grosse Schiffswerften, Baumwollen-, Tuchfabriken, eine Seecadettenschule, ein grosses Hospital und mehrere wissenschaftliche Anstalten. In der Nähe

Schiedam mit 18000 E. und 220 Branntweinbrennereien, und

Vlaardingen mit bedeutenden Schiffswerften und dem Haupthafen für die Häringsjäger.

Gouda, 13000 E. an der *Yssel*, mit Segeltuch- und Tabakspfeifenfabriken, die 4 bis 5000 Menschen beschäftigen.

* *Schoonhoven*, 2000 E. am rechten Ufer des *Leck* beim Einflusse des *Vliess*; gegenüber *Niewport*, gleichfalls fest.

Oudewatter, 1700 E. an der *Yssel*, etwas befestigt, baut vortrefflichen Hanf.

Dortrecht, 20000 E. an der *Mewe* und dem *Bies-Bosch*, Artillerieschule, Hafen und Schiffswerften.

* *Gorkum*, 7000 E. am rechten Ufer der *Maas*, welche hier die *Linge* aufnimmt, gegenüber von *Workum*.

Brielle, 4000 E. auf der Insel *Voorne*, befestigt mit einem Hafen an der *Maas*-Mündung.

Helvoetsluis, 2000 E., befestigt auf der Südseite der Insel *Voorne*, mit einem Kriegshafen, Schiffswerften, Docken zur Verwahrung der Kriegsschiffe und Seemagazinen. Lebhafte Ueberfahrt nach England.

Goeree, fest auf der Insel *Over-Flakke* oder *Zuid-Voorne*.

3. Zeeland mit **Staats-Flandern**, 30^{4307} g. □ M., 141987 E., 20 Städte, 3 Marktflecken, 308 Dörfer.

† *Middelburg*, 15000 E. auf der Insel *Walchern* mit vernachlässigten Festungswerken, einem Hafen und einem Militärhospital.

* *Vliessingen*, 8000 E. an der Südseite der Insel *Walchern*, am Ausflusse der *Wester-Schelde*, mit den Aussenwerken *Montebello* und *Saint Hilaire* durch Zwischenwerke mit dem Fort *Rammekens* in Verbindung, Seehafen für 80 Kriegsschiffe, hat Schiffswerfte und unermessliche Magazine. (1809 von den Franzosen belagert.)

Veere, 1350 E., befestigt an der Ostseite der Insel *Walchern*, an der nördlichen Spitze die Schanze *Haak*, beide zur Beschützung des *Veerenschen Gats*.

Breskens, gegenüber *Vliessingen* auf der Insel *Cadsand* mit 3 Schanzen.

Sluys (l'Ecluse), 1200 E., befestigt am *Zwin* mit dem Fort *Isabelle*. (1794 von den Franzosen belagert.)

Ysendyk, 1500 E., fest am *Waterblik* (Busen der *Wester-Schelde*), von Sümpfen umgeben.

Sas von Gent, 1000 E., befestigt am Kanal von *Gent* in dem *Sasse-Gat*.

Hulst, 2000 E., befestigt am *Helle-Gat* (Busen der *Wester-Schelde*). (1747 belagert.)

Axel, 2200 E., befestigt auf einer *Schelde*-Insel.

Philipinne, 700 E., fest am *Sasse-Gat*.

Ter-neuse, 1100 E., befestigt an der *Wester-Schelde*.

Goes, 5000 E., befestigt auf der Insel *Süd-Beveland* mit einem Hafen und Seesalzsiedereien.

Fort *Bath* an der östlichen Spitze derselben Insel, wo sich die *Oster-* und *Wester-Schelde* theilen.

Tholen, 2000 E. auf der gleichnamigen Insel, ist etwas befestigt und hat bedeutende Flachsspinnereien.

Zieriksee, 6500 E. mit einem Hafen auf der Insel *Schouwen*.

Die neuen Festungswerke und Forts bei *Neuzen*, *Elleworts-Dy* und *Breskens* sind ihrer Vollendung nahe.

4. Nordbrabant (*Brabant septentrionale*), 92^{4712} g. □ M., 358938 E., 16 Städte, 11 Marktflecken, 143 Dörfer.

† * *Herzogenbusch (Bois-le-Duc)*, 20000 E. an der Vereinigung der *Domel* und *Aa*, mit der Citadelle *Wilhelm* und *Maria* und den Forts *Anton* und *Isabella*, kann ganz unter Wasser gesetzt werden, hat ein grosses Zeughaus und ein Zuchthaus für 800 Sträflinge. (Am 9. October 1794 erobert, am 28. Januar 1814 von den Preussen erstürmt.)

Crevecoeur, Fort auf einer Insel an der Mündung der *Dommel* in die *Maas*.

Heusden, 1600 E., befestigt an der alten *Maas*.

* *Workum*, 850 E. an der Vereinigung der *Maas* und *Waal*, *Gorkum* gegenüber.

Gertruidenburg, 1300 E. am Einflusse der alten *Maas* in den *Bies-Bosch*, ist befestigt. (Im März 1793 von den Franzosen, am 13. December 1813 von den Russen genommen.)

Boxtel. (Am 14. September 1794 Treffen zwischen den Franzosen und dem Herzog von *York*.)

Klundert, 700 E., fest.

Willemstadt, 1900 E., befestigt am *Hollandsdiep*.

Steenbergen, 4300 E., fest.

* *Bergen-op-Zoom*, 7500 E., mit der *Oster-Schelde* durch einen Hafen in Verbindung, den die 3 Forts *Moermont*, *Pinsen* und *Rover* schützen, kann ganz inundirt werden. (1747 im September von den Franzosen genommen, am 8. März 1814 misslungener Ueberfall der Engländer.)

* *Breda*, 13000 E. am Zusammenflusse der *Aa* und der *Merk* in einer leicht zu überschwemmenden Gegend mit einer Citadelle, einer königl. Militär-Ritteracademie mit der die Artillerie- und Ingenieurschule von *Delft* vereinigt worden ist, Tabaks- und Lederfabriken. (1793 und 1795 von den Franzosen genommen, 1813 an die Russen übergeben.)

Tilborg, 12000 E. an der *Ley*, hat grosse Tuchfabriken, welche 6000 Menschen beschäftigen.

Helmont, 3000 E. mit einem Kastell am *Wilhelms*-Kanal.

* *Grave*, 3000 E. an beiden Ufern der *Maas*. (1794 von den Franzosen genommen.)

5. Utrecht, 24^{7761} g □ M., 137372 E., 6 Städte, 1 Marktflecken, 107 Dörfer.

† *Utrecht*, 34000 E. am alten *Rhein* mit Wällen, Mauern und Thürmen umgeben, hat eine Gewehrfabrik, eine Universität, eine Veterinairschule, ein grosses Militärhospital, wichtige Seiden- und Tuchfabriken und eine Münze.

Amersfoort, 12000 E. an der *Eem*, mit Wall und Graben umgeben, hat bedeutende Wollenfabriken.

Montfoort, 1500 E. an der *Yssel* mit einem festen Schlosse.

Nieuwersluys, befestigt an der *Vechte*.

6. Geldern (*Gueldre*), 94^{2587} g. □ M., 328091 E., 22 Städte, 3 Marktflecken, 381 Dörfer.

† *Arnhem*, 15000 E., stark befestigt am rechten Ufer des Rheins über den eine Schiffbrücke führt und aus welchem hier die neue *Yssel* ausfliesst, treibt bedeutenden Getreidehandel. (Am 30. November 1813 von den Preussen erstürmt.)

* *Nimwegen*, 18000 E. am linken Ufer der *Waal*, über welche hier eine fliegende Brücke führt, mit einem Hauptarsenal, einem grossen Militärhospital, Lederfabriken und Brauereien. (Am 8. November 1794 von *Pichegru* erobert.)

Thiel, 4500 E. an der *Waal* auf der Insel *Betuwe*.

Buuren, 3200 E. auf der Insel *Betuwe*, mit einem Schlosse, das zum Gefängnisse benützt wird.

Das neue Fort *St. Andries* an der Ostseite der Insel *Bommel*, wo sich die *Waal* und *Maas* berühren.

Fort *Löwenstein* an der westlichen Spitze der Insel *Bommel*, wo sich die *Waal* mit der *Maas* vereinigt. (Der *Bommeler Ward* am 27. December 1794 von den Franzosen genommen.)

Kuilenburg, 4000 E. am *Leck*, mit Gewehrfabriken.

Bredevoort, 600 E., fest an der in die *Yssel* fliessenden *Aa*.

Deutichem, 1800 E., fest an der alten *Yssel*, mit einer Eisengiesserei, vorzüglich von Bomben.

Doesburg, 2500 E., befestigt, am Zusammenflusse der alten und neuen *Yssel*, mit bedeutendem Tabaksbau.

* *Zütphen*, 10000 E. am Einflusse der *Berkel* in die *Yssel*, über welche hier eine Schiffbrücke führt, mit Leder- und Kattun-Fabriken.

Harderwyk, 5000 E. an der *Zuydersee*, befestigt mit einem Hafen, treibt bedeutenden Butter- und Getreidehandel.

Elburg, 2000 E. mit einem Hafen an der *Zuydersee*, etwas befestigt.

Nieuwkerk, 6000 E. an einem Kanal, der zur *Zuydersee* führt.

7. Limburg (*holländischer Antheil*), 24 g. □ M., 155000 E., 3 Städte, 2 Marktflecken, 181 Dörfer.

† * *Mastricht*, 22000 E. am linken Ufer der *Maas*, ist durch eine 500 Fuss lange Brücke mit der Vorstadt *Wyk* verbunden. Auf dem *Petersberg* an der Südseite liegt eine Citadelle. Die Stadt hat Leder-, Tuch- und Gewehrfabriken, ein Hauptarsenal und ein grosses Militärhospital. (1748 vom Marschall von Sachsen, 1794 von den Franzosen belagert.)

Roermonde, 4300 E., mit Wall und Graben umgeben, an der Mündung der *Roer* in die *Maas*, hat Tuchfabriken.

* *Venloo*, 5000 E. am rechten Ufer der *Maas*, durch eine fliegende Brücke mit dem gegenüberliegenden Fort *St. Michael* verbunden. (1794 von den Franzosen genommen.)

8. Over-Yssel, 60^{7386} g. □ M., 186563 E., 16 Städte, 3 Marktflecken, 198 Dörfer.

† *Zwolle*, 16000 E. am *Zwartewatter* zwischen der *Yssel* und *Vechte*, mit einem Walle, 11 Bastions, ziemlich starken Aussenwerken und Schanzen, hat bedeutende Tabaksfabriken, Gerbereien, ein Zuchthaus und Salzsiedereien.

Hasselt, 1500 E. am *Zwartewatter*, mit verfallenen Festungswerken.

Kampen, 9000 E. am linken Ufer der *Yssel*, über die eine 723 Fuss lange Brücke führt, mit verfallenen Festungswerken.

Nördlich von *Omen* an der *Vechte* die alte und neue *Omer*-Schanze in einer morastigen Gegend.

Deventer, 1400 E. am Einflusse der *Schip-Beck* in die *Yssel*, über welche hier eine Schiffbrücke führt, von schwachen Festungswerken umgeben, hat Eisengiessereien.

An der *Zuydersee*, der Insel *Schokland* gegenüber liegen die Schanzen *Blokzyl* und *Kuinder*.

9. Drenthe, 45^{0791} g. □ M., 68038 E., 1 Stadt, 2 Marktflecken, 37 Dörfer.

† *Assen*, 2000 E. an einem Kanal, der in die *Zuydersee* führt.

* *Koeverden*, 2500 E. an der kleinen *Vechte*, mit einer Citadelle in einer sumpfigen Gegend hart an der hannoverischen Grenze.

Meppel, 6000 E. an der *Aa*.

Nordöstlich von *Koeverden* an der Westseite des *Bourtanger* Moors die *Ter Hollen*-Schanze, und beim Dorfe *Valter* am Zusammenhang des *Musselbroek* mit dem *Bourtanger* Moor die *Valter*-Schanze.

10. Gröningen (*Groningie*), 42^{6270} g. □ M., 168346 E., 4 Städte, 280 Marktflecken.

† *Gröningen*, 30000 E. an den Flüssen *Hunse* und *Aa*, über welche innerhalb der Stadt 18 Brücken führen, mit einem Wall, tiefen nassen Gräben und 17 Bastions umgeben, hat eine Universität und Academie der Schifffahrtskunst.

Winscoten, 3000 E. an der *Aa*; die Festungswerke sind ganz verfallen, ebenso die *Oude*-Schanz beim Dorfe *Billingwolde* an der *Westerwolder Aa*.

Nieuwe Schans (Langenacker), Fort an der *Westerwolder Aa*, unweit ihres Einflusses in den *Dollart*.

Bourtanger Schanze, an der Grenze Hannovers im Bourtanger Moor mit mehreren Aussenwerken gegen die *Ems* zur Vertheidigung der Strasse durch das Moor nach *Koeverden*.

Delfzyl, 3000 E., befestigt am Einflusse der *Fivel* in den *Dollart* mit einem Hafen.

Zoltkamp an der Ostseite des *Lauwer*-Sees, befestigt.

Hieher gehört die Insel *Rottum* mit 2500 E. vor der Mündung der *Ems*.

11. Friesland (*Frise*), 48^{7346} g. □ M., 221273 E., 11 Städte, 1 Marktflecken, 336 Dörfer.

† *Leuwarden*, 21000 E. am Flusse *Ee*, von vielen Kanälen durchschnitten und durch solche mit den meisten Städten der Provinz in Verbindung, hat ein grosses Zuchthaus und treibt beträchtlichen Pferdehandel.

Dokkum, 3500 E. am grossen Kanale, hat Ankerschmieden und Bierbrauereien.

Ostmahorn, eine Schanze an der Westseite des *Lauwer*-Sees.

Franeker, 4000 E., am grossen Kanale, hatte ehemals eine Universität, die seit 1816 in ein Athenäum umgewandelt worden ist.

Harlingen, 8000 E., etwas befestigt an der Mündung der *Vlie* in die *Zuydersee*, mit einem seichten Hafen, Schiffswerften und Salzsiedereien.

Sneck, 6500 E. an einem Kanale, der in den *Snecker* See führt, treibt grossen Handel mit Butter.

Hieher gehören die Inseln *Ameland* und *Schiermonigk-Oog*.

12. Grossherzogthum **Luxemburg,** 47^{1177} g. □ M., 154000 E., 3 Städte, 3 Marktflecken, 400 Dörfer.

† * *Luxemburg*, Hauptstadt des gleichnamigen Grossherzogthums, an der *Else (Alzette)* und deutsche Bundesfestung, zählt 12000 E. Die Stadt besteht aus vier Theilen: der obern Stadt, der untern Stadt, der Claussen und dem Pfaffenthale; die drei letzteren im tiefen Felsthale der *Alzette*. Die obere Stadt liegt auf einem Felsen und ist ausser dem starken Hauptwalle und seinen Aussenwerken noch von einer zweiten Reihe von Vorwerken umgeben; an der östlichen Seite der hohen Stadt befinden sich andere Befestigungen, welche die ganze Umgegend, besonders die Strasse von *Trier* bestreichen. (1795 von den Franzosen nach einer langen Belagerung genommen.)

Diekirch, 2500 E. am linken Ufer der *Sure*.

Echternach, 3000 E. am rechten Ufer der *Sure*.

Auswärtige Besitzungen.

In Asien.

Besitzungen auf *Java*, *Sumatra*, die Gewürzinseln *Amboina*, *Banda*, *Ternate*, *Macassar*, Comptoire zu *Bantam*, *Padang* und in *Japan* 4225½ □ Meilen 6,560000 E.

In Afrika.

13 Forts und Faktoreien auf *Guinea*, mit etwa 15000 E.

In Amerika.

Surinam mit 505 □ Meilen und 100000 E., die kleinen westindischen Inseln *St. Eustas*, *Curassao*, *Saba* und *St. Martin* mit 15 □ Meilen und etwa 26000 E.

Zusammen 4745 □ Meilen mit etwa 6,700000 Einw.

Balbi nimmt für die asiatischen Kolonien 9,300000 E. an, eine Summe, die zu hoch scheint.

Nachtrag zu Belgien.

Nach dem *Journal de l'armée belge* ist jetzt der Bestand der belgischen Armee folgender:

	Offiziers	Anwesende Unteroffiziers und Soldaten	Beurlaubte Unteroffiziers und Soldaten	Zusammen Mann
Stab der Armee.				
1 Divisions-General, Chef des Generalstabs. 7 Divisionsgenerale, 20 Brigadegenerale, 4 Obersten-Provinzialcommandanten, 5 Obersten, 4 Oberstlieutenants, 6 Majors, 22 Capitains, 12 Lieutenants vom Generalstabe, 1 Oberstlieutenant-Grand-Prevôt, 1 Divisions- und 4 Brigadegenerale in Disponibilität	87	—	—	
Platz-Stab.				
31 Platzcommandanten, 54 Platzadjoints erster und zweiter Klasse	85	31	—	
Intendanz.				
1 Ober-, 7 Intendanten, 19 Unterintendanten, 3 Aspiranten . .	30	—	—	
Besonderer Stab der Artillerie.				
3 Obersten, 5 Oberstlieutenants, 5 Majors, 10 Capitains, 27 Officiers-gardes, 7 Controleurs und 4 Revisoren	61	—	—	
Besonderer Stab des Genie.				
3 Obersten, 6 Oberstlieutenants, 6 Majors, 21 Capitains, 9 Lieutenants, 6 Unterlieutenants, 26 Gardes du genie	77	22	—	393
Infanterie.				
12 Linienregimenter	1368	23376	20736	
3 Regimenter Jäger	286	5363	3648	
Das Bataillon der *Schelde*	28	867	—	
9 Regimenter Reserve-Infanterie	208	856	23000	
(die Beurlaubten nur 20 Tage unter den Waffen.)				
Die Sedentair-Compagnien	12	483	—	
Die Strafcompagnien	10	404	—	
Das Depot der Deserteurs	5	122	—	60772
Cavallerie.				
2 Regimenter Jäger zu Pferd	148	2616	200	
2 Regimenter Lanciers	148	2616	200	
2 Regimenter Curassiers	98	1384	138	
1 Regiment Guiden	47	711	60	8356
Artillerie.				
3 Regimenter Feld-Artillerie	218	6049	1059	
Die Train-Escadron	21	518	100	
Die Compagnie der Handwerkermeister	4	122	—	
Die Pontonier-Compagnie	6	195	—	
Die Feuerwerker-Compagnie	4	110	—	8406
Extra-Corps und Branchen.				
Das Sappeur-Mineur-Bataillon	52	666	400	
Gendarmerie	45	1194	—	
Aerzte und Apotheker von verschiedenen Graden	54	—	—	
Beamte und Angestellte bei den Ambulancen und Spitälern . .	40	355	—	2804
In Nichtactivität und Reform.				
3 Brigadegenerale, 4 Obersten, 3 Oberstlieutenants, 5 Majors, 52 Offiziers des Genie, 43 der Gendarmerie, 37 Capitains, 26 Lieutenants, 34 Unterlieutenants, 53 Aerzte und Apotheker, 40 Offiziers von der Sanitäts-Branche	300	—	—	300

Im Ganzen zählt demnach die Armee 101031 Mann, wovon 3440 Offiziers und Militärbeamte.

West-Europa. Mittlerer Theil.

Die
schweizerische
EIDGENOSSENSCHAFT.



Allgemeine Uebersicht.

Die helvetische Eidgenossenschaft ist die Vereinigung verschiedener kleiner Freistaaten. Das Bedürfniss gemeinsamer Vertheidigung näherte sie an einander, und verknüpfte sie nach und nach durch mehr oder weniger feste Bande.

Vor dem Jahre 1798 bildete die Schweiz, eine aus drei sehr verschiedenen Theilen bestehende Conföderation, nämlich die 13 Cantone, die zugewandten Orte und die Unterthanen der 13 Cantone. *Uri*, *Schwyz* und *Unterwalden* vereinigten sich schon im Anfange des Jahres 1308 zum Bunde, in dem vor dem Ablaufe eines halben Jahrhunderts *Luzern*, *Zürich*, *Glarus*, *Zug* und *Bern* aufgenommen wurden; 1481 traten *Freyburg und Solothurn*, 1501 *Basel* und *Schafhausen*, 1513 *Appenzell* bei. Die Bevölkerung dieser Cantone bestand zu Anfang des Jahres 1798 aus 1,000000 Seelen, wozu noch die zugewandten verbündeten Staaten mit 500000 — und die Unterthanen der gemeinen Herrschaften mit 300000 Seelen kamen.

Die 13 Cantone waren zu jener Zeit noch nicht, weder gleich in Rechten, noch unmittelbar durch einen und denselben Vertrag zusammengehalten; eigentlich hingen sie nur mit *Uri*, *Schwyz* und *Unterwalden* wie um einen Mittelpunkt, unter sich selbst aber nur wieder durch besondere Bündnisse an einander.

Seit den ersten Zeiten der Eidgenossenschaft hatten die Schweizer Verbündete, deren es am Ende des vorigen Jahrhunderts zwölfe mit verschiedenen Pflichten und Rechten gab. Die Abtei *St. Gallen*, welche bedeutende Landstriche in und ausser der Schweiz beherrschte, hatte ein Schutz- und Trutzbündniss mit *Zürich*, *Luzern*, *Schwyz* und *Glarus*; die Stadt *St. Gallen* mit diesen 4 *Cantons* und überdiess mit *Bern* und *Zug*; der graue und Gottesbund im Bündner Lande mit sämmtlichen 8 alten Orten; der Zehngerichtsbund nur mit *Zürich* und *Glarus*; Ober-*Wallis* mit allen drei Bünden, *Bern* und den sieben katholischen Orten; *Mühlhausen* mit *Zürich*, *Bern*, *Glarus*, *Basel* und *Schafhausen*; *Biel* mit *Bern*, *Freyburg* und *Solothurn*; *Neuenburg* mit diesen drei Cantonen und überdiess mit *Luzern*; *Genf* Anfangs mit *Bern* und *Freiburg*, nach der Reformation mit *Bern* und *Zürich*; der Fürstbischof von *Basel*, Herr eines unbedeutenden Landstriches mit den 7 katholischen Cantons, nämlich *Luzern*, *Uri*, *Schwyz*, *Unterwalden*, *Zug*, *Freyburg* und *Solothurn*; die Abtei *Engelberg*, damals Oberherr des gleichnamigen Thales in *Unterwalden*, mit den 4 Waldstädten, endlich *Gersau* mit denselben 4 Cantonen. Einige dieser zugewandten Staaten hatten Stimmrecht auf den schweizerischen Tagsatzungen, andere nicht, jeder konnte übrigens nur auf den Schutz und Beistand derjenigen Cantone rechnen, mit denen er gegenseitige Verträge geschlossen hatte, obschon sie als mit den Schweizern verbündet gehalten und benannt wurden.

Die gemeinen Herrschaften der Cantone waren Landschaften, die sie theils den Herren, welche sie besassen, abkauften oder auch eroberten. Dies waren der *Thurgau*, die Grafschaft *Sargans*, die Landvogteien *Rheinthal*, *Utznach* und *Gaster*, die Grafschaft *Baden*, die freien Aemter im *Aargau* und die Landschaft, welche jetzt den Canton *Waadt* bildet, die Landvogteien *Schwarzenburg*, *Murten*, *Granson*, *Orbe* und *Tscherlitz* — in der italienischen Schweiz die Landvogteien *Bellinzona*, *Riviera* und *Blenio* des Cantons *Tessin*, die von *Locarno*, *Valle maggia*, *Lugano*, *Mendrisio* und *Leventina*.

Vor dem schicksalschweren Jahre 1798 glichen sämmtliche Cantone mehr oder minder reichsstädtischen Aristokratien, worin patrizische Familien sich allmählig die oberste Gewalt über unterthänige Gebiete und über städtische Mitbürger angeeignet hatten. Die herrschenden Städte nagten an den Freiheiten der Unterthanen, das Aufblühen kleinerer Landstädte durch Gewerbthätigkeit und Schulbildung wurde von den grösseren Orten mit Unzufriedenheit gesehen, Glaubenshass, Neid und Selbstsucht erweckten blutige Fehden unter den Cantonen; jeder dachte nur für den eigenen Vortheil. Während andere Staaten ihre Länder verbesserten, während Frankreichs und Oesterreichs Macht immer mehr emporstrebten und ihre Kriegsheere ausbildeten, geschah im Schweizerlande nichts. Was zur Vertheidigung vorhanden war, stammte noch aus den Zeiten des dreissigjährigen Krieges, das Heer war ganz vernachlässiget, es fehlte an Kriegsvorräthen, an Gleichförmigkeit der Waffen und an Einigkeit. Unter diesen Verhältnissen war es ganz natürlich, dass das morsch gewordene Gebäude der Eidgenossenschaft zusammenstürzte, als Frankreich im Jahre 1798 mit staatsumwälzender Waffenmacht in das Land drang. Trotz dem, dass die Regierungen damals selber die Unterthanschaft des Volkes aufhoben, damit selbes gleich an Rechten mit den Bürgern der Hauptorte begeistert für sie kämpfe, ungeachtet dem tapfern Widerstand einzelner Haufen wurde das ungerüstete Land bald ein Raub des Feindes, welcher ohne Rücksicht auf Bedürfniss und Sitte der kleinen Staaten, diese im April 1798 in eine einzige untheilbare helvetische Republik verschmolz.

Mehreremale wurde die Regierungsform geändert; das Land, später der Kriegsschauplatz fremder Mächte, ward unendlichen Drangsalen Preis gegeben, bis es die fremden Truppen wieder räumten. Die Ruhe dauerte aber nur kurze Zeit; die Vereinigung in einen Freistaat missfiel vorzüglich in den kleinen Cantonen und es erhob sich ein Aufstand, der sich schnell ins *Züricher*, *Luzerner* Gebiet und in andere Gegenden verbreitete; die Regierung nahm die Hülfe derjenigen in Anspruch, welche ihr treu geblieben und so stand ein neuer Bürgerkrieg bevor, dessen unselige Folgen nicht zu berechnen waren. Da schlichtete *Napoleon Bonaparte* endlich mit Weisheit den Hader der Cantone und ihrer Parteien in der Vermittlungsakte vom 19. Hornung 1803 und führte durch Herstellung der Selbstständigkeit und glimpflich beschränkten Souveränität der Cantone, ohne Mühe, zu deren freigesprochenen Bewohnern die Ruhe zurück.

Die neue Eidgenossenschaft bestand nunmehr aus 19 Cantons; zu den 13 alten kamen *Bünden* ohne *Veltelin*, *Aargau* mit dem Frickthale, *Waadt*, *St. Gallen*, *Turgau* und *Tessin*. Keine Stadt, keine Familie sollte mehr ein Vorrecht und kein Canton Unterthanen haben, sondern jeder Schweizer zu Stadt und Land gleiches Recht, gleiche Freiheit des Gewerbes und der Niederlassung im ganzen Lande haben. Die Angelegenheiten der gesammten Eidgenossenschaft sollten abwechselnd zu *Freyburg*, *Bern*, *Solothurn*, *Basel*, *Zürich* und *Luzern* auf der Tagsatzung verhandelt, die Geschäfte und der Verkehr mit den auswärtigen Mächten von dem Landammann des jedesmaligen Vorortes geleitet werden. Uebrigens blieb jeder Canton selbstherrlich mit eigenem Gesetz und eigener Obrigkeit.

Genf, *Wallis*, *Neuenburg* und das Gebiet des Fürstbischofs von *Basel* waren der Preis dieser Vermittlung.

Da genoss die Schweiz eilf Jahre lang die Segnungen des Friedens und der staatsbürgerlichen Freiheit, der Geist der Nation und ihr Wohlstand entwickelten sich mit Allgewalt, in den Stürmen der Zeit einander bekannter geworden, standen sich die

einzelnen Cantons nicht mehr fremd gegenüber, die Schulen des Landes wurden vermehrt und verbessert, das Kriegswesen neu gestaltet und nur wenige Cantone blieben im Fortschreiten zum Besseren zurück.

Dies Glück verschwand aber mit dem Jahre 1814 wieder, als die Heere Europas nach dem Sturz *Napoleons* zum Theil durch die Schweiz siegreich in Frankreich eindrangen und die ihrer reichsstädtischen Hoheit verlustigen Patrizierfamilien nach der Wiedereroberung ihres vormaligen Ansehens lüstern wurden. Begünstigt von dem Durchzug fremder Heerschaaren und von fremdem Einfluss nahmen sie wieder ihre alten Plätze ein, zerrissen die Vermittlungsakte und schlossen unter sich einen neuen Bundesvertrag, an Haltungslosigkeit dem ältesten ähnlich, der das Volk mit dem Schein staatsbürgerlicher Freiheit wieder in die Fesseln der Unterthänigkeitsverhältnisse schmiegte. Dieser Vertrag wurde am 7. August 1814 beschworen. Inzwischen waren *Wallis*, das Fürstenthum *Neuenburg* und die Stadt *Genf* dem Bunde, dem sie ehemals durch einzelne Orte verbündet gewesen, beigetreten, durch den *Wiener* Congress wurde ein kleiner Theil des savoyischen Gebiets mit *Genf* vereinigt und die Provinzen *Chablais* und *Faucigny* und alles von *Ugine* nördlich gelegene Land des sardinischen Staates in die schweizerische Neutralität einbegriffen. Die unter dem Namen Bisthum *Basel* bestandene Landschaft und die Stadt *Biel* mit ihrem Gebietsumfang kamen mit Ausnahme eines kleinen Bezirkes, der mit dem Canton *Basel* vereinigt wurde, an *Bern*, ein kleines Landstück an *Neuenburg*.

Der Pariser Tractat vom 20. November 1815 wies der Schweiz eine kleine Gebietsvergrösserung in der Grafschaft *Gex* an, um eine unmittelbare Verbindung zwischen dem Canton *Genf* und der übrigen Schweiz herzustellen. In Kraft dieses Vertrags wurden die Festungswerke von *Hünningen*, welche Basel beherrschten, geschleift, die immerwährende Neutralität der Schweiz wurde von den fünf grossen Mächten anerkannt und der unverletzbare Bestand des Gebietes in seinen neuen Grenzen verbürgt.

So besteht die Schweiz gegenwärtig aus 22 Cantons, deren Flächeninhalt sehr verschieden angegeben wird. *Lutz* gibt ihnen 869 — *Glutz Blotzheim* 880½ □ Meilen, *Francini* und *Hagenauer* berechnen die Grösse mit 875 — *Feer und Körner* mit 716 □ M., *Bollmann* gibt der Schweiz 734^{92}, *Herzog* $847^{7}/_{10}$, *Hoffmann* nur 696^{13} — *Brandlin* 880 geogr. □ Meilen, *Malchus* nimmt in seiner Militär-Geographie die Zahlen *Francini's* an. Der Flächeninhalt des Cantons *Bern* beträgt aber nach der neuesten Angabe im Schweizer Archiv nur 120 statt 173 — *Neuenburg* nach genauen Berechnungen nur $13,^{93}$ statt 16 geogr. □ M., so dass sich der wahrscheinlichste Flächeninhalt auf $819,^{95}$ geogr. □ M. reduzirt.

Die Eidgenossenschaft ist nördlich durch den Bodensee und den Rhein, auf dessen rechtem Ufer der grösste Theil des Cantons *Schaffhausen* und einige Gebiets-Parzellen von Basel liegen, von *Würtemberg* und *Baden* getrennt, östlich grenzt dieselbe an *Vorarlberg* und *Tyrol*, südöstlich und südlich bis an den nordöstlichen Rand des *Lago maggiore* an das *Lombardisch-Venetianische* Königreich, und von diesem bis zum Austritt des Rheins aus dem Genfersee an *Sardinien*; der ganze westliche Rand der Schweiz lehnt sich an Frankreich.

Die Schweiz ist eigentlich das erhabenste *Plateau* unseres Erdtheiles, an drei Seiten von Hochgebirgen umgeben. — An der Süd- und Südostseite lagern die höchsten Gebirge des Alpensystems, deren Massen und Aeste sich tief ins Innere des Landes hineinsenken. Die *Juraketten* durch den *Jorat* (das *Jurtengebirg*) an die Berneralpen gekettet, umfassen in einem weiten Bogen den westlichen und nordwestlichen Gränzrand bis zur nördlichen Wendung des Rheins bei Basel — gegen dessen Ufer die Gebirge allmählig abfallen.

Das Clima ist in den hohen Gebirgen wegen der Eismassen rauher und kälter als im nördlichen Italien und dem südlichen Frankreich, doch ist die Luft wenige Gegenden ausgenommen rein und sehr gesund. Ungewitter sind sehr häufig aber noch mehr auf der italienischen Seite. Ausser den in den hohen Gebirgen rasenden *Tourmente*, von den deutschen Schweizern *Gugsen* genannt, wächst der Südwestwind, *Föhn*, in der deutschen Schweiz oft zum verheerenden Orkan, so dass er Bäume entwurzelt, mächtige Felstrümmer herabrollt, Hütten umstürzt und Lauinen erzeugt. Er ist austrocknend, heiss und betäubend, macht die Luft reiner und heller, und bewirkt dadurch, dass alle Gegenstände näher treten. Diess ist auch vor eintretendem Regenwetter der Fall, so, dass dem mit dieser den Alpen eigenthümlichen Erscheinung Unbekannten, Berggipfel, die 6 bis 8 Stunden entfernt sind, so nahe erscheinen, als ob man sie mit Kanonenschüssen erreichen könnte.

Die Schweiz ist sehr wasserreich. Auf den Scheiteln der Alpen sammelt die Natur einen ewigen Vorrath des befruchtenden Elements für die weiten Länder Europas. In tausend Strömen entrinnt dem unübersehbaren Meere von Schnee und Eis, das fast einen Flächenraum von 50 geographischen Geviertmeilen bedeckt, unausgesetzt der allbelebende Quell, welcher auf grünen Fluthen seine Wohlthaten ewig wallend nach allen Meeren hin vertheilt. Die Hauptflüsse richten so zu sagen ihren Lauf gegen die vier Weltgegenden, die *Reuss* gegen Norden, der *Rhein* in *Bündten* und der *Inn* gegen Nord-Osten, der *Ticino* nach Süden, und der *Rhône* nach Süd-Westen. Jedes Thal kann man sagen hat seinen Fluss, seinen Bergstrom oder Bach, und wenn der Regen mehrere Tage anhält, sieht man Hunderte von kleinen Gewässern von den Bergen stürzen. Die grösseren Thäler, welche sich in den hochgelegenen Gegenden erstrecken, auf denen der Schnee im Winter in grosser Menge zu fallen pflegt, sind das ganze Jahr hindurch von Flüsschen durchströmt, da die Alpenbäche des Sommers fast nie vertrocknen; im Winter gefrieren sie, wenn sie wasserarm sind. Nur der *Jura* und der an seinem Fuss gelegene Theil der Schweiz leidet Wassermangel, wenn die Sonnenhitze gross und anhaltend ist; dadurch ist auch diese Gegend weniger fruchtbar. So vortheilhaft diese grosse Menge von Gewässern einerseits ist, eben so verursachen sie im Gebirge und in der Ebene, besonders in den Thalgründen wo sich mehrere Bergströme zu einem Fluss vereinigen, oft bedeutenden Schaden.

Kein Land hat verhältnissmässig so viele Seen; von den grösseren gehören der *Bodensee*, der *Genfersee*, der *Lago maggiore* und der *Luganosee* nur zum Theil der Schweiz an, von denen im Innern des Landes sind der *Neuenburger-*, *Züricher-*, *Vier-Waldstädter* und der *Wallen-* oder *Wallenstädter-See* die bedeutendsten. Die, welche in den niederen Gegenden liegen, gefrieren fast niemals oder nur im höchsten Winter; das Schmelzen des Schnees im Hochgebirge und plötzliche Regengüsse bewirken ein beträchtliches Steigen ihrer Gewässer. Alle diese Seen werden häufig beschifft; auf dem *Genfer-*, *Neuenburger-*, *Bieler-* und *Luganosee* geschieht der Verkehr mit Dampfbooten, auf dem *Vier-Waldstädter-* und *Wallen-See* ist die Schifffahrt keineswegs gefahrlos.

Nach und nach sucht man auch die natürlichen Wasserstrassen zu verbessern, und sie durch Kanäle zu verbinden. Das Bett der *Aar* zwischen dem *Thunersee* und *Bern* wurde bereits in den Jahren 1823 bis 1826 für die Schifffahrt verbessert, ein gleiches soll mit dem Bette der *Thiele (Zihl)* und dem unteren Bette der *Aar* vorgenommen werden, um ihr einen rascheren Lauf und so dem *Neuenburger-*, *Murten-* und *Bieler-See* einen schnelleren Abfluss zu verschaffen, ihren Wasserspiegel zu erniedrigen und einen grossen Theil des an diesen Seen gelegenen Landes für die Kultur zu gewinnen, das bis jetzt fortwährenden Ueberschwemmungen ausgesetzt ist. Die im 17ten Jahrhunderte angefangenen Arbeiten zur Verbindung des *Neuenburger* - und *Genfersees* und dadurch des *Rheines* mit dem *Rhône* sollen fortgesetzt, endlich das Bett des *Léman*, der seit einiger Zeit Land angegriffen haben soll, tiefer gelegt werden. Eben so wichtig sind die zur Regulirung der *Glatt* und *Linth* geführten Entwässerungs-Kanäle, wodurch vieles Land zum Anbau gewonnen und die durch verheerende Ueberschwemmungen erzeugte ungesunde Luft am *Wallen-* und *Zürichersee* sehr verbessert worden ist.

Kein Land der Erde gewährt mehr Abwechslung des Terrains als die Schweiz. Hochgebirge, auf denen selbst die moos- und flechtenartigen Gewächse nordischer Gefilde nicht mehr gedeihen, erheben sich über blumenreichen Alpenthälern, die mit lachenden Wiesenhügeln und Obstwäldern, mit reizenden und fruchtbaren Ebenen in überraschender und entzückender Mannigfaltigkeit wechseln. Mit Dörfern, Hütten und einzelnen ländlichen Wohnungen überstreut vereinigen die Schweizeralpen das Liebliche und Grauenvolle aller europäischen Himmelsstriche.

Die Beschreibung der Hauptgebirgsmassen fassen wir im Allgemeinen zusammen und werden bei den Details der Cantone nur einzelne Gebirgsäste berühren; die Beschreibung der Gewässer folgt bei jenen Cantons, denen ihre Quellen angehören.

Die Gruppe des *Gotthard*, *Crispalt*, *Furca* und *Vogelsberges* bilden den höchsten Gebirgsknoten der Centralalpen, von welchen sich die vier Hauptketten lösen, welche die Hauptthäler der Schweiz trennen, die sich grössern Theils nach Norden öffnen.

Der Hauptrücken der Centralalpen bezeichnet durch schroffe, gähe Abstürze in das *Rhône*-Thal die südliche Grenze des *Walliser* Landes, scheidet den Canton *Tessin*, welcher sich an der Südseite der Lepontischen Alpen nach Italien senkt, von den übrigen Cantonen der Eidgenossenschaft und zieht an den Quellen des *Rheins* und des *Inns* und längs der Südgrenze *Graubündens* nach Osten.

Von den *Gotthards*-Gebirgen lösen sich am *Gallenstock* die *Berner*-Alpen, die höchste Gebirgsmasse der Schweiz, die sich zwischen dem *Rhône*, der *Sane* und *Reuss* ausbreiten und von der *Aar* in eine westliche und eine nordwestliche Hauptmasse gespalten werden. Die erstere begleitet mit kurzen Abfällen das obere *Rhône*-Thal, die nördlichen Aeste verzweigen sich zwischen der *Sane*, dem *Thuner* und *Brienzer*-See. Die Thäler, welche an dieser Seite der Alpen entspringen, erweitern sich zwar nach Mass ihrer Entfernung vom Hauptrücken, bleiben aber doch, bis sie sich nördlich dieser Seen in ein zugängliches Mittelgebirg verlieren, immerfort hoch und unwegsam. Die nordwestliche Massa liegt zwischen der *Aar* und der *Reuss*, beginnt mit dem hohen *Titlis* und fällt weiter gegen Westen an den *Brienzer* und *Thuner*-See mit steilen Stürzen ab, während sich nach Norden lange Aeste zwischen tiefen Thälern zum *Vier-Waldstädtersee* erstrecken. Ohngefähr in der Richtung dieses und des *Thunersees* verliert sich der Charakter des Hochgebirges und geht in Mittelgebirg über, das weiterhin von vielen kleinen Seen und Gewässern durchschnitten, als niedriges Hügelland an der *Aar* endet.

Gegen Nord-Osten löst sich von den *Gotthards*-Gebirgen die andere grosse Alpenmasse, die zwischen der *Reuss* und dem *Rhein* aufgethürmt ist, und welche das *Limmatthal* in zwei Gruppen scheidet. Der nordwestliche Ast bildet das Gebirgsland zwischen der *Reuss* und *Limmat* und endet zwischen dem *Vier-Waldstädter*-, *Zuger*- und *Zürichersee* durchziehend in dem Hügelland, welches gegen die *Aar* ausgebreitet ist. Die nordöstliche Gruppe bildet sich aus den *Glarner*-Alpen, die nördlich steil an die Ufer des *Wallenstätter*-Sees und in die Ebene von *Sargans* abfallen, die sich längs dem *Rhein* hinzieht. Nördlich von dieser Ebene und dem genannten See erheben sich zwischen den Seen der *Limmat*, dem *Rhein* und dem *Bodensee*, die *Appenzeller* und *Thurgauer* Alpen, westlich am gleichnamigen See die *Züricher* Alpen, die sich allmählig in das Hügelland zum Bodensee und an die Ufer des Rheines verflächen. Den Ursprung des *Inns* umschliessen die *Septimer*-, *Bernina*- und *Maloya*-Berge, die westlichste Gruppe der *Rhätischen* Alpen, welche hier der Hauptrücken Europas verlässt, zwischen dem *Inn* und den Zuflüssen des *Ober-Rheins* über den *Julier* und *Albula* durch *Graubündten* nach *Tyrol* gegen die Quellen des *Lechs* und der *Ill* zieht und den nordwestlichen Rand des *Engadins* bildet. Die *Rhätischen* Alpen setzen ihren Lauf über den *Bernina* fort, scheiden die Quellen der *Adda* von jenen des *Inns*, dessen rechtes Ufer sie begleiten, umgehen den Ursprung der *Etsch* und reihen sich an die Gletscher Tyrols. Die Westabfälle dieser Gebirge treten in *Bünden* hart an den *Inn*.

Der *Jura*, dessen Kuppen sich nicht bis zur Schneelinie erheben, besteht aus mehreren parallel nebeneinander fortlaufenden Ketten. Er zieht vom Ländchen *Gex* mit einer Länge von 60 bis 80 Stunden, höchstens 10 bis 15 Stunden breit, anfänglich zwischen Frankreich und der Schweiz, dann aber vom Cantone *Neuenburg* durch den nördlichen Theil der Schweiz bis an den Rhein. Am breitesten ist die Jurakette, wo sie mit ihren Verzweigungen den Rhein und die Gefilde des französischen Sundgaus berührt. Die *Döle*, der westlichste aller Schweizerberge liegt im Canton *Waadt* zwischen dem reizenden Seegelände und dem öden *Dappenthal* im Departement *d'Ain*.

Der *Jorat*, zu dessen Gebiet die Cantone *Waadt* und *Freiburg* gehören, erhebt sich längs dem nordöstlichen Theile des *Genfersees* bis zu einer Höhe von 3800 Fuss, und senkt sich gegen die Seitenthäler der *Sane*, *Broye* und *Talent* allmählig an den *Neuenburger*-See hinab. Seine südlichen Abfälle sind viel kürzer, sein Hauptbestandtheil ist Sandstein, während die Jurafelsen aus Kalkstein bestehen, in dem auf der gegen die Alpen gekehrten Seite unzählige und ungeheuere Gneuss- und Granitblöcke hervorragen.

Der grössere Theil der Hochgebirge besteht durchaus aus hohen, steilen, unwegsamen Bergen, welche da, wo sie den Namen der Gletscher und Ferner führen, mit ewigem Schnee bedeckt, in den unteren Regionen ziemlich bewaldet sind. Ueber sie führen vier Hauptstrassenzüge vom Rhein nach Italien.

1. Die Chaussée von *Basel* im Münsterthale über *Lauffen* und *Biel* — oder von *Basel* über *Liestal* und *Solothurn* nach *Aarburg*; von da über *Murten*, *Moudon*, *Lausanne* nach *Vevay* — oder von *Solothurn* über *Bern*, *Freyburg* und *Romont* nach *Lausanne* oder über *Bulle* nach *Vevay*, weiter über *St. Maurice* nach *Martigny* und durch das Thal von *Entremont* über den grossen *St. Bernard* nach *Aosta* (von *Orsieres* bis *St. Remy* nur Karrenweg) oder — von *Martigny*, dem *Rhône* bis *Brig* folgend, über den *Simplon* nach *Domo d'Ossola*.

Von *Orsieres* wendet sich ein wichtiger Saumweg über den *Col de Ferret* nach *Pre-St.-Didier* gleichfalls im *Val d'Aosta*, von wo man über den kleinen *St. Bernard* nach *Bourg St. Maurice* an die *Isère* gelangt.

2. Von *Basel* über *Olten* und *Aarburg* — oder von *Sekingen* über *Aarau* und *Sursee* nach *Luzern*, wo noch ein dritter Weg von *Zurzach* über *Brugg* und durch das *Reussthal* über *Bremgarten* und *Sins* einfällt. Von *Luzern* über *Winkel*, *Alpnach*, *Lungern*, den *Brünig-Berg* nach *Meyringen*, durch das *Hasli*-Thal und über die *Grimsel* nach *Obergestein* und längs dem *Rhône* nach *Brig* in die *Simplon*-Strasse. Der Landweg von *Winkel* bis *Meyringen* ist zwar schmal, aber gut und für leichtes Fuhrwerk sehr brauchbar, eben so die Strecke von *Obergestein* bis *Brig*. Zwischen *Meyringen* und *Obergestein* ist nur Saumweg.

3. Von *Schafhausen* über *Eglisau* oder *Andelfingen* — oder von *Constanz* über *Winterthur* nach *Zürich* und von da über den *Albis* und *Kronau* nach *Luzern* in die vorige Strasse — oder über *Richterschwyl*, *Schindellegi*, den *Sattel* und *Schwyz* nach *Brunnen* — auf den *Vier-Waldstädtersee* nach *Flüelen* und im *Reussthale* über *Altdorf*, *Wasen*, die Teufelsbrücke und den *Gotthard* nach *Bellinzona*. Bis *Zürich* Chaussée, die Landstrasse von da bis *Brunnen* gut aber beschwerlich, die zwei Stunden lange Ueberfahrt über den See oft gefahrvoll. Um sie zu vermeiden wird gegenwärtig eine Strasse an den östlichen Ufern des Sees von *Brunnen* bis *Flüelen* gebaut. Die Chaussée von *Altdorf* über den *Gotthard* ist vortrefflich, nur im Winter in der Schlucht vor *Schöllenen*, ehe man zur Teufelsbrücke gelangt von Lauinen gefährdet.

4. Die Chaussee von *Rheinek* über *Werdenberg* und *Sargans*, oder von *Bregenz* über *Feldkirch* und *Mayenfeld* nach *Chur*, durch das *Dombeschg* über die schauerliche *Via mala* und die folgenden Hochthäler bis zur Nachbarschaft der Gletscher, denen der Hinterrhein entquillt, wo sie sich bei *Splügen* spaltet und über den *Splügen* und *Chiavenna* nach *Riva* am *Lago di Como*, oder noch bequemer über den *Bernardin* nach *Bellinzona* führt. Von Chur geht ein fahrbarer Nebenweg über *Lenz*, durch das Ober-Halbsteinthal und über den *Julier* ins hohe *Engadin* ab.

Der Uebergang über die Alpen ist von der Seite der Schweiz beschwerlicher als von italienischer Seite. Im hohen Sommer bieten sie gegenwärtig keine ausserordentlichen Schwierigkeiten mehr dar, aber erst im Mai kann man mit einiger Gewissheit auf das Verschwinden des Schnees rechnen. Im Früh-Spätjahr und im Winter ist oft keine Spur eines Weges sichtbar und die Passage wird dann, wenn Lauinen und Stürme die Signale, welche man zur Bezeichnung derselben aufstellt, umgestürzt haben und die Gegend ganz unkenntlich machen, fast unmöglich. Dann zögern selbst die geübtesten Führer an den Punkten, wo die Directionen wechseln, und man kann sich nur durch die Orientirung nach den Spitzen der Gletscher helfen, wenn es ja heiter ist. Oft aber hüllen die Dünste, welche den Abgründen entsteigen, die sich plötzlich erhebenden Stürme und Schneewehen in wenigen Augenblicken alles in Dunkel und hindern jedes weitere Fortkommen.

Die bezeichneten Strassen über die Alpen sind von folgenden Transversalwegen durchschnitten, welche vom obern Rhein nach *Basel* und an den *Doubs* ziehen:

1. Die Chaussée von *Bregenz* über *Rorschach* und von *Feldkirch* über *Altstetten* nach *St. Gallen*, von da über *Wyl* und *Winterthur* nach *Zürich* und weiter über *Baden* und *Brugg* nach *Basel*.

2. Von *Feldkirch* oder *Mayenfeld* über *Werdenberg*, *Gambs*, *Alt St. Johann* nach *Wattwyl* an der *Thur* und über den *Hummelwald* nach *Usnach* — oder von *Mayenfeld* über *Sargans* nach *Wallenstadt*, über den *Wallensee* nach *Wesen* und ebenfalls nach *Usnach*, und weiter am rechten Ufer des *Zürichersees* über *Rapperschwyl*, oder von *Wesen* am linken Ufer dieses Sees über *Richterschwyl* nach *Zürich*. Von da über den *Utliberg*, *Bremgarten*, *Lenzburg* und *Olten* nach *Basel*, oder von *Olten* am linken Aarufer nach *Solothurn* — auch von *Lenzburg* am rechten über *Murgenthal*, *Herzogenbuchsee* nach *Solothurn* und weiter nach *Biel*. Bei *Richterschwyl* geht ein Landweg über *Sihlbruck* und *Zug* in die Strasse von *Zürich* nach *Luzern* ab, bei *Wesen* trennen sich zwei Wege — über *Näfels*, *Nettstal* vor *Glarus*, durch das *Klönthal*, über den *Pragelberg* und durch das *Muotta*-Thal nach *Schwyz* und weiter über *Art* und *Küsnacht* nach *Luzern*, — oder über *Glarus*, durch das *Linthal* über die *Balmwand* (den *Clus*-Pass) und durch das *Schächenthal* nach *Altdorf*. Alle diese Wege sind für Armeefuhrwerke brauchbar, ausgenommen die Strecke von *Gambs* nach *Alt St. Johann* und längs dem *Wallensee*, wo im Canton *St. Gallen* nur Saumweg ist; jene von *Nettstal* bis *Schwyz* ist nur für leichte Karren brauchbar, von *Linthal* bis *Altdorf* nur Saumweg. Ein wichtiger Saumweg führt von *Unter-Schächen* über den *Kulm* nach *Mutta*. Von *Luzern* kommt man auf zwei guten Wegen, über *Sursee*, *Hutwyl* und *Burgdorf* — oder über *Entlibuch* durch das *Emmenthal* und über *Langnau* nach *Bern* und weiter über *Aarberg* nach *Biel*, durch das *Münsterthal* nach *Bruntrutt* oder über *Neuchatel* nach *Pontarlier*.

3. Von *Chur* im Vorder-Rheinthal über *Reichenau*, *Disentis* nach *Andermatt*, über die *Furca* und die *Grimsel* ins *Rhône-Thal* oder von *Andermatt* über *Wasen* durch das *Mayenthal*, den *Sustenpass* und das *Gadmenthal* nach *Meyringen*, *Brienz* und *Unterseen* — von da über *Thun* nach *Bern*, oder über *Spiez*, *Wimmis* im *Simmenthal*, *Zweysimmen* und *Sannen* nach *Bulle* und weiter nach *Vevay*, nach *Lausanne* oder *Yverdon*. Die Strecke von *Reichenau* bis *Disentis* ist Landweg, bis *Andermatt* und *Obergesteln* nur Saumweg, die Strecke von *Wasen* bis *Thun* und *Bulle* überall für leichtes Fuhrwerk practikabel, obgleich an manchen Stellen, besonders am *Thunersee* schlecht. Von *Thun* bis *Bern*, und von *Bulle* weiter sind die Wege sehr gut.

Ausser diesen Haupt-Kommunikationen sind die meisten Hauptthäler durch Gebirgssteige mit einander verbunden. Diese führen gewöhnlich in den tief eingerissenen Schluchten, in welchen sich die Gewässer herabstürzen, bis zum Entstehen ihrer Quellen, wo die Gebirge aufhören bebaut und bewohnt zu seyn, oder sie vereinigen sich an den Uibergangspunkten, wo die Rücken am leichtesten zu ersteigen sind und die geringste Breite haben. Aber auch da sind nur wenige zu befahren, nur in der besseren Jahreszeit für Fussgeher und Tragthiere zugänglich und selbst in den meisten grossen Thälern der höhern Gegenden unterliegt der Transport von Armeefuhrwerken grossen Hindernissen, ein Umstand, der wegen der Verpflegung einer Armee sehr zu berücksichtigen ist, da man ausser Fleisch, selbst gegen baare Bezahlung keine Lebensmittel bekommt und alles Andere mitführen muss.

Der projectirte Bau einer Eisenbahn von *Zürich* nach *Basel* dürfte wohl zu Stande kommen.

Der *Gotthard* ist einer der wichtigsten Punkte der Alpenkette. Hier ist man Meister aller Ausgänge der Thalgründe, welche durch die verschiedenen Flüsse gebildet werden. Durch die Teufelsbrücke beherrscht man den Ausgang, welchen das *Reuss-Thal*, die kürzeste Verbindungslinie zwischen Deutschland und Italien, öffnet. Durch das obere *Reussthal*, das *Meyenthal* und den *Sustenpass* kann man sich mit dem Canton *Bern* verbinden, und mit dem Canton *Unterwalden* durch das *Iserthal* oder *Engelberg*. Durch das *Schächenthal* kann man ins *Linthal* in den Canton *Glarus*, oder von *Altdorf* ins *Muottathal* in den Canton *Schwyz* gelangen. Vom *St. Gotthard* kann man durch die *Oberalp* ins *Rheinthal* und nach *Graubünden* hinabsteigen, über *Airolo* kömmt man ins *Tessinothal*, über die *Furka* steigt man ins *Rhônethal*, und kann sich endlich durch die *Furka* und *Grimsel* mit dem *Aarthal* in Verbindung setzen. Die Schweiz hat ausser *Aarburg* keine Festungen und nur wenige Städte sind mit starken Mauern oder alten Befestigungen umgeben, ihre Widerstandsfähigkeit ist aber von der Art, dass sie gegen die heutigen Angriffsmittel nicht zwei Tage aushalten würden. Die Werke von *Zürich*, *Solothurn* und *Bern* sind überdiess zur Demolirung angetragen.

Für die Landesvertheidigung sind die vielen leicht zu behauptenden Bergschlösser nicht unwichtig, welche als Sammelplätze und Waffendepots dienen können und zum Theil Pässe sperren, die bei allen Kriegen in diesem Lande eine Rolle spielten, wo es durch die Naturfeste der Gebirge, die vielen *Defiléen* durch welche der Feind eindringen muss, und den Mangel an Subsistenzmitteln wenigen Truppen möglich wird, einem weit überlegenen Feind unendliche Hindernisse entgegenzusetzen.

Gegen einen Angriff von Osten ist die Linie der *Limmat*, deren Centrum *Zürich* bildet, die Rechte durch den von unwegsamen Gebirgen eingeschlossenen *Vier-Waldstädtersee*, die Linke durch den Rhein gedeckt, die erste von der grössten Wichtigkeit, da das *Rheinthal* im Osten, die *Thur* und die *Töss*, die zu durchwaten und zu umgehen sind, schwerlich lange vertheidigt werden können. Nach der *Limmat* bildet die reissende *Reuss* eine grosse Schutzwehre; endlich bietet die *Aar* eine gute Vertheidigungslinie, sei es, dass eine sich gegen den *Jura* zurückziehende Armee *Bern* und *Aarburg* als Centralpunkte dieser Linie ansieht, deren Rechte sich an den *Thunsee*, deren Linke sich an den *Bielersee* lehnt, oder dass dieselbe ihren rechten Flügel an die *Aar*, ihren linken an den *Rhein* bei *Basel* lehnt. Alle die kleinen Flüsse, welche sich mit der *Aar* verbinden, die *Suren*, *Wigger* und *Emme* fallen in senkrechter Richtung in dieselbe und bilden, gleichsam die ganze Front ihres Laufes dem Feinde entgegenstellend, nach der Tiefe ihrer Gewässer mehr oder weniger gute Vertheidigungslinien.

Gegen einen Angriff von Westen finden sich folgende gute Vertheidigungslinien: Von *Lausanne* längs der *Venoge* und *Orbe*, dem *Neuchateler*- und *Bielersee* und im *Münsterthale* bis *Basel*. — Von *Vevay* über *Montbavon* längs der *Sane* bis zu ihrer Mündung in die *Aar*, an dem rechten Ufer dieses Flusses bis *Solothurn* und über den *Weissenstein* bis *Rheinfelden*. — Vom *Gotthard* und der *Grimsel* durch das *Haslithal* an den Gebirgen, welche *Unterwalden* und *Entlibuch* schriden, bis an den *Luzerner* See und längs der *Reuss* und der *Aar* an den *Rhein*. — Vom *Vier-Waldstädter* längs dem *Zürichersee*, der *Limat* und der *Aar* an den *Rhein*; endlich vom *Gotthard* und in *Bünden* längs dem *Rhein* und von *Haldenstein* am Fusse des *Galanda* bis zum *Bodensee*.

Gleich wichtig ist es für beide Theile, die Gegend zwischen dem *Zürichersee* und der *Reuss* vor dem Gegner zu erreichen; dort findet eine westliche Armee die beste offensive und defensive Position an der *Limat* und dem *Zürichersee*, eine östliche an der *Reuss*. Zur Anlegung von Feldverschanzungen ist für erstere die Gegend von *Solothurn*, für letztere die Gegend von *Zürich* günstiger. In *Wallis* finden beide gute Stellungen, erstere bei *Sieders*, *Sion* und *St. Maurice*, letztere bei *Riddes*, *Turtman* und *Brig*. Der Bau von Brückenköpfen am *Rhein* zwischen *Ragaz* und dem *Bodensee* ist schwieriger am linken als am rechten Ufer, weil da die Gebirge näher an den Strom treten, während das andere, den Absturz am *Luciensteig* ausgenommen, auf eine ziemlich weite Entfernung ganz eben ist. Wichtig ist die Versicherung der Hauptübergänge über die *Aar*, bei *Büren*, *Aarberg* und zu *Neubrück* bei *Bern*.

Die Bevölkerung der Schweiz, die wie schon gesagt zu Ende des Jahres 1798 mit den zugewandten Orten und den gemeinen Herrschaften 1,800000 Seelen zählte, wurde schon 1807 mit 1,850000 angegeben, weswegen die 1817 von der Tagsatzung für die Bundesscala angenommene Zahl von 1,687000 Seelen allgemein weit unter dem wirklichen Bestand gehalten wurde. *Francini* und *Bernoulli* zählten im Jahre 1827 - 1,978000 — *Malchus* im Jahre 1833 - 2,081159 Seelen. Nach der neuesten amtlichen Angabe im Staatshandbuch der Eidgenossenschaft vom Jahre 1837 hat die Schweiz gegenwärtig 2,184096 Seelen, die in 92 Städten, 113 Klöstern, 100 Marktflecken, 7400 Dörfern und Weilern, und in zerstreut liegenden Bauernhöfen wohnen, die man selbst in den hohen Gegenden fast überall nur $^1/_4$ oder $^1/_2$ Stunde von einander entfernt antrifft. Man nimmt mit einiger Wahrscheinlichkeit an, dass

in der Schweiz jährlich etwa 70000 Menschen geboren werden und 47 bis 50000 Menschen sterben.

Die Schweizer sind zwar ein armes, aber ein abgehärtetes, thätiges und tapferes Volk. Wohl auf keinem Flächenraum des Erdbodens von so mässiger Ausdehnung besteht ein so greller Abstich der verschiedenartigsten Zustände alles gesellschaftlichen Daseyns neben einander, wie in diesem Gebirgslande. Schon von Canton zu Canton findet man andere Religionsübungen, andere Gesetze, Masse, Sitten und Sprachen. In der That ist die Bevölkerung der Schweiz nur aus Trümmern vieler Nationen zusammengesetzt, welche in Stürmen längst vergangener Zeitalter ihre Ueberbleibsel zwischen diesen Felsen liegen liessen. Noch jetzt findet man in den abgelegenen Thälern der höchsten Gebirge ganz einfache gutmüthige Menschen, die gleich denen die da vor Jahrhunderten sassen, nichts von den nützlichen Verbesserungen der Wirthschaft, nichts von den Lebensbequemlichkeiten unserer Zeit kennen, wogegen die Gelände, welche sich vom *Jura* hinweg wellenförmig Hügel an Hügel, Berge an Berge zum Alpengebirge hinanstufen, mit hoher Sorgfalt bebaut, mit einem Netze zahlreicher Landstrassen zur Belebung des Verkehrs übersponnen sind und sich Industrie und Gewerbsfleiss auf die höchste Stufe erhebt.

Eigentlich gehören die Bewohner dieses Landes vier verschiedenen Hauptstämmen an; die Völkerschaften des Westens theilen ihre Herkunft mit den Franzosen, sie mögen etwa $^{4}/_{20}$ der Bevölkerung ausmachen; die des Nordens und Ostens, etwa $^{14}/_{20}$, sind deutsch, die des Südens jenseits der Alpen italienisch. Die Rhätier oder Romanen wohnen in *Graubünden*, im Oberlande, um die Quellen des *Rheins* und im Ober- und Unter-*Engadin*.

Die meisten Bekenner zählt die calvinische und katholische Religion. Reformirt sind *Appenzell-Ausserrhoden*, die Mehrzahl der Bewohner in den Cantons *Zürich*, *Bern*, *Basel*, *Schafhausen*, *Waadt*, *Neuchatel*, *Glarus*, *Bünden*, *Aargau*, *Thurgau* und *Genf*; der geringere Theil in *Freyburg*, *Solothurn* und *St. Gallen*. Katholisch dagegen: ganz *Luzern*, *Uri*, *Schwyz* und *Unterwalden*, *Zug*, *Appenzell-Innerrhoden*, *Tessin* und *Wallis*, die Mehrzahl in *Freyburg*, *Solothurn* und *St. Gallen*. Im Ganzen sind etwa 1,305000 Calvinisten, 805000 Katholiken, denen die 4 schweizerischen Bisthümer *Lausanne* und *Genf*, *Basel*, *Chur* und *Sitten* vorstehen. Die im Canton *Tessin* lebenden Katholiken gehören unter die Jurisdiction des Bisthums *Como* und des Erzbisthums *Mailand*.

Physische, geistige und technische Cultur.

Die Schweiz ist im Ganzen kein fruchtbares Land. Durch die plötzlichen Uebergänge von der Wärme zur Kälte, von der Kälte zur Wärme und durch häufige Wettervorfälle, die oft die Hoffnung des Landmanns zerstören, ist der grössere Theil dieses Landes nicht im Stande hinreichend Brod zu erzeugen und bedarf fortwährend der Getreidezufuhr aus dem Auslande.

Nach *Meineke's* Angaben beträgt die culturfähige Fläche 5,725000 preuss. Morgen = 2,539395 n. öst. Joch, wovon 2,250000 Morgen als Ackerland, 900000 Morgen als Wiesen und Weiden, 120000 Morgen zum Weinbau benützt und 240000 Morgen mit Wäldern bedeckt sind. Nach *Francini* sind von den 47900 Geviert-Kilometern, welche die Schweiz umfasst, nur 30000 Kilometer, also nicht ganz $^{5}/_{8}$ der Oberfläche für die Arbeiten des Landbaues empfänglich, 62 Quadratmeilen oder fast den 14ten Theil nehmen die Gewässer, 50 Quadratmeilen die Gletscher und einen zwei- und einhalbmal so grossen Raum die unwirthbaren, jeder Cultur verschlossenen Gebirge ein, so dass für den Anbau und die Weiden mehr als $^{1}/_{4}$ des Areals verloren gehen.

Die Cantone *Luzern*, *Solothurn* und *Aargau* sind als diejenigen bezeichnet, die einen disponiblen Ueberschuss über ihren Getreidebedarf erzeugen; die Cantone *Schafhausen*, *Basel*, *Thurgau* und *Waadt* als solche, die in guten Jahren nur einen geringen Zuschuss bedürfen. *Bern*, *Bünden*, *Wallis*, *Uri* und *Glarus* haben den am wenigsten für den Ackerbau geeigneten Boden. Die eigene Getreidefechsung soll den Bedarf für $^{1}/_{3}$ der Einwohner nur für acht, und für ein zweites Drittheil nur für sechs Monate decken. Eine grosse Wohlthat für das Land ist der Bau der Kartoffeln, der beinahe in allen Theilen der Schweiz in grossem Umfang betrieben wird und nebst dem Ueberfluss an Milchproducten zum Theil den Mangel an Brodkorn ersetzt. Auch andere Gemüse und Knollengewächse werden auf der Nordseite der Alpen, Gartengemüse in der ganzen westlichen Schweiz mit grossem Fleisse gezogen, Flachs und Hanf wird hinreichend für den eigenen Bedarf vorzugsweise in *Thurgau* und *Bern* gebaut. Ausgezeichnet ist die Obstcultur besonders in den nördlichen Gegenden, wo man längs den Hauptstrassen und andern Wegen und an den Grenzen der Grundstücke eine Menge von Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäumen findet. In den Cantons *Zürich*, *Bern*, *Luzern*, *Uri*, *Schwyz*, *Unterwalden*, *Glarus*, *Zug*, *Appenzell*, *Basel*, *Aargau*, *St. Gallen*, vorzüglich aber in dem obern Theile von *Thurgau* trifft man ganze Wäldchen von Obstbäumen. An den südlichen Abfällen der Alpen gedeiht die Kastanie im Ueberflusse, die Olive nur am *Luganesee*, der Maulbeerbaum vorzüglich in *Tessin*.

Der Weinbau wird am ausgedehntesten in den Cantons *Zürich*, *Waadt*, *Neuchatel*, *Tessin*, *Genf*, *Basel*, *Thurgau* und *Schafhausen* betrieben, die zusammengenommen mehr Wein erzeugen, als sie bedürfen. Der Canton *Zürich* allein enthält an 20000 Morgen, *Waadt* an 13000, *Neuenburg* 4600, *Genf* 9300 Morgen Weinland. In *Schwyz*, *Appenzell*, *Unterwalden* und *Zug* sind die Anpflanzungen beschränkt; in *Uri* und *Glarus* erlaubt das Clima diese Cultur nicht. Die gesammte Weinproduction schätzt *Meineke* auf 600000 Eimer.

Dichte Waldungen, vorherrschend Nadelholz, bedecken einen sehr beträchtlichen Theil der Bodenfläche, besonders in den Cantonen *Bern*, *Uri*, *Schwyz*, *Unterwalden*, *Freyburg*, *Solothurn*, *St. Gallen*, *Bünden*, *Aargau*, *Tessin*, *Neuchatel*, *Waadt* und *Wallis*. Ein bedeutender Theil von ihnen gehört dem Staate. Der Ertrag übersteigt den Bedarf, obgleich die schwer zugängliche Lage vieler Wälder deren Benützung erschwert und zum Theil unthunlich macht.

Sehr beträchtlich ist die Fläche, die zum Futterbau benutzt wird und in manchen Cantonen die des Ackerlandes überwiegt; noch grösser jene der vortrefflichen Weiden auf und an den Alpen.

Die Rindviehzucht ist ein Hauptnahrungszweig der Einwohner und es wird vieles davon, wie auch Butter und Käse, ausgeführt. Sie überwiegt in jeder Hinsicht jene aller andern Vieharten und man zählt im Sommer während der Weidezeit 900000, in den Wintermonaten 600000 Stücke, worunter ein Drittheil Milchvieh. Das grösste Rindvieh findet man im *Simmenthale*, im *Sanenlande*, in der Landschaft *Greyerz*; nicht minder geschätzt sind die Kühe des *Schwyzerlandes*, von *Appenzell*, *Entlibuch* und des *Prettigaus*. Eine gute Kuh liefert jährlich 2 Centner Käse. An der Südseite der Alpen ist der Schlag viel kleiner und der Milchertrag geringer.

Die Anzahl der Pferde, wovon sich verhältnissmässig am meisten in den Cantonen *Bern*, *Luzern*, *Glarus*, *Freyburg*, *Waadt* und *St. Gallen* und in den Bezirken von *Uznach* und *Sargans* finden, wird mit ungefähr 95000 Stück angegeben. Sie werden grösstentheils als Zug- und Lastthiere benützt und besitzen Stärke und Ausdauer für die grössten Beschwerden.

Die Schafzucht ist gering, der Schlag ist klein, die Wolle kurz. Man schätzt die Zahl der Schafe auf 450 bis 500000 Stücke, die der Ziegen auf 200000 — der Schweine auf 200000 bis 250000 Stücke. Am meisten Schweine werden wohl in den Cantons *Bern*,

Luzern, *Tessin*, *Solothurn* und *Bünden* gehalten, wo sie oft bei 4 Zentner Schwere erreichen.

Ein vorzüglicher Zweig der Landesindustrie ist die Milchwirthschaft, die hier zur grössten Vollkommenheit gelangt ist und wodurch jährlich bei 124000 metrische Zentner Butter und 475000 Zentner Käse im Werth von 24 Millionen Franken gewonnen werden. Die *Greyerner*, *Urserer*, *Emmenthaler*, *Simmenthaler* und *Saarner* Käse sind die geschätztesten.

Die Production des Mineralreiches ist unbeträchtlich. Der Betrieb des Bergbaues geht vorzüglich nur auf Eisen und Blei und liefert beiläufig 1000 Zentner Blei, 1500 Zentner Zink und nicht viel über 75000 Zentner Eisen, vorzüglich aus den Werken im Canton *Bern*, am *Jura*, in *Solothurn*, *Tessin* und *Bünden*. Die Ausbeute reicht nicht für die Hälfte des inländischen Bedarfs hin. Eben so unzureichend ist die Salzerzeugung, wovon gegenwärtig nur bei *Bex* im Canton *Waadt* und in der neuen Saline *Schweizerhall* in Basel-Landschaft jährlich bei 20 bis 30000 Zentner fabrizirt, bei 300000 Zentner aus dem Auslande eingeführt werden.

Der weite Landstrich zwischen der *Aar* und dem *Rhein* ist ziemlich reich an Steinkohlen und Torf, diese Brennstoffe werden aber ausgenommen in *Zürich*, *Aargau* und dem *Berner* Gebiet wenig benützt. Mineralquellen finden sich häufig.

Es gibt Cantone, welche sich in Hinsicht der Menge und Trefflichkeit ihrer Bildungsanstalten mit den ersten Nationen messen dürfen, es gibt aber auch manche, in denen die Staatsverwaltung nur wenig an die Jugendbildung denkt. Am vorzüglichsten ist das Erziehungswesen in den Cantonen *Basel*, *Aargau*, *Zürich*, *Bern*, *Schafhausen*, *Waadt*, *Neuchatel* und *Genf* — in *Schwyz*, *Unterwalden*, *Appenzell-Innerrhoden*, *Bünden*, *Tessin* und *Wallis* ist es noch am meisten zurück; insgesammt besuchen 3 von 20 Individuen die Schulen. Ausser den Primair-Schulen gibt es Sonntags- und Feierzeit-Schulen, mehrere Bildungsanstalten für Schullehrer, Gymnasien, Lycäen, Gewerbschulen und Lehrvereine. Academien, Anstalten welche in der Schweiz wie Universitäten betrachtet werden, sind zu *Lausanne* und *Genf*; eine ältere Universität findet sich in *Basel*, neue Universitäten wurden in *Bern* und *Zürich* errichtet.

Die Industrie ernährt einen grossen Theil der Einwohner, vorzüglich in den westlichen und nördlichen Cantonen, in welchen man viele Baumwollwebereien und Spinnereien, Leinwand-, Seiden- und Wollen-Manufacturen, Leder-, Waffen-, Uhren-, Bijouterie- und Pulverfabriken, letztere vorzüglich im Canton *Bern* findet. Die gewerbfleissigsten Städte sind: *Genf*, *Basel*, *Zürich*, *St. Gallen*, *Winterthur*, *Bern*, *Gersau*, *Herisau*, *Glarus*, *Chaux de Fond* und *Locle*.

Sehr wichtig durch die Lage des Landes zwischen Deutschland, Italien und Frankreich ist der Transitohandel, der seinen Zug von *Basel* und dem *Bodensee* über *Genf* und den *Gotthard* nach Frankreich und den sardinischen Städten, oder durch *Bünden* in die Lombardie und weiter nach ganz Unteritalien nimmt. Viele Alpenthäler leben grösstentheils von dem, was sie im Geleite ihrer Wagen und Saumthiere verdienen. Dem inneren Handel standen in früherer Zeit viele Hindernisse entgegen, unter denen wohl die schwierige Verbindung mancher Thäler dieses Landes, die Zollgesetze der vielen Freistaaten, die Verschiedenheit der Sprache, der Masse und Gewichte die bedeutendsten waren. Seitdem neue Kunststrassen den inneren Verkehr erleichtern, Dampfschiffe die verschiedenen Seen befahren, der Verkauf aller Landeserzeugnisse und die Aus- und Durchfuhr in allen Cantonen freigegeben ist, hat der Binnenhandel bedeutend zugenommen. *Basel* und *Genf* sind die grossen Niederlagen des äussern, *Bern*, *Zürich* und *Luzern* bis jetzt die Mittelpunkte des innern Handels. Die Hauptausfuhrartikel sind Rindvieh, Käse, Butter, Talg, gedörrtes Obst, Kirschwasser, Bauholz, Baumwollen-, Leinen- und Seidenstoffe, Uhren und Schiesspulver; die Einfuhrartikel Getreide, Salz, marinirte und gesalzene Fische, Wein, Brandwein, Tabak, Südfrüchte, Colonialwaaren, rohe Seide und Baumwolle, Tücher, Metallgeräthschaften und Luxusartikel.

Aus den Cantonen *Glarus*, *Waadt*, *Neuchatel*, *Genf*, *Graubünden* und *Tessin* wandern eine grosse Zahl Schweizer auf eine kürzere Zeit aus, um zu handeln oder in fremden Ländern ihren Erwerb zu suchen. Ausserdem stehen viele Schweizer — man berechnet ihre Zahl auf 18000 — in Kriegsdiensten ausländischer Staaten.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Durch die Bundesacte vom 7. August 1815 bilden die 22 Cantone einen Bund, mit dem Zweck, ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Zur Handhabung dieser Gewährleistung und zur Behauptung der Neutralität wird aus der waffenfähigen Mannschaft eines jeden Cantons ein Contingent gebildet und jeder Canton trägt eine festgesetzte Geldsumme zur Bestreitung der Kriegskosten und anderer Bundesausgaben bei. Es wurde eine eidgenössische Kriegskassa aufgestellt, zu deren Bildung eine Eingangsgebühr auf Waaren gelegt wurde, die nicht zu den nothwendigsten Bedürfnissen gehören. Alle Ansprüche und Streitigkeiten zwischen den Cantonen über Gegenstände, welche nicht durch den Bundesvertrag gewährleistet sind, werden an das eidgenössische Recht gewiesen. Wie es in der Schweiz keine Unterthanlande mehr gibt, so kann auch der Genuss der politischen Rechte nie das ausschliessliche Recht einer Klasse der Cantonsbürger seyn. Für Lebensmittel, Landeserzeugnisse und Kaufmannswaaren ist der freie Kauf, und für diese Gegenstände, so wie für das Vieh, die ungehinderte Aus- und Durchfuhr von einem Canton zum andern gesichert. Ohne Genehmigung der Tagsatzung können weder neue Zölle, Weg- und Brückengelder errichtet, noch die bestehenden erhöht, noch ihr Bezug, wenn er auf bestimmte Jahre beschränkt war, verlängert werden.

Eine Tagsatzung leitet die allgemeinen Bundesangelegenheiten und besteht aus den Deputirten der 22 Cantone, wovon jedes eine Stimme hat. Die Tagsatzung versammelt sich abwechselnd zwei Jahre hintereinander in der Hauptstadt der dirigirenden drei Vororte *Zürich*, *Bern* und *Luzern*, von welchen immer der Bürgermeister Präsident der Tagsatzung ist. Diese erklärt Krieg, schliesst Frieden und Bündnisse, wozu jedoch drei Viertheile der Stimmen erforderlich sind, trifft alle nöthigen Maasregeln für die Sicherheit der Eidgenossenschaft und bestimmt die Organisation der Contingentstruppen.

Bei ausserordentlichen Umständen und wenn sie nicht fortdauernd versammelt bleiben kann, hat die Tagsatzung die Befugniss, dem Vororte besondere Vollmachten zu ertheilen. Sie kann auch derjenigen Behörde des Vororts, welche mit der eidgenössischen Geschäftsführung beauftragt ist, zur Besorgung wichtiger Bundesangelegenheiten, eidgenössische Repräsentanten beiordnen, diese werden von den Cantonen nach festgesetzter Weise gewählt. Die Tagsatzung ertheilt denselben die erforderlichen Instructionen und bestimmt die Dauer ihrer Verrichtungen, welche in jedem Falle mit dem Wiederzusammentritt der Tagsatzung aufhören.

Es wäre beinahe unmöglich, eine genaue Uebersicht der Verfassungen zu geben, welche in den verschiedenen Cantonen herrschen; es gibt vielleicht nicht zwei, welche dieselbe Regierungsweise besitzen, mehrere Cantone sind noch ausserdem in bezirke abgetheilt, von denen wieder jeder so zu sagen eine kleine Landesgemeinde für sich bildet. Jeder Canton hat sein eigenes Gesetzbuch, ja bei einigen fehlt noch dieses und wird durch das

Herkommen ersetzt, und es gibt Cantone, wo die Criminalgesetzgebung noch den Charakter der Barbarei trägt.

Wie schon gesagt, hoben im Jahre 1798 die Regierungen selbst die Unterthanschaft des Volkes auf, die Mediations-Acte bestätigte seine Rechte und es geschahen bedeutende Verbesserungen in der Verwaltung. Als aber dieser Vertrag im Jahre 1814 ausser Kraft gesetzt wurde, schien es den höchsten Behörden der schweizerischen Freistaaten gelegen, zugleich mit der Bundesverfassung auch die der Cantone umzugestalten, und es wurden durch die Umänderungen in der neuen Verfassung, Gesetze und alte Gewohnheiten wieder hervorgerufen, welche durch die Mediations-Acte abgestellt worden waren. Von Jahr zu Jahr trat wieder die Aristokratie in den meisten Cantonen immer willkührlicher auf, bis sich bei Anfang des Jahres 1830 eins um das andere die Völkerschaften erhoben und die Wiedererstattung der ihnen schlau oder gewaltsam geraubten bürgerlichen Rechte forderten. Die Hälfte aller Cantone, den bei weiten grösseren Theil der schweizerischen Gesammtbevölkerung umfassend, änderte ihre Staatseinrichtungen ohne Bürgerkrieg. Nur die Stadt *Basel* zerfiel mit ihrer Landschaft in blutigen Fehden; im *Neuenburgischen* erhob sich ein fruchtloser Aufstand gegen die bestehende Ordnung; das alte Land *Schwyz* liess sich im Zank mit seinen äussern Bezirken späterhin wieder aussöhnen, nachdem es schon bereit stand, vereint mit Basel allgemeinen Bürgerkrieg zu entzünden. Die Tagsatzung von 1833 freudig von der Nation unterstützt, stellte über 20000 Bayonette gebietend, durch Gerechtigkeit und Milde den Landfrieden her.

Nur allein die im hohen Alpengebirg gelegenen Cantone, wie *Appenzell*, *Bünden*, *Wallis*, *Uri*, *Unterwalden*, *Glarus*, *Zug*, dessgleichen *Neuenburg* am *Jura*, haben auch nach jenem Reformjahre 1830, ihre herkömmlichen Staatsordnungen unverändert beibehalten. In allen diesen Hirtenländern bestehen die demokratischen Einrichtungen der Vorwelt fort, in welchen, neben der Macht der Geistlichkeit, einzelne vornehme Geschlechter herrschen, das Volk aber in Landesgemeinden versammelt, sein selbstherrliches Recht üben darf. Nur *Neuenburg*, wo der König von Preussen erbliche Fürstenrechte besitzt, behauptet sich in rein aristokratischer Gestalt.

Alle Freistaaten der Eidgenossenschaft, die ihre Verfassungen verbesserten, die bildungsreichsten, gewerbthätigsten und bevölkertsten, gleichen sich jetzt mehr oder minder in ihren neuen Grundgesetzen, in der Rechtsgleichheit ihrer Bürger, in der Erwählung ihrer Gesetzgeber und Richter durchs Volk, in der Trennung der Staatsgewalten, in der Freiheit des Handels und Gewerbes, des Gewissens und der Presse, in der Oeffentlichkeit der richterlichen und gesetzgeberischen Verhandlungen, der Untersagung fremder Kriegsdienste, oder fremder Orden und Gehalte für Personen in Staatsämtern.

Dass die Verwandlungen des Innern dieser Republiken unvermeidliche Verbesserungen auch des mangelvollen Bundesvertrages mit sich bringen, ist natürlich, doch diese können und werden nur allmählig geschehen.

Finanzen.

Die Eidgenossenschaft hat als Ganzes keine Einkünfte, sondern es werden zur Bestreitung der allgemeinen Staatsausgaben jährlich nach einem gewissen Verhältnisse, bestimmte Geldsummen von jedem Canton gegeben, die im Ganzen auf 539,275 Schweizer Franken = 298219 Gulden in Conv. Münze festgesetzt sind. (1 Schweizerfrank = 33⅓ Kreuzer C. M.) Diese werden aber nur im Falle eines Krieges vollständig, in gewöhnlichen Zeiten nach Maassgabe des Bedarfs von der Central-Kassa eingezogen.

Der Gehalt der Kriegskassa soll bis auf den vierfachen Betrag des Contingentes - 2,157000 Franken anwachsen. Zu diesem Endzweck wurden 600000 Franken von den französischen Entschädigungsgeldern als Depot verwendet, und jedes Jahr werden 140 bis 150,000 Franken, der Reinertrag der auf Luxusartikel eingezogenen Zölle dazu geschlagen, bis obiger Betrag erreicht ist. Bei eidgenössischen Auszügen wird die eine Hälfte der Ausgaben von dieser Kriegskassa, die andere Hälfte durch Einziehung von Geld-Contingents bezahlt werden.

Die Ausgaben für das Central-Militärwesen im Frieden werden zum Theil von den Interessen des Kapitales eines im Jahre 1818 angelegten Ersparungsfondes und einer Instructions-Kassa, — die sich jährlich auf ungefähr 56000 Franken belaufen, bestritten, der Rest von den Cantons nach der Scala beigetragen. Sie beliefen sich im Jahre 1828 auf 76000 Franks für Schulen, Uebungslager, Aufsichtsbehörden, Arbeiten des Generalstabs u. s. w.

Nach dem neuen Entwurf des eidgenössischen Paktes würden die Ausgaben für die Militärschulen, die permanenten Stäbe und Cadres u. s. w. auf 180000 Franken steigen, ausserdem die alljährigen Concentrirungen von 10000 Mann durch einen Monat in Instructionslagern bei 150000 Franken kosten. Dieser Entwurf ist jedoch keineswegs von den Cantonen sanktionirt.

Die verschiedenen Ausgaben der Civil-Centralkassa betrugen im Jahre 1828 - 62990 Franken, die scalamässigen Beiträge der Cantone 75,070½ Franken.

Das öffentliche Einkommen der Cantone, deren jeder seinen Finanzhaushalt selbstständig ordnet, hat in der neueren Zeit eine Summe von jährlichen 6,380,300 Gulden (im 24 Gulden Fuss) betragen, zu welchem das unmittelbare Staatseigenthum in mehreren Cantonen, sodann die Zölle und Abgaben von Transito-Gütern, einen sehr beträchtlichen Beitrag liefern. Die öffentliche Schuld, die im Jahre 1814 vorhanden war, ist theils getilgt, theils auf die Cantone repartirt.

Militär - Etat.

Nach dem Bundesvertrag ist jeder Canton verpflichtet im Falle der Noth zur Bundesarmee ein Contingent in dem Verhältnisse von 2 Mann auf 100 Seelen seiner gesammten Bevölkerung und eine gleich starke Bundes-Reserve, nur mit Modification in Ansehung einiger Waffengattungen zu stellen.

Stehende Truppen erhalten nur wenige Cantons und diese nur in geringer Zahl als Sicherheitspolizei, dagegen sind in manchen Cantons die wohlbewaffneten und exerzierten Milizen sehr bedeutend. Weder das Gesetz, welches das Alter bestimmt, in dem jeder Schweizer in die Mannschaftsverzeichnisse eingetragen wird, noch die Art das Contingent und die Reserve zu bilden, sind in den Cantons gleichförmig. Der Sinn der Bundesakte verlangt nur, dass jeder Landeseinwohner, so wie er das zur Führung der Waffen nothwendige Alter erreicht hat, mit

dienen auf eigene oder Staatskosten versehen, eingereiht und geübt werde, bis ihr vorgerücktes Alter oder Krankheiten in Ruhestand versetzen.

Bei einer Truppenaufstellung tritt zuerst das Contingent ganz oder zum Theil unter die Waffen; ihm folgt die Reserve. Bei grosser und dringender Gefahr wird die Landwehr aufgeboten, welche aus allen wehrhaften und gerüsteten Männern besteht, die nicht zum ersten Auszug und zur Reserve gehören. Dieses Aufgebot in Massa würde für das ganze Land nicht weniger als 200000 Bewaffnete, ohne die beiden erwähnten Corps zählen.

Die numerische Stärke der Landes-Armee mit der Reserve soll ohne den Generalstab 67516 Mann und 2969 Trainpferde betragen — davon:

Der erste Auszug.

			Mann	Pferde
217	Compagnien	Infanterie	27245	—
20	do.	Scharfschützen	2000	—
24	do.	Artillerie	1704	—
2	do.	Sapeurs	142	—
1	do.	Pontoniers	71	—
11½	do.	Cavallerie	736	—
An Train			1194	1828
Bei den Bataillonsstäben			666	—
		Summa	33738 Mann,	1828 Pferde.

Die Reserve.

			Mann	Pferde.
219	Compagnien	Infanterie	29239	—
20	do.	Scharfschützen	2000	—
16	do.	Artillerie	1136	—
An Train			717	1441
Bei den Bataillonsstäben			666	—
		Summa	33758 Mann	1141 Pferde.

Der eidgenössische Generalstab bestand im Jahre 1836 aus 23 Obersten, 17 Oberstlieutenants, 19 Majors, 41 Hauptleuten mit dem Titel von Stabsadjutanten, 24 Ober- und 17 zweiten Lieutenants, wovon ein Theil beim Generalquartiermeisterstab, ein Theil bei der Artillerie und beim Oberkriegs-Commissariat verwendet waren.

Bei der Infanterie sollen wenigstens eine Compagnie von jedem Bataillon Jäger seyn. 6 Compagnien bilden ein Bataillon, der Bataillonsstab zählt: 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 1 Aide-Major, 1 Hauptmann-Quartiermeister, 1 Feldprediger, 1 Adjutanten, 1 Ober-, 2 Unter-Chirurgen, 1 Adjutanten-Unteroffizier, 1 Tambour-Major, 1 Stabsfourier, 1 Wagenmeister, 1 Büchsenmacher, 2 Schneider, 1 Schuster und 1 Profoss — zusammen 18 Mann. Eine Jäger- oder Füsilier-Compagnie: 4 Offiziers, 17 Unteroffiziers, 1 Barbier, 1 Zimmermann, 3 Trompeter oder Spielleute und 99 Gemeine, zusammen 125 Mann.

Eine Scharfschützen-Compagnie zählt: 4 Ober- 14 Unteroffiziers, 1 Barbier, 1 Büchsenmacher, 2 Trompeter und 78 Gemeine, zusammen 100 Mann.

Eine Artillerie-Compagnie zählt: 4 Offiziers, 1 Chirurg, 14 Unteroffiziers, 1 Barbier, 4 Professionisten, 2 Tambours und 45 Gemeine, zusammen 71 Mann. Jede Batterie besteht aus 4 Geschützen, 2 Kanonen und 2 Haubitzen, mit einem Trainpersonale von 1 Offizier, 3 Unteroffiziers, 1 Trompeter, 26 Gemeinen, 1 Thierarzt, 1 Hufschmied, 1 Sattler und einer Bespannung von 50 Pferden. Eine solche Batterie wird von einer Artillerie-Compagnie bedient; die nicht bei den Brigaden eingetheilte Artillerie bildet die Reserve. Das Feldgeschütz liefern die Cantons bespannt zur Armee, das Parkgeschütz wird durch Requisitionspferde zur Armee geschafft. Das aus den Parks in die Linie gezogene Ergänzungsgeschütz soll sogleich aus den Cantonalzeughäusern wieder ersetzt werden. Die Munitions- und übrigen Fuhrwerke werden in jene der Linie, des Reserve- und des Depot-Parkes eingetheilt.

Jeder Canton liefert die Munition für seine zur Armee gestellten Truppen für das Feld- und das Park-Geschütz.

Eine Sapeur- oder Pontonier-Compagnie zählt: 4 Ober- und 10 Unteroffiziers, 1 Barbier, 2 Tambours und 54 Gemeine, zusammen 71 Mann. Zwei Drittheile der Pontonier-Compagnie, welche *Zürich* stellt, sollen aus Flussschiffleuten, ein Drittheil, so auch ein Drittheil der Sapeur-Compagnien, welche *Bern* stellt, aus Holz- und Eisen-Arbeitern bestehen.

Eine Compagnie Cavallerie zählt: 3 Ober-, 10 Unteroffiziers, 1 Barbier, 1 Pferdarzt, 1 Hufschmied, 1 Sattler, 2 Trompeter, und 45 Gemeine, zusammen 64 Mann.

Der Train für den Contingent zählt: 28 Offiziers, 28 Wachtmeisters, 57 Corporals, 24 Pferdärzte, 139 Gefreite, 27 Hufschmiede, 27 Sattler, 26 Trompeter, 838 Trainsoldaten erster und zweiter Klasse, zusammen 1194 Mann — Der Train für die Reserve: 10 Offiziers, 19 Wachtmeisters, 35 Corporals, 12 Pferdärzte, 89 Gefreite, 12 Hufschmiede, 12 Sattler, 12 Trompeter, 516 Trainsoldaten erster und zweiter Klasse, zusammen 717 Mann.

Nach der neuen, jedoch noch nicht von allen Cantons angenommenen Organisation des Bundesheeres soll der Bundesauszug, der auf den Fuss des zweifachen Contingents nach der gegenwärtigen Mannschafts-Scala die Stärke von 67516 Mann hat, auf 70000 Mann gebracht werden, sobald sich aus erneuerter Volkszählung zum Zwecke der Revision der Mannschafts-Scala ergeben wird, dass 4 Mann auf 100 Seelen mehr als die erstgedachte Zahl betragen; der Zuwachs soll der Infanterie allein zufallen.

Zusammenstellung des Bundesauszuges.

1. Genie-Truppen.

			Mann.	
6	Compagnien	Sapeurs	600	800
2	„	Pontoniere	200	

2. Artillerie.

4	Compagnien	reitende Artillerie	520	6133
24	„	zur Bedienung fahrender Batterien von ungleicher Stärke, je nach Geschützart und Kaliber	3010	
2	„	zur Bedienung von Gebirgsbatterien	250	
10	„	z. Bedienung d. Positionsgeschütze	1210	
5	Park-Compagnien		625	
	Park-Train		518	

3. Cavallerie.

8	Compagnien	Guiden	320	2240
24	„	reitende Jäger	1920	

4. Scharfschützen.

46	Compagnien	—	4600

5. Infanterie.

74 Bataillone Infanterie, 59 Bat. zu 6 und 15 Bat. zu 5 Comp., 429 Comp.	52115	53743
Vom Stabe der Bataillone	1628	

Zusammen 67.516 Mann,
nebst 3572 Pferden.

Die Bataillone bestehen theils aus 2 Jäger- und 4 Füsilir-Compagnien, oder aus 1 Jäger- und 4 Füsilir-Compagnien, letztere nur da, wo die Mannschaft der Contingente zur Bildung von Bataillonen von 6 Compagnien nicht hinreicht. Die Stärke der Compagnien varirt von 114 bis 141 Mann. So sind z. B. die Compagnien von *Genf* 114, von *Zug* 141, von *Bern* 128, von *Appenzell* 140 Mann stark. *Zürich* stellt 6 Bataillone zu 6, und 2 zu 5 Compagnien; sämmtliche Bataillone von *Bern* haben 6, die von *Freiburg* und *Solothurn* 5 Compagnien u. s. w. Diese Verschiedenheit erleichterte das Bestreben, die Contingente genau nach der Mannschafts-Scala zu vertheilen, und doch die Bataillone nicht aus heterogenen Elementen zusammenzusetzen, auch die schnellere Zusammenziehung derselben zu erleichtern.

Die reitende Artillerie liefern *Bern*, *Zürich*, *Aargau* und *Waadt*, die Gebirgsartillerie *Graubünden* und *Waadt*. Das Geschütz der Feldbatterien soll aus 16 zwölfpfündigen und 68 sechspfündigen Kanonen, 8 vier und zwanzigpfündigen und 20 zwölfpfündigen Haubitzen, wovon 4 gleichartige immer eine Batterie bilden, dann 12 Gebirgs-Haubitzen in zwei Batterien, zusammen 124 Ge-

schützen, das Ergänzungsgeschütz für die Feldbatterien aus 20 Geschützen, das Reserve-Geschütz aus 120 Geschützen bestehen, welche nebst den Caissons einem Rüstwagen und einer Feldschmiede per Batterie von den betreffenden Cantons zu stellen sind; ferner gehören zu dem Reserve-Geschütz noch 80 Stücke schwere Geschütze, welche so wie einen Theil der Fuhrwerke, die Bundeszeughäuser zu liefern haben.

Die Leute, welche zum Bundesauszug gestellt werden, müssen das 20ste Altersjahr zurückgelegt haben. Die Dienstpflichtigkeit ist auf 10 Jahre festgesetzt. Zur Bundesreserve stellt jeder Canton halb so viele Mannschaft, als das Contingent zum Bundesauszug. Sie wird von den Leuten gebildet, welche ihre Dienstzeit im Auszug vollendet haben, die Dienstpflicht dauert 5 Jahre. Die Landwehr begreift alle übrige streitbare Mannschaft, welche das 50ste Lebensjahr nicht überschritten haben.

Die Bundes-Reserve würde zusammengesetzt wie folgt.

500 Sappeure, 200 Pontoniere, 2803 Artilleristen, 2600 Scharfschützen, 814 Mann bei den Bataillonsstäben, 26841 Mann bei den Compagnien der Infanterie. Total 33758 Mann. Die Infanterie wird in 37 Bataillone eingetheilt, wovon 30 zu 6, und 7 zu 5 Compagnien. Die Stärke der Compagnie varirt von 87 bis auf 141 Mann.

Nach der Bestimmung dieser allgemeinen Militärverfassung besteht nunmehr der eidgenössische Generalstab auf dem Friedensfuss aus:

Offiziere des grossen Stabes: *a)* Commandierende: 18 Obersten, 24 Oberstlieutenants, *b)* Adjutanten: 12 Majors, 40 Hauptleute und Ober-Lieutenants.
„ des General-Quartiermeisterstabes: 1 Oberst, 4 Oberst-Lieutenants, 4 Majors, 6 Hauptleute.
„ des Geniestabes: 1 Oberst, 2 Oberstlieutenants, 4 Majors, 15 Hauptleute und Oberlieutenants.
„ des Artilleriestabes: 1 Oberst, 4 Oberstlieutenants, 10 Majors, 15 Hauptleute und Oberlieutenants.
„ des Cavalleriestabes: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 4 Majors, 6 Hauptleute oder Oberlieutenants.
„ des Schützenstabes: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 2 Majors, 4 Hauptleute.
„ des Kriegs-Commissariats: 1 Oberst, 2 Oberstlieutenants, 6 Majors, 20 Hauptleute und Oberlieutenants; darüber können in das Commissariat eine verhältnissmässige Anzahl Unterlieutenants aufgenommen werden.

Dem eidgenössischen Stabe werden ferner folgende Armeebeamten beigezählt: 1 Oberfeldarzt mit Oberstenrang, 6 Divisions-Aerzte mit Majors-Rang, ein Ober-Pferde-Arzt mit Hauptmanns-Rang, 6 Pferdärzte mit Lieutenants-Rang und für den Fall einer Truppenaufstellung 1 Kriegszahlmeister mit Oberstlieutenants-Rang.

Der Generalquartiermeisterstab zerfällt nach der neuen Verfassung in zwei Branchen, den eigentlichen Quartiermeister- und den Geniestab, welch letzterem lediglich das Fortifications- und Pontonswesen übertragen ist.

Die Tagsatzung ist die oberste Behörde in Militärangelegenheiten. Sie erlässt die Militärgesetze, bestimmt die Hauptorganisation des Heeres, ruft es unter die Waffen und ernennt den Oberfeldherrn, den Generalquartiermeister und den Oberkriegscommissär; sie wacht über die höhere Ausbildung der Offiziers und Soldaten, den Ankauf und die Erhaltung des Kriegsmateriales.

Der Oberbefehlshaber erhält von ihr seine Instruction und Vollmacht, und ist ihr verantwortlich; seine Anstellung kann nie über die Dauer der Bewaffnung verlängert werden.

Jeder Canton hat den zum Bundesauszug vorgeschriebenen Contingent stets vollzählig in Bereitschaft zu haben, und muss dafür sorgen, dass der Abgang beim Bundesheer aus der gleichen Mannschafts-Scala unverzüglich ersetzt werden könne. Die Mannschaft soll gleichförmig bewaffnet, gerüstet und gebildet zum Heere rücken; ausserdem soll jeder Canton einen verhältnissmässigen Vorrath an Waffen und Munition, an Feld- und Lagergeräthen halten. Nach dem neuen Bundesreglement unterstehen die Militärgesetze der Cantone der allgemeinen Militärorganisation des Bundesheeres und bedürfen der Sanction des Kriegsrathes. — Alle Theile des Heeres führen die Bundesfahne und Cocarde, eine allgemeine gleichmässige Uniform soll nach Maasgabe der neuen Bedürfnisse in allen Cantons eingeführt werden.

Jeder Schweizer ist Soldat, auch die in der Schweiz ansässigen Fremden unterliegen der Militärpflichtigkeit, wenn sie Unterthanen solcher Staaten sind, wo auch die Schweizer zum Dienst verbunden bleiben. Die Tagsatzung wählt das Stabspersonale für die Armee aus der ganzen Eidgenossenschaft, alle Glieder derselben sind verpflichtet, auf den ersten Ruf in Dienst zu treten; die Besoldung tritt erst dann ein, wenn die militärische Anstellung mit wirklicher Dienstesactivität oder besondern Aufträgen verbunden ist.

Das ausübende Directorium für die Militärangelegenheiten im Frieden ist die *Militär-Aufsichts-Behörde* — bestehend aus dem jeweiligen *Landamann* als Präsidenten und 4 von der Tagsatzung gewählten Obersten als Räthen, wovon die beiden ersten auf 3 Jahre — nach deren Ablauf sie wieder wählbar sind — die beiden letzteren nur auf ein Jahr gewählt werden, nach dessen Verlauf sie zwei Jahre lang nicht wieder gewählt werden können.

Die Militär-Aufsichts-Behörde wird vom Vororte zusammenberufen, sie versammelt sich regelmässig jährlich kurz vor dem Zusammentritt der Tagsatzung, wobei sie, wie auch bei den Inspectionsreisen in den Cantons karaktermässige Taggelder, sonst aber keinen fixen Gehalt bezieht. Der Oberst-Quartiermeister und Artillerie-Inspector sind beständige Mitglieder der Militär-Aufsichts-Behörde.

Bei eintretender Bewaffnung nimmt diese Behörde den Namen *eidgenössischer Kriegsrath* an und besorgt alles, was auf das Aufgebot der Truppen und die Herbeischaffung des Kriegsmateriales aller Art Bezug hat. Wird der Oberst-Quartiermeister zum Chef des Generalstabs, der Artillerie-Inspector zum Artillerie-Commandanten der Armee ernannt, so sind ihre Stellen im Kriegsrath für die Dauer ihrer Anstellung zu ersetzen.

Der Kriegsrath übernimmt die Leitung des Heeres und der Operationen, überwacht die Befestigungsarbeiten, schlägt der Tagsatzung die zu Brigade- und Divisions-Commandanten geeigneten Obersten vor, und ernennt die Offiziere des eidgenössischen Stabes; eben so legt er der Tagsatzung das Jahresbudget vor, in dem aber keine Ausgabe aufgenommen werden darf, die nicht durch ein Bundesgesetz oder einen Tagsatzungsbeschluss legalisirt worden wäre. Bei drohender Gefahr von Aussen oder Innen kann der Kriegsrath, unter persönlicher Verantwortung jedoch, die von ihm für nöthig erachtete Truppenzahl ungesäumt unter die Waffen rufen, zugleich muss er aber auf die Einberufung der Tagsatzung antragen.

Als in Folge der Juliusereignisse in Frankreich die Schweiz besorgte unter die Waffen treten zu müssen, wurde der Generalstab vollständig besetzt, die Brigade- und Divisions-Commandanten ernannt und Alles dergestalt geordnet, dass die verschiedenen Befehlshaber augenblicklich in Activität treten konnten. Das active Heer war in 5 Armee-Divisionen, jede zu 4 Brigaden eingetheilt. Jede Brigade hatte 4 Linien-Bataillons, 6 bis 8 Schützen-Compagnien, 1 Escadron Cavallerie und 16 Geschütze. Seit der wieder eingetretenen Ruhe werden die Militärangelegenheiten zwar mit weniger Eifer betrieben, allein mehr oder minder sind alle Cantone in der Verbesserung ihrer Militäreinrichtungen begriffen, und die Regierung strebt nach einer Gleichförmigkeit des Systems, welches für das allgemeine Beste unumgänglich nöthig ist, da sich ohne innerem Zusammenhang und Disciplin selbst von der tapfersten Armee wenig erwarten lässt.

Durch die Aufstellung eines permanenten Stabes, die zweckmässigere Organisation der Infanterie, die nothwendige Vermehrung der Cavallerie, eine sorgfältigere Bildung und Wahl der Offiziers und Unteroffiziers, die Zusammenziehung grösserer Truppenkörper in gemeinschaftliche Uebungslager dürfte in der Zukunft Manches beseitigt werden, was bisher der Vervollkommnung des Schweizerheeres störend entgegenstand.

Zur Verbreitung des Unterrichtes, welcher in den verschiedenen Cantons nur theilweise und mit vielen Schwierigkeiten Statt finden konnte, wurde schon im Jahre 1817 eine allgemeine theoretisch-praktische Militärschule in *Thun* auf Kosten des Bundes errichtet, vorzugsweise für die Artillerie, die Geniebranche und den Generalstab bestimmt, aber so eingerichtet, dass sie

auch die andern Waffen benützen können. Sie theilt sich in eine Vorbereitungs- und Applications-Schule und soll alle Jahre durch zwei Monate eröffnet seyn. Der Direktor und die Professoren werden von der Tagsatzung bestimmt, die Offiziers und Unteroffiziers der Artillerie und des Genies aus allen Cantonen sind gehalten, sie nach der Tour zu besuchen. Die andern Waffen können gleichfalls eine bestimmte Anzahl von Offiziers und Unteroffiziers hinschicken, die sie während der Dauer des Unterrichtes zu erhalten haben.

Ausserdem gibt es zur Beförderung des militärischen Wissens einen eidgenössischen Militärverein, der sich jährlich einmal an einem bestimmten Orte versammelt, eben so einen Verein schweizerischer Cavallerie-Offiziere. Mehrere Cantons haben wieder besondere Vereine; in *Lausanne* besteht eine Militärschule.

Die südlichen Cantone.

Canton Tessin.

Dieser Canton hat 53^{50} (nach Hoffmann nur 48^{11}) geogr. □ M., gegenwärtig 113,923 Seelen, 3 Städte, 18 Klöster, 10 grössere Ortschaften, 300 Dörfer und 400 Weiler.

Er liegt an der Südseite des europäischen Hauptrückens und stösst nördlich an *Uri* und *Bünden*, welches auch den grösseren Theil seiner Ostseite umfasst. Der südliche Theil ist von der *Lombardie* eingeschlossen, gegen Westen grenzt der Canton mit *Sardinien*. Von den lepontischen Alpen und seinen Aesten umgürtet öffnen sich 10 grössere und 100 kleinere Thäler mit ihren Strömen und Bächen gegen die Seen von *Locarno* und *Lugano*, eingeschlossen von hohen Gebirgen, deren Fuss Kastanienwälder schmückt. Ein Hauptast lösst sich am *Gries* 7260 Fuss über dem Meere, zieht Anfangs gegen Osten, wendet sich beim *Ravina*-Berg südlich, und scheidet das *Val-Lavizzara* und *Maggia* (*Maggiafluss*) vom *Levantiner*-Thale (*Tessin*). Von ihm geht am Pass von *St. Giacomo* längs der Westgrenze ein Zweig ab, der das *Maggia*-Thal mit seinen Seitenthälern vom sardinischen *Formazza*-Thale scheidet. Ein zweiter Hauptast, der vom *Lukmanier* ausgeht, trennt das *Levantiner*- vom *Blegno*-Thale, ein dritter, der sich am *Muschelhorn* löset und der Ostgrenze folgt, dieses vom *Val-Calanca*, einem Nebenthale des *Val-Misocco*, das aus *Bünden* kommt und mit dem sich noch das *Marobbia*-Thal vereinigt. Die Aeste, welche das eben genannte Thal vom *Val-Misocco* und *Val-d'Agno* (*Lisone*) scheiden und sich mit verschiedenen Zweigen am *Luganer*- und *Langen*-See ausbreiten, gehen an der lombardischen Grenze vom *Jorio*-Berg aus. Sie umfassen die kleinen lombardischen Seen von *Varese*, *Monate* und *Comabbio* mit sehr cultivirten Abfällen und überschreiten die Strasse von *Como* über *Varese* nach *Sesto-Calende* nur mit sanften Hügeln, die sich bald in der lombardischen Ebene verlaufen. Keines der genannten Thäler erreicht eine grössere Breite als die von einer Stunde, welche aber bei der Mehrzahl derselben bei weitem geringer ist.

Der *Tessin* (*Toce*), der den Canton der Länge nach auf eine Strecke von 18 Stunden durchströmt, entspringt nahe beim Hospitz von *Gotthard* aus dem *Lucendro*-See, und wird bald durch die Zuflüsse aus dem *Caneria*-Thal und aus den Seen der *Piora*-Alpen bedeutend verstärkt. Er drängt sich bei *Dazio grande* durch den *Piotino*-Berg, stürzt sich vom *Irnisstalden* bei *Giornico* hinab, nimmt viele Alpenbäche auf, verdoppelt seine Wassermasse durch den *Blegno*, die *Mösa* und *Marobbia* und ergiesst sich nordöstlich *Feriolo* in den *Lago maggiore*, dem er bei *Sesto-Calende* nun *Ticino* genannt, wieder entströmt und von da schiffbar durch die Lombardie dem *Po* zufliesst. Das Thal, an seinem Ursprung von hohen Bergen eingeengt, wird nach der Vereinigung mit dem *Blegno* geräumiger und erweitert sich noch mehr vor *Bellinzona* bis zum See. Der *Tessin* ist seines felsigen Bettes wegen hier nicht schiffbar. Er verwüstet das Land oft, besonders die Gegend von *Biasca* bis *Bellenz*; weiter hinab sind die Verheerungen geringer, weil sich hier an mehreren Stellen gute Dämme finden. Von *Airolo* bis zur Mündung in den See führen 7 Brücken über den *Tessin* — die schönste bei *Bellinzona*.

Die *Maggia* ist ein Gletscherstrom, der auf der Naretalp in einem der drei Naretseen entspringt, das *Lavizzara*- und *Maggiathal* durchströmt und im letzteren oft grosse Flächen mit Schutt überführt, bei *Ponte Brolla* sich tief in enger Schlucht durchdrängt und nach der Vereinigung mit dem *Onserone*- und *Melezza*-Bache in den *Langen*-See ergiesst.

Der *Lisone* entsteht am *Camoghe* und mündet bei *Agno* in den *Lugano*-See, den er bei *Ponte-Tresa* wieder verlässt und mit dem Namen *Tresa* unter *Lucino* in den *Langen*-See fällt.

Der *Lago maggiore* (*Verbano* oder *Langensee*), der mit Dampfschiffen befahren wird und von dem nur ein Theil der Schweiz angehört, ist in der Richtung von Norden nach Süden 15 bis 16 Stunden lang, seine grösste Breite beträgt 2½ Stunden, seine Tiefe wechselt von 335 bis 1800 Fuss. An seinen Gestaden vereinigt sich die sanfte liebliche Schönheit des italienischen Himmels und Bodens mit rauher und wilder Alpennatur. Eben so reizend sind die Ufer des *Luganer*, *Lauiser* oder *Ceresio*-Sees, der 6½ Stunden lang, höchstens ¾ Stunden breit, grösstentheils zum Canton *Tessin* gehört. Es ist bekannt, dass diese Seen niemals gefrieren.

Die Getreideproduction dieses Cantons ist für seinen Bedarf nicht hinreichend, der Weinbau beträchtlich, die Viehzucht der Haupterwerb in den hohen Thälern und an den Alpen. Die Bevölkerung ist arm, Handwerke werden nur wenige getrieben, sondern Fremden überlassen, dagegen wandern jährlich 10 bis 12000 Arbeiter nach Frankreich, Italien und Deutschland aus, um dort mit verschiedenen Handwerken im Sommer ihr Brod zu verdienen. Nicht wenig befördert der Aberglaube, die Menge der Feiertage, der Geistlichen und Klöster die öffentliche Armuth. Der Canton zählt 230 Pfarreien, 12 Männer- und 9 Weiberklöster, die ein beträchtliches Eigenthum in liegenden Gütern besitzen. Ausserdem gibt es über 500 Weltgeistliche und 200 bis 250 sogenannte Bruderschaften, die alle ihre eigenen Vorrechte und Einkünfte haben. Ein anderes Uebel ist die den Tessinern angestammte leidenschaftliche Streit- und Prozesssucht der Gemeinden gegen Gemeinden, Familien gegen Familien, wodurch schon zahllose Haushaltungen zu Grunde gingen. Besseres ist nur allein von grösserer Volksbildung zu erwarten.

Der Canton ist in 8 Bezirke, diese in 38 Kreise, letztere in 230 Pfarreien eingetheilt. Die Verfassung ist demokratisch-repräsentativ. Die souveraine Gewalt beruht in der Gesammtheit der Bürger, welche sie durch einen grossen Rath von 114 Mitgliedern ausüben lässt, die auf einen Zeitraum von 4 Jahren gewählt werden. Die vollziehende Gewalt ist einem Staatsrath von 9 Mitgliedern anvertraut, welche der erstere aus seiner Mitte wählt; einer dieser Räthe führt das Präsidium im Staatsrath, wird aber alle Monate gewechselt. Die höchsten Landesbehörden haben abwechselnd von 6 zu 6 Jahren ihren Sitz in *Bellinzona*, *Lugano* und *Locarno*. In jedem Kreise ist ein Friedensrichter aufgestellt, der unbedeutende Streitigkeiten zu schlichten sucht; als erste Instanz bestehen 8 Bezirksgerichte, die, so wie das 13 Mitglieder zählende Appellations-Gericht, alle 4 Jahre neu gewählt werden.

Die öffentlichen Ausgaben überstiegen in früheren Zeiten immer die Einnahme. Im Budget für das Jahr 1833 — 34 wurden aber erstere mit 660000, letztere mit 894000 Franken angegeben, der Ueberschuss zur Tilgung der Staatsschuld verwendet, die im Jahre 1830 noch 1,670000 Gulden betrug.

Tessin stellt 1804 Mann, davon 43 Mann zum Stab, 1724 Mann Infanterie, 37 Mann und 43 Pferde Train zum Bundesheer, 1804 Mann und 35 Pferde zur Reserve, und zahlt 18040 Schw. Franken zur Central-Cassa.

Topographie.

† *Amtsorte.* * *Festungen, Häfen und andere in militärischer Hinsicht bemerkenswerthe Ortschaften, Schlachtfelder und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

† *Bellinzona (Bellena)*, 1500 E. an beiden Seiten des *Tessino*, der hier neben der *Gotthards*-Strasse durch eine Schlucht bricht, und über welchen eine 714 Fuss lange steinerne Brücke mit 10 weiten Bogen führt, ist durch drei alte Felsenschlösser geschützt, die von einer Bergwand zur andern mit hohen langen Mauern verbunden sind. Im grossen Schloss (*Castello grande*) mit zwei Thürmen ist jetzt das Cantonal-Zeug- und Zuchthaus, eine Kaserne und ein kleines Spital.

Der Pass von *Taverne* am südlichen Abhang des *Monte Cenere* ist zur Deckung der Strasse über den *Gotthard* und *Bernardin* zur Befestigung angetragen.

Lugano (Laris), 4500 E. am Luganersee mit mehreren Klöstern, einem Spital und Pulvermühlen.

Locarno (Luggerus), 2000 E. am *Lago maggiore*, hält bedeutende Märkte, hat mehrere Klöster und ein Spital.

Magadino, Stapelplatz am *Lago maggiore* und am Ende der *Gotthardsstrasse*.

Canton Wallis.

Dieser Canton hat 93 (nach *Hoffmann* nur 78¹⁰) geographische □ Meilen, 75798 Einwohner, 1 Stadt, 12 Marktflecken, 5 Klöster und 73 Gemeinden.

Das hochliegende *Rhône*-Thal, welches in einer Strecke von 36 Stunden, selten oder nie eine Wegstunde breit, von dem obern Theil des *Genfersees* bis zu den Rhônegletschern an der *Furka* emporsteigt, ist von den höchsten Gebirgen unsers Welttheiles eingeschlossen, zwischen welchen sich von den Alpenhöhen herab 16 Seitenthäler niedersenken und ausmünden, die zum Theil 8 bis 10 Stunden in das Gebirge einschneiden. Die *Gotthardsberge* scheiden das *Wallis* gegen Osten von *Uri*, die *Berner* Alpen im Norden und Nordwest von *Bern* und dem *Waadt*-Lande, an dessen Grenze sie mit dem *Dent de Morcle* am *Rhône* enden und diesen Strom mit den Klippen des gegenüber aufragenden *Dent de Midi* so einengen, dass ihm kaum Raum bleibt sich durchzuwühlen, und man vor Zeiten mit dem Thore an der Brücke von *St. Maurice* welche beide Berge verknüpft, das *Wallis* sperren konnte.

An der Südostseite trennen die *lepontischen* und *penninischen* Alpen bis zum *Col de Ferret* (7170 Fuss hoch) *Wallis* von *Piemont*; da lösst sich ein Hauptast, der es von *Savoyen* scheidet, über den *Col de Balme*, *Col de Taneverge* und *Col de Cous* gegen Norden zieht, mit dem *Dent d'Oche* am Genfersee endet und die Strasse am südlichen Ufer dieses Sees bei *St. Gingolp* verengt. Der *Dent de Midi* kettet sich an den *Col de Cous*, über den ein Saumweg von *Monthey* durch das *Val d'Illiers* nach *Morzine* in *Chablais* führt.

Weiter südlich gehen noch zwei wichtige Saumwege über diesen Hauptast nach *Savoyen*: von *Martigni* über *Vallorcine* und und den *Col de Tanerege* nach *Sixt* im *Giffre*-Thal, oder von *Martigny* über *Trient* und den *Col de Balme* ins *Chamonix*-Thal.

Die Aeste der *penninischen* Alpen sind viel länger als die der *lepontinischen* und *Berner Alpen*. Vom *M. Combin* lösst sich ein Hauptast, der zwischen dem *Entremont* und *Bagnes*-Thale, von der *Tourma de Boue* ein zweiter, der zwischen dem *Bagnes*, dem *Eringer* Thale und dem *Rhône* hinzieht, und in dem sich südlich *Riddes* die 7270 Fuss hohe Felsenspitze *Pierre a Voin* erhebt.

Von *M. Cervin*, dem *Matterhorn* gehen 3 Hauptäste ab, welche das *Eringer*-, das *Einfisch*-, das *Turtmann*-, das *Nicolai* und *Vipsthal* scheiden; in dem letztern erhebt sich das pyramidale *Weisshorn* mit 12,250 Fuss über die Meeresfläche. Von den Abfällen, die sich östlich des *Monte Rosa* bis zu den *Gotthards*-Gebirgen von dem lepontischen Hauptrücken an dem *Rhône* senken, sind die beiden Aeste, die von der *Cima de Jaci* und dem *Fletschhorn* auslaufen, das *Nicolai*- vom *Sass*-, und dieses vom *Saltina*-Thal trennen, die bedeutendsten.

Die *Berner-Alpen* ziehen mit den grossen Längenthälern der Schweiz, denen des *Rhônes* und des *Rheins*, deren oberste gleichlaufende Längenverbindung das *Urserenthal* bildet, parallel. Auf ihrem durch eine Reihe von Gletschern gekrönten Scheitel erheben sich vom *Gallenstock* bis zum *Oldenhorn* an der dreifachen Grenze von *Wallis*, *Wadt* und *Bern* die höchsten Bergspitzen der Schweiz: das *Finsteraarhorn*, die *Jungfrau*, das *Tschingelhorn*, das *Rawyl* und *Mittagshorn* und der wilde *Strubel*. Ueber diese Gebirge, aus denen sich das *Lötsch*-, das *Morge*- und *Lucerne*-Thal nach Süden gegen den *Rhône* öffnen, führen ausser dem schon früher angegebenen Saumweg von *Obergestein* über den *Grimsel* ins *Hasli*-Thal noch 3 im Sommer sehr betretene Saumwege ins *Berner* Oberland und zwar: von *Leuk* über die *Gemmi* nach *Kandersteg* im Kanderthale und weiter nach *Thun* — von *Sitten* über den *Rawyl*-Pass ins *Ober-Simmenthal* und weiter nach *Zweisimmen* und von *Sitten* über den *Sanetsch*-Pass ins *Gsteig*-Thal und weiter nach *Saanen*.

Der *Rhône* entspringt aus drei Quellen auf dem *Sassberge* am Fusse der *Furka*. Zwischen Eistrümmern und Felsblöcken wühlt sich der Strom ein wechselndes Bette, durchbrausst unfern der *Kapelle des heiligen Nicolaus* einen dunkeln Schlund, und tritt dann ruhiger in die kleine Ebene von *Oberwald*, wo er mehrere von den ihm zuströmenden Bächen empfängt. Bei *Münster* und *Biel* findet man sumpfige Stellen, bei *Naters* und *Brieg* wird der Lauf gemässigter, aber hier beginnen auch die grossen schädlichen Sümpfe, welche besonders im untern *Wallis* das ganze Thal überdecken und mit ihren mephitischen Dünsten die Luft verpesten. Bis zur engen Schlucht von *Martigny* strömt der Fluss in südwestlicher Richtung, dort wendet er sich nach Nordost, fällt mit zwei Armen in den *Genfer-See*, den er bei *Genf* wieder verlässt und nach einem Lauf von 6 Stunden, nahe an der Bergschlucht des *Fort de l'Ecluse*, bis dahin schiffbar, in Frankreich eintritt, wo seine weitere Beschreibung vorkam.

Der *Rhône* ist bei *Oberwald* 5 Schritte, oberhalb des *Genfersees* 200, bei der Mündung der *Arve* 117, an der französischen Grenze 100 Schritte breit, das Gefäll von der Quelle bis zum *Fort de l'Ecluse* beträgt 4490 Fuss. Er fällt von seinem Ursprung bis *Brieg* 1 Fuss auf 61, von da bis *Martigny* 1 auf 518 und von da bis zum Genfersee 1 auf 509 Fuss. Zur Zeit der Schmelzung des Schnees in den hohen Gebirgen richtet dieser Strom viele Verheerungen an; das ganze Thal zeigt die Spuren furchtbarer Erdbeben und Ueberschwemmungen, die vorzüglich in der Gegend von *Martigny* alljährig wiederkehren.

Die bedeutendsten Nebenflüsse des *Rhône* zur Rechten sind:

Die *Lonze*, ein Gletscherstrom, der im Hintergrunde des *Lötschenthales* aus den ungeheueren Eismassen gleichen Namens entspringt, sich unterhalb *Ferden* durch eine steile Schlucht windet, und nach einem fünf- bis sechsstündigen Laufe bei *Gampeln* in den *Rhône* fällt.

Die *Viesch* und *Massa*, welche aus den *Viesch*- und *Altsch*-Gletschern hervorströmen, die *Morge*, ein kleiner Fluss, der vom *Sanetsch*, die *Liserne* (*Lucerne*), welche vom *Moeveran* und den *Diablerets* herabkömmt, sind Gletscherströme, die zuweilen weniger wasserreich sind, oft aber ihre Ufer überschwemmen.

Zur Linken empfängt der *Rhône:*

Den *Binna*, welcher das 5 Stunden lange *Binnenthal* durchfliesst, das sich zwischen *Aernen* und *Grengiols* öffnet, die *Saltina*, welche in einem Bergsee am *Simplon* entsteht und unter *Brieg* mündet, wo die *Simplon*-Strasse beginnt, und unweit ihrer Mündung eine schöne Brücke über sie führt.

Der *Vispbach*, ein reissender Gletscherstrom bildet sich aus zwei Zweigen, von denen der östliche am *Distel* dem *Saassee* entströmt, und sich südlich oberhalb *Stalden* mit dem westlichen vereinigt, der aus dem *Gronersee (Görnersee)* am Fusse der *Rosa*-Gletscher herabkommt, durch das *Matter* und *Nokolai*-Thal fliesst und sich endlich unterhalb *Visp* in den *Rhône* ergiesst.

Die *Borgne*, ein wilder Bergstrom im *Herins*-Thale entsteht aus zwei Armen, von denen der östliche, die eigentliche *Borgne* in den ungeheuern Gletschern von *la Rolle* und *Ferpecle* im Hintergrunde des *Evolena*-Thales entspringt, während der westliche auch *Vesonce* genannt, aus den Gletschern von *Liappey* und *la Barma* im Hintergrunde des Thales von *Hermence* kömmt. Unterhalb *Hermence* vereinigt strömt sie unfern von *Bramois* dem *Rhône* zu.

Die *Drance*, ein reissender Bergstrom, entsteht aus drei Armen. Der westliche kommt vom *Col de Fenetre* im *Ferrex*-Thale herab, der mittlere entspringt am grossen *Bernard*, nimmt oberhalb *St. Pierre* die *Dranse* von *Valsorey (Branchine)* in sich auf und vereint sich bei *Orsières* mit der erstern. Der dritte Arm entströmt dem *Chermontane*-Gletscher, fliesst mit der *Dranse* von *Entremont* oberhalb der Brücke von *St. Branchière* zusammen und stürzt durch ein enges Felsenthal unterhalb *Martigny* in den *Rhône*. Ihre Gewässer sind oft verheerend.

Die *Salance*, deren Quelle in den Gletschern des *Dent de Midi* liegt, ist nur wegen des berühmten Wasserfalles *Pissevache* merkwürdig.

Die *Vieze* fliesst aus den Gletschern von *Tsallen* und dem *Val de Cous* ab, und durch das *Illier*-Thal unterhalb *Monthey* in den *Rhône*.

In Mittel- und Unter-*Wallis* begünstigen zwar Clima und Boden den Ackerbau, bei dessen schlechten Betrieb der Canton aber nicht seinen Brodbedarf erzeugt. Eben so steht jener der Viehzucht weit unter deren Betrieb in andern Cantons. Die Einwohner der oberen Hälfte des Landes sind deutschen Ursprunges, die der untern, Kinder gallischer oder romanischer Abkunft; letztere sind gewerbiger und gebildeter.

Einen traurigen Anblick gewähren in den tieferen Rhônegegenden die Cretinen, die vorzüglich in der Gegend von *Martigny* zu Hause sind.

Ehedem war *St. Maurice* und der gesammte untere Theil des *Wallis* bis zum Flüsschen *Morse* ein unterthäniges Gebiet der 6 freien „*Centen*“ des obern *Wallis*, und jeder dieser Zehnten war, was er auch jetzt noch ist, eine eigene selbstherrliche, mit den andern Bezirken verbündete Republik, unter selbstgewählten Obrigkeiten und selbstgegebenen Gesetzen. Auch heute noch ist das Land ein Föderativstaat, nur mit dem Unterschiede, dass jetzt das weiland herrschende Ober-*Wallis* in 7 Zehnten zerfallen ist, und dass die ehemaligen Landvogteien in Unter-*Wallis* zu 6 eben so freien Zehnten oder kleinen Republiken erhoben sind, welche in allgemeinen Angelegenheiten des Cantons, ihre Gesandten so gut wie jene, jährlich zweimal zum Landrath nach der Hauptstadt *Sion* schicken.

Dieser Landrath übt die höchste Staatsgewalt und besteht aus den 52 Abgeordneten der Zehnten, vier auf jedem, welche alle zwei Jahre gewählt werden, und aus dem Bischof von *Sion*, dessen Stimme so viel gilt, als die eines Zehnten. Die vollziehende Gewalt und die Leitung der Verwaltung ist einem, aus dem Landeshauptmann, dem Statthalter, dem Landessekelmeister und Räthen bestehenden Staatsrath übertragen, die zwei Jahre im Amte bleiben und immer wieder wählbar sind. Nur der Landeshauptmann kann erst nach einem Zwischenraum von zwei Jahren wieder zu diesem Amte gelangen, er präsidirt auch dem Landrath.

In *Wallis* wählt jede Gemeinde einen Civilrichter unter dem Titel Castellan, jeder Zehnten auf 2 Jahre einen Grosscastellan und 6 Beisitzer. Gegen das Urtheil der Castellans kann an den Zehntengerichtshof appellirt werden, der in Civil-, Zucht- und Kriminalfällen eine gewisse Competenz hat. Der oberste Gerichtshof besteht aus 13 für 2 Jahre ernannten und sämmtlich wieder wählbaren Gliedern, welche der Landrath in oder ausser seiner Mitte ernennt und die ihren Präsidenten unter sich wählen.

Sonst übte der Bischof von *Sion* auch die weltliche Gerichtsbarkeit über alle Völkerschaften im *Walliser* Gebirg aus, jetzt ist seine Macht zwar sehr geschmälert, aber sein Einfluss auf die unwissende Bevölkerung der 112 Pfarreien und Kapellanei-Orte und auf eine zahlreiche Welt- und Klostergeistlichkeit, die in jedem Zehnten von einem Statthalter (*Supervigilant*) bewacht wird, ist noch immer sehr bedeutend.

Das öffentliche Einkommen und der Aufwand des Cantons beträgt etwa 134000 Gulden. Er stellt 1280 Mann, davon 20 zum Stab, 1108 Mann Infanterie, 100 Scharfschützen, 43 Mann und 59 Pferde Train zum Bundesheer — 1280 Mann 20 Pferde zur Reserve und zahlt 9600 Schweizerfranken zur Central Cassa. Der Canton hat 3 Militärbezirke, den östlichen von den 4 obern, den westlichen von den 4 untern und den mittlern von den 5 Zehnten *Leuk*, *Sideds*, *Sitten*, *Herens* und *Conthey* gebildet, jeder unter einem Commandanten. Die gesammte Streitmacht von 10000 Mann zerfällt in Landwehr und Bundes-Contingent nebst Reserve. Jeder Walliser muss vom 18ten Jahre an den Waffenübungen beiwohnen und vom 20sten bis 25sten Jahre wirkliche Dienste thun.

Topographie.

† *Sitten* (*Sion*), 2500 E. am Einfluss der *Sitten* in den *Rhône* und am Abhange zweier einzelnen Felsenhöhen, welche den Zugang beherrschen und auf denen die Ruinen alter Schlösser stehen: ist mit alten Mauern, Thürmen und Graben umgeben, hat ein Gymnasium, ein Hospital und ein Zeughaus.

St. Maurice, 1000 E., Pass am *Rhône*, über den hier eine 70 Fuss lange steinerne Brücke führt, mit einem alten Castell auf einer steilen Anhöhe, wurde im Jahre 1815 mit Feldschanzen umgeben und soll jetzt permanent befestigt werden.

Der östliche Abhang des *Simplon*, die Engpässe von *Algaby* und *Ruder*, die Brücke *Gondo* an der *Simplonstrasse* sind zur Befestigung angetragen, die 1831 begonnen wurde.

Brieg, 1180 E. am *Rhône*, über den hier eine Brücke führt, und am Anfange der Strasse über den *Simplon*.

Martinach (*Martigny*), 6500 E. unfern des Einflusses der *Drance* in den *Rhône*, am Anfange der Strasse über den grossen *Bernard*.

Leuk, 600 E. mit 2 alten zerstörten Schlössern am *Rhône*, über den hier eine Brücke führt, und an der Mündung der Bergschlucht, durch welche man über die *Leuker* Bäder und die *Gemmi* ins Berner Oberland gelangt.

Die östlichen Cantone.

Canton Graubünden oder *Rhätien.*

Der Canton hat 140 (nach *Hoffmann* nur 121) geographische Quadratmeilen, jetzt 88506 Einwohner (im Jahre 1834 - 95870, wovon 38,639 auf den obern, 36968 auf den Gotteshaus- und 20263 auf den Zehngerichtsbund kamen) — 3 Städte, 7 Marktflecken, 3 Klöster und 204 Dörfer.

Das ganze *Bündnerland* besteht grössern Theils aus Hochgebirgen, zwischen denen eine Menge grosser und kleiner Thäler eingeschlossen sind. Die *Rhätischen* Alpen umgürten den südlichen und südöstlichen Rand vom *Cornera* bis zum Durchbruch des *Inns*, scheiden es von der Lombardie und Tyrol, senken sich mit hohen Aesten an den Oberrhein und fallen kurz und steil ins *Engadin* ab.

Von der *Pointe de Cornera* läuft ein Hauptzweig mit grossen Gletschern zwischen dem *Tavetsch*- und *Medelserthale* bis zur Vereinigung des Vorder- und Mittelrheins; vom *Bernatsch* ein ebenfalls begletscherter zwischen dem *Medelser* und *Somwixer* Thale; vom *Munteruseh* ein dritter zwischen dem *Somwixer* und dem *Vrin*- und *Lugenser* Thale. Von dem *Rheinwaldhorn* zieht ein längerer Bergast nach Nordost, der sich in zwei Arme spaltet. Der eine scheidet das *Peter*- und *Lugenserthal* vom *Savienthale*, der andere das *Savien*- vom *Rheinwaldthale*, *Schams* und *Domleschg*. In dem letzteren, dem Hauptaste liegt der *Valserberg* (7800 Fuss), der *Löchiberg* (7920 Fuss) und der *Piz Beverin* (8380 Fuss), an dessen Fusse sich der fruchtbare, stufenartig aufwärts steigende *Heinzenberg* ausbreitet, an dem eine Menge von Dörfern und einzelnen Maierhöfen zerstreut liegen.

Ein beträchtlicher Hauptast läuft vom *Septimer* (7360 Fuss über dem Meere) gegen Nordwesten mit zum Theil begletscherten Spitzen, zwischen *Avers*, *Schams* und dem *Domleschg* westlich und dem *Oberhalbstein* und *Belfort* östlich, wird bei *Schein* von der *Albula* durchbrochen, erhebt sich auf der *Dreibündenspitze* 7200 Fuss, senkt sich dann östlich auf die *Lenzerhaide* hinunter und steigt auf der andern Seite wieder zum *Rothenhorn* 8900 Fuss empor. Von dort entsendet er einen Nebenzweig gegen Norden, der das *Schalfik* von *Churwalden* trennt, streicht dann gegen Nordosten über den *Strelapass* zwischen dem *Schalfik* und der Landschaft *Davos*, von dort gegen Westen bis zum *Hochwang* (6530 Fuss) das *Schalfik* vom *Prättigau* scheidend, und wendet sich endlich nördlich bis zur *Prättigauclus*.

Ein Theil des Hauptrückens von Europa zieht vom *Septimer* über den *Julier* (7260 Fuss), *Albula*, *Scaletta*, *Flüela* zur *Selvretta* mit dem *Jamthaler* Ferner und von hier *Bünden* und *Tyrol* scheidend, über das *Fetschieljoch* zur *Finstermünzclus*.

Vom *Selvretta* läuft ein Hauptzweig, den man *Rhäticon* nennt, längs der *Vorarlberger* Grenze nordwestlich über den von Gletschern umgebenen 10990 Fuss hohen *Piz Linard*, den *Madeisa* (9000 Fuss), die *Scesaplana* (9240 Fuss), dann westlich über den *Falknis* (7870 Fuss, scheidet das *Montafonthal* und *Vaduz* vom *Prättigau* und dem *Mayenfeld*schen und senkt sich über den *Flascherberg* bei *Balzers* zum Rhein hinab.

Vom *Cornera* laufen die *Gotthardsberge* zwischen dem *Tavetscher* und *Urserenthale* zum *Crispalt* hin, wo sich die östlichste schweizerische Hauptkette trennt, die an der Grenze von *Uri* und *Glarus* über den *Tödi*, *Hausstok* und den *Panixer* Pass zur *Scheibe* zieht und das *Tamina*- vom Rheinthale scheidend mit der *Galanda* nordwestlich von *Chur* endet. Meistens jäh und kühn in wildem Formenwurf strecken sich diese Berge vom Thalboden in die höchsten Lüfte. Ihre äussersten Gipfel glänzen unter ewigem Schnee, viele mehr als 11000 Fuss über dem Spiegel des Meeres. In den Schluchten und Zwischenräumen der Urfels-Pyramiden dehnen sich droben Schneefelder und Eiswüsten aus. Man zählt da 241 Gletscher. Unterhalb der Eismeere breiten sich Alpenwiesen aus, weiter abwärts beginnen bewaldete Bergfüsse und die Thalgegenden gleichen oft den anmuthigsten der Schweiz.

Das *Engadin*, von dem *Inn* durchströmt und durch die in seiner Mitte über einen tiefen Abgrund erbaute *Ponte alta* in zwei Theile: das obere und das untere *Engadin* getheilt, ist ein 18 Stunden langes, in seinem oberen Theile im Durchschnitt nur ½ Stunde breites Thal, in welches sich über 20 Seitenthäler öffnen. Seine Südostseite begrenzen die Rhätischen *Bernina*-Gebirge und der Hauptast, der sich am *Monte Fraele* von ihnen lösst und über den 6530 Fuss hohen *Buffalora* zur *Finstermünzclus* zieht. Dort an der *Martinsbrük* von *Tyrol* geschieden, steht das *Engadin* durch die Saumwege über den *Ofenpass* mit dem *Münsterthale*, über den *Fraele*, den *Bernina* und *Murettopass* mit dem *Valtellin*, durch die Fahrstrasse über die *Maloja* mit dem *Bregagliathale* und *Chiavenna* in Verbindung.

Aus dem zweiten Hauptthale *Bündens*, vom Vorderrhein führen zwei Saumwege an die *Reuss*: einer wie schon früher gesagt über die *Oberalp* nach *Andermatt*, der zweite sehr beschwerlich von *Sedrun* über den *Kreuzlipass* (*Crispalt*), das *Etzli*- und *Maderanerthal* nach *Amstäg*. Andere in militärischer Beziehung sehr wichtige Saumwege ziehen von hier am *Tödi* vorüber ins *Linthal*, von *Ruris* über den *Panixerpass* und von *Flims* über den *Segnespass* ins *Sernfthal*.

Der *Inn* (im obern *Engadin Oen*, im untern *En* genannt) entströmt dem *Lugnisee* an der *Maloja*, durchfliesst den *Silser*, den obern und untern *Silvaplana*, und *St. Moritzer* See und tritt in nordöstlicher Richtung bei der Finstermünzclus nach Tyrol über, wo seine weitere Beschreibung folgt. Bis dahin wird er durch die Abflüsse von 66 bündnerischen Gletschern bereichert, von denen rechts das *Pontresino*-Wasser vom *Bernina* und das *Spöl* vom *Fuorn* (Ofenberg) kommend, links das *Albula*- und das reissende *Flüela*-Wasser die bedeutendsten sind. Im *Engadin* führen viele Brücken über diesen Fluss, er ist aber hier nicht schiffbar und verursacht, obgleich sein Lauf gleichförmig und ruhig ist, zuweilen bedeutende Ueberschwemmungen. Der Fall von der Quelle bis zur Martinsbrücke beträgt 2500 Fuss.

Der *Rhein* (*Rein*) nimmt seinen Ursprung in drei Armen. Der *Vorderrhein* hat drei Quellen, welche sich bei der kleinen Ortschaft *Selva* vereinigen. Links bricht die erste aus einem halbvergletscherten Thale zwischen dem *Cornera* und dem *Curradi* hervor; rechts die andere von den Firnen des *Crispalt*, und von der Mitte her die dritte aus den Eisgewölben des ungeheuern *Sixmadum*. Von den Bewohnern des *Tavetschthales Rhein de Toma* genannt, vereinigt er sich bei *Dissentis* mit dem *Mittelrhein*, der vom *Cadelrhin*-Gletscher im *Lukmanier* Gebirg kommt und das *Medelserthal* durchströmt. Von hier heissen diese beiden Arme *Vorder-Rhein*, der nun 15 Stunden zurücklegend und 60 Gletscherbäche aufnehmend (von denen der *Glenner*, der ihm durch das *St. Peters*- und *Lugenser* Thal, 9 Stunden lang, und die *Rabusa* welche ihm durch das *Savienthal* zufliesst, die bedeutendsten sind) bis *Reichenau* strömt, wo er sich mit dem *Hinterrhein* vereinigt. Dieser schöpft sein erstes Wasser aus dem *Rheinwald*-Gletscher wird schon an seiner Wiege von 13 Bächen verstärkt und wühlt sich mit ungestümen Getobe über Felsblöcke fallend, durch das *Rheinwald*-, *Schamser*- und *Domleschgerthal*, die Schlünde der *Via mala* und des verlornen Loches. Vor seiner Vereinigung mit dem *Vorderrhein*, nachdem er überhaupt auf seinem Lauf von 15 Stunden, 30 Hauptbäche aufgenommen, wird er noch von der *Nolla*, deren Quelle am *Piz Beverin* liegt und von der *Albula* vergrössert, welche vom gleichnamigen Berge durch die Schluchten von *Bergünerstein* und *Schein* herabströmt und ihm das *Davoserlandwasser* und den *Oberhalbsteiner Rhein* zuführt.

Von *Reichenau* fliesst der vereinigte Strom an *Chur* und dem *Galanda* vorbei in nördlicher Hauptrichtung, weiterhin die Schweiz von Vorarlberg trennend und bei hohem Wasserstand oft verwüstend, durch ein, von *Schollberg* an ebenes Thal unfern *Rheineck* in den Bodensee. Diesen verlässt er bei *Constanz*, mündet bei

Gottlieben in den *Zellersee*, entfliesst diesem bei *Stein* und nimmt seinen Lauf mit vielen Wendungen westwärts bis Basel, wo er nach Norden umbiegt und Deutschland betritt.

Eine starke halbe Stunde unterhalb *Schafhausen* beim Schlösschen *Laufen* stürzt der Rhein sehr breit über eine 70 Fuss hohe Felsenwand herab und bildet den bekannten *Rheinfall*, bei *Laufenburg* drängt er sich zwischen hohen Granitmassen, unterhalb der Brücke nur etwas über 50 Fuss breit, tosend hindurch und bildet einen zweiten die Schifffahrt hemmenden Sturz; bei *Rheinfelden* schäumt er durch eine felsige Stromenge und macht einen gefährlichen Strudel, den sogenannten *Höllenhaken*.

Der *Rhein* ist kurz nach seinem Ursprung schon 15 Fuss, bei *Reichenau* 140, bei *Stein* 250, bei *Schafhausen* ungefähr 340 Fuss, zwischen diesem Orte und *Rheinfelden* 600 und bei *Basel* 750 Fuss breit, seine Tiefe wechselt bis dahin zwischen 3 und 9 Fuss; von *Reichenau* bis *Fläsch* finden sich mehrere Furten. Sein Lauf ist bis zum Uebertritt nach Deutschland schnell, denn sein Gefäll beträgt bis *Basel* bei einem Laufe von 55 [illegible] Meilen 4600 Fuss und die Schiffe müssen stromaufwärts mit Pferden gezogen werden. Von *Reichenau* bis einschlüssig *Basel* liegen 16 Brücken über den Strom, das Thal ist von *Reichenau* an ziemlich offen, das rechte Ufer des *Oberrheins* fast durchgehends niedriger als das linke. Der *Hinterrhein* ist schon im *Domleschger*-Thal flossbar und wird von *Reichenau* an mit Kähnen befahren, die von *Basel* abwärts eine Ladungsfähigkeit von 5 bis 600 Zentner gewinnen. Nördlich *Mayenfeld* sperrt der *Lusiensteig*, der im Jahre 1815 wieder zur Vertheidigung eingerichtet wurde, die Strasse, die über *Feldkirch* aus *Vorarlberg* kommt.

Die weitere Beschreibung dieses Stromes folgt beim Grossherzogthum *Baden* und der westlichen Gebietsmasse *Preussens*, die Beschreibung seiner getheilten Arme kam schon bei den *Niederlanden* vor.

Die beträchtlichsten Zuflüsse, welche der Rhei in *Bünden* empfängt, sind zur rechten:

Die *Plessur*, ein reissender Bergstrom, der auf dem *Strela*- und *Perendella*-Berg unter *Erosa* entspringt. Sie durchströmt das 3 bis 4 Stunden lange *Schalfikthal*, nimmt die wilde *Rabius* auf, welche von *Parpan* und *Churwalden* herabfliesst und fällt eine halbe Stunde unter *Chur* in den Rhein.

Die *Landquart* vom *Selvretta* kommend, durchfliesst das 14 bis 15 Stunden lange, theilweise 3 Stunden breite *Prettigau* und treibt durch die enge Kluft *Klus* zum Rhein hinaus. Sie ist ein wüthender Fluss und verursacht durch ihr Geschiebe bedeutende Verheerungen.

An der Südseite der Alpen entspringt die *Mösa*, ein oft verwüstender Bergstrom, der aus dem *Mösasee* am *Bernardin*, dem *Tessin* durch das *Misoccathal* zufliesst; die *Mera*, welche durch das *Bregagliathal* in den *Comersee* — und der *Wildbach*, der vom *Bernina* durch das *Puschiavothal* bei *Tirano* in die *Adda* fällt.

Die Getreide-Production deckt kaum die Hälfte des Bedarfs. Die Hälfte des ganzen Areals ist mit Alpen bedeckt, die grössere Fläche davon als Viehweide benützt. Der Hauptreichthum des Cantons besteht in der Viehzucht, angeblich 80 bis 90000 Stück Hornvieh, 100000 Schafe, 60 bis 70000 Ziegen und viele Schweine. Ausser den eigenthümlichen Schafen beziehen noch im Sommer bei 120000 Stücke aus Italien die Weiden.

Die drei Bünde Räthiens bilden 26 selbstherrliche Republiken, wo Völkerschaften neben Völkerschaften wohnen, die selten etwas von einander erfahren, andere Sprachen sprechen, wenig mit einander verkehren, getrennt durch Hochgebirge mit unübersteiglichen Felskämmen.

Jedes der 26 Hochgerichte ist unabhängig von den übrigen, hat eigene Obrigkeiten, eigene Staatsverfassung, die es selber abändern kann, eigene Repräsentanten im Bunde, eigene souveraine Landesgemeinden, welche über körperliche Gesetze, Staatsverträge und Bündnisse entscheiden, wie sie ihnen von den obersten Cantonsbehörden vorgelegt werden. Jeder Bürger wird mit dem zurückgelegten 14ten oder 16ten Jahre stimmfähig.

Das Haupt der Republik ist ein Landamann, er ist der Repräsentant des Staates am Bundestage, gewöhnlich Vorsteher der meisten obern Behörden und zugleich Rathgeber, Friedensstifter, Vermittler in allen zwistigen Haushaltungen, die sich an ihn wenden wollen. In allgemeinen Bundesgeschäften, wie in Angelegenheiten schweizerischer Eidgenossenschaft besitzen die Freistaaten ungleiches Stimmenrecht. Manche haben nur eine, manche 3 oder 4 Stimmen. Auch sind nicht Alle mit Allen wieder durch gleiches Band verknüpft, sondern sieben, acht und eilf zu einem eigenen Bund zusammengeflochten. Jeder Bund hat wieder seinen besonderen Bundestag mit besonderen grundgesetzlich bestimmten Befugnissen und ein eigenes Bundeshaupt, im Gotteshausbund Bundes-Präsident — im Oberbund Landrichter — im Zehngerichtenbund Bundeslandamann geheissen.

Erst im Jahre 1471 verbanden sich zu *Vazerol* diese drei Bundesstaaten zum *gemeinen Bunde*, mit Vorbehalt der eigenthümlichen Verfassungen und Rechtsamen in allen Hochgerichten und Gemeinden, nur mit der Verpflichtung gegen das Ausland als Eins zu stehen. Aus den drei Bundeshäuptern ward die Gesammtregierung, aus den Boten der Hochgerichte und Gemeinden die Bundesversammlung des Gesammtstaates zusammengesetzt. Die Regierung sass aber nicht immer beisammen; zuweilen hielt sie mit Zuzug einiger Deputirten aus jedem Bund Congresse. Die Bundesversammlungen wurden jährlich abwechselnd in einem der drei Bünde gehalten, doch weder Bundestage, noch Bundes- und Standesversammlungen konnten vollmächtig aus sich über Staatsangelegenheiten entscheiden oder Gesetze geben, das Ergebniss ihrer Berathungen musste jedesmal den Gemeinden und Hochgerichten zur Genehmigung oder Verwerfung vorgelegt werden, wo durch die Mehrheit der Stümmen entschieden wurde.

Jetzt berathschlagt ein grosser Rath von 65 Mitgliedern aus Deputirten aller Hochgerichte, zuvor über die Gesetze, Verträge und Bündnisse, ehe sie zu den Gemeinden gelangen, leitet die Verwaltungs- und Polizeiangelegenheiten des Landes, entscheidet den Streit der Gemeinden in ihren politischen Verhältnissen und wacht über die Finanzen des Staates. Ein kleiner Rath hinwider, von einem Mitgliede aus jedem der drei Bünde führt als vollziehende Gewalt die Regierung, verwaltet das öffentliche Vermögen, beaufsichtiget die Rechtspflege, Kirchen-, Schul-, Polizei-, Handelsangelegenheiten u. s. w. Ein Ober-Appellationsgericht steht an der Spitze des vormals äusserst verworrenen Justizganges, ausserdem besteht noch ein *Cantons-Criminal-Tribunal* für Staatsverbrechen und Aufruhr.

Die Staatsausgaben haben im Jahre 1833 — 221782 Gulden, die Einnahme 336870 Gulden betragen. Die Staatsschuld ist fast getilgt.

Der Canton zerfällt in 9 Militärkreise mit 20510 waffenfähigen Männern. Es gibt 3 Legionen von 3271, 4430 und 28[illegible] Mann, wozu noch das Bundescontingent und die Bundesreserve kommen.

Bünden stellt 1600 Mann, davon 36 zum Stab, 1433 Mann Infanterie, 100 Scharfschützen, 31 Mann und 54 Pferde Train zum Bundesheere, 1600 Mann und 34 Pferde zur Reserve und zahlt 1200 Schweizerfranken zur Central-Cassa.

Topographie.

† *Chur* (*Coire*), 4 bis 5000 E., Hauptstadt des Cantons und des Gotteshausbundes an der *Plessur* unfern ihrer Mündung in den Rhein, ist mit Mauern und Gräben umgeben, hat mehrere Bildungsanstalten und eine Cantonschule. Ueber die *Plessur* liegt eine steinerne Brücke.

† *Davos*, Hauptort des Zehngerichtsbundes am rechten Ufer des Landwassers.

Luciensteig im Zehngerichtsbunde; befestigter Pass unfern *Mayenfeld*. (Am 6. März 1799 von den französischen und am 14. Mai desselben Jahres von den oesterreichischen Truppen genommen.)

† *Ilanz*, 500 E., Hauptort des Obern-Bundes am Einfluss des *Glener* in den Vorderrhein.

Thusis, 669 E. am Fusse des Heinzenberges, wo sich die Strassen über den *Splügen* nach *Chiavenna* und über den *Bernardin* nach *Bellinzona* theilen; treibt starken Korn- und Viehhandel und hält beträchtliche Jahrmärkte.

Dissentis, unfern des linken Ufers des Vorderrheins; neben die alte Benedictinerabtei gleiches Namens.

Canton St. Gallen.

Der Canton hat 40 (nach *Hoffmann* nur 36^{27}) geogr. □ M., 158853 E., 10 Städte, 6 Marktflecken, 14 Klöster, 210 Dörfer und Weiler, ist im Norden von *Thurgau* und dem Bodensee begrenzt, östlich durch den Rhein von *Tyrol* und dem Fürstenthum *Liechtenstein* geschieden, lehnt sich in Süden an *Bünden*, in Westen an *Glarus*, *Schwyz* und *Zürich* und umfasst den Canton *Appenzell*.

Den südlichen Theil im Gebiete von *Sargans* bedecken die *Glarner* Alpen, die sich an der *Scheibe* (7980 Fuss über dem Meere) von der östlichen Hauptkette lösen und in nördlicher Richtung, *Sargans* von den *Glarner* Thälern scheidend, gegen den *Wallensee* ziehen, wo sie mit dem *Mirtschenstock* (7320 Fuss hoch) enden. Ein Hauptast, in dem sich die *Grauhörner* erheben, lauft von der *Scheibe* nach Nordost gegen den Rhein, trennt das *Calfenser* und *Weisstannenthal* und verzweigt sich in der Ebene von *Sargans* mit dem hohen Gebirgszug, der sich zwischen der *Limmat* und der *Thur* an den *Tösstock* (der dreifachen Grenze von *St. Gallen*, *Thurgau* und *Zürich*) kettet. Er beginnt mit dem *Schollenberg* am Rheindurchbruch, dem *Fläscher* gegenüber, stürzt mit wilden senkrechten Felsen an den Nordrand des *Wallensees* und auf ihm erheben sich die sieben *Kuhrfürsten* (*Kuhfürsten* 7330 Fuss hoch) und der *Schännizerberg* mit dem *Speer* (6220 Fuss), welche keinen ewigen Schnee tragen und von der *Toggenburger* Seite leicht ersteigbar sind. Sie hängen in der Niederung von *Wildhaus* und *Alt-St. Johann* mit den *Toggenburger* Bergen zusammen, denen die *Appenzeller* Alpen gegenüber liegen.

Die *Tamina* ist der einzige bedeutende Fluss, den der Rhein vor seinem Eintritt in den Bodensee zur linken empfängt. Sie entspringt am Fusse der *Scheibe*, durchfliesst das *Calfenserthal*, endet eine halbe Stunde unter *Ragaz*, bildet mehrere Fälle, nimmt eine Menge Bäche auf und strömt am *Pfefferser* Bade vorbei, hinter und vor welchem ihr Bett zwischen ungeheueren Felswänden eng eingeschlossen ist. Oft schwillt sie sehr hoch an.

Die *Thur* entspringt aus zwei Quellen im obern *Toggenburg*, von denen die südliche am Abhange der *Kuhrfürsten* in zwei kleinen Seen, die nördliche am Fusse des *Hoch-Säntis* liegt und die sich oberhalb *St. Johann* vereinigen. Ober *Krummenau* windet sie sich tobend unter einem breiten Felsen, die *Naturbrücke* genannt, durch, strömt in nordwestlicher Richtung bis *Schwarzenbach*, dann in nordöstlicher bis *Bischofszell* im *Thurgau*, wo sie nach Westen umbiegt und diesen Canton durchschneidend, im nördlichen Theil von *Zürich* mit einer doppelten Mündung in den Rhein fällt. Dieser Fluss strömt schnell und wild fort und beschädigt seine Ufergegenden oft sehr bei Ungewittern und plötzlicher Schneeschmelze durch das Anschwellen seiner Gewässer. Im Winter oder bei anhaltender Sommerdürre nimmt er dagegen sehr ab und man findet dann, selbst nicht fern von seiner Mündung, mehrere Furten. Abwärts von *Bischofszell* wird er zuweilen befahren und es liegen eine Menge Brücken über ihm. Die *Thur* empfängt zur Rechten zwischen *Guntersweyl* und *Lütisburg*:

Den *Necker* der am *Toggenburger-Säntis* entspringt, und ein nach ihm benannten Thal durchfliesst.

Die Ursprünge der *Sitter* gehören dem Canton *Appenzell* an. Sie wird aus drei von verschiedenen Alpen des *Säntis* und *Kamor* kommenden Bächen gebildet, wovon einer der Abfluss des kleinen, aber sehr tiefen *Seealp-Sees* ist. Sie mündet bei *Bischofszell*, nachdem sie durch einen kleinen Theil der Cantone *St. Gallen* und *Thurgau* geflossen ist, und verursacht oft grossen Schaden. Auch über sie führen viele Brücken, von denen die 600 Fuss lange *Krätzernbrücke* an der Strasse von *Grossau* nach *St. Gallen* die merkwürdigste ist.

Die *Seez*, die im *Weisstannenthale* entspringt, fällt bei *Wallenstadt* in den *Wallen-See*. Dieser See liegt grösstentheils in diesem Canton grenzt aber auch an *Glarus*. Er ist $3^{2}/_{4}$ Stunden lang, 1 Stunde breit, an vielen Orten 300 Fuss tief, und ergiesst seine Wässer durch den *Linth*-Kanal in den *Züricher*-See; seine Gestade sind ziemlich regelmässig, er friert nie zu. Die Schifffahrt ist bei Ungewittern und Stürmen gefährlich, der gefürchtetste Wind ist der hier Blättliser genannte Nordwind, der ungeheuere Wellen erregt. An der Nordseite kann man nur zu *Quinten* landen, an der Südseite sind *Wallenstadt*, *Müllihorn* und *Wesen* die besten Landungsplätze. Auch an dieser Seite ist der See nach Westen hin von hohen Felsen eingeschlossen.

Der Canton ist in 15 Bezirke: Stadt *St. Gallen*, *Rorschach*, *Gossau*, *Ober-*, *Neu-*, *Alt-* und *Unter-Toggenburg*, *Ober-* und *Unter-Rheinthal*, *Sargans*, *Tablat*, *Werdenberg*, *Gaster*, *Seebezirk* und *Weil* eingetheilt.

Die Verfassung ist demokratisch repräsentativ. Die höchste Staatsgewalt beruht in einem grossen Rathe von 150 auf zwei Jahre gewählten Mitgliedern, der sich jährlich unter dem Vorsitz eines Präsidenten zweimal versammelt; die vollziehende Gewalt und obere Leitung der Verwaltung in einem kleinen Rath von 7 Mitgliedern, die auf 4 Jahre erwählt werden, und von denen wie auch von jenen des grossen Rathes alle 3 Jahre ein aber sogleich wieder wählbares Drittheil austritt. Ein Landamann vom grossen Rathe aus den Gliedern des vollziehenden auf sechs Monate gewählt, präsidirt dem kleinen Rath. Die höchste richterliche Behörde ist das Cantonsgericht von 11 Mitgliedern inclusive des Präsidenten, die kriminellen Rechtsfälle behandelt in erster Instanz ein Kriminalgericht von 5 Gliedern; in jedem Bezirk ist ein Bezirksgericht und ein Untergericht aufgestellt. Eine Kassationsbehörde behandelt letztinstanzlich abgesprochene Fälle, wo über Verletzung gesetzlicher Formen, oder eines Gesetzes geklagt wird. In jedem Militär-Bezirk wird ein Militärgericht für geringe Vergehen aufgestellt, über schwere Vergehen richtet das Cantons-Militär-Gericht.

Das öffentliche Einkommen betrug im Jahre 1832 – 142736 Gulden 13 kr., der Aufwand 219736 fl. 13 kr., wodurch sich ein Deficit von 77000 fl. ergab. Im Jahre 1829 hatte das erstere mit Einschluss einer Vermögenssteuer von 31488 fl. 34 kr., die im Budget für 1832 nicht mehr vorkommt, 204872 fl. 33 kr. – die Ausgabe nur 155373 fl. 38 kr. betragen, und war mithin ein bedeutender Uiberschuss verblieben, von welchem 35812 fl. 30 kr. zur gänzlichen Tilgung der Cantonsschuld verwendet worden sind. Im Jahre 1835 betrugen die Einnahmen 340093 fl.; die Ausgaben 320724 fl., davon 60103 für das Militär.

St. Gallen stellt 2630 M., davon 54 zum Stab, 2263 Mann Infanterie, 100 Schützen, 64 Mann Cavallerie, 71 Mann Artillerie, 78 M. und 118 Pferde *Train* zum Bundesheer, 2630 M. und 69 Pferde zur Reserve, und zahlt 39450 Schweizer-Franken zur Central-Cassa.

Topographie.

† *St. Gallen*, 9410 E., an der *Steinach* mit Mauern umschlossen ausser welchen drei Vorstädte liegen; hat ein Zeughaus, ein Gymnasium und bedeutende Fabriken. Die Abteikirche ist in das Regierungsgebäude, das Kloster in eine Cantonsschule verwandelt worden.

Rorschach am *Bodensee*, 2000 E., mit einem sehr besuchten Hafen, treibt ansehnlichen Getreide- und Weinhandel.

Rheineck, 1400 E., eine Stunde vom Einfluss des *Rheins* in den Bodensee mit Baumwollen-, Leinwand- und andern Fabriken.

Rappersweyl, 1500 E., mit einem Hafen am obern *Zürichersee*, über den hier eine 4800 Fuss lange, 12 Fuss breite Brücke führt, mit einem Kloster und einer Tuchfabrik.

Sargans, 750 E., an der *Seez* und am Fusse des *Schollenberges* mit einem alten Schloss.

Pfeffers, berühmter Badeort an der *Tamina*.

Canton Appenzell.

Dieser Canton hat 10 (nach *Hoffmann* nur 7^{20}) geogr. Quadratmeilen, 50867 Einwohner, 3 Marktflecken, 4 Klöster, 24 Kirchspiele, 20 Gemeinden, und besteht aus zwei unter sich ganz unabhängigen Republiken: *Appenzell-Ausser-* und *Inner-Rhoden*; die in Religion, Sitte, Gesetz, Lebensart und Volksbildung ganz von einander unterschieden sind. Das Staatsgebiet der äussern *Rhoden* (Bezirke) umklammert mehr als zur Hälfte den Landtheil der *innern Rhoden*; beide Republiken sind vom Canton *St. Gallen* ganz umschlossen. *Appenzell-Ausser-Rhoden* mit ungefähr $4^1/_4$ □ M. hat nach den neuesten Zählungen 41,080 Einwohner, und ist nach *Malta* das bevölkertste Ländchen unseres Welttheiles, mit Wohnungen wie kein anderer Fleck in der Schweiz übersät. *Appenzell-Inner-Rhoden* zählt 9787 Seelen.

An der südlichen Spitze des Cantons lagern die *Appenzeller Alpen*, in denen der *Santis* (7770 Fuss über dem Meere) über die Grenze des ewigen Schnees hinaufragt. Von ihm gehen zwei Hauptäste aus, deren Zweige die Quellen der *Sitter* und der *Urnäsch* umfassen, gegen Norden ziehen, und sich an der *Thur* und *Sitter*, immer noch dritthalbtausend Fuss über dem Meere zu sanften Höhen verflächen. Ein dritter Ast, den der *Kamor* krönt, folgt der südöstlichen Grenze des Cantons und läuft parallel mit dem *Rhein* bis zum *Gabis*, nördlich von *Gais*, der seine Zweige an den *Rhein* und den *Bodensee* senkt.

Die *Urnäsch*, ein Nebenfluss der *Sitter*, entspringt in der *Schwägalp* in *Ausser-Rhoden*, wo am Fusse des hohen *Säntis* mehrere Quellen, die sieben Brunnen genannt, hervorsprudeln und sich zu diesem Flusse vereinigen, der mehrere Ueberschwemmungen verursacht.

Ausser-Rhoden ist der kultivirtere Theil des Cantons. Nebst dem Feldbau und der Viehzucht wird bedeutende Industrie getrieben, Schulen und Bildungsanstalten werden von Jahr zu Jahr vermehrt.

Die *innern Rhoden* sind rauher und gebirgiger, hier ist die Viehzucht das Hauptgewerbe der Einwohner.

Die Verfassung ist in beiden Republiken rein demokratisch, die allgemeine Versammlung der Bürger ist die höchste Landesbehörde. Die Zahl der Mitglieder der Landesgemeinden, die sich jährlich einmal versammeln, ist nicht bestimmt; sie berathen und bestätigen die Gesetzentwürfe, erwählen die Landesbeamten und Gesandten zur Tagsatzung, und wachen über die Finanzen des Landes.

Als vollziehende Verwaltungsbehörde bestehen in *Appenzell-Ausser-Rhoden*, das in 2 Bezirke, vor und hinter der *Sitter* mit 20 Gemeinden zerfällt, ein grosser Rath aus den 10 höchsten Landesbeamten (2 Landamännern, 2 Statthaltern, 2 Säkelmeistern, 2 Landeshauptmännern, 2 Landesfähndrichen) und sämmtlichen regierenden Häuptern der Gemeinden, und 2 kleine Räthe für beide Landestheile. In den *innern Rhoden*, mit 7 Bezirken oder Rhoden, besteht ausser dem grossen Rathe noch ein kleiner Rath der Sechzehn. In diesen Versammlungen präsidirt der Landamann. Das Gerichtwesen ist in den demokratischen Freistaaten der Schweiz (den *Urcantonen*, *Appenzell*, *Glarus*, und *Zug*) fast gleich. Es ist Männern anvertraut, welche zugleich mit politischen und Verwaltungsämtern bekleidet sind, und die Personen, welche über einen Civil- oder Criminalfall in erster Instanz abgesprochen haben, nehmen meistens auch Antheil an der Beurtheilung desselben in letzter Instanz. Dass bei dieser Einrichtung oft Missbräuche geschehen, ist ganz natürlich. In diesem Canton ist in beiden Rhoden der grosse Rath die letzte Instanz in Civil- und Criminalfällen.

Der Canton hat keine Schulden, aber auch nur ein geringes Vermögen.

Das öffentliche Einkommen betrug in dem Jahre 1829 bis 30
in *Appenzell-Ausser-Rhoden* 18125 fl. 24 kr.; der Aufwand 24909 fl. 51 kr.;
in *Appenzell-Inner-Rhoden* 20925 fl. 35 kr; der Aufwand 17092 fl. 23 kr.

Der Canton stellt 972 Mann, davon 22 zum Stab, 803 Mann Infanterie, 100 Scharfschützen, 47 Mann und 63 Pferde Train zum Bundesheer, 972 Mann und 20 Pferde zur Reserve und zahlt 9220 Schweizerfanken zur Centralcassa.

Topographie.

† *Appenzell*, 1500 E., mit einem *Zeughaus* an der *Sitter*, Hauptort von *Inner-Rhoden* mit Leinwandbleichen und 2 Klöstern.

Trogen, 2400 E., Hauptort von *Ausser-Rhoden* vor der *Sitter*, mit einer Cantonsschule und einem Zeughaus.

In *Gais* und *Weissbad* berühmte Kurorte und Bäder.

Herisau, 2300 E., Hauptort von *Ausser-Rhoden* hinter der *Sitter*, mit einem Zeughaus und mehreren Fabriken; bei *Wolfhalden* eine Pulvermühle.

Canton Glarus.

Der Canton hat 21^{33} (nach *Hoffmann* nur 13^{20}) geographische Quadratmeilen, 29348 E., 1 Marktflecken, 1 Kloster, 15 Gemeinden, 57 Dörfer und Weiler und ist auf drei Seiten von wilden Hochgebirgen eingeschlossen, die ihn von *St. Gallen*, *Bünden* und den Urcantonen trennen und in deren Mitte sich das *Linthal* gegen Norden öffnet.

An der Westgrenze läuft ein hoher Gebirgsast, der sich von den Gletschern des *Tödi* lösst, und über die *Balmwand*, den *Pragel*, die *Miessern* und den *Wiggis*, die Thäler von *Glarus* und *Schwyz* scheidend, an den *Linthkanal* und das östliche Ende des *Züricher-Sees* zieht. Vom *Hirzliberg* fällt das Gebirg sanft in die fruchtbare *Ober-March*-Ebene ab. In seinen nordöstlichen Verzweigungen, die das *Lint-* vom *Klönthal* trennen, erhebt sich der riesige *Glurnisch*. Ein anderer Hauptast zieht vom *Hausstock* zwischen dem *Lint-* und dem *Sernfthale* nach Norden; in ihm ist vorzüglich der an schönen Bergweiden und Alpen reiche *Freyberg* bemerkenswerth.

Die *Lint* entsteht aus der Vereinigung dreier Bäche am Fusse des *Tödi*, bei der sie durch einen tiefen, finstern Schlund, über dem die steinerne *Pantenbrücke* liegt, mit grossem Getöse hervorbricht. Sie strömt dem *Wallen-See* zu, in welchen sie durch den 19000 Fuss langen *Molliser* Kanal, mit den Gewässern der *Maag*, dem ehemaligen Abflusse des *Wallen-Sees* vereinigt, geführt ist. Aus dem *Wallen-See* fliesst sie durch einen bis *Grynau* gezogenen 52000 Fuss langen Kanal, von wo aus der alte *Lint*-Lauf nur verbessert wurde, in den *Züricher-See*, den sie bei *Zürich* mit dem Namen *Limmat* breit und klar verlässt und im Canton *Aargau* bei *Windisch* in die *Aar* fällt. Der Fall der *Lint* ist sehr stark, ihr Bett ist felsig, daher die Schifffahrt mühsam. Der frühere Lauf dieses Flusses verursachte durch die Geschiebe welche er aus den Gebirgen mit sich führt, in seinem untern Thale verheerende Anschwellungen und Versumpfungen; diesem Uebelstande ist jetzt durch die seit den Jahren 1811 und 1819 vollendeten Kanäle abgeholfen. Sowohl der *Molliser* als der *Hauptkanal* sind ihrer ganzen Länge nach von Dämmen eingeschlossen, die sich im Durchschnitt 8 Fuss über den Thalgrund erheben. An beiden Seiten befinden sich kleine Nebenkanäle zur Ableitung der Binnengewässer, wovon die des untern *Linthales* sich erst unterhalb *Gyrnau* in die *Lint* ergiessen.

Die *Limmat* verlässt den *Zürichersee* 773 Fuss breit, ist an der westlichen Grenze des Cantons *Zürich* bei dem sogenannten *Kessel* von Felsen eingeengt, bei *Wipkingen* nur mehr 175 Fuss

breit, tritt bei *Baden* in den grossen Durchbruch des *Jura* und drängt sich nun bis zu ihrer Mündung durch ein schmales tiefes Bett. Unterhalb *Zürich* ist dieser Strom nur auf den bestehenden Brücken bei Kloster *Wettingen* und *Baden* zu übersetzen.

Ausser der *Maag* und mehreren anderen Gebirgswässern empfängt die *Lint* in diesem Canton zur linken:

Die *Löntsch*, an der Quelle *Klö* genannt. Sie ergiesst sich in den von schroffen Felsen umgebenen *Klönthaler-See*, dem sie sanft durch Wiesengelände entfliesst, dann aber schäumend über grosse Felsblöcke stürzt und bei *Netstall* mündet.

Zur rechten empfängt sie bei *Schwanden* die *Sernft*, die aus den Bergwässern entsteht, welche den Klüften des nach ihr benannten Thales entströmen. Sie verwüstet oft ihre Ufer.

Glarus ist durch die Rauheit seines Bodens und die Wildheit seiner Gebirgsnatur wie die meisten der Hirtenländer in den Alpenthälern arm. Kaum ein Fünftheil seines Flächenraumes, die hohen Alpentriften für die Heerden nicht gerechnet, ist anbaufähig und dieser schmale Raum wird oft von Giessbächen, Waldströmen und Lauinen verwüstet; dennoch lebt die Mehrzahl des Volkes durch Gewerbthätigkeit und Kunstfleiss im Wohlstand. Ueberall findet man Werkstätten der Maschinenspinnerei, der Leinen- und Baumwollenweberei, der Seidenwaaren, Färbereien und Druckereien. Viele Dörfer sehen Marktflecken ähnlich und der Glarner Handel geht durch ganz Europa. Die Viehzucht und Alpenwirthschaft ist beträchtlich, Getreide mangelt zwar, wird aber zum Theil durch Kartoffeln ersetzt.

Die Verfassung ist wie in den übrigen Hirten-Cantonen in den hohen Alpen rein demokratisch. Die 17 Wahltagwen (oder Bezirke) des Landes wählen ihre unmittelbaren Obrigkeiten in der allgemeinen Landesgemeinde, welche sich ordentlich jährlich einmal versammelt und wo alle Landleute mitstimmen, die über 18 Jahre alt sind.

Der dreifache Landrath besteht aus 119 von den politischen Gemeinden auf 5 Jahre und hernach wieder wählbaren Mitgliedern und wird gebildet: aus dem Landamann, dem Landstatthalter und den weitern 9 Gliedern der Standescommission, aus den 35 Gliedern des Rathes: aus 70 gewählten Landräthen und aus drei von den Rath aus den katholischen Landleuten derjenigen Gemeinden gewählten Mitgliedern, welche durch die Verfassung kein katholisches Mitglied im Rathe haben. Er wird durch den Amts-Landamann präsidirt und in seiner Competenz liegt die Verfassung des Landesgemeinde-Memorials, die Berathung des Budgets, die Anordnung der Truppenaufstellungen, das Begnadigungsrecht bei Todesurtheilen u. s. w.

Der Rath, aus den 11 Mitgliedern der Standescommission, 35 von den Tagwen und 1 katholischen vom Rathe selbst gewählten Mitgliedern bestehend, bildet die oberste Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde und theilt sich in 7 Rathscommissionen, wovon die Standescommission ebenfalls eine ist, welche aber, aus dem Landamann, Landstatthalter und noch 9 Mitgliedern bestehend, von der Landesgemeinde gewählt wird. Sie vertritt für die minder wichtigen Regierungsgeschäfte den Rath.

Alle Civilstreitigkeiten müssen zuerst vor das Vermittelamt, wie jeder Wahltagwen eines besitzt, gebracht werden. Für den ganzen Canton besteht ein Civilgericht erster Instanz, ein Augenscheinsgericht, ein Ehegericht, ein Criminalgericht und ein Appellationsgericht, aus einem Präsidenten, 6 Mitgliedern und 6 Supplenten bestehend, welches in allen Civilfällen in höchster Instanz entscheidet; in Criminalfällen, wo über Leben und Tod abgesprochen wird, werden sämmtliche Mitglieder der Standes-Commission zum Appellationsgericht zugezogen.

Zur Besorgung seiner confessionellen Angelegenheiten stellt noch jeder Confessionstheil einen eigenen Kirchenrath auf.

Das öffentliche Einkommen betrug in dem Jahre 1829 bis 30 17377 fl. 44 kr., der öffentliche Aufwand 22266 fl. 36 kr., die Staatsrechnung für 1835 - 34300 Gulden, die Schuld des Cantons 53500 Gulden.

Der Canton stellt 482 Mann, davon 9 Mann zum Stab, 357 Mann Infanterie, 100 Scharfschützen, 16 Mann und 22 Pferde Train zum Bundesheer, 482 Mann 12 Pferde zur Reserve und zahlt 3626 Schweizerfranken in die Centralcasse.

Topographie.

† *Glarus*, 7600 E., unweit der *Lint*, über welche hier 2 Brücken führen und am Fusse des *Glärnisch* mit einer höheren Schul-Anstalt für 700 Kinder, und mehreren Fabriken. (Am 27. und 29. September 1799 Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Schwanden, 3000 E. im *Linththale*, und

Mollis, 2300 E. an der *Lint* mit einigen Fabriken.

Näfels, 1600 E. an der *Lint*. (Gefecht am 3. October 1799 zwischen den Russen und Franzosen zum Nachtheil der erstern.)

Beim Dorfe *Linthal* das *Stachelberg*-Bad.

Die Ur-Cantone.

Canton Uri.

Dieser Canton hat 22 (nach *Hoffmann* 19^{55}) geogr. □ Meilen, 13319 E., 1 Marktflecken, 3 Klöster, 11 Gemeinden und 20 bis 30 Dörfer.

Unwirthbare Felsen, Firnen und Gletscher, 5 bis 10000 Fuss hoch und nur im Sommer den Heerden zugängliche Alpen, bedecken den bei weitem grössten Theil dieses Landes, welches das 10 Stunden lange *Reussthal* vom *Gotthard* abwärts bis zu dem See der *Vier-Waldstädte* durchschneidet, dessen grosse südlich gekehrte Bucht mit senkrechten Felswänden und wilden, waldigen Berghalden eingeschlossen ist.

Vom Hochgebirg der Morgenseite münden das *Schächen-* und *Maderanthal*, von der Abendseite das *Meyen-* und *Geschenenthal* gegen die *Reuss*. An dem See hin erweitert sich das Hauptthal mit flachen versumpften Ufern auf die Breite einer halben Stunde; von da zurück den *Reuss*-Strom aufwärts verengt es sich allmählig, bis nach 4 Wegstunden schon der 8160 Fuss hohe *Bristenstock* Alles, selbst jeden Ausweg zu verrammeln scheint. Das Thal wird von hier aus durchaus wild und eng und das weitere Fortkommen nur auf der 18 bis 20 Fuss breiten herrlichen Gotthardsstrasse möglich, an der vom *Amstäg* bis zum *Urnerloch* Brücken über die *Reuss* liegen.

Südöstlich scheiden die Gotthardsgebirge und der Hauptrücken der östlichen Alpenmasse bis zum *Tödi*, der mit steilen Wänden ins *Urseren-* und *Maderanthal* abfällt, *Uri* von *Tessin*, *Bünden* und *Glarus*. Vom *Tödi* zieht ein Ast an der Nordgrenze zwischen dem schwyzerischen *Muotta-* und dem *Schächenthale* an den *Vier-Waldstädter-See*, der mit der *Frohnalp* südlich von *Brunnen* endet und in dem sich der schroffe rauhe, durch *Suwarows* Zug im Jahre 1799 bekannte *Kinzig-Kulm* (6340 Fuss hoch) erhebt.

Zwischen dem *Schachen-* und dem *Maderanthale* sind die hohen Gletschermassen mit dem *Scheerhorn* (10070 Fuss hoch) und *Ruchi* ausgebreitet, die sich vom *Tödi* nach Westen bis an die *Reuss* erstrecken. Jenseits dieses Flusses thürmen sich die *Surenenalpen*, eine Masse von Gletschern und furchtbaren Schlünden auf, welche der *Urirothstock* (8180 Fuss) und die beiden *Spannörter* (8990 Fuss) krönen, an deren Nordseite ein mühsamer Gebirgspass über das *Surenenek* von *Altdorf* ins *Engelberg* führt. Sie hängen durch den *Titlis* mit den Gotthardsbergen zusammen, verzweigen sich an den Quellen der *Engelbergeraa* und der *Isai* mit den *Wallenstöcken* (8080 Fuss), wenden sich da nach Norden und ziehen über den *Gütschen* an den *Vierwaldstädter-See*, wo sie an der Spitze von *Treib*, *Brunnen* gegenüber, enden.

Der Hauptast, welcher sich an dem 11330 Fuss hohen *Gallenstock* von den Gotthardsbergen trennt und über das *Sustenhorn* (10910 Fuss) den *Titlis*, die *Surenen* und den *Gütschen* nach Norden lauft, scheidet *Uri* von *Wallis*, *Bern* und *Unterwalden*.

Die *Reuss* entspringt aus dem Abflusse des *Lucendersees* am *Gotthardsberg*, aus dem am Fusse des *Badus* gelegenen Ober-Alp-See und aus einer reichen Quelle am nordöstlichen Abhange der *Furka*, welche sich im *Urserenthale* vereinigen. Sie stürzt sich in einem engen, von steilen Wänden eingeschlossenen Thale, das sich erst bei *Erstfeld* mehr öffnet, über Felsentrümmer, von vielen Wildbächen vergrössert bei *Seedorf* in den *Vier-Waldstädter-See*. Bei *Luzern* verlässt sie ihn, wird schiffbar, biegt nach ihrer Vereinigung mit der *Waldemme* nach Norden um und bildet die Grenze zwischen *Zug*, *Zürich* und *Argau*, bis sie ganz in den letztern Canton eintritt, wo sie sich nahe an der Mündung der *Limmat* bei *Windisch* mit der *Aar* vereiniget.

Die *Reuss* ist bei ihrem Austritt aus dem *Waldstädter-See* am obern Theil der Stadt *Luzern* 560 Fuss breit, verengt sich bei der Reussbrücke auf 170 Fuss und wird unterhalb der Stadt wieder so breit, dass die Abstände der Ufer im Mittel 300 Fuss betragen. Von der Luzernergrenze fliesst sie in einem weiten Thale, in welchem sie ihren Ufern oft verderblich wird, bis *Mellingen*, wo die Berge wieder näher herantreten. Von dem Ausfluss aus dem See bis *Windisch* liegen 6 fahrbare Brücken über diesen Strom.

Die bedeutendsten Nebenflüsse der *Reuss* zur Rechten sind:

Der *Gerstelenbach*, ein Alpenstrom, der die Gletscherwasser des *Maderanthales* sammelt und oft so furchtbar anschwillt, dass er dem Dorfe *Amstäg*, wo er in die *Reuss* stürzt, schon den Untergang drohte und der *Schächenbach*, der das *Schächenthal* durchfliesst, schöne Wasserfälle bildet und unterhalb *Bürglen* mündet; zur Linken der *Mayenbach*, der aus dem *Mayenthal* kommt und bei *Wasen* in die *Reuss* fällt.

Der *Issibach*, dessen Quellen in den *Surenen*-Alpen liegen, fliesst in den *Vierwaldstädter-See*. Dieser See dankt seinen Namen den vier Waldstädten *Luzern*, *Uri*, *Schwyz* und *Unterwalden*, deren Gebiete seine Gewässer bespülen; er macht viele Krümmungen, ist 7½ Stunden lang, ¾ Stunden breit und 600 bis 1400 Fuss tief. Seine Buchten führen verschiedene Benennungen.

In allen drei Urcantonen ist der Ackerbau sehr gering; das Hauptgewerbe der Bewohner besteht in der Alpenwirthschaft und Viehzucht. Das *Reussthal* könnte sorgfältiger und reicher bebaut seyn, da es an Fruchtbarkeit die benachbarten Geläude von *Schwyz* und *Unterwalden* übertrifft, aber weite Strecken liegen hier noch wüste oder als Allmenden da, die nur zur magern Weide des Viehes dienen, durch deren Anbau dies kleine Ländchen viel gewinnen würde, welches jährlich über 60000 Gulden allein zum Ankauf von Landbauproducten im Auslande braucht. Im Reussthale wird der schon einmal erwähnte *Föhn* oft sehr verheerend und dann die Schifffahrt auf dem Vierwaldstädter- vorzüglich auf dem Urner-See, den er mit schäumenden Wellen peitscht, sehr gefährlich.

Das Land ist in 2 Bezirke abgetheilt, *Uri* und *Ursern*, diese in 11 Genossamen, von denen *Ursern* nur eine ausmacht.

Die Verfassung der Ur-Cantone ist rein demokratisch, die höchste Gewalt beruht auf dem an der Landesgemeinde versammelten Volke. Die Versammlung der Landesgemeinde findet hier jährlich statt. Die vollziehenden Verwaltungsbehörden sind: der Landrath. Er besteht aus den vorsitzenden Herren, mit den Alt-Landamännern 7 bis 8, und 44 Rathsherren, 4 aus jedem der 11 Genossamen des Cantons; der Wochenrath besteht aus den vorsitzenden Herren und einer kleinern Anzahl von Räthen aus den nächsten Genossamen, er entscheidet minder wichtige und dringende Geschäfte. Der geheime Rath — die vorsitzenden Herren, 5 Rathsherren aus dem Bezirke *Uri*, einer von *Ursern* — sorgt für die Regulirung der Finanzen und Militärangelegenheiten. Dem Wochen- und dem Landrathe ist auch die Gerichtsbarkeit übertragen — ausserdem besteht ein Appellationsgericht von 15 Mitgliedern mit Inbegriff des Landamanns, der den Vorsitz führt, und 3 von der Landesgemeinde bezeichneten Amannrichtern.

Das öffentliche Einkommen ist unbedeutend. Der Canton stellt 236 Mann, davon 4 Mann zum Stab, 125 Mann Infanterie, 100 Scharfschützen, 7 Mann und 10 Pferde Train zum Bundesheer, 236 Mann 6 Pferde zur Reserve, und zahlt 1180 Schweizerfranken zur Centralcassa.

Topographie.

† *Altorf*, 1700 E. am rechten Ufer der *Reuss*, unfern ihrer Mündung in den *Vierwaldstädtersee* und am Fusse des schroffen *Bannberges*, mit einem Zeughaus und Kloster.

Geschenen, Dorf an der *Gotthardsstrasse*, unfern davon die *Häderlibrücke* am Anfang des *Schöllenenschlundes*. Am Ausgange desselben liegt die *Teufelsbrücke*, oberhalb derselben das *Urner-Loch*.

Canton Unterwalden.

Der Canton hat 12 (nach Hoffmann 12²¹) geogr. □M. 22571 Einwohner, wovon 12368 *Ob-Walden*, 10203 *Nid-Walden* angehören, 2 Marktflecken, 5 Klöster und 12 Gemeinden.

Vom *Titlis*, der sich an der dreifachen Grenze von *Uri*, *Unterwalden* und *Bern* 10700 Fuss über die Meeresfläche mit Firner und Gletschern aus dem Schoose der Hochalpen emporstreckt, wendet sich ein Hauptast, *Unterwalden* vom *Berner-Oberland* scheidend, nach Westen, der über das *Joch*, den *Hängli*, den *Brünig*, das *Rothhorn*, zum *Brienzergrath* zieht, von dem sich an den Quellen der beiden *Emmen* die schweizerischen Mittelgebirge lösen, welche sich zwischen der *Aar*, dem *Emmenthale*, dem *Entlibuch* und der *Reuss* in den Cantonen *Bern*, *Luzern*, und *Argau* in sanftes Hügelland verlaufen.

Vom *Rothhorn* wendet sich ein Ast, an der Grenze zwischen *Unterwalden* und *Luzern* über den *Glaubenstock* zum *Pilatus* (7130 Fuss hoch), dessen Vorberge am *Alpnach-See* enden. Er senkt seine vielfachen Zweige nordwestlich ins *Entlibuch*, südöstlich an den *Lungern-* und *Sarner-See*, ein anderer Ast geht vom *Hohenstollen* ab, und scheidet das Gebiet dieser Seen vom *Melchthale*. Ein dritter Ast der sich am *Hängliberg* lösst, theilt das Land in zwei ungleiche Hälften, in *Unterwalden Ob-* und *Nieder-Kernwald*, oder auch *Obwalden* und *Nidwalden* genannt. Er zieht wild, waldig und alpenreich in einer Länge von 4 bis 5 Wegstunden gegen Norden, endet hart am *Luzerner-See* mit dem isolirt stehenden *Bürgenstock*, der eigentlich die Verbindung zwischen dem *Pilatus* und dem *Rigi* bildet, und scheidet das *Melchthal* von dem *Hochthale* der Abtei *Engelberg*, aus dem ein Saumweg über das *Joch* durch das *Gentel-* ins Ober-*Haslithal* führt, und welches an der Ostseite die *Surenenalpen* begrenzen. Von diesen wendet sich ein Zweig nach Norden gegen *Buochs*, in dem das pyramidenförmige *Buochserhorn* 6530 Fuss hoch emporragt.

Der *Kernwald*, dessen Schatten einst den ganzen untern Theil *Obwaldens* bedeckte, zeigt heutiges Tages nur geringe Ueberreste seiner vorigen Grösse.

Beide Landestheile bilden zwei lange Hauptthäler, jedes von einem Bergstrom durchflossen, der zum See der vier Waldstädte hinabrauscht; kleinere Bäche münden sich aus einigen Nebenthälern in die Hauptthäler aus. In *Obwalden* entfliesst die

Sarner aus dem *Lungern-See* am Fusse des *Brünig* — fällt zwei Stunden weiter in den zwischen lachenden Ufern ausgegossenen *Sarner-See*, den sie bei *Sarnen* verlässt und bei *Alpnach* in dem nach diesem Orte benannten Busen des *Vierwaldstädter-Sees* mündet. Nach ihrem Ausflusse aus dem *Sarner-See* nimmt sie zur Rechten den *Melchbach* auf, der aus einem kleinen See am *Jochberg* abfliesst. Das *Melchthal* ist eine lange, tiefe Schlucht mit

vielen Krümmungen, von hoher Mannigfaltigkeit, wo weite Wiesengründe mit himmelhohen Felswänden wechseln.

Die *Engelbergeraa* in *Nidwalden* entquillt den *Surenenalpen* oberhalb *Engelberg* und fällt bei *Buochs* in den See. Sie ist ein heftiger Waldstrom, der zur Rechten eine Menge Giessbäche aufnimmt und viele Fälle bildet.

Obwalden ist in 7 Pfarrgemeinden, *Nidwalden* in 6 Pfarreien eingetheilt, die 13 Uertenen in sich begreifen.

Beide Landestheile *Unterwaldens* gelten im Bunde der Eidgenossenschaft wie in *Appenzell* nur als ein Canton, haben daher auf dem Bundestage auch nur einen Stellvertreter und das Recht nur einer Stimme, sind aber durch ihre Verfassung, Gesetze und Sitten zwei ganz selbstständige Republiken, in denen sich die Landesgemeinde jährlich einmal versammelt und ihr Souveränitätsrecht übt. Es erscheinen dabei alle Bürger, welche über 20 Jahre alt sind — bei der Wahl der vorsitzenden Herren stimmen in *Nidwalden* sogar 14jährige Knaben mit. Die meisten Staatsämter sind lebenslänglich. In *Obwalden* ist ein Landrath, aus den vorsitzenden Herren und 65 von den Pfarrgemeinden gewählten Rathsgliedern zusammengesetzt, die vollziehende Behörde — in *Nidwalden* gibt es einen einfachen, zweifachen und einen dreifachen Landrath — aus den Landesvorgesetzten und den, von den 13 Uertenen (Gemeinden) gewählten Rathsherren bestehend — einen Wochen-, einen Extra-, einen Kriegsrath und sogar ein Blutgericht.

Die Civiljustiz wird von den in jeder Pfarrgemeinde bestehenden Siebengerichten als erste Instanz und von den Geschworenen oder Appellationsgericht verwaltet, welches aus dem regierenden Landamann und den gewählten Richtern besteht.

Der Canton stellt 382 Mann, davon 6 M. zum Stab, 270 M. Infanterie, 100 Scharfschützen, 6 Mann und 8 Pferde Train zum Bundesheere, 382 M., 6 Pferde zur Reserve, und zahlt 1910 Schweizer-Franken in die Central-Kassa.

Topographie.

† *Sarnen*, 2000 E., am Ausflusse der *Aa* aus dem *Sarnersee*, Hauptort von *ob dem Walde* mit einem Zeug- und Schützenhaus und zwei Klöstern.

Engelberg, 1408 E., mit einer Benediktinerabtei.

Stans, 2000 E., am Fusse des *Stanserberges*, Hauptort von *Nid dem Walde* mit einem Zeughaus, zwei Klöstern, einer Gewehr- und mehreren andern Fabriken. (Am 9. September 1798 die Schweizer von den Franzosen überwältigt.)

Canton Schwyz.

Der Canton hat 22 (nach Hoffmann 15⁹⁶) geogr. □ Meilen, 40650 Ew., 6 Marktflecken, 6 Klöster, 27 Gemeinden und ausser einer Abtei noch 5 Klöster und 30 Pfarreien.

Er dehnt sich am Fusse der Hochalpen, die von *Tödi* ausgehend seinen südlichen und östlichen Rand umfassen, mit seinen Bergreihen und Thälern, mit seinen Wildbächen, Obstwäldchen, Felsen und Alpentriften, zwischen den *Waldstädter-*, *Zuger-* und *Züricher-Seen* aus.

Ein Hauptast, der sich am *Ofenberg*, östlich des 3580 Fuss hohen alpenreichen *Miessern* an der Grenze mit *Glarus* lösst, trennt das *Weggi-Thal* vom Thale der *Sihl*. In ihm erhebt sich der grosse und kleine *Aubrig* (5240 Fuss), er endet mit dem waldigen *Esel* am *Züricher-See*. Ein anderer Hauptast zieht vom *Miessern* nach Westen zum grasreichen *Hagen*, den die *Mythen*, zwei kahle, kegelförmige Felsspitzen krönen. Er bildet die Wasserscheide zwischen den Zuflüssen der *Sihl* und der *Muotta* und verzweigt sich mit den von dem *Lauerzer-*, *Zuger-* und *Waldstädter*-See eingeschlossenen *Rigi*, dem ihm gegenüber aufragenden *Ruffiberg* und dem *Zugerberg* an der Ostseite des *Zuger-Sees*.

Ein Nebenzweig geht vom *Haggen* nach Norden ab, kettet sich am *Sattel* an den theilweise bewaldeten *Hohenrhonen* (3650 Fuss) zwischen den Cantonen *Zürich*, *Zug* und *Schwyz*, und diesen durch den *Baar*-Berg, zwischen der *Sihl*, dem *Egri-See* und der *Lorze*, an die *Albiskette*, welche der *Sihl* folgt und sich zwischen der *Limmat* und dem *Reppisch*-Flusse im *Aargau* verlauft.

Der wegen seiner romantischen Lage berühmte *Rigi*, mit dem 5570 Fuss hohen *Kulm*, dem *Staffel*, dem *Hochfirst* und anderen Kuppen, auf denen im Sommer kein Schnee liegen bleibt, gehört grösstentheils zu diesem Canton, ein kleinerer Theil davon zu *Luzern*. Er hat 10 Stunden im Umfang und herrliche Alpenweiden; mehr als 150 Sennhütten sind über seine Höhen ausgebreitet, tiefer folgen Waldungen, dann Wiesen, die in Obst- und Gemüsegärten übergehen. Zehn Ortschaften liegen an seinem Fusse, 3 bis 4000 Stücke Rindvieh weiden im Sommer auf seinen Alpen.

Wiesenbau, Alpenwirthschaft und Viehzucht sind der Haupterwerb des Cantons, wo man ausser den Seidenmanufakturen in der ehemaligen Republik *Gersau* wenig Industrie, und selbst nur die unentbehrlichsten Handwerker findet. Ein eigenthümlicher Erwerbzweig sind die Wallfahrer und Reisenden, deren jährlich gewiss über 10000 den *Rigi* besuchen.

Die bedeutenderen Flüsse sind:

Die *Muotta*; sie entsteht im hinteren *Bisithale*, leiht später dem Thale, das sie nahe an der Südgrenze des Cantons bewässert, ihren Namen, nimmt zur Rechten den *Seewen*, den Ausfluss des *Lauerzer-Sees* auf, und fällt bei *Brunnen* in den *Waldstädter-See*. Bei Regengüssen wird sie oft verheerend.

Die *Sihl* entquillt dem *Sihlthale*, fliesst mit vielen Windungen unweit dem Kloster *Einsiedeln* vorbei, nimmt ½ Stunde unter der Teufelsbrücke die *Alp* auf, welche in dem *Alpthale* entspringt, und fällt eine kurze Strecke die Grenze zwischen *Zug* und *Zürich* bildend, unter der Stadt *Zürich* in die *Limmat*. Beim Schmelzen des Alpenschnees und bei Ungewittern schwillt die *Sihl* sehr an. Merkwürdig sind die Holzflössungen aus dem Sihlwalde, zu welchem Zweck ½ Stunde vor *Zürich*, ein Arm dieses Flusses, die zahme *Sihl* genannt, — nach der Stadt abgeleitet ist.

Die *Aa*, ein wildes Bergwasser kommt aus dem *Weggithale* und mündet bei *Lachen* in den *Zürichersee*.

Schwyz, das innere Land, mit 16300 Bewohnern bildet nun wieder mit seinen 6 äusseren Bezirken: *Gersau*, *March*, *Einsiedeln*, *Küssnacht*, *Wollerau* und *Pfäfficon* unter selbst gegebener Verfassung eine ungetheilte Republik. Die Cantonsgemeinde tritt hier nur alle zwei Jahre zusammen, sie besteht aus allen 18jährigen Cantonsbürgern und wird von einem Landamann präsidirt. Der grosse Rath, bestehend aus 108 von dem Volke erwählten Mitgliedern mit einem aus ihrer Mitte ernannten Präsidenten, versammelt sich ordentlicher Weise zweimal im Jahre und erhält je nach 2 Jahren ein Drittheil seiner Glieder durch neue Wahl. Der Cantonsrath, bestehend aus 36 durch das Volk gewählten Mitgliedern mit Einschluss des präsidirenden Landamanns ist die oberste Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde; der Regierungs-Commission, bestehend aus dem Landamann und vier aus dem Cantonsrath gewählten Mitgliedern, liegt die Vollziehung und Bekanntmachung aller Beschlusse und Urtheile des Cantonsrathes ob. Das Cantonsgericht, bestehend aus dem aus seiner Mitte vom grossen Rathe gewählten Präsidenten und 14 Mitgliedern, wovon je nach 2 Jahren ein Drittheil austritt, ist die oberste Civil-Criminal- und polizeirichterliche Behörde. In Streitfällen im Eigenthumsrecht zwischen zwei Bezirken spricht in erster und letzter Instanz ein Schiedsgericht ab. Die Klöster stehen in jeder Beziehung unter Aufsicht des Staates, sind im Handel und Gewerbe auf die Erzeugnisse ihrer Güter und den damit verbundenen Viehstand beschränkt, dürfen auf keine Weise ihr Grundeigenthum vergrössern, und müssen dennoch zu den Staatslasten wie die andern Bürger beisteuern.

Das öffentliche Einkommen beträgt ungefähr 27000, die Ausgabe 29000 Gulden, davon etwa 4000 für das Militärwesen. Der Canton stellt 602 Mann, davon 12 zum Stab, 472 M. Infanterie, 100 Scharfschützen und 18 M., 24 Pferde Train zum Bundesheer, 602 M., 8 Pferde zur Reserve, und zahlt 3010 Schweizerfranken zur Central-Cassa. Die Landwehr besteht ebenfalls aus 602 Mann, woran sich noch die übrige waffenfähige Mannschaft bis zum 51. Jahre schliesst.

Topographie.

† *Schwyz*, 5000 E., am Fusse des *Haggen* mit einem Zeughaus, einem Spital und zwei Klöstern.

Brunnen am *Vierwaldstädter-See*, Hauptniederlage des Handels auf der Gotthardsstrasse, in der Nähe eine Pulvermühle.

Einsiedeln mit einer reichen Abtei in einer wilden, zum Theile moorigen Ebene eines hohen Bergthales, mit einer Stutterei.

Gersau, 1400 E., am *Waldstädtersee* mit Seidenfabriken.

Maria zum Schnee, Wallfahrtsort auf dem *Rigi*, wo sich ein kleines Hospiz und vier grosse Gasthäuser finden; das *Kulmhaus* nur 38 Fuss unter der höchsten Spitze des Berges.

Arth, 2129 E., Landungsplatz am südlichen Ende des *Zuger-Sees*. Nahe am Ort ein Kapuziner-Kloster.

Die innern Cantone.

Canton Bern.

Dieser Canton, in Hinsicht der Bevölkerung der grösste der Eidgenossenschaft, zählt 120 (nach *Hoffmann* 120¹ — nach *Franscini* 173) geogr. □ M., 400000 E., 12 Städte, 8 Marktflecken, 245 Gemeinden, grenzt in Norden an *Elsass* und *Basel*, östlich an *Solothurn*, *Luzern* und die Urcantone, westlich an die *Franche Comté*, *Neuchatel*, *Freyburg* und *Waadt*, und ist im Süden von *Wallis* durch die *Berneralpen* geschieden, welche bis in die Höhe des *Brienser* und *Thuner-Sees* als Hochgebirge zwischen tief eingerissenen, schauerlichen Thälern abfallen, weiter abwärts zu gangbaren Mittelgebirgen übergehen, die sich an die *Aare* hin sanft verflächen.

Die Gebirge jenseits dieses Stromes, des *Bieler-Sees* und der *Thiele* sind Theile des nördlichen *Jura*.

Von den Berner Alpen dehnt sich am *Oldenhorn* ein Hauptast nördlich, der an dem Winkel der *Sane* mit dem 7610 Fuss hohen *Rüblihorn* endet, die beiden waadtländischen Thäler *Ormond* und *Etivaz* von dem bernischen *Gsteigthale* trennt und in dem sich der *Col de Pillon* (Pilleberg) 5290 Fuss über die Meeresfläche erhebt.

Ein zweiter Ast lässt sich an der *Schneescheide*, zieht zwischen dem *Iffigen* und *Ober-Simmenthale* und der *Sane* über die *Saanenmöser*, die *Gschneit* zum *Rennenberg* an der dreifachen Grenze von *Waadt*, *Freyburg* und *Bern*, und längs der Grenze der beiden letzten Cantons zum 4200 Fuss hohen *Rothenkasten*, von wo er sich nordöstlich zum *Gunterisch* (7070 Fuss) wendet, die Zuflüsse der *Sense* von denen der *Aar* scheidend seinen Lauf über den *Gurnigl* (4780 Fuss) und *Längenberg* fortsetzt und mit dem 2900 Fuss hohen, mit Weiden, Wiesen und Wäldern bedeckten *Gurten* in der Nähe der Stadt *Bern* endet. Vom *Gunterisch* geht ein Zweig nach Osten ab, der dem *Nieder-Simmenthale* folgt, an dessen Eingang sich das 6770 Fuss hohe *Stockhorn* erhebt; ein anderer Ast wendet sich nach Westen an die *Sense*, in dem die *Pfeife* 5100 Fuss hoch emporragt.

Vom *wilden Strubel* geht ein Hauptast über die obern und untern *Hahnenmöser* in nördlicher Richtung ab, der sich am *Gsür* in zwei Arme theilt; der eine zieht nach Nordost, scheidet das *Adelboden*- vom *Diemtigerthale* und endet mit dem *Niesen* (7340 Fuss) an der Vereinigung der *Kander* mit der *Simmen*, der westliche streicht in Halbmondsform gleichfalls nach Norden und scheidet das *Diemtiger* vom *Simmenthale*. Ein anderer Hauptzweig, der in nordöstlicher Richtung hinzieht, sondert das *Adelboden* vom *Kanderthale*.

Vom *Tschingel* lauft ein Hauptast gegen Norden an den *Thuner-See* und trennt das *Kander*- und *Kienthal* vom *Lauterbrunnen*-Thale. Von ihm gehen mehrere Nebenzweige aus, vorzüglich bemerkenswerth sind die *Frau* oder *Blümlisalp* 11390, das *Doldenhorn* 11290 und das *Schilthorn* 9190 Fuss über der Meeresfläche.

Vom *Mönch* nach Norden läuft ein kurzer Ast zum Zusammenfluss der beiden *Lütschinen*, wo er mit der *Hunnenflüh* am Eingang ins *Lauterbrunnenthal* endigt. In diesem Ast liegt die 6260 Fuss hohe *Wagneralp* oder die kleine *Scheideck*, reich an Triften, über welche ein stark gebrauchter Reitweg von *Lauterbrunn* nach *Grindelwald* führt.

Vom *Finster-Aarhorn* zieht ein Hauptast nordwestlich zur *Lütschinen*, scheidet *Grindelwald* von den *Aar*-Gegenden und senkt sich mit vielen Nebenzweigen ins *Ober-Haslithal* und an den *Brienser-See*. In ihm sind vorzüglich bemerkenswerth: die *Schreckhörner* 12560 Fuss, das *Wetterhorn* 11450 Fuss, das grosse oder *Hasli-Scheideck* (6040 Fuss), über welches ein leicht fahrbar zu machender Reitweg vom *Grindelwald* ins *Haslithal* führt, und das *Faulhorn* 8140 Fuss hoch, zwischen dem *Grindelwaldthale* und dem See.

An den schon beim Canton *Unterwalden* angegebenen Hauptast, der sich vom *Titlis* nach Westen zum *Briensergrath* wendet, ketten sich durch das *Tannenhorn* und den *Hochgant* die schweizerischen Mittelgebirge, welche zwischen dem *Emmenthale*, dem *Brienser* und *Thuner-See* und der *Aare* ausgebreitet sind. Vom *Tannenhorn* und dem *Hochgant* senken sich mehrere Zweige in die Ebene von *Unterseen* und am *Thuner-See*; der bedeutendste davon scheidet das *Justis*- von dem *Eriz*- oder *Sulgthale*; in ihm erhebt sich die 5320 Fuss hohe *Blume*. Vom *Ofenberg* wendet sich die hie und da unterbrochene Gebirgskette nordwestlich zum *Schallenberg*, über den ein schlechter Fahrweg vom *Entlibuch* nach *Thun* führt., dann zum waldigen *Kurzenberg* und endigt mit dem 3240 Fuss hohen *Bantigenhubel* $1^1/_2$ Stunde nordöstlich von *Bern*.

Vom *Briensergrath* geht ein Hauptast nach Norden ab, der grösstentheils der Grenze von Bern und Luzern folgend die Zuflüsse der *Gross*- und *Wald-Emmen* scheidet und mit dem 4730 Fuss hohen *Napf*, einer der höchsten Sommerweiden des *Emmenthales*, an der Grenze mit *Luzern* endet, von dem sich lange sanfte Bergfüsse zwischen den Flussgebieten der *Emmen*, *Langeten* und *Wiger* gegen die *Aare* verlaufen.

Zwischen dem *Bieler-See* und dem *St. Immerthale* erhebt sich der zum mittlern *Jura* gehörende *Chasseral* (*Gestler*) 4970 Fuss über die Meeresfläche. Von dem mittleren *Jura*, der meist dem Canton *Neuchatel* angehört, trennen sich am *Pouillerel* (3158 Fuss hoch) bei *Chaux de Fonds* die nördlichen Juraberge, welche zwischen dem *Doubs*, der *Aare*, dem *Rhein* und dem Elsass ausgebreitet sind und von der *Birs* in eine westliche und eine östliche Hälfte geschieden werden. Der Hauptrücken der erstern folgt dem *Doubs* bis zu seiner Umbiegung bei *St. Ursin*, ist zwischen *Lucelle* und *Levoncourt* an Frankreichs Grenze kaum mehr 1700 Fuss hoch und kettet sich am *Canal du Monsieur* (des Rhône und des Rheins) bei *Valdieu* etwas westlich von *Dannemarie* nach

weit niedriger an die *Vogesen*, welche bald zu einer Höhe von 4000 Fuss ansteigen. Die östliche Masse hängt mit der westlichen zwischen der *Süss* und den Quellen der *Birs* am Felsenthore vom *Pierre pertuis* zusammen und breitet sich in *Solothurn*, *Basel* und *Aargau* aus.

Das Hauptthal im nördlichen *Jura* ist das Thal der *Birs*, das *Münsterthal* (*Val Moutier*), weiterhin das *Laufenthal* genannt, in welches sich das *Delsberger* (*Sorne*-Fluss) und *Dachsfelder* Thal nebst mehreren andern kleinen Thälern öffnen. Es gehöret zu den romantischesten Thälern der Schweiz ist aber wegen seinem rauhen Clima weniger fruchtbar als das *St. Immerthal* (*Erguel*), dessen Berge keine so imposanten Formen haben, aber den arbeitsamen Bewohnern erlauben, die Cultur bis weit hinauf zu verbreiten. Viehzucht, oder vielmehr die Viehmastung, ist die Hauptnahrungsquelle dieser Thäler.

Die *Aare* (*Aar*), unter den Nebenflüssen des Rheins der Hauptstrom der Schweiz, entspringt aus drei Hauptquellen in den Aargletschern auf der *Grimsel* und durchströmt das *Ober-Hasli*-Thal. Ihr Lauf wird unterhalb *Guttanen* weniger brausend, sie nimmt oberhalb *Imgrund* den *Urbach* und unterhalb den *Engstlenbach* oder *Gadmeraa* auf, durchschlängelt die finstere Schlucht bei *Meiringen* und ergiesst sich unfern *Tracht* in den *Brienzer-See* den sie bei *Interlachen* wieder verlässt, um dem *Thuner-See* zuzueilen. Aus diesem fliesst sie bei *Thun* ab und durch das *Oberland*, den grossen Kessel den die Alpen und der *Jura* bilden, über *Bern*, *Solothurn*, *Aarau* und *Brugg*, in einem engen Felsbett mit reissenden Strömen, westlich von *Coblenz* in den Rhein. Von *Bern* an, um welches sich die *Aare* ganz herumbiegt, macht sie grosse Krümmungen und daher vieles Land sumpfig, da sie bei hohem Wasserstande nicht selten beschädigend austritt. Die *Aare* ist von *Thun* bis zu ihrer Mündung abwechselnd 100 bis 500 Fuss, bei *Aarau* 500, unterhalb *Klingenau* 600, bei *Brugg* nur 65 Fuss breit; ihr Fall beträgt vom Ursprung bis zur Mündung 6700 Fuss. Sie wird bei *Thun* schiffbar und trägt von der Mündung der *Thiele* bis *Solothurn* grössere Kähne, von hier abwärts aber wegen der Felsen von *Wynau* wieder nur kleine Fahrzeuge. Vom *Brienzer-See* bis zur Mündung liegen 14 Brücken über diesen Strom.

Der 3 Stunden lange, ⅔ Stunden breite von Hochgebirgen eingeschlossene *Brienzer-See* empfängt bei *Böningen* die *Lutschine*, einen wilden Gletscherstrom, der aus der Vereinigung der weissen und schwarzen *Lütschine* bei *Zweilütschinen* entsteht. Die erstere entspringt auf dem *Steinberg* am Fusse des *Ammerten*-Gletschers, die letztere kommt vom *Grindelwald*-Gletscher und durchströmt das Thal dieses Namens.

In den 4 Stunden langen, ⅔ Stunden breiten *Thuner-See* fällt die *Kander*, ein ungestümer vormals höchst schädlicher Bergstrom, der aus dem *Tschingelgletscher* im *Gasternthale* entspringt. Früher vereinigte sich die *Kander* unter *Thun* mit der *Aare*, um aber den durch sie alljährlich verursachten Verwüstungen zu steuern, liess die *Berner* Regierung den *Kander*-Kanal erbauen, dessen Länge 3000 Fuss, die Breite 272 Fuss, die grösste Tiefe des Einschnittes 52 Fuss beträgt. Das Geschiebe, das einst ihren Lauf wie denjenigen der *Aare* hemmte, setzt sich nun unschädlich in den See ab. Mit ihr vereiniget sich ausser andern Wildbächen eine halbe Stunde nordöstlich von *Wimmis* die *Simmen*, ein wilder Bergstrom, der dem *bernerischen Simmen*-Thale den Namen gibt, den seinigen aber von den sieben Brunnen erhält, die am *Rätzliberger-Gletscher* an der *Walliser* Grenze liegen und die grosse *Simmen* bilden. Diese empfängt bei *Zweisimmen* ein anderes vom *Sanenmoos* und aus den *Schlündi*-Bergen herabkommendes Flüsschen, die kleine *Simmen*.

In die *Aare* fallen zur Linken:

Die *Gürben*, ein kleiner zuweilen schädlicher Waldstrom, der am *Stockhorn* entsteht, das *Gürbenthal* oder *Thurnenmoos* zwischen dem *Belp* und *Langenberg* durchfliesst und nachdem er das *Toffen* und *Belpmoos* bewässert, sich bei *Seelhofen* mit der *Aare* vereinigt.

Die *Sane* (*la Sarine*) entspringt am nördlichen Abhange des *Sanetschberges* im Hintergrunde des *Gsteigthales*, nimmt mehrere Wildbäche auf und wendet sich bei *Sanen* nach Westen. Unter den Ruinen von *Vanel* tritt sie in das waadtländische *Pays d'en-haut-romand*, in welchem sich die *Tournaresse* mit ihr vereinigt.

Bei *La Tine* kehrt sie sich wieder gegen Norden und in den Canton *Freyburg*, in welchem sie vom *Hongrin* bei *Montbovon*, von der *Jaun* bei *Broc*, der *Glane* und *Erg* unterhalb *Hauterive* verstärkt wird. Sie umschlingt *Freiburg* von drei Seiten, nimmt bei *Laupen*, wo sie wieder in den Canton *Bern* übergeht, die *Sense* auf und ergiesst sich bei *Wyler-Oltingen* in die *Aare*. Ihr Lauf ist weder ungestüm noch verheerend und beträgt 28 bis 30 Stunden. Sie wird erst bei *Freyburg* für gewöhnliche Nachen schiffbar und es führen bis zur Mündung 14 Brücken über sie, die letzte bei *Gümmenen*.

Die *Sense* (*la Singine*) entsteht aus zwei kleinen Flüssen, der *kalten* und *warmen Sense*, von denen die erste am nördlichen Abhang des *Ganterisch* aus einem kleinen See, die letztere aus dem *Schwarz-See* (*lac d'Omeinaz*) am Fusse des *Rothenkasten* entspringt. Beide vereinigen sich bei *Gutmannshaus*, erhalten den einfachen Namen *Sense* und scheiden von da bis *Laupen* die Cantone *Bern* und *Freyburg*; ihr Lauf beträgt 10 Stunden und ist grösstentheils ruhig. Ueber die *Sense* führen fünf Brücken, die letzte bei *Laupen*.

Von der *Zihl* oder *Thiele* gehört nur die Mündung hierher. Als Quellfluss heisst sie *Orbe*, entspringt im französischen *Jura*-Departement aus dem See von *Rousses*, durchfliesst den *Joux*- und *Brenet-See*, verliert sich bei der Mühle *Bonport* in einem Kalkfelsen und springt eine halbe Stunde davon aus einer nackten hohen Felswand wieder hervor. Bei *Yverdun*, in dessen Gegend sie schiffbar wird, fällt sie in den *Neuenburger* See beim Ausflusse aus diesem wird sie *obere Zihl* genannt und hat bis zum *Bieler-See*, dem sie in zwei Armen zufliesst, nur 2 Fuss 7 Zoll Fall. Bei *Nidau* verlässt sie den *Bieler-See* wird nun *untere Zihl* genannt und fliesst mit vielen Krümmungen der *Aare* zu, mit der sie sich rechtwinklicht vereinigt. Vom *Bieler-See* bis dahin hat sie nur einen Fall von 6 Fuss, wodurch oft, und besonders in den letzten Jahren grosse Ueberschwemmungen verursacht wurden. Mit der *unteren Zihl* vereinigt sich bei *Nidau* die *Süss* oder *Schüss*, welche ruhig in nordöstlicher Richtung durch das *Immerthal* herabfliesst, und am Pass von *Pery* nach Süden umwendet. Der *Bieler-See* mit der *St. Peters*-Insel ist 3½ Stunden lang, ¾ Stunden breit und über 200 Fuss tief.

Zur Rechten empfängt die *Aare* im Canton *Bern*:

Die *grosse Emmen*, welche am *Brienzergrath* entsteht, von der *Ilfis* vergrössert, in beinahe paralleler Richtung mit der *Aare* durch das reiche, fruchtbare *Emmenthal* herabfliesst, und unterhalb *Solothurn* mündet. Sie schwillt bei Ungewittern furchtbar an und verursachte vor der Regulirung ihrer Mündung durch das Geschiebe, das sie mit sich führt, oft bedeutenden Schaden. Das Thal, durch Pferde-, Rindviehzucht und lebhaften Kunstfleiss ausgezeichnet, ist bis *Burgdorf* enge und tief, dort erweitert es sich, ist von sanften Hügeln eingeschlossen und die *Emmen* fliesst in einem breiten kiesreichen Bett. Mehrere schöne Brücken führen über diesen Fluss, der nur mit Flössen befahren werden kann.

Die *Langeten* entsteht bei *Erisweil*, nimmt mehrere Bäche auf, schwillt oft hoch an, verliert sich unterhalb *Langenthal* in den *Roggweilischen Brunnenmatten* als *Brunnbach* in die *Roth* und fliesst mit dieser durch das *Morgenthal* in die *Aar*.

Den nördlichen Theil des Cantons bewässern der schon bei Frankreich beschriebene *Doubs*, der unfern *Montbeillard* die durch das *Bruntrutische* herabfliessende *Alle* (*Halaine*) aufnimmt. Die *Birs* entsteht aus zwei Hauptquellen, von welchen sich die eine zunächst dem Felsenthore *Pierre-Pertuis*, die andere, *Trame* genannt, einige Stunden weiter, ober *Tramelan* befindet, beide aber zwischen *Reconvilier* und *Malleray* zusammentreffen. Nachdem sie durch das *Münster*- und *Laufenthal* ins Baselsche übergegangen, wo ihr Lauf verbessert wurde, um zum Flössen des Brennholzes für *Basel* besser benützt zu werden, mündet sie unweit dieser Stadt in die *Aare*. Im *Laufenthal* verursacht die *Birs*, über welche viele Brücken führen, zuweilen Ueberschwemmungen. Ihre Nebenflüsse sind unbedeutend.

Die Quantität des produzirten Getreides ist für den Bedarf unzureichend, der Garten- und Obstbau ausgezeichnet, der Wein von mittelmässiger Güte, die Viehzucht durch die vielen Wiesen und Alpen sehr begünstigt. — Viehstand: 34700 Pferde, 166400 Stück Hornvieh, 61000 Schweine, 130000 Schafe und 55800 Ziegen.

Der Canton besteht seit Anfang Juli 1831 aus 28 Amtsbezirken, denen jedem, ein auf 6 Jahre gewählter Regierungsstatthalter vorsteht. Die Staatsverfassung ist rein demokratisch und repräsentativ. Die höchste Staatsgewalt beruht in dem grossen Rathe, der unter dem Vorsitze des Landamanns aus 240 Mitgliedern besteht, wovon 200 von der Versammlung der Wahlbezirke, 40 von der Wahlversammlung der 200 auf 6 Jahre gewählt werden, von denen nach zwei Jahren ein Drittheil sämmtlicher Glieder austritt. Davon ausgehend sind die Sechzehner, welche jährlich gewählt werden, und die, ohne Mitglieder des Regierungsrathes zu seyn, an allen Berathungen über Staatsgeschäfte Theil nehmen. Die Vollziehung und Leitung der Staatsverwaltung ist dem Regierungsrath anvertraut, der aus dem Schultheiss als Präsidenten und 16 Räthen besteht und in 7 Departements: das diplomatische — das des Innern — der Justiz und Polizei — der Finanzen — der Erziehung — des Militärs und der Bauangelegenheiten zerfällt. Die Amtsdauer des grossen und des Regierungsrathes ist lebenslänglich, die Glieder des letzteren aber der jährlichen Bestätigung des grossen Rathes unterworfen, dessen Mitglieder gleichfalls von dem Collegium „Räthe und Sechzehn" bestätigt werden müssen und von diesem auch suspendirt oder entsetzt werden können. Der grosse Rath versammelt sich ordentlicher Weise jährlich zweimal.

Das Obergericht besteht aus 10, von dem grossen Rath auf 15 Jahre gewählten Mitgliedern und einem auf 5 Jahre ernannten Präsidenten; in jedem Amtsbezirk und durch das Gesetz bezeichneten Gerichtskreise ist ein Amtsgericht, im ganzen Canton sind 6 peinliche Gerichte aufgestellt.

Die Staatseinnahme überwiegt die Ausgabe. Die erstere hat im Durchschnitte der drei Jahre von 1827 bis 1829 – 1,613317 $^{1}/_{2}$ Gulden, die letztere 1,215571 Gulden, das Activ-Capitalien-Vermögen 4,253103, die Staatsschuld 470269 $^{1}/_{2}$ Gulden betragen. Das Budget für das Jahr 1835 stellte die Einnahme mit 2,272498, die Ausgabe mit 2,207943 Franken fest.

Der Canton zahlt 104080 Schweizerfranken zur Central-Cassa, der Contingent beträgt nach der Bundesscala 11648 Mann: 5824 Mann und 328 Trainpferde zum Bundesheer, 5824 Mann und 248 Pferde zur Reserve.

Nach der neuern Einrichtung stellt der Canton:

		Mann.
2 Compagnien Sapeurs à 100 Mann		200
2 Batterien 12pfündige Kanonen mit	274 Mann	
4 do. 6 do. do. „	498 „	
1 Batterie 12 do. Haubitzen „	122 „	
2 Batterien Positionsgeschütze „	242 „	
1 Parkcompagnie „	125 „	
Parktrain „	53 „	1304
5 Compagnien reitende Jäger zu 64 Mann		320
1 Compagnie Guiden		32
6 Compagnien Scharfschützen zu 100 Mann		600
12 Bataillons Infanterie zu 6 Compag. von 125 Mann		9000
12 Bataillonsstäbe zu 21 Mann		252
		Summa 11708 M.

Die 60 Ueberzähligen sind der Infanterie zugetheilt, um die Compagnien auf 125 Mann zu bringen.

Die gesammte Streitmacht *Berns* besteht nach der neuen Organisation auf den Cantonalfuss aus:

Dem ersten Auszug.

		Mann
2 Compagnien Sapeurs zu 115 Mann	230 M.	
10 do. Artillerie	1540 „	
5 do. reitende Jäger zu 74 M.	370 „	
1 Compagnie Guiden	37 M.	
8 Compagnien Scharfschützen zu 115 M	920 „	
12 Bataill. Infanterie zu 6 Comp. mit 150 M.	10800 „	
12 Bataillons-Stäbe zu 23 M.	264 „	
8 Feldmusiken zu 21 M.	168 „	
Einer Stadt-Legion von	130 „	14459

Der Landwehr 1. Klasse oder Bundesreserve.

1 Compagnie Sapeurs, etwa	120 M.	
4 Compagnien Artillerie zu 150 M.	600 „	
1 Park-Compagnie	125 „	
2 Compagnien reitende Jäger zu 75 M.	150 „	
Eine halbe Compagnie Guiden	35 „	
8 Compagnien Scharfschützen	800 „	
8 Bataillons Infanterie zu 6 Comp. von 150 M.	7200 „	
8 Bataillons-Stäbe mit 22 M.	176 „	9206

Der Landwehr 2. Klasse oder Bürgergarde.

1 Compagnie Sapeurs	100 M.	
4 Compagnien Artillerie zu 130 M.	520 „	
1 Park-Compagnie	125 „	
8 Schützen-Compagnien zu 100 M.	800 „	
8 Bataill. Infanterie zu 6 Comp. von 130 M.	6240 „	
8 Bataillons-Stäbe zu 22 M.	176 „	7961
		Summa 31626 M.

Ueberdiess in allen 3 Klassen eine Anzahl Postläufer, Führer und Arbeiter.

Topographie.

† *Bern*, 22760 E., auf einer von der *Aar* gebildeten Halbinsel mit einer Brücke über diesen Fluss, ist mit Mauern und Gräben umschlossen, hat ein Zeughaus, eine Münze, zwei Spitäler, ein Zuchthaus, grosse Pulverfabriken, ein Kornmagazin, seit dem Jahre 1834 eine Universität, eine Militäracademie und mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten. (1799 im März fiel *Bern* an die Franzosen.)

Laupen ummauert, mit einem Schlosse auf einer Anhöhe am Einfluss der *Sense* in die *Saane*, über die erstere eine Schiff- über die letztere eine hölzerne Brücke.

Neuenegg an der *Sense*, über welche hier eine hölzerne Brücke führt. (Am 5. März 1798, Treffen zwischen den Franzosen und Bernern.)

Burgdorf, 1900 E. im *Emmenthale*, mit einem starken auf einem Felsen liegenden Amtsschlosse und einigen Fabriken.

Im Schlosse *Buchsee* bei *Hofwyl* ein berühmtes landwirthschaftliches Institut.

Aarberg, 786 E. an der *Aar*, über welche hier eine durch einen Brückenkopf gedeckte Brücke führt, mit einem Felsenschloss.

Thun, 4800 E. im Oberlande am Ausflusse der *Aar* aus dem *Thuner-See*, mit einem Spital und einem Waisenhaus; hier befindet sich die eidgenössische Kriegsschule.

Pruntrut (*Porrentruy*), 2000 E. mit einem Hospital, einer Tuch- und Waffenfabrik an der *Alle* (*Alleine*).

Biel (*Bienne*), 3000 E. am gleichnamigen See, hat ein Hospital und mehrere Fabriken.

Canton Luzern.

Dieser Canton hat 36 (nach *Hoffmann* 27⁷¹) geogr. □ M. 124521 Einwohner, 4 Städte, 1 Marktflecken, 10 Klöster, 74 Gemeinden und ist nur in dem südlichen *Entlibuch* mit 6 bis 7000 Fuss hohen Bergen bedeckt. Vom *Napf* an der Grenze mit *Bern* wendet sich ein Zweig nach Nordost an die *Reuss*, der sich mit kurzen Abfällen an die *Waldemmen* senkt und gegen Norden zwischen den Thälern der *Wigger*, *Suren*, *Winen*, *Aa* und *Reuss* lange Aeste entsendet, die sich im *Aargau* zu fruchtbaren Hügeln verflächen.

Die Berge, welche das *Entlibuch* in Osten begrenzen, gehören dem Gebirgsaste an, der sich vom *Rothhorn* längs der Grenze mit *Unterwalden* zum *Pilatus* und am *Vierwaldstädter-See* hinzieht.

Die *kleine Emmen* oder *Waldemmen* entspringt theils aus dem kleinen *May-See*, theils an der Grenze von *Unterwalden* zwischen dem *Trispenberg* und *Nesselstock*, durchfliesst das *Entlibuch*, wo sich die *Weissemmen*, die *Entle* und *Fontanen* mit ihr vereinigen, in nördlicher Richtung, wendet sich bei *Wolhausen* nach Osten, nimmt den vom *Pilatus* herabkommenden *obern Kriens* oder *Regenbach* auf und fällt unter *Littau* eine halbe Stunde von *Luzern* in die *Reuss*, welche in der Stadt *Luzern* den *untern Kriensbach* empfängt.

Die *Wigger* entspringt dem *Napfgebirge*, hat viele Nebenthäler, tritt unterhalb *Zofingen* nach *Aargau* über und fällt ober *Aarburg* in die *Aare*. Sie richtet bei plötzlichen Regengüssen oft vielen Schaden an. Von ihrer Mündung aufwärts fliesst sie eine halbe Stunde lang in einem neuen Bett, das die Regierung vom *Aargau* graben liess, um die Umgegend vor Ueberschwemmungen zu schützen.

Die *Suren* entsteht aus dem 1½ Stunde langen, eine halbe Stunde breiten *Sempacher-See*, bewässert ein etwas moosiges, aber an den Halden fruchtbares Thal und fällt im *Aargau* bei *Suren* unter *Aarau* in die *Aar*. Sie empfängt bei *Suhr* die *Winen*, welche in *Luzern* in der Gegend von *Münster* entspringt.

Die *Aa* entspringt oberhalb *Baldegg*, durchfliesst den *Heidegger* und *Hallwyler-See*, bespült *Lenzburg* im *Aargau* und fällt bei der *Hellmühle (Wildegg)* in die *Aare*.

Luzern gehört zu den wenigen Cantonen, in welchen der Getreidebau den eigenen Bedarf vollkommen deckt und noch einen Ueberschuss zur Ausfuhr übrig lässt; ausserdem wird noch eine grosse Menge von Kartoffeln geerntet. Die Garten- und Obst-Cultur sind bedeutend, die Viehzucht im *Entlibuch* ausgezeichnet.

Der Canton ist in 5 Aemter getheilt: Stadt *Luzern*, *Entlibuch*, *Willisau*, *Sursee* und *Hochdorf*, diese in Bezirke und Gemeinden.

Die höchste Staatsgewalt beruht nach der revidirten Verfassung von 1831, jetzt rein demokratisch-repräsentativ, in dem grossen Rathe von 100 Mitgliedern — 80 unmittelbaren aus den Wahlkreisen und 20 mittelbaren durch das Cantons-Wahl-Collegium gewählt, wovon alle 2 Jahre ein Dritttheil austreten. Er wählt aus seiner Mitte einen Präsidenten und versammelt sich ordentlicher Weise dreimal des Jahres. Die vollziehende Gewalt und Leitung der Verwaltung ist dem kleinen Rath übertragen, der aus dem Schultheiss und 14 Mitgliedern besteht und in 8 Abtheilungen zerfällt, von denen der Staatsrath den diplomatischen Verkehr besorgt. Die höchste richterliche Gewalt ist einem Appellationsgericht von 13 Mitgliedern übertragen.

Die Staats-Einnahme betrug nach dem Etat vom Jahre 1834 302517 Franken, die ordentliche Ausgabe 251428 Franken — ausserdem waren für Strassenbauten 88873 Franken in Antrag.

Der Canton stellt 1734 Mann, davon 36 zum Stab, 1441 M. Infanterie, 100 Scharfschützen, 33 Mann Cavallerie, 71 Mann Artillerie, 54 Mann und 87 Pferde Train zum Bundesheer, 1734 Mann und 35 Pferde zur Reserve und zahlt 26000 Schweizer-Franken in die Central-Cassa.

Topographie.

† *Luzern*, 7400 E. am Ausflusse der *Reuss* aus dem *Luzerner-See*, welche die Stadt in zwei Theile theilt und über die drei lange Brücken führen, hat eine polytechnische Lehr- und mehrere andere Unterrichtsanstalten, ein Zeughaus, Gerbereien, Hanf- und Flachsspinnereien. Die Stadt ist mit Mauern und Thürmen umgeben.

Sempach, 1500 E. am gleichnamigen See.

Schüpfheim, 3500 E., Hauptort des *Entlibuch* an der kleinen *Emmen*, über welche hier eine Brücke führt, hält grosse Viehmärkte.

Sursee, 4300 E. an der *Suren* mit einem guten Spital und einem Kapuzinerkloster.

St. Urban, Cisterzienser-Kloster von Waldungen umgeben in einem fruchtbaren Thale an der *Roth*.

Canton Zug.

Dieser Canton, der kleinste von allen mit 5¹⁰ (nach *Hoffmann* nur 4⁰¹) geogr. □ Meilen, 15322 Einwohnern, 1 Stadt, 3 Klöstern und 9 Pfarreien, ist in Westen durch die *Reuss* vom *Aargau* getrennt, grenzt in Norden mit *Zürich* und ist an der Süd- und Ostseite von *Luzern* und *Schwyz* eingeschlossen, wo der schon beim Canton *Schwyz* genannte *Rigi*, der *Ruffi*-Berg und der *Hohenrhonen* lagern, von denen sich zwischen der *Reuss*, dem *Zuger-See*, *Aegri-See* und *Lorne* und der *Sihl* sanfte Hügel und Thäler nach Nordost erstrecken, die mit Aeckern und Weingärten zwischen hohen Kastanien und Nussbäumen, oder mit von grünen Gehägen umfangenen Matten und Wiesen bedeckt, einem Baumgarten gleichen.

Zwischen dem *Aegri-* und *Zuger-See* an der Ostseite der Stadt *Zug* erhebt sich der *Zugerberg*, eine Gruppe bebauter, über einander gehäufter Hügel, mit seiner höchsten Spitze dem *Kamistal* 2210 Fuss über die Meeresfläche.

Der *Aegri-See*, 1¼ Stunde lang, eine halbe Stunde breit, liegt in einem romantischen Thale, von mehreren Ortschaften umgeben; an seiner Morgenseite zieht sich zwischen allmählig aufsteigenden Waldbergen ein geräumiger Wiesenboden, der durch die Freiheitsschlacht der Schweizer im Jahre 1315 berühmt gewordene *Moorgarten* von den Höhen nieder. Ihm entströmt die *Lorne*, ein kleiner nicht schiffbarer Fluss, der oberhalb *Baar* durch eine Schlucht bricht und den fruchtbaren *Baarer* Boden benässt, sich sodann nahe bei *Cham* in den *Zuger-See* ergiesst, kaum eine Viertelstunde von seiner Mündung demselben wieder entströmt und sich ein wenig unterhalb *Maschwanden* mit der *Reuss* vereinigt.

Der *Zuger-See* ist 2¾ Stunden lang, drei Viertelstunden breit, am Fusse des *Rigi* 1200, bei der Stadt *Zug* kaum 200 Fuss tief und friert nur selten zu. Die Schiffahrt wird stark betrieben, gefährlich für sie ist der *Föhn*.

Viehzucht und Alpenwirthschaft, nächst dieser der Obstbau, sind der Haupterwerb der Bewohner.

In seiner demokratischen Staatseinrichtung, seinem Glauben und seinen ländlichen Beschäftigungen gleicht *Zug* seinen Nach-

barn der *Urcantone.* Es theilt sich in das innere und äussere Amt — zu dem ersteren gehören 6, zu letzterm 3 Gemeinden, die so zu sagen unter ihren eigenen Verfassungen, Gesetzen und Regierungen leben und sich sogar in Sitten, Lebensart, Kleidung u. s. w. unterscheiden lassen. Die allgemeinen Angelegenheiten lässt die Landesgemeinde durch den Landammann und einen aus 54 Mitgliedern bestehenden Cantonsrath ausüben. Der dreifache Landrath, aus dem Cantonsrath und zwei Beiständen für jedes seiner Mitglieder bestehend, ist die gesetzgebende Behörde des Cantons und versammelt sich ordentlicher Weise des Jahres dreimal. Das Criminalgericht besteht mit dem Landamann, oder dem Statthalter seinem Stellvertreter als Präsidenten, aus 25 Mitgliedern. Das Cantonsgericht besteht aus dem Präsidenten und 6 Richtern und entscheidet über alle Civilgegenstände, die nicht in der Competenz der Gemeindegerichte liegen.

Die Einkünfte sind unbedeutend. Das Contingent zum Bundesheere besteht in 250 Mann, davon 4 Mann Stab, 138 Infanteristen, 100 Scharfschützen, 8 Mann Train und 12 Pferde. Zur Reserve stellt *Zug* 250 Mann und 6 Pferde und zahlt 1250 Schweizerfranken zur Central-Cassa. Mit dem 9ten Jahre ist Jeder wehrpflichtig.

Topographie.

† *Zug*, 3200 E. am gleichnamigen See mit einer Mauer umgeben, hat ein Zeughaus und zwei Klöster.

Am *Moorgarten* neben dem *Aegri-See* am 17. Juni 1798 die Franzosen von den Schweizern geschlagen, im Juli 1799 Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen.

Die südlichen Cantone.

Canton Waadt (Pays de Vaud).

Der Canton hat 70 (nach *Hoffmann* nur 55⁷⁄₁₁) geographische Quadratmeilen, 183582 E., 16 Städte, 10 Marktflecken, 318 Dörfer und Weiler und ist an der Westseite von Frankreich, im Norden von *Neuchatel* und *Freyburg*, im Osten von *Bern* und *Wallis*, im Süden von dem *Rhône*, dem *Leman* und dem Canton *Genf* begrenzt.

Den östlichen Theil bedecken die Abfälle der *Berner* Alpen an dem *Rhône.* Von dem Hauptaste, der vom *Oldenhorn* an dem Winkel der *Saane* ausläuft, lösst sich ein Ast, welcher in westlicher Richtung zum *Tour de Mayen* 6740, zum *Tour d'Ay*, 7060 Fuss hoch und weiter nach Norden zum *Dent de Jaman* zieht, der sich an der Grenze von *Freyburg* und *Waadt* 4950 Fuss über das Meer erhebt und über welchen ein viel gebrauchter Bergübergang vom *Genfer-See* ins *Saanethal* führt. Vom *Dent de Jaman* zieht der Rücken zum *Molesson* im Canton *Freyburg*, zwischen den Zuflüssen der *Broie* und *Vevaise* nach Westen zum *Jorat* (*Jurten* oder *Gurten*), dessen 2500 bis 3600 Fuss hohe Bergreihe die Alpen, in der sumpfigen Gegend von *la Sarra* zwischen dem *Noson* und der *Venoge*, an den *Jura* kettet. Der *Jura* bedeckt den westlichen Rand des Cantons, wo sich die höchsten Koppen, die *Dole* 5170, der *Mont Tendre* 5180, der *Suchet* 4800 und der *Casseron* 4960 Fuss erheben. Der scharfkantige Kamm dieser Gebirge fällt auf der Schweizerseite gegen den *Genfer* und *Neuenburger-See* ziemlich steil ab, weiterhin gegen den *Bieler-See* wird der Hauptrücken schon durch mehrere Längenthäler unterbrochen.

Das vorzüglichste *Jurathal* im *Waadtlande* ist das hochgelegene, 5 Stunden lange, 1¼ Stunde breite *Jouxthal* von der *Orbe* durchströmt. Es ist nicht fruchtbar, aber reich an Wiesen, Weiden und hübschen Dörfern, wo eine bedeutende Industrie in Metallwaaren getrieben wird. Das Thal von *Vallorbe* ist die Fortsetzung des *Jouxthales* bis zum *Neuchateler* See.

Der *Genfer-See* (*Leman* - oder *Lausanner-See*) liegt in Gestalt eines Halbmondes zwischen den Cantonen *Genf*, *Waadt* und *Wallis* und einem Theil von *Savoyen*, ist 16 Stunden lang, zwischen *Rolle* und *Thonon* 3 Stunden breit, zwischen *Coian* und *Ouchy* 920 Fuss tief und hat einen Flächeninhalt von 26 geogr. □ Meilen. Selten schwillt er mehr als 6 Fuss über den gewöhnlichen Wasserstand und friert niemals zu. Die östlichen Ufer des Sees an der Mündung des *Rhônes* sind sumpfig. Von den Winden sind die *Bise noire* und der *Vent* und *Vaudaire* die stärksten und manchmal sogar den leichten Fahrzeugen gefährlich. Die Schiffe sind aber gewöhnlich gross, mit Segeln versehen und laden bis 3000 Zentner. Seit dem Jahre 1823 wird der See mit Dampfboten befahren.

In den *Rhône* ergiessen sich die *Arençon*, *Brionne* und die *Grand Eau*, ein wildes Bergwasser, das an den Gletschern des *Oldenhorns* (*Dara*) entspringt, das schöne Thal von *Ormond* durchströmt und unterhalb *Aigle* mündet.

In den See fallen unterhalb *Vevay*:

Die *Vevaise*, ein Flüsschen, welches am Berge *Cheramnes*, dem letzten Vorsprung der Alpen gegen den *Jorat*, in *Freyburg* entsteht und zuweilen schädliche Ueberschwemmungen verursacht.

Die *Venoge* entspringt am *Jura* bei *l'Isle*, nimmt den *Veyron* und einen Theil des *Noson* auf und mündet nach einem sechsstündigen Lauf am Ende des Vorgebirges *St. Sulpice.* Von ihrer südlichen Umbiegung bei *Eclépones* bis zur Mündung hat sie 240 Fuss Fall. Hier sollte sich der *Orbe*-Canal mit ihr vereinigen.

Die *Aubonne* entspringt nahe bei *Bierre* am *Jura* und fällt nach einem dreistündigen Lauf, 1200 Fuss tiefer als seine Quelle unterhalb *Allaman*, die *Boiron* bei *Nyon* in den See.

In den *Neuchateler* See ergiesst sich die schon beim Canton *Bern* beschriebene *Orbe*, welche hier einen Theil des *Noson* und den *Talent* empfängt. Der erste kommt vom *Dent de Vaulion* und theilt sich im Thale von *Romainmotier* in zwei Arme, von denen einer, wie schon früher gesagt, durch die *Venoge* dem *Genfer-See* zufliesst. Der *Talent* entspringt am *Jorat* bei *Chalet-à-Gobet*, bedroht das anliegende Land oft mit Verheerung, benetzt *Echalens* und ergiesst sich bei *Chavornay* in den Canal von *Entreroche*, den vollendeten Theil des Canales, der den *Neuenburger* mit dem *Genfer-See* verbinden sollte.

Die *Mentue* ist ein kleiner Fluss, der sich aus der Vereinigung des *Santerrüs* mit mehreren andern Bächen am *Jorat* bildet und bei *Yvonan* einmündet.

Die *Broye* entspringt in den *Freyburger* Alpen am Fusse des *Molesson*, nimmt nebst andern Bächen bei *Moudon* den *Merin* auf, fliesst über *Payerne* (*Petterlingen*) in die morastige Ebene ab, vereinigt sich dort mit dem kleinen *Glane*, ergiesst sich nach einem Lauf von 13 bis 14 Stunden in den *Murtner-See*, wird beim Ausflusse aus demselben schiffbar und mündet bei dem Gasthause *la Sauge* in den *Neuenburger* See.

Der Canton produzirt nur in vorzüglich guten Jahren seinen Getreidebedarf, dagegen wird der Weinbau, die Tabaks- und Obst-Cultur in grossem Umfange betrieben. Viehstand: 21600 Pferde, 70760 Stück Hornvieh, 65200 Schafe, 19900 Schweine, 11156 Ziegen.

Das *Waadtland* ist in 19 Bezirke eingetheilt, welche in 60 Kreise, jeder mit einer oder mehreren Gemeinden, deren es 338 gibt, zerfallen. Die Verfassung ist demokratisch, die gesetzgebende Gewalt ist der grosse Rath von 184 Deputirten, welche von den Kreisen auf 5 Jahre gewählt werden, einen Präsidenten ernennen und sich alle Jahre zweimal versammeln. Die ausübende

und administrative Oberbehörde ist der Staatsrath, dessen 9 Mitglieder der grosse Rath auf 6 Jahre erwählt. Alle 3 Jahre tritt ein Drittheil aus demselben aus, ist aber wieder wählbar. Er erwählt aus seiner Mitte einen einjährigen Präsidenten. In jedem Kreise besteht ein Friedensgericht, in jedem Bezirke ist ein Statthalter und ein Bezirksgericht aufgestellt; die letzte Instanz ist das aus 13 Gliedern bestehende Appellationsgericht, welches auf 12 Jahre ernannt wird und wovon ein Viertheil nach 4 Jahren mit Wiederwählbarkeit austritt. Der Präsident wird aus ihrer Mitte für drei Jahre gewählt.

Das öffentliche Einkommen betrug im Durchschnitte der letzten 10 Jahre, jährlich 682129 Schweizer-Franken. Die Ausgaben waren geringer und im Jahre 1834 ergab sich ein reiner Ueberschuss von 161776 Franken.

Der Canton zerfällt in 8 Militär-Etablissements, denen Militär-Commandanten vorstehen.

Das Contingent zum Bundesheere besteht aus 2964 Mann: 54 Mann Stab, 2175 Mann Infanterie, 200 Scharfschützen, 128 M. Cavallerie, 284 M. Artillerie, 123 Trainknechte mit 197 Pferden. Zum Reserve-Corps stellt der Canton 2964 Mann 134 Pferde und zahlt 59280 Schweizer-Franken in die Central-Cassa.

Die Miliz besteht aus der Elite: 2 Escadrons reitende Jäger 200 M., 8 Comp. Artillerie 640 M., 8 Comp. Scharfschützen 800 M., 8 Bataillons Infanterie 6400 M.

Die Reserve zählt 8 Bataillons Infanterie 14400 M., 2 Comp. Pionniers 240 M., 300 M. Train, 500 Mann Generalstab und 150 Gendarmen — im Ganzen 23650 Mann, die im äussersten Fall auf 30000 Mann gebracht werden können. Das Cantons-Arsenal zu *Morges* hatte 1827 — 120 Piecen 46 Pulverwagen und 36000 Feuergewehre in gutem Zustande.

Topographie.

† *Lausanne*, 14000 E. unweit des *Genfer-Sees* an der Südseite des *Jorat*, hat ein altes festes Schloss, ein Zeughaus, ein Cantons-Spital, eine Münze, ein Correctionshaus, eine Academie, eine Militärschule und mehrere andere Bildungsanstalten.

Morges, 2500 E. am *Genfer-See* mit einem Hafen, einer Artillerieschule und dem Cantonsarsenale im ehemaligen Amtsschloss.

Nyon, 2600 E. am *Genfer-See* mit einem Hafen und einem alten Schlosse.

Yverdun (Iferten), 3250 E. am *Neuenburger-See* und auf einer, von zwei Armen der *Orbe* gebildeten Insel, mit einem Hafen, einem alten Schlosse und einem Spital. Ueber die *Orbe* liegen hier zwei Brücken.

Bex, 2500 E. am *Avençon* mit dem grössten Salzwerke der Schweiz, welches jährlich 15 bis 20000 Zentner Salz liefert.

Romainmotier, 300 E., mit einer Klingenfabrik am *Noson*.

Payerne (Peterlingen) an der *Broye*. (Am 31. October 1802 Gefecht der empörten Bewohner der kleineren Cantone mit den Bundestruppen.)

Chillon, altes festes Schloss auf einem Felsen im *Genfer-See*, durch eine hölzerne Brücke mit dem Ufer verbunden.

Moudon, 1500 E. an der *Broye*, der obere Theil der Stadt auf einem Bergrücken, welchen das Schloss *Caronge* dominirt. — Am rechten Ufer der *Broye* liegt die Vorstadt *Montborget* mit der Stadt durch eine Brücke in Verbindung.

Aubonne, 1700 E. am See mit einem alten Schlosse.

Vevay, 4500 E. am See mit einer Brücke über die *Vevaise* und einem Schlosse.

Canton Freyburg (Fryburg).

Der Canton hat 23 (nach *Hoffmann* 23⁴⁄₇) geogr. □ Meilen, 91145 E., 8 Städte, 3 Marktflecken, 12 Klöster, 122 Gemeinden und ist in der Mitte von Süden nach Norden von der *Saane* durchschnitten. In der westlichen Hälfte senken sich von dem 6180 Fuss hohen, bis an seinen Gipfel mit reichen Alpen bedeckten *Molesson* sanfte Bergfüsse, die sich zwischen der *Saane*, *Glane*, *Broye* und ihren Nebenbächen gegen den *Murtner-See* hin bis an die hügelige Ebene *ob dem Moose* sanft verflächen und an diesem See mit Moorland enden.

Von dem zweiten westlichen Hauptaste der *Berner* Alpen, der, wie schon bei *Bern* gesagt, von der *Schneescheide* nach Norden zum *Ganterisch* zieht, lösst sich am *Rennenberg* ein Nebenast, der längs der *Waadt-Freyburger* Grenze gegen die *Saane*-Biegung läuft, das *Pays d'en haut* vom *Bellegarde*-Thale scheidet und in dem sich der 4300 Fuss hohe *Branleire* erhebt. Vom *Rothenkasten* gehen die Berge ab, welche um den *schwarzen See* herumbiegend das Thal der *Sense* von den Thälern der *Jaune*, *Erg* und *Saane* trennen und sich nach Norden hin sanft verlaufen. Der isolirt stehende 5330 Fuss hohe *Birrenberg (la Berra)* krönt diese Berggruppe.

Die *Saane* mit ihrem bedeutendsten Nebenfluss der *Sense* wurde schon beim Canton *Bern* beschrieben. Ausser dieser empfängt sie noch zur Rechten die *Jaune* oder *Jogne*, welche hinter *Abläntschen* entspringt, das *Bellegarde*-Thal bewässert und bei *Broc* mündet, unterhalb *Marly* die *Erg* und zur Linken die *Glane*, welche hinter *Romont* entquillt und unterhalb *Altenryff* mündet.

Der *Murtner-See*, zwei Stunden lang, drei Viertelstunden breit, ist nördlich von hohen Gestaden begrenzt, die ihn vom *Neuenburger-See* scheiden, mit dem er durch die *Broye* in Verbindung steht.

Ausser dem nicht zureichenden Getreide wird Wein, Flachs und Hanf gebaut. Der Viehstand im Jahre 1830: 12000 Pferde, 47000 Stück Rindvieh und 40000 Stück Kleinvieh.

Der Canton ist in 13 Amtsbezirke eingetheilt, die Verfassung ist jetzt rein demokratisch und repräsentativ. Die souveraine Gewalt übt der aus ungefähr 116 Mitgliedern bestehende grosse Rath von einem Schultheissen präsidirt, der sich jedes Jahr zweimal versammelt. Die vollziehende Gewalt hat der kleine Rath, der aus 26 Gliedern besteht und sich in den Staatsrath zur Besorgung der Finanzen, der Militärangelegenheiten, der diplomatischen Verhältnisse u. s. w., und den Appellationsrath zur Verwaltung der obersten Gerichtsbarkeit theilt. Jedem Bezirk ist ein Oberamtmann vorgesetzt und in jedem ein Bezirksgericht aufgestellt.

Das öffentliche Einkommen beträgt ungefähr 407000 Franken, der Aufwand ist geringer. Der Canton stellt 1240 Mann: 24 zum Stab, 952 M. Infanterie, 100 Scharfschützen, 48 M. Cavallerie, 71 M. Artillerie, 45 Trainknechte und 62 Trainpferde zur Bundesarmee, 1240 Mann und 81 Pferde zur Reserve und zahlt 18600 Schweizerfranken an die Central-Cassa. Ausserdem gibt es eine Landwehr, bestehend aus 3042 M. Infanterie, 4 Comp. Scharfschützen 400 M., Artillerie 232 M., Cavallerie 48 M. und Pferde. Das Kriegswesen steht unter einem Kriegsrath und einem General-Inspector der Cantonstruppen.

Topographie.

† *Freyburg*, 7500 E. an der *Saane*, über welche zwei steinerne, eine hölzerne und eine Drathbrücke führen, zu beiden Seiten des Flusses und theils am Abhange eines Felsens mit Mauern und Thürmen umgeben, hat mehrere Bildungsanstalten, worunter ein Lyceum, ein grosses Bürgerspital und einige Fabriken. (1799 von den Franzosen erobert, im September 1802 bombardirt, capitulirt am 5. October nach der Schlacht von *Peterlingen*.)

Gruyeres, 375 E., mit Ringmauern umgeben und einem starken Bergschloss an der *Saane*; in *Bulle* in der Nähe der *Saane* und *Rue (Rue)* unfern der *Broe* gleichfalls Schlösser.

Murten (Morat), 1600 E. am gleichnamigen See mit einem Spital, einem alterthümlichen Schlosse und mehreren Bildungsanstalten.

Altenryff, Cisterzienserkloster an der *Saane* in einer waldigen Gegend mit einem Schullehrer-Seminar.

Romont, 1300 E. an der *Glane* mit Ringmauern und Thürmen und einem Schloss, hält mehrere Pferdemärkte.

Canton Genf.

Der Canton hat 4^{10} (nach *Hoffmann* 4^{14}) geographische Quadratmeilen, 58666 Einwohner, 3 Städte, 37 Gemeinden, umfasst das südliche Ende des *Genfer-Sees* mit einer wellenförmigen fruchtbaren Ebene, und wird von dem bei *Genf* aus dem See tretenden *Rhône* durchschnitten, welcher hier zur Linken die aus *Savoyen* kommende reissende *Arve*, zur Rechten die *Versoix* und *London* empfängt, die beide vom *Jura* abfliessen. Der *Rhône* ist von seinem Ausflusse bis unterhalb des *Fort de l'Ecluse* schiffbar, von da aber ist seine Schiffbarkeit auf eine Strecke von 6 bis 7 Stunden, zwischen *Montont* und den Inseln von *Collonge*, wo er von Felsen eingeengt und sehr reissend ist, unterbrochen.

Nahe an dem Grenzrande des Cantons erheben sich der *Jura* und die Vorberge der *Savoyer* Alpen.

Die Getreideernte deckt nur die Hälfte des Bedarfs. Der Viehstand besteht aus 2080 Pferden, 5650 Stück Hornvieh, 8000 Schafen, 3000 Ziegen.

Die Regierungsform ist demokratisch. Die Wahlversammlungen wählen einen aus 270 Mitgliedern bestehenden Repräsentantenrath, von dem jährlich 30 austreten und der sich jährlich zweimal versammelt. Vier Syndiken stehen an der Spitze und sind Mitglieder des aus 28 Personen bestehenden Staatsrathes; sie führen abwechselnd den Vorsitz. Der Staatsrath, die höchste Vollziehungs- und Administrativ-Behörde, ernennt die Rechnungskammer, welche über Verwaltungsstreitfälle spricht, er überwacht das mit der Polizei beauftragte Audienztribunal. Das Civilgericht urtheilt in bürgerlichen Rechtsfällen als letzte Instanz über diejenigen Gegenstände, welche in erster Instanz das Audienzgericht und die in jedem Bezirk aufgestellten Gerichtsverwalter entscheiden, das Obergericht spricht in Civilsachen in höchster Instanz, das Rekursgericht entscheidet über Rekurse gegen die Urtheile. Auch der Kriegsrath und das Handelsgericht stehen unter dem Staatsrath. Das Wahlrecht hat jeder Bürger, der 25 Jahre alt ist und an directen Steuern 20 Schweizerfranken zahlt.

Das Einkommen des Cantons beträgt nach einem mehrjährigen Durchschnitte 867000 französische Franks, die Ausgaben eben so viel. Die besondern Ausgaben der Stadt *Genf* beliefen sich im Jahre 1835 auf 537945 Genfer Gulden, die Einnahme war etwas geringer.

Der Canton stellt 880 Mann: 18 Mann Stab, 644 M. Infanterie, 32 M. Cavallerie, 142 M. Artillerie, 44 M. und 71 Pferde Train zum Bundesheer, 880 Mann und 37 Trainpferde zur Reserve und zahlt 22000 Schweizerfranken an die Bundes-Cassa.

Topographie.

† *Genf (Genève)*, 28000 bis 30000 E., die reichste und volkreichste Stadt der Schweiz, ausgezeichnet durch Industrie und Handel, liegt am Ausflusse des *Rhône* aus dem See. Der Fluss theilt die Stadt in drei Theile, die durch Brücken verbunden sind. Sie ist mit weitläufigen nicht haltbaren Festungswerken umgeben, die jedoch in neuerer Zeit sehr verbessert worden sind, hat ein reich dotirtes Zeughaus, eine Münze, mehrere wissenschaftliche Bildungsanstalten, darunter eine vorzügliche Academie oder vielmehr Universität und ein vortrefflich eingerichtetes Hospital.

Carouge, 4000 E. an der *Arve*, über welche eine steinerne Brücke führt.

Canton Neuenburg (Neuchatel).

Neuenburg fiel im Jahre 1702 nach dem Tode König *Wilhelm des II.* von England aus dem Hause *Oranien* durch Erbschaft an die Krone Preussens, kam 1805 durch den *Schönbrunner* Vertrag an Frankreich, 1814 wieder an Preussen zurück und bildet seit 1815 den 22sten Canton der Schweiz.

Es hat 13^{98} (nach *Hoffmann* 13^{33}) geographische □ Meilen, 58,616 (nach der neuesten Zählung 59448) Einwohner, 3 Städte, 3 Marktflecken und 132 Dörfer und Weiler, die in 12 Gemeinden oder 35 Kirchspiele eingetheilt sind.

Die mittleren *Jura*-Gebirge erheben sich vom Strande des *Neuenburger* Sees, von 6 Querthälern (von Südwest nach Nordost) durchschnitten, terrassenmässig bis zur höchsten Kette, die an Frankreichs Grenze steil am *Doubs* abfällt. In Hinsicht der Vegetation bildet der *Jura* drei Abstufungen, die durch den Weinbau, den Getreidebau und die Weiden bezeichnet sind. Auf den Höhen herrscht ein langer Winter, der oft 7 Monate dauert. Die höchsten Punkte dieses Gebirges in *Neuenburg* sind: der dicht bewaldete 3610 Fuss hohe *Chaumont*, an den *Chasseral* gekettet, der den See vom *Val de Rus* trennt, und die *Loges*, 3540 Fuss hoch, der höchste Punkt der Strasse von *Neuchatel* nach *Chaux de Fond* in der Kette, welche das besagte Thal vom *Val de Ponts (entre deux mondes)* scheidet.

Der *Neuenburger* See erstreckt sich von *Yverdun* bis *St. Blaise* nach Nordost in einer Länge von $8^1/_2$ Stunden und ist im Durchschnitt $1^1/_2$ Stunden breit. Gegen Südwest nimmt seine Breite ab, seine grösste Tiefe beträgt 400 Fuss und er friert nur selten zu. Die westlichen Ufer, an welche sich sanfte Rebenhügel senken, sind weit belebter als die östlichen, die Gegenden oben und unten am See sind eben und sumpfig, die Schifffahrt ist beim Nordwind *(Bise)* gefährlich.

Ausser der schon bei *Bern* und *Waadt* beschriebenen *Orbe*, *Mantua* und *Broye* empfängt der *Neuenburger* See an der Westseite:

Die *Reuse*. Sie entspringt am Fusse der Felsen bei dem Dorfe *St. Sulpice* und man hält sie für einen unterirdischen Abfluss des Sees von *Etalieres*. Sie durchfliesst das vom Passe *la Clusette* bis zu den Grenzen der Kastellanei *Boudry* 3 Stunden lange, durch Industrie ausgezeichnete *Val Travers*, hat ein sehr steiniges Bett, bildet, schäumend über Felsenmassen stürzend, viele Wasserfälle und mündet unterhalb *Boudry*.

Der *Seyon*, gleichfalls ein wilder Bergstrom, der am Fusse des *Chasseral* entspringt, durchströmt von den Bächen *Torret* und *Sauge* vergrössert das hochgelegene 4 Stunden lange *Val de Rus (Rudolphsthal)*. Er drängt sich bei *Valengin* durch eine enge Felsschlucht und fällt bei *Neuchatel* in den See. Sein Bett ist manchmal ganz trocken, aber nach starken Regengüssen schwillt er plötzlich an und tritt verheerend aus, wodurch die Stadt schon oft mit Gefahr bedroht war.

Die *Bied*, ein Flüsschen, welches das $2^1/_2$ Stunden lange gewerbfleissige Thal von *Locle* bewässert und sich eine Viertelstunde von diesem Orte in einer tiefen Bergöffnung verliert, gehört zu dem Flussgebiete des *Doubs*.

Von der Bodenfläche des Cantons sind 15000 preuss. Morgen mit Gewässern, 20000 mit Waldungen, 70000 mit Aeckern, 80000 mit Wiesen, 50000 mit Weiden, 15000 mit Weinbergen und 50000 mit Unland bedeckt.

Die jährliche Ernte von 56000 Malter Korn, 11000 Malter Hafer, 100 Malter Weizen und 230 Malter Gerste reicht für den Bedarf nicht hin, es muss jährlich für 200000 Thaler Getreide im Auslande gekauft werden, dagegen wird Wein und Vieh ausgeführt und die industrielle Gewerbsthätigkeit, vorzüglich in der Uhr- und Gewehrfabrikation ist sehr bedeutend. Von der Uhrmacherei allein leben 18 bis 20000 Menschen.

Im Jahre 1835 war der Viehstand: 2600 Pferde, 19300 Stück Rindvieh (davon 13000 Kühe, 3500 Stück Jungvieh), 8000 Schafe und 3800 Schweine.

Der Canton zerfällt in das eigentliche Fürstenthum *Neuchatel* und die Grafschaft *Valengin* und ist in 21 Kastellaneien oder Gerichtsbezirke, diese in Mairien eingetheilt. Die Verfassung ist constitutionell-monarchisch, der König hat die vollziehende Gewalt und alle Souverainitätsrechte, die Gesetzgebung und Besteuerung geht aber von den Landständen aus, die aus 75 Mitgliedern bestehen, von welchen der Fürst 45, die Bezirke nur 30 ernennen.

An der Spitze der Verwaltung steht ein vom König ernannter Gouverneur mit einem gewöhnlich aus 24 Gliedern bestehenden Staatsrath. Die gleichfalls vom Könige ernannten Kastellane und Maires vertreten den Landesherrn jeder in seinem Bezirk, und 9 der erstern verwalten zugleich die Criminalgerichtsbarkeit in erster Instanz, 12 entscheiden nur in Civilfällen. Die zwei obersten Gerichtshöfe sind die Ober-Tribunale der drei Stände zu *Neuburg* und der drei zu *Valengin*. Eine Chambre des Comptes verwaltet die königlichen Einkünfte von ungefähr 150000 Schweizer-Franken.

Die Staatseinnahme im Jahre 1834 betrug 302211 Schweizer-Franken, die Ausgabe 238253 Franken, die Schuld 403668 Franken. In diesem Jahre wurden 50000 Franken zur Tilgung verwendet. Im Jahre 1835 betrug die Einnahme 458000 — die Ausgabe 438476 Franken.

Das Contingent zum Bundesheere besteht in 960 Mann: 18 Mann Stab, 734 M. Infanterie, 100 Scharfschützen, 71 M. Artillerie, 37 M. und 57 Pferde Train; zur Reserve in 960 M und 25 Pferden; der Betrag zur Central-Cassa in 19200 Schweizer-Franken.

Topographie.

† *Neuchatel (Neuenburg)*, 5600 E. am Einfluss des *Seyn* in den *Neuchateler-See*, mit einer *Accademie* und mehreren Lehranstalten, einem alten Schlosse (jetzt der Sitz der Regierung) und zwei Hospitälern.

Boudry, 1700 E. auf einer Anhöhe unweit der Mündung der *Reuse*, über die hier 2 Brücken führen, ist mit Mauern umgeben.

Travers, 900 E. im *Val de Travers*.

Motiers an der *Reuse* im *Val Travers* mit einem auf einem steilen Felsen gelegenen Schlosse, das zum Gefängniss dient.

Valengin, 550 E. in einer Schlucht am *Seyon* mit einem alten festen Schlosse; eine halbe Stunde davon das alte Schloss *la Borcarderie*.

Locle, 5800 E. an der *Bied* in einem rauhen Thale und

Chaux de Fonds, 6600 E. beide durch ihre Industrie ausgezeichnet.

Die nördlichen Cantone.

Canton Solothurn.

Der Canton hat 13 (nach *Hoffmann* 12⁰¹) geogr. □ Meilen, 63196 Einwohner, 2 Städte, 1 Marktflecken, 9 Klöster, 137 Dörfer und ist von *Bern*, *Argau* und *Basel* eingeschlossen.

Mehrere Zweige der östlichen Hälfte des nördlichen *Jura*, die am *Passwang* 3730 und in der *Hasenmatt*, dem obersten Gipfel des *Weissenstein*, 4420 Fuss über dem Meere ihre grösste Höhe erreichen, durchziehen diesen fruchtbaren Canton, der von der *Aare* bewässert, hier die grosse *Emmen* und bei *Olten* die *Dünnern* aufnimmt. Diese entspringt am Fusse des *Weissenstein* fliesst durch die Bergschlucht *Klus* und tritt bei Ungewittern manchmal verheerend aus.

Der Boden ist selbst in den Berggegenden fruchtbar und die Ausfuhr an Feldfrüchten nicht unbedeutend, die Viehzucht hebt sich immer mehr und mehr, die Pferde sind von starkem Schlage. Im Jahre 1829 war der Viehstand 4741 Pferde, 27773 Stück Rindvieh, 14000 Schafe, 16400 Schweine und 5900 Ziegen.

Der Canton ist in 5 Amteien eingetheilt, die Verfassung demokratisch-repräsentativ. Das Volk übt seine Souverainität durch den grossen Rath, der aus einem Präsidenten und 109, von den Wahlkreisen, den Wahl-Collegien und den durch sie gewählten Grossräthen auf 6 Jahre ernannten Mitgliedern besteht und sich ordentlicher Weise alle Jahre zweimal versammelt.

Der aus 17 Mitgliedern bestehende kleine Rath ist die höchste Verwaltungsbehörde, übt die Verwaltungsgerichtsbarkeit in letzter Instanz und bildet mit 10 weitern Mitgliedern des grossen Rathes die Wahlbehörde für alle Stellen, welche nicht dem grossen Rathe vorbehalten sind.

Die oberste richterliche Behörde zählt inclusive des Präsidenten 13 Richter; ausserdem besteht in jedem Oberamt ein Amtsgericht.

Die Staats-Einnahmen betrugen im Jahre 1830 – 354583 Franken, die Ausgaben 358083 Franken.

Das Contingent zum Bundesheer besteht aus 904 Mann: 18 Mann Stab, 757 M. Infanterie, 32 M. Cavallerie, 71 M. Artillerie, 26 Trainknechte mit 50 Pferden. Zum Reserve-Corps stellt der Canton 904 Mann 72 Pferde und zahlt 13560 Schweizer-Franken in die Central-Cassa.

Topographie.

† *Solothurn (Soleure)*, 4647 E. an beiden Seiten der *Aare*, über welche hier zwei hölzerne Brücken führen, ist mit bastionirten Wällen und schlechten Aussenwerken umgeben, hat ein Zeughaus, ein Hospital, ein Zuchthaus, mehrere Unterrichts-Anstalten und Fabriken. (1799 von den Franzosen erobert.)

Olten, 1500 E. an der *Aare*, über welche hier eine 373 Fuss lange Brücke führt, ist ummauert und hält bedeutende Jahrmärkte.

In der Nähe von *Balsall* an der *Dünnern* ein Eisenwerk, an der Strasse von *Solothurn* nach *Basel* im *Jura* der innere und äussere *Kluss-Pass*.

Canton Basel.

Dieser Canton, seit dem Jahre 1833 in zwei unter sich ganz unabhängige Gemeintheile zerfallen, von denen jeder bei der Tagsatzung ein halbe Stimme geniesst, hat 12⁵⁰ (nach *Hoffmann* nur 8⁷¹) geogr. □ Meilen, 86424 Einwohner, wovon 24321 auf die Stadt *Basel* mit ihrer Landgemeinde und 41103 auf die Landschaft *Basel* mit ihren 75 Gemeinden kommen — 3 Städte, 1 Marktflecken und 76 Dörfer.

Der grösste Theil des Cantons ist von den Abfällen des nördlichen *Jura* bedeckt, aus dem sich mehrere Thäler gegen den *Rhein* öffnen und dessen höchste Punkte, der *Vogelberg*, der untere und obere *Hauenstein* 2289 Fuss, und die *Schafmatte* 1840 Fuss über der Meeresfläche an der südlichen Grenze mit *Solothurn* lagern. Jenseits der *Birs* senkt der *Blauen* seine Füsse an den *Rhein*, der hier bei *Basel* nach Norden umbiegt, wo er

die *Birsig* empfängt, welche bei *Wolfsweiler* im französischen *Sundgau* am westlichen Rade des *Blauen* entspringt und ihm durch das *Leimenthal* und mitten durch *Grossbasel* zufliesst. Bei langem Regenwetter und Wolkenbrüchen schwillt dieses Wasser ungemein an undströmt zerstörend bis zu ihrer Ausmündung.

Die *Ergolz* entspringt aus mehreren Quellen auf der *Schafmatte*, verstärkt sich durch viele aus den Seitenthälern des baselschen *Jura* herabfliessende Bäche und richtet ihren Lauf nach der Vereinigung mit der *Frenke*, oberhalb *Liestall* nach *Aeugst* wo sie sich in den Rhein ergiesst. Das schöne *Ergolzthal* ist 4 bis 5 Stunden lang.

Der am rechten Rheinufer gelegene, von den sanften Ausläufen des Schwarzwaldes begrenzte kleine ebene Gebietstheil wird von der *Wiesen* bewässert, die am *Feldberg* im Grossherzogthume *Baden* entspringt und bei *Klein-Hüningen* in den *Rhein* fällt.

Der Canton erzeugt in guten Jahren seinen Getreidebedarf bis auf einen geringen Zuschuss. Der Viehstand besteht aus 2960 Pferden, 12100 Stück Hornvieh, 11100 Schafen, 6800 Schweinen und 15000 Ziegen.

Die Verfassung ist in *Basel* Stadt und *Basel* Landschaft demokratisch-repräsentativ.

In erster kommt die Ausübung der höchsten Gewalt einem grossen Rathe von 119 Mitgliedern zu, wovon 107 durch die Stadt, 12 durch das Land gewählt werden. Er versammelt sich ordentlicher Weise alle zwei Monate. Der kleine Rath, die oberste vollziehende Behörde, besteht aus zwei Bürgermeistern und 13 andern Gliedern, welche aus den Mitgliedern des grossen Raths gewählt werden, eben so das Appellationsgericht aus 13, von dem grossen Rathe gewälten Gliedern mit einem Präsidenten aus ihrer Mitte.

In *Basel* Landschaft mit den 4 Landbezirken *Liestall*, *Sissach*, *Waldenburg* und *Arles* ist der Landrath die oberste Cantonsbehörde, der aus 64 Mitgliedern besteht, aus welchen ein Präsident und ein Vice-Präsident gewählt werden und der sich ordentlicher Weise alle 3 Monate versammelt. Die höchste Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde ist der Regierungsrath, der aus 5 durch den Landrath und die gesammte Bürgerschaft auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern besteht, aus denen noch ein Präsident auf ein Jahr ernannt wird. Das Obergericht, inclusive des Präsidenten 7 Mitglieder zählend, ist die höchste richterliche Behörde.

Die Finanzen sind in *Basel* Stadt gut geordnet; im Jahre 1835 war der reine Passivvermögensstand 1,397563 Schweizerfranken 7 Rappen, das Budget für das Jahr 1836 war für die Einnahme und Ausgabe auf 347983 Franken 83 Rappen berechnet; die Stadt-Verwaltung hat ein besonderes Budget von 125000 Franken.

Das Contingent zum Bundesheere besteht aus 918 Mann: 18 Mann Stab, 737 M. Infanterie, 32 M. Cavallerie, 71 M. Artillerie, 60 Trainknechte und 93 Trainpferde, zur Reserve stellt der Canton 918 Mann 43 Pferde. *Basel* Stadt gibt zum Contingent die Artillerie, den Train sammt Pferden und eine Compagnie Infanterie, *Basel* Landschaft 5 Compagnien mit dem Stab und die Cavallerie; ausserdem erhält die Stadt *Basel* eine permanente Garnison von 2 Compagnien zu 100 Mann mit einem jährlichen Kosten-Aufwand von 60000 Franken. *Basel* Stadt zahlt 14145, *Basel* Landschaft 8806 Schweizerfranken in die Centralcassa.

Topographie.

† *Basel*, 21240 E. am *Rhein*, der es in zwei ungleiche Theile, *Gross*- und *Klein-Basel* theilt, welche durch eine 600 Fuss lange hölzerne Brücke verbunden sind. Die Stadt ist theils mit Wällen, theils mit Mauern und Gräben umgeben, hat ein Arsenal, eine Universität und mehrere andere wissenschaftliche Bildungs-Anstalten und gehört zu den ansehnlichsten Fabriks- und Handelsstädten des Continents.

† *Liestall*, 2170 E. an der *Ergolz*, der Hauptort von *Basel* Landschaft; in der Nähe Hammerwerke und Drathsäge.

Sissach, 1100 E. an der *Ergolz*.

Waldenburg, 600 E. am Fusse des *Hauenstein* im *Frenke-Thal*, treibt starke Viehzucht.

Schweizerhall im Jahre 1837 eröffnete Saline.

Canton Aargau.

Der Canton hat 38 (nach *Hoffmann* nur 23⁷⁰) geogr. □ M., 182755 Einwohner, 12 Städte, 3 Marktflecken, 9 Klöster und 259 Dörfer. *Aargau* ist von den Cantonen *Basel*, *Solothurn*, *Luzern*, *Zug* und *Zürich*, der nördliche Rand von dem *Rhein* begrenzt, mit dem sich hier die grössern Gewässer der Schweiz, die *Aare* mit der *Reuss* und *Limmat* vereinigen, deren Beschreibung schon bei *Bern*, *Uri* und *Glarus* vorkam.

Zwischen dem *Rhein* und der *Aare* streichen die letzten Ausläufe des *Jura*, dessen östlichsten Theil, von der *Aare* durchbrochen, am rechten Ufer der *Limmat* der 3030 Fuss hohe *Lägernberg* bildet, der östlich von *Baden* mit einem schmalen Rücken bis *Dielstorf* zieht, wo er sich im Canton *Zürich* sehr steil in die Niederungen der *Glatt* senkt. Unter den Thälern, die sich aus dem *Jura* gegen den *Rhein* hin öffnen, ist das fruchtbare 8 bis 10 Stunden lange, 4 Stunden breite *Frikthal* bemerkenswerth, durch welches eine neue gute Landstrasse von *Stein* am *Rhein* über das 1340 Fuss hohe *Staffelegg* nach *Aarau* angelegt worden ist. Zwischen der *Aare* und *Reuss* sind die sanften Ausläufe der *Luzerner* Alpen ausgebreitet, welche die Thäler der *Wigger*, der *Suren*, *Winen*, *Aa* und *Bünz* scheiden. Die vier erstern wurden beim Canton *Luzern* beschrieben. Die *Bünz* ist ein kleines Flüsschen, das in der Nähe des Dorfes *Bunzen* im *Aargau* entsteht, an *Wohlen* vorbeifliesst und bei *Wildegg* in die *Aare* mündet.

Der Boden ist mit Ausnahme des *Jura* sehr fruchtbar, der Canton erzeugt den nöthigen Getreidebedarf, und hat auch einen ansehnlichen Viehstand von 4364 Pferden, 27119 Kühen, 7923 Ochsen, 4644 Schafen, 26374 Schweinen und 1800 Ziegen.

Die Verfassung ist repräsentativ, der Canton in 11 Bezirke eingetheilt, welche 48 Kreise enthalten.

Die oberste Staatsgewalt beruht im grossen Rath, der aus 192 von den Kreisen und 8 von dem grossen Rath selbst gewählten Mitgliedern besteht, welche zur Hälfte dem katholischen, zur Hälfte dem reformirten Glauben angehören sollen und einen Präsidenten aus ihrer Mitte ernennen. Er versammelt sich ordentlicher Weise zweimal des Jahres und erneuert sich je nach drei Jahren zur Hälfte. Der kleine Rath, aus seiner Mitte gewählt, ist die vollziehende Gewalt. Er besteht aus 9 vom grossen Rath aus seiner Mitte auf 6 Jahre gewählten, alle drei Jahre zur Hälfte zu erneuernden Mitgliedern mit einem aus ihnen ernannten Landamann und einem Landes-Statthalter als Stellvertreter. In jedem Bezirk ist ein Amtmann zum Vollzug der Gesetze und gerichtlichen Urtheile aufgestellt, ein Obergericht von 9 Mitgliedern inclusive des Präsidenten spricht über alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten in letzter Instanz ab. In jedem Bezirk ist ein Bezirksgericht, in jedem Kreis ein Friedensgericht aufgestellt, welche die kleinen Streitigkeiten zu schlichten suchen.

Das Budget für das Jahr 1837 stellte die Einnahmen auf 741936, die Ausgaben auf 741840 Franken fest, wovon 101410 Franken für das Militär erforderlich waren.

Der Contingent zum Bundesheere besteht aus 2410 Mann: 45 Mann Bataillons-Stab, 1957 M. Infanterie, 64 M. Cavallerie, 142 M. Artillerie, 102 M. Train und 159 Trainpferde. Zur Reserve stellt der Canton 2410 Mann und 69 Pferde und zahlt 48200 Schweizerfranken in die Centralcassa.

Topographie.

† *Aarau*, 4000 E. an der *Aare*, über welche hier eine Brücke führt, mit einer Kanonengiesserei, einem Schullehrer-Seminar, einer Cantons- und Gewerbsschule, einem Spitale und grossen Fabriken.

* *Aarburg*, 1300 E. am Einflusse der *Wigger* in die *Aare*, über welche hier eine 170 Fuss lange, 10 Fuss breite Drathbrücke führt. Auf einem Felsen über der Stadt liegt das feste Bergschloss, welches zum Bundeszeughaus und Zuchthaus dient und mit bombenfesten Kasematten versehen ist. Die Stadt hält grosse Märkte.

Schinznach, Dorf an der *Aare*, in der Nähe das alte Schloss *Habsburg*, das Stammhaus der österreichischen Dynastie.

Zofingen, 3000 E. mit einer Secundair- und Realschule und mehreren Fabriken, ist der Sitz der schweizerischen Militär-Gesellschaft.

Lenzburg, 2000 E. an der *Aa* mit einem Bergschlosse und mehreren Fabriken.

Baden, 1500 E. an der *Limmat*, über welche eine hölzerne Brücke führt, die einst durch das sogenannte neue Schloss, jetzt Schulhaus, vertheidigt wurde, hat ein Spital, ein Zuchthaus und zwei Klöster.

Laufenburg, 900 E. am *Rhein*.

Canton Zürich.

Dieser Canton, westlich von *Aargau*, südlich von *Zug* und *Schwyz*, östlich von *Thurgau*, nördlich vom *Rhein* begrenzt, an dessen rechtem Ufer nur das kleine Gebiet von *Eglisau* liegt, hat 45 (nach *Hoffmann* nur 32¹¹) geogr. □ Meilen, 182755 Seelen, 6 Städte, 8 Marktflecken, 1 Kloster, 149 Gemeinden und 467 Dörfer.

Mehrere Bergketten durchziehen diesen Canton in nordwestlicher Richtung und verflächen sich gegen den *Rhein* hin zu sanftem Hügelland, das man in der Schweiz wie die Berge von *Thurgau* und *Schafhausen* zur Ebene zählt.

Die höchste dieser Bergketten ist die, schon beim Canton *Schwyz* erwähnte, durch den *Baarberg* mit dem *Hohenrhonen* zusammenhängende *Albiskette*, welche mit einem theilweise schmalen, theilweise flachen Rücken der *Sihl* folgt, in dem 2790 Fuss hohen *Huitliberg (Uetli)* seine höchste Höhe erreicht und sich in in der Gabel zwischen der *Limmat* und *Reppisch* schnell in die Ebene senkt. Von ihr lösst sich ein niederer Höhenzug, der die *Reppisch* und *Limmat* von der *Reuss* scheidet und sich im *Aargau* mit dem *Hasen*- und *Heitersberg* (2650 Fuss) am höchsten erhebt.

Ein vom *Hoch-Etzel* (Canton *Schwyz*) ausgehender mit der *Albiskette* parallel laufender Höhenzug trennt die *Sihl* vom *Züricher-See*, erreicht im *Limmerberg*, im *Hirzel* und auf der Strasse von *Horgen* nach *Zug* seine grösste Höhe und endet nahe bei *Zürich*. Er ist flachrückig, moorig, voll kleiner Schluchten und mit kleinen Waldpartien bedeckt; sein östlicher Abhang trägt Weinberge. Nordöstlich des *Züricher-Sees* sind die *Allmann- (Wallmann-)* Ketten ausgebreitet. Westlich vom *Tössstock* an den Quellen der *Töss*, der *Aa* und des *Jonen* erhebt sich der eigentliche *Allmann* und im Süden desselben, das von ihm durch eine flache Einsattlung getrennte 3190 Fuss hohe *Buchtelhorn*. Von ihm geht der südlichste Theil als Wasserscheide zwischen dem *Greiffen* und *Züricher-See* ab, erhebt sich im 2380 Fuss hohen *Pfannenstiel* und ist bis zum *Gaisberg* bei *Zürich* grösstentheils bewaldet; an seinem westlichen Abhang am *Züricher-See* liegen Weinberge.

Ein zweiter Ast zieht von dem Ursprung der *Aa* nach den Quellen der *Kempt*, wo vom *Staffel* das niedrige Hügelland abgeht, das zwischen der *Kempt* und *Töss* ausgebreitet ist, mit dem hohen *Wildberg* und *Kyburg* steil in das Thal der letztern abfällt, sich zwischen der *Kempt* und dem *Pfefficon-See* als flache Wasserscheide der *Kempt* und *Glatt* fortsetzt, und am *Rhein* mit dem *Rheinsberg*, der *Buchhalde* und dem *Dachs*- und *Laubberg* endet.

Die *Hörnlikette* löst sich gleichfalls am *Tössstock*, folgt der Grenze von *Zürich* und *Thurgau*, das Flussgebiet der *Töss* und *Eulach* von jenem der *Murg* und *Thur* scheidend, läuft mit einer Reihe von niederen Hügeln längs der *Thur* fort und endigt mit dem 1900 Fuss hohen *Irchel* am *Rhein*. Die oberste Kuppe der *Hörnlikette*, der höchste Berg von *Zürich* ist das 3680 Fuss hohe *Schnebelhorn*.

Der *Züricher-See*, 8½ Stunden lang, ⅔ Stunden breit, an der *Au* 600 Fuss tief, ist halbbogenartig zwischen den Cantonen *Zürich*, *Schwyz* und *St. Gallen* ausgebreitet. Die Schifffahrt auf diesem See ist zwar bedeutend, doch wird sie nur mit kleinen Schiffen betrieben; die schwersten Schiffe, welche ihn befahren, tragen nur 250 Zentner. Im strengen Winter friert der See zu. Des Sees unterster Theil gleicht einem sanft dahin gleitenden mächtigen Strome, der mittlere bildet von dem romantischen Waldhügel der Halbinsel *Au* bis an die alte *Rappeschwyl* und ihre Brücke, welche den See auf die Erdzunge *Hurden* überspannt, eines der schönsten Wasserbecken unsers Welttheiles, das durch die beiden kleinen Inseln *Auffnau* und *Lützelau*, durch das amphitheatralisch an dem finstern *Etzel* und *Hohenrhonen* emporsteigende Ufer noch malerischer wird. Seine *Zürcherischen* Gestade prangen in allen Reizen des Reichthums und bewegtesten Lebens, lachende und prächtige Dörfer, freundliche Landhäuser stehen aneinander gedrängt und sind daher im mächtigen Contraste mit den Ufern des Ober-Sees, der in geringer Tiefe zwischen wenigen Dörfern an dem einsamen *Buchberge* sich hinzieht.

Die *Limmat* empfängt in diesem Canton die bei *Schwyz* beschriebene *Sihl* und bei *Dieticon* den *Reppisch*, der von der Westseite des *Albis* aus dem *Türler-See* abfliesst.

Der *Jonen*, der an der Südostseite des *Allmann* entspringt, fällt über *Rüti*, östlich von *Rapperschwyl* in den *Züricher-See*.

Die *Aa* entspringt am *Allmann*, bildet den 1½ Stunden langen ¼ Stunde breiten *Pfeffiker-See*, aus welchem sie in den 1½ Stunden langen eine halbe Stunde breiten *Greiffen-See* fliesst, den sie als *Glatt* verlässt und durch eine weite, oft moosige Niederung beim *Rheinfelderhofe* in den *Rhein* fällt, wo seit 1821 ein durch den harten Fels getriebener 320 Fuss langer 15 Fuss breiter 10 Fuss hoher Stollen angebracht ist, um die früher gefährlichen Anstauungen dieses Flusses zu verhindern. Fünfzehn Brücken führen über die *Glatt*, welche durch ihre vielen Krümmungen ehemals vieles Land versumpfte, deren Lauf aber seit 1812 bedeutend verbessert und dadurch der Cultur vieles Land gewonnen wurde. Die *Glatt* empfängt den aus dem *Katzen-See* abfliessenden *Seebach*.

Die *Töss*, ein reissender Waldstrom, entspringt am *Tössstock* an der *Toggenburger* Grenze und durchfliesst das lange, vielfach gekrümmte, bis *Winterthur* schluchtenartig verengte *Tössthal*, das zuerst *Fischenthal*, in der Mitte *Baumathal* und weiter unten *Turbenthal* genannt wird. Sie fällt bei *Tössriedern* in den *Rhein*, ist gewöhnlich weder tief noch breit, schwillt aber bei anhaltendem Regenwetter stark an, verändert in ihrem weiten Kiesbette vielfältig den Lauf und verursacht bedeutende Verwüstungen. Ueber die *Töss* liegen 6 Brücken; ihre bedeutendsten Nebenflüsse sind zur Linken die *Kempt*, zur rechten die *Eulach*, welche beide am *Stoffel* entspringen und oberhalb *Töss* und unterhalb *Winterthur* münden.

Die bei *St. Gallen* beschriebene *Thur* durchschneidet den nördlichen Theil des Cantons und mündet hier in den *Rhein*.

Von der Bodenfläche ist ein beträchtlicher Theil bebaut. Der Viehstand besteht in 3600 Pferden, 49500 Stück Hornvieh, 3400 Schafen, 15300 Schweinen, 3000 Ziegen.

Der Canton ist seit dem Jahre 1831 in 11 Bezirke getheilt, welche in Zünfte und Gemeinden zerfallen. Die Verfassung ist rein demokratisch-repräsentativ, das Volk souverain, sein Stellvertreter der grosse Rath von 212 Gliedern, welche die verschiedenen Zünfte der Stadt und Landschaft wählen. Jeder Cantonsbürger erlangt mit 20 Jahren das Stimmrecht und ist dann auch zu allen Stellen wählbar. Der grosse Rath versammelt sich ordentlicher Weise alle Vierteljahre. Der Regierungsrath besteht aus 19 Mitgliedern, deren Amtsdauer auf 6 Jahre festgesetzt ist und wovon jedes zweite Jahr ein Drittheil austritt, das aber wieder wählbar ist. Zwei Bürgermeister führen abwechselnd von Jahr zu Jahr den Vorsitz. Das Obergericht besteht aus 11 Mitgliedern, deren Wählungsart und Amtsdauer wie bei dem Regierungsrath ist. Zwei Präsidenten führen abwechselnd von Jahr zu Jahr den Vorsitz. Es ist die höchste Gerichtsbehörde und das Kriminalgericht in erster Instanz.

Jeder Bezirk hat eine Bezirksversammlung, einen Bezirksrath und ein Bezirksgericht.

Im Jahre 1834 betrug die Einnahme 1,333612 Franken, die Ausgabe 1,304176 Franken, 1836 gab die Staatsrechnung einen Ueberschuss von 10709 Gulden.

Zürich stellt 3700 Mann, davon 68 zum Stab, 2851 M. Infanterie, 200 Schützen, 96 M. Cavallerie, 355 M. Artillerie, worunter 71 M. Pontonniers, 130 M. Train und 217 Trainpferde zum Bundesheere, 3700 Mann und 93 Trainpferde zur Reserve und zahlt 74000 Schweizerfranken zur Central-Cassa.

Die Miliz des Cantons zerfällt in 4 Klassen:

1. Auszug.		*2. Auszug.*	
Artillerie 3 Compagnien . .	243 M.,	2 Compagnien	182 M.
Train 3 Sectionen	150 „	2 Sectionen .	100 „
Sapeurs 1 Compagnie . .	81 „	1 Compagnie .	81 „
Pontonniers 1 Compagnie .	90 „	—	—
Dragoner 1½ Compagnien .	120 „	2 Compagnien	140 „
Scharfschützen 2 Compagnien	230 „	2 do.	230 „
Infanterie 4 Bataillons . .	3264 „	4 Bataillons	3600 „
Stab	72 „	—	72 „
	Summa 4250 M.,		Summa 4403 M.

L a n d w e h r.

1. Klasse.		*2. Klasse.*	
Artillerie 3 Comp. . .	273 M.		—
Train 2 Comp.	unbestimmte Stärke		—
Sapeurs 1 Comp.			—
Pontonniers 1 Comp.			—
Dragoner 2 Comp.			—
Scharfschützen 4 Comp.	460 M.,	4 Comp.	460 M.
Infanterie 4 Bataillons .	3600 „	4 Bataill.	3600 „
Stab	72 „		—
Depots	— „	12 Bataillons.	

Topographie.

† *Zürich*, 14421 E. am Ausflusse der *Limmat* aus dem *Züricher-See*, über welche drei Brücken führen, mit weitläufigen Vertheidigungswerken umgeben, die jedoch von den umliegenden Anhöhen dominirt und zur Demolirung angetragen sind. *Zürich* ist einer der drei Vororte und einer der blühendsten Handels- und Fabriksstädte der Schweiz, hat 3 Zeughäuser, eine Pulvermühle, grosse Hospitäler, ein Zuchthaus, viele wissenschaftliche Bildungsanstalten, worunter die neu errichtete Universität und eine mathematisch-militärische Gesellschaft. (1799 am 4. Juni Sieg der Oesterreicher über die Franzosen. — 1799 am 25. September Sieg der Franzosen über die Russen.)

Winthherthur, 3445 E. an der *Eulach* mit einem grossen Hospital und mehreren Fabriken.

Andelfingen an der *Thur*, über welche hier eine hölzerne Brücke führt, mit einem schönen Schloss. (1799 Gefecht zwischen den Franzosen, Oesterreichern und Russen.)

Eglisau, 1800 E. am *Rhein*, über welchen hier eine schöne steinerne Brücke führt.

Canton Thurgau.

Dieser Canton grenzt in Osten und Norden an den *Boden-See*, den *Zeller-See* und den *Rhein*, in Westen an *Zürich*, in Süden an *St. Gallen*, hat 16[illegible] (nach *Hoffmann* 12[illegible]) geogr. □ M., 84124 Einwohner, 5 Städte, 6 Marktflecken, 10 Klöster, 75 Gemeinden, 284 Dörfer und Weiler und ist quer von der *Thur* durchschnitten.

Ausser der *Hörnlikette* finden sich hier nur einzelne Hügelreihen, die sich kaum über 2000 Fuss erheben, wozu die zum Theil waldigen Höhen östlich von *Frauenfeld* und jene zwischen der *Thur* und dem *Zeller-See* gehören, wo sich der *Hochrain* (2050 Fuss) erhebt. Sonst ist *Thurgau* mit fruchtbaren Getreidefeldern, weiten Obstgärten oder Alleen von Fruchtbäumen bedeckt, die über eine sanfte Hochebene ausgebreitet sind, welche sich mehr und mehr gegen den *Boden-See* senkt.

Der bedeutendste Nebenfluss der bei *St. Gallen* beschriebenen *Thur* ist:

Die *Murg*. Sie entspringt theils oberhalb der Trümmer des Schlosses *Alt-Toggenburg*, theils aus den Schluchten des *Hörnli* an der Grenze mit *St. Gallen*, nimmt bei *Masingen* die *Lauche* und die *Lüsel-Murg* auf, welche letztere aus dem *Bichel-See* an der *Züricher* Grenze kommt, und vereinigt sich unterhalb *Frauenfeld* mit der *Thur*.

Der *Boden-See*, mit dem *Zeller-See* 14 Stunden lang, zwischen *Rorschach* und *Nonnenhorn* 3 Stunden breit, zwischen *Rorschach* und *Friedrichshafen* 826, zwischen *Linden* und *Bregenz* 2208, in der Nähe von *Mörsburg* 1800 Fuss tief, gehört zur Hälfte der Eidgenossenschaft; in seine jenseitigen Ufer theilen sich Oesterreich, Baiern, Würtemberg und Baden. Dieser See erhebt sich im Frühjahr meistens 6 bis 8 Fuss über seinen gewöhnlichen Wasserstand. Das Anschwellen und Zurückziehen seiner Gewässer, fast wie Ebbe und Fluth des Meeres, das man auch im *Genfer-See* bemerkt, wo es unter dem Namen *Seiches* bekannt ist, wird hier *Nuhs* genannt. Die gefährlichsten Winde sind der Föhn, der Nordost, zuweilen selbst der Ostwind. Im Frühling, Herbst und Winter ist dieser See oft mit so dichtem Nebel bedeckt, dass die Schiffer des Compasses bedürfen, um nicht ihre Richtung zu verfehlen. Vom 9ten bis 17ten Jahrhunderte war er zwölfmal zugefroren, im Winter 1830 in seiner ganzen Ausdehnung so fest, dass man über seine mehr als 1½ Fuss dicke Eisdecke mit Lastwägen hinfahren konnte. Die grössern Fahrzeuge, welche man benützt, werden Lädi-Schiffe genannt und tragen bis 300 Zentner; mehrere Dampfboote sind schon seit einer Reihe von Jahren im Gang. Der Theil des Sees von *Constanz* bis zum Ausflusse des *Rheins* bei *Stein*, wird *Zeller*- oder auch *Unter-See* genannt.

Thurgau ist der fruchtbarste Canton der deutschen Schweiz erzeugt in guten Jahren seinen Getreidebedarf und erübrigt noch Hafer zur Ausfuhr. Der Viehstand zählt nach den neuesten Angaben 2553 Pferde, 8272 Ochsen, 769 Mastochsen, 13557 Kühe, 5511 Stück Schmalvieh, 2179 Schafe, 1378 Ziegen und 1828 Schweine.

Die Industrie ist bedeutend und fast ein Drittheil der Bevölkerung beschäftigt sich mit Baumwollen- und Flachsspinnerei und mit Leinweberei.

Der Canton ist in 8 Bezirke eingetheilt, welche in 32 Kreise und diese in 73 Munizipalgemeinden zerfallen.

Die Verfassung ist repräsentativ; der grosse Rath von 100 Mitgliedern, wovon die Hälfte jährlich mit Wiederwählbarkeit austritt, mit einem Präsidenten aus ihrer Mitte, ist die gesetzgebende und aufsehende Gewalt. Er versammelt sich ordentlicher Weise alle Jahre zweimal. Der kleine Rath, aus 6 von dem

grossen Rath auf 3 Jahre erwählten und jährlich zu ein Drittheil mit Wiederwählbarkeit austretenden Mitgliedern ist die höchste Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde. Aus ihrer Mitte wird ein Präsident auf ein halbes Jahr gewählt.

Ein Obergericht von 11 Gliedern spricht unabhängig und in letzter Instanz über Civil administrative und peinliche Rechtsfälle und ist zugleich Cassationsgericht für die von den Bezirks-Gerichten inappellabel ausgesprochenen Urtheile. In jedem Bezirk ist ein Bezirksstatthalter mit dreijähriger Amtsdauer, in jedem Kreis ein Kreis- und ein Friedensgericht aufgestellt, jede Gemeinde hat einen Gemeindamann, jede Munizipalgemeinde einen Gemeinderath.

Die Staatseinnahme betrug im Jahre 1833 - 102732 fl. 11 kr., die Ausgabe 98620 fl. 8 kr.

Das Contingent zum Bundesheere besteht aus 1520 Mann: 31 M. Stab, 1301 M. Infanterie, 100 Scharfschützen, 32 M. Cavallerie, 56 M. Train und 72 Trainpferde, zur Reserve stellt der Canton 1520 Mann und 47 Trainpferde und zahlt 22800 Schweizerfranken in die Central-Cassa.

Topographie.

† *Frauenfeld*, 2000 E. auf einer Anhöhe an der *Murg*, über welche hier eine Brücke führt, mit einem alten Schlosse, einem Zeughaus und mehreren Fabriken. (Am 25. Mai 1799 Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Weinfelden, 2000 E. unfern der *Thur* mit bedeutenden Fabriken.

Ittingen, reiches Kloster an der *Thur*.

Burg, am *Rhein* mit *Stein* durch eine 135 Fuss lange hölzerne Brücke verbunden.

Diessenhofen, 1100 E. am *Rhein*, über den hier eine Brücke führt. (1799 Gefecht zwischen den Russen und Oesterreichern mit den Franzosen.)

Canton Schafhausen.

Dieser Canton hat 8 (nach *Hoffmann* 5[40]) geogr. □ Meilen, 31125 Einwohner, 3 Städte, 4 Marktflecken, 35 Dörfer und ist in drei Gebietsparzellen getheilt, die am rechten Rheinufer liegen und vom Grossherzogthum Baden eingeschlossen sind. Die in der Mitte gelegene Hauptmassa ist von den Zweigen des 1890 Fuss über die Meeresfläche erhabenen *Randen*, einer Fortsetzung des *Jura*, durchzogen, der sich im *Kletgau* am *Rhein* erhebt und an den Schwarzwald kettet; den westlichen Rand berührt die *Wutach*. Der *Durach* oder *Mühlthalbach*, der bei *Schafhausen* mündet, ist ganz unbedeutend; der Bezirk von *Stein* wird von der *Aach* bewässert.

Der Boden ist sehr fruchtbar und der Landbau die Grundlage des allgemeinen Wohlstandes.

Die Verfassung is demokratisch-repräsentativ. Der grosse Rath besteht aus 78 in den Wahlversammlungen der Activbürger erwählten Mitgliedern, welche auf ein Jahr einen Präsidenten und einen Vicepräsidenten wählen; er versammelt sich in der Regel zweimal des Jahres. Der kleine Rath ist die oberste Vollziehungs-Gewalt und besteht aus 9 Mitgliedern, worunter zwei Bürgermeister; er ergänzt sich nöthigenfalls durch 3 Suppleanten und seiner Aufsicht unterliegen die Justizpflege und sämmtliche Behörden.

Das Appellationsgericht, ein Präsident, ein Vicepräsident und 7 Richter ist die höchste Instanz für Rechtssachen, das Cantons-Gericht beurtheilt in erster Instanz Criminalvergehen, die Bezirks-Gerichte Civilangelegenheiten. In Hinsicht auf die Justiz ist der Canton in 6 Bezirke eingetheilt.

Das öffentliche Einkommen betrug 1830 - 142968 Gulden, die Ausgaben betrugen nur 94105 Gulden, so das der ökonomische Zustand sehr gut consolidirt erscheint.

Das Contingent zum Bundesheere besteht aus 466 Mann: 9 M. Stab, 346 M. Infanterie, 32 M. Cavallerie, 71 M. Artillerie, 8 Mann 12 Pferde Train, zur Reserve werden 466 Mann und 51 Trainpferde gestellt und 9320 Schweizerfranken in die Central-Cassa gezahlt.

Topographie.

† *Schafhausen*, 6083 E., am rechten Rheinufer, über welchen Fluss hier eine 342 Fuss lange Brücke führt, ist mit Ringmauern umgeben, hat 3 Vorstädte, mehrere wissenschaftliche Bildungsanstalten, Gussstahl-, Flinten-, Pistolen- und andere Fabriken und beschäftigt sich vorzüglich mit Waaren-Speditionen. Die alte feste *Unnoth* auf einem Hügel an der Ringmauer kann in ihren bombenfesten Gewölben mehrere hundert Menschen aufnehmen. (1798 und 1800 Gefehte zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Stein, 1500 E. am Ausflusse des Rheins aus dem Untersee; nahe dabei auf einem steilen Hügel das Schloss *Hohenklingen*.

West-Europa. Südlicher Theil.

Die

ITALISCHE HALBINSEL.



Allgemeine Uebersicht.

Italien wird die schmale von dem adriatischen Meere umfluthete Halbinsel genannt, welche sich südlich der Alpenkette bis zum *Cap Spartivento* in *Calabrien* erstreckt und durch die Meerenge von *Messina* von der Insel *Sicilien* getrennt ist. Diese Insel, *Sardinien*, das französische *Corsica* und die britische Gruppe von *Malta* werden nebst mehreren andern kleinern Inseln im tyrrhenischen, jonischen und adriatischen Meere zu Italien gerechnet, dessen Continent *Frankreich*, die *Schweiz*, *Tyrol* und *Illyrien* begrenzen und das, ausser dem zum österreichischen Kaiserstaat gehörigen *Lombardisch-Venetianischen* Königreiche, noch neun souveraine Staaten begreift.

Dieses reiche, gesegnete Land, das Vaterland und die Schule der schönen Künste, war von jeher der Schauplatz blutiger Kriege und denkwürdiger Grossthaten, die alle mehr oder weniger einflussreich auf das übrige Europa waren und von denen besonders der Eroberungszug König *Carl VIII.* von Frankreich im Jahre 1494, die nächste Veranlassung zur weiteren Fortbildung der europäischen Staats- und Kriegskunst wurde.

Der Friede zu *Chateau Cambresis* 1559 endigte den fünf und sechzig jährigen Rivalitätskampf zwischen Frankreich und Spanien, worin letzteres mit dem Besitz von *Mailand*, *Neapel*, *Sicilien* und *Sardinien* das unbestreitbare Principat über die übrigen Staaten Italiens erworben hatte, welche aus dem Kirchenstaat, aus 3 Republiken und 5 Fürstenthümern bestanden. *Savoyen* unter seinem einheimischen Fürstenhause theilte mit der Republik *Genua* das westliche Ober-Italien, in Osten herrschte der Freistaat *Venedig* mit beträchtlichem auch ausseritalischen Länderbesitz, jedoch schon im Sinken seiner Macht, neben ihm die Herzoge von *Mantua* aus dem Hause *Gonzaga*. In Mittel-Italien reihten sich an das von den *Mediceern* beherrschte *Florenz*, *Modena* unter dem Hause *Este*, die *Farnese* in *Parma*, und die kleine Republik *Lucca*.

So gingen mehr als sechzig, für Italien ruhige Jahre vorüber, bis das Aussterben des mantuanischen Regentenhauses im Jahre 1628 einen kurzen Erbfolgekrieg zwischen Spanien und Frankreich veranlasste, der durch den Frieden von *Chierasco* 1631 beendigt wurde. Herzog *Carl* von *Nevers* erhielt das erledigte Herzogthum und Frankreich erwarb durch *Richelieu's* Thätigkeit einen bedeutenden Einfluss auf Italiens Angelegenheiten. Mit dem Ausbruch des spanischen Erbfolgekrieges wurde Italien zum Schauplatz der blutigsten Kämpfe zwischen Oesterreich und den *Bourbons*, welche sich hier um die Dictatur von Süd-Europa stritten. Durch eine Reihe von Friedensschlüssen und Verträgen in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts ward der politische Zustand der Halbinsel jederzeit anders gestaltet, da sie zur Vermittlung und Herstellung des Gleichgewichtes der europäischen Grossmächte dienen musste. Seit dem *Aachner* Friedensschluss im Jahre 1748 waren das Königreich beider *Sicilien* und das Herzogthum *Parma* Secundogenituren des spanischen Hauses *Bourbon*, Oesterreich besass *Mailand* und *Mantua*, das Grossherzogthum *Toscana* als Secundogenitur, so wie auch *Modena* durch Heirath an einen österreichischen Prinzen gekommen war; *Savoyen* war durch den Erwerb *Sardiniens* als Königreich, *Montferrats* und bedeutender Theile von *Mailand* zu einer bedeutenden Mittelmacht herangewachsen.

In diesem Zustande blieb Italien durch 45 Jahre bis zum Ausbruch der französischen Revolution 1792, wo dieses unglückliche Land wieder durch mehr als 20 Jahre von verderblichen Kriegen heimgesucht wurde und dem Uebermuthe der Franzosen in nicht geringem Grade Preis gegeben war. Im Jahre 1797 bildete *Napoleon* aus dem *Mailändischen*, *Modena*, *Bologna*, *Ferrara*, der *Romagna* und einem Theil der *venetianischen Staaten* die *cisalpinische* Republik, späterhin wurden *Savoyen*, *Piemont*, *Genua*, *Parma* und der *Kirchenstaat* dem französischen Reiche einverleibt, im Jahre 1806 die *cisalpinische*, damals schon *italienische* Republik mit den österreichischen Besitzungen im *Venetianischen* vermehrt und zum Königreiche *Italien* erhoben, welches *Napoleon* selbst beherrschte, während er *Lucca*, *Toscana* und *Neapel* an seine Angehörigen vergab und die Könige von *Sardinien* und *Sicilien* auf ihre Inselreiche beschränkt waren.

Durch Oesterreichs und seiner Verbündeten Waffenglück erhielt Italien mit Ausnahme der ehemaligen Republiken, die sich selbst überlebt hatten, seine vorigen Fürsten und Staatenregierungen wieder zurück und der Wiener Congress ordnete auch hier die politischen Verhältnisse, wie sie bis heute fortbestehen.

Der *Po*, der beträchtlichste Fluss der ganzen Halbinsel macht in der Einsenkung zwischen den Alpen und Apenninen die Scheidelinie zwischen Ober- und Unter-Italien, und führt den grössten Theil der Gewässer, welche an den südlichen und östlichen Abfällen der ersten, und an den nördlichen Abhängen der letztern herabfliessen, durch die breite lombardische Ebene dem Meere zu.

Die Beschreibung der Gebirgsäste und der Thäler, welche sich zwischen dem *Isonzo* und dem *Ticino* von den *Carnischen* und *Rhaetischen* Alpen gegen den *Po* senken, kommt beim österreichischen Kaiserstaat im *lombardisch-venetianischen* Königreiche vor, jene der *Lepontischen* und *Penninischen* und der *westlichen Alpen* mit ihren Aesten und Zweigen gehört der *Schweiz*, den Königreichen *Frankreich* und *Sardinien* an, die *Apenninen* aber, welche die Halbinsel bis an ihre südliche Spitze durchziehen, sich in *Sicilien* wieder erheben und die verschiedenen Gebietstheile Unter-Italiens bedecken, müssen der Deutlichkeit wegen im Ganzen beschrieben werden.

Die Länge dieser Gebirgskette vom *Col di Tenda* bis zum *Cap Spartivento* misst mit allen Krümmungen des Hauptkammes 226 Meilen, die grösste Breite des Gebirgslandes beträgt zwischen *Ancona* und *Piombino* 33, die geringste zwischen *Voltri* und *Gavi* in Ligurien, so wie zwischen den Golfen von *Sta. Eufemia* und *Squillace* in *Calabrien* nur 4 Meilen.

Die *Apenninen* trennen sich in der Einsattlung des 2400 Fuss hohen *Col de S. Giacomo* zwischen dem *Monte Ariol* und dem *Col di Cadibona* von den Seealpen, ziehen in nordöstlicher Richtung mit dem Busen von *Genua* beinahe parallel, bis zum *Bocchetta* und von da, bis wohin sich der Rücken etwas senkt, allmählig mehr ansteigend, in wachsender Breite und nunmehr in südöstlicher Richtung bis zur *Tiber*-Quelle.

Bis an die Quellen des *Taro* und der *Magra* nennt man die *nördlichen Apenninen* auch *ligurische*, weiterhin *toscanische* oder *hetrurische Apenninen*; zwischen dem *Serchio* und der untern *Magra*, nördlich von der *Arno*-Mündung liegt die freistehende Masse der *Apuanischen Alpen*.

Die *ligurischen Apenninen* sind nicht höher als 3000 Fuss, die toskanischen dagegen erreichen im *Monte Cimone* an der Quelle des *Panaro* 6645, und im *Monte Falterona* an der Quelle des *Arno* 5968 Fuss über die Meeresfläche. Auf der Südseite fallen die *ligurischen Apenninen* wie die *Seealpen*, mit denen sie *Piemont* und *Parma* von der *Riviera* scheiden, von dem schroffen Gebirgskamm oft mit beinahe senkrechten, von engen tiefen Thälern und Schluchten zerrissenen Wänden an das Meer, dessen Entfernung vom Hauptrücken längs der *Bocchetta* fast nirgends zwei Stunden beträgt. Eben so felsig, unwegsam und nur selten zu selbstständigen Querästen ausgebildet, fallen die *toscanischen Apenninen* in das breite Tiefthal des *Arno*, welches sie fast in seiner ganzen Ausdehnung begrenzen. Die nördlichen Abfälle hingegen verflächen sich viel sanfter in einer Strecke von fünfzehn und mehreren Stunden, gegen die Ebene des *Po*-Thales und bis an die *Via Emilia* und bilden auf diesem Wege Gruppen von waldigen Mittelgebirgen, welche von mehreren stark bewohnten, fruchtbaren Thälern durchschnitten werden. Auf der Südseite

stürzen sich nur einige unbedeutende Torrenten im raschen Lauf ins Meer, ruhiger fliessen auf der Nordseite die Gewässer der Ebene zu, wo sich alle mit dem *Po* vereinigen. Auf der, dem Mittelmeere zugewendeten Seite hat der *Sirocco* oft schon im Monate Februar den Schnee geschmolzen, wenn auf der Nordseite noch Berge und Schluchten mit Schnee bedeckt sind und kaum der einzelne Fussgeher auf dem rauhen Pfade fortzukommen vermag. Indessen tritt auch da gewöhnlich mit Ende April die bessere Jahreszeit ein.

Die nördlichen Abfälle zeigen besonders bei den *ligurischen Apenninen* sanfte Formen, vorzüglich die langgestreckten, abgerundeten Höhen, welche sich zwischen den beiden *Bormiden*, dem *Erro* und der *Orba* gegen den Thalkessel von *Alessandria* verlaufen und der Ast, welcher sich vom *Monte Calvo* zwischen dem *Belbo* und *Tanaro* gegen *Asti* ausbreitet und sich in *Montferat*, von dem leztern durchbrochen, an das Bergland von *Cisterna*, in dem *Po*-Winkel zwischen *Turin* und *Valenza* kettet.

Die fast isolirt stehende Felsmasse der *apuanischen* Alpen (bis 6153 Fuss) überragen noch die Gipfel des Hauptrückens und umfassen die Küste zwischen dem *Golf* von *La Spezia* und der *Serchio*-Mündung mit nakten Mauern. Niedriger und sanfter sind die Abfälle zwischen den rechten Nebenthälern des *Arno*; sie steigen aber nach Osten hin immer höher, so dass sich die Gipfel des *Prato Magno* zwischen dem obern und untern *Arno*-Thal, und der *Alpi della Catenaja*, welche das obere Thal des *Arno* von der *Tiber* scheiden, mehr als 4800 Fuss über das Meer erheben.

An den Quellen der *Tiber* und der *Marecchia* beginnen mit den *Monte Comero* und dem *Sasso di Simone* die *römischen Apenninen*, welche mehr südlich gewendet als einfache Kette und parallel mit der adriatischen Küste bis zum *Monte Sibilla* und zur Quelle der *Nera* fortziehen. Im Süden des *Monte Sibilla* spaltet sich der Haupt-*Apenninen*-Kamm in zwei Ketten, welche das obere Becken der *Pescara* — das *Hochland* der *Abruzzen* — umschliessen, und sich zwischen dem *Celano*-See und der *Volturno*-Quelle wieder zu einem Hauptrücken vereinigen. Die *römischen Apenninen* bilden vereint mit diesem Hochlande die *Central-Apenninen*, welche in der römischen Kette nicht ganz die Gipfelhöhe der *toscanischen* erreichen, die sie erst mit dem 6766 Fuss hohen *Monte Sibilla* überragen.

Das Hochland der *Abruzzen*, sowohl durch seine Höhe als seine Formen der ausgezeichnetste Theil des ganzen Gebirgs-Systems, hängt durch einen vom obern *Tronto* begrenzten und von dem 7632 Fuss hohen *Monte Vetaro* beherrschten Felsenrücken mit dem *Monte Sibilla* zusammen. Es bildet einen länglichen, von hohen, steilen Rändern eingeschlossenen Gebirgskessel; der von dem *Aterno* und dem *Gizio* in entgegengesetzter Richtung durchflossen wird, und von den beiden, an der *Aterno*-Quelle sich trennenden Hauptrücken umgeben ist und eine Menge wilder Nebenthäler empfängt. Die östliche Hauptkette, welche sich der adriatischen Küste mehr nähert, als irgend ein anderer Theil des *Apenninen*-Kammes, ist von den höchsten Punkten dieser Gebirge, dem *Gran Sasso d'Italia* mit dem 8934 — nach anderen Angaben gar 11400 Fuss hohen *Monte Corno* gekrönt, und durch den nordöstlichen Durchbruch der *Pescara*, zwischen dem *Monte Alto* und der *Montagna del Moirone*, von der *Majella* mit dem 8568 Fuss hohen *Monte Amaro* geschieden, welche nur 4 Meilen von der Küste entfernt, ihre Aeste zwischen der *Pescara* und dem *Sango* ausbreitet. Die westliche Hauptkette mit dem 7684 Fuss hohen *Monte Velino* ist zwar niedriger, hat aber so wie das Innere des ganzen Gebirgskessels nicht minder steile Böschungen, einen höchst wilden Charakter, umfasst mit ihren Zweigen den *Celano*-See und knüpft sich in der öden Hochfläche *Pianura de cinque miglie* wieder an die östliche Hauptkette.

An die *Pianura* reihen sich zwischen den Quellen des *Sangro* und *Volturno* zahlreiche Berggipfel, die von dem 6850 Fuss hohen *Monte Meta*, nur mehr eine Hauptkette bilden und weiterhin so bedeutend abfallen, dass das Bergstädtchen *Isernia* am Hauptrücken, wo die *südlichen Apenninen* beginnen, nur mehr 2500 Fuss über dem Niveau des Meeres liegt.

Die nordöstlichen Abfälle der *Central-Apenninen* senken sich von der *Marecchia* bis zum *Sangro*, mit schmalen, immer kürzeren und steileren Füssen oft so hart an die adriatische Küste, dass kaum Raum für den Weg bleibt, der sie begleitet.

An der Südwestseite löst sich von den *römischen Apenninen* zwischen der obern *Tiber* und der *Chiana* ein Hauptast, die Fortsetzung der *Alpi della Catenaja*, der sich mit steilen Absätzen in mehrere Zweige spaltet, welche durch die flachen Thalmulden der linken *Arno*- und der rechten *Tiber*-Zuflüsse, des *Ombrone* und einiger anderer Küstenströme von einander gesondert werden, die grösstentheils mit hohen Rücken und vielfach verzweigten Aesten gegen das Mittelmeer ziehen, sich in die am untern *Arno* bei *Pisa* ausgebreiteten Sümpfe verflächen, in die öden Hochflächen der *Maremmen* übergehen und durch moorige Gründe mit den Gebirgen von *Sienna* und *Radicoffani* zusammenhängen, welche im Norden der Seen von *Bolsena*, *Vico* und *Bracciano* den rechten Thalrand der untern *Tiber* bilden, die sie bis in die Tiefebene von *Rom* begleiten. Sie führen den gemeinschaftlichen Namen des *toscanischen Sub-Apennin* und treten nur an wenigen Stellen, und da nur mit sanften Abfällen unmittelbar ans Meer; an den Mündungen der Flüsse sind aber weite, sandige und sumpfige Ebenen ausgebreitet, jenseits welchen hie und da abgerissene Felsenhöhen inselartig aus den Fluthen empor steigen, wie die Höhen von *Piombino* und der *Monte Argentario* bei *Orbetello*.

Ein zweiter bedeutender Ast trennt sich am *Monte Pennino* (4848 Fuss), unfern *Nocera* und scheidet rauh und hoch das *Tiber*- von dem *Nera*-Thal. Da wo dieser Bergzug durch die breite, ebene Thalhöhle des *Clituno (Topino)* fast bis auf die geringe Breite von einer Meile zusammengedrängt wird, erhebt sich ungemein steil aus dem *Nera*-Thale ansteigend, nordwestlich von *Spoleto* der *Monte Fionchi* 4158 Fuss über das Meer.

Dem Hochlande der *Abruzzen* liegen wie den *römischen Apenninen* zwischen der *Tiber* und dem *Liri-Garigliano* mehrere parallele Ketten eines niedrigen, aber rauhen Mittelgebirges vor, die von den Querthälern des *Turano*, des *Teverone*, des *Saco* und *Liri-Garigliano* mit ihren Nebenthälern durchschnitten, unter dem Namen des *römischen Vor-Apennin* bis an die *Campagna* von Rom, die *pontinischen* Sümpfe und die Gestade des *tyrrhenischen* Meeres abfallen. Nur die unterste dieser Ketten, das *lepinische* Gebirge, welches dem *Sacco* und *Garigliano* mit einer Reihe von Gipfeln folgt, von denen der *Monte Schiena d'Asino* (4547 Fuss) der höchste ist, erreicht mit ihren südlichen Ausläufen bei *Gaeta* und *Terracina* die Küste, wo westlich von dieser Stadt, den *pontinischen* Inseln gegenüber, der felsige 1662 Fuss hohe *Monte Circello* in die See taucht. Der nördlichste Theil dieser Kette, das durch die Einsattlung zwischen *Velletri* und *Valmontone* von den *Sabiner* Bergen getrennte malerische *Albaner*-Gebirg bildet eine ganz isolirt stehende Gruppe kuppenförmiger Höhen, aus denen der *Monte Cavo* mit 2968 Fuss aufsteigt und welche mehrere kleine Bergseen einschliessen.

Der Kamm der *südlichen* oder *neapolitanischen Apenninen* erhebt sich aus der Einsenkung von *Isernia* im *Monte Matesi* noch einmal über 6000, fällt aber dann schnell zu einer absoluten Höhe von 2500 Fuss, über welche nur einzelne Gipfel hervorragen und zieht mit vielen Biegungen, in südlicher Hauptrichtung, immer mehr dem Mittelmeere nahend, bis zum *Golf* von *Policastro*. Dort erhebt sich beim Eintritt in die *calabrische* Halbinsel die Masse des *Monte Pollino* wieder bis 7000 Fuss, die mit schroffen Wänden an die Westküste abfällt und mit sanften Hängen gegen den Busen von *Tarant* ausläuft. Von hier zieht der schmale Hauptrücken mit geringer Höhe, einerseits durch das Meer, anderseits durch das *Crati*-Thal steil begrenzt bis zum Ursprung dieses Thales, wendet sich südlich von *Cosenza* gegen Osten, biegt um die Quellen des *Savuto* herum und lauft dann wieder in südlicher Richtung, nachdem er einen bedeutenden Ast gegen das *Cap Alice* entsendet, wo sich die 4634 Fuss hohe bewaldigte *Sila* erhebt, bis an das äusserste Ende *Calabriens*. Von den Quellen des *Savuto* fällt der Hauptrücken zwischen den Golfen von *Sta. Eufemia* und *Squillace*, in die Einsenkung von *Nicastro*, die nur 500 Fuss über dem Meere liegt, und erhebt sich da neuerdings zu den wilden Felsenmassen des *Aspromonte*, deren höchster Gipfel 6000 Fuss erreicht, die von allen Seiten, doch nicht ohne hie und da am Gestade eine kleine Ebene frei zu lassen, steil abfallen und mit den Vorgebirgen *Spartivento* und *dell'Armi* am jonischen Meere und dem *Faro* von *Messina* enden.

Zu beiden Seiten der *südlichen Apenninen*-Kette gehen nur kurze Seitenäste ab, welche grosse Tiefebenen frei lassen, von denen im Westen die *Campanische* am untern *Volturno* und dem

Golf von *Neapel* — in der sich der vulcanische Kegel des 3510 Fuss hohen *Vesuv* frei erhebt — im Osten die *Apulische* am Golf von *Manfredonia* und längs der Küste von *Bari*, die ausgedehntesten sind. Unter den westlichen Seitenästen zeichnet sich das 4000 Fuss hohe Gebirge von *Castellamare* aus, das sich zwischen den schönen Busen von *Neapel* und *Salerno* ausbreitet. Im Osten thürmt sich der isolirte, dicht bewaldete *Gargano* auf der nur durch eine niedere Einsattlung mit dem *Monte Chilone* des Hauptrückens im Zusammenhang steht, durch die Provinz *Capitanata* zieht, mit der *Testa del Gargano* endet und mit seinen südlichen Auslaufen den nördlichen Theil der Ebene von *Apulien* umfasst. Der *Monte Calvo* 4968 Fuss über dem Meere, ist der höchste Gipfel dieser Berggruppe.

Die *apulische* Halbinsel wird von einer Reihe isolirter, kaum 1000 Fuss hoher Berge durchzogen, welche sich an den Quellen des *Ofanto* und *Brandano* kaum bemerkbar an die Gruppe des *Monte Caruso* knüpfen, in *Bari* und *Otranto* zu sanften Hügeln übergehen und mit steilen Felsrändern am *Cap* von *Leuca* enden.

Die Flüsse, die in den Apenninen entspringen, und sich in den *Po* ergiessen, sind theils überhaupt, theils während einer Zeit des Jahres wasserarm, und den *Panaro* ausgenommen, bis auf einige Meilen von ihren Mündungen überall zu durchfurten. Bei starkem Regen, oder schnell schmelzendem Schnee werden aber diese Gewässer zu reissenden Bergströmen, es gibt dann selbst in den oberen Thälern keine Furten mehr, und die Verbindung bleibt auf die vorhandenen Brücken beschränkt. Sie bilden alle Querthäler, und die bedeutenderen gewähren von der *Trebbia* bis einschliessig den *Savio*, an beiden Ufern, in der Front ziemlich starke, aber ausgedehnte Aufstellungen. Die kleinen Wässer von der *Marecchia* bis zum *Fortore*, die nach kurzem geraden Lauf von der Ostseite der Apenninen ins adriatische Meer fallen, sind lauter Torrenten, manchmal überall mit Leichtigkeit zu übersetzen und wenige Stunden darauf so reissend und tief, dass an kein Durchkommen mehr zu denken ist. Die Bergfüsse, welche sie trennen, sind kurz, hoch und steil, die Communicationen über sie nur sehr sparsam, daher auch diese Landstrecke für militärische Operationen sehr schwierig. Auf der Südwestseite fliessen dem mittelländischen Meere einige nicht unbedeutende Flüsse zu, wovon der *Arno* und die *Tiber* die vorzüglichsten sind, an deren Ufern als Folge ihres trägen Laufes und des Stagniren der Gewässer beträchtliche Landstrecken versumpft liegen.

Wie Ober-Italien an grossen, so ist Unter-Italien an kleinen Seen reich, wovon die von *Peruggia*, *Bolsena*, *Celano* oder *Fucino* und *Albano* die bedeutendsten sind. Die meisten und wichtigsten Kanäle findet man in dem österreichischen Italien, in den sardinischen Staaten, im Herzogthum Modena und im Römischen, sie sind jedoch sämmtlich mehr der Bewässerung des Landes als der Schifffahrt wegen angelegt und werden so wie die Flüsse bei den Staaten angeführt, denen sie angehören.

Die Küsten Italiens sind an der Westseite meistens steil und felsig, vorzüglich am Busen von *Genua* bis *Livorno* und *Piombino*; hier verflächen sie sich und werden im Kirchenstaat oft sumpfig. Vom Golf von *Gaeta* bis *Tarent* wechseln felsige und bergige Ufer mit sanften Niederungen, von da sind die Küsten bis *Manfredonia* flach, bis *Rimini* wieder felsig und steil scarpirt; hier beginnen die niedern sumpfigen Flächen, die sich bis an die Mündung des *Isonzo* hinziehen. Das Meer senkt an beiden Seiten der Halbinsel mehrere beträchtliche Golfs in die Küsten, welche das Land vorzüglich in dem südlichen Abschnitt stellenweise bedeutend verengen.

Einen sehr bedeutenden Einfluss auf die Kriegsführung hat in Italien nächst der Beschaffenheit des Terrains, die diesem Lande eigenthümliche Art der Cultur und die dadurch entstehende mehr oder minder beschränkte Bewegungsfähigkeit für die Truppen, nicht minder die Bauart der Wohnungen und das so sehr wechselnde Clima. Dieses ist, die rauhen Gebirgsgegenden an den *Alpen* und in den *Apenninen* ausgenommen, im Ganzen gesund und angenehm, dort aber sind auf den nakten Höhen selbst im hohen Sommer die Nächte sehr kalt, dagegen herrscht in den südlicheren Gegenden am Meere fast ein beständiger Frühling, der Winter äussert sich nur durch anhaltende Regengüsse. In *Neapel*, *Sicilien* und *Malta* ist das *Clima* sehr heiss, doch wird die Hitze durch die Seeluft gemildert, wenn nicht der alles erschlaffende *Sirroco* streicht. In Unter-Italien gibt es viele Gegenden, wo die Luft, besonders Nachts durch giftige Ausdünstungen verpestet wird, welche die bösartigsten Fieber erzeugen, wozu vorzüglich die sumpfigen Küsten von *Comachio*, die *Maremma* von *Sienna*, die *Campagna* von *Rom*, die *pontinischen* Sümpfe und die Gegenden am *Volturno* gehören.

In den gesegneten Ebenen Ober-Italiens ist der Landbau am vollkommensten, namentlich sind *Piemont*, *Parma*, *Modena*, die den Gebirgen zunächst liegenden Landstriche der *Romagna* und der nördliche Theil des *Mailändischen* die reichen Getreideländer, wo die Viehzucht nur nebenbei betrieben wird. Hier sind nicht nur die Flüsse, die vielen Kanäle, die Haupt- und Nebenstrassen, sondern auch alle Raine der kleinsten Felder und Aecker mit Bäumen eingefasst, welche einerseits als Rebengeländer für die zwischen ihnen gepflanzten Weinstöcke dienen, anderseits in diesen waldarmen Landstrichen als Kopfholz zur Feuerung benützt werden. Diese Bepflanzungen verleihen der Gegend das Bild eines lichten Waldes und beschränken die Aussicht so sehr, dass man stets nur einen kleinen Raum der Ebene zu überschauen vermag.

In den weniger bewässerten Ebenen gibt es keine Wiesen mehr, hier werden auch die Baum- und Rebenpflanzungen seltener, fehlen zum Theil auch ganz; diess sind die offensten Gegenden des italischen Niederlandes.

An dieses schliessen sich einerseits die niedern Vorhöhen der Gebirge, anderseits die Region der Reisfelder. In den ersteren werden die Getreidefelder seltener, dagegen sind die Hügel mit Kastanien-, Oliven-, Nuss- und Maulbeerbäumen bedeckt, an den gegen Mittag gekehrten Seiten findet man ausgedehnte Rebenpflanzungen, ummauerte Gärten und Terrassen mit den edelsten Früchten des Südens. Sie sind für den kleinen Krieg äusserst wichtig und erfordern bei ihrer Eigenthümlichkeit eine vorzügliche Aufmerksamkeit.

Die Reisfelder, an den grossen Strom-Marschen und in den niedersten Theilen der sanften Gründe des wellenförmigen Culturbodens, sind weite, unabsehbare, spärlich bewohnte Flächen ohne Schatten, die durch eine unendliche Zahl von Kanälen mit niedern Dämmen eingefasst, in gleichmässige Vierecke getheilt sind. Durch diese Kanäle werden die Felder mittelst Schleussen das ganze Jahr, bis zur Erntezeit unter Wasser gehalten und bilden selbst im Winter ein für geschlossene Truppen ganz unpraktikables Terrain. Sie treten vorzüglich zwischen dem *Mincio* und der *Etsch*, von *Roverbella* und *Villafranca* südwärts bis gegen *Mantua* und *Legnago*, dann im Westen der *Valli grandi Veronesi* und im Osten der *Etsch* in zusammenhängenden Terrainstrichen auf und erzeugen da durch ihre schädlichen Miasmen sehr hartnäckige Fieber. In andern Gegenden Unter-Italiens sind sie häufig durch Wiesen und beschattete Felder unterbrochen.

Je mehr man am *Po* gegen Osten hinabzieht, desto feuchter wird der Boden, die Wiesen nehmen zu, Bäume und Maiereien werden seltener und hören zuletzt, wenn man an die erste Spaltung des Stromes, in die *Polesina* gelangt, ganz auf. Hier findet man nur einsame, von breiten Wassergräben durchschnittene, mit wallartigen Deichen eingefasste Weideflächen, nur grosse Schupfen und Ställe für die Heuvorräthe und den Winteraufenthalt des Viehes. Die Luft ist so ungesund, wie in den Gegenden der Reisfelder, wesswegen auch die Wohnorte seltener sind und die geschlossenen Ortschaften meistens an den Eindeichungen oder an den hohen Rändern des Weidelandes liegen. Eigentliche Sumpfgegenden finden sich nur an der adriatischen Küste, Holzungen von grösserer Ausdehnung fehlen ganz.

Die *toscanischen Apenninen* ziehen eine scharfe Scheidewand zwischen nördlicher und südeuropäischer Cultur; die nordischen Wald- und Obstbäume werden an der Südseite durch den Oelbaum, die essbare Kastanie, die immergrünende Eiche und die Cypresse ersetzt, die Cultur der Cerealien ist hier auf die fruchtbareren Gegenden der Küstenebenen und auf einzelne Gebirgssenkungen im Innern beschränkt. Die Abfälle des *Sub-Apennin* sind zum Theil zur gedrängten Terrassen-Cultur benützt, an der weniger bewässerten Westseite liegen grosse Terrainstriche als Winterweiden für die zahlreichen Heerden. Auf den Hauptrücken findet man nur lichte, wenig zusammenhängende Waldungen, dagegen ist er häufig mit zerstreuten Kastanien- und Eichenbäumen bedeckt, welche aromatische Weiden beschatten und die Heerden im Sommer nähren.

Die Art und die Zahl der Wohnplätze hängt auf das genaueste mit der Cultur des Bodens zusammen. In der Ebene von Ober-Italien findet man ausser den vielen volkreichen Städten eine Menge von einzeln stehenden Palästen, Landhäusern und Pächterwohnungen, die wegen des Holzmangels wie die Dörfer und Weiler alle aus Stein erbaut, mit flachen Ziegeldächern eingedeckt, daher mehr oder minder vertheidigungsfähig sind; nur in den höheren waldigen Gegenden der *Apenninen* findet man hölzerne Gebäude. Die Dörfer bestehen grösstentheils aus zerstreut liegenden Höfen, Häusern und ummauerten Meierhöfen, indess gibt es doch Gegenden, wo die geschlossenen Ortschaften vorwalten und einzelne Gehöfde seltener sind. In den höheren Gebirgen Unter-Italiens liegen die Ortschaften grösstentheils geschlossen in den Thälern und Schluchten, in den niederen Gegenden aber häufig auf den Bergkuppen oder an den Abhängen; einzelne Gebäude sind hier selten. In den Culturgegenden aber finden sich, nebst den vielen geschlossenen Ortschaften unzählige einzelne Meierhöfe, Landhäuser und Palazzi, die auch hier fast durchgängig aus Stein erbaut sind. Die Städte sind mit wenigen Ausnahmen ummauert und haben wie in Spanien häufig noch Reste alter Befestigungen, die oft nur einer geringen Nachhilfe bedürfen, um eine mehr oder minder grosse Vertheidigungsfähigkeit zu erlangen. An den beiderseitigen Küsten der Halbinsel und in *Sicilien* finden sich viele kleine Forts und Vertheidigungsthürme, die in früheren Zeiten zum Schutze gegen die Landungen der Barbaresken erbaut wurden, gegenwärtig aber nur schlecht unterhalten, grösstentheils aber ganz im Verfall sind.

Die prächtigen Strassen, welche die italische Ebene in allen Richtungen durchkreuzen, begünstigen zwar die Marschfähigkeit eines Heeres im hohen Grade; im Gefechte finden aber grössere Truppenkörper, die sich mit entwickelten Fronten bewegen sollen, durch die bezeichneten Eigenthümlichkeiten des Terrains bedeutende Hindernisse. Die Reiterei in grösseren Massen und die Artillerie sind in der Ebene grösstentheils nur auf die gebahnten Communicationen beschränkt, noch schwieriger wird ihre Bewegung in der Terrassen-Cultur, die Reisfelder sind nur periodisch praktikabel und in der *Polesina* hört die Verwendbarkeit der verschiedenen Waffen, ausserhalb der Strassen, die hier gewöhnlich auf der Krone hoher Dämme geführt sind, bei nasser Witterung ganz auf.

In Unter-Italien gibt es im Ganzen wenige gebaute Strassen, und selbst diese steigen im Gebirge hoch an, und sind da für Armeefuhrwerke bei rauher Jahreszeit durch ihre Anlage sehr beschwerlich. Die Waaren werden hier grösstentheils selbst auf den Chausséen durch Saumthiere fortgebracht und nur selten sieht man schwer beladene Lastwägen. Aus dieser Ursache sind auch die meisten Strassen schlecht erhalten, an vielen Stellen fehlen Brücken und die Seitenwege sind in den Ebenen, besonders in den *Legationen*, zunächst dem *Po* und den Küsten, in der Gegend von *Rom*, *Capua*, *Neapel* und in *Capitanata*, des fetten Bodens wegen, bei nasser Witterung oft grundlos.

Die Hauptstrassen, welche aus dem *Po*-Thale und von den östlichen Küsten der Halbinsel über die *Apenninen* ans mittelländische Meer führen, sind:

1. Die Chaussée von *Turin* über *Alessandria*, und von *Pavia* aus der Lombardie nach *Novi*, und über die *Bochetta*, gegenwärtig neu gebaut, nach *Genua*.

2. Die Strasse von *Casalmaggiore* und *Guastalla* über *Parma*, *Fornovo*, *Perceto*, den Pass von *la Cisa* nach *Pontremoli* und im *Magra*-Thale nach *Sarzana*.

3. Der Fahrweg von *Mantua* über *Borgoforte*, *Guastalla*, *Reggio*, *Castelnuovo nei Monti*, *Sassallo*, *Fivizzano* nach *Sarzana*.

4. Die Chaussée von *Mantua* über *St. Benedetto*, *Carpi*, *Modena*, *Paullo*, *Pievepelago*, an der Westseite des *Monte Cimone* vorbei, durch den Pass von *Fiumalbo* nach *Pistoja* und von da über *Lucca* nach *Pietrasanta* oder *Pisa*, — oder über *Prato* nach *Florenz* ins *Arno*-Thal.

5. Die neue Hauptstrasse von *Ferrara* über *Bologna*, *Pianore* den Pass von *Pietramala* (breit und gut erhalten, aber beschwerlich) den *Monte Fo*, ins obere *Sieve*-Thal, das wilde *Carza*-Thal hinauf über *Fontebona* nach *Florenz* und von da — im *Arno*-Thale über *Empoli* nach *Pisa* — oder über *Incisa*, *Arezzo*, das Defilée am *Trasimenischen-See*, *Perugia*, *Foligno*, *Spoletto*, *Monterosi* nach *Rom* — oder über *Poggibonsi*, *Sienna*, den Bergpass von *Bosolna*, *Viterbo* und *Monterosi* nach *Rom*.

Die letztere ist zwar kürzer als die obere Strasse, wird aber weniger gebraucht, da die Gegend durch welche sie führt, kahl, wenig bewohnt, am *Ombrone* und um *Viterbo* sehr ungesund ist. Sie bildet überdiess von *Radicofani* an eine Reihe von beschwerlichen Defiléen. Von *Poggibonsi* führt eine gebaute Strasse im *Elsa*-Thale nach *Empoli*; eine neue Strasse soll von *Florenz* über *Marradi* nach *Faenza* gebaut und in der *Romagna* bis *Comacchio* fortgesetzt werden.

6. Die Chaussée von *Fano* durch das enge *Metauro*-Thal über *Cantiano*, das *Defilée* von *Scheggia* und *Nocera* nach *Foligno* in die obere Strasse nach *Rom*.

7. Die Chausséen von *Loreto* und *Fermo* nach *Macerata*, im *Chienti*-Thal nach *Tolentino*, und durch den Pass von *Serravalle* nach *Foligno*.

8. Von *Pescara* im *Pescara*-Thal über *Chieti*, *Popoli* nach *Sulmona*, über die *Pianura de cinque miglie* nach *Castel di Sangro* und über *Isernia*, *Venafro* nach *Capua*.

9. Die Strasse von *Manfredonia* über *Foggia* durch das *Val de Bovino* nach *Ariano*, *Avellino* und von da über *Nola* nach *Neapel* — oder über *St. Severino* nach *Salerno*.

Diese Querstrassen verbinden die beiden Parallel-Strassen, welche an den letzten Abfällen der *Apenninen* oder längs der Küste zu beiden Seiten der Halbinsel hinziehen.

An der Nordwestseite führt eine prächtige Strasse, grösstentheils der alten *Via Emilia* folgend, in gerader Linie und fast ganz eben von *Piacenza* über *Parma*, *Reggio*, *Modena*, *Bologna*, *Faenza*, *Forli* nach *Rimini*. Ihre Fortsetzung von da über *Fano*, *Sinigaglia*, *Ancona*, *Loreto*, *Porto di Fermo* bis *Pescara* bildet grösstentheils ein enges Küsten-Defilée; sie lauft zwischen *Sinigaglia* und *Ancona* so nahe am Strand, dass sie bei Stürmen die Wellen bespülen und man auf schlechten Seitenwegen ausbeugen muss. Jetzt ist die Strasse bis *Pescara* chaussirt, ehedem war der Weg von *Giulianova* bis dahin oft gar nicht practicabel. Von *Pescara* abwärts kommt man längs der Küste mit Armeefuhrwerken ohne Vorbereitungen nicht mehr fort; der schlechte Weg von hier bis *Termoli* geht durch mehrere Torrenten ohne Brücken, die bei gähen Anschwellungen oder bei Seestürmen, wenn das Meer in ihre Mündungen tritt gar nicht zu übersetzen sind. Die Strecke von *Termoli* bis *St. Severo* über den *Gargano* ist nicht viel besser, von da aber führt wieder eine gebahnte Strasse über *Foggia*, *Carignola* nach *Barletta* und hart an der Küste bis *Mola*. Von hier bis *Brindisi* führt der Weg durch tiefen Sand, weiterhin über *Lecce* nach *Otrante* und *Gallipoli* ist er wegen dem felsigen Boden eben so beschwerlich und nur an wenigen Stellen gebaut.

Die Strasse an der Südwestseite der Halbinsel zieht von *Nizza* über *Genua*, *Sestri*, *Spezia*, *Sarzana*, *Massa*, *Lucca* und *Pisa* nach *Livorno*. Bis *Sestri* läuft sie so nahe an der Küste, dass man sie von der See bequem beschiessen kann. Von *Pisa* führt eine neugebaute Strasse über *Colle*, *Salvetti*, *Forte*, *St. Vincenzo* durch die toscanischen Maremmen nach *Grosetto*, als vollkommen guter Landweg an *Orbitello* vorüber über *Corneto* nach *Civita-Vecchia* und auf der wiederhergestellten *Via Aurelia* nach *Rom*. Die Strecke von *Grosetto* bis *Civita-Vecchia* ist zum Bau angetragen. Von *Rom* zieht die Heerstrasse an den Abfällen des *Albaner*-Gebirges bis *Velletri* durch die *pontinischen* Sümpfe nach *Terracina*, über *Fondi*, *Molo di Gaeta* nach *Capua* und von da über *Aversa* oder über *Caserta* nach *Neapel*. Ein anderer guter Weg, auf welchem man den zur Nachtzeit höchst schädlichen Dünsten der Sümpfe ausweicht, und mehrere kleine Städte und Ortschaften zur Unterkunft findet, führt von *Rom* über *Valmontone*, *Ferentino*, *Ceprano*, *St. Germano*, *Mignaro* unfern *Paglierone* in die Strasse von *Pescara* nach *Capua*.

Zwischen der obern römischen Strasse von *Florenz* über *Foligno* nach *Rom* gehen noch folgende wichtige, zur Noth für Geschütze brauchbare Wege aus dem Römischen über die neapolitanische Grenze:

Der Karrenweg von *Spoletto* über *Norcia* nach *Arquato*, und am *Tronto* über *Ascoli* zur östlichen Küstenstrasse; die Strecke von *Ascoli* abwärts ist Chaussée.

Der Karrenweg von *Spoletto* über *Leonesse, Montereale* nach *Aquila*; von da eine Chaussée nach *Popoli*.

Der Weg von *Borghetto* an der *Tiber* über *Rieti*, *Antrodoco* nach *Aquila* in die vorige.

Der Weg von *Rom* längs dem *Teverone* nach *Tivoli* und über *Ascoli, Tagliacozzo, Avezzano, Celano* und durch die *Forca Carusa* nach *Popoli* oder *Sulmona*.

Die Strasse von *Ascoli* am *Tronto* über *Teramo, Civita di Penne* nach *Chieti* oder *Popoli*.

Der Weg von *Terni* im engen *Velino*-Thale nach *Rieti* und weiter über *Tagliacozzo, Capistrello*, durch das *Valle di Rovetto* über *Sora* nach *S. Germano* in die Strasse nach *Rom*; die Strecke von *Sora* bis *S. Germano* ist Chaussée.

Eine neue Chaussée von *Aquila* in die Strasse von *Rieti* nach *Rom* und an die Central-Strasse von *Terni* soll vollendet seyn. Sie erhielt von der neapolitanischen Regierung den Namen Strasse von *Umbrien* und zieht aus dem Thale des *Aterno* über das Dorf *Monte Corno* nach dem Thale des *Velino*.

Von der Hauptstrasse durch die *Abruzzen* führen zwei, für Armeefuhrwerke leicht herzustellende Wege nach *Apulien*: von *Isernia* über *Pesco-Lanciano*, an *Campobasso* vorüber und über *Volturara* nach *Foggia*, und von *Capua* über *Caserta*, *Benevento*, *Casalbore*, *Ponte del Diavolo* und *Troja* nach *Foggia*.

Die Heerstrasse von *Neapel* über *Nocera*, *Salerno*, *Eboli*, *Auletta*, *Longonegro*, *Castrovillari*, im *Crati*-Thale nach *Cosenza* und über *Nicastro*, *Monteleone*, *Rosarno* nach *Reggio* ist gegenwärtig ganz neu angelegt und führt an mehreren Stellen über die Kämme der höchsten Gebirge *Calabriens*. Sie war ehedem nur bis *Cosenza* gut fahrbar und selbst auf dieser Strecke musste man mehrere brückenlose Wildbäche übersetzen und steile Abhänge passiren, so dass sie ein fast ununterbrochenes Defilée bildete.

Ausser der noch nicht ganz vollendeten Strasse von *Castel à Mare* nach *Sorrento*, den Weg von *Battipaglia* durch die neapolitanischen *Maremmen* über *Pästum* bis *Vallo* — von *Longonegro* nach *Policastro*, und die kurzen Strecken nach *Pizzo* und *Palmi*, gibt es keine fahrbare Verbindung von der Hauptstrasse mit der nahen Westküste. Eben so beschränkt sind die Communicationen nach Osten, denn die Wege von *Eboli* über *Muro*, *Atella*, *Lavello* und *Canosa* nach *Barletta* und von *Auletta* über *Potenza* (bis hierher Chaussée) *Monte Peloso*, *Matera* nach *Tarent* und *Lecce* sind die einzigen, welche mit einiger Ausbesserung für Geschütze hergerichtet werden könnten. Von *Foggia* kann man nur auf beschwerlichen Saumwegen über *Matera* directe nach *Tarent*, und von da an den Küsten des gleichnamigen Golfs einerseits nach *Gallipoli*, anderseits über *Bernalda* und *Cassano* nach *Castrovillari* an der calabresischen Hauptstrasse gelangen. Der Weg von *Cassano* längs der Küste über *Cariati*, *Cortona*, *Catanzaro*, *Squillace*, *Gerace*, hart an den *Caps Spartivento* und *dell' Armi* vorüber nach *Reggio*, ist ein äusserst schwieriger Saumpfad.

Ueberhaupt ist bis jetzt der südliche Theil der Halbinsel noch sehr arm an Communicationen. Selbst Saum- und Fusswege, deren es in den nördlichen und mittleren *Apenninen* unzählige gibt, sind hier viel seltener und das Fortkommen mit Armeefuhrwerken in dem sandigen Ebenen *Apuliens* eben so beschwerlich als in dem steinigen Boden von *Bari* und *Otranto* und in dem gebirgigen *Calabrien*. Dort zeichnen sich vorzüglich die Gebirge der *Sila* und der *Aspromonte* durch Rauhheit und Unzugangbarkeit aus, über welche nur wenige, den Schleichhändlern und Räubern allein bekannte Steige von einer Küste zur andern führen.

Seit mehreren Jahren geschah in Unter-Italien vorzüglich aber im Königreiche *Sicilien*, vieles für die Verbesserung des Strassenwesens; so wurden auf der Insel *Sicilien* in allen Hauptrichtungen neue Wege gebaut und auch die alte Römerstrasse von *Fondi* über *Benevent* und *Bari* nach *Brindisi* wieder eröffnet. Mit der Anlage von Eisenbahnen wird Italien nicht zurückbleiben, doch ist bis jetzt nur der Bau einer Bahn von *Mailand* nach *Venedig* und einer Bahn von *Neapel* bis *Nocera* mit einer Nebenbahn nach *Castel a Mare* entschieden; die Vorarbeiten sind bereits begonnen, die letztere soll in vier Jahren vollendet seyn. Von den andern bestehenden Projekten dürften die Bahnen von *Mailand* nach *Como*, nach *Monza*, nach *Bergamo* und nach *Pavia* bald zu Stande kommen; viel unsicherer ist wohl die Ausführung der in Anregung gebrachten, in jeder Hinsicht wichtigen Bahnen von *Genua* nach *Arona* am *Lago maggiore* mit Seitenbahnen nach *Turin* und *Pavia* — von *Turin* nach *Mailand* — von *Florenz* nach *Livorno* und von da längs den Meeresufern durch die *Maremmen* nach *Rom*, — von *Civita vecchia* nach *Ancona* und von *Rom* über *Terracina* nach *Neapel*.

Das Schicksal eines Feldzuges in Ober-Italien, *Sardinien* möge nun neutral bleiben, oder mit Frankreich oder Oesterreich in Bund treten, wird sich wahrscheinlich immer zu Gunsten desjenigen gestalten, der im Stande ist die Initiative zu ergreifen und früher mit einer den Verhältnissen angemessenen Macht, auf dem Kampfplatze zu erscheinen. Aus dieser Ursache ist Oesterreich bemüssiget ein zahlreiches, schlagfertiges Heer in Italien zu erhalten, weil sonst Frankreich durch seine geographische Lage begünstiget, leicht früher diesseits der Alpen erscheinen könnte, ehe es möglich würde eine Armee aus den inneren Provinzen der Monarchie in der lombardischen Ebene zu sammeln, über den *Ticino* zu rücken eine Central-Stellung mit vorgeschobenen Avantgarden gegen die verschiedenen Debouchées aus den Alpen zu nehmen und so à portée zu seyn, um über den Feind herzufallen, der sich in die Ebene wagt.

Die Schweiz, wichtig durch ihre Lage jedoch ohne stehendem Heere, wird weder den Durchzug, noch den Kampf fremder Truppen auf ihrem Gebiet hindern können und immer demjenigen angehören, der sie zuerst besetzt. Anders verhält es sich mit *Piemont*. Obgleich hier der Terrain bis an die Alpen den Operationen grösserer Heere kein Hinderniss entgegensetzt, wird dieses Land doch nicht zum ausschliesslichen Kriegsschauplatze werden und *Sardinien* kann unter dem Schutze *Genuas*, wenn es das linke *Po*-Ufer und höchstens *Montferrat* bis hinter dem *Tanaro* räumt, seine Neutralität behaupten.

Ober-Italien bildet, wie schon gesagt, ein grosses Thal, das sich mit einer Breite von 15 bis 20 deutschen Meilen von Westen nach Osten erstreckt, auf drei Seiten von hohen Gebirgen eingeschlossen und im Osten vom adriatischen Meere begrenzt wird. Der *Po* theilt es in zwei ungleiche Hälften, von denen die nördliche beinahe zwei Dritttheile einnimmt. Vom *Ticino* und der *Scrivia* bis nahe an die Küste ist die Ebene so sehr durchschnitten und cultivirt, dass sich da weder bedeutende Stellungen noch Schlachtfelder finden und grosse Truppenbewegungen in Linien unausführbar sind. Das einzige grosse Schlachtfeld für eine aus Westen vorrückende Armee, wenn sie im Besitz von *Mantua* und *Peschiera* ist, bieten die Ufer des *Mincio*; ohne diesen wäre für sie der *Mincio* weniger haltbar als die *Adda*. Dagegen gibt es in *Piemont*, jenseits des *Ticino* und der *Scrivia* mehrere grosse, freie Ebenen, die sich zum Gebrauch aller Waffengattungen eignen; das Land bietet viele Subsistenzmittel und man kann bei Beobachtung einer strengen Kriegszucht für den Unterhalt einer Armee ganz unbesorgt seyn.

Könnte Oesterreichs Heer erst dann die Offensive ergreifen, wenn der Gegner bereits die Alpen überschritten und im Bunde mit *Sardinien* die sehr vortheilhafte Linie besetzt hätte, die von *Genua* über *Alessandria*, längs dem *Po* bis *Verrua*, dann an der *Dora* bis an die Hochgebirge des *Val d' Aosta* lauft, ihre Flügel auf *Genua* und *Turin*, das *Centrum* auf *Novi* und *Alessandria* basirt, dann würde sich wahrscheinlich der Kampf um Ober-Italien an der *Scrivia* oder *Bormida* entscheiden müssen. Die Position von *Novi* ist sehr stark in der Front aber ohne Flügelstützpunkte, daher eine Umgebung bei Ueberlegenheit des Angreifenden leicht möglich, dagegen hat die Position von *Alessandria* mit der Front gegen Osten an diesem Platze eine kräftige Stütze. Es ist diess der wichtigste strategische Punkt von Ober-Italien, wo sich alle Wege des oberen *Po*-Thales vereinigen. *Napoleon* erbaute hier mit ungeheueren Kosten ein grosses verschanztes Lager, um einer Armee einen sicheren Aufnahmspunkt zu verschaffen, die nach einer verlorenen Schlacht das linke *Po*-Ufer nicht mehr behaupten könnte und gezwungen wäre, sich gegen die *Apenninen* zu wenden. Diese Werke wurden im Jahre 1814, ausgenommen die Citadellen, von den Oesterreichern demolirt.

Ist hier der Schlag entscheidend, und der Feind kann nicht bald auf Verstärkung hoffen, so ist der Rückzug über die Alpen die natürliche Folge davon; Italien wäre dann bis auf *Genua* geräumt und das Ziel der offensiven Operationen in diesem Lande erreicht. Es bliebe nur noch die Eroberung dieser Festung übrig,

deren Besitz für die Erhaltung Italiens von der grössten Wichtigkeit ist, die aber ohne eine beträchtliche Marine nicht leicht bezwungen werden kann.

Wahrscheinlich wird nach der Räumung Italiens der Kriegsschauplatz in die Schweiz übergehen, da es, wie die Erfahrung gelehrt, nicht vortheilhaft ist, sich in die *Riviera* zu wenden, wo man, um nur mit einigem Erfolg zu kämpfen, eine grosse Ueberzahl an Truppen bedarf, und ausser den Beschwerlichkeiten des Gebirgskrieges den drückendsten Mangel an Allem leidet, da das Land nichts bietet und der Transport sehr schwierig ist. Ueberdiess findet man auf dieser excentrischen Operationslinie erst weit im südlichen Frankreich eine gute Vertheidigungslinie, die als Basis dienen kann, um sich mit einiger Gewissheit da zu halten, denn zwischen *Genua* und *Nizza* trifft man nur die Positionen bei *Loano* und hinter der *Roja*, denen beiden gegenüber, ein sich zurückziehender Feind viel bessere hat.

Der *Po* deckt nicht allein Ober-Italien gegen den Süden, er ist eben so für Unter-Italien die natürliche Schutzwehre gegen einen Einfall über die *Alpen*, denn er kann von keiner Seite umgangen werden. Im Westen ist dieser Strom an sich selbst zwar noch nicht bedeutend, er wird es aber durch seine Nebenthäler, gegen Norden bildet er durch die Richtung seines Laufes, seine Wassermasse und seine Ufer eine mächtige Barriere gegen die Alpen, im Osten wird er durch mehrere Flüsse gedeckt, die, in fast parallelem Laufe mit ihm unmittelbar ins adriatische Meer fallen. Selbst, wenn man mit Umgehung der Alpen aus Süden über die Einsattlung mit den *Apenninen* eindringt, ist er nicht minder wichtig, weil man sich nicht in die Halbinsel hinein wagen kann, ohne den Rücken durch diesen Strom gesichert zu wissen.

Der Kriegsschauplatz an seinen linken Ufern ist viel ausgedehnter, fruchtbarer, von vielen wasserreichen Flüssen durchschnitten, durch höhere Gebirge gedeckt, und daher in militärischer Hinsicht viel wichtiger als das Land an seinen rechten Ufern. Dorthin waren auch von jeher die feindlichen Einfälle gerichtet, selbst wenn sie aus Süden geschahen.

Alle Stellungen, die man zwischen dem *Po* und den *Apenninen* nehmen kann, sind wie uns die ältere und die neuere Geschichte lehrt an den grösseren Torrenten, weil nur an diesen hinlänglich breite und offene Schlachtfelder anzutreffen sind, wo alle Waffengattungen verwendet werden können. Ausser diesen Stellungen, wo die Vor- und Nachtheile gewöhnlich auf beiden Seiten gleich sind, finden sich noch bei *Alzeno* am *Ongino*-Bache zwischen *Borgo-San-Donino* und *Fiorenzuola*, dann auf den Höhen bei *Stradella* gute Aufstellungen mit der Fronte nach Osten — bei *Tortona* mit der Fronte nach Westen, allein diese Stellungen haben beinahe alle den grossen Nachtheil, dass der eine oder auch beide Flügel ohne Stütze sind.

Wäre der *Po* frei und das Land zwischen dem *Po maestro* und den *Apenninen* von Truppen entblösst, so könnte eine aus dem südlichen Italien in das nördliche eindringende Armee, es sey nun auf der *Via Flaminia* und *Emilia* von *Ancona* her, oder auf den Strassen von *Florenz* nach *Bologna* oder *Modena*, mit Sicherheit bis an die *Secchia*, selbst bis an die *Enza*, und mit der Avantgarde sogar bis an den *Taro* vorrücken. Denn diese Armee hat, wenn auch auf dem linken *Po*-Ufer Truppen versammelt werden, die einen Uebergang über diesen Fluss erzwingen können, noch immer Zeit genug sich zum Theil über *Bologna*, zum Theil über *Reggio* und *Modena* in die *Apenninen* und in das *Toscanische* zurückzuziehen. Sind aber *Commachio* und *Ferrara* besetzt und die Uebergänge auf das rechte *Po*-Ufer durch Brückenköpfe bei *Ochiebello*, *Borgoforte* und *Brescello* versichert, so darf der Feind nicht wagen über den *Reno* zu gehen, ohne zu besorgen in Flanke und Rücken genommen zu werden. Wäre endlich bei *Rimini* oder *Ravenna* ein verschanztes Lager zugerichtet, so könnte er auf der *Via Emilia* mit seiner Hauptmacht nicht über *Faenza*, und auf der Strasse von *Florenz* mit keiner bedeutenden Truppe über die *Apenninen* rücken, ohne Gefahr zu laufen, Alles zu verlieren. *Ravenna* eignet sich durch seine Lage vorzüglich zur Umschaffung in ein verschanztes Lager, selbst für den Fall als für den Vertheidiger die See nicht offen wäre, weil die Verbindung mit *Commachio*, mit der *Polesine* und *Venedig* nicht zu nehmen ist. Ausserdem wird es gut seyn, sich der Uebergänge bei *Primaro* über den *Po di Primaro*, und bei *Malalbergo* über den Canal von *Bologna* zu versichern, um einem überlegenen Gegner nicht gleich das Land bis an den *Po maestro* überlassen zu müssen. Die kleinen Streifpartheien, welche dieser über die *Apenninen* gegen *Bologna*, *Modena* und *Reggio* entsenden dürfte, können nichts Erhebliches unternehmen, da sie der Mangel an Subsistenz in den Gebirgen verhindert, in grossen Haufen beisammen zu bleiben, und sie sich einzeln weder im freien Felde sehen lassen, noch etwas gegen die geschlossenen, mit verhältnissmässigen Besatzungen versehenen Städte versuchen dürfen.

Die Strassen von *Modena* über *Pistoja* und *Sienna*, oder von *Bologna* über *Florenz* und *Arezzo*, endlich die *Via flaminia* von *Rimini* über *Fano*, *Cantiano* und *Foligno* nach *Rom* und *Neapel* sind die wichtigsten, welche in Bezug auf militärische Operationen aus dem nördlichen nach dem südlichen Italien führen: die Strasse über *Ancona* ist ein beträchtlicher Umweg. *Rom* und *Foligno* als die Vereinigungspunkte dieser Strassen sind die Hauptobjekte, sowohl für eine nach Süden, als für eine von da gegen Norden vorgehende Armee; ihr Besitz entscheidet für das Kriegstheater und für einen guten Theil des Feldzuges und es kommt demnach Alles darauf an, sie vor dem Gegner zu erreichen. Die *Via flaminia* ist zwar die kürzere um *Foligno* zu gewinnen, allein sie ist durch die Stellung am *Metauro* geschützt und führt überdiess durch mehrere leicht zu vertheidigende Pässe, wesswegen die obere Strasse von *Florenz* nach *Rom* für Hauptoperationen am geeignetsten ist, um so mehr da man auf ihr wegen der vielen grossen Städten durch die sie führt, am sichersten für den Lebensunterhalt der Truppen sorgen kann. Hat man die Ufer der *Nera*, und die Stellung auf dem Gebirge *Somma* erreicht, so ist die Verbindung einer südlichen Armee mit ihren Truppen in den Marken, am *Metauro* und an der *Potenza* unterbrochen und es erübriget ihr nun die Behauptung ihrer ersten Vertheidigungslinie an der *Nera*. den rechten Flügel an den Defiléen von *Spoleto* gelehnt, das Centrum bei *Terni*, den linken Flügel hinter der *Tiber* bis an die Brücke von *Borghetto*. Aus dieser Stellung verdrängt findet sie nur mehr hinter dem *Volturno* und *Calore*, auf der Ostseite der Apenninen am *Tronto* und an der *Pescara* gute Defentivstellungen, um das weitere Vordringen in das Herz von *Neapel* aufzuhalten. Die Hauptstadt selbst kann keinen Widerstand leisten, aber der südliche Theil des Königreiches eignet sich ganz vorzüglich für den kleinen Krieg. Mehrere von dem Hauptrücken herabziehende Gebirgsäste und die sie scheidenden Torrenten, welche oft Alles verheerend ihre Ufer überschreiten, gewähren sehr feste Defensiv-Stellungen, die schmalen, steilen Thäler *Calabriens* bilden bedeutende Defiléen, die vielen kleinen Ortschaften liegen meistens von den Strassen abseits in diesen Thälern, in Schluchten oder auf hohen Bergkuppen, es finden sich nur wenige Oertlichkeiten, wo die Entwicklung von Truppen möglich wird, das Land hat gar keine Ressourcen für ein Heer und die Nachfuhr ist wegen den wenigen Communicationen höchst beschwerlich.

Der Flächeninhalt Italiens mit Einschluss des österreichischen, schweizerischen, französischen und englischen Antheiles beträgt 6250 geogr. □ Meilen mit einer Bevölkerung von mehr als $23^1/_2$ Millionen Seelen, die ausschliesslich italienischen Staaten ohne das *lombardisch-venetianische* Königreich, *Wälsch-Tyrol*, das illyrische Gouvernement *Triest*, den Canton *Tessin*, die Inseln *Corsica* und *Malta*, jedoch mit dem jenseits der Alpen gelegenen *Savoyen* und der Grafschaft *Nizza* haben 4791^{35} geogr. Quadratmeilen mit 1,768000 Seelen.

Die Bewohner dieser Staaten gehören fast sämmtlich dem griechisch-lateinischen Volksstamme an, fast alle reden die italienische Sprache und bekennen sich mit Ausnahme sehr weniger Individuen zur römisch-katholischen Religion. Zu andern Culten gehören die Waldenser, eine protestantische Sekte, die in *Piemont*, in den Thälern von *Lucerna*, *Angrogna* und *St. Martino* — die Calvinisten, Lutheraner, die Anhänger der griechischen Kirche und die Juden, welche in den bedeutenden Handelsstädten, namentlich in *Triest*, *Venedig*, *Livorno*, *Rom* und *Neapel* leben.

Der Italiener ist lebhaft, reizbar, sehr mässig, im südlichen Theile der Halbinsel zur Unthätigkeit geneigt, was vorzüglich vom Clima und der Ueppigkeit des Bodens herrührt, dem er mit Leichtigkeit seine Lebensbedürfnisse abgewinnt.

Die einzelnen Staaten bilden in Bezug auf die Individualität ihrer Bewohner, auf ihre Einrichtungen und moralischen Kräfte, sehr heterogene Theile, welche sich, wie die Geschichte des Mittelalters zeigt, nie zu einem Ganzen vereinigen konnten. Mit Unrecht wirft man aber dem Italiener vor, dass er nicht die dem Soldaten so nöthigen Eigenschaften, Muth und Ausdauer besitze. Wer kann diese dem Piemonteser, dem Lombarden, dem Venetianer absprechen? Laut zeugen, selbst in diesem Jahrhunderte, die Thaten der italienischen Truppen in Spanien dagegen, wo sie von Feldherren geleitet, die ihr Vertrauen besassen, ruhmvoll den harten langen Kampf bestanden. Nicht denselben Muth haben in der neueren Zeit die Völker des südlicheren Theiles bewiesen, was aber wohl in den obwaltenden Verhältnissen gegründet gewesen seyn mag.

Physische, geistige und technische Cultur.

Der Boden ist in dem grössten Theile der Halbinsel zur reichsten und mannigfaltigsten Produktion geeignet, aber der Landbau steht in dem bei weiten grössern Theile von Unter-Italien auf einer niederen Stufe, über welche er sich nur in den an den *Po* stossenden römischen Legationen, im *Arno*-Thale und in einigen Provinzen des Königreiches Sicilien erhebt. Dennoch wird in guten Jahren, bei der mässigen Lebensweise der Italiener, bei der in vielen Gegenden eigenthümlichen Nahrungsweise und dem Umstande, dass sich der bei weitem grössere Theil des Viehes auf den Weiden ernährt, der Bedarf an Brodkorn erzeugt, aus *Sardinien* und *Sicilien* wird selbst Getreide ausgeführt und nur *Savoyen* und die Küstenländer von *Genua*, *Nizza* und *Lucca* bedürfen eines fortdauernden jährlichen Zuschusses.

Am verhältnissmässig beträchtlichsten ist der Bau von Weizen, Mais und Bohnen, weniger beträchtlich jener von Roggen und Gerste, in mehreren Gegenden nur zum Viehfutter benützt, und noch beschränkter der Bau von Hafer und Buchweizen. Die wichtigsten Culturen nach dem Getreidebau sind die von Reis, Oliven, Wein und Kastanien, Südfrüchten und Seide. Die Daten, welche über die Getreideproduktion der Halbinsel vorhanden sind, sind viel zu unvollständig, um sie nur mit einiger Genauigkeit angeben zu können, indess dürfte man den Totalbetrag mit Einschluss der beiden grossen Inseln wohl zu 98 8/10 bis 107 7/10 Millionen Wiener Metzen annehmen. *Meineke* schätzt die cultivirte Bodenfläche von Italien auf 40 Millionen preuss. Morgen = 18,186062 7/10 Wiener-Joch, wovon 25 Millionen Morgen als Ackerland, 6½ Millionen zu Wein, Oel und Obstplantagen benützt werden, 9½ Millionen mit Wäldern und Weiden bedeckt sind. Der cultivirte Theil mag, die Lombardie ausgenommen, höchstens zwei Fünftheile der ganzen Oberfläche einnehmen, wovon noch in Sicilien und Sardinien zwei Drittheile, die ausgedehnten Maremmen in Toscana und dem Kirchenstaate aber grösstentheils brach liegen.

Die Stärke des Viehstandes ist nicht unbeträchtlich, aber die Zucht steht nicht auf der Stufe, auf welche sie ein zweckmässiger Betrieb heben könnte. Am schwächsten ist die Pferdezucht, die früher in mehreren Provinzen ausgezeichnet war, aber gegenwärtig, vorzüglich in den gebirgigen Gegenden, jener von Mauleseln und Eseln nachgesetzt ist. Noch dürftiger als die Daten über die Getreide-Produktion, sind jene über die numerische Stärke des Viehstandes, wesswegen man sich bei den einzelnen Provinzen nur auf allgemeine Hindeutungen beschränken muss.

Nach *Meineke* zählt der Viehstand im Ganzen nur 1½ Millionen Pferde und Maulesel, 3½ Millionen Stücke Hornvieh und 6½ Millionen Schafe. Am ausgezeichnetsten und stärksten ist die Rindviehzucht in *Parma* und *Modena*, die besten und meisten Pferde findet man auf dem sicilianischen Festlande und auf der Insel Sardinien. Die Schafzucht wird am beträchtlichsten auf dem sicilianischen Festlande, nächst diesem in dem Kirchenstaate, in Toscana, auf der Insel Sardinien und in Savoyen die Schweinszucht in Parma, den römischen und sardinischen Staaten betrieben. Auf der Insel Sardinien und im Kirchenstaate lebt ein grosser Theil des Viehes in beinahe ganz wildem Zustande fortwährend im Freien.

Die vorzüglichste Ausbeute des Mineralreiches besteht in Eisen, ausserdem in Kupfer und Blei, reicher ist die Salz-Produktion in der mittleren und südlichen Abtheilung der Halbinsel.

In Hinsicht der Gewerbthätigkeit sind die Italiener, welche im Mittelalter so industriös waren, in der neueren Zeit im Allgemeinen weit hinter den Deutschen, Engländern und Franzosen zurückgeblieben. Doch gibt es einzelne Gegenden, die mit den gewerbthätigsten Ländern Europas wetteifern, vorzüglich in dem lombardisch-venetianischen Königreiche; auch in Neapel und dem Kirchenstaate finden sich einzelne Städte, die sich durch grosse Industrie auszeichnen und Italien ist noch immer der Sitz der schönen Künste.

Der Handel ist bei weitem nicht mehr so blühend und ausgedehnt, wie vom 12ten bis zum 15ten Jahrhunderte, wo die Italiener Beherrscher der Meere waren, und alle bedeutenden Städte nach den entferntesten Gegenden handelten. Jetzt beschränkt sich der Handel zur See beinahe ausschliesslich auf die Küsten des mittelländischen Meeres, der innere Handel ist wegen der Getheiltheit Italiens vielfachen Hindernissen und Bedrückungen unterworfen.

Die Hauptausfuhr besteht in Seide, Reis, Oel, Südfrüchten und Weizen von den beiden Inseln. Die Haupteinfuhr in Colonialwaaren, Manufakturen und Fabrikaten aller Art, besonders in Metallwaaren.

Die vorzüglichsten Handelsplätze im Innern sind: *Turin*, *Alessandria*, *Chambery*, *Florenz*, *Lucca*, *Modena*, *Reggio* und *Parma*, *Bologna*, *Ferrara*, *Perugia*, *Foligno* und *Rom*, *Foggia* und *Lecce*; die vornehmsten Handelshäfen: *Genua*, *Nizza*, *Livorno*, *Ancona*, *Sinigaglia*, *Neapel*, *Bari*, *Gallipoli*, *Reggio*, *Messina*, *Palermo*, *Trapani* und *la Valetta*.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Sie ist mit Ausnahme der Republik *San Marino* in allen übrigen Staaten unumschränkt monarchisch. Die Insel *Sardinien* hat ein von den drei Ständen des Königreiches gebildetes Parlament. Der geistliche Stand wird als der erste betrachtet; zu demselben gehören die Bischöfe, Aebte und Kapitel; der zweite ist der Kriegerstand, zu welchem die Edelleute gehören; der dritte oder königliche Stand besteht aus den Räthen der 7 Städte der Insel. Eine Junta von Abgeordneten dieser drei Stände bewilligt der Regierung alle 3 Jahre mehrere Abgaben unter dem Namen *Donativi*, deren Erneuerung der König durch Rundschreiben verlangt. Die Insel *Sicilien* hat schon seit dem Jahre 1815 kein Parlament mehr und wird gleich *Neapel* absolut regiert. In

Folge der letztern unruhigen Auftritte während der Cholera hat sie auch ihre besondere Verwaltung verloren und wurde zur neapolitanischen Provinz erklärt. Der Kirchenstaat ist eine absolute Wahlmonarchie; den Pabst wählt das Collegium der Cardinäle.

Die politische Eintheilung, die finanziellen Verhältnisse und der Militär-Etat der einzelnen italienischen Staaten, kommt bei ihrer speziellen Beschreibung vor.

Nach *Oudinots* »*L'Italie et ses forces militaires*« betrug im Jahre 1836 die Stärke der activen Armeen der italienischen Staaten, einschliessig der österreichisch-italienischen Regimenter, der Gendarmerie und der Trabanten-Corps — ohne die Marine-Truppen, Milizen und Reserven:

Auf den Friedensfuss: 140790 Mann, 14019 Pferde — auf dem Kriegsfuss 270251 Mann, 21920 Pferde.

	Auf den Friedensfuss.				Auf den Kriegsfuss.			
Davon erhielt *Neapel*	47713	Mann,	5395	Pferde.	85586	Mann,	10161	Pferde.
der *Kirchenstaat*	17707	„	1440	„	31895	„	1449	„
das *Lombardisch-Venetianische Königreich*	31400	„	1100	„	60000	„	1500	„
Sardinien	35200	„	5375	„	82500	„	8010	„
Toscana	4500	„	400	„	6000	„	500	„
Parma	1800	„	150	„	1800	„	150	„
Modena	1750	„	120	„	1750	„	120	„
Lucca	680	„	30	„	680	„	30	„
die Republik *St. Marino*	40	„	—	„	40	„	—	„

Das Königreich Sardinien.

Die Länder, welche das jetzige Königreich *Sardinien* ausmachen, bestehen aus älteren und neueren Besitzungen. Zu den ersteren gehören: das Herzogthum *Savoyen* bis auf einen kleinen, an den Canton *Genf* abgetretenen Theil, das Fürstenthum *Piemont*, die Herzogthümer *Aosta* und *Monferrat*, die Herrschaft *Vercelli*, die Grafschaften *Nizza* und *Asti*, das *Marquisat Saluzzo*, ein Theil des Herzogthums *Mailand*, nemlich die Provinzen *Alessandria*, *Valenza*, *Val de Sesia*, *Novarra*, *Tortona*, *Vigevano*, *Lomellina*, ein Theil des *Pavesanischen* und der grösste Theil der Grafschaft *Anghiera*; die Lehen der *canavesischen* und *astischen* Territorien und die Insel *Sardinien*. Die neuen Besitzungen begreifen: die vormalige Republik *Genua* mit der Insel *Capraja* und die *Langhi* oder kaiserlichen Lehen. Ueberdiess steht dem Könige von *Sardinien* das Besatzungsrecht der Plätze des Fürstenthums *Monaco* zu. Das Staatsgebiet auf dem Festlande grenzt gegen Westen mit Frankreich, gegen Norden und Nord-Osten mit der schweizerischen Eidgenossenschaft, gegen Osten mit dem lombardisch-venetianischen Königreich, Parma, einem getrennten Stücke von Toscana und dem vormaligen Herzogthum Massa. Der südliche Rand wird von dem mittelländischen Meere bespült.

Gebirge.

Das eigentliche *Piemont* bildet einen auf drei Seiten von Hochgebirgen eingeschlossenen Kessel, der das Becken des obern *Po* mit seinen Nebenthälern umfasst und sich gegen Nordosten zur weiten Ebene verflächt.

Die *lepontischen* und *penninischen Alpen*, durch eine Reihe von Gletschern gekrönt, folgen der Nordgrenze des Königreiches in südwestlicher Richtung vom *St. Gotthard* bis zum grossen *St. Bernard*, wo sie sich gegen Süden wenden und der höchste Berg Europas, der *Mont-Blanc*, aus ewigem Eise und Schnee mit seinen zackigen Felsengipfeln, 14,760 Fuss über die Meeresfläche emporragt.

Die genannten *Alpen* fallen nach Süden steil und mit kurzen Aesten in die oberen Thäler des *Toce*, der *Sesia* und *Dora Baltea* ab, gehen weiterhin in hohes Mittelgebirg über und verflächen sich in der Linie von *Sesto-Calende*, *Borgomanero*, *Romagnano* und *Ivrea* zur hügeligen Ebene des mittleren *Po*-Thales.

Ihre nördlichen Abstürze bilden mit den gegenüber liegenden *Berner Alpen* das hochliegende Thal des oberen *Rhônes* und breiten sich mit rauhen Aesten und Zweigen nordwestlich zwischen dem *Rhône*, dem *Genfer*-See und der *Arve* aus.

Der Hauptast, der vom *Col de Ferret* im Nordosten des *Mont Blanc* abgeht, längs der *Walliser* Grenze gegen Norden zieht und an dem *Genfer*-See endet, wurde schon beim Canton *Wallis* beschrieben. Seine westlichen Zweige breiten sich in *Chablais* und *Faucigny* aus und scheiden die *Drance* von der *Arve* mit ihren nördlichen Seitenthälern. Sie sind von den *Agredo* überherrscht und endigen mit dem *Mont Molé*, zwischen der *Griffre* und *Menonge* nördlich von *Bonneville* und mit den Bergen von *Boisy* und *Voirons*, die sich gegen den *Genfer*-See hin verlaufen. Der Zweig, welcher das *Griffre*- und *Chamouni*-Thal trennt, mit den *Rochers de Fis* und der *Pointe-noire* ist sehr hoch und rauh.

Die Gletschermasse des *Mont Blanc* fällt gegen Westen in das *Chamouni*-Thal, die Ostwand sinkt steil und kurz in die *Alée blanche* und in das enge *Ferret*- und *Entreves*-Thal, vor seinen südlichen Abstürzen liegt der 7100 Fuss hohe *Col du Bonhomme* und der 7800 Fuss hohe *Col de la Seigne* von dem sich der Hauptrücken der *Westalpen* zum *kleinen Bernard* (9000 Fuss) wendet. In dem weiteren südlichen Fortzuge von diesem Berge trennen die *grajischen Alpen*, wo sich der 12400 Fuss hohe *Iseran* erhebt und über deren Hochfläche, südlich des *Cenis*, die Strasse von *Susa* ins *Arc*-Thal führt, *Savoyen* von *Piemont*. Sie stossen nach einer westlichen Wendung in der Quellgegend der *Dora Riparia* und der *Durance* mit dem *Tabor*-Berg an Frankreichs Grenze, die nunmehr die *cottischen* und der *Seealpen* mit ihrem Kamm, in einem südlich gewendeten Bogen, von dem *Mont Genevre* (11200 Fuss) und dem *Monte Viso* (12300 Fuss) beherrscht, bis zum *Col de Roburent* (8900 Fuss) begleiten, wo sich die letztern mit 7000 bis 9000 Fuss hohen Felsgipfeln gegen Osten zum *Col di Tenda* (5600 Fuss) wenden und in der Einsattlung von *St. Giacomo* an die *Apenninen* ketten.

Auf der Ostseite sendet nur der *Iseran* gedehntere Zweige zwischen dem *Val d'Aosta*- und dem *Orco*-Thale aus, die bei *Bard* von der *Dora baltea* durchbrochen werden, ausserdem sind die östlichen Abfälle der *Westalpen* nach *Piemont* viel kürzer und steiler als die langen Aeste, welche sich in *Savoyen* und in dem südöstlichen Theile von Frankreich verzweigen. Sie umfassen die sanft gewölbte, reichbewässerte Ebene, die am linken Ufer des *Po* bis an die Höhen von *Ivrea*, *Rivarolo*, *Cirie*, *Avigliana*, *Pinerolo*, *Revellò* und weiterhin abwärts von *Saluzzo*, *Caraglio* und *Cuneo* längs der *Stura* ausgebreitet ist, gleich einer Mauer. Ihre von vielen parallel laufenden Thälern durchschnittenen Hänge sind grösstentheils sehr schroff und zeigen nur selten sanfte Formen, die nackten, felsigen Rücken sind karg mit Erde bedeckt, sparsam mit Strauchwerk und Moos überzogen und meistentheils so unfruchtbar, dass selbst kein Gras zur Viehweide wächst. Ueberdiess leiden die oberen Gegenden trotz den vielen, zeitweise verheerenden Giessbächen oft Wassermangel. Die mit Wein, Oliven und Obstbäumen bepflanzten un-

teren Terrassen haben gleichfalls noch viele Stellen, daher die darüber führenden Communicationen sehr beschwerlich und das Fortkommen ausser den gebahnten Strassen eben so gehemmt ist, als in der sehr coupirten, einem Garten gleichenden Ebene.

An der Westseite erheben sich die *Alpen* aus dem *Rhône*thale mehr terrassenartig, vom niederen Hügelland bis zu den colossalen Gletschern empor; hier findet man eine frischere Vegetation, reiche Quellen und herrliche Weiden. Ihre Hauptäste, die in *Savoyen* zwischen der *Arve* und *Isère*, und in der *Dauphiné* und *Provence* zwischen diesem Flusse, dem *Rhône* und der Küste ausgebreitet sind, kamen schon bei der Beschreibung des südlichen Frankreichs vor.

Die *See-Alpen*, welche mit den nördlichen *Apenninen Piemont* von *Nizza* und *Genua* scheiden, fallen an der Südseite rasch gegen den *Var* mit seinen Nebenthälern und in die *Riviera* ab, die langen nördlichen Zweige verlaufen sich von tief eingeschnittenen Thälern getrennt viel sanfter, enden, von dem *Tanaro* durchbrochen, nur zwischen *Turin* und *Casale* mit steileren Abfällen an den *Po* und umfassen den Thalkessel von *Alessandria*, wo sich der *Tanaro* und die *Bormida* vereinigen.

Der schmale Küstenstrich der *Riviera* von *Genua* bietet für die Kriegführung ganz eigenthümliche Verhältnisse dar. Die Felsenmauern der *ligurischen Apenninen* steigen hier fast unmittelbar aus den Fluthen empor, nur an wenigen Stellen ist zwischen ihrem Fusse und den Küsten eine schmale Strandebene, deren Dimensionen durch Hügel und Schutt-Terrassen oft noch sehr verringert werden. Diese letzteren verdanken ihr Daseyn der grossen Menge wilder Torrenten, die im Frühling und Herbst, so wie im Sommer nach heftigen Regengüssen, mit brausendem Gefälle aus den engen Schluchten ins Meer stürzen, dann nur schwer zu passiren, im gewöhnlichen Zustande aber ganz unbedeutend sind, in trockenen Sommern oft auch ganz versiegen.

Der Kamm der Gebirge, welche die *Riviera* umfassen, ist nackt und kahl, seine Hänge holzarm und nur an den untersten Abfällen wurzeln kleine Kastanien- und Olivenhaine, dagegen sind die unteren Thalspalten, die hie und da sanfter geformten unteren Hänge und die kleinen Ebenen an dem Strande, reich bebaut und prangen in aller Fülle südlicher Vegetation. Solche begünstigte Oertlichkeiten gibt es aber nur wenige und die *Riviera di Ponente* übertrifft hierin das östliche Uferland. Die Gaben des Bodens, insbesondere die Getreideernten reichen bei Weitem nicht hin für den Bedarf der auffallend starken Bevölkerung und Bewohnung, die man nicht nur an den Gestaden, sondern auch in den Gebirgsthälern der *Trebbia*, der *Scrivia*, *Orba*, des *Tanaro* und der beiden *Bormiden*, so wie in den engen Thalschluchten von *Savona*, *Genua* u. a. O. antrifft, wo sich Ortschaft an Ortschaft reiht, die Communicationen für Saumthiere und landesübliche Ochsenkarren fast in jeder Richtung unendlich zahlreich, für Geschütze und schweres Fuhrwerk aber sehr selten sind.

Diese Eigenthümlichkeiten thun dar, dass sich diese Gegend vorzugsweise für den kleinen Krieg eignet, dass sie aber nur sehr wenige Subsistenzmittel bietet und man sich da, ohne bedeutende Zufuhren, selbst in der besseren Jahreszeit mit einer grösseren Truppenzahl nicht lange zu halten vermag.

Noch bewohnter und angebauter als die genannten Gegenden, sind die Thäler und breiteren Küstenebenen, welche das Marmorgebirg von *Carrara* begrenzen. Der Abfall der *apuanischen Alpen* übertrifft zwar den des *ligurischen Apennins* an Steilheit und Nacktheit, aber ihr Fuss bleibt viel weiter vom Gestade entfernt, das hier von einer theils sandigen, theils sumpfigen Ebene umsäumt wird. Die Thäler des benachbarten Gebirges sind weiter, ihre Sohlen sanfter geneigt, die Flüsse gemässigter und wasserreicher. Dies gilt vorzüglich von der toscanischen *Lunigiana*, dem Thalsystem der oberen *Magra* und von dem Gebiete des *Serchio*, der aus dem modenesischen Thale *Garfagnana*, in den ungemein fruchtbaren und bewohnten Thalkessel von *Lucca* tritt.

Von der, im Mittelpunkte des Königreiches gelegenen Hauptstadt führen nächst der schon bei der Beschreibung der *Apenninen* erwähnten Strasse über *Alessandria* und über den *Col di Cadibona*, die *Bochetta* nach *Genua*, noch folgende fahrbare Wege über die *Alpen*:

1. Die Chaussée über *Cuneo*, den *Col di Tenda* und den *Col de Brois* nach *Nizza* und weiter ins südliche Frankreich. Von ihr trennt sich bei *Savigliano* die Strasse über *Mondovi* nach *Ceva* und von da nach *Savonna* — oder im Thal des *Tanaro* über *Garessio* nach *Albenga* oder *Oneglia* an der Strasse *la Corniche*. Mit der ersteren vereinigt sich bei *Carcare* der Weg, der von *Alessandria* durch das *Bormida*-Thal über *Aqui* heraufzieht.

2. Die Strasse über *Cuneo*, *Demonte* im *Stura*-Thal, den *Col d'Argentiere* nach *Barcelonette* und *Gap* — oder über *Tournoux* und den *Col de Vars* nach *Mont Dauphin*.

3. Die Strasse über *Pinerolo*, durch das *Val di Pragellato* nach *Cesanne* und über den *Mont Genevre* nach *Briancon*, von wo im Thale der *Durance* nach *Gap* — oder durch das *Val de Monestier* und über *la Grave* und *Bourg d'Oysans* nach *Grenoble*.

4. Die Chaussée über *Rivoli*, durch den Pass von *Susa*, über den *Mont Cenis* und durch das *Arc*-Thal nach *Chambery*. Von ihr trennt sich bei *Susa* ein Landweg durch das *Val d'Exilles* nach *Cesanne* in die vorige Strasse.

5. Die Strasse über *Ivrea* im *Dora Baltea*-Thale nach *Aosta*, und von hier sehr beschwerlich über den grossen *St. Bernard* nach *Martigny* ins *Rhône*-Thal, oder über den kleinen *St. Bernard*, und im Thale der *Isère* nach *Chambery*.

6. Die Strasse über *Vercelli*, *Novarra* am *Lago maggiore* aufwärts, durch den Felsenpass von *Domodossola* und die Einsattlung des *Simplons* ins Thal des *Rhônes* nach *Brig*.

Alle andern Karren- und Saumwege über die Alpen in die Schweiz, nach Savoyen und Frankreich sind nur im hohen Sommer anwendbar. Die Brauchbarkeit der vielen Verbindungswege an ihren Abfällen hängt sehr von der Witterung ab. In der, längs dem linken *Po*-Ufer bis an den *Ticino* ausgebreiteten, von Reisfeldern und zahlreichen Bewässerungsgräben durchschnittenen Ebene ist auf den Seitenwegen bei regnerischem Wetter kaum fortzukommen. Eine gefährliche Naturerscheinung in den Bergen sind die heftigen Stürme, welche die Gebirgsbewohner *la Tourmente* nennen. Sie ist im Sommer seltener als im Frühjahre, im Herbst und Winter, tritt indess auch da oft plötzlich in Folge von Gewittern ein, sendet aber gewöhnlich warnende Zeichen voraus. Ihre Gewalt ist fürchterlich, oft reisst sie lockere Felsstücke los und stürzt sie in die Tiefe, sie wirft Menschen, Thiere und Lastwägen um und es gibt kein Schutzmittel gegen sie, als sich schnell auf den Boden zu werfen. Gewöhnlich führt die *Tourmente* Schnee und Hagel in solcher Menge mit sich, dass sie nicht selten alle Communicationen ganz verschüttet.

Ein Einfall aus Frankreich und aus der Schweiz in *Piemont* ist durch die Vereinigung aller über die Alpen führenden Strassen in der Hauptstadt des Landes, sehr begünstiget. Es war daher nothwendig, sich der Alpen-Defiléen durch haltbare feste Plätze zu versichern, was jetzt durch die Wiederherstellung des Forts *Bard*, durch das neuerbaute Fort *L'esseillon* und die bedeutende Verbesserung und Verstärkung der Werke von *Exilles* und *Fenestrelle* vollkommen erzweckt worden ist. Zur weiteren Sperrung und Vertheidigung des *Aosta*-Thales ist noch der Bau einer Feste bei *Ivrea* im Antrag, eine andere soll bei *Nizza* zur Deckung der Küstenstrasse erbaut, ausserdem noch *Pinerolo* befestiget, die neue Strasse von *Genua* über die *Bochetta* östlich von *Gavi*, und die Strasse über den *Col di Tenda* bei *Saorgio* durch Verschanzungen gedeckt werden.

Durch diese Massregeln ist man Herr aller Alpenthäler die nach dem *Jura* und in das südliche Frankreich führen, und im Besitz einer vortrefflichen Basis, um gegen den *Rhône* vorzudringen.

Gewässer.

Der *Po* ist in militärischer, wie auch in jeder andern Beziehung der wichtigste Fluss Italiens. Seine Breite und Tiefe, zum Theil auch die Beschaffenheit seiner Ufer erschweren oder verhindern den Uebergang, ausser auf den vorhandenen wenigen Brücken, bedeutend, er ist daher, wie schon gesagt, eine wahre Strom-Barriere, welche den geschlossenen Kriegsschauplatz der italienischen Ebene in zwei Operations-Schauplätze theilt, deren Vertheidigungsfähigkeit durch die Richtung und Beschaffenheit sowohl seines Laufs, als seiner Zuflüsse wesentlich bedingt und modificirt wird.

Der *Po* entspringt an dem südöstlichen Abhange des *Monte Viso*, verlässt sein kurzes Alpenthal unfern *Saluzzo* und durcheilt nun, breit und wasserreich die Ebene zwischen niedrigen, von Bäumen beschatteten Ufern. Bei *Turin* berührt er zuerst die letzten niedrigen Zweige der *Apenninen*, welche er nun im östlich gewandten Laufe mit reissendem Gefälle umspült und bei *Valenza* wieder verlässt. Von der *Sesia*-Mündung ab wird der Strom breit und inselreich, der Lauf an der Mündung des *Tanaro* langsamer, das Gefäll mässiger, beide Ufer werden ganz flach und niedrig. So erreicht der *Po* am Einflusse des *Ticino* das österreichische Italien, welches er nunmehr, mit Ausnahme eines Theiles des Gebietes von *Mantua*, von *Parma*, *Modena* und dem *Kirchenstaat* trennt. In der Gegend von *Pavia* hat er bereits ganz das Gepräge eines Niederungs-Stromes; er bildet viele Sandinseln, von denen die grösseren bewaldet sind, verursacht bei seinem trägen Lauf im Frühjahr und bei Hochwässern grosse Ueberschwemmungen und es mussten daher oft Dämme aufgeführt werden, um die anliegenden Niederungen zu schützen. Zwischen diesen Dämmen, deren Abstand von den Ufern sehr verschieden ist, finden sich dichte Gebüsche und Weideplätze. Bei *Guastalla* zeigen sich die ersten Versumpfungen in der Nähe seines Bettes, die weiter abwärts an beiden Ufern, doch nicht unmittelbar an dem Strom, breite Terrainstriche einnehmen.

Unterhalb *Ficarolo* beginnen die Spaltungen des *Po*-Deltas, hier trennt sich von dem Hauptstrome ein Arm, der *Postello*, welcher sich südlich nach *Bondeno* wendet, da den *Panaro* aufnimmt, *Ferrara* durchströmt, unter der Benennung *Po di Primaro* in südöstlicher Richtung bei *Primaro* ins Meer fällt, und die ungesunden *Valli di Comacchio* im Süden begrenzt. Bei *Ferrara* trennt sich von diesem ein anderer Arm, welcher, *Po di Volano* benannt, über *Cordigoro* mit vielen Krümmungen in die See fliesst und die genannten *Valli* im Norden umsäumt. Der *Po grande* entsendet bei *Seravalle* den *Po di Goro* über *Ariano* nach *Porto di Goro* bei *Casa Farsetti* den *Po Donzella* nach *Porto della Gnocca* und bei *Casa Venier* den *Po delle Tolle* mit 8 Mündungen zum Meere. Die Mündung des Hauptarmes an der *Bocca della Maestra* ist die nördlichste von allen, sie lässt aber in Folge der Versandungen nur kleine Fahrzeuge ein; die Mündung *della Grocca* ist die schiffbarste.

Die Breite des *Po* ist sehr verschieden. Er ist bei *Turin* 120, bei *Valenza* 200, dicht oberhalb der *Ticino*-Mündung 160, unterhalb derselben 240 bis 280, bei *Cremona* an der Fähre 480, an der *Taro*-Mündung (der Hauptarm) 800 — bei *Casalmaggiore* nur 250, bei *Guastalla* 700 — bei *Borgoforte* und bei *St. Nicolo di Po* 150, bei *St. Benedetto* 175, bei *St. Michele* 185, bei *Ostiglia* 160, bei *Occhiobello* 150, bei *Pontelagoscuro* 120 und bei *Polesella* 130 Klafter breit. Sein Fall beträgt 4 Fuss, $7\frac{1}{2}$ Zoll auf die Meile, seine Normaltiefe bei gewöhnlichem Wasserstande 8 bis 10 Fuss, bei hohem Wasser an manchen Stellen bis 10 Klafter. Bleibende Furthen hat der Strom nur im obern Lauf und auf der Strecke von der *Ticino*- bis zur *Lambro*-Mündung. Bei anhaltender Dürre finden sich auch zwischen der *Adda*-Mündung und *Cicognara* seichte Stellen, alle Furten des *Po* sind jedoch wechselnd und unsicher. Die Breite der Nebenarme ist viel geringer; so misst der *Po di Primaro* bei seiner Abzweigung nur 20 Klafter, der *Po di Volano* und *Po di Goro* haben eine mittlere Breite von 120, der *Po della Gnocca* misst nur 80, der *Po grande* an seiner Mündung 600 Klafter.

Die Schiffbarkeit beginnt bei *Carde* oberhalb *Turin*, die Schiffe am untern *Po* tragen bis 1200 Zentner, bis *Polesella* kommen selbst *Trabaccoli* mit 2300 Zentner Last.

Die vorzüglichsten Uebergangspunkte über diesen Strom, über welchen unterhalb *Turin* keine feste Brücke führt, sind: bei *Casale* (wo eine Schiffbrücke), *Valenza*, *Mezzana Corte* südlich *Pavia*, *Piacenza* (wo eine Schiffbrücke), *Casalmaggiore*, *Viadana*, *Borgoforte*, *St. Benedetto*, *Ostiglia*, *Occhiobello* und *Pontelagoscuro*. Bei *Casale* und *Mezzana Corte* beabsichtigt man Brücken zu bauen.

Die Zuflüsse, welche der *Po* von den *Apenninen* erhält, behalten grösstentheils auf der ganzen Länge ihres Laufes den Charakter von Torrenten, mit dem sie auch in die Ebene treten. Alle schwellen bei starkem Regen oder schnell schmelzendem Schnee plötzlich zu reissenden Wildbächen an, dann gibt es selbst in den oberen Gegenden keine Furthen mehr, und die Verbindung ihrer Ufer ist auf die vorhandenen Brücken beschränkt. Im hohen Sommer dagegen versiegen die meisten, alsdann erhalten die breiten, flachen, mit Kies überschütteten Betten nur schmale Rinnsale und sind der Ueberschreitung nirgend und um so weniger hinderlich, als diese Torrenten in der Ebene durchgängig gar keine Thalränder und gewöhnlich nur ganz niedrige und feste Ufer haben.

Die bedeutendsten dem *sardinischen* Gebiete angehörigen sind:

Die *Trebbia*, welche am *Monte Bruno* entspringt, abwärts von *Bobbio* nach *Parma* übertritt und bei *Rivergaro* die Ebene gewinnt. Sie hat ein 1500 bis 1800 Schritte breites, von mehreren Armen durchfurchtes Kiesbett, ihre Ufer sind an beiden Seiten dicht bewachsen. Durch ihr Thal führt ein wichtiger Saumweg von *Piacenza* bis *Rivergaro* fahrbar, über *Bobbio*, *Toriglia* im *Bisagno*-Thal nach *Olma* und von da wieder fahrbar bis *Genua*.

Der *Tidone*, der bei *Fabbiano* in die Ebene tritt, der *Coppa*, welcher *Casteggio* benetzt, die *Staffora*, welche bei *Riva di Nazzano*, die *Scrivia*, welche bei *Seravalle* die *Apenninen* verlässt und der *Curone* sind im gewöhnlichen Zustande alle unbedeutend, bei Hochwässern aber um so grössere Hindernisse, da nur wenige Brücken über sie liegen.

Der *Tanaro* entspringt im Osten vom *Col di Tenda* und lauft bis an seine Mündung parallel mit den Biegungen, welche der *Po* bis *Valenza* beschreibt. Sein Thal ist bis unterhalb *Ceva* von hohen Gebirgen eingeengt, welche hier vom linken Ufer zurücktreten, das rechte aber bis in die Gegend von *Alba* begleiten. Oberhalb dieser Stadt wird der Fluss nochmals auf eine kurze Strecke eingeengt, und bildet den Pass von *Alba*. Von da wird das Gebirge niederer, tritt von beiden Ufern, vom rechten rascher als vom linken zurück, und der Fluss setzt seinen Lauf in der Ebene über *Alessandria* fort.

Ungeachtet der *Tanaro* im oberen Laufe ausser der *Stura*, welche bei *Argentiera* entsteht und westlich von *Cuneo* aus dem Gebirge tritt, noch eine sehr grosse Menge von Torrenten, und im unteren Laufe den reissenden *Belbo* und die *Bormida* aufnimmt, hat er dennoch im Sommer selbst unter *Alessandria* viele Furten und ist nicht schiffbar. Die beiden *Bormiden* vereinigen sich westlich von *Aqui*, wo sie bald in die Ebene treten und von dem *Erro*, der *Orba* und vielen kleineren Bächen verstärkt, unterhalb *Alessandria* in den *Tanaro* münden. Ihre Ufer sind dicht mit Gebüschen bewachsen, ihr Bett ist schlammig, die Strömung schnell.

Die Alpenzuflüsse des obern *Po* haben gleichfalls den Charakter von Torrenten, da sie meistens nur von den Voralpen, nicht von den höheren Schneegebirgen ernährt werden, oder doch vermöge ihres reissenden Gefälles und der Kürze ihres Laufes innerhalb der Ebene sich ihrer periodischen Wasserfälle stets sehr rasch entäussern.

Die *Grana*, *Macra* und *Vraita*, deren Quellen an dem östlichen Abhange der Seealpen liegen, deren tief eingeschnittene Thäler mit dem *Stura* und dem *Po*-Thale bis *Saluzzo* parallel laufen, treten bald in die Ebene und sind ganz unbedeutend.

Der *Chisone* entspringt am *Monte Dora*, bewässert das *Val di Pragellato*, ist 15 bis 20 Schritte breit, nicht mehr als 2 Fuss tief, sein Grund Stein und Sand. Seine Ufer sind zum Theil mit hohen Rändern eingefasst, er ist fast überall zu durchwaten, unterliegt aber wie der *Sangone*, die *Dora Riparia*, die *Stura*, der *Orco* und mehrere andere, grossen Anschwellungen. Die *Dora riparia (Dora grossa)* ist der wasserreichste von allen. Sie entspringt aus zwei Quellen am *Mont Genevre* und *Col de la Longue*, fliesst bis *Exilles* in einem tiefen, felsigen Thale, das sich immer mehr und mehr gegen die Ebene hin erweitert und fällt unterhalb *Turin* in den *Po*. Sie ist $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fuss tief, bis *Susa*, wo auch ihre steilen Ufer flacher werden, gewöhnlich überall, von da abwärts aber, wo sie 30 bis 40 Schritte breit und 4 bis 5 Fuss tief wird, nur bei seichtem Wasserstande zu durchwaten.

Der *Orco* entspringt am *Iseran* bei *Ceresole*. Er ist tief, seine Ufer mit ununterbrochenen Waldungen bewachsen; die *Stura* entspringt am *Col Girard*.

Bedeutender als die angeführten Gewässer, aber ebenfalls unschiffbar ist die *Dora baltea*. Sie entsteht aus dem Zusammenfluss zweier Waldbäche, wovon der eine vom *Mont Blanc*, der andere vom kleinen *St. Bernard* herabstürzt, die sich vor *Morges* vereinigen, in einem engen rauhen Thale, durch das Fort *Bard*

geschlossen, über *Aosta* nach *Ivrea* laufen, bei *Villareggio* die letzten bewaldeten Vorhügel verlassen und zwischen beholzten Ufern dem *Po* zufliessen. Die *Dora baltea* ist bei *St. Martin* 60 bis 70 Schritte breit.

Die *Sesia* entspringt oberhalb *Riva* am *Monte Rosa*, und fliesst in einem engen, rauhen Thale bis *Varallo*, das sich da bis *Romagnano* zu beiden Seiten etwas mehr öffnet, von wo der Fluss seinen Lauf in der Ebene fortsetzt. Die *Sesia* ist wie die ihr zuströmenden Torrenten *Elvo* und *Cervo* ein sehr reissender Gebirgsstrom, ihr Bett ist theilweise über $1/4$ Meile breit und mehrfach zu durchfurten. Sie steht mit der *Dora Baltea* durch den *Naviglio di Santhia* in Verbindung, der die *Dora* bei *Ivrea* verlässt und mit Umgehung des, den See von *Viverone* einschliessenden Hügellandes, über *Santhia* nach *Vercelli* zur *Sesia* führt.

Die mit dem *Ticino* parallel laufende *Agogna* und der *Terdoppio*, welche das *Navaresische* bewässern, sind nicht bedeutend.

Der *Ticino (Tessin, Toce)* bildet den bedeutendsten Abschnitt der lombardischen Ebene. Er entspringt, wie schon beim *Canton Tessin* gesagt, am Fusse des *Gotthard* und fällt, von zwei hohen Gebirgsästen in ein enges Alpenthal eingeschlossen, als wilder Bergstrom über *Bellinzona* in den *Lago maggiore*, den er bei *Sesto Calende* wieder verlässt und nun als Grenzfluss zwischen *Sardinien* und der *Lombardie* dem *Po* zufliesst. Sein Thal ist noch bis *Castel Novate* eng und von steilen, theilweise bewaldeten Hügeln eingefasst, unterhalb diesem Orte theilt sich der Fluss in viele Arme und bildet bis zu seiner Mündung $3/4$ Stunden unter *Pavia*, eine Menge Inseln. Nur in der Gegend von *Molinasso* sind die Gewässer des *Ticino* in einem Bett vereinigt, zwischen diesem Orte und *Pavia* spaltet er sich aber nochmals in zwei Arme, von denen der rechte, *Gravellone* genannt, bis $3/4$ Meile vom Hauptarm entfernt bleibt und sich erst $1/2$ Meile vor der Mündung wieder mit demselben vereinigt. Das Thal ist hie und da von Dämmen durchschnitten, mit dichten Gebüschen oder mit Wiesen bedeckt, an deren Stelle weiter abwärts Reisfelder treten; es wird bei *Boffalora*, bis wohin noch markirte Thalränder vorhanden sind, von denen die linken die rechten überhöhen, $1/2$ Meile, und unterhalb *Bereguardo* eine ganze Meile breit. Bis *Boffalora* ist der Lauf des *Ticino* reissend, dort aber wird das Gefälle mässiger, die Breite beträgt bei *Castel Novate*, bei niedrigem Wasserstande 75 bis 130, bei hohem 150 bis 230 — bis *Boffalora* 3 bis 400 — von da abwärts bei hohem Wasser zwischen 350 bis 850, bei niedrigem aber nur 170 bis 230 Schritte. Die Tiefe wechselt bei niedrigem Wasser von 1 bis 6, bei gewöhnlichem von 3 bis 12 Fuss. Furten gibt es bei kleinem Wasser viele, sie sind aber sehr veränderlich, Brücken liegen nur bei *Boffalora* und *Pavia* über den Fluss. Bei hohem Wasser trägt der *Ticino* nach seinem Ausflusse aus dem *Lago maggiore* Fahrzeuge mit 280 bis 600 Centner Last. Zur Erleichterung der Schifffahrt dient der *Naviglio grande*, der den Fluss bei *Tornavento* an seiner linken Seite verlässt, über *Boffalora* nach *Casteletto* lauft und sich da nach *Mailand* wendet. Bei *Casteletto* geht aus dem *Naviglio grande* der *Naviglio di Bereguardo* ab, der *Abiategrasso* berührt und von da parallel mit dem *Ticino* bis *Bereguardo* führt. Der *Naviglio grande* trägt Schiffe mit 230 bis 600 Zentner Last.

Der *Rhône* empfängt von der Westseite der *Penninischen* und *Grajischen Alpen* in *Savoyen*:

Die *Arve*, welche am *Col de Balme* entspringt und durch das hohe enge *Chamouny*-Thal über *Cluse* und *Bonneville* bei *Genf* in den *Rhône* fällt. Sie verursacht häufige Ueberschwemmungen wie die Waldströme *Usses* und *Fier*, welche sich bei *Seysel* in den *Rhône* ergiessen. Ueber die *Usses* liegt auf der Chaussée von *Annecy* nach *Genf* zwischen *Allonsier* und *Cruseilles* die prächtige Brücke *de la Caisse* 460 Fuss über den Abgrund mit einer Seitenausdehnung von 515 Fuss.

Die *Isère*, mehr dem Königreiche Frankreich angehörig, entspringt am *Mont Iseran*. Sie bildet bis *Hopital* ein von hohen Bergen und Felsenwänden eingeengtes Defilée, wo sich ihr Thal öffnet und zur fruchtbaren Ebene erweitert, die sie mit vielen Armen durchströmt. Von *Bourg S. Maurice* bis *Fesson* sind ihre Ufer steil und hoch, so dass sie in einem Rinnsaale vereinigt fliesst, während sie sich unterhalb *Fesson* in viele Arme spaltet, mit Gehölz bewachsene Auen einschliesst und ihre flachen, sandigen Ufer häufig überschwemmt, weswegen man in neuerer Zeit die Strecke von *Hopital* bis *Gresy* eingedämmt hat. Der Fall der *Isère* ist bedeutend, die Strömung heftig, der Grund Kies, die Tiefe ist ungleich, sie beträgt etwa 3 bis 4 Fuss, die Breite bei *Moutiers* 30 bis 40 — weiter abwärts 80 bis 100 — am Einflusse der *Arc* 150 Schritte. Bei seichtem Wasser gibt es bis *Conflans* mehrere Furten, die aber bei Hochwasser nicht practikabel sind, da sie häufig wechseln und der Fluss zu reissend ist. Die *Isère* empfängt nebst vielen anderen Gebirgswässern zwischen *Miolan* und *St. Pierre d' Albigny* zur linken:

Den *Arc*, welcher unfern der Quelle der *Isère*, gleichfalls am Fusse der Gletscher des *Mont Iseran* aus einem kleinen See entspringt und die *Maurienne* durchströmt, durch welche die prächtige Kunststrasse von *Turin* über den *Mont Cenis* nach *Chambery* führt, die das *Po*-Thal mit dem mittlern Rhonegebiet in kürzester Richtung verbindet. Der *Arc* empfängt schon am Beginn seines Laufes so viele Alpenwässer, dass er bei *Bessans* nicht mehr zu durchfurten ist, später, nachdem er den *Torrent de Ton* aufgenommen, wird er so reissend, dass er auch beim niedrigsten Wasserstande nirgends mehr übersetzt werden kann. Er ist einer der wildesten Alpenströme, meistens zwischen hohen felsigen Ufern eingeschlossen, hat er einen raschen Fall, sein Bett ist felsig, seine Tiefe beträgt von *St. Michel* abwärts 3 bis 4 — von *la Chambre* an 5 bis 6 Fuss, seine Breite in der Gegend von *Bessans* 18 bis 20, zwischen *St. Michel* und *St. Jean de Maurienne* beiläufig 40 bis 50, von *la Chambre* abwärts manchmal über 100 Schritte. Es fehlt nicht an Brücken, von denen die meisten so angelegt sind, dass die Anschwellungen des Flusses keinen Einfluss auf sie haben.

Von der Südseite der *See-Alpen* stürzen sich, den bei Frankreich beschriebenen *Var* ausgenommen, nur kurze Gebirgsströme in den Golf von *Genua*, von denen der *Paglione* nächst *Nizza*, die *Roja*, die *Taggia*, die *Aroscia* und *Fiumara* die bemerkenswerthesten sind.

Von der *Magra* gehört nur der untere Theil dem sardinischen Staate an. Sie entspringt nordöstlich *Pontremoli* an den *ligurischen Apenninen*, durchfliesst die zu Toscana gehörige *Lunigiana*, tritt kurz vor ihrer Vereinigung mit der *Vara* in das Herzogthum *Genua* ein, berührt *Sarzana* und mündet östlich vom Golf von *Spezzia*. Sie befruchtet ein schönes Thal, ändert nach jedem grossen Wasser ihr Bett, hat viele Untiefen, ist aber bei niederem Wasserstande leicht zu durchwaten.

Alle diese Gebirgswässer ändern mit ihrem Wasserstande ihre militärische Wichtigkeit. Gerade dann, wenn die Flüsse im Mittelgebirge und im platten Lande am wasserreichsten sind, im Herbst, im Winter und zu Anfang des Frühlings sind diese Wässer am seichtesten, weil da in den höheren Regionen ihres Ursprunges aller Regen zu Eis erstarrt und als solches bis in die heisseren Sommermonate liegen bleibt.

In dem oberen *Po*-Thale finden sich wie in dem untern viele Bewässerungs-Canäle, wodurch weite unfruchtbare Landstrecken zu fruchtbaren Feldern umgewandelt worden sind. Die vorzüglichsten hievon sind: die Canäle von *Ivrea*, *Cogliano* und *Rotto*, welche mit ihren zahlreichen Verzweigungen das künstliche Bewässerungssystem bilden, dem die Provinzen *Biella*, *Vercelli* und *Casale* ihre Fruchtbarkeit verdanken — der *Naviglio di Bra*, der durch die *Stura* von *Cuneo* und die *Grana* bewässert wird — der Canal von *Veneria* aus der *Dora* abgeleitet und der Canal von *Caluso*, durch welchen bedeutende Landstrecken in der Umgegend von *Chivasso* in fruchtbares Erdreich umgewandelt worden sind.

Die **Insel Sardinien**, wichtig durch ihre Grösse, Fruchtbarkeit und ihre nur wenig benützten Bergwerke, ist mit hohen Gebirgen bedeckt, welche dem Sardinisch-Corsischen Systeme angehören; sie ist nur durch die 1 $1/2$ Meilen breite Strasse von *Bonifacio* von *Corsica* getrennt, in welcher die Gruppe der kleinen *Isole intermedie* liegt. Der östliche Hauptgebirgszug erhebt sich im *Cap Longosardo* und durchzieht die Insel mit einer Gesammtbreite von etwa 6 Meilen bis an das südliche Ende, wo er am *Cap Carbonara* in den Golf von *Cagliari* abstürzt. Hier steigen die Gebirge, mit Ausnahme der Strecke vom *Cap Monte Santo* bis zum Vorgebirge *Testa de Monteferro*, steil und unmittelbar aus den Fluthen empor, weswegen die Ostküste auch unzugänglich und arm an Häfen ist. Die Westseite der Insel ist ebenfalls gebirgig, aber mit bedeutenden Unterbrechungen, da die Gewässer der Golfs von *Alghero*, *Bosa* und *Oristano*, den flachen, sumpfigen Strand grösserer oder kleinerer Ebenen bespülen, die sich weit

in das Land ausdehnen. Die östlichen Hauptgebirge und die isolirten westlichen Berge sind von einem Strich ebenen Hochlandes geschieden, der sich von Süden nach Norden durch die Mitte der ganzen Insel zieht und nur von zwei niederen Bergfüssen unterbrochen wird. Einer davon ist der Rücken, der am *Cap Marargiu* beginnt, mit der Nordküste parallel streicht, am untern *Coguinas* dem *Limbarra-Gebirge* gegenübertritt, das *Compo d'Ozieri* in Norden einschliesst und es vom Meere trennt — der andere die *Monti del Marghine*, welche 2 bis 3000 Fuss hoch, zwischen den Busen von *Bosa* und *Oristano* an die westlichen Gestade treten und durch den Bergzug *Monte Raso*, der die Quellen des *Rio d' Ozieri* von jenen des *Tyrso* scheidet, an das östliche Hauptgebirge gekettet sind.

Die *Monti della Nurra* zwischen dem *Cap Falcone* und dem *Cap Caccia*, und die durch das Thal von *Iglesias* zerspalteten Massen der *Monti d' Arbus* und *di Guspini*, zwischen dem *Cap lá Frasca* und dem *Cap Spartivento*, stehen ganz abgesondert da. Die letztern sind von den südwestlichen Bergästen des Hauptgebirges durch eine flache, mit kleinen Salzseen bedeckte Tiefebene, das *Campidano* genannt, geschieden, die sich vom Golf von *Oristano* fast ohne Unterbrechung bis *Cagliari* ausdehnt.

Die grösste Höhe erreichen die sardinischen Gebirge, die ungleich niederer als jene von *Corsica* sind, im Quellgebiete des *Flumendosa*, wo sich die *Punta Schischiu*, die höchste Spitze der *Monti Genargentu* 5634 Fuss über die Meeresfläche erhebt. Die kleinen *Isole Intermedie*, so wie die der Nord- und Westküste benachbarten Inseln *dell' Asinara*, *di St. Pietro* und *St. Antioco* sind sehr felsig und ragen über 1000 Fuss aus den Fluthen empor.

Sardinien ist viel wasserreicher als *Sicilien* und nur der untere Theil der Provinz *Cagliari* leidet Mangel an süssem Wasser. Unter den vielen Flüssen und Bächen sind der *Tyrso*, *Coguinas*, *Flumendosa* und der Fluss von *Bosa* die bedeutendsten. Sie sind gewöhnlich mit Wasser gefüllt, haben aber, wo sie in die Ebene laufen, so wenig Gefäll, dass sie im Sommer mehr stehenden Sümpfen gleichen. Viele von den kleinern Bächen sind den grössten Theil des Jahres ganz trocken, schwellen aber bei den tropischen Regengüssen, die sich hier vom Februar bis Mai oft wiederholen, hoch an und strömen dann reissend durch ihre Thäler. Ausserdem gibt es in den unteren Gegenden noch eine Menge kleiner, stehender Gewässer, welche fast durchgehends salziges Wasser haben, im Sommer trocken liegen und ungesunde Dünste verursachen, die bei der grossen Hitze schwere Krankheiten erzeugen. In den höheren Gegenden ist das Clima gesund.

Die sardinischen Gebirge sind meistens hoch hinauf mit schönen Laub- und Nadelholzwäldern bedeckt, die fast den dritten Theil des Areals der Insel einnehmen, die unteren Abhänge sind im südlichen Theile mit Reben, Oliven und Kastanien bepflanzt, die Vegetation ist überhaupt sehr üppig, der Boden ausserordentlich fruchtbar, aber kaum der vierte Theil des culturfähigen Landes wirklich angebaut. Alles übrige liegt als Weide für die zahlreichen Pferde, Schaf- und Rinderheerden da, welche Winter und Sommer in beinahe ganz wildem Zustande fortwährend im Freien leben. Die bebauten Felder, die künstlichen Wiesen und Obstgärten, sind auf der ganzen Insel mit Mauern von Feldsteinen, breiten Gräben oder Cactushecken eingefriedet, um sie gegen die Verwüstungen der wandernden Herden zu schützen.

Vor fünfzehn Jahren waren die Communicationen, selbst die zwischen beiden Hauptstädten noch sehr schlecht, grösstentheils nur für Saumthiere, höchstens für landesübliche Ochsenkarren brauchbar, jetzt sollen nach dem im Jahre 1821 entworfenen, seit 1823 in der Ausführung begriffenen Plane die grossen Städte im Innern der Insel Sardinien durch neu angelegte Fahrstrassen mit den wichtigsten Städten und Häfen an den Küsten in Verbindung gebracht werden. Die angetragenen neuen Provinzialstrassen, welche von den westlichen an die östlichen Ufer, von *Portosuso* über *Iglesias*, *Monastir*, *Senobri*, *Villanova* vorbei nach *Tortoli*, von *Bosa* über *Macomer*, *Silanus*, *Oliena* nach *Orosei* und von *Alghiero* über *Cabo Abbas di Toralba*, *Mores*, an *Ozieri* vorbei und über *Oscari* nach *Terranova* führen, fallen in die Centralstrasse, die von *Cagliari* der Länge der Insel nach in nördlicher Richtung über *Monastir*, *Villagracca*, *Uras*, *Oristano*, *Taramas*, *Paulilatino*, *Abba Santa*, *Macomer*, *Toralba* nach *Sassari* und *Porto de Torres* führt.

Die Centralstrasse, 94 piemontesische Miglien = 28 geogr. Meilen lang, 7 Mètres breit, vollkommen chaussirt, ist ganz vollendet. Ueber die grösseren Gewässer führen steinerne Brücken; an Stellen, wo die Entfernung zwischen zwei bewohnten Ortschaften über 10000 Mètres beträgt, sind Gebäude zum Schutzport für die Reisenden errichtet.

Piemont ist in der Ebene sehr fruchtbar und vorzüglich reich an Reis, dagegen *Savoyen* und das *genuesische* Küstenland weniger cultivirt, der Boden zum Ackerbau nicht geeignet. Die Provinzen *Nizza* und *Genua*, reich an Wein und Südfrüchten, sind für ihren Getreidebedarf von dem Ueberflusse der Insel *Sardinien* reichlich gedeckt, die wie *Sicilien* zu Romas Zeiten für eine der Kornkammern Italiens galt und damals 1,200000 Seelen ernährte.

Der Haupterwerb *Savoyens* besteht in der Viehzucht, vorzüglich von Schafen, deren man auch viele auf der Insel *Sardinien* findet, welche überhaupt reich an Vieh ist und sehr dauerhafte Pferde zieht, die klein, aber zum Theil durch gute Gestütte veredelt sind. Im Jahre 1821 wurden auf dieser Insel 32,874 zugerittene und 20,670 rohe Pferde gezählt. Die vorzüglichsten Gestütte sind in *Paulilatino*, *Padromanna* und *Mores*. In *Veneria Reale* bei *Turin* ist ein königl. Gestütt errichtet, wo man ausgezeichnete Beschäler findet, überhaupt trachtet man dahin, eine grössere Race zu erzeugen, um künftighin den kostspieligen Ankauf für die Remonte der Cavallerie zu vermeiden.

Das Mineralreich liefert 20000 Zent. Eisen, 1600 Mark Silber, 2650 Zent. Blei, etwas Kupfer und 200,000 Zent. Steinsalz, ausserdem noch viel Beisalz.

Die Bevölkerung der sardinischen Staaten betrug im Jahre 1823 - 4,123003 - im Jahre 1829 - 4,377806 Seelen und wird gegenwärtig mit 4,460000 Seelen angenommen, wovon 500000 auf die Inseln *Sardinien* und *Capraja* kommen.

Der sardinische Staat ist reich an Unterrichtsanstalten, denn es bestehen ausser den 4 Universitäten und mehreren Academien für die schönen Künste in jeder Provinzial-Hauptstadt ein königl. Collegium mit 10 bis 12 Professoren, die alle Wissenschaften lehren; überdies findet man in allen nur einigermassen bedeutenden Städten kleinere Collegien und andere Schulen.

Die Regierungsform ist auf den Provinzen des Festlandes unumschränkt monarchisch, mit einigen Modificationen in Absicht auf *Genua*, die bei der Vereinigung dieses Gebietstheiles mit dem Königreiche durch den Wiener Congress geregelt worden sind. Auf der Insel *Sardinien* besteht, wie schon gesagt wurde, ein Parlament, das sich alle drei Jahre versammelt.

Das Festland ist in 8 General-Intendanzen eingetheilt, die in 40 Unter-Intendanzen zerfallen und den 8 Territorial-Militär-Divisionen entsprechen. Die Insel ist seit dem Jahre 1821 in 2 General- und 10 Unter-Intendanzen eingetheilt.

Die oberste Leitung der Verwaltung des ganzen Staates ist in dem Ministerio, dem *Real Consiglio de Sardegna* und in einer Finanzkammer centralisirt. An der Spitze der Verwaltung einer jeden Provinz in *Piemont*, *Savoyen* und *Nizza* steht ein Präfekt, dem für die Verwaltung der Finanzen ein General-Intendant beigegeben ist. Die Leitung der Verwaltung in *Genua* ist einer besondern Oberbehörde, mit drei Abtheilungen, für das Innere, die Finanzen und für die Kriegs- und Marine-Angelegenheiten übertragen; der Senat zu *Genua* als solche für die Rechtspflege angeordnet. An der Spitze jeder Intendanz steht ein Intendant, ihm zur Seite ein von den Eingesessenen gewähltes berathendes *Consiglio provinciale*. Die Insel *Sardinien* wird durch einen General-Capitän mit mehreren Central-Behörden verwaltet.

Das Staatseinkommen kann man mit 25 Millionen, die Ausgaben mit nahe an 26 Millionen Gulden annehmen, die Staatsschulden auf etwa 80 Millionen Gulden anschlagen.

Militär - Etat.

Die piemontesische Armee war schon vor der Vereinigung *Piemonts* mit *Frankreich*, ohne die Leibgarden, Veteranen und Polizeitruppen über 36000 Mann stark, die Marine konnte eine Flotte von 30 kleinen Kriegsschiffen ausrüsten.

Die Infanterie zählte 10 National-, 3 Schweizer-, 1 deutsches, 12 Provinzial-Regimenter und 1 Marine-Bataillon, die Cavallerie 3 Curassier-, 6 Dragoner- und 1 Chevauxlegers-Regiment, die Artillerie 2 Regimenter mit der verhältnissmässigen Zahl von Arbeits-Compagnien und Pontoniers.

Nach der, der Armee im Jahre 1831 gegebenen neuen Organisation besteht sie gegenwärtig aus:

Truppengattungen.	Friedensstand		Kriegsstand	
	Offiziers, Unteroffiziers und Gemeine	Dienstpferde	Offiziers, Unteroffiziers und Gemeine	Dienst-Pferde
a. Grosser General-Stab und Platzstäbe in den festen Plätzen	203	—	203	—
General-Quartiermeister-Stab	48	—	48	—
Summa	251	—	251	—
b. *Königliche Haustruppen.*				
1 Compagnie *Gardes du Corps* zu Fuss	75	—	75	—
1 Compagnie Palast-Wache	124	—	124	—
Summa	199	—	199	—
c. *Infanterie.*				
Königl. Garde. 1 Grenadier-Regiment mit 3 Feld- und 1 Depot-Bataillon zu 6 Compagnien, worunter 1 Eliten-Corps	1413	—	4280	—
1 Jäger-Regiment mit 2 Feld- und 1 Depot-Bataillon zu 6 Compagnien	1519	—	1519	—
Linien-Infant. 18 Regimenter, im Frieden mit 2 Feld- und 1 Depot-Bataillon, im Krieg mit 3 Feld-Bataillons	20736	—	55060	—
1 Bataillon Freischützen zu 9 Compagnien	1324	—	1324	—
Summa	24992	—	62212	—
d. *Cavallerie.*				
6 Regimenter Linien-Cavallerie zu 6 Escadrons, im Krieg mit 1 Depot-Escadron vermehrt	4800	3858	6090	4998
1 Regiment sicilianische Chevauxlegers zu 4 Escadrons	420	332	420	332
Summa	5220	4190	6510	5330
e. *Artillerie.*				
Der Stab für das Materiale und Personale	102	32	102	32
4 Feld-Brigaden mit 12 Compagnien	1280	476	2508	2432
2 Festungs-Brigaden mit 12 Compagnien	1128	—	2376	—
2 Handwerker-Brigaden mit 4 Compagnien	561	40	661	140
Summa	3071	548	5947	2640
f. *Genie-Corps.*				
Der Stab	65	—	65	—
1 Bataillon Sappeurs zu 6 Compagnien	620	—	918	—
Summa	685	—	983	—
g. *Fuhrwesens-Corps.*				
Der Stab und 2 Divisionen	203	240	609	720
h. *Veteranen.*				
2 Veteranen-Bataillons zu 6 Compagnien	1400	—	1400	—
1 Bataillon Invaliden und 1 Invaliden-Compagnie in Sicilien	650	—	650	—
1 Abtheilung Veteranen-Kanoniere	200	—	200	—
1 Abtheilung Veteranen-Sappeurs	25	—	25	—
Summa	2275	—	2275	—
i. *Königliche Carabiniers* 8 Divisionen	2200	693	2200	693
Total-Summa	39096	5671	70186	9347

Von dem reglementsmässig festgesetzten Friedensstande finden bedeutende Beurlaubungen statt, so dass man wohl nur 30000 Mann präsent annehmen darf, wovon ungefähr 3000 Mann in *Sardinien* stehen. Vierzig Tage sollen hinreichen, um die Armee von dem Friedens- auf den completen Kriegsfuss zu setzen, was jedoch auf die Reserve keine Anwendung hat.

Erläuternde Bemerkungen.

Zu a. Der grosse Generalstab zählt: 1 Marschall, 5 Generale, 13 active General-Lieutenants und 48 General-Majors. 1 General und 7 General-Lieutenants sind als Commandanten der Militär-Divisionen, 19 General-Majors bei den Infanterie- und Cavallerie-Brigaden, 2 bei den militärischen Bildungsanstalten angestellt; einer ist Inspector der Carabiniers, die andern sind bei der Person des Königs, bei Hof, in der Garde oder disponibel.

Bei den Platz-Stäben in den 66 festen Plätzen des Festlandes sind 3 General-Majors, 98 Stabs- und 40 Ober-Offiziers angestellt.

Der General-Quartiermeister-Stab zählt ausser dem Chef einen General-Major, 6 Stabsoffiziere, 16 Hauptleute und 11 Oberlieutenants, zusammen 35 Offiziers, 9 Zeichner, 1 Zahlmeister und 3 Fouriers. Bei jeder Armee-Division ist 1 Hauptmann angestellt. Im Kriege wird das Corps nach Umständen vermehrt und eine Compagnie Guiden zu Fuss und zu Pferde aus der Elite der Armee errichtet. Die Adjutanten der Generalität werden aus dem Stande der Armee gewählt.

Zu b. Das Garde-Corps besteht aus Unterlieutenants, die nach einer wenigstens 15jähriger Dienstzeit als Unteroffiziers bei der Truppe, ins Corps befördert werden. Die Chargen sind Stabsoffiziers.

Die Palastwache besteht aus Sergenten und ergänzt sich aus den verdienstvollsten Unteroffizieren und Gemeinen der Armee. Der Capitän ist General-Major, die Chargen sind Stabs-Offiziere und Hauptleute. Die Garde bildet die 1te Infanterie-Brigade.

Zu c. Der Stab des Grenadier-Regimentes zählt im Frieden 5 Stabs- und 14 Ober-Offiziers (Fahnenträger, Massa-Offiziers, Aerzte, Caplans u. s. w.), 19 Unteroffiziers, 5 Professionisten, 38 Musiker, Zimmerleute, Häscher u. a., zusammen 81 Mann.

Jede Compagnie der 3 Feld-Bataillons hat 3 Ober-, 12 Unteroffiziers, 2 Tambours, 28 Gemeine beständig, und 24 Gemeine zeitweise im Dienst — zusammen 69 Mann. Das Depot-Bataillon zählt nur 90 Mann.

Auf Kriegsfuss wird der Regiments-Stab auf 89 Mann erhöht, jede Compagnie um 4 Unteroffiziers und 100 Gemeine vermehrt, zählt daher 175 Mann.

Der Stab des Jäger-Regiments, welcher im Frieden und Krieg mit 2 Bataillons in *Sicilien* liegt, zählt: 4 Stabs-, 14 Ober-, 18 Unteroffiziere, 5 Professionisten, 32 Musiker u. a., zusammen 73 Mann. Jede Compagnie der Feld-Bataillone: 3 Ober-, 12 Unteroffiziers, 2 Trompeter und 70 Gemeine, zusammen 87 Mann. Bei dem Reserve-Bataillon sind pr. Compagnie 20 Gemeine weniger.

Die Linien-Infanterie ist in 9 Brigaden eingetheilt, welche den Namen der Provinz führen, der sie angehören. Jede Brigade zählt 2 Regimenter, jedes derselben im Frieden 2 Feld- und 1 Depot-Bataillon — im Krieg 3 Feld-Bataillons. Jedes Bataillon hat 6 Compagnien, wovon bei den activen 1 Grenadier- und 1 Jäger-Compagnie — bei dem Depot-Bataillon 1 Voltigeur-Compagnie ist, die vorzüglich im leichten Dienst geübt werden, und welche, wenn 2 Brigaden beisammen sind, in ein leichtes Bataillon von 4 Compagnien zusammenstossen; eben so bilden dann die Grenadiers ein Bataillon.

Der Stab eines Linien-Regimentes zählt 4 Stabs-, 13 Ober-, 18 Unteroffiziers, 5 Professionisten, 32 Musiker, zusammen 72 Mann; jede Compagnie der Feld-Bataillons 3 Ober-, 12 Unteroffiziere, 3 Spielleute, 30 Gemeine beständig, 20 zeitweise im Dienst — zusammen 68 Mann. Die Compagnien des Depot-Bataillons haben bei der gleichen Anzahl Unteroffiziers nur 6 immer präsente und 20 zeitweise beurlaubte Gemeine, folglich nur 44 Mann. Sie sollen wo möglich im Werbbezirk des Regimentes liegen.

Auf den Kriegsfuss wird jede der Feld- und Depot-Compagnien um 6 Unteroffiziers und 100 Gemeine vermehrt, wodurch die 2 Feld-Bataillons jedes 1044 Mann, das 3te Bataillon 900 Mann — somit das Regiment mit dem Stab 3060 Mann zählt.

Das Freischützen-Bataillon hat eine Elite-, 6 gewöhnliche und 2 Straf-Compagnien. An diese werden die incorrigiblen Leute aus den Regimentern abgegeben und kehren zu diesen erst dann wieder zurück, wenn sie nach anhaltend erprobter Besserung in die Eliten-Compagnien eingereiht worden sind. Die Offiziers und Unteroffiziers dieses Bataillons sind die erprobtesten Militärs der Armee. Der Stab zählt 3 Stabs-Offiziers, 1 Quartiermeister, Arzt, Caplan u. s. w., zusammen 19 Mann, die Compagnie 3 Ober-, 12 Unteroffiziers, 3 Spielleute und 127 Gemeine, zusammen 145 Mann.

Neuerlich wurden 2 Compagnien Tirailleurs (Bersalieri) errichtet, die ganz für den Tirailleursdienst bewaffnet und darin besonders unterrichtet werden, zu welchem Zweck sie einen Theil des Jahres im Gebirge zubringen.

Zu d. Die Linien-Cavallerie ist in 3 Brigaden eingetheilt. Der Stab eines Regimentes zählt im Frieden 4 Stabs- und 8 Oberoffiziers (Adjutanten, Zahlmeister, Chirurgen, Caplan u. s. w.), 10 Unteroffiziers (Bereiter, Thierärzte, Stabstrompeter u. s. w.), 10 Professionisten und andere (Schmiede, Sattler, Schneider, Schuster, Häscher, Barbiere), zusammen 32 Mann — im Felde nur 3 Stabs-, 5 Oberoffiziers und 11 Unteroffiziers.

Jede Escadron zählt im Frieden 5 Ober-, 16 Unteroffiziers, 8 Gefreite, 2 Trompeter, 1 Schmied, 1 Sattler, 74 berittene und 21 unberittene Gemeine, zusammen 105 berittene, 23 unberittene Mann, im Krieg um 1 Unterlieutenant und 24 berittene Gemeine mehr, dagegen um 1 Unteroffizier und 2 Unberittene weniger — folglich 150 Mann.

Die im Kriege zu errichtende Depot-Escadron des Regimentes besteht aus: 1 Stabs-, 5 Oberoffiziers, 20 Unteroffiziers, 2 Trompetern, 8 Professionisten, 60 Gemeinen und 40 Pferden.

Das Chevauxlegers-Regiment garnisonirt immer auf der Insel, wo es den Dienst der Gendarmerie versieht. Der Stab zählt 2 Stabs-, 5 Ober-, 13 Unteroffiziers und andere, jede Escadron 5 Ober-, 16 Unteroffiziers, 2 Thierärzte, 2 Professionisten, 60 berittene und 15 unberittene Gemeine, zusammen 100 Mann; das Regiment 420 Mann, 332 Pferde. Die Linien-Cavallerie remontirt sich die wenigen Pferde, welche die Stuttereien zu *Veneria*, *Chivasso* und *Ivrea* liefern, ausgenommen, aus *Holstein*, *Hannover* und *Meklenburg*, die Chevauxlegers sind mit sardinischen Pferden beritten.

Zu e. An der Spitze der Artillerie steht ein General als Grossmeister und ein General-Major als Director des Materiales und der Applicationsschule. Bei dem Materiale, der Bohrerei, den Giessereien, Artilleriewerkstätten, Waffenfabriken, der Pulver- und Salpetererzeugung, in den Zeughäusern sind 38 Stabs- und Oberoffiziers angestellt — das Personale zählt: 1 General-Major; 11 Stabs-, 15 Oberoffiziers, 37 Aerzte, Thierärzte, Professoren, Stabstrompeter, Unteroffiziers u. s. w., zusammen 64 Mann, denen 12 Pferde und 20 Maulthiere beigegeben sind.

In *Turin* besteht unter dem Vorsitz des Grossmeisters ein oberster Conseil, der sich mit der Prüfung aller neuen Erfindungen und Verbesserungen im Fache der Artillerie beschäftiget.

Die 8 Artillerie-Brigaden formiren 28 Compagnien, nämlich:

Vier Feld-Brigaden, jede mit 3 Compagnien oder Batterien von 1 Major befehligt, 1 Brigade mit 2 reitenden und 1 ordinären Schlachtbatterie, 2 Brigaden, jede mit 3 Schlachtbatterien und 1 Brigade mit 2 Positions- und einer Schlachtbatterie.

Zwei Festungs-Brigaden, jede mit 6 Compagnien von einem Oberstlieutenant befehligt.

Zwei Handwerker-Brigaden, jede von einem Major befehligt. Sie bestehen aus 2 Compagnien Professionisten, wovon eine bleibend in *Sardinien* garnisonirt, 1 Pontonier- und 1 Feuerwerks-Compagnie. 2 Compagnien der Festungs-Brigaden bestreiten abwechselnd den Artilleriedienst in *Sardinien* und bilden mit der dort stehenden Handwerker-Compagnie die Brigade von *Sardinien*, 2 Compagnien erhalten wechselweise in *Genua* den Unterricht in der Bedienung der Gebirgs-Batterien.

Eine reitende und eine Schlacht-Batterie besteht aus 6 oder 8pfündigen Kanonen (Piem. Gewicht) und 2 der 7, 5 oder 2pfündigen Haubitzen nach englischem Modell. Eine Positions-Batterie besteht

aus 6 der 12pfündigen Kanonen (Franz. Gewicht) nach *Gribeauvals* Systems. Eine der 4 Gebirgs-Batterien, welche in *Genua* und anderen festen Plätzen des Landes mit den Reserven und der dazu gehörigen Infanterie-Munition vertheilt sind — aus 3 der 4pfündigen Kanonen, 3 bis 16pfündigen Haubitzen, 6 bis 9 Espingarden (Wallflinten) und 288 congrevischen Raketen. Jeder Gebirgs-Batterie sind im Frieden 20 Maulthiere beigegeben, auch die anderen Batterien sind sammt den dazu gehörigen Munitionskarren der Artillerie und jener für die andern Waffengattungen schon zum Theil bespannt, so dass die Completirung auf den halben oder completten Kriegsfuss keinen grossen Schwierigkeiten unterliegt. Jede Batterie ist mit dem gesammten Materiale zur Ausrüstung auf den Kriegsfuss betheilt und beaufsichtiget selbes. Zwischen dem Train- und Artilleriesoldaten besteht kein Unterschied, jeder muss die Geschützbedienung, das Fahren und die Pferdewartung verstehen. Die Offiziers und Unteroffiziers dieser Waffe sind, wie der grösste Theil der Gemeinen in der Permanenz.

Eine reitende Batterie oder Compagnie zählt nebst den dazu gehörigen Geschützen, Munitions-, Raketen- und Bagagewagen, Feldschmieden, Prolongen- und Vorrathslaffetten:

	Mann.	Zug-, Reit- und Reservepferde.
auf Friedensfuss einschlüssig von 4 Ober-, 16 Unteroffiziers und 3 Professionisten .	140	66
wenn sie bespannt ist, einschlüssig mit 22 Unteroffiziers und 7 Professionisten . .	180	184
auf complettem Kriegsstand einschlüssig mit 5 Ober-, 25 Unteroffiziers	240	276
Eine Brigade oder Schlacht-Batterie		
auf Friedensfuss mit der gleichen Zahl von Ober- und Unteroffiziers u. Professionisten	100	30
wenn sie bespannt ist, mit 18 Unteroffiziers und 7 Professionisten	168	118
auf complettem Kriegsstand mit 5 Ober- und 21 Unteroffiziers	236	194
Eine Positions-Batterie		
auf Friedensfuss mit der gleichen Zahl von Ober-, Unteroffiziers und Professionisten .	100	30
wenn sie bespannt ist, mit 18 Unteroffiziers und 7 Professionisten	168	106
auf complettem Kriegsstand mit 5 Ober- und 21 Unteroffiziers	220	146

Die 8pfündigen Kanonen und die Haubitzen der Cavallerie-Batterien sind sechsspännig, die der Schlacht-Batterien vierspännig, die 12pfündigen Kanonen der Positions-Batterien sechsspännig, die Munitionswagen vierspännig, die Feldschmieden und Prolongen sechs-, die Vorrathslaffetten und Bagagewagen vierspännig.

Jede von den Festungs-Compagnien zählt 4 Ober-, 17 Unteroffiziers, 2 Trompeter, 1 Barbier, 70 Kanoniers — zusammen 94 Mann, wenn sie bewaffnet wird, 20 Kanoniers, auf Kriegsfuss 1 Unterlieutenant, 3 Unteroffiziers und 80 Kanoniers mehr — zusammen 198 Mann.

Die Handwerker-Compagnie auf dem Festlande zählt 4 Ober-, 18 Unteroffiziers, 1 Barbier, 2 Trompeter und 150 Handwerker, 1te, 2te und 3te Klasse — zusammen 175 Mann.

Die Handwerker-Compagnie in *Sardinien*: 4 Ober-, 14 Unteroffiziers, 1 Barbier, 2 Trompeter, 31 Handwerker und 24 Feuerwerker, 1te, 2te und 3te Klasse — zusammen 76 Mann.

Die Pontonier-Compagnie zählt 4 Ober-, 22 Unteroffiziers, 2 Trompeter, 3 Professionisten, 90 Pontoniers und 29 Conducteurs, 1te und 2te Klasse — zusammen 150 Mann. Die erste Vermehrung beträgt 60 Pontoniers und Conducteurs, jene auf dem Kriegsfuss 40 Mann, die Compagnie zählt demnach 250 Mann.

Die Feuerwerks-Compagnie ist 4 Ober-, 18 Unteroffiziers, 1 Barbier, 2 Trompeter, 135 Feuerwerker, 1te, 2te und 3te Klasse — in allem 160 Mann stark.

Die zwei Hauptarsenale auf dem Festlande sind in *Turin* und *Genua*. In dem ersten enthält der Waffensaal 100000 alte und neue Gewehre, 2000 Karabiner und eben so viele Säbel; ausserdem werden in den Citadellen von *Turin* und *Alessandria* und zu *Genua* eine ansehnliche Menge von Waffen aufbewahrt. Die Gewehrfabrik zu *Turin* kann wochentlich 1000 Stücke liefern, das Giesshaus und die Bohrerei sind vorzüglich. Die Bergwerke von *Corgine* und *Traversella* in der Provinz *Ivrea* liefern das Erz zu den Hochöfen in dem Thale von *Locana* und am *Orco*, wo sich ansehnliche Waldungen finden. Die grossen Pulverfabriken sind in *Turin* und *Genua*, ausserdem soll in jedem der festen Plätze eine königl. Pulvermühle angelegt werden.

Zu f. Der Stab des Ingenieur-Corps besteht ausser dem Chef aus einem General-Major, 9 Stabs- und etwa 80 Oberoffiziers. Der Chef präsidirt dem General-Conseil in *Turin*, dem der General und 3 Oberste beisitzen, 2 Stabsoffiziers sind im Archiv angestellt, einer ist Commandant des Sappeur-Bataillons, die übrigen und etwa 55 Offiziers sind in den festen Plätzen und bei den neuen Bauten verwendet.

Das Sappeur-Bataillon hat 4 Compagnien Sappeurs und 2 Handwerker-Compagnien, der Stab zählt 2 Offiziers, 1 Chefarzt, 1 Caplan, 1 Quartiermeister u. s. w., im Frieden 8, im Krieg 18 Mann; eine Compagnie 4 Ober-, 13 Unteroffiziers, 2 Tambours, 1 Marketender, im Frieden 82, im Krieg 130 Gemeine 1ter und 2ter Klasse.

Zu g. Das Fuhrwesens-Corps besteht aus 48 vierspännigen Wägen, 3 Reservewägen und 36 Reitpferden. Jede Division ist in 3 Sectionen zu 8 Wagen, jede Section in 2 Züge zu 4 Wagen getheilt, der Stab zählt 3 Ober-, 4 Unteroffiziers, jede Division 3 Ober-, 19 Unteroffiziers, 3 Gefreite, 3 Trompeter, 2 Professionisten und 68 Gemeine, zusammen 98 Mann. Im Krieg wird dies Corps nach Bedarf vermehrt; 6 Divisionen würden für den Bedarf der Armee hinreichen.

Zu h. Die Veteranen sind in den verschiedenen Territorial-Divisionen compagnieweise vertheilt. Jedes der 2 Bataillons hat 6 Compagnien mit 700 Mann. Das Invaliden-Bataillon zählt 4 Centurien und 1 bewaffnete Compagnie und liegt im Invalidenhause zu *Asti*. Der Stab dieses Bataillons, an dessen Spitze 1 Gouverneur und Unter-Gouverneur — beide Generäle — stehen, zählt 15 Stabsoffiziers, Aerzte, Beamte und Unteroffiziers, die Centurie übersteigt nicht 100 Mann, kann aber auf 150 gebracht werden. Eine Invaliden-Compagnie von 150 Mann befindet sich auf der Insel.

Die Veteranen-Kanoniere, welche einen integrirenden Theil der Artillerie ausmachen, dürfen die Zahl von 200 Unteroffiziers und Gemeinen, die Veteranen-Sappeurs die von 25 Mann vom Feldwebel abwärts nicht übersteigen. Sie werden in den Bureaux der Artillerie und des Genie, erstere auch zu Garnisonsdiensten in den kleineren festen Plätzen des Reiches verwendet.

Zu i. Das Corps der königlichen Karabiniers, deren Chef ein General ist, wacht für die öffentliche Sicherheit, es ist auf dem Festland und auf der Insel in 373 Stationen vertheilt.

Als Reserve der Armee besteht die Miliz, die aber bis jetzt weder bewaffnet, noch mit der gehörigen Anzahl von Offizieren versehen ist. Nach dem Gesetz soll in jeder der 40 Unter-Intendanzen des Festlandes ein Miliz-Bataillon aus den Leuten bestehen, die 8 Jahre im activen Dienst zugebracht und nach dem Rekrutirungsgesetz noch für 8 weitere Jahre dienstpflichtig sind. Das Maximum dieser 40 Provinzial-Bataillons berechnet man auf 36 bis 40000 Mann, welche für die Bewachung der festen Plätze, den inneren Dienst im Lande und zur Ergänzung des Abganges bei der activen Armee bestimmt sind.

In *Sicilien* besteht gleichfalls eine Miliz. Sie war ehedem 19 Infanterie-Regimenter (11 für den Distrikt von *Cagliari*, 8 für den von *Sassari*), im Frieden 10300, im Krieg 15000 Mann, und 11 Cavallerie-Regimenter, im Frieden 6171, im Kriege 7491 Mann stark. Jedes Infanterie-Bataillon hatte 6 Füsilier- und 1 Jäger-Compagnie, die ersteren mit 113 bis 163, die letztere mit 104 Mann. 1 Cavallerie-Regiment hatte 8 Compagnien, worunter 1 Jäger-Compagnie — deren Stärke von 93 bis 113 Mann wechselte.

Gegenwärtig ist diese Miliz neu organisirt und in 12 Bataillons getheilt, wovon jedes aus $^2/_3$ Infanterie und $^1/_3$ Cavallerie besteht. Sie steht unter zwei General-Capitäns als Hälftcorps zur Ver-

fügung der Regierung, dient zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und soll 9920 Mann zählen, wovon 1520 Mann nach *Cagliari* gehören. Sie ist nicht uniformirt, die Bewaffnung, da sich jeder Mann selbst die Waffen besorgt, nicht gleichmässig.

Ausserdem besteht noch ein Corps Küstenwächter (Torrari), von 4 bis 500 Mann zur Bewachung der festen Thürme.

An der Spitze der Armee steht der Kriegs- und Marine-Minister — zur speziellen Leitung der Marine besteht ein Admiralitätsrath.

Die Bureaux theilen sich in das Spezial-Bureau des Ministers, des Personals, der Conscription, der Infanterie, der Cavallerie, der Artillerie, der Evidenthaltung, das Archiv, die Monturs-Oeconomie-Commission und das Bureau der Marine.

Die Chefs dieser Bureaux und ihre Gehilfen sind grossentheils Civil-Beamte. In den Rayon des Kriegsministeriums gehören ferner: das Ober-Commissariat oder die Armee-Intendanz, 1 General-Intendant, 2 Vice-Intendanten und 16 Kriegscommissäre — das General-Auditoriat, die General-Artillerie- und Genie-Intendanz und das Marine-Ober-Commando.

An der Spitze jeder der 8 Territorial-Militär-Divisionen (*Turin*, *Savoyen*, *Nizza*, *Aosta*, *Cuneo*, *Novarra*, *Genua* und *Alessandria*, steht ein General-Lieutenant als Gouverneur mit seinem Generalstab, der nicht nur über das Militär, sondern über die ganze Administration wacht. In jeder Unter-Intendanz befehligt ein General-Major oder Stabsoffizier.

Dem General-Capitän von *Sardinien*, gewöhnlich Vice-König der Insel mit ausgedehnter Vollmacht, ist ein completter General-Stab für alle Zweige der Militär-Administration beigegeben, unter ihm steht ein General-Lieutenant als Militär-Commandant der Insel, zugleich Gouverneur von *Cagliari*, die General-Capitäns der Milizen und der Capitän der Torrari.

Die Subsistenz ausgenommen, ruht die ganze Administration der Regimenter in ihrem Verwaltungsrathe, der sich beim Depot-Bataillon befindet und für die Bekleidung und Ausrüstung sorgt. Hierbei ist das Massensystem in voller Anwendung, der Staat liefert nur die neuen Sorten zur ersten Ausrüstung und zahlt für die im Stande Erhaltung derselben ein genau berechnetes Pauschale. Dieses System ist bis auf die Krankenpflege ausgedehnt.

Ueber die Gesundheitspflege wacht ein Gesundheits-Conseil, jede Territorial-Division hat ein Militärspital, jedes Regiment sein eigenes Spital.

Die Rechtspflege über die Mannschaft vom Feldwebel abwärts, übt, wenn das Vergehen rein militärischer Art ist, ein im Regiment zusammengesetztes Kriegsgericht, in gewissen Fällen entscheidet ein gemischtes Gericht, dem ausser den Militärs 4 Senatoren beisitzen. Ueber die Offiziers richtet das in jeder Militär-Division aufgestellte Divisions-Auditoriat — die höchste Instanz ist das General-Auditoriat.

Die Ergänzung des Heeres geschieht durch freiwilligen Eintritt gegen Handgeld und durch Aushebung aus den jungen Leuten nach dem erreichten 20ten Lebensjahre. Stellvertretung ist erlaubt.

Das jährliche Contingent theilt sich in zwei Klassen, in permanente Soldaten, *Ordinanza*, die 8 Jahre ununterbrochen dienen und dann gänzlich verabschiedet werden, und in *Provinciali*, die 16 Jahre zum Dienst verpflichtet bleiben, jedoch nur zeitweise einberufen werden. Aus der erstern rekrutirt sich die Cavallerie, das Genie und die reitende Artillerie, sie besteht aus freiwillig Eintretenden, Stellvertretern, und durch das Loos aus den Conscriptionspflichtigen gewählten Leuten.

Die Provinzial-Soldaten gehören für die ersten 8 Jahre zur activen Armee, die 8 folgenden zur Reserve; während der ersten 8 Jahre sind sie aber nur 14 Monate zur Abrichtung präsent, dann werden sie auf unbestimmte Zeit mit der Verpflichtung beurlaubt, im Fall des Bedarfs einrücken zu müssen. Während den zweiten 8 Jahren treten sie zur Reserve über, werden von den Listen des Regiments gestrichen und in die Provinzial-Bataillons ihres Bezirkes eingeschrieben. Bei der Artillerie ist die Dienstzeit der Provinzial-Soldaten auf 13 Jahre festgesetzt, wovon 3 Jahre im activen Dienst, 6 Jahre auf unbestimmten Urlaub zugebracht werden, wornach sie noch 4 Jahre zur Reserve eingeschrieben bleiben.

In jeder der 40 Unterintendanzen ist eine Conscriptions-Commission für die Regierungsangelegenheiten aufgestellt. Die Infanterieregimenter haben ihre Werbbezirke, die Garde-Grenadiers, die Carabiniers, die Cavallerie, die Artillerie und Genietruppen rekrutiren sich aus allen Provinzen. Die Insel *Sardinien* ist von diesem Rekrutirungssystem ausgenommen, nur das Garde-Jäger-Regiment ergänzt sich durch Freiwillige.

An militärischen Bildungsanstalten für das Landheer bestehen:

Die Militär-Academie zu *Turin* für 200 katholische Zöglinge, grösstentheils Adelige im Alter von 9 bis 12 Jahren, mit 75 Freiplätzen, die an Waisen von verdienstvollen Offizieren, auch an Söhne von mittellosen nicht adeligen Staatsbeamten vergeben werden. Diese Bildungsanstalt steht unter der Leitung eines Generals, die Angestellten theilen sich in Professoren vom Civile oder Militär und in Aufsichtsoffiziere, welche der König selbst ernennt. Die Zöglinge bilden 3 Brigaden, welche wie die Infanterie bewaffnet sind. Die erste ist aus den Schülern der 3 ersten, die zweite aus denen der 5 folgenden, die dritte aus jenen der letzten oder Austrittsklasse gebildet. Nach abgelegtem befriedigenden Examen treten die 18- bis 20-jährigen Jünglinge als Unterlieutenants ins Heer, die für den Generalquartiermeister-Stab bestimmten machen noch einen einjährigen Applicationscours.

Das Militär-Erziehungshaus von *Racconigi* ist für Söhne von mittellosen Militär- und Civilbeamten von allen Graden bestimmt. Die Stiftung ist für 250 Knaben zwischen dem 8ten und 12ten Jahre, von denen 100 auf Kosten des Staates erzogen werden, 50 zwei Drittheile, 100 die Hälfte der Pension zahlen. Ueberdiess werden noch eine unbestimmte Anzahl von Kostzöglingen aufgenommen. Die volle Pension beträgt jährlich 360 piemontesische Lire, beim Eintritt erlegt jeder Zögling 150 Lire für die erste Montur und Ausrüstung. Jedem Corps ist eine gewisse Anzahl Plätze in dieser Anstalt reservirt; alle, die in dieser Anstalt erzogen worden, sind zu einem 16jährigen Militärdienst verpflichtet, sie treten mit 16 bis 18 Jahren als Gemeine in die Regimenter und rücken nach einjähriger Dienstzeit zu Unteroffiziers vor.

Zur Verbreitung einer gleichförmigen Reiterei besteht das Equitationsinstitut zu *Veneria reale* bei *Turin*. Jedes Cavallerie-Regiment schickt eine bestimmte Anzahl von Offiziers und Unteroffiziers auf 2 Jahre dahin, die nach Verlauf dieser Zeit als Instruktoren zu ihren Regimentern zurückkehren. Mit dieser Anstalt ist auch eine Thierarzneischule verbunden.

Für die Artillerie bestehen Offiziers- und Unteroffiziers-Schulen, in denen ein umfassender Unterricht in allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen ertheilt wird; für die Feuerwerkmeisterei ist eine eigene Schule mit 3 Klassen eingerichtet.

Marine.

Die piemontesische Marine besteht aus 5 Fregatten, 3 Corvetten, 6 Briggs, Goeletten und Avisos, 2 Dampfbooten und 12 Kanonenbooten, wovon in der Regel 1 Brigg von 24 Kanonen und 2 Kanonierschaluppen (*Coridores* mit 1 Kanone und 15 Mann), die Küstenpolizei auf der Insel versehen. Der Sitz des Admiralitäts-Rathes und des Marine-Ober-Commandos ist in *Genua*, die Administration zählt 1 General-Intendanten, 1 Marine-Commissär und mehrere Beamten, welche beim Materiale, Personale auf den Schiffen und in den Marine-Bezirken angestellt sind. Es gibt deren drei, zwei bildet das Littorale auf dem Festlande, deren Hauptorte *Genua* und *Villafranca* sind, den dritten die Insel. Mehr als 20000 Bewohner des Littorale sind in die Matrikeln der Marine als Seesoldaten eingetragen und werden nach Bedarf zum Dienste einberufen.

Die Schiffswerften und Arsenale befinden sich in *Genua* und *Villafranca*, in *Genua* eine königliche Marine, in *Villafranca* eine Schifffahrtsschule.

Der Stab der Marine besteht aus 1 Admiral, 1 Chef des Generalstabs der Flotte, 2 Contre-Admirals, 4 Schiffs-, 3 Fregatten-Capitäns, 1 Material-Director, 3 See-Bezirks-Commandanten, 8 Schiffs-, 12 Fregatten-Lieutenants und 12 Linienschiffs-Fähnrichen — das Marine-Genie-Corps zählt 1 Obersten und 2 Schiff-Constructeurs. Der ganze Stab etwa 60 Individuen.

Das Matrosen-Corps *(Regie navi)* bildet ein Regiment von 6 Compagnien von Marine-Offizieren befehligt; es ist 807 Mann stark.

Die Marine-Infanterie besteht aus einem Bataillon von 6 Compagnien, jede mit 3 Ober-, 11 Unteroffiziers, 3 Musikern und 100 Gemeinen; das Bataillon mit dem Stab 715 Mann stark.

Die Marine-Artillerie besteht aus 2 Compagnien, jede mit 4 Ober-, 15 Unteroffiziers, 2 Tambours und 80 Kanonieren, zusammen 205 Mann. Jeder Unteroffizier und Gemeine muss Schmied, Wagner, Tischler oder Drechsler seyn.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich Sardinien

hat 1371[11] geogr. Quadrat-Meilen, es hatte im Jahre 1823 - 4,116203 und zählt gegenwärtig etwa 4,460000 Einwohner, wovon 50000 auf die Insel *Sardinien* und *Capraja* kommen, und welche 95 Städte, 295 Marktflecken und 3441 Dörfer bewohnen.

Die Provinzen des Festlandes.

Fürstenthum Piemont

mit 5 General- und 22 Unter-Intendanzen, 564[15] geogr. □Meilen, im Jahre 1823 - 2,342517 Einwohnern, 42 Städten, 192 Marktflecken, 1607 Dörfern.

I. General-Intendanz **Turin** mit 5 Unter-Intendanzen, 149[10] geogr. □M., im Jahre 1823 - 764552 Einw.

† * *Turin*, 129500 Einw. am Einfluss der *Dora Riparia* in den *Po*, über welche beide Flüsse schöne, steinerne Brücken führen, die Hauptstadt des Königreiches und Residenz des Königs, hat eine Citadelle (ein bastionirtes reguläres Fünfeck), eine Kanonengiesserei und Bohrerei, eine Artillerie-Werkstätte, ein grosses Zeughaus, eine Gewehrfabrik, Pulvermühle und Salpeterraffinerie, eine Feuerwerks-Laboratorium, eine Militär-Academie, eine sehr besuchte Universität und mehrere andere wissenschaftliche Anstalten, zwei grosse Hospitäler und schöne Kasernen. *Turin* ist der Sitz des Senates von *Piemont*, der oberste Gerichtshof für die General-Intendanzen *Turin*, *Coni*, *Alessandria*, *Novarra* und *Aosta*, hat eine Menge Seiden-, Papier-, Tuch- und andere Fabriken. (1799 die Citadelle von den Russen belagert und genommen.) In der Nähe der Stadt das prächtige königliche Schloss *Stupinigi* — in *Aglie* und *Villa Madame* königliche Lustschlösser, in *Valentin*, einem ehemaligen Lustschlosse oberhalb *Turin* am *Po* eine grosse Kaserne.

Veneria Reale, 3000 Einw., unfern *Turin*, mit eine königl. Gestüt, eine grosser Caserne, eine Equitations- und Thierarzneischule.

Rivoli, 5000 Einw. mit einem Lustschlosse.

Chivasso, 7000 Einw., unfern des *Po*, mit einer Stuterei.

Ivrea an der *Dora Baltea*, 8000 E., mit Mauern umgeben, einem schwachen Castell, einer Citadelle und einer Stutterei.

* *Fenestrelle*, 1000 E., am *Chisone*. Statt dem verlassenen Fort *Mutin* am rechten Ufer, wurde ein neues Fort gebaut, welches die Strasse im *Pragelatto*-Thale vollkommen sperrt. Dieses Fort ist durch das Fort *St. Carlo* am linken Ufer beherrscht. *St. Carlo* und die Forts *Tredenti* und *Valli* liegen an dem steilen, fast unzugänglichen Felsenrücken, der mit der Position *Camp de Catinat* endigt. Am äussersten Ende dieses Rückens liegt das Fort *St. Elmo*, welches das Fort *St. Carlo* dominirt. Alle diese Forts sind durch crenelirte Mauern und Gallerien verbunden.

Susa, 3000 E., mit Ringmauern und Thürmen nach alter Art umgeben, am Einfluss der *Cenise (Ginicia)* in die *Dora Riparia* und am Fusse des *Mont Cenis*.

* Fort *Exilles*, 1000 E., an der *Dora Riparia* im *Val d'Exilles*, sperrt die Strasse von *Susa* über den *Mont Genèvre* nach *Briançon* und hat die Gestalt eines Rechteckes, dessen lange Seiten gegen die *Dora* und die Strasse gekehrt sind. (Am 9. Juli 1747 Sieg der *Piemonteser* über den Marschall *Belleisle*).

Pinerolo, 12000 E., früher befestiget, am *Chisone*; die Werke wurden nach dem Frieden von 1796 geschleift.

Chieri, 10000 E.

Carmagnola, 12000 E., mit ansehnlichen Seidenfabriken.

II. General-Intendanz **Cuneo** mit 4 Unter-Intendanzen, 122[16] geogr. □M., 521631 Einw.

† *Cuneo (Coni)*, 17000 E., an der Vereinigung des *Gesso* mit der *Stura*; die ehemaligen starken Festungswerke sind geschleift. (Am 30. September 1744 Schlacht zwischen dem französisch-spanischen und dem piemontesischen Heere. 1744 und 1799 belagert.)

Mondovi am *Ellero*, 20000 E., befestigt, mit Tuch-, Leinwand- und Baumwollenfabriken. (Am 22. April 1796 Sieg der Franzosen über die Piemonteser.)

Ceva am *Tanaro*, ist etwas befestigt.

Bra unfern der *Stura*, 11000 E.

Racconighy, 14000 E., in einer sehr fruchtbaren Ebene mit einem Militär-Waisenhaus.

Cherasco, 12000 E., am Zusammenflusse der *Stura* und des *Tanaro*, mit Seidenfabriken.

Saluzzo unweit des *Po*, 12000 E., mit einem grossen Centralgefängniss.

Fossano an der *Stura*, 15000 E., etwas befestiget, mit Seiden- und Lederfabriken. (Am 4. November 1799 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen.)

Demonte an der *Stura*, 6000 E., mit einer schwachen Citadelle.

Vinadio an der *Stura* wird zur Sperrung des Weges von *Coni* durch das *Stura*-Thal und über den *Col d' Argentiere* nach *Barcelonette* neu befestigt.

Savigliano an der *Macra*, 20000 E., mit Tuch-, Leinwand- und Seidenfabriken. (Am 4. und 5. November 1799 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen.)

Montenotte am *Erro* (am 12. April 1796	Siege Bonapartes über die Oesterreicher.)
Cossaria (am 13. April 1796	
Dego an der *Bormida* (am 15. April 1796	

III. General-Intendanz **Alessandria** mit 6 Unter-Intendanzen. 110^{12} geogr. □M., 547662 Einw.

† * *Alessandria*, 35000 E., am *Tanaro*, der hier in einer weiten sumpfigen Ebene die *Bormida* aufnimmt, hat eine starke Citadelle, die am linken Ufer des Flusses liegt und mit der Stadt durch eine steinerne Brücke in Verbindung steht, welche durch ein Hornwerk gedeckt ist. Die Citadelle ist ein längliches Sechseck mit bastionirten Fronten, hat gegen 300 Kanonen auf ihren Wällen und fasst 6000 Mann Besatzung. Das Spital, die Kasernen und andere Militärgebäude sind durchaus bombenfrei. Die von den Franzosen erbauten weitläufigen Aussenwerke wurden im Jahre 1814 von den Oesterreichern demolirt. (1799 im Juli die Citadelle von den Oesterreichern und Russen belagert.)

Marengo unfern der *Bormida*, 2000 E. (Am 16. Mai 1799 Gefecht zwischen den vereinigten Oesterreichern und Russen mit den Franzosen, am 14. Juni 1800 Sieg Bonapartes über die Oesterreicher.)

Tortona an der *Scrivia*, 10000 E., mit Mauern umgeben und einem festen Schlosse, das die Stadt und die Strasse von *Piacenza* nach *Alessandria* beherrscht. (1799 belagert.)

Aqui, 7000 E., an der *Bormida*, ummauert.

Asti unweit des *Tanaro*, 22000 E., mit einem Invalidenhause.

Casale am *Po*, 16000 E., die alte Hauptstadt des *Montferat*, war ehedem sehr fest; die Werke wurden 1795 geschleift.

Voghera, 11000 E., an der *Staffora*.

Casteggio. (Am 9. Juni 1800 die Oesterreicher von den Franzosen geschlagen.)

IV. General-Intendanz **Novarra** mit 6 Unter-Intendanzen. 118^{12} geogr. □M., 437676 Einw.

† *Novarra* an der *Agogna*, 15000 E., mit einer bastionirten Umfassung, einem Castell und grossen Hospital.

Vigevano unweit des *Ticino*, 12000 E., mit Seidenfabriken.

Mortaro, 4000 E., in der *Lumellina*, treibt ansehnlichen Reisbau.

Vercelli an der *Sesia*, 15000 E., mit einer Cavallerie-Kaserne.

Arona am *Lago maggiore*, mit 5000 E., einem Hafen und Schifffahrtswerften.

Hierher gehören die Borromeischen Inseln.

Domo d' Ossola, 1000 E., an der Strasse über den *Simplon*, treibt ansehnlichen Transitohandel.

Varallo, 3000 E., am Zusammenflusse des *Mastellone* mit der *Sesia*.

V. General-Intendanz **Aosta** mit 1 Unter-Intendanz. 64^{11} geogr. □M., 71096 Einw.

† *Aosta*, 6000 E., am Zusammenflusse der *Dora Baltea* und der *Bauteggio* im *Aosta*-Thale.

* Fort *Bard* an der *Dora Baltea* im Mai 1800 von den Oesterreichern tapfer vertheidiget, später gesprengt, jetzt wieder neu hergestellt, sperrt die Strasse durch das *Val d' Aosta* über den grossen und kleinen *St. Bernard*.

Gresson mit reichen Eisenminen.

Herzogthum Savoyen.

General-Intendanz **Savoyen** mit 8 Unter-Intendanzen. 186^{41} geogr. □M., 1823-501165 Einw., 10 Städten, 36 Marktflecken und 594 Dörfern.

† *Chambery*, 12000 E., ummauert an der *Laisse* und *Albane*, mit einem Schlosse, einer Kaserne auf 4000 Mann, einem Hospital und mehreren Fabriken, ist der Sitz des Senates für *Savoyen*. (1792 von den französischen Republikanern erobert.)

Les Echelles, Pass am *Guier* und an der Strasse von *Chambery* nach *Lyon*.

Annecy, 6500 E., am gleichnamigen See mit grossen Baumwollenspinnereien, hält grosse Märkte; in der Nähe Eisenminen.

Bonneville, 1000 E. am Einflusse der *Bonne* in die *Arve*. Hauptort der Provinz *Faussigny*.

Thonon, 4000 E. am Einflusse der *Dranse* in den *Genfer*-See, Hauptort der Provinz *Chablais*.

Chamouny, Dorf im gleichnamigen, 4 bis 5 Stunden langen Thale, aus welchem ein Weg über den *Col de Balme* nach *Wallis* führt.

Conflans, 2000 E., gegenüber *Hopital* an der Mündung des *Doron* und *Arly* in die *Isère*, mit einem königl. Schmelzwerk für die Silberminen von *Pesey* und *Macot*.

Montmeillan, 2000 E. an der *Isère*, über welche hier eine Brücke führt, die von den Höhen von *Chavanne* beherrscht ist — und an der Strasse über den *Cenis* nach *Chambery* oder *Grenoble* war ehedem stark befestigt. (1814 Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Moutiers, 2000 E. an der *Isère* in der *Tarantaise*, von wo ein Weg über den kleinen *St. Bernard* nach *Aosta* führt.

* Fort *Lesseillon* an der *Arc* zur Sperrung der Strasse über den *Cenis* neu erbaut, liegt zwischen *Modane* und *Lanslebourg* mitten in der *Maurienne* und hat 3 Stockwerke von Casematten. Ein casemattirtes Werk liegt auf der Strasse selbst, zwei fast unzugängliche, gleichfalls casemattirte Werke auf der Verlängerung des Felsens von *Esseillon* hindern die Umgehung, und dienen als Aufnahmsplätze für die in der *Tarantaise* aufgestellten Truppen.

Am *Mont Cenis* neben dem *Hospice* eine Infanterie-Kaserne für 2400 Mann und eine Cavallerie-Caserne für 250 Mann und Pferde, beide mit einer 13 Fuss hohen, 2½ Fuss dicken crenelirten Mauer umgeben, durch zwei casemattirte Thürme flankirt; etwa 150 Klafter südlich vom *Hospice* am *Col de Chat* ein detachirtes Werk für einige Geschütze und 50 Mann. Die Strasse führt durch die Mauerumfassung und an den Kasernen vorüber.

Grafschaft Nizza.

General-Intendanz **Nizza** mit 3 Unter-Intendanzen, 60^{30} geogr. □M., 197738 Einw., einschlüssig der Ortschaften des Fürstenthumes *Monaco*, 6 Städten, 16 Marktflecken, 160 Dörfern.

† *Nizza*, 26000 E. an der Mündung des *Paglione*, mit einem von 4 Küstenbatterien vertheidigten kleinen Hafen, einer verfallenen Citadelle und dem Fort *Montalban*, das den Hafen bestreicht. (1744 und 1792 von den Franzosen genommen.)

Villafranca, 3000 E., mit einer Citadelle, einem bastionirten Viereck, die den Hafen und die schöne Rhede schützt. Hier ist eine Schiffswerfte, eine Schifffahrtsschule, ein Arsenal und die Station der königl. Galeren.

* *Ventimiglia* an der Strasse von *Nizza* nach *Genua*, mit einem starken Fort und 5000 E.

St. Remo mit einem schlechten Fort, 11000 E. und *Oneglia* mit 5000 E., haben kleine Häfen und treiben bedeutenden Handel.

Saorgio an der *Roja* und an der Strasse über den *Col di Tenda* ist zur Befestigung angetragen.

Herzogthum Genua.

General-Intendanz **Genua** mit 7 Unter-Intendanzen, 106^{11} geogr. □M., 584733 Einw., 19 Städten, 26 Marktflecken, 703 Dörfern.

† * *Genua* mit 80000 E., eine der stärksten Festungen Europas, ist von der Landseite mit zwei Umfassungen umgeben. Die äussere begrenzt die Anhöhen, welche die Stadt dominiren und hat 60 Bastions, die innere mit 40 Bastions kann als die Citadelle

der ersten angesehen werden. Das Fort *Sperone* an der äussern Umfassung ist der Schlüssel des verschanzten Lagers und wurde, wie die ausserhalb auf einem steilen Felsenrücken liegenden Forts *due Fratelli*, *Pelio* und *Diamante* in den letzteren Jahren bedeutend verstärkt. Zwischen *Diamante* und *Sperone* liegt das Fort *Begado*, auf den östlichen Höhen jenseits des *Bisagno* liegen die Forts und Thürme *Quessi*, *Richelieu*, *Monterati*, *delle Croce* und *St. Tecla* an den Punkten, von welchen man die Stadt beschiessen könnte, westlich nahe an der grossen Umfassung liegen die Forts *Tenaglie* und *Belvedere* mit dem Thurm von *Crocetta*. Gegen 800 Kanonen stehen auf den Wällen dieser Festung, wo sich ein grosses Zeughaus, eine Artilleriewerkstätte, eine Kanonengiesserei, eine Gewehr- und Pulverfabrik, drei grosse Hospitäler, ein See-Arsenal, eine Schiffswerfte, eine königl. Marine und Navigationsschule und eine Universität finden. *Genua* ist der Sitz eines Admiralitäts-Rathes, hat einen guten, sehr besuchten Freihafen, grosse Sammet-, Seiden-, Tabak- und andere Fabriken und ist jetzt die bedeutendste Handelsstadt Italiens. (1746 im September von den Oesterreichern genommen, 1747 vergebens belagert, 1800 am 4. Juli von den Oesterreichern belagert und genommen.)

Voltri, 7000 E., mit einer grossen Tuchfabrik an der Küste. (1796 und 1800 Gefechte zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Savonna, 12000 E., mit Mauern umgeben, Tuchfabriken und Ankerschmieden, einem schlechten Hafen und einer festen Citadelle, die in Verbindung mit den Forts *St. Steffano* und *St. Lorenzo* die Rhede von *Vada* vertheidigt. Die Nordseite der Citadelle beherrscht die Stadt, ihr Noyeau ist casemattirt und an selbes lehnt sich eine grosse Kaserne.

Finale mit einem festen Schloss, einem Hafen und 3000 E.

Loano an der Küste. (Am 23. November 1795 die Oesterreicher von den Franzosen geschlagen.)

Albenga, 4000 E. an der Mündung der *Arossia*.

Milesimo an der *Bormida*. (Am 15. April 1796 die Oesterreicher von den Franzosen geschlagen.)

* *Gavi*, 1000 E., am Einfluss des *Neirone* in den *Lemme*, zum Schutz der alten Strasse über die *Bocchetta* mit Mauern umgeben und vom Fort *Gavi* und dem Vorwerke am *Monte Moro* beherrscht, seit der Eröffnung der neuen Strasse durch das *Scrivia*-Thal nach *Genua* weniger wichtig.

Novi, 10000 E., am Fusse der *Apenninen*. (Am 15. August 1799 Sieg der Oesterreicher und Russen über die Franzosen.)

Chiavari mit 10000 E., mit einem kleinen Hafen, treibt bedeutenden Handel.

Sestri di Levante mit einem Hafen und Schiffswerften.

Spezzia, 8000 E., mit einem vortrefflichen, von den Franzosen befestigten Kriegshafen, im Hintergrunde der durch mehrere Batterien vertheidigten Bai von *Spezzia*, an deren Südwestspitze *Porto Venere* liegt. An der Ostküste das Felsen-Fort *Santa Maria*.

Hierher gehört die Insel *Palmaria* im Golf von *Spezzia* und *Capraja* zwischen *Elba* und *Corsica*, letztere mit 2^{77} □ M. und 1500 E.

Sarzana, 8000 E., fest, im Thale der *Magra*.

Bobbio, 3000 E., in der *Trebbia*, unfern der parmesanischen Grenze, mit einem berühmten Kloster.

Insel Sardinien

mit 448^{10} geogr. □ M., im Jahre 1823 - 490060 Einw., 9 Städten, 15 Märkten und 377 Dörfern.

General-Intendanz **Cagliari** mit 6 Unter-Intendanzen.

† * *Cagliari*, 29000 E., am Einfluss der *Mulargia* im Busen von *Cagliari*, mit einem schönen Hafen, einer Quarantaineanstalt, Universität, Münze, Pulverfabrik und reichen Salzwerken, ist der Sitz des Vice-Königs und des höchsten Gerichtshofes der Insel. Die Stadt ist in 4 Theile: *Castello*, *Marina*, *Estempache* und *Villanova* getheilt, der erste ist stark befestigt, ein festes Schloss und mehrere andere Forts vertheidigen den Hafen.

Oristano, 5500 E., am *Tyrsi*, mit Mauern umgeben und einem Hafen, treibt starken Seidenbau.

Iglesias, 10000 E., mit einer gemauerten Umfassung.

Hierher gehört die Insel *St. Pietro* mit dem Fort *Carloforte* und die Insel *St. Antioco*, gleichfalls mit einem Fort.

Vice-General-Intendanz **Sassari** mit 4 Unter-Intendanzen.

† *Sassari*, 20000 E., 3 Stunden vom Meere entfernt, wo bei *Porto Torres* der Hafen von *Sassari* liegt, ist mit einer bethürmten Mauer umgeben, hat ein altes Castell, eine Universität und ist der Sitz einen Appellationsgerichtes für die Vice-General-Intendanz.

Bosa, 5000 E., an der Mündung des *Termo*, mit einem Hafen.

Alghero, 7000 E., mit einem kleinen Hafen, befestigt.

Castel Sardo, 2000 E., mit einem Hafen, befestigt.

Osieri, 3000 E., am gleichnamigen Fluss in einer weiten Ebene.

Hierher gehört die Insel *Maddalena* mit dem Fort *Maddalena* und *St. Steffano*.

Ausser den genannten festen Plätzen finden sich an den Küsten der Insel 67 feste Thürme, wovon einige bewohnt, der grössere Theil mit 1 oder 2 Geschützen besetzt sind. Von ihnen werden die ankommenden Schiffe signalisirt.

Das Fürstenthum Manoco.

Dieses souveraine Fürstenthum mit 2 □ Meilen, hatte im Jahre 1823-6800, hat gegenwärtig etwa 7000 und Einw., ist eine Enclave der General-Intendanz *Nizza*. Der Fürst hat etwa 80000 Franken Einkünfte. Es stand vor der Revolution unter dem Schutze Frankreichs, gegenwärtig hat der König von Sardinien das Besatzungsrecht.

Die Hauptstadt ist *Monaco* mit 1200 E., auf einem Felsen am mittelländischen Meere, mit einem kleinen Hafen und einem Fort.

Mentone, mit 3000 E., gleichfalls an der Küste mit einem kleinen Hafen.

Das Herzogthum Parma.

Das Herzogthum liegt an der Nordseite des apenninischen Hauptrückens, und besteht aus den Herzogthümern *Parma*, *Piacenza* und *Guastalla*, welches letztere mit nur 7400 Einwohnern auf einem Areal von $1\frac{1}{2}$ Quadrat-Meilen von der Hauptmasse des Staates getrennt, am Einflusse des *Crostolo* in den *Po*, eine Enclave des lombardisch-venetianischen Königreichs und des Herzogthums *Modena* bildet.

Die Hauptmasse ist im Norden durch den *Po* vom lombardisch-venetianischen Königreiche getrennt, grenzt gegen Osten an *Modena*, gegen Süden an die toscanische *Lunigiana*, kleine Theile von *Massa* und an *Sardinien*, gegen Westen an dasselbe Königreich.

Die Abfälle der ligurischen und hetrurischen *Apenninen* senken sich mit sanften Ausläufen aus dem südlichen Theil des Landes gegen die Hauptstrasse von *Piacenza* nach *Rimini*, welche den nördlichen quer durchzieht und das obere *Po*-Thal begrenzt. Der Landstrich zwischen dem *Tidone* und der *Trebbia* und auch jenseits dieses Flusses gegen *Piacenza* hin, gehört zu den con-

pirtesten Strecken der italischen Ebene, nur die nächste Umgegend von *Piacenza* ist etwas mehr offen, so dass man von den Wällen der Stadt eine freie Aussicht hat.

Der *Po* empfängt auf parmesanischem Gebiet, ausser dem schon bei *Sardinien* beschriebenen *Tidone* und der *Trebbia*, mehrere Torrenten, die *Nura*, *Chiavenna*, die *Ongina* mit der *Arda* u. a., welche alle im parallelen Laufe mit der *Trebbia* und dem *Taro* die fruchtbare, mit Reisfeldern, Abzugsgräben und Baumgruppen bedeckte Ebene bewässern.

Der *Taro*, einer der bedeutendsten Apenninen-Flüsse, verlässt das Gebirge von dem *Cenno* verstärkt, bei *Fornovo*, hat in seinem oberen Laufe ein kiesiges Bett, fast ohne Ufer, das bis 2700 Schritte breit wird und mehrere Rinnsaale bildet, die bei trockener Jahrszeit überall zu durchwaten sind. In seinem untern Laufe wird das Bett, nachdem er den *Stirone* aufgenommen, schlammig, tief und ist von Dämmen eingefasst. Durch sein Thal führt ein wichtiger Saumweg von *Fornovo* über *Borgotaro* den Pass von *Cento Croci*, *St. Pietro di Vara* nach *Sestri* in der *Riviera*.

Die *Parma*, welche bei *Langhirano* das Gebirge verlässt und bei *Parma* die *Baganza* empfängt, hat bis dahin gleichfalls ein breites Kiesbett, ist in der Ebene theilweise eingedeicht und vereinigt sich vor ihrer Mündung unfern *Brescello* mit der *Enza*, welche zum Theil die Ostgrenze mit *Modena* bildet, bei *San Polo* die Ebene gewinnt und ganz den Charakter der andern Apenninen-Flüsse hat.

Das Land ist reich an Getreide, Oel, Wein und Kastanien und führt seinen Ueberfluss an diesen Naturprodukten aus. Die Rindviehzucht ist hier am ausgezeichnetsten und stärksten auf der ganzen Halbinsel, der Betrieb der Milchwirthschaft eine vorzügliche Quelle des Wohlstandes.

Das Mineralreich liefert 200 Zentner Kupfer, 6000 Zentner Eisen und bei 65000 Zentner Salz.

Die Regierungsform ist unumschränkt monarchisch, der Staat in die 5 Distrikte von *Parma*, *Piacenza*, *Borgo St. Donino*, *Borgotaro* und *Guastalla* eingetheilt.

Das jährliche Staatseinkommen wird mit 1,800000 Gulden, die öffentliche Staatsschuld mit 2½ Million Gulden angegeben.

Der **Militär-Etat** soll eigentlich aus einem Infanterie-Regimente von 3600 Mann bestehen, in der Wirklichkeit erhält aber der Staat:

1 Compagnie Hellebardiers . . .	60	Mann,	—	Pferde.
1 Bataillon Linien-Infanterie . . .	475	„	—	„
2 Compagnien Dragoner	230	„	68	„
1 Compagnie Artillerie	70	„	—	„
1 Compagnie Invaliden	156	„	—	„
1 Compagnie Militär-Eleven . . .	50	„	—	„
Summa .	1041	Mann,	68	Pferde.

An der Spitze der Armee steht ein Obrist als höchster Chef.

Topographie.

Das Herzogthum hat 103²³ geogr. □Meilen, 466000 Einw., 5 Städte, 32 Marktflecken, 815 Dörfer und Weiler.

† *Parma*, 30000 E., die Haupt- und Residenzstadt an der *Parma*, mit einer bastionirten Umfassung, einer Citadelle, einer Universität und mehreren andern wissenschaftlichen Anstalten. (Am 2. Mai 1814 Gefecht am *Taro*.)

Colorno, 1600 E., an der *Parma*, mit einem herzoglichen Schlosse.

Guastalla, 6000 E., an der Mündung des *Crostolo* in den *Po*, in einer sumpfigen Gegend mit einer bastionirten Umfassung ohne alle Aussenwerke. (Am 1. Mai 1814 Gefecht.)

Borgo St. Donino, 5000 E., am *Stirone*.

* *Piacenza*, 28000 E., unweit der Mündung der *Trebbia* in den *Po*, über welchen hier eine Schiffbrücke führt, hat ein Lyceum, eine starke Citadelle und einen am linken Ufer, in den Jahren 1832–34 von den Oesterreichern erbauten, starken Brückenkopf. Oesterreich hat das Besatzungsrecht dieses Platzes. (Am 16. August 1746 und am 18. und 19. Juni 1799 Siege der Oesterreicher über die Franzosen an der *Trebbia*.)

Das Fort *Bardi* im *Ceno*-Thale und das feste Schloss *Compiano* im *Taro*-Thale dienen als Sammelplätze für kleinere Detachements in den *Apenninen*.

Das Herzogthum Modena.

Der modenesische Staat besteht aus den Herzogthümern *Modena* und *Reggio*, der Herrschaft *Garfagnana* und dem Herzogthume *Massa* und *Carrara*. Er grenzt gegen Norden an das lombardisch-venetianische Königreich, gegen Osten an den Kirchenstaat, gegen Süden an *Toscana*, *Lucca* und das mittelländische Meer, gegen Westen an die *toscanische Lunigiana* und *Parma*.

Das Herzogthum *Modena* liegt, einen kleinen Theil ausgenommen, an der Nordseite der *Apenninen*, deren Zweige sich sanft gegen die *Via Emilia* verflächen.

Die Ebene des *Po*-Thales ist auch hier, wie überall, sehr durchschnitten, vorzüglich aber die Strecke zwischen der *Secchia* und dem *Panaro*, von *Mirandola* und *Finale* abwärts mit Sümpfen, Bächen, einer Menge von Wassergräben, Kanälen, Dämmen und kleinen Waldungen bedeckt. Die *Garfagnana* und das Gebiet von *Massa-Carrara* sind an der Südwestseite der hetrurischen *Apenninen* ausgebreitet, gut angebaut, reich an Oel und vorzüglich schönen Marmor.

In den Po, der auf eine kurze Strecke die Nordgrenze berührt, fallen:

Der *Crostolo*, der unfern von *Reggio* vorbeifliesst, bei *Guastalla* mündet und bei *St. Vittoria* den von *Reggio* kommenden, 4 Meilen langen *Naviglio Tassone* aufnimmt. Unterhalb *St. Vittoria* geht vom *Crostolo* die *Fossa Parmigiana* ab, welche durch die *Valli* von *Guastalla* über *Moglia* zieht und bei *Bondanello* in die *Secchia* fällt. Sie ist nur in ihrem unteren Theile für kleine Fahrzeuge schiffbar.

Die *Secchia* fällt bei *Sassuolo* in die Ebene, mündet auf österreichischem Gebiet bei *Sabioncello* in den *Po* und ist bis in die Gegend von *Concordia* an vielen Stellen zu durchfurten. Oberhalb *Possidono* beginnen die Eindeichungen, der Lauf wird ruhiger, die Breite beträchtlicher; diese beträgt bei trockener Jahreszeit 50 bis 100 — bei hohem Wasser 125 bis 200 Schritte, die Tiefe wechselt von 1 bis 4 Klafter. Die *Secchia* trägt Barken mit 500 Zentner Last, die jedoch nur bei hohem Wasser bis in die Gegend von *Modena* kommen. Sie speisst den oberen Theil des *Naviglio di Modena*, der von dieser Stadt nach *Buonporto* zum *Panaro* führt.

Der Canal von *Carpi*, von *Carpi* zur *Secchia* oberhalb *Bondanello*, trägt nur im unteren Theile kleine Barken.

Der *Panaro* tritt bei *Bazzano* in die Ebene und mündet bei *Bondeno* auf römischem Gebiet ind en *Poatello*. Er ist nur bis zu der festen, durch Thürme vertheidigten Brücke östlich von *Modena*, von da abwärts nicht mehr zu durchwaten und wird bei *Buonporto* schiffbar, nachdem man seinen Lauf durch einen Canal, der den Fluss oberhalb *Finale* verlässt und bei *Bianca* wieder hineintritt, regulirt hat.

In das mittelländische Meer fällt von dem südwestlichen Abhang der *Apenninen* der *Serchio*, der im südlichen Theile des Herzogthums entspringt, *Castelnuovo de Garfagnana* berührt, ins Herzogthum *Lucca* übertritt und auf toscanischem Gebiet, unfern des *Arno* mündet. Er fliesst im gemässigten Laufe, wasserreich aber nicht schiffbar durch ein weites gesegnetes Thal, tritt eine Meile unterhalb der Stadt *Lucca* durch eine enge Pforte in die freie, weite Küstenebene hinaus, in der sich nördlich von ihm die Sümpfe des *Lago de Massaciuccolo* ausbreiten, welche er zwischen Dämmen langsam durchfliesst, und die sich südwärts bis jenseits der *Arno*-Mündung fortsetzen.

Das Land ist sehr fruchtbar, erzeugt vollkommen seinen Getreidebedarf, viele Hülsenfrüchte, Handelspflanzen, hat beträchtliche Waldungen und eine bedeutende Rindviehzucht. Das Mineralreich liefert 2000 Zentner Eisen.

Die Staatsverfassung ist absolut monarchisch, das Staatseinkommen wird mit 1,500000 fl. angegeben, wovon *Modena* etwa 1,300000, *Massa* 200000 fl. aufbringen. Die Staatsschuld soll 3 bis 400000 fl. betragen.

Militär-Etat.

Der Herzog ist der Chef sämmtlicher Truppen; unter ihm leitet ein General die Militär-Angelegenheiten.

Die Armee besteht aus:

	Mann.	Pferd.	Mann.	Pferd.
dem General-Stab, den Platz-Stäben und dem Genie-Corps	80	—		
1 Compagnie Trabanten-Nobel-Garde	106	—	186	—
Linientruppen.				
2 Compagnien Grenadiere	246	—		
1 Bataillon Fusiliere zu 6 Compagnien	742	—		
1 Bataillon Jäger zu 6 Compagn., wovon nur 4 activ sind	602	—		
1 Compagnie Pionniere	112	—		
1 Compagnie Veteranen	77	—		
1 Straf-Compagnie	103	—		
1 Compagnie Artillerie	120	60	2002	60
Landmiliz.				
30 Compagnien Landmiliz-Fusiliere	3106	—		
14 dtto. Landmiliz-Jäger	1400	—	4506	—
Polizei-Truppen.				
2 Compag. Dragoner zu Fuss, 1 Compag. zu Pferd	291	100		
2 Bataillons Stadtmilizen von *Modena* und *Reggio* jedes zu 6 Compagnien	500	—	791	100
Total-Summa			7485	160

wovon jedoch nur 1800 bis 2000 M. präsent sind und besoldet werden.

Die Trabanten-Nobel-Garde besteht aus Edelleuten, welche den Dienst zu Pferde und zu Fuss bei dem Herzog unentgeltlich thun.

Die Artillerie-Compagnie bedient 1½ bespannte Batterien mit 9 Geschützen, die Pionniers nehmen arme Kinder als Lehrlinge auf, die im Zimmermanns-, Maurer- und Schlosser-Handwerk unterrichtet werden. Die Dragoner verrichten den Dienst der Gensdarmerie, in dem sie von den Jägern unterstützt werden.

Die Armee ergänzt sich durch Freiwillige, welche ein Handgeld bekommen und deren Familien von der Personalsteuer befreit sind.

Eine Militär-Academie ist zur Bildung von jungen Edelleuten bestimmt, in der Pionnierschule werden junge Leute als Cadetten aufgenommen, die nach einem fünfjährigen Cours als Ingenieurs austreten.

Topographie.

Das Herzogthum hat 98^{71} geogr. □Meilen, wovon 94^{27} auf *Modena*, *Reggio* und *Garfagnana*, 4^{44} auf *Massa-Cararra* kommen. Die alten Gebietstheile hatten in früheren Zeiten nach *Balbi* 341300 — *Massa-Carrara* 27700 Einw. Gegenwärtig berechnet man die Volkszahl des ganzen Staates auf 4030000 Seelen, welche 10 Städte, 63 Marktflecken und 463 Dörfer und Weiler bewohnen.

† *Modena*, 27000 E., die Haupt- und Residenzstadt zwischen der *Secchia* und dem *Panaro*, ist mit einer sturmfreien Hauptumfassung umgeben, hat jedoch keine Aussenwerke. In der kleinen Citadelle befindet sich eine schöne Kaserne, ausserdem hat *Modena* ein Militärspital, eine Universität, ein Adels-Collegium, eine Militär-Academie und eine Pionierschule. (Am 6. Mai 1814 Gefecht bei *Rubiera* an der *Secchia*.)

Sassuolo an der *Secchia* mit einem herzogl. Schlosse.

* *Mirandola*, 6000 E. in einer sumpfigen Gegend mit einer Citadelle.

Finale, 6000 E., am *Panaro*.

Bei *Brescello* an der Mündung der *Enza* in den *Po*, neuerlich ein Brückenkopf mit 5 Maximilianischen Thürmen erbaut.

Carpi, 5000 E., mit einem Schlosse. (Am 10. April 1815 die Neapolitaner von den Oesterreichern geschlagen.)

Reggio, 18000 E., unweit des *Crostolo* mit Wall und Graben und einer Citadelle.

Castelnuovo, 3000 E., am *Serchio*, der Hauptort der *Garfagnana*.

Massa, 10000 E., am *Frigido*, mit einem herzogl. Schloss.

Carrara, 4500 E., am Fusse der *apuanischen Alpen*, in der Nähe der berühmten Marmorbrüche.

Das Herzogthum Lucca.

Das Herzogthum liegt an der Südwestseite der Apenninen, ist an seiner südlichen, östlichen und nordöstlichen Seite von *Toscana* eingeschlossen, stösst nördlich und nordwestlich an *Modena* und mit seinem westlichen Rand an das mittelländische Meer.

An der Nordgrenze zieht der Hauptrücken der nördlichen *Apenninen*, deren Abfälle sich gegen die See hin zur Ebene verflächen.

Der *Serchio*, welcher aus *Modena* kömmt, das ganze Herzogthum und seine Hauptstadt durchfliesst, ist der einzige bemerkenswerthe Fluss dieses Staates, auf dessen Gebiete er die *Lima* empfängt.

Das Land ist sehr fruchtbar und cultivirt, reich an allen italienischen Produkten, vorzüglich an Oel, Wein und Kastanien, bedarf jedoch bei seiner starken Bevölkerung des fortwährenden Getreide-Zuschusses, obwohl viele Brodsurrogate genossen werden. Die Viehzucht ist nicht beträchtlich, am wenigsten die der Pferde. Der Seidenbau und die Cultur des vorzüglichen Oels sind die Hauptbeschäftigungen des Landmanns.

Das Herzogthum ist in 3 Bezirke, *Lucca*, *Viareggio* und *Borgo a Mozzano* eingetheilt.

Ein Senat von 36 Mitgliedern vertritt das Volk; er wird aus der Klasse der Gelehrten, Künstler, Kaufleute und Grundeigenthümer gewählt und muss alle Jahre wenigstens einmal zusammenberufen werden. Er erörtert alle vom Herzog ausgehenden Gesetze, der die auswärtigen Angelegenheiten leitet und eine Civilliste von 607000 Franken hat.

Das Staatseinkommen betrug im Jahre 1834 — 2002800 Lire Lucchese = 556778 Gulden, wozu Oesterreich und Toscana eine jährliche Rente von 500000 Franken zahlen, bis nach dem Tode der Herzogin *Maria Louise*, *Parma* an den jetzigen Herzog von *Lucca*, und *Lucca*, gegen Abtretung einiger toscanischen Distrikte an *Modena*, an den Grossherzog von *Toscana* fällt. Die Staatsschuld beträgt ungefähr 300000 Gulden.

Der **Militär-Etat** ist auf 750 Mann festgesetzt, deren Erhaltung dem Staate 420000 Lire Lucchese = 116760 Gulden kostet (1 Lire Lucchese = $16,^{68}$ Krz. in Conv. Mze.)

Die Truppen bestehen aus:

1 Bataillon Infanterie von 4 Compagnien	500 Mann.
1 Compagnie Schlosswache (Grenadiere)	40 „
1 Compagnie Küstenwächter	60 „
2 Compagnien Carabiniers zu Fuss und zu Pferd	150 „
Summa	750 Mann.

Die bewaffnete Macht steht unter dem Präsidenten des Senats und ist von einem Oberst-Lieutenant commandirt.

Die Carabiniers versehen den Dienst der Gendarmerie, die Ergänzung der Truppen geschieht durch Freiwillige und wenn diese nicht hinreichen, durch Aushebung; die Dienstzeit ist auf 5 Jahre festgesetzt.

Die im Herzogthum organisirte *Guardia urbana* ist etwa 2000 Mann stark, wozu die Stadt *Lucca* 2 Bataillons mit 1200 Mann stellt.

Die **Marine** besteht aus 1 Goelette mit 12 Kanonen und aus ein Paar Kanonenbooten.

Topographie.

Das Herzogthum hat 20 geogr. □Meilen und etwa 155000 Einw., welche 1 Stadt, 20 Marktflecken, 270 Dörfer und Weiler bewohnen.

† *Lucca*, 26000 E., im *Serchio*-Thale mit einem neuerbauten herzoglichen Palast, einem Arsenal, einer Universität und ausgezeichneten Seidenfabriken. Die Wälle der Stadt sind in Spaziergänge umgewandelt.

Villareggio, 2000 E.; mit einem Hafen ist die Station der lucchesischen Marine.

Das Grossherzogthum Toscana.

Dieser Staat liegt, einen kleinen Theil ausgenommen, an der Südwestseite der nördlichen Apenninen und begreift *Toscana*, die *Stati dei Presidj*, die Insel *Elba*, das Fürstenthum *Piombino* und die ehemaligen kaiserl. Lehen *Vernio*, *Montanto* und *Monte Santa Maria*, sämmtlich von dem toscanischen Gebiete eingeschlossen.

Er stösst gegen Norden an *Lucca*, *Modena* und den *Kirchenstaat*, der ihn auch östlich begränzt, gegen Südwesten an das mittelländische Meer und *Lucca*. Die toscanische *Lunigiana* und der toscanische Theil der *Garfagnana* sind kleine Parzellen, welche von *Parma*, *Sardinien*, *Modena* und *Lucca* eingeschlossen sind.

Gebirge.

Toscana ist von den hetrurischen Alpen bedeckt, welche mit steilen Abstürzen in die grosse, zusammenhängende Einsattlung abfallen, die an den Südwestfuss des Hauptrückens, in Form eines Längenthales mit einer Erstreckung von 29 bis 30 Meilen, eingefurcht ist und aus dem obern *Val d'Arno* von der *Sieve*-Mündung aufwärts, dem *Chiana*-Thale und dem *Tiber*-Thale bis zu seiner Wendung bei *Torita* besteht.

Das *Chiana*-Thal, dessen Sohle zwischen *Arezzo* und *Chiusi* in einer Breite von $^3/_4$ bis $1^1/_2$ Meilen ganz eben ist, bildet den mittleren Theil dieser Einsenkung, an die sich die toscanischen *Sub-Apenninen* schliessen, welche sich zwischen dem *Arno* und der *Tiber* ausgebreitet und von dem *Ombrone* getheilt, in den *Maremmen* gegen das mittelländische Meer hin verflächen.

Das breite untere *Arno*-Thal gehört bis in seine Mündungsgegend im *Pisanischen* zu den angebautesten und fruchtbarsten Gegenden Europas, welche durch ihre Culturweise, die vielen gemauerten Bewässerungskanäle, die von Baumreihen begrenzten kleinen Besitzungen und die unzähligen, einzeln stehenden Landhäuser und Meiereien eben so durchschnitten ist, wie die lombardische Ebene. Wie dort gibt es Strassen und Wege nach allen Richtungen im Ueberfluss, die Beschaffenheit der Oberfläche erlaubt die Entwicklung bedeutender Streitkräfte, aber die Wirksamkeit der Cavallerie und Artillerie ist hier noch mehr beschränkt. Der Reichthum an Subsistenzmitteln für eine Armee ist eben so gross, aber bei dem starken eigenen Verbrauch der dicht gedrängten Bevölkerung findet man nur sehr mässige Vorräthe. Eben so fehlt es an Transportsthieren, da die Pächter wegen Mangel an Gras und Heu, nur das, für die Wirthschaft unentbehrlichste Vieh halten, denn es gibt keine Wiesen, weil die ganze Fläche des culturfähigen Bodens der Ernährung des Menschen gewidmet ist. Ueberdiess wird weder Hafer, noch Gerste und Roggen, sondern vorzugsweise Mais und Weizen gebaut.

Einen auffallenden Contrast mit dieser, von der Natur so verschwenderisch begabten Gegend, bilden die *Sub-Apenninen* und die unteren Meerlandschaften des toscanischen und römischen Staates, von dem *Arno* bis an die *Tiber*-Mündung, die *Maremmen*, die in *Toscana* mehr als den vierten Theil des ganzen Landes einnehmen. Einst gehörten sie zu den blühendsten und bewohntesten Landschaften der Halbinsel, während sie jetzt öde und menschenleer, fast ohne Anbau da liegen. Es ist dies die Folge der verpesteten Luft — *mal' aria* — welche hier sowohl in den Küstenebenen und Flussthälern, als auf den Höhen, besonders im Sommer herrscht und die bösartigsten Fieber erzeugt. — Diese entsteht in den niederen Gegenden durch die zahlreichen Versumpfungen, die sich südwärts der *Cornia* an den Mündungen fast aller der zahlreichen Bergströme finden, die den *Sub-Apenninen* entfliessen und wovon die von *Piombino*, *Grosetto* und an der *Albegna* die bedeutendsten sind; in den höheren Regionen durch die schwefelhaltigen Miasmen, welche der vulcanische Boden aushaucht. Mit aller Anstrengung arbeitet man seit Jahren diesem Uebel abzuhelfen, die grossen Küstensümpfe trocken zu legen und sie wie das *Chiana*-Thal für die Cultur zu gewinnen — noch bleibt aber Vieles zu thun übrig. Die nördlichen Abfälle des *Sub-Apennin* gegen das *Arno*-Thal, vorzüglich die Thäler, welche sich gegen *Florenz* öffnen, die Gegend an der untern *Cecina*, die Höhen, welche an das *Chiana*- und das obere *Arno*-Thal stossen und die östlichen Abfälle gegen die *Tiber*, haben weniger von der *mal' aria* zu leiden und hier fehlt es auch nicht an Getreidefeldern, an Wein, Obst und Oelpflanzungen und an Ortschaften, die das Gepräge der Wohlhabenheit tragen, sonst aber gibt es in den *Sub-Apenninen* nur wenige begünstigte Landstriche, die gut angebaut sind, dann aber auch reichliche Erndten geben. Dagegen findet man ausgezeichnet schöne Hochwaldungen und reiche Weideplätze. Die unteren Gebirgsgegenden von *Voltera*, *Sienna* und *Massa*, wo man auf den kahlen Höhen in dem unfruchtbaren Thonboden nur kleine Cypressen und Eichengehölze antrifft, selbst die fruchtbareren Berggegenden von *Bolsena* und *Viterbo* sind wie die Ebenen von *Piombino*, *Grosetto* und *Orbitello* nur schwach bewohnt. Dörfer und einzelne Landhäuser sind selten, die Bevölkerung hat sich in die jetzt verödeten Städte geflüchtet, von denen noch viele die Spuren ihrer ehemaligen Grösse zeigen, die einst alle blühend und wohlhabend waren. Dennoch sind die *Maremmen* keineswegs so ganz uncultivirt und unfruchtbar als

man sie gewöhnlich schildert, nur wird hier der Ackerbau im Grossen betrieben. Zur Zeit des Anbaues sind diese sonst verödeten Gegenden plötzlich belebt, eine Menge von Pflügen mit zwei bis vier Paar halbwilden Rindern bespannt, bestellen die ausgedehnten, mehrere Jahre ausgeruhten Brachen. Die Felder bleiben dann wieder bis zum Schnitt verlassen wo die Arbeiter aus den Abruzzen, den lucchesischen und sabinischen Bergen herabkommen und so schnell als möglich mit der Ernte dahin zurückkehren, um den Folgen der *cattiva aria* zu entgehen, die im hohen Sommer am heftigsten wirkt. Das ganze Land ist dann wieder ein ungeheuerer Weideplatz für die zahlreichen Herden, welche im Herbst von den Hochapenninen herabsteigen, um hier, von nomadisirenden Hirten begleitet, den Winter über ihre Nahrung zu suchen. Ein längeres Verweilen in diesem ungesunden Landstriche, wo es ausser den gebahnten Strassen nur wenige Fahrwege gibt, wo überdiess die Gangbarkeit bei Regenwetter durch die Erweichung des fetten, thonigten Bodens und die vielen Torrenten, die man grösstentheils ohne Brücken passiren muss, sehr beschränkt ist — würde einem Heere nur verderblich seyn, um so mehr als da weder Unterkunft noch Subsistenzmittel zu finden sind.

Gewässer.

Ausser dem *Reno*, *Santerno*, dem *Senio* und *Lamone*, welche dem adriatischen Meere zufliessen, von denen aber nur die Ursprünge hierher gehören, fallen alle Flüsse *Toscanas* in das mittelländische Meer.

Die *Magra* und der *Serchio*, welche nur einzelne Gebietstheile des Staates berühren, wurden schon bei *Sardinien* und *Modena* beschrieben.

Der *Arno* ist der Hauptstrom des Grossherzogthums. Er macht von seinen Quellen bis *Florenz* zwei grosse Wendungen, die mit dem Hauptrücken der nördlichen Apenninen parallel laufen, entspringt am *Monte Falterona* und durchfliesst in südöstlicher Richtung bis *Subbiano* das mit frischen Wiesen und schönen Waldungen geschmückte Thal des *Casentino*, welches die *Hochapenninen* von der Seitenkette des *Prato magno* scheidet. Bei *Subbiano* biegt der Strom nach Nordosten um und tritt durch die Ebene von *Arezzo* in das sogenannte obere *Val d'Arno* ein. Dies ist ein fruchtbarer, ziemlich breiter Thalgrund, durch welchen der regulirte Fluss zum Theil zwischen Dämmen bis oberhalb *Incisa* hinabfliesst, wo die Eindeichungen aufhören und die sanften Thalhänge näher an den Strom treten. An der Mündung der *Sieve* wendet sich der *Arno* westwärts in sein unteres Thal, das oberhalb *Florenz* fast eine Meile breit ist, bei dieser Hauptstadt aber, und weiterhin unterhalb der Mündung des *Ombrone* von den niedrigen, bebauten oder bewaldeten Abfällen des *Monte Albano* und des *Sub-Apennins* wieder verengt wird. Der *Elsa*-Mündung gegenüber beginnt eine zweite Thalweitung, die an der kanalisirten *Pescia* aufwärts, bis zu dem gleichnamigen Städtchen reicht, und durch eine niedrige Hügelreihe, welche bei *Montecalvoli* am *Arno* endet, von dem Becken des *Bientina*-Sees geschieden ist.

An der Ostseite dieses Sees und des *Canale Imperiale*, der seine Gewässer dem *Arno* zuführt, erhebt sich der reich bepflanzte *Monte Pisano*, dessen südliche Ausläufe den Fluss bis *Pisa* begleiten. Auf dem linken Ufer treten die Berge von *Empoli* an, immer mehr zurück, das Thal breitet sich von der *Era*-Mündung abwärts, zu einer mehrere Meilen breiten Ebene aus, die am Gestade bis *Livorno* reicht und bei *Pisa* in eine weite Steppe mit spärlichen Wohnungen und ohne Wege übergeht, wo unbebaute, sumpfige oder sandige, zum Theil bewaldete Strecken mit grünen Weiden wechseln, auf denen zahlreiche Herden von halbwilden Pferden, Büffeln, Rindvieh und Schweinen weiden.

Die Breite und Tiefe des *Arno* ist von der Mündung der *Chiana* abwärts schon nicht mehr unbedeutend, die erstere beträgt bei *Florenz* 280, bei *Pisa* 200 Schritte, die letztere wechselt nach den Jahreszeiten. Das Gefälle des Flusses ist nur in seinem obern Theile reissend, weiter abwärts bildet er viele Schlangenwindungen, die an den Stellen, wo er niedrige Ufer hat, gerade gelegt und eingedeicht sind, wie dies in der Ebene von *Florenz*, bei *Fucecchio* und *Pisa* der Fall ist. Das Bett hat mit Ausnahme der Mündungsgegenden festen Kiesgrund, an Furten ist kein Mangel, die Ufer sind niedrig, die Zugänge häufig und die eingedeichten Strecken ausgenommen ohne Hindernisse. In seinem obern Thale liegen mehrere feste Brücken über den Strom, in seinem untern nur bei *Florenz*, *Signa* und *Pisa*; desto häufiger sind die Fähren.

Die Schifffahrt ist von *Florenz* abwärts zwar nicht unterbrochen, aber die Mündung versandet und die geringe Tiefe des Fahrwassers erlaubt nur mit kleinen Schiffen einzulaufen. Durch die Anlage des *Fosso dei Navicelli*, der *Pisa* mit dem Hafen von *Livorno* in Verbindung bringt, hat ihre Bedeutung sehr gewonnen.

Unter den vielen Gewässern, welche dem *Arno* zuströmen, sind die *Sieve* und die *Chiana* die einzigen von Bedeutung, von den andern verdienen nur der *Bisenzio* und der *Ombrone*, zwischen denen sich die weite Ebene ausbreitet, welche bis *Pistoja* hinaufreicht und die *Pescia*, welche aus den Sumpfniederungen von *Fucecchio* abgeleitet ist zur rechten — die *Ambra*, die *Ema*, die *Elsa* und *Era* zur linken genannt zu werden.

Das obere *Sieve*-Thal liegt genau in der Verlängerung des *Casentino*, von dem es nur durch das schmale Joch des *Prato magno* getrennt ist. Die Thalhänge sind bis zur südwestlichen Wendung des Flusses bei *Dicomano* von sanften Formen, bebaut oder bewaldet und sehr wegsam; dort wird das Thal bis an seine Mündung steiler und enger. Die *Sieve*, über welche mehrere Brücken liegen, hat auch mehrere Furten.

Die *Chiana* gehörte ehedem ausschliesslich dem System der *Tiber* an, bis es nach vieljährigen mühevollen Arbeiten gelang, einen Theil ihrer Gewässer in den *Arno* zu leiten und so die Versumpfungen auszutrocknen, welche seit Jahrhunderten die Ebene von *Arezzo* unbewohnbar gemacht hatten. Nun fliesst sie in einem tiefen, schiffbaren Bette, mit raschem Lauf, durch ein reiches Land, das die herrlichsten Saaten schmücken, theilweise dem *Arno*, theilweise der *Tiber* zu. Nur die Gegend, wo sich jetzt die Gewässer scheiden, die kleinen Seen von *Montepulciano* und *Chiusi* an der römischen Grenze sind nicht ausgetrocknet und durch Sümpfe und Gräben mit einander verbunden. Aus den ersteren geht der *Canale della Chianna* in dem breiten von vielen Wassergräben und Dämmen durchschnittenen Thale zum *Arno* — aus den letztern der Flussarm in einem ebenfalls canalisirten Bette durch ein weites Thal bis zur *Argento*-Mündung in die *Paglia* und mit dieser in vielen Windungen durch ein enges Gebirgsthal über *Orvieto* zur *Tiber*.

Von den Flüssen, welche zwischen dem *Arno* und der *Tiber* in die See fallen, ist der *Ombrone* der beträchtlichste. Er entspringt am *Benichi*-Berge südwestlich von *Valdambra*, fliesst bis *Buonconvento*, wo er die *Arbia* aufnimmt, in einem engen Gebirgsthale, von da an seinem linken Ufer bis zu seiner Mündung, an seiner rechten Seite bis gegen *Paganico* in einiger Entfernung von Gebirgen begleitet, durch die Maremmen unterhalb *Grosseto* in die See. Ein Canal führt einen Theil seiner Gewässer in den Strandsee von *Castiglione*, und hat den Zweck, die Gegend weniger ungesund und grosse Landstriche culturfähig zu machen, die bisher das Grab für alle diejenigen geworden sind, die es wagten, sich im Sommer dort aufzuhalten. Von seinen Zuflüssen sind die *Merseia* und *Orcia* die bedeutendsten.

Alle andern Küstenflüsse, die *Cecina*, *Corina*, *Pecora*, *Bruna*, die *Albegna* und *Fiora* haben die Natur der Torrenten und strömen überall, wo nicht durch Menschenhände nachgeholfen wurde, in flachen, versandeten, von Inseln durchschnittenen, breiten Betten, welche im Sommer grösstentheils trocken liegen, im Winter aber ihre flachen Ufer überschwemmen.

Die Insel *Elba* durch den 2 Meilen breiten Canal von *Piombino* vom festen Lande getrennt, wichtig wegen ihrer Festungswerke und unerschöpflichen Eisengruben, ist 7 □ Meilen gross, hat steile, felsige Küsten und besteht aus einer einzigen Gebirgsmasse, in der sich im westlichen Theile der Insel der *Monte delle Campanna* 2460 Fuss über die Meeresfläche erhebt. *Elba* ist reich an Quellen, im *Rio*-Thale gibt der Ackerbau reichliche Ernten, der Weinbau ist allgemein, hochstämmige Waldungen fehlen, wesswegen die Eisenerze zur Verschmelzung grössten-

theils auf das Festland verführt werden. Man findet mehrere gute Hafenplätze, von denen *Porto ferrajo* und *Porto longone* durch eine schöne Kunststrasse in Verbindung stehen.

Die andern toskanischen Inseln — *Gorgona*, *Pianosa*, *Monte Cristo*, *Giglio* u. s. m. sind felsig und gebirgig wie *Elba* und nur von Fischern bewohnt.

Das fruchtbare *Arno*-Thal deckt den Getreideabgang anderer Gebietstheile, der übrigens auch durch die starke Cultur von Kastanien und ihren Genuss als Brod-Surogat genügend ersetzt wird. Ausserdem werden viele Hülsenfrüchte, Oel und Wein gebaut. Die Pferdezucht ist unbeträchtlich, die Rindviehzucht verhältnissmässig schwach, am stärksten die Schafzucht.

Das Mineralreich liefert bei 200 Zentner Blei, 200 Zentner Kupfer, 40000 Zentner Eisen, vorzüglich von der Insel *Elba*, und 54000 Scheffel Baisalz. Der Kunstfleiss blüht unter allen italienischen Ländern hier am meisten; Seiden, Wollen- und Segeltuchfabriken sind nächst der Strohflechterei die bedeutendsten Gewerbszweige.

Die Bevölkerung des ganzen Staatsgebietes betrug:

Im Jahre	1812	1,177056	Einwohner,
„ „	1825	1,275030	„
„ „	1827	1,300356	„
„ „	1834	1,378700	„

und wird gegenwärtig mit 1,500000 Seelen angegeben.

An Bildungsanstalten besitzt der Staat ausser den 3 Universitäten 4 adelige Collegien, 16 Gymnasien, 16 bischöfliche Seminarien und viele andere Schulen für den Normalunterricht.

Die Staats-Verfassung ist absolut monarchisch, das Land in 5 *Compartimenti* eingetheilt, die wieder in mehrere *Teritori comunitativi* zerfallen.

Das Staatseinkommen beträgt etwa 7472000 Gulden, die Ausgabe um 46000 Gulden weniger, das Militär-Budget 3½ Millionen Franken.

Die Staatsschuld soll im Jahre 1817 noch 14 Millionen Franken betragen haben, seit dem Jahre 1820 aber ganz getilgt seyn.

Militär-Etat.

Das Grossherzogthum erhält im Verhältniss zu seiner Bevölkerung von allen Staaten der Halbinsel die kleinste Truppenzahl. Sie besteht aus:

	Mann.	Pferd.	Mann.	Pferd.
dem grossen General-Stab, den Platz-Stäben, dem General-Quartiermeister-Stab und dem Genie-Corps	89	—		
den Leibgarden und *Anziani*	99	—	188	—
Infanterie.				
1 Bataillon Grenadiere, welches den Palastdienst versieht	484	—		
2 Regimenter Infanterie, jedes mit 3 Bataillons von 6 Compagnien	4356	—		
1 Bataillon Veteranen mit 4 Compagnien (der Stab in *Pistoja*)	405	—		
3 Bataillons freiwillige Jäger von *Pisa*, *Cecina* und *Grosetto*, welche nur bei ungewöhnlichen Fällen zusammen berufen werden	1762	—	7007	—
Cavallerie.				
1 Regiment Jäger zu Pferd mit 4 Escadrs.	484	484		
2 Compagnien Chevauxlegers für den Gendarmeriedienst	163	163	647	647
Artillerie.				
1 Bataillon von 8 Compag. mit einer Feldausrüstung von 2 Batter. zu 6 Geschütz.	1016	—		
4 Compagnien Küsten-Kanoniere auf der Insel *Elba*	468	—	1484	—
Total-Summe			9326	674

wovon jedoch nur 4000 Mann präsent sind.

Ausserdem bestehen noch: 1 Compagnie Pompiers, 1 Compagnie Invaliden in *Prato*, 1 Compagnie Colonialtruppen für *Elba* und 1 Compagnie Küstenwächter für *Giglio*.

Das Kriegsministerium leitet die Militärangelegenheiten des Landes, das in zwei Militär-Gouvernements von *Livorno* und *Portoferrajo* getheilt ist. Unter dem erstern stehen die kleineren Inseln und das Littorale mit den 6 Bezirken: *Pietra Santa*, *Rosignano*, *Piombino*, *Grosetto*, *Orbitello* und *Monte Argentaro*, denen jedem ein Hauptmann vorsteht. Der grosse General-Stab zählt 4 bis 5 Generäle, der General-Quartiermeisterstab 1 Obersten und 3 Offiziers. *Florenz* und *Sienna* haben einen General zum Gouverneur, in den andern grossen Städten sind Platz-Commandanten, auf *Giglio*, *Gorgona*, in *Bocca d'Arno* Offiziers als Castellans angestellt, welche die Sanitäts-Aufsicht haben. Die Armee-Intendanz theilt sich in das Ober-Kriegs-Commissariat von *Florenz* und die Unter-Commissariate zu *Livorno* und *Portoferrajo*.

Die Militär-Dienstleistung beruht auf gesetzlicher Pflicht, die Ergänzung geschieht durch das Loos unter den Männern von 18 bis 25 Jahren aus allen Ständen; Stellvertretung ist erlaubt. Die Cavallerie remontirt sich aus den Landesgestütten.

Marine.

Der Gouverneur von *Livorno* ist Chef der Marine, für welche ein eigenes Commissariat aufgestellt ist, und des Sanitätswesens. Das Materiale besteht aus 3 Goeletten und einigen Kanonenbooten, das Personale zählt 20 Offiziers und ungefähr 180 Matrosen und Marinesoldaten.

Topographie.

Das Grossherzogthum mit 393[16] geogr. Quadrat-Meilen hatte im Jahre 1825 - 1275030 — und zählt gegenwärtig 1,500000 Einw., wovon 18000 auf die Inseln kommen, und welche 36 Städte, 134 Marktflecken und 2517 Dörfer und Weiler bewohnen.

I. *Compartimento* von **Florenz**, 101[00] geogr. □ Meilen, im Jahre 1825 - 596258 Einw., 12 Städte, 55 Marktflecken, 958 Dörfer und Weiler.

† *Florenz* mit 90 bis 95000 E., die Haupt- und Residenzstadt des Landes, am *Arno*, über den hier vier steinerne Brücken führen, ist mit Mauern, Thürmen und von vier Forts umgeben, von denen die *Fortissa* und *S. Giovani* an der Nordseite, *S. Miniato* und Castell *Belvedere* an der Ostseite liegen. *Florenz* hat nebst mehreren berühmten Bildungsanstalten eine Universität, ansehnliche Fabriken und zwei grosse Hospitäler. Unter den vielen Landhäusern in der Umgebung dieser Stadt zeichnen sich die Sommerresidenzen *Poggio imperiale*, *Castello* und *Poggio a Cajetano* aus.

Prato, 10000 E., am *Bisenzio*, mit einer alten Citadelle und mehreren Fabriken.

Pistoja, 12000 E., am *Ombrone*, mit Mauern umgeben und einer Citadelle, hat Tuch- und Gewehrfabriken.

St. Martino, vom *Sieve* umflossen, mit einem Zeughause, einer Stückgiesserei und Gewehrfabrik.

Volterra, 5000 E., auf einem hohen Berge mit einer Citadelle.

II. *Compartimento* von **Arezzo**, 91[68] geogr. □ Meilen, 201292 E., 10 Städte, 32 Marktflecken, 596 Dörfer und Weiler.

† *Arezzo*, 9000 E., mit einem Castell.

Cortona, 3500 E., von uralten Mauern umgeben.

Chiusi, 3000 E., im *Chiana*-Thale.

III. *Compartimento* von **Siena**, 21^{98} geogr. □ Meilen, 128095 E., 6 Städte, 28 Marktflecken, 212 Dörfer und Weiler.

† *Siena*, 24000 E., ummauert mit einer Citadelle und einer Universität, einem grossherzoglichen Palast und einigen Tuchfabriken, hatte zur Zeit, als es Republik war 100000 E.

IV. *Compartimento* von **Grossetto**, 119^{10} geogr. □ Meilen, 53736 E., 3 Städte, 6 Marktflecken, 187 Dörfer und Weiler.

† *Grossetto*, 2500 E., mit Mauern umgeben, unfern des *Ombrone*; in der Nähe wichtige Salzschlemmereien.

* *Orbetello*, 2000 E., auf einer Landzunge am südlichsten Ende *Toscanas*, welche den Busen von *St. Steffano* umfasst und auf der sich der Berg *Argentaro* erhebt, mit einem Hafen und 2 Castells; bei derselben die befestigten Flecken *Monte Filippo* und *Porto Ercole*, jeder mit einem Fort und einem kleinen Hafen, dann das Fort *St. Steffano*, das Fort *Stella* und mehrere feste Thürme.

Hierher gehören die Inseln *Ciglio* und *Gianutri*.

V. *Compartimento* von **Pisa**, 60^{10} geogr. □ Meilen, 295694 E., 5 Städte, 19 Marktflecken, 537 Dörfer und Weiler.

† *Pisa* am *Arno*, über welchen drei Brücken führen, einer Meile von seiner Mündung, ummauert, mit einer Citadelle, einer der vorzüglichsten Universitäten Italiens, hat gegenwärtig 20000 E., während es in den Zeiten der Republik 150000 E. hatte.

San Rossori, grosses Gestütt, zwischen den Mündungen des *Arno* und des *Serchio*, wo auch Kamele erzogen werden.

* *Livorno* mit 66000 E., der kleinen Insel *Meloria* gegenüber, hat ausser den Festungswerken 2 Castelle; ein drittes Castell und 3 feste Thürme beschützen den Hafen, der zwar sehr sicher und geräumig, aber dem Versanden unterworfen ist. *Livorno* hat eine Gewehrfabrik, grosse Schiffswerfte und ist dadurch, dass es der erste Freihafen Italiens war, eine der bedeutendsten Handelsstädte Europas.

Piombino, 4000 E., mit einem Fort am gleichnamigen Canal und einem Hafen.

Pontremoli, 4000 E., mit einer Citadelle an der *Magra* in der *Lunigiana*.

Pietra Santa, 3000 E., unfern der Küste.

Auf der Insel **Elba**:

† * *Porto-Ferrajo*, 4000 E., an der Nordseite der Insel, der Sitz des Gouverneurs mit einem grossherzoglichen Palast, einem Hafen, einem grossen Seehospital und den zwei Forts *Stella* und *Falcone*.

* *Porto-Longone*, 1400 E., auf der Ostseite mit einem Hafen und einem auf einen hohen Felsen gelegenen Fort, gehörte früher dem Könige von Neapel.

Rio, Dorf, mit sehr ergiebigen Eisengruben.

Der Kirchen-Staat.

Dieser Staat, im Norden durch den *Po maestro* und den *Po di Goro* von dem venetianisch-lombardischen Königreiche geschieden, an der Nordostseite von dem adriatischen Meere bespült, grenzt im Osten mit dem Königreiche *beider Sicilien*, im Südwesten mit dem mittelländischen Meere und im Westen mit *Toscana* und *Modena*. Von der geschlossenen Gebietsmasse getrennt, besitzt der Kirchenstaat das Herzogthum *Benevent* und das Fürstenthum *Ponte Corvo*, Enclaven der neapolitanischen Provinzen *Principato ulteriore* und *Terra di Lavoro* — letzteres zur *Delegation Frosignone* gehörig.

Unfern von der Westgrenze der *Legationen* zieht vom *Monte Cimone* der Hauptrücken der *toscanischen Apenninen* bis an die Quellen der *Tiber*, wo sie sich an die *römischen Apenninen* ketten, welche den östlichen Theil des *Kirchen-Staates* bedecken und in den *Sibillischen* Bergen an der Grenze von *Neapel*, mit dem Hochlande der *Abruzzen* zusammenhängen. Von da lauft die westliche Kette dieses Hochlandes bis *Sora* mit der römischen Grenze parallel und an sie und die *römischen Apenninen* schliesst sich, von dem *Garigliano* und der *Tiber* begrenzt, der römische *Vor-Apennin*, der am *tyrrhenischen* Meer, in den *pontinischen* Sümpfen und in der *Campagna* von *Rom* endet.

Die kurzen nördlichen Abfälle der *toscanischen Apenninen* überschreiten nicht die *Via Emilia* und begrenzen das oft erwähnte, von vielen parallel laufenden Gewässern und Dämmen durchschnittene italische Niederland, welches der *Po di Primaro* von den Sumpfgegenden von *Comacchio*, *Ambrogio* und der zum Venetianischen gehörigen *Isola d'Ariano* scheidet. Es sind dies unabsehbare, von sandigen Hügeln, sumpfigen Lacken, Rohrbüschen und Weiden unterbrochene Flächen, die nur auf wenigen Dämmen zugänglich sind und von denen sich die *Valli* von *Comacchio*, durch einen schmalen *Lido* vom Meere getrennt, mit einer Breite von 3 bis 4 Meilen ins Land erstrecken. Im Süden der Mündung des *Po di Primaro* begleiten nur schmale, kaum ½ Meile breite Sümpfe die adriatische Küste; die Maremmen von *Cervi*, östlich des *Savio*, sind schon vom Meere durch einen festen, theilweise bewaldeten Landstrich geschieden.

In der ganzen römischen Ebene, vorzüglich aber näher am *Po-Delta* sind die Wege bei Regenwetter oft so grundlos, dass man kaum mit doppelter Bespannung fortkommt. Die wenigen fahrbaren Communicationen an den nordöstlichen Abfällen der *Apenninen* folgen grösstentheils den tiefen Querthälern, welche zwischen den transversalen Bergästen schroff eingeschnitten sind; die wenigen mit dem Hauptrücken des Gebirges parallel laufenden Wege sind sehr beschwerlich, meistens nur Saumpfade, oder für landesübliche Ochsenkarren geeignet und bilden bedeutende Defiléen. Die Thäler im *Bolognesischen* und in den *Marken* sind bis an ihre Ursprünge stark bevölkert und gut angebaut, reich an Wein, Oliven- und Kastanienwäldern; auf den Rücken der Berge begünstigen die schönen Weiden die Viehzucht, welche hier die reichste Nahrungsquelle der Bewohner ist. Die Thäler der *Potenza* und *Chienti* gehören mit zu den gesegnetsten Gegenden Italiens; die Gebirgsbewohner der *neapolitanischen Apenninen* sind weniger wohlhabend.

Die römischen Küstenlandschaften sind durch den Einfluss der *mal'aria* eben so verödet und entvölkert wie die toscanischen. Die römische *Campagna* dehnt sich zu beiden Seiten der *Tiber* vom Meer bis gegen *Torita* hin aus, lehnt sich an das malerische *Albaner*-Gebirge, an dessen südlichstem Fusse *Velletri* liegt, und reicht bis zu den Gestaden von *Nettuno*. Sie ist eine kahle, wellenförmige, von sanften Hügeln und Mulden unterbrochene, mit einzelnen Baumgruppen und Dorngebüschen bedeckte Ebene, wo man ausser den wenigen, mit langen Holzzäunen verwahrten Feldern, nur Weiden für die zahlreichen Viehherden antrifft.

In der Mitte dieser Steppe liegt *Rom* und an ihrem Rande von Gärten und Weinbergen umgeben, wenige kleine Ortschaften, sonst findet man nur Ruinen, einzelne Hirtenhütten und Casali, zur Aufbewahrung der Heuvorräthe und Ackergeräthschaften; Dörfer fehlen durchaus.

Der Theil der *Campagna* von *Velletri* abwärts ist streckenweise mit Waldungen bedeckt und schon hin und wieder morastig, obgleich er nicht zum pontinischen Sumpflande gehört, das sich mit Schilf, Rohr- und Weidengebüschen bedeckt, im Osten von *Nettuno* am Fusse des *lepinischen* Gebirges, 4½ Meilen lang, 1 bis 2 Meilen breit, bis *Terracina* erstreckt und durch eine Reihe niederer bewaldeter Hügel vom Meere getrennt ist. Vergebens waren bis jetzt alle Versuche, diese Sümpfe zu entwässern, durch welche in ihrer längsten Ausdehnung der *Naviglio grande*, auch *Linea Pia* genannt, führt, mit dem mehrere Wassergräben pa-

rallel gezogen, die von anderen Quergräben durchschnitten sind. Die bis jetzt trockengelegten und cultivirten Strecken sind zwar ausserordentlich fruchtbar, die Kanäle von den auserlesensten Fruchtbäumen des Südens und Rebenguirlanden beschattet, aber die verpestete Luft erlaubt keine feste Ansiedelung und man trifft auch hier nur wenige Casali und elende Hütten, welche im Winter die nomadisirenden Hüter von Pferde- Rinder- und Büffelheerden bewohnen.

Die Mittelgebirge des römischen *Sub-Apennins* sind zwar nicht, wie die vulcanischen Höhen der toscanischen Maremmen der *mal' aria* unterworfen, aber der Boden ist in dem südöstlichen Theile dürftig und der Anbau in den, dem *Garigliano* zinsbaren Thälern des *Liri* und *Sacco* spärlicher, als in den Thalkesseln von *Foligno*, *Terni*, *Rieti*, *Tivoli* und auf den Höhen des *Albaner*-Gebirges. Da gedeiht der Oelbaum und die Rebe, welche hier nicht wie im übrigen Italien an den Bäumen, sondern an hohen Geländern gezogen wird, in reichster Fülle, der Anbau von Cerealien ist aber sehr gering, nur auf die wenigen ebenen Ackerstücke beschränkt und auf den kahlen Rücken und den oberen Hängen findet man nur karge Weiden für Ziegen und Schafe. Die ärmlichen meist geschlossenen Ortschaften liegen weit von einander entfernt; die Städte selten in den Thälern, einzelne Weiler und Häuser trifft man nicht häufig und auch die Gangbarkeit ist in diesem, von zahlreichen Torrenten und Felsspalten zerrissenen, sehr coupirten Berglande um so mehr beschränkt als die vorhandenen wenigen Fahrwege wegen ihrer Enge und Steilheit höchstens für Ochsenkarren brauchbar sind.

Gewässer.

Die *Tiber*, der bedeutendste Strom der Halbinsel, entspringt am Fuss des *Monte Comero* in *Toscana*, bewässert mit ihren Nebenflüssen den südlichen Theil des Kirchenstaates und mündet unfern *Ostia* mit zwei Armen, welche die *Isola sacra* umfliessen und von denen der nördliche, *Fiumicino* genannt, der schiffbare ist, in das tyrrhenische Meer. Das obere *Tiber*-Thal, von der *Alpe della Catenaja* und der *Alpe della Luna*, die den *Central-Apenninen* angehören eingeengt, ist bis *Citta di Castello* wilder, unwegsamer und weniger angebaut als das *Casentino*. Von da bis *Perugia* ist das Thal noch tiefer eingesenkt, weiter abwärts bis *Torita* nicht minder beengt, aber die Hänge sind sehr wegsam, obgleich die zahlreichen Nebenbäche vielfältige Defiléen bilden. Der Strom bricht reissend zwischen hohen Felsenufern durch die Vorberge, welche den *trasimenischen See* umgeben, und nur selten erweitert sich seine Thalsohle oberhalb der *Nera*-Mündung zu schmalen Wiesengründen. Bei *Torita* tritt die *Tiber* in die Ebene, ist nunmehr von sanften waldigen Höhen eingefasst, ihr Lauf wird ruhiger, sie wird einige Meilen oberhalb *Rom* für kleine Fahrzeuge schiffbar, ist hier nur 3 bis 4 Fuss tief, bei *Ponte Molle* 192, bei der Engelsbrücke in *Rom* 148, weiter unterhalb aber gewöhnlich nur 100 Schritte breit, die Ufer sind von Wäldern begrenzt, und gegen die Mündung hin sumpfig. Unterhalb *Rom*, wo keine Brücke mehr über den Fluss führt, verursacht sie oft Ueberschwemmungen und hat überhaupt ein trübes, schlammiges Wasser.

Die bedeutendsten Nebenflüsse der *Tiber* sind: rechts die *Paglia* mit der *Chiana*, links der *Topino* mit dem *Chiascio*, die *Nera* mit dem *Velino* und der *Teverone*.

Die *Nera*, der wasserreichste von allen, entspringt am *Monte Sibilla*, wälzt sich bis zur Mündung des *Velino*, der ihr mit dem *Salto* und dem *Turano* aus den *Abruzzen* oberhalb *Terni* zufliesst, durch ein wildes Felsenthal, das sich aber da allmählig erweitert und bis zur Mündung unterhalb *Orte* von fruchtbaren Hängen mit Oliven- und Kastanienhainen begrenzt ist.

Das untere Thal des *Topino* bildet nach seinem Durchbruch bei *Rosciano* den weiten Thalkessel von *Foligno*, der eben so cultivirt und bewohnt ist wie das *Arno*-Thal, und die Hänge des mittleren *Tiber*-Thales, mit tausenden zerstreut liegenden, von Oelbäumen und Rebenguirlanden verborgenen Wohnplätzen.

Eben so gehört das Thal des *Teverone*, der sich bei *Tivoli* über die berühmte Cascade in die römische Ebene herabstürzt, mit allen seinen zahlreichen Nebenthälern, von den *Albaner*-Gebirgen umgeben, zu den angebautesten Berggegenden der Halbinsel.

Weniger bewohnt sind die Parallelthäler des *Aniene*, eines Nebenflusses des *Teverone* — des *Sacco* oder *Tolero*, der in südöstlicher Richtung unfern *Ceprano* dem *Garigliano* zufliesst und des neapolitanischen *Liri* im *Val di Rovetto* (von *Capistrello* bis *Soria*), welche alle, wie ihre Nebenflüsse nur schmale Thalsohlen haben und bei heftigen Regengüssen grosse Verwüstungen anrichten.

Von den südlichen Küstenflüssen, zwischen der *Fiora* und dem *Garigliano* verdient nur die *Marta* Erwähnung, welche die Gewässer des $2^1/_4$ Meilen langen, 2 Meilen breiten Sees von *Bolsena* dem Meere zuführt.

Von der Nordseite der toscanischen *Apenninen* empfängt der *Po di Primaro* den *Reno*, die *Savena*, den *Silero*, *Santerno* und *Senio*, lauter Torrenten, welche um so unbedeutender sind, als sie nur einen kurzen Lauf in der Ebene haben. Der erste verlässt das Gebirg bei *Bologna*, ein Theil seiner Gewässer ist durch den *Canal di Cento* in den *Poatello* geleitet, der andere wendet sich nach *Malalbergo*, wo er in den Canal von *Bologna* und mit diesem bei *Traghetto* in den *Po di Primaro* fällt.

Der Canal von *Ferrara* führt von dieser Stadt nach *Pontelagoscuro* in den *Po maestro*, der *Naviglio di Faenza* von da aus dem *Lamone* bei *Mezzano* in den *Po di Primaro*.

Die Flüsse, welche südlich von ihm in die See fallen, der *Lamone*, der *Ronco* und der *Savio* sind eben so unwichtig als die vorigen. Der *Ronco* entspringt am *Monte Falterona*, fliesst bis *Meldola* in einem engen Thale, wo er in die Ebene tritt, sich mit dem *Montone* vereinigt und mit zwei Armen unterhalb *Ravenna* mündet.

Die *Marecchia*, die *Foglia*, der *Metauro*, *Esino*, *Musone*, die *Potenza*, der *Chienti*, die *Tenna*, der *Aso* und der *Tronto*, der am Ende seines Laufes die Grenze mit *Neapel* bildet, entspringen alle an den römischen *Apenninen*, haben sämmtlich den Charakter der Torrenten und daher nur eine vorübergehende militärische Bedeutung.

Dieses von der Natur so gesegnete Land würde einen grossen Produkten-Reichthum besitzen, wenn der Fleiss der Einwohner der Fruchtbarkeit des Bodens zu Hülfe käme. Der Ackerbau wird aber, ausser in den nördlichen, dem *Po* näher gelegenen Gegenden, äusserst nachlässig betrieben. Diese müssen mit ihren Getreide-Erzeugnissen den Mangel der übrigen decken, der sich auch durch den häufigen Genuss von Castanien, und vorzüglich von Hülsenfrüchten ersetzt. Nach der Angabe des *Marquis Vanni* besteht die cultivirte Fläche aus 242.000 Rubj Ackerland, 14,600 Rubj Weingarten, 162,000 Rubj Weidenland, 1400 Rubj Gemüsegärten und 170,000 Rubj Wälder und Forsten, zusammen 590,000 Rubj = 2,360000 engl. Morgen.

Die sonst so ausgezeichnete Pferderace ist sehr herabgekommen; indess haben doch alle grösseren Gutsbesitzer eigene Stutereien. *Rom* allein zählt bei 9000 Pferde und es wird jährlich eine nicht unbedeutende Anzahl nach *Neapel* und selbst in die *Lombardie* ausgeführt. Die besten werden in der *Campagna* und in den pontinischen Sümpfen in dem Gestüt des Herzogs von *Braschi* gezogen. Die Schaf- und Ziegenzucht ist bei weitem beträchtlicher als die vom Rindvieh. Den Bergbau kennt man im Kirchenstaat nicht, bei *Comacchio* und an der Mündung der *Tiber* wird Seesalz erzeugt. Die Industrie und der Handel sind sehr mittelmässig.

Die Bevölkerung betrug im Jahre 1827 2,471,557 Seelen, davon nach Hassel 1,176,100 ackerbautreibende Eigenthümer, 716,713 Fabrikanten, Professionisten und Arbeiter, 21,508 Soldaten und Seeleute, und 53,484 Geistliche beiderlei Geschlechts, im Jahre 1834-2,585,000 Seelen.

Die neueste bekannte Zählung gibt 2,592,329 Einwohner an, in *Serristoris Saggio Statistico dell' Italia* ist die Bevölkerung mit 2,700,000 Seelen angegeben.

Für die höhere wissenschaftliche Bildung unterhält der Kirchenstaat sieben Universitäten.

Die Staatsverfassung is monarchisch. Die Ausübung aller Majestätsrechte beruht in der Hand des Pabstes, der jedoch nach Massgabe der Grundverfassung verpflichtet ist, das aus Cardinälen bestehende Consistorium zur Berathung und Entscheidung bestimmter wichtiger Angelegenheiten beizuziehen. Die Behandlung der politischen und geistlichen Angelegenheiten mit dem Auslande ist, die der ersten in der *Segretaria di Stato*, die der letzteren

in der *Segretaria de Brevi Pontifici* centralisirt; für die Leitung der Verwaltung im Innern und die Erledigung besonderer geistlicher und weltlicher Angelegenheiten sind 24 Congregationen angeordnet, deren jeder ein Cardinal vorsteht.

In administrativer Hinsicht war der *Kirchenstaat* seit October 1824 in 14 Provinzen — die *Comarca-di-Roma*, 4 Legationen und 9 Delegationen eingetheilt. Zu diesen kam späterhin noch ein neuer Verwaltungsbezirk, die Legation *Velletri* oder *Maritima* hinzu, welcher den Küstenstrich von *Terracina*, *Sanne*, *Segni*, *Valmontone* und *Velletri* begreift, von der *Comarca* und der *Delegation frosinone* getrennt wurde und etwa 30 Quadratmeilen und 60000 Seelen haben mag.

Im Jahre 1832 wurden die Verwaltungsbezirke auf 21 vermehrt. Jener von *Rom* führt noch den Titel *Comarca*, die *Delegation Urbino* und *Pesaro* wurde zur Legation erhoben, so dass es jetzt 6 Provinzen gibt, die einen Legaten zum Gouverneur haben. Das Commissariat von *Loretto* ist ein Gebietstheil der Delegation *Ancona*, von den andern 8 Delegationen wurden viere, und zwar *Civita Vecchia* und *Viterbo* in 3 — *Spoleto* und *Rieti*, *Fermo* und *Ascoli*, *Macerata* und *Camerino* jede in 2 Delegationen getheilt, so dass es jetzt 13 gibt, welche von einem Delegaten regirt werden.

Das Staatseinkommen wird nach der Verminderung der Grundsteuer und einiger anderen Abgaben mit $15\frac{1}{4}$ bis $16\frac{1}{4}$ Millionen Gulden angegeben, der Staatsaufwand war sonst um $1\frac{2}{10}$ Millionen Franken = 462,200 Gulden geringer angeschlagen; jetzt betragen die Kosten für das Militär allein über 4 Millionen Gulden. Für das Jahr 1835 wurden die Ausgaben auf 8,421,215 Scudi = 20,772,330 Gulden in Conv. Mze. berechnet, welche Summe von der Einnahme gedeckt werden sollte. (1 Scudi = 2 fl. 28 kr. C. M.) Die Staatsschuld beträgt mit Einschluss der neueren Anlehen wahrscheinlich 215 bis 220 Millionen Gulden.

Militär - Etat.

Das päbstliche Heer besteht aus activen und aus Reserve-Truppen, welche zur Verstärkung der erstern verwendet und dann gleichfalls besoldet werden.

Die activen Truppen zählen nach der Organisation vom Jahre 1831:

	Mann.	Pferd.	Mann.	Pferd.
a. Das Kriegsministerium und der grosse General-Stab	139	—		
b. Das Genie-Corps	21	—	150	—
c. Infanterie:				
2 Grenadier-Bataillons zu 6 Compag.	1444	—		
5 Füsilir- dto. „ 6 dto.	3610	—		
2 Jäger-Bataillons zu 6 Compagnien	1456	—		
1 Veteranen-Bataillon zu 4 Compag.	748	—		
2 Schweizer-Regimenter, jedes von 2 Bataillons, mit 6 Compagnien	4250	—	11508	—
Uebertrag			11658	—
Uebertrag			11658	—
d. Cavallerie:				
1 Dragoner-Regiment zu 4 Escadrons oder 8 Compagnien	734	571		
1 Escadron Jäger zu Pferd	263	202	997	773
e. Artillerie:				
1 Bataill. National-Artillerie mit Train	982	124		
1 Compagnie Schweizer-Artillerie	147	88	1129	212
Summa der activen Truppen			13784	985
Arma politica:	**Mann.**	**Pferd.**	**Mann.**	**Pferd.**
1 Regiment Carabiniers zu Fuss und zu Pferd	2774	411		
Das Schützen-Corps (*Bersaglieri*)	924	84	3698	495
Reserve-Truppen:				
Der Stab und 4 Brigaden, Freiwillige (*Volontari*)			5500	—
Guardia civica von *Rom*			600	—
Summa			6100	—

Erläuternde Bemerkungen.

Zu *a.* Das Kriegsministerium (*Consiglio delle armi*), die oberste Behörde des Heeres, steht unmittelbar unter dem Cardinal-Staats-Secretär und wird von einem Prälaten präsidirt, dem 4 Generäle und mehrere andere Offiziers und Civil-Beamten beigegeben sind. Es zerfällt in 4 Departements: Das Militär-Departement, das öconomische, das Justiz- und das Rechnungs-Departement. Ausser dem befindet sich noch in jeder Territorial-Division ein öconomisches Inspections-Bureau, das von dem Central-Bureau in *Rom* abhängt. Das ganze Kriegsministerium zählt 93 Individuen von verschiedenen Graden.

Die General- und Platzstäbe bilden 3 verschiedene Cathegorien. Der grosse Generalstab besteht aus einem Brigade-General als Commandanten der innländischen und Reserve-Truppen, 3 Obersten als Inspecteurs und 1 Hauptmann als Flügel-Adjutanten. Der disponible Generalstab zählt 1 General-Capitän, 3 Brigade-Generäle, 1 Major und 1 Hauptmann, das Platzpersonale 1 General, 2 Stabs- und 32 Oberoffiziers.

Zu *b.* Das Genie-Corps zählt 1 Major, 3 Hauptleute, 3 Ober-, 6 Unter-Lieutenants und 8 Cadetten, denen die Leitung aller Arbeiten, die bei den Militär-Etablissements vorkommen, übertragen ist.

Zu *c.* Der Stab eines Grenadier-, Füsilir- oder Jäger-Bataillons besteht aus dem Commandanten, 1 Adjutanten, 1 Quartiermeister, 1 Arzt, 1 Kaplan, 1 Adjutanten-Unteroffizier, 1 Tambour major und 1 Büchsenmacher, 8 Individuen.

Eine Compagnie zählt 3 Ober-, 23 Unteroffiziers, 2 Tambours, 90 Gemeine und 1 Soldatenkind, zusammen 119 Mann, bei den Jägern 120 Mann, da sie 3 Trompeter haben; das Bataillon ist demnach 728 Mann stark.

Der Stab des *Veteranen*-Bataillons zählt 5 Ober-, 6 Unteroffiziers, 1 Büchsenmacher und 60 Musiker — 72 Mann. Von den 4 Compagnien, mit demselben Stande wie die andere Nationalinfanterie, ist eine Strafcompagnie.

Ein Schweizerregiment hat 2 Bataillons — jedes mit 1 Grenadier-, 4 Fusilir- und 1 Voltigeurcompagnie. Der Regimentsstab zählt 2 Stabsoffiziers und 8 Offiziers (Capläne, Aerzte und Auditore) der kleine Stab 35 Mann, wovon 30 Musiker. Die Bataillonsstäbe zählen 2 Stabs-, 4 Oberoffiziers, 2 Tambours majors und 8 Zimmerleute — jede Compagnie 3 Ober-, 21 Unteroffiziers, 2 Tambours, 145 Gemeine und 1 Soldatenkind, in allem 172 Mann, mithin das Regiment 2125 Mann.

Die Capitulation mit den Schweizertruppen, die viele Vorzüge vor den einheimischen Truppen geniessen, wurde im Jahre 1833

auf 20 Jahre abgeschlossen. Die Offiziers und Soldaten müssen katholisch seyn, die Rekruten werden von 18 bis 30 Jahre angenommen, ihre Dienstpflicht ist auf 4 oder 6 Jahre gegen ein bestimmtes Handgeld festgesetzt, nach Ablauf dieser Zeit können sie sich wieder engagiren lassen. Reichen die Schweizerrekruten zur Completirung der Regimenter nicht hin, so dürfen diese eine unbestimmte Anzahl freiwilliger Fremden von jeder Nation aufnehmen. Nach 30jähriger Dienstzeit erhalten die Offiziers ihren ganzen, nach 25jähriger zwei Drittheile, nach 20jähriger den halben Gehalt. Sollte die Regierung die Regimenter früher entlassen wollen, so erhalten Offiziers und Unteroffiziers einen sechsmonatlichen Sold und die Reisekosten bis an die Schweizergrenze, jene, welche länger als 8 Jahre dienen, einen dreimonatlichen Sold und ⅓ der Löhnung auf die ganze Zeit berechnet, welche sie gedient haben. Die Offiziers treten, wenn die Regimenter früher als nach 10 Jahren entlassen würden, in die Nationaltruppen ein und behalten ihren Sold bis zum 20ten Dienstjahre. Wollen sie früher austreten, so beziehen sie eine festgesetzte lebenslängliche Pension. Alle Offiziers können mit Beibehalt der Gage auf 4 Monate im Jahre Urlaub verlangen, die Unteroffiziers und Soldaten haben alle 2 Jahre Anspruch auf einen viermonatlichen Urlaub mit Beibehalt der Löhnung, den sie noch um 4 Monate, jedoch ohne Genuss der Löhnung verlängern können.

Zu *d*. Der Stab des Dragonerregiments zählt 3 Stabs-, 5 Oberoffiziers und 6 Unteroffiziers — Sattler, Thierärzte, Trompeter, Büchsenmacher — zusammen 14 Mann, 3 Pferde; eine Compagnie zählt 4 Ober-, 18 Unteroffiziers, 4 Trompeter, 1 Schmied, 1 Sattler, 95 Gemeine und 2 Soldatenkinder — zusammen 125 Mann. Das Regiment wäre demnach 1014 Mann stark, es zählt aber nur 734 Mann und 571 Pferde; 3½ Escadrons sind dienstbar, ½ Escadron bildet das Depot. Der Stab der Jäger-Escadron zählt 9 Individuen, die Escadron im Ganzen 263 M., 202 Pferde.

Die Remonten für die Cavallerie werden durch eine Remontirungs-Commission von den Pferdezüchtern angekauft, und sind im Ganzen sehr schön.

Zu *e*. Die Artillerie soll eigentlich aus 2 Feld- und 8 Festungs-Compagnien bestehen. Die ersteren sind zur Bedienung der 2 Feldbatterien bestimmt; von den letztern bestehen gegenwärtig nur 6 Compagnien, wovon 3 für die Bewachung der Küsten des mittelländischen Meeres, 3 für den Festungsdienst verwendet werden. Eine Compagnie der letztern ist aus Professionisten, Pontoniers und Sappeurs gebildet.

Der Stab soll reglementamässig aus 1 Oberstlieutenant als Chef des Corps, 1 Major zur Aufsicht über das Materiale, 4 Offiziers, 1 Caplan, 1 Arzt, 9 Unteroffiziers u. s., 1 Büchsenmacher, zusammen 18 Mann bestehen; jede Compagnie soll 4 Ober-, 22 Unteroffiziers, 2 Tambours, 82 Kanoniere erster und zweiter Klasse und 2 Soldatenkinder, zusammen 112 Mann stark seyn.

Die bei den Feldbatterien eingetheilte Artillerie-Fuhrwesens-Compagnie zählt 3 Ober-, 14 Unteroffiziers, 2 Trompeter, 1 Sattler, 1 Schmied, 65 Gemeine und 2 Soldatenkinder, 88 Mann, 17 Reit-, 107 Zugpferde. Gegenwärtig ist aber die gesammte Nationalartillerie nur 952 Mann stark.

Die Schweizer-Artillerie-Compagnie zählt 4 Ober-, 17 Unteroffiziers, 4 Trompeter, 8 Feuerwerker, 72 Bedienungs-, 36 Fahrkanoniere und 6 Professionisten — zusammen 147 Mann, 88 Reit- und Zugpferde. Sie bedient die dritte active Feldbatterie. Jede Batterie besteht aus 2 Haubitzen, 6 piemontesischen Sechspfündern, 8 Munitionswagen und 2 Feldschmieden und ist in 2 halbe Batterien getheilt. Seine Waffen kauft der Staat in Frankreich und Oesterreich.

Zu *f*. Die *Arma politica*, welche Polizeidienste versieht und unmittelbar unter dem Gouverneur von Rom steht, der zugleich Polizeiminister ist, kann einigermassen zur activen Armee gezählt werden. Das Karabinierregiment zählt 10 Compagnien oder 5 Abtheilungen, wovon jede ein Oberstlieutenant befehligt. Der Stand der Compagnien richtet sich nach der Ausdehnung der Provinz, in der sie dislocirt ist, soll jedoch 220 Mann und 40 Pferde nicht überschreiten, der reglementamässige Stand besteht aus 2774 Mann und 411 Pferden.

Die *Bersaglieri* sind in den an Neapel grenzenden Provinzen vertheilt. Das ganze Corps zählt 1 Major, 1 Adjutanten, 922 Mann und 84 Pferde. Die Polizeitruppen equipiren sich gegen eine jährliche Vergütung selbst.

Nebst diesen Truppen bestehen noch eine Compagnie Schweizergarde, welche die Wache in dem päbstlichen Palast hält und bei allen Kirchenfesten fungirt, denen der heilige Vater beiwohnt — und einige Compagnien Douaniers.

Zu *g*. Die *Volontari*, welche man als die Reservetruppen ansehen kann, müssen Eingeborne, zwischen 20 und 50 Jahre alt und in dem Orte ansässig seyn, wo sie sich einschreiben lassen. Sie werden alle Sonn- und Feiertage exerzirt und müssen die gewöhnlichen Dienste innerhalb ihrer Gemeinden unentgeltlich verrichten, wofür sie vom Strassenbau und der Personalsteuer (*fogatigo*) befreit sind und von den Aerzten der Regierung unentgeltlich behandelt werden, welche Vortheile ihnen nach 15jähriger Dienstzeit auch beim Austritt bleiben. Bei aussergewöhnlichen Diensten, ausser dem Bereich ihrer Gemeinden, erhalten sie Sold und Brod. Den General und Provincialinspector ernennt der Pabst, die Unterdirections-Inspectoren und Offiziers der Cardinalcommissär — die Unteroffiziers schlägt der Bataillons-Commandant vor. Die Montur wird von den Gemeinden, die Armatur von der Regierung beigeschafft.

Im Jahre 1835 bestanden 4 Brigaden oder Bataillons. Der Stab dieser Truppen zählte 1 Obersten als Generalinspector, 5 Provinzialinspectoren, 2 Adjutanten-Majors, 5 Adjutanten-Lieutenants und 1 Oberquartiermeister, der Stab einer Brigade, 1 Oberst-Lieutenant, 1 Adjutanten, 2 Unteroffiziers und 1 Corporaltambour. Die Zahl der Compagnien jedes Bataillons ist ungleich und hängt von der Grösse der Provinz ab, der es angehört. Eine Compagnie zählt 3 Oberoffiziers, 5 Sergents, 2 Tambours und 100 bis 150 Gemeine. Die Zahl der Corporale ist unbestimmt und richtet sich nach der Zahl der Detachements, deren jedes wenigstens 10 Mann stark seyn soll.

Die Brigaden *Bologna* und *Ferrara* halten 10, die Brigaden *Forli* und *Bologna* jede 8 Compagnien — alle 36 Compagnien waren etwa 5500 Mann stark. Gegenwärtig soll die Auflösung der Freiwilligen beschlossen worden seyn.

Die *Guardia civica* von *Rom* soll 2 Regimenter von 2000 Mann bilden, zählte aber im Jahre 1835 etwa 600 uniformirte und bewaffnete Leute aus der wohlhabenden Krämerklasse, die gleichfalls von den Abgaben frei sind, sich selbst equipiren müssen und nur die Waffen vom Staat erhalten.

Die *Centurioni* der andern Legationen und Delegationen sind nicht uniformirt, schlecht bewaffnet und stehen ganz unter dem Einfluss der Geistlichkeit. Ihre Offiziers werden unter den kleinen Güterbesitzern gewählt, 10 bis 12 Centurien sollen ein Colonellat bilden und jede Provinz so viele derselben haben, als sie Districte zählt. Nach diesem Antrag sollte diese Macht 60,000 Mann betragen, es dürften aber kaum 20,000 aufgebracht werden.

Der päbstliche Staat ist in militärischer Beziehung in 3 Territorial-Divisionen: *Rom*, *Ancona* und *Bologna* eingetheilt. Die erste begreift alle Provinzen auf der Westseite der Apenninen, die zweite die Marken, das Land an der Ostseite der Apenninen vom *Tronto* bis *Cattolica* und an die *Conca*, die dritte das Land von da bis an den *Po*. Jedem dieser 3 Militärbezirke steht ein General oder Stabsoffizier als Commandant vor, in jedem ist ein Kriegsgericht erster Instanz aufgestellt, das Revisionsgericht ist in Rom; die Schweizertruppen haben ihre eigene Gerichtsbarkeit. Alle Lieferungen an Tüchern, Leder, für die Verpflegung, Casernirung, das Materiale der Artillerie u. s. w. werden im Licitationswege herbeigeschafft, die Montourstücke und Rüstungssorten werden im Hospiz von *S. Michael* zu *Rom* verfertigt.

Die Ergänzung des Heeres geschicht in der Regel durch freiwilligen Eintritt gegen Prämien auf 3 oder 6 Jahre, wenn dieses nicht ausreicht, durch die Conscription, wobei die Localbehörden die Leute bestimmen, die sie für den Soldatenstand geeignet glauben und sich bei dieser Gelegenheit ihrer schlechtesten Subjekte entledigen. Diese Rekruten werden alle bei den Füsilieren eingetheilt.

Die **Marine** besteht aus 1 Capitän, 3 Lieutenants, 2 Unteroffiziers, 1 Schmied, 2 Steuermännern, 1 Segelmeister, 20 Matrosen und 3 Schiffsjungen, zusammen 33 Mann, welche die Besatzung der im Hafen von *Civita Vecchia* stationirten Wacht-Goelette *San Pietro* und der Filukke *San Pio* bilden.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Der Kirchen-Staat

mit 811^{60} geogr. □Meilen, hatte im Jahre 1827 - 2471557 Einwohner — und zählt gegenwärtig etwa 2,600000 Seelen, welche in 90 Städten, 206 Marktflecken, 3863 Dörfern und Weilern wohnen.

1. Comarca di Roma, 40 geogr. □Meilen, im Jahre 1827 272529 E., 6 Städte, 5 Marktflecken, 200 Dörfer und Weiler.

† *Rom*, 153000 E., die Hauptstadt des Kirchenstaates und der Sitz des Pabstes, zu beiden Seiten der Tiber, über die hier innerhalb der Stadt 3 Brücken liegen, mit einer Citadelle, der *Engelsburg*, hat 3 deutsche Meilen im Umfang, nebst dem Vatican und Quirinal eine Menge prächtige Paläste, Villen und Gärten, ist der Hauptsitz der schönen Künste, hat die berühmteste Universität Italiens, viele andere wissenschaftliche Bildungsanstalten und gehört zu den bedeutendsten Fabriks- und Handelsstädten der Halbinsel. (Im Februar 1799 von den Franzosen besetzt, im November von den Neapolitanern, im December von den Franzosen wieder genommen.)

Tivoli, 6000 E., im reizenden Thale des *Teverone*.

Albano, 3000 E., unfern des gleichnamigen Sees; in der Nähe, am Ufer dieses Sees, *Castel Gandolfo* mit einem päbstlichen Sommerpalast.

2. Legation Velletri, 30^{60} geogr. □Meilen, 51500 Einw., 6 Städte, 7 Marktflecken, 124 Dörfer und Weiler.

† *Velletri*, 12000 E., am südlichen Fusse des *Albaner*-Gebirges.

Terracina, 6000 E., an der neapolitanischen Grenze in einer wegen der Nähe der pontinischen Sümpfe ungesunden Gegend.

3. Delegation Frosinone, 62^{21} geogr. □Meilen, 117537 Einw., 7 Städte, 5 Marktflecken, 200 Dörfer und Weiler.

† *Frosinone* am *Cosa*, 6500 E.

Ponte Corvo am *Garigliano*, 6000 E., die Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthumes in der neapolitanischen Provinz *Terra di Lavoro* mit 2 □Meilen.

4. Delegation Benevento, 4^{25} geogr. □Meilen, 22704 Einw., 1 Stadt, 8 Dörfer und Weiler, eine Enclave des Königreiches *Neapel*.

† *Benevento*, 14000 E., am Einfluss des *Sabato* in den *Calore* mit einem kleinen Castell, treibt ansehnlichen Getreidehandel und hält grosse Messen.

5. Delegation Viterbo,
6. dto. Civitavecchia,
7. dto. Orvieto,
86^{73} geogr. □Meilen 145022 Einw., 13 Städte, 24 Marktfl., 276 Dörfer und Weiler.

† *Viterbo*, 13000 E., von Weingärten und Villen umgeben.

Ronciglione in einem tiefen Thale am See von *Vico* und an der römischen Hauptstrasse mit Eisenschmelzen.

Civita Castellana, 3000 E., mit einem alten Fort, das als Staatsgefängniss benützt wird. (1799 die Neapolitaner von den Franzosen geschlagen.)

† * *Civita Vecchia*, 7000 E., mit einem Freihafen, Arsenal und Schiffswerften am tyrrhenischen Meer.

† *Orvieto*, 8000 E., an der *Paglia*, baut vortreffliche Weine, wie *Montefiascone*.

8. Delegation Rieti,
9. dto. Spoletto,
64^{71} geogr. □Meil., 148598 Einw., 6 Städte, 14 Marktfl., 204 Dörf. u. Weil.

† *Rieti*, 12000 E., am *Velino*, mit einem alten Castell, einem Lyceum und Tuchfabriken. (Am 20. Februar 1821 Sieg der Oesterreicher über die Neapolitaner.)

Terni, 6000 E., zwischen zwei Armen der *Nera*.

† *Spoletto*, 7000 E., an der *Maroggia*, über welche eine 600 Fuss hohe, prächtige römische Brücke führt, hat ein altes Castell, das zum Staatsgefängniss dient.

10. Delegation Perugia, 81^{30} geogr. □Meilen, 188598 Einw., 7 Städte, 19 Marktflecken, 316 Dörfer und Weiler.

† *Perugia*, 30000 E., zwischen der *Tiber* und dem See von *Trasimene* mit einer Citadelle, einer Universität und Seidenfabriken.

Foligno, 9000 E., am *Topino*, treibt ansehnlichen Handel, hat Tuch- und andere Fabriken.

11. Delegation Ascoli,
12. dto. Fermo,
48^{70} geogr. □Meil., 160936 Einw., 4 Städte, 15 Marktfl., 82 Dörf. u. Weil.

† *Ascoli*, 8000 E., ummauert, auf einem Berge zwischen dem *Tronto* und *Castellano*.

† *Fermo*, 7000 E., mit Mauern umgeben und einer Universität, liegt einige Meilen von der adriatischen Küste entfernt, wo der kleine Ort *Porto fermo* den Hafen der Stadt bildet. In der Nähe ein prächtiger von Hieronymus Bonaparte erbauter Palast.

13. Delegation Macerata,
14. dto. Camerino,
15. Commissariat Loretto,
67^{30} geogr. □Meil., 143820 Einw., 9 Städte, 17 Marktfl., 404 Dörfer und Weiler.

† *Macerata*, 15000 E., am *Chienti*, hat eine Universität und eine Ritterschule.

Tolentino, 3000 E., am *Chienti*. (Am 2. und 3. Mai 1815 Sieg der Oesterreicher über die Neapolitaner.)

† *Camerino*, 7000 E., mit einer Universität, auf einem Berge unfern des *Chienti*.

† *Loretto*, 8000 E., unweit der Mündung des *Musone*, auf einem Hügel, ein berühmter Wallfahrtsort.

16. Delegation Ancona, 30^{21} geogr. □Meilen, 155397 Einw., 3 Städte, 17 Marktflecken, 410 Dörfer und Weiler.

† * *Ancona*, 30000 E., mit einer starken Citadelle, einem Freihafen, ist der Sitz eines Appellationsgerichtes und treibt bedeutenden Handel mit Hanf und Flachs. (Im October 1799 von den verbündeten Oesterreichern und Russen belagert, im November genommen, seit dem 23. Februar 1832 von den Franzosen besetzt.)

Osimo, 7000 E., am *Musone*.

Jesi, 6000 E., mit Seidenfabriken.

17. Legation Urbino und Pesaro, 79^{60} geogr. □Meilen, 216071 Einw., 12 Städte, 16 Marktflecken, 410 Dörfer und Weiler.

† *Urbino*, 12000 E., mit einer alten Citadelle und einer Universität.

Pesaro, 12000 E., mit einem Hafen, an der Mündung des *Foglia*.

Fano, 15000 E., mit einem Hafen.

Sinigaglia, 6000 E., an der Mündung der *Misa*, mit Mauern umgeben, und einem unbedeutenden Hafen, hält eine berühmte Messe.

St. Leo, Bergschloss, unfern der *Marecchia*, welches zum Staats-Gefängniss dient.

18. Legation **Forli**, 56 geogr. □ Meilen, 188097 E., 6 Städte, 9 Marktflecken, 332 Dörfer und Weiler.

† *Forli*, 16000 E., an der *Ronca* mit einer Universität.

Cesena, 15000 E., am *Savio*.

Rimini, 18000 E., an der Mündung der *Marecchia*, über welche eine römische Brücke führt und an der Vereinigung der *Via Emilia* und *Via Flaminia*, hat einen versandeten kleinen Hafen.

Cesenatico, 3500 E., unfern der Küste. (Am 21. April 1815 die Neapolitaner von den Oesterreichern geschlagen.)

19. Legation **Ravenna**, 42^{10} geogr. □ Meilen, 148980 Einw., 4 Städte, 8 Marktflecken, 138 Dörfer und Weiler.

† *Ravenna*, 18000 E., in einer sumpfigen, ungesunden Gegend mit Ringmauern nach alter Art umgeben.

Faenza, 15000 E., am *Limone (Amone)*, durch einen Kanal mit dem *Po di Primaro* verbunden, treibt bedeutenden Handel.

Imola, 8000 E., auf einer Insel des *Santerno*, mit einer Academie.

20. Legation **Bologna**, 67^{21} geogr. □ Meilen, 306675 Einw., 2 Städte, 21 Marktflecken, 371 Dörfer und Weiler.

† *Bologna*, 71000 E., am Kanal von *Bologna* zwischen dem *Reno* und der *Savena*, mit Mauern und Wällen umgeben, einer vorzüglichen Universität und ausgezeichneten wissenschaftlichen Anstalten, hat mehrere Fabriken, ist nächst Rom die grösste Stadt des Kirchen-Staates und eine der gewerbthätigsten Städte Italiens.

Forte Urbano an der Strasse von *Bologna* nach *Modena*, 1796 von den Franzosen gesprengt, dient jetzt zur Unterbringung einer Abtheilung Veteranen.

21. Legation **Ferrara**, 50^{25} geogr. □ Meilen, 205084 Einw., 2 Städte, 13 Marktflecken, 264 Dörfer und Weiler.

† * *Ferrara*, 24000 E., am *Po di Primaro*, mit einem Wall umgeben und einer Citadelle (einem regelmässigen Fünfeck), ist von österreichischen Truppen besetzt und hat eine Universität. (1799 belagert.)

Ponte di Lago Scuro, 8000 E., am *Po*, mit einem Freihafen und durch einen Kanal mit *Ferrara* verbunden, treibt bedeutenden Transitohandel.

* *Comacchio*, 3000 E., von Sümpfen umgeben, ist von den Oesterreichern besetzt.

Die Republik San Marino.

Dieser kleine Freistaat mit 1^{06} geogr. □ Meilen, 7000 Seelen, der Stadt *San Marino* und 4 Dörfern, liegt zwischen *Cesenna*, *Rimini* und *Urbino* und ist eine Enclave des Kirchen-Staates, unter dessen Schutze er steht. Die Stadt mit 5000 Einwohnern, zu der nur ein einziger schmaler Weg führt, liegt auf dem Gipfel eines Berges, ist mit Mauern umgeben und durch drei kleine Castelle vertheidiget. Die Einkünfte der Republik bestehen in 30000 Gulden. Jeder Marinese ist zur Vertheidigung des Staates verpflichtet, der zur Aufrechthaltung der Ordnung 40 Soldaten erhält.

Das Königreich beider Sicilien.

Das Königreich gränzt gegen Nordwesten an den Kirchen-Staat und ist von allen andern Seiten vom adriatischen, jonischen und mittelländischen Meere umgeben. Die Meerenge von *Messina* trennt das eigentliche Königreich *Neapel* von der Insel *Sicilien*, ausser welcher noch die *liparischen* und mehrere andere kleine Inseln an der *campanischen* Küste zu diesem Staate gehören.

Das Königreich diesseits des *Faro* ist von den höchsten Massen der *Central-Apenninen* und den südlichen oder *neapolitanischen Apenninen* durchzogen.

Die *Abruzzen*, die rauhesten und ärmsten Provinzen Unter-Italiens sind als ein Bollwerk zu betrachten, das bis 15 deutsche Meilen in den Kirchen-Staat vorspringt, durch welches von der Nordseite eigentlich nur zwei, für Armeefuhrwerke unter allen Verhältnissen brauchbare Strassen führen: die Strasse von *Rieti* über *Aquila*, oder von der adriatischen Küste durch das *Pescara*-Thal nach *Sulmona* und von da über *Castel Sangro* in die *campanische* Ebene. Sie werden durch *Aquila* und *Pescara* gesperrt, welch letzteres man wohl als den eigentlichen Schlüssel der *Abruzzen* betrachten könnte, wenn es in einem besseren Vetheidigungszustande wäre. Die Gebirge der *Abruzzen* gehören zwar nach ihrer Höhe und ihren Formen in die Klasse der Hochgebirge, sie erheben sich aber nirgends bis in die Region des ewigen Schnees und sind im Allgemeinen mehr kahl als steil; am beschwerlichsten sind die Zugänge aus den römischen Nebenthälern der *Tiber*, welche grösstentheils leicht zu vertheidigende Defiléen bilden. Hat man den Hauptrücken überstiegen, so sind wohl die vielen wilden Thäler und Schluchten im Innern, besonders im Winter, wo sie bis im April tiefer Schnee deckt, die Menge von Wildbächen, welche im Frühjahre und im Herbst oft auf kurze Zeit alle Gemeinschaft unterbrechen, endlich der Mangel an fahrbaren Wegen und an Subsistenzmitteln bedeutende Hindernisse, das Gebirge selbst ist aber für Infanterie überall gangbar und schliesst stellenweise selbst fruchtbare Thäler ein. Die Bewohner der *Abruzzen*, rauher und abgehärteter als ihre weichlicheren Nachbarn, sind mehr Hirten als Bauern, sie leben grösstentheils von der Schafzucht und können einer Armee, die da vorgeht, nur Weniges bieten. Eine solche muss daher trachten, diese Berggegend schnell zu durchziehen, oder für ihren Unterhalt selbst sorgen.

Die Zugänge an der Südseite der Apenninen aus dem Römischen nach *Campanien* sind nicht minder gut zu vertheidigen, denn der coupirte Terrain gewährt auch hier alle Vortheile für den kleinen Krieg. Die Küstenstrasse ist durch das feste *Gaeta* gedeckt, auf der oberen Strasse über *Valmontone* stösst man, bevor man *Capua* erreicht, wo beide Wege wieder vereinigt sind, auf die Stellung von *Ceprano* am *Garigliano*, auf das Defilée von *San Germano* am *Fiume Rapido*, die Stellung an der *Peccia* bei *Mignano*, und das lange Defilée von *Calvi*, die mit einiger Nachhülfe der Kunst dem Angreifer bedeutende Hindernisse in Weg legen, obgleich sie alle, besonders im hohen Sommer durch das Thal des *Garigliano*, das ziemlich offen und für alle Waffengattungen geeignet ist, links umgangen werden können.

Von dem untern Thale dieses Flusses und am *Volturno*, längs den Gestaden des neapolitanischen Golfs bis zu den Kü-

stengebirgen von *Castel a Mare*, breitet sich die gesegnete, 12 Meilen lange, höchstens 4 Meilen breite Ebene *Campaniens* aus, an deren südöstlichen Enden sich der isolirt stehende Bergkegel des *Vesuv* erhebt, der mit seinem reich bebauten, dicht bewohnten Fuss bei *Resina* und *Torre del Greco* ganz nahe an die Küste reicht. Nur wenige Stellen am Saume dieser Ebene, südlich des *Garigliano*, bei *Mondragone* und an der Mündung des *Volturno* sind versumpft, sonst scheint die Natur hier ihre Gaben erschöpft zu haben, denn selbst die lombardische Ebene und das Arno-Thal stehen ihr in Hinsicht der Fruchtbarkeit und der Fülle der Vegetation weit zurück. Dort hat die Cultur die Leistungen des Bodens gesteigert, da übernimmt es die Natur fast allein, jedem Bedürfnisse der Bewohner nachzuhelfen. Die Felder geben jährlich mehrere Ernten, sie sind von fruchttragenden Bäumen beschattet, um die sich die Rebe schlingt, an den Höhen gedeiht der Oel, der Feigen- und der Maulbeerbaum ohne Pflege und demungeachtet vermisst man in den einzeln stehenden Wohnhäusern, in den Dörfern und Städten den Wohlstand, den man im Arno-Thale und in der Lombardie findet, eine Folge der trägen Genügsamkeit des Neapolitaners, der nur selten mehr arbeitet, als für seine eigene Erhaltung unumgänglich nothwendig ist.

Selbst die Abfälle der *vesuvischen Sub-Apenninen*, welche die Thäler des *Volturno*, des *Calore* und ihrer Zuflüsse umfassen, bleiben hinter der Ebene an Fruchtbarkeit nicht zurück und überall, wo die Berglehnen nicht zu steil sind, baut man gleichfalls Getreide, Mais und Gartengewächse. Hier sind die geschlossenen Wohnplätze vorherrschend, sie liegen meistens auf den Höhen oder an den Abfällen der Berge und sind, grösstentheils von alten Mauern umgeben, mehr oder minder vertheidigungsfähig.

Ganz verschieden von der *campanischen* Ebene ist die Landschaft, welche jenseits der Gebirge von *Castel a Mare*, das untere Thalbecken des *Sele* umfasst und sich längs des Busens von *Salerno* bis an den Fuss des *Monte Piano* erstreckt, der gegen die *Punta della Licosia* vorspringt. Sie hat ganz den Charakter der Campagna von Rom, die Luft ist so ungesund wie dort, sie ist aber noch einsamer und öder und hier findet man nicht einmal Casalen, sondern nur einzelne Hirtenhütten und nomadische Herden, welche in dem kniehohen Grase reichliche Nahrung finden.

Die Fruchtbarkeit *Calabriens* war schon im Alterthum berühmt. Wenn auch jetzt einzelne Küstenstriche ganz verwüstet da liegen, so prangen doch die Thäler mit allem Reichthum südlicher Fülle, der kalkige Boden ist überall mit einer schwarzen, fruchtbaren Erde bedeckt, den Rücken der *Apenninen* beschatten harzreiche Waldungen, die Abhänge sind mit Lorberen und Reben geschmückt und es fehlt nur an menschlicher Nachhülfe, um unter der Einwirkung des herrlichen Climas die alte Ergiebigkeit wieder hervorzurufen. Dass die Beschaffenheit des Terrains, die Wegsamkeit und alle andern Verhältnisse in diesem Lande Operationen mit grösseren Truppenkörpern nicht erlauben, ist schon gesagt worden.

Die *apulische* Ebene an der Ostseite der neapolitanischen *Apenninen*, im Norden von dem dichtbewaldeten *Gargano* begrenzt, der grossartig ins Meer hinausreicht, erstreckt sich vom *Candelaro* bis in die Gegend von *Bari*. Sie ist dürr und wasserarm, denn ausser dem *Candelaro*, dem *Cervaro*, der *Carapella* und dem *Ofanto* findet man hier keinen Bach, keine Quelle. Das Regenwasser muss in Cisternen gesammelt werden, da selbst die genannten Flüsse im Sommer ganz verschwinden oder nur mit wenigem Wasser einherfliessen. Dagegen stürzen sie im Winter gewaltig angeschwollen von den Bergen herab, durchbrechen ihre Ufer, so dass sich mit dem Einbruch des Frühlings faule Ausdünstungen aus ihren Betten und den Sümpfen, die sie zurückgelassen, erheben, welche die apulischen Fieber erzeugen. Dass unter diesen Umständen, bei der drückenden Hitze und der südlichen Nachlässigkeit hier der Anbau sehr gering ist und die ganze Fläche mehr einer Steppe gleicht, ist einleuchtend. Nur die nächsten Umgebungen der volkreichen Städte sind cultivirt und die von Einfassungsmauern durchschnittenen Maisfelder erzeugen genug, um die äusserst mässige Bevölkerung zu ernähren. Dörfer gibt es hier nur wenige, einzelne Meiereien und Pachthöfe findet man fast nicht, selten ist die Einförmigkeit der Anger, wo kräftige Pferde und zahlreiche Schafherden weiden, von einzelnen Kastanien- oder Olivenhainen unterbrochen.

Grössere Waldungen trifft man nur an der östlichen Küste der apulischen Landzunge zwischen *Otranto* und *Brindisi* und in der Mitte zwischen *S. Vito* und *Gioja*, wo wie in den Margien von *Minervino*, *Gravosa* und *Altamura* der Terrain am verwickeltsten und das apulische Bergland am höchsten erscheint. Dieses ist eben so kahl wie die Ebene, bildet breite, flache Rücken mit sanften Hängen, hie und da auch mit felsigen Formen, die durch weite muldenartige Gründe von einander geschieden sind.

Dieselbe Sorglosigkeit, wie in der Cultur des Bodens, gibt sich in allen den Beziehungen kund, welche auf die Wegsamkeit dieses Landes Einfluss haben. In den felsigen, defiléereichen Bergen sind fast alle vorhandenen Communicationen wie im römischen *Sub-Apennin* nur Saumwege und die Gangbarkeit ist ausserdem noch durch dichte Waldungen von Kastanien und Oliven erschwert. In der Ebene gibt es zwar Wege genug, aber sie sind grösstentheils schlecht und hängen sehr von dem Einfluss der Witterung ab. Eben so fehlt es an Brücken über die Ströme, welche alle heftigen Anschwellungen unterworfen sind. Dieser Mangel an Brücken wird vorzüglich in *Campanien* bei den vielen Bewässerungsgräben fühlbar, wo sich überdiess für Truppenbewegungen fast dieselben Schwierigkeiten finden, wie in den beschatteten Feldern der Lombardie.

Gewässer.

Die Flüsse dieses Königreiches, welche sich in drei Meere ergiessen, haben alle nur einen kurzen Lauf. Von denen, welche in das adriatische Meer fallen, sind die *Pescara*, der *Fortore*, der *Candelaro*, der *Cervaro*, die *Carapella* und der *Ofanto* die bedeutendsten, die anderen: der *Salinello*, *Tordino*, *Vomano*, *Silvano*, der *Sangro*, *Trigno*, *Biferno* u. s. w. sind nur Torrenten, deren militärischer Werth wie bei den römischen Küstenflüssen ganz allein von der Witterung abhängt. Der wasserreichste von ihnen ist der *Sangro*, welcher aus einer dunklen Schlucht hervorbricht und den *Rio Tordo* aufnimmt, der von *Alfidena* herabkommt.

Die *Pescara* entquillt der moorigen Hochebene von *Monreale*, fliesst unter dem Namen *Aterno* bei *Aquila* vorüber, erhält bei *Popoli*, nachdem sie bereits den von *Sulmona* kommenden *Gizio* empfangen, den Namen *Pescara* und ergiesst sich unterhalb dieser Festung ins Meer. Bis *Aquila* ist sie beinahe überall zu durchfurten, nimmt aber weiterhin wegen ihrem starken Gefälle den Charakter eines Wildbaches an und theilt sich unterhalb *Chieti* in mehrere Arme, wodurch der Uebergang sehr erleichtert wird. Die Gegend an der Mündung ist wegen der Ausdünstungen, welche den lehmigen Boden als Folge der zeitweisen Ueberschwemmungen dieses Flusses erzeugt, im Sommer sehr ungesund.

Der *Fortore* entspringt am *Monte Chilone*, nimmt mehrere kleine Nebenflüsse auf, bildet während seines Laufes, abwärts von *Celenza*, bei *Ponterotto* mehrere Sümpfe und fällt unfern des *Lago di Lesina*, den Inseln *Tremiti* gegenüber, ins Meer.

Der *Candelaro*, der am *Gargano* entsteht, mündet von dem *Triolo*, der *Salgola* mit dem *Volgone* und dem *Celone* vergrössert, durch den *Lago salso* in den Golf von *Manfredonia*.

Der *Cervaro* und die *Carapella*, welche im parallelen Laufe die Ebene von *Apulien* durchschneiden, fallen, erster in den *Lago salso*, letzterer in den *Lago di Salpi*, welche ehedem wahrscheinlich Meerbusen waren.

Der *Ofanto* entspringt am *Monte Gatella*, berührt *Canosa* und mündet unfern der Salinen von *Barletta*; sein Lauf ist langsam, sein Bett schlammig, er ist bei hohem Wasser ohne Brücken nicht zu übersetzen, bei niederem an mehreren Stellen zu durchwaten.

Der *Brandano* mit der *Gravina*, der *Basiento*, die *Salandrella*, *Agri* und der *Sinno*, welche in der *Basilicata*, der *Crati* mit der *Coscile* und der *Neto*, welche in *Calabrien* in den Golf von *Taranto*, einen Busen des jonischen Meeres fliessen, sind alle unwichtig, haben viele Furten und können im gewöhnlichen Zustande fast überall übersetzt werden. Ihre Thäler sind ziemlich offen, jenes des *Neto* ausgenommen, das eng und felsig im *Silla*-Wald entsteht.

Die grössten Flüsse Neapels gehören dem Gebiete des mittelländischen Meeres an.

Der *Liri* entspringt unfern *Petrella* in den *Abruzzen* in einem engen Defilée, eilt mit vielen Krümmungen durch das im Allgemeinen enge *Val di Rovetto*, bespült *Sora*, nimmt nach seiner Vereinigung mit dem *Sacco* an der römischen Grenze den Namen *Garigliano* an, wendet sich da nach Südost, vergrössert sich durch die reissende *Melfa*, durchfliesst das Gebiet von *Ponte Corvo* tritt da in die Ebene und mündet, nach einer abermaligen Wendung bei der Mündung der *Peccia* gegen Süden in den Golf von *Gaeta*. Sein Thal bildet einen langen Gebirgskessel, seine zahlreichen Nebenbäche verderben im Frühjahr und Spätherbst durch ihr Auschwellen die Wege und machen sie oft völlig grundlos. Der *Liri* ist bei *Ceprano* etwa 125 Fuss breit, 2 bis 6 Fuss tief, sein Bett ist sandig, sein Gefäll stark. Bis *Ponte Corvo*, wo er für kleine Barken schiffbar wird, ist er ungeachtet seines schnellen Laufes an mehreren Stellen ohne Brücken zu übersetzen.

Durch die beinahe vollendete Wiedereröffnung des alten *claudinischen* Abzugscanales aus dem *Fucino*-See gegen den *Liri*, sucht man den Verwüstungen Einhalt zu thun, welche dieser See durch seine zeitweisen Ueberschwemmungen verursacht und hat den Plan gefasst, ihn zu einem grossen Wasserbehälter umzuwandeln, aus welchem zwei zur Verbindung des mittelländischen und adriatischen Meeres projecktirte Schifffahrts-Kanäle auslaufen sollen. Dieser See hat 6 bis 7 Stunden im Umfang, ist zwischen 3 bis 4 Stunden breit, bei 50 Fuss tief und von einem flachen aber nur schmalen, sumpfigen oder mit Binsen bedeckten Gürtel umgeben, sonst von hohen, nackten Kalkgebirgen eingeschlossen.

Der *Volturno* entspringt westlich von *Isernia*. Er fliesst, bald aus dem Gebirge tretend, in südlicher Richtung bis zum Einfluss des *Calore*, wo er sich nach Westen wendet und mit zahllosen Serpentinen, zwischen hohen, steilen, meist bewaldeten Ufern durch die Ebene von *Campanien* bei *Castel Volturno* dem Meere zufliesst. Er wächst nach dem Einfluss des *Calore*, der in dem Kessel von *Benevent* mehrere andere kleine Flüsse aufnimmt und bei kleinem Wasserstande überall zu durchwaten ist, bis zu einer Breite von 100 Schritt und wird so tief, dass er von da abwärts nicht mehr ohne Brücken zu übersetzen ist, deren es nur drei, bei *Venafro*, *Capua* und *Castel Volturno* gibt. Sein Lauf wird in der Gegend von *Capua* ruhig, sein Bett ist feiner Wellsand; in seinem Thale finden sich wie am *Garigliano* mehrere sehr ungesunde Strecken. Bei den Mühlen von *Treflisco*, oberhalb *Capua*, ist ein guter Uebergangspunkt, der ausser dem Geschützbereich der Festung liegt.

Ueber den canalisirten *Lagni* (*Regy Lagni*), der aus der Gegend von *Rocca Rajnola* abfliesst, die ganze Provinz *Terra di Lavoro* durchzieht und zum Theil durch den *Lago di Patria* in den Golf von *Gaeta* mündet, liegen zahlreiche Brücken. Die *Regy Lagni* bestehen während den grösten Theil ihres Laufes aus drei parallelen Kanälen, die durch Dämme von angemessener Breite und Höhe von einander getrennt sind. Der mittlere sammelt die Wässer des *Calabricito*, *Mofito* und anderer Quellbäche, die Nebenkanäle sammeln die Gewässer der anliegenden Felder bei anhaltenden Regengüssen auf. Ihnen dankt die *Campagna Felice* ihre jetzige Fruchtbarkeit, da sie 60000 Moggia Felder in üppiger Fruchtbarkeit erhalten, die ehemals zum Theil sumpfige, unfruchtbare Gegenden waren.

Südlich der Gebirge von *Castel a Mare* ist der *Sele* mit dem *Tanagro*, *Bianco* und *Calore*, die mit ihren Nebenflüssen *Principato Citeriore* bewässern, der einzige bedeutende Fluss an der Westseite der *neapolitanischen Apenninen*. Sein Thal ist bis zur Mündung des *Tanagro* von hohen Gebirgen eingeschlossen, eben so die Thäler seiner Nebenflüsse, seine Ufer sind abwärts der Brücke von *Eroli* bis zur Mündung des *Calore* von dem Wald von *Persano* beschattet. In den Maremmen, wo sich das Thal des *Sele* zur weiten Ebene ausbreitet, ist er wegen seinen sumpfigen Ufern nicht mehr zu übersetzen.

Der *Lao*, der *Saruto*, der *Lamato*, der in den Busen von *Eufemia*, und die *Mesina*, welche in den Golf von *Gioja* fällt sind nur ganz kleine Küstenflüsse.

Die Insel **Sicilien** ist durch die schmale Strasse von *Messina* von der Südspitze Italiens getrennt, und von mehreren Gruppen kleinerer Eilande umgeben, von denen die *liparischen* oder *aeolischen* Inseln im Norden, die *Aegaden* im Westen und die kleine Insel *Pentellaria* im Süden hierher gehören.

Die Gebirge dieser Insel können als eine Fortsetzung der *calabresischen Apenninen* betrachtet werden, mit denen sie auch hinsichtlich ihrer geognostischen Verhältnisse ähnlich sind. Die Hauptkette der *Insular-Apenninen* beginnt mit dem *Cap Peloro* am *Faro* und zieht, jetzt mit vielen Spezialbenennungen, bei den Alten unter den Namen der *pelorischen* und *nebrodischen* Gebirge bekannt, längs der ganzen Nordküste der Insel bis *Trapani* und zum *Cap St. Vito*.

Die östlichen Massen dieser Gebirge erheben sich im Durchschnitt nur bis zu einer Höhe von 2000 bis 2500 Fuss; sie steigen erst in der Mitte des ganzen Zuges an den Quellen des *Salso* und der *Giaretta* mit den *madonischen* Gebirgen rasch empor, so dass der höchste Punkt derselben, der *Piano di Case* 6111 Fuss über dem Meeresspiegel erreicht, von dem er nur 2 bis 3 Meilen entfernt ist. Weiter gegen Westen nimmt die Höhe wieder bedeutend ab; der *Monte Camerata* in der Gegend von *Castronovo*, hat noch 4922 Fuss, aber dann sinkt das Gebirge sehr schnell um ein Bedeutendes und erhebt sich erst wieder in der Gegend von *Palermo* und *Trapani* mit 2 bis 3000 Fuss hohen Kuppen. Der Nordabhang der ganzen Kette fällt steil und felsig zur Meresküste, während den südlichen Hängen weit ausgedehnte Plateaus vorliegen, die nur allmälig gegen die Küsten abdachen, nur an wenigen Stellen in ihrer Nähe, besonders an der Südseite schroffe, felsige Formen zeigen und mehrere Tiefebenen einschliessen, von denen jene von *Terra Nova*, *Lentini*, *Augusta* und *Catania* die ausgebreitetsten sind. Die Einförmigkeit dieser Plateaus wird nur durch einzelne Erhöhungen unterbrochen, die sich über das allgemeine Niveau von 1000 bis 2000 Fuss erheben, unter denen wohl der *Monte Laura* im Bezirk von *Siracus* mit 2225 Fuss der höchste ist.

Der riesige *Aetna* oder *Monte Gibello*, durch die Thaleinschnitte der *Alcantara* und *Gabella* und die Terrainsenkung zwischen *Randazzo* und *Bronte*, von den *pelorischen* Gebirgen geschieden, steht eben so frei und isolirt da, wie der *Vesuv*. Er überragt mit seinem eisigen Gipfel (10200 Fuss) selbst die höchsten Spitzen der *Central-Apenninen*. Am steilsten sind seine nördlichen und westlichen Abdachungen — sanfter, aber wild zerklüftet und von mächtigen Lavamassen überströmt, fällt sein östlicher Fuss zwischen *Taormina* und *Catanea* an die Küste, sein südlicher steht in der Tiefebene von *Catanea*. Die unteren Regionen dieses Vulcans, der einen Umkreis von 17 bis 18 Meilen hat, sind bis zu einer Höhe von 7800 Fuss durch die üppigste Vegetation ausgezeichnet, die Waldregion ist dicht mit Eichen, Kastanien, Buchen und Fichten bewachsen, die Alpen sind reich an herrlichen Weiden. Seine untersten Auslaufe sind, wie die an den Küsten vorhandenen kleinen Tiefebenen, vorzüglich die Küstenebenen von *Messina*, *Melazzo*, *Palermo*, *Trapani* und einige Thäler, wie das *Val di Noto* u. a., ausserordentlich fruchtbar und angebaut. Hier gedeihen nicht nur alle Getreidearten, der Weinstock und die edelsten Südfrüchte in reicher Fülle, sondern auch Gewächse der heissen Tropenwelt. Das Innere der Insel liegt aber grösstentheils wüste und unbebaut da, die Höhen sind tief herunter baumlos und öde, die weiten, steppenartigen Plateaus gewähren wegen ihrer Dürre nur magere Weiden für nomadische Schaf- und Rinderherden, denn die Flüsse tragen nur wenig zur Steigerung der Fruchtbarkeit bei, Regen gehört unter die seltenen Erscheinungen und mit Ausnahme weniger Wochen ist der Himmel das ganze Jahr hindurch wolkenlos, die heisse Sonne unverschleiert.

Ungeachtet dieser ungünstigen Verhältnisse und des Mangels an Cultur erzeugt diese Insel, einst die Kornkammer Italiens, dennoch einen bedeutenden Ueberfluss an Getreide, den der Landmann gegen einen von der Regierung festgesetzten Preis in die öffentlichen Getreidemagazine — *Carricatori* — abliefert, aus denen er bei Missjahren seinen Bedarf wieder billig bezieht, und aus welchen die weitere Ausfuhr statt findet.

Wie in *Apulien*, ist auch hier die zahlreiche Bevölkerung in eine Menge von kleinen Städten zusammengedrängt, Dörfer und einzelne ländliche Wohnungen gibt es nur in der Nähe von *Messina* und der Ebene von *Catanea*.

Unter den vielen Flüssen sind die *Alcantara*, die *Giaretta* mit der *Gabella*, dem *Trachino*, *Dittaino* und *Crisas* an der

Ostseite, *die Ragusa*, der *Salso* mit der *Bertaglia*, der *Blatani* und der *Palici* an der Südseite, der *Termini*, *Fiume Grande* und die *Pollina* an der Nordseite der Insel die vorzüglichsten. Keiner von allen ist schiffbar, sie haben den Charakter der Torrenten und sind mit Ausnahme der kurzen Regenzeit im December und Jannar überall ohne Brücken zu passiren, wo nicht die steile und felsige Beschaffenheit ihrer Ufer solches verhindert; dann aber werden sie zu bedeutenden Hindernissen, da Brücken eben so selten sind als Materialien zu ihrer Erbauung.

Ein eben so grosser Mangel ist an gebahnten, für Kriegsfuhrwerke geeigneten Wegen, da fast alle Waarentransporte auf dem Rücken des Esels und Maulthieres geschehen und man auf den schlechten Saumwegen in vielen Gegenden wegen des lehmigen Bodens, selbst zu Pferd nur schlecht fortkommt. Ueberdiess sind in den Küstenebenen und zum Theil auf den Höhen die Gärten, Felder und Pfade mit undurchdringlichen Hecken von Aloen und Cactusarten, oder mit dicken Mauern aus Lava eingefriedet, wodurch die Gangbarkeit auch hier sehr erschwert wird.

Die Strasse, welche hart an der Küste, fast rings um die Insel führt und die Städte, die am Rande derselben liegen, in Verbindung setzt, ist nur von *Messina* über *Palermo* nach *Trapani* gebaut, der Verkehr mit Wagen im Innern war bisher auf drei grösstentheils schlechte Wege beschränkt, den von *Catanea* über *Nicosia* und den Pass von *Polizza* nach *Palermo*, von *Catanea* über *Minco* und *Terra Nova* nach *Alicata* und von *Catanea* über *Piazza*, *Caltanisetta* nach *Girgenti*, alle drei durch die Querstrasse von *St. Filippo* über *Castro Giovani* nach *Alicata* in Verbindung. Gegenwärtig sollen zur Erleichterung des Verkehrs mehrere neue Strassenbauten im Werk und zum Theil auch schon ausgeführt seyn.

Nach allem dem Gesagten ist es leicht begreiflich, dass die Kriegführung in diesem Lande sehr beschwerlich ist, wo die Infanterie überall fortkommt, der Gebrauch der Reiterei aber nur auf wenige Gegenden beschränkt ist und Geschütze, die man bei den vielen Forts, Schlössern und befestigten Städten nicht leicht entbehren kann, in dem holperigen, steinigen Boden sehr bald zu Grunde gehen. *Sicilien* kann ohne Seemacht weder mit Erfolg angegriffen, noch vertheidiget werden. Sein Besitz ist für *Neapel* äusserst wichtig, da seine vom festen Lande verdrängte Armee in *Messina*, das man als Brückenkopf der Insel betrachten kann, neue Mittel findet, die Unabhängigkeit des Staates zu behaupten und einen günstigen Augenblick zur Wiederergreifung der Offensive abzuwarten.

Die 12 grösseren und die kleineren *liparischen* Inseln sind alle von vulcanischem Ursprung und von etwa 18000 Menschen bewohnt; der *Stromboli* auf dem nördlichsten dieser Eilande ist fortwährend in ununterbrochener Thätigkeit.

Der grösstentheils vulkanische Boden beider Königreiche ist wenige Striche ausgenommen, von ungemeiner Fruchtbarkeit und reich an herrlichen Naturerzeugnissen.

Von den 8,560000 Hectaren = 14,873535 nied. öster. Jochen, welche die Oberfläche des festen Landes einnehmen, sind nur 4,900000 angebaut oder als Weiden benützt, 900000 bestehen aus Waldungen, der Rest liegt brach oder besteht aus Seen, Sümpfen u. s. w. In den Provinzen *Capitanata*, *Basilicata* und *Otranto* sind allein 900000 Hectaren unbenützt.

Die angebauten Landstrecken in *Sicilien*, dessen Oberfläche 2,481623 Hectaren = 4,311975 niederöster. Joche beträgt, sind so fruchtbar, dass man den Ertrag im Durchschnitt achtfältig annehmen kann.

Wiewohl der Ackerbau auf dem Festlande nur in wenigen Gegenden mit hinlänglicher Sorgfalt betrieben wird und der Getreidebau im Allgemeinen sehr abgenommen hat, belauft sich die Production dennoch jährlich auf 15 bis 16 Millionen Hectoliter = 24 bis 26,000000 nied. öster. Metzen, von denen 1 Million ausgeführt und ein Theil in den Vorrathsspeichern für schlechte Ernten aufbewahrt wird. Am meisten wird jetzt Mais gebaut, die Reis-Cultur hat sich sehr vermindert. Die Oel-Erndte beträgt 6 bis 800000 Hectoliter.

Sicilien erzeugt jährlich etwa 2,400000 Salmi = 8,301000 nied. öster. Metzen Getreide, wovon vor dem Continental-Krieg jährlich 300000 Salmi nach Italien und Frankreich ausgeführt wurden; seit mehreren Jahren aber hat die Ausfuhr nach Neapel 88000 Salmi nicht überstiegen. An Wein werden wohl jährlich bis 43000 Botte (Tonnen) ausgeführt und 200000 Cantaren Oel geerndtet, wovon aber nur 12000 ausser Land gehen. Sehr beträchtlich ist die Ausfuhr von Südfrüchten und andern Handelspflanzen.

Die Rindviehzucht ist verhältnissmässig gering, am schwächsten auf der Insel, am stärksten ist die Schafzucht. Die Pferdezucht, welche sonst vorzüglich in Apulien betrieben wurde, wo die Race von *Cerignola* die ausgezeichnetste war, hat im Allgemeinen sehr abgenommen, indess schenkte die Regierung diesem Gegenstand in den letztern Jahren eine grosse Sorgfalt, so dass sie hoffen darf, ihre Armee bald mit inländischen Pferden remontiren zu können. Das neapolitanische und vorzüglich das calabresische Pferd hat viele Ausdauer und Feuer, einen kurzen leichten Gang und eignet sich daher vorzüglich zum Soldatenpferd. Das königl. Gestüt zu *Pesaro* ist ausgezeichnet, auch die Gestüte der Fürsten *Pignatelli-Strongoli*, des *Duca di Miranda*, des Fürsten *Butera* in *Sicilien* ziehen Vollblutpferde von vorzüglicher englischer Race.

Das Mineralreich liefert eine beträchtliche Menge von Seesalz, das feste Land 1⅛₀, die Insel bei 3 Millionen Scheffel. Von *Sicilien* allein wurden im Jahre 1833 - 350000 Cantaren aus den Salzseen von *Agosta* und *Trapani* nach Constantinopel, Malta und Venedig ausgeführt. Nebstdem wird in dem südlichen Theile der Insel viel Schwefel erzeugt, wovon im Jahre 1833 - 500000 Cantaren nach England und Frankreich verschifft wurden. *Sicilien* könnte überhaupt der erste ackerbauende Staat in Europa seyn, wie er es unter den Römern war, nebstdem wären seine übrigen Landesprodukte die Elemente eines Handels von unberechenbarer Wichtigkeit, wenn mehr Transportsmittel existirten, wenn die Einfuhr fremder Waaren durch mässige Zölle zum Austausch befördert würde, und die Regierung einen Theil der Gesetze über Landeigenthum modifiziren wollte.

Die neapolitanische Industrie hat sich in neuerer Zeit, vorzüglich in Seiden- und Baumwollen-Fabrikaten etwas mehr gehoben, der Handel ist aber ganz in den Händen fremder Völker, welche neapolitanische Produkte gegen Colonialwaaren eintauschen. Die bedeutenden Handelsstädte sind: *Neapel*, *Salerno*, *Taranto*, *Gallipoli*, *Barletta* und *Manfredonia*. In *Sicilien* sind kaum die nöthigsten Handwerker vorhanden.

Die Bevölkerung des Königreiches betrug im Jahre 1825 auf dem festen Lande 5,323000, auf der Insel 1,714000 Seelen; im Jahre 1831 auf dem festen Lande 5,752400, auf der Insel 1,750000 Seelen; im Jahre 1833 auf dem festen Lande 5,858136, auf der Insel 1,893867 Seelen. Zu Anfang des Jahres 1837 betrug die Bevölkerung auf dem festen Lande nach offiziellen Angaben 6,081993 Seelen, davon 2,985803 Männer, man kann daher die Volkszahl des ganzen Königreiches mit 8,0620000 Seelen annehmen, wovon etwa 2,000000 auf die Insel *Sicilien* und die anderen kleineren Inseln kommen. Im Laufe des Jahres 1836 hat sich die Bevölkerung des Königreiches *al di qua del faro* trotz der Cholera um 68800 Seelen vermehrt. Im Jahre 1832 waren: 1,475314 Ackerbauer, 65,226 Schäfer, 182,707 Handwerker, 133,355 Künstler, 10,957 Kaufleute, 7600 Diener der Kirche, 45,179 Civil-, 2646 Militärbeamte.

Für den öffentlichen Unterricht bestehen nebst den 3 Universitäten 5 Lyceen, 11 königliche Collegien, 780 lateinische und Bürgerschulen und mehr als 2000 Primärschulen.

Die Staats-Verfassung ist absolut monarchisch und beide Gebietsmassen bilden jetzt nur mehr ein politisches Ganzes, da die Insel *Sicilien* seit November 1837 ihre besondere Verfassung verloren hat. Das besondere Ministerium hat aufgehört und ist mit dem in Neapel vereinigt worden. Statt dem bisherigen Vice-König ist ein General-Stellvertreter auf zwei Jahre ernannt, dem Geheimräthe beigegeben sind, die, wenn der General-Stellvertreter ein Neapolitaner ist, Sicilianer und im umgekehrten Fall Neapolitaner seyn sollen. Die 15 Provinzen auf dem Festlande sind in 42 Distrikte, diese in 496 Kreise *(Circondares)* eingetheilt. An der Spitze jeder Provinz steht ein Governadore, die Distrikte werden durch Regenten, die Kreise durch Kreisrichter, die zugleich Administrations-Beamte sind, verwaltet, unter denen in einer jeden

Gemeinde ein *Podestà* steht. Die 7 Intendanturen auf der Insel sind in Unter-Intendanturen eingetheilt, jede der ersten mit einem Intendanten, jede der letzten mit einem Unter-Intendanten. Die Intendanz *Girgenti* soll, gegenwärtig aufgehoben und das zu derselben gehörige Gebiet mit den Intendanturen *Caltanisetta* und *Trapani* vereinigt worden seyn.

Die Staatseinkünfte betrugen nach dem Budget für das Jahr 1831 26,657038 Ducati = 43,610914 Gulden, worunter der Beitrag der Insel Sicilien 3,084570 Ducati, der Staatsaufwand 27,342606 Ducati = 44,732303 Gulden, worunter 7,377208 Ducati für den Militär-Etat, 1,557431 Ducati für die Marine.

Nach *Valle's* Angabe beträgt gegenwärtig die jährliche Einnahme und Ausgabe im Durchschnitte 26,100000 Ducati — das Ministerium des Krieges kostet 7,200000 — das Ministerium der Marine 1,385000 Ducati.

Die fundirte Staatsschuld betrug im Jahre 1831 - 200,108795 Gulden, ausser diesem die schwebende Schuld 8,473239½ Gulden. (1 Ducati = 1 fl. 38¼ kr. Conv. Mze.)

Militär-Etat.

Vor der letzten Occupation des Königreiches durch die Oesterreicher im Jahre 1821 war der Stand der Armee auf dem Kriegsfuss:

	Mann.	Mann.
Infanterie der königl. Garde:		
2 Regimenter Grenadiere, jedes zu 1658 Mann	3306	
1 Regiment Jäger	1653	
2 Compagnien Pioniere	437	
1 Bataillon Seesoldaten	804	
4 Compagnien Marine-Kanoniere	275	6475
Cavallerie der königl. Garde:		
2 Regimenter *Garde à cheval*, jedes zu 703 Mann	1406	
1 Escadron königliche Jäger	116	
½ Artillerie-Brigade	72	
2 Train-Compagnien	194	1788
Linientruppen:		
9 Regimenter Infanterie, jedes zu 2032 Mann	18288	
6 Bataillons Jäger zu 760 Mann	4566	
Uebertrag	22854	8263
Uebertrag	22854	8263
4 Regimenter Schweizer zu 1525 Mann von 2 Bataillons zu 6 Compagnien	6100	
2 Bataillons Sappeurs	1486	
2 Regimenter Cavallerie zu 703 Mann	1406	
1 Bataillon Train-Soldaten	328	
8 Brigaden Artillerie zu 245 Mann	1960	
2 Brigaden Handwerker zu 79 Mann	158	
2 Brigaden Feuerleute zu 91 Mann	182	34474
Gendarmes 8 Bataillons zu Fuss und 8 zu Pferd	7514	
Invaliden 3 Bataillons	2700	10214
Total-Summa	52951 Mann.	

Die Stärke dieser Truppen auf dem Friedensfusse war, abgerechnet die Gendarmerie und die Brigade-Invaliden, ziemlich allgemein zu 30000 Mann angegeben.

Nach dem Decret vom 21. Juni 1833 ist der Stand der Armee, wie folgt, festgesetzt:

Truppen.	Auf Friedensfuss					Auf Kriegsfuss				
	Bataill.	Comp.	Escad.	Mann, incl. der Offiz.	Pferde	Bataill.	Comp.	Escad.	Mann, incl. der Offiz.	Pferde
a. Grosser General-Stab	—	—	—	50	—	—	—	—	50	—
b. Gardes du Corps zu Fuss und zu Pferd	—	1	—	208	48	—	1	—	208	48
c. Infanterie.										
Garde 2 Regimenter Grenadiers	4	24	—	2578	—	6	42	—	6566	—
Garde 1 Regiment Jäger	2	12	—	1289	—	3	21	—	3283	—
Linie. 12 Regimenter Infanterie	24	144	—	15468	—	36	252	—	39396	—
Linie. 6 Bataillons Jäger	6	36	—	3822	—	6	42	—	6546	—
Linie. 4 Regimenter Schweizer (ohne Artillerie)	8	48	—	5808	—	8	48	—	5808	—
Summa	44	264	—	28965	—	59	405	—	61599	—
d. Cavallerie.										
Garde. 2 Regimenter Chevauxlegers	—	—	8	1278	1032	—	—	10	1966	1586
Linie. 3 Regiment. Dragoner (im Krieg 4 Regimenter)	—	—	12	1917	1548	—	—	20	3932	3172
Linie. 2 Regimenter Lanciers	—	—	8	1278	1032	—	—	10	1966	1586
Summa	—	—	28	4473	3612	—	—	40	7864	6344
e. Artillerie* und *Genie.										
Stab der Artillerie und bei den Etablissements angestellt	—	—	—	163	—	—	—	—	163	—
2 Regimenter Artillerie	8	36	—	2204	—	8	36	—	5340	3040
Reitende Artillerie (bei der Garde zugetheilt)	—	1	—	192	200	—	1	—	256	294
Schweizer Artillerie (bei den Regimentern zugetheilt)	—	1	—	160	190	—	1	—	160	190
Uebertrag	8	38	—	2719	390	8	38	—	5919	3524

Truppen.	Auf Friedensfuss					Auf Kriegsfuss				
	Bataill.	Comp.	Escad.	Mann, incl. der Offiz.	Pferde	Bataill.	Comp.	Escad.	Mann, incl. der Offiz.	Pferde
Uebertrag .	8	38	—	2719	390	8	38	—	5919	3524
1 Brigade Handwerker, Feuerwerker und Pontonniers	1	4	—	429	—	1	4	—	429	—
Artillerie Train	1	6	—	508	495	1	6	—	508	495
Küsten-Artillerie	—	—	—	200	—	—	—	—	200	—
Veteranen-Artillerie	—	—	—	100	—	—	—	—	100	—
Stab des Genie-Corps	—	—	—	114	—	—	—	—	114	—
Sapeurs-Mineurs	1	6	—	744	-	1	7	—	1090	—
Pioniers	1	6	—	744	—	1	7	—	1090	—
Summa .	12	60	—	5558	885	12	62	—	9450	4019
f. Gendarmerie.										
Stab	—	—	—	23	—	—	—	—	23	—
Gendarmerie zu Fuss	8	34	—	6214	—	8	34	—	6214	—
Gendarmerie zu Pferd	—	—	9	887	850	—	—	9	887	850
Veteranen-Gendarmerie, 8 Sectionen .	—	—	—	424	—	—	—	—	424	—
Summa .	8	34	9	7548	850	8	34	9	7548	850
g. Garnisonstruppen.										
3 Bataillons Veteranen	3	12	—	1930	—	3	12	—	1930	—
1 Bataillon Invaliden	1	4	—	320	—	1	4	—	320	—
Waffen-Compagnien in Sicilien . . .	—	27	—	351	—	—	27	—	351	—
Dotations-Compagnien	—	4	—	416	—	—	4	—	416	—
Summa .	4	47	—	3017	—	4	47	—	3017	—
Total-Summa .	68	406	37	49819	5395	83	549	49	89736	11261

Der reglementsmässige Friedensstand ist durch Beurlaubungen gewöhnlich auf 30000 Mann herabgesetzt.

Erläuternde Bemerkungen.

Zu a. Der grosse Generalstab soll nunmehr aus 6 General-Lieutenants, 14 Marechaux de Camp und 30 Brigadiers bestehen. Im Jahre 1833 waren noch 15 General-Lieutenants, 23 Marechaux de Camp und 32 Brigadiers activ und 20 pensionirt vorhanden. Von den General-Lieutenants ist einer Generaloberst der Garde, einer Präses des obersten Kriegsgerichtes, einer Generalcapitän, zwei sind Militärgouverneurs in den beiden Königreichen, einer ist disponibel. Von den Marechaux de Camp sind 6 Truppeninspecteren, 1 ist Genie- und Artilleriedirector, 2 sind beim Apellationstribunal, 5 disponibel. Von den Brigadiers sind 12 Brigade-Commandanten, 4 Inspecteurs der wissenschaftlichen Corps, einer ist Inspecteur der Militärspitäler, 4 sind beim Apellationstribunal, 9 disponibel. 2 Generale, 2 Obersten und 2 Rittmeister sind beim König als General-Flügeladjutanten und Ordonnanz-Offizieren angestellt.

Der General-Quartiermeisterstab bildet kein eigenes Corps mehr, sondern ist aus Offizieren der Armee zusammengesetzt, die fortwährend bei ihren Regimentern im Stande geführt werden. Er zählt im Frieden 2 Stabsoffiziers, 12 Hauptleute und 12 Subalternoffiziers als Adjutanten. Im Krieg sind beim commandirenden Generalen 1 General als Chef, 2 Stabsoffiziers, 4 Hauptleute und 8 Adjutanten angestellt, jeder Armeedivision wird 1 Stabsoffizier als Chef, 4 Hauptleute und 4 Adjutanten zugetheilt. Die Stabsoffiziers und Hauptleute werden in den Regimentern ersetzt — die Subalternenoffiziers bleiben im Stande derselben.

Zu b. Die Gardes du Corps zu Pferd sind Edelleute und haben Offiziersrang, die zu Fuss sind Unteroffiziers, welche wenigstens 12 Jahre tadellos gedient haben müssen und sich der Invalidität nähern. Von den ersteren werden alle Jahre 6 Garden als Offiziers in die Armee eingetheilt. Die Offiziers der Garde sind Generale — die Unteroffiziers, Stabsoffiziers oder Hauptleute.

Zu c. Die Garde hat kein anderes Vorrecht als den Dienst bei dem Monarchen und einen unbedeutend höhern Sold, von der Linieninfanterie sind das 11te und 12te sicilianische Regimenter.

Ein National-Infanterieregiment hat auf Friedensfuss 2 Bataillons zu 6 — auf Kriegsfuss 3 Bataillons zu 7 Compagnien. Von der erstern besteht eine aus Grenadiers, eine aus Voltigeurs, die 7te bleibt als Depot zurück. Der Regimentsstab zählt im Frieden 10 Stabs- und Oberoffiziers, 31 Unteroffiziers, Handwerker und Musiker, zusammen 41, im Krieg 49 Individuen. Eine Compagnie zählt 4 Ober-, 14 Unteroffiziers, 4 Musiker (Tambours, Trompeter und Pfeifer), 1 Zimmermann und 81 Gemeine, zusammen 104 Mann, im Krieg um 1 Tambour und 49 Gemeine mehr, folglich 154 Mann, demnach ein Regiment im Frieden 1289 — im Krieg 3283 Mann.

Jedes Jägerbataillon wird im Kriege gleichfalls mit einer Depotcompagnie vermehrt. Der Stab zählt im Frieden und Krieg 5 Ober-, 8 Unteroffiziers und Professionisten. Die Compagnien haben dieselbe Stärke wie bei der Linieninfanterie.

Die Schweizerregimenter zählen im Krieg und Frieden jedes 2 Bataillons zu 6 Compagnien. Der effective Stand der 4 Regimenter ist auf 5968 Mann festgesetzt, hiervon bedienen 4 Offiziers und 156 Mann die den Schweizertruppen angehörige Batterie. Die Regimenter sind gewöhnlich 900 bis 1000 Mann stark.

Diese Truppen geniessen in jeder Beziehung ausserordentliche Vortheile. Die Rekruten, welche zwischen 16 bis 36 Jahre alt seyn und eine Verbindlichkeit der Dienstleistung von 6 Jahren eingehen müssen, können sich bis zum 40ten Jahre gegen ein festgesetztes Handgeld wieder engagiren lassen. Ein Dritttheil können Nicht-Schweizer, dürfen aber weder Italiener noch Oesterreicher seyn. Die Schweizer-Regimenter sind nicht verpflichtet, ausser Europa, oder zur See, oder gegen ihr Vaterland zu dienen, bedarf sie dieses, so muss sie die Regierung mit ihrer ganzen Bewaffnung auf ihre Kosten nach Genua schicken, und von da, nach beendigtem Krieg, wieder nach Neapel zurückführen lassen. Für die Waffen ersetzen die Cantons den Schätzungswerth, was sie zurückbringen, wird wieder geschätzt und dieser Betrag von

der Forderung abgezogen. Ausserdem werden jährlich eine grosse Zahl auf acht Monate mit voller Löhnung und freier Hin- und Herreise von Neapel bis Genua beurlaubt.

Die Capitulation ist auf 30 Jahre abgeschlossen, sollte sie vor der Zeit aufgehoben werden, so bezahlt der Staat die Reisekosten bis in die Heimath, jedem Mann den halben Sold für die noch übrige Dienstzeit — denen, die 10 Jahre gedient haben, lebenslänglich den vollen Gehalt als Pension, allen Andern aber, die kürzer dienen, einen Jahresgehalt als Gratification.

Zu *d.* Jedes Cavallerieregiment hat im Frieden 4, im Krieg 5 Escadrons. Der Regimentsstab zählt 10 Stabs- und Oberoffiziers, 17 Unteroffiziers, Thierärzte, Trompeter, Sattler u. s. w. zusammen 27 Mann, im Krieg um einen Arzt mehr, die Escadron 5 Ober-, 18 Unteroffiziers, 3 Trompeter, 1 Hufschmied, 1 Sattler, im Frieden 105 berittene, 20 unberittene Gemeine: 153 Mann, im Krieg 28 berittene und 10 unberittene Gemeine mehr, folglich 191 Mann, demnach das Regiment im Frieden 639 M., 516 Pferde, im Krieg 983 Mann, 793 Pferde. Bei der so unverhältnissmässig starken Vermehrung des Pferdestandes auf den Kriegsfuss, dürfte die Errichtung eines vierten Dragonerregimentes, selbst wenn die Gendarmerie ihre Pferde abgäbe, schwer möglich seyn. Die Remonten werden von der Remontirungs-Commission auf den verschiedenen Märkten des Reiches angekauft oder aus dem römischen geliefert. Bevor sie an die Regimenter abgegeben werden, treibt man sie noch einige Monate auf die Weiden in der Provinz *Terra di Lavoro.* Die Cavallerie reitet durchgehends Hengste, die Dragoner erhalten die grössten Pferde.

Zu *e.* An der Spitze dieser beiden Waffen steht ein Marechal de Camp, der directe mit dem Kriegsminister verkehrt, unter ihm 4 Generale als Inspecteurs über das topographische Bureau, das Militär-Erziehungshaus, das Personale und Materiale der Artillerie und des Genies.

Der Stab der Artillerie zählt ausser den bei den Truppen angestellten Offiziers: 2 Obersten als Unter-Inspecteurs in *Neapel* und *Palermo,* 1 Obersten als Chef, 1 Major als Sous-Chef des Generalquartiermeister-Stabes, 1 Major als Adjutanten bei dem Artilleriedirecteur, 5 Oberstlieutenants als Localdirectoren der Artillerie-Etablissements: des Arsenals von *Neapel* mit der Hammerschmiede zu *Poggioreale* und dem Feuerwerks-Laboratorium am *Pausilipp* — des Giesshauses in *Neapel* — der Gewehrfabrik zu *Neapel* — der Gewehrfabrik zu *Torre del Annunziata* — und des Etablissements in *Mongiacca* mit den Eisenwerken von *Possano,* den Bleigiessereien von *Campoli,* der Graphitbergwerke bei *Olivadi,* der Giesserei von *Mongiacca,* des neuerrichteten Gusshauses zu *Stilo,* des Artilleriedepots und Stahlhammers zu *Pizzo* mit den Waldungen von *Stilo* und *Dinami* — alles in *Calabrien.* Neun Obersten sind als Artilleriedirectoren in *Neapel, Capua, Gaeta, Pescara, Cotrona, Barletta, Palermo, Messina* und *Syracus,* ausserdem aus dem Stande der Artillerieregimenter noch 32 Capitains und Lieutenants und 144 Zeugbeamte von verschiedenen Graden bei den Etablissements und in den Festungen angestellt. Das Arsenal zu *Neapel* enthält gegen 50000 montirte Infanteriegewehre, es befindet sich im *Castel nuovo,* an welches die Schiffswerfte stösst und ist das grösste im Königreiche; weniger reich dotirt sind die Arsenale in *Palermo* und *Messina.*

Die 2 Artillerieregimenter haben jedes 4 Bataillons zu 4 Compagnien und 2 Depotcompagnien. Die Vermehrung auf den Kriegsfuss geschieht nur bei 2 Bataillons jedes Regimentes, die andern 2 Bataillons und die Depotcompagnien sind für den Festungsdienst bestimmt. Die Batterien bestehen aus 8 Geschützen; im Frieden bedienen 2 Compagnien eine Batterie, 4 Compagnien formiren eine Brigade, die ein Major befehligt.

Der Stab eines Regiments zählt 34 Stabs- und Oberoffiziers, der kleine Stab 6 Unteroffiziers, eine Compagnie im Frieden 2 Ober-, 15 Unteroffiziers, 2 Tambours und 40 Kanoniere erster, zweiter und dritter Klasse, zusammen 59 Mann. Im Krieg zählt eine der 8 Feldcompagnien 6 Ober-, 33 Unteroffiziers, 3 Trompeter, 96 bedienende, 110 führende Kanoniers erster, zweiter und dritter Klasse, 7 Professionisten, zusammen 255 Mann, 22 Reit- und 168 Zugpferde.

Die reitende Artillerie hat im Frieden 6 Ober-, 23 Unteroffiziers, 3 Trompeter, 96 bedienende, 56 führende Kanoniers erster, zweiter und dritter Klasse, 8 Professionisten, zusammen 192 Mann, 110 Reit- und 90 Zugpferde, im Krieg 6 Ober-, 28 Unteroffiziers, 3 Trompeter, 105 bedienende, 106 führende Kanoniers und 8 Professionisten, 256 Mann, 124 Reit- und 170 Zugpferde.

Die Handwerker-Brigade besteht aus 2 Compagnien Professionisten, 1 Feuerwerker- und 1 Pontoniercompagnie. Der Stab zählt 5 Ober-, 4 Unteroffiziers, jede Compagnie 3 Ober-, 11 Unteroffiziers, 1 Tambour, 4 Werkmeister, 86 Professionisten, Feuerwerker oder Pontoniers erster, zweiter oder dritter Klasse, zusammen 105 Mann.

Das Artillerie-Fuhrwesenscorps wird im Kriege nach Bedarf vermehrt. Im Frieden zählt der Stab 7 Offiziers, der kleine Stab 9 Unteroffiziers und Professionisten.

Die erste und zweite Compagnie liegen in *Neapel* und haben jede 3 Ober-, 13 Unteroffiziers, 2 Trompeter, 4 Professionisten, 60 Gemeine, zusammen 82 Mann, 19 Reit- und 60 Zugpferde.

Die dritte, vierte und fünfte Compagnie haben jede denselben Personalstand, 17 Reitpferde und 82 Maulthiere, die fünfte Compagnie liegt beständig in *Sicilien.*

Die sechste Compagnie ist das Depot, welches mit der Abrichtung der Rekruten und Remonten für die reitende Artillerie und das Fuhrwesenscorps beauftragt ist. Sie zählt 3 Ober-, 13 Unteroffiziers, 2 Trompeter, 4 Professionisten und 60 Gemeine, wovon 40 Rekruten sind. Die Offiziers und Unteroffiziers sind nicht beritten.

Die Küstenartillerie ist verpflichtet das in den Thürmen und Batterien an den Küsten befindliche Geschütz zu bedienen; sie besteht aus Bauern, welche von der Conscription befreit sind und wenigstens einmal des Monats in der Geschützbedienung geübt werden.

Zu gleichem Zweck ist in *Sicilien* die *Veteranen*-Artillerie aufgestellt, welche ein Major commandirt.

Der Stab des Geniecorps zählt ausser den bei den Truppen angestellten Offizieren: 2 Obersten als Unterinspectoren in *Neapel* und *Sicilien,* 1 Stabsoffizier als Chef des topographischen Bureaus, dem noch 4 Hauptleute beigegeben sind, 9 Stabsoffiziers als Geniedirectoren, 18 Hauptleute, 24 Subalternoffiziers, 8 Fährichs-Eleven und 48 Beamte. Summa 114 Individuen. Jedes der beiden Geniebataillons hat 6 Compagnien und wird im Krieg mit einer Depotcompagnie vermehrt. Der Stab zählt 6 Offiziers, der kleine Stab 6 Individuen, jede Compagnie 4 Ober-, 15 Unteroffiziers, 3 Musiker und 100 Gemeine erster, zweiter und dritter Klasse; im Krieg wird die Zahl der Gemeinen um 32 Mann per Compagnie erhöht.

Der ganze neapolitanische Staat hat 50 Festungen, Forts und Citadellen. Ausgerüstet und im Vertheidigungsstand sind: *Civitella del Tronto, Pescara,* die Citadelle von *Aquila, Gaeta, Capua, Messina* und *Syracus,* zur Hälfte ausgerüstet *Manfredonia, Brindisi, Taranto* in *Apulien, Augusta, Trapani* und das Schloss *Melazzo* in *Sicilien.* In *Gaeta, Pescara, Capua, Palermo, Messina, Syracus* und in den Forts von *Neapel* sind Generale als Commandanten angestellt.

Die Küsten der beiden Königreiche sind durch eine Menge von festen Thürmen, Batterien und kleinen Forts geschützt, die in früheren Zeiten erbaut wurden, um die Landungen der Barbaresken zu erschweren; jetzt sind die meisten in einem sehr verfallenen Zustande.

Zu *f.* Der Stab der Gendarmerie zählt einen Generalinspector, 9 Stabs-, 13 Oberoffiziers, zusammen 23 Individuen. Von den 34 Compagnien der Fussgendarmerie sind 2, von den 9 Escadrons der reitenden, eine Compagnie Elitten. Eine solche Elittencompagnie zählt 4 Ober-, 21 Unteroffiziers und 170 Gemeine erster und zweiter Klasse — die Elittenescadron 5 Ober-, 16 Unteroffiziers und 96 Gemeine erster und zweiter Klasse. Eine Compagnie der 8 Bataillons zählt 4 Ober-, 20 Unteroffiziers, 156 Gemeine erster und zweiter Klasse, eine Escadron 4 Ober-, 12 Unteroffiziers, 80 Gemeine. Eine Section Veteranen-Gendarmerie zählt 5 Unteroffiziers und 48 Gemeine. Die Gendarmerie macht sich selbst beritten.

Zu *g.* Die Veteranen haben einen General als Inspecteur, einen Obersten als Commandanten, einen grossen Stab mit 13

einen kleinen mit 21 Individuen, jede Compagnie 4 Ober-, 4 Unteroffiziers und 10 bis 16 Escouaden von 1 Unteroffizier und 10 Mann.

Dem Invalidencorps steht ein Marechal de Camp als Inspecteur und ein General als Commandant vor, es zählt 4 Compagnien, der Stab 15 Stabs-, und Oberoffiziers, Aerzte, Kapläne u. s. w., jede Compagnie 2 Offiziers, 1 Adjutanten und ungefähr 75 Gemeine. Invalidenhäuser sind in der ehemaligen Karthause von *St. Martino* zu *Neapel* und zu *Massa* an der Küste von *Sorent*. Die Waffencompagnien in *Sicilien* versehen den Sicherheitsdienst auf der Insel, sie bestehen aus bewaffneten Landleuten, die aber nicht montirt sind. In jedem der 23 Districte der Insel liegt 1 Compagnie, 3 Compagnien sind in den 3 Provinzen (*Val di Demone*, *Val di Noto* und *Val di Mazzara*) aufgestellt, in welche *Sicilien* ehemals getheilt war, 1 Compagnie steht zur besonderen Dienstleistung in *Palermo*. Jede Compagnie besteht aus 1 Hauptmann und 12 Gemeinen einschliessig eines Trompeters.

Die Dotationscompagnien machen den Dienst auf den Inseln *Ponza*, *Lipari*, *Ustica*, *Favignana* und *Pantellaria*. Es sind grösstentheils Bewohner dieser Inseln, welche ausser Dienst ihren Gewerben nachgehen. Jede Compagnie zählt 4 Ober-, 14 Unteroffiziers, 2 Tambours und 84 Gemeine; sie stehen unter dem Polizeiminister.

Ausser diesen Truppen besteht noch eine Compagnie Pompiers in Neapel und 7000 Mann Grenzwache, die zwar militärisch organisirt sind, aber unter einer eigenen Verwaltung stehen und nur wenige Brauchbarkeit zu militärischen Zwecken versprechen.

Die Landmiliz, die schon früher vom Jahre 1817 bis 1820 bestand, aber im Jahre 1821 aufgelösst wurde, ist wieder in allen Gemeinden des Königreiches diesseits des Faro organisirt, aber keineswegs bekleidet, bewaffnet oder in Regimenter eingetheilt. Jede Commune bildet in dieser Hinsicht einen abgesonderten Körper, die Offiziers haben keinen militärischen Grad. Die Miliz steht unter dem Polizeiminister und trägt zum Polizeidienst bei.

Im Jahre 1830 wurden in der Hauptstadt 12 Bataillons Nationalgarde, jedes von ungefähr 500 Mann, meistens wohlhabende Bürger errichtet, dagegen im Jahre 1834 die *Guardia civica* aufgehoben, nebstdem sollen 13 Escadrons Ehrengarden (davon 4 in *Sicilien*) errichtet werden, wobei jeder eintreten soll, der ein Pferd besitzt. Diese Einrichtung dürfte indess nur in den grössern Städten ins Leben treten. Im Jahre 1834 war die Ehrengarde von Neapel 650 Mann stark.

Wenn diese Milizen und Ehrengarden vollständig organisirt und bewaffnet seyn werden, kann man ihre Stärke auf 150000 Mann schätzen, was allerdings für den Fall eines Krieges eine nambafte Reserve wäre.

An der Spitze der Land- und Seemacht steht das Kriegsministerium mit 4 Sectionen für die Landarmee und 2 Sectionen für die Marine. Die Gendarmerie steht unter dem Polizeiminister.

Das Land ist in militärischer Hinsicht in 2 Generalcommanden getheilt, wovon *Neapel* und *Palermo* die Hauptorte sind, Militär-Gouverneure sind nur in *Neapel*, *Gaeta* und *Capua* aufgestellt, in jeder der 22 Provinzen des Reiches ist ein General oder Oberst Militärcommandant.

Im Kriege soll eine Brigade aus 2, eine Armeedivision aus 4 Infanterie- oder Cavallerieregimentern bestehen, im Frieden sind die Brigaden auch 3 Regimenter stark. Zur Gleichheit der Abrichtung der Infanterie besteht zu *Nocera* eine Instructionsbrigade unter der Leitung eines Generals.

Die Provinzial-Kriegsgerichte diesseits und jenseits des *Faro* sind dem Militärapellationsgerichte zu *Neapel* untergeordnet.

Die General-Intendanz in *Neapel* und die Vice-Intendanz in *Palermo* besorgen die Administration des Landheeres. Das Personale besteht aus 1 General-Intendanten, 7 Oberkriegscommissäre, 12 Kriegscommissärs 1ter und 2ter Klasse, welche in den verschiedenen Provinzen des Reiches vertheilt sind. Die Marine hat ihre eigene Intendanz.

In *Neapel* und *Palermo* sind Monturscommissionen.

Der Generaldirection über die Gesundheitspflege steht ein Oberstfeldarzt, 2 Medizinalräthe und 1 Oberkriegscommissär zur Seite. Hauptspitäler für die Landmacht bestehen zu *Neapel*, *Palermo*, *Gaeta*, *Capua* und in mehreren andern Städten, für die Marine zu *Piedigrotta* und *Castel a mare*. Die Letztere hat einen eigenen Sanitätsconseil.

Die Armee ergänzt sich im Königreiche *Neapel* durch die Conscription, von welcher nur die Geistlichkeit, Künstler oder Leute, welche die Stütze ihrer Familie sind, ausgenommen werden. Stellvertretung ist erlaubt, freiwilliges Engagement sehr selten. In den Regimentern werden Soldatenkinder als *Enfants de troupe* aufgenommen, beziehen Löhnung, müssen sich aber nach hinterlegtem 18ten Jahre zu einer Capitulation verbindlich machen. Die Conscriptionsdepots sind zu *Neapel*, *Sulmona*, *Monteleone*, *Cosenza*, *Bari*, *Potenza* und *Foggia*.

In *Sicilien* besteht keine Conscription, sondern nur freiwillige Werbung, die kleinen Inseln stellen ihre jungen Leute zur Marine. Die diensttaugliche Mannschaft tritt mit dem erreichten 17ten Jahre ein und bleibt 5 Jahre im activen Dienst, 5 Jahre bei der Reserve. Während dieser letzten Jahre kann der Soldat zwar seinem Privaterwerb nachgehen, muss aber stets bereit seyn, einzurücken. Die Reserve soll alle Jahre durch eine bestimmte Zeit in den Waffen geübt werden.

Zur Bildung von Offiziers für die Landarmee besteht das königl. Militärcollegium zu *Neapel* für Adelige und Söhne von Hauptleuten, Unterthanen des Königs oder Schweizern, zwischen dem 11ten und 16ten Jahre. Der Stand ist auf 60 Pensionaire und 40 Stiftlinge festgesetzt, jedoch können auch Frequentanten aufgenommen werden, die nicht von Adel sind, aber nur dem Unterricht beiwohnen dürfen. Die Pensionairs erlegen bei ihrem Eintritt 100 Ducati und zahlen ein jährliches Kostgeld von 180 Ducati. Die Eleven treten nach einem 8jährigen Cours als Offiziers in die Armee, nur jene, welche keine Fortschritte machen, werden als Sergents ausgemustert. Die Pagen des Königs werden aus den ausgezeichnetsten Zöglingen dieses Institutes gewählt.

Für die Bildung brauchbarer Unteroffiziers besteht ein Militär-Erziehungshaus von 100 Zöglingen zwischen dem 11ten und 16ten Jahre, deren Väter Militärs vom Oberlieutenant abwärts oder Bürgerliche sind. Waisen armer Offiziers und Unteroffiziers erhält der Staat, die andern Zöglinge erlegen bei ihrem Eintritt 10 Ducati und zahlen ein jährliches Kostgeld von 96 Ducati. Der Lehrcours dauert auch hier 8 Jahre, nach denen die Zöglinge als Unteroffiziers austreten und zu einer achtjährigen Dienstzeit verpflichtet sind.

Marine.

Das Marine-Obercommando besteht aus 1 Viceadmiral, 1 Gegenadmiral, 1 Schiffscapitän und 2 Schiffslieutenants für den Bureaudienst. Wie schon gesagt, hat die Marine ihren eigenen Kriegsrath, Intendanz und Gesundheitsconseil; die Garnisons-Kriegsgerichte befinden sich in *Neapel*, *Palermo* und *Messina*.

Das Materiale besteht aus 2 Linienschiffen — 1 mit 84, 1 mit 74 Kanonen, 5 Fregatten — 4 mit 44, 1 mit 46 Kanonen, 1 Sloop mit 12 Kanonen, 1 Corvette, 4 Briggs — 1 mit 20, 2 mit 10, 1 mit 14 Kanonen, 2 Goeletten, 2 Packetbooten, 2 Dampfschiffen, 33 Kanonenbooten und Bombarden und verschiedenen anderen kleineren Fahrzeugen mit ungefähr 468 Kanonen in Allem. Es war im Antrag, die Linienschiffe zu verkaufen und durch 5 Fregatten zu ersetzen.

Der Stand der activen Marine-Offiziers war im Jahre 1833: 1 Viceadmiral, 3 Gegenadmirals, 12 wirkliche, 5 aggregirte Schiffs-Capitains, 11 wirkliche, 8 aggregirte Fregattencapitains.

Die Marine-Infanterie zählt 2 Bataillons, jedes mit ungefähr 1000 Mann, das Matrosencorps etwa 600 Mann.

Ausserdem gibt es eine Feuerwerksabtheilung, ein Marine-Geniecorps, eine Abtheilung Schiffbaumeister und ein Telegraphencorps.

Die vorzüglichste Schiffswerfte ist in *Castel a mare*, wo ein sehr sicherer Hafen ist; Seearsenale sind zu *Neapel* und *Palermo*. Für die Ausbildung junger Leute, die sich dem Seedienste widmen, besteht ein Marine-Collegium zu *Neapel*.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich beider Sicilien

hat 1987[70] geogr. Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1833–7,752003 und zählt gegenwärtig etwa 8,082000 Seelen, wovon 2,000000 auf *Sicilien* und die andern kleineren Inseln kommen, und welche 468 Städte, 309 Marktflecken und 2158 Dörfer bewohnen.

Die Provinzen des Festlandes. *(Dominj al di quà del Faro.)*

Das Königreich Neapel

mit 15 Provinzen, 1491[10] geogr. □ Meilen, im Jahre 1833–5,858136 Seelen, 332 Städten, 345 Marktflecken und 2046 Dörfern.

1. Provinz **Neapel** mit 8[75] geogr. □ Meilen, im Jahre 1833–745390 Einw., 8 Städte, 5 Marktflecken, 77 Dörfer.

† *Neapel*, 352000 (im J. 1836–357000) E., ohne die Fremden, die Hauptstadt des Königreiches und Residenz des Königs, am rechten Ufer des *Sebeto*, im Hintergrunde des Golfs, der von ihr den Namen trägt, hat 7 Vorstädte, einen kleinen Hafen und eine sehr grosse Rhede. Das Fort *S. Elmo* beherrscht die Stadt, ist zum Theil aus den Felsen gehauen und hat an mehreren Stellen 80 Fuss Aufzug. Im Fort selbst ist eine Cisterne und viele bombenfreie Unterkunft. Die *Castelle del Ovo*, *Castell nuovo* und *Torrione del Carmine* vertheidigen den Hafen und die Rhede. *Neapel* hat ein grosses Arsenal, ein Zeughaus, eine Stückgiesserei, eine Gewehrfabrik, grosse Kasernen, mehrere grosse Hospitäler, eine Monturcommission, ein Invalidenhaus, eine Schiffswerfte, ein Waisenhaus für Soldatenkinder, ein Militärcollegium und Erziehungshaus, ein Marinecollegium, ein topographisches Bureau, eine ausgezeichnete Universität, eine Thierarzneischule, und noch viele andere wissenschaftliche Bildungsanstalten, Seiden- und Sammetfabriken. (*Neapel* wurde im Jäner 1799 von den Franzosen, im Juni von den Calabresen unter Cardinal Ruffo mit Capitulation genommen — 1806 von den Franzosen, 1815 und 1821 von den Oesterreichern besetzt.)

Portici 5000 E., am Fusse des *Vesuv* mit einem königlichen Palaste, einer Kaserne für Veteranen und einer Schule für Militärwaisen-Mädchen.

Torre del Grecco, 15000 E., am Fusse des *Vesuv*.

Torre dell'Annunziata, 9000 E., mit einer grossen königl. Waffenfabrik und Pulvermühle.

Castel a mare, 15000 E., mit einem Hafen, einer königlichen Schiffswerfte und einem Marine-Hospital.

Revigliano, kleines Fort an der Mündung des *Sarno*, auf einem Felsen im Meere.

Sorrento, 5000 E., mit einer Seefahrtsschule, einem Hafen und Seidenfabriken.

Massa mit einem Invalidenhaus.

Ottajano, 15000 E., östlich vom *Vesuv*.

Baja, nahe am *Cap Miseno*, mit einem Hauptpulver-Depot und einem Fort.

Hieher gehören die 3 Inseln *Ischia*, *Procida* und *Capri* am Eingang des Busens von *Neapel*, reich an Wein und Oel.

Ischia mit 22500 E., 10 Dörfern und der schlechtbefestigten Stadt *Ischia*, einem Castel und einem königl. Landhaus.

Procida mit 12000 E., einem Fort und grossen Schiffswerften.

Capri mit *Anacapri*, 3600 E., der *Punta della Campanella* gegenüber, grösstentheils von Fischern bewohnt, hat ein Castel (am 13. October 1808 von den Engländern erobert).

2. Provinz **Terra di Lavoro** mit 110[41] geogr. □ Meilen, 675349 Einw., 30 Städten, 22 Marktflecken und 389 Dörfern.

† *Caserta*, 5000 E., mit einem prächtigen königl. Schlosse; in der Nähe die Colonie *St. Leucio* mit einer kön. Seidenfabrik.

Piedimonte, 5000 E., mit einer grossen Fabrik, die 700 Arbeiter beschäftigt und in welcher der grösste Theil der im Königreiche erzeugten Wolle verarbeitet wird.

San Germano, 5600 E., am *Fiume rapido* und am Fusse des steilen *Monte Cassino*, auf dem die zur Vertheidigung geeignete grosse, uralte Abtei liegt (am 14. Mai 1815 Sieg der Oesterreicher über die Neapolitaner).

* *Gaeta*, mit seinen 3 Vorstädten 14000 Einw., liegt auf einer felsigen Landzunge und besteht aus unregelmässigen stufenartig über einander liegenden Werken. Die Landzunge ist durch starke Batterien abgesperrt, der Hafen von dem Castell beherrscht; an der äussersten Spitze der Landzunge liegt der alte *Torre d'Orlando* (1806 von den Franzosen, 1815 im August von den Oesterreichern belagert).

* *Capua*, 8000 E., am *Volturno*, über den hier eine steinerne Brücke führt, mit einem starken Brückenkopf am rechten Ufer des Flusses, einem bombenfreien Castell auf der Westseite, einem Zeughause und Militärspital.

Santa Maria maggiore, 9000 E., der Sitz eines Obergerichts für diese Provinz mit einem grossen Gefangenhaus.

Aversa, 16000 E. mit einer berühmten Irrenanstalt.

Arpino 10000 E., auf einem hohen Berge.

Madaloni 11000 E., mit einem kön. Collegium.

Hieher gehört die Gruppe der *Ponza*-Inseln: *Ponza* mit etwa 1000 E., *Vendutena* mit 300 E., *St. Stephano* und *Zanon* unbewohnt.

3. Provinz **Principato citeriore** mit 123[50] □ Meilen, 492278 Einw., 31 Städte, 18 Marktflecken, 332 Dörfer.

† *Salerno*, 11000 E., mit einem schlechten Hafen und einem Castell, ist der Sitz des obersten Civil- und Criminalgerichtes der Provinz und hat ein Lyceum.

Nocera, 7000 E., auf einem Hügel gelegen.

Cava, 19000 E., mit einer berühmten Abtei.

4. Provinz **Principato ulteriore** mit 88[69] geogr. □ Meil., 370930 Einw., 30 Städten, 23 Marktflecken, 114 Dörfern.

† *Avellino*, 13000 E., am Fusse des *Monte Vergine*, der Sitz des höchsten Civil- und Kriminalgerichtes und hat ein königliches Collegium.

Ariano, 10000 E.

Atripaldo am *Sabato*, mit Tuch-, Eisen- und Kupferfabriken.

5. Provinz **Molise** mit 57[31] geogr. □ Meilen, 331328 Einw., 9 Städten, 16 Marktflecken, 77 Dörfern.

† *Campobasso*, 8000 E., der Sitz des obersten Civil- und Criminalgerichtes der Provinz, mit einem königl. Collegium und bedeutenden Fabriken in Eisen und Stahl.

Isernia, 7000 E., mit Mauern umgeben, hat Tuchwebereien und Papiermühlen.

Venafro, 3000 E., mit einem Schlosse auf einer Anhöhe.

6. Provinz **Abruzzo ulteriore *II*,** 103^{17} geogr. □ Meilen, 283694 Einw., 27 Städte, 14 Marktflecken, 93 Dörfer.

† * *Aquila*, 11000 E., am *Aterno*, der Sitz eines Ober- und eines Appellationsgerichtes, hat ein Lyceum und eine Citadelle, die auf einer Anhöhe liegt, die Stadt beherrscht, ein Quadrat mit 4 Bastionen bildet, aber den Nachtheil hat, dass ihr das Trinkwasser abgegraben werden kann. (1815 und 1821 von den Oesterreichern genommen.)

Civita Ducale, 9000 E., in einer höchst romantischen Gegend.

Antrodoco mit einem Fort, das die Strasse von *Rieti* nach *Aquila* sperrt.

Avezzano, 3000 E., unweit des Sees von *Fucino*; in *Celano* ein prächtiges Schloss.

Tagliacozzo, 4000 E., am Ursprung des *Imele*.

Popoli, 4000 E., am Eingang ins *Pescara*-Thal.

Sulmona, 10000 E., zwischen dem *Gizio* und der *Vella*.

7. Provinz **Abruzzo ulteriore *I*,** 53^{15} geogr. □ Meilen, 165144 E., 17 Städte, 21 Marktflecken, 61 Dörfer.

† *Teramo* am *Tordino*, mit 9000 E., Sitz eines Obergerichts, hat ein königl. Collegium und ist mit verfallenen Mauern umgeben.

* *Civitella del Tronto* auf der Kuppe eines hohen Berges, ist stockwerkartig gebaut, hat wenig innern Raum und kann nur als Zufluchtsort für kleine Detachements benützt werden.

8. Provinz **Abruzzo citeriore,** 79^{56} geogr. □ Meilen, 266948 Einw., 12 Städte, 24 Marktflecken, 103 Dörfer.

† *Chieti*, 15000 E., unfern der *Pescara*, auf dem Kamm eines Berges, der Sitz eines Obergerichts, hat ein königl. Collegium.

* *Pescara*, 600 E., an der Mündung der *Pescara*, zu beiden Seiten des Flusses und nur haltbar, wenn die Anhöhe auf der Südseite befestigt ist. Ein Kronenwerk deckt die zwei Brücken über den Fluss.

Lanciano, 9000 E., am *Feltrino* mit einem Schlosse.

Ortono a mare, 6000 E., mit einem Hafen.

9. Provinz **Capitanata,** 175^{80} geogr. □ Meilen, 290793 Einw., 16 Städte, 25 Marktflecken, 104 Dörfer.

† *Foggia*, ummauert, 21000 E., an der *Cervara*, treibt bedeutenden Handel und hält zwei grosse Messen.

Lucera, 10000 E., mit einem alten Castell.

* *Manfredonia*, 5000 E., am Fusse des *Gargano*, mit einem Hafen für kleine Schiffe und einem aus vier Bastionen bestehenden Castell.

Hierher gehört die Gruppe der *tremitischen* Inseln. *St. Nicola* mit einem Kloster und Castell ist die bedeutendste.

10. Provinz **Terra di Bari,** 80^{60} geogr. □ Meilen, 425706 Einw., 24 Städte, 27 Marktflecken, 175 Dörfer.

† *Bari*, 20000 E., mit einem Hafen und einem Castell, ist der Sitz des Obergerichtes, hat ein Lyceum und mehrere Leinwandfabriken.

Barletta, 18000 E., mit halb verfallenen, von 5 viereckigen Thürmen flankirten Mauern umgeben, liegt auf einer Felseninsel, die durch eine Brücke mit dem festen Lande in Verbindung steht, hat an der Ostseite ein Castell, welches die Stadt und den Hafen bestreicht, treibt ansehnlichen Getreidehandel und hat reiche Baisalzsiedereien.

Trani, 14000 E., mit einer Hauptumfassung, seichten Gräben, einem Hafen und einem Castell an der Nordseite, ist der Sitz eines Appellationsgerichts.

Monopoli, 15000 E., mit einem Hafen. *Altamura*, 16000 E., hält bedeutende Messen. *Bitonto*, 14000 E.,

Bisceglie, 10500 E.

Terlizzi, mit 1000 E., hat mehrere Fabriken.

Molfetta, 12000 E., hat Salpeter, Leinwandfabriken und Schiffbau.

11. Provinz **Terra d'Otranto,** 125^{44} geogr. □ Meilen, 357205 Einw., 21 Städte, 32 Marktflecken, 112 Dörfer.

† *Lecce*, 20000 E., mit einer sehr vernachlässigten Umfassung ohne Contre-escarpe, an der Ostseite ein Castell mit 4 Bollwerken, ist der Sitz des Civil- und Criminalgerichtes der Provinz und hat mehrere Baumwollenfabriken.

Otranto, 3000 E., fest, mit einem Castell und einem Hafen.

* *Brindisi*, 6000 E., in einer sumpfigen ungesunden Gegend mit einem versandeten Hafen. Das Castell *Forte di Terra* liegt dicht am Hafen, ein zweites Castell, *Forte di mare*, auf einer Insel vor dem Hafen, vertheidigt die Rhede.

Francavilla, 11000 E.

* *Taranto*, 14000 E., auf einer, durch einen 4 Fuss tiefen Kanal vom festen Lande getrennten felsigen Landzunge, mit einer Hauptumfassung, einigen Batterien und einem durch ein Castell geschützten Hafen. Die in der Bai liegende Insel *St. Paolo* ist gleichfalls befestigt; über den Graben führen zwei Brücken, eine in die Stadt, die andere in das Castell.

Gallipoli, 8000 E., befestigt, auf einer Felseninsel mit dem festen Lande durch eine Brücke verbunden, hat einen guten Hafen und mehrere Baumwollenfabriken.

12. Provinz **Basilicata,** 163^{76} geogr. □ Meilen, 458242 Einw., 31 Städte, 30 Marktflecken, 109 Dörfer.

† *Petonsa*, 9000 E., am *Basiento*, der Sitz des Obergerichtes der Provinz, hat ein königl. Collegium.

Matera, 11000 E., hat ein königl. Collegium.

13. Provinz **Calabria citeriore,** 106^{12} geogr. □ Meilen, 385360 Einw., 37 Städte, 20 Marktflecken, 108 Dörfer.

† *Cosensa*, 8000 E., nahe am grossen *Silawald*, hat ein Castell, ist der Sitz der Obergerichte der Provinz, hat ein königl. Collegium und treibt bedeutenden Handel.

14. Provinz **Calabria ulteriore *II*,** 84^{37} geogr. □ Meil., 333017 Einw., 17 Städte, 32 Marktflecken, 98 Dörfer.

† *Catanzaro*, 12000 E., mit einem Hafen, ist der Sitz des Obergerichtes, hat ein Lyceum, treibt bedeutende Seidenweberei.

Nicastro, 1000 E.

Cotrone, 8000 E., mit einem neu angelegten Hafen und einem Castell.

Monte Leone, 7000 E., mit einem königl. Gymnasium.

Pizzo, 5000 E., auf einer Anhöhe am Busen von *St. Eufemia* mit einem Artillerie-Depot und Stahlhammer.

Stilo, mit beträchtlichen Eisenbergwerken und einem Artillerie-Giesshause.

15. Provinz **Calabria ulteriore *I*.** 70^{66} geogr. □ Meilen, 250802 Einw., 22 Städte, 28 Marktflecken, 107 Dörfer.

† *Reggio*, 20000 E., an der Strasse von *Messina*, der Sitz des Obergerichtes der Provinz, mit einem unsichern Hafen. (Im November 1810 von den Engländern bombardirt.)

Sciglio, 4000 E., mit dem Fort *Scylla*, dem *Faro* gegenüber. (1810 von den Engländern tapfer vertheidiget.)

Seminara, 8000 E., *Palmi*, 6000 E., *Gerace*, 6000 E.

Die Insel Sicilien (Dominj al di la del Faro),

mit 7 Intendanzen. 495^{83} geogr. □ Meilen, im 1833–1893867 Einw., 352 Städten, 51 Marktflecken, 112 Dörfern.

I. Intendanz **Palermo.** 81^{46} geogr. □ Meilen, 467778 Einw., 61 Städte, 6 Marktflecken, 18 Dörfer.

† *Palermo* zu Anfang des Jahres 1837 175000 E., die Hauptstadt der Insel, der Sitz des General-Stellvertreters, eines Appellations-

gerichtes und des Cassationsgerichtes für ganz *Sicilien*, liegt am Flusse *Oseto* im Hintergrunde des Meerbusens von *Palermo*, ist mit alten Ringmauern umgeben und hat zwei Forts, *Castellucio* und *Castellamare*, welches letztere den Kriegs- und Handelshafen schützt; *Palermo* hat ein Zeughaus, ein grosses Hospital, eine grosse Universität, mehrere andere wissenschaftliche Anstalten und treibt bedeutenden Handel mit Getreide und andern Landesprodukten. Unfern von der Stadt das königliche Lustschloss *La Favorita* und das alte Schloss *Zisa*, das zur Kaserne dient.

Monreale mit *Rocca* und *St. Martino*, 13000 E., hat eine prächtige Abtei und ein königl. Gymnasium.

Termini, 14000 E., mit einer seichten Rhede, einem Castell, das sich auf den Abstufungen und dem Gipfel einer gegen die See sehr steilen und felsigen Anhöhe erhebt, hat ein königliches Collegium und eine Schiffahrtsschule.

Corleone, 12000 E., mit einem königlichen Collegium.

Cefalu, 9000 E., mit einem Hafen und einer Schiffahrtsschule.

Hierher gehört die Insel *Ustica* mit 150 Seelen und dem Fort *Falconara*.

II. Intendanz **Messina**, 69^{10} geogr. □ Meilen, 290451 Einw., 54 Städte, 9 Marktflecken, 19 Dörfer.

† * *Messina*, 75000 E., an der nach ihr benannten Meerenge, ist mit einer verfallenen Umfassung umgeben, hat 4 Vorstädte, den besten Hafen im mittelländischen Meere, ein Seearsenal, ein Zeughaus, ein grosses Hospital, ein Lazareth, ein königl. Collegium, ein Ober-Appellationsgericht und ist durch die sehr feste Citadelle und das Schloss *St. Salvatore* geschützt, welches mit der gegenüberliegenden Bastion *Real alto* der Citadelle, den Hafen vollkommen sperrt. Nur 1200 Schritte von der Citadelle erheben sich auf der Höhe die gemauerten Forts *Gonzaga*, *Castellucio*, und *Capuccini*, die aber beherrscht und ganz verwahrlost sind. Die Einfahrt in die Meerenge sperrt eine Reihe von gut angelegten Batterien, die sich von dieser Stadt bis zu dem an der östlichsten Spitze der Insel gelegenen festen Thurme *Torre del Faro* hinziehen. *Messina* ist der wichtigste militärische Punkt und die bedeutendste Handelsstadt der Insel.

* Schloss *Melazzo*, 7000 E., auf einem hohen Felsen mit drei Umfassungen, unfern des *Cap Bianco*.

Taormina, 3000 E., fest, auf einem steilen Felsen am jonischen Meere.

Randazzo, 14000 E., nördlich des *Aetna*.

Hierher gehören die *liparischen* Inseln, eilf an der Zahl, mit 20000 Bewohnern.

Die grösste davon ist *Lippari* mit 5 □ Meilen, 15000 E., der gleichnamigen Stadt, mit einem Castell, zwei Häfen und ungefähr 12000 E.

III. Provinz **Catania**, 84^{30} geogr. □ Meilen, 335647 Einw., 53 Städte, 11 Marktflecken, 35 Dörfer.

† *Catania*, 60000 E., am Fusse des *Aetna* und am *Giaretta*, ist etwas befestigt, hat einen Hafen, eine Universität, ein Lyceum und ist der Sitz eines Appellationsgerichtes.

Aci-Reale, 15000 E., *Mascali*, 14000 E., *Paterno*, 10000 E., am *Giaretta*.

Nicosia, 12000 E., *Caltagirone*, 20000 E., *Fronte*, 10000 E.

IV. Provinz **Siragossa (Syracus)**, 62^{10} geogr. □ Meilen, 233956 E., 47 Städte, 7 Marktflecken, 31 Dörfer.

† * *Siragossa*, 14000 E., hat ein königl. Collegium, ist gut befestigt und liegt auf einer Insel durch Dämme und Brücken mit dem Festlande verbunden. Auf der Südspitze der Insel liegt das Castell, das den Eingang in den geräumigen Hafen beherrscht.

* *Augusta (Agosta)*, 14000 E., auf einer Halbinsel, mit einem viereckigen bastionirten Castell und mehreren Vorwerken gegen das feste Land. Der Hafen an der Westseite der Stadt ist durch einen Thurm und die Forts *Garcia* und *Vittoria* vertheidigt.

Noto, 11000 E., *Modica*, 12000 E., *Scicli*, 10000 E., *Ragusa*, 16000 E., *Comiso*, 10000 E.

V. Provinz **Caltanisetta.**, 72^{10} geogr. □ Meilen, 166525 Einw., 31 Städte, 8 Marktflecken, 4 Dörfer.

† *Caltanisetta (Calatanisetta)*, 16000 E.

Leonforte, 10000 E., *Mazzarino*, 10500 E., *Naro*, 11000 E., *Piazza*, 12000 E., *Cannigatti*, 16000 E., *Terranova*, 10000 E.

Castro Giovanni, 12000 E., auf einem hohen Berge, fast in der Mitte der Insel, hat ein königl. Gymnasium und sehr ergiebige Steinsalzbrüche.

Alicata, 12000 E., durch eine Landzunge mit dem auf einem Felsen stehenden Castell verbunden.

VI. Provinz **Girgenti,** (jetzt theils mit *Caltanisetta*, theils mit *Trapani* vereinigt), 76^{30} geogr. □ Meilen, 226114 Einw., 66 Städte, 9 Marktflecken, 8 Dörfer.

Girgenti, 15000 E., etwas befestigt, an den Flüssen *Drago* und *Naro* mit einem Hafen.

Sciacca, 11500 E., etwas befestigt, mit einem Hafen.

Alicata, 12000 E., an der Mündurg des *Salso*, treibt lebhaften Getreidhandel.

Regalmutto, 8000 E., mit wichtigen Schwefelgruben.

Hierher gehört die Insel *Pantellaria*, 13 Meilen von *Sicilien* entfernt, mit der Stadt *Oppidolo* und 3000 E., reich an Wein und Südfrüchten, dann die unbewohnten Inseln *Linosa* und *Lampedusa*.

VII. Provinz **Trapani,** 40^{40} geogr. □ Meilen, 171396 Einw., 40 Städte, 4 Marktflecken, 7 Dörfer.

† * *Trapani*, 24000 E., auf einem Felsen, der eine weit in das Meer vorspringende Landzunge bildet, mit einem Castell. Der sehr grosse aber seichte Hafen ist durch eine Batterie an der äussersten Spitze der Landzunge und ein Fort auf der gegenüberliegenden Insel *Columbara* geschützt. *Trapani* hat ein Handelsgericht und ein königl. Collegium.

Mazzara, an der Westküste mit einem Castell.

Marsala, 21000 E., treibt bedeutenden Weinhandel.

Alcamo, 12000 E. *Calatafimi*, 10000 E, *Salemi*, 12000 E. *Castelvetrano*, 13000 E.

Hierher gehört die Gruppe der *aegadischen* Inseln mit etwa 12000 E., *Levanzo*, *Favignana* und *Maritimo*, beide letzteren mit Castellen.

West-Europa. Nördlicher Theil.

Die

BRITISCHE MONARCHIE.

Allgemeine Uebersicht.

Zur Zeit der grossen Völkerwanderung in der Mitte des fünften Jahrhunderts, liessen sich jütische, anglische und sächsiche Auswanderer von den Nordküsten in grosser Anzahl auf den britanischen Inseln nieder und gründeten da nach und nach mit Unterjochung der eingeborenen Bretonen sieben kleine Staaten, welche sich in der Mitte des neunten Jahrhunderts zu einem grösseren Reiche, dem Königreiche England vereinigten. Nach Aussterben der angelsächsischen Dynastie machte *Wilhelm* Herzog der *Normandie*, und als solcher Vasall der Krone Frankreichs, seine Ansprüche auf den englischen Thron (1066) mit Gewalt der Waffen geltend, und führte französisches Staats- und Ritterwesen in England ein. Die fernere Ausbildung der Staatsverhältnisse Englands wurde im weitern Verlauf des Mittelalters hauptsächlich bedingt: durch die eigenthümliche Stellung der englischen Könige als Lehensträger der französischen Krone wegen ihrer Besitzungen in Frankreich, durch die Theilnahme an den Kreuzzügen, durch den mehr als hundertjährigen Kampf der englischen Könige für die Erbfolge in Frankreich und endlich durch den innern Streit zwischen den Häusern *York* und *Lancaster* um den englischen Thron, der unter *Heinrich VII.* am Schlusse des fünfzehnten Jahrhunderts sein Ende nahm. Unter ihm umfasste das Königreich *England* mit *Irland*, *Wales*, dem Gebiet von *Calais* und den *normanischen Inseln* schon mehr als 4000 geogr. Quadrat-Meilen.

Den Grund des jetzigen politischen Gewichtes dieses Reiches aber legte *Elisabeth* aus dem Hause *Tudor* (1558—1603), indem sie ihr Augenmerk vorzüglich auf die Emporbringung des Seewesens richtete und unter ihr der Anfang mit der Erwerbung der aussereuropäischen Besitzungen gemacht wurde. Durch die Thronbesteigung Königs *Jacob von Schottland* aus dem Hause *Stuart* (1603—1625) wurde das Königreich *Schottland* nebst den dazu gehörigen Inselgruppen mit England vereinigt, nach der Hinrichtung seines Sohnes *Carl I.* im Jahre 1649 durch seine empörten Unterthanen, führte man republikanische Staatsformen in England ein, aber bald schwang sich *Cromwell* unter dem Titel eines Protectors zur Alleinherrschaft auf; unter ihm hob sich das See- und Colonialwesen, letzteres besonders durch die Eroberungen in *Westindien*, ausserordentlich. Nach seinem Tode gelangte wieder das Haus *Stuart* auf ganz friedliche Weise auf den Thron, doch musste schon *Jacob II.* im Jahre 1689 das Reich verlassen und wurde der Krone verlustig, worauf seine beiden Töchter *Maria* und *Anna* nacheinander zur Regierung gelangten. Unter der letztern kam 1707 die staatsrechtliche Vereinigung der beiden Reiche England und Schottland *(Great-Britain)* zu Stande, und im spanischen Erbfolgekrieg ward *Gibraltar* und *Minorca* gewonnen, wovon ersteres noch heute im Besitze Englands ist, letzteres aber 1783 wieder an Spanien zurückgegeben wurde.

Mit *Anna* erlosch im Jahre 1714 die weibliche Linie der *Stuarts* und die Krone fiel an *Georg I.* aus dem Hause *Braunschweig*. Im weiteren Verlaufe des achtzehnten Jahrhunderts waren für den Besitzstand Gross-Britaniens nur der rasche Aufschwung und die grossen Erwerbungen der ostindischen Handels-Compagnie, dann der Verlust der Haupt-Colonien in Nordamerika von Wichtigkeit. Nach dem Frieden von *Versailles* (13. September 1783) betrug der Länderbestand des Reiches über 5500 Quadrat-Meilen in Europa und gegen 96000 Quadrat-Meilen ausser Europa, wovon gegen 10000 Quadrat-Meilen der ostindischen Handels-Compagnie gehörten Aus dem Kampfe mit Frankreich und seinen Verbündeten zu Ende des achtzehnten und im Anfange des jetzigen Jahrhunderts ging Grossbritanien sieggekrönt hervor. In Europa wurden zwar nur die Inseln *Malta*, *Gozzo*, *Comino* und *Helgoland*, dann die Schutzhoheit über den *jonischen Insel-Staat* erworben, desto ungeheurer war aber die Gebietserweiterung in den übrigen Welttheilen, besonders in Nordamerika und Ostindien, in welch letzterem die Eroberungen bis in die neueste Zeit fortdauerten. Unter der Regierung *Wilhelm IV.* (1830—1837) ergaben sich in dem Länderbestande der britischen Monarchie keine bemerkenswerthe Veränderungen, so dass das vereinigte Königreich gegenwärtig 5515^{44} □ Meilen in Europa und 176790 □ Meilen in den andern Welttheilen besitzt. Davon gehören 52431 □ Meilen als unmittelbares Eigenthum und Schutzland der ostindischen Compagnie.

Das vereinigte Königreich, der Kern des britischen Reiches besteht:

Aus dem *britischen Archipel*, welcher das eigentliche Königreich *England*, das Fürstenthum *Wales* und die Königreiche *Schottland* und *Irland* mit den zahlreichen davon abhängenden Inseln begreift, und aus den in administrativer Hinsicht zu England gehörigen Besitzungen, von denen einige z. B. die *Scilly*-Inseln und die Insel *Man* zur britischen Hafelung gerechnet werden, andere hingegen nicht, wie die *normanischen* Inseln den Küsten der *Bretagne* gegenüber, *Helgoland*, das die Mündungen der *Elbe* und *Weser* beherrscht, die Gruppe von *Malta* im mittelländischen Meere und *Gibraltar* in der spanischen Landschaft Andalusien.

Der ganze britische Archipel ist mit Bergen bedeckt, besonders *Schottland*, *Nord-England* und *Wales*, allein ihre Höhe ist im Vergleich mit dem europäischen Festlande sehr mittelmässig. Der Insel-Staat ist ringsum vom atlantischen Ocean umgeben. In Norden und Osten führt er den Namen deutsches Meer oder Nordsee, im Süden Kanal oder *la Manche*, und westlich von *Schottland* und *Irland* atlantischer Ocean. Rings um die beiden Hauptinseln, nämlich um *Grossbritanien*, das eigentliche *England*, *Wales* und *Schottland*, und um *Irland* gruppiren sich eine Menge kleinerer Inseln, wovon die meisten an der Westküste Schottlands liegen.

Britanien hat eine bedeutende Menge Flüsse, aber kein einziger hat einen langen Lauf, dagegen sind die meisten schiffbar und haben breite und tiefe Mündungen. Am unbeträchtlichsten sind die Gewässer, die gegen Süden und Norden abfliessen, sie sind nicht tief, letztere haben einen raschen Fall und sind weniger zur Schifffahrt geeignet. Die ausgebreitetsten, wasserreichsten Ströme ziehen gegen Osten, die Abflüsse von der Westseite der Gebirgskette sind kurz und reissend, hievon machen jedoch der *Mersey*, der *Clyde* und der *Severn*, dessen Thal sich, so wie jenes des *Schannon* in Irland gegen Süden öffnet, eine Ausnahme. Eine Eigenthümlichkeit der Flüsse beider Inseln ist, dass die Erweiterung ihres Bettes nach der Mündung zu bedeutend grösser ist, als bei den Flüssen des Continents, und dass selbst die kleineren, eine Strecke aufwärts schiffbar sind. Landseen sind zahlreich, vorzüglich in *Westmoreland*, *Cumberland*, *Schottland* und *Irland*, die meisten jedoch sind nur von geringem Umfang aber durch Fischreichthum ausgezeichnet. Kein Land hat so viele und prachtvolle Schifffahrtskanäle. Ein und zwanzig derselben durchschneiden die Hauptgebirgskette und verbinden so das deutsche Meer mit dem irischen Meere und dem atlantischen Ocean, die vier grossen Handelshäfen Englands, *London* und *Hull* an der Ostküste, *Liverpool* und *Bristol* an der Westküste mit einander und mit den vorzüglichsten Städten im Innern. Zwischen diesen Häfen befinden sich die bevölkertsten und gewerbthätigsten Städte, die reichsten und schönsten Grafschaften Englands. Ausser den Kanälen gewähren die zahlreichen Eisenbahnen über und unter der Erde ein vorzüglich schnelles Communicationsmittel, worin England alle andern Länder Europas übertrifft. Die zahlreichsten derselben finden sich in Nordengland, vorzüglich in der Gegend von *Newcastle* und in Südschottland, wo die Hauptstadt *Edimburg* mit den umliegenden Grafschaften vielfach in Verbindung steht.

Die Strassen sind im ganzen Königreiche vorzüglich gut. Sie theilen sich in Landstrassen (*Turnpike-Roads*), für welche die

Regierung Sorge trägt und Vicinalstrassen (*Highways*), die von den Gemeinden im guten Zustande erhalten werden. Erstere sind nicht so breit wie in Frankreich, aber besonders in England trefflich unterhalten, sie in geraden Linien geführt, in der Nähe von grösseren Ortschaften mit Trottoirs für die Fussgeher versehen; viele sind macadamisirt. In den meisten Gegenden findet man gutes Materiale, wodurch die Erhaltung leicht wird, da das Clima wohl feucht ist, aber nicht so häufige Regengüsse fallen, wie auf dem südlich gelegenen Continent. In Hochschottland, wo der gebirgige Terrain, reissende Gewässer, heftige Regengüsse und tiefer Schnee den Bau und die Erhaltung guter Strassen sehr erschweren, wurden Militärstrassen auf halbe Kosten des Staats nach einem bestimmten Systeme, zur Verbindung der Hauptmilitärstationen und zur Beförderung des Handels angelegt. Diese, so wie die Strassen in Wales, sind weniger gut unterhalten.

Eben so schön und solid als die Strassen, sind die Brücken. Selten findet man sie von Holz, grösstentheils sind sie von Quadern oder Eisenbrücken mit einem Prachtaufwande errichtet, den man in keinem andern Lande wieder findet. Ueber die tiefsten Abgründe, selbst nahe an den breiten Mündungen grosser Flüsse, über die Kanäle findet man Brücken gespannt, unter welchen Schiffe mit vollen Segeln wegfahren können.

Das Clima ist gesund und gemässigt, der Himmel ist vorzüglich in Süd-England oft mondenlang so klar und heiter wie in dem nördlichen Frankreich, die Fabrikastädte und das unermessliche London abgerechnet, wo der beständige Steinkohlenrauch, zumal im Winter, selten eine reine Atmosphäre zulässt. Die Sonne sengt in heissen Sommern dort eben so anhaltend, die Flüsse und Brunnen frieren eben so zu, wie in der gegenüberliegenden Normandie und Picardie. Die Kälte beginnt in England erst gegen Weihnachten, der Frost dauert nie lange, der Schnee bleibt selten einige Tage liegen, so dass man durch neun Monate des Jahres, vom Anfang März bis gegen Ende November grüne Weiden findet. In den südlichen Grafschaften reift die Traube im Freien, in Munster ist die Luft so mild wie im südlichen Frankreich, nur regnet es häufiger, was auch in Hochschottland der Fall ist, wo wie in Mittelschottland oft heftige Stürme wüthen.

Englands Oberfläche bildet einen fast fortwährend grünen, frischen Teppich, wo breite Ströme mit waldigen Hügeln, herrliche Wiesen mit fruchtbaren Feldern abwechseln, dies alles bedeckt mit zahlreichen Meierhöfen, wohlhabenden Dörfern, Städten, fürstlichen Schlössern und Parks. Die Grundbesitzungen sind grösstentheils mit lebenden Hecken, Stakottenzäunen, trockenen und nassen Gräben oder Kanälen eingefriedet, was die Bewegung abseits der gebahnten Wege sehr erschwert. In Schottland sind diese Einfassungen der Felder meistentheils zusammengetragene Steinmauern. Obgleich dort der grössere Theil des Bodens mit nackten Felsen oder Heiden bedeckt ist, sind die fruchtbaren Strecken doch so cultivirt, dass sie mehr als den eigenen Getreidebedarf erzeugen. Irlands Boden ist fruchtbarer als der in England, die Cultur ist aber noch mehr zurück, es finden sich noch viele sumpfige Moorstrecken; diese verschwinden aber immer mehr und mehr, der Ackerbau nimmt zu, und es wird jetzt schon jährlich eine Menge Getreide ausgeführt. Ueberhaupt ist Grossbritanien nicht ein blosser Fabrikstaat, es ist eben so blühend, ja weit blühender durch seinem Ackerbau, und sein National-Vermögen wächst mit der Landwirthschaft. Die landbauende Klasse in England ist viermal stärker als die der Manufakturisten, und es ist ein unberechenbarer Segen für das Land, dass sich sein Ackerbau so hebt, denn hätte es diesen nicht und wäre vom Auslande abhängig, so würde es bei seiner steigenden Volksmenge einer öfteren Hungersnoth Preis gegeben seyn, da man berechnet hat, dass die ganze englische Marine, Kriegs- und Kauffahrteischiffe, wenn sie auch noch so schnell und stets vom besten Winde begünstigt schiffte, nicht hinreichend wäre, Englands Bevölkerung zur Zeit eines wirklichen Mangels mit Brod zu versehen.

In seinen Gebirgsgegenden und Marschländern treibt England eine grosse ausgedehnte, alles der Art in Europa übersteigende Viehzucht. Sie bildet den Reichthum Hochschottlands, die Milchwirthschaft Irlands ist ein vorzüglicher Zweig seiner Industrie und Ausfuhr.

Die Waldungen werden auf das sorgfältigte cultivirt, grosse ausgedehnte Waldstrecken gibt es nur wenige, die schottischen Gebirge sind mit Nadelholz, aber nicht in zusammenhängenden grossen Massen bewachsen; in Irland finden sich nur kleine Gehölze. Diesen Mangel hat die Natur durch einen unerschöpflichen Reichthum an Steinkohlen ersetzt, ein Glück für die nördlichen Gegenden, wo der Winter acht Monate dauert und die kalten Nächte sehr lang sind. Alle Berge von *Pentland-Hills* an, bis zu den nördlichen Granit- und Basaltgebirgen enthalten Steinkohlen und sind reich genug, Grossbritanien auf viele Jahrhunderte hinaus mit diesem wichtigen Brennmateriale zu versehen. Der Bau aus Steinkohlen beschäftigt allein in den Gruben über 200000 Menschen.

Ein anderer wichtiger Erwerbszweig, besonders für die Bewohner der *Hebriden*, *Orcaden*, *Shetlands-Inseln* und der nord westlichen Küsten ist der Häringsfang. Die Regierung widmet diesem Erwerbszweige, der schon im Jahre 1826 über 76000 Menschen beschäftigte immer mehr Aufmerksamkeit, während die holländischen Rhedereien von Jahr zu Jahr mehr abnehmen. Die Einsalzung hat sich so sehr vermehrt, dass die Schotten in der Ausfuhr den Holländern den Rang abgewinnen.

Wichtiger noch durch die Bildung der Matrosen für die Bemannung der Flotte als durch seinen Ertrag ist für den Staat der Wallfischfang an Grönlands Küsten. Gegenwärtig gehen jährlich 180 bis 270 Schiffe dahin aus, wobei über 100000 Menschen Beschäftigung finden.

Rings vom Meere umflossen, hat England keine anderen Grenzen als seine Küsten, keine andern Berührungspunkte mit dem Feinde, als die Häfen und Landungsplätze. Sind diese gesichert, ist feindlicher Einbruch unmöglich, denn er wird es schon beinahe durch die natürliche Beschaffenheit der grösstentheils hohen felsigen Ufer, und durch die Ueberlegenheit der englischen Seemacht, die wohl sobald keine Nebenbuhlerin finden wird.

Seit den frühesten Zeiten sind daher die Punkte, welche dem Feinde zu diesem Insellande einen Zugang darbieten, durch Forts, kasemattirte Redouten, Strandbatterien und Martello-Thürme geschützt, Häfen und Vorrathshäuser werden mit Wällen umgeben, durch eine zweite Umfassung von einzelnen weit vorgeschobenen Werken gegen ein Bombardement gesichert, und an den wichtigsten Punkten ein feuersicheres Reduit angelegt (gewöhnlich ein Kavalier mit Graben, Palisaden und dergleichen, in der Kehle mit einer crenelirten Mauer, oder eine vertheidigungsfähige Kaserne für die ganze Besatzung), um im Falle einer Landung den grösseren Theil der Besatzung aufnehmen zu können. Martello-Thürme, eine Art montalambertischer Thürme mit ein oder mehreren Kanonen auf dem Decke, findet man vorzüglich an den schwachen Stellen der südlichen und westlichen Küsten Englands; sie werden grösstentheils von Veteranen oder Milizen bewacht. Im Innern gibt es an vielen Orten Kasernen (*Barracks*), die oft bei Verlegung der Regimenter leer stehen, oder blosse Depots enthalten und fast alle mit hohen Mauern umgeben sind. Die Hauptplätze Englands gegen Frankreich sind *Dover* und *Chatham*, *Portsmouth* und *Plymouth*.

Dover (Douvres), wohin man von *Calais* mit Dampfschiffen selbst bei widrigem Winde in 3 bis 4 Stunden gelangt und das als Hauptschlüssel von London angesehen wird, hat ausser dem festen Schlosse mehrere feste Kasernen, Strandbatterien, ein bastionirtes Fort, das durch sein rasirendes Feuer den Hafen schützt, und ein verschanztes Lager, welches sich auf einem ziemlich breiten Bergrücken gegen Süden hinzieht, ausgemauerte Graben und einen bedeckten Weg hat, und Magazine, Kasernen und Kasematten einschliesst. Hinter den Verschanzungen führt ein sanft anlaufender Fahrweg von *Dover* zum Eingange des festen Schlosses, das an der Nordseite der Stadt auf einem hohen senkrechten Kalkfelsen liegt. Von hier nach London zu findet man ein rauhes aus Hügeln und Thälern bestehendes, sonst ziemlich offenes Land mit wenig Gehölz bis *Chatham* am Ufer des *Medway*, das durch sein Zeughaus, seine Kasernen, die Vorrathshäuser der Marine und seine Festungswerke einen hohen Werth erhält.

Chatham hat keine fortlaufende Befestigung, sondern wird durch einzelne Werke beschützt, die einander gegenseitig unterstützen. Am linken Ufer des *Medway* liegt das feste Schloss *Upnor-Castle*, dem Seezeughause gegenüber. Die Citadelle von *Chatham*, von welcher sich zwei Fronten nach dem *Medway* herunterziehen, umfasst das Zeughaus der Artillerie und das Marine-Arsenal. Nächst diesen beiden Hauptanlagen befinden sich die

Kasernen für die Seeleute, die Infanterie, Artillerie und die Ingenieure und eine Menge anderer Vorraths-Magazine. Die Befestigungswerke führen vom Flusse ab, einen ziemlich steilen Abhang hinauf, der durch die Kunst erhöht, mit stufenweise über einander liegenden Werken befestiget, aber dennoch von der Fortsetzung des Bergrückens gegen Osten überhöht ist, nach dem höchsten Punkte der Festung. Gegen die Stadt hin wenden sich die Werke und gehen in steilen unregelmässigen Absätzen gegen den Fluss zu. Die der Artillerie gehörigen Gebäude liegen innerhalb der Werke. An einer tiefen Schlucht, in der ehedem die Strasse von *London* nach *Dover* lief, die jetzt von *Rochester* ab oberhalb *Chatham* hingeht, liegt das starke mit Bollwerken versehene Fort *Pitt*, dessen nahes Feuer sich mit der Festung kreuzt. Ein gleiches geschicht auf der andern Seite mit dem Fort *Clarence*, einem grossen viereckigen Vertheidigungsthurme auf einem Hügel oberhalb *Rochester*, der die Brücke bei dieser Stadt, die einzige Verbindung der beiden Ufer bis an das Meer sehr gut bestreicht. Sein Feuer kreuzt sich mit mehreren Batterien, die aufwärts am jenseitigen Ufer des *Medway* liegen. Der projektirte bedeckte Weg, der die Forts *Pitt* und *Clarence* verbinden sollte, wie auch ein Paar andere Thürme zwischen dem Fort *Pitt* und der Citadelle sind nicht vollendet. Der *Medway* ist der einzige Schutz einer fast drei Meilen langen Linie von hier bis an die Themse, wo sich keine Befestigungswerke finden, und man hat sich begnügt, einige Batterien auf dem linken Ufer da zu erbauen, wo der Uebergang am leichtesten ist.

Portsmouth liegt im Centrum der gegen Frankreich gekehrten Küste, die Arsenale von *Deptford, Woolwich*, *Chatham* und *Scherness* an der *Themse* zur Linken, *Plymouth* zur äussersten Rechten, paralisirt es gleichsam den Hafen von *Brest*. *Portsmouth* ist mit Festungswerken umgeben, ausserhalb denen die Proviantmagazine, Geschützdepots und das Arsenal der Marine, in der sich gegen Norden erstreckenden Stadt *Portsea* liegen. Diese ist regelmässig befestiget, die Umfassung links an die weite als Hafen dienende Bucht, rechts an die Erdwerke von *Portsmouth* lehnend. Beide Städte werden durch die Hafenmündung von *Gosport*, einer dritten Stadt getrennt, deren Festungswerke eine Fortsetzung der linken Fronte von *Portsea* zu seyn scheinen. Sie gehen bis an den See *Alverstocke*, hinter dem das prächtige Hospital von *Hasler* liegt, von einer gemauerten und kasematirten Fronte vertheidiget, welche den Hafen und die Rhede von *Spithead* bestreicht. Um dieses Spital herum liegen Batterien, deren Feuer sich mit dem, anderer sehr starken Batterien auf der anderen Seite der Hafenmündung kreuzet. Hinter den Werken von *Portsea* und *Portsmouth* erheben sich die Dünen von *Portsmouth* anfangs sanft, werden aber gegen den Gipfel zu immer steiler. Der Kamm dieser Hügelreihe ist einer der Punkte, die Lloyd zur Aufstellung eines Beobachtungscorps bezeichnet, im Falle England mit einer Landung von Frankreich bedroht wird. Abgesehen von den Vortheilen dieser Stellung in Beziehung auf die der *Themse* und *Plymouth* näher liegenden Landungsplätze, würde es beinahe unmöglich seyn, in Gegenwart eines auf den Dünen stehenden Truppencorps etwas gegen *Portsmouth* zu unternehmen. Der Angreifer dürfte es nie wagen, sich in den sehr engen Raum der Insel *Portsea* einzusperren, wo ihm jede Gemeinschaft nach Aussen und jeder Rückzug abgeschnitten ist. Eben so schwierig und gefährlich wäre es, durch eine sumpfige Gegend auf *Gosport* zu gehen, wo er auf allen Seiten von den englischen Schiffen beunruhigt und von der Stellung auf den Dünen im Rücken angegriffen werden würde.

Plymouth liegt im Hintergrunde einer breiten und tiefen Bucht und hat auf beiden Seiten noch zwei weiter ins Land gehende Nebenbuchten, die einen der schönsten Häfen von Europa bilden. In die Bucht zur Linken, Namens *Catwater*, fällt das Flüsschen *Plym*, in die zur Rechten, Namens *Hamoaze*, der schiffbare *Tamar*, an dessen Ufern die königliche Werfte und die Stadt *Devon-port* liegt, die mit *Plymouth* und *Stonehouse* mit seinen zwei grossen Kasernen, eigentlich nur ein Ganzes bildet. Die Citadelle am östlichen Ende von *Plymouth* beherrscht die Bucht, die mit starken Batterien und Verschanzungen versehen ist. Ausserdem ist noch der im Hafen liegende Felsen *Island St. Nikolas*, mit Batterien befestigt und der Steindamm *Breakwater*, der von der Altstadt *Plymouth* quer vor die Eingangsbucht geworfen ist, um den mit wilder Macht hereinbrechenden Wogen Widerstand zu leisten, soll mit Brustwehren versehen werden.

Eine Landung von Seite Frankreichs kann nur in *Plymouth* oder *Portsmouth* geschehen. Dies sind die einzigen Punkte, welche grosse und bequeme Baien für eine Flotte und Waffenplätze bieten, um die nöthigen Zufuhren für die Landungsarmee niederzulegen, die Verbindung mit Frankreich zu sichern und im Falle eines Rückzuges die Einschiffung durch die Flotte zu decken. Obgleich *Portsmouth* der Hauptstadt um 147 englische Meilen näher liegt, so bietet doch *Plymouth* seiner Oertlichkeit wegen mehr Vortheile zu einer Landung. Das Land, welches man durchziehen muss, um sich der Hauptstadt zu nähern, ist zwar das gebirgigere und beschwerlichere, hat man aber das rechte Ufer des *Teign* erreicht, so ist man Herr der Halbinsel, welche *Cornwallis* und *Devonshire* bilden, der Unterhalt ist mehr gesichert und man erhält durch den Besitz der Häfen von *Dartmouth* und der *Tor-Bay* neue Verbindungspunkte mit Frankreich. Hier müsste man ruhig den Moment abwarten, bis die feindliche Flotte geschlagen ist, um weiter ins Innere des Landes vorzudringen. Die Erstürmung von *Portsmouth* und der Höhen von *Portsdown* (der Dünen) gehört dagegen, wie oben gesagt zu den zweifelhaften Unternehmungen und man hätte beim Vorrücken gegen die Hauptstadt den Nachtheil, von allen den Truppen, die von *Plymouth* bis an die *Themse* aufgestellt sind, in die linke Flanke genommen zu werden; ein Umstand, der dasselbe eben so beschwerlich als gefährlich macht. Die Gegend, welche man, um nach *London* zu gelangen, sowohl von *Portsmouth* als von *Exeter* durchziehen muss, ist sehr durchschnitten, mit Hügeln, Wäldergruppen, Morästen, Bächen, Hecken, Gräben und Verstecken aller Art bedeckt; man findet nirgends grosse Ebenen, wo man Armeen entwickeln könnte und die Strassen sind oft so eingeengt, dass man nur mit schmalen Abtheilungen vorgehen kann. Das Land eignet sich vorzüglich zur hartnäckigen Vertheidigung und man kann kleine Seitencolonnen, bei dem zu erwartenden kräftigen Widerstande und der Mitwirkung der Einwohner und Milizen, keinen Schritt entsenden, ohne sie der Gefahr auszusetzen, abgeschnitten und aufgerieben zu werden. Der Angreifende ist daher gezwungen, mit einer Hauptcolonne vorzugehen, ein Nachtheil, der nicht zu verkennen ist; er kann keinen Gebrauch von vieler Cavallerie machen und kein schweres Geschütz mitführen, wogegen ihm der Feind solches in gewählten Positionen entgegenstellen wird. Je weiter er sich von seinen Depots entfernt, die er nur an den Ausschiffspunkten anlegen kann, desto schwieriger wird sein Vormarsch, desto mehr muss er seine Hauptmacht schwächen, um die Zufuhr und seine Rückzugslinie zu decken. Aus allem dem Gesagten ergibt sich, dass, wenn dem Feinde trotz der Ueberlegenheit der britischen Marine auch eine Landung gelänge, das weitere Vordringen, oder wohl gar die Eroberung der mit 1,475000 Menschen bevölkerten Hauptstadt, bei dem Geiste und der Tapferkeit der britischen Nation zu den Aufgaben gehört, die sich leichter denken als ausführen lassen.

Die Bevölkerung Britaniens nimmt ausserordentlich zu. Im Jahre 1780 war die Bevölkerung in England und Wales 7,953000-1800-9,168000, in Schottland 1780-1,470000, 1800-1,584000, in Irland im Jahre 1792-3,600000 Seelen stark. In dem Jahre 1811, nach der zweiten, seit 1801 vom Parlament für alle zehn Jahre festgesetzten offiziellen Zählung, wurden in Grossbritanien und Irland 17,164103 Seelen gezählt. — Von 1801 bis 1811 hatte der Zuwachs 1,441980 Selen betragen. Im Jahre 1821 zählte die Bevölkerung nach offiziellen Angaben ohne die Land- und Seemacht: für England 11,486700, von Wales 731800, von den normanischen Inseln und Man 78000, von Schottland 2,135300, von Irland 6,846949, zusammen 21,278749 Seelen. Im Jahre 1831 war die Bevölkerung Englands 13,155475, von Wales 806236, von den normanischen Inseln und Man 102667, von Schottland 2,365709, von Irland 7,765518, zusammen 24,197605 Seelen ohne die Land- und Seemacht. Die zehnjährige Vermehrung von 1821 bis 1831 betrug daher 2,918856 Seelen. Nimmt man ein gleiches Vermehrungsverhältniss für die weitern fünf Jahre von 1832 bis 1836 mit 1,459328 Seelen an und schlägt die Land- und Seemacht (nach der ämtlichen Zählung von 1831-227017 Mann) nach den geschehenen Reduktionen mit 150000 Mann zu, so ergäbe sich für die britischen Hauptländer in Europa eine Volksmenge von wenigstens 25,800000 Seelen, wozu noch die der europäischen Nebenländer gezählt werden müssen. *John Russell* berechnet die jetzige jährliche Vermehrung auf 280000 Seelen; nach *Macculloch's* Berechnung hatte aber Grossbritanien und Irland im Mai 1836-26,371000 und mit Einschluss der Inseln im Kanal 26,500000 See-

len, folglich der britische Staat in Europa mit den Nebenländern 26,645000 Bewohner. Am bevölkertsten sind die Grafschaften *Lancaster*, *West-Riding*, *Chester* und *Derby*, die sich meistens von den Fabriken ernähren und wo die Seelenzahl in den letzteren Zeiten jährlich um zwei Procent zunahm. Die Bevölkerung Irlands, welche nach offiziellen Berichten für das Jahr 1833-7,767401, nach der im Jahre 1835 eingesetzten Kirchen-Commission aber schon 7,943940 Individuen betrug, übersteigt noch weit den Maasstab von England. In der Grafschaft *Limerik* hat sich die Bevölkerung in den letzten zehn Jahren, wahrscheinlich durch Einwanderungen aus anderen Grafschaften verdoppelt, überhaupt ist die Zerstücklung des Landes in dem südlichen Theile, besonders in der Provinz *Munster* am auffallendsten. Hier sieht man oft auf einem kleinen Distrikt 50 Familien in elenden Hütten dem grössten Mangel ausgesetzt, Buttermilch und Kartoffeln sind ihre einzige Nahrung, gerathen diese nicht, so ist die Noth zuweilen unbeschreiblich. In solchen Jahren des Mangels hat das Parlament schon einigemale bedeutende Summen angewiesen, auch von Privatleuten wurden grosse Unterstützungen geleistet. Geht das so fort, so lässt sich nicht ohne Besorgniss in die Zukunft blicken, denn diese Volksmasse kann im Verhältnisse zu den neu entstehenden Fabriken nicht hinlängliche Beschäftigung finden. Der Boden, worauf sie lebt, ist zu karg, und es müssen Auswanderungen aus Irland und aus dem nördlichen England geschehen. Die Regierung beschäftiget sich schon seit Jahren mit diesem Gegenstande und hat zu dem Ende einen eigenen Ausschuss *(Comitée for Emigration)* niedergesetzt. Diese Uebervölkerung in den Fabriksdistrikten *(redundant population)* und die jährlichen Zinsen der Staatsschuld sind die beiden Hauptübel Englands und auch nicht vorübergehend, sondern bleibender und jährlich fühlbarerer Natur, und müssen reiflich in Ueberlegung gezogen werden.

Im Jahre 1821 wurden in England, Wales und Schottland 2,941378, im Jahre 1833-3,351398 Familien (16,539319 Köpfe) gezählt, wovon nach M. J. Marschalls Berechnung 1,800000 Köpfe Besitzer von Ackergrundstücken, 4,800000 Arbeiter und Dienstleute bei den landwirthschaftlichen Gewerben, 600000 Menschen im Bergbau, 2,400000 in Manufakturen und Fabriken beschäftiget waren; 2,100000 waren Krämer und Handelsleute, 1,980000 Professionisten, 650000 Künstler, 1,116319 Privatpersonen und Kapitalisten, 452000 Geistliche, Juristen und Aerzte, 831000 Matrosen und Seesoldaten, 110000 völlig unfähige Arme.

Für Irland wurden im Jahre 1821 – 219529 Familien angegeben, die von dem Ackerbau ihren Unterhalt fanden; 327647 Familien waren im Handel und mit technischen Gewerben beschäftiget, 761856 waren Taglöhner-Familien; zusammen 1,312416 Familien. Die Zahl der arbeitsfähigen Köpfe wurde in diesem Jahre mit 2,836215 angegeben.

Der britische Staat in Europa zählt 987 Städte, davon 28 mit mehr als 50000 Einwohnern — 315 Marktflecken und 14516 Kirchspiele.

In England ist die anglikanische Hochkirche, auch bischöfliche Kirche genannt, die herrschende. Sie umfasst über [illegible] der Bevölkerung des britischen Reiches in Europa; zur presbyterianischen Kirche bekennen sich $^{1}/_{11}$ Theil, sie zählt die meisten Anhänger in Schottland — mehr als $^{2}/_{7}$ der Bewohner des vereinigten Königreiches hängen der römisch-katholischen Kirche an, davon über 6 Millionen in Irland (im Jahre 1835 – 6,427712 Individuen); ausserdem leben Katholiken in England zu *London*, in den Grafschaften *Lancaster*, *York*, *Stafford* und *Northumberland*. Ueberdiess gibt es eine Menge anderer Religionspartheien und Sekten, denen sämmtlich freie Religionsübung zusteht. Alle nicht zur anglikanischen Kirche gehörenden Christen begreift man unter dem Namen Dissenters; sie überwiegen die Bekenner der anglikanischen Kirche etwa um die Hälfte. Die Katholiken sind seit dem Monate April 1829 emancipirt — das heisst, sie haben mit den Anhängern der Hochkirche gleiche politische Rechte erhalten, können ins Parlament eintreten und alle Staatsämter bekleiden. Dasselbe ist der Fall mit den Dissenters, ausgenommen die Juden, die nicht emancipirt sind.

Das englische Volk ist gross, etwas spröde, gesund und kräftig. Zu dem gesunden Aussehen trägt wohl die stärkende, durch die Ebbe und Fluth beständig erneuerte Seeluft, die nahrhafte Kost verbunden mit der reinlichen Lebensweise, am meisten bei. Der englische Soldat ist tapfer und unerschrocken und kann grosse Anstrengungen ertragen, wenn es ihm nicht an kräftiger Nahrung gebricht. Diese ist ihm in der Garnison und im Lager unentbehrlich; der Schotte, der sich zu Hause schlecht nährt, ist genügsamer. Es ist ein kräftiger Menschenschlag, abgehärtet, entschlossen und trotzig, treu, vaterlandsliebend und nicht unempfänglich für Lob. Der Irländer hat ebenfalls wenig Unterhaltsbedürfniss, er besitzt eine seltene Tapferkeit, zeigt sich aber oft als Grosssprecher, Trunkenbold, und ist sehr reizbar, leidenschaftlich und grausam. Die Schotten sind die kühnsten Seefahrer.

Militärische Beschreibung

der Küsten, Gebirge, Flüsse, Kanäle, Haupt-Communicationen, Eisenbahnen und Nebeninseln.

Die Küsten Grossbritaniens bestehen fast überall aus schroff abfallenden Kreidenfelsen. Die ganze Nordküste von *Montrose* an ist von einem zackigen, schauerlichen Felsenufer bekleidet, hie und da von Höhlen untergraben, die allem Anscheine nach von den anstürmenden Wogen gebildet wurden; sie ist für die Schifffahrt wegen der vielen Sandbänke und Klippen, vorzüglich zur Zeit der Ebbe, gefährlich. Nur zwischen dem *Clyde-* und *Solway*-Busen bis zur Mündung des *Dee*, auf beiden Seiten des *Forth*-Busens, am *Themse-Busen* und weiter hinab bis *Deal* sind die Küsten niedriger, an manchen Stellen flach, überhaupt zugänglicher, die Küsten von Wales hingegen bis *Lands-End* unendlich zerrissen, voll Klippen und Felsenrissen. Auch an den südlichen Küsten gegen den Kanal ist die schroffe Beschaffenheit vorherrschend. Irlands Nord- und Westküsten sind von unzähligen Buchten eingerissen, in denen viele kleine Inseln zerstreut liegen, die Nordküste von *Belfast* bis *Donegal* besteht aus Basaltpfeilern, die da mit Kreidenfelsen abwechseln, welche die Insel bis in die Bucht von *Cork* begleiten, von wo an die südöstliche Küste flach und zugänglicher ist. Die Ost- und Südküste Englands ist von Stürmen frei und hat eine Menge von Busen, Baien und natürlichen Häfen, darunter 18 Kriegshäfen und 44 für grössere Handelsschiffe. Irland hat 14 Häfen für Linienschiffe, 17 für Fregatten und 35 für grössere Handelsschiffe.

Gebirge.

Grossbritanien wird von seiner südwestlichsten Spitze, den Vorgebirgen von *Lands-End* und *Lisard* bis an sein nordöstliches Ende, den Cap *Wrath* und *Duncansby* in Schottland, von beträchtlichen Gebirgsgruppen durchzogen, die alle näher an der Westküste liegen.

Die Gebirge von *Cornwall* (oder *Mercia*), reich an Zinn- und Kupfererz, ziehen aus dieser Grafschaft in einem sich nordöstlich schwingenden Bogen, überall zugänglich, bis in die Quellgegend des *Avon* und der *Tees* in *Wiltshire*, wo sie sich am Südrande von *Berkshire*, einen Ast nach *Dorset* senkend, mit den niederen Bergen und Hügeln verzweigen, welche unter dem allgemeinen Namen *Landrücken von Süd-England*, das Land zwischen der *Tees*, der *Themse*, dem *Kanal* und der Strasse von *Calais* in zwei Hauptketten durchschneiden, wovon die nördlichere an den Caps Nord- und Süd-*Foreland* und *Dunge Ness* ins Meer

taucht, die südliche am Cap *Beachy* endet. Nördlich ziehen die Gebirge von *Cornwall* längs der busenartigen Mündung des *Severn* zu den *Edge-Hills*, im Norden von *Oxford*, an die Quellen des *Avon* (*Severn*), des *Nen* (*Wasch*) und *Charwell* (*Themse*), und von da unter verschiedenen Benennungen weiter nördlich bis in die Grafschaft *Derby*, wo sie sich mit den Gebirgen von *Wales* und den *Peak*-Gebirgen verzweigen.

In *Buckinghamshire* löst sich von den *Chilternhills* ein Hügelzug ab, der sich auf der nordwestlichen Grenze von *Essex* gegen *Cambridge* und *Suffolk* an der *Ouse* verflächt; weiter nördlich trennen sich von den *Edge-Hills* die *Bardon-Hills*, welche durch *Northhampton*, *Leicester* und *Lincoln* gegen die Mündung der *Humber* streichen und sich da gleichfalls in niedriges Flachland verlieren. Diese sanftest Hügelketten am linken Ufer der *Themse* bis *Derby* werden mit der allgemeinen Benennung *Landrücken von Mittel-England* bezeichnet und erheben sich wie der Landrücken von Süd-England nirgends über eine Seehöhe von 8 bis 900 Fuss. Die Umrisse sind meistens cultivirt und überhaupt viel sanfter als die Granitgebirge von *Cumberland* und *Northhumberland*, die öde, steil und von engen Thälern zerklüftet, mit ihren höchsten Gipfeln 16 bis 1700 Fuss aufsteigen.

Die Gebirge von *Wales*, durch die *Wewer-Hills* an das *Peak*-Gebirge gekettet, durchziehen das Fürstenthum mit drei Hauptketten, die ihre Zweige nach allen Richtungen verbreiten. Die höchste und nördlichste dieser Ketten, in der sich der *Snowdon* 3336 Fuss über die Meeresfläche erhebt, durchzieht die nördlichen Grafschaften und stürzt sich an der südwestlichen Spitze von *Caernarvon* im Cap *Braich y Pol* ins irische Meer. Ein Ast davon, die *Ferryn*-Kette streicht durch *Merioneth* bis an den *Dee*, ein zweiter senkt sich durch *Montgomery* und verzweigt sich mit den *Biga*-Bergen, welche sich durch *Shrosphire* gegen den mittleren Lauf des *Severn* hinabziehen.

Die zweite Hauptkette beginnt in der Quellgegend des *Severn* und der *Wye* und senkt sich, in mehere Aeste gespalten, zu beiden Ufern des *Tivy* gegen die südwestliche und südliche Küste hinab, an welcher der westliche Arm in der Bai von *Cardigan*, der östliche am linken Ufer des *Tivy* im Cap *St. David* und *St. Govens* im *Pembrokeshire* ins Meer tauchen. In dieser Kette erhebt sich der *Plinlimon* 2310 Fuss über die Meeresfläche.

Die dritte Hauptkette, unter der allgemeinen Benennung *Black-Mountains*, beginnt mit den *Flothok-Hills* an der Ostseite von *Brecknockshire* und spaltet sich in mehrere Aeste, die gegen den Kanal von *Bristol* und den untern Lauf des *Severn* ziehen, wo sie dem Landrücken von Mittel-England entgegentreten. Diese Gebirge sind durch eine Menge von Thälern getrennt, die sich bald zu wilden Schluchten verengen, bald, besonders in dem südlichen Theile von *Wales* der weit weniger rauh ist, zu kleinen Ebenen ausbreiten, in welchen die Gewässer dem Meere oder dem *Severn* zufliessen und sich zum Theil auch in viele kleine Seen sammeln. Tiefe, enge Pässe kommen in diesen, an Blei- und Steinkohlenminen reichen Gebirgen nicht vor; die Hauptstrassen ziehen alle über weite Einsenkungen.

Das *Peak*-Gebirg erhebt sich nordöstlich von *Blorehead*, und läuft in nördlicher Richtung auf der Grenze zwischen *Lancaster* und *York* aufwärts, durch *Westmoreland* nach *Cumberland*, wo es sich in zwei Massen spaltet, deren eine den südwestlichen, die andere den nordwestlichen Theil der Landschaft mit rauhen, nackten Bergen bedeckt. Vom *Wharnside*-Berg senkt sich ein Ast an der Ostküste von *York* hinab, der im Cap *Flamborough* und noch südlicher im Cap *Spurn* an der Mündung der *Humber* in die Nordsee taucht. Auf der nordwestlichen Seite besteht das *Peak*-Gebirg aus wilden, theils nackten, durch enge Thäler und Schluchten zerklüfteten Porphyr- und Granitmassen, an seiner süd- und nordöstlichen Seite, von den Quellen der *Ribble* und *Weare* bis zum *Pikten-Walle* auch *Lunewald* genannt, sind die Umrisse sanfter, zum Theil hoch hinauf bewaldet oder zu Viehweiden benützt und schliessen fruchtbare Thäler ein.

Unter der grossen Anzahl hoher Berge, die im *Peak*-Gebirge zusammengehäuft sind und von denen viele über 2000 Fuss erreichen, zeichnen sich in *Yorkshire* der *Penigant Hill* mit 2130 Fuss, der *Ingelborrough* mit 2232 Fuss, der *Wharnside* mit 3222 Fuss — in *Cumberland* der *Cros-Fell* mit 2174 Fuss über der Seehöhe aus.

Das *Cheviot-Gebirg* verzweigt sich an Englands Grenzen mit dem *Peak-Gebirg* und bedeckt das südliche Schottland bis zum *Forth*- und *Clyde*-Kanal mit seinen Aesten und Zweigen. Ein Hauptstamm umgeht die Quellen des *Tweed* und zieht in nördlicher, weiterhin in östlichen Richtung, auf der Grenze zwischen *Berwick* und *Haddington*, *Pentland-Gebirg* oder *Lammermor* genannt, an die Küste, wo er im Cap *St. Abbs* endet. Ein zweiter, die *Lowther*- und *Lead-Hills*, zieht, den *Clyde* links lassend, durch *Edinburgh*, nördlich am *Firth of Forth* aufwärts; ein dritter löst sich von den *Lead-Hills* und läuft in nordwestlicher Richtung zwischen den *Nith* und *Clyde* bis zur Mündung des letzteren, umgürtet strichweise die Küste mit hohen Felsen und erhebt sich nochmals auf der gegenüber liegenden Insel *Arran*. Ein vierter Ast senkt sich durch *Dumfries* nach *Wigtown* hinab und taucht am Cap *Mull of Galloway*, Cap *Burrow* und *Abbey*-Cap ins Meer.

Seine grösste Höhe erreicht das *Cheviot*-Gebirg in dem *Hartfell* mit 3096 Fuss in *Dumfress*, den *Landers* mit 2958 Fuss in *Lanark* und den *Witcomb-Hill* mit 2520 Fuss in *Peebles*. Die Umrisse dieses Gebirges sind ungleich sanfter als die der nördlicher liegenden Gebirge, die Kuppen allein sind rauh und kahl, oft bis im Juli mit Schnee bedeckt und dienen nur zu Schafweiden. Gegen Süden öffnen sich fruchtbare Thäler, die sich an ihren Ausgängen zu Ebenen erweitern und von dem *Esk*, *Annan* und *Nith* bewässert werden, welche in den *Solway*-Busen münden. Sie werden mit jedem Jahr mehr angebaut und man findet hier noch lebende Hecken und zahlreiche Meiereien wie in England. Die Viehzucht (*galloway cattle*) ist der Haupterwerb der Gebirgsbewohner, die Küstenbewohner beschäftigen sich mit der Fischerei. Das Thal des *Tweed* ist zwar schmal aber fruchtbar und gut cultivirt, jenseits desselben ändert sich plötzlich die Natur, die Gegend wird unbewohnt und öde, in *Berwick* breiten sich grosse Torfmoore aus und erst wenn man die Debouchées der Berge von *Lammermor* zurückgelegt hat, kömmt man wieder in die fruchtbaren und reichen Thäler des *Forth* und *Tay*. Das erstere ist der bevölkertste und reichste Landstrich Schottlands.

Zwischen dem nördlichen Rande des *Cheviot*- und dem *Grampian*-Gebirge streicht, in drei Ketten gespalten, eine Reihe von Bergen von der Ostküste Schottlands aus *Forfar* an die Westküste durch die Grafschaften *Perth* und *Stirling* gegen *Dumbarton* bis an die Mündung des *Clyde*. Die östlichste derselben, *Siddlaw-Hills*, begrenzt den südlichen Rand des langen und breiten Thales von *Stratmore*, welches sich zwischen diesen und den *Grampian*-Bergen herabzieht, die mittlere, *Ochil-Hills*, senkt sich aus *Perth* in die Grafschaft *Fife*, und die dritte, *Campsie-Hills*, südwestlich in die Grafschaft *Stirling*.

An diesen Gebirgszug schliesst sich das mächtige *Grampian*-Gebirg, welches sich fast durch ganz Mittel-Schottland bis an den *caledonischen* Kanal ausbreitet, an der südlichsten Spitze der Halbinsel *Cantyre* erhebt und längs dem nördlichen Rande von *Perth* und *Aberdeen* bis an den östlichen Vorsprung Schottlands zieht, wo es im Cap *Kinnaird* endet. Dieses Gebirge ist wild, öde, und vielfach durch schauerliche Schluchten und Abgründe zerklüftet. Die Mehrzahl seiner Gipfel und Kuppen strecken kahle Felsen empor, oder sind mit moorigen Gründen bedeckt, nur theilweise der Vegetation geöffnet und da stark bewaldet. Unter den Waldungen trifft man grosse zusammenhängende Distrikte, wie z. B. den Tannenwald von *Rannoch*; die neuen Anpflanzungen bestehen meist aus Lerchenbäumen. Zwischen den Bergen windet sich eine grosse Anzahl einsamer Thäler durch, die im Innern derselben eng und wild, in ihren Erweiterungen meistens einen morastigen, sumpfigen Boden haben. Südöstlich senkt sich das Gebirge stufenweise zu fruchtbaren Feldern, Wiesen und Weiden hinab, die an seinem Fusse ausgebreitet sind, die Thäler sind warm, so dass in einigen selbst Obst und Gerste gedeiht, überhaupt zeigt dasselbe einen ungleich milderen Character als am nördlichen Abhange, wo es rasch gegen den Kanal abfällt.

Jenseits der Einsenkung des Kanales erhebt sich das *schottische* Hochgebirge, die *Highlands*, mit hohen, grösstentheils kahlen Bergmassen, die während einem grossen Theil des Jahres mit Schnee bedeckt sind, und stürzt sich am Cap *Wrath* und *Dunkansby* in die Nordsee. Nackte Felsen treten weit in das Meer, viele sind mit alten Piktenschlössern und Wartthürmen besetzt. Westlich und nördlich tritt das Gebirge hart an die Küste, die, von steilen Felsenmassen bekränzt, ungleich zerrissener als die östliche ist, gegen welche dasselbe allmälig in eine wellige

Ebene abfällt, wo der Ackerbau blüht. *Aberdeen* hat grosse, nicht zur Cultur geeignete Torfmoore, aber werthvoll für die Heizung in diesen nördlichen Gegenden, wo man weder Wälder noch Steinkohlen-Bergwerke findet. Seine grösste Höhe erreicht das *Grampian*-Gebirge in dem *Ben-Nevis* östlich vom Fort *William* und dem *caledonischen* Kanal, dem höchsten Berge Britaniens mit 4110 Fuss absoluter Höhe, der an seiner Nordseite fast das ganze Jahr mit Schnee bedeckt ist, und in dem *Ben-Lawers* nördlich vom *Tay*-See mit 4002 Fuss. Ausser diesen übersteigen eine grosse Anzahl von Kuppen in den *Highlands* die Höhe von 2500 Fuss. Der Kamm trägt ganz den Charakter des Hochgebirges, Felsen sind auf Felsen gethürmt, neben ihnen fürchterliche Klüfte und einsame Thäler (*straths*). Tiefe Becken sind von herabstürzenden Torrenten gefüllt, die von einem See in den andern abfliessen. Das Land im Innern und an der ganzen Westküste bis Fort *William* und *Glasgow* hin ist öde und melancholisch, stundenlang fährt man durch Heiden hin, den grössten Theil des Jahres von Wind und Regen verfolgt; da ist kein Leben, Dörfer und Hütten sind selten und ärmlich. Hie und da findet man Waldungen, namentlich in den Grafschaften *Ross* und *Inverness* mit Heerden von Wildpret. Ziegen, Schafe und Rindvieh gibt es im Ueberfluss, denn die Viehzucht ist nebst der Fischerei der einzige Erwerbszweig der Bewohner in diesen dürftigen Gegenden. In *Sutherland*, seiner Soldaten wegen berühmt, hat man die meisten Einwohner an die Küste verpflanzt, wo ein besserer Boden grössere Vortheile bietet.

Die Communicationen für Truppen sind auf die angelegten Militärstrassen beschränkt; die bedeutendste hievon zieht von *Thurso* und *Wyck* längs der Ostküste in die Bai von *Dornoch*, von da nach *Inverness* und unfern des *caledonischen* Kanales über Fort *August* nach dem Fort *William*.

Die Hauptverbindung zwischen England und Schottland unterhalten die Kunststrassen von *Newcastle* nach *Edimbourgh* und von *Carlisle* nach *Glasgow* über das *Cheviots*-Gebirge, welche sich bei *Jedburg* und bei *Gretna-Green* sehr verengen, ohne jedoch Engpässe zu bilden. Solche finden sich aber an den Strassen, welche von *Edimbourgh*, *Perth* und *Glasgow* über das *Grampian*-Gebirg in die Grafschaft *Inverness* führen, wo sich alle Communicationen aus den westlichen und nördlichen Gegenden vereinigen. Die wichtigsten dieser Pässe sind:

Der Pass von *Killicrankie* an der Hauptstrasse von *Perth* nach *Inverness*, zwischen *Dunkeld* und *Blair-Athol*, am Zusammenflusse des *Gurry* und *Tumel* — die Pässe von *Glencoe* am nordöstlichen Ende des *Lochlong* in *Argyleshire* an der Strasse von *Glasgow* nach *Inverrary* und der Pass von *Spittal* am *Glenshee* auf der Strasse von *Perth* über das Gebirg und im *Dee*-Thale nach *Aberdeen* oder nach *Fochabers* an der Mündung des *Spey*. Ein anderer Weg führt von *Perth* hart an der Ostküste über *Montrose* nach *Aberdeen*, von da über die Ausläufe der *Grampian*-Berge nach *Fochabers* und an der Nordküste über *Nairn* nach *Inverness*. Ausser diesen Strassen führen noch andere Verbindungswege durch das Gebirge, die jedoch nicht in allen Jahreszeiten gleich gut gangbar, überhaupt aber sehr beschwerlich sind.

Gewässer.

Von den Gebirgen Grossbritaniens fliessen eine Menge Gewässer ab, welche sich in den Thälern theils zu Landseen sammeln, theils unmittelbar in die Meere strömen, welche die Insel umgeben. In die Nordsee fallen:

Die *Themse (Thames)*. Sie entsteht aus dem Zusammenflusse der *Charwell* und der *Isis*, von welchen die erstere an den *Edge Hills*, südöstlich *Warwik*, letztere, die eigentliche *Themse*, an den Hügeln von *Cotteswood* in *Glocestershire* entspringt. Sie fliesst in einem ebenen, durchaus offenen Thale in östlicher Richtung, Britaniens Hauptstadt durchschneidend, von *Gravesend* busenartig erweitert, bei der Insel *Scheppey* fast eine Meile breit, der Nordsee zu. Die Ufer sind nirgends hoch und werden abwärts *Woolwich* flach und sumpfig. In früheren Jahren war das linke Ufer sehr den Ueberschwemmungen ausgesetzt, durch starke Eindeichungen ist diesem Uebel jetzt abgeholfen. Die *Themse* wird bei *Lechlade* für kleine Fahrzeuge schiffbar und ist bis *London* zur Fluthzeit für Schiffe von 7 bis 8000 Tonnen (1 Tonne gleich 2 Lasten oder 20 Zentner), zugänglich, zwischen der *Londoner* Brücke und *Greenwich* bei 1500 Fuss breit, bei der Ebbe 12 Fuss tief. Kriegsschiffe müssen bei *Deptford* vor Anker gehen. Der Eingang in die *Themse* ist durch das von *Gravesend* gegenüber liegende *Tilbury*-Fort, mit 100 schweren Geschützen gesperrt. Der Fluss wird unterhalb diesem Fort so breit, dass Geschütze die entgegengesetzten Ufer nicht mehr erreichen können. Die vorzüglichsten Nebenflüsse der *Themse* sind:

Die *Thame*, vom Städtchen gleiches Namens und das Flüsschen *Lee* von *Hertford* bis *London* schiffbar, und

der *Medway*. Er entspringt aus vier Flüssen in der Grafschaft *Kent*, wird bei *Tunbridge* für kleinere Fahrzeuge schiffbar, und trägt bei hoher See bis *Chatham* Kriegsschiffe von 80 Kanonen. Bevor er in die *Themse* fällt, theilt er sich in zwei Arme, welche die Insel *Scheppey* bilden, auf welcher das starke Fort *Scherness* liegt.

Die *Chelmer*, *Colne*, *Stour*, *Orwell* und *Deben* sind kurze Küstenflüsse, nur auf kleine Strecken für Boote schiffbar.

Die *Gare* entspringt in *Norfolk*, mündet bei *Yarmouth* und ist bis *Norwich* für Barken von 20 Tonnen schiffbar. Sie nimmt die *Waweney* und *Thurn* auf.

Der Meerbusen *Wasch* ist sehr versandet, obgleich er eine Menge Bäche empfängt. Das Land um den *Wasch*, *Holland* genannt, besteht grösstentheils aus fetten Triften mit dazwischen liegenden Sandboden und ist von vielen Kanälen durchschnitten. Hier findet man die schönsten Meiereien Englands. Früher war das Land bis *Cambridge* grossen Ueberschwemmungen ausgesetzt, nach und nach wurde es durch Abzugs-Kanäle ausgetrocknet, man findet aber noch immer Sumpfstrecken *(Fens)*, worüber man mittelst grossen Dämmen gelangt.

Die östliche *Ouse (Great Ouse)* entspringt westlich *Buckingham*, fliesst durch *Mercia*, *Ostangeln* und die *Wasch*-Brüche bei *Lym-Regis* in den *Wasch*. Sie wird bei *Bedford* für kleine Fahrzeuge schiffbar und nimmt die kleinen schiffbaren Flüsschen *Iril*, *Cam*, *Larke*, *kleine Ouse* und *Linn*, alle zur Rechten auf. Der *Nen* bis *Peterborough*, das Flüsschen *Welland* sehr seicht und bis *Stamford* nur für Barken schiffbar, das Flüsschen *Witham*, so wie mehrere kleine Flüsse in England zu Kanälen umgeschaffen, hie und da grosse Strecken des Betts verändert, fallen in den *Wasch*.

Der *Humber* ist ein tiefer Golf, der durch die Vereinigung der nördlichen *Ouse* und des *Trent* gebildet wird, in die sich viele Flüsse ergiessen, welche das mittlere und nördliche England bewässern. Er ist schon am Zusammenflusse der benannten Flüsse fast $\frac{3}{4}$ Meile, bei *Barton* 5 englische Meilen, (1 deutsche Meile = $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{3}{4}$ englische), an seiner Mündung beim Cap *Spurn* fast 2 deutsche Meilen breit. Er führt vielen Sumpf und Sand mit sich, und ist wegen der immer wechselnden Sandbänke für die Schifffahrt gefährlich.

Der *Trent* entspringt am *Blorcheat* bei *New-Castle* in *Stafford*, und hat fruchtbare, wiesenreiche Ufer mit schönen Hügeln und freundlichen Dörfern geschmückt. Er wird bei *Burton* nordöstlich *Lichfield* schiffbar und nimmt das gleichfalls schiffbare Flüsschen *Don* auf. Die Fluth steigt bis *Gainsborough*, womit Schiffe von 150 Tonnen bis dahin gelangen.

Die nördliche *Ouse* entspringt am *Lune-Wald* bei *Bowes*, wird bei *Aldborough* für kleine Fahrzeuge, bei *York*, wo sie die *Fose* aufnimmt, für Seeschiffe von 120 Tonnen schiffbar. — In die *Ouse* fallen abwärts *Selby* der *Dervent* bis *New-Malton*, die *Wharfe* bis *Tadcaster*, die *Aire* bis *Leeds*, letztere für Seeschiffe von 70 Tonnen, schiffbar.

Die *Tees* entspringt am *Lunewald*, hat oberhalb felsige Ufer, bildet mehrere Wasserfälle und ist nicht einmal bis *Darlington* schiffbar; während der Fluth kommen Schiffe von 400 Tonnen bis *Stokton upon Tees*. Die *Weare* nicht bis *Durham* schiffbar, hat sehr hohe Ufer.

Der *Tyne* an seiner Mündung kaum 400 Fuss breit, und von da bis *Newcastle* für Seeschiffe von 2 bis 300 Tonnen zugänglich, entsteht bei *Hexham* am *Piktenwall* aus der Vereinigung des *North-* und *South-Tyne*, wovon ersterer am *Cheviot*-Gebirg, letzterer am *Lunewald* entspringt, und fällt bei *North-Schields* ins Meer. Das Thal ist bis *Newcastle*, wo sich der Fluss rasch

aus den Bergen hervordrängt, eng; man findet in demselben viele Steinkohlenbergwerke.

Die *Tweed* entspringt an den *Lead-Hills* bei *Tweedfort*, der untere Theil ihres Laufes bildet die Grenze mit Schottland; sie ist zwar breit, aber nicht schiffbar und hat felsige Ufer.

Der *Forth* entsteht in der Grafschaft *Perth* aus dem Zusammenflusse mehrerer Seen, vergrössert sich bei *Stirling* durch den *Theath*, der ihm die Gewässer des *Loch Katherine* zuführt, wird da für Schiffe von 60 Tonnen schiffbar, und erweitert sich von *Alloa* abwärts zum Meerbusen, der seinen Namen führt.

Der *North-* und *South-Esk* vereinigen sich bei *Dalkeith*; sie fallen zwischen hohen steilen Ufern bei *Musselburg* — der *Carron* gleichfalls ein Bergbach, fällt bei *Grangemouth* in den *Firth of Forth*.

Der *Tay* fliesst aus dem *Loch-Tay* in den *Grampian*-Gebirgen ab, und ergiesst sich, von vielen Gebirgewässern vergrössert, wovon das *Isla* und *Dean-Water* die bedeutendsten sind, bei *Perth* in den nach ihm benannten Busen *Firth of Tay*. Bis *Perth*, wohin Schiffe mit 40 bis 50 Tonnen gelangen, ist der Fluss schmal, und mehr ein wilder Gebirgsbach von hohen, zum Theil felsigen Ufern, vorzüglich bei *Dunkeld*, eng begrenzt. Von *Perth* abwärts erweitert sich das linke Ufer zum schönen breiten Thale mit hohen Felsenwänden zur Seite, während das rechte waldige Höhen begleiten. Die Schifffahrt wird von *Perth* bis *Dundee*, wo der Busen zwei englische Meilen breit ist, durch die vielen Sandbänke gefährlich; gegen seine Mündung zu, wo die hohe See oft Ueberschwemmungen verursacht, verengt er sich wieder. Der *Earn*, der aus dem Loch *Earn* ausströmt, fällt unterhalb *Perth* in den *Tay*.

Der *South-Esk*, der *North-Esk*, der *Dee* und der *Don* sind Torrenten, welche der Nordsee aus den Grampianbergen zufliessen und nicht schiffbar sind; der *Doveran* ist gleichfalls unbedeutend.

Der *Spey* entspringt aus einem kleinen See in Mittelschottland, und bewässert die Grafschaften *Inverness*, *Murray* und *Banff*. Er durchläuft ein waldiges, gebirgigen Land, seine Ufer sind felsig, und er ist wie fast alle übrigen schottischen Flüsse ein reissendes Gebirgswasser und nicht schiffbar, da er mehrere Catarakten hat. Mittelst künstlicher Kanäle wird das Holz aus dem Wald von *Badenoch* auf dem *Spey* bis *Garmouth* geflösst, und von da in die Arsenale von *Deptford* und *Woolwich* verschifft.

Der *Ness*, welcher durch den gleichnamigen See abfliesst, ist bei *Inverness* ziemlich breit, aber sehr seicht, so dass Schiffe von 200 Tonnen nur bis zur Brücke an seinen Ausfluss in den *Murray-Firth* kommen können.

Alle übrigen Gewässer des Hochlandes, welche nördlich vom *Oikell*, der sich in die Bai von *Dornoch* ergiesst, in die Nordsee fallen, sind reissende Gebirgsbäche. Sie bilden häufig kleine Seen und fallen in tief in das Land eingerissene Buchten, welche fast alle einen und denselben Charakter der Wildheit tragen, und wegen ihren Klippen und Sandbänken für die Schifffahrt gefährlich sind.

Der *Clyde* ist der erste bedeutende Fluss, der ins irische Meer fällt. Er entspringt an den *Lead-Hills* in *Lanarkshire*, ist bis *Glasgow* von fruchtbaren mit Landhäusern besetzten Hügeln begrenzt, schmal und ziemlich seicht, bei *Glasgow*, selbst bei der höchsten Fluth nicht mehr als 8 bis 9 Fuss tief und trägt von *Glasgow* abwärts Schiffe mit 150 Tonnen. Von da abwärts erweitert sich sein Bett bis *Greenock* auf 4 bis 5 englische Meilen. Obgleich er viele Sandbänke hat, ist das Fahrwasser doch hinlänglich breit und tief. Bei *Dumbarton* führt das Flüsschen *Leven* dem *Clyde* die Gewässer des *Loch-Lomond*, des grössten Sees von Schottland, zu.

Der *Irvin*, *Ayr*, *Kenn*, *Nith*, *Annan* und *Esk* an Schottlands Grenze, welche dem irischen Meere und dem *Solway*-Busen aus den Grampianbergen in grösstentheils offenen fruchtbaren Thälern zufliessen, sind nicht bedeutend, eben so die meisten westlichen Abflüsse aus dem *Peak*-Gebirge.

Der *Eden*, welcher aus den Bergen von *Westmoreland* durch *Cumberland* in den *Solway*-Busen fliesst, hat felsige Ufer. Am *Solway*-Busen beginnt die Caledonische Mauer und läuft über *Carlisle* bis *Newcastle*. Die Militärstrasse zwischen diesen beiden Städten führt grösstentheils längs derselben hin.

Der *Mersey*, welcher in *York* am *Peak*-Gebirge entspringt, einen kurzen Lauf, aber eine sehr breite Mündung hat (bei *Liverpool* 2 englische Meilen breit), wird bei *Stockport* schiffbar und nimmt rechts den *Irwell*, links den *Weaver* auf.

Der *Dee* entspringt in Nord-Wales und fliesst mit vielen Krümmungen eine Strecke als Grenzfluss zwischen Wales und England bei *Chester*, wo er sich busenartig erweitert, ins irische Meer. Bis zur Brücke von *Chester*, wohin die Fluth steigt, trägt er Schiffe von 350 Tonnen.

Die kurzen Torrenten, welche dem Kanale von *St. Georges* aus den westlichen Abfällen der Gebirge von *Wales* zufliessen, sind eben so unbedeutend als die *Neath*, *Tay*, *Uske* und *Taff*, welche in den Kanal von *Bristol* fallen.

Der *Severn*, der seine Quellen am *Plinlimon* hat, ist der grösste Fluss *Britaniens* und strömt bogenförmig durch *Wales* und *Mercia*. Bis *Welchpool* durchlauft er ein geräumiges Gebirgsthal, da tritt er in die Ebene, behält aber scharfe Thalränder bis *Newnham*, wo er sich allmählig zum Busen von *Bristol* erweitert. In seiner Mündung liegen viele Sandbänke, deren Lage durch die Fluth beständig verändert wird. Diese ist hier ausserordentlich hoch, wächst oft in einer Minute um mehrere Schuhe und überschwemmt die Ufer weit ins Land hinein. Bis itzt sind alle Eindeichungen ohne Erfolg dagegen geblieben. Der *Severn* ist bis *Glocester* für Schiffe von 110 Tonnen, bis *Worcester* für Barken von 70, bis *Shrewsbury* für Barken von 40, bis *Welchpool* für Barken von 20 Tonnen schiffbar, bei *Glocester* 350 Fuss, bei *Chepstow* 3 englische Meilen breit. Das ganze Severnthal ist reich und fruchtbar, die Ufer prangen mit den üppigsten Wiesen und Getreidefeldern, von zahlreichen, wohlhabenden Städten und Dörfern bedeckt. In den Severn strömt der *Wye*, welcher gleichfalls am *Plinlimon* entspringt. Er ist ein Bergwasser, das oft austrocknet, oft anschwillt und sehr reissend wird. Von *Hereford* abwärts, wo er für Barken von 15 bis 18 Tonnen schiffbar wird, verflächt sich sein Thal bis zur Mündung.

Der nördliche *Avon* entspringt an den *Edge-Hills* und fällt von der *Lear* vergrössert nicht schiffbar bei *Tewkesbury* — der mittlere *Avon*, von *Bath* schiffbar, unterhalb *Bristol* in den Severn. Der letztere windet sich von *Bristol* bis zu seiner Mündung durch eine enge Felsschlucht, und nur zur Fluthzeit können Seeschiffe dahin gelangen.

Die Gewässer, welche aus der Halbinsel von *Cornwallis* und dem südlichen England in den Ocean und den Kanal abfliessen, sind nur kurze Küstenflüsse, von denen die *Tawe* bis *Barnstaple*, die *Torrigde* bis *Bideford*, der *Tamer* bis $1\frac{1}{2}$ englische Meilen von *Launceston*, der *Ex* bis *Exeter*, der südliche *Avon* bis *Salisbury*, die südliche *Ouse* bis *Lewes* für kleinere Barken schiffbar sind.

Kein Land hat so viele und schöne Kanäle als *Britanien* und fast alle sind Meisterstücke der Wasserbaukunst. Ihre gesammte Länge schätzt man auf mehr als 3000 englische Meilen. Von den 103 grösseren Kanälen sind folgende die wichtigsten, weil sie eine Verbindung von verschiedenen Meeresgebieten erzwecken.

Der *Caledonische* Kanal in Schottland vereinigt die Bai von *Murray* an der Ostküste mittelst den Seen *Ness*, *Oich*, *Lochy*, *Eil* und *Linnhe* mit dem atlantischen Ocean. Er beginnt bei *Inverness*, endet an der Bai von *Eil*, ist 59 englische Meilen lang, an manchen Stellen 45 bis 50 Fuss breit, 18 Fuss tief, und war durch die Forts *St. George*, *Augustus* und *William* geschützt, die seit dem Jahre 1818 demolirt sind. Er kann mit Fregatten von 32 Kanonen und Kauffartheischiffen von 1000 Tonnen befahren werden und ist zur Vermeidung der gefährlichen Fahrt durch die *Pentland*-Strasse sehr wichtig.

Der Kanal des *Forth* und *Clyde* in Schottland verbindet die Nordsee mit dem Nord-Kanal zwischen Schottland und Irland. Er ist $7\frac{1}{4}$ Meilen lang, 56 Fuss breit, 8 Fuss tief, hat 40 Schleussen und 38 Brücken. Schiffe von 68 Fuss Länge, 19 Fuss Breite und $7\frac{1}{2}$ Fuss Tracht können ihn bequem befahren. Er steht durch einen Nebenkanal mit *Glasgow* in Verbindung.

Der Kanal von *Leeds* und *Liverpool* verbindet mittelst der *Aire* und *Ouse* die Nordsee mit dem irischen Meere. Er ist 29 deutsche Meilen lang, 40 Fuss breit, beginnt bei *Liverpool*, zieht über *Blakburn* und *Skipton*, und endet bei *Leeds*.

Der *Grand-Trunk*-Kanal, so genannt, weil er einem Stamme gleicht, von dem die meisten Kanäle im Innern Englands auslau-

fen oder mit dem sie in Verbindung stehen, verbindet den *Trent* mit dem *Mersey* und so die Nordsee mit dem irischen Meere. Er beginnt bei *Preston-Brook* am *Brigdewater*-Kanal, der den *Severn* mit dem *Trent* vereinigt, geht bei den Salzwerken von *Nortwich* vorbei, über *Nantwich* und *Herecastle* und vereinigt sich mit dem Kanal von *Faseley*, der mit jenen in Verbindung steht, deren Mittelpunkt *London* und *Birmingham* ist. Er ist 140 englische Meilen lang.

Der *Regents*-Kanal, 9 deutsche Meilen lang, welcher durch den *Paddington*-Kanal mit dem *Grand-Junction*-Kanal, 22 deutsche Meilen lang, dieser mit dem *Unions*-Kanal und dem *Grand-Trunk* zusammenhängt, setzt die meisten Kanäle Englands mit der *Themse* in Verbindung. Der *Oxford*-Kanal, beinahe 30 deutsche Meilen lang, geht bei *Oxford* aus der *Themse* ab, über *Coventry* und erreicht eine Meile westlich von *Lichfild* den obern *Trent*; ein Seitenast fällt bei *Faseley* in den *Grand-Trunk*. Der *Themse*- und *Severn*-Kanal, 6 deutsche Meilen lang verbindet diese beiden Flüsse. Er geht bei *Lechlade* aus der *Isis* ab und fällt oberhalb *Glocester* in den *Severn*.

Die wichtigsten Kanäle in Irland sind: der königliche Kanal, der von *Dublin* nach *Tarmonberry* am *Schannon* führt; eine kleine Verzweigung geht nach *Trim* am *Boyne* und eröffnet daher eine Verbindung im Innern zwischen *Dublin* und *Droghede*.

Der grosse Kanal geht gleichfalls von *Dublin* aus bis nach *Banagher* am *Schannon*; ein Zweig desselben erstreckt sich von der Umgegend von *Prosperos* und geht nach *Athy* und *Barrow*, bewerkstelligt also eine Wasserverbindung zwischen *Dublin*, *Limerick* und *Waterford*.

Der Kanal von *Newry* verbindet durch den *Newry* die Bai von *Carlingford* mit dem *Neagh*-See, aus dem auch ein Kanal über *Lisburn* nach *Belfast* führt.

Der grossartige *Ulster*-Kanal wird die beiden grössten Wasserbeken Irlands, den *Neagh*- und *Erne*-See in Verbindung setzen; er ist von *Charlemont* bis *Monaghan* in einer Strecke von etwa 5⅓ Meilen bereits vollendet.

Die erste grosse Eisenbahn wurde im Jahre 1825 aus der Gegend von *Darlington* nach dem Hafen von *Stokton* am *Tee* zum Kohlentransport eröffnet. In den Jahren 1826 bis 1828 wurde die grossartige Bahn von *Liverpool* nach *Manchester*, 32 engl. Meilen lang, erbaut, welche weiter über *Leeds* und *Selby* nach *Hull* geführt werden soll und so wie die Bahn von *Carlisle* nach *Newcastle* das irische Meer mit der Nordsee durch die wichtigsten Manufaktur- und Handelsstädte Nord-Englands in Verbindung setzen wird; die Bahn von *Glasgow* über *Edinburgh* nach *Berwick* bezweckt die Verbindung der Nordkanäle mit der Nordsee.

Die kürzlich vollendete Bahn von *London* nach *Greenwich* wird erst dann wichtig seyn, wenn die weiter projektirten Bahnen von *Greenwich* nach *Dower* und nach *Brighton* zu Stande kommen.

Im Bau begriffen sind:

Eine Bahn von *London* nach *Southampton* und *Portsmouth*, 75 engl. Meilen lang.

Die grosse westliche Bahn, welche *London* mit *Bath*, *Bristol*, *Exeter* und *Plymouth* in Verbindung bringen und 120 englische Meilen lang werden wird.

Die Bahn von *London* über *Glocester*, *Worcester* nach *Birmingham*, 111½ engl. Meilen lang. Sie führt von *Birmingham* weiter unter dem Namen *Grand-Junction Rail-road*, über *Stafford* nach *Warrington*, wo sie in die Eisenbahn zwischen *Liverpool* und *Manchester* fällt. Die ganze Bahn soll im Jahre 1838 vollendet werden und mit ihr sind zwei andere Bahnen nach den Häfen von *Wyre* und *Preston* in Verbindung gebracht, so dass hiedurch der innere Zusammenhang zwischen der Nordsee und dem Kanal auf eine Strecke von beiläufig 300 engl. Meilen bezweckt wäre.

In Irland ist eine Bahn von *Limerick* nach *Waterford* im Bau und die Strecke von der letzten Stadt bis *Carrick* bereits vollendet.

Von den vielen vorgeschlagenen Eisenbahnen sind die wichtigsten: die *North-Union*-Bahn, welche *London* mit *Cambridge*, *Norwich* und *Yarmouth*, mit *Newcastle*, *Edinburgh* und *Glasgow* — und alle jene Seitenbahnen, welche die nördlichen Fabriks- und Handelsstädte unter sich, und mit der Hauptstadt in Verbindung bringen sollen. In Irland wird von *Croak*-Hafen eine Bahn nach *Cork* angelegt werden, die sich an die bereits früher projectirte, von dieser Stadt über *Kilkenny*, *Carlow*, *Naas* nach *Dublin* anschliessen wird.

Die Inseln des britischen Archipels. Der äussersten Spitze von *Cornwallis*, dem Cap *Lands-End* gegenüber liegen die felsigen *Scilly*-Inseln, 27 grössere und viele kleine, von denen nur sechse bewohnt sind. Diese baumlosen Inseln zählen bei 3000 Einwohner, die Schifffahrt und etwas Schafzucht treiben, Kartoffel bauen und gute Lootsen sind. Die Hauptinsel ist *St. Mary* mit 1500 Einwohnern.

An der Mitte der Südküste Englands liegt die Insel *Wight*, 9 □ Meilen gross und von etwa 30,000 Menschen bewohnt. Sie ist mit hohen Kreidenfelsen (the needles) umgeben, die der Schifffahrt sehr gefährlich sind. Das Flüsschen *Medine* theilt diese Insel in eine östliche und westliche Hälfte. Der Boden ist besonders in den südlichen Gegenden sehr fruchtbar, liefert vortreffliches Getreide, ausserdem noch jährlich bei 6000 Stück Lämmer und Kälber die nach England ausgeführt werden.

An der nördlichen Spitze Schottlands liegen die *Orcaden* und die *Shetlands*-Inseln.

Die *Orcaden* durch den 12 bis 15 englische Meilen breiten *Pentland-Firth* von Nordschottland getrennt, bestehen aus 67 Inseln. Nur 26 sind von etwa 36,000 Menschen bewohnt. Die übrigen (Holms) dienen zu Schafweiden oder sind kleine Felseninseln (Skerries) ohne Vegetation. Die meisten der bewohnten Inseln sind kahl und bergig, voll kleiner Landseen und Sümpfe. Das Clima ist feucht und ungesund, die Viehzucht ist beträchtlich, Fischerei und Sodabrennerei der Haupterwerb der Bewohner, die als vortreffliche kühne Matrosen bekannt sind. Die grösste der Orcaden ist *Pomona* oder *Mainland* mit 3000 Einwohnern, die zweite grösste *South-Ronaldsday* mit 1600 Einwohnern.

Die *Shetlands*-Inseln liegen etwa 50 englische Meilen nördlich der Orcaden und bestehen aus 68 Eilanden (worunter 40 Holms) mit etwa 24000 Bewohnern. Das Innere ist gebirgig und sumpfig, nur die Küsten sind schlecht angebaut; sie haben dreimal mehr Land als die Orcaden, sind aber wegen ihrer nördlichen Lage viel schwächer bevölkert. Viehzucht und Fischfang ist der Haupterwerb der Bewohner, die vom Oktober bis April wegen der vielen Brandungen und stürmischer Witterung wenig Verkehr mit dem Auslande haben. *Mainland* mit 1600 Einwohnern ist die grösste dieser Inseln.

Fair-Isel mit hohen Küsten liegt zwischen den Orcaden und den *Schetlands*-Inseln.

Längs der Westküste Schottlands liegen die baumlosen *Hebriden* oder *Western-Islands*. Sie begreifen alle die Inseln vom Cap *Wrath* bis zur Halbinsel *Cantyre*. Von diesen 300 Eilanden sind etwa 86 von 60000 Seelen, meistens Katholiken bewohnt. Sie enthalten grösstentheils kahle rauhe Berge, unfruchtbares Land und dürftige Hütten. Regen und Nebel sind fast das ganze Jahr hier zu Hause, das Clima ist dem Getreidebau sehr nachtheilig; Viehzucht, Fischerei, Sodabrennen und Handel mit Eiderdunen der Haupterwerb der Bewohner.

Skye die grösste davon mit 18000 Seelen, hohen steilen Küsten, ist gebirgig, hat mehrere kleine Seen und gut unterhaltene Wege. Eine Militärstrasse führt vom Fort *Augustus* an den schmalen *pass of Kyll*, der die Insel vom Festlande trennt. Nördlich *Skye* liegen: die kahle Insel *Long-Island* (14000 Einw.) und die Inseln *North*- und *South-Uist*, südlich davon die Insel *Mull* (9000 E.) mit dem kahlen hohen *Ben More*, die nothdürftig bebauten Inseln *Jura* (1300 E.), *Isla* (10000 E.), endlich die lange Halbinsel *Cantyre* mit 12000 Bewohnern.

Die Inseln *Bute*, von *Argyle* nur durch einen schmalen Kanal getrennt, mit 6000, und *Aran* mit 7000 Einwohnern, liegen vor der Mündung des *Clyde*, und bilden mit *Inch-Marnok* und den beiden *Cambray*-Inseln eine Grafschaft mit etwa 16000 Einwohnern, die sich gleich den Orcadenbewohnern von der Viehzucht und der Fischerei nähren und etwas Ackerbau treiben.

Die Insel *Man* liegt mitten in der irländischen See und enthält 20 (nach Andern 10½) □ Meilen mit 40000 Einwohnern. Sie ist im Ganzen dürftig und kahl, wie die gegenüber liegenden Küsten von *Cumberland*. Ein langer Bergrücken zieht durch die ganze Insel, die von vielen Bächen bewässert, ohne Baum und Gesträuch, bloss aus Torf, Moor und Haideland besteht und wo man nur an den beiden Enden Wiesen und Gartenland findet. Die Bewohner, Manks genannt, sind arm, haben ihre eigene Volksvertretung und sind gleich den normannischen Inseln von allen

Abgaben frei. Ihr Haupterwerb besteht ausser etwas Viehzucht, im Häringsfang. Die Fischerfahrzeuge, 5 bis 600 an der Zahl, bilden eine kleine Flotte, die jährlich ihren eigenen Admiral erwählt.

Die Insel *Anglesea*, von Felsenriffen und Klippen umgeben, ist durch den *Menay*-Kanal, über welchen bei *Bangor* eine 500 Fuss lange, 30 Fuss breite, und 100 Fuss hohe Kettenbrücke führt, von *Wales* getrennt, und bildet eine Grafschaft dieses Fürstenthums. Das Land besteht grösstentheils aus kahlen Hügeln mit Anbau von Hafer und Gerste, wovon in guten Jahren mehreres ausgeführt wird. Die Viehzucht ist ziemlich stark, auf der Süd- und Ostseite findet man noch Waldungen, womit die Insel in früheren Zeiten bedeckt gewesen seyn soll, daher sie der Hauptaufenthalt der Druiden war. Auf die an der Westseite gelegene kleine Nebeninsel *Holy head* führt eine steinerne Brücke.

Die Normanischen Inseln gehören nicht zu dem britischen Archipel, sie liegen im Kanal nahe an der Küste der *Bretagne*.

Jersey mit 32000 Einwohnern ist die grösste und bedeutendste der fünf Inseln, wo das Clima milder als in England ist, Schnee nie über 2 bis 3 Tage liegen bleibt. Das Land ist in kleine, durch Hecken getrennte Distrikte getheilt, worin Obstgärten und Wiesen mit einander abwechseln. Die Wege sind wie in England gut unterhalten und völlig eben.

Guernesey mit 25000 Einwohnern gleicht ebenfalls einem Garten, nur finden sich hier weniger Obstbäume, aber desto mehr Wiesenland.

Alderney (*Aurigny*) mit 3000 Einwohnern, ist sorgfältig angebaut, liefert gutes Getreide und vorzügliche Milchkühe; die kleinen Inseln *Sark* und *Harm* sind ganz unbedeutend. Obst-Cultur, Rindviehzucht und Austernfischerei sind der vorzüglichste Erwerb der Bewohner dieser Inselgruppe, die viele Kühe, Aepfelwein, Obst und Austern nach England ausführen. Sonst wurde ein bedeutender Schleichhandel mit England und Frankreich getrieben, der aber jetzt fast ganz aufgehört hat. Viele Klippen umgeben diese Eilande, denen sich zur Nachtszeit und bei stürmischer Witterung kein Schiff zu nahen wagen darf. Sie stehen unter einem Lieutenant-Gouverneur, haben aber ihre eigene Regierung und werden von Landständen vertreten. Dem Staate bringen sie nichts ein, kosten vielmehr bedeutende Summen, da sie von allen Abgaben frei, blos als militärische Punkte wichtig und daher auch stark befestiget sind.

Jersey hat eine Miliz von 5000 Mann, worunter 2000 Mann Artilleristen zur Vertheidigung der Batterien und Thürme. Die Insel ist in 6 Regimenter eingetheilt (jedes von ungefähr 600 Mann), die bestens uniformirt sind und sich jeden Sommer in den Waffen üben; alle Einwohner von 14 bis 65 Jahren sind dienstpflichtig. *Guernesey* hat 4 Regimenter Infanterie und 2 Regimenter Artillerie-Miliz, jedes von 500 Mann; die Dienstzeit dauert vom 16ten bis zum 60ten Jahre.

Irland hat keine zusammenhangenden Gebirge, sondern nur einzelne Bergmassen, die in kleinen Gruppen und in verschiedenen Richtungen durch die Insel streichen, sich nur in dem südwestlichen und nordöstlichen Theil mehr anhäufen, hie und da schroff erheben und mit kegelförmigen Spitzen enden. Grösstentheils sind aber die Gebirgsrücken flach und sanft gewölbt, wenig bewaldet, die Abhänge meist hoch hinauf angebaut.

Eine der grösseren Ketten zieht unter verschiedenen Benennungen vom Cap *Crow* durch die Grafschaft *Cork* bis an die Grenze der Grafschaft *Waterford*, wo sie sich durch die *Stiebnamann*-Gruppe mit den *Bualy*-Bergen am südwestlichen Rand der Provinz *Leinster* verzweigt. Ihre Aeste senken sich bis an die südliche Küste, wo sich zwischen dem Cap *Misen* und Cap *Clear* der *Mount Gabriel*, 1788 Fuss über das Meer erhebt.

Nördlich *Lismore* beginnt ein anderer Höhenzug, läuft durch die Grafschaft *Tipperary* bis ans *Keeper*-Gebirg, welches sich durch die *Devils*-Berge an die *Slive-Bloomer*-Kette anschliesst, die unter dem Namen *Gap-Glandine*, als ein undurchdringlicher Gürtel zwischen *Kings*- und *Queens*-*County* in *Leinster* gegen Norden streicht.

An dem westlichen Rand der Insel erhebt sich in *Kerry* das *Mangerton*-Gebirg, welches gegen die Mündung des *Schannon* zieht, und die Landspitzen von der Bai von *Kenmore* bis zur Bai *Tralee* mit seinen Gruppen bedeckt. Am rechten Ufer des *Schannon* streichen niedrige, von weiten Thälern getrennte Berge durch die Grafschaft *Clare* in die Provinz *Connaught*, welche gegen das Ende ihres Zuges mehr zusammenhängen, sich in höheren Kuppen erheben, zwischen der *Blacksod*- und *Killala*-Bai hinaufziehen und den Küstenrand begrenzen. Am dichtesten sind diese Berge westlich vom *Corrib*- und vom *Conn*-See um den *Croagh-Patrick* (2496 Fuss) und dem *Mount Nephin* (2478 Fuss) zusammengehäuft.

Von dem östlichen Rande des *Conn*-Sees zieht eine Reihe isolirter Berge an die *Donegal*-Bai, eine zweite durch die Grafschaft *Leitrim* und am rechten *Schannon*-Ufer abwärts, unter welchen mehrere eine nicht unbedeutende Höhe erreichen.

Der nordwestliche und nördliche Rand der Insel ist mit zerklüfteten rauhen Bergen bedeckt, die zwar keine bedeutende Höhe erreichen, aber an der Küste mit steilen Basaltfelsen abstürzen und sich südlich zwischen dem *Erne*- und *Neagh*-See durch *Ulster* herabsenken. Der *Sniebh*-*Dorin* in der Grafschaft *Londondery*, 2953 Fuss über die Meeresfläche, ist der höchste Punkt in diesen Bergen, an welche sich die Kette schliesst, die am östlichen Rande der Insel, jenseits des *Bann* und des *Neagh*-Sees durch die Grafschaft *Antrim* nach *Down* zieht, wo sich aus dem *Mourne-Hills* der *Sliebh-Donard* (2628 Fuss) erhebt.

Den südöstlichen Rand in der Provinz *Leinster* füllen die *Wicklow*-Berge (die *Kippur*- und *Ballyknoker*-Berge), die von *Dublin*, zwischen dem Meere und dem *Barrow* bis *Wexford* hinabziehen und den Berg und Hügelreihen gegenübertreten, die sich an dem rechten Ufer dieses Flusses aus der Grafschaft *Queens* an dem westlichen Rande von *Carlow* hinabsenken.

Das Land zwischen den bezeichneten Hohenzügen ist wellenförmige Ebene, meistens noch Sumpfland und Moorgrund, das allmählig cultivirt, ein fruchtbares Getreideland zu werden verspricht, da es aus gutem fetten Boden besteht.

Die gebauten Strassen in Irland sind wie in England auf das sorgfältigste unterhalten, die übrigen Communicationen aber sind durch die vielen Gewässer, Seen. Sümpfe und Moräste, welche über ein Zehntheil der Bodenfläche bedecken, im Allgemeinen beschwerlich, streckenweise oft ganz gehemmt. Die vorzüglichsten, auch für Truppen von jeder Waffengattung stets brauchbaren Strassenverbindungen sind:

1. Die Strasse von *Dublin* über *Kildare* durch den Engpass *Gap of Glandine* und die Grafschaft *Tipperary* nach *Limerick*.
2. Die Strasse von *Dublin* durch die Grafschaften *Kildare*, *Queens* und *Tipperary* in die von *Cork*, und in dieser über die *Kilworth*- und *Nagles*-Berge nach *Cork* und weiter nach *Bantry* oder nach *Kinsale*.
3. Die Strasse von *Dublin* über *Athy*, *Kilkenny* nach *Waterford* und weiter nach *Dungarvan*.
4. Die Strasse von *Dublin* zwischen und über die *Wiklow*-Berge nach *Wexford* oder längs der Küste über *Wiklow* dahin.
5. Die Strasse von *Dublin* längs der Küste über *Drogheda*, *Dundalk*, *Newry* nach *Belfast* oder nach *Donaghadee*, den kürzesten Ueberfahrtspunkt nach Schottland zum Fischerdorfe *Port Patrik*, 89 englische Meilen von *Glasgow*, 130 von *Edimbourgh*, 118 von *Carlisle* entfernt. Von ihr trennt sich bei *Dundalk*
6. Die Strasse über *Armagh*, *Dungannon* nach *Coleraine* an der Nordküste durch eine Strasse mit *Londonderry*, durch eine zweite in der Grafschaft *Antrim*, mit *Belfast* verbunden.
7. Die Strasse von *Dublin* über *Ardee*, *Monaghan* nach *Lifford* und *Londonderry*, oder in die Grafschaft *Donegal*.
8. Die Strasse von *Dublin* über *Navan*, *Cavan* nach *Enniskillen* am *Erne*-See.
9. Die Strasse von *Dublin* nach *Mullingar*, und von da über *Longford* nach *Sligo*, oder über *Kilbeggan*, *Roscommon* nach *Castelbar*, oder von *Kilbeggan* nach *Galway* an der Westküste.
10. Die Strasse von *Limerick* südlich hinab über *Mallow* nach *Cork*.

Irland ist von einer ausserordentlich grossen Anzahl von Landseen und fliessenden Gewässern durchschnitten, von welch letzteren jedoch nur eine verhältnissmässig kleine Anzahl schiffbar ist.

Der *Schannon*, der grösste wasserreichste Fluss der Insel, bespült die Ufer von 10 Grafschaften, und trennt die Provinz *Connaught* von *Leinster* und *Munster*. Er fliesst aus dem kleinen See *Clean* in der Grafschaft *Leitrim* ab, geht durch die Seen *Allen*, *Boffei*, *Ree*, den 18 irländische Meilen langen *Dergh*-See, erweitert sich bei *Limerik*, bis wohin er für Seeschiffe zugäng-

lich ist, busenartig, und fällt ins atlantische Meer. Seine Ufer sind durchaus flach, stellenweise sumpfig, an seinem oberen Laufe öfteren Ueberschwemmungen ausgesetzt. Für Barken ist dieser Fluss bis *Carrik* schiffbar, die Unterbrechung seiner Fahrbarkeit durch mehrere Felsen vor der Brücke von *Killaloe* ist durch einen kleinen Kanal ergänzt. Die vorzüglichsten Nebenflüsse zur Linken sind der *Inny* und die *Drosna*, welche ihm durch mehrere kleine Seen zufliessen (erstere fällt in den See *Ree*), zur Rechten der grösstentheils von sumpfigen Ufern begrenzte *Suck* und der *Fergus*, bis *Ennis* für kleine Barken schiffbar, der an seiner Mündung eine inselreiche Bucht bildet.

Der *Bandon* in *Cork*, bis *Bandon* für Seeschiffe mit 100 Tonnen zugänglich, mündet in eine tiefe von Bergen umgebene Bucht.

Der *Lee* mit dem *Sullane* und *Bridebach* mündet in die breite und tiefe Bai von *Cork*.

Der *Blakwater* entspringt in *Kerry*, durchströmt *Cork*, wird bei *Lismore* schiffbar und fällt bei *Youghal* in den Ocean.

Der *Barrow* entspringt in *Queens-County*, ist bis *Marlborough* noch sehr schmal, wird bei *Athy* schiffbar und bildet mit der breiten raschen, von bergigen Ufern begrenzten *Suire*, welche *Tipperary* bewässert, und bei *Clonmell* für Barken von 10 Lasten schiffbar wird, die Bucht von Waterford. Bei *Newroos* vergrössert er sich durch die bis *Kilkenny* schiffbare *Nore*.

Der *Slaney*, der in der Bai von *Wexford* mündet, und der *Liffey*, welcher *Dublin* bespült, sind nicht schiffbar, und fallen ins irländische Meer, ebenso

Der *Boyne*. Er entsteht in dem grossen Sumpfdistrikt *Bog of Allen*, der sich südlich bis *Kildare*, östlich bis in die Gegend der Hauptstadt erstreckt; wird bei *Trim* für kleine Barken schiffbar und trägt von seiner Mündung bis *Drogheda* Schiffe von 120 Tonnen.

Der *Bann* entspringt an den *Mourne*-Bergen am südlichen Ende der Grafschaft *Down*, fliesst durch den *Neagh*-See und fällt unfern *Coleraine*, bis dahin für Barken von 80 bis 90 Tonnen schiffbar, in das Meer. Der *Lough-Neagh*, 26 irische Meilen lang, 14 breit, ist von waldigen Hügeln umgeben. Starke Bäche ergiessen sich in diesen See, die ihn bei starken Regengüssen anschwellen und das nahe flach liegende Land überschwemmen. Der bedeutendste ist das *Blakwater*, von *Blakwatertown* bis in den See für Barken schiffbar.

Der *Foyle*, dessen Quellen in den Berggruppen von *Tyrone* liegen, fliesst den Busen von *Foyle* bildend, bis *Londonderry* für Schiffe von 300 Tonnen zugänglich, in den Ocean.

Der *Erne* fliesst aus einem kleinen See bei *Foxhall* ab, geht durch den oberen und unteren *Erne*-See (den grössten See Irlands, 35 Meilen lang, 14 breit), wird da schiffbar und fällt bei *Ballyshannon* in die Bai von *Donegal*.

Die Gewässer, welche westlich aus dem *Croagh-Patrik*-Gebirge abfliessen, sind ganz unbedeutend. Die wichtigsten Kanäle Irlands sind:

Der *königliche Kanal*, der von *Dublin* nach *Termonbarry* am *Schannon* führt, und einen Seitenkanal nach *Trim* an der *Boyne* entsendet, folglich eine Verbindung im Innern zwischen *Dublin* und *Drogheda* eröffnet. Er ist 16 Meilen lang.

Der *grosse Kanal*. Er geht von *Dublin* nach *Schannon harbour* bei *Banagher* am *Schannon*, ein Zweig desselben erstreckt sich nach *Athy* am *Barrow* und bewerkstelliget also eine Wasserverbindung zwischen *Dublin*, *Limerik* und *Waterford*.

Der Kanal von *Newry* geht von dieser Stadt zum *Neagh*-See. Aus diesem See führt der Kanal von *Lurgan* über *Lisburn* nach *Belfast*. Der Kanal von *Ballinarobe* wird diese Stadt mit *Loughrea* und *Galway* in Verbindung setzen.

In Irland besteht bis jetzt nur die 7 englische Meilen lange Eisenbahn von *Kingstown* nach *Dublin*, von wo eine Bahn quer durch die Insel nach dem 200 englische Meilen weit entfernten Hafen von *Valentia* errichtet werden soll, wo künftighin die englische Dampfschifffahrt über *St. Johann* auf *Newfoundland* und über *Neu-Schottland* nach *New-York* ausgehen soll.

Die projektirte Bahn von *Limerik* nach *Waterford* wird das atlantische Meer mit dem *St. Georgs*-Kanal in Verbindung bringen.

Physische, geistige und technische Cultur.

Nach den neuesten Angaben soll die Fläche des cultivirten, culturfähigen aber nicht cultivirten, und der keiner Cultur fähige Theil derselben nachstehende Grössen betragen, nemlich:

Gebietstheile	Acker- und Gartenland — Acres	Wiesen und Weiden Acres	Uncultivirtes aber culturfähiges Land Acres	Keiner Cultur fähig Acres	Total in Acres
in England . . .	10,252800	15,379200	3,454000	3,257400	32,343400
in Wales . . .	890570	2,226430	530000	1.105000	4,752000
in Schottland . .	2,493950	2,771050	5,950000	8,523030	19,738030
in Irland . . .	5,389040	6,736240	4,900000	2,416664	19,441944
auf den Inseln . .	109630	274060	166000	569469	1,119159
Totale .	19,135990 = 14,456188,⁷⁶ n. ö. Joch	27,386980 = 18,633181,⁹⁹ n. ö. Joch	15,000000	15,871563	77,394533 (1 Acre = 1125 n. ö. □ Klafter).

Es sind demnach über $^3/_5$ der Bodenfläche angebaut, nicht ganz $^1/_5$ ist Wald und Heide, etwas über $^1/_5$ bleibt für die Gewässer, Strassen, Gebäude und ganz unbenützbares Land.

Der muthmassliche Betrag der Getreide-Produktion der vier Hauptkornarten wurde am Anfang des zweiten Decenniums des gegenwärtigen Jahrhunderts zu 33,140000 Quarter, mit Einschluss des Saatkorns zu 36 $^8/_{10}$ Millionen Quarter, der von Hülsenfrüchten zu 1,860000 Quarter; am Anfange des dritten Decenniums mit ungefähr 60 Millionen Quarter geschätzt. In Hinsicht auf die Elemente, auf welche diese Schätzungen gegründet sind, möchte der gegenwärtige Betrag der gesammten Produktion von Getreide und Hülsenfrüchten zu 58 bis 60 Millionen Quarter (1 Quarter = 4 Metzen 5°¹²/ österreichische Achtel) angenommen werden können, ausserdem noch eine grosse Menge von Kartoffeln erzeugt werden, womit der eigene Bedarf in gewöhnlichen Jahren vollkommen gedeckt ist. Von der ausserordentlich grossen Consumtion erfordert die durch das Vieh $^1/_3$ und die durch die Bierbrauereien ungefähr $^1/_8$ der Produktion. Für das Saatkorn kann man im Durchschnitte 20 Prozent annehmen. *Macculloch* schätzte im Jahre 1833 den Verbrauch an Getreide auf 52,000000 Quarter. Ausserdem werden eine Menge Futterkräuter, Hopfen, Hanf und Flachs gebaut.

Wie sehr Englands Ackerbau in dem lezten Jahrzehend zugenommen hat und noch immer zunimmt, beweist der Umstand, dass jetzt aus Schottland Getreide nach England ausgeführt wird, während noch vor wenigen Jahren das umgekehrte Verhältniss statt fand, und dass besonders Irland seit einigen Jahren bedeutende Quantitäten nach *Liverpool* und der Landschaft *Lancaster* sendet. Die Nordküste Englands, die Grafschaften *Norfolk*, *Suffolk*, *Essex*, *Linkoln* und *Est-Riding* sind die Kornkammern des Reiches; die Marschländer von *Linkoln* und *Cambridgeshire* werden immer mehr durch zweckmässige Kanäle ausgetrocknet und in fruchtbare Felder umgewandelt; in den südlichen Graf-

schaften Schottlands nimmt die Cultur jährlich zu, die Grafschaften *Armagh* und *Tipperary* sind die fruchtbarsten Landstriche Irlands. Roggen wird erst seit kurzem gebaut, *Kent* und *Essex* liefern den besten Weizen. In England lässt man den jungen keimenden Weizen im Frühjahre häufig von den Schafen abfressen, so wie im Winter die Rübenfelder, die dadurch mit Dung bedeckt und zum Getreidebau vorbereitet werden, die Brache kennt man nicht. Durch den Rüben- und Kleebau wird der Boden befestiget und ein trefflicher Viehstand erzeugt. Wein fehlt ganz.

Die Viehzucht ist in England und Irland durch sehr reiche kräftige Triften überaus glücklich unterstützt. Der Viehstand beträgt jetzt ungefähr 2,200000 Pferde, davon 1,600000 Stücke (worunter 600000 Stücke für den Luxus und Gewerbe) in England, 400000 in Schottland und Irland; 11,200000 Stück Hornvieh, davon $^{1}/_{4}$ Kühe, $^{1}/_{4}$ Mastvieh, die Hälfte Arbeits- und Zugvieh. 50 Millionen Schafe und gegen 6 Millionen Schweine; Ziegen, Esel und Maulesel werden nur in geringer Zahl gehalten.

Grossbritanien ist das reichste Land an Pferden in Europa. Im Jahre 1788 zählte man auf eine Bevölkerung von 11 Millionen Menschen schon 1,750000 Stück, während 1588 unter Elisabeth nur 20000 vorhanden waren. Die Zucht wird seit jener Zeit mit grosser Vorliebe und Sorgfalt betrieben. Die englischen Pferde stammen vom arabischer Race ab, zeichnen sich durch ihre Schnelligkeit aus, sind aber wegen ihrer Unwendsamkeit und der sorgsamen Pflege, der sie stets bedürfen, nicht so vorzüglich zum Cavalleriedienste geeignet, wie das russische, polnische und ungarische Pferd. Die unvermischten englischen Pferde waren die grössten in Europa und vorzüglich gute Zugpferde. Die besten Reit- und Kutschenpferde fallen in *York* und *Leincestershire*, die besten Zug- und Lastpferde in *Norfolk*, *Limerik* und *Lincolnshire*, in welchem, sodann in *Lancaster*, *Westmoreland* und *Cumberland* man das ausgezeichnetste Hornvieh findet. Dieses ist in Nordschottland, besonders aber in Irland (Grafschaft *Majo*) von ausgezeichneter Güte, und bildet, mit der Milchwirthschaft verbunden, den Hauptausfuhrsartikel der gebirgigen Provinzen. Zu Port *Patrik* werden allein jährlich bei 12000 Rinder, aus Irland kommend, für England ausgeschifft. Die Schaf- und Schweinzucht wird überall stark betrieben, die erstere vorzüglich in England, die letztere in Irland.

Die Produktion des Mineralreiches beschränkt sich auf Eisen, Kupfer, Blei, Zinn, Salz und Steinkohlen.

An Eisen werden jährlich auf 284 Hochöfen an 690900 Tonnen = 13,800000 Zentner (1 Tonne = 20 Zentner) gewonnen, wozu das eigentliche England ungefähr die Hälfte beiträgt. Die bedeutendsten Minen sind in *Cumberland*, *Shrop*, *Lancaster*, *Glocester-Shire*, *Fife*, *Stirling*, *Ayr*, *Caermarthen* und *Glamorgan*. Kupfer 11 bis 12000 Tonnen, ist vorzüglich in *Cornwall*, *Devon*, *York* und *Stafford-Shire*, in den *Paris-mines* auf *Anglesea*, weniges in Irland. Blei ungefähr 400000 Zentner in *Derby*, *Sommerset*, *Durham*, *Northumberland*, *Wales*, *Lanark* und *Argyle*. Zinn durchschnittlich 4650 Tonnen ist vorzüglich in *Cornwall* und *Devonshire*.

Reicher als die Ausbeute an Metallen ist der unerschöpfliche Schatz an Steinkohlen; die ergiebigsten Gruben sind in *Durham*, *Northumberland* und in *Wales*. Die jährliche Ausbeute beträgt über 18 Millionen Tonnen, wovon 700000 bis eine Million Tonnen nach Irland, gegen 4 Millionen Tonnen über See ausgeführt werden. Der Kohlengewinn beschäftiget allein bei 500000 Arbeiter, wovon 200000 in und bei den Minen, die andern für den Transport und als Gehülfen angestellt sind. An Salz werden jährlich $2^{9}/_{10}$ bis 3 Millionen Zentner Stein- und Quellsalz, 150000 bis 200000 Zentner Baisalz gewonnen, Galmai 56000, Alaun 30000, Vitriol 50000, Zink 50000 Zentner.

In den Wissenschaften stehen die Engländer an Tiefe und Gründlichkeit den Deutschen nach, aber eine scharfe Beobachtungsgabe hat sie zu wichtigen Entdeckungen in den Naturwissenschaften geführt; in den mechanischen Künsten haben sie es zur höchsten Meisterschaft gebracht.

Das Königreich besitzt ausser den 8 Universitäten mehrere sogenannte Colleges als Vorbereitungsanstalten für die Universitäten, gelehrte Gesellschaften aller Art; viele Schifffahrts-, Pfarr-, Armen-, Sonntags- und Freischulen, die auf die niedrige Klasse sehr wohlthätig wirken, und in denen grösstentheils der wechselseitige Unterricht eingeführt ist. Am meisten ist der Unterricht in Irland zurückgeblieben.

Die Industrie steht in England und Schottland auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit, und Grossbritanien ist ohne allen Zweifel das industriöseste Land der Erde. Seit Cromwells Zeiten waren Englands Fluren von keinem Kriegsheere überzogen, und Ackerbau und Gewerbsfleiss, von allen Vortheilen einer thätigen Population unterstützt, konnten sich frei und ungehindert vervollkommnen. Fast alle bedeutenderen Städte zeichnen sich in irgend einer Art hinsichtlich der Gewerbsthätigkeit aus. Die vorzüglichsten Zweige sind die Baumwollen- Wollen- und Seidenmanufakturen, die Leinweberei, die Eisen-, Stahl- und Quincaillerie-Arbeiten, Gerbereien, Glas- und Wedgewoodfabriken und Papiere. Man nimmt an, dass etwa 9 Millionen Menschen in den Manufakturen und Fabriken beschäftigt werden. Ein bedeutender Gewerbszweig ist die Bierbrauerei und Brandweinbrennerei. Im Jahre 1832 gab es in *London* 109, im übrigen England und *Wales* 1645, in Schottland 216, in Irland gleichfalls 216, zusammen 2085 Brauereien. Es werden im Durchschnitte jährlich 11 bis 12 Millionen Barrels Bier gebraut, welche 35 bis 36 Millionen Bushels Gerste erfordern und wovon ein Sechzigtheil ausgeführt wird. Es wird grösstentheils in England, in Schottland und Irland dagegen mehr Brandwein verbraucht, wovon jährlich durchschnittlich 1,300000 Gallons eingeführt und über 24 Millionen Gallons verzehrt werden.

Nicht minder wichtig ist der Schiffbau, der gegen 30000 Arbeiter beschäftiget.

Die Geschichte kennt kein Volk, dessen Handel auch nur im Entferntesten, mit der Blüthe und der Ausbreitung des britischen Handelsverkehres sich messen könnte. Der innere Handel, den keine Sperre hemmt, ist lebhafter als in irgend einem anderen Lande und es wird eine enorme Masse von Rohprodukten für die Fabriken im innern Lande umgesetzt; nach allen Ländern und in alle Gegenden werden die Erzeugnisse des britischen Gewerbsfleisses ausgeführt, alle Meere sind mit englischen Kauffahrteischiffen bedeckt. Die englischen Colonien liegen für den Handel ungemein günstig, und der Einfluss des britischen Handels erstreckt sich viel weiter als Grossbritaniens politische Macht; er hat keine Grenzen, als die Grenzen der Erde. Im Jahre 1833 betrug der angegebene Geldwerth der Ausfuhr von inländischen Produkten und Manufakturwaaren 50,754325 Pfund Sterling, die Einfuhr aber nur 44,483355 Pfund, wobei sich ein Ueberschuss von 6,168033 Pfund ergab. In den früheren 4 Jahren von 1828 bis 1831 überstieg der jährliche Ueberschuss $2^{1}/_{2}$ Millionen Pfund; nur im Jahre 1832 war die Einfuhr um 788057 Pfund Sterling stärker als die Ausfuhr. (1 Pfund Sterling = 9 fl. $57,^{44}$ kr. in Conv. M.)

Bei dem britischen Handel waren im Jahre 1827 mit der Ausfuhr beschäftiget: 22049 britische Schiffe mit 3,828869 Tonnengehalt und 171586 Mann Bemannung; und 5505 fremde Schiffe mit 731481 Tonnen und 39566 Mann; mit der Einfuhr: 20437 britische Schiffe mit 2,777388 Tonnen und 163548 Mann, und 5820 fremde Schiffe mit 715824 Tonnen und 41508 Mann. Im Jahre 1835 waren 129752 Schiffe mit einem Umsatze von 10,660330 Tonnen beschäftiget. Jetzt zählt die Handelsmarine, alles was zur königlichen Flotte gehört ganz ausgeschlossen, 24280 Schiffe mit 2,553685 Tonnengehalt und 166583 Männer- und Knaben-Bemannung. In den Colonien besitzt England noch ausserdem 3579 Schiffe mit 214878 Tonnenlast und 15059 Mann Equipage — folglich in Allem 27859 Kauffahrteischiffe. Am 1. December 1832 waren nach Macculloch 24435 Schiffe vorhanden, die 2,618068 Tonnen laden konnten und mit 161634 Matrosen bemannt waren.

Nach den bedeutendsten fremden Hafenplätzen gehen zahlreiche Paquetboote. Von den Handelsgesellschaften ist die ostindische die bedeutendste, sie erhält ihre Privilegien immer auf eine gewisse Anzahl von Jahren; das letzte geht bis 1854. Privilegirte Banken gibt es neun, die grösste ist die *Londner* Bank, die mehr als 20 Millionen Pfund Papiergeld und ein Kapital von 25 Millionen Pfund im Umlaufe hat, abgesehen von den Summen, welche ihr die Regierung schuldet.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Das vereinigte Königreich ist eine constitutionelle, in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie. Der König oder die Königin theilt die gesetzgebende Gewalt mit dem Parlament, er darf ohne Einwilligung desselben keine Steuern auflegen; seine Person ist heilig und unverletzlich; er hat das Recht Krieg zu erklären, Frieden und Bündnisse abzuschliessen, hat das Begnadigungsrecht, kann den Adel ertheilen, Gesandte ernennen, verwaltet das Staatsvermögen und ist das Oberhaupt der anglikanischen Kirche. Der König ruft das Parlament zusammen, eröffnet dasselbe, kann es vertagen und auflösen. Er kann es nicht länger als auf drei Jahre prorogiren und alle sieben Jahre muss ein neues Parlament gewählt werden. Stirbt der Monarch, so ist das Parlament von selbst aufgelöst und kann seine Sitzungen höchstens noch sechs Monate fortsetzen. Jedem Mitgliede des Parlaments steht das Recht zu, ein Gesetz entweder im Ober- oder Unterhaus einzubringen, mit der einzigen Ausnahme, dass jede auf Geldangelegenheit Bezug habende Bill zuerst im Unterhaus verhandelt werden muss. Eine Bill ist entweder eine öffentliche, wenn sie sich auf Staatsverhältnisse bezieht, oder eine Privatbill, wenn sie nur ein Individuum betrifft. Jeder Antrag muss zugleich schriftlich motivirt seyn, und erst, nachdem er zweimal verlesen worden, darf über denselben verhandelt werden. Reden dürfen nicht abgelesen, sondern müssen frei gehalten werden. Wenn die Bill zweimal verlesen ist, so wird sie an einen Ausschuss verwiesen, der darüber Bericht erstattet, dann wird sie zum dritten Male verlesen und entweder verworfen oder angenommen. Ist das letzte der Fall, so geht sie an das andere Haus, geht sie in demselben nicht mit Stimmenmehrheit durch, so wird sie entweder in einzelnen Stellen abgeändert oder unbedingt verworfen; im erstern Falle treten Ausschüsse beider Häuser zusammen, um sich mit einander zu verständigen. Die Bills wegen Geldbewilligungen, die vom Unterhaus ans Oberhaus gelangen, muss letzteres entweder unbedingt annehmen, oder unbedingt verwerfen. Ist eine Bill durch beide Häuser gegangen, so wird sie vom Könige entweder genehmigt oder verworfen.

Das *Oberhaus* besteht aus den Peers des Reiches, der hohen Geistlichkeit, dem hohen Adel und den Prinzen von Geblüt. Sie können, was bei den Mitgliedern des Unterhauses nicht der Fall ist, ihre Stimmen durch Bevollmächtigte abgeben. Zu dem hohen Adel zählen die Herzoge, Marquis, Grafen, Viscounts und Barone, die Oberhaupt ihrer Familie und 21 Jahre alt sind.

Den Vorsitz im Oberhaus führt der Lord-Grosskanzler, der vom Könige ernannt wird, als solcher aber keine Stimme hat. Gleichheit der Stimmen gilt im Oberhause als Verwerfung. Es zählte im Anfang des Jahres 1837 - 429 Mitglieder: 343 englische, 16 schottische und 28 irische Peers, 26 englische und 4 irische Bischöfe und die 12 Lord-Oberrichter. Der König hat das Recht neue Mitglieder zu ernennen, die einmal Ernannten besitzen die Peerschaft erblich.

Das *Unterhaus*, oder das Haus der Gemeinen besteht aus den gewählten Abgeordneten der Grundbesitzer in den Grafschaften und dem niederen Adel *(gentry)*. Er zählt wie vor der Reformakte vom 6. Juni 1832-658 Mitglieder, wovon jetzt 471 für England, 29 für Wales, 53 für Schottland und 105 für Irland. Gegen früher hat England 18 Stimmen verloren, dagegen Schottland 8, Irland 5, Wales 5 Stimmen gewonnen. Nach der Reformbill ist ein Jeder Wahlmann, der im Innern einer Stadt oder eines Marktfleckens, ein Grundstück, ein Haus, oder einen Theil davon besitzt oder in Pacht hat, das jährlich 10 Pfund Sterling einträgt. Personen, welche Güter in verschiedenen Grafschaften besitzen, haben in jeder derselben eine Stimme. Ausgeschlossen von der Wahlfähigkeit sind: die bei der Accise, der Mauth, dem Stempelamte, der Salz-, Thür- und Fenstersteuer und der Post angestellten Beamten. Um zum Abgeordneten einer Grafschaft gewählt werden zu können, muss man eine Realität besitzen, die jährlich 600 Pfund einträgt; die Abgeordneten der Städte und Marktflecken müssen ein Einkommen von 300 Pfund ausweisen. Für die Söhne der Peers und die Repräsentanten der Universitäten sind diese Bedingnisse nicht erforderlich. Nicht wählbar sind alle Fremden, selbst wenn sie nationalisirt sind, die Richter, die Geistlichen, die Beamten der seit dem Jahre 1692 errichteten Zollämter, die Prisen- und Transports-Commissäre, fast alle subalternen und in den Bureaux der Minister angestellten Beamten, Fournisseurs, überhaupt Alle, welche irgend ein seit dem Jahre 1705 creirtes Amt bekleiden.

Am Tage einer Parlamentswahl dürfen in der Nähe des Wahlortes, zwei Meilen im Umkreise, keine Truppen stehen; Bestechungen sind mit harter Strafe belegt. Die englischen Abgeordneten erhalten keine Diäten, die schottischen und irischen bekommen Taggelder.

Im Unterhaus führt der von seinen Mitgliedern gewählte Sprecher den Vorsitz; er hat nur dann eine Stimme, wenn Gleichheit der Stimmen eintritt. Die Minister sind Mitglieder des Parlaments. Das Unterhaus bewilligt alle Gelder nur auf ein Jahr und hat das Recht Verbrecher zur Bestrafung anzuzeigen, und einen jeden, wenn er auch der Vornehmste ist, vor dem Oberhause zu verklagen. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich.

Die *Scilly*, die *Normanischen* Inseln, *Man* und *Helgoland*, *Gibraltar* und die Gruppe von *Malta* werden nicht im Parlament repräsentirt. Sie haben ihre besondern vom Monarchen ernannten Gouverneurs, eine ganz andere Verfassung und andere Gesetze, als das vereinigte Königreich und geniessen mehr oder minder bedeutende Privilegien im Bezug auf den Handel.

Im Königreiche stehen die einzelnen Zweige der Verwaltung unter den Ministern, von denen der Lord der Schatzkammer der erste ist. Irland hat seinen eigenen Lord-General-Statthalter; für die Marine besteht ein Oberadmiralitäts-Collegium.

England mit dem Fürstenthum Wales ist seit 1536 bis heute in 52 Grafschaften (*Shires)* eingetheilt, von denen 12 auf Wales kommen, wobei die Insel *Anglesea* eine Grafschaft für sich bildet. Die Insel *Man* und die *Normanischen* Inseln bilden zwei besondere Distrikte, wovon jeder von einem Gouverneur verwaltet wird. Die Grafschaften zerfallen wieder jede in 50 bis 60 Distrikte, im südlichen, im mittleren England und in *Wales Hundreds*, in *Northumberland* und *Cumberland*, *Wards* genannt. Nur *Yorkshire* macht eine Ausnahme hievon, welches in 3 Bezirke (*Ridings*) zerfällt, die wiederum in 31 *Wapentake* eingetheilt sind, die mit den *Hundreds* übereinstimmen.

Schottland zerfällt in 31 *Shires* und 2 Vogteien (*Stewartry's*), die den englischen *Shires* gleichkommen. Einige davon haben gar keine, andere 2 bis 6 Distrikte.

Die vier Provinzen Irlands zerfallen in 32 Grafschaften, (*County's)* diese wieder in 4 bis 12 Baronien.

In kirchlicher Hinsicht ist England für die anglikanische Kirche in zwei Erzbisthümer, das von *Canterbury* mit 22 Bisthümern und 8236 Kirchspielen, und das Erzbisthum *York* mit 3 Bisthümern und 1064 Kirchspielen eingetheilt. Die sechs schottischen Bischöfe haben seit der Revolution im 17ten Jahrhunderte ihre Diözesen verloren, sind aber reichlich dotirt.

In Irland sind 4 Erzbisthümer, zu *Armagh* mit 5, zu *Dublin* mit 4, zu *Tuam* mit 4 und zu *Cashel* mit 5 Bisthümern, in allem 2405 anglikanische Kirchspiele.

Für die presbyterianische Kirche gibt es 15 Provinzial-Synoden in Schottland, welche in 69 Presbyterien, diese wieder in 12 bis 16 Kirchspiele zerfallen. Die Provinzial-Synoden stehen unter der General-Versammlung, welche aus Abgeordneten der Presbyterien, der Universitäten und königlichen Flecken (*royal burghs*) zusammengesetzt ist und sich alle Jahre auf 8 bis 10 Tage zu *Edinburgh* versammelt.

Die römisch-katholische Kirche zählt in Irland 4 Erzbisthümer, zu *Armagh*, *Dublin*, *Cashel* und *Tuam* mit 22 Bisthümern, in England und Wales stehen 4 General-Vicars an der Spitze der 4 Distrikte *London*, *Northern*, *West* und *Middle*, die Katholiken in Schottland werden durch zwei Bischöfe, einer für das Flachland und einer für die Hochlande geleitet. Für das britische Italien gibt es ein Bisthum in *Citta Vecchia*.

Zur Handhabung der Gerechtigkeit ist das Königreich in 12 Justizbezirke abgetheilt, die alljährig zweimal von den 12 Lord-Oberrichtern bereist werden, welche in den Hauptstädten der Grafschaften Gericht halten. Ausserdem werden alle viertel Jahre von den Friedensrichtern in jeder Grafschaft Landgerichte gehalten. Die obersten Gerichtshöfe sind in *London*, *Edinburgh* und *Dublin*.

An der Spitze jeder Grafschaft steht ein *Lord-Lieutenant* und ein *Sheriff*. Ersterer wird vom König auf Lebensdauer, letzterer auf ein Jahr, aus den angesehensten Gutsbesitzern der Grafschaft gewählt.

Der *Lord-Lieutenant* führt den Befehl über die Milizen, deren Offiziere er ernennt, der *Sheriff* hat die exekutive Gewalt, er leitet die Parlamentswahlen, vollstreckt die Urtheile des Gerichtes und ist der eigentliche Civilstatthalter; in den Städten findet man als Oberbeamte den Lord-Major, die Aldermen und Baillifs. Die Friedensrichter sorgen, von den Constables unterstützt, für die Polizeipflege.

Finanzen.

Britaniens höchste Staats-Einnahme im Jahre 1816 war 76,834494 Pfund Sterling, die Ausgabe 102,770910 Pfund. In den 4 Jahren von 1817 bis 1820 betrug die Mehrausgabe 59,177156 Pfund, folglich das jährliche Deficit durchschnittlich 14,794289 Pf. In den 12 Jahren von 1821 bis 1832 gestalteten sich die Finanzen so günstig, dass mit Ausnahme des Jahres 1831, trotz den bedeutenden Nachlässen an Zöllen und Accisen, stets ein Ueberschuss vorhanden blieb, der im Ganzen über 38,200000 Pfd., im jährlichen Durchschnitte 3,183333 Pfund betrug.

Die wirkliche Einnahme für das Jahr 1833 war 46,271326 Pfund, die Ausgabe 44,756242 Pf.; für das Jahr 1834 war die Einnahme 46,509856 Pfund, die Ausgabe 44,901700 Pfund.

Zur Einnahme liefern die Accise und die Zölle $^{2}/_{3}$ bis $^{3}/_{4}$, die Stempelgefälle fast $^{1}/_{6}$, die Assesed und Landtaxes zwischen $^{1}/_{8}$ und $^{1}/_{9}$, das Postregale $^{1}/_{24}$, die Kronländereien und Domainen $^{1}/_{135}$, die kleineren unbestimmteren Einnahmen $^{1}/_{100}$ Theile.

Von den Staatsausgaben kostet die Verzinsung der Staatsschuld und Schatzkammerscheine und ihre Einlösung jährlich bei 28 $^{1}/_{2}$ Millionen Pfund (zwischen $^{6}/_{10}$ und $^{7}/_{10}$), das Landheer und Geschützwesen 8 $^{1}/_{2}$ bis 9 Millionen, die Flotte 4 $^{1}/_{2}$ bis 5 Millionen Pfund, so dass Heer, Artillerie und Flotte in Friedenszeiten fast auf $^{1}/_{3}$ der Staatsausgaben kommen. Den Rest erfordert die Civilliste, die Ausgaben für beide Häuser des Parlaments, das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, die Rechtspflege, Finanzverwaltung und die anderen Zweige der inneren Verwaltung.

Die Nationalschuld, welche im Jahre 1688 beim Abtreten der männlichen Linie *Stuart* 664263 Pfund betrug, war bis zum Februar 1816 durch die fast ununterbrochenen Land- und Seekriege in Europa und den Colonien zu der ungeheueren Summe von 864,822441 Pfund Sterling in consolidirten Stoks herangewachsen, zu deren Verzinsung trotz dem niederen Zinsfuss jährlich 43,902999 Pfund aufgebracht werden mussten. Ausserdem mussten noch 3,014003 Pfund für Zinsen der unfundirten Schuld und 16,400800 Pfund für Einlösung der Schatzkammerscheine, die für den laufenden Staatsdienst ausgestellt waren, verwendet werden.

In den letzten vier Jahren der Regierung *Georg III.* (1817–1820) traten zwar durch die Reduktion des Heeres, der Flotte und für die übrigen Zweige der Verwaltung sehr bedeutende Ersparungen ein, allein die Staatseinnahme war, wie schon oben gezeigt, nicht hinreichend, die Ausgaben zu decken, und es mussten 1816 und 1818 neue Vorschüsse aus dem Tilgungsfond und ein neues Anlehen gemacht werden, so dass die jährlichen Leistungen für die Staatsschuld mehr als $^{2}/_{3}$ der Ausgaben erforderten.

Es wurde daher die Hauptaufgabe der Verwaltung, diese Erfordernisse für die Nationalschuld möglichst zu verringern, der es auch durch die Herabsetzung des Zinsfusses und andere glückliche Finanzoperationen gelang, die britische Staatsschuld in den 18 Jahren vom Jäner 1816 bis 1834 um mehr als den zehnten Theil ihres damaligen Betrages zu reduziren; denn sie bestand am 5. Jäner 1834 aus:

a. der fundirten Schuld von 499,161019 Pf. zu 3 Prozent
241,042973 „ „ 3 $^{1}/_{2}$ „
13,896505 „ „ 4 „
zusammen 754,100497 Pf. und
b. der nicht fund. Schuld v. 27,906900 „ die Zinsen davon 779669 Pf.
in Allem 782,007397 Pf. Sterling.

Hiezu kam noch die im Juli 1835 gemachte 3prozentige Anleihe von 20 Millionen Pfund zur Entschädigung der Plantagenbesitzer für die Emancipation der Negersklaven, so dass die ganze Nationalschuld mit Ende 1835 gegen 802,007397 Pfund Sterling, mehr als 7877 $^{7}/_{10}$ Millionen Gulden in C. Mze. betrug.

Die Schuld ist grösstentheils unter inländische Rentiere vertheilt, nur etwa 10 Millionen Pfund gehören Ausländern.

Militär-Etat.

Wie England überhaupt in seinen Institutionen eine isolirte, vom Festlande abweichende Stellung annahm, bildete sich seit *Carl II.* Restauration zugleich mit der Verfassung ein Verhältniss der bewaffneten Macht, welches von der Stellung der stehenden Heere neuerer Zeit auf dem Continent durchaus verschieden ist. Während es da die politischen Verhältnisse der Staaten erforderten, den stehenden Heeren eine grössere Bedeutung zu geben und ihnen so die erste Stelle im Staate einzuräumen, gerieth das englische Landheer, der Nation und der Flotte gegenüber, in ein untergeordnetes Verhältniss und dadurch in einen Zustand in dem es weit unter einzelnen Heeren des festen Landes stand.

Seit *Cromwell*, bis auf die neuesten Zeiten wurde das Landheer von der Nation in der Regel nur als ein nothwendiges Uebel betrachtet. Allgemeiner Widerwille gegen Militärherrschaft führte die *Stuarts* zurück und es war eine der ersten Massregeln der restaurirten Regierung auf Verlangen des Parlaments und der Nation das Heer aufzulösen; man sah es dazumal sogar mit Widerwillen, dass sich der König zu seiner Garde wenige Regimenter neu bildete. Spätere Thatsachen bewiesen noch mehr die Abneigung gegen die Armee, die seit *La Hogue* mit der Ueberzeugung wuchs, dass die wahre Macht des Inselstaates auf der Flotte beruhe. Durch diese Abneigung wurde die untere Zusammensetzung des Heeres bedingt, welche eben nicht dazu diente,

es in der öffentlichen Meinung zu heben. Durch das Werbungssystem, das seit *Carl II.* bis heute dasselbe blieb, bildet sich die grössere Masse des Heeres aus der untersten Volksklasse, ohne Eigenthum und alle anderen Hülfsmittel, die nur durch die grausamste Disziplin im Zaum gehalten werden kann. Die Achtbaren des Volkes vermeiden den Dienst im Heere aus angebornen Wiederwillen, die Besetzung der Offiziersstellen aus den untern Graden wird dadurch unmöglich und sie werden durch Käuflichkeit nur dem Reichen zugänglich, wodurch die Armeee eine niedrigere moralische Stellung einnimmt, wie diess in neuerer Zeit auf dem Festlande der Fall ist. Ungeachtet dieser Missverhältnisse bewies die Armee seit dem Beginn dieses Jahrhunderts, dass sie an kriegerischer Tüchtigkeit und an Muth selbst den sieggewohnten französischen Heeren nicht nachstand, denn der hartnäckige, unbeugsame und trotzige Muth des Engländers findet sich bei dem Bessern wie bei dem Schlechtesten der Nation, letzteren ist er eben so angeboren wie der Nationalstolz und bedarf weder der Anspornung des Ehrgeizes noch anderer moralischer Motive um geweckt zu werden.'

Neuerlich hat die Regierung, um den Geist der Armee mehr zu heben, die Einrichtung getroffen, dass künftig ein Theil der vacanten Unter-Lieutenants-Stellen an Unter-Offiziers vergeben werden, und schon im Jahre 1837 den dritten Theil der abgängigen Plätze durch solche ersetzt, was als eine moralische Revolution in der britischen Armee angesehen werden kann. Ueberdiess soll auch bei allen Regimentern ein besseres Unterrichtssystem eingeführt werden, und es sind überhaupt Anordnungen getroffen worden, um den Dienst des Soldaten, vorzüglich in den Colonien, zu erleichtern, sein Schicksal zu verbessern und so nach und nach im Volke Liebe für den Dienst bei dem Landheere zu erwecken.

In einer durchaus entgegengesetzten Stellung befand sich der öffentlichen Meinung gegenüber von jeher die Flotte. Sie stieg um so mehr in Ansehen, je häufiger sie Gelegenheit fand, durch ihre Ueberlegenheit den Nationalstolz zu erhöhen und je weniger sie auf die innern Verhältnisse einwirken und als Werkzeug einer gewaltsamen Veränderung gebraucht werden konnte; überdiess musste jene Zusammensetzung, welche die Achtung der Armee verminderte, bei der Flotte wegfallen. Die Mannschaft zum Seedienst wird sorgfältiger gewählt, die Käuflichkeit der Offizierstellen kann nicht statt finden, weil nur Uebung von der frühesten Jugend an die genügenden Kenntnisse und Fertigkeit gibt, sich auf einem, dem Menschen fremden Elemente mit Sicherheit zu bewegen und dort andern zu befehlen. Ueberdiess lässt es die Regierung, während sich ein bedeutender Theil der Bevölkerung fortwährend durch Geschäfte und Lage für den Dienst der Flotte bildet, nicht an materieller und moralischer Aufmunterung fehlen, die Liebe für den Seedienst zu erhöhen. Ein höherer Sold, reicher Gewinn an den Prisengeldern, eine freigebige Versorgung der verstümmelten und durch Alter unfähigen Matrosen, die wie gesagt, sorgfältigere Auswahl und damit verbundene höhere Achtung, welche die Marine bei der Nation erlangte, endlich die dem Engländer angeborne Kühnheit zur See bewirken die hohe Vollkommenheit, durch welche die britische Flott unüberwindlich dasteht.

Der Monarch ist der oberste Befehlshaber der grossbritanischen Land- und Seemacht. Die Verwaltung der Armee ist unter nachstehende Oberbeamten oder Behörden vertheilt, nemlich:

a. Dem *Secretary of State for War and Colonies*, für die Verwendung und Leitung der Operationen der Armee im Allgemeinen.

b. Dem *Secretary of War*, dem eigentlichen Kriegsminister für die Administration der Infanterie und Cavallerie, deren Montirung, Equipirung, Verpflegung, überhaupt das gesammte Materiale für diese beiden Waffengattungen.

c. Dem *Comander en Chef of all His Majestys Forces* für das Avancement, die Ergänzung des Heeres, dessen Instruktion, Disciplin und Remontirung.

d. Dem *Master general of the Ordnance*, für das Personal und Material der Land- und See-Artillerie und des Genies. *Woolwich*, das Haupt-Artillerie-Depot des Staates, ist zugleich der Sitz der Verwaltung dieses vielumfassenden Zweiges.

Der Staat ist in Militär-Commanden eingetheilt, die von Generalen befehligt werden, deren jedem sein Generalstab beigegeben ist.

England und Wales umfassen 11 Militär-Distrikte: *North, Britain, York, Eastern, Southern, South-West,* Insel *Wight, Western, Severn, North-West, Home* und *Irland*; Schottland hat 6 Militär-Divisionen: *Glasgow, Haddington, Edinburgh, Aberdeen, Leithforth* und *Dalkeith*; Irland 7 General-Distrikte: *Northern, Western, Centre, Eastern, Lower-Schannon, South-East* und *South-West.*

Kein Brite kann gezwungen werden zu dienen, wenn es nicht zur unmittelbaren Vertheidigung des Vaterlandes geschicht, daher muss sich die Armee durch freie Werbung ergänzen. Für England und Wales sind zu diesem Endzweck 14 Werbsbezirke und 4 Depots, für Schottland 4, für Irland 8 Werbbezirke eingerichtet, wovon jeder einen Werbaufseher hat, der unter den General-Adjutanten steht. Die Werbung geschieht auf lebenslänglich, jetzt auch auf eine festgesetzte Zeit und in dem letzten Kriege wurden die Regimenter auch durch Milizen ergänzt.

Die Offiziers-Grade, mit Ausnahme der Oberstens-Stelle müssen erkauft werden, das Verfahren dabei ist durch die Dienstes-Vorschriften bestimmt. Vor dem 16ten Jahre kann man keinen Grad in der Armee bekleiden. Um Hauptmann zu werden, muss man wenigstens 3 Jahre als Subaltern gedient haben. Zum Grade des Majors werden wenigstens 7 Dienstjahre, darunter 2 als Hauptmann erfordert. Um endlich Oberstlieutenant zu werden, muss man Major gewesen seyn und 9 Jahre dienen.

Die englische Landmacht zerfällt in das eigentliche stehende Heer und dieses wieder in die Garde und in die Linie, dann in die Milizen und in die Volksbewaffnung. Die Truppen in Ostindien werden von der ostindischen Compagnie besoldet und nicht zum englischen Heere gerechnet. Eben so können die fremden Truppen, deren England in jedem Kriege eine bedeutende Anzahl zu erhalten pflegt, nicht als ergänzende Theile der Nationalmacht betrachtet werden. Ihre Stärke ist unbestimmt und hängt von Umständen, von dem jeweiligen Bedarfe und den darnach bemessenen Anordnungen der Regierung ab. Sie werden im Frieden jedesmal aufgelösst.

Die Reiterei in der englischen Armee ist im Verhältniss zum Fussvolke sehr zahlreich, und betrug in dem letzten Kriege ⅐ des Heeres; Dupont schätzte sie mit Inbegriff der *Yeomanry* und jener Corps, die zwar nicht zur Armee, aber doch zur Nationalmacht gehören, auf 80000 Mann.

Ein Cavallerie-Regiment besteht aus 8 Compagnien, der Stand eines Regimentes, im Frieden 439 Mann, wird im Kriege auf 900 bis 1200 Mann erhöht.

Das Infanterie-Regiment hat im Frieden 1 Bataillon, im Kriege werden nach Umständen und Bedürfnisse mehrere Bataillons errichtet.

Das Bataillon ist in der Armee die eigentlich taktische Einheit. Es besteht aus 10 Compagnien, worunter 1 Grenadier- und 1 Voltigeur-Compagnie, die auf die Flügeln gestellt sind, und kann in 2 Halb-Bataillons getheilt werden, deren jedes von einem Major befehliget wird. Im Frieden soll es mit dem Stabe 906 Mann zählen, gewöhnlich sind aber die Compagnien nur 75 Mann stark, was 756 Mann pr. Bataillon macht. Im Krieg vermehrt sich das Bataillon auf 11 bis 1200 Mann. Die leichte Infanterie und die Rifle-Brigade (Jäger), haben dieselbe Organisation, und weichen nur in ihrer Uniformirung und Bewaffnung von der Linie ab. Von denen im Auslande stehenden Regimentern bleiben immer 4 Compagnien als Depot zurück, nur die Regimenter in Indien sind complet und haben ein kleines Depot im Inland, um sich fortwährend zu rekrutiren.

Eine Armee-Brigade soll aus drei Regimentern bestehen, steigt jedoch bis vier. Zwei Brigaden bilden in der Regel eine Armee-Division.

Die Artillerie hat noch immer die Benennung eines Regiments beibehalten, obgleich ihre Stärke in dem letzten Kriege bis auf 24000 Mann angewachsen war. Die Fuss-Artillerie besteht aus 9 Bataillons, jedes zu 8, im Kriege zu 10 Compagnien. Das Bataillon ist im Kriege 1000 Mann, im Frieden 640 Mann stark. Die reitende Artillerie bildet unter der Benennung Brigade ein Corps von 6, im Kriege von 10 Compagnien; der Friedensstand beläuft sich auf 600 Mann. Zu diesem Corps gehört das Raket-Corps, nach dem Fusse einer Compagnie reitender Artillerie organisirt, und die von dem übrigen Armeefuhrwesen getrennte Artillerie-

Bespannung, ein wohlorganisirtes, berittenes Corps, der Artillerie ganz gleichgestellt. Der effective Stand der Artillerie war im Jahre 1831 – 12791 Mann, der nicht effective 13052. Ersterer wurde später nur wenig verringert, gegenwärtig bestehen 72 Compagnien zu Fuss und 8 Compagnien zu Pferd, welche in Grossbritanien und in den Colonien vertheilt sind. Das Materiale der Artillerie, wie überhaupt aller Waffengattungen ist vortrefflich. Das Feldgeschütz besteht aus 12-, 6-, und 3-pfündigen, das Cavalleriegeschütz aus 9pfündigen Kanonen, eine Batterie aus 6 Geschützen, worunter eine Haubitze. Es gibt nur eine Gattung Räder und Protze; dasselbe Rad, dieselbe Protze dient für die Lafetten der Kanonen, der Haubitzen, für die Munitionswagen und die Feldschmieden. Der Munitionskasten ist auf der Protze befestiget; auf den Protz-Munitionskasten können 3, auf den Kästen der Munitionswagen und seiner Protze 7 Mann aufsitzen, wodurch die Fussbatterien fast dieselbe Schnelligkeit wie Cavallerie-Batterien erhalten. Jedes Geschütz in der Batterie hat seinen Munitionswagen; ausserdem bestehen Reservemunitionswagen in der Batterie und in der Artillerie-Reserve.

Die Gebirgs- und Colonial-Batterien zählen drei der 3- oder 1pfündigen Kanonen und eine Haubitze. Sie sind mit 2 Pferden bespannt, oder werden von Maulthieren getragen. Die Raketten-Batterien bestehen aus einer nicht festgesetzten Zahl von Rakettenwagen mit Gestellen und sind immer mit zwei reitenden 6pfündigen Geschützen verbunden. Jeder Rakettenwagen hat 5 Mann zur Bedienung, wovon 2 auf der Protze, 3 auf Reitpferden sitzen.

Das Belagerungsgeschütz besteht aus 18- und 24-Pfündern, grössern Theils eisernen Kanonen. Die Artilleristen werden auch im Brückenbau unterrichtet.

Die Mineurs und Sapeurs, welche zugleich Pontoniers-Dienste thun, erhalten den Unterricht in den Anfangsgründen des Infanterie-Exercitiums zu *Woolwich* und werden dann in der praktischen Schule zu *Chatham* für ihr Fach weiter ausgebildet.

Das Genie-Corps ist wegen der grossen Ausdehnung der überseeischen Provinzen, deren Behauptung auf den festen Plätzen beruht, sehr zahlreich. Der General-Inspektor der Fortification ist zugleich Chef der Ingenieur-Geographen.

Der Generalstab besteht aus keinem eigenen Corps. Die Offiziere werden aus den Regimentern gewählt, in deren Stand sie bleiben, und kehren, wenn man dort ihrer nicht mehr bedarf, in die Linie zurück. Jeder Offizier, der dem Stabe zugetheilt werden soll, muss wenigstens 4 Jahre bei irgend einer Truppengattung gedient haben und von keinem Regimente dürfen mehr als 2 Hauptleute und 2 Subaltern-Offiziere zugetheilt werden.

Die Adjutantur bildet einen besonderen Zweig, ihre Glieder werden aus dem Stande der Regimenter genommen, gehören aber dann nicht mehr zu denselben.

Die Miliz, während des siebenjährigen Land- und Seekrieges (1757) errichtet, besteht aus der männlichen Bevölkerung von 17 bis 45 Jahren. Die festgesetzte Stärke betrug nach dem Gesetze von 1802 – 40963 Mann. Der König kann jedoch von 10 zu 10 Jahren diese Stärke ändern und bestimmt das Contingent für die Grafschaften. Die Individuen werden durch das Loos bestimmt, die Dienstzeit ist auf 5 Jahre festgesetzt. Die Miliz kann nie ausser dem Reiche verwendet werden, muss sich aber dem Dienste in jedem der drei vereinigten Königreiche unterziehen. Der König kann sie augenblicklich zusammenrufen und nach Bedürfniss um die Hälfte vermehren. Von den fünf Klassen soll immer zuerst die jüngere verwendet werden. Um einen gewissen Grad in der Miliz bekleiden zu können, muss man, nach dem Range der Grafschaften, gewisse Einkünfte besitzen. Die Offiziere nehmen ihren Rang nach jenem der Armee, ihre Anstellung kann aber nicht als dauernd angesehen werden und sie erhalten auch nach der Auflösung keinen halben Sold wie diese. Die Grafschaften stellen nach ihrer Bevölkerung Regimenter von 8 bis 12 Compagnien oder Bataillons von 4 bis 7 Compagnien, oder auch einzelne Compagnien, welche mit denen anderer Grafschaften zusammengestossen, in Bataillons formirt werden. Jede Grafschaft hat ein Depot für das Materiale seines Contingents und die Milizen sollen alle Jahre abtheilungsweise durch eine gewisse Zeit in den Waffen geübt werden. Im activen Stande geniesst die Miliz denselben Sold und dieselben Rechte wie die Soldaten der Linie.

Die *Yeomanry* ist eine aus wohlhabenden Eigenthümern und Pächtern gebildete Cavallerie, deren eigentlicher Zweck wohl nur die Aufrechthaltung der innern Ordnung ist, die man aber doch gleichsam als Reiterei der Miliz betrachten kann. Der Yeoman muss sein Pferd auf eigene Kosten anschaffen und unterhalten, wird jedoch vom Gouvernement gekleidet. Wenn er zu ausserordentlichen Diensten verwendet wird und während der Waffenübung erhält er Sold und täglich 1 Shilling und 4 Pennies für die Erhaltung seines Pferdes. Jedes Corps der Yeomanry hat 3 Schwadronen von beiläufig 300 Pferden und wird von einem Stabsoffiziere commandirt. Die irische Yeomanry wurde 1834 aufgehoben. In Britanien zählt sie gegenwärtig noch 335 Abtheilungen, mit Einschluss von 1114 Offizieren, 18144 Mann und kostet jährlich über 100000 Pfund. In Schottland besteht sie nur in den neun südlichen Grafschaften, ihre Aufhebung wurde schon mehreremale in Anregung gebracht, dürfte aber nur in jenen Grafschaften statt finden, wo Linientruppen stehen.

Die Freiwilligen zu Fuss sind eine vollkommene Volksbewaffnung, deren Einrichtung im Jahre 1803 entstand und wozu alle Waffenfähigen, vom 15ten bis 60sten Jahre die nicht schon Milizen sind, beim Eintritte einer grossen Gefahr pflichtig sind. Sie werden gleichfalls in Regimenter und Bataillons eingetheilt, kleiden sich auf ihre Kosten, erhalten die Waffen vom Staate und werden im activen Stande wie die Linie bezahlt.

Der grösste Theil der Waffen wird in Privatfabriken, grösstentheils in *London* und *Birmingham* verfertigt, doch besteht auch eine grosse königliche Gewehrfabrik in *Lewisham*. Die Läufe werden im Probesaal zu *Birmingham* früher probirt, dann alle einzelnen Bestandtheile nach dem Waffendepot im Tower geschickt und dort die Gewehre zusammengesetzt. *Birmingham* lieferte im letzten Kriege wöchentlich 6000 Gewehre.

Die königlichen Hauptpulverfabriken befinden sich zu *Feversham* und *Waltham* an der *Lea*, doch wird auch vieles Pulver in Privatfabriken erzeugt.

Das Artilleriedepositorium zu *Woolwich* ist die grosse praktische Schule der Artillerie. Es hat einen Modellensaal, und das dasselbe umgebende Terrain, welches als Exerzierplatz benützt wird, nebst den zu dem Ende aufgeführten Arbeiten, ist so beschaffen, dass man alle, einem Artilleristen im Felde oder bei einer Belagerung vorkommenden Aufgaben darauf lösen und jede Gattung von Artilleriemanövers ausführen kann. Die königliche Militärakademie der Artillerie und des Genies befindet sich gleichfalls da. Sie hat zwei Abtheilungen, die erste dient als Vorbereitungsschule, in der zweiten dauert der Cours 4 Jahre und es werden vorzüglich Gegenstände gelehrt, die in das Artilleriefach einschlagen.

Für die Bildung der Truppen des Genies besteht, wie schon erwähnt, die praktische Schule zu *Chatham*.

Das königliche Militär-Collegium zu *Sandhurst*, vorzüglich für Söhne mittelloser Offiziere bestimmt, zählt 280 Zöglinge. Es theilt sich in zwei Abtheilungen: die Abtheilung der Jüngern ist die eigentliche Kadettenschule, aus welcher nach vollendeten Studien die Zöglinge als Offiziers in die Cavallerie oder Infanterie eintreten. Die Abtheilung der Aelteren ist zu *Farnham*; ihr Zweck ist die Ausbildung talentvoller Offiziers für höhere Grade, besonders für den Generalstab. Der Offizier, der darin aufgenommen werden will, muss schon vier Jahre in irgend einem Regimente gedient haben.

Das königliche Militärasyl zu *Chelsea* ist zur Versorgung und Erziehung von mehr als 1200 Militärwaisen, Knaben und Mädchen, bestimmt. Erstere werden in verschiedenen Handwerken, deren Wahl ihnen nach dem Austritte frei steht, unterrichtet; die meisten nehmen jedoch Kriegsdienste. Das Invalidenhaus zu *Chelsea* erhält 400 Invaliden im Hause und 10000 ausser dem Hause.

Zur Bildung von Unteroffiziers und Erziehung von Soldatenkindern beiderlei Geschlechtes hat jedes englische Regiment eine Schule und einen eigenen Schulmeister-Sergeant.

Nach der 1688 sanktionirten *Bill and declaration of rights* soll zwar im Frieden kein stehendes Heer geworben noch erhal-

ten werden, allein schon dazumal bestand ein Landheer von 19000 Mann, das in Folge der Eroberungen im spanischen Erbfolgekriege und des Wachsthumes der Colonien im Jahre 1717 mit Zustimmung des Parlaments auf 40347 Mann — (16347 Mann mit Einschluss der Garden für Grossbritanien, 12000 für Irland, 12000 für Gibraltar, Minorca und die Colonien) im Jahre 1792 auf 44700 Mann erhöht wurde.

Unter *Georg II.* wurde die Vermehrung der Heeresmacht für Grossbritanien auf 18857 Mann, darunter 7883 Mann Garden zugestanden, bei welchem Friedensstand es bis zum Ausbruche der französischen Revolution blieb. Während dem Revolutionskriege und dem Kampfe mit *Napoleon* wurde das eigene Heer durch Werbungen um das doppelte und dreifache vergrössert, ausserdem für die Dauer der Feldzüge fremde Truppen in Sold genommen. Im Jahre 1813 bestanden diese aus 36032 Mann Infanterie und 5207 Mann Reiterei.

Um einen Begriff des Anwachsens und der Reduktionen der englischen Landmacht in den letzten Epochen zu bekommen, mag folgender Ausweis dienen.

Im Jahre 1801 zählte die englische Armee:

an Infanterie . . .	133756	Mann
an Cavallerie . . .	29999	„
Emigranten - Corps .	7658	„
Summa .	171413	Mann ohne Artillerie,

Sapeurs und Mineurs.

Im Jahre 1802 nach dem Frieden von *Amiens* betrug

die Infanterie . . .	95615	Mann
die Cavallerie . . .	15808	„
die fremden Truppen .	4740	„
Zusammen .	115164	Mann.

Während des Kampfes gegen *Napoleon* im J. 1803 wurde das stehende Heer auf	150000	Mann vermehrt,
die Milizen betrugen	83840	„
die Reserve-Armee mit der Bestimmung nicht ausser Land zu dienen . .	34162	„
die National-Bewaffnung	474627	„
die Armee von Indien	160000	„
endlich die Marine	100094	„
mithin die Gesammtmacht bei Wiederausbruch der Feindseligkeit mit Frankreich	1,002723	Mann.

Das stehende Heer stieg von dieser Epoche bis zum Jahre 1814 auf 261215 Mann. Mit Inbegriff der einverleibten Miliz befanden sich von diesen Truppen in England 135356, ausserhalb 184223 Mann. Zwei Drittheile davon waren in den überseeischen Besitzungen vertheilt und nur ein Drittel nahm an dem grossen Continentalkriege Theil. Unter jenen zwei Drittheilen war jedoch die Armee von Indien nicht begriffen, die im Jahre 1819-213454 Mann stark war.

Nach Beendigung des Kampfes mit *Napoleon* begann die Verminderung der Armee. Das Parlament wollte den Friedensstand wieder auf den Fuss von 1792 setzen, allein die so beträchtlich vermehrte Bevölkerung Grossbritaniens, der aufgeregte Zustand Irlands und die politische Stellung des Staates sowohl in den europäischen Verhältnissen als auch in den Colonien, machten die Beibehaltung einer grösseren Militärmacht nothwendig und es wurden vom Parlament die Geldmittel für 102000 Mann Landtruppen bewilliget — davon 25000 Mann für Grossbritanien, 25000 für Irland, 4000 für Gibraltar, 9000 für Canada, 4000 für Jamaika, 5000 für die Inseln unter dem Winde, 23000 für die neugewonnenen Inseln, endlich 7000 Mann zur Ablösung und Ergänzung der entfernten Besatzungen.

Bald aber wurde diese Heeresmacht wieder reduzirt und bestand im Jahre 1820 aus 10640 Mann Cavallerie, 69848 Mann Infanterie und 7935 Mann Truppen der Ordonnanz, zusammen 88423 Mann und 7035 Pferde; davon waren 19900 Mann im Soldo der ostindischen Compagnie.

Der Krieg der Compagnie gegen die Birmanen erforderte wieder eine Verstärkung der Truppen, wobei nur der Stand der Regimenter erhöht wurde, so dass das Heer im März 1825 budgetmässig 96777 Mann stark war, woven 25612 von der ostindischen Compagnie besoldet wurden, 18120 M. in Grossbritanien, 20879 in Irland, und 32166 Mann in den überseeischen Provinzen ohne Ostindien standen.

Im Jahre 1820 betrug die Armee 10640 Mann Cavallerie, 69848 Mann Infanterie und 7935 Mann Truppen der Ordonnanz, zusammen 88423 Mann und 7035 Pferde.

Der Friedensstand am Schlusse des Jahres 1825 wies aus: an Infanterie 91997, an Reiterei 9487, an Colonial - Corps 3542, zusammen 105026 Mann.

Die reguläre Landarmee bestand zu Ende Januar 1830: aus 507 Generalen aller Grade, 245 Obersten, 786 Oberstlieutenants und 650 Majors.

An **Cavallerie.**

Garde:	2 Regimenter *Life Guards*, 1 Regiment *Horse Guards* und 7 Regimenter Dragoner-Garden	10 Regimenter.
Linie:	3 schwere und 13 leichte Regimenter (jedes zu 8 Compagnien)	16 dto.
		26 Regimenter.

An **Infanterie.**

Garde:	3 Regimenter, das Grenadier-, das Goldstraem- und das 3te Fussgarde-Regiment, das erstere zu 26, und jedes der beiden andern zu 16 Compagnien	3 Regimenter.
Linien-Infanterie,	mit Einschluss von 6 Regimentern schottischer Hochländer, von 8 leichten und 4 Fuselier-Regimentern, jedes Regiment von 10 Compagnien, ausgenommen das 60ste, welches deren 20 hat .	99 dto.
Die Rifle-Brigade	(Jäger oder Schützen) 2 Bataillons, jedes von 10 Compagnien.	
		102 Regimenter.

An **Extra-Corps.**

Die Artillerie: 9 Bataillons Fuss- und 1 Brigade reitender Artillerie mit 20 Obersten, 43 Oberst-Lieutenants, 166 Hauptleuten und 189 Lieutenants.

Das Ingenieur-Corps: 11 Obersten, 27 Oberstlieutenants, 80 Hauptleute und 106 Lieutenants.

Das Pioniers- und *Pontoniers*-Corps (*Royal-Staff*-) die *Sapeurs* und *Mineurs* — zusammen 19 Compagnien — sodann zwei westindische Regimenter (jedes mit 9 Hauptleuten), das *Ceylon Rifle*-Regiment, das *Royal-Africancorps*, das *Royal-Malta-Fencible*-Regiment, das *Cap-Morented-Riflemen*- Corps (reitende Schützen mit 3 Hauptleuten), die *Royal-New-South-Wales-Compagnies* und die *Royal-New-Foundlands-Compagnies* — endlich der Stab der aufgelösten Milizregimenter, in 129 Garnisonen in Grossbritanien und Irland.

Das Commissariat hat aus 199 und das Sanitätspersonale aus 157 Mann bestanden.

Die Stärke dieser Armee betrug 88000 Mann; die Anzahl der Offiziere aller Grade 14910 Individuen, zusammen 102910 Mann.

Nach der Volkszählung von 1831 hatte die Bemannung der Kriegsflotte und die Landarmee eine Zahl von 277017 Mann betragen. Die Auslagen für die Kriegsmacht betrugen 1830 für die Armee 7,432294 Pfund, für die Feldzeugmeisterei 1,689144 Pfd., für die Flotte 5,594955 Pfund, in Allem 14,716693 Pfund Sterling — oder bei 140 Millionen Gulden. Hievon waren für den effektiven Stand $^{1}/_{3}$, für den nicht effektiven oder auf halben Sold befindlichen Stand $^{2}/_{3}$ verwendet.

Im Jahre 1833 zählte die englische Nationalarmee mit Einschluss der Garden und der Truppen der Ordonnanzen 110700 M. Hievon standen 28772 Mann in Grossbritanien, 33715 in Irland, 2875 in Gibraltar, 5255 auf Malta und den jonischen Inseln, 17298 in Ostindien und 22795 Mann in den andern überseeischen Provinzen; auf der zum Dienste ausgerüsteten Flotte waren 20000 Matrosen und 12000 Seesoldaten verwendet. Die Landtruppen bestanden aus 28 Regimentern Cavallerie, 106 Regimentern Infanterie, 2 Jägerbrigaden, einem afrikanischen Colonisten-Corps auf dem Caplande und 3 Compagnien Veteranen in Neu-Foundland.

Am 29. Februar 1834 wurde dem britischen Unterhause das neue Armeebudget vorgelegt und in diesem der Stand der königlichen Armee, mit Ausnahme des ostindischen Heeres, für dieses Jahr mit 88952 Mann, nämlich 70355 Gemeine und 18597 Offiziere und Unteroffiziere angetragen. Dieser Stand sollte noch durch den sich im gewöhnlichen Wege ergebenden Abgang, welcher zur Ersparung nicht mehr ersetzt werden wird, um 8000 Mann allmälig vermindert und also auf ungefähr 80000 Mann herabgesetzt werden.

Am 1. November 1835 zählte die effektive Armee 89000, die nicht effektive 113149 Mann. Es gab 608 Generale und 7024 Stabs- und Oberoffiziere.

Für das Jahr 1836 und 1837 ist der effektive Stand auf 101039 Mann ohne die Truppen der Ordonnanze berechnet worden; 81319 Mann für den aktiven Dienst des vereinigten Königreiches und die Colonien, 19720 Mann für Ostindien. Der Stand der Truppen der Ordonnanz wurde auf 8344 Mann festgestellt.

Nach der dem Parlament am 17. Februar 1836 vorgelegten offiziellen Liste bestand die Armee aus: 3 Regimenter Leibgarden zu Pferd mit 1311 Mann, 822 Pferden, 3 Regimenter Fussgarden mit 5253 Mann.

23 Regimenter Liniencavallerie: 7 Garde-Dragoner-, 5 schwere, 3 leichte Dragoner-, 4 Uhlanen- und 4 Husaren-Regimenter, in Summa 11734 Mann, 7696 Pferde und dem Capcorps berittener Schützen mit 260 Mann.

99 Regimenter Linien-Infanterie: die Rifle- oder Schützenbrigade mit 1699 Mann, 2 westindische Regimenter freie Schwarze mit 2252 Mann, ein königliches Stabscorps von 69 Mann und ein Corps königliche Neu-Foundländer Veteranen 335 Mann. Keines der Infanterieregimenter (die westindischen ausgenommen) war stärker als 850 Mann einschliessig der Offiziere.

Zur Infanterie gehören noch das königl. afrikanische Frei-Corps mit 145 Mann, das maltesische Milizregiment mit 534 M., das ceylonische Schützenregiment und ein ceylonisches Invaliden-Corps von 165 Mann.

Von der Cavallerie standen zu Ende des Jahres 1836 4 Regimenter in Ostindien, von der Linieninfanterie 26 Regimenter dabei die Riffle-Brigade in England, Schottland und Irland, 20 Regimenter in Ostindien, 5 auf Malta, 5 in den jonischen Inseln, 4 in Gibraltar, 9 in Canada und Nordamerika, 16 auf Jamaika und in den andern westindischen Inseln, 4 in Ceylon, 4 am Cap der guten Hoffnung, 1 auf Helena, 3 auf Mauritius, 4 in Australien; die westindischen Regimenter standen auf Trinidad und zu Honduras.

Nach dem letzten Avancement, Anfangs 1837 hatte England 395 Generale, von denen nur 48: 1 Feldmarschall, 3 Generale, 7 Generallieutenants und 37 Generalmajors im activen Dienste standen.

Für das Jahr 1838 sollte die Armee in Folge der in *Canada* ausgebrochenen Unruhen um 20000 Mann verstärkt werden, bis jetzt beträgt aber die Vermehrung des Effektivstandes nur 7996 Mann und 580 Pferde, die ganze Armee zählt 109035 Mann.

Marine.

Wie gross sich auch die Landmacht Englands zeigt, so bleibt sie doch nur die schwächere Hälfte; unendlich grösser erscheint dieser Staat in der Entwicklung seiner Seemacht, ihr verdankt er seine Grösse, die Befestigung seines Handels.

Die Begründerin derselben war die Königin *Elisabeth*, welche bei ihren Unternehmungen gegen Spanien bereits eine Flotte von 42 grösseren und kleineren Kriegsschiffen bildete, die 8526 Mann Besatzung auf sich führte. *Cromwell* hinterliess sie auf einem Standpunkte von 65 Schiffen und 13000 Mann; bei der Vertreibung *Jacob II.* war die Flotte schon 173 Kriegsschiffe mit 6930 Kanonen und 43003 Mann Besatzung stark.

Im achtzehnten Jahrhundert erhob sich die britische Flotte entschieden zur ersten auf der Erde. Sie zählte:

	Linienschiffe.	Fregatten.	Kleine Kriegsschiffe.	Summa.	Besatzung, Mann.	Kanonen.
Beim Ausbruche des siebenjährigen Seekrieges 1755 .	121	81	61	263	80200	11720
Beim Schluss des nordamerikanisch. Freiheitskrieges 1783	123	104	213	440	115000	16350
Beim Ausbruche des französisch. Revolutionskampfes 1793	176	134	158	468	125000	18000
Nach der Wegnahme d. dänisch. Flotte 1800 (das Maximum)	293	258	557	1108	175000	28000
Nach dem zweiten Pariser Frieden im December 1815 .	167	148	386	701	142000	20000

Von der für die Kriegsausrüstung erforderlichen Bemannung kommen im Allgemeinen ⅔ auf die Matrosen und ⅓ auf die Marinesoldaten.

Seit 1815 ist der Bestand der Flotte etwa um den sechsten Theil vermindert worden und gewöhnlich steht nicht mehr als der vierte Theil der segelfertigen Kriegsschiffe im wirklichen Dienste.

Der Marine-Etat vom 1. October 1825 gab folgenden Bestand der Flotte:

	Linienschiffe: Dreidecker,	Zweidecker,	Gros. Fregatten,	Kl. Fregatten,	Korvetten,	Kutter u. Briggs,	Kl. Fahrzeug.	Summa.
Im Dienste	3	14	29	9	56	34	14	159
Abgetakelt	16	73	68	9	60	9	81	316
Im Bau begriffen	9	8	31	6	42	—	8	104
Totale .	28	95	128	24	158	43	103	579

Am 1. October bestand das Material:

aus 22 Schiffen von 100 Kanonen und darüber
„ 99 „ „ 74 „ „
„ 104 „ „ 42 „ „
„ 310 „ „ 4 bis 30 Kanonen
22 Dampfboote.

557 Fahrzeuge aller Grössen mit mehr als 20000 Kanonen.

Im See standen 157 Schiffe:

4 Dreidecker, 2 zu 120, einer zu 110, einer zu 104 Kanonen,
11 Zweidecker, 3 zu 84, 7 zu 74 Kanonen,
12 Fregatten, zu 36 bis 52 Kanonen,
20 Fregatten zu 24 bis 28 Kanonen,
43 Briggs von 10 bis 16 Kanonen, 48 kleinere Schiffe von 1 bis 10 Kanonen.
19 Paketboote für den Dienst der Colonien.

Am 1. Julius 1835 bestand die Flotte aus:

Schiffen v.	Kanonen	ausgerüstet	am Stappel	Sum.
120	11	1	2	13
112	1	0	0	1
110	1	1	4	6
106	2	0	0	2
104	7	1	0	7
98	1	0	0	1
92	1	0	2	3
84	12	2	0	12
80	9	1	4	13
78	6	1	0	6
76	5	2	0	5
74	62	4	0	[illegible]
70	0	0	2	2
64	2	0	0	2
60	1	0	0	1

Uebertrag: Schiffe 121, ausgerüstet 13, am Stappel 14, Sum. 135

	Schiffe	ausgerüstet	am Stappel	Sum.
Uebertrag:	Schiffe 121,	ausgerüstet 13,	am Stappel 14,	Sum. 135
Schiffe von 56 Kanon.	2	„ 0	„ 0	„ 2
„ 52 „	6	„ 3	„ 2	„ 8
„ 50 „	16	„ 4	„ 0	„ 16
„ 48 „	1	„ 0	„ 0	„ 1
„ 46 „	66	„ 5	„ 2	„ 68
„ 44 „	2	„ 1	„ 0	„ 2
„ 42 „	21	„ 1	„ 0	„ 21
„ 38 „	2	„ 0	„ 0	„ 2
„ 36 „	3	„ 2	„ 7	„ 10
„ 34 „	1	„ 0	„ 0	„ 1
„ 32 „	1	„ 0	„ 0	„ 2
„ 30 „	2	„ 1	„ 0	„ 2
„ 28 „	17	„ 13	„ 1	„ 18
„ 26 „	12	„ 3	„ 1	„ 13
„ 24 „	5	„ 2	„ 0	„ 5
„ 23 „	4	„ 0	„ 0	„ 4
„ 20 „	4	„ 2	„ 0	„ 5
„ 18 u. 16 „	51	„ 34	„ 16	„ 67
„ 14 „	2	„ 0	„ 0	„ 3
„ 12 „	3	„ 1	„ 0	„ 4
„ 10 „	65	„ 36	„ 2	„ 67
Kanonierbrigge . .	6	„ 0	„ 0	„ 6
Mörserschiffe . .	5	„ 2	„ 0	„ 5
Schoonerkutter . .	43	„ 20	„ 1	„ 47
Jachten	9	„ 5	„ 0	„ 9
Dampfschiffe . . .	22	„ 15	„ 3	„ 25
Totale .	Schiffe 492,	ausgerüstet 161,	am Stappel 49,	Sum. 548

Von diesen waren in *Canada* 1 Schiff von 32, 1 von 20, 1 von 14, 1 von 12 Kanonen und 3 Schooner, wesshalb die hintere Summe bei diesen Zahlen nicht stimmt. Den Hafendienst versahen 55, zur Quarantaine dienten 20, für die Verbrecher 15, besonderen Dienst hatten 10, abgetakelt waren 231 Schiffe. Die Dampfschiffe führen 2, 4, 6 und 12, die Kanonierbrigge *(Gunbrigs)* 12 und die Mörserschiffe *(Bombs)* 12 Kanonen.

Angestellt waren ausser dem Admiralitätsamte: 188 Admirals (40 auf Halbsold), 776 Capitäns (64 im aktiven Dienste), 857 Commodores (110 im aktiven Dienste), 3106 Lieutenants (762 im aktiven Dienste), 472 Schiffmeister (97 aktiv), 606 Zahlmeister (99 aktiv), 1045 Sanitätsbeamte (325 aktiv), 62 Kapläne (39 aktiv). 17500 Matrosen, 9000 Seesoldaten, 1000 Schiffsjungen, 1514 Mann am Bord der sogenannten *vessels in ordinary* (Schiffe, die in verschiedenen Häfen in dienstbarem Zustande gehalten werden) und 514 auf den Transports- und kleineren Schiffen, zusammen ohne dem Offizierscorps und den Beamten 29028 Mann; das Seesoldatencorps ist in 102 Compagnien eingetheilt, die 5 Divisionen bilden, wovon 26 Compagnien in *Chatham*, 31 in *Portsmouth*, 18 in *Plymouth*, 27 in *Woolwich* stationirt waren; die Artilleriedivision hat ihr Hauptquartier in *Plymouth*.

Die Flotte ist in 3 Geschwader, in das der rothen, weissen und blauen Flagge eingetheilt; die Unionsflagge trägt alle drei Farben. Die Matrosen werden von den Handelsschiffen gegen ein tüchtiges Handgeld geworben oder im Nothfalle gepresst. Die Offiziersstellen sind nicht wie bei der Landarmee käuflich, und die Offiziers-stehen wie in den übrigen Staaten in höherem Range, als bei dem Landheere.

Die bedeutendsten Kriegshäfen und Werfte sind in *Deptford*, *Woolwich*, *Chatham*, *Scheerness*, *Portsmouth*, *Plymouth*, *Milfordhaven* und *Yarmouth* in England; *Leith* und *Inverness* in Schottland; *Cork*, *Waterford*, *Galway*, *Bantry* und *Limerik* in Irland.

Das königliche Marinecollegium zu *Portsmouth* nimmt im Frieden 60, in Kriegszeiten 100 Zöglinge auf. Die Hälfte dieser Plätze ist für Offiziers-Söhne der See- und Landtruppen bestimmt. Jeder Zögling, der nach einem zweijährigen Cours die Prüfung genügend besteht, wird auf einem königlichen Kriegsschiff im praktischen Seedienst ausgebildet. Die zwei im Collegium zugebrachten Studienjahre werden ihm als Dienstjahre zugerechnet. Um Schiffslieutenant zu werden muss man 4 Jahre am Bord eines ausgerüsteten Schiffes gedient haben.

Ausserdem bestehen Marine-Academien in *Woolwich* und *Plymouth*; zu *Greenwich* eine königliche Erziehungsanstalt für Matrosen-Kinder (800 Knaben, 200 Mädchen), ein grosses Seehospital und das Invalidenhospital, wo 2400 Invaliden im Hause und 30000 ausser dem Hause erhalten werden.

Für das Jahr 1836 wurde die Vermehrung der mobilen Kriegsmarine um 5000 Seeleute bestimmt, wornach die Bemannung der ganzen Flotte 34000 Mann, davon 9000 Seesoldaten und 2000 Schiffsjungen betrug. Zu Anfang des Jahres 1838 standen in den Stationen an der afrikanischen und südamerikanischen Küste, in Nordamerika und Westindien, am Cap, in dem ostindischen Meere, im mittelländischen Meere, an der spanischen Nordküste und in Lissabon, endlich in den Häfen von *Portsmouth*, *Plymouth*, *Chatham* und *Scheerness* gegen 200 Kriegsfahrzeuge in Dienst *(commissioned)*. Hievon waren 23 Linienschiffe, 31 schwere Fregatten, 49 Corvetten, die andern *Briggs*, *Sloops*, *Schooner*, *Kutter*, Paketboote und 45 Dampfboote. Die Anzahl der letzteren nimmt in dem englischen Seedienst immer mehr zu, erst kürzlich lief wieder eines vom Stapel, der Gordon, mit 1150 Tonnen; dieses Fahrzeug soll für 20 Tage Kohlen einnehmen und kann ausser seiner eigenen Mannschaft von 156 Köpfen noch 1000 Mann aufnehmen, und zu Allem dem noch Vorräthe für die ganze Mannschaft auf 6 Monate.

Im Jahre 1836 wurde der erste Versuch im Grossen gemacht, die Vermehrung der Flottenmannschaft ganz allein durch freiwillige Anwerbung zu erreichen, ohne von dem Rechte der Matrosenpresse Gebrauch zu machen, dessen sich der Staat künftighin nur im äussersten Nothfall bedienen wird.

Um aber für den Bedarf der Kriegsmarine gesichert zu seyn, wurde ein neues Matrosengesetz bestimmt, wornach in *London* ein General-Registraturs-Bureau der Handelsmarine errichtet wird, dem die Evidenthaltung der genauen Zahl aller, wirklich bei der Handelsmarine beschäftigten Matrosen obliegt. Jeder Schiffscapitän, selbst Küstenfahrer von 80 Tonnen nicht ausgenommen, hat künftig mit jedem seiner Matrosen einen schriftlichen Kontrakt über den Lohn, die Art seines Dienstes u. s. w. abzuschliessen und diese Verträge, so wie er einen Hafen des Königreiches verlässt oder in einem solchen ankommt, dem Zollamte mitzutheilen, welches die Zahl der Matrosen jedes Schiffes dem Hauptbureau in *London* anzeigt. Jedes Schiff von 80 Tonnen und unter 200 muss wenigstens einen Lehrling, von 200 und unter 400 Tonnen, zwei, von 400 und unter 500 Tonnen, drei, von 500 und unter 700, vier, und von 700 Tonnen aufwärts wenigstens fünf Lehrlinge haben, die bei der Aufnahme nicht über 17 Jahre alt seyn dürfen und wenigstens vier Jahre vertragsmässig dienen müssen. Die Armenaufseher haben das Recht, arme Kinder, aber nur mit ihrer Einwilligung, welche das 13te Jahr zurückgelegt haben, bis zu ihrem 21ten Jahre schriftlich einzudingen. Ihre Kontrakte werden in dem Hauptbureau registrirt und sie bilden die eigentliche Pflanzschule für die britische Handels- und Kriegsmarine. Vor Ablauf seines Kontrakts kann kein Lehrling ohne Bewilligung seines Capitäns in den Seekriegsdienst übertreten, dagegen kann sich jeder andere Matrose ohne Widerrede des Capitäns bei der Kriegsmarine anwerben lassen.

Die britische Kriegsmacht in Ostindien.

An der Spitze des britisch-ostindischen Reiches steht als oberster Chef der Verwaltung und der Armee ein königlicher General-Gouverneur, der in *Calcutta* oder Fort *William* am *Ganges* residirt. Ihm zur Seite steht ein Conseil, dessen Präsident er ist. Die zweite Person in diesem Conseil ist der vom König ernannte Obergeneral der ostindischen Armee, die übrigen Glieder aber ernennen die Direktoren der ostindischen Compagnie in *London*. Diese letztere, welche ursprünglich das neue Reich gründete, erhielt im Jahre 1762 einen Freibrief, vermöge welchem ihr die Verwaltung des britischen Staats in Ostindien unter der Oberaufsicht des königlichen General-Gouverneurs übertragen wurde. Dieser Freibrief wurde bisher nach seinem Ablaufe immer erneuert, die vorletzte Erneuerung geschah mit dem Jahre 1814 auf zwanzig Jahre, jedoch wurde der Handel nach Ostindien dem Publikum freigegeben. Zufolge des neuen Freibriefes vom Jahre 1834 ist auch der Handel nach China allen britischen Unterthanen freigegeben, die Herrschaft und das Patronat über Indien bis zum 30. April 1854 verlängert worden.

Bis zum Jahre 1762 unterhielten die drei Präsidentschaften jede ein europäisches Regiment und eine Anzahl Sepoys, die von ihren eigenen Offizieren befehliget wurden. Die ganze Kriegsmacht war selten stärker als 10 bis 12000 Mann. Nachdem mit dem Jahre 1762 der Grund zu dem neuen Reiche am *Ganges* gelegt war, erhielt die Kriegsmacht der ostindischen Compagnie eine neuere und festere Organisation. Von nun an blieben stets eine Anzahl königlicher Truppen in Indien stationirt, die Sepoys, die bisher nur zum Infanteriedienste verwendet worden waren, wurden in Regimenter und Bataillons von allen drei Waffen vereinigt, die auf englischen Fuss organisirt und grösstentheils mit englischen Offizieren versehen wurden. Die Kriegsmacht der Engländer bestand von nun an aus dreierlei Truppen: aus königl. Truppen, aus den drei europäischen Regimentern der drei Präsidentschaften, ohne Unterschied der Nation in Europa geworben, und aus den Sepoys. Die Gesammtstärke dieses britisch-indischen Heeres war nach den Bedürfnissen der Zeit bald grösser, bald geringer; in dem ersten bedeutenden Kriege desselben mit *Hyder Ali* von *Mysore* belief es sich auf 55000 Mann. Den Mahrattenkrieg von 1803 bis 1806 eröffnete es mit gleicher Stärke und damals bestand ungefähr ein Viertel aus königlich englischen Truppen, der Ueberrest aus Sepoys. Im letzten Mahrattenkrieg von 1817 bis 1819 zählte die mobile Armee 68887 Mann Infanterie, 10053 Mann Cavallerie, 2702 Mann Fuss-, 1014 Mann reitende Artillerie und 4930 Mann Pioniers, Sapeurs und Sonstige, zusammen 87591 Mann, wovon 13209 Europäer. Sie führte 282 Geschütze mit sich, die Infanterie bildete gegen 80 Bataillons, die Cavallerie 18 theils europäische, theils indische Regimenter.

Seit dem Jahre 1823 bestand die eigentliche Armee der ostindischen Compagnie aus:

Infanterie. 3 europäische Infanterieregimenter zu 2 Bataillons, jedes Regiment mit 46 Offizieren.

71 indische Infanterie-Regimenter zu 2 Bataillons (jedes Bataillon besteht aus 10 Compagnien, worunter 2 Grenadiercompagnien und 1 leichte. Jedes Regiment hat 6 europäische Stabsoffiziere, jede Compagnie 4 europäische und 2 indische Offiziere, dann 10 indische Unteroffiziere).

Cavallerie. 19 indische Regimenter zu 8 Schwadronen (bei jedem Regiment 3 Stabsoffiziere, 5 Rittmeisters und 15 Offiziers Europäer, bei jeder Escadron 2 indische Offiziers, Unteroffiziers und Gemeine, durchaus Sepoys).

Extra-Corps. 10 Bataillons europäische Fussartillerie, wobei 1 Compagnie Rakettenwerfer.

2 Bataillons indische Fussartillerie (Golandauzes), jedes von 1 englischen Capitän und 1 engl. Lieutenant befehligt, die übrigen Offiziere sämmtlich Eingeborne.

8 Brigaden reitende Artillerie, grösstentheils Europäer (6pfündige Kanonen).

Das Pionier-, Pontonier- und Mineur-Corps besteht aus Indianern.

Der complette Stand der hier angezeigten Cadres der Armee belief sich auf 180000 Mann, konnte aber leicht auf 300000 Mann gebracht werden. — Die Zahl der in Ostindien stazionirten königlichen Truppen beträgt gewöhnlich zwischen 20 und 30000 M., deren Besoldung die Compagnie übernimmt. Im Jahre 1828 befanden sich 19 königliche Infanterie- und 4 Cavallerieregimenter, zusammen 25559 Mann auf dem Festlande Ostindiens. — Das Geniecorps der Compagnie bestand aus 6 Obersten, 6 Oberstlieutenants, 4 Majors, 30 Capitäne, 52 Ober- und 24 Unterlieutenants.

Die ganze Armee zerfällt nach den Präsidentschaften in die *Bengalische*, *Madras*- und *Bombay*-Armee, wovon jede ihre eigene Kriegsverwaltung hat.

Die europäischen Truppen der Compagnie sind in jeder Beziehung den königlichen gleichzustellen, das Heer der Eingebornen wird an Mannszucht und Tapferkeit von keinem andern übertroffen. Die bengalische Armee ist dafür bekannt, dass sie Leute aus den höchsten Kasten in ihren Reihen zählt, die Madrasiten gehören zu den verwegensten Soldaten, der Bombay-Sepoy ist zu allem brauchbar. Besonders zeichnet sich die Reiterei durch militärischen Geist aus; ihre Pferde so wie die der reitenden Artillerie sind grösstentheils von arabischer Race, die Kanonen der Fussartillerie sind mit Ochsen bespannt, die sich für die Beschaffenheit der indischen Strassen besser eignen als die Pferde.

Für die Selbstständigkeit der ostindischen Kriegsmacht ist durch reichlich versehene Arsenale und Ausrüstungsanstalten aller Art gesorgt. Sehr vortheilhaft erscheint die Centralstellung der Armee von Madras, um bei einem Angriff auf die indischen Besitzungen als Reserve zu dienen, da es sich nicht wohl mit einiger Gewissheit voraussehen lässt, in welcher Richtung ein feindlicher Angriff geschehen dürfte. Für einen Angriff von Bengalen ist aber die Wahrscheinlichkeit am grössten, weil es der Mittelpunkt und der reichste Theil des Reiches, der Sitz der britischen Macht und der vorzüglichsten Hülfsquellen ist. Calcutta selbst scheint etwas zu entlegen, um das Ziel feindlicher Operationen zu werden.

Die Dienstzeit der Sepoys *(Sipahis)* ist auf 5 Jahre festgesetzt, für den Fall eines Krieges aber müssen sie bis zu dessen Beendigung fortdienen; nach einer 20jährigen Dienstzeit erhalten sie eine lebenslängliche Pension. Für die Ergänzung der europäischen Truppen darf die Compagnie jährlich eine bestimmte Anzahl Soldaten anwerben; in den letzten 11 Jahren gingen 17000 Geworbene nach Indien ab. Das Depot ist in *Chatham*.

Seit 1810 besitzt die ostindische Compagnie eine eigene Bildungsanstalt für Ingenieur- und Artillerieoffiziere in *Addiscombe* bei *London* von 120 Zöglingen, wovon jedes Jahr 16 bis 18 ausgemustert werden. Auf *Bombay* besteht ein Artillerie-Conservatorium, nach dem zu *Woolwich* eingerichtet, und jede Präsidentschaft hat ausserdem eine Artillerie-Uebungsschule in der Nähe ihrer Hauptstadt, *Bengalen* in *Dumdum* bei *Calcutta*, *Madras* auf dem Berge *St. Thomas*, *Bombay* in *Matungha*. Die Uebungen der Artillerie, welche auch im Pionier- und Pontonierdienst unterrichtet wird, dauern jährlich 7 bis 8 Monate. Für die Gesundheitspflege im Heere ist aufs beste gesorgt, die Einrichtung der Spitäler ist vortrefflich, die Aerzte sind ausgezeichnet.

Zu Ende des Jahres 1833 bestand die Kriegsmacht:

aus Europäern	Offizieren	4196	23360 Mann
	Unteroffiz. und Gemeinen	19164	
aus Eingebornen	Offizieren	4450	186062 Mann
	Unteroffiz. und Gemeinen	181612	
		Zusammen	209422 Mann.

Darunter befanden sich 17288 Mann (worunter 752 Offiziers) königliche Truppen, die eigentliche Kriegsmacht der ostindischen Compagnie bestand daher aus 192134 Mann, worunter 6072 Europäer, von welchen 3444 Offiziere.

Zu Ende des Jahres 1836 standen 4 königliche Cavallerie- und 20 Infanterieregimenter in Ostindien (1 Cavallerie- und 9 Infanterieregimenter in *Madras*, 2 Cavallerie- und 8 Infanterieregimenter in *Bengalen*, 1 Cavallerie- und 3 Infanterieregimenter in *Bombay*), deren Stand mit 19720 Mann angegeben war; die europäischen Truppen der Compagnie zählen nach den neuesten Berichten 4592 Mann und 2052 Pferde. Die Zahl der Landestruppen besteht mit Inbegriff von 24000 Mann irregulären Milizen, die zur Aufrechthaltung der Ordnung in den Städten, zu Escorten u. s. w. verwendet und jetzt reorganisirt werden, aus ungefähr 190000 Mann; das gesammte ostindisch-britische Heer mag also mit Einschluss von 5000 Invaliden und Pensionärs bei 220000 Mann stark seyn, wozu noch ein verhältnissmässig sehr starker Generalstab kommt.

Die Armee der ostindischen Compagnie besteht jetzt aus: 3 europäischen, 76 indischen Infanterieregimentern zu 2 Bataillons, 21 indischen Cavallerieregimentern, 10 Bataillons Fussartillerie und 2 Regimentern reitende Artillerie ohne den technischen Corps. Davon gehören 10 Cavallerie-, 1 europäisches und 37 indische Infanterieregimenter, 4 Bataillons Fuss- und 1 Regiment reitende Artillerie zur Armee von *Bengalen* — 8 Cavallerie-, 1 europäisches und 26 indische Infanterieregimenter, 4 Bataillons Fuss- und 1 Regiment reitende Artillerie zur Armee von *Madras*, und 3 Cavallerie-, 1 europäisches, 13 indische Infanterieregimenter und 2 Bataillons Fussartillerie zur Armee von *Bombay*.

Die Marine, obwohl früher sehr bedeutend, ist gegenwärtig nur an die Präsidentschaft *Bombay* geknüpft und zählt 1 Fregatte, 4 Schiffe von 18 Kanonen, 6 Corvetten und Briggs von 10 Kanonen, 2 bewaffnete Dampfboote und einige Wachschiffe. Das Offizierscorps beläuft sich auf 12 Capitäns, 14 Commandanten, 46 Lieutenants und 71 jüngere Offiziere, unter deren Befehl 500 europäische Matrosen und 6 bis 700 eingeborne Seeleute stehen. Einzig in ihrer Art und von der grössten Wichtigkeit ist die Lootsenanstalt in *Calcutta*. Sie zählt 12 Schnellsegler von 200 Tonnen Last, wovon 6 bis 8 stets an der Mündung des *Ganges* und des *Hughly* kreuzen, um die, die Bai von *Bengalen* heraufsegelnden Schiffe auszukundschaften und sie mit tüchtigen Lootsmännern zu versehen. Die Marine von *Madras* ist ganz unbedeutend.

Europäische Nebenländer.

Die Inseln *Malta*, *Comino*, *Cominetto* und *Gozzo (das britische Italien)* liegen im mittelländischen Meere etwa 10 Meilen vom sicilianischen Vorgebirge *Passero* entfernt. Sie sind mit Hügeln bedeckt und wichtig durch ihre starken Festungswerke, ihre schönen Häfen und den Reichthum ihrer Vegetation. Ueberall, wo es nur möglich war eine Hand voll Erde auszubreiten und zu bepflanzen, ist es geschehen; die kleinen Felder sind mit Mauern umgeben und bilden eine Unzahl von Terrassen.

Als im Jahre 1529 die Ritter des Johanniter-Ordens Besitz von der Insel *Malta* nahmen, war sie ein nur von 15000 Seelen bewohnter kahler Fels, der gar kein Getreide erzeugte, das man aus Sicilien bezog, jetzt erzeugt sie vorzüglich edle Südfrüchte, Honig, Hafer, Baumwolle, Gemüse und ein Drittheil des für den Gebrauch erforderlichen Getreides, jetzt zeigen sich prächtige Villen und reiche Dörfer auf allen Seiten, die durch bequeme Wege mit einander in Verbindung stehen.

Keine Flüsse bewässern diese Inseln, aber dieser Mangel wird durch die grosse Menge von Quellen ersetzt, welche vortreffliches Wasser liefern; auch Cisternen und Ziehbrunnen findet man zahlreich. Ausser der alten Hauptstadt *la Valetta* und *Mdina* zählt *Malta* noch 22 Dörfer *(Kasals)*, zwischen denen zahlreiche kleine Ansiedlungen und Landsitze zerstreut liegen.

Von der cultivirten Bodenfläche, die 59446 Morgen Landes beträgt, werden 26372 Morgen für den Getreidebau, 14066 für Baumwolle, 4179 für Baumfrüchte, 6126 als Wiesen und 7316 Morgen als Viehweide benützt. Die Getreide-Ernte betrug im Jahre 1835 - 104709 Schäffel Weizen, 175375 Schäffel gemischte Getreidearten und 113164 Schäffel Gerste. Ausserdem wurden 25557 Schäffel Bohnen, 63985 Zentn. Baumwolle, 342544 Zentn. Baumfrüchte, 172106 Lasten Heu und 43647 Zentn. Grummet erzeugt.

Der Viehstand bestand im Jahre 1835 aus 5022 Pferden, Maulthieren und Eseln, 6501 Stück Hornvieh, 12535 Schafen und 6981 Ziegen; das Mineralreich liefert nur Salz.

Die Einwohner sind katholisch und zeichnen sich durch Tapferkeit, Fleiss und Industrie in Bearbeitung von Baumwollenwaaren aus, welche den Hauptzweig des Handels bilden.

Die Festungswerke von *la Valetta* sind fast alle in Felsen gehauen, sehr ausgedehnt und ungewöhnlich stark, so, dass so lange die Verbindung mit der See frei ist, eine Eroberung unmöglich wird. Die Einfahrt beider Häfen ist durch das Castell *St. Elmo* geschützt, das sich auf dem äussersten Punkte der Landspitze erhebt, welche die Stadt trägt und beide Häfen trennt. Der linke, der Stadt gegenüberliegende Theil ist durch das Castell *St. Angelo* vertheidigt, welches auf einer der beiden in den Hafen vorspringenden Landzungen erbaut ist. Der rechte Hafen hat in seiner Mitte eine kleine Insel, auf welcher das Fort *Manuel* steht. Ausser diesen zum Schutz des inneren Theiles bestimmten Werken wurden noch zwei Castelle auf beiden Seiten des Castells *St. Elmo*, zur Vertheidigung der besondern Einfahrt in jeden Hafen erbaut; das zur linken heisst *Ricasoli*, das zur rechten *Tigné*. Sämmtliche Festungswerke sind durch eine endlose Linie von Wällen, Bastions und Gräben aller Art eingeschlossen.

Comino und *Cominetto* sind eigentlich nur aus dem Meere hervorragende Felsen, gleich *Malta* und *Gozzo* mit der grössten Mühe fruchtbar gemacht.

La Valetta ist die Hauptstation der englischen Flotte im mittelländischen Meere.

Die Insel *Helgoland*, ein 220 Fuss über die Meeresfläche sich erhebender Felsen liegt in der Nordsee vor der Mündung der *Eider*, *Elbe* und *Weser* an der Westküste von *Schleswig*. Sie ist nur von Fischern bewohnt, die friesischer Abkunft sind, wurde im Jahre 1814 von Dänemark an England abgetreten, für welches sie durch ihre Lage, und neuerlich angelegten Festungswerke ein wichtiger militärischer Punkt ist. Zur Zeit des Continentalsystems war die Insel eine Hauptniederlage für englische Waaren und die Bevölkerung stieg bis auf 4000 Seelen.

Die Festung *Gibraltar* liegt an der Südspitze Spaniens in *Andalusien* an der Meerenge gleiches Namens und am Fusse des Vorgebirges *Mont Calpe*, einer ungeheueren Steinmasse, die mit dem Continent nur durch eine flache schmale Landzunge zusammenhängt. *Gibraltar* ist eine der stärksten Festungen Europas, sowohl durch seine Lage als seine ungeheueren Werke und Batterien, die sich um das ganze, 12 bis 1400 Fuss hohe Vorgebirge, an welches sich die Stadt lehnt, amphitheatralisch bis zu dem höchsten Gipfel des Felsens hinaufziehen, so dass alle Punkte, wo der Felsen nicht ganz senkrecht aufsteigt, mit Geschützen gleichsam besäet sind. Von der Landseite hat die Stadt nur einen einzigen Zugang, die Landpforte, durch das stärkste Feuer vertheidigt. Die meisten Batterien sind mit unendlicher Mühe in den Felsen gehauen und durch unterirdische Gänge mit einander verbunden. Der Handelshafen, der bei der niederen Ebbe nur 9 Fuss Tiefe hat, der Hafen der Marine, wo die grössten Schiffe anlegen können, und der nächste Theil der Bai werden durch casemattirte Bastions, starke Batterien und ein kleines dreieckiges Fort vertheidiget. Das Seearsenal enthält allen Bedarf für die Flotte, die gewöhnlich aus einem Schiffe von 50 Kanonen und 5 bis 6 Fregatten besteht. An der Südseite steht auf einer Plattform eine Kaserne für 1200 Mann, auf einer anderen ein Hospital für 1000 Kranke; die Baraken für die Besatzung, Waffen und Proviant-häuser sind an verschiedenen Punkten vertheilt. Die Garnison besteht in Friedenszeiten gewöhnlich aus 5 bis 6 Regimentern; die Lebensmittel für die Truppen werden grösstentheils aus *Marocco* bezogen, auf den Felsen selbst sind einzelne Striche urbar gemacht, wo etwas Frucht, besonders Hafer gebaut wird.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das britische Reich in Europa

hat 5313[61] geogr. Quadrat-Meilen, es hatte im Jahre 1831 - 24,614785 und hat gegenwärtig 26,643000 Einwohner (einschliessig der Land-Armee und der Bemannung der Flotte), welche 987 Städte, 315 *Citys, Boroughs* und Marktflecken und 14516 Kirchspiele bewohnen.

Das Königreich England

hat 2309[16] geogr. Quadrat-Meilen und hatte im Jahre 1831 nach offiziellen Zählungen 13,155475 Einwohner.

Königreich Essex

mit 2 Grafschaften, 85[05] geogr. □ Meilen, im Jahre 1831-1675774 Einwohner.

1. Middlessex mit 13[65] geogr. □ Meilen, 1831-1358541 Einw., 11 *Citys, Boroughs* und Marktflecken, 224 Kirchspielen.

† *London*, im Jahre 1821-1,275000, 1826-1,350000 und 1831-1,474600 Seelen, die Hauptstadt von Grossbritanien und Residenz des Königs, liegt 60 englische Meilen von der Mündung der *Themse* entfernt, an beiden Ufern dieses Flusses. Die Stadt, deren Grenzen man nicht bestimmen kann, weil alle äusseren Kennzeichen wie bei anderen Städten ganz fehlen, ist in 6 Theile getheilt. Der beträchtlichere Theil liegt am linken Ufer auf einer mässigen Anhöhe, *Southwark* liegt am rechten Ufer und gehört zur Grafschaft *Surrey*. Sechs prachtvolle Brücken verbinden die beiderseitigen Ufer. Der *Tower*, ein altes festes Schloss, schliesst das See-Arsenal und das grosse Zeughaus der Freiwilligen mit den grössten Waffenvorräthen von allen Zeughäusern der Welt ein. Man findet in *London* 7 grosse Kasernen, 4 vortrefflich eingerichtete Spitäler, 5 grosse Staatsgefängnisse — nebst der Londoner Universität eine grosse Anzahl von wissenschaftlichen Anstalten und gelehrten Gesellschaften — Fabriken aller Art, 13 grosse Bierbrauereien und die reichsten Docks aus allen Welttheilen (grosse geräumige Becken, rings mit Waarenniederlagen und Speichern umgeben). Meidinger schätzt die Bevölkerung Londons mit den umliegenden Dörfern, den Fremden aus dem Innern und den Ausländern auf beinahe 2 Millionen Menschen, zu den Grafschaften *Middl-Essex, Surrey, Kent* und *Essex* gehörig.

Kensington mit einem prächtigen königlichen Palast und Park, auch in *Hamptoncourt* ein königl. Palast und Park, in *Kew* ein königl. botanischer Garten.

Chelsea 32000 Einw., vor wenigen Jahren noch von *London* ganz getrennt, jetzt mit der Stadt vereinigt, mit einer Versorgungsanstalt für Invaliden und dem *Royal-Military-Asylium* für arme Soldatenkinder.

Stepney 49000 E., Dorf an der Ostseite *Londons*, wohin die Matrosen aller britannischen Handelsschiffe eingepfarrt sind.

Hackney, grosses Dorf mit mehr als 30000 E. und berühmten Baumschulen.

In *Hammersmith* mit 9000 E., eine schöne Kettenbrücke und ein Erziehungshaus für katholische Mädchen, bei *Isleworth* das dem Herzog von *Northumberland* gehörige Schloss *Sion-House*.

2. Essex mit 71,[40] geogr. □ Meilen, 317233 Einw., 30 Citys, Boroughs und Marktflecken, 224 Kirchspielen.

† *Colchester*, 16000 Einw., mit einem Seehafen, wichtig wegen seiner Gewerbthätigkeit.

Chelmsford, 5000 Einw., treibt Getreide- und Hopfenhandel.

Maldon, 4000 Einw., unterhält eine bedeutende Handelsmarine von mehr als 8000 Tonnen.

Harwich, 14000 Einw., mit einem Hafen, Schiffswerften und Militär-Baraken, war früher wegen seinem lebhaften Verkehr mit *Hamburg, Holland* und *Schweden* wichtig, der, seitdem Dampfschiffe direkte von *London* dahin abgehen, sehr abgenommen hat. An der jenseitigen Küste in *Suffolk* liegt das alte *Landguartfort*, das den Eingang in den Hafen beschützt.

* *Tilbury*, wichtiges Fort an der *Themse*, das *London* von der Seeseite schützt.

Die befestigte kleine Insel *Mersey*.

Königreich Kent.

3. Grafschaft **Kent**, in 5 *Lathes* eingetheilt, mit 72[10] geogr. □ Meilen, 1831 - 479155 Einw., 39 *Citys, Boroughs* und Marktflecken, 418 Kirchspielen.

† *Canterbury*, 14000 Einw., am *Medway*, auf der grossen Strasse von *Dover* nach *London*, mit Baumwollen- und Seidenfabriken. Vor der Stadt eine grosse Cavalleriekaserne.

Maidstone, 14000 Einw., am *Medway*, mit dem Grafschaftsgefängnisse für 450 Gefangene; in der Nähe eine Kaserne und Depot für die Cavallerie der ostindischen Truppen.

Deal, 7000 E., mit einer sichern Rhede für mehr als 100 Schiffe, durch 2 alte Forts beschützt, einer Kaserne für die Cadres der königl. Marine und einem Seehospital.

Sandwich (*Sandgate*), 3000 Einw., mit einem alten Fort und mehreren Batterien. Zwischen *Sandgate*, *Folkstone* und *Hastings* mehrere Martello-Thürme zum Schutze der flachen Küste.

Hythe, 2000 E., am Militärkanal nach *Appledore*, 12 englische Meilen lang, 96 Fuss breit und 9 Fuss tief, auf der Landseite mit einer erhöhten Brustwehre versehen.

* *Douvres* (*Dower*), 12000 E., mit einer starken Citadelle.

Feversham, 4000 E., mit einer zahlreichen Handelsmarine und einer grossen königlichen Pulvermühle.

* *Scheerness*, 4000 E., auf der Insel *Scheppey* an der Mündung der *Themse* und des *Medway* mit starken Festungswerken, Doks und Schiffswerften.

* *Chatham*, grosses Arsenal, Schiffswerfte, Marinekaserne und Genieschule. Zu *Upnor* ein Pulvermagazin.

Rochester, 12000 E., durch eine Häuserreihe mit *Chatham* vereint, am *Medway*, über den hier eine 560 Fuss lange steinerne Brücke führt, ist durch den für Küstenfahrer brauchbaren *Themse*- und *Medway*-Kanal mit *London* verbunden. Dieser Kanal ist 27 Fuss breit, 8 Fuss tief, der Tunnel durch einen Kreidenfelsen gebrochen, 32 Fuss hoch.

Deptford, 23000 E., nahe an *London*, mit den alten königl. Schiffswerften und ungeheueren Magazinen.

Greenwich, 24000 E., mit dem letzten Orte fast verwachsen, an der *Themse*, mit einem grossen Invalidenhospital der Marine, einer Erziehungsanstalt für Matrosenkinder und einer Seefahrer-Schule.

Woolwich, 18000 E., mit dem grössten Arsenale und Artilleriepark der Welt, und mit allem versehen, was die Ausrüstung einer grossen Flotte und Armee erheischt, einer Kanonengiesserei, Ankerschmieden, Artillerieschule, Kasernen u. s. w. Hier sind im Frieden fortwährend 2500 bis 3000 Menschen beschäftiget.

Gravesend, 4000 E., an der *Themse*, gegenüber am linken Ufer starke Batterien und das zur Grafschaft *Essex* gehörige Fort *Tilbury*.

Königreich Sussex

mit 2 Grafschaften 104[25] geogr. □ Meilen, 1831 – 758654 Einw.

4. Sussex (in 6 *Rages* eingetheilt), 68[50] geogr. □ Meilen, 272328 Einw., 17 Citys, Boroughs und Marktflecken, 342 Kirchspiele.

† *Chichester*, 8000 E. am Flusse *Lavant*, mit einem Hafen.

Lewes, 9000 E., in der Nähe zwei Eisengiessereien.

Brighton (*Brightelmstone*), 25000 Einw., zur Badezeit 50 bis 60000 E., mit einem prächtigen königl. Palast, einem Athenäum und ausgezeichneten Badeanstalten. (Ueberfahrt nach Dieppe.) Eine halbe Meile von *Brighton* eine grosse neue Kaserne.

Seaford, 1000 E., mit einem Fort und Batterien, unfern der Mündung der *Ouse*.

Hastings, 10000 E., der letzte der *Cinque Ports* (wozu noch *Sandwich*, *Dover*, *Romney* und *Hythe*, in spätern Zeiten auch *Rye* und *Winchelsea* gehören).

Steyning, 1400 E., mit einer grossen Infanterie-Caserne.

5. Surrey, 35,[75] □ Meilen, 486326 Einw., 11 Citys etc., 140 Kirchspiele.

† *Guilford*, 3000 E., am *Wye*-Fluss.

Southwark, ein Stadtviertel *Londons*, mit 91000 E., *Surrey*, ein vorstädtischer Theil, mit 225000 E.

Epsom, 3000 E., wo die berühmten Wettrennen abgehalten werden.

Croydon, 12000 E., treibt bedeutenden Korn- und Kohlenhandel, von hier führt eine Eisenbahn nach *Addiscombe*, der Militärschule von der ostindischen Compagnie.

In *Farnham* befindet sich eine Abtheilung des Militärcollegiums von *Sandhurst*; hier werden die grössten Hopfenmärkte in England abgehalten.

Königreich Westessex

mit 7 Grafschaften und der Insel *Wight*, 479,[34] geogr. □ Meilen, 1831 – 2,055511 Einw.

6. Hampshire, Southhampton oder **Hants**, 76,[81] geogr. □ Meilen, 314313 Einw., 19 Citys, *Boroughs* und Marktflecken, 220 Kirchspiele.

† *Winchester*, 9000 E., am schiffbaren Flüsschen *Itching*, mit einem berühmten Benediktiner-Collegium.

Southhampton, 20000 E., zwischen dem Flüsschen *Itching* und *Test*, mit einem Hafen, einer Schule für 300 Soldatenkinder und einer bedeutenden Handelsmarine.

* *Portsmouth* mit *Portsea*, 50000 Einw., der bedeutendste Kriegshafen Britaniens, mit einem grossen Seearsenale, Schiffswerften, wo beständig 3 bis 4000 Menschen arbeiten, grossen Schiffströgen zum Ausbessern der Kriegsschiffe, einer Kanonengiesserei, Ankerschmieden, Seilerbahnen, Säge- und Schneidemühlen, einer Marineacademie und Schiffbauschule. Der Hafen ist durchaus sicher und könnte 1000 Linienschiffe fassen. Gegenüber liegt

Gosport, 12000 E., gleichfalls befestigt, mit dem Seehospital von *Hasler* für 1500 Kranke, einer grossen Eisengiesserei und Pulverniederlage.

Hierher gehört:

Die Insel **Wight**, mit 9 geogr. □ Meilen, 30000 Einw., 2 *Citys*, 30 Kirchspielen.

† *Newport*, 4000 E., mit einem Zucht- und Arbeitshaus. Zwischen dieser Stadt und *Cowes*, mit einem Hafen und 4000 E., die grossen *Albany*-Barraks für 6000 Mann. Der beste Hafen der Insel ist *Newtown* an der Nordwestseite unweit von *Yarmouth* mit einem alten festen Schlosse. Die berühmte Rhede von *St. Helens* liegt an der Nordostseite der Insel.

7. Dorset, 45,[78] geogr. □ Meilen, 159252 Einw., 22 *Citys* etc. 270 Kirchspiele.

† *Dorchester*, 4000 E., mit einer grossen Kaserne, an der Hauptstrasse von *London* nach *Exeter*.

Poole, 6000 E., mit einem Hafen. In der Bucht auf einer kleinen Insel das Fort *Bromsey Castle*.

Lyme Regis, 2500 E., guter Hafen, der einzige sichere Zufluchtsort zwischen *Dartmouth* und *Portland*.

Weymouth, 6000 E., an der Mündung des *Wey*, hat berühmte Seebäder und eine bedeutende Handelsmarine; die Neustadt führt den Namen *Melcomse Regis*.

Auf den Halbinseln *Portland* und *Purbeck* viele Steinbrüche.

8. Devon, 121,[50] geogr. □ Meilen, 494168 Einw., 40 *Citys* etc., 464 Kirchspiele.

† *Exeter*, 28000 E., am *Ex*, über welchen eine schöne steinerne Brücke führt, mit mehreren wissenschaftlichen Anstalten, Seiden-, Flanel- und Tapetenfabriken, steht durch einen Kanal mit dem Hafen von *Topsham* in Verbindung.

* *Plymouth*, *Stonehouse* und *Devonport*, 75000 E., mit einem der schönsten Häfen in Europa, grossen Kasernen, dem Arsenale der königlichen Marine, mit Docks und Werften, Ankerschmieden und einer Seilerbahn, wo stets 4000 Arbeiter beschäftiget sind, einem grossen Seehospital, einer Marineacademie und einem Athenäum.

Dartmouth, 4000 E., am *Dart*, mit einem Hafen, von einer Batterie und einem alten Thurme beschützt, hat eine bedeutende Handelsmarine.

Tavistok, 5600 E., mit wichtigen Zinn- und Kupfergruben.

9. Herzogthum und Halbinsel **Cornwallis**, 62,[60] geogr. □ Meilen, 302400 Einw., 27 *Citys* etc., 206 Kirchspiele.

† *Launceston*, 2000 E., mit einem Hafen.

St. Austle, 8000 E., Hafenstadt, mit Zinn- und Kupfergruben.

* *Falmouth*, 11000 E., an der Mündung des *Fal*. Die Bucht ist eine der sichersten und geräumigsten in Grossbritanien. Der Hafen wird durch das Fort *Pendennis Castle* und das gegenüber liegende Fort *St. Maves* vertheidiget. Von hier aus gehen regelmässig Paketboote zwischen England, Spanien, Portugal, den Antillen und Südamerika.

Penzance an der *Mountsbay*, 7000 E. *St. Agnes*, 7000 E., mit reichen Bergwerken. *St. Austle*, *Helston* und *Redrouth* mit Zinn-, Kupfer- und Bleigruben.

St. Just, 4000 E., in der Nähe die Kupferminen von *Bottalock*. Hierher gehören die *Scilly*-Inseln mit 3000 E.

† *Newton*, 800 E., auf der Insel *St. Mary*, mit 1600 Einw. Ueber dem Städtchen steht eine Kaserne mit mehreren Batterien, weiter hinauf die befestigte alte Burg *Star Castle*.

10. Sommerset, 76,[75] geogr. □ Meilen, 403908 Einw., 35 *Citys* etc. 385 Kirchspiele.

† *Bristol*, 100000 E., am Einfluss des *Avon* in die Mündung des *Severn*, ist einer der vier Haupthandelshäfen Englands und einer der wichtigsten Handelsplätze, hat viele Fabriken, 32 Hospitäler, Waisen- und Armenhäuser und eine 1829 eröffnete Universität. Ueber den *Avon* liegt eine Hängebrücke, unter der Fahrzeuge mit vollen Segeln durchfahren können, 210 Fuss über dem Wasserspiegel. *Clifton* ist eine Vorstadt von *Bristol*.

Bath, 38000 E., am *Avon*, mit Mineralwässern, eine der schönsten Städte Grossbritaniens, hat ein Gymnasium, eine Ackerbaugesellschaft und mehrere andere wissenschaftliche Anstalten. Dicht bei der Stadt liegt der schöne Landsitz *Prior-park-house*.

Frome, 12000 E., mit vielen Tuch- und Casimirfabriken.

11. Wilts, 59 geogr. □ Meilen, 239181 Einw., 23 *Citys* etc., 304 Kirchspiele.

† *Salisbury*, 10000 E., am *Avon*, mit vielen Fabriken.

Bradford, 10500 E., am *Avon*, hat die vorzüglichsten Tuchfabriken Englands.

Trowbridge, 10000 E., am *Ware*, mit Tuchfabriken.

Calne, 5000 E., mit Tuch- und Casimirfabriken.

Warminster, 6000 E., in der Nähe das schöne Schloss *Longlead*.

12. Berk, 35^{60} geogr. □ Meilen, 145289 Einw., 12 *Citys* etc., 148 Kirchspiele.

† *Reading*, 15000 E., am *Kennet*, mit Wollen, Leinen- und Segeltuchfabriken.

Windsor, 5000 E., an der *Themse*, die gewöhnliche Residenz der Könige von England, mit einem prächtigen Park. Das alte königliche Schloss ist mit Thürmen und Batterien umgeben.

Sandhurst mit einem königlichen Militärkollegium.

Königreich Ostangeln

mit 3 Grafschaften, 210^{51} geogr. □ Meilen, 836313 Einwohnern.

13. Suffolk oder **Southfolk,** 72^{80} geogr. □ Meilen, 296304 Einw., 24 *Citys*, *Boroughs* und Marktflecken, 44 Kirchspiele.

† *Ipswich*, 20000 E., am *Orwell*, mit einem Hafen und Schiffswerfte, vor der Stadt eine schöne Cavalleriecaserne.

Burry St. Edmund, 10000 E., hält grosse Vieh- und Getreidemärkte.

14. Norfolk, 97^{40} geogr. □ Meilen, 390054 Einw., 24 *Citys* etc., 666 Kirchspiele.

† *Norwich*, 60000 E., am *Yare*, durch seine Baumwollenwebereien berühmt.

Lynn-Regis, 14000 E., an der *Ouse*-Mündung, mit einem Hafen am Busen *Wasch* und einer bedeutenden Handelsmarine, die sich auf 14000 Tonnen beläuft.

Yarmouth, 22000 E., mit einem Hafen, früher eine Hauptstation der Kriegsflotte, ist nach der Südseite zu durch zwei Batterien geschützt, hat eine Handelsmarine deren Gehalt 40000 Tonnen beträgt und eine Caserne für 600 Mann.

Lowestoft mit einem künstlichen Hafen, dem einzigen im vereinigten Königreich.

Wells, eine kleine Hafenstadt mit 4000 E., in der Nachbarschaft die grosse landwirthschaftliche Anstalt *Holkham-Hall* mit einem prächtigen Schlosse.

15. Cambridge, 40^{13} geogr. □ Meilen, 149955 Einw., 10 *Citys* etc., 163 Kirchspiele.

† *Cambridge*, 20000 E., mit einer berühmten Universität, welche 18 grosse Gebäude umfasst.

Ely, 6000 E., an der *Ouse*.

Wisbeach, 7000 E., am *Nen*, mit einem Hafen, steht durch einen Kanal mit *Peterborough* in Verbindung.

Königreich Mercia

mit 19 Grafschaften, 803^{20} geogr. □ Meilen und 3,937278 Einw.

16. Gloucester, 59^{60} geogr. □ Meilen, 386904 Einw., 27 *Citys*, *Boroughs* und Marktflecken, 280 Kirchspiele.

† *Gloucester*, 12000 E., am *Severn*, über den hier eine prächtige steinerne Brücke führt, hat ein grosses Grafschaftsgefängniss und eine berühmte Stecknadelfabrik.

Cheltenham, 23000 E., mit vorzüglichen Mineralquellen.

Tewksbury, 6000 E., am *Severn* und *Avon*, über welche eine Brücke führt.

17. Oxford, 35^{21} geogr. □ Meilen, 151720 Einw., 13 *Citys* etc., 280 Kirchspiele.

† *Oxford*, 21000 E., an der Mündung des *Charwell* in die *Themse* mit der ältesten Universität Englands, war vor Zeiten auch die Residenz der Könige. Ueber den *Charwell* führt eine prächtige steinerne Brücke.

Woodstok, 1500 E., mit Stahl- und Handschuhfabriken; in der Nähe das prächtige, dem Herzog von *Malborough* gehörige Schloss *Bleinheim* mit einem grossen Park.

18. Buckingham, 34^{71} geogr. □ Meilen, 146529 Einw., 15 *Citys* etc., 200 Kirchspiele.

† *Buckingham*, 4000 E., an der *Ouse*, in der Nähe *Stowe* ein berühmter Park und ein prächtiges Schloss des Herzogs von *Buckingham*.

Eaton (Eton), 3000 E., an der *Themse*, über welche hier eine Brücke führt, die es mit *Windsor* verbindet, hat eine berühmte gelehrte Schule; in der Nähe das Dorf *Slough*, wo *Herrschel* seine astronomischen Beobachtungen machte.

19. Hertford, 24^{61} geogr. □ Meilen, 143341 Einw., 18 *Citys* etc., 120 Kirchspiele.

† *Hertford*, 5000 E., am *Lea*-Flüsschen, mit einer Kunst- und Gewerbschule für 400 Knaben und 60 Mädchen; in der Nähe das *Haileybury*-Collegium, in welchem stets 100 Zöglinge für den Civildienst der ostindischen Compagnie erzogen werden.

Ware, 4000 E.; hier beginnt der Canal *New-River*, der *London* mit Wasser versorgt.

In der Nähe von *Rickmansworth* ein prächtiges Schloss.

20. Bedford, 21^{75} geogr. □ Meilen, 95383 Einw., 9 *Citys* etc., 123 Kirchspiele.

† *Bedford*, 7000 E., an der *Ouse*, treibt Steinkohlen- und Getreidehandel.

Luton, 3000 E., in der Nähe *Luton-hoe-Park*, eines der schönsten Schlösser in England; bei *Wobburn*, *Wobburn-Abey* ein schönes Schloss mit einem sehr grossen Park.

21. Hundington, 17^{77} geogr. □ Meilen, 53149 Einw., 6 *Citys* etc., 78 Kirchspiele.

† *Hundington*, 3000 E., an der *Ouse*.

St. Ives, 3000 E., hält grosse Viehmärkte.

22. Lincoln, 127^{45} geogr. □ Meilen, 317244 Einw., 27 *Citys* etc., 630 Kirchspiele.

† *Lincoln*, 10000 E., am *Witham*, treibt Getreide-, Woll- und Viehhandel.

Boston, 11000 E., unweit der Mündung des *Witham* in den Waschbusen, mit einem Hafen und einer bedeutenden Handelsmarine von 7500 Tonnen Gehalt.

Stamford, 6000 E., hat Sandsteinbrüche.

Gainsborough, 6000 E., am *Trent*, treibt Getreidehandel.

23. Nottingham, 36^{25} geogr. □ Meilen, 225320 Einw., 9 *Citys* etc., 168 Kirchspiele.

† *Nottingham*, 50000 E., unweit des *Trent* am *Grand*-Trunkkanal, ist die Hauptniederlage für feine Strümpfe aller Gattungen, hat ein schönes Schloss und nebst vielen andern Fabriken, grosse Bierbrauereien.

Newark, 9000 E., am *Trent*, treibt Getreidehandel.

Mansfield, 8000 E., hat Baumwollspinnereien.

24. Derby, 47^{30} geogr. □ Meilen, 237170 Einw., 14 *Citys* etc., 131 Kirchspiele.

† *Derby*, 23000 E., am *Derwent*, mit Seidenspinnereien, einem grossen Grafschaftsgefängnisse und grossen Hospital; in der Nähe das prächtige Schloss *Kedleston-Hall*.

Chesterfield, 6000 E., mit Steinkohlen- und Bleibergwerken, Töpfergeschirr, Seiden- und Baumwollenfabriken.

Bakewell mit Blei-, Steinkohlen- und Zinkminen; in der Nähe das alte Schloss *Chatsworths-House*.

In *Matlock* und *Buxton* berühmte Bäder.

25. Cheshire oder Pfalzgrafschaft **Chester,** 48^{96} geogr. □ Meilen, 334410 Einw., 13 *Citys* etc., 86 Kirchspiele.

† *Chester*, 20000 E., am *Dee*, über den hier eine steinerne Brücke führt, mit einem Hafen. Lebhafte Ueberfahrt nach Irland. Eine alte Ringmauer mit Vorsprüngen umgibt noch zum Theile die Stadt, das alte Castell innerhalb dieser Mauer auf einem breiten Felsen ist in ein Gefängniss für die Grafschaft umgewandelt.

Northwich, 1600 E., wichtig wegen der ergiebigen Salzwerke längs des *Weawer*.

Stokport, 26000 E., am *Mersey*, mit sehr bedeutenden Baumwollenfabriken; das ganze Thal von hier bis *Ashton* und *Oldham* ist mit solchen Fabriken bedeckt, die mehr als 30000 Webstühle beschäftigen.

Macclesfield, 24000 E., am *Bollin*, mit Messing-, Eisen-, Kupferwerken und wichtigen Seidenmanufakturen.

Nantwich, 5000 E., mit ergiebigen Salzwerken.

26. Shrop oder **Salop**, 61^{23} geogr. □ Meilen. 282503 Einw., 15 *Citys* etc., 170 Kirchspiele.

† *Shrewsbury*, 22000 E., am *Severn*, über den hier zwei schöne Brücken führen, hat ein Gymnasium, ein Zuchthaus und treibt bedeutende Industrie.

Bridgenorth, 5000 E., am *Severn*, mit Gewehrfabriken.

Wellington, 9000 E., mit Eisen- und Kohlenwerken.

Halesowen, 9000 E., mit einer Nadelfabrik.

Oswestry, 9000 E.

Broseley, 4000 E., am *Severn*, mit bedeutenden Eisen- und Steinkohlenbergwerken; in der Nähe die grossen Eisenhämmer *Ketley-Iron-Works*.

Colebrookdale, grosses Dorf, mit sehr bedeutenden Eisenhämmern.

27. Hereford, 39^{60} geogr. □ Meilen, 110976 Einw., 8 *Citys* etc., 176 Kirchspiele.

† *Hereford*, 10000 E., mit Handschuhfabriken und Obsthandel.

Leominster, 5000 E., treibt bedeutenden Handel mit Getreide, Wolle und Flachs.

28. Monmouth, 23^{21} geogr. □ Meilen, 98130 Einw., 7 *Citys* etc., 127 Kirchspiele.

† *Monmouth*, 5000 E., am Zusammenflusse des *Mynnow* und der *Wye*.

Chepstow, 5000 E., mit einem Hafen an der Mündung der *Wye*, mit Schiffswerften.

Newport, 7000 E., mit einem Hafen an der Mündung der *Usk*.

29. Worcester, 33^{50} geogr. □ Meilen, 211356 Einw., 12 *Citys* etc. 152 Kirchspiele.

† *Worcester*, 18000 E., am *Severn*, über welchen hier eine Brücke führt, mit vielen Handschuh-, Porzellan- und andern Fabriken, einem grossen neuen Gefängniss und einem Hospital.

Dudley, 20000 E., mit wichtigen Steinkohlengruben; in der Nähe die Eisenwerke von *Bradley*, in denen stets 3 bis 4000 Menschen beschäftiget sind.

New-Willey-Turnace, mit einer Kanonengiesserei.

Droitwich, 3000 E., am *Salwarp*, mit Salzquellen, bedeutender als die von *Nantwich*.

Kidderminster, 14000 E., an der *Stour*, mit bedeutenden Wollen-, Seiden- und Fussteppich-Fabriken.

30. Stafford, 53^{34} geogr. □ Meilen, 410485 Einw., 18 *Citys* etc., 130 Kirchspiele.

† *Stafford*, 6000 E., am *Sow*, mit Steingut- und Tuchfabriken, durch einen Canal mit *Birmingham* in Verbindung.

Lichfield, 6500 E., bildet mit dem zu ihr gehörigen Distrikte eine eigene kleine Grafschaft, wird aber gewöhnlich zu *Staffordshire* gerechnet und hat ein Gymnasium.

Wolverhampton, 24000 E., liefert viele Eisen- und Blechwaaren. In der ganzen Umgegend findet man unzählige Steinkohlengruben.

Bilston, 12000 E., mit Eisen- und Blechfabriken.

Burslem, 12000 E., am Ursprunge des *Trent*. Die, *Burslem* umgebenden Dörfer bilden eigentlich nur eine einzige Stadt, deren Einwohnerzahl von 60000 Köpfen mit der Steingutfabrikation (*Wedgewood*) beschäftiget ist. Die ausgezeichnetsten Fabriken sind die von *Etruria* und zu *Stoke* am *Grand-Trunk*-Kanal.

Tipton, 14000 E., mit Nagelfabriken.

Wednesbury, 6000 E., mit Gewehrfabriken.

31. Leicester, 37^{18} geogr. □ Meilen, 197003 Einw., 12 *Citys* etc., 200 Kirchspiele.

† *Leicester*, 36000 E., am *Soar* der Mittelpunkt einer bedeutenden Strumpfweberei, hat ein grosses Grafschaftgefängniss und mehrere Bildungsanstalten.

32. Rutland, 9^{75} geogr. □ Meilen, 19385 E., 2 *Citys* etc., 48 Kirchspiele.

† *Oakham*, 3000 E., im schönen Thale von *Catmose*.

33. Northampton, 47^{75} geogr. □ Meilen, 179276 Einw., 13 *Citys* etc., 330 Kirchspiele.

† *Northampton*, 15000 E., an der *Nen*, mit Sattlerwaaren-, Schuh- und Lederfabriken; in der Nähe liegt *Althorpe*, das prächtige Schloss des *Lord Spencer*.

Peterborough, 5500 E., mit Leinwandfabriken.

34. Warwick, 42^{14} geogr. □ Meilen, 336988 Einw., 15 *Citys* etc., 158 Kirchspiele.

† *Warwick*, 9000 E., am *Avon* und am Anfang des Canals nach *Birmingham*, hat Wollenwebereien.

Coventry, 27000 E., mit Uhren-, Seidenband- und Plüschfabriken.

Rugby, 2000 E., mit einem berühmten Gymnasium.

Birmingham, 146000 E., eine der wichtigsten Handelsstädte Englands, steht mit allen Seehäfen durch Canäle in Verbindung, hat ein Athenäum, mehrere andere wissenschaftliche Anstalten und ist der Mittelpunkt für die Waffenfabrikation, Eisen- und Bijouteriewaaren. In den letzten Kriegsjahren wurden hier wöchentlich 6000 Gewehre erzeugt. In *Soho*, nahe bei *Birmingham*, ist die grosse Fabrik der Herren *Balton* und *Watts* für Dampfmaschinen und eine Münze, wo die Kupfermünzen für England, die ostindische Compagnie, für Amerika und andere Staaten geprägt werden und immer an 1000 Arbeiter in Thätigkeit sind. Nicht minder ausgezeichnet ist die grosse Eisengiesserei *Eagle Foundery*.

Königreich Northumberland

mit 6 Grafschaften, 614^{79} geogr. □ Meilen, 3,409791 Einw.

35. Yorkshire, mit 3 Distrikten, 277^{30} geogr. □ Meil., 1,371296 Einw., 59 *Citys*, *Boroughs* und Marktflecken, 563 Kirchspielen.

† *York*, 24000 E., am Zusammenflusse der *Foss* und *Ouse*, in politischer Beziehung die zweite Stadt Englands, mit einem alten Castell, das zum Gefängnisse eingerichtet ist und mehreren wissenschaftlichen Bildungsanstalten.

Hull oder *Kingston upon Hull*, 50000 E., im Distrikte *Ost-Riding*, einer der grössten Handelshäfen Englands, liegt an der Mündung des *Hull* in den *Humber*, hat prächtige Docks und ist der Haupthandelsplatz von Nord-England. An der Mündung des *Hull* liegt die befestigte Burg mit den zwei Forts *North* und *South-blockhouse*. Die Batterien bestreichen Hafen und Fluss.

Bridlington, 5000 E., mit einer sicheren Bucht.

Goole, unweit der Mündung der *Ouse* in den *Humber*, mit grossen Docks und Magazinen.

Scarborough, 9000 E., in *Nord-Riding*, mit Schiffswerften, einem guten Hafen und einer bedeutenden Handelsmarine.

Whitby, 9000 E., mit einem Hafen, Werften, Alaungruben und einer Handelsmarine von 40000 Tonnen Gehalt.

Scheffield, 60000 E., in *West-Riding* am Zusammenflusse des *Sheaf* und *Don*, mit einem grossen Hospital, Eisen-, Messer- und Stahlwaarenfabriken; in der Nähe Eisen und Steinkohlengruben.

Barnsley, mit Eisenwerken und Stahlwaarenfabriken; in der Nähe das prächtige Schloss *Wentworth-house*.

Doncaster, 10000 E., hält berühmte Pferderennen.

Wakefield, 15000 E., am *Calder*, *Halifax*, 15000 E., und *Huddersfield*, 15000 E., alle 3 mit bedeutenden Tuch- und Casimirfabriken, in *Wakefield* ein Gefangenhaus.

Bradford, 24000 E., mit Wollenfabriken. Unweit davon das grosse Schmiedewerk *Low moor and Bowling*, das 1500 Menschen beschäftigt und vorzügliche Dampfmaschinen erzeugt.

Leeds, 90000 E., am *Aire* und am Canal von *Liverpool*, mit vielen Tuchfabriken, ist der Mittelpunkt der englischen Tuchfabrikation, hat ein Gefangenhaus und hält grosse Messen mit Tüchern und Leder.

Selby an der *Ouse*, wo viele Handelsschiffe gebaut werden. *Rotherham*, 3000 E., mit Eisen und Stahlfabriken; in *Harrowgate* berühmte Mineralquellen.

36. Durham oder Pfalzgrafschaft **Durham**, 45[26] geogr. □ Meilen, 253827 Einw., 10 *Citys* etc., 73 Kirchspiele.

† *Durham*, 10000 E., auf einem Hügel am *Wear*, mit einem grossen Gefangenhaus.

Sunderland, 35000 E., eigentlich aus 3 Städten bestehend, an der Mündung der *Wear*, über welche hier eine 236 Fuss lange, 100 Fuss hohe eiserne Brücke führt, ist der Mittelpunkt des Handels mit Steinkohlen aus den Werken an beiden Ufern der *Wear*, wo stets 30000 Menschen beschäftiget sind. Die Stadt hat grosse Schiffswerften, die zum Hafen gehörenden Schiffe haben einen Gehalt von 94000 Tonnen.

Swalwel bei *Winlaton*, mit einem grossen Eisenwerke.

Stokton, 8000 E., mit Segeltuch- und Leinwandfabriken, eben solche zu *Darlington*, mit 8000 E.

Shields, 9000 E., an der Mündung der *Tyne*, hat eine Seesalzbereitung und einen Hafen für grosse Kohlenschiffe. Am Ende von *North Shields* auf einer in die See hinausragenden Klippe liegt das feste Schloss *Tynemouth Priory* mit einer Caserne und Artilleriepark, auf der nördlichen Seite eine Batterie zur Vertheidigung der *Tyne*-Mündung.

37. Northumberland, 90[19] geogr. □ Meilen, 222912 Einw., 12 *Citys* etc., 460 Kirchspiele.

† *Newcastle*, 60000 E., am linken Ufer des *Tyne*, der hier einen sichern und bequemen Hafen bildet, und über welchen hier zwei prachtvolle steinerne Brücken führen, hat ein Gymnasium und eine Handelsmarine, die 193000 Tonnen beträgt. Der Hafen ist der zweite in England; die Steinkohlengruben in der Nähe beschäftigen fortwährend 40000 Menschen. *Gateshead*, am rechten Ufer des *Tyne*, zur Grafschaft *Durham* gehörig, wird als eine Vorstadt von *Newcastle* betrachtet.

Tynemouth, 10000 E., an der Mündung der *Tyne*, mit einem Hafen.

Berwik, 9000 E., am *Tweed*, über den unweit davon eine 360 Fuss lange Kettenbrücke führt, hat eine bedeutende Handelsmarine.

Crawleys und *Swalwel*, haben berühmte Eisenwerke und liefern Anker, Ketten, Aexte u. s. w.

Hexham, 6000 E., mit Schuh- und Lederfabriken.

38. Cumberland, 82[44] geogr. □ Meilen, 169681 Einw., 19 *Citys* etc., 104 Kirchspiele.

† *Carlisle*, 20000 E., am *Eden*, mit alten starken Ringmauern an der Nordwestseite und einer alten Burg, die gegenwärtig zur Kaserne dient, hat Baumwollenwebereien und Lederfabriken.

Whitehaven, 17000 E., einer der bedeutendsten englischen Handelshäfen an der irischen See, mit den reichsten Steinkohlengruben Englands und einer Handelsmarine von 67000 Tonnen Gehalt.

Workington, 7000 E., hat einen Hafen, Steinkohlengruben, Eisenhämmer und Salzsiedereien.

39. Westmoreland, 35[66] geogr. □ Meilen, 55041 Einw., 8 *Citys* etc., 32 Kirchspiele.

† *Appleby*, 2000 E., am *Eden*, mit einem alten Schlosse.

Kendal, 10000 E., am *Ken*, mit Tuch- und Lederfabriken.

Clifton (Schlacht 1743).

40. Lancashire oder Pfalzgrafschaft **Lancaster**, 82[78] geogr. □ Meilen, 1,336854 Einw., 26 *Citys* etc., 61 Kirchspiele.

† *Lancaster*, 12000 E., am *Loyne*, mit einem bedeutenden Hafen und einer alten starken Burg, die zum Gefängnisse dient, eines der stärksten in Grossbritanien.

Preston, 30000 E., mit einem Hafen und bedeutenden Baumwollenfabriken.

Manchester, 180000 E., am *Irwell*, die volkreichste Stadt nach *London* und eine der reichsten Fabriksstädte, besonders in Baumwollspinnereien, Seiden, Sammet, Hut- und Papierfabriken, mit reichen Steinkohlengruben und Eisenwerken in der Nähe, hat ein Collegium, das mit dem *Chetham*-Hospital in Verbindung steht, viele wissenschaftliche Anstalten, ein grosses starkes Gefängniss, eine Infanteriecaserne in der Vorstadt *Salford* und eine Cavalleriecaserne zu *Hulme*.

Liverpool, 200000 E., an der Mündung des *Mersey*, der hier einen guten Hafen bildet, nach *London* in Hinsicht des Werthes der Ein- und Ausfuhr und seiner Handelsmarine die bedeutendste Stadt auf der Erde, hat ein Lyceum, ein königliches Institut und mehrere wissenschaftliche Anstalten, ein grosses Gefangenhaus, viele Fabriken, 8 prächtige Docks und steht mit *Manchester*, wohin eine Eisenbahn führt, mit *Leeds*, *Hull*, *Birmingham* und *London* durch Canäle in enger Handelsverbindung. Die beiden Hauptausfuhrsartikel von *Liverpool* sind Baumwolle und Tabak. Regelmässig gehen 17 Dampfboote und eine Menge Paketboote nach *Dublin*, *Douglas*, *Man*, *New-York*, den Antillen und nach Südamerika ab.

Warrington, 16000 E., mit Eisen-, Segeltuchfabriken und starken Bierbrauereien.

Wigan, 20000 E., mit Baumwollenfabriken, eben solche in *Bolton* mit 28000 E., einem der Hauptplätze für Baumwollenspinnerei. — *Oldham*, 32000 E., hat bedeutende Wollen- und Baumwollenfabriken, Schieferbrüche und Steinkohlengruben. *Rochdale*, 15000 E., versorgt fast ganz England mit Flanell. *Burry*, 15000 E., am *Irwell* mit Wollen- und Baumwollenfabriken, so auch in *Colne* mit 8000 E. und *Blackburn* am *Derwens* mit 27000 E. In der Nähe von *Blackburn* das berühmte Collegium von *Stony-hurst* für 200 katholische Zöglinge.

Ulverston, 5000 E., mit dem bedeutendsten Eisenbergwerke Englands.

St. Helens mit einem grossen Kupferwerke.

Das Fürstenthum Wales

mit 339[16] geogr. □ Meilen, im Jahre 1831 - 808236 Einw.

Nord - Wales mit 6 Grafschaften 143[13] geogr. □ Meilen, 362315 Einw.

41. Flinth, 11[33] geogr. □ Meilen, 60012 Einw., 6 *Citys*, *Boroughs* und Marktflecken, 28 Kirchspiele.

† *Flinth*, 1400 E., mit einem Gefängnisse für die Grafschaft.

Holywell 8000 E., Hafenstadt, mit sehr ergiebigen Blei-, Galmei- und Kupferminen.

Mold, 8000 E., mit Steinkohlen-, Blei- und Galmeigruben.

42. Denbigh, 31[60] geogr. □ Meilen, 83167 Einw., 4 *Citys* etc., 67 Kirchspiele.

† *Denbigh*, 4000 E.

Wrexham, 8500 E., am *Dee*, mit Eisen- und Messingwerken.

43. Caernarvon, 22[71] geogr. □ Meilen, 65753 E., 6 *Citys* etc., 68 Kirchspiele.

† *Caernarvon*, 6000 E., am *Menay*-Kanal, mit einem Hafen, Schiffswerften und einer alten festen Burg, der grössten und best-

erhaltenen in *Walis*. Die alten Stadtmauern und einige Batterien gehen bis zum Meere hinab.

44. Anglesea (Insel), 8^{40} geogr. □ Meilen, 48325 Einw., 2 *Citys* etc., 77 Kirchspiele.

† *Beaumaris*, 2500 E., mit einem Hafen.

Almwick, mit einem Hafen; in der Nähe die reichen Kupferminen *Paris mines*, wo über 1000 Menschen beschäftiget sind.

Holy-head 4000 E., auf einer kleinen Nebeninsel, mit einem Hafen. Von hier die Ueberfahrt nach *Howth*, 7 englische Meilen von *Dublin* entfernt.

45. Merioneth, 30^{72} geogr. □ Meilen, 35609 Einw., 6 *Citys* etc., 47 Kirchspiele.

† *Dolgelly*, 3000 E., *Bala*, 1200 E., *Harleigh*, 1200 E., arme Dörfer mit Flanellwebereien.

46. Montgommery, 38^{36} geogr. □ Meilen, 69485 Einw., 6 *Citys* etc., 47 Kirchspiele.

† *Montgommery*, 2000 E., am *Severn*.

Welchpool, 4500 E., mit Flanellfabriken.

Süd - Wales

mit 6 Grafschaften, 195^{81} geogr. □ Meilen, 445885 Einw.

47. Radnor, 19^{73} geogr. □ Meilen, 24651 Einw., 4 *Citys*, *Boroughs* und Marktflecken, 52 Kirchspiele.

† *New-Radnor*, 2000 E., in einem engen Bergpasse.

Presteign, 2000 E., mit dem Gefängnisse für die Grafschaft (*County gaol*).

48. Cardigan, 31^{72} geogr. □ Meilen, 64780 Einw., 6 *Citys*, etc., 64 Kirchspiele.

† *Cardigan*, 3000 E., nahe an der Mündung des *Tew*, über den hier eine steinerne Brücke führt, mit einem Hafen und einer bedeutenden Handelsmarine.

Aberystwith, 4000 E., mit einem Hafen an der Vereinigung des *Rhydal* und *Ystwith*.

49. Pembroke, 28^{50} geogr. □ Meilen, 81424 Einw., 9 *Citys* etc., 145 Kirchspiele.

† *Pembroke*, 5000 E., an der tiefen Bucht, die hier den *Milford*-Hafen bildet; gegenüber liegt:

Milford, 1500 E., eine Hauptwerfte der königl. Marine, mit Magazinen und Docks, wo stets 6 bis 800 Arbeiter beschäftiget sind. Die rings von Hügeln beschützte Bucht, von der Mündung bis *Pembroke* 20 englische Meilen lang, hat Raum für die ganze englische Flotte. Die Schiffe können bei jedem Winde in Zeit von einer Stunde aus dem Hafen kommen, in 7 bis 8 Stunden Irland und in gleicher Zeit *Landsend* erreichen. An der äussersten Spitze der Bucht *St. Ann's point* liegt ein kleines Fort, und am Eingange zwei kleine Felseninseln. Ueberfahrt nach *Waterford* in Irland.

Tenby, 2000 E., mit einem Hafen. Auf den Höhen zwei Batterien, südlich davon die kleine Insel *Caldy*.

St. Davids, 2000 E. Dem gleichnamigen Vorgebirge gegenüber, die kleine Insel *Ramsay*.

50. Caermarthen, 45^{37} geogr. □ Meilen, 100655 Einw., 8 *Citys* etc., 87 Kirchspiele.

† *Caermarthen*, 9000 E., am *Towey*, Hauptstadt von *Süd-Walis*, hat Eisen- und Zinnschmelzen, Steinkohlengruben und ein neues Gefangenhaus.

Llanelly, 4000 E., hat Steinkohlengruben.

51. Brecknock, 35^{01} geogr. □ Meilen, 47763 Einw., 4 *Citys* etc., 61 Kirchspiele.

† *Brecknock*, 4000 E., an der Vereinigung des *Hondey* und *Usk*, hat Tuchfabriken.

Merthyr-Tydwil, 17000 E., mit vielen Steinkohlengruben, Eisenwerken und Hochöfen, wo wöchentlich 20000 Zentner Eisen geschmiedet werden.

52. Glamorgan, 35^{10} geogr. □ Meilen, 126612 Einw., 9 *Citys* etc., 118 Kirchspiele.

† *Cardiff*, 4000 E., nahe an der Mündung des *Taff*, über den hier eine steinerne Brücke führt. Von hier werden die in den Fabriken von *Melyn-Griffin* und *Merthyr-Tydwil* verfertigten Eisenbleche und Eisenstangen verführt. Die letztere Stadt hat vielleicht die grössten Eisenhämmer in der Welt, wo jährlich über 1 Million Zentner Eisen verschmiedet wird. *Melyn-Griffin*, hat eine Eisenblechfabrik, die jährlich 30000 Kisten liefert.

Swansea, 13000 E., mit einem Hafen, in welchem die zahlreichen Kanäle und Eisenbahnen zum Transport aus den reichen Eisen- und Steinkohlenminen von *Süd-Walis* auslaufen, die in *Glamorgan* jährlich 2,500000 Ztn. Eisen und 150000 Ztn. Kupfer liefern.

Neath, 3000 E. Nahe an der Mündung des *Neath* mit Kupfer-, Steinkohlen und Eisengruben.

Die normanischen Inseln und Man

mit 23 geogr. □ Meilen, im Jahre 1831 - 102667 Einwohner.

Insel **Man** mit 10^{70} geogr. □ Meilen, 40985 Einw., 4 *Citys*, *Boroughs* und Marktflecken, 18 Kirchspiele.

† *Castle-Town*, 2000 E., im Hintergrunde einer felsigen Bucht. Die alte Burg dient zum Gerichtshof.

Douglas, 6000 E., mit einem Hafen, von einem starken Fort beherrscht.

Ramsay, 2000 E., mit einem Hafen und einem kleinen Fort.

Peele, 2000 E., an der Westseite der Insel.

Insel **Jersey**, 7^{33} geogr. □ Meilen, 32683 Einw., 2 *Citys* etc., 12 Kirchspiele.

† *St. Hellier*, 15000 E., mit einem Hafen und Docks, für mehr als 100 Schiffe. Die Einfahrt wird durch das Fort *Elisebeth* beschützt, das auf einem Felsen mitten im Meere liegt und durch eine schmale Landzunge, die aber zur Fluthzeit mit Wasser bedeckt ist, mit dem Lande zusammenhängt. Ueber der Stadt liegt das Fort *Regent*, welches gleichfalls den Hafen bestreicht. Ausserdem stehen rings um die Insel viele Martello-Thürme. Am andern Ende der Bucht von *St. Hellier* liegt

St. Aubin, 600 E., mit einem sichern Hafen, vor welchem das Fort *La Tour* im Meere liegt.

Gorée, 800 E., auf der entgegengesetzten Seite der Küste, mit dem Fort *Montorgueil*.

Insel **Guernesey**, 4^{11} geogr. □ Meilen, 25000 Einw., 1 *Citys* etc., 12 Kirchspiele.

† *Peters-Port (St. Pierre Port)*, 13000 E., mit einem Hafen, von drei Forts, dem *Chateau Cornet* vor dem Hafen, dem starken Fort *George* zur Rechten, dem Fort *Le Valle* zur Linken der Stadt, beschützt. An den schwachen Stellen der Insel sind Batterien oder Martello-Thürme angebracht.

Insel **Alderney**, 0^{75} geogr. □ Meilen, 3500 Einw., mit einem Kirchspiele.

† *St. Anne*, 1000 E., liegt ungefähr im Mittelpunkte der Insel; der Hafen ist 2 englische Meilen von dem Städtchen entfernt.

Sark und **Harm**, 0^{25} geogr. □ Meilen, 500 Einw., mit einem Kirchspiele.

Ganz unbedeutende kleine Inseln.

Das Königreich Schottland

mit 1461^{33} geographischen Quadrat-Meilen, im Jahre 1831 - 2,365709 Einwohnern.

Süd - Schottland

mit 18 Grafschaften und einer Stewartry, 425^{76} geogr. □ Meilen, 1,392608 Einw.

1. Midlothian oder **Edinburgh**, 18^{33} geogr. □ Meilen, 219592 Einw., 7 *Citys*, *Boroughs* oder Marktflecken, 31 Kirchspiele.

† *Edinburgh*, (1831) 162403 E., die Hauptstadt des Königreichs, liegt auf 3 Hügeln und wird durch eine Schlucht, über welche drei Brücken führen, in die Alt- und Neustadt getheilt. Am untern Ende der *High Street* liegt das feste viereckige, mit starken Eckthürmen versehene Schloss *Holyrood*, am oberen Ende auf einem von drei Seiten senkrechten Felsen das Castell. Der einzige Zugang führt über eine von Batterien vertheidigte Zugbrücke, es fasst 2000 Mann, hat ein Zeughaus, eine schöne Kaserne und einen tiefen Brunnen. *Edinburgh* hat eine berühmte Universität, ein Gymnasium und viele gelehrte Gesellschaften, mehrere Hospitäler, ein sehr festes Gefängniss, ein Correctionshaus und bedeutende Fabriken, besonders Brandweinbrennereien. Unweit *Edinburgh* liegt die grosse Cavallerie-Kaserne *Piershill Barracks.*

Leith, 27000 E., durch eine Häuserreihe mit *Edinburgh* verbunden, am Busen des *Forth*, hat einen guten Kriegs- und Handelshafen, schöne Docks, Schiffswerfte, wo viele Kauffahrteischiffe gebaut werden, ein Matrosenhospital, ein Gymnasium, mehrere gelehrte Gesellschaften und eine Handelsmarine mit 25000 Tonnen Gehalt. Westlich der Stadt liegt ein Fort mit Kasernen, der Hauptplatz für die königliche Artillerie in Nordbritanien.

Musselburgh, 8000 E., am Busen des Forth, mit einem Hafen; hier und in

Dalkeith mit 5500 E., findet man viele Gerbereien und Getreidehandel.

Castell *Blackness*, am *Firth of Forth*, auf einer Landzunge aufwärts von *Leith.*

2. Westlothian oder **Linlithgow**, 5^{25} geogr. □ Meilen, 23291 Einw., 19 Kirchspiele.

† *Linlithgow*, 5000 E., am Busen des Forth.

Borrowstowness, 3000 E., mit einem Hafen am Busen des Forth, Schiffbau.

Boness, kleine Stadt, deren Hafen jedoch 8000 Tonnen hat.

Grange mit Steinkohlen- und Salzwerken.

3. Eastlothian oder **Haddington**, 14 geogr. □ Meilen, 36145 Einw., 24 Kirchspiele.

† *Haddington*; 6000 E., mit Tuch- und Seilfabriken.

Dunbar, 4000 E., mit einem Hafen am Ausflusse des *Forth.*

Prestonpans, 2000 E., mit einem Hafen und der grössten Vitriolsiederei in Grossbritanien. (1745 *Carl Eduards* Sieg über die Königlichen.)

4. Berwick oder **Merse**, 22^{11} geogr. □ Meilen, 34048 Einw., 33 Kirchspiele.

† *Berwick*, 1200 E., an der Mündung des *Tweed*, gehört zur englischen Grafschaft *Northumberland.*

Coldstream, 3000 E., am *Tweed*, über welchen hier eine Brücke von Stein führt.

5. Tevioddale oder **Roxburgh**, 34^{11} geogr. □ Meilen, 43663 Einw., 31 Kirchspiele.

† *Hawik*, 5000 E., am *Tiviot.*

Kelso, 5000 E., am *Tweed*, mit Flanell, Leder- und Schuhfabriken.

6. Selkirk, 12 geogr. □ Meilen, 6733 Einw., 7 Kirchspiele.

† *Selkirk*, 3000 E., mit Wollenfabriken.

7. Tweeddale oder **Peebless**, 11^{60} geogr. □ Meilen, 10578 Einw., 11 Kirchspiele.

† *Peebless*, 3000 E., am *Tweed.*

8. Dumfries, 63^{44} geogr □ Meilen, 73770 Einw., 6 *Citys* etc., 42 Kirchspiele.

† *Dumfries*, 11000 E., am *Nith*, mit einem Hafen, Tuch- und Lederfabriken.

Annan, 5000 E., mit einem Hafen, an der Mündung des *Esk.*

9. Eastgalloway oder **Kirkudbright**, 40^{20} geogr. □ Meil., 40590 Einw., 28 Kirchspiele.

† *Kirkutbright*, 3000 E., am *Dee*, 4 englische Meilen von seiner Mündung in den *Solway-Firth.*

10. Westgalloway oder **Wigton**, 21^{50} geogr. □ Meilen, 36258 Einw., 19 Kirchspiele.

† *Wigton*, 2000 E., mit einem Hafen an der Bai gleiches Namens.

Stranraer, 2000 E., mit einem guten Hafen.

Port Patrik, 2000 E., mit einem Hafen und lebhafter Ueberfahrt nach *Donaghadee* in Irland.

11. Ayr, 48 geogr. □ Meilen, 145055 Einw., 10 *Citys* etc., 46 Kirchspiele.

† *Ayr*, 7500 E., an der Mündung des gleichnamigen Flusses, mit einer Handelsschule für 300 Zöglinge, einem Hafen und Tabaksfabriken; gegenüber *Newton-upon-Ayr*, 4000 E., mit einem Hafen.

Kilmarnok, 18000 E., am *Irwin*, eine der gewerbthätigsten Städte Schottlands mit bedeutenden Lederfabriken.

Irwine, 5000 E., mit einem Hafen, Schiffswerften und zahlreichen Baumwollenspinnereien.

Saltcoats, Hafenstadt, mit Schiffswerften und Salzsiedereien.

12. Lanark oder **Clydesdale**, 40^{33} geogr. □ Meilen, 316819 Einw., 9 *Citys* etc., 41 Kirchspiele.

† *Glasgow*, 202426 E., am *Clyde* und dem Kanale des *Forth* und *Clyde*, ist in Hinsicht auf Grösse, Handel und Industrie die bedeutendste Stadt Schottlands und der Mittelpunkt der Baumwollenweberei. Es hat eine Universität, ein Gymnasium, mehrere gelehrte Gesellschaften, ein Gefangenhaus, ein grosses Irrenhospital und zwei grosse Kasernen. Der eigentliche Hafen der Stadt ist zu

Port Glasgow, 5000 E., am linken Ufer der *Clyde*-Mündung, das zur Grafschaft *Renfrew* gehört und mit *Glasgow* eine Handelsmarine von 38000 Tonnen Gehalt besitzt.

Hamilton, 9000 E., an der Mündung des *Avon* in den *Clyde*, mit einem prächtigen Schlosse. In der Nähe eine Cavalleriekaserne.

Lanark, 6000 E., am *Clyde*; in *Neu-Lanark* die philantropisch-industrielle Anstalt Owens, in der über 2000 Arbeiter beschäftiget werden.

In *Clyde-Iron-Works* und *Calder-Iron-Works* sehr grosse Eisenwerke.

13. Renfrew, 11^{49} geogr. □ Meilen, 133443 Einw., 17 Kirchspiele.

† *Renfrew*, 2800 E., mit Baumwollwebereien.

Paisley, 31000 E., mit den umliegenden zur Stadt gehörigen Ortschaften 50000 E., eine der wichtigsten Städte Schottlands, mit Seiden-, Baumwollen-, Eisen- Brandweinfabriken und einem neuen Gefängnisse.

Greenok, 27000 E., mit einem vortrefflichen Hafen an der Mündung des *Clyde*, Seifen-, Segeltuch-, Sattlerwaaren- und Eisenfabriken, Schiffsdocken und eine Handelsmarine, die 29000 Tonnen hält.

14. Stirling oder **Striveling**, 33 geogr. □ Meilen, 72621 Einw., 25 Kirchspiele.

† *Stirling*, 8000 E. am *Forth* mit einem Castell, auf einem Basaltfelsen gelegen.

Falkirk, 12000 E., am *Carron*, wegen seiner grossen Viehmärkte berühmt. Die *Carronworks* liegen 2 englische Meilen nordwestlich davon am *Carron*. Hier sind die grössten Eisenwerke des Königreichs, wo beständig 1500 Arbeiter beschäftiget, wöchentlich 800 Tonnen Steinkohlen und 400 Tonnen Eisenerz verbraucht und ausser den gewöhnlichen Eisenwaaren, grosse Anker, Kanonen und sonstige Kriegs- und Marinebedürfnisse erzeugt werden. Die Carronades wurden hier zuerst verfertiget.

Grangemouth, mit einem Hafen und einer bedeutenden Handelsmarine, die sich seit Kurzem auf 25000 Tonnen vergrössert hat.

15. Klackmannan, 2^{07} geogr. □ Meilen, 14729 Einw., 5 Kirchspiele.

† *Klackmann*, 3000 E.

Alloa, 6000 E., mit einem Hafen im Hintergrunde des *Forth*-Busens, besitzt eine Handelsmarine von 17000 Tonnen Gehalt.

16. Fife, 22^{14} geogr. □ Meilen, 128839 Einw., 13 *Citys* etc., 60 Kirchspiele.

† *Cupar*, 6000 E., am *Edenbach*, mit Leinwebereien.

St. Andrews, 5000 E., mit einem Hafen und einer Universität.

Dunfermline, 17000 E., hat mehr als 1500 Weberstühle für Tafeldamast.

Kirkoldy, 5000 E., mit einem Hafen, einer Handelsmarine von 10000 Tonnen Gehalt, Steinkohlengruben und bedeutenden Salzsiedereien.

Dyssart, 6000 E., hat gleichfalls bedeutende Salzsiedereien.

17. Kinross, 3^{46} geogr. □ Meilen, 9072 Einw., 7 Kirchspiele.

† *Kinross*, 2500 E., hat Baumwollen- oder Leinenspinnereien.

18. Dumbarton oder **Dumbritton** oder **Lenoxshire**, 11^{33} geogr. □ Meilen, 33211 Einw., 12 Kirchspiele.

† *Dumbarton*, 35000 E., am *Clyde*, in dem sich hier der *Levin* ergiesst, mit dem alten, auf einem hohen Felsen gelegenen, befestigten *Dumbarton Castle*, welches die Strasse nach den westlichen Hochlanden sperrt.

Kilpatrick, am Anfang des *Forth*- und *Clyde*-Kanales, mit Papierfabriken und Eisenhämmern.

19. Stewartry Bute, 10^{50} geogr. □ Meilen, 14151 Einw., 1 *City*, 4 Kirchspiele.

† *Rothsay*, 1000 E., auf der Insel *Bute*; auf der Insel *Arran* liegen *Kilbrigde* und der Hafen *Lamslah*. Hierher gehören noch die Inseln *Little* und *Lesser* — *Cumbray* und *Inchmarnok*.

Mittel-Schottland

mit 8 Grafschaften, 464^{30} geogr. □ Meilen, 685201 Einw.

20. Argyle oder **Inverary** mit der Halbinsel **Kantyre** und den südlichen **Hebriden**, 136 geogr. □ Meilen, 101425 Einw., 37 Kirchspiele.

† *Inverary*, 2000 E., mit einem Hafen, aus welchem jährlich mehr als 100 Schiffe auf den Häringsfang auslaufen. Hat Wollen- und Leinwebereien; in der Nähe liegt das prächtige Schloss des Herzogs von *Argyle*.

Campbelltown, 9500 E., auf *Kantyre*, mit einem schönen Hafen, sendet gleichfalls sehr viele Schiffe auf den Häringsfang.

Insel *Mull*, 9000 E., mit dem Fischerdorfe und Hafen *Tobermory* mit 3000 E.

Insel *Jura*, 1300 E., nur an der Ostküste bewohnt, mit wilden nackten Bergen bedeckt.

Insel *Ila* oder *Islay*, 10000 E., mit mehreren kleinen Ortschaften.

Die Inseln *Jona* oder *Icomill*, *Staffa* und *Tiery* sind unbedeutend.

21. Perth, 110^{31} geogr. □ Meilen, 142894 Einw., 80 Kirchspiele.

† *Perth*, 20000 E., die vormalige Residenz der schottischen Könige, am *Tay*, über welchen hier eine 900 Fuss lange Steinbrücke führt, hat eine grosse, für 4000 Mann Cavallerie und für Kriegsmunition eingerichtete Kaserne, ein Gymnasium, eine Academie und viele Leinen- und Baumwollenfabriken.

Doune, 3500 E., am *Teath*, hat eine Waffenschmiede, eine Baumwollenspinnerei und hält grosse Viehmärkte.

22. Angus oder **Forfar**, 43^{24} geogr. □ Meilen, 139606 Einw., 7 *Citys* etc., 56 Kirchspiele.

† *Forfar*, 8000 E.

Dundee, 32000 E., an der Mündung des *Tay*, mit einem schönen Hafen, Docks, Leinwand, Segeltuch- und Lederfabriken und einer Marine von 20000 Tonnen Gehalt.

Montrose, 12000 E., guter Hafen mit Docks, hat gleichfalls beträchtliche Fabriken und eine bedeutende Handelsmarine von 14000 Tonnen Gehalt. Einige Meilen südlich davon liegt der Hafen von *Arbroath* mit dem merkwürdigen Leuchtthurm von *Bellrock*, der mitten im Meere steht.

23. Mearns oder **Kinkardine**, 17^{70} geogr. □ Meilen, 31431 Einw., 20 Kirchspiele.

† *Stonehaven*, 2000 E., Salmenfang.

Bervie, früher *Inverbervia* 1100 E., mit einem kleinen Hafen.

24. Aberdeen oder **Mar**, 87^{74} geogr. □ Meilen, 177651 Einw., 85 Kirchspiele.

† *Aberdeen*, 32000 E., an der Mündung des *Dee*, über den unfern von hier eine prächtige steinerne Brücke führt, hat die bedeutendste Handelsmarine Schottlands, welche 43000 Tonnen hält, einen ausgebreiteten Handel, ein medizinisches Collegium, eine Irrenanstalt und eine aus 2 Collegien bestehende Universität, wovon eines in *Old-Aberdeen*, 1 englische Meile entfernt ist, das als eine Vorstadt von *Aberdeen* betrachtet wird. Im Osten der Stadt liegt eine Kaserne.

Peterhead, 6000 E., mit einem Hafen, Schiffsbau und besuchten Mineralbädern.

25. Banff, 34^{96} geogr. □ Meilen, 48609 E., 2 *Citys* etc., 25 Kirchspiele.

† *Banff*, 4000 E., mit einem Hafen.

Fochabers, 1000 E., am *Spey*, über welchen eine schöne steinerne Brücke führt. In der Nähe das prächtige Schloss des Herzogs von *Gordon*.

26. Elgin oder **Murray**, 26^{65} geogr. □ Meilen, 34231 Einw., 19 Kirchspiele.

† *Elgin*, 6000 E., mit einem Hafen.

27. Nairn, 7^{33} geogr. □ Meilen, 9354 Einw., 7 Kirchspiele.

† *Nairn*, 3000 E., mit einem Hafen.

Hoch- oder Nord-Schottland

mit 5 Grafschaften und einer Stewartry, 571^{35} geogr. □ Meilen, 287900 Einw.

28. Inverness mit den mittleren **Hebriden**, 222 geogr. □ Meilen, 94794 Einw., 31 Kirchspiele.

Inverness, 18000 E., die Hauptstadt der schottischen Hochlande, an der Mündung des *Ness*, über welchen hier zwei Brücken führen, in den *Murray-Firth*, mit einem Kriegs- und Handelshafen für die rohen Produkte der Grafschaft, einem Collegium, einem Hospital und einem Gefängniss. Das Fort *George* liegt 10 eng-

lische Meilen nordöstlich davon und beherrscht den schmalen Eingang in den *Firth*. Die Mauern erheben sich fast senkrecht aus dem Meere, die Batterien halten 80 Kanonen, das Fort hat Raum für 3000 Mann. Nach dem Unionsvertrag werden die Werke, so wie die vom Fort *Augustus* und *William* nicht mehr erhalten, und sind nur mit Invaliden-Compagnien besetzt. Das Fort *Augustus* besteht blos aus einer verschanzten Kaserne für 200 Mann mit 2 Batterien. Es liegt am *caledonischen* Kanale, so wie das gleichfalls unbedeutende Fort *William* mit 2 Batterien für 20 Kanonen.

Culloden (am 27. April 1746 der Prätendent von den Engländern vollständig geschlagen).

Die Insel *Skye*, 18000 E., mit dem Hauptorte *Portree*; *North-Uist* mit 4000 E.; *South-Uist* mit 10000 E. *Harris* und der südliche Theil der Insel *Levis* gehören zu dieser Grafschaft. Der Insel *Skye* gegenüber liegt die Kaserne *Bernera Barrack* für 200 Mann.

29. Ross oder **Tayn**, mit den nördlichen **Hebriden** 129²⁵ geogr. □Meilen, 70000 Einw., 6 Kirchspiele.

† *Tayn*, 3000 E., am *Dornoch Frith*, mit einem kleinen Hafen.

Dingwall, 2000 E., am *Cromarty*-Busen.

Carron oder *Loch-Carron* und *Ullapool* senden eine Menge Schiffe auf den Häringsfang aus. Hierher gehört der nördliche Theil der 37½ □Meilen grossen, von 14000 Seelen bewohnten Insel *Levis* mit dem Dorfe *Stornaway* und die Insel *St. Kilda* mit 100 E., 90 englische Meilen westlich von *Levis*.

30. Cromarty, 5 geogr. □Meilen, 4820 Einw., 2 Kirchspiele.

† *Cromarty*, 2500 E., mit einem guten Hafen.

31. Sutherland, 88¹⁰ geogr. □Meilen, 25518 Einw., 13 Kirchspiele.

† *Dornoch*, 2000 E., an der Ostküste, mit Steinkohlengruben.

32. Caithness, 32¹⁰ geogr. □Meilen, 34529 Einw., 10 Kirchspiele.

† *Wick*, 2000 E., mit einem guten Hafen und Docks.

Thurso, 4500 E., an der Nordküste, mit einem Hafen.

33. Stewartry Orkney, (die *Orkneys* 58 die *Shetlands* 46½ □Meilen) 94¹⁰ geogr. □Meilen, 58239 Einw., 28 Kirchspiele.

† *Kirkwall*, 2000 E., mit einem von einer Batterie beschützten guten Hafen, ist der Hauptort der Insel *Pomona*, der grössten der Orcaden.

Stromness, 1500 E., hat gleichfalls einen guten Hafen.

† *Lerwick*, 1000 E., der Hauptort der *Shetlands*-Insel, ist ein grosses Fischerdorf mit einem Hafen. Nahe davon liegt das kleine Fort *Charlotte* für eine Compagnie.

Das Königreich Irland

mit 1315 geogr. Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1831 - 7,765518 Einwohner, jetzt nach den neuesten Angaben 8,434000 Einwohner.

Provinz Leinster

mit 12 Grafschaften, 318⁵⁰ geogr. □Meilen, 1,909713 Einw.

1. Dublin, 14⁶³ geogr. □Meilen, 386694 Einw., 5 *Citys*, *Boroughs* oder Marktflecken, 118 Kirchspiele.

† *Dublin (Balagleigh)*, 240000 E., (im Jahre 1834 275611 E.,) im Hintergrunde der Bay von *Dublin* und an beiden Ufern des *Liffey*, über den hier 6 Steinbrücken führen, ist die Hauptstadt von Irland und der Sitz des Vicekönigs, hat eine Universität und mehrere andere wissenschaftliche Gesellschaften, ein grosses königliches Tabaksmagazin, ein prächtiges königl. Hospital zu *Kilmainham* für 500 Soldaten und Offiziere mit einer Schule für arme Soldatenkinder verbunden, einem Hafen und Docks die mehrere hundert Schiffe fassen, und viele Leinwand-, Baumwollen-, Brandwein- und andere Fabriken. Am Ende der Stadt liegen 3 grosse Kasernen für 4000 Mann, ausser der Stadt bei *Kilmainham* liegt eine grosse neue Cavallerie-Kaserne.

Celbridge, mit Tuch- und Baumwollfabriken; in *Maynooth* eine katholische Lehranstalt für 300 Zöglinge.

2. Wiklow, 29⁷⁵ geogr. □Meilen, 132301 Einw., 4 *Citys* etc., 58 Kirchspiele.

† *Wiklow*, 2000 E., mit einem seichten Hafen. Auf einem Felsen vor der Mündung des sich hier ins Meer ergiessenden Baches liegt das alte Fort *Black Castle* und eine Kaserne.

Arklow, 1100 E., mit einem Hafen und einer grossen Kaserne, hat Blei- und Kupfergruben. (1798 Niederlage der katholischen Insurgenten.)

3. Wexford, 37²⁵ geogr. □Meilen, 182991 Einw., 8 *Citys* etc., 143 Kirchspiele.

† *Wexford*, 10000 E., an der Mündung des Flüsschens *Slaney*, mit einem geräumigen aber seichten Hafen. An der Stelle der alten Burg steht eine Kaserne, die den Hafen beherrscht.

Enniscorthy, 5000 E., mit einer befestigten Burg und Eisenbergwerken; in der Nähe eine grosse Eisengiesserei.

4. Kilkenny, 34 geogr. □Meilen, 193024 Einw., 6 *Citys* etc., 127 Kirchspiele.

† *Kilkenny*, 28000 E., an der *Nore*, über welche 2 Steinbrücken führen, mit alten Ringmauern, Thürmen und einer Kaserne, hat ein berühmtes Collegium und bedeutende Tuchfabriken. Nahe dabei das schöne Schloss des Herzogs von *Ormond*.

Castle-Comer, 2000 E., mit den bedeutendsten Steinkohlengruben Irlands.

5. Catherlagh oder **Carlow**, 14 geogr. □Meilen, 81576 Einw., 2 *Citys* etc., 50 Kirchspiele.

† *Carlow*, 10000 E., an der *Barrow*, hat ein theologisches Seminarium für Katholiken, eine Cavalleriekaserne und ein Militärhospital.

6. Kildare, 27 geogr. □Meilen, 108404 Einw., 4 *Citys* etc., 100 Kirchspiele.

† *Kildare*, 4000 E.

Athy, 3000 E., am *Barrow*, mit einer alten Burg, die theilweise zum Gefängnisse dient.

7. Queens-County (Grafschaft der Königin), 28 geogr. □Meilen, 145843 Einw., 50 Kirchspiele.

† *Queenstown* oder *Maryborough*, 2500 E., am *Barrow*, mit einer alten Burg, einem Fort und einer kleinen Cavalleriekaserne.

8. Kings-County (Grafschaft des Königs), 32⁷⁴ geogr. □Meilen, 144420 Einw., 51 Kirchspiele.

† *Kingstown* oder *Philipstown*, 1000 E., mit einer Burg *(Forth Castle)* und einer Cavalleriekaserne.

Banagher, 2000 E., am *Schanon* über welchen hier eine Steinbrücke mit 18 Bogen führt, die von mehreren kleinen Batterien bestrichen ist; hat eine Kaserne.

Tullamore, 6000 E., mit einer Kaserne am grossen Kanal, hat bedeutende Schiffswerfte und hält grosse Jahrmärkte.

Leap Castle, alte Festung, an der Strasse von *Limerik* nach *Dublin*, welche einen Engpass beherrscht.

9. East-Meath, 38^{45} geogr. □ Meilen, 177003 Einw., 5 *Citys* etc., 147 Kirchspiele.

† *Trim*, 2000 E., am *Boyne*, mit einer Kaserne und einem starken Gefängnisse.

Navan, 4500 E., am *Boyne*, mit einer Cavalleriekaserne.

Kells, 4000 E., am *Blackwater*, mit einer Kaserne.

10. West-Meath, 20^{47} geogr. □ Meilen, 136799 Einw., 62 Kirchspiele.

† *Mullingar*, 5500 E., mit einer Infanterie- und Cavalleriekaserne.

Kilbeggan, 1000 E. In der Nähe der Engpass *Terrilspass*.

Atholone, mit einer grossen festen Kaserne am *Shannon*.

11. Longford, 18 geogr. □ Meilen, 112391 Einw., 23 Kirchspiele.

† *Longford*, 4000 E., mit einer Artilleriekaserne.

12. Louth, 15 geogr. □ Meilen, 108168 Einw., 4 *Citys* etc., 61 Kirchspiele.

† *Dundalk*, 15000 E., am Flüsschen *Castletown* und der *Dundalkbay*, mit einem Hafen, starken Getreidehandel und Leinwandfabriken.

Drogheda, 20000 E., am *Boyne*-Fluss und am Anfange des *Drogheda*-Kanals, mit einem Hafen, Tuchfabriken, Bier- und Brandweinbrennereien.

Provinz Ulster

mit 9 Grafschaften, 340^{78} geogr. □ Meilen, 2,284748 Einw.

13. Cavan, 27^{63} geogr. □ Meilen, 228050 Einw., 9 *Citys* etc., 33 Kirchspiele.

† *Cavan*, 3000 E., mit einer kleinen Kaserne.

Belturbet, 2000 E., hält Vieh- und Getreidemärkte.

14. Monaghan, 25^{21} geogr. □ Meilen, 195532 Einw., 1 *Citys* etc., 19 Kirchspiele.

† *Monaghan*, 4000 E.

Carrickmacross, 2000 E., mit Steinkohlengruben.

15. Armagh, 19^{32} geogr. □ Meilen, 220651 Einw., 2 *Citys* etc., 20 Kirchspiele.

† *Armagh*, 9000 E., am Flüsschen *Callun*, hat eine grosse Kaserne, ein Gymnasium, mehrere wissenschaftliche Anstalten und Leinwandfabriken.

Charlemont, 300 E., am *Blackwater*, mit einem Fort (alten Schlosse).

16. Down, 40^{75} geogr. □ Meilen, 352751 Einw., 7 *Citys* etc., 60 Kirchspiele.

† *Down-Patrick*, 4000 E., am südlichen Ende des Sees *Strangford*, mit einer Kaserne.

Newry, 14000 E., am *Newrywater*, hat viele Gewerbsthätigkeit, besonders in Leinwand und Eisenwaaren. Am Flusse abwärts beim Dorfe *Narrowwater* steht ein Blockhaus.

Donaghadee, 3000 E., bedeutender Hafen und Ueberfahrt nach Schottland.

Bangor, 3000 E., mit einem Hafen und Leinwandfabriken am *Strangford*-See.

17. Antrim, 43^{22} geogr. □ Meilen, 314698 Einw., 5 *Citys* etc., 56 Kirchspiele.

† *Belfast*, 42000 E., an der Mündung des *Lagan*, der hier einen grossen Meerbusen bildet, mit einem Collegium und mehreren anderen wissenschaftlichen Anstalten, einem schönen Hafen, starken Handel mit Lebensmitteln, Leinwand- und Baumwollfabriken. In der Nähe das schöne, dem Marquis von *Donegal* gehörige Landhaus *Bever*.

Carrikfergus, 4000 E., an der Nordseite des Busens von *Belfast*, mit einem guten Hafen, einer alten starken Burg *(castle)* auf einem Felsen, 2 Batterien und einer Kaserne.

Larne, 3800 E., mit einem Hafen und Salzwerken.

Lisburne, 5000 E., mit den grössten irischen Leinwandbleichen und mit Baumwollenfabriken.

18. Londonderry, Coloraine oder Krine, 20^{17} geogr. □ Meilen, 222416 Einw., 2 *Citys* etc., 31 Kirchspiele.

† *Londonderry* oder *Derry*, 12000 E., am *Foyle*, über welchen hier eine 1068 Fuss lange, 40 Fuss breite Brücke führt, ist mit alten dicken Ringmauern umgeben, hat ein Gefängniss und Leinwandfabriken.

19. Donegal, Dungal oder Tyrconnel, 81^{50} geogr. □ Meilen, 298104 Einw., 42 Kirchspiele.

† *Donegal*, 4000 E., im Hintergrunde einer Bucht, an der Mündung des *Esk*, über den hier eine Steinbrücke führt, mit einem Hafen.

Ballyshannon, 7000 E., unfern der Mündung des *Erne* in die Bucht von *Donegal*, mit einer langen Steinbrücke von 14 Bogen, 2 Kasernen und einem Hafen.

Zu dieser Grafschaft gehören die Inseln *Torry Island*, *North-Arran* und die *Balleneas*-Inseln.

20. Tyrone oder Tyr-owen, 48^{24} geogr. □ Meilen, 302901 Einw., 4 *Citys* etc., 35 Kirchspiele.

† *Omagh*, 2000 E., mit einer kleinen Kaserne.

Dungannon, 5000 E., mit einer Cavalleriekaserne, Bierbrauereien und Brandweinbrennereien.

Strabanne, 6000 E., am Flüsschen *Morne*.

21. Fermanagh, 25^{31} geogr. □ Meilen, 149555 Einw., 6 *Citys* etc., 18 Kirchspiele.

† *Enniskillen*, 8000 E., auf einer Insel des *Earn*-Sees, auf jeder Seite durch eine Steinbrücke mit dem festen Lande verbunden und durch Batterien beschützt, hat eine Cavallerie-, Infanterie- und Artilleriekaserne. Nahe bei der Stadt liegt das Gymnasium *Enniskillen school*.

Provinz Connaught

mit 5 Grafschaften, 266^{55} geogr. □ Meilen, 1,343914 Einw.

22. Leitrim, 24^{80} geogr. □ Meilen, 141303 Einw., 2 *Citys*, *Boroughs* und Marktflecken, 17 Kirchspiele.

† *Carrik-on-Shannon*, 2000 E., mit einer Steinbrücke von 11 Bogen, und einer kleinen Kaserne.

Leitrim, mit Steinkohlengruben in der Nähe, ist ganz unbedeutend.

23. Sligo, 27^{35} geogr. □ Meilen, 171508 E., 31 Kirchspiele.

† *Sligo*, 13000 E., mit einem guten Hafen, im Hintergrunde einer tiefen Bucht und am Flüsschen *Garrogue*, über welches 2 Steinbrücken führen, mit bedeutendem Victualienhandel einer Eisengiesserei, Salzsiederei und Bierbrauereien.

24. Mayo, 85^{30} geogr. □ Meilen, 367636 Einw., 1 *City*, 66 Kirchspiele.

† *Castlebar*, 6000 E., mit einer Cavalleriekaserne. (1798 Sieg über die Franzosen.)

Ballinrobe, 2000 E., unfern des Sees *Mask*, mit grossen Leinwandbleichen und einer Cavalleriekaserne.

Ballina, 6000 E., an der Mündung des Bergbaches *Moy* in einer Bucht; hat grosse Bierbrauereien.

Killala (Landung der Franzosen 1798 unter *Humbert*).

25. Roscommon, 36^{11} geogr. □ Meilen, 239963 Einw., 3 *Citys* etc., 59 Kirchspielen.

† *Roscommon*, 3000 E., mit einer alten festen Burg.

Boyle, 4000 E., am Flüsschen gleiches Namens, mit 2 Steinbrücken, einer Cavalleriekaserne und einer Militärschule, treibt bedeutenden Leinwand-, Getreide- und Viehhandel.

26. Galway oder **Gallive,** 91^{13} geogr. □ Meilen, 423504 Einw., 3 *Citys* etc. 116 Kirchspielen.

† *Galway*, 32000 E., im Hintergrunde einer grossen Bucht, am Ausflusse des Sees *Corrib*, war früher sehr befestigt, gegenwärtig wird nur das Fort erhalten, welches den Hafen vertheidiget. *Galwy* hat ein, im Jahre 1826 von den Jesuiten gegründetes Collegium und eine grosse Kaserne für 3 Regimenter Infanterie.

Tuam, 5000 E., mit einem katholischen Seminarium.

Ballinasloe, 3000 E., ist der grösste Viehmarkt Irlands.

Provinz Munster

mit 6 Grafschaften, 389^{20} geogr. □ Meilen, 2,227143 Einw.

27. Clare, 51^{30} geogr. □ Meilen, 258262 Einw., 1 *City*, und 79 Kirchspielen.

† *Ennis*, 12000 E., an der Mündung des *Fergus*.

Kilrush, an der Mündung des *Schannon*, mit einem Hafen und Seebädern, treibt ansehnlichen Handel.

28. Tipperary, 70^{81} geogr. □ Meilen, 412598 Einw., 4 *Citys*, *Boroughs* und Marktflecken, 147 Kirchspielen.

† *Clonmel*, 16000 E., am *Suire*, über welchen hier 3 Steinbrücken führen, hat 2 Kasernen und ein Militärspital; treibt Butter- und Getreidehandel.

Tipperary, 7000 E., hat Wollenfabriken und treibt Viehhandel.

Cashel, 5000 E. — *Thurles* am *Suire*, 6000 E.

Carrick am *Suire*, 8000 E., hat Wollenfabriken.

30. Waterford, 30^{71} geogr. □ Meilen, 176898 Einw., 4 *Citys* etc., 34 Kirchspielen.

† *Waterford*, 34000 E., am *Suire*, der nicht weit unterhalb in den *Barrow* mündet und mit diesem eine grosse Bucht bildet, die ein sicherer Kriegs- und Handelshafen ist, hat ein Grafschaftsgefängniss, eine Handlungs-Bildungsanstalt, Eisen-, Leinwand-, Wollenfabriken und Salzsiedereien. In der Bucht liegt das alte *Strongbow's* Fort und weiter aufwärts das starke Fort *Dungannon*, das den Eingang in den Hafen beherrscht. Eine 830 Fuss lange, 30 Fuss breite hölzerne Brücke, mit Oeffnung für durchfahrende Seeschiffe, verbindet die Grafschaft *Kilkenny* mit *Waterford*. Der Hauptverkehr besteht in der Ausfuhr von Victualien und Getreide, besonders von Hafer.

Lismore, 3000 E., mit einem schönen Schlosse.

30. Limerick, 44^{13} geogr. □ Meilen, 332030 Einw., 3 *Citys* etc., 125 Kirchspielen.

† *Limerick*, 70000 E., am *Shannon*, über den hier 5 Brücken führen und der hier einen eben so geräumigen als sichern Hafen bildet, hat ein Grafschaftsgefängniss, ein grosses Hospital, ein Irrenhaus, Leinwand-, Handschuh- und Papierfabriken. Der Haupthandel besteht in der Ausfuhr von Victualien und Brandwein. Am westlichen Ende der Stadt liegt eine grosse Kaserne für Infanterie und Cavallerie und eine kleinere für Artillerie, zusammen für 1500 Mann.

Rathkeale, 5000 E., am *Dell*, mit einer Kaserne.

Newcastle, 3000 E., am *Dell*, mit einer Kaserne.

31. Kerry, 74^{75} geogr. □ Meilen, 239989 Einw., 85 Kirchspielen.

† *Tralee*, 8000 E., am Flüsschen *Lee*, mit einer Kaserne, hat eine Ackerbaugesellschaft.

Killarny, 7000 E., am gleichnamigen See.

Dingle, 5000 E. mit einem Hafen, treibt Getreide-, Leinen- und Victualienhandel.

Valentia, 2000 E., auf der gleichnamigen Insel mit einem schönen Hafen für die Paketboote nach *Lissabon*, *Oporto*, dem mittelländischen Meere und die Colonien.

32. Cork, 117^{30} geogr. □ Meilen, 807366 Einw., 12 *Citys* etc., 269 Kirchspielen.

† *Cork*, 101000 E., am *Lee*, der hier in die grosse tiefe Bucht von *Cork* mündet. Die Bucht hat einen schmalen Eingang, der von den starken Forts *Carlisle* und *Camden* beschützt ist. Auch die zwei kleinen in der Bucht liegenden Inseln *Spike* und *Hawlbowling* sind befestiget. In der Mitte der Bucht liegt die Insel *The Greas Island* mit dem Städtchen *Cove* von 10000 E. Hier ist der Kriegshafen und die königlichen Schiffswerfte, der Kauffahrteihafen ist in *Passage* mit 1500 E., am westlichen Ufer, gegenüber von *Cove*. *Cork* hat ein Arsenal, eine grosse Infanterie- und Cavalleriekaserne für 3000 Mann, mehrere gelehrte Unterrichtsanstalten, Schiffswerften, Tuch-, Leinwand-, Segeltuch-, Eisen-, Glas- und Seifenfabriken, handelt mit Lebensmitteln aller Art und versorgt fast sämmtliche Schiffe Grossbritaniens mit gesalzenem Fleisch.

Youghall, 9000 E., an der Mündung des *Blackwater*, mit einem Hafen, dessen Schiffe 10000 Tonnen haben.

Blarneycastle, mit bedeutenden Leinwandbleichen, Papiermühlen und Baumwollenspinnereien.

Kinsale, 8000 E., am *Bandon*, der hier in eine tiefe, von Bergen umgebene Bucht mündet. Am schmalen Eingange derselben liegt die Citadelle *Charlesfort*, worin stets ein Regiment in Garnison ist. Am jenseitigen rechten Ufer war sonst ein zweites alter Fort, das jetzt nur als Blockhaus dient. Der Hauptverkehr besteht im Handel mit Victualien. Die früher hier befindlichen Niederlagen und Magazine der königlichen Marine sind jetzt in *Cove*.

Bandon, 12000 E., mit Baumwollen- und Leinwandfabriken; daneben das Schloss *Castle-Bernard*.

Fermoy, 5000 E., mit einer grossen Kaserne für 4000 Mann.

Bantry, 5000 E., im Hintergrunde einer Bucht, wohin die grössten Seeschiffe kommen können. In der Bucht liegen zwei felsige Inseln, *Bear* und *Whiddy-island*, letztere mit einem starken Fort versehen, das den Eingang beherrscht, erstere hat eine Batterie und eine kleine Kaserne.

Klonakelty, 5000 E., im Hintergrunde einer Bucht, mit einem Hafen.

Micheltown mit einem schönen Schlosse und bedeutenden Maulbeerplantagen.

Baltimore, kleiner Hafen, dabei *Clare-island*, mit 1200 E., grösstentheils Fischer.

Europäische Nebenländer

mit 8^{54} geogr. □ Meilen, im Jahre 1831 - 140163 Einw.

Insel **Helgoland,** 0^{25} geogr. □ Meilen, 2300 Einw., mit 1 Kirchspiele.

* Die Insel besteht aus der Felseninsel (Oberland) und der Düne (Unterland), durch eine 500 Schritt lange Felsenwand und eine Treppe von 180 Stufen mit einander verbunden. Die Düne liegt im Osten der Insel und ist nichts als ein über das Meer hervorragender Sandhaufen, der von vielen Klippen umgeben ist. An der Felseninsel, die allein bewohnt ist, sind die beiden Häfen, der Norden und der Südenhafen, durch starke Batterien gedeckt, auf der Höhe liegt das Fort, ein Leuchtthurm, das Arsenal, Pulvermagazin und das Provianthaus.

Die Einwohner nähren sich von der Fischerei und dem Lootsenwesen, Feldbau haben sie nicht. Sie besitzen 11 Schniggen, 97 Schaluppen und 80 Jöllen.

Festung **Gibraltar,** 0^{39} geogr. □ Meilen, 17000 Einw.

* *Gibraltar* mit 17000 E. ohne der Garnison, eine der stärksten Festungen der Welt, mit einem Freihafen, hat viele Militär-Etablissements, worunter auch ein Marinehospital und wurde schon beschrieben. (Ausser 12 früheren Belagerungen, vom Jahre 1779 bis 1782

durch 3 Jahre, 7 Monate, 12 Tage von den Spaniern und Franzosen vergebens belagert, vom General Elliot auf das tapferste vertheidigt.)

Das brittische Italien

mit 8 geogr. □ Meilen, 120839 Einwohnern.

Insel **Malta,** 6[12] geogr. □ Meilen, 100839 Einw. (jetzt 120000 nach andern sogar 150000 Einw.) 4 *Citys, Boroughs* und Marktflecken, 39 Kirchspielen.

† * *La Valetta*, 50000 E., liegt auf der Ostküste der Insel und besteht aus 5 Theilen: *La Valetta* oder *Citta nuova, Citta vittoriosa, Senglea, Burmola* und der Vorstadt *Floriana*, die man als eben so viele abgesonderte Städte und Festungen betrachten kann und die sich jede einzeln vertheidigen lassen. Sie umschliessen die 2 Häfen *Porto grande* und *Porto di Marsa Muscetto*, die wieder in mehrere andere zerfallen, aber alle sicher und bequem ganze Schiffsgeschwader aufnehmen können. Der Freihafen *La Valetta* ist die Hauptstation der englischen Flotte im mittelländischen Meere und es finden sich da ein Arsenal, Schiffswerfte, grosse Magazine und ein Lazareth, ausserdem eine Universität. (Am 12. Juni 1798 von Napoleon auf der Fahrt nach Egypten eingenommen, am 5. September 1810 von den Engländern durch Aushungerung zur Uebergabe gezwungen.)

Citta Vecchia (Malta), 5000 E., sonst die Hauptstadt, liegt fast in der Mitte der Insel und ist befestiget.

Insel **Gozzo,** 1[30] geogr. □ Meilen, 18000 Einw., mit 1 *City* etc., 6 Kirchspielen.

Gozzo, mit blühendem Ackerbau und Baumwollenweberei, ist durch ein Castell und starke Festungswerke vertheidiget.

Die Inseln **Comino** und **Cominotto** mit $^{11}/_{100}$ geogr. □ Meilen, 1000 Einw. und 1 Kirchspielen, sind eigentlich nur mit Mühe fruchtbar gemachte, aus dem Meere hervorragende Felsen.

Comino hat ein Fort.

Auswärtige Besitzungen.

In Nord-Amerika.

Die Länder an der *Hudsons*-Bai oder *Labrador* und *Neu-Wales*, die Insel *New-Foundland, Neu-Schottland* und die Insel Cap *Breton, Neu-Braunschweig*, ein Theil von *Canada, Neu-Albion*, und die *Bermudas*-Inseln. (nach Schubert 104225 geogr. □ Meilen, 2,016846 Einw.)

In West-Indien.

Jamaica, die *Leewards*-Inseln, *Dominica* u. s. w. (nach Schubert 794 georgr. □ Meilen, 729106 Einw.)

In Süd-Amerika.

Das britische *Guyana*, die Kolonien *Berbice, Demerara, Essequebo* und *Hopparo*. Ausserdem noch die grossen Landstriche in Westen *Canadas*, von Indianern bewohnt, deren Arealgrösse unbekannt ist. Mit Ausnahme dieser letztern und der im Jänner 1833 von den Britten besetzten *Falklands*-Inseln in Süd-Amerika, berechnet man die amerikanischen Besitzungen auf 16500 □ M. mit 1,900000 Einw.

In Asien.

Die Besitzungen der ostindischen Compagnie, oder *Bengalen, Madras, Bahar, Orissa, Bomba, Agra*, Theile von *Coromandel* und *Malabar, Ceylon*, ein Theil der *Sundischen* Inseln, die Prinz *Wales*-Insel u. s. w.: 53660 geogr. □ Meilen mit 123,300000 E. (nach Schubert mit den ostindischen Schutzländern 53397 geogr. □ Meilen, 124,241500 Einw.)

In Afrika.

Senegambien, die Insel *Bulam*, mehrere Plätze auf *Guinea, St. Helena, Isle de France*, das *Capland* allein 6035 geogr. □ M. und die *Sechellen* nahe an 6000 geogr. □ Meilen mit 300000 E. (nach Schubert 6723 geogr. □ Meilen, 275606 Einw.)

In Australien.

Mehrere Inseln, grosse Distrikte von *Neu-Holland*, die *Vandiemens*-Insel u. s. w.: 7000 geogr. □ Meilen mit 60000 Einw.

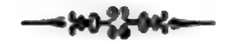
Die sämmtlichen aussereuropäischen Besitzungen Grossbritaniens belaufen sich daher ohne die unbekannten Landstriche in *Nord-Amerika* auf mehr als 83000 geogr. □ Meilen, mit wenigstens 130 Millionen Menschen. (nach Schubert 175790 geogr. □ Meilen mit 126,615952 Einw.)



West-Europa. Nördlicher Theil.

Das

KÖNIGREICH DÄNEMARK.



Allgemeine Uebersicht.

Zu derselben Zeit, wo durch *Erick* in Schweden und durch *Harald* in Norwegen die Alleinherrschaft gegründet wurde, zu Ende des 9ten und zu Anfang des 10ten Jahrhunderts, erwarb auch *Gorm*, mit dem Beinamen der Alte, königliches Ansehen über die einzelnen Dynasten in *Schonen*, auf den *dänischen* Inseln und in *Jütland*, und wurde so der Gründer des dänischen Staates. In der Mitte des 11ten Jahrhunderts ward *Swen Estridson* der Stifter eines neuen Herrscherstammes, dessen letzter männlicher Sprössling, *Waldemar III.*, durch die Vermählung seiner Erbtochter *Margaretha* (1363) mit *Hakon VIII.*, Könige von *Norwegen* und damaligen Thronerben von Schweden, den Grund zur Vereinigung der drei nordischen Reiche legte, welche auch im Jahre 1397 durch die *calmarische Union* zu Stande kam.

Als nach dem Absterben der *Skioldunger* (1448) in Dänemark *Christian I.* aus dem Hause *Oldenburg* zum Könige erwählt ward, äusserte sich die Abneigung der Schweden gegen die Vereinigung mit Dänemark immer entschiedener. Sie trennten sich nach einer Reihe von Kämpfen im Jahre 1523 gänzlich von der Union, Norwegen aber wurde 1534, als es zögerte die Wahl *Christian III.* anzuerkennen, seiner Vorrechte beraubt und eng mit Dänemark verbunden. Durch die Theilnahme am 30jährigen Krieg und mehrere andere unglückliche Kriege mit Schweden kam Dänemarks Macht sehr herab, und da die Nation die Ursache davon in der die kräftige Handhabung der Regierungsgewalt lähmenden Uebermacht der Aristokratie fand, wurde unter *Friedrich III.* im Jahre 1660 von dem Reichstage das Wahlrecht aufgehoben und der König durch die Souverainetätsacte 1661 und das Königsgesetz von 1665, unumschränkter Monarch.

Die Theilnahme am grossen nordischen Krieg brachte Dänemark keine wesentlichen Vortheile, es genoss im weiteren Verlaufe des 18ten Jahrhunderts unter allen Stürmen der Zeit eine ununterbrochene Ruhe, wobei Schifffahrt und Handel sich hoben, aber das Reich nur eine untergeordnete Rolle in den politischen Verhältnissen spielte. Durch den Beitritt zur nordischen Convention im Jahre 1800 wurde der Grund zu den Feindseligkeiten mit Grossbritanien gelegt, welches vorzüglich im Jahre 1807 dem unglücklichen Lande seine ganze Uebermacht fühlen liess. Dänemark schloss sich nun immer mehr an Frankreich an, musste aber dafür nach dem Sturze Napoleons hart büssen, denn im Frieden zu *Kiel* am 14. Januar 1814 musste Helgoland an England gegen die Rückgabe der westindischen Colonien, und Norwegen an Schweden, gegen Schwedisch-Pommern mit Rügen überlassen werden; letzteres ging dann durch den Vertrag vom 14. Juni 1815 gegen Lauenburg und 600000 Reichsthaler an Preussen über.

Die dänische Monarchie, deren Regent wegen *Holstein* und *Lauenburg* seit dem Jahre 1815 in den deutschen Bund aufgenommen ist, besteht aus mehreren, sowohl in geographischer als politischer und administrativer Hinsicht, verschiedenen Gebietsmassen, nämlich: aus dem eigentlichen Königreiche Dänemark (dem dänischen Archipel), welches die Inseln *Seeland* mit *Samsöe* und *Bornholm*, *Fünen* mit *Langeland* und *Arröe*, *Laaland* mit *Falster*, mehrere andere kleinere Inseln und *Nord-Jütland* umfasst, sodann aus dem Herzogthume *Schleswig* oder *Süd-Jütland*, den Herzogthümern *Holstein* und *Lauenburg*, nebst der Herrschaft *Pinneberg*, der Grafschaft *Ranzau*, der Stadt *Altona* und aus dem Archipel der *Faröer*-Inseln im nördlichen atlantischen Ocean. Mit Ausnahme des Doms und des Palmberges, die *strelitzisch* sind, gehört *Ratzeburg* ebenfalls ganz zu Dänemark.

Das Königreich ist von der Ostsee, dem *Kattegat* oder *Skagerrack* und der Nordsee umgeben; *Seeland* durch den Sund von Schweden, durch den grossen *Belt* von *Fünen* getrennt, welches der kleine *Belt* von *Jütland* und *Schleswig* scheidet. Gegen Osten grenzen die deutschen Herzogthümer an das *Lübecker* Gebiet und *Meklenburg*; gegen Süden mit dem Gebiete der freien Stadt *Hamburg* und dem Königreiche *Hannover*.

Der Boden sowohl auf den Inseln, als auf dem Continente ist als eine Ebene zu betrachten, über welcher sich in den Herzogthümern und Jütland unbedeutende Hügelreihen erheben, die Flüsse haben alle einen kurzen Lauf, da die grösste Entfernung irgend eines Punktes vom Meere in Dänemark nur 8 Meilen beträgt; Seeland und die übrigen Inseln haben nur Bäche und Quellen. Der 12 Meilen lange *Eider*-Kanal scheidet den dänischen Archipel von Deutschland und verbindet die Ost- und Nordsee. Er ist beträchtlich breit und tief, seine Ufer sind grösstentheils sumpfig. Durch die Festungen *Friedrichsort*, *Rendsburg* und die *Vollerwyk*-Schanze am Ausflusse der *Eider* in die Nordsee gedeckt, bildet er eine starke Vertheidigungslinie.

Die Volksmenge wurde im Jahre 1820 sammt den deutschen Staaten mit 1,662000 Seelen, die der *Faröer*-Inseln mit 5000 Seelen; im Jahre 1827 nach ämtlichen Zählungen die erstere mit 1,932153, letztere mit 6630 Seelen angegeben und beträgt jetzt nach dem dänischen Staatsalmanach für das Jahr 1838 – 2,040193 Seelen, wovon 471276 auf die deutschen Herzogthümer und 6918 auf die *Faröer* Inseln kommen.

Der Däne ist abgehärtet, kräftig, ein braver, muthiger Krieger und Seemann, aber friedeliebend und nicht unternehmend, mildthätig aber weniger herzlich und zutraulich als der Deutsche. In der Volksbildung hat er mit diesem gleichen Schritt gehalten, und man findet ausser den beiden Universitäten des Landes viele gelehrte Bildungsanstalten und Volksschulen. Die herrschende Religion ist die evangelisch-lutherische, doch haben auch andere christliche Religionspartheien und die Juden, deren es etwa 6000 gibt, freie Religionsübung.

Militärische Beschreibung

des Terrains, der Communicationen, Küsten und Gewässer.

Das dänische Festland, so wie sämmtliche Inseln mit Ausnahme der *Faröer*, gehören dem norddeutschen Flachlande an, auf welchem sich nur hie und da niedere, kahle oder bewaldete Hügel erheben.

Ueber das Festland zieht ein niederer Landrücken bis an die nördlichste Spitze Jütlands, wo er am Cap *Skagen* ins Meer taucht. Dieser Rücken, der nur Heidekraut und niederes Gestripp trägt und sich mit seiner höchsten Spitze, dem *Himmelberg*, 1000 Fuss über die Meeresfläche erhebt, ist eine Fortsetzung des deutschen eben so niederen Höhenzuges, welcher vom *Lausitzer*-Gebirge ausgehend, das Flussgebiet der *Elbe* von den Gebieten der *Oder* und der Küstenflüsse in *Meklenburg* und *Holstein* scheidet, und an der Grenze Dänemarks von dem *Eider*-Kanal durchschnitten wird. Er durchzieht die Halbinsel so ziemlich in der Mitte. Auf

Fünen geht die Wasserscheide von der Landspitze am kleinen *Belt*, *Fridericia* gegenüber, südostwärts bis *Svendborg* und bleibt der Südwestküste dieser Insel sehr nahe; auf Seeland bleibt sie der Ostküste näher und zieht von der Südspitze, der Insel *Möen* gegenüber, bis an den nördlichen Eingang in den Sund. Der höchste Berg ist der *Mangelberg*, nordwestlich von *Kopenhagen*, 560 Fuss hoch.

Der Terrain nördlich der *Stecknitz* und *Elbe* bis an die *Eider* und jenseits derselben in *Schleswig* ist von Seen, Morästen und beinahe durchgängig sumpfigen Gewässern durchschnitten, zwischen denen sich sandige Heiden und kleine Waldgruppen ausbreiten, die mit vortrefflichen Marschländern wechseln.

Auf den Inseln kommen weniger Moor- und Heidestrecken vor, hier ist ausser den zerstreut liegenden kleinen Gehölzen alles Land fruchtbar und gut angebaut.

Wie man auf der Ostseite Jütlands noch die meisten Waldungen findet, so findet man längs der Westküste von den *Eider*-Brüchen bei zum *Liimfiord* die meisten Moorstrecken, namentlich: die Moore bis *Bredsted*, *Tondern*, *Lugumkloster* und *Holstebroe*. Sie werden an einigen Stellen zu Viehweiden benützt, sind aber grösstentheils unfruchtbar und umgeben gut bebaute Niederungen und Auen. Die Wege sind schlecht, selbst die Hauptstrassen beschwerlich. Die beiden Hauptcommunicationen durch die Halbinsel führen von der *Elbe* und *Trave* längs den beiderseitigen Küsten nach Norden, und zwar: die Strasse von *Hamburg* und *Lübek* über *Rendsburg* und *Kiel* nach *Schleswig* und durch *Jütland*, an der Ostküste die See oft berührend, über *Flensburg*, *Apenrade*, *Hadersleben*, *Kolding*, *Veile*, *Aarhuus*, *Randers* bis *Aalburg*; die Strasse von *Hamburg* durch *Holstein* über *Itzehoe* nach *Friedrichsstadt* an der *Eider* und nahe an der Westküste *Jütlands* über *Tondern*, *Ribe*, *Varde*, *Ringkiöbing* bis *Lemvig* am *Liim-fiord*. Beide Strassen sind durch wenige und schlechte Transversalwege verbunden. Die Hauptverbindungswege aus *Jütland* mit der Hauptstadt des Reiches ziehen durch die Insel *Fünen*, wo sie sich bei *Odense* vereinigen, von wo man bei *Nyeborg* den grossen *Belt* übersetzt und *Seeland* durchschneidend nach *Kopenhagen* gelangt.

In neuerer Zeit wurden in den deutschen Herzogthümern mehrere Strassen gebaut, oder sind noch im Bau begriffen. Es sind diess die grosse Chaussée von *Altona* über *Itzehoe* und *Rendsburg* bis *Kolding* an *Schleswigs* Nordgrenze — die Chausséen von *Altona* nach *Kiel* und von *Altona* über *Oldesloh* nach *Lübeck* — die Chausséen von *Lübeck* über *Preetz* nach *Kiel* und von *Lübeck* über *Ratzeburg* an die meklenburgische Grenze, wo sie sich einerseits an die *Schweriner-Gadebuscher*, andererseits an die *Berliner-Hamburger* Chaussée anschliessen soll. Zur Verbindung der *Elbe* mit der Ostsee ist der Bau einer Eisenbahn von *Altona* nach *Neustadt* im Antrag.

Die Küsten der dänischen Inseln erheben sich zum Theil schroff und mit sehr hohen Rändern, theils sind dieselben flach, sandig und stellenweise kaum einige Fuss über die Meeresfläche aufsteigend. Auf dem Continente ist die von der Nordsee bespülte Westküste ganz flach, vom Cap *Skagen* bis in die Gegend von *Hoyer*, gegenüber der Insel *Sylt* moorig oder sandig, von da bis zur *Elbe* fruchtbares Marschland, grösstentheils eingedeicht und durch Sanddünen, Dämme und vorliegende Eilande vor der Wuth der Nordsee geschützt. An der Ostseite ist das Land höher, steht steiler über die See, ist mehr gewellt und auf fruchtbarer.

Die Küsten sind von einer Menge theils grösserer, theils kleinerer Buchten (*Fiords* und *Viig* genannt) eingeschnitten. Die bedeutendsten davon sind der *Ringkiöping-fiord* an der Westküste von *Jütland* in seiner ganzen Erstreckung nur durch eine schmale Erdzunge vom Meere getrennt, weiter hinauf der *Nissum-fiord* und der *Liim-fiord*, eigentlich ein Strandsee, welcher den nördlichen Theil der Halbinsel seit 1825 zu einer förmlichen Insel gemacht hat und viele Busen und Inseln bildet. Er ist 21 Meilen lang und war früher durch einen Kanal mit dem *Kattegat* verbunden, seitdem haben ihm gewaltige Stürme zwei Ausgänge nach Westen geöffnet. An der Nordseite der Insel *Seeland* zeichnet sich der mit dem *Röskilder-* und *Lamme-Fiord* zusammenhängende *Ise-Fiord*, an der Ostküste *Schleswigs* der *Apenrader-*, *Flensburger-* und *Eckernförde-Fiord* und der *Kieler* Busen aus.

Die vielen Seen (Meere), deren man über 400 zählt, sind fast alle klein und unbedeutend, die bemerkenswerthesten sind: der *Plöner-*, *Selenter-* und *Westen*-See in *Holstein*, der *Ratzeburger*-See in *Lauenburg*, der *Arre* und *Esrom* auf *Seeland*, der *Mariböer*-See auf *Laaland* und der *Mos*-See in *Jütland*.

Die Ströme Dänemarks sind grösstentheils Küstenflüsse, namentlich in *Jütland*, wo sie an ihren Mündungen zum Theil beträchtliche, aber selten sehr tiefe Busen bilden.

Die *Elbe*, deren ausführliche Beschreibung bei *Böhmen*, *Sachsen*, *Preussen* und *Hannover* vorkommt, berührt nur die südliche Grenze des dänischen Continentes, an welcher sie ihrer Mündung in die Nordsee zuströmt. Sie empfängt auf dänischem Gebiete die *Delvenau*, die *Alster*, die *Bille* und *Stoer*.

Die *Stoer* entspringt aus den Sumpfgegenden bei *Grosskummersfeld*, westlich des *Plöner*-Sees und fällt eine halbe Meile unterhalb *Glückstadt*, von der *Brame* und mehreren andern Nebenflüssen vergrössert, in die *Elbe*. Sie erreicht eine Breite von 200 Fuss, ihre Ufer sind immer flach und werden bald nach ihrem Entstehen trocken und sandig.

Die *Alster* und die *Bille* sind im gewöhnlichen Zustande ganz unbedeutend, treten aber zuweilen aus ihren brüchigen Ufern.

Die *Eider* entspringt aus einem kleinen See, 2 Meilen südlich von *Kiel*, geht durch mehrere kleine Seen, den *Westen-* und *Flemhurde*-See, wendet sich bei *Kluvensick* westlich nach *Rendsburg* und strömt mit vielen Krümmungen, die Nordgrenze der deutschen Bundesstaaten bildend, unterhalb *Tönningen* in die Nordsee. Sie ist bei *Rendsburg*, wo sie schiffbar wird, 200, bei *Friedrichsstadt* gegen 400, bei *Tönningen* 800, an ihrer Mündung 3 bis 4000 Fuss breit. Bis *Friedrichsstadt* ziehen sich oft lange Sumpfstrecken an ihren Ufern hin, die von der Mündung aufwärts rechts bis *Süderstappel* an der Mündung der *Sorge*, links bis *Lexfähr* eingedeicht sind. Der *Treen*, welcher bei *Friedrichsstadt* in die *Eider* fällt, ist ihr bedeutendster Nebenfluss.

In die Ostsee fällt die *Trave*. Sie entspringt eine halbe Meile südöstlich des *Plöner*-Sees in *Holstein* und fliesst in diesem Herzogthume bis *Oldesloh* in südlicher, und von da schiffbar in östlicher Richtung durch das Gebiet von *Lübeck* bei *Travemünde*, wo sie sich zum See erweitert, in die Ostsee. Ihre Ufer sind durchgängig flach, nur stellenweise sumpfig; sie ist bei *Oldesloh* nur 100, an ihrer Mündung 300 Fuss breit. Mit ihr vereinigt sich oberhalb *Lübeck* die *Stekenitz*, eigentlich ein, mittelst der *Delvenau* schiffbar gemachter Kanal, der bei *Lauenburg* die *Elbe* verlässt, nur Kanalbreite hat, aber für grosse Fahrzeuge schiffbar, diesen Strom mit der Ostsee verbindet. Das Bett und die Ufer der *Stekenitz* sind sumpfig, zwischen *Lübeck* und *Mölln* von steilen Rändern eingeschlossen, mit Gehölz und sanften Anhöhen umgeben; von *Mölln* bis *Lauenburg* ist das linke Ufer das beherrschende, das rechte von Moorgründen begrenzt.

Bei *Lübeck* fällt die *Wackenitz*, der 1 ½ Meile lange, schiffbare Abfluss des *Ratzeburger*-Sees in die *Trave*; ihre Ufer sind flach und trocken.

Die *Gudenaae*, welche im Stifte *Aarhuus* aus den Sümpfen von *Rye* entspringt, ist der grösste Fluss *Jütlands*. Er wird bei *Randers*, wo er sich busenartig erweitert und dem *Kattegat* zuströmt, schiffbar. Alle übrigen Flüsse der Halbinsel, die *Suder-Aae*, *Jarde-Aae*, die *Stör*, *Lönborg*, *Varde*, *Konge* und viele andere, sind ganz unbedeutend und haben alle einen langsamen, schleichenden Lauf; eben so die Gewässer auf den Inseln.

Von den vielen Kanälen dieses kleinen Staates ist nebst dem schon genannten, mit 5 Schleussen versehenen *Stekenitz*-Kanal, der grösste und wichtigste der *Schleswig-holsteinische*-Kanal. Er verbindet das deutsche Meer mit der Ostsee, und zwar vermittelst der *Eider* von *Rendsburg* an mit dem *Kieler* Busen, ist 5 ½ Meilen lang, 100 Fuss breit, 10 Fuss tief, trägt Schiffe mit 3000 Zentner Last, hat 7 Schleussen und bei jeder eine Brücke.

Der *Nestveder-* oder *Daneskiold*-Kanal auf der Insel *Seeland*, der den *Bavelsen*-See mit der Ostsee vereiniget, ist für die Erleichterung des Holztransportes aus den Waldungen in der Gegend von *Soröe* wichtig, der Kanal von *Odense* verbindet diese Stadt mit dem Meere. Andere Kanäle sind projectirt, namentlich ein grosser Kanal, der *Holstein* durchschneiden und die *Elbe* mit der Ostsee verbinden soll.

Der im nördlichen Theile des atlantischen Oceans gelegene *Archipel* der *Faröer* besteht aus 25 grösseren und kleineren In-

seln, wovon nur 17 bewohnt sind. Diese Eilande sind sämmtlich voller Klippen, die Ufer sind durchgehends steil, einige Vorgebirge so hoch und schroff, dass sich die Einwohner an Stricken in die Böte herablassen müssen. Das Innere der Insel ist mit einer kargen Erdrinde bedeckt, erhebt sich in sogenannten Hamre oder Absätzen, und endigt mit hohen Spitzen (*Tinder*), von denen sich der *Slattaretind* auf *Osterö* 2800 und der *Skjellingsfjeld* auf *Stromö* 2400 Fuss erheben. Die Luft ist gesund, der Winter trotz der nördlichen Lage milder als in Dänemark. Von Getreidearten geräth nur Gerste, ausserdem werden Rüben und Kartoffeln gebaut, Waldungen fehlen und werden durch Steinkohlen ersetzt. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner ist die Schafzucht und Verarbeitung ihrer Wolle, die Fischerei und Jagd auf die Eidergans.

Physische, geistige und technische Cultur.

Das Clima ist im Ganzen gemässigt, auf den Inseln verhältnissmässig sehr mild, aber dort wie in *Jütland*, wo es weit kälter ist, feucht, veränderlich und stürmisch, die Witterung sehr unbeständig, Regen sehr häufig. Dänemark dankt diesem climatischen Wechsel seine Fruchtbarkeit, es gehört zu den Ländern, wo fast nie wirklicher Misswachs eintritt, dagegen aber auch eine ausserordentliche Erndte unerhört ist. Der Ackerbau ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner, vorzüglich fruchtbar ist *Holstein* in den Gegenden an der *Elbe*.

Von der gesammten cultivirten Bodenfläche sind mit Ausschluss des Herzogthumes *Lauenburg* angeblich 690 dänische □ Meilen = 6,577291 Wiener Joche als Pflugland benützt, 45 □ Meilen = 429653 Wiener Joche mit Wiesen, 35 □ Meilen = 333630 Wiener Joche mit Weiden und 40 □ Meilen = 381292 Wiener Joche mit Waldungen bedeckt. Werden für das Pflugland und für die Wiesen in *Lauenburg* 665284 Wiener Joche und für die Waldungen 44356 Wiener Joche hinzugerechnet, so ergibt sich für die land- und forstwirthschaftlich benützte Bodenfläche ein Totale von ungefähr 8,430806 niederösterreichische Joche. (1 dänische □ Meile = 953230 niederösterreichische Joche.)

Die Getreideproduktion ist zu 570000 Tonnen Weizen, 2,650000 Tonnen Roggen, 3,900000 Tonnen Gerste, 220000 Tonnen Buchweizen, zusammen 7,340000 Tonnen oder 16,590820 niederöster. Metzen und 8,800000 Tonnen = 19,892400 niederöster. Metzen Hafer angegeben, und wenn für *Lauenburg* noch 272666 niederösterreichische Metzen hinzugerechnet werden, beträgt die Totalproduktion an Cerealien 36,755886 Wiener Metzen. Ausserdem werden noch 488000 Tonnen Hülsenfrüchte, 2 Millionen Tonnen Kartoffeln und an nicht consumtiblen Crescentien in den Herzogthümern 450000 Tonnen Rübesaat produzirt (1 Tonne Getreide = 2¼ Wiener Metzen). Diese Produktion deckt nicht nur den eigenen Bedarf, sondern liefert zugleich einen sehr beträchtlichen Ueberschuss zur Ausfuhr, welche in dem Jahre 1827 · 2,145263 Tonnen Cerealien und Hülsenfrüchte aller Art und 174638 Tonnen Rübesaat betragen hat. Zu diesem Totale haben die Herzogthümer 877766 Tonnen geliefert. Diese Ausfuhr steht 134513 Tonnen unter ihrem Durchschnittsbetrage in den vorhergegangenen 7 Jahren; im Jahre 1828 hat dieselbe etwas mehr, nämlich 2,222468 Tonnen betragen.

Die grossen Waldungen, welche dies Land ehemals hatte, in denen das Nadelholz vorherrschend ist, haben sehr gelitten, nur die Lauenburger Forste, darunter der grosse *Sachsenwald*, sind nicht unbedeutend. Brennholz mangelt daher, und wird nur nothdürftig durch Torf ersetzt, der nicht überall gut ist. Bisher wurde vieles Brenn- und Bauholz aus Norwegen eingeführt.

Die Viehzucht wird mit vieler Sorgfalt betrieben. Das leichte dänische, das schwere holsteinische Ross sind zu Remonten und zum Zuge vortrefflich. Zwei königliche Stutereien, zu *Hillebord* und *Fredericksborg*, nebst mehreren Privatgestüten wirken fortwährend für die Veredlung der Race.

Die Stärke des Viehstandes war in den letzteren Jahren ohne *Lauenburg* mit 544000 Pferden, 1,607000 Stück Rindvieh (darunter 402000 Stück Jungvieh), 1,800000 Schafen und 450000 Schweinen angegeben. Hievon wurden im Jahre 1829 - 8300 Stück Pferde, 23343 Ochsen, 6636 Kühe und 6626 Kälber ausgeführt. Die Schafe lieferten mehr als 50000 Zentner Wolle, von denen höchstens 36000 Zentner im Lande verarbeitet wurden. In den Herzogthümern ist die Milchwirthschaft ein bedeutender Zweig des landwirthschaftlichen Gewerbes, die Fischerei wird an den Küsten stark betrieben.

Das Mineralreich ist arm; es liefert nur Torf, Steinkohlen und etwa 5000 Tonnen Salz, welches in den Salinen von *Oldeslohe* in *Holstein* erzeugt wird.

Was die Bildungsanstalten betrifft, so steht Dänemark keinem andern Staate nach. Es bestehen 2 Universitäten, 2 Gymnasien, 1 Ritteracademie, 7 gelehrte Mittelschulen, 13 Schullehrer-Seminarien, 2 Militärschulen und mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten. Lancaster-Schulen gab es im Jahre 1830 schon 2824.

Die Industrie, für deren Beförderung die Regierung vieles thut, ist noch weit von dem Aufschwunge entfernt, dessen sie fähig wäre. Die Erzeugnisse des dänischen Gewerbfleisses sind bei weitem nicht einmal für den inländischen Bedarf hinreichend. Die Leder-, Tücher-, Tau- und Segeltuchfabrikation, die Bierbrauerei und Brandweinbrennereien sind die Hauptzweige derselben; die meisten Fabriken sind zu *Kopenhagen* und *Altona*.

In *Jütland* und auf den Inseln verfertigt der Bauer noch Alles selbst, was er zur Kleidung und Einrichtung seines Hauses bedarf.

Wenige Länder haben zum Handel eine so günstige Lage als dieses von der Nord- und Ostsee bespülte Reich. Ungemein blühend und ausgedehnt war der Verkehr vor 1807, in welchem Jahre und den darauf folgenden der Staat seine ganze Flotte und 900 Handelsfahrzeuge verlor. Seit dem allgemeinen Frieden ist besonders der Commissionshandel wieder sehr blühend und der Seehandel steigt von Jahr zu Jahr. Die Hauptgegenstände der Ausfuhr sind: Getreide, Vieh, Butter und Käse; jene der Einfuhr: Salz, Wein, Tabak, Steinkohlen, Holz, Colonialwaaren, Metalle und Metallwaaren; die Haupthandelsplätze sind: *Kopenhagen*, *Altona*, *Helsingör*, *Flensburg*, *Aarhuus*, *Kiel*, *Rendsburg*, *Tönningen*, *Glückstadt*, *Aalborg*, *Randers*, *Tondern*, *Schleswig*, *Horsens*, *Hadersleben*, *Apenrade*, *Fridericia*, *Kallundborg* und *Faborg*.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Der Souverainitätsakte von 1661 und dem Königgesetze von 1665 gemäss ist der König durchaus unumschränkt. Er darf aber seine Länder auf keine Weise trennen und muss Lutheraner seyn. Mit dem 14ten Jahre wird er mündig, er setzt sich dann selbst die Krone auf und wird von einem Bischofe gesalbt. Jedoch sollten im Jahre 1835, nach einem Gesetz des Königs vom 28. Mai 1831, nicht nur in *Holstein* und *Lauenburg*, sondern auch in den übrigen Provinzen berathende Landstände ins Leben treten, zu denen die Wahlen bereits in *Holstein* und *Schleswig* im Herbst des Jahres 1834 vollzogen worden sind. In dem eben erwähnten Gesetze ist ausgesprochen, dass alle Gesetze, welche eine Aenderung in dem Personen- und Eigenthumsrechte, oder in Abgaben und öffentlichen Leistungen beabsichtigen, zuerst den Ständeversammlungen zu Prüfungen vorgelegt werden sollen.

Die Stände haben das Recht, Gesetzvorschläge zu machen, Beschwerden zu führen und es soll ihnen eine Mitwirkung auf die Communalangelegenheiten eingeräumt werden. Jedes zweite Jahr soll eine ordentliche Ständeversammlung einberufen werden, ausserordentlich aber, so oft der König es für nöthig hält. *Lauenburg* hat seine alten Abgeordneten aus der Ritterschaft (22 Gutsbesitzern) und 3 Städten, welche im Ganzen nur 3 Stimmen führen, behalten. Die übrigen Länder der dänischen Monarchie zerfallen in Hinsicht der Ständeversammlungen, in die Inseln *Seeland*, *Laaland*, *Fünen* u. s. w. nebst *Island* und den *Faröern*. Sie stellen zusammen 70 Abgeordnete, die sich in *Roskild* auf *Seeland* versammeln, *Jütland* stellt 55 Abgeordnete, die sich in *Viborg*, *Schleswig* 44 Abgeordnete, die sich in *Schleswig*, *Holstein* 48 Deputirte, die sich in *Itzehoe* versammeln. Das ganze Land, mit Ausnahme von *Lauenburg*, wird also in 4 Separatlandtagen durch 217 Repräsentanten vertreten, von denen 28 und zwar für jede Provinz 7 vom Könige ernannt werden. Die Repräsentanten werden auf 6 Jahre gewählt und sind wieder wählbar.

Die höchste Staatsbehörde ist der geheime Staatsrath in *Kopenhagen*, der von 6 Staatsministern gebildet wird. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist jedoch davon getrennt und bildet eine eigene Behörde. Unter dem Staatsrathe stehen: die dänische Kanzlei in *Kopenhagen*, die schleswig-holstein-lauenburgische Kanzlei ebendaselbst, das vereinigte General-Zoll-Kammer- und Comerz-Collegium u. s. w. Für das Kriegswesen besteht ein General-Commissariats-Collegium, für die Marine das Admiralitäts- und Commissariats-Collegium. Oberste Gerichtsbehörde für Dänemark ist das höchste Gericht in *Kopenhagen*; an dasselbe gehen alle Appellationen. In *Schleswig* besteht das Obergericht zu *Gottorp*, nebst dem Oberconsistorial- und Landgerichte für die Herzogthümer *Schleswig* und *Holstein*, das holstein-lauenburgische Obergericht in *Glückstadt*, das Oberappellationsgericht in *Kiel*, und die Regierung und das Hofgericht im Herzogthume *Lauenburg*.

Zum Behufe der Verwaltung ist das eigentliche Königreich in 7 Stiftsämter, diese in eine Anzahl von Aemtern und jedes dieser Aemter in Herreder eingetheilt. Die Herzogthümer, mit einem gemeinschaftlichen Statthalter für *Schleswig* und *Holstein* und einem besonderen Gouverneur für *Lauenburg*, sind gleichfalls in Aemter, diese in *Schleswig* in Harden oder Herreder und Kirchspielsgerichte, in *Holstein* in Kirchspiele eingetheilt. In Dänemark ist die Justiz längst schon von der Verwaltung getrennt, nicht so in den Herzogthümern, wo von den Amtleuten sowohl die Verwaltungsangelegenheiten, als die Civil- und peinliche Rechtspflege besorgt werden. In den dänischen Provinzen sind die Aemter ziemlich von gleichem Umfange und umfassen alles, was innerhalb ihrer respectiven Grenzen liegt, mit Ausnahme von *Kopenhagen*, das eine besondere, jedoch zum gleichnamigen Amte gehörige Verwaltung hat; alle stehen unmittelbar unter der Kanzlei von *Kopenhagen*. In den Herzogthümern haben die Aemter, über welche ein Amtmann und unter ihm die Hardingsvögte stehen, eine sehr ungleiche Grösse, und jede Stadt hat einen Magistrat, der nicht von dem betreffenden Amtmann abhängt, sondern faktisch eine kleine abgesonderte, administrative Abtheilung bildet. Eben so wenig stehen die Güter des Adels in den Herzogthümern unter den betreffenden Amtleuten, sondern bilden gleichfalls besondere Distrikte, die aber alle von den Kanzeleien zu *Schleswig*, *Glückstadt* und *Ratzeburg* abhängen.

Finanzen.

Der Betrag des Staatseinkommens ist nicht genau bekannt, möchte jedoch nicht unter 13½ bis 14½ Millionen Gulden angenommen werden können. Zu diesem Totale tragen das eigentliche Königreich 7⁸⁄₁₀ bis 8 Millionen, die Herzogthümer *Schleswig* und *Holstein* 4⁶⁄₁₀ bis 5 Millionen, *Lauenburg* 232800 Gulden bei, zu welchen noch das reine Einkommen von den Colonien und der Ertrag des Sundzolles hinzukommen, der sich in der neueren Zeit wieder auf eine Höhe von 8 bis 900000 Gulden gehoben haben soll. Der Betrag der regelmässigen Ausgaben wird ohne den Aufwand für die Staatsschuld zu 9½ Millionen Gulden angegeben.

Im Jahre 1835 betrug die Einnahme nach officiellen Bekanntmachungen 14,884121 Rthlr. 85 Schillg., um 939121 Rthlr. mehr als in dem Finanzanschlag calculirt war, die Ausgaben betrugen 14247331 Rthlr. 84 Schillg., um 18668 Rthlr. 12 Schillg. weniger als veranschlagt war. Von den obigen Ausgaben kostet der Land-Militäretat 2,652000 Reichsthlr., davon das Personale des stehenden Heeres 1,547073 Rthlr., der See-Etat 1,142106 Rthlr. Die Renten der Staatsschuld 4,795346 Rthlr., der Abtrag auf dieselbe 958976 Rthlr.

Die Staatsschuld am 1. Januar 1836 betrug 128,574213 Rthlr. 34 Schillg., davon die inländische 71,172348 Rthlr. 13 Schillg., die ausländische 57,401865 Rthlr. 21 Schillg.

Militär-Etat.

Die dänische Kriegsmacht, welche im Jahre 1800 noch über 107000 Mann stark war, ist seit dem Verluste Norwegens sehr vermindert und besteht gegenwärtig:

an *Infanterie*: aus 1 Regiment Leibgarde zu 4 Compagnien.

13 Linien-Regimenter zu 2 Bataillons, im Kriege zu 4 Bataillons, die ersten und dritten aus einer Grenadier- und 4 Musketier-, die zweiten und vierten aus 4 Musketier- und einer Jägercompagnie.

4 Jägerregimenter zu 4 Compag., im Kriege mit einer fünften Compagnie und einem zweiten Bataillon verstärkt.

Garnisons-Truppen: 2 Garnisons-Compagnien, eine in Seeland, die andere in Süd-*Jütland*.

Cavallerie: 1 Regiment Garde zu Pferd.

2 Regimenter Curassiers, 4 Dragoner-, 2 Lanciers-, 1 Husaren-Regiment, jedes zu 4 Escadron.

Artillerie. 16 Compagnien Fuss-Artillerie und 2 Compagnien reitende Artillerie in 2 Brigaden, die dänische mit 12, die holsteinische mit 6 Batterien von 6 Kanonen und 2 Haubitzen, ausserdem aus 3 der 12pfündigen Batterien von 6 Kanonen und 2 Haubitzen, wozu nur Cadres vorhanden sind, die im Krieg durch die Verstärkungs-Bataillons ergänzt werden.
1 Compagnie Mineurs-Sapeurs mit 150 Mann.
1 Compagnie Pioniers-Pontoniers mit 150 Mann und 90 Pontons.
2 Abtheilungen Fuhrwesen.
2 Abtheilungen Professionisten.
2 Laboratoriums-Abtheilungen.

Extra Corps. Das Ingenieur-Corps, der Generalquartiermeisterstab, die Offiziere der Generaladjutantur, das Wegecorps (Pioniers) mit 16 Offizieren und das Raketten-Corps.

Der nach der Organisation vom Jahre 1828 festgesetzte Stand der Artillerie, einschliessig der Artillerie-Academie, betrug im Frieden 133 Offiziers und Beamte, 1227 Unteroffiziers und Gemeine im Kriege 133 detto 4043 detto.

Der Stand der Reserve-Bataillons war:
für die dänische Brigade auf 30 Offis., 1620 Unteroffis. und Gem.
für die holsteinische Brig. „ 18 do. 972 do. „ do.
festgesetzt, so dass die ganze Artillerie im Krieg 6816 Mann stark war.

Gegenwärtig haben die königlichen dänischen Truppen einen gewöhnlichen Stand von 12016 Mann und 3717 Pferde, in der Exerzierzeit 24867 Mann und 5729 Pferde. Vollkommen verfügbar sind 32781 Mann und 6330 Pferde, in Allem 67287 Mann, 18057 Pferde. Es sind in dieser letzten Summe, die zu den Parks, den Hospitälern, im Hauptquartier u. s. w. nothwendigen Trainknechte, so auch die regulären Truppen in den Colonien, auf den *Færöern* und auf *Bornholm* nicht mitgerechnet. Diese dazu gezählt macht die Totalsumme nahe an 72000 Mann. Ausserdem beträgt noch die reguläre, disponible Bürgerbewaffnung im Königreiche 8606 Mann (*Kopenhagen* allein hat 5696 Mann) und in den Herzogthümern 1319 Mann. Ueber die andern organisirten Bürgergarden in verschiedenen Städten von *Schleswig* und *Holstein* fehlt es an näheren Nachweisungen, nach früheren Musterrollen war die Miliz von *Seeland* beiläufig 14000, von *Fünen* 11000, von *Jütland* 26000, in den Herzogthümern 8000 Mann, zusammen 59000 Mann stark.

Die Bürgermiliz bestand: aus dem Leibcorps des Königs, von 8 Compagnien der Universität *Kopenhagen*, 18 Bataillons theils Infanterie, theils Artillerie zu 4 Compagnien, wozu *Kopenhagen* 3 Infanterie-, 3 Artilleriebataillons und 3 Bataillons Pompiers, die Städte *Helsingör*, *Odensee*, *Aalburg*, *Flensburg* und *Rendsburg* jede 1 Bataillon, die übrigen kleinen Städte zusammen 4 Bataillons stellen. Die Insel *Bornholm* ist von der gewöhnlichen Rekrutirung ganz ausgenommen, unterhält dagegen auf ihre eigenen Kosten 2 Artillerie-, 4 Dragoner-, 1 Jäger- und 15 Infanterie-Compagnien.

Die Colonialtruppen in Ost- und West-*Indien* sind geworben und es besteht dort nebst denselben, eine aus den Einwohnern gebildete Miliz zu Fuss und zu Pferd.

Die Dienstzeit bei den Linientruppen dauert regelmässig 8 Jahre. Jährlich wird der achte Theil der reglementsmässigen Stärke der Armee und noch ausserdem so viele Rekruten ausgehoben, als zum Ersatz des im Jahre zufällig entstandenen Abgangs erforderlich sind. Die ganze Zahl wird auf die verschiedenen Distrikte repartirt, die erforderliche Anzahl, mit Ausnahme der gesetzmässig Befreiten zuerst aus den 22jährigen Dienstpflichtigen, und wenn ihre Zahl nicht hinreicht, aus den 21 und 20jährigen genommen. Finden sich unter den 22jährigen mehr als erforderlich sind, so entscheidet unter ihnen das Loos. Die beiden ersten Friedensjahre dient der Soldat ununterbrochen in der Garnison, in den folgenden 4 Jahren wird er nur während der Exerzierzeit, gewöhnlich im Juni auf etwa vier Wochen einberufen, während der letzten 2 Jahre ist er ganz dienstfrei, muss sich aber auf höheren Befehl jederzeit bei seinem Regiment oder Corps einfinden.

Die 32 Verstärkungsbataillons der Infanterie, der Jäger und der Artillerie, welche im Nothfall mobil gemacht werden um die Linientruppen zu verstärken und eine Reserve zu bilden, bestehen aus denen von den Linientruppen entlassenen Leuten vom 30ten bis 38ten Jahre und aus den Dienstpflichtigen, welche sich freigeloost oder wegen Befreiungsgründen, bei der Aushebung zu den Linientruppen übergangen worden sind. Sie werden mit den Rekruten der Linie in den Waffen geübt, aber nach 10 Wochen gewöhnlich wieder entlassen. In Friedenszeiten wird diese Mannschaft nicht zum Dienst einberufen, sondern nur jährlich gemustert und evident gehalten. Die ausgedienten der Linientruppen werden nach 8 Jahren, die, welche nicht früher gedient, nach 16 Jahren von dieser Dienstpflicht entlassen, alle bilden aber bis zum vollendeten 45ten Jahre die Reserveklasse der Verstärkungsbataillons, aus welchen diese nöthigenfalls ergänzt werden. Mit dem 45ten Jahre hört jede Dienstpflicht auf, ein sogenannter Landsturm, wie er in den Jahren 1807 bis 1814 während des Krieges mit England organisirt war, findet als Institut nicht mehr Statt, eben so wenig eine Küstenmiliz, um die Küsten vor Ueberfällen zu schützen.

Die gewöhnliche Dienstzeit für die Unteroffiziere ist auf 16 Jahre festgesetzt, nach welcher Zeit sie Anspruch auf Stellen beim Steuer- oder Zollwesen haben.

Zwei Fünftheile der Cavallerie- und Artillerie-Dienstpferde erhält der Staat, ungefähr drei Fünftheile werden von den Besitzern der Edelhöfe und den Pfarrherren erhalten und müssen stets im besten Zustande und in Bereitschaft seyn, zu ihrem Corps abgeschickt zu werden. Die Offiziere der Miliz werden von den Bürgern ernannt und besoldet.

Zur Bildung der Offiziere befindet sich zu *Kopenhagen* die Academie für Infanterie und Reiterei, in welcher 100 Cadetten einen fünfjährigen Unterricht geniessen, und die Artillerieacademie, in welcher 24 Cadetten einen vierjährigen Lehrkurs hören. Die Offiziere, welche ins Ingenieurcorps, das Wegecorps oder in den Generalstab eintreten wollen, müssen die Vorlesungen hören, welche bei diesen Corps gehalten werden; alle drei Jahre werden Prüfungen gehalten, deren Erfolg über die Aufnahme in diese Corps entscheidet.

Die ganze Armee steht unter einem höchst commandirenden Generale, von dem alle Befehle ausgehen und welcher der König selbst ist. Die Generalität bestand im Jahre 1836 aus 1 Feldmarschall, 3 commandirenden Generalen, 3 General-Lieutenants, 12 Generalmajors und 7 Generalen *à la Suite*. Das Land ist in drei Generalcommandos oder Militärdivisionen getheilt. Die erste begreift die Inseln *Seeland*, *Laaland*, *Falster*, *Moen*, *Bornholm* und *Christiansöe*. die zweite *Jütland*, *Fünen*, *Samsöe*, *Langeland*, *Taasinge* und *Arröe*. Die dritte *Holstein* und *Lauenburg*. Später wurde das Generalcommando in *Fünen* und *Langeland* vom zweiten Divisionsdistrikte unabhängig erklärt und einem eigenen Gouvernement untergeordnet. Der König ist zugleich commandirender General der ersten Armeedivision, die Organe des höchst commandirenden Generalen sind: der Generalstab, das Generalkriegs-Commissariats-Collegium, zwei Inspecteurs, der General-Auditor, der Stabschirurg, der Stabsthierarzt, der Director der Gymnastik, die dänische und die schleswig-holstein-lauenburgische Kanzellei, und die General-Zoll-Kammer.

Der Generalstab, welcher in den General-Adjutantenstab und den Generalquartiermeisterstab zerfällt, besteht aus 18 Offiziers, 18 Civilbeamten und 5 Guiden, das General-Kriegscommissariatscollegium besteht aus 6 Deputirten, 49 Civilbeamten und 12 Bedienten. Die Kanzelleien haben das Aushebungswesen für die ganze Armee zu besorgen, die General-Zollkammer gehört hierher, weil die Colonien und auch das dortige Militärwesen von ihr ressortiren.

Die Marine, welche die Engländer im Jahre 1807 fast gänzlich wegnahmen, bestand am 1. Januar 1836 wieder aus:

7 Linienschiffen, davon 5 mit 84, 1 mit 66 und 1 mit 58 Kanonen
8 Fregatten, „ 5 „ 46, 3 „ 40 Kanonen,
5 Corvetten „ 1 „ 26, 4 „ 20 „
5 Briggs, „ 1 „ 18, 1 „ 16, 3 mit 12 Kanonen,
3 Schooner „ 1 „ 8, 2 „ 6 Kanonen,
3 Kutter,

31 Kriegschiffe, die auf dem Kriegsfusse eine Bemannung von 6650 Matrosen erfordern.

Die Ruderflotte besteht aus 56 Kanonenbooten, 2 Kanonenjöllen und 4 Mörserschaluppen.

Die Hauptstation der Flotte ist *Kopenhagen*.

Die Aushebung zum Seekriegsdienst steht mit dem Landmilitär in gar keiner Verbindung; zu diesem Dienst werden die Seefahrenden in den Städten und die Bewohner gewisser Küstendistrikte, hauptsächlich Seeleute und Fischer verwendet.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich Dänemark

mit 1043 geogr. Quadrat-Meilen, einschliessig der *Faröer*-Inseln, hat 2.040193 Seelen, welche 90 Städte, 45 Marktflecken, 1946 Kirchspiele und 4985 Dörfer bewohnen.

Das eigentliche Königreich Dänemark

mit $683\frac{1}{2}$ geogr. □ Meilen, im Jahre 1827-1,191450, jetzt 1,223807 Einwohn., 68 Städten, 8 Marktflecken, 1487 Kirchspielen und 2859 Dörfenn.

1. Stift Seeland, $144\frac{1}{2}$ geogr. □ Meilen, im Jahre 1827-445450 Einw. (6 Aemter, 35 Herreder.) mit der gleichnamigen Insel und den kleineren Inseln *Amack*, *Saltholm*, *Mön* an der Ost-, *Omöe*, *Agersöe*, *Samsöe*, *Seyersöe* an der West-Seite und der 16 Meilen östlich in der Ostsee gelegenen Insel *Bornholm*.

† * *Kopenhagen (Kiöbenhavn)*, mit 116 bis 119000 E., ist die Hauptstadt des Königreiches und des Stiftes, die Residenz des Königs und der Sitz der höchsten Verwaltungsbehörden. Die regelmässig befestigte Stadt liegt am *Sund* und besteht aus 3 Theilen: der *Alt-* und *Neustadt* auf der Insel *Seeland* und aus *Christianhaven* auf der $1\frac{1}{2}$ Meilen langen, 1 Meile breiten Insel *Amack*, die durch Brücken mit der Altstadt zusammenhängt. Der schmale Meerarm, welcher beide Inseln trennt, bildet einen vortrefflichen Kriegs- und Handelshafen, dessen Einfahrt durch die Citadelle *Friedrichshavn* und die Aussenwerke *Dreikronenfort*, *Brille* und *Prövesteen*, vertheidigt wird. Ersteres ist auf einer Sandbank, 10000 Fuss von der Stadt entfernt, erbaut, ein Werk ersten Ranges mit Kasematten für die Besatzung und bombenfesten Magazinen. Zur Vertheidigung der Rhede, von der die Stadt und der Hafen beschossen werden kann, sollen nun zwei neue selbstständige Forts im Meere erbaut, überhaupt die Defension gegen die See bedeutend verbessert werden. Die Citadelle ist durch die Esplanade von der Stadt getrennt. Die Kriegsmarineanstalten sind schön und wichtig, vorzüglich der Kriegshafen für 500 Schiffe, bei welchem sich die Schiffswerfte, das Arsenal, die Werkstätten, die Marinekasernen, und die Wohnungen für die Arbeiter befinden, welch letztere ein eigenes Quartier der Stadt, Namens *Nyboder*, bilden. *Kopenhagen* ist der Mittelpunkt des Handels und der Industrie, treibt einen ausgedehnten Seehandel mit mehr als 300 eigenen Schiffen; hat prächtige Paläste, unter denen sich die neu erbaute, auf einem Holm im Kanal gelegene *Christiansborg* auszeichnet, Tuch-, Seiden-, Tabak-, Segeltuch- und andere Fabriken, eine Münze, drei grosse Hospitäler, eine Infanteriekaserne für 6000 Mann, ein Hauptwaffenmagazin des Reiches, eine Universität, und nebst der Academie für Infanterie, Reiterei und Artillerie (jetzt als Militärhochschule neu organisirt), der Marinemilitärschule und einer berühmten Thierarzneischule, viele andere wissenschaftliche Unterrichts- und Bildungsanstalten. (Im April 1801 von den Engländern angegriffen, vom 2. bis 5. September 1807 von den Engländern beschossen, eingenommen und die halbe Stadt zerstört.)

In *Frederiksberg* nahe bei der Stadt ein königlicher Sommer-Palast, auch in *Frederiksborg* ein königliches Schloss.

Hillebord mit einem Lyceum und einem königlichen Gestüt.

Jägerpriis am *Isefiord* mit einem königlichen Schlosse und einer grossen Schäferei.

Helsingör, 7000 E., an der schmälsten ($\frac{1}{2}$ Meile breiten) Stelle des Sunds, dem schwedischen *Helsingborg* gegenüber, mit einem künstlichen Hafen und dem Bureau des Sundzolles, ist der Hauptüberfahrtspunkt von *Dänemark* nach *Schweden*. In der Nähe * *Kronburg*, starke Festung auf einer in das Meer vorspringenden Erdspitze, welche die Hauptpassage aus der Ostsee in die Nordsee sperrt, mit einem Arsenal.

Hilleröd, 1500 E., mit einer Salpeterfabrik.

Kallundborg, 1600 E., mit einem Hafen, treibt bedeutenden Kornhandel.

Hellebeck, 1000 E., mit einer grossen Gewehrfabrik Namens *Hammermølle*.

Friederichswerk (Frederiksvärk), 1600 E., am *Arre-See*, mit einer Kanonen- und Kugelgiesserei. Gewehr- und Pulverfabriken, die fortwährend 900 Menschen beschäftigen.

Nestwed, 2000 E., am *Daneskiold*-Kanal; in der Nähe das Schloss *Herlufsholm* mit einem sehr besuchten Lyceum.

Korsöer, 1500 E., an der Südwestseite der Insel, mit einem alten befestigten Schlosse, welches den Hafen vertheidigt. Ueberfahrtsort über den grossen *Belt* (2 Meilen weit) nach *Nyeborg* auf der Insel Fünen.

Stege, 1500 E., Hauptort der $4\frac{1}{2}$ □ Meilen grossen, von 12500 Seelen bewohnten Insel *Möen*, mit hohen felsigen Küsten und einem reichen Getreideboden.

Rönne (Rottum), befestigt, mit 2500 E. und einem Gymnasium, ist der Hauptort der über 10 □ Meilen grossen von 25000 Seelen bewohnten Insel *Bornholm*, wozu die 6 Klippen *Ertholmen* gehören, von denen *Christians-Oee* und *Friederichsholm* bewohnt sind. Die erstere hat ein Castell mit Batterien.

Die Insel *Samsöe*, 2 □ Meilen gross, mit 6500 E., hat nur kleine Dörfer.

2. Stift Fünen, 61 geogr. □ Meilen, im Jahre 1827-167000 Einw. 2 Aemter) mit der gleichnamigen Insel zwischen dem grossen und kleinen *Belt*, den Inseln *Langeland*, *Tassinge*, *Arroe* und mehreren kleineren Inseln.

† *Odense*, 8000 E., an der *Aue*, durch einen schiffbaren Kanal mit dem tief ins Land dringenden Meerbusen *Seegestrand* verbunden, hat ein Gymnasium, ein Schullehrerseminarium, mehrere Fabriken, ein Zwangsarbeitshaus und ist zum Versammlungsort der Stände für diese Insel bestimmt, welche starke Rindvieh- und Pferdezucht, Hopfen- und Flachsbau treibt.

Nyeborg, 2000 E., an der Westseite der Insel, am grossen *Belt*, mit Wällen umgeben und einem Hafen.

Middelfart, 1200 E., mit einem Hafen und Tuchfabriken am kleinen *Belt*.

Svendborg, 2700 E., mit einem Hafen, Schiffbau, Leder- und Tabaksfabriken.

Rudkiöbing, 1200 E., Hauptort der 5 □ Meilen grossen, von 16000 Seelen bewohnten Insel *Langeland*, hat einen Hafen und treibt starken Getreidehandel.

Die Insel *Tassinge* zählt 3000 Seelen.

3. Stift Laaland, 30 geogr. □ Meilen, im Jahre 1827-74000 Einw. (4 *Herreders*), mit der gleichnamigen Insel und der durch den schmalen *Guldborgsund* von ihr getrennten Insel *Falster*.

† *Maribee*, 1000 E., an einem See in der Mitte der Insel, der fruchtbarsten im dänischen Archipel, die aber Mangel an gutem Trinkwasser hat.

Naskow, 2000 E., mit einem Hafen, treibt ansehnlichen Getreidehandel.

Nyekiöbing, 1500 E., hat eine sichere Rhede, ein Schloss, ein Gymnasium und ist der Hauptort der Insel *Falster*, dem Obstgarten Dänemarks, 8 ½ □ Meile gross, mit etwa 20000 E.

4. Nordjütländisches **Stift Aalborg**, 131 ½ geogr. □ Meilen, im Jahre 1827-155000 Einw. (3 Aemter.)

† *Aalborg*, 9000 E., am *Liim-Fiord*, der *Oster-* und *Wester-Aue*, wegen seines Handels wichtig, hat eine Navigationsschule, Tabaks-, Leder-, Sattel- und Handschuhfabriken und treibt ansehnlichen Handel mit Korn und Häringen.

* *Frederikshavn* (ehemals *Fladstrand)*, 1000 E., am *Kattegat*, mit Festungswerken, einer Citadelle und einem Fort auf dem kleinen Eilande *Deget* zum Schutze des geräumigen festen Hafens, der 100 Schiffe aufnehmen kann. Ueberfahrt nach *Norwegen*.

Skagen, 1500 E., an der nördlichsten Spitze Jütlands.

Hierher gehört die Insel *Mors*, die grösste von den vielen Inseln im *Liim-Fiord*, 6 ½ □ Meilen gross, mit 6500 E., und der Stadt *Nyekiöbing*.

5. Nordjütländisches **Stift Wiborg (Viborg)**, 54 ½ geogr. □ Meilen, im Jahre 1827-60000 Einw. (11 *Herreder*.)

† *Wiborg*, 4000 E., am *Asmild*-See, in der Mitte des Landes, ist die Hauptstadt von Nord-Jütland, der Sitz des Landes-Obergerichts, hat ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, ein Zucht- und Arbeitshaus, einige Tabaksfabriken und hält jährlich eine bedeutende Messe.

Hierher gehört die im *Kattegat* gelegene, 2 □ Meilen grosse, von 1700 Seelen bewohnte Insel *Lässoe*.

6. Nordjütländisches **Stift Aarhuus**, 90 geogr. □ Meilen, im Jahre 1827-140000 Einw. (2 Aemter.)

† *Aarhuus*, 6000 E., am *Kattegat* und vor dem Eingang der beiden *Belte* an der Bai von *Kolöerig*, hat ein Gymnasium, einen schönen Hafen, Tabaks- und Handschuhfabriken. Ueberfahrt nach *Kallundborg* auf *Seeland*.

Horsens, 4000 E., am *Horsens-Fiord*, mit einem guten Hafen, auch in *Greenaae* am *Kattegat* und *Mariager* am gleichnamigen Fjord, Häfen.

Randers, 5000 E., an der *Gudenaue*, mit einem Arsenal, einem Gymnasium und bedeutenden Tuch-, Leder- und Brandweinfabriken.

Die Insel *Anholt* mitten im *Kattegat* ist mit Sandbänken umgeben. Das *Kattegat* ist im Allgemeinen für die Schiffer sehr gefährlich, besonders wegen der starken und unregelmässigen Strömungen, der Felsen und Riffe.

7. Nordjütländisches **Stift Ripen**, 172 geogr. □ Meilen, im Jahre 1827-150000 Einw. (3 Aemter.)

† *Ripen (Ribe)*, 3000 E., an der *Ripsaue*, hat ein Gymnasium und treibt bedeutenden Handel mit Landesprodukten nach Holland.

Ringkjobing, 1100 E., treibt lebhaften Handel mit Wolle, Korn, Häuten und Fellen.

Holsterbroe, treibt starken Pferdehandel.

* *Fridericia*, 40000 E., eine neuangelegte feste Stadt, mit einem Hafen, am kleinen *Belt*, der eine Meile südlich davon nur ¼ Stunde breit ist.

Kolding, 2000 E., in einem vom kleinen *Belt* gebildeten *Fiord*, mit einem Gymnasium und Hafen.

Weile (Veile), 1800 E., an dem tief ins Land eindringenden gleichnamigen Fjord.

Hierher gehören die Inseln *Fanöe*, *Amrum* und Theile der Inseln *Romöe*, *Sylt* und *Föhr*.

Das Herzogthum Schleswig oder Süd-Jütland

mit 164 geogr. □ Meilen, im Jahre 1827-330278 Einw., jetzt 338192 Einw., 14 Aemtern, die in mehrere adelige Distrikte und Kirchspiele zerfallen, 13 Städten, 14 Marktflecken, 257 Kirchspielen und 1500 Dörfern.

† *Schleswig*, 11000 E., am Ende des Meerbusens *Schley*, mit einem Hafen, ist der Sitz der höchsten Behörden, hat ein Gymnasium, ein grosses Hospital, mehrere andere Wohlthätigkeitsanstalten und Fabriken. In dem dicht dabei gelegenen Schlosse *Gottorp* residirt der Statthalter der Herzogthümer *Schleswig* und *Holstein*.

Flensburg, 16000 E., an einem Meerbusen der Ostsee, mit einem sehr besuchten Hafen, einem Gymnasium und einer Navigationsschule, ist nach *Kopenhagen* und *Altona* die bedeutendste Handelsstadt der Monarchie, hat Zucker-, Tabaks-, Segeltuchfabriken, 200 Brandweinbrennereien und treibt beträchtlichen Handel mit Getreide, Butter, Speck und Thierhäuten.

Apenrade, 3000 E., an einem Meerbusen, mit einem Hafen und Schiffswerften.

Eckernförde, 3000 E., am gleichnamigen Meerbusen, mit einem sehr guten Hafen, einem Invalidenhaus und einer Erziehungsanstalt für Militärknaben, treibt bedeutenden Handel mit Getreide.

* *Friederichsort*, sonst *Christianspriis*, Fort an der Einfahrt in den *Kieler* Meerbusen, mit einem Waffenmagazin.

Frederiksstadt, 3000 E., an der *Eider*, mit einem Hafen und vielen Fabriken in Baumwolle, Seide, Leder und Tabak.

Tönningen, 2500 E. (ehemals Festung), unweit der Mündung der Eider, mit einem guten Hafen und einer Navigationsschule, ist der Stappelplatz für die Waaren, die auf dem *Eider*-Kanal verschickt werden.

Tondern (Tundern), 3700 E., mit einem Schullehrer-Seminarium, treibt bedeutenden Getreide- und Viehhandel.

Husum, 4000 E., mit einem Gymnasium, an einem Meerbusen, mit einem Hafen und starken Getreidehandel.

Hierher gehören: ein Theil der Insel *Romöe*, der Insel *Sylt* (4 Meilen lang, 3 Meilen breit), mit 4500 E. und der Insel *Föhr* mit 5600 E. und dem Flecken *Wyk*; die Inseln *Pelworm* und *Nordstrand* in der Nordsee — die Inseln *Alsen*, 6 □ Meilen, mit 17000 E. und der Stadt *Sonderburg*, *Femern*, 3 □ Meilen, mit 8000 E. und der Stadt *Burg* und *Arröe*, 2 □ Meilen, mit 6300 E. und der Stadt *Arröeskiöping*, in der Ostsee.

Die deutschen Herzogthümer

mit 172 ½ geogr. □ Meilen, im Jahre 1828-410425, jetzt 471276 Einwohnern, 17 Städten, 23 Marktflecken, 163 Kirchspielen und 626 Dörfern.

Herzogthum **Holstein**, 153 ½ geogr. □ Meilen, im Jahre 1828-374745, jetzt 435596 Einw. (17 Aemtern, mehreren adeligen Distrikten und zwei eximirten Städten *Oldenburg* und *Heiligenhafen*), 14 Städten, 22 Marktflecken, 141 Kirchspielen, 486 Dörfern.

† *Glückstadt*, 6000 E., die Hauptstadt des Herzogthums und der Sitz der höchsten Behörden in *Stormarn*, mit einem Freihafen, an der Mündung des *Rhin* in die *Elbe*, hat ein Zucht- und Arbeitshaus.

Itzehoe, 6000 E., an der schiffbaren *Stoer*, hält bedeutende Korn- und Pferdemärkte.

Heide, 3000 E., in *Norder-Ditmarsen*.

Heiligenhafen, 1000 E., mit einem Hafen an der Ostsee, der Insel *Femern* gegenüber und *Oldenburg*, 1800 E., an einem Kanale, beide in *Wagrien*.

Ploen, 2000 E., zwischen zwei Seen, mit einem Schlosse.

Oldeslohe, 1600 E., an der *Trawe*, mit der einzigen Saline des Staates, die jährlich 40 bis 50000 Zentner liefert.

* *Rendsburg*, 9000 E. mit der Garnison, der Hauptwaffenplatz auf dem dänischen Continente, an der *Eider*, am Anfange des *Eider*-Kanales und auf der Hauptstrasse von Deutschland nach Dänemark, besteht aus drei Theilen: der *Altstadt* mit starken Wällen und Bollwerken auf einer Insel der *Eider*, der *Neustadt* am linken, und der *Schleswiger-Vorstadt* am rechten *Eider*-Ufer, beide stark befestiget. *Rendsburg* hat ein Gymnasium, einige Fabriken und ein grosses Arsenal.

Kiel, 11000 E., am *Kieler* Busen, mit einem Hafen, Schiffswerften, einem Schloss, einem Appellationsgericht, Tabaks-, Leinwand- und anderen Fabriken, einer Universität und Forstlehranstalt, treibt be-

deutenden Handel mit Getreide, Butter und Käse und hält jährlich eine grosse Messe.

Preetz, 3000 E., an einem See, mit einer Industrieschule.

Blankenese an der Elbe in der Herrschaft *Pinneberg*, mit 2500 E., meist Schiffer, Lootsen und Fischer.

Altona, 27000 E., mit einem Freihafen am rechten *Elbe*-Ufer auf der Westseite *Hamburgs*, von der Vorstadt *Hamburgerberg* nur durch einen Graben getrennt, ist die zweite Handelsstadt der dänischen Monarchie und hat ein Gymnasium, ansehnliche Fabriken und eine Schiffswerfte.

Barmstedt, 1600 E., in der Grafschaft *Ranzau*.

Herzogthum **Lauenburg**, 19^{06} geogr. □ Meilen, 35090 Einw., 4 Aemter, 3 Städte, 1 Marktflecken, 22 Kirchspiele, 140 Dörfer.

† *Ratzeburg*, 2000 E., auf einer Insel des *Ratzeburger*-Sees, welche an ihrer Ostseite durch eine Brücke, an der Westseite durch einen Damm mit dem Festlande zusammenhängt, ist der Sitz des Gouverneurs. (Der *Domhof* in der Stadt und der *Palmberg* gehören zu dem mecklenburg-strelitzischen Fürstenthume *Ratzeburg*.)

Lauenburg, 3400 E., am Einflusse der *Delvenau* (Ausfluss des *Stekenitz*-Kanales) in die *Elbe*. Elbezoll.

Aumühle, Hüttenort an der *Au*, mit Eisen- und Kupferwerken.

Die **Faröer-Inseln**, 21 geogr. □ Meilen, im Jahre 1827-6630, jetzt 6918 Einw., 1 Stadt und 39 Kirchspiele in 6 *Syssel* eingetheilt und in administrativer Hinsicht zum Stifte *Seeland* gehörig.

† *Thorshavn*, auf der 6 ½ □ Meilen grossen, von 1600 Seelen bewohnten Insel *Stromöe*, 280 Meilen von *Kopenhagen* entfernt, ist der Sitz des Amtmanns, und der Haupthandelsplatz von allen Inseln; der Hafen ist durch eine Schanze vertheidiget.

Osteröe hat 4 □ Meilen und 1100 E., *Sandöe* hat 3 □ Meilen und 600 E., *Süderöe* hat 2 □ Meilen und 700 E.

Auswärtige Besitzungen.

In Asien: Die Stadt *Trankebar* in Ostindien mit einem kleinen Gebiete.

In Africa: Einige Niederlassungen in *Oberguinea*.

In Nordamerika: Colonien auf der Westküste von *Grönland* und die Insel *Island*.

In Westindien: die Antillen *Sainte Croix*, *Saint Thomas* und *Saint Jean*.

Sämmtliche auswärtige Besitzungen enthalten 2124 □ Meilen und 140000 Einwohner, wovon 56000 auf *Island* kommen.



West-Europa. Nördlicher Theil.

Die skandinavische Halbinsel.

Königreiche
SCHWEDEN UND NORWEGEN.

Allgemeine Uebersicht.

Die beiden Reiche, aus denen Schweden, mit Ausnahme des südlichsten zu Dänemark gehörigen Theiles: *Halland*, *Schonen* und *Blekingen*, ursprünglich bestand: *Swealand* und *Götaland*, gelangten erst im 13ten Jahrhunderte unter der Dynastie der *Folkunger* zu einer dauernden Vereinigung, welche auch die Eroberungen in *Finnland* thätig betrieben, und Schwedens Herrschaft am Ende dieses Jahrhundertes bereits bis an die *Newa* ausgedehnt hatten. Die Schweden blieben der, durch die Gemahlin des letzten Folkungers, *Margaretha* von Dänemark, im Jahre 1397 zu Stande gebrachten Union der nordischen Reiche nicht treu, sondern wählten nach mehrmaligen Empörungen im Jahre 1523 den edlen *Gustav Wasa* zu ihrem Könige.

Schwedens Eingriffe in die politischen Verhältnisse des Westens begannen erst während der Regierung *Gustav Adolphs* (1611—1632), der eben so siegreich, als er in den Kämpfen mit Dänemark, Russland und Polen auftrat, in Deutschland Antheil an dem 30jährigen Kriege nahm, dessen Beendigung er seiner Tochter *Christine* (1632 — 1654), dem letzten Sprösslinge des Hauses *Wasa* hinterliess. Schweden erhielt im Frieden zu *Osnabrück* im Jahre 1648 ausser einer beträchtlichen Geldsumme *Vor-Pommern*, einen Theil von *Hinter-Pommern*, *Wismar*, *Bremen* und *Verden*, sein Gebiet umfasste damals mit den schon früher eroberten Ostseeprovinzen *Liefland*, *Esthland* und *Ingermannland*, etwa 17000 Quadratmeilen.

Die nun begründete Uebermacht Schwedens im Norden machte der kriegerische *Carl X. Gustav* (1654 — 1660) gegen Polen und Dänemark geltend, er eroberte von letzterem *Halland*, *Schonen* und *Blekingen*, aber schon sein Enkel *Carl XII.* (1697 — 1718) unterlag der Uebermacht der gegen ihn verbündeten drei alten Feinde Schwedens, welche ihm die Ostseeprovinzen *Bremen* und *Verden* und einen Theil von *Pommern* entrissen. Nach seinem Tode sank Schweden von aristokratischen Factionen, welche die Königsgewalt immer mehr beschränkten, in seinem Innern zerrissen, zur politischen Unbedeutenheit herab, bis *Gustav III.* (1771—1792), der zweite König aus dem Hause *Holstein-Oldenburg*, durch eine unblutige Revolution die alten königlichen Gerechtsame wieder gewann, das Reich jedoch nicht wieder zur vorigen Grösse erheben konnte. Sein Sohn *Gustav IV.*, ein talentvoller, aber von Leidenschaften und Vorurtheilen beherrschter Fürst, zerfiel durch seinen Eigensinn und sein Benehmen selbst mit den ihm befreundeten Mächten, und fand sich endlich, nachdem das beleidigte Russland im Jahre 1808 ganz *Finnland* ohne Kriegserklärung besetzte, und er auch im Kriege gegen Dänemark nicht glücklich war, veranlasst, die Krone 1809 selbst niederzulegen. Hierauf wurde der Friede mit Russland und seinen Verbündeten durch den Verlust von *Finnland* erkauft, dem Reiche eine veränderte Verfassung gegeben, *Carl XIII.* zum König und 1810 der französische Marschall *Bernadotte*, Prinz von *Ponte Corvo* zum Thronfolger erwählt.

Schweden trat 1813 der Coalition gegen Frankreich bei, der Kronprinz nahm als Oberbefehlshaber der Nordarmee thätigen Antheil an dem Befreiungskampfe bis zum Frieden zu *Kiel* am 14. Januar 1814, worin Dänemark auf alle seine Rechte und Ansprüche an *Norwegen* Verzicht leistete und dagegen Schwedisch-*Pommern* erhielt. Norwegen wurde nun nach kurzem vergeblichem Widerstande unterworfen, jedoch erhielt es die Anerkennung seiner sich selbst gegebenen Verfassung und bildet nun ein eigenes von Schweden unabhängiges Reich, obgleich unter einem Herrscher *Carl XIV. Johann*, der am 5. Februar 1818 den schwedischen Thron bestieg und im September desselben Jahres in *Norwegen* gekrönt wurde.

Die skandinavische Halbinsel, die grösste in Europa, schliesst sich an ihrer Nordostseite an das russische Reich, ihr Nordrand ist von dem nördlichen Eismeere, der westliche, südliche und östliche von Theilen des atlantischen Oceans, dem *Skager-Rack*, *Kattegat*, dem *Sund*, der Ostsee und dem bothnischen Meerbusen umgeben, der es von *Finnland* scheidet.

Die skandinavischen Gebirge durchziehen beide Staaten von dem südlichsten Ende Norwegens bis zum Nordkap, breiten ihre Aeste nach Osten und Westen aus, und machen Norwegen und den grössten Theil Schwedens zu einem rauhen Gebirgsland, das von einer Menge von Gewässern durchschnitten ist, die von den Höhen in die benannten Meere abfliessen.

Das Clima ist sehr ungleich. Während am furchtbar kalten Nordkap so heftige Stürme wüthen, dass man die Häuser in die Erde graben muss, damit sie nicht fortgeschleudert werden, kommt in Schonen der Maulbeerbaum, die Kastanie und Wallnuss in freier Luft fort. Im Ganzen ist das Clima rauh aber gesund, im Frühling unbeständig, im Sommer warm, und erzeugt dann eine üppige Vegetation. In den heissesten Monaten Juli und August sind die vielen Mücken eine grosse Plage; die Gegend um *Stockholm* ist fieberisch, der Herbst ist finster und regnerisch, der Winter heiter und dauert vom December bis Ende März. Schnee im Juni ist eine grosse Seltenheit. In Jämtland ist es am kältesten, oft ist die Sonnenwärme nicht stark genug, das Getreide zur Reife zu treiben, und der Landmann gezwungen, es grün in die Scheuern zu bringen. Im Durchschnitt sind in Schweden von 7 Jahren drei Ernten gut, drei mittelmässig und ein Missjahr.

Schwedens Ackerbau hat seit 20 Jahren unendlich zugenommen. Es erzeugt gegenwärtig vollkommen seinen Bedarf und könnte, während es in den Jahren von 1810 bis 1816 noch 233000 Tonnen Getreide kaufen musste, ohne die vielen Brandweinbrennereien eine bedeutende Quantität ausführen. Norwegen ist durch seine natürliche Beschaffenheit wenig zum Ackerbau geeignet, die Produktion ist für den Bedarf nicht zureichend, indess hat auch hier der Landbau bedeutende Fortschritte gemacht, denn vor der Vereinigung mit Schweden bedurfte das Land einer jährlichen Zufuhr von 1,000000 Tonnen Getreide, gegenwärtig sind nur mehr 750000 Tonnen nöthig.

Beide Länder sind reich an Waldungen, diese haben aber durch die schlechte Forstcultur und den jetzt sehr abgekommenen Gebrauch, Gebüsche und Jungmais niederzubrennen, um Ackerland zu gewinnen, so sehr gelitten, dass die Ausfuhr von Brennholz verboten werden musste. Die grossen Nadelholz-, Erlen- und Birkenwälder liegen in der Mitte Schwedens, die neueren Kanäle machen viele jetzt erst benützbar.

Die Viehzucht ist nicht unbeträchtlich, die Milchwirthschaft in den Alpengegenden der Haupterwerb der armen Bewohner, so wie die Fischerei an den Küsten.

Der Hauptreichthum dieser Länder besteht in seinen Bergwerken, die aber allmählig ärmer werden. Das schwedische Eisen ist das beste und biegsamste, das man kennt. Der Bergbau beschäftiget in Schweden allein über 35000 Menschen. Salz findet sich nur auf dem Eilande *Walloe (Wallon)* in Norwegen. Schweden hat gar keine Saline und bezieht seinen Bedarf aus *Cette* in Frankreich, *Setubal* in *Portugal* und *Trapani* in *Sicilien*.

Der innere Verkehr im südlichen Schweden geschieht grösstentheils zu Wasser. Vorzüglich wichtig, besonders im Kriege ist der im Jahre 1832 eröffnete *Gotha*-Kanal, welcher den *Kattegat* mit der Ostsee verbindet. Für den Bau guter Landstrassen wurde in neuerer Zeit viel verwendet, von *Stockholm* ziehen gut erhaltene Chausséen über *Carlscrona* nach *Istadt*, über *Jonköping* nach *Helsingborg* und an beiden Seiten des *Mälar*-Sees nach *Arboga*, weiter nach *Orebrö*, von da über *Mariestadt* nach *Gothaburg*, oder am nördlichen Rand des *Wener*-Sees über *Carlstadt* nach *Christiania* und von da an der nordwestlichen Küste des *Skager-Rack* über *Arendal* nach *Christiansand*.

Die schwedisch-norwegische Monarchie hat zur See, durch eine Unzahl von Inseln, Klippen, gefährlichen Passagen und von

seiner gewandten Scheerenflotte geschützt, eben so wenig einen Angriff zu fürchten, als an seiner Nordostseite zu Lande. Es wäre eine schwere Aufgabe für eine Armee, durch *Lapplands* Steppen die nöthigen Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse mitzuführen, und sich in einem Lande zu erhalten, wo die Bevölkerung an die äusserste Entbehrung gewohnt, in unabsehbaren Wüsten zerstreut wohnt, wo es ganz an Strassen fehlt, wo eine Menge parallel laufende reissende Ströme von grossen dichten Waldungen oder Mooren begrenzt, den fürchterlichsten Ueberschwemmungen ausgesetzt, eben so viele Vertheidigungslinien bilden, während dem die Flotte die Küsten bewacht, die Zufuhr zur See hindert und die russischen Häfen an der Ostsee in Schach hält. Der Verlust von *Aland* ist für Schweden sehr empfindlich, da von hier bei unglücklichen Verhältnissen die Russen in drei Märschen in der Hauptstadt seyn können, wesswegen *Waxholm* sehr stark seyn muss. Der vorzüglichste Waffenplatz im Centrum Schwedens, *Vanäs*, jetzt *Carlsburg* genannt, am *Wetter*-See, eine Festung vom ersten Range, mit 300 Geschützen, ist seit 14 Jahren im Bau; sie liegt auf einer Halbinsel und ist mit dem festen Lande nur durch eine Erdzunge verbunden. *Christianstadt* ist hinreichend, um *Schonen* gegen Dänemark zu schützen. Im Norden fand man es bisher nicht nöthig, Festungen anzulegen, das Clima und der Mangel an Bevölkerung sind dort die beste Schutzwehre, indess ist der *Indals Elf* von *Oestersund* bis *Hörnesund* gut und leicht zu vertheidigen. Eben so wenig gibt es feste Plätze gegen *Norwegen*, überhaupt wurden viele als zur Vertheidigung des Landes für unnöthig erklärt und werden gegenwärtig verlassen oder geschleift. Es ist hier noch zu bemerken, dass in Schweden, ausser den für jede Compagnie, jedes Regiment, jede Division fest bestehenden Allarmplätzen, drei grosse Vereinigungspunkte für die ganze Armee bestimmt sind, die in 35 forcirten Marschtagen um die Hauptstadt, in 41 Tagen vor *Christianstadt* und in 20 Tagen bei *Wenensborg* versammelt seyn kann. Die Hälfte der Armee kann in der halben Zeit zusammenrücken. Die Vereinigung der beiden Scheerenflotten, welche in *Stockholm* und *Gothenburg* stationirt sind, ist durch den *Gotha*-Kanal sehr erleichtert.

Die Bevölkerung Schwedens bestand im Jahre 1800 aus 2,347303, im Jahre 1810 aus 2,377851, 1820 aus 2,584690, 1830 aus 2,864831 Seelen und betrug zu Ende des Jahres 1833 nach *Carl af Forsell* neuester Statistik 2,956000 Einwohner, wovon im Jahre 1825-2,067375 dem Bauernstande angehörten. Der jährliche Zuwachs der Bevölkerung hat in dem Zeitraume von 1820 bis 1825 nicht ganz 1½ Procent betragen; jetzt mag Schweden wohl über 3,000000 Seelen zählen. Am bevölkersten ist *Gothland*, in *Norrland* und *Lappland* steigt die Bevölkerung bedeutend.

Norwegens Bevölkerung war im Jahre 1815 mit 900000, im Jahre 1826 mit 1,048712, im Jahre 1832 mit 1,139844 Seelen angegeben, betrug zu Ende des Jahres 1833 nach *Carl af Forsell* 1,150000 und beträgt gegenwärtig nach offiziellen Angaben fast 1,200000 Seelen, wovon im Jahre 1825-420478 Individuen dem Bauernstande angehörten, 90300 Matrosen und Fischer waren.

In Schweden wohnt der zehnte Theil, in Norwegen der neunte Theil der ganzen Volksmenge in den Städten, sonst aber in beiden Reichen sehr zerstreut in einzelnen Gehöfden *(Gaard)*, vorzüglich in den nördlichen Gegenden; nur in *Schonen* findet man Dörfer näher an einander.

Fast die ganze Bevölkerung der Monarchie bekennt sich zur lutherischen Kirche. Die Schweden und Norweger sind von starkem, festen Körperbau, weniger lebhaft als die südlicheren Völker, aber freiheitsliebend und fest auf ihre wahren oder eingebildeten Rechte beharrend. Sie waren von jeher, wenn sie gut geführt wurden, ausgezeichnet tapfere Krieger und sehr eingeübte unerschrockene Seeleute. Der Nationalhass, der in früheren Zeiten zwischen den Norwegern und Schweden herrschte, fängt an zu verschwinden, und diese Völker sehen einer glücklichen Zukunft entgegen, da sie sich in der Lage befinden, bei den grössten Erschütterungen des übrigen Europa eine reine Neutralität beobachten zu können.

Die Lappländer sind ein schüchternes friedeliebendes Volk, das mit seinen Rennthierheerden grösstentheils als Nomaden die nördliche Halbinsel durchstreift; nur die wenigen Colonisten bebauen den kargen Boden und beschäftigen sich mit der Viehzucht.

Militärische Beschreibung

der Küsten, Inseln, Gebirge, Flüsse, Kanäle, und Haupt-Communicationen.

Die norwegischen Küsten sind durchaus sehr zerrissen, das Meer macht überall tiefe Einschnitte ins Land und bildet von *Christiania* am *Skager-Rack* bis zum *Waranger-Fjord* am Eismeere unzählige grössere und kleinere Busen (*Fjorde*), aus denen sich oft 2000 Fuss hohe Granitwände erheben, die sich immer höher und höher bis zum Hauptrücken der *Kjölen* in die Regionen des ewigen Schnees aufthürmen. Diese *Fjords* erstrecken sich oft weit ins Land hinein, sind aber selten über eine Meile breit, ihre Verzweigungen endigen oft in einer tiefen, engen Schlucht, die sich manchmal noch eine halbe Stunde weit ins Land ausdehnt, oder sie sind von schroffen Felsen eingeschlossen, welche sich gleich riesenhaften Mauern aus der See erheben, so dass man nicht landen kann. Oft findet man an den *Fjords* keine Spur von Vegetation und meilenweit nicht ein Joch urbaren Boden, zuweilen aber findet man auch einzelne Bauernhöfe an ihren Gestaden. Vom Cap *Lindesnäs* gegen Osten sind die *Fjords* im Winter selten frei von Eis, die Westküsten dagegen sind gewöhnlich offen.

Auch die schwedische Küste ist felsig und zerrissen, aber bei weitem niedriger. Eine Unzahl von kleinen Felseneilanden, Klippen und Riffen, zum Theil von den Wellen verborgen, *Skären* genannt, ziehen sich um die ganze Halbinsel und schützen sie vor der Gewalt der tobenden Fluthen, sie machen die Schifffahrt gefährlich, das Landen ohne Lootsen an vielen Stellen unmöglich. Die Küste von *Schonen* allein ist ohne *Skären*, aber eben so steil wie die Küsten der dänischen Inseln, von denen sie der *Sund* trennt, dessen Strom an der Seite Schwedens sehr tief ist.

Die vielen grossen und kleineren Inseln, welche der westlichen Küste Norwegens vom *Bukke-Fjord* bis zum *Porsanger-Fjord* in *Finnmarken* vorliegen, kann man als einen eigenen Archipel betrachten, den man die norwegische *Hafelung* nennen könnte. Sie zerfällt in drei Gruppen, die von *Bergen* im Süden, die von *Dorntheim* in der Mitte und die *Laffoden-Mageroe* im Norden. Die beiden erstern gehören der Nordsee, die dritte dem Eismeere an.

Fast in der Mitte der Ostsee liegt *Gothland*, die grösste der schwedischen Inseln. *Oeland* ist von der Küste nur durch den *Kalmar-Sund* getrennt; *Orust* und *Tjörn* im *Skager-Rack* gehören zu *Göteborg*.

Die Inseln der norwegischen *Hafelung* sind grösstentheils nur von Fischern bewohnt; *Ostwaagen*, die bedeutendste der *Laffoden-Mageroe*-Inselgruppe, ist der Mittelpunkt des reichen Fischfanges in diesen Gewässern, wo sich im Februar und März bei 20000 Fischern versammeln.

Gebirge.

Die skandinavischen Gebirge, die nordischen Alpen, welche sich am Cap *Lindesnäs*, dem südlichen Ende Norwegens, erheben und in einer Länge von ungefähr 240, bei einer mittleren Breite von 40 deutscher Meilen, in nordöstlicher Richtung durch die ganze Halbinsel bis zum Nord-Cap ziehen, theilen sich in zwei

grosse Massen. Die südliche, unter der allgemeinen Benennung *Hekle-Fjeld*, *Long-Fjeld* und *Dovre-Fjeld* erstreckt sich vom besagten Cap bis zum *Kiöl-Fjeld*, wo sich die nördliche Massa, das *Kjölen*-Gebirg, anschliesst, das auf der Insel *Mageroe* ins Eismeer abstürzt.

Die Gebirge der südlichen Abtheilung, von welchen die beträchtlichsten sich nach der westlichen Küste von Norwegen hindrängen, bilden in ihrem Heraufzuge gegen das *Dovre-Fjeld*, dessen mittlere Höhe zwischen 3000 und 4000 Fuss beträgt, einzelne Berggruppen, die sich unter verschiedenen Benennungen mit ihren starren Eisspitzen bis zu einer Höhe von 5 bis 6000 Fuss erheben, und zum Theil über die Grenzen des ewigen Schnees hinaufragen. Westlich liegen zwischen den tief ins Land schneidenden Fjorden, Berggruppen die mit ewigen Schneefeldern bedeckt, und von welchen das grosse *Folgefondet* mit 5590 Fuss zwischen dem *Bommel-Fjord* und *Hardanger-Fjord*, und das *Justedalsbräe* mit 4548 Fuss in der Nähe des *Sogne-Fjord*, zum *Sogne-Fjeld* gehörend, die bedeutendsten sind. Dieses Letztere, das grösste in Norwegen, hat gewaltige Gletscher und mit Hinzuziehung des 6790 Fuss hohen *Lodals-Kaabe*, der eine Fortsetzung desselben bildet, eine Länge von 15 und eine Breite von 5 Meilen. Südlich und zwar in nordöstlicher Richtung vom *Hardanger-Fjeld*, liegt das *File-Fjeld*, welches sich in den *Suletinden* bis zu 5840 Fuss erhebt; nördlich vom *File-Fjeld* und zwar zwischen diesem und dem *Sogne-Fjeld*, liegt das *Jötun-Fjeld*, oder die *Hurrungerne*, zu welchen der höchste Punkt des ganzen skandinavischen Systems, der 7877 Fuss hohe *Skaktöls-Tind* gehört. Nördlich und nordwestlich vom *Sogne-Fjeld* und dem *Justedals-Snee-Bräen* liegt das *Long-Fjeld*, das nahe an die tief eingehenden Buchten der Westküste tritt und sich in der Einsattlung, wo die Wässer des *Lossöer*-Sees durch den *Romsdal* und *Lougen* nach beiden Meeren abfliessen, an das weitläufige *Dovre-Fjeld*, die nördlichste Gruppe dieser Abtheilung, kettet, aus welcher der hohe *Sneehatte* mit 7714 Fuss hervorragt.

Der 5990 Fuss hohe *Sylifjäll* kettet die südliche Massa an das *Kjölen*-Gebirg, das im Ganzen niederer streicht, aber im *Sulitelma* wieder die beträchtliche Höhe von 5790 Fuss erreicht, sich zugleich mit seinen höchsten Gipfeln, die bis dahin nahe an der Grenze zwischen beiden Reichen liegen, an die Küste gegen die *Lofoden* drängt und mit 2 bis 3000 Fuss hohen Felsenwänden ins Meer hinabstürzt. Am *Reußäll* wendet sich der Hauptrücken um den *Tornea-See* östlich, entfernt sich mehr und mehr vom Meere, nimmt an Höhe ab und verläuft sich, den *Alten Elf* vom *Tana Elf* scheidend, gegen Nordosten zwischen dem *Porsanger*, *Laxe* und *Tana-Fjord*. In diesem Abschnitte ragen nur zwei isolirte Gipfel über die mässigen Höhen empor, nemlich der *Vorjeduder*, 3700 Fuss, im Süden des *Porsanger-Fjords*, und der *Rastekaise* 3294 Fuss, im Süden des *Tana-Fjords*. Nördlich fällt der Hauptrücken, von welchem sich ein mächtiger Ast zwischen dem *Quänanger* und *Altenfjord* über die Inseln gerade gegen Norden hinaufschwingt, über einen Gebirgszug, der in einer mittlern Höhe von 1000 Fuss an seinem nördlichen Rande vorliegt, gegen die Küste und zwischen den *Fjords*, welche diese zerreissen, am *Nordkyn*, *Swaerholt*, und *Nord-Cap* ins Eismeer hinab; südlich hingegen senkt sich das Gebirge allmälig zwischen den Flüssen, die dem *bottnischen* Busen zuströmen und verflächt sich durch niedriges Gehügel in das Flachland der *Lappmarken*.

Das ganze skandinavische Gebirge hat keinen markirten Hauptrücken, die Höhen bilden vielmehr, besonders in der südlichen Abtheilung, wellenförmige Plateaus, die Berge, die sich auf denselben erheben, sind kuppenförmig, nur in der nördlichen Abtheilung ragen sie als Hörner und Nadeln empor. Die Gebirgsebenen sind wegen ihrer hohen Lage und des kalten Climas meistens unbewohnt, so dass die Entfernung des letzten festen Wohnplatzes auf der einen Seite, bis zum nächsten auf der entgegengesetzten, bisweilen 10 bis 12 oder mehrere Meilen beträgt. Selbst da, wo grosse Landstrassen über das Gebirge führen, kommt man über solche Gebirgsebenen; auf dem *Dovre-Fjeld* geht der Weg etwa 8 bis 10 Meilen bergauf, wesshalb zur Sicherheit der Reisenden und zum Behufe der Beförderung, einzelne Wirthshäuser errichtet sind. Selbst auf dem *File-Fjeld*, wo das Gebirge ungewöhnlich schmal ist, beträgt die Breite dennoch einige Meilen.

Die westlichen Abfälle sind ungemein schroff. Hier stürzt das Gebirge mit ungeheueren pyramidenförmigen Felsenmassen nach dem Meere, ist durch tief eingeschnittene Thäler, wilde Schluchten, jähe Abstürze und *Fjörds* vielfach zerklüftet und zeigt überhaupt wilde Umrisse, Einöden und zahllos herumgeworfene Felsblöcke. Gegen Süden und Osten senken sich die Gebirgsmassen nur allmälig zum bottnischen Meerbusen, die Abfälle sind, obwohl sie auch hier lange den Alpencharakter beibehalten, im Ganzen viel sanfter und breiten sich mit unendlichen Verzweigungen über die ganze Oberfläche Schwedens aus. Ihr niedrigster Theil verliert sich in einförmige Ebenen, die höheren Nebenzweige schliessen grosse Querthäler ein, als: *Herjedalen*, *Oesterdalen*, *Gulbrandsdalen*, *Valdersdalen*, *Hallingdalen*, bald tritt die ganze Massa seitwärts aus und bildet oben ziemlich flache Strecken wie die *Lappmarken* und *Tellmarken*, auf welchen Unterschied schon die Namen *Dal* (Thal) und *Marken* (Feld) hindeuten.

Die bedeutendsten Aeste, welche sich vom *Dovrefjeld* gegen Süden lösen, sind: das *Glommen*-Gebirg, zwischen dem *Glommen*- und *Klara-Elf*, kaum halb so hoch als die *Kjölen*, aber in Norwegen sehr beschwerlich, und die Kette des *Kinne-Kulle*, die zwischen dem *Klara*- und *Wester-Dal-Elf* und dem *Wenner*- und *Wetter*-See nach *Smaland* zieht und sich in *Südgothland* zur Ebene verflächt. Dieses kohlenreiche Gebirg ist anfangs höher, als das *Glommen*-Gebirg, geht aber gegen den *Wenner*-See hin in Mittelgebirge über. Seine höchsten Punkte sind der *Taberg* bei *Jonköping* mit 1129 Fuss und der *Kinne-Kullen* mit 927 Fuss; die kleinen Bergrücken *Hallandraas* und *Kullen* erheben sich nicht höher als 300 bis 400 Fuss über die Meeresfläche.

Kein europäisches Gebirge ist den Alpen ähnlicher als das skandinavische. Wenn auch seine höchsten Gipfel und Kuppen ungleich niederer sind als jene der Alpen und Pyrenäen, so sind sie doch mit fast eben so grossen Gletschern bedeckt, deren Grenze hier ungleich tiefer als in den Alpen herabtritt, die hier *Jegna* genannt werden und von blaugrünen Eisspitzen starren, aus denen, wie dort, nackte Felsenhörner hoch emporragen. Diese Eis- und Schneemassen liegen, weil keine milde Luft sie berührt, in ewiger Erstarrung und nur selten stürzt ein Theil derselben als Lawine herab. Das ganze Gebirge ist eben so zerrissen und zerklüftet wie die Alpen, eben so voll ungeheuerer Abgründe und Einöden, nur finden sich hier in den Thälern noch weit mehr undurchdringliche Sumpfstrecken, auf den Höhen grosse Höhlen und tiefe Gebirgsseen; das Innere Norwegens gleicht überhaupt einem in der höchsten Aufregung zu Urgestein verwandelten Meere.

Herrliche Urwälder von Nadelholz bedecken die mittleren Höhen, die minder steilen Lehnen sind mit Eichen und Buchen stark bewachsen und umfassen im südlichen Theile der Halbinsel lange, bald engere, bald weitere Thallandschaften, die ringsherum durch hohe Berge von einander abgeschlossen sind, wo sich die Gebirgsströme in kleinen Seen sammeln und einzelne Gehöfde, zwischen wogenden Getreidefeldern bis hoch an die Ränder der Wälder hinauf, in grösster Mannigfaltigkeit zerstreut liegen. In Norwegen sind nur die *Hedemarken* und die Grafschaft *Jarlsberg* ausgezeichnet fruchtbar, nördlich von *Drontheim* hört der Anbau aller Cerealien auf und hier beginnt das unwirthbare Felsland der Lappen und Rennthiere, wo man keine gebahnten Wege mehr findet.

Das südliche Schweden oder die gothländische Ebene ist durch eine Reihe grosser Binnenseen und eine bedeutende Senkung des Landes von den übrigen Theilen der skandinavischen Halbinsel abgesondert; es gleicht in seiner ganzen Physiognomie Norddeutschland. Das Land nördlich der *Kinne-Kullen*-Kette und der grossen Seen, das eigentliche Schweden, behält mit geringen Abwechslungen seinen ganz eigenthümlichen Charakter: grosse Waldstrecken auf weiten ausgedehnten Felslagern, zwischen denen anmuthige Thäler und romantische Seelandschaften durchziehen. Das südlichste Ende, *Schonen*, geht in eine vollkommene Ebene über.

Drei chaussirte, gut unterhaltene Hauptstrassen ziehen von den Gestaden der Ostsee über die Hochgebirge an die Küsten der Nordsee und bilden noch mehrere kleine Verzweigungen.

Zwei führen von *Christiania* nach *Drontheim*; sie übersteigen an verschiedenen Stellen den Rücken des *Dovre-Fjeld* und kommen erst 6 bis 7 Meilen von *Drontheim* wieder zusammen. Die westliche ist kürzer und frequenter, sie zieht an den Ufern des *Mjösen*-Sees durch das Thal des *Lougen* über *Ojer*, *Dovre*

und an den östlichen Abfällen des *Sneehätta* vorüber nach *Drontheim*, längs dem *Dronthaims-Fjord* nach *Värdalsoren* und weiter ins Nordland. Sie führt durch die reichesten und bewohntesten Gegenden Norwegens, die *Hedemarken*. Die Strecke über das *Dovre-Fjeld* geht durch fürchterliche Klüfte und wird zuweilen von den reissenden Gewässern zerstört. Die östliche Strasse zieht von *Christiania* über die ehemalige Festung *Kongswinger*, durch das Thal des *Glommen*, erreicht ihre höchste Höhe am Pass von *Röraas*, zwischen dem *Dovre* und *Kjol-Fjeld* und vereinigt sich dann bald mit der westlichen. Beide Strassen stehen durch zwei Fahrstrassen, die eine nördlich, die andere südlich des *Dovre-Fjeld* in Verbindung.

Die dritte Chaussée führt von *Christiania* über *Owedal*, dann im *Reina*-Thale und über das *Fyelle-Fjeld* und *Vinge* nach *Bergen*. Mehrere Meilen vor dieser Stadt leidet sie eine Unterbrechung durch den *Leesdals-Fjord*, an dem die wüsten Hochebenen so scharf und schroff herabtreten, dass es bis jetzt unmöglich war, die Strasse dort zu führen. Man legt daher 4 bis 6 dänische Meilen zur See zurück, bei *Gudrangdrn* kommt man wieder ans Land und die Strasse bis *Bergen* ist nochmal bei *Beistadören* durch einen langen See unterbrochen. Der Pass von *Krogleven* im Gebirge *Krogskoven* an der Grenze der Provinz *Aarhuus*, ist nur für leichte zweiräderige Cariole brauchbar.

Ausser diesen drei grossen Hauptstrassen gibt es noch drei Eingangsstrassen auf denen man mit Armeen aus Schweden nach Norwegen marschiren kann, der Terrain zwischen ihnen ist aber sehr unwegsam. Es sind diese:

1. Die gut erhaltene Strasse von *Helsingborg* am *Sund* und längs der Küste des *Kattegat* über *Halmstadt*, *Göteborg*, *Friedrichshald* nach *Christiania*.

2. Die Strasse, die sich bei *Orebro* von der *Stockholmer-Göteborger* Chaussée trennt und über *Carlstadt* am *Wener*-See gerade nach *Christiania* oder über *Kongswinger* dahin führt, und

3. die gute Strasse von *Stockholm* längs den bottnischen Busen über *Upsala*, *Gefle* bis *Sundsvall*, wo sie die Küste verlässt und durch *Jemtland* über *Ostersund* und das *Kjölen*-Gebirg nach *Värdalsören* am *Dronthaimsfjörd* führt.

In den bewohnten breiten Thälern findet man übrigens überall gute Fahrstrassen, in dem südlichen Schweden sind sie häufig mit Hecken, Zäunen oder Steineinfassungen begrenzt; je weiter sie sich den Hochflächen des Landes nähern, desto unbequemer und enger werden sie, verwandeln sich zuletzt in Reit- und Fusspfade bis sie sich auf den wüsten Hochebenen ganz verlieren. Dichte Schneewirbel überfallen den Reisenden auf den Alpen oft unvermuthet selbst auf den Chausséen, die hohen Stangen, welche zu beiden Seiten des Weges aufgerichtet sind verschwinden dann dem Auge unter den ungeheuren Schneemassen, die sich wirbelnd in der Luft kreisen, das brave norwegische Pferd ist dann allein noch der sicherste Führer und gelangt fast immer zum erwünschten Ziel. Die auf den Gebirgen erbauten einzelnen Wirthshäuser sind daher für den Reisenden vom grössten Nutzen.

In den nördlichen Provinzen, wo die Wohnungen sehr zerstreut liegen, fehlt es ganz an guten verlässlichen Wegen.

Aus den *Lappmarken* führen nur Saumwege und Rennthiersteige über das Gebirg ins Nordland, in der *finnischen* Ebene gibt es keine Communicationen, der Weg von *Sundswall* längs der Küste bis *Tornea* führt über alle die reissenden Gewässer, die in den bottnischen Busen münden und grösstentheils ohne Brücken übersetzt werden müssen.

Gewässer.

Skandinavien ist so reich an Seen wie kein anderes Land und hat, die grössern und kleineren zusammengerechnet, deren vielleicht mehr als das ganze übrige Europa zusammengenommen. Die meisten sind Gebirgsseen mit hohen felsigen Ufern, voll von Inseln und Skären und selbst die grössern für die Schifffahrt gefährlich, aber sehr nützlich für den inländischen Verkehr. Die grössten davon sind: der *Wener*-See, 14 Meilen lang, 6 Meilen breit; er fliesst durch den *Gota-Elf* in die Nordsee ab. Der *Wetter*-See, 17 Meilen lang, 3 bis 3 ½ Meilen breit, nimmt gegen 40 unbedeutende Flüsse auf und führt seinen Ueberfluss durch die *Motala*, unterhalb *Norrköpping* der Ostsee zu. Der *Mälar*-See, 10 Fuss über dem Meere, 12 Meilen lang, an den weitesten Stellen 6 bis 7 Meilen breit, ist mit mehr als 1300 zum Theil bewohnten Inseln besäet, mit herrlichen Landhäusern und Gehöften umgeben und fällt bei *Stockholm* durch den *Norder*- und *Süder*-Strom in die Ostsee. Der *Arboga*-Kanal verbindet ihn mit den 6 Meilen langen, 1 bis 3 Meilen breiten, 34 Fuss über das Niveau des Meeres gelegenen *Hielmer*-See; einer seiner nördlichen Arme, der *Sigtuna*, reicht bis nahe an *Upsala*. Von geringerem Umfange sind: der *Yngarn*-See in *Nyköpping-Län*, der *Siljan* in *Dalarne*, der *Storjön* in *Jemtland*, der *Stor-Uman* und der *Stor-Afvan* in *Westerbotten*.

Alle Flüsse der Halbinsel, deren eigentlichem Namen man gewöhnlich das Wort *Elf* anhängt, was Strom bedeutet, ergiessen sich in drei Meergebiete. Sie bilden mit wenigen Ausnahmen beinahe alle Querthäler. Diejenigen, welche in die Fjorde der Nordsee auslaufen, sind kürzer, schluchtenartiger, überhaupt wilder, als die an den entgegengesetzten Abhängen. Dort stürzen sich die Ströme, oft aufgelösst in eine Wolke von Wassertropfen, von Fels zu Fels mit wildem Getöse ins Meer, an der Südost-Seite sind sie in ihrem obern Laufe gleichfalls reissend, erweitern sich aber in der Mitte desselben häufig zu Seen. Die meisten derselben sind Torrenten, die oft austreten, starke Verwüstungen anstellen und wegen ihres reissenden Strömens, ihrer geringen Tiefe, den Felsblöcken und vielen Wasserfällen gar nicht, oder nur nahe an ihrer Mündung zur Schifffahrt geeignet sind; dagegen bilden ihre weiten Mündungen gute, sichere Häfen. Mehr oder weniger schiffbar sind nur der *Dal-Elf*, der *Klara-Elf*, der *Gota-Elf* und die *Motala*.

Die Ostsee empfängt:

Die *Tornea-Elf*. Sie fliesst vom *Tornea*-See aus den *Kjölen* ab, bildet mit dem *Muonio*, der sie verstärkt, die Grenzscheide mit *Finland* und mündet bei *Tornea*.

Der *Kalix-Elf*, die *Stora* (grosse) und *Lilla* (kleine) *Lulea*, sammeln sich aus mehreren Seen des *Swea*-Gebirges und am Fusse des *Sulitelma* und münden bei den mit diesen Flüssen gleichnamigen Orten; eben so die *Pitea* und der *Sildut* oder *Skellefteja*, wovon ersterer aus dem *Tyäkelvas*, letzterer aus dem *Horn-Afvan*-See abfliesst.

Die *Umea* und der *Angerman-Elf*, von denen die erstere bei *Umea*, der letztere, eine halbe Meile breit, bei *Hernösand* mündet, gehören noch den Lappmarken an. Die erstere, welche oberhalb *Wennäs* bis 3000 Fuss breit ist, verengt sich da zwischen bewaldeten Felsenufern und stürzt mit drei Armen einige 100 Fuss hoch mit ungeheuerem Getöse in die Tiefe hinab. Sie vergrössert sich durch den *Jukt* und den wasserreichen *Vindel-Elf*. Der *Angerman-Elf* kann 8 Meilen aufwärts mit Kriegsschiffen und noch 2 Meilen weiter mit Kauffahrteischiffen befahren werden.

Wie schon gesagt, fliessen alle Gewässer der Lappmarken in paralleler südöstlicher Richtung der See zu. In den obern Alpengegenden sind sie von engen Thälern eingeschlossen, die Ufer sind hoch und felsig, weiter abwärts von unabsehbaren Heiden, grundlosen Morästen und dichten Waldungen begrenzt. So arm da die Pflanzenwelt ist, so reich ist dieser Erdstrich, dessen Bewohner nur von der Viehzucht leben, an Thieren.

Der *Indals-Elf* sammelt sich in *Jemtland* an den südlichen Abhängen der eigentlichen *Kjölen* aus mehreren Seen, nimmt die Gewässer des *Stor*-Sees auf, wird ein breiter, reissender Strom und mündet bei *Sundsvall*. Er hat an mehreren Stellen hohe Ufer, richtet aber durch Ueberschwemmungen grosse Verwüstungen an. Vom Wasserfall bei *Utanede* abwärts ist er für Nachen schiffbar.

Der *Ljusne-Elf*, dessen Quellen nicht fern von jenen des *Glommen* liegen, mündet bei *Soderhamn*.

Der *Dal-Elf* entsteht in *Dalekarlien*, südwestlich *Fallun*, aus der Vereinigung des *Oster*- und *Wester-Dal*. Beide entspringen an Norwegens Grenze, östlich vom *Fämund*-See; der erstere, der Hauptarm, durchströmt den *Siljan*-See. Nach seiner Vereinigung fliesst der *Dal-Elf* in einem breiten aber felsigen Thale bis *Avesta*,

wo er sich seeartig erweitert und bei *Elfkarleby* mündet. Er hat viele Inseln, sein Bett ist voll Skären und er ist von allen schwedischen Flüssen der fischreichste.

Die *Motala* kommt aus dem *Wetter*-See, bildet in ihrem östlichen Laufe den *Boren*-, *Roxen*- und *Glan*-See und bespült *Norrköping*; sie ist sehr reich an Aalen und Lachsen.

In das atlantische Meer ergiessen sich:

Die *Klara-Elf*. Sie fliesst in Norwegen, *Tryssild-Elf* genannt, aus dem *Fämund*-See ab und in einem engen, tiefen und rauhen Thale, bei *Carlstadt* mit drei Armen in den *Wener*-See. Aus diesem tritt sie an der Spitze des *Dalbo* als *Götha-Elf* aus und fällt, den *Trollhäta*-Wasserfall bildend, zwischen meist sumpfigen Ufern in einem offenen Thale, von *Kongelf* in zwei Arme gespalten, unterhalb *Göthenburg* in den *Kattegat*. Der *Trollhäta*-Kanal, ½ Meile lang, 11 bis 22 Fus breit, 9 Fuss tief, umgeht den besagten Wasserfall, wodurch die Schiffbarkeit der *Götha-Elf* bewirkt wird.

Ausser der *Klara-Elf* strömen dem *Wener*-See noch 23 kleinere Flüsse zu.

Der *Glommen* ist der grösste Fluss Norwegens, er entfliesst dem *Oesting*-See an dem südlichen Abhange des *Dovre-Fjelds* und läuft in einem engen felsigen Thale bis *Kongwinger*, wo sich dasselbe mehr erweitert, aber felsige Thalränder bis zur Mündung bei *Fridrichstadt* behält. Er hat mehrere Katarakte und empfängt zur Rechten den *Lougen*, der gleichfalls am *Dovre-Fjeld* entspringt und ihm durch den *Mjosen*-See zufliesst.

Die *Reina* und *Strande*, welche am *File-Fjeld* entspringen, die Gewässer des *Rand*-Sees und des *Tyris-Fiord*-Sees bilden den *Dramen-Elf*, der in einem breiten Thale, stellenweise mit sumpfigen Ufern, in den *Christiana Fjörd* fällt.

Der *Louwen-Elf* fliesst aus *Normanns Louwen*-See am *Hardanger-Fjeld* ab; der *Hvide* und *Nid* und der *Torrisdal*, auch *Oddern* genannt, entspringen am *Hekle*- und *Long-Fjeld*; sie fallen alle in den *Skagerrak*.

Von den westlichen Abfällen der skandinavischen Kette stürzen nur kurze Küstenflüsse ab, welche eine Menge von Fjorden bilden, unter denen der *Bukke*-, *Hardanger*- und *Sogne-Fjord* die grössten sind.

Der *Romsdals-Elf*, der am *Dovre-Fjeld* entspringt, mündet in dem *Molde*; die *Orkel* und *Nid* in den *Drontheim*, der *Namsen-Elf* in den *Folden-Fjord*.

Das nördliche Eismeer erhält:

Den *Mals*, der an den Höhen nördlich des *Tornea*-Sees entsteht; den *Alten-Elf*, welcher *Finmarken* durchschneidet und den *Tana-Elf*, den früheren Grenzfluss zwischen Norwegen und Finland, der in den gleichnamigen Fjord mündet.

Von den Wasserstrassen, welche den inneren Verkehr Schwedens bedeutend beleben, sind die wichtigsten:

Der im Jahre 1832 eröffnete *Götha*-Kanal. Er hat 10 Fuss Tiefe, am Boden 45, am Wasserspiegel bis 82 Fuss Breite, 59 Schleussen und ist, den *Götha-Elf* und *Trollhätta*-Kanal mit eingerechnet, ungefähr 51 Meilen lang, wovon 11 Meilen gegraben oder gesprengt sind. Er umfasst den Lauf des *Götha-Elf*, den *Wener*-See, verbindet diesen mit dem *Wetter*-See, folgt der *Motola*, geht durch den *Boren*- und *Roxen*-See und läuft an der Stadt *Söderköpping* vorbei in den Busen von *Slätbaken* an der Ost-See aus. Seine Ufer sind noch wenig bewohnt. Bis jetzt ist dieser Kanal nur für Fahrzeuge praktikabel, die nicht über 22 Fuss Breite und 7 Fuss Wassertiefe haben, nach einem neuen vom Reichstage genehmigten Plan, soll er gegenwärtig in seinem westlichen Theile am *Götha-Elf* bedeutend erweitert und vertieft werden, so dass man ihn mit Schiffen von 24 Fuss Breite, die 10 Fuss tief gehen, schon von *Gothenburg* an befahren können wird. Diese Herstellung soll binnen 7 Jahren vollendet seyn.

Der *Arboga*-Kanal ward schon von *Carl XI.* neben der gleichnamigen Stadt angelegt; er leitet den *Arboga*-Fluss aus dem *Hjelmar*-See in den *Mälarn*, ist 1½ Meilen lang und der älteste Kanal in Schweden.

Der *Strömsholm*-Kanal eröffnet mittelst einiger Seen, eines Flusses und mehrerer Schleussen eine Verbindung des *Hjelmar*-Sees mit dem See *Barken* an der Südgrenze von *Dalarne*; der *Södertelge*-Kanal verbindet den *Mälarn* auf einem kürzeren Wege mit der Ostsee, als diess auf dem natürlichen, längeren und beschwerlicheren geschieht. Er ist ¼ Meile lang, 60 Fuss breit, 12 Fuss tief und daher für grosse Fahrzeuge schiffbar.

Mehrere andere wichtige hydraulische Arbeiten sind zum Theil im Werke, zum Theil projektirt, vorzüglich um die Flüsse Norrlands schiffbar zu machen, und die unermesslichen Wälder dieses Landes benützen zu können.

Physische, geistige und technische Cultur.

Wie schon gesagt hat der Ackerbau in Schweden so bedeutend zugenommen, dass gegenwärtig der Bedarf für das Land in mittleren Jahren gedeckt ist, in guten Jahren sogar Getreide ausgeführt würde.

In Schweden sind gegenwärtig 1,835000 Tonnen Landes = 1,573741,^{416} Wiener Joche (1 Tonne = 1372,^{2} □ Klafter) dem Bau von Cerealien gewidmet, 57,^{247} Millionen niederösterreichische Joche nehmen die Waldungen, 9,737007,^{42} niederösterreichische Joche die Seen und Moräste ein. In Norwegen, wo nur wenig Getreide und beinahe ausschliesslich nur Gerste und Hafer gebaut wird, bedecken die Waldungen 33,^{3899} Millionen Joch, die Seen 2,544247,^{44} Joche.

In Schweden werden 403000 Tonnen Weitzen und Roggen, 790000 Tonnen Gerste und Hafer, 206000 Tonnen Mengkorn, 70000 Tonnen Erbsen, und 460000 Tonnen Kartoffeln gebaut. Diese Saat gibt eine Erndte von 9,747000 Tonnen = 23,217354 niederösterreichische Metzen Getreide, davon 6,500000 Tonnen Brodkorn (1 Tonne Getreide = 19,^{068} Wiener Achtel), ferner 365000 Tonnen Erbsen und 3,218000 Tonnen Kartoffeln, wovon ein Drittheil zum Saamen, zur Bierbrauerei und Brandweinbrennerei und zum Viehfutter verwendet wird. Wenn man für den Kopf das jährliche Bedürfniss zu 2½ Tonne annimmt, zeigt sich ein Abgang von 840000 Tonnen, der aber reichlich durch Hülsenfrüchte und Kartoffeln ersetzt wird. Hanf, Flachs und Tabak werden in Schweden mit Erfolg gebaut.

Am fruchtbarsten ist *Schonen*, *Gothland* und *Upland*, die weiter nördlich gelegenen Gegenden sind ärmer, oft vernichten Nachtfröste die junge Saat, und die armen Gebirgsbewohner müssen sich dann mit Brod aus Föhrenrinde gemischt, begnügen. Die Regierung stellt in solchen Fällen die Getreidepreise für die Armen sehr nieder und trägt Sorge, durch die in den grösseren Städten errichteten Kornmagazine dem drückendsten Mangel zu begegnen. Im Jahre 1806 gab es schon gegen 1000 solcher Kornmagazine. In den nördlichen Provinzen, wo die Bevölkerung nicht so dicht ist, muss jeder Landmann unter Controlle der Obrigkeit im November und December ein gewisses Quantum Getreide in einer eigenen geschlossenen Kiste depositiren.

Norwegen ernährt nur den zehnten Theil seiner Einwohner aus eigenen Mitteln und bedarf, wie schon gesagt, eine bedeutende jährliche Zufuhr, um so mehr, als wenigstens 50000 Tonnen Korn und Kartoffeln in den Brandweinbrennereien verbraucht werden. Nur die Aemter *Aggerhuus* und *Smaalehnen* erzeugen hinlänglich für den Bedarf und selbst zur Ausfuhr, diess lässt sich nicht bestimmt von *Hedemarken*, *Romsdals*, *Söndre-Trondhiems* und *Stavanger* behaupten. In den südlich gelegenen Vogteien sind während der letzten sechs Jahre 11723 Tonnen Landes

für den Ackerbau gewonnen worden, den man, trotz den häufigen Misserndten mit grosser Vorliebe betreibt. Die jährliche Aussaat berechnet man mit 410650 Tonnen Getreide, 305911 Tonnen Kartoffeln und 7521 Tonnen Erbsen.

Eine bedeutende Quelle des Nationalreichthumes Norwegens sind die Menge herrlicher Waldungen und die Güte ihres Holzes; die Ausfuhr an geschnittenen Brettern und Masten, besonders nach Frankreich, beträgt jährlich 193000 Lasten. Dem Holzmangel in Nordland und Finmarken helfen reiche Torflager aus.

Die Viehzucht hat mit dem Ackerbau zugenommen. Man zählt gegenwärtig in Schweden 380500 Pferde, 1,625000 Stück Rindvieh, 1,465000 Schafe, 512000 Schweine, 177000 Ziegen und 36000 zahme Rennthiere. Die Pferdezucht ist unter der gegenwärtigen Regierung durch arabische Hengste sehr verbessert worden, so dass sich die Cavallerie jetzt ganz im Lande remontirt. Das schwedische Pferd ist nicht gross aber dauerhaft, besonders das nordländische. *Lappland* zieht keine Pferde mehr.

Das schönste und grösste Rindvieh findet man in *Schonen*. In *Dalekarlien*, *Wärmeland* und in *Norwegen* wird die Alpenwirthschaft ganz nach Schweizer Art betrieben, die Säter bleiben den ganzen Sommer über auf den Alpen und erzeugen besonders gute Butter und Käse. Auch für die Veredlung der Schafzucht wird viel gethan.

Norwegen besitzt, das Jungvieh abgerechnet, 113007 Pferde, 646315 Ochsen und Kühe, 1,034289 Schafe, 185554 Ziegen, 79813 Schweine und 9832 Rennthiere. Die besten Pferde werden in *Gulbrandsdalen* vorzüglich in dem hochgelegenen Kirchspiele *Dovre* gezogen.

Der Fischfang ist für beide Staaten eine wichtige Erwerbsquelle; in Norwegen allein wurden in den drei letzten Jahren alljährlich 105872 Schiffs-Pfund Fische getrocknet und eine grosse Menge von Klippfischen, Häringen, Hummern und auch von Fischthran ausgeführt.

Die wichtigste Ausbeute des Bergbaues in beiden Reichen besteht in Eisen und Kupfer, die ergiebigsten Eisenminen liegen in der Mitte des Landes in *Wärmeland*, *Upland*, *Södermanland*, *Ost-Gothland* und *Nerike*; die beste Eisenmine ist in *Danemore*, einige Meilen von *Upsala*, die beste Kupfermine in *Falun*. Beide nehmen ab, die Ausbeute des Silberbergwerkes in *Kongsberg* vergrössert sich aber von Jahr zu Jahr, und hat im Jahre 1834-27216 Mark geliefert. Im Durchschnitte der vier Jahre von 1820 bis 1823 wurden in Schweden jährlich 433470 Schiffspfund, 1 Lispfund Stangeneisen und Eisenmanufakte an die Waagen geliefert, und davon 373403 Schiffspfund und 18 Lispfund ausgeführt. Die Eisenproduktion beschäftiget wohl 25000 Menschen, der Eisengewinn in Norwegen wird zu 72000 Schiffspfund angegeben. Schweden liefert jetzt höchstens 6000 Schiffspfund und Norwegen 3000 Schiffspfund Kupfer, Schweden 16 bis 17000 Zentner Blei und bei 2000 Mark Silber, beide Reiche 30000 Zentner Alaun und 600000 Zentner Steinkohlen. (1 Schiffspfund = 60 Lispfund, 1 Lispfund = 20 Pfund.)

Auf der Insel *Walloe* werden etwa 70000 Zentner Baisalz gewonnen, das jedoch eines Zusatzes vom englischen Steinsalze bedarf.

Der öffentliche Unterricht ist sehr allgemein und durch treffliche Elementarschulen vorbereitet. Alle grösseren Städte haben Schulen des gegenseitigen Unterrichts, und selbst auf dem Lande trifft man in Schweden in allen Ständen die durch gute Volksschulen allgemein verbreiteten nöthigen Kenntnisse. Für die höhere Bildung gibt es 12 Gymnasien und 2 Universitäten in *Lund* und *Upsala*, ausserdem bestehen mehrere Militär- und Schifffahrtsschulen und gelehrte Gesellschaften. In Norwegen geschieht gleichfalls Vieles für die Volksbildung und es wird hier für eine Schande gehalten, nicht lesen und schreiben zu können. In diesem Lande, wo die vereinzelte Lage der Wohnorte Landschulen unmöglich macht, kann der Staat nur für die höheren Unterrichtsanstalten, die Gymnasien und die Universität zu *Christiania* sorgen, dagegen verbinden sich mehrere *Gaards* und halten einen eigenen Umgangslehrer, der von einem Hof zum andern wandert und oft erst in 6 bis 8 Wochen zum ersten zurückkehrt, während welcher Zeit die Aeltern mit gewissenhafter Strenge auf die Erfüllung der von dem Lehrer anempfohlenen Aufgaben halten.

Schweden hat wenige Fabriken, Norwegen noch weniger, obgleich die Regierung in den neuesten Zeiten viel für die Aufmunterung derselben gethan hat. Skandinavien bedarf daher in jeder Hinsicht der Zufuhr von Manufakturgegenständen. Die vorzüglichsten Zweige des Gewerbsfleisses sind der Bergbau und der Bau von billigen Schiffen, von denen jährlich eine bedeutende Zahl, ganz ausgerüstet, an fremde Handelsleute verkauft wird. Die Dampfboote aus der Fabrik von *Motala* in *Ostgothland* sind ausgezeichnet, auch die in *Bergen* erbauten Schiffe. Eben so activ ist der Handel nach allen Welttheilen mit eisernen Geschützen aus den Giessereien zu *Aker*, *Finspong* und *Strassoe* und mit vortrefflichen Waffen. Die Stahl-, Fayence-, Spiegel- und Tuchfabriken lassen wenig zu wünschen übrig, die Seiden- und Leinwandwaaren sind dagegen nur mittelmässig. Noch ist zu bemerken, dass die Landleute in beiden Königreichen, wie in Russland, den grössten Theil ihrer Geräthschaften und anderer Bedürfnisse selbst erzeugen.

Weit bedeutender als die Gewerbthätigkeit in diesen Staaten ist deren Handel und namentlich der auswärtige, mit rohen Produkten, Bauholz, Marinegegenständen und Fischen, vorzüglich mit England und dem nordamerikanischen Freistaat. Seit der Vereinigung beider Königreiche und der Anlage guter Strassen, ist der Handel im Innern ziemlich lebhaft geworden, überhaupt wächst des Staates Wohlstand mit seiner Bevölkerung.

Nicht alle Städte dürfen aber directe mit dem Auslande Handel treiben; jene, denen dieses Vorrecht zusteht, heissen *Stapelstäder*, deren 28 sind; die es nicht haben, sind nur *Upstäder*. Die wichtigsten Handelsstädte Schwedens sind im Innern: *Orebro*, *Carlsstadt*, *Falun*, *Jonköping*, *Christianstad*; am Meere: *Norköping*, *Gefle*, *Nyköping*, *Malmö*, *Carlskrona*, *Kalmar*, *Wisby*, *Carlshamn*, *Marstrand*, *Huddikswall*, *Hörnesand*. In Norwegen: *Bergen*, *Drammen*, *Christiania*, sodann *Longesund*, *Christiansand*, *Drontheim*, *Frederikstad*, *Arendal*, *Oster-Rüsöer*, *Laurvig* und *Tönsberg*.

Im Jahre 1831 hatte Schweden 790 Handelsschiffe mit 49535 Last. Norwegens Schifffahrt hat in den letzten 12 Jahren durch den Holzhandel bedeutend zugenommen. Vor 12 Jahren gab es nur 1700 Handelsfahrzeuge mit 53000 Tonnen Last — jetzt gibt es 2200 Schiffe mit einer Befrachtung von 72000 Handelslasten, jetzt finden 12000 Matrosen bei der Handelsflotte Beschäftigung, die sonst nicht mehr als 6000 Mann erforderte.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Schweden und Norwegen machen ein unter einem Könige vereinigtes Reich aus, wovon aber jedes seine eigene Verfassung, seine eigenen Rechte und Gesetze und seine besondere Volksvertretung hat.

Die Staatsform ist in Schweden eine im Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt erbliche Monarchie, die durch Stände beschränkt ist. Diese Reichsstände bestehen aus dem Adel, der Geistlichkeit, Bürgern und Bauern. Der Adel theilt sich in den Herrenstand, wozu die Grafen und Freiherren gehören, den Ritterstand, wozu alle Familien gehören, unter deren Vorfahren sich ein Reichsrath befindet und in dem niederen Adel, zusammen 10500 Individuen, von denen 1296 Stimmen auf dem Reichstage haben. Der Adel hat mehrere Vorrechte, ist von manchen Auflagen eximirt, und jedes Haupt einer adeligen Familie hat, sobald es 24 Jahre alt ist, Stimme auf dem Reichstag. Die Bauern sind entweder ganz freie Landleute, oder haben Grundherren, welchen sie Abgaben zahlen und denen sie Frohndienste leisten müssen.

Auf dem Reichstage haben nur die freien Landleute Stimme, der Priesterstand wählt gewöhnlich seine Bischöfe zu Abgeordneten aber auch Priester und Capläne. Aus dem Bürgerstande haben 83 Städte das Recht, den Reichstag zu beschicken, *Stokholm* kann 10 Abgeordnete schicken, die übrigen grösseren Städte nicht über 3; die kleineren schicken nur einen. Vom Bauernstand erscheint von jedem *Härad* ein Deputirter. Der ganze Mittelstand, d. h. alle Gutsbesitzer, wenn sie nicht Bauern sind, alle Staatsbeamten mit Ausnahme der Geistlichen und alle nicht adeligen Militärs — sind vom Reichstage ausgeschlossen.

Wer Reichstagsmitglied werden will, muss sich zur lutherischen oder reformirten Kirche bekennen, sein Vermögen darf nicht in Concurs liegen und er darf nicht wegen eines schimpflichen Verbrechens bestraft oder durch richterlichen Urtheilsspruch des Vertrauens seiner Mitbürger für unwürdig erklärt worden seyn. Alle fünf Jahre kommen die Reichsstände, in denen nach Ständen abgestimmt wird, zusammen; der König kann sie ausserordentlich einberufen. Den Vorsitz führen: ein Landmarschall für den Adel, beim Bürger- und Bauernstande Sprecher, welche alle drei der König ernennt; bei den Priestern ist der Erzbischof Präsident.

Zu Anfang eines jeden Reichstages werden aus den Abgeordneten aller Stände ein Constitutions-, ein Staats-, ein Bewilligungs-, ein Gesetz-, ein Bank- und ein ökonomischer Ausschuss ernannt. Ohne ständischer Bewilligung kann keine Abgabe erhöht werden, den Seezoll für Getreide ausgenommen. Die Bank- und das Schuldenwesen stehen durchaus unter ständischer Leitung; die Majorität, drei Stände gegen einen, entscheidet; stehen zwei Stände gegen zwei, so wird der Staatsausschuss mit 30 Mitgliedern aus jedem Stande erhöht und es entscheidet alsdann die Stimmenmehrheit. Der König kann ohne ausdrückliche Bewilligung der Reichsstände keine Anleihen machen, keine Kronbeneficien auf irgend eine Art veräussern, keinen Gebietstheil abtreten und die Münze ändern. Ueber vorgeschlagene Verfassungsveränderungen kann nur erst auf den folgenden Reichstag ein Beschluss gefasst werden.

Die Stände haben mit dem Könige gemeinschaftlich die Macht, Gesetze zu geben, zu verändern, aufzuheben und zu interpretiren; bleibt der König auf einer Reise länger als 12 Monate ausser Landes, oder verhindert ihn Krankheit, so dass er sich ein ganzes Jahr mit Staatsangelegenheiten nicht befassen könnte, so werden die Reichsstände vom Staatsrathe einberufen, was ebenfalls geschehen muss, wenn der König stirbt und der Thronfolger noch nicht grossjährig ist. In diesem Fall ernennt der Reichstag Vormünder. Wenn der König 18 Jahre alt ist, so darf er in den Staatsrath und die andern höchsten Behörden eintreten, hat jedoch kein Stimmrecht, er wird erst nach erreichtem 20ten Jahre mündig. Ein von den Ständen auf jedem Reichstag gewählter Justizsachwalter hat die Aufsicht darüber, dass die Beamten und Richter die Gesetze befolgen. Alljährig muss er den Zustand der Verwaltung der Gesetze durch den Druck bekannt machen; die Mitglieder des höchsten Gerichts, über die er Beschwerde zu führen hat, beim Reichsgerichte zur Verantwortung ziehen. Gerichtliche Urtheile kann Niemand ändern, der König kann einen Verurtheilten wohl begnadigen, aber nie wieder in öffentliche Dienste anstellen. Auf jedem Reichstage wählen die Stände 48 Geschworene, 12 aus jedem Stande, welche beurtheilen, ob und welche Mitglieder des höchsten Gerichtes wegen Partheilichkeit oder Unfähigkeit das öffentliche Vertrauen verwirkt hätten; solche werden sodann vom Könige vom Amte entfernt.

Sechs durch Kenntnisse bekannte Männer werden auf jedem Reichstage ernannt und führen nebst dem Justizsachwalter die Aufsicht über die Druckfreiheit.

Der Reichstag dauert nur drei, höchstens vier Monate; ist zu Ende des vierten Monats der Etat noch nicht regulirt, so entlässt der König die Stände und die vorige Verwilligung bleibt in Gültigkeit. Kein Reichstagsmitglied darf wegen seinen Aeusserungen und Handlungen als Mitglied zur Rede gestellt, seiner Freiheit beraubt, oder vom Reichstage verwiesen werden, ohne dass ⅚ des Standes, dem er angehört, die ausdrückliche Erlaubniss dazu ertheilen.

Der König muss der reinen evangelischen Lehre, d. h. der augsburgischen Confession anhängen, wie dieselbe 1593 zu *Upsala* erklärt worden ist. Die weibliche Linie und deren männliche Nachkommenschaft hat kein Recht auf den Thron. Stirbt der Mannsstamm aus, so ruft der Staatsrath oder die Direktion des Ritterhauses, die Domkapitel im Reiche, den Magistrat der Hauptstadt und die Beamten in den Lehen der Reichsstände zur Wahl eines neuen Königs zusammen. Der König regiert nach der vorgeschriebenen Regierungsform, er hat das Recht mit fremden Mächten Bündnisse zu schliessen und zu unterhandeln. Will er Krieg anfangen oder Frieden schliessen, so hält er zuvor einen ausserordentlichen Staatsrath, thut aber, was er für des Landes Wohl am Besten hält. Er befehligt Land- und Seemacht, schützt jeden Staatsbürger und kann würdige Männer in den Adelstand erheben. Alle seine Befehle müssen von den Vortragenden gegengezeichnet seyn und streitet einer seiner Beschlüsse gegen die Regierungsform, so soll der Vortragende im Staatsrathe darüber Vorstellungen machen und sein Amt niederlegen, bis die Reichsstände sein Verhalten geprüft und bewährt haben. Ist der König abwesend oder krank, so führt der Staatsrath die Regierung.

Im schwedischen Staatsrathe, der aus 9 Mitgliedern gebildet wird und von dem der König Bericht und Rath nimmt, können nur adelige und bürgerliche evangelische Schweden sitzen. Staatssekretäre gibt es für den Cultus, das Innere, die Finanzen, den Handel, den Krieg und die Marine. Im Staatsrathe werden alle Regierungsangelegenheiten ausgemacht, mit Ausnahme der für die Ministerien gehörenden, der auf die Verhältnisse mit fremden Mächten Bezug habenden und derer, die sich auf das Commando über die See- und Landmacht beziehen. Ueber Sachen, in denen der Staatsrath gehört werden muss, darf der König keine Beschlüsse fassen, wenn nicht 3 Mitglieder desselben und der respective Staatssekretär anwesend sind. Bei wichtigen Gegenständen sollen alle Staatsräthe anwesend seyn, deren Meinung der König anhört, doch allein beschliesst. Liefe der Beschluss gegen die Regierungsform, so macht der Staatsrath Vorstellungen und seine Mitglieder sind für den Rathschlag, den sie geben, verantwortlich.

Der König lässt Jeden von dem Tribunale richten, unter das er rechtlich gehört. Er hat das Begnadigungsrecht, mildert Lebensstrafen und stellt Ehre und an die Krone verwirkte Güter wieder her. Die oberste Justizbehörde ist das Tribunal des Königs, das aus 12 Justizräthen besteht, 6 Adeligen und 6 nicht Adeligen; dasselbe gibt in streitigen Fällen über die rechte Meinung des Gesetzes Erklärungen ab; letzte Instanz bei wichtigen Nachsuchungen ist der König. Appellationshöfe sind die beiden Hofgerichte. Den einzelnen Kreisämtern, *Lagsager*, die aus mehreren *Härader* oder Distrikten bestehen, steht ein *Lagman* vor. In zweiter Instanz sprechen auf dem Lande Landgerichte, *Lagmansdömer* und die Rathhausgerichte in den Städten, wo in erster Instanz *Kammer*-Gerichte urtheilen, auf dem Lande *Härads*-Gerichte.

Das Königreich Schweden zerfällt in drei grosse historische Hauptabtheilungen, *Svealand*, *Göthaland* und *Norrland*, diese in 24 *Läne* oder Kreise, jedes *Län* in *Fögdereien* und *Härade*; die Hauptstadt bildet mit den nächsten Umgebungen ein besonderes *Län*.

Das Königreich Norwegen ist gemäss der Verfassung vom 4. November 1814 ein freies, selbstständiges, untheilbares unabhängiges Königreich, die Regierung ist eingeschränkt und erblich monarchisch. Die evangelisch-lutherische Religion ist öffentliche Religion des Staats, Jesuiten- und Mönchsorden werden nicht geduldet, die Juden sind vom Zugange ins Reich ausgeschlossen.

Die ausübende Macht ist beim König, dessen Person heilig ist; die Verantwortlichkeit liegt dem Rathe ob. Mit dem vollendeten 18ten Jahre wird der König mündig und gekrönt. Er wählt aus den norwegischen Bürgern einen Staatsrath von 7 Räthen und einem Staatsminister, die nicht unter 30 Jahre alt und nicht nahe mit einander verwandt seyn dürfen. Der König kann auch einen Vicekönig oder Statthalter bestellen, der in seiner Abwesenheit gemeinschaftlich mit 5 Mitgliedern des Staatsrathes die Regierungsgeschäfte besorgt. Vicekönig kann nur der Kronprinz oder dessen ältester Sohn seyn, Statthalter kann ein Normann oder Schwede werden, es darf aber der Vicekönig nicht länger als 3 bis 6 Monate im Jahre ausserhalb des Reiches seyn. Ohne Gutachten der norwegischen Regierung dürfen keine norwegischen Sachen erledigt werden, der norwegische Staatsminister ist für Alles verantwortlich. Der König kann Anordnungen geben und aufheben, jedoch dürfen sie den *Storthings*-Gesetzen nicht zuwider

laufen. Die norwegische Staatskassa bleibt in Norwegen und ihre Einkünfte werden allein zu den Bedürfnissen Norwegens verwendet. Der König kann begnadigen, er ernennt alle Civil-, Justiz- und Militär-Beamten, kann nach Gutbefinden für ausgezeichnete Dienste, die aber öffentlich bekannt gemacht werden müssen, Orden ertheilen, aber Niemanden persönliche oder erbliche Vorrechte für die Zukunft verleihen. Der König hat den Oberbefehl über die Land- und Seemacht, sie kann ohne des *Storthings* Einwilligung nicht vermehrt, nicht zum Dienste fremder Mächte überlassen werden und auch kein Kriegsvolk fremder Mächte ins Reich gezogen werden, in dem in Friedenszeiten nur norwegische Truppen stationirt seyn sollen. Doch kann der König in Schweden eine norwegische Garde und norwegische Freiwillige haben und für eine kurze Zeit, höchstens sechs Wochen im Jahre, die nächsten Truppen von der Kriegsmacht beider Reiche zu Waffenübungen innerhalb der Grenzen eines der beiden Reiche zusammenberufen; indess darf nicht mehr Kriegsvolk als 3000 Mann von allen Waffengattungen, in Friedenszeiten von des einen Reiches Kriegsmacht in das andere Reich gezogen werden. Zum Angriffskrieg dürfen norwegische Truppen und dessen Ruderflotille nicht ohne Einwilligung des *Storthings*, ausserhalb Norwegen aber nur Linientruppen gebraucht werden. Die Flotte hat im Lande ihre eigene Werfte und Stationen. Der König kann Verträge schliessen, Krieg anfangen und Frieden machen, jedoch soll er immer das Bedenken der Regierung einholen. Ein Jeder, der Sitz und Stimme im Staatsrath hat, ist verpflichtet, seine Meinung mit Freimüthigkeit zu sagen, und wenn ein königlicher Beschluss den Reichsgesetzen zuwider läuft, kräftige Vorstellungen dagegen zu machen. Alle vom König ausgefertigten Befehle, mit Ausnahme der Commandosachen, sollen vom norwegischen Staatsminister contrasignirt seyn und Alles, was auf norwegische Angelegenheiten Bezug hat, muss in norwegischer Sprache abgefasst werden.

Das Volk übt die gesetzgebende Gewalt durch das *Storthing*, welches aus zwei Abtheilungen besteht, dem *Lagthing* oder gesetzgebenden Körper und dem *Odelsthing* oder der Versammlung der Grundeigenthümer. Stimmberechtigt sind nur norwegische Bürger, welche 25 Jahre alt, 5 Jahre im Lande wohnhaft gewesen, entweder Beamte sind oder gewesen sind, Landbesitz haben, Bürger in Handelsstädten sind oder in einer Kauf- oder Landstadt einen Grundbesitz haben, dessen Werth wenigstens 300 Thaler beträgt.

Jeder Stimmberechtigte muss öffentlich vor Gericht der Constitution Treue schwören, suspendirt wird das Stimmenrecht wegen gerichtlicher Anklage eines Verbrechens, Unmündigkeit oder Bankrott, verwirkt durch entehrende Strafen, durch den Eintritt in den Dienst einer fremden Macht ohne Bewilligung der Regierung, durch Erwerbung des Bürgerrechtes in einem fremden Staate, durch Ueberführung Stimmen erkauft, seine eigene Stimme verkauft, oder in mehr als einer Wahlversammlung gestimmt zu haben. Jedes dritte Jahr werden Wahl- und Distriktsversammlungen gehalten; in den Städten kommt auf 50 stimmberechtigte Einwohner ein Wahlmann. Diese Wahlmänner versammeln sich acht Tage darauf und ernennen aus ihrer Mitte oder aus den übrigen Stimmberechtigten in ihrem Wahlbezirke, ein Viertel ihrer eigenen Anzahl, um auf dem *Storthing* zu erscheinen. Die Repräsentanten können wegen geäusserter Meinung nicht zur Verantwortung gezogen werden und sie sind während der Dauer des *Storthing* von aller persönlichen Haft befreit. Das *Storthing* wird in der Regel am ersten Werktage des Februars in jedem dritten Jahre eröffnet, in ausserordentlichen Fällen kann es der König auch ausserdem einberufen, es darf ohne seine Erlaubniss nicht über 3 Monate versammelt bleiben und in seiner Gegenwart dürfen keine Berathschlagungen Statt finden. Das Mandat der Repräsentanten dauert drei Jahre; kein *Storthing* kann gehalten werden, wenn nicht zwei Drittel seiner Mitglieder anwesend sind. Die Wahlversammlungen werden auf dem Lande von den Predigern, in den Städten von dem Magistrate und Vorstehern geleitet. Keiner kann zum Repräsentanten gewählt werden, der nicht 30 Jahre alt ist, und sich 10 Jahre im Reiche aufgehalten hat, die Mitglieder des Staatsrathes, Hofchargen und Pensionisten des Hofes können nicht zu Repräsentanten gewählt werden.

Das *Storthing* erwählt unter seinen Mitgliedern ein Viertheil, welches das *Lagthing* ausmacht, die andern drei Viertheile bilden das *Odelsthing*. Jedes *Thing* hält seine Versammlungen abgesondert und ernennt seine eigenen Präsidenten und Secretäre. Es kommt dem *Storthing* zu, Gesetze zu geben und aufzuheben, die Abgaben und Zölle zu bestimmen, Anleihen zu eröffnen, die Aufsicht über die Staatsausgaben zu führen, die Apanage für die königliche Familie festzusetzen, die Dotation für den Vicekönig zu bestimmen, die Staatsverträge einzusehen und sich das norwegische Regierungsprotokoll vorlegen zu lassen.

Jedes Gesetz soll auf dem *Odelsthing* entweder von dessen engeren Mitgliedern, oder von der Regierung durch den Staatsrath zuerst vorgeschlagen werden; ist der Vorschlag hier angenommen, so geht er an das *Lagthing*, welches ihn genehmigt oder verwirft, im letzten Fall mit beigefügten Anmerkungen zurück schickt; diese werden dann vom *Odelsthing* in Erwägung gezogen. Hat ein vorgeschlagener Entwurf die Zustimmung des *Storthings* erhalten, so geht er an den König oder Vicekönig, oder an die norwegische Regierung mit dem Antrage um die königliche Sanction. Bewilligt der König den Beschluss, so unterschreibt er ihn, wodurch er Gesetz wird, bewilligt er ihn nicht, so sendet es ihn ans *Odelthing* zurück. So kann der König demselben Beschluss auch das zweite Mal die Sanction verweigern, wird er aber von dem gesammten *Storthing* zum dritten Male unverändert angenommen und dem Könige mit dem Begehren vorgelegt, dass er seine Sanction nicht verweigern möchte, welches das *Storthing* nach reiflicher Ueberlegung als nützlich ansehe, so wird er Gesetz, wenn auch die Sanction nicht erfolgt, noch ehe das *Storthing* sich trennt.

Die Sanction des Königs ist nicht erforderlich: 1ts. zu den Beschlüssen des *Storthings*, wodurch es sich als *Storthing* nach der Verfassung versammelt erklärt; 2ts. seine innere Polizei bestimmt; 3ts. die Vollmachten der anwesenden Mitglieder annimmt oder verwirft; 4ts. Erkenntnisse über Wahlstreitigkeiten bestätigt oder verwirft; 5ts. Fremde neutralisirt und 6ts. wodurch das *Odelsthing* den Staatsrath oder andere unter Verantwortung setzt. Der *Storthing* wird bei offenen Thüren gehalten und seine Verhandlungen werden durch den Druck bekannt gemacht.

Die Mitglieder des *Lagthings* machen zugleich mit dem höchsten Gericht das Reichsgericht aus, das in erster und letzter Instanz in den vom *Odelsthing* eingeleiteten Sachen urtheilt, gegen die Mitglieder des Staatsrathes oder höchsten Gerichtes wegen Amtsverbrechen, oder gegen Mitglieder des *Storthing* wegen Verbrechen, die sie als solche begehen möchten. Zu Staatsämtern dürfen alle norwegischen Bürger ernannt werden, die evangelisch-lutherisch sind, der Verfassung und dem Könige Treue geschworen haben und die Landessprache reden. Fremde können nur Lehrer bei der Universität, bei den gelehrten Schulen, Aerzte und Consulen seyn. Keiner kann vor dem 30ten Jahre zu einem Oberamte, vor dem 25ten zu einer Magistratsperson, zum Unterrichter oder Vogt ernannt werden. Es soll Druckfreiheit Statt finden; freimüthige Aeusserungen über die Verwaltung des Staates oder irgend einen andern Gegenstand, sind Jedem erlaubt.

Keiner kann anders als nach dem Gesetz gerichtet und anders als nach dem Urtheil bestraft werden, keiner eingezogen, oder gefangen gehalten werden, als in den vom Gesetz bestimmten Fällen und auf die vom Gesetze vorgeschriebene Weise. Militärische Macht kann die Regierung nur dann anwenden, wenn eine Versammlung die öffentliche Ruhe stört und sich nicht augenblicklich trennt, nachdem die den Aufruhr betreffenden Artikel des Landesgesetzes das dritte Mal von der Civilobrigkeit verlesen sind. Eigenthum und Grundbesitz kann in keinem Fall verwirkt, Fideicommisse dürfen in die Zukunft nicht mehr errichtet werden. Norwegen haftet nur für seine Nationalschuld, es hat seine eigene Bank, sein eigenes Münzwesen und seine eigene Kauffahrthei-Flagge.

Die Kriegsflagge ist eine Unionsflagge und jeder Staatsbürger ist zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet.

Zeigt die Erfahrung, dass irgend ein Theil dieses Grundgesetzes verändert werden muss, so soll der Vorschlag dazu auf einem ordentlichen *Storthing* vorgelegt und öffentlich bekannt gemacht werden, allein erst das folgende *Storthing* kann bestimmen, ob die vorgeschlagene Veränderung Statt finden soll oder nicht. Doch darf diese Veränderung nie den Prinzipien des Grundgesetzes zuwider laufen, sondern allein Modificationen einzelner Bestimmungen betreffen, die den Geist der Verfassung nicht verändern, auch müssen zwei Drittheile des Storthings darüber einig seyn.

Die Regierung besteht aus dem Staatsminister, 7 Staatsräthen und einem Staatssekretär; zwei Staatsräthe sind beständig in *Stockholm*. Die Geschäfte theilen sich in 5 Departements: Für das Kirchen- und Unterrichtswesen, für die Justiz und Polizei, für Finanz-, Handels- und Zollsachen, für die Marine und Landmacht und für die Revision sämmtlicher Rechnungen über Staatseinnahmen und Staatsausgaben.

In administrativer Hinsicht zerfällt Norwegen in 17 Aemter, von denen die Aemter *Jarlsberg* und *Laurving* die gleichnamigen Grafschaften begreifen. Kirchlich ist das Reich in die 4 Stifter *Christiania* oder *Aggerhuus*, *Christiansand*, *Bergen* und *Drontheim* getheilt. *Hagelstam* theilt es in drei geographische Regionen: *Söndenfields*, *Nordenfields* und *Nordlandends*.

Finanzen.

In den Budgets für die 5 Jahre 1830 bis 1834 war der Staatsaufwand in Schweden zu jährlich 8,879900 Reichsthaler Bco. = 23,217405 Gulden in Conv. Mze., die Einnahme zu 7,71470 Reichsthaler = 18,764346 Gulden veranschlagt, und die Ergänzung der Deckungsmittel auf besondere ständische Bewilligung ausgestellt worden. (1 Reichsthaler Banko = 2 fl. 37 kr.)

Das ordentliche Einkommen besteht in der Kopfsteuer, den Zehnten der Bergwerke und Naturallieferungen; das ausserordentliche in Zöllen, Posten, Stempel und in der Brandweinsteuer; dazu kommen noch die Erhaltung der Miliz, der Geistlichen und der Armee durch die Landgüter und allerhand in Natura zu leistende Frohndienste. Der Aufwand für die Landarmee und das Befestigungs-Departement beträgt 3,386100 Reichsthaler, für die Marine 1,225000 Reichsthaler. Die verbriefte Staatsschuld dürfte höchstens 2 Millionen Reichsthaler = 5,233333 ⅓ Gulden betragen. Die älteren Schulden sind sämmtlich getilgt, diese Summe ist der Betrag des Anlehens, welches zur Unterstützung der Grundeigenthümer beschlossen wurde, und kann nicht als wirkliche Staatsschuld betrachtet werden, da diese Unterstützung in rückzahlbaren Vorschüssen hat bestehen sollen. Im Jahre 1830 waren 29 ½ Millionen Bankozettel in Umlauf.

In Norwegen war das Ausgabebudget für die Finanzperiode von 1830 bis 1833 mit 1,842495 Reichsthaler = 4,836550 Gulden, die Einnahme mit 2,184257 ½ Reichsthaler = 5,715475 Gulden angegeben. Der Aufwand für den Militäretat ist auf 610000 Reichsthaler, jener für die Marine auf 162000 Reichsthaler, und der Fond für die Tilgung der Staatsschuld, welche noch gegen 3 Millionen Reichsthaler = 7,850000 Gulden betragen dürfte, auf 294348 Reichsthaler regulirt worden. Die Einkünfte der Staats-Kassa, die grösstentheils aus der Zolleinnahme bestehen, haben sich in dem Verhältniss vermehrt, als Handel und Gewerbe zugenommen haben. Die Staatsschuld geht ihrer gänzlichen Abzahlung entgegen, die Schuld, die von der Reichsbank herstammte, 22 Millionen Reichsthaler, ist völlig liquidirt.

Militär-Etat.

Die schwedische Armee besteht aus drei Hauptbestandtheilen: aus der eingetheilten Armee, *Indelta*, Landregimenter, deren Soldaten die Grundeigenthümer erhalten, und deren Offiziers als Sold gewisse Krongüter besitzen; aus der *Värfvade*, der angeworbenen, stets besoldeten und Dienste leistenden Armee, und aus der conscribirten, der *Bevering*. Ausserdem gibt es eine Miliz von *Stockholm*, welche alle waffenfähigen Bürger der Hauptstadt begreift.

Als *Carl XI.* die von der vorigen Regierung verschwendeten Krongüter wieder einzog, verwendete er den grössten Theil derselben zur Unterhaltung der Armee. Die Grundstücke wurden vermessen und jeder Offizier und Unteroffizier der Land- und Seetruppen erhielt einen, dem bekleideten Grade angemessenen Antheil mit der Verpflichtung, sich auf diesem Gute wohnhaft niederzulassen. Ein solches Gut wurde *Boställe* genannt; das Wohngebäude wurde auf Kosten der Regierung errichtet. Diese Einrichtung, welche weder mit der österreichischen Grenze, noch mit den russischen Colonien zu vergleichen ist (*Indeldnings-Verket*), besteht noch gegenwärtig, nur steht den höheren Chargen seit dem Jahre 1830 die Verpachtung ihrer Boställen frei, für die Offiziere niederer Grade und Unteroffiziere verpachtet sie die Kriegsverwaltung. Die alte Einrichtung, dass gewisse *Hemmans* die gemeinen Soldaten erhalten müssen, blieb gleichfalls unverändert. Dieses geschieht durch einen dem Soldaten angewiesenen *Trop*, der die Wohnung des Soldaten, einen Strich Landes von zwei Scheffel Aussaat, einen verhältnissmässigen Theil Wiese und Wald und das erforderliche Ackergeräthe enthält. Ausserdem liefern die *Rotehalts* (zwei oder mehrere *Hemmans*), in welche die Provinzen zu diesem Endzweck eingetheilt sind, dem Soldaten alle zwei Jahre die kleine Montur, leisten ihm bei der Saat und Erndte Hülfe, und müssen ihm, wenn nicht genug Korn auf seinem Acker wächst, ein bestimmtes Quantum Getreide liefern. Der *Indelta*-Soldat dient, bis er Invalid wird, dann sorgt sein *Rotehalt* für ihn und ein anderer wird für den Besitz des *Torp* gewählt. Die grosse Montur und die Waffen gibt die Regierung, im Felde empfängt der Soldat seine Löhnung, und die *Rote* muss, wenn er abwesend ist, seinen Torp und seine Familie erhalten, er dagegen ist nicht schuldig, der Rote Dienste zu leisten, kann aber von der Regierung zu öffentlichen Arbeiten verwendet werden, wobei er gleichfalls Löhnung erhält. Der *Gotha*-Kanal, die Festung *Carlsburg*, die verbesserten und neuen Strassen sind grösstentheils das Werk der Indelta-Truppen, wovon die Regierung beständig 3 bis 4000 Mann benützt. Nur die Offiziere der beiden Infanterie-Regimenter *Schonen* haben keine Boställen, sondern beziehen einen bestimmten Gehalt.

Die in Boställen und Torps eingetheilten Distrikte bilden den Bezirk eines Regiments, der Stab des Regiments liegt in der Mitte, die Offiziers sind in den Stationen vertheilt und wachen über den Stand der Waffen und der Montur ihrer Soldaten. Die Uebungsplätze der Compagnien und Regimenter sind fest bestimmt.

Die *Indelta*-Cavallerie hat keine Grundbesitzungen. Die Eigenthümer der sogenannten *Rustings-Hemman* (die grösseren und einträglicheren Güter) oder auch eine Gesellschaft mehrerer solcher Hemmans (*Rusthall*) müssen die Reiter und ihre Pferde stellen, diese ersetzen, wenn sie in Abgang kommen, oder selbst den Reiterdienst leisten. Mann und Pferd dient so lange als möglich. Auch den Offizieren und Unteroffizieren werden ausser ihren Boställen Abgaben der Hemmans für die Anschaffung ihrer Pferde geleistet. Einige Infanterie-Regimenter waren früher Reiter, und wurden aus Oekonomie umgewandelt, jetzt will man das Regiment *West-Gothland* wieder beritten machen, überhaupt die Cavallerie, da sie in keinem Verhältnisse mit der Infanterie steht, vermehren.

Alle Jahre im Juni vor der Erndte versammeln sich die Indeltatruppen durch 21 Tage im Lager, wo sie in den Waffen geübt und während dieser Zeit durch Geldbeiträge von den Rothalts und Rusthalls erhalten werden. Sie kosten dem Staate wenig und stehen im Aussehen und Manövrirfähigkeit den schönsten Truppen Europas gleich.

Die *Värfvade* ist vom Staate besoldet, sie besteht aus der Leibgarde des Königs, der Artillerie, dem Genie, und dient zum Theil zur Besatzung der Festungen. Sie ergänzt sich durch freiwillige Werbung gegen Handgeld; die Dienstzeit ist für die Infanteristen auf 5 Jahre, für die Cavalleristen und Artilleristen auf 8 Jahre festgesetzt, gewöhnlich dienen sie aber fort. Das Avancement ist in beiden Armeen gemeinschaftlich, der Soldat der *Indelta* nach 30, der der *Värfvade* nach 25 Jahren pensionsfähig.

Die *Bevering* erhielt ihre gegenwärtige Organisation im Jahre 1812. Sie besteht aus der ganzen Jugend vom 21ten bis zum vollendeten 25ten Jahre und kann alle Augenblicke einberufen werden, wo sie dann auch Sold bezieht. Auch sie wird jährlich 14 Tage in Uebungslagern mit den andern Truppen exerziert und erhält Waffen und Montur aus den bestehenden Depots, die sie nach der Uebungszeit wieder abliefert. Ihre Offiziers sind bei den Infanterie-Regimentern des Indelta zugetheilt, weswegen bei diesen eine so unverhältnissmässige Zahl von Offizieren erscheint. Die *Bevering* ergänzt sich durch das Loos nach Provinzen, Städten und Kirchspielen. Vom Militärdienst befreit sind alle Jene, welche öffentliche Aemter bekleiden, Studierende, die schon zwei Jahre den Studien obliegen, Eigenthümer von Fabriken und Hammerschmieden, Bürger, die seit einem Jahre Haus und Gewerbe angetreten haben, endlich Besitzer von ganzen Hemmans oder von Theilen derselben, wenn sie wirklich bebaut sind. Stellvertretung ist erlaubt.

Die Conscribirten treten in die Regimenter ihrer Provinz, oder werden bei der Marine eingetheilt, und bei ihren Corps evident gehalten. Die ganze Bevering ist in 5 Klassen eingetheilt, von denen sich nur alle Jahre eine concentrirt. Mit 20 Jahren tritt man in die erste, mit zurückgelegtem 24ten Jahre in die letzte Klasse.

Die Insel *Gothland* stellt keine Landtruppen, hat aber dagegen eine Miliz von 7398 Mann, die aber nicht ausser der Insel dient und wozu alle waffenfähigen Männer vom 20sten bis 50sten Jahre verpflichtet sind. Der Cadre dieser Miliz besteht aus etwa 80 Offiziers und 160 Unteroffiziers und ist permanent präsent und besoldet.

Im Jahre 1816 war der Stand der schwedischen Armee aus guten Quellen mit folgenden Zahlen angegeben:

Värfvade-Cavallerie:	1175 Mann,	*Indelta-Cavallerie*.	3505 Mann,
„ *Artillerie*:	3456 „	„ *Infanterie*:	24144 „
„ *Infanterie*:	5900 „	ausserordentl. *Indelta*:	3387 „
	10531 Mann,		31036 Mann,
		zusammen 41567 Mann.	

Der Stand der schwedischen Landarmee im Jahre 1835 — eine Garde-, 2 Linien-Cavallerie- und 9 Linien-Infanterie-Brigaden — war:

Indelta, *eingetheilte Truppen.*

Cavallerie:		Vermehrung auf d. Kriegsfuss.
Dragoner- und Husaren-Corps des Leibregiments	1005 Mann	— Mann.
Smalands und Schonisches Husaren-Regiment	1800 „	— „
Schonisches Dragoner-Regiment	1000 „	— „
Jemtlands Jäger zu Pferde	200 „	— „
Infanterie:		
Grenadier-Corps der Leibgarde	500 „	185 „
1tes und 2tes Leibgrenadier-Regiment	2100 „	415 „
Smalands Grenadier-Bataillon	500 „	— „
18 Linien-Infanterie-Regimenter	18463 „	2704 „
Westerbottens Feldjäger	943 „	83 „
Jemtlands Feldjäger	603 „	— „
Summa	26914 Mann,	3387 Mann.

Värfvade, *geworbene Truppen.*

Artillerie:	
Svea, Göta und Wendische reitende Artillerie	3000 Mann.
Cavallerie:	
Leibgarde zu Pferd	400 „
Husaren-Regiment des Kronprinzen	600 „
Infanterie:	
1tes und 2tes Gardegrenadier-Regiment	1600 „
Wermlands Feldjäger	600 „
Summa der Geworbenen	6200 Mann.
Die eingetheilten Truppen	26914 „
Die Regimentsoffiziers 1650, die Unteroffiziere 1870	3520 „
Pionniers auf der Festung *Carlsburg*	300 „
Die Vermehrung der Indelta in Kriegszeiten	3387 „
Summa	40321 Mann.
Die fünf Klassen der gesammten Beveringsmannschaft	95518 „
Die Nationalbewehrung von *Gothland*	7393 „
Totalsumma der Landmacht	143237 Mann,

wovon 4705 Mann Cavallerie und 3000 Mann Artillerie mit 220 Feuerschlünden.

Das 1te und 2te Gardegrenadier-Regiment haben jedes 1 Bataillon zu 6 Compagnien, eben so das 1te und 2te Leibgrenadier-Regiment der Indelta und das Regiment *Holland*. Das Regiment *Süder-Schonen* hat 2 Bataillons, alle andern Linien-Infanterie-Regimenter haben 3 Bataillons zu 6 Compagnien, wovon eine Jäger-Compagnie. Die dritten Bataillons werden aber nur im Krieg aus der *Bevering* errichtet. Die Jäger-Corps haben gleichfalls 6 Compagnien.

Die Leibgarde zu Pferd und das Husaren-Regiment des Kronprinzen haben jedes 4 Escadron, die Jemtlands-Jäger zu Pferd 1 Escadron; die andern Cavallerie-Regimenter der Indelta sind 6 bis 8 Escadrons stark. Die Cavallerie ist sehr gut beritten.

Jedes Regiment hat einen Civilstab, den Auditor, Arzt und dessen Gehilfen, den Regiments-Caplan und seinen Gehilfen, den Schul- und Schreibmeister, jedes Regiment hat sein eigenes Gericht, dem ein Stabsoffizier präsidirt und wozu der Oberst eine gewisse Zahl von Beisitzern ernennt.

Der Kronprinz ist Grossmeister der Artillerie; unter ihm steht ein General als Inspecteur und ein Chef des Generalstabs der Artillerie, dem das Personal, der Unterricht, die Disciplin und Dislocation anvertraut ist. Für das Materiale besteht ein Stabsoffizier als Arsenal-Director, der zugleich Mitglied des Kriegs-Collegiums ist. Der Stab des Grossmeisters besteht aus 7 Offiziers und einem Secretär.

Nach der neuen Organisation besteht die Artillerie jetzt aus 190 Offizieren, 54 Civilbeamten, 127 Unteroffiziers, 27 Trompetern, 3000 Mann Artilleristen und Handwerkern und 72 Zeughandwerkern, welche alle zusammen in zwei fahrende und ein reitendes Regiment nebst dem Zeugamte eingetheilt sind. Das Swea- und Gotha-Artillerie-Regiment zählt jedes 1125 Mann und ist in 6 fahrende und 3 Depot-Compagnien eingetheilt; das Wendes-Regiment, 750 Mann stark, hat 4 reitende und 2 Depot-Compagnien. Ausserdem ist eine halbe Compagnie zu Pferd, den Jägern von Jemtland und 3 Batterien der Nationalgarde von Gothland zugetheilt. Jedes Batteriepersonal besteht aus 163 Mann, jede Depot-Compagnie aus 81 Mann. Die Batterie zählt 8 Geschütze und 2 Batterien bilden eine Artillerie-Division. Die Hälfte der Batterien ist im Frieden stets bespannt. Die Depot-Compagnien sind bestimmt, die Verluste der Feldartillerie zu ersetzen, die Festungs- und Belagerungs-Artillerie, dann die Mannschaft für die 8 Batterien Reserve-Artillerie, die im Kriege errichtet wird, zu liefern. Die Artillerie vermehrt sich dann nach Umständen durch schon in Friedenszeiten unterrichtete Leute. Das Personal der Zeughandwerker ist in die Regimenter vertheilt; das Raketten-Corps besteht jetzt aus 2 Ober-, 2 Unteroffiziers, 2 Oberfeuerwerkern, 33 Feuerwerkern und 10 Pferden, die zum Stande der Artillerie gehören.

Das Materiale der Artillerie ist vortrefflich. Die Geschütze sind von Eisen und bestehen aus 6-, 12- und 24pfündigen Kanonen

12- und 24pfündigen Haubitzen, 7pfündigen Bombenkanonen und aus 7, 9 und 11 zölligen Mörsern. Die 6 und 24pfündigen Kanonen und die Haubitzen gehören zum Feldgeschütz, die Lafette hat für alle Feld-Kaliber einerlei Construction, die 6pfündige Protze fasst 45 Schüsse, 3 Mann sitzen bei der fahrenden Artillerie auf dem Protzkasten. Der Munitionswagen hat eine Protze wie das Geschütz, auf dem Hinterwagen stehen zwei dem Protzkasten ganz gleiche Kasten. Die Geschütze sind bei den Sechspfündern mit 6, bei den Zwölfpfündern mit 8 Pferden, die Munitionswagen nur mit 5 Pferden, 2 an der Stange, 3 vorne bespannt. Eine Batterie hat ausser den 8 Geschützen, 4 Munitionswagen, 1 Reserve-Lafette, 1 Krankenwagen, 1 Feldschmiede, 5 Furagewagen und 152 Pferde, einschliessig der 10 Reservepferde. Die Pferde der Geschütz-Commandanten und der Pferdehälter sind gleichfalls angeschirrt, wodurch der Verlust eines der 6 Pferde bei den Geschützen leicht ersetzt werden kann. Die Wägen des Trains sind so eingerichtet, dass sie auf dem Schlachtfelde zur Aufnahme von Verwundeten dienen.

Ein Gusswerk für Geschütze aller Art ist zu *Marieberg* bei *Stockholm*, Giessereien für Eisengeschütze und Projektilen sind zu *Aker*, *Finspang* und *Strassöe*.

Das Kriegs-Collegium, an dessen Spitze ein Präsident steht, dem ein Vice-Präsident und ein General-Quartiermeister beigegeben sind, ist die höchste Behörde der Armee. Es theilt sich in 6 Departements: das des Präsidenten, der Artillerie, der Fortification, der General-Intendanz, des Kriegs-Commissariats und der feldärztlichen Direktion, der Militär-Bildung und in das Civil-Departement. Dem letzteren liegen die Geschäfte über den *Indeldinngs-Verket*, die Rekrutirungs-Verträge (*Knekte Kontrakters*), die Unterhaltung der *Boställen* u. s. w. ob. Bei der königlichen Kammer besteht ein abgesondertes Kriegs-Revisions-Departement.

Bei der Armee besteht im Frieden weder eine Intendanz noch sind permanente Kriegs-Commissäre angestellt, die commandirenden Generale der Provinzen müssen die Verwaltung und Rechnungslegung der Regimenter selbst überwachen.

Der grosse Generalstab zählte im Jahre 1834: 1 Feldmarschall, 6 Generale der Infanterie und Cavallerie, 26 General-Majors und 29 General-Adjutanten, 16 Obersten, 14 Oberst-Lieutenants, 16 Majors-Adjutanten und 42 Hauptleute, zusammen 162 Individuen, wovon 42 dem eigentlichen General-Quartiermeister-Stab angehörten, der mit der Geniebranche vereinigt ist und sich in eine topographische und fortificatoriche Abtheilung scheidet. Ein General ist Chef dieses Corps.

Seit dem 30ten Junius 1833 ist die Armee in 6 Militär-Distrikte vertheilt worden. Der 1ste begreift die *Läne Malmö* und *Christianstadt*; der 2te *Wexiö*, *Calmar* und *Jönköpings-Län*; der 3te *Halmstads*, *Gothenborgs*, *Wenersborgs* und *Mariestads-Län*; der 4te die Stadt *Stockholm*, *Nyköpings*, *Stockholms*, *Upsala* und *Westerås-Län*; der 5te *Oerebro*, *Carlstads*, *Falun* und *Gefle-Län*; der 6te *Ostersunds*, *Hernösands*, *Umea* und *Pitea-Län*.

Die grossen Arsenale der Armee sind zu *Stockholm*, *Gothenburg* und *Christianstadt*, in den Fabriken zu *Vedervag* und *Jäder* werden die Eisenarbeiten für Wägen, Lafetten und Pulverkarren verfertiget, Gewehrfabriken sind zu *Eskilstuna* in *Södermanland*, *Nordertelge* in *Upland* und zu *Söderham* in *Hölsingland*. Nur die letzte gehört der Krone. Sie können im ganzen jährlich 3 bis 4000 Gewehre erzeugen. Säbelklingen werden in den Fabriken zu *Vira* und *Eskilstuna* in *Södermanland* hinlänglich erzeugt.

Salpeter wird der Krone in Natura geliefert; die Privatpulverfabriken zu *Aker* in *Södermanland*, *Toresbro* in *Schonen*, *Husbykloster* in *Dalekarlien* und *Fliseri* in *Smaland* liefern jährlich 6100 Zentner zu einem von der Regierung festgesetzten Preise.

An militärischen Bildungsanstalten besitzt Schweden eine Kriegs-Academie für Land- und See-Kadetten zu *Carlsberg* für 130 Zöglinge mit 40 Freiplätzen und eine höhere Militär-Bildungs-Anstalt der Artillerie zu *Marieberg*, unter der Leitung des Grossmeisters, nicht allein für Artillerie- und Genie-Offiziere, sondern auch für solche, die sich dem topographischen Corps oder dem General-Quartiermeister-Stabe widmen wollen, endlich auch für Marine-Offiziere. Im Jahre 1835 zählte diese Anstalt 46 Eleven, wovon 22 Artillerie-Offiziere. Der Lehr-Cours dauert für Offiziere, die schon zwei Jahre in activem Dienst gestanden haben, drei Jahre. Ueberdiess hat jedes Artillerie-Regiment seine Soldatenschule, und es besteht ein Lehr-Bataillon, bei dem sich Soldaten und Unter-Offiziere von jedem Regiment befinden, die ausser den gewöhnlichen militärischen Uebungen auch im Schreiben, militärischen Aufsätzen, Arithmetik, Terrainlehre, etwas Fortification und der Gymnastik unterrichtet werden, um bei ihrer Rückkehr ihre Kameraden instruiren zu können.

Die königliche Academie der Militär-Wissenschaften, die mehr als 100 Mitglieder zählt, hat im Jahre 1834 neue Statuten erhalten; ihr Zweck ist die Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter den Offizieren der Land- und See-Armee.

Marine.

Die Verwaltung des schwedischen Seewesens, an deren Spitze der Kronprinz als Gross-Admiral steht, ist einem eigenen Rathe anvertraut, der von einem Admiral präsidirt wird, dem ein Contre-Admiral, 2 Stabsoffiziere, 2 Admiralitäts-Kammerräthe, ein Justiz-Rath und ein königl. Fiscal beisitzen.

Die königliche *Orlogs*-Flotte, die im Hafen von *Carlskrona* liegt, und die Scheerenflotte, hat jede ihren besonderen General-Stab, beide sind vortrefflich ausgerüstet und werden fortwährend vermehrt. Die schwedischen Schiffe gehen nicht so tief, um die Küste besser vertheidigen zu können, wozu sich vorzüglich die Scheerenflotte eignet, die in *Stockholm* und *Gothenburg* vertheilt ist.

Die ganze Flotte bestand 1835 aus: 10 Linienschiffen, 8 schweren, 8 leichten Fregatten, 4 *Hemmens* (Art von Linienschiffen), 43 Kutter-Briggs, Kutter, Galeeren und halben Galeeren, 325 gedeckten und offenen Kanonenschaluppen und Jollen, 20 Mörser- und Haubitz-Schaluppen, 8 Kanonen-Barkassen, 20 Karronad-Böten, 5 Schoners, 24 Chefsfahrzeugen, Jachten und Avisos, 75 Vorrath-, Krankenfahrzeugen- und Koch-Schaluppen — zusammen 547 Fahrzeugen. Die Kanonen-Jollen sind flache Fahrzeuge mit Rudern, ohne Kiel, die blos einen Zoll über Wasser gehen und einen 24 Pfünder an der Spitze haben. Sie sind unbedeckt und mit einem Vorrath auf 6 Wochen versehen. Die Kanonen-Schaluppen sind Boote grösserer Art, mit Segel und Rudern, von 54 Mann bemannt, wovon 32 rudern, die andern die Geschütze bedienen. Sie tragen vorne eine Kanone, hinten eine Haubitze und haben Proviant auf zwei Monate. Die Hälfte der Mannschaft ist immer auf dem Verdeck, das man mit einem Zelte überspannen kann.

Bei der Flotte waren im Jahre 1835 angestellt: 1 Admiral, 2 Vice-, 4 Contre-Admiräle, 216 Capitäns und Lieutenants, 78 Befehlshaber und Unteroffiziere der See-Artillerie, 875 See-Artilleristen und Kanoniere, 450 Mann vom Matrosencorps, 380 Schiffsjungen, 340 Steuermänner und Schiffer, 1183 Lootsen, Handwerker, Arbeiter, Geistliche, Aerzte und Administrationsbeamte, 5694 eingetheilte Bootsleute, 892 Bootsleute der Stadt, 1535 Extrabootsleutestellung und 11500 Seebeveringsmannschaft, zusammen 23160 Mann.

Die besoldeten Marinetruppen sind in 49 Compagnien eingetheilt, davon 34 auf der *Orlogs*-, 15 auf der Scheeren-Flotte. Die *Indelta*-Mannschaft ist in 30 Compagnien formirt. Beim Ausbruch von Feindseligkeiten werden diese Truppen durch die Leute der *Bevaring* verstärkt, welche Lust zum Seedienst haben und zur aufgerufenen Altersklasse gehören.

Ausser diesen Fahrzeugen und Mannschaft kann die Regierung in Kriegszeiten auf die ganze Kauffahrtei-Flotte rechnen, ungefähr 1000 gedeckte Fahrzeuge, worunter einige Dutzend Dampfboote, bemannt mit 7 bis 8000 an das Seeleben gewohnte und erfahrene Matrosen, welche, so wie die Schiffer und Steuermänner, gemiethet werden können.

Die vorzüglichsten Werften und Seemagazine sind zu *Stockholm*, *Carlskrona* und *Gothenburg*.

Die norwegische Armee bildet einen völlig abgesonderten Körper, der, wie schon bei der Verfassung des Landes gesagt, andere Gesetze und eine ganz andere Organisation hat, als die schwedische Armee.

Der Stand dieser Armee, als sie und ihr Vaterland von Schweden übernommen wurde, war:

Artillerie:			
8 Compagnien	960 Mann		
Train	480 „	1440 Mann mit 6 Batterien	
Cavallerie:			
12 Escadrons Dragoner . .	960 Mann		
2 Escadrons reitende Jäger	240 „	1200	„
Linien-Infanterie:			
8 Regimenter mit 25 Bataill.		15400	„
Leichte Infanterie:			
2 Bataill. u. 22 Comp. Scharfschützen u. freiwill. Jäger	4424 Mann		
3 Bataillons *Skiel'obers* mit Schlittschuhen versehen .	1200 „	5624	„
Zusammen .		23664 Mann,	

wobei 11 Generals, 2 General-Adjutanten, 70 Stabs-Offiziere, 201 Capitäns und 424 Lieutenants angestellt waren. Sie war in 4 Divisions eingetheilt.

Später wurde die Armee durch einen Reichstagsbeschluss reduzirt. Sie besteht gegenwärtig aus geworbenen, permanent bezahlten und aus Provinzial-Truppen, welche in 5 Infanterie-, 1 Cavallerie- und 1 Artillerie-Brigade eingetheilt sind.

Die ***geworbenen Truppen*** bestehen aus:

4 Linien- und 1 Jäger-Bataillon	2547 Mann.
3 Cavallerie-Regimenter	1237 „
5 Bataillons Artillerie mit dem Stab	1688 „
Genie-Brigade und Generalstab	66 „
Summa .	5538 Mann.

Die ***Provinzial-Truppen*** aus:

16 Bataillons Linien-Infanterie	7728 Mann.
3 Jäger-Bataillons	1404 „
Artillerie	850 „
Summa .	9782 Mann.
Zusammen .	15320 Mann.

Die gesetzliche Vermehrung auf den Kriegsfuss beträgt 10381 Mann, mithin die Stärke der norwegischen Armee im Felde 25701 Mann.

Ausserdem gibt es aber noch eine Reserve aus den Soldaten, die bereits 5 bis 7 Jahre bei der activen Macht gedient haben und für den Fall eines Krieges gezwungen sind, noch drei bis 5 Jahre unter die Waffen zu treten. Man nimmt sie mit 10000 Mann an, die leicht zu verdoppeln wären.

Jede der 5 Infanterie-Brigaden besteht aus 4—5 oder 6 Bataillons, wovon immer ein angeworbenes und ein Jägerbataillon, jedes Infanterie-Bataillon hat 4 Compagnien und zählt gewöhnlich nur 460 bis 470 Köpfe. Mehrere Jäger-Abtheilungen sind noch mit Schlittschuhen versehen. Von der Cavallerie zählt das Regiment *Aggerhuus* 5, *Upland* 4, *Drontheim* nur 2 Escadrons zu 100 bis 110 Mann. Die Artillerie-Brigade ist aus der Artillerie der Linie und der Artillerie der Landwehr, zusammen mit 2 reitenden, 7 fahrenden und 2 Fuss-Batterien zusammengesetzt, wovon nur 9 ausgerüstet und bespannt sind. Die Batterien bestehen aus 6 Kanonen und 2 Haubitzen, nur die 3pfündigen Batterien haben keine Haubitzen. Ausser den 5 Feldbataillons der Artillerie besteht noch eine Feuerwerker- und eine Handwerker-Compagnie. Das Hauptarsenal ist in *Aggerhuus.*

Der Stand der Artillerie-Brigade ist: 1 Oberst als Chef, 5 Bataillons-Chefs, 1 Arsenal-Direktor, 11 Hauptleute-Batterie-Commandanten, 7 Hauptleute zweiter Klasse, 13 Ober-, 27 Unter-Lieutenants, 13 Feuerwerker, 130 Unteroffiziers, 22 Trompeter, 5 Hufschmiede, 78 Corporals, 1330 angeworbene, 850 Miliz-Kanoniere und 45 Handwerker.

Die Armee steht unter dem Befehle des Militär-Gouverneurs, dieser unter dem Kriegs-Collegium zu *Stockholm.* Er leitet die und Waffenübungen und sammelt bei einem ausbrechenden Kriege die Truppen auf ihren bestimmten Plätzen, wozu hier wie in Schweden drei, nämlich: *Christiania*, *Swinesund* und *Christiansand*, bestimmt sind.

Die geworbenen Truppen ergänzen sich durch freiwillige Engagements auf 5 bis 7 Jahre, die Provinzial-Truppen durch die Conscription, aus den jungen Leuten vom 20ten bis 27ten Jahre. Nur Civil-Beamte und Priester sind vom Militärdienst befreit.

Um gute Offiziere für alle Waffengattungen zu bilden, besteht das im Jahre 1820 errichtete Land-Kadetten-Institut in *Christiania* für 120 Zöglinge. Es theilt sich in die Kadetten-Anstalt zur Bildung von Cavallerie-, Infanterie- und Artillerie-Offizieren in zwei Klassen getrennt mit einem vierjährigen Cours, und in die Offiziers-Kriegsschule zur höheren Ausbildung für die Artillerie und das Genie, welche nur jene Individuen besuchen können, die in der Kadetten-Anstalt erzogen, die Prüfung gemacht und ein Jahr als Offiziere in der Linie gedient haben. Der Lehr-Cours ist auf drei Jahre festgesetzt. Die Aufsicht über dieses Institut hat der Militär-Gouverneur der norwegischen Armee; drei Viertheile der Land-Kadetten verköstiget der Staat, die übrigen sind Pensionärs. Das vorgeschriebene Alter bei der Aufnahme ist zwischen 14 und 18 Jahren.

Ausserdem besteht noch zu *Christiania* eine Unteroffiziers-Bildungs-Anstalt für die 5 Artillerie-Bataillons in 3 Klassen mit einem dreijährigen Cours.

Die norwegische Flotte zählte im Jahre 1832: 1 Fregatte, 2 Corvetten, 3 Briggs, 8 Kanonen-Schooners, 42 Kanonen-Schaluppen, 2 Mörser-Schaluppen und 38 Kanonen-Jollen. Es waren bei solcher angestellt: 1 Vice-Admiral, 1 Commandeur, 3 Commandeur-Capitäns, 12 Capitäns, 12 Capitän-Lieutenants, 19 Ober-, 10 Unter-Lieutenants, 2 See-Artillerie-Lieutenants, 35 Unter-Offiziers, 6 Meister, 2 Assistenten und 306 Marinesoldaten.

In den letzteren Jahren wurden die leichten Fahrzeuge noch bedeutend vermehrt. Das Land ist verpflichtet für den Fall eines Krieges die erforderlichen Matrosen zu stellen, zu welchem Zwecke in den grösseren Seestädten alle jungen Leute von 18 bis 35 Jahren aus der Zunft der Schiffer und Fischer in die Marine-Matrikeln eingetragen sind. Zur Bemannung der Flotte sind mehr als 5700 Matrosen erforderlich. Es bestehen 6 Lootsen-Distrikte, jeder steht unter einem Ober-Lootsen und sämmtliche Distrikte zählen 1613 Lootsen.

Als beständig unterhaltene Truppen der Marine besteht eine Artillerie- und eine Matrosen-Compagnie, jede mit 108 Mann, eine Handwerker-Compagnie mit 144 und eine Schiffbau-Compagnie mit 177 Mann. Sie sind zu *Fredriksvärn* und *Christiansand* stationirt, wo die Kriegswerften des Reiches sind; die grossen Marine-Magazine sind in *Bergen* und *Drontheim.* Jetzt soll an der Westküste des Meerbusens von *Christiania* in der Vogtei *Jarlsberg* zu *Horten*, dessen Lage einen geräumigen und hinreichend zu befestigenden Hafen darbietet, das Haupt-Etablissement für die norwegische Flotte eingerichtet werden.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich Schweden

hat 8008[37] geographische Quadrat-Meilen, wovon 168[83] auf die vier grossen Landseen kommen, es hatte im Jahre 1833 - 2,856900 und zählt gegenwärtig über 3,000000 Einwohner, welche 85 Städte, 13 Marktflecken und mehr als 76000 Höfe bewohnen, die in 2214 Kirchspielen eingetheilt waren.

Schweden (Swealand).

1. Stockholm-Län *(Upland und Södermanland)*, 19 *Härade*, 107[91] geogr. □ Meilen, im Jahre 1833 - 187770 Einw., 7 Städte, 2 Marktflecken, 4037 Höfe.

† *Stockholm* mit 81000 E., ist die Hauptstadt des Königreiches Schweden und der ganzen Monarchie, liegt an beiden Ufern und auf mehreren Inseln des *Mälarn*-Sees, wo er sich mit der Ostsee vereinigt und besteht aus 10 Stadttheilen, die durch mehrere Brücken mit einander verbunden sind. Der grosse Hafen, dessen Eingang schwierig ist, wird durch die Festung *Waxholm* (mit 150 Geschützen), das feste Schloss *Dalarö* und das Fort *Fredricksborg* vertheidigt. *Stockholm* ist der Sitz des Kriegscollegiums und der Admiralität, hat prächtige Kasernen, ein Arsenal, eine Kanonengiesserei, ein Artillerie-Depot, ein grosses Garnisonsspital, Schiffswerften, eine Münze und viele wissenschaftliche Anstalten, worunter sich die Academie der Kriegswissenschaften, eine Navigations-, Bergbau-, Forst- und Thierarzneischule auszeichnen. *Stockholm* ist eine Station der Scheerenflotte, die erste Fabriks- und Handelsstadt der Monarchie und hat 140 eigene Schiffe. Zu den Umgebungen der Hauptstadt gehören:

Drottningholm, auf der nördlichsten Spitze von *Loföe* im *Mälarn*-See, mit 4000 E. und dem schönsten königlichen Schlosse in der Monarchie.

Rosendal, königliches Lusthaus im *Djurgarden*, oder königlichen Park; auch in *Haga* ein königliches Lustschloss mit einem schönen Park.

Carlsberg, königliches Schloss am *Mälarn*-See, mit einer Militär-Academie.

Marieberg, mit einer Kanonengiesserei und Artillerieschule.

Ulriksdal, königliches Schloss und Invaliden-Versorgungs-Anstalt.

Kungsholm, am *Mälarn*-See, grosses Militärhospital mit 560 Betten.

Nordertelge, 1000 E., an einer Bucht der Ostsee, mit einer Gewehrfabrik.

2. Upsala-Län *(Upland)*, 13 *Härade*, 98[13] geogr. □ Meilen, 83700 Einw., 2 Städte, 1 Marktflecken, 3546 Höfe.

† *Upsala*, 4800 E., an der *Fyrisa*, mit einer berühmten Universität.

Dannemora, das vorzüglichste Eisenwerk Schwedens, welches jährlich allein 90000 Schiffspfund liefert; auch in *Löfsta* ein Eisenwerk, das stets 2000 Menschen beschäftiget und in *Södersfors*, am *Dal-Elf*, eine Ankerschmiede.

3. Westerås-Län *(Westmanland)*, 13 *Härade*, 125[17] geogr. □ Meilen, 91300 Einw., 4 Städte, 2818 Höfe.

† *Westerås*, 3500 E., am *Mälarn*-See, mit einem Gymnasium.

Arboga, 1600 E., am gleichnamigen Flusse.

Strömsholm, Königliches Schloss, mit einer Stuterei.

Sala, Bergstadt, mit einer Silbergrube; in *Norberg* eine berühmte Eisengrube.

4. Nyköping-Län *(Södermanland)*, 10 *Härade*, 177[77] geogr. □ Meilen, 111000 Einw., 6 Städte, 3327 Höfe.

† *Nyköping*, 3000 E., eine der Stapelstäder an einem Busen der Ostsee, mit einem schlechten Hafen und einem grossen Krankenhause, ist einer der bedeutendsten Fabriksörter Schwedens.

Eskilstuna, 2500 E., hat Gewehr-, Stahl- und Eisenfabriken.

5. Örebro-Län *(Nerike und Westmanland)*, 16 *Härade*, 153[15] geogr. □ Meilen, 119000 Einw., 4 Städte, 2750 Höfe.

† *Örebro*, 4000 E., am Einflusse des *Swart-Elf* in den *Hielmar*-See, mit einem Hafen, Metall-, Zeug- und Waffenfabriken.

Askersund, 800 E., am nördlichen Ende des *Wetter*-Sees.

6. Carlstad-Län *(Wärmeland)*, 13 *Härade*, 326[55] geogr. □ Meilen, 177300 Einw., 3 Städte, 1744 Höfe.

† *Carlstad*, 3000 E., auf einer Insel, am Ausflusse des *Klara-Elf* in den *Wenner*-See, mit einem Gymnasium.

Christinehamm, 1700 E., am *Wenner*-See.

Ombergsheden, wo einer der grössten Jahrmärkte Schwedens gehalten wird.

Philipstad, 800 E., mit Eisengruben.

7. Falun-Län *(Dalerne, Dalekarlien, Storakopparberg)*, 7 *Härade*, 576[20] geogr. □ Meilen, 137800 Einw., 3 Städte, 1 Marktflecken, 1747 Höfe.

† *Falun*, 4500 E., in einem Thale zwischen zwei Seen, mit reichen Kupferbergwerken und einer Lehranstalt für praktische Bergwissenschaft; in *Avestad* am *Dal-Elf*, wird das Kupfer raffinirt und werden Münzen geprägt, in *Elfdalen* am *Dal-Elf* die berühmten Porphyrbrüche.

8. Gefle-Län *(Gestrikland und Helsingland)*, 3 *Härade*, 355[87] geogr. □ Meilen, 105300 Einw., 3 Märkte, 1807 Höfe.

† *Gefle*, 8000 E., an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den bottnischen Meerbusen, mit einem Gymnasium, einem guten Hafen, Segeltuch- und Leinwandfabriken, ansehnlichen Schiffswerften, hat mehr als 80 eigene Schiffe, treibt bedeutenden Handel und ist nach *Stockholm* und *Gotheburg* die bedeutendste Stapelstadt.

Söderhamm, 1600 E., am *Ljusnan*, hat eine Gewehr- und Segeltuchfabrik und treibt Handel mit Flachs und Leinwand.

Huddikswall, 1800 E., mit einem Hafen am bottnischen Meerbusen, hat Gewehrfabriken und treibt Handel mit Leinwand, Flachs und Holz.

Gothland (Göthaland).

9. Linköpping-Län *(Oster-Göthland)*, 21 *Härade*, 200 geogr. □ Meilen, 191600 Einw., 5 Städte, 5489 Höfe.

† *Linköpping*, 3700 E., am Einflusse des Flusses *Stang* in den *Roxen*-See, ist wichtig wegen ihres Handels, hat ein Gymnasium.

Norköpping, 10000 E., am Einflusse der *Motala* in den Meerbusen *Bråviken*, eine Stapelstadt mit einem Hafen, treibt Schiffbau und hat zahlreiche Fabriken, vorzüglich von Tüchern, Tabak, Leder- und Baumwollenwaaren.

Wadstena, 2100 E., mit einem Invalidenhause.

Söderköpping, 1000 E., am *Gotha*-Kanal.

Motala, 1000 E., am Ausflusse der *Motala* aus dem *Wetter*-See, hat eine grosse Fabrik von Dampfbooten, Dampfmaschinen und Messern und ist eine Hauptniederlage für Waaren, die auf dem *Gotha*-Kanal transportirt werden.

Skenninge, 1000 E., hält einen der bedeutendsten Märkte des Königreiches.

10. Kalmar-Län *(Smaland)*, 11 *Härade*, 200^{18} geogr. □ Meilen, 169700 Einw., 3 Städte, 1 Marktflecken, 3845 Höfe.

† *Kalmar*, 5000 E., auf einer Insel am *Kalmarsund*, durch eine Brücke mit dem festen Lande verbunden, hat einen Hafen, Fabriken von Tabak, Leder- und Wollenwaaren und treibt starken Handel mit Theer, Pech und Holz. Die Festungswerke sind im Verfall.

Westerwick, 3000 E., an der Ostsee, mit einem Hafen und Schiffswerften. Hierher gehört die Insel *Öland*, durch den *Kalmarsund* vom festen Lande getrennt, mit der neu angelegten Stadt *Borgholm*, dem Hafen *Borga* und einem Schlosse, in welchem ein Arbeitshaus ist.

11. Jönköpping-Län *(Smaland)*, 9 *Härade*, 202^{03} geogr. □ Meilen, 140700 Einw., 3 Städte, 4029 Höfe.

† *Jönköpping*, 4000 E., am südlichen Ende des *Wetter*-Sees, war früher befestigt, hat ein Zeughaus, eine Gewehrfabrik, ein Gymnasium und ist der Sitz des Hofgerichts für *Gothland*.

12. Wexiö-Län *(Smaland)*, 6 *Härade* 178^{31} geogr. □ Meil., 111500 Einw., 1 Stadt, 2842 Höfe.

† *Wexiö*, 14000 E., unweit des *Helge*-Sees, mit einem Gymnasium, einer Irren-Anstalt, mehreren Fabriken und Eisenhütten in der Nähe. Auf einer Insel des *Helge*-See das königliche Schloss *Kronoberg*.

13. Karlskrona-Län *(Blekingen)*, 4 *Härade*, 53^{41} geogr. □ Meilen, 87700 Einw., 3 Städte, 3 Marktflecken, 1091 Höfe.

† * *Karlskrona*, 12000 E., sehr fest, auf mehreren Inseln an der Ost-See erbaut, die durch Brücken mit einander verbunden sind, ist der Kriegshafen der königlichen *Orlogs*-Flotte, hat prächtige Schiffswerfte, Seemagazine und in Felsen gehauene Doks, ein Arsenal, einen Artilleriehof und eine Marineschule. Die Citadelle *Kungsholm* mit 200 Kanonen auf einem isolirten Felsen, das Fort *Drottningskär* und starke Batterien beschützen den Eingang in den Hafen, der sammt der Rhede und den beiden grossen Doks bei 100 Linienschiffe fassen kann. *Karlskrona* treibt Handel mit Holz, Theer, Pech und bedeutenden Schiffbau.

Karlsham, 4000 E., an der Mündung des *Mye*-Flusses, mit einem Hafen. Die Citadelle, welche den Hafen schützt, ist zur Demolirung bestimmt; die Stadt hat Segeltuch- und andere Fabriken, Kupferhämmer und treibt Schiffbau.

14. Mariestad-Län *(Westgothland, Skaraborg)*, 15 *Härade*, 150^{07} geogr. □ Meilen, 171600 Einw., 6 Städte, 1 Marktflecken, 4927 Höfe.

† *Mariestad*, 1500 E., am *Wenner*-See.

* *Vanäs*, jetzt *Karlsburg*, auf einer Halbinsel am *Wetter*-See, da wo der *Gotha*-Kanal seine Mündung hat, ist der Mittelpunkt des schwedischen Vertheidigungssystemes.

Skara, 1300 E., hat eine Thierarzneischule und ein Gymnasium.

15. Gothenburg-Län (*Dalsland und Westgothland*), 20 *Härade*, 90^{51} geogr. □ Meilen, 158000 Einw., 5 Städte, 2891 Höfe.

† *Gothenburg (Götheborg)*, 27000 E., Stapelstadt an der *Gotha-Elf*, ungefähr ½ Meile von ihrer Mündung, mit einem Hafen am Anfange des eigentlichen *Gotha*-Kanales, ist von mehreren Kanälen durchschnitten, über die 21 Brücken führen, hat ein Zeughaus, ein grosses Hospital, ein Gymnasium, eine Navigationsschule und Schiffswerfte und ist wegen seiner Industrie und seinem ausgebreiteten Handel mit Landesprodukten, nach *Stockholm* die wichtigste Stadt der Monarchie. Hier ist ein Theil der Scheerenflotte stationirt. Der Hafen, zu welchem die Einfahrt durch eine Menge von *Skären* führt, liegt eine gute Viertelmeile von der Stadt bei *Masthuget*, einer Vorstadt, und ist sicher und tief. Den Eingang in denselben vertheidigt das

* Fort *Ny-Elfsborg*, auf einer Insel in der Mündung der *Gotha-Elf*.

* *Marstrand*, 1000 E., Stapelstadt auf einer Felseninsel im *Kattegat*, mit einem durch Batterien und die Feste *Carlstein* vertheidigten guten Hafen.

Uddewalla, 3600 E., Stapelstadt, hinter der Insel *Orust*, mit einem Hafen, hat Zucker- und Seilerwaarenfabriken.

16. Wenersborg-Län (*Dalsland und Westgothland*), 18 *Härade*, 237^{03} geogr. □ Meilen, 202700 Einw., 5 Städte, 1 Marktflecken, 4206 Höfe.

† *Wenersborg*, 2500 E., am Ausflusse des *Gotha-Elf* am dem *Wenner*-See.

Amal, 1300 E., am westlichen Rande des *Dalbo*-Sees, mit einem Hafen.

Böras, 2000 E., mit Tuch- und anderen Fabriken.

17. Halmstad-Län *(Halland)*, 8 *Härade*, 89^{62} geogr. □ Meil., 91000 Einw., 5 Städte, 1 Marktflecken, 3556 Höfe.

† *Halmstad*, 1700 E., Stapelstadt, an der Mündung der *Nissa*, mit einem Hafen.

Warberg, 1500 E., gleichfalls eine Stapelstadt mit einem Hafen.

18. Christianstad-Län *(Schonen)*, 10 *Härade*, 114^{47} geogr. □ Meilen, 154300 Einw., 3 Städte, 1 Marktflecken, 3084 Höfe.

† * *Christianstad*, 4000 E., an der *Helge-Aa*, über welche eine lange Brücke führt, mit einem Hafen bei *Ahus* und einem Arsenal, ist der Sitz des Hofgerichtes für *Schonen* und *Blekingen*. Durch die Austrocknung der herumliegenden Moräste hat dieser Platz einen Theil seiner Stärke verloren.

Cimbrisham, 1000 E., hat Steinkohlengruben.

19. Malmö-Län *(Schonen)*, 13 *Härade*, 83^{11} geogr. □ Meil., 205300 Einw., 7 Städte, 1 Marktflecken, 4456 Höfe.

† *Malmö*, 8200 E., Stapelstadt, am *Sund*, *Kopenhagen* fast gegenüber, durch ihren Handel mit Landesprodukten und ihre Industrie die wichtigste Stadt in *Schonen*. Die frühern Festungswerke sind schon grösstentheils abgetragen.

Ystadt, 4000 E., Stapelstadt, mit einem Hafen, der Insel *Rügen* gegenüber. Ueberfahrt nach *Pommern*.

Landskrona, 3800 E., am *Sund*, der Insel *Hven* gegenüber. Die Festungswerke werden nicht unterhalten.

Lund, 4000 E., mit einer Universität und einem Predigerseminär.

Helsingborg, 2800 E., Stapelstadt am *Sund*, wo er am schmälsten ist, gegenüber von *Helsingör* auf *Seeland*, mit einem künstlichen Hafen; gewöhnliche Ueberfahrt nach *Dänemark*.

20. Wisby-Län (*Insel Gothland*), 20 *Härade*, 57^{25} geogr. □ Meilen, 1 Stadt, 1008 Höfe.

† *Wisby*, 4000 E., mit einem Hafen, hat ein Gymnasium, eine bedeutende Handelsmarine und gehörte einst zu dem Hanse-Bunde.

Landskrona, ein festes Schloss.

Norrland.

21. Piteå-Län *(Westerbotten und Lappmark)*, 4 *Härade*, 1554[17] geogr. □Meilen, 45000 Einw., 2 Städte, mit **Umeå-Län**, 1505 Höfe.

† *Piteå*, 1000 E., an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den bottnischen Busen.

Luleå, 1000 E., am gleichnamigen Flusse, mit einem Hafen.

Carl Johannstadt unweit der russischen Stadt *Tornea*, am bottnischen Busen.

22. Umeå-Län *(Westerbotten und Lappmark)*, 3 *Härade*, 1382[16] geogr. □Meilen, 51000 Einw., 1 Stadt.

Umeå, 12000 E., an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den bottnischen Busen, mit einem Hafen.

23. Hernösand-Län *(Medelpad, Angermanland und Westernorrland)*. 3 *Härade*, 447[13] geogr. □Meilen, 90500 Einw., 2 Städte, 1702 Höfe.

† *Hernösand*, 2000 E., auf der Insel *Hernö*, am Ausflusse des *Angermanflusses*, hängt durch eine Brücke mit dem festen Lande zusammen, hat ein Gymnasium, Schiffbau, einen Hafen und eine ziemlich zahlreiche Handelsmarine.

Sundswall, 1600 E., am bottnischen Busen und an der Mündung des *Indals-Elf*.

24. Östersund-Län *(Jämtland und Herjedalen)*, 3 *Härade*, 900[85] geogr. □Meilen, 43400 Einw., 1 Stadt, 933 Höfe.

† *Östersund*, eine neu angelegte Stadt am *Stor*-See, mit ein Paar hundert Einwohnern, die einzige Stadt in *Jämtland*.

Ljusnedal, 500 E., in *Herjedalen*, mit Eisen- und Kupfergruben.

Auswärtige Besitzung.

St. Barthelemy, eine der kleinen Antillen in *Westindien*, mit 3 □Meilen, 16 bis 18000 Einwohnern, der Stadt *Gustavia* und dem Freihafen *Carenage* mit 10000 Einwohnern.

Das Königreich Norwegen

hat 5741[56] geographische Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1833 - 1,150000 und zählt gegenwärtig fast 1,200000 Einwohner, welche 42 Städte, 30 Marktflecken und 309 Kirchspiele bewohnen.

Stift Christiania.

1. Amt **Aggerhuus**, 89[13] geogr. □Meilen, im Jahre 1833-90226 Einw., 4 Städte.

† *Christiania*, 21000 E., im Hintergrunde des 12 Meilen langen, gleichnamigen *Christiania-Fjords*, in den sich hier die *Agger* ergiesst, ist die Hauptstadt *Norwegens*, der Sitz des Statthalters und der Versammlungsort des *Storthings*, hat eine Kriegsschule für Offiziere, ein Land-Kadetten-Institut, ein grosses Hospital, ein Strafhaus, eine Universität und mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten, Fabriken in Tuch, Tabak und Seilerwaaren und vergrössert sich täglich mehr durch seinen Handel mit Landesprodukten, vorzüglich mit Brettern und Holz. Die Stadt besitzt 50 eigene Schiffe. Der untere Theil der ehemaligen Festung *Aggerhuus*, die sich auf einer hervortretenden Felsenspitze hoch erhebt, ist an der Seeseite seit 1815 demolirt, nur das obere Schloss wird noch zum Zeughause erhalten und zugleich zum Gefängniss für Verbrecher benützt. Der Hafen ist durch einige auf der gegenüberliegenden Insel *Hovedöen* errichteten Batterien geschützt.

2. Amt **Smaalehnen**, 73[12] geogr. □Meilen, 62921 Einw., 3 Städte.

† *Moss*, 3000 E., Hafenstadt, am *Christiania-Fjord*, mit Eisenwerken, einer Kanonengiesserei und vielen Sägemühlen.

* *Friedrichsstadt*, 2800 E., stark befestigt, an der Mündung des *Glommen* in den *Krageroe-Fjord*, hat einen guten Hafen, an der Landseite 5 Bastionen mit Gräben und Aussenwerken; auf *Rolfsoen* liegt das Fort *Cicignon*; ferner gehört zu den Werken die verschanzte Insel *Isegran*, das Fort *Huth* und die Bergfestung *Kongstein*.

Friedrichshall, 5000 E., die stärkste Festung Norwegens, an der Mündung des *Tistedals-Elf* in den *Swinesund*. Ueber den Fluss führt eine 1500 Ellen lange Brücke, die Stadt ist mit Mauern umgeben, oberhalb der Stadt, auf einem schroffen Berge liegen die Bergforts *Overbierg*, *Friedrichsteen*, wo *Carl XII.* fiel und *Gyldenlöw*, deren kreuzendes Feuer die Strasse bestreicht und die Stadt beherrscht. *Friedrichsteen* liegt in der Mitte und ist das bedeutendste der drei Forts mit einer geregelten Bollwerkslinie umgeben. *Gyldenlöw* ist klein und unbedeutend, steht auf einem Fels, der auf drei Seiten schroff abfällt, nur die vierte Seite gegen *Friedrichsteen* bildet jene offene Hochebene, auf der alle drei Forts liegen.

3. Amt **Hedemarken**, 448[93] geogr. □Meilen, 77929 Einwohner.

† *Kongswinger*, am *Glommen* war ehemals befestigt, wurde geschleift.

4. Amt **Christians**, 444[30] geogr. □Meilen, 90903 Einw.

Biri mit Glasfabriken. — *Lessoe* mit Eisenwerk.

5. Amt **Buskerud**, 225[81] geogr. □Meilen, 76669 Einw., 2 Städte.

† *Drammen*, 7500 E., aus den drei Flecken *Bragernäs*, *Stramsoe* und *Tangern* bestehend, an beiden Ufern des gleichnamigen Flusses, der hier in den *Drammen-Fjord* fällt und über den eine hölzerne Brücke führt, hat Schiffbau, einen Hafen und ist die grösste Bretterniederlage des Landes.

Kongsberg, 4000 E., in einem engen Thale am *Louwen*, mit einem Bergschlosse, einem reichen Silberbergwerke, einer Münze und Oberbergamt, einem Eisenwerke, einer königlichen Gewehr- und Pulverfabrik und einer für das Heer arbeitenden Tuch- und Leinwandmanufaktur.

Modum, am *Drammen*, mit grossen Kobaltwerken.

6. Amt **Jarlsberg** und **Laurvig**, 40[40] geogr. □Meilen, 51516 Einw., 5 Städte.

† *Tönsberg*, 2600 E., am *Christiania-Fjord*, mit einem Hafen und einer zahlreichen Handelsmarine, treibt ansehnlichen Handel mit Landesprodukten.

Laurvig, 3400 E., mit den bedeutendsten Eisenwerken Norwegens, aus drei Theilen bestehend, am *Harris*-Fluss, über den hier zwei Brücken führen.

* *Friedrichsvärn* mit *Stavärn*, 1650 E., am Eingang in den *Christiania-Fjord*, an der Landseite von den nahe nördlich gelegenen Anhöhen beherrscht, die aber mit einzelnen Blockhäusern versehen sind, gegen *Stavärn* mit einem hohen halbgemauerten Erdwall umschlossen, der kleine Hafen von Batterien geschützt, hat eine See-Kadetten-Anstalt und Werfte für Kriegsschiffe. Unmittelbar darneben liegt *Stavärn* mit einem guten Hafen.

Zur Grafschaft *Jarlsberg* gehört:

Die Halbinsel *Walloe* im *Christiania-Fjord*, nur durch eine schmale Landzunge mit dem festen Lande verbunden.

7. Amt Bradsberg, 203^{31} geogr. □ Meilen, 63130 Einw., 7 Städte.

† *Skeen*, 2500 E., die Hauptstadt von *Tellemarken*, eine Meile oberhalb des breiten bis dahin schiffbaren *Skeen-Elf*, mit vielen Sägemühlen.

Porsgrund, an der Mündung des *Skeen* in den *Kattegat*, bildet den eigentlichen Hafen von *Skeen* und treibt starken Handel mit Brettern.

Krageröe, 1500 E., *Langesund*, 560 E., beide Hafenstädte.

Stift Christiansand.

8. Amt Nedenäs, 200^{77} geogr. □ Meilen, 45842 Einw., 5 Städte.

† *Arendal*, 2090 E., auf Pfählen erbaut, von bedeutenden Kanälen durchschnitten am Ausflusse des *Nidelf*, der Hafen durch die Insel *Tromoe* geschützt, besitzt gegen 70 grosse Schiffe und treibt bedeutenden Holzhandel mit *England*, *Holland* und *Frankreich*. Starke Ueberfahrt nach *Jütland*; in der Nähe viele Eisenwerke.

Oster-Risöer und *Grimstad*, kleine Hafenstädte.

9. Amt Mandals, 96^{13} geogr. □ Meilen, 54252 Einwohn., 4 Städte.

† *Christiansand*, 8200 E., liegt an der Mündung des *Torridal* ins *Kattegat*, der gute Hafen ist ausser mehreren an den Ufern und auf der Felseninsel *Oderöe* errichteten Batterien durch das Fort *Christiansholmen*, auch *Lamannsholmen* genannt, geschützt, welches auf einer kleinen, durch einen Steindamm mit der Stadt verbundenen kahlen Insel liegt. Hier befindet sich eine königliche Schiffswerfte, eine Quarantäne, ein Hospital und Zuchthaus. Am Eingang in den Golf von *Christiansand* liegt die Insel *Friedrichsholm* mit wenigen von einem Erdwall umgebenen Häusern. Dies kleine Werk soll den *Sund* decken, der zwischen der Insel *Fleckeröe* und dem Festlande gerade in den grossen Golf hineinführt.

Mandal, 1600 E., an der Mündung des *Mandal-Elf*, mit einem Hafen.

10. Amt Stavanger, 179^{11} geogr. □ Meilen, 62859 Einw., 3 Städte.

† *Stavanger*, 4130 E., am *Bukke-Fjord*, mit einem sehr guten Hafen, terrassenmässig auf einen kahlen Felsen erbaut. An der Ostseite des Hafens einige niedere Erdschanzen. Diese Stadt treibt bedeutenden Handel mit Eisenwaaren und Fischen.

Stift Bergen.

11. Amt Söndre-Bergenhuus, 296^{47} geogr. □ Meilen, 104471 Einw., 1 Stadt.

† *Bergen*, 22800 E., am *Waage-Fjord*, von hohen Felsen umgeben, welche die Einfahrt in den Hafen, eines der besten Skandinaviens, gefährlich machen, ist von der alten Feste *Bergenhuus* und dem gegenüberliegenden kleinen Fort *Friederichsberg*, der Hafen durch mehrere Batterien und abgesonderte Werke geschützt. Die Stadt treibt bedeutenden Handel mit gesalzenen Fischen, Brandwein, Tabak, hat ein Gymnasium, ein Magazin für die Flotte, eine Schiffahrtsschule, mehrere Fabriken, und baut viele und gute Schiffe.

12. Amt Nordre-Bergenhuus, 354^{51} geogr. □ Meilen, 69778 Einw.

† *Leganger*, am *Sogne-Fjord*.

Trondhiem und Nordland.

13. Amt Romsdals, 279^{93} geogr. □ Meilen, 70174 Einw., 3 Städte.

† *Christiansund*, 2300 E., auf 3 *Skären* erbaut, mit einem guten Hafen, treibt bedeutende Fischerei.

14. Amt Söndre-Trondhiems, 334^{64} geogr. □ Meilen, 77714 Einw., 1 Stadt.

† *Trondhiem (Drontheim)*, 12700 E., die alte Residenz der norwegischen Könige mit 2 Vorstädten am *Nied-Elf*, über den hier eine Brücke führt und an dem tief ins Land einschneidenden *Trondhiem-Fjord*, hat ein Gymnasium, mehrere Fabriken, wohlthätige Anstalten, ein Zuchthaus für Nordland und grosse Magazine für die Flotte. Die an der Ostseite der Stadt um das *Nied-Elf* auf einer Anhöhe gelegene Feste *Christiansteen*, von den nahen Bergen beherrscht, ist im Verfall, das Fort *Munkholm*, etwa ¼ Stunde von der Stadt auf einer kleinen Insel im *Fjord*, beschützt in Verbindung mit einigen auf dem Festlande angelegten Batterien die Rhede und mithin auch die Stadt von der Seeseite. Ein in der Mitte dieses Forts stehender hoher Thurm dient zur Aufbewahrung von Staatsgefangenen.

Röraas, 3000 E., hoch im *Kjölen*-Gebirge, mit den reichsten Kupfergruben Norwegens, die 6 bis 700 Menschen beschäftigen, und bei 8000 Zentner Kupfer liefern.

15. Amt Nordre-Trondhiems, 408^{93} geogr. □ Meilen, 57422 Einw.

† *Lewanger* mit 2 bis 300 E.

16. Amt Nordlands, 710^{01} geogr. □ Meilen, 57791 Einw., 1 Stadt.

† *Bodöe*, mit 300 E.; früher war der Sitz des Amtshauptmanns in *Alstahong*.

Hierher gehören die Inseln *West-* und *Ost-Waagöe*, *Langöen* und mehrere andere *Lofodden*,

17. Amt Finmarkens, 1295^{42} geogr. □ Meilen, 33394 Einw., 3 Städte.

† *Tromsöe*, mit 400 E.

Hammerfest, 375 E., auf der Insel *Hvaloe (Qualoe)*, mit einem Hafen.

Wardoehuus, kleines Fort mit einem Hafen und Städtchen auf der Insel *Wardoe*, an der Nordküste. Wer freiwillig 4 Jahre in der dortigen Besatzung dient, ist für immer von allen Kriegsdiensten befreit.



West-Europa. Mittlerer Theil.

Der

ÖSTERREICHISCHE KAISERSTAAT.



Allgemeine Uebersicht.

Das Stammland des jetzigen österreichischen Kaiserstaates ist das Land *unter der Enns*, welches im letzten Jahrzehend des achten Jahrhunderts von *Carl dem Grossen* im Kriege gegen die Avaren erobert und zur östlichen Mark seines grossen Reiches eingerichtet wurde. Gegen Ende des zehnten Jahrhunderts gelangte die Familie *Babenberg* zum Besitz der Markgrafschaft, welche unter ihr zum Herzogthume erhoben und mit dem Lande *ob der Enns* und der *Steyermark* vermehrt wurde. Nach dem Aussterben der *Babenberger* im Jahre 1246 bemächtigte sich König *Ottokar* von *Böhmen* ihrer Besitzungen, welche damals etwa 900 Quadrat-Meilen betragen mochten, er ward aber von Kaiser *Rudolph I.*, aus dem Hause *Habsburg*, geächtet und besiegt, worauf letzterer seine beiden Söhne *Albrecht* und *Rudolph* im Jahre 1282 mit den österreichischen Landen belehnte. Nachdem im 14ten Jahrhundert auch *Kärnthen* und *Tyrol* erworben wurde, begann mit Kaiser *Friedrich IV. (V.)* der das Herzogthum *Oesterreich* zu einem Erzherzogthume erhob, in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts die Glanzperiode des Hauses Oesterreich, durch die Vermählung des Erzherzogs *Maximilian* mit *Maria* der Erbin von *Burgund* und seines Sohnes *Philipp des Schönen*, mit *Johanna* von *Spanien*. So ward *Carl V.* Beherrscher des ausgedehntesten Reiches seiner Zeit, überliess jedoch im Jahre 1522 die deutsch-österreichischen Provinzen, mehr als 2000 Quadrat-Meilen, seinem Bruder *Ferdinand*, welcher 1526 nach dem Tode seines Schwagers *Ludwig*, Königs von *Ungarn* und *Böhmen*, auch diese beiden Reiche mit ihren weitläufigen Nebenländern erbte, jedoch von ersterem einen Theil dem von den Türken unterstützten *Johann Zapolya* überlassen musste. Die Besitzungen des deutsch-österreichischen Hauses betrugen bei *Ferdinands* Tode 7300 Quadrat-Meilen. Seine beiden Nachfolger *Ferdinand II.* und *III.* erlitten während dem 30jährigen Kriege nur geringe Verluste. Unter *Leopold I.* wurden die Türken gänzlich aus Ungarn vertrieben, dieses Land 1687 in ein Erbreich verwandelt und durch den Carlowitzer Frieden 1699 der vollständige Besitz von *Ungarn* und *Siebenbürgen* gesichert. Sein Reich umfing schon 9578 Quadrat-Meilen. Einen bedeutenden Länderzuwachs gewann das Kaiserhaus nach Beendigung des spanischen Erbfolgekrieges im Rastadter Frieden 1714 an den spanischen Besitzungen in *Italien* und den *Niederlanden*, im Passarowitzer Frieden 1718 an *Servien*, einem Theil der *Wallachei* und *Bosniens*. Letztere gingen jedoch im Belgrader Frieden 1739 wieder verloren, nachdem schon früher in dem Wiener Vertrage 1738 *Neapel* und *Sicilien* aufgegeben wurden, *Parma*, *Piacenza* und das Grossherzogthum *Toscana*, letzteres für den Prinzen von *Lothringen*, dem Hause Oesterreich zufielen.

Das Aussterben des habsburgischen Mannsstammes mit *Carl VI.* im Jahre 1740 veranlasste den österreichischen Erbfolgekrieg, beendigt durch den *Aachner* Frieden im Jahre 1748, der Oesterreich den grössten Theil *Schlesiens*, die Grafschaft *Glatz*, und in *Italien* einen beträchtlichen Theil von *Mailand* nebst *Parma* kostete. Durch die erste Theilung *Polens* im Jahre 1772 gewann Oesterreich die früher zu *Ungarn* gehörigen Reiche *Galizien* und *Lodomerien*, durch einen Vertrag mit der Pforte 1777 die *Bukowina* und im Teschner Frieden 1779 einen Theil von *Bayern*, das *Innviertel*, so dass die Monarchie im Jahre 1792, bei *Leopold II.* Tode, 11666 geographische Quadrat-Meilen und gegen 25 Millionen Einwohner zählte.

Die französische Revolution und *Napoleons* Willkür änderte Vieles in Europa. Provinzen wurden verloren, andere gewonnen, das deutsche Reich ward aufgelöst, Oesterreich dagegen ein erbliches Kaiserthum. Mehremale rettete das Heer, während Kaiser *Franz I.* thatenreicher Regierung, durch glänzende Siege das Vaterland; wie oft sich auch das Glück von den österreichischen Waffen abwendete, die feste Entschlossenheit und Ausdauer seiner Krieger hat immer wieder einen günstigen Umschwung der Verhältnisse herbeigeführt. So erwarb Oesterreich im Jahre 1795 bei der dritten Theilung *Polens*, *Westgalizien* und erhielt im Frieden zu *Campo Formio* 1797 als Entschädigung für die Länder, die es abtreten musste, die *Niederlande*, die *Lombardie*, den *Breisgau* und die Grafschaft *Falkenstein* mit 743 ½ Quadrat-Meilen und 3,604300 Einwohnern, noch ein grösseres Gebiet: *Venedig*, *Istrien* und *Dalmatien* mit 865 Quadrat-Meilen und 3500000 Seelen, im Presburger Frieden 1805 und im Wiener Frieden 1809 verlor es aber einen beträchtlichen Theil der Monarchie, *Venedig*, *Dalmatien*, *Tyrol*, *Krain*, *Westgalizien* und Theile von *Kärnthen*, *Ober-Oesterreich*, und von *Ostgalizien*, so dass ihm nur etwa 9000 Quadrat-Meilen mit 19 Millionen Einwohnern übrig blieben.

Die Ereignisse in den Jahren 1813 bis 1815 stellten wieder Alles so ziemlich auf den alten Standpunkt her, Oesterreich erhielt im ersten und zweiten Pariser Frieden und am Wiener Congress fast alle seine ehemaligen Besitzungen wieder, es trat zwar mehrere Enclaven an Mächte ab, in deren Gebiet sie gelegen waren, verlor einen Theil von *Polen* an *Russland*, gewann aber dagegen in *Italien* das reiche *lombardisch-venetianische* Königreich, überhaupt 500 Quadrat-Meilen an Flächenraum über seinen Länderbestand bei *Leopold II.* Tode, da sein gegenwärtiger Staatenbesitz nach den neuesten Berechnungen 12166 geographische Quadrat-Meilen beträgt.

Der österreichische Kaiserstaat grenzt gegen Norden an die Königreiche *Sachsen*, *Preussen*, den Freistaat *Krakau* und *Polen*, östlich an *Russland* und die *Moldau*, südlich an die *Wallachei*, *Servien*, *Bosnien*, das *adriatische Meer*, den *Kirchenstaat*, *Modena* und *Parma*, westlich an *Piemont*, die *Schweiz*, das Fürstenthum *Lichtenstein*, den *Bodensee* und *Bayern*.

Der grössere Theil der Bodenfläche, besonders der südliche und südwestliche Theil des Staates, ist mit hohen Gebirgen bedeckt, die zahlreiche und zum Theil sehr beträchtliche Aeste in sein Inneres senken und seine Grenzen schützen. Wo die Gebirge fehlen, werden sie durch breite Ströme ersetzt, nur *Galizien* ist vom Einflusse des *San* in die *Weichsel* bis zu den Quellen des *Podhorze*-Flusses, der sich in den *Dnieper* ergiesst, ganz offen, und bis an den *San* und *Dniester*, hinter welchen sich die zwar nicht steilen, aber wenig gangbaren, unwirthbaren *Karpathen* erheben, weder durch die Beschaffenheit seines Terrains noch durch künstliche Vertheidigungsmittel geschützt. Bedeutende Flächen finden sich ausgenommen in *Ungarn*, *Polen* und in der *Lombardie*, nur wenige.

Die einzelnen Provinzen der Monarchie stehen durch viele und vortreffliche Strassen mit einander in Verbindung, welche über die Hauptrücken der sie scheidenden Gebirge, ihrer Aeste, und in den Thälern hinziehen. Die während den letzteren Regierungsjahren weiland Kaiser *Franz I.* erbauten Kunststrassen über das *Stilfser* Joch und den *Splügen*, die *Strada d'Allemagna*, die Strasse aus der *Licca* über den *Vellebith* nach *Dalmatien* können den Strassen über den *Gotthard*, den *Simplon* und den *Cenis* gleichgestellt werden; ausserdem wurden noch eine Menge andere, für den Handel wichtige Strassenzüge angelegt, welche die Hauptstadt der Monarchie mit *Steyermark*, *Kärnthen*, dem *Küstenlande* und *Italien* in Verbindung setzen. Wo der Bau von soliden Strassen wegen Mangel an Materiale nicht möglich ist, wie in den Ebenen von *Ungarn*, wird dieser Mangel durch reichliche Transportsmittel ersetzt. Die Anlage von Eisenbahnen blieb der Gegenwart vorbehalten, bald werden Bahnlinien die Monarchie nach allen Hauptrichtungen durchziehen und den Verkehr im Innern und mit den Nachbarstaaten verdoppeln. Die zwar nur mit Pferden befahrene, für den Salztransport nach *Böhmen* äusserst wichtige Eisenbahn von *Gmunden* über *Lambach*, *Linz* nach *Budweis*, ist schon seit mehreren Jahren eröffnet, die *Kaiser Ferdinand-Nord-Bahn* von *Wien* über *Lundenburg*, *Napagedl*, *Prerau*, *Weisskirchen*, *Ostrau*,

Zator bis *Bochnia* in *Galizien* mit Seitenbahnen nach *Brünn*, *Olmütz*, *Troppau*, *Bielitz*, *Dwory*, *Wilicska* und *Niepolomice* ist bereits im Bau und dürfte in wenigen Jahren vollendet seyn. An sie soll sich eine Bahn von *Prag* nach *Brünn* anschliessen; anderseits ist der Bau einer Bahn von *Wien* über *Oedenburg* nach *Raab*, die sich bis *Pesth* verlängern dürfte und einer Bahn von *Wien* am linken *Donau*-Ufer bis *Presburg* und von da nach *Tyrnau* projectirt. Die Vorarbeiten für die Bahn aus dem Mittelpunkte von *Venedig* nach *Mailand* sind bereits vollendet; sie wird am Fort *Malghera*, an den Thoren von *Padua* und *Vicenza* vorüber, so nahe als möglich an *Verona* vorbei, über die *Etsch*, zwischen *Palazzuolo* und *Massimbona* über den *Mincio* setzen, weiter über *Castiglione delle Stiviere*, *Chiari* an den *Oglio* führen, den sie bei den Casinen *Motella* und *Lama*, den *Serio*, dem Orte *Romano* gegenüber, die *Adda* unterhalb *Trecella*, den *Lambro* bei *Oppio* übersetzen, und zwischen der *Porta Orientale* und *Porta Tosa* in *Mailand* enden wird. Von ihr werden Seitenbahnen nach *Mantua*, *Cremona*, *Brescia*, *Bergamo* und *Como* abgehen. Von *Wien* ist der Bau einer Eisenbahn nach *Triest* im Antrage, auch wird bereits untersucht, ob es möglich ist, eine Bahn aus dem *Etsch*-Thale über den *Brenner* ins *Innthal* zu führen und sie über *Kuffstein* an die projectirte *Münchner-Salzburger*-Bahn anzuschliessen.

Der Kaiserstaat ist im Ganzen stark bewässert; die grössten und wichtigsten Ströme sind die *Donau* und der *Po*, nächst ihnen die *Elbe*, die *Oder*, die *Weichsel* und der *Dniester* mit vielen sehr bedeutenden Nebenflüssen, die in der neueren Kriegsgeschichte eine nicht unwichtige Rolle behauptet haben. Von den grossen Strömen ergiesst sich nur der *Po* innerhalb der Staatsgrenzen in das adriatische Meer, das einzige, welches vier Busen bildend, die Monarchie im Süden bespühlt, dessen westliche Küste flach, voller Untiefen und Sümpfe, die östliche hingegen hoch, stellenweise felsig, und von einer grossen Anzahl grösserer und kleinerer Inseln umgeben ist, die grösstentheils zu *Dalmatien* gehören.

Ausser der so grossen Anzahl fliessender Gewässer findet man in *Ober-Oesterreich*, *Italien*, im westlichen *Ungarn* grosse Landseen, und besonders in den östlichen Provinzen weite mit Sümpfen und Morästen bedeckte Landstrecken. Grosse künstliche Wasserstrassen gibt es nicht, wohl aber mehrere zur Erleichterung des inneren Verkehres angelegte Schifffahrtskanäle und eine Menge kleine Bewässerungskanäle, vorzüglich in den lombardisch-venetianischen Provinzen.

Die Vor- und Nachtheile und die Gangbarkeit einzelner Terrainabschnitte, die Beschreibung der Flüsse und aller andern auf militärische Operationen Einfluss nehmenden Gegenstände kommen bei den einzelnen Provinzen vor.

Der bei weitem grösste Theil des Staatsgebietes gehört in Bezug auf die Produktionsfähigkeit des Bodens zu den begünstigten Ländern Europas; zwar ist dasselbe nach Massgabe der geographischen Lage der einzelnen Gebietstheile und durch die Einwirkung der climatischen Verhältnisse sehr verschieden, aber selbst in den von der Natur weniger begünstigten Gegenden nirgends ganz der Cultur verschlossen. Das Land erzeugt alle für den Lebensbedarf nöthigen Cerealien in reicher Fülle, die Viehzucht ist sehr bedeutend, an Mannigfaltigkeit der Produkte des Mineralreiches, besonders an edlen Metallen geht Oesterreich allen andern Staaten Europas vor.

Der Flächeninhalt des Kaiserstaates, der früher allgemein mit 12153⁶¹² □ Meilen angegeben war, beträgt nach neueren Berechnungen 12166 geogr. Quadrat-Meilen.

Die Bevölkerung betrug im Jahre 1822 nach der, vom General-Quartiermeister-Stab herausgegebenen Karte 30,006,849, im Jahre 1827 nach den offiziellen Conscriptionslisten 32,521,167, im Jahre 1831 nach *Malchus* 33,630,381, im Jahre 1835 nach der vom General-Quartiermeister-Stab herausgegebenen Strassen-Karte der österreichischen Monarchie 34,454,681 Seelen, welche in 781 Städten, 1810 Marktflecken und 71,353 Dörfern wohnen. Gegenwärtig zählt der Staat 35,100000 Seelen; nach dem genealogisch-historisch-statistischen Almanach für das Jahr 1838 hatte die Bevölkerung schon zu Ende des Jahres 1836 - 35,802,685 Seelen betragen, welche Annahme zu hoch scheint. Der jährliche Zuwachs der Einheimischen betrug nach einem neunjährigen Durchschnitte in der letzten Zeit 377576 Seelen.

Die weibliche Population überwiegt die männliche um ungefähr 2 $^{1}/_{2}$ Procent. Diese letztere beträgt daher beiläufig 17 $^{1}/_{10}$ Millionen Seelen, von welchen ungefähr $^{2}/_{11}$ der Alterklasse von 21 bis 30, $^{3}/_{7}$ von 31 bis 40, $^{1}/_{4}$ von 41 bis 50 und $^{1}/_{11}$ der Altersklasse von 50 bis 60 Jahren angehören.

Von dieser ganzen Bevölkerung wohnt beiläufig $^{1}/_{4}$ in Städten und Marktflecken, 4 Millionen Menschen dürften mit dem industriellen technischen Gewerbsbetriebe, 27 $^{1}/_{2}$ Millionen mit der Landwirthschaft beschäftiget seyn. Für das Militär, den Adel, den Clerus und Beamte kann man 2 $^{1}/_{2}$ Millionen Individuen annehmen.

Die herrschende und zahlreichste Kirche ist die katholische. Sie zählt mit den unirten Griechen in Galizien, Ungarn, Siebenbürgen und der Militärgrenze bei 27 Millionen Anhänger, übrigens herrscht vollkommene Religionsfreiheit, wie vielleicht in keinem Staat der Erde.

Mit Ausnahme von 40 bis 50000 Zigeunern und etwa 13 bis 14000 Armeniern gehören die Völker des österreichischen Staates fünf Stämmen an. Der zahlreichste Stamm ist der slavische, der in mehrere verschiedene Völkerschaften zerfällt; er begreift fast die Hälfte der Einwohner und ist in der ganzen Monarchie zerstreut. Zum germanischen Volksstamme gehören die Deutschen, etwas mehr, als 6 Millionen; sie wohnen unvermischt in *Oesterreich*, dann mehr oder weniger neben andern Volksstämmen in *Steyermark*, *Illyrien*, *Tyrol*, *Böhmen* und *Mähren*, *österreichisch Schlesien*, in *Ungarn*, *Galizien* und *Siebenbürgen*. Auch die deutschen Gemeinden im *Venetianischen* gehören hierher. Zum griechisch-lateinischen Stamm gehören die *Italiener*, 4 $^{6}/_{10}$ Millionen im lombardisch-venetianischen Königreiche, im südlichen *Tyrol* und in *Dalmatien*, und die *Wallachen*, beinahe 2 Millionen, die den grössten Theil der Bevölkerung in der *Bukowina* bilden und in *Siebenbürgen*, *Ungarn* und der Militärgrenze sehr zahlreich sind. Zum uralischen Volksstamme gehören die eigentlichen *Ungarn* oder *Magyaren*, etwa 4 $^{7}/_{10}$ Millionen in *Ungarn* und *Siebenbürgen*, endlich die *Juden*, mehr als $^{1}/_{2}$ Million, vorzüglich in *Galizien*, *Ungarn*, *Böhmen* und *Mähren*.

Obgleich diese Völker sehr verschiedene Charaktere haben, so bilden sie dennoch in Beziehung auf ihre Vereinigung in der Armee ein innig vereintes Ganzes. Vaterlandsliebe, Anhänglichkeit an ihren Monarchen und ihre Führer, Tapferkeit, Gehorsam, Mässigung im Glücke, eiserne Beharrlichkeit im Kampfe mit Widerwärtigkeiten, haben sie stets ausgezeichnet und sind fest begründet.

Physische, geistige und technische Cultur.

Von der cultivirten Bodenfläche sind in der ganzen Monarchie 41,375,000 Joche (1 Joch = 1600 □ Klafter), als Ackerland benützt. Schlägt man hievon ein Drittheil, da beinahe im ganzen Staatsgebiete Dreifelderwirthschaft besteht, für die Brache ab, und nimmt an, dass von den bleibenden zwei Drittheilen = 27,583,333 $^{1}/_{3}$ Joch nach Abzug von 350,000 Jochen für den Reis- und Maisbau, die eine Hälfte mit Winterkorn (Weizen und Roggen), die andere mit Gerste und Hafer bestellt wird, die Aussaat für jedes Joch zu 3 Metzen, sich im Winterfeld vier-, im Sommerfeld fünffach vermehrt, so ergibt sich eine Ernte von 165,500,000 Metzen Weizen und Roggen, und 201,625,000 Metzen Gerste und Hafer, im Ganzen ein Körnergewinn von 367,125,000 niederösterreichischen Metzen, von welchen nach Abzug des Saatkorns (3 Metzen per Joch) von 81 $^{7}/_{10}$ Millionen Metzen, 285,425,000, darunter 124,135,000 Metzen Brodkorn (1 Metzen = 8 Wiener Achtel) zur Verwendung bleiben.

Wenn man im Allgemeinen den wirklichen Bedarf an Brodkorn für jeden Kopf der ganzen Volksmenge zu 4 $^{3}/_{4}$ niederösterr. Metzen annimmt, so sind für die menschliche Consumtion 149 $^{2}/_{11}$

Millionen Metzen erforderlich, wobei sich ein Abgang von $25\,^{1}/_{10}$ Millionen Metzen ergibt, der durch den jährlichen Gewinn von $23\,^{1}/_{2}$ Millionen Metzen Mais und 650,000 Metzen Reis, welche im südlichen *Ungarn, Steyermark, Süd-Tyrol* und im *lombardisch-venetianischen* Königreiche den Brodgenuss surrogiren, was in andern Gebietstheilen sehr häufig durch Kartoffeln geschieht, reichlich ersetzt wird. Ausserdem vermehrt sich die Summe der Mittel zur Deckung des Nahrungsbedarfes durch den sehr beträchtlichen Bau von Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Gartengemüsen und von Obst. Würde auch die Volksmenge noch so sehr zunehmen, es würde dennoch kein Mangel an Nahrungsstoffen entstehen, da die Monarchie noch wenigstens 4 Millionen Joche fast ertragloses, aber culturfähiges Weideland besitzt, sich durch das Anwachsen der Population die Hände für die höhere Cultur vermehren, diese aber eine weit grössere Produktion erzielt und es so nicht unmöglich wäre, die gegenwärtige Getreideproduktion der Monarchie zu verdoppeln.

Für den Weinbau sind 1,854,000 Joche benützt, die Weinernte beläuft sich jährlich auf 45 bis 48 Millionen Eimer (1 Eimer = 40 Wiener Maas), wozu *Ungarn* allein $31\,^{1}/_{2}$ Millionen Eimer liefert und wovon bei 4 Millionen Eimer ausgeführt werden. Die jährliche Produktion an Tabak dürfte 800,000 Zentner betragen, wozu *Ungarn* 500,000 Zentner beiträgt, der Heugewinn kann, wenn man den Ertrag der vorhandenen 8,335,597 Joch Wiesen zu 30 Zentner per Joch annimmt, zu 250 Millionen Zentner geschätzt werden. Die Waldungen, welche 33,175,000 Joche bedecken, liefern etwa 33 Millionen Klafter Holz, die italienischen Provinzen 36 bis 40000 Zentner Seide.

Der Viehstand zählt nach *Hoffmann* $1\,^{9}/_{10}$ bis 2 Millionen Pferde, 60 bis 70000 Esel und Maulthiere, 11 bis 12 Millionen Stück Hornvieh (darunter $^{1}/_{4}$ Jungvieh), 19 bis 20 Millionen Schafe (darunter beiläufig $^{1}/_{4}$ veredelt), 5 bis 6 Millionen Stück Borstenvieh und 8 bis 900000 Stück Ziegen. Gegenwärtig dürfte er aber bei weitem grösser seyn, da er in mehreren Provinzen ausserordentlich zunimmt. Die Vermehrung und Veredelung der Pferdezucht und die Verbesserung der Racen wird durch mehrere grosse Militär- und Hofgestüte und eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Privatgestüten befördert; sie ist am ausgezeichnetsten in *Ungarn, Siebenbürgen, Galizien* und in der *Bukowina*.

Die Hornviehzucht wird am stärksten in *Ungarn, Galizien, Böhmen, Mähren, Steyermark* und *Nieder-Oesterreich*, die Schafzucht in *Ungarn*, jene des Borstenviehes vorzüglich im südlichen *Ungarn, Slavonien, Böhmen, Galizien, Steyermark* und in *Krain* betrieben.

Die reichsten Gold-, Silber- und Kupferbergwerke sind in *Siebenbürgen* und *Ungarn*, eine ungleich geringere Ausbeute liefern *Böhmen, Steyermark* und die *Bukowina*. Blei findet sich vorzüglich in *Kärnthen*, weniger in *Ungarn, Siebenbürgen* und *Böhmen*. Zinn nur in *Böhmen*, Eisen dagegen in allen Provinzen, vorzüglich in *Steyermark*, Quecksilber beinahe ausschliesslich in *Illyrien*. Die reichsten Lager von Steinsalz befinden sich in *Galizien, Ungarn* und *Siebenbürgen*, die bedeutendsten Siedereien in *Oesterreich* und *Steyermark*. Steinkohlen endlich findet man beinahe in allen Gebietstheilen, von vorzüglicher Qualität in *Dalmatien*.

Es werden im Ganzen über 4600 Mark Gold, 110 bis 112,000 Mark Silber, 47000 Zentner Kupfer, 86000 Zentner Blei, an 2000 Zentner Zinn, 1,400,000 Zentner Eisen, 5,500,000 Zentner Salz und mehr als 1,500,000 Zentner Steinkohlen gewonnen.

Die Unterrichtsanstalten, für deren Vermehrung und Vervollkommnung der Staat fortwährend thätigst wirkt, erstrecken sich über alle Zweige des menschlichen Wissens. Für den Elementarunterricht gab es schon im Jahre 1832, mit Ausschluss der ungarischen Länder, 15967 Elementar- und 8964 Wiederholungsschulen, in denen mehr als zwei Millionen Schüler unterrichtet wurden. Auch in *Ungarn* findet man jetzt fast in jedem Dorfe, das einen Lehrer bezahlen kann, Schulen. Zur Vorbereitung der Fakultätsstudien bestehen 200 Gymnasien, 34 Lyceen, für diese Studien selbst 9 Universitäten nebst 54 philosophischen, 56 theologischen, 8 medizinisch-chirurgischen Lehr-Anstalten, mehreren polytechnischen Schulen, Thierarznei-Instituten, Privat- und öffentlichen Convicten, Berg- und Forstschulen und landwirthschaftlichen Instituten. An diese mit allen Erfordernissen reichlich ausgestatteten Anstalten reihen sich die Militärbildungsanstalten und mehrere Vereine und Gesellschaften für wissenschaftliche und die Verbreitung und Veredelung der bildenden Künste.

Die Gewerbthätigkeit hat sich seit Kaiser *Joseph II.* und seiner Nachfolger fortwährenden Bemühungen, den österreichischen Staat von der Einfuhr des Auslandes ganz unabhängig zu machen, ungemein gehoben und erweitert. Die Fabriken haben namentlich in *Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyermark* und *Krain* solche Fortschritte gemacht, dass diese Provinzen zu den betriebsamsten in Europa gehören. Die vorzüglichsten Fabrikate sind Tücher, Baumwollenstoffe, Stahl- und Glaswaaren; ausgezeichnet sind die Leinwandfabriken in *Böhmen, Mähren* und *Schlesien*, die Tuchfabriken in *Böhmen, Mähren* und *Oesterreich*, die Baumwollenfabrikate von *Oesterreich* und vorzüglich von *Böhmen*, die Seidenfabrikate von *Wien, Mailand, Bergamo, Vicenza* und anderen italienischen Städten, die Glasfabrikation in *Böhmen*, deren Erzeugnisse in einigen Artikeln selbst die englische übertrifft, die Leder- und Corduanfabrikation, vorzüglich in *Unter-Oesterreich, Mähren* und *Ungarn, Siebenbürgen* und in der *Bukowina*. Die Metallfabrikation wird im grossen Umfange betrieben, in *Böhmen, Mähren* und *Steyermark* findet man grosse Eisengiessereien, die Gewehr- und Waffenfabrikation ist vorzüglich in *Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, Böhmen* und *Italien* zu Hause, wo man auch die meisten Eisenwerke, Stahlhämmer und Fabriken in Kupfer, Messing, Blei und allen andern Metallarten findet. Die Tabakfabrikation, die mit Ausnahme von *Ungarn, Siebenbürgen* und *Tyrol*, ein Monopol der Regierung ist, beschäftiget 8 Aerarialfabriken. Ausserdem gibt es noch eine Menge ausgezeichnete Fabriken in allen Gattungen von Luxusartikeln, in Porzellan-, Gold-, Silber- feinen Holzarbeiten u. s. w.

Der Handel ist, ungeachtet der continentalen Lage der Monarchie und der Trennung der Küstengegenden, zum Theil der Provinzen selbst, durch hohe Gebirge sehr lebhaft und bedeutend. Der lebhafte Verkehr im Innern des Staates, vorzüglich zwischen den produktenreichern östlichen und nördlichen Gebietstheilen und den industriellen *Böhmen, Mähren* und *Oesterreich*, welchen die ersteren ihren Ueberfluss an Naturprodukten zuführen, und dagegen ihren Bedarf an Erzeugnissen der industriellen und technischen Produktion aus demselben zurückempfangen, so wie der Verkehr im Innern der grösseren Gebietstheile selbst, wird durch die grosse Anzahl schiffbarer Flüsse, durch kleine Kanäle und die vielen in neuerer Zeit erbauten Kunststrassen sehr begünstigt. Hemmend für den Handel sind die Zollgesetze, welche *Ungarn, Tyrol* und die italienischen Staaten von dem engeren Zollverbande der deutschen und polnischen Länder ausschliessen. *Dalmatien* hat einen eigenen Zollverband; abgesondert und zu keinem Zollverband gehörend, sind die Freihäfen *Triest, Fiume* und *Venedig* mit ihren Gebieten und die Städte *Brody* und *Podgorze* in *Galizien*.

Der Seehandel, grösstentheils auf das mittelländische Meer beschränkt, wird aus den Häfen am adriatischen Meere betrieben, in welche mit Einschluss der Küstenfahrer jährlich über 20000 Schiffe aus- und einlaufen. Bereits am Anfange des verflossenen Decenniums hat die Anzahl der eigenen Handelsschiffe an 5000 betragen, die sich seit diesem Zeitpunkte wohl sehr beträchtlich vermehrt haben dürfte.

Die bedeutendsten Ausfuhrartikel sind eine grosse Anzahl von Gegenständen aus dem Mineralreiche, Seide, Wollenwaaren, Tücher, Glaswaaren, Getreide, Wein, Holz, Hopfen, Tabak, Honig, Wachs, Seife, Papier und Luxusartikel; die wichtigsten Einfuhrartikel, Colonialwaaren, englisches und türkisches Garn, Leder, Felle, Pelzwerke, rohe Baumwolle, Färbhölzer und Färbekräuter.

Die vorzüglichsten Handelsstädte sind: *Wien, Prag, Pesth, Debreczin, Semlin, Karlstadt, Lemberg, Brody, Mailand, Verona, Brescia, Bergamo, Botzen, Innsbruck, Grätz, Linz, Brünn, Teschen, Reichenberg, Rumburg* und *Hermannstadt*.

Die vornehmsten Seehandelsstädte sind: *Triest, Venedig, Fiume, Zara, Rovigno, Ragusa, Spalato* und *Cattaro*.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Der österreichische Kaiserstaat ist nach der pragmatischen Sanction *Carl VI.*, eine untrennbare, nach dem Rechte der Erstgeburt in weiblicher und männlicher Linie erbliche Monarchie. Sollte der herrschende Stamm aussterben, so haben die Stände von *Ungarn* und *Böhmen* das Recht der freien Wahl, während der letzte Stammerbe die übrigen Staaten auf den vererben kann, der ihm gutdünkt. In *Ungarn* und *Böhmen* wird der Regent nach zurückgelegtem 14ten Jahre grossjährig, in den übrigen Erbstaaten erst nach dem 18ten. Der Kaiser bekennt sich zur katholischen Religion und selbst seine Gemahlin, wenn dieselbe früher einer andern Confession zugethan war, muss zu derselben übertreten.

Das Erzherzogthum *Oesterreich* mit *Salzburg*, das Königreich *Böhmen*, *Mähren* und *Schlesien*, die gefürstete Grafschaft *Tyrol* mit den *vorarlbergischen* Herrschaften, die dem Königreiche *Illyrien* einverleibten Herzogthümer, nebst der gefürsteten Grafschaft *Görz*, wurden durch die allgemeine Benennung der *deutschen*, die Königreiche *Ungarn*, *Slavonien* und *Croatien*, das *croatisch-dalmatische Littorale*, die Militär-Grenzländer, das Grossfürstenthum *Siebenbürgen* und das Königreich *Dalmatien* mit jenen der *ungarischen*, das Königreich *Galizien* und *Lodomerien* mit der *Bukovina*, mit der der *polnischen*, und das *lombardisch-venetianische* Königreich mit dem *Küstenlande*, durch die Benennung der *italienischen Staaten* bezeichnet.

Zum deutschen Bunde gehören: das Erzherzogthum *Oesterreich*, die Herzogthümer *Steyermark*, *Kärnthen*, *Krain* und *Salzburg*, das österreichische *Friaul* und das Gebiet der Stadt *Triest*, die gefürstete Grafschaft *Tyrol* mit dem *Vorarlberg*, das Königreich *Böhmen* und die Markgrafschaft *Mähren* und *Schlesien*.

Die Regierungsform und politische Constitution ist nicht für alle Gebietstheile des Kaiserstaates gleich; sie zerfällt in dieser Beziehung in drei Massen. *Dalmatien*, die Militär-Grenzländer, und *Illyrien*, mit Ausnahme von *Kärnthen* und *Krain*, werden autocratisch regiert; hier sind die Rechte der Krone unbeschränkt. Die deutschen, polnischen und italienischen Staaten, *Kärnthen* und *Krain*, haben eine landständische Verfassung, deren Wirksamkeit jedoch nur auf wenige Gegenstände beschränkt ist, beinahe ausschliesslich nur auf den Einzug, der auf den sogenannten Postulaten-Landtagen von der Regierung angeordneten Steuern, ohne Theilnahme an deren Anordnung, oder ohne solche an der Gesetzgebung. In *Ungarn* und *Siebenbürgen* haben die Stände eine bedingte Theilnahme an der Gesetzgebung, Besteuerung, an den Massregeln zur Ergänzung des Heeres, überhaupt einen bedeutenden Einfluss auf die innere Verwaltung.

Die obersten oder Central-Verwaltungs-Behörden sind theils allgemeine, deren Wirkungskreis sich über den ganzen Staat erstreckt, oder deren Wirken sich auf diesen bezieht, als die *geheime Haus-*, *Hof-* und *Staatskanzlei* (das Ministerium des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten), die *k. k. allgemeine Hofkammer*, die *k. k. Hofkammer* für das Münz- und Bergwesen, das *General-Rechnungs-Directorium*, die *Studien-Hof-Commission* und der *Hofkriegsrath*, für alle rein militärischen und öconomischen Angelegenheiten der ganzen Armee, zugleich die oberste Verwaltungs-Behörde der Militärgrenze in allen Zweigen, — theils ist der Wirkungskreis dieser obersten Central-Behörden nur auf einzelne Gebietstheile beschränkt. In die Cathegorie dieser letztern gehören: für die in das Departement des Innern gehörigen Angelegenheiten (für die politische und Civil-Administration), drei solche Central-Behörden: die *vereinigte Hofkanzlei* für alle nicht ungarischen Erbstaaten, die *ungarische Hofkanzlei* für *Ungarn*, *Slavonien* und *Croatien* und die *siebenbürgische Hofkanzlei* für *Siebenbürgen*; sodann für die Justizverwaltung; die *oberste Justiz-Stelle* für alle nicht ungarischen Länder mit einer Section in *Verona*, für das lombardisch-venetianische Königreich. Für *Ungarn* bildet die königliche *Septemviraltafel*, für *Siebenbürgen* das *Landesgubernium*, für die Militär-Grenze der *Hof-Kriegsrath* die höchste Justizbehörde.

Die Wirksamkeit der obersten Polizei- und Censur-Hofstelle ist ebenfalls nur auf die nicht ungarischen Länder beschränkt.

Für die Vollziehung der Anordnungen der höchsten Centralstellen, sodann theils für die unmittelbare Verwaltung, theils für die Leitung und Beaufsichtigung sind die deutschen, galizischen und italienischen Staaten in zehn *Regierungsbezirke* oder *Landesgubernien*, jedes mit einer Provinzial-Verwaltungs-Behörde getheilt; diese sind: die unterennsische Regierung zu *Wien*, die ober-ennsische Regierung zu *Linz*, die Landes-Gubernien zu *Grätz*, *Prag*, *Brünn*, *Lemberg*, *Innspruk*, *Laibach* und *Triest*, *Venedig* und *Mailand* und zu *Zara*. In diesen Regierungen oder Gubernien ist die gesammte politische Verwaltung der Provinz, mit Ausschluss der Justiz- und der Militär- und mit Ausnahme der Conscriptions-Angelegenheiten centralisirt, für deren einzelne Branchen denselben besondere Behörden untergeordnet oder beigegeben sind. Jede Provinz ist in eine Anzahl von Kreisen eingetheilt, in deren jedem sich ein Kreisamt befindet, mit einem Kreishauptmann, dem drei bis fünf Kreis-Commissärs, ein Kreis-Ingenieur, ein Kreis-Kassier, ein Kreisarzt und Wundarzt untergeordnet sind, und dessen Wirkungskreis im Allgemeinen, in Beziehung auf den Kreis der nämliche ist, wie der der Regierung auf die ganze Provinz. Von dieser organischen Einrichtung findet in den italienischen Provinzen insofern eine Abweichung statt, als diese nicht in Kreise, sondern in *Delegationen* (Provinzen) und diese wieder in Distrikte eingetheilt sind; jede *Delegation* mit einem *Delegaten*, Vice-*Delegaten*, Adjunkten und Sekretär, denen eine *Provinzial-Congregation* zur Seite steht.

In *Ungarn* werden die Attributionen der Regierungen durch die königl. ungarische Statthalterei in *Ofen* unter dem Vorsitze des *Palatins*, in *Siebenbürgen* durch das königl. siebenbürgische Gubernium in *Klausenburg* verwaltet, unter welchen in *Ungarn* die Gespannschaften oder *Comitate*, und in *Siebenbürgen* die Stühle im Lande der *Szekler*, die *Comitate* im Lande der *Ungarn* und die Kreise oder Stühle im Lande der *Sachsen*, an die Stelle der Kreise in den deutschen Provinzen treten. Die Militärgrenzländer zerfallen in Regiments- und diese in Compagnie-Bezirke.

Die Local-Verwaltung wird in den deutschen Staaten durch die, den Kreisämtern untergeordneten, sogenannten politischen Obrigkeiten, die Werbbezirke, Magistrate und Dominien, in den italienischen Provinzen theils durch die *Podesta's*, theils durch die *comissarii distrettuali*, und in den ungarischen Provinzen durch die Stuhlrichter bewirkt.

Der geographische Umfang des Wirkungskreises der Oberbehörden für die Finanz-Verwaltung, ist im gleichen Masse wie jener der höchsten Central-Behörden, nach Massgabe der Verschiedenheit der einzelnen Gebietstheile verschieden.

Ueber den ganzen Kaiserstaat erstreckt sich jener der *Ober-Hofpostamts-Verwaltung*, die unmittelbar von der allgemeinen Hofkammer ressortirt, und unter welcher Haupt-Ober-Postämter und Haupt-Postwagen-Expeditionen in den Provinzen angeordnet sind; sodann jener der *Lotto-Gefäll-Kameraldirektion* mit einer Lotto-Gefäll-Administration in jeder Provinz. Blos auf die deutschen Staaten ist der Wirkungskreis der *Tabaks-* und *Stempel-Gefäll-Administrationen* in *Wien* beschränkt; jener der *Zoll-Gefäll-Administrationen*, der *Berg-* und *Hüttenämter*, der *Güter-Inspectorate* u. s. w. lediglich auf den Umfang der Provinz, in welcher dieselben sich befinden. In dem lombardisch-venetianischen Königreiche ist die Bezirks- und Elementar-Verwaltung aller Finanz-Branchen in dem zweiten oder *Kameral-Senate* des Landes-Guberniums zu *Mailand*; in *Ungarn* in der ungarischen Hofkammer, und in *Siebenbürgen* in dem vereinigten Kameral- und montanistischen *Thesauriate* centralisirt, welche Behörden der allgemeinen Hofkammer, ihnen selbst aber alle Finanz-Behörden in den bezeichneten Gebietstheilen untergeordnet sind.

Der Organismus der Behörden für die Rechtspflege in erster und zweiter Instanz ist in den deutschen und polnischen Staaten im Wesentlichen gleichförmig constituirt, nämlich: Gerichte erster Instanz sind die Gerichte der Dominien und die Magistrate der landesfürstlichen und Municipalstädte, für alle nicht adelige Einwohner eines Gerichtsbezirkes, sodann das Landrecht

einer jeden Provinz für den Adel, den Clerus, den Fiscus etc., in Criminal-Fällen aber, theils die eigentlichen Criminalgerichte, theils die mit der Criminal-Justizpflege unter einem beauftragten obengenannten Civilgerichte. In den italienischen Provinzen gibt es *Präturen* 1ter, 2ter, 3ter und 4ter Klasse und *Justiz-Tribunale* in den Hauptstädten der Delegationen. In *Ungarn* richtet nach Verschiedenheit der Personen und Sachen, theils der Herrnstuhl (für Bauern), theils der Stuhlrichter, die Comitatsgerichte, die Distriktualtafeln etc. für Adelige und bestimmte Sachen; in *Siebenbürgen* die Comitatsgerichte und die Stühle. Ueberdiess sind in den Bergstädten Berggerichte und in den Provinzial-, Haupt-, See- und grösseren Handelsstädten der deutschen, polnischen und italienischen Staaten, Mercantil- und Wechsel-Gerichte aufgestellt. Als zweite Instanz besteht in allen nicht ungarischen Provinzen in einer jeden derselben ein Appellations- und Criminal-Obergericht. In *Ungarn* geht die Berufung nach Verschiedenheit der Untergerichte, vor deren Spruch dieselbe statt findet, an die *Sedria*, den *Tavernical-* oder *Personal-Stuhl*, die vier Distriktualtafeln, die königliche Tafel oder an die Banaltafel; in *Siebenbürgen* an die königliche Gerichtstafel. Die Oberste Justizstelle in *Wien* bildet, wie schon gesagt, die dritte Instanz für alle deutschen, illyrischen und galizischen Erbstaaten, ihr besonderer Senat in *Verona* für die lombardisch-venetianischen Provinzen, die *Septemviraltafel* in *Ungarn* für dieses Königreich und das Landes-Gubernium in *Klausenburg* für *Siebenbürgen*.

In kirchlicher Hinsicht ist der Staat in 11 Erzbisthümer, ein Patriarchiat und 58 Bisthümer eingetheilt.

Die Erzbischöfe haben ihren Sitz zu *Wien*, *Salzburg*, *Prag*, *Olmütz*, *Lemberg*, *Görz*, *Mailand*, *Zara*, *Gran*, *Colocsa* und *Erlau*, der Patriarch zu *Venedig*. In *Oesterreich* sind 2, in *Steyermark* 2, in *Böhmen* 3, in *Mähren* 1, in *Galizien* 2, in der *Lombardie* 8, im *Venetianischen* 10, in *Dalmatien* 5, in *Illyrien* 6, in *Tyrol* 3, in *Ungarn* 17 und in *Siebenbürgen* ist 1 Bisthum aufgestellt.

Die griechisch-katholische Kirche hat einen Erzbischof in *Lemberg* und 6 Bisthümer in *Galizien*, *Ungarn* und *Siebenbürgen*, die armenisch-katholische Kirche einen Erzbischof zu *Lemberg*, die orientalisch-griechisch-nicht unirte Kirche einen Erzbischof in *Carlowitz* und 10 Bisthümer in *Ungarn*, *Siebenbürgen*, *Dalmatien* und in der *Bukovina* — die evangelisch Augsburger und Helvetische Confession hat ein Consistorium in *Wien*, ein General-Inspectorat sämmtlicher Kirchen und Schulen, Augsburger Confession in *Pesth*, ein Ober-Consistorium Augsburger Confession zu *Hermannstadt*, ein Ober-Consistorium Helvetischer Confession zu *Klausenburg* und *Superintendenturen* in allen Provinzen. Die *Unitarier* in *Siebenbürgen* haben einen Superintendenten zu *Klausenburg*.

Die Geistlichkeit hängt mehr vom Kaiser als vom Pabste ab; Appellationen nach *Rom* sind verboten und päbstliche Bullen dürfen nur dann publicirt werden, wenn die Regierung die ausdrückliche Erlaubniss dazu gegeben hat.

F i n a n z e n.

Den Totalbetrag des Staatseinkommens, das aus den Dominialgütern, Waldungen, Berg- und Hüttenwerken und aus den Regalien, die zum Theil Monopole sind, bei weitem grösseren Theiles aber aus den Steuern und Abgaben fliesst, kann man nicht unter 150 Millionen Gulden, eher noch höher annehmen. — Die Staatsausgaben in Friedenszeiten dürften 125 Millionen, die Staatsschuld bei 700 Millionen Gulden betragen. Offizielles ist hierüber nichts bekannt.

M i l i t ä r - E t a t.

Die österreichische Armee bestand nach dem dreissigjährigen Kriege aus 10 Infanterie-, 7 Cürassier- und 1 Dragoner-Regiment, wozu Kaiser *Ferdinand III.* noch ein Infanterie-Regiment errichtete, so dass er seinem Nachfolger *Leopold I.* in Allem 19 Regimenter hinterliess. Ein Infanterie-Regiment bestand nach dem westphälischen Frieden aus 2 Haufen oder Bataillons, jeder Haufen aus 5 Fähnleins (Compagnien) zu 200 Mann, also das Regiment aus 2000 Mann. Es gab jedoch Regimenter von 3 bis 5000 Mann Stärke. Ein Cürassier- und Dragoner-Regiment hatte 10 Compagnien oder halbe Escadrons, die zusammen bei 1000 Mann, auch darüber zählten.

Während Kaiser *Leopold I.* achtundvierzigjähriger Regierung wurde unter der Leitung einsichtsvoller und berühmter Heeresführer der Uebergang von der Taktik des dreissigjährigen Krieges, zu jener des achtzehnten Jahrhunderts ausgeführt, es wurde eine neue Organisation festgesetzt, die Stärke des Heeres unter *Joseph I.* und *Carl VI.* Regierung in dem Zeitraume von 1701 bis 1740 bedeutend vermehrt.

Kaiser *Leopold I.* errichtete 29 neue Infanterie-, 14 Cürassier-, 11 Dragoner- und 5 Husaren-Regimenter und reduzirte dagegen 3 Infanterie-, 1 Cürassier- und 2 Dragoner-Regimenter. Bei seinem Tode 1705 bestand also die Armee aus 37 Infanterie-, 20 Cürassier-, 10 Dragoner- und 5 Husaren-Regimentern. Jedes Regiment hatte 3 Bataillons oder 12 Compagnien zu 150 Mann und war mit den Grenadieren etwa 1900 Mann stark. Solche waren seit 1670 eingeführt und bestanden aus Leuten von ausgezeichneter Tapferkeit und ansehnlicher Grösse, die bei den Compagnien zugetheilt waren, und die Bestimmung hatten, bei Stürmung der feindlichen Festungen in die Aussenwerke, so wie auch in die Verschanzungen feindlicher Stellungen, Handgranaten zu schleudern. Die Cürassiere und Dragoner blieben wie unter *Ferdinand III.* Die Husaren-Regimenter bildeten 10 Compagnien, jede von 60 Mann. Kaiser *Joseph I.* errichtete 3 Infanterie- und 2 Dragoner-Regimenter und hinterliess folglich im Jahre 1710: 40 Infanterie-, 20 Cürassier-, 12 Dragoner- und 5 Husaren-Regimenter, alle von gleicher Stärke wie unter *Leopold I.*

Kaiser *Karl VI.* vermehrte die Armee um 35 Infanterie-, 18 Curassier-, 14 Dragoner- und 8 Husaren-Regimenter, wogegen aber auch 23 Infanterie-, 6 Cürassier-, 9 Dragoner- und 3 Husaren-Regimenter aufgelöst wurden, so dass bei seinem Tode im Jahre 1740 52 Infanterie-, 18 Cürassier-, 14 Dragoner- und 8 Husaren-Regimenter übrig blieben.

Schon als der spanische Erbfolgekrieg 1701 begann, wurde jedes Infanterie-Regiment mit einem Bataillon vermehrt, die Stärke desselben belief sich sodann mit Einschluss der neu errichteten 2 Grenadier-Compagnien auf 2500 Mann. Schon da-

mals wurden die Grenadier-Compagnien verschiedener Regimenter im Felde in eigene Bataillons, und diese in besondere Reserve-Corps zusammengezogen, im Frieden aber immer wieder zu ihren Regimentern zurückgeschickt.

Die militärischen Kolonisten, welche in denen, an das türkische Reich stossenden Provinzen zu verschiedenen Zeiten angesiedelt worden sind, damals unter den Namen *Kroaten*, *Dalmatiner* und *Raizen* bekannt, waren zugleich Ackerbauer und Soldaten, und bildeten wie jetzt, die beständigen Vorposten gegen die Einfälle türkischer Streifhorden. Sie wurden bald von ihren eigenen Oberhauptleuten, bald von Amtswaltern derselben, die aus den Generalen oder Staabsoffizieren des Heeres für diese Bestimmung zeitweilig gewählt worden, angeführt. Schon im dreissigjährigen Kriege haben sich, aus solchen *Kroaten* und *Slavoniern* gebildete Regimenter durch ihre Thaten berühmt gemacht. Sie zeichneten sich besonders bei Streifzügen, Ueberfällen, Hinterhalten, Umgehungen und anderen, eben so viel List und Gewandtheit, als Muth fordernden Unternehmungen aus. So wie Frieden eintrat, wurden diese Regimenter immer in ihre Heimat zurückgeschickt und aufgelöst. Im 18ten Jahrhundert wurden sie mit dem allgemeinen Namen der *Grenzer* bezeichnet.

Die Cürassier- und Dragoner-Regimenter wurden 1715 in 12 Compagnien getheilt, sie waren wie früher 1000 Mann stark; *Kaiser Joseph I.* liess bei jedem Dragoner-Regiment eine Grenadier- und bei jedem Cürassier-Regiment eine Karabinier-Compagnie errichten, wodurch diese Regimenter auf 1100 Mann verstärkt wurden. Im Jahre 1726 wurde die Zahl der Gemeinen bei der Compagnie auf 60 und die Stärke des Regiments auf 957 Mann und Pferde herabgesetzt, welche auch bis 1740 beibehalten wurde. Die Husaren wurden 1726 gleichfalls auf 12 Compagnien und 957 Mann gesetzt.

Auch in der Artillerie wurden bedeutende Verbesserungen eingeführt, das Ingenieurwesen hielt mit der Vervollkommnung des Geschützwesens gleichen Schritt, und um es zu einer hohen Vollkommenheit zu bringen, wurden schon 1717 in *Wien* und *Brüssel* Ingenieur-Academien errichtet.

Die gesammte Kriegsmacht, welche unter *Kaiser Ferdinand III.* 40000 Mann Infanterie und 6000 Mann Cavallerie stark war, bestand bei *Karl VI.* Tode aus 800 Mann Artillerie, 130000 Mann Infanterie und 30000 Mann Cavallerie.

In den 40 Jahren von 1740 bis 1790, während *Maria Theresia* und *Joseph II.* Regierung wurden, ausserdem, dass die gesetzlichen Vorschriften für den innern Dienst des Heeres, die Rekrutirung und Verpflegung regulirt und die Administration, Taktik und militärische Technik bedeutend verbessert, eine Menge Kasernen gebaut und Stutereien zur Veredlung der Pferdezucht angelegt wurden, folgende Einrichtungen im Heere getroffen.

Im Jahre 1764 wurden die Grenadiere von je 3 Regimentern in selbstständige, bleibende Bataillons zusammengezogen, die Stärke der Infanterie-Regimenter wechselte im Laufe des 18ten Jahrhunderts mehrmalen; bald hatten sie ausser den Grenadier-Compagnien 3, bald 4 Bataillons, zu 4 oder zu 6 Compagnien. Das Regiment zählte daher auch dem gemäss verschieden von 2500 bis 4400 Mann.

Im siebenjährigen Kriege war 1758 ein deutsches Jäger-Corps errichtet, nach dem Friedensschlusse aber wieder aufgelöst worden. Im Kriege 1778—1779 bestand ein Tyroler-Scharfschützen-Corps, im Türkenkriege wurde 1788 wieder ein Jäger-Corps aus gelernten Jägern und geübten Schützen, dann ein Tyroler-Scharfschützen-Corps errichtet. Die Militär-Grenze lieferte im österreichischen Erbfolgekriege schon zahlreiche Bataillons, die in den Jahren 1746—1750 in 11 Infanterie- und 4 Husaren-Regimenter zusammengestellt wurden. In Siebenbürgen wurden 1760 ebenfalls 4 Infanterie-, 1 Husaren- und 1 Dragoner-, und 1765 im Temeswarer Banate 2 Infanterie-Regimenter errichtet. Aus diesen Grenzern wählte und bildete man seit 1768 auch Artilleristen und Scharfschützen, die Regimenter wurden 1769 numerirt und das Exerzitium der Linien-Infanterie eingeführt. Das siebenbürgisch-wallachische Dragoner-Regiment wurde 1771, die Grenz-Husaren, mit Ausnahme des Szekler-Regiments, wurden 1780 wieder aufgelöst.

Ueberdiess bestanden mehrere Frei-Corps, die späterhin gleichfalls wieder reduzirt wurden.

Die Stärke der Curassier- und Dragoner-Regimenter, welche seit Anfang des 18ten Jahrhunderts aus 12 Compagnien oder 6 Escadrons bestanden, wechselte mehrmalen zwischen 800 und 1200, bei den Dragonern bis 1300 Mann; 1770 hörte die Eintheilung in Compagnien auf und die Regimenter wurden in 3 Divisionen oder 6 Feld-Escadrons und 1 Reserve-Ecadron getheilt. Die Karabiniere und Grenadiere der schweren Reiterei wurden 1768 in zwei eigene Karabinier-Regimenter, jedes zu 6 Escadrons, zusammengesetzt und 1773 noch jedes mit 2 Escadrons Chevauxlegers vermehrt; mehrere Dragoner-Regimenter wurden in Chevauxlegers umgeschaffen.

Bei den Husaren-Regimentern, welche seit 1726 aus 12, seit 1748 nur aus 10, seit 1756 wieder aus 12 Compagnien bestanden, hörte diese Eintheilung schon 1767 auf. Sie wurden 1770 auf 7, 1781 auf 10 Feld-Escadrons oder 5 Divisionen und 1 Reserve-Escadron gesetzt; die Stärke eines Husaren-Regiments wechselte daher in diesem Jahrhundert von 800 bis 2200 Mann.

Die unter den deutschen Infanterie-Regimentern befindlichen und für den Cavallerie-Dienst geeigneten Polen wurden 1784 in ein Uhlanen-Corps von 8 Escadrons zusammengezogen und 1787 in selbstständigen Divisionen den Chevauxlegers-Regimentern zugetheilt.

Die Artillerie, die sonst beiläufig 800 Mann stark war, wurde nach und nach auf eine höhere Stufe der Vollkommenheit gebracht. Sie wurde nach dem Aachner-Frieden auf 1000 Mann, 1755 auf 2000 Mann in 24 Compagnien, 1758 auf 3500 Mann in 30 Compagnien vermehrt und ein Artillerie-Fusilier-Regiment errichtet; 1763 wurde die Feld-Artillerie in 3 Brigaden, jede von 10 Compagnien getheilt und zählte im folgenden Jahre 4488 Mann. Das Fusilier-Regiment wurde auf 1 Bataillon reduzirt. Im Jahre 1772 wurde die ganze Feld-Artillerie nebst dem Fusilier-Bataillon in 3 Regimenter, jedes zu 4 Bataillons oder 16 Compagnien, und die Haus-Artillerie in 12 Garnisons-Distrikte eingetheilt und diese 1775 mit dem galizischen Distrikt vermehrt; 1778 wurden die Cavallerie-Batterien eingeführt und höhere Artillerieschulen, 1785 die Gewehrfabrik in *Wien*, später ein Filiale in *Steyer* organisirt. Ein eigenes Bombardier-Corps wurde 1786 mit 4 Compagnien, 740 Mann stark, errichtet, 1790 mit noch 92 Mann und jedes der 3 Artillerie-Regimenter mit 2 Compagnien verstärkt und noch ein Artillerie-Fusilier-Bataillon von 8 Compagnien aufgestellt.

Das Artillerie-Feldzeugamt bestand, seiner Wesenheit nach, so lange als das Artillerie-Corps, erhielt aber erst 1756 eine festere Einrichtung und 1772 eine neue Organisation. Ebenso hatte die Artillerie von jeher ein eigenes Fuhrwesen, die Rosspartei, welche das Geschütz bespannte, die Munition und alles Artillerie-Gut transportirte. Sie wurde gewöhnlich nach jedem Feldzug reduzirt, 1772 gänzlich aufgelöst, und 1778 das Militär-Fuhrwesens-Corps errichtet, das in Divisionen getheilt, zur Artillerie-Bespannung und zu allen Gattungen von militärischen Transportirungen verwendet wurde. Dieses Corps wurde nach den Umständen vermehrt oder reduzirt.

Die Mineurs, die in der ältern Zeit immer der Feld-Artillerie zugetheilt gewesen, wo sie eine Compagnie bildeten, wurden 1748 auf 2, 1763 auf 4 Compagnien vermehrt, die Mineur-Brigade genannt, welche 1772 unter die Befehle der General-Genie-Direktion kam. Das Sappeur-Corps, Anfangs 3, später 4 Compagnien stark, wurde 1760 errichtet, und dem Ingenieur-Corps untergeordnet.

Das Pontonier-Corps zählte 1765 nur 2 Feld- und 1 Haus-Compagnie. Es wurde 1768 auf ein Feld-Bataillon von 4 Compagnien vermehrt und 1773 von *Essegg* nach *Klosterneuburg* versetzt. Die Haus-Compagnie blieb bei dem Oberst-Schiffamte in *Wien*. Das Tschaikisten-Bataillon wurde 1764 für den Dienst auf den, in *Slavonien* auf der *Donau*, *Sau* und *Theiss* stationirten, bewaffneten Tschaiken errichtet. Die Flotille, welche 1789 auf der *Donau* gegen die *Türken* verwendet wurde, bestand aus einer Fregatte von 24, 1 Schaluppe von 18, 1 mit 14, 1 mit 12, 1 mit 10; dann vier Bombardierschiffen mit 6, 6 mit 3, 32 Tschaiken, jede mit 6, und 4 schwimmenden Batterien, jede mit 4 Kanonen; zusammen aus 51 Schiffen mit 328 Kanonen.

Ein Pionnier-Bataillon wurde schon 1758 creirt, aber 1763 wieder reduzirt; auch das 1778 errichtete Bataillon wurde 1779 wieder aufgelöst; das 1788 neuerdings organisirte Pionnier-Bataillon 1789 auf 2 Bataillons vermehrt, nach dem Szistower Frieden 1790 aber wieder reduzirt.

Das Invaliden-Corps erhielt 1772 eine neue Regulirung; das Verpflegswesen und das Kriegs-Commissariat wurden schon 1748 und 1749 neu organisirt und 1767 ärarische Commissionen errichtet, welche die Truppen mit allen Erfordernissen zu ihrer vollständigen Kleidung und Ausrüstung versehen. Im Jahre 1783 wurde die medizinisch-chirurgische Josephs-Academie zur Bildung tüchtiger Feldärzte gestiftet, 1752 die Militär-Academie zu *Wiener-Neustadt* für 200 Zöglinge, und 1754 in *Wien* eine Pflanzschule für dieselbe, ebenfalls von 200 Zöglingen errichtet, um Söhne der Offiziere und des Adels für den Militärstand zu bilden. Für die Erziehung der Soldatenkinder wurde 1782 bei jedem Linien-Infanterie-Regiment ein Erziehungshaus gegründet.

Die Conscription wurde in den gesammten deutschen Erbstaaten eingeführt. Unter Kaiser *Josephs* Regierung wurden die Juden, gleich den übrigen Unterthanen zum Kriegsdienst verpflichtet, die Reichswerbung war schon 1766 zweckmässiger eingerichtet und jedem deutschen Linien-Infanterie-Regimente im Reiche ein eigener Werbbezirk angewiesen worden. Diese Regimenter erhielten 1771 auch in den Erbländern beständige Werb-Cantone und Stantequartiere. Endlich wurde 1783 jedem der 37 deutschen Regimenter auch ein eigener Werbbezirk in *Galizien* zugetheilt. Bis zum Jahre 1771 complettirten sich die Cavallerie-Regimenter durch Werbung, damals wurde aber angeordnet, dass die deutschen Reiter-Regimenter sich aus den Werbbezirken der deutschen Infanterie, oder aus diesen Regimentern selbst rekrutiren sollten. Jedem Reiter-Regimente wurde ein gewisser Bezirk angewiesen. Die Complettirung der ungarischen Regimenter zu Fuss und zu Pferd hing schon damals von den Rekruten-Bewilligungen der Landtage und von der freien Werbung ab.

Seit der Periode von 1790 geschahen in den Grundzügen der Truppen-Organisation keine sehr wesentlichen Veränderungen mehr, nur die Zahl der Infanterie-Regimenter wurde vermehrt. Im Jahre 1808, 1809, 1813 wurden noch 3 Jäger-Bataillons und 1816 das Tyroler Jäger-Regiment mit 4 Bataillons errichtet. Die schwere Cavallerie wurde vermindert, dagegen schon 1797 2 Uhlanen-Regimenter, 1807 das dritte und 1813 ein viertes Regiment — im Jahre 1802 ein viertes, 1816 ein fünftes Artillerie-Regiment, späterhin ein Feuerwerks-Corps, überdies 3 Pionnier-Bataillons errichtet und die verschiedenen Extra-Corps vermehrt.

Die Armee bestand nach den Einrichtungen und Veränderungen welche von ihrem Generalissimus Seine kaiserliche Hoheit dem Erzherzog Carl, nach dem Frieden von *Campoformio* getroffen wurden, aus:

Sechzig Infanterie-Regimentern, 40 deutschen, 5 wallonischen und 15 ungarischen. Von den ersteren zählten die 14 böhmischen und 8 mährischen Regimenter 3 Feld-Bataillons zu 6 Compagnien, 2 Grenadier-Compagnien und ein 4tes Reserve-Bataillon zu 4 Compagnien, die übrigen deutschen Regimenter zählten 3 Feld-Bataillons, 2 Grenadier-Compagnien und nur eine Reserve-Division; auch die Wallonen-Regimenter wurden von einem Feld-Bataillon durch galizische Rekruten auf 3 Feld-Bataillons und 2 Grenadier-Compagnien gebracht. Die ungarischen Regimenter, bis jetzt 11 an der Zahl, wurden um 4 vermehrt, indem aus ihren früher bestandenen Reserve-Bataillons neue Regimenter, und alle zusammen zu dem Stand von 3 Bataillons und 2 Grenadier-Compagnien gebildet wurden. Die Linien-Infanterie zählte 180 Feld-Bataillons, 120 Grenadier-Compagnien und 16 Reserve-Divisionen.

Die Grenztruppen blieben auf ihrem alten Stande von 17 Regimentern zu 18 Compagnien. Die leichten Truppen, die bisher nebst den Jägern, aus Freicorps bestanden, wurden in 15 leichte Bataillons zu 6 Compagnien umgeschaffen. Bei der Cavallerie wurde die Zahl der Cürassier-Regimenter auf 12, zu 6 Feld- und 1 Reserve-Escadron, festgesetzt. Die Dragoner-Regimenter wurden auf 15, worunter 7 leichte oder Chevauxlegers, jedes zu 6 Feld- und 1 Reserve-Escadron gebracht. Die Husarenregimenter wurden aus den 5ten Divisionen um 2 vermehrt, so dass sich die Zahl derselben auf 10, zu 8 Escadrons im Felde und 1 Escadron en Reserve belief. Hierzu kamen noch das Szekler Husaren-Regiment zu 6, und das slavonische Grenz-Husaren-Regiment zu 10 Escadrons zu rechnen. Uhlanen-Regimenter waren 2, jedes zu 8 Escadrons gebildet. Endlich wurde aus dem berittenen Frei-Ccorps *Rohan*, *Bussy*, *Carneville* und *Bourbon* ein Jäger-Regiment von 8 Escadrons zusammengesetzt. Die sämmtliche Cavallerie begriff demnach 282 Feld- und 27 Reserve-Escadrons.

Die Artillerie und Extra-Corps behielten ihren alten Stand.

Im Jahre 1809 zählte die Armee 46 deutsche Linien-Infanterie-Regimenter zu 16 Fusilier-, 2 Grenadier-Compagnien und 1 Depot-Division, 15 ungarische Regimenter zu 3 Feld-Bataillons, 2 Grenadier-Compagnien und 1 Depot-Division, 4 Garnisons-Bataillons, 9 Jäger-Bataillons mit ihren Depot-Compagnien, 9 Pionier-Divisionen, 1 Mineur-Corps zu 5, 1 Sappeur-Corps zu 6 Compagnien, 1 Pontonier-Bataillon zu 6 Compagnien, das Bombardier-Corps zu 5 Compagnien, 4 Artillerie-Regimenter zu 16, 1 Handlanger Bataillon zu 8 Compagnien, 12 kroatisch-slavonische, 4 siebenbürgische Grenz-Regimenter zu 2 Feld- und 1 Reserve-Bataillon, 1 Tschaikisten Bataillon zu 6 Compagnien und 1 Reserve-Division, 1 Szekler Husaren-Regiment, 8 Cürassier-, 6 Dragoner-Regimenter zu 6 Feld- und 1 Reserve-Escadron, 6 Chevauxlegers, 11 Husaren- und 3 Uhlanen-Regimenter zu 8 Feld- und 1 Reserve-Escadron, 12 Compagnien Stabs-Infanterie und 6 Escadrons Stabs-Dragoner mit einem completten Stand von 520000 Mann, ohne die Landwehr, den Grenz-Cordon, die Frei-Bataillons, die Legion des Erzherzog Carl, die Wiener Freiwilligen, das ganze Armeefuhrwesen, die Artillerie-Handlanger, die sich bis auf 40 Compagnien vermehrten und die ungarische Insurrection, die 1809 — 45000 Mann, davon 2000 Mann Cavallerie, stark war.

In den Feldzügen von 1813 und 1814 war die Armee noch stärker und hatte mit dem für die Dauer des Krieges errichteten Corps, den nicht streitbaren Individuen, dem Reserve-Fuhrwesen, dem Sanitäts-Personale und dem Tross wenigstens 750000 Mann, die theils auf den Kriegsschauplätzen in Frankreich und Italien, theils en Reserve im Innern vertheilt waren.

Im Jahre 1835 betrug der Effectivstand der Armee 450000 Mann; im activen Dienst waren 239 Generale, etwa 10000 Stabs- und Oberoffiziere, 31200 Unteroffiziere, 1590 Beamte und 70000 Pferde; es waren 2 der 18pfündigen, 13 der 12pfündigen, 3 der 3pfündigen, 53 ordinäre und 36 Cavallerie-Batterien, 8 Fuss- und 10 fahrende Raketten-Batterien mit den angemessenen Reserven, 5 Laufbrücken-, 6 Pontonsequipagen und 25 Kriegstransports Divisionen bespannt und vollkommen ausgerüstet.

Der Friedensstand der Armee ist nur für die Offiziers festgesetzt, die Zahl der Chargen und Gemeinen hängt von den jeweiligen Anordnungen des hohen Hofkriegsrathes ab, wornach von dem completten Kriegsstande ein Theil der best exerzirten Mannschaft auf unbestimmte Zeit, ohne Sold beurlaubt und nur zu den jährlichen Waffenübungen einberufen wird. Die Armatur und Montur für die beurlaubte Mannschaft ist bei den Regimentern deponirt, so dass diejenigen, welche in ihren Werbbezirken liegen, binnen wenigen Tagen mit dem vollen Kriegsstand ausmarschiren können. Bei den ungarischen Regimentern finden keine Beurlaubungen statt; sie sollen fortwährend auf dem completten Stand seyn.

Die österreichische Seemacht ist, wenn sie auch in keinen Vergleich mit der, anderer grösserer europäischer Mächte gestellt werden kann, doch stark genug, um den Handel zu schützen. Die Küstenbewohner des adriatischen Meeres waren von jeher als kühne und geschickte Seefahrer bekannt.

Reglementsmässiger Stand der Armee.

Truppengattung.	Im Frieden					Im Krieg				
	Bataill.	Comp.	Escad.	Mann	Dienst-Pferde	Bataill.	Comp.	Escad.	Mann	Dienst-Pferde
a. Grosser General-Stab (im Kriege mit der Adjutantur)	—	—	—	397	—	—	—	—	600	—
In den Festungen, grösseren Städten und anderen Plätzen	—	—	—	331	—	—	—	-	331	—
General-Quartiermeister-Stab	—	—	—	56	—	—	—	—	150	—
K. k. Garden und königliche ungarische Kronwache	—	—	—	666	—	—	—	—	666	—
Summa	—	—	—	1450	—	—	—	—	1747	—
b. Infanterie.										
43 deutsche Linien-Infanterie-Regimenter	129	658	—	153080	—	199	1280	—	266445	—
15 ungarische dto. dto.	45	300	—	66480	—	60	390	—	86335	—
20 Grenadier-Bataillons	20	116	—	20340	—	20	116	—	20340	—
17 National-Grenz-Infanterie-Regimenter	34	208	—	46842	—	64	380	—	84720	—
1 Tschaikisten Bataillon	1	6	—	1297	—	1	10	—	2049	—
1 Tyroler Jäger-Regiment	4	24	—	5458	—	4	24	—	5458	—
12 Jäger-Bataillons	12	72	—	15336	—	12	84	—	17880	—
6 Garnisons-Bataillons	6	32	—	5962	—	6	32	—	5962	—
Summa	251	1446	—	314795	—	366	2316	—	489189	—
c. Cavallerie.										
8 Cürassier-Regimenter	—	—	48	8208	7376	—	—	56	10344	9904
6 Dragoner-Regimenter	—	—	36	6156	5532	—	—	42	7758	7428
7 Chevauxlegers-Regimenter	—	—	56	10619	9709	—	—	63	14301	13601
12 Husaren-Regimenter	—	—	96	17755	16244	—	—	108	23949	23096
4 Uhlanen-Regimenter	—	—	32	6068	5548	—	—	36	8172	7588
Summa	—	—	268	48806	44409	—	—	305	64524	62122
d. Artillerie.										
Bombardier-Corps	—	5	—	1075	—	—	5	—	1075	—
Feuerwerks-Corps	—	5	—	1000	—	—	5	—	1000	—
5 Artillerie-Regimenter	20	90	—	18665	—	20	90	—	18665	—
Artillerie-Feld-Zeugamt	—	—	—	465	—	—	—	—	465	—
Garnisons-Artillerie	—	—	—	4471	—	—	—	—	4471	—
Summa	20	100	—	25676	—	20	100	—	25676	—
e. Extra-Corps.										
Ingenieur-Corps	—	—	—	183	—	—	—	—	183	—
Mineur-Corps	—	6	—	929	—	—	6	—	929	—
Sappeur-Corps	—	7	—	1058	—	—	7	—	1058	—
Pionier-Corps	—	12	—	2004	—	—	16	—	3051	—
Pontonier-Bataillon	—	6	—	918	—	—	6	—	918	—
Lombardisches Gendarmerie-Regiment	—	—	5½	950	—	—	—	5½	950	—
Militär-Polizei-Wach-Corps in *Wien*, *Mailand* und *Venedig*	—	—	—	2070	—	—	—	—	2070	—
Militär-Fuhrwesen-Corps	—	—	—	4000	6000	—	—	—	40000	62000
Stabs-Infanterie (6 Divisionen)	—	—	—	—	—	—	12	—	2610	—
Stabs-Dragoner	—	—	—	—	—	—	—	6	1260	1724
Sanitäts-Infanterie (8 Divisionen)	—	—	—	—	—	—	16	—	3480	—
Summa	—	31	5½	12112	6000	—	63	11½	56509	63724
f. Besondere Branchen.										
Beschäl- und Remontirungs-Departement	—	—	—	3000	—	—	—	—	3000	—
Militär-Monturs-Oeconomie-Verwaltung	—	—	—	1500	—	—	—	—	1500	—
Sanitäts-Personale ohne die Regiments- und Corps-Aerzte	—	—	—	130	—	—	—	—	11000	—
Pensionisten und Invaliden	—	—	—	15000	—	—	—	—	15000	—
Summa	—	—	—	19630	—	—	—	—	30500	—
g. K. k. Kriegs-Marine.										
Der Stab der k. k. Marine	—	—	—	247	—	—	—	—	247	—
Das Marine-Artillerie-Corps mit 3 Compag.	—	3	—	990	—	—	3	—	990	—
Das Marine-Genie-Corps	—	—	—	514	—	—	—	—	514	—
Das Matrosen-Corps	—	—	—	2454	—	—	—	—	2454	—
Das Marine-Infanterie-Bataill. mit 6 Comp.	—	6	—	1334	—	—	6	—	1334	—
Summa	—	9	—	5539	—	—	9	—	5539	—
Total-Summa	271	1586	273½	428008	50409	386	2488	316½	673684	125846

Hierbei fehlen noch: *die nicht bei den Truppen angestellten Auditore und Geistlichen, die bei der Grenz-Oeconomie-Abtheilung, der Grenz-, Bau- und Wald-Direction und den Militär-Communitäten angestellten Offiziers und Beamte, die in den polnischen, deutschen*

und italienischen Ländern, statt des aufgelösten Militär-Grenz-Cordons aufgestellte k. k. Grenzwache, die zwar nicht unter dem Hofkriegsrathe steht, aber grösstentheils aus gedienten, rüstigen Soldaten besteht, 65 Compagnien und 15000 Mann stark ist, ferner die zahlreiche Regiments-Fuhrwesens-Mannschaft, die im Kriege zu errichtenden Frei-Corps, die Veliten und die Infanterie der ungarischen Insurrection, die beim Feld-Zeugamt erforderliche Vermehrung, die Hofräthe, Appellationsräthe, Kriegs Secretäre, Concipisten und Adjunkten, die beim Hofkriegsrath, bei der allgemeinen Militär-Appellation, den General-Commanden und Hauptämtern angestellt sind, das Feld-Kriegs-Commissariat, die Verpflegs-Beamten und das Bäcker-Personale, die Kassa-Beamten, die Fortifications-Bau-Beamten u. s. w., so dass man wohl annehmen kann, dass die österreichische Armee mit Allem, was dazu gehört, im Kriege auf 800,000 Mann anwächst.

Erläuternde Bemerkungen.

Zu a. Im Jahre 1838 bestand die k. k. Generalität nach dem Militär-Schematismus aus 9 Feldmarschällen, 17 angestellten, 13 unangestellten Feldzeugmeistern und Generalen der Cavallerie, 93 angestellten, 49 unangestellten Feldmarschall-Lieutenants, 116 angestellten, 82 unangestellten General-Majors, 2 General-, 4 Flügel- und 2 Corps-Adjutanten. Im Krieg wird der Stand der Generalität nach Massgabe des Bedarfes vermehrt. Die Adjutanten der Generäle sind aus dem Stande der Armee und werden bei den Regimentern nur im Krieg ersetzt.

Für den Dienst in den Festungen, Städten und andern Plätzen, sind ausser den Stadt- und Festungs-Commandanten, die grösstentheils Generale sind, 331 Stabs- und Oberoffiziere, Auditore, Aerzte, Capläne, Casern-Verwalter u. s. w. angestellt.

Der General-Quartiermeister-Stab zählt im Frieden: 4 Obersten, 4 Oberst-Lieutenants, 12 Majors, 24 Hauptleute und 12 Ober-Lieutenants; ausserdem ist eine unbestimmte Anzahl von Offizieren aus der Armee zugetheilt. Im Krieg wird das Corps bedeutend vermehrt und die Zugetheilten werden in den Regimentern ersetzt. Der Chef des General-Quartiermeister-Stabs ist zugleich Chef des Pionnier-Corps und unter ihm steht das Militärisch-geographische Institut in Mailand und das im Felde zu errichtende Bothenmeister-Corps von unbestimmter Stärke, welches im Hauptquartier zu Curier- und andern Diensten verwendet wird.

Der jeweilige Obersthofmeister Sr. Majestät ist Oberst sämmtlicher k. k. Leibgarden.

Die Arrieren-Leibgarde besteht aus verdienstvollen, halbinvaliden Offiziers. Die Oberoffiziers dieser Garde sind Generale, die Unteroffiziers Stabsoffiziers, die Garden, Rittmeisters, Ober- oder Unter-Lieutenants. Der Stand ist 1 Capitän, 1 Ober-, 1 Unter-Lieutenant, 1 Premier-, 4 Second-, 4 Vice-Second-Wachtmeister, 26 Rittmeister, 20 Ober-, 10 Unter-Lieutenants, 1 Stabsarzt, 1 Caplan, 1 Auditor, 1 Oeconomie- und Casse-Verwalter, 1 Rechnungsführer, welche zugleich die Dienste bei der Trabanten-Leibgarde und Hofburgwache versehen, 1 Adjutant, 2 Furiers, 1 Profoss und 39 Mann Hauspersonale, zusammen 113 Mann.

Die königlich-ungarische adelige Leibgarde ist zugleich eine Bildungsanstalt für junge Leute vom ungarischen Adel, die, nachdem sie den Lehr-Curs in der Garde mitgemacht, in gleicher Charge in die Armee übertreten. Auch hier sind die Offiziers Generale und Stabs-Offiziers, die Wachtmeister Stabsoffiziers und Rittmeister, die Garden Unter-Lieutenants. Der Stand ist: 1 Capitän, 1 Capitän-Lieutenant, 1 Ober-, 1 Unter-Lieutenant, 2 Premier-, 4 Second-, 4 Vice-Second-Wachtmeister, 65 Garden, 1 Caplan, 1 Auditor, 1 Rechnungsführer, 1 Adjutant, 1 Corpsarzt, 4 Furiers, 4 Trompeter, 1 Profoss, 1 Bereiter, 1 Schmied, 1 Thierarzt, 5 Professoren und 30 Hausdiener, zusammen 127 Mann.

Die Trabanten-Leibgarde zählt: 1 Capitän (General, zugleich Capitän der Hofburgwache), 3 Capitän-Lieutenants (Oberste), 1 Ober-, 1 Unter-Lieutenant (Stabsoffiziers), 1 Premier-, 5 Second-Wachtmeister (Offiziers), 6 Vice-Wachtmeister, 110 Trabanten, 5 Spielleute, 2 Hausknechte, 1 Arzt, 1 Caplan, 1 Ober-Furier, 1 Profoss, zusammen 138 Mann, wovon ein Detachement in Mailand commandirt ist.

Die k. k. Hofburgwache hat ausser dem Capitän, 1 Haus-Commandanten, 1 Ober-, 1 Unter-Lieutenant, 2 Feldwebel, 14 Führer, 200 Gemeine, 2 Tambours, 1 Caplan, 1 Arzt, 1 Furier und 1 Profoss, zusammen 225 Mann.

Die königliche ungarische Kronwache besteht aus 1 Hauptmann, 1 Unter-Lieutenant, 1 Arzt und 60 Grenadiers.

Gegenwärtig ist noch eine italienische Garde errichtet worden, die, wie die ungarische, eine Bildungsanstalt für den italienischen Adel seyn wird, der sich dem Militärdienst widmet. Ihr Stand ist noch nicht definitiv festgesetzt.

Zu b. Die Linien-Infanterie besteht aus: 6 österreichischen, 8 böhmischen, 5 mährischen, 13 galizischen, 3 illyrischen, 8 italienischen und 15 ungarischen Regimentern. Nach den Nummern sollten 63 bestehen, das 5te, 6te, 46te, 50te und 55te Regiment ist aber seit den Jahren 1807 und 1809 reduzirt.

Jedes deutsche Regiment zählt ausser den 2 Grenadier-Compagnien im Frieden 3 Bataillons, das 1te und 2te mit 6- das 3te mit 4 Compagnien. Auf Kriegsfuss wird auch das 3te Bataillon auf 6 Compagnien gebracht, eine Depot-Division und bei jedem Regiment, ausgenommen die 8 italienischen, ein 1tes und ein 2tes Landwehr-Bataillon zu 6 Compagnien errichtet; das letztere jedoch nur zum Dienst in den eigenen Provinzen.

Ursprünglich sollte die Landwehr nur alljährig durch eine kurze Zeit in den Waffen geübt werden, und es bestand im Frieden für die 1ten Bataillons nur der Commandant und 1 Adjutant, aus dem Pensionsstand oder dem Stande der Gutsbesitzer, dann 1 Offizier per Compagnie, der die Aufsicht über das Monturs- und Waffen-Depot hatte. Seit dem Jahre 1831 sind aber die ersten Landwehr-Bataillons ganz einberufen und den andern Linien-Bataillons gleichgestellt. Ihre Reduction, gänzliche Entlassung und Wiedereinberufung hängt von den allerhöchsten Anordnungen ab.

Ein ungarisches oder siebenbürgisches Infanterie-Regiment hat im Frieden 3 Bataillons zu 6 Compagnien und eine Reserve-Division, im Krieg wird noch ein 4tes Bataillon errichtet.

Die Grenadier-Bataillons sind aus den 58 Grenadier-Divisionen der Infanterie-Regimenter zusammengesetzt — 5 ungarische und 13 deutsche haben 6 - 2 deutsche nur 4 Compagnien.

Der Stab eines deutschen Infanterie-Regiments zählt: 1 Obersten, 1 Oberst-Lieutenant, 2 Majors, 4 Adjutanten, 1 Caplan, 1 Auditor, 1 Regimentsarzt, 1 Rechnungsführer, 6 kaiserliche Kadetten, 3 Ober-, 9 Unterärzte, 9 Furiers, 9 Führer, 1 Regiments-Tambour, 10 Hautboisten, 1 Profoss und 12 Diener, zusammen 72 Mann; im Krieg um 1 Führer, 1 Arzt und 1 Furier mehr: 75 Mann.

Der Stab eines ungarischen Infanterie-Regiments zählt im Krieg um 1 Stabsoffizier, 1 Adjutanten, 10 Prima-Planisten und 2 Diener mehr, folglich 89 Mann.

Der Stab eines Grenadier-Bataillons besteht nur aus 1 Stabs-Offizier und 1 Adjutanten; die Prima-Planisten sind von den Regimentern dahin commandirt.

Der Stab eines 1ten und 2ten Landwehr-Bataillons zählt 1 Stabs-Offizier, 1 Adjutanten und 12 Prima-Planisten, zusammen: 14 Mann.

Eine deutsche und ungarische Fusilir-Compagnie zählt 1 Hauptmann, 1 Ober-Lieutenant und 2 Unter-Lieutenants, 2 Feldwebels, 12 Corporals, 12 Gefreite, 2 Tambours, 2 Zimmerleute, 4 Diener, 180 Gemeine, zusammen: 218 Mann. Eine Compagnie der 1ten Landwehr-Bataillons ist eben so stark, eine Compagnie der 2ten Bataillons zählt nur 100 Gemeine, folglich 138 Mann. Eine deutsche und ungarische Grenadier-Compagnie zählt 3 Offiziers, 2 Feldwebels, 13 Corporals, 2 Tambours, 2 Zimmerleute, 2 Diener und 150 Gemeine, zusammen: 175 Mann.

Demnach zählt ein deutsches Infanterie-Regiment ohne Grenadiers im Frieden 3560, im Krieg 4435 Mann, ein ungarisches 4432, im Krieg 5757 Mann — ein Grenadier-Bataillon mit 6 Compagnien 1052, mit 4 Compagnien 702 Mann — ein 1tes Landwehr-Bataillon 1322, ein 2tes Landwehr-Bataillon 842 Mann, ohne das Regiments-Fuhrwesen.

Ein croatisches, slavonisches oder banatisches Grenz-Regiment hat 2 Feld-Bataillons zu 6 Compagnien, nur das wallachisch-illyrische Regiment hat wegen seines ausgedehnten Bezirkes 16 Compagnien. Rückt ein Bataillon ins Feld, so wird 1 Reserve-Bataillon zu 6 Compagnien, rückt auch dieses aus, noch ein Landes-Bataillon zu 6 Compagnien errichtet. Der Stab zählt im Frieden 1 Oberst, 1 Oberst-Lieutenant, 2 Majors, 1 Adjutanten, 1 Auditor, 1 Feldarzt, 1 Rechnungsführer, 6 k. Kadetten, 1 Ober- 6 Unterärzte, 3 Furiers, 6 Führer, 1 Regiments-Tambour, 8 Hautboisten, 1 Profoss, 8 Diener, Summa 48 Mann; wenn beide Bataillons auf Kriegsfuss stehen nur 3 Stabsoffiziers, da der Oberstlieutenant zurückbleibt, dagegen um 2 Adjutanten, 2 Caplans, 1 Oberarzt, 6 Furiers und 3 Diener mehr, folglich 61 Mann. Der Stab eines Reserve-Bataillons zählt in Allem 11, der eines Landes-Bataillons 6 Individuen. Die Compagnien haben dieselben Chargen wie bei der Linien-Infanterie, von den 180 Gemeinen sind 20 Scharfschützen. Ausserdem hat jedes Regiment 50 Artilleristen zur Bedienung des Grenzgeschützes, die im Krieg im Stande des Reserve-Bataillons geführt, und wenn dieses ausmarschirt, zum Landes-Bataillon übersetzt werden.

Aus den vier Compagnien, um welche das wallachisch-illyrische Regiment stärker war, als die andern Grenz-Regimenter und aus dem ausgedehnten deutsch-banater Regiments-Bezirke ist neuerlich ein illyrisch-banatisches Grenz-Bataillon errichtet, und *Weisskirchen* als dessen Stabs-Station bestimmt worden. Der Stand ist der eines Grenz-Bataillons; das wallachisch-illyrische Regiment wird jetzt wallachisch-banatisches Regiment genannt.

Ein siebenbürgisches Grenz-Regiment hat 2 Feld-Bataillons zu 6 Compagnien und 50 Artilleristen; es errichtet, wenn ein Bataillon ins Feld rückt, ein Reserve-Bataillon zu 4 Compagnien. Der Regiments-Stab zählt im Frieden, 1 Caplan, 1 Oberarzt, 3 Fouriers und 1 Diener mehr als bei den andern Grenz-Regimentern, folglich 54 Mann, auf Kriegsfuss 1 Stabsoffizier und 1 Diener weniger, dagegen um 2 Adjutanten, 3 Fouriers und 2 Diener mehr, folglich 59 Mann. Der Stab des Reserve-Bataillons zählt ausser dem Oberstlieutenant noch 8 Individuen, die Compagnien haben dieselben Chargen wie bei der Linien-Infanterie, 160 Gemeine und 16 Scharfschützen.

Demnach zählt ein croatisches, slavonisches oder banater Regiment im Frieden 2714, im Krieg 2727 Mann; das wallachisch-illyrische hatte bisher im Frieden 3584, im Krieg 3599 Mann. — Ein Reserve-Bataillon zählt 1319, ein Landes-Bataillon 1314 Mann — ein siebenbürgisches Regiment im Frieden 2672, im Krieg 2677 Mann, ein Reserve-Bataillon 865 Mann, ohne das Verwaltungspersonale und das Regiments-Fuhrwesen.

Der Stab des Tschaikisten-Bataillons zählt im Frieden ohne die Oeconomie-Abtheilung 2 Stabsoffiziers, 1 Adjutanten, 1 Corpsarzt, 3 Unterärzte, 3 Kadetten, 3 Furiers, 1 Bataillons-Tambour, 3 Führer, 1 Profosen, 4 Hautboisten, 4 Diener, zusammen: 26 Mann, die Compagnie: 4 Offiziers, 1 Feldwebel, 6 Corporals, 12 Gefreite, 8 Zimmerleute, 2 Tambours, 4 Diener, 150 Gemeine, zusammen: 187 Mann. Die Artillerie-Bedienung besteht aus 1 Feldwebel, 6 Corporals, 12 Gefreite, 130 Gemeine, zusammen: 149 Mann. Wenn das Bataillon ins Feld rückt, bleibt der zweite Stabsoffizier im Lande, und es wird eine Reserve-Division, marschirt auch diese aus, noch eine Landes-Division errichtet. Der Stand für die Compagnien ist derselbe wie bei den Feld-Bataillons, nur wird noch jeder Division 1 Unterarzt und 1 Führer beigegeben. Die Artilleristen sind nur dann mitzunehmen, wenn das Bataillon in Tschaiken abrückt, deren es doppelte, ganze und halbe mit 4, 6 und 8 der 1 oder 3pfündigen Kanonen gibt. Die grössten Tschaiken führen noch ausser den kleinen Geschützen, eine 12pfündige oder eine 7pfündige Haubitze, die schweren Batterien 4 eiserne 6Pfünder.

Das Tyroler Jäger-Regiment zählt im Frieden und Krieg 4 Bataillons zu 6 Compagnien, der Regiments-Stab: 1 Obersten, 1 Oberstlieutenant, 3 Majors, 5 Adjutanten, 1 Caplan, 1 Auditor, 1 Regimentsarzt, 1 Rechnungsführer, 4 Ober-, 12 Unterärzte, 12 Furiers, 1 Stabs-Trompeter, 1 Profosen, 14 Diener, Summa 58 Mann, eine Compagnie 4 Offiziers, 2 Ober-, 12 Unterjäger, 20 Patrouillenführer, 2 Trompeter, 1 Zimmermann, 4 Diener, 180 Gemeine, zusammen 225 Mann.

Die 12 Jäger-Bataillons errichten im Krieg jedes eine Depot Compagnie. Der Stab eines Bataillons zählt im Frieden 1 Stabs-Offizier, 1 Adjutanten, 1 Ober-, 3 Unterärzte, 3 Furiers, 1 im Felde berittenen Stabs-Trompeter, 2 Diener, zusammen 12 Mann, im Felde 1 Rechnungsführer, 2 Unterärzte, 1 Profoss, 1 Wagenmeister, 1 Büchsenmacher, 1 Ober-Proviantmeister und 2 Diener mehr, folglich 21 Mann. Eine Compagnie zählt im Frieden 4 Offiziers, 2 Ober-, 8 Unterjäger, 10 Patrouillenführer, 2 Trompeter, 1 Zimmermann, 4 Diener, 180 Gemeine, 211 Mann — im Krieg um 4 Unterjäger, 10 Patrouillenführer und einen Zimermann mehr folglich 226 Mann.

Eine Depot-Compagnie ist um 2 Patrouillenführer stärker als eine Compagnie auf Friedensfuss, zählt demnach 213 Mann, ein Jäger-Bataillon ist im Frieden 1278, im Krieg 1490 Mann stark. Die Unteroffiziers und ein Drittheil der Gemeinen sind mit Stutzen, die andern mit Karabinern bewaffnet, alle Gewehre sind mit Kapselschlössern versehen — was später auch bei allen Infanterie-Gewehren bewerkstelliget werden wird.

Das 1te und 5te Garnisons-Bataillon in der *Bukowina* und *Venedig* haben 4, die andern im *Banat*, *Slavonien*, *Dalmatien* und in *Legnago* 6 Compagnien. Sie bestehen aus Halbinvaliden, der Bataillonsstab zählt 1 Stabsoffizier, 1 Adjutanten, 3 Aerzte, 3 Furiers, 2 Diener, 10 Mann; die Compagnie 4 Offiziers, 1 Feldwebel, 6 Corporals, 8 Gefreite, 2 Tambours, 1 Zimmermann, 4 Diener, 160 Gemeine, zusammen: 186 Mann.

Der Stand eines Infanterie-Regiments der ungarischen Insurrection ist für den Fall der Errichtung, dem eines ungarischen Infanterie-Regimentes gleichgestellt. Ein leichtes Bataillon soll 6 Compagnien und 1 Depot-Compagnie zählen, der Stand des Stabes und der Compagnien ist wie bei der deutschen Infanterie. Gegenwärtig beabsichtiget man zwei leichte Bataillons in *Dalmatien* zu errichten.

Zu c. Ein Curassier- oder ein Dragoner-Regiment besteht aus 3 Divisionen oder 6 Escadrons, ein leichtes Cavallerie-Regiment aus 4 Divisionen oder 8 Escadrons. Im Krieg errichtet noch jedes Regiment eine Depot-Escadron

Der Stab eines schweren Regiments zählt im Frieden 1 Obersten, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 1 Caplan, 1 Auditor, 1 Regimentsarzt, 1 Rechnungsführer, 1 Adjutanten, 3 Ober-, 3 Unterärzte, 5 Fouriers, 1 Stabs-, 3 Divisions-Trompeter, 3 Standartführer, 1 Ober-Schmied, 1 Profoss, 8 Diener, zusammen: 36 Mann 16 Pferde, im Felde um 3 Fouriers, 1 Unterschmied und 11 Pferde mehr. Eine Escadron zählt im Frieden 6 Offiziers, 2 Wachtmeisters, 1 Trompeter, 1 Sattler, 1 Schmied, 12 Corporals, 6 Diener, 130 berittene und 6 unberittene Gemeine, zusammen: 165 Mann 151 Pferde, im Krieg nur 14 Gemeine und 22 Pferde mehr, folglich 179 Gemeine und 173 Pferde. Eine Reserve-Escadron hat dieselben Chargen wie eine Feld-Escadron, mehr einen Unterarzt und einen Furier, 148 Gemeine, zusammen: 179 Mann, 173 Pferde.

Der Stab eines leichten Regiments hat im Frieden nur 1 Major, 1 Ober-, 1 Unterarzt, 1 Furier, 1 Divisions-Trompeter, 1 Standartführer, 1 Riemer, 1 Sattler, 1 Diener mehr als der eines schweren Regiments, folglich 45 Mann, 19 Pferde, im Feld um 3 Fouriers, 1 Unterschmied und 16 Pferde mehr. Eine Escadron zählt im Frieden, 6 Offiziers, 2 Wachtmeisters, 1 Trompeter, 1 Schmied, 12 Corporals, 6 Diener, 150 berittene, 6 unberittene Gemeine, zusammen: 184 Mann, 171 Pferde; im Krieg um 24 Mann, 31 Pferde mehr, folglich 208 Mann, 202 Pferde. Eine Reserve-Escadron hat dieselben Chargen wie eine Feld-Escadron, mehr einen Unterarzt und einen Furier, 300 Gemeine, zusammen: 330 Mann, 321 Pferde.

Bei dem Szekler-Husaren-Regiment zählt der Stab im Frieden einen Furier weniger, daher nur 44 Mann, die Feld-Escadron im Frieden 128 Mann, 121 Pferde; im Krieg 156 Mann, 150 Pferde, die Reserve-Escadron 180 Mann, 171 Pferde.

Ein Curassier- oder Dragoner-Regiment hat demnach im Frieden 1026 Mann, 922 Pferde, im Krieg 1293 Mann, 1236 Pferde, — ein Chevauxlegers-, Husaren- oder Uhlanen-Regiment im Frieden 1517 Mann, 1387 Pferde, im Krieg 2043 Mann, 1977

Pferde; das Szekler-Regiment im Frieden 1069 Mann, 987 Pferde, im Krieg 1476 Mann, 1406 Pferde.

In den letzten Kriegen wurde bei den meisten Husaren-Regimentern noch eine 5te Division, bei allen 2 Veliten-Divisionen aus freiwilligen Wehrmännern errichtet, den Regimentern als Flanqueurs zugetheilt, und für jedes Regiment in seinem gewöhnlichen Ergänzungs-Bezirk zwei Sammelplätze bestimmt, wo die Veliten mit Pferden, Montour und Waffen versehen wurden. Der Stand des Divisions-Stabes und der Chargen bei den Escadrons war derselbe, wie bei der leichten Cavallerie; ein Drittheil wurde von dem betreffenden Husaren-Regiment zu den Veliten befördert und im Regiment ersetzt, der Rest durch die, die Veliten stellenden Jurisdictionen besetzt. Der Stand der Gemeinen war unbestimmt, daher waren die Divisionen nach den Umständen stärker oder schwächer.

Zu d. Die Artillerie, an deren Spitze die General-Artillerie-Direktion in *Wien* steht, welche alle Zweige der Artillerie leitet, zerfällt in die Feld-Artillerie mit dem Feldzeugamte und in die Garnisons-Artillerie.

Zur erstern gehören das Bombardier-Corps, das Feuerwerks-Corps, jedes mit 5 Compagnien und die 5 Feld-Artillerie-Regimenter, jedes mit 4 Bataillons, das 1te zu 6, die andern zu 4 Compagnien.

Der Stab des Bombardier-Corps im Frieden und Krieg zählt 1 Obersten, 1 Oberst-Lieutenant, 2 Majors, 2 Ober-, 5 Unter-Feuerwerksmeister, 1 Auditor, 1 Corps-Arzt, 1 Rechnungsführer, 1 Adjutanten, 3 Aerzte, 1 Corps-Tambour, 1 Profosen, 15 Diener, zusammen 35 Mann, jede Compagnie hat 4 Offiziers, 24 Ober-, 36 Unter-Feuerwerker, 6 k. Kadetten, 1 Furier, 2 Tambours, 131 Bombardiers, 4 Diener, zusammen 208 Mann. Dieses Corps ist die Pflanzschule für die Artillerie-Offiziers; in der Corpsschule wird Alles, was die Waffe umfasst, die Erzeugung und der Gebrauch der Geschütze, der Munition, Feuerwerkskörper u. s. w., theoretisch und praktisch gelehrt.

Der Stab des Feuerwerks-Corps zählt ausser den Commandanten, 1 Major, 1 Adjutanten, 1 Ober-, 1 Unter-Zeugwart, 1 Werkführer, 1 Rechnungsführer, 1 Corps-Arzt, 8 Diener, 25 Professionisten, zusammen 40 Mann, jede Compagnie 4 Offiziers, 10 Ober-, 10 Unter-Feuerwerker, 1 Cadetten, 1 Furier, 2 Tambours, 4 Diener und 160 Gemeine, zusammen 192 Mann.

Der Stab eines Artillerie-Regimentes zählt: 1 Obersten, 1 Oberst-Lieutenant, 3 Majors, 1 Caplan, 1 Auditor, 1 Regiments-Arzt, 1 Rechnungsführer, 1 Adjutanten, 4 Ober-, 9 Unterärzte, 1 Regiments-Tambour, 8 Hautboisten, 1 Profoss, 10 Diener, zusammen 43 Mann, jede Compagnie 5 Ober-, 17 Unter-Offiziers, 1 Furier, 2 Tambours, 5 Diener, 135 Kanoniere, zusammen 205 Mann, das Regiment 3733 Mann.

Das Artillerie-Feld-Zeugamt ist zur Aufsicht und Verwaltung, der zur Feld-Artillerie gehörigen Vorräthe jeder Art und zur Erzeugung der Lafetten und Artillerie-Fuhrwerke in verschiedenen Posten der Monarchie vertheilt. Der Stand ist ausser dem jeweiligen Commandanten von der Artillerie: 1 Adjutant, 1 Rechnungsführer, 8 Ober-, 9 Unterzeugwarte, 1 Ober-, 2 Unterärzte, 3 Furiers, 42 Munitionärs, 1 Brückenmeister, 7 Hauptleute, 6 Ober-Lieutenants, 11 Unter-Lieutenants, 8 Ober- 56 Unter-Meister, 200 Gesellen, 11 Handlanger-Corporals, 54 Gemeine, 41 Diener, zusammen 465 Mann. Im Krieg geschieht die Vermehrung nach Bedarf der Ausrüstung.

Die Garnisons-Artillerie, aus den zum Felddienst nicht mehr geeigneten Individuen der Artillerie bestehend, versieht den Dienst in den Festungen und bei den Artillerie-Etablissements, die Verwaltung des Waffenmateriales der ganzen Armee und die Aufsicht über die Pulver- und Salniter-Erzeugung. Sie ist in 14 Distrikte wovon *Wien*, *Prag*, *Ofen*, *Ollmütz*, *Grätz*, *Lemberg*, *Venedig*, *Mantua*, *Temeswar*, *Peterwardein*, *Carlstadt*, *Carlsburg*, *Insbruck* und *Zara* die Hauptorte sind, vertheilt. Der Stand ist auf 3 Obersten, 5 Oberst-Lieutenants, 15 Majors, 73 Hauptleute, 50 Ober-, 84 Unter-Lieutenants, 2 Ober-, 3 Unterärzte, 178 Feuerwerker, 8 Feldwebels, 205 Korporals, 1766 Kanoniers, 155 Unter-Kanoniers, 1 Tambour, 284 Diener, 25 Ober-, 29 Unterzeugwarte, 165 Munitionärs, 2 Stückbohrmeister, 1 Armaturs-Inspektor, 56 Magazinsdiener, 193 Zeugs-Ober- und Untermeister, 686 Gesellen, 83 Handlanger-Corporals, 299 Gemeine, zusammen 4321 Mann festgesetzt, überdiess sind bei den k. k. Gewehrfabriken in *Wien* und Stadt *Steyer* bei 150 Arbeiter beschäftiget.

Die vorzüglichsten Artillerie-Etablissements sind: die Stückgiessereien und Bohrereien in *Wien* und *Venedig*, für eiserne Geschütze in *Maria-Zell*, und die Gewehrfabriken in *Wien* und Stadt *Steyer*, welche jährlich bis 40000 Gewehre erzeugen können. Ausserdem werden in *Oesterreich*, *Böhmen* und in *Italien* eine beträchtliche Anzahl Gewehre von Privaten verfertiget. Säbelklingen und Artilleriebestandtheile erzeugen grösstentheils *Oesterreich*, *Steyermark* und *Italien*. Die bedeutendsten Pulvermühlen sind in *Wiener-Neustadt*, *Lambrate* bei *Mailand*, *Neusohl* in *Ungarn*, *Stiechowitz* an der *Moldau* und bei *Sct. Veith* in *Kärnthen*. Artillerie-Werkstätten und Zeughäuser sind in allen festen Plätzen der Monarchie.

Die k. k. Feld-Artillerie kann 200 Feld-Batterien zu 6 Geschützen und eine durch die Vorräthe unbeschränkte Zahl von Raketen-Batterien mit den dazu erforderlichen Reserve- und Feld-Depots ausrüsten. Das Feld-Geschütz besteht aus 3-, 6-, 12- und 18pfündigen Kanonen, 7- und 10pfündigen Haubitzen, das Belagerungsgeschütz aus 12-, 18- und 24pfündigen Kanonen, 10pfündigen Haubitzen, 10-, 30- und 60pfündigen Bomben und 60pfündigen eisernen Steinmörsern, das Vertheidigungs-Geschütz aus 6-, 12- und 18pfündigen eisernen Kanonen. Die Raketen-, Fuss- und Cavallerie-Batterien haben 6 Geschütze; zur Bedienung jedes Geschützes gehören 3 Mann, ein vierter bringt die Raketen vom Karren vor, wo ein fünfter die Ordnung besorgt. Die 6pfündigen Fuss-Batterien sind so eingerichtet, dass bei jedem Geschütz 6 Mann, beim Manövriren in schnelleren Gangarten, aufsitzen können. Jeder Batterie sind 6 Munitionskarren, 1 Feldschmiede, 2 Bagage-, 1 Dekelwagen, mehrere Furagewagen und Reserve-Pferde beigegeben. Der an Artillerie-Materiale und Munition nothwendige Ersatz jeder Art, folgt der Armee in mehreren Unterstützungs-, einer Haupt- und einer schweren Reserve. Der Bedarf für die gesammte Feldausrüstung der Artillerie beläuft sich auf wenigstens 20000 Pferde.

Ein kleiner Belagerungs-Train (4 Belagerungs-Divisionen), besteht aus 44 der 12-, 18- und 24pfündigen metallenen Batterie-Stücken, 12 der 10pfündigen Haubitzen, 32 der 10- und 30 der 60pfündigen Bomben und 4 der 60pfündigen eisernen Steinmörser, ohne dem Reserve-Materiale. Ein grosser Belagerungs-Train (6 Divisionen) besteht aus 84 der 12-, 18- und 24pfündigen Stückröhren, 30 der 10pfündigen Haubitzen, 64 der 10-, 30- und 60pfündigen Bomben und 8 der 60pfündigen eisernen Steinmörser, ohne dem Reserve-Materiale. Für die Belagerungs-Ausrüstung sind wenigstens 600 Artillerie- und Sattelwägen mit 5000 Zug- und Reitpferden, und 3500 Mann von der Artillerie und vom Fuhrwesen erforderlich.

Zu e. Das k. k. Genie-Haupt-Amt leitet alle Militär-Bau-Angelegenheiten, Arbeiten und Reparaturen, unter ihm steht das Ingenieur-, Mineur- und Sappeur-Corps und die Militär-Academien zu *Wien* und *Wiener-Neustadt*. Die Monarchie ist in 14 Fortifications-Distrikts-Direktionen getheilt, die sich in *Wien*, *Prag*, *Brünn*, *Lemberg*, *Ofen*, *Grätz*, *Carlstadt*, *Peterwardein*, *Temeswar*, *Herrmannstadt*, *Innsbruck*, *Verona*, *Mailand* und *Zara* befinden und denen die Fortifications-Local-Direktionen in den Festungen, Forts und grösseren Städten untergeordnet sind. Ausser den eigenen Festungen hat Oesterreich das immerwährende Besatzungsrecht der Festungen *Ferrara* und *Commachio* im *Kirchen-Staat*, von *Piacenza* in *Parma* und theilt mit *Preussen* das Besatzungsrecht der Bundes-Festung *Mainz*.

Das Ingenieur-Corps zählt ausser der Generalität und den Fortifications-Bau-Beamten 9 Obersten, 9 Oberst-Lieutenants, 19 Majors, 62 Hauptleute, 30 Ober-Lieutenants, 27 Unter-Lieutenants und 7 Corps-Cadetten, zusammen 163 Individuen, die in den verschiedenen Festungen und Städten, bei den neuen Festungsbauten und in der Ingenieur-Academie angestellt sind.

Der Stab des Mineur-Corps zählt im Frieden und Krieg: 1 Stabs-Offizier als Commandanten, 1 zweiten Stabs-Offizier, 1 Adjutanten, 1 Corps-Arzt, 1 Rechnungsführer, 2 Aerzte, 3 Furiers, 1 Corps-Tambour, 1 Profosen, 5 Diener, zusammen 17 Mann, die Compagnie 4 Offiziers, 2 Feldwebels, 2 Minenmeister, 8 Minenführer, 2 Tambours, 4 Diener und 130 Gemeine, zusammen 152 Mann.

Der Stab des Sappeur-Corps zählt nur 1 Stabs-Offizier, sonst dieselben Chargen wie beim Mineur-Corps, die Compagnie 4 Offiziers, 3 Sappemeister, 6 Sappeführer, 2 Tambours, 4 Diener und 130 Gemeine, zusammen 149 Mann.

Das Pionnier-Corps zählt 2 Bataillons, im Krieg wird noch ein drittes Bataillon mit 4 Compagnien errichtet. Das Corps zählt im Frieden 1 Obersten, 2 Stabs-Offiziers, 1 Corps-Arzt, 1 Rechnungsführer, 3 Adjutanten, 2 Ober-, 12 Unterärzte, 6 Furiers, 9 Diener, zusammen 36 Mann, im Krieg um 1 Stabs-Offizier, 1 Adjutanten, 1 Ober-, 4 Unterärzte, 2 Furiers und 2 Diener mehr; die Compagnie zählt im Frieden 4 Offiziers, 2 Feldwebel, 12 Corporals, 2 Tambours, 20 Zimmerleute, 4 Diener und 120 Gemeine, zusammen 164 Mann, im Krieg um 30 Gemeine mehr, folglich 194 Mann. Eine neuartige Laufbrücken-Equipage besteht aus 4 zweispännigen Bock-, 12 vierspännigen Pfosten-, Balken- und Requisiten-Wagen, 1 Feldschmiede und 2 Flechtenwagen, sie erfordert eine complette Pionnier-Compagnie zur Bedienung, 70 Pferde und 50 Mann vom Fuhrwesen; die höchste Wassertiefe für die Böcke ist 11 Schuh, die Breite der Brückenbahn 8 ½ Schuh, die Normallänge einer Equipage 30 Klafter, kann aber noch um 11 Klafter verlängert werden.

Das Pontonier-Corps steht unter dem Obersten Militär-Schiff-Amt und hält Schiffsämter und schiffämtliche Posten zu *Scharnstein*, *Prag*, *Presburg*, *Comorn*, *Pesth*, *Szegedin*, *Essegg*, *Peterwardein*, *Semlin*, *Pancsowa*, *Temeswar*, *Sissek*, *Verona* und *Mainz*.

Der Stab zählt im Frieden und Krieg 1 Stabs-Offizier, 1 Adjutanten, 1 Corps-Arzt, 1 Rechnungsführer, 1 Zeugverwahrer, 3 Aerzte, 4 Furiers, 1 Profosen, 5 Diener, zusammen 18 Mann, die Compagnie 5 Offiziers, 2 Unter-Brückenmeister, 10 Corporals, 10 Zimmerleute, 1 Tambour, 5 Diener und 117 Gemeine, zusammen 150 Mann. Ein Pontons-Train hat 6 Divisionen, eine Division 25 6spännige Pontons, 2 2spännige, 8 4spännige Pfosten- und Requisiten-Wagen, 185 Zug-, 14 Reit-, 10 Reserve-Pferde und 115 Mann vom Fuhrwesen. Zur Bedienung gehört 1 Compagnie Pontoniers oder Tschaikisten.

Das Gendarmerie-Regiment der *Lombardie* kann im Kriege wie jedes andere Regiment vor dem Feinde oder zur Handhabung der Armee-Polizei gebraucht werden, im Frieden ist es zum Schutze der öffentlichen Sicherheit in allen ihren Zweigen bestimmt. Ein General-Inspektor führt die Leitung des Ganzen, und steht, was den militärischen Dienst betrifft, unter dem Hof-Kriegs-Rath, für den politischen Theil seiner Amtsverrichtungen, unter den Polizei-Präsidenten.

Von den 5 Escadrons zu Pferd und zu Fuss liegt 1 Escadron und das Depot in *Mailand*, in den übrigen 8 *Delegationen* Italiens und den zwei Kreisen Süd-Tyrols, überall ein Flügel. Der Regiments-Stab zählt 1 Commandanten, einen zweiten Stabs-Offizier (im Kriege noch einen Oberst-Lieutenant), 1 Rechnungsführer, 3 Furiers, 1 Adjutanten, das Regiment 10 Rittmeisters, 12 Ober-, 10 Unter-Lieutenants, 10 Furiers, 30 Wachtmeisters, 20 Feldwebels, 60 wirkliche, 20 Vice-Corporals, 10 Trompetter, 10 Tambours und über 700 Gemeine zu Fuss und zu Pferd. Dem General-Inspector sind: 1 Rittmeister, 1 Ober-, 1 Unter-Lieutenant und 5 Furiers beigegeben. Das Depot ist mit dem Unterricht der Canditaten *(allievi)* für die Gendarmerie beauftragt, der, ausser in den gewöhnlichen Dienstvorschriften und dem Exercieren, im Lesen, Schreiben, der Verfassung kleiner Aufsätze und in gymnastischen Uebungen besteht. Die aus den italienischen Regimentern übertretenden Soldaten müssen früher durch ein halbes Jahr, die freiwillig eintretenden oder ausgehobenen Leute, durch ein ganzes Jahr Proben ihrer Moralität und Unerschrockenheit ablegen, bevor sie als wirkliche Gendarmes eintreten können; entsprechen sie während dieser Probezeit den Erwartungen nicht, so werden sie entweder entlassen, oder wieder an ihre früheren Regimenter abgegeben. Um in die Gendarmerie aufgenommen zu werden, muss man im lombardisch-venetianischen Königreiche geboren, von starkem Körperbau, gut conduisirt, zwischen 24 und 35 Jahren alt seyn und etwas lesen und schreiben können. Im Kriege rückt eine Division der Gendarmerie unter dem Commando des Oberst-Lieutenants zur Armee, die im Hauptquartier und bei den Armee-Abtheilungen zur Erhaltung der Ordnung verwendet wird.

Die Polizei-Wach-Corps in *Wien*, in der *Lombardie*, und im *Venetianischen* werden von Majors commandirt. Das Corps in *Wien* zählt 6 Offiziers, 1 Adjutanten, 1 Rechnungsführer, 1 Ober-Arzt, 2 Furiers, 40 Mann zu Pferd und 600 Mann zu Fuss, das in der *Lombardie* 11 Offiziers, 1 Adjutanten, 1 Rechnungsführer, 1 Corps-Arzt und 900 Mann, das im *Venetianischen* 10 Offiziers, 1 Corps-Arzt und etwa 500 Mann. Diese Polizei-Wachen ergänzen sich aus gut conduisirten Halb-Invaliden, welche die Regimenter dahin abgeben. Ausserdem gibt es noch Polizei-Wach-Corps in allen Haupt- und andern grösseren Städten der deutschen, polnischen und italienischen Länder, die aber nicht unter dem Hofkriegsrath stehen.

Das Fuhrwesens-Corps hat Landes-Posto-Commanden in *Wien*, *Lemberg*, *Brünn*, *Grätz*, *Prag*, *Pesth* und *Verona*. In allen diesen Ländern sind eine unbestimmte Zahl von Batterien und Transports-Divisionen vollkommen ausgerüstet. Das Posto-Commando wacht über die Bespannungen, die Evidenthaltung der Urlauber und das Materiale des Corps. Haupt-Depositorien befinden sich in *Wien* und *Kloster-Neuburg*, *Marein* und *Thorda*, Depots in *Prag*, *Moldauthein*, *Olleschau*, *Drohowyze*, *Pesth*, *Temeswar* und *Brescia*. Nach den bestehenden Vorschriften soll das Corps im Frieden ausser den Commandanten aus 6 Stabs-Offiziers, 26 Rittmeisters, 103 Ober- und Unterlieutenants, 1 Rechnungsführer, 38 Adjutanten, 1 Oberarzt, 5 Thierärzten, 7 Oberschmieden, 78 Wachtmeisters, 65 Furiers, 155 Corporals und 255 Gefreiten, 113 Dienern und 173 Professionisten (Schmiede, Wagner, Sattler) bestehen; die Zahl der Gemeinen und Pferde ist unbestimmt. Bei dem gegenwärtig bestehenden System, die Armee in einem mehr oder minder schlagfertigen Stande zu erhalten, ist der Stand der Chargen weit grösser, und man kann für das jetzt im Frieden bestehende Fuhrwesen gering 4000 Mann und 6000 Pferde annehmen. Im Krieg ist die Vermehrung dieses Corps bei einer so grossen Armee, wie die österreichische, sehr bedeutend und der Stand des ganzen Armee-Fuhrwesens, einschlüssig der Packpferde und des Fuhrwesens der Regimenter, Bataillons und der gedungenen Conducteurschaften wächst auf wenigstens 40000 Mann und 65000 Pferde. Für den Loco-Dienst sind auf 4 Pferde 3 Mann, für den Feld-Dienst ist auf 2 Pferde 1 Mann bemessen. Im Felde ist die Leitung des Ganzen einem General übertragen, ein Stabsoffizier des Corps ist als Haupt-Armee-Bespannungs-Commandant angestellt, ein Rittmeister commandirt 6 und auch mehrere Fuhrwesens-Divisionen, dem Major unterstehen 2 oder auch mehrere Rittmeister mit ihren Divisionen.

Eine Cavallerie, 2 Positions-, ordinaire oder 2 Raketen-Batterien formiren eine Geschütz-Bespannungs-Division, wovon einer jeden eine Feldschmiede, ein Deckel- und ein Fouragewagen beigegeben ist. Ausser den Geschütz-Bespannungs-Laufbrücken und Pontons-Bespannungs-Divisionen bestehen im noch Felde:

Artillerie-Reserve-Bespannungs-Divisionen, zur Fortbringung der gesammten Reserve-Munition und der Artillerie-Requisiten-Vorräthe.

Raketten-Reserve-Bespannungs-Divisionen, mit der Reserve-Munition für diese Waffe.

Belagerungsgeschütz-Bespannungs-Divisionen.

Bewegliche-Feldmunitions-Depots-Conducteurschaften, zur Verführung der erforderlichen Gegenstände aus dem Haupt-Material-Depot der Armee.

Kriegs-Transports-Divisionen, zur Fortbringung eines viertägigen Brod-, Hafer- und Gemüse-Vorrathes, der immer aus den rückwärtigen Magazinen ersetzt wird, so dass die Armee mit dem, was die Mannschaft trägt, was auf den Regiments-Proviantwagen und den Transports-Divisionen mitgeführt wird, immer auf 10 Tage mit Brod und auf 6 Tage mit Fourage verpflegt ist. Eine Transports-Division besteht aus 40 vierspännigen Wagen, 113 Mann und 175 Pferden; jeder Wagen kann 300 Schuss Brod oder 25 Säcke Hafer und 2 bis 3 Zentner Heu laden.

Eine Backofen-Bespannungs-Division besteht aus 18 eisernen, 6 spännigen Backöfen, 9 Requisiten-, 1 Deckel-, 1 Bagage-Wagen, 1 Feldschmiede, 106 Mann vom Fuhrwesen, 166 vom Bäcker-Personale und 180 Pferden.

Eine Sanitäts-Division besteht aus 50 zweispännigen Sanitäts-Wägen, 1 Feld-Apotheke, 1 Bandagen-, 1 Fourage-, 1 Bagage-, 1 Deckel-Wagen und 1 Feldschmiede, 100 Mann vom Fuhrwesen, 24 Aerzten, 9 Apothekern und 137 Pferden.

Eine Kasse oder Kanzlei-Bespannungs-Division zählt 200 Pferde und 140 Mann vom Fuhrwesen.

Zum schnellen Ersatz der bei der Armee-Ausrüstung undienstbar werdenden Pferde und Fuhrwerke des Fuhrwesens sind Procento-Divisionen bestimmt. Sie sind mit 10 Procent des Dienststandes aufgestellt und eine Division zählt 350 Mann und 400 Pferde.

Die im Kriege zu errichtende Stabs-Infanterie ist zur Dienstleistung im Hauptquartier, die Sanitäts-Divisionen sind zur Deckung der Feldspitäler bestimmt, die Stabs-Dragoner werden im Hauptquartier und als Ordonanzen bei der Generalität, den Offizieren des General-Quartiermeister-Stabs u. s. w. verwendet.

Eine Stabs- oder Sanitäts-Division zählt einschliessig aller Chargen 435 Mann, eine Stabs-Dragoner-Escadron 200 Mann, 204 Pferde.

Zu f. Ueber die Remontirung der Armee und die aerarischen Gestüte hat ein General die Inspection, der zugleich über die Anstalten zur Beförderung der inländischen Pferdezucht wacht. Die Cavallerie remontirt sich theils aus den Militär-Gestüten, theils durch den Remontenankauf, grösstentheils im Inlande; für die leichte Cavallerie werden aber auch Remonten auf den Märkten in der *Ukraine* und *Bessarabien* gekauft. Die Militär-Gestüte sind zu *Mezöhegyes* und *Babolna* in *Ungarn*, *Radautz* in der *Bukowina*, *Biber* und *Ossiach* in Inner-Oesterreich. Das Gestüt in *Mezöhegyes* ist das grösste. Es hatte sonst einen Stand von 188 Beschälern, 3000 freien Stutten, 6000 jungen Hengstfüllen, 1000 Handpferden, 500 Zug- und Reitpferden und 600 Zugochsen für die Oeconomie; gegenwärtig zählt es 50 Hengste, 1000 Stutten und 3000 Füllen. Zum Ankauf der Remonten und zur Veredlung der Pferdezucht sind Beschäl- und Remontirungs-Departements zu *Wien*, *Brünn*, *Nimburg*, *Drohowyze*, *Grätz*, *Dées* und *Crema* aufgestellt, welche Filial-Posten mit wenigstens 2000 Beschälern und jungen Hengsten in den Provinzen vertheilt haben. Bei den Beschäl- und Remontirungs-Departements sind angestellt 10 Stabs-Offiziere, 70 Ober-Offiziere, 25 Adjutanten und Rechnungsführer, mehrere Capläne, Aerzte, Thierärzte, Wirthschafts- und Forstbeamte, Schmiede, und eine unbestimmte Zahl von Unter-Offizieren, Gemeinen, Csikosen, Biressen und Fuhrknechten.

Die Militär-Montour-Oeconomie-Verwaltung, zu deren Leitung gleichfalls ein General commandirt ist, besorgt durch die Oeconomie-Commissionen die Ausrüstung der Armee mit der erforderlichen Armatur, den Montour-, Lederwerks- und Pferderüstungs-Sorten, den Feldrequisiten, Bettfournituren und Spitalgeräthschaften. Die Truppen fassen die Montursstücke entweder fertig, oder das Materiale und den bemessenen Macherlohn für die Erzeugung, welche dann bei den Regimentern und Corps durch die Professionisten aus dem Gewehrstande geschieht; für die Rüstungssorten werden bestimmte Prozente gefasst. Die Monturs-Oeconomie-Haupt-Commission ist in *Stokerau*. Filial-Depots sind in *Wien* und *Mainz*, Montur-Oeconomie-Commissionen sind zu *Prag*, *Brünn*, *Alt-Ofen*, *Jaroslau*, *Carlsburg*, *Grätz* und *Verona*. Bei der Amts- und Magazinsverwaltung sind 10 Stabs- und 130 Ober-Offiziers aus dem Pensionsstande, bei den Kanzleien Rechnungsführer und Adjuncten; endlich bei jeder Commission ein Kriegs-Commissair und ein Adjutant angestellt. Die Anzahl der Unter-Offiziers, gemeinen Milizen und Handlanger hängt von den Umständen ab; diese werden aus dem Stande der Halbinvaliden von den Regimentern in die Prüfung genommen und nach anerkannter Tauglichkeit dahin übersetzt, die nothwendigen Professionisten aber aufgenommen oder aus der Klasse der Menschen gestellt, die zum Feuergewehrstande untauglich sind.

Ueber das Sanitätswesen der Armee hat ein Oberst-Feld-Arzt die Direktion, der zugleich beständiger Director der medizinisch-chirurgischen Josephs-Academie und Präses der permanenten Feld-Sanitäts-Commission und der Militär-Medicamenten-Regie ist. Bei jedem General-Commando in den grösseren Festungen und Invalidenhäusern sind Stabsärzte, bei jedem Regiment und Corps ist ein Regimentsarzt, bei jedem Bataillon ein Ober-, bei jeder Division ein Unterarzt aufgestellt. Die Garnisonsspitäler zu *Wien*, *Grätz*, *Laibach*, *Prag*, *Theresienstadt*, *Josephstadt*, *Mailand*, *Mantua*, *Venedig*, *Verona*, *Agram*, *Carlstadt*, *Brünn*, *Ollmütz*, *Pesth*, *Comorn*, *Tyrnau*, *Temeswar*, *Peterwardein*, *Hermannstadt*, *Zara* und *Ragusa* stehen unter der Aufsicht der betreffenden Stabsärzte, die Krankenpflege wird von denen da in Garnison liegenden Aerzten der Truppe besorgt. Die Spitals-Commandanten und das Aufsichtspersonale sind aus dem Pensions-Stande, die Krankenwärter und die zu ihrer Aufsicht nöthigen Unteroffiziers, aus dem Stande der Invaliden oder der Halbinvaliden der in loco liegenden Regimenter. Ueberdiess hat jedes Infanterie- und Cavallerie-Regiment sein eigenes Regiments-Spital.

Im Kriege werden Aufnahms-, Unterlags- und Haupt-Feld-Spitäler errichtet. Die ersteren sollen nur wenige Stunden von der Armee entfernt seyn, und künftighin für 500 Kranke eingerichtet werden. Ihre Zahl ist auf 60 festgesetzt, und jedes soll mit 1 Hauptmann als Commandanten, 3 Offiziers für die Oeconomie und Inspektion, 10 Unter-Offiziers und 100 Krankenwärtern dotirt werden, welche Individuen in den Bezirken aller General-Commandos, aus dem Stande der pensionirten Offiziers, den für den Frontdienst weniger geeigneten Leuten der Regimenter und Corps, dann aus der Cathegorie der für die 2ten Landwehr-Bataillons bestimmten Mannschaft, fortwährend in Evidenz gehalten werden, um, wenn die Errichtung von Feld-Spitälern nothwendig wird, sogleich über sie disponiren zu können.

Die Unterlags-Spitäler weiter rückwärts, und wo möglich zwischen den Aufnahms- und Feld-Spitälern, sollen 800 Kranke fassen; der Stand des Aufsichtspersonales, der Aerzte, Capläne und Wärter ist auf 240 — der eines Haupt-Spitals für 1000 Kranke auf 300 Individuen festgesetzt. Die Zahl der zu errichtenden Aufnahms- und Haupt-Spitäler hängt von der Zahl der Armee-Corps ab. Im Frieden ist jedes Garnisons-Spital und jedes der vier Invalidenhäuser, im Kriege jedes Haupt-Feld-Spital mit einer Feld-Apotheke und dem dazu gehörigen Personale versehen. Das Feld-Medicamenten-Haupt- und 2 Filial-Depots versorgen die Feld-Spitäler mit den erforderlichen Arzneien, die Militär-Medicamenten-Regie sorgt für den Bedarf an frischen und echten Medicamenten; sämtliches Apothekerpersonale steht unter einem Director, und besteht gegenwärtig aus 6 Provisoren, 1 Rechnungsführer und 26 Senioren. Die Armee zählt gegenwärtig 39 Feld-Stabs-Aerzte und 60 bei den Contumaz-Anstalten angestellte Aerzte und Beamte.

Die dienstunfähig gewordenen Invaliden vom Unter-Offizier abwärts, werden, so weit es der Raum zulässt, in den Invalidenhäusern untergebracht, die andern mit Patentalgehalt in ihre Heimath beurlaubt; Stabs- und Ober-Offiziere, Stabspartheien und Militär-Beamte erhalten ihre Pensionen in und ausser den Invalidenhäusern. Solche bestehen zu *Wien* mit einem Filiale zu *Neu-Lerchenfeld*, zu *Prag* mit Filialen zu *Brandeis*, *Podiebrad* und *Pardubitz*, zu *Pettau*, zu *Padua* und zu *Pesth* mit einem Filiale zu *Tyrnau*. Jedem der 5 grossen Invalidenhäuser steht zur Verwaltung der Haus-Ordnung und Disciplin 1 Stabs-Offizier als Commandant vor, dem nach den Umständen 1 Auditor, 1 Adjutant, 1 Stabs-Arzt, 1 oder 2 Capläne, 1 respicirender Kriegs-Commissär und 1 Rechnungsführer beigegeben sind. Die Invalidenhäuser sind den General-Commanden untergeordnet, jedes hat seinen Bezirk und führt die ausser dem Hause wohnenden Patental-Invaliden in diesem Bezirke in Evidenz.

Zu g. Das Marine-Ober-Commando in *Venedig* ist ganz den General-Commanden in den Provinzen gleichgestellt, die Administration theilt sich in ein Militär-, ein politisches, ein oeconomisches, ein Arsenal-Verwaltungs- und ein Justiz-Departement und hat ihr eigenes Kriegszahlamt. Die Hauptstazionen der Marine sind *Venedig*, *Triest* und *Zara*, die Divisionen sind in der *Levante*, im adriatischen Meere und in *Quarnero* aufgestellt.

Der Stab der Marine besteht aus 2 Vice-Admirals (Feld-Marschall-Lieutenants), 1 Contre-Admiral (General-Major), 4 Linien-Schiffs-Capitäns (Oberste), 4 Fregatten-Capitäns (Oberst-Lieutenants), 8 Corvetten-Capitäns (Majors), 20 Schiffs-Lieutenants (Hauptleute), 30 Fregatten-Lieutenants (Capitän-Lieutenants), 62 Schiffs-Fähnriche (Ober-Lieutenants), 60 Marine-Cadetten, 2 Stabs-Auditors, 2 Auditors, 1 Aktuar, 1 Stabs-Profos, 4 Capläne, 1 Corps-Arzt, 20 Ober-, 20 Unter-Aerzte, 5 ärztliche Gehülfen, zusammen 247 Individuen.

Das Marine-Artillerie-Corps hat 3 Compagnien und zählt 1 Stabs-Offizier, 3 Hauptleute, 6 Ober-, 6 Unter-Lieutenants, 23 Feldwebels, 71 Corporals, 110 Kanoniere 1ter, 725 Kanoniere 2ter Klasse, 3 Tambours, 16 Diener, 4 Furiers, 8 Munitionairs, 3 Waffenschmiede und 12 andere Professionisten, zusammen 990 Mann.

Das Marine-Genie-Corps zählt 1 Stabs-Offizier, 6 Hauptleute (Ingenieur-Schiffs-Constructeurs), 3 Ober-, 4 Unter-Lieutenants (Ingenieur-Ober- und Unter-Constructeurs), das Arsenal-Arbeits-Personale, 500 Ober- und Untermeister, Gehülfen, Arbeiter und Lehrjungen.

Das Matrosen-Corps zählt 1 Rechnungsführer, 6 Furiers, 7 Tambours, 20 Piloten, 18 *Nostromi*, 18 *Guardiani*, 72 *Quartimastri*, 30 Steuermänner, 42 Segelmeister, 300 Matrosen der 1ten, 300 der 2ten, 1450 der 3ten Klasse und 190 Schiffsjungen, zusammen 2454 Mann. Die Compagnie-Commandanten werden abwechselnd aus dem Stande der Schiffs- und Fregatten-Lieutenants genommen.

Das Marine-Infanterie-Bataillon hat 6 Compagnien und zählt 1 Stabs-Offizier, 1 Rechnungsführer, 4 Furiers, 1 Bataillons-Tambour, 6 Hauptleute, 6 Ober-, 12 Unter-Lieutenants, 2 k. k. Cadetten, 14 Feldwebels, 84 Corporals, 20 Vice-Corporals, 12 Tambours, 120 Gefreite, 1025 Gemeine, 26 Diener, zusammen 1334 Mann.

Ausgerüstet und im Dienste sind: 3 Fregatten, wovon eine als Admirals-Schiff in *Venedig*, 1 Corvette 1ten, 2 Corvetten 2ten und 1 Corvette 3ten Ranges, 3 Briggs zu 16 Kanonen, 7 Goeletten zu 12 Kanonen, 35 Penichen zu 3 Kanonen, 11 Kanonieren zu 3 Kanonen, 2 Briggs à piple zu 4 Kanonen, 1 Dampfboot mit 8 Kanonen, 1 Transports-Brigg und 4 Trabaccoli, gleichfalls für den Transport.

Der k. k. Hofkriegsrath, der seine Befehle durch den Staats-Rath von Seiner Majestät dem Kaiser erhält, ist die oberste Militär-Behörde der gesammten Armee und Marine. Er besteht aus einem Präsidenten, zwei Vice-Präsidenten, vier Generalen und theilt sich in 14 Departements, denen — ausgenommen das Militär-Departement, an dessen Spitze ein Oberst als Militär-Referent steht — Hofräthe vorgesetzt sind. Die Beamten dieser Departements und der übrigen Bureaus sind gleichfalls vom Civile.

Das Departement:

Litt. *a.* begreift die Verpflegung und Alles, was auf diesen Gegenstand Bezug hat.

b. Alle politischen und öconomischen Gegenstände der gesammten Militär-Grenze und Contumaz-Anstalten.

d. Alle Artillerie-Gegenstände, Armatur u. s. w., Pensionen und Unterstützungen.

e. Die Monturs- und Rüstungs-Gegenstände für die ganze Armee und das Better-Geschäft.

g. Alles, was auf den Stand der gesammten Armee — ausgenommen das oberste Schiffs-Amt, die Pontoniers, das Fuhrwesen-Corps, das Remontirungs-Departement und die Gestüte, die Oeconomie-Commissionen und die Marine — Bezug nimmt; Beförderungen, Pensionirungen, Eintheilung des Platzpersonales, Dislocation, Marschdispositionen, Errichtungen und Auflösungen, Strassen- und Brücken-Bau-Verhandlungen, insofern sie auf die Unterhaltung der Militärstrassen, Defensions-Anstalten oder andere militärische Rücksichten Bezug nehmen, alles, was sich auf den Geist und die Ausbildung der Truppen bezieht, die Angelegenheiten der k. k. Garden, der Cadetten und Pionniers, endlich Alles, was vom General-Stab, dem Genie und der Artillerie in Bezug auf speziell-militärische Angelegenheiten zur Verhandlung kommt, und nicht als öconomisch zu andern Departements gehört.

i. Alles, was auf die Gebühr der Armee und die Rechnungsrichtigkeit Bezug nimmt, überhaupt alle Kassen- und Geld-Angelegenheiten.

k. Die Rekrutirung und Werbung in allen Ländern, Ergänzung der Reserven, Landwehren, Beurlaubungen und Entlassungen, das Fuhr- und Packwesen, alle Remontirungs- und Gestüts-Angelegenheiten und das Equitations- und Thierarznei-Institut.

l. Die Kanzlei-Direktion und die damit verbundenen Angelegenheiten des gesammten Hofkriegsrathes und aller General-Commanden — mit Ausnahme des Auditoriats, Feld-Kriegs-Commissariats, der Verpflegs-Branche, der Kriegs-Kassen und der Monturs-Oeconomie-Commission, das Sanitäts-, Spital- und Medicamentenwesen, die Josephs-Academie, die Feldärzte, Badeanstalten für das Militär, das Kriegsarchiv, die Heirathsangelegenheiten, die Anstellung der pensionirten Offiziere im Civile, die Postsachen, das Taxwesen und endlich sämmtliche gemischten Gegenstände, die keinem andern Departement zugewiesen sind.

m. Die Angelegenheiten der Marine, der Pontoniere, des obersten Schiff-Amts, der Polizei-Wache, aller inn- und ausländischen Orden-, Medaillen- und Adels-Verleihungen.

n. Die gesammten Gegenstände der Militär-Geistlichkeit, das Hernalser-Offiziers-Töchter-Institut, sämmtliche militärische Erziehungs- und Bildungs-Anstalten, alle Bequartirungs-Angelegenheiten, Kasernengegenstände und Baureparaturen, dann die keinem andern Departement ihrer Natur nach zugewiesenen Gegenstände des Genie-Wesens.

Litt. *F.* begreift die Kanzlei-Direktion der hofkriegsräthlichen Justiz-Abtheilung und die damit verbundenen Dienstesbesetzungen, Beurlaubungen, Heirathen, Transferirungen und sonst die Justiz-Beamten sämmtlicher Branchen der Armee betreffenden Angelegenheiten, die Gesetzgebungsgegenstände, dann jene des niederösterreichischen General-Commandos und von *Mainz*.

C. Die Justiz-Angelegenheiten der Militär-Grenze.

W. Die Justiz-Angelegenheiten der Marine, des ungarischen, lombardisch-venetianischen und dalmatinischen General-Commandos, nebst Bestimmung der Straforte für die Festungs- und Schanz-Arbeits-Sträflinge und der darauf Bezug nehmenden Angelegenheiten.

H. Die Justiz-Gegenstände des galizischen, böhmischen, mährischen und innerösterreichischen General-Commandos.

Die obersten Militär-Behörden in den Provinzen sind die General-Commanden. Ihnen sind nicht nur die in der Provinz liegenden Truppen untergeordnet, sondern auch alle andern Militär-Branchen, Militär-Etablissements, Beamte, Pensionisten u. s. w. Die Geschäfte werden unter dem Vorsitz des commandirenden Generalen durch fünf Referate behandelt; litt. *p.* das Militär-Departement, besorgt die eigentlichen Militär-Gegenstände; litt. *q.* das politische Departement, hat die Kanzlei-Direktion, das Referat und die sogenannten *publica politica* und besorgt die Conscriptions-Angelegenheiten; litt. *r.* das öconomische Departement, erstreckt sich über Alles, was auf Geld- und Monturgebühren, die Sanität, das Beschäl- und Remontenwesen und sonstige Ausgaben Bezug hat; litt. *s.* das Verpflegs-Departement, besorgt die Verpflegung der Truppen und das Bettergeschäft; litt. *t.* das Justiz-Departement, erstreckt sich über alle beim General-Commando vorkommenden Justiz- und Criminal-Sachen.

Ausser diesen fünf Departements — wo beim Militär-Departement ein Stabs-Offizier als General-Commando-Adjutant und ein Hauptmann als Ad latus aus dem Stande der Armee, beim Justiz-Departement ein General-Auditor-Lieutenant und ein Stabs-Auditor angestellt sind, die übrigen aber von Armee-Beamten versehen werden, befindet sich noch bei jeden General-Commando eine feldärztliche Direktion, ein Feldsuperiorat, eine oder mehrere Kriegs-Kassen und ein *Judicium delegatum militare mixtum*; in den ungarischen und italienischen Ländern blos *militare*. In den grösseren Provinzen sind dem General-Commando noch ein Stabs-Offizier und ein oder mehrere Offiziere des General-Quartiermeister-Stabes beigegeben.

Die ganze Monarchie ist in 12 General-Commanden eingetheilt, das österreichische für *Oesterreich ob* und *unter der Enns* dann *Salzburg* hat seinen Sitz in *Wien*, das für *Inner-Oesterreich, Illyrien* und *Tyrol* in *Grätz*, für *Böhmen* in *Prag*, für *Mähren* und *Schlesien* in *Brünn*, für *Galizien* in *Lemberg*, für *Ungarn* in *Ofen*, für das *lombardisch-venetianische* Königreich in *Verona*;

für Slavonien und *Syrmien* in *Peterwardein*, das vereinigte *Banal-Warasdiner-Carlstädter*-General-Commando in *Agram*, das General-Commando für den *Banat* in *Temeswar*, für *Siebenbürgen* in *Hermannstadt* und für *Dalmatien* in *Zara*. Der Sitz des Marine-Ober-Commandos ist in *Venedig*. In *Linz*, *Innsbruck*, *Laibach*, *Triest*, *Mailand* und *Troppau* sind Militär-Commandos aufgestellt.

Das Straf- und Begnadigungsrecht über alle zum Regiment gehörigen Partheien, mit Ausnahme des zeitlichen Obersten, hat im Frieden der Regiments-Inhaber, oder der von ihm hiezu bevollmächtigte Oberst, im Kriege aber, wenn der Inhaber nicht bei derselben Armee steht, wo sich das Regiment befindet, fällt es jedenfalls auf den Obersten und auch auf die detachirten Bataillons-Commandanten. Ueber jene Branchen, welche keinen Auditor haben, handhabt in Criminalsachen das Garnisons-Auditoriat, die Civil-Streitsachen und das adelige Richteramt versieht bei den Regimentern der Regiments-Auditor, bei den Branchen ohne Auditor das *judicium delegatum militare mixtum*. Die zweite Instanz ist das k. k. Allgemeine Militär-Appellations-Gericht in *Wien*, an welches gegen Verfügung der ersten Instanz appellirt werden kann, die höchste Gerichts-Behörde ist der hohe Hofkriegsrath.

Beim Hofkriegsrathe sind angestellt: 14 Hofräthe, 14 Hofkriegs-Sekretäre, 20 Hofkriegs-Concipisten, 20 Hofkriegs-Concepts-Adjunkten und viele subalterne Beamten; beim Genie-Haupt-Amt und dem Artillerie-Haupt-Zeugamte überall ein Hof- oder Amtsrath und zwei Amts-Concipisten; beim allgemeinen Militär-Appellations-Gericht: ein Hofrath, 12 Appellationsräthe und mehrere subalterne Beamte; bei den Feld-Kriegs-Kanzleien: 14 Feld-Kriegs-Sekretäre, 28 Amts- oder Feld-Kriegs-Concipisten, 28 Feld-Kriegs-Protokollisten, 36 Feld-Kriegs-Registratoren; beim Feld-Kriegs-Commissariate: 18 Ober-Kriegs-Commissäre, 103 Feld-Kriegs-Commissäre, 74 Feld-Kriegs-Commissariats-Adjunkten; beim Militär-Verpflegs-Amte: 12 Verpflegs-Ober-Verwalter, 42 Verpflegs-Verwalter, 57 Verpflegs-Adjunkten 1ter, 57 2ter Klasse, 57 Verpflegs-Assistenten 1ter, 63 2ter Klasse; beim Kassenwesen: 1 Universal-Kriegs-Zahlmeister, 9 Provinzial-Kriegs-Zahlmeister, 17 Kriegs-Kassiere und Provinzial-Kriegs-Zahl-Amts-Controlore und 29 Kasse-Offiziere.

Das Gerichts-Personale zählt ausser den bei den Regimentern und Corps angestellten Auditors, 11 General-Auditor-Lieutenants, 14 Stabs-Auditore, 30 Garnisons-Auditore, 8 Protokollisten und 16 Gerichts-Actuare.

Die oberste geistliche Behörde der Armee ist das apostolische Feld-Vicariat. Die Feld-Superioren leiten die geistlichen Geschäfte in den General Commanden und wachen über das Benehmen der bei den Regimentern und Corps, in den Festungen, Garnisonen, Spitälern und Invalidenhäusern angestellten Feld-Capläne. Die Regimenter gehören zu keiner Pfarre, der Regiments-Caplan ist der Seelsorger aller der Regiments-Jurisdiction unterstehenden Individuen. Die Grenz-Regimenter haben nur im Kriege Feld-Capläne.

Die deutschen, galizischen und italienischen Infanterie-Regimenter complettiren sich in den ihnen zugewiesenen Werbbezirken durch die Rekrutirung. Die gesetzlich Befreiten ausgenommen, unterliegt Jedermann aus dem Bürger- und Bauernstande, in Italien auch der Adel, der Conscription und ist vom 19ten bis 29ten Lebensjahre zur Linie, vom 30ten bis 38ten Lebensjahre zur Landwehr pflichtig; die Dienstzeit ist bei den deutschen und galizischen Regimentern auf 14, bei den italienischen und für Tyrol und Vorarlberg auf 8 Jahre festgesetzt.

Die deutsche Cavallerie, die Artillerie und andern Corps sind in den conscribirten Provinzen an die Werbbezirke der Infanterie-Regimenter angewiesen, und complettiren sich durch die bei der Assentirung für sie ausgewählten, vorzüglich tauglichen Leute. Stellvertretung und Reengagirung ausgetretener Capitulanten ist erlaubt. Die Uhlanen erhalten ihren Abgang aus Galizien und durch freie Werbung. Die ungarische Cavallerie und Infanterie-Regimenter ergänzen sich in den ihnen zugewiesenen Comitaten durch Werbung gegen ein bestimmtes Handgeld und durch die Stellung eines festgesetzten Contingentes vom Lande mit einer Capitulation von 10 Jahren; in der Grenze ist jedes diensttaugliche Individium Soldat. Durch die stattfindenden Beurlaubungen im Frieden ist die lange Capitulation der deutschen Regimenter sehr erleichtert, da die älteren abgerichteten Leute der in ihrem Werbbezirk stehenden Regimenter, einen grossen Theil derselben zu Hause zubringen und nur während der jährlichen Contractionszeit im Herbste einberufen werden.

Der österreichische Staat ist reich an militärischen Bildungs- und Erziehungs-Anstalten.

Die Ingenieur-Academie in *Wien* unter der Ober-Direction und Jurisdiction des Genie-Directeurs mit 32 Staats- und 29 Privat-Stiftungsplätzen, nimmt noch so viele Kost-Zöglinge auf, als der Raum gestattet, von denen die vorzüglichsten nach einem siebenjährigen Lehr-Cours als Unter-Lieutenants zum Ingenieur-Corps befördert werden, die andern als Offiziers oder Kadetten in die Regimenter eintreten. Der Stand der Academie zählt gewöhnlich 200 Zöglinge, die Professoren sind theils Ingenieur-Offiziers theils vom Civile, zur Ober- und Klassen-Inspection werden Offiziere aus dem Activen- und Pensions-Stand der Armee verwendet.

Die Militär-Academie zu *Wiener-Neustadt*, gleichfalls unter der Leitung des Genie-Directeurs und eines Generals, hat die Bestimmung, tüchtige, mit allen Vorkenntnissen der Kriegswissenschaften ausgebildete Männer zu erziehen und ist die Pflanzschule für die Offiziere des Generalstabs und der anderen wissenschaftlichen Corps. In dieser Akademie werden 329 Offiziers-Söhne auf Kosten des Staates, 115 Söhne von mittellosen adeligen Aeltern, Offizieren oder verdienstvollen Civilbeamten katholischer Religion erzogen und überdiess noch eine unbestimmte Zahl Zöglinge gegen Kostgeld angenommen. Das zur Aufnahme vorgeschriebene Alter ist zwischen 10 und 12 Jahren, der Cours dauert 8 Jahre, nach vollendetem Cours werden die 4 besten Schüler als erste Lieutenants, alle guten als zweite Lieutenants und nur die mittelmässigen als k. k. Kadetten zu den Linien-Infanterie- oder Grenz-Regimentern ausgemustert und vollkommen equipirt. Die Zöglinge sind in 4 Compagnien, jede von 2 Klassen eingetheilt, die Professoren sind grösstentheils Stabs- und Ober-Offiziere aus dem activen Stande der Armee.

Die Bombardier-Corps-Schule in *Wien* ist die vorzüglichste Bildungsanstalt für alle Zweige der Artillerie-Wissenschaften. Nebst dieser Corpsschule besteht noch in jedem Artillerie-Regiment eine eigene Schule.

Die Pionnier-Corps-Schule in *Tulln* für 150 Zöglinge steht unter der Leitung des Pionnier-Corps-Commandanten; der Cours dauert einschliessig der Vorbereitungs-Klasse 4 Jahre und begreift die zur ersten militärischen Bildung erforderlichen Gegenstände; die Professoren sind vom Corps commandirt.

Die Kadetten-Compagnien zu *Ollmütz* und *Grätz*, jede für 130 bis 150 Kadetten, Offiziers-Söhne und junge Leute von bemittelten Familien, welche sich dem Militär-Stande widmen wollen, haben gleichfalls den Zweck, tüchtige Ober- und Unter-Offiziere zu erziehen. Der Cours dauert 3 Jahre, Individuen in einem Alter unter 14 und über 16 Jahre sind nicht zur Aufnahme geeignet. Der Commandant und die Professoren sind aus dem Stande der Armee.

Die medizinisch-chirurgische Josephs-Academie ist zur weiteren unentgeldlichen Ausbildung von Ober- und Unter-Feldärzten bestimmt, die schon durch frühere Studien und mehrere Dienstjahre die nöthigen Vorkenntnisse erlangt haben, wogegen sie sich zu einer zwölfjährigen ferneren Dienstzeit nach vollendetem Cours verpflichten müssen. Nur die von der Josephs-Academie als Doctoren graduirten Feldärzte können zu Regiments-Aerzten befördert werden; die Professoren sind grösstentheils Stabs-Feld-Aerzte und beständige Mitglieder der Academie.

Die im Jahre 1836 neu errichtete Central-Equitations-Anstalt in *Salzburg* hat den doppelten Zweck, durch die in selber zu bildenden Abrichter eine vollkommen gleichförmige, den Grundsätzen des Cavallerie-Abrichtungs-Reglements entsprechende Reit- und Dressur-Methode in der gesammten Cavallerie zu verbreiten und die Majors der Infanterie, Jäger und Artillerie mit tauglichen und gut abgerichteten Reitpferden um billige Preise zu betheilen. Die Dauer des Courses ist auf 2 Jahre, der Stand dieser Anstalt ist auf 1 Stabs-Offizier und Commandanten, einen Rittmeister und einen 2ten Rittmeister oder Ober-Lieutenant als Lehrgehilfen — einen Fechtmeister, 1 Furier, 1 Wachtmeister, 2 Corporals, 29

Gemeine vom Fuhrwesen, 12 subalterne Offiziers und 12 Unter-Offiziers von den Cavallerie-Regimentern als Coursisten, 1 Ober-Kurschmied, 1 Unterschmied, 12 Equitations-Skolarenpferde und 40 Remonten, festgesetzt.

Die Veterinair-Aerzte und Kurschmiede für die Armee werden in dem zur Wiener Universität gehörigen k. k. Thierarznei-Institut gebildet. Zur Aufsicht über die Unterricht erhaltenden Individuen ist ein Militär-Commandant aufgestellt, der Stand ist: 1 Rechnungs-Adjunkt, 1 Furier zugleich Schreibmeister, 4 Ober-, 12 Unterschmiede, 1 Wachtmeister, 2 Corporals und 30 Gemeine.

Als Bildungsanstalt für den Seedienst besteht das Marine-Kadetten-Collegium in *Venedig*. Es ist vorläufig auf 20 Aerarial-Zöglinge gestiftet, ausserdem werden Kostzöglinge nach Verhältniss des Raumes aufgenommen. Der Cours dauert 5 Jahre, worauf die Zöglinge auf einige Zeit im praktischen Dienst geübt werden und die Fähigeren als Offiziere in die Marine übertreten; für jene, welche sich dem Marine-Genie-Corps widmen wollen, dauert der Cours um ein Jahr länger. Die Professoren, die Inspections-Offiziere und Unter-Offiziere sind aus dem Stande der Marine.

Regiments-Knaben-Erziehungshäuser gibt es 48.

Das Militär-Knaben-Erziehungshaus zu *Mailand* für 250 Söhne der obligaten Mannschaft von den lombardisch-venetianischen National-Regimentern, vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts. Ueberdiess können noch 70 Kost-Zöglinge aufgenommen werden.

7 galizische Soldaten-Knaben-Erziehungshäuser zu *Lemberg*, *Stary-Miasto*, *Przemysl*, *Teschen*, *Znaym*, *Bartfeld* und *Sternberg*, jedes für 48 Knaben von den galizischen Regimentern.

37 Linien-Regiments-Knaben-Erziehungshäuser, jedes für 48 Zöglinge, in der Regel gleichfalls Söhne der obligaten Mannschaft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, wo überdiess noch einige Kost-Zöglinge aufgenommen werden.

Das Regiments-Knaben-Erziehungshaus zu *Hall* für das Tyroler Jäger-Regiment, gleichfalls für 48 Zöglinge, und

zwei Grenz-Regiments-Knaben-Erziehungshäuser, eines zu *Naszod* in *Siebenbürgen*, für 50 Zöglinge, aus dem Bezirke des 2ten Wallachen-Regiments, ein zweites für das 1te und 2te Szekler Infanterie- und das Szekler Husaren-Regiment für 100 Zöglinge zu *Kezdi-Vasarhely*.

Sie haben den Zweck, brauchbare Unter-Offiziers zu erziehen; der Commandant und die Lehrer sind aus dem Stande der betreffenden Regimenter commandirt, die Knaben werden in allen dem Unteroffizier nöthigen Kenntnissen unterrichtet, treten nach dem zurückgelegten 18ten Jahre aus, und sind verbunden, dem Staate durch die für die Inländer festgesetzte Capitulationszeit zu dienen. Die Knaben sind in Klassen und Compagnien eingetheilt, die fleissigsten werden als Unteroffiziers bestimmt und so schon von Jugend auf an militärische Ordnung gewohnt.

Ueberdiess gibt es noch ein k. k. Gymnasium zu *Vinkovces* in der slavonischen Militär-Gränze und 23 deutsche Haupt-Schulen in der *Carlstädter-*, *Banal-* und *Warasdiner-*, *Slavonischen-*, *Banatischen-* und *Siebenbürgischen* Militär-Grenze, ohne die andern und die mathematischen Schulen zu zählen, welche gegenwärtig bei den meisten Regimentern eingerichtet sind.

Eine andere Versorgungs-Anstalt für Soldatenkinder ist das mit der dortigen k. k. Gewehrfabrik verbundene Büchsenmacher-Lehr-Institut in Stadt *Steyer*, in welchem die Lehrlinge durch 6 Jahre auf aerarische Kosten, nebst der Büchsenmacherei und Schlosserei, im Lesen, Schreiben und in der Religion unterrichtet werden.

Das Offiziers-Töchter-Bildungs-Institut zu *Hernals* bei *Wien* mit 46 Stiftungsplätzen, ist bestimmt, um die Töchter unbemittelter, mit dem Degen dienender Offiziers, zu Erzieherinen der weiblichen Jugend in der vornehmeren Klasse zu bilden. Sie werden in einem Alter von 6 bis 10 Jahren aufgenommen und bleiben bis zu ihrem 20ten Jahre im Institut.

Italienische Länder.

Das lombardisch-venetianische Königreich.

Dieses Königreich grenzt östlich an das adriatische Meer und an *Illyrien*, nördlich an *Tyrol* und *Graubünden*, westlich an *Sardinien* und die *Schweiz*, südlich an das Königreich *Sardinien*, *Parma*, *Modena* und an den *Kirchenstaat*.

Der nördliche Theil ist von den Aesten und Zweigen der *rhätischen* und *carnischen Alpen* bedeckt, welche aus *Bünden* kommend, an der Nordgrenze der *Lombardie* und durch *Tyrol* ziehen, am *Pepera*-Berg auf eine kurze Strecke die venetianische Grenze berühren und sich in *Illyrien* im *Terglou* an die *julischen Alpen* ketten.

Die Heerstrasse von *Udine* über *Conegliano*, *Treviso*, *Vicenza*, *Verona*, *Brescia*, *Bergamo* und *Como* nach *Sesto-Calende* am *Ticino* macht die Grenzscheide zwischen dem Gebirgsland und dem Flachland, an das sich, im venetianischen Gebiet, das sumpfige Küstenland anschliesst, welches das Meer bespült. Nur die herrlich bebauten *Bericischen-* und *Euganeischen*-Berge, die Hügel an dem südlichen Ufer des *Garda*-Sees, die Vorhöhen im Süden des Seearmes von *Como*, der kleinen Seen von *Annone* und *Pusiano*, des Sees von *Varese* und einige andre ganz isolirte Schutthügel überschreiten diese Grenzlinie, während sich die Ebene hie und da, vorzüglich aber am *Tagliamento*, zwischen der *Piave* und dem *Bachiglione* und an der *Chiese* weit in das Gebirgsland hinaufzieht.

Der Hauptrücken der *rhätischen Alpen* scheidet vom *Splügen* bis zum *Stilfser*-Joch den Canton *Bünden* von der *Lombardie*. Er erhebt sich vom *Splügen*, 6510 Fuss über dem Niveau des Meeres, in seinem östlichen Fortzuge zum *Septimer* (7360 Fuss) und fällt von da durch die *Maloja* (5810 Fuss) zur schmalen Sattelhöhe zwischen dem *Bregaglia*-Thal und dem obern *Engadein* ab, an deren Ostseite das eisige *Bernina*-Gebirg (6260 Fuss) emporsteigt, an welches sich der 9500 Fuss hohe *Albiola* kettet. Von ihm zieht der Hochalpenrücken über den *Braglio*-Berg zur Einsenkung des *Stilfser*-Joches (8662 Fuss), aus der er wieder zum beglatscherten Alpenstock des *Ortler* emporsteigt. Die steilen, südlichen Abstürze dieser Alpenkette begrenzen das *Valtellin* in Norden, in das sich viele, grösstentheils parallel laufende, wenig gangbare Hochgebirgsthäler öffnen, von denen das *Jacobs*- mit dem *Bregaglia*-Thal, das *Val del Marino*, *di Malenge*, das bündnerishe *Puschiavo*-Thal und das *Val Viola* die bedeutendsten sind, durch welche nur Fusswege über den Hauptrücken in die tiefe Einsenkung führen, welche das *Engadein* mit dem *Bregaglia*-Thale und dem *Como*-See von Südwest nach Nordost in die Kette der *rhätischen Alpen* einschneiden.

Vom *Tambenhorn* (*Pizzo Tambo*) westlich des *Splügen*, geht ein schmaler Alpenast nach Süden ab, welcher, der Schweizer-Grenze folgend, das *Valle S. Giacomo* vom *Misocco*-Thal scheidet, nach Osten, mit steilen von tiefen Schluchten zerrissenen Berg-

flüssen an die *Mera* und den *Como*-See abfällt, diesen vom *Lugano*-See trennt und vom *Jorio*-Berg die Voralpenzweige entsendet, welche sich, wie schon beim Canton *Tessin* gesagt, südlich von *Varese* verflächen. In dem Winkel, welchen die beiden südlich gestreckten Arme des *Como*-Sees umfassen, erhebt sich eine ziemlich hohe Masse von Voralpen, in der die Quellen des *Lambro* liegen; sie fallen in Osten und Süden mit steilen, bewaldeten Hängen gegen den *Lecco*-See und die Strasse nach *Como* ab, jenseits welcher sich längs der *Adda* und östlich der Seen von *Annone* und *Pusiano* die Hügelgruppe der *Brianza* erstreckt, die sich im Westen vom *Lambro* begrenzt, bis *Monza* ausdehnt. Sie ist sehr coupirt, von vielen kleinen Torrenten und Schluchten durchfurcht, theilweise zur gedrängten Terrassencultur benützt, theilweise spärlich bebaut und nur mit Heidekraut und kurzen Rasen überzogen.

Das *Veltellin*, der *Vintschgau*, das *Eisack* und *Puster*-Thal scheiden die mittlere Masse der *rhätischen Alpen* von der südlichen, die mit vielen Aesten und Zweigen in das italische Tiefland abdacht und durch den Lauf der mittleren *Etsch*, deren tiefes, stellenweise sehr verengtes, felsiges Thal diese Gebirgsmasse im südlichen Laufe durchschneidet, in zwei grosse Hauptgruppen getheilt wird.

Den Hauptstock der westlichen Gruppe bildet der von Gletschern umlagerte *Ortles*, der höchste Berg der Monarchie, dessen Felsengipfel 12,060, nach andern Angaben 12,351 Fuss über die Meeresfläche emporragt. Von ihm gehen die ausgedehnten Verzweigungen der hohen Mittelalpen aus, die sich in *Süd-Tyrol* und in der *Lombardie* zwischen der *Etsch* und der *Adda* ausbreiten und die Thäler der *Nos*, *Sarca*, *Chiese* und des *Oglio* umfassen.

Die Gletscher des *Ortles* stürzen an der Nordseite zwischen den Thälern von *Trafoi*, *Martello* und *Ulten* mit steilen Wänden in den *Vintschgau*. Vom *Zufall-Ferner* trennt sich ein hoher Ast, der in *Süd-Tyrol* gegen Osten streicht, das *Ulten*-Thal vom *Val di Sole (Nos)* scheidet, an den Quellen der Thäler von *Fondo* nach Westen umbiegt und bei weitem steiler in das *Etsch* Thal, als gegen die *Nos* abfällt. Ueber ihm führen wichtige Saumwege von *Cles* nach *Meran* und von *Cles* über *Fondo*, *Eppan* nach *Botzen*.

Der Hauptrücken der *Ortles-Alpen*, mit denen die *Veltelliner-Alpen* zusammen hängen, zieht vom *Zufall-Ferner* nach Süden, über den *Corno di tre Signori*, den *Tonal*, *Monte Adamello* (10296 Fuss), zur *Cima Bruffione*. Er stürzt vom *Tonal* sehr jäh in das *Oglio*-Thal, das erst unter *Capo di Ponte* mehr Ausdehnung gewinnt und geht am *Bruffione* in die Voralpen über, welche sich zwischen der *Chiese*, den *Idro*- und *Iseo*-Seen ausbreiten, das *Val Trompia* umfassen und sich westlich vom *Sabbia*-Thale gegen *Brescia* verflächen.

Die östlichen Verzweigungen der *Ortles-Alpen*, im *Süd-Tyrol* nach der *Etsch* und links der *Chiese*, zwischen dem *Idro*- und *Garda*-See durch die *Giudicara*, bilden gleichfalls ausgedehnte Bergzüge, die immer mehr an Höhe abnehmen, je mehr sie sich vom Hauptrücken entfernen. Von ihnen gehen die Hügelketten ab, die sich an den südlichen Ufern des *Garda*-Sees zwischen *Lonato*, *Castiglione delle Stiviere*, *Cavriana*, *la Volta* bis an den *Mincio* ausbreiten. Ein Hauptast wendet sich vom *Tonal* nach Osten, scheidet die Zuflüsse der obern *Nos* und der *Sarca*, entsendet zwei bedeutende Quer-Aeste gegen *Cles* und *Tione*, biegt am *Molveno*-See nach Süden um, und kettet sich zwischen den steilen Thälern der *Sarca* und der *Etsch* in der Einsattlung von *Mori* an den 6800 Fuss hohen *Monte Baldo*, der steil aus dem *Garda*-See aufsteigt, südöstlich von *Rivoli* mit jähen Felswänden zur *Etsch* abstürzt und mit den letzten Abfällen der gegenüber liegenden *Lesinischen* Gebirge die ehemals befestigte *Etsch-Klause* bildet. Seine letzten südlichen Ausläufe zwischen den östlichen Gestaden des Sees, dem *Mincio* und der *Etsch* reichen bis in die Gegend von *Sommacampagna* und *Valleggiò*.

Am *Corno di tre Signori* reihen sich die *Ortles-Alpen* durch den *Monte Gabia* (11028 Fuss) an die *Veltelliner-Alpen* oder die *Legnone*-Kette. Diese ist zwischen *Edolo* und *Tirano*, wo die wichtigen Saumwege von *Edolo* durch das *Corteno*-Thal über *Aprica* nach *Tresenda*, und von *Edolo* durch das *Val Mostirolo* nach *Grosio* über ihren Rücken führen, vom *Oglio* und von der *Adda* schmal zusammengedrängt; sie erhebt sich in ihrem westlichen Zuge mit den Gletschern des *Pizzo del Diavolo* über 9000 Fuss, im *Monte Azzarini* 7692 Fuss, am Passe der *Casa di St. Marco*, über den ein Saumweg aus dem *Brembana*-Thal nach *Morbegno* führt, nur mehr 5500 Fuss und stürzt mit steilen felsigen Wänden ins *Veltellin* und mit dem 7444 Fuss hohen *Monte Legnone* in den *Como*-See. Die südlichen Zweige dieser Kette, welche die Thäler des *Brembo*, des *Serio*, der *Glera* und des *Dezzo* scheiden, fallen weniger steil gegen den *Oglio* und erheben sich zwischen dem *Iseo*-See und dem *Serio* noch einmal zu ansehnlichen Vorbergen, von denen der *Monte Bronzone* östlich von *Adrara* über 4000 Fuss erreicht.

Die Masse der *rhätischen Alpen*, östlich vom Durchbruche der *Etsch* erstreckt sich mit stark bewaldeten, mehrere kleine Gebirgsseen tragenden Höhen bis zu den Quellbächen der *Rienz* und des *Ansieri*, einem Nebenfluss der *Piave*, wo sie sich am *Monte Popera* südlich von *Toblach* an die *carnischen Alpen* schliessen. Von dort zieht sich der Hauptrücken der *cadorischen Alpen* mit der *Cima val grande* um die Quellen der *Rienz* zur *Rothwand*, wendet sich, das *Ampezzo*-Thal vom *Abtey*-Thal scheidend, zu den Gletschern der *Marmolade* (10000 Fuss) wo er vom *Monte Padon* an den Quellen des *Avisio* (*Lavis*) und des Torrente *Cordevole* (*Valle di Livinalungo*) einen bedeutenden Ast über den *Schlern*-Berg gegen *St. Michael* entsendet, der das *Etsch*-Thal vom *Fleimser*-Thal scheidet. Der Hauptrücken wendet sich mit einer Höhe von 5 bis 8000 Fuss über den *Colbricon* gegen die *Val Sugana* und kettet sich bei *Pergine* an den Seen von *Levico* und *Caldonazzo* an die *Lesinischen*-Gebirge. Seine nördlichen Abfälle senken sich zwischen dem *Brags*-, dem *Abtey*- und *Gredner*-Thal vielfach verzweigt, mit felsigen Abstürzen an die *Rienz*, die westlichen Berge unter der *Seisser Alp* (6700 Fuss) fallen schroff in das enge *Eisack*-Thal und laufen an der breiten Thalsohle der *Etsch* ebenfalls oft mit steilen Wänden aus. Die Aeste, welche die Nebenthäler der *Piave* umfassen, zeigen sanftere Formen; der längste davon löst sich an den Quellen des *Cismone* und des Torrente *Biois*, am *Cimon della Pala*, östlich vom *Colbricon* vom Hauptrücken und streicht, die *Cismone* und *Brenta* von der *Piave* scheidend, über *Feltre* mit seinen südlichen Auslaufen bis *Bassano* und *Asolo*.

Die grösste Höhe erreichen die *cadorischen Alpen* in der *Cima d' Asta* (8600 Fuss) zwischen dem *Fleimser*-Thal und der *Val Sugana*; sie sind im Allgemeinen sehr rauh und nur die unteren Hänge längs der *Piave* für Fuhrwerke zugänglich. Ausser der *Strada d' Allemagna* zieht keine gebaute Strasse über ihren Rücken und selbst die Saumwege, welche grössterntheils durch enge felsige Schluchten aus dem *Piave* ins *Fleimser*- und *Abtey*-Thal führen, sind im Winter oft gar nicht practicabel.

Die *lesinischen* Gebirge zwischen der *Val Sugana*, der *Brenta* und *Etsch* ausgebreitet, erheben sich aus der Einsattlung von *Pergine* und ziehen, der *Etsch* mit ihren steilen westlichen Abfällen immer näher tretend, über den *Monte Passubio*, den *Malera* (6000 Fuss) zur *Cima degli Sparavieri*, stürzen vom *Col d' Acquiglio* und dem *Monte Pastelette* jäh an die *Etsch* ab und strecken lange Zweige nach Süden und Südosten zur Ebene zwischen *Verona* und *Vicenza*, wo sich die isolirten *Bericischen*- und *Euganeischen*-Berge erheben. Die *Lesinischen*-Berge und das Gebirge zu beiden Seiten des *Lavis* führen auch den Namen *tridentinische Alpen*.

Die *Monti Berici* und *Colli Euganei* hängen eben so wenig unter sich als mit den Alpen zusammen. Sie sind durch eine ziemlich breite Ebene getrennt, durch welche der canalisirte *Bisato* aus dem *Bacchiglione* zum *Canal* von *Este* läuft, welcher die *Euganeen* im Süden begrenzt, in deren Mitte sich der 1830 Fuss hohe *Monte Venda* erhebt. Ihre Hänge, aus denen mehrere andere Basaltkuppen emporragen, sind reich bebaut und tragen eine Menge prächtiger Villen und Pachthöfe.

Der Hauptrücken der *carnischen Alpen* zieht vom *Monte Popera*, längs der venetianischen Grenze, die steile Südwand des *Gail*-Thales bildend, über das *Tilliacher*-Joch, den *Monte Peralba*, den *Hochtriebkofel*, um die Quellen der *Pontebba* und *Fella* und über den *Jouf de Montaggio* zum *Cergnala*-Berg, wo er sich in *Illyrien* zum *Predil* und um die Quellen des *Isonzo* zum Gebirgsstock des *Terglou* wendet, mit dem die *Julischen*- oder *Krainer-Alpen* beginnen.

Die *carnischen Alpen* fallen nach Süden mit steilen Hängen in die Nebenthäler der *Piave*, des *Tagliamento* und der *Fella* ab. Vom *Paralba* löst sich an den Quellen der *Piave* und des *Degano (Tagliamento)* das bewaldete *Cansejo*-Gebirge, welches mit dem Rücken nahe an der *Piave* streicht und bei weitem weniger rauh und hoch ist, als die Berge an ihren rechten Ufern. Seine vielfachen östlichen Zweige umfassen die oberen Zuflüsse des *Tagliamento* der *Meduna* und *Cetina* und fallen in der Höhe von *Conegliano*, *Sacile* und *Maniago* in die Ebene ab; wo sich am rechten *Piave*-Ufer, südwestlich von *Conegliano* ganz isolirt die Hügel des *Bosco Montello* erheben. Ein zweiter schmaler Ast löst sich am *Cergnala*-Berg nordwestlich von *Flitsch*; er zieht der Grenze mit *Illyrien* und den Windungen des *Isonzo* folgend, bis in die Gegend von *Cividale*, fällt mit steilen kurzen Hängen in das enge felsige Thal des *Isonzo*, und entsendet gegen Westen längere Aeste, die bis in die Gegend von *Gemona* noch ziemlich hoch und rauh sind, weiter gegen Süden aber am *Nartisone* und in der Gegend von *Cividale* sanfter werden und sich am untern *Isonzo* ganz zur Ebene verflächen. Der *Monte Matajur (Montaschalp)* ist der höchste Punkt dieses Rückens.

Vom *Isonzo* bis zur Mündung des *Savio* ist das Gestade des adriatischen Meeres von Sümpfen, Maremmen und Lagunen umsäumt, die sich mit einer Breite von 1 bis 2 Meilen, südlich von der *Etsch*-Mündung noch weiter ins Land erstrecken und durch Schutthügel und Sanddünen vom Meere getrennt sind. Vom *Isonzo* bis an die *Piave*, an den *Etsch* und den *Po*-Mündungen sind die Maremmen und Sümpfe vorherrschend, die wenigen Lagunen nehmen hier täglich mehr ab. Diese Sumpflandschaften, wo man grosse Strecken eingedeicht und bebaut findet, sind von unzähligen Dämmen, Kanälen und Wassergräben durchschnitten; am trockensten ist noch das Land zwischen dem *Canal Bianco* und dem *Po*, dagegen sind westlich von *Castangaro*, längs dem *Tartaro* die ungesunden *Valli grandi Veronesi* ausgebreitet, an die sich weiter aufwärts eine zusammenhängende Reihe von Reisfeldern bis in die Gegend von Mantua anschliesst. In der Gegend um *Venedig* ist die Lagunen-Bildung am entschiedensten. Die Lagunen erstrecken sich vom Hafen von *Cortelazzo* bis zum Hafen von *Brondolo*, umgeben die Inseln, auf denen *Venedig*, *Murano*, *Burano* und andere kleine Ortschaften erbaut sind und werden durch die schmalen *Lidi* von *Brondolo*, *Palestrina*, *Malamocco*, das *Littorale di St. Erasmo*, *del Cavallino* und *di Cortelazzo* — *Palestrina* noch überdiess durch die colossalen Dämme der *Murazzi* — vor dem Andrang der Fluthen geschützt. Mit der See stehen sie nur durch sieben Oeffnungen in Verbindung, von denen die Einfahrten in die Häfen von *Malamocco* mit 15, von *Chioggia* mit 17 und vom *Porto di Lido* mit 10 Fuss Tiefe die vorzüglichsten sind. Die Häfen von *Brondolo*, *tre Porti*, *Cavallino* und *St. Erasmo* sind seicht und erlauben nur kleinen Barken einzulaufen.

In dem fetten Schlammboden der sumpfigen Küstenlandschaften findet der Angriffskrieg seine besonderen Schwierigkeiten, denn die Gangbarkeit ist da sehr beschränkt, weil die Wege grösstentheils auf den hohen Dämmen führen oder mit Wassergräben eingefasst sind; am allerschwierigsten ist sie aber in der *Polesine*, wo bei nasser Jahreszeit gar nicht fortzukommen ist und die überschwemmten Reisfelder förmliche Seen bilden.

Auch in den Voralpen sind die fahrbaren Wege nicht häufig, sie folgen grösstentheils dem Zuge der Thäler, diese bilden meistens starke Defilées und die Uebergänge in die *Schweiz* und nach *Tyrol* führen zum Theil über die höchsten Gebirge Europas; sie sind im Winter oft verschneit, von Lavinen verschüttet und dann nur für einzelne mit der Gegend genau bekannte Menschen gangbar. Die vorzüglichsten hievon sind:

1ts. Die Chaussée von *Mailand*, wo sich die Strassen von *Pavia*, *Piacenza* und *Cremona* vereinigen, über *Galerate* und *Sesto-Calende* in die Strasse von *Turin*, über den *Simplon* ins *Rhône*-Thal oder — über *Varese*, *Lugano* rechts lassend, nach *Bellinzona*, durch das *Val de Misocco* und über den *Bernhardin* am Hinterrhein in die Strasse über den *Splügen*. Bei *Bellinzona* trennt sich der Weg von ihr, der durch das *Leventina*-Thal, bis *Airolo* gebaut, über den *Gotthard* nach *Urseren* ins *Reuss*-Thal führt, von diesem ein zweiter Arm bei *Biasca*, der bis *Olivona* gebaut, durch das *Val Blegno* zieht, von wo man auf Saumwegen durch das *Medelser*, *Lu gnezer*- und *St. Peters*-Thal nach *Ilanz* ins *Rhein*-Thal hinabsteigt.

2ts. Die Chaussée von *Mailand* über *Como*, *Mendrisio* nach *Bissone* am *Lugano*-See, und über den See nach *Lugano* und in die vorige Strasse, oder — von *Mailand* über *Desio*, *Canzo* nach *Bellagio* am *Como*-See.

3ts. Die Strasse von *Mailand* über *Monza* nach *Lecco*, hart an den östlichen Gestaden des *Como*-Sees in die Ebene von *Colico*, und von da über *Chiavenna* durch das *Vale St. Giacomo* und über den *Splügen* ins Hinterrheinthal nach *Tusis* und *Chur*, oder — die seit dem Jahre 1824 eröffnete österreichische Militärstrasse von *Colico* durch das *Veltellin* über *Sondrio*, *Tirano*, *Bormio*, das *Stilfser*-Joch nach *Prad* im obern *Etsch*-Thale und von da ins *Engadein* oder nach *Brixen*. Von der erstern trennt sich bei *Chiavenna* ein Fahrweg durch das *Bregaglia*-Thal über die *Maloja* nach *Silvaplana* ins *Engadein*. Die Militärstrasse über das *Stilfser* Joch, die höchste Kunststrasse über die Alpen, mit Gallerien versehen und an den höchsten Stellen gegen Lavinen geschützt, ist von der grössten strategischen Wichtigkeit, da sie ohne das Schweizer-Gebiet zu berühren, die kürzeste Verbindung aus dem Innern der Monarchie durch *Tyrol* mit *Mailand* bewerkstelliget, auf der man, mit Umgehung aller Flüsse, die nordöstlich vom *Po* ins Meer fallen und des *Mincio*, des *Oglio* und der *Adda*, in den Mittelpunkt der *Lombardie* gelangt und einen Feind im Rücken nimmt, der sich allenfalls über die *Adda* vorgewagt hätte.

4ts. Die Landstrasse von *Mailand* über *Bergamo*, *Lovere* durch das *Val Camonica* (*Oglio*-Thal) über *Edolo*, *Ponte di Legno* den *Tonal* nach *Cusciano*, und durch das *Val di Sole* und *Val di None* nach *St. Michael* im *Etsch*-Thal. Sie ist eben so wichtig wie die vorige und umgeht gleichfalls alle Stellen am rechten *Po*-Ufer.

Durch das *Brembano*- und *Seriana*-Thal führen von *Bergamo* nur Saumwege ins *Veltellin*.

5ts. Die Strasse von *Brescia*, wo sich Chausséen von *Pavia*, *Cremona*, *Casal Maggiore* und *Mantua* vereinigen, durch das *Val Sabbia* (*Chiese*-Thal) über *Vobarno*, *Nozza*, *Rocca d' Anfo* nach *Caffaro* und in *Süd-Tyrol* als gewöhnlicher Landweg über *Tione* nach *Trient*. Der Weg von *Brescia* durch das *Val Trompia* über *Brozzo* ist nur bis *Collio* gebaut, von wo man auf einem Saumweg über *Bagolino* nach *Caffaro* gelangt; ausserdem führt noch eine gute Landstrasse von *Brozzo* nach *Nozza* aus dem *Trompia* ins *Chiese*-Thal.

6ts. Die Chaussée von *Mantua* oder *Legnago* über *Verona* durch das *Etsch*-Thal nach *Botzen*. Mit ihr vereinigen sich:

7ts. Die Chaussée von *Ferrara* über *Rovigo*, *Padua*, *Vicenza*, *Schio*, die *Pian Fugazza* durch das *Val Arsa* nach *Roveredo*, von wo ein Fahrweg über *Mori* und *Riva* nach *Tione* führt, und

8ts. Die Chaussée von *Padua* über *Citadella*, *Bassano*, *Primolano* durch die *Val Sugana* und über *Pergine* nach *Trient*.

9ts. Die Chaussée von *Venedig* über *Treviso*, *Cornuda* nach *Feltre*, und von da nach *Primolano* in die vorige oder im Thale der *Piave* über *Belluno* nach *Capo di Ponte* an der *Strada d' Allemagna*. Bei *Cornuda* geht links eine Strasse über *Bassano*, *Tiene* nach *Schio* ab.

10ts. Die *Strada d' Allemagna* von *Treviso* über *Conegliano*, *Serravalle* nach *Capo di Ponte*, längs der *Piave* bis *Perarolo*, von da über *Pieve di Cadore*, durch das *Boite*-Thal über *Cortina* nach *Peutelstein* und über *Höllenstein* an der *Rienz* nach *Toblach* im *Puster*-Thal.

11ts. Die Strasse von *Portogruaro* über *St. Vito*, *Spilimbergo* und *St. Daniele*, oder — von *Palma* über *Udine* nach *Ospedaletto* und von da im *Fella*-Thale durch die *Chiusa veneta*, über *Pontebba* und *Tarvis* ins *Drau*-Thal. Von *Ospedaletto* führt ein wichtiger Saumweg über *Tolmezzo*, *Ampezzo*, *Andrazzo* zum Pass von *Tre Ponti* und von da über *Lozzo* nach *Pieve di Cadore* — oder durch das *Ansiei*-Thal über *Auronzo*, den *Col St. Angelo* nach *Höllenstein* — oder durch das *Padola*-Thal und über den *Monte Croce* nach *Innichen*.

12ts. Die Landstrasse von *Udine* über *Cividale*, am *Nartisone* nach *Robig*, und über die *Montaschalp* nach *Capporetto* an der

Chaussée von *Villach* über den *Predil* nach *Flitsch* und im *Isonzo*-Thal nach *Görz*.

Alle diese Strassen werden durch die Quer-Chausséen durchschnitten, die:

von *Udine* und *Palma* über *Codroipo*, *Pordenone*, *Conegliano* nach *Treviso*, oder von *Palma* über *Latisana*, *Portogruaro*, *Motta* und *Oderzo* nach *Treviso*, über *Citadella*, *Vicenza*, *Verona*, *Peschiera* nach *Brescia*, von da über *Bergamo*, *Lecco*, *Como*, *Varese* nach *Sesto Calende* oder — über *Chiari*, *Cassano* nach *Mailand* und über *Buffalora*, *Novarra* oder über *Abiategrasso*, *Vigevano* und *Montara* nach *Turin* — und von *Venedig* über *Padua*, *Este*, *Legnago*, *Mantua*, *Cremona*, *Pizzighettone* nach *Pavia* und über *Montara* nach *Turin* führen.

Die bereits im Bau begriffene Eisenbahn von *Venedig* nach *Mailand* mit mehreren Nebenbahnen, wird eine neue wichtige Zugabe dieses ausgebreiteten Strassennetzes, zwischen dem es im Flachlande noch viele gebaute Wege nach allen Richtungen gibt. Diese sind aber grösstentheils von Kanälen, Gräben oder Hecken eingeengt, die Aecker mit Baumgruppen, Weinguirlanden, Abzugsgräben und Steinmauern so sehr durchschnitten, dass man sich nur schwer feldein bewegen kann. Wie schon bei der allgemeinen Beschreibung der italienischen Halbinsel gesagt wurde, sind hier die Dörfer nicht wie in Deutschland zusammengebaut; Städte und Märkte ausgenommen, bestehen die Ortschaften meistens aus zerstreut liegenden Häusern, Casinen und Schlössern, deren Gärten gleichfalls mit Gräben, Mauern, dichten Hecken oder Baumgruppen eingeschlossen sind, so dass man von *Görz* bis *Turin* reisen kann, ohne eine Aussicht auf eine Viertelstunde, oft selbst auf einige hundert Schritte zu haben. Man kann daher auch nie eine Colonne in der Ferne marschiren oder ein Corps gelagert sehen. Die freieste Aussicht hat man noch an den Flüssen, die fast durchgehends von Dämmen eingeschlossen sind. Da aber die ersten Eindämmungen schon vor Jahrhunderten geschehen sind, so haben sich ihre Betten durch den Schlamm, den Schutt und Kies, den sie mitführen, nach und nach so sehr erhöht, dass die bestehenden Dämme bald nicht mehr hinreichend waren, die nebenliegenden Gründe, bei anhaltenden Regen oder Schmelzen des Schnees im Hochgebirge, vor Ueberschwemmungen zu schützen. Sie mussten daher erhöht und erweitert werden und dieses ist schon so oft geschehen, dass man nun gleichsam auf eine Höhe hinauffahren muss, um zu den Fluss zu gelangen, dessen Sohle oft viel höher ist, als das ihn begränzende Land; überdiess musste man noch eine Menge von Kanälen mit Schleussen anlegen, um bei hohem Wasser die Masse desselben zu zertheilen. Kein Land der Erde ist daher reicher bewässert, als das lombardisch-venetianische Königreich, an dessen Südgrenze der mächtige *Po* hinströmt, der die grossen Wassermassen der italienischen Alpenseen dem adriatischem Meere zuführt, das noch überdiess, nebst der *Etsch*, alle die Gewässer empfängt, die den Vorbergen der *cadorischen*, *carnischen* und *julischen Alpen* entquellen. Diese haben mit Ausnahme der *Etsch* alle den Charakter der Torrenten, ein starkes Gefäll, niedere Ufer, einen sehr wechselnden Wasserstand, näher an den Gebirgen oft ein sehr breites, mit Steinen angefülltes Bett, das sie bei grossem Wasser ganz überschwemmen und durchwühlen. So wild und gefahrvoll sie in diesem Zustande sind, der selten von langer Dauer ist, so wasserarm sind sie im hohen Sommer oder im heiteren Herbste, wo man sie fast überall durchwaten und durchfahren kann. Näher an ihren Mündungen in den *Po* oder ins Meer haben diese Flüsse fast alle einen trägen Lauf und bilden hier die grossen Sümpfe oder die niedern, zum Reisbau geeigneten Gegenden. Jene Flüsse der *Lombardie*, die aus den grossen Seen abfliessen, wie der *Ticino*, die *Adda*, der *Oglio* und der *Mincio* haben während ihres Laufes durch die Ebene einen gleichmässigeren Fall und einen mehr geregelten Wasserstand. Die vielen Brücken über die Flüsse und Kanäle sind grösstentheils sehr solid, viele von Stein und Meisterstücke der Baukunst.

Der *Po* mit dem *Ticino*, der die erste Vertheidigungslinie gegen Westen bildet, wurden schon beim Königreiche *Sardinien* beschrieben.

Die *Olona*, welche bei *Chirla* nördlich *Varese* entsteht, und der *Lambro*, welcher bei *Asso* entspringt, die Wässer des *Pusiano*-Sees und eine Menge Alpenbäche aufnimmt und sich bei *St. Angelo* durch den *Lambro meridionale* vergrössert, sind in militärischer Hinsicht um so unbedeutender als ihre Gewässer zur Speisung mehrerer Kanäle und Gräben benützt werden.

Die *Adda* entspringt in den höchsten *Alpen* des *Wormser*-Thales, sie ist bis *Tirano* von engen Gebirgswänden eingeschlossen, wo sich das Thal bis zu ihrer Mündung in dem, an seinem nördlichen Ende von sumpfigen Ufern begrenzten *Como*-See etwas mehr öffnet. Dieser See, der mit Dampfschiffen befahren wird, ist von der Mündung der *Adda*, durch welche er mit dem *Lago di Mezzola* zusammenhängt, der ihm die *Mera* mit dem *Liro (Val St. Giacomo)* zuführt, 7 Meilen lang, bis 1/2 Meile breit und ringsum von schroffen Felsengebirgen umgeben. Aus seinem östlichen Arm, dem *Lecco*-See, strömt die nun schiffbare *Adda* wieder aus, bildet in der, bis 3/4 Meile breiten, noch von Gebirgen eingeschlossenen Thalsohle mehrere kleine Seen, tritt bei *Robbiate* in die Ebene und fliesst in einem Strom vereint, mit reissendem Gefälle bis *Vaprio*, wo sie sich bis zur Mündung des *Tormio* in viele Arme spaltet, welche durch dicht bewachsene 2000 bis 3000 Schritte breite Auen ziehen. Von *Cavenago* abwärts ist der Fluss wieder in einem Bett vereinigt, der Lauf wird ruhiger, die Ufer sind weniger beholzt und werden an der Mündung bei *Porto Stanga* ganz frei. Die *Adda* bildet die zweite Vertheidigungslinie gegen Westen und ist, wenn auch weniger fest als jene am *Ticino*, eben so wichtig. Ihr rechtes Ufer ist das beherrschende, sie ist bei *Brivio* im Mittel, 120 Schritt, unterhalb *Lodi* 130 bis 300, bei hohem Wasserstand 400 bis 1000 Schritte breit, 3 bis 12 Fuss tief, stellenweise eingedeicht, trägt Schiffe von 600 bis 1000 Zentner Last und hat nur wenige Furten. Von dem Ausflusse aus dem *Como*-See liegen 5 Brücken über die *Adda*; bei *Lecco*, *Vaprio*, und *Pizzighettone* von Stein, bei *Cassano* und *Lodi* von Holz; die wichtigsten Uebergangspunkte sind bei *Cassano*, *Lodi* und *Pizzighettone*.

Bis zum Eintritte in den *Como*-See nimmt die *Adda* viele Nebenflüsse auf, nach ihrem Ausflusse vergrössert sie der *Brembo*, der ihr von *Piano del Diavolo* durch das *Val Brembana* zufliesst, und der *Serio*, welcher gleichfalls in den *Valtelliner Alpen* entspringt und durch das *Val Serania*, an *Crema* vorbei, westlich von *Vincasca* einfällt. Der erstere tritt bei *Almenno*, der letztere bei *Alzano maggiore* in die Ebene, beide haben breite, von Wiesengründen umgebene Kiesbetten, sind gewöhnlich fast überall zu durchwaten und ihre Ueberschreitung ist nur bei Hochwässern auf die vorhandenen Brücken beschränkt.

Zur Beförderung der Schifffahrt auf der *Adda* ist zur Rechten, unterhalb *Robbiate*, wegen des felsigen Bettes der kurze Seitenkanal *Naviglio di Paderno* gezogen, bei *Trezzo* geht der *Naviglio della Martesana* ab, der den Fluss bis *la Volta* bei *Cassano* begleitet und sich da über *Gorgonzola* nach *Mailand* wendet. Er ist 15 bis 30 Schritte breit, 3 bis 7 Fuss tief und kann mit Schiffen von 600 Zentnern Last befahren werden. Eine dritte Ableitung, der Kanal *Muzza* verlässt die *Adda* bei *Cassano*, folgt ihrem rechten Ufer in einer Entfernung von 1/4 bis 1/2 Meile und kehrt erst oberhalb *Castiglione* in den Fluss zurück; er dient mehr zu Bewässerungszwecken.

Mailand steht noch, durch den, schon bei der Beschreibung des *Ticino* in *Sardinien* angeführten *Naviglio grande* mit diesem Flusse, und mit dem *Po* durch den *Naviglio di Pavia* in Verbindung, der 16 Schritte breit, nur 3 Fuss tief, aber mit Hülfe von Schleussen für Schiffe von 600 Zentner Last brauchbar gemacht, über *Binasco* nach *Pavia* führt. Ueber alle diese Kanäle, die für die Vertheidigung von grosser Wichtigkeit sind, liegen viele Brücken.

Der *Oglio* entspringt an der westlichen Lehne des *Tonal* und fliesst bis *Breno* von hohen Gebirgswänden eingeengt, von da in einem etwas mehr geöffneten Thale, durch den 4 Meilen langen, 1 Meile breiten *Iseo*-See, den er bei *Sarnico* wieder verlässt. Er ist bis *Palazzuolo* noch von markirten Ufern begleitet, die sich aber bald ganz verlieren, ist hie und da von Dämmen eingefasst und hat gegen seine Mündung hin stellenweise sumpfige Ufer. Zwischen *Pumerengo* und *Aqualunga* bildet er mehrere dichtbewachsene Inseln, sonst fliessen seine Gewässer in einen Arm vereint. Der *Oglio* ist 75 bis 150, bei hohem Wasser bis 280 Schritte breit, 6 bis 18 Fuss tief, sein Gefälle ist mässig und er wird bei *Pontevico* für Schiffe mit 1200 Zentner Last brauchbar. Brücken liegen mehrere über diesen Fluss, die be-

deutendsten bei *Palazzuolo*, *Urago d'Oglio*, *Soncino*, *Pontevico*, *Marcaria* und *Gazzuolo*, nicht weit von seiner Mündung. Der *Naviglio di Cremona* verlässt den *Oglio* oberhalb *Urago d'Oglio*, spaltet sich bei *Fontanella* in zwei Arme, die sich unter *Cumignano* wieder vereinigen, dort den *Naviglio nuovo di Pallavicini* aufnehmen, der von *Torre Pallavicina* über *Soncino* herabfliesst und in den *Canale della Citta* fällt, der über *Casal Buttano* und *Cremona* in den *Po* fliesst. Diese Kanäle, wie die *Rogia Fusa*, welche den *Oglio* von *Sarnico* bis *Palazzuolo* zur Linken begleitet, und von da am Südfuss des *Monte Orfano* vorüber bis *Rovato* geführt ist, dienen eigentlich nur zur Bewässerung und tragen nur kleine Barken.

Die bedeutendsten Nebenflüsse des *Oglio* zur Linken sind: die *Mella* und die *Chiese*, welche beide den südlichen Voralpen entquellen. Die *Mella* verlässt das *Val Trompia* bei *Concesio*, die *Chiese*, welche aus *Tyrol* kommt und das Seebecken von *Idro* füllt, tritt aus dem *Val Sabbia* bei *Gavardo* in die Ebene. Beide sind nach ihrem Austritte aus dem Gebirge grösstentheils eingedeicht, die *Mella* hat nackte Ufer, die *Chiese* ist breiter und wasserreicher.

Die *Delmona* entspinnt sich in der Ebene nördlich von *Cremona* und wird erst bei *Rivarolo* durch ihre Breite und Eindeichungen bedeutend. Unterhalb *Commessaggio* theilt sie sich in zwei Arme, *Bogina* und *Navarolo* genannt, und fällt dem *Oglio* kurz vor seiner Mündung zu.

Der *Mincio*, eine Fortsetzung der an der Ostseite des *Tonale* im *Süd-Tyrol* entspringenden wilden *Sarca*, verlässt den *Garda*-See bei *Peschiera*. Er fliesst zwischen schön bebauten, ziemlich hohen Ufern bis *Valleggio*, von da bis *Massimbona* in einer mit Auen bedeckten, von *Goito* abwärts sumpfigen Niederung, die bald eine Breite von 2500 Schritten erreicht, bildet die sumpfigen Seen, welche *Mantua* umgeben, verlässt diese östlich des Forts von *Pietole* und ist von da bis zu seiner Mündung in den *Po* von hohen Dämmen eingeschlossen und noch auf eine Meile weit von breiten Sumpfstrecken begleitet. Bei kleinem Wasser hat der *Mincio* von *Peschiera* bis *Goito* mehrere Furten, er ist 50 bis 100, bei hohem Wasser bis 200 Schritte breit, nach seinem Austritt aus dem See nirgends unter 5, stellenweise 15 Fuss tief, und bis zu den Seen von *Mantua* nicht schiffbar. Diese tragen Fahrzeuge von 400 Zentner Last; bis zum untern See steigen *Po*-Schiffe hinauf. Die vorzüglichsten Uebergangspunkte über diesen Fluss, der von den Festungen *Peschiera* und *Mantua* gedeckt, die stärkste und kürzeste Vertheidigungslinie des österreichischen Italiens bildet, sind vom rechten auf das linke Ufer bei *Monzambano* und *Pozzolo*, vom linken auf das rechte bei *Salionze* und *Vallegio*; Brücken sind bei *Monzambano*, *Valeggio*, *Goito*, *Mantua* und *Governolo*.

Die Seen von *Mantua*, durch mehrere Dämme in den *Lago superiore*, *di Mezzo* und *Inferiore* geschieden, sind 1½ Meilen lang, bis ¼ Meile breit und an der Nordseite bis zur *Cittadelle* mit dichtem Schilf umsäumt; im Westen und Süden der Festung breiten sich weitläufige Sümpfe aus, die ganz unter Wasser gesetzt werden können.

Der *Garda*-See, der sich von *Riva* in *Süd-Tyrol* bis *Desenzano* und *Peschiera* erstreckt, ist 7 Meilen lang; seine Breite wächst nach Süden von ½ bis 2 Meilen, die Schifffahrt ist bei Stürmen sehr gefährlich.

Die *Etsch*, die aus *Tyrol* kommt, tritt bei *Volargne*, aus dem vom *Ceraino*, bis dorthin sehr engen Defilée, wo ehemals das Fort *della Chiusa* war, in die venetianische Ebene, die sie mit grossen Windungen durchströmt und im parallelen Laufe mit dem *Po* nahe an der Mündung der *Brenta* bei *Fossone* ins Meer fällt. Bei *Parona* und *Verona* senken sich die Ausläufe der *lessinischen* Gebirge noch einmal hart an ihre linken Ufer, von da bis *Zevio* ist sie nur von sanften Hügelreihen begleitet, wo die hohen Eindeichungen beginnen, welche die anliegenden Flächen vor Ueberschwemmungen schützen. Die *Etsch*, welche schon bei ihrem Eintritt in *Italien* für kleine Barken schiffbar ist, und nebst dem *Alpone* mehrere andere kurze Torrenten empfängt, bildet hinter dem *Mincio* und dem *Po* eine sehr gute zweite Vertheidigungslinie gegen Unter-Italien. Sie ist bei *Verona* 130 bis 150, oberhalb *Legnano* über 400, unterhalb dieser Festung im Mittel 200 bis 300 Schritte breit, der Hauptarm ist sehr tief und nirgends zu durchfurten, das Gefälle im obern Laufe reissend, im untern gemässigter, das Bett schlammig; gegen die Mündung zu trägt der Strom Schiffe von 1200 Zentnern Last.

Die vorzüglichsten Uebergangspunkte über den Hauptarm sind bei *Ponton*, *Pescantina*, *Verona*, *Legnago*, *Castelbaldo* und *Boara*.

Bei *Castagnaro* geht rechts von der *Etsch* ein Arm ab, der bei *Canda* den *Tartaro* aufnimmt, nunmehr *Canal Bianco* heisst, über *Adria* bei *Levante* dem Meere zufliesst, und durch die *Fossa Polesella* und die *Cavanella* mit dem *Po*, durch den *Canale di Loreo* mit der *Etsch* communizirt. Ein zweiter Arm der *Naviglio Adigetto* verlässt den Hauptstrom bei *Badia*, berührt *Lendinara* und *Rovigo*, und fällt bei *Rotinella* im *Canal Bianco*. Der Hauptstrom der *Etsch* steht überdiess durch mehrere Kanäle mit dem *Bacchiglione* und der *Brenta* in Verbindung, mit letzterer noch kurz vor ihrer Mündung durch den *Canale di Valle*, von *Cavanella d'Adige* nach *Brondolo*. Alle diese Kanäle sind, mit Ausnahme des *Adigetto*, für kleinere Barken schiffbar und mit vielen Brücken und Schleussen versehen. Die vorzüglichsten Uebergänge über den Kanal *Bianco* sind bei *Bosaro* und *Adria*.

Von den Zuflüssen der *Etsch* zur Rechten ist der *Tartaro*, bis wenige Meilen vor seiner Mündung in den *Castagnaro* ein unbedeutender Bach, der sich in der Gegend von *Povegliano* entspinnt und den *Tione* aufnimmt, der bemerkenswertheste. Er begrenzt die *Valli grandi Veronesi* im Süden und steht durch den *Naviglio Busse* mit der *Etsch* bei *Legnago*, und durch den *Naviglio d'Ostiglia* mit dem *Po* in Verbindung.

Der *Bacchiglione* entsteht aus dem Zusammenflusse mehrerer Torrenten nördlich von *Vicenza*, und fliesst schon hier, Schiffe mit 1200 Zentner Last tragend, von der *Tesina* und dem *Astico* vergrössert, in gleicher Richtung mit der *Etsch* bis *Padua*, wo sich seine Gewässer in drei Kanäle vertheilen. Der *Canale Piovego* führt nach *Stra* zum *Brenta*, der *Canale delle Roncajette*, die eigentliche *Brenta*, fliesst nach *Bovolenta* und von da als *Canal di Pontelungo* mit der *Brenta* bei *Brondolo* ins Meer. Der *Canale della Battaglia* vereinigt sich bei *Battaglia* mit dem *Canale di Monselice* und dieser mit dem *Canale d'Este*, den die *Frasine*, ein Nebenfluss des *Bacchiglione*, speisst. Von *Battaglia* führt ein Kanal über *Cagnola* bei *Bovolenta* in den *Canale delle Roncajette*, der Kanal *St. Caterina* führt über *La Rotella* in die *Etsch*; er durchschneidet den Kanal *Gorzone*, der die *Fratta* nahe an der *Etsch* westlich *Brondolo* in die *Brenta* leitet.

Die *Brenta* ist von ihrem Entstehen aus dem *Caldonazzo*-See, südöstlich von *Trient*, bis *Bassano*, wo sie in die Ebene tritt, meist von schroffen Bergwänden eingeschlossen. Sie wird bei *Campo St. Martino* schiffbar, fliesst nordöstlich an *Padua* vorüber und bei *Fusina* in die *Lagunen* von *Venedig*. Bei *Dolo* geht der *Canale di Brenta novo*, bei *Mira* der *Taglio Novissimo* ab, welche den grössern Theil ihrer Wassermassen, westlich der *Lagunen*, bei *Brondolo* ins Meer leiten, nachdem sich beide vereinigt und noch die Gewässer des *Bacchiglione* und *Gorzone* aufgenommen haben. Von *Oriago* sind mehrere Kanäle, nördlich der *Lagunen*, gegen die Mündungen der *Dese* und *Sile* geleitet, welche mit dem Kanal von *Mestre*, den das Fort *Malghera* beherrscht, in Verbindung stehen. Der *Canale Brentella* geht bei *Limena* von der *Brenta* ab und führt westlich von *Padua* in den *Bacchiglione*. Alle diese Kanäle sind für Fahrzeuge von 600 bis 1400 Zentner Last schiffbar und mit einer Menge von Brücken versehen.

Die Gewässer des *Musone*, der von *Asolo* herabkömmt, sind durch den Kanal von *Loreggia*, von *Castelfranco* bis *Vigodarzere* und den Kanal von *Mirano* nach *Mira* in die *Brenta* geleitet. Der *Marzenigo*, *Dese* und *Zero* fliessen gleichfalls den *Lagunen* grösstentheils in künstlichen Betten zu.

Der *Sile*, der schon bei *Treviso* Schiffe mit 1000 Zentner Last trägt, ist von *Porte Grandi* durch den *Taglio del Sile* an der Grenze der *Lagunen*, in das alte Bett der *Piave* geleitet, mit dem er im Hafen von *Jesolo* mündet, nachdem sich bei *Cava Zuccherina* der schiffbare *Cavetta* Kanal von ihm getrennt, der bei *Cortelazzo* in die neue Mündung der *Piave* fällt.

Die *Piave* entspringt an den *cadorischen Alpen*. Ihr Thal ist bis *Belluno* tief eingeschnitten, von da mehr geöffnet bis *Nervesa*, wo sie

in die Ebene tritt und über *St. Dona* bei *Cortelasso* ins Meer fliesst. Sie ist bis *Ponte di Piave* ein wilder Bergstrom mit vielen Armen in einem breiten Kiesbette, von da ist sie eingedeicht und trägt von *Zenson* abwärts Schiffe mit 1000 Zentner Last. Ueber diesen Fluss führt nur eine Brücke, *Ponte della Priula* an der *Strada d'Allemagna*, aber er hat bei trockener Witterung viele Furten; bei Regenwetter ist seine Uebersetzung um so schwieriger. Die besten Uebergangspunkte sind bei *Ponte della Priula* und *Ponte di Piave*.

Die *Livenza* entsteht bei *Serravalle*, vergrössert sich bis *Motta* durch viele kleine Torrenten, unter denen die *Meduna* mit der *Celina* die bedeutendsten sind, wird bei *Portobuffale* schiffbar und fliesst mit mehreren Armen durch die morastige Niederung, westlich *Caorle* ins Meer. Ihr Bett ist sehr sumpfig, sie ist daher nur an wenigen Stellen zu durchwaten, und steht durch Kanäle mit der *Piave* und dem *Lemene* in Verbindung, der von *St. Vito* herabfliesst, bei *Portogruaro* schiffbar wird und an seiner Mündung die Rhede und den Hafen von *Falconera* bildet.

Dieser Fluss, der *Tagliamento*, die *Stella*, die canalisirte *Ausa*, wie der schon zu *Illyrien* gehörige *Isonzo* mit dem *Nartisane* haben ganz den Charakter der Torrenten, die man wie den *Oglio*, die *Chiese*, die *Brenta* und *Piafe* bei Hochwässern nur auf den bestehenden Brücken übersetzen kann, wo sie gute Vertheidigungslinien geben, die aber den grössern Theil des Jahres hindurch seicht sind, zuweilen auch fast ganz austrocknen und dann gar kein Hinderniss machen.

Der *Tagliamento*, der bedeutendste von ihnen, entspringt oberhalb *Forni di Sopra* an den Alpen und nimmt unweit *Venzone* die reissende *Fella* auf. Bis dahin ist sein Thal eng, bei *Venzone* aber ziehen sich die Gebirge von seinem linken Ufer zurück, die noch bis *Spilimbergo* sein rechtes begleiten, von wo er ganz in die Ebene tritt und mit reissendem Gefälle, in einem stellenweise ½ Meile breiten Kiesbette, das er bei hohem Wasser ganz ausfüllt, dahinbraust. Bei *Fraforeano* beginnen die Eindeichungen, bei *Latisana* wird er schiffbar, sein Lauf gemässigter, sein Bett tiefer. Auch über diesen Strom führt nur eine Brücke, die 3250 Fuss lange *ponte de la Delizia* an der Strasse von *Codroipo* nach *Casarsa*, aber er hat bei gewöhnlichen Wasserstande eine Menge Furten, und man findet selbst bei hohem Wasser, Stellen, wo das Uebersetzen möglich wird.

Ausser den vielen angeführten wichtigen Schifffahrts-Kanälen gibt es noch eine Unzahl kleinerer Bewässerungs-Kanäle, denen das Land vorzüglich seine blühende Cultur verdankt. Im *Venetianischen* allein findet man 243.

Von den eisigen Gipfeln der schneebedeckten Alpen, bis zu dem Sumpfland des *Po*, biethet das lombardisch-venetianische Königreich, in hinreichender Ausdehnung, die dreifache Gestaltung der Erdoberfläche zu allen Versuchen einer, durch hohe Intelligenz ins Wunderbare gesteigerten Cultur dar. Die ausgedehnten Alpentriften nähren zahlreiche Heerden, die im Winter den Milchwirthschaften der Ebene zueilen. Das am Fusse der Hochterassen ausgebreitete Hügelland, das sich vermittelnd zwischen dem Gebirge und der Ebene hinzieht, in die es in gestreckten Höhenzügen ausläuft, prangt im Schmucke der herrlichsten Vegetation; der mannigfaltigste Anbau, des Jahres über doppelte auch mehrfache Frucht liefernd, deckt den von Menschenhand umgegrabenen Boden und gestaltet das grüne Gelände zu einem weiten Garten. Die Kämme dieser Höhenzüge nehmen Gruppen von Kastanienwäldern ein, die Hänge sind mit reichen Weinpflanzungen und Millionen von Maulbeerbäumen bekränzt, die Thalgründe mit üppigen, von Rebengehängen durchzogenen Mais- und Weizenfeldern bedeckt. Wiesen und Getreidefelder im Grossen, mit Wein und Maulbeerpflanzungen untermischt, unabsehbare Reisfelder und morastige Marschlandschaften charakterisiren die Niederung, wo der durch das künstliche Bewässerungssystem erfrischte Boden willig seinen Schooss zur nimmer ruhenden Triebkraft öffnet.

Von der gesammten land- und forstwirthschaftlich-cultivirten Bodenfläche werden 1,975,700 Joche als Pflugland, 98,771 Joche (nach *André* 163,000) als Gartenland, 200,000 Joche für den Weinbau, 588,450 Joche als Wiesen benützt; die Wälder bedecken nahe an 1½ Millionen Joche.

Der Körnergewinn von den vier Hauptgetreidearten und von Mais wird auf 20¾ Millionen Metzen, die Reisaernte auf 646,500 Metzen geschätzt, ausserdem werden 5,576,000 Eimer Wein und 20,000 Zentner Seide erzeugt.

Der Viehstand zählt 60,000 Pferde, 450,000 Stück Hornvieh und 376,000 Schafe. Die Gebirge liefern vielerlei Baumaterialien.

Die vorzüglichsten Zweige der Industrie sind die Seiden- und Leinenwaarenfabrikation, der innere Verkehr ist wegen der dichten Bevölkerung und der vortrefflichen Strassen ungemein lebhaft.

Der Flächeninhalt des Königreiches, der mit 852 geographischen Quadrat-Meilen angegeben war, beträgt nach neueren Messungen nur 827 geographische Quadrat-Meilen, die Bevölkerung betrug im Jahre 1822 - 4161078, im Jahre 1827 - 4,340,815, im Jahre 1831 - 4,332,581 und im Jahre 1835 - 4,587,045 Seelen. Die *Lombardie* hatte im Jahre 1836 etwa 2,500,000 (genau 2,463,493), das Gouvernement *Venedig* 2,100,000 Einwohner, demnach hat das vereinigte lombardisch-venetianische Königreich gegenwärtig gewiss 4,600,000 Einwohner, welche 40 Städte, 166 Marktflecken und 9545 Dörfer und Häusergruppen *(frazioni Comunali)* bewohnen.

Die politische Verfassung und die Regierungsform des Königreichs ist, insofern als der Regent in der Ausübung aller Regierungsrechte durch kein wirksames ständisches Eingreifen beschränkt ist, die nämliche wie in den deutschen, illyrischen und galizischen Staaten, jedoch mit dem wesentlichen Unterschiede, dass im lombardisch-venetianischen Königreiche alle Stände vor dem Gesetz gleich sind, und dass den königlichen Behörden ständische Congregationen consultativ zur Seite stehen. In jedem der beiden Gubernien befindet sich eine Central-, in jeder Provinz eine Provinzial-Congregation. Jede Central-Congregation besteht aus 2 Mitgliedern einer jeden Provinz, von denen eins aus der Klasse der adeligen, eins aus der Klasse der nicht adeligen Gutsbesitzer gewählt wird, und aus einem Deputirten jeder königlichen Stadt, deren im Gubernium *Mailand* 10, in *Venedig* 9 sind. Die Provinzial-Congregationen sind nach Massgabe der Grösse der Provinz aus 4, 6 bis 8, halb adeligen, halb nicht adeligen Gutsbesitzern und aus einem Deputirten von jeder königlichen Stadt zusammengesetzt. Alle Mitglieder werden von ihren Standes-Klassen gewählt und die Central-Congregation dem Gubernium, und durch dieses dem Regenten zur Bestätigung angezeigt, dem das Recht der Ausschliessung zusteht, und der auch die besoldeten Mitglieder der Central-Congregationen ernennt, deren Hauptfunktionen in der Vertheilung der geforderten Steuern, in der Aufsicht über Gemeindangelegenheiten, Strassen, Wohlthätigkeitsanstalten u. s. w. bestehen. Denselben Wirkungskreis haben die Provinzial-Congregationen in ihren Provinzen.

An der Spitze der Verwaltung der Gubernien von *Mailand* und *Venedig*, welche jedes in mehrere Delegationen zerfallen, steht ein Vice-König, unter diesem ein politischer und Cameral-Senat, in dem die obere Leitung der Finanzverwaltung des ganzen Königreiches centralisirt ist, und unter welchen wieder besondere General-Administrationen und Directionen für die einzelnen Zweige, und in jeder Provinz ein Finanz-Intendant, aufgestellt sind.

Als höchste Gerichtsinstanz ist in *Verona* ein besonderer Senat von der obersten Justizstelle der Monarchie aufgestellt; in erster Instanz wird die Rechtspflege durch ein Justiz-Tribunal in der Hauptstadt einer jeden Delegation, in zweiter Instanz durch das Appellations- und Criminal-Obergericht, in jener eines jeden der beiden Gubernien verwaltet.

Die Militär-Angelegenheiten stehen unter dem General-Commando in *Verona*.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Gouvernement Lombardie

mit 9 Provinzen oder *Delegationen*, 403 geographische Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1827 – 2,318253 und hat gegenwärtig 2,500000 Seelen, welche 13 Städte, 144 Marktflecken, 3064 Dörfer und Weiler bewohnen.

1. *Delegation* Mailand (*Milano*), 48 geogr. □ Meilen, im Jahre 1827 467,406, jetzt 522,397 Einw.

† ***Mailand***, mit 145,500 E., ohne der 8 bis 10,000 Mann starken Garnison und den Fremden, liegt an der *Olona* in der herrlichen fruchtbaren Ebene zwischen dem *Tessino* und der *Adda*, ist die Hauptstadt des *lombardisch-venetianischen* Königreiches, die Residenz des Vice-Königs, der Sitz des Guberniums, eines Militär-Commandos, eines Appellations-Tribunals für die *lombardischen* Provinzen, eines Erzbischofes, hat 2½ Stunden im Umfang und ist mit Wällen umgeben. *Mailand* hat prächtige Paläste, unter denen sich der königliche Residenz-Palast und der königliche Palast der Wissenschaften, vormals *de Brera*, auszeichnen, eine Münze, 9 grosse Casernen, darunter die am Castellplatz, wo ehedem die Citadelle stand, für 6000 Mann, mehrere grosse Hospitäler, darunter eines mit 2200 Betten, ein k. k. militärisch-topographisches Institut, ein Militär-Erziehungshaus für die Kinder der 8 italienischen Regimenter, eine Veterinär-Schule, ein Lyceum, vier Gymnasien und mehrere andere ausgezeichnete wissenschaftliche Bildungs-Anstalten, viele öffentliche Versorgungs-, eine Besserungs-Anstalt und eine Menge von Fabriken und Manufacturen, unter denen sich die Aerarial-Tabakfabrik auszeichnet, welche jährlich um 2 Millionen Gulden Waare liefert. *Mailand* ist durch seine Lage an den prächtigen Strassen über die Alpen und wegen der Kanäle, durch welche es mit der *Adda*, dem *Tessino* und dem *Po* in Verbindung steht, ein Hauptstapelplatz des nördlichen *Italiens* geworden, sowohl für die Erzeugnisse des Bodens als seine Fabrikate. (Die ehemalige Citadelle 1799 belagert und genommen.)

Lambrate am *Lambro*, mit einer grossen Pulverfabrik.

Monza, 16000 E., am *Lambro*, mit einem prächtigen königlichen Schlosse, einem Park der 10 Miglien im Umfang hat und mit Mauern eingeschlossen ist, einem Gemeinde-Gymnasium, einem Arbeitshaus, zwei Kasernen, mehreren Tuch-, Seiden- und Lederfabriken.

Cassano an der *Adda*, über welche eine 800 Schritt lange Brücke führt. (Sieg der vereinigten Oesterreicher und Russen über die Franzosen am 27. April 1799 vor der Einnahme von Mailand durch Suwarow.)

Trezzo, mit einem Schlosse, an den hier sehr steilen Ufern der *Adda*.

2. *Delegation* Pavia, 24½ geogr. □ Meilen, 146,679, jetzt 157,022 Einw.

† *Pavia*, 23,500 E., am *Ticino*, über welchen hier eine 200 Fuss lange Brücke führt und am *Naviglio di Pavia*, hat unbedeutende Festungswerke, eine Citadelle, 8 Casernen, mehrere Hospitäler, Wohlthätigkeits-Anstalten, eine Universität, zwei Gymnasien und mehrere andere vorzügliche Unterrichtsanstalten.

Boffalora am *Naviglio grande* und nahe am *Ticino*, über welchen hier die 940 Fuss lange, auf 11 Bogen ruhende, von der österreichischen und sardinischen Regierung auf gemeinschaftliche Kosten erbaute, *Ponte de Boffalora* liegt.

Abbiategrasso, 4000 E., am *Canale di Bereguardo*.

3. *Delegation* Como, 60¼ geogr. □ Meilen, 345152, jetzt 373216 Einw.

† *Como*, 17500 E., mit Einschluss der Vorstädte, am südlichen Ende des *Como-Sees*, hat ein Lyceum, zwei Gymnasien, 5 Kasernen, optische Instrumenten-, Baumwollen-, Tuch- und Seidenfabriken und treibt bedeutenden Speditionshandel mit der *Schweiz* und *Deutschland*. An den Ufern des Sees die herrlichen Villen, *Odeschalchi, Sommariva, d'Este* u. m. a.

Varese, 8500 E., zwischen dem gleichnamigen See und der *Olona*, treibt starken Seidenbau und Schafzucht.

Lecco, 2000 E., am südlichen Arm des *Como-Sees*, *Lago di Lecco*, mit einem Eisenschmelzwerk. Ueber die hier ausfliessende *Adda* liegt eine Brücke.

In *Dongo*, am westlichen Ufer des *Como-Sees*, Eisengruben und Hammerwerke, in *Porto* eine grosse Glashütte.

An der Mündung der *Adda*, und an der Theilung der Strassen über den *Splügen* und das *Stilfser* Joch in einer sumpfigen ungesunden Gegend die Ruinen des Forts *Fuentes*, das im Jahre 1795 von den Franzosen zerstört wurde und wieder hergestellt werden soll.

4. *Delegation* Sondrio (*Valtellina*), 62 geogr. □ Meilen, 83947, jetzt 90903 Einw.

† *Sondrio*, 4000 E., am Ausgange des *Malengo*-Thales und fast in der Mitte des *Valtellins*, mit einem Gymnasium und einer Kaserne.

Tirano, 2000 E., am Ausgange des *Puschiavo*-Thales, hält eine stark besuchte Messe.

Bormio (Worms), 1200 E., an der Strasse über das *Stilfser* Joch. (Gefecht am 26. März 1799.)

Chiavenna (Cläven), 3000 E., an der *wilden Mera* und der Strasse über den *Splügen*.

Morbegno, 9000 E., am Bache *Bitto*, unweit der *Adda*, treibt starken Seidenbau.

5. *Delegation* Bergamo, 66 geogr. □ Meilen, 327087, jetzt 336804 Einw.

† *Bergamo*, 30500 E., auf und an einer Höhe am Fusse der *Alpen*, zwischen dem *Brembo* und *Serio*, mit Wällen und Gräben umgeben, vier Vorstädten und zwei Castells, wovon das eine mitten in der Stadt, das andere ausserhalb und höher als diese, liegt — hat 5 Kasernen, ein Militärspital, ein Lyceum und zwei Gymnasien, hält vier berühmte Messen für Seiden-, Tuch- und Eisenfabrikate und hat mehrere Fabriken, besonders in Seidenstoffen.

Clusone, 3000 E., im *Val Seriana*, mit einem Gymnasium und beträchtlichen Tuchfabriken.

Gandino im *Val Seriana*, hat gleichfalls bedeutende Tuchfabriken und treibt nebstbei starken Seidenhandel.

Lovere, 4000 E., am *Iseo-See*, mit Tuchfabriken und einem Gymnasium. Die hier vom italienischen Gubernium errichtete Sensenfabrik ist aufgehoben.

Treviglio, 6200 E., unfern der *Adda*, mit Tuch- und Seidenwebereien.

6. *Delegation* Brescia, 58 geogr. □ Meilen, 320100, jetzt 336804 Einw.

† *Brescia*, 30000 E., in einer fruchtbaren Ebene an der *Garza*, unfern der *Mella*, mit Mauern umgeben und einem alten, grossen,

auf einem Berge gelegenen Castell an der Nordseite der Stadt, hat ein Lyceum, zwei Gymnasien, ein grosses Civil-Hospital, ein Zeughaus, 9 Kasernen, ein Militärspital und vorzügliche Gewehrfabriken.

Travagliato mit einem neu erbauten schönen Hospital.

Gardone, 1400 E., im *Val Trompia*, mit vorzüglichen Gewehrfabriken und reichen Eisenminen.

Pieve und *Lumezzane St. Apollonia* ebendaselbst, mit Fabriken von Bajonetten, Schlössern, Beschlägen und Seitengewehren.

Bagolino, 3700 E., im *Sabbia*-Thal mit reichen Eisenminen und Hammerwerken.

* *Rocca d' Anfo*, Fort am *Lago d' Idro* im *Val Sabia*, sperrt die Strasse von *Trient* nach *Brescia*.

Salo, 4500 E., an einem Busen des *Garda*-Sees, mit einem Gymnasium, Seiden- und Zwirnspinnereien. In *Gardone* mit 1500, *Toscolano* mit 2400 und *Gargeno* mit 3400 E., an den westlichen Ufern des *Garda-Sees*, berühmte Papierfabriken.

Lonato, 6000 E., unfern des *Garda*-Sees, mit Seidenfilaturen.

Monte Chiari, 6000 E. am *Chiese*, mit Seidenfilaturen und Leinwandwebereien. (Treffen am 3. August 1796.) In der Nähe das Lager von *Monte Chiari*, wo die jährlichen grossen Truppenübungen der italienischen Armee abgehalten werden.

Desenzano, 3600 E., am südlichen Ende des *Garda*-Sees, hat ein Gymnasium, treibt bedeutenden Handel und ist die Station des Dampfschiffes, das von hier nach *Riva* und *Torbolle* geht.

Chiari, 8000 E., mit beträchtlichen Seidenspinnereien.

Orzinovi, 4700 E., unfern des *Oglio*, mit alten Festungswerken umgeben.

Pontevico, 5000 E., am *Oglio*, über den hier eine breite Brücke führt.

7. *Delegation* **Lodi**, 34 geogr. □ Meilen, 199639, jetzt 207376 Einwohner.

† *Lodi*, 16000 E., mit Mauern umgeben, am rechten Ufer der *Adda*, über welche eine 600 Fuss lange steinerne Brücke führt, hat 8 Vorstädte, eine alte Citadelle, ein Lyceum, zwei Gymnasien, 10 Kasernen, ein Militärspital, ein Pulvermagazin, zahlreiche Seiden- und Steingutfabriken, Salpetersiedereien und treibt bedeutenden Handel mit Käse. (Am 10. Mai 1796 siegreicher Flussübergang der Franzosen.)

Crema, 8800 E., am *Serio*, mit einem festen Schlosse, einem Gymnasium, dem Beschäl- und Remontirungsdepartement für das *lombardisch-venetianische* Königreich, hat bedeutende Leinwandwebereien und baut vielen Flachs.

Codogno, 8000 E., hat Seidenfilaturen und ist der Mittelpunkt des Handels mit den Parmesankäsen. (Am 9. April 1796 Sieg der Franzosen über die Oesterreicher.)

Romanengo am *Naviglio della Citta* mit einem alten Schloss.

Soncino, mit Mauern umgeben, zwischen dem *Canale novo di Pallavicini* und dem *Oglio*.

St. Colombano, 5000 E., unfern des *Lambro*, mit Seidenfilaturen; eine vorzügliche, ehemals befestigte Stellung.

8. *Delegation* **Cremona**, 22⅓ geogr. □ Meilen, 178199, jetzt 188565 Einw.

† *Cremona*, 27000 E., zwischen dem *Po* und dem *Naviglio della Citta*, mit Mauern umgeben, hat ein Lyceum, ein Gymnasium, 13 Kasernen, ein Pulver- und Munitionsmagazin und ist berühmt wegen seinen Geigen und Darmseiten. Das ehemals feste Schloss *St. Croce* ist demolirt. (Gefecht im Jahre 1799.)

Casal-Maggiore, 5000 E., am *Po*, mit Glasöfen.

* *Pizzighettone*, 4000 E., am Einflusse des *Serio morto* in die *Adda* und *a cheval* dieses Flusses; die Festungswerke wurden in neuerer Zeit bedeutend verbessert und erweitert. (1796 und 1799 angegriffen.)

9. *Delegation* **Mantua** (*Mantova*), 27½ geogr. □ Meilen, 241044, jetzt 252406 Einw.

† * *Mantua*, 27,000 E., eine der stärksten Festungen Italiens ist an der Nord- und Ostseite von den durch den *Mincio* gebildeten Seen, an der Süd- und Westseite von weiten Sümpfen umgeben und nur auf 4 schmalen und langen Brückendämmen zugänglich, die durch starke Aussenwerke vertheidigt werden. Westlich der Stadt, an der Strasse nach *Cremona*, liegt das Hornwerk *Pradella* und das *Forte di Belfiore*, an der Nordseite und an den Strassen nach *Brescia* und *Verona*, die starke *Cittadella di Porto*, mit breiten nassen Gräben, östlich an der Strasse nach *Legnago* die *Lunette St. Giorgio*, an der Südseite die starke befestigte Insel *Ceresa* und *il The*, welche mit der Stadt durch 2 Brücken verbunden ist und der das verschanzte Lager und die grossen Inondationen vorliegen. Das *Forte di Pietole*, westlich vom Ausflusse des *Mincio* aus dem untern See schützt die Inundations-Werke von dieser Seite, die bei der *Porta Pradella* aus dem obern See abgeleitet sind. *Mantua* hat zwei Zeughäuser, 13 Kasernen, grosse Magazine und zwei Militärspitäler, ein Lyceum, zwei Gymnasien, ein Straf- und Krankenhaus und mehrere Leder- und Seidenfabriken. Der aus dem obern See bei *Curtatone* abgeleitete *Ossone nuovo*, die *Avalli di sopra* und *di sotto*, welche bei *Borgoforte* in den *Po* fallen, umfassen mit diesem Strom, den *Mincio* und seinen Seen eine ausserordentlich fruchtbare Insel, die der Festung im Falle einer Belagerung ausserordentliche Resourcen gewährt. (Von 4. Juni bis 1. August 1796 von den Franzosen vergebens belagert, im August neuerdings bis zur Capitulation vom 21. Februar 1797 eingeschlossen. Im Jahre 1799 im Juli von den Oesterreichern belagert und genommen.)

Marmirolo, auf der Strasse von *Mantua* nach *Peschiera*, mit einer grossen Pulverfabrik, die aber nicht im Gange ist.

Viadana, 14,000 E., am *Po*, mit einem Gymnasium und Leinwandfabriken.

Sabbionetta, 6000 E., mit alten Werken umgeben, zwischen der *Delmona* und dem *Po*.

Bozzolo, mit Mauern umgeben, zwischen dem *Oglio* und der *Delmona*, an der Strasse von *Mantua* nach *Casalmaggiore*.

Asola, mit Mauern umgeben, an der *Chiese*, über die hier eine Brücke führt.

Castiglione della Stiviere, 5300 E., auf einer Anhöhe mit einem Schlosse ganz von Gärten umgeben. (Am 5. August 1796 Schlacht zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

* *Peschiera*, 1500 E., am Ausflusse des *Mincio* aus dem *Garda*-See mit mehreren bedeutenden Aussenwerken an beiden Ufern des Flusses. (1796 und 1799 angegriffen.)

Gonzaga, mit 13,000 E., in dem am rechten *Po*-Ufer gelegenen Territorium.

Gouvernement Venedig

mit 8 Provinzen oder *Delegationen* 449 geographische Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1827 - 1971451 und hat gegenwärtig 2,100000 Seelen, welche 27 Städte, 22 Marktflecken, 6491 Dörfer und Weiler bewohnen.

1. *Delegation* **Verona**, 68⅔ geogr. □ Meilen, im Jahre 1827 250,778 Einw.

† * *Verona*, 50,000 E., zu beiden Seiten der *Etsch*, äusserst wichtig durch seine Lage an dem Débouche aus *Tyrol*, unweit der starken Linie des *Mincio* und der vortrefflichen Position von *Caldiero*, war schon ehemals fest und durch 3 Castells vertheidigt, welche die Stadt beherrschen. Gegenwärtig ist es durch die Verbesserung der alten Festungswerke und die Anlage ausgedehnter neuer Vorwerke, an beiden Ufern des Stromes über den hier 4 feste Brücken liegen, zur bedeutenden Festung umgeschaffen, die als *place de mouvement* der wichtigste Punkt für die Vertheidigung Ober-Italiens zwischen dem *Po* und den *Alpen*

ist. *Verona*, der Sitz des lombardisch-venetianischen General-Commandos, eines abgesonderten Senates der Justizhofstelle in Wien, hat ein grosses Artillerie-Depot und eine Monturs-Oeconomiekommission, 18 Casernen, zwei Militär-Spitäler, ein Lyceum, drei Gymnasien und mehrere andere wissenschaftliche Bildungs-Anstalten, grosse Seidenspinnereien, Wollenzeug- und Seilerwaarenfabriken, Färbereien und Gärbereien. Jährlich werden hier zwei grosse Messen, ausserdem grosse Getreidemärkte gehalten. (1796 misslungener Sturm der Oesterreicher, 1796, 1799, 1800, 1805 und 1814 Gefechte in der Nähe, am 5. April 1799 die Schlacht von *Magnano* zu Gunsten der Oesterreicher.)

Bussolengo, 3000 E., an der *Etsch*, mit Leinwand-Manufakturen.

Rivoli, 480 E., am Fusse des *Monte Baldo* und an den steilen Ufern der *Etsch*. (Schlacht am 14. Jänner 1797 zwischen den Oesterreichern und Franzosen zum Nachtheil der ersten.)

Badia Calavena, 1700 E., der Hauptort der 13 Gemeinden in den *lessinischen* Gebirgen.

Caldiero, 1600 E., rechts von der Strasse von *Verona* nach *Vicenza*. (Treffen am 12. November 1796, am 29., 30. und 31. October 1805 Sieg des Erzherzogs Carl über die Franzosen.)

Soave, 2500 E., am *Alpon*, war ehemals stark befestigt.

Arcole am *Alpon*. (Schlacht am 15., 16. und 17. November 1796 zwischen den Oesterreichern und Franzosen zum Nachtheil der ersten.)

Cologna, 6000 E., am *Frasine* mit Seilereien, Lohgärbereien und Seidenspinnereien, treibt bedeutenden Handel mit vorzüglichem Hanf.

* *Legnago*, mit der Vorstadt *Porto Legnago*, 10,000 E., auf beiden Seiten der *Etsch*, über die hier eine Brücke führt, mit mehreren neu angelegten Aussenwerken. (1796 und 1799 angegriffen.)

Villafranca, 6000 E., am *Tione*, mit bedeutenden Seidenfilaturen.

Valleggio, 4000 E., gegenüber von *Borghetto* am *Mincio*, über den hier 2 Brücken führen. (Am 30. Mai 1796, am 26. December 1800 und am 8. Februar 1814 Schlachten am *Mincio* zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

2. *Delegation* **Polesine** (***Rovigo***), 20¾ geogr. □ Meilen, 135354 Einw.

† *Rovigo*, 9000 E., am *Adigetto*, mit Mauern umgeben und mit einem alten Castell, hat eine Caserne, ein Gymnasium, Lederfabriken, eine Salpetersiederei und hält jährlich eine bedeutende Messe.

Adria, 10000 E., am Kanal *Bianco*, einstens eine Seestadt mit einem trefflichen Hafen, liegt jetzt durch den Anwuchs der Ufer zwischen dem *Po* und der *Etsch* bei 20 Miglien von dem Meere entfernt, dem sie den Namen gab.

Lendinara, 5000 E., am *Adigetto*, treibt starken Getreidhandel.

Badia, 3600 E., am *Adigetto*, mit einer Fayence-Fabrik.

3. *Delegation* **Venedig** (***Venezia***), 51¼ geogr. □ Meilen, 251898 Einw.

† * *Venedig*, 104300 E., ohne die Garnison, seit dem Jahre 1830 zum Freihafen erklärt, auf 136 Inseln in den Lagunen erbaut, welche durch mehr als 300 Brücken mit einander verbunden sind, ist der Sitz des Guberniums, des Appellations-Tribunals, des Marine-Ober-Commandos und des Patriarchen, hat ein Lyceum, ein Semenarium, drei Gymnasium, eine Navigations- und eine Marine-Kadetten-Schule, mehrere andere wissenschaftliche Bildungs-Anstalten, eine Münze, ein Gefangenhaus, bedeutende Fabriken, Schiffswerften, 13 Kasernen, ein Militärhospital und ein grosses Marine-Arsenal, welches eine besondere mit crenelirten Mauern umgebene Insel einnimmt, die 2 bis 3 italienische Miglien im Umfange hat. Das Thor zum Ein- und Auslaufen der Schiffe ist durch Thürme geschützt, und es finden sich hier mehrere Waffensäle, Kanonengiessereien und Werkstätte für alle Ausrüstungsgegenstände der Marine. Die Einfahrten in die Lagunen sind durch starke Forts und Batterien vertheidigt, und zwar: der Hafen von *Malamocco* durch die Forts *Alberoni* und *St. Pietro*, der Hafen von *Chioggia* durch *Caroman* und *St. Felice*, der von *Brondolo* durch das Fort und die Batterien auf dieser Insel, die Häfen von *Lido* und *St. Erasmo* durch die Forts und Batterien von *St. Andrea* und *St. Nicolo del Lido*, der Hafen von *Tre Porti* durch die Redoute von *Tre Porti*, der von *Cavallino* durch Batterien geschützt. Gegen die *terra ferma* hin sind mehrere selbständige Werke und Batterien in den Lagunen erbaut, der Kanal von *Mestre* ist durch das starke, mit grossen bombenfreien Kasernen versehene *Forte Malghera* vertheidigt. (Im Mai 1797 von den Franzosen genommen, 1813 von den Oesterreichern belagert.)

In den Lagunen von *Venedig* liegen noch die Inseln:

Murano, 4000 E., mit einem Invalidenhaus und berühmten Glas- und Spiegelfabriken.

Burano, 5000 E., mit Schiffswerften.

Malamocco, 800 E., am Littorale *di Malamocco*; nördlich davon das *Fortino di Malamocco* und die *Batteria di 4 Fontane*.

Palestrina, 7000 E., am gleichnamigen Littorale.

Chioggia, 24000 E., auf einer Insel, durch eine steinerne, 750 Schritte lange Brücke mit 43 Bogen, mit dem Littorale *di Sotto Marina* in Verbindung, hat ein Gymnasium, Seesalzbereitungen und Schiffbau. Der *Canale di Valle*, der beim Fort von *Brondolo* aus der *Brenta* über *St. Anna* in die *Etsch* führt, ist an seiner Mündung durch das Fort *Cavanella d' Adige* geschützt.

Cavarzere, 7000 E., zu beiden Seiten der *Etsch*, treibt einen nicht unbeträchtlichen Handel.

Mestre, 5000 E., grösstentheils Fischer und Fährleute. Von hier ist die gewöhnliche Ueberfahrt nach *Venedig*.

Stra, am rechten *Brenta*-Ufer, mit einem prächtigen, königlichen Palast.

4. *Delegation* **Padua**, 40 geogr. □ Meilen, 287811 Einw.

† *Padua*, 50000 E., am *Bacchiglione*, über welchen hier eine Kettenbrücke führt, ist mit schlecht unterhaltenen Mauern, Bastions und Gräben umgeben, steht mit der *Etsch* und den Lagunen durch Kanäle in Verbindung, hat ein Invalidenhaus, 8 Kasernen, ein Militärspital, eine Universität, zwei Gymnasien, eine Veterinärschule und mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten, ein grosses Civil-Hospital und Wollenzeug-, Seide-, Tuch- und Lederfabriken.

Monselice, 8000 E., am gleichnamigen Kanal, ausgezeichnet durch Industrie. Das Castell ist in militärischer Hinsicht unwichtig.

Este, 9000 E., am gleichnamigen Kanal, treibt grossen Getreidehandel und hat bedeutende Seidenspinnereien.

Abano mit 2600 E., und *La Battaglia* mit 2700 E., am gleichnamigen Kanal haben berühmte Mineralbäder.

Teolo, 2700 E., liegt mitten in den *euganeischen* Bergen.

Montagnana, 8000 E., hat Wollen- und Lederfabriken und treibt beträchtlichen Handel mit Hanf.

5. *Delegation* **Vicenza**, 41 geogr. □ Meilen, 304182 Einw.

† *Vicenza*, 31000 E., an beiden Seiten des *Bacchiglione*, der hier den *Asteghello* und *Retrone-Torrente* empfängt, ist durch 4 Brücken verbunden, mit Mauern umgeben und hat ein altes Castell, ein Lyceum, zwei Gymnasien, 10 Kasernen, ein Militär-Hospital, bedeutende Seiden-, Leder- und Tuchfabriken.

Bassano, 11000 E., an der *Brenta*, über welche hier eine 188 Fuss lange Brücke führt, hat ein altes Castell und ein Gymnasium. (Am 8. September und 6. November 1796 Schlachten zwischen den Oesterreichern und Franzosen, 1805 bedeutende Treffen.)

Tiene, 5000 E., mit zahlreichen Tuchmanufakturen.

Schio, 6000 E., am *Bogna-Torrente*, mit ausgezeichneter Tuchfabrikation.

Asiago, 5000 E., Hauptort der *Sette Comuni*.

Montebello am *Chiampo-Torrente*, mit einem Schloss. (Schlacht am 12. Juni 1800 zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Lonigo, 6000 E., am *Frassine (Gua)*.

Recoaro, mit berühmten Mineral-Quellen.

6. *Delegation* **Treviso**, 35 ⅓ geogr. □ Meilen, 242942 Einw.

† *Treviso*, 18600 E., mit dem Stadtbezirk, am *Sile*, ist mit Mauern umgeben, hat ein Gymnasium, 5 Kasernen, ein Militär-Hospital, ein Fuhrwesendepot mit grossen Werkstätten, Leinwandfabriken und Pulvermühlen.

Camparde in der Gegend von *Collalto*, hält sehr besuchte Pferdemärkte.

Ceneda, 4000 E., mit einem Gymnasium und Papierfabriken.

Serravalle, 4700 E., an der *Stada d' Allemagna*.

Monte-Belluna, am Fusse des grossen Eichenwaldes *Bosco Montello*.

7. *Delegation* **Belluno**, 62 geogr. □ Meilen, 122863 Einw.

† *Belluno*, 11800 E., an der Mündung des *Tor. Ardo* in die *Piave*, hat ein Gymnasium, eine Kaserne, Lederfabriken und treibt starken Holzhandel nach *Venedig*, ebenso *Longarone* und *Perarolo*, beide an der *Stada d' Allemagna*. Im Bezirk von *Belluno* liegt der schöne *Bosco da Cansiglio (Cansejo)*, der grösste Wald in *Ober-Italien*.

Auronzo, 3100 E., am *Ansiere*, mit reichhaltigen Galmeyminen. In der Nähe der prächtige Wald von *Auronzo*, aus welchem die österreichische Kriegsmarine ihre Mastbäume bezieht.

Agordo, 2400 E., am *Torrente Cordevole*, mit den reichsten Kupferbergwerken *Italiens*.

Alleghe, 700 E., am gleichnamigen See, den der *Torrente Cordevole* füllt, mit Eisenwerken.

Feltre, 4000 E., am *Colmeda* und *Sonna-Torrente*, mit einem Gymnasium, Eisenbergwerken und Lederfabriken.

8. *Delegation* **Udine** oder **Friaul**, 130 geogr. □ Meilen, 345523 Einw.

† *Udine*, 20000 E., am Kanal *la Roja*, mit Mauern umgeben und einem Castell, das jetzt zum Strafhause dient, hat 4 Kasernen, ein Militärspital, ein Lyceum, zwei Gymnasien, Leinwand-, Seiden- und Lederfabriken.

* *Osoppo* am *Tagliamento*, festes Bergschloss, mit beträchtlichen Verschanzungen umgeben.

Resciuta im *Fella*-Thale; unfern von *Recolana* der Engpass *Chiusa*, an der Strasse von *Ponteba*.

Tolmezzo, 1200 E., nahe an der Mündung des *Torrente But* in den *Tagliamento*, mit einem alten Castell.

* *Palma*, 2600 E., an der Strasse von *Görz* nach *Codroipo*.

Pordenone, 4700 E., mit Leinwandmanufakturen, Seidenspinnereien und einer grossen Papierfabrik.

Sacile, 3700 E., unweit der *Livenza*. (Am 16. April 1809 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen bei *Fontana Fridda*.)

S. Vito, 4400 E., mit einem berühmten Collegium.

Deutsche Länder.

Die gefürstete Grafschaft Tyrol und Vorarlberg.

Dieses Gebirgsland grenzt nördlich an *Baiern*, östlich an *Ober-Oesterreich* und *Illyrien*, südlich an das Gouvernement *Venedig* und westlich an die *Lombardie*, die *Schweiz* und den *Boden-See*.

Das ganze Land ist von den *rhätischen Alpen* bedeckt, deren hohe Abstürze von den sogenannten *Mitterbergen* umgeben sind, welche die fruchtbaren, bewohnten Nebenthäler einschliessen, die sich in drei Hauptthäler, das *Inn*-, das *Etsch*- und das *Puster*-Thal öffnen, welche in *Süd-Tyrol* schon ganz den italienischen Charakter annehmen.

Die Beschreibung der *Ortles* und *cadorischen Alpen*, die sich von der *Etsch* durchbrochen, südlich vom *Vinschgau* der *Eisack* und *Drau* in *Wälsch-Tyrol* ausbreiten, kam schon beim *lombardisch-venetianischen* Königreiche vor.

Die mittlere Masse der *rhätischen Alpen* durchschneidet die nördliche Hälfte *Tyrols* in einem von Westen nach Osten laufenden Bogen, von den Gletschern des *Bernina* bis zum *Dreiherrnspitz*, wo die Ost-*Alpen* beginnen, deren Kamm der Grenzscheide zwischen *Tyrol* und *Salzburg* bis zum *Gross-Glockner* folgt.

Häufig nackte, oft viele hundert Klafter emporsteigende, zuweilen auch überhängende Wände, oder ungeheuere Felspyramiden gehören zu den eigenthümlichen Formen der *Tyroler-Hoch-Alpen*, wo unzählige Gebirgsbäche ihren Ursprung haben, die sich in den grösseren Nebenthälern sammeln, um sich mit den drei grossen Strömen des Landes zu vereinigen. Je mehr sich das Hochgebirge senkt, je mehr nimmt die Vegetation zu; das isländische Moos wechselt mit Alpenkräutern, die wieder von dichten Waldungen ersetzt werden, doch stösst man auch hier noch auf ungeheuere Felsmassen. Wo immer nur möglich, hat der Fleiss des Menschen den Boden urbar gemacht und Wohnungen errichtet. Anfangs sind diese noch selten und einzeln, je mehr sie sich aber den Hauptthälern nähern, desto häufiger werden sie.

Die wilde *Oetzthaler* Gruppe mit dem 11592 Fuss hohen *Gross-Oetzthaler-Ferner*, dem *Hoch-Vernagh*, dem *Gebatsch-Ferner* (11520 Fuss), und dem *Stuben-Ferner* (9600 Fuss), von dem *Inn*, der *Sill*, der *Eisack* und obern *Etsch* eingeschlossen, ist der Hauptgebirgsstock im Inneren des Landes. Seine südlichen Wände fallen steil und kurz an die *Etsch* und in den *Passeyer* Grund, nur ein längerer Ast, der aber gleichfalls mit steilen Abfällen bei *Botzen* endigt, löst sich von dem *Stuben-Ferner* und zieht, das *Passeyer*- vom *Saren*-Thal, und dieses vom *Eisack*-Thale scheidend, über das *Jaufen*- und *Penser*-Joch nach Süd-Ost. Die westlichen Abstürze senken sich hart an den *Inn*, den sie bei *Finstermünz*, mit dem jenseitigen Felsenrücken, der vom *Jamthaler-Ferner* über das *Fatschiel*-Joch gegen *Laudeck* zieht, in eine wilde Schlucht einengen. Sie treten an der *Malser* Heide, links vom *Lang-Taufferer*-Thal, dem Hochgebirgsast gegenüber, der sich, wie schon beim Canton *Bündten* gesagt, von den *Bernina*-Gletschern ablöst, etwa 7000 Fuss hoch über den *Buffalora*, das *Engadein* von dem Quellthale der *Etsch* und dem *Münster*-Thale scheidend, gegen *Reschen* und nach *Nauders* zur *Finstermünz-Clus* zieht, und an dem sich schon innerhalb der Tyroler Grenze, zur Seite des *Reschener-Scheideck*, noch 6500 Fuss hohe Felsmassen aufthürmen. Gegen Norden erstrecken sich lange, hohe Zweige zu den Seiten des *Pitz*-*Ötz*- und *Stubey*-Thales und in das enge *Wipp*-Thal, die mehr oder minder steil gegen den *Inn* abfallen; ostwärts senkt sich der *Stuben-Ferner* zur Einsenkung der *Brenner*-Gebirge, deren Rücken am *Brenner*

Pass nur 4360 Fuss hoch, unter der Schneelinie bleiben, die aber dicht bewaldet und vielfach zerspalten, nicht gangbarer sind, als die östlich von ihnen ausgebreitete Gruppe des *Dreiherrnspitz* mit dem *Schwarzenstein*, dem *Krimler-Tauern*, dem *Rothenman* und *Salzbacher-Käs*, welche durch eine ununterbrochene Reihe von Fernern mit dem *Gross-Glockner* zusammenhängen.

Der *Duxer-Ferner* und die *hohe Wand* an der *Zamser*-Kluft begrenzen das *Brenner*-Gebirge in Osten, sie erstrecken ihre nördlichen Felsenäste in das *Wipp*- und *Ziller*-Thal; jenseits dieser Kluft erhebt sich der Hauptrücken wieder mehr als 9000 Fuss, zieht über die *Mühlwalder*- und *Krimler-Tauern* zu dem von Eisfeldern umlagerten *Dreiherrnspitz* und schliesst sich an die *Tauern*-Kette, wo an der dreifachen Grenze von *Tyrol, Salzburg* und *Illyrien* die 11988 Fuss hohe Felsenpyramide des *Gross-Glockner*, 1000 Fuss über die andern Eisberge hervorragt. Die nördlichen Abstürze dieser Gebirge vom *Pfitscher*-Joch bis zum *Gross-Glockner* hin, fallen steil und von vielen Gletscherabflüssen durchfurcht in das *Ziller*- und *Gerlos*-Thal und in den sumpfigen, wenig bewohnten obern *Pinzgau*, wogegen in das südlich gelegene, besser angebaute und stärker bevölkerte *Puster*-Thal, ein rauhes Mittelgebirg mit langen Aesten hinabzieht, welche das *Aren*-Thal und die obersten Seitenthäler der *Drau*, das *Tefferecken*- und *Isel*-Thal umfassen, und an ihrem Ende in ein wellenförmiges Flachland übergehen. Unter dem *Tefferecken*-Gebirge verzweigen sich diese Abfälle im *Toblacher* Feld mit den *carnischen* und *cadorischen Alpen*; vom *Gross-Glockner* geht ein Hauptast ab, der das *Isel*-Thal von dem kärnthnerischen *Moll*-Thale scheidet und sich bei *Ober-Drauburg* an die *Drau* anschliesst.

Ein Hauptast der *rhätischen* Hochgebirge geht mit der allgemeinen Benennung *Unter-Innthaler-Alpen* aus der Gruppe des *Dreiherrn-Spitzes* vom *Krimler Tauern* ab, zieht über den *Renacher*-Sattel, der Tyroler-Salzburger-Grenze und dem Längenthale der obern *Salzach* folgend, bis zu den Quellen des *Saal*-Flusses, wendet sich da gegen Norden, und fällt zwischen dem *Inn* und der *Salzach*, von der *Gross-Aachen* und *Saale* in drei Massen geschieden, allmählig an Höhe und Schroffheit verlierend, zu dem Hügelland am baierischen *Chiem*-See ab. Ein grosser Theil der *Unterinnthaler-Alpen*, besonders die Berge zwischen dem *Inn* und der *Aachen*, bleiben unter der Schneehöhe von 7000 Fuss, selbst der Hauptrücken ist minder hoch und nur vom *Thurn*-Pass bis zum *Zeller*-See tief eingesenkt; dagegen erheben sich zu beiden Seiten der *Salzach* die *Berchtesgadener*-Hochgebirge im *Visbachhorn* mit 10600, in dem *Gross-Watzmann* mit 9060 Fuss über das Niveau des Meeres.

Die kurzen Längenthäler dieser Alpen begünstigen zwar den Zugang zu den Höhen, allein ihre Ueberschreitung von Norden nach Süden ist nur auf einige Einschnitte und die beiden durchbrechenden Thäler beschränkt.

Die *Allgauer-Alpen*, die nördliche Masse der *rhätischen Alpen*, die sich in *Vorarlberg* und links vom *Inn* im südlichen *Baiern* ausbreiten, lösen sich an den Quellen des *Ill* und der *Tofana* vom *Jamthaler-Ferner*. Sie ziehen Anfangs in nördlicher Richtung, das *Montafon*- und *Kloster*-Thal vom *Paznaun*- und *Stanzer*-Thale scheidend, über den 9400 Fuss hohen *Arl*-Berg zur *Wolfinger*-Spitze. Von ihr wendet sich der Hauptrücken der westlichen *Allgauer*-Kette um die Quellen des *Lech* zum *Horn*-Berg, zieht zwischen den Zuflüssen der *Bregenzer*-Ach und den Quellbächen der *Iller* nach Norden und fällt südlich von *Immenstadt*, vom *Vorder-Stoiben* zu dem sehr breiten Landrücken ab, der mit geringer Erhebung zwischen dem *Boden*-See und der obern *Donau* zum *Schwarzwald* zieht und ein Theil der grossen europäischen Wasserscheide ist. Ein Nebenast, mit der *Brannerglen*-Spitze scheidet das *Walser*-Thal *(Lutz)* von dem *Bregenzer*-Wald (Ach) und verflächt sich mehr gegen das *Rhein*-Thal, ein zweiter fällt bei *Bregenz* ziemlich steil an den *Boden*-See ab. Am *Horn*-Berg löst sich ein hoher Hauptast, der zwischen *Iller* und *Lech* nach Nordost zieht, wo sich an der tyroler-baierischen Grenze der *Hundskopf* und der 7950 Fuss hohe *Hochvogel* erhebt, und der sich weiterhin zwischen der *Iller*, *Wertach* und dem *Lech*, mit sanften Höhen zur grossen *Donau*-Ebene hinabzieht.

Der sehr steile, oft tief eingesenkte und stellenweis von Gletschern gekrönte Hauptrücken der östlichen *Allgauer* (baierischen) *Alpen*, streicht von der *Wolfinger*-Spitze, die Flussgebiete des *Lech* und der *Isar* vom *Inn* scheidend, ganz nahe an dessen Thale bis zum *Achen*-See, von wo der Kamm bis zum Durchbruch des *Inn* bei *Kufstein* keine so scharfen Formen mehr zeigt. Der *Gross-Sollstein* mit 9108 Fuss nordwestlich von *Innsbruck* und die *Sonnen*-Spitze (8000 Fuss) sind die höchsten Punkte dieser Kette, deren kurze südliche Abfälle sehr steil und reich an Defilées sind. Die nördlichen, länger gestreckten, sehr bewaldeten Bergfüsse, welche sich am *Lech*, an der *Ammer*, der *Loisachach*, *Isar* und *Mangfall* und zwischen den Seen des baierischen Hochlandes zur *Donau*-Ebene hinziehen, sind gleichfalls sehr coupirt, von vielen Thälern durchbrochen, und ihre Gangbarkeit ist auf wenige, defiléereiche Strassenzüge und Fusswege beschränkt.

Tyrol ist demnach von allen Seiten mit hohen Gebirgen eingeschlossen und nur durch Engpässe zugänglich, die fast alle befestigt waren, deren Werke zum Theil in den letzten Kriegen zerstört oder später demolirt wurden, im Falle der Noth aber wieder leicht und schnell zu befestigen sind. Die Beschaffenheit des Terrains im Innern gewährt dem Vertheidiger alle Vortheile des Gebirgskrieges, in welchen grössere Heeresabtheilungen auf die Hauptthäler beschränkt sind, leichte Truppen aber in allen Richtungen, freilich oft sehr beschwerliche Wege finden, um von den kampfgeübten Einwohnern unterstützt, denen die vortheilhaftesten Plätze zum Angriff und die nächsten Fusssteige bekannt sind, dem Feinde unerwartet in Flanke und Rücken zu fallen. Von *Vorarlberg* her muss man die Engpässe von *Dalaas* und den hohen *Arlberg* passiren, die Uebergänge über die *Allgauer Alpen* aus *Baiern* und *Salzburg* ins *Inn*-Thal, sind durch mehrere im Vertheidigungskriege *Tyrols* rühmlich bekannte Pässe, der Eingang aus dem *Engadein* durch den Pass von *Finstermünz* vertheidigt, dessen Widerstands-Fähigkeit durch die auf den Höhen südlich *Pfunds* errichteten Werke unendlich erhöht worden ist. Der Hauptzugang aus *Italien* durch das *Etsch*-Thal, der kürzesten Verbindung der *venetianischen* Ebene mit der *Schweiz* und *Deutschland*, bildet von *Verona* bis an den *Inn* ein fortwährendes Defilée. Es ist durch die von der Natur festen Höhen von *Schabs*, *Elvas* und *Spinges* zwischen der *Eisack* und *Rienz* geschlossen und gegenwärtig durch die neu erbauten Festungswerke bei *Brixen* fast unüberwindlich. Von diesem Centralpunkte ist man Meister sich nach dem Drang, der Umstände nach dem nördlichen oder südlichen Kriegsschauplatze dieses Landes zu wenden und beherrscht alle gebauten Strassen, die aus *Italien*, der *Schweiz* und aus *Illyrien* hier zusammenkommen.

Die Chaussée von *Verona* im *Etsch*-Thale über *Roveredo*, *Trient* (bis dahin auf der breiten Thalsohle meist von hohen Mauern eingeschlossen), *St. Michaele* nach *Botzen*, durch das *Eisack*-Thal oft von steilen Felsenwänden beengt nach *Brixen*, steil aufwärts nach *Sterzing* über den *Brenner* und an den Hängen des engen *Wipp*-Thales über *Steinach* nach *Innsbruck*, durchschneidet *Tyrol* von Süden nach Norden in der Mitte. Mit ihr vereinigt sich bei *Roveredo* die Strasse von *Vicenza* über *Schio* durch das *Val d' Arsa* — bei *Trient* die Strassen von *Padua*, *Treviso* und *Belluno* über *Primolano* durch die *Val Sugana*; von ihr trennt sich bei *Botzen* die Landstrass über *Meran*, durch den *Vinschgau*, über die *Malser*-Heide, *Nauders*, die *Finstermünz Clus* und hart am *Inn* nach *Landek* in die *Innsbrucker-Vorarlberger*-Strasse. Vor *Eyers* fäll die Strasse aus Italien über das *Stilfser*-Joch ein, bei *Nauders* empfängt sie die Strasse aus dem *Engadein*.

Aus dem *Vinschgau* führt ein Saumweg von *Naturns* über *Unser-Frau*, das *Schnalser*-Joch nach Sölden im *Otz*-Thal und durch dieses ein Fahrweg nach *Huiningen* an der *Innthaler*-Strasse, von *Marein* ein wichtiger, durch das *Passeyer*-Thal bis *St. Leonhard* fahrbarer Weg über den *Jaufen* nach *Sterzing* oder über das *Timpel*-Joch nach *Sölden*, ein anderer Saumweg von *Brixen* durch das *Saren*-Thal über das *Penser*-Joch gleichfalls nach *Sterzing*.

Von *Meran* zieht ein, grösstentheils für landesübliche Fuhrwerke brauchbarer Weg parallel mit der *Etsch*-Thaler Strasse über *Tisens*, *Cles*, *Spormaggiore* nach *Molveno*, durch das *Sarca*-Thal nach *Riva*, von wo eine Chaussée über *Mori* nach *Roveredo* führt.

Aus dem *Eisack*-Thale kann man von *Sterzing* mit Umgehung des *Brenner*-Passes auf einen Saumweg über *St. Jacob*,

das *Pfitscher-Joch* nach *Maierhof* im *Ziller*-Thal gelangen, von wo ein Fahrweg über *Zell* nach *Strass* am *Inn* oder von *Zell* durch das *Gerlos*-Thal über den *Ronacher*-Sattel nach *Mittersill* ins *Pinzgau* führt. Ein anderer sehr gebrauchter Saumweg zieht von *Gries* aus dem *Wipp*-Thal über das *Duxer*-Joch nach *Maierhof*.

Die *Pusterthaler*-Strasse führt von *Brixen* an der *Rienz* aufwärts über *Brunecken*, das *Toblacher*-Feld nach *Lienz* und der *Drau* folgend über *Sachsenburg* und *Spital* nach *Villach*; ein Nebenweg geht von *Sillian* durch das *Gail*-Thal über *Tilliach*, *Mauthen* und *Hermagor*, unfern *Arnoldstein* in die Strasse von *Villach* nach *Tarvis*, ein anderer geht unter *Linz* ab und über *Winklern* und durch das *Möhl*-Thal bei *Sachsenburg* wieder zur Hauptstrasse. Von *Linz* führt ein Fahrweg durch das *Isel*-Thal nach *Windisch-Matrey*, von wo man auf einen Fussweg über die *Matreyer-Tauern* nach *Mittersill* ins *Pinzgau* hinabsteigen kann, in das man auch von *Brunecken* durch das *Arenthal* und über den *Krimler-Tauern* gelangt. Anderseits führt ein Landweg von *Brunecken* durch das *Abtey*-Thal nach *Pieve* und von da führen Saumwege durch das *Fleimser*-Thal nach *Lavis* an die *Etsch*, oder über *Caprile* durch das *Cordevole*- und *Maë*-Thal an die *Piave*.

Von *Innsbruck* zieht die Heerstrasse am *Inn* aufwärts und an den südlichen Abfällen der *Allgauer-Alpen* über *Zirl*, *Nassereith*, und *Imst* — oder über *Zirl* und hart am rechten Ufer bis *Huiningen*, dann Ufer wechselnd nach *Imst* in die vorige und mit ihr nach *Landek*, von da durch das *Stanzer*-Thal über den *Arl*-Berg, im *Kloster*-Thal nach *Bludenz*, an der *Ill* nach *Feldkirch* und *Rhein* abwärts nach *Bregenz*.

Bei *Zirl* geht die *Isar*-Strasse ab, die über den *Seefelder*-Sattel durch den *Scharnitz*-Pass nach *Mittenwald*, zwischen den *Walchen*- und *Kochel*-*Seen* nach *Benedictbeuern* und an der steilen Wand des *Isar*-Thales nach *München* führt, wo sich die Strassen über *Augsburg*, *Günzburg* nach *Ulm* — über *Aichach*, *Rain* nach *Donauwerth* — über *Pfaffenhofen* nach *Ingolstadt* — über *Freising*, *Abensberg* nach *Regensburg* und über *Freising* und *Landshut* nach *Straubing* oder *Deggendorf* theilen.

Bei *Nassereith* trennt sich die Strasse durch die Defilées von *Lermoos* und die *Ehrenberger*-Klause nach Reutte, dem Vereinigungspunkte der Strassen durch das *Lech*-Thal über *Füssen*, *Landsberg*, *Augsburg* nach *Donauwerth* — über *Füssen*, *Vils*, *Nesselwang*, *Kempten*, nach *Memmingen* und im Thale der *Iller* nach *Ulm* — oder über *Biberach* nach *Ueberlingen* — über *Immenstadt* nach *Bregenz* und längs dem *Boden*-See über *Buchhorn*, *Ueberlingen* nach *Stockach* — oder von *Immenstadt* weiter nördlich, an den sanften Abfällen des Gebirges über *Wangen*, *Ravensburg*, *Morkdorf* und *Ueberlingen* nach *Stockach*.

Von *Stockach*, wo sich Strassen von *Tuttlingen*, *Engen* und *Schafhausen* vereinigen, führt eine Heerstrasse quer durch ganz *Baiern*, über *Pfullendorf*, *Memmingen*, wo eine Strasse von *Bregenz* über *Wangen* einfällt, *Landsberg*, *München*, *Hohenlinden*, *Mühldorf* nach *Burghausen*, *Braunau* und *Scherding* — oder über *Wasserburg*, *Waging* nach *Salzburg* an den *Inn* und an die *Salza*.

Von *Innsbruck* nach Osten führt die Heerstrasse längs dem *Inn* über *Schwaz* bis *Wörgl*, von da über *St. Johann*, den *Strupp*- und *Stern*-Pass und durch das baierische Gebiet von *Reichenhall* nach *Salzburg*. Bei *Wörgl* geht die Landstrasse ab, die über *Hopfgarten*, *Kitzbüchel*, durch das *Gross-Achen*-Thal, über den Pass *Thurn* nach *Mittersill* und im *Salzach*-Thale mit Umgehung des *baierischen* Gebiets über *St. Johann*, *Werfen* und *Hallein* nach *Salzburg* zieht. Beide sind durch die kurze Querstrasse von *Kitzbüchel* nach *St. Johann* im *Achen*-Thale verbunden, von wo man noch auf einem fahrbaren Weg über *Hochfilzen* und den Pass *Griessen* nach *Saalfelden* an der Landstrasse gelangt, die von *Lofer* durch den Pass *Luftenstein* und das *Saal*-Thal über *Zell* nach *Bruck*, oder über *Alm* nach *Lend* im *Pinzgau* führt.

Von *Schwaz* zieht eine Landstrasse über den hier niederen Hauptrücken der östlichen *Allgauer*-Alpen nach *Buchau*, am *Achen*-See vorüber, durch das *Weissach*-Thal und den *Achen*-Pass über *Kreut* nach *Tegernsee* und weiter, schon von der baierischen Grenze an Chaussée, nach *München*.

Bei *Kirchenbüchel* unfern *Wörgl* trennt sich die Chaussée über *Kufstein*, den linken Ufern des *Inn* folgend nach *Rosenheim* und von da über *Aschbach* nach *München*. Von *Schwaz* führt ein gewöhnlicher Landweg am linken *Inn*-Ufer nach *Kufstein*.

Der *Inn*, dessen oberer Lauf bereits beim Canton *Bündten* beschrieben wurde, bricht bei der *Finstermünz-Clus* in *Tyrol* ein, das er in nordöstlicher Richtung durchzieht und unterhalb *Kufstein* wieder verlässt. Dort wendet er sich nördlich nach *Baiern* und gewinnt in einem weiten nach Osten gekehrten Bogen am Einflusse der *Salza* die Grenze Oesterreichs, welches er nunmehr bis zu seiner Mündung in die *Donau*, von *Baiern* scheidet. In *Tyrol* ist das *Inn*-Thal enger und steiler als im *Engadein* und von *Imst* an grösstentheils felsig, bis es aus den Alpen tritt. Weiterhin begleitet ein hohes Mittelgebirg den Fluss bis *Oetting* und verursacht hohe, steile, stellenweise noch felsige Ufer, welche nur wenige und beschwerliche Uebergänge gestatten, erst bei *Braunau* öffnet sich das Thal mehr und die Ufer werden mit Ausnahme der Gegend von *Obernberg* weniger steil, die Anhöhen sanfter. Das rechte Ufer ist vom Einflusse der *Salza* das beherrschende, und es finden sich da, bei *Braunau*, *Mühlheim*, *Obernberg*, *Schärding* und *Passau* gute Uebergangspunkte. Der *Inn* ist schon in *Engadein* ein bedeutender, wasserreicher Fluss, sein Lauf wird in *Tyrol* reissend, er bildet nach seinem Austritt aus diesem Lande, wo er 200 bis 600 Fuss breit ist, vorzüglich von *Kufstein* bis *Wasserburg* und von der *Salza*-Mündung bis *Schärding* viele Inseln und Sandbänke, hat da einige Furten und ist bei *Neubeurn* 1800, an seiner Mündung bei *Passau* etwa 1200 Fuss breit. Der *Inn* schwillt jedes Jahr mehreremale an, das erstemal gewöhnlich zu Ende März und Anfang April, das zweitemal im Juli oder August, und einmal des Jahres zur Zeit der grossen Hitze, plötzlich aber nur auf kurze Zeit; in seinem untern Laufe kann dieser Strom nur auf den bestehenden Brücken übersetzt werden. Der *Inn* trägt von *Telfs* an flache Pletten, die Schiffbarkeit beginnt bei *Hall* für Schiffe mit 300 Zentner Last; die grossen *Inn*-Schiffe tragen Lasten von 1000 Zentner.

Die Zuflüsse des *Inn* in *Tyrol* sind Gebirgswässer, meistens von geringer Bedeutung, deren Thäler sich grösstentheils in senkrechter Richtung gegen Norden ins *Inn*-Thal öffnen. Die vorzüglichsten dieser Thäler sind: das *Kauner*-, *Pitz*- und *Ötz*-, das *Wipp*- und *Ziller*-Thal. Ein bedeutenderer Nebenfluss ist zur Linken die *Tofana*, welche ihm mit der *Rosana* von den *Allgauer-Alpen* durch das *Paznaun*- und *Stanzer*-Thal bei *Landek* zufliesst, zur Rechten die *Sill*, welche aus dem *Brenner*-See entspringt, von dem verheerenden *Rutzbach* vergrössert, durch das *Wipp*-Thal, östlich von *Innsbruck* mündet, und wegen ihrem schnellen Gefäll oft bedeutende Ueberschwemmungen verursacht.

Vorarlberg wird durch die *Bregenzer-Ach*, die durch den *Bregenzer*-Wald herab in den *Boden*-See, und die *Ill*, welche in den *Rhein* fällt, bewässert. Beide sind reissende Gebirgsströme.

Die *Ill* entquellt dem *Jamthaler-Ferner* und fliesst durch das *Montafon*-Thal, welches sich oberhalb *Feldkirch* zur engen Felsschlucht schliesst, durch welche die *Bludenzer*-Strasse führt. Unterhalb *Feldkirch* ist das rechte Ufer flach, das linke von dem waldigen *Schellenberg* begrenzt.

Der *Gross-Achen*-Bach entspringt am *Thurn*-Pass, und fliesst in nördlicher Richtung über *St. Johann* und *Kössen* nach *Bayern*, wo er in den *Chiem*-See fällt, den er als *Alz* verlässt und beträchtlich breit in einem flachen Thale oberhalb *Marktl* in den *Inn* fällt.

Die *Etsch* entspringt südlich von *Nauders* an dem westlichen Fusse des *Gebatsch*-Gletschers und des *Hoch-Fernagh*, bildet drei kleine Seen, vergrössert sich durch die Zuflüsse aus dem *Lang-Tauferer*- und *Münster*-Thale und strömt, bis *Meran* tief eingeschnitten, zwischen hohen Gebirgen. Unterhalb *Meran*, wo sich der Strom nach Süden wendet, fallen die hohen Thalseiten zu schönen Weinbergen ab, das Thal ist bis *St. Michaele* mehr offen, wird aber von da bis *Lavis* sehr enge und steil. Bei *Trient* erweitert es sich zum zweiten Mal, die Ufer sind bis *Marco* von bedeutenden Wiesenstrecken begleitet, wo die Abhänge wieder näher an den Fluss rücken, der vor seinem Uebertritt nach *Italien* durch die, von senkrechten Felsen eingeengte *Etsch-Klause* braust, aus der er bei *Volargne*, zur Linken bis *Verona* noch von Gebirgen begleitet, in die venetianische Ebene ausströmt.

Der Lauf der *Etsch* in *Tyrol* ist reissend, die Ufer bis zum Einfluss der *Nos* sind nicht hoch, das Bett felsig und das Thal

Ueberschwemmungen ausgesetzt, die Moräste zurücklassen und in einigen Gegenden die Luft ungesund machen. Weiter abwärts bis *Verona* sind die Ufer höher, das Bett ist sandig, das Land mehr angebaut, bewohnt und bevölkert. Die *Etsch* ist beim Einfluss der *Eisack* 100, bei *Verona* zwischen 4 bis 500 Schritte breit und kann da ohne Brücken nicht mehr übersetzt werden. Die Beschreibung ihres untern Laufes kam schon beim *lombardisch-venetianischen* Königreiche vor. Ihre vorzüglichsten Zuflüsse in *Tyrol* zur Linken sind die *Eisack* und der *Lavis*-Bach *(Avisio)*.

Die *Eisack* entspringt oberhalb *Sterzing* am *Brenner* und fliesst reissend, zwischen steilen, hohen Ufern in einem engen Thale über *Brixen* bei *Botzen* in die *Etsch*. Bei *Brixen* vergrössert sie sich durch die eben so reissende, von Felsufern eingeschlossene *Rienz*, welche von *Höllenstein*, südlich *Toblach* entspringt, in östlicher Richtung durch das *Puster*-Thal zieht, in das sich bei *Brunecken* das *Aren*-Thal öffnet.

Der *Lavis*, welcher bei *Lavis* in die *Etsch* fällt, entspringt bei *Campedello* und durchzieht das *Fleimser*-Thal.

Zur Rechten vergrössert sich die *Etsch* durch die *Nos*, welche vom *Tonal* in einem engen felsigen Thale *(Val di Sole)* bis *Cles* in östlicher Richtung herabfliesst, sich da südlich wendet, und durch das *Val di None* bei *St. Michael* in die *Etsch* fällt. Sie hat gleich der *Sarca*, welche dem *Lago di Garda*, und der *Chiese*, die dem *Idro*-See zufliesst, den Charakter der Gebirgsströme. Die *Sarca* ist eines der verheerendsten Gewässer, das sein Bett durch fortgerissene Schuttmassen an manchen Stellen 10 bis 12 Fuss über die Thalfläche erhöht hat. Sie verlässt den *Garda*-See als *Mincio*, der wie die *Chiese* und die *Brenta*, von denen gleichfalls nur die Ursprünge hierher gehören, beim lombardisch-venetianischen Königreiche beschrieben wurde.

Die *Drau (Drave)*, entspringt im *Puster*-Thale, westlich von *Innichen*, wo sie schon durch mehrere aus dem *Sexter*-Thale herabfliessende Torrenten vergrössert wird, und fliesst durch *Kärnthen*, die südliche *Steyermark* und *Ungarn*, unterhalb *Esseck* in die *Donau*. Bis in die Gegend von *Spital* ist das Thal von hohen Gebirgen eingeengt, die von hier abwärts in sanftere Höhen übergehen, bei *Villach* mehr zusammenrücken, da und bei *Rosseck* bedeutende Defilées bilden, die sich zwischen *Saldenhofen* und *Mahrenberg* bis auf die Breite der Strasse verengen. Von *Marburg* abwärts ist die *Drau* nur mehr an ihren linken Ufern bis *Pettau* und *Friedau* von steilen Anhöhen begleitet, wo die Abfälle des *Matzel*-Gebirges an das rechte Ufer treten. Von *Warasdin* abwärts fliesst sie in einem fortwährend mehrere Meilen breiten, ganz ebenen Thale; bis dahin ist sie in einen Arm vereinigt, in *Ungarn* aber bildet sie mehrere Nebenarme und macht viele Krümmungen. Bei *Villach* 100, an der ungarischen Grenze 400, von da bis zu ihrer Mündung 600 bis 1000 Fuss breit, bis zum Einfluss der *Mur* bei *Legrad* noch sehr reissend, hier nie unter 7, von da abwärts bis 20 Fuss tief, ist sie in ihrem oberen Thale stellenweise von 12 bis 18 Fuss hohen Ufern eingeengt, von denen das nahe bewaldete linke, das rechte beherrscht. Oestlich von *Barcs* sind die nun schon ganz flachen Ufer, besonders das linke, bis an die *Donau* sumpfig, der Fluss nimmt einen langsamen Lauf an und überschwemmt die anliegenden Ebenen bei Hochwässern oft auf halbe Stunden weit, mit 4 bis 6 Fuss Tiefe. Die *Drau*, die schon in *Kärnthen* ohne Brücken nicht mehr zu übersetzen ist, wird von *Drauburg* bis *Marburg* mit Flössen befahren, da wird sie schiffbar und trägt bis *Esseck* Schiffe mit 1000, von da abwärts mit 3000 Zentner Ladung. Ihr bedeutendster Nebenfluss in *Tyrol* ist die *Isel*, welche den *Matreyer Tauern* entquellt und ihren grössten Wasserreichthum aus dem *Tefferecker*-Thal empfängt.

Von den kleinen Seen *Tyrols* ist der *Achen*-See, nördlich von *Schwatz*, dessen Gewässer der *Iser* zufliessen, der grösste.

Tyrol übertrifft an Reichthum von Naturprodukten, vorzüglich aber an Mineralschätzen und Alpenflora, wahrscheinlich alle andern Bergländer. Von der culturfähigen Bodenfläche waren im Jahre 1830–1,514.420 Joche Grab- und Weideland, die Waldungen nahmen 1,946,129 Joch, fast die Hälfte des ganzen benützbaren Bodens ein. Der Ackerbau begreift 377,262 Joch mit einem Ertrag von 570000 Metzen Korn, 390000 Metzen Mais, 245000 Metzen Gerste, 213300 Metzen Weizen und 170000 Metzen Hafer, was für den Bedarf um so weniger hinreicht, als hier der Genuss von Mehlspeisen häufiger ist, als in andern Ländern. Die jährliche Einfuhr aus *Baiern* und *Italien* beträgt etwa 300000 Metzen.

Weizen und Korn werden vorzüglich im *Vinschgau*, Winter-Weizen in *Vorarlberg*, Gerste und Hafer in den rauheren Gegenden am *Lech*, im *Ober-Inn*- und *Puster*-Thal gebaut; in *Süd-Tyrol* und im *Unter-Inn*-Thal ist der Mais das Hauptprodukt, Kartoffeln werden etwa 897000 Metzen, ausserdem viel Heidekorn und Bohnen gewonnen.

Wein ist ein Hauptprodukt des Landes, vorzüglich der südlichen Kreise. Im Jahre 1830 gab es 55230 Joch Weingärten, mit einem Ertrag von 511700 Eimern. Die Heuernte von 432492 Joch Wiesen und Gartenland, und 648738 Joch Weiden, gab 8,668,000 Zentner.

Von Handelspflanzen werden Hanf, Flachs und Tabak im Grossen gebaut, und jährlich etwa 10600 Zentner Flachs, vorzüglich im *Inn*- und *Puster*-Thal, 1600 Zentner Hanf, am meisten in *Vorarlberg* und 52,000 Zentner Tabak, am meisten in den beiden südlichen Kreisen, geerntet. Die Wälder *Tyrols* liefern den grössten Theil des Theeres für die k. k. Marine.

Die Obstzucht ist ausgezeichnet, vorzüglich in der Gegend von *Meran*, überhaupt in Süd-*Tyrol*, wo es 720 Joch Olivengarten gibt, eine Menge von Citronen gewonnen und jährlich etwa 3000 bis 3500 Zentner Seide erzeugt werden.

Die Viehzucht bildet den Hauptreichthum des Landes; die Hornviehzucht beruht wie in der *Schweiz* grösstentheils auf der Alpenwirthschaft. Der Viehstand, ohne *Vorarlberg*, zählt 23,800 Pferde, 1500 Maulthiere, 75,000 Ochsen, 275,300 Kühe, 31,300 Schafe, 47.000 Schweine und 125,000 Ziegen.

Der Bergbau lieferte im Jahre 1830 33 Mark Gold, 1045 Mark Silber, 3139 Zentner Kupfer, 37,000 Zentner Roh- und 3400 Zentner Gusseisen, 30,000 Zentner Steinkohlen und 200,000 Zentner Salz aus den Salinen zu *Hall*. Früher wurden jährlich über 300,000 Zentner Salz erzeugt und zum Theil nach *Baiern* und in die *Schweiz* ausgeführt, was jetzt aufgehört hat.

Tyrol erzeugt zwar seine Hausgeräthe und Werkzeuge grösstentheils selbst, Spinnen und Weben sind allgemeine Hausbeschäftigungen, es ist aber kein Fabriksland und solche finden sich nur an den nördlichen und südlichen Grenzen. Am bedeutendsten ist die Erzeugung von Metallwaaren und die Lederbereitung, in Süd-*Tyrol* findet man mehrere Seiden-Filatorien, Pulvermühlen fast in allen Kreisen.

Der Transito-Handel zwischen *Italien* und *Deutschland* ist sehr lebhaft, der Hausierhandel in allen Theilen Europas, beschäftiget bei 30,000 Menschen.

Der früher immer mit 516 ½ geographischen Quadrat-Meilen angegebene Flächeninhalt *Tyrols* beträgt nach neueren Messungen 518 geographische Quadrat-Meilen, die Bevölkerung betrug im Jahre 1822 – 755,401, im Jahre 1827 – 780,763, im Jahre 1831 786543, im Jahre 1835 – 813,308 Seelen und kann gegenwärtig mit etwa 825000 Seelen angenommen werden, welche 22 Städte, 28 Marktflecken und 1720 Dörfer und Weiler bewohnen.

Die landständische Verfassung vom 24. März 1816 bestimmt, dass das Land durch 4 Stände, den Prälaten-, Herrn-, Bürger- und Bauernstand vertreten wird. Der Präses der Landschaft ist der Landeshauptmann, sein Stellvertreter der Landmarschall, welche vom Kaiser ernannt werden. Die Stände werden durch 52 Verordnete, 13 von jedem Stande vertreten, welche den grossen Ausschuss bilden, der nur auf Berufung des Landesfürsten versammelt und durch die landschaftliche Activität — 4 Abgeordnete, einer von jedem Stande — vertreten wird. *Vorarlberg* wird gleichfalls durch einen grossen Ausschuss von 19 Mitgliedern unter dem Vorsitze des Tyroler Landeshauptmannes repräsentirt, hier gibt es aber nur 2 Stände, den der Bürger und der Bauern.

Tyrol ist in 7 Kreise, diese sind in Landgerichte und Gemeinden getheilt, das Landes-Gubernium in *Innsbruck* ist die höchste Behörde für die Civil-Administration, das Appellations- und Criminal-Obergericht die höchste Justiz- und zugleich Revisionsbehörde für das souveraine Fürstenthum *Liechtenstein*. In militärischer Hinsicht steht das Land unter dem innerösterreichischen General-Commando zu *Grätz*.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

---

1. Kreis Unterinnthal (*Schwatz*). 102⅓ geogr. □Meile, 127,242 Einw. 5 Städte, 3 Marktflecken, 305 Dörfer und Weiler.

† *Innsbruck*, 11,000 E., Hauptstadt der Provinz mit 5 Vorstädten am *Inn*, über welchen hier eine 70 Fuss lange Brücke führt, ist der Sitz des Landes-Guberniums und eines vom innerösterreichischen General-Commando abhängigen Militär-Commandos, hat eine Universität, eine Ritter-Academie, ein Gymnasium, eine Musterhauptschule, ein Straf-Arbeitshaus, mehrere Hospitäler und Fabriken. (1809 am 12. April vom Tyroler-Landsturm erstürmt, am 13. capitulirt Bisson — im Mai wieder von den *Bayern* genommen und am 30. nach den Gefechten vom 25. und 29. verlassen.) In der Nähe von *Innsbruck* das kaiserliche Lustschloss *Amras*.

Hall, 5000 E., an dem von hier schiffbaren *Inn*, über welchen eine Brücke führt, mit alten Ringmauern umgeben, ist der Sitz eines Berggerichtes, hat eine Münze, ein Gymnasium, eine Provinzial-Irrenanstalt, ein Militär-Knaben-Erziehungshaus für das Tyroler-Jäger-Regiment und ein grosses Salzwerk. (1809 am 12. April überfallen.)

Schwatz, 3000 E., am *Inn*, hat ein Zwangs-Arbeitshaus, eine k. k. Tabaksfabrik, Silber-, Kupfer- und Eisenwerke. In der Nähe die k. k. Silber-, Kupfer- und Bleischmelze zu *Brixlegg* mit einer Kupferwalze.

Volders am *Inn*. (1809 am 11. April Gefecht.)

Söll. (1809 am 13. Mai Gefecht zu Gunsten der Baiern.)

Wörgl. (1809 am 13. Mai Treffen zu Gunsten der Baiern.)

* *Kufstein*, 1400 E., am *Inn* und an der Grenze von *Baiern*. Neben der Stadt liegt auf einem schroffen Felsen, der nur auf einer übermauerten Wendeltreppe zugänglich ist, die Feste *Geroldseck* mit dem *Josephsberg*, deren Werke und bombenfeste Casematten grösstentheils in Felsen gehauen sind. Ueber den *Inn* führt eine Brücke in die *Zellenburger*-Linien, die aus vier Bollwerken und einem Fort bestehen. Der *Inn* kann durch eine grosse eiserne Kette gesperrt werden. (1809 am 17. April cernirt.)

Kössen im grossen *Achenthal*, unfern davon der Pass *Klausberg*.

Pass *Strupp* im kleinen *Achenthal* an der Salzburger-Strasse. (1805 Gefecht zum Nachtheil der Baiern, 1809 im Mai von den Baiern erstürmt.)

Pass *Griessen* am Uebergang von *St. Johann* nach *Saalfelden* im *Pinzgau*.

Pass *Thurn* am Weg von *Kitzbüchel* nach *Mittersill* in *Pinzgau*, in *Kitzbüchel* Kupfer-, Silber- und Eisenminen.

Zell an der *Zill*, der Hauptort des *Ziller*-Thales.

In *Haring* ergiebige Steinkohlen-Bergwerke, in *Fulpmes* im *Stubay*-Thal Stahl- und Eisenwerke, im Schloss *Achenrain* eine k. k. Messingfabrik.

Pass *Achen* im *Weissachthal* an der Strasse von *Schwatz* nach *Tegernsee*.

2. Kreis Oberinnthal (*Imst*), 64 geogr. □Meilen, 92,436 Einw., 2 Städte, 3 Marktflecken, 147 Dörfer und Weiler.

† *Imst*, 2260 E., am Flusse *Gurgel*, hat grosse Sensenschmieden, unfern davon *Tarenz* mit 2 Sensen- und einer Waffenschmiede.

Stams am rechten *Inn*-Ufer, reiche Cisterzienserabtei.

Reutte, 1114 E., am *Lech*, in der Nähe der *Kniepass* bei *Pflach* und der Pass-*Rossschlag*; südlich von *Reutte* die einst so berühmte, jetzt zerstörte *Ehrenberger*-Klause.

Pass *Ehrwald* im *Leisachach*-Thal.

Pass *Scharnitz* im *Isar*-Thal, südlich von *Mittenwald*, war hedem sehr fest, wurde 1806 von den Franzosen demolirt. (1805 Gefechte zwischen den Tyrolern und Franzosen, 1809 von den Tyrolern erobert.)

Pass *Luetasch* am *Achenbach*, westlich von *Scharnitz*, deckt die Umgebung der *Scharnitz*.

Pass *Finstermünz* am Eingang aus dem *Engadein*; die Brücke über den *Inn* ist von festen Thürmen flankirt, gegenwärtig werden die Höhen südlich von *Pfunds* zur Vertheidigung dieses Passes stark befestigt.

Glurns, 900 E., an der *Etsch*, im fruchtbaren *Vinschgau*.

3. Kreis Pusterthal (*Brunecken*), 100 geogr. □Meilen, 100,636 Einw., 4 Städte, 5 Marktflecken, 271 Dörfer und Weiler.

† *Brunecken*, 1600 E., an der *Rienz*.

Sterzing, 1400 E., an der *Eisack* und am Fusse des *Brenners*. (1809 am 12. April Gefecht im *Sterzingermoos*.)

Brixen, 3000 E., an der Mündung der *Rienz* in die *Eisack*, in welcher Gegend dermalen zwischen *Aicken* und *Unterau* sehr starke Festungswerke angelegt und die *Franzensfeste* benannt worden sind. *Brixen* hat ein Gymnasium, eine theologische Lehranstalt und ein bischöfliches Schloss. Ein am *Jaufen* erbautes Blockhaus verhindert die Umgehung der *Franzensfeste* von *Meran* durch das *Passeyer*-Thal. (1809 am 11. April Gefecht.)

Mühlbach, 620 E., an der *Rienz*, dabei die *Mühlbacher*-Klause, deren Werke 1809 von den Franzosen gesprengt wurden.

Lienz, 2000 E., an der Mündung der *Isel* in die *Drau* und am Eingang des *Puster*-Thales; in der Nähe die *Lienzer*-Klause, welche gleichfalls befestigt war.

Windisch-Matrey, 550 E., im *Isel*-Thal, mit einem Schlosse; im *Tefferecken*-Thal bedeutende Teppichfabrikation.

Schloss *Peutelstein*, ehemals fester Pass an der *Strada d' Allemagna*.

4. Kreis Botzen oder an der Etsch, 64⅔ geogr. □Meilen, 107,072 Einw., 3 Städte, 3 Dörfer, 154 Marktflecken.

† *Botzen*, 9000 E., an der Mündung des *Taffer* in die *Eisack*, hat ein Gymnasium, ein Arbeitshaus, bedeutende Gärbereien, Seidenfabriken, hält 4 grosse Messen und ist der Hauptstappelplatz des Handels zwischen *Italien* und *Deutschland*. Im nahe gelegenen Schlosse *Sigmundkron* ist ein Pulver-Depot. (1809 im April Gefecht an der *Eisack*).

Klausen an der *Eisack*, mit dem Schlosse *Seben* auf dem *Seben*-Berg. In der Nähe das 6 Stunden lange *Gredner*-Thal mit 3500 E., die sich meist mit Schnitzen von Holzwaaren beschäftigen.

Meran, 2300 E., im *Passeyer*-Thale an der Mündung der *Passeyer* in die *Etsch*, hat ein Gymnasium und Teppichfabriken. In der Nähe die Ruinen des alten, und das neue Bergschloss *Tyrol*.

5. Kreis Trient, 76⅓ geogr. □Meilen, 163,204 Einw., 1 Stadt, 10 Marktflecken, 381 Dörfer und Weiler.

† *Trient*, 12900 E., zum Theil mit alten Mauern umgeben und mit 2 Vorstädten an der *Etsch*, über welche eine 146 Fuss lange hölzerne Brücke führt, hat ein Castell, ein Gymnasium, eine theologische und philosophische Lehranstalt, eine k. k. Tabakfabrik, Seidenspinnereien und Gärbereien, treibt wichtigen Handel und hält jährlich einen grossen Viehmarkt.

Cavalese im *Fleimser*-Thale (*Val de Fieme*), mit einem bischöflichen Schlosse.

Pergine (*Pergen*), mit bedeutenden Seidenfabriken.

6. Kreis **Roveredo**, 35 geogr. □ Meilen, 106,479 Einw., 4 Städte, 1 Marktflecken, 235 Dörfer und Weiler.

† *Roveredo*, 7600 E., am *Leno*, der unweit von hier in die *Etsch* fällt, mit einem alten Castell, welches das Thal und die Strasse beherrscht, hat Tabaks- und Lederfabriken, viele Seidenspinnereien und ein Gymnasium. (Schlacht am 3. und 5. September 1794.)

Calliano an der *Etsch*. (6. November 1796 Gefecht.)

Volano. (1800 am 24. April Gefecht.)

Riva, 2000 E., am *Lago di Garda*, mit einem alten Castell und einem Hafen, treibt bedeutenden Getreidehandel.

Avio, 2000 E., an der *Etsch* mit Flintensteinbrüchen.

Ala, 3000 E., an der *Etsch*, hat bedeutende Sammetfabriken.

7. Kreis **Bregenz** oder **Vorarlberg**, 74 geogr. □ Meilen, 96,173 Einw., 3 Städte, 3 Marktflecken, 227 Dörfer und Weiler.

† *Bregenz*, mit 2500 E., am *Boden*-See, hat nicht unbeträchtliche Baumwollfabriken und treibt starken Handel mit Holz, Getreide, Vieh und Alpenprodukten. Eine halbe Stunde von dieser Stadt liegt die ehemals stark befestigte *Bregenzer*-Klause.

Dornbirn, 2600 E., an der *Dornbirner*-Ach mit Baumwollen-Spinnereien.

Hohenems, 2100 E. (1800 am 39. Mai Gefecht.)

Feldkirch, mit 1600 E., am *Ill*, hat ein Gymnasium und mehrere Fabriken. (1799 am 23. März Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen zum Nachtheil der letztern.)

Bludenz, 2050 E., an der *Ill*, mit einem Bergschlosse und Baumwollenspinnereien.

Das Königreich Illyrien.

Dieses aus *Kärnthen*, *Krain*, *Görz*, *Friaul*, *Triest* mit seinem Stadtgebiete und dem *Küstenlande* bestehende Königreich, grenzt nördlich an *Ober-Oesterreich* und *Steyermark*, östlich an dieses Herzogthum und Provinzial-*Croatien*, westlich an *Tyrol* und das *venetianische* Gubernium und stösst im Süden an das *adriatische* Meer, welches sich in zwei Busen, dem *Golf* von *Triest* und dem *Quarnero*, zwischen denen die *istrianische* Halb-Insel vorspringt, in das Land hineinsenkt. Die von der *Drau* geschiedenen *norischen*, *carnischen* und *julischen Alpen* durchziehen das Land von Westen nach Osten mit bald engeren, bald mehr geöffneten Thälern, das überhaupt, mit Ausnahme des flachen, sumpfigen Küstenstriches jenseits des *Isonzo*, durchaus gebirgig ist.

Die südliche Kette der *norischen Alpen*, die *Tauern*-Kette oder die hohen *Salzburger-Alpen*, laufen vom *Gross-Glockner* längs der Grenze von *Kärnthen* mit *Salzburg* und *Steyermark* unter verschiedenen Spezialbenennungen über den *Spiegler-Kogel* bis an die *Stub-Alpen* östlich von *Reichenfels*, wo sie sich an der Quelle der *Lavant* und den südlichen Quellbächen der *Kainach* in zwei Aeste spalten. Der eine, die *Stub* und *Klein-Alpen*, laufen in den vorspringenden Winkel aus, den die *Mur* bei *Bruck* macht, sie erreichen eine Höhe von 4000 bis 6000 Fuss, werden aber auf drei, für leichte Fuhrwerke brauchbaren Wegen überschritten, die aus dem mittleren in das obere *Mur*-Thal führen. Der andere weniger erhabene Ast zieht in südlicher Richtung über die *Kor-Alpen*, an der Ostgrenze mit *Steyermark* gegen *Eibiswald*, wird zwischen der *Mur* und *Drau*, die nicht fern von einander ihrer Vereinigung zufliessen, immer niederer und verflächt sich, jedoch mit ziemlich steilen Abfällen, gegen die *Drau* östlich von *Luttenberg* und *Csakathurn* zur Ebene; die westlichen Abfälle dieses Astes ins *Lavant*-Thal sind weder lang noch rauh.

Die *Tauern*-Kette, eine Wand von unersteiglichen hohen Felsen, Eis und Schneefeldern, über die nur wenige, beschwerliche Saumwege führen, stürzt nach Norden mit tiefen Spalten in den obern *Pinzgau* und erstreckt ihre längeren, minder steilen Aeste im Süden, zwischen den Einschnitten der *Moll* und *Liser* an die *Drau*. Gegen die Quellen der *Mur* und *Liser* hin, verliert der Kamm der *Tauern* bedeutend an seiner Höhe, er zieht vom *Hochfelde*, südlich *St. Michael* nur mehr 6000 bis 7000 Fuss hoch, mit rauhen wenig gangbaren Bergmassen, *Kremser*, *Stang* und *Murauer-Alpen* benannt, zur Einsattlung von *Perchau (Bergauf)*, aus der das Gebirge wieder zur Alpenhöhe aufsteigt und nun wieder rauh das Land der untern *Steyermark*, rechts von der *Mur* erfüllt. Der nördliche Abfall des Hauptrückens in das *Mur*-Thal ist kurz und scharf, die Ausdehnung nach Süden allmählig aber von vielen Thalspalten unterbrochen, die alle in die nebeneinanderziehenden Querthäler der *Glan* und *Gurk* ausgehen. In den niederen Vorbergen, die sich zwischen *Spital* und *Klagenfurt* an die *Gradenεker-Alpen* schliessen, liegen, der *Millstätter*-, *Ossiacher*- und *Werter*-See. Die *Mar*- und *San*-Alpen zwischen der *Gurk* und *Lavant* gehen gleichfalls gegen *Völkermarkt* bis in niedere, bebaute Vorberge über.

Der felsige, rauhe Hochrücken der *carnischen Alpen* bildet, wie schon bei der *Lombardei* gesagt, vom *Monte Popera* bis *Tarvis* die steile Südwand des *Gail*-Thales, das sich bei *Villach* ins *Drau*-Thal öffnet, von dem es durch die *Villacher-Alpen* geschieden ist, deren Gipfel meistens 6000, am *Dobratsch* über dem *Bleyberger-Grunde* aber 7500 Fuss Höhe erreichen. Von *Tarvis* schwingt sich der Rücken der *carnischen Alpen* um den kleinen *Raibl*-See zum *Predil*, der einerseits mit dem Hochgebirgsstock des *Terglou*, andererseits an den Quellen der *Sau* mit dem *Wurzen*-Berg zusammenhängt. Oestlich von diesem Berge steigt der felsige Rücken, nunmehr die *Sau* und die *Drau* scheidend, über den *Loibel* zur *Steiner*-Hochalp an der *steyerischen* Grenze, deren Spitze, der 10,000 Fuss hohe *Sattel*-Berg weit über die niederen Berge beider Thäler emporragt. Der Hauptrücken lauft von den Quellen des *Sann*, der Grenze folgend, als *Husca*-Gebirg bis zum *Ursula*-Berg, wo er sich zum *Bacher*-Gebirg wendet und nun den Alpen-Charakter verlierend, in *Unter-Steyer* an das waldige *Warasdiner*-Gebirge kettet, das mit vielen Spezial-Benennungen, zwischen *Drau* und *Sau* bis in die Gegend von *Deakovar* zieht und durch sanfte Hügel mit den *Werdnik*-Gebirgen zusammenhängt. Ein Hauptast löst sich an den Quellen des *Sann* und der *Feistritz* von der *Steiner*-Hochalp und streicht unter allmähligen Fällen über die *Neuthaler*-Alpen und die *Trojana*-Höhe gegen *Zilli* hin.

Mit dem Hochgebirgsstocke des *Terglou* beginnen die *julischen* oder *krainer Alpen*, die hier ihre einzigen Gletscher haben, über welche sich die Felsenspitzen des *Velki-Triglav* 10,174 Fuss erheben. Von ihm zieht der kahle, felsige Hauptrücken, mit einer Höhe von etwa 7000 Fuss um die *Wochein* herumbiegend, in südöstlicher Hauptrichtung bis zu den Quellen des *Idria*- und *Pölland*-Baches, wo er sich in zwei Aeste spaltet. Der westliche umfasst den Nord- und Ostrand der *istrianischen* Halbinsel, an dem westlich von *Lovrana*, der ziemlich hohe *Monte Maggiore* hervorragt; ausserdem wird sie von mehreren, zum Theil bewaldeten Hügelketten durchzogen, die eben so kalkfelsig sind als ihre zerrissenen Küsten, an deren Westseite sich viele Häfen und Landungsplätze finden und *Pola* zur Sammlung einer Seeexpedition grosse Vortheile bietet. Der östliche Ast zieht mehr Kettenform zeigend zu dem 6996 Fuss hohen *Schneeberg (Seisnick)* östlich von *Laas* hinab und theilt sich da wieder in zwei Arme, von denen sich einer über *Gottschee* und *Möttling* hinzieht und sich gegen *Samobor* und zwischen der *Sau* und *Kulpa* als *Uskoken*-Gebirg verlauft, der andere etwa 4000 Fuss hoch, über den *Rissnyak* mit der Küste parallel laufend bis *Zeng* streicht, und sich an die *dinarischen Alpen* anschliesst.

Der Hauptrücken der *julischen Alpen* stürzt gegen den *Isonzo* und den *Idria*-Bach steil ab, während er nach Osten gegen die *Radmannsdorfer*- und *Pölland*-Ebene nur allmählig abfällt. Ein sanfter Höhenzug streicht von den Quellen der *Laibach* zwischen der *Sau* und *Gurk* über *Weixelburg* gegen *Nassenfuss* und tritt mit seinen östlichen Ausläufen bei *Ratschach* und *Gurkfeld* hart an die *Sau*. Das *Wocheiner*-Gebirg, welches die *Idrianer*-Thäler umfasst, und die Höhen des *Birnbaumer*-Waldes, der sich zwischen *Idria* und *Adelsberg* ausbreitet, sind sehr rauh, und alle gegen den *Isonzo*, das *Wippach*-Thal und den *Golf* von *Triest* fallenden Lehnen sind sehr steil und mühsam zu ersteigen, wegen Mangel an Wasser unfruchtbar, die Wege wegen des spitzigen Karstes beschwerlich, für Pferde fast ungangbar. Fuhrwerk kommt nur auf den gebahnten Strassen fort, welche nach Italien und in das Küstenland führen, und diese bilden bedeutende Defiléen und werden zuweilen durch Naturhindernisse ganz unbrauchbar. Gangbarer sind die östlichen Ausläufe zwischen der *Sau*, *Gurk* und *Kulpa*. Am Karst erheben sich mehr oder minder ausgedehnte Kalkfelsenzüge, die geradelinig oft nahe nebeneinander hinziehen und kleine, fruchtbare Ebenen einschliessen. Grosse Höhlen, unterirdische Abflüsse und Bergseen sind eine Eigenthümlichkeit dieses Gebirges, wo man nur kleine Gruppen von Waldungen findet, wo östlich von *Fiume* einzelne Bergkuppen hoch emporragen, und in *Croatien* steile Rücken nordöstlich zur *Kulpa* abgehen.

Die Hauptstrassen aus dem Thale der *Drau* über die *carnischen* und *julischen Alpen* nach Italien und ins Küstenland sind:

1ts. Die Chaussée von *Villach* über *Riegersdorf* im *Gail*-Thale nach *Arnoldstein*, das enge *Canal*-Thal aufwärts bis *Tarvis*, und in dem felsigen Thale der *Fella* durch die Pässe von *Malborgel*, *Pontafel*, die verschanzte *Chiusa veneta* nach *Ospitalletto*, *Codroipo* u. s. w., oder

2ts. von *Tarvis* über den *Predil*, im engen *Isonzo*-Thal hinab zur befestigten *Chiusa di Pless* oberhalb *Flitsch*, über *Karfreid* nach *Görz*, und von da über *Palma* nach *Condroipo* — oder über *Duino* nach *Triest* und weiter im *Csieser* Boden über *Lippa* nach *Fiume* oder über *Pinguente*, *Pisino* nach *Pola*. Von der letzteren gehen mehrere Strassen ab, welche die bedeutendsten Häfen der Westküste mit *Triest* in Verbindung setzen.

3ts. Die Chaussée von *Klagenfurt* über *Kirschentheuer* und den *Loibel* nach *Krainburg*, im *Sau*-Thal nach *Laibach*, durch den *Birnbaumer*-Wald nach *Adelsberg* und von da über *Sagurie*, *Lippa* nach *Fiume* — oder über *Prewald* und *Optschina* nach *Triest* — oder von *Prewald* über *Heidenschaft* nach *Görz*. Sie steht mit den *Villacher*-Strassen durch die Landstrasse von *Riegersdorf*, oder von *Tarvis* nach *Wurzen* und im Thale der *Sau* über *Assling* nach *Krainburg* in Verbindung, wohin auch von *Völkermarkt* eine grösstentheils hergerichtete Landstrasse über *Windisch-Kappel* und zwischen den *Loibel* und den *Sattelberg* über den Gebirgsrücken führt. Die Strasse über den *Loibel* kann wegen den vielen gähen Wendungen mit vierspännigen Wagen nicht befahren werden, im *Adelsberger* und *Senosetscher* Bezirk hemmen zuweilen hohe Schneeanhäufungen die Passage auf der *Triester* Strasse, wo auch die Strasse von *Sessana* über den *Optschina*-Berg oft von Regengüssen beschädigt wird und bei heftiger *Bora* für die Reisenden sehr gefährlich ist.

4ts. Die Chaussée von *Marburg* über *Windisch-Feistritz* und das *Bacher*-Gebirg nach *Zilli*, wo sich eine Landstrasse von *Pettau* über *Rohitsch* mit ihr vereinigt die weiter über *Möttnig*, die *Trojana*-Höhe und unter den *Neuthaler Alpen* nach *Laibach* führt.

5ts. Die Landstrassen von *Warasdin* über den *Krescsicza*-Berg und von *Kopreinicz* über das *Kalniker*-Gebirg nach *Agram*, weiter nach *Carlstadt*, und von da die *Louisen*-Strasse über *Sseverin* an der *Kulpa*, *Broder-Moravicza*, den *Vitorichsberg*, *Mesla-Vodicza* und den *Kameniak*-Berg nach *Fiume*, von wo eine grösstentheils gebaute Strasse über *Castua*, *Vragna* nach *Pisino* im Mittelpunkte der istrianischen Halbinsel führt. Mit der *Louisen*-Strasse parallel zieht weiter unten die *Carolinen*-Strasse über *Verbovsko* und *Buccari* nach *Fiume*, die aber gegenwärtig nicht mehr in Verwendung ist.

Alle die bezeichneten Strassen gehen von der Heerstrasse ab, die längs der *Drau* aus dem *Puster*-Thal über *Villach*, *Klagenfurt*, *Völkermarkt*, *Marburg*, *Pettau*, *Warasdin* nach *Kopreinicz* und weiter bis *Semlin* führt.

Die *Marburger* und *Warasdiner* Strassen sind noch durch folgende gute Querstrassen verbunden:

1ts. Die Landstrasse von *Windisch-Feistritz* über *Landsberg*, im Thale des *Sattel*-Baches nach *Rann* und an der *Sau* nach *Agram*.

2ts. Die Chaussée von *Laibach* über *Weixelburg*, *Treffen* nach *Neustädtel* und von da im *Gurk*-Thale nach *Rann* oder über *Möttling* nach *Carlstadt*, von ihr trennt sich unfern *Laibach* die Landstrasse über *Auersperg*, *Reifnitz* nach *Gottscheen* und von da über *Tschernembl* nach *Möttling* oder über *Graflinden* nach *Sseverin* an der *Louisen*-Strasse.

Von den Flüssen *Illyriens* ist die *Drau* der bedeutendste, welcher *Kärnthen* durchschneidet und schon in Tyrol beschrieben wurde. Die wichtigsten Uebergangspunkte über diesen Fluss bis zu seinem Eintritt in *Ungarn* sind bei *Sachsenburg*, *Villach*, *Roseck*, *Hollenburg*, *Völkermarkt* und *Marburg*, wo man auch Brücken findet; er empfängt zur Linken:

Die *Möll*. Diese entspringt nördlich von *Heiligen-Blut* an den *Tauern*, ist ein Gebirgsstrom, fliesst mit mehreren Wendungen in einem engen Thale über *Ober-Villach*, und fällt bei *Sachsenburg*, die *Liser* fällt bei *Spital*, die Wässer des *Millstätter* und *Ossiacher*-Sees fallen unterhalb *Villach* in die *Drau*.

Die *Gurk*, welche bei *Winkel* entspringt, fliesst in östlicher Richtung in einem bis *Gurk* engen, von da mehr geöffneten Thale über *Strassburg* bis *Zwischenwässern*, wendet sich da südlich und fällt, nachdem sie durch viele Gebirgswässer vergrössert, den *Glan* mit dem *Wimitz*-Bach und die Wässer des *Werter*-Sees aufgenommen, östlich von *Grafenstein* in die *Drau*.

Die *Lavant*, welche den *Mur-Alpen* nächst *Reichenfels* entquellt, berührt *Wolfsberg*, *St. Andrä*, und mündet bei *Lavamünd*.

Zur Rechten empfängt die *Drau* die *Gail*, welche unfern *Tilliach* in *Tyrol* entspringt und ihr in einem engen, von *Hermagor* abwärts mehr offenen Thale bei *Maria-Gail* zufliesst. Sie ist der grösste ihrer kleinen Nebenflüsse und wird fast 100 Fuss breit.

Die *Sau (Save)* entsteht aus einem kleinen See am *Wurzen*-Berg, durchfliesst *Krain*, berührt den südlichen Rand der *Steyermark* und tritt bei der Mündung des *Sattel*-Baches in *Ungarn* ein, wo sie, von *Jasenovacz* abwärts als Grenzfluss mit *Türkisch-Bosnien* zwischen *Semlin* und *Belgrad* in die *Donau* fällt. Das Thal der *Sau* ist bis *Gurkfeld* und *Rann* von den Vorbergen der *julischen* und *carnischen Alpen* eingeengt, von da abwärts wird es offener, und ist in *Ungarn* nur auf kurze Strecken, bei *Petrinia*, am Einfluss der *Kulpa* und des *Verbas* zur Rechten, von den Ausläufen der bosnischen Gebirge begrenzt, sonst sind die Ufer flach, stellenweise sehr sumpfig, von *Schitajevo* abwärts dicht mit Waldungen bewachsen und nach der Mündung der *Unna* ganz ungangbar. Das rechte Ufer ist das beherrschende.

Die *Sau* ist bis unterhalb *Laibach* 100, an der ungarischen Grenze 300, beim Einfluss der *Unna* 600, von *Gradiska* abwärts 800 bis 1000, an ihrer Mündung über 2000 Fuss breit, 6 bis 10 Fuss tief, und tritt bei anhaltendem Regenwetter, im Früh- und Spätjahre oft in einer Breite von 3000 bis 7000 Schritten aus. Sie wird bei *Laibach* für kleine, bei *Rann* für Fahrzeuge mit 3000 Zentner Last schiffbar und kann von da abwärts ohne Brücken nirgends übersetzt werden. Die Hauptübergänge in *Illyrien* sind bei *Görtschach* an der Mündung des *Zeyer*-Baches und bei *Tschernutsch*, wo eine schöne steinerne Brücke über sie liegt. Ihre bedeutendsten Nebenflüsse in diesem Lande sind zur Linken die *Feistritz*, welche ihr vom *Sattelberg* über *Stein* bei *Vrchpole* zufliesst, zur Rechten: der *Radolna*-Fluss, die *Wocheiner-Save*, der *Zeyer* mit dem *Pölland*-Bach, die *Laibach* und die *Gurk*, welche ihr aus der Gegend von *Weichselburg* über *Seisenberg* in einem von *Neustadtl* abwärts ziemlich offenen Thale, gegenüber von *Rann*, zufliesst.

Die *Kulpa* bespült nur die Südgrenze mit *Croatien*. Von den unbedeutenden Küstenflüssen *Istriens*, sind die *Dragogna*, der

häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzte *Quieto* und die *Arsa* die bemerkenswerthesten.

Der *Isonzo* entspringt am *Terglou*, ist von seinem Ursprung bis *Salcano* zwischen engen Felsenmassen eingeschlossen, bis *Canale* an mehreren Stellen zu durchwaten, von da aber bis zu seiner Mündung im Golf von *Triest* 6 Fuss tief. Sein linkes Ufer überhöht fast durchgehends das rechte. Er vergrössert sich durch den *Idria*-Bach, die *Wippach*, den *Indrio*, und die ihm in *Italien* zufliessenden Torrenten *Natissone* und *Torre*, wird schon unterhalb *Gradiska* 200, weiter abwärts über 400 Fuss breit und nahe an seiner Mündung schiffbar. Brücken liegen bei *Görz*, *Sagrado* und unfern *Begliano* über diesen Fluss.

Der *Isonzo*, die *Drau* und die *Sau*, der rechte Flügel durch die hohe *Tauern*-Kette, *Villach*, und die vorliegenden zur Befestigung geeigneten Defiléen von *Sachsenburg*, *Hermagor*, *Tarvis* und *Wurzen* geschützt, geben gute Vertheidigungs-Linien gegen einen Einfall aus Italien. Ihre Thäler sowohl als die Gebirge welche sie scheiden, die vielen Bergschluchten und engen Nebenthäler bilden bedeutende Naturhindernisse, und gewähren alle Vortheile des Gebirgskrieges.

Die Fruchtbarkeit und das Clima *Illyriens* sind sehr verschieden. Während in den hohen Gebirgsgegenden die Alpen zum Theil mit ewigem Schnee bedeckt sind, gedeihen in dem niedern Lande, besonders an der Küste, Wein, Oliven und Südfrüchte.

Von der Bodenfläche sind 2,129928 Joche landwirthschaftlich, davon 653469 Joche als Ackerland, 24207 Joche als Gartenland, 34361 Joche als Weingärten, 561654 Joche als Wiesen und 856234 Joche als Weiden benützt; die Wälder bedecken 1,359461 Joche und liefern in *Istrien* schönes Schiffbauholz.

Der Körnergewinn wird zu nicht ganz 4 $\frac{3}{10}$ Millionen Metzen, die Weinerndte zu 730000 Eimer geschätzt.

Der Viehstand besteht in 47500 Pferden, 378300 Stück Hornvieh und 539300 Schafen. In *Ober-Kärnthen*, und vorzüglich im *Gail*-Thale werden vortreffliche Pferde gezogen.

Der Bergbau ist der wichtigste Erwerbzweig von *Kärnthen*, wo sich die reichsten Bleibergwerke der Monarchie finden. In Hinsicht der Gewerbthätigkeit ist die Eisenfabrikation am bedeutendsten. Das Mineralreich liefert ausser 460000 Zentner Eisen und 45000 Zentner Blei, etwas Kupfer und 1500 Zentner Quecksilber aus den *Idrianer*-Werken.

Der sonst mit 519 $\frac{3}{4}$ geographischen Quadrat-Meilen angegebene Flächeninhalt dieses Königreiches beträgt nach neuern Berechnungen nur 516 geographische Quadrat-Meilen, die Bevölkerung betrug im Jahre 1822 – 1,039175, im Jahre 1827 – 1,147696, im Jahre 1831 nach *Malchus* nur 1,145445, im Jahre 1835 – 1,193477 Seelen, und kann gegenwärtig mit 1,200000 Seelen angenommen werden, welche 55 Städte, 56 Marktflecken und 6871 Dörfer und Weiler bewohnen.

In administrativer Beziehung ist *Illyrien* in zwei Gubernien abgetheilt, in das *Laibacher* Gubernium, zu welchem *Kärnthen* und der grösste Theil von *Krain* gehören, und in das *Triester* oder *Küstenländische* Gubernium, welches das Gebiet von *Triest*, das österreichische *Friaul*, die Districte *Monfalcone*, *Gardo* und *Ponto gruaro*, etwa 20 Quadrat-Meilen des Herzogthums *Krain* und einige quarnerische Inseln begreift. Das *Laibacher* Gubernium zerfällt in fünf, das *Triester*, ausser dem Stadtbezirk von *Triest*, in zwei Kreise. Die höchsten Administrations-Behörden sind in *Laibach* und *Triest*, die höchste Behörde (zweiter Instanz), für die Justizverwaltung ist das Appellations- und Criminal-Obergericht zu *Klagenfurt*.

In militärischer Hinsicht steht *Illyrien* unter dem General-Commando zu *Grätz*.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre* 1740.

Gouvernement Laibach

mit 326 $\frac{1}{2}$ geogr. □ Meilen, gegenwärtig etwa 750000 Einwohner, 25 Städten, 42 Marktflecken, 5077 Dörfern und Weilern.

1. Villacher Kreis oder Ober-Kärnthen, 80 $\frac{1}{2}$ geogr. □ Meilen mit etwa 130000 Einw.

† *Villach (Beiak)*, 4700 E., am Einflusse der *Gail* in die *Drau*, über welche hier eine Brücke führt, ist eine Hauptniederlage für Blei, Eisen und Stahl und treibt bedeutenden Transitohandel zwischen Deutschland und Italien.

Bleiberg, 4000 E., am Fusse des *Blei*-Berges, mit den grossen Bleibergwerken für die Armee, wo mehr als 1000 Arbeiter beschäftiget, und jährlich 40000 Zentner Blei und etwa 1500 Zentner Galmei gewonnen werden.

Tarvis, 1250 E. (Gefecht am 17. Mai 1809.)

Malborghett, Pass an der *Fella*. (Am 17. Mai 1809 von den Franzosen erstürmt.)

Pontaffel, 1400 E., Pass an der *Fella*, dem venetianischen *Ponteba* gegenüber.

Spital an der Mündung der *Liser* in die *Drau*, mit einem Schlosse; in der Nähe der Pass *Sachsenburg*, im *Gail*-Thal der Pass von *Hermagor*.

Ossiach am gleichnamigen See, vormals berühmte Benediktiner-Abtei, jetzt k. k. Militärgestüt.

2. Klagenfurter Kreis oder Unter-Kärnthen, 71 geogr. □ Meilen mit etwa 175000 Einw.

† *Klagenfurt (Zelaus)*, 12000 E., an der *Glan*, und durch einen Kanal mit dem *Werter*-See verbunden, der beim Schlosse *Loretto* aus dem See abgeht, ist die Hauptstadt von *Kärnthen*, hat ein Lyceum, ein Gymnasium, eine Musterhauptschule, ein Oberbergamt, Seiden-, Tuch- und Bleiweissfabriken, hält grosse Getreide- und Viehmärkte und treibt sehr bedeutenden Transitohandel.

Victring, eine vormalige Abtei, wo jetzt die bekannte *Moro*'sche Feintuchfabrik etablirt ist.

St. Veit, 1600 E., an der *Glan*, hat Eisenhämmer und Bleiweissfabriken.

Strasburg, 700 E., an der *Gurk*, mit einem alten Felsenschlosse.

Ober- und Unter-Ferlach, 3000 E., daselbst eine grosse Gewehrfabrik, wo jährlich bei 30000 Musketen, 3000 Karabiner, 6000 Paar Pistolen und 23000 Bajonette erzeugt werden können.

Völkermarkt, 1000 E., an der *Drau*, wo grosse Viehmärkte abgehalten werden.

St. Andrä, 7000 E., an der *Lavant*, mit einer Benediktiner-Abtei.

Beim Dorfe *Bappel* das Quecksilberbergwerk *Neu-Idria*: in *Hüttenberg* sehr ergiebige Eisenbergwerke; bei *Gutaring* Steinkohlengruben.

3. Laibacher Kreis oder **Ober-Krain**, 62 geogr. □Meilen mit etwa 165000 Einw.

† *Laibach (Lublana)*, 12000 E., mit 8 Vorstädten, an beiden Seiten der schiffbaren *Laibach*, über die hier 4 Brücken führen, und am Fusse des Schlossberges, auf welchem ein Berg-Castell liegt, das jetzt zum Provinzial-Strafhaus dient, ist der Sitz des Guberniums, eines vom innerösterreichischen General-Commando abhängigen Militär-Commandos, hat ein Lyceum, ein academisches Gymnasium, eine Musterhauptschule, ein grosses Krankenhaus und treibt bedeutenden Speditionshandel mit *Triest* und *Fiume*. Eine halbe Stunde von hier, bei *Tschernutsch*, führt eine 540 Fuss lange steinerne Brücke über die *Sau*.

Krainburg, 1700 E., an der *Sau*, über welche hier eine Brücke führt, mit einem Schlosse.

Feistritz an der *Wocheiner Sawe*, mit Eisengruben, Hammerwerken und Nagelschmieden.

Bischoflack (Shkofloloka), 1000 E., treibt starken Garn-, Leinwand- und Pferdehandel.

Neumarktl (Terscheek), am *Moschnica*-Bach, mit 1400 E., welche sich vorzüglich mit der Fabrikation von Stahl- und Eisenwaaren beschäftigen und bedeutenden Handel mit Wolle, Leinwand und Leder treiben.

4. Neustädtler Kreis oder **Unter-Krain**, 59 geogr. □Meilen mit etwa 190000 Einw.

† *Neustädtel*, 1700 E., an der *Gurk*, hat ein Gymnasium.

Möttling, 1000 E., unfern der *Kulpa*, war vormals der Hauptort der *windischen Mark*.

Gottsche (Hotsscherie), Hauptort des gleichnamigen Herzogthums.

Weixelburg mit grossen Stahlfabriken und Wollenwebereien.

5. Adelsberger Kreis oder **Inner-Krain**, 54 geogr. □Meilen mit etwa 90000 Einw.

† *Adelsberg*, 1500 E., unter einem hohen Felsenkamm gelegen.

Idria, 5000 E., mit einem Quecksilberbergwerke, das jährlich 4 bis 5000 Zentner liefert, und nächst jenem von *Almaden* in *Spanien*, das reichste in Europa ist.

Wippach, 1000 E., an der *Wippach*, mit einem Schlosse; in der Nähe bei *Feschine* Eisen- und Kupferhämmer.

Lueg oder *Predjama*, Felsenschloss am Fusse des *Nanas*.

Gouvernement Triest

mit 103 ½ geogr. □Meilen, gegenwärtig etwa 450000 Einw., 30 Städte, 14 Marktflecken, 694 Dörfer und Weiler.

1. Der Triester Stadtbezirk mit 2 geogr. □Meilen.

† *Triest*, 50000 E., am gleichnamigen Meerbusen und am Abhange eines Berges, der Sitz des küstenländischen Guberniums, eines Sanitäts-Magistrats und eines vom innerösterreichischen General-Commando abhängigen Militär-Commandos, ist durch ein Castell, der Hafen, in welchen jetzt die grössten Kriegsschiffe einlaufen können, durch den *Molo St. Theresia* und mehrere Batterien geschützt. *Triest* hat ein grosses Bürger- und ein Civilspital, ein k. k. Lazareth, eine Real- und nautische Schule, ein Straf- und Zwangs-Arbeitshaus, eine Schiffswerfte, vielerlei Fabriken, grosse Seilerwerkstätten und Ankerschmieden, ist durch seinen Freihafen die wichtigste See- und Handelsstadt der Monarchie und steht im lebhaftesten Verkehr mit der Levante.

In *Lippiza* und *Pröstranegg* am *Karst* kaiserliches Hof-Gestüt. In *Servola* Salzsiedereien.

2. Görzer Kreis oder **das alte Friaul**, 67 ½ geogr. □Meilen mit etwa 160000 Einw.

† *Görz*, 9000 E., ummauerte Stadt am *Isonzo*, mit einem alten Castell, ist der Sitz eines Erzbischofes, hat eine theologische und philosophische Lehranstalt, ein academisches Gymnasium, eine Kaserne, Lederfabriken, Leinwandwebereien und Seidenfabrikation.

Gradiska, 1000 E., feste Stadt am *Isonzo*. Das Castell dient zum allgemeinen Strafhaus. (19. März 1797 von den Franzosen vergeblich angegriffen.)

Flitsch am *Isonzo*, zwischen rauhen Gebirgen; in der Nähe die *Pletscher-Klause*. (Am 17. Mai 1809 der *Predil* von den Franzosen erstürmt.)

Monfalcone, 1200 E., nahe am Meere mit dem kleinen Hafen *Porto Rosika*.

3. Istrianer Kreis, 103 ½ geogr. □Meilen mit etwa 210000 Einw.

† *Mitterburg (Pisino)*, 1600 E., mit einem Felsenschlosse.

Capo d'Istria, 5700 E., auf einer Felseninsel am Meerbusen von *Triest*, mit dem festen Lande verbunden, der Hafen durch eine Citadelle geschützt, hat ein Gymnasium und ein Provinzial-Strafhaus.

Montona, 1000 E., unweit des *Quieto*. Hierher gehört der kaiserliche Forst von *Montona*, welcher das schönste Schiffbauholz für die k. k. Marine liefert.

Pirano, 6300 E., auf einer Landzunge am Meerbusen von *Triest* mit dem guten Hafen *Porto delle Rose*. In der Nähe sind die bedeutendsten Salzschlämmereien *Istriens*, wo jährlich an 300000 Zentner gewonnen werden; auf der *Punta della Marcha* liegt das Dorf *Salvore* mit dem 106 Fuss hohen schönen Leuchtthurme.

Rovigno, 10000 E., mit zwei guten Häfen, auf einer felsigen Halbinsel, hat See-Consulate und treibt bedeutenden Handel mit gesalzenen Fischen.

Parenzo, 2200 E., feste Stadt auf einer Halbinsel mit einem Hafen.

Dignano, 6500 E., die bevölkertste Stadt der Halbinsel.

Pola, 1000 E., ummauert, mit einer Citadelle und einem guten grossen, von Batterien vertheidigten Hafen.

Cittanova, 830 E., mit einem sehr schönen Hafen.

Marano mit einem kleinen festen Schlosse in den Lagunen von *Grado*, zwischen dem *Isonzo* und *Attis Torrente*.

Hierher gehören die *Quarnero*-Inseln: *Veglia*, *Cherso*, *Ossero* und mehrere andere kleinen Scoglien, zusammen beiläufig 10 □Meilen mit 35000 Seelen, und den Städten: *Veglia* mit 1200 E. und einem Hafen; *Verbenico* mit 550 E., und einem Castell; *Cherso* mit 3100 E.; *Ossero*, 250 E.; *Lussin piccolo*, 3500 E., und *Lussin grande* mit 2200 E., alle mit Häfen.

Das Herzogthum Steyermark.

Steyermark grenzt nördlich an das Erzherzogthum *Oesterreich*, östlich an *Ungarn*, südlich an *Illyrien*, westlich gleichfalls an dieses Königreich und an *Ober-Oesterreich*.

Der mittlere Ast der *norischen*, die *steyerischen Alpen*, welche zwischen der *Enns* und *Salza* und der *Mur* und *Mürz* nach *Oesterreichs* Grenzen ziehen, wo sie sich am *Sömmering* in mehrere Hauptäste spalten, bedecken den nördlichen und westlichen Theil des Herzogthums links von der *Mur*. Sie sind in *Ober-Steyer* wilde Hochgebirge, die ausser auf den Hauptcommunicationen nur auf mühsamen Fusswegen zu überschreiten sind. Rechts der *Mur* bis an die *Drau* breiten sich die letzten Abfälle, der schon bei *Illyrien* beschriebenen *Tauern*-Kette, die *Stub*- und *Kor*-Alpen aus, und bilden hier nur mehr ein hohes Mittelgebirg, zwischen welchen sich hie und da weite Thäler öffnen; eben so die Berge zwischen der *Drau*, dem *Sann* und der *Sau*, das *Bacher*-Gebirg und die Ausläufe des *Husma*-Gebirges und der *Neuthaler*-Alpen, welche den *carnischen Alpen* angehören.

Der Hochrücken der *steyerischen Alpen*, die sich in dem südöstlichen Winkel von *Salzburg* an den Quellen der *Mur* und des, der *Salzach* über *Dorf-Gross-Arl* bei *Grafenhof* zufliessenden Wildbaches, von der *Tauern*-Kette löst, zieht Anfangs mit der Benennung *Radstädter-Tauern* über die *Hirschwand* zum *Hoch-Golling*, von da über das *Roth-Eck* und *Schön-Eck* am *Plach-Kogel* als *Rottenmanner-Tauern* zur *Hochthaler-Alp*, nach einer kurzen Wendung gegen Norden wieder in östlicher Richtung zwischen *Eisenärz* und *Vordernberg* über die *Griesmauer* und den *Hoch-Schwab* zur *Hoch-Alp*, von wo er sich links der *Salza* über die *Veitscher* zu den *Zeller*-Alpen, und vom *Premeck*-Berg nach Südost, längs der steyerisch-österreichischen Grenze zum *Sömmering* wendet.

Der schmale Kamm dieser Hochgebirge streicht fast in der Mitte zwischen der *Enns* und *Mur* und der *Salza* und *Mürz*, von denen er etwa 3 Meilen entfernt bleibt. Er fällt zu beiden Seiten sehr steil zu seinen bewaldeten Vorbergen ab, welche gegen die *Mur* hin die nördliche Wand des *Lungau* bilden. Nahe an diesem Fluss streifen mehrere Bergzüge in der Längerichtung seines Thales, das sie von *St. Michael* bis *Zeyring* mit den nördlichen Abfällen der *Murauer*-Alpen sehr einengen. Die Abfälle gegen das *Mürz*-Thal sind weniger steil.

Oestlich vom *Hoch-Golling*, der 9789 Fuss über das Niveau des Meeres reicht, macht der Hauptrücken zwischen den *Sölker*- und *Hochthaler*-Alpen am *Rösstein* eine tiefe Senkung, ist zwischen diesen Alpen und den *Admonter-Tauern*, in denen er sich wieder bis 7000 Fuss erhebt, von dem *Rottenmanner* und dem südöstlich laufenden *Mautern*-Thale ein zweitesmal schräg durch seine ganze Breite tief eingespalten, und verliert erst weiterhin seine Hochgebirgshöhe, da sich die Berge bei *Vordernberg* und *Eisenärz* nicht über 4500 Fuss erheben und nur der *Aerz*-Berg 4750 erreicht. Die *Hoch*- und *Veitscher*-Alpen, bei *Seewiesen* stark eingesenkt, erheben sich wieder bedeutend, senken sich jedoch bald zu den *Zeller*-Alpen und fallen allmählig zu dem 4400 Fuss hohen Passe des *Sömmering* ab. Vor ihrer Vereinigung mit den *Zeller*-Alpen sind die *Veitscher*-Alpen fast in ihrer ganzen Breite bis *Maria Zell* durch das enge Thal der obern *Mürz* eingeschnitten.

Die nördliche Kette der *norischen Alpen* geht von den *Radstädter-Tauern* an den Quellen der *Enns* ab und erfüllt mit ihren Aesten und Zweigen, bei *Altenmarkt* von der *Enns* durchbrochen, das Land nördlich dieses Flusses und der *Salza*, nordwestlich des *Neusiedler*-Sees bis an die *Donau*, im Westen von der untern *Salzach* und dem *Inn* begrenzt. Sie hängt durch die *Zeller*-Alpen und den *Sömmering* mit der mittleren *norischen* Kette zusammen. Ihr Rücken wendet sich von *Altenmarkt* an der *Enns* in nordöstlicher Hauptrichtung zu den Hochgebirgen, welche rechts die *Salzach* einengen, wo das felsige *Tannen*-Gebirg eine Höhe von mehr als 7000 Fuss erreicht. Oestlich der Einsenkung des *Lammer*-Thales *(Abtenau)* umlagert die wilde *Hallstädter* Felsengruppe mit dem 8900 Fuss hohen *Kopenthor-Stein* den *Hallstädter*-See; von ihr gehen die rauhen Hochgebirgszüge ab, die links der *Traun*, den *Wolfgang*-, den *Mond*- und *Atter*-See einschliessen und an die sich zwischen dem *Zeller*-, *Waller*- und *Trumer*-See die *Hausruck*-Berge ketten, welche die *Traun* von der *Donau* scheiden, an der sie den südlichen Ausläufen der *Böhmerwald*-Gebirge gegenübertreten. Im Nordosten der Einsenkung zwischen *Aussee* an der *Traun* und *Steinach* an der *Enns* breiten sich, durch den *Pötschen* an die *Hallstädter*-Gebirge gekettet, die wilden Hochgebirge zwischen der *Traun*, der *Enns* und zu beiden Seiten der *Steyer* mit 5000 bis 7000 Fuss hohen Bergen aus, die am *Wildkogel*, *Steinerhag* und *Gr. Priel* ihre höchsten Gipfel haben, im *Almkogel* und *Kasberge* zu beiden Seiten des *Traun*-Sees, und im *Steyerling* und *Hochseusen* am nördlichsten vorreichen, und nahe der *Enns* am *Pyrhn-Kamp*, zwischen dem *Hoch-Elmt* und der *Gr. Lagel-Mauer* tief eingespalten sind. Die nördlichen Füsse dieser Gebirge, die sich zwischen der *Alm*, der *Krems*, der *Steyer* und *Enns* verlaufen, sind stellenweise sehr rauh und coupirt.

Jenseits des Durchbruches der *Enns* und rechts von der *Salza* erheben sich, Oesterreichs Grenzen folgend, die nur Voralpenhöhe erreichenden *Gams*- und *Zeller*-Alpen, denen der 5900, nach andern Angaben 6198 Fuss hohe *Oetscher* vorliegt und die sich über den *Premeck*-Berg und die *Henkuppe* südöstlich zum *Sömmering* wenden. Am *Premeck* trennt sich ein Hauptast der norischen Nordkette, der zwischen der *Schwarzau* und den obersten Zuflüssen der *Traisen* zum *Gschaid* hinzieht und den Alpen-Charakter verlierend, in das *Wienerwald*-Gebirge übergeht, das mit dem *Kahlenberg* an der *Donau* steil endet. Die nordwestlichen Füsse dieses Astes verlaufen sich zwischen den Thälern der *Enns*, der *Yps*, der *Erlaf*, *Bilach* und *Traisen* gegen das flache *Donau*-Thal, die westlichen Hänge des *Wiener*-Waldes umfassen die Quellen der *Perschling* und *Tulln*, die östlichen senken sich, nördlich von der *Triesting* reich mit Reben bepflanzt in die fruchtbare Ebene, welche der *Wiener-Neustädter*-Kanal durchschneidet. An den Quellen der *Schwarzau* geht vom *Gschaid* ein beträchtlicher, bewaldeter Ast nach Süden ab, der sie von dem *Kalten Gang* scheidet und an dem sich nordöstlich der *Henkuppe* der 6400 Fuss hohe *Kuh-Schnee*-Berg erhebt.

Der Hauptrücken zieht vom *Sömmering* zum *grossen Pfaff*, wo er sich wieder in zwei Aeste spaltet. Der eine biegt um die Quellen des *Pitten*-Flusses herum, zieht von der *Schwarza* und *Leytha* auf der Westseite, dem *Neusiedler*-See auf der Ostseite begrenzt, gegen Norden und steht nordwestlich von *Oedenburg* im tiefen Zusammenhange mit dem *Leytha*-Gebirg, das an *Ungarns* Grenze, bei *Rohrau* von der *Leytha* durchbrochen, bei *Wolfsthal* an der *Donau* endet, wo es den kleinen Karpathen gegenübertritt. Seine südlichen Ausläufe bedecken das Land zwischen der *Lafnitz*, *Raab* und dem *Neusiedler*-See mit sanften, gut cultivirten Vorhöhen. Der zweite Hauptast zieht vom *grossen Pfaff*, sich mit einem sanften Bogen der *Mürz* und *Mur* nähernd, über die *Fischbacher*-Alpen, von dem 4800 Fuss hohen *Schöckel* gekrönt, gegen Süden, fällt mit lang gestreckten Füssen, gegen die *Raab* und *Lafnitz* ab, wendet sich zwischen *Grätz* und *Gleisdorf*, nun die *Raab* von der *Mur* scheidend, nach Osten und tritt bei *Neuhaus* nach *Ungarn* über, wo er sich an der Quelle, der dem *Platten*-See zufliessenden *Saale* neuerdings in zwei Aeste spaltet. Der nördliche geht östlich des *Kolosvarer*-Berges zu den sanften Terrainwellen der kleinen oberungarischen Ebene über, erhebt sich, in den vulcanischen *Bakonyer*-Gebirgen wieder Kettenform zeigend, nördlich des *Platten*-Sees nochmals über 2000 Fuss, und endigt mit steilen Abfällen in dem Bogen, den die *Donau* zwischen *Gran*, *Waitzen* und *Ofen* macht. Der andere verläuft sich südlich des *Platten*-Sees links der *Mur* und *Drau* zur welligen Landebene *Nieder-Ungarns*, wo sich zwischen dem *Kapos*-Bach und *Sarvitz*-Fluss noch einige Landberge erheben, die gegen *Fünfkirchen* und *Bátaszek* ziemlich steil abfallen.

Alle diese Gebirge nordöstlich der *Mur*, abwärts einer Linie von *Grätz*, *Pöllau*, *Vorau*, *Hartberg* und *Friedberg* bis an die *Donau* sind ziemlich gut cultivirt und beinahe allenthalben mit leichten Wagen zu befahren.

Aus dem *Donau*-Thale von *Passau* bis *Pressburg*, führen folgende Hauptstrassenzüge über die *norischen Alpen* an die *Drau*.

1ts. Die Chaussée von *Passau* längs dem *Inn* über *Schärding* nach *Braunau*, weiter über *Laufen* oder *Strasswalchen* nach *Salzburg*, und von da als Landstrasse im *Salzach*-Thal über *Hallein*, durch den Pass *Lueg* nach *Werfen*, wo sie sich theilt und einerseits über *St. Johann*, *Lend*, nach *Mittersill* im *Pinzgau* — anderseits nach *Radstadt* an der *Enns*, über die *Hirschwand* nach *St. Michael* an der *Mur*, und über das *Hochfeld* durch das Defilée des *Lieser*-Thales über *Gmünd* nach *Spital* an der *Drau* führt. Von der erstern geht bei *Lend* ein Nebenweg nach *Gastein* ab, von wo man auf einem Saumwege über das *Nassfeld* und den Herzog *Ernstberg* nach *Ober-Vellach* ins *Möhl*-Thal hinabsteigt.

2ts. Die Strasse nach *Efferding* über *Wels* und *Kirchdorf* — oder von *Enns* über *Steyer* und *Steinbach* nach *Klaus*, im *Steyer*-Thale bis *Windischgärsten*, und über den Pass von *Spital* am *Pyrhn* nach *Lietzen* ins *Enns*-Thal; von da über *Rottenmann*, *Trieben*, die *Rottenmanner-Tauern*, im engen Thale nach *Zegring*, über den *Polzhals* nach *Unzmarkt* an der *Mur*, weiter über *Perchau*, *Neumarkt*, *Friesach* nach *St. Veit* und im Thale der *Glan* nach *Klagenfurt* an der *Drau* (grösstentheils Chaussée). Von ihr trennt sich am *Polzhals* eine Landstrasse über *Judenburg*, *Weiskirchen*, *Obdach*, die Einsattlung zwischen den *Mur*- und *Stubalpen* ins Thal der *Lavant*, und weiter über *Wolfsberg*, *St. Andrä* nach *Völkermarkt* an der *Drau*. Eine zweite geht bei *Perchau* ab und führt über *Müllen*, *Hüttenberg* und *Klein St. Veit* gleichfalls nach *Völkermarkt*.

3ts. Die Chaussée von *Enns* im *Enns*-Thale über *Steyer*, *Kasten* bei *Weyer*, *Altenmarkt*, durch die Defiléen von *Reifling* und die *Werdauer*-Brücke nach *Hieflau*, weiter über *Eisenärz*, den untern Abfall der *Griesmauer*, und *Vordernberg* nach *Leoben* an der *Mur*, in ihrem Thale über *Bruck*, *Peggau*, *Grätz* bis *Ehrenhausen* und von da über den *Platsch* und *Leiterberg* nach *Marburg* — oder von *Grätz* als Landstrasse über *Preding* und *Eibiswald* nach *Mahrenberg* an die *Drau*. Mit ihr vereinigen sich die Landstrassen von *Amstetten* durch das *Yps*-Thal über *Waidhofen* nach *Kasten* bei *Weyer*, und von *Erlaph* durch das *Gross-Erlaf*-Thal über *Purgstall* nach *Gaming*, weiter über *Lunz*, und durch die Defiléen von *Lassing* und der *Palfau* nach *Reifling*.

4ts. Die Chaussée von *Mautern* über *St. Pölten* im *Traisen*-Thale aufwärts bis *Türnitz*, über die Eintiefung der *Gams*-Alp unterm *Oetscher* nach *Maria Zell*, von da nur Landstrasse über die Bergfläche bei *Seewiesen* nach *Kapfenberg* an der *Mürz* und weiter nach *Bruck* in die vorige.

5ts. Die Chaussée von *Wien* über *Wiener-Neustadt*, *Schottwein*, den *Sömmering* nach *Mürzzuschlag* und im engen *Mürz*-Thale über *Kindberg*, *Kapfenberg* nach *Bruck* in die Strasse Nr. 3, mit der sie auch durch die vier parallel laufenden, grösstentheils gebauten Querstrassen — von *Wien* über *Burkersdorf*, *Pressbaum*, *Neu-Lengbach* und *Böhmkirchen* nach *St. Pölten* — von *Ginseldorf* durch das *Triesting*-Thal bis *Altenmarkt* und weiter über *Kaumberg*, *Hainfeld* nach *Traisen* — von *Solenau* am *kalten Gang* über *Piesting* bis *Guttenstein* und weiter über *Rohr* und *Hohenberg* nach *Lilenfeld* oder *Turnitz* und von *Mürzzuschlag* über *Mürzsteg* nach *Wegscheid* — in Verbindung steht. Ein fahrbarer Landweg geht unter den *Sömmering* bei *Steinhaus* von der Chaussée links ab, und führt durch das Thal der *Feistritz* nach *Pirkfeld* und von da als Landstrasse über *Anger* und *Waitz* nach *Grätz*.

6ts. Von der Chaussée Nr. 5 trennt sich bei *Wiener-Neustadt* die Strasse über *Aspang*, *Friedberg* nach *Hartberg* und von da über *Gleisdorf* nach *Grätz* oder über *Ilz*, *Feldbach*, den *Wartberg*, *Muregg* und *Ehrenhausen* nach *Marburg*.

7ts. Die Chaussée von *Wien* über das *Leytha*-Gebirg und *Gross-Hoflein* — oder von *Pressburg* über *Purbach* am *Neusiedler*-See nach *Oedenburg* und *Güns*, von da als Landstrasse über *Steinamanger* nach *Körmend* und weiter über den *Koloswarer*-Berg, *Lövo*, *A. Lendwa* nach *Warasdin* oder über *Szala-Egerszeg*, *N. Kanisa* nach *Kopreinicz* an die *Drau*. Von *Güns* führt eine Chaussée über *Kirchschlag*, *Krumberg* und *Edlitz* in die *Aspanger*-Strasse.

Alle diese bezeichneten Strassen gehen von der Heerstrasse aus, die von *Pressburg* hart am rechten *Donau*-Ufer nach *Wien* über den *Riederberg* und *St. Pölten* nach *Mölk*, über die letzten nördlichen Abfälle der Alpen nach *Linz*, von da über *Efferding*, *Baierbach* nach *Schärding* am *Inn*, und weiter nach *Baiern* — oder über *Wels*, *Lambach*, *Vöcklabruck*, *Strasswalchen* nach *Salzburg*, weiter über *Wasserburg* nach *München* oder über *Reichenhall* nach *St. Johann* in *Tyrol* zieht. Von *Amstetten* führt eine gute Landstrasse über *Seitenstetten*, *Steyer*, *Kremsmünster* in kürzerer Linie nach *Lambach* in die *Salzburger* Strasse. Die Strasse von *Pressburg* bis *Wien* leidet zuweilen zwischen *Wolfsthal* und *Engerau* an Ueberschwemmungen, in welchem Falle man den Weg über *Kittsee* einschlagen muss.

Die bezeichneten Strassen werden ferner von folgenden Wegen durchschnitten:

Von der Chaussée, die von *Bruck* im Thale der *Mur* über *Leoben*, *Knittelfeld*, *Judenburg*, *Unzmarkt*, *Murau*, *Tamsweg* nach *St. Michael* in die *Radstädter*-Strasse führt — (von *Unzmarkt* weiter nur Landstrasse) und

von der Chaussée, die von *Leoben* über *Mautern*, die *Admonter*-Alpen und *Trieben* nach *Lietzen* ins *Enns*-Thal, in diesem als Landstrasse über *Steinach*, *Gröbming*, *Schladming* durch den Pass von *Mandling* nach *Radstadt* und von da nach *St. Johann* oder *Werfen* an die *Salza* — oder von *Steinach* über *Aussee* den *Pötschen* und *Ischel* directe nach *Salzburg* zieht. Von *Lietzen* kann man auf einem minder guten Landweg durch das enge Thal der *Enns* über *Admont* und durch das *Gesäuse* nach *Hieflau* in die oben bezeichneten Strasse Nro. 3 gelangen.

Weiter südlich geht noch eine Landstrasse von *Körmend* über *Fürstenfeld*, *Ilz*, *Gleisdorf* nach *Grätz*, von da über *Voitsberg*, *Köflach* ins *Lavant*-Thal und über *Wolfsberg* nach *Völkermarkt* in die *Pusterthaler*-Strasse.

Von den Gewässern *Steyermarks* sind die bedeutendsten:

Die *Drau*, welche schon bei *Tyrol* beschrieben wurde. Sie empfängt hier zur Linken die *Pesnitz*, welche bei *Friedau* mündet, zur Rechten den *Drau*-Bach, der ihr von *Gonowitz* über *Maxau* zufliesst.

Die *Sau*, welche schon bei *Illyrien* vorkam, berührt nur die Süd-Grenze und vergrössert sich in Steyer durch den *Sann*, der am *Husica*-Gebirg entspringt, über *Cilli* herabfliesst und oberhalb *Ratschach* mündet, und durch die *Sottla*, welche von *Rohitsch* bis zur Mündung abwärts *Rann* die Grenze mit *Croatien* macht.

Die *Mur* entspringt im oberösterreichischen *Lungau* am *Murek*-Berge, 1½ Meilen von der Quelle der *Enns* und fliesst in östlicher Richtung, in ihrem oberen Thale mit der *Enns* parallel, über *Murau* bis *Bruck*, wo sie um die *Stub* und *Klein*-Alpen nach Süden umbiegt, in einem von *Feistritz* abwärts mehr geöffneten Thale über *Grätz* nach *Strass* lauft, sich da südöstlich wendet, bis *Radkersburg* an beiden Seiten, bei *Luttenberg* nur an der rechten Seite von Gebirgen begrenzt ist, und bei *Legrad* in *Croatien* in die *Drau* fällt. Die *Mur* hat von *Grätz* an niedere, aber stellenweise waldige und gegen ihre Mündung hin zuweilen sumpfige Ufer; ihr Lauf ist sehr reissend, ihre Tiefe von *Predlitz*, wo sie in Steyer eintritt, bis *Bruck* unbedeutend, von da ist sie bis *Radkersburg* und weiterhin sehr tief und kann nur bei kleinem Wasserstande an wenigen Stellen zu Pferd übersetzt werden. Sie ist bei *Grätz* 200, an der ungarischen Grenze 300, bei ihrer Mündung 400 Fuss breit, und wird von *Judenburg* abwärts mit kleinen Schiffen befahren, die unterhalb *Grätz* 400 Zentner Last tragen. Ihr vorzüglichster Nebenfluss in Steyer ist:

Die *Mürz*, welche am *Premek*-Berg entspringt, und in einem engen Gebirgsthale über *Mürzzuschlag* bei *Bruck* in die *Mur* fällt. Sie ist reissend, hat ein felsiges Bett, ist aber bei niederem Wasserstand nicht bedeutend. Die *Kainach*, der *Lassnitz*- und *Sulm*-Bach, welche den *Stubb*- und *Kor*-Alpen entquellen, sind ganz unbedeutende Gebirgswässer.

Die *Enns* entspringt oberhalb *Radstadt* nördlich an den *Radstädter-Tauern*, fliesst Anfangs wie der *Inn* und die *Salza* in der Richtung von Westen nach Osten, in einem meist tiefen, von felsigen

Wänden eingeengten, nur zwischen *Irdning* und *Admont* etwas breiteren sumpfigen Thale bis *Hieflau*, wendet sich da nördlich, tritt bei *Altenmarkt* nach *Oesterreich* über, und fliesst über *Steyer*, wo sich der Fluss gleichen Namens mit ihr vereinigt, dann an *Enns* vorüber in die *Donau*. Von *Steyer* bis *Enns* fallen zwar die Gebirge, allein der Fluss lauft immer zwischen steilen Höhen, die sich nur bei *Enns* vom rechten Ufer etwas entfernen. Die *Enns* gehört unter die Klasse der Gebirgsgewässer, sie hat zwischen *Altenmarkt* und *Steyer* eine mittlere Breite von 180 bis 240, unterhalb dieser Stadt von 400 bis 430 Fuss; abwärts von *Altenmarkt* finden sich nur mehr drei Furten und zwar in der Nähe der Brücke der *Enns* und unfern ihrer Mündung, sie sind aber wegen der heftigen Strömung und da der Grund aus Sand besteht, gefährlich, überhaupt hat die *Enns*, über die mehrere leicht zu verderbende Brücken liegen, nur wenige günstige Uebergangspunkte; der beste ist bei *Enns*. Von da wo sie ein militärisches Hinderniss wird, bis *Steyer* ist bald das rechte, bald das linke Ufer, von *Steyer* abwärts aber, bis über *Enns* hinaus fortwährend das Linke das beherrschende. Die Schiffbarkeit beginnt bei *Altenmarkt*, ist aber im Winter und im Juni und Juli, wenn der Schnee in den Gebirgen schmilzt, unterbrochen. Von den vielen kurzen Gebirgswässern, welche die *Enns* in *Steyermark* vergrössern, ist die *Salza*, die in Oesterreich unterm *Promeck* entspringt, durch den *Weichselboden* zieht, und die *Lassing* aufnimmt, das bedeutendste. Ihr von Hochgebirgen eingeengtes Thal bildet ein ununterbrochenes Defilée, durch das man nur mit ganz leichten Wagen auf einem sehr mühsamen, stellenweise in Felsen gehauenen Weg von *Maria Zell* und *Wegscheid* in die *Palfau* und nach *Reifling* gelangen kann.

Im *Grätzer* Kreis ist die in den *Fischbacher*-Alpen entspringende *Raab*, welche bei *St. Gotthard* in *Ungarn* nach ihrer Vereinigung mit der *Lafnitz*, *Feistritz* und *Ilz* die hohen Mittelgebirge verlässt, noch ganz unbedeutend, und ausgenommen in der Gegend von *Gleisdorf*, wo sie sumpfig ist, fast überall zu durchwaten.

Seen gibt es mehrere, aber sie sind alle klein und von keiner Bedeutung.

Wie die *Drau* und *Sau*, so bilden auch die *Mur* und die *Enns* militärisch wichtige Terrainabschnitte die letztere um so mehr, als ihre Pässe und die Hochgebirge, welche sie links begleiten, die Flügel der Vertheidigungslinien vom *Inn* bis zur untern *Enns* in *Oesterreich* schützen. Im *Mur*-Thale ist *Bruck* der wichtigste Punkt, da sich hier alle Strassen vereinigen, die aus *Tyrol* und *Inner-Oesterreich* nach der Hauptstadt der Monarchie ziehen; überdiess führen alle Zugänge aus der *Steyermark* nach *Oesterreich* durch beschwerliche, leicht zu sperrende Defiléen, das Land bietet überhaupt alle Vortheile für den Gebirgskrieg.

Steyermark bedarf der Getreidezufuhr aus Ungarn, die hohen Thäler des Oberlandes, in denen die Viehzucht der Haupterwerb ist, werden von *Untersteyer* versehen, wo der Getreide- und Weinbau stark betrieben wird, überdiess machen die reichen Waldungen und der Betrieb der unerschöpflichen Eisengruben den Hauptreichthum des Landes aus.

Von der Bodenfläche sind 558573 Joch als Pflugland, 9037 als Gartenland, 50759 als Weingärten und 436984 Joch als Wiesen benützt, die Waldungen bedecken 1,507,214 Joch, eine Fläche von mehr als 555,369 Joche liegen als Weide und 51844 Joche als Draischland.

Der jährliche Körnergewinn wird auf 665,500 Metzen Weizen, 1,387,800 Metzen Roggen, 523,100 Metzen Gerste und 1,974900 Metzen Hafer; die Weinerndte auf 592,100 Eimer, der Heugewinn zu 5,015,000 Zentner geschätzt.

Der Viehstand besteht in 44,700 Pferden, 303,300 Stück Hornvieh und 136.300 Schafen. Die steyerischen Pferde sind vorzüglich zum schweren Fuhrwesen geeignet.

Der Bergbau liefert jährlich ausser 200000 Zentner Salz, 300000 Zentner Kohlen, etwas Kupfer und 450000 Zentner Roheisen, dessen Verarbeitung zugleich den vorzüglichsten Zweig der Gewerbsthätigkeit bildet.

Der Flächeninhalt dieser Provinz war sonst mit 399 geographischen Quadrat-Meilen angegeben, beträgt aber nach neueren Berechnungen 409 geographische Quadrat-Meilen. Die Bevölkerung betrug im Jahre 1822 - 805,847, im Jahre 1827 - 850,879, im Jahre 1831 - 859,841, im Jahre 1835 - 902,391 Seelen und wird gegenwärtig mit 923,000 Seelen angenommen, welche in 20 Städten, 96 Marktflecken und 3574 Dörfern und Weilern wohnen.

Die Landstände theilen sich in Herren, wozu die Bischöfe, Prälaten, Johanniter und deutschen Ritter gehören, in Ritter, landesfürstliche Städte und Märkte oder Bürger.

Das Landes-Gubernium zu *Grätz* ist die höchste Behörde für die Civil-Administration der Provinz, die in fünf Kreise zerfällt; das innerösterreichische Appellations- und Criminal-Obergericht zu *Klagenfurt* bildet die zweite Instanz in der Justizverwaltung, für welche die erste auf dieselbe Art wie in dem Erzherzogthume Oesterreich constituirt ist. Die Militär-Angelegenheiten ressortiren von dem Militär-General-Commando für *Illyrien*, *Inner-Oesterreich* und *Tyrol* zu *Grätz*.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre* 1740.

Ober-Steyer

mit 178 geogr. □ Meilen, im Jahre 1831 - 162000 Einwohner, 7 Städte, 25 Marktflecken, 651 Dörfer und Weiler.

Judenburger Kreis, 105 geogr. □ Meilen, 93000 Einw.

† *Judenburg*, 1500 E., an der *Mur*, mit einem Gymnasium.

Knittelfeld, 1100 E., an der *Mur*, hat eine Salpetersiederei, Eisenwerke und treibt bedeutenden Viehhandel.

Murau, 1000 E., an der *Mur*, mit einem Schlosse, hat bedeutende Eisenwerke und Drahtziehereien.

Turrach, hoch im Thale das bei *Predlitz* mündet, mit Eisen- und Stahlwerken.

Lietzen, 1000 E., im *Enns*-Thale, wo bedeutende Pferdemärkte gehalten werden.

Aussee, 1100 E., an der *Traun*, mit vorzüglichen Salzwerken, welche jährlich mehr als 250000 Zentner liefern.

Admont, 800 E., mit einer grossen Abtei, an der *Enns*, über die hier eine Brücke liegt.

Brucker Kreis, 73 geographische □ Meilen, 69000 Einwohner.

† *Bruck*, 2050 E., an der Mündung der *Mürz* in die *Mur*, mit bedeutenden Eisenfabriken.

Leoben, 2000 E., an der *Mur*, ist der Sitz des steyerischen Oberberg-Gerichts, hat bedeutende Steinkohlenminen, Eisen- und Kupferbergwerke.

Eisenärz, 1300 E., am Fusse des *Arts*-Berges, mit berühmten Eisenbergwerken, wo man jährlich 260000 Zentner Roheisen gewinnt.

Vordernberg, ebenfalls eine Bergstadt, in deren Nähe man bedeutende Eisenwerke findet.

Neuberg an der *Mürz*, mit einem Eisenhammer für Artillerie-Beschlägtheile.

Mürzzuschlag an der *Mürz*, treibt beträchtlichen Handel mit Eisenwaaren und Sensen.

Marein an der *Mürz*, mit einem k. k. Fuhrwesen-Depot.

Maria-Zell, 900 E., an der *Salza*, mit einer berühmten Wallfahrts-Kirche; drei viertel Stunden südlich davon, an der Mündung des *Asch*-Baches in die *Salza*, ein grosses kaiserliches Eisengusswerk.

Unter-Steyer

mit 221 geogr. □Meilen, im Jahre 1831-697000 Einwohner, 13 Städte, 71 Marktflecken, 2023 Dörfer und Weiler.

Grätzer Kreis, 97½ geogr. □Meilen, 317000 Einwohn.

† *Grätz (Niemetzkigrad)*, 40000, mit dem Militär und den Fremden 45000 E., hat vier Vorstädte, liegt zu beiden Seiten der *Mur*, durch eine Brücke verbunden, ist die Hauptstadt von *Steyermark*, der Sitz des Guberniums und des Militär-General-Commandos für *Illyrien*, *Inner-Oesterreich* und *Tyrol*, hat eine Montur-Oekonomie-Commission, eine Erziehungs-Compagnie für Kadetten, ein Beschäl- und Remontirungs-Departement für Inner-Oesterreich, eine Universität, ein Gymnasium, ein ständisches Johanneum und mehrere andere wissenschaftliche Anstalten, ein grosses Krankenhaus, ein Provinzial-Straf- und Zwangsarbeitshaus, Kattun- und Seiden-, vorzüglich aber Eisenfabriken, treibt bedeutenden Handel mit Eisenwaaren und hält grosse Messen. Die an der Nordseite der Stadt auf dem hohen Schlossberg gelegene Citadelle ist seit dem Jahre 1809 zerstört.

Feistritz, 500 E., an der *Mur*, mit einem Bleibergwerk Eisen- und Kupferhammer.

Biber, k. k. Militärgestüt.

Hartberg, 1400 E., unfern der ungarischen Grenze, mit Tuchfabriken.

Fürstenfeld an der ungarischen Grenze mit einer ärarischen Tabaksfabrik.

Riegersburg auf der Mitte eines Berges mit einer alten Veste

Radkersburg, 2500 E., auf einer Insel der *Mur*.

Marburger Kreis, 60 geogr. □Meilen, 192000 Einwohn.

† *Marburg*, 5000 E., an der *Drau*, hat ein Gymnasium, Lederfabriken und treibt beträchtlichen Handel mit Getreide, Wein, Bauholz und Brettern bis *Belgrad*.

Pettau, 1700 E., an der *Drau*, mit einem grossen Invalidenhaus.

Ehrenhausen an der *Mur*, über die hier eine Brücke führt, mit einem grossen Schlosse.

In *Frauenthal* sind Alaunsiedereien und eine grosse Messingwaarenfabrik.

Cillier Kreis, 63½ geogr. □Meilen, 188000 Einwohn.

† *Cilli*, 2000 E., am Einfluss der *Köding* in den *Sann*, mit einem Gymnasium.

Rohitsch an der croatischen Grenze. Im nahe gelegenen Dorfe *Heiligenkreutz* der berühmte Sauerbrunnen, von welchem jährlich bei 400000 Flaschen verschickt werden.

Windisch-Feistritz, 600 E., in der Nähe das schöne Schloss *Burg-Feistritz*, und Eisengruben.

Windisch-Grätz (Slowenski-Grad), 700 E., im *Missling*-Thale, treibt bedeutenden Flachsbau.

Das Erzherzogthum Oesterreich.

Dieses fruchtbare, vortrefflich angebaute Land, welches die *Donau* von Westen nach Osten durchschneidet, grenzt nördlich an *Böhmen* und *Mähren*, östlich an *Ungarn*, südlich an *Steyermark*, *Illyrien* und *Tyrol*, westlich gleichfalls an *Tyrol* und an das Königreich *Baiern*.

Die *norischen Alpen*, die an der Südgrenze mit *Steyermark* hinziehen, senken ihre Aeste und Zweige bis tief an die *Donau*. Das *Leytha*-Gebirg, der *Wiener-Wald*, ein bewaldetes Mittelgebirg, das oberhalb *Wien* mit dem *Kahlen*-Gebirg an der *Donau* steil endet und sich mit kurzen Hängen ins *Tullnerfeld* senkt, und das gleichfalls waldige *Hausruck*-Gebirg, das im Lande *ob der Enns* vom *Thalgau*, den *Hausruck*- und *Inn*-Kreis scheidend, an die *Donau* zieht, sind die ausgezeichnetsten dieser Aeste.

Das *Salzburgische*, von der hohen *Tauern*-Kette, den östlichen Abstürzen der *rhätischen Alpen*, den *Berchtesgadner* Hochgebirgen und von den *norischen Alpen* umfasst, ist ein rauhes, wildes Alpenland, das durch seine begletscherten Berge, die malerischen Seen, welche an ihrem Südfusse liegen, und die kurzen Gebirgswässer, die sich in die *Salzach* stürzen, ganz den Charakter der Schweiz trägt, und in dem nur schmale Thäler einen kargen Anbau erlauben; überhaupt ist das Land zwischen der *Salza*, der *Traun* und *Enns* von *Salzburg*, *Lambach* und *Steyer* aufwärts, hoch, unwegsam und nur auf wenige Communicationen in den Hauptthälern beschränkt. Von *Braunau*, *Lambach* und *Steyer* gegen die *Donau* zu fällt das Gebirg, es gibt zwar mehrere Strassen, der Terrain ist jedoch von vielen Högeln, Wäldern und Schluchten zerrissen und die Ebene von *Wels* ausgenommen, ein sehr durchschnittenes Mittelgebirg. Das Land *unter der Enns* bis am *Wiener-Wald* wird zwar auch von mehreren, der *Donau* im parallelen Laufe zufliessenden Gewässern durchschnitten, ist aber weit weniger rauh und viel gangbarer.

Die nähere Beschreibung der Gebirge diesseits der *Donau*, und der Strassen, welche aus ihrem Thale an die *Enns* und an die *Mur* führen, kam schon bei Tyrol und Steyermark vor.

Links der *Donau* trennt der europäische Hauptrücken *Oesterreich* von *Böhmen*, dessen im *Mühl-Viertel* meistens parallel an die *Donau* laufenden Aeste zwar überall gangbar sind, aber durch ihre steilen Abstürze gegen diesen Fluss oft beschwerliche Defiléen bilden. Die ausgezeichnetsten dieser Aeste sind: das *Wildgebirg* und der *Greiner-Wald*, deren Ausläufe in dem westlichen Theile des Viertels *ob dem Manhardsberg*, bald zu einem zwar gut bebauten Hochlande übergehen, das aber durch seine tiefen, engen und felsigen Thäler, wie das der *Krems*, des grossen und kleinen *Kamp* und der *Zwettel* mehr den Gebirgs-Charakter hat, als die langen sehr coupirten, aber überall gangbaren Höhenzüge, die sich von den böhmisch-mährischen Rücken rechts der *Thaya*, im Viertel *Unter-Manhardsberg* ausbreiten, die mit weniger steilen Hängen an die *Thaya*, die *Zaya* und mehrere andere der *Donau* zufliessende Bäche abfallen, und sich gegen die *March* und *Donau* hin in sanften Hügelland und zu einer fruchtbaren Ebene ver-

flächen, deren lehmiger Boden die Seitenwege oft sehr beschwerlich macht. Ein Ast, der von dem Höhenzuge der *Manhards-Berge* in der Gegend von *Ernstbrunn* abgeht, tritt zwischen *Korneuburg* und *Enzersdorf* mit dem *Bisamberg*, dem *Kahlenberg* gegenüber, hart an die *Donau* und begrenzt mit seinen von Reben bedeckten, ziemlich steilen Hängen das in der Geschichte Oesterreichs ewig denkwürdige *Marchfeld* im Nordwesten.

Obwohl das *Mühl-Viertel* ziemlich bebaut und bevölkert ist, führt aus dem *Donau*-Thale nur eine Hauptstrasse, von *Linz* und *Enns*, bei *Neumarkt* schon vereinigt, über *Freystadt* und das *Böhmer-Wald*-Gebirge nach *Budweis*. Eine zweite gebaute Strasse geht von *Linz* über *Leonfelden* nach *Rosenberg* und im *Moldau*-Thale über *Krumau* gleichfalls nach *Budweis*, wo sich die Strassen über *Pilsen*, *Prag* und *Königgrätz* an die Nordgrenzen *Böhmens* theilen; eine dritte Strasse führt von *Linz* über *Ottenschlag*, *Neufelden*, *Aigen* nach *Unter-Wuldau* im *Moldau*-Thale und von da über *Krumau* nach *Budweis*, oder über *Kalsching*, *Netolitz* nach *Wodnian* an der Strasse von *Budweis* nach *Klattau* oder *Pilsen*. Parallel mit der *Donau*, findet man in diesem Theil von Oesterreich am linken Ufer gar keine gebaute Strasse und auf die Benützung der andern Wege ist in dieser sehr coupirten Gegend, trotz dem steinigen Boden nur wenig zu zählen. Aus dieser Ursache werden sich auch die hier verwendeten Streitkräfte nur auf Beobachtungsposten beschränken, die Hauptoperationen aber immer dem rechten *Donau*-Ufer folgen, weil man da bessere Wege, einen Ueberfluss an allen Lebensbedürfnissen für die Armee findet, und endlich näher an Italien ist, wo, wie die Geschichte der Kriege mit Frankreich in den Jahren 1703, 1796, 1799, 1800, 1805 und 1809 lehrt, die Kriegsoperationen, welche *Wien* zum Objekt haben, immer zugleich mit jenen vom *Rhein* an die *Donau* ausgingen. Es war daher immer das Bestreben einer französischen Invasion, wenn sie auch, wie diess in den Jahren 1805 und 1809 der Fall war, am linken *Donau*-Ufer begann, sobald als möglich und noch vor *Regensburg* das rechte Ufer zu gewinnen, weil sich weiter abwärts die Wege vom Flusse entfernen, und man auf ein für die Kriegführung und die Verpflegung gleich schwieriges Terrain stosst. Die Operationslinie vom *Rhein* längs dem *Main* an die Westgrenze der österreichischen Monarchie, ist excentrisch, und bietet, wenn man die *Donau* nicht noch vor *Regensburg* erreichen kann und die Wege über die rauhen Grenzgebirge Böhmens einschlagen muss, bedeutende Hindernisse.

Die Donau bildet bei ihrem Eintritt in die österreichischen Staaten ein eben so starkes Defilée, wie bei *Ulm* an der Pforte ihres Thales, und ist das grösste natürliche Hinderniss für einen aus Westen vordringenden Feind. Ihre bedeutenderen Nebenflüsse zur Rechten, der *Inn* mit der *Salzach*, die *Traun*, die *Enns* und die *Traisen*, die ihr in mehr oder minder senkrechtem Laufe aus den steyerischen Hochgebirgen zuströmen, bilden vortreffliche Vertheidigungslinien.

Die Linie des *Inn* ist die stärkste und von der grössten strategischen Wichtigkeit; sie sperrt mit ihren vorliegenden Pässen den Eingang aus Deutschland nach Tyrol, und bildet gegen Westen eine Schutzwehre, die man nur mit grossen Schwierigkeiten umgehen kann. Rechts an die *Donau* gelehnt, zur Linken von *Kufstein*, rückwärts durch die eben so starke Linie der *Salzach* und die Festung *Salzburg* geschützt, bildet der *Inn* gleichsam die Courtine zwischen zwei durch ihre Natur gleich starken Bollwerken, dem von Bergen umgürteten Böhmen und den Hochgebirgen Tyrols mit seiner kriegerischen Bevölkerung. Beide sind gleich gefährlich für einen Feind, der den Fluss in der Front forciren will, welcher sowohl an der obern ausspringenden Hälfte, von *Kufstein* bis *Mühldorf*, als an der unteren eingehenden Hälfte, von *Mühldorf* bis *Passau* gleich schwer zu übersetzen ist. Jenseits der letzteren gewinnt man zwar die gerade Strasse nach Oesterreichs Hauptstadt, allein hier ist der Uebergang wegen der Breite, der Wassermasse des Flusses und den beherrschenden rechten Ufern sehr schwierig, an der obern ist er leichter, aber hier muss man noch die *Alz* und die *Salzach* überschreiten, und gelangt, wenn man auch das nun stark befestigte *Linz* auf der obern Strasse über *Steyer* umgehen wollte, in ein sehr gebirgiges Land, das dem Vertheidiger, wenn er Herr des *Enns*-Thales ist, viele Terrainvortheile gewährt.

Nach dem *Inn* gibt die *Enns* mit dem festen *Steyer*, die linke Flanke durch die Defiléen von *Weyer*, *Altenmarkt* und *Reifling* gedeckt, die beste Vertheidigungslinie.

Ueber die böhmisch-mährischen Gebirge ziehen aus dem *Donau*-Thale folgende Hauptstrassen nach Böhmen und Mähren:

1ts. Die Strasse von *Wien* über *Stokerau*, *Kirchberg* am *Wagram*, *Hadersdorf* am *Kamp* und von da über *Krems* nach *Stein* an der *Donau*, wo sie mit der *Maria Zeller*-Strasse über *St. Pölten* zusammentrifft, oder über *Gföhl* nach *Zwettel* führt, von wo man auf unterhaltenen Landwegen über *Gr. Gehrungs*, *Harrachsthal*, *Freystadt* und *Leonfelden* nach *Aigen* oder auf einer Landstrasse über *Weitra*, *Gratzen* nach *Budweis* kommt.

2ts. Die Chaussée von *Wien* über *Stokerau*, *Meissau*, *Horn* nach *Göpfritz*, über *Schrems* nach *Wittingau* und von da nach *Budweis* oder über *Wessely*, *Sobieslau* nach *Tabor* — oder von *Göpfritz* über *Waidhofen* an der *Thaya*, *Neu-Bistritz*, *Neuhaus* und *Sobieslau* nach *Tabor* — und weiter nach *Prag*.

3ts. Die Chaussée von *Wien* über *Stokerau*, *Ob. Hollabrunn* nach *Znaim*, von da nach *Iglau*, *Teutsch-Brod*, *Czaslau* und weiter über *Neu-Kollin* oder *Kuttenberg* nach *Prag*.

4ts. Die Chaussée von *Wien* über *Wolkersdorf*, die *hohe Leuten*, *Nicolsburg*, *Pohrlitz* nach *Brünn* und von da über *Zwittau*, *Hohenmauth* nach *Königgrätz* und *Josephstadt* — oder über *Wischau* nach *Ollmütz* und weiter nach *Schlesien* und *Gallizien*.

Diese Strassen werden in *Oesterreich* von den Wegen durchschnitten, die von *Krems* über *Gföhl*, *Neupölla* nach *Göpfritz* — von *Weideneck* gegenüber *Melk* über *Pögstall*, *Grafenschlag* und *Zwettel* nach *Schrems* — oder von *Krems* über *Hadersdorf*, *Meissau*, *Eggenburg*, *Pulkau* und *Rötz* nach *Znaim*, und weiter über *Pohrlitz* oder über *Krumau* und *Eibenschütz* (die letztere beschwerlich) nach *Brünn* führen.

Auf allen den oben bezeichneten Heerstrassen finden sich mehrere gute Stellungen für grössere Armee-Corps-Avant- und Arriergarden.

Die *Donau*, der vorzüglichste Strom der Monarchie, entspringt am *Schwarzwald* im Grossherzogthum *Baden*, durchschneidet den südlichen Theil der *würtembergischen* und *hohenzollerischen* Lande, tritt bei *Ulm* in *Baiern* und bei *Passau* in die österreichischen Staaten ein, die sie in ihrer ganzen Breite durchströmt. Sie bildet vom Einfluss der *Sau* die Grenze zwischen dem *Banat* und *Serbien*, verlässt bei *Orsowa* die ungarischen Länder und fliesst, nun die *Wallachei*, *Moldau* und *Bessarabien* von *Bulgarien* scheidend, dem schwarzen Meere zu, in das sie mit drei Hauptarmen mündet.

Von den Gebirgsästen, die einerseits von den Alpen, anderseits von den *Hercinisch-Karpathischen*-Gebirgen an die *Donau* ziehen, zeichnen sich an jeder Seite drei aus, die, wo sie einander hart gegenübertreten, den Lauf des Stromes sehr einengen und das ganze Thal in vier Becken von ganz verschiedener Beschaffenheit und immer mehr fallendem Niveau theilen, durch welche die *Donau* so zu sagen stufenweise ihrer Mündung zufliesst. Man glaubt, dass diese Becken einstens grosse Seen waren, bis die Gewalt des Stromes die Dämme durchbrach. Die erste Verengung bilden die Ausläufe des *Hausruck*-Gebirges nach der Mündung des *Inn* und der Ast des *Böhmerwald*-Gebirges, der mit mehreren Zweigen an *Baierns* Grenzen vom *Drei-Sessel*-Berg zwischen den *Ilz* und *Mühlbach* steil an die *Donau* abfällt. Die zweite Verengung wird zwischen *Gran* und *Waitzen*, bevor der Strom nach Süden umbiegt, von den letzten steilen Abfällen der den *Bakonier*-Gebirgen angehörigen *Pilis* und *Halegos*-Berge und den mässigeren Hängen des *Karpathen-Astes* gebildet, welcher der *Eypel* folgt. Das letzte Defilée ist das von *Orsowa*, wo die *serbischen* Gebirge und die *Siebenbürger*-Alpen mit steilen Felswänden in den Strom stürzen und ihn zur wilden Schlucht verengen, aus der er nach mehreren Krümmungen mit tobender Gewalt in die wallachische Ebene herausbricht.

Das oberste Becken der *Donau* gehört den Königreichen *Würtemberg* und *Baiern* an, wo die Beschreibung dieses Stromes von seinen Ursprüngen bis *Passau* zu finden ist. Von *Passau* abwärts, wo die *Donau* ihren beträchtlichsten Nebenfluss, den *Inn*, und den *Ilz* empfängt, sind die linken Ufer bis *Mauthausen* von den hohen, steilen, oft felsigen Abfällen der *Böhmerwald*-Gebirge begrenzt, die sich dort mehr zurückziehen und nur noch bei *Mölk* und *Pressburg* nahe an die Ufer treten. Rechts ist das

Thal von Mittelgebirgen begleitet, welche aber auch an den meisten Orten hohe Ufer erzeugen. Unterhalb *Komorn* bei *Almás* nähern sich dem Strom die *Bakonier*-Gebirge und bilden mit den, von der Mündung der *Gran* bis *Waitzen* ziemlich steil abfallenden jenseitigen Karpathen das zweite felsige *Donau*-Defilée bis unterhalb *Ofen*. Von da abwärts ist das linke Ufer ganz eben, stellenweise von Mooren und Waldungen, nach der Mündung der *Theiss*, in der Gegend von *Pancsova* bis *Uj-Palanka*, von weiten Sümpfen begrenzt, die von vielen Gräben durchschnitten sind und im Früh- und Spätjahre und bei anhaltenden Regengüssen oft eine Meile weit von der *Donau* unter Wasser gesetzt werden. Das rechte Ufer ist bis *Mohács* von sanften Höhen, von da bis *Vukovar* von einer flachen sumpfigen Gegend, weiterhin bis zur Mündung der *Theiss* von den Abfällen der *syrmischen Werdnik*-Gebirge, von der Mündung der *Sau* bis zu jener des *Timok* von den steilen Abfällen der *serbischen Balkan*-Zweige begleitet, die nur östlich von *Semendria*, wo der *Donau* die *Morava* zufliesst, etwas zurücktreten. Links erheben sich bei *Uj-Palanka* die *Siebenbürger*-Alpen und bilden das schon erwähnte dritte und bedeutendste Defilée. Ungeheuere Felsen drängen sich hier zu beiden Seiten an den Strom heran und reichen sich unter dem Wasserspiegel ihre zackigen Arme, die *Donau* wird am eisernen Thor zum zügellosen Waldstrom, dessen Fluthen sich mit Ungestüm an den Felsenrissen brechen. Unterhalb *Plavisservicza* am linken Ufer beherrscht hier die berühmte *veteranische* Höhle den ganzen Strom; ihr Eingang ist mit Schiessscharten versehen, von einer Schanze gedeckt, sie hat eine Cisterne und kann 600 bis 700 Mann aufnehmen. Bis zum Uebertritt der *Donau* nach *Ungarn* ist ihr Lauf rasch, stellenweise reissend, ändert den Stromstrich und setzt oft die niederen Ufer und Auen unter Wasser, in Ungarn wird er gemässigter, weiterhin in der ungarischen Ebene zwischen seinen flachen Ufern sanft und ruhig bis dahin, wo er sich zwischen den Gebirgen des *Banats* und *Serviens* mit reissender Gewalt durch sein verengtes Bett windet und durch das eiserne Thor das *osmanische* Reich betritt, wo die Beschreibung seines unteren Beckens und seiner Mündungsarme zu finden ist.

Von *Kehlheim* bis *Passau* ist die *Donau* zwischen 4 bis 800 Fuss, bei *Passau* 650 Fuss breit, bei *Aschach* dehnt sie sich etwas mehr aus und fliesst von da, theils in einem Strom, 6 bis 1200 Fuss breit, theils netzförmig zwischen vielen Auen und Inseln, mit einer Breite von einer viertel, einer halben Meile, bei *Stockerau* und *Wien* fast eine Meile breit, bis *Pressburg*. Dort trennt sich ein bedeutender Arm, die *Neuhäusler-Donau*, welche sich erst wieder bei *Komorn* mit dem Hauptstrom vereinigt, wodurch die 11 Meilen lange, 3 Meilen breite *Grosse Schütt*-Insel entsteht. Ein zweiter Arm, die *kleine Donau*, geht zwei Meilen unterhalb *Pressburg* rechts ab und umfasst die *Kleine Schütt*-Insel. Nach seiner südlichen Umbiegung bildet der Strom noch die drei grossen Inseln *St. Andrae*, *Csepel (Ráczkevi)* und *Margita*, er ist oberhalb *Ofen* 2000, unterhalb dieser Stadt bei 3000, bei *Semlin* fast 4600 Fuss, an der veteranischen Höhle kaum 200, bei *Orsova* 500 Fuss breit und erreicht nach seinem Durchbruch in die wallachische Ebene eine mittlere Breite von 3000 Fuss, die sich aber weiter abwärts oft so sehr vergrössert, dass man kaum das entgegengesetzte Ufer unterscheiden kann. Die Tiefe beträgt bei *Passau* 15 Fuss, die grösste Tiefe zwischen 40 und 50 Fuss, der Fall von *Ingolstadt* bis *Ofen* 813 Fuss. Ausser dem gewöhnlichen Anschwellen im Frühjahr in Folge des Thauwetters, findet noch ein zweites in den Monaten Juli und August statt, das durch das Schmelzen des Schnees und Eises in den Hochgebirgen entsteht, von denen die *Donau* ihre Zuflüsse empfängt. Das erste Anschwellen ist das bedeutendste, da dadurch die meisten Inseln unter Wasser gesetzt werden, sein Erscheinen geschieht plötzlich; das zweite erfolgt langsamer und ist weniger hoch. Der Eisgang reisst zuweilen die Brücken hinweg, was um so leichter ist, da alle mit Ausnahme der von *Regensburg* nur von Holz sind. Von *Passau* abwärts gibt es deren nur mehr drei, bei *Linz*, *Stein*, und *Wien*. Bei *Pressburg*, *Ofen* und *Peterwardein* liegen Schiffbrücken über den Strom; die von *Ofen* soll durch eine feste Brücke ersetzt werden. Schon von *Ulm* abwärts kann man die *Donau* nur mehr auf den bestehenden Brücken oder mit zusammengesetzten Fahrzeugen überschreiten. In Deutschland finden sich viele gute Uebergangspunkte, besonders vom linken auf das rechte Ufer, welches bis *Krems* das beherrschende ist, von *Passau* aber bis zur Mündung der *Enns* finden sich wenige, selbst der Punkt von *Linz* war vor seiner Befestigung nicht sehr vortheilhaft für eine Passage, weil seine Lage die Forcirung derselben nicht begünstigt. Von da abwärts sind *Mauthausen*, *Walsee*, *Hollenburg*, *Tulln*, *Wien*, *Komorn*, *Gran*, *Pesth* und *Peterwardein* die geeignetsten Punkte für einen Uebergang.

Die Schiffbarkeit der *Donau* schon bei *Ulm*. Es gibt dreierlei Arten von Schiffen: Postschiffe oder kleine Plätten, mittlere Plätten, *Gamsel*, und grosse Plätten, *Kelheimer* genannt. Die ersteren, welche nur zum Transport für Reisende dienen, fassen nöthigenfalls 100 Mann, die mittleren und grösseren dienen zum Waaren-Transport, tragen etwa 50 bis 90 Tonnen und könnten 150 bis 200 Mann mit Waffen und Gepäcke oder 30 bis 40 Reiter mit ihren Pferden aufnehmen. Im Winter, während des Eisganges, bei heftigem Winde und den starken Nebeln in den drei letzten Monaten des Jahres ist die Schifffahrt unterbrochen und der Strom im Durchschnitte ungefähr 5 Monate des Jahres nicht zu beschiffen. Seit dem Monate November 1834 wird die *Donau* von *Wien* abwärts, seit August 1837 von da aufwärts bis *Linz*, jetzt schon bis *Regensburg* mit Dampfschiffen befahren, die späterhin bis *Ulm* gehen werden. Von *Wien* abwärts ist die Dampfschifffahrt nur mehr zwischen *Drenkova* und *Skella-Kladova* in der *Wallachei* unterbrochen, welche Strecke man bis jetzt auf zweckmässig ausgerüsteten, tüchtig bemannten Booten, oder von *Orsova* auf der bis *Kladova* am linken Ufer neu erbauten Strasse zurücklegt. Fortwährend wird an der Sprengung der Felsen bei *Lupkova*, *Sviniczа* und *Jutz* gearbeitet, welche die Fahrt von *Golubacz* durch das eiserne Thor so sehr gefährlich machten, und bald wird man auch diese Strecke mit Dampfschiffen befahren können und dann ohne Anstand in 10 Tagen von *Wien* nach *Constantinopel* gelangen.

Die vorzüglichsten Zuflüsse der *Donau* in *Oesterreich* zur Rechten sind:

Der *Inn*, dessen Beschreibung schon bei *Tyrol* vorkam und der hier die *Salzach* empfängt. Diese, auch *Salza* genannt, entspringt oberhalb *Ronach* an den *Krümler-Tauern* und fliesst in einem breiten, durch sehr hohe Gebirge beschränkten Thale, in östlicher Richtung über *Mittersill* nach *St. Johann*, wo sie sich nördlich wendet und, von *Taxenbach* bis *Golling* von hohen Felsenufern, von da bis *Salzburg* weniger steil eingeengt ihrer Mündung unter *Burghausen* zuströmt. Von *Salzburg* abwärts wird das Thal offener, bildet aber dennoch ein fortwährendes Defilée. Die *Salzach* ist bei *Golling* 100, von da bis *Hallein*, wo sie schiffbar wird, fast 300, und wird weiter abwärts bis 1000 Fuss breit, sie ist $3\frac{1}{2}$ bis 4 Fuss tief, hat besonders an ihrer Mündung mehrere Inseln und ist mit Ausnahme der Zeit, wo der Schnee schmilzt, an vielen Stellen zu durchwaten; die Zugänge sind wegen den Dämmen und Flechtwerken an ihren Ufern grösstentheils beschwerlich. Im Allgemeinen ist das rechte Ufer das beherrschende, gute Uebergangspunkte sind nur bei *Hallein*, *Salzburg* und *Laufen*, wo, wie bei *Burghausen*, Brücken über den Fluss liegen.

Die *Salza* vergrössert sich durch den *Saal*-Fluss, der westlich von *Saalbach* entspringt, über *Saalfelden*, *Lofer* und *Reichenhall* in einem grösstentheils sehr engen Gebirgsthale unterhalb *Salzburg* in die *Salza* fällt, und durch den *Alben*-Bach, die *Lammer* und viele andere unbedeutende Gebirgswässer.

Die *Traun* entsteht oberhalb *Aussee* aus den alten *Ausseer*-, *Grundel*- und *Oden*-Seen in *Steyermark*, erzeugt in ihrem Laufe den 2 Stunden langen, von nackten Felswänden umlagerten *Hallstädter*-See, und nachdem ihr die *Ischel* die Gewässer des 2 Stunden langen, $\frac{1}{2}$ Stunde breiten *Aber* oder *Wolfganger*-Sees zugeführt, den $2\frac{1}{2}$ Stunden langen, eine starke halbe Stunde breiten, von hohen Gebirgen eingeschlossenen *Traun*-See. Sie vereinigt sich noch bei *Lambach* mit der, aus dem 5 Stunden langen, $\frac{3}{4}$ Stunden breiten *Atter*- oder *Kammer*-See ausfliessenden *Ager* mit der *Vökla*, der *Alm* und der *Krems*, und fällt bei *Zizlau* in die *Donau*. Die *Traun* fliesst zwischen steilen Wänden bis *Lambach*, von da bis *Wels* zwischen skarpirten Anhöhen, von Wels aber, wo sich das Bett in eine Menge Arme theilt und viele waldige Inseln bildet, in einer Ebene, die auf beiden Ufern an ein Mittelgebirge stösst, das sich vom linken Ufer immer mehr und mehr zurückzieht, auf dem rechten aber in gleicher Entfernung von dem Flusse bleibt. Zwischen *Gmunden* und *Lambach* ist im

allgemeinen das linke Ufer das beherrschende. Die *Traun* wird bis 9 Fuss tief, hat viele aber wechselnde Furten, ihr Lauf ist reissend, sie ist bei *Lambach* kaum 100, an ihrer Mündung 150 Fuss breit. Die vorzüglichste Uebergangspunkte sind bei *Ebelsberg* und *Wels*, von da aufwärts findet man nur Brücken bei *Aussee*, *Ischel*, *Gmunden*, *Fierth* und *Lambach*. Durch den oberhalb *Fierth* angelegten Kanal ist die *Traun* von *Hallstadt* an, ausgenommen im Winter und im Juni und Juli, wenn der Schnee schmilzt, für die sogenannten Traunschiffe schiffbar, welche von *Hallstadt* bis *Gmunden* 75 – von da bis *Lambach* 100 und von da bis in die *Donau* 150 Zentner laden.

Die *Ager*, *Alm* und *Krems* gehören unter die Klasse der Waldströme, die zu Zeiten verderblich anschwellen, aber ein festes Bett haben und bei niederem Wasserstande überall zu durchwaten sind.

Durch das gut angebaute, aber nicht sehr wegsame Hügelland zwischen der *Salza* und *Traun* fliessen viele unbedeutende Gewässer dem *Inn* und der *Donau* zu. Die vorzüglichsten hievon sind: der *Mattig* mit dem *Trift*-Bach, der *Waldzeller*-, *Andiesen*- und *Pram*-Bach, welche in den *Inn*, der *Aschach* und *Innbach*, welche in die *Donau* fallen.

Die *Enns* wurde schon beim Herzogthum *Steyermark* beschrieben. Ihr vorzüglichster Nebenfluss ist die *Steyer*, welche sich durch den, zwischen schroffen Thalwänden von *Pyhrn* herabkommenden *Teichel*-Fluss vergrössert und bis *Leonstein* in einem engen Thale fliesst, das sich dort bis zur Mündung des Flusses bei *Steyer* etwas mehr erweitert. Die *Steyer* ist zwischen *Leonstein* und *Steinbach* 180 bis 240 Fuss, von da bis *Steyer* 360 Fuss breit und wenigstens 3 Fuss tief. Da ihr Bett aus Felsen und Kiesgrund besteht, kann sie trotz ihres raschen Laufes fast überall durchwatet werden, oft kann man aber wegen den stellenweise bis 80 Fuss hohen Ufern keinen Gebrauch von ihren Furten machen.

Die *Ips*, die grosse und kleine *Erlaf*, die *Melk* und *Bilach* sind Waldströme, deren Charakter sie haben. Sie entspringen alle am *Wiener-Wald*-Gebirg, ihre Thäler sind an den Ursprüngen rauh und bewaldet, weiter herab bewohnter und breiter, haben aber alle steile oder sumpfige Ufer.

Die *Traisen*, welche von 10 bis 140 Fuss breit, 2 bis 5 Fuss tief ist, bei niederem Wasserstande viele Furten, von *Ochsenburg* abwärts viele Auen und oft gefährliche Timpeln hat, fliesst aus mehreren Quellbächen zusammen. Ihr Thal ist bis *Wilhelmsburg* ziemlich enge, erweitert sich von da immer mehr, und wird an der Mündung eine Stunde breit.

Zwischen diesem Flusse und der *Leytha* fallen, die *Perschling*, die *Tulln*, die *Wien*, die *Schwechat* mit der *Triesting* und die *Fischa* in die *Donau*, wovon letztere die bedeutendste ist.

Die *Leytha* entspringt am *Sommering*, nimmt die *Schwarzau* auf, tritt bei *Neunkirchen* aus dem Gebirge, vereiniget sich mit der *Pitten*, und fliesst in einer ganz offenen Gegend, nur bei grossem Wasserstande bedeutend und öfteren Ueberschwemmungen ausgesetzt, zum Theil die Grenze mit *Ungarn* bildend, bis *Gattendorf*, wo sie sich ins *Wisselburger* Comitat wendet und bei *Ungarisch Altenburg* mit der kleinen *Donau* vereinigt. Die *Leytha* kann erst nach ihrer Vergrösserung durch viele Gebirgswässer, von *Katzelsdorf* abwärts als ein militärisches Hinderniss betrachtet werden. Ihr offenes Thal ist an der rechten Seite von den Abfällen des *Leytha*-Gebirges, links von einer breiten Ebene bis in die Gegend von *Bruck* begrenzt, wo die Ausläufe des *Bundsheimer*-Berges an ihre Ufer treten und sich der Fluss, in einem bei *Rohrau* verengten Thale nach dem ebenen *Ungarn* wendet. Eine Stunde ober und unterhalb *Bruck* sind die Ufer sumpfig, das Bett in der Ebene ist schlammig, ziemlich tief, der Lauf langsam und voll Krümmungen, die Ufer sind hie und da waldig und unzugänglich. Die mittlere Breite der *Leytha* beträgt 60 Fuss, ihre Tiefe 4 Fuss, die Zeit ihres Anschwellens fällt sowohl im Frühling als im Spätjahre mit dem der *Donau* zusammen, wo sie alljährlich die Ebenen am linken Ufer bis *Seibersdorf* überschwemmt und vorzüglich in *Ungarn* vielen Schaden verursacht.

Der *Neustädter-Canal*, der zum Theil von der *Leytha* bewässert wird, 28 Fuss breit, 4 Fuss tief und mit vielen Schleussen versehen ist, läuft von *Wiener-Neustadt* über *Guntramsdorf* nach *Wien*.

Die Zuflüsse der *Donau* an der linken Seite zwischen der zu *Baiern* gehörigen *Ils* und der *March*, sind unbedeutende Gebirgewässer, die grösstentheils einen kurzen Lauf und tief eingeschnittene Thäler haben. Sie sind im Sommer wasserarm, aber die Tiefe ihrer felsigen Betten, die Schnelligkeit mit der sie beim Schmelzen des Schnees, bei anhaltenden Regen, oder nach einem Gewitter anschwellen, wo sie dann Steinblöcke mit sich fortreissen und Bäume entwurzeln, machen sie zu bedeutenden Hindernissen, welche die wenigen Communicationen, die von einem dieser Thäler in das andere, oder in ihren Defiléen hinführen, erschweren, oft aber ganz unterbrechen.

Die bedeutendsten sind:

Der grosse und kleine *Mühelbach*, der grosse *Rodel*-Bach, die grosse und kleine *Gusen*-, die *Feld-Aist* und die *Wald-Aist*, der *Naarn*-Bach, die beiden *Krems* und der grosse und kleine *Kamp*. Die grosse und kleine *Krems* sind schon vor ihrer Vereinigung von steilen Hängen eingeschlossen, ihre Ufer werden bis zur Mündung hin immer tiefer. Der *Kamp*, von der *Zwettel* vergrössert, fliesst von *Zwettel* mit vielen Krümmungen in einem waldigen, engen Thale, das sich zur rechten erst nach dem Einfluss des *Tiffer*-Baches mehr erweitert, der *Donau* zu. Von *Schönberg* abwärts beherrschen die Abfälle des *Manhardsberges* das rechte Ufer. Der *Schmieda* und der *Göllersbach* sind an ihren Ursprüngen weniger tief eingeschnitten.

Die *March* gehört der Markgrafschaft *Mähren* an. Sie bildet nach ihrer Vereinigung mit der *Thaya* die Grenze zwischen *Oesterreich* und *Ungarn*, hat hier, die Strecke zwischen *Dürnkruth* und *Stillfried* ausgenommen, viel Wasser, flache aber sumpfige Ufer und bei niederem Wasserstand viele, aber stets veränderliche Furten. Ihre vorzüglichsten Zuflüsse in *Oesterreich* sind die *Zaya* und der das *Marchfeld* bewässernde *Russbach*. Zwischen *Deutsch-Wagram* und *Neusiedel* zieht sich längs dem linken Ufer des letztern, der unter dem Namen *Wagram* bekannte Abhang hin.

Die schiffbaren Seen *Ober-Oesterreichs*: der *Hallstädter*, *Traun*, *Atter*, *Mond*- und *Wolfganger*-See wurden schon genannt, unbedeutender sind der *Zeller*, der *Waller* und der *Trumer*-See. *Unter-Oesterreich* hat keine grösseren Seen, aber an der *Fischa* und *Triesting*, bei *Minkendorf*, *Felling* und *Moosbrunn* versumpfte Gegenden.

Von der ganzen Bodenfläche sind in *Unter-Oesterreich* 1,284,829 Joche als Pflugland, 62,027 als Gartenland, 78,942 Joche für den Weinbau, 379,903 als Wiesen benützt, die Hutweiden bedecken eine Fläche von 262,800 und die Waldungen eine solche von 785,368 Jochen.

Der Körnergewinn von 9 Millionen niederösterreichische Metzen ist für die Consumtion nicht hinreichend. Die Weinernte wird auf mehr als 2 Millionen Eimer geschätzt, wovon ein Viertheil ausgeführt wird.

In *Ober-Oesterreich* werden von der ganzen Bodenfläche 837,009 Joche als Pflugland, 25,627 als Gartenland, nur 83 für den Weinbau, 371,410 als Wiesen benützt; 796,857 liegen als Weiden und 969712 Joche sind mit Waldungen bedeckt. Der jährliche Körnergewinn wird zu 6 bis 7 Millionen Metzen geschätzt; ausser Getreide wird eine grosse Menge von Kartoffeln und Obst gewonnen.

Der Viehstand besteht für beide Provinzen in 118,000 Pferden, 773,200 Stück Hornvieh und 651800 Schaafen. *Unter-Oesterreich* liefert Steinkohlen, *Ober-Oesterreich* aus den Salinen von *Hallein*, *Ischel* und *Hallstadt* bei 1 $^1/_2$ Millionen Zentner Salz.

In *Unter-Oesterreich* wird die Industrie auf eine durch den Umfang des Betriebes und durch Güte ausgezeichnete Art betrieben, vorzüglich die Baumwollenweberei und Spinnerei, die Seidenzeug-, Leder- und Metallfabrication. In *Ober-Oesterreich* ist die Landwirthschaft vorherrschend, doch sind auch die Gewerbsanstalten, besonders in Eisenarbeiten, sehr bedeutend.

Der Flächeninhalt des ganzen Erzherzogthumes war immer mit 706 $^1/_2$ geographische Quadrat-Meilen angegeben, beträgt aber nach neueren Messungen 712 geographische Quadrat-Meilen. Die Bevölkerung betrug im Jahre 1832 – 1,956,334, im Jahre

1827 - 2,052,508, im Jahre 1831 nach Malchus schon 2,113,915, im Jahre 1835 nur 2,077,432 Seelen und wird gegenwärtig mit 2,200,000 Seelen angenommen, welche in 52 Städten, 353 Marktflecken und 11019 Dörfern und Weilern wohnen. Oesterreich hat Landstände, die sich in Prälaten, Herren und Ritter, landesfürstliche Städte und Märkte theilen.

Die *Enns* scheidet das Erzherzogthum in zwei Provinzen: in das Land *unter der Enns* oder *Unter-Oesterreich* und in das Land *ob der Enns* oder *Ober-Oesterreich*.

Das erstere ist in administrativer Hinsicht in 4 Kreise oder Viertel und den Wiener-Stadt-Bezirk, unter einer besonderen Stadthauptmannschaft eingetheilt, die unmittelbar unter der Regierung steht und unter welcher der Magistrat als erste Civil- und Kriminalbehörde fungirt.

Die unterennsische Regierung in *Wien* leitet als oberste Behörde die Civiladministration der Provinz. Die Domainen und Magistrate der landesfürstlichen und Munizipalstädte, sodann das niederösterreichische Landrecht, das letztere für Adeliche, bilden die erste Instanz in der bürgerlichen Rechtspflege, das Merkantil- und Wechselgericht in *Wien* in Handelsangelegenheiten, und das daselbst befindliche Appellations und Criminal-Obergericht die zweite. Für *Ober-Oesterreich*, das in 5 Kreise zerfällt, ist die oberennsische Regierung in *Linz* die oberste Civil-Behörde. — Die Militär-Angelegenheiten ressortiren von dem Militär-General-Commando in *Wien*, unter dem das Militär-Commando in *Linz* steht.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre* 1740.

Oesterreich unter der Enns

hat 361 geogr. □ Meilen, etwa 1,350,000 Einwohner, 35 Städte, 239 Marktflecken, 4300 Dörfer und Weiler.

1. Kreis **Unter Wiener-Wald** und Stadthauptmannschaft **Wien**, 60½ geogr. □ Meilen, etwa 580,000 Einw.

† * ***Wien***, an einem Arme der *Donau* und den kleinen Flüssen *Wien* und *Alster*, die Haupt- und Residenzstadt des Kaiserthums und des Erzherzogthums Oesterreich, hat 34 Vorstädte, die mit einem gemauerten Wall umgeben sind und zählt ausser der 15 bis 17000 Mann starken Garnison und etwa 30000 Fremden, 349,000 Einw. *Wien* ist der Sitz der höchsten Civil- und Militär-Verwaltungsbehörden, eines Erzbischofes und des General-Commandos von Oesterreich. An Militäranstalten findet man 3 grosse Zeughäuser mit vieler Armatur, eine Kanonengiesserei und Bohranstalt, eine grosse aerarische Gewehrfabrik, ein Artilleriedepot, ein grosses Invalidenhaus, mehrere schöne Kasernen, das topographische Institut des Generalstabs, die Ingenieurakademie, die Josephsakademie zur Bildung für Militärärzte, verbunden mit einem grossen Militärspital und das Beschäl- und Remontirungsdepartement für Oesterreich. *Wien* hat eine berühmte Universität, ein polytechnisches Institut, zwei Gymnasien, eine Theresianische Ritter-Akademie, eine orientalische Akademie, eine Thierarzneischule, und andere ausgezeichnete Bildungsanstalten, mehrere herrliche Paläste, ein grosses Civil-Hospital mit mehr als 2000 Betten, viele Wohlthätigkeitsanstalten, ein Provinzial-Strafhaus, eine Arbeits- und Besserungs-Anstalt, eine Münze und ansehnliche Fabriken aller Art, die mehr als 60,000 Menschen beschäftigen. *Wien* ist überhaupt die erste Manufakturstadt der österreichischen Monarchie und treibt sehr beträchtlichen Handel mit *Ungarn* und der *Türkei*. (In früherer Zeit 1683 von den Türken belagert, 1809 am 11. Mai von den Franzosen bombardirt.)

In der Nähe von *Wien* das prächtige königliche Lustschloss *Schönbrunn* und das Lustschloss *Laxenburg* mit einem sehr grossen Park.

Fünfhaus bei *Wien*, mit grossen Gewehrfabriken.

Hernals bei *Wien*, 2300 E., mit einem Bildungs-Institut für Offizierstöchter.

Mariabrunn, mit einer k. k. Forstlehranstalt.

Klosterneuburg, 3000 E., an der *Donau*, mit einem prächtigen Kloster, dem Schiffamt für die Donauflottille und einem Fuhrwesens Depot.

Baden, 3000 E., an der *Schwechat*, berühmtes Schwefelbad; in der Nähe das prächtige Schloss *Weilburg* und *Heiligenkreuz* mit einer Cisterzienserabtei.

Wiener-Neustadt am Schifffahrtkanale von hier nach *Wien*, hat 10,000 E., eine Militärakademie für 500 Zöglinge, ein Gymnasium und treibt lebhaften Handel mit Getreide, Wein und Vieh. Am *Steinfeld* die Kriegsraketten-Anstalt, grosse Pulvermühlen und ein Pulver-Hauptdepot.

Pottenstein an der *Triesting*, mit einer Klingenfabrik.

Haimburg, 3000 E., an der *Donau*, mit der grössten kaiserlichen Tabakfabrik, welche jährlich 100000 Zentner liefert.

Bruck, 2500 E., an der *Leytha*, mit einer grossen Spinnfabrik, einem schönen Schloss und berühmten botanischen Garten.

In *Schlegelmühle* bei *Glocknitz*, eine k. k. Spiegelfabrik, in *Penzing* und *Traiskirchen* grosse Bandfabriken, in *Pottendorf*, *Neunkirchen* und *Fischament* grosse Baumwollenfabriken überhaupt im ganzen Viertel bedeutende Fabriken aller Art.

2. Kreis **Ob dem Wiener-Wald**, 101½ geogr. □ Meilen, 245,000 Einw.

† *St. Pölten*, 5200 E., an der *Traisen*, ist ummauert, treibt bedeutenden Fruchthandel und hat mehrere Fabriken.

Mautern an der *Donau*, über welche hier eine 1600 Fuss lange hölzerne Brücke nach den gegenüber liegenden *Stein* führt.

Tuln, 1000 E., an der *Donau*, mit einer Pionierschule.

Marktel-Lilienfeld an der *Traisen* und *Hainfeld* mit Gewehrfabriken; in *Lilienfeld* ein Cistercienserkloster.

Wilhelmsburg mit einem Rohrhammerwerk.

St. Egidy, mit einer Klingenfabrik und Eisenwerk.

Amstätten. (5. November 1805 Gefecht zwischen den Franzosen und Russen zum Nachtheil der letztern.)

Melk an der *Donau*, mit einer prächtigen grossen Abtei, und einem Gymnasium; auch in *Göttweig* und *Seitenstätten* reiche Abteien, in letzterer ein Gymnasium.

Waidhofen, 2100 E., an der *Ybs*, ist mit dem gegenüberliegenden *Zell* der Hauptsitz der niederösterreichischen Eisenfabrikation.

3. Kreis Unter-Manhardsberg, 87½ geogr. □Meilen, 285,000 Einw.

† *Korneuburg*, 20000 E., an der *Donau*.

Stockerau, 1500 E., an einem Arme der *Donau*, mit der Haupt-Montur-Oekonomie-Commission des Staates, treibt einen bedeutenden Handel mit Getreide und Bauholz.

Gross-Aspern. (Am 21.–22. Mai 1809 Sieg des Erzherzogs *Karl* über die Franzosen).

Deutsch-Wagram. (Am 5. und 6. Juli 1809 Schlacht zwischen den Oesterreichern und Franzosen).

Rötz, 2200 E., mit einer Salpetersiederei.

Feldsberg, 2600 E., mit einem prächtigen Schlosse.

Schlosshof, kaiserliches Schloss unweit der *March* mit einem prächtigen Park.

4. Kreis Ob dem Manhardsberg, 91¼ geogr. □Meil., 240000 Einw.

† *Krems*, 3800 E., unfern der *Donau*. Zu *Krems* gehört die kleine Stadt *Stein* mit 1700 E., gegenüber von *Mautern*. *Krems* hat Pulver- und Salpeterfabriken und eine grosse Kaserne.

Dürrenstein an der *Donau*. (Gefecht am 11. November 1805.)

Zwettel am *Kamp*, mit bedeutenden Zwirn-, Leinwand- und Bandfabriken; in der Nähe die gleichnamige Cisterzienserabtei.

Horn, 1200 E., mit einem Gymnasium und einem Schlosse, treibt starke Bierbrauerei.

Oesterreich ob der Enns

mit 347½ geogr. □Meilen, etwa 850000 Einwohner, 17 Städte, 116 Marktflecken, 6719 Dörfer und Weiler.

1. Mühl-Kreis, 57½ geogr. □Meilen, 195000 Einwohn.

† * *Linz*, 24870 E., Hauptstadt von *Ober-Oesterreich*, an der *Donau*, über welche hier eine 144 Klafter lange hölzerne Brücke nach *Urfahr* führt, ist der Sitz der Regierung des Landes *ob der Enns*, und eines vom österreichischen General-Commando abhängigen Militär-Commandos, hat ein Lyceum, ein Gymnasium, ein grosses Krankenhaus und ist gegenwärtig durch 41 an beiden Ufern des Stromes erbaute neuartige Vertheidigungsthürme und andere Werke zur starken Festung geworden. *Linz* ist der Mittelpunkt der von *Gmunden* nach *Budweis* führenden Eisenbahn, hat bedeutende Wollenfabriken, unter denen sich die k. k. Woll- und Teppichfabrik auszeichnet und eine Pulverfabrik. (Gefecht am 17. Mai 1809 zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Mauthausen an der *Donau*, über welche hier eine fliegende Brücke führt, mit einem alten Schlosse und grossen Salzmagazinen für Böhmen.

Freystadt, 2200 E., am *Böhmer-Wald-Gebirg*, treibt starken Zwirn- und Leinwandhandel.

Steyereck, an der *Donau*, der Mündung der *Traun* gegenüber mit Mauern umgeben und einem Schlosse.

Grein, 1500 E., an der *Donau*, von dem alten Schlosse *Greinburg* beherrscht.

2. Traun-Kreis, 76½ geogr. □Meilen, 190000 Einwohn.

† *Steyer*, 10000 E., am Einfluss der *Steyer* in die *Enns*, mit einer crenellirter Mauer umgeben und einem Schlosse auf einem steilen Felsen, das die Stadt und beide Thäler beherrscht, ist der Hauptsitz der österreichischen Eisen- und Stahlfabrikation und hat bedeutende Gewehr-, Waffen-, Wollen- und Baumwollenfabriken. (Gefecht am 7. Mai 1809 zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Klaus an der *Steyer* mit einem Schlosse, das die Brücke beherrscht.

Spital am *Pyhrn*, Stift an der Strasse aus dem *Steyer*-Thale nach *Lietzen*.

Enns, 3000 E., an einem steilen Abhang an der *Enns*, unfern ihrer Mündung in die *Donau* mit dem Schlosse *Ennseck*, hat Band-, Baumwollenwebereien und Eisenwerke.

Ebelsberg an der *Traun* mit einem Schlosse, das die 225 Klafter lange Brücke beherrscht. (Treffen am 3. Mai 1809.)

Kremsmünster und *St Florian*, berühmte, reiche Abteien, in ersterer ein Lyceum und ein Gymnasium.

Gmunden, 3300 E., am Ausflusse der *Traun* aus dem *Traun*-See, ist der Sitz des Salz-Oberamtes, unter dem das Salzkammergut steht und hat grosse Salzmagazine. Das Salzkammergut, mit etwa 12 geogr. □Meilen und 20000 E., liefert aus den Werken zu *Ischel* an der *Traun* mit 1800 E., und von *Hallstadt* am gleichnamigen See mit 1000 E., jährlich über 600000 Zentner Salz.

3. Hausruk-Kreis, 43½ geogr. □Meilen, 185000 Einw.

† *Wels*, 4300 E., an der *Traun*, hat zwei Schlösser, Kattun- und Pulverfabriken, Kupferhämmer, treibt bedeutenden Holzhandel und hält wichtige Getreidemärkte.

Lambach, 3000 E., an der *Traun*, mit einer grossen Abtei.

Engelhardszell an der *Donau*, mit einem Schlosse und Donau-Zollamte.

Wilhering mit einer Abtei an der *Donau*.

Schwanstadt unfern der *Ager*, treibt bedeutenden Getreidehandel.

Vöcklabruck, 1200 E. an der *Vöckla*, treibt starken Garnhandel; in *Wolfsegg* ist ein Braunkohlenwerk.

4. Inn-Kreis, 41½ geogr. □Meilen, 145000 Einwohn.

† *Ried*, 2600 E., hat Leinwand- und Tuchweberei. (1809 Gefechte.)

Braunau, 2000 E., am *Inn*, über den hier eine 880 Fuss lange Brücke führt, hat bedeutende Bierbrauereien. (1805 Gefechte.)

Schärding, 2500 E., am *Inn*, über den hier eine 780 Fuss lange Brücke führt, mit einem Schlosse. (1809 Gefechte.)

5. Salzburger Kreis, 128½ geogr. □Meilen, 145000 Einwohn.

† * *Salzburg*, 15000 E., mit drei Vorstädten, an der *Salzach*, über welche eine 370 Fuss lange Brücke führt, ist der Sitz eines Erzbischofes, hat ein Militär-Central-Equitations-Institut, ein Lyceum, ein Gymnasium und ein Schullehrer-Seminair, mehrere Fabriken in Draht, Tabak, Leder und ist das Entrepot für den Handel zwischen Triest und Nord-Deutschland und zwischen Wien und West-Deutschland. Bei der Stadt liegt das kaiserliche Lustschloss *Mirabella*, auf dem Schlossberge erhebt sich 440 Fuss über der Stadt das feste Bergschloss *Hohensalzburg* mit einem Zeughause. In der Nähe von *Salzburg* die schönen Lustschlösser *Aigen* und *Hellbrunn* und eine grosse Messing- und Eisenfabrik zu *Ebenau*.

Hallein, 5000 E., an der *Salzach*, mit berühmten Salzwerken, die jährlich 500000 Zentner liefern. Hier und in der Umgegend sind starke Baumwollenwebereien, welche mehr als 12000 Menschen beschäftigen.

Pass *Lueg*, unfern *Golling* an der *Salza*. (1809 am 1. Mai von den Bayern vergeblich angegriffen.)

Werfen an der *Salza* mit dem Bergschloss *Hohenwerfen*.

Pass *Luftenstein* im *Saal*-Thale. (1809 am 13. Mai von den Bayern vergeblich angegriffen.)

Radstadt, 2000 E., an der *Enns*, in der Nähe der steyermärkische Pass *Mandling*.

St. Johann, 1200 E., im *Salza*-Thale.

Zell am *Zeller*-See im *Pinzgau*, in einer ungesunden, sumpfigen Gegend.

Das Königreich Böhmen.

Das reiche, fruchtbare *Böhmen* grenzt im Nordwesten und Norden an *Sachsen*, im Nordosten an die *preussischen* Staaten, im Osten und Südosten an *Mähren*, im Süden an *Oesterreich* und im Südwesten an *Bayern*. Es ist von allen Seiten mit sehr waldigen, jedoch durchaus gangbaren Gebirgen eingeschlossen, deren Zweige sich zum Theil tief in das Innere des Landes senken, das von vielen engeren und weiteren Thälern und sumpfigen Mulden durchzogen, von vielen Flüssen, grossen Teichen und Wäldern durchschnitten ist.

Die rauhen *Sudetten*, die *Glatzer*-Gebirge, das *Riesen*- und die *Lausitzer*-Gebirge bis zum Durchbruch der *Elbe*, und jenseits dieses Stromes das, im *Fichtelgebirg* aneinander gekettete *Erz*- und *Böhmerwald*-Gebirg, umgürten bis zum *Drei-Sessel*-Berg den nördlichen und westlichen Rand *Böhmens* mit einem weiten Bogen und scheiden es, mit dem Hauptrücken grösstentheils dem Zuge der Grenze folgend, von *Preussen*, *Sachsen* und *Baiern*. Den südlichen Rand vom *Drei-Sesselberg* bis zum *Spieglitzer* Schneeberg umfasst der südliche Theil des *Böhmerwaldes* und die *böhmisch-mährischen* Gebirge, welche es von *Oesterreich* und *Mähren* scheiden.

Die eigentlichen *Sudetten* erstrecken sich vom *Spieglitzer* Schneeberg nach Südosten und reichen bis in die Quellgegend der *Bielau*, *Oppa*, *Mora (Oder)* und der *Oskawa* und *Thess (March)*, wo sie sich an die *schlesisch-mährischen* Gebirge ketten, die *Schlesien* von *Mähren* scheiden und an *Ungarns* Grenzen im *Wisoka*-Berg mit dem *Jablunka*-Gebirge zusammenhängen.

Das *schlesisch-mährische* Gebirg, auch das *Gesenke* genannt, wie die *Sudetten* selbst ein Theil der grossen europäischen Wasserscheide, umfasst ein theils wellenförmiges, theils flachhügeliges, streckenweise bewaldetes Bergland, dessen Hauptrücken zwischen *Neutitschein* und *Odrau* im Norden, und *Weiskirch* im Süden, über *Bodenstadt*, *Domstadtl* und *Hof* gegen *Römerstadtl* hinzieht, das näher an den beiderseitigen Gebirgen über 1800, ausserdem aber meist nur bis 1200 und unter 900 Fuss Höhe hat. Enge, oft steile Thäler unterbrechen diese Berge, an deren Nordseite die Quellen der *Oder* liegen, die nach Süden kurz und steil zur *Beczwa*, weniger scharf zur *March*-Ebene abfallen, gegen Norden aber, wo sich das Hochland *Ober-Schlesiens* an sie anschliesst, nur allmälig sinken.

Der Kamm der *Sudetten* erhebt sich westlich von *Römerstadt* immer mehr und mehr, bis zu dem 4488 Fuss hohen *Altvater* (*Neisser Schneeberg*), bildet zwischen *Spieglitz* und *Wilhelmsthal* am *Ober-Morauer Platzenberge* (3200 Fuss), eine tiefe Einsattlung, aus welcher im Westen der 4380 Fuss hohe *Spieglitzer* oder *Glatzer Schneeberg* emporsteigt, von dem sich das Gebirge in seinem weiteren Fortzuge mit sehr wechselnden Höhen um die Quellen der *Neisse* biegt, und nunmehr *Habelschwerdter*-Gebirge genannt, zu den Quellen der *Erlitz* am Fusse der *hohen Mense*, zieht, wo es mit dem *Heuscheuer*-Gebirg zusammenhängt, mit welchem es die südwestliche Wand des *Glatzer* Kessels bildet. Die *Wilhelmsthaler* Einsattlung scheidet die *Sudetten* in eine grössere östliche, und eine kleinere westliche Masse, das *Freywaldauer*- und *Mittelwalder*-Gebirg. Das *Freywaldauer* Gebirg breitet sich im österreichischen Schlesien mit langen, hohen Aesten nach Nordosten aus, die im preussischen Schlesien in das sanfte Hügelland übergehen, das sich rechts von der *Neisse* zwischen der *Steinisch*, *Hotzenplotz* und *Zinna* gegen die *Oder* verflächt. Ein mächtiger Ast, der den *Glatzer* Kessel in Osten begrenzt, trennt sich vom *Altvater* und zieht mit der Benennung *Landecker-Bergkette* zum *Jauersberg*, wo sich ihm das *Reichensteiner* Gebirge anschliesst, dem am *Neisse*-Durchbruche bei *Wartha* das *Eulen*-Gebirg gegenübertritt, welches den *Glatzer* Kessel im Norden schliesst. Die östlichen Abfälle der bewaldeten *Landecker* Kette sind sehr steil, kurz und von vielen, der *Neisse* zueilenden Gebirgs-Bächen durchschnitten; gegen den *Glatzer*-Kessel breitet sie sich mit längeren, aber gleichfalls sehr zerrissenen Aesten aus, die steil an die *Biela* abfallen, welche ein eben so rauher und hoher Gebirgsast, der vom *Spieglitzer* Schneeberg ausgeht, von der *Neisse* scheidet. Zwischen der *Neisse* und der *Erlitz* ist das schmale, gleichfalls rauhe *Habelschwerdter*-Gebirg ausgebreitet, an welches sich das von der *Weistritz* begrenzte *Reinerz*- oder *Grünwald*-Gebirg und die *hohe Mense* anschliessen, die sich 3234 Fuss über das Niveau des Meeres erhebt und der im Norden das Moor der *Seefelder* vorliegt, von dem das Wasser nördlich der *Weistritz*, nach Süden der wilden *Erlitz* zufliesst, welche das *Habelschwerdter* Gebirg von dem gleichlaufenden Rücken, der über 3000 Fuss hohen *böhmischen Kämme* trennt, deren Zweige sich zwischen der *Mettau* und *wilden Adler* gegen die obere *Elbe* verflächen.

An den Quellen der *Wörlitz* und der *March* löst sich von den *Sudetten* das *böhmisch-mährische* Gebirg, das über *Grulich*, *Landskron*, *Zwittau*, *Saar* und *Iglau*, zwischen *Neu-Fistritz* und *Zlabings* und durch das österreichische Hochland in südwestlicher Richtung zur *Donau* hinabzieht und südlich von *Freystadt* durch die *Donau Berge* mit dem *Böhmerwald*-Gebirge zusammenhängt. Der Hauptrücken läuft bald in *Böhmen*, bald in *Mähren*, zuletzt in *Oesterreich*; er ist grösstentheils breit, oft in gleichlaufende Züge getheilt, theilweise stark bewaldet, hat viele Einsattlungen und Quersenkungen, seine Abhänge sind hoch hinauf cultivirt. Das *böhmisch-mährische* Gebirg ist von allen Gebirgen, welche *Böhmen* einschliessen, am zugänglichsten und am meisten mit Wegen durchschnitten, nur der nördlichste Theil bis in die Höhe von *Wildenschwert* und *Schönberg*, das *Alten*- oder *Altvater*-Gebirg genannt, ist sehr rauh, weiterhin bildet es, obgleich zum europäischen Hauptrücken gehörend, meist nur geringe Erhöhungen über die anliegenden Landschaften von *Böhmen* und *Mähren*. Das etwa 2300 Fuss erhabene Bergland an den Quellen der *Zwittawa* ist sehr durchschnitten; es begleitet die Quellen der *Chrudimka*, *Sazawa*, der *Schwarzawa* und *Oslawa* über *Swatka* und *Saar* mit Bergzügen in verschiedenen Richtungen, die keinen bestimmten Schlussrücken bilden, und schliesst sich über *Neu-Wessely* hin an das höhere *Iglauer*-Gebirg, das sich zwischen *Stecken*, *Iglau* und *Pocsatek* und an den Quellen der *Iglawa*, der böhmischen *Thaya* und der zur *Luschnitz* fliessenden *Mecsarka* mit rauhen Massen ausbreitet. Im Südwesten der Senkung gegen *Neu-Fistritz* und *Zlabings* erhebt sich der Rücken, den *Romauer* und den *Schwarz-Bach (Luschnitz)* von der deutschen *Thaya* scheidend, wieder zu den Waldgebirgen von *Puchers*, wo er im *Steinberg* 3300 Fuss Höhe erreicht. Er führt hier den Namen *Wildengebirg*, senkt sich gegen Westen mit waldigen, die Quellbäche der *Maltsch* umgebenden Bergen zur waldlosen Gegend von *Kirschbaum* oberhalb *Leopoldschlag*, wo die *Linzer-Budweiser* Eisenbahn den Rücken überschreitet. Nach Süden aber setzt der *Greinerwald* den hohen Gebirgsrücken, an den *Kamp*-Quellen vorüber fort und fällt dann gegen *St. Nicolai* zur *Donau* ab. Vorher jedoch verzweigt sich dieser Hauptrücken auf seiner Ostseite durch die Einsattlung oberhalb *Gutenbrunn* mit den Bergmassen, die hoch an das *Donau*-Bett treten und die steilen Wände des *Donau*-Thales bei *Weideneck*, *Schwallenbach* und *Dürrenstein* bilden.

Von dem scharf begrenzten Fusse der *Friedländer-Landshuter*-Bergkette aus, bis zu den Quellen des *Bober* und der *Zieder*, öffnet ein weites Gesenke, im Osten des *Riesengebirges*, die Zugänge nach *Böhmen* und *Schlesien*; allein seine Fläche wird durch einzelne steile Bergzüge, und zwischen *Königshain*, *Liebau* und *Schönberg* durch das *Rabengebirge* getheilt und auf einige Anhöhen und die Thalstriche des *Bober* und der *Zieder*, und im Osten von letzterem durch das *Adersbacher*-Felsenchaos beschränkt, aus dem man durch den *Vogtsdorfer*-Sattel in das Thal der *Zieder*, durch den *Raspenauer*-Sattel in das der *Steine* gelangt und dem im Süden das, von der *Mettau* durchschnittene *Starkstädter*-Gebirge vorliegt, welches mit steilen Hängen an der *Aupa* endigt. Bei *Ropsenau* schliesst sich das *Heuscheuer*-Gebirg an, das über den scharfen *Politzer-Kamm* (1900 Fuss) bis zu den 2983 Fuss erhabenen wilden Felsenmassen der *Heuscheuer* ansteigt, von wo ein sehr zerklüfteter Höhenzug an den Quellen der *Reinerzer-Weistritz* vorüber, zum *Hummel* (2400 Fuss) hinzieht. Die östlichen Hänge fallen steil zur *Steine*; die

südwestlichen Abfälle zur *Mettau* sind auch sehr zerklüftet, aber besser angebaut. Vom *Hummel* stürzt das Gebirge fast nach allen Seiten mit schroffen Felswänden ab, endet aber unter dem südwestlichen Abfall gegen *Gishübel* mit einer sumpfigen Stufe an der Durchspülung der *Weistritz*, gegenüber des *Grünwald*-Gebirges, das von der hohen *Mense* überragt wird, von der es durch die Seefelder getrennt ist.

Im Westen von *Liebau* erhebt sich aus der Einsenkung, in welcher die Quellen des *Bober* liegen, das *Riesen*-Gebirg, das sich in nordwestlicher Richtung, nur 3 Meilen breit, bis zur Quelle der *Lausitzer-Neisse* erstreckt, die Communicationen zwischen der Süd- und Nordseite grösstentheils auf Fusssteige beschränkt und dessen westlicher, viel wilderer Theil das *Isergebirg* genannt wird. Der höchste Punkt Nord-Deutschlands, die *Riesen*- oder *Schneekoppe*, die sich ungefähr in der Mitte dieser Gruppe zu einer Seehöhe von 5058 Fuss erhebt, krönt den Hauptrücken, der in einer beinahe gleichen Höhe von 4000 Fuss, bis gegen Schmiedeberg hinstreicht, an dem die *Auppa*, die *Elbe*, die *Iser* und *Kamnitz*, der *Bober*, die *Quais*, die *Wittlich* und *Lausitzer-Neisse* entspringen und auf welchen mehrere nicht unbeträchtliche Ebenen, mit tiefen Einsattlungen abwechseln. Die beträchtlichsten davon liegen zwischen dem *grossen Rad* (4720 Fuss) und der *grossen Sturmhaube* (4584 Fuss) an dem grossen *Teichrande*, hinter den *drei Steinen*, an den *Seifenloch* und zwischen der *Schneekoppe* und der *kleinen Koppe* (4332 Fuss). Nach Norden stürzt das *Riesen*-Gebirg mit steilen Hängen gegen *Schmiedeberg* und *Schreibersau* hinab, im Süden zieht mit dem *Riesenkamm* parallel und durch das *Weisswasser* und die *Mummel* von ihm getrennt, der über 4000 Fuss hohe, sehr zerrissene *böhmische Kamm*, von dem sich das Gebirge zwischen den tiefen Thalspalten der *Auppa*, der *kleinen Elbe* und *Iser* mit langen Aesten zum hohen *Arnauer*-Bergland senkt, aus dem zwischen *Hohen-Elbe* und *Freyheit* der *Schwarze*-Berg (3900 Fuss) hervorragt und das sich weiterhin zwischen der *Bistritz*, *Zedlina* und *Drnava* gegen die *Elbe* verflächt. Das bewaldete *Iser*-Gebirg mit dem *Reifträger* (4278 Fuss) der *weissen Flins* (3000 Fuss) und der *Tafelfichte* (3546 Fuss) bildet mehrere parallel laufende Ketten und Kämme und fällt am stärksten nach *Böhmen* ab; die westlichen und nördlichen Hänge senken sich viel sanfter an die obere *Neisse*, die *Ullersdorfer*- und *Mafferedorfer*-Berggruppe, an das flache bis 1500 Fuss hohe *Greifenberger*-Höhenland rechts vom *Quais* und die Bergebene von *Warmbrunn*.

Der Kern des *Riesen*-Gebirges besteht aus Granit, der sich bis zu den höchsten Gipfeln zeigt und ganze Strecken auf dem Kamme mit ungeheueren Blöcken bedeckt. Die Region des Krummholzes beginnt hier in einer Höhe von 3600 Fuss; über diese hinauf starren mehrere der höchsten Erhebungen als nackte Felsen empor. Das Clima ist in diesen Gebirgen, wo beinahe neun Monate Winter ist, sehr rauh und dennoch ist es, vorzüglich an der Südseite, bis gegen die Mitte seiner Höhe, in den Thälern und in seinen Vorbergen, ausgezeichnet dicht bevölkert, in den höheren Gegenden aber nur sporadisch bewohnt.

Die *Lausitzer*-Gebirge erheben sich aus dem Thale der *Lausitzer-Neisse* und ziehen auf der Grenze zwischen *Böhmen*, der *Lausitz* und *Sachsen* westlich bis zur *Elbe*, an die sie in der Gegend zwischen *Schandau* und *Tetschen* mit steilen Wänden abfallen und den eben so steilen Hängen des *Erzgebirges* an dem entgegengesetzten Ufer des Stromes gegenübertreten. Die *Lausitzer*-Gebirge bilden ein Hochplateau, auf welchem hohe aus Granit, Basalt und Sandstein geformte Bergkegel aufsteigen. Der höchste Theil ist das *Geschken*-Gebirg, im Süden der obern *Neisse* mit dem 2784 Fuss hohen *Geschkenberg*, der westliche Theil gegen die *Elbe* hin besteht mehr aus isolirten Bergkuppen und vielen kleinen Hochebenen, welche durch steile Thäler getrennt sind, aber doch noch mehr Zusammenhang haben und zugänglicher sind, als das Gebirg nordwestlich von *Rumburg* und *Kreibitz*, zwischen der *Kamnitz* und *Wesenitz*, das die *sächsische Schweiz* genannt wird. Es ist diess ein ausserordentlich zerklüftetes Sandsteingebirg, wo jeder Bach ein tiefes, enges Bett hat, wo man Schluchten mit 150 bis 300 Fuss relativer Höhe, eine Menge einzelner Gipfelberge und abgeplattete, den Namen *Steine* führende Felsmassen und nur sehr wenige Communicationen findet. Nordwärts senken sich von dem Hauptrücken der *Lausitzer*-Gebirge, der fast durgehends innerhalb der böhmischen Grenze hinzieht, wo sich der *Hochwald* mit 2388 Fuss, die *Lausche* mit 2310 Fuss, der *Oybin* südlich von *Zittau* mit 1580 Fuss über die Meeresfläche erheben, einzelne kurze Aeste und Hügelreihen herab in die Ebene zwischen der *Oder* und *Elbe*, in der sich das Gebirge allmälig verflächt. Von dem südlichen Abhang erstrecken sich längere Aeste zwischen der *Iser* und der *Elbe* in das Innere von *Böhmen*. Ein Hauptast löst sich bei *Swietley*, läuft links des *Polzen*-Flusses über *Hünerwasser* zu den *Hirschberger*-Wäldern und den sehr coupirten Plateau von *Dauba* und *Widim*, streckt seine südlichen, gut bebauten Zweige gegen *Jungbunzlau*, *Brandeis* und *Melnik* und wendet sich zwischen *Grabern* und *Pleiswedel* gegen die untere *Elbe*, wo er bei *Leitmeritz*, *Aussig* und *Tetschen* mit steilen Rändern endet. Ein zweiter sehr bewaldeter Ast scheidet den *Polzen* von der *Kamnitz* und stürzt sich gleichfalls mit schroffen Hängen zwischen *Tetschen* und *Herrnskretschen* in die *Elbe*.

Der Hauptrücken des *Erzgebirges* erhebt sich, wie schon gesagt, sehr steil am linken Rande des Elbedurchbruches und läuft in südwestlicher Richtung, zwischen *Böhmen* und *Sachsen* bis in die Quellgegend der weissen *Elster* bei *Asch*, wo er den östlichen Abfällen des *Fichtelgebirges* gegenübertritt und sich mit den böhmischen Vorbergen verzweigt. Diese ziehen sich aus der Gegend des Eintritts der Eger in *Böhmen*, in meist paralleler Richtung mit dem *Erzgebirg*, und von diesem durch das *Mittelgebirg*, zwischen der *Biela* und der *Eger* geschieden, auf dem rechten Ufer der *Eger* und auf der Grenze zwischen den *Ellnbogner*- und *Pilsner*, und auf jener zwischen dem *Saazer*- und *Rakonitzer*-Kreis, links der *Schwarzbach*, *Mies* und *Beraun* in das Innere des Landes. An der *Moldau* treten diese Vorberge dem böhmisch-mährischen Gebirge gegenüber.

Der nordöstliche Theil des *Erzgebirges*, rechts der Strasse von *Aussig* über *Peterswalde* nach *Pirna* bis an die *Elbe*, das *Elbsandstein*-Gebirg, ist von den tief eingeschnittenen Thälern der *Gottleube*, *Müglitz* und *Weisseritz* und vielen andern Bächen eben so zerrissen, wie die gegenüber liegende sächsische *Schweiz*, so dass zwischen *Peterswalde* und *Kreibitz*, rechts der *Elbe*, gar keine gebaute Strasse aus *Sachsen* nach *Böhmen* führt, was sowohl die Enge des *Elbe*-Durchbruches bei *Herrnskretschen*, als die Gestaltung des Terrains überhaupt verhindert. Bei *Peterswalde* ist der Hauptrücken etwas eingesenkt, steigt von da mehr an, senkt sich wieder gegen die Strasse, die von *Sebastiansberg* nach *Marienberg* führt und erhebt sich nun in der Gegend von *Wiesenthal* zu seiner rauhesten Gruppe, welche der 3780 Fuss hohe *Keilberg* in dem *Schwarzwalde*, der vordere *Fichtel*-Berg (3486 Fuss) bei *Joachimsthal* krönt, und der in *Sachsen* noch andere hohe Berge, wie der *Beerstein* und *Pöhlberg* vorliegen. In seinem weiteren Fortzuge über den *Hirschberg* und *Hohenstein* senkt sich der Rücken immer mehr zur Fläche zwischen *Asch* und *Haslau*, wo das *Fichtelgebirg* beginnt. Das *Erzgebirg* ist bei weitem weniger wild und rauh als die Gebirge rechts vom *Elbe*-Durchbruch. Der Rücken bildet grösstentheils breite, oft waldige und stellenweise sumpfige Flächen, auf denen sich nur einzelne abgerundete Berge erheben. Ueber diese Flächen führen viele Wege, die dann meistens auf den Höhen der Abfälle hinziehen und den engen Thälern ausweichen. Die südöstliche Abdachung wird durch kurze, von vielen parallel laufenden Bächen getrennte, steil abfallende Aeste gebildet; hier bezeichnet eine Linie von *Aussig* über Kloster *Maria Schein*, *Kommotau*, *Klösterle*, *Carlsbad* und *Eger* den scharfen Fuss des Gebirges, der von den Rücken ½ bis 1 Meile, von *Klösterle* an 2 Meilen und von *Carlsbad* gegen 3 Meilen entfernt ist.

Das *böhmische Mittelgebirg* hängt mit dem *Erzgebirg* in der Hochfläche zwischen *Kommotau* und *Görkau* zusammen, breitet sich zwischen der *Biela* und *Eger* mit hohen Bergkuppen aus, unter denen der *Donnersberg* oder *Milleschauer* zwischen *Bilin* und *Lobositz* 2496 Fuss über die Meeresfläche erreicht; es ist im allgemeinen ungleich niederer als das *Erzgebirg*, fällt aber eben so steil an die *Elbe* ab wie das *Elbsandsteingebirg*.

Der nördliche Abfall des *Erzgebirges* ist stufenartig, der Nordfuss durch eine Linie von *Pirna* über *Freiberg*, *Chemnitz* und *Zwickau* gegen *Schleiz* bezeichnet, die im Durchschnitte 5 Meilen vom Hauptrücken entfernt ist, überhaupt zeigt sich diese Seite als ein bergiges, stark hügeliges und weiterhin an Höhe allmälig verlierendes, wellenförmiges Land, mit scharf

eingeschnittenen Gewässern, die alle, mit Ausnahme der kurzen nordöstlich zur *Elbe* gehenden Bäche, in die *Freyberger*, *Zwickauer* und in die vereinigte *Mulde* fallen. Auf dieser Seite ist das Gebirge stark bevölkert und höher hinauf bewohnt, als auf der Südostseite, der Boden zwischen einzelnen Holzungen gut angebaut, die Wohnungen liegen aber mehr in den Seitenthälern in den Mulden und auf den Abhängen, als in den engeren Hauptthälern.

Das *Böhmerwald*-Gebirge beginnt mit den österreichischen *Donau*-Bergen, nördlich von *Linz* an der *Maltsch*, die eine Höhe von etwa 2500 Fuss erreichen, gegen die *Donau* schnell abfallen, nach *Böhmen* hin aber nur steile Thalhänge bilden und sich an die *Carlsberge* ketten. Diese erheben sich in nordwestlicher Richtung, mit steilen Hängen an den Thalspalt der *Moldau* von *Hohenfurth* aufwärts und in das grosse *Mühl*-Thal abfallend, über den *Hochfichtenberg* hinauf zu den rauheren Massen der *Böhmerwald*-Gebirge, welche der 3798 Fuss hohe *Drei-Sesselberg*, der *Plöckenstein* und *Hohestein* an der dreifachen Grenze von *Oesterreich*, *Baiern* und *Böhmen* überragt. Weiterhin wird das Gebirg noch rauher, die Hänge stürzen schroff hinab in wilde Schluchten, über den waldigen Rücken aber erheben sich felsig und kahl, jenseits des *Teufelswassers* das der *Ilz* zufliesst, und südwestlich von den *Moldau*-Quellen der *Luzenberg*, an den Quellen der Nebenbäche der *Wottawa* und der *Ilz* der *Heidelberg* (4332 Fuss) und der *Rachel* (4278 Fuss), und an den Quellbächen des *Regen* und zur Seite der Wasserscheide, fast von ihnen umkreist, der *Kuhberg* und der *Arber* (4320 Fuss). Die südwestlichen Gebirgsfüsse senken sich bis zu den Quellen der *Kam (Cham)* ziemlich steil in das Längenthal des *Regen*, welches das rauhe *Baierwald*-Gebirg von der *Donau* scheidet, an deren Ufer es zum Theil mit felsigen Hängen abfällt. Nordwestlich verflächt sich das Gebirge durch mehrere Aeste und Zweige in den böhmischen Kessel. Der grösste dieser Aeste zieht sich zwischen der *Angel* und *Wottawa* mit dem Namen *Brdy-Wald* gegen den Winkel, den die Vereinigung der *Beraun* und *Moldau* bilden. Es ist ein waldiger, rauher Hochrücken, auf dem sich der *Trzemoschna-Berg* bedeutend erhebt. Ein kürzerer Ast erstreckt sich aus der Gegend des *Rachel*-Berges, unter dem Namen *Lissy-Wald*, in südöstlicher Richtung dem tiefen Thale der *Moldau* links folgend, bis gegen *Krumau* und entsendet mehrere Nebenzweige gegen die *Wottawa*, welche die *Moldau*, *Planitz* und *Wollinka* scheiden.

An den Quellen der *Cham* und *Angel* wird das Gebirge niedriger, die Bergzüge werden flacher, die Thäler bleiben aber noch felsig und eng, die höchsten Erhebungen betragen kaum 2500 Fuss. Näher gegen *Eger* sinkt die schmale Kette, die den Aesten des *Erz*- und *Fichtelgebirges* gegenüber tritt noch mehr, zwischen dem *Dillenberge* und dem *Fichtelgebirge* erstrecken sich sanfte Höhen, die sich südwestlich von *Mitteltaich* an den Fuss jenes Gebirges lehnen; sie bilden das *Tirschenreuter* Gesenke, und scheiden die *Wondreb* und *Roslau* welche der *Eger* zufliessen, von der *Nab*.

Die Abfälle des nördlichen *Böhmerwald*-Gebirges bis zum *Oser*-Berg sind bei weitem sanfter, als die des südlichen Theiles, sie sind vorzüglich gegen *Baiern* hin, von vielen, aber bei nasser Witterung beschwerlichen Wegen durchschnitten, die Wohnorte liegen grösstentheils zwischen einzelnen Holzungen bis nahe an die Wasserscheide. Der südliche Theil ist bis zu den *Donau*-Bergen dicht bewaldet, zeichnet sich aber wie das *Baierwald*-Gebirge mehr durch steile Felsenwände, Abgründe, reissende Wildbäche, unwegsame Sumpfstrecken und menschenleere Thäler, als durch seine Höhe aus. Diese Wildheit nimmt immer zu, je mehr man sich aus dem *Donau*-Thale den Quellen der *Ilz* und des *Regen* nähert, das Land wird immer öder und unfruchtbarer, die Wege werden immer beschwerlicher und zuletzt ist in transversaler Richtung beinahe nicht mehr fortzukommen.

Im Innern des grossen böhmischen Kessels, den die *Moldau* und die untere *Elbe* von Süden nach Norden fast in der Mitte durchströmen, findet man nur an wenigen Stellen flaches Niederland. Vorzüglich treten im südlichen *Böhmen* die rauhen, waldigen Zweige des *Böhmer-Wald*- und des *böhmisch-mährischen* Gebirges bis tief ins Land hinein. So hat der ganze Theil zwischen der *Moldau*, der niedern *Beraun*, der untern *Mies* und der *Angel* weit mehr den Gebirgscharakter, denn hier sind die dichten Wälder weit öfter durch Viehweiden, Bergwiesen, felsige Abstürze, Moore, als durch Ackerfelder unterbrochen. Auch der südliche Theil jenseits der *Moldau*, von der *Zeliwka* und untern *Sazawa* im Norden, der *Mezwarka* und *Luschnitz* im Süden begrenzt, zwischen denen ein hoher, vielverzweigter Ast der böhmisch-mährischen Gebirge aus der Gegend von *Ober-Czerekwe* gegen *Seltschan* zieht, der mit steilen Ausläufen an der *Moldau* endet, ist ein sehr durchschnittenes, bewaldetes Hochland. Die Gegend weiter südlich, im Thalgebiete der *Luschnitz* ist ein mehr offenes Hügelland, das an beiden Seiten der obern *Luschnitz* rings um *Wittingau* eine grosse, ganz ebene Fläche voll von Seen und Sümpfen einschliesst. Eine kleinere Fläche erstreckt sich auch von *Budweis* nordöstlich bis *Wodnian*. Im Gebiete der *Beraun* und *Sazawa* bleibt das Land noch waldig, der Boden nähert sich aber schon mehr dem Niederlande. Dieser ebenere Theil *Böhmens*, der gegen die *Elbe* hin immer freier und offener wird, erstreckt sich westlich bis *Rakonitz*, *Saaz* und *Kommotau*, nördlich bis *Leitmeritz*, *Jung-Bunzlau*, *Liban* und *Josephstadt*, östlich bis an die böhmischen Kämme. Zwischen der *Sazawa* und *Elbe*, und rechts der *Elbe* unterhalb *Nimburg*, ist die Wellenform und hohe Plateaus, mit steilen, bisweilen felsigen Fluss- und Bach-Thälern vorherrschend; es sind die Verflächungen der *böhmisch-mährischen* Gebirge, der *Sudetten*- und *Glatzer*-Gebirge. Nördlich von *Josephstadt*, *Liban* und *Jungbunzlau* erhebt sich das Land zu höheren felsigeren Rücken nach dem *Riesen*-Gebirge hin, nordwestlich von *Jungbunzlau* bezeichnen mehr einzeln stehende Kuppen den Anfang der *Lausitzer* Gebirge. In diesem ebeneren Landstriche *Böhmens* ist die Gegend zwischen *Josephstadt*, *Nimburg* und der *Elbe* am offensten und hat ganz den Charakter der norddeutschen Ebene. Der Boden ist hier sehr fruchtbar, nur stellenweise sandig; Felder, Wiesen und Weideplätze wechseln mit kleinen Gehölzen und sanften Erhebungen. Mehr noch bebaut ist die Gegend an der niedern *Moldau* und *Eger*, zwischen dem böhmischen Mittelgebirge, der *Elbe*, *Brandeis*, *Prag*, *Straschitz* bis oberhalb *Saaz*. Nach der *Elbe* zu ist die tiefste Senkung des böhmischen Kessellandes und hier findet man mehr Wiesenstrecken und Baumpflanzungen; südwestlich erhebt sich der Boden allmälig zur fruchtbaren *Saazer* Ebene rings um *Saaz*, die von der *Elbe* durchschnitten wird und sich nördlich längs den beiden Ufern der *Biela* zwischen dem *Erz*- und *Mittel*-Gebirg bis *Teplitz* hinzieht.

Böhmen ist sowohl durch seine im Westen vorspringende Lage im Mittelpunkte *Deutschlands* und an beiden Seiten der obern *Elbe*, als durch die natürliche Festigkeit seiner Gebirge, in militärischer Hinsicht von grosser Bedeutung. Es ist gleichsam die Citadelle von *Deutschland*, ein ungeheueres Bollwerk, welches das Land zwischen der *Oder* und *Elbe*, und links von diesem Strom bis an den *Harz* hin beherrscht, die Kriegsschauplätze von *Nord*- und *Süd-Deutschland* scheidet, und aus dem man sich mit gleicher Leichtigkeit nach *Polen*, *Preussisch-Schlesien*, *Sachsen* oder *Baiern* wenden kann. Einen vorzüglichen Einfluss übt diese Lage auf die Operationen längs der mittleren *Elbe*, da man durch den Besitz von *Böhmen*, Herr ihres oberen Laufes und der Gebirge ist, welche sie rechts begleiten, über die nur wenige Heerstrassen führen und deren Debouchéen leicht zu vertheidigen sind. Nicht weniger wichtig ist die Lage *Böhmens* bei einer Invasion im *Donau*-Thale, da durch sie, obgleich sich die Hauptoperationen immer auf das rechte Ufer beschränken werden, der vordringende Feind in seiner linken Flanke bedroht ist, und man ihn zwingen kann, wenn er auch schon *Regensburg* überschritten hat und gegen den *Inn* vorrückt, Front gegen die *Donau* zu machen, oder wenigstens bedeutende Kräfte zur Deckung seiner Flanke zu verwenden.

Die *Elbe*, die *Iser*, *Biela*, *Eger* und *Moldau* geben rückwärts der Gebirge gute Vertheidigungslinien und decken mehrere vortreffliche Stellungen. Die berühmte Stellung von *Arnau* an der jetzt durch *Josephstadt* und *Königgrätz* sehr festen obern *Elbe* hinderte im Jahre 1778 Friedrich den Grossen wieder ins Land vorzudringen. Die Stellungen an der *Iser* bei *Turnau* und *Münchengrätz*, und jene zwischen *Nimburg* und *Brandeis* an der mittleren *Elbe*, versperren einer aus *Schlesien* vom *Queiss* und der *Spree* vordringenden Armee den Weg nach *Prag*, so wie jene an der *Biela* bei *Aussig*, *Borislau* an der *Paschkopole*, *Bilin* und *Brüx* das feindliche Vorrücken aus *Sachsen* aufhalten, hinter welchen noch die untere *Eger* von *Saaz* bis *Theresienstadt*, und

die mittlere *Elbe* und die *Moldau* von *Theresienstadt* bis *Prag* vortreffliche Vertheidigungslinien gewähren. An der *Sazawa* decken die Stellungen bei *Dnespek* und *Teutsch-Brod* die beiden Hauptstrassen, die von *Prag* nach *Wien* führen. Die *Moldau* von *Prag* bis *Budweis* ist die Aufnahmslinie aller der vorwärts liegenden Stellungen an der obern *Eger*, von *Eger* bis *Kaaden*, an der *Flöhau* gegen *Sachsen* und das *Erzgebirg* und am *Böhmer-Wald-Gebirg* gegen *Baiern* — bei *Plan*, *Hayd*, *Bischof-Teinitz*, *Klattau*, *Silberberg* und *Strakonitz*, und bei *Mies* und *Staab* vorwärts von *Pilsen*. Ueberdiess gewähren die Menge von Städten, die seit den Husenkriegen noch mit Mauern befestigt sind, die grossen Waldungen, die vielfachen Hügelreihen und Flüsse bedeutende Vortheile für den kleinen Krieg, und machen es möglich, dem Feinde jeden Fussbreit Landes streitig zu machen.

Böhmen ist nach allen Richtungen von guten Strassen durchschnitten, aber die Verbindung des östlichen mit dem westlichen Theile beschränkt sich nur auf wenige Punkte, denn über die *Moldau* führen von *Budweis* abwärts nur zwei stehende Brücken, bei *Moldau-Tein* und *Prag*, über die *Elbe*, vom Einfluss der *Moldau*, bis zu ihrem Uebertritt nach *Sachsen* nur eine, bei *Leitmeritz*.

Die vorzüglichsten Strassen, welche östlich der *Moldau* und untern *Elbe* und aus dem Mittelpunkte des Königreiches, der Hauptstadt *Prag*, über die nördlichen Grenzgebirge nach *Preussen* und *Sachsen* und über die *böhmisch-mährischen* Gebirge ins *March*-Thal, oder bis auf ihren Rücken führen, sind:

1ts. Die Strassen von *Prag* über *Liebeznitz*, *Melnik*, an der *Elbe* über *Liboch*, *Wegstädtl*, nach *Leitmeritz* und von da über *Auscha*, *Grabern*, *Sandau*, *Kamnitz*, *Kreibitz* nach *Rumburg* — oder von *Liboch* über *Dauba*, *Habstein*, *Böhmisch-Leippa*, *Haida* an *Georgenthal* vorüber nach *Rumburg* und weiter über *Schluckenau*, *Neustadt*, *Stolpen* nach *Dresden* — oder über *Löbau* nach *Bautzen*. Durchaus Chaussée bis auf die Strecke von *Liboch* nach *Leitmeritz*; die Strecke von *Liboch* nach *Dauba* im Bau begriffen.

2ts. Die Chaussée von *Prag* über *Brandeis* im Thale der *Iser* bis *Jungbunzlau* und von da über *Weiswasser*, *Hirschberg* nach *Habstein* in die vorige, oder — über *Weiswasser*, *Hünerwasser*, *Niemes* und *Gabel* nach *Zwittau* und weiter über *Herrnhuth*, *Löbau* nach *Bautzen*, oder über *Ostritz* nach *Görlitz*

3ts. Die Chaussée von *Prag* über *Jungbunzlau*, *Münchengrätz*, *Liebenau*, *Reichenberg*, *Friedland* und *Seidenberg* nach *Görlitz*.

4ts. Die Chaussée von *Prag* über *Jungbunzlau*, *Sobotka*, *Gitschin*, *Neupaka*, *Trautenau*, *Liebau* nach *Landshut* und von da über *Hirschberg* nach *Greiffenberg*, *Löwenberg* oder *Goldberg* — oder über *Schweidnitz* nach *Liegnitz*, *Breslau* oder *Brieg*. Die Strecke von *Liebau* nach *Landshut* ist nur ein gewöhnlicher Landweg.

5ts. Die Chausséen von *Prag* über *Gr. Nehwizd*, *Podiebrad*, *Chlumetz*, oder über *Podiebrad*, *Neu-Kollin*, *Przelautsch* und *Rohdanetz* im *Elbe*-Thale nach *Königgrätz*, von da über *Jaromirz* bei *Josephstadt*, *Nachod*, *Reinerz* nach *Glatz* — oder von *Nachod* über *Politz* nach *Braunau* und weiter nach *Schweidnitz* oder *Frankenstein* — oder von *Königgrätz* als Landstrasse über *Hohenbruck*, *Reichenau*, *Senftenberg* und *Grulich* in die Strasse, die in *Mähren* von *Olmütz* durch das *March*-Thal über *Müglitz*, *Hohenstadt*, *Böhmisch-Eisenberg*, *Altstadt* nach *Spieglitz* und von da nicht mehr gebaut, über die Einsattlung der *Sudetten* am *Ober-Moraer Platzenberge* nach *preussisch Schlesien* und über *Wilhelmsthal*, *Landek*, *Glatz* und *Frankenstein* nach *Breslau* führt.

6ts. Die Chaussée von *Prag* über *Böhmisch-Bród* und *Neu-Kollin* — oder über *Schwarz-Kosteletz* und *Kuttenberg* nach *Czaslau*, und von da über *Chrudim*, *Hohenmauth* oder *Lusche* nach *Leutomischel*, *Zwittau*, den *Schönhengst*, *Trübau* und *Müglitz* nach *Olmütz*, oder von *Zwittau* über *Brüsau*, *Cuernahora* nach *Brünn*.

7ts. Die Chaussée von *Prag* über *Czaslau*, *Golz-Jenikau*, *Teutsch-Brod* nach *Iglau* oder von *Golz-Jenikau* über *Chotieborz*, *Kreutzberg* nach *Saar*.

8ts. Die Chaussée von *Prag* über *Dnespek*, *Beneschau*, *Wottitz* nach *Tabor* und von da nach *Budweis*, *Wittingau* oder *Neuhaus* und weiter nach *Oesterreich* — oder von *Beneschau* über *Wlaschim*, *Czechlitz*, *Roth-Retschitz* nach *Pilgram* und weiter über *Kamenitz* nach *Neuhaus* oder über *Neu-Reichenau* nach *Unter-Czerekwe*.

Alle diese Wege fallen einerseits in die Heerstrasse, die am Fusse der Grenzgebirge von *Dresden* über *Bischofswerda*, *Bautzen*, *Görlitz*, *Lauban*, *Löwenberg*, *Goldberg*, *Liegnitz* und *Neumark* nach *Breslau* hinzieht — anderseits in die fast durchaus gebaute Strasse, die von *Budweis* über *Wittingau*, *Neuhaus*, *Pocza-tek* und grösstentheils dem Rücken der *böhmisch-mährischen* Gebirge folgend, über *Ober-* und *Unter-Czerekwe*, *Iglau*, *Polna*, *Saar*, *Neustadtl*, *Alt-Ingrowitz*, *Policzka*, *Zwittau* und weiter nach *Müglitz* führt und stehen unter sich durch viele Transversalwege in Verbindung, von denen die folgenden die bedeutendsten sind:

1ts. Der Weg von *Rumburg* über *Zittau*, *Grottau*, *Kratzau*, *Reichenberg*, *Morchenstern*, *Hochstadt*, *Starkenbach* nach *Nieder-Öls*, im *Elbe*-Thal über *Königinhof* nach *Jaromierz*, längs der *Aupa* nach *Neustadt* und weiter über *Dobruschka*, *Reichenau*, *Wamberg*, *Wildenschwert* und *Landskron* nach *Hohenstadt* im *March*-Thale.

2ts. Die Strasse von *Tetschen* an der *Elbe* über *Kamnitz* und *Haida* — oder über *Bensen*, *Sandau* und *Böhmisch-Leipa* nach *Reichstadt*, weiter über *Niemes*, *Hünerwasser*, *Münchengrätz*, *Sobotka* nach *Gitschin* und von da über *Kopidlno*, *Czinieweß* nach *Odrzepes* an der *Prager-Chlumetzer*-Chaussée oder über *Horžitz*, *Königgrätz*, *Holitz* nach *Leitomischel*, und weiter nach *Landskron* oder nach *Policzka* — oder von *Königgrätz* über *Pardubitz*, *Chrudim*, *Kamenitz*, *Przibislaw*, *Polna* nach *Iglau*.

3ts. Die Strasse von *Jungbunzlau* über *Luschtienitz*, *Nimburg*, *Kluk* nach *Kollin* — von *Kuttenberg* und *Czaslau* nach *Zbraslawitz*, und von da über *Katzow*, *Wlaschim* nach *Wottitz*, oder über *Kuniowitz*, *Natscheradetz*, *Jung-Woschitz* nach *Tabor*.

4ts. Die Strasse von *Tabor* über *Cheynow*, *Patzow*, *Roth-Retschitz*, *Humpoletz*, *Teutsch-Brod*, *Biela*, *Kreutzberg*, *Hlinsko* nach *Policzka*.

Westlich von der *Moldau* und untern *Elbe* führen folgende Hauptstrassen von *Prag* über das *Erz*- und *Böhmerwald*-Gebirge nach *Sachsen*, *Baiern* und *Ober Oesterreich*:

1ts. Die Chaussée von *Prag* über *Weltrus* nach *Theresienstadt* oder über *Schlan* und *Budin* nach *Theresienstadt*, weiter über *Lobositz* nach *Teplitz* und von da über *Kulm*, das Defilée von *Nollendorf*, *Peterswalde*, Berg-*Gisshübel* und *Pirna* nach *Dresden* — oder von *Teplitz* über *Zinnwald*, *Altenberg*, *Dippoldiswalde* nach *Dresden* — oder von *Teplitz* über *Kloster-Grab*, *Niklasberg*, *Frauenstein* nach *Freyberg*. Die Strecken von *Teplitz* bis *Zinnwald* und bis *Frauenstein* sind nur gewöhnliche Landwege.

2ts. Die Chaussée von *Prag* über *Schlan* nach *Laun* und von da über *Bilin* nach *Teplitz* in die vorige, — oder über *Postelberg*, *Kommotau*, *Sebastiansberg*, die morastige Hochfläche von *Reitzenhahn*, *Marienberg*, *Zschopau* nach *Chemnitz* — oder als Landstrasse parallel mit der genannten über *Saaz*, *Kaaden*, *Pressnitz*, *Weippert*, *Annaberg* und *Thum* nach *Chemnitz*.

3ts. Die Chaussée von *Prag* über *Schlan*, *Horosedl*, *Lubenz*, *Buchau*, *Carlsbad* nach *Fischern*, von da Landstrasse über *Neudeck*, *Eibenstock*, *Schneeberg* — oder über *Heinrichsgrün* und *Graslitz* nach *Zwikau* — oder Chaussée von *Fischern* über *Elbogen*, *Falkenau* nach *Eger* und weiter über *Franzensbrunn*, *Asch* und *Hof* mit einem Nebenweg von *Franzensbrunn* über *Schönberg*, *Fleissen*, *Markneukirchen*, *Adorf* und *Olsnitz* nach *Plauen* — oder von *Eger* über *Thiersheim*, *Weissenstadt* nach *Gefrees*.

4ts. Die Chaussée von *Prag* über *Beraun*, *Žebrak*, *Rokitzan* nach *Pilsen*, den Vereinigungspunkt der Strassen über *Mies*, *Plan*, *Gr. Sichdichfür*, *Unter-Sandau* nach *Eger* — oder von *Plan* über *Mariengrün*, *Tirschenrent*, nach *Neustadt* an der *Naab* — oder von *Mies* über *Hayd*, *Pfrauenberg*, den P[illegible]ss von *Roshaupt*, *Waidhaus* nach *Wernberg* an der *Naab* und *Hirschau* nach *Amberg* — oder von *Pilsen* über *Staab*, *Bischofteinitz*, die Defiléen oberhalb *Klentsch* nach *Waldmünchen*, weiter über *Retz*, *Neuburg* vor dem Walde nach *Schwarzenfeld* an der *Naab* oder von *Retz* über *Bruck*, *Nittenau* nach *Regensburg* — oder von *Pilsen* über *Przestitz*, *Klattau*, *Neugedein*, *Neumark*, *Furt*

Kam nach *Straubing* (Chaussée) — oder von *Klattau* über *Gesem*, *Eisenstein*, den *Philippsreuther*-Pass, *Zwisel*, *Regen* nach *Deggendorf*, in *Böhmen* grösstentheils Landstrasse, in *Baiern* Chaussée.

5ts. Die Chaussée von *Prag* über *Königsaal*, *Dobrzisch*, *Millin*, *Mirotitz*, *Strakonitz*, *Winterberg*, *Freyung* nach *Passau* — oder von *Mirotitz* über *Pisek*, *Wodnian* nach *Budweis* oder *Krumau* und weiter durch *Oesterreich* an die *Donau*.

Die benannten Strassen fallen alle in die Chaussée, die von *Dresden* über *Freyberg*, *Chemnitz*, *Zwikau*, *Plauen*, *Hof*, *Gefrees*, *Bayreuth*, *Creussen*, *Hambach*, *Amberg*, *Schwarzenfeld*, *Schwandorf*, *Burglengenfeld* und *Regenstauf* nach *Regensburg*, längs dem nordwestlichen Fusse des *Erzgebirges*, über das *Fichtelgebirg* und durch das *Vils*- und *Naab*-Thal an die *Donau* und von *Regensburg* an ihren rechten Ufern bis *Passau* und *Schärding* am *Inn* führt. Sie werden von folgenden Transversalstrassen durchschnitten, die alle, nur die Strassen von *Passau* bis *Eger* ausgenommen, im Innern von *Böhmen*, parallel mit den westlichen Grenzgebirgen, bogenförmig und immer näher an der *Moldau* von Süden gegen Norden hinziehen.

Es sind diess:

1ts. Die Strasse von *Passau* längs dem *Ilz*-Thale über *Tittling* und *Schönberg* in das *Regen*-Thal nach *Regen*, in diesem nach *Kam* und von da nach *Waldmünchen* oder *Retz*; von *Schwarzenfeld* an der *Naab* über *Wernberg*, *Neustadt* bis *Falkenberg* und weiter über *Mitelteich* nach *Eger* — in *Böhmen* links der *Eger* über *Maria Kulm*, *Zwoda*, *Fischern*, *Schlackenwerth*, *Klösterle* nach *Kaaden* und von da am Fusse des *Erzgebirges* über *Kommotau*, *Brüx*, *Dux*, *Teplitz*, *Kulm* und *Königswalde* nach *Tetschen* an der *Elbe*. Bei *Schlackenwerth* trennt sich eine Chaussée von ihr, die über *Joachimsthal*, *Gottesgab*, *Böhmisch-Wiesenthal* nach *Weipert* an der Strasse von *Kaaden* über *Annaberg* nach *Chemnitz* führt.

2ts. Die Chaussée von *Budweis* über *Wodnian*, *Strakonitz*, *Horaždiowitz*, *Klattau*, *Neugedein*, *Tauss*, *Bischofteinitz*, *Heyd*, *Plan*, *Marienbad*, *Petschau* nach *Carlsbad* — oder von *Plan* über *Tepl*, *Tenzing*, *Buchau* (diese Strecke noch nicht gebaut), *Duppau* nach *Kaaden* — in die vorige.

3ts. Die Chaussée von *Pisek* über *Sedlitz*, *Blatna*, *Nepomuk*, *Chwalenitz* nach *Pilsen*, von da Landstrasse über *Plass*, *Schelles* nach *Liebens*, nun wieder Chaussée über *Podersam* und *Saaz* nach *Brüx* in die erste, mit Nebenstrassen von *Nepomuk* über *Przestitz*, *Staab*, *Kladrau* nach *Mies* und von *Altsattel* und *Worlik* über *Brzeznitz*, *Rosenthal*, *Rokitzan*, *Pilsen*, *Czihana*, *Neumarkt* und *Tepl* nach *Marienbad*.

4ts. Die noch nicht ganz vollendete Landstrasse von *Worlik* über *Millin*, *Przibram*, *Ginetz*, *Horzowitz* nach *Beraun* von da Chaussée über *Lana*, *Munsifay*, *Schlan*, *Budin* nach *Lobositz*, von wo eine Strasse im *Elbe*-Thal nach *Aussig* zum Bau angetragen ist, das bereits durch eine Chaussée über *Nieder-Arbesau* mit der *Dresdner* Hauptstrasse in Verbindung steht.

Alle grossen Flüsse *Böhmens* fallen in die *Elbe*, welche für den bedeutendsten Strom des Landes anerkannt wird, obgleich hier die *Moldau* sowohl durch die Richtung und Länge ihres Laufes, als durch ihre Wassermasse viel bedeutender ist.

Die *Elbe* entsteht aus dem Zusammenflusse einer grossen Anzahl von kleinen Bächen und Rieseln, deren Quellen auf der *Elb*- oder *Navorischen* Wiese, auf dem Rücken des *Riesen*-Gebirges vom grossen *Rad* bis zur *Schneekoppe* liegen, und welche sich in einem Bach vereinigt, der schon den Namen kleine *Elbe*, auch *Mädelbrunn* führt, durch einen hohen Wasserfall in den Elbgrund hinabstürzen. In diesem empfägt die kleine *Elbe* den *Krumen-Seifen* und viele andere kleine Gebirgsbäche bis unterhalb *Krausenbaude*, von wo sie ihren Lauf in einem wilden, schluchtenartigen Felsthale bis *Hohenelbe* fortsetzt. Von hier bis *Josephstadt* fliesst die *Elbe* in einem engen, tief eingeschnittenen Thale, dessen rechter Rand den linken beherrscht, weiter abwärts erweitert sich das Thal allmälig bis *Nimburg*, wo es sich wieder, noch mehr aber bei *Brandeis* verengt. Bei *Raudnitz*, bis wohin der Strom zwischen flachen Ufern fliesst, erheben sich die Ränder allmälig mehr und mehr bis *Lobositz*. Von hier wühlt sich der Fluss durch ein tiefes, oft von senkrechten Felsen eingeengtes Thal bis *Pirna*, wo die Gebirge wieder niederer werden, sich vom linken Ufer wegziehen, rechts aber das Thal bis *Torgau* begleiten und sich erst unterhalb dieser Stadt ganz verlieren. Bei *Wittenberg* ziehen sich noch einige abschüssige Höhen an das rechte Ufer, vom Einfluss der *Saale* abwärts sind die Ufer aber grösstentheils flach, unterhalb *Magdeburg* tritt der Strom in eine völlige Ebene und setzt seinen Lauf zwischen *Harburg* und *Hamburg*, durch viele Inseln in mehrere Arme gespalten, bis zu seiner fast 3 Meilen breiten Mündung fort. Bei *Opatowitz*, südlich von *Königgrätz*, geht rechts ein Arm von der *Elbe* ab, der sich erst gegenüber von *Přelautsch* mit dem Hauptstrome wieder vereinigt, mit dem er eine grosse von mehreren Teichen und Sumpfstrecken durchschnittene Insel bildet. Die *Elbe* ist unterhalb *Königgrätz* 100, bei der *Moldau*-Mündung, bis wohin sie die kleine *Elbe* genannt wird, etwa 300, von da bis *Dresden* zwischen 3 bis 600, von da abwärts stellenweise bis 1000 Fuss breit, die Tiefe ist sehr verschieden, die Normal-Tiefe 10 Fuss. Das Gefälle wird zu 4 Zoll auf 200 Klafter berechnet, bei *Pardubitz* wird sie für Flösse, nach ihrer Vereinigung mit der *Moldau* für Kähne die 2000 Zentner laden, bei *Pirna* für grössere Elbekähne schiffbar. Bis *Torgau* führen viele Brücken über den Strom, darunter die wichtigeren bei *Leitmeritz*, *Dresden* (1420 Fuss lang), *Meissen*, *Torgau*, endlich bei *Wittenberg* (1000 Fuss lang) und *Magdeburg*, von wo abwärts man nur mit Fähren übersetzt. Die vorzüglichsten Uebergangspunkte in *Böhmen* sind: bei *Neuschloss*, *Königinhof*, *Josephstadt*, *Königgrätz*, *Neukollin*, *Melnik* und *Leitmeritz*; weiter abwärts kann sie nur bei *Aussig* und *Tetschen* übersetzt werden.

Von den vielen Gebirgswässern, welche die *Elbe* bis zu ihrem Austritt aus *Böhmen* aufnimmt, sind die bedeutendsten zur Rechten:

Die *Iser*, welche am südlichen Abhange des *Iserkamms*, südlich der *Tafelfichte* und unfern der *Elbe*-Quellen entspringt, und in südwestlicher Richtung gegenüber *Touschim* in die *Elbe* fällt. Ihr Thal ist tief eingeschnitten, erweitert sich nur an wenigen Stellen, wo sie dann sumpfige Ufer hat, sie ist zwar nicht tief und breit, aber reissend, hat grösstentheils hohe Ufer und wird an der Mündung über 100 Fuss breit. Die vorzüglichsten Uebergangspunkte sind bei *Turnau*, *Kloster*, *Debrn* und *Jungbunzlau*.

Die *Bolzen* entspringt am *Rollberg*, westlich von *Hünerwasser*, fliesst in einem tiefen Thale, und mündet bei *Tetschen*.

Zur Linken empfängt die *Elbe*:

Die *Aupa*, welche vom weissen Berge bei *Königshan* herabfliesst und bei *Jaromirz*, die *Mettau*, welche bei *Josephstadt* mündet. Die *wilde Adler* mit der *Erlitz* und dem *Worlitz*-Fluss, welche an den *Sudeten* entspringen und mit dem *Tribau*-Bache, der von *Schönhengst* über *Wildenschwert* herabfliesst, fällt bei *Königgrätz* in die *Elbe*.

Die *Lautschna*, *Chrudimka* und *Dobrawoda* entspringen an den nordwestlichen Abhängen der böhmisch-mährischen Gebirge, sie münden bei *Pardubitz* und unter *Elbe-Teinitz*.

Die *Moldau* entsteht in den tiefen morastigen Thalgründen zwischen dem *Hohen-Bretter*, dem *Schwarzenberg* und *Vogelstein* am *Böhmerwald*-Gebirgsrückens, von dem in derselber Gegend nördlich die Quellen der *Wottawa*, und südlich jene der *Ilz* abfliessen. Sie nimmt ihre Richtung südostwärts bis in den *Mauthhof* bei dem Dorfe *Seiften*, von wo sie sich gegen Norden wendet, und über *Budweis* und *Prag* bei *Melnik* in die *Elbe* fällt. Sie fliesst von ihrem Ursprunge an bis zu ihrer Mündung, nur einige wenige Stellen ausgenommen, in einem tiefen beschränkten Thale, und hat wenige Uebergangspunkte. Die meisten sind zwischen *Rosenberg* und *Moldautein*, wo auch die Ufergegend ziemlich bevölkert und bebaut ist, unterhalb *Tein* wird der Fluss beträchtlich und durch zu steile Wände eingeengt, um mehrere Communicationen zu gestatten. Die *Moldau* ist bei *Budweis* 100, oberhalb *Worlik* 200, bei *Prag* 600, unterhalb dieser Stadt und an ihrer Mündung bei *Melnik* 400 Fuss breit, 3 bis 7 Fuss tief, ihr Bett ist in den obern Gebirgsgegenden steinig, das Gefäll schnell, weiter abwärts ist das Bett mehr sandig und man findet bis an die Mündung der *Beraun* bei niedrigem Wasserstand mehrere Furten. Bei Hochwässern und beim Eisgang verursacht die

Moldau oft bedeutende Verheerungen. Sie wird bei *Budweis* für Kähne mit 250 Zentner Last schiffbar. Bis *Budweis* liegen mehrere Brücken über den Strom, weiter abwärts findet man aber, wie schon gesagt nur bei *Moldau-Tein* und *Prag* stehende Brücken. Die vorzüglichsten Uebergangspunkte über diesen Fluss sind: bei *Budweis*, *Moldau-Tein*, *Worlik*, *Kamaik*, *Königsal* und *Prag*.

Die beträchtlichsten Zuflüsse der *Moldau* zur Rechten sind:

Die *Sazawa*, die an dem *böhmisch-mährischen* Gebirg, in der Gegend von *Saar* entspringt, zeitweisen Anschwellungen unterworfen, übrigens nicht bedeutend ist, und von der *Zelisska* verstärkt unterhalb *Stiechowitz* mündet. Sie fliesst in einem Anfangs steil eingeschnittenen, dann aber minder tiefen Thale, dessen Seitenhöhen nur unterhalb *Sternberg* an wenigen Stellen mehr zurücktreten und niedrige Wiesenufer lassen und wird über 100 Fuss breit. Die vorzüglichsten Uebergangspunkte sind bei *Otranlitz*, *Katnow* und *Dnespek*.

Die *Luschnitz* entspringt in *Oesterreich* bei *Gross Bertholz*. Sie heisst Anfangs *Schwarzbach*, von *Gmünd* an, wo sie den *Romauer*-Bach empfängt, *Lainsitz* und nimmt erst nach ihrem Ausflusse aus den *Wittingauer*-Teichen den Namen *Luschnitz* an. Ihr Lauf beschreibt von *Wessely*, wo sie die *Meczarka* aufnimmt, über *Tabor*, *Bechin* bis zu ihrer Mündung unter *Moldau-Tein* einen grossen Bogen; sie fliesst Anfangs in einem breiten Thale, tritt unterhalb *Schwarzbach*, wo sie sich bald in mehrere Arme theilt, in eine Gegend, voll von Seen und Sümpfen, in welche sie mit niederen nassen Ufern bis *Wessely* gelangt, von wo das Thal bis *Tabor* zu beiden Seiten wieder von niederen Gebirgen begleitet, von dort abwärts aber stellenweise sehr steil und bewaldet wird. Nächst der *Meczarka* ist die *Czernowitz* der bedeutendste Nebenbach der *Luschnitz*, der ihr bei *Sobieslau* zufliesst.

Die *Maltsch* entspringt an den *Donau*-Bergen an *Oesterreichs* Nordgrenze unfern von *Sandel* und fliesst der *Moldau* über *Leopoldschlag* und *Kaplitz* bei *Budweis* zu.

Zur Linken empfängt die *Moldau*:

Die *Wottawa*, welche am Hauptrücken des *Böhmerwald*-Gebirges am *Rachel*-Berg entspringt, bei *Strakonitz* die *Wollinka*, ober *Pisek* die *Planitz* aufnimmt und bei *Klingenberg* mündet. Sie fliesst bis *Strakonitz* in einem steilen, waldigen Thale, das sich dort mehr erweitert, ist von da bis zur Mündung der *Planitz* von Sümpfen und kleinen Seen begleitet, von wo abwärts das Thal wieder enge wird.

Die *Beraun* entsteht aus der Vereinigung der *Mies*, der *Radbusa*, der *Angel (Bradlanka)* und *Bratowa* in der Gegend von *Pilsen*, lauter Gebirgswässer, die, ausgenommen die letztere, alle am *Böhmerwald*-Gebirge entspringen. Die Quelle der *Mies* liegt an den östlichen Abfällen des sogenannten *Glaser*- und *Kroaten*-Berges westlich von *Tachau*, sie führt bis *Mies* den Namen *Schwarzbach* und nimmt viele Nebenbäche auf, unter denen der *Schnelle*-Bach, der ihr von den Höhen zwischen *Buchau* und *Petschau* über *Rabenstein* ober *Liblin* zufliesst, der bedeutendste ist. Die *Radbusa* entspringt westlich von *Ronsperg*, benetzt *Bischofteinitz* und *Staab*, die *Angel* entspringt südlich von *Grün* am *Seewand*-Berge unfern der Quelle des *Schwarzen-Regen* und fliesst nahe an *Klattau* vorüber, die *Bratowa* entspinnt sich aus mehreren Teichen auf den Höhen südöstlich von *Nepomuk*. Sie fliessen alle in waldigen Thälern und haben oft sumpfige Uferstrecken. Das Thal der *Beraun* bis zu ihrer Mündung bei *Königsaal* ist enge und von hohen steilen Ufern begrenzt. Sie hat ungeachtet ihrer vielen Zuflüsse im Sommer gewöhnlich wenig Wasser, ist aber plötzlichen Anschwellungen unterworfen und verursacht dann oft bedeutende Verheerungen.

Die *Eger* entspringt am östlichen Abhange des *Fichtelgebirges* am *Heideberg*, fliesst mit vielen Krümmungen durch das nördliche *Böhmen* und fällt unweit *Theresienstadt* in die *Elbe*; sie hat gewöhnlich wenig Wasser, keinen festen Grund, vielen Wellsand, ist an manchen Stellen zu durchwaten, hat aber grösstentheils 2 bis 3 Klafter hohe Ufer. Im *Fichtelgebirg* ist das Thal weit und flach, von *Königsberg* bis *Kaaden* sehr tief und felsig, da wird es wieder weiter und weniger tief, von *Laun* an wieder ganz flach und die Ufer werden niedrig bis zur Mündung. Bis *Laun* ist das rechte Ufer das beherrschende, das Thalgebiet ist sumpfig und mit Auen bewachsen. Die *Eger* ist nicht viel über 100 Fuss breit, aber sehr reissend und tritt oft auf längere Zeit aus. Brücken findet man mehrere, die vorzüglichsten Uebergangspunkte in *Böhmen* sind: bei *Eger*, *Königsberg*, *Elbogen*, *Fischern*, *Kaaden*, *Saaz*, *Postelberg*, *Laun*, *Budin* und *Theresienstadt*; von ihren vielen Nebenflüssen sind zur Linken, die *Zwoda* und *Rohla*, zur Rechten die *Tepl*, der *Ansbach* und die *Flöhau* die bedeutendsten.

Die *Biela*, welche aus der Gegend von *Brüx* über *Bilin* bei *Aussig* in die *Elbe* fällt, hat tiefe Stellen, tritt oft auf längere Zeit aus und gewährt keine günstigen Uebergangspunkte.

Böhmen gehört zu den fruchtbarsten Ländern der Monarchie und producirt ausser Wein, alle Lebensbedürfnisse im Ueberfluss. Von der kulturfähigen Oberfläche sind: 3,890,580 Joche, 20 Quadrat-Klafter ackerbare Felder mit einem Ertrag von 1,962,746 Metzen Weizen, 10,054,824 Metzen Korn, 4,146,436 Metzen Gerste und 8,233,322 Metzen Hafer; das Minimum von Körnern als Brutto-Ertrag kann mit 31 Millionen Metzen angenommen werden. Die Wiesengründe, Gärten und Hutweiden bedecken 1,500,177 Joche 802 □ Klafter und liefern 5,960,109 Zentner Heu und 2,075,019 Zentner Grummet. Weingarten findet man nur in einigen Gegenden, sie bedecken 4470 Joch 1374 □ Klafter und liefern 12,607 Eimer besseren und 13,533 Eimer schlechteren Wein. Die Waldungen bedecken 2,315,926 Joche 1263 □ Klafter und geben über 2,165,000 Klafter harten und weiches Holz; 188 geogr. □ Meilen nehmen die Felsen, Sümpfe, Bäche, Wege und Wohnplätze ein.

Der Kartoffelbau wird im grossen Umfange betrieben, über sein Erträgniss fehlen aber alle Anhaltspunkte zu einer verlässlichen Schatzung. Der Flachsbau erfordert noch immer über 20,000 Zentner Leinsamen zur Aussaat — indess genügt die Produktion von etwa 120,000 Zentnern bei weitem nicht für den Manufakturbedarf, für welchen noch wenigstens jährlich 100,000 Zentner aus den andern österreichischen Provinzen zugeführt werden. An Kleesamen wurden in den letzten Jahren im Durchschnitt 21,000 Zentner ausgeführt. Der Hopfenbau hat durch seine Verbreitung in andern Ländern viel von seiner ehemaligen Wichtigkeit verloren, indessen hat die vorzügliche Qualität dieses Produktes demselben doch noch eine jährliche Ausfuhr von ungefähr 12,000 Zentnern über den einheimischen Bedarf erhalten. Eben so gestattet der sorgsame Betrieb der Obst-Kultur ein Jahr in das andere gerechnet, ein Ausfuhrsquantum von wenigstens 60,000 Zentner und hievon mehr als $^1/_3$ getrocknete Sorten. An Rübenzucker wurden schon im Jahre 1835 - 15000 Zentner erzeugt.

Der Viehstand besteht nach den neuesten ämtlichen Angaben aus: 135,319 alten Pferden, 23,964 Stück Fohlen, 10,331 Zuchtstieren, 15,935 jungen Stieren, 1,017,656 Kühen, 7117 Mast-261.199 Zug- und 92,135 junge Ochsen, 1,410,474 alten Schafen, 401,079 Lämmern. Der Normalstand der Schafe muss aber wenigstens mit 2 Millionen angenommen werden.

Das Mineralreich liefert etwas Gold, 25,000 Mark Silber, 25 Zentner Kupfer, 26,573 Zentner Blei, 1200 Zentner Zinn und von den 68 Eisengewerken mit 86 Hochöfen und 340 Hämmern, welche mehr als 10,000 Menschen beschäftigen, 220,545 Zentner Roheisen und 81,476 Gusseisen, überdies 5 Millionen Zentner Braun- und Steinkohlen und eine Menge chemische Produkte. Sehr wichtig für das Land sind seine vielen und berühmten Mineralquellen.

Die Industrie und Gewerbthätigkeit steht auf einer hohen Stufe vorzüglich in der Leinweberei, Wollen- und Baumwollenfabrikation und in der Metallwaaren-, Glas- und Porcellainerzeugung. Die Leinen-Produktion ohne Maschinen, vorzüglich im *Riesen*-Gebirg beschäftiget fortwährend 100,000 Menschen, die Baumwollenfabrikation 140,000 Menschen, die Baumwollen-Druckerei und die Färberei 22,000, die Glasfabrikation in 75 Hütten über 30,000, die Schafwollenfabrikation, Ledergärberei, Hutfabrikation u. s. w. nicht ganz 100,000 Menschen. *Pressnitz* und *Weipert* im *Erz*-Gebirge erzeugen viele und gute Gewehrläufe.

Der Flächeninhalt *Böhmens*, der sonst mit 953 $^1/_2$ geographischen Quadrat-Meilen angegeben war, beträgt nach neueren Berechnungen 936 geographische Quadrat-Meilen. Die Bevöl-

kerung betrug im Jahre 1822 - 3,539,441, im Jahre 1827 - 3,799,828, im Jahre 1830 - 3,897,076, im Jahre 1835 - 3,950,826 Seelen, welche 284 Städte, 278 Marktflecken und 11,979 Dörfer und Weiler (nach *Kreutzberg* 287 Städte, 115 Vorstädte, 297 Marktflecken und 12,022 Dörfer) bewohnen. Nach neueren ämtlichen Angaben betrug *Böhmens* Civil-Bevölkerung schon im Jahre 1836 - 4,059,546 Köpfe, davon 1,929,470 vom männlichen Geschlecht, die Annahme von 4,120,000 Seelen für die gegenwärtige Volkszahl dürfte daher keineswegs zu hoch seyn. Am stärksten ist im Verhältniss zur Area der *Leitmeritzer*-Kreis bevölkert mit durchschnittlich 5099 Menschen auf eine □ Meile, jedoch in ungleicher Vertheilung, so dass in den nördlichen unwirthbaren Gebirgsgegenden dieses Kreises — wo die versagte Gunst der Natur durch die Segnungen seiner zahlreichen Industrie ersetzt wird — die Bevölkerung einer Quadrat-Meile bis auf 17000 Menschen steigt.

Zum Behuf der Civil-Administration ist das Königreich in die Stadthauptmannschaft *Prag* und 16 Kreise eingetheilt.

Die oberste Leitung der Civil-Verwaltung ist in dem Landes-Gubernium zu *Prag* centralisirt; das Appellations- und Criminal-Obergericht zu *Prag* bildet die höchste Behörde für die Rechtspflege, die Militär-Angelegenheiten leitet das Militär-General-Commando.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Stadthauptmannschaft Prag.

† * *Prag*, die Hauptstadt des Königreichs, der Sitz des Landes-Guberniums, eines Erzbischofes, des General-Commandos und der Kreisämter des *Kaurzimer* und *Berauner* Kreises, liegt zu beiden Seiten der *Moldau* ist durch eine 1790 Fuss lange steinerne Brücke verbunden, und zählt mit Einschluss der in der Regel aus 12000 Mann bestehenden Garnison, 120000 Einw. Die schon zum *Kaurzimer* Kreis gehörige Bergfeste *Wissehrad* ist in die Festungswerke der Stadt mit eingeschlossen, an deren Ostseite sich die Vorstadt *Karolinenthal* anschliesst; am linken *Moldau*-Ufer erhebt sich der *Hradschin* mit der grossen königlichen Burg. *Prag* besitzt eine Universität, ein politechnisches Institut, 3 Gymnasien und zahlreiche andere Unterrichtsanstalten, eine Münze, ein sehr schönes Invalidenhaus, eine Monturs-Oekonomie-Commission, ein Militär- und ein grosses Civil-Hospital, mehrere Kasernen, ein Provinzial-Straf- und ein Zwangsarbeitshaus, bedeutende Fabriken in Gold, Silber, Wolle, Leder, Eisenwaaren u. s. w. und ist die Haupthandelsstadt des Königreichs. (Am 20. Mai 1741 vom Marschall von Sachsen erstürmt, 1742 durch die Oesterreicher blockirt, 1744 am 17. September von Friedrich II. erobert, am 6. Mai 1757 Sieg Friedrichs über Carl von Lothringen.)

1. Elbogner Kreis, 56½ geogr. □ Meilen, etwa 245000 Einw., 27 Städte 13 Marktflecken, 609 Dörfer und Weiler.

† *Elbogen*, 2000 E., an der *Eger*, ummauert, auf einem steilen Felsen, von der *Eger* ganz umgeben, mit einem alten Schlosse.

Schlaggenwald, 3500 E., königliche Bergstadt am *Flöt*-Bache, hat Blei-, Zinngruben und Porzellanfabriken.

Joachimsthal, 4300 E., am *Weseritz*-Bach im *Erz*-Gebirg, mit vormals sehr berühmten Silbergruben.

Weipert, 3000 E., an der sächsischen Grenze, und *Pressnitz* erzeugen vorzügliche Gewehrläufe.

Karlsbad, 3000 E., am Einfluss der *Tepel* in die *Eger*, fabrizirt gute Gewehre, hat berühmte Mineralquellen und ein Badhaus für Offiziers.

Grasslitz, 4700 E., an der *Zwoda*, hat Kupfer-, Messing-, Alaun- und Vitriolwerke und Baumwollenfabriken.

Eger, 9500 E., am gleichnamigen Flusse und am Fusse des *Fichtelgebirges*, mit einem Gymnasium, war früher stark befestigt, jezt sind die Werke grösstentheils demolirt. Eine Stunde davon das Mineralbad *Franzensbrunn*.

Asch, 5000 E., an der baierischen Grenze, hat Drahtziehereien, Leinen-, Schaf- und Baumwollenfabriken.

In *Königswarth*, *Schlakenwerth* und *Falkenau* schöne herrschaftliche Schlösser; in *Schlackenwerth* ein Gymnasium.

2. Saazer Kreis, 43 geogr. □ Meilen, etwa 140000 Einw., 29 Städte, 1 Marktflecken, 468 Dörfer und Weiler.

† *Saaz (Zatec)*, 5000 E., an der *Eger*, über welche eine 204 Fuss lange Kettenbrücke führt, hat ein Gymnasium und treibt starken Hopfenbau.

Kommotau, 3700 E., hat ein Gymnasium und ein grosses Alaunwerk.

Kaaden, 3200 E., an der *Eger*, hat Tuch- und Strumpfwebereien.

Brüx, 3000 E., an der *Biela*, hat ein Gymnasium.

Laun, 2100 E., an der *Eger*, über welche hier eine steinerne Brücke führt.

In *Postelberg*, *Schönhof*, *Eisenberg* und *Rothenhaus* schöne herrschaftliche Schlösser.

3. Leitmeritzer Kreis, 68½ □ Meilen, etwa 355000 Einw., 31 Städte, 12 Marktflecken, 942 Dörfer und Weiler.

† *Leitmeritz (Litomiercsice)*, 4500 E., an der *Elbe*, über welche hier eine 825 Fuss lange Brücke führt, hat eine theologische Lehranstalt und ein Gymnasium.

* *Theresienstadt* am Einflusse der *Eger* in die *Elbe* mit 1300 E. vom Civile.

Schreckenstein, befestigtes altes Schloss an der *Elbe*, gegenüber *Aussig*.

Tetschen, 1400 E., an der Mündung des *Bolzen* in die *Elbe*, mit einem Schlosse auf einem hohen Felsen.

Peterswalde, 300 E., an der sächsischen Grenze, treibt Gewehrfabrikation.

Teplitz, 2100 E., mit berühmten Heilbädern und einem schönen Schlosse. In *Schönau* bei *Teplitz* ein grosses Militär-Badehaus, und kleinere Badhäuser für preussische und sächsische Militärs.

Nollendorf an der *Dresdner* Strasse. (Gefecht am 29. August 1813.)

Kulm gleichfalls an der Strasse nach *Dresden*. (30. August 1813 Schlacht zwischen den Verbündeten und den Franzosen zu Gunsten der erstern.)

Arbesau östlich von *Kulm*. (Gefecht am 17. September 1813 zwischen den Oesterreichern und Franzosen zu Gunsten der erstern.)

Kinitz. (Gefecht am 18. September 1813.)

Dux, 860 E., mit einem schönen Schlosse; in *Ossegg* eine Cisterzienserabtei, in *Oberleutensdorf* eine grosse Tuch- und mehrere Spielwaarenfabriken.

Bilin, 2500 E., an der *Biela*, mit einem grossen Schlosse und berühmten Sauerbrunnen.

Lobositz, 1200 E., an der *Elbe*. (Am 1. Oktober 1756 Sieg Friedrich des II.)

Rumburg, 3500 E., im *Riesengebirg*, der Vereinigungspunkt mehrerer Strassen aus Sachsen, mit ausgebreitetem Leinwandhandel nach allen Welttheilen.

Schönlind, 3800 E., Hauptort der böhmischen Zwirnfabrikation, Spitzen-, Kattunfabriken und Bleichen.

Nixdorf, 5000 E., bedeutender Fabriksort.

Schluckenau, 3100 E., mit einem Schlosse, starken Lein- und Strumpfwebereien; in *Hainspach* ein Schloss.

Haide, 1200 E., der Mittelpunkt der böhmischen Glasfabrikation und Sitz einer Glashandlungs-Compagnie, die ihre Factoreien in allen Welttheilen hat, in *Bürgstein* eine Spiegelfabrik, in *Steinschönau* eine ausgezeichnete Glasschneiderei.

Böhmisch-Leippa, 5800 E., sehr betriebsame Stadt am *Bolzen*, hat ein Gymnasium.

4. Bunzlauer Kreis, 77 ¼ geogr. □ Meilen, etwa 404000 Einw., 29 Städte, 18 Marktflecken, 1080 Dörfer und Weiler.

† *Jungbunzlau (Mladá Boleslawa)*, 5000 E., an der *Iser*, hat ein Gymnasium und starke Tuchwebereien; unfern davon *Kosmanos* mit einer grossen Kattundruckerei, Zitzfabriken und einem schönen Schlosse.

Reichenberg, 11500 E., an der *Lausitzer Neisse*, mit bedeutenden Tuchfabriken, Leinwandwebereien und Strumpfwirkereien, nach *Prag* die bedeutendste Stadt des Landes.

Gablonz, 3300 E., an der *Neisse*, hat wichtige Tuchfabriken, verfertigt Gürtlerwaaren und Glasperlen.

Münchengrätz, 3000 E., an der *Iser*, mit einem schönen Schlosse.

Nimburg, 2400 E., auf einer *Elbe*-Insel, hat ein Beschäll- und Remontirungs-Departement für Böhmen; in *Neu-Lissa* ein Schloss.

Gabel, 2000 E., Pass an der Grenze nach der *Lausitz*.

Zwikau, 3500 E.

Friedland, 3000 E., an der *Wittich*, mit einem Felsenschloss.

5. Bidschower Kreis, 45 geogr. □ Meilen, 254000 Einw., 9 Städte, 19 Marktflecken, 610 Dörfer und Weiler.

† *Gitschin*, 3800 E., an der *Cidlina*, ummauert, mit einem Schlosse und einem Gymnasium; in *Kamenitz* unweit davon ein Privat-Gestüt und Schloss des Fürsten Trautmannsdorf.

Neubidschow, 4000 E., an der *Cidlina*.

Podiebrad, 3000 E., an der *Elbe*, mit einem Schlosse, das zum Invalidenhaus für Offiziere dient.

Chlumetz, 2500 E., mit einem Schlosse, einem grossen Thiergarten und einem Privat-Gestüt des Grafen Kinsky.

Hohenelbe, 3000 E., am Fusse des *Riesengebirges*, mit einem Schlosse, Leinwand-, Baumwollen- und Spitzenfabriken.

Starkenbach mit bedeutenden Leinwand- und Batistmanufakturen und einem Schlosse.

Neuwelt am Rücken des *Riesengebirges* mit einer ausgezeichneten Glasfabrik und Glasschneiderei.

In *Kopidlo* und *Lomnitz* herrschaftliche Schlösser.

6. Königgrätzer Kreis, 61 geogr. □ Meilen, 335000 Einw., 24 Städte, 16 Marktflecken, 810 Dörfer und Weiler.

† * *Königgrätz (Kralowý Hradecz)*, 7500 E., am Einfluss der *Adler* in die *Elbe*, mit 3 Vorstädten, grossen Kasernen, einem Gymnasium, einer theologischen Lehranstalt und Tuchfabriken.

* *Josephstadt* vormals *Pless*, 1600 E. vom Civile, an der Mündung der *Mettau* in die *Elbe*.

Jaromirž, 3000 E., an der *Elbe*, über die hier eine Kettenbrücke führt.

Königinhof, 4300 E., an der *Elbe*, mit Gerbereien, Wollen- und Leinwandfabriken.

Sohr. (Am 30. September 1744 Sieg Friedrich des II. über die Oesterreicher.)

Trautenau, 2400 E., an der *Aupa*, Hauptort für die Leinwandfabrikation im böhmischen *Riesengebirge*.

Braunau, 2900 E., mit einem Benediktinerstift an der *Steine*.

Nachod, 2200 E., an der *Mettau*, mit einem Schlosse, das auf einem Berge ober der Stadt liegt.

Oppotschna, 1500 E., mit einem Schlosse und Privat-Gestüt des Fürsten Colloredo.

Reichenau, 4000 E., hat ein Gymnasium, Tuch- und Leinwandwebereien und ein Schloss.

Kosteletz, 2300 E., an der *wilden Adler*, mit Leinwandfabriken; in *Senftenberg* an der *Adler* ein Schloss und Gestüt.

7. Chrudimer Kreis, 59 geogr. □ Meilen, 305000 Einw., 9 Städte, 25 Marktflecken, 761 Dörfer und Weiler.

† *Chrudim*, 5600 E., an der *Chrudimka*, hält grosse Pferdemärkte und hat Leinwandwebereien; in *Heřmanmiestetz* ein Schloss.

Pardubitz, 3700 E., an der Mündung der *Chrudimka* in die *Elbe*, hat ein Schloss, das zum Invalidenhaus für Offiziere dient; in der Nähe das kaiserliche Hof-Gestüt *Kladrub* und *Franzenshof* an der *Elbe*.

Hohenmauth, 4600 E., an der *Loutschna*, mit Tuchwebereien.

Leutomischel, 5800 E., mit einem Schlosse und grossen Thiergarten, einem Gymnasium, einer philosophischen Lehranstalt und Musselinfabriken.

Wildenschwert, 3000 E., an der Vereinigung der *Tribau* mit der *Worlitz*.

Landskron, 4200 E., mit ausgedehnten Leinwandfabriken und Bleichen.

8. Czaslauer Kreis, 59 geogr. □ Meilen, 244000 Einw., 9 Städte, 33 Marktflecken, 834 Dörfer und Weiler.

† *Czaslau*, 3300 E. (Am 17. Mai 1742 Sieg Friedrich II. über die Oesterreicher.)

Teutsch-Brod, 4000 E., an der *Sazawa*, hat ein Gymnasium.

Stecken. (1805 am 5. Dezember Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen zu Gunsten der erstern.)

Humpoletz 3500 E., und *Polna* 4200 E., erzeugen viele grobe Tücher und Leinwanden.

Kuttenberg, 8500 E., königl. Bergstadt mit einem Berggericht, Kupfer- und Bleigruben und bedeutenden Baumwollenfabriken, hatte ehemals ergiebige Silberbergwerke.

Sedlitz, Aerarial-Tabakfabrik in der Nähe von *Kuttenberg*.

In *Zleb* an der *Dobrawoda*, *Neuhof*, *Schuschitz* und *Swietla* an der *Sazawa* schöne Schlösser.

9. Kaurzimer Kreis, 53 ½ geogr. □ Meilen, 195000 Einw., 2 Städte, 19 Marktflecken, 680 Dörfer und Weiler.

† Kreisamt in *Prag*.

Kaurzim, 1600 E.

Brandeis, 2400 E., an der *Elbe*, über welche hier eine Brücke führt, hat ein Invalidenhaus und ein königliches Schloss.

Neu-Kollin, 5700 E., an der *Elbe*, über welche hier eine Brücke führt. (Am 18. Juni 1757 Sieg der Oesterreicher über Friedrich II.)

Sternberg an der *Sazawa*, mit einem alten Felsenschlosse.

In *Wlaschim*, *Pischelly*, *Kundraditz* und *Winarž* herrschaftliche Schlösser.

10. Rakonitzer Kreis, 41 geogr. □ Meilen, 165000 Einw., 11 Städte, 8 Marktflecken, 517 Dörfer und Weiler.

† *Schlan*, 3600 E., ist mit einer Mauer und Gräben umgeben, und hat mehreren Wollenfabriken; in der Nähe das Schloss *Smetschna* mit dem Gesundbrunnen *Sternberg*.

Weltrus, unfern der *Moldau*, mit einem schönen Schlosse und herrlichen Park.

Raudnitz, 3000 E., an der *Elbe*, mit einem prächtigen Schlosse.

Bürglitz, Bergschloss am *Rakonitz*-Bache; in der Nähe die fürstlich fürstenbergischen grossen Eisenwerke von *Joachimsthal*.

Rakonitz am *Rakonitz*-Bache mit einem Schloss.

11. Berauner Kreis, 53 geogr. □ Meilen, 180000 Einw., 11 Städte, 22 Marktflecken, 777 Dörfer und Weiler.

† Kreisamt in *Prag*.

Beraun, 2200 E., an der Mündung der *Litawka* in die *Beraun*, über welche hier eine Brücke führt, mit einem Gymnasium.

Königsaal, an der Mündung der *Beraun* in die *Moldau*, mit einem Schlosse und einer Runkelrübenzuckerfabrik.

Stiechowitz an der *Moldau*, hat grosse Pulvermühlen.

Dobřisch mit einem Schlosse.

Przibram, 4000 E., an der *Litawka*, hat Silber- und Bleibergwerke, ein Berggericht und Bergoberamt.

Horzowitz, 2400 E., an der *Litawka*, mit einem schönen Schlosse; in der Umgegend die grossen gräflich *Wrbna*'schen Eisenwerke, Blechhämmer und Gusswerke, die bedeutendsten in Böhmen.

Karlstein, altes königliches Bergschloss.

12. Pilsner Kreis, 68 geogr. □ Meilen, 210000 Einw., 15 Städte, 14 Marktflecken, 669 Dörfer und Weiler.

† *Pilsen*, 9500 E., an der *Mies*, mit bedeutenden Tuchfabriken einem Gymnasium und einer philosiphischen Lehranstalt, treibt starken Handel mit Vieh, Getreide, Leder und hält besuchte Jahrmärkte.

Mies, 3000 E., königl. Bergstadt am gleichnamigen Fluss, der Sitz eines Berggerichtes, hat Blei- und Silbergruben.

Tachau, 3000 E., am *Schwarzbach (Mies)*, mit einem Schlosse, Eisen- und Glashütten.

Marienbad, ein dem Prämonstratenserstifte *Tepl* gehöriges Mineralbad.

Rokitzan, 2800 E., mit Eisengruben und Hammerwerken.

Radnitz, 1900 E., hat eine Eisengiesserei und bedeutende Steinkohlengruben.

In *Kladrau* und *Hayd* Schlösser.

13. Klattauer Kreis, 46 geogr. □ Meilen, 176000 Einw., 8 Städte, 18 Marktflecken, 638 Dörfer und Weiler.

† *Klattau*, 6000 E., unfern der *Angel*, mit einem Gymnasium, Tuch- und Strumpfweberei.

Neugedein mit einer grossen Wollenzeugmanufaktur.

Taus, 5800 E., mit Leinwandweberei und einem Alaunwerk.

Bischofteinitz, 2000 E., mit einem schönen Schloss und Park an der *Radbusa*.

In *Grünberg* und *Klonau* herrschaftliche Schlösser.

14. Prachiner Kreis, 90½ geogr. □ Meilen, 256000 Einw., 15 Städte, 22 Marktflecken, 985 Dörfer und Weiler.

† *Pisek*, 5400 E., an der *Wottawa*, über welche hier eine steinerne Brücke führt, in einer dürren, sandigen Gegend, hat ein Gymnasium, Tuch- und Baumwollenweberei.

Strakonitz, 3800 E., an der *Wottawa*, m einem Schlosse, Tuch- und Baumwollenweberei.

Winterberg, 1600 E., an der *Wollinka*, mit einem Schlosse und Glashütten.

In *Blatna*, *Horaždiowitz* an der *Wottawa* und *Worlik* an der *Moldau* Schlösser.

15. Taborer Kreis, 55½ geogr. □ Meilen, 208000 Einw., 26 Städte, 10 Marktflecken, 703 Dörfer und Weiler.

† *Tabor*, 4000 E., auf einer Anhöhe, an der *Luschnitz*, mit Tuchfabriken.

Neuhaus, 5800 E., an der *Mecwarka*, hat ein Schloss, Tuch- und Leinwandwebereien, ein Gymnasium und hält bedeutende Märkte.

Neu-Bistritz, 2500 E., mit einem Schlosse, Eisengruben und Hochöfen.

In *Kamenitz* und in *Bechin* an der *Luschnitz* Schlösser.

16. Budweiser Kreis, 77 geogr. □ Meilen, 206000 Einw., 8 Städte, 28 Marktflecken, 891 Dörfer und Weiler.

† *Budweis (Budiegowic)*, 7500 E., an der Mündung der *Maltsch* in die *Moldau*, über welche hier eine Brücke führt, ist zur Befestigung angetragen, hat ein Gymnasium, eine theologische und philosophische Lehranstalt, Tuchfabriken und treibt bedeutenden Getreidehandel. Zwischen der Stadt und *Bergstadtl* liegen die grossen Artillerie-Depots.

Moldautein, 2900 E., an der *Moldau*, über die hier eine neu erbaute, bei 400 Fuss lange, hölzerne Brücke führt, mit einem grossen Fuhrwesen-Depot.

Krumau, 5600 E., an der *Moldau*, mit einem Schlosse auf einem Felsen über der Stadt, hat Tuch- und Strumpfweberei.

Wittingau, 4000 E., mit einem Schlosse.

Hohenfurt an der *Moldau*, mit einer Abtei.

In *Frauenberg* an der *Moldau* und in *Gratzen*, nahe an der österreichischen Grenze, prächtige Schlösser.

Markgrafschaft Mähren.

Diese Provinz grenzt nordöstlich an *Preussisch-Schlesien*, östlich an *Galizien*, südöstlich an *Ungarn*, südlich und südwestlich an *Unter-Oesterreich* und nordwestlich an *Böhmen*. Sie ist auf drei Seiten von hohen Mittelgebirgen eingeschlossen, die bedeutende Aeste bis tief ins Land hineinsenken, zwischen denen grosse Thäler ausgebreitet sind, welche gegen die südliche Grenze und das breite *March*-Thal hin, immer mehr an Höhe verlieren, und eine fortlaufende Hochebene bilden. Nördlich durch das schon bei *Böhmen* beschriebene *mährisch-schlesische* Gebirge, das *Gesenke*, von *Schlesien*, nordwestlich durch das *böhmisch-mährische* Gebirge von *Böhmen* geschieden, wird das Land im Osten durch das *Jablunka*-Gebirg, einem Ast der *Karpathen* von *Ungarn* getrennt, der sich an den Quellen der *Arva*, *Sola* und *Weichsel* von den *Beskiden* löst und zwischen dem *March*- und *Waag*-Thal an die *Donau* zieht, wo er, von den Quellen der *Beczwa* und *Kisaucza* an, die *kleinen Karpathen*, oder auch das *weisse* oder *Javorina*-Gebirg genannt, bei *Pressburg* an der *Donau* endet und dem *Leytha*-Gebirg gegenübertritt.

Das *Jablunka*-Gebirg ist nicht so rauh und waldig als die *Sudeten*. An seinen erhabensten Punkten nicht ganz 3000 Fuss

hoch, nimmt es südlich vom *Wisoka*-Berg, wo es mit dem *Gesenke* zusammenhängt, immer mehr an Höhe ab, so dass die *kleinen Karpathen* gegen ihr Ende hin kaum mehr 1500 Fuss erreichen. Die ganze Kette ist aber dennoch, ein sehr zerrissenes Mittelgebirg, das steile, bewaldete Abhänge hat, auch an die *Donau* schroff abfällt und über dessen Rücken nur wenige fahrbare Communicationen, durch enge beschwerliche Pässe, nach *Ungarn* führen.

Mähren hat eigentlich nur in seinem nördlichen Theile, der den *Troppauer* und *Olmützer* Kreis begreift, wo die hohen Zweige der *Sudeten* viele enge Thäler umfassen, den Gebirgscharakter, der aber schon oberhalb von *Troppau, Hof, Olmütz, Prossnitz, Brünn, Kromau* und *Znaim* aufhört, und allmälig in mässige Bergzüge und sanfte Terrainwellen übergeht, wo nur mehr selten bewaldete Berge und felsige Absätze vorkommen. In dem niederen Theile, sind die Höhen zwar noch häufig mit kleinen Waldgruppen bewachsen, aber im Allgemeinen ist das Land doch mehr frei und in den Thälern und Mulden findet man häufig, wie in *Böhmen*, Teiche und Moräste.

Der ebenste, offenste und fruchtbarste Theil des *March*-Gebietes ist die *Hanna*, und die Gegend auf beiden Seiten der niederen *March*, zwischen den *kleinen Karpathen* und den südöstlichen Ausläufen der *Mannhardsberge* in *Oesterreich*; in *Ungarn*, links der *March* ist der Terrain vollkommen flach, der Boden aber minder fruchtbar.

In seinem Innern ist das Land bei trockener Jahreszeit überall gangbar, bei Regenwetter aber, werden alle nicht gebauten Wege durch das Austreten der Gewässer und dem lehmigen Boden ganz unbrauchbar.

Mähren kann durch ein schwaches Corps gegen einen überlegenen Feind behauptet werden, denn seine vielen Flüsse und Teiche, sein coupirtes hügeliges Terrain bieten dem Vertheidiger eine Menge Vortheile zur Benützung für den kleinen Krieg. Gegen einen Angriff von *Galizien* her, gewähren die *Biala*, *Olsa* und *Ostrawitza* gute Vertheidigungslinien. Die Stellung von *Heidenpiltsch* an der *Mora* deckt die Festung *Olmütz*, deren Werke in neuerer Zeit bedeutend verstärkt worden sind, gegen einen aus *Schlesien* zu besorgenden Angriff; würde man von da zurückgedrängt, so findet man auf den Höhen von *Littau* an der *March* — den rechten Flügel in der Richtung gegen *Olmütz*, mit einem Beobachtungscorps bei *Müglitz* — eine vortreffliche Aufstellung. Auch auf den Rückzugslinien, von der *March* und der *Sazawa* an die *Donau*, fehlt es nicht an guten Stellungen.

Olmütz ist sowohl in taktischer als strategischer Hinsicht der wichtigste Punkt, hier vereinigen sich fast alle Hauptstrassen, die von der *Oder* aus *Preussisch-Schlesien* und aus *Galizien* an die *Thaya* und weiter an die *Donau* führen.

Die vorzüglichsten hiervon sind:

1ts. Die schon in *Böhmen* bezeichnete Strasse von *Breslau* über *Frankenstein, Glatz,* den *Spieglitzer* Pass, *Altstadt*, *Hohenstadt* nach *Müglitz*, im *March*-Thale über *Littau* nach *Olmütz*, weiter über *Prossnitz*, *Wischau*, *Brünn* nach *Pohrlitz* und von da, über *Nicolsburg* nach *Wien* — oder über *Znaim* nach *Wien* oder *Krems*.

2ts. Die Landstrasse von *Brieg* über *Neisse*, *Ziegenhals*, *Zukmantel*, *Hermannstadt*, *Würbenthal*, *Freudenthal*, *Deutsch-Lodenitz* und *Sternberg* nach *Olmütz*, von da im *March*-Thale über *Kojetein*, *Kremsir*, *Hullein*, *Napagedl*, *Ungarisch-Hradisch*, *Ostrau*, *Strassnitz* nach *Holitsch* und weiter über *Malaczka* nach *Pressburg*, oder über *Szenicz* nach *Tyrnau*.

3ts. Die Strasse von *Brieg* über *Falkenberg*, *Neustadt*, *Olbersdorf*, — oder von *Neustadt* über *Roswalde* — oder von *Krappitz* über *Ober-Glogau* und von *Kosel* über *Leobschütz* nach *Jägerndorf* und weiter nach *Troppau* — endlich von *Ratibor* über *Kranowitz* nach *Troppau*, und von da über *Hof*, *Sternberg* nach *Olmütz* — oder über *Grätz*, *Odrau*, *Weiskirch*, *Leipnik* nach *Olmütz* — oder von *Leipnik* über *Prerau*, *Kojetein* und *Eywanowitz* nach *Wischau* in die Strasse Nr. 1.

4ts. Die Strassen von *Sohrau* über *Freystadt* — von *Pless* über *Schwarzwasser* und von *Biala* in *Galizien* über *Skotschau* nach *Teschen* und über *Friedek* nach *Freyberg* — oder von *Freystadt* über *Oderberg*, *Mährisch-Ostrau* nach *Freyberg* und von da über *Neutitschein* nach *Weisskirch* — oder über *Frankstadt*, *Rosnau*, *Wallachisch-Meseritsch*, *Wsetin*, *Wisowitz*, *Zlin* nach *Napagedl*.

Sie gehen alle von der Heerstrasse aus, die im *Oder*-Thale von *Breslau* über *Ohlau*, *Brieg*, *Schürgast*, *Krappitz*, *Kosel* bis *Ratibor* und von da über *Ribnik*, *Sohrau*, *Pless* nach *Oswiecim* an der *Weichsel* oder *Biala* am gleichnamigen Flusse führt.

Von der Strasse, die wie schon bei *Böhmen* gesagt, längs dem Rücken der *böhmisch-mährischen* Gebirge von *Neuhaus* über *Pocsatek*, *Iglau*, *Saar*, *Policzka* nach *Zwittau* und von da ins *March*-Thal nach *Müglitz* zieht, trennen sich folgende Wege, die aus dem östlichen *Böhmen* an die *Thaya* und *Donau* führen:

1ts. Die Landstrasse von *Iglau* über *Triesch, Teltsch, Datschütz, Zlabings,* nach *Waidhofen* an der *Thaya* und weiter nach *Krems*.

2ts. Die Chaussée von *Iglau* über *Schelletau*, *Mährisch-Budwitz*, oder die Landstrasse von *Iglau* über *Trebitsch*, *Misliboritz* und *Biskupitz* nach *Znaim* und weiter nach *Krems* oder *Wien*.

3ts. Die Strassen von *Iglau* über *Wollein* und von *Saar* über *Radostin* nach *Gross-Meseritsch* und weiter über *Gross-Bittesch* nach *Brünn* — von *Neustadtl* über *Nedwiedits* und *Tischnowitz* — von *Policzka* über *Bistrau* und *Kunstadt* — von *Zwittau* über *Brüsau*, endlich von *Trübau* über *Krönau* nach *Czernahora* und *Brünn* und von da nach *Znaim* oder *Nikolsburg*.

Alle die bezeichneten Strassen werden von folgenden Transversalwegen durchschnitten, die aus den oberen Thälern der *Neisse* und *March* und von der böhmischen Südwest-Grenze quer durch *Mähren* an die *Oder*, ins *Sola*-, *Kisucza*- oder *Waag*-Thal und an die untere *March* führen:

1ts. Der Weg von *Frankenstein* über Kloster *Kamenz* an der *Neisse*, *Reichenstein*, *Johannesberg* nach *Freywaldau*, von da über *Zukmantel*, *Johannesthal* nach *Hotzenplotz* und weiter gegen *Oppeln*, *Glogau* und *Kosel* — oder von *Freywaldau* über *Hermanstadt*, *Olbersdorf*, *Jägerndorf*, *Troppau*, *Mährisch-Ostrau*, *Teschen*, *Niebory* nach *Jablunkau* und von da nach *Seypusch* an der *Sola*, oder über die *Jablunkauer* Schanze nach *Csacsa* an der *Kisucza*. Die Strecke von *Olbersdorf* weiter, ist durchaus Chaussée. Von *Freywaldau* geht ein Weg über den *Spornhauer* Pass und *Goldenstein* in die *Spieglitzer* Strasse.

2ts. Die Landstrasse von *Müglitz* am linken *March*-Ufer über *Neustadt* nach *Olmütz*, mit der *galizischen* Heerstrasse bis *Weiskirch*, weiter als Landstrasse im untern *Beczwa*-Thal über *Hustopetsch*, *Krasna*, *Rosnau* bis *Beczwa* und von da als gewöhnlicher Landweg über *Visnoka* nach *Csacsa* — oder von *Krasna*, längs der obern *Beczwa*, nach *Wsetin* und über *Ober-Litz* und den *Lissa*-Pass nach *Pucho* — auch von *Ober-Litz* über *Klobauk*, *Brumow* und den *Wlar*-Pass nach *Nemsova* an der *Waag*.

3ts. Die Landstrassen von *Neuhaus* über *Teltsch*, *Schelletau*, *Trebitsch* und *Namiest* — oder über *Königsegg*, *Datschütz*, *Mährisch-Budwitz*, *Misliboritz* und *Eibenschütz* nach *Brünn*, von da über *Austerlitz*, *Ziaroschitz*, *Tscheitsch* und *Göding* nach *Holitsch* in die *Pressburger-Tyrnauer* Strasse — oder von *Ziaroschitz* über *Archlebau*, *Gaya*, *Bisentz* nach *Ostrau*, und von da über *Kunowitz*, *Ungarisch-Brod* und *Alt-Hrosenkau* nach *Trentschin* — oder über *Hluck*, *Unter-Niemtsch*, *Strany* nach *Neustadtl* — oder über *Welka*, die *Javorina* nach *Miava* und weiter in die *Tyrnauer* Strasse.

Sie fallen alle in die Chaussée, die von *Oswiecim* im *Sola*-Thale über *Kenty* nach *Seypusch* — oder von *Biala* dahin, und weiter über *Skalitz*, *Csacsa* nach *N. Bisca* und an den rechten Ufern der *Waag* über *Pucho*, *Nemsova*, *Neustadtl* nach *Tyrnau* und weiter nach *Pressburg* führt.

Die *March*, der bedeutendste Fluss *Mährens*, durchschneidet dieses Land von Norden nach Süden in der Mitte, und führt, mit Ausnahme der kleinen Flüsse, welche in die *Oder* fallen, alle seine Gewässer der *Donau* zu. Sie entspringt am Fusse des *Spieglitzer Schneeberges*, fliesst bis *Hohenstadt* in einem engen,

von felsigen und waldigen Höhen begrenzten Thale, dann zwischen sich allmälig senkenden Uferrändern bis nach *Littau*, wo sie in die Ebene tritt. Gegen *Olmütz* hin verengt sich das Thal wieder, die steileren linken Abfälle treten etwas näher an den Fluss heran, sind mit Wald bewachsen, und folgen den Ufern bis *Napagedl*, wo das Thal kaum 500 Schritte breit ist, dann aber sich immer mehr und mehr bis zur Mündung der *Thaya* erweitert. Die Tiefe und Breite der *March* ist sehr ungleich; bei *Olmütz* ist sie gewöhnlich 2, von da bis zur Einmündung der *Thaya* 5 bis 9 Schuh tief, an der *Thaya*-Mündung 300 Fuss breit, von *Klösterle* angefangen hat sie viele Inseln und Auen und ihre sumpfigen Wiesen sind von einer Menge Bewässerungsgräben und Dämmen durchschnitten. Im Früh- und Spätjahre und bei grossen Regengüssen tritt sie aus, überschwemmt den niederen Thalgrund und ist dann nur auf den bestehenden höheren Brücken zu übersetzen; bei gewöhnlichem Wasserstande findet man viele aber sehr veränderliche Furten. Die *March* wird bei *Göding* für Kähne mit 500 Zentner Last schiffbar; die vorzüglichsten Uebergangspunkte sind bei *Littau*, *Olmütz* und *Tobitschau*.

Der bedeutendste Nebenfluss zur Rechten ist:

Die *Thaya*, welche aus der Vereinigung der *böhmischen* und der *deutschen Thaya* bei *Raabs* in *Oesterreich* entsteht. Die erstere entspringt an dem *böhmisch-mährischen* Gebirge, nördlich von *Teltsch*, die deutsche *Thaya* bei *Schweigers* im Viertel *ob dem Manhardsberg*; beide fliessen bis zu ihrer Vereinigung zwischen mässigen, mehr oder minder steilen Bergen. Von dort bis *Znaim* ist die *Thaya* tief eingeschnitten, weiter abwärts fliesst sie bald in *Oesterreich*, bald in *Mähren* durch flache Wiesengründe, bei *Laa* 100 Fuss breit, 1 bis 4 Fuss tief, zwischen niederen Ufern ihrer Mündung, nordwestlich von *Hohenau* zu, wo sie eine Breite von mehr als 200 Fuss erreicht. Von *Laa* abwärts ist das Thal sumpfig und voll von Pfützen, von *Muschau* abwärts überschwemmt die *Thaya* oft ihre Auen, sie hat bei niederem Wasserstand viele gute Furten, die Zugänge sind aber selbst bei trockener Witterung beschwerlich; in der Gegend von *Eisgrub* theilt sich der Fluss in viele Arme und ist an seiner Mündung von dichten nassen Waldungen begrenzt. Er vergrössert sich durch die *Iglawa*, welche ihm aus der Gegend von *Ober-Czerekwe* von *Böhmens* Grenzen über *Iglau* zufliesst, unfern von *Eibenschütz* die *Oslawa* und die *Jaromirzka* aufnimmt, und kurz vor ihrer Mündung bei *Muschau*, durch die *Schwarzawa* und *Zwittawa* verstärkt wird, welche gleichfalls an den *böhmisch-mährischen* Gebirgen entspringen, und sich südlich von *Brünn* vereinigen. Alle diese Wässer machen viele Krümmungen, fliessen Anfangs in bergigen Thälern, zuletzt in sanften Vertiefungen und erreichen eine Breite von 80 bis 100 Fuss.

Die *Zuszawa*, *Strzebowka*, *Biela*, *Trzebowka* und die *Hanna*, welche sich gleichfalls zur Linken in die *March* ergiessen, sind eben so unbedeutende Gebirgswässer wie die *Thess*, die *Oszawa*, die *Drzewnicza* und die *Olszawa*, welche sie von den *mährisch-schlesischen* und den *weissen* Gebirgen zur Rechten empfängt. Beträchtlicher ist die *Beczwa*, welche am *Jablunka*-Gebirge aus zwei Quellen, der oberen und unteren *Beczwa* entspringt, die sich bei *Wallachisch-Meseritsch* vereinigen, grossen Anschwellungen unterworfen sind, und alsdann bedeutenden Schaden anrichten.

Auf ungarischem Gebiet fliesst der *March* die *Miava* zu, welche an der Südseite der *Javorina* entspringt und ein nicht weites, von ziemlich hohen Bergen eingeschlossenes Thal bewässert, das mehrere sumpfige Stellen hat.

Die *Oder* entspringt am Gesenke nördlich des Dorfes *Koslau*, fliesst über *Odrau* und von *Mukendorf* in nordöstlicher Richtung nach *Oderberg*, wo sie nach *Preussen* übertritt und da der Ost-See ausströmt. Sie ist von ihrem Ursprung bis in die Gegend von *Oderberg* zu beiden Seiten von sanften Höhen begleitet, die da vom rechten Ufer zurücktreten, das linke aber bis *Kosel* begleiten. Dieser Strom, dessen Beschreibung beim Königreiche *Preussen* vorkommt, wird erst bei *Ratibor* schiffbar und hat in *Mähren* wenige gute Uebergangspunkte; von *Odrau* bis *Ratibor* führen 7 Brücken über denselben.

Der bedeutendste Nebenfluss der *Oder* in *Mähren* ist zur Linken:

Die *Oppa*, welche bei *Würbenthal* aus der *mittleren* und *schwarzen Oppa* zusammenfliesst, sich bei *Jägerndorf* durch die *Gold-Oppa* vergrössert und die Grenze mit *Preussen* bildend, über *Troppau*, wo sie die *Mora* aufnimmt, in die *Oder* fällt. Sie ist an ihrer Mündung viel breiter und hat eine weit grössere Wassermasse als die *Oder*; das Thal ist bis *Jägerndorf* enge und gebirgig, dort ziehen sich die Gebirge links mehr zurück, die rechte Thalseite bleibt aber bis *Troppau* ziemlich steil.

Zur Rechten ergiessen sich die *Lubina*, die *Ostrawitza* mit der *Morawa* und die *Olsa* in die *Oder*, wovon die beiden letztern der *Jablunka* entspringen, und in theilweise engen Thälern, die erstere unterhalb *Mährisch-Ostrau*, die letztere gegenüber von *Olsau* mündet.

Die Beschreibung der *Weichsel*, welche gleichfalls in *Mähren* entspringt, und von *Schwarzwasser* bis zum Einflusse der *Biala* die Grenze mit *Preussisch-Schlesien* bildet, kommt bei *Galizien* vor.

Mähren ist sehr fruchtbar, es erzeugt dieselben Produkte wie *Böhmen*, mit Ausnahme jener des Mineralreiches, an welchen es, abgerechnet der geringen Ausbeute von Eisen und Steinkohlen Mangel leidet. Dagegen stehen Ackerbau und Viehzucht auf einer hohen Stufe, und die Gewerbeerzeugnisse, vorzüglich in Tüchern und Leinenwaaren, sind ausgezeichnet.

Von der Bodenfläche sind 2071461 Joche als Pflugland, 57949 Joche als Gartenland, 30856 Joche für den Weinbau benützt, die Wiesen bedecken eine Fläche von 324785 Jochen, die Waldungen eine Fläche von 1,120,285 Jochen, 125901 Joche liegen als Dreischland, 41811 Joche als Teiche, 35370 Joche als Hutweiden. Es beträgt mithin die zu wirthschaftlichen Zwecken benützte Bodenfläche überhaupt 4,149,754 Joche.

Der Körnergewinn wird zu 13,204,000 niederöst. Metzen, worunter 6,333000 Metzen Weizen und Roggen, die Weinerndte zu 453900 Eimer, der Heugewinn zu 4 Millionen Zentner geschätzt.

Der Viehstand besteht nach älteren Angaben aus 139400 Pferden, 383000 Stück Rindvieh, 448800 Schafen. Das Mineralreich liefert nur 40000 Zentner Eisen und 20000 Zentner Steinkohlen.

Der Flächeninhalt dieser Provinz, der ehemals mit 481 $^{4}/_{5}$ Quadrat-Meilen angegeben war, beträgt nach den neuesten Berechnungen 490 geographische Quadrat-Meilen. Die Bevölkerung betrug im Jahre 1822 - 1,890,706, im Jahre 1827 - 2,024,769, im Jahre 1830 - 2,066,218, im Jahre 1835 - 2,121,398 Seelen und kann gegenwärtig mit 2,140,000 Seelen angenommen werden, welche in 119 Städten, 178 Marktflecken und 3675 Dörfern und Weilern wohnen.

Die Verwaltung ist fast dieselbe wie in *Oesterreich* und *Böhmen*, die Landstände bestehen aus Prälaten, Herren und Abgeordneten von 8 Städten; die höchste Civilbehörde ist das Gubernium in *Brünn*, für die Justizverwaltung das Appellations- und Criminal-Obergericht, für die Militär-Angelegenheiten das Militär-General-Commando ebendaselbst.

Die Provinz ist in 8 Kreise eingetheilt, wovon zwei den österreichischen Antheil von *Schlesien* begreifen.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Die mährischen Kreise.

1. Brünner Kreis, mit 84 1/4 geogr. □Meilen und etwa 383,000 Einwohner, 13 Städte, 56 Marktflecken, 649 Dörfern und Weilern.

† *Brünn*, mit 40,000 E. ohne die Garnison, die Hauptstadt *Mährens*, am Zusammenflusse der *Schwarzawa* und *Zwittawa*, ist mit schwachen Festungswerken und 14 Vorstädten umgeben, der Sitz der obersten Provinzialbehörden, des Appellazionsgerichtes, des Militär-General-Commandos, des Beschäl- und Remontirungs-Departements für *Mähren*, hat eine Militär-Oekonomickommission, eine grosse Kaserne, ein Gymnasium, eine theologische und philosophische Lehranstalt, Leder-, Tabak-, wichtige Tuch- und Kasimirfabriken und treibt einen bedeutenden Speditionshandel. Die Werke des, die Stadt beherrschenden *Spielberges*, der zum Staatsgefängniss und Provinzial-Strafhaus dient, sind zum Theil demolirt. Nahe bei der Stadt liegt das aufgehobene Kloster *Karthaus*, das gegenwärtig als Kaserne benützt wird.

Austerlitz, 2100 E., an der *Littawa*, mit einem grossen Schlosse. (Am 2. Dezember 1805 Schlacht zwischen der russisch-österreichischen und französischen Armee zu Gunsten der letzteren).

Göding, 3000 E., an der *March*, hat eine grosse k. k. Tabakfabrik und ein Schloss.

Eisgrub, 1700 E., an der *Thaya*, mit einem grossen Schlosse, einem prächtigen Park und Thiergarten.

Nikolsburg, 8000 E., am *Polauer-Berg*, hat ein grosses, auf einem hohen Felsen gelegenes Schloss, ein Gymnasium, eine philosophische Lehranstalt und viele Tuchmanufakturen.

Blansko an der *Zwittawa*, mit einem Schlosse, Eisenwerken und einer grossen Eisengiesserei.

In *Eichhorn-Bititschka* und *Selowitz* an der *Schwarzawa*, *Raitz* an der *Zwittawa*, *Eywanowitz* an der *Hanna*, *Pernstein* und *Lomnitz*-Schlösser, an letzterem Orte und in *Raitz* auch grosse Eisenwerke.

2. Iglauer Kreis, 48 1/4 geogr. □Meilen, 183,000 Einw., 9 Städte, 26 Marktflecken, 469 Dörfer und Weiler.

† *Iglau (Gihlawa)*, 14,000 E., ummauert an der *Iglawa* mit 3 Vorstädten, der Hauptsitz der mährischen Tuchfabrikation, hat ein Gymnasium und treibt bedeutenden Getreide- und Hopfenhandel.

Teltsch, 3000 E., mit einem Schlosse und ansehnlichen Tuchfabriken.

Triesch, 2900 E., fast ganz von Tuchmachern bewohnt, mit einem Schlosse.

Trebitsch, 8000 E., an der *Iglau*, mit einem grossen Schlosse auf einer Anhöhe.

Gross-Meseritsch, 3700 E., an der *Oslawa*, mit einem alten Schlosse, hält grosse Getreidemärkte.

Ingrowitz, am Zusammenflusse der obern und untern *Schwarzawa*, mit einem Schlosse, betreibt starken Flachsbau und Flachs-Handel.

In *Pirnitz* und *Datschitz* gleichfalls Schlösser.

3. Znaymer Kreis, 57 1/4 geogr. □Meilen, 172,000 Einw., 8 Städte, 36 Marktflecken, 369 Dörfer und Weiler.

† *Znaym*, ummauert auf einem Hügel an der *Thaya* mit 4 Vorstädten, 6100 E., hat ein Gymnasium, Tuchwebereien und ein Militärspital. (Am 11. Juli 1809 Treffen zwischen der österreichischen und französischen Armee.) Nahe bei dieser Stadt das Schloss *Kloster Bruck* an der *Thaya*; in *Joslowitz*, *Train* und *Vöttau* an der *Thaya* gleichfalls Schlösser.

Mährisch-Krumau, 1300 E., an der *Rokitna*, auf einem Felsenhügel, mit einem Schlosse.

Eibenschütz, 3000 E., unfern dem Einfluss der *Oslawa* in die *Iglawa*.

Namiest, 2200 E., an der *Oslawa*, mit einer grossen Tuchfabrik und einem Bergschlosse.

4. Hradischer Kreis, 63 3/4 geogr. □Meilen, 265,000 Einw., 12 Städte, 28 Marktflecken, 353 Dörfer und Weiler.

† *Ungarisch-Hradisch*, 1500 E., auf einer Insel der *March*, die Gegend ist vielen Ueberschwemmungen ausgesetzt. (1742 von den Preussen erobert.)

Ungarisch-Brod, 3000 E., an der *Olsowa*, mit einem Schlosse.

Napagedl, schönes Schloss auf einer Felsenanhöhe an der *March*, über welche hier eine Brücke führt.

Strassnitz, 4100 E., an der *March*, über welche eine Kettenbrücke führt, mit einem Gymnasium, Piaristen-Collegium und einem Schlosse.

In *Kwassitz* an der *March*, *Ostrau* und *Wessely* auf Inseln der *March*, in *Bisenz*, *Buchlowitz*, *Holleschau* und *Koritschan* gleichfalls Schlösser, bei letzterem eine Glashütte.

5. Olmützer Kreis, 90 geogr. □Meilen, 435,000 Einw., 27 Städte, 20 Marktflecken, 793 Dörfer und Weiler.

† * *Olmütz*, 19,000 E. ohne die Garnison, der Sitz eines Erzbischofes, zwischen zwei Armen der *March* gelegen mit 5 Vorstädten, ist der Vereinigungspunkt mehrerer wichtigen Strassen, ein Hauptmarktplatz für russisches und moldauisches Vieh, hat ein Zeughaus, eine Erziehungs-Compagnie für Kadetten, eine Universität, ein Gymnasium, eine ständische Academie, Leinwand-, Tuch- und Lederfabriken. Das ehemalige Jesuiten-Collegium dient jetzt zu einer Kaserne, nahe bei der Stadt liegt auf einem Felsenhügel das aufgehobene Stift Hradisch, der *Tafelberg* und mehrere andere Punkte in der Umgebung der Stadt werden gegenwärtig stark befestiget. (1741 noch vor der neuen Befestigung an die Preussen übergeben, 1758 belagert aber nicht genommen.)

Prossnitz, 9000 E., an der *Trzebowka*, hält sehr bedeutende Getreidemärkte, hat mehrere Tuchfabriken und Branntweinbrennereien.

Kremsir, 4000 E., an der *March*, mit einem prächtigen erzbischöflichen Palast und einem Gymnasium.

Sternberg, 8000 E., mit bedeutenden Leinwandmanufakturen.

Mährisch-Neustadt, 3500 E., an der *Oskawa*, mit einer ansehnlichen Wollenzeugfabrik.

Mährisch-Tribau, 3400 E., an der *Trzebowka*, mit einem Schlosse, einem Gymnasium und Piaristen-Collegium.

Zwittau, 3000 E., an der *Zwittawa*.

Janowitz, mit Bleichen, Eisenbergwerken, mehreren Fabriken und einem Schloss.

Ullersdorf, 3400 E., an der *Thess*, mit einer Nadelfabrik; in *Schönberg* ein Schloss, ebenso in *Mirau* und *Goldenstein*.

6. Prerauer Kreis, 54½ geogr. □Meilen, 276,000 Einw., 23 Städte, 8 Marktflecken, 393 Dörfer und Weiler.

† *Weisskirchen*, 4800 E., an der *Becawa*, hat Tuchwebereien und ein Schloss.

Leipnik, 3900 E., unfern der *Becawa*, hat ein Schloss, ein Piaristen-Collegium und viele Tuchwebereien.

Prerau, 3300 E., an der *Becawa*, mit einem alten Schlosse auf einer Anhöhe.

Neutitschein, 8000 E., hat zahlreiche Tuchwebereien und treibt bedeutenden Handel mit diesem Artikel.

Fulnek, 3200 E., im *Kuhländchen*, hat viele Tuchwebereien.

Freiberg, 3400 E., an der *Lubina*, mit Tuchwebereien.

Mistek an der *Ostrawitza*, treibt bedeutenden Handel mit Tüchern und Leinwanden nach *Ungarn*.

In *Bistriz* unter dem *Hostein* und in *Kunewald*, Schlösser.

Das österreichische Schlesien.

7. Teschner Kreis, 34½ geogr. □Meilen, 186,000 Einw., 9 Städte, 280 Dörfer und Weiler.

† *Teschen*, 6700 E., die Hauptstadt des gleichnamigen dem Erzherzog Carl gehörigen Herzogthums, am Fusse der *Beskiden* und an der *Olsa* mit 3 Vorstädten, hat zwei Gymnasien, Branntweinbrennereien, viele Tuchwebereien und verfertigt gute Gewehre.

Fridek, 3600 E., mit einem Schlosse.

Bielitz, 5200 E., an der *Biala*, mit einem Schlosse gegenüber von *Biala*, hat Tuchfabriken, treibt lebhaften Handel mit diesem Artikel und ist eine Niederlage für ungarische Weine und galizisches Steinsalz.

Jablunka, 1600 E., an der *Olsa*. Zwei Stunden davon am Uebergange über die *Karpathen* ins *Csacsa-Thal* die *Jablunkauer Schanze*, jetzt im Verfall.

8. Troppauer Kreis, 48 geogr. □Meilen, 240,000 Einw., 18 Städte, 4 Marktflecken, 367 Dörfer und Weiler.

† *Troppau* an der *Oppa* mit 3 Vorstädten und dem am linken Ufer gelegenen Ort *Katharinendorf* 12000, ohne denselben 8400 E., ist die Hauptstadt des dem Fürsten Liechtenstein gehörigen Herzogthums, der Sitz eines vom mährischen General-Commando abhängigen Militär-Commandos, hat ein Gymnasium, einen prächtigen fürstlichen Palast, viele andere grosse Gebäude und bedeutende Tuch-, Leinwand- und Liqueurfabriken.

Odrau, 2300 E., an der *Oder*, mit einem Schlosse, Tuchfabriken und Strumpfstrickereien.

Wagstadt, 2500 E., mit Wollen- und Leinwandwebereien.

Jägerndorf, 4800 E., an der *Oppa*, mit einem schönen Schlosse, hat bedeutende Tuch- und Leinwandfabriken.

Freudenthal, 2800 E., am *Schwarzwasser*, mit einem grossen Schlosse und einem Piaristen-Collegium.

Würbenthal, 2200 E., an der *Oppa*, mit Zwirnfabriken und einer Eisendrahtzieherei.

Hotzenplotz, 2000 E., am gleichnamigen Flusse.

Zukmantel, 3000 E., am Fusse der *Bischofskoppe*, hat Leinwebereien und treibt starken Handel mit Garn.

Freywaldau, 2100 E., am Fusse der *Goldkoppe*, hat Bleichen, Wollen- und Leinwandwebereien; ganz nahe dabei die Badeanstalt zu *Gräfenberg*.

Johannesberg (Jauernik), 2000 E., mit einem Schlosse und Wollenwebereien.

In *Hennersdorf* und *Gratz* an der *Mora*, schöne Schlösser.

Ungarische Länder.

Das Königreich Ungarn

mit

Provinzial-Croatien, Slavonien und der k. k. Militär-Grenze.

Die *karpathischen Gebirge* umfassen *Ungarn* und *Siebenbürgen* mit einem weiten Berggürtel und trennen es von *Oesterreich*, *Mähren*, *Galizien*, der *Moldau* und *Wallachei*. Sie lehnen sich bei *Pressburg* den *Leytha*-Gebirgen gegenüber an die *Donau*, die sie in der *Banatischen Militär*-Grenze bei *Uj-Palanka* und *Orsowa* wieder erreichen und dort diesen Strom mit den *serbischen* Gebirgen zum letztenmale einengen.

Die Gesammtmasse des *karpathischen* Gürtels zerfällt in vier Hauptgruppen, nämlich: in die *Siebenbürger-Alpen* mit den *Banater*-Gebirgen, das *karpathische Wald*-Gebirge, die *Central-Karpathen* oder das *Tatra*-Gebirge und die *Beskiden* mit den *Jablunka*- und *Javorina*-Gebirgen. Am Zusammenhange der beiden nordöstlichen Gruppen lösen sich am *Gallatz*-Berge die *siebenbürgisch-ungarischen Scheidegebirge* ab, welche *Ungarn* von *Siebenbürgen* scheiden und sich an den Quellen der *Czerna* im *Morarul* wieder an die Alpen ketten. Den *Tatra*-Gebirgen liegen im Süden die *ungarischen Erzgebirge* vor.

Die ganze Umfangslinie des *karpathischen* Gebirgsbogens beträgt zwischen 140 bis 150 deutschen Meilen, von welchen die *siebenbürgische* Alpenkette ungefähr 77 Meilen, das *karpathische Wald*-Gebirge 30 bis 35, das *Tatra*-Gebirge 18 bis 19 und die *Beskiden* mit ihren Fortsetzungen 18 Meilen einnehmen. In *Siebenbürgen* haben diese Gebirge die grösste Breite, sie wechselt von 5 bis 20 Meilen, in *Ungarn* erstreckt sich diese selten über 10 Meilen und ihr Durchmesser beträgt bis zur grossen *galizischen* Ebene nirgends über 18 Meilen.

Von dem Hauptrücken senken sich eine grosse Anzahl längerer und kürzerer Aeste ab, die sich zum Theil mehrfach spalten, die Wasserscheide zwischen den von den Abhängen herabfliessen-

den Gewässern bilden und sich, wie die gut cultivirten Ausläufe der südlichen Kette der *norischen* Alpen gegen das breite *Donau*-Thal verflächen. Die Abfälle der *ungarischen Karpathen* sind zwar stellenweise sehr rauh und unwirthbar, das ganze Gebirge ist aber, ausgenommen die *Tatra*-Gruppe, weder beträchtlich hoch, noch schroff und felsig, sondern ein dichtbewaldetes, in den höheren Regionen wenig bewohntes, dagegen an seinen untern Hängen gut bebautes Mittelgebirge, das überall gangbar ist.

Der Rücken der *Beskiden*, der die *Arva* von *Galizien* trennt, ist so sanft, dass man ihn kaum bemerkt; über die *Jablunka* führen viele Wege aus dem *Waag*-Thale nach *Mähren*, sie sind aber alle schlecht und meistens Engpässe. Eben so bilden die Thäler von *Ober-Ungarn* grösstentheils bedeutende Defiléen, sind besonders im östlichen Theile, in der *Marmaros*, schwächer bevölkert, und arm an Naturprodukten und Communicationen.

Die Beschaffenheit der meisten Strassen in ganz *Ungarn* ist schlecht, bei nasser Witterung das Fortkommen in den Thälern, die grösstentheils häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, äusserst schwierig, so dass man nur im hohen Sommer und bei anhaltendem Froste mit Sicherheit darauf rechnen kann. Dies ist noch mehr in der Ebene der Fall, wo die Wege bei anhaltend schlechter Witterung und im Frühjahre so schlecht werden, dass Wägen oft im vollsten Sinne des Wortes im Kothe versinken. In neuerer Zeit ist übrigens, wo es nicht ganz an Materiale fehlt, doch manches für den Strassenbau geschehen, im flachen Lande, wo oft meilenweit kein Stein zu finden ist, wird dies freilich unmöglich.

Die von majestätischen Wäldern umgürtete Gruppe der *Central-Karpathen*, breitet sich von Osten nach Westen zwischen dem Gebiete des *Dunajec*, der *Poprad*, der *Waag* und *Arva* aus und thürmt sich mit mehr als 6000 Fuss hohen colossalen Kuppen, in den seltsamsten und verworrensten Gestalten, über die Ebenen von *Kesmark* im *Liptauer*- und *Zipser*-Comitate, und über die Sandstein-Gebirge zwischen *Ungarn* und *Galizien* empor. Ihre Piks kommen zwar den *Tyroler*- und *Schweizer*-Alpen an Höhe nicht gleich, sie überragen aber die höchsten Gipfel des *Ural* und theilweise auch der *Pyrenäen* um 1000 bis 1500 Fuss; sie tragen keinen ewigen Schnee und haben keine Gletscher an ihren Abhängen, an welchen sich jedoch tiefe Gruben finden, in denen Schnee und Eis erst gegen die Mitte des Sommers schmelzen. In den zahlreichen tiefen Trichtern und in den zum Theil romantischen Thälern trifft man viele unergründete Gebirgsseen, aus welchen Alpenbäche in vielfachen Cascaden, über mehr als 100 Fuss hohe Felswände herabstürzen, die diesem Theile der *Karpathen* einen unerschöpflichen Wasserreichthum liefern, woran es fast dem grössten Theil der übrigen *Karpathen*-Kette fehlt. Der grösste von diesen Seen ist der *Poper*- oder *Fisch*-See an der *Tatra* im *Mengsdorfer*-Thale, aus dem der *Poprad* entspringt, der einzige Fluss, der von der Südseite der *Karpathen* gegen Norden, durch den *Dunajec* mit der *Weichsel*, dem *baltischen* Meere zufliesst. Im *Vazsecser*-Thale liegt der *grüne* See; der von himmelhohen Felswänden eingeschlossene, über 100 Klafter tiefe *Pribilina*-See gibt der *Bela* den Ursprung, die sich unweit *Hradek* in die *Waag* ergiesst. In der *Zips* zeichnen sich der *Felker*-See, der *weisse*, der *rothe* und *schwarze* See aus; auf dem gegen *Galizien* hinstreichenden Theile der *Tatra*, sind der grosse *polnische Fisch*-See und der *schwarze* See die bemerkenswerthesten. Ueberdiess gibt es noch viele kleinere Seen mit gleichen Namen.

Die Gruppe der *Central-Karpathen* ist in drei Hauptmassen zerspalten, nämlich: in das nördliche Vorgebirge, die *Zipser-Magura*, welche sich von der Vereinigung des *Poprad* mit dem *Dunajec* bis zum Thale von *Zajár* erstreckt — in den hohen *Alpstock*, der sich in zwei Gruppen, in eine östliche — dem eigentlichen *Tatra*-Gebirge — und in eine westliche — den *Liptauer*-Alpen — zwischen dem obengenannten Thale und der Quelle des *Szuha*-Baches an der einen, und jener des zur *Sztudena* fliessenden Wassers von *Habowka* an der andern Seite erhebt — und in das westliche Vorgebirge, die *Liptauer-Magura*, welche sich von den *Liptauer*-Alpen, bis zur Vereinigung der *Arva* mit der *Waag* hinzieht. Der höchste Punkt der *Tatra* ist die *Eisthaler*-Spitze mit 7999 — nach andern Messungen 8200 Fuss über der Meeresfläche; ihr zunächst steht die *Lomnitzer*-Spitze, auch der grosse *Krapak* genannt mit 7942 Fuss und der 7818 Fuss hohe *Kryvan*, der mittelst eines scharfen Felsenkammes mit der *Tatra* zusammenhängt und zur *Liptau* gerechnet wird. Den Scheitel der *Tatra*-Gebirge umkränzen theils Hochwald, theils struppige Gebüsche bis zu einer Höhe von 3600 bis 4200 Fuss, höher hinauf ist, mit Ausnahme einiger, dem Tageslicht zugänglicher Felsschluchten und Thalfurchen jede Vegetation erstarrt, und man erblickt nichts als nackte und mit Moosen belegte Felsenmassen, aus denen groteske Felsenzacken und thurmförmige Hörner und Spitzen hervorragen.

Gegen Südosten und Süden senken sich von dem Hauptrücken der *Tatra*, über welchen nur wenige sehr beschwerliche Fusspfade führen, zwischen tiefen, engen Thälern, eine grosse Anzahl schroffer, kurzer Aeste herab, unter denen sich die *Poprader*-Alpen mit dem *Hochwald* und die *Lomnitzer*- und *Kesmarker-Karpathen* auszeichnen. Nach Norden entsendet die *Tatra* nur drei bedeutende Aeste gegen die *Neumarkter*-Ebene, welche die *Bialka*, den *Bialy* und *Czarny-Dunajec*, und diesen von dem Flussgebiete der *schwarzen Arva* scheiden.

An dem nördlichen Rande der Hochebene, welche den nördlichen Abhängen der *Tatra*-Gebirge vorliegt, erheben sich in der Quellgegend der *Raba*, *Skawa* und der *schwarzen Arva* — die *Beskiden* — ein sanfter Gebirgszug mit wenigen Kuppen und Einschnitten, der in beinahe durchaus gleicher Höhe von 4000 Fuss, nur von der 5400 Fuss hohen *Babia-Gora* und der 4260 Fuss hohen *Lissa-Hora* überragt, zum *Jablunka*-Gebirge hinzieht, das nur mehr 3000 Fuss erreicht und in seinem weiteren Fortzuge bis an die *Donau*, das *Javorina*-Gebirg oder die *kleinen Karpathen* genannt, die *oberungarische* Ebene, von der *March*-Ebene scheidet. Es wurde schon in *Mähren* beschrieben.

Die südlichen Aeste der bis auf ihren höchsten Gipfel mit Tannen und Fichtenwaldungen besetzten *Beskiden*, umfassen die vielen engen Nebenthäler der *schwarzen* und *weissen Arva* und das Thal der *Kiszucza*, fallen grösstentheils scharf ab, sind aber dennoch von mehreren guten Wegen durchschnitten, die über den sanften Rücken aus der *Arva* an die *Sola* und *Skava* führen.

Das Innere von *Ober-Ungarn* zwischen der *Waag* und *Neutra*-Ebene, dem untern *Hernad* und der *Donau* ist ein Mittelgebirgsland von wechselnder Höhe und umfasst die metallreichen *ungarischen Erzgebirge*. Diese stufen ihre hohen Zweige terrassenmässig zwischen den Thälern der Gewässer ab, die hier der *Donau* und der *Theiss* zufliessen, und gehen schon in geringer Entfernung von ihren Quellen, in mässige Berge über, welche theilweise stark bewaldet sind, und deren höchste Punkte nirgends 3000 Fuss erreichen. Den rauhesten und höchsten Zug bildet das waldige, zerrissene Kalkgebirge, das sich an den Quellen der *Gran* und *Hernad*, von dem 5000 Fuss hohen, durch den *Hochwald* an die *Fatra* geketteten *Königsberg (Kralowa-Hora)* löst, links der *Waag* über die *Czertowa Swadba* und den *Sturecz*-Berg zum *Fatra* zieht, den Kessel der *Turocz* umfasst und sich an den Quellen der *Neutra* in zwei Aeste spaltet, die zu beiden Seiten dieses Flusses südwärts laufen, aber die *Donau* nicht erreichen, sondern eine Meile von ihren linken Ufern in die Ebene abfallen. Die Gebirge links der *Gran* bis an den *Hernad* sind, das *Ostrosky*-Gebirge im Südosten von *Neusohl* ausgenommen, viel zugänglicher, gut bebaut und nur mit unzusammenhängenden Holzungen bedeckt. Im Süden der Thallehnen der untern *Eipel (Jpoly)* der *Rima* und des untern *Sajo* streichen die *Neograder*-Bergzüge und das *Bik*-Gebirge nördlich von *Apáthfalva* in der Verlängerungslinie des *Bakonyer*-Waldes, welche 2000 Fuss Höhe erreichen, und denen noch parallel zwischen der *Zagyva* und *Tarna*, das *Matra*-Gebirg vorliegt, das schroff gegen *Gyöngyös* abfällt. In diesen südlichen Gebirgen ist Kalkstein vorherrschend; näher der *Donau* steigen Basaltkegel auf und weiter abwärts gegen *Pesth* schmücken Rebenhügel die *Donau*-Ufer.

Das *karpathische* Wald-Gebirge erstreckt sich von den Quellen des *Poprad* und *Hernad*, wo es vom *Königsberge* abgeht, bis zum *Gallatz*-Berg in der Quellgegend der *Theiss*, der *Bistritz* und *grossen Szamos* an der dreifachen Grenze der *Marmaros*, der *Bukowina* und von *Siebenbürgen*. Der Rücken zieht mit dem obern Laufe des *Poprad* parallel durch das *Zipser*- und *Scharoscher*-Comitat an die Grenze von *Galizien*, die er bei *Obrucsno*, südöstlich von *Muszyna* am *Poprad* erreicht, und der er, die

Zuflüsse der *Weichsel* und des *Dniesters* von jenen der *Theiss* scheidend, bis zum *Suczaul* und *Gallats*-Berg folgt.

Bis an die Quellen der *Jasiel (Jasliska)* trägt das *Wald-Gebirge* den Namen *Mamagura - Kette*, hat mehrentheils eine Höhe von etwa 3000 Fuss und fällt mit kurzen Aesten scharf zu den Gründen ab, die in das Thal der *Wisloka* ausgehen. Links der *Biala* und näher am *Poprad*, breitet sich das Gebirge besonders nach Norden hin aus, wird jedoch von diesem Flusse und weiter unten vom *Dunajec* durchbrochen, der es von den *Hochkarpathen*, und diese, von der in westlicher Richtung, links des *Dunajec* fortziehenden *Babiagura*-Kette trennt, die den *Beskiden* angehört. Nach Süden geht vom *Bringh*-Berg ein langer Höhenzug ab, welcher den *Hernad* von der *Tarcza* scheidet, weiter östlich trennt sich das *Czorgo*-Gebirge, das zwischen den Thälern der *Tarcza* und *Topla*, zum *Sovar*-Gebirge übergeht, und sich durch die niederen *Dargo*-Berge mit der *Hegyalla*-Kette verzweigt, welche gegen den *Bodrog* hinzieht und mit üppigen Weinbergen zur Ebene bei *Tokay* abfällt.

Das *Wald-Gebirge*, östlich der *Jasiel*, bildet eigentlich keinen fortlaufenden Rücken, hat durchgängig eine geringe, nach Norden hin abnehmende Höhe, und theils ostwestlich, theils nordsüdlich gerichtete Bergzüge mit vielen Aesten und Kuppen, in meist tiefem Zusammenhange. Man findet daher auch ausser den wenig gebahnten Strassen über den Rücken, nur schlechte Wege und Steige. Die Berge, die im Durchschnitt etwa 2500 Fuss erreichen, sind bis auf die Höhe mit Buchen und Fichten bewachsen, enthalten viele Moore und die Thäler sind oft sumpfig. Ihre höchste Kuppe ist die *Czerna-Gura* (4700 Fuss) im Nordosten von *Szigeth* und westlich von den Quellen der *schwarzen* und *weissen Theiss* und des *Pruth*; weiterhin zeichnet sich der *Szerenik* (4000 Fuss) im Nordosten von *Nagy-Berezna* und westlich vom *Uszok*-Berge aus, zu welchen letzteren die Wasserscheide zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meere aufsteigt. Die nördlichen Aeste fallen kurz aber nicht tief zur Lehne der galizischen Landhöhe ab, nur das *Dniester*-Gebirg bildet einen längeren Karpathenast. Dieses, Anfangs etwa 2000 Fuss hohe, sehr bewaldete Gebirg, löst sich am *Uszok*-Berg, in der Quellgegend des *Saan* und *Stry* von dem Hauptrücken ab, streicht an den Ursprüngen des *Dniester* vorüber, bis *Chyrow* gegen Norden, wendet sich da, einen Theil der grossen europäischen Wasserscheide bildend, nach Osten und fällt bei *Zlokow*, an den Quellen des *Bug* und *Sereth*, zu den niedern polnischen Landrücken ab, der durch *Volhynien* zieht, mit dem *Waldai*-Plateau zusammenhängt und an dem sich in Osten durch die *Czorna* Berge die russischen *Dnieper*-Gebirge ketten. Der Karpathenast, welcher von der *Czerna-Gura* zwischen den *Dniester* und *Pruth* hinzieht, wird schon bei *Obertin* ein niederer Landrücken, der sich in *Bessarabien* gegen die *Donau* ganz sanft verlauft.

Vom *Gallats*-Berg am Zusammenhang des *Wald-Gebirges* und der *Alpen*, lösen sich die *Siebenbürgisch-ungarischen Scheidegebirge* vom Hauptrücken, und ziehen längs der Nord- und West-Grenze *Siebenbürgens*, von der *Szamos* und *Maros* durchbrochen, bis zum *Morarul*. Die höchsten Berge dieser Kette, in ihrem nördlichen Theile, erreichen noch 4000 Fuss, das *Bück* und *Reus-Gebirge*, nach der Durchspülung der *Szamos*, wird schon viel niedriger und breitet sich mit Bergzügen von 2000 Fuss Höhe aus, eben so die Berggruppen links der *Sebes-Körös*, über welche sich nur das kahle 5000 Fuss hohe *Bihar*-Gebirg mit dem *Gyulamare* erhebt, das die Quellen der *Fekete-Körös* und der *Aranyos* umfasst; weiter gegen die *Maros* hin, jenseits der *Feher-Körös* im *Moma*-Gebirg wird das Niveau wieder niederer.

Die westlichen und nördlichen Zweige der *ungarisch-siebenbürgischen Scheidegebirge*, zwischen der *Maros*, *Szamos* und der obern *Theiss* verflächen sich in einer Linie von *Arad*, *Gross-Wardein*, *Szathmár-Némethi* bis *Ujlak*, und sind von vielen Wegen durchschnitten, die nach *Siebenbürgen* führen.

Links der *Maros* erhebt sich der westliche *Hatszeger*-Gebirgszug, von der *Pojana Ruska* gekrönt, von dem bei *Kossovitza* ein langer Ast abgeht, der zwischen der *Maros* und *Bega* hinzieht und sich südwestlich von *Arad* in die Ebene des Banats verlauft. Seine südlichen Abfälle gegen die *Bega* sind sehr cultivirt, und er ist viel niederer, als der Gebirgsrücken, der das *Banat* von *Siebenbürgen* und von der *Wallachei* scheidet, welcher, die Einsattlung am eisernen Thor ausgenommen, schon zu den Hoch-Gebirgen gehört. Er stürzt vom *Morarul* mit hohen, rauhen Aesten in die Thäler der *Szekl*, *Bisztra* und der *Temes*, anderseits mit felsigen, zerrissenen Hängen an die *Bella Reka* und *Czerna* ab, von deren Quellen, sich das dicht bewaldete *Banater*- oder *Szemenik*-Gebirge, mit 3000 Fuss hohen Bergen, von der *Nera* und *Karas* durchbrochen, im *Banat* ausbreitet, nach Westen hin terassenmässig bis jenseits der Strasse, die von *Uj-Palanka* über *Weiskirchen*, *Fiscs* nach *Lugos* führt in die Ebene abfällt, und mit einem südlichen Hauptast links der *Nera*, das *Donau*-Thal von *Orsowa* bis *Uj-Palanka*, zu einem, stellenweise nur auf den oft sehr schmalen Fahrweg beschränkten Defilée einengt. Das ganze *Banater*-Gebirge ist grösstentheils sehr rauh, seine Abfälle gegen die *Temes* und *Nera* sind sehr steil, so dass man in seinen Defiléen Fuhrwerke nur auf den Poststrassen benützen kann, und selbst landeskundige Fussgeher, ausser den wenigen bestehenden Wegen nur mühsam fortkommen. Nicht minder beschwerlich sind die Gebirge am linken *Czerna*-Ufer, die sich zwischen der *Donau*, der *Motru* und dem *Schyl* gegen die wallachische Ebene erstrecken. Das *Banat* hat in Verbindung mit *Syrmien* und *Siebenbürgen*, durch die Festungen *Temeswar* und *Arad*, einen grossen militärischen Werth. Eine gewandte, abgehärtete Truppe und eine gute Bespannung sind die Hauptbedingnisse zur längern Vertheidigung dieser Provinz.

Der innere Rand der bezeichneten Gebirgsgruppen umfasst die von der *Donau*, der *Drau* und *Theiss* durchströmte Tiefebene, welche sich bis an die *norischen Voralpen* erstreckt, und von dem *Bakonyer*-Gebirge, in die *kleine* oder *oberungarische*, und in die *grosse Ebene* getheilt wird. Diese sind durch ihre Beschaffenheit wesentlich von einander unterschieden. Der Theil der etwa 200 Quadrat-Meilen einnehmenden, von dem *Neusiedler*-See, dem *Leytha*-Gebirg und den *kleinen Karpathen* im Westen — den *Neutraer*-Gebirgen im Nordosten — den Abfällen der *Bakonyer*-Gebirge in Südosten, und der untersten Stufe der *steyerischen Alpen* im Süden begrenzten, *oberungarischen* Ebene am linken *Donau*-Ufer, gehört zu den schönsten und fruchtbarsten Gegenden des Landes, wo man den besten Weizenboden und die üppigsten Wiesen findet. Der Fuss der Berge ist bis zur absoluten Höhe von 1000 bis 1200 Fuss mit Reben bepflanzt, die sich in Obstgärten verlieren, die Gipfel bedecken prächtige Hochwälder, die grossen *Donau*-Inseln und nassen Gegenden, schnell wachsende Erlen- und Pappelwälder.

Einen ganz andern Charakter zeigt diese Ebene an den rechten Ufern des *Donau*-Stromes.

Im südwestlichen Theil bildet der Raum, zwischen dem *Neusiedler*-See und dem *Leytha*-Gebirg, ein hügeliges, wenig fruchtbares Plateau; die Ufer dieses Sees sind von Sümpfen umgeben, die bei *Esterhas* gegen Osten hin eine bedeutende Ausdehnung gewinnen und sich längs der *Raab* beinahe bis an die *Donau* erstrecken. Der weiter östlich gelegene Abschnitt, bis an den Fuss des durchaus vulcanischen *Bakonyer*-Gebirges, besteht aus schwarzer Dammerde; die unabsehbare Ebene zwischen *Raab* und *Komorn* zeigt schon bedeutende Flugsandstrecken. Auch auf dieser Seite fassen weitläufige Weingärten die *oberungarische Ebene* ein, in der sich, da wo sie fruchtbar ist, Dorf an Dorf reiht, und die hier viel bevölkerter ist, als am linken Ufer.

Die *grosse ungarische Ebene*, die bei einer Breite von 32 und einer Länge von 49 deutschen Meilen, einen Flächenraum von 1568 geogr. Quadrat-Meilen einnimmt, ist zwischen dem linken *Donau*-Ufer nach ihrer Umbiegung bei *Waitzen*, bis an den Fuss der *Siebenbürger-Scheidegebirge* ausgebreitet, greift an der Westseite der *Donau* nur unbedeutend in die *Stuhlweissenburger*- und *Tolnaer*-Gespannschaft hinüber, und erstreckt sich an ihrem nordöstlichen Ende bis *Nagybania*, *Munkacs* und *Unghvár*. Nur in der Strecke zwischen der *Theiss* und der *Donau*, von *Szegedin*, *Halas* und *Baja* abwärts bis zum *Franzens*-Kanal, erheben sich isolirte Sandhügel und die Bäche sind von hohen Rändern begränzt. Die grosse Ebene ist durch die Gewässer der *Karpathen*, welche sie im trägen Laufe durchschneiden, durch die vielen aus den westlichen Thälern *Siebenbürgens* herabkommenden Flüsse, reich bewässert, und durch den Schlamm, den die alljährigen Ueberschwemmungen dieser Gewässer absetzen, die niedersten versumpften Gegenden zwischen der *Theiss* und den *Scheidegebirgen* ausgenommen, unendlich fruchtbar. Im grellen Contrast bahnen sich hier nicht selten klare Flüsse ihren

Lauf neben Sümpfen und Morästen, an die herrlichsten Weiden und ausgedehnten Aecker, die selbst bei der schlechtesten Bestellung eine acht bis zehnfache Ernte geben, grenzen oft unabsehbare mehrere Quadrat-Meilen grosse Steppen, von öden, aller Vegetation beraubten Sandboden. Grosse Strecken von Schilfrohr wechseln mit schönen Birkenwaldungen, deren Anbau sich, mit andern schnell wachsenden Laubhölzern vermischt, leicht auf der Flugsandwüste verbreiten liesse, was um so nützlicher wäre, da es diesen Gegenden an Holz mangelt, das aus *Oberungarn* und *Siebenbürgen* beigeschafft werden muss.

Die Städte und grossen Dörfer, die Weiler und Meierhöfe sind oft Tagereisen von einander entfernt, man findet gar keine gebahnten Wege, die weiten Sumpfstrecken, die kleinen Natron-Seen, die seltenen mit schlechtem Wasser versehenen Brunnen, die nomadisirenden Herden erinnern an die Steppenländer Asiens. In nassen Jahren kommen noch die Ueberschwemmungen hinzu, welche sich nicht selten auf viele Meilen erstrecken und den ganzen Raum zwischen den Flüssen in der Nähe ihrer Mündungen in unabsehbare Wasserflächen verwandeln. Das Klima, vorzüglich aber das schlechte Wasser wirken hier sehr nachtheilig auf die Gesundheit des Fremden.

Die Ebene des *Banats* ist ausser den grossen Morästen am rechten *Bega*-Ufer, bei trockener Jahreszeit nach allen Richtungen gangbar, bei anhaltendem Regenwetter und Ueberschwemmungen werden aber selbst die Haupt-Communicationen oft auf längere Zeit unbrauchbar, die Nebenwege ganz grundlos. Hievon machen selbst die Gebirgswege, wenn sie auch streckenweise einen festen Grund haben, keine Ausnahme, die überdiess oft so steil sind, dass man dreifachen Vorspann benöthigt.

Die vorzüglichsten Strassen, welche aus dem *Donau*-Thale über die westlichen *Karpathen* nach *Galizien* führen, sind:

Die schon bei *Mähren* erwähnte Strasse von *Pressburg* über *Tyrnau* ins *Waag*-Thal, an dem rechten Ufern dieses Flusses über *Neustadl (Vág-Ujhely)* bis *N. Bicse*, weiter nach *Csacza* und von da über *Jablunkau* nach *Teschen* oder über *Skalite* nach *Seypusch*. Von ihr trennt sich bei *Trentschin* die Strasse am linken *Waag*-Ufer über *Tepla*, *Illava*, *Bellus*, *Vág-Besztercze*, *Predmir*, *Silein (Zsolna)*, *Sznczan* bis *Kralovan*, von da an der *Arva* über *Velicsna*, *A. Kubin* vorüber, *Arvávarallya*, *Tordosin* bis *Trsztenna* und weiter über *Jablónka*, *Podrilk* nach *Jordanow* — oder über *Chocholow*, *Czarni Dunajec* nach *Neumarkt*. Von *Arvavarallya* geht eine in *Ungarn* gebaute Strasse über *Hrustin*, *Namestó*, *Polhora* nach *Seypusch (Zywiec)* ab.

Die Strasse von *Pressburg* über *Tyrnau* und *Galgocz (Freystadt)* — oder über *Diószeg*, *Szered*, *Neutra* und im *Neutra*-Thale nach *N. Tapolcsán*, weiter längs der *Neutra* über *Zambokréth*, *Oszlán*, *Prividgye* bis *Nedoser*, und von da über *Toth Prona* durch die *Turocz* nach *Sznczan* — oder nur streckenweise gebaut über den *Fakskófska*-Berg, *Rajecz* nach *Silein* in die vorige.

Die Strasse von *Gran* über *Ipoly Ságh* nach *Egeg*, von da über *Frauenmark (Bath)* und *Baka-Banya* — oder im *Schemnitz*-Thale ober *Nemeti* und *Sz. Antal* nach *Schemnitz*, und weiter über *Neu-Sohl*, *Alt-Gebirge*, *Osznada*, *Rosenberg*, den *Csebrad*- und *Likava*-Berg nach *A. Kubin*, in die Strasse durch die *Arva*.

Die Strasse von *Gran* über *Ipoly-Ságh* — oder von *Pesth* über *Waitzen* nach *Balassa-Gyarmath*, im *Eipel*-Thal über *Losoncz* nach *Rima Szombath*, an der *Rima* nach *Tiszólcz* und von da über *Telgárth*, *Vernath* nach *Poprad*, längs dem *Poprad* über *Kesmark* nach *Bela*, weiter über *Hanusfalva* nach *Ó Falu* am *Dunajec* und in seinem Thal als schlechter Landweg über *Czortin*, *Kroscienko*, *Alt-Sandec* nach *Neu-Sandec*. Von *Kroscienko* führt eine Chaussée über *Neumarkt* nach *Jordanow*. Bei *Rima Szombath* trennt sich ein, mit der bezeichneten Strasse parallel laufender, sehr beschwerlicher Weg nach *Tornállya*, im *Sajo*-Thal nach *Rosenau*, von da über *Hnilecz*, *Neudorf (Iglo)*, *Leutschau* über den *Himmel* nach *Lubló* und weiter durch die Ueberschwemmungen des *Poprad* oft ganz unterbrochen, über *Piwniczna* nach *Alt*- und *Neu-Sandez*.

Die Strasse von *Pesth* über *Hatvan*, *Gyöngyös*, *Erlau*, *Mező-Kövesd*, *Harsány* nach *Miskolcz*, im *Hernad*-Thal über *Kaschau* nach *Eperies*, weiter über *Karpi*, *Bartfeld* nach *Zboró* und von da, über *Konieczna* nach *Gorlice* — oder über *Grab* nach *Zmigrod* — oder von *Karpi* über *Girald*, *A. Szvidnik*, *Komarnik*, *Tylava* nach *Dukla*. Von *Eperies* führt eine gebaute Strasse durch das *Tarcza*-Thal über *Szeben*, *Héthars (Siebenlinden)* nach *Lublo* oder nach *Muszyna* am *Poprad*, von da ein Landweg nach *Sandec*, eine andere in *Ungarn* gleichfalls gebaute Strasse zieht von *Bartfeld* über *Tylicz* nach *Sandez* oder *Grybow*.

Die Landstrasse von *Pesth* über *Arokszállás*, *Mező-Kövesd*, *Emöd*, *Köröm*, *Szerencs*, am *Bodrog* nach *Sáros-Patak*, über *Satorallya-Ujhely*, *Vécse* nach *Varano*, im *Ondava*-Thal nach *Sztropko* und weiter nach *Komarnik* in die vorige.

Die Strasse von *Pesth* mit der vorigen bis *Szerencs* und von da über *Tokay*, *Bogdány*, *Berkesz*, *K. Varda*, *Tsap* nach *Unghvár*, im *Ungh*-Thal über *N. Berezna* nach *Uszok* und weiter über *Turka* nach *Stare Miasto*.

Die Strasse von *Tokay* über *Bogdány*, *Namény*, *Bereghszász* nach *Munkacs*, im *Latorcza*-Thal über *Holubina* nach *A. Vereczke* und von da als Chaussée über *Klimiec*, *Skole* nach *Stry*. Von ihr trennt sich bei *Bereghszász* die Chaussée nach *Ujlak*, im *Theiss*-Thale über *Huszth*, *Tecsö*, *Hosszumező* nach *Szigeth* und weiter als Landstrasse, über *Budfalva* das *Scheidegebirg*, *Kapnik Banya* nach *Nagy Banya*, in die Strasse, die von *N. Tokay* über *Nyeregyháza*, *Nyir-Bátor*, *N. Károly*, *Nemethi-Szathmar* oder *Töke Terebes*, gerade nach *Nagy Banya*, und weiter über *N. Somkut*, *Galgó* nach *Dées* in *Siebenbürgen* führt.

Weiter östlich der Strasse von *Munkacs* über *A. Vereczke* führt aus der *Marmaros* kein für Armeefuhrwerke geeigneter Weg über die rauhen *Karpathen*, bis zur Chaussée von *Dées* in *Siebenbürgen* durch das *Bistritz*-Thal über *Pajana-Stampi*, *Kimpolung* nach *Gura-Humora* u. s. w. in die *Bukowina*.

Die genannten Strassen fallen alle in die zweite galizische Parallelstrasse, die von *Biala* über *Seypusch*, und an den nördlichen Abfällen, gleichlaufend mit dem Hauptrücken der *Karpathen*, in die *Bukowina* zieht. Ueber den Rücken führen sie grösstentheils durch Defiléen, sind meist schlecht unterhalten, von der Witterung abhängig und durch viele Land und Fusswege nach allen Richtungen verbunden. Die wichtigsten, welche sie aus dem *Waag*-Thale abgehend nach Osten hin durchschneiden, sind:

Die noch nicht ganz vollendete Strasse an den südlichen Abfällen der *Karpathen*, parallel mit dem Hauptrücken, von *Silein* im *Waag*-Thal, über *Sznczan*, *Rosenberg*, *Sz. Miklos*, *Hibbe* bis *Vazsecz*, über den *Hochwald* nach *Poprad* und weiter über *Csörtörtökhely (Donnersmarkt)*, *Leutschau*, *Kirchdrauf (Szepes Varallya)*, den *Branitsko*-Berg nach *Eperies* und über *Karpi*, *Hanusfalva* nach *Varanó* — oder von *Csörtörtökhely* über *Iglo (Neudorf)*, *Szedlér*, *Remete* und *Margitfalva* — oder von *Kirchdrauf* über *Wallendorf (Olaszi)* und *Margitfalva* nach *Kaschau*, und von da über das *Dargo*-Gebirg, *Gal-Szécs*, *Vécse*, *N. Mihaly*, *Szobrancz*, *Unghvár*, *Munkacs*, *Nyiresfalva* nach *Huszth* in die Strasse von *Tokay* über *Ujlák* nach *Szigeth*.

Die Chaussée von *Tepla* ober *Trentschin* über *Dobrawa*, *Bán* nach *Zambokréth*, im *Neutra*-Thal über *Oszlán* bis *Prividgye*, von da Landweg über *Kremnitz* nach *Neusohl*, im *Gran*-Thal über *Brezno Bánya (Briesen)* nach *Telgárth* und weiter über *Dobsina*, *Rosenau*, *Szomolnok*, *(Schmölnicz)* *Unter-Metzenseif* nach *Kaschau*.

Von *Oszlán* führt ein Landweg weiter südlich, mit dem vorigen parallel über *Hochwiesen (Velkopole)*, *Zarnovic*, *Sz. Kereszt*, *Alt-Sohl*, *N. Szalatna*, *Vámosfalva (Mitna)*, *Zelene* nach *Rima Szombath* und weiter über *Putnok*, *Sajo Sz. Peter* nach *Miskolcz* in die Strasse von *Pesth* nach *Kaschau*.

Die *oberungarische* Ebene durchschneidet, eine von [illegible]ch an der *March*, über *Szenicz* und die kleinen *Karpathen* kommende Landstrasse von *Tyrnau* über *Sempthe*, *Neuhäusel (Ersek-Ujvar)* nach *Gran* und die Landstrasse von *Pressburg* durch die grosse *Schütt*-Insel über *Szerdahely* nach *Komorn*.

Die Heerstrasse aus *Oesterreich* nach *Ungarn* zieht am rechten *Donau*-Ufer von *Haimburg* über *Ung. Altenburg*, *Raab*, *Szöny* bis *Tóth* und von da, über die letzten Höhen des *Bakonyer*-Gebirges, *Dorog* und *Veresvar* nach *Ofen*. Bei *Raab* trennt sich die sogenannte Fleischhackerstrasse von ihr, die über *N. Igmand* und *Bicske* nach *Ofen* führt.

Die Auslaufe der südlichen *norischen* Alpenkette sind von vielen Wegen durchschnitten; die wichtigsten davon, die alle von der Poststrasse abgehen, die nahe am rechten *Donau*-Ufer, von *Ofen* über *Tétény*, *Földvar*, *Päks*, *Tolna*, *Bátászek*, *Mohács*, *Baranyavár* nach *Essek* führt, sind:

Die Landstrasse von *Ofen* nach *Stuhlweissenburg* und von da über *Vesprim*, *Sümeh*, *Vasvár*, *Körmend*, *Fürstenfeld* nach *Grätz* — oder von *Stuhlweissenburg*, südlich des *Neusiedler*-Sees über *Sió-Fók*, *Szollös-Györök*, *Marczaly*, *N. Kanisa*, *Kottori*, *Csakatornya* nach *Pettau* oder *Warasdin* — von *Tolna* oder *Mohacs* nach *Fünfkirchen* und von da über *Szigetvar*, *Babocsa*, *Berzencze*, *Zakany*, *Legrad* nach *Warasdin* und *Pettau*. Sie durchkreutzen sich mit dem Postweg, von *Raab* über *Pápa* nach *Sümeg*, und von da über *Szalaber*, *Szala-Egerszeg*, *A. Hahort* — oder über *Keszthely*, *K. Komarom* nach *N. Kanisa*, und weiter über *Zakany*, *Dernye* nach *Kopreinitz*, und mit der Landstrasse, die von *Oedenburg*, wo sich die *Wiener*- und *Pressburger*-Strassen vereinigen, über *Güns*, *Steinamanger*, *Körmend*, *Lövö*, *A. Lendva*, *Csakatornya* nach *Warasdin* führt.

Alle Gewässer *Ungarns*, nur der *Dunajec* und *Poprad* ausgenommen, fliessen mittelbar oder unmittelbar der *Donau* zu, deren ausführliche Beschreibung, in soferne sie dem österreichischen Kaiserstaate angehört, schon beim Erzherzogthum *Oesterreich* vorkam.

Im südwestlichen Theile des Landes liegen die beiden grossen Seen. Der *Neusiedler*-See, zwischen dem *Oedenburger*- und *Wieselburger*-Comitat, hat ohne den *Hanság* 13 Meilen im Umfang, ist 4 Meilen lang, 1 bis 1½ Meilen breit, 7 bis 13 Fuss tief. Seine Fluthen steigen oft sehr schnell, und dehnen sich dann mehr als tausend Schritte weit, über die gewöhnlichen Ufer aus. Diese sind flach, und nur die Strecke von *Neusiedl* bis *Illmitz* ausgenommen, mit dichtem Rohr bewachsen; die Schifffahrt ist bei hohen Wellen und heftigem Winde gefährlich. Der See friert fast alle Winter zu und wird durch einen 10400 Schritte langen, mit Baumreihen bepflanzten Damm, von *Esterhaza* bis *Pomogy*, über den eine Strasse nach *Wieselburg* führt, von dem *Hanság* oder *schwimmenden Rasen* getrennt. Dieses Morastland, welches einen Flächenraum von fast 6 Quadrat-Meilen einnimmt und sich bis *Leyden (Lebény)* erstreckt, schliesst mehrere kleine Seen ein, unter denen der *Königs*-See der grösste ist und bildet eigentlich die Ausmündung des *Neusiedler*-Sees durch die *Rabnitz*. Der zur Entwässerung dieses Sumpfes mitten durch den *Hanság* geführte, gegen 16000 Klafter lange Kanal wurde durch die 1813 im Herbste gewesene fürchterliche Ueberschwemmung grösstentheils zerstört.

Der *Balaton*- oder *Platten*-See liegt zwischen dem *Veszprimer*, *Szalader*- und *Schimegher*-Comitate in einer überaus fruchtbaren, aber von vielen Morästen durchschnittenen Ebene, aus welcher stellenweise, rebenumgürtete Hügel emporsteigen, die mit zahlreichen Dörfern und einzelnen Wohnsitzen geschmückt, seine Ufer umkränzen. Er hat eine längliche Gestalt, ist 8 deutsche Meilen lang, nicht viel über 3000, nur bei *Sió-Fók* 6000 Klafter breit, bei der Halbinsel *Tihany* 60 bis 70 Fuss tief und nimmt mit seinen Morästen einen Flächenraum von 21 bis 22 Quadrat-Meilen ein. Die Gegend bei *Tihany* ausgenommen, hat dieser sehr fischreiche See, flache Ufer und empfängt ausser dem *Szala*-Fluss, der sich bei *Hidveg*, wo er mit einer langen Brücke bedeckt ist, auszubreiten anfängt, noch 32 grössere und kleinere Bäche, die wie der See selbst von moorigen, schilfigen Ufern umgeben sind, welche die Luft ungesund machen und bösartige Fieber erzeugen. Seine Gewässer führt der *Sió-Vis* durch die *Sar*[illegible]der *Donau*, zu und schon seit vielen Jahren arbeitet man au[illegible]r geregelten Vereinigung mit der *Sarvis*, um den bedeuten[illegible]Ueberschwemmungen Einhalt zu thun, Land zu gewinnen und ein, für die Gesundheit der Bewohner seiner Ufer zuträglicheres Klima zu erzwecken. Die Schifffahrt ist bei Nord- und Westwind sehr gefährlich.

Der *Velencze*-See im *Stuhlweissenburger*-Comitat und der *Palitscher*-See bei *Theresiopel* im *Batscher*-Comitat sind nicht bedeutend.

Die bedeutendsten Moore nach dem *Hanság*, findet man an der *Sarvis*, links der *Donau* von *Szekszar* abwärts bis oberhalb *Neusatz*, zu beiden Seiten der *Theiss*, an der *Krasna* (die *Ecseder*-Sümpfe), am *Berettyó*, der *Sebes-Körös*, der *Bega* und in *Syrmien* zwischen der *Drau* und *Sau*. Die Sümpfe und Moräste nehmen in *Ungarn* noch einen Flächenraum von 92 Quadratmeilen ein, versehen aber durch ihre unermessliche Menge von Schilf die holzarmen Gegenden mit Brennmateriale.

Die bedeutendsten Gewässer, welche der *Donau* in *Ungarn* an ihrer rechten Seite bis zur Mündung der *Drau* zufliessen, sind: die schon bei *Oesterreich* beschriebene *Leitha*, die *Raab*, beide aus *Steyermark* kommend, und die *Sarvis*, welche im *Bakonyerwald* entspringt.

Die *Raab* fliesst bis *Körmend*, wo sie schiffbar und 150 bis 200 Fuss breit wird, in einem beschränkten Thale, dessen Ränder rechts steiler, als die entgegengesetzten sind. Drei Stunden unterhalb der Mündung des *Zober*-Baches theilt sie sich in zwei Arme, die kleine *Raab* fliesst mit der *Rabnitz* in den *Hanság*, die grosse *Raab* wendet sich östlich und fällt bei *Raab* in die kleine *Donau*. Von *Marczaltö* abwärts sind ihre Ufer sumpfig und an mehreren Stellen unzugänglich, ihre bedeutendsten Nebenflüsse in *Ungarn* sind der *Pinka* und *Gyöngyös*-Fluss.

Die *Rabnitz (Repcze)* entsteht an den südlichen Abfällen des *Leytha*-Gebirges aus drei Bächen, fliesst in südöstlicher Richtung bis *Beö*, wo sie nach Norden umbiegt und parallel mit der kleinen *Raab*, die sich mit ihr vereinigt, in den *Hanság* fällt. Diesen durchzieht sie mit mehreren Armen, verlässt ihn bei *Bö-Sarkany* und fliesst zwischen Wiesen und Sümpfen bei *Raab* in die *Raab*, wo sie drei grosse Inseln bildet. Ihre Ufer sind im Allgemeinen schwer zugänglich, nur von *Börcz* bis zur Mündung fest, der Grund ist Schlamm; sie ist 36 bis 120 Fuss breit, 3 bis 9 Fuss tief.

Die *Sarvis*, welche bei *Pálfa* den kleinen *Koppany*- und *Kapos*-Fluss empfängt, mit dem sich der *Sio-Vis* vereinigt, der ihr, wie schon gesagt, die Wässer des *Platten*-Sees zuführt, hat sumpfige Ufer und mündet bei *Bata* in die *Donau*.

Von den in den *Karpathen* entspringenden Flüssen sind die vorzüglichsten:

Die *Waag (Vágh)*. Sie entsteht aus der Vereinigung der *schwarzen* und *weissen Waag* bei *Kiraly-Lehota*. Die *schwarze* oder *grosse Waag* entspringt an den nördlichen Abfällen des *Königs*-Berges, die *weisse* oder *kleine Waag* an den südlichen Abhängen der *Tatra* und nimmt oberhalb *Vaszecz* die *Mlinitza* auf, die aus dem *grünen* See abfliesst. Die *Waag* strömt in einem besonders bei *Rosenberg* engen, zum Theil von hohen Felsenwänden eingeschlossenen Thale bis *Vag-Ujhely (Neustadl)*, wo sich dasselbe mehr und mehr öffnet und bei *Leopoldstadt* an ihrem rechten Ufer bis auf die Breite von einer Meile erweitert, am linken aber von steilen Abfällen begleitet wird, bis der Fluss bei *Szered* in die Ebene tritt, in der er sich bei *Guta* mit der *Neuhäusler Donau* vereinigt und bei *Komorn* in die *Donau* fällt. Die *Waag* erreicht eine Breite von 400 Fuss, ihr Bett ist im Allgemeinen tief eingeschnitten, sie bildet bei *Neustadl* viele Inseln, macht zwischen *Freystadt* und *Sellye* viele Krümmungen, ist stellenweise von Wäldern, an ihrem untern Lauf von Sümpfen begleitet, hat ziemlich viel Fall, und nur bei niederem Wasserstande im anhaltend trockenen Sommer bis in die Gegend von *Neustadl* viele Furten, auf die aber wegen der häufigen Ueberschwemmungen nie mit Gewissheit zu rechnen ist, denn wenn in den *Karpathen* das Thauwetter eintritt, oder selbst bei anhaltenden Regengüssen, schwillt der Fluss mächtig an und nichts widersteht dann seiner verheerenden Gewalt. Er wechselt oft plötzlich sein Bett, was noch viel mehr Schaden verursacht, als seine Ergiessungen, weswegen selbst die wenigen vorhandenen Brücken nicht durch das ganze Jahr benützt werden können, und auch an mehreren Stellen Ueberfuhren eingerichtet sind. Die *Waag* wird von *Rosenberg* abwärts mit Flössen, unterhalb *Neustadl* mit Schiffen befahren; stromaufwärts kann sie wegen der vielen Strudel nicht beschifft werden.

Die bedeutendsten Zuflüsse der *Waag* zur Rechten sind:

Die *schwarze Arva*, welche von der *weissen Arva* mit der *Mutnianka*, *Veszelovanka* und *Solana* vergrössert, durch ein, besonders in seinem unteren Theile sehr enges Thal zwischen

Szucsan und *Rosenberg* bei *Kralovan* mündet, — die in der *Jablunka* entspringende *Kiszucza*, der *Viar*-Fluss und endlich die *Dudvág* mit der *Trnava*.

Sie empfängt zur Linken:

Die *Turocz* und die *Neutra* mit der *Zsitava*, beide bis 200 Fuss breit und nicht schiffbar, welche in den ungarischen *Erz*-Gebirgen entspringen, und ihr in ganz entgegengesetzten Richtungen, durch grösstentheils offene Thäler, die *Turocz* im nördlichen Lauf bei *A. Rutka*, die *Neutra* im südlichen Lauf unfern *Komorn*, zufliessen.

Die *Gran* entspringt gleichfalls am ungarischen *Erzgebirge* und fliesst in gleicher Richtung mit der *Neutra* und auch nicht breiter, gegenüber von *Gran* der *Donau* zu. In ihrem engen Thale, das sich erst kurz vor der Mündung öffnet, ist die rechte Thalseite fast immer steiler und den Ufern näher, als die Linke. Von *Neuhäusel* abwärts ist das Land zwischen der *Neutra*, *Waag* und der *Neuhäusler Donau* mit Sümpfen bedeckt.

Die *Eypel (Ipoly)*, welche nördlich *Malnapatáka* aus mehreren Bächen am *Homolka*-Berg entsteht, die *Losoncz* und viele andere kleine Nebenbäche aufnimmt, wird nur 100 Fuss breit und mündet unterhalb *Gran*. Ihr Thal ist nur von da einige Meilen aufwärts enge, sonst aber ziemlich offen. Die linke Thalseite ist steiler und höher, als die rechte.

Alle diese Flüsse sind nicht schiffbar und treten wie der *Dunajec*, der *Poprad* und alle *Karpathen*-Flüsse überhaupt im Früh- und Spätjahre oft aus ihren Ufern. Das Thal der *Gran* und der *Eypel* ist sehr bewohnt und man findet hier wegen den vielen Eisenwerken bessere Communicationen, als in den andern Gebirgsgegenden Ungarns.

Die fischreiche *Theiss* entspringt in der *Marmarosch* an den *Siebenbürger Alpen* aus drei Hauptquellen, der *schwarzen*, der *weissen Theiss* und dem *Viso*-Fluss. Sie fliesst bis *Nagy-Tokay* mit mehreren Ausbiegungen in westlicher, von da in südlicher Richtung mit tausend Windungen, gegenüber *Szlankament* der *Donau* zu. Sie scheidet die grosse Ebene *Ungarns* in zwei Theile und ist bis zu ihrer Vereinigung unterhalb *Szigeth* mit der *Iza*, von hohen Gebirgen eingeschlossen, welche von da gegen *Huszth* mehr und mehr zurücktreten, bis der Fluss bei *Nagy-Szöllös* ganz in die Ebene übergeht. Die *Theiss* hat bis *N. Tokay* stellenweise waldige Ufer, nimmt dort schon einen ruhigeren Lauf an, ist beinahe ihrer ganzen Länge nach von Morästen begrenzt und ergiesst sich, da sie in der Ebene weder hohe noch feste Ufer hat, sehr häufig; man darf daher, obgleich man sie bei trockenem Wetter bis zum Einfluss des *Sajo* an vielen Orten durchwaten kann, nicht auf ihren Uferbestand rechnen. Unterhalb *Szolnok* wird der Lauf schon träge, das Bett sehr schlammig und der Fluss erreicht eine Breite von 500 bis 1000 Fuss. Die Ueberschwemmungen treten gewöhnlich im März ein, dauern bis in die ersten Tage des Augusts und dann ist die *Theiss* oft nur bei *Tokay*, *Szolnok* und *Szegedin* zu übersetzen. Bis *Szolnok* wird sie mit Flössen befahren, von da abwärts trägt sie Lasten gleich der *Donau*. Sie steht noch vor ihrer Mündung mit der *Donau* durch den *Bacser*- oder *Franzens*-Kanal in Verbindung, der unterhalb *Bezdán* aus der *Donau* abgeht, unfern von *Földvár* in die untere *Theiss* fällt, 14 ½ Meilen lang, am obern Wasserspiegel 10 Klafter breit, gewöhnlich 4, bei erhöhtem Wasserstand 8 Klafter tief ist, mehrere Schleussen hat und Schiffe mit 6000 bis 9000 Zentner Last trägt.

Mit der *Theiss* vereinigen sich nebst der *Turacz*, der *Talabar*, den *Nagy-Ag*, der *Borsa* und vielen andern *Karpathen*-Bächen zur Rechten:

Die *Bodrog*. Sie entsteht aus der Vereinigung der *Latorcza* und der *Laborz* mit der *Ordova* oberhalb *Zemplin*. Die *Latorcza* entspringt am Rücken der *Wald-Gebirge* oberhalb *A. Vereczo*, nimmt nebst dem *Pinya*- und *Vicza*-Bächen mehrere andere kleine Gewässer auf, verlässt das Gebirg bei *Munkacs* und hat weiter abwärts sumpfige Ufer. Eben so die *Laborz*, welche bei *Csertesz* am Hauptrücken entspringt, zur Linken den *Cziroka*-Bach und den *Ungh*-Fluss empfängt und bei *N. Mihály* aus dem Gebirge tritt. Die *Ondova* entspringt unfern *Komiecsna* an der polnischen Grenze, nimmt unweit *Vasarhely* die *Topla* auf, welche von *Bartfeld* herabfliesst und hat von da abwärts sumpfige Ufer wie die *Bodrog*, welche in einem breiten Thale, über 200 Fuss breit und nicht schiffbar, bei *N. Tokay* mündet.

Der *Hernad* entsteht am *Königsberg* ganz nahe von den Quellen der *schwarzen Waag*, verlässt das Gebirg schon oberhalb *Kaschau* und fliesst, nachdem er die *Golnitz* aufgenommen, durch ein weites Thal. Unterhalb *Hidas-Nemethi* theilt er sich in zwei Arme, den grossen und kleinen *Hernad*, die sich bei *Külsö-Becs* wieder vereinigen, wo der Fluss das Flachland erreicht, bis 300 Fuss breit, und bei *Onod* schiffbar wird. Der *Hernad* empfängt zur Linken, bei *Zsadány* die *Tarcza (Torysza)* und die *Olsva*, wovon ihm die erstere durch ein beschränktes Thal über *Siebenlinden* zufliesst; zur Rechten den *Sajo*, der westlich *Dobsina* am *Erzgebirge* entspringt, bis *Miskolcz* in einem engen Gebirgsthale fliesst, von dem *Csetnek*-Bache, dem *Jolsva*, den *Turocz*-Fluss, der *Rima* und *Bodva* verstärkt, bei *Putnok* schiffbar wird, und bei *Onod* mündet.

Die *Eger*, welche *Erlau* benetzt, ist nicht bedeutend.

Die *Zagyva* entspringt beim gleichnamigen Dorfe südlich von den Quellen der *Eypel* in den Vorbergen, an welche sich die *Matra* kettet, fliesst in einem bergigen Thale bis *Hatvan*, dann zwischen sumpfigen Ufern von der *Galga* vergrössert in der grossen Ebene über *Jasz-Bereny*, wo sie die *Tarna* aufnimmt, schiffbar wird, und bei *Szolnok* in die *Theiss* fällt.

Zur Linken empfängt die *Theiss*:

nebst der *Szamos*, die vereinigte *schnelle*, *schwarze* und *weisse Körös* aus *Siebenbürgen* kommend, und die, die Grenzgebirge durchbrechende *Maros*, welche *Ungarn* vom *Banat* trennt, schon in *Siebenbürgen* eine gute Vertheidigungslinie gewährt, in *Ungarn* aber mit der *Bega* und der *Donau* parallel laufend, wegen ihrer Tiefe und ihren sumpfigen Ufern eine eben so tüchtige Schutzwehre gegen Süden wird, als die *Theiss* von *Tokay* abwärts, und die *Donau* von *Waitzen* bis zu ihrer Umbiegung bei *Dalya*, gegen einen Angriff von Osten her.

Im *Banat* sind die *Bega* und die *Temes* die vorzüglichsten Flüsse; beide sind bei grossem Wasser nicht zu durchwaten. Die *Bega* entspringt östlich von *Taczet* an der *Siebenbürger* Grenze, und fliesst in einem offenen Thale, das sich bald zur Ebene erweitert. Die Moräste, welche ihre rechten Ufer unterhalb *Temeswar* mit einer bedeutenden Breite begrenzen, machen sie ganz unzugänglich. Der *Bega-Kanal*, der schon bei *Taczet* beginnt, und den Fuss streckenweise begleitet, ist nur in seinem untern Theile von *Temeswar* bis *Klek* als Schifffahrts-Kanal erhalten.

Die *Temes*, welche das *Banat* in einem nördlich gewandten Bogen von Osten nach Westen durchzieht, entspringt westlich *Teregova* am *Szemenik*, von steilen Gebirgen umschlossen, die ihr Thal beim *Teregovaer* Schlüssel bis auf das Geleise eines Wagens einengen, von wo abwärts es sich mehr öffnet, an der rechten Seite aber bis *Lugos* von Gebirgen begleitet wird. Da tritt der Fluss in die Ebene und läuft zwischen flachen, sumpfigen, zum Theil von Waldungen begrenzten Ufern, mit vielen Krümmungen bei *Pancsova* der *Donau* zu. Er wird bei *Lugos* für Flösse, bei *Tomassovacz* für mittlere Fahrzeuge schiffbar, 200 Fuss breit, und ist von *Szakula* abwärts von der *Theiss* durch undurchdringliche Sümpfe geschieden. Die *Temes* empfängt zur Rechten unterhalb *Teregova* den *Hidegy-Bach*, der ihr von den *Siebenbürger-Alpen* zufliesst, und den man als einen ihrer Quellbäche betrachten kann, unterhalb *Karansebes* die *Bisztra*, zur Linken oberhalb *Tomassovacz*: die *Bersawa*, welche der Westseite des *Szemenik* entquellt.

Die *Czerna* mit der *Bella-Reka*, die *Nera* und *Karas*, welche der *Donau* aus den *Banater*-Gebirgen zufliessen, haben ganz den Charakter reissender Gebirgsströme, sind von tiefen engen Thälern eingeschlossen und bilden bedeutende Defiléen.

Der *Dunajec* und der *Poprad* werden bei Galizien beschrieben.

Der *Bersawa* und *Alibunar*-Kanal im *Torontaler Comitat*, die *Sarviz*-Kanäle, welche bei den *Sarviz*-Sümpfen anfangen, und sich zwischen *Stuhlweissenburg* und dem *Platten*-See hinziehen, der *Nagy-Lucskaer*-Kanal im *Bereghер Comitat*, der *Jat*-

sina-Graben in *Syrmien* zwischen der *Donau* und *Sau*, sind, wie noch mehrere andere, bloss zur Entwässerung von Sumpfgegenden angelegt worden.

Ober-Ungarn ist gegen einen feindlichen Einfall aus *Galizien* durch die rauhen, unwirthbaren *Karpathen*, die schon bestehenden festen Plätze und mehrere mit leichter Mühe in Vertheidigungsstand zu setzenden Pässe am Fusse dieser Gebirge von *Silein* bis *Husath* in der *Mararos* gedeckt, welche alle, für grössere Truppen-Colonnen brauchbaren, über die *Karpathen* führenden Wege sperren.

Die *Drau*, nach ihrem Uebertritt aus *Steyermark* und die *Donau* bis *Semlin*, trennen *Provinzial-Croatien* und *Slavonien* mit ihrer *Militär-Grenze* von dem eigentlichen *Ungarn*; die *Unna* von *Novi* abwärts, und die *Sau* bis zu ihrer Mündung machen die Grenzscheide dieser Länder mit der *Türkey*. Von *Semlin* bis *Orsowa* scheidet die *Donau* die *banatische* Grenze von *Serbien*, welche von der Mündung der *Theiss* bis an *Siebenbürgens* Westgrenze den südlichen Theil des *Banats* einnimmt, und an die sich die trockene *Siebenbürger*-Grenze anschliesst, die längs dem südlichen und östlichen Rande dieses Landes bis zur goldreichen *Bistritz* in die *Bukowina* hinzieht. Auch die Strecken von *Novi* bis an die Quellen der *Zermagna* im *Banal*- und *Carlstädter* Generalat, und die Ostgrenze des *Banats* mit der *Wallachei*, von *Orsova* bis zum *Moraral*, im *wallachisch-illyrischen* Regiments-Bezirke, sind trockene Grenzen. Hier ersetzen hohe, unwegsame Gebirge mit befestigten Pässen die Stelle der schützenden Ströme, die durch ihre Breite und Tiefe, durch ihre von Sumpfstrecken und dichten Waldungen begrenzten Ufer, von bedeutenden Festungen und vielen kleinen Forts verstärkt, dem Ueberschreiten des Feindes unendliche Hindernisse entgegensetzen, aber auch von unserer Seite einen Uebergang sehr erschweren, um so mehr als die rechten Ufer grösstentheils die beherrschenden sind.

Das mit dem Namen der *k. k. Militär-Grenze* belegte, von den Grenzsoldaten mit einem ununterbrochenen Cordon bewachte Land, erstreckt sich in gerader Linie, die grossen Krümmungen nicht mit eingerechnet, von der südlichsten Spitze des *Carlstädter* Generalats bis zum nördlichsten Grenzpunkte *Siebenbürgens* in einer Ausdehnung von 227 deutschen Meilen. In ihm liegt die erste Vertheidigungslinie der Monarchie gegen die *Türkei*, welche sich über die *siebenbürgischen* Grenzpässe, über *Alt-Orsova*, *Pancsowa*, *Semlin*, *Brod*, *Alt-Gradiska*, *Sziszek*, *Kostainicza*, *Csettin*, *Dresnik* und den Gebirgs-Cordon des *Carlstädter* Generalats zieht. *Csettin*, *Alt-Gradiska* und *Brod* sind wohl befestiget. Von den wichtigsten Punkten der zweiten Vertheidigungslinie, die von *Bistritz* über *Maros-Vasarhely*, *Schässburg*, *Fogaras*, *Kronstadt*, *Carlsburg*, *Temeswar*, *Peterwardein*, *Essegg*, *Agram* nach *Carlstadt* läuft, gehört nur die Festung *Peterwardein* der *Militär-Grenze*. Alle diese Plätze der zweiten Linie sind schon von Linien-Truppen besetzt. Die Küsten vertheidigen *Zengg* und *Carlopago*.

Die Gebirge der östlichen Grenzländer gehören theils zu *Siebenbürgen*, theils wurden sie schon beim *Banat* beschrieben. In *Provinzial-Croatien* ist der aus *Steyermark* kommende Ast der *carnischen* Alpen, der die *Drau* und *Sau* scheidet, vom *Matzel*-Gebirge bis zum *Grumelia-Berg* noch sehr rauh, dort senkt er sich, ganz den Alpen-Charakter verlierend, bedeutend, bleibt aber noch immer höher, als der *Bakonyer-Wald*. Der ganze Gebirgszug durch das *Warasdiner* Generalat und den westlichen Theil von *Slavonien*, bis in die Gegend von *Deakovar*, wird im Allgemeinen das *Warasdiner-Gebirge* benannt, trägt aber nebstdem noch viele Spezialnamen, als: das *Ivanchicza*-, *Kalniker*-, *Reka*-, *Papuk*-, *Billo*- und *Dill*-Gebirge. Die höchsten Kuppen des Hauptrückens, der immer näher an der *Drau* streicht, sehr bewaldet, oder mit dichtem Gestrüppe bedeckt und nicht ohne Schwierigkeit zu übersetzen ist, erreichen nirgends mehr als 3000 Fuss. Die nördlichen Abfälle gegen die *Drau* sind viel steiler und kürzer als die südlichen, von vielen Thälern durchschnittenen Nebenzweige, die sich gegen die *Sau* erstrecken; sie erreichen aber keinen dieser beiden Flüsse, sind an ihren Hängen reich mit Reben und Obstbäumen bepflanzt und umfassen ausgedehnte Felder und Wiesen. Die flachen Gegenden an der *Drau* und *Sau* sind überhaupt sehr fruchtbar, aber sehr den Ueberschwemmungen ausgesetzt, vorzüglich die Ebene zwischen *Agram* und *Sziszek*.

Unter den südlichen Nebenzweigen des *Warasdiner*-Gebirges zeichnen sich das *Salema*-Gebirg links der *Krapina* und das *Garik*-Gebirg zwischen der *Chasma* und *Illova* aus.

In fast unmerklichem Zusammenhange mit dem *Warasdiner*-Gebirge, erhebt sich östlich von *Deakovar* das syrmische, sehr waldige *Werdnik*-Gebirge, das von *Vukovar* bis *Semlin* mit steilen Hängen an die *Donau* abfällt, und sich nach Süden hin sanft zur syrmischen Ebene senkt, die fast ganz von Gewässern und Sümpfen umgeben ist, und so zu sagen, eine Insel bildet. *Slavonien* ist überhaupt ein sehr coupirtes Land; zwei Drittheile davon bedecken ausgehauene Waldungen und Moräste, es mangelt an Trinkwasser und die Luft ist in der warmen Jahreszeit sehr ungesund.

Das *croatische* Grenzland südlich der *Kulpa* und *Sau* bis an die *Unna*, welche es von *Türkisch-Croatien* scheidet und über die sich nur der türkische Gebietsvorsprung von *Buzim* in das Grenzland bis an die *Koranna* und gegen die *Glina* hinein erstreckt, ist zur Kriegführung für grössere Heeres-Abtheilungen nicht geeignet, desto vortheilhafter ist der Terrain für den kleinen Krieg. Das Land ist nicht fruchtbar, der Ackerbau beschränkt sich auf kleine, künstliche, von Steinmauern umgebene Felder, die Viehzucht ist wegen Mangel an Wiesen und Weiden gering, die Verpflegung der Truppen beruht daher fast ausschliesslich auf der Zufuhr, die bei den wenigen Strassen vielen Schwierigkeiten unterliegt und am leichtesten zur See zu bewerkstelligen ist. Die in dem Gebirge zerstreut liegenden Häuser gewähren keine Unterkunft, Wasser mangelt, das Klima ist sehr heiss; die häufigen Ueberschwemmungen verursachen eine ungesunde Luft, welche bösartige Fieber erzeugt, gegen die nur Mässigkeit und viele Bewegung schützen.

Croatien ist von *Carlstadt* bis an die Meeresufer ein hohes rauhes Gebirgsland. Den westlichen Theil zwischen der obern *Kulpa* und dem Golf von *Quarnero* bedeckt ein Ast der *julischen* Alpen, der vom *Schneeberg* in *Krain* ausgehend über den *Rissniak* und *Szamar*-Berg zum Kalkfelsen *Kleck*, nördlich von *Zengg* hinzieht, wo sich der dem Ost-Alpensysteme angehörige *Velebith* anschliesst. Dieses Gebirge umsäumt in seinem südöstlichen Fortzuge, bis an die *Zermagna* mit seinen höchsten Punkten in einer absoluten Höhe von 4000 Fuss, als eine steile Felsmauer die Gestade des *morlaccischen Kanales*, und setzt nach seiner Vereinigung mit der östlichen Nebenkette in der Quellgegend des genannten Flusses, anfangs unter der allgemeinen Benennung der *Dinarischen* Alpen, *Dalmatien* und die *Herzegovina* von *Bosnien* scheidend, seinen Lauf durch die östliche Halbinsel fort.

Die östliche Nebenkette löst sich am *Szamar*-Berg, wird Anfangs von der bis 5400 Fuss ansteigenden grossen *Kapella* gebildet und kettet sich bei den *Plittvitzer*-Seen, aus denen die *Koranna* abfliesst, durch die kleine *Kapella* an das 3250 Fuss hohe *Plissevitza*-Gebirg, das sich, wie gesagt, wieder an den Hauptrücken anschliesst und mit ihm den aus beschwerlichem Karstboden bestehenden Kessel der *Licca* bildet. Die ganze *Velebith*-Kette ist gleich den steilen östlichen Abfällen des *Plissevitza*-Gebirges, gegen die *Unna* sehr bewaldet und nur für einzelne Fussgeher praktikabel. Das mit dem *Plissevitza*-Gebirge zusammenhängende Mittel-Gebirge, theilt sich im türkischen Gebietsvorsprung am Berge *Kruskowacz* wieder in mehrere Aeste. Der eine davon, das *Zriner*-Gebirg, zieht zwischen der untern *Unna* und der *Glina* gegen die *Sau* hin, seine Abfälle, vorzüglich die östlichen, sind sehr steil, bewaldet oder mit dichtem Gestrüppe und Steingerölle bedeckt. Es bildet ein bedeutendes militärisches Hinderniss, wie auch das mit hochstämmigen Waldungen besetzte *Petrova-Gora*-Gebirg, das sich weiter westlich, parallel mit dem vorigen, zwischen der *Glina* und *Koranna* ausbreitet. Die nördlichen Zweige der *Kapella* gegen die *Kulpa*, zwischen den Thälern der *Koranna*, *Mereznicza* und *Dobra*, sind nicht mehr so hoch, aber gleichfalls dicht bewaldet, das wasserarme *Uskoken*-Gebirg, jenseits der *Kulpa* bis an die *Sau* und die *Gurk* ist noch niederer, aber wegen des Karstes, den vielen Wäldern und Gestrüppen und dem Mangel an Communicationen eben so beschwerlich. Die Thäler der *Sau* und *Kulpa* werden gleich bei ihrem Austritte aus dem Voralpen sehr breit, ihre Nebenthäler sind aber grösstentheils beschränkt, die Flüsse sind gewöhnlich schon bei ihren Ursprüngen bedeutend, viele, selbst

von den grössern verlieren sich aber schon nach kurzem Lauf unter der Erde, kommen an anderen Orten wieder am Tag, oder verschwinden auch ganz. Die meisten dieser Flüsse stossen bei anhaltenden Regen, oder beim schnellen Schmelzen des Schnees eine Menge Wasser aus, die Bäche wachsen schnell und richten ungeheuere Verwüstungen an; in den Gebirgen haben sie fast alle hohe felsige Ufer und einen schnellen Lauf.

Es fehlt zwar in diesen südlichen Grenzländern nicht an Communicationen, die meisten sind jedoch wegen der rauhen Beschaffenheit der Gebirge und den grösstentheils tief eingeschnittenen Thälern, welche sie zerklüften, sehr beschwerlich, um so mehr da sich nicht viele gebaute Strassen finden, und auch diese grösstentheils durch Defiléen führen. Ausser diesen gebauten Strassen sind fast alle andern schlecht, bei Regenwetter oft grundlos und dann ist selbst im Gebirg mit schweren Fuhrwerken kaum fortzukommen.

Die vorzüglichsten Wege, welche aus der Küstenstrasse — von *Fiume* nach *Zengg*, über das *Velebith*-Gebirg und an dessen nördlichen Abfällen durch die *Licca*, über *Gospich* in das Thal der *Zeremagna* nach *Dalmatien* abgehen, und an die *Kulpa* und über das *Uskoken*-Gebirg an die *Sau* führen, sind: ausser der schon in *Illyrien* erwähnten *Louisen*- und *Carolinen*-Strasse, von *Fiume* nach *Carlstadt* und weiter nach *Agram*,

die Landstrasse von *Xuta-Loqua*, östlich von *Zengg* über *Jesrana*, die grosse *Kapella*, *Josephsthal*, *Generalskystoll*, und an der *Mereznicza* nach *Carlstadt*, und — die Landstrasse von *Grachaz* über *Udbina*, *Unter-Korenicza*, das *Plissevitza*-Gebirg nach *Petrovosello*, über *Dresnik* nach *Sluin* in der *Koranna*, und weiter nach *Tussilovich* in die Chaussée, welche von *Carlstadt* über *Glina*, *Petrinia* nach *Kostainicza*, und längs der *Unna* über *Dubicza* nach *Jassenovacz* an der *Sau* zieht. Sie wird von der Landstrasse durchschnitten, die von *Agram* über *Petrinia*, *Glina* durch das *Maja*- und *Sirovacz*-Thal nach *Novi* in *Türkisch-Croatien* führt, von wo man auf einem Landweg, hart am linken Ufer der *Unna* nach *Kostainicza* gelangt.

Ueber die Gebirge, welche die *Sau* von der *Drau* und der *Donau* scheiden, führen ausser den Strassen von *Agram* über das *Ivanchicza*-Gebirg nach *Warasdin*, und von *Agram* über das *Kalniker*-Gebirg nach *Kopreinitz*, *Legrad* und *Dernye*, noch folgende Hauptwege:

Die Strasse von *Alt-Gradiska* nach *Daruvár* und von da über *Belovar*, *Novigrad* nach *Dernye* oder *Legrad* — oder über *Verőcze* nach *Barcs* und weiter in die *Fünfkirchner* Strasse.

Der Weg von *Luzane*, über *Pleternicza*, *Nassicze* nach *Sokacz-Miholacz* gegen *Fünfkirchen* oder nach *Esseck*, grösstentheils Landstrasse.

Die Landstrasse von *Brod* über *Deàkovàr* nach *Esseck* und weiter nach *Mohacz*, oder bei *Batina* über die *Donau* und über *Zambor*, *Theresianopel* nach *Szegedin*.

Die Landwege von *Mitrovicz* über *Tovarnik* nach *Szotin* oder über *Csalma* nach *Illok* an der *Donau* und

der Landweg von *Semlin* über *Neu-Banovcze*, *Beszka*, nach *Peterwardein* und weiter über *Theresianopel*, *Halas*, *Kun Sz. Miklos* nach *Pesth*.

Allé diese Wege gehen von der grösstentheils gebauten Strasse aus, welche von *Jassenovatz* an der Mündung der *Unna* in die *Sau*, durch den *Gradiskaner* und *Broder* Regimentsdistrikt über *Neu-Gradiska*, *Luzane*, *Vinkovcze*, *Brod* nach *Orolik* und von da als Landweg über *Mitrovicz* in den *Peterwardeiner* Regimentsbezirk und nach *Semlin* führt. Sie durchschneiden die zum Theil gebaute Strasse von *Marburg* über *Pettau*, *Warasdin*, *Kopreinitz*, *Novigrad*, *Verőcze*, *Nassicze* nach *Deakovar* und weiter über *Vincovcze* nach *Mitrovicz*. Mit ihr parallel zieht von *Verőcze* ein schlechter *Landweg* längs der *Drau* über *Sokacz-Miholacz* bis *Esseck* und weiter im *Donau*-Thale über *Vukovar*, *Illok* nach *Peterwardein*.

Von der *Donau* führen drei Hauptstrassen durch das *Banat* an die *Theiss* und *Maros* und weiter durch die grosse ungarische Ebene an die *Donau* und nach *Ober-Ungarn*.

Der Landweg von *Pancsova* nach *Perlasváros*, längs der *Bega* bis *Nagy-Becskerek*, über *Nagy-Kikinda* nach *Mokrin* und von da über *Kanisa* nach *Theresianopel* oder nach *Szegedin* und über *Kecskemet* nach *Pesth* — oder über *Czegléd*, *Jasz Berény*, *Arokszállás* nach *Gyöngyös*.

Der Landweg von *Weisskirchen* über *Versecz* (*Werschitz*) nach *Temeswar* und von da nach *Mokrin* in den vorigen — oder nach *Arad* und weiter über *Tót Komlos*, *Csongrád* und *Kecskemet* — oder über *Simand*, *Gyula*, *Csaba*, *Szolnok* und *Czegléd* nach *Pesth* — oder von *Simand* über *Kis-Jenö*, *Nagy*, *Szalonta*, *Grosswardein* nach *Debreczin* und von da über *Tisza-Füred*, *Arokszállás* nach *Pesth* — oder über *Nyregyhaza* nach *N. Tokay* — oder von *Grosswardein* über *Szekelyhid*, *Nagy-Károly*, *Némethi* in die *Marmaros*, endlich

die Landstrasse von *Alt-Orsova* im *Czerna*-Thale nach *Mehadia*, durch den *Teregova*- und *Szlatina*-Pass ins *Temes*-Thal nach *Karansebes*, und von da östlich, im Thale der *Bisztra* über das *eiserne* Thor nach *Deva* in *Siebenbürgen*, oder an der *Temes* über *Lugos*, *Kiszeló* nach *Temeswar* — oder von *Kiszeló* über *Allios* nach *Arad* — oder von *Lugos* über *Facset*, *Kossovitza* nach *Dobra* und an der *Maros* nach *Deva*.

Die Drau, welche schon bei *Tyrol* und *Illyrien* beschrieben wurde, und über welche in den ungarischen Staaten, bei *Warasdin*, *Legrad*, *Dernye*, *Szopje*, *Sokacz-Miholacz* und *Esseck* die wichtigsten Uebergangspunkte sind, empfängt hier ausser der steyerischen *Mur* nur ganz unbedeutende Zuflüsse, von denen zur Linken die *Rinya*, zur Rechten die *Bednya*, welche *Ludbregh*, der *Bistra*-Bach, welcher *Kopreinitz* benetzt, der *Brena*-, *Karaschicza*- und *Vuka*-Fluss in *Slavonien*, die bedeutendsten sind.

Die Beschreibung der *Sau* kam schon bei *Illyrien* vor; ihre vorzüglichsten Uebergangspunkte in *Croatien* sind bei *Agram* und *Schitarjevo*, in *Syrmien* bei *Mitrowitz* und *Semlin*, ihr vorzüglichster Nebenfluss zur Rechten ist:

Die *Culpa*, welche von ihrem Ursprunge am *Schneeberg*, bis *Szeverin* unwegsame felsige Ufer und ein felsiges Bett hat, bei *Mötling* 40 bis 60, unterhalb *Carlstadt* 100 bis 170 Fuss breit ist. Sie hat selbst bei niederem Wasserstand nur wenige Furten, verursacht oft bedeutende Ueberschwemmungen und ist bei hohem Wasser, schon von *Petrinia* an, ein sehr bedeutender Fluss. Mit ihr vereinigt sich oberhalb *Carlstadt* die *Dobra*, welche bei *Ogulin* verschwindet, und bei *Goliak* wieder zum Vorschein kommt, und unterhalb *Carlstadt* die *Koranna*, welche aus den *Plittwitzer* Seen abfliesst, mit der *Mecesnicza* und der *Thouinchicza*. Beide Flüsse haben Anfangs, etwa 30, an ihrer Mündung, 100 Schritte Breite, einen felsigen Grund und viele Furten.

Die *Glina*, in *Türkisch-Croatien Glinicza* genannt, mit der *Kladusnicza* und *Maja*, hat hohe, mit Gestrüpp bewachsene, nur von *Czindrik-Szello* abwärts flache Ufer, ein morastiges Bett, ist bei mittleren Wasserstand 4 bis 5 Fuss tief, an ihrer Mündung 150 Schritte breit und schon beim Eintritt aus dem türkischen Gebiet nicht mehr zu durchwaten. Die *Petrinia*, welche gleichfalls in die *Culpa* fällt, und die *Szunya*, welche der *Sau* zufliesst, sind unbedeutend.

Die *Unna* entspringt am Zusammenhange des *Plissevitza* mit dem *Velebith*-Gebirge, fliesst in nördlicher Richtung in einem engen, felsigen Thale, beim Kloster *Ermain* von der türkischen *Unnacz* verstärkt, bis unterhalb *Bihach* nicht sehr weit von der österreichischen Grenze entfernt, dort wendet sie sich nordwestlich, macht von *Topola* an die Grenze mit *Türkisch-Croatien* und fällt gegenüber *Jasenovacz* in die *Sau*. Abwärts von *Novi* erweitert sich das Thal immer mehr und mehr, verengert sich neuerdings bei *Kuliani* und öffnet sich erst wieder bei *Kostainicza*, von wo der Fluss, der, von vielen Bächen durchschnittenen, morastigen *Sau*-Ebene zuströmt. Die *Unna* ist schon an ihrem Ursprunge 6 Klafter breit und nicht zu durchwaten, hat, die Gegend bei *Kostainicza* ausgenommen, 3 bis 5 Schuh hohe Ufer, und an manchen Stellen eine Tiefe von 15 Schuh; sie ist bei *Topla* 100, bei *Kostainicza* 300 Schritte breit, ihr Bett hat schon ober *Dubicza* viele Sandbänke, weswegen sie auch von *Novi* abwärts nur für kleine Fahrzeuge schiffbar ist. Bei niederem Wasserstande finden sich bis dahin einige Furten; von *Dubicza* abwärts ist das Bett schlammig. Die *Unna* empfängt zur Linken den *Bastra*- und *Syrovacz*-Fluss, zur Rechten in *Türkisch-Croatien*, bei *Novi* die von der *Gomienicza* und *Japra* verstärkte *Sanna*.

Von den Zuflüssen der *Sau* zur linken Seite sind: die *Krapina*, die *Chasma* mit der *Lonya* und die *Illova* die bedeutendsten.

Die *Chasma* hat ein sumpfiges Bett und ist häufigen Anschwellungen ausgesetzt; die *Illova* ist bei trockener Jahreszeit

fast überall zu durchwaten, hat aber waldige, bei nasser Witterung sumpfige Zugänge.

In *Slavonien* wird die *Sau* durch die *Pakra*, die *Orlyava* und den schiffbaren *Bossuth*-Fluss vergrössert.

Ungarn gehört zu den reichsten Ländern Europas, wo die Natur mit verschwenderischer Freigebigkeit Alles gethan hat, um den Wohlstand seiner Bewohner zu begründen. Die höheren *Karpathen*-Gegenden allein, wo der Winter sehr strenge und von langer Dauer ist, sind mit stiefmütterlicher Sorgfalt bedacht, dort wachsen nur Hafer und Kartoffeln, während in der nahe gelegenen Ebene Wein, Getreide, Kastanien und Melonen in reicher Fülle gedeihen, der Winter nur kurz ist, und der Schnee selten länger als einen Monat liegen bleibt. Auch in den westlichen und östlichen Gebirgen der Grenzländer ist der Boden weniger gut, und eignet sich durch die Weiden mehr zur Viehzucht, dagegen ist er da, in den flachen und mit Hügeln durchzogenen Ebenen für den Ackerbau mitunter vortrefflich, und es fehlt, obgleich dieser, so wie die Viehzucht in manchen Gegenden noch bedeutender Verbesserungen fähig wäre, an keinem der wichtigsten Naturprodukte. Man findet in der Ebene wie in den Gebirgen grosse schöne Forste, und man kann annehmen, dass ein Drittheil des Grenzbodens mit Waldungen bedeckt ist. *Ungarns* Bestimmung ist die Landwirthschaft im weitesten Sinne des Wortes, und es könnte bei einer lebhafteren Industrie noch einmal so viele Produkte erzeugen und noch einmal so viele Menschen ernähren.

Von der ganzen Bodenfläche mit Einschluss der Militär-Grenze sind 6,312,693 Joche als Ackerland, 690,686 Joche als Gartenland, 951,557 Joche für den Weinbau, 2,638,152 Joche als Wiesen benützt; die Waldungen bedecken eine Fläche von 11,115,533 Jochen, die Teiche eine solche von 850,000 Joche, 6 ³/₄ Millionen Joche liegen als Weide.

Das vorzüglichste Produkt ist Getreide, wovon es jährlich, ohne die Militärgrenze, im zehnjährigen Durchschnitt 120 bis 130 Millionen Pressburger Metzen erzeugt und eine grosse Menge davon ausführt. Das südliche Ungarn ist nicht nur das Kornmagazin für seine nördlichen Gegenden, sondern in Missjahren selbst für einen grossen Theil von Deutschland und Italien. Reis wird im *Banat* gebaut, und bei einer mittleren Erndte werden jährlich wenigstens 120000 Viertel gewonnen. Gemüse und Melonen gedeihen in ungeheuerer Menge, Obst wächst, die Gegenden an der *Theiss* ausgenommen, überall Wein, ausser in Frankreich, nirgends in solcher Menge und Güte. Im Ganzen werden jährlich wenigstens 31,600000 Eimer erzeugt und 250000 Eimer ausgeführt. Unendlich ist der Reichthum an Futterkräutern, denn trotz den grossen Herden gehen jährlich, wenn keine Missjahre sind, 21000 Wagen Heu aus dem Lande, nicht minder reich ist der Ertrag der ungeheueren Waldungen, wo Tausende und Tausende von Schweinen gemästet und mehr als 300000 Zentner Knoppern ausgeführt werden. In neuerer Zeit sind indess die ungarischen Waldungen, durch den vielen Verbrauch für den Bergbau, sehr gelichtet worden. Hanf und Flachs reicht nicht hin für den Bedarf, Tabak wächst, wenige kältere Gegenden ausgenommen, in ganz *Ungarn*; man schätzt die jährliche Produktion auf eine halbe Million Zentner.

Nicht minder bedeutend als der Landbau ist die Viehzucht. Das ungarische Rindvieh hat einen anerkannten Vorzug vor allen übrigen, besonders in den südlichen Gegenden. Man rechnet die Zahl des Hornviehes auf 5,800000 Stück, wovon im Durchschnitt jährlich 246000 nach *Italien*, *Steyermark*, *Oesterreich* und *Mähren* getrieben werden.

Die Zahl der Pferde kann man wenigstens mit 800000 Stück annehmen; die meisten grossen Gestüte finden sich auf den Steppen zwischen der *Donau* und *Theiss*, aus ihnen remontirt *Oesterreich* einen grossen Theil seiner Cavallerie, denn das ungarische Pferd besitzt eine ausserordentliche Ausdauer, und ist vorzugsweise für den Militärdienst geeignet. Es wird fortwährend auf die Veredlung der Race hingearbeitet, in den Militär-Gestüten zu *Mönöhögyes* und *Babolna* und in mehreren andern Privat-Gestüten werden ausgezeichnete Vollblutpferde erzogen. Schweine werden jährlich bei 4 Millionen gemästet, 430000 Stücke ins Ausland geführt, die andern im Lande geschlachtet.

Die Schafzucht hat sich in neuerer Zeit auf Kosten der Rindviehzucht ausserordentlich vermehrt und sehr veredelt, und es ist gewiss nicht übertrieben, wenn man ihre Zahl auf 22 Millionen angibt. Ziegen gibt es nur im *Trentschiner*, *Arvaer* und *Liptauer Comitat*.

Sehr gross ist *Ungarns* Reichthum an edlen Metallen, wovon jährlich über 2000 Mark Gold und 90000 Mark Silber gewonnen werden. An Kupferreichthum wird es nur von *Amerika* und *Sibirien* übertroffen, denn es liefert jährlich an 40000 Zentner von diesem Metalle, etwa 14 bis 15000 Zentner Blei und 145,000 Zentner Eisen. An Salz gewinnt man jährlich, aus den Salinen von *Sóvár* 132,000 Zentner Kochsalz und in der *Marmaros* 6 bis 700000 Zentner Steinsalz.

Die Industrie fängt an sich bedeutend zu heben, und es werden gegenwärtig im Lande schon viele Tücher, Eisenwaaren, Baumwollen- und Seidenstoffe erzeugt, nebstdem gibt es viele Lederfabriken. Ungarns Handel blüht durch die zahlreichen Jahrmärkte, von denen, die zu *Pesth*, *Debretzin* und *Essek* die bedeutendsten sind. Das nördliche *Ungarn* kauft von dem südlichen Getreide, Tabak, Wein und Vieh, dieses hingegen Eisen, Kupfer, Holz, Salz, Leinwand u. s. w.; die westlichen Gespannschaften liefern den östlichen Tücher und Baumwollenwaaren. Nicht so blühend ist der Handel mit dem Auslande, dessen Mittelpunkt *Pesth* ist. Die Hauptausfuhrsartikel sind Rindvieh, Schweine, Wolle, Thierhäute, Getreide, Tabak und Knoppern, die Einfuhr besteht in Luxusartikeln, Tüchern, Colonial- und Eisenwaaren.

Der Flächeninhalt *Ungarns* mit *Provinzial-Croatien*, *Slavonien* und seinen besondern Distrikten war sonst mit 4181 ⁵/₆ — jener der *Militär-Grenze* (ohne der *Siebenbürgischen*) mit 609 ¹/₄ geogr. Quadrat-Meilen angegeben, nach neueren Berechnungen beträgt aber der Flächeninhalt *Ungarns* 4196 — der Grenze 612 geogr. Quadrat-Meilen.

Im Jahre 1822 hatte *Ungarn* und die dazu gehörigen Länder 8,585,874, im Jahre 1827 - 9,755,313, im Jahre 1830 mit der Grenze 11,536,431, im Jahre 1835 ohne der Grenze 11,068,555 Einwohner — die *k. k. Militär-Grenze* hatte im Jahre 1822 - 863,607, im Jahre 1827 - 941,406 und im Jahre 1835 - 956,127 Einwohner.

Gegenwärtig zählt *Ungarn* mit seiner *Militär-Grenze* nach den neuesten Daten 12,176,642 Seelen, wovon 4,539000 eigentliche Ungarn, 5,316,378 Slaven, 8?000 Deutsche, 946000 Sachsen, 1,000000 Wallachen, 26000 Juden und 35264 Zigeuner. Mehr als die Hälfte der ganzen Bevölkerung 6,193,596 Seelen, bekennen sich zur römisch-katholischen Religion.

Ungarn zählt jetzt 54 königliche Freistädte, 760 Städte und Marktflecken, 10358 Dörfer und 1364 Prädien. Sämmtliche Grenzprovinzen zählen im Ganzen 2068 Ortschaften, nämlich: 12 freie Militär-Communitäten (Städte), 23 Märkte, 3 Festungen und 2030 Dörfer. *Csettin* ist zwar eine Festung, zählt aber, weil es nicht zu den Communitäten gehört, zu den Dörfern.

Die politische Verfassung des Königreiches ist von jener der übrigen Gebietstheile des österreichischen Kaiserstaates dadurch wesentlich verschieden, dass die Rechte und Befugnisse der Krone durch Stände beschränkt sind, denen eine sehr eingreifende Theilnahme an der Gesetzgebung, das Recht der Steuerbewilligung, überhaupt, ausser vielen persönlichen Vorrechten, ein wirksamer Einfluss auf die Regierung zusteht. Die vier Klassen derselben sind auf den Reichstagen, die gesetzlich alle drei Jahre stattfinden sollen, in zwei Kammern gesondert, nemlich: in die Magnaten-Tafel, die Klasse der Prälaten und der Magnaten (des höheren Adels); und in die Stände-Tafel, die Klasse des Ritterstandes, nemlich: die Deputirten des Adels in den *Comitaten* und die der freien königlichen Städte, deren jede einen Edelmann vorstellt, sodann die Deputirten der *Heiducken* und der *Zipser* Städte, der *Jazygen*, der *Cumanen* und des *Litterale*.

Der Palatin, mit dem, ihm beigeordneten Statthalterei-Rathe in *Ofen*, ist die höchste Verwaltungsbehörde in *Ungarn*, deren Wirkungskreis sich, mit alleiniger Ausnahme der Justiz- und Kameralsachen, über alle Zweige der innern Verwaltung erstreckt, und zu deren besondern Pflichten, die Sorge für den Vollzug der Reichstagsbeschlüsse gehört. Zum Behuf der Bezirksverwaltung ist das Königreich mit Provinzial-*Kroatien* und *Slavonien* in 52 Gespannschaften oder Comitate und 5 besondere Distrikte eingetheilt, jedes, mit einem von dem König ernannten Obergespann, sodann mit zwei Vice-Gespanns, einem Ober- und Unter-Stuhlrichter, einen Ober- und zwei Vice-Notaren, einem Obereinnehmer etc., die sämmtlich von denen zu jedem Comitate gehörigen Ständen, jedesmal auf drei Jahre, erwählt werden,

und welchen die Comitats-Versammlungen, gewissermassen als ein Landrath, zur Seite stehen. Höchste Justizbehörde ist die Septemviral-Tafel unter dem Präsidium des Palatins in *Pesth*, unter welcher die königliche Tafel in *Ungarn* und die Banal-Tafel in *Croatien*, und ausser der erstern nach Massgabe der Verschiedenheit der Fälle, die fünf Distriktual-Tafeln in *Güns*, *Tyrnau*, *Eperies*, *Debreczin* und *Agram* die zweite Instanz bilden. Als erste Instanz bestehen Comitats-Gerichte, denen ein Vice-Gespann präsidirt; die *Jazyger* und *Kumanier* haben wie die Bergstädte ihre eigenen Magistrate. Den Palatin, die Judices Curiae, die Mitglieder der Septemviral- und königlichen Tafel ernennt der König wie die Obergespanne-Erzbischöfe und Bischöfe auf Lebenszeit. Die Verwaltung der Finanzen steht unter der ungarischen Hofkammer, jene der Bergwerke unter dem Oberst-Kammergrafen-Amte in *Schemnitz*; die Militär-Angelegenheiten leitet das Militär-General-Commando in *Ofen*.

Die k. k. *Militär-Grenze*, auch das Soldatenland genannt, hat eine ganz eigenthümliche Verfassung, die durch das Grundgesetz seit dem Jahr 1807 in der gegenwärtigen Form festgesetzt ist. Die *Siebenbürger*-Grenzverfassung ist mit jener der andern Generalate nicht ganz übereinkommend, indem sie mit den bürgerlichen Landeseinrichtungen des Grossfürstenthums von dem sie zur *Militär-Grenze* gezogen wurde innig verbunden, Abweichungen unterliegen musste. Die wesentlichste Verschiedenheit ist, dass alle Grundesangelegenheiten nicht vor die Militärbehörden gehören, sondern von den Provinzialgerichten verhandelt werden. Sie bildet auch kein zusammenhängendes Territorium, sondern ist mit dem Provinziale vermischt.

Die Voräitern der Grenzer kamen schon im 15ten und in dem folgenden Jahrhunderte aus dem türkischen Gebiete nach Ungarn, wo sie Vasallen des Königs wurden, indem sie zur Nutzniessung hinlängliche Felder erhielten und sich dafür zur Vertheidigung der ungarischen Grenze gegen die Türken verpflichteten.

Die Grenzer, deren Herkunft eben so verschieden ist als ihre Sprache, sind demnach Ackerbauer und Soldaten zugleich, die eine immerwährende Vorpostenskette gegen die feindlichen Einfälle der Türken und die Pest zu bilden, und im Kriege zum Ausmarsch verpflichtet sind.

Alle liegenden Güter in der Grenze werden als wahre Militär-Lehen betrachtet, über welche dem Monarchen das Obereigenthum zusteht und die an Besitzfähige als ein beständiges, erbliches Nutzeigenthum überlassen werden. Zum Erwerb und Besitz sind nur jene Personen geeignet, welche entweder schon dort ansässig, oder im Begriffe sind, sich dort häuslich niederzulassen und den Grenzobliegenheiten zu unterziehen. Der Grundbesitz wird in Stammgut und Ueberland eingetheilt; ersteres macht das Stammvermögen des Hauses und darf, so wie der dazu gehörige Fundus instructus, nie verpfändet werden, das Ueberland kann aber unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften, ganz oder theilweise, verpachtet, verpfändet oder veräussert werden. Der Grundbesitz ist nach Ansässigkeiten bemessen. Eine Viertel-Ansässigkeit besteht in der *Carlstädter*, in der *Banal*-Grenze und im *wallachisch-illyrischen* Regiment aus 6 — in der *Varasdiner* und *Slavonischen* Grenze aus 8½ Joch Grund zu 1600 Quadrat-Klaftern, wovon ¾ Aecker und ¼ Wiesen sind. Ausserdem gibt es noch halbe, dreiviertel und ganze Ansässigkeiten, welche nach obigem Massstab 12, 18, 24 oder 17, 25½ oder 34 Joch Grund betragen. Kein Grenzhaus kann mehr als eine ganze Ansässigkeit, Offiziere, Geistliche und Beamte können nur ein Joch Gartengrund zur Erbauung der Wohnhäuser, Professionisten und Handwerksleute, welche abgesondert von einem Grenzhause leben, nur 2, höchstens 3 Joch Grundeigenthum besitzen. Stirbt eine Familie aus, so kann der letzte Sprosse über das Stammgut nur zu Gunsten von Besitzfähigen testiren, wovon solche Individuen ausgeschlossen sind, welche vom gemeinen Grenzerstand zum Offizier oder Beamten vorgerückt sind.

Nur Knaben, welche zu Kriegsdiensten untauglich sind, dürfen Professionen erlernen die zünftig sind, zu den höheren Studien sind katholische Grenzknaben, welche die erforderlichen Fähigkeiten haben, ohne Einschränkung zuzulassen, wenn sie sich dem geistlichen Stande widmen; bei den griechisch nicht unirten Glaubensgenossen sollen aber nur so viele Grenzer zu dem geistlichen Stande ausgewählt werden, als zur Besetzung der geistlichen Stellen erforderlich sind. Der Handel mit Vieh, Früchten und selbst erzeugten Produkten ist dem Grenzer ohne Einschränkung erlaubt.

Auf dem Erbgrundstücke leben mehrere Paare Eheleute mit ihren Familien zusammen und bilden eine Haus-Communion, über welche, ein von ihnen selbst gewählter Hausvater und eine Hausmutter die Aufsicht führt und die Wirthschaft leitet. Alle Mitglieder der Familie haben gleichen Antheil an der Arbeit und an dem Erwerb, der reine Ueberschuss wird getheilt, wobei der Hausvater und die Hausmutter zwei Theile, alle übrigen, einschliessig der abwesenden Dienstmänner, einen Theil bekommen. Alles was der Grenzer nach geschehener gemeinschaftlicher Arbeit für sich verdient, oder im Kriege erbeutet, ist sein freies Eigenthum. Demjenigen, welcher aus dem gemeinen Stande vorrückt, kann das Grenzhaus einen Equipirungsbeitrag oder eine Unterstützung geben, es ist aber nicht dazu verpflichtet, ebenso haben die Töchter, welche in eine andere Haus-Communion heirathen, keine andern Ansprüche als auf die landesübliche Ausstattung.

Alle Grenzer, welche die Waffen zu tragen im Stande sind, sind zu Kriegsdiensten in und ausser der Grenze verpflichtet. Von den waffenfähigen Männern der Haus-Communion wird zur einer, oder einige, nach dem gesetzlich bestehenden Verhältniss zum Militärdienst enrollirt, alle übrigen bleiben dem Haus zur Betreibung der Wirthschaft überlassen. Diese Dienstmänner haben keine Capitulation und werden nur dann, wenn es die Verhältnisse erfordern, durch andere Individuen ersetzt. Die Grenzsoldaten erhalten nur die Munition, Waffen und Rüstung und jährlich ein Paar Schuhe vom Aerar, sonst müssen sie bei der Grenzdienstleistung ganz von ihren Häusern beköstiget und bekleidet werden; ziehen sie ins Feld, so erhalten sie auch die Montur und Verpflegung, gleich den übrigen Linientruppen, vom Aerar. Als Entschädigung für die obigen Auslagen werden den Communen für jeden Dienstmann vom Feldwebel abwärts im Frieden 12 Gulden, steht er aber im Felde, nur 6 Gulden von der jährlichen Schuldigkeit gutgeschrieben. Werden unenrollirte Grenzer zum Dienst verwendet, so gebühren dem Grenzhaus auf die Dauer der Dienstzeit täglich 4 Kreuzer per Kopf, welche gleichfalls von der Steuer abgeschlagen werden; nur bei Räubertrieben müssen alle Grenzer unentgeldlich zu den Waffen greifen. Zu den Obliegenheiten der Communionen gehört noch eine unentgeltliche Entrichtung von Hand- und Zugroboten bei Bauten und Unternehmungen, welche zum allgemeinen Besten veranstaltet werden.

Die Eintheilung und Verwaltung der Grenze ist rein militärisch. Das ganze Land ist in 6 Generalate, diese sind in Regimentsbezirke getheilt, die zwar nicht gleich, aber so gross sind, um zur Zeit der Noth 5 vollzählige Bataillons im Felde zu halten, und ausserdem noch den Grenzdienst und die Wirthschaft bestreiten zu können. Jedes Regiment ist wieder in 12 Compagnien eingetheilt, nur das ehemals *wallachisch-illyrische* Regiment hatte 16 Compagnien, das Tschaikisten Bataillon hat 6 Compagnien. Das aus 8 Escadrons bestehende Szekler-Grenz-Husaren-Regiment hat kein eigenes Gebiet, sondern ergänzt sich aus den vornehmsten und wohlhabendsten Szekler-Familien. Das Verwaltungspersonale ist zum Theil rein militärischen, zum Theil politischen Standes. Zu dem erstern gehören die Offiziere, welche im Frieden die militärische Gewalt mit der bürgerlichen vereinigen, zu den letzteren die Verwaltungsoffiziere, deren Dienst sich auf ökonomisch-politische Fälle beschränkt. Wie der Oberst im Regiment, übt der Hauptmann in der Compagnie die militärische und bürgerliche Gewalt aus. Ihm zur Seite steht ein untergeordneter Verwaltungsoffizier, der ausschliesslich mit der Leitung der ökonomischen, politischen und polizeilichen Geschäfte beauftragt ist. Der Richter des Grenzers, in peinlichen und bürgerlichen Sachen ist sein Offizier, weniger bedeutende werden bei den Compagnien geschlichtet, Prozessverhandlungen beginnen beim Regimentsgericht, von wo man weiter an die General-Commanden und bis an den Hofkriegsrath gehen kann, der die letzte Instanz ist. Zu obigem Zwecke werden alle Wochen bei den Compagnien und beim Stabe Sessionen gehalten, in denen alles Vorkommende berichtet, geschlichtet, der Militärdienst und die Arbeiten für die ganze Woche commandirt werden. Von dieser militärischen Verwaltung sind nur die 12 freien Militär-Communitäten, Städte, welche unter der Gerichtsbarkeit ihres eigenen Magistrats stehen, ausgenommen. Diese dürfen auch keine Soldaten stellen, müssen aber im Kriege sowohl an Mannschaft als baarem Gelde zur Landesvertheidigung beitragen.

Im Frieden zählen die 17 Grenz-Infanterie-Regimenter mit 34 Feldbataillons, das neu errichtete illyrisch-banatische Bataillon, das Tschaikisten-Bataillon und das Husaren-Regiment mit den Militär-Verwaltungs-Chargen, nahe an 50000 Mann. Für den Kriegs-Bedarf entwickeln sich die Streitkräfte der Militär-Grenze stufenweise auf folgende Art: Rückt nur ein Bataillon eines jeden Regiments aus, so wird es auf den Kriegsfuss gesetzt; das in der Heimat bleibende behält den Friedensstand. Marschirt ein Bataillon aus, so werden in jedem betreffenden Regimentsbezirke Reserve-Bataillons, in den croatischen, slavonischen und banatischen Generalaten zu 6, in dem siebenbürgischen Generalat zu 4 Compagnien, im Tschaikisten-Bataillon eine Reserve-Division zu 2 Compagnien, im Szekler-Husaren-Regiment eine Reserve-Escadron errichtet. In den Regimentsbezirken *Croatiens*, *Slavoniens* und des *Banats* wird überdies, wenn es erforderlich ist, neben dem Reserve-Bataillon noch ein Landwehr-Bataillon, im Tschaikisten-Bataillon neben der Reserve-Division noch eine Landwehr-Division aufgestellt. Würde es nöthig auch die Reserve-Bataillons ins Feld zu schicken, so müsste die Landwehr aufgeboten werden. In einem solchen Falle bestünde das streitbare Heer der Grenze aus 88600 Mann. Die Communitäten stellen eine Landwehr von 3 bis 4000 Mann. Wird die ganze streitbare Masse in der Grenze aufgeboten, so vermöchte sie, ein Heer von 214,000 Kriegern aufzubringen. So war schon im Jahre 1820 der Stand der zu Feld- und Hausdiensten tauglichen und kriegspflichtigen Grenzer.

Im Frieden ist, wie schon gesagt, die wichtigste Dienstleistung des Grenzsoldaten die Bewachung des Kordons, welche auf der ganzen Grenze, Ober- und Unteroffiziere mitgezählt, fortwährend 4179 Mann erfordert. Auf dem ganzen Zuge des Kordons stehen theils gemauerte, theils hölzerne Wachhäuser (*Tschardaken*). Sie sind blockhausartig gebaut, vertheidigungsfähig, und nie so weit von einander entfernt, dass nicht durch Signalschüsse die Verbindung unter ihnen unterhalten werden könnte. Einige von denselben sind Haupt-, die andern Zwischen-Posten, immerwährend streifen von einem Posten zum andern Patrouillen. Ein Stabsoffizier des Regiments befindet sich fortwährend auf dem wichtigsten Posten der Regiments-Kordons-Strecke, und ist der beständige Kommandant derselben. Wenn der *Militär-Grenze* Unruhen im türkischen Gebiete oder die Pest drohen, so geht die Besetzung des Kordons — jenachdem es erforderlich ist, streckenweise, oder längs der ganzen Linie — aus der ersten in die zweite Periode über, das heisst: die Posten werden vermehrt oder verstärkt. In solchen Fällen beläuft sich die Kordonsbesetzung auf 6728 Köpfe. Bei ganz naher Gefahr tritt die dritte Besetzungsperiode mit 10,000 Mann ein. In der Regel werden die Kordons-Wachposten alle 8 Tage abgelöst und die Soldaten müssen sich auf diese Zeit mit Lebensmitteln versehen. Die Kordonsanstalt in *Croatien*, *Slavonien* und im *Banat* wird zum Theil noch durch die Tschaikisten, welche die Donau und Sau befahren, oder Patrouillen machen, an der trockenen Grenze, deren Bewachung viel schwieriger ist, durch die sogenannten *Seressaner* unterstützt, welche ihre ganze Dienstzeit auf dem Kordon zubringen und unter den Befehlen von besoldeten Ober- und Unter-Bassi (Feldwebels und Korporals) stehen, die an den Kordons-Commandanten angewiesen sind. Sie zeichnen sich durch Schlauheit und Tapferkeit aus, und nie kommt eine Seressanertruppe mit einer bosnischen Banda zusammen, ohne dass nicht dem Tode einige Opfer fallen.

Die *Warasdiner*-Grenze hat keinen Kordon, sie leistet daher blos den Dienst im Innern.

Der Grenzer ist überhaupt ernst, von hoher schlanker Statur, stark, kräftig und ausdauernd. Die kriegerischen Uebungen von Jugend an, die Mühen und Beschwerden des Kordondienstes bilden ihn zum muthigen Krieger und zum kräftigen, arbeitsamen Mann; in der geistigen Bildung ist er seit fünfzig Jahren bedeutend vorwärts geschritten, da der Staat alles beiträgt, sie zu befördern. Für zwei Compagniebezirke ist eine deutsche Divisionsschule aufgestellt, nebst diesen und den Trivialschulen bestehen noch in den Stabsorten Ober- und Mädchen-Schulen und in den meisten Regimentern sogenannte mathematische Schulen, wo Offiziers- und Beamtensöhne, auch Unteroffiziere Unterricht in den militärischen Hilfswissenschaften erhalten.

Da die jährlichen Ausgaben für die Landesverwaltung und den Unterhalt der Feld-Bataillons 2,300000 Gulden, die Grenz-Einkünfte aber nur 1,800000 Gulden betragen, so müssen jährlich 500000 Gulden von den allgemeinen Staatsfinanzen zugeschossen werden.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich Ungarn.

Das Land der *Magyaren* (*Magyar-Orszag*) wird in *Ober-* und *Nieder-Ungarn* getheilt, von denen das letztere in die beiden Kreise *diesseits* und *jenseits der Donau*, *Ober-Ungarn* dagegen in die Kreise *diesseits* und *jenseits der Theiss* zerfällt. Diese Kreise zerfallen in 46 Gespannschaften oder *Comitate*; die 5 besondern Distrikte sind von den *Comitaten* ganz unabhängig. *Ungarn* hatte nach älteren Berechnungen 4181 ⅓, hat nach neueren Berechnungen 4196 geographische Quadrat-Meilen, und zählt nach den neuesten Angaben mit seiner Militär-Grenze 12,176,642 Seelen. Im Jahre 1825 betrug die Bevölkerung 9,482,283 Seelen; neuere offizielle Daten über die Volkszahl der einzelnen *Comitate* und Distrikte sind nicht bekannt.

Nieder-Ungarn.

Kreis jenseits der Donau

mit 790 ¼ geogr. □Meilen, im Jahre 1825 - 1,938653 Einwohner.

1. Wieselburger-Gespannschaft (*Mosony Vármegye*) mit 35 geogr. □ Meilen, 64468 Einw.

† *Ungrisch-Altenburg*, 2300 E., am Einfluss der *Leitha* in die *kleine Donau*, mit einem Schlosse, einem Piaristen-Collegium mit dem ein Gymnasium verbunden ist, und einem öconomischen Institut des Erzherzogs Carl.

Wieselburg (*Mosony*), 3000 E., an einem *Donau*-Arme, hält bedeutende Getreidemärkte.

Neusiedl (*Nesider*), 1700 E., am gleichnamigen See, treibt Weinbau und Getreidehandel.

In *Ragendorf* 2300 E., eine Tuchfabrik, in *Kittsee*, *Carlburg* und *Léyden* (*Lébeny*) herrschaftliche Schlösser, in *Frauenkirchen* (*Boldog-Asszony*) eine Abtei.

2. Oedenburger-Gesp. (*Soprony Várm.*) mit 55 geogr. □Meilen, 193743 Einw.

† *Ödenburg* (*Soprony*), 12500 E., nahe am *Neusiedler*-See, hat

ein katholisches Gymnasium, ein lutherisches Lyceum, eine grosse Zuckerraffinerie und hält bedeutende Getreide- und Viehmärkte.

Eisenstadt (*K. Marton*), 5400 E., am *Leithagebirg*, mit einem prächtigen Schlosse und Park.

Forchtenau (*Frakmóallya*), ein festes Bergschloss an der österreichischen Grenze.

Esterháza unfern des *Neusiedler*-Sees mit einem Schlosse, auch in *Zinkendorf* (*Czenk*) und *St. Martin* Schlösser.

Rust, 1200 E., am *Neusiedler*-See, wegen seinen Weines berühmt.

3. Raaber-Gesp. (*Györ-Várm.*) mit 29 □ Meilen, 89200 Einwohnern.

† *Raab* (*Györ*), 18900 E., an der Mündung der *Raab* und *Rabnitz* in die *kleine Wieselburger Donau*, war vormals befestigt, ist eine königliche Freistadt, hat eine königliche Academie, ein Seminär, ein Archygymnasium, eine Primarschule und mehrere andere Bildungsanstalten, Messerschmieden, Tabakfabriken und treibt lebhaften Handel. (Am 14. Juni 1809 Schlacht zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Martinsberg (*Szent Márton*), 2000 E., am *Martinsberg*, auf welchem eine Abtei steht; in *Hedevár* ein schönes Schloss.

4. Komorner-Gesp. (*Komárom-Várm.*) mit 54 □ Meilen, 128660 Einw.

† * *Komorn* (*Komárom*), 17300 E., am Einfluss der *Waag* in die *Donau* auf der grossen Insel *Schütt*, mit einer fliegenden Brücke über die *Donau*, hat ein Gymnasium, Tuch- und Lederfabriken.

Babolna mit einem k. k. Militär-Gestüt.

Guta, nahe am Einfluss der *Neuhäusler Donau* in die *Waag*.

Dotis (*Tata*), 8900 E., mit einem Schlosse, einem Gymnasium, Tuch- und Fayence-Fabriken. In *Kis-Bér* ein Schloss.

5. Stuhlweissenburger-Gesp. (*Székes-Féjer-Várm.*) mit 76 □ Meilen, 128904 Einw.

† *Stuhlweissenburg* (*Szèkes-Féjérvár*), 20000 E., königl. Freistadt, in einer morastigen Gegend, zwischen dem *Velencze*-See und dem *Sár-rét*-Morast, war vormals befestigt und die Residenz der ungarischen Könige, die auch hier gekrönt wurden, hat ein Gymnasium und hält bedeutende Viehmärkte.

Mór, 6400 E., mit einem Schlosse, einer Kaserne und einem Privat-Gestüt.

Bicske, 3500 E., am Abhange des *Bakonyerwaldes*, mit einem Schlosse, auch in *Csákvar* und *Váll* herrschaftliche Schlösser.

Ercsén, 3500 E., an der *Donau*, mit einer grossen Essig- und Brandweinfabrik.

Adony, 3000 E., an der *Donau*.

6. Wesprimer-Gesp. (*Vèsprém-Várm.*) mit 74 □ Meilen, 171736 Einw.

† *Vèsprém*, 9000 E., an der *Sarvis*, zwischen dem 2 bis 5 Meilen breiten, 12 Meilen langen *Bakonyer*-Wald und dem *Platten*-See, mit einem Schlosse, das ehemals wie die Stadt befestigt war, und einem Gymnasium, treibt starken Weinbau.

Pápa, 13300 E., mit einem grossen Schlosse und einem katholischen und reformirten Gymnasium.

Palota, 4000 E., am *Bakonyerwald*, treibt starke Schweinezucht, so auch *Zircz* mit 2000 E. und einem Cisterzienserkloster mitten im *Bakonyerwald*.

In *Marczaltó*, *Nagy-Várony* und *Döbrönte* herrschaftliche Schlösser.

7. Eisenburger-Gesp. (*Vas-Várm.*) mit 96 ¼ □ Meilen, 274037 Einw.

Stein am Anger (*Szombathely*), 3900 E., mit einem Schlosse, hat ein Gymnasium und ein philosophisches Studium.

Güns (*Köszeg*), 5800 E., an der *Güns*, mit einem nach alter Art befestigten Schlosse, war ehemals Festung, ist der Sitz der Distriktualtafel und hat ein Gymnasium.

Pinkafeld, 4000 E., an der *Pinka*, hat Tuchwebereien und treibt Getreidehandel.

Rechnitz (*Rohoncz*), 5000 E., mit einem Schlosse.

St. Gotthard an der *Raab* mit einer Abtei. (Sieg über die Türken 1664.)

Körmönd, 3000 E., mit einem Schlosse; in *Lockenhaus*, *Bernstein*, *Gassing*, *Sárvar* gleichfalls Schlösser.

Vasvár (*Eisenburg*) unfern der *Herpenye*, mit einem ehemals befestigten Schlosse.

8. Salader-Gesp. (*Szala-Várm.*) mit 100 ½ □ Meilen, 266665 Einw.

† *Szala-Egerszegh*, 3100 E., hat eine Kaserne.

Keszthely, 7000 E., nahe am *Platten*-See, mit einem schönen Schlosse, einem Gymnasium, einer theoretisch-praktisch-ökonomischen Lehranstalt und Forstschule (*Georgicon*) und einem Privat-Gestüt.

Gross- (Nagy-) Kanisa, 5900 E., am *Kanisa*-Fluss, war ehemals eine starke Festung, hat ein Gymnasium und hält bedeutende Viehmärkte.

Csakatornya auf der Halbinsel *Murau* mit einem alten Schlosse; in *Lövö*, *Lendva* gleichfalls Schlösser.

9. Schimeger-Gesp. (*Somogy-Várm.*) mit 114 ½ □ Meilen, 202684 Einw.

† *Kaposvár*, 3100 E., am *Kapos*-Flusse, hat ein altes Schloss, das ehemals sehr fest war und ein Gymnasium.

Szigethvár, 3100 E., auf einer Insel des *Almás*-Flusses, war früher fest und ist noch mit alten Schanzen umgeben.

In *Lengyel-Tholy* am *Platten*-See das Gestüt des Baron v. Fechtig.

10. Tolnaer-Gesp. (*Tolna-Várm.*) mit 65 □ Meilen, 173682 Einw.

† *Szexard*, 8150 E., nahe an der *Sárvis*, treibt starken Weinbau; eben so *Simon-Tornya* am *Kapos*-Flusse mit einem Schlosse.

Paks, 7300 E., an der *Donau*.

Földvar, 8900 E., an der *Donau*.

Tolna, 5000 E., an der *Donau*.

Ozora und *Iregh* haben bedeutende Privatgestüte des Fürsten Esterhazy.

Högyesz, 2500 E., mit einem schönen Schlosse.

11. Baranyer-Gesp. (*Baranya-Várm.*) mit 91 ½ □ Meilen, 244884 Einw.

† *Fünfkirchen* (*Pécs*), 11300 E., königliche Freistadt an der *Pécs*, hat ein bischöfliches Lyceum, ein Gymnasium, eine Primarschule, und treibt starken Handel mit Vieh, Wein, Tabak und Getreide. In der Nähe Steinkohlengruben.

Mohacs, 8300 E., an einem *Donau*-Arm, der bewaldeten, sumpfigen, 4 Meilen langen, 2 Meilen breiten *Brigitteninsel* gegenüber, mit einem Gymnasium. (Schlacht gegen die Türken 1526, Sieg über die Türken 1687.)

Siklós, 2600 E., mit einem Bergschlosse, das ehemals sehr fest war; in *Üzögh* ein herrschaftliches Schloss.

Kreis diesseits der Donau

mit 997 ¼ geogr. □ Meilen, im Jahre 1825–2,570,799 Einwohner.

12. Batscher-Gesp. (*Bács-Várm.*) mit 171 □ Meilen, 360523 Einw.

† *Zombor*, 21000 E., hat eine illyrisch-pädagogische Schule und treibt bedeutenden Korn- und Viehhandel.

Baja, 14000 E., nahe an der *Donau*, mit einem Schlosse und einem Gymnasium, hält sehr besuchte Viehmärkte.

Apatin, 4000 E., grosses Dorf an der *Donau*, von deutschen Colonisten bewohnt.

Theresiopel (Theresienstadt oder *Szabadka)*, 40000 E., königl. Freistadt, unweit des *Palitscher* Salz-Sees, hat ein Gymnasium, bedeutende Tuchfabriken und Gerbereien, und treibt grossen Vieh- und Produktenhandel.

Ó Kanisa, 9000 E., am rechten *Theiss*-Ufer, treibt starken Getreidehandel.

Zenta, 13700 E., an der *Theiss*.

Ó Becse, 8700 E., an der *Theiss*, treibt sehr bedeutenden Getreidehandel.

St. Tamas, 11300 E.

Neusatz (Uj-Videk, Neoplanta), 17300 E., königliche Freistadt, am linken Ufer der *Donau*, ist mit dem gegenüber liegenden *Peterwardein* durch eine Schiffbrücke verbunden, hat ein illyrisches Gymnasium und macht mit den türkischen Provinzen grosse Geschäfte.

Ó Futak an der *Donau* hält einen besuchten Jahrmarkt.

Ó Palanka, 6000 E., an der *Donau*.

Bács, 7000 E., am *Mosztunka*-Bache.

13. Pesther-Gesp. mit 191 □ Meilen, 433319 Einw.

† * *Ofen (Buda)*, am rechten Ufer der *Donau*, vor der verheerenden Ueberschwemmung im März 1838 mit 23000, und wenn man das daran stossende *Alt-Ofen* dazu nimmt, 30000 E., ist die eigentliche Hauptstadt des Königreiches, der Sitz des Palatins, der Statthalterei und des Militär-General-Commandos von *Ungarn*, hat ein prächtiges königliches Schloss, ein grosses Zeughaus, ein Archigymnasium, wo bei 600 junge Leute unterrichtet werden eine Sternwarte, eine Primarschule, ein grosses Spital und einige Fabriken. Die Festung, oder die obere Stadt liegt auf einem Berge, um dieselbe herum liegen die 5 Vorstädte, die *Raitzenstadt*, die *Wasserstadt*, das *Neustift*, die *Christinastadt*, die *Landstrasse* und *Alt-Ofen* mit einer Militär-Oekonomie-Commission. Die auf dem *Blocksberge* gelegene Sternwarte gehört zur *Pesther* Universität. Gegenüber von *Ofen*, am linken *Donau*-Ufer, durch eine 240 Klafter lange, auf 42 Schiffen ruhende Brücke verbunden, liegt:

Pesth, vor der Ueberschwemmung die schönste Stadt *Ungarns*, und eine der schönsten in der Monarchie, hatte ohne die 9 bis 10000 Mann starke Garnison, 65000 E. und ist von 4 grossen Vorstädten umgeben. *Pesth* ist der Sitz der Septemviral- und königlichen Tafel, hat ein schönes Invalidenhaus, eine Grenadier- und eine grosse Artillerie-Kaserne, das *Neu-Gebäude*, das zugleich als Munitions-Depot dient, eine Universität mit einer Thierarzneischule, die Ludoviceische Academie, ein National-Museum ein allgemeines Seminarium, und mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten, ein grosses Spittal, Tabak-, Leder-, Liqueur- und andere Fabriken. *Pesth* ist der Hauptsitz der ungarischen Industrie und des Handels und hält jährlich vier grosse Messen, denen mehr als 20000 Fremde beiwohnen, und wo ungeheuere Geschäfte mit Landesprodukten gemacht werden.

Waitzen (Vács), 11300 E., an der *Donau*, hat ein Gymnasium, ein Piaristen-Collegium und Taubstummen-Institut. Die für *Waitzen* bestimmte Militär-Academie wird nunmehr in *Pesth* errichtet.

Czegléd, 16500 E.

Gross-Körös, 16400 E., hat ansehnlichen Vieh- und Wollhandel.

Ketskemét, 36000 E., in der grossen Sandheide, hält grosse Märkte und hat ein Gymnasium, ansehnliche Seifenfabriken und Gerbereien.

Ráczkevi, 3800 E., auf der grossen *Donau*-Insel *Csepel*, mit einem Schlosse; auch in *Gödöllö*, *Aszod* und *Alberti* herrschaftliche Schlösser.

Kalócsa, 6000 E., unweit der *Donau*, der Sitz eines Erzbischofes, mit einem Schlosse, einem Seminär, Piaristen-Collegium und Gymnasium.

14. Neograder-Gesp. mit 78 □ Meilen, 193740 Einw.

Balassa Gyarmath (Ipoly-Gyarmath), 3500 E., nahe an der *Eypel*.

Losoncz (Lucsenetz), 3000 E., hat ein Schloss, und treibt wie das ganze Comitat, vielen Weinbau und starke Schweinszucht.

Gács, 4000 E., an der *Losoncz*, hat ein Schloss und Tuchfabriken.

15. Sohler-Gesp. *(Zólyom-Várm.)* mit 50 ½ □ Meilen, 91043 Einw.

† *Neu-Sohl (Besztercze-Bánya)*, 10000 E., freie Bergstadt, mit einem alten Schloss und 5 Vorstädten am Einflusse der *Bistritz* in die *Gran*, hat ein Gymnasium, ein Berggericht, wichtige Silber-, Kupfer-, Eisengruben und Pulvermühlen. In der Nähe *Kralowa (Királyfalva)* mit einer grossen königl. Waffenfabrik; bei *Hronitz* Eisenwerke und Kohlenbrennereien, in *Tajowa* grosse Schmelzhütten und Kupfergruben.

Radwány, 2000 E., an der *Gran*, mit vielen Tuch-, Hut- und Kammmachern.

Alt-Sohl, 2800 E., königliche Freistadt.

Libeth-Bánya, königl. freie Bergstadt mit einem Bergamte.

Bresno-Bánya, 6500 E., an der *Gran*, mit einem Piaristen-Collegium und Gymnasium.

Altgebirg (Ovár), 8000 E., Bergstadt am Fusse des *Sturetz*-Berges, mit reichen Silber- und Kupferminen.

Karpfen (Karpona), 3800 E., an der *Krupina*, mit einem Piaristen-Collegium und Gymnasium.

16. Honther-Gesp. *(Hont-Várm.)* mit 46 □ Meilen, 125427 Einw.

† *Ipoly-Sagh* am Einfluss der *Krupina* in die *Eypel*.

Schemnitz, 18000, mit der Bergstadt *Bela Bánya* 20000 E., königliche Freistadt und grosse Bergstadt am gleichnamigen Flüsschen, mit den reichsten Gold- und Silberbergwerken des Landes, welche 5000 Menschen beschäftigen, hat ein katholisches und ein lutherisches Gymnasium, ist der Sitz eines Districtual-Berggerichtes, des Oberst-Kammergrafen-Amtes und hat eine berühmte Berg- und Forst-Academie.

Baka-Bánya (Pukancz), 2400 E., königliche freie Bergstadt, hatte vormals wichtige Gold- und Silberbergwerke.

In *Sz. Antal* ein herrschaftliches Schloss und unweit von *Bosok (Bzovick)* das alte Bergschloss *Csabragh*.

17. Graner-Gesp. *(Esztergom-Várm.)* mit 19 □ Meilen, 54636 Einw.

† *Gran*, mit *Sz. Tamas* und *Sz. György* 11600 E., dem Einfluss der *Gran* in die *Donau* gegenüber, über welche hier eine fliegende Brücke führt, ist der Sitz eines Erzbischofes, der Primas von Ungarn ist, hat ein Gymnasium, ein Piaristen-Seminär, Tuchwebereien und Färbereien. Das ehemals feste Schloss ist demolirt, an seiner Stelle steht gegenwärtig die prächtige Residenz des Primas.

Párkány am linken *Donau*-Ufer, gegenüber von *Gran*, war vormals Festung.

In *Bátorkeszy* ein grosses Schloss.

18. Barscher-Gesp. *(Bars-Várm.)* mit 49 □ Meilen, 137210 Einw.

† *Kremnitz (Körmöntz-Bánya)*, 10000 E., königl. Freistadt und erste ungarische Bergstadt mit reichen Gold- und Silberbergwerken, Schmelzhütten und einer Vitriolfabrik, hat ein Schloss, ein Gymnasium, ein Bergverwaltungsamt und eine Münze.

Sz. Kereszt, an der *Gran* mit einem Schlosse.

Königsberg (Uj-Bánya), 2900 E., königliche Freistadt unfern der *Gran* mit Gold-, Silberbergwerken und Eisenhämmern.

Lewenz, (Levá), 4600 E., treibt starken Tabaksbau und hat ein grosses Gymnasium.

Aranyosmáróth, 1300 E., wo die Comitatsversammlungen gehalten werden.

19. Neutraer-Gesp. (*Nyitra-Várm.*) 121 □ Meilen, 380327 Einw.

† *Neutra*, 4700 E., an der *Neutra*, mit einem uralten festen Bergschlosse auf einem hohen Felsen, hat ein Piaristen-Collegium mit einem Gymnasium und ein Seminär.

Neuhäusel (Ersek-Ujvar), 6700 E., an der *Neutra*, war sonst eine wichtige Festung und hat Tuchfabriken.

Galgocz (Freistadtl), 4000 E., an der *Waag*, mit einem prächtigen Schlosse, treibt bedeutenden Weinhandel und hält grosse Pferdemärkte.

* *Leopoldstadt* in einer sumpfigen Gegend an der *Waag* gegenüber *Freistadtl*, mit zwei Zeughäusern, grossen Magazinen und einem Invalidenhaus.

Pöstény (*Pischtyan*), 3000 E., an der *Waag*, mit berühmten Heilquellen.

Vág-Ujheli (*Neustadtl*), 5000 E., an der *Waag*, treibt starken Getreidehandel.

Prividgye unweit der *Neutra*, mit einem Gymnasium.

Miava, 8600 E., am gleichnamigen Fluss mit Brandweinbrennereien und Beuteltuchfabriken.

Schlossberg (*Sassin* oder *Sas-Vár*) an der *Miava* mit grossen Kattunfabriken.

Holitsch mit einem kaiserlichen Schlosse und einer Merino-Schäferei im *March*-Thal; unfern davon das kaiserliche Gestüt *Kopcsán*.

In *Hetmeny* das gräflich *Hunyadische* Gestüt, in *Ürmény* ein schönes Schloss.

Skalitz, 5700 E., im *March*-Thale auf einem Felsen gelegen.

20. Pressburger-Gesp. (*Pósony-Várm.*) mit 83 □ Meilen, 267746 Einw.

† *Pressburg (Pósony)*, 41000 E., am linken Ufer der hier 130 Klafter breiten *Donau*, über welche eine fliegende Brücke führt und am Fusse der *kleinen Karpathen*, hat eine königl. Academie, ein Archigymnasium, ein lutherisches Gymnasium, eine Primarschule, eine National-Musterschule und mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten, mehrere schöne Paläste, ein grosses Spital und einige Fabriken. Das königliche Schloss am *Schlossberge* dient als Kaserne. (1809 im Juni tapfere Vertheidigung des Brückenkopfes der Oesterreicher gegen die Franzosen.)

Tyrnau (*N. Szombath*), 6000 E., an der *Trnawa*, ist mit alten Mauern umgeben, hat ein grosses Invalidenhaus, ein Seminär, ein Gymnasium, ist der Sitz der Distriktualtafel und treibt bedeutenden Weinhandel.

St. Georgen, 3100 E., königl. Freistadt mit einem Piaristen-Collegium und Gymnasium.

Bösing, 4500, und *Modern*, 4700 E., königl. Freistädte, in letzterer ein lutherisches Gymnasium, in ersterer ein Schloss.

In *Landschitz* (*Cseklècz*), *Szered* an der *Waag*, *Galantha* und *Wartberg* (*Szempcz*) mit 1800 E., herrschaftliche Schlösser. Der letztere Ort hält bedeutende Viehmärkte.

Sommerein (*Somorja*), 3000 E., auf der 11 Meilen langen, 7 Meilen breiten grossen *Schütt*-Insel.

21. Trentschiner-Gesp. (*Trentsén-Várm.*) mit 88 □ Meil., 394355 Einw.

† *Trentschin*, 3300 E., an der *Waag*, königl. Freistadt, mit einem zur Befestigung geeigneten Bergschlosse, einem Piaristen-Collegium und Gymnasium; in der Nähe die berühmten Schwefelbäder zu *Teplitz*.

Vág Beszterczе (*Bistrica*), 2000 E., an der *Waag*, mit einem Schlosse, wo grosse Viehmärkte gehalten werden; in *Dubnitz*, *Illava*, *Pruszka* und *Budatin* im *Waag*-Thale Schlösser.

Rajecz, 4000 E., an der *Zsilincza*, mit ausgezeichneten Gerbereien.

Sillein (*Zsolna*) unfern der *Waag*, mit einem Gymnasium.

22. Turoczer-Gesp. (*Turócz-Várm.*) mit 21 ½ □ Meilen, 56362 Einw.

† *St. Martin* (*Szent Márton*), 1100 E., an der *Thurocz*.

Mosócz in der *Thurocz* mit einem Schlosse; in der Nähe auf einem Felsen die Trümmer des Schlosses *Blatnicza*.

23. Arvaer-Gesp. (*Arvà-Várm.*)] mit 37 ¼ □ Meilen, 101734 Einw.

† *Alsó-Kubin*, 1100 E., an der *Arva*.

* *Arvá*, grosses festes Schloss am gleichnamigen Flusse bei *Árvaváralya* (*Podzámek*), auf einem hohen Felsen, der auf drei Seiten fast senkrecht abstürzt, ist vollständig erhalten und besteht eigentlich aus drei über einander liegenden Bergfestungen.

Tordosin und *Trsztenna* an der *schwarzen*, und *Námesztó* an der *weissen Arva*, treiben bedeutenden Flachs- und Leinwandhandel.

24. Liptauer-Gesp. (*Liptó-Várm.*) mit 42 □ Meilen, 74378 Einw.

† *Szent Miklos* (*St. Nikolai*), 1700 E., an der *Waag*; in *Andrasfalva* ein Schloss.

Rosenberg, 2200 E., an der *Waag*, mit einem Piaristen-Collegium und Gymnasium; in der Nähe die Trümmer der Festung *Likava*.

Nemet Lipcse, 3200 E., mit Eisen- und Antimonium-Bergwerken.

Hradek, 9000 E., an der *Waag*, mit Hüttenwerken und Eisenhämmern. Die grossen Fabriken, unter denen sich eine Gewehrfabrik befand, haben in der neueren Zeit viel verloren.

Ober-Ungarn.

Kreis diesseits der Theiss

mit 692 geogr. □ Meilen, im Jahre 1825–1,610499 Einwohner.

25. Zipser-Gesp. (*Szépes-Várm.*) mit den 16 *Zipser*-Städten 65 ½ □ Meilen, 191463 Einw.

† *Leutschau* (*Lőcse*), 5200 E., königliche Freistadt, war vormals befestigt, treibt starken Hopfenbau und hat ein katholisches und ein lutherisches Gymnasium.

Kesmark, 4200 E., am *Poprad*, königliche Freistadt, hat eine katholische Hauptschule, ein lutherisches Lyceum, Färbereien und Tuchfabriken und treibt Wein-, Flachs- und Leinwandhandel.

Neudorf (*Iglo*), 5900 E., am *Hernad*, die bedeutendste der *Zipser* Städte, und der Sitz ihrer obersten Behörden, hat ein Bergamt, Eisengruben und Hämmer.

Gölnitz, 4000 E., *Schmölnitz* (*Szomolnok*), 4000 E., mit bedeutendem Bergbau auf Silber und Kupfer, im letzteren Orte eine Kupfermünze.

Alt-Lublau (*Lublo*), 2000 E., am *Poprad*, mit einem Berggericht.

In der Nähe der verfallenen Bergfeste *Zipserhaus* die Residenz des Bischofes der *Zips*.

26. Gömörer-Gesp. (*Gömör-Várm.*) mit 76 □ Meilen, 172346 Einw.

† *Pleisnitz* (*Pölsecz*), 650 E.

Rosenau (*Rosnyó*), 6000 E., am *Sajo*, mit Eisen-, Blei- und Kupferbergwerken, Lederfabriken und Leindwandbleichen, hat ein Gymnasien.

Dobsina (*Dobschau*) im oberen *Sajo*-Thale, hat Hammerwerke und Eisengiessereien.

Gömör am *Sajo*, baut vielen Tabak.

Rima-Szombath (*Gross-Steffelsdorf*), 9000 E., an der *Rima*, verfertiget viele Sättel und Drechsler-Arbeiten.

In *Krasna-Horka*, *Váraliya* ein Bergschloss, so auch in *Muràngallya*.

27. Hevescher-Gesp. (*Heves-Várm.*) mit 121 □ Meilen, 232706 Einw.

† *Erlau* (*Eger*), 18200 E., an der *Erlau*, der Sitz eines Erzbischofes mit einem erzbischöflichen Palast, einem Lyceum, einem Gymnasium und Lederfabriken, baut viel Wein.

Parad am *Matra*-Gebirg mit einer grossen Alaunsiederei.

Gyöngyös, 14700 E., am Fusse der *Matra*, baut gleichfalls viel Wein und hat ein sehr besuchtes katholisches Gymnasium.

Hatvan an der *Zagyva* mit einem Schlosse, treibt starke Pferdezucht.

Mönc-Tur, 17000 E., am *Beretytö*-Flusse.

Szolnok, 11600 E., an der Mündung der *Zagyva* in die *Theiss*.

Török Sz. Miklos, 9400 E., am linken *Theiss*-Ufer in einer sehr sumpfigen Gegend.

28. Borschoder-Gesp. (*Borsod-Várm.*) mit 65 ½ □ Meil., 163255 Einw.

† *Miskóls*, 27600 E., an der *Savina*, hat ein Gymnasium und treibt starken Weinbau; in demselben Thale:

Diós-Györ, 3300 E., bekannt durch seine Eisenwerke, welche den besten ungarischen Stahl liefern.

Mesö-Kövesd, 6600 E.

29. Torner-Gesp. (*Torna-Várm.*) mit 11 □ Meilen, 24580 Einw.

† *Torna*, 1800 E., an der *Bodva*, mit einem Schlosse.

30. Abaújvárer-Gesp. (*Abauj-Várm.*) mit 53 □ Meilen, 169371 Einw.

† *Kaschau* (*Kassa*, *Kossice*), 13600 E., am *Hernad*, mit Mauern umgeben und weitläufigen Vorstädten, ist die beträchtlichste Stadt *Ober-Ungarns*, hat eine königl. Academie, ein adeliges Convict, ein Archigymnasium, eine Primarschule, grosse Tabaks-, Tuch-, Steingut- und Pulverfabriken, ein Zeughaus und eine grosse Kaserne.

Ober- und *Untermetzenseif*, 5400 E., wo grösstentheils Kleinschmiede wohnen, die mit ihren Erzeugnissen beträchtlichen Handel treiben.

In *Göncz* und *N. Ida* herrschaftliche Schlösser.

31. Saroscher-Gesp. (*Sáros-Várm.*), mit 65 □ Meilen, 184,518 Einw.

† *Eperies*, 9000 E., königl. Freistadt an der *Tarcza* und am Fusse des *Tabor*-Berges, ist der Sitz einer Distriktualtafel, hat ein katholisches Gymnasium, ein lutherisches Distriktual-Collegium, Tuch- und Leinwandfabriken und ist zur Befestigung angetragen; unfern davon:

N. Sáros, 3000 E., an der *Tarcza*, mit Gerbereien und Wollenwebereien; in *Háthare* (*Siebenlinden*) und *Bernoevicze* an der *Tarcza* herrschaftliche Schlösser.

Sóovár, mit einer grossen Salzsiederei.

Szeben (*Sobinow*), 2800 E., königl. Freistadt, an der *Tarcza*, hat ein Piaristen-Collegium mit einem Gymnasium.

Bartfeld (*Bartfa* oder *Bardiow*), 5000 E., königl. Freistadt, an der *Topla*, mit berühmten Bädern.

32. Sempliner-Gesp. (*Zémplen-Várm.*), mit 108 □ Meilen, 278,443 Einw.

† *Sátoraliya Ujhely*, 6500 E., am *Roniva*-Flusse, mit einem Piaristen-Collegium und Gymnasium.

Sáros Patak, 5100 E., am *Bodrog*, mit einem reformirten Gymnasium, einem Schlosse und Tuchfabriken.

Zémplen am *Bodrog*, ganz unbedeutender Marktflecken.

Maád, 5600 E., der Hauptort der *Hegyallya*.

Tállya, 5400 E., am *Tokay*-Gebirge.

N. Tokay, 3400 E., nahe an der Mündung der *Bodrog* in die *Theiss*; hier und bei *Tarczal* wachsen die berühmten Tokayerweine. In *Szerencs* am *Ond*-Bach, *Varano* im *Topla*-Thale, *Sztropko* an der *Ondova*, *Homonna* im *Laborcza*-Thal und *Szinna* am *Cziroka*-Bache herrschaftliche Schlösser.

33. Unghvárer-Gesp., mit 59 ½ □ Meilen, 94,420 Einw.

† *Unghvár*, 6200 E., an der *Ungh*, mit einem festen Bergschlosse und einem Gymnasium.

Felsö-Reméte, hat vorzügliche Eisenwerke.

34. Bereghor-Gesp., mit 67 ½ □ Meilen, 99,398 Einw.

† *Beregh-Szasz*, 4000 E., an der *Borsa*.

* *Munkacs*, 3200 E., an der *Latorcza*; südlich davon liegt das gleichnamige Bergschloss auf einem steilen, sich einzeln aus der Ebene erhebenden Felsen, welches als Staatsgefängniss benützt wird. *Munkacs* hat grosse Salpeter- und Alaunsiedereien.

Kreis jenseits der Theiss

mit 1246 ½ geogr. □ Meilen, im Jahre 1825 - 2,230,153 Einw.

35. Marmaroscher-Gesp. (*Marmaros-Várm.*) mit 178 □ Meilen, 130,605 Einw.

† *Sziget*, 7000 E., unweit des Einflusses der *Iza* in die *Theiss*, mit einem Gymnasium und grossen Salzmagazinen.

Rhonászék mit sehr reichen Steinsalzgruben, die jährlich 500,000 Zentner Salz liefern.

Huszth, 2700 E., an der *Theiss*, mit einem festen Bergschlosse.

36. Ugotscher-Gesp. (*Ugocsa-Várm.*), mit 22 ½ □ Meilen, 41,034 Einw.

† *Nagy-Szöllös*, 2000 E., unweit der *Theiss*; in *Halmi* ein Schloss.

37. Sathmárer-Gesp. (*Szathmár-Várm.*), mit 106 ½ □ Meilen, 212,775 Einw.

† *Nagy-Károly*, 11,000 E., mit einem grossen Schlosse, hat ein Gymnasium, eine Primarschule und hält bedeutende Jahrmärkte.

Nagy-Banya, 4900 E., königl. Frei- und Bergstadt, der Sitz einer Bergwerks-Ober- und Münz-Inspektion, hat ein Gymnasium, ein Berggericht und eine Münze.

Fölsö-Banya, 4300 E., Bergstadt mit Gold-, Silber-, Blei- und Kupferbergwerken, ist der Sitz eines Bergamts.

Nemethi-Szathmár, 1400 E., königl. Freistadt, mit einem Gymnasium. Ein Theil der Stadt liegt auf einer von der *Szamos* gebildeten Insel.

In *Aranyos*, *Megyes*, *Csenger* und *N. Majteny* Schlösser.

38. Saboltscher-Gesp. (*Szabolcs-Várm.*), mit 116 ½ □ Meilen, 153,740 Einw.

† *Nagy-Kalló*, 5300 E., zwischen Sümpfen gelegen, hat eine Salpetersiederei.

Nyiregyhaza, 15,600 E., mit Sodasiedereien.

In *Batka* ein Schloss.

39. Biharer-Gesp., mit 200 ½ □ Meilen, 457,229 Einw.

† *Gross-Wardein* (*Nagy-Várad*), 19,000 E., mit 8 Vorstädten, am *Sebes-Körös*, war vormals stark befestigt, hat eine königliche Academie, ein Archygymnasium, ein adeliges Convict, eine Primarschule und ein bischöfliches Schloss.

Debreczin, mit 47,000 E., eine königl. Freistadt und die zweite Handelsstadt des Königreiches, ist der Sitz der Distriktual-Tafel, hat ein katholisches und ein grosses reformirtes Gymnasium, grosse Tuch-, Seifen- und Lederfabriken, hält jähr-

lich 4 grosse Jahrmärkte, besonders für Schweine und Rindvieh, Tabak und Getreide.

Nagy-Szalonta, 8000 E.

Margitta, am *Berettyo*-Fluss und unfern der siebenbürgischen Grenze, wo grosse Viehmärkte gehalten werden.

40. Bikescher-Gesp. *(Békés-Várm.)*, mit 65 ½ □ Meilen, 111,730 Einw.

† *Gyula*, 14,000 E., in *Ungarisch* - und *Deutsch-Gyula* durch den *weissen Körös* getheilt, mit einem Schlosse, das früher befestigt war.

Csaba, 22,000 E., das grösste Dorf *Ungarns*, treibt starke Viehzucht.

Békes, 14,700 E., am Zusammenfluss des *weissen* und *schwarzen Körös*.

Szarvas, 14,000 E., am *Körös*, mit einer Industrieschule.

41. Tschongrader-Gesp. *(Csongrád-Várm.)*, mit 62 □ Meilen, 108,235 Einw.

† *Szegedin (Szeged)*, 32,000 E., mit Festungswerken umschlossen, gegenüber dem Einflusse der *Maros* in die *Theiss*, über welche eine Schiffbrücke führt, ist eine bedeutende Handelsstadt, hat ein Piaristen-Collegium, mit einem Gymnasium, eine philosophische Lehranstalt und mehrere Tabak-, Seifen-, Tuch- und Lederfabriken.

Csongrád, 12,000 E., gegenüber dem Einfluss der *Körös* in die *Theiss*, treibt bedeutenden Weinbau, eben so

Szentes, 17600 E., am See *Kontra*.

Vasarhely, 27,000 E., am *Hod*-See, mit Tabaks- und Weinbau, hält grosse Jahrmärkte.

42. Tschanader-Gesp. *(Csanad-Várm.)*, mit 29 □ Meilen, 41,845 Einw.

† *Makó*, 17,000 E., an der *Maros*.

Mezöhegyes, grosses kaiserliches Militärgestüt, welches 10000 Pferde erhalten kann.

Csanad, 7000 E., an der *Maros*, mit einem Schlosse, das früher befestigt war.

Nagy-Lak, 10,000 E., an der *Maros*.

43. Arader-Gesp., mit 108 ⅓ □ Meilen, 222,014 Einw.

† *Alt-Arad (Ó-Arad)* an der *Maros*, hat mit dem gegenüber am linken Ufer der *Maros* gelegenen, zur *Temeser*-Gespannschaft gehörigen

* *Neu Arad* 14000 E. Letzteres hat ein Gymnasium und eine wallachische pädagogische Schule. Die Festung *Arad* liegt auf einer von der *Maros* gebildeten Halbinsel. *Alt Arad* war vormals auch sehr stark befestigt.

Pecska, 14,000 E., unweit der *Maros*.

Boros-Jenö, 8000 E., am *weissen Körös*.

Vilagos, 6000 E., mit einem alten Bergschloss.

44. Kraschoer-Gesp. *(Krassó-Várm)*, mit 109 □ Meilen, 216,549 Einw.

† *Lugós*, 6000 E., am *Temes*, aus 2 Flecken *Deutsch* - und *Wallachisch-Lugos* bestehend, welche durch eine Kettenbrücke verbunden sind.

Dognaczka, 2000 E., Bergflecken mit reichen Kupfergruben.

Deutsch-Orovicza, 3700 E., Sitz der banatischen Bergdirektion, mit Gold-, Silber-, Eisen- und Kupferwerken.

45. Temescher-Gesp. *(Temes-Várm.)*, mit 116 ⅓ □ M., 285,676 Einw.

† * *Temeswar*, 12,700 E., am *Bega* Kanal, mit 3 Vorstädten, von Sümpfen umgeben, ist der Sitz des Banater Militär-General-Commandos, hat ein Gymnasium, eine Primarschule, grosse Kasernen, ein Zeughaus, treibt Weinbau, Seidenzucht und einen lebhaften Handel mit der Türkei.

Lippa, 7000 E., an der *Maros*, mit einem ehmals festen Schlosse.

Werschétz (Versecz), 15,800 E., königl. Freistadt, treibt starke Seidenzucht und Viehhandel.

46. Torontaler-Gesp., mit 132 □ Meilen, 248,741 Einw.

Nagy-(Gross-) Becskerek, 12,600 E., am *Bega*-Kanale, treibt Seidenzucht und hat grosse Maulbeerplantagen.

Nagy-Szent-Miklós, 14,200 E., hat eine landwirthschaftliche Lehranstalt.

Nagy-Kikinda, 12,300 E.

Besondere Distrikte

mit 110 geogr. □ Meilen, im Jahre 1825 - 196,353 Einwohner.

a) Jasyger-Distrikt *(Jászság)*
b) Gr. Cumanier-Distrikt *(Nagy Kunsag)*
c) Kl. Cumanier-Distrikt *(Kis Kunsag)*
} mit 85 ½ □ M., 140,552 Einw.

† *Jasz-Berény*, 13500 E., an der *Zagyva*, mit einem Gymnasium, der Hauptort der Jasyger.

† *Kardszag-Uj-Szallas*, 11,900 E., am Flusse *Hortobagy*, der Hauptort von *Gross-Cumanien*.

Kunt-Szent-Miklos, der Hauptort von *Klein-Cumanien*.

Felegyhaza, 15,000 E., mit einem Gymnasium.

Halasz, 11,000 E.

d) Privilegirte Hayduken-Städte *(Hajdu-városok)* in der *Szaboltscher*- und *Bihmer*-Gespannschaft, mit 18 □ Meilen, 28,671 Einw.

† *Böszörmeny*, 14,700 E., unweit *Debreczin*.

Szoboszlo, 12,000 E.

e) Das ungarische Küstenland, mit 6 ½ □ Meilen, 27,160 Einw.

† *Fiume*, 9000 E., königl. Freistadt, ummauert, am Einfluss der *Fiumara* in den *Quarnero*, hat ein Gymnasium, einen Freihafen, Leder-, Leinwand-, Tuch-, Tabaksfabriken, Zuckersiedereien, Rosogliobrennereien, Wachsbleichen und ein Kontumazhaus.

Buccari, 1700 E., königl. Freistadt, grosser Hafen am *Quarnero*, mit einem festen Schlosse.

Porto Ré, 900 E., Lazareth und Hafen, von zwei Kastellen beschützt.

Novi, 2000 E., kleiner Hafen.

Das Königreich Croatien

mit 172 ½ geogr. □ Meilen, im Jahre 1825 - 587,766 Einw.

47. Warasdiner-Gesp. *(Varasd-Várm.)*, mit 34 ½ □ Meilen, 125,739 Einw.

† *Warasdin*, mit 8600 E., königl. Freistadt, am rechten Ufer der *Drau*, über welche hier eine Brücke führt, ist an der Südseite mit alten Festungswerken umgeben, hat ein festes Schloss und ein Gymnasium.

48. Kreutzer-Gesp. *(Körös-Várm.)*, mit 30 ¼ □ Meilen, 77,510 Einw.

† *Kreutz (Körös)*, 3000 E., an der *Glogovnicza*, hat Seidenspinnereien.

Kopreinitz (Kapronczа), 2600 E., an der *Kapronczа*, mit einem festen Schlosse.

49. Agramer-Gesp. *(Zágráb-Várm.)*, mit 108 □ Meilen, 384517 Einw.

† *Agram*, mit 12300 E., königl. Freistadt, nahe an der *Save*, ist die Hauptstadt von *Croatien*, der Sitz des Banus, der königl. Banal- und Distriktualtafel, des vereinigten Banal-Warasdiner-Carlstädter-General-Commandos, hat eine königl. Academie, ein

Archigymnasium, ein adeliges Convict, eine Primarschule, Seiden- und Porzellanfabriken und treibt bedeutenden Handel mit Tabak, Getreide und Honig.

* *Carlstadt*, 6300 E., an der *Kulpa*, welche in der Nähe die *Koranna* aufnimmt, hat ein Gymnasium und bedeutenden Speditionshandel.

Szissek am Zusammerfluss der *Kulpa* und *Sau* mit einem Schosse, treibt ansehnlichen Handel mit Landesprodukten.

Das Königreich Slavonien

mit 172 ⅓ geogr. Quadrat-Meilen, im Jahre 1825 - 348,040 Einw.

50. Werowitzer-Gesp. (*Veröcze-Várm.*), mit 84 □ Meilen, 158,490 Einw.

† * *Essek*, 11000 E., königl. Freistadt, mit 3 Vorstädten, am rechten Ufer der *Drau*, über welche hier eine lange hölzerne Brücke führt, zu deren Deckung ein Brückenkopf angelegt ist, hat eine Gerichtstafel für die drei Gespannschaften, ein Gymnasium, grosse Kasernen, ein Zeughaus, Seidenspinnereien und Webereien und hält 4 grosse Jahrmärkte, auf denen bedeutender Handel mit Vieh getrieben wird.

Diakovár, 2100 E.

Werowitz oder *Veröcze*, 4000 E., mit einem Schlosse, auch in *Volpó* und *Erdöd* Schlösser.

51. Poscheganer-Gesp. (*Posega-Várm.*), mit 46 □ Meilen, 81,067 Einw.

† *Posega*, 4800 E., königl. Freistadt, an der *Orlyava*, mit einem verfallenen Bergschlosse und einem Gymnasium, treibt starken Wein- und Tabaksbau und Seidenzucht.

Pakracz, 1000 E., an der *Pakra*, mit einem Seminarium.

Daruvar, 600 E., mit einem Schlosse und warmen Quellen.

52. Syrmier-Gesp. (*Szerém-Várm.*), mit 43 ½ □ Meilen, 108,483 Einw.

† *Illok*, 3400 E., an der *Donau*, mit einem alten Felsen-Schlosse.

Ruma, 6400 E., hat Seiden- und Weinbau.

Alt-Vukovar, 4000 E., am Einflusse der *Vuka* in die *Donau*.

Die k. k. ungarische Militär-Grenze

umfast die *croatische*, *slavonische* und *banatische* Grenze mit 13 Regiments-Bezirken und dem *Tschaikisten-Distrikt*. Sie hatte nach älteren Berechnungen 609 ¼, hat nach neueren Berechnungen 612 geographische Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1825 - 907453, im Jahre 1835 - 956127 Einwohner; neuere offizielle Daten über die Volkszahl der einzelnen Generalate sind nicht bekannt.

Die croatische Militär-Grenze

mit 3 Generalats, 298 □ Meilen, im Jahre 1825 - 432516 Einwohn.

Carlstädter Generalat, mit 170 ½ □ Meilen.

1. Liccaner-Regimentsbezirk.

† *Gospich*, am *Norchicza*-Bache, der sich weiter unterhalb mit dem *Licca*-Flüsschen vereinigt, hat eine deutsche Haupt-Schule.

Carlopago, 800 E., Militär-Communität und feste Seestadt mit einem Hafen am Kanal *della Morlacca*.

Serb, an der *Unna*, mit einem Kastell.

2. Ottochaner-Regimentsbezirk.

† *Ottochacz*, an *Gaczka*-Flüsschen, mit zwei Schlössern und einer deutschen Hauptschule.

Zengg, 2700 E., königl. Freistadt, Militär-Communität und Freihafen am *Morlacca*-Kanal, mit grossem Getreidemagazin und einer deutschen Hauptschule.

Berlog, mit einem Schlosse; in *Zavalje* eine Kontumaz-Anstalt.

3. Oguliner-Regimentsbezirk.

† *Ogulin*, 2300 E., an der *Dobra*, mit einem Schlosse; östlich davon *Thuin* mit einem Felsenschlosse und einer deutschen Hauptschule.

Dreznik, an der *Koranna*, mit einem alten Schlosse; in *Prezvischeni-Kamen* ein Kastell.

4. Szluiner-Regimentsbezirk.

† *Szluin*, am Einflusse der *Sluinchicza* in die *Koranna*, mit einem alten Schlosse; östlich davon das *Czettiner*-Schloss.

Szachaj, an der *Mereznicza*, mit einem Schlosse; in *Maljevacz* eine Kontumazanstalt.

Schloss *Sichelburg*, auf einem hohen Felsen im getrennten *Sichelburger*-Distrikt.

Banal-Generalat, mit 50 □ Meilen.

5. 1ter Banal-Regimentsbezirk.

† *Glina*, 1600 E., an der *Glina*, etwas befestigt, hält bedeutende Viehmärkte und hat eine deutsche Hauptschule.

6. 2ter Banal-Regimentsbezirk.

† *Petrinia*, 3300 E., Militär-Communität, am Einflusse der *Petrinia* in die *Kulpa*, mit einem Schlosse und einer deutschen Hauptschule.

Kostainicza, 3150 E., Militär-Communität, an der *Unna*, mit einer Kontumazanstalt, auf einer Insel dieses Flusses, ist ein Hauptdurchgangsort für türkische Waaren.

Zrin, mit einem Schlosse.

Dubicza, an der *Unna*, der Festung *Türkisch-Dubicza* gegenüber.

Warasdiner-Generalat, mit 67 ½ □ Meilen.

7. Kreuzer-Regimentsbezirk.

† *Bellovar*, 1600 E., Militär-Communität, unweit der *Chazma*, etwas befestigt, hat Seidenspinnereien, ein grosses Piaristen-Collegium und eine deutsche Hauptschule.

Festung *Ivanich*, Militär-Communität, an der *Lonya*; unweit davon das Kloster *Ivanich*.

8. St. Georger-Regimentsbezirk.

St. Georgen (*Giurgyevecz*), 3600 E., am *Semovacha*-Bach, hat ein Schloss und war ehmals befestigt. Der Regimentsstab liegt in *Bellovar*.

Die slavonische Militär-Grenze

mit 1 Generalat, 139 ½ □ Meilen, im Jahre 1825 - 230608 Einw.

9. Gradiskaner-Regimentsbezirk.

† *Neu-Gradiska*, 1600 E., am *Sumetlicza*-Bach, hat eine deutsche Hauptschule.

* *Alt-Gradiska*, 2200 E., an der *Save*, der türkischen Festung *Berbir* gegenüber, hat ein Castell.

10. Broder-Regimentsbezirk.

† *Vinkovcze*, 3300 E., am *Bossut*, mit einem k. k. Gymnasium und einer deutschen Hauptschule.

* *Brod*, 2200 E., Militär Communität, an der *Save*, mit einem Kontumazhaus, einem Salzamte und einer deutschen Hauptschule.

11. Peterwardeiner-Regimentsbezirk.

† * *Peterwardein*, Militär-Communität, am rechten Ufer der *Donau*, *Neusatz* gegenüber, wohin eine Schiffbrücke führt, besteht aus der obern und untern Festung. Die erstere ist auf einem hohen Felsen erbaut, die ganze Festung kann 10,000 Mann fassen. Die Stadt zählt mit dem Dorfe *Bukowitz* und der Garnison 7000, ohne diese und *Bukowitz* 3000 E., ist der Sitz des General-Commandos für *Slavonien* und *Syrmien*, des Appellations-Gerichtes für alle Grenzländer und hat eine deutsche Hauptschule und ein Zeughaus.

Semlin, Militär-Communität, am rechten *Donau*-Ufer, *Belgrad* gegenüber, unweit der *Save*-Mündung, mit 9200 E., ist der Hauptstapelplatz des Handels zwischen Oesterreich und der Türkei, hat eine grosse Contumazanstalt, eine deutsche Hauptschule, ein Salzamt und ist der Mittelpunkt eines lebhaften Handels zwischen *Oesterreich*, *Ungarn* und der *Türkei*.

Karlowitz, 5500 E., Militär-Communität, an der *Donau*, hat ein Seminar, ein stark besuchtes illyrisches Lyceum und eine deutsche Hauptschule.

Racsa-Fort, dem Einflusse der *Drina* in die *Sau* gegenüber.

Mitrowitz, 5100 E., an der *Save*, mit einem Kastell und einer deutschen Hauptschule.

Slankament Szlary, dem Einflusse der *Theiss* in die *Donau* gegenüber, war in früheren Zeiten gut befestigt.

12. Tschaikisten-Distrikt.

† *Tittel*, 3000 E., dem Einflusse der *Bega* in die *Theiss* gegenüber, mit Magazinen, einem Zeughaus, Schiffswerften und einer deutschen Hauptschule.

Josephsdorf, hält Jahrmärkte.

Die banatische Militär-Grenze

mit 1 Generalat 182¼ □Meilen, im Jahre 1825 - 224,329 Einw.

13. Deutsch-Banater-Regiment.

† *Pancsova*, 10500 E., Militär-Communität, an der *Temes*, ist etwas befestigt, hat eine Kontumazanstalt, eine Kaserne, eine deutsche Hauptschule und treibt einen lebhaften Handel mit der Türkei, so auch

Kubin, in der Nähe der *Donau*, der türkischen Festung *Semendria* gegenüber.

14. Wallachisch-Banatisches-Regiment.

† *Karansebes*, 2800 E., an der *Temes*, hat eine grosse Kaserne, grosse Waarenniederlagen, eine deutsche Hauptschule und treibt einen lebhaften Handel.

Weisskirchen (*Beserika alba*), 5600 E., Militär-Communität, unweit der *Nera*, die Stabs-Station des illyrisch-banatischen Bataillons, treibt bedeutenden Viehhandel und hat eine deutsche Hauptschule.

Mehadia, 1800 E., an der *Bella-Reka*, mit einer Kaserne und einem Salz-Oberamte; in der Nähe die berühmten Heilquellen. (Am 17. August 1788 Sieg der Oesterreicher über die Türken; bei *Lasmare* Sieg Clairfaits am 28. August 1789.)

Alt-Orsova, 900 E., an der *Donau* und nahe an der Mündung der *Czerna*.

Ogradina, an der *Donau*. In der Nähe die *veteranische* Höhle.

Alt-Moldava, an den hohen Ufern der *Donau*, der gleichnamigen grossen *Donau*-Insel gegenüber; in der Nähe mehrere alte Verschanzungen.

Neu-Palanka zwischen den Mündungen der *Nera* und *Karasch* in die *Donau*, mit einer Contumazanstalt.

Das Grossfürstenthum Siebenbürgen

mit seiner

Militär-Grenze.

Siebenbürgen ist, wie schon bei *Ungarn* gesagt, von allen Seiten mit hohen Gebirgen eingeschlossen. Die *Siebenbürger-Alpen*, welche es an der Ost- und Südseite begrenzen, sind bewaldete, felsige, von tiefen Schluchten zerrissene Hochgebirge, über welche grösstentheils nur sehr beschwerliche Communicationen durch Engpässe in die Nachbarländer führen, welche durch befestigte Pässe und Kontumazanstalten geschlossen sind. Das Gebirge steigt von der *Donau* und aus der wallachischen Ebene minder hoch an, als durch die Vorberge aus dem Innern des Landes. In den höheren Regionen haben die Thäler felsige Wände, die Bergrücken haben hohe Gipfel, welche theils in kahle Felsen ausgehen, theils mit Alpen-Pflanzen und Sträuchern bedeckt, zum Theil auch plateauartig gebildet sind. Die Abhänge bis über 5000 Fuss Höhe sind mit Waldungen bewachsen.

Am wildesten ist der Hochgebirgsrücken an der südlichen Grenze, vom *Morarul*-Berg bis zum *Bosaer*-Pass, durch welchen die *Schyl*, und beim *rothen Thurm*-Pass die *Alt* durchbricht; nicht minder rauh ist der nördliche Theil der *siebenbürgisch-ungarischen Scheidegebirge* von *Kapnik-Banya* bis zum *Gallateberg*, und die östliche Alpenumfassung bis zum *Gimes*-Pass, über welche nur eine gebaute Strasse in die *Bukowina* führt. Charakteristisch sind in diesen Hochgebirgen die ungeheueren Spalten, welche die Berge mitunter senkrecht theilen und oft mehr als 1000 Fuss Höhe betragen. Häufig bilden diese Spalten die Betten von Flüssen, von denen sie ohne Zweifel auch gebildet worden sind. Die Formen der Berge haben viele Aehnlichkeit mit denen von *Tyrol*, aber eigenthümlich sind die aus reinem Steinsalz bestehenden, gleich Basaltkuppen emporragenden Berge, die man in der Gegend von *Maros-Vásárhely* trifft.

Zwischen der *Alt* und dem *Banater*-Gebirge breitet sich das *Hátszeger*-Gebirg mit langen Aesten nach Süden und Norden aus, welches einerseits das Thal des *Schyl* mit seinen vielen Seitenthälern, und die westlichen Nebenflüsse der *Alt*, andererseits die Thäler des *Sztrehl*-Flusses und des *Sztri*-Baches umfasst. Zwei Hauptäste lösen sich an den Quellen des *Mühlenbacher*-Flusses und der wallachischen *Reu-Lotru*, die in den *Alt* fällt, von der *Pojana Mujerx* und strecken sich mit vielen, von hohen Kuppen besetzten Nebenästen, gegen den *Sztrehl* und die *Maros* hin; der östliche dieser Hauptäste, von dem *La Ingischore*-Berg gekrönt, steht zwischen *Salzburg* (*Viz Akna*) und *Hermann-*

stadt mit den *Schäsburger* - Gebirgen im sanften Zusammenhange. Oestlich vom *Alt*-Durchbruche und der 7000 Fuss erhabenen Felsenspitze des *Szurul*, erhebt sich das, oft noch mitten im Sommer mit Schnee bedeckte *Fagaras* - Gebirge, das sich gegen den *Tömöser*-Pass hin mehr senkt, obgleich ihm im Süden noch hohe Felsenberge vorliegen. Zwischen dem *Tömöser*- und *Bozaer*-Pass steigt der Hauptrücken noch einmal hoch an, wendet sich dann bald gegen Norden, verliert wieder allmählig an seiner Höhe, ist zuweilen tief eingeschnitten und bis zum *Gimes* - Pass ziemlich gangbar.

Im Quellbezirke der *Alt* und *Maros* löst sich vom Alpenrücken das *Schäsburger* - Gebirge, das sich an *Asotalko* - Berg, westlich von *Csik - Szereda*, in mehrere Ketten auflöst, welche das obere und untere Längenthal der *Alt* von der grossen *Kükülló* scheiden, und deren Hauptrücken sich über die *Herrmanstädter*-Höhen an die *Hátszeger*-Gebirge anschliesst. Ein anderer bedeutender Ast, der vom *Ostoros*-Berg abgeht, trennt die Thäler der grossen und kleinen *Kükülló* und geht schon in der Gegend zwischen *Schäsburg* und *N. Kend* in sanftes Hügelland über. Der östliche Abschnitt der *Schäsburger* - Gebirge bis zum *Reeh* und *Washings - Geraith* und an die Quellen des *Harbach*-Flusses gehört noch zur Klasse der hohen, wenig gangbaren Mittelgebirge und bildet gleichsam eine zweite Barriere gegen die *Moldau* und *Wallachei*. In dem nördlichen Fortzuge des Alpenrückens zum *Gallata*-Berg ragen im Quellbezirk der *Bistricz* und *Dorna*, die *Strunora*- und *Bistricsora*-Berge (6000 Fuss) empor, von denen ein Hauptast abgeht, der dem oberen Laufe der *Maros* folgend, bedeutend hoch bis *Teke* hinzieht, wo er sich in mehrere Zweige spaltet, die sich gegen die *Szamos* und *Maros* verlaufen, mit den Hauptrücken aber, im Süden von *Klausenburg* vorbei, über das waldlose Hügelland der *Mozöseg* gegen die ungarischen Scheidegebirge hinüberstreicht, mit denen er sich durch den *Montele Mare* in der Quellgegend der *Szamos* und *Aranyos* verzweigt. Von den östlichen gegen, den *Sereth* gekehrten Abfällen, löst sich ein beträchtlicher Ast zwischen dem *Szeszul* - und *Pietrosza* - Berg ab, wo der Gebirgskamm zwischen den Quellen der goldenen *Bistritz* und der *Theiss* durchzieht, und spaltet sich in nicht grosser Entfernung von denselben in zwei Arme, von welchen der eine mit seinen Zweigen und Ausläufen in der *Bukowina* die Quellen mehrerer Zuflüsse des *Pruth* und jene des *Sereth* umschliesst, und diesen Fluss, so wie ein anderer Ast, der südlich zieht, die *Moldava*, und ein dritter, der nach Südosten läuft, die *goldene Bistritz* bis zu ihrem Austritt aus *Siebenbürgen* begleitet. Ueberhaupt werden sämmtliche Gewässer, die von den östlichen und südlichen Abhängen herabfliessen, auf einer längeren oder kürzeren Strecke von hohen, rauhen Gebirgsästen begrenzt, welche sich zwischen denselben von den Hauptrücken herabsenken. Die westlichen *Scheidegebirge* vom Durchbruche der *Szamos* bis an die *Maros* sind weniger rauh und von vielen Wegen durchzogen, die aus *Ungarn* in das Innere des Landes führen. Ihre östlichen Ausläufe gegen die *warme*, *kleine* und *grosse Szamos* und die *Aranyos*, schliessen romantische Thäler ein. Am wildesten ist die Gruppe der *Erzgebirge*, welche vom *Gyulamare* um die Quellen der *Körös* herumbiegen, und das Flussgebiet der *Aranyos* von der mittleren *Maros* scheiden.

Das Innere des Landes ist durch viele engere und weitere Thäler eingefurcht, die sich alle in die drei Hauptthäler der *Szamos, Maros* und *Alt* öffnen, an denen sich nur wenige kleine Ebenen finden. Die beträchtlichsten davon ziehen an der *Szamos* von *Szamos - Ujvár* gegen *Bistritz*, an der *Maros* von *Karlsburg* bis *N. Enyed*, an der *Alt* von *Frek* bis ober *Fagaras*, und von *Földvar* bis zur Mündung des *Dozstanicza*-Baches hin.

Alle Wege im Gebirge sind steil und abhängig, die Gewässer muss man grösstentheils ohne Brücken übersetzen; die Wege in der Ebene sind bei trockener Witterung nicht schlecht, bei Regenwetter aber wegen dem lehmigen Boden oft grundlos und es ist oft kaum mit Ochsenbespannung fortzukommen.

Die Jahreszeit hat daher auf Truppenbewegungen in diesem Lande grossen Einfluss, um so mehr, da dessen Vertheidigung auf seine eigenen Hilfsquellen beschränkt und äusserst wichtig ist, weil aus den angränzenden feindlichen Ländern die kürzesten Operationslinien nach Ungarn durchführen.

Alle Strassen, welche *Siebenbürgen* von Süden nach Osten durchschneiden, gehen von der Landstrasse ab, die von *Lugos* aus dem *Banat* über die ungarischen Scheidegebirge kömmt und im südlichen Theile des Landes durch das Thal des *Maros* von *Dobra* über *Déva* bis *Mühlenbach*, von da über *Herrmanstadt* nach *Frek* am *Alt*, an seinem linken Ufer bis *Fagaras* und weiter nach *Kronstadt* zieht. Sie ist, die Strecke von *Skóré* bis nahe an *Vladeny* ausgenommen, Chaussée und von ihr trennen sich in südlicher Richtung:

1) Bei *Déva* der Landweg über *Vayda Hunyad* nach *Hátszeg* und von da über das *eiserne Thor*, vom *Mauthhaus Marga* an Chaussée, nach *Karansebes* — oder durch das *Szürg* - Thal über den *Vulkan* - Pass, im *Schyl*-Thal über *Tirgosthil* und *Crajova* in der *Wallachei*, nach *Widin* oder *Nicopolis* an die *Donau*.

2) Die Strasse von *Hermanstadt* durch den *rothen Thurm*-Pass (bis dahin gebaut) ins *Alt* - Thal, und in diesem über *Kl. Kosia*, *Rimnik* und *Slatina* nach *Nicopolis*, oder von *Rimnik* über *Pitesti* im *Argisch*-Thal nach *Bukarest*.

3) Der Landweg von *Kronstadt* durch den *Tömösch* - Pass nach *Sinaja* und über *Kimpina*, *Tirgsora*, nach *Bukarest* und von da nach *Giurgevo* oder *Silistria* an die *Donau*.

Ueber die *siebenbürgisch-ungarischen Scheidegebirge* führen:

1. Die Strasse von *Déva* über *Bród*, im *Körös* - Thal bis *Battyelle* an der *ungarischen* Grenze gebaut, und weiter über *Buttyen*, *Beél*, *Tenke* nach *Gross-Wardein* oder von *Buttyen* über *Vilagos* nach *Arad*.

2. Die grösstentheils fertige Chaussée von *Mühlenbach* (*Szász Sebes*) nach *Karlsburg*, an der *Maros* bis *Fel Vincz* und über *Thorda* nach *Klausenburg*, von da über *Gyalu*, *Banfy-Hunyad*, *Feketetó*, *Elesd* nach *Gross - Wardein* — oder über *Mag. Sombor*, *Zilah*, *Szilagy Somlyo*, *Szekelyhid* nach *Debreczin* (nur Landweg) — oder längs der kleinen *Szamos* bis *Deés*, von da bis *K. Nyires* dem rechten Ufer der grossen *Szamos* folgend, über *N. Somkút* nach *Nagy-Banya*. Bei *A. Kosaj* unterhalb *Deés* geht ein gut fahrbarer Landweg nach *Nagy-Lapos* ab, von wo man über die nördlichen *Scheidegebirge* über *Süggefalu* nach *Kapnik-Banya* — oder über *Olah-Lapós*, *Lapós-Banya* und *Budfalva* gerade nach *Szigeth* gelangt.

3. Die Poststrasse von *Herrmanstadt* über *Nagy-Selik* nach *Medgyes* und an der grossen *Kükülló* bis *Schäsburg* (*Segesvar*), oder von *Fagaras* über *Reten* nach *Schäsburg*, weiter über *N. Kend* nach *Maros - Vasarhely*, längs der *Maros* bis *Regen*, über *Teke* nach *Bistritz* (*Besztercze*) und von da als Chaussée über *Borgo-Prund*, *Pojana-Stampi*, *Watra-Dorna* u. s. w. in die *Bukowina*. Von *Maros-Vasarhely* führt ein guter Landweg über *Zah* und *Bods* nach *Klausenburg*, von *Bistritz* eine grösstentheils gebaute Strasse über Somkerek, *Retteg* nach *Deés*.

4ts. Die mit der Ostgrenze des Landes parallel laufende Chaussée von *Kronstadt* über *Kezdi - Vasarhely* und *Ujfalu* — oder über *Illyefalva* und *Malnas* im *Alt* Thale nach *Csik-Szereda* und weiter über *Gyorgó Sz. Miklos* bis *Ditro*, von wo ein Landweg über *Remete*, *Görgeny Sz. Imre* nach *Regen*, ein anderer nach *Borszeg* führt, von wo man über *Hollo* zum *Tölgyös*-Pass, oder auf einem Saumweg über *Dragojaska* in der *Moldau* nach *Watra-Dorna* in der *Bukowina* gelangen kann.

Von dieser Strasse führen folgende, grösstentheils schlechte Wege über die Alpen in die grosse *Wallachei* und *Moldau*:

1) Von *Kronstadt* durch den *Bozaer* - Pass nach *Valeni* und weiter gegen *Bukarest* oder nach *Buseo* an der *Boza* (*Buzeo*).

2) Von *Kezdi - Vasarhely* durch pen *Ojtoz*-Pass nach *Onesty* am *Trotusch*.

3) Von *Csik - Szereda* durch den *Gyimes* - Pass längs dem *Trotusch* gleichfalls nach *Onesty*, von wo Wege an den *Szereth* und nach *Fokschan* führen.

4) Von *Gyergyó Sz. Miklos* durch den *Tölgyes* - Pass nach *Hanga* an die *Bistritz*, hart an ihrem linken Ufer über *Piatra* nach *Bakeu* am *Szereth* und weiter nach *Silistria* an der *Donau*.

Alle Gewässer *Siebenbürgens* vereinigen sich mit den drei, in verschiedenen Richtungen, die Grenzgebirge durchbrechenden Hauptströmen, der *Alt*, *Maros* und *Szamos*.

Die *grosse Saamos* entspringt nördlich von *Neu-Radna* an den Alpen und ist bis zu ihrer Vereinigung mit dem *Sajo-* (*Bistritz-*) Fluss, westlich *Kocs*, überall zu durchwaten. Von da abwärts wird sie schon 100 bis 150 Schritte breit, 4 bis 18 Schuh tief, hat 4 Fuss hohe Ufer, und nur mehr wenige Furten. Oberhalb *Decs* fliesst ihr über *Klausenburg* die *kleine Saamos* zu, welche an dem ungarischen Scheidegebirg aus zwei Quellen, der *kalten* und *warmen Saamos* entsteht, die oberhalb *Gyalu* zusammentreffen. Sie ist zwar unbedeutend, tritt aber bei anhaltenden Regengüssen oft auf längere Zeit aus. Von *Gyalu* bis *Klausenburg* beherrscht das linke Ufer das rechte, bei *Sak* und zwischen *Boncshida* und *N. Iklod* hat das rechte überwiegende Vortheile.

Die Thäler beider *Saamos*-Flüsse sind meist eng und gebirgig, eben so das Thal nach ihrer Vereinigung und während der nördlichen Durchspülung durch die Grenzgebirge, aus denen sie bei *Hoba* in die ungarische Ebene tritt, und nun wieder in mehr westlicher Richtung, mit vielen Krümmungen, oft zwischen sumpfigen Ufern, östlich von *Olesva* der *Theiss* zufliesst. Die *grosse Saamos* ist nicht schiffbar, wird in *Ungarn* über 300 Fuss breit und empfängt zur Rechten, nebst vielen kleineren Gewässern den *Lapo*-Bach, zur Linken den *Bistritz*-Fluss, den *Szilagy*-Bach und die *Krasona*, welche südlich von *Perje*, in dem nach ihr benannten Comitate entspringt, bei *Kiraly Daroca* nach Ungarn übertritt, durch die *Ecseder*-Moräste fliesst und die *Saamos* kurz vor ihrer Mündung erreicht.

Die *Körös* entsteht aus der *fehér* (*weissen*) und *fekete* (*schwarzen*) *Körös*, wovon die erstere in den *Siebenbürger* Erzgebirgen östlich *Dupapiatra*, die letztere am *Bihar*-Gebirg entspringt. Sie kommen in der ungarischen Ebene bei *Bekés* zusammen, und empfangen weiter abwärts die *Sebes-Körös*, die gleichfalls in dem westlichen Grenzgebirg aus der *Körös*, der *Sebes* (*Dragan*) und mehreren andern Bächen zusammenfliesst. Diese verlässt das Gebirge bei *Gross-Wardein*, die *schwarze Körös* bei *Talpas*, die *weisse* bei *Boros-Jenö*; oberhalb dem genannten Orte ist das Thal der *schwarzen Körös* sehr geräumig, die Thäler der beiden andern enge und tief, wie das Thal des *Berettyó*-Flusses, der gleichfalls in den Scheidegebirgen, im *Krasznaer* Comitate entspringt, aus dem er bei *Sz. Jób* austritt und grösstentheils von Sümpfen begrenzt und durch weite Moorstrecken, bei *Mezö-Tur* in die schon vereinigte *Körös* fällt, die von da an, meist 305 Fuss breit aber nicht schiffbar, mit vielen Krümmungen *Cson-grad* gegenüber, der *Theiss* zufliesst.

Die *Maros*, der bedeutendste Fluss *Siebenbürgens*, entspringt südlich *Vaslab* in den *Siebenbürger-Alpen* und fliesst bis *Toplicza* in einem weitem, bei 15000 Schritte breiten Kessel gegen Norden, wendet sich da nach Westen und durchströmt nunmehr das ganze Land in südöstlicher Hauptrichtung. Von *Toplicza* bis *Deba* ist sie zu beiden Seiten von schroffen Felsen eingeschlossen, die einen Uebergang sehr erschweren, von da abwärts ist das Thal grösstentheils offen bis *Deva*, wo die Scheidegebirge mit steilen Hängen an die Ufer abfallen, bis der Fluss bei *Radna* in die ungarische Ebene tritt, und da nur mehr zur Linken von den sanften Ausläufen der *Banater* Gebirge bis *Arad*, weiter abwärts aber beiderseits bis zu seiner Mündung bei *Szegedin* in die *Theiss*, von morastigen Ufern begleitet wird. Von *Deda* bis *Maros Ludas* ist das rechte, von da bis *Karlsburg* das linke Ufer das beherrschende. Bis zum Einfluss der *Kukel*-Flüsse ist die *Maros* überall zu durchwaten, von da abwärts aber 100 bis 200 Schritte breit, 4 bis 10 Schuh tief, wird sie ein bedeutendes militärisches Hinderniss. Sie wird im Früh- und Spätjahre mit Plätten und Schiffen von 600 Zentner Last befahren; die wichtigsten Uebergangspunkte sind bei *Maros-Vasarhely*, *Kocsa*, *N. Enyed*, *Karlsburg* und *Deva*.

Ihr bedeutendster Nebenfluss zur Rechten ist:

Die *Aranyos*, welche aus der Vereinigung der *grossen* und *kleinen Aranyos* unterhalb *Ponor* entsteht, bis *Borrev* von steilen Felsengründen eingeschlossen, 35 bis 60 Schritte breit, 3 bis 4 Schuh tief wird, einen steinigen oder sandigen Grund hat und allenthalben zu übersetzen ist. Von *Singfalva* bis *Egerbegy* ist das linke Ufer das dominirende.

Der *Ompoly*-Fluss, der bei *Karlsburg* mündet, ist eben so unbedeutend als der *Görgeny*-, der *Sebes-* (*Mühlenbacher-*) Fluss, der *Strehl*-Fluss mit dem *Setry*-Bache und die *Czerna*, welche der *Maros* zur Linken zufliessen. Einen wichtigen Terrainabschnitt in Verbindung mit der mittleren *Maros* bilden die beiden mit einander, und mit der *Maros* parallel laufenden *Kükülló*-Flüsse, welche sich, von einem nicht unbedeutenden Gebirgsast getrennt, unfern *Balasfalva* vereinigen und bald darauf bei *Mihalcsfalva* in die *Maros* fallen. Sie entspringen beide am *Alfalu-Somoja*; der *grosse Kükülló* ist bis *Schässburg* reissend, bei 30 Schritte breit und hat 5 Fuss hohe Ufer, von da abwärts überall zu durchfurten, der *kleine Kükülló* wird bei *Erdö-Sz.-György* 50 bis 60 Schritte breit, 3 bis 4 Fuss tief.

Die *Alt* (*Aluta*) entspringt in der *Siebenbürger Alpenkette* unfern der Quelle der *Marosch*, und fliesst schon von ihrem Ursprunge an in einem mehr offenen Thale, welches sich an mehreren Stellen, besonders bei *Kronstadt* und von *Halmagy* bis *Freck* beträchtlich erweitert. Dort aber verengt sich ihr Thal plötzlich, der Fluss wendet sich nach Süden und durchbricht den Hauptrücken der Alpen, in einer tiefen, mehr als 5 Meilen langen Felsenschlucht, welche den *rothen Thurmpass* bildet und sich erst oberhalb *Rimnik* wieder mehr öffnet. Bei *Slatina* tritt die *Alt* in die *wallachische Ebene* aus, in der sie gegenüber *Nicopolis* in die *Donau* fällt. Sie wird erst nach dem Einflusse der *Feketeugy* bedeutend, hat von da an eine Normalbreite von 120 bis 250 Schritte, ist 4 bis 6 Schuh tief, der Grund ist felsig und sandig, die Ufer sind hoch, das rechte ist das beherrschende. Die Hauptübergangspunkte sind bei *Fagaras* und *Freck*; bei trockenem Sommer finden sich mehrere Furten.

Zur Rechten empfängt die *Alt* den vereinigten *grossen* und *kleinen Homorod*-Fluss, den *Harbach* mit dem *Cibin* und *Czod*-Bache, zur Linken den *Feketeugy*, den *Tömös*-Fluss, den *Burzen*-Bach und viele andere Gebirgswässer.

Von der *goldenen Bistritz* und den *Trotusch*, welche in der *Moldau* dem *Sereth* zufliessen, gehören nur die Ursprünge hierher.

Das Clima *Siebenbürgens* ist sehr gesund, in den Thälern sehr mild, in den Gebirgen hingegen sehr rauh; Schnee im April, sogar im May und schon wieder im Oktober ist keine ungewöhnliche Erscheinung, heftige Gewitter, Hagelschläge und Wolkenbrüche sind nicht selten.

Wenige Länder sind so reichlich mit allen Schätzen der Natur begabt, wie Siebenbürgen, das in Rücksicht der Fruchtbarkeit seines Bodens selbst von der *Lombardie* nicht übertroffen wird. Fast überall findet man fruchtbares Ackerland und fette Triften, die letzten Abhänge der Gebirge sind an ihrer Südseite reich mit Reben bepflanzt, die Höhen sind bis an den Scheitel mit Laub und Nadelholz bedeckt, nur in wenigen Distrikten in der Mitte des Landes fehlt es an Holz, das dort durch Maisstroh ersetzt wird. Die Viehzucht, durch die herrlichsten Matten der üppigen Thäler begünstigt, ist ausgezeihnet, edle Metalle sind im Ueberfluss vorhanden, die Gebirge sind nach dem *Ural* die goldreichsten in Europa und selbst die Flüsse führen Goldsand mit sich. Die Steinsalzmassen sind unerschöpflich und könnten die Bevölkerung von ganz Europa auf viele tausend Jahre mit Salz versorgen.

Der Ackerbau steht noch in manchen Gegenden auf einer niederen Stufe der Cultur, besonders in der von *Wallachen* bewohnten, so ausgezeichnet fruchtbaren *Mezöseg*, die sich fast in der Mitte des Landes, zwischen *Thorda* und *Klausenburg* von der *Saamos* und *Aranyos* begrenzt, mit 12 Meilen Länge und 10 Meilen Breite ausbreitet und die Kornkammer *Siebenbürgens* genannt wird. Der türkische Weizen, der in allen von den Gebirgen geschützten Thälern und Ebenen vorzugsweise gebaut wird, und die Hauptnahrung des Volkes ausmacht, erreicht hier Mannshöhe, und trägt so reichliche Früchte, wie in der Lombardie. Nicht minder ergiebig ist das *Burzenland*, das aber seine Fruchtbarkeit mehr der musterhaften Landwirthschaft seiner sächsischen Bewohner verdankt, die ausser dem Ackerbau noch eine starke Bienenzucht betreiben und Stutereien halten.

Von der Bodenfläche sind 2,600,000 Joche landwirthschaftlich benützt, die Waldungen bedecken 4,500,000 Joche, der jährliche Körnerertrag wird zu 15 Millionen Metzen, die Weinerndte zu einer Million Eimer, die Tabaksproduktion zu 60000 Zentner geschätzt.

Der Viehstand besteht aus 300000 Pferden, 700000 Stück Hornvieh, 600000 Schafen, 300000 Schweinen und 75000 Ziegen. Die Pferdezucht stand zwar früher in einem höheren Flor, als gegenwärtig, es gehen aber noch immer jährlich eine bedeutende Anzahl Remonten an die Armee ab, und die Pferdezüchter schonen

keine Opfer, um die Race durch englische und orientalische Pferde immer mehr zu veredeln.

Rinder werden nicht nur viele im Lande aufgezogen, sondern auch noch aus der Moldau eingeführt, den Sommer hindurch auf der Weide gehalten und im Herbste in zahlreichen Herden nach Ungarn und Oesterreich getrieben. Die Schafzucht hat in neuerer Zeit auf Kosten der Pferdezucht bedeutend zugenommen, die Wolle gehört aber noch immer zur geringsten Sorte.

Das Mineralreich liefert bei 2500 Mark Gold, 5000 Mark Silber, 2000 Zentner Kupfer und 17000 Zentner Eisen. An Salz werden jährlich nur etwa 1,000000 Zentner ausgebeutet, weil sich die Erzeugung auf den Bedarf des Landes beschränkt, da es fast ringsum von Ländern umgeben ist, die gleichen Reichthum besitzen, und nach Ungarn nur wenig absetzen kann, weil sich dieses Land grösstentheils aus Galizien versorgt.

Die Gewerbthätigkeit steht noch auf einer niedereren Stufe als in Ungarn, und ist fast ausschliesslich auf die gewöhnlichen Handwerke beschränkt, die Volksbildung jedoch namentlich bei den Deutschen, auf einem höhern Standpunkte. Der Handel ist nicht sehr ausgebreitet, und die Ausfuhr besteht einzig in rohen Produkten, als: Vieh, Wolle, Häute, Talg, Wachs, Honig u. s. w. Eingeführt werden eine Menge von Fabrik- und Manufakturwaaren.

Der Flächeninhalt *Siebenbürgens*, einschlüssig seiner *Militär-Grenze*, war früher nur mit 1109½ geographischen Quadrat-Meilen angegeben, beträgt aber nach den neuesten Berechnungen 1114 Quadrat-Meilen. Die Bevölkerung betrug im Jahre 1822-1,972,518, im Jahre 1827-2,046,425, im Jahre 1830 nach Malchus nur 2,034,385, und im Jahre 1835-2,123,562 Seelen. Gegenwärtig mag das Land wenigstens 2,150,000 Seelen zählen, welche 11 Städte, 66 Marktflecken und 2556 Dörfer bewohnen. Der Zahl nach stehen die *Wallachen* allen andern Völkerschaften vor, dann folgen die *Ungarn*. Die *Deutschen* und die *Szekler* sind ziemlich gleich, die *Zigeuner* am geringsten.

Die politische Verfassung von *Siebenbürgen* nähert sich insofern derjenigen von *Ungarn*, als auch in diesem Lande die Rechte der Krone, jedoch nicht ganz in demselben Masse, wie in dem letztern, durch Stände beschränkt sind, denen eine wirksam eingreifende Theilnahme an der Gesetzgebung, das Steuerbewilligungsrecht, das Vorschlagsrecht sogenannter Cardinal-Aemter (der Ober-Gespanne u. s. w.), und jenes, ihrer nothwendigen Zustimmung bei Verleihung des Indigenats zusteht. Die Stände selbst werden aus den drei rezipirten Nationen erwählt, nämlich: aus dem der *Magyaren*, der *Szekler* und aus jenem der *Sachsen*. Die Ländereien der ersteren sind in Comitate oder Gespannschaften eingetheilt, die beiden letzteren haben Stühle, die erstern halten Comitatscongregationen, die *Szekler* Marschallscongregationen, die *Sachsen* eine Universitas aus den Gemeinden gebildet, welche die Deputirten zum Landtage wählen, auf welchen ausserdem, dergleichen von den 5 Freistädten und den 23 Taxalorten (die auf ihrem Gebiete eine eigene Gerichtsbarkeit haben), sodann Deputirte des königlichen Guberniums, der königlichen Gerichtstafel und des *Karlsberger* Domkapitels erscheinen.

Das unter der *siebenbürgischen* Hofkanzlei in *Wien* stehende Gubernium zu *Klausenburg*, aus einer gleichen Anzahl von Räthen von einer jeden der drei Nationen zusammengesetzt, ist die höchste politische Behörde zur Verwaltung des Landes, zum Behufe von welcher, demselben ein Provinzial-Commissariat, bestehend aus einem Ober-Commissär und fünf Distrikts-Commissarien in *Klausenburg*, *Kronstadt*, *Bistritz*, *Hermannstadt* und *Deva*, und die Comitats- und Stuhlbehörden untergeordnet sind. Die Finanz-Verwaltung ist in dem vereinigten Kameral- und montanistischen Tessurariate centralisirt. In der Justiz-Verwaltung beruht die höchste Instanz, ebenso wie für die politische Verwaltung in dem Gubernium, von welchem der Rechtszug unmittelbar an den Regenten geht, und unter welchen die königliche Gerichtstafel zu *Maros-Vasarhely* für die *Magyaren* und *Szekler* und die sächsische Universitas für die *Sachsen* die Appellations-Instanz bilden. Die oberste Leitung der Militär-Angelegenheiten ist in dem General-Commando zu *Hermannstadt* centralisirt.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Grossfürstenthum Siebenbürgen

zerfällt in das Land der *Magyaren* mit 11 Comitaten und 2 Distrikten, jenes der *Szekler* mit 5 Stühlen, und das der *Sachsen* mit 9 Stühlen und zwei Distrikten. Die 5 Regimentsbezirke der 169¼ □Meilen betragenden *Militär-Grenze* bilden kein zusammenhängendes Territorium, sondern sind mit dem Provinciale vermischt. Das Land hatte nach älteren Berechnungen 1109½, hat nach neueren Berechnungen 1114 geographische Quadrat-Meilen, und etwa 2,150,000 Seelen, es hatte im Jahre 1825-2,000015 Einwohner. Neuere offizielle Daten über die Volkszahl der einzelnen Comitate und Distrikte sind nicht bekannt.

Das Land der Magyaren

mit 694½ geogr. □ Meilen, hatte im Jahre 1825-1,207,522 Einwohner.

1. Hunyader-Comitat.

† *Deva*, 3000 E., im *Maros*-Thale, mit einem alten Bergschlosse auf einem hohen freistehenden Felsen.

In *Nagyag* und *Szekerumb* reiche Goldbergwerke; in *Vajda-Huniad* Eisenwerke.

Hátszeg am Eingang in das schöne gleichnamige Thal und an der Strasse zum *Eisernen-Thor-Pass*, unfern des Dorfes *Zajkany*.

Bei *Vajda* im *Schyl*-Thal die Kontumaz *Vulkan*.

2. Zarander-Comitat.

† *Körös-Bánya* am *Körös*-Fluss, mit einem Goldbergwerk.

3. Unter-Weissenburger-Comitat.

† *N. Enyed*, 6000 E., an der *Maros*, hat ein stark besuchtes Collegium der Reformirten.

* *Karlsburg*, 11300 E., an der *Maros*, königliche Freistadt, hat eine auf einem Berge gelegene Citadelle, ein Gymnasium, eine Primarschule, ein Krankenhaus, eine Münze, ein Zeughaus und eine Militär-Oekonomie-Commission.

Balasfalva (Blasendorf), hat ein griechisch-katholisches Lyceum, ein Gymnasium und eine Primarschule.

Zalathna, 5000 E., am *Ompoly*-Fluss, der Sitz der obersten Berg- und Hüttenbehörden und eines Berggerichts, hat Gold-, Silber- und Quecksilberwerke, ein Gymnasium und eine Primarschule.

Abrud-Bánya 4100 E., mit Goldberbergwerken.

Vöröspatak am *Vörös*, mit Gold- und Silberbgwerken.

Maros-Ujvár an der *Maros*, mit einem reichen Salzbergwerke, das jährlich 500000 Zentner liefert, und einem schönen Schlosse; auch in *Salzburg (Visakna)*, ein Steinsalzwerk.

4. Thorenburger-Comitat.

† *Thorenburg (Thorda)*, 8000 E., unfern des *Aranyos*, mit einem Gymnasium der *Unitarier* und einem wichtigen Steinsalzbergwerk, welches jährlich 250000 Zentner liefert.

In *Görgeny Sz. Imre* ein Schloss.

5. Klausenburger-Comitat.

† *Klausenburg (Kolosvár)*, 20000 E., die Hauptstadt des Grossfürstenthums, an der *kleinen Szamos*, mit Mauern umgeben, und 6 Vorstädten, hat eine grosse Kaserne, ein k. k. academisches Lyceum, ein katholisches, ein reformirtes und ein *Unitarier* Collegium, ein adeliges Convikt, ein Seminarium und eine Normalschule, ein Waisenhaus, mehrere Spitäler, Tuchwebereien und hält stark besuchte Pferdemärkte. Dicht neben der Stadt liegt ein altes verfallenes Bergschloss.

Kolos (Klosmarkt), mit Steinsalzgruben und einem Steinkohlenbergwerke; in *Banfy-Hunyad* am *Körös* ein Schloss.

6. Dobokaer-Comitat.

† *Szék* des Hauptort des Comitats.

Bonshida (Bruk), vorzügliches Gestüt und schönes Schloss unfern der *kleinen Szamos*.

Borgo-Brund an der Strasse, die über den *Borger*-Pass in die *Bukowina* führt.

7. Krasznaer-Comitat.

† *Szilagy-Somlyo (Schomelmarkt)*, 2500 E., an der *Krassna*, hat eine Primarschule.

Krassna, 1600 E., am gleichnamigen Fluss.

8. Mittel-Szolnoker-Comitat.

† *Zilah (Waltenberg)*, 8400 E., am Fusse des Berges *Messes*, hat ein reformirtes Gymnasium.

In *Hadad* ein Schloss.

9. Inner-Szolnoker-Comitat.

† *Dées*, 5300 E., am Zusammenfluss der *grossen* und *kleinen Szamos*, hat ein reformirtes Gymnasium.

Szamos-Ujvár (Armenierstadt), 3400 E., königliche Freistadt an der *kleinen Szamos*, mit einer Tuch- und Lederfabrik und einem Schlosse, das jetzt zum Zuchthaus umgewandelt worden.

10. Kokelburger-Comitat.

† *Dicsö-Sz. Martón* am *kleinen Kukel*-Fluss.

Elisabethstadt (Ebesfalva), 2000 E., königliche Freistadt, am *grossen Kukel*, treibt bedeutenden Handel mit Wolle und Wein.

Kokelburg (Küküllövár), am *kleinen Kukel*-Fluss, mit einem schönen Schlosse und Park.

11. Ober-Weissenburger-Comitat.

† *Martón-Falva*, der Hauptort des Comitats.

Am *Bozaer*-Pass eine Kontumaz-Anstalt; in *Fejeregyhaza (Weissenburg)* unweit *Schäsburg* am *grossen Kukel* ein Schloss.

a) Fagaraser-Distrikt.

† *Fagaras*, 4900 E., am *Alt*, über welchen hier eine Brücke führt, hat ein altes festes Schloss.

b) Kövarer-Distrikt.

† *Nagy-Somkut*.

Kapnik-Bánya, Bergort mit einer Silberschmelzhütte, von dem nur ein Theil zu *Siebenbürgen*, der andere zu *Ungarn* gehört.

Das Land der Szekler

mit 223¾ geogr. □Meilen, hatte im Jahre 1825 – 298625 Einw.

1. Aranyoser-Stuhl.

† *Felvincz* an der *Maros*.

2. Maroser-Stuhl.

† *Maros-Vasarhely (Neumarkt)*, 10000 E., an der *Maros*, königliche Freistadt, mit einem festen Schlosse, einem katholischen Gymnasium, einem reformirten Collegium, einer Primarschule und einem Hospital, ist der Sitz der königl. Gerichtstafel.

3. Udvarhelyer-Stuhl.

† *Szekely-Udvarhely*, 6000 E., am *grossen Kukel*, mit einem Gymnasium, einem reformirten Collegium, einer Primarschule und mit einem verfallenen Schlosse.

Szitas-Keresztur, 4600 E., am *grossen Kukel*, mit einem Gymnasium der *Unitarier*.

4. Cziker-Stuhl.

† *Csik-Szereda (Szeklerburg)*, nahe am *Alt*, Stabs-Station des 1ten Szekler-Regiments, hat eine deutsche Hauptschule.

Csik-Somlyo mit einem Gymnasium und einer Primarschule. In diesem Stuhl liegt der *Gymes*-Pass mit einer Kontumazanstalt im *Trotusch*-Thale, und der *Tölgyes*-Pass an der *Bistrischeara*.

5. Háromszeker-Stuhl.

† *Sepsi-Sz. György*, an der *Alt*. Stabs-Station des Szekler Grenz-Husaren-Regiments.

Kezdy-Vásarhely, 5000 E., am *Fekéteugy*. Stabs-Station des 2ten Szekler Regiments, hat ein reformirtes Gymnasium, ein Regiments-Knaben-Erziehungshaus und eine deutsche Hauptschule.

Der *Ojtos*-Pass mit einer Kontumazanstalt.

Das Land der Sachsen

mit 192½ geogr. □Meilen, hatte im Jahre 1825 – 403868 Einw.

1. Repser-Stuhl.

† *Köhalom (Reps)*, 2200 E., mit einem Bergschlosse, hält grosse Pferde- und Garnmärkte und beschäftigt sich mit Leinwandweberei.

2. Schässburger-Stuhl.

† *Schässburg (Segesvár)*, 6200 E., am *grossen Kukel*, königliche Freistadt, hat ein lutherisches Gymnasium, ein Hospital, Tuchfabriken und Wollenwebereien.

3. Gross-Schenker-Stuhl.

† *Gross-Schenk (Nagy-Sink)*.

4. Leschkirchner-Stuhl.

† *Leschkirch (Uj-Egyhaz)*, am *Harbach*-Fluss.

5. Mediascher-Stuhl.

† *Mediasch (Medgyes)*, 5900 E., am *grossen Kukel*, mit Mauern umgeben und einem alten Castell, hat ein lutherisches Gymnasium.

Meschen, Beschäl- und Remontirungs-Departement für *Siebenbürgen*.

6. Hermannstädter-Stuhl.

† *Hermannstad (Nagy-Szeben)*, 18000 E., königliche Freistadt, Hauptstadt des *Sachsenlandes*, am *Cibin*, und zum Theil

auf einem Hügel erbaut, ist mit Mauern umgeben, hat 3 Vorstädte und ist der Sitz des Militär-General-Commandos, des vereinten Kameral- und montanistischen Tesaurariates und der sächsischen Universitas, hat ein lutherisches und ein katholisches Gymnasium, eine Nationalschule, ein Waisenhaus, ein Hospital, Leder-, Tuch-, Kotzen- und Pulverfabriken.

Heltau mit starken Tuchwebereien und Sichelschmieden.

Frek, nahe am *Alt*, mit einem Schlosse.

Unfern des befestigten *rothen-Thurm*-Passes im *Alt*-Thal eine Haupt-Kontumaz, auf wallachischer Seite die Strasse durch die Schanze *Strassburg* vertheidigt.

Orlach am *Coibin* mit Kupferhämmern. Stabs-Station des 1ten Wallachischen Regiments, hat eine deutsche Hauptschule.

7. Reissmarkter-Stuhl.

† *Reissmarkt*, treibt starken Weinbau.

8. Mühlenbacher-Stuhl.

† *Mühlenbach* (*Szás-Sebes*), 4200 E., am *Sebes*-Fluss, königl. Freistadt, hat starken Weinbau und beschäftiget sich mit Tuchweberei.

9. Brooser-Stuhl.

† *Broos* (*Szászvaros*), 3500 E., unweit der *Maros*, hat ein reformirtes Gymnasium.

a) Bistritzer-Distrikt.

† *Bistritz* (*Besztercze*), 5600 E., an der *grossen Bistritz*, königliche Freistadt, hat ein Piaristen-Collegium mit einem Gymnasium, ein lutherisches Gymnasium, ein Hospital, Leinwandspinnereien, Gerbereien und Seifensiedereien.

Nassod, Stabs-Station des 2ten Wallachischen Regiments an der *grossen Szamos*, hat ein Regiments-Knaben-Erziehungshaus und eine deutsche Hauptschule.

Neu-Radna an der *grossen Szamos* unfern des gleichnamigen Passes, mit silberhaltigen Bleigruben.

b) Kronstädter-Distrikt oder Burzenland.

† *Kronstadt* (*Corona*), 36000 E., mit Mauern und Gräben umgeben, und einem festen Castell auf dem Schlossberge, ist von 3 Vorstädten, der *Altstadt* in Norden, *Blumenau* in Osten und *Bulgarei* in Süden, umgeben, welche durch 600 bis 1200 Fuss breite freie Plätze von der innern Stadt getrennt sind. *Kronstadt* ist die gewerbthätigste Stadt *Siebenbürgens*, hat eine grosse Kaserne, ein Militär- und Civil-Hospital, ein lutherisches Gymnasium, eine Primarschule, Tuch-, Leinwand- und Baumwollenwaarenfabriken.

Földvar (*Marienburg*), an der *Alt*, mit einem kleinen Castell.

Rósnyo (*Rosenau*), am *Veidenbach* mit einem Bergschloss.

Unfern des festen Schlosses *Törzburg* der *Törzburger* Pass. Hier und am *Tömöser*-Pass eine Kontumazanstalt.

Die Kirchen von *Prasmar* (*Tartlau*) und *Neustadt* (*Keresztenyfalva*) sind mit starken Ringmauern umgeben, wie überhaupt in diesem Lande mehrere lutherische Kirchen sehr fest sind.

Das Königreich Dalmatien.

Der lange schmale Küstenstrich *Dalmatiens*, an zwei Stellen durch türkische Gebietstheile unterbrochen, ist südlich vom *adriatischen* Meere umfluthet und durch Kanäle von seinen vielen vorliegenden Inseln getrennt. Die Küsten dieses Meeres sind wie längs dem *Triester* Gebiet und in *Istrien*, auch hier tief eingerissen, hoch, steil und felsig. An der Ostgrenze ist das Land von Gruppen der *dinarischen Alpen*, dem *Vellebith* und den *Prologh*-Gebirgen umgürtet, welche ihre Aeste und Zweige in allen Richtungen an die Küste senken und grösstentheils karstartige, nur stellenweise mit fruchtbarer Erde angefüllte Kessel bilden.

Das *Prologh*-Gebirg, das sich an den Quellen der *Cettina* und *Unna* von dem *Vellebith* abzweigt, bildet eine natürliche Barriere zwischen *Dalmatien* und der *Herzegovina*. Es steigt mehr als 4000 Fuss auf, und ist als die Hauptgebirgskette des Landes zu betrachten, da ihre weiteren, niedrigen Fortsetzungen noch im Süden der *Narenta* zu verfolgen sind, wo sie sich, von den Bergen *Prescovata*, *Tmor*, *Ulastitza*, *Zerkitza* und *Visokibus* gekrönt, endlich am *Cosmon* (*Mte. Cassone*), nördlich oberhalb *Cattaro*, an einen Arm des *Likaner* und die wilden Gebirge von *Montenegro* anschliessen. Parallel mit dem *Prologh*-Gebirge, von dem 5568 Fuss hohen *Mte. Dinara*, dem höchsten Gipfel *Dalmatiens*, ausgehend, umwallt eine nakte, felsige Kette mit schmalen, gezackten Kämmen die Küste von *Zara* bis *Cattaro* und weiter. Sie trägt die Namen: *Svilaja*-, *Tartar*-, *Karban*-, *Mössor*- und *Bioccova*-Gebirge, steigt ebenfalls bedeutend an, erreicht im *Mte. Bioccova* 5520 Fuss, und ist selbst in ihrem niedrigen Theile, durch felsige, pittoreske Umrisse, den Mangel an Wiesen und Waldungen ausgezeichnet, die sich nur in den Thälern, selten auf den Höhen finden. Sie wird von der *Kerka*, der *Cettina* und *Narenta* durchbrochen, welche durch ihre Wassermasse, noch mehr aber durch die Beschaffenheit ihrer Thäler als sehr wesentliche Terrainabschnitte zu betrachten sind, um so mehr, da man über diese Flüsse nur wenige Brücken findet, welche der *Cettina* ganz fehlen.

Zwischen der Küstenkette und dem *Prologh*-Gebirge, zwischen diesem und dem Hauptrücken der *dinarischen Alpen*, dem *Vellebith*- oder *Likaner*-Gebirge, liegen die karstartigen Hochflächen von *Dalmatien* und der *Herzegovina*, die grösstentheils nackt, dürre, und durch die vielen kurzen Felskämme und die Menge trichterartiger Vertiefungen, sehr verworren und beschwerlich sind; nur in diesen Kesseln und stellenweise in mehreren Thälern zeigt sich oasenartig eine reichere Vegetation.

Als eine dritte, ganz gesonderte und zerstückelte Parallelkette kann man die Reihe der *dalmatinischen* Inseln betrachten, die alle steil und felsig und eben so zerrissen, bis zu einer Höhe von 1800 bis 2000 Fuss über das Meer aufsteigen. Diese Felseninseln sind von der steilen Küste durch schmale, aber sehr tiefe Wasserstrassen getrennt, die, wo nicht Klippen und kleine Scoglien die Fahrt gefährlich und mühselig machen, selbst grossen Kriegsschiffen, die Annäherung an die Küste bis auf Schussweite gestatten, und durch ihre Verwickelung, Abwechslung und geringe Breite, um so mehr einem grossen Strome zu vergleichen sind, als eine sehr starke Meeresströmung nordwärts durch diese Kanäle führt und die Schifffahrt in dieser Richtung eben so sehr erleichtert, als in der entgegengesetzten erschwert.

Die Zugänglichkeit *Dalmatiens* zu Lande ist sehr beschränkt, da, die es umgebenden Gebirge unbewohnt und sehr rauh sind. Die Höhen des *Vellebith* sind gewöhnlich bis Ende April, die der *Prologh*- und oft selbst der *Bioccova*-Gebirge, sind bis Ende Mai und selbst im Juni noch mit Schnee bedeckt, wenn an den Küsten schon Alles blüht und gedeiht. Eben so fehlt es an fahrbaren Communicationen im Innern des Landes. Die einzige Chaussée, welche dahin führt, trennt sich von der kroatischen Strasse durch die *Licca* nach *Knin*, vor *Cuerie*, und führt mit vielen Wendungen über den *Prugh* am *Vellebith*-Gebirg nach *Obbrovazzo* an die *Zermagna*, und hart am Meere von *Carin* vorüber nach *Zara*. Der Weg von *Knin* am Fuss der *Prologh*-Gebirge über *Verlicca* durch das *Cettina*-Thal, wird erst bei *Sign* Landstrasse, in welcher Eigenschaft er über *Xuppa*, *Vergoraz* am *Jezero*-See vorüber bis *Torre di Norin* an die *Narenta* zieht. Weiterhin führen nur Saumwege durch das Gebiet von *Ragusa* und *Cattaro* nach *Mon*-

tenegro. Die bezeichnete Landstrasse steht mit den Küstenlandschaften durch zwei bessere Strassen in Verbindung: die von *Knin* oder *Verlicca* über *Dernis* nach *Sebenico* und von *Sign* über den Pass von *Clissa* nach *Spalato*. Der Postweg von *Zara* über *Gorizza*, *Ostrovizza*, *Scardona*, *Sebenico*, *Trau* und längs der Küste über *Salona* nach *Spalato* ist nur stellenweise Landstrasse und schlecht unterhalten. Alle anderen Communicationen sind, wenige ausgenommen, grösstentheils schlechte, beschwerliche Karrenwege, in die *Hercegovina* führen nur zwei bessere Wege, die sich für den Gebrauch von Armeefuhrwerken herstellen liessen: der sehr betretene Saumweg von *Spalato* über *Sign* durch den *Bilibrigh*-Pass und über die *Prologh*-Kette, *Livno*, die Defiléen von *Suitza* und über das Plauteau von *Kupris*, *Scopia* im *Verbas*-Thale nach *Travnik* — und der Saumweg vom Fort *Opus*, an der *Narenta* aufwärts, über *Metkovich* bis *Mostar*, weiter durch den Pass von *Cognitsa* wieder an die *Narenta* und über den Hauptrücken des *Ivan*-Gebirges nach *Bosna-Seraj*.

Alle übrigen Reit- und Fusswege über das Grenzgebirge sind beschwerlicher und für den militärischen Gebrauch minder geeignet. Der Verkehr, zwischen den an der Küste gelegenen vorzüglicheren Ortschaften, geschieht grösstentheils zu Wasser, im Innern des Landes fast ausschliesslich mit Saumthieren. Wagen sind nur in wenigen Gegenden im Gebrauche, der steinige Boden würde überdiess ausserordentlich dauerhafte Fuhrwerke erfordern. Das Fortkommen ausser den Wegen ist nicht allein durch die Menge loser Steine, womit alle Flächen bedeckt sind, sondern auch durch die Unzahl dorniger Gesträuche sehr erschwert. Diese bilden Hecken, welche alle Felder umgeben und selbst dem Soldaten undurchdringliche Hindernisse sind, manche Gegend aber ganz unpraktikabel machen.

Die *Bocche di Cattaro* liegen an einem, sowohl für den Handel als Kriegsereignisse gleich wichtigen Punkte und man kann sie eben so gut als den Schlüssel des *adriatischen* Meeres und dessen Küsten betrachten, als *Corfu* der Schlüssel des *mittelländischen* Meeres ist. Ein Angriff *Dalmatiens* von der Seeseite würde grossen Schwierigkeiten unterliegen, da das Land von einer kriegerischen, in den Waffen geübten Nation vertheidiget, und überdiess sehr arm ist, der Feind daher in Rücksicht seines Unterhaltes auf wenig mehr rechnen könnte, als auf das, was er selbst mitbringt. Die Strecke zwischen der *Zermagna* und *Cettina* ist an der Küste durch mehrere feste Punkte, an der Ostseite durch die *Cettina*, der sehr gebirgige Theil zwischen diesem Flusse und der *Narenta*, ist von der Seite des Meeres durch die steilen Abfälle des *Bioccova*-Gebirges geschützt, die Seite, welche die *Narenta* begrenzt, durch ausgedehnte Sümpfe und Ueberschwemmungen gedeckt. Die vorliegenden, fast überall zugänglichen Inseln, schützt ihre Armuth gegen grössere Landungen. Sie haben ganz die Karstbildung *Illyriens* und *Dalmatiens*, und auch die übrigen Naturverhältnisse sind denen des Festlandes von *Dalmatien* ähnlich. Alle kleineren Schiffe, welche aus der *Levante* kommen, müssen den Kanal zwischen *Lesina* und *Lissa* passiren, von welchen sich die letztere Insel, fast in der Mitte des *adriatischen* Meeres gelegen, vorzüglich zum Marine-Depot eignet.

Es gibt in *Dalmatien* nur vier Flüsse, die Zahl der übrigen unbedeutenden Gewässer ist sehr klein, die Gegenden sind daher gar nicht selten, welche im Sommer, von Mitte Juni bis Ende August, wo ausser in den Gebirgen kein Tropfen Regen fällt, einen sehr empfindlichen Mangel an Wasser leiden.

Die *Zermagna*, welche südlich *Mala Popina* in *Croatien* entspringt und durch das Meer von *Novigrad* in den Kanal *della Morlacca* mündet, hat hohe, senkrecht abstürzende Felsenufer, ist nur in ihrem oberen Thale an einigen Stellen zu übersetzen, und nur eine kurze Strecke aufwärts schiffbar.

Die *Kerka* entspringt am *Urlicca*-Berg in *Türkisch-Croatien*, sie fällt, nachdem sie die *Cicola* aufgenommen, durch den See von *Proclian* bei *Sebenico* ins Meer. Sie ist grösstentheils von steilen, meist unersteiglichen Felsenufern eingeengt, sehr wasserreich, tritt oft aus, erzeugt grosse ungesunde Moräste und ist ohne Fahrzeuge nirgends zu übersetzen. Bei *Knin* führt eine gemauerte, bei *Ronchislap* eine hölzerne Brücke über diesen Fluss, dessen Beschiffung durch viele Wasserfälle verhindert ist.

Die *Cettina*, welche bei *Sorgente Cettina* entspringt und in einem ziemlich geöffneten Thale dem *Brazza*-Kanal zufliesst, in dem sie bei *Almissa* mündet, hat im Sommer bis *Sign* viele seichte Stellen, im Frühjahre ist sie aber nirgends zu durchwaten. Von *Sign* abwärts sind ihre Ufer sehr steil, von *Duare* bis an das Meer unersteiglich. Sie kann gleichfalls nicht beschifft werden.

Die *Narenta* entspringt in der *Hercegovina* nördlich *Verbe* am *Ivan*-Gebirg, fliesst Anfangs in nördlicher Richtung, nimmt bald den ihr aus der Ebene von *Gasko* zufliessenden *Drinocnik*, später die *kleine Narenta* und viele andere Gebirgswässer auf, wendet sich in einem meist breiten Thale mit einem kurzen spitzen Bogen um das *Vraban*-Gebirge nach Süden, fliesst über *Mostar*, durch den Morast von *Ulovo*, durchbricht die *Prologh*-Kette und tritt bei *Metkovich* in *Dalmatien* ein, wo sie sich unterhalb dem Fort *Opus* in zwei Arme theilt, mit neun Mündungen in den *Canale di Narenta* fällt, und weite ungesunde Sümpfe umfasst, welche sie beim Eintritt der Regenzeit ganz überschwemmt. Sie ist bis *Metkovich* mit Seeschiffen von 100 bis 150 Tonnen Last zu befahren, 40 bis 60 Klafter breit, 15 bis 20 Fuss tief, hat flache, stets sumpfige, dicht mit Binsen bewachsene Ufer und ein geringes Gefälle. Ueber diesen Fluss liegt nur bei *Mostar* in der *Hercegovina* eine alte römische, zu beiden Seiten mit Thürmen versehene Brücke, in *Dalmatien* wird sie bei *Torre di Norin* und Fort *Opus* mittelst Fähren übersetzt. Der *kurze Norin*, der ihr von *Vido* zufliesst, ist gleichfalls schiffbar.

Im *ragusanischen* Gebiet ist die *Ombla* der bedeutendste Fluss.

Aus all dem Gesagten erhellt, dass sich *Dalmatien* nicht für Bewegungen mit grösseren Heeresabtheilungen eignet, der kleine Krieg aber mit grossem Vortheil geführt werden kann, um so mehr, als vermöge des seit Jahrhunderten fortdauernden mittelalterlichen Zustandes, alle bedeutenderen Ortschaften, mehr oder minder vertheidigungsfähig, oder leicht im Vertheidigungsstand zu setzen sind.

Das Clima ist im Ganzen gesund, die Temperatur aber sehr verschieden, in den Bezirken von *Ragusa* und *Cattaro* viel heisser, als in dem von dem *Vellebith* begrenzten Bezirk von *Zara*, wo der Einfluss des Frühlings um vier Wochen später fühlbar wird. An den Küsten ist die Luft, selbst im Dezember und Januar sehr mild und nur die *Bora* zu fürchten, welche vorzüglich im November weht. Im Juni und Juli ist die Hitze erdrückend.

Die Getreideproduktion ist bei weitem nicht hinreichend für den Bedarf, der Ackerbau ist aber mehr durch die Indolenz der Bewohner, als durch den Mangel an Bewässerung und kulturfähigem Boden zurück, denn man findet zwischen den unfruchtbaren Kalkhügeln und öden Sandwüsten sehr furchtbare Kessel und die herrlichsten mit allen Kindern der italienischen Flora prangenden Thäler, vorzüglich in dem oft kaum eine viertel Meile breiten Gebiet von *Ragusa*, wo die letzten Abhänge der Küstengebirge reich mit Wein, Oliven und Südfrüchten bepflanzt, weiterhin aber nur theilweise mit Gestrüpp bewachsen, oder ganz kahl sind. Auch die *Bocche di Cattaro* umfassen fruchtbare Thäler.

Von der Bodenfläche werden beiläufig 900,000 Joch landwirthschaftlich benützt, die Wälder bedecken eine Fläche von 633,100 Joch.

Der Körnerertrag wird, jedoch sehr unzuverlässlich, auf 697,500 Metzen Weizen, Roggen, Gerste und Haber, 116,000 Metzen Mais, 196,000 Metzen Hirse und 12,500 Metzen Hülsenfrüchte angegeben.

Die Weinernte beträgt 570,000 Eimer, jene von Olivenöhl 21800 Eimer.

Die Viehzucht wird durch den Mangel an Wiesen sehr beschränkt. Der Viehstand besteht in 22,400 Pferden, 53,000 Stück Hornvieh und 717,000 Schafen.

Das Mineralreich liefert ausser etwas Blei und Kupfer 85,000 Zentner Steinkohlen und 600,000 Zentner Salz.

Der Flächeninhalt des Landes, der sonst immer mit 274 geographischen Quadrat-Meilen angegeben war, beträgt nach neueren Berechnungen nur 239 Quadrat-Meilen. Die Bevölkerung war im Jahre 1822 mit 334,075 — im Jahre 1827 mit 332,655 — im Jahre 1830 nach Malchus nur mit 309,412 Seelen angegeben und betrug im Jahre 1835 - 352,635 Seelen. Gegenwärtig zählt *Dalmatien* etwa 360,000 Einwohner, welche 17 Städte, 29 Markt-

flecken und 865 Dörfer bewohnen. Die in mehreren geographischen Werken ausgesprochene Meinung, dass sich die Bevölkerung in diesem Lande nicht nur nicht vermehrt, sondern sogar vermindert, ist ganz ungegründet und konnte sich nur auf einzelne Perioden beziehen.

Das Königreich wird autokratisch regiert und der Monarch ist weder durch Stände, noch durch irgend eine andere Institution beschränkt. Die Verwaltung ist auf die gleiche Art wie in den andern nicht ungarischen Gebietstheilen organisirt, die Leitung der gesammten Administration ist in dem Landes-Gubernium in *Zara* centralisirt, wo sich auch ein Appellations- und Criminal-Obergericht als zweite Instanz befindet, an welche der Rechtszug von den vier Gerichten erster Instanz zu *Zara*, *Spalato*, *Ragusa* und *Cattaro* geht. Die Militär-Angelegenheiten leitet das General-Commando in *Zara*, der commandirende General ist zugleich Civil-Gouverneur.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich Dalmatien

zerfällt in 4 Kreise, wovon nur jene von *Zara* und *Spalato* zusammenhängen, die Gebietstheile von *Ragusa* und *Cattaro* sind sowohl von diesen Kreisen als unter sich durch schmale türkische Landstriche getrennt, die bis an die Küste reichen.

1. Kreis Zara, nach älteren Angaben 101 □Meilen, 114,986 Einw., 5 Städte, 4 Marktflecken, 340 Dörfer und Weiler.

† * *Zara*, 6700 E., am Kanal von *Zara* auf einer Landzunge, durch einen tiefen Graben vom Lande abgeschnitten, mit einer festen Citadelle zur Vertheidigung des Hafens, ist die Hauptstadt des Königreiches, der Sitz des Civil- und Militär-Gouvernements, eines Erzbischofes, des Appellationsgerichtes und eines See-Sanitätsmagistrats, hat ein Lyceum, ein Gymnasium, eine theologische Lehranstalt, ein Land- und Seearsenal und vorzügliche Liqueur-Fabriken. (1813 von den Engländern und Oesterreichern belagert, capitulirt am 6. Dezember.)

Nona, am *Valone di Nona*, mit ausgedehnten Etablissements zum Tabaksbau im Grossen.

Knin, 600 E., an der *Kerka*, mit einer Bergfestung, welche die Brücke schützt.

Sebenico, 5200 E., an der Mündung der *Kerka*, mit einem Hafen, durch das Fort *S. Nicolo* geschützt.

Hieher gehören die Inseln *Arbe*, *Pago*, *Ulgo*, *Meleda*, *Ugliano*, *Pasman*, *Lunga*, *Incoronata* und andere kleinere Scoglien, die beiden ersteren gut angebaut und bevölkert, reich an Wein, Oel und Steinkohlen. *Pago* hat bedeutende Salinen, *Arbe* ist wichtig wegen seinem Schiffbauholz.

2. Kreis Spalato, 126½ □Meilen, 134,739 Einw., 4 Städte, 4 Marktflecken, 310 Dörfer und Weiler.

† *Spalato*, 8000 E., hat 4 Vorstädte, einen durch Bastione gedeckten Hafen und ein altes Fort, ist die bedeutendste Handelsstadt *Dalmatiens*, hat ein Gymnasium und ein theologisches Seminar, Leder-, Seiden-, Wollenzeug- und Rosogliofabriken.

Trau, 2900 E., auf einer Halbinsel, durch eine Brücke mit der Insel *Bua* verbunden, hat einen Hafen und treibt einigen Handel mit Oel und Wein.

Fort *Clissa*, am Wege von *Spalato* nach *Sign*, auf einem abgesonderten Felsen.

Almissa, 900 E., an der Mündung der *Cettina* und am Fusse eines steilen Felsen, mit den Trümmern der Festung *Mirabella*.

Macarsca, 1500 E., mit einem kleinem Hafen.

Fort *Opus*, 800 E., an der Theilung der *Narenta*; in der Nähe die Ruinen des ehemaligen venetianischen Forts *Opus*.

Torre de Norin, am Einfluss des *Norin* in die *Narenta*, hat drei Stockwerke, ist sehr fest und vertheidigte den Uebergang über beide Flüsse.

In *Metkovich* eine Contumazanstalt.

Hierher gehören die Inseln: *Bua*, *Solta*, *Brazza*, mit 8 □Meilen und 10,000 E., die einen bedeutenden Handel mit Wein, Oel und Seide treiben und wo in dem Flecken *Milna* viele kleine Schiffe gebaut werden. — *Lessina* mit 9½ □Meilen, 9000 E., der gleichnamigen Stadt mit Hafen, von Batterien und den Forts *Imperiale* und *Spagnolo* geschützt — und *Lissa*, mit 2½ □Meilen 6000 E., der gleichnamigen von 2000 Seelen bewohnten Stadt und mehreren guten Häfen.

3. Kreis Ragusa, 28½ □Meilen, 41,136 Einw., 4 Städte, 3 Marktflecken und 180 Dörfer und Weiler.

† * *Ragusa (Dubrownik)*, 8000 E., liegt am Abhange des felsigen, 1200 Fuss hohen Berges *Sergio* und an einem kleinen Busen des *adriatischen* Meeres, ist ringsum von hohen Mauern und Thürmen eingeschlossen, der nur für kleine Schiffe brauchbare Hafen von mehreren Forts vertheidigt. Auf einem ins Meer vorspringenden schroffen Felsen, nordwestlich der Stadt, liegt das Fort *S. Lorenzo*, östlich das Fort *Leveroni*, beide mit bombenfesten Gewölben, auf dem Berge *Sergio* das noch unvollendete Fort *Imperial*; auf der Insel *Lacroma* liegt gleichfalls ein Fort. *Ragusa* hat 2 Vorstädte, ein Gymnasium, ein Hospital, eine Quarantaine-Anstalt, Schiffswerfte und bedeutende Seifen-, Tabak- und Rosoglio-Fabriken. Der bessere und grössere Hafen ist bei *Gravosa* in der Nähe von *Ragusa*, wohin eine gebaute Strasse führt und das eine Schiffswerfte hat.

Stagno, 900 E., an einem hohen felsigen Berge auf der schmalen Halbinsel *Sabioncello*, hat Salzwerke.

In *Ragusa vechia* und *Molanta* findet man Häfen.

Hierher gehören die Inseln: *Curzola*, mit 8 □Meilen, 6000 Einw., grossen Waldungen und der gleichnamigen von 1600 Seelen bewohnten Stadt, 4 Häfen und Schiffswerften — *Lagosta* mit dem Fort *Claudio* — *Meleda* gleichfalls mit einem kleinen Fort, *Giupana*, *Mezzo* und andere kleine Inseln.

4. Kreis Cattaro, 18 □Meilen, 32,251 Einwohner, 3 Städte, 2 Marktflecken, 150 Dörfer und Weiler.

† * *Cattaro*, 3000 E., an einer *Bai* des gleichnamigen Busens, mit einem der besten und sichersten Häfen am *adriatischen*

Meere, durch das Kastell *S. Giovani* geschützt. Unweit der Stadt, wo sich die Wege aus der *Lustiana* und *Zuppa* vereinigen, liegt das Fort *S. Trinita.*

Risano, 3000 E., am oberen Theile der Bucht.

Castelnuovo, 900 E., am Eingang in die *Bocche di Cattaro*, mit einer kleinen Citadelle und den festen Schlössern *Castello di Mare, Castello di Terra* und *Spagnolo.*

Budua, 500 E., befestigt mit einem kleinen Hafen.

Ein Blockhaus an der Ostgrenze mit Albanien und steht am Saumwege, der längs der Küste nach *Antivari* führt.

Polnische Länder.

Das Königreich Galizien und Lodomerien

mit der

Bukowina.

Galizien, von dem Freistaat *Krakau*, dem russischen Königreiche *Polen* und von der *Moldau* begrenzt, lehnt sich an seiner West- und Südseite an den Hauptrücken der *karpathischen* Gebirge, deren Aeste und Zweige sich bis an den *Pruth* gegen das rechte Ufer des *Dniester*, das linke Ufer des *Sans*, des *Dunajecz* und das rechte der oberen *Weichsel* senken, welche von dem Gebirgsast der *Jablunka*, der *Galizien* von *Mähren* scheidet, bis zum Einfluss der *Sola* begleitet ist.

Die nördliche und nordöstliche Grenze mit *Polen* und *Russland*, ist vom Einflusse des *San* in die *Weichsel*, bis auf die kurze Strecke längs des *Podhorce* Flusses, der sich in den *Dniester* ergiesst, ganz offen und flach, das Land selbst bietet dem Vertheidiger bis gegen die *Karpathen* weder durch seine Terrain-Beschaffenheit noch durch feste Plätze im Innern örtliche Vortheile. Der Terrain, nördlich der *galizischen* Hauptstrasse, vom Einfluss der *Raba* in die *Weichsel* bis an die *San* und rechts von diesem Flusse bis an den *Dniester* hin, ist eine, nur von sanften Hügeln unterbrochene Hochebene, über welche zwischen den Gebieten der genannten Flüsse, die Fortsetzung des schon in *Ungarn* angeführten *Dniester*-Gebirges hinzieht und die *Karpathen* durch den niederen *polnischen* Landrücken an das *Waldai*-Plateau kettet. Die südlich gekehrten sanften Ausläufe dieses Höhenzuges, sind von vielen Gewässern getheilt, die meist in paralleler Richtung, eine Menge kleiner Seen bildend, in den *Dniester* fallen; die nördlichen sind noch sanfter und umfassen die vielen Moräste, Sandstrecken und ausgedehnten Waldungen, welche den *Stry* und den *Bug* mit ihren Nebenflüssen, den *San* und die *Wisloka* begleiten.

Das nördliche *Galizien* gehört überhaupt schon der grossen osteuropäischen Niederung an, die sich von den *Karpathen* bis zum Meere abflächt. Man würde sich aber irren, wenn man diese Niederung für eine ununterbrochene Ebene hielte, denn zwischen der *Weichsel* und der *Pilica* wird sie durch die *Sandomirischen*-Gebirge ununterbrochen, gegen Norden und Osten ist sie wellenförmiges, hügeliges Land, und selbst die grossen polnischen Ebenen sind gegen jene von *Ungarn* noch hügelig zu nennen. Am Fusse der *Sudeten* und *Karpathen* erscheint sie in *Ober-Schlesien* und *Galizien* als eine Hochebene, die erst weiter gegen Norden hin in die grosse polnische Tiefebene hinabsinkt, gegen Nordosten durch flache Niederungen von dem polnischen Mittel-Gebirge getrennt ist, das mit dem Charakter eines Kettengebirges inselartig emporsteigt und sich an das *Waldai-Plateau* schliesst, von dem aus die Abdachung bis an die Ufer der Ostsee nicht mehr unterbrochen ist. Selbst diese, als der tiefeste Theil der Niederung ist nur eine scheinbare Begrenzung, welche erst jenseits durch das *scandinavische* Hochland gebildet wird. Von ihm und zwar vom *finnlandischen* Granitgneuss-Gebirge ist das Uebergangsgebirge von *Esthland* und der ganzen Südseite des *finnischen* Busens abhängig, an welches sich das Flötzgebirge reiht, das in Nord-*Lithauen*, *Samogetien* und *Kurland* ausgebreitet und womit die polnische Niederung gegen Nordosten geschlossen ist. Gegen Südosten ist die Niederung nirgends geschlossen, sie zieht durch *Volhynien*, *Podolien* und die *Ukraine* bis ans *schwarze* und *asowsche* Meer und steht mit der mittelasiatischen Steppe am *caspischen* und *Aral*-See in ununterbrochener Verbindung.

Die *Karpathen* und die Strassen, welche über ihren Rücken führen und in die zweite *galizische* Parallelstrasse einfallen, wurden schon bei *Ungarn* beschrieben. Ihre nördlichen Abfälle sind nirgends sehr wild und nehmen in der *Bukowina* mehr den Charakter der niederen Alpen an, sie zeigen wenige kahle Felsen, sondern mehr kuppige, runde Berggipfel, die sich terrassenmässig abstufen und durch die vielen wasserreichen Thäler getrennt sind, welche sich in die, im parallelen östlichen Laufe nach der *Moldau* ziehenden Hauptthäler des *Pruth*, des *Sereth*, der *Suczawa* und *Moldawitza* öffnen.

Galizien ist in allen Richtungen von vortrefflichen Chausséen durchzogen, welche in Hinsicht auf ihre Construktion nur von den italienischen Strassen übertroffen werden.

In *Biala* theilen sich die beiden *galizischen* Parallelstrassen und vereinigen sich erst wieder in der *Bukowina*. Die erste zieht über *Andrichau*, *Wadowice*, *Bochnia*, *Tarnow*, *Pilsno*, *Rzeszow*, *Jaroslau* nach *Radymno*, von da über *Jaworow* oder über *Przemysl* und *Grodek* nach *Lemberg* und weiter über *Zloczow* und *Brody* nach *Volhynien* — oder von *Zloczow* über *Tarnopol*, *Trembowla*, *Czortkow*, *Zaleszczyki* und *Czernowitz* nach *Suczawa*. Die zweite Parallelstrasse zieht längs den nördlichen Abfällen der *Karpathen* von *Biala* über *Saypusch*, *Jordanow*, *Neu-Sandec*, *Gorlice*, *Jaslo*, *Rymanow*, *Chyrow*, *Sambor*, *Stry*, *Dolina*, *Nadworna*, *Kolomea* und *Snyatin* nach *Czernowitz*. Zwischen *Snyatin* und *Czernowitz* geht bei *Dubowetz* die verdeckte Militärstrasse, eine Chaussée über *Wikow*, *Gura Humora*, *Kimpolung*, *Pojana Stampi* und den *Borgo*-Pass ins *Bistritz*-Thal nach *Siebenbürgen* ab. Beide Parallelstrassen sind durch mehrere gebaute Transversalwege verbunden und von der ersten gehen viele Wege an die *Weichsel* und zwischen den *San* und *Bug* nach *Polen* ab.

Die beiden Hauptströme *Galiziens* sind: die *Weichsel*, welche aber nur den nordwestlichen Saum des Königreiches bis zum Einfluss des *San* berührt, und der *Dniester*, welcher in ganz entgegengesetzter Richtung dem *schwarzen* Meere zuströmt.

Die *Weichsel*, welche in *Mähren* an der Nordwestseite der *Beskiden* beim Dorfe *Weichsel* aus drei Quellen durch drei enge Thäler zusammenfliesst, ist von ihrem Ursprung bis *Ustron* in einem engen steilen Gebirgsthale eingeschlossen, das sich von

Lipowitz bis *Skotschau* immer mehr öffnet und bei *Schwarzwasser*, wo sie nach Osten umbiegt, die Breite von einer Meile gewinnt. Unterhalb *Krakau* tritt die *Weichsel* in die Ebene, wendet sich nach dem Einfluss des *San* nordwestlich, durchströmt *Polen* in der Mitte und betritt unfern *Thorn* das *preussische* Gebiet, in welchem sie sich unterhalb *Mewe* in zwei Hauptarme spaltet, wovon sich der östliche als *Nogat* mit mehreren Mündungen ins frische *Haff*, der westliche mit zwei Armen in die *Danziger*-Bucht ergiesst. Bis *Schwarzwasser* sind die Ufer und das Bett steinig, bei *Zator* wird der Strom schon bedeutend, es finden sich aber dennoch bis unterhalb *Krakau* Furten, die aber oft wechseln, da hier das Strombett grösstentheils aus Wellsand besteht. Leichte Cavallerie kann die *Weichsel* bis zu ihrer Vereinigung mit dem *San* schwimmend übersetzen, was in der oberen Gegend die vielen mit Auen bewachsenen Inseln sehr begünstigen. Die Breite des Stromes beträgt unterhalb der Einmündung der *Przemsa* 25, der *Sola* 40, des *Dunajec* 48, bei *Pulawy* 80 Klafter, die grösste Tiefe beträgt am brüchigen Gestade bei *Podgorze* 6 bis 8 Schuh, bis zum *Dunajec* 2 bis 3 Klafter, bis zum *San* 4 bis 6 Klafter. Vom Einfluss der *Sola* abwärts ist das rechte Ufer mit beträchtlichen Sumpfstrecken begleitet, vom Einflusse des *San* das grösstentheils niedere Ufer von Morästen, Wäldern oder fruchtbarem Gelände begrenzt. Im allgemeinen ist bis unterhalb *Krakau* das linke, von da abwärts das rechte Ufer das beherrschende. Der Lauf des Stromes ist langsam; das ganze Gefälle vom Ursprung bis zur Mündung soll nur 2000 Fuss betragen; bei *Krakau* ist der Wasserspiegel noch 670 Fuss über dem Meere. Von da abwärts ist die Weichsel, jedoch nicht in allen Jahreszeiten, für kleinere Schiffe, von *Warschau* abwärts für grössere Schiffe mit 700 Zentner Last fahrbar.

Ihre beträchtlichsten *Karpathen*-Zuflüsse in *Galizien* sind:

Die *Biala*, grösstentheils von hohen Ufern eingefasst; sie ist bei gewöhnlichem Wasserstande an der oberen Strasse grösstentheils zu durchwaten, zunächst der Hauptstrasse aber und weiter abwärts ein bedeutendes militärisches Hinderniss.

Die *Sola* ist bis *Saypusch* gewöhnlich überall zu durchwaten, von da abwärts nicht unbedeutend, sie wechselt oft ihren Wasserstand.

Die *Skawa*, ein oft schnell wachsendes Gebirgswasser, kann gewöhnlich bis unterhalb *Wadowice* durchfurtet werden.

Die *Raba* fliesst bis *Myslenice* in einem engen durchschnittenen Thale, dessen Ränder sich bei *Xiaznice* zur, stellenweise sumpfigen, Ebene verflächen. Von da abwärts ist der Wasserstand in der Regel ziemlich bedeutend und der Fluss nicht mehr zu durchfurten. Bei *Xiaznice* gewährt das rechte, bei *Mesna dolna* das linke Ufer grössere Vortheile.

Der *Dunajec* entsteht aus dem Zusammenflusse des *schwarzen* und *weissen Dunajec* bei *Neumark*, welche beide an den nördlichen Abhängen des *Tatra*-Gebirges entspringen. Er nimmt bei *Fridmann*, die aus dem polnischen *Fisch*-See kommende *Bialka* auf, und fliesst in einem breiten Thale, aber grösstentheils von engen steilen Ufern eingeschlossen, in östlicher Richtung, längs der ungarischen Grenze bis zum *rothen Kloster*, wo er sich nördlich wendet, mit vielen Krümmungen durch die Felsenschluchten des *Pinini*-Gebirges drängt, sehr bedeutend wird und über *Neu-Sandec*, gegenüber *Opatowiec* in die *Weichsel* fällt. Der *Dunajec* ist ein reissender Gebirgsstrom, der sein oberes Thal öfters überschwemmt und die Passage auf einige Zeit hemmt, eben so der *Poprad*, der in *Ungarn* an der Südseite der *Tatra* entspringt, nach seiner nördlichen Umbiegung, von *Leluchow* bis *Mniszek* die Grenze von *Galizien* macht und sich zwischen *Alt-* und *Neu-Sandec* mit dem *Dunajec* vereinigt, der noch bei *Biala* nordwestlich von *Tarnow* die *Biala* aufnimmt und schon bei *Tylmanova* für kleinere Kähne schiffbar wird.

Die *Wisloka* mit der *Ropa* und dem *Jasiel* hat ein Thal von wechselnder Breite und ist bis *Pilzno* von ziemlich hohen Thallehnen eingeschlossen; dort verflächt sich die linke Thalseite, das rechte Ufer bleibt fast immer das dominirende. Bis *Jaslo* ist die *Wisloka* überall zu durchwaten, dort wird sie aber beträchtlich, bei *Rzemien* schiffbar.

Der *San* ist von seinem Ursprunge am *Uszoken*-Berge beim Dorfe *Sianki*, bis *Przemysl* von hohen stark zerrissenen Thalwänden eingeschlossen, dort beginnt die Verflächung der rechten Thalseite, während an der linken die sanften Abfälle der Höhen, welche ihn von *Wislok* scheiden, noch bis *Jaroslau* an seine Ufer treten und das rechte überhöhen. Schon von *Przemysl* abwärts schiffbar, fliesst der *San* mit einer bedeutenden Wassermasse in der Ebene zwischen Sümpfen, Wäldern und Sandflächen der *Weichsel* zu. Sein Wasserstand wechselt oft, wie seine ziemlich viele Furten.

Seine bedeutendsten Zuflüsse zur Linken sind:

Die *Solinka*, die *Oslawa* und der *Wislok*-Fluss mit der *Morva*- und *Brzozowa*-Bach, der bis *Besko* von hohen Thalrändern eingeengt, bei niederem Wasserstand häufig zu durchfurten ist. Zur Rechten empfängt der *San* den *Wiar*, welcher bei *Przemysl* mündet.

Der *Bug* entspringt in dem Hügelland östlich von *Zloczow* bei *Koltow*, tritt bei *Busk* in die Ebene, bildet von *Dobrotwor* bis *Sokal* mehrere Arme, durchschneidet die Wälder von *Krystianpol*, nimmt die *Rota* und *Zolokia* auf und geht 3 Meilen oberhalb *Krylow* nach *Russland* über, wo ihn sanfte Höhen, grosse Waldungen und Moräste begleiten. Bis *Nur* macht er die Grenze mit *Polen*, wendet sich da südwestlich und fällt zwischen *Nowidwor* und *Modlin* in die *Weichsel*. Das linke Ufer ist grössern Theils das beherrschende. In *Galizien* ist der *Bug* nicht schiffbar.

Der *Stry* fliesst aus den vielen Sümpfen und kleinen Seen westlich von *Brody* zusammen, und geht bei *Strzemilce* nach *Russland* über, wo er in den *Pripetz* fällt.

Der *Dniester* entspringt an den *Karpathen* in der Gegend von *Rozlucz*, fliesst bis *Sambor* in einem tiefen aber geräumigen Thale, welches sich von da abwärts an seiner Linken zur Ebene erweitert, an seiner Rechten aber von Zweigen der *Karpathen* begleitet wird, bis der Strom bei *Chotym* ganz in die Ebene tritt, und immer scharfe Ränder beibehaltend, *Podolien* von *Bessarabien* trennend, dem *schwarzen* Meere zuströmt. Von *Sambor* bis zum Einflusse des *Stry*-Flusses sind seine rechten Ufer von tiefen, undurchdringlichen Sümpfen begrenzt, sein Lauf ist reissend, sein Bett morastig, das Wasser schlammig, seine mittlere Breite wechselt von 150 bis 200 Schritte, seine mittlere Tiefe beträgt bei gewöhnlichem Wasserstande 6 bis 8, beim höchsten Wasserstande 18 bis 20 Fuss. Die vorzüglichsten Zuflüsse des *Dniesters* in *Galizien* sind, zur rechten Seite: der *Stry* mit der *Opier*, die *Swica* mit der *Misunia*, die *Lomnica*, der *Lukew*-Bach und die *Bystrica*, lauter Gebirgswässer, welche alle in den *Karpathen* entspringen, zuweilen wasserarm, im Herbste und Frühjahre aber nicht unbedeutend sind. Zur Linken fallen nebst vielen anderen kleineren Gewässern die *Lipa*, *Zlota-Lipa*, *Korepiec*, *Stripa*, *Sered* und der Grenzfluss *Podhorce* in den *Dniester*; die ersteren bilden mehrere kleine Seen. Der *Dniester* wird schon bei der Mündung des *Stry* schiffbar und trägt von *Mariampol* abwärts grössere Fahrzeuge.

Der *Pruth* entspringt in den *Czorna*-Bergen am Hauptrücken des *karpathischen Waldgebirges*, und fliesst bis *Czernowitz* in einem tiefen eingeschnittenen Thale, parallel mit dem *Dniester* bis *Liptshani*, wo er sich östlich wendend und die *Moldau* von *Bessarabien* scheidend, von *Podoleni* abwärts schiffbar, der *Donau* zuströmt, in welche er unterhalb *Galacz* mündet. Er vergrössert sich durch mehrere *Karpathen*-Wässer, unter denen die *Bialy Czeremosk*, mit den sich unfern *Berezinkova* die *Czarny Czeremosk* und der *Pudilowa*-Bach vereinigen, das bedeutendste ist. Zur Linken fällt die *Rakitna*, der Grenzbach mit Russland, in den *Pruth*.

Der *Sereth* entspringt in der *Bukowina*, und tritt in einem flachen von Mittelgebirgen begrenzten, zum Theil etwas sumpfigen Thale in *Moldau* über, wo sich die gleichfalls aus der *Bukowina* abfliessende *Sucoawa*, die *Moldawa* mit der *Moldawitza* und die *goldene Bistritz* mit ihm vereinigen, deren Gewässer er oberhalb *Galacz* der *Donau* zuführt und von denen die letztere in den *Siebenbürger*-Alpen am *Gallato*-Berg entspringt, *Kirlibaba* benetzt, den *Dorna*- und *Niagra*-Bach und die *Kis Besztercze* empfängt, die von *Belbor* in *Siebenbürgen* durch den *Tölgyes*-Pass herabkömmt.

Der südöstliche Theil *Galiziens* und die Thäler der, im Jahre 1776 von der Pforte abgetretenen *Bukowina*, gehören zu den fruchtbarsten Erdstrichen des österreichischen Staates. Ueberaus reich an allen Arten von Getreide, aber wegen des rauhen Climas zum Weinbau nicht geeignet, ist *Galizien* vorzüglich wichtig

durch seine ausgedehnte Rindvieh- und treffliche Pferdezucht, welche die grossen üppigen Wiesen in der *Bukowina* vorzüglich begünstigen. Aus seinen Gestüten remontirt *Oesterreich* einen grossen Theil seiner leichten Reiterei.

Von der Bodenfläche des ganzen Königreiches sind 89 ¹/₂ Theile für die Cultur benützt, 10 ¹/₂ Theile liegen unbenützt; 5,758,188 nied. österr. Joche nehmen die Aecker, 2,077,148 Joche die Wiesen, Weiden und Gartengründe, 1,363,100 Joche die Hutweiden und Gestrüppe, 4,254,974 Joche die Wälder und 88,554 Joche die Teiche ein.

Der jährliche Körnergewinn beträgt 1,445,126 Koretz Weitzen, 3,806,741 Koretz Korn, 5,011,039 Koretz Gerste, 7,124,659 Koretz Hafer. An Heu werden 20,817,714 Zentner, an Grumet 4,090,942 Zentner und 40,000 Zentner Tabak gewonnen.

Der Viehstand betrug im Jahre 1837: 521,385 Pferde, 373 Maulthiere, 542,317 Ochsen, 953,199 Kühe und 1,241,667 Schafe. Er hat seit dem Jahre 1816 um 208,143 Pferde, 304 Maulthiere, 173,542 Ochsen, 228,809 Kühe und 728,120 Schafe vermehrt, also in 21 Jahren die Pferde um 66, die Ochsen um 50, die Kühe um 31 ¹/₂ und die Schafe um 142 Procente zugenommen.

Wenn auch die *Karpathen* auf dieser Seite nicht so metallreich sind als auf der ungarischen, so sind dennoch die Produkte des Mineralreiches von grosser Bedeutung. Unerschöpflich ist der Reichthum der Salzwerke von *Wieliczka* und *Bochnia*, die jährlich mehr als 1,650,000 Zentner Salz liefern können. Ausserdem werden 400 Mark Silber, 7000 Zentner Kupfer (in der *Bukowina*) 30 bis 40,000 Zentner vortreffliches Eisen und mehr als 2500 Zentner Schwefel gewonnen.

Die Industrie steht zwar noch auf einer niederen Stufe, die Leinwandweberei ist aber eine ergiebige Nebenbeschäftigung des Landvolkes; der Handel mit Getreide und Vieh ist sehr ausgedehnt.

Der Flächeninhalt *Galiziens*, der sonst mit 1547 geographischen Quadrat-Meilen angegeben war, beträgt nach neueren Berechnungen 1577 Quadrat-Meilen. Die Bevölkerung war im Jahre 1822 mit 4,102,733, im Jahre 1827 mit 4,448,902, im Jahre 1830 mit 4,548,534, im Jahre 1834 von Galinsky aber nur mit 4,376,744 Seelen, davon 247,196 Juden, im Jahre 1835 mit 4,307,725 Seelen angegeben und zählt gegenwärtig 4,395,000 Seelen, welche 95 Städte, 194 Marktflecken und 6054 Dörfer bewohnen.

Der Organismus der Behörden für die Verwaltung ist der nämliche wie in den deutschen Erbstaaten, das Landes-Gubernium in *Lemberg* ist die höchste Behörde für die Civil-Administration, für welche das Königreich in 19 Kreise eingetheilt ist, das Appellations- und Criminal-Obergericht daselbst, jene zweiter Instanz für die Rechtspflege; als Gerichte erster Instanz für den Adel gibt es vier Landrechte zu *Lemberg*, *Tarnow*, *Stanislawow* und *Czernowitz*. — Die Militär-Angelegenheiten leitet das General-Commando in *Lemberg*.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

1. Wadowicer-Kreis, 65 ¹/₂ □Meilen, nach älteren Angaben 313,186 Einw., 11 Städte, 2 Marktflecken, 339 Dörfer.

† * *Wadowice*, 2800 E., an der *Skawa*, mit einer grossen Kaserne und einem Militärhospital.

Biala, 4000 E., durch die *Biala*, über welche hier eine Brücke führt, von der schlesischen Stadt *Bielitz* getrennt, hat wie diese viele Tuchfabriken und Leinwandwebereien.

Andrichau, 3000 E., mit einem Schlosse, ist zur Befestigung angetragen.

Seybusch, 3000 E., an der *Sola*, mit einem Schlosse und Tuchwebereien, treibt bedeutenden Handel mit Horn- und Borstenvieh.

Kenty, 3700 E., an der *Sola*, mit Tuchfabriken, Leinwandwebereien und Gärbereien.

Zator, 1500 E., unweit der Mündung der *Skawa* in die *Weichsel*, mit einem Schlosse.

Oswiecim (Auschwitz), 2000 E., unweit der Mündung der *Sola*.

2. Bochnier-Kreis, 49 ¹/₂ □Meilen, 201,578 Einwohner, 5 Städte, 9 Marktflecken, 378 Dörfer.

† *Bochnia*, 5600 E., unweit der *Raba*, hat ein Gymnasium, eine Salinenverwaltung und ein Steinsalzbergwerk, das jährlich 250,000 Zentner liefert.

Wieliczka, 5500 E., mit reichen Steinsalzbergwerken, welche jährlich über eine Million Zentner Salz liefern und mit *Bochnia* über 1100 Bergleute beschäftigen.

Podgorze, 2000 E., an der *Weichsel*, mit *Krakau* durch eine Schiffbrücke verbunden; in der Nähe ergiebige Flintensteinbrüche.

3. Sandecer Kreis, 57 ¹/₂ □Meilen, 217278 Einw., 8 Städte, 5 Marktflecken, 387 Dörfer.

† *Neu-Sandec*, 4600 E., auf einer bedeutenden Anhöhe am *Dunajec*, mit einem Schlosse.

Alt-Sandec, 3000 E., am Einfluss des *Poprad* in den *Dunajec*, mit einem Gymnasium. Ueber den *Poprad* führt hier eine 400 Schritt lange Brücke.

Neumark, 3000 E., am *Dunajec*, hat ein Schloss; auch in *Czortin* am *Dunajec* ein Schloss.

4. Jasloer Kreis, 60 ¹/₂ □Meilen, 227126 Einw. 5 Städte, 12 Marktflecken, 374 Dörfer.

† *Jaslo*, 1900 E., am Zusammenfluss der *Jasiel* und *Ropa* mit der *Wisloka*, hat ein altes Schloss.

Krosno, 2200 E., am *Wislok*, mit einem alten Schlosse, treibt starken Weinhandel mit Ungarn und hält bedeutende Märkte.

Dukla, 2200 E., an der *Jasiel*, mit einem Schlosse und Leinwandfabriken, treibt bedeutenden Weinhandel mit Ungarn.

Gorlice, 2500 E., an der *Ropa*, hat grosse Leinwandbleichen, Leinwand- und Wollfabriken und treibt bedeutenden Leinwandhandel.

5. Tarnower Kreis, 93 □Meilen, 235256 Einw., 3 Städte, 11 Marktflecken, 464 Dörfer.

† *Tarnow*, 5000 E., auf einer Anhöhe unfern der *Biala* und ihrer Mündung in den *Dunajec*, über den eine schöne Brücke führt, hat ein Militärspital, ein Gymnasium, eine theologische und philosophische Lehranstalt, Leder- und Leinwandfabriken.

Dembica, am *Wislok*, mit einem Schlosse.

6. Rzessower Kreis, 80 □Meilen, 257189 Einw., 4 Städte, 13 Marktflecken, 334 Dörfer.

† *Rzeszow*, 5500 E., am *Wislok*, mit einem Gymnasium und einem Schlosse.

Przeworsk, 3000 E., am *Mieska*, hat Leinwand- und Drillichwebereien und ein Schloss.

Lezaysk, 3300 E., unfern des *San*.

Lancut, 1900 E., mit einem schönen Schlosse und Leinwandbleichen.

7. Sanoker Kreis, 101½ □Meilen, 245385 Einwohn., 10 Städte, 10 Marktflecken, 434 Dörfer.

† *Sanok*, 2000 E., auf einem Berge am *San*.

Dobromyl, 1600 E., an der *Wyrwa*, wo zwei sehr besuchte Ochsenmärkte gehalten werden; in der Nähe mehrere Salz-Cocturen.

Brzozow, 2400 E., am *Stobnica*-Flüsschen, mit einem Schlosse; auch in *Dubiecko* am *San* ein Schloss.

8. Samborer Kreis, 101 □Meilen, 282415 Einw., 7 Städte, 3 Marktflecken, 353 Dörfer.

† *Sambor*, 9000 E., am *Dniester*, hat ein Gymnasium, eine illyrische pädagogische Schule, Leinwandfabriken, Bleichen und Salzsiedereien.

Drohobicz, 11000 E., hat bedeutende Salzsiedereien und treibt Getreide-, Leder- und Leinwandhandel; hier ist das Beschäl- und Remontirungs-Departement für *Galizien*.

Komarno, 2300 E., mit Leinwandwebereien; in der Gegend sind viele Teiche.

Starasol, 1100 E., mit einer Salzsiederei.

9. Przemysler Kreis, 96 □Meilen, 243084 Einw., 5 Städte, 12 Marktflecken, 373 Dörfer.

† *Przemysl*, 8000 E., ummauert am *San*, über den hier eine 500 Fuss lange Brücke führt, hat ein Gymnasium, eine theologische und philosophische Lehranstalt, ein altes Castell, ist zur Befestigung angetragen und treibt starken Handel mit Pferden, Mastvieh und Getreide.

Jaroslaw, 8000 E., nahe am *San*, hat eine Militär-Oekonomie-Commission, eine Tuchfabrik, treibt bedeutenden Handel mit Garn, Leinwand, Wachs und Honig, und hält bedeutende Pferde- und Viehmärkte, wo oft über 60000 Stücke aufgestellt sind.

Jaworow, 3300 E., mit Gerbereien.

10. Zolkiewer Kreis, 97½ □Meilen, 218417 Einw., 4 Städte, 18 Marktflecken, 267 Dörfer.

† *Zolkiew*, 4000 E., mit einem schönen Schlosse.

Sokal, 3000 E., am *Bug*, hat Tuchwebereien.

Lubaczow, 2700 E., mit einem Schlosse.

Belz, 1600 E., an der *Zolokia*, mit Potaschensiedereien.

11. Lemberger Kreis, 48½ □Meilen, 165321 Einw., 4 Städte, 2 Marktflecken, 167 Dörfer.

† *Lemberg (Lwow)*, die Hauptstadt des Landes, an der *Peltew*, mit geebneten Wällen und 4 Vorstädten, ist der Sitz eines Erzbischofes, des galizischen Militär-General-Commandos, zählt mit dem Militär und den Fremden 60000 E., hat eine grosse Kaserne in der *Zolkiewer* Vorstadt, ein grosses Hospital, eine Universität, eine Academie, eine Realschule, zwei Seminare, zwei Gymnasien, ein Strafhaus, Tuch-, Leinwand-, Leder- und andere Fabriken und treibt bedeutenden Handel mit Russland und der Türkei.

Winniki, 2200 E., mit einer grossen k. k. Tabakfabrik, welche jährlich 70000 Zentner verarbeitet und 900 Arbeiter beschäftiget.

12. Stryer Kreis, 98½ □Meilen, 201632 Einw., 2 Städte, 10 Marktflecken, 277 Dörfer.

† *Stry*, 5600 E., am *Stry*, mit Mauern umgeben, hat ein Schloss und ist zur Befestigung angetragen.

Polechow, 2300 E., am *Brzaska*-Bach und *Kalusz* unfern der *Lomnica*, mit beträchtlichen Salzsiedereien.

13. Stanislawower Kreis, 67½ □Meilen, 215460 Einw., 5 Städte, 13 Marktflecken, 264 Dörfer.

† *Stanislawow*, 8000 E., ummauert, zwischen den beiden Flüssen *Bystrika*, mit einem Gymnasium und einem grossen Tabakmagazin.

Tysmienica, 2800 E., an der *Worona*, hält bedeutende Pferdemärkte.

Mariampol am *Dniester*, mit einem grossen Schlosse.

Halicz, 3000 E., am Einflusse des *Lukawica*-Baches in den *Dniester*, ehemalige Hauptstadt des Königreichs Galizien mit Salzwerken und Eisenfabriken.

14. Brzezaner Kreis, 111 □Meilen, 203729 Einw., 3 Städte, 14 Marktflecken, 318 Dörfer.

† *Brzezan* 5200 E., am *Zlota-Lipa*-Fluss und einem See, mit einem Gymnasium und einem Schlosse. Die ehemalige Flintensteinfabrik wird nicht mehr betrieben.

Rohatyn, 2700 E., am *Lipa*-Fluss, mit einem Schlosse.

15. Zloczower Kreis, 90 □Meilen, 234542 Einw., 6 Städte, 19 Marktflecken, 320 Dörfer.

† *Zloczow*, 8000 E., mit einem Schlosse, zwischen Waldungen und Teichen gelegen.

Busk, 3000 E., am *Bug*, hat Lederfabriken und Eisenbergwerke.

Brody, 22000 E., an der *Sucha Wielka*, die wichtigste Handelsstadt *Galiziens*, in einer von Morästen umgebenen Gegend, mit einem Schlosse und einer jüdischen Realschule, hält bedeutende Messen.

16. Tarnopoler Kreis, 60½ □Meilen, 209190 Einw., 4 Städte, 6 Marktflecken, 251 Dörfer.

† *Tarnopol*, 10500 E., am *Sered*, mit einem Schlosse, einer philosophischen Lehranstalt, einem Gymnasium und einer israelitischen Hauptschule.

Zbaraz, 5600 E., an der *Ikwa*, mit einem alten Schlosse.

Trembowla, 3000 E., unweit des *Sered*.

17. Czortkower Kreis, 64½ □Meilen, 175530 Einw., 3 Städte, 10 Marktflecken, 242 Dörfer.

† *Zaleszczyki*, 5500 E., am *Dniester*, über welchen hier eine Schiffbrücke führt.

Czortkow, 1600 E., am *Sered*, wohin das Kreisamt verlegt werden soll.

Husiatyn, 1500 E., am *Pordhorze*-Fluss, mit einem Schlosse.

18. Kolomer Kreis, 56½ □Meilen, 181930 Einw., 3 Städte, 12 Marktflecken, 204 Dörfer.

† *Kolomea*, 7000 E., nahe am *Pruth*, hat eine Salinenintendanz und grosses Tabakmagazin.

Sniatyn, 6400 E., am *Pruth*, hält grosse Viehmärkte.

Kuty, 4000 E., hat Salzwerke und Ledergerbereien.

19. Czernowitzer Kreis (Bukowina), 147½ □Meil., 261162 Einw., 3 Städte, 3 Marktflecken, 274 Dörfer.

† *Czernowitz*, 9000 E., auf einem Hügel unweit des *Pruth*, über den hier eine Schiffbrücke führt, hat ein Gymnasium, eine philosophische und eine griechisch-orienthalisch-theologische Lehranstalt und treibt wichtigen Handel.

Sereth, 3200 E., am gleichnamigen Fluss.

Radautz, 1900 E., nicht weit von der *Suczawicza*, wo sich das Commando des Militär-Gestüts in der *Bukowina* befindet; Gestütshöfe sind bei *Radautz*, in *Bobulka* und *Luczina* unfern der siebenbürgischen Grenze, im *Suczawa*-Thale die Gestüthöfe *Mitoka*, *Fradautz*, *Bivaleri* und *Frasin*.

Suczawa, 5000 E., am Flusse gleichen Namens, ist der Mittelpunkt des Speditionshandels zwischen der *Moldau* und *Siebenbürgen*.

In *Moldawisch-Kimpolung* 2600 E., und in *Poschoritta* an der *Moldava* Silber-, Kupfer- und Bleigruben.

In *Jacobeni* an der *Bistritz* Eisenbergwerke und Nagelschmieden.

In *Boyanna* und bei *Bosana*, unfern des *Pruth* am *Hukew*-Bach eine Kontumaz-Anstalt, in *Sinoutz* und *Brajestie* an der *Moldava* Rastelle.

West-Europa. Mittlerer Theil.

Das

KÖNIGREICH PREUSSEN.



Allgemeine Uebersicht.

Der preussische Staat, der als *Friedrich I.* im Jahre 1417 die Regierung antrat, nach dem Kauf der *Kurmark* einen Flächeninhalt von 355 Quadrat-Meilen hatte, war schon bei dem Tode des Kurfürsten *Johann Sigismund* (1619), nach der theilweisen Besitznahme der reichen Jüllich'schen Erbschaft im Jahre 1609, und der Vereinigung des früher zu *Polen* lehnbaren Herzogthumes *Ost-Preussen*, im Jahre 1618, mit dem Stammlande der Monarchie, auf 1439 Quadrat-Meilen herangewachsen. Doch erst der grosse Kurfürst *Friedrich Wilhelm* verschaffte diesem Reiche, das er während seiner Regierung (1640—1688) um 238 Quadrat-Meilen erweiterte, eine selbstständige Stelle in den europäischen Staatensysteme und wurde, durch seine vortrefflichen inneren Einrichtungen und die, im polnisch-schwedischen Kriege (1655—1660) erkämpfte Souverainität, der Gründer von *Preussens* jetziger Grösse. Kurfürst *Friedrich III.* (1688—1713) setzte am 18. Januar 1701 die Königskrone auf. An seinen Nachfolger *Friedrich Wilhelm I.* (1713—1740) erhielt der junge Staat einen Ordner und Beschützer, der mit eiserner Consequenz durchführte, was er für zweckmässig erkannte, und es durch eine weise Beschränkung des Staatshaushaltes dahin brachte, *Friedrich II.* ein bedeutendes, durch militärische Bildung ausgezeichnetes Heer, und einen blühenden wohlgeordneten Staat von 1821 Quadrat-Meilen mit $2\frac{1}{2}$ Millionen Seelen zu hinterlassen. Dieser ruhmgekrönte König — der Grosse — entfaltete während seiner 46jährigen thatenreichen Regierung (1740—1786) alle materiellen Kräfte seines Landes, belebte die moralische Kraft seines Volkes und führte den *preussischen* Staat, der sich bis zu seinem Tode, durch die Eroberung *Schlesiens* im österreichischen Erbfolgekrieg, und das, bei der ersten Theilung *Polens* erhaltene *West-Preussen* auf 3112 Quadrat-Meilen mit $5\frac{1}{2}$ Millionen Seelen vergrössert hatte, und durch ein sieggewohntes Heer vertheidiget wurde, mit Glück und Ruhm in die Reihen der europäischen Grossmächte ein.

Während der Regierung *Friedrich Wilhelm II.* (1786—1797) wuchs das Staatsgebiet durch die 2te und 3te polnische Theilung, und die Besitznahme der bisher von einer Nebenlinie des Kurhauses *Brandenburg* beherrschten Fürstenthümer *Anspach* und *Baireuth*, auf 5212 geographische Quadrat-Meilen. *Friedrich Wilhelm III.*, der jetzt regierende König, der im Jahre 1797 den Thron bestieg, wurde für die im Luneviller-Frieden (1801) abgetretenen Besitzungen am linken *Rhein*-Ufer, durch den Reichsdeputations-Hauptschluss (am 25. Februar 1803) beträchtlich entschädiget, so dass das Königreich im Jahre 1805 ein Gebiet von beinahe 6000 □ Meilen mit 10 Millionen Seelen umfasste.

Durch die unglücklichen Ereignisse in den Jahren 1806 und 1807 verlor zwar *Preussen* im Frieden von *Tilsit* fast die Hälfte dieser Ländermasse, grösstentheils an das neu geschaffene Königreich *Westphalen*, das Grossherzogthum *Berg* und das Herzogthum *Warschau*, entwickelte aber ungeachtet der Gewaltherrschaft *Frankreichs* seine nach Unabhängigkeit strebenden Nationalkräfte in immer höheren Aufschwunge. Im Unglück erhob sich der alte Heldensinn, es trat im Befreiungskriege mit Macht und Begeisterung auf den Kampfplatz, und gab den ersten Impuls zur Befreiung des deutschen Vaterlandes, von dem drückenden Joche angemasster Alleinherrschaft. Die glorreichen Völkerschlachten der Jahre 1813 — 14 und 15, und was damals die Fürsten und Völker geleistet, lebt noch im frischen Angedenken.

Der Friede von *Paris* im Jahre 1814 gab *Preussen* seine frühere politische Stellung zurück, der *Wiener* Congress vom Jahre 1815 setzte den neuen Länderbestand des Staates fest. *Preussen* erhielt *Neuchatel* und den grössten Theil der 1807 verlornen deutschen Provinzen wieder, nebstdem beträchtliche Theile der französischen Departements am linken *Rhein*-Ufer, einen Theil des Herzogthums *Warschau*, das Grossherzogthum *Posen* und die Hälfte des Königreich *Sachsens*. Diese Gebiete wurden durch mehrere Tausch- und Abtretungs-Verträge mit *Hannover*, *Sachsen-Weimar*, *Kurhessen*, *Nassau*, *Hessen-Darmstadt* und *Dänemark*, späterhin noch besser arondirt, und so die jetzige Gestaltung der *preussischen* Monarchie begründet, welche durch den Geist ihres Volkes, die kriegerische Haltung ihres Heeres, durch die Belebung der Industrie und des Handels und die Beförderung der Wissenschaften, mit Recht in der Reihe der grossen europäischen Mächte glänzt.

Durch einen Staatsvertrag vom 31. Mai 1834 wurde die im Jahre 1816 an *Sachsen-Coburg* abgetretene Herrschaft *Baumholden*, welche 1819 den Namen des Fürstenthums *Lichtenberg* erhielt, gegen eine reine jährliche Rente von 80,000 Reichsthalern eingelöst, und dem Regierungsbezirk *Trier* einverleibt.

Die zum *preussischen* Staat gehörigen Länder hängen nicht zusammen, sondern sind von den Besitzungen der Häuser *Braunschweig*, *Hessen*, *Waldek* und *Lippe*, ausser einigen kleinen davon getrennten Stücken, in zwei Hauptmassen von sehr ungleicher Grösse getheilt.

Die östliche, bei weitem grössere Masse, welche die *Anhaltischen* Länder fast ganz, die *Schwarzburgischen* zum Theil, desgleichen zwei *Sächsisch-Weimarische*, ein *Sachsen-Coburg-Gothaisches*, und ein *Braunschweigisches* Amt einschliesst, wird an ihrem ganzen nördlichen Rande von der Ostsee bespült, grenzt gegen Osten an *Russland*, *Polen* und auf eine kurze Strecke an den Freistaat *Krakau*, gegen Süden an das Kaiserthum *Oesterreich* und die Besitzungen der *sächsischen* Häuser, gegen Westen an *Kurhessen*, *Anhalt-Bernburg*, *Braunschweig*, *Hannover* und *Meklenburg*. Ausserhalb dieser Grenze liegen noch einige Parzellen und die Kreise *Schleusingen* und *Ziegenrück*, der erstere von *kurhessischen* und herzoglich-*sächsischen* Gebieten, der letztere von herzoglich-*sächsischen*- und *schwarzburgischen* Gebieten eingeschlossen.

Die westliche Gebietsmasse grenzt gegen Norden an das Königreich der *Niederlande* und *Hannover*, gegen Osten an *Hannover*, die Besitzungen der Häuser *Lippe*, *Braunschweig*, *Waldek*, *Hessen* und *Nassau*, gegen Süden an *Frankreich*, die Herrschaft *Meisenheim*, das Fürstenthum *Birkenfeld* und den *bairischen* Rheinkreis, gegen Westen an das Grossherzogthum *Luxemburg*, die Königreiche *Belgien* und der *Niederlande*. Ausserhalb dieser Grenze liegt die Parzelle *Lügde* zwischen *Pyrmont* und *Lippe* und der Kreis *Wetzlar* zwischen *Hessen-Darmstadt* und *Nassau*.

Die Lücke zwischen diesen beiden Gebietsmassen beträgt an ihrer schmalsten Stelle, von dem westlichsten Grenzpunkte der Provinz *Sachsen* an der *Werra* und der Ostgrenze des Fürstenthums *Paderborn* auf der Strasse von *Heiligenstadt* über *Kassel* nach *Warburg* $7\frac{1}{4}$ Meilen. Beide Gebietstheile stehen durch Militärstrassen in Verbindung, welche durch *Sachsen-Weimar-Eisenach*, *Kurhessen* und *Nassau*, aus der östlichen Gebietsmasse an die *Lahn* und den *Rhein* und durch *Hannover* an die *Weser* führen.

Die ersteren haben sich bei den im Dezember 1837 und im März 1838 erneuerten Conventionen im Wesentlichen nicht verändert,

nach der im Mai 1838 mit *Hannover*, bis zum Jahre 1846 neu abgeschlossenen Etappen-Convention, wurden als Militärstrassen für die durchmarschirenden Truppen folgende neue Linien festgesetzt:

Für die *preussischen* Truppen 1ts. von *Halberstadt* über *Wolfenbüttel* nach *Hildesheim* und von da über *Coppenbrügge* nach *Oldendorf*, oder über *Alfeld*, *Eschwege* nach *Holzminden* — 2ts. von *Heiligenstadt* über *Northen*, *Eimbek*, *Alfeld*, *Coppenbrügge* nach *Oldendorf*.

Die, durch den in *Wien* abgeschlossenen Traktat vom 29. Mai 1815 festgesetzte Militärstrasse aus der *Altmark* über *Gifhorn*, *Celle*, *Neustadt* nach *Minden*, ist für die Zeit des Friedens völlig aufgehoben und wird nur für den Fall eines Krieges und der hierdurch sich verändernden Truppen-Direktionen vorbehalten.

Für die *hannövrischen* Truppen ist eine Militärstrasse von *Osnabrück* über *Ibbenbühren*, *Rheina* nach *Bentheim* festgesetzt.

Kleine Commando's, von 50 Mann und darunter, dürfen künftig nicht mehr bei den Einwohnern bequartirt, sondern es sollen auf jeder Etappe Baraken (Ordonanzhäuser) erbaut werden, in welchen die ganze marschirende Truppe untergebracht und nach Vorschrift beköstiget werden soll.

Das entfernt liegende Fürstenthum *Neuchatel* gehört in politischer Beziehung zur schweizerischen Eidgenossenschaft, bei deren Beschreibung es schon vorkam.

Der Flächeninhalt der ganzen Monarchie beträgt nach den neuesten Berechnungen 5091^{36} geographische Quadrat-Meilen, wovon $4222,^{34}$ auf die östliche, $855,^{10}$ auf die westliche Hälfte, ($3362,^{81}$ auf die preussischen deutschen, $1714,^{50}$ auf die ausserdeutschen Länder) und $13,^{75}$ □Meilen auf das Fürstenthum *Neuchatel* kommen.

Die ***östliche Gebietsmasse*** ist ein Theil des Flachlandes welches zwischen dem nördlichen Rande des *herzynischen* Berggürtels und der Ost- und Nordsee ausgebreitet ist, das sich östlich von der *Weichsel* an das *sarmatische* Tiefland anschliesst, westlich von diesem Strome aber bis zu den letzten Ausläufen der *Ardennen* an die Nordsee fortsetzt. Der südliche Rand *Schlesiens* ist von den *Sudeten*, dem *Riesen*- und *Erzgebirge* mit ihren Ausläufen, die Provinz *Sachsen* von dem Thüringer Waldgebirge und niederer Bergzügen begrenzt, die längs der *Saale* und *Unstrut* an den *Harz* hinüber ziehen, dessen Vorgebirge den südwestlichen Theil der Gebietsmasse bedecken, in welchen sich an *Hannovers*-Grenze der *Broken* erhebt.

Die tiefe Ebene zwischen dem *herzynischen* Gürtel und dem Meere durchschneidet in ihrer ganzen Erstreckung von Osten nach Westen ein sanfter Landrücken, der sich unter verschiedenen Benennungen von den *Sendomirschen*-Bergen herab über die *Elbe* und *Weser* bis zur *Hunte* hinstreckt, nördlich rasch abfallend, sich gegenüber von *Hamburg* in das Herzogthum *Bremen* wendet, und bei *Bederkesa* in das Flachland verliert. Dieser Höhenzug wird zwischen der *Weichsel*, *Oder*, *Wartha* und *Netze* — der *Pommersche* Landrücken — zwischen der *Oder* und *Wartha* die *Trebnitzer* Berge, zwischen der *Oder* und *Elbe* der *Flämming* und zwischen der *Elbe* und *Weser* der *Lüneburger*-Landrücken genannt. Die bei ihrem östlichen Anfange zwischen den *Sudeten* und der Ostsee beträchtliche Breite dieser Ebene, vermindert sich bei ihrem westlichen Fortzuge, zwischen der Nordsee und dem nördlichen Fusse der *Harz*- und der *Weser*-Gebirge, um deren nordwestliche Ausläufe sie sich südwestlich herum, bis zu ihrem Ende hinzieht, immer mehr. Jenseits der *Weichsel* ist das Flachland vorherrschend mit Wäldern und Sümpfen bedeckt, diesseits dieses Stromes besteht es aus einförmigem Sand- und Heideland mit kleineren Waldgruppen, und ist stellenweise, besonders in der Nähe der fliessenden Gewässer, gut kultivirt. Den westlichen Theil füllen die *oldenburgischen*, *ostfriesländischen* und *niederländischen Moore*, das Land zwischen der *Yssel* und der *Ems* sinkt mit seinen flachen, von Dünen umlagerten Küsten unter das Niveau der Nordsee, der Theil endlich, der sich an dem Südrande des *Teutoburger*-Waldes zwischen die obere *Ems* und *Lippe* hinein zieht,] besteht aus dürrem Haide- und Sandboden, auf welchem sich hin und wieder kleine isolirte Sandberge erheben.

Den östlichen Theil der ***westlichen Gebietsmasse*** rechts der *Mosel* bedecken der zu den *Germanischen*-Gebirgen gehörige *Hochwald*, der *Idarwald* und der *Hundsrück*. Der *Westerwald*, das *Rothhar*- und *Egge*-Gebirge umfassen den nordöstlichen Rand. Das Land am linken *Rhein*-Ufer und links von der *Mosel* füllen die Abfälle der *Eifel*, an welche sich nordwestlich das *hohe Veen* kettet. Alle diese Gebirge tragen den Charakter eines vielfach durchschnittenen Hochlandes, in welchem rauhe, wilde, kalte Gegenden mit fruchtbaren, kultivirten Bodenstrecken abwechseln. Das zwischen beiden Gebietsmassen ausgebreitete *Thüringen*, hat trotz seiner einzelnen sehr gebirgigen Landstriche mehr einen niederländischen Charakter.

Die östliche Gebietsmasse, wo die Ostsee ihre drei grossen Binnenseen, das *Curische*-, *Frische*- und *Stettiner-Haff* einschneidet, ist sehr wasserreich, denn ausser der Unzahl von kleinen Seen, welche sich aber von Tag zu Tag vermindern, strömen hier die *Pregel*, die *Weichsel*, die *Oder* mit ihren zahlreichen Zuflüssen, die *Elbe* mit der *Mulde*, *Saale* und *Havel* dem Meere zu. Die westliche Gebietsmasse durchschneidet nur ein grosser Strom, der *Rhein*, der hier von bedeutenden Flüssen, ausser der bei *Frankreich* beschriebenen *Mosel* nur die *Sieg*, die *Ruhr* und die *Lippe* empfängt. Die *Ems* wird erst bei ihrem Uebertritt nach *Hannover* bedeutend, die *Weser* berührt nur den nördlichen Rand von *Westphalen*.

Die Gestaltung der Ostgrenze ist für den *preussischen* Staat nicht günstig, aber die Natur hat hier weitläufige Wälder, Schluchten, Moräste und Sümpfe ausgebreitet, welche den Zugang sehr erschweren. Obgleich die Russen weder Herren der Quellen noch der Mündung der *Weichsel* sind, so bildet der mittlere Theil dieses Stromes dennoch eine sehr vortheilhafte Angriffsbasis und Vertheidigungslinie für sie. Das Land von diesem Strome bis an die *Wartha* ist offen, und erst die *Oder* gewährt eine vorzüglich starke Vertheidigungslinie gegen den Angriff von Osten. Vortheilhafter gestaltet sich die südliche Grenze *Schlesiens* mit dem österreichischen Kaiserstaate. Durch den *Glatzer* Gebietsvorsprung in *Böhmen*, von drei bedeutenden Festungen gedeckt, sind die Preussen Meister der rauhen, hohen Gebirge, welche es von *Mähren* und *Böhmen* trennen, und über welche grösstentheils schwierige Debouchéen aus diesen fruchtbaren Ländern in die unwirthbaren Gegenden an der obern *Neisse* führen. Weiter westlich bildet der Hauptrücken der *Sudeten* nur selten die politische Grenze mit *Böhmen*; an den meisten Stellen ist diese über die natürliche, zum strategischen Vortheile Oesterreichs hinausgedehnt und zieht sich oft bis tief in die Gesenke und Thäler *Schlesiens* hinab, die Bergkette und mit ihr den dominirenden Vortheil des Terrains Oesterreich überlassend. *Schlesien* ist gegen *Sachsen* zu ein offenes, fruchtbares Land ohne Festungen und von dieser Seite leichter als von *Mähren* und *Böhmen* anzugreifen. Die Westgrenzen schützen die grossen Ströme *Deutschlands*, welche von starken Festungen gedeckt, in paralleler Richtung der Nordsee zuströmen.

Obgleich der Terrain in der östlichen Gebietsmasse durch Mangel an Material dem Strassenbau viele Hindernisse entgegensetzt, so ist doch in dieser Hinsicht vieles geleistet worden. Prächtige Chausseen und Landstrassen (erstere besonders im gebirgigen Theile *Schlesiens*, am seltensten in *Alt-Preussen*, *Pommern* und *Brandenburg*) verbinden die Hauptstadt mit allen Festungen und vorzüglichen Städten; Vor dem Jahre 1816 gab es im ganzen Staate nur 552 Meilen Kunststrassen, im Jahre 1827 zählte man deren schon 768 ½ Meilen — 1834 waren bereits 1546 Meilen, davon 1094 wirkliche Staatsstrassen, vorhanden. Im *Alt-Preussischen* beabsichtiget man jetzt die *Macadamische* Wegbaumethode einzuführen. Dort wird auf den Seitenwegen das Fortkommen im Sande oft beschwerlich, dagegen hat die Witterung wenig Einfluss darauf. — Die westliche Gebietsmasse ist nach allen Richtungen mit vortrefflichen Kunststrassen durchschnitten.

In der Anlage von Eisenbahnen bleibt der preussische Staat nicht zurück. In den westlichen Provinzen ist bereits eine Bahn von *Köln* über *Aachen* nach *Eupen* zum Anschlusse an die *Antwerpner*-Bahn im Bau, von *Köln* soll eine Bahn *Rhein*aufwärts nach *Bonn*, *Rhein*abwärts über *Düsseldorf* nach *Arnheim*, eine Nebenbahn von *Düsseldorf* über *Elberfeld* nach *Witten* an der *Ruhr* und weiter über *Dortmund* nach *Minden* an die *Weser* geführt werden, die wahrscheinlich über *Hannover*, bis *Braunschweig* fortgesetzt werden dürfte. Eine andere Bahn ist von *St. Johann Saarbrück* über *Kaiserslautern* und *Neustadt* nach der *Rhein*-Schanze, gegenüber

von *Mannheim* projektirt. In den östlichen Provinzen ist eine Bahn von *Berlin* nach *Potsdam* bereits vollendet, die bis *Magdeburg* verlängert, und von da einerseits gegen *Braunschweig*, andererseits über *Köthen* und *Halle* bis *Leipzig* fortgesetzt werden wird. Eine zweite Bahn soll *Berlin* mit *Stettin*, eine dritte die Hauptstadt in entgegengesetzter Richtung direkte mit *Leipzig* in Verbindung bringen. Eine vierte Bahn soll von *Berlin* nach *Nieska* an der *sächsischen* Grenze gebaut werden und wird sich an die Bahn ketten, die von *Dresden* über *Riesa* an der *Elbe* nach *Leipzig* gebaut wird. Auch mit *Breslau* soll die Hauptstadt durch eine Eisenbahn in Verbindung gesetzt, und von da ein Anschluss durch *Ober-Schlesien* an die *Kaiser-Ferdinands*-Nordbahn bewirkt werden.

Das Klima ist im Ganzen gesund, in *Preussen* und *Pommern* kalt, rauh und veränderlich, in der Nähe der Küste feucht, jedoch durch günstige Umstände gemildert, ohne nachtheiligen Einfluss auf die Produktionsfähigkeit. In *Posen* und *Brandenburg* ist es zwar milder, der Winter jedoch länger und rauher, als in den übrigen Provinzen, obgleich in *Ober-Schlesien*, *Westphalen*, *Kleve-Berg* ein unfreundliches Klima vorwaltet. Gemässigt ist das Klima in *Nieder-Schlesien*, *Sachsen*, am mildesten in den Thälern der *Mosel*, der *Saar*, der *Ahr* und der *Nahe*.

Von den Gebirgen, welche die norddeutsche Ebene begrenzen, gehen nur die *westphälischen* bei ihrer Fusslinie sogleich in das flache Niederland über, bei allen andern findet dieser Uebergang durch hügelige Vorberge statt, die sich, meistens mehrere Meilen breit, langsam senken und oft noch steile Absätze bilden, bevor sie sich ganz im Flachlande verlaufen. Es versteht sich wohl von selbst, dass auch dieses keine vollkommene Ebene ist, dass sich auch hier stellenweise sanfte Hügel erheben, dass man zuweilen jähe Vertiefungen findet und dass das Niederland oft mit steilen Abfällen und scharfen Rändern gegen die Ufer der Flüsse tritt.

In den Vorbergen und in dem Flachland, stosst man wie in den Gebirgen auf viele, die Verwendung der Truppen beschränkende Hindernisse, die ihr einen begrenzten Wirkungskreis oder eine bestimmte Richtung anweisen. Solche Hindernisse entstehen durch Flüsse, Bäche, Seen, Gräben, Dämme, Moorstrecken und Sümpfe, Waldungen, Hecken und dergleichen, und kommen, wenn auch nicht so häufig als in den eigentlichen *Niederlanden*, sehr oft in dem mittleren und östlichen Theile der norddeutschen Ebene vor, die im Allgemeinen sehr durchschnitten ist. Auf der linken Seite der niederen *Elbe* erzeugen die Gewässer, die in der Fläche nicht genug Abfluss finden, grosse Moräste, auf der rechten Seite dieses Stromes findet man zwar auch noch bedeutende Moorstrecken und sumpfige Mulden, allein hier hat sich das Wasser, wie jenseits der *Oder* in *Pommern* und *Preussen*, zu unzähligen grösseren und kleineren Seen gesammelt. Grössere Truppenbewegungen sind daher zu jeder Jahreszeit sehr schwierig, bei nasser Witterung wird aber, vorzüglich im westlichen Theile links der *Elbe* das Fortkommen mit Geschütz und schwerem Fuhrwerk, bei dem fetten schweren Boden nur auf den gebauten Strassen und den Grasswegen möglich, deren es hier noch viele gibt. Die *niederländische Campine*, die *Lüneburger*-Heide, die *Leipziger*-Ebene zwischen der niedern *Saale* und *Mulde* bis an die *Taube* hin und die Gegend auf beiden Seiten der niederen *Bode*, links der untern *Saale* und längs der *Elbe* von *Barby* bis *Wolmirstädt* — die *Magdeburger-Börde* — sind hier die trockensten, offensten und am wenigsten coupirten Gegenden, welche eine freie Bewegung nach allen Richtungen gestatten.

Die Bevölkerung des Staates ohne *Neuenburg* betrug:

im Jahre	1815	10,349,031	Seelen
„	1820	11,272,482	„
„	1825	12,256,725	„
„	1830	12,939,877	„
„	1834	13,509,927	„

nach der letzten offiziellen Zählung zu Ende des Jahres 1837, mit Ausnahme von *Neuenburg*, das nach den neuesten Angaben 59,448 Einwohner hat, 14,098,125 Seelen, wovon 35,256 auf das Fürstenthum *Lichtenberg* kommen, und welche nach *Zedlitz* 991 Städte, 211 Marktflecken und 61607 Dörfer, Colonien, Vorwerke u. s. w. bewohnen. In den 22 Jahren von 1816 bis 1837 ergab sich demnach ein Zuwachs von 3,749,094 Seelen. Der jährliche Zuwachs betrug in dem fünfjährigen Zeitraum von 1815 bis 1820 im Durchschnitte 184,690 — in dem 10jährigen von 1821 bis 1830 166,739, in dem 4jährigen von 1830 bis 1834 nur 142,512 Seelen, während er in dem 3jährigen von 1834 bis 1837 - 196,066 Seelen beträgt. Man kann demnach die Vermehrung der Bevölkerung durch den Ueberschuss der Gebornen über die Verstorbenen in der letzten Periode auf mehr als $1\frac{1}{3}$ Procent annehmen. Hierbei ist das Fürstenthum *Neuenburg* nicht mitbegriffen.

Die weibliche Population überwiegt die männliche ungefähr um $1\frac{1}{2}$ Percent, die letztere beträgt über 6,720,0000 Individuen. Beiläufig $\frac{2}{5}$ gehören der Altersklasse vom Anfange des 15. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, $\frac{2}{3}$, jener vom 21sten bis 30sten, und der Rest der Klasse von 31 bis 40 Jahren. Die Dichtigkeit der Bevölkerung in der westlichen Gebietsmasse erreicht beinahe die doppelte Grösse von jener in der östlichen, in welcher die Provinzen *Sachsen*, *Schlesien* und *Brandenburg* die andern beträchtlich überragen. Von der ganzen Bevölkerung wohnt beiläufig $\frac{1}{4}$ in Städten und über $\frac{1}{4}$ dieser städtischen Bevölkerung in solchen, die mehr als 10,000 Einwohner zählen. Von der gesammten Bevölkerung mögen $\frac{4}{5}$, und nach Abzug der Kinder unter 10 Jahren $\frac{1}{4}$ mit technischen und industriellen Gewerben aller Art, und ungefähr $\frac{7}{12}$ mit der Landwirthschaft beschäftigt seyn.

Die Mehrzahl, ungefähr $\frac{3}{5}$ der Einwohner des *preussischen* Staates, bekennen sich zur evangelischen, die andern, beiläufig 200,000 Juden und 16,000 Mennoniten ausgenommen, zur katholischen Religion, alle christlischen Confessionen geniessen gleiche Rechte. Der *germanische* Stamm begreift beinahe die Gesammtzahl der Einwohner in den deutschen Provinzen, in *Ost-Preussen* und zum Theil in *West-Preussen*, etwa 11 Millionen. Zum *slawischen* Stamme gehören die *Polen* im Grossherzogthume *Posen*, in *West-Preussen*, in *Ober-* und zum Theil in *Nieder-Schlesien*, die *Kabussen* im Regierungsbezirke *Köslin*, die *Sorben* oder *Wenden* in der *Lausitz*, die *Lithauer* in der Gegend von *Insterburg*, *Gumbinnen*, *Pillikallen*, *Tilsit*, die *Kuren* längs dem *curischen Haff*, im Regierungsbezirke *Königsberg*. Die Juden, zum *semitischen* Stamme gehörend, wohnen überall zerstreut, am meisten in *Posen*; *Franzosen*, welche zum *griechisch-lateinischen* Stamme gehören, etwa 95,000, *Wallonen* und *Flamländer* in geringer Anzahl, findet man an der Grenze der westlichen Provinzen. Alle diese verschiedenen Völker haben meistentheils ihre eigenthümlichen Charakterzüge und Sprachen beibehalten, aber unerschütterliche Anhänglichkeit an die Regierung, und Stolz auf den Namen eines Preussen, ist ein Hauptzug dieser Nation, in der die meisten Volksklassen so empfänglich für das Gute und Schöne sind, dass sie mit Recht in Betreff ihrer Bildung eine der vorzüglichsten in Europa genannt werden kann.

Militärische Beschreibung

der Küsten, Gebirge, Flüsse, Kanäle und Haupt-Communicationen.

Die östliche Gebietsmasse.

An der Küste der Ostsee ziehen sich grösstentheils unstäte Dünen hin; an vielen Orten ist es gelungen, sie durch Anpflanzungen von Gebüschen zu befestigen, während sie an andern Orten die Strandgegenden versanden. An einzelnen Punkten steigen die Küsten hoch und steil empor, an andern Stellen sind sie nur eine schwache Schutzwehre gegen das mächtige Element, welches oft aus seinen Schranken tritt und die Stranddörfer bedroht, die man hin und wieder durch Deiche zu schützen gesucht hat.

Gebirge.

Die östliche Gebietsmasse bildet, mit Ausnahme des südlichen Saumes von *Schlesien*, eine ausgedehnte Fläche, welche sich nach der Ostsee immer mehr und mehr senkt, die in *Ost-Preussen* nur wenig über das Niveau des Meeres erhoben ist, und wo der Mangel an Fall, aus den Gewässern, vorzüglich in *Ost-Preussen* und *Brandenburg*, eine Menge von Landseen bildet.

Aus dieser einförmigen Fläche erheben sich, ausser den wenigen erhöhten Flussufern, nur in *Pommern* und an der Ost- und Südseite von *Ost-Preussen* sanfte Hügel, welche die Höhe von 300 Fuss nicht übersteigen. In der Ebene wechseln kahle, sandige Steppen, mit fruchtbaren, gut kultivirten, reich bewässerten Strecken (besonders in den Niederungen der *Netze* und *Warthe* ausgezeichnet), morastigen, sumpfigen Gegenden (längs der *Weichsel*) und unermesslichen Nadelwäldern, die vorzüglich in *Ost-West-Preussen* und *Schlesien* einen grossen Theil der Oberfläche einnehmen. Die höchste Gegend der Ostseelande ist die Insel *Rügen*, deren nördliche Küsten schroffe, steile Kreidenwände bilden.

Die an der Südseite *Schlesiens* lagernden Gebirge, welche es von dem *österreichischen* Kaiserstaate trennen — das *schlesisch-mährische* Gesenke — die rauhen *Sudeten* mit der *Landeker*-Kette und dem *Reichensteiner*-Gebirg, dem am Durchbruche der *Neisse* das *Eulen*-Gebirg gegenübertritt, das mit dem wilden *Heuscheur*- und dem *Habelschwerter*-Gebirg den *Glatzer*-Kessel umfasst — das *Riesen*- und *Iser*-Gebirg, dem die Bergebene von *Warmbrunn* vorliegt, endlich das *Lausitzer*-Gebirg, so auch die Strassen, die über diese Grenzgebirge aus *Böhmen* und *Mähren* gegen *Brandenburg* und an die *Oder* führen — wurden schon bei den östereichischen Staaten ausführlich beschrieben.

Das *Eulen*-Gebirg erhebt sich mit fast senkrechten Wänden bei *Warta* aus dem Thale der *Neisse* zu seinem 2300 bis 2700 Fuss hohen Rücken, der südöstlich unter der *Sonnenkuppe* (2800 Fuss) stark eingesattelt ist und auf dem weiterhin die *hohe Eule* (über 3000 Fuss) als ein langer Aufsatz erscheint. Hier fällt das Gebirg zum *schweidnitzer Mittel*-Gebirge, oder zum *Waldenburg-Friedländer* und südlich zum *Neuroder*-Berglande ab, verliert zum Theil den scharf markirten Schlussrücken und wird von Süden her von dem romantischen *Schlesier*-Thale eingefurcht. Starke Hügel und bewaldete Berge mit Höhenpunkten von 2000 bis 2700 Fuss, nur von wenigen Flächen unterbrochen, steile Thalhänge und felsige Wände, charakterisiren dieses sehr eingeschnittene Bergland, das besonders an seiner südwestlichen Seite längs dem *Steine*-Thale und gegen *Landshut* hin schroffe Abfälle hat.

An den Quellen des *Pausebaches (Neisse)* und des *Peilbaches (Weistritz)* löst sich von dem *Eulen*-Gebirge in der Fläche von *Weigelsdorf* das *Frankensteiner*- und *Nimptscher*-Bergland, das mit steilen südwestlichen Abfällen gegen *Neisse* hinzieht und zwischen der *Neisse* und der *Ohlau* zum obern Laufe der *Oder*, nördlich über *Münsterberg*, auf beiden Seiten der *Ohlau* allmälig in Hügelzüge übergehend, in die Ebene abfällt. Ein Ast dieses Berglandes wendet sich zwischen dem *Peilbache*, der *Weistritz* und links der *Lohe* gegen die *Oder* und erhebt sich in dem aus dem Gehügel aufsteigenden *Zobten*-Berge nochmals zu einer Höhe von 2318 Fuss, bevor er sich nach allen Richtungen in die Ebene verflächt.

In einer Linie nördlich vor *Striegau* über *Bolkenhain* und der *wüthenden Neisse* bis *Landshut* am *Bober*, lehnen sich die östlichen Vorberge des *Riesen*-Gebirges an das *Eulen*-Gebirge, die sich rechts vom *Bober* bis in die Gegend von *Glogau* gegen die *Oder* verlaufen, und die engen Thäler der *Katzbach*, der *schnellen Deichsa*, des *Schwarzwassers* und der *Sprotta* umfassen. Am Rande der Bergebene von *Warmbrunn* erhebt sich ein vier Meilen breiter Bergkranz, der vom *Glatzer* Hochlande auslaufend, in einer Höhe, die von 1500 bis 2000 Fuss wechselt, mehr oder weniger steil, gegen *Striegau*, *Jauer*, *Goldberg* und *Löwenberg* abfällt, sich westlich bis zur *Lausitzer-Neisse* hinüberzieht, und gegen Norden, ohne markirte Abgrenzungen zu den niederen Mittelgebirgen *Schlesiens* übergeht. Die nördlichen Aeste der *Lausitzer*-Gebirge, die sich gegen *Ostritz*, *Görlitz*, *Bautzen*, *Bischofswerda* und *Pulsnitz* erstrecken, verflächen sich, von den Gewässern der *Wessnitz*, der *weissen* und *schwarzen Elster*, der *Spree*, dem *Löbauerwasser*, der *Neisse* und der ihr von *Rumburg* bei *Zittau* zufliessenden *Mandau* durchbrochen, gleichfalls nur allmälig zur Ebene, zwischen der *Lausitzer-Neisse* und der *Elbe*, aus welcher nur einzelne isolirte Bergkegel, wie die 1304 Fuss hohe *Landskrone* bei *Görlitz*, emporragen.

Schlesien ist eine der reichsten Provinzen des preussischen Staates, die Viehzucht, besonders die Schafzucht, ist ausgezeichnet, nicht minder die Industrie, deren vorzüglichste Zweige die Leinwand- Wollen-Manufaktur und die Eisenfabrikation sind.

Das preussische *Sachsen* bildet kein geschlossenes Ganzes, indem einerseits mehrere Gebietstheile durch fremde Territorien ganz getrennt sind, anderseits das *Hannover-Braunschweiger Harz*-Gebiet und die *Anhaltischen* Länder diese Provinz fast in der Mitte durchschneiden.

Die nordöstlichen und südöstlichen Vorberge des *Harz*-Gebirges, welche sich, von der *Unstrut* durchbrochen, rechts von der *Bode*, längs den Thälern der *Mannsfelder-Wippra* und *Helme* gegen die *Saale* hinziehen, zum Theil auch die Vorberge des *Thüringerwald*-Gebirges, das die *Eichsfelder* Hochebene an den *Harz* kettet, bedecken den südwestlichen Theil dieser Provinz, deren südöstlicher und nördlicher Theil die fruchtbare, theilweise sandige Ebene zwischen der *Saale* und *Mulde*, und zu beiden Seiten der *Elbe* begreift.

Die Beschreibung des *Harzes* mit seinen nördlichen und westlichen Vorbergen links der *Oker* und zwischen der *Innerste* und *Leine* findet man beim Königreiche *Hannover*, die Beschreibung des *Thüringerwald*-Gebirges bei den *herzoglich sächsischen* Ländern.

Der *Unter-Harz* fällt an seiner Nordseite steil in die Ebene ab, welche seinen Fuss umkreist und deren gegenüber liegenden Rand, der *Hackel* östlich von *Wegeleben*, der *Huy* nordwestlich von *Halberstadt*, und der *Elm* östlich von *Wolfenbüttel*, auf dem linken Ufer der *Oker* die kleineren Gruppen der *Oder*- und der *Eller*-Berge begrenzen. Noch unbedeutender ist der sanfte *Alverslebensche* Höhenzug, der westlich von *Magdeburg* nach Norden gegen die *Ohre* streicht. Im Osten lehnt sich das *Mannsfelder*- und *Sangerhauser*-Bergland an den *Harz*, das sich rechts von der *Selke* und zu beiden Seiten der *Wippra* bis an die *goldene Aue (Helme)* ausbreitet, Anfangs noch steile Gehänge hat, sich aber weiterhin gegen die tief eingeschnittene *Saale* verflächt, an deren rechtem Ufer, 3 Stunden östlich von *Wettin*, der 1060 Fuss hohe isolirte *Petersberg* aus dem flachen Lande emporsteigt.

Rechts von dem breiten Thale der *Helme*, das den südlichen Fuss des *Harzes* bis *Artern* hinaus begleitet, reihen sich niedrige, zum Theil bewaldete Plateaus, über welche einzelne

Rücken ohne Zusammenhang aufsteigen, die von der *Unstrut*, ihren oft von 2 bis 300 Fuss hohen Wänden eingeengten linken Nebenthälern, und von vielen scharfen Einschnitten durchbrochen, mit einer Höhe von etwa 600 bis 800 Fuss gegen die *Saale* ziehen.

Die bedeutendsten dieser Rücken, neben denen noch eine Menge kleine Bergkuppen auf den Plateaus zerstreut liegen, sind:

Die Gruppe des *Kyfhäuser* (1350 Fuss) zwischen der *Helme* und *Wipper*, die östlich in die weite Ebene von *Arten* abfällt, und nordwestlich mit den *Hainbergen* im Norden von *Sondershausen* zusammenhängt. Südlich von dieser Stadt erhebt sich die, dem *hohen Eichsfeld* vorliegende *Haynleite* (1150 Fuss); sie ist bei *Seega* von der *Wipper* durchspält, durch die *Unstrut* von der *Schmüke* (900 Fuss) getrennt, an welche sich die *Finne* (900 Fuss) kettet, die sich als ein sehr schmaler, scharfkantiger Bergzug bis unterhalb *Sulza* erstreckt, wo das felsige, tief eingesenkte Thal der *Ilm* in die *Saale* fällt. Alle diese Höhenzüge haben grösstentheils steile Abdachungen und ihre Rücken wenige Einsenkungen.

An den hohen *Harz*-Kamm, der im südlichen Laufe vom *Brocken* nach *Nixey* zieht, schliesst sich bis an die Quellen der *Helme* und *Ruhme* ein niedriges Bergland, aus dem sich bei *Worbis* das steinige *hohe Eichsfeld* erhebt, wo die *Wipper*, die *Unstrut*, die *Hahle* und *Leine* entspringen. Dieses durch tiefe Erdrisse und Bachthäler zerklüftete Plateau fällt mit ziemlich steilen Hängen gegen die *Werra* und nordöstlich zur *Hahle*, *Ruhme* und *Leine* ab, zwischen welchen die *Göttinger*-Berge bis *Nordhausen* streifen. Im Süden des *Eichsfeldes* zieht das bewaldete *Haynich* gegen das Thal der *Nessa*, und verbindet es, durch weiter gegen *Gotha* hin mässigere Höhen, von denen sich aber tief eingeschnittene Thalfurchen gegen die *Werra* und *Unstrut* senken, mit dem *Thüringerwald*-Gebirg. An der *Werra* stosst das *Eichsfeld* mit der südlichsten Spitze der *Weser*-Gebirge zusammen.

Mit Ausnahme dieser Hochebene ist die ganze Provinz *Sachsen* ausgezeichnet fruchtbar und erzeugt überdiess viel Salz, Steinkohlen und Eisen, dagegen ist die Viehzucht weniger beträchtlich.

G e w ä s s e r.

Ausser den Strandseen, dem *curischen Haff* vor den Mündungsarmen der *Memel*, dem *frischen Haff* vor den Mündungen der *Pregel* und *Weichsel*, und dem *grossen* und *kleinen Haff* an der Mündung der *Oder*, sind die vielen Landseen in den Provinzen *Preussen*, *Brandenburg* und *Pommern* von keiner Bedeutung. Der grösste davon ist der *Spirding*-See bei *Nikolaiken* in *Gumbinnen*, der 12 bis 14 Meilen im Umfange hat.

Von den Flüssen fallen in die Ostsee:

Die *Memel*, in *Russland Niemen* genannt. Sie betritt bei *Johannisberg*, beträchtlich breit, die preussischen Staaten und theilt sich bei *Urbanleiten*, 2 Meilen unter *Tilsit*, in zwei Hauptarme, wovon sich der beträchtlichere nördliche, die *Russ*, mehrere Inseln bildend, mit drei Rinnsälen, der südliche mit dem Namen *Gilge* mit vier Rinnsälen, ins *curische Haff* ergiesst. Die mittlere Breite der schiffbaren *Memel* beträgt 960, die mittlere Tiefe 3 Fuss, das Gefäll auf 100 Ruthen 1½ Zoll; die grössten Schiffe tragen 4400 Zentner. Gegenwärtig ist die *Gilge* auf 2 Meilen weit, die *Russ* auf der Südseite 2 Meilen, die *Memel* eine Meile aufwärts durch Dämme eingefasst. Es führt nur eine Schiffbrücke bei *Tilsit* über diesen Fluss, die im Mai aufgeschlagen und im November abgenommen wird.

Der vorzüglichste Zufluss der *Memel* zur Linken ist die *Scheschuppe*, welche aus dem Gouvernement *Augustowo* übertritt und oberhalb *Ragnit* mündet, zur Rechten die *Jura*, 80 Fuss breit mit einer Normaltiefe von 3 Fuss.

Der *Pregel* entsteht aus der Vereinigung von vier Flüssen, der *Angerapp* (3 bis 4 Fuss, bei hohem Wasser 10 Fuss tief) die aus dem *Mauer*-See austritt und sich bei *Insterburg* mit der *Pissa* (70 bis 80 Fuss breit, 2 bis 3 Fuss tief) vereinigt, welche aus dem *Wysztyten*-See an *Polens* Grenze abfliesst und bei *Gumbinnen* die *Rominte* (60 Fuss breit, 2 bis 3 Fuss tief) aufnimmt; endlich der *Inster*, die ihr bei *Insterburg* aus der Gegend von *Lasdehnen* zufliesst.

Von diesem Vereinigungspunkte läuft der *Pregel* zwischen theilweise sandigen, sumpfigen und waldigen Ufern über *Wehlau* wo er die *Alle* aufnimmt, bis *Heiligenwalde*, und trennt sich unterhalb diesem Orte in zwei Arme, der *alte* und *neue Pregel*, welche mehrere Inseln bilden, sich in *Königsberg* wieder vereinigen und ins *frische Haff* ausströmen. Die Breite dieses von *Insterburg* schiffbaren Flusses, der nur auf den Brücken bei *Insterburg*, *Wehlau* und *Königsberg* zu übersetzen ist und Schiffe von 600 bis 3600 Zentner Last trägt, ist bei *Gumbinnen* ungefähr 70, bei *Insterburg* 120 Fuss, und nimmt von hier bis *Königsberg* bis 729 Fuss zu; die mittlere Tiefe beträgt ober *Wehlau* 2 bis 3, bis *Tapiau* 3½, unterhalb diesem Orte 7, an manchen Stellen aber auch 12 bis 18 Fuss. Das Gefäll ist im Mittel oberhalb *Wehlau* 4½, unterhalb 3 Zoll auf 100 Ruthen.

Die *Alle* fliesst zwischen niedrigen, oft abschüssigen Ufern mit vielen Krümmungen und wird bei *Friedland*, wo sie eine Breite von 100 Fuss hat, für Schiffe von 720 Zentnern Last fahrbar.

Der *neue Deine*-Kanal geht bei *Tapiau* 2½ Meilen lang, 50 Fuss breit, aus dem *Pregel* ab und fällt unweit *Labiau* ins *curische Haff*, von wo der *Friedrichs*-Graben parallel mit der Küste nach Norden zur *Gilge* zieht und somit *Pregel* und *Memel* verbunden sind.

In das *curische Haff* fallen:

Die *Minge*, welche aus *Lithauen* kommt, 90 Fuss breit bei *Minge*, und die *Dange*, gleichfalls aus *Lithauen* kommend, 80 Fuss breit bei *Memel*. Die *Nemonin* entsteht aus der Vereinigung mehrerer kleinen Flüsse in dem Flachlande zwischen *Tilsit* und *Insterburg* und mündet durch Moorbrüche beim gleichnamigen Dorfe in diesen *Haff*.

Die *Passarge*, welche sich in der Gegend von *Hohenstein* aus mehreren kleinen Seen sammelt, fällt nördlich *Braunsberg*, die *Elbing*, welche aus dem *Drausen*-See abfliesst, bei *Elbing* ins *frische Haff*.

Die *Weichsel*, deren Ursprünge dem österreichischen Kaiserstaate angehören, und welche *Polen* durchschneidet, tritt oberhalb *Thorn*, mit den Gewässern der *Narrew* und des *Bug* vermischt, ins preussische Gebiet, wo sie in nördlicher Richtung ihren Mündungen zuströmt. Die flachen waldigen Ufer verwandeln sich nach dem Einfluss des *Bug* auf der rechten Seite in steile Höhen und es finden sich von *Thorn* abwärts, einzelne beherrschende Punkte bis *Graudenz*, wo auch das rechte Ufer wieder flach wird. An der *Montauer* Spitze unterhalb *Mewe* theilt sich der Strom in zwei Arme.

Der östliche, *Nogath* genannt, berührt *Marienburg* und mündet westlich *Elbing* mit 20 Armen ins *frische Haff*, der westliche Arm, der den Namen *Weichsel* beibehält, spaltet sich unterhalb *Letzkau* am *Danzigerhaupt* wieder in zwei Arme, wovon sich der östliche mit dem Namen *Elbinger-Weichsel* ins *frische Haff*, der westliche als *Danziger-Weichsel* über *Danzig* bei *Weichselmünde* (von *Danzig* abwärts *Neufahrwasser* genannt) in die *Danziger*-Bucht ergiesst.

Die *Weichsel* ist beim höchsten Wasserstande 20 bis 25 Fuss tief, bei *Thorn* 2322, bei *Graudenz* 2400, bei *Mewe* 3000, bei *Dirschau* 2000 Fuss, die *Nogath* bei *Marienburg* nur 250 Fuss breit; das Gefäll zwischen *Thorn* und *Danzig* beträgt 4⅓ Fuss auf die Meile, sie trägt Stromfahrzeuge von allen Grössen, aber die vielen Sandbänke, die fast jährlich ihre Stellen verändern, sind der Schiffbarkeit eben so hinderlich, als die oft sehr gefährlichen Eisgänge dem Brückenbau, wesswegen man auch nur eine feste Brücke bei *Thorn* findet. Bei *Kurzebrek*, ½ Meile von *Marienwerder* und bei *Marienburg* sind Schiffbrücken, bei *Dirschau* eine fliegende Fähre. Abwärts der *Montauer*-Spitze sind die *Weichsel* und die *Nogath* sorgsam eingedeicht.

Die vorzüglichsten Zuflüsse der *Weichsel* in *Preussen* sind zur Rechten:

Die *Drewenz*, welche aus dem gleichnamigen See bei *Osterode* ausfliesst, blos für Kähne fahrbar. Sie erreicht eine

Breite von 50 Fuss. Die *Ossa* und die *alte Nogath* sind nicht bedeutend.

Zur Linken empfängt die *Weichsel*:

Die *Braa*, die aus einem See südlich *Rumelsburg* abfliesst, durch mehrere Seen zwischen Wäldern über *Bromberg* zieht und bei *Deutsch-Fordon* mündet. Sie hat ein starkes Gefälle, wird 47 bis 50 Fuss breit und ist durch den *Bromberger* oder *Netze* Kanal, 4 Meilen lang, 50 bis 60 Fuss breit und 4 Fuss tief mit der *Netze* verbunden, wodurch die Vereinigung der *Weichsel* mit der *Oder* bewirkt wird.

Das *Schwarzwasser*, die *Ferse* und *Mottlau* fliessen alle drei aus, und durch mehrere kleine Seen zwischen Wäldern, Sümpfen und Heiden der *Weichsel* bei *Schwetz*, *Mewe* und *Danzig* zu. Ersteres erreicht eine Breite von 40 Fuss.

Die *Leba*, *Stolpe*, der *Wipper (Wieprz)*, der bei seiner Mündung, ¼ Meile von *Rügenwalde*, einen 58 Fuss breiten, 7 Fuss tiefen Hafen bildet, die *Persante* und *Rega*, sind kleine Flüsse, die aus *Pommern* in die Ostsee fallen.

Die *Oder*, welche im österreichischen *Schlesien* entspringt, betritt bei *Oslau* den preussischen Staat und durchströmt *Schlesien*, *Brandenburg* und *Pommern*. Die waldigen Anhöhen, welche den Strom von seinem Ursprunge bis *Oderberg* begleiten, setzen sich am linken Ufer bis ober *Kosel* fort und treten unterhalb *Oderberg* vom rechten Ufer mehr zurück. Bei der Mündung der *Rudka* beginnen beträchtliche Wälder, die sich weit ins Land verbreiten; das linke Ufer ist zwischen *Kosel* und *Krappitz* von Sümpfen, weiter abwärts bis gegen *Oppeln* von den Waldungen von *Proskau* begrenzt, denen mässige Anhöhen (der *Annaberg*) gegenüber liegen. Unterhalb *Brieg* zieht sich das Gebirg von beiden Seiten weit zurück und der Strom setzt seinen Lauf bis *Leubus* zwischen flachen Ufern, von da bis *Krossen* von sanften Gebirgen mit steilen Böschungen begleitet, von *Krossen* bis *Frankfurt* zwischen flachen Sandhügeln, abwärts dieser Stadt zwischen gut angebauten Niederungen fort. Ober *Gartz* spaltet er sich in zwei Arme, deren westlicher *Stettin* bewässert, der östliche aber unter dem Namen *Reglitz* in den *Dammschen*-See tritt, sich mit dem erstern wieder vereinigt und in das Becken des *grossen Haff* fällt, aus welchem er die Inseln *Wollin* und *Usedom* bildend, durch drei Strassen, die *Diewenow*, *Swine* und *Peene*, in die *Ostsee* strömmt. Die Oder wird bei *Ratibor* schiffbar, ist da 100, bei *Kosel* 150, bei *Oppeln* 250, nach der Einmündung der *Neisse* 400, bei *Breslau* 560, im *Oderbruche*, bevor sie sich theilt, 800 Fuss breit und 8 bis 10, bei hohem Wasser 20 bis 24 Fuss tief. Ihr Gefälle beträgt auf jede 1200 Fuss von *Ratibor* bis *Kosel* 12 Zoll, bis *Oppeln* 11, bis *Brieg* 9½, bis *Glogau* 7, bis *Krossen* 5, bis *Frankfurt* 4, bis *Oderburg* 2, bis *Schwetz* 1 Zoll. Bis *Stettin* wird die *Oder* mit Seeschiffen befahren; die *Oder*-Schiffe von *Breslau* abwärts tragen 800 bis 1000 Zentner. Die Strombahn wird durch die Feuerschlünde der Festungen *Kosel*, *Glogau*, *Küstrin* und *Stettin* gesperrt, und hat wenige gute Uebergangspunkte. Die vorzüglichsten sind bei *Ratibor* (bis hieher zählt man 8), *Kosel*, *Oppeln*, *Brieg*, *Breslau*, *Glogau*, *Krossen*, *Frankfurt*, *Küstrin*, *Schwedt* und *Stettin*, überall auf hölzernen Jochbrücken. Viele fliegende Brücken und Fähren verschaffen auch auf andern Punkten eine leichte Verbindung der Ufer.

Die Zuflüsse der *Oder* zur Rechten ausser der schon in *Mähren* erwähnten 35 Fuss breiten *Olsa* sind:

Die *Rudka*, bis 30 Fuss breit, welche aus dem Zusammenflusse mehrerer Bäche entsteht, die *Birawka*, welche die *Schlawenschützer* Wälder durchfliesst, die *Klodnitz*, 50 Fuss, die *Malapane* 50, die *Stober*, 35 Fuss breit, welche von der Grenze *Polens* herabfliessen, und die *Weyder*, sind alle von geringer Bedeutung.

Die *Bartsch* ist nicht ganz unbeträchtlich. Sie fliesst durch Wälder und Seen bis *Militsch*, und von da schiffbar, zwischen sumpfigen Ufern durch die Wälder von *Sulau* und *Trackenberg* oberhalb *Glogau* in die *Oder*. Ihre Breite beträgt 80 bis 100, bei der Mündung 120 Fuss.

Die *Wartha* entspringt südöstlich von *Mrayglod*, in der südwestlichen Ecke *Polens*, und fliesst mit dem Rande des Königreiches parallel bis *Kolo*, wo sie sich westlich wendet, bei *Peisern* in *Preussen* eintritt, die Provinz *Posen* durchströmt und bei *Küstrin* in die *Oder* fällt. Sie fliesst, von *Kolo* schiffbar, meistens zwischen flachen, stellenweise sumpfigen Ufern, erreicht schon in *Polen* eine Breite von 100 Fuss, ist bei *Peisern* 250, bei *Posen* 300, nach dem Einflusse der *Netze* 400, bei ihrer Mündung 800 Fuss breit. Sie verbindet durch die *Netze* und den *Bromberger Kanal* die *Oder* mit der *Weichsel*.

Ihre bedeutendsten Zuflüsse zur Linken sind:

Die *Prosna*, welche nahe an *Pitschin* an der polnischen Grenze entspringt, längs dieser Grenze in einem flachen Thale über *Kalisch* fliesst und unterhalb *Peisern* mündet.

Zur Rechten:

Die *Netze*, welche aus dem *Goplo*-See an *Polens* Grenze abfliesst, und mit vielen Krümmungen durch Moore und Sümpfe über *Nakel*, nachdem sie sich durch die *Kudow* und *Drage* vergrössert hat, bei *Pollychen* in die *Wartha* fällt. Sie wird bei *Nakel* schiffbar, ist da 90, bei *Driesen* 300 und an ihrer Mündung 350 Fuss breit.

Die *grosse* und *faule Ihna* vereinigen sich vor *Stargard* und fallen in den *Dammschen* See.

Die Zuflüsse der *Oder* zur Linken, ausser der schon in *Mähren* erwähnten, bis 60 Fuss breiten *Oppa* sind:

Die *Zinna* und *Hotzenplotz*, 50 Fuss — die *Stradune*, 35 bis 40 Fuss breit.

Die *schlesische Neisse* fliesst aus mehreren Bächen von der Ostseite des *Schneeberges* zusammen, welche sich unfern des Dorfes *Pauke* vereinigen, durchströmt den *Glatzer* Kessel in einem steinigen Bette, bricht bei *Wartha* aus diesem heraus, zieht durch das Wiesenthal von *Patschkau* nach *Neisse*, wo sie grosse Inundationsschleussen hat, und fällt durch eine sumpfige Niederung südlich von *Brieg* in die *Oder*. Die *Neisse* ist nicht schiffbar, ihr Gefälle sehr bedeutend. Sie erreicht eine Breite von 100 Fuss und tritt oft unheilbringend aus ihren Ufern. Dreizehn Brücken verbinden die beiden Ufer, zwei der stärksten Festungen der Monarchie beherrschen diesen Strom.

Die *Oklau* und *Lohe* sind unbedeutend.

Die *Weistritz (das Schweidnitzer Wasser)*, deren Quellen südlich *Braunau* im *Glatzischen* liegen, bricht in einem engen Felsenthale durch das *Eulen*-Gebirg, durchschneidet die *Waldenburger* Berge, bespült *Schweidnitz* und führt den *Peil*-Bach, das *Schwarzfurther* und *Striegauer Wasser* zwischen flachen Ufern, gegenüber *Haselei* unterhalb *Breslau* der *Oder* zu. Sie ist 50 Fuss breit.

Das *Neumarkterwasser*, 25 bis 30 Fuss breit, fliesst der *Oder* unter *Kamöse* zu.

Die *Katzbach* entspringt am *Bleiberg* bei *Ketschdorf* und fliesst bis hinter *Goldberg* zwischen Bergen, von hohen Thalrändern bis gegen *Liegnitz* begleitet. Da werden die Ufer flach, zum Theil sumpfig, und der Fuss fällt in der Ebene, fast gegenüber *Leubus* in die *Oder*; er empfängt die *wüthende Neisse*, das *Schwarzwasser* und mehrere andere kleine Wildbäche, ist sehr reissend, nicht schiffbar, im Durchschnitte nur 5 bis 6 Fuss breit, tritt aber bei Regengüssen aus und vergrössert sich dann bis zu einer Breite von 18 bis 20, zuletzt bis 60 Fuss.

Der *Bober* entspringt an der Nordseite des *Riesengebirges*, und fliesst bis *Braunau* zwischen hohen, stellenweise felsigen Ufern in ein enges Thal eingezwängt, von da abwärts in einer mehr offenen Gegend, zwischen nassen Wiesengründen, einförmigen Sandstrecken und beträchtlichen Waldungen bei *Krossen* der *Oder* zu. Er erreicht eine Breite von 120 Fuss, ist nicht schiffbar, tritt oft brausend aus seinem Bette und verwüstet die Landschaft. Es liegen viele Brücken über diesen Fluss.

Der *Queis* ist einer der bedeutendsten Nebenflüsse des *Bober*, dessen Quelle an der Westseite des *weissen Flins* liegt. Sein enges Gebirgsthal erweitert sich schon oberhalb *Friedeberg*, weiterhin fliesst er durch eine grosse, oft stark bewaldete Ebene, die Ufer zuweilen von sumpfigen, morastigen Niederungen begleitet. Er mündet bei *Silber* und erlangt eine Breite von 140 Fuss.

Die *Lausitzer Neisse* entsteht in *Böhmen* aus dem Zusammenflusse der *schwarzen* und *weissen Neisse*, die am *Iserkamm* entspringen, und mit welchen sich bei *Röchlitz* ein dritter Quellbach vereinigt. Bis *Zittau* ist das Thal enge und sehr felsig, dann wird es weiter, um *Görlitz* wieder enger und von steilen Rändern begleitet. Nachdem diese abgefallen sind, werden die Ufer flach und sandig und durch lange Nadelholzungen geht der Lauf, bis diese wieder von nassen Wiesengründen verdrängt werden. Der Fluss erreicht eine Breite von 120 Fuss, nimmt die *sächsische Mandau* und eine Menge kleiner Gewässer auf, und wird unter *Guben* für kleine Kähne schiffbar.

Die *Finow*, welche dem *Oderbergischen* See bei *Oderberg* zuströmt, verbindet durch den *Finow*-Kanal die *Oder* mit der *Havel*. Dieser Kanal, 6 ½ Meilen lang, 35 bis 42 Fuss breit, bezweckt die Verkürzung der Fahrt von *Berlin* nach *Stettin*, die auf dem *Friedrich Wilhelm- (Müllroser-)* Kanal, der die *Spree* mit der *Oder* verbindet, noch einmal so weit ist.

Die *Welse* und *Klinge* sind unbedeutend.

Westlich von der *Oder* fallen noch folgende Küstenflüsse aus *Pommern* in die *Ost-See*:

Die *Ucker*, welche bei *Prenzlow* den obern und untern *Ucker*-See bildet, fliesst zwischen Wiesen und Wäldern bei *Uckermünde* in den kleinen *Haff*, und ist 4 Meilen vor ihrer Mündung schiffbar. Sie empfängt die *Randow*, welche ihr in einer breiten Wiesenniederung zufliesst.

Die *Peene* fliesst an *Meklenburgs* Grenze aus dem See südlich von *Malchin* ab, und läuft über *Anklam*, das 3 Meilen lange, ½ Meilen breite *Achter-Wasser* und dem Hafen von *Wolgast* bildend, bei der *Peenemünder* Schanze in den *Bodden*, den Busen zwischen der Insel *Rügen* und der *pommerschen* Küste. Sie empfängt die *Trebel* und *Tollense* und ist von *Demmin* abwärts auch für grosse Fahrzeuge schiffbar.

Die *Recknitz* entspringt in einer sumpfigen Niederung in *Meklenburg* nördlich *Güstrow* und fliesst zwischen sumpfigen Ufern in einem breiten, von Gräben durchschnittenen Wiesenthale, von *Sülze* abwärts, die Grenze mit *Preussen* bildend, in den *Blak*-See, der sich durch den *Prerow* in die Ost-See ausgiesst. Sie steht bei *Sülze* durch den *Moorgraben* mit der *Trebel* in Verbindung.

In die Nord-See fällt:

Die *Elbe*, deren Quellen im Königreiche *Böhmen* liegen. Sie durchströmt den nördlichen Theil dieses Landes und das Königreich *Sachsen*, wo auch zum Theil ihre Beschreibung vorkommt. Die *Elbe* tritt unterhalb *Kreinitz* auf das *preussische* Gebiet über, durchschneidet von *Wittenberg* bis zum Einflusse der *Saale* mit vielen Krümmungen die *dessauischen* Lande und setzt ihren Lauf über *Magdeburg* und *Tangermünde* fort. Bei der Mündung der *Havel* breitet sie sich fast zum Landsee aus, der mehrere Inseln bildet, verlässt *Preussen* bei *Schnakenburg* und strömt an der nordöstlichen Grenze *Hannovers* der Nordsee zu. Die *Elbe*, welche bis *Magdeburg* die *obere*, von da die *Unter-Elbe* benannt wird, ist zwischen *Tangermünde* und *Hitzaker*, wo sie mehrere Inseln bildet, 600 bis 1000 Fuss breit, hat eine Normaltiefe von 10 Fuss und wird schon bei *Pirna* für grössere Kähne schiffbar. Bei *Wittenberg* dominirt das rechte Ufer durch eine lange Reihe geringer Anhöhen das linke, nach der Mündung der *Saale* werden die Ufer meist ganz flach, bis sich oberhalb *Magdeburg* wieder das linke, 2 Meilen unter dieser Festung das rechte Ufer erhöht, die dann mit der Beherrschung wechseln, bis die Eindeichung bei *Stade* beginnt. Die *Elbe* hat überall gute Uebergangspunkte. Bis *Torgau* liegen 35 Brücken über den Strom. Die *Torgauer* Brücke ist 1056, die bei *Wittenberg* 1000, die bei *Magdeburg* 905 Fuss lang.

Die vorzüglichsten Zuflüsse der *Elbe* in *Preussen* sind zur Linken:

Die *Mulde*. Sie kommt aus *Sachsen*, wo die Beschreibung ihrer Ursprünge zu finden ist, tritt beim Dörfchen *Kolbau* in *Preussen* ein, und fällt im *Dessauischen*, ¼ Meile unter *Dessau* mit zwei Armen in die *Elbe*. Sie ist bei *Wurzen* in *Sachsen* 100, dann 150 und bei ihrer Mündung 200 Fuss breit, das Thal grösstentheils beschränkt.

Die *Saale*, welche am *Fichtelgebirge* entspringt, und die *reussischen*, *schwarzburgischen* und *sächsischen* Länder durchfliesst, tritt nach der Mündung der *Ill* schon 180 Fuss breit, in *Preussen* ein. Ihr enges, felsiges Thal wird von *Saalfeld* abwärts immer breiter, ist aber noch bis *Weissenfels* meistens tief eingeschnitten. Von da abwärts sind die Ufer flach, erheben sich aber bei *Giebichenstein*, *Halle* und *Wettin* wieder zu schroffen Felsenrändern, welche den Fluss bis in die Gegend von *Rothenburg* begleiten. Unterhalb *Alsleben* geht die *Saale* in die *Anhaltischen* Staaten über, die sie gleichfalls in nördlicher Richtung durchschneidet, und wieder auf *preussischem* Gebiet oberhalb *Barby* in die *Elbe* fällt. Von *Saalfeld* bis *Merseburg* ist das Thal reich an Wiesen und Obstpflanzungen, der Fluss ist nach der Mündung der *Unstrut* 200, bei *Bernburg* 250, vor seinem Einfluss in die *Elbe* fast 400 Fuss breit, die Normaltiefe wird mit 3 Fuss angegeben. Von *Naumburg* abwärts trägt die *Saale* Kähne von 12 bis 30 Zentner Ladung, sie fliesst nicht schnell und nimmt eine Menge kleine Flüsse auf. Von den bedeutenderen gehört die *Selbitz* dem Königreiche *Baiern*, die *Schwarza* und die *Ilm* den herzoglich *sächsischen* Staaten an, auf preussischen Gebiet empfängt sie:

Die *Unstrut*. Diese entspringt östlich von *Dingelstadt* am *Eichsfeld*, und fliesst mit einem grossen nach Süden gekehrten Bogen über *Mühlhausen*, an *Langensalza* und *Sömerda* vorüber nach *Arten*, wo sie sich gegen Südosten wendet, und fast gegenüber von *Naumburg*, 120 Fuss breit, mündet. Ihr Thal ist bis zum Einfluss der *Wipper* breit, die Ufer sind flach, werden aber von *Sachsenburg*, wo sie zwischen der *Haynleite* und *Finne* durchbricht, bis *Arten* hoch und steil. Von da abwärts treten sie bald wieder zurück, der Fluss ist von weiten Wiesengründen und fruchtbaren Feldern begleitet und man findet allenthalben gute Uebergangspunkte. Die *Unstrut* ist von *Arten* abwärts mit Hülfe von 12 Schleussen schiffbar gemacht, und vergrössert sich zur Rechten durch die ihr über *Erfurt* zufliessende sächsische *Gera* und *Losse*. Zur Linken empfängt sie nebst der *Helbe* bei *Sachsenburg* die *Wipper*, welche gleichfalls am *Eichsfeld* entspringt, und *Sondershausen* benetzt, und die *Helme*, welche ihr durch die grosse schöne Niederung, die *goldene Aue*, von der *Zorge* und mehreren anderen unbedeutenden Harzflüssen vergrössert, unterhalb *Arten* zufliesst.

Die *Bode* entsteht aus vier Quellen, der *kalten* und *warmen Bode*, die am *kleinen Brocken* im *Harz* entspringen und mit denen sich noch die *Rapbode* und *Lupbode* vereinigen. Sie fliesst, wie ihre Quellbäche, als brausender Waldstrom, der oft seine Ufer überschwemmt, schnell und mit vielen kleinen Fällen in einem tiefen felsigen Thale und steinigen Bette, zuletzt durch eine unzugängliche Felsenkluft, an der *Rosstrappe*, bis *Thale*, wo sie in die Ebene tritt, aber links noch abschüssige Höhen bis *Hadersleben* oberhalb *Gröningen* behält, wo auch rechts der *Hakel* sanft gegen sie abfällt. Nach ihrer südöstlichen Umbiegung bei *Oschersleben* ist sie bis zu ihrer Mündung bei *Nienburg* im *Anhalt-Bernburg* fortwährend von breiten Wiesengründen begrenzt, theilt sich schon bei *Egeln* in mehrere Arme, ist nicht schiffbar und wird über 100 Fuss breit. Ihre bedeutendsten Nebenflüsse sind: links die *Holzemme*, welche ihr über *Wernigerode* und *Halberstadt* vom *Broken* zuströmt, rechts die *Selke*, die westlich vom *Güntersberge* entspringt und bis *Meisdorf* in einem tiefen schönen Felsenthale fliesst.

Die *weisse Elster*, welche von *Leipzig* kommend auf preussischem Gebiet in die *Saale* mündet, gehört grösstentheils den *reussischen* und *sächsischen* Staaten an, wo man ihre Beschreibung findet.

Die *Ohre* entspringt in *Hannover* in der Gegend von *Ohrdorf* nahe an der Grenze, tritt zwischen endossirten Ufern in den *Drömling*, durchströmt das *hannoverische*, in *Preussen* enclavirte Amt *Calvörde* und fällt bei *Rogätz* in die *Elbe*. Im *Drömling* ist sie von mehreren Kanälen und Abzugsgräben begleitet, durch welche dieses Moor jetzt grösstentheils urbar gemacht worden ist.

Die *Biese* entspringt in der Gegend von *Bismark*, nimmt, von der *Milde* und *Uchte* verstärkt, bei *Seehausen* den Namen *Aland* an und fällt bei *Schnakenburg* im *Lüneburgischen* mit mehreren Armen in die *Elbe*. Sie wird von *Seehausen* abwärts mit grossen Kähnen befahren und hat stellenweise sehr sumpfige Ufer.

Zur Rechten empfängt die *Elbe*:

Die *schwarze Elster*, welche aus der *Kamenzer-Elster* und dem *Klosterwasser*, oder der *weissen Elster* entsteht, die beide von *Sybillen*-Gebirge abfliessen und bis zu ihrer Vereinigung bei *Kotten* von bergigen, engen Thälern eingeschlossen sind. Bei *Hoyerswerda* vergrössert sich der Fluss durch das *Schwarzwasser*, das gleichfalls aus der *Lausitz* kommt und strömt von da an, immer in einer ebenen sandigen Gegend, an wenigen Stellen von sumpfigen Wiesen begrenzt mit der *Pulsnitz* und *Röder* sehr verästet, gegenüber *Wartenburg* in die *Elbe*. Sie wird kaum 100 Fuss breit, ist nicht schiffbar und hat auf den letzten Meilen ihrer Strombahn viele steinerne Brücken.

Die *Havel* sammelt sich in *Meklenburg*, zwei Meilen südlich *Strelitz*, aus den Ausflüssen mehrerer stehenden Gewässer und fliesst durch eine flache, abwechselnd sandige und waldige Gegend, streckenweise zwischen sumpfigen Ufern mit einem sehr geringen Gefälle in einem südlich gekehrten Bogen über *Spandau*, *Potsdam* nach *Brandenburg*, wo sie sich nördlich wendet und bei *Havelberg* in die *Elbe* fällt. Die *Havel* ist bei *Oranienburg* kaum 100 Fuss breit, erweitert sich oft seeartig und ist unter *Spandau* und bei *Potsdam* 2000, bei *Brandenburg* nur 220, von da zwischen 900 bis 1000 Fuss, an ihrer Mündung 500 Fuss breit, oft bis 31 Fuss tief. Sie ist auf ihrer ganzen Bahn durch die preussischen Staaten schiffbar, durch den *Finow*-Kanal mit der *Oder*, durch die *Spree* und den *Müllroser*-Kanal ein zweites Mal mit der *Oder* verbunden. Durch den *Plauenschen*-Kanal ist die Schifffahrt von *Berlin* zur *Elbe* um ein bedeutendes verkürzt. Ueber diesen Fluss liegen in *Meklenburg* 6, in *Preussen* 16 Brücken.

Von ihren vielen Zuflüssen sind die bedeutendsten, rechts: der *Rhin* und die *Dosse*, welch' letztere gegen 100 Fuss breit wird — links:

Die *Spree*, welche in der *Ober-Lausitz* aus einem Wiesenteiche, der *Spreebrunnen* genannt, entsteht. Sie fliesst bis zum *Müllroser*-Kanal, in nördlicher, dann in westlicher Richtung über *Berlin* bei *Spandau* der *Havel* zu, ist am *Müllroser*-Kanal 100, bei *Hermsdorf* 50 bis 60, bei *Berlin*, wo 34 Brücken über den Strom liegen, 200 Fuss breit, hat wenig Fall, fliesst daher langsam, bildet mehrere Seen und wird schon bei *Kossenblatt* für mittlere Kähne schiffbar.

Die *Nuthe*, welche bei *Potsdam* und die *Plane*, die bei *Brandenburg* in die *Havel* fallen, erreichen eine Breite von 40 bis 50 Fuss und sind nicht bedeutender als die *Jäglitz*, *Stepnitz* und *Löknitz*, welche ihr zur Rechten zufliessen.

Ausser den schon angeführten Kanälen verdienen noch bemerkt zu werden: der *Klodnitz*-Kanal in *Schlesien*, aus der *Klodnitz* in die *Oder*, um die Steinkohlen und Eisenprodukte *Ober-Schlesiens* zu verführen, der grosse Haupt-Kanal in *Brandenburg* zur Urbarmachung des *Havelländischen Lugs*, der *Ferbellin*-Kanal aus dem *Ferbelliner*-See durch den *Grabow*-See und *Pechteich* in den *Finow*-Kanal, — der *Ruppiner*-Kanal, der den *Rhin* mit der *Havel* verbindet, der *Templiner*-Kanal, der aus dem *Lebauischen*-See in die *Havel* geht und der neu angelegte *Oder*-Kanal, theils um die *Oder*-Fahrt von *Güstebiese* bis *Hohen-Santer* abzukürzen, theils um die dortigen Brüche urbar zu machen.

Die westliche Gebietsmasse.

Der *Rhein* durchschneidet die westlichen Staaten *Preussens* von Südost nach Nordost und empfängt in ihrem südlichen Abschnitte die *Mosel*, welche ihm mit der *Saar* aus *Frankreich* zuströmt.

Die Gebirge, die sich zwischen der *Mosel*, dem *Rhein* und der *Maas* in das preussische Staatsgebiet senken, die *Eifel* und das *hohe Veen*, eine Fortsetzung der *Ardennen*, wurden schon bei *Frankreich* beschrieben, so auch die nördlichsten Ausläufe der *Vogesen*, der *Hochwald*, *Idarwald* und der *Hundsruck*, die sich aus dem *baierischen Rhein-Kreis* durch die Fürstenthümer *Birkenfeld* und *Lichtenberg*, zwischen der *Nahe* und der *Mosel* bis an die linken *Rhein*-Ufer erstrecken. Die zu dem Flussgebiet der *Maas* gehörigen Flüsse der *Rhein-Provinz*, die *Roer* und *Niers*, kamen bei *Belgien* vor.

Die Gebirge, welche sich am rechten *Rhein*-Ufer, in Südosten und Osten von der *Lahn*, der *Eder*, der *Fulda* und *Weser* begrenzt, bis in das norddeutsche Tiefland erstrecken und mit ihren östlichen Ausläufen die *nassauischen*, *hessischen* und *waldekischen* Staaten berühren, gehören der *germanischen* Kette an.

Das *Rothlager* und die *Sauerländischen*-Gebirge, durch die *Sieg* von dem *Westerwalde* geschieden, der sich zwischen diesem Fluss, dem *Rhein* und der *Lahn* bis an die *Dill* ausbreitet, erstrecken sich von den Quellen der *Sieg* und *Eder*, längs der Südost-Grenze *Westphalens* bis an die Quellen der *Möne* und *Diemel*, wo sie sich auf der Höhe von *Brilon* durch das *Egge*-Gebirg an die *Weser*-Gebirge schliessen. Sie erfüllen mit ihren westlichen Aesten und Zweigen, unter verschiedenen Spezial-Benennungen, das ganze Land zwischen der *Sieg*, dem *Rhein*, der *Ruhr* und der *Möne*; die östlichen Ausläufe verzweigen sich mit dem *Vogels*-Gebirge und erstrecken sich bis an die *Weser*.

Im Süden von *Brilon* und im Quellbezirke der *Diemel*, *Möne*, *Ruhr* und *Lenne*, breitet sich das Plateau von *Winterberg* aus, auf dem sich mit andern kahlen, abgestumpften Kegelbergen, der *Schlossberg* (2350 Fuss), die *Hunau* (2450 Fuss) und der *Astenberg* (2538 Fuss) erheben. Von den letzteren nach Südwesten erstreckt sich der Rücken des *Rothhaar*, der höchste und waldigste Theil des Gebirges, das nach Südosten gegen die *Eder* kurze, scharfe Abhänge hat und sich von dieser Seite durch einen seiner Aeste über *Lützel* hin, an das *Wittgensteinische*-Gebirge in dem Quellbezirke der *Eder*, *Sieg* und *Lahn* kettet. Sein höchster Punkt ist der *Ederkopf* (2000 Fuss), sein kurzer Rücken bildet den Uebergang zum *Westerwald*, der über die *Diller*-Höhe und die *kalte Eiche*, flach, rauh, seitwärts bewaldet zum *Salzburgerkopf* (2604 Fuss) bei *Neukirchen* zieht und den Beinamen — *der hohe Westerwald* — zum Unterschiede von dem etwa 1300 Fuss hohen Plateau führt, zu dem sich der Zug zwischen *Dillenburg*, *Emmerichhain* und *Hachenburg* verflächt, dessen nähere Beschreibung beim Herzogthum *Nassau* vorkommt.

Im Süden tritt das *Rothhaar* auf die flache Beckenhöhe von *Olpe* und steigt an der Quelle der *Brigge* bei *Meinertshagen* zur *Ebbe* (2100 Fuss) hinan, die sich mit einem schmalen Rücken nach der *Lenne* wendet, im Osten scharf gegen die *Brigge* fällt und von der im Westen und Süden die *Sauerländischen* Gebirge ausgehen, welche sich mit unzähligen Zweigen, zwischen der *Lenne*, der *Ruhr* und *Sieg* gegen den *Rhein* erstrecken, von dem sie noch 1 bis 1½ Meilen entfernt, zur Ebene abfallen.

Ein westlich streichender Hauptast des *Rothlager*-Gebirges ist der breite, waldige, von vielen Bachthälern durchschnittene *Arnsberger*-Wald, der im Westen von *Brilon*, zwischen der *Möne* und *Ruhr* bis *Neheim* zieht. Ein anderer Ast ist das *Lenne*-Gebirg, das sich nordwestlich der *Hunau* ausbreitet, zwischen *Allendorf* und *Plettenberg* tief senkt, mit kurzen steilen Hängen an die *Lenne*, gegen die *Ruhr* aber sanfter abfällt. Nach Osten geht vom *Winterberger*-Plateau zwischen der *Diemel* und *Eder* die *waldekische* Bergkette ab, die sich in *Nieder-Hessen* durch die Höhen von *Wolfshagen* mit dem *Habichtswalde* (1700 Fuss) verzweigt. Diese bewaldete Hügelgruppe fällt über die *Wilhelmshöhe* rasch gegen *Kassel* ab und hängt mit dem *Reinhardswalde* zusammen, der den linken Ufern der *Fulda* und *Weser* folgt, an der Mündung der *Diemel* bei *Karlshafen* ausläuft, und mit steilen Hängen an die *Weser* abfällt, deren Thal er mit dem gegenüber liegenden *Sollinger*-Wald scharfe Formen gibt. Sein höchster Punkt ist der 1440 Fuss hohe *grosse Stauffenberg*. Ein zweiter Hauptast geht von dem *Wittgensteinischen*-Gebirge aus und zieht zwischen der *Eder* und *Lahn* zum *Vogels*-Gebirge hin.

Ein Hauptast des untern *Westerwaldes* ist das *Siebengebirge*, das zwischen der *Nister* und dem *Wied*-Bache über die mässigen Höhen von *Altenkirchen* nach dem *Rhein* zieht, wo es sich oberhalb *Königswinter*, von dem *Gänsehals* (1548 Fuss), dem *Löwen*-

berg (1446 Fuss) und dem *Oelberg* (1440 Fuss) gekrönt, wieder mehr erhebt und endlich, mit von Reben bewachsenen Hängen so steil abfällt, dass von *Stref* aufwärts, bis zur Mündung des *Wied*-Baches nur Raum für die Strasse bleibt.

Die nördlichen Abfälle dieser Gebirgskette werden abwärts von *Blankenburg*, bei *Warth* und *Henef* gegen die untere *Sieg* hin offener und verflächen sich unterhalb *Nieder-Pleiss* und *Buschdorf* in eine Ebene, die sich immer mehr erweiternd bis zum *Rhein* hinzieht. Bei dem Uebergang über den *Wied*-Bach kommt man in den freundlichen Kessel von *Neu-Wied*, der einen gegen das linke *Rhein*-Ufer hervorgehenden Halbkreis formt. Längs dem *Rhein* ist er eben und von dem jenseitigen Ufer beherrscht, nach Mass, als er sich von dem Flusse entfernt, steigt der Terrain, erst zu sanften Hügeln, und nach und nach zu bedeutenden Bergen empor, die sich auf einer Seite bei *Erlich*, auf der andern ober *Bendorf* an den *Rhein* stützen und von dem *Wied*- und *Sayn*-Bach durchschnitten werden.

Das ganze *Sauerländische*-Gebirge, die *Elbe*, die westlichen Zweige des *Rothlager*-, des *Sieben*-Gebirges und des *Westerwaldes*, von der *Möne* und der *Ruhr* bis an die *Lahn*, bestehen aus rauhen, steinigen, sehr zerrissenen und zerstückelten Bergketten, mit tief eingespülten, felsigen, engen, gekrümmten Thälern und kleinen Hochflächen, auf denen Gehölze und Gesträuche mit Wiesen, Heiden und dürftigen Ackerfeldern wechseln. In den Thälern findet man viele Fabrikanlagen, dagegen ist bei einer sehr starken Bevölkerung der Anbau und die Fruchtbarkeit nur gering. Die Wohnungen liegen grösstentheils zerstreut, die Wege, welche die Thäler gewöhnlich quer durchschneiden, sind die gebauten Strassen ausgenommen, sehr beschwerlich. Am zugänglichsten ist der *Westerwald* auf der *Rhein*-Seite von der untern *Sieg* herauf.

An den Quellen der *Möne* und *Alme* löst sich von der Höhe von *Brilon* und *Stadtberge*, links der *Diemel*, das *Egge*-Gebirg, an das sich durch den *Ringelsteinerwald* der baumlose, etwa 800 Fuss hohe *Haarstrang* kettet, der mit der *Möne* und *Ruhr* gleichlaufend zum *Hellwege* (300 Fuss) übergeht, weiter westlich noch niedriger wird, bei *Mühlheim* mit sanften Hügelgruppen in der Rheinebene endet, an seiner Südseite mit dem waldigen *Ardey* schroff und oft felsig zur Thalsohle der *Ruhr* abfällt und sich, nördlich nur allmälig gegen die *Lippe* verflächt, die er nicht erreicht.

Das *Egge*-Gebirg läuft Anfangs in nördlicher Hauptrichtung, die Zuflüsse der *Altenau (Alme)* von denen der *Nuthe (Weser)* scheidend, bis in die Gegend von *Driburg*, wendet sich da gegen Nordwesten und zieht, nunmehr der *Teutoburger*-Wald, zwischen *Horn* und *Detmold* der *Lippsche*-Wald genannt, über *Bielefeld*, *Tecklenburg* bis *Ibbenbühren*, wo es unterhalb dieser Stadt mit sanften Hügeln endigt, die bei *Bevergern* in die brüchige Ebene an der *Hopster Aa* und der *Ems* übergehen.

Der von *Driburg* südlich gelegene Theil dieser Kette hat meistens 1300, im *Velmer Stoot* und dem *Hellberge*, jenseits des *Winfeldes* aber 1440 Fuss Höhe. Bis hierher ist die östliche Abdachung schroffer als die entgegengesetzte, wo sich die Höhen länger erstrecken, das ganze Gebirge hat aber an beiden Seiten tiefe Querthäler, Senkungen und Schluchten, wodurch die Uebergänge sehr beschwerlich werden. Am *Teutoburger*-Wald ist der nirgends breite Rücken am höchsten und waldigsten, im Süden von *Detmold* nimmt die Höhe schon ab, dagegen werden die Abfälle zu beiden Seiten gleich steil und enthalten weiterhin in der *Osnegge* mehrere Längenklüfte.

Der Rücken ist bis *Bielefeld* scharf eingeschnitten und erreicht über die *Ravensburger-Egge*, den *Huls* und die *Natrupper-Egge* (600 Fuss) die Einsenkung bei *Iburg*, südlich von der vorliegenden waldigen *Iburger* Gebirgsmasse, die im *Dörenberge* (1096 Fuss) die höchste Höhe hat. Von da nordwestlich löst sich der Zug in niedrige Hügelreihen auf, die sich bei *Lengerich* in zwei Hauptmassen spalten, von denen die nördliche mit den *Ibbenbührener*-Höhen im *Diks*-Berg, die südliche westlich *Teklenburg* im *Hokus*-Berg endigt.

Das, der *Egge* und dem *Teutoburger*-Wald in Osten und Norden vorliegende Zwischenland, links der tief eingesenkten *Diemel*, wird von dem, bis *Varenholz* breiten und fruchtbaren Thale der *Weser* begrenzt, an der es bei der Mündung der westphälischen *Werre*, den gegenüberliegenden östlichen *Weser*-Gebirgen mit schroffen Rändern entgegentritt. Es besteht aus mehreren Reihen und Gruppen nur theilweise bewaldeter, grösstentheils mit Gestrüpp und Heidekraut bewachsener, karg angebauter, wellenförmiger Berge, welche die *Nuthe*, die *Emmer* und die *Werre* durchschneiden, die von den *Detmolder*-Hügeln bis zu ihrer östlichen Umbiegung bei der Mündung der *Else*, ein breites, muldenförmiges Thal durchströmt, das von *Herfort*, wo sie die von *Bielefeld* herabkommende *Aa* empfängt, bis zu ihrer Mündung bei *Rehme*, oft moorige Stellen hat und einen Hauptterrainabschnitt bildet. Der 1700 Fuss hohe *Winterberg*, in den das *Pyrmonter*-Becken umgebenden Bergmassen, ist der höchste Berg dieser Gegend, die *Warburger-Börde*, zwischen der *Diemel*, der *Weser* und *Nuthe*, ist am besten angebaut.

Die *Weser*-Gebirge durchziehen nur den nördlichen Theil des Regierungsbezirkes *Minden*, wo sie die *Weser* bei der *westphälische Pforte* durchbricht und in eine westliche und eine östlich Masse scheidet. Die Beschreibung der östlichen *Weser*-Kette rechts dieses Stromes kommt beim Königreich *Hannover*, zum Theil auch bei *Kurhessen* vor, die westliche Masse, im Allgemeinen die *Mindensche*-Kette genannt, erhebt sich links der *Weser* und der an der *Pforte* einfallenden westphälischen *Werre*, vom *Hausberge* gegenüber, mit dem *Margarethen*-Berg zum *Wichen*-Gebirg, einer rauhen, und wie der weiter über *Oster-Cappeln* bis *Bramsche* streichende Bergzug, steil abfallenden, mit Buschwerk, Heidekraut oder auch hohem Holze bewachsenen Kette, die mehrere tiefe Einsenkungen hat, besonders von der ihren Vorbergen entquellenden *Hunte* durchspült wird und kein unbedeutenden Terrainhinderniss bildet. Jenseits der *Cappelschen*- oder *Oster*-Berge (600 Fuss) verläuft sich das holzlose *Bramsche*-Bergland mit sanften Hügeln gegen die *Hase*, südwestlich liegen die *Wallenhorster*-Höhen mit dem 540 Fuss hohen *Pies*-Berge vor.

Die *Mindensche*-Kette ist von dem *Teutoburger*-Wald, mit dem sie in gleicher Richtung läuft und in der Gegend von *Osnabrück* im kaum merklichem Zusammenhange steht, durch das weite fruchtbare Thal der *Else* mit der westphälischen *Werre* geschieden, ganz anders zeigt sich die Natur an der südöstlichen Seite des *Teutoburger*-Waldes; hier fällt er in eine weite Ebene ab, die grösstentheils aus trockenem Sand- und Heideboden besteht, erst weiterhin an der *Lippe*, und vorzüglich an ihrer linken Seite, mehr bewachsen, gut angebaut und gegen *Unna*, *Werl* und *Soest* hin sehr furchtbar ist. Der ödeste Theil ist die, südlich von *Bielefeld* gelegene, der *Lünneburger*-Heide ähnliche *Senne*. Ganz abgesondert und ohne Zusammenhang mit den *germanischen* Bergen erheben sich westlich des Kanales von *Münster* die sanften *Billerbeckischen*-Höhen, an denen die Quellen der *Vechte* liegen.

Ueber den *Wester*-Wald, das *Rothlager*, das *Sauerländische*, das *Egge*-Gebirg und den *Teutoburger*-Wald ziehen mehrere gut unterhaltene Strassen aus dem *Rhein*-Thal an die *Fulda* und die *Weser*, und von der *Lahn* an die *Lippe*, die natürlichen Wege sind aber grösstentheils beschwerlich und im Gebirge wegen des thonigen Bodens bei nasser Witterung schlecht. Die vorzüglichsten von den erstern, fast alle Chausséelinien sind:

1ts. Die Strassen von *Neuwied* über *Dierdorf* und von *Deutz* über *Siegburg* nach *Altenkirchen*, von da über *Hachenburg*, *Herborn* nach *Giessen* und weiter nach *Fulda*.

2ts. Von *Deutz* und *Mühlheim* nach *Overath*, durch das *Agger*-Thal über *Eckenhagen*, *Drolshagen* nach *Olpe*, über *Krombach*, *Lützel*, *Laasphe* und *Biedenkopf* nach *Marburg* und von da weiter über *Fritzlar* nach *Kassel*, oder nicht gebaut, über *Neustadt*, *Ziegenhain*, *Hersfeld* und *Vach* nach *Eisenach*.

3ts. Von *Düsseldorf* über *Mettmann*, *Elberfeld* nach *Lennep* und von da über *Wipperfurt*, *Meinertshagen* nach *Olpe* in die vorige, oder von *Elberfeld* über *Schwelm*, *Hagen*, *Iserlohn* nach *Neheim*, an der *Ruhr* über *Arnsberg*, *Meschede* nach *Brilon* und weiter über *Arolsen* nach *Kassel*.

4ts. Von *Duisburg* über *Essen*, *Bochum*, *Dortmund*, *Unna*, *Werl*, *Soest*, *Erwitte*, *Salzkotten* nach *Paderborn* und von da — über *Lichtenau* das *Egge*-Gebirg, *Warburg* nach *Kassel* — oder über *Driburg*, *Brakel*, *Höxter* nach *Holzminden* — oder über den

Lippschen-Wald, *Horn* und *Pyrmont* nach *Hameln* — oder über *Detmold* und *Lemgo* nach *Minden* und weiter nach *Bremen*.

5ts. Von *Wesel* nach *Haltern* und von da über *Dülmen*, *Münster*, *Iburg*, *Osnabrück* und weiter nach *Emden* — oder von *Münster* über *Warendorf*, den Engpass von *Bielefeld*, *Herford* nach *Minden* — oder von *Haltern* im Thale der *Lippe* über *Lünen*, *Hamm*, *Lippstadt* nach *Paderborn* und weiter an die *Weser*.

Sie gehen alle aus der *Rhein*-Strasse von *Koblenz* über *Neuwied*, *Linz*, *Königswinter*, *Siegburg*, *Mühlheim*, *Düsseldorf*, *Duisburg* nach *Wesel* und weiter nach *Amsterdam* ab, fallen in die Strasse von *Eisenach* über *Kreuzberg*, *Waldkappel*, *Kassel*, *Hof-Geismar*, *Karlshafen*, *Höxter*, *Pyrmont*, *Hameln* und am linken *Weser*-Ufer über *Rinteln*, *Vlotho*, *Rehme* nach *Minden*, und sind von folgenden wichtigen Transversalstrassen durchschnitten, die von der *Lahn* in nördlicher Richtung an die *Lippe* und weiter ins norddeutsche Tiefland ziehen.

1ts. Die Strasse von *Giessen* längs der *Lahn* nach *Marburg*, durch die *Wetterau* nach *Frankenberg*, über die *waldekische* Bergkette nach *Arolsen Roden* und weiter in die Hauptstrasse von *Kassel* nach *Paderborn*.

2ts. Die Strassen von *Wetzlar* im *Dill*-Thale über *Herborn* und *Dillenburg*, dann über die *kalte Eiche* nach *Siegen* und von da nach *Olpe* — von *Weilburg* oder von *Limburg* über *Irmentraut*, *Burbach* nach *Siegen* — oder von *Limburg* über *Wallmeroth*, *Altenkirchen* und *Freudenberg* gerade nach *Olpe* — weiter über *Meinertshagen* und *Brekerfeld* — oder über die *Ebbe* und *Lüdenscheid* nach *Hagen*, von da durch das *Enneper*-Thal über *Herdeke*, *Dortmund*, *Lünen*, *Werne* nach *Münster* — oder von *Hagen* über *Schwerte* nach *Unna* — endlich von *Olpe* über *Bilstein*, *Allendorf*, *Arnsberg* und den *Arnsberger*-Wald nach *Soest* — oder von *Bilstein* über *Oedingen*, *Meschede*, den *Arnsberger*-Wald, *Beleke*, *Erwitte*, *Lippstadt* und *Neunkirchen* nach *Bielefeld*.

3ts. Die Strassen von *Mühlheim* über *Sollingen*, *Gräfrath*, *Tönisheid* nach *Werden* und von *Düsseldorf* über *Ratingen* nach *Werden* und weiter über *Essen* nach *Dorsten*.

Gewässer.

Die *Weser* entsteht aus dem Zusammenflusse der *Werra* und *Fulda*, bei *hannöverisch Münden*. Sie berührt, aus *Kurhessen* kommend, zweimal das preussische Gebiet. Sogleich für Schiffe von 2000 Zentnern schiffbar, strömt sie in nördlicher Richtung mit vielen Biegungen, den nördlichen Saum *Westphalens* berührend, über *Minden* und *Bremen* der *Nordsee* zu. Von *Münden* bis *Minden* fliesst sie in einem stellenweise breiten, an beiden Seiten von Mittelgebirgen begrenzten Thale, welche nur hie und da ganz nahe herantreten, bis zu ihrem Durchbruche durch die *Porta Westphalica*. Unterhalb *Minden* treten die Berge gänzlich zurück und der Strom läuft zwischen seichten, niedrigen, oft sumpfigen Ufern, die von *Hoya* an eingedeicht sind, auf der letzten Meile der Strombahn mehrere Inseln bildend, seiner Mündung zu. Die Breite der *Weser* ist Anfangs 300, bei *Minden* 450, oberhalb *Bremen* 650, in *Bremen* nur 3 bis 400, bei *Vegesak* wieder 6 bis 700, bei *Blumenthal* über 1500 Fuss; bei *Elsfleth* ist sie $\frac{1}{4}$ und an ihrer Mündung $1\frac{1}{2}$ Meile breit. Die Tiefe ist sehr ungleich und vermindert sich an einzelnen Punkten bis zu 2 Fuss. Die Hauptübergange sind bei *Hameln*, *Minden*, *Bremen*, wo sich auch solide Brücken finden. Bei *Rinteln* führt eine Schiffbrücke über den Strom, ausserdem eine grosse Anzahl von Fähren.

Die Zuflüsse der *Weser* auf preussischem Gebiete sind:

Die *Dimel (Diemel)*, welche sich am *hohen Pönberg* durch mehrere Quellen sammelt und nicht schiffbar bei *Karlshafen* mündet, und die *westphälische Werre*, die der *Weser* aus dem *Teutoburger*-Walde über *Detmold*, *Herford* bei *Rehme* zufliesst. Erstere erreicht eine Breite von 60 bis 180 Fuss und ist 10 Fuss tief, letztere ist 60 bis 70 Fuss breit und zu seicht um beschifft zu werden. Die *Nuthe* mit der *Au*, welche ihr von der *Egge* zufliesst, ist unbedeutend.

Die *Ems*, deren Quellen in der Nähe des *Hövelhofes* nordwestlich *Paderborn* liegen, fliesst im trägen Laufe zwischen flachen Ufern im stellenweise moorigen Flachlande durch *Hannover*, von *Rheine* an, wo sie *Westphalen* bald verlässt, schiffbar, dem *Dollart* zu. Sie ist hier noch ganz unbedeutend. — Von *Meppen* wird ein Kanal bis zur preussischen Grenze gebaut, der von preussischer Seite bis zur *Lippe* durch den *Max-Clemens*-Kanal fortgesetzt, und so die Verbindung der untern *Ems*, der *Nordsee* und des *Rheins* ins Leben treten soll.

Der *Rhein* (von *Basel* bis *Mainz Ober-Rhein* — von da bis *Kölln Mittel-Rhein*, und von *Kölln* bis an die *holländische* Grenze *Unter-Rhein* genannt) berührt nach seiner westlichen Umbiegung von *Mainz* nach *Bingen* am Einflusse der Nahe den östlichen Rand *Rheinpreussens*, scheidet es bis zum Einflusse der *Lahn* von dem *Nassauischen* und durchströmt von da die preussischen *Rhein*-Provinzen in nordwestlicher Richtung bis zur *Schenken-Schanze*, wo er in die *Niederlande* übertritt. Beim Einflusse des *Mains* verengt sich das breite fruchtbare *Rhein*-Thal, am linken Ufer treten die Ausläufe des *Donnersberges* und des *Hundrück's* an den Strom, am rechten senken sich die Abfälle des *Taunus* bis nahe an denselben, begleiten seinen Lauf bis *Rüdesheim* und *Assmannshausen* und verengen von da abwärts das Thal zur engen Schlucht, mit schmalen nur stellenweise etwas breiteren Rändern bis in die Gegend von *Capellen* (südlich *Koblenz*) und *Bendorf*, wo ihr Zurücktreten auf jenem zwischen *Koblenz* und *Andernach* den *Maien-Gau*, und auf diesem zwischen *Bendorf* und *Ehrlich* den *Neuwieder*-Kessel öffnet. Von *Andernach* abwärts verengen die *Eifel* und das *Sieben*-Gebirge den Strom nochmal bis *Remagen* zum Defilée, unterhalb welchem Orte sich das Gebirge allmälig am linken Ufer mehr und mehr in der Richtung gegen *Aachen* zurückzieht. Am rechten Ufer hingegen begleitet das *Sieben*-Gebirg den Strom bis zur Mündung der *Sieg*, unterhalb dieser die Füsse der *Sauerländer*-Berge bis gegen den Ausfluss der *Ruhr*, wo der Fluss ganz ins Flachland übergeht. Der *Rhein* ist bei *Basel* 750 Fuss breit, von da nimmt seine Breite schnell zu, er bildet bis *Philipsburg* und von *Oppenheim* bis *Bingen* viele, zum Theil beträchtliche Inseln und erreicht mit denselben oft eine Breite von 2000 bis 6000 Fuss. Der Strom selbst ist bei *Neuenburg* 3000, zwischen *Strassburg* und *Kehl* bei mittlerem Wasserstande, der kleinere Arm 240, der grössere 855 Fuss breit, bei *Mannheim* 1000 bis 1200, bei *Mainz* am obern Theil der Stadt 1800, am untern Ende 2500, bei *Bonn* zwischen 1150 und 1340, bei *Kölln* 1500, bei *Düsseldorf* 500 bis 1280, oberhalb der Theilung 2000 Fuss breit. In den *Niederlanden* verschwindet seine Breite immer mehr und mehr mit dem Entsenden seiner Arme. Die Tiefe des Stromes ist: zwischen *Basel* und *Breisach* in der Strombahn 3 bis 10 Fuss, zwischen *Breisach* und *Strassburg* $3\frac{1}{2}$ bis 13, zwischen *Strassburg* und *Mainz* 5 bis 24, zwischen *Mainz* und *Bonn* 5 bis $29\frac{1}{2}$, bei *Bonn* $10\frac{1}{2}$ bis 15, zwischen *Bonn* und *Köln* 6 bis $21\frac{1}{2}$, bei *Köln* zwischen $9\frac{1}{2}$ und $13\frac{1}{2}$, zwischen *Köln* und *Mühlheim* $6\frac{1}{2}$ bis 13, bei *Mühlheim* 7 bis $22\frac{1}{2}$, zwischen *Mühlheim* und *Düsseldorf* $5\frac{1}{2}$ bis $28\frac{1}{2}$, bei *Düsseldorf* am obern Theil der Stadt 31, am untern Theile $15\frac{1}{2}$ Fuss. Da, wo sich der *Rhein* oberhalb der *Schenkenschanze* theilt, ist die seichteste Stelle 5, die tiefeste 16 Fuss. *Basel* liegt 752, *Kehl* 424, *Mannheim* 284, *Mainz* 256, *Koblenz* 180, *Köln* 104, *Arnheim* 30 Fuss über dem Niveau des Meeres. Das mittlere Gefälle berechnet man zu 70 Centimeter auf 5000 Métres Strömung oder 91 Métres auf die Minute. In manchen Tagen des Frühlings steigt die Fluth 4 Métres über den gewöhnlichen Wasserstand, im Mai und Oktober ist dieser am niedrigsten. Bei *Strassburg*, Fort *Louis*, *Germersheim*, *Mannheim*, *Mainz*, *Koblenz* und *Kölln* führen Schiffbrücken über den Strom, von da bis *Wesel*, wo wieder eine Schiffbrücke steht, wird die Verbindung der beiderseitigen Ufer bei den vorzüglichsten Städten durch fliegende Brücken, sonst durch Fähren unterhalten.

Erst von *Basel* abwärts wird der *Rhein* mit grösseren Schiffen befahren, die von da bis *Strassburg* 500 bis 600 Zentner, bei der Fahrt gegen den Strom aber nur $\frac{1}{3}$ so viel laden. Die Schiffe zwischen *Strassburg* und *Mainz* können 2000 bis 2500 Zentner, von *Mainz* bis *Kölln* 2500 bis 3500 Zentner laden. Von *Kölln* abwärts wird der *Rhein* mit Seeschiffen von 4000 bis 10,000 Zentner Ladung befahren und von hier aus gehen seit einigen Jahren auch Dampfschiffe. Ausser den Schiffen gehen auf diesem

Flusse viele oft sehr grosse Holzflösse von 700 bis 900 Fuss Länge, 70 bis 200 Fuss Breite nach *Dortrecht*, die mit 8 bis 900 Ruderknechten bemannt sind.

Die vorzüglichsten Nebenflüsse des *Rheins* auf preussischem Gebiete zur Linken sind, ausser der, nur die Südgrenze bespülenden *Nahe*, die beim Grossherzogthum *Hessen* vorkömmt, die in *Frankreich* beschriebene *Mosel*, welche unterhalb *Siereck* die *Rhein*-Provinzen betritt und nebst mehreren kleineren Ardennen-Flüssen die *Sure* aufnimmt, deren Beschreibung in *Belgien* vorkam.

Dem Einflusse der *Sure* gegenüber empfängt die *Mosel*, die gleichfalls schon in *Frankreich* beschriebene *Saar* mit der *Nied*, welch' erste hier noch zur Rechten, ausser dem *Lehbach*, die *Blies* aufnimmt, die ihr von *S. Wendel* kommend, über *Bliescastel* und durch *Rheinbaiern* über *Saarguemines* zufliesst. Von *Saarbrück* abwärts trägt die *Saar* Schiffe mit 200 bis 1500 Zentnern Last.

Die *Nette*, die *Ahr* und die *Erft*, welche in der *Eifel* entspringen, sind unbedeutend.

Der *Nordkanal*, welchen Napoleon zur Verbindung des *Rheins* mit der *Maas* beginnen liess, ist nicht vollendet.

Zur Rechten vergrössern den *Rhein*: die unbedeutende *Wied*, welche am *Westerwald* entspringt und mit vielen Windungen durch ein enges Thal bei *Neuwied* mündet.

Die *Sieg* entspringt in den *Sauerländer*-Gebirgen an der *Sauerspitze* und strömt bis *Wissen* in einem engen Thale, von hohen steilen Ufern begrenzt, die weiter abwärts immer mehr zurücktreten, so dass der Fluss von *Blankenburg* aus, in einer freien Ebene fliesst, wo er unterhalb *Siegburg* in den *Rhein* mündet. Die *Sieg* ist gegen 100 Fuss breit, von *Siegburg* abwärts schiffbar, hat viele Furten und nimmt mehrere kleine Nebenflüsse auf, von denen die *grosse Niester*, welche von *Emerichheim* über *Hachenburg* zufliesst und westlich von *Wissen*, und die *Agger* mit der *Leppe*, die unterhalb *Siegburg* mündet, die bedeutendsten sind.

Die *Wupper* entspringt in *Westphalen* bei den Dörfern *Kirpse* und *Berlinghausen* und fliesst bis *Sollingen*, wo sie schiffbar wird, zwischen Bergen eingeengt, von vielen Nebenflüssen vergrössert, dem *Rheine* zu. Das *Wupper*-, auch *Wipper*-Thal, ist sehr bevölkert und reich an Fabriken.

Die *Erft (Erp)* entspringt in einem Walde bei *Tondorf*, fällt oberhalb *Düsseldorf* in den *Rhein* und ist 50 bis 70 Fuss breit.

Die *Ruhr* entspringt am südlichen Abhange des *Asten*-Berges, und strömt, mit einem starken Falle, in einem grösstentheils selbst in der *Rhein*-Ebene engen Thale und mit vielen Krümmungen über *Arnsberg*, *Mühlheim* bei *Ruhrort* in den *Rhein*. Sie ist durch Schleussen von *Unna* abwärts bei grossem Wasserstande schiffbar. Ihr bedeutendster Nebenfluss ist die *Lenne*, welche sich in den Gebirgen des südlichen Theiles des Kreises *Brillon* aus mehreren Quellen sammelt und ihr mit vielen Krümmungen über *Altena*, und die *Mönne*, welche bei *Brillon* entspringt, und ihr bei *Neheim* zufliesst.

Die *Lippe* entspringt aus drei Quellen, beim Dorfe *Schlangen*, bei *Lippspring* und am *Römerberg* im *Neuenwalde*, bewässert *Lippstadt*, *Hamm* und fliesst ohne bedeutenden Fall, oft mit Krümmungen zwischen flachen, sumpfigen Ufern dem *Rhein* bei *Wesel* zu. Die *Lippe* ist bei *Neuhaus* 20, bei *Lippe* 40, bei *Lünen* 100, bei *Wesel* etwa 200 Fuss breit, von *Lippstadt* abwärts schiffbar und hat viele Uebergangspunkte. Sie empfängt zur Rechten die *Stever*, zur Linken die *Alme (Ulme)* und die *Pader*.

Die *Emsche* fällt zwischen der *Ruhr* und *Lippe*, gegen ihre Mündung zu von sumpfigem Terrain begleitet, bei *Alsum* in den *Rhein*.

Die *Roer*, welche der *Maas* zuströmt, kam schon bei der Beschreibung *Belgiens* vor.

Physische, geistige und technische Cultur.

Die Fruchtbarkeit der preussischen Lande ist sehr verschieden, in einigen Gegenden nur mittelmässig, indess erzeugen sie doch den grössten Theil der Produkte, die sie bedürfen, Getreide erübrigt selbst zur Ausfuhr. Die *Rhein*-Provinzen sind in dem gebirgigen Theile meist steinig, im nordwestlichen Abschnitte grösstentheils sandig, moorig und morastig. Sie erzeugen nur in einzelnen Gegenden ihren Getreidebedarf, wohl auch einen Ueberschuss, der für den Abgang in den weniger fruchtbaren Theilen verwendet wird. In der südlichen Hälfte *Westphalens* ist ein grosser Theil der Bodenfläche mit Waldungen bedeckt, dergleichen sich jenseits der *Lippe* nur wenige finden.

Von der ganzen Bodenfläche, welche in der *östlichen Gebietsmasse* 90,194,929 preussische Morgen = 4,007,094 Wiener Joche (1 preussischer Morgen = 709 $^{7}/_{10}$ Wiener □ Klafter), in der *westlichen Gebietsmasse* 18,288,273 $^{1}/_{2}$ preussische Morgen = 811,324 Wiener Joche, ohne *Lichtenberg* zusammen 108,483202 $^{1}/_{2}$ preussische Morgen = 4,818,418 Wiener Joche beträgt, waren nach beiläufigen Schätzungen zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts 42,767,914 Morgen für das Acker- oder Pflugland, 432,150 Morgen für Gartenland, 54040 für den Weinbau, 20,436,000 für Wiesen und Weiden und 25,754,995 Morgen für Waldungen, zusammen 89,445,099 preussische Morgen oder 3,904,866 Wiener Joche, ungefähr $^{5}/_{6}$ der ganzen Bodenfläche land- und forstwirthschaftlich benützt, den Rest nehmen Gewässer, Wohnungen, Strassen und der sterile Boden ein.

Nach den neuesten Angaben (der preussische Staat in allen seinen Beziehungen, Berlin, 1836), beträgt der Flächenraum

	des Ackerlandes:		des Gartenlandes:		der Tabakpflanzung:		der Weingärten:		
in *Preussen*	9200000	preuss. Morgen.	160000	preuss. Morgen.	1986	preuss. Morgen.	—	preuss. Morgen.	
in *Schlesien*	7900000	—	130000	—	3268	—	4600	—	(*Breslau.*)
in *Brandenburg* . .	6700000	—	65000	—	16068	—	3500	—	
in *Sachsen*	5300000	—	130000	—	2907	—	3600	—	(*Magdeburg.*)
in *Posen*	4700000	—	50000	—	3698	—	—	—	
in *Pommern*	4600000	—	60000	—	8328	—	—	—	
in *Westphalen* . . .	4326000	—	100000	—	146	—	—	—	
in den *Rheinprovinzen*	4200000	—	250000	—	2740	—	38645	—	(*Köln*)
Summa .	46925000	preuss. Morgen.	945000	preuss. Morgen.	39141	preuss. Morgen.	50245	preuss. Morgen.	

Die Wälder der ganzen Monarchie betragen etwa 20 Millionen preussische Morgen (etwas über 900 preussische Quadrat-Meilen), daher wenig mehr als $^{1}/_{5}$ des Areals; hievon sind über 7 $^{1}/_{2}$ Millionen königliche Waldungen.

Nach Berechnungen und Schätzungen von *Krug* würde die Produktion an Cerealien am Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts nachstehende Quantitäten betragen haben:

	Weizen, Wispel	Roggen, Wispel	Gerste, Wispel	Hafer, Wispel
In den Provinzen *Ost-*, *West-Preussen*, *Pommern*, *Posen*, *Schlesien* und *Brandenburg* mit der *Altmark*	186602	1281881	578602	774320
In der Provinz *Sachsen*	222117	272340	388790	256097
In *Jülich*, *Cleve-Berg* und *Nieder-Rhein*	81261	224626	62002	252144
	494980	1778847	1029484	1282161

mithin der Körnergewinn der vier Hauptgetreidearten 4,585.472 Wispel zu 24 Scheffel, und wenn jener in der Provinz *Westphalen*, von welchem keine Daten vorliegen, zu 180,000 bis 200,000 Wispel, für das Saatkorn aber (bei der Unterstellung, dass im Durchschnitte 1 ½ Scheffel auf den Morgen erforderlich sind und 26 Millionen Morgen zum Getreidebau verwendet werden) 1,625,000 Wispel gerechnet werden, 6,410,000 Wispel. Der Erntegewinn an Hülsenfrüchten kann zu 275,000 bis 280,000, jener von Buchweizen zu 123,000 Wispel angenommen werden, wodurch sich für die Produktion von Körnern aller Art ein Totalbetrag von 6,813,000 Wispel ergibt. Bei der seit diesem ziemlich entfernten Zeitpunkte, durch die um mehr als 3 Millionen vermehrte Bevölkerung, nothwendiger Weise vervollkommten Cultur, welche nicht nur den inländischen Bedarf vollkommen deckt, sondern noch einen Ueberschuss zur Ausfuhr übrig lässt, dürfte die Schätzung des gegenwärtigen Körnergewinns mit jährlichen 7 ½ bis 8 Millionen Wispel = 166 Millionen Wiener Metzen (1 Wispel = 21 ¼ Wiener Metzen) nicht übertrieben seyn.

Im Jahre 1828 lieferte der Getreidebau gegen 3 Millionen Scheffel Weizen und gegen 2 Millionen Scheffel Roggen über den Bedarf, während man diesen Ueberschuss im Allgemeinen nur auf 1 $^{1}/_{10}$ Millionen Scheffel Roggen und andere Getreidearten, und auf 1 $^{2}/_{10}$ Millionen Scheffel Weizen annimmt.

In den Jahren 1829, 1830 und 1831 wurden nach Abzug der Einfuhr durchschnittlich ausgeführt: 3,341,312 Scheffel Weizen, Spelz und Dinkel, 1,149,950 Scheffel Roggen, 1,133,439 Scheffel Gerste, Hafer und Buchweizen, und 234,896 Scheffel Hülsenfrüchte.

Der Kartoffelbau ist in allen Provinzen ausgebreitet und man kann die jährliche Ernte mit 1 ⅓ bis 1 ⅘ Millionen Wispel = 38 ⅔ Millionen Metzen anschlagen. Hafer reicht nicht hin für den Bedarf, Flachs und Hanf wird mehr verarbeitet als man baut, Hopfen ist bei weitem nicht zulänglich, der Gemüsebau in *Sachsen* und *Schlesien* von Bedeutung.

Tabak wird vorzüglich in *Brandenburg* und im Regirungs-Bezirke *Stettin* gebaut, im Jahre 1837 wurden 173,045 Zentner geerntet.

Der Weinbau hat sich vorzüglich in den *Rhein*-Provinzen sehr gehoben. Man gewinnt im Durchschnitte 4 bis 500000 Eimer, es gibt aber auch Jahre, wo der Ertrag bis 800,000 Eimer steigt, und im Jahre 1828 betrug die Weinernte sogar 926,400 Eimer, davon 880,340 aus den *Rhein*-Landen.

Die Viehzucht ist nicht unbedeutend. Die Pferdezucht, für deren Verbesserung mehrere königliche Haupt- und Landgestütte wirken, macht bedeutende Fortschritte, erzeugt aber noch immer nicht den Bedarf. Sie wird in der östlichen Gebietsmasse, am stärksten in Ost-*Preussen*, in dem Theile von West-*Preussen* am linken *Weichsel*-Ufer, in *Schlesien* und in der Provinz *Sachsen*; in dem westlichen Gebiete im Regierungsbezirke *Minden* und *Münster* und in einigen Gegenden im *Rhein*-Thale betrieben. Nach ämtlichen Berichten befanden sich in den 4 Hauptgestüten im Laufe der letzten Jahre 2570 Stück Pferde, worunter über 50 Hauptbeschäler und gegen 700 Mutterstuten. In den Landgestüten waren im Jahre 1834 1000 Hengste aufgestellt. Der Hornviehstand ist so wie die Zahl der Schweine in der westlichen Gebietsmasse bei weitem grösser und vorzüglicher, wogegen in der östlichen die Schafzucht, besonders in *Schlesien* viel bedeutender ist. Die meisten Ziegen findet man in den *Weser*-Gegenden.

Der Viehstand betrug zu Ende des Jahres 1831:

	Pferde	Hornvieh	Schafe	Schweine	Ziegen
in *Preussen*	428311 Stück.	786939 Stück.	1555585 Stück.	500000 Stück.	5000 Stück.
in *Schlesien*	167774 „	765433 „	2403953 „	90000 „	25000 „
in *Brandenburg*	162831 „	511224 „	1954744 „	200000 „	12000 „
in *Sachsen*	142997 „	425662 „	1864802 „	226000 „	58000 „
in *Posen*	115719 „	355461 „	1668865 „	200000 „	1200 „
in *Pommern*	126525 „	395570 „	1580653 „	150000 „	4000 „
in *Westphalen*	120795 „	464053 „	390956 „	200000 „	50000 „
in den *Rhein-Provinzen*	109642 „	711128 „	545799 „	233000 „	60000 „
Summa	1374594 Stück.	4446368 Stück.	11965675 Stück.	1799000 Stück.	215200 Stück.

Von den Schafen waren 2,397,000 Merinos, 5,301,000 halb edle Thiere. In den Jahren 1826 bis 1828 wurden 737,812 Stück Vieh aller Art; in den Jahren 1829 bis 1831 nur 520,304 Stück eingeführt, wodurch sich das Fortschreiten in diesem Zweige der Landwirthschaft zeigt. Nach den neuesten Angaben hätte sich der Viehstand jetzt auf 4,946,000 Stück Hornvieh, 1,438,000 Pferde und 12,200,000 Schafe vermehrt.

Der Bergbau liefert nur eine sehr geringe Ausbeute an edlen Metallen, und eine für den eigenen Bedarf nicht hinreichende Quantität von Blei und Kupfer, dagegen eine grosse Menge von Eisen- und Brennstoffen.

Sehr bedeutend sind die Salzwerke, von denen sich 9 in der Provinz *Sachsen*, 7 in *Westphalen*, 2 in *Pommern* und 3 in den *Rhein*-Provinzen befinden. Sie lieferten nach den neuesten ämtlichen Quellen im Jahre 1830-42,482 Lasten, 8 Tonnen Küchen-Salz — die Last zu 10 Tonnen, die Tonne mit 400 Pfund; ausserdem wurden 1,544,829 Zentner = 169,931,200 Pfund graues und schwarzes Salz gewonnen.

Im Jahre 1836 standen in den 5 Ober-Bergamts-Distrikten 1996 Zechen, 911 Hüttenwerke und Salinen im Betrieb, wobei 44,081 Arbeiter beschäftiget waren, die mit ihren Familien 101,886 Seelen betrugen.

An mineralischen Produkten wurden im Jahre 1834 gewonnen, 1,183,216 Zentner Roh- und Rohstahleisen, 283,220 Zentner Gusswaaren, 824,897 Zentner geschmiedetes Eisen, 1486 Zentner Cementstahl, 40813 Zentner schwarzes Eisenblech, 21 898 Mark Silber, 15,817 Zentner Kupfer, 20,521 Zentner Blei, 137,844 Zentner Zink, 18,219 Zentner Messing, 8,324,510 Tonnen Steinkohlen, 2,246,740 Tonnen Braunkohlen, 30,000 Zentner Alaun, eine Menge von Torf, und alle Gattungen von Vitriol.

An Salpeter werden in den Anpflanzungen in *Schlesien*, *Sachsen* und *Posen* jährlich 2 bis 3000 Zentner erzeugt.

Die Industrie hat seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts, und besonders in der neuesten Zeit einen ausserordentlichen

Aufschwung genommen. Die Leindwandfabrikation ist einer der wichtigsten Zweige des Gewerbfleisses, sie blüht vorzüglich in den *schlesischen* Gebirgen; Wollen- und Baumwollenfabriken finden sich am meisten in den *Rhein*-Provinzen. *Schlesien* und die *Rhein*-Provinzen liefern die besten Eisen- und Stahlfabrikate, unter letzteren vorzügliche Gewehre und Säbelklingen. Nebst diesen Hauptzweigen der Industrie wird die Seiden-, Leder-, Tabaks- und Pulverfabrikation, die Branntweinbrennerei und Bierbrauerei im grossen Umfange betrieben. Die königlichen Pulverfabriken die zu *Berlin*, welche jezt nach *Spandau* verlegt worden ist, und in *Neisse* erzeugen jährlich 7 bis 8000 Zentner, die Mühlen zu *Patschkau*, *Bunkei*, *Weistritz*, *Reichenstein* und *Maifriedswalden* in *Schlesien*, zu *Danzig* und *Oliva* in *Preussen*, zu *Schleusingen* und bei *Erfurt* in *Sachsen*, zu *Römsel*, *Hellern*, *Helmbach*, *Meinertshagen* u. s. w. in *Westphalen* zu *Dabringhausen*, *Gladbach*, *Lindlar* in der *Rhein*-Provinz, liefern jährlich über 15,000 Zentner, wovon noch jährlich bei 2000 Zentner ausgeführt werden.

In dem Jahre 1827 wurden über 50,000 Zentner ausländische Tabake verarbeitet — 125 Millionen Quart Branntwein und 15 Millionen Eimer Bier erzeugt.

Die See- und Flussschifffahrt beschäftiget viele Bewohner des preussischen Staates, und allein in den 3 Häfen von *Ost-Preussen* nähren sich 2 bis 3000 Menschen vom Schiffbau. Flussschiffe werden zu *Ruhrort*, *Köln* und *Mühlheim* am *Rhein*, zu *Trier* an der *Mosel*, zu *Frankfurt* und *Neu-Salz* an der *Oder*, zu *Torgau*, *Magdeburg* und *Tangermünde* an der *Elbe* und zu *Potsdam* und *Havelberg* an der *Havel* gebaut.

Im Jahre 1831 besass der Staat 652 Seeschiffe mit 76987 Lasten und 7761 Flussschiffe mit 167141 Lasten — ohne die Dampfschiffe, die zur See- und Flussschifffahrt dienen.

Preussens Lage zwischen dem Nordosten und Westen Europas, an seiner Nordgrenze von der Ostsee bespült, ist für den Handel sehr günstig, der sich nach allen europäischen Staaten, nach *Amerika* und selbst bis *China* erstreckt. Der Verkehr im Innern ist nicht minder lebhaft, und ungeachtet der unzusammenhängenden Lage der Monarchie, in wenigen Staaten so aktiv und blühend. Von grosser Wichtigkeit für *Preussen* ist der Zoll- und Handelsverein, den es mit andern deutschen Staaten geschlossen hat.

Die vorzüglichsten Handelsplätze im Innern sind: *Berlin*, *Breslau*, *Elberfeld*, *Köln*, *Magdeburg*, *Minden* und *Frankfurt* an der *Oder*, die vorzüglichsten Seestädte: *Stettin* mit *Swinemünde*, *Stralsund*, *Danzig*, *Königsberg* und *Pillau*.

Die bedeutendsten Ausfuhrartikel sind: Getreide und Hülsenfrüchte, Leinwanden, Eisenwaaren, Rhein- und Mosel-Weine, Brandwein; die bedeutendsten Einfuhrartikel: Colonialwaaren aller Art, Pferde, Schlachtvieh, Wein, Baumwolle, Seide und Tabaksblätter.

Für die geistige Bildung des Volkes sorgt die Regierung mit unermüdlichem Eifer, in Betreff der Allgemeinheit des Elementarunterrichtes übertrifft der preussische Staat selbst *England* und *Frankreich*.

Zu Ende des Jahres 1837 gab es 22910 öffentliche Elementarschulen, in denen 2,171,745 Kinder unterrichtet wurden, ausser welchen noch 117982 Kinder öffentlichen Unterricht in den 307 Mittel-, 337 Töchterschulen und 90 höheren Bürgerschulen empfingen, welche nicht in den Begriff der Elementarschulen fallen. Zur Heranbildung tüchtiger Lehrer gab es 45 Schullehrer-Seminarien mit 2583 Seminaristen; als Vorbereitungsanstalten für höhere wissenschaftliche Bildung, 34 Pro-Gymnasien und 113 Gymnasien. Für die höhere Bildung bestehen 6 vollständig organisirte Universitäten zu *Berlin*, *Bonn*, *Breslau*, *Halle*, *Königsberg* und *Greifswald* mit 4 Fakultäten, für Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philosophie, zwei höhere Bildungsanstalten, besonders für katholische Theologen, die Akademie zu *Münster* und das *Lyceum Hosianum* zu *Brausberg*, die nur zwei Fakultäten haben, eine theologische und eine philosophische.

Ueberdiess bestehen noch mehrere geistliche Seminare, für katholische, und ein Prediger-Seminar in *Wittenberg*, für evangelische Theologen, clinische und chirurgische Institute, Thierarzneischulen, Industrie- und Gewerbschulen, Forst-, Bergbau- und Handlungsschulen, eine Gärtner-Lehranstalt in *Potsdam* und *Schönberg* bei *Berlin*, Schifffahrtsschulen zu *Danzig*, *Pillau*, *Greifswald* und *Stettin*, überhaupt eine Menge Anstalten für alle Fächer des menschlichen Wissens, ohne den Militärbildungsanstalten, die unter dem königlichen Kriegsministerium stehen, und beim Militär-Etat vorkommen.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Preussen ist eine unumschränkte erbliche Monarchie, in welcher der König die gesetzgebende und vollziehende Gewalt in sich vereinigt. Der Monarch wird im 18ten Jahre volljährig. Nach dem Gesetz vom 5. Januar 1823 bestehen Provinzialstände, welche sich mit der Berathung von Gesetzen und Vorschlägen beschäftigen, die ihnen von der Staatsregierung vorgelegt werden.

An der Spitze der Staatsgeschäfte steht der König, der seine Befehle durch das geheime Cabinet ergehen lässt.

Der Staatsrath ist die höchste berathende Behörde, hat aber keinen Antheil an der Verwaltung; den Vorsitz führt der König selbst, oder ein von demselben ernanntes Mitglied.

Die oberste Leitung der Verwaltung beruht im Staatsministerium, das, nebst dem Kronprinzen, aus sämmtlichen Staatsministern besteht. Unter ihm steht unmittelbar das statistische Bureau, das geheime Staats- und Cabinets-Archiv und die Ober-Examinations-Commission für den Geschäftskreis der Regierungen. Es umfasst folgende Departements:

Das Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Das Ministerium des königlichen Hauses und der königlichen Familie; hierzu gehört die Verwaltung des Kron-Fideicommiss-Fonds und der Domainen, Forsten und Jagden.

Die Staatsbuchhalterei; unter ihr stehen die königlichen Münzen und das Militär-Waisenhaus in *Potsdam*.

Das Justizministerium.

Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Das Kriegsministerium mit seinen Branchen.

Das Ministerium des Innern und der Polizei.

Das Ministerium der Finanzen mit 3 Abtheilungen: das Kassawesen, die Verwaltung der Steuern und das Berg-, Hütten- und Salinenwesen.

Das Ministerium des Innern für Gewerbsangelegenheiten, unter dem auch alle Anstalten zur Beförderung der Landwirthschaft standen, ist seit Januar 1838 aufgehoben, und die von demselben bearbeiteten Geschäfte in die anderen Ministerien vertheilt worden.

Selbstständige Institute sind: das General-Postamt, das Departement der Haupt- und Landgestüte, die Hauptverwaltung der Staatsschulden und des Seehandlungs-Institut, dem auch die Verwaltung sämmtlicher aus dem Staatsfonds gebauten Kunststrassen und die Verwaltung des Handels, Fabrik- und Bauwesens übertragen ist.

Die 8 Provinzen des Staates sind in 25 Regierungsbezirke und 329 Kreise eingetheilt. An der Spitze der Civilverwaltung

einer jeden Provinz steht ein Ober-Präsident, unmittelbar unter ihm das Consistorium, das Provinzial-Schul-Collegium und das Medizinal-Collegium. Jedem Regierungsbezirke ist als verwaltende Behörde eine Regierung mit drei Abtheilungen: des Innern, der Kirchen- und Schulverwaltung und der direkten Steuern, Domainen und Forsten vorgesetzt; zu den beiden Regierungen der Provinz *Brandenburg* kam noch eine vierte für die Verwaltung der indirekten Steuern. Jedem Kreise ist ein Landrath als Behörde für die Civil-Verwaltung vorgesetzt, unter welchen die Magistrate der einzelnen Ortschaften stehen. Dieser Beamte wird von den Ständen des Kreises gewählt und von der Regierung bestätigt.

Für die östlichen Provinzen ist das geheime Ober-Tribunal in *Berlin*, für die Rheinlande der Revisions- und Kassationshof in *Berlin* die oberste Gerichtsbehörde. Unter ihnen stehen als Appellations- und Revisionsbehörden, des in jedem Regierungsbezirke als Gericht zweiter Instanz, aufgestellten Ober-Landes-Gerichtes: das ostpreussische Tribunal zu *Königsberg* für die Provinz *Preussen*, das Kammer-Gericht in *Berlin* für *Brandenburg*, das Ober-Appellations-Gericht für *Neu-* und *Vor-Pommern* in *Greifswalde*, das Ober-Appellations-Gericht in *Posen*, der Ober-Appellations-Gerichtshof zu *Köln* für die *Rhein-Provinzen* und das Hofgericht zu *Arnsberg* in *Westphalen*. Als Gerichte erster Instanz bestehen Land- und Stadtgerichte, Berggerichte, Justizämter, Patrimonialgerichte und in den *Rhein*-Landen und *Posen* Friedensgerichte.

Für die in den östlichen Provinzen wohnenden Katholiken ist *Gnesen* die Metropole, unter dessen Erzbischof die 3 Diöcesen *Posen*, *Gnesen* und *Kulm* gehören; *Breslau* und *Ermeland* stehen unmittelbar unter dem päbstlichen Stuhle. Die Katholiken in der *Mark* und *Pommern* stehen unter dem Bischof von *Breslau*. Für die westlichen Provinzen ist das Erzbisthum in *Köln*, Suffragane desselben sind in *Trier*, *Münster* und *Paderborn*.

Für die Protestanten besteht in jedem Superintendatursprengel eine aus der Geistlichkeit desselben gebildete Kreis-Synode, welche Disciplin, Aufsicht u. s. w. über ihre Angehörigen handhabt und über die inneren Angelegenheiten der Kirche berathet. Die Superindendenten einer Provinz bilden unter dem Vorsitze des General-Superintendenten die Provinzial-Synoden, die sich jährlich ein oder zweimal versammeln, die innern kirchlichen Angelegenheiten der Provinz berathen, und ihre, mit einem Gutachten des Consistoriums der Provinz versehenen Beschlüsse, an das Ministerium einsenden.

F i n a n z e n.

Die Staats-Einnahme fliesst aus den Domainen und Forsten, den Bergwerken, Hütten und Salinen, der Postverwaltung, Lotterie, dem Ueberflusse aus den Revenuen des Fürstenthums *Neuchatel* und den Steuern aller Art.

Sie betrug nach offiziellen Angaben im Jahre 1821 - 50 Millionen, 1829 - 50,796,000, 1832 - 51,287,000 und im Jahre 1835- 51,740,000 Thaler.

Die Staatsausgaben erforderten im Jahre 1821 - 50,999,720, 1829 - 51,796,000, in den Jahren 1832 und 1835 - 51,740,000 Thaler davon in dem letzteren Jahre 23,462,000 für den Militär-Etat und 8,766,072 Thaler, 11 Gr., 3 Pf. für das Staatsschuldwesen.

Für das Jahr 1838 beträgt der offizielle Etat der Staats-Einnahme und Ausgabe 52,681,000 Thaler. Von den letztern sind 23,436,000 Thaler für das Kriegsministerium, einschliessig des grossen Militär-Waisenhauses in *Potsdam* und seiner Filialanstalt erforderlich.

Die gesammten Staatsschulden betragen nach ämtlichen Quellen am 1. Januar 1833 - 175,468,830 Thaler, 10 Gr., 6 Pfennige, davon die unverzinsliche Staatsschuld (Kassenanweisungen) 11242,347 Thaler. Seitdem sind jedoch wieder einige Millionen getilgt worden.

Die für die Verzinsung und Tilgung sämmtlicher Staatsschulden erforderlichen 8,766,072 Thaler, (für das Jahr 1838 nur 8,578,000 Thaler) werden aus den Revenuen der Domainen und Forste, dem Domainen-Verkauf und den Salzgefällen und durch Beiträge aus der Regierungs-Haupt-Kassa gedeckt. (1 Reichsthaler = 1 fl. 30 kr. Conventions Münze.)

M i l i t ä r - E t a t.

Friedrich Wilhelm I. hinterliess seinem Sohn im Jahre 1740 ein ausgezeichnetes Heer von 72000 Mann.

Im Jahre 1756 vor dem siebenjährigen Krieg, war der Stand des preussischen Heeres auf dem Kriegsfusse:

Garden:			
4 Bataillons	2912 Mann,		
1 Escadron Garde du Corps	200 „	3112 Mann,	
Feld-Truppen:			
29 Grenadier-Bataillons	19198 Mann.		
93 Musketier-Bataillons	69750 „		
1 Compagnie Jäger	150 „		
60 Escadrons Curassier	10032 „		
70 Escadrons Dragoner	12498 „		
80 Escadrons Husaren und ein Trupp Uhlanen	10576 „		
3 Bataillons Feld-Artillerie	2028 „		
3 Bataillons Pionniers	1500 „	125732 „	
Uebertrag		128844 Mann.	
Garnisons-Truppen: Uebertrag		128844 Mann,	
36 Bataillons Infanterie	25020 Mann.		
7 Compagnien Garnisons-Artillerie	1400 „		
2 Compagnien Mineurs	200 „	26620 „	
Summa		155464 Mann,	

davon 33306 Mann Cavallerie und 3528 Mann Feld-Artillerie und Pionniers. Die Infanterie sollte nach dem Reglement von 1743 aus Ausländern bestehen.

Vom Jahre 1757 ab, sind über 200000 Combattants aufgestellt worden, eine Anstrengung, welche der von 1813 im Verhältnisse der damaligen Grösse und Bevölkerung von *Preussen* ganz gleich wäre, wenn man die damals stattgehabte gewaltsame und freiwillige Werbung von Ausländern unberücksichtiget liesse.

Vor dem Ausbruch des Krieges im Jahre 1806 bestand das Heer:

Infanterie.

1 Garde-Regiment zu 3 Bataillons mit 6 Compagnien.
1 Grenadier-Garde-Bataillon zu 6 Compagnien.

58 Infanterie-Regimenter zu 2 Grenadier-Compagnien und 3 Musketier-Bataillons mit 5 Compagnien.
24 Fusilier-Bataillons in 8 Brigaden formirt.
1 Fussjäger-Regiment zu 12 Compagnien.

Cavallerie.

1 Regiment Gardes du Corps zu 5 Schwadronen oder 10 Compagnien.
1 dtto. Gendarmes zu 5 Schwadronen.
11 Regimenter Cürassiers zu 5 Schwadronen.
14 dtto. Dragoner, 12 zu 5, 2 zu 10 Schwadronen.
10 dtto. Husaren, davon 9 zu 10 Schwadronen; aus dem 10ten war das Regiment *Towarczys* mit 10 Schwadronen gebildet, nebst dem noch ein Bataillon *Towarczys* mit 5 Schwadronen bestand. Die *Towarczys* waren mit Uhlanen-Piken bewaffnet, gehörten aber zu den Husaren.
1 Bataillon Husaren zu 5 Schwadronen.

Artillerie.

4 Regimenter Feld-Artillerie zu Fuss.
1 Regiment reitende Artillerie.
15 Compagnien Garnisons-Artillerie.
3 Garnisons-Artillerie-Commandos.
2 Compagnien Pontoniers.
1 Pontonier-Commando.
4 Compagnien Mineurs.

Die ganze Streitmacht zählte 250000 Mann, davon 195000 Mann Infanterie, 43000 Mann Cavallerie und 12000 Mann Artillerie.

Von dem Jahre 1807 bis 1809 war die Armee nur 40000 Mann stark.

Am 1. April 1813 bestand das Heer aus:

Infanterie.

1 Garde-Regiment zu 3 Bataillons 1 Garde-Jäger-Bataillon 1 Normal-Bataillon 6 Grenadier-Bataillons 11 Infanterie-Regimenter zu 3 Bataillons 2 Bataillons ostpreussische Jäger und schlesische Schützen 9 neu errichtete Bataillons	zusammen 55 Bataillons.

Cavallerie.

1 Regiment Gardes du Corps mit 5 Escadrons 3 Regiment. Curassiers zu 4 Escad. 6 dtto. Dragoner „ 4 „ 6 dtto. Husaren „ 4 „ 3 dtto. Uhlanen „ 4 „	zusammen 63 Escad., wovon aber 2 Dragoner-, 6 Husaren- und 4 Uhlanen-Escad. nicht in die 1te Linie gerückt waren.

Die Armee in erster Linie betrug:

54 Bataillons	41499 Mann.	
71 Escadrons	10656 „	
25 Batterien mit 200 Geschützen .	4306 „	
7 Compagnien Pionniers	700 „	57161 Mann

In zweiter Linie:

43 Reserve-Bataillons	38500 Mann.	
36 Cavallerie-Escadrons zu 150 Mann	5400 „	43800 „

In dritter Linie:

Als Garnisons- und Festungs-Besatzung in Allem . 27610 „

Mithin die Gesammtmacht d. preussischen Streitkräfte 128571 Mann.

Seit dem Befreiungskriege ist die disponible, bewaffnete Macht der preussischen Monarchie, welche in eintretenden Fällen durch den Landsturm verstärkt werden kann, aus drei Hauptelementen: aus dem stehenden Heere, der Landwehr des 1ten und der Landwehr des 2ten Aufgebots zusammengesetzt, und der Staat kann als eine grosse Schule betrachtet werden, in der sich alle Bürger zum Waffendienste bilden. Jeder Unterthan ist nach dem Gesetz vom 3. September 1814 zum Kriegsdienste verpflichtet, jeder Soldat bleibt 3 Jahre lang unter den Waffen. Nach seiner Entlassung von dem activen Heere steht er noch 2 Jahre lang unter der Reserve, im Falle eines Krieges muss er wieder bei seinem Corps eintreten, im Frieden aber wird er noch während diesen 2 Jahren mit der Landwehr exerzirt.

Die active Armee besteht aus den Freiwilligen, aus den wieder eintretenden Leuten der Kriegsreserve, und aus allen jungen Leuten vom Anfang des 21. bis zum vollendeten 25. Jahre. Es gibt deren jährlich 100,000, welche das gesetzlich angenommene Alter erreichen, davon werden aber nur 25,000 durch das Loos ausgehoben.

Die Landwehr des ersten Aufgebots besteht aus allen jungen Leuten von 21 bis 25 Jahren, welche nicht in der Armee dienen, aus den Soldaten, welche ihre dreijährige Dienstzeit zurückgelegt haben, und endlich aus allen Dienstfähigen vom 26ten bis zum vollendeten 32ten Jahre. Sie ist bei entstehenden Kriege zur Unterstützung des stehenden Heeres bestimmt, sie dient gleich diesem im In- und Auslande und wird jährlich zweimal in den Waffen geübt; im Frühlinge während 8 Tagen, im Herbst während drei Wochen. Zu der ersten achttägigen Uebung wird auch die Landwehr des 2ten Aufgebots einberufen. Im Frieden ist nur der Staab und ein kleiner Stamm für jedes Bataillon permanent im Sold, die übrige Mannschaft ist ihrer bürgerlichen Beschäftigung überlassen, und wird nur im activen Dienste und während der Uebungszeit gleich dem stehenden Heere besoldet und verpflegt.

Die Artillerie-Compagnien der Landwehr-Bataillons werden jährlich während 14 Tagen von der zunächst garnisonirenden Artillerie-Abtheilung geübt, und sind im Falle eines Krieges zur Completirung der Artilleriebrigaden bestimmt.

Zum Dienste als Offiziere in der Landwehr sind alle noch zu Felddiensten taugliche Offiziere verpflichtet, welche aus dem stehenden Heer austreten; der Abgang wird durch Unteroffiziers und Gemeine ersetzt, die bei ihrem Austritte von ihren Regimentern Zeugnisse ihrer Eigenschaften zum Offizier erhalten, und sich der vorgeschriebenen Prüfung unterziehen.

Die Landwehr des 2ten Aufgebots ist als Reserve zu betrachten. Sie besteht aus den bestexerzirten Leuten, welche in der vollen Kraft ihres Mannsalters sind, d. h., aus allen waffenfähigen Leuten bis zum vollendeten 40ten Jahre, also aus jenen, welche alle in der activen Armee oder in der Landwehr des 1ten Aufgebots gedient haben. Sie hat keine permanenten Cadres und ist auf die Verpflichtung beschränkt, im Falle eines Krieges die Garnisonen oder Garnisons-Bataillons, im Falle des Bedarfes aber auch das Heer im Felde zu verstärken.

Der Landsturm ist blos dem Namen nach vorhanden und besteht aus allen übrigen Männern von 17 bis 50 Jahren. Er kann nur bei ausserordentlichen Fällen, und auf jedesmaligen besonderen Befehl des Königs aufgeboten werden und ist zur Erhaltung der inneren Ordnung, zur Führung von Transporten u. s. w. bestimmt. Er wird in den grössern Städten in Bürger-Compagnien, in den kleinen und auf dem platten Lande in Land-Compagnien formirt.

Ausser der Ergänzung des Heeres durch Aushebung ist auch der freiwillige Eintritt in dasselbe gestattet und zwar ein dreijähriger vom vollendeten 17ten und vor dem 20ten Lebensjahre, und ein einjähriger, für Studirende und junge Leute, deren gewählte Laufbahn eine höhere Ausbildung bedingt, die sich aber auf eigene Kosten kleiden und verpflegen müssen.

Die Freiwilligen werden nach Verlauf ihrer drei- oder einjährigen Dienstzeit, zwei Jahre lang zur Kriegs-Reserve beurlaubt, während welcher Zeit sie noch zum stehenden Heere gehören; sodann treten sie auf 7 Jahre in die Landwehr 1ten, und auf 7 weitere Jahre in die Landwehr 2ten Aufgebots. Dieselben Regeln gelten für die freiwillig als Chirurgen, Thierärzte und Kurschmiede eintretenden Individuen. Die auf Kosten des Staates in militärischen Instituten erzogenen junge Leute müssen für jedes Jahr das sie diese Wohlthat genossen haben, 2 Jahre im stehenden

Heere dienen und ausserdem noch ihrer allgemeinen Militärpflicht genügen.

Zur Aushebung der Ersatzmannschaft für das stehende Heer besteht in jedem Regierungsbezirke und in jedem Kreis eine vom Militär und Civile zusammengesetzte Ersatz-Commission. Die Bezirke sind so eingetheilt, dass sie im Verhältniss ihrer Bevölkerung nebst der Ersatzmannschaft für die Linien-Regimenter auch die Leute für die mit gleicher Nummer bezeichneten Landwehr-Regimenter stellen. Jeder Kreis stellt 1 BataillonLandwehr des 1ten, und 1 Bataillon Landwehr des 2ten Aufgebots, 1 Schwadron des 1ten und 1 Schwadron des 2ten Aufgebots. Die kleineren Abtheilungen stellen Compagnien. Jedes Armee-Corps hat seinen bestimmten Ergänzungsbezirk, und in der Regel dient jeder Unterthan in demjenigen Armee-Corps, in dessen Bereiche er wohnt, nur die Garde-Corps ergänzen sich aus den ausgesuchtesten Leuten aller Regierungsbezirke, die Pionniers vorzugsweise aus den Schiffern, Berg- und Hüttenleuten, die Jäger und Schützen durch gelernte Jäger.

Bei Mobilmachung der Armee tritt für sämmtliche Provinzen die Verpflichtung ein, im Falle sie durch ihre Behörden dazu aufgefordert werden, ihre zum Kriegsdienste tauglichen Pferde abzugeben. Jede Provinz hat ein bestimmtes Contingent zu liefern; die Lieferungsplätze, so wie die von der Regierung zu vergütenden Preise sind bestimmt. So werden die Pferde für das stehende Heer und die Garde-Landwehr aufgebracht, für die Provinzial-Landwehr muss jeder Bezirk die zur Ausrüstung seiner Abtheilung nöthigen Pferde auf eigene Kosten beistellen.

Die preussische Armee besteht aus dem Garde-Corps und den Feldtruppen. Das Garde-Corps besteht aus 2 Divisionen, die Linientruppen zerfallen in 4 Armee-Abtheilungen, jede derselben wieder in 2 Armee-Corps. Jedes der 8 Armee-Corps besteht aus zwei Divisionen, jede Division aus 3 Brigaden, einer Infanterie-Brigade mit 2 Infanterie-, einer Cavallerie-Brigade mit 2 Cavallerie-Regimentern, und einer Landwehr-Brigade mit 2 Landwehr-Infanterie-Regimentern und 6 Schwadronen Landwehr-Cavallerie. Zu jedem Armee-Corps gehört ferner: eine Jäger- und Schützen-Abtheilung, eine Artillerie-Brigade, eine Pionnier-Abtheilung, ein Reserve-Infanterie-Regiment von 2 Bataillons, ein Reserve-Landwehr-Bataillon mit seiner Escadron, 4 Infanterie-Regiments-Garnisons-Compagnien, 2 Divisions-Garnisons-Compagnien (Halb-Invaliden), 2 Invaliden-Compagnien und eine Abtheilung Armee-Gensdarmerie.

Jedes Armee-Corps hat seinen commandirenden Generalen, seinen General-Stab, seine Adjutantur, Intendanz, Auditor, General-Arzt und Ober-Prediger, jede Division einen Divisions-Commandeur mit 2 Adjutanten, 2 Auditors und 2 Predigern; an der Spitze jeder Brigade steht ein Brigade-Commandeur mit einem Adjutanten.

Das Gardecorps steht in *Berlin.*

Vom 1ten Armeecorps das General-Commando	und die	1te	Division	in	*Königsberg.*
	„	2te	„	„	*Danzig.*
„ 2ten Armeecorps das General-Commando in *Berlin*	die	3te	Division	in	*Stettin.*
	„	4te	„	„	*Stargard.*
„ 3ten Armeecorps das General-Commando	und die	5te	„	„	*Frankfurt a. d. Oder.*
	„	6te	„	„	*Torgau.*
„ 4ten Armeecorps das General-Commando	und die	7te	„	„	*Magdeburg.*
	„	8te	„	„	*Erfurt.*
„ 5ten Armeecorps das General-Commando	und die	9te	„	„	*Posen.*
	„	10te	„	„	*Glogau.*
„ 6ten Armeecorps das General-Commando	und die	11te	„	„	*Breslau.*
	„	12te	„	„	*Neisse.*
„ 7ten Armeecorps das General-Commando	und die	13te	„	„	*Münster.*
	„	14te	„	„	*Düsseldorf.*
„ 8ten Armeecorps das General-Commando in *Koblenz*	die	15te	„	„	*Köln.*
	„	16te	„	„	*Trier.*

Reglementsmässiger Stand der Armee.

Truppengattung.	Bataill.	Escad.	Comp.	Friedensfuss Mann	Friedensfuss Dienst-Pferde	Kriegsfuss Mann	Kriegsfuss Dienst-Pferde
a. Grosser General-Stab und nicht regimentirte Offiziers .	—	—	—	846	—	846	—
b. Infanterie.							
In dem stehenden Heere.							
Garde: 2 Infanterie-Regimenter zu 3 Bataillons . .	6	—	—	3800	—	7412	—
2 Grenadier-Regimenter „ 3 „ . .	6	—	—	3800	—	7412	—
1 Jäger- und 1 Schützen-Bataillon	2	—	—	870	—	2462	—
1 Reserve-Garde-Landwehr-Regiment . . .	2	—	—	1272	—	2476	—
Linie: 32 Regimenter Infanterie zu 3 Bataillons . .	96	—	—	55232	—	118592	—
8 „ Reserve-Infanterie zu 2 Bataill.	16	—	—	9168	—	19728	—
4 Jäger- und 4 Schützen-Abtheilungen, jede zu 2 Bataillons	4	—	—	1740	—	4124	—
Summa .	132	—	—	75662	—	162206	—
Landwehr des 1ten Aufgebots (Cadres).							
4 Garde-Landwehr-Regimenter zu 3 Bataillons . . .	12	—	—	240	-	14824	—
32 Provinzial-Landwehr-Regimenter zu 3 Bataillons .	96	—	—	2400	—	118592	—
4 combinirte Reserve-Landwehr-Regimenter zu 2 Bataill.	8	—	—	200	—	9664	—
Summa .	116	—	—	2840	—	143280	—
Summa der gesammten Infanterie .	248	—	—	78722	—	305486	—
c. Cavallerie.							
Im stehenden Heere.							
Garde: 1 Regiment Gardes du Corps, 1 Regiment Cürassiers, 1 Regiment Dragoner, 1 Regiment Husaren, 2 Regimenter Landwehr-Uhlanen .	—	24	—	3822	3822	4722	4722
Linie: 8 Cürassier-Regimenter	—	32	—	4616	4616	6296	6296
8 Uhlanen-Regimenter	—	32	—	4616	4616	6296	6296
4 Dragoner-Regimenter	—	16	—	2308	2308	3148	3148
12 Husaren-Regimenter	—	48	—	6924	6924	9444	9444
Summa .	—	152	—	22286	22286	29906	29906
Landwehr-Cavallerie des 1ten Aufgebots.							
32 Regimenter zu 3 — 4 Regimenter zu 2 Escadrons .	—	104	—	416	—	16652	16652
Summa der Cavallerie .	—	256	—	22702	22286	46558	46558
d. Artillerie.							
1 Garde-Artillerie-Brigade	—	—	16	1540	333	5092	3216
8 Linien-Artillerie-Brigaden	—	—	128	12320	2664	40736	25728
Landwehr-Artillerie des 1ten Aufgebots	—	—	104	—	—	12000	—
Summa der Artillerie .	—	—	248	13860	2997	57828	28944
e. Ingenieurs und Pionniers.							
Der Stab des Ingenieur-Corps	—	—	—	203	—	203	—
1 Garde-Pionnier- und 8 Linien-Pionnier-Abtheilungen (im Krieg um 9 Compagnien vermehrt)	—	—	18	1971	—	5553	216
Im Felde 100 Pontons mit Train	—	—	—	—	—	400	800
Summa .	—	—	18	2174	—	6156	1016
f. Garnisonstruppen u. Extra-Corps.							
36 Infanterie-Regiments-Garnison- und 18 Divisions-Garnisons-Compagnien	—	—	54	5562	—	5562	—
2 Garde-, 16 Provinzial-Invaliden-Compagnien und in den verschiedenen Invalidenhäusern	—	—	24	4120	—	4120	—
Gendarmerie	—	—	—	1766	680	1766	680
Feld-Jäger-Corps	—	—	—	80	—	80	—
Summa .	—	—	78	11528	680	11528	680
Total-Summa des stehenden Heeres und der Landwehr des 1ten Aufgebots	248	256	344	129832	25963	428402	77196
Die Landwehr des 2ten Aufgebots in gleicher Stärke mit jener des 1ten	104	104	104	—	—	157108	16652
Total-Summa der bewaffneten Macht, über welche der Staat im Falle eines Krieges disponiren kann . .	352	360	448	—	—	585510	93850

Von dem Friedensstande sind fortwährend bei 80000 — bei den jährlichen Waffenübungen 120000 Mann präsent; da aber die Armee-Corps, wie schon gesagt, gewöhnlich in ihren Werbbezirken stehen, so unterliegt die schnelle Einberufung der beurlaubten Mann-

schaft keinem Anstand. Zu der oben angegebenen Truppenzahl kommen noch 200 Stabs- und andere Aerste, Auditors und Prediger, und im Kriege 12000 Trainsoldaten und 20000 Pferde für den Tross der Infanterie, Cavallerie u. s. w., des Proviant- und Lazarethwesens zuzurechnen. Für die Offiziere der Cavallerie ist im obigen Ausweis nur ein Pferd berechnet, die Offiziers-Pferde des grossen Generalstabs, der Artillerie, Infanterie und Extra-Corps sind gar nicht mitgerechnet. Das gesammte Offiziers-Corps zählt ausser der Generalität 777 Stabs-Offiziere, 1614 Rittmeister und Hauptleute und 6371 Lieutenants.

Erläuternde Bemerkungen.

Zu a. Der grosse Generalstab zählt: 1 Feldmarschall, 13 Generals der Infanterie und Cavallerie, 29 General-Lieutenants, 66 General-Majors; 30 Offiziere sind im Kriegsministerium, 22 im topographischen Bureau angestellt.

Der General-Quartiermeisterstab zählt: 1 General-Lieutenant als Chef, 26 Stabsoffiziere, 18 Capitäns und Lieutenants, — die Adjutantur 12 Stabsoffiziere und 32 Capitäns, — die Artillerie 26 Platz-, 36 Zeug Offiziere. Bei dem Platz-Commando sind angestellt 4 Gouverneurs, 43 Platz-Commandanten und 32 Platz-Majors — in den Cadetten-Anstalten, bei der Traindepots, Ettappen-Inspectionen, der Gewehr-Revision, den Ersatz-Commissionen u. s. w., 43 Offiziere. Aggregirt sind bei der Infanterie 199, bei der Cavallerie 165, bei der Artillerie 33, beim Ingenieur-Corps 15 Offiziers.

Zu b. Ein Infanterie-Regiment besteht aus 2 Musketier- und 1 Füselier-Bataillon zu 4 Compagnien; ein Reserve-Regiment hat nur 2 Bataillons.

Der Stab eines Infanterie-Regiments zählt: 1 Stabsoffizier als Regiments-Commandeur, 1 Richtmajor, 1 Oberoffizier, 2 Aerzte, 1 Schreiber und 10 Hautboisten, zusammen 16 Mann (bei den Reserve-Regimentern 1 Stabsoffizier und 1 Arzt weniger). Der Bataillons-Stab zählt: 1 Commandeur, 2 Oberoffiziers, 1 Büchsenmacher, 1 Bataillons-Tambour und 1 Bataillonsschreiber: zusammen 6 Individuen.

Eine Compagnie zählt im Frieden 5 Offiziers (bei den Reserve-Regimentern nur 4), 1 Chirurg, 12 Unteroffiziers, 24 Gefreite, 3 Tambours, 96 Gemeine, zusammen 141 Mann; im Krieg 20 Unteroffiziers, 4 Tambours und 202 Gemeine, folglich 256 Mann; demnach ein Regiment im Frieden 1726, im Krieg 3106 Mann ohne den Train- und das zu errichtende Ersatz-Batillon von 600 Mann, ein Reserve-Regiment im Frieden 1146 Mann im Krieg 2066 Mann, ohne Train und das zu errichtende Ersatz-Bataillon von 400 Mann.

Bei der Garde zählt jedes Bataillon im Frieden 602 Unter-Offiziers, Spielleute und Gemeine, demnach das Regiment 1900 Mann. Die Regiments- und Bataillonsstäbe des Garde-Landwehr-Reserve-Regiments, eben so die Compagnien sind im Frieden und Krieg gleich stark den andern Garde-Regimentern; im Krieg wird gleichfalls ein Ersatz-Bataillon errichtet.

Das Garde-Jäger and das Schützen-Bataillon, jedes zu 4 Compagnien hat einen Commandeur und einen Richtmajor, 1 Adjutanten, 1 Arzt, 1 Büchsenschmied, 1 Stabshornisten und 1 Bataillonsschreiber, jede Compagnie zählt 5 Offiziers, 1 Chirurg, 11 Unteroffiziers, 3 Hornisten, 87 Jäger (bei den Schützen 10 Gefreite und 77 Schützen), zusammen 107 Mann. Im Kriege werden die Compagnien auf gleiche Stärke mit der Infanterie gebracht, und gleichfalls ein Ersatz-Bataillon von 400 Mann errichtet.

Die übrigen 2 Jäger- und 2 Schützen-Bataillons sind in 8 Abtheilungen, jede von 2 Compagnien mit 107 Mann getheilt. Zwei Abtheilungen haben einen Commandeur, 1 Adjutanten, 1 Rechnungsführer, 1 Arzt, 1 Stabshornisten, 1 Büchsenschmied und 1 Schreiber, folglich 1 Bataillon oder 2 Abtheilungen, 435 Mann. Im Krieg steht diesen Truppen eine neue Formation bevor, bisher waren die Compagnien gleich stark mit jenen der Infanterie.

Ein Landwehr-Regiment des 1ten und des 2ten Aufgebots besteht aus 3 Bataillons Infanterie zu 4 Compagnien, 3 Schwadronen Cavallerie und 3 Compagnien Artillerie; ein Reserve-Regiment hat 2 Bataillons, 2 Schwadrons und 2 Compagnien Artillerie. Die Jäger, Schützen und Pioniers der Landwehr werden im Kriege besonders zusammengezogen. Im Frieden besteht nur ein besoldeter Stamm für jedes Bataillon beider Aufgebote zusammengenommen, von 1 Stabs-Offizier als Commandeur, 1 Arzt, 1 Bataillons-Tambour, 1 Schreiber, 8 Unteroffiziers, 12 Gefreite, 1 Büchsenschmied, zusammen 25 Mann; der Adjutant und Rechnungsführer werden aus dem stehenden Heere commandiert. Der Stamm eines Garde-Landwehr-Bataillons hat nur 1 Commandeur, 1 Arzt, 8 Unteroffiziers, 1 Tambour, 9 Gefreite und 1 Büchsenschmied, zusammen 20 Mann.

Der etatsmässige Stand eines Landwehr-Bataillons 1ten und 2ten Aufgebots im Frieden besteht aus 22 Ober-, 105 Unter-Offiziers, 21 Spielleuten, 1600 Wehrmännern der Infanterie, 4 Ober-, 16 Unter-Offiziers, 3 Trompetern, 160 Wehrmännern der Cavallerie, 2 Ober-, 16 Unter-Offiziers, 194 Wehrmännern der Artillerie, sodann einer Abtheilung Jäger, Schützen, Handwerks-Artilleristen, Pionniere und den nöthigen Chirurgen und Kurschmieden. Zur Kontrolle eines Landwehr-Bataillons gehören noch die beurlaubten Landwehrmänner des correspondierenden Garde-Bataillons, so wie die Reserven aller Truppentheile.

Zu den Uebungen formirt sich ein Landwehr-Bataillon aus 22 Ober-, 61 Unter-Offiziers, 13 Spielleuten und 526 Wehrmännern, zusammen 622 Mann.

Im Kriege ist die Stärke der Infanterie und Cavallerie der Landwehr, der des stehenden Heeres gleich.

Zu c. Jedes Cavallerie-Regiment besteht aus 4 Schwadronen, im Kriege kommt noch eine Ersatz-Schwadron von 150 Mann hinzu.

Der Regiments-Stab zählt: 1 Regiments-Commandeur, 1 Stabs-, 1 Ober-Offizier, 1 Rechnungsführer, 1 Regiments-Arzt, 1 Schreiber, 1 Stabs-Trompeter, 1 Sattler, 1 Büchsenschmied, zusammen 9 Mann; jede Schwadron 5 Offiziers, 1 Chirurg, 15 Unteroffiziers, 24 Gefreite, 3 Trompeter, 1 Kurschmied, im Frieden 93, im Krieg 108 Gemeine. Ein Cavallerie-Regiment ist daher im Frieden 577, im Krieg 637, mit der Ersatz-Schwadron 787 Köpfe stark.

Die Garde-Cavallerie-Regimenter haben auch im Frieden die Kriegsstärke, jedoch keine Ersatz-Schwadron.

Der besoldete Stamm einer Landwehr-Cavallerie-Escadron beider Aufgebote besteht aus 1 Wachtmeister, 2 Gefreiten und 1 Kurschmied. Der Commandant jeder Schwadron ist aus dem stehenden Heere commandirt. Die Landwehr-Cavallerie ist durchgängig mit Lanzen bewaffnet.

Zu d. Eine Artillerie-Brigade besteht aus 3 Abtheilungen, jede mit 4 Fuss- und einer reitenden, zusammen 15 Compagnien, wozu noch eine Handwerker-Compagnie kommt. Zwölf Compagnien besetzen die aus 6 Kanonen und 2 Haubitzen bestehenden Batterien, 3 Compagnien sind für die Festungs-Artillerie bestimmt. Im Frieden sind bei jeder Abtheilung nur 6 Geschütze der Fuss-Artillerie und 4 der reitenden Artillerie, folglich bei jeder Brigade 30 Geschütze bespannt.

Der Brigade-Stab zählt: 1 Brigadier, 1 Adjutanten, 1 Rechnungsführer, 1 Arzt und 1 Schreiber, der Stab einer jeden Abtheilung: 1 Commandeur, 1 Adjutant, 1 Feuerwerks-Lieutenant und 1 Schreiber.

Jede Fuss- und reitende Compagnie zählt 5 Offiziers, 1 Chirurg, 12 Unteroffiziers, 16 Bombardiers, 60 Gemeine, 2 Tambours oder Trompeter, zusammen 95 Köpfe. Davon sind bei der reitenden Artillerie im Frieden 28 Mann beritten, was 114 Pferde

gibt, wozu noch 8 Offiziers-Dienst-, 180 Zug- und 30 Reserve-Pferde kommen.

Die Handwerks-Compagnie zählt 2 Offiziers, 12 Unteroffiziers, 2 Tambours, 76 Gemeine, zusammen 92 Mann, überdiess sind bei jeder reitenden Compagnie und bei 4 Fuss-Compagnien 1 Kurschmied zugetheilt.

Die Brigade hat demnach im Frieden 1540 Mann, 333 Pferde. Im Kriege zählt eine Brigade 5092 Mann, 3216 Pferde und 96 Geschütze. Sie besteht aus dem Brigade-Stab und:

3 Compagnien Festungs-Artillerie, jede von 204 Mann, einschlüssig der Offiziere, des Chirurgen, Kurschmiedes und Sattlers.

3 schweren Fuss-Batterien, jede mit 8 achtspännigen Geschützen, 10 Munitions-, 2 Vorrathswagen und 1 Feldschmiede, 220 Mann, 162 Zug-, Reit- und Reservepferden.

5 leichte Fuss-Batterien, jede mit 8 sechsspännigen Geschützen, 7 Munitions- und andern Fuhrwerken, 162 Mann und 110 Pferden.

1 7pfündige Haubitz-Batterie mit 8 sechsspännigen Haubitzen, 8 Granat- und 3 andern Wagen, 190 Mann und 134 Pferden

3 reitende Batterien, jede mit 8 sechsspännigen Geschützen, 7 Munitions- und andern Fuhrwerken, 170 Mann, 90 Zug-, 148 Reit-, 8 Vorraths- und 2 Packpferden.

1 Laboratorien-Colonne mit 141 Mann, 6 vierspännigen Wagen und 26 Pferden.

1 Handwerker-Colonne und 1 Handwerker-Compagnie mit 118 Mann, 1 Feldschmiede, 7 Trainwagen und 46 Pferden.

6 Munitions-Colonnen, jede mit 170 Mann, mehreren Munitionswagen, Vorraths-Lafetten, Schanzzeug und Requisitenwagen, in allem 34 Fuhrwerke und 205 Pferden.

1 Marsch-Compagnie von 4 Offiziers und 200 Mann.

1 Ersatz-Abtheilung von 3 Fuss- und einer reitenden Compagnie mit 812 Mann.

Aus den 6 Haubitzen der 3 schweren Fuss-Batterien wird im Felde eine schwere Haubitz-Batterie gebildet.

Neuerlich wurde eine Feuerwerker-Abtheilung von 2 Compagnien aus dem Stande der Artillerie zur Bedienung der neu errichteten Raketten-Batterien zusammengesetzt.

Die Feld-Artillerie besteht aus 6- und 12pfündigen Kanonen, 7- und 10pfündigen Haubitzen, das Materiale ist vortrefflich.

Die Landwehr-Artillerie eines jeden Regiments zählt 24 Unteroffiziers und etwa 300 Gemeine, wovon jährlich 6 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 66 Kanoniere per Compagnie durch 14 Tage unter der Leitung der zunächst garnisonirenden Artillerie-Abtheilung geübt werden. Sie hat keine Feldausrüstung, und ist im Falle eines Krieges zur Complettirung der 8 Artillerie-Brigaden bestimmt; der Rest wird in den Festungen verwendet. Die gesammte Landwehr-Artillerie kann über 6000 Geschütze bedienen.

Sämmtliche Artillerie steht unter einem General-Inspektor und ist in 3 Inspektionen getheilt.

Das grosse Zeughaus befindet sich in *Berlin*, ausserdem in allen Festungen und grossen Städten Zeughäuser Waffen- und Munitionsmagazine.

Die Stückgiessereien, Gewehr- und Klingenfabriken, die Artilleriewerkstätten, Artillerie-Depots und Pulverfabriken kommen bei der Topographie vor; die Eisenmunition wird in den vielen königlichen Eisenhütten erzeugt.

Zu *e*. Das Ingenieur-Corps mit dem Pionnier-Corps vereint, steht unter dem General-Inspektor sämmtlicher Festungen und der Pionniere. Der Stab des Corps besteht aus 23 Stabs-Offizieren und ist in 3 Inspektionen eingetheilt, deren jede, ausser dem Ingenieur-Inspektor, 2 Festungs-, einen Pionnier-Inspektor und 60 Offiziere zählt.

Die Pionniere, aus Pontoniers, Mineurs und Sapeurs zusammengesetzt, sind in 3 Inspektionen, jede von 3 Abtheilungen, jede Abtheilung im Frieden 2, im Krieg 3 Compagnien stark, getheilt. Jede Abtheilung hat 1 Commandeur, 1 Adjutanten, 2 Schreiber, 1 Chirurg, jede Compagnie 3 Ober-, 11 Unter-Offiziers, 16 Gefreite, 90 Pionniers und 1 Hornisten, zusammen 111 Mann, folglich jede Abtheilung 219 Mann ohne Offiziers, die unter den Ingenieur-Offizieren mit begriffen sind. Im Kriege ist jede Pionnier-Compagnie ohne Offiziers 200 Mann stark, eine Abtheilung zählt mit dem Train und 3 Chirurgen 617 Mann und 24 Pferde. Die Feld-Compagnien werden durch die Kriegs-Reserve ergänzt, die 3te als Festungs-Compagnie durch die Landwehr gebildet. Zu den 100 Pontons gehören 100 sechsspännige und 50 vierspännige Wagen mit 400 Trainsoldaten.

Die Festungen sind in 6 Festungs-Inspektionen und in 3 Klassen eingetheilt. Zur 1ten Klasse werden gerechnet: *Danzig*, *Magdeburg*, *Stettin*, *Erfurt* und *Köln*; zur 2ten: *Glogau*, *Glatz*, *Schweidnitz*, *Neisse*, *Kosel*, *Torgau*, *Wittenberg*, *Kolberg*, *Thorn*, *Stralsund*, *Minden*, *Wesel*, *Koblenz*, *Jüllich* und *Saar-Louis*; zur 3ten: *Küstrin*, *Spandau*, *Graudenz*, *Pillau*, *Silberberg* und *Posen*. Auch hat *Preussen* in den Bundesfestungen *Mainz* mit *Oesterreich* und in *Luxemburg* mit den *Niederlanden* das Besatzungsrecht.

Zu *f*. Bisher gehörte zu jedem Infanterie-Regiment, mit Ausschluss der Reserve-Regimenter, eine Garnisons-Compagnie, zu jeder Cavallerie-Brigade mit Einschluss aller übrigen Waffen der Armee-Corps, eine Divisions-Garnisons-Compagnie. Die Garnisons-Compagnien, ausschliesslich der Garde, sind nach einer Verordnung vom 4ten Mai 1838 aufgelöst, und bei jedem Armee-Corps die Bildung eines combinirten Reserve-Bataillons aus den Mannschaften derselben anbefohlen worden. Diese Bataillons werden nach der Nummer des Armee-Corps benannt, und wo möglich ungetrennt dahin gelegt, wo sie für den Garnisonsdienst am nützlichsten sind. Sie dienen zur Aufnahme der Halbinvaliden der Linien-Infanterie-Regimenter, der Landwehrstämme, Jäger- und Schützen-Abtheilungen und erhalten eine besondere Abtheilung, wie bei den Garnisons-Compagnien, zur Aufnahme der bei den Garden, den Jäger-Abtheilungen, den Halb-Invalidensectionen und den Reserve-Bataillonen selbst, in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzten Individuen.

Die Garde Unter-Offiziers-Compagnie aus commandirten Leuten der Garde-Garnisons-Compagnien hat die Bewachung der königlichen Schlösser über sich.

Eine Divisions-Garnisons-Compagnie zählt 3 Ober-, 10 Unteroffiziers, 15 Gefreite, 2 Tambours und 73 Gemeine, zusammen 103 Mann; eine Invaliden-Compagnie, 6 Ober-, 20 Unteroffiziers, 2 Aerzte, 4 Tambours und 176 Gemeine, zusammen 208 Mann; der Stand einer Garnisons-Compagnie war eben so stark. Der Stand des Invaliden-Bataillons in dem Invalidenhause zu *Berlin*, so wie der 2 detaschirten Compagnien zu *Potsdam* und *Werder*, und in den Invalidenhäusern zu *Rybnik* und *Stolpe* ist nicht festgesetzt.

Die Gendarmerie zerfällt in die Armee- und Land-Gendarmerie. Erstere stellt die Ordonnanzen zu den Generälen und zählt 152 Mann zu Pferd. Bei dem Gardecorps ist 1 Unteroffizier und 14 Gemeine, bei jedem andern Corps 1 Unteroffizier und 13 Gemeine zugetheilt, 1 Major, 1 Offizier, 3 Unteroffiziers und 20 Gemeine bilden die Reserve. Die Land-Gendarmerie ist zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe bestimmt. Sie ist unter einem General in 8 Brigaden eingetheilt, jede Brigade hat 2 Abtheilungen. Sie zählt 46 Stabs- und Ober-Offiziers, 96 Wachtmeister, 1029 unberittene, 443 berittene Gendarmen und ist nach Massgabe des Bedürfnisses und der örtlichen Verhältnisse vertheilt. Die *Berliner*-Brigade ist etwas stärker als die übrigen.

Das reitende Feldjäger-Corps, jetzt 3 Oberjäger und 77 Feldjäger stark, wovon die Hälfte im wirklichen Dienste und in der Forstschule zu *Neustadt*, die andere mit dem praktischen Forstwesen beschäftigt ist, dient als Pflanzschule, aus welcher der Staat zuverlässige Forstbeamten erhält. Die schon ausgebildeten zum Corps einberufenen Individuen werden zu Courirreisen mit wichtigen Depeschen verwendet.

Mit dem Erwerb von *Vorpommern* erhielt Preussen einige kleine Packetboote, wovon eines zum praktischen Unterricht bei der Schiffahrtsschule zu *Danzig* verwendet wird. Nun soll eine Küstenflottille errichtet werden, die in Kriegszeiten zur Communication und Sicherung der an der Ostsee gelegenen Waffenplätze dienen wird. Vor der Hand dürfte sie sich nur auf Kanonenboote und 6 andere leichte, der Küstenbeschaffenheit angemessene Fahrzeuge beschränken. Das Marine-Depot ist in *Stralsund*.

Die oberste Leitung aller, das Militär und dessen Verwaltung betreffenden Angelegenheiten ist in dem Kriegsministerium centralisirt. Es besteht aus dem allgemeinen Kriegs-Departement und aus dem Militär-Oeconomie-Departement. Das erstere bildet unter einem Directeur 3 Abtheilungen, für die Armeeangelegenheiten, die Artillerie- und die Ingenieur-Angelegenheiten; dazu gehört noch unmittelbar unter dem Kriegsminister eine Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten. Das Militär-Oeconomie-Departement bildet unter einem Directeur 5 Abtheilungen. Die erste für das Cassen- und Etatswesen, die zweite für die Naturalverpflegung, Reise-, Vorspanns- und Remontirungsangelegenheiten, die dritte für die Bekleidungs-, Feldequipage- und Train-Angelegenheiten, die vierte für das Servis- und Lazarethwesen, die fünfte für das Invalidenwesen. Hierher gehört noch die Abtheilung für die Militärwittwenkassen und die Garnisons-Schulangelegenheiten unmittelbar unter dem Kriegsminister, eben so das General-Auditoriat, die Prüfung der Intendantur-Beamten, die Aufsicht über die Militär-Etablissements, die Medizinalanstalten, das Marine-Depot u. s. w. Die Oberaufsicht über die Truppen führt das General-Commando über die Garde in *Berlin*, und die 8 General-Commandos in den 8 Provinzen des Reiches. Ausserdem steht seit 1838 die Armee unter 4 Armeeinspektionen; mehrere Truppentheile haben besondere Inspecteurs.

Die Intendanturen, seit dem Jahre 1820 an die Stelle der Kriegs-Commissariate getreten, haben bei jedem General-Commando über alle Zweige der Militär-Oekonomie die Aufsicht, und sind für Alles, was in dieses Fach schlägt, verantwortlich. Bei jedem General-Commando ist ein Intendant und unter ihm sind 3 Intendanturräthe mit den erforderlichen Bureaubeamten angestellt.

An der Spitze der Militär-Medizinal-Angelegenheiten steht der erste General-Stabs-Arzt der Armee, dem ein medizinisch-chirurgischer Stab von 3 andern General-Stabs-Aerzten, 1 General-Arzt, 1 Ober-Feld-Lazareth-Inspektor und 1 Ober-Stabs-Apotheker beigegeben ist. Bei jedem General-Commando ist 1 General-Arzt Chef des gesammten, die Militär-Sanitäts-Angelegenheiten der Provinz betreffenden Gegenstände. Ihm sind die bei den Feld-Lazarethen, in den Festungen und bei den Regimentern und Corps angestellten Aerzte untergeordnet. Jedes Infanterie-Regiment hat 1 Regiments- und Bataillons-Arzt, jedes Cavallerie-Regiment und jede Artillerie-Brigade 1 Regiments-, jedes Landwehr-Bataillon 1 Bataillons-Arzt, unter denen die Compagnie- und Escadrons-Chirurgen stehen.

Für die kirchlichen Verhältnisse bestehen bei jeder Division 2 Prediger, also 36, ausserdem noch in den 9 Städten, *Berlin*, *Breslau*, *Königsberg*, *Mainz*, *Koblenz*, *Schweidnitz*, *Silberberg*, *Kosel* und *Graudenz* Garnisons-Prediger evangelischer Confession. Diese stehen im Frieden unter den Provinzial-Consistorien, nur im Krieg wird ein Feldprobst ernannt.

Das General-Auditoriat ist das Obergericht der Armee für Soldaten und Militär-Beamten in Criminal- und Injuriensachen — in allen andern Fällen stehen sie unter der Civil-Gerichtsbarkeit, und das General-Auditoriat vollstreckt nur die Erkenntnisse der Civil-Gerichte gegen Militärpersonen. Im Kriege wird das General-Auditoriat bei denen im Felde stehenden Armee-Corps, durch Feld-Auditore höheren Ranges vertreten. Die Militär-Untergerichte bilden sich aus den höheren Truppenbefehlshabern und den ihnen beigegebenen Auditoren. So gibt es Gouvernements-, Commandantur-, und Divisions-Gerichte. Die Regiments-Gerichte sind nur auf mindere Bestrafungen für kleinere Vergehen beschränkt. Ausserdem bestehen noch in jedem Regiment und Bataillon Ehrengerichte, welche das Offiziers-Corps unter sich in Fällen bildet, in welchen das Betragen eines ihrer Kameraden mit der Würde des Standes nicht vereinbar gehalten wird.

Die Leitung der wissenschaftlichen Ausbildung des Offiziers-Corps steht unter der Militär-Studien-Commission in *Berlin*, unter welcher eine allgemeine Kriegsschule für Offiziere des General-Stabes, der Artillerie und des Ingenieur-Corps zur höheren militärischen Ausbildung besteht. Der Eintritt in dieselbe ist durch einen dreijährigen praktischen Dienst und durch strenge schriftliche Prüfungen bedingt, der Cours auf 3 Jahre festgesetzt. Die Anzahl der Offiziere, die jährlich in diese Kriegsschule zugelassen werden, ist auf 36 beschränkt.

Die sonstigen militärischen Unterrichtsanstalten sind:

Die vereinigte Artillerie- und Ingenieur-Schule in *Berlin* für die Port-d'epée-Fähnrichs und Offiziere der Artillerie und des Ingenieurs-Corps, für 104 Eleven, mit einem dreijährigen Lehr-Cours.

18 Divisionsschulen an den Orten der Divisions-Stäbe, mit einem dreijährigen Lehr-Course für junge Leute, welche das Examen zu Port-d'epée-Fähnrichs machen wollen.

9 Artillerie-Brigadeschulen für die Ausbildung von Unteroffiziers zu Port-d'epée Fähnrichs mit einem vierjährigen Lehr-Course in den Wintermonaten, und Artillerie-Compagnieschulen in einer jeden Artillerie-Garnison für die Mannschaft.

Die Cadetten-Institute zu *Berlin*, *Kulm*, *Potsdam*, *Wahlstadt* und *Bensberg* bei *Köln* für unbemittelte Offizierssöhne und Waisen bestimmt, ersteres mit 240, die 4 letzteren jedes mit 120 Zöglingen, wovon die Hälfte ganz auf Kosten des Staates erhalten werden, 144 Zöglinge einen jährlichen Erziehungsbeitrag von 60 — 216 aber von 100 Reichsthalern erhalten. Ausserdem können noch 86 Halb-Pensionäre in den Provinzial-Instituten gegen ein Kostgeld von 160, im Haupt-Institute von 250 Reichsthalern, und 86 Ganz-Pensionäre, für welche in den Provinzial-Instituten jährlich 250, im Haupt-Institute 300 Reichsthaler zu entrichten sind, aufgenommen werden. Das Haupt-Institut in *Berlin* zerfällt in 3, jedes der 4 andern in 2 militärisch-organisirte und bewaffnete Compagnien, die 4 letzteren Anstalten dienen als Vorbereitungsschulen für das Haupt-Institut in *Berlin*, wohin nach vollendetem 14ten Lebensjahre diejenigen Zöglinge übertreten, welche die Aussicht gewähren, nach einem dreijährigen Cours daselbst das Offiziers-Examen ablegen zu können. Diejenigen Zöglinge, bei denen diess nicht der Fall ist, verbleiben bis zu ihrem, nach dem vollendeten 17ten Lebensjahre erfolgenden Eintritte in die Armee in den Provinzial-Instituten und werden daselbst zur Ablegung des Porte-d'epée-Fähnrichs-Examen vorbereitet. Diejenigen Zöglinge endlich, bei welchen man nach vollendetem 14ten Lebensjahre voraussehen kann, dass sie auch dieses Ziel nach Verlauf von 3 Jahren nicht erreichen können, sollen ihren Angehörigen zurückgegeben werden.

Die neue Unteroffiziersschule zu *Potsdam* für Zöglinge des *Potsdamer* Militär-Waisenhauses und des *Annaberger* Militärknaben-Instituts ist bestimmt, für die Armee tüchtige Unteroffiziers und Feldwebels zu bilden. Der Etat ist auf 300 Zöglinge festgesetzt.

Ausserdem gibt es Garnisonsschulen in mehreren grösseren Städten, namentlich: in *Berlin*, *Potsdam*, *Frankfurt* u. s. w.

An militärischen Erziehungsanstalten bestehen:

Das Militär-Waisenhaus zu *Potsdam* für 500 Knaben und 200 Mädchen, die zu tüchtigen Handwerkern und Dienstboten erzogen werden. Die Mädchenanstalt ist im Jahre 1820 in das Schloss *Pretzsch* (Provinz *Sachsen*, Regierungs-Bezirk *Merseburg*) verlegt worden. Die Kinder, welche aufgenommen werden, sollen in der Regel über 6 und nicht über 12 Jahre haben.

Das Militärknaben-Erziehung-Institut im Schlosse *Annaberg* ist für 500 Soldatenkinder bestimmt, die sich dem bürgerlichen Leben widmen wollen, daher sie mit 14 Jahren austreten. Sie sind in 5 Compagnien eingetheilt und es sind noch 2 Institute mit dieser Anstalt verbunden: Ein mathematisches und Zeichen-Institut für 30 Knaben, welche sich dem Ingenieurfache widmen und ein musikalisches Institut, ebenfalls für 30 Knaben, zur Bildung von Hautboisten und Trompetern.

Das Militärkinderhaus in *Stralsund* verpflegt 90 Knaben und 60 Mädchen, bis sie die nöthige Fähigkeit zu einem Gewerbe, oder sonst zu einem Geschäft erworben haben.

Um in der Infanterie des Heeres die möglichste Gleichförmigkeit in jeder Beziehung zu befördern, besteht ein Lehr-Infanterie-Bataillon, welches aus ausgesuchten Leuten aller Linien-Infanterie-Regimenter gebildet ist. Die Stärke dieses Bataillons ist auf 20 Ober-, 56 Unter-Offiziers, 25 Spielleute und 540 Gemeine in 4 Compagnien festgesetzt. Ein Theil davon, 4 Ober-, 16 Unter-Offiziers, 8 Spielleute und 108 Gemeine, bilden den Stamm, die Andern treten immer am 1ten April beim Lehr-Bataillon ein und bleiben bis nach Beendigung der Herbstübungen. Das Bataillon wird von einem Stabs-Offizier der Garde commandirt und ist auch der Garde zugetheilt. Eben so die Lehr-Escadron, welche für die Cavallerie dasselbe bezweckt, wie das Lehr-Bataillon für die Infanterie. Sie hat ebenfalls einen bleibenden Stamm von 1 Stabs-Offizier als Chef, 1 Adjutanten, 3 Ober-Offiziers, 1 Stallmeister, 1 Rechnungsführer, 1 Wachtmeister, 1 Chirurg, 1 Kurschmied, 1 Quartiermeister und 1 Pferdebändiger, welche sämmtlich nicht abgelöst werden. Die übrige Mannschaft, 32 Unteroffiziers und 96 Gemeine von allen Linien-Cavallerie-Regimentern, 6 Unteroffiziers und 8 Gemeine von den Linien-Artillerie-Brigaden wechseln jährlich im Oktober, nur die ausgezeichnetsten Leute der Lehr-Schwadron, welche sich zu Bereitern eignen, bleiben zwei Jahre und nehmen dann auch an dem Unterricht der Thierarzneischule in *Berlin* Theil. Ein Lehr-Garde-Landwehr-Bataillon tritt zu denselben Zweck, aber nur alle 3 Jahre zusammen.

Zur Bildung tüchtiger Militär-Aerzte besteht die medizinisch-chirurgische Akademie für das Militär, und das medizinische *Friedrichs-Wilhelms*-Institut.

Für die Prüfung der Candidaten zu Port-d'epée-Fähnrichs besteht in jeder Militär-Division eine Prüfungs-Commission. Keiner kann den Offiziersrang erhalten, welcher nicht vorher zu *Berlin* von der dazu ernannten Commission eine Prüfung bestanden hat. Bewerber können nur Port-d'epée-Fähnriche, oder junge, aus der ersten Klasse der Cadetten-Corps entlassene Leute seyn.

Preussen ist für seine deutschen Länder Mitglied des deutschen Bundes und stellt 79484 Mann und 160 Geschütze zum deutschen Bundesheere, die das 4te, 5te und 6te Armee-Corps bilden.

Topographie.

Flächeninhalt und Bevölkerung. † *Amtsorte.* * *Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militairischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre* 1740.

Das Königreich Preussen

hat ohne *Neuchatel* 5077[11] geographische Quadrat-Meilen und hatte zu Anfang des Jahres 1838 - 14,098,123 Einwohner mit dem Militär, welche 991 Städte, 211 Marktflecken und 61607 Dörfer, Colonien, Vorwerke u. s. w. bewohnen.

Ausserdeutsche Länder.

I. Die Provinz Preussen

(früher die Provinzen *Ost-* und *West-Preussen*) mit 1178[03] geographischen Quadrat-Meilen, zu Ende 1837-2,152873 Einwohn., ist in 4 Regierungs-Bezirke und 55 landräthliche Kreise eingetheilt und hat 123 Städte, 4 Marktflecken, 14966 Dörfer, Colonien Vorwerke u. s. w.

a) Regierungsbezirk **Königsberg** mit 19 landräthlichen Kreisen und dem *Königsberger* Stadtkreis, 408[11] geogr. □Meilen, im Jahre 1834-746462 Einw., 48 Städte, 5053 Dörfer.

† *Königsberg (Kralowiec)*, 70000 E., am *Pregel*, mit beinahe 2 Meilen im Umfange, liegt auf mehreren kleinen Anhöhen und einer Insel, die mit den andern Stadttheilen durch 4 Brücken verbunden ist, hat 4 Vorstädte, eine Universität, ein Zeughaus, ein Artilleriemagazin, ein grosses königl. Hospital, ein k. Schloss, ein Arbeitshaus, Leder-, Wollen-, Segeltuch- und Tabaksfabriken. Hier ist der Sitz eines General-Commandos, eines Tribunal- und Ober-Landesgerichts und des ostpreussischen Commerz- und Admiralitäts-Collegiums. Die frühere Befestigung ist eingegangen, die Citadelle *Friedrichsburg* seit 1811 in ein Waarenlager umgewandelt.

Zwei Meilen südlich von *Königsberg* das Schloss *Friedrichsstein* mit einem Thiergarten. In *Schauken* und *Hollstein* Schlösser.

Memel, mit Einschluss des Militärs 10000 E., in die *Alt-* und *Friedrichsstadt* getheilt, mit 3 Vorstädten am Eingange des *curischen Haffs* und an der schiffbaren *Dange*, mit einem sehr besuchten Seehafen, der über 300 Schiffe aufnehmen kann, war ehemals befestigt, hat ein Hospital, Schiffswerfte, ein Seegericht, Zeughaus, eine Navigationsschule und treibt bedeutenden Getreide- und Holzhandel. Die ehemalige Citadelle dient zur Aufbewahrung der Gefangenen.

* *Pillau*, 4500 E., auf einer Erdzunge an der Einfahrt ins *frische Haff*. Der Hafen bildet den Vorhafen von *Königsberg*, die Festung ist ein regelmässiges Fünfeck bis auf 2 Ravelins ohne Aussenwerke und sperrt die Einfahrt in das *Haff*. *Pillau* hat eine Schifffahrtsschule und ein Artillerie-Depot.

Labiau, 3200 E., an der *Deine* mit einem Schlosse.

Wehlau, 3000 E., am Einflusse der *Alle* in die *Pregel*, hält grosse Pferdemärkte und hat mehrere Fabriken.

Tapiau, 2000 E., am *Pregel* mit einem Schlosse, das zum Landarmenhause verwendet wird. (Am 5. Jäner 1813 Gefecht.)

Gerdauen, 2200 E., am *Banktin*-See mit zwei Schlössern, Tuchwebereien und Gerbereien.

Friedland, 2500 E., an der *Alle*. (Am 14. Juni 1807 Schlacht zwischen der französichen und russischen Armee zu Gunsten der erstern.)

Preussisch-Eylau, 2200 E., am *Pasmar*-Flusse mit einem Schlosse. (Am 7. und 8. Februar 1807 Schlacht zwischen der französischen und russisch-preussischen Armee.)

Braunsberg, 8000 E., an der *Passarge*, treibt starken Holz-, Korn- und Flachshandel; in dem ehemaligen königlichen Schlosse ein Schullehrer-Seminar.

Wormditt, 3500 E., an der *Drewenz*, mit einem Schlosse und zwei Hospitälern.

Mehlsak, 3000 E., an der *Walsch*, mit einem Schlosse.

Heilsberg, 7500 E., an der *Alle*, mit einem Schlosse. (Am 10. Juni 1807 Treffen zwischen der französischen und russischen Armee zum Nachtheile der letztern.)

Rössel, 3000 E., auf einer schroffen Anhöhe am *Zain-Flusse*, mit einem alten Schlosse, das zum Zuchthause dient.

Allenstein, 3000 E., an der *Alle*, mit einem Schlosse.

Osterode, 2500 E., an der *Drewens* und dem *Drewens*-See, mit einem Schlosse und Tuchwebereien. In *Liebemühl*, *Hohenstein*, *Gilgenburg*, *Niedenburg*, *Soldau* und *Ortelsburg* gleichfalls Schlösser.

Morungen, 2800 E., ganz von Seen rings umgeben, mit einem Schlosse. In *Liebstadt*, *Reichertswalde* und *Pr. Mark* Schlösser.

Preussisch-Holland, 3500 E., an der *Weeske*, mit einem alten Schlosse. In *Carwinden*, *Schlobitten* und *Schlodien* herrschaftliche Schlösser.

Rastenburg, 3800 E., an der *Guber*, mit einem Schloss, Tuch- und Lederfabriken.

b) Regierungsbezirk **Gumbinnen** mit 16 Kreisen, 298[11] geogr. □Meilen, 558192 Einw., 19 Städte, 4109 Dörfer.

† *Gumbinnen*, 6300 E., an der *Pissa*, hat zwei Krankenhäuser, eine Baugewerksschule und treibt Getreidehandel.

Tilsit, 12000 E., an der Mündung der *Tilsit* in die *Memel*, über welche eine Schiffbrücke führt, hat ein altes Schloss und ein grosses Hospital, ansehnliche Gerbereien, Brauereien und Brennereien.

Ragnit, 2900 E., am *Niemen*, mit einem alten Schloss, das zur Strafanstalt benützt wird.

Trakehnen, königliches Haupt-Stut-Amt im Kreise *Stallupöhnen*.

Insterburg, 7700 E., am Zusammenflusse der *Angerapp* und *Inster*, mit einem Ober-Landesgericht, einem Schloss und einem königl. Land-Gestüt.

Gross-Jägerndorf. (Am 30. August 1757 Schlacht zwischen der preussischen und russischen Armee zum Vortheile der erstern.)

Gutwallen mit einem königlichen Land-Gestüt im Kreise *Drakehmen*.

Oletzko (Marggrabowo), 2700 E., am gleichnamigen See, mit einem Schlosse und einem wohleingerichteten Krankenhaus.

Lyk, 3200 E., am gleichnamigen See, mit einem Schlosse, mitten in demselben, das durch eine Brücke mit der Stadt in Verbindung steht.

Lötzen, 2000 E., am *Löwentin*-See, mit einem alten Schlosse; in *Rhein* gleichfalls ein altes Schloss.

Johannisburg, 2300 E., am *Pisseck*, mit einem Krankenhaus. Auf einer Insel im *Spirding*-See das verfallene Fort *Lyk*.

Angerburg (Wengobork), 3000 E., mit einem Schloss und einem evangelischen Schullehrer-Seminär.

c) Regierungsbezirk **Danzig** mit 8 Kreisen, 152[23] geogr. □Meilen, 349218 Einw., 11 Städte, 2031 Dörfer u. s. w.

† * *Danzig (Gdanks)*, 70000 E. mit der Garnison, am Einflusse der *Mottlau* in die *Weichsel*, von 9 Vorstädten umgeben, hat ein grosses Zeughaus, eine königliche Gewehrfabrik, eine Artilleriewerkstätte und Artillerie-Depot, 7 Hospitäler, Kasernen, ein Commerz- und Admiralitäts-Collegium, eine Schifffahrtsschule und viele grosse Fabriken. Die Stadt ist von einem Walle und nassen Gräben, mit 10 Hauptbastionen, einer grossen Anzahl von Schanzen und bedeutenden Aussenwerken umgeben. Die Forts *Weichselmünde* und die Schanzen in *Neufahrwasser* schützen den Hafen und die Rhede an der Mündung der *Weichsel*; der *Bischofsberg* mit einer massiven Redoute und der *Hagelsberg* mit den 1829 erbauten Defensions-Kasernen liegen an der Westseite der Stadt, auch der *Zikenkenberg* ist stark befestiget. In *Neufahrwasser* ist die Station der See- und Weichsel-Lootsen, das Seehandlungs- und Salz-Comptoir. (Vom 10. März bis 29. Mai 1807 von den Franzosen, vom Februar bis 28. November 1813 von den verbündeten Russen und Preussen belagert.)

Oliva, 1200 E., 1 ½ Meilen westlich von *Danzig*, mit einer schönen Abtei am Fusse des *Karlsberges*.

Elbing (Elblag), 24000 E., an der *Elbing*, durch den *Kraful*-Kanal mit der *Nogat* verbunden, ist von einer hohen Mauer und einem Walle umschlossen, hat 11 äussere und 3 innere Vorstädte, 6 Hospitäler, mehrere Fabriken und treibt beträchtlichen Handel und Schiffbau.

Marienburg (Malborg), 5900 E., an der *Nogat*, über welche eine 539 Fuss lange Schiffbrücke führt, mit einem alten Schlosse, in dem früher die Hochmeister des deutschen Ordens residirten.

Stargardt, 3500 E., an der *Ferse*, ist ummauert. (am 23. Juni 1807 Gefecht zwischen den Preussen und den polnischen Insurgenten.)

Dirschau (Tczewo), 2500 E., an der Weichsel, über die hier eine fliegende Brücke führt, ist ummauert, treibt Holzhandel und Gerberei.

In *Pelplin*, 1 ½ Meilen südlich von *Stargardt* die Residenz des Bischofs von *Kulm* in der ehemaligen Abtei.

Putzig, 2300 E., am gleichnamigen *Wiek* in einer morastigen Gegend mit einem Schloss.

d) Regierungsbezirk **Marienwerder** mit 13 Kreisen, 319[11] geogr. □Meilen, 499001 Einw., 45 Städte, 4 Marktflecken, 3773 Dörfer, Weiler u. s. w.

† *Marienwerder*, 5300 E., auf einer Anhöhe an der *Liebe* und *kleinen Nogat*, ½ Meile von der *Weichsel* entfernt mit 4 Vorstädten, einem Schlosse, einem Ober-Landesgericht, einem Land-Gestüt; bei *Kurzebrak* eine Schiffbrücke über die *Weichsel*, 2700 Fuss lang. In *Münsterwalde* an der *Weichsel* ein Schloss und Spital.

Mewe (Gniew), 1900 E., am Einfluss der *Ferse* in die *Weichsel*, mit einer grossen Kaserne, die früher ein befestigtes Schloss war.

Löbau, 2400 E., an der *Sandella*, mit einem bischöflichen Schlosse und zwei Hospitälern.

Neumark (Nova miasta), 1400 E., mit Mauern und Wällen umgeben, an der *Drewens*, treibt Tuchmacherei und Lohgerberei.

* *Thorn (Torun)*, ohne Besatzung 10000, mit dieser 14000 E., an der *Weichsel*, über welche eine 2469 Fuss lange Brücke führt, hat ein Artillerie-Depot, 4 Hospitäler, ein Arbeitshaus und mehrere Fabriken. (1807 kapitulirt.) In *Kulmsee* ein bischöfliches Schloss.

Kulm (Chelmno), 5000 E., unweit der *Weichsel*, hat ein Cadettenhaus und ist mit Mauern umgeben.

Christburg (Kischpork), 2500 E., an der *Sorge*, ummauert, mit einem alten Schlosse, hat Tuch- und Leinwebereien, Gerbereien, Brau- und Brennereien.

* *Graudenz (Grudionz)*, 9300 E., an der *Weichsel*, mit 3 Vorstädten; die Stadt ist mit hohen Mauern umschlossen, hat ein Artillerie-Depot, zwei Hospitäler, eine Armen-, Straf- und Besserungs-Anstalt, Tabaks- und andere Fabriken. In einiger Entfernung nördlich von der Stadt liegt auf einer Anhöhe die Festung, welche nur bombenfreie Militärgebäude, Magazine und Kasematten umfasst. Die seit 1808 auf einer Insel der *Weichsel* erbauten Werke beherrschen beide Ufer dieses Stromes. (1807 vergeblich belagert.)

Riesenburg (Prabuthe), 3000 E., auf einem Berge an der *Liebe*, ist mit Mauern umgeben.

In *Finkenstein*, (Kreis *Rosenberg*), ein schönes Schloss; auch in *Schöneberg* ein Schloss.

Schwetz (Swiecia), 3000 E., am Einfluss des *Schwarzwassers* in die *Weichsel*, mit einem alten Schloss und zwei Hospitälern.

Neuenburg (Nowe), 2700 E., auf einer Anhöhe, an deren Fusse die *Montau* in die *Weichsel* fliesst, ist mit Mauern umgeben und hat ein Schloss.

Konitz (Choynica), 3100 E., in einem Thale zwischen zwei Seen, hat ein Hospital und war ehedem stark befestigt. In *Hammerstein* ein Schloss.

Deutsch-Krone (Walcz), 3000 E., von Hügeln umgeben, zwischen zwei Seen. In *Märkisch-Friedland* und *Tietz* Schlösser.

II. *Die Provinz Posen*

mit 536[32] geographischen Quadrat-Meilen, zu Ende des Jahres 1837-1,169,706 Einwohner, ist in 2 Regierungsbezirke und 26 landräthliche Kreise eingetheilt und hat 146 Städte, 4 Marktflecken, 6288 Dörfer, Weiler, Vorwerke u. s. w.

a) Regierungsbezirk **Posen** mit 17 Kreisen, 321[61] geogr. □ Meilen, 788378 Einw., 92 Städte, 2 Flecken, 3900 Dörfer, Weiler u. s. w.

† * *Posen (Posnan)*, 30000 E., am Einflusse der *Glowna* und *Lowna* in die *Warthe*, mit 6 Vorstädten, ist der Sitz eines General-Commandos, eines Ober-Appellations- und Landesgerichts, hat ein Schloss, zwei Hospitäler, ein Artillerie-Depot, Gewehr-, Leder- und Tabaksfabriken, hält drei stark besuchte Märkte. Die Festungswerke werden bedeutend vermehrt; die Citadelle auf den *Boniner* Höhen ist bereits vollendet.

Birnbaum (Miedzychod), 2500 E., an der *Warthe*, mit einem Schlosse und Tuchwebereien.

Schwerin (Skwierzyna), 4900 E., unweit der Mündung der *Obra* in die *Warthe*.

Zirke (Sieraken), 1700 E., an der *Warthe* mit einem Land-Gestüt.

Pleschen (Plessew), 3600 E., hat eine Quarantäne-Anstalt für die aus *Polen* eingehenden Viehheerden und treibt bedeutenden Pferdehandel.

Meseritz (Miedzyrzecz), 4400 E., an der *Obra*, mit einem Schlosse und Tuchfabriken.

Fraustadt (Wschowa), 6500 E., mit 3 Hospitälern, Tuch- und Leinwandfabriken, treibt Getreide- und Viehhandel. In *Reisen* ein schönes Schloss.

Polnisch-Lissa (Lesuno), 8500 E., mit Wällen umgeben und einem Schlosse, zwei Hospitälern, Gerbereien, Tuch- und Leinwandfabriken.

Krotoszyn, 6500 E., ist die Hauptstadt des Fürstenthum *Krotoszyn*, treibt beträchtlichen Wollhandel, hat Tuch- und Tabaksfabriken.

Kempno (Kempen), 3500 E., an der *Prosna*, mit einem Hospital, treibt starken Pferdehandel.

Kosten (Koscian), 2000 E., ummauert, an der *Obra* mit Leinwandwebereien.

Neustadt (Lwonek), 2400 E., mit einem Graben umgeben und Tuchfabriken.

Rawitsch (Rawicz), 6000 E., mit einer Mauer und Graben umgeben, hat ein Straf- und Arbeitshaus, Tuch- und Tabaksfabriken.

Rogasen (Rogosno), 3600 E., an der *Welna*, hält besuchte Jahrmärkte.

Samter (Szamatuli), 2200 E., mit einem Schlosse.

b) Regierungsbezirk **Bromberg** mit 9 Kreisen, 214[31] geogr. □ Meilen, 381,128 Einw., 54 Städte, 2 Flecken, 2328 Dörfer, Colonien u. s. w.

† *Bromberg (Bydgoscz)*, 7000 E., an der *Brahe*, in welche hier der *Bromberger*-Kanal einmündet, ist der Sitz eines Ober-Landgerichtes, hat ein Kranken- und Besserungshaus, Tuch-, Leinwand- und Tabaksfabriken.

Mogilno, 1800 E., am *Trschemesno*-See mit einem Hospital.

Chodziesen, 3000 E., an einem See; in *Filehne* auf einer *Netze*-Insel ein Schloss.

Gnesen (Gniesno), 6000 E., zwischen Seen und Teichen, mit Mauern umgeben, hält grosse Vieh- und Pferdemärkte.

Inowraslaw (Jung-Breslau), 5500 E., am *Montwey*, mit einem Hospital, einer grossen Salpetersiederei, treibt Holz- und Getreidehandel.

Nakle (Nakel), 2600 E., an der *Netze* und am Anfange des *Bromberger* Kanales,

Wongrowiec, 1600 E., an der *Welna*, mit einem schönen Cisterzienserkloster.

Deutsche Länder.

III. *Die Provinz Brandenburg*

mit 730[94] geographischen Quadrat-Meilen, zu Ende des Jahres 1837-1,741,411 Einwohner, ist in 2 Regierungsbezirke und 30 landräthliche Kreise eingetheilt, und hat 138 Städte, 18 Marktflecken, 4240 Dörfer, Colonien, Vorwerke u. s. w.

a) Regierungsbezirk **Potsdam** mit 13 Kreisen, und dem Berliner Stadtbezirk, hat 382,[11] geogr. □ Meilen, 1,005,322 Einw. 71 Städte, 12 Marktflecken, 2680 ländliche Ortschaften u. s. w.

† *Berlin*, die Haupt- und Residenzstadt der preussischen Monarchie, an beiden Seiten der *Spree*, ist der Sitz der höchsten Civil- und Militärbehörden des Garde-Commandos, des General-Commandos, vom 2ten in *Pommern* gelegenen Armee-Corps und besteht aus 10 Stadttheilen, welche mit einer 20000 Schritte langen, 14 Fuss hohen Mauer umgeben sind, vor der noch das sogenannte *Voigtland-*, die *Potsdamer* und *Oranienburger* Vorstädte liegen; die einzelnen Theile der Stadt sind durch 40 Brücken verbunden. *Berlin* zählt 275000 E., (darunter 16000 Mann Garnison), es findet sich hier das prächtige königl. Residenzschloss, nebst mehreren andern Palästen, das Gartenpalais *Monbijou*, mehrere grosse Kasernen, ein Waffenmagazin, Artillerie-Werkstätten, das Artillerie- und Ingenieur-Schulgebäude, das Cadettenhaus, ein Gusshaus für metallene Kanonen, ein grosses Zeughaus, ein Invalidenhaus, ein Garnisons-Lazareth, vorzügliche Klingenfabriken, eine Münze, ein Oberbergamt, eine Seehandlungsgesellschaft, eine Universität, ein Bergwerkseleven-Institut, eine Thierarzneischule und viele andere Unterrichtsanstalten. *Berlin* ist der Centralpunkt für die preussische Industrie und hat bedeutende Fabriken aller Art. (Im Jahre 1760 von den Oesterreichern und Russen, 1806 von den Franzosen besetzt.) In der Nähe der Stadt die königlichen Lustschlösser *Schönhausen* und *Nieder-Schönhausen*.

Potsdam, die zweite königl. Residenzstadt, auf einer von der *Havel*, mehreren Seen und Kanälen gebildeten Insel, die durch 13 Brücken mit dem festen Lande zusammenhängt, hat 33000 E., und 4 Vorstädte. Hier finden sich ein grosses Militärwaisenhaus, eine Unteroffizierschule, mehrere grosse Kasernen, ein grosses Exercierhaus und eine grosse königl. Gewehrfabrik, wo die in *Spandau* erzeugten Läufe montirt werden. Sie kann angeblich in einer Woche den Bedarf für ein Bataillon liefern. Das königliche Residenzschloss liegt in der Stadt, die Lustschlösser *Sanssouci*, der Mamorpalast und das neue Schloss liegen vor der Stadt; in *Paretz* ist ein königliches Landhaus, im Walde *Stern* ein Jagdschloss.

Treuenbritzen, 4400 Einw. an der *Nieplitz*, mit Leinen- und Wollenwebereien.

Prenzlau, 10000 E., an der *Uker*, mit 5 Vorstädten, die Altstadt mit Mauernumgeben, treibt bedeutenden Vieh- und Kornhandel. (Gefecht am 28. Oktober 1806 und Capitulation des Hohenlohischen Corps.)

Templin, 3400 E., am gleichnamigen See mit Baumwollenwebereien; in *Boizenburg*, *Gerswalde* und *Gross-Fredenwalde* Schlösser.

Schwedt, 4600 E., an der *Oder*, mit Mauern und Wall umgeben, einem königl. Schlosse, 5 Tabaksfabriken, Brau- und Brennereien; ½ Stunde davon das Lustschloss *Monplaisir*, mit einem Park und Thiergarten.

Wriezen, 5000 E., nahe an der *Oder*.

Neustadt-Eberswalde, 3400 E., mit einer starken, mit Thürmen besetzten Mauer umgeben, am *Finow*-Kanal, hat eine Forstschule und bedeutende Eisenfabriken.

Strausberg, 3600 Einw., ummauert mit einem Invaliden- und Landarmenhaus.

Freienwalde, 3200 E., in der Nähe der *Oder*, mit einem königl. Schloss.

Strasburg, 4000 Einw., ummauert, am gleichnamigen Bach, hat Lein-, Tuch- und Strumpfweberei, Weissgärberei.

Bernau, 3000 E., an der *Panke* mit Wällen und Mauern umgeben, Tuch- und Leinwandfabriken.

Oranienburg, (früher Bötzow), 2600 E., an der *Havel*. In dem ehemaligen königl. Lustschlosse ist jetzt eine Fabrik. In *Friedrichsfelde, Buch, Tegel* und *Blumberg* Schlösser.

Alt-Landsberg, 1300 E., am *Landsberger*-Flusse mit Mauern umgeben.

Charlottenburg, 7000 E., an der *Spree*, mit einem königl. Schlosse, einer Garde-Kaserne und einem Schlosse, das zum Gefängniss dient. In *Königs-Wusterhausen* an der *Notte*, ein königl. Jagdschloss, ein anderes in *Grunewald*, in *Klein-Glienike*, ein königl. Schloss und Weisenhaus.

Köpenik, 2000 E., auf einer Insel der *Spree*, mit einem alten königl. Schlosse, das jetzt zum Militär-Effekten-Depot dient.

Gross-Beeren, 2¼ Meilen von *Berlin*. (Am 22. und 23. August 1813 Schlacht zwischen den Alliirten und den Franzosen zum Nachtheil der letzteren.)

Jüterbogk, 5000 E., an der *Nuthe*, mit sehr alten Mauern; eine Stunde davon *Dennewitz* (am 6. Sept. 1813 Sieg der Verbündeten über die französische Armee).

Wusterhausen, 2800 E., auf einer Insel der *Dosse*, mit Mauern umgeben.

Gransee, 2500 E., an einem See, mit Mauern umgeben, hat 2 Hospitäler.

Rheinsberg, 2000 E., am gleichnamigen See und am *Rhin* mit einem königl. Schlosse.

Neustadt an der *Dosse*, 1200 E., königliches Haupt-Gestüt (Friedrich Wilhelms Gestüt). In der Nähe das Landgestüt *Lindenau*.

Neu-Ruppin, 8000 E., am gleichnamigen See, ist mit Mauern und Wällen umgeben, hat zwei Hospitäler, Tabaks- und andere Fabriken.

Dahme, 3800 E., am gleichnamigen Flusse, mit Mauern und Graben umgeben. (Am 7. September 1813 von den Preussen überfallen.)

Baruth, 1400 E., an der *Geile*, mit einem Schlosse, Leder- und Eisenfabriken.

Luckenwalde, 4600 E., an der *Nuthe*, mit einer der grössten Tuchfabriken des Staates.

* *Spandau*, 7000 E., am Einflusse der *Spree* in die *Havel*, mit einer starken Citadelle, auf einer Insel der *Havel*, mehreren Aussenwerken und 3 Vorstädten, einem Artillerie-Depot, einem geheimen Feuerwerks-Laboratorium und einer Straf- und Besserungsanstalt. Ausserhalb der Stadt auf dem Plan liegt die grosse Fabrik, wo Läufe, Bajonette und Ladstöcke erzeugt werden. *Spandau* soll zur Festung ersten Ranges erhoben und die Artilleriewerkstätten, die Bohrerei und Giesserei von *Berlin* dahin verlegt werden. Die Salpeterraffinerie und grosse Pulverfabrik befindet sich bereits dort.

Fehrbellin, 1500 E., am Zusammenflusse der aus dem *ruppinischen* See kommenden beiden *Rhin*-Arme.

Brandenburg, 13000 E., an der *Havel*, die Altstadt mit einer Mauer, zum Theil mit Wall und Graben umschlossen, hat 5 Hospitäler, eine Straf- und Besserungsanstalt und mehrere Fabriken.

Rathenau, 5600 E., an der *Havel*, über welche eine Brücke führt, ist mit einer Mauer umgeben und hat mehrere Fabriken.

Zossen, 1500 E., ummauert mit einem Schlosse, das ehedem mit Wällen umgeben war.

Mittenwalde, 2000 E., ummauert zwischen der *Notte* und dem *Hutgraben*.

Wittstok, 6000 E., an der *Dosse*, ummauert mit Tuchfabriken, einem Landarmen- und einem Invalidenhaus.

Pritzwalk, 3500 E., ummauert an der *Dömnitz* mit Tuch- und Leinwebereien. In *Freienstein* ein Schloss, eben so in *Zechlin*.

Kyritz, 3200 E., ummauert an der *Jägelitz*.

Perleberg, 4000 E., an der *Stepenitz*, mit Tuchweberei und einer starken Brauerei.

Lenzen, 2800 E., ummauert an der *Lökenitz* mit einem Hospital, Brau- und Brennereien.

Havelberg, 2500 E., auf einer Insel der *Havel*, die mit dem festen Lande durch 3 Brücken zusammenhängt, mit einem Landarmenhaus, Branntweinbrennereien und Bierbrauereien, treibt auch Schiffbau.

In *Gadow* und *Plattenburg* Schlösser.

b) Regierungsbezirk **Frankfurt** an der *Oder* mit 17 Kreisen, 348[11] geogr. □ Meilen, 736089 Einw., 67 Städte, 6 Flecken, 1560 Dörfer u. s. w.

† *Frankfurt* an der *Oder*, mit 3 Vorstädten, wovon die *Damm*-Vorstadt am rechten Ufer liegt und durch eine 290 Schritte lange Brücke mit dem linken verbunden ist, zählt 22800 E. Die Stadt ist mit Mauern und Gräben umgeben, ist der Sitz eines General-Commandos, des Oberlandesgerichtes, hat 2 Hospitäler, ein Zucht- und Arbeitshaus, eine Freischule für 300 Soldatenkinder, mehrere Fabriken und hält jährlich 3 Messen. Nahe dabei *Kunersdorf* (am 12. August 1759 Sieg der Oesterreicher und Russen über die Preussen).

Fürstenwalde, 4000 E., an der *Spree*, mit Mauern umgeben, ansehnlichen Gärbereien, Brau- und Brennereien.

Müncheberg, 3000 E., mit Mauern umgeben, und zwischen dem *Faulen* und *Kirchensee* war ehedem befestigt. In *Friedersdorf* und *Gusow* Schlösser.

Königsberg, 5500 E., in der *Neumark*, an der *Röriks*, ummauert, mit Tuch- und Lederfabriken.

Beerwalde, 2600 E., ummauert, zwischen zwei Teichen.

Schönfliess, 2500 E., ummauert an der *Rörike* und am *Sonnenburger*-See.

Mohrin, 1200 E., mit Wällen, Mauern und Gräben umgeben, an der *Schlippe* und an einem See.

Soldin, 4500 E., am gleichnamigen See mit einer Vorstadt; in *Carzig* ein Jagdschloss, in *Bernstein* und *Weingarten* Schlösser.

Friedeberg, 4300 E., mit hohen Mauern umgeben.

Woldenberg, 2600 E., ummauert, auf einer Anhöhe zwischen mehreren Seen.

Landsberg, 12000 E., an der *Warthe*, mit 5 Vorstädten, einem Irren- und Zuchthaus, hat bedeutende Woll- und Lederfabriken. (1758 von den Russen besetzt.)

* *Küstrin*, 5600 E., an der Mündung der *Warthe*, in die *Oder*, mit einem Zeughaus und Artillerie-Depot, grossen Magazinen und mehreren Fabriken, ist von breiten Morästen umgeben, durch die ein ¾ Meilen langer Damm zur *langen Vorstadt* zieht, der 36 Brücken hat und durch eine Schanze gedeckt ist. Ueber die *Oder* führt eine 875 Fuss lange Brücke, über die Arme der *Warthe* führen 7 Brücken. (1758 durch die Russen erfolglos belagert, 1806 am 1. November an die Franzosen übergeben. 1813 und 1814 von den Preussen blokirt.) Eine Meile davon liegt

Zorndorf. (Am 25. August 1758 Sieg Friedrich II. über die Russen.

Neudamm, 3000 E., an der *Mietzel* und einem See, ist mit Wällen und Gräben umgeben.

Zielenzig, 4000 E., an der *Postc*, ummauert, mit zwei Vorstädten.

Drossen, 3600 E., am *Langenflusse*, ummauert, mit zwei Vorstädten.

Sonnenburg, 2500 E., am *Warthe*-Bruch und der *Lönitz*, mit einem Schlosse, das zur Straf- und Besserungsanstalt eingerichtet wird.

Züllichau, 5000 E., mit Mauern und Graben umgeben, ¾ Meilen von der *Oder* entfernt, mit dem *Rayl* und 4 Vorstädten, einem Schloss und Waisenhaus. (Am 23. Juli 1759 bei *Kay*, nordwestlich dieser Stadt, Treffen zwischen den Preussen und Russen zum Nachtheile der ersteren.) In *Klemzig* ein Schloss.

Schwiebus, 4000 E., an der *Schwemme*, mit einem Schlosse und Tuchfabriken.

Krossen, 5000 E., am Einflusse des *Bober* in die *Oder*, hat Tuchfabriken und ein altes Schloss, das in früherer Zeit eine starke Feste war.

Sommerfeld, 3800 E., am *Lubis*, ummauert. In *Alt-Dornitz*, *Kossar* und *Weissig* Schlösser.

Guben, 9000 E., an der *Lausitzer Neisse*, hat Tuch- und Leinwandfabriken und hält Viehmärkte. In *Pohlitz* eine Pulvermühle.

Lübben, 4000 E., auf einer Insel an der *Spree*, mit Tuch- und Leinwandfabriken und einem Schlosse. In *Kossenblatt* und *Gross-Leuthen* Schlösser.

Beeskow, 3000 E., an der *Spree*, mit Tuch-, Leinweberei und Tabaksspinnerei. In *Lieberose* ein Schloss.

Luckau, 4000 E., an der *Berste*, mit einem Zuchthause und einem Hospital. (Am 4. Juni 1813 Treffen zwischen einem französischen und preussischen Corps.)

Finsterwalde (Grabyn), 3000 E., ummauert, mit einem Schlosse. In *Drobrilugk*, *Sonnenwalde*, *Zützen* und *Drehna* Schlösser.

Lübbenau, 2700 E., an der *Spree* und im *Spreewalde*, mit einem schönen Schlosse; in *Vetschau* und *Ogerose* gleichfalls Schlösser.

Senftenberg, 1200 E., an der *schwarzen Elster*, hat ein mit Wällen umgebenes Schloss; auch in *Drebkau* ein Schloss.

Kottbus, 8500 E., an der *Spree*, hat bedeutende Tuch-, Leinwand- und Tabaksfabriken, zwei Hospitäler und ein berühmtes, auf einer Anhöhe gelegenes Schloss.

Sorau (Zarow), 5000 E., am *Goldbach* mit einem schönen Schlosse.

Forsta, 3000 E., auf einer Insel der *Neisse*, mit einem Schlosse.

Peitz, 2000 E., zwischen Teichen, Kanälen und Sümpfen gelegen, war ehedem gut befestigt. In *Branitz* ein Schloss.

IV. *Die Provinz Pommern*

mit 574[46] geographischen Quadrat-Meilen, zu Ende des Jahres 1837 - 990285 Einwohner, ist in 3 Regierungsbezirke und 25 landräthliche Kreise eingetheilt und hat 72 Städte, 8 Marktflecken, 5474 Dörfer, Colonien und Vorwerke u. s. w.

a) Regierungsbezirk **Stettin** mit 12 Kreisen, 236[88] geographischen ☐ Meilen, 464,440 Einwohn., 35 Städte, 5 Flecken, 2160 Dörfer u. s. w.

† * *Stettin*, mit der Garnison 32000 E., am linken Ufer der *Oder*, ist von Wällen, Gräben und unzugänglichen Sümpfen umgeben, und mit *Lastadie* am rechten Ufer durch zwei Brücken verbunden. *Stettin* hat weitläufige Aussenwerke, die Citadelle *Fort-Preussen* liegt im Südwesten, der *Torney* im Westen, die *Ober-Wiek* im Süden, und die *Unter-Wiek* im Norden der Stadt. Eine kleine Meile von der Stadt an der südöstlichen Spitze des *Dammer*-Sees liegt *Damm* mit 2900 E., von einem doppelten Wall und Gräben umgeben, und durch einen mit 25 hölzernen Brücken versehenen Steindamm mit *Stettin* in Verbindung. *Stettin* hat ein schönes Schloss, ein Zeughaus, ein Artillerie-Depot, ein Militär-Lazareth, schöne Kasernen, ein Zucht- und Arbeitshaus, nebst vielen andern Fabriken eine Ankerfabrik und berühmte Brauereien, mehrere wissenschaftliche Bildungsanstalten, worunter eine königl. Schifffahrtschule, und ist der Sitz eines Ober-Landesgerichtes. (1806 am 5. December den Franzosen übergeben und ihnen am 5. December 1813 nach einer 9monatlichen Blocade wieder abgenommen.)

Penkun, 1600 E., ummauert, mit einem Schlosse zwischen drei Seen gelegen.

Anklam, 6000 E., an der *Peene*, über welche hier eine Brücke führt. Von der früheren Befestigung ist nur noch die Umfassungsmauer vorhanden. *Anklam* hat 3 Vorstädte, ein Hospital, Tuch-, Leinwand- und Tabaksfabriken. In *Schwerinsburg* ein Schloss.

Demmin, 5900 E., an der *Peene*, die hier die *Trebel* und *Tollensee* aufnimmt, und über welche hier eine steinerne Brücke führt, war früher eine bedeutende Festung, hat Tuch-, Leinwand- und Tabaksfabriken und treibt ansehnlichen Getreide- und Holzhandel.

Swinemünde, 3700 E., am Ausflusse der *Swine* in die Ostsee auf der Insel *Usedom* am *Haff*, mit Schiffswerften, war früher der Vorhafen von *Stettin*, bis wohin gegenwärtig die grössten Kauffahrer ohne Leichterung fahren können. Die auf dieser Insel an der Mündung der *Peene* gelegenen *Peenemünder* Schanzen werden nicht mehr als militärische Punkte betrachtet.

Usedom, 1500 E., am gleichnamigen See, ist mit einer Mauer umgeben, war ehedem Festung.

Wollin, 4000 E., auf der gleichnamigen Insel, an der *Dievenow* und am *Haff*, treibt Schiffbau und Holzhandel.

Ukermünde 3000 E., an der *Uker* in der Nähe ihrer Mündung ins *Haff*, mit einem Armenhaus in dem ehemaligen Schlosse.

Pasewalk, 5600 E., an der *Uker*, mit einer Mauer umgeben, hat zwei Hospitäler.

Greiffenhagen, 5000 E., an der *Reglitz*, treibt Viehzucht, Ackerbau und Fischerei.

Pyritz, 4500 E., mit Mauern umgeben, treibt starken Getreidehandel und hat ein Armenhaus.

Stargard, 10000 E., an der *Ihna*, mit zwei Vorstädten. Von der früheren Befestigung besteht nur noch eine zum Theil mit Thürmen besetzte Mauer. Die Stadt hat mehrere Hospitäler, Leder- und Leinwandfabriken.

Naugard, 2000 E., ummauert, mit einem Schlosse und einer Straf- und Besserungs-Anstalt.

Massow, 2000 E., ummauert und mit einem doppelten Walle versehen, hat ein Hospital.

Treptow, 5000 E., an der *Rega*, mit einem alten königlichen Schlosse, ist nicht mit *Alt-Treptow* am *Tollen*-See zu verwechseln.

Kammin, 3000 E., an der Mündung der *Dievenow* in die Ostsee, hat 4 Spitäler und Brandweinbrennereien.

Regenwalde, 2000 E., an der *Rega*, mit einem Hospital; in der Nähe das gleichnamige Schloss.

a) Regierungsbezirk **Köslin** mit 9 Kreisen, 258,[16] ☐ Meilen, 365,417 Einw., 23 Städte, 1 Flecken, 2142 Dörfer u. s. w.

† *Köslin*, 7000 E., ehedem stark befestigt, mit Mauern umgeben, am Fusse des *Gollenberges* und am *Mühlenbach*, ist der Sitz des Oberlandesgerichtes, hat 4 Vorstädte und 3 Hospitäler.

* *Kolberg*, 7000 E., auf einem mit Morästen umgebenen Hügel an der *Persante*, ¼ Stunde vor ihrer Mündung in die Ostsee. Die Werke erstrecken sich östlich bis auf den *Wolfsberg*, von wo eine Reihe von Schanzen und befestigten Höhen bis zur Küste lauft, nördlich bis zu dem aus zwei Dämmen gebildeten, durch Schanzen vertheidigten Hafen *Münde*. *Kolberg* hat Inundationsschleussen, ein grosses Zeughaus; ein Artillerie-Depot, mehrere Hospitäler und reiche Salzwerke. (1758 und 1760 von den Russen vergeblich belagert, 1761 von den Russen nach einer 4monatlichen Belagerung am 16. Dezember genommen, 1807 von den Franzosen ohne Erfolg blokirt.)

Schiefelbein, 3000 E., an der *Rega*, ummauert, mit 2 Vorstädten und einem Schlosse, war einst eine Grenzfestung.

Dramburg, 3000 E., mit einer Mauer umgeben in der *Neumark*, hat ein Hospital.

Falkenburg, 2000 E., an der *Drage*, mit verfallenen Mauern umgeben, hat ein Hospital, Tuch- und Wollenzeug-Manufakturen

Neu-Stettin, 3500 E., am *Viemsee*, mit einem von Wasser umgebenen Schlosse, jetzt Landarmenhaus.

Belgard, 3000 E., an der Mündung der *Leitznitz* in die *Persante*, mit einer starken alten Mauer umgeben und einem Schlosse, hält bedeutende Viehmärkte.

In *Polzin*, 2600 E., am *Waggerbach*, ein Schloss und Hospital.

Rügenwalde, 3500 E., ummauert, an der *Wipper*, mit einem Schlosse; der kleine Hafen an der Mündung der *Wipper* wird *Rügenwalder-Münde* genannt. Die Stadt hat Segeltuch-, Leinwand- und Wollenzeugfabriken.

Lauenburg, 2900 E., an der *Leba*, von einer starken mit Thürmen besetzten Mauer umgeben, hat ein Hospital und mehrere Fabriken.

Stolpe, 7000 E., an der *Stolpe*, hat ein Invalidenhaus und treibt anschnlichen Handel mit Leinwand, Holz und Fischen. Den Hafen bildet der kleine Ort *Stolpemünde* mit 700 E. In *Lupow* das Schloss *Cantz*.

c) Regierungsbezirk **Stralsund** mit 4 Kreisen, 79,^{03} geogr. □ Meilen, 160,428 Einw., 14 Städte, 2 Flecken, 1172 Dörfer u. s. w.

† * *Stralsund*, 15,000 E., an der Meerenge *Gellen*, von Wässern umgeben und nur durch Brücken mit dem festen Lande verbunden, fest durch seine Lage, hat einen guten Hafen, ein Marine-Depot, drei Hospitäler, ein Artillerie-Depot, ein Zeughaus, ein Arbeitshaus, ein Militärkindererziehungshaus, mehrere Fabriken, Schiffbau und treibt lebhaften Getreidehandel. (1811 und 12 von den Franzosen geschleift, jetzt wieder hergestellt.)

Barth, 3000 E., unweit der Mündung des gleichnamigen Flusses in den *Barthschen Bodden*, hat einen Hafen und Schiffbau.

Greifswalde, 10000 E., an der *Ryk*, ½ Meile vor ihrer Mündung in die Ostsee, ist der Sitz des Oberappellationsgerichtes für *Neu-Vorpommern*, hat eine Universität, eine Schifffahrtsschule, ein Armen- und Arbeitshaus, ein Salzwerk und mehrere Fabriken. *Greifswalde* war vormals Festung, jetzt sind die Wälle in Spaziergänge verwaldelt.

Wolgast, 5000 E., an der Peenemündung, welche hier einen Hafen bildet, war einst eine starke Festung, hat Tabaks- und Seifenfabriken und bedeutenden Schiffbau.

Grimmen, 3000 E., an der *Trebel*.

Bergen, 3000 E., ist die Hauptstadt der hierher gehörigen fruchtbaren Insel *Rügen*, durch den *Gellen* vom festen Lande getrennt, mit 18½ □ Meilen und 35000 Einw.

Puttbus, 4000 E., Schloss, Park und Seebadeanstalt.

Gingst 3000 E., im westlichen Theile von *Rügen*.

In *Granitz* und *Spyker* fürstl. *Puttbussche* Schlösser.

V. *Die Provinz Schlesien*

mit 741^{74} geographische Quadrat-Meilen, zu Ende des Jahres 1837 - 2679473 Einwohner, ist in 3 Regierungsbezirke und 57 landräthliche Kreise eingetheilt und hat 145 Städte, 38 Marktflecken, 6450 Dörfer, Colonien und Vorwerke.

a) Regierungsbezirk **Breslau** mit 22 Kreisen, 248^{14} geogr. □ Meilen, zu Ende des Jahres 1837 - 1,027,799 Einw., 54 Städte, 5 Flecken, 2250 Dörfer, Colonien u. s. w.

† *Breslau*, 91500 E., am Einflusse der *Ohlau* in die *Oder*, mit 37 Brücken über diese beiden Flüsse und 5 Vorstädten, ist eine sehr gewerbsame Stadt, treibt bedeutenden Wollen- und Getreidehandel und hat eine grosse Anzahl Fabriken, eine Kanonengiesserei, ein Zeughaus und Artillerie-Depot, eine Münze, ausser vielen andern Bildungsanstalten eine Universität, mehrere Kasernen, Magazine, reichdotirte Krankenhäuser, ein Arbeits- und Gefangenhaus, ist der Sitz eines General-Commandos und eines Oberlandesgerichtes und war bis 1807 Festung. (Am 22. November 1757 Schlacht zwischen den Oesterreichern und Preussen und Sieg der erstern, 1760 von den Oesterreichern vergebens belagert, am 7. Januar 1807 von den Franzosen eingenommen.)

In *Koberwitz*, *Scheitnich* und *Oswitz* Schlösser.

Namslau, 3700 E., an der *Weide* mit doppelten Mauern umgeben und einem Schlosse, hält grosse Viehmärkte; war ehedem Festung.

In *Bankwitz*, *Dammer*, *Minkowsky* und *Städtel* Schlösser.

Wartenberg, 1900 E., an der *Weide*, mit Mauern umgeben und einem Schlosse im Fürstenthume gleichen Namens, mit 18,000 Einw.

In *Goschütz*, *Medzibor* und *Festenberg* Schlösser, in *Bukei* eine Pulvermühle.

Oels, 6000 E., an der *Oelse*, mit hohen Mauern umgeben, 2 Hospitälern und einem Schlosse, ist der Hauptort des braunschweigischen Fürstenthumes *Oels* mit 90,000 Einwohnern.

Bernstadt, 3300 E., an der *Weide*, mit Mauern umgeben und einem Schlosse. In *Juliusburg*, *Briese*, *Sibillenort* und *Wilhelminenort* Schlösser.

Trebnitz, 4000 E., am *Trebnitzwasser*, mit Tuch- und Leinwandfabriken, 3 Hospitälern; in *Stroppen* ein Schloss.

Militsch, 2500 E., an der *Bartsch*, mit einem Schlosse; in *Prausnitz*, *Sulau*, *Freyhahn*, *Bustawe*, *Neuschloss* und *Wirschkowitz*, Schlösser.

Trachenberg, 2500 E., an der *Bartsch*, mit Wällen und Graben umgeben und einem schönen Schlosse, im gleichnamigen Fürstenthume mit 20000 Einw.

Guhrau, 4000 E., an der *Bartsch*, mit Mauern und Graben umgeben.

Steinau, 2500 E., unfern der *Oder*; in *Diebau*, *Lübchen* und *Rütuen* Schlösser.

Wohlau, 1900 E., ummauert, mit einem Schlosse und einem Hospital, von Teichen und Sümpfen umgeben.

Winzig, 1700 E., auf einer Anhöhe, ist ummauert; in *Auras*, *Dyrnfurt* und *Polgsen* Schlösser.

Leubus, nahe an der *Oder*, ehemals Kloster, Landgestüt und Irrenanstalt.

Neumarkt, 3500 E., an dem nach ihm benannten Wasser mit Mauern und Graben umgeben. Zwei Meilen davon *Leuthen*, mit einem Schlosse. (Am 5. Dezember 1757 Sieg der Preussen über die Oesterreicher.)

Ohlau, 4000 E., an der *Oder*, ummauert, mit einem grossen k. Schlosse und einem Hospital; in *Jeltsch* und *Klein-Oels* gleichfalls Schlösser.

Brieg, 11500 E., an der *Oder*, über welche hier eine 200 Fuss lange Brücke führt, mit einem Schlosse und 5 Hospitälern, ist der Sitz eines Ober-Bergamtes, war ehemals Festung, hat Tuch-, Leinwand- und Tabaksfabriken, ein Irren- und Zuchthaus und hält 4 grosse Vieh- und Pferdemärkte. (1741 und 1807 belagert.)

Löwen, 1160 E., an der *Neisse*, mit einem Schlosse und Hospital. In *Lossen* ein Schloss.

Molwitz (am 10. April 1741 Schlacht zwischen den Oesterreichern und Preussen zum Nachtheile der erstern.)

Strehlen, 3900 E., an der *Ohlau* mit doppelten Mauern und einem tiefen Graben umgeben, einem Militärlazareth und altem Schloss.

Nimptsch, 1700 E., an der *Lohe*, mit Mauern umgeben und einem auf einer steilen Anhöhe gelegenen fast wüsten Schlosse.

Münsterberg, 3000 E., ummauert, an der *Ohlau*; in *Bärwalde* und *Töpliwoda* Schlösser.

Frankenstein, 5400 E., am Fusse des *Eulen*-Gebirges und am *Bausebach*, ist mit Mauern umgeben, hat 2 Kasernen, ein Hospital, mehrere Fabriken und Salpeterhütten.

Reichenstein, 1600 E., am Fusse des *Jauer*-Berges mit Pulvermühlen; auch in *Maifriedswaldau* und *Weistritz* Pulvermühlen, in *Schäbsdorf*, *Peterwitz* und *Stolz* Schlösser.

* *Silberberg*, 2000 E., an der Quelle des *Bause*-Baches. Die dabei gelegene Festung besteht aus fünf befestigten Höhen. Das Hauptwerk am *Schlossberge* ist mit drei Reihen bombenfester Kasematten und mit 70 Fuss tiefen, in die Felsen gehauenen Gräben versehen, sämmtliche Werke sind durch verdeckte Wege mit einander verbunden. *Silberberg* kann 5000 M. aufnehmen und hat ein Artillerie-Depot. (1807 blockirt.) Nahe dabei der Pass von *Wartha*. (Am 8. Februar 1807 von den Franzosen erstürmt.)

Reichenbach, 4700 E., am Fusse des *Eulen*-Gebirges und an der *Pilau*, mit doppelter Mauern umgeben. (Am 16. August 1762 Treffen zwischen den Preussen und Oesterreichern zum Nachtheile der letztern, am 22. Mai und 5. September 1813 Gefechte zwi-

schen den Verbündeten und den Franzosen.) In *Langen-Bielau* und *Peterswalde*, Schlösser.

* *Schweidnitz*, 11,000 E., an der *Weistritz*, über die eine steinerne Brücke führt. Die früher starke Befestigung wurde 1807 von den Franzosen grösstentheils demolirt, und die Stadt war nur noch von dem Hauptwall umschlossen. Die seit 1813 begonnene Wiederherstellung schreitet langsam vorwärts. Man findet hier 2 Hospitäler, ein Correctionshaus, ein Artillerie-Depot, 4 Kasernen und andere Militärgebäude. (1742 im April von den Preussen eingenommen, 1757 von den Oesterreichern, 1758 von den Preussen erobert, am 1. October 1761 von den Oesterreichern escaladirt, von diesen vom 7. August bis 9. October 1762 tapfer gegen die Preussen vertheidigt, 1807 an die Franzosen übergegangen.)

Freiburg unterm *Fürstenstein*, 2300 E., an der *Polsnitz*, mit dem Schlosse *Fürstenstein*, ist mit hohen Mauern umgeben.

Striegau, 4000 E., mit hohen Mauern umgeben, mit einem Hospital; in *Laasen* und *Pitschen* am Berg, Schlösser.

Waldenburg, 2500 E., an der *Polsnitz*, mit einem Bergamt.

Burkersdorf (am 21. Juli 1762 Treffen zwischen den Oesterreichern und Preussen).

Wüstewaltersdorf, 1300 E., mit einem Schloss, ansehnlichen Leinwandbleichen und einem Waisenhaus; in *Reussendorf* ein Schloss.

* *Glatz*, 8400 E., an der *Neisse*, über die hier eine hölzerne Brücke führt, welche die alte und neue Festung verbindet. Die alte Festung, am linken Ufer, wird von der neuen Festung auf dem *Schäferberg* beherrscht. Die untere Stadt ist mit einer einfachen, die obere mit einer doppelten Mauer umzogen, beide sind mit einem tiefen Walle, und durch die *Neisse* zu bewässernde Gräben umgeben; ein verschanztes Lager vermehrt die Wichtigkeit dieses Platzes. *Glatz* hat ein grosses Zeughaus, ein Artillerie-Depot, ein königl. Schloss und mehrere Fabriken. (1760 von den Oesterreichern mit Sturm genommen, 1807 am 24. Juni von den Baiern und Würtembergern das verschanzte Lager erstürmt, worauf die Festung capitulirte.)

Wünschelberg, 1200 E., mit Mauern umgeben; in *Neurode*, *Gellenau*, *Cudowa*, *Ludwigsdorf*, *Albendorf*, *Piskopitz*, *Ebersdorf*, *Ebersdorf*, *Schlegel* und *Ullersdorf* Schlösser.

Habelschwerdt, 3600 E., mit Mauern umgeben, auf einer Anhöhe an der *Neisse*. (Am 14. Februar 1745 Gefecht.)

Mittelwalde, 1500 E., mit einem Schlosse, ein solches auch zu *Grafenort*; in *Weissbrod* eine Salpetersiederei.

b) Regierungsbezirk **Liegnitz** (*Nieder-Schlesien* und *Ober-Lausitz*) mit 19 Kreisen, 250^{40} geogr. □ Meilen, 844,281 Einw., 80 Städte, 15 Flecken, 1800 Dörfer.

† *Liegnitz*, 11,000 E., an der *Katzbach*, mit Mauern und Alleen umgeben, hat 4 Vorstädte und ein Krankenhaus. (Am 15. August 1760 Sieg der Preussen über die Oesterreicher.) Eine Meile davon

Wahlstadt, wo in dem aufgehobenen Kloster ein Cadetenhaus errichtet worden ist. (Am 26. August 1813 Blüchers Sieg über die Franzosen an der *Katzbach*.)

Parchwitz, 1100 E., an der *Katzbach*, ummauert, mit einem alten Schlosse.

Grünberg, 10,000 E., mit bedeutenden Tuch- und Tabaksfabriken, ist von einer Mauer umgeben, hat 2 Vorstädte und ein Hospital.

Wartenberg, 900 E., an der *Ochel*, mit einem Schlosse; auch in *Kontopp* ein Schloss.

Freystadt, 3300 E., mit einer Mauer umgeben, [illegible] Pferdemärkte und hat 3 Hospitäler.

Nieder-Beuthen, 2700 E., an der *Oder*, im [illegible] *Carolath* mit 10,000 E.; in *Carolath*, an der *Oder*, ein Schloss.

Sagan, 4700 E., am *Bober*, mit Mauern umgeben, einem Schlosse und Hospital, Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthums mit 40,000 Einwohnern.

Naumburg, am *Bober*, mit einem Schlosse, auch in *Halbau* ein Schloss.

Sprottau, 3300 E., am Einflusse der *Sprotte* in den *Bober*, ummauert, mit einem Hospital; in *Mallmitz* zwei Schlösser und Eisenwerke.

* *Gross-Glogau*, 14,000 E., am linken Ufer der *Oder*, am rechten Ufer ein Brückenkopf, ist der Sitz eines Oberlandes-Gerichtes, hat ein schönes Schloss, Artillerie-Depots, Kasernen, bombenfeste Kasematten und 3 Hospitäler. (1731 von den Preussen in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar mit Sturm genommen, 1806 im November von den Franzosen bombardirt und genommen, am 10. April 1814 nach einer langen Blokade wieder an die Preussen übergeben.)

Polkwitz, 1400 E., ummauert; in *Kuttlau* und *Quaritz* Schlösser.

Lüben, 3200 E., am kalten Bach, mit 3 Vorstädten und einem Schlosse; in *Kotzenau* und *Mühlrädlitz* Schlösser.

Bunzlau, 5000 E., am *Bober*, mit Mauern umgeben, mit einem Hospital und einem Waisenhaus.

Naumburg, 1400 E., an der *Quais*, ummauert; in *Klitschdorf* ein Schloss und Eisenhammer.

Goldberg, 6400 E., an der *Katzbach*, mit hohen Mauern umgeben und 2 Vorstädten. (Gefechte am 27. Mai und 23. August 1813.)

Hainau, 3400 E., an der schnellen *Deichsel*, mit einem Schloss. (26. Mai 1813 Gefecht zu Gunsten der Preussen mit den Franzosen.)

Jauer, 5800 E., an der *Neisse*, mit einer hohen Doppelmauer und tiefen Graben umgeben, Leinwand- und Tuchfabriken; zwei Hospitälern und einer Zucht- und Irrenanstalt; in *Lobris* und *Profen* Schlösser.

Kupferberg, 1000 E., mit einem Schlosse und Bergamt; in *Neukirch* und *Tiefhartmannsdorf*, Schlösser.

Bolkenhain, 1600 E., mit hohen Mauern umgeben, einem Bergschlosse und 2 Hospitälern.

Hohen-Friedberg, mit einem Schlosse. (Am 4. Juni 1745 Sieg Friedrich II. über die Oesterreicher und Sachsen.)

Landshut, 3600 E., am Einflusse der *Zieder* in den *Bober*, mit Mauern und Gräben umgeben, hat 4 Vorstädte. (Am 21. Mai 1745 Gefecht, am 24. August 1754 und 23. Juni 1760 Siege der Oesterreicher über die Preussen.)

Hirschberg, 6700 E., mit hohen Mauern, breitem trockenem Gräben und vier Vorstädten, am Einflusse des *Zaken* in den *Bober*, treibt bedeutender Tuch- und Leinwandhandel.

Warmbrunn, 2100 E., mit einem Schlosse; in *Arnsdorf*, *Fischbach*, *Hermsdorf*, *Lomnitz* und *Stonsdorf* Schlösser.

Löwenberg, 3900 E., am *Bober*, mit Mauern und Gräben umgeben, hat 3 Vorstädte und ein Hospital.

Greiffenberg, 2100 E., am *Quais*, mit Mauern umgeben und einer Vorstadt, treibt beträchtlichen Garnhandel; in *Neuland* und *Plagwitz* Schlösser.

Lauban, 5500 E., am *Quais*, mit einer hohen Mauer umgeben, hat Tuch- und Leinwandfabriken und 2 Hospitäler; in *Meffersdorf* ein Schloss.

Görlitz, 12,000 E., an der *Neisse*, über welche hier eine Brücke führt, mit drei Vorstädten. Die Stadt ist mit Mauern, Bastions und Gräben umgeben und hat ein Zuchthaus und vier Hospitäler. Nahe dabei

[illegible] den Oesterr[illegible] Preussen am 7. September [illegible]757 zum Vortheile der [illegible]

Rot[illegible]burg, [illegible]00 E., an der *Neisse*, mit einem Schlosse.

Muskau, [illegible]00 E., an der *Neisse*, mit einem Schlosse.

Hoyerswerda (*Wojerew*), 2100 E., an der *schwarzen Elster*, mit einem Schlosse.

e) Regierungsbezirk **Oppeln** *(Oberschlesien)* mit 16 Kreisen, 243,⁰⁰ geogr. □Meilen, 807,393 Einw., 41 Städte, 18 Flecken, 2400 Dörfer, Colonien u. s. w.

† *Oppeln*, 6800 E., an der *Oder*, über welche eine Brücke führt, mit Mauern umgeben, treibt Tuch- und Lederhandel.

Kreuzburg, 3400 E., an der *Stober*, ummauert, mit einem Hospital.

Pitschen, 1800 E., ummauert, mit einem Hospital; in *Bankau* und *Schmardt* Schlösser.

Rosenberg (Olesno), 2500 E., an den Quellen der *Stober*, mit einem Schlosse und Hospital.

Landsberg (Gorzow) 1000 E., mit einem Schlosse; in *Badland* und *Uschütz* Schlösser.

Krappitz, 1700 E., an der *Oder*, mit Mauern umgeben und einem Schloss; auch in *Proskau* und *Kottorz* Schlösser.

Carlsruh, 1600 E., mit einem schönen Schlosse.

Malapane, königl. Giesserei für eiserne Kanonen, grosse Eisenhütten, Schloss- und Gewehrfabrik. An der *Malapane* eine Menge von Zinkhütten.

Gross-Strehlitz, 1600 E., grösstentheils ummauert, mit einem Schlosse und Hospital.

Ujest, 1900 E., an der *Klodnitz*, mit einem Schlosse; in *Grodzisko*, *Lublinitz*, *Gutentag* und *Gröbnig* gleichfalls Schlösser.

Gleiwitz, 5500 E., an der *Klodnitz*, ummauert, mit einem Hospital. In der Nähe eine sehr beträchtliche Eisengiesserei, wo Kanonen gegossen und gebohrt werden; in *Peiskretscham* und *Pitschin* Schlösser.

Ober-Beuthen, 3300 E., ummauert, mit 2 Hospitälern und einem Schlosse, an der *Klodnitz*, ist der Hauptort der gleichnamigen Herrschaft mit 38,000 E. In der Nähe die *Königshütte* mit Hochofen und Zinnhammer.

Tarnowitz, 3000 E., mit einem alten Schloss, einem Hospital und einem Bergamt. In der Nähe die *Friedrichshütte*, wo vieles Blei und auch Silber gewonnen wird.

Pless, 3000 E., zwischen Teichen gelegen, mit einem Schlosse und 2 Hospitälern, ist die Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthums mit 43,000 E. In *Polnisch-Weichsel* eine berühmte Stuterei, in *Thau* ein Jagdschloss.

Rybnik, 2200 E., mit einem königlichen Invalidenhaus und einem Schlosse; in *Pilkowitz* und *Pschow* gleichfalls Schlösser.

Ratibor, 6000 E., an der *Oder*, mit Mauern umgeben, einem Hospital und einem Schlosse, der Sitz eines Ober-Landesgerichtes, ist die Hauptstadt des gleichnamigen Herzogthums; in *Beneschau* und *Schillersdorf* Schlösser.

* *Kosel*, 2900 E., an der *Oder*, über welche eine lange Brücke führt, in einem niedrigen sumpfigen Terrain, hat ein Schloss, 4 Kasernen, ein Artillerie-Depot, 2 Hospitäler, vorzügliche bombenfeste Kasematten, einen grossen Montalembert'schen Thurm und Schleussenanlagen. (1745 im Mai von den Oesterreichern, im September von den Preussen genommen, 1760 von den Oesterreichern ohne Erfolg belagert, 1807 von den Truppen des Rheinbundes blokirt, und durch Capitulation am 18. Juni eingenommen.)

Schlawentzitz, 600 E., mit einem schönen Schlosse, an der *Klodnitz*.

Leobschütz, 5400 E., auf dem preussischen Theile des Fürstenthums *Troppau* und *Jägerndorf*, an der *Zinna*, mit einem Schlosse und Hospital.

Neustadt (Prudnitz), 5000 E., mit einer Mauer umgeben, an der *Braune*, mit 2 Hospitälern. (1745, 1778 und 1779 in der Nähe der Stadt heftige Gefechte.)

Ober-Glogau, 1900 E., mit einer Mauer umgeben und einem Schlosse.

Zülz, 1600 E., mit Mauern umgeben, einem Schlosse und Hospital; in *Steinau* und *Dobrau* Schlösser.

Falkenberg, 1500 E., an der *Steinau*, theilweise mit Mauern umgeben und mit einem Schlosse; in *Schurgast*, *Tillowitz* und *Friedland* gleichfalls Schlösser.

* *Neisse*, 10,500 E., an der *Neisse*, in einer morastigen Ebene, mit der *Friedrichstadt* durch eine Zugbrücke in Verbindung, ist mit mehreren neuen Werken, der kasemattirten Batterie, der Kaninchen-Redoute, Kapuziner-Redoute, der neuen Festung oder *Fort Preussen*, der Redoute *Scharnhorst* und mit Inundationsschleussen vermehrt worden, hat ein grosses Schloss, zwei Hospitäler, mehrere grosse Kasernen, ein grosses Zeughaus, Artillerie-Werkstätte und Depot, eine Gewehrfabrik und 2 königl. Pulvermühlen. (1740, 1741, 1748 und 1807 belagert.)

Patschkau, 2400 E., an der *Neisse*, mit doppelten Mauern umgeben, hat Pulvermühlen.

Ziegenhals, 2500 E., an der *Biala*, theilweise ummauert.

Bielau, 700 E., mit einem Schlosse.

Grottkau, 2500 E., hält bedeutende Garnmärkte.

Ottmachau, 2500 E., an der *Neisse*, mit einem Schlosse und Hospital; in *Zedlitz* ein Schloss.

VI. Die Provinz Sachsen

mit 460⁶¹ geographischen Quadrat-Meilen, zu Ende des Jahres 1837 - 1,564,187 Einwohner, ist in 3 Regierungsbezirke und 41 landräthliche Kreise eingetheilt und hat 146 Städte, 28 Marktflecken, 3792 Dörfer, Colonien und Vorwerke.

a) Regierungsbezirk **Magdeburg** mit 15 Kreisen, 210¹³ geogr. □Meil., 598,981 Einw., 52 Städte, 10 Flecken, 962 Dörfer u. s. w.

† * *Magdeburg*, mit 2 Vorstädten, der *Neustadt* und *Sudenburg*, die etwas entfernt von der Stadt liegen, zählt mit Einschluss der Garnison 52000 E. Die Stadt ist von zwei Hauptarmen der *Elbe* (der *alten* und *neuen Elbe*) durchströmt. Die eigentliche Stadt liegt am linken Ufer der *neuen Elbe* und ist mit einer doppelten Reihe von Aussenwerken und Gräben umgeben, an der Ostseite durch die aus 5 kasematirten Bastionen bestehende Citadelle, den Brückenkopf und die Thurmschanze der *Friedrichstadt*, an ihrer südwestlichen und Südseite durch die Sternschanze und das Fort *Scharnhorst* geschützt. *Magdeburg* ist der Sitz eines General-Commandos, eines Oberlandesgerichtes, hat ein grosses Zeughaus, ein Artillerie-Depot, schöne Kasernen, 5 Spitäler, ein Zwangsarbeitshaus, ansehnliche Fabriken in Tuch, Leder und Tabak, und hält jährlich zwei grosse Messen. (1806 an die Franzosen capitulirt, vom September 1813 bis Mai 1814 von den Verbündeten belagert; Gefechte in der Nähe am 4. und 12. Januar, 9. Februar und 1. April 1814; bei *Todtendorf* am 5. Mai 1809 Gefecht Schills mit den Franzosen.)

Osterburg, 2000 E., an der *Briese*, mit Mauern und Gräben umgeben; in *Gross Auleben* ein Schloss.

Seehausen, 2900 E., am *Aland*, mit Mauern und Gräben umgeben.

Salzwedel, 6000 E., an der *Jeetze*, ummauert, mit 2 Vorstädten und 2 Hospitälern.

Gardelegen, 5000 E., an der *Milde*, mit einer Tuchfabrik und einem Hospital; in *Walbek* ein Schloss, in *Letzlingen* ein Jagdschloss.

Stendal, 6300 E., Hauptstadt der *Altmark*, an der *Uchte*, ummauert, mit Tuchfabriken und 2 Hospitälern.

Tangermünde, 3900 E., am Einfluss der *Tanger* in die *Elbe*, mit Mauern umgeben, 2 Vorstädten und 2 Hospitälern; in *Eichstädt* ein Schloss und Armenhaus.

Burg, 13500 E., an der *Ihle*, ummauert, hat bedeutende Tuchfabriken und ein Hospital.

Möckern, 1200 E., an der *Elbe* (Sieg der Preussen über die Franzosen am 5. April 1813), in *Leitzkau* 2 Schlösser.

Kalbe, 4900 E., an der *Saale*, ummauert, mit 2 Vorstädten, einem Schlosse und 3 Hospitälern.

Schönebeck, 6700 E., an der *Elbe*, mit 3 Vorstädten, einem Hospital und der beträchtlichsten Saline Preussens, welche jährlich bei 600,000 Zentner liefert. In *Gross Salza*, mit 2000 E., ein Gradirwerk und ein Zwangsarbeitshaus.

Aken, 3600 E., an der *Elbe*, mit Gräben und Mauern umgeben und mit einem Hospital.

Barby, 3100 E., an der *Elbe*, ummauert, mit einem Schlosse und Hospital.

Strassfurt, 1900 E., an der *Bode*, mit Mauern und Gräben umgeben und mit einem Salzwerk.

Wanzleben, 2900 E., in *Bergen* ein Schloss.

Walmirstädt, 3000 E., an der *Ohre*; in *Bardeleben* ein Schloss.

Neu-Haldensleben, 4000 E., an der *Ohre*, ummauert, war in der Vorzeit stark befestigt und hat ein Hospital; in *Harbke* und *Sommerschenburg* Schlösser.

Oschersleben, 3500 E., an der *Bode*, ummauert, mit zwei Hospitälern.

Kroppenstadt, 2100 E., ummauert; in *Wegeleben*, am *Goldbach*, ein Schloss.

Dardesheim, 1500 E., ummauert; in *Schauen* und *Stötterlingen* Schlösser.

Halberstadt, 18,000 E. (ehemals befestigt), mit einer Mauer umgeben, an der *Holzemme*, mit mehreren Hospitälern und ansehnlichen Fabriken, ist der Sitz eines Oberlandesgerichts und treibt bedeutenden Handel mit Vieh und Korn. (Am 20. Juli 1809 vom Herzog von *Braunschweig-Oels* erstürmt.)

Quedlinburg, 13,000 E., an der *Bode*, mit einer bethürmten Mauer umgeben, hat 4 Vorstädte, ein schönes Schloss, 6 Hospitäler, treibt bedeutenden Getreide- und Viehhandel und Brandweinbrennerei; in *Winningen* ein Schloss.

Aschersleben, 13,000 E., an der *Eine*, mit einer starken Mauer umgeben, hat 2 Hospitäler und hält grosse Viehmärkte.

Wernigerode, 5000 E., an der *Holzemme* und am *Harz*, mit einer Mauer umgeben und einem Schlosse, ist der Hauptort der gleichnamigen Grafschaft mit 15000 E.

Ilsenburg, 2000 E., mit 2 Schlössern, Gestüt, Salpetersiederei und Eisenhütte. In der Nähe die Lustschlösser *Ernstburg*, *Charlottenlust*, *Spiegellust*, *Jacobsbruch* und *Plassenbruch*.

Genthin, 2100 E., am *Plaueuschen*-Kanal, ist ummauert.

Wolmirstädt, 3100 E., an der *Ohre*; in *Bardeleben* ein Schloss.

b) Regierungsbezirk **Merseburg** mit 16 Kreisen, 188^{76} geogr. □ Meilen, 652,591 Einw., 71 Städte, 6 Flecken, 2220 Dörfer u. s. w.

† *Merseburg*, 9600 E., an der *Saale*, über welche eine grosse steinerne Brücke führt, ist mit einer Mauer umgeben, hat 3 Vorstädte, ein Schloss, ein Zwangsarbeitshaus, mehrere Fabriken und ein königl. Landgestüt. Südöstlich davon

Gross-Görschen. (Am 2. Mai 1813 Schlacht zwischen der französischen und preussisch-russischen Armee.) In *Dürrenberg* eine königliche Saline, in *Lauchstädt* ein Schloss, in *Kötschau* und *Teuditz* gewerkschaftliche Salinen.

Liebenwerda, 1800 E., an der *schwarzen Elster*, mit einem Schlosse.

Mühlberg, 2800 E., an der *Elbe*, mit einem Schlosse und Hospital.

Elsterwerda, 1200 E., an der *schwarzen Elster*, mit einem Jagdschloss.

Mükenburg, mit einem Schlosse und dem Hammer und Gusswerk *Lauchhammer*, das 300 Menschen beschäftiget; in *Martinskirchen* ein Schloss, in *Hohen-Leipisch* ein Jagdschloss.

* *Torgau*, 7000 E., in einer grossen Sandebene an der *Elbe*, über welche eine hölzerne Brücke führt, die durch einen starken Brückenkopf am rechten Ufer gedeckt ist. Das feste Schloss *Hartenfels* liegt im Innern der Stadt, deren Befestigung durch mehrere Forts und Aussenwerke (Fort *Zinna*, das *Maier*-Fort) verstärkt ist, die in den letzteren Jahren bedeutend vermehrt wurden. (Am 3. November 1760 Sieg Friedrichs über die Oesterreicher. Im siebenjährigen Kriege mehreremal belagert, eingenommen und wieder verloren, 1813 belagert, am 10. Jänner 1814 an die Preussen übergegangen.)

Annaburg, 1700 E., am *neuen Graben*, im Schlosse ein Militärknabeninstitut; im Schlosse *Lichtenberg* eine Straf- und Besserungsanstalt.

Graditz, *Döhlen* und *Repitz* (im *Torgauer* Kreise), k. Haupt-Gestüte.

Herzberg, 2700 E., unweit der *Elster*, ummauert. (Gefecht am 7. Februar 1814 zwischen den Preussen und den Franzosen.) In *Schweinitz* ein Schloss.

* *Wittenberg*, 8500 E., an der *Elbe*, über welche hier eine 1000 Fuss lange Brücke von Holz führt, die durch einen starken Brückenkopf und die Vorstadt *Neu-Wittenberg* am linken Ufer gedeckt ist, hat ein Artillerie-Depot und 1 Hospital. Das chemalige kurfürstliche Schloss dient jetzt als Donjon. (Im Jahre 1760 bombardirt, am 13. Jänner 1814 von den Preussen erstürmt.)

Pretzsch, 1600 E., an der Elbe, im Schlosse ein Filiale für die Mädchen des Militär-Waisenhauses zu *Potsdam*.

Bleesern, königliche Domaine mit dem königlichen Gestüt zu *Neu-Bleesern*.

Wartenburg, gegenüber dem Einflusse der *Elster* in die *Elbe*. (Am 3. Oktober 1813 Treffen zwischen den Preussen und Franzosen zum Nachtheile der letztern.)

Bitterfeld, 3000 E., ummauert, auf einer Insel der *Löbber*.

Zörbig, 2500 E., mit einem Schlosse an der *Fühne*.

Delitzsch, 3600 E., an der *Löbber*, mit einem Schlosse.

Eulenberg, 6400 E., auf einer Insel der *Mulde*, mit einem Schlosse; in *Ostenau* und *Hohenpriesnitz* Schlösser.

Wettin, 3100 E., an der *Saale*, ummauert, mit einem alten Bergschloss, 4 Vorstädten und einem Hospital.

Löbejün, 2500 E., ummauert, mit einem Hospital.

In *Gottkau* und *Rothenburg* Salpeterhütten.

Halle, 26000 E., an der *Saale*, welche hier mehrere Inseln bildet, und über welche mehrere Brücken liegen, mit Mauern umgeben und 5 Vorstädten, ist der Sitz eines Ober-Bergamtes, hat eine Universität, ein grosses Waisenhaus, ein Krankenhaus und 3 andere Hospitäler, viele Manufakturen und Fabriken und ein Salzwerk. Die alte *Morisburg* ist ein Denkmal des Festungsbaues vom 15ten Jahrhunderte. (1806 durch die Franzosen nach dem Sieg über die Preussen am 17. October eingenommen, am 28. April und 2. Mai 1813 Gefechte daselbst.)

Eisleben, 7800 E., mit 5 Vorstädten, einem Schlosse und einer Tabaksfabrik.

Alsleben, 1700 E., an der *Saale*, mit einem Schloss.

Wippra, 950 E., an der *Wipper*, mit einem Schloss.

Sangerhausen, 5000 E., ummauert, an der *Gomme*, mit zwei Schlössern, zwei Hospitälern und einer Salpetersiederei.

Arten, 2800 E., an der *Unstrut*, mit einem Schlosse, einer Salpetersiederei und einem königl. Salzwerk.

Stolberg, 2500 E., mit einem Bergschloss am Fusse des *Harzes*, ist der Hauptort der gleichnamigen Grafschaft mit 13000 E.; in *Hayn* ein Jagdschloss, in *Rössla* und *Questenburg* Schlösser.

Eckardtsberga, 1500 E., mit einem Schlosse.

Heldrungen, 1400 E., an der *Unstrut*, mit einem Schlosse und einer Salpetersiederei, eine solche auch in *Brettleben*.

Auerstädt. (Am 14. Oktober 1806 Niederlage der Preussen.) In *Wiehe*, *Beichlingen* und *Sachsenburg* Schlösser.

Querfurt, 3100 E., am *Querne*-Bache, mit Mauern und Gräben umgeben, einem alten Schlosse, zwei Hospitälern und Salpetersiedereien, hält einen grossen Pferdemarkt.

Rossbach. (Am 5. November 1757 Sieg der Preussen über die Franzosen.)

Freiburg, 2300 E., an der *Unstrut* und am Anfange der *goldenen Aue*, mit einem Bergschloss. (Am 21. Oktober 1813 Gefecht zwischen den Preussen und Franzosen.)

Wendelstein, Domaine mit einem Schlosse und Gestüt; in *Mücheln*, mit 800 E., Pulvermühlen und Salpetersiedereien.

Weissenfels, 7000 E., an der *Saale*, über welche eine 326 Fuss lange Brücke führt, mit einer Mauer umgeben, hat 4 Vorstädte und zwei Hospitäler. Das Schloss *Augustenburg*, auf einer Anhöhe unmittelbar an der Stadt, ist in eine Kaserne umgewandelt.

In *Droysig*, *Schkölen* und *Teuchern* Schlösser.

Naumburg, 12000 E., am Einflusse der *Unstrut* in die *Saale*, mit 3 Vorstädten und einem Schlosse, ist der Sitz eines Ober-Landesgerichts.

Kösen, an der *Saale*, mit einem Salzwerke. (Am 21. Oktober 1813 Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Zeitz, 10000 E., an der *weissen Elster*, über welche eine steinerne Brücke führt, ist ummauert hat zwei Hospitäler, und ein altes Schloss (die *Moritzburg*), mit einer Landarmen-, Kranken- und Besserungs-Anstalt; in *Krossen* und *Haynsdorf* Schlösser.

Mansfeld, 1600 E., am *Thal*-Bach und am Fuss des *Schlossberges*, mit einem vormals festen Felsenschlosse; in *Wippra* und *Mohrungen* Schlösser.

c) Regierungsbezirk **Erfurt** mit 9 Kreisen, 61^{75} geographischen □Meilen, 312615 Einw., 23 Städte, 12 Flecken, 610 Dörfer, Colonien u. s. w.

† * *Erfurt*, 25000 E., an der *Gera*, mit 6 Vorstädten. Die Befestigung der Stadt besteht grösstentheils aus Thürmen, mit Mauern und Wällen zwischen denselben, in mehreren Vorwerken, der Citadelle am *Petersberg*, der *Ciriaksburg* und der *hohen Batterie*, welche einen grossen Theil der östlich vorliegenden Gegend beherrscht. Der *Petersberg* liegt in, die Citadelle *Ciriaksburg* vor der Stadt. Die letztere ist in neuerer Zeit sehr verstärkt worden. Die, die Stadt umgebenden Blockhäuser dienen als Pulvermagazine, wozu diese im Frieden in neuerer Zeit bei den meisten preussischen Festungen benützt werden. *Erfurt* hat ein Artillerie-Depot, eine Pulvermühle, ein Zwangs-Arbeitshaus und mehrere Fabriken. (1759 von den Preussen ohne Widerstand eingenommen, am 16. Oktober 1806 mit 14000 Mann an die Franzosen capitulirt, am 20. Dezember 1813 die Stadt, die Citadelle am 6. Mai 1814 an die Preussen übergeben.) In *Wandersleben* zwei Schlösser.

Nordhausen, 10500 E., am Fusse des *Harzes*, mit einer bethürmten Mauer umgeben, hat 3 Hospitäler, viele Fabriken, sehr bedeutende Brandweinbrennereien und treibt starken Kornhandel. In *Lohna* ein Bergschloss.

Bleicherode, 2300 E., ummauert, an der *Bode*, mit Woll- und Leinwandwebereien; in *Sorge (Zorge)* bedeutende Eisenwerke.

Heiligenstadt, 4400 E., an der *Leine* und am *Eichsfeld*, mit einem Schlosse, einem Hospital und Zuchthaus.

Dingelstädt, 2300 E., an der *Unstrut* ist ummauert.

Mühlhausen, 11600 E., an der *Unstrut*, mit Mauern, Wällen, Gräben umgeben und 4 Vorstädten, hat ansehnliche Tuch- und Tabaksfabriken.

Treffurt, 1900 E., an der *Unstrut*, ist ummauert.

Langensalza, 6600 E., an der *Salza*, mit einer Salpetersiederei, ist ummauert, hat ein Schloss, 4 Hospitäler, ein Lazareth und viele Manufakturen und Fabriken. (Am 15. Februar Gefecht zwischen einem preussischen und sächsischen Corps, am 18. April 1813 zwischen einem preussischen und französischen, beide zum Vortheile der Preussen.) In *Thamsbrük* und *Gross-Wargula* an der *Unstrut* Schlösser.

Weissensee, 2250 E., an der *Helbe*, mit einem Schlosse.

Sömmerda, 2200 E., an der *Unstrut*, ummauert mit einer grossen Gewehrfabrik. In *Gebesee* ein Schloss.

Suhl, 7000 E., in einem Thale an der *Aue* oder *Lauter*, mit mehreren Privat- und einer königlichen Gewehr- und Klingenfabrik, einem Bergamte, Eisen- und Stahlhämmern.

Schleusingen, 2900 E., an der *Schleuse*, mit Mauern umgeben, einem Hospital, einem alten festen Schlosse und Pulvermühlen; in *Schwarza* und *Rohr* Schlösser.

Kloster *Vessra*, königliches Haupt-Gestüt an der *Schleuse*; in *Kühndorf* ein Schloss.

Ranis, 1000 E., an der *Saale*, mit einem Schlosse.

VII. *Die Provinz Westphalen*

mit 307^{06} geographischen Quadrat-Meilen, zu Ende des Jahres 1837 – 1,326,467 Einwohner, ist in 3 Regierungsbezirke und 36 landräthliche Kreise eingetheilt und hat 99 Städte, 19 Marktflecken, 6112 ländliche Ortschaften. Die Wohnungen der Landleute sind in dem grössten Theile *Westphalens* nicht in Dörfer vereint, sondern mehr in einzelnen Gehöfen zerstreut. Mehrere einzelne Höfe bilden eine Bauerschaft, deren wieder mehrere zusammen in ein Kirchspiel vereinigt sind.

a) Regierungsbezirk **Münster** mit 10 Kreisen, 132^{17} geogr. □Meilen, 405,265 Einw., 28 Städte, 12 Flecken, 1115 ländliche Ortschaften, Weiler u. s. w.

† *Münster*, 23000 E., an der *Aa*, mit einem Schlosse, einer Universität, einer Thierarzneischule, einem Zuchthaus und mehreren Fabriken, ist der Sitz eines General-Commandos, eines Ober-Landesgerichtes und treibt beträchtlichen Handel. *Münster* war ehemals Festung und hat ein Artillerie-Depot.

Telgte, 2000 E., an der *Ems*; in *Wolbek* an der *Angel* ein Schloss.

Teklenburg, 1200 E., in der gleichnamigen Grafschaft; in *Bevergen* ein Schloss.

Ibbenbuhren, 2200 E., an der *Plane* in der Grafschaft *Lingen*, mit einem Bergamt.

Warendorf, 4200 E., an der *Ems*, mit einem Irrenhause, dem königlichen *Senner* Land-Gestüt, mehreren Fabriken und Bleichen; in *Sassenburg* ein Schloss.

Ahlen, 2700 E., an der *Werse*; in *Nordkirchen* ein Schloss.

Steinfurt, 2500 E., an der *Aa*, mit einem Schlosse, Leder- und Tabaksfabriken, ist der Hauptort der Grafschaft *Steinfurt*.

Horstmar, 1200 E., an der *Vechte*, mit Wällen und Gräben umgeben und einem Schlosse.

Rheina (Rheine), 2600 E., an der *Ems*, mit einem Schloss, ist der Hauptort des Fürstenthums *Rheina-Wolbek* mit 12 □ Meilen, und 22000 Einw.; in *Gottesgabe* eine Saline.

Koesfeld, 3400 E., an der *Berkel*, mit zwei Schlössern, einem Hospital, liegt in der Grafschaft *Horstmar*, mit 31 □ Meilen, 51000 Einw.; in *Dülmen* ein Schloss.

Aahaus, 1600 E., an der *Aa*, mit einem Schlosse, ist der Hauptort der gleichnamigen Standesherrschaft mit 9 □ Meilen und 22000 Einwohnern.

Nienburg, 1000 E., an der *Dinkel*, mit einer Burg, war früher Festung; in *Oeding* ein Schloss.

Vreden, 2500 E., an der *Berkel* liegt im Fürstenthum *Salm-Salm*, und hat Leinwandwebereien.

Borken, 2900 E., an der *Aa*, war früher eine starke Festung.

Anholt, 1300 E., an der *alten Yssel*, mit einem Schlosse.

Bocholt, 4200 E., an der *Aa*, mit einem Schlosse, ein solches auch in *Räsfeld* an der Quelle der *alten Yssel*.

Reklinghausen, 2600 E., am Fusse des *Hardt*, mit einem festen Schloss; in *Harten*, *Lembek* und *Lüttingshof* Schlösser.

b) Regierungsbezirk **Minden** mit 10 Kreisen, 95^{60} geogr. □Meilen, 417,276 Einw., 28 Städte, 7 Flecken, 1027 ländliche Ortschaften u. s. w.

† * *Minden*, 8000 E., am Einflusse der *Bastau* in die *Weser*, über welche hier eine 600 Fuss lange Brücke führt, hat ein Artillerie-Depot und ansehnliche Fabriken; die starken Werke sind seit

1814 erbaut. Zwei Stunden davon zwischen *Minden* und *Petershagen* an der *Weser* liegt

Todtenhausen, (am 1. August 1759 siegreiche Schlacht der Alliirten mit der französischen Armee, als Schlacht von *Minden* bezeichnet).

Petershagen, 1900 E., an der *Weser*, mit einem Schlosse, Gerbereien und Tabakspinnereien; in *Schlüsselburg* ein Schloss.

Lübbeke, 3000 E., am *Mühlenbach*, mit Gerbereien, Tuchfabriken und Brandweinbrennereien.

Rehme, 1300 E., bedeutendes Salzwerk.

Herford, 6700 E., am Zusammenflusse der *Aa* mit der *westphälischen Werra* in einer sumpfigen Gegend, mit einem Zuchthaus; in *Tattenhausen* ein Schloss.

Bielefeld, 6000 E., an der *Lutter* und am Fusse des mit einem alten Schlosse besetzten *Sparenberges*, hat ein Krankenhaus, Tabak-, Wollen- und Lederfabriken, grosse Leinwandbleichen und ist ein Hauptsitz der Leinwandfabrikation. Die Wälle sind in Spaziergänge umgewandelt.

Wiedenbrück, 2300 E., an der *Ems*, über welche hier 4 Brücken führen, mit einem Hospital; in *Rheda* und *Rietberg* an der *Ems*, in *Kaunitz* und *Bornholte* Schlösser.

Paderborn, 8000 E., an der *Pader*, mit Tabaksfabriken, ist der Sitz eines Ober-Landgerichtes.

Neuhaus, 1500 E., mit einem Schlosse an der Mündung der *Pader* und *Alme* in die *Lippe*.

Salzkotten, 1800 E., mit einem Salzwerk an der *Heider*.

Warburg, 3209 E., an der *Diemel* in einer sehr fruchtbaren Gegend, treibt bedeutenden Vieh- und Getreidehandel.

Dringenberg mit einem Bergschlosse an der *Oese*.

Höxter, 3400 E., an der *Weser*, ist mit Mauern umgeben, der Hauptort des Fürstenthums *Korvey* und treibt starken Holzhandel; in *Korvey* an der *Weser* ein Schloss, ehemals Abtei.

Brakel, 2700 E., am Einflusse der *Brucht* in die *Nette*, ist ummauert, hat eine Vorstadt und ein Hospital.

Büren, 1500 E., an der *Alfte* und *Alme*; in *Wewelsberg* und *Boken* Schlösser.

Beverungen, 2000 E., am Einfluss der *Bever* in die *Weser*, ist ummauert.

Steinheim, 2000 E., an der *Emmer*, ist ummauert.

Lügde, 2000 E., an der *Emmer*, ist ummauert.

c) Regierungsbezirk **Arnsberg** mit 14 Kreisen, 140[11] geogr. □Meilen, 503,916 Einw., 43 Städte, 3970 Dörfer, Weiler u. s. w.

† *Arnsberg*, 4000 E., an der *Ruhr*, mit einem Schlosse, Tuch- und Leinwandfabriken, Bierbrauereien und Brandweinbrennereien, ist der Sitz eines Hofgerichtes.

Meschede, 1800 E., an der *Ruhr*, mit Tuchfabriken; in *Hellern* eine Pulvermühle.

Brilon, 3300 E., an der *Mönne*, hat ein Bergamt und viele Eisenhämmer.

Marsberg, 3000 E., an der *Diemel*, mit einer Irren- und Kranken-Anstalt; in *Bredelar* ein Schloss.

Lippstadt, 3600 E., an der *Lippe*, zwischen *Preussen* und *Lippe-Detmold* getheilt, hat zwei Hospitäler, ein königl. Salzmagazin, vorzügliche Lederfabriken und treibt starken Handel mit Korn und Vieh.

Westerkotten, 1100 E., mit einer Saline und reichen Torfgräbereien.

Bennighausen mit einem Landarmen- und Zuchthaus.

Soest, 7900 E., mit hohen Mauern, Thürmen und Wällen umgeben, treibt starken Getreidehandel; in *Sassendorf* eine Saline.

Werl, 3300 E., im fruchtbaren *Hellwege*, mit einer bedeutenden Saline.

Hamm, 5500 E., am Einflusse der *Ahse* in die *Lippe*, mit Gräben und Wällen umgeben, die jetzt in Spaziergänge verwandelt sind, war ehemals Festung, hat ein Schloss, eine Kaserne und ein Militär-Lazareth, grosse Leinwandbleichen, und ist der Sitz eines Ober-Landesgerichtes.

Unna, 4700 E., mit Mauern und Gräben umgeben, am *Kottelbecke*. Bei der Stadt die Saline *Königsborn*, die jährlich gegen 130,000 Zentner Salz liefert.

Dortmund, 6400 E., mit Mauern umgeben, 2 Hospitälern, einem Oberbergamt, Nagel-, Tabak- und Leinwandfabriken; in *Bodelschwing* ein Schloss.

Bochum, 3200 E., mit einem Bergamte, Eisen- und Tuchfabriken an der *Ruhr*.

Hagen, 4000 E., an der *Volme*, welche hier die *Ennepe (Empe)* aufnimmt, und *Schwelm* 3200 E., mit Eisenhämmern und Metallwaarenfabriken. Die *Emperstrasse*, längs der *Empe*, zwischen diesen Orten, ist eine fortlaufende Reihe von Hämmern, Mühlen und Eisenwerken; in *Breckerfelde* eine Pulvermühle.

Iserlohn, 7500 E., mit einer Mauer umgeben, am *Baaren*, hat Pulvermühlen, königl. Klingen-, Draht-, Leder- und andere Fabriken.

Limburg, 2600 E., an der *Lenne*, über welche eine schöne steinerne Brücke führt, mit einem Schlosse, Draht- und Eisen-Hütten.

Altena, 4000 E., am Einflusse der *Nette* in die *Lenne*, mit einem Schloss, das zum Arbeitshaus benützt wird, Eisen- und Drahtfabriken.

Lüdenscheid, 2700 E., mit Eisenhämmern und Pulvermühlen.

Plettenberg, 1700 E., an der *Else*, mit einem alten Schlosse; in *Pulverbecke* und *Ballenbrügge*, Pulvermühlen.

Siegen, 4700 E., ummauert, an der *Sieg*, hat ein Bergamt, in der Nähe viele Eisenwerke; in *Freudenberg* ein Schloss.

Hilchenbach, 1100 E., am *Westerwald*, mit Pulvermühlen, Tabaksfabriken und Lohgärbereien.

Berleburg, 2200 E., mit einem Schlosse, ist der Hauptort der Grafschaft *Witgenstein* mit 9 ¹/₄ geogr. □Meilen und 20,000 E.

Schloss *Witgenstein*, auf einem Berge an der *Lahn*; in *Laasphe* an der *Lahn*, *Feudingen*, *Hitzhof* und *Schwarzenau* Schlösser.

Olpe, 1800 E., an der *Brigge*, mit Eisen- und Kupfer-Hämmern.

VIII. *Die Rhein-Provinz*

mit 487[14] geographischen Quadrat-Meilen, zu Ende des Jahres 1837 - 2,473,723 Einwohner, ist in 5 Regierungsbezirke und 58 landräthliche Kreise eingetheilt, und hat 122 Städte, 92 Marktflecken, 14285 Bauernschaften und Kirchspiele.

a) Regierungsbezirk **Düsseldorf** mit 13 Kreisen, 98[12] geogr. □Meilen, 766,837 Einw., 59 Städte, 24 Flecken, 5189 ländlichen Ortschaften.

† *Düsseldorf*, 24,000, mit der Bürgermeisterei 31,000 E., am *Rhein*, über den hier eine fliegende Brücke führt, ehemals Festung, (1802 demolirt) jetzt Freihafen, mit einem Schlosse, einem Artillerie-Depot, mehreren Kasernen und Spitälern, einer Münze, bedeutenden Fabriken und Speditionshandel. (Am 6. October 1795 an die französische Sambre- und Maas-Armee übergeben.) In *Kaiserswerth*, *Benrath*, *Jägerhof* und *Roland*, Schlösser, im *Pempelfort* mehrere Fabriken.

Kleve, 7500 E., ummauert, durch den *Spoy*-Kanal mit dem *Rhein* in Verbindung, mit dem Schlosse *Schwanenburg*, hat drei Hospitäler und mehrere Fabriken.

Goch, 3500 E., am *Niers*, mit einem alten, ehemals festen Schlosse. *Rindern*, mit dem Schlosse *Wasserburg*.

Schenkenschanz, verfallenes Fort auf einer *Rhein*-Insel bei dem gleichnamigen Flecken. (1794 von den Franzosen erobert.)

* *Wesel*, 10000, mit der Garnison 13000 E., am Einflusse der *Lippe* in den *Rhein*, hat ein grosses Zeughaus und Artillerie-Depot, ein Schloss, schöne Kasernen und viele Fabriken. Die Citadelle bildet den südlichen Theil der Festung, mit welcher

das Fort *Blücher* und ein starker Brückenkopf am linken *Rhein*-Ufer in Verbindung stehen. Im *Rhein* selbst ist eine Insel stark befestigt. Ueber die beiden Arme dieses Stromes liegt eine Schiffbrücke, über die *Lippe* eine steinerne Brücke. (1760 vergebens belagert, 1806 am 6. Mai an die Franzosen gefallen, 1813 eingeschlossen, am 6. Mai 1814 an die Preussen übergeben.) In *Aspel* und *Huth*, Schlösser.

Emmerich, 5700 E., am *Rhein*, über den hier eine Fähre führt. Rheinzollamt und Hafen; in *Ringenberg*, an der *alten Yssel*, ein Schloss.

Rees, 3600 E., am *Rhein*, mit einem Schlosse und Waisenhaus.

Schermbeck, 700 E., an der *Lippe*, ummauert, mit einem Schlosse.

Duisburg, 6000 E., an der *Ruhr*, mit bethürmten Mauern und verfallenen Wällen umgeben, hat viele Manufakturen, treibt lebhaften Speditionshandel und Schifffahrt.

Mühlheim, 7000 E., an der *Ruhr*, mit Guss-, Stahlwaaren- und Tuchfabriken; in *Broich* ein Schloss.

Essen, 5600 E., ummauert, an der *Berne*, mit Gewehr-Klingen-, und andern Fabriken.

Werden, 3300 E., an der *Ruhr*, mit Mauern umgeben; in der ehemaligen Abtei ein Zuchthaus, in *Holten* ein Schloss.

Ruhrort, 2000 E., an der Mündung der *Ruhr* in den *Rhein*, mit Schiffbau und Schifffahrt. Ehemals war hier ein festes Bergschloss.

Saarn, 1800 E., an der *Ruhr*, mit einer grossen königlichen Gewehrfabrik; in *Heidthausen* eine Pulvermühle.

Geldern, 3600 E., zwischen 2 Armen des *Neers* (ehemals Festung), mit Wollen- und Tuchfabriken. (1757 von den Franzosen erobert.)

Xanten, 3000 E., ummauert (ehemals Festung), mit Tuch- und Baumwollenfabriken.

Rheinberg, 2300 E., jetzt eine Stunde vom *Rhein* entfernt, mit alten verfallenen Werken umgeben. (Am 16. October 1760 Gefecht zwischen den Franzosen und den verbündeten Preussen und Engländern.)

Meurs (Mörs), 2300 E., an der *Kemelt* unfern des *Rheins*, mit einem alten Schlosse, war ehemals Festung; in *Kevenheim*, *Alpen* und *Sonsbek* Schlösser.

Kempen, 4000 E., ummauert, unweit der *Niers*, mit Wollenfabriken, Leinwebereien und Brandweinbrennereien.

Dülken, 2000 E., ummauert, am Ursprung der *Nette*; in *Brüggen*, an der *Schwalm*, ein altes Schloss.

Krefeld, 19,000 E., ummauert, eine Stunde vom *Rhein* entfernt, mit bedeutenden Fabriken, einem Zuchthaus und Hospital. (Am 23. Juni 1758 Sieg der Alliirten über die französische Armee.)

Elberfeld, 32000 E., im *Wupper*-Thale, der Centralpunkt des industriellen technischen Gewerbfleisses in allen Fabrikszweigen, hat ein allgemeines Krankenhaus und Fabriken aller Art.

Barmen, eine im *Wupper*-Thale gelegene, aus mehreren Ortschaften bestehende Stadt, welche fast eine Meile lang, aus Fabriken, Mühlen und Magazinen besteht, und 26000 E. zählt. In *Newiges* ein Schloss.

Lennep, 4700 E., mit Pulverfabriken, am gleichnamigen Flüsschen; auch in *Loosen-Aue* und *Kesselsdhünn* Pulvermühlen; in *Burg*, an der *Wupper*, ein altes Schloss.

Remscheid, 1700 E., mit einer Menge von Eisen- und Stahl-Hämmern, ist der Mittelpunkt einer ausgezeichneten Eisen-, Stahl- und Waffenfabrikation.

Solingen, 4500 E., unweit der *Wupper*, hat vorzügliche Klingenfabriken, die jährlich über 300,000 Stück erzeugen; in *Lütwenkirchen* eine Pulvermühle, in *Monheim* ein Schloss.

Neuss, 8000 E., am Einfluss der *Kruse* in die *Erft* und an einem Kanal, der die letzte mit dem *Rhein* verbindet, ist mit einer bethürmten Mauer umgeben und hat ein Hospital. (Am 2. Dezember 1813 von den Preussen erstürmt.)

Gladbach, 2500 E., mit Bleichen und Leinwandwebereien auf einer Anhöhe unweit der *Niers*.

Rheydt, 2500 E., an der *Niers*, mit ausgezeichneten Leinwand-Manufakturen.

Wewelinghofen, 2000 E., an der *Erft*; in *Dyk*, *Hülchenrath* und *Grevenbroich*, an der *Erft*, Schlösser; das Schloss in *Wikrath* ist zu einer Cavallerie-Kaserne eingerichtet.

b) Regierungsbezirk **Köln** mit 11 Kreisen, 72[40] geogr. □M., 426,694 Einw., 12 Städte, 12 Flecken, 3305 ländlichen Ortschaften.

† * *Köln*, Freihafen mit 65,000 E., ohne dem Militär, am linken Rheinufer, mit dem gleichfalls befestigten *Deutz* durch eine 1250 Schritte lange, auf 39 Schiffen ruhende Brücke verbunden. Die Befestigung besteht in einer hohen, starken, mit 83 Thürmen versehenen Mauer, welche von Wällen, Gräben und einer Menge von Bollwerken umgeben ist. Ausserhalb des Hauptwalles und Grabens liegen mehrere Montalambertische Thürme, die sich gegenseitig vertheidigen. *Köln* hat ein grosses Zeughaus, eine Cavallerie- und andere Kasernen, ein Correktions- und Arresthaus, viele bedeutende Fabriken und ist der Sitz des Ober-Appellationshofes für die *Rhein*-Provinz.

Deutz, 3500 E., hat eine grosse Artillerie-Werkstätte.

Brühl, 1700 E., am Vorgebirge der *Eifel* mit dem Schlosse *Augustenburg*; in *Arft* ein Schloss.

Mühlheim, 4500 E., am *Rhein*, über den hier eine fliegende Brücke führt, treibt Wein- und Getreidehandel. (1794 im Oktober Rückzug der Oesterreicher über den Strom.) In *Bensberg* ein königliches Schloss; in *Lieberhausen*, *Gimborn* und *Homburg* gleichfalls Schlösser; in *Waldbroel* eine Pulvermühle.

In *Steppel* und *Lindlar* (Kreis *Wipperfurt*), Pulvermühlen.

Siegburg, 2500 E., an der *Sieg* und am Fusse des *Michelsberges*, mit Mauern und Gräben umgeben, einem Schlosse, Leder- und Tabakfabriken. In der vormaligen Abtei bei der Stadt eine Irrenanstalt.

In *Kommereren* (Kreis *Euskirchen*), eine Schrottgiesserei und 5 Pochwerke.

Bonn, 13000 E., am *Rhein*, ehedem eine Festung mit einer Universität, einem Ober-Bergamte, mehreren Fabriken und einem Arbeitshaus. Hier liegt eine Schiffbrücke über den *Rhein*.

Kastro, 500 E., an der *Erft*, mit einem Schlosse.

Zülpich, 1300 E., ummauert, mit Lohgerbereien und Wollenfabriken.

c) Regierungsbezirk **Aachen** mit 11 Kreisen, 75[43] geogr. □Meilen, 371,489 Einw., 14 Städte, 12 Flecken, 2140 ländlichen Ortschaften.

† *Aachen (Aix la Chapelle)*, 40000 E., mit Mauern, Wälles und Gräben umgeben, hat ausgezeichnete Fabriken in Tuch-, Leder- und Metallwaaren und 3 Hospitäler. (Am 8. Dezember 1792 von den Franzosen eingenommen.)

Burtscheid, 5200 E., an der *Worm*; *Eschweiler*, 6600 E., an der *Inde* und *Dante*; *Stollberg*, 3200 E., am *Fichtbache*, haben bedeutende Tuch-, Draht- und Messingfabriken.

Düren, 6900 E., an der *Roer*, mit Mauern umgeben, hat beträchtliche Tuchfabriken.

* *Jülich*, 3000 E., an der *Roer*, mit einer starken Citadelle am rechten, einem Brückenkopf am linken Ufer, hat ein Artillerie-Depot, ein Arbeitshaus, Baumwollenspinnereien und Lohgerbereien.

Aldenhoven, 1200 E., an der *Roer*. (1793 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen, am 2. Oktober 1794 Sieg der Franzosen über die Oesterreicher.)

Hambach mit einem ehedem befestigten Schlosse.

Eupen (Oepen, auch *Neau)*, 11000 E., an der *Weege*, hat beträchtliche Tuchfabriken.

Malmedy, 5000 E., an der *Warge*, hat die beträchtlichsten Lederfabriken in den preussischen Staaten, wo jährlich mehr als 60000 Häute verarbeitet werden, und ein Arbeitshaus.

Montjoie, 3000 E., an der *Roer*, mit einer grossen Tuchfabrik und einem alten Bergschlosse.

Schleiden, 600 E., an der *Olef*; bei *Roggendorf* ein reiches Bleibergwerk, überhaupt im Kreise *Schleiden* viele Hüttenwerke; in *Reifferscheid* ein Schloss.

Heinsberg, 1800 E., an der *Worm*, mit Mauern und Gräben umgeben, war früher befestigt und hat ansehnliche Manufakturen.

Erkelenz, 2000 E., mit mehreren Fabriken und einem Hospital.

d) Regierungsbezirk **Trier** mit 13 Kreisen, 131[33] geogr. □ Meilen, 446,796 Einw., 12 Städte, 15 Flecken, 1561 ländliche Ortschaften.

† *Trier*, 17000 E., an der *Mosel*, über die hier eine steinerne Brücke führt und unfern des Einflusses der *Saar* in dieselbe, hat mehrere Vorstädte, ein Artillerie-Depot, eine Kaserne, 3 Hospitäler, eine grosse Strafanstalt, Tabaks- und Lederfabriken.

Pfalzel, 1300 E., an der *Mosel* mit einem Schlosse.

Ehrang, 900 E., am Einfluss der *Kyll* in die *Mosel*, mit Mauern umgeben; in *Fohren* ein Schloss.

Prüm, 2200 E., am gleichnamigen Flusse mit Wollenwebereien und Gerbereien.

Wittlich, an der *Lieser*, mit einem Schlosse; in *Manderscheid* an der *Lieser* ein Schloss und eine Tuchfabrik.

Berncastell, 2000 E., an der *Mosel*, mit einem alten Bergschlosse.

Merzig, 3000 E., an der *Saar*, treibt Schiffbau, Ackerbau und Viehzucht.

* *Saar-Louis*, 4500 E., am linken Ufer der *Saar*, mit dem starken Brückenkopf *Kronprinz* am rechten Ufer, einem Hospital, einem Zeughaus, Artillerie-Depot, mehreren Fabriken, Blei- und Eisengruben. Zu den hiesigen Werken gehören die Bastionen *Wilhelm*, *Charlotte*, *Albrecht*, die Redoute *Rauch*, *Aster*, *Langen* u. s. w.

Saarburg, 1800 E., am Einfluss der *Leuk* in die *Saar* und am Fusse des *Schlossberges*.

Saarbrück, 8000 E., am linken Ufer der *Saar*, durch eine Brücke mit der am rechten Ufer liegenden Vorstadt *St. Johann* verbunden, hat ein Bergamt, Eisen-, Tuch- und Tabaksfabriken. In der Nähe reiche Steinkohlen- und Eisengruben und viele Eisenwerke.

Bittburg, 1800 E., mit einem alten Schlosse, auch in *Bollendorf* ein Schloss.

Ottweiler, 3000 E., an der *Blies*, mit einem alten Schlosse.

St. Wendel, 2500 E., an der *Blies*, mit einem Schlosse und Hospital, der Hauptort des ehemaligen Fürstenthums *Lichtenberg*.

Grumbach, 500 E., mit einem Bergschloss.

Lichtenberg, alte Burg, von der das Fürstenthum früher den Namen trug, war ehedem eine starke Feste und wurde 1676 von den Franzosen geschleift.

e) Regierungsbezirk **Koblenz** mit 12 Kreisen, 109[66] geogr. □ Meilen, 461,907 Einw., 25 Städte, 29 Märkte, 2000 ländliche Ortschaften.

† * *Koblenz*, 16000 E., am Zusammenflusse der *Mosel* mit dem *Rhein*, über welchen hier eine auf 37 Pontons ruhende, 485 Fuss lange Schiffbrücke, über die *Mosel* eine 1072 Fuss lange steinerne Brücke führt, hat ein grosses Zeughaus ein schönes Schloss, ein Hospital, Kasernen, ein Artillerie-Depot, mehrere Fabriken, und ist der Sitz eines General-Commandos und Tribunals erster Instanz.

Thal-Ehrenbreitstein, 3000 E., am rechten *Rhein*-Ufer, durch die erwähnte Schiffbrücke mit *Koblenz* verbunden, bildet mit diesem ein Ganzes. Die Festung *Ehrenbreitstein* liegt auf einem 800 Fuss hohen Berge, die bedeutendsten Aussenwerke sind auf dem linken *Rhein*-Ufer, die Forts *Alexander* und *Franz*, auf dem rechten Ufer die *Pfaffendorfer-Höhe* südlich von *Ehrenbreitstein*. (1795 mit mehreren Unterbrechungen blokirt, 1799 an die Franzosen übergeben.)

Vallendar, 3000 E., am *Rhein*, mit einem Schlosse, Wollen- und Lederfabriken; in *Bassenheim*, *Metternich* und *Sayn* gleichfalls Schlösser, in letzteren auch ein königliches Hütten- und Eisengusswerk.

Kreutznach, 8500 E., an der *Nahe*, mit einem Hospital, Leder- und Tabaksfabriken. In der Nähe die beiden Grossherzoglich-Hessischen Salinen *Theodorshall* und *Karlshall*.

Stromberg, 1000 E., am *Guldenbache* mit einem Schlosse; in *Münster* am *Stein* ein Salzwerk.

Simmern, 2800 E., am gleichnamigen Bache und am *Hundsrück* mit Eisenhämmern; in *Kirchberg* am *Hundsrück* und *Gemünd* Schlösser.

Trarbach, 1400 E., an der *Mosel*, über die hier eine Schiffbrücke führt, mit einem Schloss.

Mayen, 4000 E., an der *Nette* im fruchtbaren *Maifeld*, hat Tuchfabriken und ein Schloss.

Andernach, 2800 E., am Einflusse der *Nette* in den *Rhein*, mit einem Schlosse, Eisenfabriken und Gerbereien; in *Burgbrohl* ein Schloss.

Linz, 2400 E., am *Rhein*, mit einem alten Schlosse und einem Berggericht; in *Dierdorf* gleichfalls ein Schloss.

Ahremberg, 300 E., an der *Ahr*, mit einem Schlosse auf einem hohen Basaltfelsen.

Ahrweiler, 2500 E., an der *Ahr*, mit Mauern und Gräben umgeben, Tuchmacherei und Lohgerberei.

Remagen, 1500 E., ist mit Mauern umgeben.

Alten-Ahr, 400 E., mit dem alten gleichnamigen Schlosse; auch in *Rheineck* ein Schloss.

Neuwied, 5000 E., am rechten *Rhein*-Ufer, über welchen Fluss hier eine Schiffbrücke führt, mit einem Schlosse, Hospital und mehreren Fabriken, ist der Hauptort der Grafschaft *Wied* mit 36000 Einw. (Mehrmaliger Uebergang über den *Rhein*. Gefecht am 18. April 1797.)

Altenkirchen, 1100 E., an der *Wied*, mit einer Pulvermühle. (Am 4. Juni 1796 Treffen zwischen den Oesterreichern und Franzosen zum Nachtheil der erstern.) Bei *Freusburg* an der *Sieg* ein Bergschloss.

Hamm, in der Grafschaft *Sain*, mit einer Pulverfabrik und einem Bergamte.

Wetzlar, 4700 E., am Einflusse der *Dille* in die *Lahn*, in der *Wetterau*, mit zwei Vorstädten. (Am 15. Juni und 16. September 1796 bedeutende Gefechte zwischen der österreichischen und französischen Armee.) In *Nieder-Kleen* eine Pulvermühle.

Braunfels, 1500 E., am *Isarbache*, mit einem Schlosse, der Hauptort der Besitzungen der Fürsten von *Solms* mit 9 □ Meilen und 28000 Einw.

In *Hohensolms* ein Bergschloss.

Kochheim, 2400 E., an der *Mosel*, mit einem Schlosse und Salzamte.

Treis, 1200 E., am Einfluss der *Dolm* in die *Mosel* mit einem Bergschlosse.

Boppart, 3800 E., am *Rhein*, mit Mauern umgeben und einem Hospital, treibt Schiffbau und Holzhandel; in *Werlau* bedeutende Bleibergwerke.

West-Europa. Mittlerer Theil.

Der

DEUTSCHE STAATEN-BUND.



Allgemeine Uebersicht.

Durch den Vertrag von *Verdun* im Jahre 843 zwischen den Enkeln *Carl des Grossen*, war *Deutschland* zwar als selbstständiges Königreich anerkannt, doch blieb es noch ein fränkisches, zum *karolingischen* Hause gehöriges, von den beiden andern — Lotharingen und Frankreich — so lange nur unabhängiges Reich, als die Linie *Ludwig des Deutschen* bestand, und konnte, wie es auch unter *Carl dem Dicken* im Jahre 884 wirklich geschah, mit jenem wieder zusammenfallen und neu getheilt werden. Nach dem Erlöschen der *Karolinger* aber, mit *Ludwig IV.* im Jahre 911, ward Deutschland ein Wahlreich; die *Franken* und *Sachsen* wählten *Conrad I.* zum Könige, dem sich auch die *Schwaben* und *Baiern* unterwerfen mussten. So ward das Königreich der *Deutschen* gegründet, mit dem später auch das römische Kaiserthum verbunden wurde. Die innere Verfassung beruhte hauptsächlich auf dem Lehens-nexus; die Lehen waren aber, die grossen so wie die kleinen, noch rein persönlich, und blos das freie Landeigenthum war erblich, obwohl schon jetzt der Stand der Lehensleute das Uebergewicht über jenen der Freien hatte. Diese Verfassung entwickelte sich in den folgenden Jahrhunderten unter Königen und Kaisern aus sächsischem, salischem und hohenstaufischem Geschlecht in der Art weiter, dass das geschlossene Gebiet der Herzogthümer durch die Exemtion der Bischöfe allmälig gelöst, und die Gewalt der Herzoge, durch ihnen an die Seite gesetzte Pfalzgrafen beschränkt wurde, dass dann zuerst die kleineren Vasallen ihre Lehen erblich erhielten, später aber auch die grösseren, insoweit sie von den Königen nicht eingezogen werden konnten, erblich ertheilt werden mussten, und dass endlich durch die Entstehung und Anerkennung eines dritten Standes, ein der ursprünglichen Lehensmonarchie ganz fremdes Element hinzukam, bis mit dem Tode *Conrad IV.* im Jahre 1250, während des sogenannten 19jährigen Interregnums, eine allgemeine Gährung und Zerrüttung in Deutschland eintrat, und es in Gefahr brachte, gänzlich in eine Unzahl kleiner Gebiete zersplittert zu werden.

Unter Kaiser *Rudolph I.*, dem glorreichen Gründer der Grösse des Hauses *Habsburg*, bestand Deutschland aus mehr als zweihundert unmittelbaren geistlichen und weltlichen Reichsständen. Unter ersteren waren 6 Erzbischöfe, worunter 3 Kurfürsten: *Mainz*, *Trier* und *Köln*, über 40 Bischöfe, etwa 70 Prälaten und Aebtissinnen und die 3 geistlichen Ritterorden. Von den weltlichen waren 4 Kurfürsten: der König von *Böhmen*, der Herzog von *Sachsen*, der Pfalzgraf am *Rhein* und der Markgraf von *Brandenburg*, 6 Herzoge: der von *Baiern*, *Oesterreich*, *Kärnthen*, *Braunschweig*, *Lothringen* und *Brabant*, gegen 30 gefürstete Grafen, worunter einige mit dem Titel: Mark- und Landgrafen, und ungefähr 60 Reichsstädte.

Das Streben der deutschen Könige ging von nun an dahin, die Krone in ihrer Familie erblich zu machen und sich eine bedeutende Hausmacht zu erwerben, das der Stände aber, keinen mächtigen König über sich zu haben, dessen unmittelbare Einwirkung in ihren Ländereien immer mehr auszuschliessen und die Landeshoheit für sich zu gewinnen. So war das deutsche Reich durch diese Zerstückelung, voll regsamen Lebens in seinen Theilen, aber ohnmächtig als Ganzes und gegen Aussen.

Durch die Eintheilung des Reiches in 10 Kreise unter Kaiser *Maximilian* (1493–1519) wurde der Grund zu einer festeren Vereinigung nach Innen und Aussen und zu einer bessern Verwaltung gelegt. Von diesen 10 Kreisen begriff der *österreichische* mit etwa 2025 Quadrat-Meilen, alle vom Kaiserhause erworbenen Lande, die Bisthümer *Trident* und *Brixen*, einige unbedeutende Herrschaften und bildete vom adriatischen Meere bis zum *Ober-Rhein* die Südgrenze Deutschlands.

Der *baierische* Kreis, mit etwa 1020 Quadrat-Meilen, begriff, ausser den herzoglichen, seit 1624 kurfürstlich *baierischen* Ländern, das Erzbisthum *Salzburg*, die Bisthümer *Freisingen*, *Regensburg*, *Passau*, die Probstei *Berchtoldsgaden*, 3 andere Abteien, die Landgrafschaft *Leuchtenberg*, 3 andere Grafschaften, 5 Herrschaften und die Reichsstadt *Regensburg*.

Der *schwäbische* Kreis, mit etwa 730 Quadrat-Meilen, enthielt 90 geistliche und weltliche Stände, Ueberreste des alten Herzogthumes *Schwaben*, darunter 2 Bisthümer: *Constanz* und *Augsburg*, 2 geistliche gefürstete Stifte, das herzoglich *würtembergische* und markgräflich *baden'sche* Haus mit ihren Linien, einige gefürstete Grafen, darunter *Hohenzollern*, 16 Prälaten und Aebtissinen, über 20 Grafen und 32 Reichsstädte.

Aus pem vormaligen Herzogthum *Franken* wurde der *fränkische* Kreis mit 500 Quadrat-Meilen gebildet; er bestand aus den Bisthümern *Bamberg*, *Würzburg*, *Eichstädt*, dem deutschen Orden, dessen Hochmeister nach dem Verlust Preussens zu *Mergentheim* seinen Sitz hatte, den zu *Anspach* und *Baireuth* residirenden Nebenlinien des brandenburgischen Hauses, einigen gefürsteten Grafschaften, 8 andern Graf- und Herrschaften, und 5 Reichsstädten.

Zum *oberrheinischen* Kreis gehörten das Herzogthum *Lothringen*, die Bisthümer *Metz*, *Toul*, *Verdun*, *Strasburg*, *Besançon*, 2 Abteien und 12 Reichsstädte in *Elsass*, welche in der Folge sämmtlich an Frankreich kamen; ferner die Bisthümer *Basel*, *Worms*, *Speier*, *Fulda*, 3 Probsteien, die Besitzungen der Nebenlinie des kurpfälzischen Hauses, die landgräflich hessischen und herzoglich nassauischen Lande, dann viele Fürstenthümer und Grafschaften, darunter *Waldeck* und 5 Reichsstädte, worunter *Frankfurt*.

Der *kur-* und *niederrheinische* Kreis enthielt die Kurfürstenthümer *Mainz*, *Trier*, *Köln*, *Rheinpfalz*, die Deutschordensballei *Coblenz* und andere Herrschaften.

Der *burgundische* Kreis vereinigte 4 Herzogthümer, 8 Grafschaften und 9, aus ehemaligen Reichsstädten entstandene Herrschaften, alle der spanischen Linie des habsburgischen Hauses angehörend, von denen sich nicht nur der nördliche Theil, später die Republik der vereinigten Niederlande trennte, sondern auch beträchtliche Theile der Südgrenze in den verschiedenen Kriegen von Frankreich an sich gerissen wurden.

Zum *westphälischen* Kreise, mit etwa 1250 Quadrat-Meilen, gehörten die Bisthümer: *Münster*, *Paderborn*, *Lüttich*, *Osnabrück*, *Minden*, *Verden*, 8 Abteien, die Herzogthümer *Jülich*, *Cleve* und *Berg*, die Grafschaften *Ostfriesland*, *Oldenburg*, *Lippe*, mehrere andere Graf- und Herrschaften, und 3 Reichsstädte.

Der *niedersächsische* Kreis, mit 1420 Quadrat-Meilen, bestand aus den Erzbisthümern *Magdeburg* und *Bremen*, den Bisthümern *Halberstadt*, *Hildesheim*, *Lübeck*, den Herzogthümern *Braun-*

schweig und *Lüneburg*, *Lauenburg*, *Holstein*, *Meklenburg* und 6 Reichsstädten.

Der *obersächsische* Kreis, mit 1950 Quadrat-Meilen, begriff die kurfürstlich und herzoglich *sächsischen* Länder, die Mark *Brandenburg*, das Herzogthum *Pommern*, die Fürstenthümer *Anhalt* und *Schwarzburg*, das Bisthum *Camin*, 3 Abteien und 5 Grafschaften, worunter die *reussischen* Länder.

Viele Stände, deren Gebiet innerhalb dieser Kreise lag, Grafschaften und Herrschaften, Abteien, Reichsdörfer und die Reichsritterschaft in *Schwaben*, *Franken* und am *Rhein* wurden nicht in die Einkreisung aufgenommen, so wie auch wichtige Länder, als *Böhmen*, *Mähren*, *Schlesien*; die *Lausitz*, *Preussen* und *Liefland* von dieser Eintheilung ganz ausgeschlossen blieben. Jeder Kreis hatte seine Kreistage, auf denen die weltlichen und geistlichen Fürsten, die Prälaten, die Grafen und Herren so wie die Reichsstädte fünf Bänke bildeten; jeder Kreis hatte einen kreisausschreibenden Fürsten, seinen Direktor und seinen Kreisobersten. Die allgemeine Versammlung sämmtlicher Kreisstände hiessen *Reichstage* und wurden seit 1663 immer in *Regensburg* gehalten.

Die Reichsstände machten in der Erwerbung der zur Landeshoheit gehörigen Rechte, sowohl im Verhältniss zum Kaiser, als zu ihren eigenen Unterthanen immer weitere Fortschritte, bis mit dem 16ten Jahrhunderte die Reformation und die durch sie veranlassten Kriege begannen, wo bald die Interessen der Religion von denen der Politik verdrängt wurden. Im dreissigjährigen Kriege kam endlich der, durch ein Jahrhundert aufgehäufte Zündstoff zum Ausbruch und im westphälischen Frieden 1648, der Grundlage der nachmaligen praktischen Politik von Europa, feierte die Diplomatik den ersten Triumph von welthistorischer Bedeutung. Deutschland bekam in seinen Territorial- und Verfassungsverhältnissen eine veränderte Gestalt. Die *lothringischen* Bisthümer und die österreichischen Besitzungen im *Elsass* wurden gänzlich an *Frankreich* überlassen, *Vorpommern* und ein Theil von *Hinterpommern* (wofür *Brandenburg* durch das Erzstift *Magdeburg* als Herzogthum und die Bisthümer *Halberstadt*, *Minden* und *Camin* entschädigt wurde), das Erzstift *Bremen* und das Bisthum *Verden* wurden, jedoch mit Beibehalt des Reichsnexus, an *Schweden* abgetreten; zugleich gewannen diese beiden Mächte als Garanten des Friedens einen verderblichen Einfluss in die inneren Angelegenheiten des Reiches. Allen in ihrem Besitzthum durch den Krieg gekränkten Ständen ward Amnestie und Restitution ertheilt, nur *Baiern* behielt die im Kriege erworbene *Ober-Pfalz* nebst der fünften Kurwürde, wogegen sich der *rheinpfälzische* Kurfürst mit einer neu creirten achten begnügen musste. Den Reichsständen wurde die Landeshoheit und das freie Stimmrecht auf den Reichstagen gesetzlich zuerkannt.

An den Welthändeln der folgenden hundert Jahre nahm Deutschland, durch den Mangel an innerer Einheit gehemmt, nur passiven Antheil, bis in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, durch den neuen Aufschwung, den die Literatur, das Staats- und Kriegswesen nahm, das Nationalgefühl wieder gehoben wurde, wozu zwei so grosse Fürsten, wie *Friedrich II.* und *Joseph II.* nicht wenig beitrugen.

Der Ausbruch des Revolutionskrieges traf Deutschland sehr hart, indem es, besonders in den Rheingegenden, der Hauptschauplatz des Krieges wurde. Im *Luneviller* Frieden 1801 musste das ganze linke Rheinufer an Frankreich abgetreten, und die hier beeinträchtigten deutschen, und einige italienische Fürsten sollten durch Secularisirung der geistlichen Reichsstände und Aufhebung der Reichsstädte entschädigt werden, wovon das Nähere in dem, unter Mitwirkung von *Frankreich* und *Russland* zu Stande gebrachten Reichsdeputationshauptschluss vom 25. Februar 1803 bestimmt wurde. *Preussen* erhielt *Münster*, *Paderborn*, *Hildesheim*, *Erfurt* und mehrere Abteien und Reichsstädte in *Westphalen* und *Thüringen*; *Baden* den Rest der *Rheinpfalz* und die oberrheinischen Bisthümer, *Constanz*, mehrere Abteien und Reichsstädte mit der Kurwürde; *Würtemberg*: ebenfalls mit der Kurwürde, Abteien und Reichsstädte in *Schwaben*; *Nassau* erhielt *Fulda*, *Corvei* und andere Abteien; *Baiern*: *Würzburg*, *Bamberg*, *Augsburg*, *Freisingen*, mehrere Abteien und Reichsstädte in *Franken* und *Schwaben*; der Grossherzog von *Toscana*: *Salzburg* und *Berchtoldsgaden* mit der Kur; der Herzog von *Modena* den *Breisgau* und die *Ortenau*. Geistliche Stände blieben blos, der Kurerzkanzler, dessen Sitz von *Mainz* nach *Regensburg* verlegt wurde und der Hoch- und Deutschmeister; Reichsstädte blos *Augsburg*, *Nürnberg*, *Frankfurt* und die drei Hansestädte.

Der Ländertausch und die Gebietsabrundungen nahmen so sehr überhand, dass alle Sicherheit des Besitzes aufhörte, und es geschahen in den folgenden Jahren immerwährende Veränderungen im Territorialbestande der deutschen Staaten.

Nachdem sich am 1. Januar 1806 *Baiern* und *Würtemberg* als Königreiche erklärt, und am 12. Juli desselben Jahres mit *Baden*, *Hessen-Darmstadt* und 12 kleineren Fürsten die Rheinbundesakte unterzeichnet hatten, proklamirten die Fürsten des Rheinbundes, unter dem Protectorate *Napoleons*, am 1. August das Aufhören des deutschen Reiches; sechs Tage darauf legte Kaiser *Franz II.* die römisch-deutsche Krone nieder. Den Rheinbundesfürsten ward völlige Souverainität ertheilt, die innerhalb ihres Gebieten gelegenen Reichsstände wurden mediatisirt oder mussten sich ganz unterwerfen, die Kurwürden hörten ganz auf, aus Herzogen wurden Grossherzoge und aus Fürsten Herzoge. Im *Tilsiter* Frieden 1807 und im *Wiener* Frieden 1809 traten noch mehrere andere Staaten (darunter das neugebildete Königreich *Westphalen* und *Frankfurt*) dem Rheinbunde bei, so dass er im Ganzen aus 35 Staaten mit 5140 Quadrat-Meilen und 14 Millionen Einwohnern bestand. Der Grossherzog von *Frankfurt* führte den Titel Fürst-Primas und den Vorsitz im Königscollegium, die minder wichtigen Staaten bildeten das Fürstencollegium, in welchem der Herzog von *Nassau-Usingen* präsidirte, und das aus 24 Staaten bestand, die jetzt sämmtlich, mit Ausnahme weniger, theils ausgestorbener, theils mediatisirter Fürsten zum deutschen Bunde gehören.

So wurden die Verhältnisse Deutschlands mehrmals geändert, bis endlich die deutsche Nation, der französischen Gewaltherrschaft müde, gegen die Unterdrücker aufstand, und die meisten der Rheinbundesfürsten in kurzen Zwischenräumen, den gegen *Napoleon* verbündeten vier grossen Mächten beitraten. Nach den Befreiungskriegen in den Jahren 1813 und 1814 erhielt Deutschland im Pariser Frieden am 30. Mai 1814 seine ehemaligen Besitzungen am linken *Rhein*-Ufer wieder, durch den Wiener Congress (geendet am 25. Mai 1815) wurde die jetzige Gestalt der Dinge festgestellt, wornach sich Deutschland durch die Unterzeichnung der Bundesakte am 8. Juni 1815 als eine Föderation von 39 von einander unabhängigen Staaten constituirte. Am 5. November 1816 wurde der Bundestag zu *Frankfurt am Main* eröffnet, durch die Schlussakte der zu *Wien* gehaltenen Ministerial-Conferenzen vom 15. Mai 1820 bekamen die deutschen Verhältnisse ihre Vollendung. Seitdem fanden keine Veränderungen mehr statt, als die Theilung der Besitzungen des im Jahre 1825 ausgestorbenen Hauses *Sachsen-Gotha-Altenburg* unter die übrigen sächsischen Fürsten der ernestinischen Linie, und die gemäss eines Beschlusses vom 9. März 1826 erfolgte Aufnahme, der dem Grafen *Bentinck* gehörigen Herrschaft *Kniphausen*, als souverainer Bundesstaat, jedoch ohne Stimme beim Bundestag.

Der deutsche Staatenbund begreift demnach noch 39 Staaten, und zwar: die 31 ausschliesslich deutschen königlichen und fürstlichen Staaten, die 4 freien Städte, diejenigen österreichischen und preussischen Provinzen, die Bestandtheile des vormaligen deutschen Reiches gewesen sind, das zu *Dänemark* gehörige Herzogthum *Holstein* mit *Lauenburg*, endlich das, dem König der *Niederlande* gehörige, Grossherzogthum *Luxemburg*.

Der Zweck des Bundesvereins ist die Erhaltung der äussern und innern Sicherheit Deutschlands, so zwar, dass jede Verletzung eines Bundesstaats durch das Ausland, als eine solche der Gesammtheit betrachtet werden soll. Die gewöhnlichen Bundesangelegenheiten werden durch die Bundesversammlung in *Frankfurt am Main* besorgt, in welcher sämmtliche Mitglieder ihre Stimme durch Bevollmächtigte abgeben und zwar unbeschadet ihres Ranges folgendermassen:

Oesterreich, *Preussen*, *Baiern*, *Sachsen*, *Hannover*, *Würtemberg*, *Baden*, *Kurhessen*, Grossherzogthum *Hessen*, jeder 1; *Dänemark* für *Holstein* und *Lauenburg* 1, die *Niederlande* für das

Grossherzogthum *Luxemburg* 1; die grossherzoglich und herzoglich *sächsischen* Häuser 1; *Braunschweig* und *Nassau* 1; *Meklenburg-Schwerin* und *Meklenburg-Strelitz* 1; *Holstein-Oldenburg, Anhalt* und *Schwarzburg* 1; *Hohenzollern, Lichtenstein, Reuss Lippe-Schaumburg, Lippe-Detmold* und *Waldek* 1; *Hessen-Homburg* und die freien Städte *Lübeck, Frankfurt, Bremen* und *Hamburg* 1; zusammen 17 Stimmen.

Den Vorsitz in der Bundesversammlung führt *Oesterreich*; jedes Glied ist befugt, Vorschläge zu machen, der Vorsitzende ist verpflichtet, selbe in einer bestimmten Zeitfrist der Berathung zu übergeben. Abänderungen der Grundgesetze, welche die Bundesakte selbst betreffen, oder neue organische Einrichtungen und andere gemeinnützige Anordnungen können nur durch eine Versammlung in Plenum beschlossen werden, in welcher 70 Stimmen abgegeben werden. Hiervon hat *Oesterreich, Preussen, Baiern, Sachsen, Hannover* und *Würtemberg* 4, *Baaden, Kurhessen,* Grossherzogthum *Hessen, Holstein, Lauenburg* und *Luxemburg* 3, *Braunschweig, Meklenburg-Schwerin, Nassau* 2, die vier *sächsischen* Häuser 5, die übrigen kleineren Staaten, mit Ausnahme der Herrschaft *Kniphausen*, jeder nur eine Stimme. Die engere Versammlung bestimmt durch Stimmenmehrheit, in wie fern ein Gegenstand für das Plenum geeignet ist. Alle Beschlüsse werden immer nach der Stimmenmehrheit gefasst, jedoch so, dass in der engeren Versammlung die absolute, im Plenum aber nur eine, auf ⅔ der Abstimmung beruhende Mehrheit entscheidet. Bei Stimmengleichheit in der engern Versammlung steht dem Vorsitzenden die Entscheidung zu. Wo es aber auf Annahme oder Abänderung der Grundgesetze, organische Bundeseinrichtung, auf die Rechte der Einzelnen oder Religionsangelegenheiten ankömmt, kann weder in der engeren Versammlung noch im Plenum ein Beschluss durch Stimmenmehrheit gefasst werden. Die Bundesversammlung ist beständig, hat aber die Befugniss, wenn die ihrer Berathung unterzogenen Gegenstände erledigt sind, auf eine bestimmte Zeit, jedoch nicht auf länger als 4 Monate, sich zu vertagen.

Sämmtliche Mitglieder des deutschen Bundes verpflichten sich, sowohl ganz Deutschland, als jeden einzelnen Bundesstaat, gegen jeglichen Angriff zu schützen und zu vertheidigen. Sie garantiren sich sämmtlich ihre zum Bunde gehörigen Besitzungen; hat der Bund einmal Krieg erklärt, so darf kein Mitglied sich in einseitige Unterhandlungen mit dem Feinde einlassen, oder Frieden und Waffenstillstand schliessen. Die Bundesglieder haben zwar das Recht, Bündnisse zu schliessen, verpflichten sich jedoch keinerlei Verbindung einzugehen, welche gegen die Sicherheit des Bundes, oder einzelner Staaten desselben gerichtet seyn könnte. Ebenso verpflichten sich die Bundesstaaten, sich unter keinerlei Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern bei der Bundesversammlung anzubringen, der es obliegt, die Vermittlung zu bewerkstelligen. Sollten jedoch die Vermittlungsgesuche fruchtlos bleiben, und eine richterliche Entscheidung dennoch nöthig seyn, so soll eine wohlgeordnete Austrägalinstanz einen Ausspruch thun, welchem sich die streitenden Theile ohne Widerrede zu unterwerfen haben. Im Juni 1817 ward auf dem Bundestage ein definitiver Beschluss über die Einrichtung der Austrägalinstanz gefasst und bestimmt, dass statt eines permanenten Austrägalgerichts, die Ober-Appellationsgerichte zu Austrägalentscheidungen verwendet werden sollen. Alle grösseren Bundesstaaten haben eigene, die kleineren Staaten, deren Besitzungen nicht mehr als 300000 Seelen zählen, haben gemeinschaftliche Appellationsgerichte. Solche sind zu *Jena* für die grossherzoglich und herzoglich *sächsischen* und die *Reussischen* Staaten, zu *Wolfenbüttel* für *Braunschweig*, die beiden *Lippe* und *Waldeck*, zu *Parchim* für die beiden *Meklenburg*, zu *Wiesbaden* für *Nassau* und die beiden *Hohenzollern*, zu *Zerbst* für die *anhaltischen* und *schwarzburgischen* Staaten und zu *Lübeck* für die 4 freien Städte. *Liechtenstein* gehört zu dem österreichischen Appellationsgerichte in *Innsbruck*, *Homburg* zu dem in *Darmstadt*. Bei diesen gemeinschaftlichen obersten Gerichten soll jeder Partei gestattet seyn, auf die Verschickung der Akten an eine auswärtige deutsche Fakultät, oder einen Schöppenstuhl zur Abfassung des Endurtheils anzutragen.

In allen Bundesstaaten soll eine landständische Verfassung sattfinden. Die seit 1806 und später mediatisirten vormaligen Reichsstände sollen fortan zum hohen Adel in Deutschland gerechnet werden; die Häupter dieser Familien sind die ersten Standesherren in dem Staate, welchem sie angehören. Für ihre Personen, Familien und Besitzungen steht ihnen das Recht zu und die unbeschränkte Freiheit, entweder in jedem Bundesstaate, oder in jedem andern Staate, der mit dem Bunde im Frieden lebt, ihren Aufenthalt zu nehmen; sie haben privilegirten Gerichtsstand und sind für sich und ihre Familien von der Militärpflichtigkeit befreit; sie haben die Ausübung der bürgerlichen und peinlichen Gerichtspflege in erster, und wo ihre Besitzungen gross genug sind, auch in zweiter Instanz, Forstgerichtsbarkeit, Ortspolizei u. s. w., jedoch alles das nach Vorschrift der Landesgesetze. Auch dem vormaligen Reichsadel stehen mehrere Rechte zu.

Die Verschiedenheit der christlichen Religionspartheien kann in den deutschen Bundesstaaten keinerlei Unterschied in dem Genusse der bürgerlichen und politischen Rechte begründen. Jeder Unterthan der Bundesstaaten kann ausserhalb des Staates, dessen Bürger er ist, erwerben und besitzen, ohne grösseren Abgaben unterworfen zu seyn, als dessen eigene Unterthanen. Er kann aus einem Bundesstaat frei in den andern ziehen, auch, sobald er in dem eigenen seiner Militärpflichtigkeit Genüge gethan, in dessen Civil- und Militärdienst gehen.

Der Bund hat das Recht, Krieg anzukündigen, Frieden und Verträge zu schliessen, eine Kriegserklärung kann aber nur im Plenum mit einer Stimmenmehrheit von zwei Drittheil beschlossen werden. Der Bund ist verpflichtet, jedes seiner Mitglieder gegen auswärtige Feinde zu schützen, beginnt aber ein Bundesstaat, der zugleich europäische Macht ist, in dieser letzten Eigenschaft Krieg, so bleibt dieser Krieg, der die Verhältnisse und Verpflichtungen des Bundes nicht berührt, demselben fremd. Die Aufrechthaltung der inneren Ruhe und Ordnung in den Bundesstaaten steht jeder einzelnen Regierung allein zu; Ausnahmen finden nur nach Erschöpfung der verfassungsmässigen und gesetzlichen Mittel bei argen Widersetzlichkeiten oder offenem Aufruhr statt. Die Bundesversammlung kann, im Falle eine Regierung notorisch ausser Stande ist, den Aufruhr durch eigene Kraft zu unterdrücken, auch unaufgerufen zur Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit einschreiten. Wird das Bundesgebiet von einer auswärtigen Macht feindlich überfallen, so tritt der Kriegszustand ein, und es wird ohne Verzug zu den nothwendigen Vertheidigungsmassregeln geschritten.

Für den Zweck des Bundes, die Sicherheit und Erhaltung der Integrität aller Bundesstaaten und zur Ergreifung gemeinsamer Vertheidigungsmassregeln, muss jedes Bundesglied verhältnissmässig einen Geldbeitrag liefern, und das ihn betreffende Contingent der Kriegsmannschaft und der, im eintretenden Falle zu ihrer Ergänzung erforderlichen Kaders, vorschriftmässig ausgerüstet, in Bereitschaft halten. Die Stärke, Eintheilung und Organisation des Bundesheeres, nach der in der Bundesmatrikel festgesetzten Einwohnerzahl folgt beim Militär-Etat.

Gegen Norden grenzt der Staatenbund vom Ausflusse der *Piasnitz* aus dem *Zarowitzer* See, an der Grenze *Preussens*, an die Ost-See, das Königreich *Dänemark*, von welchem es die *Eyder* scheidet und die Nord-See, bis zur Mündung der *Ems*; gegen Westen an die *Niederlande, Belgien* und *Frankreich*; gegen Süden an die *Schweiz*, das *lombardisch-venetianische* Königreich und das adriatische Meer, und gegen Osten an *Croatien, Ungarn, Galizien*, den Freistaat *Krakau, Polen* und die preussischen ausserdeutschen Provinzen.

Der Flächeninhalt der ausschliesslich deutschen Staaten beträgt . .	4312^{99}	□ Meilen	mit	15,112,707	Einwohnern,
die österreichischen zu Deutschland gehörigen Länder haben	3601	„	„	11,408,000	„
die preussischen zu Deutschland gehörigen Länder haben, ...	3355^{11}	„	„	10,775,546	„
das Herzogthum *Holstein* mit *Lauenburg* hat	172^{30}	„	„	471,276	„
das Grossherzogthum *Luxemburg* hat	126^{21}	„	„	350,000	„
mithin hat der ganze Staatenbund einen Flächeninhalt von	$11,568^{21}$	□ Meilen	mit	38,117,529	Einwohnern.

Die verschiedenen Hauptmassen der Alpen, die sich im Süden der *Donau* ausbreiten, bekränzen und bedecken den südlichen und südöstlichen Rand der Bundesstaaten. Die Gebirge *Deutschlands* im Norden der *Donau* gehören dem herzinisch-karpathischen Systeme an, welches sich über die österreichischen und preussischen Provinzen, *Baiern*, *Würtemberg*, *Hohenzollern*, *Baden*, *Nassau*, die *hessischen* und *sächsischen* Staaten, *Hannover* und alle andern Länder des mittleren und nördlichen *Deutschlands* ausbreiten. Die Gebirge westlich vom *Rhein*, im baierischen *Rhein*-Kreise, *Rhein-Hessen*, im Fürstenthume *Birkenfeld* und in den preussischen *Rhein*-Provinzen, in so weit sie am linken Ufer dieses Stromes liegen, gehören zum gallo-fränkischen Systeme.

Deutschland ist reich bewässert und zählt 60 schiffbare Flüsse, wovon sich 8 unmittelbar in das Meer ergiessen; die *Etsch* und die *Donau* in der südlichen, die *Elbe*, *Weser* und *Ems* in der nördlichen Hälfte, die *Oder* an der östlichen, der *Rhein* an der westlichen Seite, dessen beträchtlichster Zufluss — der *Main* — die Mitte von *Deutschland* quer durchschneidet. Der *Boden*-See zwischen der *Schweiz*, *Baden*, *Würtemberg*, *Baiern* und *Vorarlberg* ist der grösste See in *Deutschland*, wo man noch, ausser den schon bei den deutschen Ländern der österreichischen und preussischen Monarchie angeführten Seen, und den Strandseen an der Ostsee, in *Baiern*, *Meklenburg*, *Hannover* und *Oldenburg*, bedeutendere Landseen findet. Die wenigen schiffbaren Kanäle gehören fast alle den österreichischen oder preussischen Staaten an, wo sie angegeben wurden, ferner zum dänischen Gebiet oder zu *Hannover*. In jeder Beziehung wichtig ist der, schon von *Carl dem Grossen* projektirte, jetzt im Bau begriffene *Ludwigs*-Kanal, der durch die Verbindung der *Regnitz* mit der *Altmühl*, eine schiffbare Vereinigung der *Donau* mit dem *Rhein* bewerkstelligen wird.

Die Landstrassen sind im südlichen *Deutschland* durch die natürliche Beschaffenheit des Bodens viel besser, als in den nördlichen sandigen Ebenen. Dort sind, vorzüglich in *Preussen*, *Sachsen* und *Hannover*, erst in neuern Zeiten viele gute Strassen mit grossen Unkosten gebaut worden. Die prächtigen Heerstrassen, welche aus den österreichisch deutschen Ländern über die Alpen führen, kamen schon beim österreichischen Kaiserstaate vor. Die ausführliche Beschreibung der Gebirge, Flüsse, der Hauptstrassen, und der schon bestehenden, im Bau begriffenen und projektirten Eisenbahnen, findet man bei den Staaten, den sie angehören.

Deutschlands grosse natürliche Festungen sind die *Schweiz*, *Tyrol*, *Böhmen* und das Stromgebiet der *Mosel*, umschlossen von den *Ardennen*, den *Vogesen*, dem *Hunderück* und dem *Rhein*. Die *Elbe*, die *Donau*, der *Rhein* und die *Oder* bilden je nach Umständen die grossen Operationslinien oder Operationsbasen desselben. Alle diese gewaltigen Terrainabschnitte umlagern schützend seinen Mittelpunkt, das gebirgige *Franken*, die eigentliche Citadelle *Deutschlands*, deren Hauptwerke, ebenfalls wie um *Böhmen*, die Natur gebildet hat. Umkreisst von dem *Spessart*, dem *Rhöngebirge*, dem *Thüringerwald*, dem *Fichtelgebirge*, dem *Böhmer-* und *Baierwald*, endlich im Süden von der *Donau*, ist es nirgends offen, als von *Miltenberg* am *Main* bis *Donauwörth*, und auch hier können als natürliche Aussenwerke und Vormauern auf den Flügeln, der *Odenwald* und die *rauhe Alp*, im Centrum der *Nekar* betrachtet werden.

Deutschlands Westgrenze wird grösstentheils durch den *Rhein* geschützt, der sowohl die Hauptvertheidigungslinie als auch die Operationsbasis gegen *Frankreich* bildet. Der Unter-*Rhein*, von *Mainz* bis zu seinem Uebertritt in die *Niederlande*, ist für einen Uebergang auf das rechte Ufer schon durch die Beschaffenheit des Terrains nicht vortheilhaft, überdiess ist der Strom durch *Koblenz* mit *Ehrenbreitstein*, *Köln* mit *Deutz* und *Wesel* vertheidigt. Am Mittel-*Rhein* haben *Deutschlands* Grenzen durch den Besitz von *Luxemburg*, *Saarlouis*, *Landau* und *Germersheim* bedeutend an Stärke gewonnen. Das beinahe ganz vollendete *Germersheim* am linken Ufer, mit einem mächtigen Brückenkopf am rechten, bildet in Verbindung mit dem nahe gelegenen *Landau* eine fast unbezwingliche Stellung, in welcher sich eine Armee von mehr als 100000 Mann sammeln, und auch kleinere Heeresabtheilungen dem zahlreichsten Feinde so lange Widerstand zu leisten vermögen, bis sie zu der erforderlichen Stärke angewachsen sind, um ihm in offenen Felde die Spitze bieten zu können.

Um so schwächer und bedrohter ist dagegen die westliche Grenze am Ober-*Rhein*, was um so mehr zu berücksichtigen ist, als durch die Absonderung der *Niederlande* von *Deutschland* bei einem Kriege mit *Frankreich* das Hauptkriegstheater nicht mehr dort, sondern wahrscheinlich am Ober-*Rhein* aufgeschlagen werden wird, wo *Frankreich* durch den Besitz von *Elsass* und der darin liegenden festen Plätze, ein bedeutendes Uebergewicht hat.

Das Land zwischen den *Alpen* und dem *Main* war der stete Kriegsschauplatz zwischen *Oesterreich* und *Frankreich*, und ist um so mehr bedroht, als das ganze südwestliche *Deutschland*, mit Ausnahme des mit Mauern umgebenen *Augsburg* und der neu angelegten Festung *Ingolstadt*, bis an den *Inn* keinen einzigen haltbaren Punkt mehr hat, der als Depot für Kriegsbedürfnisse oder als Drehpunkt für die deutschen Heere dienen könnte.

Die Gegend von *Stokach* ist, wie die Kriegsereignisse genügsam erwiesen haben, der Schlüssel zum *Donau*-Thale, die Behauptung des rechten *Donau*-Ufers die Hauptbedingniss zur Vertheidigung Süd-*Deutschlands*, ihre Erhaltung daher bei der nachtheiligen Basirung gegen Frankreich von der höchsten Wichtigkeit. So lange die Armee bei *Stokach* steht, werden alle *Rhein*-Uebergänge nicht allein ohne Erfolg für die Erleichterung ihrer Operationen am rechten Ufer und für die Eroberung der dortigen deutschen Provinzen seyn, sondern das Vordringen nach der Bezwingung der Pässe des *Schwarzwaldes* durch die Schluchten der *rauhen Alp*, um durch eine Umgehung der Stellung von *Stokach* die Verlassung derselben zu erzielen, dürfte für den Gegner selbst gefährlich werden. Mit offener Gewalt aber sich derselben zu bemeistern, ist eine der schwersten und zweifelhaftesten Unternehmungen für den Feind, denn da er zum Angriffe der Stellung bei *Stokach* keine andern Wege einschlagen kann, (der Uebergang über den *Rhein* möge bei *Strassburg*, *Breisach* oder *Basel* erfolgt seyn), als die durch das *Kinzinger*, *Höllen*- oder *Rhein*-Thal über die *Waldstädte* führenden, eines Theils bei *Tuttlingen* auf den rechten, oder andern Theiles über *Engen* oder *Schafhausen* auf den linken Flügel der Stellung von *Stokach*, so kann die in der Gegend stehende Armee jederzeit in vollkommener Verfassung und mit Ueberlegenheit auf dem Punkte zusammengezogen werden, den der Feind anzugreifen droht. Diese Stellung ist durch die *Donau* und den *Bodensee* vortrefflich gestützt, die hinter der Front von einem Flügel zum andern laufende grosse Strasse befördert die Leichtigkeit der Bewegung, sie deckt das fruchtbare *Ober-Schwaben* und sichert die rückwärtigen Verbindungen und die Zufuhr der Bedürfnisse jeder Art durch die vielen guten Strassen dieses Landes und durch den *Bodensee*. Der Gegner befindet sich dagegen in dem äusserst unwirthbaren *Schwarzwalde* und kann seine Bedürfnisse aus dem entfernten *Rhein*-Thale nur auf den oben angezeigten, sehr beschwerlichen Strassen beziehen.

Wie wichtig zur Vervollständigung von *Deutschlands* Vertheidigungssystem am Ober-*Rhein* die Anlage einer Festung in der Gegend von *Stokach* wäre, ist einleuchtend, und daher zu wünschen, dass *Ulm* zur vierten Bundesfestung gewählt und eingerichtet werden möchte, das sich in jeder Beziehung vollkommen zu einem Hauptwaffenplatze eignet. Bisher hat der Bundestag noch nicht hierüber entschieden, da auch *Rastadt* oder *Homburg* zur vierten Bundesfestung im Antrage sind. *Rastadt*, an der *Rhein*-Strasse gelegen, das die Pässe durch den *Schwarzwald* über *Pforzheim* ins *Nekar*-Thal und durch das *Murg* ins *Donau*-Thal deckt, scheint in defensiver, *Homburg* an der grossen Strasse von *Mainz* nach *Metz* in offensiver Hinsicht von grösserer Wichtigkeit.

Auf den von den Alpen sich herabziehenden Mittel- und kleinen Gebirgen *Schwabens*, *Baierns* und *Oesterreichs* finden sich viele vortheilhafte und gute Seitenstellungen, und die in fast paralleler Richtung in die *Donau* fallenden beträchtlichen Flüsse gewähren gute Vertheidigungslinien. Um nach Westen hin die Reihe der natürlichen Verschanzungen, welche *Franken* umgeben, auf eine angemessene Art zu schliessen, sollte der fränkische Landrücken, welcher eine Fortsetzung der *rauhen Alp* ist, und das Flussgebiet der *Tauber* und *Altmühl* scheidet, durch eine Festung zu einem strategischen Punkt erhoben werden, der noch mehr Bedeutung erhalten würde, wenn an der südlichen Krümmung des *Mains*, zwischen *Kitzingen* und *Würzburg*, und in dem

Winkel, welchen die Mündung des *Lechs* in die *Donau* bildet, doppelte Brückenköpfe angelegt, und durch eine Eisenbahn mit der angetragenen Festung auf dem *fränkischen* Landrücken in Verbindung gebracht werden könnten, wodurch eine neue Verbindung der *Donau* mit dem *Rhein* hergestellt wäre, was in merkantilischer Hinsicht eben so wichtig ist, als in militärischer.

Die Beschreibung der südwestlichen Grenzgebirge *Böhmens* und der Strassen, welche über diese aus *Baiern* an die *Moldau* führen, kam schon beim österreichischen Kaiserstaate vor. Nicht minder günstig gestalten sich die Nordgrenzen *Böhmens* und *Mährens*, gleichfalls von einem hohen Berggürtel gebildet, der zwar weniger rauh ist, über den man aber nur durch beschwerliche Defiléen in die fruchtbaren Thäler der *Moldau* und *March*, und gegen die *Donau* vordringen kann.

Im Süden ist *Deutschland* durch die Neutralität der *Schweiz* und die mächtigen *Alpen* geschützt, welche aus der *Schweiz*, an *Italiens* Grenzen zum adriatischen Meere ziehen, denen der *Ticino* und der *Po*, mit den mehr oder minder starken Vertheidigungslinien an der *Adda*, dem *Mincino*, der *Etsch*, *Brenta*, *Piave*, dem *Tagliamento* und *Isonzo* vorliegen, und rückwärts welchem sich eine dreifache Reihe von Hochgebirgen, von der *Sau* und *Drau* in paralleler Richtung durchschnitten, aufthürmen. Die Ostgrenzen *Deutschlands* decken die *March* mit den vorliegenden Pässen der *Jablunka*-Gebirge, die *Oder* mit ihren Festungen und die *Warthe*, wo jetzt *Posen* zu einer Festung vom ersten Rang umgeschaffen worden ist.

Der Terrain zwischen dem *Rhein* und der *Ems* bis zur *Werra* und *Weser* und von da bis an die *Elbe*, welche Flüsse beträchtliche militärische Hindernisse sind, ist in Mittel-*Deutschland* grösstentheils gebirgiges durchschnittenes Hochland, wo man viele gute Stellungen findet; im nördlichen *Deutschland* von häufigen Morästen, Kanälen, Bächen, Gewässern und Wäldergruppen durchschnitten, wo die Bewegungen grösserer Heeresabtheilungen ausser den Strassen sehr beschwerlich werden. Nicht minder schwierig für die Kriegführung, ist das Land zwischen der *Elbe* und der *Oder*, durch seine vielen Flüsse, Seen und Brüche. Die westliche Vertheidigungslinie Nord-*Deutschlands*, von *Wesel* längs der *Lippe*, dem Kanal von *Maxhofen* und der *Ems* bis zu ihrem Ausflusse in den *Dollart*, wurde schon bei den *Niederlanden* näher beschrieben.

Von einem im Allgemeinen gemässigten Klima begünstigt, gehört *Deutschland* zu den cultivirtesten Ländern Europas, und steht in seinen Naturerzeugnissen keinem nach. Es war bisher immer die Kornkammer für viele Länder, sein Ackerbau, seine Viehzucht, seine Waldkultur und sein Bergbau stehen auf einer hohen Stufe und begründen den Nationalreichthum.

Von der gesammten Bodenfläche der ausschliesslich deutschen Staaten, die sich durch die Fülle aller für Menschen und Thiere erforderlichen Subsistenzmittel auszeichnen, sind mehr als 30 Millionen österreichische Joche, oder 74 Prozent land- und forstwirthschaftlich benützt, und zwar ungefähr $16\frac{61}{100}$ Millionen Joche als Bauland, $4\frac{71}{100}$ Millionen Joche sind mit Wiesen und $9\frac{33}{100}$ Millionen Joche mit Waldungen bedeckt. Die Wohnplätze, Strassen und Wege, die fliessenden und stehenden Gewässer, endlich der sterile Sand-, Heide- und Moorboden ungefähr $10\frac{7}{10}$ Millionen Joche, nehmen den übrigen Theil der Bodenfläche ein. Den mittleren Ertrag einer jährlichen Ernte an Winter- und Sommerkorn kann man zu 123 bis 124 Millionen niederösterreichische Metzen schätzen, ausserdem werden noch eine grosse Menge von Kartoffeln und Hülsenfrüchten (wohl zwischen 18 bis 20 Millionen Metzen) von Küchengewächsen und Handelspflanzen, vorzüglich Flachs, producirt.

Von den Cerealien erzeugen die südlichen Staaten fast drei Fünftheile. Der Ertrag eines Herbstes liefert über $3\frac{4}{10}$ Millionen Eimer Wein, wovon auf die mittleren Staaten nur 151,000 Eimer kommen, die nördlichen gar keinen erzeugen.

Der Viehstand, in den nördlichen Staaten, ausgezeichnet durch seine Güte, geht ins Ungeheuere; in den ausschliesslich deutschen Staaten allein beträgt er: 1,130,000 Pferde, 5,500,000 Stück Rindvieh, 7,160,000 Schafe und 3,615,000 Schweine. Von den erstern kommen nicht ganz die Hälfte, vom Rindvieh nicht ganz drei Fünftheile, von den Schweinen mehr als die Hälfte auf die südlichen Staaten. Schafe gibt es am meisten in den mittleren.

Das Mineralreich liefert über $1\frac{7}{10}$ Millionen Zentner Eisen, 82,000 Zentner Blei, 7800 Zentner Kupfer und 2,450,000 Zentner Salz. Dürftiger dagegen ist die Ausbeute von edlen Metallen, die nicht viel über 92,000 Mark Silber beträgt.

In allen Zweigen der Industrie haben die *Deutschen* seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ungemeine Fortschritte gemacht, und es gibt kaum irgend eine beträchtliche Stadt, die sich nicht in einem oder dem andern Gewerbszweige auszeichnet. Die Hauptzweige der Industrie der österreichischen und preussischen, zu *Deutschland* gehörigen Länder, welche mehr als die Hälfte der Bodenfläche des deutschen Bundes einnehmen, kamen schon bei der Beschreibung dieser Provinzen vor, in den andern Bundesstaaten zeichnen sich vorzüglich aus: die Leinwand-Fabrikation in der *Lausitz*, *Hannover* und *Kurhessen*, die Tücher- und Baumwollenwaaren aus *Sachsen*, namentlich aus *Chemnitz*, die Spitzen vom *Erzgebirge*, die Holzwaaren von *Nürnberg*, *Berchtesgaden*, *Ruhla* und *Sonnenberg*, die Eisenwaaren vom *Harz* und vom *Erzgebirge*, die Gewehre und Klingen von *Schmalkaden*, *Herzberg*, *Olbernhau*, *Zelle* und *Mehlis*, die Zuckerraffinerien und die Fabrikation von Tabak und gebrannten Wässern im nördlichen *Deutschland*.

Der Handel *Deutschlands* war schon vor dem grossen Zollverein, trotz der Hindernisse, welche ihm die vielen verschiedenen Zolleinrichtungen, die aus der Theilung in so viele Staaten entsprangen, entgegensetzten, sehr activ und ausgebreitet. Nachdem es *Preussen* nunmehr, nach Besiegung unendlicher Hindernisse, gelang, alle deutsche Staaten, ausser *Oesterreich*, *Hannover* und *Meklenburg*, mit den wenigen durch diese Länder von den Vereinsmarken geschiedenen kleinen deutschen Gebieten, mit mehr als 25 Millionen Einwohner, für gemeinschaftliche Handelsinteressen zu vereinigen, durch diesen Verein der grösste Theil der Grenzen *Deutschlands* gegen die Ostsee, *Polen* und *Russland*, *Krakau*, *Oesterreich*, *Frankreich*, *Luxemburg*, *Belgien* und die *Niederlande* geschlossen ist, und nur ein kleiner Theil davon an die, dem Zollverein nicht beigetretenen deutschen Länder und an die *Schweiz* stossen, wo keine Zollsysteme mit hohen Abgaben bestehen, wird der Betrieb und Austausch im Innern immer mehr und mehr wachsen und *Deutschlands* Handel eine Selbstständigkeit gegen Aussen erhalten, die auch in ihrer wichtigsten Beziehung die einzelnen Staaten immer näher an einander zu ketten geeignet ist. Was den Verkehr auf den Flüssen betrifft, so ist die Schifffahrt auf denselben nun frei und wird schon seit mehreren Jahren auf dem *Rhein* und der *Elbe* mit Dampfbooten betrieben. Die *rheinisch-westindische* Compagnie, im Jahre 1821 in *Elberfeld* gestiftet, begünstigt den Absatz der Produkte des Bodens und der Industrie von Nord- und West-*Deutschland* im hohen Grade, die *elb-amerikanische* Compagnie, 1825 in *Leipzig* errichtet, verschafft den sächsischen und böhmischen Fabriken eine bedeutende Absatzquelle. Die vorzüglichsten Ausfuhrartikel, ausser den schon angeführten Erzeugnissen der deutschen Industrie sind: Wolle, Getreide, Bauholz, Eisen, Blei, Zinn, Vitriol, Honig, Wachs, Leder, Pferde, Schlachtvieh und Salz; die Einfuhrartikel: Kolonialwaaren, Baumwolle, Seide, Südfrüchte, Wein, Brandwein, Liqueur, gesalzene und getrocknete Fische, Käse, Häute, Seife, Leder, Fischthran, Theer, Potasche, Kupfer, russischer Leinsamen u. s. w. Der Transitohandel ist sehr bedeutend; die vorzüglichsten Seehandelsplätze sind: *Hamburg*, *Altona*, *Bremen*, *Emden*, *Lübeck*, *Rostok*, *Kiel*. Zu den vorzüglichsten Landhandelsstädten gehören: *Braunschweig*, *Lüneburg*, *Hannover*, *Münden*, *Leipzig*, *Chemnitz*, *Frankfurt am Main*, *Nürnberg*, *Augsburg*, *Cassel*, *Mainz*, *Offenbach*, *Manheim*, *Ulm*, *Regensburg*, *Würzburg* und *München*. Die berühmtesten Messen werden zu *Leipzig*, *Braunschweig*, *Frankfurt* und *Offenbach* gehalten.

Ganz *Deutschland* zählt 2312 Städte, 2292 Marktflecken und 135395 Dörfer und Weiler, wovon 1010 Städte, 1071 Marktflecken und 54768 Dörfer und Weiler den ausschliesslich deutschen Staaten angehören.

Fast sämmtliche Bewohner *Deutschlands* bekennen sich zur katholischen, lutherischen und reformirten Kirche. Seit einigen Jahren haben sich fast in allen Bundesstaaten die beiden letztern

vereinigt, und den Namen der evangelischen Kirche angenommen, welche Zusammenschmelzung in eine Kirche täglich mehr fortschreitet. Ueber die Hälfte der Bewohner, bei 20 Millionen, sind katholisch, über ⅓ bekennen sich zur evangelischen Kirche, die Zahl der Juden mag sich auf 300,000 belaufen, die andern Secten sind unbedeutend. Der bei weitem grösste Theil der Bevölkerung der ausschliesslich deutschen Staaten gehört zum *germanischen* Stamme, der sich in *Ober-* und *Nieder-Deutsche* theilt, zu welch' letzteren die *Friesen* in *Ostfriesland* und den dazu gehörigen Inseln gerechnet werden können; zu den *Slawen* gehören die *Polen* in *Schlesien*, die *Kassuben* an der Nordostgrenze *Pommerns*, und die *Sorben* oder *Wenden* in der *Lausitz* und *Brandenburg*. *Franzosen* und *Wallonen* wohnen am linken *Rhein*-Ufer.

Der *Deutsche* vereinigt die Kraft des Nordens mit der heitern Phantasie und energischen Regsamkeit des Südens, seine Grundzüge sind Redlichkeit und Treue, Ernst und Thatkraft, Vaterlandsliebe, Ausdauer in Beschwerden und eine Nachahmungssucht, wodurch er sich die Blüthen aller Völker aneignet; ein tiefer Forschungsgeist ist ihm besonders eigen, und so kam es, dass die wichtigsten Erfindungen, welche lebendig in das Leben eingreifen, *Deutschlands* Boden entstiegen. — Für die wissenschaftliche Bildung ist durch 24 Universitäten, viele Lycäen, Gymnasien, Schulen, gelehrte Gesellschaften, und Lehranstalten für alle Zweige des menschlichen Wissens gesorgt, wozu eine vortreffliche Elementarerziehung vorzüglich beiträgt, so dass *Deutschland* zu den gebildetsten und aufgeklärtesten Staaten Europas gehört.

Die Regierungsform ist in den Bundesstaaten sehr verschieden, man kann sie aber in zwei Hauptklassen, in Monarchien und republikanische Staaten theilen; die erstern sind entweder durch wirkliche Landstände, oder durch theilweise Repräsentation oder Provinzialstände, oder auch gar nicht beschränkt, zu den letztern gehören nur die 4 freien Städte.

Militär - Etat.

Die oberste Leitung der Militärangelegenheiten des Bundes steht der Bundesversammlung zu. Die Behörde für das rein militärische ist die Militär-Commission, die aus sechs Militär-Bevollmächtigten von *Oesterreich*, von *Preussen*, von *Baiern* und einem solchen von jedem der drei gemischten Armee-Corps besteht. Von den letztern wechseln die Bevollmächtigten der das Armee-Corps bildenden Division jährlich in der Stimmenführung des Armee-Corps, die Abgeordneten der übrigen Divisionen können, jedoch ohne Stimme, den Sitzungen ebenfalls beiwohnen.

Der Wirkungskreis der Militär-Commission erstreckt sich, ausser den von der Bundesversammlung übertragenen besondern Arbeiten, im Allgemeinen auf die Evidenthaltung des Standes der Bundescontingente, die Aufsicht über die Bundesfestungen und den Militärdienst in denselben, und zwar insbesondere der beiden unmittelbar untergeordneten Bundesfestungen *Mainz* und *Luxemburg*, die Leitung der fortifikatorischen Arbeiten u. s. w.

Die Eintheilung des Heeres und die Stärke der Contingente, nach der durch die Bundesmatrikel vom Jahre 1818 festgesetzten Einwohnerzahl ist folgende:

Stellende Bundesstaaten.	Armee-Corps.	Seelenanzahl nach der Bundesmatrikel	Stärke des ordentlichen Contigents $^1/_{100}$ der Bevölkerung	Verhältniss der Waffengattungen					Geschütze
				Jäger und Schützen.	Linien-Infanterie.	Cavallerie.	Artillerie und Train.	Pionniers und Pontoniers	
Oesterreich	I., II., III.	9482227	94822	3675	69826	13546	6827	948	192
Preussen	IV., V., VI.	7948439	79484	3080	58532	11355	5723	794	160
Baiern	VII.	3560000	35600	1380	26215	5086	2563	356	72
Summa d. unvermischten 7 Corps	—	20990666	209906	8135	154573	29987	15113	2098	424
Würtemberg	VIII.	1395462	13954	540	10275	1994	1005	140	28
Baden		1000000	10000	388	7363	1429	720	100	20
Grossherzogthum *Hessen*		619500	6195	240	4562	885	446	62	12
Summa des 8ten Armee-Corps	—	3014962	30149	1168	22200	4308	2171	302	60
Königreich *Sachsen*	IX.	1200000	12000	465	8837	1714	864	120	24
Kurhessen		567868	5679	220	4182	811	409	57	10
Nassau		302769	4039	186	3535	—	288	30	8
Luxemburg		255628	2556	99	1882	365	210	—	4
Summa des 9ten Armee-Corps	—	2326265	24274	970	18436	2890	1771	207	46
Hannover	X.	1305351	13054	506	9612	1865	940	131	26
Braunschweig		209600	2096	81	1544	299	152	20	4
Holstein-Lauenburg		360000	3600	140	2651	514	259	36	6
Meklenburg-Schwerin		358000	3580	139	2636	511	258	36	6
Meklenburg-Strelitz		71769	718	29	559	71	52	7	—
Oldenburg		220817	2800	131	2490	—	157	22	4
Lübeck		40650	407	15	301	58	29	4	
Bremen		48500	485	18	358	69	35	5	4
Hamburg		129800	1298	50	957	165	93	13	
Summa des 10ten Armee-Corps	—	2744487	28038	1109	21108	3572	1975	274	50
Summa d. gesammt. Armee-Corps	—	29,076,380	292,367	1,1382	216,317	40,757	21 030	2881	590

Stellende Bundesstaaten.	Armee-Corps.	Seelenanzahl nach der Bundesmatrikel	Stärke des ordentlichen Contingents $^1/_{100}$ der Bevölkerung	Verhältniss der Waffengattungen					Geschütze.
				Jäger und Schützen.	Linien-Infanterie.	Cavallerie.	Artillerie und Train.	Pionniers und Pontoniers	
Uebertrag . .	—	29076380	292367	11382	216347	40757	21030	2881	580
Sachsen-Weimar	Reserve-Infanterie-Division.	201000	2010	265	1745				
Sachsen-Meiningen		115000	1150	150	1000				
Sachsen-Coburg-Gotha		111600	1116	148	968				
Sachsen-Altenburg		98200	982	130	852				
Anhalt-Dessau		52947	529	—	529				
Anhalt-Bernburg		37046	370	—	370				
Anhalt-Kothen		32454	325	—	325				
Hessen-Homburg		20000	200	200	—				
Waldek		51877	519	—	519				
Lippe		69062	691	—	691				
Schaumburg-Lippe		24000	240	240	—				
Schwarzburg-Sondershausen . .		45117	451	59	392				
Schwarzburg-Rudolstadt . . .		53937	539	71	468				
Hohenzollern-Sigmaringen . .		35560	356	—	356				
Hohenzollern-Hechingen . . .		14500	145	—	145				
Liechtenstein		5546	55	55	—				
Reuss ältere Linie		22225	223	29	194				
Reuss jüngere Linie		52205	522	68	454				
Frankfurt		47850	693	132	561				
Summa der Reserve-Division .	—	1090126	11116	1547	9569	—	—	—	—
Total-Stärke des Bundesheeres .	—	30,166,506	303,483	12,929	225,856	40757	21030	2581	550

Bei *Preussen* sind 150 Mann für das von *Sachsen-Coburg-Gotha* übernommene Fürstenthum *Lichtenberg*.

Nassau ist gegen eine grössere Infanterie- und Artilleriestellung, von der Cavallerie befreit.

Das Contingent von *Luxemburg* ist zur Verstärkung der Bundesfestung *Luxemburg* bestimmt.

Oldenburg stellt vertragsmässig die Artillerie der *oldenburgisch-hanseatischen* Brigade, dagegen die drei freien Städte *Hamburg*, *Lübek* und *Bremen* die Cavallerie derselben übernehmen. — *Oldenburg* stellt auch 29 Mann Infanterie für die Herrschaft *Kniphausen*.

Die kleinen Staaten, welche die Reserve-Infanterie bilden, sind von der Cavallerie- und Artilleriestellung befreit. Hier ist die Formation in Jäger und in Linien-Infanterie nach einem Antrag der Militär-Commission vom 3. Mai 1828 angenommen, der jedoch bis jetzt noch nicht durch die Bundesversammlung sanctionirt ist.

Die Contingente der Reserve-Infanterie-Division werden im Auftrage des Bundes von Zeit zu Zeit gemustert, und zwar: von Seiten *Oesterreichs*, die Contingente von *Sachsen-Altenburg*, *Coburg*, *Meiningen* und der freien Stadt *Frankfurt* — von Seiten *Preussens*, die Contingente von *Sachsen-Weimar*, *Hessen-Homburg*, *Waldek*, der *Anhaltischen* Herzogthümer, der Fürstenthümer *Lippe* und *Schaumburg-Lippe* — von Seiten *Baierns*, die Fürstenthümer *Schwarzburg*, *Hohenzollern*, *Lichtenstein* und der *reussischen* Linien.

Jetzt würde sich das Bundesheer, wenn jeder Staat gehalten würde, sein Contingent nach den Grundgesetzen zu complettiren, bei der so sehr gesteigerten Bevölkerung, auf 381,175 Mann, davon 54453 Mann Cavallerie, 27432 Mann Artillerie, 3811 Mann Pionniers und Pontoniers, 19058 Jäger, 276,421 Mann Linien-Infanterie, und auf 762 Geschütze vermehren.

Das Maas für die Grösse des Beitrages zu dem Contingent ist auf ein Prozent der Bevölkerung, für die Bildung der Reserve auf 3 von 600 bestimmt. Sie macht somit $^1/_3$ der Armee aus, und constituirt sich, sobald die Contingente ausrücken; $^2/_3$ sind zur etwaigen Verstärkung der Contingente marschfertig zu halten, $^1/_3$ bleibt als Stamm in jedem Staate zurück, und ist, sobald die ersten $^2/_3$ ins Feld gezogen sind, wieder vollzählig zu machen, damit das Ergänzungs-Depot im Stande erhalten werde. Das Maximum der Leistung eines jeden einzelnen Bundesstaates in einem Kriegsjahre, ist auf den zweihundertsten Theil der Bevölkerung, in jedem derselben, beschränkt. Grössere Anstrengungen können nur durch besondere Bundesbeschlüsse bestimmt, und dürfen nur von der Gesammtheit gefordert werden.

Die Stärke der Cavallerie ist zu $^1/_7$, die Anzahl der Jäger ist zu $^1/_{20}$, jene der Pionniers und Pontoniers zu $^1/_{100}$ der numerischen Stärke der Armee, die der Artillerie zu 36 Mann für jedes Geschütz, einschliessig der Mannschaft für den Train, die Anzahl der Feldgeschütze auf 2 für je 1000 Mann festgestellt. Jeder Bundesstaat wird nächstdem noch wenigstens ein Geschütz nebst Ausrüstung auf jedes 1000 Mann des ganzen Contingents in seinen Zeughäusern und Depots vorräthig haben, um jeden Abgang sofort ersetzen zu können.

Von der normalmässig festgesetzten Zahl der Feldgeschütze soll die Hälfte aus 6pfündigen, $^1/_4$ aus 12pfündigen Kanonen und $^1/_4$ aus 7pfündigen Haubitzen bestehen; $^1/_4$ davon soll Cavalleriegeschütz, bei 2 Batterien soll ein Major, bei 6 Batterien ein Oberst angestellt seyn. Ausser dem Feldgeschütze für die Linie wird noch ein Belagerungspark für das gesammte Bundesheer, mit 100 schweren Kanonen, 30 Belagerungs-Haubitzen und 70 Mörsern gestellt, und im Falle eines Krieges nach der Bestimmung des Oberfeldherrn, auf einem oder mehreren Punkten vereinigt.

An Munition soll in den Taschen der Mannschaft und bei der Bespannungsreserve vorräthig seyn:

**130 Infanterie- und Jägerpatronen
30 Karabinerpatronen
50 Pistolenpatronen } per Kopf**

**für die 6pfündige 260 Kugel- und 56 Kartätschenpatronen
„ „ 12pfündige 225 „ „ 76 „ } für jedes
„ „ Haubitzen 172 Haubitz- „ 58 „ } Geschütz**

In dem beweglichen Felddepot sollen mitgeführt werden:

**70 Infanterie- und Jägerpatronen
15 Karabinerpatronen
25 Pistolenpatronen } per Kopf**

**für die 6pfündige 131 Kugel- und 43 Kartätschenpatronen
„ „ 12pfündige 112 „ „ 38 „ } für jedes
„ „ Haubitzen 90 „ „ 30 „ } Geschütz**

Von dem Belagerungstrain sind 20 12pfündige, 50 18pfündige und 30 24pfündige Kanonen; die Haubitzen sind 10pfündig; von den Mörsern sind 20 10pfündige, 20 30pfündige, 20 60pfündige und 10 Steinmörser. Hierzu ist als Munition bestimmt:

**1000 Schüsse für jede Kanone,
30 Kartätschenschüsse für die 12pfündigen und 20 für die 18- und 24pfündigen Kanonen,
800 Granaten für jede Haubitze,
500 Bomben für jeden 10pfündigen, 800 für die 30- und 600 für die 60pfündigen Mörser, zusammen 20000 3pfündige und 6000 6pfündige Granaten, endlich
60 Pulversäcke und 400 Steinwürfe für jeden Steinmörser.**

Jedes Contingent, dessen Stärke mehr als ein Armee-Corps beträgt, stellt einen Brückentrain für grosse Flüsse, nach Maas-

gabe des Bedürfnisses; jedes der übrigen Armee-Corps aber, ohne Unterschied, ob gemischt oder nicht, einen für eine Flussbreite von 400 Schuhen. Sappeurs und Mineurs stellen nur diejenigen Staaten, bei denen solche Corps schon im Frieden organisirt sind.

Es bleibt den Bundesstaaten überlassen, zur Bildung ihrer Contingente auch Landwehr zu verwenden, doch muss dieselbe gleich den Linientruppen geübt, ausgerüstet, schlagfertig und mit in der Linie gebildeten Offiziers besetzt seyn. Als Grundsatz ist aber angenommen, dass kein Contingent zum grösseren Theil aus Landwehr bestehen könne.

Ein Armee-Corps soll mindestens 2 Divisionen, eine Division 2 Brigaden, eine Brigade 2 Regimenter enthalten. Ein Infanterie-Regiment soll wenigstens 2 Bataillons, jedes zu 800 Mann, ein Cavallerie-Regiment 4 Escadrons, jede von 150 Mann stark seyn; die Stärke einer Batterie ist auf 6 oder 8 Geschütze festgesetzt. Die Reserve-Infanterie-Division ist zur Ergänzung der Besatzung der Bundesfestungen bestimmt, und zur Verfügung des obersten Feldherrn gestellt; in jedem Armee-Corps muss auf die Bildung einer starken Cavallerie- und Geschütz-Reserve Rücksicht genommen werden.

Das Mass von 1 Prozent für die Grösse des Contingents bezieht sich bloss auf die Streitbaren, und die zur Bedienung der Feld-Artillerie erforderliche Mannschaft; der Bedarf an solcher für das Armee-Fuhrwesen, für die Bäckerei und die Sanitätsanstalten muss über den hundertsten Theil der Bevölkerung gestellt werden.

In jedem Bundesstaat muss das Contingent von einem Prozent der Bevölkerung so marsch- und schlagfertig erhalten werden, dass es, vier Wochen nach der vom Bunde erfolgten Aufforderung, in allen seinen Theilen zur Verfügung des Oberfeldherrn, auf die für jedes Armee-Corps zu bestimmenden Sammelplätze gestellt werden könne. Um diesen Zweck zu erreichen, muss das Material der Rüstung für alle Waffengattungen stets in gehöriger Anzahl und Eigenschaft vorhanden seyn, und in den Zeughäusern müssen die gehörigen Vorräthe liegen, um jeden Abgang schnell ersetzen zu können. Bei den Contingenten können zwar zur Ersparung, bei allen Waffengattungen Beurlaubungen statt finden, ein Theil der Mannschaft und der Dienstpferde soll jedoch stets bei den Fahnen und im Dienste bleiben, und zwar: bei dem Fussvolk wenigstens zwei Drittheile der Unteroffiziers und der sechste Theil der eingeübten Mannschaft, bei der Cavallerie und reitenden Artillerie zwei Drittheile der Mannschaft und Dienstpferde, bei der Fuss-Artillerie, der Bespannung des Geschützes und der ersten Munitionswagen, wenigstens ein Drittheil des vollen Standes. Die gesammte Mannschaft des gewöhnlichen Contingents muss alle Jahre vom Urlaub einberufen und wenigstens durch vier Wochen im Dienste und Gebrauch der Waffen geübt werden. Die kleineren Contingente werden sich untereinander vereinigen, die jährlichen Uebungen sind in möglichster Verbindung aller Waffengattungen, allenfalls in Brigaden vorzunehmen.

Damit für den Fall, wo durch besondern Bundesbeschluss eine Verstärkung des Bundesheeres nöthig gefunden wird, dieselbe gehörig aufgestellt werden könne, müssen in den kleineren Staaten schon in Friedenszeiten Kadres von Offizieren und Unteroffizieren für den dreihundertsten Theil der Bevölkerung, nebst dem nöthigen Material vorhanden, und solche Einrichtungen getroffen seyn, dass zehn Wochen nach dem gefassten Bundesbeschluss, vollständig geübte und ausgerüstete Truppen aufgestellt werden können.

Der Bundesversammlung wird am 1. Januar jedes Jahres, eine Uebersicht des Standes des Bundesheeres vorgelegt.

In Hinsicht der Bewaffnung, dann des Kalibers der Gewehre und Geschütze soll in jedem Armee-Corps eine solche Uebereinstimmung statt finden, dass die Munition der Artillerie, und vorzüglich jene der Feuergewehre, gegenseitig gebraucht werden könne.

Das ärztliche Personale für die Linie muss bei allen Contingenten stets complett erhalten werden, nächstdem aber, im Falle eines Krieges, ein auf den 10ten bis 12ten Theil der Stärke des Bundesheeres hinlängliches, ärztliches und Hospitalpersonal aufgenommen werden. Eben so sind die Vorräthe an Arzneien, Verbandrequisiten und Spitalbedürfnissen auf den 10ten bis 12ten Theil der Stärke eines jeden Corps zu berechnen, und es muss hierbei die Hälfte für bewegliche Spitäler in Antrag gebracht werden.

Bei jedem Armee-Corps sollen so viele Backöfen mitgeführt werden, dass in 24 Stunden für den vierten Theil der Mannschaft Brod gebacken werden kann. Das Bäckerpersonal muss so berechnet werden, dass auf je 1000 Mann 4 Bäcker kommen, die Transportmittel müssen bei jedem Armee-Corps dergestalt eingerichtet seyn, dass die Naturalverpflegung für die Mannschaft wenigstens auf 4 Tage mitgeführt werden kann.

Die Mobilmachung des Heeres kann nur durch einen Bundesbeschluss bewirkt werden, der zugleich bestimmt, ob das ganze Contingent eines jeden Staates, oder nur ein Theil desselben gestellt werden soll.

Der Bund wählt in der engeren Versammlung den ihm verantwortlichen Oberfeldherrn, einen General-Lieutenant als Stellvertreter für den Fall, als dieser in der Führung des Commandos verhindert ist, einen Artillerie-, einen Genie-Direktor, den Chef der Heerespolizei und den General-Intendanten mit den ihm zunächst untergeordneten Vorständen der Verwaltungszweige. Der Oberfeldherr ist mit ausgedehnter Vollmacht durch nichts beengt, um seine Beschlüsse mit Kraft und Nachdruck verfolgen zu können, ist aber auch dem Bunde für fehlerhafte Entwürfe persönlich verantwortlich. Der Bund kann ihn einem Kriegsgerichte unterwerfen, welches aus einem, von der Bundesversammlung als Präsidenten gewählten Feldmarschall oder Feldzeugmeister, zwei Generalen der Infanterie, zwei General-Lieutenants, zwei General-Majors, aus einem General-Auditor von dem Staate des Oberfeldherrn, und aus einem von ihm selbst gewählten Defensor bestehen soll. Von den als Beisitzer bestimmten 6 Generalen wird einer von Oesterreich, einer von Preussen, einer von Baiern und einer von jedem der drei gemischten Armee-Corps commandirt.

Der Oberfeldherr wählt sich seinen General-Quartiermeister, seinen dirigirenden Adjutanten, General-Auditor, seinen Sanitäts-Direktor und seinen Generalstab selbst. Die Commandanten der zusammengesetzten Corps werden durch die Uebereinkunft der Staaten, aus deren Contingent das Corps gebildet ist, gewählt, mit der gleichmässigen Befugniss zur Wahl ihres Generalstabes und ihrer Adjutanten aus den Offizieren des Corps.

Die Gerichtsbarkeit steht in der Regel den Befehlshabern der Corps, Divisionen, Brigaden und Regimenter zu. Zur Handhabung der Heerespolizei wird eine eigene Gendarmerie errichtet, deren Minimum auf 2 vom 100 der Reiterei angenommen, und welche Zahl in das Cavallerie-Contingent eingerechnet wird.

Mainz, *Luxemburg* und *Landau* sind als Bundesfestungen erklärt und von dem Bunde besetzt. Die Besatzung von *Mainz*, für welche im Frieden 7000 Mann Infanterie und 200 Pferde angenommen sind, soll aus einer gleichen Zahl österreichischer und preussischer, und einem Bataillon grossherzoglich hessischer Truppen bestehen, im Kriege aber nicht unter 20000 Mann und 600 Pferden stark, und dann aus $^1/_3$ österreichischen, $^1/_3$ preussischen und $^1/_3$ andern Bundestruppen gebildet seyn. Die Garnison von *Luxemburg* besteht aus preussischen Truppen. Im Kriegsstand wird die Besatzung auf 6000 Mann Infanterie und 200 Pferden gebracht. Hierzu stellt ausser Preussen das Grossherzogthum Luxemburg sein Contingent mit 2556 Mann, dann die Reserve-Infanterie-Division 1450 Mann. Die Garnison von *Landau* besteht im Frieden ganz aus baierischen Truppen, das Besatzungsbedürfniss im Krieg wird auf 7000 Mann Infanterie und 200 Pferde gerechnet, wozu die Reserve-Infanterie-Division 2291 Mann stellt.

In *Mainz* ernennt *Oesterreich* und *Preussen*, von fünf zu fünf Jahren alternirend, den Gouverneur und Commandanten, und zwar so, dass wenn der erstere von *Oesterreich* ernannt wird, *Preussen* die Stelle des zweiten besetzt, und so umgekehrt. Die Artillerie-Direktion bestellt *Oesterreich*, die Genie-Direktion *Preussen*. In *Luxemburg* besetzt *Preussen*, in *Landau Baiern* alle Stellen.

Von den neuesten Beschlüssen in Bezug auf die veränderte Eintheilung der Bundesarmee ist gegenwärtig noch nichts officiell bekannt, als der im Jahre 1834 zwischen *Oldenburg* und den Hanse-Städten abgeschlossene Vertrag, nach welchem das Grossherzogthum die Stellung des Artillerie-Contingents der Städte übernommen hat, wogegen diese den ganzen Cavallerie-Contingent zur oldenburg-hanseatischen Brigade stellen.

Die Formation der activen Truppen der einzelnen Bundesstaaten, wie auch ihre Verfassung, Verwaltung, ihre Finanzen und Topographie kommen bei ihrer näheren Beschreibung vor.

Die ausschliesslich deutschen Bundesstaaten kann man in Bezug auf die Resourcen, welche sie für die Kriegführung darbieten, und, da bei militärischen Operationen nur grössere Terrainabschnitte in Betracht kommen können, in drei Massen, eine *südliche*, eine *mittlere* und eine *nördliche* eintheilen.

Die *südliche* umfasst diejenigen Staaten, welche in Osten von dem Zusammenstosse des *Böhmerwaldes* mit dem *Fichtelgebirg*, von dem österreichischen Kaiserstaate und der *Schweiz*, westlich vom *Rhein*, nördlich von dem *Main*, von seinen Quellen bis zur Mündung begrenzt sind. Hierher gehören noch der baierische *Rhein*-Kreis und die Provinz *Rheinhessen*, welche auf dem linken *Rhein*-Ufer liegen.

Der *mittlere* Theil begreift die Staaten auf dem rechten Ufer des *Mains*, zwischen diesem Flusse, den Abhängen des böhmisch-sächsischen *Erzgebirges* und dem südlichen Rande der preussischen Provinzen *Schlesien* und *Sachsen*, dann der *Werra* und *Weser* bis zum Einflusse der *Dimel* folgend, westlich von dem östlichen Rande der preussischen *Rhein*-Lande bis zur Mündung der *Lahn* in den *Rhein* und von diesem bis *Mainz* begrenzt. Die anhaltischen Herzogthümer und der grösste Theil von *Schwarzburg-Sondershausen* sind von der preussischen Provinz *Sachsen* umgeben.

Die *nördliche* Masse umschliesst *Hannover* und alle die gegen die Nord- und Ost-See gelegenen Staaten, welche das 10te Armee-Corps stellen.

Südliche Abtheilung.

Das Königreich Baiern.

Das im *Pressburger* Frieden 1805 zum Königreiche erhobene *Baiern* besitzt: den ganzen vormaligen *baierischen* Kreis mit Ausnahme des an *Oesterreich* abgetretenen Theiles; beinahe den ganzen *fränkischen* Kreis, nämlich: die Bisthümer *Bamberg*, *Eichstädt* und *Würzburg*, *Anspach* und *Baireuth*, die vormals preussisch waren, die Reichsstädte *Nürnberg*, *Rothenburg*, *Schweinfurt*, *Windsheim* und *Weissenberg*. Im *schwäbischen* Kreise: den ganzen östlichen Theil bis an die *Iller*, worin die Abtei *Kempten*, das Bisthum *Augsburg*, die Markgrafschaft *Burgau*, die österreichisch war; die freien Reichsstädte *Kempten*, *Augsburg*, *Memmingen*, *Kaufbeuern*, *Lindau*, *Dinkelsbühl* und *Nördlingen*. Im *oberrheinischen* Kreise: einige Aemter der Bisthümer *Fulda*, *Speyer* und *Worms* und das Herzogthum *Zweibrücken*. Im *niederrheinischen* Kreise: einen Theil des Kurfürstenthums *Mainz* mit *Aschaffenburg*, *Miltenberg* u. s. w.; einen Theil der *Niederpfalz*; vom *Elsass* eine Parcelle am linken Ufer der *Lauter*, die jetzige Bundesfestung *Landau*, endlich die Besitzungen mehrerer mediatisirten Fürsten.

Das Königreich besteht aus zwei, durch *badensches* und *hessisches* Territorium, von einander getrennten Gebietsmassen. Die Hauptländermasse ist an ihrer östlichen und südlichen Seite von dem Königreiche *Sachsen*, dem *österreichischen* Staat und einem kleinen Theile des *Bodensees* umgeben, grenzt gegen Westen an *Würtemberg*, *Baden* und das Grossherzogthum *Hessen*, gegen Norden an *Kurhessen* und die herzoglich *sächsischen* und *reussischen* Lande. Die getrennte *Pfalz*, im Osten durch den *Rhein* von dem Grossherzogthum *Baden* geschieden, grenzt nördlich an *Rhein Hessen*, westlich an die *preussische Rhein*-Provinz und an *Meisenheim*, südlich an *Frankreich*. Beide Gebietsmassen stehen durch eine Militärstrasse, welche durch das Grossherzogthum *Baden* führt, mit einander in Verbindung.

Baiern hat einen Flächeninhalt von 1383, (nach anderen Angaben $1356\,^{1}/_{10}$ — 1477^{33}) geographischen Quadrat-Meilen. Die Bevölkerung wurde im Jahre 1815 mit 3,500,000, 1820 mit 3,740,000, 1825 mit 4,037,017, 1830 mit 4,134,877, 1833 mit 4,187,390 Seelen angegeben. Nach der Volkszählung im Dezember 1834, hatte das Königreich 907,974 Familien, 4,181,963 Einwohner vom Civil-, 64,815 vom Militärstande, mithin eine Gesammtbevölkerung von 4,246,778 Seelen. Davon widmeten sich mehr als 2,200,000 Individuen der reinen Landwirthschaft, 900,000 der gemischten Landwirthschaft mit Gewerbbetrieb, und 522,000 den reinen Gewerben. Das weibliche Geschlecht überwiegt das männliche um nicht ganz $5\,^{4}/_{5}$ Prozent, drei Viertheile bekennen sich zur katholischen, der Rest, ausser 60000 Juden, zur evangelischen Religion. Die städtische Bevölkerung beträgt nicht ganz den siebenten Theil von jener des ganzen Staates.

Nach den neuesten officiellen Angaben hatte das Königreich zu Ende des Jahres 1837 - 4,315,469 Einwohner.

Gebirge.

Der östliche und südliche Rand des Königreichs ist von dem *Böhmerwaldgebirg*, den *Salzburger*, *Tyroler*, *Allgauer* und *Vorarlberger Alpen* umgürtet, deren Vorberge sich ziemlich tief ins Land senken. Den nördlichen Rand begrenzen das *Fichtelgebirg* und das *Rhöngebirg*, zwischen denen die südlichste Spitze des *Frankenwaldes* ins *baierische* Gebiet eintritt, und der *Spessart*. Der innere Raum zwischen diesen Gebirgsgürteln bildet eine, von der *Donau* durchschnittene, grosse, wellenförmige Ebene, in deren südlichem Theile grosse Strecken (Moose) unbebaut liegen. Zwischen der *Regnitz* und dem *Main* ist der *Steiger-Wald* ausgebreitet.

Das *Fichtelgebirg*, von Westen nach Osten 7 Meilen breit, von Süden gegen Norden 7 Meilen lang, kann, da es fast in der Mitte *Deutschlands* liegt, als der Centralpunkt aller deutschen Gebirge angesehen werden, obgleich es nicht höher ist, als seine Nachbargebirge. Es erhebt sich in der nordöstlichen Ecke von *Ober-Franken*, und ist durch die Quellbäche der *Saale*, *Eger* und *Naab* vom *Erzgebirge* und dem *Böhmerwald*, durch die *Rodach* und *Moschwitz* vom *Frankenwald* geschieden, und senkt sich südlich zwischen der *Naab* und der *Vils*, der *Pegnitz* und *Wissent*, gegen die *Rednitz* und *Altmühl*, um deren Quellen das *fränkische Hochland*, als wellenförmiger Landrücken und als ein Theil der europäischen Wasserscheide, von vielen steilen Thälern und felsigen Vertiefungen durchschnitten, herumbiegt, und sich mit den sanften Erhöhungen verzweigt, die von der *schwäbischen Alp* im *Hertfeld* an die *Wernitz*, und zwischen dieser und der *Altmühl* an die *Donau* ziehen.

Bei weitem nicht so wild als das *Böhmerwaldgebirge*, scheint das *Fichtelgebirge* gewaltsame Veränderungen erlitten zu haben, was die vielen übereinander gehäuften Trümmer vom Fusse bis zur Spitze beweisen. Das *Fichtelgebirg* im engeren Sinne besteht aus Granit, es erhebt sich als ein Gebirgsstock von mehr als zwei Meilen im Umkreis, aus dem, der 3219 Fuss hohe *Ochsenkopf*, nördlicher davon im Osten von *Bernek* der *Schneeberg* 3252 Fuss, und südöstlicher auf dem Rücken der *Fernleite*, die *hohe Mätze* hervorragen. Aus der nördlichen Einsenkung des *Schneeberges* setzt sich der hohe Rücken über den grossen *Waldstein* (2900 Fuss) gegen Nordosten fort, der sich vom grossen *Kornberge* (2520 Fuss) oberhalb *Rehau* zu dem, von tiefen Thälern durchfurchten Hochlande verflächt, das sich an den Quellen der

Saale und *Eger* an das *Erzgebirge* anschliesst. Auf der Südostseite des Gebirgsstocks fällt die *hohe Mätze* zu einem weiten Sattel ab, von wo aus ein anderer Gebirgsast mit einzelnen Einschnitten über den zweiköpfigen *Kossein* (2900 Fuss) und den südöstlich liegenden *Weissenstein* (2400 Fuss), nordöstlich weiter gegen *Eger* streicht. Zwischen beiden Gebirgsästen und dem *Liebensteiner* Rücken, bilden die inneren Abhänge das obere *Eger*-Becken, dessen Gewässer nach der Südostecke zusammenlaufen. Die südlichen, dicht mit Nadelholz bewachsenen Abfälle in die oberen Thäler der *Kossein*, *Fichtel* und *Heide-Naab* sind besonders steil, minder ist es der südöstliche Abfall zum *Tirschenreuther*-Gesenke. Auch über *Steinach* hin fällt das Plateau mit scharfen, doch weniger hohen Gehängen ab, die westlichen Abhänge bilden eine von vielen Thälern durchbrochene bewaldete Wand, an welcher die Quellen des *weissen* und *rothen Mains* und der *Steinau* liegen.

Die südöstlichen Ausläufe des *fränkischen Hochlandes* erstrecken sich plateauartig und mit nur geringer Neigung bis an die *Donau* und den *Regen*, der sie vom *Baierwalde* scheidet, sie sind aber von den tiefen felsigen Thälern der *Altmühl*, *Laber*, *Vils* und der *Naab* mit ihren Nebenschluchten durchschnitten, und haben daher einen gebirgigen Charakter. Die Westseite ist sehr zerklüftet, hat viele Höhlen, und fällt mit viel steileren Gehängen ab, deren Füsse aber von der weiten Thalfläche der *Regnitz* entfernt bleiben. Zu beiden Seiten der *Wisent* ist das Gebirg ausgebreiteter, erhebt sich weiter nördlich mit den *Staffels* hoch über die *Kronacher* und *Sonnenfelder* Ebene, und wird zwischen *Zeuln* und *Döringstadt* vom *Maine* durchbrochen. Diese Thalstrecke ist zwar nicht ganz eng, hat aber, namentlich unterm Kloster *Banz*, meist schroffe Wände. Weiterhin senkt sich die Höhe gegen *Coburg*, wo die *Itz* von mässigen Thalhängen begrenzt wird.

Das *fränkische Hochland*, nordöstlich von den Quellen der *Saale* und des *weissen Mains* bis an die *Moschwitz*, erreicht eine Höhe von 1700 bis 1800 Fuss, und bildet im *sächsischen Voigtlande* gegen *Plauen* hin, von Schluchten durchrissene Berge. Zwischen der *Saale* und *Rodach*, erhebt sich auf der linken Uferseite der zur *Saale* fliessenden *Selbitz*, der 2300 Fuss hohe *Dobraberg*, und zwei Meilen weiter nördlich erfolgt der Anschluss an den *Frankenwald*. Den oberen Raum des Plateaus nehmen viele Holzungen ein, dazwischen sind aber Wiesen und angebaute Strecken vertheilt, die Wohnorte liegen meist in Thälern, die Hauptthäler aber, *Elster*, *Saale* und *Selbitz* sind sehr tief, oft eng und felsig.

Der *fränkische Landrücken* begreift nicht blos, die um die Quellen der *Altmühl*, gegen die *Wernitz* zum *Hertfeld* herumbiegende Wasserscheide, die keinen ausgezeichneten Rücken bildet, es ist darunter das ganze von *Ellwangen*, dem *Hesselberge* bei *Wassertrüdingen* und von *Gunzenhausen* nördlich gelegene, bis zum *Main* bei *Eltmann*, 14½ Meilen ausgedehnte, zwischen der *Regnitz*, dem *Maine*, der *Kocher* und *Jaxt*, etwa 8 Meilen breite, hohe Flachland zu verstehen, welches sich stellenweise hügelig gestaltet, zum Theil gut angebaut, doch streckenweise auch sandig und waldig ist, und in *Steiger-Walde* einen scharfen Abschnitt hat. Es erhebt sich nach Nordwesten allmälig zur Quellgegend der *fränkischen Rezat*, *Aisch*, *Altmühl* und *Tauber*, wo der Schlusspunkt der *fränkischen* Höhe ist, von der auch die *Wernitz* abfliesst. Fast alle Thäler sind geräumig und zum Theil flach, nur die *Jaxt* hat über *Ellwangen* bis unter *Jaxtzell* steile Thalhänge; weiterhin schneidet die *Tauber* das nur wenig gegen den *Main* nordwestlich geneigte Land gleichfalls tief ein. Nach geringer nördlicher Senkung von der bezeichneten Schlusshöhe aus, steigt der Terrain sogleich wieder zum *Steiger-Walde* an, der sich mit seinem kurzen, steilen, nordwestlichen Abfalle in einer geraden Linie vom *Marktbreit* bis *Zeil* gegenüber erstreckt, von *Bamberg* über *Eltmann* die steilen Höhen der linken Seite des *Mainthales* bildet, im Osten gegen das *Regnitz*-Thal sich verflächt, und von den *Aurach* und den beiden *Ebrach*-Bächen mit scharfen Rändern eingeschnitten wird, die jedoch der Passage kein besonderes Hinderniss entgegenstellen. Sein schmaler Rücken hat mehrere Einschnitte und ist stark bewaldet, die östliche Fläche hat lichtere Holzungen.

Jenseits des *Main* erhebt sich zwischen *Königsberg* und *Königshofen* der *Hassberg*, der einen ziemlich starken Rücken bildet, auf der Südseite jedoch zum *Maine*, ober- und unterhalb *Zeil*, mit flachem Gelände abfällt.

Die vielen Waldungen und Unebenheiten des Bodens machen die Communicationen im nordöstlichen *Baiern*, mit Ausnahme der grossen Strassen, besonders nach eingetretenem Thauwetter, sehr schwierig; dies ist nicht nur gegen die böhmische Grenze, auf den Höhen des *Böhmerwaldgebirges* und im *Baierwald*, sondern selbst auf denjenigen Bergen der Fall, welche die Becken der *Regnitz* und des *Maine*, von dem der *Naab* trennen. Eben so erscheint das fränkische Plateau, welches von der *Altmühl* mit ihren Zuflüssen und von der *schwarzen Laber* durchschnitten wird, wegen den Wäldern, womit die Höhen bedeckt sind, und wegen seinen Thälern, die, wenn gleich nicht sehr zahlreich, doch tief und voll steiler, hohen Schluchten sind, als ein sehr schwieriges Land.

An der nordwestlichen Spitze von *Unter-Franken* erhebt sich, in einer schon sehr hoch liegenden Gegend, die rauhe, 10 Meilen lange, 2 bis 3 Meilen breite, Lava- und Basaltkette des *Rhöngebirges*, durch den *Thüringer*- und *Frankenwald* an das *Fichtelgebirg*, südwestlich an den *Spessart* gekettet. Dieses ganze Gebirg fällt nach allen Seiten hin mit sanften Höhenzügen ab, verflächt sich zwischen der *Ulster* und *Felde* zur *Vorder-Rhön* und steigt im Westen von *Fladungen* zur *hohen Rhön* an, die mit einem breiten flachen Rücken, an der *Ulster*-Quelle vorüber, bis zum *Dammersfeld* (2574 Fuss) sinkt, und weiterhin rechts der *Sinn* bei *Brückenau*, die *Fuldischen Höhen* erreicht. Eine südliche Einsenkung an der Quelle der *Sinn*, westlich von *Bischofsheim*, sondert das wiesige *Dammersfeld* von der vorliegenden, durch den abgerundeten Gipfel des *heil. Kreuzberg* (2838 Fuss, nach anderen Messungen 2890 Fuss) ausgezeichneten grossen Bergmasse, die einen Rücken am linken Ufer der *Sinn* entsendet, und nach Süden und Osten scharfe Abhänge hat. Im Osten vom *Dammersfelde* streicht die Plateaufläche nördlich, und darauf erhebt sich an der *Fulda*-Quelle, und östlich von *Abtsrode*, links der *Ulster*, eine Bergmasse mit der flachen *Wasserkuppe*, die noch höher, als der *Kreuzberg* liegen soll. Von hier nordöstlich und zwischen der *Fulda* und *Ulster* bis gegen *Hünefeld*, zieht dann noch eine breite, aber mehr angebaute Gebirgslandschaft aus der das *Heufuder* oder die *Milseburg* (2390 Fuss), und weiterhin der *Biberstein* (1000 Fuss) emporsteigen, und deren westliche Berge zum Theil steil gegen *Fulda* und *Hünefeld* abfallen. Die Abdachung des plateauförmigen Rückens, mit Ausnahme der Thaleinschnitte und der Abhänge an der *Saale* und *Werra*, bis gegen *Meiningen* sind nicht steil; die Unwegbarkeit gründet sich mehr auf die Beschaffenheit der Oberfläche. Diese ist öde, unfruchtbar, hat kaum einiges Gesträuch, aber viele kleine zakige Felsen, Trümmerhaufen und grosse Moorstrecken — wie den braunen, schwarzen, kleinen und rothen Moor — welche als Viehweiden benützt werden. Erst weiter abwärts findet man Anbau und Waldungen. Entfernter vom Gebirge steigen noch vereinzelte spitze Berge im Unterlande auf; nordöstlich vom *Geysa* der *Ochsenberg* (1900 Fuss), nordöstlich von *Fladungen* im meiningschen Unterlande der *Gebaberg* (2300 Fuss) und noch entfernter an der Quelle der *Saale*, auf der Wasserscheide seitwärts *Römhild*, die *Römhilder-Gleichen*, der nördliche 2110, der kleine 2050 Fuss. Im Winter liegt der Schnee in den *Rhöngebirgen* oft so hoch, dass die Wege mit Stangen bezeichnet werden müssen; auf den höchsten Punkten bleibt er sechs Monate liegen.

Der *Spessart* füllt den südlich gekehrten Bogen, welchen der *Main*, vom Einflusse der *Sinn* bei *Gemünden*, gegen *Miltenberg* bildet. Er nimmt bei 32 Quadrat-Meilen ein, ist 3 Meilen lang, ½ Meile breit, stark mit Laubholz bewachsen, von vielen, aber nicht ganz engen Thälern durchschnitten, die sich beinahe sämmtlich in das *Main*-Thal öffnen, und durch die bei *Gelenhausen* aus dem Gebirge tretende *Kinzig* von den bewaldeten Abfällen des *Vogelgebirges* getrennt. Der Hauptrücken steigt aus der Gegend zwischen *Schlüchtern* und *Gronau* allmälig nach Südwesten an; er liegt der *Kinzig* näher als dem *Maine*, ist jedoch nicht scharf geformt, sondern durch wechselnd vor- und seitwärts sich anlegende flache Erhöhungen gebildet, und zieht über das 1896 Fuss hohe *Orber-Reisig* bis zur *Wiesener* Höhe und weiter von dem *Kinzig*-Thale sich entfernend über die *Eselshöhe* (1335 Fuss) zur Quelle der *Aschaff*. Ein eben so flacher, von ihm sich ablösender paralleler Nebenrücken im Osten, gleich dem Rücken links

der *Sinn* zum *Maine* gehend, wird durch den nördlich gebogenen *Lettigbach* und die südlich abfliessende *Lohr*, das westliche Vorlager durch das Längenthal der *Kahl*, abgesondert. Von der Quelle der *Aschaff* und über die *Krausenbacher Eselshöhe* (1500 Fuss) südlich, dann südwestlich streichend, prägt sich die Rückenform schärfer aus, der Rücken meist 1600 Fuss hoch, hat sanfte Einsattlungen und auf der Ostseite liegen ihm noch hohe Berge vor; der höchste Punkt ist der *Geiersberg*. Oberhalb *Brodselten* fällt der Gebirgsrücken zur allgemeinen Höhe des stufenförmigen Geländes ab, welches sich auf der Westseite ausbreitet und dem *Odenwald* gegenüber an den *Main* tritt, dessen tiefes, abwechselnd beengteres oder breiteres Thal, bis *Aschaffenburg* in Granitfelsen eingeschnitten ist. Der *Spessart*, in dessen hohen Gegenden nur Sommerfrüchte und Kartoffeln fortkommen, würde kein bedeutendes Terrainhinderniss seyn, wenn er nicht mit dichten Waldungen bedeckt, und seine Thäler nicht von so steilen Gehängen begleitet wären. Die inneren Gebirgsthäler sind nur wenig bewohnt, am bevölkertsten sind die Thäler der *Kahl*, der *Aschaff* und die nächsten Vorhöhen, deren Holzungen weniger Zusammenhang haben.

Die Beschreibung des *Böhmerwaldgebirges* und der Communicationen, welche aus dem westlichen *Böhmen* über diese Gebirge und den *Baierwald*, an die *Regnitz* und *Donau* führen, kamen beim Königreiche *Böhmen* vor. Die Beschreibung der *Allgauer Alpen*, welche *Baiern* von *Tyrol* und *Salzburg* scheiden, und der Strassen, die aus dem mitteren *Inn*-Thale über diese Gebirge und ihre nördlichen Flüsse an den *Bodensee* und an die *Donau* führen, findet man bei der Grafschaft *Tyrol*.

Das Land am rechten *Donau*-Ufer zwischen der *Salza* und dem *Inn*, von *Salzburg* und *Rosenheim* aufwärts, ist hohes, zum Theile unwegsames Hochland, nur durch wenige Communicationen in den Hauptthälern verbunden. Von diesen zwei Punkten abwärts bis zum Einflusse der *Salza* findet man zwar ein bebautes, bevölkertes Mittelgebirg, allein es wird von mehreren Seen und steilen Thälern durchbrochen, welche die Gangbarkeit erschweren.

Die untern Berge der *Allgauer Alpen* gehen allmälig in ein Flachland über, welches von den, der *Donau* zufallenden Seitenthälern durchzogen, oft rückenförmig wird, oder auch mässige Bergrücken trägt, auf deren Höhen man viele Holzungen, aber eben so ausgedehnte Fruchtfelder antrifft. Nur in der Gegend des *Ammer*- und *Wurm*-Sees haben diese Höhen schärfere Formen, ausserdem erheben sie sich meistens mässig und nicht steil aus den Thalsohlen. Der Boden ist lehmig, theilweise auch sandig, die Höhen fassen oft kleinere wiesenreiche Riede und bruchige Strecken ein, oder sie haben grössere, angebaute, stellenweise moosige Tiefebenen zwischen sich, indem sie auf verschiedene Weite, auf einem oder auf beiden Ufern der Flüsse zurücktreten, die *Donau* nicht erreichen, oder auch zuvor sich einander wieder nähern. So entfernen sich die Gebirge, welche die *Iser* begleiten, vor *München* von diesem Flusse und umschliessen den grossen Mooskessel, den die *Isar* aus dem grossen *Erdinger* Moos und dem *Nimphenburger* Ried bildet. Dieser Kessel breitet sich von *Fürstenfeld* bis unter den *Anzingerwald* gegen *Hohenlinden*, auf 18, und von *Hochkirchen* hinter den *Hofeldinger* Forst bis *Freising*, auf 19 Stunden in eine vollkommene Ebene aus. Das Gebirg lauft auf einer Seite zwischen dem *Lech* und der *Ammer*, auf der andern zwischen der *Isar* und dem *Inn*, längs dem linken Ufer des letztern Flusses fort, bis es die beschriebene Fläche bei *Moosburg* umfängt, dann die *Isar* bis *Dingelfingen* begleitet und sich allmälig gegen die *Donau* hin zu sanften niederen Höhen abflächt.

Die nördlichen und östlichen Ausläufe an die Donau, theils angebaut, theils beholzt, haben in der Gegend von *Landshut* viele einzeln liegende Bauernhöfe, bilden an der *Donau* die schroffen Felsenwände zwischen *Postsaal* und *Abach* oberhalb *Regensburg*, und haben auch an dem theilweise breiten *Inn*-Thale über *Braunau* hinab beträchtliche Abstürze; minder steil sind die Abfälle an die *Isar*. Weiter gegen den Winkel des *Inn* mit der *Donau*, erheben sich waldige, rauhere, von vielen sumpfigen Thälern durchschnittene Berge; sie treten am Ausflusse der diesseitigen *Laber* und der *Isar* nicht an das *Donau*-Ufer, bilden indess zwischen *Vilshofen* und *Passau* die Felsen an der *Donau*, und zwischen *Schärding* und *Passau* die felsigen Gehänge am *Inn*.

Das Mittelgebirge zwischen der *Ammer* und dem *Lech* fällt immer mehr gegen die *Donau* ab, und verliert sich zum Theil in sumpfige Ebenen. Es ist zwar sehr waldig, mit vielen Thälern und unbedeutenden Wässern durchbrochen, deren morastige Ufer bei Operationen hinderlich werden können, aber es fehlt dieser ganzen Landesstrecke, besonders von *Freising* und *Friedberg* abwärts, nicht an Verbindungen nach allen Richtungen. Auch der Landstrich zwischen dem *Lech* und der *Iller* besteht aus einem sanften, von vielen Communicationen durchschnittenen Mittelgebirge, das gegen die *Donau* hin immer niederer wird, überhaupt ist das wellenförmige Gebirge, welches von *Tuttlingen* abwärts das rechte *Donau*-Ufer begrenzt, vorzüglich in *Schwaben* bis an den *Lech*, sehr gut angebaut und fruchtbar. Es erzeugt Getreide, Kartoffeln und Hafer im Ueberflusse, der allgemeine Wohlstand, die Leichtigkeit, für die Unterkunft der Truppen zu sorgen, die zahlreichen wohlunterhaltenen Strassen nach allen Richtungen, die Reinlichkeit und Beschaffenheit der Wohnungen eignen diese Gegend vorzüglich für einen Feldzug, der sich selbst bis in den Winter hinein verlängern kann. Der Theil östlich vom *Lech* ist weniger gut angebaut, und nicht so wohlhabend, aber auch hier nimmt die Landwirthschaft und Viehzucht seit einigen Jahren beträchtlich zu.

Aus dem *Donau*-Thale führen folgende wichtige Hauptstrassen über den *Schwarzwald*, die *rauhe Alp* und um den *Odenwald*, durch *Würtemberg*, *Baden* und das Grossherzogthum *Hessen*, an den *Rhein* und den *Main*:

1ts. Die Strasse von *Donau-Eschingen* über *Neustadt*, *Steig*, *Freiburg* nach *Alt-Breisach*.

2ts. Die Strasse von *Tuttlingen* über *Aldingen*, *Rothweil*, den *Schramberger* Pass, *Hornburg*, im *Kinzig*-Thal nach *Offenburg* und weiter nach *Kehl*.

3ts. Die Strassen von *Sigmaringen* über *Ebingen* und *Hechingen*, oder von *Riedlingen* über *Gammertingen* und *Reutlingen*, oder von *Ulm* über *Blaubeuren*, *Urach* und *Reutlingen* nach *Tübingen*, und von da nach *Stuttgardt*, oder nach *Freudenstadt*, und über den *Kniebis* nach *Kehl*, oder durch das *Murg*-Thal nach *Rastadt*.

4ts. Die Strasse von *Ulm* nach *Geizlingen* und im *Nekar*-Thale über *Plochingen*, *Esslingen*, *Canstadt* nach *Stuttgardt*, von da über *Vaihingen*, *Bretten*, *Durlach* nach *Carlsruhe*, oder über *Ludwigsburg*, im *Nekar* Thal über *Heilbronn* nach *Nekar-Elz*, und von da über *Nekar-Gemünd*, *Heidelberg* nach *Mannheim*, oder am *Nekar* über *Mosbach*, *Eberbach* nach *Hirschhorn*, weiter über *Michelstadt* nach *Obernburg* in die *Main*-Strasse, oder über den *Odenwald*, nicht gebaut, über *Reinheim* nach *Darmstadt*, und von da nach *Mainz* oder *Frankfurt*. Eine Nebenstrasse führt von *Heilbronn* über *Sinsheim* durch das *Elsenz*-Thal nach *Nekar-Gemünd*.

5ts. Die Strasse von *Ulm* über *Heidenheim*, *Aalen*, *Ellwangen*, *Greilsheim*, *Blaufelden*, *Mergentheim* nach *Bischofsheim*, und von da über *Miltenburg* und längs dem linken *Main*-Ufer nach *Frankfurt* oder nach *Würzburg*.

6ts. Die Strasse von *Donauwerth* nach *Nördlingen* und von da über *Dinkelsbühl*, *Feuchtwang*, *Rothenburg*, *Ochsenfurt*, oder weiter östlich, über *Oettingen*, *Wassertrüdingen*, *Ansbach*, *Markt-Bürgel*, *Uffenheim* und *Ochsenfurt* nach *Würzburg*.

7ts. Die Strasse von *Donauwerth* über *Monheim*, *Weissenburg*, *Roth*, *Schwabach* nach *Nürnberg* und von da über *Fürth*, *Neustadt*, *Mainbernheim*, *Kitzingen* nach *Würzburg*, oder an der *Regnitz* über *Erlangen*, *Forchheim* nach *Bamberg*, oder über *Gräfenberg*, *Pegnitz*, *Creussen* nach *Baireuth*.

8ts. Die Strassen von *Ingolstadt*, über *Eichstädt*, *Weissenburg*, *Spalt* und *Windsbach* nach *Ansbach*, oder von *Ingolstadt* über *Beilengries*, *Neumarkt* nach *Amberg*, und weiter über *Hambach*, *Creussen* nach *Baireuth*, und

9ts. die Strasse von *Regensburg* über *Hemau* nach *Neumarkt* und weiter nach *Nürnberg* oder nach *Amberg*.

Sie gehen alle von der Heerstrasse ab, die von *Basel* am *Rhein* bis *Waldshut*, durch das *Wuttach*-Thal über *Thiengen*, *Stühli gen* nach *Donau-Eschingen* ins *Donau*-Thal, und in diesem über *Tuttlingen*, *Riedlingen*, *Ulm*, *Ingolstadt* und *Regensburg* nach *Passau* und *Schärding* am *Inn* führt, durchschneiden die Bergstrasse an den westlichen Abfällen des *Schwarz*- und *Odenwaldes*,

von *Basel* über *Freyburg*, *Emmendingen*, *Offenburg*, *Rastadt*, *Durlach*, *Bruchsal*, *Heidelberg*, *Heppenheim*, *Darmstadt* nach *Frankfurt*, oder fallen in die Strasse von *Mainz*, am rechten *Main*-Ufer, über *Frankfurt*, *Hanau* nach *Aschaffenburg* und weiter über den *Rohrbrunner* Pass am *Spessart*, *Friesenstein*, *Würzburg*, *Dettelbach*, *Burg-Ebrach*, *Bamburg*, *Hollfeld* nach *Baireuth* und weiter nach *Eger*, oder über *Hof* nach *Sachsen*.

Von der Bergstrasse führen folgende Hauptstrassen durch *Würtemberg* in östlicher Richtung an die *Donau* und gegen die böhmischen Grenzgebirge:

1ts. Die Strasse von *Carlsruhe* über *Durlach*, *Bretten*, *Waihingen*, *Canstadt* nach *Waiblingen*, im *Rems*-Thale nach *Aalen* und von da über *Nördlingen* nach *Donauwörth*.

2ts. Die Strasse von *Carlsruhe* über *Bretten*, *Eppingen*, *Heilbronn*, *Hall* und *Ellwangen* nach *Nördlingen* in die vorige, oder von *Hall* über *Crailsheim*, *Feuchtwang*, *Anspach* nach *Nürnberg* und weiter über *Hersbruck* nach *Amberg* oder *Hambach*.

3ts. Die Strasse von *Mannheim* über *Heidelberg*, *Nekar-Gemünd*, *Mosbach*, *Adelsheim*, *Mergentheim*, *Rothenburg*, *Markt-Bürgl*, *Erlbach*, *Fürth* nach *Nürnberg* und weiter nach *Amberg* oder *Baireuth*.

Die Strassen, welche vom *Main* über den *Taunus* an die *Lahn* ziehen, kommen beim Herzogthume *Nassau* vor.

Aus *Baiern* führen noch folgende Strassen vom *Main* über die *fuldischen* Höhen und die westlichen Hänge des *fränkischen* Hochlandes, an den südwestlichen Fuss des *Thüringer*- und *Frankenwaldes*:

1ts. Die Strasse von *Würzburg* über *Carlstadt*, *Hammelburg*, *Brückenau* nach *Fulda*, und von da über *Hünfeld* gegen *Cassel* oder nach *Vach* an der *Werra*.

2ts. Die Strasse von *Würzburg* über *Werneck* nach *Schweinfurt*, und von da über *Münnerstadt*, *Neustadt* an der *Saale*, *Melrichstadt* nach *Meiningen*, oder, über *Lawingen*, *Königshofen* nach *Themar* oder *Hildburgshausen*.

3ts. Die Strasse von *Bamberg* nach *Güssbach*, und von da im *Its*-Thale über *Gleussen* nach *Coburg*, oder im *Main*-Thale über *Staffelstein*, *Lichtenfels*, *Zeuln* links lassend, nach *Kronach*.

4ts. Die Strasse von *Bamberg* über *Scheslitz*, *Kassendorf* nach *Kulmbach* und weiter gegen *Hof*.

Sie fallen alle in die Strasse von *Vach*, die am südwestlichen Fusse des *Thüringer*- und *Frankenwaldes* über *Salzungen*, *Wasungen*, *Meiningen*, *Themar*, *Hildburgshausen*, *Rodach*, *Coburg*, *Zeuln*, *Kulmbach* nach *Baireuth* zieht, und werden von den Landstrassen durchschnitten: die von *Hanau* über *Somborn*, *Wiesen* am *Spessart* nach *Gmunden*, und von da, über *Carlstadt* nach *Würzburg*, oder über *Arnstein*, *Werneck*, *Schweinfurt*, *Hassfurt* und *Zeil* nach *Bamberg*, oder von *Brückenau* an der *Rhön* nach *Bischofsheim* und weiter über *Neustadt* an der *Saale*, *Königshofen*, *Ebern* und *Güssbach* nach *Bamberg* führen.

Den *Rhein*-Kreis durchzieht, der zu den *Vogesen* gehörige *Haardtwald*, an den sich der *Donnersberg* anschliesst. Ihre Beschreibung und die Angabe der vorzüglichsten Strassen, welche über diese Gebirge führen, kamen schon bei *Frankreich* vor.

Von *Nürnberg* bis *Fürth* ist schon seit dem Jahre 1835 eine Eisenbahn eröffnet, gegenwärtig wird an der Bahn von *Augsburg* nach *München* gearbeitet, die bis *Salzburg* verlängert werden soll. Der Bau einer Bahn von *Augsburg* nach *Nürnberg* ist bewilligt, die einerseits über *Forchheim*, *Bamberg* gegen *Coburg* verlängert, anderseits über *Baireuth*, *Hof* und *Plauen* durch das *Vogtland* an die *Leipzig-Dresdner* Bahn angeschlossen werden soll. Von *Fürth* ist eine Bahn nach *Würzburg*, von *Augsburg* nach *Ulm*, eine andere wichtige Bahn ist von *Augsburg* nach *Lindau* projektirt, die an *Schwabmünchen*, *Turkheim* vorüber nach *Kaufbeuren* gelangen, und weiter über *Ebenhofen*, *Unterthingau*, das Brukmoor, an *Kempten* vorüber, durch das *Immenstädter*-Thal nach *Staufen*, und weiter an den *Bodensee* führen wird. Im Kreis *Pfalz* ist der Bau einer Eisenbahn, von der *Rhein*-Schanze bei *Manheim* bis *Bexbach* an der preussischen Grenze bewilligt, die sich an die Bahn von *Mainz* über *Kaiserslautern* nach *Saarbrück* anschliessen wird, eine zweite Bahn soll von der *Rhein*-Schanze nach *Lauterburg* geführt werden, die sich mit der Zeit einerseits bis *Strassburg*, anderseits bis *Mainz* verlängern wird.

Gewässer.

So wie am südlichen Fusse der Alpen, so findet man auch hier am nördlichen Abhange derselben eine Reihe von Seen, von denen der zum Theil hierher gehörende, beim Canton *Thurgau* beschriebene *Bodensee* der grösste ist. Nach ihm sind der *Chiem*-See oder das *baierische* Meer, der 14 Stunden, der *Starnberger*- oder *Würm*-See, der 15 Stunden im Umkreise hat, und der *Ammer*-See, alle in *Ober-Baiern*, die bedeutendsten. Von den, mit Schilf und Riedgras bewachsenen, Moosen und Filzen an der *Donau*, der *Isar*, dem *Inn*, der *Loisach* und *Ammer* sind gegenwärtig schon grosse Theile trocken gelegt und urbar gemacht, das *Donau*-Moos auf dem rechten *Donau*-Ufer, zwischen *Neuburg* und *Ingolstadt*, ist jetzt schon von 32 Kolonien bewohnt.

Die *Donau*, welche *Baiern* beinahe in der Mitte durchschneidet, tritt bei *Ulm* über die Grenze, und bildet von da überall ein ansehnliches Defilée, um so mehr als die Masse ihres Wassers meistens vereinigt, und ihr Lauf fast durchgehends von sehr wenig Inseln unterbrochen wird. Der Uebergang über diesen Strom ist daher von *Ulm* abwärts überall beschwerlich, bis dahin aber von gar keiner Bedeutung, nur mit Ausnahme kleiner Strecken, wo das Gebirge der *rauhen Alp* den Zugang zu dem linken Ufer beschwerlich macht. Dagegen wird das rechte von sanften Anhöhen begleitet, die sich nach und nach gegen *Ulm*, in eine bis zum *Lech* fortlaufende Ebene verlieren. *Ulm* selbst, wo ein Hauptübergang ist, liegt an einem steilen Abfalle des Gebirges der *rauhen Alp*. Dieser Rücken entfernt sich hier von der *Donau* und lässt zwischen sich und dem Flusse eine offene Gegend, von 1 bis 2 Meilen in der Breite, die sich gegen die *Wernitz* ausdehnt, deren tiefes Thal von Mittelgebirgen eingefasst ist. Zwischen *Ulm* und *Donauwerth* am Einflusse der *Wernitz*, befinden sich mehrere Uebergangspunkte, unter diesen die vorzüglichsten bei *Leipheim*, *Günzburg*, *Lauingen*, *Dillingen*, günstiger aber zum Uebersetzen vom linken auf das rechte Ufer, weil ersteres fast überall höher ist. Derselbe Fall tritt bei dem Uebergange zu *Donauwerth* ein. Von dort bis gegenüber von *Neuburg* begleitet ein sanftes Mittelgebirg die *Donau* und verliert sich dann in eine Ebene bis über *Pförring* am Fusse der Höhen, welche die tiefen Thäler der *Altmühl*, *Laber*, *Naab* und *Regen* beschränken und in scharfen Abfällen das linke Ufer der *Donau* bezeichnen. Das rechte ist bis zu dem Einflusse der *Abens* eben, hie und da sumpfig. Von der *Abens* an entsteht ein Mittelgebirge, dessen Abfall besonders zwischen *Lengfeld* und *Abbach* sehr steil wird und sich nahe an *Regensburg* hinzieht. Von *Donauwerth* bis *Regensburg* fehlt es nicht an Uebergangspunkten, als: *Neuburg*, *Ingolstadt*, *Vohburg*, *Neustadt*, *Kehlheim* und *Regensburg*. Sie sind alle sehr gut bis auf jenen von *Kehlheim*, wo die an beiden Ufern befindlichen hohen Wände den Uebergang sehr erschweren. Von *Regensburg* bis zum Einflusse der *Isar* ist das rechte Ufer ganz offen, das linke aber mit den steilen Abfällen des *Baierwaldes* eingefasst. Hier sind nur wenige Uebergänge, wovon der einzige bei *Straubing* zu einer Hauptcommunication führt. Der vorzüglichste Uebergangspunkt zwischen der *Isar* und dem *Inn* ist bei *Passau*. Dort tritt die *Donau* in den österreichischen Kaiserstaat ein, wo man die ausführliche Beschreibung ihres weitern Laufes findet. Sie hat bei *Ulm*, wo sie schiffbar wird und in *Deutschland* Lasten von 2000 Zentner trägt, eine Breite von 200 Fuss; bei *Donauwerth* nimmt man ihre Breite auf 400, oberhalb *Regensburg*, wo sie mehrere Inseln bildet, auf 1000, bei *Passau* nur auf 650 Fuss an; die Tiefe ist bei *Donauwerth* 7, bei *Neuburg* 9, bei *Ingolstadt* 14, bei *Regensburg* 11, bei *Straubing* 10, bei *Deggendorf* 6, bei *Vilshofen* 9 und bei *Passau* 15 Fuss. Von *Ulm* bis *Passau* führen 27 Brücken über den Strom. *Ulm* ist die Pforte und der strategisch wichtigste Punkt des oberen *Donau*-Thales, der Schlüssel aller weiteren Unternehmungen, und zu einem grossen Entrepot für den Krieg, wie für den Handel geeignet.

Die Zuflüsse der *Donau* zur Rechten, sind in *Baiern* bedeutende Gewässer, welche breite Thäler durchströmen und bekannte vortreffliche Vertheidigungslinien bilden.

Die *Iller*, der Grenzfluss zwischen *Baiern* und *Würtemberg*, entsteht in *Vorarlberg* am *Eck-* und *Durrenberge*, verlässt das grosse Gebirge durch steile Felsen eingeengt, von einer Menge reissender Wildbäche geschwellt, oberhalb *Immenstadt*, geht bei *Kempten* vorbei und fällt *Ulm* gegenüber in die *Donau*. Obwohl ihre Ufer nicht steil, von *Aitrach* abwärts ganz flach, zuweilen selbst sumpfig sind, so würde sie wegen ihres vielen Wassers, Schwierigkeiten zu einem Uebergange darbieten, wenn sie nicht in einer, durch so viele Strassen und Brücken verbundenen Gegend flösse. Sie ist von *Kempten* an für Flösse und Kähne schiffbar und erreicht bei *Ulm* eine Breite von 100 Fuss. Das ganze Thal ist mit Dörfern bedeckt, sehr fruchtbar, von *Immenstadt* abwärts im Durchschnitte eine Stunde breit, das rechte Ufer ist bis *Illeraichheim* das beherrschende. Unterhalb diesem Orte werden die sumpfigen Wiesen am rechten Ufer breiter, und waldige Strecken ziehen sich entlang dem Flusse.

Die erheblichsten Gewässer zwischen der *Iller* und dem *Lech* sind: die Günz, die *Kamlach* mit der *Mindel*, die *Zusam* und die *Schmutter*. Sie laufen alle parallel, machen jedoch keine beträchtlichen Defiléen, weil sie in keinen tiefen Thälern und durch ein offenes Land fliessen, das zahlreiche Communicationen hat.

Der *Lech* nimmt seinen Ursprung am *Hornspitz* im *Vorarlberg*. Er verlässt *Tyrol* oberhalb *Fuessen*, wo er noch unbedeutend ist. Steile Ufer beschränken seinen Lauf bis *Landsberg* und erzeugen ein beschwerliches Defilée, welches nur die drei Hauptpassagen von *Fuessen*, *Schongau* und *Landsberg* hat. Von da fällt das Gebirge, und das Thal des *Lechs* wird immer breiter. Schon bei *Augsburg* sind auf beiden Seiten nur sanfte Anhöhen, auf einer oft 3 Stunden weiten Entfernung, von wo der *Lech* in der Ebene, der *Donau* zufliesst. Er ist mehr ein reissender Waldstrom als ein Fluss; sein Lauf ändert sich leicht, er führt grosse Kiesel und sehr viel Sand mit sich, besonders bei Ueberschwemmungen, denen er sehr ausgesetzt ist. Diese finden meist im Mai statt, wenn der Schnee im Hochgebirge schmilzt, oder wenn es stark regnet, sei es auch nur auf 24 Stunden. Der niedrigste Wasserstand findet im Winter statt. Von dort an, wo sich das Thal des *Lech* öffnet, bis zu seinem Ausflusse bei *Rain* hat er viele Auen und bis in die Gegend von *Augsburg* mehrere Furten. Die unteren sind nur nach 18- bis 20tägigem trockenen Wetter brauchbar, und ändern sich häufig. Von *Landsberg* an abwärts mangelt es daher nicht an Uebergangspunkten, die vorzüglichsten sind bei *Augsburg* selbst, und bei *Rain*. Die Breite des *Lechs* ist zwischen 100 und 500 Fuss, bei seiner Mündung ist er eben so breit, als die *Donau* an dieser Stelle ist. Von *Fuessen* bis zur Mündung liegen 8 Brücken über diesen Fluss, der nicht schiffbar ist, aber beständig viele Flösse trägt, welche in den *Allgauer Alpen* gefällt werden.

Der bedeutendste Nebenfluss des *Lech* ist:

Die *Wertach*. Sie fliesst bis *Kaufbeuren* in einem engen Thale, von dort erweitert sich dasselbe etwas, die Berge senken sich allmälig, und hören rechts bei *Buchloe* auf, während der Fluss am Fusse des linken Höhenzuges bis *Turkheim* hinzieht, wo er sich dann auch weiter entfernt.

Alle die genannten Flüsse, einschliessig des *Lech*, fallen im senkrechten Laufe in die *Donau* und bilden schon dadurch starke Vertheidigungslinien. Die weiter folgenden kleinen Gewässer bis zur *Isar*, fliessen aber alle in nordöstlicher Richtung, und bilden mit der *Donau* oft so spitze Winkel, dass der untere Theil ihres Zuges fast parallel mit diesem Strome lauft, und daher in der Front nicht vertheidiget werden kann. Dagegen gewähren sie gute Flügelstützpunkte und kleine Aufstellungen. Es sind dies die *Paar*, *Ilm*, *Abens*, die *grosse* und *kleine Laber* und die *Aitrach*, die an sich zwar unbedeutend sind, aber grösstentheils morastige, waldige Thäler haben, überhaupt einen sehr coupirten Terrain durchschneiden. Die offenste Gegend ist hier das Plateau von *Rohr*, das sich zwischen der *Abens* und *grossen Laber* gegen *Kehlheim* erstreckt und mit seinen steilen Abstürzen das Defilée von *Abach* bildet.

Die *Isar* entspringt in *Tyrol* an dem *Hallerberg*, verlässt dieses Land bei dem Pass *Scharnitz*, zieht *München* vorbei, wendet sich dann nordöstlich und vereinigt sich bei *Deggendorf* mit der *Donau*. Sie bildet viele bewaldete Inseln, ist bei *Mittenwalde* 24 bis 30 Fuss breit, 3 Fuss tief und kann da fast zu allen Jahreszeiten durchschritten werden. Oberhalb *München* wird sie 200 bis 400, unterhalb dieser Stadt 500, 800 bis 1000 Fuss breit. Bis *Tölz*, wo sie schiffbar wird, hat sie ein tiefes, steiles Thal, und ihre Strombahn ist bis *Mittenwald*, in Bergwände stark eingezwängt. Von *Tölz* bis *München* sind ihre Ufer abschüssig aber niedrig. Der untere Theil ihrer Strombahn geht oft durch sumpfige Niederungen zwischen flachen Ufern, nur am rechten treten geringe Anhöhen mehr oder minder nahe heran. Die *Isar* behält bis unterhalb *Landshut* den Charakter eines wilden, verheerenden Waldstromes und hat nur wenige vortheilhafte Uebergangspunkte. *München*, *Freising*, *Moosburg*, *Landshut*, *Werth*, *Dingelfingen*, *Landau* und *Plattling* sind die vorzüglichsten, aber bei allen erschweren die an den Ufern liegenden Sümpfe oder Höhen den Zugang.

Der bedeutendste Zufluss der *Isar* zur Linken ist:

Die *Ammer (Amber)*. Sie entspringt bei *Ettal* und *Ammergau* in den *Allgauer Alpen*, bildet den 2 Meilen langen, 1 Meile breiten *Ammer*-See und fällt unterhalb *Moosburg* in die *Isar*, nachdem sie sich durch die *Würm* und *Glon* vergrössert hat. Bei ihrem Einfluss in den See sind die Ufer sumpfig, ebenso auf ein und eine halbe Stunde weit bei ihrem Ausflusse aus demselben; das Thal ist sehr breit, und nur von sanften Anhöhen eingeschlossen. Später theilt sich die *Ammer* in mehrere Arme und schleicht von *Dachau*, durch eine offene, sumpfige, hie und da waldige Gegend bis an ihre Mündung.

Die *Würm* fliesst aus dem *Würm*-See ab, und durchschneidet, die zwischen der *Isar* und *Emmer*, bei *Freising* ausgebreiteten, beträchtlichen Moräste. Gegenwärtig ist sie durch den *Allach*-Kanal nach *Schleissheim*, und in die *Isar* geleitet.

Die *Loisachach* entspringt auf dem *Miemingier*-Berg bei *Lermoos* in *Tyrol*, fliesst bis *Eschenlohe* in einem engen Alpenthale, fällt östlich von *Murnau* in den *Kochel*-See, und aus diesem durch ein sumpfiges, breites Thal, nicht schiffbar und an ihrer Mündung kaum 100 Fuss breit, bei *Wolfratshausen* in die *Isar*.

Die *Vils*, von der *kleinen* und *grossen Vils* gebildet, entspringt an den östlichen Abfällen des Pla.eaus von *Erding*, und fliesst in einem ziemlich offenen, am rechten Ufer zuweilen sumpfigen Thale bei *Vilshofen* in die *Donau*; das linke Ufer ist das beherrschende.

Die *Roth*, welche bei *Niederbergkirchen* entspringt, fällt gegenüber *Schärding*, von der *Bina* vergrössert, in den *Inn*, und tritt bei anhaltenden Regen bedeutend aus. Beide Flüsse verdienen nur Erwähnung, weil sie durch ihren morastigen Lauf Defiléen verursachen.

Der *Inn* und sein vorzüglichster Nebenfluss die *Salza* wurden beim österreichischen Staate beschrieben. Der *Inn* wird schon in *Tyrol* schiffbar, und trägt durch ganz *Baiern* Schiffe von 1000 Zentner, wo er, besonders auf dem Grenzzuge, viele Inseln bildet und oft eine Breite von 1000 bis 1200 Fuss erreicht. Von seinen Zuflüssen tritt die *Mangfall* aus dem *Tegern*-See aus und mündet oberhalb *Rosenheim*, die *Isen* gegenüber *Neu-Oetting*. Erstere ist ein Waldbach mit einem tief eingeschnittenen, von hohen, bewaldeten Bergen eingeschlossenen Thale, letztere entsteht aus der Vereinigung einer Menge Rinnsaale am Plateau von *Erding*; ihr Thal ist offen und häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt.

Die *Alz*, vor ihrem Eintritte in den *Chiem*-See, *Achen* genannt, entspringt an der *Tyroler* Grenze und fällt fast gegenüber von *Marktl*, nachdem sie sich bald nach ihrem Ausflusse aus dem See, durch die vom *Traunstein* herabfliessende baierische *Traun* vergrössert hat, in den *Inn*. Vor ihrem Einfluss in den See bildet sie einen zwei Stunden langen Sumpf, durch den sie träge mit vielen Krümmungen hinschleicht. Nach ihrem Austritt macht sie mehrere Inseln und fliesst in einem hügeligen Land; das rechte Ufer ist das beherrschende.

Von den Gewässern, welche der *Donau* an ihrer linken Seite zuströmen, sind die vorzüglichsten:

Die *Wörnitz*. Sie entspringt beim Dorfe *Wörnitz*, nahe an der *würtembergischen* Grenze, nimmt bei *Heroldingen* mit der sumpfigen *Eger*, die aus dem sogenannten *Riese* abfliessenden Gewässer auf, und mündet bei *Donauwerth*. Erst zwischen *Harburg* und *Donauwerth* werden ihre Ufer zu einem steilen Defilée.

Die *Altmühl*, welche von dem baireuthischen Dorfe *Hornau* herkömmt, bei *Eichstädt* vorbeigeht und sich bei *Kellheim* in die *Donau* ergiesst. Ihr Rinnsal ist von steilen, schroffen Felsen eingeschlossen und gewährt ausser bei *Eichstädt*, *Künding* und *Beilngries* wenige Uebergänge. Ihr Bett ist 70 Fuss breit, schlammig und 4 bis 20 Fuss tief; der Fall ziemlich stark. Sie hat trübes Wasser; das Thal ist an manchen Stellen, besonders bei *Günzenhausen* sumpfig und 300 bis 400, Fuss breit.

Die *schwarze Laber* entspringt bei dem Dorfe gleichen Namens und fällt bei *Sinzing* in die *Donau*. Ihr Thal, anfangs durch Sümpfe und ziemlich grosse Teiche durchschnitten, ist kaum 100 bis 150 Fuss breit und von steilen Hängen eingeschlossen.

Die *Naab* wird aus 3 Bächen gebildet. Der eine, die *Wald-Naab*, hat seine Quelle bei *Neubau* am Fusse des *Ochsenkopfes* im *Fichtelgebirge*; der andere, die *böhmische Naab* genannt, entspringt unweit des Städtchens *Bernau*, oberhalb des Dorfes *Naab*. Beide Bäche vereinigen sich bei *Neuhaus*. Ein dritter, die *Heide-Naab*, entsteht aus dem Zusammenflusse mehrerer Quellen, die aus dem *Fichtelgebirge*, der sogenannten *nassen Heide*, zufliessen. Sie vereinigt sich bei *Wildenau* mit der *Wald-* oder *Fichtelnaab*. Bei *Pfreimt* ergiesst sich der Bach gleichen Namens, bei *Schwarzenfeld* die von *Waldmünchen* über *Rötz* abfliessende *Schwarzach* in die *Naab*. Diese zieht sodann *Burglängenfeld* vorüber, nimmt bei *Kalmünz* die *Vils* auf und ergiesst sich bei *Orth* in die *Donau*. Die Quellen der *Vils* vereinigen sich ober *Vilseck*; sie fliesst *Amberg* vorüber, und nimmt die von *Kastel* herabfliessende *Lauterach* auf. Tiefe, durch felsige Wände eingesperrte Thäler bestimmen den Lauf dieser Wässer. Die Communicationen über selbe sind wenig und diese beschwerlich, das Land zwischen ihnen ist hoch, steinig und rauh.

Die *schwarze* oder *grosse Regen* entsteht aus dem Zusammenflusse mehrerer Bäche, die von dem Rücken des *Böhmerwaldes*, zwischen dem *Arber* und *Falkenstein* herabkommen. Sie vereinigt sich bei *Köting* mit der *weissen* oder *kleinen Regen*, bei *Altenstadt* mit der *Cham*, wendet sich bei *Nittenau* gegen Süden und fällt bei *Stadt am Hof* in die *Donau*. Ihre sumpfigen Ufer und ihr Lauf, zwischen felsigen Gebirgen machen sie zu einem ansehnlichen Defilée. Sie ist über 100 Fuss breit.

Die *Ilz* entspringt im *Böhmerwald* am *Rachel* und fliesst beständig von schroffen Wänden eingeengt nach *Passau* herab. Sie hat wenig Wasser, ist bei *Halz* 60, bei ihrer Mündung 150 Fuss breit.

Der *Rhein* berührt auf eine Strecke von etwa 15 Meilen den östlichen Rand der *Pfalz*, aus welcher demselben die *Lauter*, die *Queixch*, der *Speyerbach* und *Rehbach* zufliessen.

Der *Main*, der bedeutendste Zufluss des *Rheins*, entsteht aus der Vereinigung des *weissen Mains* mit dem *rothen Main*. Die ersterer entspringt bei *Neubau* im *Fichtelgebirge*, der letztere bei *Lindenhart* oberhalb *Creussen*, beide vereinigen sich bei *Steinhausen* unterhalb *Culmbach*, von wo der Strom seinen Lauf mit zwei starken, südlich gekehrten Krümmungen über *Hanau* und *Frankfurt* fortsetzt und gegenüber *Mainz* in den *Rhein* strömt. Er bildet fast durchgehends ein Defilée, obwohl sein Lauf nur im Baireuthischen durch hohe Berge beschränkt ist und die ganze Gegend von *Bamberg* bis *Würzburg* blos aus einem sehr sanften Mittelgebirge besteht, folglich mehrere Communicationen erlaubt. Zwischen *Würzburg* und *Aschaffenburg* erhebt sich das Land und ist gebirgig, dagegen von da an, eben und flach. Von *Würzburg* bis *Obernburg* sind die Ufer steil, felsig und von Weingärten begrenzt. Der von der Mündung der *Regnitz* an schiffbare *Main* (für Lasten von 2000 Zentner) ist bei *Bamberg* 200, bei *Schweinfurt* 300, bei *Würzburg* 350, an seiner Mündung 400 bis 600 Fuss breit. Er hat wegen seiner beträchtlichen Krümmungen ein mässiges Gefäll, und überschwemmt nach starken Regengüssen im untern Theil seines Laufes, die angrenzenden Landstriche. In *Baiern* führen 17 Brücken über diesen Fluss, die letzte bei Aschaffenburg.

Die vorzüglichsten Nebenflüsse des *Mains* zur Linken sind:

Die *Regnitz*. Sie entsteht aus der Vereinigung der *fränkischen* und *schwäbischen Rezat*, läuft unter dem Namen *Rednitz* bis *Fürth*, nimmt nach dem Zuflusse der *Pegnitz* den Namen *Regnitz* an und fällt unterhalb *Bamberg* in den *Main*. Sie fliesst zwischen Mittelgebirgen und sanften Anhöhen in einem breiten Thale, macht kein beträchtliches Defilée, erreicht eine Breite von 200 Fuss, und wird bei *Bamberg* schiffbar. Von den ihr zufliessenden Wässern schlängelt sich die *Aisch* durch einen flachen Wiesengrund bis *Hochstädt*, und dann zwischen geringen Erhöhungen bis zu ihrer Mündung bei *Schlämmersdorf*.

Die *reiche Eberach* entspringt bei *Gräfen-Neuses* und fällt bei *Rittersdorf* in die *Regnitz*. — Die *rauhe Eberach* hat ihre Quellen am Fusse des zerstörten Schlosses *Tollberg*. Sie nimmt bei *Burg-Eberach* noch die *Mittel-Eberach* auf und vereinigt sich bei *Pettstadt* mit der *Regnitz*. Das Terrain, welches diese Wässer durchziehen, ist zwar unterbrochen, kann aber leicht passirt werden, weil es stark bewohnt und bebaut ist, und weil diese Bäche keines Aufenthalt verursachen. Zur Rechten fliessen der *Regnitz* bei *Forchheim* die *Wiesent*, bei *Furth* die *Pegnitz* zu.

Die *Wiesent* entspringt oberhalb *Hollfeld* bei *Ober-* und *Unter-Steinfeld*, und hat durchaus, wie alle Bäche, die sich in sie ergiessen, sehr hohe, steile und felsige Uferwände.

Die *Pegnitz* hat ihren Ursprung nahe an den Quellen des *rothen Mains* bei *Lindenhart*. Sie nimmt mehrere andere Wässer auf und wird ziemlich bedeutend. Ihre Umgebungen sind bis *Hohenstadt* hoch, rauh und mit zahllosen Defiléen durchschnitten. Das Thal ist sehr enge, häufig von felsigen Ufern eingeschlossen und öffnet sich erst abwärts von *Hohenstadt* gegen *Nürnberg*, wo sich die Höhen an dieser Stadt abflächen. In der obern Gegend sind die Communicationen schlecht und beschwerlich, von *Hochstädt* abwärts, besonders um *Nürnberg*, sandig.

Die *Tauber* formirt sich im *Würtembergischen* aus den Abflüssen mehrerer, bei *Leutsweiler* liegenden kleinen Seen, tritt nur auf eine kurze Strecke ins *baierische* Gebiet über, und fällt über *Mergentheim* und durch die nordöstliche Spitze *Badens*, bei *Werthheim* durch ein weinreiches Thal in den *Main*. Sie hat steile, gebirgige Ufer, daher auch wenige Uebergänge, ist von *Bischofsheim* abwärts für Kähne fahrbar, und wird bei 100 Fuss breit.

Zur Rechten empfängt der *Main* in *Baiern*:

Die *Itz* und die von der *Kronach*, *Haslach* und *Steinach* vergrösserte *Rodach*, welche ihm vom *Thüringer-* und *Frankenwalde* zufliessen. Die *Itz* gehört dem Herzogthume *Coburg* an. Die *Rodach* entspringt aus drei Hauptquellen oberhalb *Titschendorf* im *Frankenwalde*, und fliesst über *Kronach*, unter dem Markt *Zeuln* in den *Main*. Bei *Zeyern* erweitert sich ihr bis dahin beschränktes Thal, sie ist von üppigen Wiesen und Weiden begrenzt und empfängt bei *Kronach* die *Kronach*. Diese entspringt nahe am Hauptrücken aus zwei Quellen, dem *Dobra* und *Tauschnitz*-Bach. Ersterer nimmt seinen Ursprung bei der *Dobra*-Hütte, letzterer oberhalb *Tauschnitz*, beide vereinigen sich bei der *Ebfelder*-Mühle und nehmen da den Namen *Kronach* an. Dort erweitert sich das Thal, die Waldungen ziehen sich zurück und machen Ackerfeldern Platz.

Die *Haslach*, der Grenzfluss des *Thüringer*-Waldes im Osten, entspringt am Hauptrücken oberhalb *Ober-Haslach*, nimmt unter *Pressig* die *Tettau* auf und fällt bei *Kronach* in die *Kronach*.

Die *Steinach* entspringt unter dem höchsten Gebirgsjoche bei *Glücksthal*, vergrössert sich durch die *Lausche*, *Göritz* und *Engnitz*, verlässt bei *Koppelsdorf* den *Thüringer*-Wald und ergiesst sich unter *Grais* in die *Rodach*.

Die *fränkische Saale* entspringt 1 Meile südöstlich *Königshofen* im *Grabfelde* bei *Alsleben*, und fliesst über *Neustadt*, *Hammelburg*, zwischen steilen gebirgigen Ufern bei *Gemünden* in den *Main*, nachdem sie sich ausser mehreren andern Gewässern durch der *Lauer*, *Stren* und *Sinn* verstärkt hat. Sie ist nicht schiffbar, wird aber zum Holzflössen benützt, ihre Breite beträgt 100 Fuss. Die zur *Elbe* strömende *Saale*, welche hier die *Selbis* empfängt, wird bei den herzoglich sächsischen Ländern beschrieben.

Die *Lohr*, *Kohl* und *Aschaff*, welche dem *Spessart* entquellen, sind ganz unbedeutend.

Der schon von *Carl dem Grossen* projektirte Kanal zur Verbindung des *Rheines* mit der *Donau*, folglich der Nordsee mit dem schwarzen Meere, vermittelst der *Altmühl* und *Rednitz*, ist an mehreren Stellen im vollen Bau. Er geht bei *Dietfurt* von der *Altmühl* ab, welche von hier bis *Kehlheim* schiffbar gemacht wird, im *Sulz*-Thale nach *Neumarkt*, weiter nach *Nürnberg* und im Thale der *Regnitz* bis *Bamberg*, wo er in diesen Fluss fällt, der sich eine Stunde unterhalb *Bischberg* in den *Main* ergiesst. Seine Länge beträgt einschliessig der *Altmühl* $29\frac{1}{4}$ deutsche Meilen, die obere Breite 54, die untere 34 Fuss, die Tiefe 5 Fuss. Die gewöhnlichen Schiffe werden 90 bis 94 Fuss, jene zum Transport für Bauholz 100 bis 104 Fuss Länge erhalten, ihre Breite ist $14\frac{1}{2}$, am Boden 14 Fuss, und bei voller Ladung werden sie 4 Fuss tief im Wasser gehen. Der Kanal bekommt 94 Schleussen, und erhielt, zu Ehren des gegenwärtigen Königs, den Namen *Ludwig-Kanal*.

Physische, geistige und technische Cultur.

Baiern ist ein reiches, ackerbautreibendes Land, das eine Menge Getreide aller Art erzeugt. Die stärkste Getreideproduktion findet im *Unter-Donau*- und *Rezat*-Kreis statt, die andern Kreise liefern mit Ausnahme des *Unter-Main*- und *Rhein-Kreises* in mittleren Jahren, nur den Bedarf für den eigenen Gebrauch.

Von der gesammten Bodenfläche sind 20,393,049 bairische Tagwerke = 1350 Kl. österr. Joche 12,108, 372 (1 bairisches Tagwerk = 950 österr. □ Klafter) oder $90\frac{1}{10}$ Procent land- und forstwirthschaftlich benutzt, davon sind 9,227,106 bairische Tagwerke (41 Procent) mit Ackerland, 3,075,938 — (14 Procent) mit Wiesen, 953,420 — (4 Procent) mit Weiden, 6,785,683 — (30 Procent) mit Waldungen bedeckt; 96,700 Tagwerke ($\frac{3}{10}$ Procent) werden für den Weinbau, 254,168 — (1 Procent) für die Garten-Cultur verwendet. Die Strassen, Wege und Gebäude nehmen 227,105 Tagwerke (3 Procent), die Gewässer 354,772 Tagwerke, (2 Procent) ein; 976,521 Tagwerke ($4\frac{9}{10}$ Procent) liegen öde.

Das Quantum der jährlichen Getreide-Produktion berechnet man im Durchschnitt mit 2,962,520 Schäffel Korn oder Roggen, 1,259,367 Schäffel Weizen, 1,378000 Schäffel Dinkel, 1,927,363 Schäffel Gerste, 2,750,818 Schäffel Hafer, zusammen 10,278,068 Schäffel = $37,162,061\frac{3}{11}$ Wiener Metzen Getreide (1 bairischer Schäffel = $28\frac{10}{11}$ Wiener-Achtel).

Den jährlichen Getreidebedarf, ausschlüssig der Kartoffeln, berechnet man auf 3,037,645 Schäffel Korn oder Roggen, 1,112,050 Schäffel Weizen, 875,563 Schäffel Dinkel, 1,546,419 Schäffel Gerste, 1,948,308 Schäffel Hafer, zusammen 8,520.285 Schäffel Getreide, wobei sich ein Ueberschuss von 1,682,758 Schäffel Getreide, und nur an Korn und Roggen eine negative Produktion von 75,125 Schäffel herausstellt.

Die Weinernte wird bei einem guten Herbste für den *Unter-Main-Kreis* auf 65,000, im *Rheinkreis* mit 92,000, zusammen 157,000 Fuder = 2,501.952 niederösterreichische Eimer (1 Fuder = $637\frac{1}{2}$ niederösterreichische Maas), bei Fehljahren zu 114,000 bis 117,000 Fuder geschätzt. Der *Rezat-Kreis* liefert gegen 30,000 Zentner Tabak, die Waldungen liefern ausser einer beträchtlichen Quantität von Ast-, Stockholz und Reissig, 2,400,000 Klafter Stamm- und Scheitholz, aus dem *Zwisler*, *Wolfsteiner-Forst*, dem *Kemptner-Walde*, dem *Spessart*, dem *Mittenwalder*, *Retner*, *Lorenzi-Forst* und vielen andern grossen Forsten. An Hopfen werden jährlich 75,000 Zentner gebaut und davon 20,000 ausgeführt, der Obstbau wird am stärksten im *Main* und *Rhein*-Kreise betrieben.

Den Viehstand kann man zu 336,000 Pferden, 1,950,600 Stück Hornvieh, 1,300,000 Schafen und $1\frac{1}{2}$ Millionen Schweinen annehmen. Pferde sind für den inländischen Bedarf hinreichend vorhanden, es geschieht viel für die Verbesserung ihrer Zucht, weniger für die des Rindviehes und der Schafe, deren Anzahl überdiess tief unter dem Bedarf bleibt.

Die Ausbeute aus dem Mineralreich besteht vorzüglich in Eisen, Steinkohlen und Salz. Der *Ober-Main*-, *Rhein*-, *Regen*-, *Unter-Donau*- und *Isar-Kreis* sind die Hauptsitze des Hüttenwesens. Die im Betriebe stehenden 136 Eisengruben liefern jährlich an 830,000 Zentner Eisenstein, welcher in den vielen vorhandenen Werken zu Roh-, Guss- und Schmiedeeisen, Stahl, Blech und Drath verarbeitet wird, was jedoch nicht für den inländischen Bedarf zureicht; eben so das wenige Kupfer (772 Zentner). Der *Ober-Main*- und *Rhein-Kreis* liefern aus 51 Gruben jährlich eine Ausbeute von 692,000 Zentner Steinkohlen, die 7 Salinen: *Berchtesgaden*, *Reichenhall*, *Traunstein*, *Rosenheim*, *Kissingen*, *Orb* und *Dürkheim*, 637,000 bis 660,000 Zentner Salz.

Für die wissenschaftliche Bildung sorgen die drei Universitäten zu *München*, *Erlangen* und *Würzburg*, 10 Lyceen, 20 Gymnasien und Studienanstalten, viele Seminarien, lateinische Schulen, landärztliche und Gewerbschulen.

Die Erzeugnisse der Industrie befriedigen nicht den inländischen Bedarf. Die bedeutendsten Zweige derselben sind: die Leinwandfabrikation, die über das ganze Land handwerksmässig verbreitet ist, die Leder-, Glas-, Metallfabrikation und die Bierbrauerei, welche in mehr als 5000 Etablissements jährlich über $9\frac{6}{10}$ Millionen bairische = $11\frac{6}{10}$ Millionen österreichische Eimer (1 bairischer Eimer = $48\frac{7}{10}$ österreichische Maas) erzeugt, wozu über 4 Millionen bairische Schäffel Getreide verwendet werden. Die günstige Lage des Staates an den schiffbaren Flüssen *Donau*, *Rhein* und *Main*, so wie der grosse Reichthum an Naturprodukten sind für den Handel äusserst vortheilhaft, durch den Anschluss an den grossen deutschen Zollverein ist namentlich den Fabriken und dem Ausfuhrhandel so mancher neue Weg gebahnt worden.

Die wichtigsten Handels- und Fabrikstädte sind: *Nürnberg*, *Augsburg*, *Kaufbeuern*, *Memmingen*, *Nördlingen*, *München*, *Regensburg*, *Forchheim*, *Fürth*, *Lindau*, *Bayreuth*, *Hof*, *Würzburg*, *Bamberg* und *Passau*.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Baiern ist eine, auf die Constitutionsakte vom 26. Mai 1818 gegründete, durch Stände beschränkte Monarchie. Die Krone ist nach dem Familien- und Hausgesetze von 1816 erblich im Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatisch-linearischen Erbfolge; nur dann, wenn der Mannsstamm erlischt, und keine mit einem deutschen Hause geschlossene Erbverbindung in Kraft tritt, geht die Krone auf die weibliche Descendenz über. Der König bekommt eine Civilliste von 3 Millionen Gulden.

Die Stände bestehen aus der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten. Die erstere besteht aus den volljährigen Prinzen des königlichen Hauses, den Kronbeamten des Reiches, den beiden Erzbischöfen, den Häuptern der mediatisirten

Häuser, einem vom Könige ernannten Bischofe, dem Vorstande des evangelischen Oberconsistoriums und aus Personen, welche der König wegen ausgezeichneter Dienste, die sie dem Staate geleistet, zu lebenslänglichen oder erblichen Mitgliedern ernennt; jedoch darf die Zahl der lebenslänglichen Reichsräthe niemals den dritten Theil der erblichen übersteigen. In der zweiten Kammer sitzen Grundbesitzer, die eine gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausüben, sie bilden ein Achttheil der Mitglieder; drei Abgeordnete der Universitäten, protestantische und katholische Geistliche, ein Achttheil; Abgeordnete der Städte und Märkte ein Viertheil, und Landeigenthümer, die keine gutsherrliche Gerichtsbarkeit haben, die Hälfte der Mitglieder. Auf 700 Familien wird ein Abgeordneter gerechnet, der auf 6 Jahre gewählt wird und 30 Jahre alt seyn muss. Die Anträge über Staatsauflagen müssen zuerst in der Abgeordneten-Kammer eingebracht werden. Kein allgemeines neues Gesetz, das die Freiheit der Person oder das Eigenthum der Staatsbürger betrifft kann ohne Zustimmung der Stände erlassen oder abgeändert, oder aufgehoben, oder authentisch interpretirt werden. Die Steuern werden jedesmal auf 6 Jahre bewilligt; den Ständen muss bei jeder Versammlung eine genaue Nachweisung vorgelegt werden. Ohne Zustimmung der Stände dürfen keine neuen Schulden contrahirt, keine Stiftungen veräussert, noch Staatsdomänen oder Staatsrenten verliehen werden. Alle drei Jahre muss der König die Kammern wenigstens ein Mal zusammen berufen. Die Sizzungen sind öffentlich. Jeder Baier ohne Unterschied kann zu allen Stellen gelangen, es herrscht vollkommene Gewissensfreiheit; alle Baiern haben gleiche Pflichtigkeit zum Kriegsdienst und zur Landwehr, alle müssen ohne Ausnahme zu den Staatslasten beisteuern.

Die oberste Leitung der Staatsverwaltung ist in 5 Ministerien centralisirt: dem des königlichen Hauses und des Aeussern, der Justiz, des Innern, der Finanzen und des Krieges. Als höchste berathende Behörde steht demselben ein Staatsrath unter dem Präsidium des Königs zur Seite.

In den sieben Kreisen diesseits des *Rheins* wird die Rechtspflege in erster Instanz durch die Kreis- und Stadtgerichte, sodann durch die Land- und Herrschaftsgerichte, welchen zugleich die Ortspolizei mit übertragen ist, und durch Handels- und Wechselgerichte verwaltet; im *Rheinkreis* durch die Friedens- und vier Bezirksgerichte. In zweiter Instanz durch ein Appellationsgericht in jedem Kreise, standesherrliche Justizkanzleien, und durch Wechsel- und Merkantilgerichte zweiter Instanz. Die höchste Justizbehörde ist das Ober-Appellationsgericht zu *München*, mit welchem seit 1832 der oberste Kassationshof des *Rhein*-Kreises vereinigt ist.

In administrativer Hinsicht ist das Königreich in 8 Kreise getheilt, welche sonst nach den bedeutendsten Flüssen genannt waren, jetzt aber in Folge des Decrets von 29. November 1837 andere Benennungen und eine neue Eintheilung erhalten haben. Bei der Topographie sind die Kreise mit den ältern Benennungen und Eintheilungen gegeben, die neuen aber mit den geschehenen Territorialverwechslungen und der ausgemittelten Volkszahl angeführt.

An der Spitze der Verwaltung eines jeden Kreises steht eine Regierung unter der Leitung eines Regierungs-Präsidenten, der zugleich General-Commissär der Ministerien ist. Dieser Regierung steht in jedem Kreise ein Landrath zur Seite, der aus 24 Einwohnern des Kreises besteht, welche zur Berathung über gemeinsame Kreisangelegenheiten sich jährlich einmal versammeln. Die Kreise zerfallen in Landgerichte, denen ein Landrichter, im *Rhein*-Kreise ein Landes-Commissär vorsteht.

F i n a n z e n.

Das öffentliche Einkommen für die Finanzperiode von 1831 bis 1837 war mit 28,577,285 Gulden, und ist für die Periode von 1837 bis 1843 für ein jedes Jahr mit Zurechnung der eingehenden Ausstände auf 30,012,473 Gulden angeschlagen. Für die erste Periode war der Staatsaufwand einschliessig eines Reservefondes von 546,840 Gulden in gleicher Grösse festgesetzt und mit 24,308,014 Gulden 52 kr. auf die allgemeine Staatskasse, und mit 4,269,270 Gulden 19 kr. auf die Kreise, zur unmittelbaren Verwendung durch diese vertheilt. Für die Periode von 1837 bis 1843 sind die Ausgaben nur auf 29,986,609 Gulden angeschlagen, wodurch sich ein Ueberschuss von 25,864 Gulden ergibt, der zu dem Reservefond geschlagen, und dieser, durch Zuschuss aus den Erübrigungen der 3ten Finanzperiode, auf jährlich 500,000 Gulden gebracht werden soll. Von dem Gesammtaufwande beträgt jener für die Staatsschuld jährlich 8,746,294 Gulden, für die Civilliste des Königs 3,000,000, für die active Armee ohne der Gendarmerie 6,509,747 Gulden. Die Gendarmerie kostet 613,976 Gulden, für die Festungsbauten zu *Ingolstadt* und *Germersheim* sind 800,000 Gulden ausgeworfen.

Die Staatsschuld betrug im Jahre 1826 zur 123,377,673 Gulden, im Oktober 1835 aber 130,860,540 Gulden, die Zinsen betragen 4,968,440 Gulden.

M i l i t ä r - E t a t.

Das churfürstlich-bairische Heer zählte schon unter *Carl Theodor* im Jahre 1792, 4 Grenadier-, 2 Jäger-, 14 Fusilier-, 2 Curassier-, 2 Dragoner-, 4 Chevauxlegers- und 1 Artillerie-Regiment, zusammen 19,696 Mann, 840 Pferde.

Im Jahre 1803 bestand die Armee aus:

12 Infanterie-Regimentern zu 2 Bataillons mit 10 Compagnien, (wovon 2 Grenadiercomp.) das Regiment ohne den Stab 2161 Köpfe.
6 leichten Bataillons zu 5 Compagnien, jedes ohne den Stab 1079 Köpfe stark.
1 Curassier-, 2 Dragoner- und 4 Chevauxlegers-Regimentern, ohne den Stab 4258 Mann.
11 Compagnien Artillerie, 1054 Köpfe.

Im Jahre 1806 hatten die Bataillons der Linien- und leichten Infanterie nur 4 Compagnien, jede mit 155 Feuergewehren, und es bestand ein Reserve-Infanterie-Regiment. Die Curassiers waren aufgelöst, die 2 Dragoner- und 4 Chevauxlegers-Regimenter hatten jedes 4 Feld- und 2 Depots-Escadrons; die Artillerie bestand aus 4 Bataillons.

Im Jahre 1811 wurde die Armee wieder neu organisirt. Sie bestand nunmehr aus:

13 Infanterie-Regimenter mit 2 Feld- und 1 Reserve-Bataillon, jedes mit 6 Compagnien, das Regiment in Allem 2436 Mann stark.
6 leichte Bataillons zu 6 Compagnien, wovon 2 Reserve, jedes Bataillon 1284 Mann stark.

6 Compagnien Garnisonstruppen,
6 Chevauxlegers-Regimenter mit 6 Feld- und 1 Reserve-Escadron, jedes Regiment 1069 Mann und 875 Pferde stark.
4 Bataillons Artillerie zu 5 Compagnien, 2135 Mann, und 1 Fuhrwesens-Bataillon zu 9 Compagnien, 1222 Mann und 814 Pferde stark.

Die Armee hatte demnach etwa 60,000 Mann und 600 Pferde, wovon im Jahre 1812: 30 Bataillons, 24 Escadrons und 10 Batterien mit 40 Geschützen, in Allem 663 Offiziere, 28,000 Mann und 5290 Pferde in Russland standen.

Im Jahre 1825 hatte die Armee noch eine Garde Grenadier-, 1 Garde du Corps Reiter-, 2 Husaren- und 1 Uhlanen- Regiment mehr als jetzt, dagegen aber nur 2 Jäger-Bataillons. Die Artillerie bestand schon damals aus 2 Regimentern, die 4 Compagnien der Extra-Corps waren gleichfalls schon organisirt.

Nach der neuesten Formation besteht die Armee aus:

		Im Frieden.		Im Krieg.	
Der Leibgarde der Hatschire		120 Mann.	— königl. Dienstpfrde.	120 Mann.	— königl. Dienstpfrde.
Infanterie.	16 Linien-Regimenter zu 2 Bataillons	36528 „	— „	37520 „	— „
	4 Jäger-Bataillons zu 6 Compagnien	4544 „	— „	4668 „	— „
Cavallerie.	2 Curassier-Regimenter zu 6 Escadrons	2342 „	1380 „	2378 „	2280 „
	4 Chevauxlegers-Regimenter zu 6 Escadrs.	7020 „	4140 „	7134 „	6840 „
Artillerie.	2 Regimenter mit ihrem Fuhrwesen	4216 „	— „	4216 „	— „
	1 Pontonier-Compagnie	100 „	— „	100 „	— „
	1 Ouvrier-Copagnie	138 „	— „	138 „	— „
	Das Ingenieur-Corps und 1 technisches Bataillon, 2 Sappeurs- und 1 Mineur-Compag.	353 „	— „	352 „	— „
	2 Garnisons-Compagnien, Veteranen und Invaliden	400 „	— „	400 „	— „
	Summa	55761 Mann.	5520 königl. Dienstpfrde.	57026 Mann.	9120 königl. Dienstpfrde.

ohne die Generalität, den Generalstab, die Gendarmerie und die Militär-Beamten, wovon ungefähr 10000 Mann beständig, 20000 Mann zeitweise beurlaubt sind, und nur zu den jährlichen Waffenübungen einberufen werden, so dass sich der präsente Stand auf etwa 20000 Mann reduzirt. Nach dem, der Ständeversammlung im Jahre 1837 vorgelegten offiziellen Ausweis zählte die active Armee, ohne die Garnisons-Compagnien, Invaliden und Veteranen, mit den Beamten bei den Centralstellen, 1797 Offiziere, 54472 Soldaten, zusammen 56269 Mann, 6034 Pferde, wovon 1132 Offizierspferde. Von der Mannschaft waren 19981 Mann präsent, 34491 Mann beurlaubt.

Die Leibgarde der Hatschire, der zunächst die Bewachung der königlichen Majestäten und des königlichen Hauses anvertraut ist, ergänzt sich durch ausgezeichnete Offiziere und Unter-Offiziere der Armee. Der Capitän ist General-Lieutenant, die 2 Lieutenants sind General-Majors, der Cornet und die 4 Exempten sind Staabs-Offiziere, die 4 Premier-Brigadiers und 4 Sous-Brigadiers Offiziere. Die 100 Hatschire haben Junkers-Rang, und dem Corps sind noch 2 Aerzte, 1 Quartiermeister und 1 Auditor beigegeben.

Bei der Linien-Infanterie besteht jedes Bataillon aus 5 Fusilier- und einer Schützen-Compagnie, bei den Jägern aus einer Karabinier- und 5 Jäger-Compagnien. Bei der Linien-Infanterie ist das erste Regiment das Leib-Regiment des Königs, bei den Jägern ist das dritte Glied und sind alle Unteroffiziers mit Stutzen bewaffnet.

Der Stab eines Linien-Infanterie-Regiments zählt etatsmässig: 1 Oberst-Inhaber, 1 Regiments-Commandanten, 1 Oberst-Lieutenant, 2 Majors, 2 Adjutanten (im Frieden aus der Zahl der Compagnie-Offiziere), 2 Junker, 1 Regiments-, 2 Bataillons-Aerzte und 1 Unter-Arzt, 1 Quartiermeister, 1 Auditor, 3 Aktuare, 1 Kapellmeister, 1 Regiments-Tambour, 18 Hautbojsten, 1 Profosen mit 1 Gehülfen und 1 Büchsenmacher; Summa 41, im Frieden 39 Mann.

Der Stab eines Jäger-Bataillons zählt: 1 Oberst-Lieutenant, 1 Major, 1 Adjutant (im Frieden aus der Zahl der Compagnie-Offiziere), 1 Junker, 1 Bataillons-, 2 Unter-Aerzte, 1 Quartiermeister, 1 Auditor, 2 Aktuars, 1 Stabs-Hornisten, 1 Profosen mit 1 Gehülfen und 1 Büchsenmacher; Summa 15, im Frieden 14 Mann.

Jede Compagnie der Linien-Infanterie und Jäger-Bataillons besteht auf dem Friedensfuss aus 1 Hauptmann, 3 Lieutenants, 1 Feldwebel, 2 Sergeanten, 6 Corporals, 2 Tambours oder Hornisten, 172 Gefreiten und Gemeinen (darunter 2 Pionniers); Summa 187 Mann. Davon sind 62 Mann beständig beurlaubt und unmontirt. Nach dem Feldetat zählt die Compagnie um 4 Unteroffiziers und 1 Spielmann mehr, also 192 Mann. Im Frieden werden 2 Unterlieutenants-Chargen per Regiment offen gehalten.

Ein Cavallerie-Regiment hat 3 Divisionen oder 6 Escadrons. Der Stab zählt: 1 Oberst-Inhaber, 1 Regiments-Commandanten, 1 Oberstlieutenant, 2 Majors, 1 Adjutanten (im Frieden aus der Zahl der Escadronoffiziere) 2 Junker (bei jedem Curassier-Regiment 3) 1 Regiments- und 3 Unterärzte, 1 Quartiermeister, 1 Auditor, 1 Veterinär und 2 Unter-Thierärzte, 3 Aktuare, 1 Stabstrompeter, 1 Profosen mit 1 Gehülfen und 1 Büchsenmacher; Summa 24, bei den Curassier-Regimentern 25 Mann.

Jede Escadron hat im Frieden: 1 Rittmeister, 3 Lieutenants, 3 Wachtmeisters, 10 Korporals, 2 Trompeter, 1 Sattler, 1 Schmied, 170 Gefreite und Gemeine; Summa 191 Mann mit 115 königlichen Dienstpferden — nach dem Feldetat um 2 Unteroffiziers, 1 Trompeter und 75 königl. Dienstpferde mehr. Von den Gemeinen sind im Frieden 20 Mann beständig beurlaubt; der vierte Zug jeder Escadron ist vorzugsweise zum Tirailliren bestimmt.

Das königl. Artillerie-Corps und alle Artillerie-Etablissements, Zeughäuser, Pulvermühlen, das Giess- und Bohrhaus in *Augsburg*, die Gewehrfabrik in *Amberg* u. s. w. stehen unter einem General-Lieutenant mit dem Wirkungskreise und dem Personale einer Armee-Division.

Jedes der zwei Artillerie-Regimenter hat 2 Bataillons mit 6 Compagnien oder Batterien. Der Regimentsstab zählt 1 Obersten, 2 Oberstlieutenants, 2 Majors, 2 Adjutanten (im Frieden aus der Zahl der Compagnie-Offiziere), 2 Junker, 1 Regiments- und 3 Unterärzte, 1 Quartiermeister, 1 Auditor, 2 Veterinärärzte, 3 Aktuare, 1 Stabstrompeter, 1 Profosen mit 1 Gehülfen; Summa 23 Mann. Jede Compagnie besteht aus: 1 Hauptmann, 3 Lieutenants, 1 Ober- und 2 Unterfeuerwerker, 6 Korporals, 2 Trompeter, 14 Bombardiers, 26 Ober-, 74 Unterkanoniere, von denen im Frieden 47 auf beständigem Urlaub sind. Unter den Kanonieren müssen sich die nöthigen Artilleriearbeiter befinden.

Das Fuhrwesen ist, mit Ausnahme einer Abtheilung bei den Festungsbauten, gleichtheilig den beiden Regimentern einverleibt und enthält: 1 Stabsoffizier, 2 Rittmeisters, 13 Lieutenants, 10 Wachtmeisters, 24 Korporale, 8 Trompeter, 6 Sattler, 6 Schmiede und 1004 Fuhrsoldaten, wovon ein Theil beständig beurlaubt ist; Summa 1074 Mann mit 104 Reit- und 400 Zugpferden.

Jedes Artillerie-Regiment bediente bisher 2 6pfündige leichte (fahrende), 7 der 6pfündige Linien- und 3 der 12pfündige Batterien, jede mit 6 Kanonen und 2 Haubitzen, von denen im Frieden nur einige bespannt waren. Bei der allgemeinen Annahme des modifizirten Feldartilleriesystems des General-Lieutenants Freiherrn von *Zoller* dürfte dies wohl in der Zukunft eine Veränderung erleiden. Es sind bereits 12 neuartige Batterien nach diesem System gebaut worden, welches eine grössere Beweglichkeit gewährt und sich besonders durch eine sehr zweckmässige Bespannung auszeichnet. Es gibt für alle Fuhrwerke in einer Batterie, nur eine

Achse, nur eine Protze, so dass jede an den ersten besten Wagen und an die Lafette jedes Kalibers verwendet werden kann, und nur zweierlei Räder. Der Protzkasten an dem neuen Protzwagen, auf dem 3 Mann Platz finden, ist grösser und hält mehr Munition als der ältere, der Protzwagen dient für alle Artillerie-Fahrwerke, der Wurstwagen ist verkürzt, zum Abprotzen eingerichtet, und es finden jetzt nur mehr 4 Mann darauf Platz; eben so ist der Sarg des Munitionswagens abgekürzt. Die Feldschmiede ist gleichfalls zum Abprotzen eingerichtet und jeder Batterie sind zwei Reservewagen für das Gepäk, die Reservetheile und Kohlen beigegeben. Die Pferdgeschirre sind sehr vereinfacht und 2 Mann finden auf den Handpferden der Vor- und Mittelreiter Platz. Macht man daher nebst den Unteroffiziers noch die übrigen 5 bis 6 Mann der Bedienung beritten, so hat man eine vollkommen brauchbare reitende Artillerie. Wichtiger noch ist der bedeutend vermehrte Munitionsvorrath bei den Kanonen, denn es hat jetzt die 6pfündige Kanone mit Wurstwagen um 50, die 12pfündige Kanone mit Munitionswagen um 27, die 7pfündige Haubitze mit Munitionswagen um 26 Schuss, der 6pfündige Munitionswagen um 60, der 7pfündige Haubitz-Wurstwagen um 32 Schuss mehr als der alte. Das Mehrgewicht der neuen Fahrzeuge ist durch die allgemein 6spännige Bespannung ersetzt, wodurch zugleich im Fall des Verlustes von ein Paar Pferden eine bedeutende Verminderung der Manövrirfähigkeit verhütet wird.

Die Pontonier-Compagnie zählt: 1 Hauptmann, 3 Lieutenants, 3 Brückenmeister, 6 Brückenführer, 2 Hornisten, 85 Pontoniere, Summa 100 Mann.

Die Ouvriers-(Artillerie-Handwerker) Compagnie zählt: 1 Hauptmann, 3 Lieutenants, 9 Unteroffiziers und 125 Ouvriers; Summa 138 Mann. Sie ist der Zeughaus-Hauptdirektion untergeben.

Unter dem Ingenier-Corps stehen das Festungs- und Militärbauwesen, die 5 Genie-Direktionen in *München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg* und *Landau*, und die 3 technischen Compagnien.

Das Ingenieur-Corps besteht: aus dem General- und Corps-Commandanten, 1 Adjutanten, 2 Obersten, 2 Oberstlieutenants, 4 Majors, 12 Hauptleuten, 32 Lieutenants und 8 Conducteurs; Summa 62 Mann ohne das nothwendige Administrations-Personale.

Die technischen Compagnien stehen unter einem eigenen Commandanten, dem 1 Quartiermeister und 1 Arzt beigegeben ist. Jede Compagnie zählt: 1 Hauptmann, 3 Lieutenants (aus dem Stande des Ingenieur-Corps), 1 Ober-Mineur oder Ober-Sapeurmeister, 2 Unter-Mineur- oder Sapeurmeister, 6 Mineur- oder Sapeurführer, 2 Hornisten, 85 Mineurs oder Sapeurs; Summa 96 Mann ohne Offiziere. Bei den Mineurs müssen sich 40 Bergleute befinden.

Die Garnisons-Compagnien in *Nymphenburg* und *Forchheim* haben keinen festgesetzten Stand und bestehen aus den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Linien-Regimenter, die zum Felddienste nicht mehr tauglich sind. Ganz gebrechliche Invaliden, welche auf eine Versorgung gesetzlich Anspruch haben, werden, wenn sie verheirathet sind, in der Veteranenanstalt zu *Donauwerth*, wenn sie ledig sind, in dem Invalidenhause zu *Fürstenfeld* untergebracht.

Ueber jede dieser Anstalten führt ein Stabsoffizier, dem die nöthigen Aufsichts-Offiziere und Aerzte beigegeben sind, das Commando.

Die Generalität bestand im Jahre 1838 aus: 1 Feldmarschall, 1 General der Cavallerie, 22 General-Lieutenants und 24 General-Majors im activen Dienst. Der nunmehr verstorbene Feldmarschall Fürst Wrede war General-Inspector der Armee, der Festungen und Fohlenhöfe.

Die Armee ist in 4 Divisionen eingetheilt. Jede Division besteht aus 2 Infanterie- und 1 Cavallerie-Brigade und bildet sowohl für das dienstliche als auch die Sanitäts- und Rechtspflege und das Administrative ein eigenes Ganzes.

Ein General-Lieutenant ist Chef der Division, ein Brigade-General hat wechselweise das Dienstliche, einer besorgt das Administrative und die Revision. Der Divisionär hat 2, der Brigadier 1 Adjutanten. Dem erstern sind überdiess 1 Ingenieur-Offizier, 1 Stabsarzt, 1 Ober- und 1 Kriegs-Commissär, 1 Revisor, 1 Stabsauditor, 1 Secretär und 2 Aktuare beigegeben.

Die Stationen der Divisions-Commandanten sind *München, Augsburg, Nürnberg* und *Würzburg*; unter ihnen stehen die 12 Stadt- und Festungs-Commandanten in den Hauptgarnisonsorten und Festungen, welche die Militär-Spitäler zu überwachen haben.

Der Generalquartiermeisterstab, unter dem das topographische Bureau und das Haupt-Conservatorium der Armee steht, zählt: 1 General-Lieutenant, 1 General-Major, 2 Obersten, 2 Oberst-Lieutenants, 6 Majors, 6 Hauptleute, 2 Ober-Lieutenants und 1 Secretär. Im topographischen Bureau sind ausser den Ingenieur-Geographen, Kupferstechern und zu dem Verwaltungspersonale, mehrere Offiziers und Kadetten aus der Linie commandirt.

Die Gendarmerie zählt 9 Compagnien, (eine für die Hauptstadt und eine für jeden Kreis), mit 6 Offiziers 139 Mann zu Pferd, und 31 Offiziers, 1835 Mann zu Fuss. Sie wird von einem General-Lieutenant commandirt, dem das entsprechende Administrations- und Justizpersonale beigegeben ist. Das Corps ergänzt sich aus Unter-Offizieren und Soldaten, welche längere Zeit tadellos im Heere gedient haben.

Die oberste Verwaltungsbehörde der Armee ist das Kriegsministerium mit 6 Ministerial-Sectionen, welche sämmtliche Zweige des Kriegswesens umfassen. Bei der sechsten Section, für das Budget, das allgemeine Rechnungswesen, das Kriegs-Commissariat u. s. w., besteht eine Revisions-Abtheilung für die Rechnungen, der weder zu einer Division noch zum Artillerie-Corps-Commando gehörenden Militärstellen. Zu den Verwaltungsbehörden gehören noch überdiess: das Armee-Monturs-Depot in *München*, die Militär-Fohlenhöfe, die Hauptkriegs-Kasse und die Militärfonds-Commission.

An der Spitze des Sanitätspersonals steht der Generalstabs-Arzt; ein Ober-Veterinärarzt ist Referent für die einschlagenden Gegenstände. Bei jeder Armee-Division hat ein Stabs-Arzt die Oberaufsicht über das Sanitätspersonale.

Die dem Militär umfassend zustehende Strafgerichtsbarkeit wird bei den Regimentern, bei den selbstständigen Bataillons und bei den grössern Commandantschaften, durch den Commandirenden unter der Geschäftsführung der Auditoren und ihrer Aktuare ausgeübt, und zwar durch einfache, grössere Kriegs-Commissionen, oder durch Kriegsgerichte in allen Verbrechensfällen. In Civilsachen haben die Militärpersonen ihren Gerichtsstand gleich allen Unterthanen vor den Civilgerichten. Die beurlaubte Mannschaft steht in polizeilich-strafbaren Uebertretungen unter den Gerichte des Beurlaubungsortes.

Bei jeder Armee-Division und beim Artillerie-Corps-Commando besteht ein Revisionsgericht; der oberste Militärgerichtshof ist das General-Auditoriat.

Die Ergänzung der Armee wird durch freiwilligen Eintritt oder mittelst Conscription bewirkt, welcher mit Ausnahme der Geistlichen und Standesherrn jeder Unverehelichte vom 21. bis zum zurückgelegten 25. Lebensjahre, nach 4 Altersklassen unterworfen ist. Das Loos entscheidet für die wirkliche Einreihung in die Armee, für welche, die übrigen, nicht eingereichten Conscribirten der aufgerufenen Altersklasse, und die ausgediente Mannschaft bis zu ihrem 40. Lebensjahre, die Reserve bilden. Die Dienstzeit ist bei allen Waffengattungen auf 6 Jahre festgesetzt, wobei aber der Soldat nur einen Theil dieser Zeit im wirklichen Dienste zubringt. Stellvertretung findet nicht nur statt, sondern wird begünstigt. Ist der Einsteller schon im Heere eingereiht, so muss sein Ersatzmann 6 Jahre tadellos in der nämlichen Waffengattung gedient haben. Unter-Offiziere können schon im letzten Jahre ihrer Dienstzeit einstehen, die übernommene Dienstzeit beginnt aber erst nach Vollendung der eigenen, oder früher übernommenen. Die Cavallerie und das Fuhrwesen remontirt sich mit inländischen Pferden, die theils von den Regimentern angekauft, theils von den Militär-Fohlenhöfen geliefert werden.

Die Reserve und die Landwehr, bilden den zweiten Hauptbestandtheil der bewaffneten Macht, in welcher alle Individuen bis zum vollendeten 60. Lebensjahre zum Dienst verpflichtet sind.

Die Reserve bildet sich aus der Mannschaft, die sich nach Vollendung ihrer Dienstzeit im Heere bis zu ihrem 40. Lebensjahre verpflichtet hat, sich im Falle des Aufgebots wieder zu stellen. Sie wird nur in den Listen geführt und bildet bei jedem Infanterie- und Artillerie-Regiment 2 Bataillons, bei jedem Cavallerie-Regiment und Jäger-Bataillon eine Division.

Zur Landwehr ist jeder Bürger bis zum 60. Lebensjahre verpflichtet. Ihre Organisation ist noch nicht festgestellt und sie besteht gegenwärtig aus dem Bürger-Militär der meisten Städte und Marktflecken in den 7 Kreisen diesseits des *Rheins*. In jedem dieser Kreise befindet sich ein Kreis-Commando der Landwehr, unter einem Landwehr-General mit 1 Adjutanten, und mehreren Kreis-Inspektoren. Man schätzt sie auf 250,000 Mann.

Als Pflanzschule für Offiziere besteht das Cadetten-Corps zu *München* mit 150 Plätzen, die entweder als ganz freie Plätze oder gegen jährliche Zahlung von 102, 204 oder 306 Gulden an Söhne des Adels, der Offiziers und höherer Militärbeamten vergeben werden, dann 50 Plätze für Ueberzählige, zu welchen Inländer ohne Rücksicht auf den Stand und Rang der Aeltern, und auch Ausländer mit einer Zahlungsverbindlichkeit von 306 Gulden zugelassen werden. Ein General oder Stabsoffizier ist Commandant dieser Anstalt, die Professoren sind theils Offiziere, theils vom Civile, die Zöglinge treten in der Regel mit dem 10. Jahre ein, der Cours dauert 8 Jahre und begreift alle Militärwissenschaften, die deutsche, französische, englische und italienische Sprache. Die Zöglinge der 4 untern Klassen oder Brigaden heissen Eleven, jene der 4 obern Klassen Cadetten; die Zöglinge-Ritaufseher, Fahnenkadetten.

Die Zöglinge der 8ten Klasse treten nach gut bestandener Concursprüfung als Junker in das Heer. Die Regimentscadetten und Unter-Offiziere der Artillerie können an diesen Prüfungen zum Zwecke ihrer Beförderung ebenfalls Theil nehmen. Ueberdiess besitzt jedes Regiment und selbstständige Bataillon eine Cadettenschule, und Unteroffiziers-Schulen für die, sich zu dieser Charge vorbereitenden Soldaten, in denen Offiziere des eigenen Regiments, den Unterricht ertheilen.

Zum Bundesheer stellt *Baiern* das 7te Armee-Corps mit 35,600 Mann und 72 Stücken Geschütz.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung, † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften, Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre* 1740.

Das Königreich Baiern

hat 1383 geographische Quadrat-Meilen, es hatte im Jahre 1833 - 4,187,390, und zählt gegenwärtig 4,315,469 Seelen, welche 209 Städte, 410 Marktflecken und 23462 Dörfer und Weiler bewohnen.

I. Der Isar-Kreis hatte 20 Landgerichte und 1 Herrschaftsgericht, 286 geogr. □ Meilen, im Jahre 1833 - 595363 Einwohn., 16 Städte, 41 Marktflecken, 6350 Dörfer und Weiler, heisst jetzt **Ober-Baiern** und hatte zu Ende 1837 - 681405 Seelen.

(Ausgeschlossen von dem vorigen Länderbestand sind: die Stadt *Landshut*, und die Landgerichte *Landshut* und *Vilsbiburg*, welche an *Nieder-Baiern* übergingen; zugewachsen sind: die Landgerichte *Alt-Otting* und *Burghausen* vom *Unter-Donau*-Kreis, das Landgericht *Ingolstadt* vom *Regen*-Kreis und die Landgerichte *Aichach*, *Friedberg*, *Rain* und *Schrobenhausen* vom *Ober-Donau*-Kreis.)

† *München*, 96 bis 100000 E., mit der 4700 Mann starken Garnison, an der *Isar*, über welche eine steinerne Brücke führt, und zwischen dem *Isar*- und *Galgenberg*, mit 6 Vorstädten umgeben, wovon die Vorstadt *Au* am rechten Ufer liegt, ist die Haupt- und Residenzstadt des Königreiches, der Sitz der höchsten Staatsbehörden, des Ober-Appellationsgerichtes und des protestantischen Ober-Consistoriums, hat eine Universität, ein Lyceum, zwei Gymnasien, eine Gewerb-, Forst- und Bergbauschule, eine Cadetten-Corps-Schule, ein topographisches Bureau, eine Central-veterinär-Schule, ein grosses Zeughaus, eine Kanonengiesserei und Bohrerei, ein grosses Krankenhaus und Militär-Apotheke, eine Münze, zwei grosse Hospitäler, schöne Kasernen, nicht unbedeutende Fabriken und grosse Bierbrauereien.

Unweit davon liegt das königliche Lustschloss *Nymphenburg*, dabei eine grosse königliche Porcellainfabrik, und das Lustschloss *Schleissheim* mit einem grossen landwirthschaftlichen Institut; auch in *Biederstein* ist ein schönes Schloss.

Erding, 1600 E., der grösste Kornmarkt des Königreiches.

Landshut, 8000 E., an der *Isar*, hat ein Lyceum, ein Gymnasium, eine chirurgische Schule und grosse Brauereien. Das Schloss *Trausnitz*, an den Höhen des rechten Ufers, beherrscht die Stadt und die beiden Brücken, welche hier über den Fluss führen. (Am 21. April 1809 Gefecht.)

Vilsbiburg, 1300 E., an der *grossen Vils*, mit Brauereien und einer Salpetersiederei.

Wasserburg, 2000 E., am *Inn*, über den hier eine Brücke führt; bei *Mühldorf*, mit 1560 E., gleichfalls eine Brücke über den *Inn*.

Tittmoning, 1000 E., an der *Salzach*, mit crenelirten Mauern umgeben und einem alten Schloss; welches die Stadt beherrscht.

Laufen, 1500 E., mit Mauern umgeben, an der *Salzach*, über die hier eine lange Brücke führt.

Reichenhall, 3000 E., am *Saal-Bache*, mit der wichtigsten Saline *Baierns*, welche jährlich 210000 Zentner Salz liefert.

Berchtesgaden, 1500 E., an der *Achen*, das grösste Salzbergwerk *Baierns*; in *Frauenreut* ein Salzsudwerk.

Traunstein, 2500 E., an der *Traun*, über welche hier eine Brücke führt, Hauptsalzamt und reiche Saline, welche jährlich 140000 Zentner liefert.

Rosenheim, 1900 E., am *Inn*, über den hier eine Brücke führt, ist ummauert, hat ein Hauptsalz- und Forstamt, und eine Saline, welche jährlich 200000 Zentner liefert.

Hohenlinden, (am 3. Dezember 1800 Sieg der Franzosen über die Oesterreicher).

Tegernsee, 600 E., am gleichnamigen See, mit einem schönen Schlosse, Forstamt und Hüttenwerk; nicht weit davon der Badeort *Kreuth*.

Freising, 3200 E., am Einflusse der *Mosach* in die *Isar*, über welche hier eine Brücke führt, hat ein Schloss, eine Acker-

bauschule und ist der Sitz des Appellationsgerichtes für *Ober-Baiern.*

Pfaffenhofen, 1500 E., an der *Ilm*. (Am 15. April 1745 Sieg der Oesterreicher über die Baiern.)

Dachau, 1250 E., an der *Amper*, mit einem Schlosse, treibt bedeutenden Holzhandel nach *München*.

In der Nähe von *Bruk an der Amper* liegt die ehemalige Abtei *Fürstenfeld* mit einem Waffenhammer und Invalidenhause.

Landsberg, 2800 E., am *Lech*, über welchen hier die *Carolinen*-Brücke führt, mit Schloss und Casernen.

Schongau, 1500 E., auf einer Anhöhe am *Lech*, über welchen hier eine Brücke führt, mit Mauern umgeben.

Benediktbeuern, mit einem Schlosse und Gestüt, unfern des *Kochel*-Sees.

2. Der **Unter-Donau-Kreis** hatte 19 Landgerichte, 155 geogr. □Meilen, im Jahre 1833 - 432,068 Einwohn., 12 Städte, 42 Marktflecken, 4511 Dörfer und Weiler, heisst jetzt **Nieder-Baiern,** und hatte zu Ende des Jahres 1837-515,117 Seelen.

(Ausgeschlossen von dem ehemaligen Länderbestand sind: das Landgericht *Cham*, das an den Kreis *Oberpfalz*, und *Regensburg*, *Alt-Otting* und *Burghausen*, die an *Ober-Baiern* übergingen, zugewachsen sind: die Stadt *Landshut* und *Vilsbiburg* vom *Isar*-Kreis, die Landgerichte *Abensberg*, *Kellheim* und *Pfaffenberg*, und das Herrschaftsgericht *Zaiskofen* vom *Regen*-Kreis.)

† * *Passau*, 11000 E., mit der Festung *Oberhaus*, und dem Schlosse *Unterhaus*, an der *Donau*, welche hier den *Inn* und die *Ilz* aufnimmt, und über welche eine auf 7 Granitpfeilern ruhende, 677 Fuss lange Brücke führt. Die *Innstadt* jenseits des *Inn*, die *Ilzstadt* jenseits der *Donau* an der *Ilz*, sind durch Brücken mit der eigentlichen *Stadt* verbunden, die noch ausserdem die Vorstadt *Anger* hat. *Passau* ist an der Westseite durch eine von Thürmen flankirte Mauer mit trockenen Gräben geschlossen, die Festung krönt die *Ilzstadt*, welche, so wie die *Innstadt* von einer crenelirten Mauer umgeben ist. Die Stadt hat ein Lyceum, ein Gymnasium, eine Gewerbschule und ein geistliches Seminarium, ein königliches Schloss, grosse Salzmagazine, schöne Kasernen, Tabaksfabriken, Gerbereien, Bierbrauereien, Eisen- und Kupferhämmer und treibt einen ansehnlichen Handel auf der *Donau*.

Straubing, 7000 E., an der *Donau*, über welche hier zwei Brücken führen, ist der Sitz des Appellationsgerichtes für *Nieder-Baiern*, hat ein Gymnasium, eine Gewerbschule, ist mit Mauern umgeben, hat ansehnliche Salz- und Getreidemagazine und treibt starken Handel mit Getreide, Pferden, Hornvieh und Holz. Die Altstadt liegt in der Mitte der Stadt und ist gleichfalls mit Mauern und Graben umzogen.

Deggendorf, 2600 E., gegenüber vom Einflusse der *Isar* in die *Donau*, über welche hier eine Brücke führt, hat Bierbrauereien und hält grosse Viehmärkte.

Vilshofen, 2100 E., am Einflusse der *Vils* in die *Donau*, über die hier eine Brücke führt, treibt Getreide- und Leinwandhandel.

Simbach, 650 E., am *Inn*, *Braunau* gegenüber. (Am 9. Mai 1744 Sieg Carls von Lothringen über die Baiern.)

Burghausen, 2250 E., an der *Salza*, über welche hier eine Brücke führt, hat ein Bergschloss mit einem Zeughaus, Tuchmachereien und Schiffbau.

Neu-Otting, unweit des *Inn*, über welche hier eine 620 Fuss lange Brücke führt.

Landau, 1500 E., an der *Isar*, über welche hier eine Brücke führt.

Cham, 1700 E., an der Mündung der *Cham* in den *Regen*, in einer rauhen Gegend, treibt Viehzucht, Feldbau und hat Brauereien.

3. Der **Regen-Kreis** hatte 20 Landgerichte und 4 Herrschaftsgerichte, 170 geogr. □Meilen, im Jahre 1833 - 432,173 Einwohn., 27 Städte, 60 Marktflecken, 2688 Dörfer und Weiler, heisst jetzt **Ober-Pfalz** und **Regensburg** und hatte zu Ende des Jahres 1837 - 449,808 Seelen.

(Ausgeschlossen von dem ehemaligen Länderbestande sind: das Landgericht *Ingolstadt*, welches an *Ober-Baiern*, die Landgerichte *Abensberg*, *Kellheim*, und *Pfaffenberg*, welche an *Nieder-Baiern*, und die Landgerichte *Beilngries*, *Eichstädt* und *Kipfenberg*, welche an *Mittel-Franken* kamen, zugewachsen sind: *Cham* von *Unter-Donau*-Kreis, *Hipoltstein* vom *Rezat*-Kreis und die Landgerichte *Eschenbach*, *Kemnach*, *Neustadt* an der *Wald-Naab*, *Tirschenreut* und *Waldsassen* vom *Ober-Main*-Kreis.)

† *Regensburg*, 26000 E., mit Mauern und Wällen umgeben, die von Thürmen flankirt werden, liegt am rechten Ufer der *Donau*, über welche hier eine 1091 Fuss lange, 23 Fuss breite steinerne Brücke mit 15 Bogen, nach der gegenüber liegenden *Stadt am Hof* führt. Die Stadt hat ansehnliche Fabriken, ein Lyceum, ein Gymnasium, ein geistliches Seminarium und andere wissenschaftliche Anstalten, Schiffbau und treibt bedeutenden Salz-, Holz- und Getreidehandel. Auf den beiden durch einen Damm verbundenen *Donau*-Inseln, den oberen und unteren *Wörth*, finden sich Waffen- und Kupferhämmer. (Am 23. April 1809 siegreiches Treffen der Franzosen gegen die Oesterreicher und Erstürmung der Stadt.) Gegenüber liegt:

Stadt am Hof, 1800 E., an der Mündung des *Regen*, eigentlich eine Vorstadt von *Regensburg*.

Donaustauf (unterhalb *Regensburg*), mit einer Brücke über die *Donau*.

Eckmühl, an der *Laber*, (am 22. April 1809 Gefecht).

Abensberg, 1200 E., an der *Abens*. (Am 19. April 1809 hier, bei *Thann* und *Pfaffenhofen*, am 20. April bei *Kirchdorf* und *Rohr* Gefechte zwischen den Oesterreichern und Franzosen.

Kellheim, 1800 E., am Einflusse der *Altmühl* in die *Donau*, über welche hier eine 587 Fuss lange Brücke mit 14 Bogen führt, hat ein Schloss.

Neustadt, unfern der *Donau*, über welche hier eine Brücke führt.

Vohburg, ummauert, an der *Donau*, über welche eine 612 Fuss lange Brücke liegt.

* *Ingolstadt*, 7000 E., am Einflusse der *Schutter* in die *Donau*, über welche hier eine Brücke führt. Die Festung, mit dem Brückenkopf *Tilly* am rechten Ufer, ist noch im Bau. (1743 von den Oesterreichern belagert.)

Eichstädt, 7000 E., an der *Altmühl*, mit einer Studienschule und einem Seminarium, ist der Sitz des Appellationsgerichtes für diese Provinz. Unfern davon liegt das feste Bergschloss *Willibaldsburg*.

Beilngries, 1000 E., zwischen der *Altmühl* und *Sulz*, mit einer Salpetersiederei.

Neumarkt, 2500 E., an der *Sulz*, mit einem grossen Schlosse hält bedeutende Viehmärkte.

Amberg, 8000 E., an beiden Seiten der *Vils*, war sonst mit Wällen umgeben, die jetzt in Promenaden umgewandelt sind, hat ein Schloss, ein Lyceum, ein Gymnasium, eine grosse Gewehrfabrik, welche jährlich 10 bis 20000 Gewehre liefern kann, eine Kaserne und ein Zeughaus. (Am 24. August 1796 siegreiche Schlacht der Oesterreicher über die Franzosen.) In der Nähe findet man bedeutende Eisenwerke und Steinkohlengruben.

Teiningen, (am 22. August 1796 siegreiches Treffen der Oesterreicher).

Sulzbach, 2600 E., am *Rosen*-Bache, mit einem Felsenschlosse.

Waldmünchen, 1900 E., an der *Schwarzach*, mit einem Schlosse.

4. Der **Ober-Donau-Kreis** hatte 32 Landgerichte und 7 Herrschaftsgerichte, 162 geogr. □ Meilen, im Jahre 1833–516,436 Einwohn., 23 Städte, 72 Marktflecken, 2730 Dörfer und Weiler, heisst jetzt **Schwaben** und **Neuburg**, und hatte zu Ende des Jahres 1837–533,087 Seelen.

(Ausgeschlossen von dem ehemaligen Länderbestand sind: die Landgerichte *Aichach*, *Friedberg*, *Rain* und *Schrobenhausen*, welche an *Ober-Baiern* kamen, zugewachsen sind: die Landgerichte *Monheim*, *Nördlingen* und *Wemding*, die Herrschaftsgerichte *Bissingen*, *Harburg*, *Mönchsroth*, *Öttingen* und *Wallerstein* vom *Rezat*-Kreis.)

† *Augsburg*, 33000 E., am linken Ufer des *Lech*, über den zwei Brücken führen, und der hier die *Werlach* empfängt, ist mit Wall und Graben umgeben, hat ein Lyceum, ein Gymnasium, ein Militär-Hospital und eine Militär-Apotheke, eine Gewerbschule und mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten, ein Zeughaus mit einer Geschütz-, Giess- und Bohrwerkstätte, ist eine der bedeutendsten Industrie- und Handelsstädte Deutschlands und ein Hauptwaffen-Depot des Königreichs.

Friedberg, 2000 E., an der *Acha*. (Am 24. August 1796 nachtheiliges Treffen für die Oesterreicher mit den Franzosen.)

Neuburg, 10000 E., an der *Donau*, über die hier zwei Brücken führen, ist ummauert, der Sitz des Appellationsgerichtes für diese Provinz, hat ein schönes grosses Schloss, ein Gymnasium, eine Gewerbschule und ein Zeughaus; in der Nähe ist die königliche Stuterei *Rohrenfeld*.

Schrobenhausen, an der *Paar*, hat Bierbrauereien und Salpetersiedereien.

Oberhausen, (am 27. Juni 1800 Gefecht zwischen den Franzosen und Oesterreichern.)

Rain, 1000 E., unfern des *Lech*, über den hier eine Brücke führt, war ehemals eine Festung.

Donauwerth, 3000 E., am Einflusse der *Wernitz* in die *Donau*, über welche eine Brücke führt, ist mit einer Mauer und 3 Vorstädten umgeben, hat ein schönes Schloss, vorzügliche Brauereien und treibt einen lebhaften Handel mit Landesprodukten.

Wertingen an der *Zusam* mit einem Schlosse (am 9. October 1805 nachtheiliges Treffen für die Oesterreicher gegen die Franzosen.)

Hochstädt, 2200 E., an der *Donau* mit einem Schlosse. (Am 19. Juni 1800 nachtheiliges Treffen der Oesterreicher gegen die Franzosen).

Dillingen, 3250 E., an der *Donau*, über welche hier eine Brücke führt, mit einem Schlosse, einem Lyceum, einem Gymnasium und Schullehrer-Seminär.

Lauingen, 3800 E., an der *Donau*, über welche hier eine Brücke führt, ist mit Mauern und Gräben umgeben, hat eine Kaserne. In der Nähe der Carolinen-Kanal.

Günzburg, 3800 E., am Einflusse der *Günz* in die *Donau*, über welche beide Flüsse Brücken führen, mit einem Schlosse. (Am 10. October 1805 von den Franzosen erstürmt).

Illertissen, 1100 E., unweit der *Iller*, hält Vieh- und Getreidemärkte, und treibt starke Pferdezucht.

Babenhausen, 1700 E., an der *Günz*, mit zwei Schlössern, auch in *Edelstetten* und *Kellmünz* Schlösser.

Ottobeuren, 2000 E., an der *Günz*, mit einem schönen Schlosse, hält stark besuchte Vieh- und Fruchtmärkte.

Memmingen, 9000 E., mit Mauern, Gräben und Aussenwerken umgeben, hat ein Gymnasium, mehrere Fabriken, Bierbrauereien, Eisenhämmer und Pulvermühlen. (Am 10. Mai 1800 Treffen zwischen der österreichischen und französischen Armee, 1805 am 14. October mit Capitulation an die Franzosen übergeben.)

Kaufbeuren, 3600 E., ummauert, an der *Wertach* im *Allgau*, hat beträchtliche Manufakturen und treibt ansehnlichen Handel.

Kempten, 6500 E., an der *Iller*, mit einem Schlosse, einer Kaserne und einem Gymnasium, treibt starken Speditionshandel mit *Italien*.

Füssen, 1800 E., am *Lech* mit Mauern umgeben, einem Schlosse und einer festen Kaserne, welche das Thal beherrscht.

Immenstadt, 1000 E., am Fusse der *Allgauer-Alpen*, hat Waffenschmieden und hält Viehmärkte.

Sonthofen, 600 E., unfern der *Iller*, hat Eisenhämmer und hält bedeutende Viehmärkte.

Lindau, 2600 E., etwas befestigt auf 3 Inseln des *Bodensees*, durch eine lange Brücke mit dem festen Lande verbunden, hat einen Hafen, *Maximilians*-Hafen genannt, der 150 Schiffe aufnehmen kann, und treibt lebhaften Handel mit der *Schweiz* und *Italien*.

5. Der **Rezat-Kreis** hatte 29 Landgerichte und 8 Herrschaftsgerichte, 149 geogr. □ Meilen, im Jahre 1833–552,028 Einwohn., 41 Städte, 65 Marktflecken, 2764 Dörfer und Weiler, heisst jetzt **Mittel-Franken** und hatte zu Ende des Jahres 1837–507,601 Seelen.

(Ausgeschlossen von dem ehemaligen Länderbestand sind: das Landgericht *Herzogenaurach*, welches an *Oberfranken*, die Landgerichte *Monheim*, *Nördlingen* und *Wemding* und die Herrschaftsgerichte *Bissingen*, *Harburg*, *Mönchsroth*, *Oettingen* und *Wallerstein*, welche an *Schwaben* und *Neuburg* übergingen, zugewachsen: die Landgerichte *Beilngries*, *Eichstädt* und *Kipfenberg* vom ehemaligen *Regen*-Kreis).

† *Anspach*, 14000 E., am Einflusse der *Holzbach* in die *Rezat*, mit 3 Vorstädten, einem schönen Schlosse und Kasernen, einem Gymnasium, einer Gewerbschule und mehreren Fabriken, ist der Sitz des Appellationsgerichtes für *Mittelfranken*.

Lichtenau, 1100 E., mit einem festen Schlosse auf einer Insel der *Rezat*.

Nürnberg, 40,000 E., an der *Pegnitz*, über welche 7 steinerne Brücken führen, mit einer inneren und äusseren bethürmten Mauer umgeben, ist die erste Fabriks- und Handelsstadt des Reiches, hat ein Zeughaus und eine Kaserne, ein grosses Militärspital und eine Militär-Apotheke, ein Gymnasium, eine polytechnische Schule und mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten.

Fürth, 17000 E., am Einflusse der *Pegnitz* in die *Rednitz*, ausgezeichnet durch Industrie und Handel, hat eine Gewerbschule und eine jüdische hohe Schule.

Rothenberg, festes Bergschloss in der Nähe von *Schnaitach*.

Lauf, 2300 E., an der *Pegnitz*, mit einem Schloss, Eisen, Messing-, Nadel- und andern Fabriken.

Altorf, 2200 E., an der *Schwabach*, mit einem Gymnasium; in der Nähe grosse Steinkohlengruben.

Erlangen, 12000 E., am Einflusse der *Schwabach* in die *Regnitz*, hat eine berühmte Universität, ein Gymnasium, eine Gewerbschule, ein Schloss, ein neues Hospital und ansehnliche Fabriken.

Neustadt, an der *Aisch*, 2000 E., hat zwei Schlösser, eine Kaserne und Lederfabriken.

Windsheim, 3000 E., im alten *Rangau* an der *Aisch*, mit einer Studienschule, Gärbereien, Brauereien und mehreren Fabriken.

Uffenheim, 1600 E., an der *Gollach*, mit Mauern umgeben.

Schwabach, 8000 E., am Flusse gleichen Namens, mit bedeutenden Fabriken und einem Strafhaus.

Roth, 2600 E., an der *Rednitz*, mit einem Schlosse, vielen Fabriken, Drath-, Kupfer- und Eisenhämmern.

Spalt, 1500 E., ummauert, an der fränkischen *Rezat*.

Leutershausen, 1300 E., an der *Altmühl* mit Garn und Baumwollen-Manufakturen, treibt starke Vieh- und Pferdezucht, und hält grosse Jahrmärkte.

Gunzenhausen, 2000 E., ummauert an der *Altmühl* mit Gerbereien.

Pappenheim, 2000 E., mit einem Schlosse, an der *Altmühl*, über die hier eine Brücke führt.

Weissenburg im *Nordgau*, 3700 E., an der *Rezat*. In der Nähe liegt das Bergschloss *Wülzburg*, welches zur Kaserne eingerichtet ist.

Nördlingen, 6100 E., im *Riess* an der *Eger*, mit Tuch-, Teppich- und Wollenfabriken.

Dünkelsbühl, 8000 E., an der *Wernitz*, mit vielen Manufakturen, Brauereien und starker Viehzucht.

Oettingen, 3200 E., an der *Wernitz*, mit zwei Schlössern und einer Studienschule, auch in *Wallerstein* mit 1500 E., ein Schloss.

Rothenburg, 6000 E., an der *Tauber*, mit einer Studien- und einer Gewerbschule.

6. Der **Ober-Main-Kreis** hatte 34 Landgerichte und 6 Herrschaftsgerichte, 161 geogr. □ Meilen, im Jahre 1833 - 547,003 Einwoh., 34 Städte, 70 Marktflecken, 2370 Dörfer und Weiler, heisst jetzt **Ober-Franken** und hatte zu Ende des Jahres 1837 - 480,230 Seelen.

(Ausgeschlossen von dem ehemaligen Länderbestand sind die Landgerichte *Eschenbach*, *Kemnach*, *Neustadt* an der *Waldnaab*, *Tirschenreut* und *Waldsassen*, die an die *Ober-Pfalz* übergingen, zugewachsen: das Landgericht *Herzogenaurach* vom ehemaligen *Rezat*-Kreis.)

† *Baireuth*, 14,000 E., am *rothen Main*, mit 3 Vorstädten, 2 Schlössern, 2 Kasernen, einem Gymnasium und mehreren Fabriken; in der Nähe liegt das Lustschloss *Phantasie*.

Bamberg, 20,000 E., an der *Regnitz*, über welche hier 10 Brücken liegen, ist der Sitz des Appellationsgerichtes für diese Provinz, hat ein Lyceum, ein Gymnasium, eine chirurgische und eine Gewerbsschule, bedeutende Leder- und Tuchfabriken. Am *Petersberg* liegt das ehemalige bischöfliche Residenzschloss, am *Mönchsberge* die ehemalige Benediktiner-Abtei, die jetzt zum Spital und Versorgungshaus dient.

Forchheim (Vorchheim) 3500 E., am Einflusse der *Wisent* in die *Regnitz*, mit Mauern und bastionirten Wällen umgeben, hat Gärbereien, Eisenhämmern und Brauereien.

Hochstädt, 1600 E., an der *Aisch*, über welche hier eine Brücke führt, hat ein Schloss.

Banz, zwischen dem *Main* und der *Itz*, mit einem prächtigen herzoglichen Schlosse.

Lichtenfels am *Main*, über den hier eine Brücke führt.

Kronach, 3000 E., am Zusammenflusse der *Kronach* und *Haslach* mit der *Rodach*, ist mit Mauern und Wassergräben umgeben, hat zwei Vorstädte, eine Studienschule, bedeutende Steinkohlengruben, liefert gute Gewehre und treibt sehr bedeutenden Holzhandel. Auf einem Berge nördlich von der Stadt liegt das feste Bergschloss *Rosenberg*.

Kulmbach, 4500 E., am *weissen Main*, ist ummauert. Auf einem hohen Felsen neben der Stadt liegt das 1808 geschleifte Bergschloss *Plassenburg* mit einem Zwangsarbeitshaus.

Hof, 6800 E., an der *Saale*, hat ein Gymnasium und bedeutende Fabriken in Wollen und Baumwollen.

Wunsiedel, 4000 E., auf dem *Fichtelgebirge* und an der *Rösla*, hat eine Gewerbschule und Hammerwerke. In der Nähe ist das *Alexanderbad*.

Waldsassen, 1500 E., hat ein Bergamt, Tuch- und Zeug-Manufakturen.

Tirschenreut, 2200 E., an der *Wald-Naab*, über die hier eine Brücke führt, hat Tuch- und Zeug-Manufakturen.

Neustadt, an der *Wald-Naab*, auf einer Anhöhe, ist mit Mauern umgeben.

7. Der **Unter-Main-Kreis** hatte 38 Landgerichte und 18 Herrschaftsgerichte, 170 geogr. □ Meilen, im Jahre 1833 - 568,337 Einwohn., 43 Städte, 31 Marktflecken, 1136 Dörfer und Weiler, heisst jetzt **Unter-Franken** und **Aschaffenburg** und hatte zu Ende des Jahres 1837 - 579,473 Seelen.

† * *Würzburg*, 23,000 E., an beiden Ufern des *Mains*, über welchen eine 540 Fuss lange steinerne Brücke führt, mit gemauerten Wällen und Gräben umgeben und am Fusse eines 400 Fuss hohen Felsens, auf welchem die Citadelle *Marienburg* liegt, ist der Sitz des Appellationsgerichtes für diese Provinz, hat ein prächtiges königliches Schloss, ein grosses Militär-Hospital und eine Militär-Apotheke, ein *Zeughaus*, eine Universität, ein Gymnasium, ein polytechnisches Institut, eine Veterinär- und eine Gewerbschule, mehrere Fabriken, treibt bedeutenden Handel auf den *Main* und hält drei grosse Messen. (Am 3. September 1796 für die Oesterreicher siegreiche Schlacht gegen die Franzosen.)

Veitshöchheim, 1300 E., am *Main* mit einem Schloss, treibt bedeutenden Weinbau, wie die ganze Gegend.

Gemünden, 1500 E., am Einflusse der *Saale* in den *Main*, über die erstere liegt eine Brücke.

Lohr, 3800 E., am *Main*, mit Eisenwerken, Gerbereien, Holzhandel und Schiffbau.

Homburg, am *Main*, mit einem Bergschloss.

Miltenberg, 3000 E., am *Rhein*, mit einem Bergschloss.

Amorbach, 2700 E., an der *Mudau*, mit einem schönen Schloss.

Aschaffenburg, 7000 E., am rechten Ufer des *Mains*, über welchen hier eine Brücke führt, mit einem Freihafen, einem Schlosse, Lyceum, Gymnasium, einer Forstlehranstalt, Leder- und Tuchfabriken.

Dettingen (am 27. Juni 1743 Sieg der englisch-hannoverisch-hessischen Armee über die Französische).

Ochsenfurt, 2000 E., am *Main*, über den hier eine Brücke führt.

Kitzingen, 5000 E., am *Main*, mit Mauer und Gräben umgeben, durch eine Brücke mit der gegenüberliegenden Vorstadt *Etwashausen* verbunden.

Schweinfurt, 7000 E., am *Main*, über welchen eine steinerne Brücke führt, ist ummauert, hat ein Gymnasium, eine Studienschule, Tabaks-, Leder- und Salpeterfabriken.

Hammelburg, 2500 E., an der *Saale*, über welche hier eine Brücke führt, mit einem Schlosse.

Kissingen, 1200 E., ummauert an der *Saale*, über welche eine Brücke führt, mit einer grossen Saline und sehr besuchten Bädern.

Neustadt an der *Saale*, 1600 E., mit Mauern und Thürmen umgeben, hat Gerbereien, Färbereien und eine grosse Baumwollenfabrik.

Königshofen, 1000 E., im Grabfelde, mit einer Militäririrenanstalt, war früher befestigt.

Orb, 4000 E., an der *Orb* und *Hassel* mit einer Saline, welche jährlich 30,000 Zentner Salz liefert.

Brükenau, 1700 E., an der *Sinn*, über welche hier eine Brücke führt, mit berühmten Mineralbädern.

Bischofsheim an der *Rhön*, 1800 E., am Fusse des *Kreuzberges* mit Wollen-, Tuch- und Zeug-Manufakturen und einer Sternwarte.

Mellrichstadt, 1600 E., ummauert am Streubache.

Castell, 6000 E., am nördlichen Abhange des *Steigerwaldes*; in *Rüdenhausen*, *Remmlingen* Schlösser.

8. Der **Rhein-Kreis**, in 31 Cantons eingetheilt, welche unter 12 Landkommissariaten stehen mit 101 geogr. □ Meilen, im Jahre 1833 - 543,981 Einwohn., 12 Städte, 29 Marktflecken, 713 Dörfern und Weilern, heisst jetzt **Kreis-Pfalz** und hatte zu Ende 1837 - 565,345 Seelen.

† *Speyer* 3000 E., am *Rhein*, der hier den *Speyerbach* aufnimmt, und über den eine fliegende Brücke führt, hat ein Lyceum und ein Gymnasium.

* *Germersheim*, 2000 E., am Einflusse der *Queich* in den *Rhein*, über welchen hier eine Schiffbrücke führt. Die Festungswerke sind im Bau begriffen.

* *Landau*, 6000 E., starke Bundesfestung an der *Queich*, ein regelmässiges Achteck mit bombenfreien Kasernen, mit einem Militärhospital und einer Militärapotheke, hat ein Gymnasium. (Vom 12.

September bis 28. Dezember 1793 von den verbündeten Oesterreichern und Preussen belagert und mit Capitulation genommen.)

Neustadt an der Hardt, 6000 E., am *Speyerbach*, hat eine lateinische Schule, Brandweinbrennereien und Bierbrauereien.

Frankenthal, 5000 E., an einem in den *Rhein* führenden Kanal, hat ein Gymnasium, ein Seminarium, Tuch-, Leinwandfabriken und Lohgerbereien, in der Nähe bedeutende Eisenwerke. (Am 11. November 1795 Gefecht zu Gunsten der Oesterreicher.)

Dürkheim, 4400 E., am Fusse des *Hardgebirges* und an der *Isenach*, hat eine Erziehungsanstalt für Handel und Gewerbe; in der Nähe ist die Saline *Philippshalle*.

Kaiserslautern, 6300 E., am *Hardtgebirge* und an der *Lauter*, hat ein schönes Centralgefangenhaus, eine lateinische Schule, ein Schullehrer-Seminarium, Gerbereien, Eisen- und Blechwerke. (Am 29. und 30 November 1793 Schlacht zwischen den Allirten und Franzosen zum Nachtheile der letztern.)

Kusel, 2250 E., in der Nähe des *Potsberges*, wo man Merkur ausbeutet, hat Steinkohlenbergwerke.

Homburg, 3000 E., vormals wichtige Festung, seit 1714 demolirt, hat Wollen- und Baumwollenfabriken und soll wieder befestigt werden. Auf einer Anhöhe stand das zerstörte Schloss *Karlsberg*.

Zweibrücken, 7000 E., am *Erlbach*, mit einem Schlosse, einem Lyceum, Gymnasium, einem Landgestüte, Tuch- und Tabakfabriken, ist der Sitz des Appellationsgerichtes für diese Provinz. Vor der Stadt liegt das Dorf *Bubenhausen* und in einer Entfernung von einer kleinen Meile: *Bliescastel* mit 1800 E., an der *Blies*, über die hier eine Brücke führt, mit einem Schlosse und *Hornbach*, woselbst am 17. November und am 26. September 1793 bedeutende Gefechte zwischen der preussischen und französischen Armee vorfielen.

Pirmasens, 5000 E., mit einem Schlosse auf einer Hochebene. (Am 14. September 1793 siegreiches Treffen der Preussen gegen die Franzosen.)

Bergzabern, 2300 E., am *Erlbache* mit einem Schlosse.

Das Königreich Würtemberg

und die

Hohenzollerischen Fürstenthümer.

Das Königreich *Würtemberg* ist von *Baden* und *Baiern* eingeschlossen, stosst an seinem südlichen Rande auf eine kurze Strecke von 5 bis 6 Stunden an den *Bodensee*, und umfasst die *hohenzollerischen* Länder, welche an der Südseite, und zum Theil an der Westseite mit *Baden* grenzen. Mit Ausnahme der nördlichen Spitze — *Hohenlohe*, *Krailsheim*, *Mergentheim* — welche zum *fränkischen* Kreise gehörten, liegt das Königreich im *schwäbischen* Kreise, und besteht aus dem vormaligen Herzogthume *Würtemberg*, und den neu hinzugekommenen Gebieten, als: den Probsteien und Abteien *Zwiefalten*, *Ellwangen*, *Weingarten* etc., den vormaligen freien Reichsstädten *Reutlingen*, *Esslingen*, *Hall*, *Rottweil*, *Heilbronn*, *Gmünd*, *Weil*, *Giengen*, *Aalen*, *Buchhorn*, *Wangen*, *Ravensburg*, *Leutkirch*, *Ulm*; aus *Mergentheim*, das dem Deutschmeister gehörte; den sogenannten 5 Donaustädten, *Mengen*, *Saulgau*, *Riedlingen*, *Munderkingen* und *Ehingen*, der obern und niedern Grafschaft *Hohenberg*, die vormals zu Oesterreich gehörte, und aus vielen andern vormals reichsunmittelbaren Besitzungen.

Die Oberfläche von *Würtemberg* ist durchaus gebirgig und von herrlichen Thälern durchschnitten, die durch ihre üppige Vegetation das Land zu einem der schönsten von *Deutschland* machen. Das Klima ist im Ganzen mild und gesund, nur die Wald- und Berggegenden am *Schwarzwalde* und an der *Alp* haben eine weit rauhere Luft, langen Winter und heftigere Kälte als das Unterland.

Das Königreich hat einen Flächenraum von 360^{40} geographischen Quadrat-Meilen; die Bevölkerung betrug im Jahre 1815-1,395,462, im Jahre 1822-1,459,953, im Jahre 1832-1,578,147, im Jahre 1833-1,588,048, im Jahre 1834-1,590,237, am 15. Dezember 1835-1,611,799 Einwohner, wovon 786,619 männliche und 825,180 weibliche. Am 15. Dezember 1836 bestand die Bevölkerung aus 1,622,364 Einwohnern, davon 791,550 männliche, 830,814 weibliche.

Von 1812 bis 1822 wuchs die Bevölkerung um 68067, von 1822 bis 1832 um 123,409 (davon 63640 männlich) Seelen. Der jährliche Zuwachs betrug im Durchschnitt 12340, der geringste war im Jahre 1832 in Folge starker Auswanderung und Sterblichkeit mit 4871. Von 1822 bis 1832 wanderten aus fremden Staaten ein: 7556, dagegen wanderten aus: 22997, am meisten aus dem *Nekar*-Kreis. Von der ganzen Volksmenge sind $^{2}/_{3}$ evangelisch, die andern, 10000 Juden ausgenommen, katholisch.

Gebirge.

Der *Schwarzwald* begrenzt den westlichen Rand des Königreichs bis in die Gegend, wo es der *Nekar* verlässt, der dieses Gebirg von der *schwäbischen Alp* scheidet. Er zieht in *Würtemberg* von *Rottweil* bis in die Gegend von *Pforzheim* hinab, wo seine östlichen Abfälle, die sich gegen den *Nekar* und seine Nebenthäler verlaufen, bei weitem sanfter sind, als die westlichen, welche rasch gegen den *Rhein* fallen.

Den südlichen Rand zwischen der *Donau*, der *Iller* und dem *Bodensee* durchzieht der hier sanfte europäische Hauptrücken, der sich an den Quellen der *Iller* und *Bregenzer-Ach* von den *Arlbergen* löst, um den *Bodensee* über *Pfullendorf* an die Quellen der *Donau* herumbiegt, und mit dem *Schwarzwald* zusammenhängt. Das Land zwischen der *Iller* und *Donau*, bis zu den Quellen der *Ablach*, welche der *Donau*, und der *Stokach*, welche durch ein tiefes Thal dem *Bodensee* zufliesst, besteht aus einem sanften Mittelgebirg, das ausser der *Schussen*, *Ostrach* und *Riss*, welche Defiléen bilden, nur von unbedeutenden Bächen durchschnitten, gut bebaut, bevölkert und reich an guten Communicationen ist.

In der Quellgegend des *Nekars* kettet sich die *schwäbische* oder *rauhe Alp* an den *Schwarzwald*, durchzieht *Würtemberg* und *Hohenzollern* in nordöstlicher Richtung bei einer Breite von 2 bis 5 Meilen, bis an die *Wernitz*, und scheidet die Wässer, welche in den *Nekar* fallen, von jenen, die sich in die *Donau* ergiessen. Jenseits der *Wernitz* in *Baiern*, setzt der sanfte *fränkische* Landrücken, immer mehr an Höhe verlierend, die *Altmühl* von der *Rednitz* scheidend, gegen *Neumarkt* fort, und hängt zwischen der *Pegnitz* und *Naab* mit den Ausläufen des *Fichtelgebirges* zusammen.

In seiner Erstreckung tragen einzelne Abschnitte dieses Gebirgszuges besonders bezeichnende Benennungen.

Nördlich von *Tuttlingen* und *Friedingen*, rechts vom *Beer*-Bache, erhebt sich die weidenreiche, auf der Westseite steil abfallende Plateaumasse des *Heuberges*, an die sich im Osten, zwischen dem *Barr*, dem *Schmiech*-Bache und der *Donau* der *Hardt* anschliesst, und welche in der Gegend des 3140 Fuss hohen *Deilinger* Berges, zur tiefen Kluft abstürzt, aus welcher östlich der *Thann*-Bach, der *Beer*, westlich der *Schliechem* dem *Nekar* zufliesst. Hier und zwischen *Hechingen* und *Ebingen*, ist das Gebirg am höchsten, zugleich erhält dasselbe in der ganzen Länge, von hier bis über den *Geislinger* Steig — der Strasse von *Ulm* über *Geislingen* durch das *Fils*-Thal an den *Nekar* — und in der Breite zwischen der *Donau* und den untern Höhen am *Nekar*, den Namen *rauhe Alp*, die Strecke zwischen der *Schmichen*, der *Blau* und *Donau*, von *Ehingen* bis *Ulm* die besondere Benennung *Hochsträss*. Die *Alp* bildet ein 3 bis 4 Meilen breites, stufenförmig gegen die *Donau* und an deren Thalsohle noch mit scharfen Hängen abfallendes Plateau, von 2000 Fuss mittlerer Höhe. Es hat tiefe, felsige Thäler und Schluchten, von denen mehrere im Sommer trocken sind. Diese Thäler sind grösstentheils Querthäler; die *Blau* und die *Lontel* aber sondern durch ihre Felsenthäler auf der Südostseite niedrige Höhenzüge ab, die zwischen *Ehingen* und *Giengen* an *Ulm* vorüberstreichen. Auf der Nordseite geht die *Vils* gleichfalls in einem tiefen Längenthale, bis zu ihrer westlichen Umbiegung unterhalb *Geislingen*, welcher Richtung auch das obere Thal der *Lontel* auf der *Donau*-Seite entspricht, und wozwischen ein schmaler, doch steiler Rücken die Höhenverbindung fortsetzt. Am Nordwestrande der Gebirgsplatte erheben sich beträchtliche, mehrentheils die Wasserscheide bildende Berge, andere liegen isolirt aufsteigend, dem steileren Gehänge dieser Seite vor. Die meisten haben abgestumpfte Kegelform und fallen steil zu den angebauten niedrigen Höhen am *Nekar*.

Die höchsten Punkte sind: der *Hohenberg* (1362 Fuss), der *Plattenberg* (3130 Fuss) mit dem *Schafberge*, dem *Deilinger* Berge gegenüber im Süden von *Dotternhausen*; der *Heiligenberg* mit dem *Zellerhorn* (3100 Fuss), im Fürstenthum *Hohenzollern-Hechingen*, der *Filsenberg* (2490 Fuss) und der *Rossberg* (2690 Fuss), östlich von *Mössingen*, und die *Achalm* (3100 Fuss) bei *Reutlingen*.

Die Oberfläche der *Alp* ist kahl, steinig und mit Heidekraut bewachsen, zwischen dem nur streckenweise kleine Grasplätze und Weiden für Schafe und Ziegen hinziehen. Das Innere des Gebirges ist mit Gängen und Höhlen durchfurcht, aus welchen die Gewässer in tief eingeschnittenen Thälern herausbrechen, die sich alle in das *Nekar*- oder *Donau*-Thal öffnen. Auf den Höhen fehlt es an Quellen, so, dass man oft nur gesammeltes Regenwasser antrifft, Dörfer sind selten und nicht gross, an Getreide bringt der Boden nur Roggen und Hafer hervor, erst an den Abhängen des Gebirges findet man zerstreute Gruppen von Buchenwäldern, die Abfälle und die Ausgänge der Thäler sind ausgezeichnet fruchtbar, und besonders mit vielen Obstbäumen bepflanzt, so dass sie das Ansehen von lichten Wäldern haben. Das *Hochsträss* ist weniger rauh und dürre, daher auch besser angebaut.

Mit der Benennung *Albuch* wird die hohe Gebirgsebene, rechts von der *Fils* und östlich vom *Geislinger*-Steig, zwischen *Weissenstein*, *Heubach*, *Aalen* und *Heidenheim* an der *Brenz*, mit jener des *Hertfelds*, der Abschnitt des Gebirges bezeichnet, der sich nordöstlich von *Aalen*, am rechten Ufer des *Kocher* gegen die *Jaxt* über *Kapfenburg* und *Lauchheim*, um *Neresheim* herum, gegen die obere *Egge* hinabsenkt. Das *Albuch* ist mehr beholzt, und obgleich es auch hier an Wasser fehlt, doch viel fruchtbarer, als die eigentliche *Alp* Auch hier herrscht die Plateauform vor, die untern Gehänge fallen scharf ab, doch lässt die Krümmungslinie des Gebirges aus der Gegend unterhalb *Ulm* bis *Brenz*, *Medingen* und gegen *Donauwörth*, einen ebenen, fast eine Meile breiten Strich Landes zur Seite der *Donau* frei, der reich angebaut ist. Der *Kocherberg* hat 2330 Fuss Höhe, die ausgezeichneteren westlichen Vorberge zwischen der tief eingeschnittenen *Rems* und der *Fils*, der *hohe Staufen* (2140 Fuss) und der *hohe Rechberg* (2220 Fuss), liegen südlich von *Gemünd*; noch weiter westlich gegen den *Nekar* hin verflächen sich die Höhen allmälig. Das *Hertfeld* hat beschränkte Flächen, entsendet nur kurze Thäler, die sich bald tief einfurchen, wodurch viele rückenförmige Aeste gebildet werden. Die Oberfläche ist ziemlich angebaut, die Thalgehänge jedoch und die höheren Rücken, nördlich und nordwestlich von *Neresheim*, sind beholzt. Am nördlichen Gebirgsrand hat der *Braunenberg*, nordöstlich *Aalen*, 2240 Fuss Höhe. Der nördliche Gebirgfuss des *Hertfeldes* tritt auf die von *Ellwangen* über *Bopfingen* nach *Nördlingen* ziehenden flachen Höhen, seine östlichen Abfälle senken sich ganz sanft gegen die *Wernitz* und die *Eger*, in der offenen Gegend von *Nördlingen* gibt es eine Menge wohlhabende Dörfer und das ganze Land ist bis über *Ottingen* hinaus gut angebaut.

Im Westen verzweigen sich mit dem *Hertfeld* die *Ellwanger*- und *Limburger-Gebirge*, welche an beiden Seiten der *Jaxt* und am *Kocher* gegen den *Nekar*, und die *Löwensteinergebirge*, die zwischen dem *Kocher* und der *Rems* in der Richtung gegen *Heilbronn* gleichfalls gegen den *Nekar* ziehen, wo sie von dem *Oehra* und dem *Murr*-Bache begrenzt, mit ihren Kalkfelsen, etwa 1300 Fuss Höhe erreichen. Zwischen dem *Nekar* und der *Ens* erhebt sich: westlich von *Ludwigsburg*, der isolirt stehende *Asperg* (1140 Fuss) mit seinem festen Schlosse, zwischen *Cannstadt*, *Leonberg* und *Stuttgart* ein anderer kurzer Bergrücken mit dem Lustschlosse *Solitude*, endlich nördlich von *Tübingen* zwischen *Herrenberg* und *Waldenbuch*, das 3 Meilen lange, 1400 bis 1600 Fuss hohe *Schönbuch* über das wellenförmige, von niederen Höhenzügen und vielen kleinen Gewässern und Thälern durchschnittene Land. Auch die Höhen zwischen dem *Kocher* und der *Jaxt*, von *Kirchberg* und *Hall* abwärts, wo sich die tiefen Thäler dieser Flüsse bis zu ihrer Mündung nahe bleiben, bilden bis zum *Herthäuser*-Walde zwischen *Sindringen* und *Neidenau* eine ausgezeichnete Rückenform. Das Land nördlich von der *Jaxt* gegen die *Tauber* hin, zwischen dem *Main* und *Nekar* bis an den südöstlichen Rand des *Odenwaldes*, den die Thäler der *Mudau* und des *Mosbach* begleiten, ist im Allgemeinen zwar flach, aber nicht niedrig, da die Höhen bei *Buchen* und *Walldüren* im badenschen *Unter-Rhein*-Kreis, wo sich die Wässer des *Main* und *Nekar* scheiden, erreichen eine absolute Höhe von mehr als 1000 Fuss.

Die Hauptstrassen, die aus dem *Donau*-Thale über die *Alp* an den *Rhein* ziehen, wurden schon bei *Baiern* angeführt, alle andern Wege und Reitsteige sind selbst in den ebeneren Gegenden grösstentheils sehr beschwerlich, enge und steinig.

Gewässer.

Vom *Bodensee* gehört nur ein Theil hierher, sonst verdient von den Seen nur der eine Stunde lange und eben so breite *Feder*-See bei *Buchau*, mit sumpfigen, beinahe unzugänglichen Ufern, Erwähnung.

Die *Donau* durchschneidet den südlichen Theil der *würtembergischen* und *hohenzollerischen* Lande, kömmt bei *Tuttlingen* über die Grenze, und zieht über *Sigmaringen* nach *Ulm*, wo sie nach *Baiern* übertritt. Sie fliesst hier an den Abfällen der *Alp* in einem, von sanften Anhöhen begrenzten Thale, in dem nur kleine Strecken, wo das Gebirg der *Alp* näher herantritt, beschwerliche Zugänge ans linke Ufer haben. Sonst ist der Fluss hier noch nicht bedeutend, das linke Ufer ist von *Riedlingen* abwärts das beherrschende, beide Ufer sind bis *Ulm* durch 34 Brücken verbunden.

Die vorzüglichsten Zuflüsse der *Donau* links bis zur *Iller* sind:

Die *Ablach*, welche an dem Gebirgsrücken entspringt, der ihr Becken von jenem des *Rheines* scheidet, und ihr in einem wenig bewohnten, flachen Wiesenthale über *Mösskirch*, von dem nicht unbedeutenden *Andelsbach* vergrössert, zufliesst.

Die *Ostrach*, welche bei *Nassach* entspringt, sumpfige, unwegsame Ufer hat, bei *Mengen* mündet, und die *Kanzach*, die aus dem *Feder*-See abfliesst.

Die *Riss*, welche sich aus mehreren Quellen zwischen *Buchau* und *Bibrach* bildet, fällt in einem Anfangs ziemlich engen, dann aber sehr sumpfigen Bett bei *Ehingen* in die *Donau*. Ganz unbedeutend sind die *Schwarzach*, *Rotum*, *Roth*, *Beer*, die *Schmiech*

und *Lauchart*, welche beiden letzteren durch das *Hohenzollerische*, der *Donau* zur Rechten zufliessen. Sie sind meistens von hohen, steilen und bewaldeten Ufern eingeschlossen.

Die *Blau*, bis *Blaubeuren Ach* genannt, entspringt in einem Felsenloche bei *Schelkingen* (*der blaue Topf*) und ist in Rücksicht ihres Wassers ein unbedeutender Bach, der aber bis zu seiner Mündung bei *Ulm* in einem von Felsen beschränkten Thale fortläuft.

Die *Brenz* mit der *Lontel*, welche am *Ablach* im *Stuben*-Thale einem Teiche entrinnt, und oberhalb *Lauingen* mündet, wäre auch unbedeutend, wenn sie nicht von ihrem Entstehen bis *Giengen* in einem tiefen Thale flösse.

Von den Zuflüssen des *Bodensees* sind die bedeutendsten:

Die *Argen*, welche von den Bergen östlich von *Isni* herab kommt und unfern *Langenargen* in den See fällt.

Die *Schussen* entspringt neben der Abtei *Schussenried* und geht am *Altdorferwald* und *Ravensburg* vorüber, von der *Ibach* vergrössert, in einem ziemlich engen Thale in den See.

Die *Buchhorner Ach* hat ihr Bassin in einem Teiche bei *Pfrungen*, und fällt über *Einhard*, wo sich ihr Thal erweitert, bei *Friedrichshafen* in den *Boden*-See.

Das sanfte Mittelgebirg von der *Schussen* bis an die *Ostrach* ist zum Theil mit sumpfigen Thälern und kleinen Seen durchschnitten und mit kleinen Wäldern bewachsen; am *Andelbache* sind die Wälder dichter, das linke Ufer ist von steilen Höhen beherrscht.

Der *Nekar* entspringt an *Badens* Grenzen unweit *Villingen* aus dem *Schweninger Moos*, durchschneidet den westlichen Theil des Königreichs, verlässt es bei *Wimpfen*, und fällt durch *Baden* bei *Heidelberg* in das *Rheinthal*, wo er bei *Mannheim* in den *Rhein* fliesst. Sein Thal bildet die tiefe Einsenkung zwischen dem *Schwarzwald* und der *Alp*, und tiefer herab zwischen dem erstern und dem *Odenwald*. Er bildet durchgehends ein enges Defilée und besonders tiefe Thäler von seinem Ursprunge bis gegen *Rothenburg*, so wie zwischen *Heilbronn* und *Heidelberg*, wo er das Gebirge durchschneidet. In der Gegend von *Tübingen* begleiten seine Ufer ansehnliche Wälder. Da die Gegend sehr bevölkert und bebaut ist, so sind insbesondere zwischen *Tübingen* und *Heilbronn* viele Communicationen über diesen Fluss. Er ist bei *Stuttgart* 100, bei *Heilbronn* 200, bei *Heidelberg* 300, bei *Mannheim* 400 Fuss breit, sein Fall beträgt 35½ Fuss auf die geographische Meile. Der *Nekar* ist ungeachtet seiner vielen Zuflüsse streckenweis wasserarm, er wird von *Rotweil* an mit Flössen, von *Kannstadt* an, mit vieler Mühe schiffbar gemacht, mit Schiffen von 600 bis 1000 Zentner Last befahren. Sein Bett ist mit Sand und Kies bedeckt, bei *Heilbronn* ist seine mittlere Höhe 4^{23} würtembergische Fuss; er ist im März am höchsten, im October am niedrigsten. Ueber den Fluss liegen bis *Heidelberg* 21 Brücken, bei *Mannheim* eine Schiffbrücke. Die Hauptübergänge sind bei *Tübingen*, *Heilbronn*, *Heidelberg* und *Mannheim*.

Die vorzüglichsten Wässer, welche der *Nekar* zur Rechten, nebst vielen anderen unbedeutenden Bächen aufnimmt, sind:

Die *Lauter*, die im *Kirchheimer* Forst unweit *Guttenberg* auf der *rauhen Alp* entsteht und bei *Wendlingen*, dann die *Fils*, die oberhalb *Wiesensteig* ihren Ursprung nimmt, und bei *Plochingen* in den *Nekar* fällt. Das Rinnsal dieser zwei Bäche ist in tiefen, durch steile, felsige Wände eingeengten Thälern.

Die *Rems*, welche von ihrem Ursprunge bei *Essingen* in einem eben so beschwerlichen Thale über *Gmünd* und *Schorndorf* fliesst, und sich bei *Nekarems* mit dem *Nekar* vereinigt, fliesst langsam, ist nicht wasserreich und kann nur im April zum Holzflössen benützt werden.

Der *Kocher* und die *Jaxt*, wovon die erstere oberhalb *Aalen*, die andere unweit *Lauchheim* auf der *Alp* entspringt, laufen Anfangs fast in paralleler Richtung gegen Norden, wenden sich dann gegen Westen und ergiessen sich bei *Kocherdorf* und *Jaxtfeld* in den *Nekar*. Die Entfernung zwischen beiden Thälern beträgt an manchen Stellen kaum eine halbe Stunde, ihr Lauf geht immer in beträchtlichen Defiléen fort. Die ganze Gegend zwischen den letztbenannten Flüssen besteht aus einem zwar nicht hohen, aber mit felsigen Thalwänden durchschnittenen Gebirg. Die meisten Communicationen befinden sich in beschwerlichen Engwegen; sie sind nicht sehr zahlreich und nicht sehr gut, besonders wo sie die Gebirgsrücken übersteigen. Die *Jaxt*, ein wilder, reissender Fluss, erreicht eine Breite von 100 Fuss.

Zur linken empfängt der *Nekar* aus dem *Schwarzwald* nebst der *Glatt*:

Die *Enz* mit der *Nagold* und *Würm*, von denen die erste aus dem *Popel*-See auf der Hochfläche rechts vom *Murgthale*, die zweite südlich von *Urnagolde*, die dritte am *Schön-Buch* entsteht. Die *Nagold* fällt mit der *Würm*, nachdem sie einige Zeit parallel mit dem *Nekar* geflossen, bei *Pforzheim* in diesen Fluss, der hier schiffbar wird, und sich bei *Besigheim* in den *Nekar* ergiesst. Vor ihrer Vereinigung durchströmen diese Flüsse so tiefe Gebirgsthäler, dass sie nur an wenigen Orten passirt werden können. Von *Pforzheim* abwärts ist das Thal der *Enz* zwar auch tief, aber auch mit mehreren Communicationen versehen. Die *Enz* ist fast so bedeutend als der *Nekar* und empfängt ausser den genannten Gewässern, noch viele andere Flüsse und Bäche.

Von der *Kinzig* und *Murg*, welche durch *Baden* in den *Rhein* fliessen, gehören nur die Ursprünge hieher. Die *Tauber*, welche die nördliche Spitze des *Jaxt*-Kreises durchschneidet und über *Bischofsheim* durch *Baden* dem *Main* zueilt, wurde schon bei *Baiern* beschrieben.

Der projectirte Bau eines Kanales von *Kehl* nach *Ulm*, zur Verbindung des *Rheins* mit der *Donau* mittelst der *Kinzig* und *Briegach*, über das Plateau des *Schwarzwaldes* von *Tennebronn* nach *St. Georgen* ist aufgegeben worden, dagegen soll *Cannstadt* durch Kanäle mit *Ulm* und mit dem *Boden*-See in Verbindung gebracht werden.

Physische, geistige und technische Cultur.

Würtemberg gehört, ungeachtet der kahlen Alpgegenden, zu den fruchtbarsten Ländern Deutschlands, und erzeugt Getreide, Mais, Gemüse und Obst in reicher Fülle. Der beiweitem grössere Theil, selbst der städtischen Bevölkerung, betreibt die Landwirthschaft.

Von der gesammten Bodenfläche sind 2,441,103 würtembergische Morgen als Ackerland, 738,338 als Wiesen, 77,552 als Weinberge, 150.634 als Gärten und Baumäcker, 1,798.313 als Waldungen, 335,554 als Weiden, zusammen 5,541,494 Morgen steuerpflichtiges Land, ausserdem 171,312 Morgen steuerfreies Land (das sich, die Waldungen ausgenommen, in den vier Kreisen in die andern Culturen theilt) zusammen 5,712,806 würtembergische Morgen, = 3,128,832⁴/₁₀ österreichische Joch (1 würtembergischer Morgen = 876¹/₁₀ Wiener □ Klafter) land- und forstwirthschaftlich benützt, 575,800 Morgen bedecken die Gewässer, Gebäude, Strassen und Einöden. Vorzugsweise wird Dinkel, (das Hauptbrodkorn in diesem Lande) und Haber, ausserdem werden viele Kartoffeln und Hülsenfrüchte, im *Nekar*- und *Jaxt*-Kreis

auch Wein gebaut. Die Obst-Cultur ist sehr bedeutend, die Strassen sind gesetzmässig mit Bäumen von den edelsten Sorten besetzt.

Den jährlichen Körnergewinn kann man mit $6^{1}/_{10}$ Millionen Scheffel = $18^{66}/_{100}$ Millionen Wiener Metzen Brodkorn, überhaupt mit $7^{7}/_{10}$ Millionen Scheffel = $22^{40}/_{100}$ Millionen Wiener Metzen (1 würtembergischer Scheffel = $23^{1}/_{10}$ Wiener Achtel) annehmen, welche nicht nur das einheimische Bedürfniss vollkommen decken, sondern wovon im Durchschnitte jährlich 877,100 österreichische Metzen, in manchen Jahren auch um $^{1}/_{4}$ mehr ausgeführt werden. Die Produktion an Hülsenfrüchten wird zu 288,200 österreichischen Metzen, die von Kartoffeln zu $8^{7}/_{10}$ Millionen österreichische Metzen, die Weinerndte zu 100,000 Eimer, der Ertrag der Wiesen (zu 18 Zentner vom Morgen) zu $13^{3}/_{10}$ Zentner Heu geschätzt.

Der Viehstand ist beträchtlich, die Zucht hat in neueren Zeiten an Güte sehr zugenommen, vorzüglich aber ist die Pferderace durch die Gestüte in *Klein-Hochheim*, *Scharnhausen*, *Weil* und *Marbach* sehr verbessert worden. Schon zu Ende des Jahres 1830 zählte man 92,300 Pferde (darunter 14,000 zweijährige) 789,500 Stück Hornvieh, 519,000 Schafe, 201,700 Schweine und 21,200 Ziegen.

Das Mineralreich liefert ausser etwas Vitriol, beinahe ausschliesslich nur Eisen und Salz in einer Menge, die den eigenen Bedarf übersteigt. Die Gruben und Eisenwerke, welche an dem östlichen und westlichen Rande des Königreichs vertheilt liegen, haben in den Jahren 1826 bis 29 im Durchschnitte 184,500 Zentner an Guss, geschmiedeten Eisen, Stahl und Stahlwaaren; die 6 Salinen in denselben Jahren 350,000 bis 400,000 Zentner Koch-, Stein- und Viehsalz geliefert. Der grosse Reichthum an Soole und Steinsalzlagern würde eine Verdoppelung dieser Quantität erlauben.

An wissenschaftlichen Unterrichtsanstalten hat das Königreich eine bedeutende Anzahl. Die Landesuniversität ist in *Tübingen*, es bestehen 6 höhere Gymnasien, 3 Lyceen, 83 lateinische Schulen, 1400 lutherische, 787 katholische Volksschulen, 2 Schullehrer- und 4 niedere Seminarien, 1 Zeichenschule, ein land- und forstwissenschaftliches Institut, viele Sonntagsschulen und mehrere Gewerbsschulen.

Die Industrie ist im Aufschwunge, vorzüglich sind die Leinwand- und Baumwollenweberei überall auf dem platten Lande verbreitet, die Metallfabrikation ist nicht unbedeutend, ebenso die Uhren- und Holzwaarenfabrikation auf dem *Schwarzwalde*.

Die bedeutendsten Ausfuhrartikel sind Rindvieh und Schafe nach *Frankreich* und in die *Schweiz*, Wolle nach *England* und *Frankreich*, Getreide nach der *Schweiz* und dem *badenschen Schwarzwald*. Eingeführt werden Holz und Holzwaaren, Colonialwaaren, Südfrüchte, Tabak, Hopfen, Glas- und Luxusartikel aller Art. Die wichtigsten Handelsstädte sind: *Stuttgart*, *Ulm*, *Reutlingen*, *Heilbronn*, *Friedrichshafen* und *Calw*.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Nach der Verfassungsurkunde vom 25. September 1819 ist *Würtemberg* eine constitutionelle Monarchie, in welcher der König alle Rechte der höchsten Staatsgewalt in seinen Händen vereinigt, diese jedoch nur unter den, durch die Verfassung festgesetzten Bestimmungen ausübt. Die wichtigsten davon sind: gleiche staatsbürgerliche Rechte und Pflichten für Alle, allgemeine Verpflichtung für den Waffendienst. Der Staat sichert jedem Bürger, ohne Unterschied der Religion, Freiheit der Person, des Eigenthums und des Gewissens. Niemand darf seinem ordentlichen Richter entzogen, nur in den gesetzlichen Formen verhaftet und nicht länger als 24 Stunden über die Ursache seiner Verhaftung in Ungewissheit gelassen werden. Alle vom Könige ausgehenden Verfügungen, welche die Staatsverwaltung betreffen, müssen von dem betreffenden Minister contrasignirt seyn, der dadurch für ihren Inhalt verantwortlich wird. Die Diener der Kirche sind in Ansehung ihrer bürgerlichen Handlungen und Verhältnisse der weltlichen Obrigkeit unterworfen.

Die Krone ist nach dem Hausgesetze vom 1 Januar 1808, im absteigenden Mannsstamme erblich, doch gelangt nach dessen Erlöschen auch das weibliche Geschlecht zur Thronfolge. Der Kronprinz wird mit 18, die andern königlichen Prinzen und Prinzessinnen werden mit 21 Jahren mündig.

Die Gesetzgebung und Besteuerung theilt der König mit den Ständen, der von ihnen anerkannte und angenommene Hauptetat ist in der Regel auf 3 Jahre gültig, die Staatsschuld ist unter ihre Gewährleistung gestellt. Der König ruft alle drei Jahre, und wenn es erforderlich scheint, auch ausserordentlicher Weise den Landtag ein, bei einer Regierungsveränderung werden die Stände innerhalb der ersten 4 Wochen versammelt.

Sie theilen sich in zwei Kammern. Die erste Kammer, die Kammer der Standesherren, besteht aus den Prinzen des königlichen Hauses, den Häuptern der fürstlichen und ehemals reichsgräflichen Familien, den Vertretern der standesherrlichen Gemeindschaften und aus den, vom Könige erblich oder auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern. Zu erblichen Mitgliedern kann der König nur solche Gutsbesitzer aus dem erblichen Adel ernennen, welche eine jährliche Rente von 6000 Gulden beziehen, zu lebenslänglichen Mitgliedern, würdige Staatsbürger, ohne Rücksicht auf Geburt und Vermögen. Die Zahl sämmtlicher erblich oder auf Lebenszeit ernannten Mitglieder, kann den dritten Theil der übrigen Mitglieder der ersten Kammer nicht übersteigen. Die zweite Kammer, die Kammer der Abgeordneten, ist zusammengesetzt: aus 13 Mitgliedern des ritterschaftlichen Adels, welche von diesem aus ihrer Mitte gewählt werden, aus den 6 protestantischen Generalsuperintendenten, aus dem Landesbischofe, aus einem von dem Domkapitel aus seiner Mitte gewählten Mitgliede und dem der Amtszeit nach ältesten Dekan katholischer Confession, aus dem Kanzler der Landesuniversität, aus den gewählten Abgeordneten von jeder der Städte: *Stuttgart*, *Tübingen*, *Ludwigsburg*, *Ellwangen*, *Ulm*, *Heilbronn* und *Reutlingen* und einem gewählten Abgeordneten von jedem Oberamtsbezirke, zusammen aus 93 Mitgliedern, die alle 6 Jahre neu gewählt werden. Niemand kann Abgeordneter der zweiten Kammer seyn, der nicht das 30te Lebensjahr überschritten hat, nicht würtembergischer Staatsbürger und Christ ist, der in einer Kriminaluntersuchung verflochten oder zu einer entehrenden Strafe verurtheilt worden ist; es darf gegen denselben kein Concurs gerichtlich eröffnet seyn, noch darf er unter irgend einer Vormundschaft oder in Privatdiensten stehen. Kirchendiener und Staatsbeamte können nicht in dem Bezirk ihrer Amtsverwaltung gewählt werden. Die Gewählten sind nicht als Abgeordnete eines einzelnen Wahlbezirkes, sondern nur als solche des ganzen Landes anzusehen. Die Sitzungen der 2ten Kammer sind öffentlich, auch hat sie ihre Verhandlungen durch den Druck bekannt zu machen, von der 1ten Kammer muss wenigstens das Letztere geschehen.

Gesetzentwürfe können nur von dem Könige an die Stände, nicht aber von den Ständen an den König gebracht werden, diesem ist es aber unbenommen, im Wege der Petition auf neue Gesetze, Abänderung oder Aufhebung der bestehenden anzutragen. Gesetze über Abgaben müssen immer zuerst an die 2te Kammer gelangen. Während der Dauer der Ständeversammlung kann kein

Mitglied, ohne Einwilligung der betreffenden Kammer verhaftet, noch kann Jemand wegen seiner in der Versammlung gehaltenen Vorträge und gegebenen Abstimmung zur Verantwortung gezogen werden. Der König eröffnet und entlässt die Ständeversammlung entweder in eigener Person, oder durch einen dazu bevollmächtigten Minister; er kann die Versammlung vertagen und auflösen, in letzterm Fall wird aber binnen 6 Monaten eine neugewählte Kammer einberufen.

So lange die Stände nicht versammelt sind, besteht als Stellvertreter derselben ein Ausschuss, und zwar aus 12 Personen, nämlich des Präsidenten der beiden Kammern, 2 Mitgliedern aus der ersten und 8 aus der zweiten Kammer. Zum gerichtlichen Schutze der Verfassung besteht ein Staatsgerichtshof.

Die höchste Staatsbehörde, unmittelbar unter dem Könige stehend, ist der geheime Rath. Sie ist jedoch eine wesentlich nur berathende Behörde, die nur in wenigen Fällen zugleich entscheidet und verfügt. Mitglieder derselben sind die Chefs der Ministerial-Departements und andere vom König dazu ernannte Räthe. Die oberste Leitung der vollziehenden Gewalt ist in 5 Ministerien centralisirt: den Ministerium der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern nebst Kirchen und Schulwesen, des Kriegswesens und der Finanzen, unter welchen mehrere Centralbehörden das Detail der einzelnen Zweige leiten.

Zum Behuf der Provinzial-Verwaltung ist das Königreich in 4 Kreise, und jeder von diesen in Oberamtsbezirke eingetheilt, mit einem vollkommen gleichförmigen Behörden Organismus in einem jedem derselben, nämlich: einer *Kreisregierung* für die speziellere Leitung und Verwaltung der in das Departement der Innern gehörenden Gegenstände, einer *Finanzkammer* für diejenigen dieses Departements, mit Ausnahme der Steuerverwaltung, der Berg-, Hütten- und Salzwerke und des Zollwesens, sodann einem *Kreis-Gerichtshof*, der in allen bedeutenderen Criminalfällen, und in Civilsachen der Exemten als erste, in allen andern als zweite oder als Appellationsinstanz von Erkenntnissen der Oberamtsgerichte entscheidet, und von welchem die Berufung an das *Ober-Tribunal* geht, welches die oberste Gerichtsstelle für das ganze Königreich ist. Den Kreisregierungen, denen jeder ein Kreis-Medicinal- und ein Kreis-Bau-Rath beigegeben ist, sind, als deren Organe, die *Ober-Aemter*, und diesen die *Amtsversammlungen*, die für die Berathung und Besorgung der allgemeinen und ökonomischen Angelegenheiten des ganzen Oberamtsbezirks angeordnet sind, sodann für die Gemeinde-Verwaltung die Gemeinde-Vorsteher oder *Schultheisse* und Gemeinderäthe untergeordnet. Unter den *Kreis-Finanzkammern* stehen die *Kameral-Aemter* und die *Forst-Aemter*.

Das Strassen- und Wasserbauwesen besorgen Strassenbau-Inspektoren bei jeder Kreisregierung, das Hüttenwesen beaufsichtigen Bezirks-Inspektoren der Finanzkammer.

Finanzen.

Nach der verfassungsmässigen Prüfung der Steuerverwendung vom Etatsjahr 1835 bis 1836 betrug die wirkliche Einnahme: 10,863,114 fl. 38 kr., ohne den hierunter begriffenen Beitrag der Restverwaltung mit 68,192 fl. aber, 10,794,922 fl. 38 kr. Die Ausgabe belief sich auf 9,150,460 fl.; ohne den ebengenannten Posten oder den Mehraufwand auf das Kataster aber auf: 9,082,267 fl. 26 kr. Es ergab sich demnach ein Ueberschuss von 1,712,654 fl. 12 kr.

Das Ausgaben-Budget vom 1. Juli 1836 bis 1. Juli 1839 ist jährlich auf 9,321,813 fl. angeschlagen; davon jährlich für die Civilliste des Königs 850,000, zur Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld 1,296,858, für das Kriegswesen ohne das Landjäger-Corps 1,902,848, für die innere Landesverwaltung, das Kirchen- und Schulwesen 2,249,275, für die Justizverwaltung 710,558, und für die Finanzverwaltung 718821 fl.

Die jährliche Einnahme ist gleichfalls auf 9,321,813 fl. angeschlagen, wozu das Kammervermögen 3,955,068, die direkten und indirekten Steuern 5,366,745 fl. beitragen.

Die Staatsschuld, am 30. Juni 1830 noch 27,570,257 fl., betrug am 30. Juni 1837 noch 24,663,014 fl. 43 kr. und wird mit 2½ bis 5 Procent verzinst. Zu ihrer Tilgung werden alljährig ½ Procent vom Capital der Staatsschuld — in ihrem höchsten Betrag mit 28,706,350 fl. 50 kr. angenommen — und die dem Tilgungsfond zuwachsenden Zinsen aus abgelösten Capitalien nach den Zinsfuss von 4 Procent verwendet. Die ganze Schuld soll bis zum Jahre 1849 getilgt seyn.

Militär-Etat.

Die herzoglich *würtembergische* Armee bestand im Jahre 1797 aus: 1 Escadron Leibgarde, 1 Leibjäger-Corps, 2 Escadrons Chevauxlegers, 1 Grenadier- und 5 Musketier-Bataillons zu 4 Compagnien.

Im Jahre 1815 stiessen 4 Regimenter Cavallerie, 2 reitende, 4 Fuss-Batterien, 1 Pioniers-Compagnie, 8 Linien-Infanterie-, 2 leichte und 3 Landwehr-Regimenter, zusammen 20,766 Mann, 3334 Pferde und 30 Geschütze zu den Verbündeten.

Bei dem Regierungsantritt des gegenwärtigen Königs am 30. Oktober 1816, bestanden: 1 Garde-Regiment zu Pferd, 1 Garde-Regiment zu Fuss, 2 Batterien Garde-Artillerie, 1 Leib-Uhlanen-Corps, 8 Regimenter Linien-Reiterei, 1 Artillerie- und 12 Infanterie-Regimenter, wovon 2 leichte. Die Generalität zählte 20 General-Flügel-Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere, der General-Stab 15 Offiziers.

Jetzt besteht die Armee nach der etatsmässigen Stärke, auf den Friedens- und Kriegsfuss wie folgt:

Truppengattungen.	Friedensstand.					Kriegsstand.				
	Offiziers	Unter-Offiziers und Gemeine	Summa	nicht Streitbare	Pferde	Offiziers	Unter-Offiziers und Gemeine	Summa	nicht Streitbare	Pferde
General-Quartiermeister-Stab	10	6	16	—	—	10	8	18	—	8
1 Pionniers-Compagnie, zugleich Pontoniers und Train	3	94	97	—	—	5	179	184	111	218
Cavallerie.										
1 Schwadron Feldjäger als Heerespolizei . .	3	50	53	2	50	3	50	53	2	52
1 Schwadron Leibgarde zu Pferd	5	147	152	3	147	—	—	—	—	—
Divisions-Stab der Reiterei	2	1	3	—	—	2	1	3	—	1
2 Brigade-Stäbe der Reiterei	4	2	6	4	—	4	2	6	4	2
4 Reiter-Regimenter zu 4 Escadrons	64	1336	1400	48	1284	80	1520	2600	172	2732
Artillerie.										
Stab der Artillerie	8	4	12	12	1	8	6	14	14	9
1 Bataillon reitende Artillerie mit 3 Batterien .	12	273	285	—	135	12	465	477	24	303
1 Bataillon Fuss-Artillerie im Frieden mit 3, im Krieg mit 4 Batterien.	12	273	285	—	—	16	620	636	32	16
2 Compagnien Artillerie-Train	3	126	129	—	150	8	336	344	364	1260
Arsenal-Direktion	2	—	2	26	—	—	—	—	—	—
1 Garnisons-Artillerie-Compagnie	4	111	115	—	—	—	—	—	—	—
Infanterie.										
2 Infanterie-Divisions-Stäbe	4	2	6	—	—	8	2	10	—	—
4 Infanterie-Brigade-Stäbe	8	88	96	4	—	12	128	140	4	—
8 Infanterie-Regimenter zu 2 Bataillons von 4 Compagnien	176	4200	4376	64	—	320	13736	14056	504	240
2 Garnisons-Compagnien als Besatzung von *Hohen-Asperg*	7	203	210	4	—	—	—	—	—	—
Summa . .	327	6916	7243	167	1767	488	18053	18541	1031	4841

Ausserdem besteht noch ein Invaliden-Ehren-Corps für Offiziers und Leute, welche 35 Jahre vorwurfsfrei gedient haben.

Dieser Stand begreift zugleich die Cadres für die Reserven, nicht aber den effectiven Stand der ganzen ausgebildeten Mannschaft, welche noch nicht ihre sechsjährige Dienstzeit vollendet hat, und bei jeder Einberufung zum Einrücken verpflichtet ist, wodurch sich die Armee um die Hälfte vermehrt und das Maximum für das Contingent gedeckt ist, welches die 1te Division des 8ten Armee-Corps mit 13,954 Mann und 28 Geschützen bildet.

Der wirklich präsente Stand betrug nach der Angabe des Kriegsministeriums beim Landtage im Jahre 1836 - 366 Offiziere, 1634 Unteroffiziere und Musiker, 4698 Soldaten und 166 Nichtstreitbare; Summa 6864 Mann, ohne die Ehreninvaliden und das Landjäger-Corps. Unter dem Offiziers-Corps waren, mit Einschluss des Kriegsministeriums, und der bei den Platzstäben angestellten überzähligen Offiziers: 6 General-Lieutenants, 11 active General-Majors, 19 Obersten, 35 Oberstlieutenants und Majors, 60 Rittmeister und Hauptleute 1ter, 57 Rittmeister und Hauptleute 2ter Klasse, 104 Ober- und 97 Unterlieutenants.

Der General-Quartiermeisterstab besteht aus dem General-Quartiermeister, (General oder Oberst) 1 Stabsoffizier, 4 Hauptleuten, 2 Ober-, 2 Unterlieutenants, 4 Guiden, 1 Guiden-Zögling und 1 (im Krieg 3) Stabsfurier.

Die unter dem General-Quartiermeisterstab stehende Pionnier-Compagnie, welche zugleich die Dienste der Pontoniere versieht, zählt: 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 5 Feldwebel, 1 Furier, 6 Obermänner, 4 Ober-Pionniere, 3 Tambours und 75 Pionniere; Summa 97 Mann. Hiezu kommen nach dem Kriegsstand noch 1 Unterlieutenant, 1 Unterarzt, 1 Krankenführer und 76 Pionniere; dann an Train: 1 Oberlieutenant, 1 Wachtmeister, 1 Fourier, 1 Trompeter, 3 Obermänner, 3 Obertrainsoldaten, 2 Handwerker und 107 Trainsoldaten, im Ganzen 295 Mann und 218 königliche Dienstpferde.

Ferner gehören zum Generalstab im Felde, alle unter dem Commandirenden stehenden, zum Hauptquartier gehörigen Militärbeamten und nicht bei den Truppen eingetheilten Militärs, die Feldpost und die Feldjäger-Schwadron mit 1 Rittmeister, 2 Lieutenants, 1 Wachtmeister, 2 Trompeter, 1 Furier, 6 Obermänner, 40 Feldjäger, 1 Unterarzt und 1 Fahnenschmied; Summa 55 Mann und 52 Pferde.

Die Schwadron der Leibgarde besteht aus: 1 Stabsoffizier, 1 Rittmeister, 3 Lieutenants, 1 Stabstrompeter, 1 Oberwachtmeister, 2 Wachtmeister, 12 Trompeter, 1 Furier, 6 Obermänner, 6 Rottenmeister, 118 Gardisten, 1 Unterarzt, 1 Profos und 1 Fahnenschmied; Summa 155 Mann, 147 Pferde.

Die Reiterei bildet 1 Division von 2 Brigaden, jede Brigade zu 2 Regimentern, jedes zu 4 Schwadronen. Dem Divisions- und jedem Brigade-General ist 1 Adjutant und 1 Stabsfurier, dem Brigadestab ausserdem 1 Auditor und 1 Brigadestallmeister beigegeben.

Der Stab eines Reiter-Regiments zählt im Frieden: 1 Regiments-Commandanten, 1 Stabsoffizier, 1 Regiments-Adjutanten, 1 Schützenoffizier, 1 Stabstrompeter, 1 Stabsfurier und 8 Nichtstreitbare (Quartiermeister, Aerzte, Thierärzte, Schmiede und Professionisten) Summa 14 Mann und 1 Pferd für den Stabstrompeter; im Krieg mit den Trainsoldaten 43 Mann, 48 Pferde.

Eine Schwadron besteht im Frieden: aus 1 Rittmeister, 2 Lieutenants, 10 Unteroffiziers, 3 Trompetern, 2 Rottenmeistern, 1 Schmied, 16 Schützen und 52 Reitern; Summa 87 Mann und 80 königlichen Dienstpferden; auf dem Kriegsstand, um 1 Ober- und 2 Unteroffiziere, 2 Rottenmeister, 1 Trompeter, 1 Schmied, 1 Sattler, 16 Schützen, 53 Reiter und 1 Krankenführer mehr, folglich aus 165 Mann und 160 königlichen Dienstpferden.

Das Artillerie-Regiment bildet mit dem Arsenal die Artillerie-Brigade, unter dem Commando eines Generals, dem 1 Adjutant, 1 Auditor und 1 Stabsfurier beigegeben ist. Das Artillerie-Regi-

ment besteht aus 3 Batterien reitender und 3 (nach dem Kriegsstand 4) Batterien Fussartillerie. Jede Batterie führt 6 Kanonen und 2 der 10pfündigen Haubitzen. Die Kanonen der reitenden Artillerie sind 6pfündige, die der Fussartillerie 12pfündige. Bei jeder Batterie sind ausserdem 4 Haubitz- und 9 Kanonen-Munitionswagen, 2 Handwerkswagen und 1 Feldschmiede. Die 6pfündigen Kanonen, die Haubitzen und die Wagen sind mit 6, die 12pfündigen mit 8, die Feldschmiede ist mit 4 Pferden bespannt. Im Frieden rücken die Batterien mit 4 Geschützen aus.

Der Stab eines Artillerie-Regiments zählt im Frieden: 1 Regiments-Commandanten, 1 Commandanten der Fussartillerie, 2 Stabsoffiziere, 2 Adjutanten, 1 Furier, 2 Hornisten, 11 Nichtstreitbare; Summa 20 Mann und 1 Pferd für den Stabstrompeter, auf dem Kriegsstand um 1 Furier, 1 Trompeter, 2 Nichtstreitbare und 7 Pferde mehr: folglich 24 Mann 8 Pferde.

Eine Compagnie reitende Artillerie oder eine Fussbatterie zählt 2 Hauptleute, 2 Lieutenants, 1 Oberfeuerwerker, 3 Feuerwerker, 1 Furier, 3 Trompeter oder Hornisten, 9 Obermänner, 12 Oberkanoniere und 62 Kanoniere, Summa 95 Mann; die reitende Compagnie 45 Reitpferde. Im Krieg wird die Compagnie um 1 Trompeter oder Hornisten, 4 Ober-, 59 Unterkanoniere und 8 Nichtstreitbare (Unterarzt, Sattler, Schmiede, Wagner, Krankenführer) bei den Fussbatterien um 4, bei den reitenden Compagnien um 56 Pferde vermehrt. Die Compagnie zählt demnach 167 Mann, bei den Fussbatterien 4, bei den reitenden 101 Pferde, so dass nur 57 Kanoniere unberitten bleiben.

Der Artillerie-Train zählt in Frieden 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 6 Unteroffiziers, 4 Trompeter, 2 Furiers, 8 Obermänner, 8 Obertrainsoldaten, 98 Trainsoldaten der Batterien und 150 Pferde; im Kriege um 2 Furiers weniger, um 5 Offiziers, 6 Unteroffiziers, 22 Obermänner, 24 Obertrainsoldaten, 160 Trainsoldaten der Batterien, 361 Trainsoldaten bei den Handwerkswagen und der Munitionsreserve, und 1110 Pferde mehr.

Das Personal des Arsenals in *Ludwigsburg* besteht aus 28 Individuen, die zum Laboriren der Munition bestimmte Garnison-Artillerie-Compagnie aus 2 Hauptleuten, 2 Lieutenants, 9 Unteroffiziers, 1 Furier, 10 Oberkanonieren, 1 Tambour und 90 Kanonieren, zusammen 115 Mann.

Die Infanterie bildet 2 Divisionen, jede zu 2 Brigaden, jede Brigade von 2 Regimentern mit 2 Bataillons von 4 Compagnien. Jedem Divisions- und Brigade-General ist ein Adjutant und ein Stabsfurier, dem Stabe jeder Brigade ausserdem 1 Auditor, 1 Kapellmeister mit 20 (im Felde 30) Musikern zugetheilt. Zu jedem Divisionsstab kommen noch im Krieg 2, zu jedem Brigadestab 1 Verschickungs-Offizier.

Der Stab zählt im Frieden: 1 Regiments-Commandanten, 2 Bataillons-Commandanten, 1 Regiments-Adjutanten, 2 Schützen-Offiziere, 2 Bataillons-Adjutanten, 1 Stabsfurier, 2 Bataillonstambours und 8 Nichtstreitbare; Summa 19 Mann, im Krieg um 2 Verschickungs-Offiziere und 22 Nichtstreitbare (Quartiermeister, Büchsenmacher, Aerzte, Krankenführer, Profos, Wagenmeister und Trainsoldaten) mehr, folglich 51 Mann und 30 Pferde.

Eine Compagnie besteht im Frieden aus 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 10 Unteroffizieren, 2 Rottenmeistern, 3 Tambours, 10 Schützen und 40 Soldaten; Summa 67 Mann und wird im Krieg um 2 Lieutenants, 4 Unter-Offiziers, 4 Rottmeister, 2 Zimmerleute, 20 Schützen, 119 Soldaten und 1 Krankenführer vermehrt, hat demnach 219 Mann.

Die Garnison-Infanterie zählt: 1 Commandanten, 2 Hauptleute, 4 Lieutenants, 6 Feldwebel, 1 Bataillons-Tambour, 2 Furiere, 12 Obermänner, 4 Rottenmeister, 4 Tambours, 12 Schützen, 162 Soldaten, 3 Aerzte und 1 Profosen.

Das Ehreninvaliden-Corps zu *Komburg* unter dem Commando eines Obersten, hat den ersten Rang im Truppen-Corps und besteht aus Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten, welche 35 Jahre vorwurfsfrei gedient haben. Der Stand ist nicht festgesetzt, im Jahre 1836 war es 137 Mann stark.

Das Landjäger-Corps versieht den Dienst als Landespolizei und ist in Beziehung auf seine Dienstleistung dem Ministerium des Innern untergeordnet. Es hat im Armee-Corps den Rang nach der Leibgarde und den Feldjägern und besteht unter dem Commando eines Stabs-Offiziers aus 4 Abtheilungen, die in den 4 Kreisen des Staates vertheilt sind. Im Jahre 1836 zählte es 4 Hauptleute, (Bezirks-Commandanten) 66 Unter-Offiziere und 375 Landjäger.

Die Leitung des Kriegswesens besorgt unter dem unmittelbaren Befehle des Königs, der Kriegsminister, dem zur Bearbeitung der verschiedenen Geschäftszweige die erforderliche Anzahl von Ministerialräthen und Assessoren, 1 Artillerie-Commandant, 1 Generalstabsarzt, 1 Oberthierarzt und 1 Baurath, als Referenten beigegeben sind. Unter dem Befehl des Kriegsministers stehen noch: die Kriegskassa-Verwaltung, das Oberkriegsgericht, die Medicinal-Commission, die Gewehrfabrik in *Oberndorf*, die Kassen-Verwaltungen zu *Stuttgardt*, *Ludwigsburg*, *Ulm* und *Hohenasperg*, die Montura-Verwaltung zu *Stuttgardt*, die Militärspital-Verwaltung daselbst und die Offiziersuniformirungs-Verwaltung in *Ludwigsburg*. Dem Ministerium des Innern und des Krieges gemeinschaftlich untergeordnet, ist der Oberrekrutirungsrath unter 1 Direktor, 2 Regierungs- und 2 Kriegsräthen.

Sämmtliche Truppen, mit Ausnahme der Leibgarde und der Feldjägerschwadron, stehen unter dem General-Commando, welches unter dem unmittelbaren Befehle S. M. des Königs gegenwärtig dem Kriegsminister übertragen ist.

Die oberste Militär-Gesundheits-Commission, an deren Spitze der Generalstabsarzt mit den 2 ältesten Regimentsärzten steht, hat die Aufsicht über das Medizinalwesen und das ärztliche Personale. Die Thierärzte sind einer obersten militärthierärztlichen Commission untergeordnet.

Das Militär hat sowohl in dienstlichen als gemeinen Vergehen und Verbrechen einen eigenen Gerichtsstand. In bürgerlichen Rechtsfällen aber ist die Militärgerichtsbarkeit beschränkt. Die Gerichtsstellen sind: das Oberkriegsgericht, als Untergerichte, die Regiments- und Garnisonsgerichte. Die Untergerichte bilden sich aus dem höhern Befehlshaber, als Gerichtsherrn und dem Auditor. Liegt ein Vergehen ausser dem Strafbefugniss des Regiments-Commandanten, so erkennen in erster Instanz die kriegsgerichtlichen Commissionen oder das Kriegsrecht.

Das Oberkriegsgericht führt die Aufsicht über das ganze Justizwesen; als Gerichtsstelle bildet dasselbe mit 4 dazu delegirten höheren Offizieren, das Militär-Revisionsgericht in zweiter und letzter Instanz.

Jeder Staatsangehörige, mit wenigen Ausnahmen, ist zum Waffendienst verpflichtet, die Dienstzeit, welche mit dem 21ten Lebensjahre beginnt, ist bei allen Waffengattungen auf 6 Jahre festgesetzt. Die Mannschaft wird nur so lange präsent gehalten, als es ihre Ausbildung erfordert, während der übrigen Zeit ist die ausgebildete Mannschaft beurlaubt, jedoch verpflichtet, sogleich einzurücken, wenn sie einberufen wird. Stellvertretung ist gestattet. Die Aushebung besorgt in jedem Kreis ein Rekrutirungsrath. Im Falle eines ausserordentlichen Bedarfes, bildet sich zur Unterstützung des stehenden Heeres eine Landwehr mittelst Aushebung aller waffenfähigen Personen bis zum 32ten Jahre, welche nicht bereits im Militär dienen, oder einen Ersatzmann gestellt haben. Die Aushebung zur Landwehr geschieht wie jene zum stehenden Heere; Stellvertretung ist ebenfalls gestattet.

Die Pferde für die Cavallerie und Artillerie werden durch eine eigene Commission im Lande angekauft.

Die Offiziers-Bildungsanstalt in *Stuttgardt* unter der Oberaufsicht des General-Quartiermeisterstabs, enthält gewöhnlich 20 Zöglinge. Bei der Aufnahme darf ihr Alter nicht unter 16 und nicht über $17\frac{1}{2}$ Jahr betragen. Sie werden auf Kosten des Staates erzogen, sind aber verpflichtet, nach vollendetem dreijährigen Lehrcours, 6 Jahre im Militär zu dienen.

Unabhängig von dieser Bildungsanstalt werden in den Regimentern junge Leute von Bildung als Regiments-Offizierszöglinge bezeichnet und nach ihren Fähigkeiten in 3 Klassen eingetheilt. Sie können mit denjenigen Unter-Offizieren, welche die Aussicht geben, brauchbare Offiziere zu werden, zu der jährlich, im April in *Stuttgardt* stattfindenden Hauptprüfung zugelassen werden.

Abgesehen von dieser Prüfung findet noch jährlich im November in *Stuttgart* eine allgemeine Corpsprüfung für alle jene statt, welche sich um Offizierastellen bewerben wollen. An dieser Prüfung können Theil nehmen: die aus der ersten Klasse der Offiziersbildungs-Anstalt tretenden Zöglinge und die Regiments-Offizierszöglinge erster Klasse, dann alle Landessöhne, welche sich den Kriegswissenschaften gewidmet haben, doch dürfen die letztern nicht unter 20 und nicht über 22 Jahre alt seyn und müssen sich über die Mittel zu ihrer Equipirung als Offiziere ausweisen können.

Um eine Offizierstelle zu erhalten, muss der Bewerber wenigstens von zwei Drittheilen der Prüfungs-Commissions-Mitglieder als fähig dazu erklärt werden. Die 6 ersten haben den nächsten Anspruch zur Beförderung.

Mit dem General-Quartiermeisterstab ist noch eine Bildungsanstalt für Guiden vereinigt.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich Würtemberg

hat 360 $^4/_{10}$ geographische Quadrat-Meilen, es hatte im Jahre 1833 - 1,588,048, und zählt gegenwärtig 1,622,364 Seelen, welche 132 Städte, 221 Marktflecken, 1458 Dörfer und 7839 Weiler, Höfe und einzeln stehende Häuser bewohnen.

1. Nekar-Kreis mit der Stadtdirektion *Stuttgart* und 16 Oberämtern, 61 $^6/_{10}$ geogr ☐ Meilen, im Jahre 1833-439,978 Einw., 37 Städten, 57 Marktflecken, 300 Dörfern und 691 Weilern, Höfen und einzeln stehenden Wohnungen.

† *Stuttgart*, 39100 E., mit Einschluss des Militärs und der Fremden, in einem von hohen Bergen eingeschlossenen Thalkessel am *Nesen*-Bach, der ½ Meile davon in den *Nekar* mündet, ist die Haupt- und Residenzstadt des Königreiches und der Sitz der höchsten Staatsbehörden, hat 2 königliche Residenzschlösser, das neue und alte Schloss, grosse Kasernen, ein Gymnasium, eine Bildungsanstalt für Militär-Aerzte, eine Thierarznei- und eine Forstschule. Nicht weit von der Stadt entfernt liegen: das königliche Schloss *la Solitude*, das prächtige königliche Schloss *Rosenstein* und das Landhaus *Bellevue*.

In *Scharnhausen* befindet sich gleichfalls ein Lustschloss und ein Gestütt, in *Klein-Hochheim* eine Schweizerei und ein Gestüt, in *Gross-Hochheim* in dem ehemaligen Schloss ein berühmtes landwirthschaftliches Institut.

Kannstadt, 4000 E., am *Nekar*, über welchen hier eine Brücke führt, hat Baumwollenspinnereien, Tabaks- und andere Fabriken. (Am 21. Juli 1796 Treffen zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Stetten, 2000 E., im *Rems*-Thale, mit einem königlichen Schlosse.

Ludwigsburg, 7000 E., ohne die starke Garnison, ist die eigentliche Hauptstadt des Kreises und der Hauptwaffenplatz des Reiches, hat ein königliches Schloss, mehrere grosse Kasernen, ein Lyceum, eine Bildungsanstalt für Offiziers-Zöglinge, eine Lehranstalt für Aerzte, eine grosse königliche Tuchfabrik, eine Stückgiesserei, ein grosses Zeughaus und ein Arbeitshaus. In der Nähe liegt das Lustschlösschen *Favorite*.

Asperg, 1400 E. Auf einem isolirt stehenden Bergkegel; nördlich davon liegt die Festung

* *Hohen-Asperg*, welche zum Staatsgefängnisse dient.

Besigheim, 2400 E., am Einflusse der *Ens* in den *Nekar*, mit Mauern und Thürmen umgeben.

Bietigheim, 2700 E., an der *Ens*, mit einer Baumwollenspinnerei und der Walke der königlichen Tuchfabrik in *Ludwigsburg*.

Mark-Gröningen, 2800 E., an der *Gleme*; in dem alten Schlosse ist jetzt ein Arbeitshaus.

Leonberg, 2050 E., an der *Gleme*, ist ummauert und hat ein Schloss.

Böblingen, 3000 E., mit einem alten Schlosse.

Esslingen, 6200 E., am *Nekar*, über den hier zwei Brücken führen, hat ein Schullehrer-Seminar, Tuch- und Baumwollenfabriken, ist mit starken Mauern umgeben und steht mit einem alten Bergschlosse in Verbindung. (Am 21. Juli 1796 Treffen zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

In der Nähe liegt *Weil das Kloster*, königliches Gestüt.

Winnenden, 2800 E., in einer getreidereichen Gegend, hält bedeutende Holz- und Kornmärkte.

Baknang, 3600 E., an der *Murr*, mit Gerbereien und Tuchmachereien, hält grosse Pferdemärkte.

Laufen, 4000 E., am Einflusse der *Zaber* in den *Nekar*, in einer der fruchtbarsten Gegenden des Landes.

Bönnigheim, 2050 E., mit einem königlichen Schlosse.

Heilbronn, 8200 E., am *Nekar*, über welchen hier eine Brücke führt, mit einem Gymnasium, einer grossen Kaserne, einer Strafanstalt, Tabak-, Tuch- und andern Fabriken, ist der Stapelplatz für die *Nekar*-Schifffahrt.

Jaxthausen, 1000 E., an der *Jaxt*, mit 3 Schlössern.

Friedrichshall bei *Jaxtfeld*, und *Klemenshall* unweit *Offenau* am *Nekar*, haben bedeutende Salinen, welche jährlich 230,000 Zentner Salz liefern.

Nekarems, 900 E., *Unter-Türkheim*, 2000 E., *Plochingen*, und *Köngen*, 1800 E., haben stehende Brücken, bei *Nekar-Weihingen*, 1000 E., liegt eine Schiffbrücke über den *Nekar*.

2. Schwarzwald-Kreis mit 17 Oberämtern, 87 $^4/_{10}$ geogr. ☐ Meilen, im Jahre 1833-424,933 Einw., 37 Städten, 42 Marktflecken, 429 Dörfern und 1068 Weilern, Höfen und einzeln stehenden Wohnungen.

† *Reutlingen*, 10200 E., mit Mauern umgeben, an der *Echaz* und am Fusse der *Achalm*, auf der sich eine königliche Merinoschäferei befindet, hat drei Vorstädte, ein Lyceum, ist eine der gewerbthätigsten Städte des Reiches und hat bedeutende Gerbereien und Tuchwebereien.

Pfullingen, 3400 E., an der *Echaz*, mit einem Schlosse.

Ebningen, 5000 E., der grösste Marktflecken in *Würtemberg*, treibt starken Leinwandhandel.

Urach, 3000 E., an der *Erms*, mit einer Pulvermühle, hat ein protestantisches theologisches Seminar. Im Thale hinter der alten zerstörten Bergfeste *Hohen-Urach* liegt der Füllenhof *Güterstein*.

Dettingen, 2500 E., an der *Erms*. (Schlacht am 27. Juni 1743 der verbündeten Oesterreicher, Hannoveraner und Engländer gegen die Franzosen, zum Nachtheile der letztern.)

Metzingen, 4000 E., an der *Erms* und am Eingang in das *Uracher*-Thal, treibt bedeutenden Handel.

Nürtingen, 4000 E., am *Nekar*, über den hier eine Brücke führt.

Tübingen, 8000 E., am *Nekar*, über den hier eine steinerne Brücke führt, hat eine berühmte Universität, ein Lyceum, ein evangelisches und ein katholisches Convict, eine Pulvermühle und Kupferhämmer. Das ehemals feste Schloss am Schlossberge ist jetzt der Universität überlassen.

Bebenhausen, vormaliges Kloster, ist jetzt ein Jagdschloss.

Rottenburg, 5900 E., am *Nekar*, über welchen eine Brücke nach der am rechten Ufer gelegenen Vorstadt *Ehingen* führt, hat ein Schloss, ein gut eingerichtetes Spital und ein Arbeitshaus.

Kalw, 4200 E., an der *Nagold*, mit bedeutenden Gerbereien und Tuchfabriken, treibt ansehnlichen Holzhandel.

Neuenbürg, 1500 E., an der *Enz*, hat ansehnliche Gerbereien, eine Sensenfabrik und Eisenwerke.

Freudenstadt, 3600 E., im *Schwarzwalde*, mit unvollendeten Festungswerken, hat Nagelschmieden, Tuchmanufakturen und treibt ansehnlichen Korn- und Viehhandel.

Westlich von dieser Stadt liegen die *Kniebis*-, die *Alexander*- und *Rossbühl*-Schanzen, wichtige Uebergangspunkte aus dem *Rhein*-Thale über den *Schwarzwald* nach *Schwaben*.

Sulz, 2300 E., am *Nekar*, über den hier eine Brücke führt, mit einer Tuchfabrik und einer Saline, die jährlich etwa 4000 Zentner liefert.

Oberndorf, 1400 E., am *Nekar*, mit einer ausgezeichneten Gewehrfabrik.

Schramberg, 2100 E., an der *Schiltach*, mit einem Schlosse und Eisenhämmern.

Rottweil, 3500 E., am *Nekar*, mit Mauern umgeben, einem Gymnasium, und einer Pulvermühle.

Schwenningen, 3000 E., an den Quellen des *Nekar*. Nahe dabei die Saline *Wilhelmshall*, welche etwa 120,000 Zentner Salz liefert.

Tuttlingen, 4700 E., an der *Donau*, hat viele Gewerbe, und treibt ansehnlichen Handel mit der *Schweiz*. In der Nähe ist die königliche Eisenhütte *Ludwigsthal*.

Mühlheim, 900 E., an der *Donau*, mit zwei Schlössern.

Ebingen, 4000 E., einer der gewerbthätigsten Orte im Königreiche, treibt bedeutenden Viehhandel ins Ausland.

Balingen, 3100 E., an der *Eyach*, treibt starken Handel mit Vieh und Getreide.

Die Ruinen der Bergfeste *Hohentwiel* liegen im *badenschen* Gebiet, etwa eine Meile von der Schweizergrenze entfernt, auf einem von allen Seiten abstürzenden Berg. Diese Feste wurde im Jahre 1800 an die Franzosen übergeben und geschleift.

3. Donau-Kreis mit 16 Oberämtern, $110\,{}^{3}/_{4}$ geogr. □Meilen, im Jahre 1833-367,446 Einw., 28 Städten, 51 Marktflecken, 427 Dörfern, 3668 Weilern, Höfen und einzeln stehenden Wohnungen.

† *Ulm*, 16000 E., (ehemals Festung), an der *Donau*, welche hier die *Blau*, und ${}^{1}/_{4}$ Stunde oberhalb die *Iller* aufnimmt, mit einer steinernen Brücke über die erstere, hat ein Gymnasium, zwei grosse Kasernen, ein Arbeitshaus, mehrere Fabriken, Kupfer- und Eisenhämmer und Schiffbau. (Am 15. Oktober 1805 Erstürmung der Werke auf dem *Michaelsberg* von den Franzosen, am 17. Oktober 1805 Capitulation der Stadt und eines österreichischen Armee-Corps unter *Mack*.)

Göppingen, 4600 E., an der *Fils*, sehr gewerbthätig, mit vielerlei Fabriken und einem königlichen Schlosse; in *Donzdorf* an der *Fils* ein Schloss.

Kirchheim unter Teck an der *Lauter*, 5000 E., treibt starken Handel mit Mastvieh und Korn.

Blaubeuren, 1800 E., an der *Blau*, hat ein Seminarium für protestantische Geistliche, vorzügliche Bleichen und Leinwandwebereien.

Wiblingen, 900 E., an der *Iller*, mit einem schönen Schlosse, das früher eine Benediktinerabtei war.

Ehingen, 2800 E., unweit der *Donau*, mit einem Lyceum, hält Korn-, Wollen- und Schafmärkte.

Riedlingen, 1700 E., an der *Donau*, über welche hier eine Brücke führt, hält grosse Kornmärkte.

Scheer, 900 E., an der *Donau*, mit einem Schlosse.

Marbach, königliches Hauptgestüt.

Buchau, 1600 E., in einer sumpfigen Gegend am *Feder*-See.

Biberach, 4600 E., an der *Riss*, ist mit Mauern umgeben und hält bedeutende Kornmärkte. (Am 2. Oktober 1796 und am 9. Mai 1800 Schlachten zwischen den Oesterreichern und Franzosen zum Nachtheile der erstern.)

Leutkirch, 1900 E., im *Allgau* an der *Eschach*, treibt starke Leinwand- und Baumwollenweberei; in *Wurzach* und *Waldsee* Schlösser.

Wangen, 1300 E., an der *obern Argen*, mit Waffenschmieden und Eisenhämmern; in *Eglofs* ein altes Bergschloss.

Tettnang, 1400 E., am *Mühl*-Bach, mit einem schönen Schlosse.

Langenargen, 1000 E., am Ausfluss der *Argen*, in den *Boden*-See, mit einem alten, im See erbauten festen Schlosse.

Friedrichshafen, 1000 E., am *Boden*-See, mit einem Freihafen, der Haupthandelsplatz für den Verkehr mit der *Schweiz* und *Italien*, hält starke Kornmärkte. Hierher gehört das alte Städtchen *Buchhorn* und das ehemalige Kloster, jetzt königliche Lustschloss *Hofen*.

Ravensburg, 3800 E., unfern der *Schussen*, mit mehreren Fabriken; in *Waldburg* am obern *Altdorferwald* ein Bergschloss.

Altdorf, 2300 E., an der *Schussen*; auf einem Hügel neben dem Orte liegt das schöne Schloss *Weingarten*, eine vormals reiche und berühmte Benediktiner-Abtei.

4. Jaxt-Kreis mit 14 Oberämtern, $100\,{}^{7}/_{10}$ geogr. □Meilen, im Jahre 1833-355,691 Einw., 30 Städte, 71 Marktflecken, 302 Dörfern, 2212 Weilern, Höfen und einzeln stehenden Wohnungen.

† *Ellwangen*, 2900 E., an der *Jaxt*, mit einem Schlosse, einem Gymnasium und einem katholisch-theologischen Seminarium. Nahe dabei *Gotteszell*, mit einer Straf- und Besserungsanstalt. Die Gegend ist rauh, wenig angebaut, aber reich an Eisenerzen.

Aalen, 2700 E., am *Kocher* und an dem Flüsschen *Aal*, hat Rothgerbereien und Wollenfabriken; in *Unter-Kochen* findet man Eisenwerke, in *Wasseralfingen* am *Kocher*, eine grosse königliche Eisengiesserei.

Springen, 1000 E., mit dem ehemaligen Cistersienserkloster *Königsbronn*, am Ursprung der *Brenz*, mit Schmelz- und Hammerwerken.

Heidenheim, 2150 E., mit einem hochgelegenen Bergschlosse.

Neresheim, 1100 E., an der *Egge*. Die auf einem Hügel bei der Stadt gelegene Benediktiner-Abtei ist jetzt in ein Schloss umgewandelt. (Am 11. August 1796 Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Gmünd, 5400 E., an der *Rems*, ist mit Mauern umgeben, hat mehrere Klöster, 2 Spitäler und mehrartige Fabriken.

Lorch, 2600 E., an der *Rems*, daneben das ehemalige Benediktinerkloster gleichen Namens; beim Dorfe *Winterbach* im *Rems*-Thale liegt auf einer Anhöhe das Schloss *Engelberg*.

Schorndorf, 4000 E., an der *Rems*, mit einem Schlosse, ein sehr gewerbsames Städtchen, hat mehrere Fabriken.

Gaildorf, 1400 E., am *Kocher*, in einer waldigen Gegend, mit zwei Schlössern.

Hall, 6650 E., am *Kocher*, über den hier eine steinerne Brücke führt, mit den Salinen *Weissbach* und *Wilhelmsglück*, treibt starke Rindvieh- und Schweinszucht. In der Nähe liegt das vormalige Ritterstift *Komburg*, jetzt eine Militär-Invaliden-Anstalt.

Krailsheim, 2500 E., an der *Jaxt*, über welche hier eine Brücke führt, hat ein Schloss, starke Gewerbthätigkeit, Viehzucht und hält bedeutende Getreidemärkte.

Kirchberg, 1250 E., an der *Jaxt*, mit einem schönen Schlosse; in *Bartenstein* ein Schloss.

Langenburg, 900 E., mit einem grossen festen Schlosse.

Ingelfingen, 1400 E., am *Kocher*, mit einem Schlosse, auch in *Neuenstein*, *Waldenburg* und *Kupferzell* Schlösser.

Oehringen, 3200 E., an der *Ohr*, mit einem Schlosse, einem Schullehrer-Seminar und mehreren Fabriken, treibt bedeutenden Viehhandel.

Schönthal, an der *Jaxt*; in der aufgehobenen Cisterzienser-Abtei ist ein protestantisch-theologisches Seminarium.

Mergentheim, 2100 E., an der *Tauber*, mit einem schönen Schlosse und einem Gymnasium.

Das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen.

Dieses Fürstenthum, von *Würtemberg* und den getrennten Gebieten von *Sigmaringen* begrenzt, besteht aus der Grafschaft *Hohenzollern* und den Herrschaften *Hirschblatt* und *Stetten*, hat einen Flächeninhalt von 6½ geographischen Quadrat-Meilen und zählt 21,000 Seelen, welche 1 Stadt, 3 Marktflecken und 30 Dörfer und Weiler bewohnen.

Es ist durchaus gebirgiges Land und liegt ganz auf und an der *Alp*. Getreide wird für den Bedarf hinlänglich erzeugt, ausserdem werden noch eine grosse Menge von Kartoffeln, Flachs und andern Handelspflanzen producirt. Den Körnergewinn beider Fürstenthümer kann man auf 268,000 Wiener Metzen schätzen.

In den Thälern der *Starzach* und *Eyach*, welche in den *Nekar* fallen, findet man treffliche Viehweiden. Die Bewohner beschäftigen sich mit Ackerbau, Garnspinnerei, Leinwandweberei und Holzwaarenverfertigung.

Die Verfassung ist monarchisch, durch Landstände beschränkt, die alljährlich im Frühjahre einberufen werden. Zwei werden von der Stadt *Hechingen*, zehn von den Landesgemeinden erwählt; sie haben das Recht und die Verpflichtung, Alles dasjenige in Antrag zu bringen, was ihrer Ueberzeugung nach zweckmässig ist, um das öffentliche Wohl zu befördern. Die oberste Justizbehörde ist das Obertribunal in *Stuttgart*.

Beide hohenzollerische Linien stehen zusammen in einem Hausverbande, die Succession geht in beiden Linien im Mannsstamme fort, und erst, wenn alle Söhne ausgestorben sind, kommt die Reihe an die weibliche Linie.

Die Einkünfte belaufen sich auf etwa 70,000 Gulden, ausserdem bezieht der Fürst noch 60,000 Gulden Revenüen aus seinen mittelbaren Besitzungen.

Das Bundes-Contingent bildet eine Compagnie Infanterie von 145 Mann; welche zur Infanterie-Reserve-Division gehört.

Topographie.

† *Hechingen*, 3000 E., an der *Starzel*, mit dem Residenzschlosse und zwei Vorstädten, ist der Sitz der obersten Landesbehörden, hat ein Gymnasium und Wollenwebereien. Eine halbe Stunde davon, am *Zoller*-Berge liegt das alte Stammhaus *Hohenzollern*.

Das

Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen.

Dieses Fürstenthum, von *Würtemberg*, *Baden* und *Hechingen* umschlossen, enthält die Grafschaften *Sigmaringen* und *Vöringen*, die Herrschaften *Haigerloch*, *Glatt*, *Beuren* und *Holzheim* mit *Achberg* und *Hohenfels*, hat einen Flächeninhalt von 18½ geographischen Quadrat-Meilen, zählt 42,342 Seelen, welche 4 Städte, 7 Marktflecken, 30 Kirchspiele, 70 Dörfer und Weiler bewohnen, und besteht aus zwei getrennten Theilen: dem *Oberlande* und dem *Unterlande*.

Der Hauptfluss ist die *Donau*, welche die *Lauchart* mit der *Fehl* und die *Schmieck* aufnimmt; das *Unterland* durchströmt der *Nekar*, der dort die *Glatt* empfängt.

Von dem producirten Getreide erübriget noch ein Theil zur Ausfuhr. Kartoffeln, Gartenfrüchte, Obst und Flachs gedeihen vortrefflich, der Hornviehstand ist bedeutend, *Sigmaringen* führt noch Vieh aus, und gewinnt auch 18 bis 20000 Zentner Eisen. Die Gewerbszweige sind dieselben wie in *Hechingen*.

Die Verfassung ist monarchisch mit Landständen, die aus 17 Mitgliedern bestehen. Die Einkünfte betragen, die Revenüen aus den mittelbaren Gütern mit eingeschlossen, etwa 300,000 Gulden. Für die Periode vom 1. Mai 1837 bis 30. April 1840 ist der Bedarf der Landes-Cassa auf 204,810 Gulden festgesetzt, wovon 51,000 für das Militär. Die Ueberschüsse von der abgelaufenen Periode, werden zum Theil für den Strassenbau verwendet.

Das Bundes-Contingent ist in 2 Compagnien von 356 Mann eingetheilt, welche zur Infanterie-Reserve-Division stossen. Die Contingente der beiden *hohenzollerischen* Fürstenthümer und des Fürstenthumes *Liechtenstein* formiren zusammen ein Bataillon, dessen Stab nebst dem nöthigen Sanitäts-, Administrativ- und Justizpersonale gemeinschaftlich unterhalten wird. *Liechtenstein* stellt 55 Schützen, darunter 1 Offizier, 4 Unter-Offiziers und 2 Hornisten. Bei jeder der drei hohenzollerischen Compagnien befinden sich: 1 Hauptmann, 4 Lieutenants, 13 Unter-Offiziers und 3 Tambours.

Der Abgang wird durch freiwilligen Eintritt oder durch Conscription ergänzt; die Dienstzeit beträgt 6 Jahre.

Topographie.

Im Oberlande.

† *Sigmaringen*, 1600 E., die Residenzstadt und der Sitz der obersten Behörden an der *Donau*, mit einem Schlosse; auf dem Schlosse *Hornstein* eine Strafanstalt.

Bingen, 1000 E., an der *Lauchart*.

Im Unterlande oder dem Theil des Fürstenthums **Hechingen.**

Haigerloch, 1400 E., an der *Eyach*, hat ein Schloss auf einem steilen Berge.

Glatt, 400 E., an der *Glatt*, treibt Holzhandel.

Trochtelfingen, 2300 E., an der *Seckach*, in der dem Fürsten von Fürstenberg gehörigen gleichnamigen Herrschaft.

Gamertingen, 600 E., an der *Lauchert* mit einem Schlosse.

Dem Fürsten von Thurn und Taxis gehören:
Strassberg, 800 E., mit einem Felsenschlosse und
Ostrach, 1050 E., an der *Ostrach*. (Am 20. März 1799 Gefecht zum Vortheile der Oesterreicher mit den Franzosen.)

Das Grossherzogthum Baden.

Das Grossherzogthum *Baden* ist durch den *Bodensee* und den *Rhein*, von seinem Ausfluss aus diesem See bis *Basel*, von der *Schweiz* getrennt, von welcher nur kleine Cantonstheile am rechten Ufer dieses Stromes liegen. Westlich scheidet es der *Rhein* bis zum Einfluss der *Lauter* von *Frankreich*, dann von dem bairischen *Rhein*-Kreise, gegen Norden grenzt es an die grossherzoglich hessische Provinz *Starkenburg* und an *Baiern*, gegen Osten an *Baiern*, *Würtemberg* und *Hohenzollern-Sigmaringen*.

Der grösste Theil des Grossherzogthums liegt im schwäbischen Kreise, namentlich die Markgrafschaft *Baden*, das Fürstenthum *Ettenheim*, das Bisthum *Konstanz* und ein Theil des Bisthums *Basel*, *Breisgau*, *Ortenau*, die Landgrafschaft *Nellenburg* und zwei der ehemals österreichischen vier Waldstädte, nämlich *Waldshut* und *Sekingen*, die freien Reichsstädte *Ueberlingen*, *Gegenbach*, *Offenburg*, *Zell* und *Pfullendorf*. Vom niederrheinischen Kreise besitzt es einen Theil der *Unterpfalz* längs dem *Rhein*, vom oberrheinischen Kreise das Fürstenthum *Bruchsal*, ausserdem noch viele mediatisirte Standesherrschaften, zusammen etwa 92 □ Meilen mit 350,000 Einwohnern.

Im südlichen Theile bis nahe an den *Rhein* ist der *Schwarzwald* ausgebreitet, welcher in paralleler Richtung mit diesem Strom bis an den *Nekar* hinaufzieht, der ihn in seinem untern Laufe vom *Odenwalde* trennt. Das Klima ist in den Thälern, vorzüglich im *Rhein*-Thale, wo zum Theil schon Südfrüchte gedeihen, lieblich und mild, aber auf den Höhen rauh; auf dem *Schwarzwalde* liegt der Schnee oft vom Ende September bis Mitte Juli.

Der Flächeninhalt des Grossherzogthums beträgt nach den neuesten Berechnungen 275 (nach älteren Angaben 272 – 279¹/₂) geogr. □ Meilen, die Bevölkerung betrug im Jahre 1812 - 1,001,630, im Jahre 1823 - 1,109,435, im Jahre 1828 - 1,175,922, im Jahre 1833 - 1,206,697 Seelen, wobei die weibliche Population die männliche im Durchschnitte um $4^{11}/_{17}$ Procent überwiegt, und wovon sich 810,330 zur katholischen, 377,430 zur evangelischen Kirche bekennen, 19,423 Juden, und 1414 Mennoniten sind; 101,792 Familien treiben Landwirthschaft, 95,624 Gewerbe und Handel. Die Vermehrung in den Jahren von 1811 bis 1833 betrug im Durchschnitte jährlich etwa 10,600 Seelen, nach der Zählung im December 1834 belief sich die Bevölkerung auf 1,231,319 Seelen und mag gegenwärtig wohl auf 1,260,000 Seelen gestiegen seyn.

Gebirge.

Die Hochfläche, auf der sich der südliche Fuss der *Alp* erhebt, und welche das obere *Donau*-Thal von dem *Unter-See* und dem *Rhein*, bis zu dem tiefen, steilen Thale der *Wutach* scheidet, ist ein unebenes, bergiges, stark coupirtes Land, das eine Höhe von 900 bis 1200 Fuss über den Spiegel des *Rheins* erreicht und auf der sich der rückenförmige, hohe *Randen*, 3 Stunden nordwestlich von *Schafhausen* 1890 Fuss über die Meeresfläche erhebt. Die Gegend von *Stockach* über *Pfullendorf* gegen *Sigmaringen* hin, ist am ebensten und weniger hoch, von *Stockach* bis *Engen* ist das Land von Wäldern und vielen kleinen Thälern durchschnitten, die Anfangs alle eng sind, weiterhin aber sumpfig werden, und daher nicht unbeträchtliche Terrainhindernisse verursachen. Auf dem linken *Donau-Ufer*, zwischen *Tuttlingen*, *Villingen* und *Rottweil*, erstreckt sich die *Baar*, ein angebauter, beträchtlicher Höhenzug, nach Nordwesten bis an die Quellen des *Nekar* und kettet zwischen der *Briegach* und *Eschach* den obern *Schwarzwald* an die *Alp*, mit der sie unterm *Speichinger-Kapellenberge* in tieferem Zusammenhange steht.

Der *Schwarzwald*, der seinen Namen von den dichten Tannenwäldern hat, die ihn bedecken, erhebt sich dem *Jura* gegenüber in dem Winkel, den die nördliche Umbiegung des *Rheins* bei *Basel* bildet, und zieht in paralleler Richtung mit den *Vogesen* bis an den untern Lauf des *Nekar* hinab. Die Länge des eigentlichen *Schwarzwaldes* von *Sekingen* bis *Pforzheim* beträgt 21, mit dem Hügelland, das sich bis *Heidelberg* erstreckt, 30 Meilen; die Breite in seinem südlichen Theile, von *Mühlheim* bis *Blomberg* 10 Meilen. Gegen Norden hin wird das Gebirge schmäler, zwischen *Freyburg* und *Donaueschingen* ist es 6¹/₂, zwischen *Baden* und *Weil der Stadt* nur mehr 6 Meilen breit.

Die grösste Höhe erreicht das Gebirg in seinem südlichen Abschnitte, im *obern Schwarzwald*, wo die Quellen der *Treisam*, *Wiesen*, *Alb* und *Wutach* liegen, in welchem es überhaupt mehr den Charakter eines Massengebirges zeigt. Hier erheben sich in der Richtung von Südwesten nach Nordosten, und von *Badweiler* gegen das *Höllenthal* seine vier höchsten Kuppen, der *Blauen* bis 3,588 Fuss, der *Belchen* bis 4,356 Fuss, der *Kohlgarten* bis 3,798 Fuss und der *Feldberg* zwischen *Todtnau* und dem *Höllenthal* bis 4,386 Fuss. Von diesem letztern senken sich zwischen der *Wiese*, *Wehr* und *Alb*, gegen *Schopfheim* und *St. Blasien*, beträchtliche Höhenzüge südlich und südöstlich gegen den *Rhein* hinab. Der Hauptrücken hingegen senkt sich im Nordosten des *Feldberges* ein, und scheidet hier das hohe *Höllenthal* vom *Titi-See* im Quellthale der *Wutach*. Von hier zieht er in fast gerader Linie über die *Weisstannenhöhe*, durchschnittlich 3000 Fuss hoch und bei *Hausach* von der *Kinzig* durchbrochen, auf der Ostseite von den Quellthälern der *Brege* und *Gutach*, jenseits der *Kinzig* durch das *Schappacher*-Thal (*Wolfach*) begrenzt, über den *Hundsrük* zum *Kniebis* im Westen von *Freudenstadt*.

Die westlichen Zweige dieses getheilten Hochrückens der sich zu beiden Seiten stark gegen die *Kinzig* senkt, breiten sich beträchtlich aus. Sie umgeben das *Treisam*- und *Elzthal* und bilden die südwestliche Wand des *Rench*-Thales, das sich bei *Oberkirch* öffnet. Angebaute längere Aeste dieser Zweige fallen ins Thal der *Kinzig* ab, die bei *Offenburg* in die Ebene tritt. Auf diesen Zweigen erheben sich der *Candelberg* 3900 Fuss, bei *Waldkirch* rechts der *Elz*, über *Schweighausen* der *Gaisberg* 2900 Fuss mit dem *Hünersäddel*. Ganz ohne allen Zusammenhang ragt zwischen *Alt-Breisach* und *Endingen* am *Rhein* der 1763 Fuss hohe *Kaiserstuhl* empor, der 10 Stunden im Umfange hat und vulcanischen Ursprungs seyn soll. Seine Abfälle sind sehr

fruchtbar und liefern vielen und guten Wein, Hanf und alle Gattungen Früchten. Die östlichen Zweige begrenzen das tiefe *Wutachthal*, umfassen die Quellthäler der *Donau*, sind weiterhin gleichfalls von dem oberen Thale der *Kinzig* getrennt und verlaufen sich zum Hochlande, das mit scharfen Rändern gegen den *obern Nekar* abfällt.

Vom *Kniebis* aus der Quellgegend der *Rench*, *Wolfach* und *Murg*, zieht der Hauptrücken, immer in nördlicher Richtung, über das *Rossbühl*, den *Katzenkopf* (2960 Fuss) und den *Seekopf* am *Wild*-See, bis zu den *Hornsgründen* fort, die sich zwischen *Malschbach* und *Föhrbach* gegen *Baden* hin, in das *Rhein*-Thal senken. Er ist wenig gangbar und an seiner Ostseite von dem tiefen *Murgthal* begleitet, das nicht ganz eng ist, aber sehr steile Thalränder hat. Ueberhaupt hat der *obere Schwarzwald* mächtige Rücken, tiefe Spaltungen in verschiedener und der Breitenlinie auch entgegengesetzter Richtung; die Thäler sind steil und eng, nur das *Kinzig*-Thal ist bis über *Haslach* hinauf geräumig, durchschneidet zugleich zwischen *Schiltach* und *Haslach* die ganze Breite des hier ziemlich eingesenkten höheren Gebirges und öffnet es mehr als die andern Thäler.

Rechts von der *Murg*, nordöstlich von *Freudenstadt* und links der *Glatt*, breitet sich bis an die *Pfinz* und die *Würm* der *mittlere Schwarzwald* aus, der schon mehr den Charakter eines wellenförmigen Hochlandes annimmt, wo flache Kuppen und muldenförmige Vertiefungen wechseln, der aber von den engen Thälern der *Enz* und *Nagold* mit ihren Nebenbächen tief eingeschnitten ist, und mit kurzen Hängen zwischen *Pforzheim* und *Durlach* an die *Pfinz* und zur Rheinebene bei *Malsch* abfällt.

Nördlich der *Pfinz*, und mit der tiefen Einsenkung bei *Bretten* und *Knittlingen*, beginnt der *untere Schwarzwald* oder das *Hochland* an der *Elsenz*. Auch hier erheben sich nur einzelne mässige Bergzüge, wie der *Strom* und der *Heuchelberg* an der *Zaber* und *Lein*, die sich östlich gegen den *Nekar* verlaufen, ohne jedoch mit ihren steileren, oberen Abfällen seiner Thalsohle nahe zu kommen. Ihre durchschnittliche Höhe ist etwa 1300 Fuss, überhaupt ist dies *Hochland* von dem Lande am rechten *Nekar*-Ufer wenig unterschieden. Das tiefe, doch geräumige Hauptthal bildet die zum *Nekar* fliessende *Elsenz*. In der nördlichen Gegend erhebt sich das Land nach geringer Senkung nochmals und würde zum *Odenwalde* ansteigen, wenn es nicht durch den *Nekar* von ihm getrennt würde. Im Süden von *Heidelberg* steigen noch hohe Berge auf, von denen der *Königsstuhl* nahe bei dieser Stadt 1770 Fuss erreicht.

Der *Schwarzwald* zeigt im Allgemeinen mehr rundliche Formen, die nur in seinen höchsten Gipfeln in abgestumpfte Kegeln (Belchen) übergehen; der Kern des Gebirges besteht aus Granit und Gneuss. Die höchsten Berge sind den grössten Theil des Jahres mit Schnee bedeckt und tragen nur wenige Kräuter und niedrigen Gesträuche. Auf den Höhen im obern *Schwarzwalde* findet man undurchdringliche Hochmoore (Missen) und wie in den *Vogesen* mehrere Seen, die sich in den jähen, kesselförmigen Vertiefungen gebildet haben, von denen der *Schluch*-See im Amte *St. Blasien*, 3/4 Stunden lang, 1/4 Stunde breit, der See unterm *Feldberge*, der *Titi*-See, aus welchem die *Wutach* entspringt, und der *Nonnenmattweiher* auf dem *Kohlgarten* die bedeutendsten sind. Ausserdem sind die Rücken und ihre oberen Hänge mit dunkeln Nadelwaldungen bedeckt, die nur hie und da von Köhlerplätzen und Feldern unterbrochen sind, die untern Berge sind mit Laubholz bewachsen oder bebaut. Die Höhen des *Kinzig*-Thales haben weit hinauf Ackerfelder und Wiesen, das Hochland an der Ostseite gegen die obere *Donau* und *Glatt* viele Weiden. Im mittlern *Schwarzwald* sind die Höhen zwischen *Calw*, *Durlach* und *Gernsbach* am lichtesten, im *untern Schwarzwald* nehmen Wiesen und Aecker den grössten Flächenraum ein. Die Wohnorte im obern Gebirge liegen in den Thälern und auf den flacheren Abdachungen, im mittlern *Schwarzwalde* zum Theil in den minder beengten Thalstrecken oder auch auf den Höhen, so auch im *Hochlande der Elsenz*, wo aber schon die im *Odenwalde* vorherrschende, zerstreute Lage der Bauernhöfe beginnt. Im Ganzen ist der *Schwarzwald* nur in den hohen Gegenden schwach, dagegen in seinen culturfähigen Theilen sehr stark bevölkert. Der Reichthum seiner Bewohner besteht in Vieh, wovon sie eine grosse Menge ziehen; man findet Bauern, die bis 100 Stück Hornvieh besitzen, dagegen gibt es nur wenige Pferde. Getreide wird nicht hinlänglich erzeugt, aber durch den Anbau von Kartoffeln ersetzt, der hier sehr fleissig betrieben wird.

Die Verbindungsstrassen, welche aus dem *Donau*-Thale über dieses Gebirg ins *Rhein*-Thal ziehen, kamen schon beim Königreiche *Baiern* vor. Im obern Theil gibt es deren nur wenige, die zu Operationen geeignet sind, und diese laufen meistens in den Thälern fort, und haben gar keine Verbindung unter sich. Die Wege durch das *Murg*- und *Rench*-Thal und durch das Defilée des *Höllen*-Thales sind schlecht, besser ist die Strasse durch das mehr offene *Kinzig*-Thal. Im mittlern *Schwarzwalde* findet man zwar viele Landwege auf den Höhen und in den nicht ganz engen Thälern, aber keine grosse Strasse von Osten nach Westen; die Hauptstrassen führen erst weiterhin über den untern *Schwarzwald* vom *Nekar* zum *Rhein-Thale*.

Von dem *Odenwald*, dessen Beschreibung beim Grossherzogthum *Hessen* vorkommt, gehören nur die letzten südlichen Abfälle an den *Nekar* hierher, wo sich bei *Eberbach* der *Katzenbuckel* 1878, und der *Heiligenberg* bei *Heidelberg* 1148 Fuss über die Meeresfläche erheben.

Gleichwichtig in militärischer und merkantilischer Hinsicht ist der beschlossene Bau einer Eisenbahn am rechten *Rhein*-Ufer von *Manheim* über *Heidelberg*, *Carlsruhe*, *Kehl* bis an die *Basler*-grenze, die bis *Basel* und weiter bis *Zürich* fortgesetzt werden soll, und an die sich eine hessische Bahn von *Frankfurt* über *Darmstadt* nach *Manheim* anknüpfen wird.

Gewässer.

Sämmtliche Flüsse des Grossherzogthums gehören dem Stromgebiete des *Rheins* und der *Donau* an.

Von der *Donau* gehören nur die Ursprünge hierher. Ihre Quellen liegen am *Schwarzwalde*, theils bei der Martinskapelle oberhalb *Furthwangen*, theils bei *St. Georgen*. Die Gewässer des ersteren Zweiges fliessen unter dem Namen *Brege* über *Vöhrenbach* und *Wolterdingen*, jene des letzteren, *Briegach* genannt, über *Villingen* auf *Donaueschingen*, wo beide zusammen den Namen *Donau* erhalten, die hier noch ganz unbedeutend, und nur durch kleine von der *Baar* abfliessende Bäche vergrössert, oberhalb *Tuttlingen* nach *Würtemberg* übertritt.

Der *Boden*-See, dessen nordwestliche Arme, der *Ueberlinger* und *Unter-See*, tief in das Land einschneiden, empfängt hier: die *Stockach*. Sie entsteht aus mehreren Brüchen, lauft vereinigt in einem tief eingeschnittenen Thale und verliert sich in einen breiten undurchdringlichen Sumpf in den *Ueberlinger*-See. Die Gegend zwischen *Stockach* und *Engen* ist nicht hoch, und von Wäldern und Thälern durchschnitten, die Anfangs eng sind, dann sumpfig werden.

Die wasserarme *Ach* entspringt unweit *Ach* und fällt über *Hohenkrehn* und *Singen* in den *Unter*-See.

Der *Rhein* begrenzt das südliche *Deutschland* von seinem Ausflusse aus dem *Boden*-See und trennt es bis *Basel* von der *Schweiz*, und bis zur Mündung der *Lauter* von *Frankreich*. Die ausführliche Beschreibung dieses Flusses bis *Basel*, kam schon in der *Schweiz*, die des *Mittel-Rheins* bei der westlichen Gebietsmasse des preussischen Staats vor, wo man auch die Angaben über die Breite und Tiefe dieses Stromes in *Deutschland* findet. Der *Unter-Rhein* und seine Arme wurden beim Königreiche der *Niederlande* beschrieben.

Der *Ober-Rhein*, von *Basel* bis *Mainz*, zieht Anfangs hart an dem Fusse des *Schwarzwaldes* bis *Schlingen*, von wo sich das Thal bis in die Gegend von *Oppenheim* auf eine Breite von 3 bis 4 Meilen erweitert. Da treten die Ausläufe des *Donnersbergs*, des *Hundsrücks* und des *Taunus* näher an den Strom und verengen ihn von *Bingen* abwärts bis in die Gegend von *Koblenz* zur engen Schlucht, wo sich das Thal wieder öffnet, und der *Rhein* durch die preussischen Provinzen nach *Holland* zieht. Der *Rhein* bildet vorzüglich zwischen *Lauterburg* und *Oppenheim* viele Krümmungen und umschliesst eine Menge grössere und kleinere Inseln, (von *Basel* abwärts gegen 300). Diese sind

grösstentheils mit dichten Auen bewachsen und erleichtern bei seinem ruhigen Laufe an vielen Punkten den Uebergang, besonders von dem linken auf das rechte Ufer. Die vorzüglichsten sind *Basel*, *Breisach*, *Strassburg*, *Selz*, *Lauterburg*, *Germersheim*, *Speyer*, *Mannheim*, *Worms* und *Mainz*. Zwischen *Strassburg* und *Mainz* gibt es noch mehrere, welche aber keine Erwähnung verdienen, da sie keine anderen Debouchéen gewähren, als die obgenannten. Die vorzüglichsten Uebergangspunkte am *Mittel-* und *Unter-Rhein* sind: *Kaub*, *Koblenz*, *Neuwied*, *Bonn*, *Köln*, *Düsseldorf*, *Wesel* und *Emmerich*. Im Jahre 1814 übersetzten die Oesterreicher bei *Basel*, *Kreuzenach*, *Lauffenburg* und *Schaffhausen*, die Preussen bei *Mannheim*, *Kaub* und *Koblenz*. Das *Rhein*-Thal ist, wenige Stellen ausgenommen, vorzüglich fruchtbar und mit vielen Städten und Dörfern bedeckt, von welchen die bedeutenderen am linken Ufer liegen.

Der *Neker*, welcher den nördlichen Theil des Landes durchströmt, auf eine kurze Strecke die Grenze mit dem Grossherzogthum *Hessen* bildet, und bei *Mannheim* in den *Rhein* fällt, wurde bei *Würtemberg* beschrieben. Sein bedeutendster Nebenfluss ist die *Elsenz*, die ihm in einem ziemlich geräumigen Thale bei *Nekargemünd* zufliesst.

Der *Main* berührt das Land gleichfalls nur auf eine kurze Strecke an der Nordgrenze mit *Baiern*, wo er die *Tauber* aufnimmt.

Die Gewässer, welche dem *Rhein* aus dem *Schwarzwald* in westlicher Richtung zufliessen, sind in strategischer Hinsicht weniger wichtig. Sie zeichnen sich durch ihr reines, gesundes, kristallhelles Wasser aus, sie haben ein starkes Gefäll, sind im Anfang gewöhnlich Sturzbäche, bilden dann grosse Wasserfälle, schwellen bei starkem Regen schnell hoch an, überschwemmen ihr Thal und ergiessen sich brausend und mit ungeheuern Verwüstungen durch dasselbe.

Der *Leim*, der *Krieg*, der *Salzbach*, die *Pfinz* und die *Alb* sind bei gewöhnlichem Wasserstande ganz unbedeutend, beträchtlicher ist:

Die *Murg*. Sie entspringt am östlichen Abhang des *Kniebis* aus mehreren Quellen, fliesst durch ein schönes Thal mit vielen Windungen bei *Freudenstadt*, *Gernsbach* und *Kuppenheim* vorbei, ist bei *Baiersbronn*, bis dahin eigentlich *Vorbach* genannt, etwa 30 Fuss breit und fällt unterhalb *Rastadt* bei *Reichenau* in den *Rhein*. Sie hat ein felsiges Bett und wird zum Holzflössen benützt.

Die *Rench*, ein reissender Wildbach, entspringt im Süden des *Kniebis* unfern des Gesundbrunnens *Griesbach*, tritt bei *Oppenau* aus dem Gebirge, und ergiesst sich unter *Neufreistadt* in den *Rhein*.

Die *Kinzig* entspringt bei *Losburg* in der Gegend von *Freudenstadt*, und läuft über *Schiltach*, *Wolfach*, *Hausach* und *Haslach*, wo sie die gleichnamigen Bäche aufnimmt, nach *Offenburg*, verlässt da das Gebirge und fällt, nachdem sich die bei *Lahr* aus dem Gebirge herausfliessende *Schutter* mit ihr vereinigt hat, in einer äusserst coupirten Gegend, bei *Kehl* in den *Rhein*. Sie ist der bedeutendste von den westlichen *Schwarzwald*-Flüssen, auf ihr wird starke Holzflösserei betrieben und ihr Thal ist wie gesagt das offenste von allen.

Die tiefeingerissene, oft verheerende *Elz* entsteht unweit *Triberg*, fliesst durch das *Simonswalder*-Thal über *Elzach*, *Waldkirch*, *Emmendingen*, nimmt oberhalb *Riegel* die aus dem *Höllen*-Thal herabfliessende *Treisam* auf, und fällt bei *Niederhausen* in den *Rhein*.

Die *Neunmagen*, welche aus dem *Münster*-Thal über *Stauffen* herabkommt, ist ganz unbedeutend, hat aber auch, wie alle die genannten Gewässer in ihrem obern Laufe, hohe steile Ufer und enge Thalwände.

An der Südseite des *Schwarzwaldes* entspringen: die *Wiesen*, die *Wehr*, die *Alb* und die *Wutach*.

Die *Wiesen* entspringt ober *Todtnau* am *Feldberg*, sie hat bis unterhalb *Zell* ein enges Thal, ist aber von da abwärts bis zu ihrer Mündung bei *Klein-Häningen* nur von niedrigen Hügeln eingefasst.

Die *Alb*, welche aus dem *Feld*-See, und die *Wutach*, welche aus dem *Titi*-See abfliesst, fallen beide durch steile unwegsame Thäler in den *Rhein*.

Physische, geistige und technische Cultur.

Baden ist ein fruchtbares, vortrefflich angebautes Land, und erzeugt alle Lebensbedürfnisse in Ueberfluss.

In den wärmeren Gegenden an der Bergstrasse, wird viel Wein gebaut, die Strassen und Wege sind mit Obstbäumen bepflanzt, deren Cultur in grossem Umfange betrieben wird.

Von der gesammten Bodenfläche werden 1,363,167 Morgen als Ackerland, 37,507 Morgen als Gartenland, 68,064 Morgen als Weingärten, 406,613 Morgen als Wiesen, 225,759 Morgen als Weiden benützt; 113,459 Morgen liegen als Reutfelder, 21,214 als ödes Land. Die Kastanienwälder nehmen 790, die Waldungen 1,296,071 Morgen ein, den Rest bedecken Flüsse, Seen, Steinbrüche, Strassen und Gebäude (1 badischer Morgen = 1046" Wiener □ Klafter).

Den jährlichen Körnergewinn kann man mit 7¼ bis 7½ Millionen Berliner Scheffel = 6⁴⁄₁₀ bis 6⁷⁄₁₀ Millionen Wiener Metzen annehmen, wovon im Durchschnitte jährlich 350,000 bis 450,000 Metzen ausgeführt werden. Das meiste Getreide liefert das *Rhein*-Thal. Ueberdiess werden bei 13,000 Malter Welschkorn, 50,000 Malter Hülsenfrüchte besonders in der *Pfalz*, 1,200,000 Malter Kartoffeln, 8 bis 9 Millionen Zentner Heu und Ohmed, 48,000 Zentner Hanf, 7000 Zentner Hopfen und 60,000 Zentner Tabak geerntet, von welchen ein grosser Theil ausgeführt wird. Die Weinernte schätzt man in mittleren Jahren auf 50,000, in guten bis auf 70,000 Fuder (150,000 Eimer), der Forst-Cultur wird alle Sorgfalt gewidmet, den Naturalertrag der Waldungen nimmt man zu 97,200 Klafter an.

Die Viehzucht steht auf keiner so hohen Stufe als der Ackerbau, die Rindviehzucht ist aber doch in den letzteren Jahren durch Schweizervieh sehr veredelt worden. Schöne starke Pferde reichen nicht hin für die Remontirung des Militärs; die besten findet man auf der *Baar* und *Haard*. Man zählt 73,500 Pferde, bei 460,000 Stück Rindvieh, 168,000 Schafe, davon 126,000 veredelte, 30,000 Stücke Schweine und 22,000 Ziegen.

Das Mineralreich liefert für etwa 3000 Kronen Gold, das aus dem *Rhein* gewaschen wird, 589 bis 600 Mark Silber, 173,000 Zentner Eisen, bei 900 Zentner Kupfer, 700 Zentner Bleiglasurerze, 30,000 Zentner Kohlen und 300,000 Zentner Salz aus den Salinen *Durrheim* und *Rappenau*.

Baden gehört zu den Ländern, wo das Interesse für allgemeine Bildung einen hohen Grad erreicht hat. In allen Gemeinden bestehen Elementarschulen, überdiess Sonntags- und höhere Bürgerschulen, für die höhere, wissenschaftliche Ausbildung gibt es 12 lateinische Schulen, ein katholisches und ein evangelisches Schullehrer-Seminär, 7 Pädagogien, 6 Gymnasien, 4 Lyceen und 2 Universitäten, überdiess eine Veterinärschule, eine polytechnische und eine Gewerbschule.

Die Hauptbeschäftigungen der Bewohner sind Ackerbau und Viehzucht; die Fabriken, obschon in einzelnen Städten blühend, sind weder durch die Grösse ihres Umfangs, noch durch Manigfaltigkeit und Qualität der Erzeugnisse ausgezeichnet. Am bedeutendsten sind: die Leiwandfabrikation, die Wollenmanufaktur, die Rothgerberei, die Tabaksfabrikation, die feine Holzwaaren und Uhrfabrikation am *Schwarzwalde*; überdiess ist die Bierbrauerei sehr allgemein und bedarf mit der Brandweinbrennerei und Essigsiederei jährlich 70 bis 80 000 Malter Gerste.

Viel wichtiger als die Industrie ist der Handel. Der innere Verkehr mit landwirthschaftlichen Erzeugnissen ist sehr lebhaft, der Ausfuhrhandel mit solchen, besonders mit Getreide, Obst, Wein und Holz, das in Dielen auf der *Kinzig*, *Murg* und auf dem *Nekar* in den *Rhein* verflösst wird, ist sehr bedeutend. Der Transito- und Speditionshandel ist durch die Lage des Grossherzogthums am *Rhein*, *Nekar* und *Main* zwischen *Basel*, *Frankfurt* und *Mainz* sehr begünstigt. Die Einfuhrsartikel sind: Colonialwaaren, Pferde und Vieh, Wolle, Baumwolle, Seidenstoffe, Metalle und Luxusartikel. Die vorzüglichsten Handelsstädte sind: *Constanz*, *Lorrach*, *Freyburg*, *Müllheim*, *Lahr*, *Offenburg*, *Kehl*, *Neufreistätt*, *Rastadt*, *Pforzheim*, *Carlsruhe*, *Durlach*, *Leopoldshafen*, *Mannheim*, *Heidelberg* und *Wertheim*.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Die Erbfolge ist nach dem Hausgesetz vom 4. Oktober 1817 im Mannsstamme erblich, so lange ein Sprosse der regierenden Familie übrig ist, und geht erst dann auf die weiblichen Descendenten über. Die Civilliste des Grossherzogs besteht gegenwärtig in jährlichen 650 000 Gulden. Nach der Verfassungsurkunde vom 22. August 1818 ist das Grossherzogthum eine constitutionelle Monarchie; die staatsbürgerlichen Rechte aller Badner sind in allen Fällen, wo die Verfassung nicht namentlich eine Ausnahme macht, gleich. Die Staatsminister und sämmtliche Staatsbürger sind verantwortlich, alle Christen zu allen Aemtern gleich berechtigt, von der Militärpflichtigkeit sind nur die Standesherrn befreit.

Die Gerichte sind unabhängig innerhalb der Grenzen ihrer Competenz.

Niemand darf in Criminalsachen seinem ordentlichen Richter entzogen werden, niemand kann anders als in gesetzlicher Form verhaftet und länger als 24 Stunden im Gefängniss festgehalten werden, ohne über den Grund seiner Verhaftung vernommen zu seyn.

Die Standesversammlung besteht aus zwei Kammern. Zur ersten Kammer gehören: die Prinzen des Hauses, die Häupter der standesherrlichen Familien, der Landesbischof und ein vom Grossherzog auf Lebenszeit ernannter protestantischer Geistlicher, 8 Abgeordnete des grundherrlichen Adels, zwei Abgeordnete der Landes-Universitäten und andere Mitglieder, welche der Grossherzog ohne Rücksicht auf Stand und Geburt ernennt; die Anzahl dieser letzten darf die Zahl von 8 nicht übersteigen. Die Standesherren haben nur eine Stimme, wenn sie mündig sind; wo sich die Familien in mehrere Zweige theilen, ist das Haupt des Zweiges Mitglied der ersten Kammer, welches eine Standesherrschaft besitzt. Bei der Wahl der grundherrlichen Abgeordneten sind alle adeligen Besitzer von Grundherrschaften, wenn sie 21 Jahre zurückgelegt und im Lande ihren Wohnsitz haben, stimmfähig; wählbar sind alle die 25 Jahre alt sind. Die Wahl gilt für 8 Jahre, und alle 4 Jahre tritt die Hälfte der grundherrlichen Deputirten aus. Die Landesuniversitäten wählen ihre Abgeordneten auf 4 Jahre.

Die zweite Kammer besteht aus 63 Abgeordneten der Städte und Aemter, die auf 8 Jahre gewählt werden und von denen alle zwei Jahre ein Viertel ausscheidet. Alle Staatsbürger, die nicht zur ersten Kammer wählen, oder gewählt werden, das 25 Jahr zurückgelegt haben, im Wahldistrikte angesessen sind, oder ein öffentliches Amt verwalten, können bei der Wahl der Wahlmänner stimmen oder gewählt werden. Ein Abgeordneter muss über 30, wenn er ein Adeliger ist, über 25 Jahre alt, Christ, und in dem Grund-, Häuser- und Gewerbsteuerkataster wenigstens mit 10000 Gulden eingetragen seyn, oder eine lebenslängliche Rente, oder ein Amtseinkommen von 1500 Gulden besitzen.

Der Grossherzog beruft und vertagt die Kammern oder kann sie auflösen, in welch letzterem Falle alle durch Wahl ernannten Mitglieder der ersten und zweiten Kammer, ihre Eigenschaften verlieren. Erfolgt die Auflösung bevor der Gegenstand der Berathung erschöpft ist, so muss längstens innerhalb 3 Monaten zu einer neuen Wahl geschritten werden. Der Grossherzog ernennt für jeden Landtag den Präsidenten der erster Kammer, und bestätigt einen der drei, von der zweiten Kammer vorgeschlagenen Candidaten. Alle zwei Jahre muss eine Ständeversammlung statt finden. Der Ausschuss, den die Landtagsversammlung vor ihrem Schlusse erwählt, besteht aus dem Präsidenten, 3 Mitgliedern der ersten, und 6 der zweiten Kammer. Die Auflösung des Landtags zieht auch jene des Ausschusses nach sich.

Ohne Zustimmung der Stände kann keine Auflage ausgeschrieben und erhoben, es kann weder eine Anleihe gemacht, noch eine Staatsdomaine veräussert werden; ein Abgabegesetz gilt in der Regel auf 2 Jahre. Die Civilliste kann ohne der Zustimmung der Stände nicht erhöht, ohne jene des Grossherzogs nicht vermindert werden. Finanzgesetze gehen immer zuerst an die zweite, hat sie diese angenommen, an die erste Kammer, welche sie annimmt oder verwirft, aber in keinem Fall abändern kann. Sollte das Budget nicht zu Stande kommen, so dürfen die alten Abgaben noch 6 Monate nach der Verwilligungszeit erhoben werden. Bei Rüstungen zu einem Kriege und während der Dauer desselben, kann der Grossherzog, ohne zuvor die Zustimmung der Stände einzuholen, gültige Staatsanleihen machen oder Kriegssteuern ausschreiben. Gesetze, welche die Verfassung ergänzen, erläutern oder verändern, bedürfen zwei Drittheile Stimmen der anwesenden Mitglieder jeder Kammer, zu allen andern Gesetzen aber, oder zur authentischen Erklärung der bestehenden, ist absolute Mehrheit in einer jeden Kammer hinreichend.

Die Sitzungen beider Kammern sind öffentlich. Die obersten Staatsdiener richtet der Staatsgerichtshof, dessen Competenz sich über alle Verletzungen der Verfassung erstreckt.

Die oberste Leitung der gesammten Staatsverwaltung ist in dem Staatsministerio centralisirt, welches unter dem Vorsitz des Grossherzogs und eines Präsidenten aus den Chefs der Ministerial-Departements und einigen besondern Mitgliedern aus diesen letztern gebildet ist. Die speciellere oberste Leitung der einzelnen Hauptzweige der Verwaltung, ist in nachstehenden Ministerial-Departements centralisirt, nämlich: in dem Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten und des grossherzoglichen Hauses, in den Ministerial-Departements der Justiz, des Innern, der Finanzen und im Kriegs-Departement, unter welchen besondere Centralbehörden für die spezielle Leitung der Details mehrerer besonderer Zweige angeordnet sind. Die Oberrechnungskammer leitet das gesammte Rechnungswesen, und ist zugleich die Superrevision der Rechnungen der Staats-Provinzial- und andern Kassen.

Zum Behuf der Provinzial-Verwaltung ist das Grossherzogthum in vier Kreise eingetheilt, jeder mit einer Kreisregierung als höchste Administrativstelle, die Kreise selbst aber in Ober-Aemter oder Aemter, in welchen die Verwaltung der Justiz-, der Regiminal- und Polizei-Angelegenheiten vereinigt ist, und welchen Amtsrevisorate, für Gegenstände der freiwilligen Gerichtsbarkeit, untergeordnet sind. Der Rechtszug von den erstern, als erste Instanzbehörde für die Rechtspflege, geht an die Hofgerichte, deren sich in jedem Kreise eins befindet, und von diesen an das Oberhofgericht in *Mannheim*, als dritte und höchste Instanz in dem Grossherzogthume.

F i n a n z e n.

Nach dem, den Ständen für die Jahre 1835 und 1836 vorgelegten Budget betrugen die Brutto-Einnahmen in dem ersten Jahre 13,294,660 fl., in den letztern 12,193,284 fl., die Ausgaben mit den Lasten der Verwaltungskosten von 4,326,245, und 4,156,899 fl., in dem ersten Jahre 12,238,410 fl., in den letztern 12,098,679 fl., wobei sich ein Ueberschuss von 56,250 und 94,605 fl. ergab. Das Kriegsministerium kostete im Jahre 1835 - 1,541,316, im Jahre 1836 - 1,532,275 fl., zur Tilgung der Staatsschuld wurden 1835 - 784,055 und 1836 - 788,004 fl. verwendet. Nach Ansicht des Budgets von 1825 und von 1836 ergibt sich eine Erhöhung der Staatseinkünfte von 2,873,004 fl.

Die Staatsschuld betrug im Jahre 1836 - 13,406,823 fl. 39 kr., wozu noch die Forderung der Grundstocksverwaltung (Staats-Domänen-Fiskus), kommt. Die Dotation der Amortisations-Cassen beträgt jährlich beinahe 900,000 fl.

M i l i t ä r - E t a t.

Das grossherzoglich badensche Armee-Corps bildet mit einem Contingent von 10000 Mann und 20 Geschützen die 2te Division des 8ten Corps der Bundes-Armee.

Die Infanterie bildet eine Division von 2 Brigaden, und besteht aus dem Leib-Infanterie- und 4 Linien-Infanterie-Regimentern, jedes derselben aus 2 Bataillons, jedes Bataillon aus 6 Compagnien, worunter eine Grenadier- und eine Schützen-Compagnie.

Die Cavallerie bildet eine Brigade von 3 Regimentern Dragoner, jedes mit 4 Escadrons.

Die Artillerie bildet 1 Brigade mit 1 reitenden, 3 Fuss-Batterien und 1 Pionniers-Compagnie.

Ueberdiess besteht noch 1 Invaliden-Compagnie und 1 Gendarmerie-Corps zur Aufrechthaltung der inneren Ordnung, das aber hinsichtlich ihrer Ergänzung, Dislokation und Verwendung unter dem Minister des Innern steht.

In den Jahren 1835 und 1836 war der effective Stand des Armee-Corps:

	Mann			Pferde		
	Complett	Im Dienst	Beurlaubt	Offiziers-	Reit-	Zug-
Das Corps-Commando und der General-Stab	9	9	—	25	—	—
Infanterie, die Brigade-Stäbe und die Regimenter	8050	1344	4906	57	—	—
Cavallerie, der Brigade-Stab und die Regimenter	1516	1024	492	128	951	—
Die *Artillerie*-Brigade	852	421	431	40	73	80
Summa des Armee-Corps	10427	4598	5829	250	1024	80
Das Kriegsministerium und die Adjutanten des Grossherzogs	27	27	—	15	—	—
Militär-Gerichtsbarkeit, Sanitäts-, Verwaltungs-Beamte u. s. w.	74	74	—	8	—	—
Total-Summa	10528	4699	5829	1377 Pferde		

Unter der Summa des Armee-Corps von 10,427 Mann, befinden sich 2 General-Lieutenants, 3 General-Majors, 10 Obersten, 7 Oberst-Lieutenants, 9 Majors, 223 Ober-, 905 Unter-Offiziers, 337 Hautboisten und Spielleute, 8866 Soldaten und 63 Nichtstreitbare, als Regiments-Quartiermeister, Aerzte, Chirurgen, Thier-Aerzte, Büchsenmacher und Profosen.

Der Stab eines Infanterie-Regiments besteht aus: 1 Chef, 1 Regiments-, 2 Bataillons-Commandeurs, 1 Regiments- 2 Bataillons-Adjutanten, 1 Quartiermeister, 3 Aerzten, 1 Regiments-, 1 Bataillons-Tambour, 1 Kapellmeister, 28 (beim Leibregiment 40) Hautboisten, 1 Stabshornist, 1 Büchsenmacher und 1 Profos; Summa 45 oder 57 Mann. Die Spielleute, der Profos und Büchsenmacher bilden die Stabs-Compagnie, welche unter dem Regiments-Adjutanten steht.

Jede Compagnie zählt: 1 Capitän, 1 (bei den Eliten-Compagnien 2) Lieutenant, 12 Unteroffiziers, 2 Tambours oder Hornisten, 4 Gefreite und 110 Soldaten; Summa 130 oder 131 Mann. Von der Mannschaft sind 981 Mann von jedem Regimente beurlaubt.

Der Stab eines Cavallerie-Regiments besteht aus: 1 Chef, 1 Commandeur, 1 Stabsoffizier, 1 Adjutanten, 1 Quartiermeister, 4 Aerzten, 1 Thierarzt, 1 Stabstrompeter, 1 Profos und 1 Büchsenmacher; Summa 13 Mann. Jede Escadron zählt 1 Rittmeister, 2 bis 3 Lieutenants, 10 Unteroffiziers, 3 Trompeter, 10 Carabiniers und 91 Dragoner: Summa 123 bis 124 Mann. Von der Mannschaft sind 164 Mann von jedem Regiment beurlaubt.

Zum Artillerie-Stab zählen: 1 Brigade-Commandeur, 2 Stabs-Offiziers, 1 Capitän. 1 Adjutant, 2 Lieutenants, 1 Quartiermeister, 4 Aerzte, 1 Thierarzt, 1 Stabshornist, 1 Profos und 1 Büchsenmacher; Summa 16 Mann. Die reitende Batterie besteht aus: 1 Capitän, 3 Lieutenants, 11 Unter-Offizieren, 2 Trompetern, 5 Ober-, 93 Bedienungs- und 42 Fahrkanonieren; Summa 157 Mann, von denen 71 Mann beurlaubt sind. Jede Fussbatterie besteht aus: 1 Capitän, 3 Lieutenants, 11 Unter-Offizieren, 2 Hornisten, 5 Ober-123 Bedienungs- und 26 Fahrkanonieren; Summa 171 Mann, von denen 93 Mann beurlaubt sind. Die Pionnier-Compagnie besteht aus: 2 Capitäns, 3 Lieutenants, 19 Unter-Offiziers, 2 Hornisten; 5 Ober-Pionnieren und 135 Pionnieren; Summa 166 Mann, von denen 80 beurlaubt sind. Im Falle eines Krieges muss die Pionnier-Compagnie 10 Unter-Offiziers und 60 Pionniers an die Infanterie abgeben.

Die reitende und die 2 leichten Fussbatterien bedienen jede 6 der 6pfündigen Kanonen und 2 der 7zolligen Haubitzen, die schwere Fussbatterie aber 6 der 12pfündigen Kanonen und 2 der 10zölligen Haubitzen. Bei der reitenden und schweren Fussbatterie sind Geschütze und Munitionswagen mit 6 Pferden, bei den leichten Fussbatterien, im Frieden mit 4 Pferden, im Felde aber sämmtliche Geschütze mit 6 Pferden bespannt.

Neuerlich wurden auf Befehl der Regierung 6 Fahrzeuge: 1 Sechspfünder, 1 Zwölfpfünder, 1 siebenpfündige Haubitze, 1 Munitionswagen, 1 gedeckter Batteriewagen und 1 Feldschmiede, nach dem neuen System des badenschen Artillerie-Capitäns *Ludwig*

erbaut, das sich bei einem angestellten Probemarsch auf den rauhesten Wegen des Schwarzwaldes, und selbst über die Kuppe des Feldberges, als vollkommen praktisch erwiesen hat. Das Wesentlichste dieses neuen Systems besteht in der Construction der Protze, welche eine grosse Beweglichkeit der Deichsel nach oben und unten begünstiget, und in der Gleichheit der Protze, der Räder und der Gleisweite für alle Fuhrwerke. In dem ganzen System bestehen nur zwei Achsen, eine für alle Lafetten und eine für die Protzen, Munitions- und andern Wagen. Zu den Sechspfündern, den Zwölfpfündern und den Haubitzen gehören drei verschiedene, jedoch im allgemeinen ganz gleich construirte Wagenlafetten von ebenfalls eigenthümlicher Art. Der Protzkasten ist zum Aufsitzen für 3 Mann eingerichtet und für alle Kaliber gleich gross; er nimmt beim Sechspfünder 40, beim Zwölfpfünder 24 Schuss und bei der 7pfündigen Haubitze 20 Granatwürfe auf. Der Munitionswagen führt für den Sechspfünder 120, für den Zwölfpfünder 72 Schuss und als Granatenwagen 60 Granatenwürfe. Die Bespannung ist bei allen Fuhrwerken zu 6 Pferden.

Das Invaliden-Corps besteht aus dem Stab und 2 Compagnien, im Ganzen aus 6 Offizieren und 60 Mann.

Die Gendarmerie, die durchaus aus gedienten Militärs besteht, hat den Vorrang vor den Linientruppen. Ihre Stärke ist unbestimmt, gegenwärtig zählt sie: 1 Commandanten, 5 Rittmeister, 1 Lieutenant, 1 Stabsquartiermeister, 5 Wachtmeister, 64 Brigadiers und 306 Gendarmen; Summa 383 Mann, von denen die Offiziere, Wachtmeister und 10 Brigadiere beritten sind. Die Feldgendarmerie wird im Fall eines Krieges aus zuverlässigen Leuten der Reiterei errichtet, und in Brigaden, jede von 1 Unter-Offiziere und 6 Gemeinen getheilt. Die Zahl der Brigaden richtet sich nach den Umständen.

Die Militär-Verwaltung wird unter dem unmittelbaren Befehle des Grossherzogs, durch das Kriegsministerium besorgt, dem ein General als Präsident vorsteht, und das in 3 Sektionen: eine technische, eine oekonomische und eine rechtsgelehrte, eingetheilt ist. Unmittelbar unter dem Kriegsminister stehende Branchen sind: das Ober-Kriegsgericht in *Carlsruhe*, die Militär-Sanitäts-Direktion eben daselbst, an deren Spitze der General-Stabs-Arzt steht, die Rekrutirung, das Militär-Bauwesen, die Commandantschaften in den grösseren Städten, welche Kasernen, Hospitäler u. s. w. inspiziren, die Zeughaus-Direktion für die Zeughäuser zu *Carlsruhe* und *Mannheim*, wohin die nöthigen Professionisten von der Artillerie commandirt werden, das Hauptmagazin und Montirungs-Commissariat in *Ettlingen*, die General-Kriegskasse, die Verwaltungs-Commission der Militär-Wittwenkasse und die Superarbitrirungs-Commission in *Carlsruhe*, endlich die Gendarmerie hinsichtlich ihrer Uniformirung, Bewaffnung und inneren Verwaltung.

Für die Commando-Angelegenheiten, das taktische und dienstliche in den Corps, für die Personal-Angelegenheiten, die Dislokation, Marschsachen u. dgl. ist ein besonderes Armee-Corps-Commando aufgestellt, welches zwar alle Anordnungen, die einen Einfluss auf den Militär-Etat haben können, den Berathungen des Kriegsministeriums unterlegen muss, dessen unmittelbarer Wirkungskreis jedoch zunächst nur auf die Verwaltungs-Angelegenheiten und die gesammte Comptabilität beschränkt ist.

An der Spitze des Armee-Corps-Commandos steht ein General, unter dessen Leitung der Chef des Generalstabs mit den ihm zugetheilten Generalstabs-Offizieren alles bearbeitet, was auf Operationen, Märsche, Dislokation, das topographische Fach, die Ergänzung des Standes, Anstellungen, Beförderungen u. s. w. Bezug hat.

Der General-Stab besteht gegenwärtig aus 1 Obersten als Chef, 1 Major, 2 Capitäns, 2 Lieutenants und mehreren Stabs-Fouriers.

Unmittelbar unter dem Armee-Corps-Commando steht das topographische Bureau und die Landesvermessung, das Artillerie-Comitée, die Militär-Studien-Commission und die Militär-Bildungs-Anstalten.

Die Ergänzung des Heeres geschieht durch die Conscription, welche alle Staatsangehörigen, mit Ausnahme der Standesherren und ihrer Familien umfasst, die im Laufe des, der Conscription unmittelbar vorhergehenden Jahres, das 20te Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Dienstzeit für alle Waffengattungen ist auf 6 Jahre festgestellt, nach beendigter Dienstzeit tritt jeder Mann noch 3 Jahre in die Reserve. Stellvertretung ist erlaubt. Zum Behuf der Rekrutirung ist das Land in die drei Bezirke: *Freiburg*, *Carlsruhe* und *Mannheim* eingetheilt. Jedem Bezirke ist 1 Stabs-Offizier als Rekrutirungs-Inspekteur vorgesetzt.

Zur Ausbildung angehender Militärs bestehen: eine allgemeine Kriegsschule zu *Carlsruhe* zur Bildung von Offiziere für jede Waffengattung, eine höhere Kriegsschule, gleichfalls in *Carlsruhe* zur Bildung von Generalstabsoffizieren, Adjutanten u. s. w. und eine Artillerieschule in *Gottesau*, zur weitern Ausbildung der jüngern Artillerie-Offiziere und Unter-Offiziere.

Die beiden ersten stehen unter der Aufsicht der Militärstudien-Commission, die letztere unter dem Brigade-Commando der Artillerie.

Jeder Unterthan kann zum Offizier befördert werden, wenn er vorher 2 Jahre im wirklichen Dienst zugebracht, und die nöthige wissenschaftliche Bildung hat. Individuen, welche sich freiwillig dem Offizierstand widmen, dürfen nicht unter 17 und nicht über 20 Jahre alt seyn, müssen die vorgeschriebene Prüfung bestehen, und vom 1. April bis 1. November, in einem selbst gewählten Regiment den Dienst erlernen. Sie müssen sich selbst verpflegen und equipiren, und nebstdem die Mittel zur ersten Equipirung als Offizier ausweisen. Unter-Offiziere und Soldaten aus der Conscription, müssen ebenfalls obige Bedingungen erfüllen, wenigstens 6 Monate dienen und nicht über 22 Jahre alt seyn; die Verpflegung aber erhalten sie vom Staate fort.

Am 1. November jedes Jahres werden alle Aspiranten zu Offiziersstellen in die allgemeine Kriegsschule nach *Carlsruhe* commandirt, zu Unter-Offizieren ernannt, und machen einen zweijährigen Cours. Am Schlusse des zweiten Jahres werden die von der Studienkommission als tauglich befundenen Individuen zu Portépeefähnrichen ernannt, und rücken wieder zu ihren Regimentern ein, wo sie Unter-Offiziersdienste thun. Jene, welche in der Prüfung nicht bestehen, bleiben noch ein drittes Jahr, fallen sie bei der Prüfung wieder durch, so werden sie, wenn sie Freiwillige sind, für immer abgewiesen, wenn sie Conscribirte sind, zu ihren Regimentern zurück geschickt. Wenn eine Offiziersstelle in einem Regiment vacant ist, werden die drei ältesten Fähnriche der Waffe, zu der das Regiment gehört, vor die Militärstudien-Commission zum Offiziersexamen beordert, und der tauglichste von ihnen zum Offizier befördert.

Zur höheren Kriegsschule werden die jüngeren Offiziere der Infanterie und Cavallerie, die sich freiwillig hiezu melden, nur dann zugelassen, wenn sie vorher einige Jahre bei den Truppen gedient haben. Der Unterrichtscours dauert 3 Jahre.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Grossherzogthum Baden

hat 275 geographische Quadrat-Meilen, es hatte zu Ende des Jahres 1833 - 1,208,697, und zählt gegenwärtig etwa 1,260,000 Seelen, welche 110 Städte, 26 Marktflecken, 1608 Dörfer und beiläufig 2000 Weiler, Zinken und einzelne Höfe, die letzteren besonders im *See-* und *Ober-Rhein*-Kreis, bewohnen.

1. Der See-Kreis mit 19 Aemtern, 63 geogr. □ Meilen, hatte im Jahre 1833 - 173,469 Einwohner, 24 Städte, 2 Marktflecken, 379 Dörfer.

† *Konstanz*, 6200 E., am Ausflusse des *Rheins* aus dem *Boden-* in den *Unter-See*, mit zwei Vorstädten, der Sitz der Kreisregierung und des Hofgerichtes, hat ein Lyceum, ist mit einer hohen, bethürmten Mauer, breitem Graben und einigen Bastions an der Westseite umgeben, an der Wasserseite durch ein Pfahlwerk gegen das Eindringen der Schiffe gesichert. Die Vorstadt *Kreuzlingen* wird durch einen Graben von der Stadt getrennt und durch 2 Bastions vertheidigt; die Vorstadt *Petershausen* mit einem grossherzoglichen Schloss, ehemals ein Benediktiner-Reichsstift, am rechten *Rhein*-Ufer, ist mit der Stadt durch eine Brücke verbunden; *Paradies* ist ein offenes Gartendorf. (Am 7. Oktober 1799 Gefechte zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Zu diesem Bezirk gehören: die Inseln *Meinau* mit einem Schlosse, und die reiche fruchtbare Insel *Reichenau* im *Untersee*, mit 1400 Einw., dem Dörfern *Nieder-Mitter* und *Oberzell*.

Rudolfzell, 1150 E., am *Untersee*, mit einem Hafen, treibt bedeutenden Getreidehandel mit der *Schweiz*; in *Wangen* ist ein Schloss.

Ludwigshafen, ehemals *Sernadingen*, 800 E., mit einem Hafen am *Ueberlinger-See*.

Ueberlingen, 2600 E., am gleichnamigen See, treibt bedeutenden Getreide-, Salz- und Weinhandel.

Meersburg, 1300 E., am *Bodensee* und an der Abstufung einer hohen Felsenwand, mit einem alten und einem neuen Schlosse.

Stockach, 1600 E., 4 Stunden vom *Bodensee* entfernt. (Am 25. März 1799 siegreiche Schlacht der Oesterreicher über die Franzosen.)

Pfullendorf, 1700 E., am *Zellwasser*, mit mehreren Wohlthätigkeitsanstalten, unter ihnen ein Hospital.

Engen, 1270 E. (Am 3. Mai 1800 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen.)

Möskirch, 1200 E., mit einem schönen Schlosse. (Am 5. Mai 1800 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen.) In diesem Amte liegt die ehemalige Bergfestung *Wildenstein* auf einem Felsen in der *Donau*.

Möhringen, 1200 E., an der *Donau*, bemerkenswerth wegen der grossen Viehmärkte, die hier gehalten werden.

Geisingen, 1000 E., an der *Donau*, über die hier eine neue Brücke liegt, hat ein schönes Spital.

Donaueschingen, 3600 E., fürstlich fürstenbergische Residenz mit einem schönen Schlosse, einem Gymnasium und einem reichen Armenspital; in *Hüfingen*, *Blomberg* und *Heiligenberg* Schlösser.

Villingen, 3600 E., an der *Brigach*, mit doppelten Mauern und Gräben umgeben und einem reichen Spital.

Dürrheim, 860 E., mit der *Ludwigs*-Saline.

Neustadt, 1500 E., an der *Wutach*, wo viele Schwarzwälder Uhren verfertigt werden, die bis nach *Amerika* gehen.

Bonndorf, 900 E., mit einem Schlosse und einem Armen-Spital.

Stühlingen, 1200 E., im *Wutach-Thale*, mit einem Schlosse.

Salem (Salmansweil), 500 E., in der Grafschaft *Kleteau*, mit einem grossherzoglichen Schlosse, ehemals Abtei.

2. Der Ober-Rhein-Kreis mit 16 Aemtern, 72 geogr. □ Meilen, hatte im Jahre 1833 - 322,965 Einw., 29 Städte, 7 Marktflecken, 550 Dörfer.

† *Freiburg*, 14500 E., an der *Treisam*, mit Wällen und Graben versehen, die in Spaziergänge und Weingärten verwandelt sind, ist der Sitz des Hofgerichtes, hat eine Universität, ein Gymnasium, ein Zuchthaus, mehrere Spitäler und Fabriken. (1744 von den Franzosen belagert und genommen.)

Friberg an der *Gutach*; hier in dem nahen *Schönwald* und in *Furtwangen* an der *Brege* ist der Hauptsitz des Schwarzwälder Uhrenhandels, der Holzarbeiten und Strohgeflechte.

Hornberg, 1100 E., an der *Gutach*; über der Stadt auf einem steilen Felsen liegt das ehemals befestigte Bergschloss *Hornberg*.

Waldkirch, 2500 E., ummauert, an der *Elz*, mit einem Spital.

Emmendingen, 2000 E., an der *Elz*. (Am 19. und 20. Oktober 1796 siegreiches Treffen der Oesterreicher über die Franzosen.)

Kenzingen, 2600 E., ummauert, an der *Elz*.

Ettenheim, 3050 E., treibt starken Garn- und Hanfhandel; in *Altdorf* und *Mahlberg* Schlösser.

Kippenheim, 2000 E., treibt starke Viehzucht.

Alt-Breisach, 3000 E., am *Rhein*, auf einem ganz isolirten Basaltberg der Festung *Neu-Breisach* gegenüber, ehemals eine der wichtigsten Festungen *Deutschlands*.

Heitersheim, 1500 E., mit einem Schlosse und einer grossen Obstbaumschule, im *Untermünsterthal* ist ein Silberbergwerk, das wichtigste in *Baden*.

Neuenburg, 1200 E., nahe am *Rhein*, war früher befestigt.

Schliengen, 1100 E., mit Eisengruben (am 24. Oktober 1796 siegreiches Treffen der Oesterreicher über die Franzosen).

Lörrach, 2300 E., 2 Stunden von *Basel* an der *Wiesen* mit mehreren Fabriken, unweit davon ist das, 1678 von den Franzosen gesprengte Schloss *Rötteln*.

Zell, 1100 E., an der *Wiesen*, hat Baumwollenwebereien und grosse Bleichen.

Klein-Lauffenburg ist mit der schweizerischen Stadt *Lauffenburg* durch eine 306 Fuss lange Brücke in Verbindung.

St. Blasien im *Schwarzwalde*, ehemals Abtei, jetzt Gewehr- und Spinnmaschinenfabrik, die einige hundert Arbeiter ernährt.

3. Der Mittel-Rhein-Kreis mit 21 Aemtern, 77 geogr. □ Meilen, hatte im Jahre 1833 - 404,821 Einw., 29 Städte, 17 Marktflecken, 395 Dörfer.

† *Karlsruhe*, 21,450 E., $1\frac{1}{2}$ Stunden vom *Rhein* entfernt, am *Hardwald*, ist die Haupt- und Residenzstadt des Grossherzog-

thums und der Sitz der höchsten Landesbehörden, hat ein grosses Residenzschloss, eine Münze, ein Zeughaus, eine Kanonengiesserei, eine grosse Kaserne und mehrere Spitäler, ein Lyceum, eine politechnische und Gewerbschule, eine Militärschule, ein Cadetteninstitut, eine Thierarzneischule, Tabaks- und andere Fabriken. Nicht fern von *Carlsruhe* liegt das ehemalige Kloster *Gottsau*, jetzt zur Cavallerie-, Artillerie- und Train-Kaserne benützt.

Durlach, 4800 E., in einer fruchtbaren Ebene an der *Pfinz*, war früher die Residenz der Markgrafen von *Baden*, hat ein altes Schloss und mehrere Fabriken.

Bruchsal, 7200 E., an der *Salza*, mit einem grossherzoglichen Schlosse, einem Gymnasium, einem Hospital und Correctionshaus.

Mingolsheim, 1700 E.; in der Nähe liegt das Schloss *Kislau*, das zum Staatsgefängniss und zu einer Invalidenanstalt dient.

Ettlingen, 3400 E., an der *Alb* mit einem Schlosse, einer Pulverfabrik, Baumwollenspinnerei und einem Monturs-Haupt-Depot.

Malsch (am 9. Juli 1796 Schlacht zwischen den Franzosen und Oesterreichern zu Gunsten der erstern.)

Pforzheim, 6300 E., an der *Enz*, mit der sich hier die *Nagold* und *Wurm* vereinigen, hat ein Schloss, ein Arbeitshaus, Tuch-, Wollen-, Leder- und andere Fabriken, ein Kupfer- und Eisenhammerwerk, ist überhaupt die gewerbthätigste Stadt des Grossherzogthums und treibt beträchtlichen Getreide-, Wein- und Viehhandel.

Rastadt, 5600 E., an der *Murg*, über welche hier 3 Brücken führen, der Sitz des Hofgerichtes und der Kreisregierung, hat ein grosses Schloss, ein Lyceum, Tuch- und andere Fabriken und ist zur Befestigung angetragen.

Kuppenheim, 1600 E., an der *Murg*, war ehemals eine Festung; nicht weit davon ist das schöne Lustschloss *Favorite*.

Gernsbach, 2100 E., im *Murgthale*, treibt bedeutenden Holzhandel; in der Nähe liegt das Schloss *Eberstein*.

Baden, 4000 E., am *Olbache*, und an einer Anhöhe auf welcher das neue Schloss steht, mit berühmten Heilquellen. In der Nähe ist das Kloster *Lichtenthal* mit besuchten Stahlbädern.

Bühl, 2800 E., hat bedeutende Gerbereien und hält grosse Viehmärkte.

Achern, 1600 E., an der *Acher*, treibt bedeutenden Handel mit Getreide, Hopfen und Obst.

Kehl, 1000 E., an der Mündung der *Kinzig* in den *Rhein*, über den hier eine Schiffbrücke nach dem gegenüberliegenden *Strasburg* führt, war ehemals Festung (am 24. Juni 1796 Uebergang der Franzosen über den *Rhein* und Gefechte in der Umgegend, am 18. September 1796 von den Oesterreichern überfallen, 1797 von den Oesterreichern belagert und genommen).

Oppenau, 2000 E., an der *Rench* in der *Ortenau*, treibt bedeutenden Handel mit Vieh, Pech und Terpentin. Unweit davon ist der *Kniebis*-Pass.

Offenburg, 3700 E., beherrscht durch seine Lage den Eingang ins *Kinzig*-Thal und hat ein Gymnasium.

Gengenbach, 2100 E., an der *Kinzig* mit einer vormals reichsunmittelbaren Benediktinerabtei.

Lahr, 6000 E., an der *Schutter*, eine sehr gewerbthätige Stadt mit Tuch-, Zeug-, grossen Tabaks- und andern Fabriken; im *Schutter*-Thal Eisenhämmer und Waffenschmieden.

Haslach, 1700 E., an der *Kinzig*, treibt starken Handel mit Vieh und Getreide.

Wolfach, 1500 E., an der Mündung der *Wolfach* in die *Kinzig*; in der Umgegend findet man zahlreiche Bergwerke und Sägemühlen.

4. Der Unter-Rhein-Kreis mit 20 Aemtern, 63 geogr. □ Meilen, im Jahre 1833 - 307,422 Einwoh., 28 Städte, 10 Marktflecken, 344 Dörfer.

† *Mannheim*, mit Einschluss des Militärs, 22,600 E., hat einen Freihafen am Einflusse des *Nekars* in den *Rhein*; über erstern liegt eine Schiffbrücke von 23, über letztern eine solche von 43 Pontons. *Mannheim* war ehemals Festung, ist der Sitz des Oberhofgerichts, der Regierung und des Hofgerichtes dieses Kreises, hat ein prächtiges Schloss, ein Zeughaus, eine Kanonengiesserei, ein Zuchthaus, ein Lyceum und mehrere andere Bildungsanstalten, Tabaks-, Leder- und Leinwandfabriken. (Am 20. September 1795 der französischen Armee ohne Belagerung übergeben, worauf von den Oesterreichern belagert und am 22. November 1795 erobert. Im März und August 1799 wieder von den Franzosen besetzt und am 18. September 1799 von den Oesterreichern erstürmt, 1806 die Festungswerke demolirt. Am 1. Januar 1814 Uebergang der Russen über den *Rhein* und Erstürmung der französischen Schanzen.)

Heidelberg, 13000 E., am *Nekar*, über den hier eine 702 Fuss lange steinerne Brücke führt, liegt am Fusse des *Königstuhles*, hat eine berühmte Universität, ein akademisches Hospital, ein Gymnasium und grosse Bierbrauereien.

Handschuchsheim, 1900 E., bei *Heidelberg* (am 24. September 1795 Sieg der Oesterreicher und Franzosen); in *Rohrbach* ein Lustschlösschen.

Schwetzingen, 2500 E., am *Leimbache*, hat ein prächtiges grossherzogliches Lustschloss und baut viel Tabak und gutes Hopfen.

Weinheim, 5000 E., an der *Weschnitz* und am Fusse des *Odenwaldes*, mit einem Schlosse.

Nekargemünd, 2000 E., an der Mündung der *Elsenz* in den *Nekar* mit Gerbereien, treibt Holzhandel und Schiffbau.

Dilsburg, 600 E., am *Nekar*, ehemalige Bergfestung.

Eberbach, 3100 E., am *Nekar* und am Fusse des *Odenwaldes*, treibt bedeutenden Holzhandel; in *Zwingenberg* am *Nekar* ist ein Schloss.

Mosbach, 2400 E., am *Elzbach*, unweit vom *Nekar*, mit einem Schlosse, mehreren Fabriken und einem Eisenhammer.

Nekarelz, 900 E., mit einer Schiffbrücke über den *Nekar*; in *Nekarzimmern* ein Eisenhammerwerk.

Nekarbischofsheim, 1700 E., mit Leinwandwebereien.

Rappenau, 1000 E., mit der *Ludwigs*-Saline.

Werthheim, 4600 E., an der Mündung der *Tauber* in den *Main*, mit 2 Schlössern, einem Gymnasium, Gerbereien, Leinwandwebereien, Brandweinbrennereien und Essigsiedereien, treibt Weinbau, Holz- und Fruchthandel und eine lebhafte Schifffahrt auf dem *Main*.

Philippsburg, 1400 E., unweit vom *Rhein*, ehemalige Reichsfestung (seit 1800 geschleift).

Waghäusel, mit einem Schlosse und Füllenstall.

Das Fürstenthum Liechtenstein.

Das Fürstenthum, aus den Herrschaften *Vaduts* und *Schellenberg* gebildet, ist nördlich und östlich von *Vorarlberg*, südlich von *Graubündten* eingeschlossen, im Westen scheidet es der *Rhein* vom *Canton St. Gallen*.

Es umfasst 2⅓ geogr. □ Meilen, und zählt 5800 Seelen, welche 2 Marktflecken und 9 Dörfer bewohnen.

Die Südostseite ist von den *Alpen* bedeckt, zwischen denen die *Samina* der *Ill* zufliesst, deren Beschaffenheit bei der Beschreibung *Tirols* vorkam. Die fruchtbaren Thäler erzeugen Getreide, Wein und Flachs, hinreichend für den Bedarf. Die Bewohner treiben eine ausgezeichnete Hornviehzucht.

Das Staats-Einkommen wird auf 21000 Gulden geschätzt, wozu die Domainen 17000 Gulden beitragen. Ausserdem besitzt der Fürst sehr bedeutende Herrschaften in der österreichischen Monarchie.

Seit dem Jahre 1818 besteht eine landständische Verfassung, welche der in den österreichischen Staaten gleicht. Jährlich wird ein Landtag gehalten, wo sich die Stände über die Einbringung der postulirten Summen berathschlagen. Höchste Gerichtsinstanz ist das Appellationsgericht zu *Insbruck*.

Das Bundes-Contingent von 55 Mann gehört zur Infanterie-Reserve-Division und stösst zu dem Bataillon, welches die beiden hohenzollerischen Fürstenthümer aufstellen.

Topographie.

† *Liechtenstein*, sonst *Vaduts* genannt, im *Rheinthale*, liegt am Fusse eines hohen Felsens, auf welchem das Schloss *Liechtenstein* steht, zählt 700 E., und ist der Sitz des fürstlichen Obervogts.

Grossherzogthum Hessen und bei Rhein (Hessen - Darmstadt).

Der grossherzoglich hessische Staat ist in zwei Hauptmassen getheilt. Die südlichen Provinzen, *Starkenburg* und *Rheinhessen*, von dem *Rhein* geschieden, sind von der nördlichen Provinz *Oberhessen*, durch die kurhessische Provinz *Hanau* und das Gebiet der freien Stadt *Frankfurt* getrennt.

Oberhessen grenzt gegen Westen an *Hessen-Homburg*, *Nassau*, die preussische Grafschaft *Wetzlar* und an *Westphalen*, und ist nördlich, östlich und südlich von *Kurhessen* eingeschlossen. Der getrennte Bezirk *Vöhl* an der *Eder*, ist von den *waldekischen* Staaten und *Kurhessen* umgeben; ebenfalls liegen getrennt und zwischen *Kurhessen* und *Nassau* die Ortschaften: *Rödelheim*, *Nieder-Ursel* und *Steinbach*. Die südliche Masse grenzt an der Südseite mit dem bairischen *Rhein*-Kreise und *Baden*, östlich mit *Baiern*, nördlich mit *Kurhessen*, dem Frankfurter-Gebiete und *Nassau*, und westlich auf eine kurze Strecke mit dem preussischen Regierungsbezirke *Koblenz*. Der Bezirk von *Wimpfen* liegt getrennt am *Nekar* und ist von *Würtemberg* und *Baden* eingeschlossen.

Von dem gegenwärtigen Länderbestand gehörten zum *oberrheinischen* Kreis: der grösste Theil der Grafschaft *Katzenellnbogen*, und andere das Fürstenthum *Starkenburg* bildende Landschaften; ein Theil der Landgrafschaft *Hessen (Oberhessen)*, die Grafschaft *Nidda*, u. s. w., die freie Reichsstadt *Friedberg* und fast das ganze Bisthum *Worms*; zum *niederrheinischen* Kreise: ein Theil des Kurfürstenthums *Mainz*, die Grafschaft *Erbach*, der grösste Theil der Grafschaft *Isenburg*, die Burggrafschaft *Friedberg*. Theile der Grafschaften *Werthheim*, *Leiningen-Westerburg*, *Königsstein* und *Solms*. Auf die Standesherrschaften kommen mehr als 37 □ Meilen und 185,000 Einwohner.

Das Land ist im Allgemeinen gebirgig; die ganze östliche Hälfte von *Starkenburg* ist von dem *Odenwald*, *Rheinhessen* von den Abfällen des *Donnersberges* bedeckt, die sich gegen den *Rhein* hin, zwischen der *Nahe* und *Pfinn* in fruchtbares Hügelland verlieren. In *Oberhessen* breitet sich das *Vogels*-Gebirge aus, welches die *Wetterau* vom *Taunus* scheidet, dessen östliche Ausläufe wie, jene des *Wester*-Waldes, in den westlichen Rand dieser Provinz hineinziehen, welche im Norden noch die südlichen Gruppen der *sauerländischen* Gebirge berühren.

Der gesammte Flächeninhalt des Grossherzogthums beträgt 177 (nach andern Angaben 150½ — 152⅓) geogr. □ Meilen. Die Bevölkerung wurde im Jahre 1821 mit 690,986, im Jahre 1828 mit 718,373, im Jahre 1831 mit 736,919, im Jahre 1834 mit 760,694 Seelen angegeben und mag gegenwärtig, wenn man den jährlichen Ueberschuss der Gebornen über die Verstorbenen nach Massgabe des Durchschnittes, aus den drei Jahren von 1831 bis 1834, mit 8000 annimmt, etwa 785,000 Seelen betragen. Das weibliche Geschlecht überwiegt das männliche um nicht volle 3 Procent, mehr als 550,000 Seelen bekennen sich zur evangelischen Kirche, über 200,000 sind Katholiken, 25,000 Juden, der Rest Mennoniten.

Gebirge.

Die östliche Hälfte von *Oberhessen* bedeckt das *Vogels*-Gebirge, welches die Quellen der *Nidder*, der *Nidda*, *Ohm* und *Schwalm* umfasst und die Wasserscheide zwischen den Zuflüssen des *Rheins* und der *Weser* bildet. Es erhebt sich, bei einer Länge von 10 bis 12 und einer Breite von 5 bis 6 Stunden, in dem Hochplateau des *Oberwaldes* auch *der hohe Vogelsberg* und *Sieben Ahorne* genannt, zwischen *Herchenhain*, *Hartmannshain* und *Krainfeld* bis 2281 Fuss, und erreicht im *Hohenrodtskopf* 2258, in *Nesselberg* 1204 und in dem *Taufstein* 2249 Fuss über der Meeresfläche. Von diesem Plateau verbreiten sich Aeste nach allen Richtungen, die sich in ihrem Fortzuge mehrfaltig spalten und in eine stark wellenförmige Gegend übergehen. Das Gebirge ist von vielen, beinahe durchaus engen Thälern durchschnitten, überhaupt rauh und unwirthlich, und gestattet nur an seinen Abhängen, besonders an den südwestlichen gegen die *Wetterau* gekehrten, eine lohnende Cultur. Links der *Ohm* geht ein waldiger Höhenzug nordwestlich, und endigt mit mässigen, aber stellenweise doch steilen Bergen, bei *Amöneburg* und *Marburg* an der *Ohm* und *Lahn*. Rechts der *Ohm* verflächen sich die Höhen gegen *Neustadt* und haben hier einen tiefen Zusammenhang mit den, zwischen *Ziegenhain* und *Korbach* hindurch über den *Kellerwald* nördlich zur *Egge* streichenden, aber von der *Eder* und *Diemel* durchbrochenen Vorhöhen des *sauerländischen* Gebirges. Die nördlichen und nordöstlichen Abfälle, gegen die *Schwalm* und die *Lüder (Fulda)* sind stark bewaldet, dort ist das Klima sehr rauh, das Land aber dennoch in Hinsicht auf seine wenig productive Beschaffenheit ziemlich stark bevölkert. Ausgezeichnet fruchtbar ist die 18 Quadrat-Meilen umfassende *Wetterau*, die sich bis

an die *Lahn* erstreckt und von der *Wetter* und *Horlof* bewässert wird.

In der Provinz *Starkenburg* erhebt sich, dem *Schwarzwald* gegenüber, aus dem tiefen *Nekar*-Thale zwischen *Nekarelz* und *Heidelberg* der *Odenwald (Odunswald)*, welcher im Osten, von dem in den *Nekar* fliessenden *Mosbach* und der *Mudau* die in den *Main* fällt, weiterhin von diesem Strom bis *Sachsenhausen* begrenzt wird, der ihn vom *Spessart* scheidet. An der Westseite fällt dieses Gebirg zum Theil steil an die Bergstrasse, von *Durlach* bis *Heidelberg* ab, jenseits welcher sich eine fruchtbare, mit Dörfern besäete Ebene bis an den *Rhein* ausbreitet.

Der *Odenwald*, 9 Meilen lang, 5 bis 6 Meilen breit, steigt terassenmässig, an der Westseite mit Reben, Obst- und Laubholzwaldungen bepflanzt, zu einem langen Hochplateau an, über dessen gewellte Fläche zwei hohe Rücken von Süden nach Norden streichen, die sich am *Nekar* bei *Hirschhorn* und *Eberbach* erheben, und von denen der eine das Thal der *Gersprenz* bis in die Gegend von *Reinheim* begleitet und einen Arm gegen Westen entsendet, der mit dem 1674 Fuss hohen *Malchen* oder *Malibocus* an der Bergstrasse endet, der andere zwischen der *Mimling* und *Mudau* bis *Obernberg* am *Main* zieht. Der *Katzenbuckel* nördlich von *Eberbach*, der erhabenste Punkt des ganzen Gebirges, erreicht 1878, nach andern Messungen 2180 Fuss über die Meeresfläche, den südwestlichen Eckpfeiler bildet der *Heiligenberg* bei *Heidelberg* (1148 nach Andern 1320 Fuss), den Hauptstock aber der 1730 Fuss hohe *Krahberg*, der sich zwischen *Berfelden* und *Waldbullau*, zwei Meilen vom *Nekar*, unweit der badenschen Grenze erhebt. Die höher gelegenen Gegenden des *Odenwaldes*, wo der Winter oft 9 Monate währt, sind sehr rauh, grösstentheils stark mit Buchen-, Eichen- und Tannenwaldungen bedeckt, und von den geräumigen, wasserreichen Thälern der *Mimling*, *Gersprenz* und einer unzähligen Menge von kleinen Schluchten durchschnitten. Der östliche Abfall ist kurz, doch nicht beträchtlich, und verliert sich bald in eine Menge flacher Hügel, das *Bauland* genannt, die sich durch das badensche Gebiet gegen *Mergentheim* bis an die *Tauber* erstrecken. Die Senkung der Nordostseite gegen den *Spessart* ist nur gering, fällt daher auch mit hohen und steilen Thalgehängen an den *Main*. Nach Norden ist der Abfall mässig und die vordern Höhen haben wenige steile Ränder, sie verflächen sich dagegen oft zur waldbedeckten Maineben, die bei *Drieburg* einige Anhöhen hat. Zwischen den wenigen zusammenhängenden Holzungen findet man auch auf den Höhen überall Wiesen und Felder, die Dörfer bestehen meistens aus zerstreut liegenden Höfen und Häusern, und nur einige Gemeindehäuser umgeben, die den Ort bezeichnende Kirche. Die grossen Strassen umgehen den *Odenwald*, die andern Wege sind nicht häufig und bei Regenwetter und rauher Jahreszeit, wegen der thon- und lehmhaltigen Erddecke oft sehr beschwerlich; die bedeutenderen, welche die gegenseitigen Abhänge verbinden, sind: die Strasse von *Darmstadt* über *Dieburg* nach *Aschaffenburg* und die von *Weinheim* über *Fürth* nach *Michelstadt* und im Thale der *Mimling* nach *Oberberg*.

Die Provinz *Rheinhessen* ist mit Ausläufen des *Donnersberges* bedeckt, welche sich sanft gegen den *Rhein* und die *Nahe* verflächen. Die Beschreibung dieser Gegend kam schon bei *Frankreich* vor.

Gewässer.

Der *Rhein* durchströmt die südliche Gebietsmasse in nördlicher Richtung und wendet sich beim Einflusse des *Mains* westlich, von wo er bis zur Mündung der *Nahe* die Grenze mit *Nassau* bildet und da den Staat verlässt.

Die *Nahe* entspringt unweit *Neunkirchen*, nördlich von *Tholey* im Fürstenthume *Birkenfeld*, und fliesst von den Abfällen des *Hochwalds* und *Donnersberges* in ein meist enges Thal eingeschlossen, die natürliche Grenze zwischen *Birkenfeld* und dem ehemaligen Fürstenthume *Lichtenberg*, dann zwischen dem preussischen Regierungsbezirk *Köln*, der Herrschaft *Meisenheim*, dem bairischen *Rhein*-Kreise und der Provinz *Rheinhessen* bildend, bei *Bingen* in den *Rhein*, wo die 340 Fuss lange *Drususbrücke* über sie liegt. Sie hat im Mittel 100 Fuss Breite, 2 bis 12 Fuss Tiefe und wird von *Kreuznach* abwärts mit Kähnen befahren. Ihre Zuflüsse, die *Glan* ausgenommen, sind eben so unbedeutend als die *Selz*, welche unfern *Alzey* entspringt, und in einem offenen, wiesenreichen Thale von *Oestrich* gegenüber in den *Rhein* fällt. Zur Rechten empfängt dieser Strom ausser der unbedeutenden *Schwarzach* und *Modau*:

Die *Weschnitz*. Sie entspringt beim Dorfe *Weschnitz* im *Odenwalde*, durchschneidet bei *Weinheim* die Bergstrasse und tritt da in die Ebene, in welcher sie über *Lorsch* und *Biblis* durch Waldungen und morastige Niederungen, 1½ Stunden oberhalb *Gernsheim* bei *Stein* in den *Rhein* fliesst. Ihr oberes Thal ist eng und schroff.

Der *Main*, der von *Miltenberg* an nahe an der Ostgrenze von *Starkenburg* hinzieht, von *Seligenstadt* abwärts die natürliche Nordgrenze mit *Kurhessen* und *Nassau* bildet und das Gebiet der freien Stadt *Frankfurt* durchschneidet, wurde bei *Baiern* beschrieben.

Die *Gersprenz* und *Mimling*, von welchen die erstere bei *Kleingumpen*, die letztere südlich *Erbach* im *Odenwalde* entspringt, fliessen beide in paralleler Richtung in schroffen, engen Thälern, die sich später mehr erweitern, schon auf bairischem Boden dem *Main* zu. Die *Gersprenz* hat wenig Fall, ist 10 bis 30 Fuss breit, 2 bis 8 Fuss tief, und tritt nach heftigem Regen und zur Zeit der Schneeschmelze über ihre Ufer. Die *Mimling* fliesst gleichfalls langsam, ist ziemlich tief, führt vielen Schlamm mit sich und wird zum Holzflössen benützt.

Den nordwestlichen Theil von *Oberhessen* durchschneidet die *Eder* und die *Lahn*, deren Beschreibung bei *Kurhessen* und *Nassau* vorkommt.

Die *Nidda* entspringt an dem südwestlichen Abhang des *Vogelsgebirges* nordwestlich von *Schotten* und fliesst bis *Assenheim* von einem engen Thale eingeschlossen, über *Vilbel* und *Höchst* in den *Main*. Bei *Assenheim* treten die Höhen an beiden Seiten zurück und werden flach bis zur Mündung, wo sie eine Breite von mehr als 100 Fuss erreicht. Ihre ansehnlichsten Seitenströme sind zur Linken die *Nidder*, zur Rechten die *Wetter*, welche unweit des Städtchens *Laubach* entsteht, endlich die *Horlof*.

Die Quellen der *Ohm* und *Schwalm*, welche bald nach *Kurhessen* übertreten, liegen an der Nordseite des *Vogelgebirges*. Von der Ostseite fliessen der *Fulda*, die *Lüder* und *Altfell* zu.

Physische, geistige und technische Cultur.

Von der gesammten Bodenfläche werden 1,580,634 hessische neue Morgen als Ackerland, 381,409 Morgen als Wiesen, 34,187 Morgen als Weiden, 38,173 Morgen für den Weinbau, 3774 Morgen als Gärten und 1,881,410 Morgen als Waldungen, zusammen 3,128,586 neue hessische Morgen = 1,358,980 Wiener Joche (1 neuer hessischer Morgen = 695 n. ö. □ Klafter) land- und forstwirthschaftlich benützt. Die Gewässer, Wege, Gebäude bedecken eine Fläche von 234,663 Morgen = 101,932 Wiener Joche, nicht 7 Procent des ganzen Areals.

Die jährliche Getreideproduktion schätzt man zu $5^{6}/_{10}$ bis $5^{8}/_{10}$ Millionen niederösterreichischer Metzen, wobei ein beträchtlicher Ueberschuss zur Ausfuhr erübrigt (585,000 Metzen), jene von Wein zu 150,000 bis 200,000 hessische Ohm = 421,000 bis 565,000 österreichische Eimer (1 hessischer Ohm = 2 Eimer 13,°' Mass).

Der Viehstand besteht in 38,000 Pferden, worunter 4000 Fohlen, 244,000 Stück Hornvieh, 224,240 Schafen, 140,500 Schweinen und 11,720 Ziegen.

Das Mineralreich liefert Eisen, nicht hinreichend für den inländischen Bedarf (*Königsberg* in *Oberhessen* 11,000 Zentner), bei 300,000 Zentner Braunkohlen, 150,000 Zentner Salz, und an 400 Zentner Kupfer, bei *Thalitter* in *Oberhessen*.

Für die Volksbildung hat jede Gemeinde wenigstens eine Elementarschule, in den Städten bestehen Real- und Industrieschulen, als Vorbereitungsanstalten für wissenschaftliche Ausbildung sind mehrere lateinische Schulen, Schullehrer-Seminarien, 2 Progymnasien und 7 Gymnasien vorhanden. Die Landesuniversität ist in *Giessen* und mit derselben ist eine katholisch-theologische Fakultät und eine Forstschule verbunden.

Der grösste Theil der Einwohner beschäftigt sich mit der Landwirthschaft; die Industrie ist nicht ausgezeichnet, nur die Leinwandfabrikation in *Oberhessen*, die Tabaks- und Lederfabrikation sind von einiger Bedeutung.

Der Transito- und Speditionshandel ist seit dem Aufblühen von *Offenbach* sehr beträchtlich; die bedeutendsten Ausfuhrartikel sind Getreide, Wein, Obst, Vieh, Wolle und Holz; der bedeutendste Handelsplatz ist *Mainz*.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Das Grossherzogthum ist nach der Verfassungsurkunde vom 21. Dezember 1820, ein constitutionell-erblich-monarchischer Staat.

Die Erbfolge geht nur dann an die weibliche Linie über, wenn der Stamm in sich, seinen Agnaten und Erbverbrüderten ausgestorben ist. Die Person des Grossherzogs ist heilig und unverletzlich, er vereinigt in sich alle Rechte der Staatsgewalt und übt dieselben unter den in der Verfassung festgesetzten Bestimmungen aus. Ein Drittheil der Domainen wird an den Staat abgegeben, nach und nach verkauft, und der Erlös zur Tilgung der Staatsschulden angewandt. Die übrigen zwei Drittheile bilden das schuldenfreie, unveräusserliche Familieneigenthum des grossherzoglichen Hauses. Die Einkünfte dieses Familiengutes sollen jedoch zu den Staatsausgaben und namentlich zu den Bedürfnissen des Hofes verwendet werden. Alle Hessen sind vor den Gesetzen gleich, jeder kann zu allen Aemtern gelangen und die Verschiedenheit des christlichen Glaubensbekenntnisses hat keinerlei Verschiedenheit in den bürgerlichen und politischen Rechten zur Folge. Jeder ist zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet. Niemand darf anders als in den, durch das Gesetz bestimmten Fällen verhaftet, und länger als 48 Stunden über den Grund seiner Verhaftung in Ungewissheit gelassen werden.

Die Stände des Grossherzogthums bilden zwei Kammern: die erste besteht aus den Prinzen des grossherzoglichen Hauses, den Häuptern der standesherrlichen Familien, dem ältesten der Familie der Freiherren von Riedesel, dem katholischen Landesbischof, einem protestantischen Geistlichen, welchen der Grossherzog auf Lebenszeit mit der Würde eines Prälaten ernennt, dem Kanzler der Landesuniversität, und anderen auf Lebenszeit vom Grossherzog berufenen Staatsdienern. Die Anzahl der letztern darf 10 nicht übersteigen.

Die zweite Kammer besteht aus 6 Abgeordneten, welche der mit Grundeigenthum angesessene Adel aus seiner Mitte wählt, 10 Abgeordneten der Städte: *Darmstadt*, *Mainz*, *Giessen*, *Offenbach*, *Friedberg*, *Alsfeld*, *Worms*, und *Bingen*, und 34 Abgeordneten, die nach Wahldistrikten von den kleinen Städten und Landgemeinden gewählt werden. Ein erbliches Mitglied der ersten Kammer kann in derselben vor dem vollendeten 25. Jahre seinen Sitz nicht einnehmen. Jeder Abgeordnete der zweiten Kammer muss 30 Jahre alt seyn, und ein Einkommen haben, das ihm seine unabhängige Existenz sichert; der zu wählende adelige Grundeigenthümer muss jährlich 300 Gulden direkte Steuern entrichten. Für die übrigen Wahlen ist erforderlich, dass der zu Erwählende 100 Gulden directe Steuern entrichte, oder einen Gehalt von jährlich wenigstens 1000 Gulden beziehe. Die Ernennung der Städte und Wahldistrikte geschieht durch drei Wahlen. Die erste bestimmt die Bevollmächtigten, von diesen Bevollmächtigten werden die Wahlmänner, von den Wahlmännern erst die Abgeordneten ernannt. Jede Wahl geht auf 6 Jahre, die Gewählten können wieder gewählt werden.

Der Grossherzog beruft die Ständeversammlung, was wenigstens alle 3 Jahre geschehen soll, er kann sie vertagen und auflösen, im letzteren Fall wird binnen 6 Monaten eine neue einberufen, zu der neue Wahlen statt finden müssen. Ohne Zustimmung der Stände kann kein Gesetz gegeben, aufgehoben oder abgeändert, und es können keine Steuern ausgeschrieben werden. Das Finanzgesetz, das auf 3 Jahre gegeben wird, muss zuerst der 2ten Kammer vorgelegt werden, ihre Beschlüsse kann die 1te nur im Ganzen annehmen oder verwerfen. Geschieht das letztere, so wird das Finanzgesetz in einer Versammlung beider Kammern, unter dem Vorsitz des Präsidenten der ersten discutirt, und der Beschluss nach absoluter Stimmenmehrheit gefasst. Gesetzvorschläge können von dem Grossherzog an die Stände gebracht werden; die letztern dürfen auch dem Wege der Petition auf neue Gesetze, oder auch auf Abänderung und Aufhebung der bestehenden antragen. Die Kammern dürfen gemeinschaftliche Beschwerden oder Wünsche an den Grossherzog bringen. Die Staatsschuld ist durch die Verfassung garantirt. Während der Dauer des Landtags sind die Mitglieder desselben keiner Art von Arrest unterworfen. Den Präsidenten der 1ten Kammer ernennt der Grossherzog, den der 2ten, gleichfalls aus drei ihm vorgeschlagenen Candidaten. Stimmenmehrheit ist entscheidend, die Verhandlungen der Kammern werden durch den Druck bekannt gemacht, diese haben das Recht, eine bestimmte Anzahl von Zuhörern zu den Sitzungen zuzulassen. Das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister und obersten Staatsbehörden, bildet einen integrirenden Theil der Verfassung.

Die oberste Leitung der Staatsverwaltung beruht in dem Staatsministerio, aus den Chefs der Ministerial-Departements und den in demselben activen Staaträthen gebildet, jene der einzelnen Hauptzweige derselben, in vier Ministerial-Departements: das der auswärtigen Angelegenheiten und des grossherzoglichen Hauses, des Innern und der Justiz, des Kriegs, und das der Finanzen, unter welchem letzteren die Leitung der Details an mehrere Central-Collegien übertragen ist als: die Oberfinanzkammer, die Zoll-Direction, die Oberforst-, die Oberbau-Direktion und das Medizinal-Collegium. Die Justiz ist von der Verwaltung gänzlich getrennt, die oberste Justizbehörde ist das Ober-Appellations- und Cassationsgericht in *Darmstadt*; als Gerichte zweiter Instanz sind für die Provinzen *Starkenburg* und *Oberhessen*, zu *Darmstadt* und *Giessen* Hofgerichte aufgestellt, für die Provinz *Rheinhessen* besteht ein Obergericht in *Mainz*.

An der Spitze der Verwaltung in einer jeden der drei Provinzen, stand bis jetzt eine Regierung, *Oberhessen* und *Starkenburg* waren in landräthliche Bezirke, *Rheinhessen* in Cantons eingetheilt. Dieser Organisation steht aber eine Abänderung bevor.

Finanzen.

Die jährliche Einnahme für die 3 Jahre von 1833 bis 1835 betrug 6,576,106 fl., einschliesslich einer Summe von 166,648 fl. aus dem Betriebs-Capital-Reserve-Fonds. Die jährliche Ausgabe betrug gleichfalls 6,576,106 fl., davon 762,877 fl. für das grossherzogliche Haus und den Hof. — Die Staatsschuld betrug zu Ende des Jahres 1834 – 11,564,377 fl. und sollte bis Ende 1836 auf 10,235,845 fl. herabgebracht werden.

Militär-Etat.

Die grossherzoglich hessischen Truppen, welche im Bundesheere die dritte Division des 8ten Armee-Corps mit 6195 Mann und 12 Geschützen bilden, bestehen aus:

	Auf Friedensfuss ohne Kriegs-Reserve.		Auf Kriegsfuss mit der Kriegs-Reserve.	
Den General-Stab	6 Mann,	10 Pferde	6 Mann,	13 Pferde.
1 Sapppeur-Compagnie	90 „	— „	90 „	— „
1 Garde-Chevauxlegers-Regiment von 3 Divisionen oder 6 Escadrons	926 „	695 „	1346 „	1300 „
Den Artillerie-Stab	8 „	6 „	8 „	6 „
½ Compagnie reitende Artillerie	72 „	41 „	72 „	65 „
2 Compagnien Fuss-Artillerie	226 „	— „	226 „	12 „
Artillerie-Train, im Frieden 1, im Krieg 3 Compagnien	120 „	46 „	339 „	636 „
4 Regimenter Infanterie, jedes zu 2 Bataillons	4939 „	52 „	7379 „	80 „
Summa	6387 Mann,	850 Pferde	9466 Mann,	2112 Pferde.

Der präsente Stand beträgt, ausser der Uebungszeit im Herbst, ungefähr ein Drittheil des Friedensstandes.

Hiezu kommt noch das Divisions-Commando mit seinen Justiz-, Sanitäts- und Verpflegsbeamten, der Infanterie- und Artillerie-Train, das bei den Commandantschaften, der Garnisonskirche, der Schule, bei der Proviantanstalt in *Darmstadt*, und bei der Militär-Strafanstalt in *Babenhausen* angestellte Personale, und das, aus brav gedienten Veteranen zusammengesetzte Garde du Corps mit 1 General als Commandeur, 1 Stabs-Offizier, 2 Rittmeistern, 1 Auditor, 1 Wachtmeister, 1 Furier, 7 Corporals, 4 Trompeter, 1 Packer und 49 Garden mit Corporals-Rang, zusammen 68 Mann.

Die zum Schutze der öffentlichen Sicherheit in den verschiedenen Landes-Bezirken aufgestellte Gendarmerie, aus gedienten Soldaten zusammengesetzt und aus dem Civil-Etat besoldet, besteht aus: 1 Stabs-Offizier als Commandanten, 1 Adjutanten, 3 Lieutenants als Commandanten in den Provinzen, 1 Auditor, 1 Quartiermeister, 1 Furier, 3 Wachtmeistern, 9 Corporals, 72 Gendarmen zu Pferd, 3 Feldwebeln, 12 Corporals, 116 Gendarmen zu Fuss; Summa 224 Mann 97 Pferden.

Der General-Stab, der in 3 Abtheilungen: für die Kriegsoperationen, das Befestigungswesen und die Funktionen der, mit der Landesaufnahme beschäftigten Ingenieur-Geographen zerfällt, besteht aus 6 Offizieren, welche früher wenigstens 2 Jahre bei der Truppe gedient haben müssen, und wenn sie in die ältere Hälfte der Capitäns erster Klasse eintreten, wieder dahin zurück versetzt werden.

Die dem General-Stab zugetheilte Sappeur-Compagnie mit 3 Abtheilungen: Pontoniere, Mineure und Sappeure, zählt: 1 Capitän, 1 Lieutenant (zugleich General-Stabsoffiziere), 1 Feldwebel, 2 Sergeanten, 4 Corporals, 16 Obersappeurs, 65 Sappeurs und 2 Tambours; Summa 92 Mann.

Der Stab des Garde-Chevauxlegers-Regimentes besteht aus: 1 Obersten, 1 Oberst-Lieutenant, 1 Adjutanten, 1 Auditor, 3 Aerzten, 2 Thierärzten, 3 Quartiermeistern, 1 Regimentsschreiber und 1 Stabstrompeter. Zu jeder Division gehört 1 Major und 1 Adjutant; jede Escadron zählt: 1 Rittmeister, 3 Lieutenants, 3 Wachtmeister, 1 Furier, 10 Corporals, 3 Trompeter und 200 Gefreite; Summa 221 Mann. Von den Gemeinen sind 70 Mann per Escadron als Kriegsreservisten nach Hause entlassen. Das Regiment hat demnach im Frieden 926 Mann mit 78 Offiziers und 617 Dienstpferden.

Zum Artillerie-Stab gehören; 1 Stabs-Offizier als Commandeur, ein 2ter Stabs-Offizier, 1 Capitän, 1 Adjutant, 1 Arzt, 2 Verpflegsoffiziere, 1 Corpsschreiber und 6 Reitpferde. Eine Fuss-Artillerie-Compagnie besteht aus: 1 Capitän, 3 Lieutenants, 1 Feldwebel, 5 Sergeanten, 1 Furier, 10 Corporals, 5 Munitionärs, 20 Ober-, 60 Unterkanonieren, 3 Hornisten und 4 Handwerkern; Summa 113 Mann. Im Felde sind die Offiziers beritten.

Die halbe reitende Batterie besteht aus: 1 Capitän, 1 Lieutenant 3 Wachtmeistern, 4 Corporals, 2 Munitionärs, 15 Ober-, 40 Unterkanonieren, 2 Trompetern und 4 Handwerkern; Summa 72 Mann mit 4 Offiziers und 61 Dienstpferden, wovon im Frieden 41 im Dienst stehen.

Jede der 3 Train-Compagnien besteht auf dem Kriegsfuss aus: 1 Lieutenant, 1 Wagenmeister, 1 Furier, 6 Corporals, 2 Trompetern, 1 Schmied, 1 Sattler und 100 Trainsoldaten; Summa 113 Mann. Im Frieden enthält die zu einer Compagnie vereinigte Train-Artillerie: 1 Wagenmeister, 4 Corporals, 1 Trompeter, 114 Train-Artilleristen, dann 6 Reit-, und 40 Zugpferde. Der jeweilige älteste Premier-Lieutenant der Artillerie führt das Commando dieser Compagnien. Die für den Kriegsfuss vorbehaltene Mannschaft befindet sich in der Kriegsreserve.

Die Fuss-Artillerie bedient eine Batterie von 6 der 6pfündigen Kanonen und 2 der 7pfündigen Haubitzen, dann eine halbe schwere Batterie von 4 der 12pfündigen Kanonen, die reitende Artillerie 3 der 6pfündigen Kanonen und 1 der 7pfündigen Haubitzen. Die leichten Geschütze und sämmtliche Munitionswagen sind mit 4, die schweren Geschütze und sämmtliche Fuhrwerke der reitenden Artillerie mit 6 Pferden bespannt.

Der Artillerie-Commandeur ist zugleich Präsident der Artillerieschule und der Waffendirektion, welcher die Anschaffung und Unterhaltung sämmtlicher Waffen, Munition, Fuhrwerke und Feldgeräthschaften anvertraut ist, und die zugleich die Aufsicht über die Zeughäuser und andern Etablissements hat.

Die Infanterie ist in 2 Brigaden, jede mit 2 Regimentern formirt, welche von einem General-Major commandirt werden, dem 1 Capitän als Adjutant und 1 Stabs-Furier beigegeben ist. Jedes Regiment hat 2 Bataillons mit 4 Fusilier- und 1 Schützen-Compagnie.

Der Regiments-Stab besteht aus: 1 Obersten, 1 Oberst-Lieutenant. 1 Regiments-Adjutanten, 1 Auditor, 3 Aerzten, 3 Quartiermeistern, 1 Stabs-Furier, 1 Regiments-Tambour, 1 Musikmeister und 19 (beim Garde-Regiment 30) Hautboisten. Der Stab eines Bataillons besteht aus: 1 Major, 1 Adjutanten, 1 Unter-Adjutanten, 1 Fahnenträger, 1 Bataillons-Tambour; jede Compagnie aus: 1 Capitän, 2 Lieutenants, 1 Feldwebel, 2 Sergeanten, 1 Furier,

8 (im Frieden 4) Corporals, 4 (im Frieden 3) Tambours und Hornisten, 161 Gefreite und Gemeine; Summa 190 Mann. Von den Gemeinen gehören 56 Mann in die Kriegsreserve.

Die Leitung sämmtlicher Truppenabtheilungen und Militär-Anstalten ist dem Kriegsministerium anvertraut, dem ein Präsident vorgesetzt ist, das unmittelbar unter dem Grossherzog steht, und in 3 Sektionen: für die Organisation, Uebung und Bildung der Truppen, für die Ergänzung, Justiz und die Gnadensachen, und für das Verpflegswesen zerfällt. Zum Ressort des Kriegsministeriums gehört noch das Kriegszahlamt und das Rechnungsbüreau.

Eine Militär-Sanitäts-Direktion leitet das gesammte Sanitätswesen; sie besteht aus einem General als Präsidenten, dem Generalstabsarzt für den ärztlichen und einem Mitglied des Kriegsministeriums für den ökonomischen Theil. Jedes Regiment hat sein eigenes Sanitätspersonale, in *Darmstadt*, *Friedberg* und *Worms* sind Spitäler mit dem erforderlichen Verwaltungspersonale aufgestellt.

Die Militärgerichtsbarkeit beschränkt sich auf rein militärische Vergehen und Verbrechen. Alle bürgerlichen und Kriminalrechtsfälle, eben so die polizeilichen und gemeinen Vergehen der Kriegsreservisten sind den Civilgerichten überlassen. Vergehen, welche höhere Strafen erfordern, als die Strafbefugniss des höchsten Vorgesetzten gestattet, werden von dem Kriegsgericht des Regiments oder Corps des Schuldigen abgeurtheilt. Für jedes Regiment, sodann für die übrigen Corps und die Gendarmerie besteht ein permanentes Kriegsgericht, aus einem Stabsoffizier als Präsidenten, 2 Capitäns, 2 Lieutenants als Richter, dann einem Auditor als Referenten. Diese Kriegsgerichte werden, den Auditor ausgenommen, jedes Jahr mit neuen Mitgliedern besetzt. Gegen das Urtheil kann der Angeklagte beim Oberkriegsgericht appelliren, das unter dem Präsidium eines Generals, aus 2 Stabsoffizieren, 2 Rechtsgelehrten, mit Einschluss des Oberauditors als Referenten, besteht und die letzte Militärgerichts-Instanz ist.

Das Ergänzungsgeschäft der Armee besorgt eine Rekrutirungs-Commission, von einem Capitän und einem Regierungsmitgliede geleitet. Die Truppen ergänzen sich durch Freiwillige oder durch die Aushebung der Kriegsdienstpflichtigen allen Eingebornen vom 21. bis zum vollendeten 26. Lebensjahre. Ueber den wirklichen Eintritt entscheidet das Loos, und wer bis zum 26. Jahre noch nicht einberufen wurde, ist frei. Jeder Dienstpflichtige kann sich vertreten lassen, jedoch in der Regel nur, bevor seine Dienstzeit anfängt. Exkapitulanten werden vorzugsweise als Einsteher angenommen. Die Dienstzeit ist für alle Waffen auf 6 Jahre festgesetzt. Die Soldaten der Infanterie sind das 1te, die der Artillerie die ersten 2 Jahre permanent im Dienst, die nächsten 3 oder 2 Jahre aber, werden sie nur zu den Herbstübungen einberufen und treten für die letzten 2 Jahre in die Kriegsreserve, d. h. sie treten nur für den Fall eines Krieges wieder unter die Waffen.

Die Cavallerie hat eine andere Einrichtung mit ihrer Kriegsreserve, sie bestimmt nämlich solche von den ihr jährlich zukommenden Rekruten durch das Loos und lässt sie alsdann ungeübt und unmontirt nach Hause. Die eingereiht werdenden Rekruten bleiben die ersten 2 Jahre ununterbrochen, die folgenden Jahre noch dreimal, immer 4 Monate lang im Dienst, um sie vollkommen auszubilden. Der Artillerietrain hat beide Arten von Kriegsreservisten. Nach Ablauf von 6 Jahren erhält jeder Soldat seinen Abschied.

Die Militärschule zu *Darmstadt* bezweckt nicht nur die Bildung junger Leute zu Offizieren, sondern sie kann auch von Offizieren und fähigen Unter-Offizieren aller Waffengattungen besucht werden. Der Unterricht findet vom Anfang November bis Ende März statt und erstreckt sich auf alle dem Soldaten nöthigen Wissenschaften. Die verschiedenen Unterrichtszweige zerfallen in mehrere Klassen und sind an einen Coursus von einer gewissen Anzahl von Semester gebunden. Zu Ende jeden Semesters findet ein Examen statt. Die erledigten Offiziersstellen werden in der Regel durch fähige Kadetten oder vorzügliche Unter-Offiziers besetzt.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Grossherzogthum Hessen und bei Rhein

hat 177 geographische Quadrat-Meilen, es hatte zu Ende 1828 – 718,373, und zählt gegenwärtig etwa 785,000 Seelen, welche 66 Städte, 49 Marktflecken und 1060 Dörfer bewohnen.

1. Die Provinz Starkenburg mit 58^{67} geogr. □ Meilen, hatte im Jahre 1828 – 256,745 Einw., 22 Städte, 24 Marktflecken, 382 Dörfer.

† *Darmstadt*, 24000 E., am *Darm*-Bach, die Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums, der Sitz der obersten Regierungsbehörden, des Ober-Appellationsgerichtes u. s. w., besteht aus der *Alt*- und *Neustadt*, wovon erstere zum Theil mit Mauern umgeben ist, hat ein grosses Residenzschloss, eine Cavallerie-Kaserne mit Raum für 400 Pferde, ein 272 Fuss langes, 134 Fuss breites Exerzierhaus, das jetzt als Zeughaus und Reitbahn benützt wird, ein Militärspital, ein Gymnasium, ein Seminarium, eine Realschule, und eine Kriegs- und Artillerieschule.

Bensheim, 4000 E., an der Bergstrasse, mit einem Gymnasium und Schullehrer-Seminarium.

Heppenheim, 3700 E., mit Mauern umgeben, an der Bergstrasse und am Fusse des *Berkheiden*, auf welchem sich die Trümmer der *Starkenburg* erheben.

Wimpfen am Nekar, 2600 E., mit der Saline *Ludwigshall*, welche jährlich 110,000 Zentner Salz liefert.

Erbach, 2000 E., an der *Mümling*, mit einem schönen Schlosse, Tuchweberei und Gewehrfabrikation.

Michelstadt, 2700 E., an der *Mümling*, mit einem Schlosse, Eisenhämmern und Tuchweberei; in *Fürstenau*, *Schönberg* und *Habitzheim* Schlösser.

Umstadt, 3100 E., am nördlichen Abhang des *Odenwaldes*; in der Nähe die ist alte Bergfeste *Otzberg*.

Babenhausen, an der *Gersprenz*, 1600 E., mit einer Militär-Strafanstalt.

Offenbach, 8000 E., am *Main*, über den eine Schiffbrücke führt, hat ein Schloss, Leder-, Tabaks-, Hut- und andere Fabriken, ist überhaupt der bedeutendste Fabriksort des Landes, wo jährlich 2 grosse Messen gehalten werden.

Seligenstadt, 2600 E., am *Main*, hat ein Schloss und ansehnliche Gerbereien.

2. Die Provinz Rhein-Hessen mit 27¹⁵ geogr. □ Meilen, hatte zu Ende 1828 – 169,986 Einw., 10 Städte, 12 Marktflecken, 168 Dörfer.

† * *Mainz*, mit 36000 E., ohne die gewöhnlich 6000 Mann starke Garnison, am linken Ufer des *Rheines*, da, wo sich der *Main* in denselben ergiesst. Diese Festung hat mit Inbegriff ihrer Aussenwerke einen Umfang von nahe an 3 Stunden und liegt am Fusse von Höhen, welche als die letzten Ausläufer des *Donnersberges* zu betrachten sind und auf denen sich die Citadelle und ein Theil der Festungswerke befinden. Die, die Hauptstärke der Festung bildenden Forts und Vorwerke sind in der letztern Zeit grösstentheils neu erbaut worden. Die Kehle der Stadt gegen den Fluss ist durch mehrere Batterien und einen Theil der Werke von *Kastel*, so wie die Inseln durch mehrere Verschanzungen vertheidiget. Gegenüber am rechten Ufer liegt das Fort *Montebello* und durch eine 766 Schritte lange Schiffbrücke mit *Mainz* verbunden, die Stadt und Festung *Kastel* oder *Kassel*, mit 2160 E., deren Werke kürzlich neu hergestellt und mit einem kasematirten Reduit an der *Rhein*-Brücke vermehrt wurden. *Mainz* hat ein Gymnasium, ein Seminarium und mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten, ist der Mittelpunkt eines sehr lebhaften Handels, Freihafen und der Sitz der Dampfschifffahrts-Gesellschaft vom *Rhein* und *Main*. (Am 21. Oktober 1792 an die Franzosen übergeben, 1793 von den Alliirten belagert und genommen, 1794 im Herbste abermals von den Franzosen eingeschlossen und am 29. Oktober 1795 von Clairfait durch die Erstürmung der französischen Linien entsetzt; 1796 neuerdings von den Franzosen eingeschlossen, 1799 an sie übergeben, 1814 von den Alliirten blokirt und an sie abgetreten.)

Oppenheim, 2400 E., am *Rhein*, über den hier eine fliegende Brücke führt.

Worms, 8000 E., nahe am *Rhein*, mit einer Mauer umschlossen, hat ein Gymnasium, Tabaksfabriken und Oelmühlen. (Am 30. September 1792 von den Franzosen überfallen und genommen.)

Monsheim, 800 E., an der *Pfrim*, mit einem Schlosse und landwirthschaftlichem Institut. (Am 10. November 1795 Treffen zwischen den Oesterreichern und Franzosen an der *Pfrim*, zum Nachtheile der letztern.)

Alzey, 4500 E., an der *Selz*, mit Lederfabriken.

Bingen, 4500 E., am Einflusse der *Nahe* in den *Rhein*, hat ein Progymnasium, Gerbereien und treibt als Zwischenhafen zwischen *Mainz* und *Köln*, bedeutenden Handel mit Getreide, Wein, Leder und Salz. Ueber die *Nahe* liegt hier eine steinerne Brücke. (Am 28 März 1792 die Oesterreicher von den Franzosen geschlagen.)

Die Salzwerke *Karlshall* und *Teodorshall* liegen bei *Kreutznach* an beiden Ufern der *Nahe* und stehen unter preussischer Oberhoheit. Sie liefern jährlich etwa 30000 Zentner Salz.

3. Die Provinz Ober-Hessen mit 91²¹ geogr. □ Meilen, hatte zu Ende 1828 – 271,642 Einw., 34 Städte, 13 Marktflecken, 510 Dörfer.

† *Giessen*, 8000 E., an der Mündung der *Wiesek* in die *Lahn*, mit einer Universität, einem Gymnasium, einer Forstschule und einem Schullehrer-Seminarium, einem Zeughaus und einer Kaserne.

Biedenkopf, 3200 E., an der *Lahn*, mit Tuchweberei und Eisenwerken; in der Nähe liegt die *Ludwigshütte*, auch in *Hatzfeld* an der *Eder* sind Eisenhütten.

Grünberg, 2600 E., ummauert, mit bedeutender Leinwandweberei.

Alsfeld, 3800 E., an der *Schwalm*, mit Wollen-, Baumwollen- und Leinwandfabrikation.

Schlitz, 3300 E., an der *Altfell (Schlitz)*, mit einer Gewerbschule und Leinwandwebereien.

Lauterbach, 3300 E., an der *Schlitz* und am Fusse des *Vogelberges*, hat 2 Schlösser, Gerber, Tuch- und Leinweber.

Laubach, an der *Wetter*, mit einem Schloss. In der Nähe ist die *Friedrichshütte*, ein grosses Eisenwerk.

Lich, 2200 E., an der *Wetter*, ummauert mit einem Schlosse.

Marienschloss, an der *Wetter*, mit einer Strafanstalt.

Butzbach, 2300 E. Das Schloss ist in eine Kaserne umgewandelt.

Hungen, 1000 E., an der *Horlof*, mit einem Schlosse.

Schotten, 2100 E., am Fusse des *Vogelberges* und an der *Nidda*, mit bedeutender Tuchweberei.

Nidda, 1700 E., am gleichnamigen Flusse, mit einem Schlosse; in *Salzhausen* ist ein Salzwerk.

Büdingen, 2700 E., am *Semenbache*, mit einem Gymnasium und zwei Schlössern; in der Nähe eine Saline.

Friedberg, 3200 E., in der *Wetterau*, auf einer Anhöhe, an *Usbach*. Die nach alter Art befestigte Burg *Friedberg* ober der Stadt, ist in eine Kaserne umgewandelt und bildet mit den umliegenden Häusern einen eigenen Stadttheil mit 600 E., und einen Schullehrer-Seminar.

Assenheim, 800 E., an der Mündung der *Wetter* in die *Nidda*, mit einem Schlosse; weiter abwärts an der *Nidda* vom *frankfurter*, *nassauischen* und *kurhessischen* Gebiete eingeschlossen, liegt *Rödelheim* mit 1600 E. und einem schönen Schlosse.

Vöhl, mit 500 E., in dem vom *waldeckischen* und *kurhessischen* Gebiete eingeschlossenen Bezirk *Vöhl* oder *Itter*, wo auch das Dorf *Thalitter*, mit 400 E. und Kupfergruben liegt.

Die freie Stadt Frankfurt am Main.

Das Gebiet dieses Freistaates ist von den *hessischen* Landen umgeben, nur eine kleine Strecke stösst an *Nassau*. Es ist völlig eben und wird in der Mitte vom *Main* durchschnitten, in den sich ausserhalb des Gebiets die *Nidda* ergiesst.

Der Flächeninhalt beträgt 4 ½ geographische Quadrat-Meilen mit 63,202 Einwohnern, wovon 54,271 auf die Stadt und 8931 auf die Ortschaften kommen, die bis auf 6000 Katholiken und 7000 Juden sämmtlich evangelisch sind, und von welchen ungefähr ein Fünftheil in den zum städtischen Gebiet gehörigen 2 Marktflecken und 6 Dörfern wohnt.

Ungeachtet des sehr fruchtbaren und gut cultivirten Bodens, ist die Getreideproduktion für den Bedarf bei weitem nicht zureichend, ebenso die jährliche Holzfällung in der städtischen Waldung.

Der Betrieb der Industrie ist nicht ganz unbedeutend, ungleich wichtiger aber ist der Handel, vorzüglich aber der Commissions- und Speditionshandel; jener auf den beiden Messen hat, seitdem das nahe *Offenbach* zu einem Messplatz erhoben wurde, an Bedeutung verloren.

Die Verfassung ist demokratisch. Die souveraine Bürgerschaft wird durch den gesetzgebenden Körper repräsentirt; dieser sorgt für die Gesetzgebung, für die Militärangelegenheiten und Bewachung; die vollziehende Gewalt, die Verwaltung des Gemeindewesens und die Rathspflege ist in den Händen des Senates. Sämmtliche christlichen Bürger haben gleiche Rechte und gleiche Ansprüche auf Aemter.

Die Ausübung der Hoheitsrechte ist dem gesetzgebenden Körper, dem Senate und dem ständischen Bürgerausschuss übertragen.

Der gesetzgebende Körper besteht aus 20 Senatoren, 20 Mitgliedern des ständischen Bürgerausschusses und 45 andern Bürgern. Senat und Bürgerausschuss wählen zu jeder jährlichen gesetzgebenden Versammlung ihre Mitglieder selbst, für die übrigen wird jährlich ein Urwahlcollegium von 75 Bürgern in 3 Abtheilungen gebildet, welche durch Stimmenmehrheit 45 Bürger wählen, die nicht unter 30 Jahre alt seyn, oder sich in peinlicher Untersuchung befinden, oder Fallirte seyn dürfen. Wer gewählt wird, muss die Wahl annehmen, oder verliert das Bürgerrecht. Jährlich im Oktober tritt der gesetzgebende Körper auf vier Wochen zusammen; ihm steht die Gesetzgebung, die Besteuerung, die Anordnung der bewaffneten Macht, Entscheidung bei Streitigkeiten zwischen Senat und Bürgerausschuss und die Bewahrung und Erhaltung der Verfassung zu.

Der Senat vertritt die Hoheit der Stadt, und besteht aus 42 Mitgliedern, 14 Schöffen, 14 Senatoren und 14 Rathsverwandten. Jeder Senator muss 30 Jahre alt seyn; Präsidenten des Senates sind die beiden Bürgermeister, welche jährlich vom ganzen Senate gewählt werden. Der Senat hat die vollziehende Gewalt, die Polizei steht unter dem jedesmaligen jüngern Bürgermeister.

Der ständische Bürgerausschuss besteht aus 60, unter allen christlichen Bürgern gewählten Männern, von denen wenigstens 6 Rechtsgelehrte seyn müssen. Er führt die Controlle über Einnahme und Ausgabe.

Frankfurt hat mit den drei andern freien Städten ein gemeinschaftliches Ober-Appellationsgericht in *Lübeck*.

Das öffentliche Einkommen beträgt etwa 760,000 Gulden, die Staatsschuld 7 bis 8 Millionen Gulden. Die Zinsen nahmen im Jahre 1838 - 350,000 Gulden in Anspruch.

Als Bundes-Contingent stellt die freie Stadt *Frankfurt* 693 Mann zur Reserve-Infanterie-Division.

Das Linien-Militär besteht aus: 1 Bataillon Infanterie von 600 Mann mit 5 Füsilier- und 1 Jäger-Compagnie. Der Stab dieses Bataillons zählt: 1 Obersten und Stadt-Commandanten, 1 Major, 1 Platz-Hauptmann, 2 Adjutanten, 1 Kapellmeister, 1 Stabs-Hornisten, 1 Fahnenträger, 1 Bataillons-Tambour, 1 Tambour-Corporal und 18 Musiker. Jede Compagnie enthält: 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 1 Feldwebel, 4 Sergeanten, 1 Furier, 8 Corporals, 8 Gefreite, 4 Tambours, 2 Signalisten und 2 Sappeurs. Die Schützen haben keine Tambours und Sappeure, dafür 3 Signalisten. Die Militärbeamten werden dem Bataillon nur auf den Kriegsfuss zugetheilt.

Die oberste Militärbehörde ist das Kriegszeugamt.

Die Ergänzung für das Contingent geschieht in der Regel durch die Werbung, doch kann der Senat, wenn diese nicht hinreicht, nach vorausgegangenem Aufruf zum freiwilligen Eintritt die Ziehung befehlen, wesswegen auch die Ziehungslisten vollständig geführt werden und eine permanente Aushebungskommission besteht. Die Dienstzeit für die Geworbenen beträgt 50 Monate gegen 100 Gulden Handgeld, wovon beim Eintritt und nach jedem vollendeten Dienstjahr 5 Gulden, nach beendigter Capitulation 75 Gulden bezahlt werden.

Ausser den Linientruppen besteht eine Stadt- und Landwehr, zu der alle männlichen Individuen vom 21ten bis zum 60ten Lebensjahre dienstpflichtig sind. Die Stadtwehr formirt: 1 Escadron Reiterei, 1 Compagnie Artillerie mit 6 der 6pfündigen Kanonen und 2 der 7pfündigen Haubitzen, 1 Bataillon Scharfschützen, 1 Bataillon Jäger und 4 Bataillons Füsiliere, die Landwehr, aus den Bewohnern der Dorfschaften gebildet, 2 Bataillons Füsiliere. Im Jahre 1836 wurde zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung ein Gendarmerie-Corps errichtet.

Topographie.

Die Stadt *Frankfurt* zählt ohne die Fremden 54300 Einw., sie liegt am rechten *Main*-Ufer, ist mit dem am linken Ufer liegenden Stadttheile *Sachsenhausen* durch eine 950 Fuss lange, 28 Fuss breite, auf 14 Bogen ruhende steinerne Brücke verbunden. *Frankfurt* ist der Sitz der Bundesversammlung und eine der wichtigsten Handelsstädte Deutschlands, hat ein Gymnasium, eine grosse Bürgerschule, eine medicinisch-chirurgische Lehranstalt, eine israelitische Schule, mehrere andere Bildungsanstalten, ein grosses Hospital und viele Fabriken.

Die Landgrafschaft Hessen-Homburg.

Diese Landgrafschaft besteht aus zwei getrennten Gebietsbezirken. Die Herrschaft *Homburg*, am rechten *Rhein*-Ufer, ist von *Nassau* und *Oberhessen* eingeschlossen und liegt an der südöstlichen Seite des *Taunus*-Gebirges, dessen höchster Punkt, der *Feldberg*, sich noch innerhalb seiner westlichen Grenzen erhebt.

Die Herrschaft *Meisenheim*, am linken *Rhein*-Ufer, liegt zwischen den preussischen, oldenburgischen und bairischen *Rhein*-Landen, ist von der *Nahe* und *Glan* umflossen, und mit Ausläufen des *Hardt*-Gebirges bedeckt.

Der Flächeninhalt beträgt 7¾ geogr. □ Meilen, mit 24,000 Einwohnern, von denen etwa 20,000 Protestanten, die übrigen mit Ausnahme von etwa 1000 Juden, Katholiken sind, und welche 3 Städte, 1 Marktflecken, 31 Dörfer und 27 Weiler bewohnen.

Die *Glan* welche im bairischen Kreise *Pfalz*, am *Hardt* nördlich vom *Homburg* aus einem Weiher abfliesst, und in einem immer gebirgigen Thale unterhalb *Sobernheim* in die *Nahe* fällt, macht von *Lauterecken* abwärts, wo sie die von *Kaiserslautern* kommende *Lauter* aufnimmt, die Grenzscheide mit der bairischen *Pfalz*. In der Oberherrschaft fliessen vom *Taunus* der *Eschbach* und *Erlbach* der *Nidda* zu.

Das Land ist fruchtbar, erzeugt seine Bedürfnisse an Bodenprodukten vollkommen, und erübrigt noch einen Getreideüberschuss zur Ausfuhr. *Meisenheim* hat eine beträchtliche Viehzucht und baut Wein an der *Glan*. Das Mineralreich liefert Eisen und Steinkohlen, an Waldungen ist kein Mangel. Die Industrie beschränkt sich auf Wollenzeug, Lein- und Strumpfweberei vorzüglich in der Oberherrschaft.

Die Staatsverfassung ist monarchisch ohne Landstände, die Verwaltungen der beiden Gebietstheile sind von einander getrennt, die Justizbehörde ist das Appellationsgericht in *Darmstadt*.

Das öffentliche Einkommen beträgt ungefähr 110,000 Gulden, ausser welchen, die mittelbaren Besitzungen in der preussischen Provinz *Sachsen* 30,000 bis 35,000 Gulden rentiren. Die öffentliche Schuld beläuft sich auf 500,000 Gulden.

Das Contingent zur Bundesarmee bildet 2 Compagnien Infanterie mit 200 Mann, die zur Reserve-Infanterie-Division gehören, und eine Compagnie Reserve, wovon jedoch nur der Cadre besteht. Der Ersatz geschieht durch Freiwillige und durch Aushebung, die Militärpflicht dauert vom 19ten bis zum 25ten Lebensjahre. Das Loos entscheidet über den Eintritt in den Dienst; diejenigen, welche nicht zum Linienmilitär einberufen werden, treten in die Reserve-Compagnie.

Topographie.

Herrschaft **Homburg** mit 2½ geogr. □ Meilen, 8800 Einwohnern.

† *Homburg vor der Höhe*, mit 3600 E., die Haupt- und Residenzstadt am *Eschbach*, liegt etwa 3 Stunden von *Frankfurt* entfernt, und hat ein Schloss, ein Forstinstitut, Leinwand, Flanell- und Strumpffabriken; in *Friedrichsdorf* mit 800 E., ist eine französische Colonie.

Herrschaft **Meisenheim** mit 5¼ geogr. □ Meilen, 15,200 Einwohnern.

† *Meisenheim*, 2500 E., an der *Glan* mit einer Glashütte und Eisenwerken; in der Nähe Steinkohlengruben.

Ottweiler, 1500 E., altes Schloss.

Merxheim, Dorf unweit der *Nahe*, mit 1000 E.

Mittlere Abtheilung.

Das Herzogthum Nassau.

Das Herzogthum ist fast ganz von den *preussischen Rhein-Landen* und dem Grossherzogthume *Hessen* umgeben und stösst ausserdem gegen Osten auf eine kurze Strecke an die kurhessische Provinz *Hanau*, an das Gebiet von *Frankfurt* und die Herrschaft *Homburg*. Es begreift Theile des ehemaligen *oberrheinischen* und *westphälischen* Kreises und ausser den meisten alten nassauischen Besitzungen, Theile vom Kurfürstenthum *Mainz* mit dem *Rheingau*, von *Trier* und *Köln* und die Ländereien mehrerer mediatisirten Fürsten, Stifter und Abteien.

Die *Lahn* durchschneidet die Mitte dieses grösstentheils gebirgigen, in den Thälern, namentlich im *Rheingau*, sehr fruchtbaren Landes von Osten nach Westen, und trennt das *Taunus*-Gebirge von dem *Westerwald*.

Der Flächeninhalt beträgt 82⁷ geogr. □ Meilen, die Bevölkerung war im Jahre 1824 mit 320,470, im Jahre 1828 mit 336,000, im Jahre 1831 mit 355,431, zu Ende des Jahres 1834 mit 370,374 Seelen angegeben, und beträgt gegenwärtig nach offiziellen Angaben 379,272 Seelen. Die Bevölkerung hat in den 17 Jahren von 1821 bis jetzt um 65,000 Seelen zugenommen, was allein dem verbesserten Landbau und dem Fortschreiten der Gewerbsthätigkeit zuzuschreiben ist. Zwei Drittheile derselben bekennen sich zur evangelischen, die andern, 60000 Juden ausgenommen, zur katholischen Religion.

Gebirge.

Das *Taunusgebirg*, auch die *Höhe* genannt, ist von der *Lahn* im Norden, dem *Usbache* und der *Nidda* im Osten, von dem *Main* und dem *Rhein* in Süden und Westen begrenzt. Der Hauptrücken zieht, die Wasserscheide zwischen dem *Main*, dem *Rhein* und der *Lahn* bildend, aus der Gegend von *Friedberg* und *Butzbach*, zwischen *Usingen* und *Homburg* in südwestlicher Richtung bis *Langenschwalbach*, wo er sich von der *hohen Wurzel* nördlich gegen *Kemel* wendet, dort an den Quellen der *Wisper* wieder gegen Westen umbiegt, sich dann neuerdings gegen Norden kehrt, und mit dem Namen *Rheingau*-Gebirg, den *Mühlbach* vom *Rhein* scheidend, unweit *Braubach* und *Lahnstein* an der *Lahn* endet.

Seine höchste Erhöhung erreicht dieses bewaldete Schiefergebirg an seiner Ostseite, wo seine Vorberge mit scharfen Abhängen gegen die *Wetterau* abfallen und sich durch die vorliegende Ebene mit dem *Vogelsgebirge* verzweigen. Dort erhebt sich an der Grenze mit *Homburg* der grosse *Feldberg* 2604 Fuss und der *Altkönig* 2400 Fuss über die Meeresfläche. Weiterhin sind die Waldungen weniger zusammenhängend, der Rücken, auf dem sich mehrere abgerundete, breitkuppige Berge erheben, nimmt immer mehr an Höhe ab, so dass der *Trompeter* nur mehr 1560 und die *Platte* 1500 Fuss erreichen. Die nördlichen Aeste verlaufen sich allmälig gegen die *Lahn* in ein sehr coupirtes Hügelland, treten aber wie die jenseitigen Abfälle des *Westerwaldes* mit scharfen, felsigen Hängen an ihre Ufer. Die kürzeren südlichen Ausläufe gegen den *Main* und *Rhein*, senken sich bis in die Gegend von *Geisenheim* gleichfalls nur allmählig, und endigen an der *Nidda* und am *Main* mit einer fruchtbaren Ebene; von *Geisenheim* abwärts aber, stürzt das *Rheingau*-Gebirg steil in den *Rhein*, den es mit dem gegenüberliegenden *Hundsrück* bis gegen *Koblenz* hin in eine schmale Schlucht einengt. Westlich von den Quellen der *Ems* und *Wiese* fängt der *Taunus* an sehr steil, felsig und unwegsam zu werden, tiefe und schroffe Thäler bezeichnen nicht nur den höchsten Rücken, sondern das ganze, gegen die *Lahn* und den *Rhein* fallende Land, mit Ausnahme der Umgegend längs der *Ems* gegen *Limburg* hin. Die Gewässer, welche da entspringen, sind zwar in Hinsicht ihrer Breite, Tiefe und Wassermenge von keiner Bedeutung, sie fliessen aber alle in steilen, tiefen Thälern herab, und erschweren hiedurch die Operationen; nur die *Ems* hat weniger scarpirte Ufer.

Aus dem *Rhein*- und *Main*-Thale führen folgende Strassen über den *Taunus* an die *Lahn*.

1ts. Die Strasse von *Mainz* über *Wiesbaden*, die *Wurzel* nach *Langenschwalbach* und *Kemel* und von da über *Nastetten*, *Braubach*, *Ober-Lahnstein* oder über *Holzhausen*, *Nassau* und *Ems*, nach *Koblenz*.

2ts. Die Strasse von *Mainz* über *Wiesbaden*, die *Platte* und *Kirberg* nach *Limburg*.

3ts. Die Strasse von *Höchst* über *Königstein* nach *Camberg* und im *Emsthale* über *Selters* nach *Limburg*.

4ts. Die Strasse von *Frankfurt* über *Homburg*, *Usingen*, *Gräfenwiesbach* nach *Weilburg* und

5ts. Die Strasse von *Frankfurt* über *Vilbel*, *Friedberg*, *Butzbach* nach *Wetzlar*, oder von *Friedberg* durch die *Wetterau* über *Hungen* nach *Grünberg*.

Sie gehen alle von der Heerstrasse ab, die von *Rüdesheim* am *Rhein*, über *Eltville*, *Biebrich* und *Wiesbaden* nach *Kastel*, längs dem *Main* über *Höchst*, *Frankfurt* nach *Hanau*, weiter durch das *Kinzing*-Thal über *Gelnhausen*, *Schlüchtern* nach *Fulda* und von da über *Hünfeld*, *Vach* nach *Eisenach* zieht, fallen in die Strasse die von *Koblenz* über *Montabaur* nach *Limburg*, von da streckenweise im Thale der *Lahn* über *Weilburg*, *Wetzlar*, *Giessen* nach *Grünberg*, und weiter über das *Vogels*-Gebirge, besser über *Alsfeld*, *Lauterbach* und *Blankenau*, nicht gebaut über *Ulrichstein* und *Blankenau*, nach *Fulda* führt, und werden von der die linken Seitenthäler der *Lahn* überschreitenden, von *Giessen* über *Weilmünster*, *Selters*, *Nastetten* nach *St. Goarshausen*, zur *Rhein*-Fähre führenden Strasse durchschnitten.

Die Arbeiten an der *Taunus*-Eisenbahn, von *Wiesbaden* über *Kastel*, an *Hochheim*, *Hattersheim* und *Höchst* vorüber, nach *Frankfurt* mit einer Seitenbahn nach *Biebrich*, haben schon begonnen.

An den hohen *Westerwald* reiht sich in der Quellgegend der *Nister* und an der Nordgrenze des Herzogthumes mit den preussischen *Rhein*-Landen, wo sich bei *Neukirchen* der *Salzburgerkopf* erhebt, der *niedere Westerwald*, zwischen der *Dille*, der *Lahn*, dem *Rhein* und dem tief eingefurchten *Wied*-Bache ausgebreitet, der ihn vom *Sieben*-Gebirge scheidet, das schon bei der westlichen Gebietsmassa der preussischen Staaten beschrieben wurde. Der *niedere Westerwald* bildet ein etwa 1300 Fuss erhabenes, wellenförmiges Plateau, das sich gegen Süden allmälig zur *Lahn* senkt, nach Westen aber, rechts von der *Els* mit der *Montabaur*-Höhe (1750 Fuss) und dem *Höchstenbacher*-Walde (1550 Fuss) wieder mehr ansteigt. Es ist ein rauhes Mittelgebirg, besonders zwischen der *Els* und dem *Rhein* von vielen tiefen Thälern durchschnitten, welche steile Gebirgsflüsse trennen, die zwar nicht beträchtlich hoch, aber rauh, steinig und stark bewaldet sind. Die zwischen der *Els* und *Dille* gegen die *Lahn* gekehrten Abfälle sind cultivirter.

Die Hauptstrassen, welche von der *Lahn* über den *Westerwald* an die *Sieg* und weiter gegen die *Lippe* ziehen, kamen bei der Beschreibung der Gebirge in den preussischen *Rhein*-Provinzen vor.

Gewässer.

Der *Main*, welcher hier die aus *Ober-Hessen* kommende *Nidda* aufnimmt, und der *Rhein* bis zum Einflusse der *Lahn* umfassen den südlichen und östlichen Rand dieses Landes; der *Main* empfängt hier von der Südseite des *Taunus* nur kleine Bäche, dem *Rhein* fliesst von den Höhen bei *Kemel*, bei *Lorch* die gleichfalls unbedeutende *Wisper* zu.

Die *Lahn* entspringt in der *kalten Eiche* am *Ederkopf* und durchströmt in einem grossen, östlich gekehrten Bogen die hessischen Lande, den zum preussischen Regierungsbezirke *Koblenz* gehörigen Kreis von *Wetzlar*, durchschneidet *Nassau* und fällt bei *Niederlahnstein* in den *Rhein*. Sie fliesst bis *Marburg* in einem meist felsigen Thale, das sich von da bis zum Einflusse der *Dille* etwas mehr öffnet. Sie hat wenig Wasser, meist Kiesgrund und sehr viele Furten, aber ihre Ufer sind fast durchgehends, und besonders von dem Ausflusse bis *Oranienstein* so steil, dass man nur an jenen Orten an den Fluss gelangen und über denselben setzen kann, wo Menschenhände die Felsen durchbrochen und Communicationen gebahnt haben. Von *Oranienstein* bis gegenüber *Steden* entfernen sich die Anhöhen auf beiden Ufern, vorzüglich auf dem rechten, und die Gegend wird offener; hier nähern sie sich aber wieder dem Flusse und werden bis über *Runkel* hinaus sehr steil und scarpirt. Von dort an sind sie sanfter und die Ufer viel zugänglicher. Bei *Burgsolms* ist eine kleine Ebene auf dem linken Ufer, und wenn von da bis *Wetzlar* und an die *Dille* das Terrain vorzüglich auf der rechten Seite erhaben ist, so hat es doch keinen so steilen und geraden Fall, dass es nicht durchaus erstiegen werden könnte. Die Uebergangspunkte über die *Lahn* bestehen aus Kettenbrücken bei *Nassau* und *Weilburg*, aus hölzernen Brücken bei *Dietz* und *Lennen*, und aus steinernen bei *Limburg*, *Runkel*, *Niederbiebel* und *Wetzlar*, wo sich auch eine gemauerte Brücke über die *Dille* befindet. Der Fluss ist bei *Wetzlar*, wo er für kleinere Schiffe fahrbar wird, 100, bei *Dietz*, wo er schon grössere Lasten trägt, 150, und an der Mündung über 200 Fuss breit; bei mittlerem Wasserstande können die Schiffe 200 bis 300 Zentner laden. Bei Hochwasser überschwemmt die *Lahn* im Bezirke von *Battenberg* oft das ganze Thal.

Die bedeutendsten Nebenflüsse der *Lahn* zur Rechten sind: die *Dille*, die westlich von *Steinbrukel* an der *kalten Eiche* entspringt und ihr bei *Wetzlar* zuströmt, und die *Els*, welche sie bei *Limburg* aufnimmt; — zur Linken: ausser der *Wiese*, die *Weil*, welche an dem nördlichen, und die *Ems* mit der *Wörs*, die an dem westlichen Fusse des *Reifenbergs* entstehen, wovon die erstere unterhalb *Weilburg*, die letztere in einem weniger steilen Thale zwischen *Runkel* und *Limburg* mündet. Bei *Dietz* empfängt sie die *Aar*, die *Durst* östlich, den *Mühlbach* westlich von *Nassau*. Es sind dies lauter tief eingerissene, hochuferige Gebirgswässer, welche vom *Taunus* abfliessen und im gewöhnlichen Zustande nicht sehr wasserreich sind.

Von dem *Wied* und *Sain*-Bache, welche der *Rhein* zwischen der *Lahn* und *Sieg* aus dem *Westerwald* empfängt, gehören nur die Ursprünge hierher, eben so von der *Nister*, welche die *Sieg* verstärkt.

Physische, geistige und technische Cultur.

Die nassauischen Lande gehören zu den anmuthigsten und ergiebigsten in *Deutschland*, die nebst den gewöhnlichen Lebensbedürfnissen die edelsten Rheinweine erzeugen und einen grossen Reichthum an Metallen und an Mineralquellen besitzen.

Von der gesammten Bodenfläche sind 1,771,043 Morgen = 760,296 österreichische Joch (1 Nassauer Morgen = 695 □ Klafter) land- und forstwirthschaftlich, davon 702,004 Morgen für den Weinbau, 7473 Morgen als Gärten, 196,120 Morgen als Wiesen benützt; die Waldungen bedecken eine Fläche von 736,877, das Treischland und die Weiden von 106,981, die Hofraithen von 6545 Morgen. 40,247 Morgen liegen als steriles Land, Wege u. s. w.

Die Erndte von Wintergetreide deckt nur in ergiebigen Jahren den eigenen Bedarf. Der Körnerertrag überhaupt möchte in guten Jahren kaum höher als zu $1\frac{1}{10}$ bis 2 Millionen niederösterreichische Metzen geschätzt werden können. In den höheren Gegenden wird grösstentheils nur Roggen, auf dem *Westerwalde* Gerste, vorzüglich aber Hafer und Buchweizen gebaut. Die Weinerndte wird in mittleren Jahren zu 45,000 bis 50,000 Ohm = 132,323 niederösterreichische Eimer angegeben (1 Ohm = $105\frac{9}{10}$ niederösterreichische Eimer).

Der Viehstand besteht aus 9500 Pferden, 175,400 Stück Hornvieh, 136,000 Schafen, 60,500 Schweinen und 8750 Ziegen.

Die Ausbeute aus dem Mineralreiche liefert 3000 bis 3500 Mark Silber, 10 bis 12000 Zentner Blei, 90 bis 100,000 Zentner Eisen und viele Braunkohlen. An Mineralwässern werden jährlich über 3 Millionen Krüge in alle Erdtheile verschickt.

Zum Behuf der Leitung und Beaufsichtigung der allgemeinen moralischen, religiösen und intellektuellen Bildung aller Klassen ist das Herzogthum in 658 Schulbezirke eingetheilt und es hat jede Gemeinde eine Elementarschule; ausserdem gibt es in den grösseren Orten Realschulen für diejenigen, die sich den technischen Gewerben, und 3 Pädagogien als höhere Bildungsanstalten für solche, die sich nicht für den Staatsdienst bestimmen. Zur Vorbereitung für die Universität zu *Göttingen*, die als Landesuniversität constituirt ist, besteht das Gymnasium zu *Weilburg*.

Der grösste Theil der Bevölkerung ist beinahe ausschliesslich mit der Landwirthschaft beschäftigt, die Industrie beschränkt sich auf Leder-, Tabaks- und Wollenwaarenfabriken, auf den Bergbau und das Hüttenwesen, vorzüglich auf dem *Westerwalde*, der mehr als 8000 Arbeiter beschäftiget. Der Handel beschränkt sich auf die Ausfuhr von Naturprodukten.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Die Staatsverfassung ist monarchisch mit einer aus zwei Kammern gebildeten National-Repräsentation, deren Rechte sich auf die Constitution von 1817 gründen. Die Erbfolge geht im Mannsstamme in absteigender Linie fort, und richtet sich nach den Hausgesetzen, die zwischen der *walramischen* und *ottonischen* Linie bestehen.

Die Stände bestehen aus zwei Kammern, aus der Herrenbank und der Kammer der Landesdeputirten. Zur Herrenbank gehören als erbliche Mitglieder, die Prinzen des nassauischen Hauses, wenn sie das 21te Jahr zurückgelegt haben, die Häupter der standesherrlichen Familien, und die von den adeligen Gutsbesitzern gewählten 6 Deputirten. Der Landesdeputirten sind 22, sie müssen das 25te Jahr zurückgelegt haben, und werden auf 7 Jahre gewählt. Es sind zwei protestantische, ein katholischer Geistlicher, ein Vorsteher der höheren Schulanstalten, drei Gewerbsbesitzer und 15 Landeigenthümer.

Es ist freie Uebung jedes Gottesdienstes gestattet; erbliche Vorrechte auf höhere Staatsämter werden nicht anerkannt; die Justizpflege ist unabhängig vom Regenten; jeder trägt nach dem Maasstabe seines Einkommens zu den Abgaben bei. Die Sicher-

heit des Eigenthums und der persönlichen Freiheit steht unter der mitwirkenden Gewährleistung der Stände, die befugt sind, darauf zu halten, dass die Wirksamkeit der obersten Justizbehörde nie beschränkt werde, dass wirkliche Verhaftungen nur nach den bestehenden Gesetzen statt finden, und kein Unterthan seinem bestimmten Richter entzogen werde. Wichtige, die Verfassung betreffende Landesgesetze sollen nur mit Zustimmung der Landstände eingeführt werden. Diese können der Regierung Vorschläge zur Abänderung bestehender, und zur Einführung neuer Gesetze überreichen, und die Beschwerden einzelner Landestheile und Unterthanenklassen vortragen. Alle direkten Abgaben werden von den Landständen auf 1 Jahr, die indirekten auf 6 Jahre im Voraus bestimmt. Diese versammeln sich jährlich, der Regent kann sie aber auch ausserordentlich zusammenberufen, auch die Versammlungen vertagen und auflösen. Die von ihm ernannten Commissarien nehmen an allen Verhandlungen Theil, ohne bei der Abstimmung zugegen zu seyn. Die Sitzungen der Landesdeputirten sind öffentlich, und die Verhandlungen der beiden Kammern werden durch den Druck bekannt gemacht.

Die höchste Administrativbehörde ist das Staatsministerium, dem ein dirigirender Staatsminister vorsteht. Unter ihm stehen: die Landesregierung, die gesammtliche geistliche und Civilverwaltung mit der Aufsicht über das Forstwesen, dem Berg- und Hüttenbau, die General-Steuer-Direktion, die General-Domainen-Direktion, die Staatskassen-Direktion und die Rechnungskammer. Für die gesammte Civilrechtsverwaltung, die in erster Instanz den Aemtern übertragen ist, sind als Gerichte zweiter Instanz zwei Hof- und Appellationsgerichte, und für die peinliche Rechtspflege zwei Criminalgerichte vorhanden, als dritte und letzte Instanz richtet das Oberappellationsgericht.

Zum Behuf der Bezirksverwaltung ist das Herzogthum in 28 Aemter eingetheilt, in denen jedem ein Amtmann für die Rechtspflege in erster Instanz und für alle Administrations-Angelegenheiten, mit einem Amts-Assessor als ständigen Gehülfen und beziehungsweise als Stellvertreter des erstern; sodann ein Land-Oberschultheiss für die Verwaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit angestellt ist.

Finanzen.

Das Staatseinkommen erfolgt theils aus dem Domanialvermögen des Herzogs in einem Bruttoeinkommen von 1,300,000 fl. und Nettoertrag von 396,000 fl., theils durch direkte und indirekte Steuern, welche 1,603,169 fl. betragen. Mit denselben wird der Staats- und Militäraufwand bestritten; die Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld und die Bezahlung der Pensionen haften auf dem Domanialfonds. — Die Staatsschuld auf das Domanium radizirt, hat am Anfange des Jahres 1831 – 7,217,154 fl. betragen. Im Jahre 1837 ist mit Zustimmung der Stände eine Anleihe von 2,400,000 fl. zu 3 Prozent abgeschlossen worden.

Militär-Etat.

Das Herzogthum stellt, da es keine Reiterei unterhält, eine complette Infanterie-Brigade und eine Batterie von 8 Geschützen, 4039 Mann zur zweiten Division des 9ten Armee-Corps.

Die Truppen bestehen aus:

	im Frieden		im Krieg	
2 Regimentern Infanterie, jedes mit 2 Linien- und 1 leichten Bataillon	2932	Mann,	3668	Mann,
1 Division oder 2 Compagnien Artillerie	253	„	301	„
Bagage-Train	—	„	182	„
Pionnier-Detachement	30	„	30	„
Summa .	3215	Mann,	4181	Mann,

ohne den Generalstab, ein Reserve-Bataillon und eine Garnisons-Compagnie.

Der dem General-Commando beigegebene Generalstab umfasst alle Personen, welche ausserhalb eines Corps zum activen Militär oder zur Kriegsverwaltung gehören. Er besteht im Frieden aus 1 General-Commandanten (General oder Stabs-Offizier), und seinen Adjutanten, dem Chef des General-Stabs, dem Flügel-Adjutanten des Herzogs, 2 Ingenieur- und 1 Artillerie-Offizier, 1 General-Auditor, 1 Rekrutirungs-Offizier, 1 Kriegs-Commissär, 1 Oberstabsarzt und aus einem Detachement Gendarmerie von 1 Wachtmeister und 4 (im Krieg 13) Gendarmen, welche zu Ordonnanzdiensten verwendet werden.

Jedes Infanterie-Bataillon hat 4 Compagnien. Der Stab eines Regiments zählt: 1 Obersten, 1 Oberst-Lieutenant, 1 Major, 1 Regiments-Adjutant, 1 Auditor, 1 Regiments-Quartiermeister, 3 Aerzte, mit dem kleinen Stab 38 Individuen. Der Stand einer Linien-Compagnie auf dem Friedensfuss ist: 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 1 Feldwebel, 4 Sergeanten, 5 Corporals, 2 Tambours, 118 Gemeine, Summa 133 Mann; auf dem Kriegsfuss um 2 Sergeanten, 5 Corporals, 1 Tambour und 24 Gemeine mehr, folglich 165 Mann. Eine leichte Compagnie hat dieselben Chargen, und Hornisten statt der Tambours, und 76 Gemeine, folglich 91 Mann; auf dem Kriegsfuss um 1 Sergeanten, 3 Corporals, 1 Hornisten und 23 Gemeine mehr, folglich 119 Mann. Die Mannschaft des leichten Bataillons ist mit Perkussionsgewehren bewaffnet.

Der Stab der Artillerie-Division enthält: 1 Major als Commandanten, 1 Zahlmeister, 1 Divisions-Arzt und 1 Munitionär. Der Major ist zugleich Direkteur des in *Wiesbaden* befindlichen Zeughauses, wo ein Ober-Zeugwart und 6 Ouvriers angestellt sind. Jede Artillerie-Compagnie hat: 1 Hauptmann, 3 Lieutenants, 1 Feldwebel, 4 Feuerwerker, 5 Bombardiers, 5 Oberkanoniere, 2 Hornisten, 60 bedienende, 40 fahrende Kanoniere; Summa 121 Mann. Auf den Kriegsfuss vermehrt sich die Artillerie um: 1 Thierarzt, 10 Schmiede und andere Professionisten, 4 Lieutenants, 10 Feuerwerker, 9 Bombardiers, 13 Oberkanoniere, 3 Hornisten, 72 bedienende und 54 fahrende Kanoniere, zählt demnach 301 Mann und bedient eine Batterie von 6 der 6pfündigen Kanonen und 2 der 7pfündigen Haubitzen, wozu bei Ausbruch eines Krieges noch eine Reserve-Batterie kommt. Sämmtliche Fahrzeuge sind nach englischem System mit passenden Aenderungen construirt, die Batterie kann auch als fahrende betrachtet werden, denn die Kanonen haben Blocklafetten und eine gepolsterte Protze für 3 Mann. Die Munitionswagen haben eine ganz gleiche Protze und der eigentliche Wagen besteht aus 2, auf flachem Gestell stehenden Kasten mit gepolsterten Sitzen, welche wieder 4 Mann aufnehmen, so dass die ganze Bedienungsmannschaft gefahren werden kann, während Offiziere und Unteroffiziere beritten sind.

Der bei Ausbruch eines Krieges zu errichtende Bagagetrain für die Brigade, mit Ausnahme der Artillerie, besteht aus: 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Arzt, 1 Thierarzt, 5 Wachtmeistern, 10 Corporals, 3 Trompetern, 20 Ouvriers und 140 Trainsoldaten; Summa 182 Mann.

Das Pionnier-Detachement mit 1 Offizier, 1 Sergeant, 2 Corporals, 1 Hornisten und 25 Pionniers, bildet mit jenem von Kurhessen eine Compagnie.

Das Reserve-Bataillon, unter dem Commando eines Stabs-Offiziers, ist zum Polizei- und Landessicherheitsdienst bestimmt und in 8 Compagnien eingetheilt. Es enthält jene Leute vom 18ten bis 25ten Lebensjahre, welche wegen geringer Gebrechen zum Liniendienst untauglich, oder wegen häuslichen Verhältnissen davon befreit sind, und ist in militärischer Hinsicht dem General-Commando untergeordnet. Von der Reserve ist nur der Cadre besoldet, ihre Monturestücke schaffen sich die Reservisten selbst.

Die Garnisons-Compagnie bildet die Besatzung des Bergschlosses *Marxburg*, und dient zugleich als Versorgungs-Anstalt für pensionsfähige Soldaten.

Die Militär-Verwaltung ist, wie schon gesagt, im General-Commando centralisirt.

Das Truppen-Corps ergänzt sich durch freiwilligen Zugang und durch die Aushebung der Militärpflichtigen. Die Dienstzeit beträgt 6 Jahre, wovon der Soldat in der Regel nur das erste Jahr im Dienst bleibt, während der drei nächsten Jahre, mit Ausnahme eines Exerziermonats, auf grossem Urlaub ist, und das 5te und 6te Jahr in unbewaffneten Urlaub, unter Civilgerichtsbarkeit tritt, und nur bei Ausbruch eines Krieges einzurücken hat.

Als Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Söhne von Offizieren, des Adels und höheren Civilbeamten besteht in *Wiesbaden* eine, mit der Militärschule verbundene Lehr-Compagnie, in welcher 14 Cadetten, nach zurückgelegtem 14ten Lebensjahre, aufgenommen werden, die nach einem vierjährigen Lehr-Cours, bis zu ihrer Ernennung zum Offizier, als Unteroffiziers in die Infanterie und Artillerie eingereiht werden. Diese Cadetten beziehen Sold und Brod, wie der Infanterist, müssen aber die Kosten der Anstalt selbst tragen.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre* 1740.

Das Herzogthum Nassau

hat 1,812,541 Steuermorgen oder 82⁷ geographische Quadrat-Meilen, hatte zu Ende des Jahres 1834-370,374, und zählt gegenwärtig 379,272 Seelen, welche 31 Städte, 36 Marktflecken, 816 Dörfer, 249 einzeln liegende Höfe, 892 Mühlen und 62 Hammer- und Hüttenwerke bewohnen.

1. Amt Wiesbaden mit 55727 Steuermorgen, hatte zu Ende des Jahres 1834-19,246 Einwohn., 1 Stadt, 2 Marktflecken, 12 Dörfern.

† *Wiesbaden*, 9000 E., am *Salzbach* und dem südlichen Abhange des *Taunus*, ist die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums, der Sitz der obersten Staats-Behörden und des Ober-Appellationsgerichtes, hat ein Schloss, ein Zeughaus, eine Kaserne, eine Münze, ein Pädagogium, eine Militärschule, mehrere andere Bildungsanstalten und berühmte Heilquellen.

Biberich, 2800 E., am *Rhein*, mit dem prächtigen Schlosse der herzoglichen Familie.

2. Amt Braubach mit 47,843 Steuermorgen, 10,532 Einw., 2 Städten, 15 Marktflecken, 2 Dörfern.

† *Braubach*, 1360 E., am *Rhein* mit dem festen Bergschlosse *Marxburg*, das als Staatsgefängniss verwendet wird, und auf welchem eine Invaliden-Compagnie den Dienst versieht.

Oberlahnstein, 1500 E., am *Rhein*, mit Eisenhütten.

3. Amt Dietz mit 70,448 Steuermorgen, 13,790 Einwohn., 2 Städten, 30 Marktflecken.

† *Dietz*, 2400 E., in einem von Bergen umgebenen Thale an der *Lahn*, über die hier eine Brücke führt, und welche da die *Aar* aufnimmt, mit einem Schlosse, das gegenwärtig zum Zuchthause dient, ist ummauert, und hat eine berühmte Baumschule für Obstbäume. In der Nähe liegt das Schloss *Oranienstein* und der berühmte Sauerbrunnen *Fachingen*, der jährlich 500,000 Krüge verschickt.

Schaumburg, Schloss, an der *Lahn*, dem Erzherzog Stephan von Oesterreich gehörig.

Holzappel, 750 E., an der *Lahn*, mit einer grossen Blei- und Silberhütte.

Geilnau, 5 Stunden von *Ems*, mit einem Gesundbrunnen, wovon jährlich 150,000 Krüge verschickt werden.

4. Amt Dillenburg mit 92,235 Steuermorgen, 15,724 Einw., 2 Städten, 30 Dörfern.

Dillenburg, 2500 E., an der *Dill*, ist ummauert, hat ein Pädagogium, eine Tabaksfabrik und ist der Sitz eines Hof-, Appellations- und Criminalgerichtes; in der Nähe der Stadt ist die herrschaftliche Kupferhütte *Isabelle*.

5. Amt Eltville mit 41,313 Steuermorgen, 11,845 Einwohn., 1 Stadt, 1 Marktflecken, 8 Dörfern.

† *Eltville (Elfeld)*, 2100 E., am *Rhein* im *Rheingau*.

Hattenheim, 900 E., am *Rhein*; dabei in der ehemaligen Abtei *Erbach (Eberbach)* ein Zucht- und Irrenhaus.

6. Amt Hachenburg mit 71,881 Steuermorgen, 11,003 Einw., 1 Stadt, 53 Dörfern.

† *Hachenburg*, 1500 E., auf dem *Westerwalde* an der *Nister*, mit Tabaksfabriken, ist ummauert.

7. Amt Hadamar mit 58,578 Steuermorgen, 16,464 Einw., 1 Stadt, 28 Dörfern.

† *Hadamar*, 1700 E., am *Westerwalde* und an der *Els*, ummauert, hat ein Schloss, ein Pädagogium, eine Tabaksfabrik und Eisenhammer.

8. Amt Herborn mit 98,436 Steuermorgen, 14,593 Einw., 2 Städten, 40 Dörfern.

† *Herborn*, 2000 E., an der *Dill*, mit einem Schlosse, ist ummauert; auch in *Beilstein* ist ein Schloss.

9. Amt Hochheim mit 48,372 Steuermorgen, 12,141 Einw., 1 Stadt, 1 Marktflecken, 15 Dörfern.

† *Hochheim*, 1900 E., auf einer Höhe unfern des *Mains*. (Am 6. Januar 1793 von den Preussen überfallen, am 30. Oktober 1813 Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

10. Amt Hoechst mit 46,038 Steuermorgen, 14,945 Einw., 2 Städten, 2 Marktflecken, 16 Dörfern.

† *Höchst*, 1900 E., am Einflusse der *Nidda* in den *Main*, mit mehreren Fabriken. (Am 12. Oktober 1795 Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

Soden, mit einem kleinen Salzwerke, das nicht mehr betrieben wird, und mit Schwefelbädern.

11. Amt Idstein mit 92,400 Steuermorgen, 16,072 Einw., 2 Städten, 3 Marktflecken, 1 Dorf.

† *Idstein*, 2000 E., mit einem Bergschlosse, in welchem das Landesarchiv ist, einem Schullehrer-Seminarium, einem landwirthschaftlichen Lehrinstitute und ansehnlichen Gerbereien.

Niederselters, am *Emsbach*, 900 E., mit dem berühmtesten Sauerbrunnen Deutschlands, wovon jährlich über 1½ Million Krüge durch ganz Europa versendet werden, und der einen reinen Gewinn von 60,000 Gulden abwirft.

12. Amt Königstein mit 59,748 Steuermorgen, 14,408 Einw., 3 Städten, 1 Marktflecken, 21 Dörfern.

† *Königstein*, 1100 E. (Die gleichnamige Bergfestung 1796 von den Franzosen gesprengt.)

Kronberg, 1600 E., am Abhang des *Taunus*, mit berühmten Obstbaumschulen; in *Ober-Ursel* 5 Kupferhämmer.

13. Amt Langenschwalbach mit 69,993 Steuermorgen, 10,793 Einwohn., 1 Stadt, 33 Dörfern.

† *Langenschwalbach*, 1800 E., am *Münsbach*, in einem tiefen Thale des *Taunus*, mit Mineralquellen; 2 Stunden davon liegt *Schlangenbad*, in einem tiefen, einsamen Thale, mit Mineralquellen.

14. Amt Limburg mit 49,940 Steuermorgen, 14,352 Einw., 1 Stadt, 1 Marktflecken, 17 Dörfern.

† *Limburg*, 3000 E., an der *Lahn*, über welche hier eine Brücke führt, ist mit Mauern umgeben. (Am 16. September 1796 Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen.)

15. Amt Marienberg mit 44,125 Steuermorgen, 8165 Einw., 43 Dörfern.

Marienberg, 350 E.

16. Amt Montabaur mit 65,627 Steuermorgen, 15,875 Einw., 1 Stadt, 38 Dörfern.

† *Montabaur*, 2500 E., ummauert, mit 2 Vorstädten und einem Schlosse auf der gleichnamigen Höhe und am *Ansbach*.

17. Amt Nassau mit 66,354 Steuermorgen, 11,298 Einw., 1 Stadt, 3 Marktflecken, 28 Dörfern.

† *Nassau*, 1100 E., an der *Lahn*, über welche eine Kettenbrücke führt, ist ummauert.

Obernhof, 300 E., an der *Lahn*, mit einer Pulvermühle und einer Silberschmelzhütte.

Ems, 1400 E., an der *Lahn*, mit berühmten Mineralquellen; in der Nähe ein Kupfer- und Silberbergwerk mit einer Schmelzhütte.

18. Amt Nastätten mit 65,719 Steuermorgen, 10,926 Einw., 1 Stadt, 3 Marktflecken, 32 Dörfern.

† *Nastätten*, 1800 E., an der *Mühlbach*.

19. Amt Reichelsheim mit 4921 Steuermorgen, 1327 Einw., 1 Stadt, 1 Dorf.

† *Reichelsheim*, 750 E., an der *Horlof*, in der *Wetterau*, ganz vom hessischen Gebiet umgeben.

20. Amt Rennerod mit 57,338 Steuermorgen, 13,404 Einw., 1 Marktflecken, 34 Dörfern.

† *Rennerod*, 1000 E.

Westerburg, 1400 E., mit einem Schlosse und einem Braunkohlenwerk.

21. Amt Rüdesheim mit 57,435 Steuermorgen, 12,137 Einwohn., 1 Stadt, 3 Marktflecken, 10 Dörfern.

† *Rüdesheim*, 2400 E., am *Rhein* in *Rheingau*.

Johannisberg mit dem gleichnamigen Schlosse, war ehemals Abtei.

Geisenheim, 2000 E., am *Rhein*, welcher hier mehr als 2000 Fuss breit ist, mit einem prächtigen Schlosse und Park.

Eubingen, ehemals Kloster, jetzt Invaliden- und Zeughaus.

Lorch, 1650 E., an der Mündung der *Wisper* in den *Rhein*.

22. Amt Runkel mit 53,017 Steuermorgen, 12,225 Einwohn., 1 Stadt, 1 Marktflecken, 20 Dörfern.

† *Runkel*, 900 E., an der *Lahn*, über welche hier eine Brücke führt, mit einem Schlosse; in *Schadek* ein Bergschloss, in *Villmar* an der *Lahn* eine Eisenschmelzhütte, Marmorbrüche und Marmorschleife.

23. Amt St. Goarshausen mit 54,787 Steuermorgen 10,711 Einwohn., 2 Städten, 1 Marktflecken, 23 Dörfern.

† *St. Goarshausen*, 750 E., Dorf am *Rhein*, welches stark besuchte Märkte hält.

Kaub, 1350 E., am *Rhein*. (Uebergang der preussischen Armee über den Strom am 1. Januar 1814.)

24. Amt Selters mit 73,537 Steuermorgen, 14,876 Einwohn., 2 Marktflecken, 50 Dörfern.

† *Selters*, 700 E.

25. Amt Usingen, mit 120,515 Steuermorgen, 10,986 Einw., 1 Stadt, 2 Marktflecken, 47 Dörfern.

Usingen, 1800 E., an der *Usbach*, ist ummauert, hat ein Schloss, Strumpf- und Flanellfabriken, und ist der Sitz eines Hof- und Criminalgerichtes.

26. Amt Wallmerod, mit 39,527 Steuermorgen, 13,271 Einwohn., 2 Marktflecken, 63 Dörfern.

† *Hendt*, 600 E.

Wallmerod, 250 E.

27. Amt Wehen, mit 83,949 Steuermorgen, 9,584 Einwohn., 35 Dörfern.

† *Wehen*, 500 E., mit einem Schlosse am Ursprunge der *Aar*. Auf der *Platte* ist ein herzogliches Jagdschloss.

28. Amt Weilburg, mit 94,429 Steuermorgen, 16,725 Einw., 1 Stadt, 4 Marktflecken, 36 Dörfern.

† *Weilburg*, 2000 E., an der *Lahn*, über welche hier eine Kettenbrücke führt, mit einem Gymnasium und einem herzoglichen Schlosse.

Kurhessen,

oder:

Das Kurfürstenthum Hessen-Kassel.

Kurhessen besitzt im ehemals *oberrheinischen* Kreise den grössten Theil der Landgrafschaft *Hessen*, nämlich: *Niederhessen* und einen Theil von *Oberhessen*, das Fürstenthum *Hersfeld*, die Grafschaften *Ziegenhain* und *Hanau-Münzenberg* mit Ausnahme einiger kleiner Fraktionen, das Fürstenthum *Fritzlar*, welches vormals dem Kurfürsten von *Mainz* gehörte, die Aemter *Naumburg*, *Amoeneburg* u. s. w., die freie Reichsstadt *Gelnhausen* und einen Theil des mediatisirten Fürstenthums *Isenburg*. Im *fränkischen* Kreise, den grössten Theil des Bisthums *Fulda* und die Herrschaft *Schmalkalden* in der Grafschaft *Henneberg*; im *westphälischen* Kreise, einen Theil der Grafschaft *Schaumburg*, ausserdem die Besitzungen der Fürsten von *Hessen-Philippsthal*, *Hessen-Rothenburg* und *Hessen-Philippsthal-Barchfeld*.

Kurhessen grenzt gegen Norden an den preussischen Regierungsbezirk *Minden* und das hannoverische Fürstenthum *Göttingen*; gegen Osten an den preussischen Regierungsbezirk *Erfurt*, das weimarische Fürstenthum *Eisenach* und das bairische *Unter-Franken* und *Aschaffenburg*; gegen Süden an *Hessen-Darmstadt* und die freie Stadt *Frankfurt*; gegen Westen an *Hessen-Darmstadt* und das Fürstenthum *Waldeck*. Die von der Hauptmasse getrennte Herrschaft *Schmalkalden* liegt am *Thüringerwalde*, von den herzoglich sächsischen Ländern und dem preussischen Bezirke von *Suhl* umgeben; die Herrschaft *Schaumburg*, von der *Weser* durchschnitten, ist von *Hannover*, den *Lippe*'schen Ländern und dem preussischen Regierungsbezirke *Minden* eingeschlossen.

Der Flächeninhalt beträgt 208^{70} geographische Quadrat-Meilen, die Bevölkerung zählte im Jahre 1821 - 578,500, im Jahre 1827 - 588,108, im Jahre 1829 - 629,909, im Jahre 1832 - 677,849, im Jahre 1835 - 700,583, und zählt gegenwärtig nach den neuesten Angaben 701,253 Seelen, wovon sich $^{5}/_{6}$ zur evangelischen Religion bekennen, die andern ausser 9000 Juden, Katholiken sind.

Gebirge.

Das Kurfürstenthum ist ein Berg- und Hügelland, nach allen Richtungen von Aesten und Zweigen der Gebirge an seinen Grenzen durchzogen, die jedoch im Allgemeinen die Höhe von 1200 Fuss nicht übersteigen und deren Beschreibung schon grösstentheils bei den preussischen *Rhein*-Provinzen, dem Grossherzogthume *Hessen* und dem Königreiche *Baiern* vorkam.

Die Provinzen *Hanau* und *Fulda* sind mit den südlichen Ausläufen des *Vogels*-Gebirges, von dem *Spessart*, den westlichen Abfällen der *Fuldischen* Höhen und des *Rhön*-Gebirges bedeckt, zu welch letzterem noch der östlich von *Fulda* gelegene *Milseberg* gehört.

Das westliche *Ober-Hessen* füllen die östlichen Ausläufe des *Rothlager*-Gebirges, die sich vor den *Wittgensteinischen* Bergen zwischen der *Lahn* und *Eder* mit dem *Burgwald*, gegen das *Vogels*-Gebirge hinziehen. In *Nieder-Hessen* erhebt sich, links der *Eder* und *Fulda*, durch die *waldekische* Bergkette an das *Winterberger*-Plateau gekettet, der *Habichts*- und der *Reinhardswald*. Rechts von der *Schwalm* und der *Eder* bis an die *Werra*, von *Ziegenhain*, *Hersfeld* und *Kreuzburg* aufwärts bis *Waldkappel* ist, zwischen dem *Thüringer*-Wald, dem *Vogels*- und *Rothlager*-Gebirge, das *hessische Hochland* ausgebreitet. Es ist dies ein wellenförmiges, in den grösseren Thälern fruchtbares, mit geschlossenen Dörfern und nur kleinen, unzusammenhängenden Wäldern bedecktes Plateau, über dessen allgemeines Niveau von 900 Fuss nur einzelne Berge hervortreten, unter denen der *Knillenberg* (1700 Fuss) zwischen *Hersfeld* und *Ziegenhain* der höchste ist. Das Hügelland ist von dem geräumigen Thale der *Fulda* und zahlreichen, scharf eingeschnittenen Nebenthälern dieses Flusses, der *Eder* und *Weser* durchschnitten und lehnt sich an die östlichen *Wesergebirge*, welche sich zu beiden Seiten der *Fulda* und *Weser* mit schmalen bewaldeten Bergzügen gegen das Becken von *Kassel* senken. Links von der *Senter*, zwischen *Eschwege*, *Waldkappel* und *Gr. Almerode*, steigt mit einem kurzen Rücken der 2184 Fuss hohe *Meissner* auf, der grösstentheils aus Basalt besteht und dessen Gipfel eine 1800 Morgen grosse Fläche bildet, wo man viele Klippen, schroffe Felsen und Höhlen findet. Er ist an der Westseite durch eine tiefe Einsenkung von dem waldigen *Lichtenauer*-Gehügel, das sich bis zur *Kassler*-Ebene erstreckt, auf der Nordseite vom *Kauffunger*-Walde getrennt, welcher von *Gr. Almerode* nordwestlich und zwischen *Witzenhausen* und *Kassel* hindurchzieht, an der Thalvereinigung bei *Minden* endet, und dessen steile Gehänge bedeutende Terrainhindernisse verursachen.

Die Hauptstrassen, welche über das *hessische Hochland* an die *Weser* führen, wurden schon bei der Beschreibung der westlichen Gebietsmasse des preussischen Staates angeführt, auch die andern Wege sind, da sie nur über mässige Höhen führen, nicht beschwerlich und bei dem hinlänglich vorhandenen Materiale zum Strassenbau, grösstentheils im guten Zustande. Man beabsichtigt überdiess den Bau einer Eisenbahn von *Frankfurt* über *Hanau* und durch das *Kinzig*-Thal nach *Fulda* und von da über *Hersfeld* nach *Kassel*, von wo sich eine weitere Bahn über *Witzenhausen*, *Heiligenstadt* und *Nordhausen* an die *Leipziger-Magdeburger* Bahn, eine andere über *Karlshafen* und *Driburg* an die *Mindner-Kölner* Bahn anschliessen soll.

Gewässer.

Der *Main* berührt die südliche Grenze der Provinz *Hanau* nur auf eine kurze Strecke und nimmt hier die *Kinzig* auf. Diese entspringt bei *Kinsberg* auf den *fuldischen* Höhen und fliesst in einem, besonders bei *Schlüchtern*, *Wirtheim* und *Gelnhausen* engen, von schroffen Felsenwänden beschränkten Thale, welches sich erst bei *Rükingen* zur Ebene erweitert, durch den *Lamboi*-Wald bei *Hanau* dem *Main* zu, wo sie gegen 100 Fuss breit wird. Sie ist nicht schiffbar und hat ihre unteren Brücken bei *Gelnhausen* im *Lamboi*-Walde und bei *Hanau*, letztere 210 Fuss lang, 18 Fuss breit.

Die *Lahn* durchschneidet nur den westlichen Theil von *Ober-Hessen*, wo sie die von dem *Vogels*-Gebirge herabfliessende *Ohm* empfängt.

Die *Weser*, welche bei *Münden* in *Hannover* aus der Vereinigung der *Werra* und *Fulda* entsteht, berührt nur die nordöstliche Grenze von *Nieder-Hessen*, das die *Werra*, welche den herzoglich sächsischen Ländern angehört, und *Schmalkalden* benetzt, zweimal durchschneidet und hier, ausser der vom *Rhön*-Gebirge aus *Baiern* kommenden *Ulster* und der *Sontra*, nur unbedeutende Gewässer empfängt.

Die *Fulda* gehört ganz diesem Staate an, nur ihre Quellen liegen in *Baiern* am nordwestlichen Abfalle des *Rhön*-Gebirges, am *Dammersfeld*. Bei *Gersfeld* vereinigt, fliesst sie über *Fulda*, *Hersfeld*, *Rothenburg*, *Melsungen* und *Kassel* in einem von waldigen Höhen begrenzten engen Thale, das sich erst bei *Kassel* mehr erweitert, nach *Münden*. Sie erreicht eine Breite von 150 bis 200 Fuss und wird schon bei *Hersfeld* für kleinere, bei *Kassel* für grössere Fahrzeuge schiffbar, bis wohin 14 Brücken über sie führen.

Die *Eder* entspringt an der Nordseite des *Ederkopfes*, durchschneidet in östlicher Richtung *Ober-Hessen*, den südlichen Theil von *Waldeck* und strömt unterhalb *Breite* an der *Fulda* zu. Sie ist nicht schiffbar und nimmt bei *Lohna* die ansehnliche *Schwalm* auf, die von den nördlichen Abfällen des *Vogelsberges* über *Ziegenhain* in einem tiefen, meistens von waldigen Höhen begleiteten Thale herabfliesst. Die *Eder* erreicht nach der Mündung der *Schwalm* eine Breite von 100 Fuss.

Die *Diemel*, welche der *Weser* durch die *Warburger-Börde* bei *Karlshafen* zufliesst, wurde schon bei den preussischen *Rhein*-Provinzen beschrieben.

Physische, geistige und technische Cultur.

Von der ganzen Bodenfläche *Kurhessens* sind 3 [illegible] Millionen Morgen = 1 [illegible]/10 Millionen niederösterreichische Joche (1 Morgen = 709 [illegible]/10 □ Klafter) land- und forstwirthschaftlich cultivirt, von diesen 1,470,000 Morgen als Pflugland, 350,000 Morgen als Gartenland, 467,000 Morgen als Wiesen und Weiden benützt; die Waldungen bedecken eine Fläche von 1,582,473 Morgen.

Der Körnerertrag der vier Hauptgetreidearten dürfte zu $3\frac{7}{10}$ bis 4 Millionen niederösterreichische Metzen geschätzt werden; die Kartoffelerndte zu 6 bis 715,000 Metzen, die von Hülsenfrüchten zu 268,000 bis 303,000 Metzen. Ausserdem werden 730,000 Stein = 25080 Zentner Flachs (1 Stein = $16\frac{7}{10}$ Wiener Pfund) und 17000 bis 20000 Zentner Tabak erzeugt.

Der Viehstand zählt ungefähr 43000 Pferde, 175,000 Stück Hornvieh, 400,000 Schafe, 153,000 Schweine und 27000 Ziegen. Die besseren Pferde findet man in *Ziegenhain* und in der Provinz *Fulda*, ein wildes Gestüt auf der *Sennerheide*, Stutereien zu *Beberbeck* und *Steinau*; das bessere Hornvieh an der *Werra*, in *Ziegenhain* und in dem Bezirke von *Hersfeld*; die vorzüglichste Schafzucht in den Provinzen *Nieder-Hessen*, *Hanau* und *Fulda*; die bessere Schweinzucht in *Ober-*, *Nieder-Hessen* und *Fulda*.

Das Mineralreich liefert 1800 Zentner Kupfer, 28700 Zentner Roheisen, 13300 Zentner Gusseisen, 18700 Zentner Stabeisen, 2350 Zentner Zaineisen, 1,370,000 Kubikfuss Steinkohlen, 974,000 Kubikfuss Braunkohlen und 146,500 Zentner Salz.

Für den allgemeinen Volksunterricht sind Elementarschulen in allen Landgemeinden und 63 Bürger- und Realschulen in den Städten vorhanden, für Vervollkommnung des Gewerbbetriebes, in mehreren dieser letztern Handwerksschulen. An Vorbereitungsanstalten für höhere wissenschaftliche Ausbildung besitzt der Staat 6 Gymnasien und 1 Lyceum, für diese Ausbildung selbst die Universität zu *Marburg*, überdiess 3 Schullehrer-Seminarien, 2 Forstinstitute, eine Accademie der bildenden Künste und eine Zeichenacademie.

Die Leinwandweberei in der Provinz *Nieder-Hessen* und *Fulda* ist der vorzüglichste Zweig der Industrie; der Sitz der hessischen Eisenfabrikation ist in *Schmalkalden*, ausserdem gibt es noch Gerbereien und Tabaksfabriken.

Am wichtigsten ist der Transitohandel, für den innern Handel sind *Kassel* und *Hanau* von der meisten Bedeutung, für den Speditions- und Commissionshandel *Karlshafen*, *Wanfried* und *Eschwege*; die bedeutendsten Ausfuhrartikel sind Garn, Leinwand, Metallwaaren und Holz.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Die Regierungsform ist nach der Verfassungsurkunde vom 5. Mai 1831 monarchisch und es besteht dabei eine landständische Verfassung. Die Regierung ist erblich vermöge leiblicher Abstammung aus ebenbürtiger Ehe nach der Linealfolge und dem Rechte der Erstgeburt mit Ausschluss der Prinzessinen. Der Landesfürst wird nach zurückgelegtem 18ten Jahre volljährig, er vereinigt alle Rechte der Staatsgewalt in sich und übt sie auf verfassungsmässige Weise aus; seine Person ist heilig und unverletzlich. Jeder Innländer leistet im 18ten Jahre den Huldigungseid und ist zu öffentlichen Aemtern und zur Theilnahme an der Volksvertretung fähig, jedem steht vollkommene Freiheit der Religionsübung zu, jedem bleibt es frei über das seine Interessen benachtheiligende Verfassungsgesetz oder ordnungswidrige Benehmen einer öffentlichen Behörde, bei der unmittelbar vorgesetzten Stelle Beschwerde zu erheben.

Die Ständeversammlung wird gebildet, durch einen Prinzen des churfürstlichen Hauses für eine jede appanagirte Linie desselben; durch das Haupt jeder ehemals reichsunmittelbaren Familie, welche in *Kurhessen* eine Standesherrschaft besitzt; durch den Senior der Familie der Freiherrn von *Riedesel*, einen ritterschaftlichen Obervorsteher der adeligen Stiftungen *Kaufungen* und *Wetter*; einem Abgeordneten der Landesuniversität, einen Abgeordneten aus der althessischen Ritterschaft von jedem der fünf Bezirke: *Diemel*, *Fulda*, *Schwalm*, *Werra* und *Lahn*; einen Abgeordneten aus der Ritterschaft der Grafschaft *Schaumburg*; einen Abgeordneten aus dem ehemals reichsunmittelbaren Adel in den Kreisen *Fulda* und *Hünfeld*; einen Abgeordneten aus dem Adel in der Provinz *Hanau*, 16 Abgeordnete der Städte, und 16 Abgeordnete der Landbezirke. Acht von den Abgeordneten der Städte müssen Magistratsmitglieder seyn, oder ein Vermögen von wenigstens 6000 Thalern, oder ein sicheres Einkommen von jährlich 400 Thaler geniessen, acht von den Abgeordneten der Landbezirke müssen ein Vermögen von mindestens 5000 Thalern besitzen und zugleich die Landwirthschaft als Haupterwerbsquelle treiben, die Wahl der übrigen Abgeordneten kann auf Jeden überhaupt wählbaren und im Strombezirke wohnenden fallen nur Justiz-, Verwaltungs- und Finanzbeamte können nicht in ihrem eigenen Wahlbezirke gewählt werden. Nicht wahlfähig noch wählbar ist, wer wegen eines entehrenden Verbrechens vom Gerichte nicht völlig losgesprochen worden ist, wer noch nicht das 30. Jahr zurückgelegt hat, und dessen Vermögen im Concurs ist.

Die Abgeordneten stimmen nach eigener Ueberzeugung, die Verhandlungen sind in der Regel öffentlich, $\frac{2}{3}$ der Mitglieder müssen anwesend seyn, damit die Beschlüsse, die nach absoluter Stimmenmehrheit gefasst werden, gültig sind. Die Abgeordneten sitzen 3 Jahre, nach Ablauf derselben wird zu einer neuen Wahl geschritten, wobei aber die alten Abgeordneten wieder wählbar sind.

Der Landesherr kann die Stände zusammenberufen, so oft er es für nöthig hält, muss sie aber wenigstens alle 3 Jahre im November einberufen, er kann die Stände, aber nicht über 3 Monate, vertagen oder auflösen, wo aber sogleich die neue Wahl, und

innerhalb der nächsten 6 Monate die Wiedereinberufung erfolgen muss. Bei einem Regierungswechsel versammeln sich die Stände von selbst am 14ten Tage nach demselben.

Die Landstände sind berufen, die verfassungsmässigen Rechte des Landes geltend zu machen, ihnen steht das Recht der Besteuerung zu, ohne ihre Einwilligung kann das Staatsgebiet nicht mit Schulden belastet, ohne ihre Beistimmung kein Gesetz gegeben, aufgehoben oder abgeändert werden, sie sind verpflichtet, diejenigen Vorstände der Ministerien, welche sich einer Verletzung der Verfassung schuldig gemacht haben, vor dem Ober-Appellationsgerichte anzuklagen, welches ohne Verzug die Untersuchung einzuleiten hat.

Vor der Verabschiedung, Vertagung oder Auflösung wählen die Stände aus ihrer Mitte einen Ausschuss von 3 bis 5 Mitgliedern, welcher das landständische Interesse wahrnimmt, und aus seiner Mitte einen Vorstand wählt; ebenso nehmen die Stände einen Landes-Syndicus auf Lebenszeit zum beständigen Secretär auf, dessen Wahl der Landesherr bestätiget, der von den Ständen besoldet wird, das Protokoll in der Versammlung führt, Consulent des Ausschusses ist, und das ständische Archiv unter sich hat.

Die oberste Leitung der gesammten Staatsverwaltung ist in dem, aus den Chefs der Ministerial-Departements gebildeten Staats-Ministerio, jene der einzelnen Hauptzweige der Verwaltung in nachstehenden fünf Ministerial-Departements centralisirt, nämlich in dem Departement der Justiz, in jenem des Innern, der Finanzen, des Kriegswesens und der auswärtigen Angelegenheiten. Zum Behuf der Provinzial-Verwaltung ist das Land in vier Provinzen, diese sind für die Bezirks-Verwaltung in Kreise eingetheilt. An der Spitze einer jeden Provinz steht eine Regierung, jedem Kreise ist ein Kreisrath vorgesetzt. Für die Finanzverwaltung besteht die Ober-Finanz-Kammer zu *Kassel*, überdiess ein Ober-Steuer-Collegium, eine Ober-Zoll-Direktion, ein Ober-Forst-Collegium, eine Ober-Berg- und Salzwerks-Direktion, eine Hof-Domainen-Kammer und eine General-Post-Direktion.

Die Rechtspflege ist von der Landes-Verwaltung getrennt; sie wird in erster Instanz durch Landgerichte und Justizämter verwaltet, als Behörde zweiter Instanz sind 5 Ober-Gerichte aufgestellt, welche unter dem Ober-Appellations-Gerichtshof zu *Kassel*, als dritte und letzte Instanz stehen.

Finanzen.

Die Staatseinnahmen waren für die Finanzperiode vom Jahre 1837 bis 1839 auf 3,314,810 Thaler, die Ausgaben auf 3,330,070 Thaler angeschlagen, wobei sich ein Deficit von 15,260 Thaler ergibt; der Militär-Etat kostet 660,200 Thaler. — Die Staatsschuld betrug nach der letzten Finanzrechnung am 1. Januar 1837 1,540,850 Thaler zu 4 Procent, wovon aber 901,050 in den Händen der Regierung sind, so dass also nur 639,800 Thaler in andern Händen bleiben. Der Zinsfuss der Staatsschuld ist von 4 auf 3 ½ Procent reducirt worden.

Militär-Etat.

Das kurfürstlich hessische Contingent von 5679 Mann und 10 Geschützen gehört zur 2ten Division des 9ten Armee-Corps.

Die Truppen bestehen aus:						
4 Regimenter Linien-Infanterie zu 2 Bataillons . . .	4840	Mann,	davon	938	Mann	Reservisten.
2 leichte, 1 Jäger- und 1 Schützen-Bataillon	1250	„	„	240	„	dto.
1 Garde du Corps (Curassier) und 1 Leib-Dragoner-Regiment, jedes zu 4 Escadrons	1145	„	mit	714	„	Dienststärke.
Artillerie, Pionniers und Handwerker	644	„	davon	125	„	Reservisten.
Summa . .	7879	Mann,				

ohne die Generalität, die Schweizer-Leibgarde, das Gendarmerie-Corps, die Garnisons-Compagnie und die Platz-Commandantschaften.

Die active Generalität besteht aus: 2 General-Lieutenants, 4 General-Majors, den Adjutanten des Kurprinzregenten (1 General- und 3 Flügel-Adjutanten) und dem General-Stab: 1 Oberst, 1 Stabs-Offizier, 2 Capitäns, 2 Lieutenants, 1 General-Stabsarzt, Diese Offiziere sind theils im Kriegsministerium, theils bei der Militär-Studien- und Examinations-Commission, dann bei der Landesvermessungs-Commission verwendet.

Die Infanterie bildet eine Division mit 2 Brigaden, und besteht aus dem Leibgarde und 3 Linien-Regimentern, jedes zu 2 Bataillons, 1 Jäger- und 1 Schützen-Bataillon, alle mit 4 Compagnien.

Der Stab eines Infanterie-Regiments zählt: 1 Regiments-Commandanten, 1 Stabs-Offizier für die Oekonomie, 1 Regiments-Adjutanten, 1 Chirurg, 1 Regiments-Schreiber, 1 Regiments-Tambour, 1 Regiments-Hornisten. 20 Hautboisten und 1 Büchsenmacher; der Stab eines Bataillons: 1 Bataillons-Commandanten, 1 Adjutanten, 1 Rechnungsführer, 2 Compagnie-Chirurgen (im Felde 4), 1 Bataillons-Schreiber und 1 Bataillons-Tambour. Jede Compagnie hat 1 Capitän, 2 Lieutenants (bei den Flügel-Compagnien 3), 1 Feldwebel, 1 Sergeant, 1 Capitän d'armes, 1 Furier, 8 Corporals, 20 Gefreite, 3 Spielleute, 78 Gemeine und 29 Reservisten (Leute, die im 5ten Dienstjahre dienen); Summa 145 oder 146 Mann. Ueberdiess befindet sich bei je 2 Compagnien 1 Portepéefähnrich.

Der Stab eines leichten Bataillons besteht aus: 1 Bataillons-Commandanten, 1 Adjutanten, 1 Rechnungsführer, 1 Arzt, 2 Chirurgen (im Felde 4), 1 Musikmeister, 8 Stabs-Hornisten, 1 Bataillons-Schreiber und 1 Büchsenmacher. Jede Compagnie hat: 1 Capitän, 2 Lieutenants (bei den Flügel-Compagnien 3), 12 Unteroffiziers, wie bei den Linien-Compagnien, 20 Gefreite, 4 Spielleute, 82 Gemeine und 30 Reservisten; Summa 151 oder 152 Mann. Ueberdiess befindet sich bei je 2 Compagnien 1 Portepéefähnrich.

Die Cavallerie bildet eine Brigade. Der Stab eines Regiments besteht aus: 1 Regiments-Commandeur, 2 Stabs-Offizieren, 1 Adjutanten, 1 Rechnungsführer, 3 Chirurgen, 2 Thierärzten, 1 Regiments-Schreiber, 1 Stabs-Trompeter, 1 Sattler und 1 Büchsen-

macher, bei der Garde du Corps überdiess 1 Pauker. Jede Schwadron hat 1 Rittmeister, 3 Lieutenants, 1 Wachtmeister, 2 Quartiermeister, bei je 2 Schwadronen einen 1 Portepéefähnrich, 6 Corporals (bei 2 Schwadronen 9), 20 Karabiniers und Gefreite, 72 Gemeine und 27 Reservisten; Summa 135 Mann mit 79 Dienstpferden im Frieden. Von der Mannschaft bilden 14 Karabiniers und 49 Gemeine die sogenannte Dienststärke. Die zwei Regimenter mit dem Brigade- und den Regiments-Stäben zählen 46 Offiziere, 646 Unteroffiziere, Trompeter und Gemeine (Dienststärke), 22 Personen vom Mittel- und Unter-Stab mit 123 eigenen Offiziers und 645 Dienstpferden. Die Sollstärke beträgt 46 Offiziers, 1077 Unteroffiziere, Trompeter und Gemeine, 22 Personen vom Mittel- und Unter-Stab, zusammen 1145 Mann mit 123 Offizieren und 1077 Dienstpferden. Unter der Sollstärke sind Leute verstanden, welche conscribirt sind, aber im Frieden nicht hereingezogen werden.

Die Artillerie bildet 2 Fuss- und 1 reitende Batterie, dann 1 Compagnie Pionniere und Handwerker. Der Stab besteht aus: 1 Commandeur, 1 Stabs-Offizier, 1 Feuerwerks-Lieutenant, 1 Adjutanten, 1 Rechnungsführer, 3 Chirurgen, 1 Thierarzt, 1 Schreiber, 1 Stabs-Trompeter und 1 Hufschmied.

Jede Fuss-Batterie besteht aus: 1 Capitän, 3 Lieutenants, 1 Oberfeuerwerker, 1 Feldwebel, 1 Portepéefähnrich, 1 Feuerwerker, 1 Capitän d'armes, 4 Unteroffiziers, 8 Bombardiers, 8 Gefreite, 2 Trompeter, 70 bedienende, 46 Fahrkanoniere und 36 Reservisten; Summa 183 Mann mit 3 Offiziers-, 6 Reit- und 18 Zugpferden.

Die reitende Batterie besteht aus: 1 Capitän, 3 Lieutenants, 1 Ober-Feuerwerker, 1 Wachtmeister, 1 Portepéefähnrich, 2 Feuerwerkern, 1 Capitän d'armes, 4 Unteroffizieren, 9 Bombardiers, 8 Gefreiten, 2 Trompetern, 87 bedienenden, 36 Fahrkanonieren und 35 Reservisten; Summa 194 Mann mit 90 Offizieren, 42 Reit- und 26 Zugpferden.

Die Pionnier- und Handwerker-Compagnie besteht aus 1 Capitän (beritten), 1 Lieutenant, 1 Feldwebel, 1 Feuerwerker, 1 Capitän d'armes, 4 Unteroffiziers, 7 Bombardieren, 1 Trompeter, 40 Pionnieren oder Handwerkern und 15 Reservisten; Summa 72 Mann.

Jede Batterie führt 6 der 6pfündigen Kanonen und 2 der 7pfündigen Haubitzen mit Bespannung nach preussischer Art.

Die Schweizer Leibgarde, zur Bewachung des Residenzschlosses und der *Löwenburg*, ist aus einer Abtheilung Halb-Invaliden von 1 Feldwebel und 15 Gemeinen gebildet.

Das Gendarmerie-Corps zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit besteht aus: 1 Chef, 1 Adjutanten, 1 Rechnungsführer, 4 Provinzial- und 1 Stations-Commandanten, 3 Ober-Wachtmeistern, 4 Wachtmeistern, 16 Ober-Gendarmen, 56 Gendarmen zu Pferd, 1 Ober-Wachtmeister, 2 Wachtmeistern, 14 Ober-Gendarmen und 62 Gendarmen zu Fuss; zusammen 170 Mann. Sie ist dem Ministerium des Innern untergeordnet, aber ganz militärisch organisirt. Die Armee-Gendarmerie: 1 Wachtmeister, 1 Ober-Gendarm, 1 Trompeter und 7 Gendarmen, wird im Frieden zu Ordonnanzdiensten verwendet.

Die Garnisons-Compagnie: 3 Offiziers und 50 Mann Halb-Invaliden, bildet die Besatzung des Schlosses in *Marburg* und des Bergschlosses von *Spangenberg*.

Die oberste Staatsbehörde in Militär-Angelegenheiten ist das Kriegsministerium, an dessen Spitze ein General-Lieutenant steht. Das General-Auditoriat entscheidet als oberste Gerichtsbehörde in letzter Instanz und hat die Revision aller bei den Regimentern und Bataillons gefällten Erkenntnisse.

Die Truppen ergänzen sich durch Aushebung der Militärpflichtigen und durch freiwilligen Zugang. Die Militärpflichtigkeit beginnt mit dem 21ten Lebensjahre, die Dienstzeit ist auf vier Jahre im stehenden Heere, und ein Jahr in der Reserve festgesetzt. Die zur Reserve gehörigen Leute werden nur im Falle eines Bundeskrieges zum Dienst aufgerufen, für solche Leute, welche sich den Wissenschaften und Künsten widmen, ist die Dauer der Militärpflicht auf eine einjährige active Dienstzeit beschränkt, dagegen müssen sich diese Leute selbst verpflegen und equipiren. Im Kriege ist jeder Waffenfähige bis zum 30ten Lebensjahre militärpflichtigen, die Aushebung besorgen die Provinzial-Regierungen. Zur Einreihung in die verschiedenen Waffengattungen, ist eine Musterungs-Commission aus Offizieren von allen Waffen zusammengesetzt. Ueber die Reihenfolge der wirklichen Einstellung entscheidet das Loos; Stellvertretung ist gestattet.

Die Cavallerie remontirt sich im Lande, und bei Mobilmachung des Armee-Corps ist jeder Pferdebesitzer, mit wenigen Ausnahmen, verpflichtet, die, von einer aus Militär- und Civil-Beamten zusammengesetzten Commission gewählten Pferde, gegen den von ihr bestimmten Schätzungspreis an das Militär abzugeben.

Als Pflanzschule für Offiziere besteht in *Kassel* ein Cadetten-Corps mit 3 Klassen, in welchem 20 Zöglige (davon 4 Pensionäre) in allen militärischen Wissenschaften unterrichtet werden. Die aufzunehmenden Zöglinge dürfen nicht unter 14 und nicht über 16 Jahre alt seyn, jene, welche das Offiziersexamen genügend bestehen, treten als Portepéefähnriche in die Regimenter. Ausserdem hat jedes Regiment seine Unteroffiziers-Schulen. Die Militärstudien- und Examinations-Commission hat die Ober-Aufsicht über diese Bildungs-Anstalten und die Spezialdirektion über das Cadetten-Corps.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Kurfürstenthum Hessen

hat 208^{96} geographische Quadrat-Meilen, und zählt 701,253 Seelen, welche 62 Städte, 33 Marktflecken und 1119 Dörfer bewohnen.

Die Provinz **Nieder-Hessen** mit 10 Kreisen, 98^{10} geogr. □ Meilen, 337,440 Einw., 34 Städten, 33 Marktflecken, 519 Dörfern.

† *Kassel* mit 30,500 E., die Haupt- und Residenzstadt und der Sitz der höchsten Landesbehörden, an der *Fulda*, über die eine schöne 273 Fuss lange steinerne Brücke führt, ist zum grossen Theil mit einer Mauer umgeben und war ehemals Festung. Die Stadt besteht ausser 2 Vorstädten, aus 3 Haupttheilen: der *Altstadt*, der *Unter-* und *Ober-Neustadt*; sie hat ein prächtiges kurfürstliches Residenzschloss, eine Münze, ein Zeughaus, eine Stückgiesserei, schöne Kasernen, ein Militär-Lazareth, eine Militärschule und andere Militär-Etablissements, ein Lyceum, ein Schullehrer-Seminarium, mehrere andere Bildungsanstalten und vielerlei Fabriken. Das Castell in der *Unter-Neustadt* wird zum Staatsgefängnisse benützt. (1761 im Februar und März von den

verbündeten Preussen und Engländern vergebens belagert, 1762 am 1. November durch Capitulation genommen, am 30. September 1813 von den Russen erobert.)

In der Nähe der Stadt ist das prächtige Lustschloss *Wilhelmshöhe* am Fusse des *Habichtswaldes*, das Schloss *Augustenruh*, und etwas weiter entfernt bei *Kalden* das Lustschloss *Wilhelmsthal*.

Sandershausen, eine Stunde von *Kassel* entfernt. (Am 23. Juli 1758 Treffen zwischen der alliirten und französischen Armee.)

Bettenhausen, an der *Losse*, mit einem Kupferhammer und Pulvermühlen.

Hof-Geismar am *Essefluss*, 3000 E.; in der Nähe ein Gesundbrunnen mit einem kurfürstlichen Lustschlosse und das Jagdschloss *Sababurg* im *Reinhardswalde*.

Karlshafen, 1200 E., an der Mündung der *Diemel* in die *Weser*, über welche eine steinerne Brücke führt, hat ein Invalidenhaus und ein Salzwerk.

Fritzlar, 3000 E., an der *Eder*, mit Tabaksfabriken und Gerbereien.

Felsberg, 1100 E., an der *Eder*; in dem alten Schlosse ein Pulvermagazin.

Melsungen, 3400 E., an der *Fulda*, über welche hier eine steinerne Brücke führt, mit einem Schlosse und Forst-Institut.

Homberg, 3200 E., an der *Efze*, mit Eisenwerken.

Rothenburg, 3500 E., an der *Fulda*, mit einem Schlosse, Wollen- und Leinwandwebereien.

Spangenberg, 1750 E., ummauert, im *Riedforst* an der *Pfiefe* hat ein festes Bergschloss, das zum Staatsgefängnisse dient.

Eschwege, 5000 E., an der *Werra*, mit Leder-, Tuch- und Tabaksfabriken.

Allendorf, 2500 E., an der *Werra*, hat Tabaksfabriken und Gerbereien; in der Vorstadt *Soden* ist ein reichhaltiges Salzwerk, das jährlich 160000 Zentner liefert.

Witzenhausen, 2500 E., an der *Werra*, treibt bedeutenden Handel und hat grosse Essigfabriken.

In der getrennten Grafschaft *Schaumburg*:

Rinteln, 3200 E., an der *Weser*, über welche hier eine Schiffbrücke führt, mit einer geringen Befestigung, einem Obergericht und einem Gymnasium.

Rodenberg, 500 E., am *Deistergebirg*, mit einem Schlosse und einem Salzwerke, das jährlich 8000 Zentner liefert; in *Nenndorf* ist ein Gesundbrunnen und ein kurfürstliches Lustschloss.

Die Provinz **Ober-Hessen** mit 4 Kreisen, 41[71] geogr. □Meilen, 115,439 Einw., 16 Städten, 4 Marktfleck., 206 Dörfern.

† *Marburg*, 7600 E., an beiden Ufern der *Lahn*, über welche eine steinerne Brücke führt, ist der Sitz eines Obergerichtes, hat ein Schloss, eine Universität, eine Veterinärschule, ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, Wollen-, Baumwollen-, Tabak- und Lederfabriken. (Im September 1759 das Schloss von den Preussen genommen, am 32. Juli 1760 Sieg Herzog Ferdinands von Preussen über die Franzosen, im Jahre 1761 von den Preussen vergebens belagert.)

Frankenberg, 3000 E., an der *Eder*, mit Wollenwebereien und Gerbereien; in *Haina* an der *Wohra* eine grosse Armen- und Irrenanstalt.

Treysa an der *Schwalm*, mit 2350 E., die grösstentheils Strumpfwirker sind.

Ziegenhain, 1650 E., an der *Schwalm*, etwas befestigt, kann ganz unter Wasser gesetzt werden. In dem Schlosse befindet sich das Gesammtarchiv für beide *Hessen*.

Die Provinz **Fulda** mit 4 Kreisen, 41[63] geogr. □Meilen, 133,577 Einw., 5 Städten, 7 Marktflecken, 198 Dörfern.

† *Fulda*, 9600 E., an der *Fulda*, über welche eine steinerne Brücke führt, mit einem Schlosse, ist der Sitz des Obergerichtes, hat ein Lyceum, ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium und eine Forst-Lehranstalt; in der Nähe ist das Lustschloss *Fasanerie*, auch in *Bieberstein* ein Schloss mit einem grossen Thiergarten.

Hünefeld, 1900 E., am *Haun*-Flusse, mit Bleichen und Garnhandel.

Hersfeld, 6000 E., an der *Fulda*, welche hier die *Haun* und *Geiss* aufnimmt, mit einem Schlosse, einem Gymnasium, Baumwollenfabriken und Gerbereien; auch in *Eichhof* an der *Fulda* ein Schloss.

Friedewald, 1250 E., mit einem von den Franzosen 1762 zerstörten Schlosse.

Kreuzburg, 650 E., daneben das Schloss *Philippsthal*.

Schmalkalden, 5000 E., an der Mündung der *Still* in die *Schmalkalde* und in einem Thale des *Thüringerwaldes*, mit Mauern und Gräben umgeben, mit zwei Schlössern, ansehnlichen Eisenfabriken, welche auch Gewehre liefern, und einem Salzwerk, das jährlich bei 12000 Zentner erzeugt.

Brotterode, 2000 E., hoch am *Thüringerwalde*, südlich vom nahen *Inselberge* und am *Inselgraben*, mit Eisenwerken und Tabaksfabriken.

Brachfeld, 1400 E., an der *Werra*, mit einem Schlosse.

Die Provinz **Hanau** mit 4 Kreisen, 27[90] geogr. □Meilen, 114,797 Einw., 7 Städten, 14 Marktflecken, 189 Dörfern.

† *Hanau*, 13600 E., an der *Kinzig*, die sich da mit dem *Main* vereinigt, der Sitz des Obergerichtes, hat ein Schloss, ein Zeughaus, ein Gymnasium und mehrere andere Bildungs-Anstalten, und ist die ansehnlichste Fabrikstadt *Kurhessens*. (Am 30. Oktober 1813 Schlacht zwischen der französischen und österreichisch-baierischen Armee.) In der Nähe die Schlösser *Philippsruhe* und *Rumpelheim* und der Badeort *Wilhelmsbad*.

Bergen, 1600 E. (Am 13. April 1759 Sieg der Franzosen über Herzog Ferdinand von Preussen.)

Nauheim, 1400 E., am *Usbach*, mit einem Salzwerke, das jährlich nahe an 100000 Zentner Salz liefert.

Gelnhausen, 3900 E., an der *Kinzig*, war vor Zeiten eine freie Reichsstadt.

In *Meerholtz* mit 800 E., in *Wächtersbach* mit 1100 E., an der *Kinzig*, und in *Birstein* mit 900 E., Schlösser.

Salmünster, 1500 E., an der Mündung der *Salz* in die *Kinzig*.

Das Fürstenthum Waldeck.

Dieses Fürstenthum liegt zwischen *Kurhessen* und der preussischen Provinz *Westphalen*. Die vom Hauptgebiete getrennte Herrschaft *Pyrmont* am linken Ufer der *Weser* ist von *hannoverischen*, *preussischen* und *Lippe-detmoldischen* Gebietstheilen umgeben.

Der Flächeninhalt des Fürstenthums beträgt 21[66] geographische Quadratmeilen, die Bevölkerung war beim Bundestag mit 51,877 Seelen, im Jahre 1827 mit 54,000 Seelen angegeben und beträgt gegenwärtig 56,000 Seelen, welche sich grösstentheils zur evangelischen Kirche bekennen und 13 Städte, 105 Dörfer und 46 Meiereien und einzelne Höfe bewohnen. Auf *Pyrmont* kommen 1[56] geographische Quadratmeilen, 6000 Einwohner, 1 Stadt und 10 Dörfer.

Die Oberfläche ist gebirgig, und *Waldeck* gehört zu den höchsten Ländern des mittleren Deutschlandes, obgleich die erhabensten Punkte der *waldeckischen Bergkette*, der *kahle Asten*

zur 2600 Fuss und der *Bollerberg* zur 2200 Fuss erreichen. Es sind Aeste und Zweige des *Rothlager*-Gebirges, die sich zwischen der *Eder* und *Diemel* mit dem *Habichtswald* an die *Fulda* senken, nirgends weite Thäler öffnen, stark bewaldet, steinig und nicht sehr fruchtbar sind.

Die *Diemel* berührt nur den nördlichen Rand des Fürstenthums und empfängt hier die *Twieste*, die *Eder* durchschneidet den südwestlichen Theil und nimmt die *Itter* auf. Die Grafschaft *Pyrmont* wird von der in die *Weser* fliessenden *Emmer* bewässert.

Von der ganzen Bodenfläche dürften ungefähr 120,000 Morgen = 53,227 niederösterreichische Joche als Pflugland, überhaupt 66,534 niederösterreichische Joche landwirthschaftlich benützt seyn, und die Getreideproduktion auf 312,812, in guten Jahren auf 357,500 niederösterreichische Metzen geschätzt werden können. Ausserdem findet beträchtlicher Flachsbau statt. Die Wälder bedecken nahe an $^{2}/_{3}$ der ganzen Bodenfläche (67,561 niederösterreichische Joche).

Die Pferdezucht ist sehr mittelmässig, die Hornvieh- und Schafzucht in Hinsicht der Qualität ausgezeichnet. Der Viehstand besteht aus ungefähr 5800 Pferden, 20 bis 25000 Stück Hornvieh, 20 bis 24000 Schafen und 7 bis 8000 Schweinen.

Das Mineralreich liefert etwas weniges Eisen und aus der Saline von *Oesdorf* in *Pyrmont* bei 4000 Zentner Salz.

Die Industrie beschränkt sich hauptsächlich auf Garnspinnerei, Wollen- und Zeugweberei.

In diesem Fürstenthum besteht eine Landschaft, welche durch die Besitzer landtagsfähiger Rittergüter, den Bürgermeistern der 13 Städte, 3 Stadt-Secretarien und 10 Abgeordneten des Bauernstandes gebildet werden. Jeder Abgeordnete muss Christ, 25 Jahre alt, Landesunterthan, unbescholtenen Rufes seyn und lesen und schreiben können. Staatsbeamte sind von der Landesrepräsentation ausgeschlossen. Es gibt noch einen engeren Ausschuss, zu welchem die Ritterschaft 2, die Städte 2 und die Bauern 1 Mitglied wählen. Derselbe wacht über die landschaftlichen Rechnungen, prüft die Steueranschläge und vertritt in allen Fällen die Landschaft. Er versammelt sich alljährig, die allgemeine Landtagsversammlung geschicht nur in wichtigen Fällen auf Veranlassung des Fürsten oder der Stände, wenn es sich z. B. um Verfassungsveränderungen, eine neue Steuerordnung oder derlei wichtige Gegenstände handelt. Können sich die Stände und die Regierung über irgend einen Gegenstand nicht vereinigen, so wird eine, aus einem Mitgliede der Landschaft und einem fürstlichen Diener bestehende Commission zusammengesetzt, und falls auch da keine Vereinbarkeit bewirkt werden sollte, die Verhandlungen, wenn sie nicht Steuersachen betreffen, an eine Juristenfakultät oder das Appellationsgericht zur Entscheidung eingesandt. Die landschaftliche Kammer ist dem Fürsten und den Ständen untergeordnet, übernimmt sämmtliche Einkünfte und verwaltet die Landeskasse.

Als Landes-Collegien bestehen: das Geheimraths-Collegium und das geheime Kabinet, in welchen beiden der Fürst den Vorsitz führt, die Regierung, welche die Polizei-, Justiz- und Consistorialsachen verwaltet, ferner eine Rentkammer, eine Hofkammer und ein Hofgericht. Appellationen gehen an das Oberappellationsgericht in *Wolfenbüttel*. In administrativer Hinsicht ist *Waldeck* in 5 Distrikte eingetheilt, die Grafschaft *Pyrmont* bildet den sechsten.

Das Staatseinkommen beträgt ungefähr 480,000 Gulden, die Staatsschuld 1,400,000 Gulden.

Das Bundes-Contingent von 519 Mann, das zur Reserve-Infanterie-Division stösst, besteht aus 3 Compagnien Infanterie und einem Jäger-Detachement.

Topographie.

1. Distrikt der **Twiste**.

† *Arolsen*, 1700 E., an der *Aar*, die Residenz des Fürsten und der Sitz der obrsten Staatsbehörden, mit dem Schlosse *Luisenthal*, einem Gymnasium, Wollenwebereien und Gerbereien.

2. Distrikt der **Diemel**.

† *Rhoden*, 1600 E., auf einer Anhöhe, mit einem Schlosse.

3. Distrikt des **Eisenbergs**.

† *Korbach*, 2200 E., an der *Itter*, ummauert, ist der Sitz des Hofgerichtes, hat ein Schloss und ein Gymnasium.

4. Distrikt der **Eder**.

Niederwildungen, 1700 E., an der *Wilde*, mit Mauern umgeben, einem fürstlichen Lustschlosse, einem Lyceum und zwei Gesundbrunnen.

5. Distrikt der **Werbe**.

Waldeck, 900 E., auf einem Berge an der *Emmer*, mit einem alten Schlosse, das zum Landeszuchthaus dient, ist der Sitz des Criminalgerichts.

Grafschaft **Pyrmont** mit 1^{06} geographischen Quadratmeilen, 6000 Einwohn., 1 Stadt und 10 Dörfern.

† *Pyrmont*, 2500 E., an der *Emmer*, mit einem nach alter Art befestigten Schlosse, einem berühmten Gesundbrunnen, von dem jährlich nahe an 400,000 Krüge versandt werden und einem Salzwerke.

Die grossherzoglich und herzoglich sächsischen Länder.

Diese vier Bundesstaaten bilden mit den fürstlich *Schwarzburgischen* und *Reussischen* Ländern, durch die Gleichförmigkeit ihrer physischen Beschaffenheit, ihrer Cultur und Produktionsverhältnisse, so wie auch durch ihre Lage theils auf, theils an dem *Thüringerwald*-Gebirge, in Bezug auf die Kriegführung nur eine Ländermasse, die an ihrer Nordseite von der preussischen Provinz *Sachsen*, östlich vom Königreiche *Sachsen*, südlich von *Baiern* und westlich von *Kurhessen* eingeschlossen wird. Für sich bildet keiner dieser kleinen Staaten ein Ganzes. Ihre Besitzungen sind alle von einander, einzelne Theile sogar von der ganzen Masse getrennt und liegen nördlich davon in der preussischen Provinz *Sachsen*, wogegen die preussischen Kreise von *Suhl*, *Schleusingen* und *Ziegenrück* am *Thüringer*-Walde zerstreut liegen.

Wir fassen die Beschreibung der Gebirge, der Gewässer, der physischen und technischen Cultur der obengenannten Bundesstaaten, die einen Flächeninhalt von 233^{60} geographischen Quadratmeilen mit 865,635 Seelen haben, zusammen, und werden nur ihre verschiedenen Verfassungen, ihre Finanzen, ihren Militär-Etat und ihre Topographie einzeln anführen.

Gebirge.

Das *Thüringerwald*-Gebirg, dessen Gebiet einen Flächeninhalt von 76 bis 78, nach Professor Völkers näherer Grenzbestimmung des Hauptgebirges aber nur von 40 geographischen Quadratmeilen, mit 133,400 Seelen, 12 Städten, 14 Flecken und 275 Dörfern einnimmt, erhebt sich ziemlich steil aufsteigend, in der Gegend von *Waldfisch*, *Markstuhl* und *Eisenach* aus dem Thale der *Werra*, die es von der *Rhön* und dem hessischen Berglande trennt, bildet die Wasserscheide zwischen den Zuflüssen der *Weser* und *Elbe*, und zieht in südöstlicher Richtung bis an die *Saale* und die Quellen der *Moschwitz*, wo es sich an das *fränkische Hochland* lehnt, das im Süden mit dem *Fichtel*-Gebirge, im Nordosten durch den *Saalwald*, zwischen der *Saale* und *Elster* mit den Ausläufen des *Erz*-Gebirges zusammenhängt.

Der nordwestliche Abschnitt der ganzen Bergkette, der eigentliche *Thüringerwald*, bis in die Gegend der *Werra*-Quellen ist 12 Meilen lang, höchstens 4 Meilen breit, der südöstliche Theil, der *Frankenwald* ist 6 Meilen lang und dehnt sich immer breiter aus, je mehr er gegen das fränkische Plateau vorrückt.

Der *Frankenwald* bildet keine ausgezeichneten Kuppen, sondern mehr abgeplattete Bergzüge, die mit vielen grösseren und kleineren wasserreichen Gründen durchschnitten, reich an Quellen und Bächen sind, und aus denen mehrere beträchtliche Gewässer, wie die *Rodach, Kronach* und *Haslach* dem *Main* zufliessen. Der breite, sanft ansteigende Rücken, dem der *Culm* (2208 Fuss) und der *Sieglitzkopf* (2300 Fuss) nördlich vorliegen, zieht meist in einer Höhe von 2200 Fuss nordwestlich zum *Spechtsbrunn*, wo er schärfer wird, höher steigt und jenseits des *Steinheider* Sandsteingebirges seine tiefste Senkung, den *Limbacher-Sattel*, zwischen dem *Sansberge* und dem *Saar*, in der Quellgegend der *Schwarze*, der *Grümpen* und der *Werra* erreicht. Auf der südlichen oder fränkischen Seite fällt das Gebirge sehr mässig mit langen Aesten, zwischen tiefen, zum Theil engen und felsigen Thälern bis zum scharfen Rande vor dem Unterlande ab, nur im Südwesten vom *Saar*-Berge, steigt ein kurzer Ast mit der hohen Bergmasse des *Bless* (2060 Fuss) auf, dessen Abhänge steil zu dem *Theurer*-Grunde, zum *Werra*-Thale und südlich zu den flachen Höhen an beiden Seiten der hier entspringenden *Itz* abfallen. Gegen Norden senkt sich das Gebirge weithin nur ganz wenig, es bildet eine Hochfläche mit tiefen Becken und Flussthälern, die fast zwei Meilen vom Rücken noch 1800 bis 2000 Fuss hohe Terrainwellen, ausserdem noch einzelne hohe Berge hat, unter denen sich die *Cursdorfer* Kuppe (2475 Fuss) der *Lehestener Culm*, der *hohe Wurzel* und der *Burzelberg* (2500 Fuss) als längliche Rücken erheben. Die letzten Hänge fallen scharf zur *Saale* ab, die bis *Obernitz* oft von 300 Fuss hohen, senkrechten Felsenwänden beengt ist. Eben so steile Stellen hat das düstere Längenthal der *Schwarze*, weniger hoch sind die Thalränder der *Sormitz*, *Loquitz* und *Zopte*, welche das *Gräfenthaler* Becken bilden, und der *Lichte*; auch das Thal der *Rinne* ist weniger rauh.

Der Rücken des *Frankenwaldes* ist grösstentheils mit dichten Waldungen bedeckt, aber die lichten Höhen, wo man vortreffliche Weiden findet, die Mulden und breiten Thäler sind hoch hinauf bewohnt, an fahrbaren Wegen, deren viele für den Holztransport angelegt sind, ist kein Mangel.

Der *Thüringer*-Wald hat viel schärfere Formen, einen grösseren Wechsel der Höhen, obgleich sein schmaler Rücken nur eine wellige, wenig scharf eingeschnittene Linie bildet, über welche nur zwei, aus der Ferne bemerkbare Berge aufsteigen. Von der *Friedrichshöhe* im Westen des *Saar* zieht der Rücken meist 2300 bis 2500 Fuss hoch über den *Masserberg* nordwestlich bis zum *Dreiherrn*-Stein oberhalb *Frauenwald*. Dort erhebt sich die höchste Gebirgsmasse gegen Nordwesten hin, aus welcher der flache *Beerberg* mit dem nördlich anliegenden *Schneekopf* (2886 nach andern Angaben 3043 Fuss) hervorragt; im Westen von diesen Bergmassen und südlich vom Dörfchen *Oberhof* macht der Rücken eine breite Einsattlung, über welche die Strasse von *Meiningen* nach *Gotha* führt. Aus dieser Einsattlung erhebt er sich wieder allmälig, bildet eine Kette von aneinder gereihten, durch mehr oder weniger flache, muldenförmige Vertiefungen von einander getrennten Bergen, ist weiterhin von dem 2855 Fuss hohen *Inselsberg* gekrönt und fällt dann vom *Gerberstein* nordwestlich zu einem wenig über das *Eisenach-Salzunger-Bergland* erhabenen Rücken ab, der sich über die *hohe Sonne* gegen die *Werra* erstreckt, an welcher er bei *Berka* endet. Der nordöstliche Abfall des *Thüringer*-Waldes, links der *Schwarze* über *Ilmenau* untern *Kükelhahn*, und bis gegen *Eisenach* ist im allgemeinen steil und durch steile Aeste mit scharfen Seitenhängen zwischen oft wilden Thälern gebildet, deren Gewässer durch die *Ilm* und *Gera* mit der *Apfelstädt* zur *Saale* und durch die *Hörsel* zur *Werra* abfliessen. Die südwestliche Gebirgsseite fällt bald steil, bald allmälig gegen die *Werra* ab, deren Nebenthäler sich mehrentheils am Gebirgsfuss erweitern. Eine Linie von *Schwarzenbrunn* oberhalb *Eisfeld* nordwestlich über *Suhl* nach *Kleinschmalkalden*, bezeichnet fast genau die Grenze des höheren Gebirges, doch steigen auch aus dem unterm Flötzgebirge einzelne hohe Berge auf, wie der *Dolmar* (1400 Fuss) nordöstlich von *Meiningen*.

Der Rücken des *Thüringer*-Waldes ist fast durchaus dicht mit Nadel- und Laubholz bewaldet, stellenweise auch bewohnt, die Abhänge sind gut angebaut, in den Thälern liegen, besonders da, wo Nebenthäler einfallen, häufig Ortschaften, Fabriken oder Hammerwerke, sie sind hoch hinauf bewohnt, daher man auch in ihnen meistens Communicationswege findet, die aus den grösseren Thälern ohne Beschwerlichkeiten über den Rücken in das gegenüber liegende Thal führen. Vom *Klausberg* in der Nähe von *Eisenach*, läuft ununterbrochen ein streckenweise chaussirter, oft aber auch schlechter, verwachsener Waldweg, längs dem ganzen Rücken des *Thüringerwald*-Gebirges, der *Rennsteig* genannt, bis zum *Rodacherbrunnen* fort, und fällt da in die Strasse, welche aus *Franken*, von *Kronach* durch den *Frankenwald* nach *Lobenstein* und weiter über *Schleitz* gegen *Leipzig* führt.

In den hohen Gegenden des Gebirges ist die Luft rauh, im Herbste fallen häufig dichte Nebel, auf den Höhen herrschen heftige Winde, der Winter tritt schon im November ein, hält zuweilen bis gegen den Mai an, und hüllt die höher gelegenen Ortschaften in tiefen Schnee.

Das dem *Thüringerwalde* im Nordosten vorliegende Höhenland von der *Werra* über die *Saale* bis an die *Elster* steht jenseits der *Leina* und *Nesse* durch die sanften Höhen, die über *Gotha* zum *Haynich* ziehen, mit der rauhen *Eichsfelder Hochebene*, und durch diese mit den südlichen Vorbergen des *Harzes* in Verbindung. Es ist ein, von den vielen Nebenflüssen der *Gera* (*Unstrut*), der *Ilm* und *Elster* (*Saale*) durchfurchtes, stark hügeliges Land, über das sich mehrere hohe Bergplatten und Gebirgszüge erheben. Die vorzüglichsten davon von Westen nach Osten sind: die *Hörselberge* zwischen der *Hörsel* und *Nesse* (1600 Fuss), die *Seeberge* (1350 Fuss) südöstlich von *Gotha*, und der *Erfurter Steiger*; links der *Gera* das Plateau von *Gossel*, dem die *drei Gleichen* im preussischen Bezirk von *Mühlberg* vorliegen, welche die *Gera* vom *Reinsberge* trennt. Links der *Ilm* erhebt sich nördlich von *Weimar* der langgestreckte *Ettersberg* (1500 Fuss) und rechts von diesem Flusse der *hohe Singerberg* und das *Remdaer* Plateau mit seinem Absturz im *Gehlitzer*-*Steiger* südlich zum Thale der *Rinne*. Ferner ostwärts vom *Blankeiner* Berge über *Jena* hin, und nördlich vom Thale der *Roda* und bis zur *Elster*, ein theils waldiges Plateau, das sich am höchsten rechts der *Saale* bei *Jena* über der Thalsohle erhebt und erst bei *Naumburg* über *Eisenberg* und *Zeitz* vertieft. Nächstdem ist noch ausser den scharfen Uferbergen der *Elster* und den *Aumaer-Höhen*, das *Kleina*-*Neudecker-Hochland* zwischen *Schleitz* und *Neustadt* an der *Orla* zu bemerken, das sich durch viele Teiche, Sümpfe und kleine Waldungen auszeichnet.

Aus der schon in *Baiern* angeführten Strasse, von *Vach* über *Meiningen*, *Hildburgshausen*, *Coburg*, *Zeuln* und *Kulmbach* nach *Baireuth*, führen folgende Hauptstrassen über den *Thüringer*- und *Frankenwald*, durch die grossherzoglich und herzoglich sächsischen, die schwarzburgischen und reussischen Staaten in die preussische Provinz *Sachsen* und in den westlichen Theil des Königreiches *Sachsen*.

1ts. Die Chaussée von *Vach* über *Markuhl*, oder von *Salzungen* oder *Barchfeld* nach *Waldfischa* und von da über die *hohe Sonne* nach *Eisenach*.

2ts. Die Chaussée von *Nieder-Schmalkalden* durch das Thal der *Schmalkalde* steil aufwärts nach *Nesselhof*, über den Pass

Rosengarten nach Tambach, im Thale der Apfelstädt nach Georgenthal, weiter über Gotha nach Langensalza und von da über Mühlhausen nach Heiligenstadt im Eichsfeld oder über Sondershausen nach Nordhausen. Von Schmalkalden führt noch eine nähere gebaute Strasse über Klein-Schmalkalden und Friedrichroda nach Coburg.

3ts. Die Chaussée von Meiningen am Fusse des Dolmar über Schwarza und Mehlis, oder von Hildburghausen über Schleusingen und Suhl nach Zella, von da über die Einsattlung von Oberhof ins tiefe Thal der Ohre, und über Ohrdruff nach Gotha.

4ts. Die Chaussée von Hildburghausen über Schleusingen durch das Thal der Hinternahe nach Frauenwald, über den Dreiherrnstein am Ostfusse des Kükelhahn vorüber nach Ilmenau, im Thal der Gera über Plauen nach Arnstadt, von da Landstrasse bis Erfurt und wieder Chaussée über Gebesee, Weissensee, Kindelbrück und Arten nach Sangerhausen.

5ts. Die Strasse von Hildburghausen im Werrathale über Eisfeld nach Sachsendorf, von da steil aufwärts über die Treibe ins felsige Schwarza-Thal, durch diesen über Katzhütte, Mellenbach, Blankenburg nach Rudolstadt, von da im Saale-Thal über Orlamünde, Kahla, Jena, Kamburg, Naumburg nach Weissenfels und weiter über Merseburg nach Halle oder über Lützen nach Leipzig. Ein Nebenweg führt von Hildburghausen über Schleusingen, Neubrunn nach Neustadt am Rennsteig, von da abwärts über Gehren und als Chaussée durch das Ilm-Thal über Stadtilm, Kranichfeld, Berka nach Weimar und weiter über Ekardsberge, Kösen nach Naumburg in die vorige.

6ts. Die neue Chaussée von Coburg über Neustadt, Steinach, den Pass von Igelshieb, Reichmannsdorf, Hohe-Eiche nach Saalfeld, weiter über Pössneck, Neustadt nach Gera und von da über Zeitz und durch das Elster-Thal oder über Schmölln, Altenburg und rechts der Pleisse über Borna nach Leipzig. Von Neustadt führt ein Nebenweg über Mahlmers, Judenbach, den Sattelpass, Spechtsbrunn und Gräfenthal nach Reichmannsdorf.

7ts. Die Strasse von Kronach durch das Thal der Haslach über Rothenkirchen, Hirschfeld, Haslach nach Ludwigstadt, von da über Probstzella durch das Loquitz-Thal nach Caulsdorf an der Saale und weiter nach Saalfeld in die vorige.

8ts. Die Chaussée von Kronach im Rodach-Thale über Steinwiesen zum Rodacherbrunn und weiter über Lobenstein, Ebersdorf, Saalburg nach Schleitz, von da über Auma nach Gera und Leipzig oder über Zeulenroda, Greiz nach Reichenbach auf der Strasse von Baireuth über Hof, Plauen, Zwickau, Chemnitz, nach Dresden.

9ts. Die neue Chaussée von Kulmbach über Kupferberg nach Hof und weiter über Gefell nach Schleiz oder über Plauen, Reichenbach nach Chemnitz.

Sie fallen, die erste und letzte ausgenommen, alle in die Strasse von Kassel über das Eichsfeld und die südlichen Vorberge des Harzes, durch Gross-Almerode, Witzenhausen, Heiligenstadt und Wülfingerode nach Nordhausen, und von da, entweder über Rosla, Sangerhausen, Eisleben und Halle — oder über Kelbra, Arten, Querfurt und Merseburg nach Leipzig und weiter nach Dresden, und sind von folgenden Transversal-Strassen durchschnitten.

1ts. Der Chaussée von Kassel über Waldcappel, Kreuzburg, Eisenach, Gotha nach Erfurt, und von da über Buttelstedt, Ekartsberga, Naumburg, Zeitz, Altenburg und Penig — oder über Weimar, Jena, Kloster Lausnitz, Gera, Schmölln, Mehrana, Glaucha und Hohenstein nach Chemnitz. Die Strecke von Schmölln bis Glaucha nur Landweg.

2ts. Die grösstentheils chaussirte Strasse von Gotha über preussisch-Mühlberg, Arnstadt, Stadtilm, Rudolstadt, Saalfeld, nach Possnek, von da als Landweg über das Neudecker-Hochland nach Schleitz, und weiter über Pausa nach Plauen.

Die projektirte hanseatische-süddeutsche-Central-Eisen-Bahn würde den südlichen Theil der sächsischen Staaten durchschneiden. Sie soll sich an Coburgs-Grenzen an die Bamberger-Bahn anschliessen, von da nach Hildburghausen an die Werra, durch das Werra- und Waserthal über Vach bis Münden und weiter nach Bremen, Hamburg und bis Lübeck geführt werden.

Eine andere projektirte Eisenbahn wird den Thüringer-Wald in östlicher Richtung durchschneiden und vom Gelnhausner-Berg, aus der Frankfurter-Kassler-Bahn gegen Leipzig, eine dritte soll von Kassel über das Eichsfeld und die südlichen Vorberge des Harzes geführt werden, und sich an die Bahn von Leipzig über Halle nach Magdeburg anschliessen.

Gewässer.

Die Flüsse des Thüringerwaldgebirges enthalten im Sommer oft wenig Wasser, zu Ende des Winters aber, im Frühjahr und bei Regengüssen, wachsen sie oft ausserordentlich an, übersteigen ihre Ufer und überschwemmen niedere Gegenden. Sie haben im Gebirge ein bedeutendes Gefälle, das aber bei ihrem Austritt ins Flachland sehr abnimmt, ihr Bett ist in ersterem meist mit Steingerölle und Kies erfüllt, welcher später mit feinem Sande und erdigem Schlamme wechselt.

Der Hauptstrom ist: die schon zum Theil beim Königreich Preussen beschriebene Saale. Sie entspringt in Baiern am südwestlichen Abhange des Waldsteins im Fichtelgebirg beim Flecken Zell, durchströmt in der allgemeinen Richtung gegen Norden, mit vielen Krümmungen, die reussischen, schwarzburgischen und sächsischen Staaten, und tritt beim Einflusse der Ilm schon 180 Fuss breit, in die preussische Provinz Sachsen über, wo sie, nach die Herzogthümer Anhalt-Bernburg und Köthen durchschneidend, ¼ Meile oberhalb Barby in die Elbe fällt. Ihr Lauf geht bis Hof in einem ziemlich breiten Thale, von da bis Saalfeld ist es eng und wie gesagt, oft von 300 Fuss hohen Felsenwänden begrenzt, überhaupt bis zum Uebertritt in die preussischen Staaten und selbst da bis Weissenfels meistens tief eingeschnitten. Die Saale ist hier noch nicht schiffbar, bis Kamburg führen 15 Brücken über sie, wovon die bei Rudolstadt und Jena die wichtigsten sind.

Ihre vorzüglichsten Nebenflüsse in diesen Staaten zur Linken nächst der Thüringer-Moschwitz und Lemnitz sind: die Loquitz, welche am Wetzstein südlich von Lehesten entspringt und ihr, von der Zopte und Sormitz vergrössert, unfern von Eichigt zufliesst.

Die Schwarza, welche vom Richberge aus der Gegend von Scheibe herabkommt, ein tiefes enges Thal durchlauft, bei Blankenburg die Rinne empfängt und eine Stunde oberhalb Rudolstadt mündet; endlich die Ilm, welche unfern der Quelle der Gera, aus dem Silberthale am Fusse des Heidelberges, aus dem Ilm-Brunnen und dem grossen und kleinen Speyerbach, zwischen dem Finsterberge und dem Sachsenstein zusammenfliesst, und durch ein gleichfalls beschränktes Thal, über Ilmenau, Stadtilm, Tannroda und Weimar unterhalb Sulza in die Saale fällt.

Sie gehören alle drei zu den grösseren Gebirgsflüssen, die über 20 bis 24 Fuss Breite und 2 bis 4 Fuss Tiefe haben.

Zur Rechten empfängt die Saale: die weisse oder voigtländische Elster, welche zu Adorf aus der kleinen Elster, und der heiligen Elster, zusammenfliesst. Die erstere entquillt dem Tännigt, oberhalb des lutherischen Himmelreiches bei Asch in Böhmen, letztere auch das Schwarzwasser genannt, entspringt an der böhmischen Grenze und kommt über Markneukirchen herab. Die vereinigte Elster durchschneidet den westlichen Theil des sächsischen Voigtlandes, die preussischen Lande, den weimarischen Neustädter Kreis, die östliche Spitze der preussischen Provinz Sachsen, und tritt unter Profen wieder ins Königreich Sachsen über, wo sie in mehrere Arme getheilt, immer in nördlicher Richtung nach Leipzig fliesst, sich da, von der Pleisse verstärkt, westlich wendet, und in der preussischen Provinz Sachsen, mit zwei parallel laufenden Hauptarmen, der nördliche Elster, der südliche Luppe genannt, zwischen Halle und Merseburg in die Saale fällt. Die Luppe trennt sich beim Vorwerk Schleusig von der Elster, und empfängt bei Lössen einen Nebenarm des Flossgraben, welcher unter Peteritz in Preussen zur Linken, von der dort noch in einem Bette vereinigten Elster abgeht und sich bei Stöntzsch in zwei Hauptarme theilt, wovon sich einer über Lützen nach Dürrenberg wendet, wo er in der Saale endet, der andere aber ostwärts abgeht, die

wahre *Elster* überschreitet, und neben ihr hin über *Imnitz*, *Zwenkau*, *Zöbigker* und *Gautzsch* in die *Pleisse* ausgeht. Das Thal der *Elster* ist bis in die Nähe von *Gera* von Gebirgen eingeschlossen, wird von *Plauen* an, wo die *Elster* bereits zu einem ansehnlichen Fluss gewachsen ist, offener, und erweitert sich bei *Zeitz* beträchtlich. Bei *Pegau* treten die Gebirge ganz zurück, und sie läuft zwischen flachen, sumpfigen Wiesengründen und buschigen Auen, vielfach verzweigt, erst unterhalb *Schkeuditz* das rechte Ufer wieder an manchen Stellen hoch und abschüssig, ihrer Mündung zu. Die *Elster* ist nicht schiffbar, hat mehrere Furten, erreicht eine Breite von 100 Fuss, und ihre Hauptübergänge sind auf den unteren Brücken bei *Zeitz*, *Pegau*, *Zwenkau* in der Vorstadt von *Leipzig* und bei *Ammersdorf*.

Der bedeutendste von den vielen Nebenflüssen der *Elster* ist:

Die *Pleisse*, welche zwichen ihr und der *Mulde* oberhalb *Ebelsbrunn*, nordöstlich von *Reichenbach* im Konigreiche *Sachsen* aus mehreren Quellen entsteht. Sie durchschneidet den östlichen Gebietstheil von *Sachsen-Altenburg*, und tritt bei *Regis* wieder nach *Sachsen* über, wo sie in mehrere Arme getheilt, und dann wieder vereinigt, oberhalb *Mökern* in die *Elster* fällt. Das Thal erweitert sich von *Altenburg* abwärts immer mehr und mehr, bei *Regis* tritt der Fluss ganz in die Ebene, hat ein schlammiges Bett, und erreicht eine Breite von 70 Schritten. Der wichtigste Nebenfluss ist die altenburgische *Sprotta*.

An dem nördlich gegen *Thüringen* gekehrten Abhange entspringen noch die *Gera* und die *Hörsel*.

Die *Gera* entsteht aus der *grossen* und *wilden Gera*, deren Quellen am *Schneekopf* liegen, die sich bei *Plaue* vereinigen, von wo dieser Fluss in einem engen Thale, durch die *Wipfra* und die *Apfelstedt* mit der *Ohre* vergrössert, unterhalb *Erfurt* in mehrere Arme getheilt, der *Unstrut* zufliesst.

Die *Hörsel* entsteht am hintern *Langenberg* oberhalb *Friedrichrode* im Fürstenthume *Gotha*, und fliesst über *Waltershausen* und *Eisenach*, von der *Leina*, *Emse*, *Lausche* und *Nesse* vergrössert, an der *hohen Wartburg* vorüber, bei *Hörschel* in die *Werra*.

Die *Werra* entspringt am nördlichen Abhange des *Thüringerwaldes* nördlich vom *Eisfeld* am *Blessberge*. Sie bildet sich aus zwei Hauptbächen, der *nassen* und *trockenen Werra*, die sich dicht oberhalb *Schwarzenbrunn* vereinigen, und fliesst immer nahe an der nordöstlichen Grenze des Fürstenthums *Hildburghausen* bis *Salzungen*, wo sie bald nach *Eisenach* übertritt und theilweise dieses Fürstenthum, dann *Kurhessen*, die westlichste Spitze des preussischen *Mühlhausener*-Kreises durchströmend, in *Hannover* bei *Münden* mit der *Fulda* zusammentrifft. Sie erreicht eine Breite von 200 Fuss. Bei *Treffurt* wird sie für kleine, bei *Witzenhausen* für grosse Kähne schiffbar. Ihr Lauf geht meistens in einem breiten, stark bewohnten, von sanften Anhöhen begleiteten Thale, in dem nur bei *Themar* die Ränder scharf heruntreten. Bis *Meiningen* liegen viele Brücken über die *Werra*, die vorzüglichsten von da abwärts sind bei *Vach*, *Berka*, *Kreutzberg*, *Witzenhausen* und bei *Münden*, alle von Stein.

Ihre Nebenflüsse von den südlichen Abfällen des *Thüringerwaldes* sind:

Die *Schleusse*, welche unter dem *Dreiherrnstein* am *Arolsberg* entspringt, und von der *Gabel*, der *Nahe*, *Vesser* und *Erlau* verstärkt, unterhalb Kloster *Verera* mündet, die *Hasel*, welche aus mehreren Bächen zusammenfliesst und bei *Einhausen* in die *Werra* fällt, endlich die *Schmalkalde*, welche sich oberhalb *Klein-Schmalkalden* aus mehreren Bächen bildet, bei *Stadt-Schmalkalden* die *Still* aufnimmt und bei *Nieder-Schmalkaden* in die *Werra* fliesst. Diese drei Flüsse haben eine Normalbreite von 20 bis 24 Fuss und eine Tiefe von 2 bis 4 Fuss.

Die *Druse*, der *Farrenbach* und die *Schweina*, gleichfalls Zuflüsse der *Werra*, sind ganz unbeträchtlich, bedeutender ist die *Itz*, welche ober *Schalkau* am *Blessberg* entspringt, und von der *Grümpen*, *Effelder*, *Röthen* und *Lauter* vergrössert, in einem ziemlich beschränkten Thale über *Coburg* und *Rossach* dem *Main* durch *Baiern* zufliesst, wo sie die schon dort beschriebene *Rodach* empfängt.

Physische und technische Cultur.

In allen diesen Staaten beschäftigen sich die Einwohner beinahe ausschliesslich mit der Landwirthschaft, die jedoch auf und am *Thüringerwalde* grösstentheils nur auf den Bau von Sommerfrüchten und Kartoffeln beschränkt ist, welche für einen Theil der Bevölkerung das Brodkorn ersetzen müssen, das nur in einzelnen Gebietstheilen den eigenen Bedarf deckt. In der östlichen Hälfte von *Altenburg*, in dem *Weimarer* und *Neustädter* Kreise wird einiger Ueberschuss erzeugt, in *Coburg*, *Eisenach*, dem grösseren Theil von *Meiningen* und auf dem eigentlichen *Thüringerwald*, nur der dritte oder vierte Theil des Bedarfes von Brodkorn, dagegen wird aber eine beträchtliche Menge von Kartoffeln gewonnen. In neuerer Zeit hat sich auch dort, und besonders in dem rudolstädtischen Theil der Ackerbau durch die Ausrodung und Urbarmachung von grossen Waldstrecken sehr gehoben, die Wälder sind aber doch nur stellenweise von Blössen, Weiden, Wiesen und Feldern unterbrochen und nehmen noch fast zwei Drittheile vom Areal ein. Flachs wird überall, Hopfen vorzugsweise in *Coburg*, etwas Tabak nur in dem Fürstenthume *Meiningen* gebaut.

Malchus berechnet den Getreideertrag dieser Staaten zu 2 bis 2 $^{4}/_{10}$ Millionen Wiener Metzen, wobei für das Pflug- und Gartenland 850,000 Morgen = 817,629 niederösterreichische Joch erforderlich wären. Die Wiesen sollen eine Fläche von 225,000 Morgen = 99,801 österreichische Joch, die Waldungen 1 $^{4}/_{10}$ bis 1 $^{7}/_{11}$ Millionen Morgen = 487,000 bis 470,000 österreichische Joch einnehmen (1 sächsischer Morgen = 1535 □ Klafter).

Die Viehzucht ist im Allgemeinen nicht ausgezeichnet, am wenigsten die Pferdezucht, am beträchtlichsten die Schafzucht. Es finden sich über die Grösse des Viehstandes keine bestimmten Angaben. Die Schätzung auf 38000 Pferde, 260000 Stück Rindvieh, 780000 Schafe und 156000 Schweine dürfte aber nicht allzusehr von der Wirklichkeit entfernt seyn.

Das Mineralreich liefert beinahe nur Eisen und Salz; vom ersteren 49 bis 50000 Zentner, vom letzteren aus den verschiedenen Salinen bei 215000 Zentner. In früheren Zeiten war der Bergbau im *Thüringerwalde* viel bedeutender als gegenwärtig.

Die Industrie beschränkt sich auf die Fabrikation von Eisen- und Holzwaaren, chemischen Produkten, Pech-, Theer- und Kienrussbereitung, vorzüglich auf dem ganzen *Thüringerwalde*; geringer ist die Tuch- und Leinwandfabrikation. Der Handel mit den Erzeugnissen des Bodens und der Gewerbthätigkeit ist sehr ansehnlich.

Die Besitzungen der älteren, *herzoglich sächsischen* oder *Ernestinischen Linie* bestehen aus dem grössten Theil von *Thüringen* und dem Fürstenthume *Coburg* im ehemaligen *obersächsischen* Kreise, ferner aus dem grösseren Theile der Grafschaft *Henneberg* im ehmals *fränkischen* Kreise und aus den von *Weimar* und *Coburg* im Jahre 1815 gemachten Aquisitionen, im ehmals *fränkischen*, *obersächsischen* und *oberrheinischen Kreise*.

Das

Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Das Grossherzogthum zerfällt, ausser den kleineren getrennten Parzellen, in drei Hauptheile, grösstentheils an der nördlichen Seite des *Thüringerwaldes* gelegen, von denen das Fürstenthum *Weimar* von der *Saale* und *Ilm*, *Eisenach* von der *Werra*, *Nesse* und *Hersel*, der *Neustädter* Kreis von der *Elster* und *Orla* bewässert ist.

Der Flächeninhalt beträgt 66[93] geographische Quadratmeilen, die Bevölkerung zählte zu Ende des Jahres 1827 — 224654 — im Jahre 1833 — 236785 — im Jahre 1834 — 238672, im Jahre 1835 — 241046 Seelen, davon 118474 männlichen und 122572 weiblichen Geschlechtes. Zu Ende des Jahres 1836 betrug die Bevölkerung 243157, zu Ende des Jahres 1837-244,200 Seelen.

In den Städten lebt etwa $^1/_5$ der ganzen Volksmenge, die sich, ungefähr 10000 Katholiken und 1500 Juden ausgenommen, zur evangelischen Religion bekennen.

Für die Volksbildung bestehen 543 Land- und 69 Bürgerschulen, 2 Schullehrer-Seminarien, 2 Gymnasien und die Universität zu *Jena*, überdiess eine Forstlehranstalt und mehrere Gewerb-, Kunst- und Zeichenschulen.

Der Grossherzog und Chef des *Ernestinischen* Hauses, hat mit den übrigen Fürsten dieses Hauses noch mehrere gemeinschaftliche Gerechtsame und steht, wie auch mit dem Königreiche *Sachsen* im allgemeinen Hausverbande. Die grossherzogliche Krone erbt blos im Mannesstamme fort. Seit 5. Mai 1816 hat das Grossherzogthum eine landständische Verfassung. Es gibt drei Stände, den der Rittergutsbesitzer, der Bürger, und der Bauern; es werden 31 Abgeordnete gewählt, welche das ganze Volk vertreten und zwar 10 aus den Rittergutsbesitzern, 10 aus dem Bürger- und ebensoviele aus dem Bauernstande, einen Abgeordneten stellt die Universität *Jena*. Volksvertreter kann werden, wer deutsch, ehelich und christlich geboren ist, ein Alter von 30 Jahren und einen unbescholtenen Ruf hat. In den Städten ist nur wählbar, wer ausser dem Besitz eines Wohnhauses in *Weimar* und *Eisenach*, ein unabhängiges Einkommen von 500, in den übrigen Städten von 300 Thalern nachweisen kann. Ein Abgeordneter von den Rittergutsbesitzern muss seit 3 Jahren wenigstens in seinem Wahlbezirke mit einem, ihm ganz oder zum Theil gehörenden Rittergute ansässig seyn. Ein Abgeordneter der Bauern muss einen Werth von wenigstens 200 Thalern im Kreise seines Wahlbezirkes besitzen. Jeder Abgeordnete wird nur auf 6 Jahre gewählt, ist aber nach Ablauf derselben wieder wählbar. Die ständische Versammlung soll von 3 zu 3 Jahren einberufen werden, der Grossherzog kann dieselbe aber auch ausserordentlich zusammenberufen, er kann den Landtag vertagen und auflösen, in welch letzterem Falle spätestens binnen 3 Monaten, neue Wahlen verfügt werden müssen. Sämmtliche Abgeordnete wählen durch Stimmenmehrheit, aber nur aus den Rittergutsbesitzern in ihrer Mitte einen Landtagsmarschall; ausserdem werden von denselben noch nach Belieben 2 Gehülfen auf 3 Jahre erwählt, welche den *Vorstand* oder das landständische Directorium bilden. Die Abgeordneten geniessen vom Anfange des Landtages bis 8 Tage nach dem Schlusse desselben, Unverletzbarkeit der Person, und nur mit Einwilligung des Landtages kann in dringenden Fällen auf dem Wege Rechtens gegen sie eingeschritten werden. Der Landtag bildet eine Kammer, deren Sitzungen nicht öffentlich sind. Die Stände haben das Recht, gemeinschaftlich mit dem Landesfürsten, die Staatsbedürfnisse zu prüfen, und die zur Bestreitung derselben erforderlichen Einnahmen und Ausgaben festzusetzen; ohne ihre ausdrückliche Verwilligung können weder Steuern und Abgaben ausgeschrieben, noch Anleihen auf die landschaftlichen Kassen und das Vermögen der Staatsbürger gemacht werden; sie haben die Rechnungen über bestrittene Staatsbedürfnisse zu prüfen und Rechenschaft zu verlangen, haben ferner das Recht, dem Grossherzog über Mängel und Missbräuche in der Gesetzgebung und Verwaltung Vortrag zu thun und zur Abhilfe desselben ihr Gutachten abzugeben; sie können bei demselben gegen die Minister und andere Staatsbehörden, falls sich dieselben Willkür und Eingriffe in die Freiheit, Ehre und das Eigenthum, so wie in die Verfassung erlauben sollten, Beschwerde und Klage führen; sie nehmen an der Gesetzgebung Theil, so dass neue Gesetze, welche die Landesverfassung, die persönliche Freiheit, die Sicherheit und das Eigenthum der Staatsbürger betreffen, ohne ihre vorgängige Berathung und Einwilligung nicht erlassen werden dürfen. Der Vorschlag zu neuen, das Allgemeine angehenden Gesetzen, kann von dem Fürsten dem Landtage und von dem Landtage dem Fürsten vorgelegt werden; verweigern die Stände einem Antrage ihre Genehmigung, so müssen sie ihre Gründe beifügen, was der Fürst im umgekehrten Falle nicht nöthig hat.

An der Spitze der Verwaltung steht das Staatsministerium, das aus den Departements der Finanzen, der Justiz, des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten, der Polizei, des Cultus, des öffentlichen Unterrichtes und der Militär-Angelegenheiten besteht. Für die Handhabung der Justiz bestehen 24 Justiz- 3 Patrimonialämter, 4 Stadt- und 4 Criminalgerichte unter dem Oberappellationsgericht zu *Jena*. In jedem der beiden Kreise ist eine Regierung aufgestellt, an deren Spitze ein Präsident steht, ausserdem bestehen noch: eine Landesdirection, ein Kammercollegium und ein Landschaftscollegium zu *Weimar*.

Der landschaftliche Finanz-Etat für die Jahre 1836 — 1837 und 1838 beträgt:

Die jährliche Ausgabe:	637636 Thlr.,	7 Gr.	$1\,^1/_2$ Pf.
Die jährliche Einnahme:	749845 „	1 „	$7\,^6/_7$ „
Der Ueberschuss:	112,208 „	18 „	$6\,^{55}/_{161}$ Pf.

Rechnet man zum Landschafts-Etat den Etat der Domänen-Kammer, den man in runder Durchschnitts-Summe zu 680000 Th. Conv. anschlagen kann, so ergeben sich als Gesammteinnahme: 1,429845 Th. 1 Gr. $7\,^6/_7$ Pf. Conv.

Das Ausgaben-Budget für die Jahre 1839 — 40 und 1841 ist auf 676186 Thaler, 1 Gr., 6 Pf., die Einnahme auf 686460 Thaler, 1 Gr., 4 Pf. angeschlagen, wobei sich ein Ueberschuss von 10273 Thlrn. 22 Gr. und 10 Pf. ergibt.

Die landschaftliche Staatsschuld beträgt	3,500000 Thlr.
„ Kammer-Staatsschuld beträgt	1,000000 „
Summe . . .	4,500000 „

Die Staatsschuld ist von 4procentigen Obligationen au porteur, in $3\,^1/_2$ procentige, davon 800,000 Thaler unkündbare Rentenobligationen für Kirchen- und milde Stiftungen umgewandelt worden.

Militär-Etat.

Das Bundes-Contingent des Grossherzogthums stösst mit 2010 Mann Infanterie zur Reserve-Infanterie-Division.

Das Militär besteht aus einem Infanterie-Regiment von 2 Bataillons, jedes mit 4 Fusilier- und 1 Schützen-Compagnie und aus einem Husaren-Detachement.

Jede der 10 Compagnien besteht aus: 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 1 Feldwebel (zugleich Furier), 4 Sergeanten, 9 Corporals, 2 Signalisten, 2 Tambours und 174 Gemeine; Summa 195 Mann.

Unter der Benennung Regiments-Artillerie befinden sich bei jedem Bataillon 1 Offizier, 4 bis 6 Unter-Offiziers und 48 Soldaten,

welche im Artilleriedienst, vorzugsweise in der Geschützbedienung ausgebildet sind, und wodurch der Zweck erreicht wird, dass nöthigenfalls augenblicklich jedem Bataillon 2 der 6pfündigen Kanonen, die nebst den nöthigen Munitionswagen stets bereit stehen, zugetheilt werden können.

Das Husaren-Detachement besteht aus: 3 Offizieren, mehreren Unteroffizieren und 25 bis 30 Husaren.

Die Ergänzung der Truppen geschieht durch Freiwillige oder die Aushebung der Dienstpflichtigen durch das Loos. Die Dienstzeit dauert 4 Jahre activ und 2 Jahre in der Reserve. Die Reserve bildet ein drittes Bataillon von 5 Compagnien, von dem jedoch nur, der dasselbe commandirende Major und 2 Unteroffiziers per Compagnie, 10 Mann, präsent sind, die übrige Mannschaft aber, da sie aus 4 Jahre gedient habenden Leuten besteht, nicht besonders einberufen wird. Ein zweites Reserve-Bataillon, zum etwa erforderlichen Ersatz an Soldaten im Krieg bestimmt, existirt nur in den Listen.

An der Spitze der Militärangelegenheiten steht das Militär-Commando, für die Oekonomie sorgt das 3te Departement des Staatsministeriums.

Zu Offizieren können nur solche Individuen befördert werden, welche das vorgeschriebene Examen bestanden haben.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach

mit 66^{73} geographischen Quadrat-Meilen, zählt gegenwärtig etwa 244,200 Einwohner, welche 33 Städte, 12 Marktflecken und 615 Dörfer bewohnen.

Das Fürstenthum **Weimar** mit 16 Aemtern, hat 45^{71} geogr. □Meilen, der *Jena-weimarirische Kreis* hatte zu Ende des Jahres 1835 119,648-Einwohn., 19 Städten, 4 Marktflecken, 300 Dörfer, und der *Neustädter Kreis* zu Ende des Jahres 1835-43,660 Einwohn., 6 Städten, 186 Dörfern.

† *Weimar*, 10400 E., die Haupt- und Residenzstadt und der Sitz der höchsten Behörden, an der *Ilm* und am Fusse des *Ettersberges*, mit einem schönen Residenzschloss und Park, hat ein Schullehrer-Seminarium, ein Gymnasium, ein berühmtes Industrie-Comptoir und geographisches Institut und mehrere andere ausgezeichnete Bildungsanstalten. In der Nähe liegt das grossherzogliche Lustschloss *Belvedere*, am *Ettersberge* das Jagdschloss *Ettersburg*. In *Tieffurth* an der *Ilm* mit einem Park ist eine Musterwirthschaft errichtet, ebenso in *Oberweimar* an der *Ilm*.

Berka, 1100 E., an der *Ilm*, mit einem Schlosse, einer Forstlehranstalt und einem Gesundbrunnen.

Tannroda, 700 E., an der *Ilm* mit einer Pulvermühle; in *Blankenhayn* ein Schloss und eine Porzellanfabrik.

Jena 5900 E., am Einflusse der *Leutra* in die *Saale*, über welche eine steinerne Brücke führt, mit Mauern und Thürmen umgeben, ist der Sitz des für die sächsischen und reussischen Häuser gemeinschaftlichen Oberappellationsgerichtes und hat eine, den sächsischen Herzogthümern gemeinschaftliche Universität mit einer Thierarznei- und ökonomischen Lehranstalt verbunden. (Am 14. October 1806, Schlacht zwischen den Preussen und Franzosen zum Nachtheile der erstern.)

Dornburg, 600 E., auf einer senkrecht abstürzenden Felsenwand an der *Saale*, mit einem herzoglichen Schlosse.

Apolda, 3300 E., unfern der *Ilm*, der Universität zu *Jena* gehörig, hat ansehnliche Strumpfwirkereien, ebenso *Remda* an der *Rinne*.

Sulza, 1000 E., an der *Ilm*. In der Nähe das zum Herzogthume *Meiningen* gehörige kleine Salzwerk *Neu-Sulza*, welches etwa 30000 Zentner Salz liefert.

Allstädt, 2100 E., an der *Rhone*, mit einer Salpetersiederei, Pottaschensiederei und Tuchwebereien, liegt ganz abgesondert im preussischen Gebiete am linken Ufer der *Unstrut*. In *Isabellengestüt* ist eine grossherzogliche Stuterei.

Ilmenau, 2400 E., liegt abgesondert an der *Ilm*, und am *Thüringerwald* in der Grafschaft *Henneberg*, hat Wollenspinnereien, eine Porzellanfabrik, Gerbereien und Bierbräuereien; in der Nähe Eisen- und Steinkohlenwerke.

† *Neustadt*, an der *Orla*, 3700 E., mit einem Bergamte und Tuchwebereien; daneben das alte Schloss *Arnshaugk*.

Osterburg, Bergschloss bei *Weida*, an der *Weida* mit 3700 E., Wollenfabriken und Färbereien.

Auma, 1400 E. und *Triptis*, 1200 E., an der *Orla*, haben Leinwand-, Zeug- und Strumpfwebereien.

Berga unweit der *Elster*, mit einem Schlosse.

Fürstenthum **Eisenach** mit 11 Aemtern, 20^{99} geogr. □Meilen, hatte zu Ende des Jahres 1835-77729 Einwohnern, 8 Städten, 8 Marktflecken und 120 Dörfer.

† *Eisenach*, 9700 E., mit alten Mauern und Vertheidigungsthürmen umgeben, mit 5 Vorstädten und einem herzoglichen Schlosse, liegt auf einer sanften Anhöhe, an deren Fusse sich die *Hörsel* mit der *Nesse* vereinigt, hat ein Schullehrer-Seminarium, ein Gymnasium, eine Forstschule und mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten, eine Münze, eine Straf- und Besserungsanstalt und mehrere Fabriken in Wollen- und Baumwollenwaaren. Nahe auf einem hohen Berge erhebt sich die *Wartburg*, ein Schloss mit einigen Befestigungen umgeben, das jetzt zum Staatsgefängnisse und Zeughause dient. In *Wilhelmsthal* an der *Elne* ist ein grossherzogliches Jagdschloss mit einem schönen Park.

Ruhla, 3000 E., grosses Dorf am Thüringerwald, wovon die Hälfte zu *Coburg-Gotha* gehört, ist von der *Ruhla* in zwei Theile getheilt, hat Eisenhämmer, viele Schleif- und Mahlmühlen, Messing- und Feilenfabriken.

Kreuzburg, 1900 E., an der *Werra*, über welche hier eine steinerne Brücke geht. Ganz in der Nähe ist die Saline *Wilhelmsglücksbrunn*, die jährlich 10000 Zentner Salz liefert.

Berka, 1000 E., mit einer Brücke über die *Werra*, Wollen- und Seidenzeugwebereien.

Marksuhl, 1100 E., an der *Suhl*, mit einem Schlosse, einer Kaserne und einem Gestüt.

Vacha, 1800 E., an der *Werra*, über welche hier eine steinerne Brücke führt, mit Gerbereien und Wollenspinnereien.

Ostheim vor der Röhn, 2600 E., im *Streuthale*, vom baierischen Gebiet eingeschlossen, mit Gerbereien, Webereien und einträglichem Obstbau; ¼ Stunde von der Stadt liegt das vormals feste, jetzt zerstörte Bergschloss *Lichtenberg*.

Das Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.

Das Herzogthum besteht aus zwei von einander getrennten Theilen, aus dem Fürstenthume *Gotha*, das an der Nordseite des *Thüringerwaldes* liegt, und von Nebenflüssen der *Werra* und *Unstrut* bewässert wird, und aus dem Fürstenthume *Coburg* an der Südseite des *Thüringerwaldes* von der *Rodach*, *Its* und *Steinach* durchströmt, die in den *Main* fallen.

Das Fürstenthum *Lichtenberg* wurde am 22. September 1834 an *Preussen* abgetreten.

Das Herzogthum hat einen Flächeninhalt von 37^{60} geographischen Quadrat-Meilen, es hatte zu Ende des Jahres 1827-143,283, im Jahre 1832-159,318 Einwohner, wovon 30,000 auf *Lichtenberg* kamen, im Jahre 1836 nach den neuesten Zählungen, ohne das besagte Fürstenthum 133,675 Einwohner, die sich, etwa 3000 Katholiken und 1000 bis 1100 Juden ausgenommen, zur evangelischen Religion bekennen.

Für den öffentlichen Volksunterricht bestehen 300 Dorf- und 35 Bürgerschulen, 3 Gymnasien und lateinische Schulen, zwei Schullehrer-Seminarien, ein akademisches Gymnasium und mehrere Real-, Gewerb- und Handlungs-Schulen.

Die Staatsform ist constitutionell-monarchisch, *Coburg* sowohl als *Gotha* haben aber jedes ihre besondere Verfassung und Gesetzgebung. In *Coburg* vereinigt der Herzog, dessen Person heilig und unverletzlich ist, nach dem Gesetze vom 8. August 1821, in sich alle Rechte der Staatsgewalt und übt dieselben verfassungsmässig aus. Alle Einwohner des Landes sind vor dem Gesetze gleich, jeder kann ohne Unterschied der Geburt zu allen Stellen und Aemtern gelangen, jedem ist der Genuss vollkommener Gewissensfreiheit gestattet, so wie auch das Recht der Auswanderung jedem frei steht. Alle aus dem Landverbande herrührenden Frohnden sind, so wie alle Feudallasten überhaupt, ablösbar. Das Vermögen der Gemeinden kann niemals dem Staatsvermögen einverleibt werden. Alle Staatsbürger, für welche nicht eine besondere Ausnahme besteht, sind zum Kriegsdienst verpflichtet, in ausserordentlichen Fällen, zur Vertheidigung des Vaterlandes, Jedermann. Die Gerichte sind vom Einflusse der Regierung gänzlich unabhängig, und Niemand kann seinem gesetzlichen Richter entzogen werden, so wie jeder Verhaftete binnen 24 Stunden nach der Verhaftung über den Grund derselben in Kenntniss gesetzt werden muss. Die Geistlichen sind in ihren bürgerlichen Verhältnissen den weltlichen Gerichten unterworfen.

Die Landstände werden auf 6 Jahre von sämmtlichen Rittergutsbesitzern aus ihrer Mitte, aus Abgeordneten der Stadtobrigkeiten, der Städte und sämmtlicher Dorfgemeinden gewählt. Wird eine Ständeversammlung aufgelöst, so muss binnen 6 Monaten eine neue Wahl vorgenommen werden. Zur Ständewahl kann nur mitwirken, wer sich im vollen Genusse des Staatsbürgerrechtes befindet, wegen keines Verbrechens angeschuldigt worden, oder völlig freigesprochen ist und noch nicht im Concurs war. In den Dorfgemeinden haben die in denselben befindlichen Geistlichen und übrigen Staatsdiener eine Stimme bei der Wahl. Die Wähler wählen die Abgeordneten aus ihrer Wahlklasse. Ein zur Ständeversammlung Wählbarer muss Christ seyn, das Staatsbürgerrecht, ein 30jähriges Alter und einen unbescholtenen Ruf haben. Ein Abgeordneter der Städte und Dorfgemeinden muss entweder ein im Lande belegenes schuldenfreies Vermögen von 5000 Gulden, oder ein unabhängiges, reines Einkommen von jährlich 400 Gulden nachweisen können.

Die Stände beschäftigen sich mit allen Gegenständen, welche sich auf Gesetzgebung, Finanzverwaltung, Erhaltung des Landes- und Domanial-Eigenthums beziehen, und können gemeinschaftliche Anträge und Beschwerden bei der Staatsregierung anbringen. Neue Gesetze, welche die Landesverfassung betreffen, so wie Abänderungen und Erklärungen der bestehenden, bedürfen, um gültig zu seyn, der ständischen Zustimmung, ohne welche auch Gesetze, die sich auf persönliche Freiheit und Eigenthum beziehen, nicht gegeben, abgeändert und aufgehoben werden können. Die landesherrlichen Rechte hinsichtlich der Privilegien, Dispensationen und Abolitionen sind unbeschränkt. Gesetzentwürfe kann nur der Landesherr an die Stände bringen; diesem letztern steht die Initiative nicht zu; jedoch können dieselben auf neue Gesetze, so wie auf Abänderung oder Aufhebung der bestehenden antragen. Sie haben das Recht der Steuerverwilligung, der Prüfung der Landes-Kassen-Rechnungen u. s. w. Dem Landesherrn steht die ausschliessende Verfügung über das Militär ohne ständische Mitwirkung zu, jedoch können Aushebungen über die Bundespflicht hinaus, nur durch ein Gesetz bestimmt werden, welches wie das Conscriptionsreglement der ständischen Zustimmung bedarf. Ohne diese letztere kann auch die Staatsschuld nicht vermehrt werden. Die Stände können, wenn zwei Drittheile ihrer Mitglieder dafür stimmen, beim Regenten Bitten und Beschwerden anbringen, bei Anträgen um Abänderung der Verfassung müssen drei Viertheile der Mitglieder dafür stimmen. Alle 6 Jahre soll in der Regel ein ordentlicher Landtag im Februar einberufen werden, überdiess besteht ein landständischer Ausschuss.

In *Gotha* bestehen gleichfalls Landstände, und zwar aus drei Curien: den Grafen und Herren, der Ritterschaft und den kanzleisässigen Städten *Gotha* und *Waltershausen*. Sie werden vom Herzoge nach eigenem Ermessen einberufen, wenigstens in jedem Jahre eine Deputation derselben, die aus 3 Abgeordneten des Grafenstandes, 9 ritterschaftlichen und 3 städtischen Abgeordneten besteht.

An der Spitze der Staatsverwaltung steht das Ministerium und das Geheimraths-Collegium.

Die Staatseinkünfte werden auf 1,200,000 Gulden, die Schulden auf 3,000,000 Gulden angegeben. Nach einer am 12. Mai 1837 bekannt gemachten Uebersicht der Einnahme und Ausgabe der herzoglichen Landschaftscasse zu *Gotha* in dem Rechnungsjahre vom 1. Juli 1835 bis zum 30. Juni 1836 betrug die Einnahme 257,272 Thaler, die Ausgabe 226,014 Thaler, der reine Passivbestand 826,505 Thaler. Vom 1. Januar 1837 an sind statt der bisherigen kündbaren 3½ % Obligationen der Landschaft unaufkündbare 3½ % Schuldbriefe bis zum Betrag von 660,000 Thalern ausgegeben, und erstere damit eingelöst worden.

Militär-Etat.

Das Bundes-Contingent stosst mit 1116 Mann zur Reserve-Infanterie-Division.

Das Militär bildet ein Linien-Infanterie-Regiment von 2 Bataillons, jedes mit 4 Compagnien und eine selbstständige Jäger-Abtheilung, zu welcher bis jetzt Offiziere von den Linien-Bataillons commandirt werden.

Von den beiden Linien-Bataillons sind nur 6 Compagnien activ, die 7te und 8te Compagnie bilden die Reserve, werden nur im Falle einberufen, als dies nothwendig wird, weswegen auch nur die 2 Hauptleute activ sind.

Der Regiments-Stab besteht aus: 1 Oberst, 1 Adjutanten, der zugleich den Bataillons-Adjutantendienst beim 1ten Bataillon versieht, und 1 Musikdirektor; der Stab des 1ten Bataillons aus: 1 Major, 1 Auditor, Regimentsarzt, 1 Stabsfurier, 1 Ober-Hautboisten, 1 Regiments-Tambour, 11 Hautboisten 1ter, und 12 2ter Klasse, Summa 29 Mann; der Stab des 2ten Bataillons aus: 1 Major, 1 Adjutanten, 1 Auditor, 1 Bataillonsarzt, 1 Stabs-Furier, 1 Bataillons-Tambour, 2 Hornisten 1ter, und 12 Hornisten 2ter Klasse, Summa 20 Mann.

Jede der 6 activen Compagnien zählt: 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 1 Feldwebel, 1 Chirurgen, 2 Sergeanten, 1 Furier, 6 Corporals, 4 Gefreite, 2 Signalisten, 2 Sappeurs, 2 Tambours und 128, die 6te und 7te Compagnie 133 Gemeine, das Regiment mit den 2 Hauptleuten der Reserve 924 Mann. Die Jäger-Abtheilung zählt: 1 Feldwebel, 2 Sergeanten, 6 Corporals, 4 Gefreite, 5 Signalisten und 133 Gemeine; demnach das ganze Militär mit den Stäben 1127 Mann. Für gewöhnlich ist nur die für den Dienst erforderliche Mannschaft präsent, im Herbst aber werden die Beurlaubten zur vierwochentlichen Contraction einberufen. Die Profosen und Büchsenmacher gehören zu den Garnisonsstäben.

Die oberste Militärbehörde ist das Landesministerium, dem eine Kriegskommission untergeordnet ist.

Die Einstellung geschieht mittelst Conscription, die Dienstzeit ist 4 Jahre bei den activen Truppen, 2 Jahre bei der Reserve. Der Regiments-Stab, das 1te Bataillon und die Jäger stehen in *Gotha*, und haben dort ihren Werbbezirk, das 2te Bataillon steht in *Coburg* und hat hier seinen Werbbezirk.

Die zu Offiziers bestimmten Individuen werden auf der Divisionsschule zu *Erfurt* ausgebildet, und müssen das Offiziers-Examen in *Magdeburg* machen.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha

mit 37^{60} geographischen Quadrat-Meilen, zählt gegenwärtig etwa 134,000 Einwohner, welche 9 Städte, 10 Marktflecken und 429 Dörfer bewohnen.

Das Fürstenthum Coburg mit 9^{30} geogr. □ Meilen, 38,000 Einw., 4 Städten, 4 Marktflecken und 271 Dörfern.

† *Coburg*, 9000 E., an der *Itz*, die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums, und der Sitz der obersten Landesbehörden, hat ein academisches Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten, Leinwand-, Baumwollen-, Porzellain- und andere Fabriken, ein Zeughaus und ein schönes Residenzschloss, die *Ehrenburg* genannt. In der Nähe der Stadt liegen die Lustschlösser *Rosenau*, *Kallenberg* und die Bergfeste *Coburg* mit einem Zuchthause.

Rodach, 1400 E., unfern des gleichnamigen Flusses, mit einem herzoglichen Jagdschlosse.

Neustadt an der Haide, 1400 E., an der *Röthen*, treibt starken Hopfenhandel und hat ausgezeichnete Bierbrauereien.

Öslau, an der *Röthen*, mit einer grossen Marmormühle.

Königsberg, 1000 E., an der *Nassach*, liegt im baierischen Gebiet.

Das Fürstenthum Gotha mit 28^{10} geogr. □ Meilen, 95675 Einw., 5 Städten, 6 Marktflecken und 158 Dörfern.

† *Gotha*, 13,900 E., an einem Arme der *Leine*, die vormalige Residenz der im Jahre 1825 ausgestorbenen Sachsen-Gotha-Altenburgischen Linie, hat ein Zeughaus, ein Hospital, ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, eine Handelsschule, Kattun-, Leder-, Wollen-, Baumwollenfabriken und eine grosse Porzellainfabrik. Auf einem Berge über der Stadt liegt das schöne herzogliche Schloss *Friedenstein* mit einer grossen Terrasse, neben der Stadt der herzogliche Park mit dem Lustschlosse *Friedrichsthal*, südöstlich der Stadt auf dem *Seeberge* eine berühmte Sternwarte.

Friedrichswerth, ein Lustschloss, beim kleinen Flecken *Heyna*, an der *Nesse*; in *Jchtershausen* an der *Gera* gleichfalls ein herzogliches Schloss mit einem Park, eben so in *Molsdorf*, unweit der Mündung der *Apfelstedt* in die *Gera*.

Buffleben an der *Nesse*, mit der neu entstandenen Saline *Ernsthalle*.

Gräfentona, 1100 E., unweit der *Unstrut*, mit zwei Schlössern und einer Fasanerie.

Waltershausen, 3000 E., am *Bodewasser* und am Fusse des *Thüringerwaldes*, mit Leinwand-, und Wollenwebereien, Gerbereien und starker Bierbrauerei. Ueber der Stadt auf dem *Burg*-Berge liegt das herzogliche Schloss *Tenneberg*, und unweit davon *Schnepfenthal* mit der bekannten Salzmannischen Erziehungs-Anstalt.

Friedrichsroda, 1500 E., im *Thüringerwalde*, mit grossen Garn- und Leinwandbleichen; unweit davon *Reinhardsbrunn*, ein herzogliches Landhaus mit grossartigen Parkanlagen.

Ohrdruf, 3000 E., am Fusse des *Thüringerwaldes* und an der *Ohra* in der Grafschaft *Gleichen*, mit Mauern umgeben, einem Schlosse, einem Gymnasium, Leinwand- und Wollenfabriken und

zwei Kupferhämmern; in *Louisenthal* an der *Ohre* ein grosser herzoglicher Hochofen.

Wachsenburg, Burg auf dem höchsten der drei *Gleichen*, wird als Staatsgefängniss benützt.

Zella St. Blasii, oder *Blasienzella*, 1800 E., im *Thüringerwalde*, mit Stahl- und Eisenwerken; hier und in *Mehlis* mit 1500 E., findet man Gewehrfabriken, in der ganzen Gegend viele Glashütten, Pech- und Potaschensiedereien.

Das Herzogthum Sachsen - Meiningen-Hildburghausen.

Dieses grösstentheils an der Südwestseite des *Thüringerwaldes* gelegene, etwa 20 Meilen lange Land besteht nach dem Erbvertrage vom 12. November 1826 aus den *altmeiningschen* Besitzungen, die einen Theil der Grafschaft *Henneberg* bildeten und einem Theile von *Coburg*; ferner aus Gebieten, welche im Jahre 1826 der Herzog von *Sachsen-Coburg* abtrat, *Saalfeld*, *Themar* und *Gräfenthal*, aus den *hildburghausischen* Aemtern und Städten: *Hildburghausen*, *Volsdorf*, *Eisfeld* und *Heldburg*, Theilen vom Amte *Eisenberg*, einigen bis dahin *altenburgischen* Enclaven im *Weimarischen*, mehreren *coburgischen* Ortschaften am linken *Steinach*-Ufer, dem vom Hauptgebiete getrennten *altenburgischen* Amte *Kamburg*, dem *gothaischen* Amte *Kranichfeld* und dem *gotha-altenburgischen* Antheile am Amte *Römhild*.

Das gesammte Herzogthum hat einen Flächeninhalt von 41^{92} geographischen Quadrat-Meilen, es hatte zu Ende des Jahres 1827 - 129,580, im Jahre 1833 - 142,064, im Jahre 1837 - 146,294 Einwohner, welche mit Ausnahme von 500 Katholiken, eben so vielen Reformirten und etwa 1000 Juden, sämmtlich Lutheraner sind.

Für den Volksunterricht bestehen 17 Bürger- und 212 Landschulen, ein Schullehrer-Seminarium, 2 Gymnasien, eine Forstschule und eine höhere Gewerbschule.

Das Herzogthum hat nach der Verfassungsurkunde vom 23. August 1829 eine gemeinschaftliche landständische Verfassung. Alle Unterthanen müssen nach dem Gesetze der Gleichheit und Verhältnissmässigkeit, zu den Lasten des Staates besonders durch Steuern und Kriegsdienste beitragen; keine Standesverschiedenheit kann davon befreien, jeder Taugliche kann ohne Unterschied zu allen Staatsämtern gelangen. Das Staatsbürgerrecht beginnt mit dem zurückgelegten 21ten Jahre, dasselbe begründet die Fähigkeit an Gemeinde- und landständischen Wahlen Theil zu nehmen. Die evangelische Kirche ist Landeskirche, andere geniessen bloss Schutz; keine Religionsmeinung befreit von den Pflichten gegen den Staat, alle kirchlichen Verordnungen bedürfen der landesherrlichen Genehmigung, der Staat beaufsichtiget die kirchlichen Beamten, ohne weiter in das Innere der Kirche einzugreifen. Ueberschüsse des Staatsvermögens können nicht zu dem Domainen- und Schatull-Vermögen gezogen werden, das Domainenvermögen ist Eigenthum des herzoglichen Hauses, und bestimmt zur Erhaltung der Familie und der Hofhaltung, Schatullgut ist, was der regierende Herzog aus der Landes- und Kammerkasse für seine Person bezieht. Für die Landesschulden haftet das gesammte steuerbare Vermögen der Unterthanen, es wird für dieselben eine Tilgungskasse gebildet, neue Landesschulden sind nur mit Zustimmung der Stände gültig, und es darf keine neue Anleihe, ohne eine in spätestens 50 Jahren die Schuld absorbirende Tilgungsrente gemacht werden. Auch Kammerschulden bedürfen der Zustimmung der Stände, ohne solche sind sie für jeden Regierungsnachfolger unverbindlich; auch für diese Schulden muss eine Tilgungsrente gebildet werden.

Den Kassier der Landeskasse wählen die Stände. Diese werden vom Landesherren regelmässig alle 3 Jahre, jedoch, wenn es ihm nöthig scheint, auch ausser dieser Zeit berufen; er kann sie auflösen, muss aber in diesem Falle neue Wahlen ausschreiben.

Die ständischen Geschäfte werden unausgesetzt verwaltet durch einen zu Anfang des Landtages aus der Klasse der Rittergutsbesitzer gewählten, vom Herzog bestätigten Landmarschall, 2 Vorstehern aus der Mitte aller Stände, und den ständischen Syndikus, der zuerst auf 3 Jahre, dann nach Befinden auf Lebenszeit gewählt wird. Die Abgeordneten werden besoldet, und bilden das ständische Directorium, sie wachen über die Rechte der Stände und gegen Verletzung der Verfassung. Die Landstände bestehen aus 24 Abgeordneten, die zu gleichen Theilen aus den Rittergutsbesitzern, Bürgern und Bauern gewählt werden. Das Land ist in 4 Wahlbezirke getheilt, in welchen durch Wahlmänner gewählt wird. Stimmen kann jeder christliche Hausvater, der Staatsbürger ist und directe Steuern bezahlt. Ein Wahlmann muss Bürger, Christ, 30 Jahre alt und im Wahlorte ansässig seyn, ein Deputirter muss überdiess wenigstens 15 Thaler directe Steuern vom Grundbesitz oder Gewerbe zahlen. Oeffentlich Angestellte bedürfen zur Annahme der Wahl die Erlaubniss ihrer Vorgesetzten; die Abgeordneten werden auf 6 Jahre gewählt.

Die Stände vertreten das ganze Land, ohne ihrer ausdrücklichen Zustimmung darf keine neue Steuer ausgeschrieben werden, nur über das, was zur Erfüllung bundesgesetzlicher Pflichten nothwendig geleistet werden muss, steht ihnen kein Versagungsrecht zu. Gesetze, welche das Eigenthum und die Freiheit der Unterthanen betreffen, können ohne Zustimmung der Stände nicht gegeben und aufgehoben werden.

Sie können dem Landesherrn Anträge zur Vervollkommnung der Gesetze vorlegen und Staatsdiener wegen Missbrauch der Amtsgewalt beim Oberappellationsgerichte in *Jena* verklagen, welches alsdann ein Landeskriminalgericht zur Untersuchung und Entscheidung beauftragt. Ein Abgeordneter kann wegen seiner Aeusserungen nicht zur gerichtlichen Rechenschaft gezogen werden, kann aber, wenn er drei Viertheilen seiner Collegen nicht gefällt, ausgeschlossen und sein Stellvertreter einberufen werden, was auch geschieht, wenn ein Abgeordneter Wechselarrest bekommt, oder in eine Kriminaluntersuchung geräth. Der Landesherr ist persönlich in keinerlei Hinsicht verantwortlich, denn alle seine Verfügungen müssen von dem verantwortlichen Geheimrathe oder Minister gegengezeichnet werden. Der Lauf der Gerichte soll nicht gehemmt werden, der Landesherr hat zwar das Begnadigungsrecht, kann aber einen auf Antrag der Stände zur Entsetzung verurtheilten Beamten nicht wieder in den Dienst aufnehmen.

Die höchsten Behörden sind: das Geheimraths-Collegium, das Landesministerium, die Landesregierung mit 3 Senaten: dem Finanz-, Verwaltungs- und Forst-Senat, die Rechnungskammer, das Consistorium, das gemeinschaftliche Ober-Appellationsgericht zu *Jena* und das Ober-Landesgericht. Unter letzteren stehen die 4 Kreis- und 8 Landgerichte, die von den 8 Verwaltungsämtern unabhängig sind. Den 4 Kreisgerichten ist die Gerichtsbarkeit über die Schriftsassen oder Eximirten, die in andern Ländern den Justizhöfen zweiter Instanz zusteht, die Kriminaljustiz und die Rechtspflege zugewiesen.

Die Staats-Einnahmen und Ausgaben waren im Finanzetat vom 1. April 1835 bis 1836 auf 1,251,659 Gulden festgesetzt, die Staatsschuld betrug 5,133,920 Gulden, zur Verzinsung und Tilgung waren mehr als 280,000 Gulden erforderlich, 57,425 für das Militär, 14,605 für das Feldjäger-Corps.

Militär - Etat.

Sachsen-Meiningen stellt 1150 Mann Contingent zur Reserve-Infanterie-Division und erhält ein leichtes Bataillon mit 4 Schützen und einer Jäger-Compagnie.

Der Bataillonsstab zählt 28 Individuen, jede Schützen-Compagnie: 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 1 Feldwebel, 2 Sergeanten, 7 Corporals, 4 Gefreite, 2 Signalisten, 3 Tambours und 221 Gemeine; Summa 243 Mann. — Die Jäger-Compagnie 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 1 Feldwebel; 2 Sergeanten, 6 Corporals, 4 Gefreite, 4 Signalisten, 130 Gemeine; Summa 150 Mann. Der Garnisonsbestand besteht aus 154 Mann vom Feldwebel abwärts, welche mit Ausnahme der Unteroffiziere alle 4 Monate wechseln.

Die militärischen Angelegenheiten besorgt eine eigene Militär-Commission. Die Ergänzung geschieht durch die allgemeine jährliche Conscription mittelst Verlosung. Jeder Unterthan ist vom 21. Lebensjahre an militärpflichtig, die Dienstzeit ist auf 5 Jahre im activen Dienst und auf 1 Jahr bei der Reserve festgesetzt. Stellvertretung ist erlaubt.

Die Reserve- und Ersatzmannschaft besteht in 500 Mann, die zur Hälfte exersirt und ausgebildet ist.

Die Offiziers-Aspiranten werden auf der Divisionsschule zu Erfurt, ganz nach den in Preussen bestehenden Bestimmungen, gebildet, geprüft und befördert.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre* 1740.

Das Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen

mit 41^{93} geographischen Quadrat-Meilen, zählt gegenwärtig 146,294 Einwohner, welche 23 Städte, 17 Marktflecken und 431 Dörfer bewohnen.

Herzogthum **Meiningen.** Das *Unterland mit Römhild und Themar* hat 16^{54} geog. □ Meilen, 57,672 E., 5 Städte, 7 Marktflecken, 105 Dörfer; das *Oberland mit den Parzellen von Coburg* 4^{96} geogr. □ Meilen, 22,130 E., 2 Städte, 4 Marktflecken, 74 Dörfer.

† *Meiningen* 6000 E., an der *Werra*, über welche hier zwei Brücken führen, die Hauptstadt des Herzogthumes, und der Sitz der obersten Verwaltungsbehörden, ist mit Gräben umgeben, hat ein Residenzschloss, die *Elisabethenburg* genannt, ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, eine Gewerbschule, Tuch- und Leinwandwebereien, eine Tabaksfabrik und grosse Bierbräuereien.

In der Nähe liegt das Jagdschloss *Dreissigacker*, mit einer berühmten Forst- und Landwirthschafts-Academie.

Wasungen, 2000 E., unfern der *Werra*, mit Barchet- und Leinwandwebereien.

Salzungen, 2800 E., unfern der *Werra* am *Armbach*, mit einem Schlosse und einem bedeutenden Salzwerke, das jährlich etwa 120,000 Centner Salz liefert.

Liebenstein oder *Sauerbrunn*, 400 E., in einem schönen Thale mit einem Gesundbrunnen; nicht weit davon das herzogliche Schloss *Altenstein* auf einem felsigen Berge, mit einem schönen Park.

Unter-Massfeld, 400 E., an der *Werra*, mit einem zu einem Zuchthause eingerichteten Schlosse und einer Pulvermühle; in der Nähe das Lustschloss *Amalienruh*.

Römhild, 1700 E., an der *Milz* mit einem Schlosse.

Themar, 1100 E., an der *Werra*, über welche hier eine steinerne Brücke führt, mit einer Tuchfabrik.

† *Sonneberg*, 3000 E., am Flüsschen *Röthen*, sehr gewerbthätige Stadt, in deren Umgegend die bekannten Sonnenberger Spielwaaren erzeugt werden. In der Nähe mehrere Eisenhämmer, Marmormühlen, Glashütten, Spiegel- und Porzellainfabriken.

Steinach, 2000 E., in der Nähe Eisenwerke und Stahlfabriken.

Judenbach, 700 E., in der Nähe des *Sattel*-Passes, wo, wie in der ganzen Gegend viele Sonnenbergerwaaren verfertiget werden.

Herzogthum **Hildburghausen** mit 9^{34} geogr. □ Meilen, 29272 E., 10 Städten, 4 Marktflecken und 110 Dörfern.

† *Hildburghausen*, 3500 E., an der *Werra*, mit einem herzoglichen Schlosse, einem Gymnasium, Schullehrer-Seminarium und mehreren Wohlthätigkeitsanstalten.

Eisfeld, 3000 E., mit Mauern umgeben an beiden Ufern der *Werra*, mit einem Schlosse und Gerbereien.

Heldburg, 1000 E., am *Kreck*, dabei liegt auf einem isolirten Basaltfelsen das alte, befestigte gleichnamige Bergschloss.

Lindenau, 3000 E., am *Kreck*; nahe dabei das Salzwerk *Friedrichshall*.

Fürstenthum **Saalfeld** mit 8^{11} geogr. □ Meilen, 25081 E., 4 Städten, 2 Marktflecken und 92 Dörfern.

† *Saalfeld* 4500 E., an der *Saale*, über welche hier eine Brücke führt, ist mit einer alten Mauer umgeben, hat 2 Vorstädte, 2 Schlösser, ein Gymnasium, Zeug-, Tuch-, Leder-, Tabaks- und andere Fabriken, und im alten Schlosse eine herzogliche Münze, wo auch die Fürsten von *Reuss* und *Rudolstadt* prägen lassen. (Am 10. October 1806 Treffen zwischen einem Theile der französischen und der preussischen Armee.)

Pössneck, 3500 E., an der *Kotschau*, mit beträchtlichen Leder- und Tuchfabriken und einer Porzellanfabrik.

Gräfenthal, 1300 E., am *Zopten*-Passe mit einem Schlosse, Stahl- und Eisenwerken.

Lehesten, 800 E., mit grossen Schieferbrüchen.

Grafschaft **Kamburg** mit 2,07 geogr. □Meil., 8373 E., 1 Stadt und 44 Dörfern.

Kamburg, 1600 E., an der *Saale*, über welche hier eine Brücke führt.

Die *Saline Neusulza*, welche jährlich 30,000 Centner Salz liefert, liegt an der *Ilm* unweit der weimarischen Stadt *Sulza*.

Herrschaft **Kranichfeld** mit 0,55 geogr. □ Meilen, 2866 E., 1 Stadt und 6 Dörfern.

Kranichfeld, 1200 E., an der *Ilm* mit einem Schlosse; der am rechten Ufer liegende Theil gehört zum Fürstenthume Weimar.

Das Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Dieses Herzogthum ist auf dem Hochlande ausgebreitet, welches sich vom nordwestlichen Rande des *Erzgebirges* südlich gegen die *Saale* und das *Thüringerwaldgebirge*, und nördlich gegen die *Elster* hinabsenkt. Es ist durch *Reuss-Gera* und den *weimarischen Neustädter* Kreis in zwei ziemlich gleiche Hälften getrennt und begreift das ganze Herzogthum *Altenburg*, mit Ausschluss des an *Meiningen* gefallenen Amtes *Kamburg* und der Saline *Neusulza*.

Der Flächeninhalt beträgt 23,41 geographische Quadratmeilen, die Bevölkerung betrug zu Ende des Jahres 1827 - 108,000, im Jahre 1832 - 113,677, im Jahre 1836 - 120,690, zu Ende des Jahres 1837 - 121,266 Einwohner, die zum Theil wendischen Ursprungs sind und sich bis auf wenige Ausnahmen zur lutherischen Kirche bekennen. Der östliche von der *Pleisse* bewässerte Gebietstheil ist grösstentheils flach und ungemein fruchtbar, der westliche ist im Allgemeinen mehr waldig, jedoch ebenfalls ein fruchtbares Hügelland, die Viehzucht ist vortrefflich; Altenburger Käse und Butter wird weithin verführt.

Für den Volksunterricht bestehen 8 Bürgerschulen, ein Lyceum, ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, eine Kunst- und Handwerksschule und eine Zeichenschule.

Die Staatsform ist monarchisch, aber durch Landstände beschränkt; das Grundgesetz datirt vom 29. April 1831. Der Herzog vereinigt in sich die ungetheilte Staatsgewalt, schreibt die bewilligten Landesausgaben aus und verfügt über das Militär. Das Domanialvermögen ist Eigenthum des herzoglichen Hauses, die Minister und alle öffentlichen Beamten sind verantwortlich. Klagen gegen höhere Staatsbeamte gehören vor das Oberappellationsgericht in *Jena*. Jeder Landesunterthan hat ohne Einfluss des Standes und der Geburt gleiche Rechte und Pflichten, jeder hat Anwartschaft auf alle öffentlichen Aemter. Niemand kann seinem ordentlichen Richter entzogen, Niemand ohne gerechtfertigte Gründe verhaftet, und muss binnen dreimal 24 Stunden spätestens verhört werden. Alle Frohnden, Dienstbarkeiten und Bannrechte sollen abgelöst werden.

Die Landstände bilden eine Kammer, welche wenigstens alle 4 Jahre berufen wird, der Landesherr kann sie aber zu jeder Zeit vertagen und auflösen, dann treten neue Wahlen ein. Der Abgeordneten sind im Ganzen 24, wovon 8 aus den Rittergutsbesitzern, 8 von den Städten und 8 von den Bauern gewählt werden. Die Rittergutsbesitzer wählen direct, Stände und Bauern durch erwählte Wahlmänner. Die Abgeordneten werden auf 12 Jahre gewählt, unmittelbar vor jedem Landtage treten aber 8 Mitglieder aus, die durch Neue ersetzt werden. Allgemeine Gesetze können ohne ständische Zustimmung nicht erlassen werden, die Gesetzvorschläge gehen vom Landesherrn aus, die Stände können aber bemerkte Mängel der Gesetzgebung und Verwaltung zur Kenntniss des letztern bringen, eben so auch Corporationen und Einzelne. Den ständischen Präsidenten ernennt der Landesherr aus den Rittergutsbesitzern. Sollte zwischen der Regierung und den Ständen eine verschiedene Ansicht über die Auslegung einzelner Punkte statt finden, so entscheidet das Oberappellationsgericht zu *Jena*, welches zugleich die oberste Justizbehörde ist. Die oberste Landesbehörde ist das geheime Ministerium, unter ihm stehen die Regierung, die Kammer, das Consistorium, das Militär-Collegium und das Landes-Justiz-Collegium.

In dem Budget für die Finanzperiode vom 1. Januar 1837 bis 31. December 1840 sind die jährlichen Ausgaben auf 250,460 - die Einnahmen auf 250,428 Thaler angeschlagen. Die Civilliste beträgt 35,260 Thaler, für den Hof und Hofstaat sind 65,440 Thaler ausgesetzt, das Militär kostet 41,300 Gulden.

Die Staatsschuld beträgt mit Inbegriff aller Capitale 796,935 Thaler, die Verzinsung derselben 27,600 Thaler. Gläubiger sind nur die Landesbank und die Institute. Zur Tilgung sind von den Ständen bis Ende 1840 im Ganzen 61,130 Thaler überwiesen.

Militär-Etat.

Sachsen-Altenburg stellt 982 Mann zur Infanterie-Reserve-Division, und erhält ein Bataillon mit 4 Compagnien Musketiers und einer Jäger-Compagnie.

Der Stab besteht aus 3 Offiziers, 1 Auditor, 1 Arzt, 1 Büchsenmacher, 2 Unteroffizieren und 14 Spielleuten, zusammen 22 Köpfen, eine Musketier-Compagnie aus 3 Offizieren, 1 Chirurgen, 12 Unter-Offizieren, 4 Spielleuten und 182 Gemeinen. Die Jäger-Compagnie hat die gleiche Zahl von Ober- und Unter-Offizieren, 3 Signalisten und 133 Gemeine, mithin das Bataillon 982 Mann.

An der Spitze der Militärangelegenheiten steht ein Militär-Collegium. Die Dienstzeit ist 4 Jahre, da aber das Urlaubssystem eingeführt ist, sind nur sämmtliche Unteroffiziere, Spielleute und 95 Mann präsent, jeden Herbst wird aber das Contingent durch 4 Wochen zur Waffen-Uebung zusammengezogen. Die Reserve besteht aus der ausgedienten Mannschaft, die noch zwei Jahre in diesem Verhältnisse bleibt, und denjenigen Conscribirten, welche das Loos nicht getroffen hat.

Die zum Offiziersstande bestimmten Individuen werden auf der Divisionsschule zu Erfurt ausgebildet und müssen sich dem preussischen Offiziers-Examen unterwerfen, überdiess werden jährlich zwei Offiziere zur dienstlichen Ausbildung zum Lehr-Infanterie-Bataillon nach *Potsdam* commandirt.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Herzogthum Sachsen-Altenburg

mit 23 ^{41} geographischen Quadrat-Meilen, zählt gegenwärtig 121.266 Einwohner, welche 8 Städte, 2 Marktflecken und 458 Dörfer bewohnen.

Die **Osthälfte**, der *Altenburger* Kreis, hatte zu Ende des Jahres 1836 - 77,343 Einwohner.

† *Altenburg*, 12,600 E., unweit der *Pleisse*, mit einer Mauer umgeben, ist die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums, hat ein ansehnliches, auf einem Felsen gelegenes herzogliches Schloss, ein Gymnasium, mehrere Fabriken und treibt starken Handel mit Landesprodukten.

Schmölln, 3000 E., an der *Sprotta*, hat Tuchwebereien.

Ronneburg, 4600 E., mit einem Schlosse, Wollenzeugfabriken, Färbereien und einer Porzellanfabrik.

Lucka, 1200 E., an der *Schnauder*, hat Wollenwebereien und Gerbereien.

Die **Westhälfte**, der *Saal-Eisenbergische* Kreis, hatte zu Ende des Jahres 1836 - 43,347 Einwohner.

Eisenberg, 4600 E., mit einem Schlosse, Wollen- und einer Porzellainfabrik, treibt bedeutenden Handel mit Holz, Wolle und Garn.

Roda, 2800 E., am gleichnamigen Flüsschen, hat Strumpf- und Zeugwebereien und ein Schloss.

Kahla, 2200 E., an der *Saale*, über welche hier eine Brücke führt, hat Tuchfabriken und Gerbereien. Gegenüber am rechten *Saal*-Ufer erhebt sich auf einem hohen Berge die *Leuchtenburg*, mit einer Zucht-, Armen- und Irrenanstalt.

Orlamünde, 1000 E., auf einer Anhöhe, ½ Meile von der Mündung der *Orla* in die *Saale*.

Die Reussischen Fürstenthümer.

Die *reussischen* Lande liegen sämmtlich in dem *obersächsischen* Kreise und namentlich im *Voigtlande*. Sie bestehen aus den Herrschaften *Greiz* und *Burgk*, *Gera* mit der Pflege *Saalburg*, *Schleiz* mit der Pflege *Reichenfels*, aus *Lobenstein-Ebersdorf*, und zerfallen in zwei ungleiche, von einander getrennte Theile, wovon sich der grössere an den *Frankenwald* und das *Erzgebirge* lehnt, die kleine Herrschaft *Gera* nördlich davon, zwischen *Altenburg*, der preussischen Provinz *Sachsen* und dem *weimarischen Neustädter*-Kreis liegt.

Die *reussischen* Fürsten theilen sich in die *ältere* oder *greizische* und in die *jüngere* Linie, welche letztere wieder in jene von *Schleiz*, von der die zu *Köstriz* eine Nebenlinie ist, und in die von *Lobenstein* zerfällt. Das ganze Haus ist durch Familienverträge verbunden, der älteste regierende Fürst ist jedesmal Senior unter dem Titel: *des ganzen Stammes Aeltester* und führt das Directorium in allen gemeinschaftlichen und Familienangelegenheiten. Der älteste regierende Fürst der andern Linie ist *Adjunct*.

Sämmtliche *reussische* Staaten haben einen Flächeninhalt von 27 ^{74} geographischen Quadrat-Meilen. Im Jahre 1827 zählte *Greiz* 24,000, die gesammte jüngere Linie 57,696 Einwohner. Für 1833 rechnete man für das Gesammthaus 84,800 Einwohner, gegenwärtig soll die ältere Linie 30,041 die jüngere 68,854, zusammen 98,895 Einwohner besitzen, welche sich bis auf einige hundert Herrnhuter und Juden, sämmtlich zur lutherischen Kirche bekennen.

Die Staatsform ist monarchisch mit Landständen, die für alle Linien gemeinschaftlich, und deren Rechte unbedeutend sind. Die Ritter- und Landschaft besteht: für die Besitzung der ältern Linie *Greiz*, aus 3 Deputirten der Ritterschaft und 4 Deputirten der Städte *Greiz* und *Zeulenroda*, nebst einem Syndicus für die Protokolle und Erklärungsschriften; für die Besitzungen der jüngeren Linie: im Fürstenthume *Schleiz* aus 3 Deputirten der Ritterschaft, und 3 Deputirten der Städte *Schleiz* und *Tanna*, im Fürstenthume *Lobenstein* und *Ebersdorf*, aus 3 Deputirten der Ritterschaft und 3 Deputirten der Städte *Lobenstein* und *Hirschberg*, im Fürstenthume *Gera* und der Pflege *Saalburg*, aus 6 Deputirten der Ritterschaft und 2 der Stadt *Gera*.

Die gemeinschaftlichen Landstände der jüngeren Linie bilden sich durch den Zusammentritt der landschaftlichen Corporationen in den einzelnen Fürstenthümern. Zu den engeren Landtagen oder Deputationstagen werden 12 Deputirte der Ritterschaft und 9 Deputirte der Städte einberufen. Bei der gesammten Ritterschaft und Landschaft ist ein Syndicus für die Protokolle, Ausfertigungen und ständischen Erklärungen angestellt, der zugleich für die Verhandlungen in den ständischen Deputationen der einzelnen Fürstenthümer bestimmt ist. Für die angekündigte Ausbildung der landständischen Verfassung ist auch dem Bauerstande in allen Landestheilen eine verhältnissmässige Vertretung zugesichert.

Die höchste Landesbehörde ist für die ältere Linie das fürstliche Kabinet in *Greiz*, für die jüngere besteht eine gemeinschaftliche Landesregierung und ein gemeinschaftliches Consistorium in *Gera*, eine Hof- und Kammer-Commission in *Schleiz*, eine fürstliche Landes-Direction zu *Ebersdorf*, und ein Landes-Administrations-Collegium zu *Gera*.

Die Staatseinkünfte der älteren Linie betragen 140,000 - die der jüngeren 470,000 Gulden, wovon 200,000 auf *Schleiz*, 60,000 auf die paragirte Linie *Köstriz* und 210,000 Gulden auf *Lobenstein* kommen.

Militär-Etat.

Das Contingent der Fürsten von *Reuss*, welche ein Bataillon Infanterie von 4 Compagnien zur Reserve-Infanterie-Division des Bundesheeres stellen, beträgt 223 Mann für die ältere, 522 und Mann für die jüngere Linie.

Der effective Stand des Bataillons zählt einschlüssig der Nichtstreitbaren 761 Köpfe und zwar:

Der Stab: 1 Bataillons-Commandanten, 1 Adjutanten, 1 Fahnenträger, 1 Bataillons-Tambour, 1 Obersignalisten und 3 Train-Soldaten, Summa 8 Mann. Jede Compagnie: 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 1 Feldwebel, 1 Sergeanten, 10 Corporals, 4 Gefreite, 3 Tambours, 2 Signalisten (bewaffnet und mitrottirend, wenn sie nicht zum Tirailliren commandirt sind), und 158 Soldaten (eine der Flügel-Compagnien 159 Mann), mithin die 4 Compagnien, 737 Mann. Die nicht streitbare Mannschaft, Büchsenmacher, Bäcker, Trainsoldaten und Krankenwärter 16 Mann.

Sämmtliche Offiziere sind gemeinschaftliche Diener der souverainen Fürsten *Reuss*, avanciren durch das Bataillon und können von einer zur andern Compagnie versetzt werden. Die Compagnien garnisoniren in den 3 Residenzstädten und in der Hauptstadt *Gera*, ohne Rücksicht der numerischen Stärke der verschiedenen Antheile.

Den Stab und die Nichtstreitbaren stellen die Fürstenthümer gemeinschaftlich. An streitbarer Mannschaft vom Feldwebel abwärts stellt: *Reuss-Greiz* 216 Mann inclusive 92 Scharfschützen; *Reuss-Schleiz* und *Reuss-Lobenstein-Ebersdorf*, jedes 160 Mann inclusive 21 Scharfschützen, und *Reuss-Gera* 189 Mann inclusive 26 Scharfschützen. Die 97 Scharfschützen, mit Büchsen und Haubajonnets bewaffnet, sind im dritten Glied eingetheilt, können aber auch auf ein durch das Horn gegebenes Signal zu einem selbstständigen Körper formirt werden.

Die Ergänzung der abgehenden und ausgedienten Mannschaft, geschieht mittelst der Conscription durch das Loos, und zwar bei der ältern Linie in dem Fürstenthume *Reuss-Greiz* alle 6 Jahre. Die nach dem letzten Treffer folgenden Nummern haben hier die Reserve zu complettiren. In den drei andern Fürstenthümern der jüngeren Linie, dient ein jeder, der das 21te Lebensjahr zurückgelegt hat, 4 Jahre im Contingent und 2 Jahre bei der Reserve. Im Fürstenthum *Lobenstein-Ebersdorf*, dient der ausgediente Reservemann noch zwei Jahre bei der Landwehr.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Die Reussischen Fürstenthümer

haben einen Flächeninhalt von 27^{44} geographischen Quadrat-Meilen, und zählen gegenwärtig etwa 98,895 Einwohner, welche 8 Städte, 7 Marktflecken und 262 Dörfer bewohnen.

Das Fürstenthum Reuss älterer Linie.

Reuss-Greiz mit 6^{44} geogr. □ Meilen, im Jahre 1833 – 25,185 Einw., 2 Städten, 1 Marktflecken, 75 Dörfern.

† *Greiz*, 7000 E., an der weissen *Elster* zwischen waldigen Bergen gelegen, die Haupt- und Residenzstadt des Landes, hat ein altes und ein neues fürstliches Schloss mit schönen Gartenanlagen, ein Gymnasium, ein Prediger- und Schullehrer-Seminarium und ansehnliche Wollen- und Baumwollenfabriken.

Zeulenroda, 4500 E., hat bedeutende Wollenwaarenfabriken, einen Eisenhammer und treibt bedeutenden Ochsenhandel.

Burgk, Schloss an der *Saale*; in der Nähe eine Eisenfabrik und Eisenhammer.

Das Fürstenthum Reuss jüngerer Linie.

1. Reuss-Schleiz und Nebenlinie **Reuss-Köstritz** mit 6^{10} geogr. □ Meilen, im Jahre 1833 – 18.260 Einw., 2 Städten, 1 Marktflecken und 56 Dörfern.

† *Schleiz*, 4800 E., Haupt- und Residenzstadt des Zweiges von *Reuss-Schleiz*, an der *Wiesenthal*, ist der Sitz der Landesbehörden, hat ein auf einem Berge liegendes Residenzschloss, ein Gymnasium, Wollen- und Baumwollenfabriken. Neben der Stadt liegt das Lustschloss *Luisenthal*.

Hohenleuben, 1900 E., an der *Leube*, hat bedeutende Wollen- und Baumwollenfabriken. Nahe dabei liegt das Schloss *Reichenfels*, dem Fürsten *Reuss-Köstritz* gehörig.

Uiberdiess besitzt der Fürst von *Schleiz* die Herrschaft *Quarnbeck* in *Schleswig* und mehrere andere Güter in *Brandenburg* und im Königreiche *Sachsen*.

2. Reuss-Lobenstein-Ebersdorf mit 7^{78} geograph. □ Meilen, im Jahre 1833 – 16,048 Einw., 2 Städten, 2 Marktflecken und 43 Dörfern.

† *Ebersdorf*, 1200 E., Residenz des Zweiges *Reuss-Lobenstein-Ebersdorf*, am *Friessbache*, mit einem Schlosse und einem Herrnhuter-Collegium.

Hirschberg, 1300 E., an der *Saale*, mit einem Schlosse, welches auf einem steilen Felsen liegt, hat Baumwollenwebereien und Gerbereien.

Lobenstein, 2500 E., an der *Lemnitz* und *Kosel*, war sonst die Residenz der im Jahre 1824 ausgestorbenen Linie *Reuss-Lobenstein*, hat ein Schloss, Baumwollen-, Tuchwebereien und Gerbereien. In der ganzen Umgegend sind viele Eisenhütten, ein Alaunwerk, Vitriolwerk und eine Pottaschensiederei.

Uiberdiess besitzt der Fürst von *Lobenstein-Ebersdorf* die Herrschaft *Dreyssig* in der preussischen Provinz *Sachsen*.

3. Herrschaft **Gera**, gemeinschaftlich mit 7^{11} geogr. □ Meilen, im Jahre 1833 – 25,307 Einw., 2 Städten, 3 Marktflecken und 88 Dörfern.

† *Gera*, 9000 E., an der *weissen Elster*, sehr gewerbthätige Stadt, mit einem Landes-Gymnasium und Schullehrer-Seminarium,

mehreren Wohlthätigkeitsanstalten, ansehnlichen Bierbrauereien, Leinwand-, Wollen-, Baumwollen- und anderen Fabriken, treibt starken Handel mit Landesprodukten.

Auf einer Anhöhe jenseits der *Elster* erhebt sich das Schloss *Osterstein*; in *Tinz* ist ein schönes herrschaftliches Schloss mit einem grossen Garten.

Köstritz, 1100 E., an der *Elster*, ist ein Mediatbesitzung der Nebenlinie *Reuss-Köstritz*, hat 2 Schlösser und berühmte Bierbrauereien.

Langenberg, 1000 E., unweit der *Gera*, in der Nähe liegt das Salzwerk *Heinrichshall*.

Saalburg, 1200 E., an der *Saale*, mit einem Schlosse, treibt bedeutenden Holz- und Ochsenhandel; in der Umgegend findet man mehrere Eisenhämmer.

Die fürstlich Schwarzburgischen Länder.

Das Haus *Schwarzburg* theilt sich in zwei Linien, welche die Grafschaft *Schwarzburg* im ehemals *obersächsischen* Kreise besitzen, welche in zwei von einander getrennte grössere Gebietsmassen und einige kleinere Parzellen zerfällt.

Die *Oberherrschaft*, von den grossherzogl. und herzoglichen sächsischen Ländern und dem preussischen Regierungsbezirk *Erfurt* eingeschlossen, liegt am *Thüringerwald* und gehört grösserntheils dem Hause *Rudolstadt*. Die ungemein fruchtbare *Unterherrschaft*, grösserntheils dem Hause *Sondershausen* angehörend, ist eine Enclave der preussischen Provinz *Sachsen*, von der *Wipper* und *Helbe* durchschnitten und von den südöstlichen Vorbergen des *Harzes*, der Gruppe des *Kyfhäusers* und der *Haynleite* bedeckt, deren Beschreibung schon beim Königreiche *Preussen* vorkam.

Beide Häuser stehen in enger Gesammtung, die sich auf die ewige Vereinigung von 1713, worin die Erbfolge, die Primogenitur, das Seniorat und der Rang ausgesprochen ist, gründet. Beide Staaten haben einen Flächeninhalt von 36 geographischen Quadrat-Meilen. *Schwarzburg-Rudolstadt* hatte zu Ende des Jahres 1827 - 56,092, zu Ende des Jahres 1830 - 60,000 und nach der neuesten offiziellen Zählung vom 1835, einschliessig des gesammten Militärstandes von 933 Mann, 64,239 Einwohner. *Schwarzburg-Sondershausen* hatte zu Ende des Jahres 1827 - 48,106, im Jahre 1832 - 51,767 und 1834 - 54,080 Einwohner, die sich in beiden Fürstenthümern, wenige Katholiken und Juden ausgenommen, zur lutherischen Religion bekennen.

Die Staatsform ist monarchisch. Sie ist in *Sondershausen*, nach der Verfassung vom 18. December 1830 durch Landstände nur wenig beschränkt, in *Rudolstadt* besteht gemäss der Verordnung vom 8. Jänner 1816, eine Repräsentation des Volkes, deren Wirksamkeit sich auf die Berathungen über alle Gegenstände der Gesetzgebung erstreckt, welche sich auf die persönlichen und Eigenthumsrechte, mit Einschluss der Besteuerung beziehen. Dieselbe besteht aus 6 Rittergutsbesitzern, 6 Einwohnern von Städten und 6 mit Landeigenthum angesessenen Männern, die nicht Rittergutsbesitzer und nicht Bürger einer Stadt sind.

Diese 18 Männer werden auf 6 Jahre erwählt und alle 6 Jahre muss eine Versammlung der Stände statt finden. In der Zwischenzeit besteht ein jährlich wechselnder Ausschuss von 3 Mitgliedern. Die Volksvertreter haben das Recht der Berathung und Bewilligung aller zur Deckung der nothwendigen Staatsbedürfnisse auszuschreibenden Steuern. Etwaige entstandene Uneinigkeiten werden zur Entscheidung an die deutsche Bundesversammlung in *Frankfurt* gebracht. Dem ständischen Ausschusse werden beim Jahresschlusse die Rechnungen über die Ausgaben vorgelegt. Neue Landesschulen können ohne ausdrückliche Einwilligung der Stände nicht contrahirt werden, diese haben das Recht, alle Mängel und Gebrechen in der Landesverwaltung und Vollstreckung der Gesetze, die zu ihrer Kenntniss gelangen, dem Landesfürsten anzuzeigen, der darüber eine genaue Untersuchung anstellen wird.

Die höchsten Landesbehörden sind die geheimen Kabinets-Collegien in *Rudolstadt* und *Sondershausen*, Appellationen gehen nach *Zerbst*.

Die Staats-Einkünfte von *Schwarzburg-Rudolstadt* werden mit circa 208,330 Thaler angegeben, die Staatsschuld betrug im Jahre 1836 - 80,152 Thaler, worunter jedoch die Kammerschuld nicht begriffen ist.

Das Budget der Landschaftskasse von *Schwarzburg-Sondershausen* schlägt für 1838 die Einnahme auf 99,936, die Ausgabe auf 94,411 Thaler an. Die Landesschuld hat sich auf 79,673 Thaler vermindert. Im Jahre 1834 sind nur 48,891 Thaler an direkten Steuern erhoben worden, während dieselben 1833 - 75,123 Thaler betrugen. Im Jahre 1836 sind 5550 Thaler Landesschulden, die erhöhten Ausgaben ungerechnet, abgezahlt worden.

Militär-Etat.

Das Contingent der beiden Fürstenthümer stosst mit 990 Mann zur Reserve-Infanterie-Division des Bundesheeres.

Die Truppen bestehen aus 4 Compagnien Infanterie und einer Jäger-Abtheilung, welche zusammen ein Bataillon formiren, dessen Stab gemeinschaftlich gestellt und unterhalten wird.

Die 2 Compagnien von *Schwarzburg-Sondershausen* enthalten 451 Mann (worunter 6 Offiziers, 8 Sergeanten und 16 Corporals), die 2 Compagnien von *Schwarzburg-Rudolstadt* 539 Mann (worunter 8 Offiziers, 8 Sergeanten und 16 Corporals). Bei jeder Compagnie befindet sich ein Detachement Jäger, die mit Percussionsbüchsen bewaffnet sind.

Die Dienstzeit ist, für alle tauglich Befundenen, für sich selbst oder durch Stellvertretung, vom 20ten Jahre an 4 Jahre activ und 2 Jahre in der Reserve, aus welch letzterer für den vorkommenden Fall, da es lauter exersirte Leute sind, Ersatz- und Ergänzungs-Mannschaft gezogen werden muss.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen (ältere Linie)

mit 16^{90} geographischen Quadrat-Meilen, 7 Aemtern, zählt gegenwärtig etwa 53,000 Einwohner, welche 5 Städte, 7 Marktflecken und 83 Dörfer bewohnen.

Die **Unter-Herrschaft**, Herrschaft **Sondershausen** mit 5 Aemtern, hatte im Jahre 1835–30,330 Einw.

† *Sondershausen*, 4000 E., die Haupt- und Residenzstadt des Fürsten, am Einflusse der *Bober* in die *Wipper*, hat ein Schloss, ein Zeughaus, ein Gymnasium und ist der Sitz der obersten Landesbehörden; bei *Stockhausen* an der *Wipper* liegt das *Güntherbad*, mitten im Walde auf der *Haynleite* das Jagdschloss *Possen*.

Greussen, 2500 E., an der *Helbe*, mit Flachsbau und Wollenwebereien; in *Ebeleben* an der *Helbe* ist ein Lustschloss.

Bebra, Dorf am gleichnamigen Bache; unweit davon das *Geschlinge*, ein Gebirgspass der *Haynleite*.

Die **Ober-Herrschaft**, Herrschaft **Arnstadt** mit 2 Aemtern, hatte im Jahre 1835–23,750 Einw.

† *Arnstadt*, 5000 E., am Einflusse der *Weisse* in die *Gera*, mit einem Schlosse, einem Lyceum, Schullehrer-Seminarium, mehreren wohlthätigen Anstalten, einer Salpetehütte, Gerbereien und Bierbrauereien, treibt nicht unbedeutenden Getreide- und Holzhandel.

Breitenbach, 2800 E., mit einer Vitriol- und Alaunsiederei und vielen Sägemühlen.

Gehren, 1200 E., im *Thüringerwalde*, mit einem Schlosse und Eisenwerke; in der Nähe das fürstliche Gusswerk *Günthersfeld*.

Das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt (jüngere Linie)

mit 19^{10} geographischen Quadrat-Meilen, 9 Aemtern, zählt gegenwärtig etwa 63,000 Einwohner, welche 7 Städte, 1 Marktflecken, 8 Schlösser und 155 Dörfer bewohnen.

Die **Ober-Herrschaft**, Herrschaft **Rudolstadt** mit 6 Aemtern, hatte im Jahre 1835–49,389 Einw. ohne das Militär.

† *Rudolstadt*, 4000 E., die Haupt- und Residenzstadt des Herzogs und der Sitz der obersten Landesbehörden, am linken Ufer der *Saale*, über welche hier eine steinerne Brücke führt, hat ein Schloss, ein Gymnasium und ein Schullehrer-Seminarium. Ausserhalb der Stadt auf einem Berge erhebt sich das Residenzschloss, die *Heideksburg* genannt, jenseits der *Saale* liegt das fürstliche Schloss und Dorf *Cumbach* mit einer Orangerie und einem kleinen Gestüt; im Dorfe *Volkstadt* ist eine Porzellainfabrik.

Stadt-Ilm, 2000 E., an der *Ilm*, hat Wollenwebereien.

Blankenburg, 1000 E., an der Mündung der *Rinne* in die *Schwarze*, hatte ehemals eine Pulvermühle.

Königsee, 1700 E., an der *Rinne*, ist mit Mauern umgeben.

Paulinzelle, Kammergut, mit einem Jagdschlosse.

Schwarzburg, 400 E., an der *Schwarze*, mit dem alten, auf einem hohen Felsen gelegenen Stammschlosse, einer schönen Rüstkammer und einem grossen Thiergarten. Im *Schwarze*-Thale, wo sich viele Eisenwerke und Sägmühlen finden, das Hüttenwerk *Katzhütte*.

Leutenberg, 700 E., an der Mündung des *Ilm*-Baches in die *Sormitz*, mit einem Schlosse auf einem hohen Berge, hat Potaschen-, Salpeter- und Vitriol-Siedereien.

Die **Unter-Herrschaft Frankenhausen** mit 3 Aemtern, hatte im Jahre 1835–13,597 Einw. ohne das Militär.

† *Frankenhausen*, 5000 E., an einem Arme der *Wipper*, mit einem Schlosse und einer Saline, die jährlich an 80,000 Zentner Salz liefert; in der Nähe sind Braunkohlenminen. Auf der waldigen *Pfingst* liegt das *Rathsfeld*, ein fürstliches Jagdschloss.

Schlotheim, 1400 E., an der *Notter*, mit einem herrschaftlichen Schlosse.

Die herzoglich Anhaltschen Länder.

Die drei *anhaltischen* Herzogthümer bilden mit Ausnahme einiger kleiner Parcellen an der *Elbe* und *Bode* und des obern *bernburgischen* Fürstenthumes am *Harz*, ein zusammenhängendes Gebiet, das im alten *obersächsischen* Kreise liegt, östlich an *Brandenburg* grenzt, sonst aber überall von der preussischen Provinz *Sachsen* eingeschlossen ist.

Der westliche Theil dieser Staaten am linken Ufer der *Saale*, ist von den sanften Ausläufen des *Unter-Harzes* bedeckt, das *bernburgische* obere Fürstenthum, von der *Selke* bewässert, ist durchaus gebirgig und waldig; der *Ramberg* erreicht eine Höhe von 800 Fuss,

Am rechten Ufer der *Saale* verflächt sich der wellenförmige Terrain zur völligen Ebene.

Alle Gewässer *Anhalts* gehören zum Stromgebiete der *Elbe*, welche die östliche Hälfte des Staates durchschneidet, hier die aus *Preussen* kommende *Mulde* aufnimmt, welcher rechts die nahe-

deutende *Roslau* und die etwas grössere *Nuthe* zufliesst. — Die *Saale* durchschneidet die westliche Hälfte und vergrössert sich durch die *Fühne*, *Wipper* und die *Bode*, deren Beschreibung beim Königreiche *Preussen* vorkam.

Die drei Herzogthümer stehen im engen Hausverbande, das Seniorat ist mit besonderen Vorrechten verbunden, das Recht der Erstgeburt ist in absteigender Linie im Mannsstamme festgesetzt. Der Flächeninhalt umfasst 48 geographische Quadrat-Meilen, die Bevölkerung zählte zu Ende des Jahres 1827–128,400, im Jahre 1832–136,954 Seelen, und mag gegenwärtig etwa 145,000 Seelen betragen, die sich, wenige Katholiken und Juden ausgenommen, zur reformirten Kirche bekennen.

Das Land ist besonders am linken *Elbe*-Ufer sehr fruchtbar, es erzeugt Getreide im Ueberfluss, Flachs, Tabak, Hopfen, Obst und Farbenkräuter.

Der jährliche Körnergewinn wird zu 700 bis 760000 niederösterreichische Metzen geschätzt, zu deren Anbau 93,000 bis 97,580 niederösterreichische Joche Land erforderlich seyn dürften. *Dessau* und der am *Harz* gelegene Theil von *Bernburg* ist reich an Waldungen, die jedoch sehr unregelmässig auf der Bodenfläche vertheilt sind, in einigen Gegenden aber fast gänzlich mangeln, so dass dort das Brennholz durch Torf ersetzt werden muss.

Der Viehstand ist beträchtlich, das Hornvieh von schöner Race. Er mag im Ganzen 15,000 Pferde, 35,000 Stück Hornvieh, 205,000 Schafe und 16,500 Schweine betragen. Das Mineralreich liefert nur in *Bernburg* etwa 12 bis 1400 Mark Silber, 12,000 Zentner Guss- und 8000 Zentner Stahleisen, 3000 Zentner Blei und 12 bis 16,000 Zentner Steinkohlen. Dort beschränkt sich die Industrie auf den Hüttenbetrieb und die Fabrikation von Eisenwaaren; im *Dessauischen* auf Garn- und Wollspinnerei und auf die Tuchfabrikation.

Für die Volksbildung bestehen ausser den Land- und Bürgerschulen im *Dessau*'schen zwei, im *Bernburg*'schen ein und im *Cöthen*'schen gleichfalls ein Gymnasium.

Die Staatsform ist monarchisch, aber in Hinsicht der Besteuerung durch die alten Stände der anhaltischen Landschaft beschränkt. Die Verfassung, und das von derselben abhängige Schuldenwesen ist von dem Gesammthause *Anhalt* abhängig, und steht unter der jedesmaligen Leitung der Seniors des herzoglichen Hauses. Dieser schreibt, wenn er es für nöthig erachtet, Deputations- und Landrechnungstage aus, auf welchen Prälaten, Ritterschaft und Abgeordnete der 4 Städte *Dessau*, *Zerbst*, *Cöthen* und *Bernburg* erscheinen. Der engere Ausschuss wird aus 4 Landräthen und den 4 Bürgermeistern der Residenzstädte gebildet, zu dem weitern Ausschusse gehören 12 Rittergutsbesitzer, 3 für jeden Antheil und 8 Mitglieder aus den 4 Hauptstädten, aus jeder zwei.

Die obersten Landesbehörden sind für *Anhalt-Dessau* die Landesregierung und eine Rentkammer, für *Anhalt-Bernburg* der geheime Conferenzrath, eine Landesregierung und eine Kammer, für *Anhalt-Cöthen* ein Landes-Direktions-Collegium und eine Kammer. Ein Ober-Appellationsgericht ist zugleich für die *schwarzburgischen* Fürstenthümer in *Zerbst* aufgestellt.

Das jährliche Einkommen beträgt:

für *Anhalt-Dessau*	circa 600,000,	die Staatsschuld	1,500,000	fl.
für *Anhalt-Bernburg*	„ 450,000,	dtto.	600,000	„
für *Anhalt-Cöthen*	„ 450,000,	dtto.	3,000,000	„

Militär-Etat.

Die Bundes-Truppen der Herzogthümer stossen zur Reserve-Infanterie-Division.

Das Contingent von *Anhalt-Dessau* beträgt 529 Mann und besteht aus 3 Compagnien Infanterie, jede mit 3 Offizieren, 12 Unteroffizieren, 4 Spielleuten, 22 Büchsenschützen; 131 Fusilieren; Summa 172 Mann, oder 516 Mann im Ganzen, wozu noch das Stabspersonale einschliessig der Musiker mit 13 Mann kommt. Die Büchsenschützen stehen im dritten Glied und sind mit preussischen Percussionsbüchsen bewaffnet. Die Reserve-Compagnie zählt 3 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 4 Spielleute, 22 Büchsenschützen und 135 Fusiliere. Die oberste Militärbehörde ist die Kriegs-Commission.

Das herzoglich *Anhalt-Bernburg*'sche und *Anhalt-Cöthen*'sche Contingent steht mit den *Dessau*'schen Truppen in keinem taktischen Verbande.

Anhalt-Bernburg stellt 370 Mann, und erhält ein Jäger-Corps von 2 Compagnien, 375 Mann, einschliessig von 48 Büchsenschützen. Die Jäger sind mit Infanteriegewehren bewaffnet, die ehemalige Grenadier-Garde ist aufgelöst und daraus die Reserve des Bundes-Contingents formirt worden. Die Militärangelegenheiten besorgt ein Mitglied des geheimen Conferenzrathes.

Anhalt-Cöthen stellt 325 Mann, und erhält 2 Compagnien Infanterie, 328 Mann einschliessig von 40 Büchsenschützen und eine Compagnie Reserve. Die Militärangelegenheiten werden von dem Landes-Direktions-Collegium verwaltet.

Die Dienstzeit ist in allen drei Herzogthümern auf 4 Jahre in der Linie und zwei Jahre in der Reserve festgesetzt. Die eingezogenen Rekruten bleiben nach ihrer Ausbildung ein Jahr bei der Fahne, werden alsdann beurlaubt und nur zu den jährlichen Waffenübungen eingezogen. Die Reserve wird in der Regel im Frieden nicht einberufen, jedoch sind die Offiziere, Unteroffiziere und Spielleute stets im Dienst und den übrigen Compagnien zugetheilt.

Militärschulen zur Bildung von Offiziers-Subjecten gibt es nicht, *Dessau* hat aber ein vorzügliches Gymnasium, wo sich junge Leute hinlänglich ausbilden können.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Herzogthum Anhalt-Dessau

mit 17 geographischen Quadrat-Meilen hatte im Jahre 1832–57,629, im Jahre 1837–60,950 Einwohnern, wovon 1600 Juden, welche 6 Städte, 4 Marktflecken und 101 Dörfer bewohnen.

† *Dessau*, 11750 E., an der *Mulde*, die sich ¼ Stunden davon in die *Elbe* ergiesst, die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums, und der Sitz der höchsten Militärbehörden, hat ein Residenzschloss, ein vorzügliches Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium und ein berühmtes jüdisches Lehrinstitut, mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten, Tuchwebereien, Tabaksfabriken und treibt starken Getreidehandel. (Im September und Oktober 1813 Gefechte der Alliirten gegen die Franzosen.)

In der Gegend befinden sich die schönen Lustschlösser *Luisium* und *Georgium* und unfern der *Elbe* liegt *Wörlitz*, am gleichnamigen See, mit 1900 E. einem prächtigen herzoglichen Schlosse und einem berühmten englischen Garten.

Oranienbaum, 2000 E., mit einem herzoglichen Schlosse.

Jesnitz, 2000 E., an der *Mulde*, mit einer Tuchfabrik, eine solche findet man auch in *Raguhn* an der *Mulde*.

Zerbst, 9200 E., an der *Nuthe*, der Sitz des für die *anhaltischen* und *schwarzburgischen* Häuser gemeinschaftlichen Ober-Appellationsgerichtes, hat ein Schloss, ein Zuchthaus, ein Gymnasium (das *Franciscеum*), eine berühmte Mädchenschule, grosse Gold- und Silbertressen- und mehrere andere Fabriken.

Ueberdiess hat der Herzog mehrere mittelbare Besitzungen in *Preussen* und *Sachsen*, die, das Amt *Walternienburg* ausgenommen, alle veräusserlich sind, 9 geogr. □ Meilen mit 12,000 Einwohnern umfassen, und 200,000 Gulden eintragen.

Das Herzogthum Anhalt-Bernburg

mit 16 geogr. □ Meilen, hatte im Jahre 1832–43,325, und zählt jetzt etwa 46,050 Einwohnern, welche 7 Städte, 1 Marktflecken und 60 Dörfer bewohnen.

Das **Unter-Herzogthum** hatte im Jahre 1832–23408 Einw., 2 Städte, 1 Marktflecken, 48 Dörfer.

† *Bernburg*, 6000 E., von der *Saale* durchflossen, über welche eine steinerne Brücke führt, die Hauptstadt des Herzogthums und der Sitz der höchsten Staatsbehörden, hat ein Schloss, ein Gymnasium, mehrere Wohlthätigkeitsanstalten und einige Fabriken.

Koswig, 2800 E., an der *Elbe*, mit einem Schlosse.

Das **Ober-Herzogthum** hatte im Jahre 1832–19917 Einw., 5 Städte, 12 Dörfer.

† *Ballenstädt*, 3800 E., die gewöhnliche Residenzstadt am *Harz* und an dem Flüsschen *Getel*, mit einem hochgelegenen herzoglichen Schlosse, Wollenfabriken und Bierbrauereien.

Opperode, mit einem Steinkohlenwerke, das jährlich bei 16000 Zentner liefert.

Harzgerode, 2100 E., auf einer Hochebene des *Harzes*, mit einem Schlosse, einer Pulvermühle, einer Silberhütte und Forstschule.

Günthersberg, 800 E., unfern der Quelle der *Selke*, in deren Thale die Eisenhütte der *Mägdesprung* und das *Alexisbad* liegen.

Heym, 2200 E., an der *Selke*, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, mit einem herzoglichen Schlosse.

Gernrode, 1800 E., am Fusse des *Stuffenberges*, verfertigt gute Gewehre.

Das Herzogthum Anhalt-Cöthen

mit 15 geogr. □ Meilen, hatte im Jahre 1832–36,000, und zählt jetzt etwa 38,000 Einwohnern, welche 4 Städte, 1 Marktflecken 98 Dörfer bewohnen.

† *Cöthen*, 6000 E., an der *Ziethe*, die Residenzstadt des Herzogthums und der Sitz der höchsten Staatsbehörden, hat zwei Schlösser, ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, mehrere Wohlthätigkeitsanstalten und einige Fabriken; in *Biedendorf* an der *Ziethe* ist ein herzogliches Schloss.

Nienburg, 1900 E., an der Mündung der *Bode* in die *Saale*, mit einem Schlosse.

Güsten, 1000 E., an der *Wipper*.

Roslau, 1400 E., an der *Elbe*, am Einflusse der *Roslau* und der Mündung der *Mulde* gegenüber, mit einem alten Schlosse.

Dornburg am rechten *Elbe*-Ufer, mit einem schönen Schlosse.

Ueberdiess besitzt das Haus *Cöthen* ansehnliche Ländereien im südlichen *Russland*, und als Eigenthum der jedesmaligen Secundogenitur, die Standesherrschaft *Pless* in *Preussisch-Schlesien* mit 19 □ Meilen, etwa 43,000 Einwohnern, 2 Städten, 2 Marktflecken, 91 Dörfern und 21 Vorwerken.

Das Königreich Sachsen.

Dieses Königreich besteht, nachdem es in Folge des Wiener-Congresses bedeutende Theile seines Gebietes an *Preussen* abtreten musste, gegenwärtig nur noch aus dem grössten Theil des vormaligen Kurfürstenthums *Sachsen*, nämlich dem *Erzgebirge*, dem *Voigtland*, beinahe dem ganzen *Meissner* und *Leipziger*-Kreise, aus der Hälfte des *Merseburger*-Kreises und dem mittelbaren Gebiete der Grafen von *Schönburg*. Die abgetretenen Gebietsstrecken liegen alle im *Obersächsischen*-Kreise; dazu kommen noch etwa zwei Fünftel der Markgrafschaft *Oberlausitz*.

Sachsen grenzt gegen Westen an *Baiern*, an die *reussischen* Länder, *Sachsen-Weimar* und *Altenburg* und an den preussischen Regierungsbezirk von *Merseburg*, der es mit dem Regierungsbezirke *Liegnitz* an der Nordostseite umfasst; südöstlich grenzt es mit *Böhmen*. Obwohl von diesem Lande im Allgemeinen durch das *Elster*- und *Eger-Gebirge*, das *Erzgebirge*, die *sächsische Schweiz* und den *wohlischen* Kamm geschieden, reicht *Sachsen* doch nur an wenigen Punkten wirklich bis zur Wasserscheide auf diesen Gebirgen, dagegen wird hier die Grenze durch viele Bäche bestimmt. Abge-

nahen von *Böhmen*, ist die übrige Landesgrenze durchaus eine offene, indessen würden doch die flussreichen Auen bei *Pegau* und *Leipzig*, der preussische *Schradenwald* bei *Ortrandt*, die grossen Teiche und brüchigen Wälder an der Grenze von *Wittichenau* bis *Weissenberg*, bei Vertheidigungskriegen trefflich dienen können. Das Innere des Landes ist weder von Natur noch durch Kunst stark, aber von vielen kleinen Bächen und unzähligen Ravins durchschnitten, die im Allgemeinen so tief sind, dass man sie nur mit Mühe übersetzen kann.

Das Clima *Sachsens* ist in Folge seiner besonderen Lage rauher, als in allen umliegenden Ländern. Während das *Erzgebirge Böhmen* gegen die schlimmsten Winde schützt, hält es die wärmeren und trockeneren von einem grossen Theile *Sachsens* ab, und fesselt daran die feuchtkalte Luft, die der vorherrschende Nordwestwind mitbringt. Auch *Thüringens* Clima ist günstiger und die Früchte zeitiger reifend, als jenes von *Sachsen* und *Brandenburg*, *Schlesien* allein dürfte vor *Sachsen* nicht begünstigt erscheinen. Die Gewitter sind im Niederlande häufiger, im Gebirge aber desto plötzlicher, heftiger und ausdauernder, letzteres besonders in der Gegend von *Chemnitz*.

Sachsens Arealgrösse beträgt 271^{476} geographische Quadrat-Meilen, die Bevölkerung war im Jahre 1815 mit 1,178,802, im Jahre 1820 mit 1,248,947, 1825 mit 1,333,699, 1830 mit 1,402,066, 1832 mit 1,558,153 Seelen angegeben. Ende des Jahres 1833 fand man 1,581,526, am 1. December 1834 aber 1,595,668 — 775,244 männliche und 820,424 weibliche Bewohner, wovon 15,298 Köpfe zum Militär-Etat gehörten, in den Städten 512,226, auf dem Lande 1,068,124 lebten. Im Jahre 1835 zählte man 1,580,370 Einwohner, für das Jahr 1837 schlägt man die Seelenzahl auf 1,680,000 an.

Die Mehrzahl der Einwohner bekennt sich zur lutherischen Kirche, zur katholischen bekennt sich die königliche Familie und etwa 28,000 Individuen. Juden werden nur in *Dresden* und *Leipzig* geduldet.

Gebirge.

Nur die kleinere Hälfte des Königreiches ist wahres Gebirgsland, ein Drittel aber Hügelland, und nur ein Sechstheil Ebene, welche noch hie und da einzelne Hügel, ja selbst Berge trägt und sich längs der preussischen Grenze aus West nach Ost, bis fast nach *Weissenberg* hin zieht, während das Gebirgsland die böhmische Grenze bis in die *Zittauer*-Gegend hin begleitet.

Unter den längs dieser Grenze hinstreichenden Gebirgsketten nimmt an Höhe und Ausdehnung das *Erzgebirge* den ersten Platz ein; es gehört zu *Deutschlands* Hauptgebirgen und bildet den Haupttheil der Nordwestseite von *Böhmens* ungeheuerer Umwallung, während es durch die übrigen *sächsischen* Gebirge mit andern Hauptgebirgen zusammenhängt. Das *Erzgebirge* hat seinen Centralpunkt in dem Plateau, das sich auf der Landesgrenze, zwischen *Wiesenthal* und *Gottesgabe* verbreitet und seine Bäche nach allen Himmelsgegenden entsendet. Dieses Plateau, welches nur noch den Anbau von Erdäpfeln gestattet, senkt sich allmählig nach Nord und Nordwest zum *Schwarzwasser*, südwärts viel schneller zum Anfang der *Joachimsthaler* Gründe, ostwärts sehr jäh und mit felsigem Abhange zum Thalgrunde der *Pöhl* herab, steigt aber in Südost zum *Keilberge*, in Nordost zum hintern *Fichtelberge* und in Südwest zum *Gottesgaber-Spitzberge* an, der, als die dritte Höhe des Gebirges, gegen 3450 Fuss Seehöhe erreicht. Von hier streicht der Gebirgskamm in *Böhmen* über *Platten* und wendet sich später über den *Hirschberg*, den *grossen Rammelsberg* und den *Kiel* wieder nach *Sachsen* zum breiten *Schöneker-Plateau*, das die Quellen der *Mulde* trägt, von wo sich nach allen Seiten kurze Gebirgsfüsse schnell herabsenken, von denen der südostwärts nach *Zwota* laufende, das *Erzgebirge* durch das *Elstergebirge* mit dem *Fichtelgebirge* verzweigt.

Der nordöstlich streichende Hauptrücken, doppelt länger als die nur 6 Meilen lange Westhälfte des Hochgebirges, bleibt bis in die Gegend von *Altenberg* immer auf der böhmischen Seite. Er zieht über *Kupferberg*, *Sebastianberg* zum *Wieselstein* (2944 Fuss), dem höchsten Punkt des sogenannten Niedergebirges, und über den *Lugenstein* nach dem *Zinnwalde* und zum *Spitz*- oder *Sattelberge*, wo sich das 18 Meilen lange *Erzgebirge* an das *Sandstein-Gebirge* der *sächsischen Schweiz* anschliesst.

Der Kamm des *Erzgebirges* sinkt nirgends unter 2200 Fuss Höhe über die Meeresfläche hinab, lässt aber trotz des rauhen Climas überall kärglichen Feldbau zu. Das Gebirge ist, wie schon bei *Böhmen* gesagt, bis zu seinen grössten Höhen hinauf stark bewohnt und überall durch Fabriksfleiss belebt. Abgesehen vom westlichen Theile, fällt es nach *Böhmen* mit einer Menge kurzer Aeste sehr steil ab, so steil, dass man vom Kamme hinab häufig schon in zwei Stunden das platte Land erreicht. Auf der sächsischen Seite dagegen, laufen vom Hochgebirge lange Seitenäste unter nur allmäligem, oft sogar lang unterbrochenem Abfalle aus, welche zum Theil besonderen Gebirgszügen ähnlich werden. Der anfänglich nordöstliche Lauf der *Mulde* bringt es mit sich, dass abgesehen von ihrem linken Ufer, wo sich die Aeste des *Schöneker* Plateaus verlaufen, die westlichsten Ausläufer des Gebirges, die insgesammt nordwärts gehen, nur kurz sind. Unter den Bergzügen rechts der *Mulde* zeichnet sich der Hauptast aus, der diesen Fluss von der *Zschopau* scheidet, zum 2350 Fuss hohen *Schatzensteine* nordwestwärts über *Elterlein* zieht, und von der *Chemnitz* durchbrochen, erst bei *Kolditz* an der *Freyberger-Mulde* endet. An ihn kettet sich das *Hohensteiner-Gebirge* mit dem 1487 Fuss hohen *Laugenberge*. Vom *Fichtelberg* gehen zwei kurze hohe Aeste ab, welche die *Zschopau*, die *Sehm* und *Pöhl* scheiden; weniger coupirt sind die sich weiter östlich ablösenden Bergfüsse bis an die *Flöhe*.

Vom *Neustadt-Moldauer* Plateau senken sich drei Gebirgszweige nach *Sachsen* hinab: nach Westen jener zwischen der *Flöhe* und *Mulde*, nach Nordwesten jener zwischen der *Mulde* und der *wilden Weisseritz*, nach Norden zwischen letzterer und der *rothen Weisseritz*. Der erstgenannte Zweig ist anfangs schmal, flach und nordwestwärts gerichtet, verbreitet sich aber und coupirt sich, sobald die *Flöhe* sich nordwestwärts wendet. Das Gebirgsland zwischen den *Weisseritzen*, der *Müglitz* und der *Gottleuba* basirt sich auf *Zinnwald*. Alle Bergfüsse gehen gegen die *Elbe* hin mehr in Hügelland über, aus dem sich aber hie und da hohe Basaltkuppen erheben. Bei weitem die meisten Kuppen des *Erzgebirges* sind gewölbt, wenige nähern sich der Kegelform; als eine Hochebene breitet sich die *hohe Wiese* auf dem *Keilberge*, und der die *Greifensteine* tragende *Freiwald* aus.

Durch das *Elster*- und *Eger-Gebirg*, südlich vom *Zwodathale*, ist das *Erzgebirge* an das *Fichtelgebirge* gekettet; es zieht vom *Schöneker*-Plateau zu dem 2337 Fuss hohen *Capellenberge* bei *Schönberg*, der sich durch die hohe, rauhe Gebirgskette bei *Asch*, wo die *Elster*-Quelle liegt, mit dem zum *Fichtelgebirge* gehörigen *Kornberg* verbindet.

An das nordöstliche Ende des *Erzgebirges* lehnt sich ein kleines Quergebirge, das durch die *Dippoldiswalder-Haide* einigermassen davon geschieden ist. Es steht dem vom *Erzgebirge* herabkommenden wie eine Mauer steil entgegen, ist durch die *Müglitz* bei *Mühlbach*, durch die *Lungwitz* bei *Hausdorf* und *Lungwitz* durchbrochen und erstreckt sich zwei Meilen lang, vom *Lederberge* aus nordwestwärts bis zum *Weisseritzthale*, wo es mit dem *Schweinsdorfer*- und *Windberge* schliesst. Das Gebiet erreicht im *Lederberge* gegen 1350 — in den *Marxener*-Höhen gegen 1240 Fuss, und mit seiner Hauptkette parallel lauft weiter in Nordosten noch eine andere, viel niedrigere Kette, die ebenfalls aus Südwesten wallartig und steil ansteigt, aber sanft gegen das Hügelland der Elbe abfällt.

Die *sächsische Schweiz*, (das *Elbsandsteingebirge* und *meissnische Hochland*), unter welcher Benennung auch ein kleiner Theil *Böhmens* mit verstanden wird, gehört zu dem 25 Meilen langen *Lausitzer*-Gebirgszug, der sich vom *Glatzischen* bis an die *Elbe* ausbreitet. In dem weitesten Umfange ihres Namens begreift sie $9^{1}/_{2}$ □ Meilen in *Sachsen* und $8^{1}/_{2}$ in *Böhmen*, und zwar $6^{1}/_{2}$ links und $11^{1}/_{2}$ □ Meilen rechts von der *Elbe*, welche das anfangs nach Norden, dann nach Nordwesten gerichtete Hauptthal der Gegend bildet, und diese bei der Mündung der *Gottleuba* verlässt. Der höchste Gipfel dieser Gebirgsparthie erreicht im *Kaltenberg* bei *Kreibitz* in *Böhmen* gegen 2290 Fuss, die höchsten Punkte in *Sachsen* sind: rechts der *Elbe* der *Winterberg* und links von diesem Strome die *Zschirsteine* (1720 Fuss), der *Pabststein* bei *Königstein*, der *Cirkelstel*, viele andere mit

einer Höhe von 1500 bis 1600 Fuss, und der 2200 Fuss, erhabene, weitgedehnte böhmische *Schneeberg*. Das ganze Gebirge zeichnet sich durch grosse Wände und Pfeiler, durch Höhlen, Klüfte, Wasserfälle, tiefe, enge, meistens bachlose Felsschluchten aus, welche es nach allen Richtungen durchkreuzen; eine wild-schöne, malerische und interessante Gestaltung. Dies trifft vor andern die Gegend von *Adersbach* und von *Kleinskall* in *Böhmen*, von *Oybin* und *Johnsdorf* in der *Oberlausitz* und die vielbesuchte *sächsische Schweiz*. Diese bildet im Zusammenhange mit der *böhmischen Schweiz* einen Theil von *Böhmens* Umwallung, und eine Linie vom *Hadalka*, anfangs Nordost — dann ostwärts gezogen, über *Jungferndorf* und *Schönstein*, die *Thysser-Wände*, das *Schneeberger-Plateau*, den *Schneeberg*, die *Schreibenkoppe*, *Maxdorf*, *Mittelgrund* am Elbedurchbruch, den *Rosenkamm* und *Heidenstein*, die *Poppen-*, *Doben-*, *Bisen-*, *Rülken-*, *Henne-*, *Forst-* und *Schloss-Berge*, zum *Wolfsberge* und *Zeschkensteine* des böhmischen *Hochwaldes* bei *Parchen*, würden hier eine natürliche Grenzscheide zwischen *Böhmen* und *Sachsen* darstellen. Den *Hochwald* verkettet nordostwärts der *Blottendorfer* Bergzug mit dem *Nesselberge*, einem gegen 2250 Fuss erhabenen Hauptgebirgsknoten, der in West den 2394 Fuss hohen *Tanneberg* nebst dem *Tollsteine*, in Ost die 2471 Fuss hohe *Lausche* zu Nachbaren hat. Von jenem stuft sich ein kurzer Bergzug westwärts ab und dient zur Verkettung mit den schon erwähnten *Kreybitzer* Bergen, mit der *Lausche* hingegen beginnt ein neuer Gebirgskamm, der Anfangs die *Lausitz* von *Böhmen* scheidet, so weit der *wohlische Kamm* oder das *Zittauer*-Gebirge heisst, den 2353 Fuss hohen *Hochwald* unweit *Obyn* und den *Falkenstein* in Böhmen trägt, dann aber sich mehr ins Innere *Böhmens* wendet, die Namen des *Hluboker-Kammes* und *Jeschkengebirges* bekommt, und im *Jeschken* selbst, mit 2982 Fuss Seehöhe seinen Gipfel erreicht.

Diesem 5 Meilen langen und für *Böhmen* sehr wichtigen Gebirge gehört von *Sachsen* nur der sehr kleine Theil zwischen der *Mandau* und *Neisse* zu; nach diesen beiden Flüssen fallen vom Kamme herab, sich schnell abstufend, mehrer Bergreihen. Das rechte *Neisse*-Ufer enthält eigentlich nur Hügelland, das im *Friedländerkamme* des *Riesengebirges* wurzelt. Dieser nordöstlichste unter den *Iserkämmen* hängt in Nordost mit der *Tafelfichte* und dem *Flinsberger-Iserkamme* zusammen, ist höchst wilden Ansehens, streicht in seiner Höhe zwei Meilen westwärts, und fällt dann in Stufen westlich nach *Lichtenberg* und nordwestlich nach *Weigelsdorf* in *Sachsen* ab.

Die vom *Nesselberge* in *Böhmen*, als Wasserscheide zwischen den Zuflüssen der *Elbe* und *Oder*, nordwärts über die *Tannen-* und *Pfaffenberge* laufende Kette mit dem *Porschen* und *Botzenberge* südlich von *Schlukenau*, zieht weiter über die *Spitzberge* und den hohen *Kleinbauerwald* zu dem *Hochwald*, wo die Quellen der *Pollenz* und *Wesenitz* liegen. Dieses kleine nur zwei Meilen lange Mittelgebirge streicht bis in die Gegend zwischen *Putzkau*, *Drebnitz* und *Ottendorf*, und fällt dann schnell zum Hügellande ab. Es ist von dem 1785 Fuss hohen *Valten* oder *Falkenberg* gekrönt und steht mit den weit niedrigeren Gebirgen rechts von der *Wesenitz*, mit den *Lämmer-*, *Hain* und *Butterbergen* in Verbindung, die zwischen *Rammenau* und *Purkau* zum *Hoch-* oder *Sibyllensteine*, dem 1405 Fuss hohen Centrum des *Pulsnitz-Elstreischen* Strahlengebirges übergehen, das seine Arme zu beiden Seiten der *Pulsnitz* und an der *Elster* ausbreitet. Die *Tanneberge* bei *Pulsnitz* und der *Kosten-* oder *Augustusberg* westlich von *Lichtenau* sind die letzten bedeutenden Höhen dieses Bergzuges. Der Rest der *Ober-Lausitz* rechts von der *Spree* ist, die Grenzberge hinter *Taubenheim*, *Neusalza* und *Friedersdorf* ausgenommen, theils blosses Hügelland, theils flaches Land. Diese Grenzgebirge wurzeln in den hohen *Ziegenrück* bei *Rumburg*, mit welchem sich durch einen flachen niedrigen Bergzug in Nordost, der etwa 1700 Fuss hohe *Cottmar* verkettet, von dem die *Spree*, das *Löbauer*-Wasser und die *Mandau* abfliessen und alle Gebirgszweige zwischen diesen Gewässern und der *Neisse* ausgehen, die sich von *Bautzen* und *Weissenberg* gegen die *Schöps* hin sanft verflächen, aber noch hie und da ziemliche Anhöhen zeigen.

Die Strassen, welche über die südöstlichen Grenzgebirge ins sächsische Unterland führen, kamen schon bei der Beschreibung von *Böhmen* vor. Im Innern hat *Sachsen* nicht allein wegen seiner grossen Städtezahl eine vielleicht beispiellose Menge von Strassen, sondern es gehen deren viele auch blos den grossen Gebirgsdörfern zu, überhaupt gehört dies Land nach dem Verhältnisse seiner Grösse zu den chausséenreichsten auf Erden. Schon im Jahre 1830 gab es 196½ geographische Meilen auf Staatskosten gebaute und unterhaltene Strassen, jetzt kann man sie mit Einschluss der von Communen und Rittergütern gebauten, auf so viele Meilen rechnen, als das Land Quadratmeilen hat. Viele andere sind noch im Bau begriffen. Die wichtige, im Jahre 1835 begonnene *Leipziger-Dresdner* Eisenbahn, welche die *Elbe* bei *Riesa* überschreitet, und von da am rechten Ufer dieses Stromes weiter nach *Leipzig* führt, ist bereits eröffnet, an sie werden sich in der Gegend von *Mügeln* und *Riesa*, die nach *Chemnitz* und *Potsdam* zu führenden Eisenbahnen anschliessen, und noch andere hat man von *Chemnitz* nach *Zwikau*, und von *Leipzig* über *Altenburg* und *Plauen* nach *Bayern* zu bauen im Sinne.

G e w ä s s e r.

Die *Elbe*, deren nähere Beschreibung schon beim Königreiche *Böhmen* und im preussischen Staate vorkam, ist der einzige schiffbare Strom des Königreichs. Sie tritt bei *Herrenkretschen* zwischen felsigen Ufern, von der Festung *Königstein* gesperrt, in *Sachsen* ein, durchströmt es in nordwestlicher Hauptrichtung und verlässt es nach einem Laufe von 13¾ Meilen unterhalb *Strehla*. Von ihrem Stromgebiete gehört der eilfte bis zwölfte Theil zu *Sachsen*. Ihre Breite beträgt im Mittel wenig über 300 Ellen, ihr tiefes malerisches Thal ist im *Sandsteingebirge* sehr eng, von *Pirna* aus dagegen meistens breit, weil das Gebirge des einen Ufers gewöhnlich da zurücktritt, wo jenes des andern vorspringt, doch hat man dabei die Nähe von *Meissen* auszunehmen. Bei *Seusslitz* und *Hirschstein* tritt der Strom gänzlich in die Ebene hinaus, wo man in den Niederungen kostbare Dämme findet. Die *Elbe* hat in *Sachsen* mehrere Inseln, die bei anhaltend trockener Witterung vorhandenen Untiefen unterhalb *Pillnitz*, oberhalb *Dresden* und bei *Hirschenstein* (die *rauhe Fahrt* nur mit 14 Zoll Tiefe), erschweren die Schiffahrt bedeutend, dennoch wird die *Elbe* jetzt von *Tetschen* abwärts mit Dampfbooten befahren. Die grössten, bis zu 66 Ellen langen Stromkähne, fassen bis 2200 Zentner.

Die vorzüglichsten Nebenflüsse der *Elbe* innerhalb *Sachsens* Grenzen sind, zur Linken:

Die *Bila* (*Biela*), die *Gottleube* und die *rothe Müglitz*, kleine Bergströme des *Erzgebirges*, die bei Stadt *Königstein*, bei *Pirna* und zwischen *Mügeln* und *Heidenau* münden, die *Lockwitz* oder *Lungwitz* und die *Weisseritz*, welche sich zwischen *Eckersdorf* und *Hainsbach* durch die Vereinigung der *rothen* oder *Dippoldiswalder* und der *wilden* oder *Tharandter-Weisseritz* bildet, und durch den engen *Planenschen Grund* bei *Dresden*, die Vorstädte von der *Friedrichstadt* scheidend, in die *Elbe* fällt.

Die unbedeutende *Triebische* (*Trübisch*) mündet ober *Meissen*, die *Jahna* bei *Riesa* dem neuen Flossgraben gegenüber, der die *Elbe* mit der *schwarzen Elster* in Verbindung setzt; die *Döllnitz* erreicht den Strom bei *Gröba* an dem letzten Felsen des Ufers.

Zur Rechten empfängt die *Elbe*:

Die *Kirnitzsch* (*Kirnsch*), den *Lachsbach* zuletzt *Sebnitz* genannt mit der *Polenz*, die *Wesenitz*, die vom *Hochwald* aus dem *Wesenitz*-Brunnen kommt und ihr über *Stolpen* durch den engen *Liebethaler*-Grund zufliesst, und die *Priesnitz*, welche die *Dresdner Haide* durchschneidet und bei *Dresden* mündet.

Alle diese Gewässer kommen aus steilen, engen Felsenthälern, daher sie sich nach jedem Gewitterregen auf eine ausserordentliche Weise ergiessen und öfters über 6 Fuss und mehr anschwellen, so dass die in ihnen befindlichen Furten verschwinden. Ein Umstand, der auf Truppenbewegungen einen wesentlichen Einfluss hat.

Die *Lausitzer Neisse*, die *Spree* und die *schwarze Elster*, deren Quellen der *Lausitz* angehören, kamen schon beim Königreiche *Preussen* vor.

Die *Lausitzer Neisse* vergrössert sich in *Sachsen* durch die *Mandau* (*alte Neisse*, *Zittauer-* oder *Altwasser*), welche im böh-

mischen *Leitmeritzer*-Kreis aus vielen kleinen Bächen zusammenfliesst, *Rumburg* und *Zittau* benetzt und eines der belebtesten und bewohntesten Thäler der Erde bewässert.

Die *Kipper* kommt vom westlichen Theile des Friedländer-Kammes in *Böhmen*, fliesst über *Reichenau* und erreicht das rechte Ufer der *Neisse*, gegenüber von *Hirschfelde*.

Der *schwarzen Elster* fliessen die *Pulsnitz* und die *Röder* zu. Sie entstehen beide aus mehreren Bächen an den *Hohen-* und *Sybillensteinen*. Letztere fliesst in paralleler Richtung mit der *Elbe* über *Radeburg* nach *Grossenhain*, wird vom Flossgraben durchschnitten und mündet bei *Würdenhain*.

Die *Mulde* durchströmt *Sachsen* in paralleler Richtung mit der *Elbe* in einer Entfernung von 3 bis 4 deutschen Meilen und vereinigt sich später bei *Dessau* mit diesem Strome. Sie entsteht aus zwei gleich starken Flüssen, der *Freyberger* oder *böhmischen* und der *Zwikauer* oder *voigtländischen Mulde*, welche nördlich von *Kolditz* zusammenkommen. Die *Freyberger Mulde* bildet sich auf demselben Plateau, wie die *Weisserits* nördlich von *böhmisch-Ullersdorf*, ist in ein schmales Felsenthal eingeengt und bei Regenwetter oft wochenlange nur auf den bestehenden Brücken zu passiren. Die *Zwikauer Mulde*, der Hauptarm, entsteht im *Voigtlande* unfern *Schöneck*, aus der Vereinigung mehrerer Gerinne. Sie fliesst durch ein reizendes aber grösstentheils beschränktes Thal über *Zwikau*, *Glaucha*, *Rochlitz* und *Kolditz* zu ihrem Vereinigungspunkte. Bis *Wiesenburg* ist ihr Thal grösstentheils waldig, den Kessel bei *Aue* ausgenommen immer enge und stellenweise voll von Felsklippen; bei *Wiesenberg* wird es freier, oberhalb *Zwikau* tritt der Fluss in ein mehr auenartiges, breites, mit fruchtbaren Fluren erfülltes Thal heraus. Vor *Remsa* zieht sich das Thal wieder bis in die Gegend von *Rochlitz* mehr zusammen, wo es sich neuerdings öffnet und die Ufergegenden bei *Trebsen* ganz flach werden, denen sich nur mehr bei *Eilenburg* zu beiden Seiten, bei *Düben* an der rechten Seite unbedeutende Höhen nähern. Die *Mulde* ist zwar nicht tief, sie hat aber hohe, steile Ufer, die bei einigem Widerstand schwer zu übersetzen sind. Sie ist bei *Wurzen*, wo eine seit 1830 erbaute Brücke über sie führt, 100 Fuss breit. Der bedeutendste Nebenfluss der *Freyberger-Mulde* ist:

Die *Zschoppau* mit der *Sehm*, der *Pöhl*, der *Pressnitz* und der *Flöhe*. Sie entspringt an der *Hirschfalz* an der Nordwestseite des *vordern Fichtelberges*, fliesst immer in einem engen Thale und nimmt eigentlich bei *Schweta* die *Mulde* auf, der sie aber ihren Namen abtritt. Von geringerer Bedeutung sind die *Bobritzsch* und die *Striegiss* (*Striegnitz*).

Die *Chemnitz* ist der grösste Nebenfluss der *Zwikauer-Mulde*. Sie bildet sich bei *Alt-Chemnitz* aus der Vereinigung der *Zwönitz* und der rauschenden *Würschnitz*, und hat gleichfalls ein durchgehends enges, oft felsiges Thal.

Die *weisse* oder *voigtländische Elster* mit der *Pleisse* wurde bei den herzoglich sächsischen Staaten beschrieben. Im Königreiche *Sachsen* empfängt sie nur kleine Gebirgsbäche, von denen die *Trieb*, die *Golzsch* und die *Schnauder* die ansehnlichsten sind. Die letzte bildet sich aus mehreren reussischen und altenburgischen Bächen bei *Pölzig* und geht erst bei *Lucca* aus den preussischen und altenburgischen Staaten nach *Sachsen* über, wo sie unterhalb *Audigast* in die *Elster* mündet.

Die *Zwota* ist der einzige, auch *Sachsen* angehörige Nebenfluss der *Eger*; sie entspringt unfern den *Mulde*-Quellen auf der *Kuttenheide*.

Unter den Seen des Landes verdienen nur jene bei *Mutzschen* und *Wermsdorf*, der *Göttewitzer*- und der *Horst-See* genannt zu werden; ihr Abfluss geht meistens in die *Döllnitz*. Unter den wenigen Morästen *Sachsens* ist der *Bärenbruch* unweit *Jabeltitz* der grösste, auf den höheren Gebirgen findet man bedeutende, durch Torfstiche nutzbare Moore.

Physische, geistige und technische Cultur.

Sachsen ist im Ganzen sehr fruchtbar und vortrefflich angebaut, muss aber dennoch wegen seiner starken Bevölkerung oft jährlich ein Sechstheil seines Bedarfes im Auslande kaufen, da nur in den ehemaligen *Meissner*, *Leipziger*- und *Voigtländischen* Kreisen bei guten Ernten die hinlängliche Quantität für den Verbrauch gewonnen wird.

Die land- und forstwirthschaftlich benützte Bodenfläche dürfte wohl nicht unter 4 bis $4\frac{1}{2}$ Millionen Morgen = 3 bis $4\frac{1}{10}$ Millionen niederösterreichische Joche betragen und hievon ungefähr 1 [illegible]/10 bis $2\frac{1}{10}$ Millionen n. ö. Joche dem Baue von Cerealien, $\frac{1}{4}$ dieser Ackerfläche als Wiesen, $\frac{1}{10}$ dieser Wiesenfläche als Gartenland benützt seyn. Der Flächengehalt der Weinberge wird zu 7000 Morgen = 6716 österreichische Joch (1 sächsischer Morgen = 1535 □ Klafter), jener der Waldungen zu 750 bis 800,000 Morgen = 719 bis 768,650 n. ö. Joche angegeben, die Schaftriften sollen $\frac{1}{10}$ des ganzen Areals einnehmen.

Eine Mittelernte rechnet man zu mehr als $2\frac{1}{4}$ Millionen Schäffel Korn, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Millionen Schäffel Weitzen, $1\frac{1}{4}$ Millionen Schäffel Gerste, $2\frac{1}{2}$ Millionen Schäffel Hafer und 4 Millionen Schäffel Erdäpfel, überhaupt auf etwa 10 Millionen Schäffel = 16,875,000 niederösterreichische Metzen Feldfrüchte. Das Gebirge kauft fast die Hälfte seines Bedarfes theils von *Böhmen*, die es häufig als „Treiber" auf Saumrossen bringen, theils auf den Kornmärkten im Lande. Ueberdiess bestehen für das Militär und für theuere Zeiten grosse Kornmagazine in mehreren grossen Städten; für den Bergstaat aber eines in jedem der 7 Bergamtsorte. In einigen Gegenden wird Mais, Hülsenfrüchte werden bis auf die mittlere Gebirgshöhe häufig gebaut, und im Durchschnitte 160,000 n. ö. Metzen geerntet. Flachs gedeihet vorzüglich im Erzgebirge und in der oberen *Lausitz*, Tabak südöstlich von *Leipzig* und bei *Dahlen*. Weinbau betritt nur das Elbethal, der mittlere Ertrag eines Herbstes wird mit 15 bis 18,000 Eimer angegeben. Der Obstbau ist, das hohe Gebirge ausgenommen, überall verbreitet und besonders im Elbethal und im Hügelland so stark, dass er in guten Jahren den Bedürfnissen des Landes genügt.

Waldungen hat *Sachsen*, trotz seiner enormen Bevölkerung und seinen starken Berg-, Hütten- und Fabriksgewerben, in Folge guter Forstwissenschaft und eifriger Benützung seiner Kohlen und Torflager dennoch genug; den fehlenden Bedarf liefern die böhmischen Grenzwälder. Die stärksten Waldungen, meist dem Staate gehörig, dessen Forsten gegen 27 Quadrat-Meilen bedecken, ziehen sich längs der böhmischen Grenze, mehr oder minder im Zusammenhange, von *Markneukirchen* und *Schöneck* bis nach *Altenberg*, dann wieder von *Gottleube* bis nach *Hinter-Hermsdorf* fort. Bei weitem das meiste Holz ist Nadelholz, auf den höheren Gebirge herrscht die Tanne vor, auf dem tiefern die Fichte, im Niederlande die traurige öde Kiefer. Eichen und Buchen gedeihen vortrefflich in der *Elster-Aue*, Birken gibt es besonders am Fuss der Gebirge, Erlen in bruchigen Gegenden aller Climate.

Die Viehzucht wird zwar von der Natur durch viele gute, im Gebirge leicht zu bewässernde Wiesen trefflich unterstützt, würde aber doch ohne den starken Futterbau in gar keinem Verhältnisse mit dem Bedarf des Landes stehen können, und genügt demselben auch jetzt noch nicht völlig, indem das Land alljährlich noch Schlacht-Rindvieh, Schweine und Pferde aus *Polen*, *Ungarn*, *Böhmen* und *Nord-Deutschland* ankaufen muss. Dagegen

ist *Sachsen* mit seinem günstigen Clima und seinen würzigen Kräutern, wie von der Natur selbst zur Schafzucht bestimmt, die durch die Einführung der spanischen Race so sehr veredelt ist, dass gegenwärtig nicht nur Engländer, Amerikaner und andere Völker, sondern die Spanier selbst sächsisches Vieh zur Veredlung der Zucht ankaufen. Es gibt Stammschäfereien bei *Hohnstein* und *Rennersdorf*, im Jahre 1834 gab es schon 625,991 Stück Schafe, jetzt kann man ihre Zahl ohne Uebertreibung auf mehr als eine Million annehmen.

Unter dem Rindvieh ist das voigtländische und obergebirgische das vorzüglichste. Schon im Jahre 1834 gab es nach der offiziellen Zählung 552,697 Stück, darunter 347,173 Kühe, gegenwärtig kann man den Stand mit 570,000 Stück, davon nicht ganz ⅔ Kühe, annehmen. Pferde wurden 1834, die 2060 Armeepferde eingerechnet, 67,342 angegeben; eine eigene Stuterei existirt nicht mehr, soll aber bei *Zwickau* beabsichtiget werden. Dagegen ist in *Moritzburg* eine treffliche Landbeschälanstalt mit 40 Hengsten. Ebenda erhält man auch die Cavallerie-Remonten einige Zeit im halbwilden Zustande, um sie dauerhafter werden zu lassen. Schweine fand man 1834 nur 105,124 Stück.

Der Bergwerksbetrieb steht auf einer hohen Stufe, er bildet eine Hauptstütze von *Sachsens* Wohlstand und Industrie, und ernährt mehr als 10,000 Familien der an sich ärmeren Gegenden. Mann gewinnt im Durchschnitte jährlich 50 bis 60,000 Mark Silber, 2500 Zentner Zinn, 300 bis 380 Zentner Kupfer, 10 bis 12,000 Zentner Blei und über 90,000 Zentner Roheisen, von den drei letzten Metallen bei weitem nicht hinreichend für den Bedarf. Nebstdem werden 40 bis 50 Zentner Wissmuth, 20,000 Zentner Kobaltblau, 6000 Zentner Arsenik und 30 bis 40,000 Zentner Schwefel und Vitriolkiese ausgebeutet. Sehr ergiebig ist der Steinkohlenbau, vorzüglich im *Plauen*'schen Grunde, dessen Ertrag man im ganzen Lande wenigstens auf 1½ Millionen Zentner anschlagen kann. Salz fehlt ganz und wird aus *Preussen* bezogen.

Sachsens Schulwesen hat seit Jahren den Nachbarstaaten zum Vorbilde gedient, überall auf dem Lande gibt es Elementarschulen, in den Städten Stadt- und Bürgerschulen (man zählt deren über 2000); für die weiteren Studien sorgen 12 Gymnasien, 7 Schullehrer-Seminarien, die Landes- oder Fürstenschulen zu *Meissen* und *Grimma*, und die ausgezeichnete Universität zu *Leipzig*. Es bestehen überdiess zu *Dresden* eine Akademie der bildenden Künste nebst der Landschule, eine medizinisch-chirurgische Akademie, die das Cadettenhaus und die Artillerieschule jetzt befassende Militärschule, eine Ingenieur- und Veterinärschule; zu *Freiburg* eine Berg-Akademie; zu *Tharandt* eine Forst-Akademie und ökonomische Lehranstalt, zu *Meissen* eine königl. Zeichenschule, überdiess viele Sonntagsschulen, die grösstentheils zugleich Gewerbschulen sind.

Sachsen ist eines der gewerbthätigsten Länder der Erde; seine Fabriken und Manufakturen stehen auf einer hohen Stufe, und haben in der neuesten Zeit, seit dem Anschlusse an den grossen Zollverein, einen noch bedeutenderen Umschwung erhalten, so dass man annehmen darf, dass sich mehr als die Hälfte seiner Bewohner mit der Bearbeitung eigener und fremder Urprodukte beschäftigen. Die wichtigsten Zweige der Industrie sind, ausser dem Bergbau die Baumwollen-, Leinwand- und Wollenmanufaktur, besonders am *Erzgebirge* und in der *obern Lausitz*, die Leder-, Papier- und Metallfabrikation in den verschiedenen Hüttenwerken, welche mehr als 50,000 Menschen beschäftigen, ohne die 1600 Bergleute, welche die Steinkohlenwerke betreiben. Der Handel *Sachsens*, nach Verhältniss unstreitig, abgesehen von den fünf freien Städten, der stärkste auf Europas Continente, beruht in dieser seiner Stärke theils auf des Landes Lage und Bevölkerung, theils auf dessen starker Fabrikation, vorzüglich aber auf *Leipzigs* Messen, Buchhandel und althergebrachtem starkem Verkehr. Die Hauptausfuhrsartikel sind rohe Wolle, Produkte des Mineralreiches, feine Wollenwaaren nach *Polen*, *Russland*, der *Türkei* und *England*, Leinwand und Spitzen, Baumwollenfabrikate, Garn und andere Fabrikate. — Einfuhrsartikel sind: Kolonialwaaren und Südfrüchte aller Art, Salz, rohe Baumwolle, Seide, Wolle, Flachs, Getreide und Vieh. Man berechnet, dass die Ausfuhr *Sachsens* die Einfuhr jährlich um 3 Millionen Thaler überwiege.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Sachsen ist der Verfassungsurkunde vom 4. September 1831 gemäss eine durch Landstände eingeschränkte Monarchie. Neben dieser allgemeinen Ständeversammlung besteht die *Ober-Lausitzer* Provinzial-Landtagsversammlung, und in den Erblanden die Kreistagsverfassung fort.

Die Krone ist im Mannsstamme der *Albertinischen* Linie erblich, und würde, wenn der Mannsstamm dieser Linie erlöschen sollte, für *Sachsen* an das Haus *Weimar* übergehen. In Ermangelung eines durch Verwandtschaft oder Erbverbrüderung zur Nachfolge berechtigten Prinzen, geht die Krone auf eine weibliche Linie ohne Unterschied des Geschlechtes über.

Die geheiligte Person des Königs, der mit zurückgelegtem 18ten Jahre volljährig wird, und eine von den Ständen für die Dauer seiner Regierung bestimmte Civilliste bekommt, vereinigt alle Rechte der Staatsgewalt in sich und übt dieselben verfassungsmässig aus. Die bisherigen Domänen und Regalien bilden das Staatsgut, und zwar als eine an sich untheilbare, in ihren wesentlichen Bestandtheilen zu erhaltende Masse, von welcher das Fideicomiss des königlichen Hauses zu unterscheiden ist. Diesem Fideicomiss fällt alles das hinzu, was der regierende König aus einem privatrechtlichen Titel, oder durch Ersparnisse an der Civilliste erwirbt. Letztere gilt für das Aequivalent, der den Staatskassen zugewiesenen Nutzungen der Domänen, leidet keine Hypothek und ohne beiderseitige Einwilligung keine Minderung oder Erhöhung. Jeder Unterthan kann seinen Lebensberuf sich frei wählen, auch, sofern dadurch die auf Alle sich erstreckende Militärpflichtigkeit nicht verletzt wird, das Land verlassen. Niemand kann zum Abtreten seines Gutes oder Rechtes für Staatszwecke gezwungen werden. Alle Christen haben, neben voller Gewissensfreiheit, auch gleiche Rechte hinsichtlich der Ausübung ihrer Religion und der Staatsdienste, aber auch gleiche Verpflichtungen durch die Staatslasten. Pressfreiheit soll, jedoch unter den durch die deutschen Staatsgrundsätze bestimmten Beschränkungen, bestehen. Realbefreiungen hören auf. Die Minister und andern Staatsdiener sind für ihre Leistungen verantwortlich. Für alle gerichtlichen Fälle stehen drei Instanzen offen; die Gerichte haben ihren Entscheidungen die Gründe beizufügen, und sind als solche unabhängig von der Regierung. Niemand darf ohne gesetzlichen Grund verhaftet oder gar bestraft, Niemand über 24 Stunden wegen des Grundes seiner Verhaftung in Ungewissheit gelassen werden. Der König darf keine gesetzliche Strafe schärfen, wohl aber sie erlassen oder mildern. Aufgehoben sind alle Confiscationen des gesammten Vermögens, allgemeine Moratorien, privilegirter Gerichtsstand. Den bestehenden Klöstern dürfen keine neuen hinzugefügt werden, auch wird kein geistlicher Orden im Lande zugelassen. Die geistlichen Behörden aller Confessionen unterstehen dem Cultusministerium, obwohl der Minister Protestant seyn muss.

Obgleich, wie schon gesagt, der *Ober-Lausitz* und den einzelnen Kreisen ihre besonderen Ständeversammlungen unbenommen bleiben, so bildet doch das ganze Land hinsichtlich des Landtages ein einiges Ganzes. Dieser wird in zwei mit gleichen Rechten und Pflichten begabten Kammern gehalten. Zur ersten Kammer

gehören die volljährigen Prinzen des königlichen Hauses, ein Abgeordneter des Hochstiftes *Meissen*, der Besitzer der Herrschaft *Wildenfels*, die Besitzer der 5 *schönburgischen* Recess-Herrschaften, ein Abgeordneter der Universität *Leipzig*, der Besitzer der Standesherrschaft *Königsbrück*, der von *Reibersdorf*, der evangelische Oberhofprediger, der Dechant des Domstiftes *St. Petri* in *Bautzen*, der Superintendent zu *Leipzig*, ein Abgeordneter des Collegiatstiftes zu *Wurzen*, die Besitzer der 4 *schönburgischen* Lehensherrschaften, 12 auf Lebenszeit gewählte Abgeordnete der Rittergutsbesitzer, 10 vom Könige nach freier Wahl auf Lebenszeit ernannte Rittergutsbesitzer, die erste Magistratsperson der Städte *Dresden* und *Leipzig*, und die erste Magistratsperson in 6 vom Könige nach Gefallen zu ernennenden Städten. Den Präsidenten der ersten Kammer ernennt der König zu jedem einzelnen Landtage aus der Mitte der Herrschafts- und Gutsbesitzer. Als dessen Stellvertreter schlägt die Kammer drei Mitglieder aus ihrer Mitte vor, aus denen der König einen ernennt. Die Mitglieder der zweiten Kammer bestehen aus 20 Abgeordneten der Rittergutsbesitzer, 25 Abgeordneten der Städte, 25 Abgeordneten des Bauernstandes, und aus 5 Vertretern des Handels- und Fabrikwesens. Das Recht zu wählen hat, wer Christ, ansässig ist, und das 25te Jahr zurückgelegt hat. Zur Wahlfähigkeit ist ausserdem ein Alter von 30 Jahren, und bei den Abgeordneten der Städte ein Vermögen von 6000 Thalern, oder ein sicheres Einkommen von 600 Thalern und bei den Abgeordneten des Bauernstandes ein jährlicher Census von 30 Thalern erforderlich. Alle 3 Jahre, am Schlusse des ordentlichen Landtages, tritt ein Theil der Abgeordneten zur zweiten Kammer aus. Der Präsident dieser Kammer und dessen Stellvertreter werden vom Könige aus 4 von der Kammer vorgeschlagenen Mitgliedern ernannt.

Die Stände des Königreiches sind das Organ der Gesammtheit der Staatsbürger, und dazu da, deren verfassungsmässige Rechte geltend zu machen. Jedes Mitglied kann in der Kammer seine Meinung frei äussern, und geniesst während der Dauer des Landtags Unverletzbarkeit der Person. Die Stände können auf neue Gesetze, so wie auf Abänderung oder Aufhebung der bestehenden antragen; Gesetzentwürfe gehen nur vom Könige aus, aber ohne Zustimmung der Stände kann kein Gesetz erlassen, abgeändert oder authentisch interpretirt werden; es können ohne dieselbe die bestehenden Abgaben, direkte sowohl als indirekte, nicht verändert, nicht ausgeschrieben und erhoben werden. Die Stände sorgen für die Aufbringung des Staatsbedarfes; bei jedem ordentlichen Landtage wird ihnen eine genaue Rechnungsablage der in den letzten drei Jahren stattgefundenen Einnahme und Ausgabe, so wie der Vorschlag des Bedarfs für die nächsten drei Jahre vorgelegt. Ohne ständische Zustimmung ist keine Anleihe gültig, für die Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben wird jedesmal ein Reservefond gebildet, zur Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld besteht unter ständischer Verwaltung eine Staatsschuldenkasse.

Alle ständischen Beschlüsse, die nicht blos innere Angelegenheiten der Kammern betreffen, bedürfen der königlichen Bestättigung. Alle 3 Jahre wird ein ordentlicher Landtag einberufen; ein ausserordentlicher, wenn es Noth thut, wenn ein Regierungswechsel eintritt, in den nächsten 4 Monaten. Der König kann den Landtag schliessen, vertagen und die zweite Kammer auflösen; eigenmächtig können sich die Kammern nicht versammeln. Anträge und Beschlüsse, über welche sich beide Kammern vereinigt haben, werden in eine gemeinschaftliche ständische Schrift zusammengefasst, welche von den Vorständen beider Kammern im Namen der Ständeversammlung unterzeichnet wird.

Die Minister und die Regierungskommissarien können bei den Sitzungen der Stände zugegen seyn, können verlangen nach dem Schlusse der Discussion noch einmal gehört zu werden, treten aber bei der Abstimmung ab. Die Sitzungen beider Kammern sind öffentlich, aber ein Viertel der Mitglieder kann eine geheime Sitzung verlangen; die Kammerprotokolle werden durch den Druck bekannt gemacht. Alle Kirchen- und Civilstaatsdiener haben den Eid auf die Verfassung zu leisten, welche der König oder Regent bei seinem Regierungsantritte heilig zu halten verspricht. Die Stände haben das Recht, die Minister anzuklagen, wenn sich diese eine Verfassungsverletzung zu Schulden kommen lassen. Zum Schutze der Verfassung besteht ein Staatsgerichtshof, der über diese Klagen erkennt. Er besteht aus einem Präsidenten und 12 Richtern, von denen 6 der König, 3 die erste und 3 die zweite Kammer ernennt, und aus 2 Stellvertretern. Gegen den Ausspruch dieses Staatsgerichtshofes findet keine Appellation, wohl aber Berufung auf ein anderweitiges Erkenntniss statt. Der König wird die Untersuchung niemals hemmen, und sein Begnadigungsrecht niemals dahin ausdehnen, dass ein vom Staatsgerichtshofe in die Entfernung vom Amte verurtheilter Staatsdiener in seiner bisherigen Stelle belassen, oder anderweitig angestellt werde.

An der Spitze der Regierung steht der Staatsrath und das Gesammtministerium, gebildet aus den activen Staatsministern: dem Minister des Krieges, des Cultus und öffentlichen Unterrichtes, der Justiz, der Finanzen, der auswärtigen Angelegenheiten, des königlichen Hauses und des Innern. Zum Gesammtministerium gehört noch das Geheim-Archiv, die Redaktion der Gesetzsammlung und die Ober-Rechnungsdeputation, welche alle Rechnungen der Landeskassen durchzusehen hat. Unter dem Justizminister steht das Ober-Appellations-Gericht, die Appellationsgerichte in den 4 Kreisen und die Unter-Gerichte. Spruch-Collegien sind: die Juristen-Facultät und das Handelsgericht zu *Leipzig* und der Bergschöppenstuhl zu *Freiberg*. Das Oberkriegsgericht und die Militär-Untergerichte stehen nur hinsichtlich militärischer Vergehen unter dem Kriegsminister, übrigens gleichfalls unter dem Justizminister.

Bis zum 1. Mai 1835 war das Königreich in administrativer Hinsicht in 4 Kreise, den *Meissnischen*, *Leipziger*, *Erzgebirgischen* und *Voigtländischen* Kreis mit 38 Aemtern, und in die Ober-*Lausitz* mit ganz verschiedenen Unterabtheilungen — die Vierstädte, den Landkreis, die Stifter und die Standesherrschaften *Königsbrük* und *Reibersdorf* — eingetheilt. Jetzt zerfällt das Land in 4 Kreis-Directionsbezirke, die in 15 Amtshauptmannschaften und diese wieder in mehrere Aemter eingetheilt sind. An der Spitze jedes Kreises steht jetzt, statt der ehemaligen Kreishauptmannschaft, eine Kreisdirection, die nach ihren verschiedenen Geschäften den betreffenden Ministerien untergeordnet ist. Die Amtshauptleute haben ihren ehemaligen Wirkungskreis beibehalten, und werden selbst von den Kreis-Directionen in gewissen Fällen zur Berathung beigezogen.

F i n a n z e n.

Im Budget für die Jahre 1837 bis 1839 ist die jährliche Einnahme auf 5,194,873 Reichsthlr. 18 Gr. 11 Pf., die Ausgabe eben so gross, mit Hinterlegung von 145,424 Thlr. 15 Gr. 6 Pf. für den Reservefond berechnet. Die Kosten des Militär-Etats sind auf 1,256,983 Rchsthlr. 18 Gr. 3 Pf. angeschlagen. Im Jahre 1836 betrug das reine Einkommen aus den Domänen und anderen Besitzungen, den direkten und indirekten Steuern und mehreren zufälligen Einnahmen 5,165,902 Reichsthaler, 9 Gr. Die Ausgaben betrugen 5,050,639 Reichsthaler 1 Gr., davon mehr als 1,226,000 Reichsth. für den Militär-Etat — Am Schlusse des Jahres 1836 wurden die Staatsschulden mit 12,231,005 Reichsthlr. angegeben, wovon jedoch nur 11,170,033 Thaler auf der Staatsschulden-Cassa hafteten. Diese Schuld bedarf für die 3 folgenden Jahre zur Verzinsung 321,545 Thaler, und zu dem zu 1½ Prozent angenommenen Tilgungsfond 171,806 Thaler 8 Gr.

Militär-Etat.

Das stehende Heer beruht auf dem von *Johann Georg I.* um das Jahr 1610 errichteten Defensionswerke, dazu die Rittergüter die 1620 Mann starke Cavallerie, die übrigen Stände die in 16 Fähnlein oder 2 Regimenter vertheilte 9637 Mann starke Infanterie stellten; diese letztere blieb auch im Frieden beisammen und ist nie verstärkt worden, obwohl das Heer im Allgemeinen im 30jährigen Kriege bis zu 52,229 Mann anwuchs. Späterhin erhielt das Heer in seiner Organisation mehrmalige Veränderungen, der Stand belief sich aber immer, selbst als man der Armee im Jahre 1809 eine ganz neue Verfassung gab, auf ungefähr 30,000 Mann. Nachdem in der Schlacht von *Leipzig* ein Theil des Heeres zu den Alliirten übergegangen war, und *Sachsen* von diesen verwaltet wurde, errichtete man ein neues Heer von 3 Cavallerie-Regimentern, 15 Bataillons, 7 Batterien, dem etwa 3000 Mann starken Banner der freiwilligen Sachsen, 6 Landwehr-Regimentern u. s. w., zusammen an 40,000 Mann. Seit dem 7. Juli 1815 aber begriff es 1 Curassier-, 1 Husaren-, 1 Uhlanen-, 1 Leibgarde-, 3 Linien-Infanterie-Regimenter, die Artillerie, das Genie-Corps, die Sappeurs, Pontoniers und Ouvriers. Im Jahre 1817 wurde eine Armee Reserve, und aus den städtischen Schützen-Compagnien eine Art Bürgergarde gebildet, später wurde die Cavallerie in 3 leichte Regimenter umgewandelt, im Jahre 1822 bei den Regimentern das heutige Wirthschaftsinstitut eingeführt, wodurch gegen 1815, an 140,000 Thaler erspart werden. Im Jahre 1831 löste man das General-Commando auf, bildete aus dessen Stab und der Kriegskanzellei den Generalstaab, dessen Chef zugleich General-Inspector ist. Im Jahre 1832 berechnete man das Heer, einschliessig der 494 Offiziers, auf 13,308 Mann, nebst 656 Nichtstreitbaren und 1703 Pferden, die Kosten auf 1,490,953 Thaler.

Nach der Stamm- und Rangliste vom Jahre 1837 bestehen die königlich sächsischen Truppen, welche im Bundesheere mit 12,000 Mann und 24 Geschützen, die 1te Division des 9ten Armee-Corps bilden, gegenwärtig aus:

	Mann		Pferde	
1 Garde-Reiter-Regiment mit 4 Escadronen oder 8 Compagnien	704	Mann	639	Pferde.
2 leichte Reiter-Regimentern zu 4 Escadrons oder 8 Compagnien	1248	„	1118	„
Dem Ingenieur-Corps mit der Sappeur- und Pontonier-Compagnie	146	„	—	„
1 Regiment Fuss-Artillerie mit 10 Compagnien, in 3 Brigaden getheilt	870	„	—	„
1 Brigade reitende Artillerie von 2 Compagnien	161	„	142	„
Artillerie-Train-Brigade	191	„	86	„
Hauptzeugamt und Handwerker-Compagnie	131	„	—	„
Infanterie-Garde-Division mit 2 Compagnien	370	„	—	„
4 Regimenter Linien-Infanterie zu 3 Bataillons mit 4 Compagnien	6960	„	—	„
3 Schützen-Bataillons zu 4 Compagnien	2177	„	—	„
Garnisons-Division der Festung *Königstein*	158	„	—	„
Summa	13139	Mann	1985	Pferde,

ohne dem bei den Commandantschaften in *Dresden* und *Königstein*, bei den Militär-Bildungsanstalten und der Militär-Strafanstalt in *Dresden* angestellten Personale und der Gendarmerie, die mit Ausschluss der *Ober-Lausitz* 18 Ober-Gendarmen, 33 berittene und 63 unberittene Gendarmen zählt, welche den Kreis-Direktionen untergeordnet sind.

Die Reiterei bildet eine Brigade.

Der Stab eines leichten Reiter-Regiments besteht aus: 1 Oberst, 2 Majors, 1 Stabsoffizier als Wirthschafts-Chef, 1 Regiments- und 8 Compagnie-Aerzten, 1 Adjutant. 1 Auditor, 2 Secretärs, 1 Rossarzt, 1 Standartträger, 1 Stabstrompeter, 1 Profos, 2 Furieren, 1 Büchsenmacher und 4 Sattlern; Summa 28 Mann. Bei den 8 Compagnien sind: 4 Rittmeister 1ter, 4 Rittmeister 2ter Klasse, 16 Lieutenants, 16 Wachtmeister, 8 Furiers, 40 Corporals, 16 Trompeter, 16 Gefreite, 8 Schmiede und 468 Reiter. Das Regiment zählt demnach mit dem Stabe 624 Mann und 559 Dienstpferde. Das Garde-Reiter-Regiment ist um 80 Reiter und Pferde stärker als ein leichtes Regiment, und enthält daher 704 Reiter und 639 Dienstpferde, ohne jene der Offiziere.

Das Ingenieur-Corps, dessen Commandanten die Direktion der Plankammer und des Militär-Oberbauamtes übertragen ist, besteht aus: dem Commandanten, 4 Hauptleuten, 12 Lieutenants, 4 Portepéejunkern, 1 Arzt und 1 Wirthschafts-Furier. Bei der Sappeur- und Pontonier-Compagnie sind 1 Hauptmann und 4 Lieutenants zur Dienstleistung commandirt, ausserdem besteht die Compagnie aus: 2 Sergeanten, 1 Furier, 11 Sappeur- und 4 Pontonier-Corporals, 14 Obersappeuren, 4 Oberpotonieren, 3 Signalisten, 48 Sappeuren und 36 Pontonieren, mithin das ganze Corps aus 146 Mann.

Der Stab des Fuss-Artillerie-Regiments zählt: 1 Commandanten, 3 Majors, 1 Stabsoffizier als Wirthschafts-Chef, 1 Auditor, 1 Regiments- und 10 Compagnie-Aerzte, 4 Adjutanten, 2 Secretärs, 1 Stabs- und 3 Brigade-Signalisten, 1 Profos und 2 Furiere; Summa 30 Mann. Die 10 Compagnien bestehen aus: 10 Hauptleuten 1ter und 2ter Klasse, 30 Lieutenants, 10 Feldwebeln, 10 Oberfeuerwerkern, 30 Feuerwerkern, 10 Furieren, 70 Corporals, 170 Oberkanonieren, 20 Signalisten, 30 Zimmerleuten und 450 Kanonieren, zusammen 870 Mann.

Der Stab der reitenden Artillerie-Brigade zählt: 1 Commandanten, 1 Adjutanten, 2 Aerzte, 1 Furier, 2 Sattler; die 2 Compagnien zählen: 2 Hauptleute, 6 Lieutenants, 2 Wachtmeister, 2 Ober-, 4 Unterfeuerwerker, 2 Furiers, 12 Corporals, 4 Trompeter, 32 Oberkanoniere, 2 Schmiede, 86 Kanoniere; zusammen 154 Mann mit 142 Dienstpferden.

Die Artillerie-Train-Brigade besteht aus: 1 Commandanten, 1 Lieutenant, 1 Brigadekassier, 8 Wachtmeistern, 1 Furier, 6 Corporals, 1 Schmied, 1 Sattler und 170 Trainsoldaten; zusammen 191 Mann mit 86 Pferden im Frieden.

Als Feldgeschütz führt die Artillerie 12 und 6pfündige Kanonen und 8pfündige (Steingewicht) Haubitzen. Zum ersten Aufgebot des Contingents sind 4 Batterien bestimmt, jede zu 6 Piecen, und zwar: eine reitende und 2 Fussbatterien, jede von 4 der 6pfündigen Kanonen und 2 Haubitzen, und eine schwere von 6 der 12pfündigen Kanonen. Jeder 6-Pfünder führt einen, jeder 12-Pfünder 2 Munitionswagen, jede Haubitze 2 Granatwagen bei sich. Ausserdem sind noch jeder Batterie eine Vorrathslafette, eine Feldschmiede, ein Compagnie-, ein Requisiten- und ein Fouragewagen zugetheilt. Bei der Fuss-Artillerie sind die 12-Pfünder, die Kugel- und Requisitenwagen mit 6 Pferden, die 6-Pfünder, die Haubitzen und übrigen Fuhrwerke mit 4 Pferden, bei der reitenden Artillerie alle Fuhrwerke mit 6 Pferden bespannt.

Ein Oberst-Zeughauptmann ist Chef des Hauptzeughauses in *Dresden*. Das Personale besteht aus 1 Major und 3 Hauptleuten als Oberzeugwärtern, 5 Artillerie-Zeugdienern, 1 Arzt, 8 Unteraufsehern und 30 Professionisten, zusammen 49 Mann. Die dem Zeughauptmann untergeordnete Handwerker-Compagnie besteht aus: 8 Oberältesten-Professionisten, 3 Oberhandwerkern und 59 Handwerkersoldaten (Schmiede, Wagner, Schlosser u. s. w.).

Beim Laboratorium und den Pulvermühlen sind: 1 Major-Oberfeuerwerksmeister, 1 Lieutenant-Unterfeuerwerksmeister, 2 Oberfeuerwerker und 8 Professionisten angestellt; beim Commissariat: 1 Commissariatszeugdiener und 2 Wagenbauer beschäftigt. Die Offiziere dieser Branchen werden aus der Artillerie besetzt.

Die Infanterie bildet 2 Linien-Brigaden und eine leichte Halb-Brigade aus den drei Schützen-Bataillons. *Zur ersten* Linien-Brigade gehört noch die Garde-Division. Diese zählt: 1 Major als Commandanten, 2 Aerzte, 1 Wirthschaftssecretär, 4 Furiers, 2 Hauptleute, 6 Lieutenants, 2 Feldwebel, 4 Sergeanten, 20 Corporals, 8 Gefreite, 6 Tambours und 314 Gardisten.

Zum Stab eines Infanterie-Regimentes gehören: 1 Oberst, 3 Majors, 1 Stabsoffizier als Wirthschaft-Chef, 1 Auditor, 1 Regiments-, 2 Bataillons- und 12 Compagnie-Aerzte, 3 Adjutanten, 3 Portepéejunker, 2 Secretäre, 3 Fahnenträger, 1 Profos, 26 Hautboisten, 3 Bataillons-Tambours und 3 Büchsenmacher, Summa 65 Mann. Zu den 12 Compagnien gehören: 12 Hauptleute, 28 Lieutenants, 12 Feldwebels, 24 Sergeanten, 12 Furiers, 96 Corporals, 48 Gefreite, 24 Tambours, 24 Zimmerleute und 1400 Gemeine. Das Regiment zählt demnach mit dem Stab 1745 Mann.

Der Stab eines Schützen-Bataillons zählt: 1 Commandanten, 1 Hauptmann als Wirthschafts-Chef, 1 Adjutanten, 1 Bataillons- und 4 Compagnie-Aerzte, 2 Secretäre, 1 Signalisten, 2 Portepéejunkers, 1 Furier, 8 Waldhornisten und 1 Büchsenmacher, zusammen 23 Mann. Die 4 Compagnien zählen: 4 Hauptleute, 14 Lieutenants (davon 4 Jägeroffiziere), 4 Feldwebels, 8 Sergeanten, 4 Furiers, 16 Oberjäger, 36 Corporals, 16 Gefreite (worunter 4 Jäger). 20 Signalisten, 8 Zimmerleute, 124 Jäger (aus den vorzüglichsten Schützen ausgewählt und bei den Compagnien im 3ten Glied vertheilt) und 438 Schützen, zusammen 702 Mann. Ueberdiess ist dem 1ten Bataillon noch 1 Auditor und 1 Profoss beigegeben.

Die Garnisons-Infanterie-Division besteht aus: 1 Stabsoffizier als Commandanten, 1 Hauptmann, 3 Lieutenants, 1 Feldwebel, 1 Arzt, 3 Sergeanten, 1 Furier, 10 Corporals, 6 Gefreiten, 4 Tambours und 127 Gemeinen; Summa 158 Mann.

Nach der jüngsten Stamm- und Rangliste waren bei der Armee angestellt: 1 General, 5 General-Lieutenants, 8 General-Majors, 14 Obersten, 17 Oberst-Lieutenants, 29 Majors, 11 aggregirte, 3 charakterisirte und 46 wirkliche Rittmeister oder Hauptleute 1ter, 60 desgleichen 2ter Klasse, 141 Oberlieutenants, 158 Lieutenants, 4 geheime Kriegsräthe, 1 General-Auditor, 4 ordentliche und deputirte Räthe, 10 Auditore, 1 General-Stabsarzt, 8 Regiments- und 12 Bataillons-Aerzte, zusammen 533 Personen.

Die oberste-Militär-Behörde ist das Kriegsministerium, welches zum Betrieb der Geschäfte in 8 Abtheilungen zerfällt. Unter ihm steht ausser den Truppen: das Kriegszahlamt, die Vorrathsanstalt, die Militär-Magazine, das Sanitäts-Personale, das Oberkriegsgericht und die Untergerichte, die Muster-Inspection, die Militärbildungsanstalt, die Plankammer, das Hauptzeughaus, die Militärstrafanstalt zu *Dresden* und das Militär-Oberbauamt.

Das General-Commando, dem ein Staabsoffizier und 2 Adjutanten von verschiedenen Waffengattungen als Staab beigegeben sind, wacht über der Dienst, die Disziplin und die Ausbildung der Armee.

An der Spitze des Sanitätswesens steht ein Generalstabsarzt; ihm sind alle Spitäler, Sanitätsanstalten und das ärztliche Personale untergeordnet.

Als Gerichtsbehörden bestehen bei jeder Truppenabtheilung, dann auf der Festung *Königstein* Kriegsgerichte, jedes mit einem Auditor besetzt. Das Staabskriegsgericht ist die Gerichtsbehörde für alle Generale, Staabs- und Oberoffiziere, welche zu keiner Truppe gehören, für alle Commandeurs, welche selbst Gerichtschefs sind, für das Gouvernement zu *Dresden*, die Militärbildungsanstalt, das Ingenieur- und Artillerie-Corps, das Zeughaus und die Militärstrafanstalt. Das Oberkriegsgericht ist die vorgesetzte Behörde für die niederen Kriegsgerichte und bildet gleich dem Appellationsgericht für die niedern Civilgerichte, in jenen Kriminalsachen, in welchen die Kriegsgerichte selbst entscheiden, die zweite und letzte Instanz. Ausserdem aber erkennt es in erster, und das Oberappellationsgericht mit Zuziehung des Generalauditeurs in zweiter Instanz. In Civilsachen hat für die niedern Kriegsgerichte das Appellationsgericht in *Dresden*, und das Oberappellationsgericht in den obern Instanzen zu entscheiden.

Die Ergänzung der Armee wird durch freiwilligen Zugang und jährliche Conscription bezweckt. Die Militärpflichtigkeit ist, abgesehen von der königlichen und schönburgischen Familie, allgemein, kann aber mit 200 Thalern abgelöst werden. Nach sechsjähriger Dienstzeit, wovon der Soldat die Hälfte auf Urlaub zubringt, ist der Mann noch 3 Jahre lang zu der auf 4000 Mann festgesetzten Kriegs-Reserve verpflichtet. Die zweite Reserve, 6000 Mann stark, begreift diejenige Mannschaft, die sich bei der Rekrutirung frei geloost hat, und die minder Tauglichen; sie kann in Jahresfrist schlagfertig gemacht werden.

Die oberste Leitung der Rekrutirung ist dem Kriegsministerium überlassen. Ausserdem besteht ein Oberrekrutirungsrath als obere Reklamationsinstanz, während die Kreisdirektionen die mittlere Instanz bilden.

Die Militärbildungsanstalt in *Dresden* steht unter der Leitung eines Generals. Bis 1835 war diese Anstalt der Hauptsache nach das Cadetten-Corps, wo 80 königliche Cadetten in 3 Klassen vertheilt waren; die Artillerie-Schule war der Rest der ehemaligen Militär-Akademie. Beide Anstalten sind nun in eine vereinigt, welche in das Cadetten-Corps, die Artillerie- und Divisionsschule zerfällt.

Die Zahl der Cadetten ist jetzt auf 75 festgesetzt, die bei der Aufnahme wenigstens 14 und nicht über 16 Jahre alt seyn dürfen, und welche jährlich 100 Thaler für Unterricht, Kost und Kleidung zu bezahlen haben. Ueberdiess dürfen 15 Volontairs aufgenommen werden, von denen der Inländer jährlich 291, der Ausländer 316 Thaler zu bezahlen hat.

Der Lehrkurs dauert 4 Jahre und erstreckt sich auf die nothwendigen Vorbereitungs- und Kriegswissenschaften, dann Uebungen jeder Art. Bezüglich des Unterrichts sind die Cadetten in 2 Divisionen getheilt, von denen eine jede wieder zwei Unterabtheilungen hat. Die in der Abgangsprüfung bestandenen Cadetten treten als Portepéefähnrichs in die Regimenter, die vorzüglichsten in das Ingenieur- und Artillerie-Corps, wo sie nach Maass ihrer Kenntnisse und Application zu Offiziers befördert werden.

Seit dem Jahre 1830 hat man nach dem freiwilligen Vorgange der beiden Hauptstädte eine Bürgermiliz, unter dem Namen der Communalgarden, errichtet, deren Ober-Commando der Bruder des Königs, Prinz *Johann*, führt. In jeder der gardepflichtigen Städte: *Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zittau, Löbau, Budissin, Kamenz, Hain, Oschatz, Meissen, Pirna, Freiberg, Oederan, Frankenberg, Penig, Waldenburg, Glauchau, Hohenstein, Lossnitz, Krimitzschau, Werdau, Zwikau, Reichenbach, Plauen, Oelsnitz, Schneeberg, Annaberg, Wurzen, Grimma, Leissnig, Döbeln, Waldheim, Mitweida, Rochlitz* und *Borna* gibt es einen Commandanten, einen oder mehrere Bataillons-Commandanten, bei jeder Compagnie einen Hauptmann und mehrere Zugführer u. s. w. In *Dresden* sind die unter 8 Bataillons vertheilten 35 Compagnien gegen 3600 Mann stark; die 36te oder reitende Compagnie soll aufgelöst werden. Freiwillig haben auch einige kleinere Orte Communalgarden, welche aber nicht vom Staate sanktionirt sind.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich Sachsen

hat 271^{676} geographische Quadrat-Meilen, es hatte im Jahre 1835 - 1,580,370, und zählt gegenwärtig **1,680,000** Seelen, welche 114 Städte, 52 Marktflecken und 3497 Dörfer bewohnen.

1. Der Dresdner Kreis-Directionsbezirk mit 5 Amtshauptmannschaften, 78^{183} geogr. □Meil., hatte im Jahre 1835-411,864 Einwohnern, 33 Städten, 14 Marktflecken und 997 Dörfern.

† *Dresden*, mit 65 bis 70,000 E., ohne die Fremden, früher Festung, an beiden Seiten der *Elbe*, über welche eine 552 Schritte lange steinerne, auf 17 Pfeilern ruhende Brücke führt, ist die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs, und besteht aus 3 Hauptheilen, wovon die Alt- und Friedrichsstadt am linken, die Neustadt am rechten Ufer liegen und von 4 Vorstädten umgeben sind. *Dresden* ist der Sitz der höchsten Staatsbehörden, hat eine Kanonengiesserei mit einem Bohrwerke, eine Kugelgiesserei, ein Zeughaus, ausserhalb der Stadt mehrere Pulvermagazine mit einer Pulvermühle, ein königliches Schloss und viele prächtige Paläste und Gebäude, eine medizinisch-chirurgische Academie, eine Akademie der bildenden Künste und Bauschule, eine Militärbildungsanstalt und Veterinärschule, ein Gymnasium, Schullehrer-Seminarium und mehrere andere wissenschaftliche Vereine, Spitäler, Wohlthätigkeits-Anstalten und ausgezeichnete Fabriken aller Art. (1745 von den Preussen, 1759 von den Oesterreichern genommen, am 26. und 27. August 1813 Schlacht und Sieg der französischen Armee über die alliirte; am 11. November 1813 nach einer langen Blokade an die Alliirten übergeben.)

Plauen, Dorf im Thale der *Weisseritz*, wichtig wegen seiner ungemein ergiebigen Steinkohlenwerke.

Pillnitz, königl. Lustschloss an der *Elbe*, mit schönen Gartenanlagen; auch in *Uibigau* an der *Elbe* unfern der Hauptstadt, ist ein königl. Schloss mit einem prächtigen Garten.

Weesenstein, an der *Müglitz*, mit einem grossen königlichen Schlosse und schönen Parkanlagen.

Pirna, 5000 E., am linken *Elbe*-Ufer, mit Mauer und Gräben umgeben, treibt bedeutenden Holzhandel auf der *Elbe*. Ueber der Stadt liegt das Bergschloss *Sonnenstein* mit 3 Bastionen und tiefen Gräben, das leicht in Vertheidigungsstand gesetzt werden kann, und worin sich jetzt eine Heilanstalt für Gemüthskranke befindet.

Klein-Struppen, zwischen *Königstein* und *Pirna*, mit einer Erziehungsanstalt für Soldaten-Waisenkinder, 80 Knaben und 40 Mädchen. (Capitulation der sächsischen Armee an die Preussen am 15. Oktob. 1756.)

Maxen, auf den Höhen zwischen der *rothen Müglitz* und *Lockwitz* (am 20. November 1759 Gefangennehmung des preussischen Armeecorps unter *Fink* von den Oesterreichern).

* *Königstein*, 1400 E., am linken *Elbe*-Ufer und am Fusse der gleichnamigen Festung, auf einem 700 Ellen hohen freistehenden Sandsteinfelsen, dessen oberste Fläche einen Umfang von ½ Stunde, ein kleines Wäldchen, Feld-, Wiesen- und Gartenbau hat, und mit einem 600 Ellen tiefen Brunnen versehen ist. *Königstein* hat ein Arsenal. Von den 3 Burgen ist die *Georgenburg* zum Staatsgefängnisse bestimmt.

Hohnstein, 850 E., am *Polsenbache*, bei welchem auf einem steilen Felsen das alte Schloss *Hohnstein* liegt, das sonst zu einem Staatsgefängnisse diente. Hier ist eine Stammschäferei und Schäferschule.

Schandau, 1200 E., an der *Elbe* und in der *sächsischen Schweiz*, hat grosse Steinbrüche und treibt ansehnlichen Handel mit Steinen und Holz.

Berg *Giesshübel*, 500 E., mit einem Bade, Kupfer-, Zinn- und Eisenbergwerken.

Dippoldiswalde, 2100 E., an der *rothen Weisseritz*, mit einem Schlosse, starker Leinwandweberei und grossen Bleichen.

Lauenstein, 500 E., an der *Müglitz*, mit einem Schlosse, und *Zinnwald*, 300 E., hart an der böhmischen Grenze, treiben Bergbau auf Zinn.

Altenberg, 1900 E., am *Tiefenbach*, mit einem Bergamte und bedeutenden Zinngruben.

Freyberg, 13,000 E., am *Münzbach*, ½ Stunde von der *Mulde*, der Sitz des Oberbergamtes vom *Erzgebirge*, hat eine Bergakademie, eine Bergschule, ein Gymnasium, Schullehrer-Seminarium, ein Vorrathshaus (das ehemalige Schloss) und bedeutende Wollen-, Tressen-, Leder-, Metall- und chemische-Waaren-Fabriken. In der Nähe von dieser Stadt liegen die reichen Gruben, welche 5000 Bergleute beschäftigen, unter denen sich der *Himmelsfürst* als die ergiebigste Silbergrube auszeichnet.

Brand, 2000 E., treibt gleichfalls Bergbau und wie die meisten Städte des *Erzgebirges*, Weberei und Spitzenklöppelei.

Haynichen, 4400 E., am kleinen *Strigis*-Bache, mit Tuch-, Flanell- und Wollenzeugfabriken.

Bräunsdorf, unweit des grossen *Strigis*-Baches, mit einem Institute für verwahrloste Kinder.

Tharand, 1200 E., an der *wilden Weisseritz*, mit einer königl. Forst-Akademie, einer ökonomischen Vorschule und sehr besuchten Mineralquellen. Im *Tharanderwald* das königliche Jagdschloss *Gryllenburg*.

Wilsdruf, 1200 E., an der *Wildsau*. (Zwischen dieser Stadt und *Kesselsdorf*, Sieg der Preussen über die Sachsen am 15. Dezember 1745.)

Meissen, 5000 E., am Einflusse des *Trebitz*-Baches und der *Meisse* in die *Elbe*, über die eine auf steinernen Pfeilern ruhende Brücke führt, ist mit einer Mauer umgeben. Auf dem Schlossberge steht die *Albrechtsburg* mit der berühmten Porzellainfabrik, auf dem *Afraberge* in dem ehemaligen Kloster befindet sich eine Fürstenschule. Ueberdiess hat *Meissen* noch andere Fabriken, eine Weinbaugesellschaft, eine höhere Zeichenschule, und treibt ansehnlichen Handel und Schifffahrt.

Lommatsch, 2100 E., an der *Lahna*, treibt starken Getreide- und Flachsbau, und hält grosse Flachsmärkte.

Riesa, 1100 E., an der *Elbe*, hat ein Schloss.

Grossenhain an der *Röder*, 4500 E., hat Leder-, Zitz- und Kattunfabriken.

Moritzburg, königl. Lust- und Jagdschloss bei *Eisenberg* am *Friedewalde*, zwischen mehreren Teichen gelegen, hat einen grossen Fasanen- und Thiergarten.

2. Der Leipziger Kreis-Directionsbezirk mit 3 Amtshauptmannschaften, 63^{119} geogr. □ Meil., hatte im Jahre 1835-361,251 Einw., 30 Städten, 3 Marktflecken und 999 Dörfern.

† *Leipzig*, 47,000 E., mit einer doppelten Mauer umgeben, am Zusammenflusse der *weissen Elster*, *Pleisse* und *Parde*, hat 4 Vorstädte, ein grosses festes Schloss, die *Pleissenburg*, das mit

einem Graben umgeben ist und zum Theil als Kaserne benützt wird, eine berühmte Universität, 2 Gymnasien, viele andere Unterrichtsanstalten und gelehrte Gesellschaften, ein grosses Hospital und treffliche Armenanstalten, ausgezeichnete Buchdruckereien, Wachstuch-, Tabak-, Leder-, Kattun-, Tressen- und andere Fabriken. *Leipzig* ist nach *Hamburg* die wichtigste Handelsstadt Deutschlands, wo jährlich 3 berühmte Messen gehalten werden. (Am 18. und 19. October 1813 siegreiche Schlacht der Alliirten über die Franzosen nach dem Treffen bei *Liebertwolkwitz* am 14. Oktober und der Schlacht bei *Wachau* und *Möckern* am 16. Oktober. Im früheren Zeitraume die merkwürdige Hauptschlacht am 7. September 1631 bei *Breitenfelde*, und die Schlacht am 23. Oktober 1642 zwischen den Oesterreichern und Schweden.)

Machern, mit einem Schlosse und schönen Garten, treibt starke Schafzucht.

Wurzen, 3900 E., an der *Mulde*, über welche hier eine grosse Brücke führt, mit einem Schlosse und mehreren Fabriken; in *Nischwitz*, *Thallwitz* gleichfalls Schlösser.

Oschatz an der *Dölna*, 5500 E., mit Tuch- und Leinwandfabriken, war einst eine bedeutende Festung; in *Dahlen* ist ein Schloss und Park.

Strehla, 2000 E., an der *Elbe*, treibt bedeutenden Kornhandel; in *Borna*, *Bornitz*, *Seerhausen*, *Lamperswalde*, *Cavertitz* und *Börln* Schlösser.

Leisnig, 4600 E., an der *Freyberger Mulde*, mit Tuch-, Baumwollenfabriken und grossen Bleichen. Gegenüber auf einem steilen Felsen liegt

Döbeln, 5600 E., auf einer Insel der *Freyberger Mulde*, hat ein reiches Spital, ansehnliche Fabriken und hält sehr besuchte Vieh- und Getreidemärkte.

Kolditz, 2500 E., an der *Zwikauer Mulde*, hat ein Schloss, eine Versorgungsanstalt, grosse Leinwand- und Kattunbleichen.

Waldheim, 2300 E., an der *Zschoppau*, über welche hier eine bedeckte Brücke liegt. Im Schlosse bei der Stadt ist eine Strafanstalt.

Mittweyda, 6000 E., an der *Zschoppau*, über welche hier eine schöne Brücke führt, mit sehr bedeutenden Wollen-, Baumwollen- und Leinwandfabriken.

Rochlitz, 2700 E., an der *Zwikauer Mulde*, über welche hier eine lange Brücke führt, hat mehrere Fabriken und ein auf einem Felsen vor der Stadt liegendes Schloss.

Frohburg, 2300 E., an der *Wyhra*, mit einem Schlosse; auch in *Sahlis* bei *Kohren*, *Wechselburg*, *Penig* und *Wolkenburg* an der *Mulde* schöne Schlösser.

Grimma, 4600 E., an der *Mulde*, mit einem Schlosse, einer Fürstenschule, Kattun- und Wollenfabriken; in *Otterwisch*, *Belgershain*, *Pomssen* herrschaftliche Schlösser.

Pegau, 3000 E., an der *Elster*, wo eine grosse Menge von Schuhmachern wohnen; ebenso in *Borna* an der *Wyhra*, mit 2800 E. und mehreren Fabriken; in *Rötha* ein Schloss.

Zwenkau, 2200 E., an der *Elster*, treibt viel Getreidebau; in der Nähe eine Salpetersiederei und Pulvermühle.

Mutschen, 1500 E., unweit des *Göttewitzer* Sees, mit einem Schlosse auf einem Berge; in *Wermsdorf* ist ein Jagdschloss.

Hubertsburg, ehemaliges Lust- und Jagdschloss, wo 1763 der Friede geschlossen wurde, der dem siebenjährigen Krieg ein Ende machte, wird zum Theil als Kornmagazin, zum Theil als Landesgefängniss benützt.

Mügeln, 1900 E., am *Döllnitz*-Bache, mit dem Schlosse *Ruhethal*, hat Lein- und Wollenwebereien.

Rügethal mit einem Schlosse.

Nossen, 1800 E., an der *Freiberger Mulde*, mit einem Schlosse, treibt ansehnlichen Getreidehandel.

3. Zwickauer Kreis-Directions-Bezirk mit 5 Amtshauptmannschaften, 84^{111} geograph. □Meilen, hatte im Jahre 1835–549,811 Einwohn., 59 Städte, 17 Marktflecken und 872 Dörfer.

† ***Zwickau***, 6000 E., an der *Mulde*, mit einem Schlosse, jetzt Zucht- und Armenhaus, einem Gymnasium, Tuch-, Baumwollen- und Lederfabriken.

Werdau, 4700 E., an der *Pleisse*, mit Tuch-, Zeug- und Baumwollenfabriken.

Lichtenstein, 2900 E., in der gleichnamigen Herrschaft, an der *Rödlitz*, mit einem Schlosse, Leinwand- und Wollenfabriken.

Glauchau, 6300 E., an der *Zwickauer Mulde*, mit 2 Schlössern, ist der Sitz der fürstlich *Schönburgischen* Gesammtregierung und hat sehr ansehnliche Fabriken in Wolle, Leder, Leinwand und Zwirn.

Waldenburg, 2150 E., in der gleichnamigen Herrschaft, an der *Zwickauer Mulde*, hat ein fürstlich waldenburgisches Residenzschloss und mehrere Fabriken.

Hohnstein, 3900 E., auf einem hohen Berge gelegen, mit Baumwollenwebereien und Bergbau auf Silber und Kupfer.

Penig, 2600 E., an der *Mulde*, hat zwei Schlösser, Kattun- und Baumwollenwebereien.

Wechselburg, 900 E., an der *Mulde*, mit einem Schlosse.

Chemnitz, 16 bis 23000 E., mit einer doppelten Mauer umgeben, einem Schlosse und 10 ansehnlichen Vorstädten, hat ein Gymnasium und ist die erste und wichtigste Fabrikstadt des Königreichs. (Am 4. Oktober 1813 vortheilhaftes Gefecht der Alliirten gegen die Franzosen.) In *Dittersdorf* und *Limbach* sind Schlösser.

Frankenberg, 5500 E., an der *Zschoppau*, hat bedeutende Kattun- und Lederfabriken.

Schellenberg, 1100 E., am Fusse des Schlosses *Augustusburg* auf dem *Schellenberge*.

Zschoppau, 5000 E., an der *Zschoppau*, hat ein Schloss, ansehnliche Baumwollen-, Leinwand-, Strumpf- und Tuchfabriken. In *Lichtenwalde* ist ein schönes Schloss mit einem Park, auch in *Börnichen* ein Schloss und ein schöner Garten.

Lengenfeld mit dem Schlosse *Rauenstein* an der *Flöhe*, 2000 E.; in *Scharfenstein* an der *Zschoppau* die grösste Baumwollenmaschinenspinnerei in Deutschland.

Wolkenstein, 1250 E., an der *Zschoppau*, mit einem Bergschlosse.

Marienberg, 4000 E., Bergstadt, mit Silber- und Zinngruben und einem Bergamte.

Olbernhau, 1800 E., an der *Flöhe*, mit Metallwaarenfabriken, einer Gewehrfabrik und einer Pulvermühle.

Annaberg, 4500 E., Bergstadt, am Abhange des *Pöhl*-Berges, mit einem Bergamte, einem Gymnasium und Silbergruben, ist der Hauptsitz der sächsischen Spitzenfabrikation.

Johann-Georgenstadt, 3500 E., am *Schwarzwasser*, mit einem Bergamte, einer Bergbauschule und starken Eisenbau-, Vitriol- und Schwefelwerken.

Ober- und ***Unter-Wiesenthal***, 3200 E., am *sächsischen Fichtelgebirge*, mit einer Gewehrfabrik.

Schwarzenberg, 1900 E., am *Schwarzwasser*, die Hauptstadt des *Obergebirges*, mit Hütten- und Hammerwerken.

Schneeberg, 6000 E., auf einem Berge, mit einem Bergamte, beträchtlichen Silber- und Kobaltminen.

Geyer, 2900 E., am Abhange des *Geyerberges*, mit Zinn- und Silbergruben, Vitriolbrennerei und Spitzenklöppelei.

Lössnitz, 4000 E., zwischen lauter Bergen, mit Baumwollenfabriken.

Kirchberg, 2200 E., mit Tuch- und Strumpffabriken und Spitzenklöppelei.

Reichenbach, 4500 E., mit bedeutenden Wollen- und Baumwollenwebereien.

Treuen, 1500 E., mit zwei Schlössern und bedeutenden Baumwollenwebereien.

Auerbach, 3000 E., an der *Göltzsch*; in der Nähe das grosse Messingwerk zu *Rodewisch*, das einzige in *Sachsen*.

Falkenstein, 2800 E., mit einem Schlosse, Bergbau auf Zinn und Eisen und Spitzenklöppelei.

Plauen, 7000 E., an der *weissen Elster*, mit einem Schlosse auf einem ziemlich steilen Berge, hat ein Gymnasium und sehr grosse Musselinfabriken.

Oelsnitz, 3000 E., an der *Elster*, hat Tuch- und Baumwollenfabriken, und ist wegen der Perlenfischerei bekannt, die im Sommer in der *Elster* getrieben wird.

Adorf, 2800 E., an der *Elster*, mit Baumwollenfabriken.

4. Bautzener Kreis-Directions-Bezirk, mit 2 Amtshauptmannschaften, 45 [177] geogr. □ Meilen, hatte im Jahre 1835-257,441 Einw., 13 Städte, 18 Marktflecken und 620 Dörfer.

† ***Bautzen (Budissin)***, 12000 E., auf einem Berge an der *Spree*, über welche hier eine steinerne Brücke führt, ist mit einer Mauer umgeben, zwischen welcher und einer zweiten äusseren Mauer die Vorstädte, mit Ausnahme der Vorstadt *Seyda*, liegen, hat ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, ansehnliche Leinwand-, Tuch-, Kattun- und Lederfabriken, viele Mühlen und Kupferhämmer. Am Ende des Felsens, auf welchem die Stadt liegt, steht das Schloss *Ortenburg*. (In der Nähe bei *Wurschen* Sieg der Franzosen über die Russen und Preussen am 20. und 21. Mai 1813.)

Hochkirch, zwischen *Bautzen* und *Löbau* (am 14. Oktober 1758 die preussische Armee von der österreichischen überfallen).

Löbau, 3500 E., auf einem Basaltberge am *Löbauerwasser*, mit Leinwandwebereien und Gerbereien.

Herrnhut, 1200 E., am *Hutberge*, der Hauptsitz der Herrnhuter, mit Kattun- und Leinwandfabriken.

Gross-Hennersdorf, 1400 E., mit einer Erziehungs-Anstalt der Herrnhuter.

Gross-Schönau, an der *Mandau*, und hart an der böhmischen Grenze, 4600 E., hat grosse Damast-, Leinwand- und Zwillichfabrikation. Die Gegend an der *Mandau* bis *Rumburg* in *Böhmen* ist eine der bevölkertsten Deutschlands, wo die darin gelegenen Ortschaften eine zusammenhängende 5 ½ Stunde lange Häuserreihe bilden, von denen *Schönau* ein Hauptglied ist.

Ebersbach, an der *Spree*, 5000 E., und *Neu-Eubau* mit 3000 E., sind wegen ihren umfangreichen Leinwandwebereien sehr bedeutend.

Zittau, 8500 E., an der *Mandau*, der Hauptsitz des *Lausitzer* Garn- und Leinwandhandels, hat ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, ein Zuchthaus und treibt starken Getreidehandel. (Bombardement 1757).

Ostritz, 1400 E., an der *Neisse*, der Cistercienser-Nonnen-Abtei *Marienthal* an der *Neisse* gehörig.

Bernstadt, 1500 E., an der *Pliessnitz*, mit Tuch- und Leinwandwebereien, gehört zur Cistercienser-Nonnen-Abtei *Marienstern*, an der Strasse von *Bautzen* nach *Kamenz*, wie auch *Pulsnitz* mit 1500 E., am gleichnamigen Flusse.

Stolpen, 1200 E., am steilen Abhange eines Basaltfelsens, auf dessen Gipfel die ehemals berühmte Bergfeste gleiches Namens stand. Auf dem benachbarten Vorwerke *Rennersdorf* ist eine königl. Merinoschäferei.

Radeburg, 2000 E., an der *Röder* und der grossen *Dresdner* Heide, mit einem Schlosse, Band- und Strumpffabriken; in der Nähe liegt der Gesundbrunnen *Augustusbad*.

Bischofswerda, 2100 E., an der *Wesenitz*, mit Leinwand- und Tuchfabriken. (Am 9. und 20. September 1813 Gefechte.)

Kamenz, 4000 E., an der *schwarzen Elster*, und am Fusse des *Hut*-Berges, hat starke Leinwandweberei, Tuch- und Lederfabriken.

Königsbrück, 1600 E., an der *Pulsnitz*, mit einem Schlosse, ist der Hauptort der gleichnamigen Standesherrschaft.

Nördliche Abtheilung.

Das Königreich Hannover.

Dieses Königreich, welches das Grossherzogthum *Oldenburg* und das Gebiet der *freien Stadt Bremen* umfasst, bildet mit diesen Staaten, dem Herzogthume *Braunschweig* und den *Lippe*'schen Fürstenthümern, hinsichtlich ihrer Lage, ihrer Gebirge und Gewässer eine geschlossene Ländermasse, deren nördlichen Saum das deutsche Meer und die *Elbe* bespült, welche sie von *Holstein*, dem Gebiet der *freien Stadt Hamburg*, *Lauenburg* und *Mecklenburg-Schwerin* scheidet. In Osten grenzt sie mit der preussischen Provinz *Sachsen*, in Süden mit *Kurhessen* und der preussischen Provinz *Westphalen*, in Westen ist sie zum Theil durch die Grenzmoore von den holländischen Provinzen *Overyssel*, *Drenthe* und *Gröningen* getrennt.

Das *Harzgebirge* und seine Vorberge, die Gebirgsgruppen zwischen der *Innerste* und der *Leine*, diejenigen zwischen diesem Flusse und der *Weser*, die östlichen Gruppen und Abfälle der *Weser*-Gebirge, der *Teutoburgerwald* mit dem *Osnig* und die parallel mit demselben ziehende nördliche Kette, bedecken den südlichen Theil dieser Ländermasse. Der Theil des Areals, der im Norden dieser Gebirge bis an die *Elbe* und an die Nordsee ausgebreitet ist, besteht aus völligem Flachland, über welches nur der sogenannte *Lüneburger Landrücken* hinüberzieht, der sich nirgends zu einer nur einigermassen bedeutenden Höhe erhebt. Die Flüsse, welche die oben genannten Staaten bewässern, gehören alle zu den Gebieten der *Elbe*, *Weser* und *Ems*.

Das Königreich *Hannover* ist ausser den getrennten Parcellen *Hohenstein*, *Elbingerode* und *Polle* in drei Ländermassen getheilt. Die westliche und östliche werden vom Herzogthume *Oldenburg* und der preussischen Provinz *Westphalen* getrennt. Beide sind nur durch einen schmalen Landstrich am *Dümmer*-See verbunden. Die südliche Masse ist von der östlichen durch den *braunschweigischen Weser*-Distrikt getrennt und hängt mit dieser nur durch den schmalen *Goslarer* Forst zusammen. Zum ehemals *niedersächsischen* Kreise gehörten: der grösste Theil des Kurfürstenthums *Hannover*, mit Ausnahme eines kleinen Theiles am rechten *Elbe*-Ufer, das Bisthum *Hildesheim*, die freie Reichsstadt *Goslar*, das *Unter-Eichsfeld*, das Amt *Neuengleichen* und die ehemals kurhessische Herrschaft *Plesse*. Zum ehemals *westphälischen* Kreise gehörten: der Rest des Kurfürstenthums *Hannover*, das Bisthum *Osnabrück*, das Fürstenthum *Ostfriesland*, die untere Grafschaft *Lingen*, ehemals preussisch, die vormals hessischen Aemter *Freudenberg*, *Uechte* und *Auburg*, endlich die mediatisirten Länder *Bentheim*, *Aremberg* und *Rheina-Wolbeck*.

Hannover hat einen Flächeninhalt von 695 [178] geographischen Quadrat-Meilen, die Bevölkerung hat im Jahre 1821-1,434,126, im Jahre 1828-1,519,769, im Jahre 1831-1,549,000 im Jahre 1833-1,662,629, im Jahre 1836-1,688,285, Seelen betragen, und kann gegenwärtig mit 1,700,000 Seelen angenommen werden, wovon sich die Mehrzahl zur lutherischen Kirche bekennen; etwa 130,000 sind Reformirte, 250,000 Katholiken, 12,000 Juden, 1600 Mennoniten und Herrnhuter.

G e b i r g e.

Das an Silber, Kupfer, Blei und anderen Erzen so reiche *Harzgebirge* ist grösstentheils *hannöverisch*; es erhebt sich gleichsam inselartig aus den Thälern der *Helme* und *Ruhme*, welche von der

Eichsfelder Hochebene der *Unstrut* und *Leine* zufliessen. Es dehnt sich von *Blankenburg*, zwischen *Eisleben* und *Sangershausen* bis in die Gegend von *Langelsheim* unweit des vorliegenden *Bärenberges* mit einer Länge von 13 Meilen aus. Seine Breite beträgt zwischen 3 und 4 Meilen, sein ganzer Flächeninhalt 36 bis 40 Quadrat-Meilen. *Rossla, Nordhausen, Walkenried* und *Osterode* liegen an der Südseite, *Gernrode, Thale* und *Wernigerode* an der Nordseite des scharf abgeschnittenen Gebirgsfusses.

Der *Harz* hat keine Kettenform, er besteht vielmehr aus einer Masse von plateauartigen Höhen mit flachen Kuppen, die sich ohne einen gemeinschaftlichen Hauptrücken, von vielen Thälern zerrissen, terrassenförmig erheben und um das *Brockengebirge* mit abgerundeten Berggipfeln zusammenschieben und gruppiren. Der *Brocken*- oder *Blocksberg* mit 3492, (nach andern Angaben 3508) Fuss, in *preussisch Sachsen*, der *Wormberg* (2590 Fuss) in *Braunschweig*, die *Achtermannshöhe* (2706 Fuss) und der *Bruchberg* (3036 Fuss), westlich von dem niedrigen, moorigen *Brockenfelde*, beide in *Hannover*, sind die erhabensten Punkte dieses mächtigen Granitgebirges.

Ein hoher Kamm, der sich in der Richtung von Nordosten nach Südwesten aus der Gegend von *Wernigerode* und *Darlingerode* über den *Oehrenkopf*, den *Hipfeln*, den *Reneckenberg*, im Süden des *Brocken* vorbei über die *Achtermannshöhe*, die *hohe Tracht*, dem *Rabensberg* gegen *Steine* und die *Nixey* hinüber zieht, scheidet den *Ober*- und *Unter-Harz*, und bildet zugleich die Wasserscheide zwischen der *Weser* und der *Elbe*. Vom *Brocken* senken sich vier Hauptarme an den Abhängen herab. Der kürzeste streicht in nordöstlicher Richtung nach *Ilsenburg*, wo er mit dem *Ilsensteine* endigt; ein zweiter zieht in östlicher Richtung gegen *Stiege* hinab, dessen Schlusskuppen der *Ramberg* und *Auersberg* bei *Stolberg* bilden; ein dritter streicht in südlicher Richtung auf der Grenze zwischen *Grubenhagen* und *Walkenried*, und ein vierter, der den *Bruchberg* in sich schliesst, verlauft sich auf das Plateau von *Klausthal*. Von diesen Hauptästen lösen sich eine grosse Anzahl von Nebenästen nach allen Richtungen, von denen unbedeutende Gewässer in kurzen, engen, tiefen, eingeschnittenen Thälern abfliessen, die eigentlich mehr blosse Schluchten zwischen dem Zusammenstoss der Berge bilden. An der Südseite fällt der *Harz* auf die *Eichsfelder* Hochebene ab, welche weiterhin durch das *Haynich* mit dem *Thüringerwaldgebirge* zusammenhängt und von welcher niedere Berg- und Hügelreihen ohne Zusammenhang bis an die *Werra* ziehen, das linke Ufer der *Unstrut*, welche das Plateau durchschneidend in die *Saale* fällt, in bald grösserer, bald geringerer Entfernung begleiten, und sich zwischen der *Helbe*, der *grossen Wipper* und der *Helme* unter verschiedenen Special-Benennungen ausbreiten. Im Osten lehnt sich das *Mansfelder* und *Sangerhauser*-Bergland an den *Harz*, welches von der *Selke* bis an die *goldene Aue* hinzieht und sich weiterhin gegen die *Saale* verflächt. Diese Bergzüge, wie auch jene, die von der, dem *Harze* vorliegenden Ebene ausgehen und sich in kleinen Gruppen zu beiden Seiten der *Oker* erheben, wurden schon bei der östlichen Gebietsmasse des Königreiches *Preussen* beschrieben.

Im hohen Gebirge ist das Clima überall streng und rauh, der Winter, der stets mit Anfang November und oft schon früher anfängt, endet mit dem April, wo dann sogleich der Sommer beginnt, so dass eine eigentliche Frühlingszeit am *Harz* gar nicht statt findet. Auf den Höhen über 3000 Fuss gedeiht nicht einmal mehr die Fichte, sonst findet man überall Nadelwaldungen, auf den niederen Bergen und namentlich in Osten auch die üppigsten Laubhölzer. Uiberhaupt ist der *Ober*- und *Unter-Harz* bis nahe an die hohen *Brockengebirge* dicht bewaldet, wovon nur die lichten Umgebungen von *Andreasberg* und *Klausthal*, *Benckenstein*, *Elbingerode* und *Harzgerode* eine Ausnahme machen. Das *Mansfelder*-Bergland bis zur *Saale* hat einen ergiebigen Ackerboden. Am *Vor-Harz* ist das Clima gemässigt, in den Heiden im Sommer oft sehr heiss, in den Marschen rauh, nebelig und veränderlich wie in Holland.

Von der nordwestlichen Ecke der *Brockengebirge* ziehen sich zwischen der *Innerste* und zu beiden Seiten der *Ruhme* und *Leine* mehrere parallel streichende Ketten bis in die Ebene nördlich von *Hildesheim* hinab, die hinter und nebeneinander liegen und durch kleine Thäler, Mulden und Senkungen geschieden sind. Die Oberfläche dieser Bergzüge ist mehrentheils bis zu den sanften Abfällen hinab bewaldet, die Thäler und grösseren Ebenen sind fruchtbar und wiesenreich, doch auch bisweilen moorig, die allgemeine Erhebung ist 800 bis 1000 Fuss. Die südliche Gruppe, die *Gantersheimer* Berge, bilden nur kurze Rücken und Massen. Die westliche Gruppe, links der von *Salzderhelden* an durchgehenden *Leine*, besteht aus drei Bergreihen. Die mittlere ist der *Hils*, der nordwestlich zu dem *Lauensteiner-Bergen* zieht; eine nordöstlich nebenliegende breite Masse bildet der *Sackwald* und die *Siebenberge*, zwischen der *Gronauer*-Ebene und über *Alefeld* und *Bodenburg* hinauf. Die dritte oder nordöstliche Gruppe fasst das breite Thal der *Innerste* vom *Barenberge* her in sich, und enthält am linken Ufer die *Salzdetfurter*- und am rechten die *Hildesheimer-Berge*, ferner oberhalb *Hildesheim*, auf dem linken Ufer, und zwischen der *Leine* und *Innerste* den *Hildesheimer-Wald*. Eine vierte nordwestliche Reihe beginnt mit den *Lauensteiner*-Bergen, denen nördlich zwischen *Coppenbrügge* und *Springe* der *Osterwald* vorliegt, an dem sich durch den *Bruch*- und *Borgberg* der kettenförmige *Deister*, mit seinem über 1000 Fuss erreichenden Kuppen schliesst, der sich bei *Rodenberg* zur Ebene verflacht.

Die *östliche Weser*-Kette beginnt mit der Berggruppe des *Süntel* (1300 Fuss) zwischen *Hammeln* und *Münder*, einer Reihe von niederen Kuppen mit scharfen Abhängen, die bei *Hausberge* an der *Weser* mit dem *Jacobsberg* (520 Fuss) enden, der den östlichen Pfeiler der *westphälischen Pforte* bildet und dem *Margarethenberge*, dem Endpunkte der *Mindenschen* Kette (oder westlichen *Weser*-Kette) gegenüber liegt. Mit dem *Süntel* hängt noch der lange, 1000 Fuss hohe *Bückeberg* zusammen, der an der Ostgrenze des Fürstenthums *Schaumburg-Lippe* gegen *Rodenberg* hinzieht, wo er dem *Deister* gegenüber in die Ebene abfällt. Die *Loccumer-Berge* südwestlich des *Steinhuder*-Meeres bilden die letzte Gruppe von der östlichen Masse der *Weser*-Gebirge.

Rechts der *Weser* und nördlich vom *Braam-Wald*, der sich von *Münden* bis an die *Schwülm* hinzieht, zwischen *Lippoldsberg* an der Mündung des genannten Flusses und *Holzminden*, ist der plateauförmige *Sollinger-Wald* ausgebreitet, welcher durch den langen schmalen *Ihdt* mit den *Lauensteiner-Bergen* in Verbindung steht, und an dessen Nordseite einzelne Kuppen hervor ragen, unter denen sich der 1557 Fuss hohe *Moosberg* auszeichnet. Der *Solling* ist ringsum von vielen kleinen Thälern eingeschnitten, deren Gehänge aber erst gegen den Fuss hin einen schärferen Fall haben und in Westen, mit dem gegenüberliegenden hessischen *Reinhards-Wald* und den letzten östlichen Abfällen des *Egge*-Gebirges das Thal der *Werra* scharf begrenzen.

Die Beschreibung der *Mindenschen*-Kette, des *Egge*-Gebirges, des *Lippschen*- und *Teutoburger Waldes* mit seiner nordwestlichen Fortsetzung durch die Landdrostei *Osnabrück*, kam schon bei der westlichen Gebietsmasse des Königreiches *Preussen* vor.

Parallel mit der Heerstrasse, die an den nördlichen Abhängen des *Thüringerwaldes* und des *Erzgebirges*, von *Cassel* über *Eisenach*, *Gotha*, *Erfurth*, *Jena*, *Gera*, *Altenburg* und *Chemnitz* nach *Dresden* an die *Elbe* zieht, läuft die Strasse an den südlichen Abfällen des *Harzgebirges* von *Cassel* über *Gross-Almerode*, *Witzenhausen*, *Heiligenstadt* — oder von *Münden* über *Göttingen*, *Duderstadt* nach *Nordhausen*, von da durch die *goldene Aue* über *Rossla* nach *Sangershausen* und weiter über *Blankenhain*, *Eisleben* nach *Halle*, von wo man über *Bitterfeld*, *Wittenberg*, *Potsdam* nach Berlin — oder über *Schkeuditz*, *Leipzig* und von da über *Oschatz* und *Meissen*, oder über *Grimma*, *Waldheim* und *Nossen* nach *Dresden* gelangt.

Eine dritte Parallelstrasse zieht von *Minden*, über die östlichen *Weser*-Gebirge und die nördlichen Vorberge des *Harzes* nach *Bückeburg*, wo eine Chaussée durch *Schaumburg-Lippe* über *Stadthagen*, *Rodenberg* nach *Hannover* abgeht, weiter über *Hessisch-Oldendorf*, *Coppenbrügge*, *Elze*, *Hildesheim* nach *Braunschweig* und durch die norddeutsche Ebene über *Helmstadt*, *Erxleben*, *Magdeburg*, *Genthin*, *Brandenburg* und *Potsdam* nach *Berlin*.

Die Transversalstrassen, welche die erstgenannte Strasse mit jener an den südlichen Abhängen des *Harzgebirges* in Verbindung setzen, wurden schon bei den herzoglich-sächsischen Staaten be-

zeichnet. Aus der letzteren führen folgende Transversalwege über die *Weser*-Kette, den *Harz* und seine östlichen Vorberge in das norddeutsche Flachland:

1ts. Die Strasse von *Carlshafen* (über *Hofgeismar* von *Cassel* kommend) nach *Höxter*, am rechten *Weser*-Ufer auf schlechten Landwegen über *Holzminden*, *Rühle* oder über *Escherhausen* nach *Hameln*, und von da wieder Chaussée über *Hessisch-Oldendorf* nach *Minden*. Von *Hammeln* führt eine Chaussée über den Fuss des *Süntel* nach *Spring* und über den *Deister* nach *Hannover*.

2ts. Die Strassen von *Heiligenstadt* über *Göttingen*, und von *Duderstadt* über *Gieboldehausen* nach *Nordheim* — von da über *Eimbeck*, *Alfeld*, *Elze* nach *Hannover* — oder über *Seesen*, die *Brockenemer*-Ebene, *Hildesheim* nach *Hannover* — oder von *Seesen* über *Lutter am Barenberge*, *Salzgitter* nach *Braunschweig* — endlich von *Nordheim* über *Osterode*, *Clausthal*, *Goslar*, *Schladen*, *Wolfenbüttel* nach *Braunschweig* und weiter durch die *Lüneburger Heide* über *Celle* und *Soltau*, oder über *Uelzen* und *Lüneburg* nach *Hamburg*. Von *Nordhausen* führt eine Neben-Chaussée den *Harz* entlang, über *Mackenrode* und *Osterode* nach *Seesen*.

3ts. Die Chaussée von *Nordhausen* über *Stollberg*, unterm *Auersberg* vorüber, *Harzgerode*, *Quedlinburg* nach *Halberstadt* und von da über *Osterwick*, *Hornburg*, *Ostfreesen* an der *Innerste* nach *Hildesheim* u. s. w., oder über *Dardesheim*, *Wolfenbüttel* nach *Braunschweig*.

4ts. Die Chaussée von *Eisleben* über *Mannsfeld*, *Hettstädt*, *Aschersleben*, *Egeln* nach *Magdeburg*, mit der vorigen durch eine Querstrasse von *Egeln* über *Gröningen* nach *Halberstadt* in Verbindung, endlich:

5ts. Die Chaussée rechts der *Saale* von *Halle* über *Könnern* nach *Bernburg*, und jenseits dieses Stromes über *Alsendorf* nach *Magdeburg*, mit einem Nebenweg von *Alsendorf* nach *Egeln*.

Zwischen den bezeichneten Chausséen Nro. 2 und 3 führen noch folgende bemerkenswerthe Wege über den höheren *Harz*: Der *Hasselfelder*-Uebergang, eine unterhaltene Strasse von *Nordhausen* über *Ilefeld*, *Hasselfeld* nach *Blankenburg*, und der Uebergang von *Hohegeiss*, eine unterhaltene Strasse von *Duderstadt* über *Walkenried* nach *Ellrich*, durch das enge Thal der *Zorge* nach *Hohegeiss* im Thal der *warmen Bode*, von *Tanne* abwärts nach *Lucashof* und weiter über *Elbingerode* nach *Wernigerode*. Sie sind von dem neuen *Harzweg* durchschnitten, der von *Goslar* über die nördlichen Abfälle des *Rammels*-Berges nach *Neustadt* unter der *Harzburg*, über das *Brockenfeld*, *Braunlage*, *Hohegeiss* nach *Stollberg*, und weiter über *Rottleberode* in die *goldene Aue* nach *Kelbra* oder *Rossla* führt. Anderseits zieht die alte Bergstrasse von *Goslar* über *Lautenthal* an der *Innerste* nach *Seesen* in die Chaussée Nro. 2. Ueberdiess führen eine Menge Fahr- und Fusswege nach allen Richtungen durch das *Harzgebirge*.

Die Stadt *Hannover* soll der Mittelpunkt mehrerer Eisen-Bahnlinien im Flachlande zwischen der *Weser* und *Elbe* werden. Es soll nämlich eine Bahn von *Minden* über *Hannover*, *Braunschweig* nach *Magdeburg*, eine andere von *Hannover* nach *Visselhövede* und von da einerseits nach *Bremen* und bis *Bremerhafen*, anderseits über *Harburg*, *Hamburg* nach *Lübeck*, eine dritte über *Lüneburg* in der Richtung von *Boizenburg* geführt werden. Bis jetzt sind dies aber nur Projekte, dagegen ist der Bau einer Eisenbahn von *Braunschweig* über *Wolfenbüttel* nach *Harzberg* mit einer Nebenbahn von *Vienenberg* nach *Gosslar* sanctionirt und bereits in der Ausführung begriffen.

Von den Vorbergen des *Harzes* und der *Wesergebirge* senkt sich das Land zwischen der *Elbe*, *Weser* und *Ems* so sehr gegen die Nordsee, dass es an den Küsten, wie in *Holland*, durch Deiche gegen das Einreissen der Meeresfluth geschützt werden muss. In diesem Flachlande zieht nur der sehr niedere *Lüneburger Landrücken* von der *Elbe* an die *Weser*, der sich gegenüber von *Hamburg* in das Herzogthum *Bremen* wendet und bei *Bederkesa* ganz verliert. Einzelne Hügel sind mit Gehölzen bedeckt, wovon einige von bedeutendem Umfange sind, wie die *Göhrde*, der *Lüs* und andere mehr. Die niedere Ebene besteht aus Marschland, Geestland, oder aus grossen dürren Sandheiden, mit Gruppen von Nadelholzwäldern durchzogen und von hohem Heidekraut bewachsen, wo man oft sumpfige Moorstrecken, unbedeutende Bäche nach allen Richtungen und nur wenige kleine Dörfer trifft. Marschland werden die ungemein fruchtbaren Niederungen genannt, die aus den Alluvionen der *Elbe* und des Meeres bestehen, und dieses durch künstliche Eindeichungen abgewonnen worden sind, Geestland die höher gelegenen, minder fruchtbaren Landstriche, die mehr den Charakter der Heiden tragen. Unter den letzteren ist in *Hannover* die 12 Meilen lange, 5 Meilen breite, zwischen der *Aller*, *Elbe* und *Ilmenau* ausgebreitete *Lüneburger* Heide, die sich bis *Haarburg* erstreckt, die grösste. In *Oldenburg* findet man besonders in den Kreisen von *Vechta* und *Kloppenburg* stundenlange Heiden ohne Baum und Wohnungen. In den cultivirten Landstrecken gibt es viele Ortschaften und häufige Communicationen, ausser den Strassen aber sind die Bewegungen für alle Truppengattungen wegen des sehr durchschnittenen Terrains beschwerlich. Das Land von *Stade*, *Bremen*, *Oldenburg* und *Meppen* abwärts gegen die See, ist bis an die *Dünen* grösstentheils sumpfiges Moorland von vielen Kanälen und Wässern durchkreuzt. Das *Saterland* zwischen *Oldenburg*, der *Ems* und der *Hase*, das *Hochmoor* in *Ostfriesland*, die *Jahde-Moore* auf beiden Ufern der *Jahde* in *Oldenburg*, das *Hahnen-Moor* am linken Ufer der *Hase*, das *grosse* und *Wittingsmoor* an beiden Seiten der *obern Hunte* sind die grössten Moore zwischen der *Ems* und der *Weser*. Die andern, zwischen der *Weser* und *Elbe*, sind kleiner und in neuern Zeiten durch die Cultur sehr vermindert worden. Die bedeutendsten sind das *Kehdingermoor*, das *Düvelsmoor* in *Bremen* und der *Drömling* an beiden Seiten der *mittleren Ohre* von *Kalvörde* aufwärts. Alle diese Moore bestehen entweder aus schwarzem sumpfigem Grund, der fast ganz unzugänglich, oder aus brauner Erde, die bewachsener und fester ist, theils auch aus sandigen Strecken, die zu Wegen benützt werden. Längs diesen Wegen sind zu beiden Seiten tiefe Gräben geführt, wodurch sie dammartig und trocken werden, längs den Bächen findet man schmale Strecken von Wiesen und Ackerland. Die Moore sind nicht zu allen Jahreszeiten undurchdringlich, bei Frösten und anhaltend trockener Witterung können Fussvolk, Reiterei und leichte Geschütze nach allen Richtungen durchkommen, aber bei nasser Witterung werden sie unpraktikabel, und man ist dann nur auf die besseren Wege beschränkt.

Die Küsten sind flach. In *Hannover*, *Oldenburg* und in *Holstein* bis zur Mündung der *Eider* findet man kostbare Dämme und *Polders*, wie in den *Niederlanden*, vor der *ostfriesischen* Küste zahlreiche, bewohnte Inseln und *Watte*. Das Meer und die grösseren Ströme bringen hier im vereinten Wirken Sandflächen zusammen, auf welchen die Wellen bei ihrem Zurücktritte immer etwas Schlamm zurücklassen, so dass ein erhöhter Meeresgrund entsteht, der bei der Ebbe vom Wasser verlassen wird und den man *Watt* nennt. Die hier keimenden und wachsenden Wasserpflanzen werden die Ursache, dass immer mehr Schlamm hängen bleibt und die Erhöhung des Bodens so lange fortschreitet, dass ihn das Wasser endlich nur mehr kurze Zeit bedeckt. Immer mehrere und andere Pflanzen siedeln sich darauf an, und die Ueberreste der zerstörten erhöhen den Boden endlich so weit, dass er gar nicht mehr von der Fluth erreicht wird. Solches Land heisst man in *Ostfriesland Heller*, es wird wegen seines üppigen Graswuchses als Viehweide benützt, und ist nun wirklich neues Land, das mit Deichen umgeben, gegen die neuen Zerstörungen des Meeres für immer gewonnen ist. Man nennt es dann *Groden* oder *Polder*. ausser welchen sich die Landbildung wieder erneuert, und so die Küste immer mehr in das Meer vorrückt. Zwischen den meisten kleinen Inseln vom Ausflusse der *Weser* bis *Nord-Holland* und dem festen Lande besteht ein *Watt*, so dass man bei der Ebbe vom Lande zu Fuss nach den Inseln gehen kann.

Gewässer.

Die norddeutsche Ebene ist von vielen Kanälen, Abzugsgräben, Gewässern und morastigen Bächen durchschnitten, die alle, wenige Küstenflüsse ausgenommen, mit der *Elbe*, *Weser* und der *Ems* in die Nordsee fallen. Zahlreiche Furten erleichtern den Uebergang über diese Wässer, die grösstentheils ein geringes Gefälle haben und in sumpfigen Betten fliessen, welche sich oft zu Morasten ausbreiten.

Die *Elbe* betritt bei *Schnakenburg* das Königreich *Hannover*, bildet bis zur Mündung der *Elde* die Grenze mit der Provinz

Brandenburg, und strömt in nordwestlicher Richtung, theilweise die natürliche Grenze *Hannovers* mit *Meklenburg-Schwerin*, *Holstein* und der freien Stadt *Hamburg* bildend, der Nord-See zu. Nach dem Einfluss der *Ilmenau* theilt sich der Fluss in viele Arme und bildet so viele Inseln, dass die Entfernung der Ufer zwischen *Haarburg* und *Hamburg* mehr als eine Meile beträgt. Beim Einfluss der *Neetse* am *Zollenspicker* ist das Flussbett auf die geringste Breite zusammengeengt. Diese *Elbe*-Inseln sind mit vielen Kanälen und Brücken durchschnitten. Von *Finkenwerder* unterhalb *Haarburg* aus, fliesst die *Elbe* wieder in einem Strom, bis zu ihrer Mündung bei *Ritzebüttel*, wo sie bei *Kuxhaven*, einen zur Zeit der Ebbe 8, 12 bis 30 Fuss tiefen Hafen für Seeschiffe bildet. Der mittlere Stand der Ebbe bei *Hamburg* ist 3 Fuss 4 Zoll, bei der Fluth 6 Fuss 8 Zoll, die Breite bei *Hitzaker* 1000 bis 2000 Fuss, vier Meilen unter *Hamburg* 1 Meile, zwischen *Kuxhafen* und *Nordhusen* in *Holstein* 3 deutsche Meilen; die Ufer sind meistens ganz flach, aber von der Mündung aufwärts bis oberhalb *Hamburg* und *Stade* eingedeicht. Von *Magdeburg* abwärts führen keine stehenden Brücken über diesen Strom, es gibt aber viele gute Uebergangspunkte. Die vorzüglichsten an der untern *Elbe* sind bei *Havelberg* und *Werben* in *Brandenburg*, *Dömitz* und *Boizenburg* in *Meklenburg*, wo sich grosse Inseln finden.

Die *Helme* mit der *Zorge* und die *Bode*, welche von der südöstlichen Spitze des *Harzes* durch die *Unstrut* und die *Saale* der *Elbe* zufliessen, und die *Ohre*, welche unmittelbar in die *Elbe* fällt, wurden schon bei der östlichen Gebietsmasse des preussischen Staates beschrieben.

Die vorzüglichsten Zuflüsse der *Elbe* in *Hannover* zur Linken sind:

Die *Jetzel*. Sie entspringt bei *Alt-Frechau* in der *Altmark*, und fliesst bis unterhalb *Salzwedel*, wo sie schiffbar wird, zwischen sumpfigen und morastigen Ufern, von da durch flache Wiesengründe, bei *Hitzaker* mit einer Breite von 120 Fuss in die *Elbe*.

Die *Ilmenau* entspringt südlich *Ulzen* beim Dorfe *Bokeln* am *Lüneburger Landrücken*; sie fliesst, von *Lüneburg* an schiffbar, an ihrer Mündung fast 200 Fuss breit, zwischen flachen Ufern, nachdem sie sich durch die *Neetse* und *Luhe* vergrössert hat, nördlich von *Winsen* der *Elbe* zu.

Die *Sewe*, *Este*, *Aue*, *Schwinge* und die von der *Gosche* verstärkte *Medem* sind kurze Nebenflüsse der *Elbe*.

Die *Oste* entspringt im Moor beim Dörfchen *Ripshorn* und fliesst mit vielen Krümmungen durch das Herzogthum *Bremen*, zwischen seichten, sumpfigen Ufern — unterhalb *Neuhaus* in die *Elbe*. Sie ist bei *Bremervörde*, wo sie schiffbar wird, 200 Fuss breit, und steht von hier mit *Stade* und der *Elbe* durch einen Kanal, ebenso die *Schwinge*, durch einen andern Kanal und die *Hamme* mit der *Weser* in Verbindung. An ihrer Mündung erreicht die *Oste* eine Breite von 600 Fuss und kann aufwärts bis *Kirchosten* mit Seeschiffen befahren werden.

Die *Weser* wurde bereits bei der westlichen Gebietsmasse des preussischen Staates beschrieben. Von ihrem Entstehen aus der *Fulda* und *Werra* bei *Münden*, die natürliche Grenze zwischen *Hannover* und *Kurhessen* — *Braunschweig* und *Westphalen* bildend, tritt sie unterhalb *Holzminden* in die Länder des Hauses *Braunschweig* über, durchschneidet das Fürstenthum *Kalenberg*, den kurhessischen Antheil von *Schaumburg*, wendet sich wieder nach *Westphalen*, von wo sie bei *Schüsselburg* ganz nach *Hannover* übertritt und durch das Gebiet der freien Stadt *Bremen*, während den letzten Meilen ihrer Strombahn viele Sandinseln bildend, von *Elsfleth* abwärts für Seeschiffe fahrbar, der Nordsee zuströmt. Die Ufer der *Weser* werden unterhalb *Minden* ganz flach, sie fliesst zwischen Wiesen und Niederungen, die oft nass und sumpfig werden, und ist von *Hoya* an auf beiden Seiten eingedeicht. Der beste Uebergangspunkt an der untern *Weser* ist bei *Bremen*.

Die *Weser* empfängt zur Rechten:

Die *Aller*. Diese entspringt auf einer Wiese am *Butterberge*, 1 Stunde nordwestlich von *Seehausen* im *Magdeburgischen*, und fliesst in der Gegend von *Walbek*, oberhalb *Weferlingen*, bei ihrem Uebertritt ins *Braunschweigische* zwischen waldigen Höhen, dann immer zwischen seichten Ufern, die ober *Giffhorn* und unter der *Leine*-Mündung oft sumpfig werden, unterhalb *Verden* in die *Weser*. Sie wird bei *Alle* schiffbar, an der Mündung der *Oker* 100, an der Mündung der *Leine* 200 Fuss breit, und hat bis *Giffhorn* 15 Brücken, denen die von *Giffhorn*, *Celle*, *Rethem* und *Verden* folgen.

Die Zuflüsse der *Aller* zur Rechten sind: Die *Ise*, *Wiehe*, *Kehme*, *Ascha*, *Oertze* und *Böhme*, sie sind unbedeutend. Die vorzüglichen Nebenflüsse zur Linken sind: die *Oker* und die *Leine*.

Die *Oker*, welche am *Harz*, westlich vom *Broken* am *hohen Bruchberge* entspringt, fliesst in einem engen Thale, zwischen steilen hohen Ufern, von mehreren kleinen Nebenbächen verstärkt, bis *Schladen*, von da in einer flachen Gegend zwischen Wiesengründen und hin und wieder sumpfigen Niederungen bis zu ihrer Mündung gegenüber von *Muden*; sie ist nicht schiffbar und wird nicht 100 Fuss breit.

Die *Leine* entspringt auf dem *Eichsfeld* bei *Leinefelde* westlich der Stadt *Worbis* und fliesst parallel mit der *Weser* über *Göttingen*, *Alfeld* und *Hannover* bei *Hademstorf* der *Aller* zu. Das obere Thal ist breit und nicht steil, von *Nordheim* bis *Alfeld* enge und abschüssig, erweitert sich da gegen *Gronau*, von wo an die Ufergegenden eben und oft sumpfig sind. Sie wird bei *Hannover* schiffbar, ist da kaum 100, an ihrer Mündung über 100 Fuss breit, und vergrössert sich bei *Nordheim* durch die *Ruhme*, die ihr mit der sehr tiefen *Soese* und der *Oder*, welche den für den Berg- und Hüttenbau wichtigen, künstlichen *Oder*-Teich bildet, von der *Eichsfelder* Hochebene zufliesst. Unterhalb *Sarstädt* empfängt sie noch die von der *Landwehr* verstärkte *Innerste*, die sich am obern *Harz*, unfern *Klausthal*, aus mehreren Teichen sammelt.

Die *Wümme* entspringt bei *Ober-Haverbek* auf der *Lüneburger* Heide, durchschneidet in westlicher Richtung das Herzogthum *Verden*, begrenzt im Norden das Gebiet der freien Stadt *Bremen*, fliesst zwischen flachen und sumpfigen Ufern, vereinigt sich bei *Wasserhorst* mit der *Hamme*, nimmt den Namen *Lesum* an, und fällt von hier schiffbar oberhalb *Vegesak* in die *Weser*. Sie wird bis 200 Fuss breit.

Die *Lüne*, die der *Weser* von *Beverstädt*, und die *Geeste*, welche ihr über *Alt-Lüneburg* zufliesst, sind von keiner Bedeutung.

Die *grosse* und *kleine Aue* entspringen in *Westphalen* an der *Mindenschen* Bergkette, vereinigen sich vor ihrem Uebertritt nach *Hannover* bei *Ströhen*, und fliessen durch das *Witingsmoor*, der *Weser* eine Stunde oberhalb *Nienburg* zur Linken zu.

Die *Hunte* entspringt gleichfalls in der *Mindenschen* Bergkette aus mehreren Quellen, die sich bei *Huntemühle* zum Strom vereinigen, der durch den *Dümmer*-See und *Oldenburg*, im flachen Lande, meist von Wiesen und Mooren begrenzt, bei *Elsfleth* in die *Weser* fällt. Sie wird bei *Oldenburg* schiffbar, ist oberhalb dieser Stadt kaum 100, unterhalb derselben 200, gegen die Mündung bis über 300 Fuss breit.

Die *Jahde* ist der einzige bedeutende Küstenfluss zwischen dem Gebiet der *Weser* und der *Ems*. Sie entspringt bei *Rastädt* in *Oldenburg*, und bildet nach einem kurzen Lauf von Mooren begrenzt eine lange Bucht, die tief ins Land hineintritt und an ihrem Ende mit jener, welche die *Weser*-Mündung bildet, zusammenfliesst.

Die *Ems*, welche sich auf der *Senner*-Heide, nordwestlich von *Paderborn* aus einer bruchigen Stelle entspinnt, wird erst bei ihrem Eintritt aus *Westphalen*, wo sie schon 100 Fuss breit und schiffbar ist, bedeutend. Sie fliesst sehr langsam in nördlicher Richtung immer durch eine ganz ebene Gegend, zwischen Wiesen, die oft brüchig sind, Heiden und Ackerland, das bisweilen abschüssig an die Ufer tritt, dem *Dollart* zu. Die grossen Moore an beiden Seiten der *Ems* treten sie ganz nahe an die Ufer, sondern sie lassen einen auf $^1/_4$ bis $^1/_2$ Meile breiten Zwischenraum längs derselben. Von *Stapel*-Moor abwärts ist die *Ems* sorgfältig eingedeicht, wird bei der Mündung der *Hase* über 200 Fuss, an der *Leda*-Mündung, bis wohin Seeschiffe mit 100 Lasten kommen, 400 Fuss, gegen die Mündung in dem *Dollart* über 1000 Fuss breit.

Die *Ems*, auf welche Ebbe und Fluth bis *Halte* wirken, empfängt zur Rechten:

Die *Hase*, deren Quellen am *Osnig*, nordwestlich *Borgholzhausen* liegen, und die über *Quackenbrük*, wo sie sich in mehrere Arme theilt, welche sich später wieder vereinigen, bei *Meppen* mündet nachdem sie viele kleine Gewässer aufgenommen hat. Sie wird kaum 100 Fuss breit, ist nicht schiffbar, fliesst bis *Bramsche* in einem offenen Thale und tritt da in das flache Niederland.

Die *Leda* oder *Sater-Ems* entsteht aus zwei Bächen, der *Oke* und *Marka*, welche zwischen *Meppen* und *Oldenburg*, jene am *Hümmeling*, diese nördlich von *Lindern* entspringen und sich oberhalb *Scharrel* vereinigen. Sie nimmt im *Sater*-Land die *Soeste* mit der *Lohe*, die *Vehne* und *Aue*, und oberhalb *Leer*, wo sie in die *Ems* fällt, die *Jümme* und andere Moorflüsse auf, wird bei *Posthuisen* für bedeutende Fahrzeuge schiffbar, und ist an der Mündung der *Jümme* über 200 Fuss breit. Die grosse Moorniederung zwischen *Oldenburg* und der *Ems* tritt fast überall ganz nahe an die Ufer dieser Flüsse, nur die *Jümme* und die *Leda* von *Posthuisen* abwärts haben trockene Ufer.

Die *Vechte*, welche an den *Billerbekischen* Höhen in *Westphalen* entspringt und die Grafschaft *Bentheim* durchströmt, wo sie bei *Nienhuis* die *Dinkel* aufnimmt, gehört mehr dem Königreiche der *Niederlande* an, wo auch ihre Beschreibung vorkam.

Ausser den zahlreichen kleinen Kanälen, die zur Trockenlegung der Moore dienen und *Veen*-Kanäle genannt werden, gibt es vorzüglich in Ostfriesland mehrere Schiffahrts-Kanäle, unter denen sich der *Ems*-Kanal zwischen *Meppen* und *Fanockenfähr*, jener der kleinen *Hase* von *Heubergen* bis *Aseloge*, der zwischen *Aurich* und *Emden*, der *Papenburger*-Kanal und die bremischen Kanäle zwischen der *Hamme*, *Oste* und *Schwinge* auszeichnen.

Das zum Theil zu *Hannover* gehörige *Bourtanger*-Moor wurde schon bei den Niederlanden beschrieben, die anderen grösseren Moore wurden oben genannt. Von den wenigen Landseen zwischen der *Elbe* und *Weser* ist das *Steinhudermeer*, das *Hannover* und *Braunschweig* angehört, das bedeutendste. Jenseits der *Weser* findet man, vorzüglich in Ostfriesland, wieder mehrere kleine Seen; von grösserem Umfange sind der *Dümmer-See* im *Diepholz*'schen, 1 Stunde lang und $\frac{1}{2}$ Stunde breit, und das *Zwischenahner-Meer* im Grossherzogthum *Oldenburg*.

Physische, geistige und technische Cultur.

Das Königreich *Hannover* gehört im Ganzen nicht zu den fruchtbarsten Ländern Deutschlands, erzeugt aber dennoch seinen Getreidebedarf und einen kleinen Ueberschuss zur Ausfuhr. Die Fruchtbarkeit ist sehr verschieden; die Marschländer an der *Elbe*, der *Weser* und der *Nordsee* sind sehr fruchtbar und liefern viel und vorzügliches Getreide, in den gebirgigen Gegenden der südlichen Gebietstheile *Hildesheim*, *Kalenberg*, *Göttingen* und *Grubenhagen* herrscht der Bau von Roggen vor, während in den Heideländern zwischen beiden grösstentheils nur Buchweizen erzeugt wird. Auf dem *Harz* kömmt kein Getreide fort und der Bedarf muss von den südlichen Provinzen gedeckt werden. Von der ganzen Bodenfläche, die nach den neuesten, sorgfältigsten Ermittelungen 14,589,813 kalenberger Morgen (1 Kalenberger-Morgen = 723 öst. □Klafter) enthält, sind 8,075,182 als Gärten, Arthland, Wiesen, Weiden und Forste benützt, 6,514,631 Morgen sind auf Flüsse, Seen, Torfmoore und Gemeinheiten zu rechnen. Die Waldungen des *Harzes*, *Solling* und *Deister* sind ansehnlich, auch auf den Heiden von *Lüneburg* findet man schöne Tannenwälder; wo Holz fehlt, wird es durch einen unerschöpflichen Reichthum von Torf ersetzt.

Die Getreideproduktion möchte zu $11\frac{7}{10}$ bis 13 Millionen Wiener Metzen geschätzt werden können. Nebst dieser wird der Bau von Hülsenfrüchten und Knollengewächsen, Flachs und Oelpflanzen im grössten Umfange betrieben. Das alte Land ist reich an Obst, alle Deiche, Wiesen, selbst die Felder sind mit Obstbäumen bepflanzt.

Die Pferde- und Rindviehzucht ist ausgezeichnet, die letztere besonders auf dem *Harz* und in den Marschländern von Ostfriesland, wo sie auf holländische Art betrieben, und jährlich viele Butter und Käse ausgeführt wird. Es werden grosse Ross- und Viehmärkte gehalten und im Durchschnitte gehen jährlich 5000 Stücke Pferde und 4000 Stücke Rindvieh ins Ausland. In den Heidegegenden, wo die Rindviehzucht wegen Mangel an Graswuchs zurück ist, trifft man grösstentheils nur Schafe, weniger veredelte, als die sogenannten Heideschnuken, kleinere Thiere, die weniger Wolle geben. Der Viehstand beträgt 227,600 Pferde, 660,000 Rindvieh, 1,611,300 Schafe und nahe an 1 Million Schweine.

Der Bergbau am *Harz* ist sehr wichtig und der mit demselben verbundene Hüttenbetrieb liefert im Durchschnitte jährlich ausser etwas wenigem Gold — bei 33 bis 34,000 Mark Silber, 40 bis 50,000 Zentner Blei, 20 bis 25,000 Zentner Bleiglätte, 3 bis 500 Zentner Kupfer, 120 bis 124,000 Zentner Eisen, ungefähr 1500 Zentner Messing, 30 bis 40 Zentner Zink, 2000 Zentner Vitriol, 1500 Zentner Schwefel, 500,000 Zentner Steinkohlen und beinahe eben so viel Salz. Ausserdem ist der *Harz* noch reich an Marmor, Alabaster, Bau- und Mühlsteinen. Die Bergwerke des Communion-Harzes, den *Hannover* mit *Braunschweig* gemeinschaftlich besitzt, der aus einzelnen, im *hannover*'schen und *braunschweig*'schen Gebiete zerstreut liegenden Hütten und Gruben besteht, von deren Ausbeute *Hannover* $\frac{4}{7}$ erhält, wirft jährlich an 40,000 Thaler reinen Gewinn ab.

An öffentlichen Unterrichtsanstalten sind für die allgemeine Volksbildung 3561 Stadt- und Landschulen vorhanden, für wissenschaftliche, überhaupt für höhere intellektuelle Ausbildung, eine Ritterakademie, ein Pädagogium, 5 Seminarien, 16 Gymnasien, 20 Mittelschulen und die berühmte Universität von *Göttingen*, zugleich Landesuniversität für *Braunschweig* und *Nassau*. Ueberdiess gibt es noch ausser den Militärbildungsanstalten, eine höhere Gewerbschule in *Hannover*, eine Berg- und Forstschule zu *Klausthal*, chirurgische Lehranstalten, Veterinärschulen und mehrere andere Spezialschulen für einzelne Gegenstände des menschlichen Wissens.

Die Industrie ist gegen andere deutsche Staaten sehr unbeträchtlich und beschränkt sich ausser dem Berg- und Hüttenwesen, der Verarbeitung des Holzes und dem Waldgewerbe blos auf die Leinwand- und Tabaksfabrikation, die Bierbrauerei und Brandweinbrennerei. Der innere Handel ist beträchtlicher als der mit dem Auslande; er wird durch die *Nordsee* und die vielen schiffbaren Flüsse sehr begünstigt. *Emden* ist der Hauptstapelort für den Seehandel, *Münden* für jenen auf der *Weser* — *Hannover* und *Celle* für jenen auf der *Aller* und *Leine*, *Lüneburg*, *Harburg* und *Stade* für jenen auf der *Elbe*.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Das Königreich *Hannover* ist eine, im Hause *Braunschweig-Lüneburg*, in absteigender männlicher Linie nach dem Rechte der Erstgeburt erbliche Monarchie. Mit *Braunschweig* bestehen wegen der Erbfolge besondere Hausverträge, welche auf gegenseitige Beerbung, bei dem Erlöschen der einen oder anderen Regentenlinie begründet sind. Die Regierungsform ist monarchisch-constitutionell, indem, nach dem Grundgesetz vom 26. September 1833 der König, dessen Person heilig und unverletzlich ist und der mit dem 18. Jahre volljährig wird, alle Zweige der ausübenden Gewalt in seiner Hand vereinigt, die Gesetzgebung und Besteuerung aber mit der aus zwei Kammern gebildeten allgemeinen Ständeversammlung des Reiches theilt. Neben dieser bestehen noch die alten 7 Provinzial-Landschaften fort, deren Wirkungskreis sich aber nur mehr auf die Wahrnehmung und Vertretung der Interessen ihrer Provinzen beschränkt, da die Finanzen der einzelnen Landschaften von den allgemeinen Ständen übernommen worden sind.

Der gegenwärtige Monarch hat gleich bei seiner Thronbesteigung, nach dem Ableben seines Bruders *Wilhelm IV.*, König der britischen Reiche erklärt, dass er sich durch diese Verfassung nicht gebunden betrachte, durch das Patent vom 1. November 1837 das Staatsgrundgesetz aufgehoben und die früheren Stände von 1809 zusammenberufen, um die Verfassung abzuändern. Bis jetzt ist aber noch nichts definitives hierüber beschlossen.

Das besagte Grundgesetz verpflichtet alle hannoveranischen Unterthanen gleichmässig zum Kriegsdienste und zur Tragung der allgemeinen Staatslasten. Die evangelische und katholische Kirche haben freie Religionsübung und ihre Mitglieder gleiche politische und bürgerliche Rechte; der König kann auch andere Confessionen und Sekten anerkennen. Die Freiheit der Person und des Eigenthums unterliegt keiner anderen Beschränkung, als welche die Rechte und die Gesetze bestimmen. Niemand darf anders als in gesetzlicher Form verhaftet, der Verhaftete muss binnen 24 Stunden verhört werden. Keine Gemeinde kann mit Leistungen oder Abgaben beschwert werden, wozu sie nicht durch Gesetze oder andere Rechtstitel verbunden ist. Die Regierung hat die Aufsicht über die Gemeinden, diese erstreckt sich jedoch nur darauf, dass das Vermögen erhalten und bei Vertheilung der Gemeindeabgaben keine, das allgemeine Wohl verletzende Grundsätze befolgt werden.

Die Bürgerschaften ernennen ihre Vertreter durch freie Wahl, aber nicht auf Lebenszeit; die Städte wählen ihre Magistrate und übrigen Gemeindebeamten selbst, höhere Bestätigung ist nur bei den Wahlen der stimmführenden Mitglieder, des Magistrats und des Stadtgerichtes erforderlich. Die allgemeinen Anordnungen der katholischen Kirchenbehörden dürfen nur mit Zustimmung des Ministeriums verkündet oder vollzogen werden.

Bei sämmtlichen Provinzial-Landschaften bestehen zwei Curien mit gleichen Rechten und Befugnissen; die erste Curie besteht aus den Prälaten und den Mitgliedern der Ritterschaften, die zweite aus den Deputirten der Städte, Flecken und der nicht zur Ritterschaft gehörigen Grundbesitzer. In jeder Provinz soll wenigstens alle 3 Jahre ein Provinzial-Landtag statt finden, seine Anträge und Beschlüsse dürfen niemals die Ausführung der für das ganze Königreich bestehenden Gesetze hindern.

Die allgemeine Ständeversammlung, welche jährlich eine Diät halten soll, ist berufen die Rechte des Landes zu vertreten, über die Gesetze, deren Abänderung oder Aufhebung zu wachen. Sie sorgt für die Deckung der für den öffentlichen Dienst nöthigen Ausgaben, soweit sie aus den Einkünften des Krenguts und der Regalien nicht bestritten werden können, sie prüft und bewilligt das Budget. Anlehen können nur mit Bewilligung der Stände gemacht werden, aber bei ausserordentlichen Umständen oder im Falle einer schnell nöthigen Kriegsrüstung ist der König ermächtigt, eine Anleihe auf den Credit der Generalkasse zu machen, die aber den Betrag von einer Million Thaler nicht übersteigen darf. Die Tilgung der Staatsschulden geschieht unter Mitwirkung ständischer Commissarien, eine andere ständische Commission prüft alle Rechnungen der Landeskassen. Zu den Verfügungen, welche der König über das Heer, dessen Formation, Disziplin und den Dienst überhaupt erlässt, die Aushebungsgesetze ausgenommen, ist die Mitwirkung der Stände nicht erforderlich.

Die erste Kammer besteht aus den königlichen Prinzen, den mediatisirten Fürsten und Grafen, den für jeden Landtag gewählten Deputirten der Reichsritterschaft und der katholischen und protestantischen Geistlichkeit, in der zweiten Kammer sitzen die Deputirten der Städte, Stifter, der Universität *Göttingen*, einzelner Corporationen und die Deputirten aus sämmtlichen Grundbesitzern, Freien und Bauern. Die ritterschaftlichen Deputirten sowohl, als die der Grundbesitzer, müssen in der Provinz in der sie gewählt werden, ein Grundeigenthum besitzen, die übrigen Corporationen sind in der Wahl ihrer Deputirten nicht auf Mitglieder aus ihrer Mitte beschränkt. Die der Ritterschaft müssen aus einem im Königreiche liegenden Grundvermögen, ein reines Einkommen besitzen, das nach Abzug aller Lasten und Zinsen 600 Thaler beträgt, die der übrigen von 300 Thalern. Alle andern Deputirten müssen entweder ein reines Einkommen von 300, oder eine jährliche Dienst-Einnahme von 800, oder als Gemeindebeamte von 400, oder aus ihrem Gewerbe von 1000 Thalern beziehen. Die Mitglieder beider Kammern müssen sich zu einer der anerkannten Confessionen bekennen, das 25te Jahr zurückgelegt haben, sie dürfen in keiner Kriminaluntersuchung stehen, ihr Vermögen darf nicht im Concurs liegen. Die freie Wahl der Deputirten geschieht auf 6 Jahre, die Präsidenten, Vice-Präsidenten und Sindici werden von den Kammern erwählt und vom Landesherrn und den Ministerium auf 6 Jahre bestätigt. Die Ernennung der General-Secretarien geschieht auf Lebenszeit.

Alle Anträge werden von der Regierung an die gesammte allgemeine Ständeversammlung gerichtet, so wie Erwiederungen und Anträge nur von beiden Kammern gemeinschaftlich ausgehen können. Der König kann den Landtag, der auf 6 Jahre festgesetzt ist, vertagen und auflösen, die abgetretenen Deputirten sind aber wieder wählbar.

Alle vom Könige ausgehenden Verfügungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Contrasignatur des Ministers oder Vorstandes des betreffenden Departements, der für dieselben verantwortlich ist. Die Ständeversammlung kann sie wegen Verfassungsverletzung in Klagestand versetzen, die Untersuchung und Entscheidung steht dem Oberappellationsgerichte zu.

An der Spitze der Staatsverwaltung steht das Staats- und Cabinets-Ministerium, aus den Chefs der 5 verschiedenen Minister-Departements — für die hannöverischen Angelegenheiten in London — die Justiz, die geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten — die Kriegs- und auswärtigen Angelegenheiten — die Finanzen, Handel, Postsachen, Harz- und Bergwerksangelegenheiten und die Angelegenheiten des Innern, einem Cabinetsminister und zwei Generalsecretären zusammengesetzt. Dem Staats-Ministerio zur Seite stand, als berathende Behörde, der Geheimrath unter dem Präsidio des Königs, dem alle Minister, die geheimen Cabinetsräthe, Landdrosten und Chefs der Justizhöfe und noch 10 ausserordentliche Mitglieder beiwohnten. Dieser Geheimrath ist jetzt aufgehoben und dagegen ein Staatsrath mit 4 Sectionen, wovon eine für die Militär-Angelegenheiten, errichtet worden. Für die spezielle Leitung der Details einzelner Verwaltungszweige bestehen mehrere besondere Centralbehörden, nämlich: die Domänen-Kammer, das Obersteuer-Collegium, das General-Post-Directorium, eine General-Direction des Wasserbaues, eine General-Weg-Commission, sämmtlich in *Hannover*, die Berghauptmannschaft auf dem *Harz*, und das Landes-Oeconomie-Collegium zu *Celle* für die Aufhebung der Gemeinheiten in mehreren Provinzen.

Für die Rechtsverwaltung bilden die Justizämter und die Patrimonialgerichte, für alle nicht Eximirte die erste, die 7 Justiz und die standesherrlichen Kanzleien, für eximirte und kanzleisässige Personen die erste, für alle übrigen die zweite, und das Ober-Appellations-Gericht in *Celle*, die dritte und höchste Instanz.

Zum Behuf der Provinzialverwaltung ist das Königreich, mit Ausnahme des Harzes in 6 Landdrosteien eingetheilt, die in Provinzen und diese wieder in Aemter zerfallen. Die Landdrosteien, denen jeder ein Landdrost vorsteht, versehen die Stelle der Regierungen in andern Staaten und sind mit der Verwaltung der Regiminal-Polizei und Hoheitsangelegenheiten beauftragt. Der *Harz*, der eigentlich zum Fürstenthume *Grubenhagen* gehört, steht unter einer eigenen Berghauptmannschaft.

Finanzen.

Die Staats-Einnahme vom 1. Juli 1836 bis 1. Juli 1837 aus den Domänen, Bergwerken und Salinen, Steuern, Regalien u.s.w. beträgt nach den, der Ständeversammlung vorgelegten Aktenstücken 6,345,160 Reichsthaler, um 474,863 Reichsthaler mehr als der Voranschlag; die Ausgabe betrug 6,102,594 Thaler, wobei sich ein Ueberschuss von 242,566 Reichsthalern ergab. Für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1837 bis 1. Juli 1838 sind die Einnahmen auf 6,093,978, die Ausgaben auf 6,063,566 Thaler veranschlagt worden. Die Zinsenlast des Staates hat sich dieses Jahr um 36,000 Thaler vermindert, die Armee kostet nach der neuen Einrichtung 1,201,500 Thaler, wodurch gegen früher ein Ersparung von 140,018 Thalern erzielt worden ist. Die gesammte Staatsschuld beträgt nach *Ubbelohde* 15,891,283 Thaler, 20 Gr., 11 Pf. Vom 17. Januar 1836 bis letzten Juni 1837 sind tariffmässig nach Courant 2,685,268 Thaler, 10 Gr., 4 Pf. in Landesobligationen eingelöst und vernichtet worden. Zur Tilgung der Landesschuld besteht eine im Jahre 1823 errichtete besondere Landesschulden-tilgungs-Kasse.

Militär-Etat.

Das Königreich *Hannover* stellt sein Contingent in einer numerischen Stärke von 13,054 Mann mit 26 Geschützen zur 1ten Division des 10ten Armee-Corps.

Nach der Organisation vom Jahre 1820 bestand die Armee aus:

12 Regimentern Infanterie (einschliesslich des Garde-Jäger-, Garde-Grenadier- und eines leichten Infanterie-Regiments), jedes mit 2 Bataillons zu 4 Compagnien	15920	Mann.
8 Regimentern Cavallerie (1 Regiment Gardes du Corps, 1 Curassier-, 4 Husaren-, 2 Uhlanen-Regimenter), jedes mit 4 Escadrons	3698	„
1 Artillerie-Regiment von 6 Compagnien, jede zur Bedienung von 2 Batterien, 10 Fuss- und 2 reitende	1244	„
Dem Ingenieur-Corps mit 65 Pionniers und dem 14 Mann starken Feldjäger-Corps, zusammen	79	„
Mithin im Ganzen aus	20931	Mann.

Im Jahre 1833 wurde die Armee anders organisirt, und hat durch die im Anfange des Jahres 1838 ins Leben getretenen Neuerungen nur in der Eintheilung eine Veränderung erlitten, wodurch mehrere Generäle und Stabs-Offiziere zugewachsen sind, die Mannschaft aber um keinen Mann vermehrt worden ist. Nach der Organisation vom Jahre 1833 bestand die Armee aus:

Dem Stab der Armee	41	Mann	—	Pferde.
Dem Stab des Ingenieur-Corps, 1 Pionnier- und 1 Pontonier-Compagnie	198	„	—	„
Dem Stab der Artillerie, 2 Compagnien reitende, 2 Bataillons Fuss-Artillerie, 1 zu 4, 1 zu 3 Compagnien und 1 Compagnie Handwerker	1368	„	275	„
1 Garde du Corps und 3 Dragoner-Regimentern, jedes zu 6 Escadrons, jetzt in 8 Regimenter: 1 Garde du Corps, 1 Garde-Curassier-, 1 Garde-Husaren-, 1 Königin-Husaren- und 4 Dragoner-Regimentern, jedes mit 3 Escadrons umgewandelt	3360	„	2444	„
1 Garde-Jäger-, 1 Garde-Grenadier-, 2 leichten und 12 Linien-Infanterie-Bataillons zu 5 Compagnien, jetzt in 8 Regimenter: 1 Garde-, 1 Leib- und 6 Linien-Infanterie-Regimenter, jedes mit 2 Bataillons zu 4 Compagnien, und in 1 Garde-Jäger- und 3 leichte Bataillons mit 4 Compagnien umgewandelt	15668	„	—	„
Summa	20635	Mann	2719	Pferde,

ohne das 14 Mann starke Feldjäger-Corps in *Klausthal* und das Land-Dragoner-Corps, jetzt Land-Gendarmerie genannt, welche die Polizeidienste versieht und 3 Compagnien mit 1 Oberst-Lieutenant, 3 Capitäns, 4 Lieutenants, 160 berittene und 160 unberittene Dragoner zählt.

Von dem festgesetzten Stande der Armee ist ein grosser Theil der Mannschaft beurlaubt, und wird nur zur Exerzierzeit einberufen. Bei der Infanterie ist der gemeine Mann das letzte Dienstjahr ganz frei und wird auch nicht mehr zu den Waffenübungen beigezogen.

Zum Armeestab gehört die Generalität, im Jahre 1833: 1 Feldmarschall oder Commandirender General, 1 General-Quartiermeister, 3 Divisions-, 7 Brigade-Commandeurs (jetzt um 2 Divisions- und 1 Brigad-Commandeur mehr), 3 disponible Generale und Obersten für besondere Aufträge, 1 Flügeladjutant des Königs, 2 Inspectionsadjutanten, bei dem Kriegsminister angestellt, 1 Aide-Generaladjutant der Infanterie, 1 Aide-Generaladjutant der Cavallerie, 1 Aide-General-Quartiermeister, 4 Ober-Adjutanten des commandirenden Generalen, 6 Generalstabs-Offiziere, 3 Divisions- und 7 (jetzt 9) Brigade-Adjutanten.

Im September 1837 wurden die Chargen des General-Quartiermeister und Aide-General-Quartiermeisters aufgehoben; der bis dahin bestandene General-Quartiermeisterstab heisst nunmehr Generalstab der Armee und besteht aus 1 Obersten als Chef, 1

Stabsoffizier, 4 Capitains, 1 Lieutenant als wirklichem Generalstabs-Offizier und 6 aus der Linie dahin kommandirten Offizieren.

Der Stab des Ingenieur-Corps besteht aus: 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 1 Adjutanten, 1 Zeichner; die Pionnier- und Pontonier-Compagnie aus 2 Capitains, 2 Lieutenants, 1 Fourier, 4 Sergeanten, 3 Corporals, 2 Hornisten, 17 geworbenen und 66 militärpflichtigen Gemeinen.

Der Stab der Artillerie-Brigade zählt ausser dem Brigade-Commandeur: 1 Brigade-Adjutanten, 1 Quartiermeister, 1 Oberwundarzt, 1 Bereiter, 1 Pferdearzt, 1 Feuerwerksmeister und Gehilfen, 1 Zeichner, 1 Stabsfurier und 2 Schreiber.

Der Stab der reitenden Artillerie besteht aus 1 Major, 1 Adjutanten, 1 Wundarzt und 1 Stabsfeuerwerker; jede der 2 Compagnien aus 2 Capitains, 4 Lieutenants, 3 Oberfeuerwerkern, 1 Furier, 6 Feuerwerkern, 4 Bombardieren, 3 Schmieden, 3 Trompetern, 72 geworbenen und 48 militärpflichtigen Kanonieren.

Der Stab der Fussartillerie besteht aus 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 1 Adjutanten, 1 Wundarzt, 2 Kurschmieden, 2 Stabsfeuerwerkern und 2 Stabshornisten; jede der 7 Compagnien aus 2 Capitains, 3 Lieutenants, 3 Oberfeuerwerkern, 1 Furier, 6 Feuerwerkern, 4 Bombardieren, 3 Hornisten, 60 geworbenen und 54 militärpflichtigen Kanonieren.

Die Handwerker-Compagnie, zur Disposition des Armeematerial-Directeurs besteht aus 2 Capitains, 3 Lieutenants, 10 Professionisten und Gehilfen, 4 Feuerwerkern, 1 Furier, 2 Bombardieren, 2 Hornisten, 25 Handwerkern erster und 50 zweiter Klasse.

Jede Batterie besteht aus 4 Kanonen und 2 Haubitzen. Die 9 Batterien führen 36 — der 6—9- oder 12 pfündigen Kanonen, 18 der $5\frac{1}{2}$ zölligen schweren, leichten, oder 8 zölligen Haubitzen nach englischem System. Jede Kanone hat einen, jede Haubitze zwei Munitionswagen. Die 6- und 9pfündigen Kanonen sind mit 6, die 12pfündigen mit 8 Pferden bespannt. Die Fussbatterien sind so eingerichtet, dass die ganze Mannschaft aufsitzen, und so jeden Augenblick in fahrende Artillerie verwandelt werden kann. Jede Batterie theilt sich in 3, von einem Lieutenant commandirte Divisionen. Der Pferdestand einer vollständig ausgerüsteten reitenden Batterie beträgt 195 Reit-, Fuhr-, Pack- und Reservepferde, eine 9 pfündige Batterie hat 166, eine 6 pfündige Batterie 131 Pferde.

Die Cavallerie, welche sonst 1 Division von 2 Brigaden jede mit 2 Regimentern bildete, ist seit dem 1. Jänner 1838 in 2 Divisionen mit 4 Brigaden, jede von 2 Regimentern eingetheilt. Nach der ältern Formation bestand der Stab eines Regiments aus 1 Oberstlieutenant, 2 Majoren, 1 Adjutanten, 1 Bereiter, 1 Quartiermeister, 3 Aerzten, 1 Pferdearzt, 1 Oberstabsfurier, 1 Stabswachtmeister, 1 Stabs- und ein Obertrompeter, 1 Schmied, 2 Sattlern und 1 Rüstmeister mit 5 königlichen Pferden. Jede Schwadron bestand aus 1 Rittmeister, 4 Lieutenants, 1 Furier, 3 Wachtmeistern, 8 Corporals, 3 Trompetern, 2 Schmieden, 85 besoldeten, 30 unbesoldeten Reitern, Summa 137 Mann mit 101 königl. Pferden.

Die 16 Infanterie-Bataillons waren sonst in 2 Divisionen, jede Division mit 2 Brigaden, jede Brigade mit 4 Bataillons eingetheilt. Nach der neuen Formation bildet sie seit dem 1. Februar 1838 — zwei Divisionen, jede mit 2 Brigaden von 2 Regimentern mit 2 Bataillons, und eine leichte Brigade mit 4 Bataillons.

Der Stab eines Bataillons bestand aus 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 1 Adjutant, 1 Quartiermeister, 2 Aerzten, 1 Stabsfeldwebel, 1 Musikmeister, 1 Bataillonstambour oder Hornisten, 1 Rüstmeister und 8 Musikern; jede Compagnie aus 1 Capitän, 3 Lieutenants, 1 Feldwebel, 1 Furier, 4 Sergeanten, 6 Corporals, 3 Tambours und 168, bei der Garde 210 Gemeinen. Die leichten Bataillons sind mit Perkussionsbüchsen bewaffnet.

Die höchsten Militärbehörden sind: das General-Commando unter dem unmittelbaren Befehle Seiner Majestät des Königs, und das Kriegsministerium für die gesammte Administration. Der Kriegspräsident ist zugleich General-Inspecteur der Armee, und hat die Oberleitung über das gesammte Sanitätswesen.

Die oberste Militärjustizbehörde ist das Generalkriegsgericht, dem der commandirende General präsidirt, und welchem ausserdem noch 1 Vicepräsident, 3 Generale und 3 Generalauditoren beisitzen. Die Militärgerichtsbarkeit erstreckt sich nur über die Kriminal- und Injuriensachen der Militärpersonen, in streitigen Civilsachen ist der Militärbehörde nur die Vollstreckung der von den bürgerlichen Gerichten gesprochenen Erkenntnisse vorbehalten. Dem Generalkriegsgerichte sind die Regiments- und Garnisonsgerichte untergeordnet, über grössere Vergehen entscheiden Kriegsgerichte, deren Sprüche entweder der Commandeur bestätiget, oder dem Generalkriegsgericht zur Entscheidung vorlegt.

Die Ergänzung der Truppen geschieht theils durch die Anwerbung von Freiwilligen, theils durch die Aushebung der militärpflichtigen Mannschaft durch das Loos. Die Verpflichtung zum Kriegsdienst dauert vom 20ten bis einschlüssig zum 25ten Lebensjahre; Stellvertretung ist erlaubt.

Das ganze Land ist in Bataillonsbezirke eingetheilt, aus den von diesen Bezirken gestellten Militärpflichtigen werden die Rekruten für das Ingenieur-Corps und die Artillerie ausgewählt. Die Dienstzeit für die Gestellten ist auf 6, bei der Fussgarde auf 5 Jahre festgesetzt.

Die Zahl der Geworbenen und Militärpflichtigen, dann die Präsentzeit ist nach den Waffengattungen verschieden. Beim Ingenieur-Corps und der Artillerie stehen die Militärpflichtigen nur die ersten 13 Monate im activen Dienst, die andern 5 Jahre sind sie, die vierwöchentliche Exerzierzeit ausgenommen, ohne Sold beurlaubt. Die geworbenen Pionniers, Pontoniers, Kanoniers erster Klasse und die Handwerker sind fortwährend präsent.

Die Cavallerie besteht durchaus aus Geworbenen, von denen jeder die Verpflichtung eingehen muss, während seiner zehnjährigen Dienstzeit, auf $1\frac{1}{2}$ bis 2 Jahre, zu Fuss und mit einem verminderten Sold auf Urlaub zu gehen, und zwar zu jener Zeit, wenn es der Eskadrons-Commandant für erforderlich hält.

Die ganze Infanterie besteht aus Militärpflichtigen. Bei der Garde bringt die Mannschaft das 5te, bei der Linien-Infanterie das 6te Jahr ganz auf Urlaub zu, überdiess werden die entbehrlichen Leute nach den ersten 14 Monaten ohne Sold beurlaubt, und nehmen in den folgenden Dienstjahren nur an der vierwochentlichen Exerzierzeit Theil, für welche sonst der Etat eines Bataillons auf 600 Mann festgesetzt war.

Bei der Cavallerie findet in *Hannover* eine eigenthümliche Einrichtung statt, die in einem andern Lande nur zum Nachtheil des Dienstes bestehen könnte, hier aber, wo durch die ausgebreitete Pferdezucht der Reiterdienst sehr geschätzt ist, und reiche Bauernsöhne sich lieber freiwillig auf 10 Jahre zur Cavallerie anwerben, als zur Infanterie ausheben lassen, durchaus keinen nachtheiligen Einfluss hat. Die Cavallerie liegt nämlich grösstentheils in sehr weitschichtigen Cantonirungen, das heisst auf Quartier-Portion, und ist nur während der Exerzierzeit beisammen, welche, je nachdem das Regiment Reithäuser besitzt, 3 bis 5 Monate dauert, in denen es sich erst Zugs- dann Escadronsweise, endlich im Regiment in engen Kantonirungen versammelt. Die andern 7 bis 9 Monate ist wenigstens die Hälfte der Mannschaft mit den Pferden auf Urlaub. Der Quartierträger ist verpflichtet, dem Reiter eine Kammer, den Stall, Heu und Stroh abzugeben und ihn auch zum Theil zu verpflegen. Zur Anschaffung des Hafers erhält der Reiter monatlich das erforderliche Geld aus der Regimentskassa und wenn er vom Urlaub einrückt und sein Pferd in gutem Zustande zurückbringt, eine festgesetzte Remuneration.

Als Bildungsanstalt für Offiziere und fähige Kadetten aller Waffengattungen besteht in der Hauptstadt *Hannover* eine allgemeine Militärakademie, welche in vier Abtheilungen: in die allgemeine, eine Ingenieur- und Artillerieklasse, eine Cavallerieklasse, und in eine Generalstabsklasse, jede mit einem sechsmonatlichen Wintersemester zerfällt. Der Unterricht eines jeden Semesters bildet ein geschlossenes Ganzes, und nach jedem wird dem betreffenden Regimente oder Bataillon von dem Academie-Commando ein Zeugniss über jeden Offizier und Kadetten zugeschickt.

Vor der Beförderung zum Offizier muss sich Jedermann einer Prüfung, durch eine in *Hannover* eigens dazu bestimmte Kommission unterwerfen. Dem Avancement zum Premier-Lieutenant, und der Beförderung zum Capitän der Artillerie, oder zum Major der Infanterie geht noch eine zweite und dritte Prüfung voraus.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich Hannover

hat 693^{22} geographische Quadrat-Meilen, es hatte im Jahre 1836 - 1,688,285, und zählt gegenwärtig etwa 1,700,000 Seelen, welche 70 Städte, 108 Marktflecken und 4975 Dörfer (nach andern Angaben 117 Marktflecken und 5129 Dörfer) bewohnen.

1. *Die Landdrostei Hannover*

hat 116^{40} geogr. Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1836-325,979 Einw., 11 Städte, 28 Marktflecken, 882 Dörfer.

Das Fürstenthum **Kalenberg** mit 15 Aemtern, 50^{10} geogr. □ Meilen, 179,497 Einw.

† *Hannover*, 28,000 E., die Hauptstadt des Königreichs und der Landdrostei, in einer sandigen Ebene an der Leine, über welche 10 Brücken führen und die hier die *Ihme* aufnimmt, zerfällt in die *Altstadt*, die *Aegidien-Neustadt*, die *Neustadt* (am linken Ufer) und *Gartenhäusern*, wozu noch die Vorstadt *Linden* kommt. *Hannover* ist der Sitz der höchsten Landesbehörden, des Oberappellations-Gerichtes und einer Justiz-Kanzlei, hat ein königl. Schloss und mehrere andere schöne Paläste, ein Zeughaus mit einer Stückgiesserei, eine Militärakademie, ein Lyceum, ein Schullehrer-Seminarium, eine Wundarzneischule, eine Veterinärschule, Gewerbschule, mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten und einige Fabriken. Zu den Umgebungen der Stadt gehören die schönen Lustschlösser *Montbrillant* und *Herrnhausen*.

Hameln, 5800 E., am Einflusse der *Hamel* in die *Weser*, über welche eine Schiffbrücke führt, mit einer grossen Strafanstalt, Wollen- und Tabaksfabriken, war bis 1806 Festung, mit einer Citadelle am *Klütberge*, deren Werke nach der Uebergabe am 19. November 1806 an die Franzosen demolirt wurden.

Salzhemmendorf, 800 E., mit einer Saline, die bei 50,000 Zentner Salz liefert.

Münder, 1200 E., an der *Hamel*, mit einer kleinen Saline, welche etwa 1200 Zentner Salz liefert.

Hastenbeck (am 26. Juli 1757 Sieg der Franzosen über die Alliirten).

Aerzen, 1000 E., mit einer Pulvermühle.

Loccum, 1300 E., mit einem evangelischen Kloster und einem theologischen Seminär.

Die Grafschaft **Hoya** mit 12 Aemtern, 53^{10} geogr. □ Meilen und 118,578 Einw.

† *Nienburg*, 4200 E., an der *Weser*, über welche eine steinerne Brücke führt, war bis 1806 befestigt. Gegenwärtig sind die Wälle in Promenaden verwandelt.

Hoya, 1800 E., an der *Weser*, über die hier eine Brücke liegt, hat Leinwebereien; unweit davon

Memsen, ein Gestüt in der untern Grafschaft.

Die Grafschaft **Diepholz** mit 2 Aemtern 13 geogr. Quadrat-Meilen und 23,134 Einw.

† *Diepholz*, 2000 E., an der *Hunte*, mit Garnspinnereien und Leinwandwebereien.

2. *Die Landdrostei Hildesheim*

hat 81^{59} geogr. Quadrat-Meilen, 357,173 Einwohner, 20 Städte, 14 Markflecken, 587 Dörfer.

Das Fürstenthum **Hildesheim** mit 10 Aemtern, 28 geogr. Quadrat-Meilen und 138,000 Einw.

† *Hildesheim*, 13,800 E., an der *Innerste*, der Sitz der Landdrostei, hat ein lutherisches und ein katholisches Gymnasium, ein grosses Irrenhospital, Gerbereien, Garn- und Leinwandhandlungen und hält grosse Viehmärkte.

Peine (Peina), 2900 E., an der *Fuse*, bekannt wegen der ansehnlichen Vieh-, Pferde- und Getreidemärkten.

Salzdetfurt, 1500 E., an der *Lamme*, mit einer Saline, die 16,000 Zentner Salz liefert; auch in *Heiersum* und *Grossrhüden* an der *Nethe* Salinen, in *Söder* ein schönes Schloss.

Alfeld, 2500 E., am Einflusse der *Warne* in die *Leine*, mit einem Schullehrer-Seminär.

Salzgitter, 1800 E., mit der zwischen *Hannover* und *Braunschweig* gemeinschaftlichen Saline *Liebenhall*, die jährlich 10,000 Zentner Salz liefert.

Goslar, 6000 E., an der *Gose* und am Fusse des *Rammelsberges*, hat eine lateinische Schule und ist der Sitz des Kommunionbergamtes der mit dem Herzogthume *Braunschweig* gemeinschaftlichen Hüttenwerke: den *Rammelsberg* und den *Vitriolhof* in *Goslar*, *Oker* bei *Goslar*, die *Marien*-Saigerhütte und die *Julius*-Hütte bei *Astfeld*, die Saline *Juliushall* und mehrere Eisenhütten. An der Stelle des berühmten Domes steht jetzt eine Kaserne.

Das Fürstenthum **Göttingen** mit 11 Aemtern, 29^{50} geogr. Quadrat-Meilen und 116,110 Einw.

† *Göttingen*, 11,000 E., an der neuen *Leine* und am Fusse des *Hainberges*, war ehemals befestigt, ist der Sitz einer Justiz-Kanzlei, hat eine der berühmtesten Universitäten Europas, eine Veterinär- und Equitationsschule, ein Gymnasium, eine Gewerbschule und einige Fabriken.

Münden, 5700 E., mit Mauern und Thürmen umgeben, am Zusammenflusse der *Fulda* mit der *Werra*, über welche hier eine Brücke führt; hat eine lateinische Schule, beträchtliche Tabak-, Leinwand-, Wollen- und Lederfabriken.

Uslar, 2000 E., an der *Aale* und am *Sollingerwald*, mit 2 königl. Eisenhütten; in *Neuhaus* bei *Uslar* ein Gestüt.

Mark-Oldendorf, 1200 E., an der *Ilme*; hat grosse Leinwandbleichen und treibt bedeutenden Leinwandhandel.

Moringen, 1500 E., mit einem grossen Zuchthause.

Nordheim, 4000 E., an der *Ruhme*, mit Leinwand-, Wollen- und Tabaksfabriken.

Nörten, 1000 E., danchen das Schloss *Hardenberg*.

Das Fürstenthum **Grubenhagen** mit 9 Aemtern, $21^{?}$ geogr. Quadrat-Meilen und 87,280 Einw.

† *Eimbeck*, 5000 E., an der *Ilme*, die unweit davon in die *Leine* fällt, mit einem Gymnasium, Wollen- und Leinwandwebereien.

Salzderhelden, 1200 E., an der *Leine*, mit einer Saline, die jährlich bei 14,000 Zentner Salz liefert, auch in *Sülbeck* ist eine Saline, welche 16,800 Zentner liefert.

Rothenkirchen, ein Jagdschloss in der Nähe von den Ruinen der alten Burg *Grubenhagen*.

Osterode, 5000 E., an der *Söse* und am Fusse des *Harzes*, mit einem Gymnasium, grossen Kornmagazinen zur Versorgung der Bergleute, einer Schrottgiesserei und anderen Fabriken; überhaupt eine der gewerbthätigsten Städte des Königreiches.

Herzberg, 3200 E., an der *Sieber*, mit einer berühmten Gewehrfabrik, welche 300 Arbeiter beschäftiget, einem Schlosse und einem Kornmagazine.

Lauterberg, 2500 E., an der *Oder*. In der Nähe die schöne Königshütte mit einem Gusswerke, das jährlich 12,000 Zentner Eisen verarbeitet.

Duderstadt, 4200 E., am Einflusse der *Brehme* in die *Hahle* und am *untern Eichsfeld*; hat ein Gymnasium und treibt bedeutenden Hopfen- und Tabaksbau.

Getrennt und am *Unterharz* liegt im Amte *Elbingerode:*

Elbingerode 2800 E., an der *Bode*, mit einer Industrieschule und den wichtigsten Eisenwerken des *Harzes*, wo jährlich 55000 Zentner Eisen und 12,000 Zentner Blech erzeugt werden.

Die Grafschaft **Hohenstein** mit 3 geogr. Quadrat-Meilen und 10,826 Einw.

† *Ilfeld*, 650 E., an der *Bäre* im *Harz* mit einem Pädagogium.

Neustadt unterm *Hohenstein* 700 E., mit einem Schlosse und Steinkohlengruben.

3. Die Landdrostei Lüneburg

mit dem gleichnamigen Fürstenthum, 36 Aemtern, 203^{92} geogr. Quadrat-Meilen, 306,806 Einwohn., 12 Städten, 26 Marktflecken, 1685 Dörfern.

† *Lüneburg*, 12500 E., der Sitz der Landdrostei, von einer Mauer umgeben, an der *Ilmenau* und an dem isolirten, 115 Fuss hohen *Kalkberg*, mit einer schönen Kavalleriekaserne, einem Schlosse, einem Zeughaus, einem Gymnasium, einer Ritterakademie und einem sehr grossen Salzwerke, das jährlich etwa 300,000 Zentner liefert. (Am 2. April 1813 von den Alliirten erstürmt.)

Haarburg, 4000 E., am Einflusse der *Seve* in die *Elbe*, über welche von hier aus eine Ueberfahrt nach *Hamburg* im sogenannten *Excern* Statt findet; hat eine Strafanstalt, Segeltuch- und andere Fabriken. Zwischen der Stadt und der *Elbe* liegt die seit 1812 neubefestigte Citadelle.

Ebsdorf, Hauptsitz der Bienenzucht, mitten in der *Lüneburger* Haide.

Uelzen, 3000 E., an der *Ilmenau*; hält besuchte Pferdemärkte.

Lüchow, 2100 E., an der *Jeetze*, treibt Garn- und Leinwandhandel.

Hitzacker, 900 E., an der Mündung der *Jeetze* in die *Elbe*; hat ein altes Schloss und treibt Getreidehandel.

Göhrde, Jagdschloss am gleichnamigen grossen Walde. (Sieg der Hannoveraner, Russen und Preussen über die Franzosen am 16. September 1813.)

Sülze unweit der *Oerze*; Salzwerk, das jährlich 4000 Zentner Salz liefert.

Celle (Zelle), 10000 E., an der Mündung der *Fuse* in die *Aller*, über die hier eine Brücke führt, mit Wällen und Gräben umgeben, ist der Sitz des Ober-Appellationsgerichtes und einer Justiz-Kanzlei, hat ein Gymnasium, eine Ackerbau-Lehranstalt, ein grosses Zucht- und Irrenhaus und einige Fabriken. Hier ist auch die Direktion des Landgestütes, welches in der *Blumlage* stationirt ist.

Ahlden, 800 E., an der *Aller* mit einem Schlosse; auch in *Hartow* und *Gifhorn* Schlösser.

4. Die Landdrostei Stade

hat 125^{41} geogr. Quadrat-Meilen, 245,330 Einwohner, 4 Städte, 23 Marktflecken, 1049 Dörfer.

Das Herzogthum **Bremen** mit 20 Aemtern, 92^{30} geogr. □ Meil., 179,768 Einw.

† *Stade*, 5500 E., an der *Schwinge*, $^1/_4$ Meile von der *Elbe* entfernt, mit unvollendeten Festungswerken, ist der Sitz der Landdrostei und einer Justizkanzlei, hat ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, treibt Schiffbau und Schifffahrt. An der Mündung der *Schwinge* ist die *Schwinger-Schanze*, wo gewöhnlich die englische Elbzollfregatte liegt.

Buxtehude, 2000 E., an der schiffbaren *Este*, mit Tabaksfabriken.

Freyburg, 900 E., im Lande *Kehdingen* an der *Elbe*, mit einem kleinen Hafen.

Neuhaus, 1300 E., an der Mündung der *Oste*, mit einem Hafen.

Bremerlehe, 1600 E., unweit der Mündung der *Geest* in die *Weser*, mit einem neuen Hafen.

Bremervörde, 1600 E., an der schiffbaren *Oste*, hat Schiffbau und grosse Torfstiche.

Scharmbeck, 1700 E., hat eine grosse Segeltuchfabrik.

Das Land **Hadeln** mit 1 Obergericht, 7^{53} geogr. □ Meilen, 20,059 Einw.

Otterndorf, 1900 E., der Hauptort des Landes *Hadeln*, und der Sitz eines Obergerichtes, an der schiffbaren *Medem*, mit einem Schlosse, einer lateinischen Schule und einem kleinen Hafen.

Altenbruch, 2500 E., an der *Warne*, mit einem kleinen Hafen unweit *Ritzebüttel*.

Das Herzogthum **Verden** mit 2 Aemtern und einem königlichen Gericht, 26^{6} geogr. □ Meilen, 41,333 Einw.

† *Verden*, 4500 E., an der *Aller*, über welche hier eine 800 Fuss lange Brücke führt, hat ein Gymnasium, Garnspinnereien, treibt Schifffahrt und Fischerei.

Rotenburg, 1160 E., liegt an der *Wümme* und der Heerstrasse von *Bremen* nach *Hamburg*.

5. Die Landdrostei Osnabrück

hat 104^{76} geogr. Quadrat-Meilen, 266,271 Einwohner, 11 Städte, 10 Marktflecken, 382 Dörfer.

Das Fürstenthum **Osnabrück** mit 7 Aemtern, 42^{31} geogr. □ Meilen, 149,436 Einw.

† *Osnabrück*, 11000 E., an der *Hase*, mit Wällen und Gräben umgeben, ist der Sitz der Landdrostei und einer Justiz-Kanzlei, hat ein Schloss, Wollen- und Tuchfabriken, treibt bedeutenden Handel und hält sehr bedeutende Ochsenmärkte.

Rothenfelde, bedeutendes Salzwerk, das jährlich 45000 Zentner Salz liefert.

Bramsche, 1300 E., an der *Hase*, mit Wollenzeug- und Leinwandwebereien, treibt starken Leinwand- und Viehhandel.

Quackenbrück, 2200 E., an der *Hase*, treibt Leinwand- und Viehhandel.

Fürstenau, 900 E., mit einem Schlosse.

Die Grafschaft **Lingen** mit 2 Aemtern und dem, den Fürsten *Rheina-Wolbek* gehörigen Kreis **Emsbühren**, 10 geogr. □ Meilen, 37,803 Einw.

Lingen, 2100 E., unweit der *Ems*, hat ein Gymnasium, Wollen-, Zeug-, Leinwand- und Lederfabriken.

Emsbühren, 300 E., zwischen der *Ems* und *Vechte*.

Das Herzogthum **Aremberg-Meppen** mit 4 Aemtern, 33^{13} geogr. □ Meilen, 41,556 Einw.

Meppen, 2300 E., am Einflusse der *Hase* in die *Ems*, mit einem katholischen Gymnasium und Seifensiedereien.

Clemenswerth, herzogliches Lustschloss.

Die Moor-Colonie *Papenburg* mit 4000 E., ist durch Kanäle mit der *Ems* verbunden, hat Segel- und Tuchfabriken und treibt einen nicht unbedeutenden Seehandel, vorzüglich mit Torf.

Grafschaft **Bentheim** mit 3 standesherrlichen Aemtern, 19^{7} geogr. □ Meilen, 34,850 Einw.

Bentheim, 1800 E., mit einem nach alter Art befestigten Schlosse.

Neuenhaus, 1250 E., an der *Dinkel*, mit einem alten Schlosse.

6. Die Landdrostei Aurich oder das Fürstenthum Ostfriesland

mit 12 Aemtern, 54^{1} geogr. □ Meilen, 157,431 Einw., 5 Städten, 7 Marktflecken, 345 Dörfern.

† *Aurich*, 3500 E., der Sitz der Landdrostei und einer Justiz-Kanzlei, in einer sandigen Ebene, mit einem grossen Schlosse und einem Gymnasium, steht mit *Emden* durch einen 6 Stunden langen, 42 Fuss breiten Kanal in Verbindung, hat Leder- und Tabaksfabriken und hält besuchte Pferde- und Getreidemärkte.

Norden, 5500 E., an einem Kanale, der in die Nordsee führt, hat ein Gymnasium, einige Fabriken, einen Hafen und Schiffswerfte.

Witmund, 1700 E., ist ein Hauptort des ostfriesländischen Pferdehandels.

Neustadt-Gödens, 700 E., mit einem Schlosse; auch in *Loga*, *Lytelsburg* und *Dornum* herrschaftliche Schlösser.

Emden, 11500 E., am Ausflusse der *Ems* in den *Dollart*, mit Wällen umgeben, ist von Kanälen durchschnitten, über die eine Menge Brücken führen und hat eine grosse Kaserne. Der Hafen, welcher 300 Schiffe fassen kann, hat zwei Einfahrten, aber wenig Tiefe; die Rhede ist vortrefflich. *Emden* hat ein Gymnasium, eine Schiffahrtsschule, Tabaks-, Leder- und andere Fabriken und treibt beträchtlichen Seehandel.

Leer, 6000 E., an der *Leda*, welche ¼ Stunde davon in die *Ems* mündet, treibt einen bedeutenden Leinwandhandel, hat Schiffswerfte, Tabaks-, Seifen- und andere Fabriken.

Weener, 2300 E., ¼ Stunde von der *Ems*, hält sehr besuchte Pferde- und Viehmärkte.

Hierher gehören die kleinen bewohnten Nordsee-Inseln *Borkum* mit 500 E., *Norderney* mit 600 E., und einem berühmten Seebade, *Baltrum*, *Langer-Ogs* und *Spiker-Oge*, alle unweit der ostfriesländischen Küste.

7. Die Berghauptmannschaft Klausthal (der Harz)

hat 9^{14} geogr. □ Meilen, 29,095 Einwohn., 7 Städte, und 15 Dörfer.

† *Klausthal*, 8000 E., der Sitz der Berghauptmannschaft des *Harzes*, hat ein Gymnasium, eine Forst- und Bergschule, eine Münze und liegt am *Zeller*-Bache, der sie von der dicht dabei liegenden Bergstadt

Zellerfeld, mit 4000 E., scheidet. Hier sind die wichtigen Silbergruben, welche mehr als 2000 Menschen beschäftigen. *Zellerfeld* hat ein Bergamt.

St. Andreasberg, 4000 E., hat Silberhütten; auch in *Altenau* an der *Oker*, mit 1000 E., Silber- und Eisenhütten.

Lautenthal, 2100 E., an der *Innerste*, hat eine Silberhütte und eine Pulvermühle.

Das Herzogthum Braunschweig.

Dieses Herzogthum bildet, wie das Königreich *Hannover*, kein zusammenhängendes Ganzes, und ist gleichfalls in drei Hauptmassen getheilt, die in Norden, Osten und Süden, an *Hannover*, die preussische Provinz *Sachsen* und den am *Harz* liegenden Theil von *Anhalt-Bernburg*, in Westen an *Westphalen* und an das waldekische Amt *Pyrmont* grenzen. Die isolirt liegende Grafschaft *Kalvörde* ist eine Enclave der Provinz *Sachsen*, die Herrschaft *Thedinghausen* liegt am linken *Weser*-Ufer, von der hannoverischen Grafschaft *Hoya* eingeschlossen.

Braunschweig hat einen Flächeninhalt von 73 geographischen Quadrat-Meilen, die Bevölkerung war im Jahre 1812 mit 209.527, im Jahre 1828 mit 239.387, im Jahre 1832 offiziell mit 41,609 Familien von 245,783 Individuen angegeben, und beträgt gegenwärtig etwa 252,500 Seelen, welche sich grösstentheils zur lutherischen Religion bekennen. In *Preussisch-Schlesien* besitzt der Herzog noch das Fürstenthum *Oels* mit 37^{93} □ Meilen, 96,000 Einwohnern, 8 Städten, 1 Marktflecken und 334 Dörfern, welches gegen 175,000 Gulden einbringt.

In der nördlichen Ländermasse ist die Oberfläche im Allgemeinen gewellt, die nördlichste Spitze geht in den, mit Buschholz, Rohr und Riedgras bewachsenen *Drömling* über, von welchem nahe an 17,000 Morgen hierher gehören. In der südlichen wechseln bewaldete Hügel und niedere Bergzüge, unter denen sich der *Elm* (an mehreren Punkten über 1000 Fuss hoch), die *Asse* und der *Fallstein* (670 Fuss), auszeichnen. Die südliche Ländermasse liegt ganz auf dem *Unter-Harz*, der westliche Theil ist von Vorbergen des *Harzes* durchzogen, welche der *Hils* mit den *Solling* verbindet, von dem 18,000 Waldmorgen zu *Braunschweig* gehören. *Kalvörde* und *Thedinghausen* sind ganz eben.

Die *Weser* durchströmt den westlichen Rand, des Herzogthums, die *Leine* trennt im nördlichen Laufe den *Harz*-Bezirk von dem *Weser*-Bezirk, die *Oker* durchfliesst in der nämlichen Richtung den nördlichen Gebietstheil, dessen nördlichstes Ende die *Aller* in der Richtung von Südosten nach Nordwesten durchschneidet, so wie die *Ohre* das isolirte Amt *Kalvörde*. Die vielen Nebenbäche dieser Flüsse sind grösstentheils unbedeutend, die grosse Anzahl fischreicher Teiche von nur geringem Umfange.

Der nördliche Theil von *Braunschweig* ist sehr fruchtbar an Getreide, im südlichen Theile eignet sich der Boden weniger zum Ackerbau, dagegen sind die Waldungen, welche in 4 Forstmeistereien eingetheilt sind, sehr einträglich.

Von der ganzen Bodenfläche, welche 1,581,000 braunschweiger Morgen beträgt, sind 518,355 Morgen als Ackerland, 29,781 Morgen für den Gemüsebau, 74,756 Morgen als Wiesen benützt, die Waldungen bedecken eine Fläche von 510,000 Morgen, die Weiden und Triften 362,244, die Teiche 3941 Morgen.

Der jährliche Erntegewinn wird zu 3 bis 3⁷⁄₁₀ Millionen niederösterreichische Metzen geschätzt, von welchen jener an Wintergetreide nach Deckung des eigenen Bedarfes einen nicht unbeträchtlichen Ueberschuss zur Ausfuhr übrig lässt. Ausser der Produktion von Getreide beträgt die der Hülsen- und Schottenfrüchte über 180,000 Metzen, von Kartoffeln bei 2 Millionen Metzen. Der Tabakbau liefert 6 bis 700 Zentner, jener von Hopfen 8 bis 10,000 Zentner, die Cultur der Oelpflanzen über 12,000 Zentner Oel, der Bau von Flachs an 84,000 Zentner.

Die Viehzucht ist in neuerer Zeit sehr verbessert worden: das Rindvieh durch Einführen schweizerischer und österreichischer Zucht, die Pferde durch die Beschäler aus dem Gestüte zu *Harzburg*. Der Viehstand dürfte auf 53,000 Pferde, 92,000 Stück Rindvieh, 276 bis 300,000 Schafe und 48,000 Schweine geschätzt werden.

Das Mineralreich ist sehr ergiebig; der Antheil des Herzogthums an der mit *Hannover* gemeinschaftlichen Ausbeute aus dem

Betriebe des Bergbaues im Communion-*Harz* (3/7 der ganzen Ausbeute) ist mit 2 Mark Gold, 1529 Mark Silber, 1040 Zentner Kupfer, 2434 Zentner Blei, 1382 Zentner Glätte, 2239 Zentner Zink, 935 Zentner Vitriol, 954 Zentner Schwefel und 80 Zentner Potasche — jene durch den ausschliesslich braunschweigischen Hüttenbetrieb zu 121,700 Zentner Eisen aller Art, zu 35,500 Zentner rohen und raffinirten Stahl, zu 900 Zentner Blech, 424 Zentner Draht angegeben. An Salz werden in den 4 Salinen 25,000 Zentner gewonnen.

Für den öffentlichen Unterricht findet man: das Carolinum in *Braunschweig*, ein anatomisch-chirurgisches Institut, 2 Pädagogien, 6 Gymnasien, 63 Bürger- und 369 Dorfschulen, die zu den bessern in *Deutschland* gehören.

Die Industrie ist nicht unbedeutend, Garnspinnerei und Leinwandweberei ist allgemein verbreitet, in den gebirgigen Gegenden ist Holzschlägerei, Kohlenbrennerei und Verfertigung von Holzarbeiten der Hauptnahrungszweig. Der Handel ist lebhaft, die Ausfuhr steht mit der Einfuhr im Verhältniss; der Haupthandelsplatz ist die Stadt *Braunschweig*, die jährlich zwei grosse Messen und zwei Wollmärkte hält und einen beträchtlichen Speditionshandel treibt. Mit *Hannover* und *Oldenburg* besteht seit der neuesten Zeit ein Handels- und Zollvertrag.

Die Form der Staatsverfassung ist constitutionell-monarchisch. Die Erbfolge geht im Mannsstamme fort, so lange noch ein männlicher Sprosse im ganzen Hause vorhanden ist; fehlt dieser, so geht sie auf weibliche Erben über. Mit *Hannover* bestehen enge Familienverträge.

Der Landesfürst, der mit dem vollendeten 18ten Jahre volljährig wird, vereinigt in sich die gesammte ungetheilte Staatsgewalt, welche er auf verfassungsmässige Weise ausübt; seine Person ist heilig und unverletzlich, er vertritt den Staat nach Aussen. Alles auf die bewaffnete Macht sich beziehende, steht dem Herzoge allein zu, ohne seine Erlaubniss darf sich im Herzogthume keine bewaffnete Macht bilden oder aufstellen; die Erlassung neuer Landesgesetze oder Aufhebung und Abänderungen der bestehenden, bedürfen der verfassungsmässigen ständischen Mitwirkung. Jeder Einwohner hat volle Freiheit des Gewissens und religiösen Glaubens, jeder ist nur den gesetzlichen Beschränkungen unterworfen, Verschiedenheit des Standes begründet keinerlei Unterschied bei Besetzungen von Aemtern aller Art. Die Theilnahme an den Staatslasten trifft Alle gemeinschaftlich und nach gleichmässigen Grundsätzen. Alle Einwohner sind zur Vertheidigung des Vaterlandes und zum Kriegsdienste verpflichtet. Das Vermögen und Einkommen der Gemeinden und ihre Anstalten darf nie mit dem des Staates vereinigt werden, die Gemeinden verwalten ihr Vermögen durch ihre selbstgewählten Behörden.

Die Stände vertreten das Land, die gesammte Landschaft bildet nach der neuen Landschaftsordnung vom 12. Oktober 1832 ein ungetrenntes Ganzes. Sie besteht aus 48 Abgeordneten und zwar aus 10 Abgeordneten der Ritterschaft, 12 der Städte, 10 der Fleckenbewohner, Freisassen und Bauern und 16 Abgeordneten, welche gemeinschaftlich von diesen drei Standesklassen gewählt werden. Die Ritterschaft wählt ihre Abgeordneten durch eine einfache Wahlhandlung, die der Städte werden durch eine doppelte gewählt, indem die Stimmberechtigten Wahlmänner ernennen, und diese, sammt den stimmführenden Mitgliedern des Magistrates, die Abgeordneten wählen; eben so bei den Fleckenbewohnern, Freisassen und Bauern. Die übrigen 16 Abgeordneten werden von allen Standesklassen gemeinschaftlich und zwar von der Ritterschaft durch eine doppelte, von den übrigen durch eine dreifache Wahlhandlung gewählt. Es wird zu diesem Ende für das ganze Land ein Wahl-Collegium gebildet. Um als Abgeordneter wählbar zu seyn, muss man 30 Jahre alt, und seit 5 Jahren im Herzogthume ansässig seyn, man muss einen unbescholtenen Ruf haben, darf nicht unter Curatel stehen, und keine Rückstände an öffentlichen Abgaben haben. Mitglieder des Ministeriums können nicht Abgeordnete seyn. Staatsdiener müssen die Erlaubniss der Regierung nachsuchen, Vater und Sohn können nicht zugleich Abgeordnete seyn.

Als Abgeordnete der Ritterschaft sind nur Eigenthümer und lebenslängliche Nutzniesser eines landtagsfähigen Gutes wählbar; als Abgeordnete der Städte die stimmführenden Mitglieder des Magistrats und alle diejenigen Bürger, welche Handel, Gewerbe oder Ackerbau treiben, Grundeigenthum im Bezirke der Stadt besitzen und zu den Höchstbesteuerten gehören. Als ländliche Abgeordnete sind nur diejenigen wählbar, welche Eigenthümer oder lebenslängliche Nutzniesser eines Freisassenhofes sind, im Wahlbezirke wohnen, Landwirthschaft als Erwerbszweig treiben, und zu den Höchstbesteuerten ihres Amtes gehören. Die übrigen 16 Abgeordneten werden ohne Rücksicht des Standes unter den Männern von höherer Geistesbildung gewählt, zwei derselben müssen der höheren Geistlichkeit angehören. Für jeden Abgeordneten wird zugleich ein Stellvertreter gewählt, für die 10 aus der Ritterschaft aber nur 5.

Die Ständeversammlung soll alle 3 Jahre im November einberufen werden, ausserordentlich, wenn es der Landesfürst für nöthig erachtet. Der Landtag soll in der Regel 3 Monate dauern, der Herzog kann ihn vertagen, doch nicht länger als auf 3 Monate. Vor dem Beginn jedes ordentlichen Landtages tritt die Hälfte der Abgeordneten durch das Loos aus, und es wird neu gewählt. Wird die Ständeversammlung aufgelöst, so wird allgemein neu gewählt. Kraft althergebrachten Rechtes darf sich die Ständeversammlung in besonderen Fällen auch ohne landesfürstliche Berufung versammeln und Beschlüsse fassen. Es bebesteht übrigens ein ständischer Ausschuss von 7 Abgeordneten, von denen alle 3 Jahre 3 austreten. Dieser Ausschuss ist verpflichtet, zwischen den Landtagen auf die Vollziehung der zwischen Ständen und Regierung getroffenen Vereinbarung zu sehen, und die in dieser Hinsicht erforderlich scheinenden Anträge zu machen; er übt ferner diejenigen besonderen Befugnisse, welche ihm das Gesetz anweist. Die ständische Zustimmung ist erforderlich: bei Ergänzung, Erläuterungen oder Abänderungen des Grundgesetzes, wenn neue organische Staatseinrichtungen getroffen oder die bestehenden verändert, wenn Landesgesetze gegeben, abgeändert oder aufgehoben werden, in Angelegenheiten, die das Landesfinanz- oder Steuerwesen, die Militärpflichtigkeit und die Aushebung der Mannschaft, oder das bürgerliche oder Strafrecht betreffen. Die Stände haben überdiess das Recht auf die Unabhängigkeit der Gerichte in den Grenzen ihrer Zuständigkeit zu halten, sie haben die Pflicht, die zur Erreichung der Staatszwecke erforderlichen Mittel zu bewilligen, sie schreiben alle Steuern und Ausgaben aus, die immer auf 3 Jahre verwilligt werden; Staatsanleihen können nicht ohne ihre Einwilligung contrahirt werden. Die Sitzungen der Versammlung sind nicht öffentlich, und es darf in den gedruckten Protokollen derselben nicht einmal der Name irgend eines Redners angeführt werden.

Die Rechtspflege ist von der Landesverwaltung getrennt, die Gerichte sind aber der Aufsicht der Regierung unterworfen, Jedermann ist vor dem Richter gleich, jeder Verhaftete muss binnen 24 Stunden verhört seyn.

Die höchste Staatsbehörde ist das Staats-Ministerium, dem eine Ministerial-Commission für die Militär- und anderen wichtigen Landesangelegenheiten zur Seite steht. Als obere Behörden bestehen: die Kammer, das Finanz-Collegium für die Verwaltung der Finanzen, eine Steuer-Direktion für die Verwaltung der Steuern und aller in die Kathegorie von solchen gehörigen Abgaben, endlich eine Forst- und eine Post-Direktion. Für die Rechtsverwaltung sind die Distriktsgerichte die erste, das Landesgericht zu *Wolfenbüttel* die zweite, das mit *Lippe* und *Waldek* gemeinschaftliche Ober-Appellationsgericht in *Wolfenbüttel* die dritte und höchste Instanz.

Das Land zerfällt in 6 Kreise, die in mehrere Aemter getheilt sind, und an deren Spitze Kreis-Direktionen stehen, die zu gewissen Zeiten in *Braunschweig* zusammentreten und mit der Stadt-Direktion von *Wolfenbüttel* und *Braunschweig* das Landes-Direktorium bilden.

Finanzen.

Nach dem von der Ständeversammlung modifizirten Staatshaushalts-Etat für die drei Jahre 1837 bis 1839 beträgt die Einnahme aus dem Ueberschuss vom Kammergute, an direkten und indirekten Steuern, von den Posten, der Lotterie u. s. w. 3,307,020 Thaler, durchschnittlich für jedes Jahr 1,102,340 Thaler. Die Ausgaben sind gleichfalls auf 3,307,020 Thaler angeschlagen, davon jährlich 293,281 Thaler für das Militär, 178,473 Thaler für die Zinsen und die Tilgung der Landesschuld. Der Bedarf für das Kirchen- und Schulwesen wird von dem Reinertrage des besonders verwalteten Kloster- und Studienfonds im Betrag von 304,605 Thalern bestritten.

Die Staatsschulden schätzt man zu 3 Millionen Thaler, sie werden durch die Landstände vertreten.

Militär-Etat.

Braunschweig stellt 2096 Mann und 4 Geschütze als ordinäres Contingent zur 1ten Division des 10ten Armee-Corps.

Die herzoglichen Truppen bestehen aus:

Dem Corps-Stab	3	Mann,
1 Infanterie-Regiment von 2 Bataillons mit 4 Compagn.	1285	„
1 Reserve-Bataillon mit 4 Compagnien	550	„
1 Bataillon leichte Infanterie (Leib-Bataillon)	640	„
2 Escadrons Garde-Husaren	330	„
1 Reserve-Escadron	100	„
1 Fuss-Batterie mit 4 der 6pfündigen Kanonen	175	„
Der Artillerie-Reserve	50	„
Summa	3153	Mann,

wovon ausser der Exerzierzeit nur die, zum Garnisonsdienst erforderliche Mannschaft präsent gehalten wird. Nebst diesen Truppen besteht eine Veteranen-Compagnie von 50 Mann in *Wolfenbüttel*, und das Land-Dragoner- und Fussjäger-Corps, unter dem Commando eines Rittmeisters und zweier Kreis-Offiziere, mit 98 Mann, von denen 36 berittene sind, zur Verrichtung der Gendarmeriedienste.

An der Spitze der Militärangelegenheiten steht das Kriegs-Collegium.

Die Ergänzung der Truppen geschieht durch freiwilligen Eintritt, oder durch die Aushebung der militärpflichtigen Mannschaft. Militärpflichtig sind, mit Ausnahme der Prinzen des Hauses und der standesherrlichen Familien, alle waffenfähigen Einwohner. Die Dienstpflichtigkeit beginnt mit dem zurückgelegten 21ten Lebensjahre, über den Eintritt entscheidet das Loos; Stellvertretung ist erlaubt. Die Dienstzeit beträgt im Frieden 5 Jahre bei den stehenden Truppen, und 2 Jahre bei der Reserve, in der Regel ist aber der Mann nur das erste Jahr fortwährend im Dienst. Die Artillerie und die Husaren werden mit ähnlichen Verhältnissen wie in *Hannover* beurlaubt, letztere mit den Pferden, wofür sie eine Fouragevergütung in Geld erhalten.

Zur Bildung der Offiziere besteht ein Cadetten-Institut für 8 Zöglinge unter der Ober-Aufsicht einer Studien-Commission, zur Ergänzung der abgehenden Hautboisten ein Musik-Institut für 10 Zöglinge.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Herzogthum Braunschweig

mit 73 geographischen Quadrat-Meilen, zählt gegenwärtig 252,500 Seelen, welche 12 Städte, 14 Marktflecken und 417 Dörfer bewohnen.

1. Die Kreis-Direktion **Braunschweig** mit 2 Aemtern und 1 Stadtgericht, hat 11 ¼ geogr. □ Meilen, 59,600 Einw.

† *Braunschweig*, 36000 E., die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums und der Sitz der höchsten Landesbehörden an der *Oker*, welche die Stadt in zwei Armen durchfliesst, war früher mit Wällen umgeben, die jetzt in Promenaden umgeschaffen sind, hat ein prächtiges, noch nicht ganz vollendetes königl. Schloss, grosse Kasernen, ein Zuchthaus, eine Münze, das Collegium *Carolinum*, ein grosses Gesammt-Gymnasium, ein anatomisch-chirurgisches Institut, eine technische Schule und Forst-Akademie, ein Cadetten-Institut, ein Schullehrer-Seminarium, ein Hospital und mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten, hält jährlich zwei grosse Messen und Viehmärkte, hat Tabak-, Leder-, Tuch- und andere Fabriken und treibt überhaupt einen lebhaften Handel. Vor den Thoren der Stadt liegt das herzogliche Lustschloss *Richmond*.

2. Die Kreis-Direktion **Wolfenbüttel** mit 4 Aemtern und 1 Stadtgericht, hat 11 ¾ geogr. □ Meilen, 49,000 Einw.

† *Wolfenbüttel*, 8500 E., an der *Oker*, deren Kanäle die Stadt mehrfach durchschneiden, mit den zwei Vorstädten *Gotteslager* und *Auguststadt*, war früher gleichfalls mit Festungswerken umgeben, hat ein Schloss, ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, ein Landesgericht, eine Strafanstalt, Drill- und Leinwandfabriken, und ist der Sitz des Ober-Appellationsgerichtes für *Waldek*, die beiden *Lippe* und *Braunschweig*.

Salzdahlum, Salzwerk, welches jährlich bei 7000 Zentner Salz liefert.

Hessen, 1400 E., am *Fallstein*, mit einem Schlosse.

Neustadt, 950 E., im Amte *Harzburg* unter dem *Burgberg*; in der Nähe die Saline *Juliushall*, welche jährlich bei 5000 Zentner Salz liefert. Hierher gehört das Hüttenwerk *Oker* mit 550 E.; das Landgestüt ist im Dorfe *Bundheim*.

3. Die Kreis-Direktion **Helmstädt** mit 5 Aemtern, hat 15 ½ geogr. □Meilen, 49,800 Einw.

† *Helmstädt*, 6300 E., mit einer Mauer und einem Walle umgeben, mit den Vorstädten *Neumark* und *Ostendorf*, hat statt der im Jahre 1809 aufgehobenen Universität ein Gymnasium, ein Gefangenhaus, Seifensiedereien und Brandweinbrennereien.

Langleben, Dorf, mit einem Jagdschlosse im *Elme*.

Schöningen, 3200 E., am *Elme* mit einer Saline, welche jährlich bei 10000 Zentner Salz liefert. In der Nähe ansehnliche Braunkohlengruben.

Vorsfelde, 1500 E., an der *Aller*, treibt starken Tabaks- und Hopfenbau und hat beträchtliche Brandweinbrennereien.

Kalvörde, 1800 E., im gleichnamigen von der preussischen Provinz *Sachsen* enclavirten Amte.

4. Die Kreis-Direktion **Gandersheim** mit 4 Aemtern, hat 11 ¾ geogr. □Meilen, 37,900 Einw.

† *Gandersheim* 2300 E., in einem tiefen Thale an der *Gande*, mit einem herzoglichen Schlosse.

Seesen, 2300 E., an der *kleinen Schildau*, hat ein Schloss und eine jüdische Lehr- und Erziehungs-Anstalt.

Greene, 1100 E., an der *Leine*, mit beträchtlichem Vieh- und Leinwandhandel.

Langelsheim, 1850 E., an der *Innerste*, mit einem Kornmagazin für den *Unter-Harz*.

Dellingsen, 1200 E., an der *Wispe* und am *Hils*; in der Nähe ist die Eisenhütte *Karlshütte* und die Glashütte *Grünenplan*.

5. Die Kreis-Direktion **Holzminden** mit 5 Aemtern, hat 13 ½ geogr. □Meilen, 36,000 Einw.

† *Holzminden*, 3200 E., an der *Weser*, von hohen Bergen umgeben, mit einem Gymnasium, Eisen- und Stahlfabriken, Schleifmühlen und Gerbereien, ein Hauptstapelplatz für Eisen- und Leinwandwaaren.

Bevern, 1400 E., an der *Bever*, mit einem Schlosse, welches zur Zucht- und Besserungs-Anstalt dient, mit Garnspinnereien, Leinwandwebereien und Bleichen.

Fürstenberg, auf einem Felsen am *Solling*, unter welchem die *Weser* hinströmt, hat ein Schloss in dem eine Porzellainfabrik etablirt ist.

Thedinghausen, 1600 E., an der *Weser*, im gleichnamigen Amte, treibt Garn- und Leinwandhandel.

6. Die Kreis-Direktion **Blankenburg** mit 3 Aemtern, hat 9 ¼ geogr. □Meilen, 19,300 Einw.

† *Blankenburg*, 3200 E., am Fusse des *Harzes*, in dem hier ein Haupteingang führt, mit einem grossen herzoglichen Schlosse, einem Gymnasium und einer Industrieschule.

Zorge, 1250, und *Wieda* 1300 E., mit bedeutenden Eisenhütten.

Rübeland, 500 E., Hüttenort an der *Bode*, mit Eisenhütten und Marmormühlen.

Hohegeiss, das höchste Dorf auf dem *Harz*, mit 1050 E., die sich mit der Verfertigung von Holzwaaren beschäftigen.

Das Fürstenthum Lippe-Detmold.

Das Fürstenthum *Lippe-Detmold* ist an seiner Süd-, West- und Nordseite von *Westphalen*, östlich von der *kurhessischen* Provinz *Schaumburg*, von *Hannover* und der fürstlich *waldek*'schen Grafschaft *Pyrmont* umgeben. Es bildet mit Ausnahme des Antheiles von der Stadt *Lippstadt* und dem getrennten Amte *Lipperode* ein geschlossenes Ganzes.

Der Flächeninhalt beträgt 20 ⁶⁰ geographische Quadrat-Meilen, die Bevölkerung betrug im Jahre 1828 – 76,718 und zählt gegenwärtig etwa 82,000 Seelen, welche 6½ Städte, 6 Marktflecken, 44 Kirchspiele, 145 Bauerschaften und 12,218 Häuser bewohnen und mit Ausnahme einiger Tausend Lutheraner und weniger Katholiken, sämmtlich Reformirte sind.

Der *Lippische Wald* am linken Ufer der *westphälischen Werra*, bedeckt den südwestlichen Theil, die Abfälle der *Wesergebirge* breiten sich am östlichen und nordöstlichen Rand dieses grösstentheils gebirgigen Landes aus; sie umschliessen die flachen Gegenden und die *Sennerhaide* im westlichen Distrikt. Die *Weser* berührt auf eine kurze Strecke die nordöstliche Grenze, die *westphälische Werra* ist der bedeutendste Fluss im Innern des Landes.

Von der gesammten Bodenfläche sind ungefähr 66,534 nieder-österreichische Joche dem Ackerbau und ⅔ von dieser Fläche dem Getreidebau gewidmet, eine beiläufig gleich grosse Fläche ist mit Wald bedeckt. Der Körnergewinn beträgt 1,072,500 Wiener Metzen und deckt den Bedarf mit Rücksicht des häufigen Genusses von Kartoffeln, wovon eine grosse Menge gebaut wird, wie auch von Buchweizen und Flachs.

Die Viehzucht ist beträchtlich und ausgezeichnet, die Rindviehzucht liefert Mastvieh zur Ausfuhr, die Sennerpferde sind stark und dauerhaft. Der Viehstand kann zu 10 bis 12,000 Pferden, 45 bis 55,000 Stück Hornvieh, 50 bis 60,000 Schafen, 10 bis 12,000 Schweinen angenommen werden.

Das Mineralreich liefert 20 bis 24,000 Zentner Salz. Die Industrie ist auf die Leinwandweberei, Lederfabrikation und Brandweinbrennerei beschränkt.

Die Verfassung ist monarchisch durch Landstände beschränkt, der Fürst steht im engen Hausverbande mit *Schaumburg-Lippe*.

Nach der neuen Verfassung vom Jahre 1836 sind die Landstände durch 21 Abgeordnete gebildet; jeder der drei Stände, nämlich der der Ritterschaft, der Städte und der Bauern sendet 7 Abgeordnete. Bei dem ersten Stande wählen die adeligen Besitzer von Rittergütern 5, die nicht adeligen Besitzer von Rittergütern 2 Deputirte. Die vorbereitenden Berathungen der Landstände geschehen in einer Versammlung, die Abstimmung aber erfolgt in getrennten Curien, nämlich in der der Ritterschaft, und in der der beiden andern Stände. Nur diejenigen Gegenstände, welche allgemeine Landesabgaben betreffen, werden bis zum Schlusse in der allgemeinen Landtagsversammlung verhandelt, und es entscheidet in Rücksicht ihrer die Mehrheit der Stimmen sämmtlicher Abgeordneter. Alle zwei Jahre soll ein Landtag gehalten werden, ohne Zustimmung der Stände kann keine neue Steuer auferlegt und keine neue Anleihe gemacht werden. In Sachen der Gesetzgebung bleibt es bei den früheren Rechten des Landesherrn. Die Sitzungen sind öffentlich und für die Zeit, wo die Stände nicht

versammelt sind, besteht ein Ausschuss aus 3 Mitgliedern, eines von jedem Stande, dem Landschafts-Direktor und den Landsyndikus. Die höchsten Behörden sind: die Regierung, das Hofgericht, die Justiz-Kanzlei und das Kriminalgericht; die höchste Gerichtsbehörde ist das Oberappellationsgericht in *Wolfenbüttel*. In administrativer Hinsicht ist das Fürstenthum in 7 Städte und 13 Aemter eingetheilt.

Das öffentliche Staatseinkommen beträgt etwa 500,000 Gulden, die Staatsschuld 700,000 Gulden.

Zur Deckung des Bundes-Contingents, welches mit 691 Mann zur Reserve-Infanterie-Division stösst, unterhält das Land ein Bataillon leichte Infanterie mit 4 Compagnien, dem ein Jäger-Detachement zugetheilt ist.

Topographie.

† *Detmold*, 3500 E., die Haupt- und Residenzstadt, und Sitz der höchsten Staatsbehörden, an der *westphälischen Werra* und am östlichen Fusse des *Lippischen Waldes*, hat ein fürstliches Residenzschloss, ein Gymnasium, ein Pädagogium, eine Industrieschule und vortreffliche Armenanstalten.

Horn, 1700 E., an der *Wiembeke* und am *Lippischen Wald* mit einem Schlosse und Leinwandwebereien.

Lopshorn, Jagdschloss und Gestüt auf der *Sennerhaide*.

Salz-Uffeln, 1500 E., an der *Salza*, mit einer Saline, welche jährlich 20,000 Zentner Salz liefert.

Lemgo, 3800 E., an der *Bega*, mit einem Schlosse, einem Gymnasium, Leinwandfabriken und Gerbereien.

Brake, 650 E., mit einem Schlosse und Irrenhaus.

Lippstadt, 2700 E., an der *Lippe*, wovon die Hälfte zu Preussen gehört. Gleichfalls an der *Lippe* liegt:

Lipperode die alte Stammburg der fürstlichen Familie.

Das Fürstenthum Schaumburg-Lippe.

Dieses kleine Fürstenthum besitzt einen Antheil an der Grafschaft *Schaumburg* und die getrennten Aemter *Blomberg* und *Alverdissen*, Enclaven von *Lippe-Detmold*. Das Hauptgebiet ist nördlich und nordöstlich von *Hannover*, östlich und südöstlich von dem *kurhessischen* Antheile von *Schaumburg*, westlich und südwestlich von der preussischen Provinz *Westphalen* umgeben.

Der Flächeninhalt beträgt nur 9.76 geographische Quadrat-Meilen, die Bevölkerung belief sich im Jahre 1828 auf 23,684 und zählt gegenwärtig 27,600 Seelen, welche 2 Städte, 3 Marktflecken, 99 Bauerschaften, 9 Vorwerke und 4250 Häuser bewohnen und sich mit Ausnahme von etwa 3600 Reformirten (in *Blomberg*) und 100 Katholiken sämmtlich zur lutherischen Kirche bekennen.

Die *Bückeberge* umziehen den südöstlichen Rand der im Allgemeinen gewellten Oberfläche, an deren westlicher Seite der *Schaumburger*-Wald die Grenze gegen das preussische Staatsgebiet bildet. Das *Steinhuder*-Meer, mit einem Flächeninhalt von mehr als ½ Quadrat-Meile, tritt tief in die nördliche Hälfte des Landes, dessen grösstentheils sehr fruchtbarer Boden eine reichlich lohnende Cultur gestattet, den Bedarf an Bodenprodukten vollkommen deckt, und noch einen Ueberschuss an Getreide zur Ausfuhr übrig lässt.

Von der Bodenfläche mögen ungefähr 37,702 österr. Joch landwirthschaftlich benützt seyn, die Wälder 15 bis gegen 16,000 österr. Joch bedecken. Die Getreideproduktion dürfte zu 223,000 bis 258,000 niederösterr. Metzen geschätzt werden. Die Viehzucht ist vortrefflich; das Mineralreich liefert nur Steinkohlen.

Die Staatsform ist monarchisch mit Landständen; der Fürst steht durch Hausverträge mit *Lippe-Detmold* in Verbindung, aber die Grafschaft *Schaumburg* fällt nach dem Erlöschen des Mannesstammes an *Kurhessen* als Lehn zurück. Die Landstände haben nach der Verordnung vom 15. Jänner 1816 das Recht, die nothwendigen Staatsausgaben zu prüfen und mit dem Landesherrn über Maass und Art der Besteuerung sich zu vereinigen und dann die Steuern zu verwilligen; ferner geben sie über die zu erlassenden allgemeinen Landesgesetze ihr Gutachten, und wenn dieselben auf die Landesverfassung einen wesentlichen Einfluss haben, ihre Einwilligung; über die Landeswohlfahrt machen sie dem Fürsten Vorschläge und bringen Beschwerden oder Missbräuche an.

Jeder, der wirklicher Besitzer seines adeligen freien Gutes und 25 Jahre alt ist, ist zur Landstandschaft berechtigt; ferner senden *Bückeburg*, *Stadthagen*, *Steinhude* und *Hagenburg*, jedes einen Abgeordneten, den der Magistrat aus seiner Mitte oder aus der Bürgerschaft wählen kann. Die 4 Aemter des Landes wählen 6 Abgeordnete aus den wirklichen Besitzern von Bauerngütern, die das 30te Jahr zurückgelegt haben; im Ganzen 13 Mitglieder, die alljährlich zusammen kommen.

Oberste Behörde ist die Regierung; von der Justizkanzlei geht die Berufung an das Ober-Appellationsgericht in *Wolfenbüttel*. In administrativer Hinsicht ist das Land in 6 Aemter getheilt.

Die Staatseinkünfte betragen ungefähr 230,000 Gulden und fliessen meist aus dem Domanial-Vermögen.

Die bewaffnete Macht besteht aus 2 Compagnien Infanterie und einem Jäger-Detachement = 240 Mann, die im Kriege mit den fürstlich *Lippe-Detmold*'schen Truppen ein Bataillon bilden, welches zur Reserve-Infanterie-Division stosst.

Topographie.

† *Bückeburg*, 4200 E., die Haupt- und Residenzstadt und der Sitz der höchsten Staatsbehörden, an der *Aue* und am Fusse des *Harlberges*, hat ein fürstliches Schloss und ein Gymnasium.

Stadthagen, 1500 E., mit einem Schlosse; hier und in der Gegend sind bedeutende Steinkohlengruben.

Hagenburg, 1000 E., unweit des *Steinhuder*-Meeres.

* *Wilhelmstein*, kleine Festung auf einer durch Kunst gemachten Insel des *Steinhuder* Meeres, welche jetzt zum Gefängnisse dient. (Im Jahre 1787 gegen die Hessen-Casselschen Truppen tapfer vertheidigt.)

Blomberg mit 1900 und *Alverdissen* mit 600 E., und einem Schlosse, die Hauptorte der gleichnamigen Aemter, liegen im *Detmold*'schen Gebiete.

Das Grossherzogthum Oldenburg.

Dieses Grossherzogthum ist aus drei Gebietsmassen von sehr ungleicher Grösse zusammengesetzt.

Das Herzogthum *Oldenburg*, die vormaligen Grafschaften *Oldenburg* und *Delmenhorst* mit *Varel*, *Jever* und *Kniphausen*, den Aemtern *Vechta* und *Kloppenburg* die vormals münsterisch waren, und dem hannovrischen Amte *Wildeshausen* im ehmals *westphälischen* Kreise gelegen, wird im Norden von der Nordsee bespült und ist an seiner westlichen, südlichen und östlichen Seite von dem *hannover*'schen Gebiete umgeben, mit Ausnahme einer kurzen Strecke an der letztern, wo es von dem Gebiete der freien Stadt *Bremen* begrenzt wird.

Das Fürstenthum *Lübeck* oder *Eutin* liegt im ehmals *niedersächsischen* Kreise, es ist in mehrere Parcellen zersplittert und von der holsteinischen Provinz *Wagrien* enclavirt.

Das vormals zum Herzogthume *Zweibrücken* gehörige Fürstenthum *Birkenfeld*, im ehmals *oberrheinischen* Kreise, liegt am linken *Rhein*-Ufer und am östlichen Abhange des Hochwaldes, dessen Zweige es in verschiedenen Richtungen durchziehen. Es ist von der Provinz *Nieder-Rhein* und dem preussischen Fürstenthume *Lichtenberg* umgeben, von welch letzterem, so wie von einer kleinen Strecke der Herrschaft *Meisenheim*, es die *Nahe* scheidet.

Der Flächeninhalt sämmtlicher *oldenburgischen* Staaten beträgt, ohne *Kniphausen*, 115 geographische Quadrat-Meilen, die Bevölkerung war beim Bundestag mit 226,819 Seelen, im Jahre 1828 mit 242,500, im Jahre 1835 mit 254,000 Seelen angegeben. Gegenwärtig zählt das Grossherzogthum 257,048 Einwohner, die hessischen und friesischen Stammes sind. Im südlichen, an das *Osnabrück*'sche grenzenden Theile von *Oldenburg* und in *Birkenfeld* leben etwa 70,000 Katholiken, alle übrigen bekennen sich, mit Ausnahme von etwa 1000 Juden, zur lutherischen Kirche.

Die Oberfläche von *Oldenburg* besteht aus einer völligen Ebene ohne merkliche Terrainerhebungen, mit fruchtbarem Marschboden an einem Theile der Küste und an den Ufern der Flüsse, mit Moorboden an dem südlichen Rande. Im Innern des Landes wechseln grosse Heiden, Sandflächen und Moräste mit angebauten Strecken ab. Die Flächengrösse des Marschlandes soll etwa 14, die des guten Geestlandes 30, des schlechten Geest-, Sand und Moorlandes 45 Quadrat-Meilen betragen; das völlig ungebaute Land, die Gewässer, Wege, Wohnplätze etc. nehmen 12 Quadrat-Meilen ein. Der sehr niedrige flache Küstenrand ist durch Dämme gegen das Einreissen der Meeresfluthen gesichert, überhaupt hat *Oldenburg* dieselbe Bodenbeschaffenheit und gleiche Produkte wie die angrenzenden *hannövrischen* Provinzen *Ostfriesland* und *Bremen*, mit denen es auch das feuchte, rauhe Clima theilt. Im Fürstenthume *Lübeck* am östlichen Rande von *Holstein* ist die Oberfläche mehr gewellt, noch mehr aber in *Birkenfeld*, wo die Zweige des *Hochwaldes* bald grössere, bald engere Thäler einschliessen.

Die *Weser*, deren Beschreibung schon beim Königreiche *Preussen* und bei *Hannover* vorkam und welche hier die *Ochte* mit der *Delme*, die *Hunte* mit der *Otten*, *Haaren* und *Lethe*, und mehrere kleinere Flüsse aufnimmt, bildet von *Vegesack* bis zur Spitze des *Butjadingerlandes*, auf eine Strecke von 12 Meilen die Ostgrenze mit *Bremen*, nur das kleine Land *Währden* liegt am rechten Ufer dieses Stromes. Die *Jahrde* ist ein Küstenfluss, dessen busenartige Mündung 4 Meilen tief ins Land einschneidet.

Die *Hase* berührt den südlichen Rand nur auf eine kurze Strecke, an welchen dieselbe, so wie die *Leda*, *Soeste*, *Vehne* und *Aper-Tief* durch das *Saterland* der *Ems*, in dem angrenzenden Fürstenthume *Ostfriesland* zufliessen.

Ausser diesen Gewässern gibt es noch viele Kanäle, hier *Sieltiefe* genannt, die zur Trockenlegung des Landes gezogen worden sind, theils auch zur Schiffahrt benützt werden, und mehrere kleine Landseen, von denen das *Zwischenahner-Meer* und das grosse und kleine *Bullenmeer* die bedeutendsten sind.

Die *Trave* bespült den südlichen Rand des Fürstenthumes *Lübeck* nur auf eine kurze Strecke; sie wurde schon beim Königreiche *Dänemark* beschrieben und empfängt zur Linken die *Schwartau*, welche ihr zwischen flachen Ufern über *Schwartau* zufliesst. Die *Schwartine*, welche gleichfalls in die *Ostsee* fällt, verbindet mehrere kleine Landseen, deren es im Fürstenthume viele gibt, unter denen der *Plöner*, *Eutiner* und *Himmeldorfer*-See die grössten sind. In dem gebirgigen *Birkenfeld* ist die *Nahe*, der einzige bedeutendere Fluss.

Die Strassen sind in *Oldenburg* besser unterhalten als die gewöhnlichen Landwege im Flachlande; nach einer schon im Jahre 1835 geschehenen Anordnung der Regierung sollen alle Post- und grösseren Landstrassen ohne die 4 Fuss breiten Seitengräben 32 Fuss, die grösseren Communications-Strassen 24 Fuss, die Nebenwege 16 Fuss breit hergestellt werden.

Der Betrieb des Ackerbaues und der Viehzucht sind die vorzüglichsten Gewerbe dieses Landes, von dessen Gebietstheilen *Oldenburg* und *Lübeck* mehr als den eigenen Bedarf erzeugen, *Birkenfeld* hingegen der Zufuhr bedarf. In diesem Fürstenthume und auf der Geest im Herzogthum *Oldenburg* findet Dreifelder-, in dem Fürstenthume *Lübeck* holsteinische Koppelwirthschaft statt, zu Folge welcher ein Güter-Complex 3 Jahre mit Getreide angebaut, 1 Jahr für den Heugewinn, 2 Jahre als Weide benützt wird, und das 7te Jahr brach liegt. Das Marschland wird nach mehrjähriger Bestellung mit Getreide, gleichfalls während mehreren Jahren, und von Jahr zu Jahr abwechselnd als Wiese und Weide benützt. Die beträchtlichsten Culturen nebst dem Getreidebau sind die von Reps, Kartoffeln, Oelpflanzen, Hanf und Flachs, letzterer vorzüglich in *Birkenfeld*.

Die Flächengrösse des land- und forstwirthschaftlich benutzten Bodens kann zu 666,000 niederösterr. Jochen, die bloss landwirthschaftlich benützte zu ungefähr $^1/_4$ davon, die Quatität des produzirten Getreides zu $1\,^3/_{10}$ bis 2 Millionen Metzen geschätzt werden.

Waldungen findet man nur im eigentlichen Herzogthum *Oldenburg*.

Die Pferde- und Hornviehzucht ist ausgezeichnet, die Schafzucht am vorzüglichsten in *Birkenfeld*. Die numerische Stärke des Viehstandes dürfte mit 33,000 Pferden, 146,000 Stück Hornvieh, 254,000 Schafen und 55,000 Schweinen angenommen werden können. Von beiden ersteren Thierarten werden jährlich eine beträchtliche Anzahl ausgeführt. In *Mönch-Neversdorf* findet man ein ausgezeichnetes Gestüt.

Das Mineralreich liefert nur *Torf*; in *Birkenfeld* ist die Ausbeute von Eisen und Blei von geringer Bedeutung, dagegen findet man viele edle Steine, Achate, Karneole, Jaspis u. s. w.

Die Volks- und Landschulen lassen vieles zu wünschen übrig, als Vorbereitungsschulen zum Eintritt in die Gymnasien von *Oldenburg* und *Vechte* bestehen 4 lateinische oder gelehrte Schulen.

Der industrielle Gewerbsbetrieb ist im Ganzen unbedeutend, die Garnspinnerei, Leinweberei, Strumpfstrickerei und Ziegelbrennerei sind die vorzüglichsten Zweige der gewerblichen Thätigkeit. Der innere Handel ist unerheblich, jener zur See grösstentheils nur auf die Wattenfahrt längs der Küste beschränkt.

Die Verfassung ist monarchisch, die schon im Jahre 1831 versprochene Einführung von Landständen ist noch nicht ins Leben getreten; die Erbfolge geht im Mannesstamme fort.

Die oberste Leitung der Staatsverwaltung beruht im Cabinets-Ministerium, unter welchem eine Regierung als Centralstelle besteht, in der alle Zweige der Verwaltung zusammenlaufen. Die Finanzen stehen unter einem Kammer-Collegium, die kirchlichen und Schulangelegenheiten der evangelischen Kirche unter einem Consistorium, die der Katholiken unter einer besonderen geistlichen Commission. Im Fürstenthume *Lübeck* besteht eine Regie-

rungs- und Justiz-Kanzlei und eine Rentkammer, in *Birkenfeld* eine Landesregierung. Das Ober-Appellationsgericht in *Oldenburg* ist die höchste Justiz-Behörde und dritte Instanz für alle Gebietstheile, unter welcher in *Oldenburg* die Justiz-Kanzlei und die sieben Landgerichte, in *Lübeck* die Regierungs- und Justiz-Kanzlei und in *Birkenfeld* die Landesregierung die zweite Instanz bildet. Zum Behufe der Bezirks- und Local-Verwaltung ist das Herzogthum in 7 Kreise oder Landgerichte mit 28 Aemtern, zugleich erste Instanz-Gerichte, *Lübeck* in 4 und *Birkenfeld* in 3 Aemter eingetheilt.

Finanzen.

Das Staats-Einkommen des Grossherzogthums wird zu $1\frac{3}{10}$ bis $1\frac{5}{10}$ Millionen Gulden geschätzt, wozu *Lübeck* 140 bis 150,000, *Birkenfeld* 80 bis 90,000 Gulden beitragen. Staatsschulden hat das Land keine.

Militär-Etat.

Das 2800 Mann starke Contingent des Herzogthums bildet mit den hanseatischen Truppen die dritte *Oldenburg-Hanseatische* Brigade der 2ten Division des 10ten Armee-Corps.

Nach der mit den freien Städten am 6. Januar 1834 abgeschlossenen Convention stellt *Oldenburg* für sich und die Herrschaft *Kniphausen*: 2 Regimenter Infanterie, jedes mit 2 Bataillons von 4 Compagnien, dann 2 Reserve-Compagnien, 2621 Mann, eine Batterie mit 6 der 6pfündigen Kanonen und 2 Haubitzen, 157 Artilleristen und 22 Pionniers.

Hamburg stellt ein Bataillon Infanterie, eine Jäger-Compagnie und die erste Escadron Cavallerie, *Lübeck* und *Bremen* formiren zusammen ein Bataillon Infanterie und die 2te Escadron Cavallerie.

Ein gemeinschaftlicher General befehligt auch im Frieden sämmtliche Contingente, für welche fortwährend noch eine 2500 Mann starke Reserve in Bereitschaft gehalten wird. Die Ausrüstung der Brigade, welche alle 3 Jahre zu einer vierwochentlichen gemeinsamen Waffenübung zusammengezogen wird, soll bei allen Contingenten gleich seyn; die Infanterie stellt sich in 3 Gliedern auf, die Flügelzüge sind vorzugsweise zum Tirailliren, die Jäger-Compagnie ist zur Bedeckung der Batterie bestimmt.

Der Brigade-Stab besteht aus 1 Major, 1 oldenburgischen und 1 hanseatischen Adjutanten, 1 Intendanten und dem erforderlichen Unterpersonale. Die Kosten dieses Stabes tragen die betheiligten Staaten gemeinschaftlich, und es können auch Versetzungen von einem Contingente zum andern statt finden.

Im Jahre 1834 ist in *Oldenburg* eine Militärschule für die Brigade errichtet worden, auf welcher 16 Portepéefähnriche (8 von *Oldenburg*, 4 von *Hamburg*, 2 von *Lübeck* und 2 von *Bremen*), zu Offizieren gebildet werden. Diese müssen bei ihrem Eintritt zwischen 15 und 16 Jahre alt, von guter Bildung seyn und einiges Vermögen besitzen.

Die für einen Feldzug erforderlichen Fuhrwerke, Munitions- und Bagagewägen müssen auch im Frieden im guten Stand gehalten werden; im Feld stellt die Brigade eine Lazareth-Abtheilung für 4 bis 500 Kranke mit dem erforderlichen ärztlichen Personale. Dem Brigadier wird ein Auditor und ein Detachement Cavallerie zugetheilt, und in treffenden Fällen sollen gemeinschaftliche Kriegsgerichte eingesetzt werden.

Die Verwaltung der Militär-Angelegenheiten besorgt in *Oldenburg* eine Militär-Commission. Ausser den Linien-Truppen erhält dieser Staat noch 40 Land-Dragoner für den Polizeidienst.

Die Militärpflicht ist allgemein und tritt nach dem zurückgelegten 20ten Lebensjahre ein. Stellvertretung ist gestattet, die Dienstzeit im Contingent und in der Reserve beträgt 6 Jahre; davon ist die Contingentsmannschaft $1\frac{1}{2}$ Jahre bei der Fahne, die übrige Zeit bis auf die Exerzierzeit beurlaubt. Die Mannschaft der Reserve ist nur die ersten 6 Monate ihrer Dienstzeit unter den Waffen.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre* 1740.

Das Grossherzogthum Oldenburg

hat 115 geographische Quadrat-Meilen, es hatte im Jahre 1835-254,000, und zählt gegenwärtig 257,048 Seelen, welche 9 Städte, 10 Marktflecken und 818 Dörfer bewohnen.

Das Grossherzogthum Oldenburg

mit 7 Kreisen, 98 [10] geogr. □ Meilen, hatte im Jahre 1833-207,300 und hat jetzt 210,050 Einw., 7 Städte, 8 Marktflecken, 650 Dörfer.

1. Oldenburger Kreis.

† *Oldenburg*, mit den dazu gehörigen Vorstädten 8000 E., am Einflusse der *Haaren* in die *Hunte*, ist die Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums und der Sitz der höchsten Landesbehörden, hat ein grosses herzogliches Residenzschloss mit schönen Parkanlagen, eine Militärschule, ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, schöne Kasernen, mehrere Fabriken, einen Hafen, treibt lebhafte Schifffahrt und hält grosse Pferdemärkte.

Elsfleth, 1500 E., am Einflusse der *Hunte* in die *Weser*, hat eine Schiffswerfte.

2. Neuenburger Kreis.

† *Varel*, 3500 E., mit einem Schlosse, dem Grafen von *Bentink* gehörig, seine gewöhnliche Residenz, liegt unfern der Mündung der *Jahde*, wo das *Vareler-Siel* einen Hafen bildet, in welchen bei der Fluth Seeschiffe einlaufen können. Am Meeresufer liegt das Fort *Christiansburg* zum Schutze des Hafens.

3. Ovelgönner Kreis.

† *Ovelgönne*, 800 E., mit einem Schlosse im *Butjadinger-Lande*.

Brake, 1800 E., an der *Weser*, über welche hier eine Brücke führt, mit einem Hafen, wo die Schiffe bleiben, die nicht bis *Bremen* hinauf kommen, wohin ein Dampfboot geht.

4. Delmenhorster Kreis.

† *Delmenhorst*, 1700 E., an der *Delme*, hält besuchte Pferdemärkte.

Wildeshausen, 2000 E., an der *Hunte*, hat ein Taubstummeninstitut.

5. Vechter Kreis.

† *Vechta*, 1800 E., an der *Vechta*, mit einem Gymnasium und einer Strafanstalt für das ganze Herzogthum; in *Dinklage*, mit 1200 E., ein Schloss.

6. Kloppenburger Kreis.

† *Kloppenburg*, 800 E., an der *Soeste*.
Frisoythe, 1000 E., an der *Soeste*, im moorigen *Sater-Lande*.

7. Jeversche Kreis.

† *Jever*, 3700 E., an einem schiffbaren Kanal, der nach dem kleinen Hafen *Hooksiehl* am *Jahrde*-Busen führt, hat ein Schloss, eine lateinische Schule, ein grosses Armen- und Arbeitshaus und treibt lebhaften Handel.

Hierher gehört die schmale, von 250 Fischern bewohnte Insel *Wanderooge*, mit einem Seebade.

Das Fürstenthum Lübeck oder Eutin

mit 8 geogr. Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1835 - 19,700, und hat jetzt 19,970 Seelen, 1 Stadt, 1 Marktflecken, 82 Dörfer.

† *Eutin*, 2800 E., die Hauptstadt des Fürstenthums und der Sitz der Behörden, am gleichnamigen See, mit einem herzoglichen Schlosse, einem schönen Park und einer lateinischen Schule.

Das Fürstenthum Birkenfeld

mit 8 ^{90} geogr. Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1835 - 27,028 Seelen, 1 Stadt, 1 Marktflecken, 86 Dörfern.

† *Birkenfeld*, 1800 E., an der *Nahe*, der Sitz der Behörden, mit einer lateinischen Schule, einem Schullehrer-Seminarium und einer alten Burg.

Oberstein, 1900 E., an der *Nahe*, wo viele Bijouteriearbeiten verfertigt werden.

Die Herrschaft Kniphausen.

Dieser kleine souveraine Staat, den der Graf von *Bentink* regiert, der kleinste von Europa, hat einen Flächeninhalt von nicht ganz 1 geographischen Quadrat-Meile, und liegt am *Jahde*-Busen, vom oldenburgischen Kreise *Jever* eingeschlossen. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf etwa 3000.

Der Graf wurde im März 1826 von der Bundesversammlung für sich und seine Familie wieder in die früheren Verhältnisse eingesetzt, wie ihm solche vor der Auflösung des deutschen Reiches zugestanden. Die Hoheit über *Kniphausen* übt der Grossherzog von *Oldenburg* in derselben Weise aus, wie sie vordem durch Kaiser und Reich ausgeübt wurde. — Der Graf hat keine Stimme in der Bundesversammlung, stellt sein Contingent von 29 Mann gemeinschaftlich mit *Oldenburg*, hat aber alle Rechte der Gerichtsbarkeit und führt seine eigene Flagge. Er besitzt ausserdem noch die Herrschaft *Varel* in *Oldenburg*, und mehrere Mediatgüter in *Brabant*, *Geldern* und *Overyssel*.

Die Regierungs-Kanzlei befindet sich im Schlosse *Kniphausen*, das mit einem Graben umgeben ist, der Graf residirt gewöhnlich in *Varel*. In *Sengwarden*, mit 1400 E., werden bedeutende Pferdemärkte gehalten.

Die freie Stadt Bremen.

Das Gebiet der freien Stadt *Bremen*, von *Hannover* und *Oldenburg* umschlossen, hat einen Flächenraum von 3 ½ geographischen Quadrat-Meilen. Die Bevölkerung hat im Jahre 1823, in der Stadt 40,647, im Stadtgebiete 14,806 Seelen betragen, gegenwärtig kann man sie mit 65,000 Seelen annehmen, die sich, ausgenommen 1500 Katholiken, zur lutherischen oder reformirten Kirche bekennen, und 2 Städte, 1 Marktflecken, 14 Kirchspiele, 58 Dörfer und Weiler bewohnen.

Das Hauptgebiet der freien Stadt liegt auf beiden Ufern der *Weser*, welche zur Rechten die *Wümme* und *Hamme* aufnimmt, die nach ihrer Vereinigung den Namen *Lesum* führen, zur Linken die *Ochtum* empfängt. Das Amt *Vegesak* ist durch einen Zwischenraum von einigen Meilen getrennt; das kleine, 1827 von *Hannover* neu acquirirte Gebiet von *Bremer*-Hafen, am Einfluss der *Geeste* in die *Weser*, liegt 7 Meilen stromabwärts.

Das Land ist eine fruchtbare, von vielen Kanälen und Abzugsgräben durchschnittene Ebene, wo grösstentheils Gartenbau betrieben, und nur das wenige für den eigenen Bedarf der Landwirthe nothwendige Getreide erzeugt wird. Für die städtische Bevölkerung muss das Getreide angekauft werden, ein Theil der Bodenfläche ist zu Weiden und Wiesen für die ausgezeichnete Viehzucht benützt. Die Industrie ist nicht so bedeutend als der Handel, der nächst jenem *Hamburgs*, der wichtigste in Deutschland ist. Er besteht vorzüglich in dem Zwischenhandel mit Produkten der *Weser*-Provinzen und ausländischen Waaren, Getreide, Tabak, Leinwand, französischen und spanischen Weinen. Die Aus-

fuhr übersteigt die Einfahr bedeutend; die Rhederei der Stadt *Bremen* begreift 120 Seeschiffe und 2 Dampfboote.

Die Verfassung ist demokratisch; die Gesetzgebung ruht zu gleichen Theilen in den Händen des Bürger-Convents und des Senats, welch' letzterer die Gesetze publicirt und vollzieht. Er besteht aus 4 Bürgermeistern, die halbjährig im Vorsitze abwechseln, 2 Syndiken und 25 Senatoren, unter welchen 16 Gelehrte seyn müssen. Der Senat wählt die Bürgermeister, Syndiken und Staatsbeamten. Der Bürger-Convent, der vom Senate zusammenberufen wird, besteht aus denjenigen Bürgern, welche an der Bezahlung der vorzüglichsten Abgaben Theil nehmen. An allen Zweigen der Verwaltung nehmen Abgeordnete der Bürgerschaft Theil. Mit der Bürgerschaft gemeinschaftlich hat der Senat das Recht der Gesetzgebung, der Besteuerung, Finanzverwaltung, der Aufsicht über das Militär-, Schifffahrts- und Handelswesen.

Die Staatseinnahmen beliefen sich im Jahre 1837 auf 536,077 Thaler, die Ausgaben auf 580,206 Thaler, wobei sich ein Deficit von 44,129 Thalern ergab. Das Militär kostete 73,727 Thaler, für die Verzinsung der Staatsschuld waren 101,600 Thaler erforderlich. Die Staatsschuld soll 5,060,000 Thaler betragen, welche zu 2½ Procent verzinst werden.

Zum Bundesheer hat die freie Stadt *Bremen* 485 Mann zu stellen, und unterhält, nach dem mit *Oldenburg* abgeschlossenen Vertrag, gemeinschaftlich mit *Lübeck*, ein Bataillon Infanterie mit 701 Mann und 9 Pionniers und 1 Escadron Uhlanen, von 141 Mann, welche der Hamburger Major commandirt. Ausser dem Linien-Militär besteht noch ein Regiment Bürgerwehr von 4 Bataillons. Die Angelegenheiten der bewaffneten Macht werden durch eine Militär-Deputation verwaltet, die aus 4 Senatoren und 6 Mitgliedern der Bürgerschaft besteht.

Topographie.

Die Stadt *Bremen* zählt 44000 E., sie liegt an beiden Ufern der *Weser*, über welche hier zwei Brücken führen, die *Altstadt* mit den dazu gehörigen Vorstädten am rechten, die *Neustadt* am linken Ufer des Flusses. Die ehemaligen Festungswerke der Stadt sind demolirt und in Promenaden umgewandelt, man findet hier ein Zeughaus (den *Schütting*), ein Gymnasium, ein Pädagogium, eine Handels-, Navigations-, Zeichen- und mehrere andere Schulen, ein Zwangsarbeitshaus und viele Fabriken, worunter allein 87 Tabakfabriken.

Vegesak, 1500 E., mit einem Hafen, liegt am Einflusse der *Wümme* in die *Weser*, hat eine Schiffswerfte, eine Lootsenschule und eine Eisengiesserei.

Der im Jahre 1830 neu eröffnete, befestigte *Bremer*-Hafen mit der gleichnamigen Stadt, die schon im Jahre 1836 - 1032 Einw., ansehnliche Magazine und Schiffswerfte hatte, liegt am Einflusse der *Geeste* in die *Weser*, auf dem kleinen, etwa 500 Morgen grossen Territorium, das die freie Stadt *Bremen* im Jahre 1827 von *Hannover* erkauft hat.

Die freie Stadt Hamburg.

Das Gebiet der freien Stadt *Hamburg* zerfällt in zwei von einander getrennte Theile. Der grössere, bestehend aus dem eigentlichen Stadtgebiete, dem mit *Lübeck* gemeinschaftlichen Amte *Bergedorf* und den *Vierlanden* liegt auf dem rechten *Elbe*-Ufer, von *Holstein* und *Lauenburg* umgeben, in welch ersteren mehrere kleine Parzellen enclavirt sind. Das Dorf *Moorburg* liegt auf dem linken *Elbe*-Ufer im *Lüneburgischen*; von der Insel *Finkenwerder* gehört die Hälfte zu *Hannover*. Der kleinere Gebietstheil bildet die nordwestliche Spitze von Deutschland, und besteht aus dem Amte *Ritzebüttel* und der Insel *Neuwerk*, 15 Meilen unterhalb *Hamburg*, zwischen dem Ausflusse der *Elbe* und *Weser*, dem Lande *Wursten* und dem Lande *Hadeln*.

Der Flächeninhalt sämmtlicher Gebietstheile beträgt mit dem Antheil an *Bergdorf* 7^{10} geographische Quadrat-Meilen, oder 17,769,313 Quadrat-Ruthen, wovon 2,632,000 auf *Ritzebüttel* und 4,336,500 auf die gemeinschaftlichen Parzellen kommen.

Die Einwohnerzahl der Stadt *Hamburg* hat im Jahre 1826-117,729, in dem Gebiete derselben 35,631 Seelen betragen, jetzt schätzt man die gesammte Volksmenge auf 150,000 Seelen, wovon 122,000 in der Stadt, 28,000 auf dem Gebiete wohnen und in 2 Städten, 2 Marktflecken, 18 Kirchspielen, 50 Dörfer und Weiler vertheilt sind. Sie bekennen sich, 4050 Reformirte, 3060 Katholiken, 550 Mennoniten und 7500 Juden ausgenommen, alle zur lutherischen Religion, sind entweder, mit Ausnahme der Juden und Fremden, volle Bürger, die allein zu Ehrenstellen oder Aemtern gelangen können, und für ihre Kaufgüter Freiheit vom *Stader*-Zoll besitzen, wenn dieselben auf *Hamburger* Schiffen verladen sind, oder kleine Bürger, deren Gewerbsfreiheit beschränkt ist. Des Bürgerrechtes ist jeder Christ fähig.

Alles zu *Hamburg* gehörige Land, so wie auch der Freistaat *Bremen*, liegt im ehmals *niedersächsischen* Kreise, es ist flach, nur in der Nähe von *Bergdorf* etwas hügelig und besteht aus den Inseln oder Werdern der *Elbe*, längs diesem Strome aus schwerem Marsch, im Innern von *Holstein* aus guter Höhe und im *Ritzebüttl*'schen aus leichtem Geest, zum Theil auch aus Heiden.

Die bedeutendsten Gewässer, welche der *Elbe* auf dem *Hamburger*-Gebiet zufliessen, sind die *Alster* und die *Bille*. Die *Alster* entspringt beim Dorfe *Henstedt* im holsteinischen Amte *Segeberg*, breitet sich unter *Harvestehude* in ein grosses Becken, die *Aussen-Alster* genannt, welches sich bis nahe von *Hamburg* erstreckt und innerhalb der Stadt ein schönes grosses Bassin, die *Binnen-Alster* bildet, und ergiesst sich durch verschiedene Kanäle und Schleussen in die *Elbe*. Bett und Grund sind sandig, das Wasser von moorigem Geschmack.

Die *Bille* entspringt auf einem Moor im dänischen Amte *Steinhorst* und fliesst nach *Bergdorf*, von wo sie durch einen Schleussengraben in die *Elbe* geleitet wird. Sie ist für flache Fahrzeuge (*Ever*) schiffbar, und aus ihr sind viele kleine Bewässerungs-Kanäle abgeleitet.

In den Marschgegenden wird wenig Ackerbau getrieben, desto mehr Viehzucht, Gemüsebau und Fischerei. Die Bewohner der Höhe nähren sich vom Acker- und Gartenbau und von der Viehzucht, im Amte *Ritzebüttel* hauptsächlich von der Fischerei, der Muschelkalkbrennerei, dem Robbenschlage und der Schiffahrt.

Der Getreidegewinn auf dem Gebiete der drei Hansestädte kann höchstens zu 417 bis 536,000 n. ö. Metzen angenommen werden; drei Viertheile der Bevölkerung, welche in den Städten lebt, muss den bei weitem grösseren Theil des Bedarfes im Auslande kaufen. Der Flächeninhalt der Waldungen, von denen man auch im *Lübecker* Gebiet welche findet, beträgt im *Hamburger* Gebiet 234,556 Quadratruthen. In *Bremen* gibt es viele Eichen, jedoch mehr einzeln bei den Dörfern und Höfen. Der Viehstand aller drei freien Städte kann nach wahrscheinlichen Schätzungen mit beiläufig 4000 bis 5000 Pferden, 16,000 bis 20,000 Stück Rindvieh, 35,000 bis 40,000 Schafen und 15 bis 20,000 Schweinen angenommen werden.

Hamburg überragt die beiden andern Hansestädte im Betriebe des Manufaktur- und Fabriksgewerbes bedeutend; die Zuckerraffinerie und Tabaksfabrikation werden im grössten Umfange betrieben, nächst diesen die Manufaktur von Seidenwaaren, die Leinwand-, Segeltuch-, Zwirn-, Hut- und Seifen-Fabrikation, die Reepschlägerei, Thransiederei, Korkschneiderei u. s. w. Der Ausfuhrhandel ist bei weitem bedeutender, als der irgend eines

andern deutschen Hafens und umfasst mit wenigen Ausnahmen die sämmtlichen Kunst-, Industrie- und Agrikulturerzeugnisse Deutschlands; es ist der grösste Vertriebsplatz der Leinwanden aus *Hannover*, *Sachsen* und *Schlesien*, eben so bedeutend ist der Handel mit Getreide, Klee und Rapssaat, Butter und Holz. Der Einfuhrshandel ist bei weitem beträchtlicher, als die ganze übrige Hälfte des Importes in Deutschland; man schätzte den Werth der eingeführten Waaren im Jahre 1831 auf 700 Millionen Mark Banco. Die bedeutendsten Einfuhrsartikel sind: Zucker, Kaffee, Tabak, Wein, alle Gattungen von Colonialwaaren, Südfrüchte, Indigo, Farbhölzer und Farbenkräuter, Thierhäute, Baumwolle, Oel, Reis, Rum, Brandwein, Häringe, Thee, Potasche, Salpeter, Theer, Thran, Tauwerke, Eisen, Metallwaaren und viele andere Artikel. Die Rhederei *Hamburgs* nach der Ostsee, England und dem mittelländischen Meere ist nicht ausgedehnt, desto wichtiger aber die Schiffahrt nach Westindien, den südamerikanischen Staaten, Ostindien und den französischen Häfen am atlantischen Ocean. Die Stadt besitzt an 200 eigene Schiffe, und im Durchschnitte laufen jährlich wenigstens 4500 Schiffe aus den Häfen aller Welttheile ein.

Die Staatsverfassung ist demokratisch, sie beruht auf dem im Jahre 1712 durch eine kaiserliche Commission errichteten Hauptrecesse. Die oberste Gewalt ist zwischen dem Rathe und der Bürgerschaft getheilt. Der erstere besteht aus 3 Bürgermeistern und 11 Rathsherren aus dem Gelehrten-, 1 Bürgermeister und 13 Rathsherren aus dem Kaufmannsstande, welche Rathsglieder in Senatu sind und Sitz und Stimme haben — dann aus 4 Syndicis, 1 Protonotar, 1 Archivar und 2 Sekretärs, welche Graduirte seyn müssen, blos ein votum consultativum haben und de senatu sind. Die Bürgerschaft wird theils durch ordentlich erwählte, theils durch freiwillige erbgesessene Mitglieder und noch andere Präsides von Aemtern, w. z. B. den Bürger-Capitänen, vertreten. Ein Erbgesessener muss den Besitz eines städtischen Grundstückes von 1000 Thaler Spezies in der Stadt, ein solcher im Gebiete 2000 Thaler aufweisen; Staatsdiener und Nichtchristen können nicht in der erbgesessenen Bürgerschaft erscheinen. Diese theilt sich in 5 Kirchspiele, doch werden aus den nicht Erbgesessenen eine gleiche Anzahl ordentlicher Mitglieder gewählt. Ordentliche Mitglieder sind: die 15 Oberalten, und zwar drei aus jedem Kirchspiele; sie wachen über die Beobachtung der Gesetze und Verfassung, und vertreten die Bürger beim Rathe. Die Sechziger, die drei Oberalten und 9 Bürger aus jedem Kirchspiele und die Hundertundachtziger, d. h. die Sechziger, 24 Bürger aus jedem der 5 Kirchspiele und noch 30, oder 6 Adjuncten aus jedem derselben. Alle drei Körper machen besondere Collegien aus; ehe ein Vorschlag an die Bürgerei gelangt, geht er durch diese 3 Collegien. Jedes Kirchspiel stimmt abgesondert, aus den Beschlüssen der einzelnen Kirchspiele wird das Resultat gezogen, stimmt der Rath damit überein, so wird es ein Gesetz oder Bürgerschluss. Steuern werden durch Rath und Bürgerschluss bestimmt, die Finanzverwaltung ist durchaus in den Händen der Bürger, d. h. der Kämmerei, zu welcher jedes Kirchspiel 2 Mitglieder wählt. Doch legt die Kämmerei nur dem Rathe, nicht der Bürgerschaft Rechnung ab. Man berechnet die Einkünfte *Hamburgs* auf nahe an 2 Millionen, die Schulden auf 16 Millionen Gulden.

Die Justizverwaltung liegt in den Händen der zwei Stadtpräturen, der drei Präturjurisdictionen des *Hamburger*-Landgebietes, der Niedergerichte, des Handelsgerichtes, der Obervormundschafts-Deputation und des Obergerichtes. Das gemeinschaftliche Ober-Appellationsgericht der 4 freien Städte in *Lübeck* entscheidet in dritter Instanz. Die Polizei steht unter der Leitung von 2 Senatoren, die Medicinal-Verwaltung unter dem Gesundheitsrathe. Die Militärverwaltung bildet eine besondere Behörde und zerfällt in das Militär-Departement, in die Commission des Bürgermilitärs und die interimistische Bewaffnungs-Commission. Die Justizverwaltung gehört, wenn es Kriminalfälle betrifft, vor das grosse Kriegsgericht, wo der Ober-Auditor die Untersuchung leitet.

Hamburgs Kriegsmacht besteht aus dem Bürgermilitär und dem regulären Militär (der Garnison).

Das erstere, seit dem Jahre 1836 neu organisirt, zählt 11 bis 12,000 Mann und ist zusammengesetzt aus:

Dem Generalstab mit 13 Individuen — 2 Compagnien Artillerie, mit dem Stab 439 Mann — 7 Bataillons Infanterie, 6 zu 8, 1 zu 6 Compagnien, mit dem Stabe, 116 Ober- und 756 Unter-Offiziers, etwa 10 bis 11,000 Mann — 1 Jäger-Compagnie, mit dem Stabe 468 Mann, und 1 Escadron Cavallerie von 166 Reitern. Dieses Bürgermilitär verrichtet in Friedenszeiten den gemeinschaftlichen Dienst unentgeltlich mit der Garnison, im Krieg den Garnisonsdienst. Die Dienstpflicht erstreckt sich mit den gesetzlichen Ausnahmen auf alle Bürger der Stadt vom 22ten bis 45ten Jahre; die Pflicht den Waffenübungen beizuwohnen, endet mit dem 35ten Jahre. Die Offiziers bis zum Capitän erwählt die Comission, die Lieutenants werden durch die Bataillons-Chef und die Compagnie-Commandanten gemeinschaftlich ernannt.

Das reguläre Militär, welches mit seinem Kontingent von 1298 Mann zur *Oldenburg-hanseatischen* Brigade gehört, zählt gegenwärtig nur 1234 Mann. Es besteht aus einem Obersten, als Chef und Militär-Commandanten mit seinem Stabe, 1 Platzadjutanten, 1 Ober-Auditor und 1 Garnisonsarzt, einem Infanterie Bataillon von 6 Compagnien, mit dem Stab 980 Mann — 1 Escadron Uhlanen 189 Mann, und 1 Jäger-Compagnie 61 Mann stark. Die Jäger sind aus der vormaligen Artillerie gebildet, sie rücken nur im Falle eines Krieges als Jäger ins Feld, im Frieden machen sie den Artilleriedienst bei den Signal-Kanonen und bei der Aufbewahrung der Munition.

Kommt das Contingent durch Werbung nicht auf, so werden die Fehlenden durch die Aushebung und durch das Loos ergänzt. Jeder Eingeborne ist von seinem 19ten bis zum 25ten Jahre dienstpflichtig, die Dienstzeit dauert 3 Jahre, wer als Freiwilliger eintritt, dem ist ein Jahr nachgesehen; Stellvertretung ist erlaubt. Die Mannschaft, die von dem vollzähligen Contingente nicht zum inneren Dienste berufen ist, rückt nur zur einmonatlichen Waffenübung ein. Zu Offiziers werden junge Leute in der Militärschule zu *Oldenburg* gebildet.

Das Corps der Nachtwache steht unter den beiden Polizeiherren, zählt 400 Mann und sorgt Nachts für die Sicherheit der Stadt.

Ausserdem besteht noch seit dem 14. Jahrhunderte das berittene, 16 Mann starke Corps der sogenannten reitenden Diener als Garde des Senats.

Topographie.

Die Stadt *Hamburg*, die wichtigste Handelsstadt Deutschlands, nach *London* und *Liverpool* die dritte in Europa, mit 122,000 E., liegt am Einflusse der *Alster* und *Bille* in die *Elbe*, welche hier in mehrere Arme getheilt ist und über welche bis zum Jahre 1818, die 1813 von *Davoust* an die Thore von *Haarburg* geführte, 15,000 Fuss lange hölzerne *Wilhelmsburger*-Brücke bestand. Die Stadt ist mit einem Walle und einem breiten von der *Alster* unterbrochenen Graben umgeben, hat 3 Wasser- und 6 Landthore, ausserhalb welchen die beiden Vorstädte *St. Georg* und der *Hamburger-Berg* liegen. Das Innere der Stadt ist von vielen Kanälen (Fletten) durchschnitten, der Hafen wird durch einen die Westseite durchströmenden Arm der *Elbe* gebildet, und kann, bei einer Tiefe von 20 Fuss, die grössten Seeschiffe aufnehmen; es ist dieses der sogenannte *Niederhafen* oder *Rummelsbaum*; in *Oberhafen* am Ausflusse dieses *Elbe*-Armes liegen die Fluss- und Stromschiffe. *Hamburg* hat ein Gymnasium, eine Navigationsschule und mehrere andere Unterrichtsanstalten, eine Münze, ein Zeughaus für die Admiralität und die Infanterie, 3 grosse Kasernen, 3 Pulvermagazine, ein Zucht- und Armenhaus, mehrere grosse Hospitäler, ein Waisenhaus, viele Wohlthätigkeitsanstalten und nebst anderen Fabriken sehr bedeutende Zuckerraffinerien und Tabaksfabriken. (Im März 1813 von den Franzosen verlassen, am 31. Mai wieder genommen, vom 24. December bis 25. April 1814 von den Alliirten blokirt, am 31. Mai an sie übergeben.)

Bergedorf, 2400 E. an der *Bille*, bis wohin jetzt von *Hamburg* eine Eisenbahn gebaut wird, mit einem alten Schlosse in den vortrefflich angebauten Vierlanden, einem etwa $2\frac{1}{2}$ □ Meilen grossen, von 11,000 Seelen bewohnten Distrikte, den *Hamburg* mit *Lübeck* gemeinschaftlich besitzt.

Ritzebüttel, 1700 E., im Amte gleiches Namens.

Cuxhafen, 800 E., Seehafen an der Mündung der *Elbe*, der mit der tiefen, sichern Rhede 100 der grössten Seeschiffe aufnehmen kann, mit einem Seebad, einer Quarantänanstalt und Lootsenstation. Vor dem Ausflusse der *Elbe* 2 Meilen von *Cuxhafen* liegt die Insel *Neuwerk*, mit einem hohen Leuchtthurme.

Die freie Stadt Lübeck.

Der grössere Theil des Gebietes der freien Stadt *Lübeck*, im ehemaligen *niedersächsischen* Kreise, liegt an beiden Seiten der *Trave* bis zu deren Ausfluss in die *Ostsee*, und ist von dem *oldenburgischen* Fürstenthume *Eutin*, dem *mecklenburgischen* Fürstenthume *Ratzeburg* und den *dänischen* Herzogthümern *Holstein* und *Lauenburg* umgeben, in denen mehrere kleine Parzellen des städtischen Gebiets zerstreut liegen, das, ohne das mit *Hamburg* gemeinschaftliche Amt *Bergedorf*, einen Flächeninhalt von 6 geographischen Quadrat-Meilen hat. Die Einwohnerzahl der Stadt *Lübeck* hat im Jahre 1815 - 23,835, im Staatsgebiet 18,000 Seelen betragen, jetzt beträgt die ganze Volksmenge 46,503 Seelen, wovon 5803 auf den Antheil von *Bergedorf* kommen, die sich, 300 Reformirte, 400 Katholiken und 400 Juden ausgenommen, zur lutherischen Religion bekennen und 2 Städte, 68 Dörfer, Weiler und Vorwerke bewohnen.

Das ebene Land, das sich nur in der Gegend von *Lübeck* zu kleinen Hügeln erhebt, wird von der *Steckenitz* und *Wackenitz* bewässert, welche hier in die *Trave* münden, und ist besonders in den Marschgegenden an dem letztgenannten Strom und gegen die Ostsee hin, sehr fruchtbar.

Die Hauptindustriezweige bestehen in Seifensiederei, Brandweinbrennerei, Leder-, Metall- und Garnfabrikation und bedeutendem Schiffbau. Der Haupthandel *Lübecks*, das einst an der Spitze der hochberühmten *Hansa* stand, das im Mittelalter weit über 100,000, im 17ten Jahrhunderte noch nahe an 50,000 Seelen zählte, besteht gegenwärtig in Spedition, einigem Wein- und Getreidehandel und etwas eigenen Geschäften nach der Ostsee. Das Hauptgeschäft der Spedition geht zu Lande besonders nach *Hamburg*, wohin in Verbindung mit der dänischen Regierung eine Eisenbahn angelegt werden soll. Der Verkehr auf der *Trave* und auf dem *Stekenitz*-Kanal ist von geringerer Bedeutung; die Fahrt bis *Oldeslohe* mit flachen Booten unterliegt keiner Schwierigkeit, die nach *Mölln* und *Lauenburg* ist beschwerlich.

Die Verfassung ist demokratisch mit gemeinsamer Theilnahme des Senats und der Bürgerschaft; sie gründet sich auf den Bürgerrecess vom Jahre 1669. Der Senat ist die oberste Verwaltungs- und Vollziehungsbehörde, er besteht aus 20 Mitgliedern: 4 Bürgermeistern und 16 Rathsherren, von denen 8 Juristen und 12 Kaufleute seyn müssen. Aus der Zahl der letzteren kann jedoch nur Einer Bürgermeister werden. Bei den Rathssitzungen sind 2 Syndici und 4 Sekretäre anwesend, die jedoch keine Stimme haben. Die Bürgerschaft besteht aus 12 Collegien, deren jedes bei den Berathungen eine Stimme hat. Von denselben sind die ersten sieben: die Junker- oder Cirkelcompagnie, die Kaufleute, die Schonenfahrer, *Nowgorod*-Fahrer, *Bergen*-Fahrer, *Riga*-Fahrer, *Stockholm*-Fahrer-Compagnie rathsfähig; ferner bestehen die Gewandschneider- und Krämer-Compagnie, die Brauerzunft und Schiffergesellschaft und die 4 grossen Aemter der Schmiede, Schneider, Bäcker und Schuhmacher. Der Rath ergänzt sich selbst, bei Berathungen versammeln sich die Collegien der Bürgerschaft einzeln, über einen Vorschlag entscheidet die Majorität; wenn der Senat ihn bestätigt, wird er Gesetz.

Nach dem Budget für das Jahr 1836, war die Einnahme, die aus den Steuern und Abgaben, den Domainen und ausserordentlichen Einnahmen fliesst, auf 748,904 Mark 9 Schilling, die Ausgabe auf 700,883 Mark angeschlagen; der Ueberschuss von 48,021 Mark 8 Schilling bildete einen Reservefond für unvorhergesehene Ausgaben. Für 1836 betrug die Einnahme und Ausgaben 743,765 Mark 3½ Schilling. Die Zinsen der Staatsschuld vom freiwilligen Anleihen betrugen 198,628 Mark 7 Schillinge, von den gezwungenen 26,647 Mark 2 Schilling, zusammen 225,275 Mark 9 Schilling. (1 Mark = 35¼ Kreuzer in Conv. Münze.) Das Militär-Departement kostete 120,000 Mark.

Die Staatsschuld, im Jahre 1814 noch 11 Millionen Mark, betrug am 19. März 1836 nach officieller Bekanntmachung des Finanzdepartements nur noch 5,500,000 Mark, wovon jedoch nur 3 Millionen tilgbar sind, indem die übrigen 2½ Millionen den einheimischen Kirchen und milden Stiftungen gehörig, als unablösbare Renten betrachtet werden müssen.

Zum Bundesheer stellt *Lübeck* 407 Mann und unterhält mit *Bremen* gemeinschaftlich ein Bataillon Infanterie und ½ Escadron Uhlanen von 68 Mann; überdiess besteht noch eine Bürgergarde von 26 Compagnien.

Topographie.

Die Stadt *Lübeck*, mit 26,000 E., auf einem Hügel am Einflusse der *Wackenitz* in die *Trave* gelegen, ist an der Seite gegen die *Wackenitz* mit einer Mauer, jenseits der *Trave* mit einem jedoch zum Theil abgetragenen Walle umgeben. Sie hat ein Gymnasium, eine Navigations-, eine technische Schule, ein Schullehrer-Seminarium und mehrere andere Unterrichtsanstalten, ein Zeughaus, ein Zucht- und Armenhaus, mehrere Fabriken, und ist der Sitz des Oberappellationsgerichtes für die 4 freien Städte. (Am 6. November 1806 Gefecht der Preussen gegen die Franzosen, und Erstürmung der Stadt durch die letztern; Capitulation von Ratkau.)

Der eigentliche Hafen von *Lübeck* ist in *Travemünde*, mit 1000 E., am Ausflusse der *Trave* in die *Ostsee*, wo ein Seebad ist und alle Schiffe, die tiefer als 9 bis 10 Fuss gehen, leichtern müssen. Die Stadt ist mit einem Walle umgeben, die Rhede durch eine Schanze geschützt, der Hafen mit einem steinernen Bollwerke versehen.

Die Staaten des Hauses Mecklenburg.

Das

Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.

Diese beiden, im ehemals *niedersächsischen* Kreise gelegenen Grossherzogthümer, bilden sowohl durch die Beschaffenheit des Terrains und ihrer Produkte, als auch wegen ihrer gemeinschaftlichen Landstände nur ein Ganzes, das, als solches betrachtet, gegen Osten an die preussischen Provinzen *Pommern* und *Brandenburg*; gegen Süden an die letztere und die Landdrostei *Lüneburg*; gegen Westen an *Lauenburg*, *Holstein*, und das Gebiet der freien Stadt *Lübeck* grenzt. Den nördlichen Rand bespült die Ostsee, welche hier zwei Busen, den von *Wismar* und das *Salzhaff*, und den Hafen von *Warnemünde* bildet.

Das Gebiet von *Mecklenburg-Schwerin* hängt, einige Parzellen ausgenommen, ganz zusammen und ist bei weitem grösser, als jenes von *Mecklenburg-Strelitz*, welches aus zwei gänzlich von einander getrennten Theilen besteht, wovon die Herrschaft *Stargard* am südöstlichen Ende *Mecklenburgs*, das Fürstenthum *Ratzeburg* an dessen westlichem Ende liegt.

Mecklenburg-Schwerin umfasst nach neuen officiellen Angaben 228 geographische Quadratmeilen, die Bevölkerung war im Jahre 1822 mit 386,874, im Jahre 1827 mit 430,934, im Jahre 1832 mit 455,082 Seelen angegeben und betrug für das Jahr 1837 nach officiellen Zählungen 472,171 — für das Jahr 1838 - 476,499 Seelen, wovon 3134 Juden, zu Anfang des Jahres 1839-482,632 Seelen.

Mecklenburg-Strelitz hat 53 (nach anderen Angaben nur 36[10]) geographische Quadrat-Meilen, die Bevölkerung war im Jahre 1822 mit 71,800, im Jahre 1827 mit 76,500, im Jahre 1832 mit 84,690 angegeben, betrug im Jahre 1835 - 85,275 Seelen, kann daher gegenwärtig mit 86,000 Seelen angenommen werden.

Die Bewohner beider Staaten bekennen sich, bis auf sehr wenige Katholiken, Reformirte und etwa 5000 Juden, sämmtlich zur lutherischen Kirche und sind zum Theil wendischen Ursprunges.

Die Oberfläche dieser Staaten bildet eine völlige Ebene, welche nur von wenigen zerstreut liegenden, unbeträchtlichen Hügeln unterbrochen wird, wo guter Getreideboden und vortreffliche Wiesenstrecken mit Laub- und Nadelholzwaldungen, Torfmooren, Seen, Sand und Heideland wechseln. Ein niederer Landrücken zieht in nordwestlicher Richtung nach *Holstein* hinüber, und scheidet das Flussgebiet der *Elbe* von der Ostsee; die bedeutendsten Höhen desselben sind: der *Ruhnenberg* bei *Marnitz* 577 Fuss und die *Hoheburg* bei *Bützow* 495 Fuss über der Meeresfläche. Die ganze Ebene ist von vielen mehr oder weniger tiefen Flüssen und Bächen durchfurcht, in dem Lager von Lehm, Gerölle, Sand, Torf und Moor, welche das feste Grundgestein bedecken, haben sich unzählige Vertiefungen gebildet, die grosse und kleinere Seen enthalten, aus denen die Küstenflüsse ausgehen. An den Küsten besteht der Boden fast überall aus Sanddünen, in der Ebene finden sich eine Menge zerstreut liegender Felsblöcke, die vom süddeutschen Meere bis nach *Russland*, selbst zwischen den Hügelreihen des angrenzenden Hochlandes zerstreut liegen. Eine mehr zusammengedrängte Aufhäufung so loser Steine ist der *heilige Damm* bei *Dobberan*, ein 12 bis 15 Fuss hoher, 50 bis 100 Fuss breiter Wall, der die Küste in einer Länge von etwa einer Stunde bekränzt.

Im Allgemeinen ist das Land, wegen der vielen Flüsse und Seen, sehr durchschnitten, die Bewegungen grösserer Heeresabtheilungen sind auf die gebahnten Strassen beschränkt, die keineswegs zu den besten gehören.

Die *Elbe* berührt nur den südwestlichen Rand von *Mecklenburg* und vergrössert sich hier durch die *Elde*, welche aus dem *Müritz*-See und mehreren kleinen Seen entsteht, und ihr durch den *Lewitz*-Bruch, von der *Stör*, einem Abflusse des *Schweriner*-Sees verstärkt, unfern *Dömitz* zufliesst. Durch die *Elde*-Kanäle steht *Schwerin* mit *Hamburg* in Verbindung.

Die von der *Rögnitz* und *Schaale* verstärkte *Sude* und die *Boitze*, münden in der Nähe von *Boitzenburg*.

Auch die *Dosse* berührt nur eine kleine Strecke der südlichen Grenze; sie fällt in *Brandenburg*, in die gleichfalls hier entspringende *Havel*, deren Beschreibung, so wie jene der in die *Ostsee* fallenden *Reckenitz*, und der, dem kleinen *Haff* zufliessenden *Peene* mit der *Trebel* und *Tollense*, bei der östlichen Gebietsmasse des *preussischen* Staates vorkom.

Die *Warnow*, der Hauptfluss des Landes, entsteht aus mehreren kleinen Seen südlich *Kritzitz* und fällt, von der *Nebel* und *Mildenitz* vergrössert, bei *Warnemünde* in die Ostsee. Sie hat immer flache, von *Bützow* an, wo sie schon für kleine Schiffe fahrbar wird, oft brüchige Ufer, von *Schwaan* bis *Rostok* abschüssige Thalseiten. Von *Rostok* bis *Warnemünde* trägt der Fluss Seeschiffe und bildet eine Art von Kanal, der an der tiefsten Stelle nicht über 10 Fuss tief, oberhalb *Rostok* etwa 200 Fuss breit ist, und sich an der Mündung busenartig bis zu einer Breite von 2000 Fuss erweitert.

Die von der *Radegast* verstärkte *Stepenitz*, welche in den *Dassower*-See fliesst, ist nicht bedeutend. Die *Alster* und *Bille* wurden beim Gebiete der freien Stadt *Hamburg*, die *Trave*, *Stecknitz* und *Wackenitz* beim Königreiche *Dänemark* beschrieben.

Von den unzähligen Seen ist nach dem *Dassower*- und *Ribnitzer-Binnensee*, der *Müritz*-See, der grösste aller Seen Norddeutschlands; er ist $2\frac{1}{2}$ Meilen lang, $1\frac{1}{2}$ Meilen breit. Der *Kolpin*-, *Flesen*- und *Malchower*-See, die eine zusammenhängende Wasserfläche bilden, der *Kummerower*-, *Tollensee*-, *Plauer*-, *Krakower*-*Schweriner*-See sind nach ihm die grössten und bemerkenswerthesten. Vom *Schaal*-See, aus dem die *Schaale* abfliesst und vom *Ratzeburger*-See gehören nur Theile zu *Mecklenburg*.

Die gesammte land- und forstwirthschaftlich benützte Bodenfläche *Mecklenburgs* möchte beiläufig zu $1\frac{1}{10}$ bis $1\frac{5}{10}$ Millionen n. ö. Joche, die Getreideproduktion zu $4\frac{4}{10}$ bis $4\frac{5}{10}$ Millionen Wiener Metzen angenommen werden können, wovon jährlich bei 22,000 Lasten = 1,887,600 n. ö. Metzen, grösstentheils nach *England* ausgeführt werden. Ausser Getreide werden viele Hülsenfrüchte und Kartoffeln gebaut, von ersteren eine beträchtliche Menge ausgeführt, die letzteren bilden das vorzüglichste Nahrungsmittel einer grossen Zahl der Einwohner. Auch die Waldungen liefern jährlich eine beträchtliche Quantität Holz zur Ausfuhr.

Die Rindvieh- und besonders die Pferdezucht ist ausgezeichnet. und wird durch die vortrefflichen Wiesen und Weiden sehr begünstiget, Alljährlich gehen eine Menge Pferde aus dem grossherzoglichen schwerinischen Gestüte zu *Redefin* und den grossen Landgestüten, besonders aus *Ivenack*, *Basedow*, *Prebberede* und *Weitendorf*, unter der allgemeinen Benennung *Mecklenburger* ins Ausland; auch vieles Rindvieh wird ausgeführt. Den Viehstand kann man auf 70,000 Pferde, 210,000 Stück Hornvieh, 85 bis 90,000 Schafe und 90 bis 100,000 Schweine schätzen. Jährlich werden grosse Pferderennen und Pferdeschauen zu *Dobberan*, *Güstrow* und *Neubrandenburg* gehalten.

Das Mineralreich liefert nur Salz, etwa 16,000 Zentner von der Saline zu *Sülz*, was für den eigenen Bedarf nicht hinreicht.

Die Unterrichtsanstalten die für die allgemeine Volksbildung, insbesondere für jene der Landleute, stehen im Vergleiche mit solchen in anderen Bundesstaaten auf einer niedrigen Stufe. Haupt-, Bürger- und Realschulen sind in *Mecklenburg-Schwerin* 41 — in *Strelitz* 11 vorhanden; Gymnasien im ersteren Staate 5, in dem letztern 3. Für höhere wissenschaftliche Bildung ist eine Universität zu *Rostock*, deren Lehrer theils von der grossherzoglichen Regierung, theils von dem Magistrate dieser Stadt ernannt und erhalten werden.

Die Industrie besteht in der Wollenzeug- und Tuchweberei, Tabaksfabrikation, Rothgerberei und Brandweinbrennerei, die in den Städten und auf dem Lande im grosse Umfange betrieben wird. Der Handel mit rohen Produkten, Getreide, Butter, Pferden und Rindvieh ist bedeutend; die wichtigsten Handelstädte sind *Wismar* und *Rostok*.

Die Regierungsverfassung ist in beiden Grossherzogthümern, welche durch die Hausverträge von 1701 und 1755 im engen Verbande stehen, monarchisch, durch Landstände beschränkt. Die Landesverfassung beruht auf den 1572, 1612 und 1765 zwischen Regenten und Ständen abgeschlossenen Verträgen. Die Landstände bilden für *Schwerin* und *Strelitz* nur einen Körper, die sogenannte alte Landes-Union. Sie bestehen aus sämmtlichen, adeligen sowohl als bürgerlichen Besitzern landtäflicher Güter, oder der Ritterschaft, und aus der Landschaft, oder den Abgeordneten der 43 Städte. Sie zerfallen in drei Abtheilungen, die des *mecklenburgischen*, *wendischen* und *stargarder* Kreises. Der Adel hat noch grosse Privilegien. An der Spitze desselben stehen 3 Erblandmarschälle; das Directorium aller land- und ritterschaftlichen Sachen haben diese drei, 8 Landräthe und der Deputirte von *Rostok*. Die Anzahl sämmtlicher Individuen, welche das Recht haben, beim Landtage zu erscheinen, belauft sich auf mehr als 500. Der Landtag wird jährlich abwechselnd zu *Sternberg* und *Malchin* versammelt, bei allgemeinen Landesgesetzen geben die Stände ihr Gutachten ab, bei Auflagen aber und allen Angelegenheiten, welche ihre Gerechtsame betreffen, ist ihre Bewilligung und Zustimmung nöthig. Der Landesherr gibt seine Propositionen schriftlich ab, die Stände haben das Recht, Beschwerden vorzutragen und um deren Abstellung zu bitten. Der engere Ausschuss, welcher die laufenden Geschäfte von einem Landtage bis zum andern besorgt, besteht aus 2 Landräthen, 3 Deputirten der Ritterschaft, dem Bürgermeister von *Rostock* und 3 Abgeordneten der sogenannten Vorstädte *Parchim*, *Gustrow* und *Neu-Brandenburg*. Jede der 3 Abtheilungen hat das Recht, wenn sie den Landesherrn davon in Kenntniss setzt, nach ihrem Gutdünken Kreisversammlungen, sogenannte Convente zu halten. Convocationstage sind

Versamlungen der Stände eines einzelnen Landestheiles zur Berathung über Gegenstände, welche demselben ausschliesslich angehören. Zu jeder Justizkanzlei ernennen die Stände einen Rath, zu dem gemeinschaftlichen Appellationsgerichte *in Parchim* aber drei Räthe.

Die höchste Landesbehörde im Gross-Herzogthume *Mecklenburg-Schwerin* ist das Staatsministerium, unter welchem die Regierung und Lehnkammer, das Kammer-, das Forst-Collegium, die Schuldentilgungs-Commission und das Ober-Postamt stehen. Die Rechtspflege wird in erster Instanz in den Landstädten von landesherrlichen Stadtrichtern, welchen zwei Rathsglieder als Beisitzer beigeordnet sind, sodann durch Amtsgerichte in den Domanial-, und durch Patrimonial-Gerichte in den ritterschaftlichen und andern Landgütern verwaltet; in zweiter Instanz richten die Justiz-Kanzleien in *Schwerin*, *Güstrow* und *Rostock* und in dritter Instanz das Ober-Appellationsgericht in *Parchim*, unter welches ein Kriminal-Collegium zu *Bützow* für die peinliche Rechtspflege besteht.

In dem Grossherzogthume *Mecklenburg-Strelitz* findet im Allgemeinen die nämliche Verwaltungseinrichtung, und mit wenigen Modificationen der nämliche Behörden-Organismus statt. Die Justizkanzlei ist zu *Neu-Strelitz*.

In administrativer Hinsicht ist das Grossherzogthum *Mecklenburg-Schwerin* in 5, *Strelitz* in 2 Kreise getheilt.

F i n a n z e n.

Die jährlichen Staatseinkünfte von *Mecklenburg-Schwerin* betragen gegen 2½ Millionen Gulden, die Staats- und Kammerschulden schätzt man auf 9½ Millionen Gulden. Zur deren allmäliger Tilgung ist der Schuldentilgungs-Commission ein jährlicher Amortisationsfond aus den Domänen und den Steuern angewiesen, der für das Jahr 1837 auf 150,000 Thaler festgesetzt war.

Mecklenburg-Strelitz hat ein jährliches Einkommen von 400,000 Thalern; die Landes- und Kammerschulden, die zum Theil mit den *schwerinischen* verflochten sind, und ebenfalls allmälig durch einen Amortisationsfond abgezahlt werden, schätzt man auf 1½ Millionen Thaler.

M i l i t ä r - E t a t.

Das Contingent der beiden Grossherzogthümer zum deutschen Bundesheere bildet die mecklenburgische Brigade von 5 Bataillons Infanterie, 4 Schwadronen Reiterei und einer Batterie mit 8 Geschützen, die zum 10ten Armee-Corps gehört und mit der oldenburg-hanseatischen Brigade die 2te Division bildet.

Das Contingent von *Mecklenburg-Schwerin* ist auf 3580 Mann festgesetzt, die Truppen bestehen aus:

1	Bataillon Garde-Grenadiers zu 4 Compagnien . .	821	Mann,
2	Bataillons Linien-Infanterie zu 4 Compagnien .	1639	„
1	Bataillon leichte Infanterie zu 2 Compagnien . .	433	„
1	Regiment Chevauxlegers zu 4 Escadrons . . .	600	„
1	Batterie Artillerie mit dem Train	131	„
	Summa .	3624	Mann,

wovon nur zwei Drittheile präsent gehalten werden.

Bei jeder Compagnie der Infanterie besteht ein Zug aus Jägern, vom Chevauxlegers-Regimente ist nur die Stamm-Escadron mit 8 Offiziers und 125 Reitern im activen Dienst, die Batterie hat 6 der 6pfündigen Kanonen, und 2 der 7pfündigen Haubitzen, 2 der 6pfündigen Kartousch- und 2 der 7pfündigen Granatwagen, 2 Vorrathswagen und 1 Feldschmiede, alle mit 6 Pferden bespannt. Ausserdem besteht noch eine Garnisons-Compagnie für die kleine Festung *Dömitz*.

Mecklenburg-Strelitz stellt ein Contingent von 717 Mann, und unterhält 1 Bataillon Infanterie zu 4 Compagnien mit 742 Mann und 1 Husaren-Detachement von 25 Mann.

Sämmtliche Militär-Angelegenheiten leitet das Kriegs-Collegium in *Schwerin*, an der Spitze des Truppen-Corps steht ein General-Lieutenant. Es ergänzt sich durch Freiwillige oder durch die Aushebung aus der Mannschaft, welche das 21te Lebensjahr zurückgelegt hat. Die Dienstzeit ist 5 Jahre, 4 im activen Dienst, 2 in der Reserve. Die Reservesoldaten werden nur auf besonderen Befehl einberufen und stehen während ihres Urlaubes ganz unter bürgerlicher Gerichtsbarkeit.

T o p o g r a p h i e.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre* 1740.

Das Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin

hat 228 geographische Quadrat-Meilen, es hatte im Jahre 1837-472,171, im Jahre 1838-476,499 Seelen, welche 41 Städte, 11 Marktflecken und 2001 Dörfer bewohnen.

1. Mecklenburger Kreis (*Herzogthum Schwerin*),

mit 136 geogr. □Meilen, hatte im Jahre 1837-250,468 Einw., 18 Städte, 8 Marktflecken, 1077 Dörfer.

† *Schwerin*, 13500 E., die Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums, der Sitz der höchsten Landesbehörden und einer Justiz-Kanzlei, liegt theils am grossen *Schweriner-See*, theils auf einer Insel desselben, und besteht aus der *Alt-* und *Neustadt* oder *Schelfe*, wovon letztere in administrativer Eintheilung zum Fürstenthume *Schwerin* gehört. Die Stadt ist mit einer Mauer umgeben, das grossherzogliche Schloss liegt auf einer

Insel, welche durch eine Brücke mit der Stadt zusammenhängt. *Schwerin* hat ein Gymnasium, eine Thierarzneischule, eine Münze, mehrere wohlthätige Anstalten, Tabaks- und andere Fabriken.

Ludwigslust, 4000 E., an einem Kanale der *Rögnitz*, mit einem Residenzschlosse, wo der Grossherzog gewöhnlich residirt und einem Schullehrer-Seminarium.

Grabow, 3400 E., auf einer Insel der *Elde*, hält grosse Butter- und Getreidemärkte.

* *Dömitz*, 2000 E., ummauert, an der Mündung der *Elde* in die *Elbe*, mit einer grossen Strafarbeitsanstalt. Die gleichnamige kleine Festung liegt auf einer Insel der *Elde*. (1809 Schills Gefecht gegen die Holländer).

Parchim, 5200 E., ummauert, an der *Elde*, der Sitz des Ober-Appellationsgerichtes für beide Grossherzogthümer, hat ein Gymnasium, ansehnliche Wollen- und Tabaksfabriken.

Waren, 4400 E., an einem Busen des *Müritz*-Sees.

Redefin, grossherzogliches Hauptgestüt.

Ivenack, an einem See, mit einem schönen Schlosse und der berühmten Stuterei des Grafen von *Plessen*.

Mecklenburg, Dorf, mit 600 E. Hier stand die Burg, von der das Land den Namen hat.

Dobberan, 2200 E., eine kleine Stunde von der Ost-See entfernt, mit einem grossherzoglichen Schlosse und berühmten Seebädern.

2. Wendischer Kreis (*Herzogthum Güstrow*), mit 77^{30} geogr. □Meilen, hatte 1837-147.197 Einw., 18 Städte, 2 Marktflecken, 795 Dörfer.

† *Güstrow*, 8500 E., an der *Nebel*, mit einer Mauer und einem Walle umgeben, einem Gymnasium und einem grossen Schlosse, ist der Sitz einer Justiz-Kanzlei, hat ein grosses Arbeitshaus für Landstreicher, starke Brandweinbrennereien, Gerbereien und Wachslichterfabriken.

Schwaan, 1500 E., an der *Warnow*, über welche hier eine Brücke führt.

Boitzenburg, 3100 E., am Einflusse der *Boitze* in die *Elbe*.

Malchin, 3700 E., an der *Peene*, zwischen dem *Malchiner*- und *Kumerower*-See; in der Nähe:

Remplin, mit einer Forstlehr-Anstalt.

Basedow, mit einem Schlosse und der berühmten gräflich *Hahn*'schen Stuterei.

Penzlin, 2500 E., ummauert auf einer Anhöhe an einem See.

Sülze, 2300 E., an der *Recknitz*, mit der einzigen Saline des Landes.

Ribnitz, 2700 E., am *Ribnitzer Binnen*-See.

3. Das Fürstenthum **Schwerin** mit 10^{80} geogr. □Meilen, hatte 1837-36,240 Einw., 3 Städte, 92 Dörfer.

† *Bützow*, 3600 E., am Einflusse der *Nebel* in die *Warnow*, hat ein Schloss und ist der Sitz des Criminalcollegiums.

4. Die Herrschaft **Wismar** mit 3^{10} geogr. □Meilen, hatte 1837-19,168 Einw., 1 Stadt, 37 Dörfer.

† *Wismar*, 10000 E., mit einer Mauer und einem Walle umgeben, an einem Meerbusen, welcher einen der besten Häfen der Ost-See bildet, hat ein Gymnasium, Tabaksfabriken und treibt bedeutenden Getreidehandel.

Die kleine Insel *Poel*, in der Ost-See, mit 1500 E., und der vormaligen Citadelle *Wallfisch*, hängt durch einige Brücken und dazwischen liegende Inseln mit dem festen Lande zusammen.

5. Rostocker Distrikt mit ½ geogr. □Meile, hatte 1837-19,108 Einw., 1 Stadt und 1 Marktflecken.

† *Rostock*, 19000 E., an der schiffbaren *Warnow*, die unterhalb der Sadt den *Breitling*-See bildet, mit alten Festungswerken umgeben, mit einer Universität, einem Gymnasium, einer Justiz-Kanzlei, einem herzoglichen Schlosse und Zeughaus, ist für den Getreidehandel einer der wichtigsten Plätze an der Ost-See und hat ausserdem bedeutende Fabriken, Brandweinbrennereien und lebhaften Schiffbau. Der Hafen der Stadt ist zu

Warnemünde, 1500 E., zwei Meilen unterhalb *Rostock*, an der Mündung der *Warnow* in die Ost-See, mit grossen Magazinen.

Das Grossherzogthum Mecklenburg-Strelitz

hat 52 geographische Quadrat-Meilen, es hatte im Jahre 1835-85,275, und zählt gegenwärtig etwa 86,000 Seelen, welche 9 Städte, 2 Marktflecken und 219 Dörfer bewohnen.

1. Stargardischer Kreis (*Herrschaft Stargard*), mit 45^{25} geogr. □Meilen, hatte 70,527 Einw., 8 Städte, 2 Marktflecken und 150 Dörfer.

† *Neu-Strelitz*, 6000 E., die Haupt- und Residenzstadt, der Sitz der höchsten Behörden und der Justiz-Kanzlei, liegt unfern des *Zierker*- und *Glambeker*-Sees, hat ein herzogliches Schloss, ein Gymnasium und ein Schullehrer-Seminarium.

Alt-Strelitz, 3500 E., wo ein bedeutender Pferdemarkt gehalten wird, hat ein Zwangsarbeits- und ein Irrenhaus.

Hohenzieritz am *Tollen-See*, ein herzogliches Lustschloss.

Neu-Brandenburg, 6000 E., am *Tollensee*-Flusse, mit Mauern umgeben, einem Gymnasium, einem Schlosse, Brandweinbrennereien, Tabaks- und chemischen Fabriken.

Friedland, 4400 E., unweit der pommer'schen Grenze, mit einem Gymnasium und Tabaksfabriken, ist mit einer Mauer umgeben.

Fürstenberg, 2400 E., an der *Havel* mit einem Schlosse, hält grosse Buttermärkte.

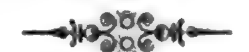
Woldegk, 2000 E., mit einer Spiegelfabrik.

Stargard, 1400 E., mit einer alten Burg.

2. Fürstenthum **Ratzeburg** mit 6^{75} geogr. □Meilen, hatte 14,730 Einw., 1 Stadt und 69 Dörfer.

Mecklenburg-Strelitz besitzt nur einen kleinen Theil der zum dänischen Herzogthume *Lauenburg* gehörigen, im *Ratzeburger*-See gelegenen Stadt *Ratzeburg*, welcher den *Domhof* und den *Palmberg* begreift, durch zwei Thorwege abgesondert ist und etwa 250 E. zählt. In der Nähe von *Ratzeburg* befinden sich Kupfer- und Messingwerke.

Schönberg, 1500 E., an der *Maurin*, war vormals der Sitz der Bischöfe von *Ratzeburg*.



Ost-Europa. Mittlerer Theil.

DAS KAISERTHUM RUSSLAND.



Allgemeine Uebersicht.

Kein Staat der alten und neuen Zeit kommt dem ausgedehnten und doch geschlossenen russischen Kaiserthume gleich, welches sich in Europa und Asien von der Ostsee bis zum Meere von *Kamtschatka* ausbreitet, den neunten Theil der bewohnten Erde und den fünfzehnten Theil ihrer ganzen Bevölkerung begreift.

Wanderlustige Normannen unter *Rurik* gründeten im Jahre 862, unter dem Namen *Waräger*, im Lande der slavischen Scythen und Sarmaten, am *Wolchow* und am *Dniepr* nach der Eroberung von *Nowgorod* und *Kiew* mehrere kleine Staaten, deren Gebiet sich immer weiter ausdehnte, und die bald in ein eigenes Reich verschmolzen. Im Anfang des eilften Jahrhunderts schon herrschte *Wladimir der Grosse* von der Mündung des *Dniepr* bis zum *Ladoga*-See und zur *Düna*, legte jedoch durch die Theilung des Reiches unter seine zwölf Söhne den Grund zu einer fast vierhundertjährigen Entkräftung *Russlands*, das sich beim Einfall der *Mongolen* unter *Dschingiskhan*, im Anfang des dreizehnten Jahrhunderts, unter das Joch dieser Nomadenhorden beugen musste, von deren Oberherrschaft es endlich *Wasiljei I. Iwanowitsch*, (1462--1505), der wahre Gründer des jetzigen russischen Reiches, durch glückliche Siege befreite. Durch seine Eroberungen vergrösserte sich der Staat bis zu einem Areal von 125,000 geographischen Quadrat-Meilen, und war schon damals grösser als irgend ein anderes europäisches Reich.

Mit *Michael I.* kam im Jahre 1613 das Haus *Romanow* auf den russischen Thron. *Peter der Grosse* gab während seiner 43jährigen Regierung (1682—1725) dem Reiche sein politisches Gewicht, er stellte es durch die Eroberung der Ostseeprovinzen und in *Persien* in die Reihe der europäischen Mächte, und durch ihn ward *Schwedens* Uebermacht nach einem 20jährigen Kampfe gebrochen, aus dem *Russland* nach dem Frieden von *Nystadt*, (im Jahre 1721) als Kaiserthum hervorging und nunmehr an der Spitze der nordischen Staaten stand. Aber nicht allein durch seine Eroberungen wurde *Peter* der Schöpfer von *Russlands* Grösse, er war auch der Gründer seiner geordneten Verwaltung, seiner heutigen Kultur, seiner Land- und Seemacht, und hinterliess seiner Gemahlin *Katharina I.* einen Staat mit 275,800 Quadrat-Meilen, der von nun an auf die Schicksale Europas bedeutenden Einfluss nahm, und der sich, seit *Katharina II.* glanzvoller, 34jähriger Regierung (1762—1796) noch bedeutend vergrösserte. Unter ihr erhoben sich die inneren und äusseren Verhältnisse *Russlands* auf eine grossartige Weise, sie beförderte vor Allem den Wachsthum und die Bildung ihres Volkes, den Bergbau, den Gewerbfleiss und den Handel. Das Heer und die Flotte wurden bedeutend vermehrt und das russische Reich durch die Theilung *Polens* und die glücklichen Kriege mit der Pforte so sehr vergrössert, dass es bei *Katharinas* Tode 331,800 geographische Quadrat-Meilen mit 36 Millionen Seelen umfasste, von denen etwa ein Fünftheil zu Europa gehörte.

Auch unter der 24jährigen Regierung ihres Enkels *Alexander I. Paulowitsch* (1801—1825) der Anfangs als Oesterreichs Verbündeter in nachtheilige Land- und Seekriege, verwickelt war, vermehrte sich das politische Gewicht und der Länderbestand *Russlands* nach allen Seiten hin. Unter ihm wurde *Georgien*, *Finnland*, *Bessarabien* und ein Theil der *Moldau*, endlich durch den ersten Pariser-Frieden das Königreich *Polen*, mit Ausnahme des kleinen Freistaates *Krakau* gewonnen, während sich im westlichen *Nordamerika* das russische Territorium immer weiter ausdehnte.

Kaiser *Nicolaus I. Paulowitsch*, der im Jahre 1825 nach seines Bruders Tode den Thron bestieg, fand gleich beim Antritt seiner Regierung Gelegenheit, seinen ritterlichen Charakter zu bewähren. Obwohl er im Allgemeinen der friedlichen Politik *Alexanders* folgte, und wie dieser des Reiches Wohlfahrt in der Vervollkommung der innern Staatsverfassung, der Heeresverwaltung, der Volksbildung, und in der Entwicklung der materiellen Interessen der National-Industrie zu befestigen suchte, wurde er doch bald durch seinen militärischen Geist zum energischen Handeln hingetrieben, sobald es die Würde seines Reiches erheischte.

Der Krieg mit *Persien* im Jahre 1838 endigte mit der Eroberung der Provinzen *Erwian* und *Nachitschewan*, etwa 500 Quadrat-Meilen, welche mit dem russischen Reiche unter dem Namen *Neu-Armenien* vereinigt worden, im Frieden von *Adrianopel* 1829 wurden, nebst einer beträchtlichen Geldentschädigung für die Kriegskosten, die Festungen *Anapa*, *Poti*, *Achalzik* und *Achalkalakhi*, und ein Gebiet von mehr als 100 Quadrat-Meilen an der Grenze des türkischen Kleinasiens gewonnen, welches mit *Neu-Armenien* und den *caucasischen* Provinzen vereinigt wurde.

Die Regierung kennt keine Sonderung in ein *europäisches* und *asiatisches Russland*; mehrere der grössten Gouvernements sind zu beiden Seiten des *Ural* ausgebreitet und aus Theilen des europäischen und asiatischen Reiches zusammengesetzt. Bei der gegenwärtigen Beschreibung werden die ehemaligen Tataren-Königreiche *Kasan* und *Astrakhan*, jetzt *Ostrussland*, das mehrere Geographen dem asiatischen Reiche zutheilen, zu Europa gerechnet, eben so die *Caucasischen* Länder, welche *Balbi* zu Asien zählt. Da übrigens die materielle Kraft des russischen Reiches in Bezug auf Europa, vorzüglich in den Ländern diesseits der *Dwina*, der *Wolga* bis in die Gegend von *Sarepta*, dann diesseits des *Dons* beruht, so ist diese Zutheilung der asiatischen Gouvernements am *Ural* eigentlich ohne militärischen Werth, die der *Caucasischen* Länder aber wichtig, weil ihr Besitz einst für *Russland* von grosser Bedeutung werden kann.

Die östliche Grenze des russischen Reiches in Europa, zugleich diejenige dieses Erdtheiles gegen Asien, lauft längs dem *Ural-gebirge*, das sich am *Karischen* Busen erhebt, bis zur westlichen Umbiegung des *Ural*-Flusses, dessen Laufe sie bis zu seiner Mündung ins *Caspische Meer* folgt, und sodann am Westrande dieses Meeres bis zum östlichen Ende des *Caucasus* hinabzieht. Die Südgrenze des europäischen *Russlands* folgt dem Rücken des *Caucasus* bis zum Ausflusse des *Kuban* ins *schwarze Meer*, und zieht am nördlichen Rande dieses Meeres bis an die Mündungen der *Donau*, welche es bis zum Einflusse des *Pruth* vom *osmanischen* Reiche scheidet. Westlich grenzt *Russland* an die *Moldau*, das österreichische Kaiserthum, die preussische Monarchie, die *Ostsee* mit ihren Busen und an *Schweden*; den nördlichen Rand begrenzt auf eine kurze Strecke *Norwegen*, dann das nördliche Eismeer bis wieder zum *Karischen* Busen.

Es ist begreiflich, dass die Angaben über den Flächeninhalt eines so ausgebreiteten Reiches, in dem das Areal einzelner Provinzen selbst der eigenen Regierung unbekannt ist, sehr differiren. Diese Differenzen sind aber im Verhältniss zu der grossen Summe unbedeutend.

Nach den neueren Angaben beträgt der Flächeninhalt:

Quelle	das ganze Reich		das europäische Gebiet			
Nach *Balbi*, l' Empire russe comparé aux principaux états du Monde	das ganze Reich	369500 □ M.,	das europäische Gebiet	93687 ½ □ M.		ohne *Polen*
„ *Schnitzler*, Essai d' une Statistique générale de l' Empire de Russie 1829 . . .	detto	372036 detto	detto	72860	detto	ohne *Polen*
„ *Malchus* Militär-Geographie, 1833, mit *Ost-Russland*	detto	———	detto	96729	detto	davon *Polen* 2270
„ *Balbi* Abrégé de Geographie, 1833, mit *Ost-Russland*	detto	———	detto	95981 ¼	detto	davon *Polen* 2293½
„ *Sernow* in den Memoiren der moskauischen Universität (ohne die *Kirgisen*-Steppe) .	detto	330755 detto	detto	97818	detto	*Nowaja-Semlja* 3018
„ *Kraft* mit der 26911 □ Meilen grossen *Kirkisen*-Steppe	detto	350506 detto	——.	———		——
„ *Schuberts* allgemeine Staatenkunde 1835	detto	363604 detto	detto	75145	detto	davon *Polen* 2293
„ *Schnitzlers* Tableau statistiq. geogr. de la Russie, la Pologne et la Finlande (1835) .	——	——— ——	detto	70028	detto	davon *Polen* 2293

Man kann das europäische *Russland* als ein grosses Plateau von mittelmässiger Erhebung betrachten, das nur von geringen Höhen durchschnitten wird. Wirkliche Gebirge finden sich nur an der östlichen und südlichen Grenze; das *Ural*-Gebirg, der *Caucasus* und die *taurischen* Gebirge. Die *Dniepr*-Gebirge und die Abfälle der *Karpathen* berühren nur den westlichen Rand des Reiches, an der Nordwestseite lagern die Ausläufe der *Finnischen* Gebirge, an welche sich eine Kette von niederen Bergen reihet, die durch kaum bemerkbare Terrainwellen zusammenhängen, oft nur höhere Flussufer bilden und in divergirenden Richtungen die weite Fläche durchziehen, die innerhalb dieser Umgürtung ausgebreitet ist, und in deren südlicher, mehr ebenen Hälfte sich die grossen Steppen finden, deren wasserloser, sandiger, zum Theil salziger Boden keiner Kultur fähig ist und die nur theilweise bewohnt und als Weide benützt werden. *Russland* wird von den grössten Strömen Europas durchflossen, in seinem nördlichen Theile finden sich die grössten Landseen unseres Welttheiles, nur der südliche Theil ist wasserarm. Das europäische *Russland* zeigt das grösste und merkwürdigste Kanalsystem unseres Erdballes. Die *Ostsee* und so die Hauptstadt des Reiches ist mit dem *weissen*, dem *caspischen* und *schwarzen Meere* durch mehrere, seit langer Zeit dem inneren Handel gewidmete Kanäle in Verbindung gesetzt. Man kann von *Petersburg* zu Wasser bis an die Grenze von *China*, eine Entfernung von 1750 Meilen, gelangen, nur durch eine Distanz von 22 Meilen unterbrochen, die man zu Land zwischen der *Kama* über den *Ural* bis am *Tobol* im Gouvernement *Tobolsk* zurücklegen muss. Auf diesem Wege gelangen die Produkte *Sibiriens*, welche mit Anfang des Frühlings dort abgehen, zu Anfang des Herbstes nach *Petersburg*.

Die ungeheure Ausdehnung *Russlands* unter so verschiedenen Himmelsstrichen verursacht eine ungemeine Verschiedenheit des Klimas, je mehr man gegen Osten fortschreitet, desto kälter wird dasselbe, desto unfruchtbarer wird der Boden; im *europäischen Russland* ist daher das Klima im allgemeinen gemässigter als im *asiatischen*. Die Luft ist im ganzen gesund, nur in *Taurien* und am *Caucasus* zuweilen epidemisch; in *Sibirien* wüthen furchtbare Stürme. Man theilt das Reich in Absicht auf die klimatischen Verhältnisse, welche auf die Kultur und Produktionsfähigkeit des Bodens und auf die wirkliche Produktion einen so entschridenden Einfluss haben, in vier Regionen, nach den Graden der nördlichen Breite. Vom 38ten bis 50ten Grad ist das Klima verhältnissmässig warm, die Vegetation üppig, der Winter kurz und gelinde, der Schnee so wie der Regen selten, der Sommer lang, die Hitze sehr gross. Dort gedeiht der Weinstock, der Maulbeer-, Oel- und Lorbeerbaum, das Kameel der heissen Zone ist da einheimisch. — Vom 50ten bis 57ten Grad ist die gemässigte Region, die diesseits des *Urals* gelegenen Provinzen sind wohl bewässert und äusserst fruchtbar. Auf ihrer unermesslichen Ebene findet man das reichste Getreideland, gute Weiden, Obst und grosse Waldungen, sie sind die Kornkammern des Reichs. Der Winter ist jedoch hier schon sehr rauh und lange anhaltend, die *Wolga* und der *Dniepr* sind bis zu ihren Mündungen vom Ende Oktober oft bis im März gefroren. — Die kalte Region vom 57ten bis 67ten Grad hat durchaus ein kaltes, rauhes Klima, die westlichen Provinzen sind dennoch in ihrer Art fruchtbar, besonders ist *Finnland* reich an Getreide; es gibt da vortreffliche Viehweiden und viele Waldungen, die im südlichen Theile hochstämmig, im nördlichen schon krüppelhaft sind. Der östliche Theil dieser Region ist gar nicht ergiebig und die Gewalt der Sonne vermag selbst im Sommer nicht überall das Eis der Moräste zu schmelzen. Im Winter währt die Schlittenbahn 6 bis 7 Monate lang, die Flüsse sind vom halben Oktober bis im März gefroren, die Kälte erreicht oft 30 bis 36 Grad. Der *Ladoga*- und *Peipus*-See, die Meerbusen von *Kronstadt* und von *Finland* sind den ganzen Winter mit 20 Zoll dickem Eise belegt, oft friert es in der Mitte Juni. Dagegen ist aber auch im Sommer die Hitze so heftig, dass sie die wenigen Produkte des Bodens zur Reife bringt. — In der arktischen Zone, jenseits des 67ten Grades, hören der Ackerbau und die Waldungen auf, selbst Krüppelholz ist selten; der Winter dauert so zu sagen ewig, hier sind die auf unwirthbaren Wüsteneien sparsam vertheilten Bewohner aller vegetabilischen Nahrung beraubt, denn die Vegetation stockt gänzlich. Unabsehbare Torfstrecken, mit Moos bedeckt, ewig gefroren, wechseln mit Felsen, nur an wenigen, äusserst seltenen Punkten wird etwas Getreide gebaut. Die Einwohner leben von ihren Rennthieren, von der Jagd und der Fischerei; die Flüsse sind den grössten Theil des Jahres gefroren.

Russland erzeugt alle Lebensbedürfnisse im Ueberfluss, und bedarf ausser Colonialwaaren, nur wenige Consumtiblen vom Auslande. Mit Ausnahme der arktischen Zone und der Steppen am *schwarzen Meere* ist das Land sehr fruchtbar und würde leicht die dreifache Bevölkerung ernähren. *Polen*, *Wolhynien*, *Podolien* und die *Ukraine* gehören zu den gesegnetsten Ländern Europas, am ehesten dürfte eine grosse Armee in *Westrussland* an der oberen *Düna* und dem *Dniepr* der Nachfuhr bedürfen. Kein europäischer Staat ist reicher an Pferden, selbst der ärmste Bauer besitzt deren eines oder mehrere. Rindvieh und Schafe sind zahlreich, Schweine vorzüglich in den nördlichen Gegenden heimisch, wo die Borsten einen bedeutenden Ausfuhrsartikel bilden. In den öden Steppen und überhaupt nährt sich der Russe, der vielen Fasttage wegen, häufig von Fischen, deren die *Wolga*, der *Dniepr* und mehrere andere Flüsse eine grosse Menge liefern. Die asiatischen Grenzgebirge sind reich an edlen Metallen, Kupfer und Blei, ausserordentlich beträchtlich ist der Gewinn von Salz, allein die Entfernungen der Quellen machen, dass die Einfuhr aus *Oesterreich* und *England* nöthig wird.

So sehr die vielen Kanäle den Transport und das Fortkommen zu Wasser befördern, eben so sehr fehlte es bisher noch an gebauten Strassenverbindungen im Inneren des Landes. Vor 150 Jahren gab es deren noch gar keine und erst seit Anfang dieses Jahrhunderts ist auch in dieser Hinsicht vieles geschehen. Im Jahre 1834 wurde der Bau von sechs grossen, bequemen, nach allen Hauptrichtungen des Staates führenden Chausséen anbefohlen, und seit dem wird mit rastloser Thätigkeit an ihrer Ausführung gearbeitet. Die Heerstrasse von *Petersburg* nach *Moskau* und weiter über *Wladimir* nach *Nischnei-Nowgorod* ist bereits vollendet, auch die Chausséen von der Hauptstadt über *Riga* und über *Dünaburg* nach *Kowno*, sind ihrer Vollendung nahe. Von *Warschau* führen überdiess macadamisirte Strassen an die Grenzstädte des alten *Polens*, *Brzesc-Litewsky*, *Kowno* und *Kalisch*. Von *Moskau* sind Strassen nach *Jaroslaw*, *Rjäsan*, *Tula* und nach *Smolensk*, über die *uralische* Bergkette ist ein neuer Handelsweg von *Werchne Uralsk* bis *Sterlitremak* und *Samara* im Bau. Auch in *Neu-Russland* werden Veränderungen an den bestehenden Strassen, vorzüglich an den Verbindungen der Häfen am *schwarzen* und *asowschen* Meere vorgenommen. Durch die Anlage guter

Chaussées verschwindet die Schwierigkeit, in diesem ungeheueren Reiche grosse Kriegskräfte schnell concentriren zu können, immer mehr und mehr, durch sie wird die Fähigkeit des Widerstandes wie des Angriffes vermehrt, die Bevölkerung genähert und gleichsam verdichtet.

Die gewöhnlichen russischen Strassen sind vorzüglich im Frühjahre und im Herbst schlecht und nur auf Kosten der Provinzen erhalten, oft sind es nur gewöhnliche Feldwege, die man in Wäldern und morastigen Gegenden, durch Knippel- und Steindämme fahrbar gemacht hat. Die Hauptstrassen sind jedoch gerade abgestochen, an beiden Seiten mit Gräben und Bäumen eingefasst und mit hölzernen Werstkreuzen bezeichnet. In den sechs Wintermonaten ist die Communikation zu Lande durch schnelle Beförderung im Schlitten sehr erleichtert. Der harte Schnee, der gegen Ende November schon sehr hoch liegt, thaut nie auf und das ganze Land ist von ihm wie von einem Spiegel überzogen, über welchen die Schlitten wie über einen Marmorboden hingleiten, ohne durch irgend ein Hinderniss, denn der Winter hat alle geebnet, aufgehalten zu werden. Das Eis wird nicht nur auf den stehenden Gewässern, sondern auch auf den grossen Strömen oft über 6 Fuss dick.

Gegenwärtig werden zwei Eisenbahnen, von *Petersburg* nach *Czcharskoie-Selo* mit der Verlängerung bis *Pawlowsk* und von der Hauptstadt nach *Peterhof* mit der Verlängerung bis *Oranienbaum* als Versuch für grössere Unternehmungen dieser Art gebaut. Die erstere ist bis *Czarskoie-Selo* vollendet. Zu den grösseren Projekten gehören: Der Bau einer Eisenbahn von *Petersburg* nach *Moskau*, und von *Morschansk* an der *Zna*, einer der bedeutendsten Industrie- und Handelsstädte des Reiches, bis zur Mündung dieses Flusses in die *Oka*, von wo dann die Waaren weiter zu Wasser nach *Petersburg* gelangen. Der Bau einer Eisenbahn von *Warschau* über *Grodzisk*, *Rawa*, *Petrikau*, *Czenstochau*, *Zarki*, *Dombrowa* und die Kohlenbergwerke an der *Przemsa*, bis an die polnisch-österreichische Grenze bei *Osviecim*, zur Verbindung mit der *Ferdinands-Nordbahn*, ist schon von der Regierung genehmigt, eben so der Bau einer Bahn von *Kowno* am *Niemen*, nach *Libau* an der Ost-See. Die letztere wird noch etwas länger seyn, als die von *Warschau* nach *Krakau*, beide zusammen verbinden den bei weitem grösseren Theil der ganzen westlichen Grenzlinie mit *Preussen*, von der südlichen polnischen Ecke bis an die Ost-See. Sie bilden mit der Wasserstrasse, durch *Weichsel*, *Bug*, *Narew*, *Niemen* und die Kanäle, welche alle russisch-polnischen, litthauischen und deutschen Distrikte unter sich und mit dem Hauptpunkten an der Meeresküste in Verbindung bringt, eine Linie, die nicht nur in merkantilischen, sondern in noch höheren Grade in strategischer Hinsicht wichtig ist. *Libau*, ihr Mündungspunkt, ist ein sehr bequemer, sicherer Hafen.

Vor der Vereinigung *Georgiens* mit *Russland* bildeten der *Kuban* und *Terek* die natürliche Grenze gegen Süden. Zu ihrer Verstärkung wurde die sogenannte *caucasische* Linie errichtet, welche aus einer Reihe von Festungen und palisadirten Erdwerken mit einigen Kanonen besteht, die in meilenweiten Abständen von einander angelegt, miteinander und durch rückwärtsgelegene Etappenstationen, mit dem Innern des Reiches in Verbindung stehen. Im Jahre 1736 wurde auf einer Insel an der Mündung des *Terek* die Festung *Kisljar* — 1776 *Mosdok* gebaut. Später wurde die *caucasische* Linie weiter vom *Terek* und der *Malka* nach Westen bis gegen *Tscherkask* ausgedehnt, im Jahre 1777 die Städte *Jekaterinograd*, *Georgiewsk (Gregorief)*, *Alexandrow* und *Stawropol*, 1780 die Feste *Konstantinogorosk* zu ihrer Verstärkung und Vertheidigung erbaut, und bis 1794 die Linie von *Georgiewsk* bis am *Kuban* nach der Redoute von *Nedremen* fortgesetzt. Im Jahre 1798 wurde die Grenze weiter aufwärts an der *Malka* gegen Süden gerückt und vom Dorfe *Soldatskaja* an, 8 neue Redouten erbaut, wodurch der grösste Theil der trockenen Grenze wegfiel und die Flussgrenze leichter gegen die Einfälle der Gebirgsstämme zu decken war. Im Jahre 1800 als *Grusien* völlig unter russische Herrschaft kam, wurden zwischen *Mosdok* und *Wladikawkas* Redouten erbaut, *Wladikawkas* selbst vergrössert und verstärkt, und so entstand zwischen der rechten und linken Flanke eine mittlere Linie. Seitdem im Jahre 1803 die Redouten von *Kislodowsk* — 1804 *Nischo-Abasinsk*, *Ustschlamysk* und *Batalpaschinsk* gegründet wurden, konnten die Vertheidigungsmittel am obern *Kuban*, von der Einmündung des *Tschlamysch* an, noch mehr verstärkt werden. Um die Verbindung zwischen *Konstantinogorosk* und *Kislodowsk* zu erhalten, wurde die Redoute *Jessentuk* gegründet, und die frühere Landlinie von *Konstantinogorosk* nach der Redoute *Batalpaschinsk*, wurde gleichfalls durch neue Redouten verstärkt. Im Jahre 1805 wurde die rechte Flanke von der Festung *Kawkaskaja* bis zur Grenze von *Tschernomorien* ausgedehnt und in der Feste *Ustlabinskaja* Kosaken aus der *slobodischen Ukraine* angesiedelt. Den *Cordon* am *Kuban* unterhalten die schwarzen Meerkosaken mit einer doppelten Linie, die erstere längs dem *Kuban*, die hintere längs der Poststrasse von *Taman* über *Temrjuk*, *Kopyl* und *Jekaterinodar* an die Grenze der *caucasischen* Provinz.

Seit 1813 fielen keine bedeutenden Veränderungen an der *caucasischen* Linie vor, ausser dass die *Sundscha* besetzt und 1815 an derselben die Feste *Pregradistan* gegründet, und um die Redoute von *Kislodowsk* und die Feste *Konstantinogorosk* zu decken, mehrere feste Posten errichtet wurden. Die Erbauung der Feste *Natschik in Gross-Kabarda*, die Besetzung der *Sundscha* und Errichtung der Feste *Grosnaja* und anderer Waffenplätze im *Ingunischen* Lande, die Gründung der Feste *Wnesapnaja* im Lande der *Tschetschenzen*, endlich die 1824 erfolgte Anlegung der Militär-Strasse durch die *kleine Kabarda* nach *Wladikawkas*, so wie der Festungswerke von *Archon*, *Minaret*, *Urach* und *Prischeb* verstärkten und erweiterten die ganze Linie, welche einen Theil des *Tschetschenzen* Landes, ganz *Klein-* und einen Theil von *Gross-Kabarda* umfasst und somit die Einwohner der Landesstrecke, die innerhalb dieses Cordons liegen, nöthigte, sich *Russland* zu unterwerfen. Ein gleiches bezweckt man jetzt durch die Errichtung neuer militärischen Linien, jenseits des *Caucasus* in *Imerethien* und *Abchasien*, bis an die ehemalige Festung *Gagra (Kotosa)* an der Ostküste des *schwarzen Meeres*, ringsherum um die Lande der *Tscherkessen* und der übrigen noch nicht unterworfenen Völker, welche die Gebirge südlich vom *Kuban* bis *Gagra* bewohnen. Man will die Höhen, von welchen *Gagra* beschossen werden kann, befestigen, und durch den Bau einer Hauptfestung zwischen *Tuabe* und *Ardler*, eine Verbindungslinie längs der Küste, an die Grenze von *Abchasien* herstellen.

Gegenwärtig bilden der *Tschorok* und der *Araxes* in *Armenien* die erste Vertheidigungslinie der Südgrenze. Diese Flüsse sind durch ihre Tiefe und ihr reissendes Strömen bedeutende militärische Hindernisse, welche die Grenzen gegen die *Türkei* und *Persien* genügend decken. Die Linie des *Tschorok* ist durch *Batum*, *Arnoudy* und *Akhalzikh*, *Atskur*, das Defilée von *Borshom* am *Kur*, und durch *Akhalkalakhi* geschützt, die Linie des *Araxes* wird durch *Eriwan*, *Abasabad* und *Dyoulfa* vertheidigt. Die zweite Vertheidigungslinie bildet der *Caucasus* und die oben beschriebene *caucasische* Linie. Aus dieser Basis kann man sich ohne andere Hindernisse als kleine Flüsse und schwache Festen durch *Klein-Asien* nach *Constantinopel*, oder durch *Medien* nach *Teheran* wenden. Von *Tiflis*, der Hauptstadt *Georgiens* und dem Mittelpunkte des Handels zwischen dem *schwarzen* und *caspischen* Meere und *Persien*, führen Strassen über *Djelal Oglu* und *Gumri* nach *Eriwan* oder *Kars*, vom ersteren Orte zieht ein Weg über *Tauris* nach *Teheran*, von *Kars* ein anderer nach *Erzerum*, dem Vereinigungspunkte der Wege von *Césares*, *Diarbekir*, *Mosul* und *Bagdad*. *Tiflis* und *Erzerum* sind daher die strategischen Punkte, welche die gemachten Eroberungen sichern und neue begründen.

Der Besitz *Tauriens* gewährt *Russland* einen sehr vortheilhaften Vereinigungspunkt seiner Streitkräfte gegen die *Türkei*, vorzüglich liegt *Sewastopol* zur Ausrüstung einer Operationsflotte im schwarzen Meere ganz geeignet.

Der Militär-Gouverneur von *Orenburg* wacht über die Sicherheit der Grenze mit der *Kirkisen-Steppe*, welche längs dem *Ural-Fluss* durch kleine, in kurzen Zwischenräumen angelegte Forts und Krepostz gedeckt ist, die von Kosaken, Baschkiren und Kalmuken besetzt sind. Die *Orenburger* Linie, in den Jahren 1734 bis 1744 errichtet, erstreckt sich von *Iletzkaja-Krepost* bis an den *Tobol*, die Linie der *Ural*-Kosaken von *Iletzkaja-Krepost* südlich bis *Gurief* an der Mündung des *Ural* ins *caspische* Meer. An die *Orenburger* Linie lehnt sich, bei der *sibirischen* Redoute, die 1700 Werste lange *sibirische* Linie, die sich bis *Finalka* in den *Altaischen* Gebirgen erstreckt, 4 Städte, 11 Festungen, 15

Kreposte, 84 Redouten und Dörfer umfasst, und von Kosaken des sibirischen Linienheeres bewacht wird.

Die Grenze gegen die *Moldau* ist durch den *Pruth* und *Dniester* gedeckt, beide Flüsse durch einen Ast der *Karpathen* getrennt, welcher den *Pruth* von *Czernowitz* bis zu seiner Mündung in die *Donau* begleitet. Die *Dniester*-Linie decken die Festungen *Chotin*, *Bender* und *Akerman* am linken Ufer, mit dem gegenüber liegenden *Ovidiopol*, unfern der busenartigen Mündung des *Dniesters*. *Akerman* ist die bedeutendste dieser schwachen Festungen und bildet mit *Ovidiopol* gleichsam einen doppelten Brückenkopf. Der *Pruth* ist durch keine festen Plätze gedeckt, nur *Jassy*, *Faltschi*, *Galatz* am linken Ufer, und *Reni*, gegenüber *Galatz*, sind von einiger Bedeutung. Die Linie des *Pruth* ist durch die Mündungen der *Donau* verlängert, an welcher die *Russen* die Festungen *Ismail* und *Kiljanova* besitzen, wovon erstere den jetzt geschleiften türkischen Festungen *Isaktscha* und *Tuldscha* am rechten *Donau*-Ufer gegenüber liegen, welche nicht geeignet waren, einen Uebergang zu wehren, wie diess die That in den Feldzügen von 1809 und 1828 bewies.

Ist man Herr des rechten *Donau*-Ufers, so kann man sich nach *Silistria* und *Ruschtschuk*, oder gerade über *Babaday* und *Basartschik* nach *Schumla*, oder längs dem schwarzen Meere über *Kistendschi* und *Mangali* nach *Warna* wenden. Am linken Ufer des *Dniesters* zieht nur eine Strasse von *Ovidiopol* über *Tiraspol* bis *Dubosari*, wo sie sich von seinen Ufern entfernt, über *Balta* und *Olgopol* ausbiegt, bei *Jampol* wieder an den Strom zurückkehrt und über *Mohilew* nach *Kaminiec* führt. Von *Mohilew* führt eine Strasse am rechten Ufer über *Bjelcy*, *Kischenew* nach *Bender* und *Akerman*. Vom *Dniester* führen nur zwei bessere Transversalwege an den *Pruth*, von *Jampol* und von *Balta* nach *Jassy*, die Wege von *Bender* nach *Kiljanova* und von *Akerman* nach *Ismail* sind sehr schlecht, eben so die Wege an beiden Ufern des *Pruth*, auf welchen, ausgenommen die Strasse von *Chotin* bis *Jassy*, kaum Artillerie fortzubringen ist.

Die Strecke, auf welcher *Russland* von *Kaminiec* bis *Krakau* mit *Galizien* grenzt, wie auch das Land zwischen dem *Bog* und *Dnyepr* ist fruchtbar, offen und nur durch das schwache *Chotin* und *Zamosk*, das gegenwärtig zu einer Festung ersten Ranges umgeschaffen wird, geschützt. Auf den Rückzugslinien über *Pinsk*, *Mosyr* und *Kiew* finden sich erst an den Morästen des *Pripec* und am *Dnyepr* gute Vertheidigungslinien, vorzüglich die erstere, wo *Bobruisk* an der *Beresina*, dessen Werke bedeutend erweitert und verstärkt wurden, die Hauptcommunicationen sperrt, die von Süden gegen Norden durch dieses Defilée zwischen den Quellen der *Düna* und des *Dnyepre* über *Witepsk* oder *Smolensk* in das Herz von *Russland* führen. Durch diesen wichtigen Pass drangen von jeher die Polen in *Russland* ein. *Kiew*, am *Dnyepr*, dessen Lage zur Befestigung viele Schwierigkeiten darbietet, wird gegenwärtig zu einem Hauptwaffenplatz umgewandelt, mehrere Aussenwerke, casematirte Thürme und Defensions-Kasernen, sind bereits erbaut worden. Die Grenze mit *Preussen* ist, wie schon bei der Beschreibung dieses Staates gesagt wurde, für *Russland* sehr günstig, *Warschau* mit dem nahe gelegenen *Modlin* ist ein in of- und defensiver Hinsicht sehr wichtiger Centralpunkt an der *Weichsel*, von dem man das vorliegende Land bis an die *Oder* beherrscht. Die Festungen an der *untern Weichsel* und in *Posen* können das Vordringen von *Plock* und *Warschau* in dem offenen Lande bis an die *Warthe* nicht leicht aufhalten und *Alt-Preussen* schützen, um so mehr, da die überlegene russische Seemacht den Vortheil verschafft, die Operationen zu Land, durch eine Flotte von der Seeseite kräftig zu unterstützen. Die grosse Citadelle *Alexander*, welche *Warschau* beherrscht, ist vollendet, *Modlin*, jetzt *Neu-Georgiewsk* genannt, am Einflusse des *Bug* in die *Weichsel*, wird bedeutend vergrössert und verstärkt, auch *Brzesc* oder *Brest-Litewsky* am *Bug* wurde stark befestiget, um für alle Fälle einen Waffenplatz gegen *Preussen* und *Oesterreich* zu haben, der zugleich *Polen* und *Litthauen* imponirt. Endlich soll noch südlich von *Brzesc*, etwa zu *Ostrog* oder *Luzk*, ein Waffenplatz gegen *Oesterreich*, und nördlich davon, etwa zu *Kowno* oder *Olita*, ein zweiter gegen *Preussen* erbaut werden. Zwischen der *Weichsel* und der *Düna* findet ein russisches Heer nur den *Niemen*, der einiger Vertheidigung fähig wäre, aber durch gar keine festen Plätze gedeckt ist.

Die Linie an der *Düna* mit *Dünamünde*, *Dünaburg* mit seinem festen Brückenkopf, *Riga*, und andern, zur guten Vertheidigung geeigneten Punkten, deckt die Zugänge von *Königsberg* und *Warschau* nach *Petersburg*, *Narwa* schützt die Hauptstrasse von *Riga* und sichert die Defensionslinie vom *Peipus*-See bis ans Meer. *Jamburg* an der *Louga* sperrt die Strasse von *Narwa* nach der Hauptstadt ein zweitesmal, *Kronstadt* schützt sie von der Seeseite. Auch die Grenze gegen *Schweden* ist für *Russland*, das gegenwärtig allein im Besitze der festen Plätze im *finnischen* Busen ist, sehr vortheilhaft. *Aland* ist von der schwedischen Küste nur 5 Meilen entfernt, und häufig gefriert der *botnische* Meerbusen so fest, dass man mit Armeen über das Eis hinweg marschiren kann. Dasselbe ist auch häufig in den sogenannten Quarken zwischen *Wasa* und *Umea* der Fall, wo man auf Schlitten direkt von *Finnland* nach *Schweden* fährt.

Im Verhältnisse zu seiner Grösse hat *Russland* wenige Festungen, die vorzüglichsten davon sind jene an den Küsten des *baltischen* Meeres, und die neuen Festungen in den Gouvernements, westlich von der *Düna* und dem *Dnyepr*. Die vielen festen Ortschaften, Sloboden und Blockhäuser am *Ural*, an der *Wolga*, am *Irtysch* und *Ichim*, die Forts *(Krepost)* längs den *baltischen* Küsten, können noch weniger als Festungen betrachtet werden, wie der grössere Theil der Befestigungen in *Caucasien*, *Georgien* und den neu acquirirten Ländern jenseits des *Caucasus*. Die vorzügliche Stärke des Staates besteht nebst seiner grossen Land- und Seemacht, hauptsächlich in seiner geographischen Lage gegen *Europa*, in der Schwierigkeit des Vordringens eines selbst siegreichen Feindes in das Innere wegen Mangel an hinreichenden guten Strassen, in der Strenge des nordischen Winters, der streckenweisen Unwirthbarkeit des Bodens, der Individualität der Bewohner und der geringen Zahl bedeutenderer Städte, wodurch die Anlage von Magazinen erschwert wird, die doch bei der grossen Entfernung von den eigenen Hülfsquellen unentbehrlich sind. Aber dieselben Ursachen, die bisher *Russland* gegen jeden ernsten Versuch einer Invasion schützten, hindern es auch anderseits, seine scheinbare ungeheuere Macht zum Angriffe fremder Länder zu verwenden.

Russlands Bevölkerung hat in früheren Perioden unendlich zugenommen, beim Regierungsantritte *Katharina II.* betrug sie nur 25, bei ihrem Tode schon 33 Millionen. Im Jahre 1803 war sie mit 37 bis 40 Millionen, 1806 mit 41,253,483, 1812 mit 45 Millionen angegeben, im Jahre 1816 hatte sie sich aber um eine Million vermindert. Im Jahre 1829 berechnete sie *Schnitzler* mit 55 Millionen, *Malchus* im Jahre 1830 mit 51,890,000 Seelen, *Schubert* für das Jahr 1832 mit 51,756,517 Seelen.

Nach der neuesten Revision vom Jahre 1829 betragen:

Die Steuerpflichtigen, Steuerfreien und zur Revision nicht gehörigen männlichen Individuen	21,000,295	Person.
Die nicht mitgezählten männlichen *Polen* . .	2,019,133	dto.
Das Grossfürstenthum *Finnland* hatte . . .	635,631	dto.
Die nomadischen Nationen zählten	999,805	dto.
also das Totale der männl. Bevölkerung .	24,654,864	Person.
dazu das weibliche Geschlecht .	25,887,603	dto.
Summa .	50,542,467	Person.
Der Zuwachs für die 3 Jahre 1830 bis 1832 betrug .	1,214,050	dto.
Mithin die Bevölkerung für das Jahr 1832 .	51,756,517	Seelen.

Im Jahre 1836 bestand, nach der offiziellen Angabe des Finanzministeriums, die Bevölkerung des ganzen Kaiserstaates und der verschiedenen ihm einverleibten Besitzungen, in mehr als 62 Millionen Seelen, denn es zählten:

Der geistliche Stand der griechischen Kirche .	503,895	Seelen.
Der geistliche Stand der übrigen tolerirten Religionen	34,502	dto.
Der Erbadel	538,160	dto.
Der Dienstadel	153,195	dto.
Der niedere Bürgerstand mit Einschluss verabschiedeter Soldaten	424,490	dto.
Die temporären Ausländer	37,329	dto.
Die Heeresabtheilungen der angesiedelten Krieger der verschiedenen Kosaken-Corps am *Don*, in *Tschernomorien*, am *Ural*, in *Caucasien*, die Linientruppen in *Sibirien*, die irregulären Baschkiren- und Kalmuken-Detachements	1,032,165	dto.

Die Bevölkerung der Städte aus den mittleren und niederen Einwohnerklassen . . . . . (davon der Handelsstand 251,961, Handwerker und Gewerbsgenössige 2,733,460)	4,175,869	Seelen.
Die Volksmenge des platten Landes . . . . (davon 21,463,993 Kron- und 23,362,505 herrschaftliche Bauern)	44,826,588	dto.
Die nomadisirenden Volksstämme	607,697	dto.
Die Bevölkerung sämmtlicher *transcaucasischen* Gebietstheile	1,378,316	dto.
Das Königreich *Polen*	4,188,222	dto.
Das Grossfürstenthum *Finnland*	1,372,122	dto.
Die amerikanische Handels-Kolonie	61,063	dto.

Diese Zahlen ergeben schon eine Volksmenge von mehr als 60 Millionen Individuen, hierbei fehlen aber noch die in den regulären Truppen-Corps der Landarmee und Flotte dienenden Subalternen, die auf unbestimmten Urlaub entlassenen Krieger mit mit ihren Weibern und Kindern, die in den *caucasischen* Bergklüften wohnenden wilden Volksstämme, deren Zahl man auf 1,445,000 Individuen annehmen kann, und die unter russischer Botmässigkeit stehenden, und zwischen der *orenburgischen* und *sibirischen* Linie wohnenden verschiedenen *Kirgisen*-Stämme, so dass man die ganze Volksmenge, wie gesagt, auf weit über 62 Millionen Menschen annehmen kann, wovon etwa 52 Millionen auf das *europäische Russland* kommen.

Die Vermehrung der Volksmenge hätte demnach in den vier Jahren von 1832 bis 1836, 10 Millionen Seelen betragen, wodurch sich ein jährlicher Zuwachs von 2,500,000 Seelen herausstellt, der *Schnitzlers* Annahme für die jährliche progressive Vermehrung mit 500,000 Seelen weit übersteigt.

Polen zählte im Jahre 1823 - 3,702,306, im 1828 - 4,088,289 Seelen, die Vermehrung betrug daher in diesen 5 Jahren jährlich im Durchschnitt 77,000 Seelen, also mehr als zwei volle Prozent. Nach den Zählungen von 1832 waren aber in Folge des letzten Revolutionskrieges und der darauf erfolgten Auswanderungen nur 3,914,600 Seelen vorhanden, was gegen 1828 einen Verlust von 174,000 Seelen, und die Einbusse des Zuschusses der Geborenen über die Verstorbenen in 4 Jahren nachweist. Im Jahre 1834 zählte man schon wieder 4,059,517, im Jahre 1836, wie schon gesagt, 4,188,222 Seelen.

Am dichtesten ist die Bevölkerung im Gouvernement *Kursk*, wo 2892, und im Gouvernement *Moskau*, wo 2255 Seelen auf der □ Meile leben. In *Polen* ist *Massovien* am meisten bevölkert. Gegen Norden und Osten nimmt die Population immer mehr ab, so dass in *Arkhangel* nur 16 bis 18 Menschen, im Gouvernement *Jeniseisk* ungefähr 3 Menschen auf die □ Meile kommen.

Im Umfange des ganzen Kaiserreiches wohnen 8/9 der Bevölkerung auf dem Lande, 1/9 in den Städten. In ganz *Russland* sind mehr als 2000 Städte vorhanden, davon 6/7 im europäischen, 1/7 im asiatischen Theile. *Sloboden* (grosse Dörfer) und *Krepost* (befestigte Ortschaften) zählt man 1500, Dörfer gegen 300,000, wovon 3/4 auf das europäische *Russland* kommen.

Im Königreiche *Polen* zählt man 453 Städte, 22,365 Dörfer; von der Bevölkerung wohnen 3,170,000 auf dem Lande. *Finnland* hat 28 Städte mit 71,500 Personen.

Das *transcaucasische Russland* zerfällt:

In Provinzen, die der russischen Monarchie unterworfen sind, als: *Grusien* mit den Provinzen *Kachetien*, *Kartalinien* und 5 tatarischen Distrikten, *Imeretien*, das Paschalik *Achalzyck*, den Militärbezirk der muselmännischen Provinzen *Schirwan*, *Karabach*, *Talysch* und *Scheki*, den Militärbezirk der *Daghestanischen* Provinzen, wozu *Baku*, *Kuba* und *Derbent* gehören, die Provinz *Armenien* mit der dazu gehörigen Provinz *Eriwan*, *Nachitschewan* und dem Distrikte *Ordubat*, *Gurien* und die Provinz *Dscharobelokansk*, zusammen 154,000 □ Werste mit 864,000 männlichen Seelen.

In Provinzen, die unter *Russlands* Schutzherrschaft stehen, als: *Mingrelien*, *Abchasien*, das Gebiet des Sultans von *Jelisuisk*, die Khanate *Kasikumück*, *Korünsk* und das Gebiet des *Schamal* von *Tarkow*, zusammen 31,420 □ Werste mit 213,700 männlichen Seelen, endlich

In Provinzen, die nur in einer Beziehung abhängig sind, als: einige Gebiete der *Lesgier*, die noch keiner nähern Untersuchung unterworfen worden sind.

Gegen hundert einzelne Völkerschaften, die in 12 grosse Hauptstämme zerfallen, bewohnen dieses grosse Reich. Der Hauptstamm ist der slavische, zu dem die eigentlichen *Russen*, die *Polen*, *Kosaken* und die Kolonien der *Servier* am *Dnyepr* gehören. Sie bewohnen die schönsten und wichtigsten Provinzen im Mittelpunkte des Reiches und zählten mehr als 45 Millionen. Die griechisch-orthodoxe Kirche, dieselbe, wozu sich die Griechen in dem griechischen Staate und im osmanischen Reiche bekennen, ist die herrschende, alle anderen Religionen haben freie Uebung ihres Cultus. In *Polen* herrscht die katholische Kirche, fast zwei Drittheile der ganzen Bevölkerung bekennen sich zu dieser. Im Jahre 1837 gab es 1,800,000, in *Polen* allein 415,000 Juden.

Der Slave ist gutmüthig, sehr religiös, aber oft im höchsten Grade leidenschaftlich und im Zorne barbarisch, er ist von kräftigem Körperbau, von Kindheit an abgehärtet und von unerschütterlicher Tapferkeit. Seine Anhänglichkeit an Vaterland und Czar, seine angeborne Fähigkeit blind zu gehorchen, schweigend zu dulden, seine Lenksamkeit eignen ihn besonders zum Soldaten und zu grossen beschwerlichen Unternehmungen. In keinem Lande ist die Volksbewaffnung so leicht wie hier, wo der Bauer kein unbewegliches Eigenthum besitzt und dabei nur den mässigen Genuss seiner Bequemlichkeit aufopfert, für seine Existenz aber durch die dem Gutsherrn obliegenden Verbindlichkeiten vollkommen gesichert ist. Unbekümmert für die Zukunft, durch einen unerschütterlichen Glauben an Vorbestimmung gestärkt, verlässt hier der Landmann sein Haus, steckt es wohl auch vorher noch selbst in Brand, bereit zu jedem Opfer, welches das Vaterland von ihm fordern könnte. Daher kam es, dass in dem denkwürdigen Feldzuge von 1812 die Verheerung zum Vertheidigungsmittel erhoben werden konnte, und dass freiwillige Zerstörung der französischen Armee vorherging, sie überall umgab und begleitete. Mangel an Lebensmitteln traf sie schon im Vorrücken und vernichtete sie gänzlich auf ihrem Rückmarsche. Die Kosaken, welche den gewandtesten Theil der russischen leichten Cavallerie bilden, wohnen an beiden Ufern des untern *Dons* und der *Wolga*, an den Küsten des *schwarzen Meeres* in der *Tatarei* und in andern Gegenden der südöstlichen Grenzen des europäischen Reiches. Die *Finnen* sind gewandte und unerschrockene Seemänner, die Steuerleute sind berühmt, und nicht nur in *England*, sondern auch in den vereinigten Staaten, in *Brasilien* und in den Häfen des mittelländischen Meeres sehr gesucht. An Dauerhaftigkeit und Schönheit stehen die finnischen Kauffahrtheischiffe den englischen und amerikanischen nicht nach.

Militärische Beschreibung

der Küsten, Inseln, Gebirge, Flüsse, Kanäle und Haupt-Communicationen.

Die Küsten am nördlichen Eismeere haben nur in der Gegend von *Kola* den felsigen, klippigen Charakter der nordwestlichen Seite, wo die Mündungen der nordischen Gewässer unzählige Fiorden bilden. In ihrer östlichen Fortsetzung sind sie im allgemeinen niedrig, moorig und nur während eines Theiles des Jahres der Schifffahrt geöffnet. Jenseits der *Waigats*-Strasse, wo die Küsten *Sibiriens* den grössten Theil des Jahres im Eise starren, sind sie nur wenig zugänglich.

Die Küsten des *botnischen* und *finnischen* Busens sind wegen ihrer Klippen, Inseln und Skären für die Schifffahrt sehr gefährlich; am Eingange der *botnischen* Bucht liegen die für *Russland* in militärischer Hinsicht wichtigen *Aland-Inseln*, an welche sich die Menge der Klippeninseln von *Abo* schliessen.

Die östlichen Küsten des *baltischen* Meeres sind im allgemeinen flach, bestehen beinahe durchaus aus Sand und Heideland und sind durch niedrige Dünen geschützt. Diese werden in *Esthland* und *Livland Klinde* genannt.

Die Südküste der Halbinsel *Krim* ist steil und felsig, sie stürzt an vielen Stellen senkrecht in das *schwarze Meer*.

Die Küsten des *asowschen* und des *caspischen* Meeres, eigentlich eines grossen Sees, dessen Wasser immer mehr und mehr sinken, wodurch die Schifffahrt grossen Veränderungen und Gefahren ausgesetzt ist, sind grösstentheils flach.

Von den zahlreichen Inseln des russischen Kaiserreiches sind die bedeutendsten im nördlichen Eismeere: die nicht bewohnte Gruppe von *Nowaja-Semlja*, der Archipel von *Spitzbergen* und die *Kalguef-* und *Waigats*-Inseln; im weissen Meere, die Gruppe der *Solowetzkoi*-Inseln.

Zum Gebiet der Ost-See gehören die schon erwähnten *Alands*-Inseln. Diese Gruppe besteht aus 50 bewohnten und 200 wüsten Inseln, welche grösstentheils felsig sind, fast alle sehr hoch aus dem Meere emporsteigen, und von denen einige förmliche colossale Granitnadeln bilden. Das *Alandshaff* trennt sie von der Küste von *Schweden*, von *Finnland* der *Skiftet*, eine Art Meerenge, die eine Durchfahrt mitten durch das Gewirre ihrer Klippen bildet. Der Boden dieser Inseln ist steinig, und die Erdschichte, die ihn bedeckt, so dünne, dass im Sommer oft die Ernte vertrocknet, bevor sie reif wird. Die Tanne, die Fichte, die Erle und Haselstaude sind die einzigen Bäume, welche da wachsen. *Aland*, die grösste von allen, zählt 10 bis 12000 Einwohner, und ist voll von Teichen und reissenden Torrenten; die Fischerei ist der Haupterwerb seiner an Entbehrung gewohnten Bewohner. Der *Abo-Archipel* besteht gleichfalls aus unzähligen, wenig über die Meeresfläche emporragenden spitzen oder spitz abgeplatteten Granit- oder Kalkfelsen, und ist den Schiffern sehr gefährlich. Diese Inselgruppen gewähren der russischen Scherenflotte in ihren Häfen um so vortheilhaftern Schutz, weil die hier stattfindende Gegenströmung aus dem *botnischen* und *finnischen* Busen, in den Häfen und auf den Rheden, die Wirkung und die Härte des Winters schwächt, und weil von hier aus auf Schussweite die Flottille, alle in den *Mälarn*-See einlaufenden Schiffe, so wie die Küstenschifffahrt längs dem westlichen Gestade des *botnischen* Busens, im Auge behalten kann.

Die Inseln *Ösel (Saare-Ma)* und *Moon* am Eingang in den Meerbusen von *Riga* gehören zu *Livland*. Die Inseln *Dagoe* und *Wormoe* zu *Esthland*. Die Küsten dieser Inseln sind niedrig, doch abschüssig und haben viele Buchten und Einschnitte.

Gebirge.

Ein niedriger Bergzug, vielmehr nur eine beträchtliche Erhebung des Terrains, der sich in der Hochebene *Lapplands*, in der Quellgegend des *alten Elf* und des *Mounio* von den *Kiölen* löst, verzweigt die *skandinavischen* mit den *finnischen Gebirgen*, die sich zwischen dem *botnischen* Meerbusen und dem *weissen* Meere gegen den *finnischen* Busen herabsenken. Die *finnischen* Gebirge streichen Anfangs in östlicher, sich südlich neigender Richtung, zwischen den Quellen des *Aunisjok* und des *Schikkenjok* bis gegen den *Sola*-See, (aus welchem die *Kola* nach dem Eismeere abfliesst), von wo sich der Hauptrücken unter dem Namen *Olonetz-Gebirge*, auf der Grenze zwischen den *Lappmarken* und den Gouvernements *Arkhangel* und *Olonetz* südlich nach *Finnland* hinabsenkt. In der Gegend zwischen *Kulimoniemi* und *Revolskoi* wendet sich der Rücken westlich und streicht, *Ost-Botten* von *Savolax* und *Karelen* trennend, in dieser Richtung bis in die Gegend von *Saristenmaki*, wo derselbe abermals eine südliche Wendung nimmt, und sich in zwei Arme spaltet.

Der östliche senkt sich am Westrande des Wasserzuges des *Saimen* bis an das Ende des gleichnamigen Sees hinab, umgürtet seinen Süd- und Ostrand und stösst, zwischen dem *Ladoga-* und *Onega*-See durchziehend, an das nordwestliche Ende des *Waldai*-Plateaus.

Der westliche Arm hingegen, das *Maanselkagebirg*, spaltet sich wieder in zwei Hauptzweige, von denen der westliche durch den Kreis *Wasa* an die Küsten des *botnischen* Busens gegen *Biörneborg* zieht, der östliche sich zwischen den *Nessi-* und *Paijäne*-Seen durchwindet, und dann gleichfalls in westlicher Richtung durch *Tawastehus* gegen *Biörneborg* wendet. Von diesen beiden Gebirgszügen und dem *Olonetzgebirge* lösen sich mehrere Zweige ab, die theils als Sandhügelketten zwischen den unzähligen Seen *Finnlands* durchziehen, theils sich in den Heiden und Morästen verlieren. Ueberhaupt aber erheben sich diese aus rothem Granit und Kalk bestehenden Gebirge nirgends beträchtlich über das, in einer Seehöhe von 400 bis 600 Fuss liegende Niveau des Landes, und sind eigentlich mehr als ein erhabenes Plateau mit steilen Böschungen zu betrachten, wo noch Urgesteine und ungeheuere Granitblöcke an einigen Orten den Boden bedecken und Zeugen von jenen fürchterlichen Revolutionen sind, in denen der Kampf der Elemente sie aus ihrer alten Lage rückte. Die letzten Zweige der *scandinavischen* Gebirge, welche nur bis zu den *lappischen* Marken *Finnlands* gelangen, sind nicht so rauh und zerrissen, wie die nördlichen *Kiölen*, der Rücken aber, in *Lappland*, ist selbst im höchsten Sommer mit Schnee bedeckt. Ueber die Höhen führen keine gebahnten Wege, sondern nur einzelne, für Rennthierschlitten brauchbare Steige. Im südlichen *Finnland* sind die Bergfüsse oft so schmal und steil, dass kaum einzelne Reiter darauf fortkommen können; zwischen diesen Füssen findet man meistens niedrige, nasse, sumpfige Flächen, die häufig mit Waldungen von Nadel- und Laubholz bedeckt sind. Längs den Küsten ist das Land gut angebaut und bevölkert, für die fruchtbarste Landschaft gilt *Tavastien*; je mehr man sich von den Küsten entfernt, desto mehr nehmen die Menschen ab, die Cultur wird dürftiger und die Waldungen häufiger.

Ganz *Finnland*, besonders die Gegend zwischen *Koupio* und *Wilmanstrand*, ist von unzähligen meist sehr grossen Seen durchschnitten, die bald durch einen schmalen Sund, bald durch Wasserfälle, bald durch Flüsse mit einander in Verbindung stehen; ihre Ufer bilden die manigfaltigsten Krümmungen, sind bald eben, bald mit Waldungen besetzt und zum Theil mit Inseln besäet. Diese Seen, die Moore und Sümpfe nehmen wenigstens den dritten Theil des Flächeninhalts ein, hindern den Ackerbau und verschlimmern durch ihre Ausdünstung das Klima. Beim Schmelzen des Schnees in der Mitte des Maies entstehen gewaltige Ueberschwemmungen und verheeren oft die Saat, der Sommer ist so warm wie in *Italien*; die periodische Regenzeit fällt in den August und September. Der Winter ist sehr kalt und dauert sieben Monate.

Finlands Erwerb- und Nahrungsquellen sind der Ackerbau, der Gewinn aus den Waldungen, die Viehzucht, die Jagd und die Fischerei. Die Industrie ist ganz unbedeutend, es wird vieles Brennholz und Theer, aus den südlichen Länen in guten Jahren

selbst Getreide ausgeführt, oft fällt aber durch die heftigen Nachtfröste gänzlicher Misswachs ein, und dann wird das Brod durch Föhrenrinde und isländisches Moos ersetzt. Die Viehzucht wird schlecht betrieben, die Menge von Raubthieren setzt ihrem Emporkommen grosse Hindernisse entgegen, dennoch wird viele Butter erzeugt und nach *Stockholm* versendet. Die Wohnhäuser sind grösstentheils sporadisch zerstreut, die Communicationen schlecht, oft findet man nicht einmal Fahrwege zwischen den Höfen.

Strassenzüge gibt es in *Finnland* nur zwei: Die Strandstrasse (Strandwäger) von *Petersburg* über *Friederichsham*, *Helsingfors*, *Abo*, *Biörneborg*, *Wasa* und *Uleaborg* nach *Tornea*, und die Landstrasse (Landswäger) von *Petersburg* über *Kexholm* längs dem *Ladoga-See* nach *Sordawala*, und von da mitten durch *Finland* über *Kaavi*, *Jidensalmi* nach *Limingo* unfern *Uleaborg* in die vorige. Beide sind durch die Transversallandwäger verbunden, die von *Abo* über *Tammerfors* am *Nessi-See* und *Jamsa*, oder über *Tawasthus*, *Heinola* und *Jokkas*, zwischen den *Paijäne*- und *Saima*-Seen, nach *Kuopio* in die Strasse von *Petersburg* nach *Limingo* führen.

Die Landstrecke von den Ausläufen der *scandinavischen* Gebirge bis an den wüsten *Ural*, grösstentheils von Nomaden bewohnt, ist, wenige Hügel und erhöhte Flussufer ausgenommen, eine einförmige sandige Ebene, mit moosigen, morastigen Torfflächen bedeckt, unter welchen beständiges Eis das Innere der Erde nie verlässt und alle Kultur hemmt. Am meisten zeichnen sich die Höhen aus, welche östlich der *Kola* im Kreise *Kola* zum *Cap Orlow* ans *weisse Meer* ziehen, und jene, welche den *Mesen* von der *Petschora* scheidend, bis in die Halbinsel *Kanin* streichen, am gleichnamigen Vorgebirge im Eismeere enden, und die *Tscheskaja*-Bai umfassen. In diesem nördlichen Landstriche gibt es nur wenige Städte und Niederlassungen, diesseits des Polarkreises findet man neben den wüsten Triften ungeheuere Wälder und eine Menge kleiner Seen. Einzelne nicht selten 60 Ellen hohe Steinblöcke sind überall zerstreut; das Gestein von *Salome* (*Salomensk*) im Gouvernement *Olonetz* dehnt sich vom *Onega*-See, gegenüber von *Petrosawodsk* in nördlicher Richtung bei 15 Meilen lang aus. Rund um die Felsen ist die Gegend fruchtbar, aber sumpfig.

Die *finnischen* Gebirge und ihre östlichen Ausläufe begrenzen, so wie die östlichen und nordöstlichen Abfälle der *Karpathen*, das *osteuropäische* Flachland, welches zwischen dem *Ural* im Osten, dem *baltischen* Meere und der *Weichsel*, die dasselbe von dem *germanischen* Tieflande scheidet, im Westen, im Norden von dem *Eismeere* umgeben, südlich an das *schwarze* und *caspische* Meer tritt, an dessen nördlichem Rande dasselbe mit dem *asiatischen* Flach- und Steppenlande zusammenhängt. Auf dieser ungeheueren Fläche, welche die grössten Flussgebiete Europas umfasst, sind nur einzelne niedere Hügel ohne sichtbaren Zusammenhang zerstreut, die sich nur in der Quellgegend des *Wolga* und der *Düna* im *Waldai*-Plateau und dem *Wolchonski-Wald* zu einer Höhe von 1000 bis 1200 Fuss erheben. Von hier verbreiten sich sanfte Höhenzüge in verschiedenen Richtungen über das Flachland, welche die Geographen mit der allgemeinen Benennung der *Alaunischen* Gebirge belegen, einen Namen den man aber in *Russland* gar nicht kennt. Die nördlich ziehende Hügelkette reiht sich, wie schon oben erwähnt, zwischen dem *Ladoga*- und *Onega* See an die *finnischen* Gebirge. Von ihr trennt sich, zwischen den *Latscha* (*Lacsa*), *Woše* und *Kubinskoje*, den *Kem*- und *Bjelo-osero*-Seen durchziehend, ein sehr sanfter Höhenzug, der kaum bemerkbar die *Suchona* und *Wytschegda* von den Nebenflüssen der *Wolga* scheidet, und in nordöstlicher Richtung, mit dem Namen der *Schemokonskischen* Höhen belegt, gegen den *werchoturischen Ural* hinstreicht. Westlich begleitet ein anderer sanfter Rücken die *Düna* bis zu ihrer Vereinigung mit der *Disna* und setzt seinen Lauf, nie über 300 Fuss erhaben, durch *Littheuen* bis an die *Weichsel* fort, auf deren linkem Ufer der *pommersche Landrücken* bis an die *Oder*, und jenseits derselben ein hoher Rand bis an die *Elbe* zieht. Nordwestlich verbreitet sich diese Erhöhung in einem beinahe stets gleichen Niveau, nirgends eine Höhe von 700 Fuss erreichend, gegen die *Ostsee* und, durchzieht *Kurland*, *Liefland* und *Esthland* mit niedrigen Sandhügelketten. *Esthland* ist grösstentheils flach, die wenigen unbedeutenden Hügel sind mit vielen Nadelholzwaldungen bedeckt und verdienen nicht den Namen der Berge, dennoch erhebt sich die ganze nördliche Küste hoch über das Meer, und bildet von *Narwa* bis *Baltischport* eine Felsenmauer, an der die Wellen oft fürchterlich branden. Im Ganzen ist die Küste sandig, andere Strecken sind mit kleinen Steinblöcken besäet.

Gegen Südwesten erstreckt sich vom *Wolkonski-Wald* der sehr niedere, flache, schon bei *Galizien* erwähnte *polnische Landrücken*, das Flussgebiet des *Dniepr* von jenem der *Düna*, des *Niemen* und der *Weichsel* scheidend, bis in die Gegend von *Zlokzow* und verbindet so das *Waldai*-Plateau durch die *Dniester* Gebirge mit dem *karpathischen Waldgebirge*. Ein anderer langer Rücken senkt sich südöstlich zwischen den Quellen der *Wolga* und jenen des *Dniepr* und der *Düna*, in meist niedrigen Hügelketten und theilweise selbst nur in blossen höheren Rändern der Flussufer, durch die Gouvernements von *Smolensk* und *Orel* bis an die nördliche Grenze von jenem von *Kursk* hinab, von welcher derselbe sich nordöstlich in die Quellengegend des *Don* hinaufzieht, um diesen herumbiegend und zwischen den Quellen der *Oka* und *Worona* sich hindurch ziehend, östlich an das *Wolga*-Gebirge anschliesst.

Alle die genannten, stark bewaldeten Hügelketten schliessen gar keine eigentlichen Thäler ein, das Ganze ist ein wellenförmiges, nicht ausgezeichnet charakterisirtes Terrain, wo Seen, Moräste, Torf- und Moorstrecken mit offenen urbaren Stellen und Waldungen abwechseln; nur die Thäler, welche das *Waldai*-Plateau umfasst, sind mehr markirt. *Westrussland* und *Polen*, von den bezeichneten Gebirgen und den Ausläufen der *Karpathen* eingeschlossen sind völlig eben, und besonders das letztere reich an Getreide, Heerden und Wäldern. Die Oberfläche der meisten Provinzen ist sandig, nur der südliche Theil ist sehr morastig. Die Strecke zwischen dem *Bug* und dem *Dniepr* von der Nordgrenze *Wolhyniens* bis in die Gegend von *Minsk*, die der *Pripec* von Westen nach Osten durchschneidet, ist eine sumpfige Wüste von unzähligen Bächen und Waldparthien coupirt, welche zum Theil mit grossen Waldungen umgeben ist. Im Frühjahre, wenn die Gewässer, vorzüglich der Styr, austreten, ist die ganze Gegend unter Wasser. *Pinsk* liegt im Mittelpunkte, *Brzesc* am westlichen, *Mosyr* am südlichen Ende dieser oft undurchdringlichen Moräste, welche einen Flächeninhalt von mehr als 60 □ Meilen einnehmen und von denen man glaubt, dass sie einst ein grosses Binnenmeer waren. Es ist natürlich, dass in dieser Ebene die Flüsse viele Teiche und Seen bilden, oft austreten und dass die Communicationen nicht am besten sind.

Im westlichen *Polen*, zwischen der *Weichsel* und der *Pilika*, lagern die *Sandomirischen* Mittelgebirge, welche sich in Ober-*Schlesien* bei *Nicolai*, *Gleiwitz* und *Malapane* erheben, und durch die mit Seen und Sümpfen bedeckte flache Gegend von *Ratibor*, *Ribnik* und *Freystadt* von den *Karpathen* getrennt sind. Dieses, nirgends 2000 Fuss erreichende Kalk- und Sandsteingebirg, welches in seinem südwestlichen Abschnitte auch das *St. Annen*-Gebirge genannt wird, streicht mit mehreren parallelen Zügen in nordöstlicher Richtung bis in die Gegend von *Drzewica* und *Radom*, wo es sich in sanfte Hügelgruppen verlauft. Die Abhänge, welche grösstentheils nahe an die *Weichsel* und die *Pilica* treten, sind nur zum Theil bewaldet, aber sehr eingerissen und durch unzählige kleine Thäler und deren Aeste eingeschnitten; die grösseren Thäler bilden die *Nidda* und die *Kamiena*, welche in die *Weichsel* fallen. Die höchsten Punkte sind der *heilige Kreuzberg* (*Sw. Krzyz*) und die *Lyssagora* (1950 Fuss) zwischen *Sandomir* und *Bodzetin*. An das *St. Annen*-Gebirg kettet sich der sanfte *Weichselrücken*, der schon bei *Czenstochau* ganz unbedeutend, zwischen der *Pilica* und der *Warthe* gegen *Bromberg* hinzieht und noch über *Schlochau* und *Rummelsburg* hin, bis an das *Putziger-Wieck* an der Ostsee zu verfolgen ist. Der sanfte *pommersche Landrücken*, der schon bei der Beschreibung des Königreiches *Preussen* näher bezeichnet wurde, löst sich gleichfalls an den Quellen der *Wartha* und *Malapane* vom *St. Annen*-Gebirge.

Die Höhen am *Dniepr* und längs der *Wolga* verdienen eigentlich nicht den Namen von Gebirgen, vorzüglich die ersteren, welche sich von den *Czorna*-Bergen am obern *Dniester* trennen, den südwestlichen Rand des Flachlandes begrenzen, und als niedere Flötzhügelstreiche, zwischen den Flussgebieten des *Dniepr* und des *Bug* durch die *podolischen Höhen* in das Gouvernement *Kiew*

und an den *Dniepr* treten, den sie bis zur südlichen Umbiegung bei *Jekaterinoslaw* begleiten, und hier von demselben durchbrochen, auf seinem linken Ufern in der *nogaischen* Steppe verschwinden.

Das *Wolgagebirge* beginnt an dem südlichen Rande des Gouvernements *Kostroma*, und senkt sich unter dem Namen der *Baklanowa-Gora* durch die Gouvernements *Nischnei-Nowgorod*, *Pensa* und *Saratow*, das Flussgebiet des *Dons* von jenem der *Wolga* scheidend, zwischen der grössten Annäherung dieser beiden Flüsse nirgends 400 bis 500 Fuss über den Spiegel der *Wolga* erhaben, bis gegen *Zarizyn* hinab. In dieser Gegend verlässt das Gebirg die *Wolga* und zieht unter dem Namen der *Irgeni-Höhen* zwischen der *Serpa* und dem *Don* bis an den *Bolsoi-See*, wendet sich östlich, scheidet den *Manitsch* von der *Kama* und verlauft sich in der *caucasischen* Ebene. Der Rücken dieser Bergkette zieht von den Quellen der *Sura* abwärts bis *Zaryzin* immer ganz nahe am rechten Ufer der *Wolga*, gegen deren Thal er felsig und mit steilen Rändern abstürzt, weswegen er auch von den Anwohnern die Bergseite *(gornaja)* des Flusses genannt wird, während die am linken Ufer sich ausbreitende Niederung die Wiesenseite *(lungowaja)* heisst. Dem *Wolgagebirge* treten im Gouvernement *Simbirsk* das *Sok*-Gebirg, in der Gegend von *Saratow* der *Obtschei-Sijrt*, die vom *Ural* herüber reichen, entgegen, von denen der letztgenannte die Grenze des fruchtbaren Landes gegen die salzige Steppenniederung am *caspischen* Meere bildet, und eigentlich mehr als der Rand eines höheren Landes zu betrachten ist, der die eigentliche Gebirgsnatur entbehrt.

Die Beschaffenheit der Communicationen in dem ungeheueren *russischen* Reiche wurde schon im Allgemeinen geschildert, hier sollen nur die grossen *Poststrassen (Snosse i Bolsnaja pocstowaja doroga)* angeführt werden, welche aus der Provinz *Polen* und aus *Galizien* nach dem östlichen *Russland* bis an die *Dwina*, die *Wiätka*, *Kama* und *Wolga*, und an die Küsten des *schwarzen Meeres* führen und für Märsche grösserer Truppen-Colonnen benützt werden können. Diese sind:

1ts. Die Strasse von *Tilsit* über *Memel*, *Polangen*, *Mittau*, *Riga* nach *Wolmar*, von da über *Pernau*, *Reval* nach *Jewe* oder über *Walk*, *Doerpt* nach *Jewe*, und weiter über *Narwa*, *Jamburg* nach *St. Petersburg*.

2ts. Die Strassen von *Warschau* über *Pultusk*, *Ostrolenka*, *Lomza*, *Suwalki*, *Kowno* nach *Dünaburg* — oder von *Warschau* über *Minsk*, *Siedlec*, *Brest-Litewski*, *Bjelostok*, *Grodno*, *Lida*, *Wilno*, *Swjencjany* nach *Dünaburg*, von da über *Ljucyn*, *Ostrow*, *Pskow*, *Gdow* nach *Narwa* und weiter nach *Petersburg*.

Die Strassen, welche von der Hauptstadt durch *Finnland* führen, wurden schon oben bezeichnet, die Hauptstrasse von *Petersburg* durch die nördlichen Gouvernements zieht über *Schlüsselburg*, *N. Ladoga*, *Ladeinojepole*, *Wytegra*, *Kargapol*, *Denislawskaja* nach *Süskaja* an der *Dwina*, und längs dieses Stromes über *Cholmogory* bis *Archangelsk*. Aus der *Mittauer*-Strasse geht von *Walk* eine Nebenstrasse ab, welche im parallelen Zuge mit der *Petersburger* Hauptstrasse, über *Werro*, *Pskow*, *Borowicsi*, *Solcy*, *Nowgorod*, *Cudowo*, *Tichwin*, *Somino*, *Ustjužna*, *Nowinka* nach *Wologda* führt, von wo man über *Kadnikow*, *Welsk* und *Szenkursk* an der *Wega* nach *Süskaja* an der *Düna* gelangt.

3ts. Die Strasse von *Warschau* über *Siedlec*, *Brest-Litewski*, *Kobrin*, *Prušany*, *Slonim*, *Neswiz*, *Minsk*, *Borisow*, *Orsza*, *Smolensk*, *Wjazma*, *Gzatsk*, *Mozaisk* nach *Moskau* — und von da über *Pereslaw-Zaleskii*, *Rostow*, *Jaroslawl*, *Danilow* nach *Wologda* — oder von *Jaroslawl* über *Kostroma*, *Makarjew* an der *Unza* und *Orlow* nach *Wjatka* — und weiter über *Glasow* nach *Perm* — oder von *Moskau* über *Pokrow*, *Wladimir* nach *Murom* und weiter über *Nischnei-Nowgorod*, längs der *Wolga* über *Wasil*, *Czerboxar* nach *Kasan* und von da nach *Cistopol* an der *Kama* — oder von *Murom* über *Arzamas*, *Ardatow*, *Simbirsk* an der *Wolga*, längs diesem Strom nach *Samara* und weiter nach *Orenburg*. Von *Gzatsk* führt eine Strasse mit Umgehung von *Moskau* nach *Zubkow* und durch das *Wolga*-Thal über *Starica*, *Twer*, *Koljazin* und *Uglicz* nach *Jaroslawl*, eine andere von *Wasil* über *Kosmodemjansk*, *Carewosanczursk*, *Jaransk*, *Kotelnicz*, und *Orlow* nach *Wjatka*.

4ts. Die Strasse von *Warschau*, wie die vorige bis *Neswiz* und von da über *Sluck*, *Gluks*, *Bobruisk*, *Zlobin*, *Rjeczica* am *Dniepr*, *Czernigow*, *Baturin*, *Gluchow*, *Rylsk*, *Kursk*, *St. Oskol*, *Woronez*, *Szestakowo*, *Nowochopersk*, *Balaszow*, *Atkarsk* nach *Saratow* an der *Wolga*. Von *Woronez* führt eine Nebenstrasse über *Usman*, *Koslow*, *Tambow*, *Kirsanow*, *Czembar* nach *Pensa* und weiter über *Karsum* nach *Simbirsk*.

5ts. Die Strasse von *Warschau* über *Brest-Litewski*, *Kowel*, *Luck*, *Dubno*, *Ostrog*, *Nowgrad-Wolin*, *Zitomir*, *Radomysl*, *Kiew*, *Perejaslawl*, *Pyrjatin*, *Chorol*, *Poltawa* nach *Charkow* — von da über *Bjelgorod*, *St. Oskol* nach *Woronez* in die vorige oder über *Izjum*, *Bachmut* nach *Rostow (St. Dimitrja)* an der Mündung des *Don* ins *asowsche Meer*, und weiter über *Nowo-Czerkask*, unfern und längs des *Don* bis *Kaczalinskaja* und von da hinüber nach *Zarizyn* — oder über *Stawropol*, *Alexandrow*, *Georgijewsk*, *Jekaterinograd*, *Mosdok*, *Naur* nach *Kisljar* unfern der Mündung des *Terek* ins *caspische Meer*.

6ts. Von *Kamenec-Podolski*, wo sich die Strassen von *Warschau* über *Brest-Litewski*, *Dubno*, *Ostrog*, *Starakonstantinow* und *Proskurow* — und von *Warschau* über *Lublin*, *Zamosl*, *Lemberg*, *Zloczow* und *Tarnopol* vereinigen, über *Chotin*, *Briczany*, *Bjelcy*, *Kiszenew*, *Now-Dubosary* — oder über *Mohilew*, *Olgopol*, *Balta*, *Now-Dubosary* nach *Tiraspol* und *Odessa*, weiter über *Nikolajew*, *Cherson* nach *Berislaw* am *Dniepr* und von da über *Perekop*, *Simferopol* nach *Sewastopol* oder über *Orjechow*, *Mariupol*, *Taganrog* nach *Rostow* in die Strasse Nro. 5.

Die bezeichneten Strassenzüge werden von folgenden Poststrassen durchschnitten, welche von der *Ostsee*, dem *finnischen* Busen und aus den nördlichen Gouvernements gegen die Mündung der *Donau* ans *schwarze*, *asowsche* und *caspische Meer* führen:

1ts. Die Strasse von *Tilsit* über *Kowno*, *Wilno*, *Lida*, *Neswiz*, *Pinsk*, *Rowno* nach *Ostrog* und weiter nach *Odessa*.

2ts. Die Strasse von *St. Petersburg* über *Czarskojeselo*, *Luga*, *Borowicsi*, *Porchow*, *Welikie-Luki*, *Czurilowo*, *Suraz*, *Witepsk*, *Orsza* nach *Mohilew*, von da über *Rogaczew*, *Zlobin*, *Mozyr*, *Owrucz*, *Zitomir*, *Lipowec*, *Braclaw* nach *Olgopol* und weiter nach *Odessa*. — Mit ihr vereinigen sich: die Strasse, die von *Riga* im *Düna*-Thale, über *Glasmunsk*, *Dünaburg*, *Drissa*, *Polock* nach *Witepsk*, und bei *Zlobin* die Strasse, welche von *Tilsit* an der *Memel* über *Kowno*, *Wilno*, *Oszmajana*, *Molodeczno*, *Minsk* nach *Bobruisk* an die *Beresina* heraufzieht. Von ihr trennt sich bei *Mohilew* die Strasse über *Korma*, *Nowaja-Bjelica*, *Gorodnja* nach *Czernigow* und von da über *Koselec*, *Kiew*, *Bielacerkow*, *Boguslaw*, *Nowomirgorod*, *Jelisawetgrad* nach *Nikolajew* — oder über *Njezin*, *Pyrjatin*, *Chorol*, *Kremenczug* am *Dniepr* und längs diesem Strom über *Werchodnjeprowsk*, *Jekaterinoslaw* und *Alexandrow* nach *Orjechow* und weiter nach *Mariupol*.

3ts. Die Strasse von *Petersburg* über *Luga* bis *Czurilow*, von da über *Welis*, *Porjeczje*, *Smolensk*, *Roslawl*, *Mglin*, *Staro-Dub*, *Nowgord-Sjewerskoi*, *Korolewec*, *Baturin*, *Konotop*, *Romny*, *Zenkow*, *Poltawa*, *Konstantinograd*, *Nowomoskowsk* nach *Jekaterinoslaw* und weiter nach *Mariupol*.

4ts. Die Strasse von *Petersburg* über *Czudowo*, *Nowgorod*, *Krestcy*, *Waldai*, *Wysz — Woloczok*, *Torzok*, *Twer*, *Klin* nach *Moskau* und von da über *Borowsk*, *Malojaroslawec*, *Kaluga*, *Kozelsk*, *Balchow*, *Orel*, *Kursk*, *Bjelgorod* nach *Charkow* und weiter über *Konstantinograd*, *Nowomoskowsk* nach *Jekaterinoslaw* und *Marupol* — oder über *Izjum* nach *Rostow*. Von *Moskau* über *Serpuchow*, *Tula*, *Jefremow*, *Jelec* — oder über *Bronnicy*, *Kolomna*, *Zaraisk*, *Rjasan*, *Rjask*, *Koslow*, *Usman* nach *Woronez*, und weiter über *Szestakowo*, *Pawlowsk*, *Kazanskaja* am *Don*, *Ternowaja*, *Kameskaja* am *Donec* nach *Nowo-Czerkask* und *Rostowo*.

5ts. Die Strasse von *Neu-Ladoga* über *Tichwin*, *Ustjuzna*, *Wesjegonsk* und längs der *Mologa* und *Wolga* über *Mologa* nach *Jaroslawl*, von da über *Sunja*, *Wjazniki*, *Murom*, *Meleniki* und *Jelatma* — oder über *Kostroma*, *Kinezma*, *Jurjewec-Powolzskoi*, *Nischnei-Nowgorod*, *Arzamas* und *Temnikow* nach *Szack*, und weiter über *Morszansk*, *Tambow*, *Nowochopersk*, *Alexjejewskaja*, *Guljajewka*, nach *Zarizyn*. Bei *Arzamas* trennt sich eine Strasse über *Lukojanow*, *Saransk*, *Pensa*, *Petrowsk* nach *Saratow*.

6ts. Die Strassen von *Wjatka* über *Nolinsk*, *Urzum* und von *Perm* über *Ossa*, *Kilmesselty* nach *Malamyza* an der *Wjatka*,

weiter über *Kasan*, *Buinsk* nach *Simbirsk* an der *Wolga*, in ihrem Thale über *Syzran*, *Chwalynsk*, *Wolgsk*, *Saratow*, *Kamyschin*, *Saricyn*, *Sarepta*, *Czernoijar*, *Jenotajewsk* nach *Astrakhan* und längs dem westlichen Gestade des *caspischen Meeres* nach *Kisljar*.

Der *Ural*, welcher *Russland* von Norden nach Süden, vom *Golf* von *Cara* bis zur *Kirgisen*-Steppe, in einer Linie von mehr als 300 Meilen, mit einer wechselnden Breite von 1½ bis 15 Meilen durchschneidet, trennt Europa von Asien und bildet nach den neuesten Beobachtungen eine alleinstehende, isolirte Schwelle zwischen den nördlichen Flachländern. Grosse Strecken dieses Gebirges sind bis jetzt noch unerforscht geblieben, und kaum ein Drittheil seiner ganzen Länge, nämlich von *Bogoslowsk* bis in die Gegend von *Orenburg* ist durch den Bergbau aufgeschlossen.

Der *wüste Ural* erhebt sich auf den unbewohnten Einöden von *Nowaja-Semlja*, übersetzt die Strasse von *Waigatz* und reiht sich, an den Quellen der *Petschora* und der, in den *Ob* fliessenden *Soswa* an den *Werchoturischen Ural*, welcher weiterhin der *Jekaterinburgische* und *Baskirische Ural* genannt, das metallreiche Erzgebirge begreift. Der *Kirgisische Ural* (die *Mughodjar* Kette) beginnt an den Quellen des *Or* und des *Tobol*, erstreckt sich in die asiatischen Länder der *Kirgisen* der kleinen Horde und endet mit sandigen Steppenbergen zwischen dem *caspischen* und dem *Aral*-See mit dem Namen *Ust-Urt*.

Grösstentheils streicht der *Ural* als ungetheilter Gebirgsrücken von verschiedener Breite, ohne bedeutende tiefe Thaleinschnitte, selten spaltet er sich in zwei bis drei Parallelketten (Cordilleren) und nur ein einzigesmal, im Osten von *Orenburg*, treten zwei dergleichen Ketten zu einer Hochebene zusammen, deren Fuss vom mittleren Laufe des Stromes *Ural* bespült, und welche östlich von letzterem in der *Kirgisen*-Steppe von einer dritten Cordillere begleitet wird. Daher fehlen ihm auch fast überall ausgebildete, tief eingeschnittene Längenthäler. Die Höhe des *Urals* stimmt nicht mit seiner beträchtlichen Länge überein, das ganze Gebirge erreicht im mittleren Theile nur an wenigen Stellen mehr als 3000 Fuss, die höchsten Gipfel des südlichen Theiles haben etwa 4000 Fuss und reichen kaum über die Waldregion hinaus, an vielen Stellen sinkt das Gebirg aber so tief herab, dass es kaum mehr diesen Namen verdient, so z. B. auf der frequenten Strasse von *Perm* nach *Jekaterinburg*. Auf dieser günstigen Localität beruht aber die Möglichkeit des lebhaften Verkehrs zwischen dem europäischen und asiatischen *Russland* zu jeder Jahreszeit. Der sonst mit 6000 Fuss Höhe angegebene *Powdinskoi-Kamen* im nördlichen *Ural*, erhebt sich nach neueren Messungen nur 2700 Fuss über die Meeresfläche. Noch weiter im Norden ist das Gebirge am rauhesten, und der wüste *Ural* besteht grösstentheils aus nackten Felsen, mit kurzen steilen Abfällen, nur hie und da mit Moos und elendem Krüppelholz karg bewachsen; über seinen Schluchten schwebt fast immer ein dichter Nebel. Einzelne Gruppen, wie z. B. der *Konschakoff-Kamen* erreichen bis 8000 Fuss, sie tragen aber doch keinen ewigen Schnee auf ihren Gipfeln; grosse Schneefelder erhalten sich jedoch an den nördlichen und östlichen Abhängen jener Höhen den ganzen Sommer hindurch, wie man diess auch in den *Salzburger*-Alpen wahrnimmt. Die westlichen Ausläufe des *Ural* sind länger als die östlichen, sie schliessen oft enge, felsige aber wasserreiche Thäler ein, die gute Weiden haben; weiter gegen Süden hinab sind die Aeste, welche sich nach der *Wolga* verlaufen, vortrefflich angebaut. Die bedeutendsten derselben sind das *Sok*-Gebirge, und der schon genannte *Obtschei-Sirt*. Die östlich gekehrten Bergfüsse bestehen grösstentheils aus kahlen, pflanzenarmen Felsen, an deren Fusse die Steppen Nordasiens beginnen. Am Ost-Abhange liegen die reichen Goldlager, die ansehnlichen Kupfergruben und die unerschöpflichen Vorräthe der besten Eisenerze, durch welche dieses Gebirge in neueren Zeiten so wichtig geworden ist.

Der *Ural* ist wie seine Thalbildung sehr einförmig und arm an schönen Gegenden; fast zwei Drittheile sind von Norden her mit dichten Waldungen besetzt, jeder Wohnplatz, jeder Acker, jede Wiese und jede Strasse ist dem finstern Dickicht mit der Axt abgewonnen. In den Wäldern stösst man auf bodenlose Sümpfe, im nördlichen *Ural* fast ununterbrochen, welche die Communicationen im Sommer so sehr erschweren, dass zu bequemen Reisen und grösseren Transporten von Lebensmitteln und Waaren der Winter gewählt wird, während im südlichen, sumpflosen Theile dieser Jahreszeit durch heftige Schneestürme viele Verbindungen ganz aufhebt. Im Norden findet man schöne kräftige Nadelhölzer, die gegen die Mitte und den Süden des Gebirges mehr und mehr von Laubhölzern und namentlich von der Birke verdrängt worden, die ihrerseits dann wieder dem Grasboden der Steppe weichen müssen. Diese beginnt in der Gegend von *Orenburg* und gewinnt weiter nach Süden vollkommen die Oberhand. Mit den Wäldern verschwinden auch die Sümpfe und die Quellen, der dürre Boden, nur im Frühjahre vom schmelzenden Schnee bewässert, bringt einen spärlichen Graswuchs hervor, der schon im Mai und Juni von der Sonne wieder versengt wird. Der Gegensatz jener Waldregion und der Steppe spricht sich auf mannigfaltige Weise in den Flussläufen, den klimatischen Verhältnissen, dem Charakter und der Lebensweise der Bewohner aus. Die zahlreichen Flüsse der Waldregion, getränkt von Sümpfen und Quellen, strömen rasch und wasserreich in gleichmässig entwickelten Betten und mehrere von ihnen dienen als Wasserstrassen aus dem innersten Gebirge ins ebene Land hinaus. Die Steppenflüsse dagegen, weit geringer an Zahl versiegen, die grossen ausgenommen, im Sommer oft ganz. Selbst der *Ural* ist im heissen Sommer zuweilen so wasserarm, dass man ihn noch bei *Orenburg* durchwaten kann. Ein fürchterliches Naturereigniss in den Steppen sind die Stürme, nichts widersteht ihrer Gewalt, wenn sie die Wüste durchbrausen, leichte und bewegliche Gegenstände mit sich fortreissen und alles zertrümmern, was sich ihnen entgegenstellt. Solche Stürme dauern fast immer drei Tage und sind am verderblichsten für die im Freien befindlichen Herden.

Im nördlichen *Ural* kommen Getreide und Gartenfrüchte nicht zur Reife, im Süden gedeiht die Melone im Freien, der Norden ist von Jägerfamilien nur sehr spärlich, der mittlere Theil schon besser von Bergleuten, ackerbautreibenden Völkern und halbnomadischen Baschkiren bewohnt.

Ueber den *Ural* führen folgende Hauptpässe:

Der Weg von *Solikamsk* (Gouv. *Perm*) über *Coswa*, den *Pass* von *Werchoturie* und die gleichnamige Kreisstadt nach *Tobolsk*.

Die Poststrasse von *Perm* durch den *Pass* von *Jekaterinburg* und diese Stadt nach *Tobolsk*, durch ganz *Sibirien* bis *Irkutsch*, und von da an die chinesische Grenze nach *Kiächta*, oder nach *Ochotsk* und längs der Küste des *Ochotskischen Meeres* nach und durch *Kamtschatka*, bis zum Hafen von *Petropawlowskoi*. Man erreicht den Kamm des *Urals* bei *Bilimbajefsk*, nur 1500 Fuss über der Meeresfläche, ohne es zu bemerken.

Die Poststrassen von *Perm* nach *Ufa*, durch das Thal der *Bielaja* und über den Pass von *Uralskaja* nach *Orenburg* — von *Kasan* über *Cristopol*, *Bugulma* und über den *Pass* von *Sarmanajewa* nach *Orenburg* — endlich von *Samara* durch das *Samara*-Thal und den *Obtschei-Sirt* nach *Orenburg* und von da durch das enge Thal des *Ural* aufwärts, über den *Pass* von *Petropawlowsk* nach der gleichnamigen Stadt und weiter nach *Omsk* am *Irtisch*.

Der *Caucasus*, dessen Kamm die Grenzscheide zwischen Europa und Asien bildet, dehnt sich von Westen nach Südosten, zwischen dem *schwarzen* und dem *caspischen* Meere, von der Halbinsel *Taman* bis zum *Apscheronischen* Vorgebirge, 50 Werste nördlich von der Mündung des *Kur*, mit einer Länge von mehr als 150 deutschen Meilen, bei einer Breite von 20 bis 40 Meilen aus. Gegen Norden hin hat diese Gebirgskette nur kurze Aeste, die am *Kuban* und *Terek* enden, dagegen durchschneiden ihre südlichen Zweige, die sich gegen das *schwarze Meer*, den *Rion* und das Flussgebiet des *Kur* erstrecken, *Gross-Abchasien*, *Mingrelien*, *Imerethi*, *Gurien* und einen grossen Theil *Grusiens*. Gegen Osten scheiden sie *Daghestan* von den unabhängigen Bergstämmen, ziehen sich weit ins Innere und erstrecken sich bis in die Provinzen *Schirwan* und *Scheki*.

Der *Caucasus* bietet nur an wenigen Stellen die Möglichkeit des Uiberganges dar. Im äussersten Westen, jenseits der Quellen des *Kara Kuban*, der unterhalb von *Jekaterinodar* in den *Kuban* fliesst, verflächen sich zwar die Bergfüsse dieses Gebirges gegen die Insel *Taman* hin, die Abfälle erstrecken sich aber bis

62

an die sumpfige, von vielen Gebirgswässern durchschnittene Gegend um *Anapa*, so dass auch hier die Passage sehr schwierig ist. Gegen sein östliches Ende hin spaltet sich der Hauptrücken in drei Aeste, von denen der nördlich ziehende, rechts vom Flusse *Koisu (Sulak)* bei *Tarki* endet, der mittlere bei *Derbend*, und der südliche mit dem *Beschbarmak* im lesghischen *Daghestan* fast unmittelbar ans Meer tritt. Von diesen Bergketten gehen die niedrigen Ausläufe ab, die gegen Südosten streichen und die wasserarme *apscheronische* Halbinsel bilden, welche 35 Werste ins Meer hineinreicht. Der höchste Gipfel dieser Berge erhebt sich nicht über 150 bis 160 Klafter und besteht wie die übrigen Ausläufe des *Caucasus* am *caspischen* Meere, aus Muschelkalk, der nur an einigen Stellen von lockerem Sandstein durchsetzt ist.

Der Hauptrücken des *Caucasus* ist ein hohes, dem europäischen ähnliches Alpengebirge, die höchsten Gipfel erscheinen wie der *Mont-Blanc*, nur kegelartiger und sind eben so mit ewigem Schnee und Eis bedeckt, während an den südlichen Abfällen glühende Naphta entquillt. Der höchste Gipfel des ganzen Gebirges, der *Elbrus*, im Norden von *Kutaisi*, erhebt sich 16800 Fuss über die Meeresfläche, ist also 2090 Fuss höher als der *Mont-Blanc*. Die Schneelinie beginnt am *Caucasus* mit 9890 Fuss. An seiner Nordseite trifft man herrliche Wiesen, welche vom April bis September als Viehweiden benützt werden, tiefer herab dichte Laubholzwaldungen, die man an der Südseite, ausgenommen in *Abchasien*, ganz vermisst, wo die Weintraube wild wächst, und wo sich in den bewohnteren Theilen, an der Bucht von *Sugkum-Kaleh*, und näher an der Küste grosse Weiden und Sümpfe finden, zwischen denen und den Meeresufern dichte Lorbeerbüsche wachsen. Die ganze Strecke von *Sugkum-Kaleh* bis zu den Trümmern der Feste *Gagra* an der Nordwestgrenze *Abchasiens*, ist grösstentheils mit Bergen und Wäldern bedeckt. Diese Feste konnte man mit Recht als den Schlüssel des westlichen *Caucasus* betrachten, denn ihre Ruinen liegen in der Nähe eines schroff in das Meer vorspringenden Felsens, der gewissermassen als das westliche Ende der *caucasischen* Hochgebirge anzusehen ist.

Im östlichen *Caucasien* bildet der *Beschbarmak* die Grenzscheide einer ganz entgegengesetzten Natur. Im Norden findet man überall eine üppige Vegetation; herrliche Wälder und Buschwerke bedecken die Abhänge des Gebirges, die Thäler sind mit Maulbeerbäumen, Gärten und Ackerfeldern bedeckt, überhaupt gehört *Daghestan* von *Sulak* bis zum *Beschbarmak*, durch die Beschaffenheit seines Bodens und die Manigfaltigkeit seiner Erzeugnisse zu den reichsten Provinzen, wo man Weitzen, Gerste und Reiss, Wein, Seide, Krapp und Baumwolle im Ueberflusse erntet. Im Süden ist alles kahl, ohne Baum und Gebüsche, ohne Bäche; der Boden ist steinig und sandig, und nimmt schon gegen den *Kur* hin den Charakter der Steppe an, welche jenseits dieses Flusses am *Araxes* und um die *Bai* von *Kisilagatsch*, unter dem Namen der Steppe von *Mugan*, bis an die persische Grenze ausgebreitet ist.

Die Gebirge jenseits des *Rion* und des *Kur* sind Vorberge des *Ararat* und Zweige der *Tschildirskischen* Kette. Obgleich 8 Monate des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt — sind ihre letzten Abfälle doch für den Getreide- und den Gemüsebau empfänglich und die Thäler des *Rion*, *Tschorok*, des *Kur* und *Araxes* gleichen, wo sie aus den Gebirgen heraustreten, an Fruchtbarkeit den Thälern von *Piemont* und der *Lombardie*. Wein und Obst gedeiht in reicher Fülle selbst ohne Pflege und Anbau. *Akhalzikh* — das ehemalige Paschalik *Tshilder* — gehört zu den fruchtbarsten Gegenden Asiens, wo man das 20te Korn gewinnt, Mais in Ueberfluss wächst und selbst der Oelbaum gedeiht; die Höhen sind mit reichen Wäldern bedeckt, nur Wiesen findet man hier wenige, obgleich es bei den vielen Bächen nicht an Bewässerung fehlt.

Die Flüsse sind zwar zahlreich, aber, den *Kur*, den *Araxes*, den *Balkys* und *Rion*, ausgenommen für den innern Verkehr von keinem Vortheil. Der *Kur* ist, da der Proviant für die Truppen auf ihm transportirt wird, besonders wichtig. Die andern Flüsse sind alle sehr reissend, ihr Bett ist grösstentheils steinig, ihre Ufer sind felsig und steil, sie ändern beinahe jedes Jahr ihr Bett und sind gewöhnlich bei ihren Mündungen ins Meer mit Sand und Schlamm verstopft. Ueberschwemmungen, welche bedeutende Verwüstungen anrichten, finden regelmässig, besonders gegen die Küste des *schwarzen* Meeres hin, zu Ende April und im Mai statt, wo häufige Regengüsse fallen. In dieser Jahreszeit sind dann auch die kleinsten Bäche nicht zu durchwaten und die Anschwellung dauert fort bis Juni, wo mit der steigenden Sonne erst der Schnee in den Hochgebirgen schmilzt. Ueberhaupt sind die Communikationen in diesen Ländern wegen ihrer steilen Gebirge und der geringen Bevölkerung sehr beschwerlich und der Verkehr mit *Caucasien* ist auf drei Hauptverbindungsstrassen beschränkt, welche in die Wege einfallen, die von den Häfen des *schwarzen* Meeres, über *Tiflis* zu den Anfahrten des *caspischen* Sees führen. Die Dörfer sind im Allgemeinen klein und in den Wäldern zerstreut, die Ebenen häufig mit Sümpfen bedeckt, auf den Bergen aber und in den Thälern des westlichen *Caucasus* findet man überall dichte Waldungen, die das Fortkommen sehr hemmen. Nicht minder nachtheilig für die Kriegführung als der Mangel an Strassen, Transportsmitteln und der mangelhaften Unterkunft ist die Verschiedenheit des Klimas. Dieses ist in den hohen Gegenden, wo oft noch im August Schnee fällt, zwar gesund, aber sehr rauh, dagegen in den Ebenen und Niederungen, vorzüglich aber in dem Thale des *Araxes*, ausserordentlich ungesund. Hitzige Fieber, die sehr schnell den stärksten Organismus zerstören, sind während der drückenden Hitze der heissen Sommermonate gewöhnlich; ihnen sind sogar die Thiere unterworfen.

Die Bewohner der von der *Türkei* und *Persien* abgetretenen Provinzen zeigen noch keine feste Anhänglichkeit an die neue Regierung, es sind *Armenier*, *Tataren*, *Kurden* und *Karapachen*, unruhige Volksstämme, die grösstentheils umherziehen und, an Raub und Ueberfälle gewohnt, nur durch militärische Gewalt im Zaum gehalten werden. Ackerbau und Industrie haben für sie keinen Reiz.

Von den drei Hauptverbindungsstrassen vom *Terek* und *Kuban* nach *Georgien*, führt die eine längs der Küste des *caspischen* Meeres von *Kisljar* über *Tarki*, das feste *Derbent*, *Kuba*, den *Beschbarmak* und über *Baku* nach *Salian* am *Kur*, und jenseits dieses Flusses bis zum *Fort St. Nikolaja* in der Steppe von *Mugan*. Sie ist nicht schlecht, an vielen Stellen in Felsen eingeschnitten, und das ganze Jahr hindurch für Wagen fahrbar. Ein grosses Hinderniss sind aber die bedeutende Menge von Flüssen, deren Uebergang aus Mangel an Brücken oft unmöglich wird. Was die Verbindung zur See betrifft, so hat nur *Baku* den Vortheil derselben im vollen Maasse, denn das ganze Ufer des *caspischen* Meeres, von der Mündung des *Terek* bis zur östlichen Spitze des *apscheronischen* Vorgebirges, bietet auch nicht einen bequemen Landungsplatz für grössere Schiffe; kleinere Schiffe können nur bei *Derbend* und *Nisabad* östlich von *Kuba* landen. Der Hafen von *Baku* ist nur 2½ bis 6 Klafter tief, aber mit Ausnahme des *Golfs* von *Astrabad* der beste im *caspischen* Meere.

Die grosse von Kaiser *Alexander* eröffnete Poststrasse zieht von *Jekaterinograd* bei *Kobi* östlich vom *Kreuzberg* über den Kamm des Gebirges nach *Tiflis*. Sie führt über steile Abgründe, ist für Armeefuhrwerke sehr beschwerlich und durch die *constantinowsche*, *jelisawetinische* Redoute, die festen Punkte *Wladikawkas*, *Lars*, *Dariel*, *Kasibek*, *Kobi*, *Passanaur*, *Ananur* und *Mtskhet* vertheidiget. Sie ist sehr der Verschüttung durch Lavinen ausgesetzt, die periodisch alle 7 Jahre, manchmal früher, manchmal später eintreten. Der Weg zwischen *Dariel* und *Kasibek* wurde zuletzt im August 1832 auf zwei Werste, in einer Höhe von 100 Klaftern verschüttet, der wüthende *Terek* überschwemmte, durch die Lavine in seinem Laufe aufgehalten, das ganze Thal und brach sich erst nach langer Zeit Bahn durch die eisige Masse. Die Communication war Monate lang gesperrt. Auch zwischen *Kobi* und *Kaissaur* kommen häufig Lawinen vor und Reisende müssen oft eine Woche und darüber warten, bis der Weg wieder frei ist. In *Tiflis* vereinigen sich die Strassen von *Kaleh*, Fort *St. Nikolaja* und *Batumi* am *schwarzen* Meer über *Kutais* und *Gori* am *Kur*, die Strassen von *Erzerum* über *Kars*, und von *Tauris* über *Erivan*, endlich die Strasse die von *Baku* über *Neu-Schamachie* und *Jelisawetpol* vom *caspischen* Meere heraufzieht.

Der dritte Weg folgt den Küsten des *schwarzen* Meeres, er ist der kürzeste, aber den Ueberschwemmungen des *Kuban* und vieler anderer brückenloser Küstenflüsse ausgesetzt. Er wird durch die *Forts* von *Anapa*, *Sukhum-Kaleh*, *Tskhori*, *Anaklia*, *Redut-Kaleh*, *Poti* und das *Fort St. Nikolaja* geschützt.

Die isolirten *taurischen Gebirge* in der *Krim*, zu Europa gehörig, werden von vielen Geographen als ein Zweig der *caucasischen* Gruppe betrachtet. Sie begrenzen den Südrand der *taurischen* Halbinsel mit einem hohen, schroff gegen das *schwarze Meer* abfallenden Berggürtel, der sich von *Sewastopol* in einer Länge von ungefähr 25 deutschen Meilen bis *Kaffa* zieht und in der Mitte dieser Strecke im *Tchatyr-Dagh (Palath-Gora*, 4740 Fuss über dem Meere) seine höchste Höhe und grösste Breite erreicht. Von *Kaffa* zieht das Gebirge niederer bis zum Thale von *Arabat*, wo es sich mehr zerklüftet und endlich in der Landzunge von *Kertsch* als Gehügel ausläuft. Gegen Norden fällt es terassenmässig an den *Salgir* und verflächt sich allmälig in das *taurische* Steppenland. Diese unabsehbare Ebene, ohne Kultur, ohne Baum, aber mit herrlichen Viehweiden, erstreckt sich vom *Salgir* zwischen dem *asowschen*, dem *schwarzen* Meere und dem *Dniepr* bis an die *Konskaja* und *Berda*. Die *nogaische* Steppe zunächst dem *Dniepr* wegen ihrer ausgezeichneten Pferde, berühmt, ist der wüsteste Theil dieses Landstriches. Die Steppenwege sind bei der trockenen Jahreszeit, die gewöhnlich 6 Monate dauert, vortrefflich, bei Regenwetter aber wegen des ungeheueren lehmigen Kothes für Wagen ganz unbrauchbar. Gutes Wasser mangelt ganz, da man nur selten einen Fluss, oder selbst eine Quelle findet. Der Winter ist hier sehr kalt, der Graswuchs in nassen Jahren ausserordentlich üppig — sonst aber herrscht im Sommer eine unendliche Dürre.

Gewässer.

Der nördliche Theil des *europäischen Russlands* ist sehr wasserreich, die vielen Landseen werden gegen Norden zu immer zahlreicher. Der grösste davon, zugleich der grösste europäische Landsee, ist der *Ladoga*-See, 25 deutsche Meilen lang, 15 Meilen breit, dem der schiffbare *Swir* die Gewässer des *Onega*-Sees, der durchaus schiffbar gemachte *Wolchow* jene des *Ilmen*-Sees, und die wegen der vielen Wasserfälle nur am Ende ihres Laufes schiffbare, an vielen Stellen über 100 Klafter breite *Woxa*, die Gewässer des finnischen *Saima*-Sees zuführt. Der *Wolchow* ist 100 Klafter breit, 14, bei grossem Wasser 30 Fuss tief, und schwillt im Frühjahre gewöhnlich stark an.

Die Schiffahrt auf dem *Ladoga*-See ist gefährlich, wesswegen er auch von 3 Kanälen, die untereinander zusammenhängen, umzogen ist. Er ergiesst sich durch die *Newa* in den *finnischen* Busen. Der *Onega*-See, in dessen Rand sich so wie in dem *Ladoga* eine Menge von Buchten senken, kann wegen seiner vielen Untiefen nur mit kleinen Fahrzeugen beschifft werden, er empfängt die Abflüsse der *Sejo*- und *Wodla*-Seen und hängt durch den *Witegra* und den *Marien-Kanal* mit dem *Bielosero*-See zusammen, der durch die *Schekona* mit der *Wolga*, durch den *Kubinski-Kanal* mit dem *Kubinski*-See in Verbindung steht, und hiedurch das *baltische*, *weisse* und *caspische* Meer in Verbindung setzt. Der *Peipus* mit dem *Pleskowschen* See hat drei bewohnte Inseln und ergiesst sich durch die *Narowa* in den *finnischen* Busen.

Von der westlichen Seegruppe in *Finnland* sind ausser dem schon erwähnten *Saima*-See die Wasserzüge des *Peijane*, der durch den nicht schiffbaren *Kymene* in den *finnischen* Busen, und des *Nassijarvi*, der durch den *Kume* in den *botnischen* Busen abfliesst, die bedeutendsten. Tausende von kleinen Seen verdienen hier keine Erwähnung. Manche derselben haben reines helles Trinkwasser, andere sind reiche Salzseen, die meisten mehr oder weniger fischreich. Die Mehrzahl ihrer Zuflüsse sind wegen der Katarakten in denselben, gar nicht oder nur theilweise schiffbar.

Die Gewässer des *europäischen Russlands* münden in vier Meere.

In das *nördliche Eismeer* fällt:

Die *Petschora*. Sie entspringt am *wüsten Ural* und durchschneidet die Wüsten der grossen nördlichen Moorfläche. Das rechte Ufer ihres oberen Laufes begleiten die Abfälle des *Urals*, sie fliesst zwischen hohen zerklüfteten Ufern, hat eine Tiefe von 4 bis 6 und mehr Faden, wenig Fall, wird bei *Pustoserek* 1800 Fuss, an ihrer Mündung, wo sie sich in sechs Arme theilt, über eine halbe Meile breit und bildet da eine Menge kleiner Inseln. Während dem grössten Theil des Jahres, von Ende Oktober bis zum halben Mai mit Eis belegt, ist ihre Benützung zur Schiffahrt unbedeutend. Ihre beträchtlichsten Zuflüsse sind die *Usa* und *Ischma*.

Der *Mesen* entspinnt sich in den Morästen auf der Grenze zwischen den Gouvernements *Wologda* und *Arkhangel*, in der sogenannten *Petschorischen* Steppe, durchschneidet das letztere in nordöstlicher Richtung und fällt bei *Mesen* ins *weisse* Meer. Seine Ufer sind noch beinahe ganz unbewohnt, seine Nebenflüsse sind die *Waschka* (*Owaschu*) 30 Faden breit, 1 bis 3 Faden tief, und die *Pesa*, welche aus einem See entsteht, im Sommer gegen 1200 Fuss breit, 3 bis 4 Faden tief ist. Beide werden im Sommer von kleinen Booten befahren.

Die *Dwina* (*nördliche Dwina*) wird aus der Vereinigung der *Suchona* und des *Jug* bei *Weliki-Ustjug* gebildet, wovon erstere aus dem *Kubinski*-See unfern *Wologda* abfliesst. Sie ist durchaus schiffbar, hat ein Bett von übersandetem Thone und nach ihrer Vereinigung mit der *Okolnaja Suchona*, wo sie den Namen *Nischnaja Suchona* erhält, bei niedrigem Wasserstande 1 bis 3 Faden Tiefe, und eine Breite von 96 bis 140 Faden. Bei hohem Wasser ist sie 200 Faden breit. Der *Jug* wird bei *Nikolsk*, wo er 21 Faden breit ist, fahrbar, weiter abwärts steigt seine Breite auf mehr als 80 Faden. Im Sommer kann er nur von kleinen Fahrzeugen benützt werden, im Frühling aber schwillt er bedeutend an.

Die *Dwina* kann vom Anfang April bis Anfang November beschifft, und gegen das Ende ihres Laufes selbst mit grossen Fahrzeugen befahren werden. Ihr Bett ist zwischen hohen Ufern eingeschlossen und hat meist eine Breite von 500 bis 600 Fuss, die sich aber bei *Arkhangel* auf 6 bis 7 Werste erweitert. An ihrer Mündung ins *weisse* Meer bildet sie mehrere Inseln. — Ihre vorzüglichsten Nebenflüsse sind zur Rechten: die schiffbare *Witschegda* und *Pinega*, zur Linken die *Waga*. Die *Keltma*, ein Nebenfluss der *Witschegda*, ist wegen des Kanales merkwürdig, welcher das Bassin der *Dwina* mit dem der *Wolga* in Verbindung setzt. Die *Wischegda* trägt im Frühjahr von *Seragowski-Sawod* abwärts Kabassen mit mehreren tausend Pud; sie hat keine Fälle und Klippen. Auf der *Pinega* und *Waga* wird im Frühling vieles Schiffbauholz geschwemmt.

Die *Onega*, welche aus dem *Woge*-See durch den *Latscha*-See, aus letzterem schiffbar abfliesst, und die Gouvernements *Olonetz* und *Arkhangel* bewässert, fällt bei *Onega* durch den gleichnamigen Busen ins *weisse* Meer. Sie ist stellenweise von Kaskaden unterbrochen und daher nur im Frühjahre für kleine Fahrzeuge und Flösse brauchbar.

Der *Wig*, *Kem* und *Kouda* führen die Gewässer mehrerer an der Nordostseite der Gebirge von *Olonetz* gelegenen ansehnlichen Seen ins *weisse* Meer ab; eben so die *Kola* und die *Paswig* (*Patsioki*), welche aus dem *russischen Lappland* ins *Eismeer* fallen, wovon die *Paswig* aus dem *Enara*-See kommt und nach dem letzten Definitivtraktat zwischen *Russland* und *Schweden* auf dieser Seite die Grenze beider Staaten bezeichnet.

Die *Ost-See* nimmt auf:

Die *Tornea* mit dem *Muonio*, die Grenzflüsse zwischen *Finnland* und den schwedischen *Lappmarken*, deren Beschreibung bei *Schweden* vorkam.

Der *Kemi*, *Ulea* und *Phaijoki* fliessen aus den gleichnamigen ansehnlichen Seen ab, durchschneiden *Nordfinnland* und münden in den *botnischen* Busen. Der *Kumo* und *Kymene* wurden bereits bei den *finnischen* Seen genannt.

Die *Newa*, der Abfluss des *Ladoga*-Sees und seines ganzen ausgedehnten Wassersystemes, tritt bei *Schlüsselburg* aus diesem See, durchströmt mit mehreren Armen die Hauptstadt des Reiches und fällt nach einem Laufe von 9 Meilen bei *Kronstadt* in den *finnischen* Busen. Sie bildet viele Inseln, ist 600 bis 1200 Schritte breit, 6 bis 18 Fuss tief, sehr reissend, für die grössten Fahrzeuge schiffbar, hat hohe, steile Ufer und klares, vortreffliches Trinkwasser. Sie gefriert gewöhnlich im November, öffnet sich erst zu Ende März und verursacht der Hauptstadt durch schreckliche Ueberschwemmungen oft unermesslichen Schaden.

Die reissende *Msta*, die bei *Borovitschi* mehrere Kaskaden bildet, und die *Lowat* sind die bedeutendsten der vielen Zuflüsse

des *Ilmen*-Sees, der, 30 Werste lang und 30 Werste breit, wie schon gesagt durch die *Wolchow* in den *Ladoga*-See fällt. Die *Lowat* entspringt am *Wolchonski*-Wald und wird bei *Weliki-Luki* schiffbar.

Die *Narwa (Narowa)* führt die Gewässer des *Peipus*-Sees in den *finnischen* Busen und kann eigentlich nur als ein 8 bis 9 Meilen langer, 40 bis 70 Klafter breiter Absugskanal betrachtet werden. Oberhalb *Narwa* bildet sie einen 25 Fuss hohen Wasserfall, wesswegen die Waaren bei dem Dorfe *Kulja* ausgeladen und 6 bis 8 Werste zu Lande fortgeschafft werden müssen.

Die *Düna (südliche Dwina, Drugowa)* entsteht aus einem Sumpfe an der Westseite des *Wolchonski-Waldes* nicht fern von den Quellen der *Wolga*, bewässert das Gouvernement *Witebsk*, scheidet *Kurland* von *Livland* und fällt bei *Dünamünde* in den Busen von *Riga*. Sie wird nach ihrer Vereinigung mit der *Toropa* schiffbar, die Beschiffung dieses Stromes ist jedoch wegen seiner ungleichen Tiefe, die von 12 bis 24 Fuss wechselt, der vielen Untiefen und Klippen, endlich wegen der Sandbänke an seiner Mündung beschwerlich, und bis *Riga* nur für kleinere Flussfahrzeuge, besonders bei hohem Frühlingswasser brauchbar. Die häufigen Ueberschwemmungen, welche dann statt finden, erzeugen an ihren flachen Ufern, wie an den Ufern ihrer Nebenflüss grosse Sumpfstrecken. Die *Düna* ist bei *Riga* 3000 Fuss breit; gewöhnlich geht sie im März auf und wird im November mit Eis bedeckt. Ihre vorzüglichsten, wasserreichen Nebenflüsse sind zur Rechten: die *Toropa*, *Drissa* und *Emst*; zur Linken: die *Ulla* und *Disna*.

Der *Niemen* (in *Preussen Memel*) entspringt im Walde bei *Kopislow* (Gouvernement *Minsk*) und fliesst in einer grösstentheils flachen, sumpfigen Gegend bis *Grodno*, von da schiffbar, umfasst er meist zwischen hohen Ufern die Ost- und Nordgrenze des Gouvernements *Augustowo*, und tritt unterhalb *Johannisberg* nach *Preussen* über, wo die weitere Beschreibung der *Memel* vorkam. Oberhalb *Kowno* wird die Schifffahrt durch einige Strudel und Sandbänke unterbrochen, von da abwärts fliesst der Strom in einem regelmässigen Bette ruhig dahin. Seine bedeutendsten Nebenflüsse ausser der *Szezuppe* auf preussischem Gebiete sind die *Meretsch (Mereczanka)* und die *Wilia*, welche in *Litthauen* am *polnischen Landrücken* entspringt, bei *Wilna* schiffbar wird und bei *Kowno* mündet.

Die *Weichsel* scheidet den Freistaat und das Gouvernement *Krakau* von *Galizien*. Nach ihrer Vereinigung mit dem *San* tritt sie in *Polen* ein, das sie in der Mitte durchströmt, bei *Thorn* wieder verlässt und in *West-Preussen* ins *frische Haff* fällt. Die Beschreibung der Ursprünge und des obern Laufes dieses Stromes, so wie seiner Nebenflüsse in *Galizien*, kam beim österreichischen Staate, die ihres Laufes von *Thorn* abwärts bei *Preussen* vor. Die *Weichsel* ist schon bei ihrem Eintritte in *Polen* wegen ihrer Tiefe, Breite und der Beschaffenheit ihrer Ufer ein bedeutendes militärisches Hinderniss. Dort vergrössert sie sich zur Rechten durch:

Den *Wieprz*, der unfern *Tomaszow*, nahe an der Grenze *Galiziens*, entspringt, und in einer flachen, zum Theil waldigen Ebene unterhalb *Pulawy* mündet.

Der *Bug*, der bedeutendste Nebenfluss der *Weichsel*, wurde schon in *Galizien* beschrieben. In *Polen* ist dieser Fluss von *Brzesc-Litewski* abwärts schiffbar und verstärkt sich zur Linken durch die *Liwiec*, welche bei *Kamienczik* mündet, zur Rechten durch die *Muchawietz* (welche durch den Königskanal mit der *Pina* verbunden ist, der den *Bug* mit dem *Pripec* und so die Ost-See mit dem *schwarzen* Meere in Verbindung setzt) und die *Narew*. Diese entspringt im Gouvernement *Grodno* und fliesst durch *Podlachien* und *Masowien*, von *Tycoczyn* abwärts schiffbar, bei *Sierock* in den *Bug*, wo sie breiter und tiefer ist, als er selbst. Sie hat sehr sumpfige, waldige Ufer, viele Schilfinseln und nimmt auf: den *Bobr*, der ihr aus der Gegend von *Grodno*, die *Pysz*, *Omulew* und *Orsic*, welche ihr aus *Ost-Preussen* zufliessen. Die grössten Wassermassen erhält der *Bug* jedoch aus den weitausgedehnten Sümpfen und Wäldern, die an seinem rechten Ufer ausgebreitet sind. Das Land zwischen diesem Flusse und der *Weichsel* ist eine, von vielen mit Sümpfen begrenzten Flüssen durchschnittene Ebene, die zum Theil mit ausgedehnten Waldstrecken durchzogen ist. Wenn im Winter der Frost die Flüsse und Moräste mit festem Eise bedeckt, so wie wenn ein heisser Sommer die letztern zum Theil austrocknet, dann können sich Heere in diesem Landstriche ziemlich frei bewegen. Aber im Frühjahre und im Herbste, wenn die *Flüsse* austreten, werden die Wege grundlos, und diese Gegend ist für eine von Norden und Osten eindringende Armee ungünstig. Die Landstrecke zwischen dem *Bug* und der *Narew* ist nicht minder beschwerlich.

Westlich der *Narew* fliesst noch die *Soldau* oder *Wkra*, die *Skawa* und *Drewenz*, letztere an der Grenze mit *West-Preussen* der *Weichsel* zu; zur Linken empfängt sie auf *polnischem* Gebiete nur kleine Flüsse, unter denen die nicht schiffbare *Pilica*, welche bei der gleichnamigen Stadt an der Südgrenze des Gouvernements *Krakau* entspringt und ihr zwischen waldigen Ufern unterhalb *Warka* zufliesst, dann die *Bzura* mit der *Rawka*, die ihr durch morastige, waldige Niederungen gegenüber *Wyszogrod* zufliesst, die bedeutendsten sind.

Die *Wartha*, welche das Gouvernement *Kalisch* bewässert, bei *Peisern* nach *Posen* übertritt und der *Oder* zuströmt, kam schon bei *Preussen* vor.

Das *schwarze* Meer empfängt:

Die *Donau*, von der nur der unterste Theil als Grenzscheide zwischen *Bessarabien* und *Bulgarien* hergehört und welche hier den *Pruth* aufnimmt, der *Russland* von der *Moldau* scheidet, und bei *Galizien* beschrieben wurde. Die Beschreibung der oberen Donaubecken kam schon theils beim deutschen Staaten-Bunde, theils beim österreichischen Kaiserstaate vor, die Beschreibung des Stromes vom Einflusse der *Sau* abwärts findet man beim *osmanischen* Reiche.

Der *Dniester* kömmt aus *Galizien* und empfängt in *Russland* nur unbedeutende Zuflüsse. Er tritt bei *Chozim* in diesen Staat ein und ist an seiner rechten Seite bis *Jampol* von steilen Abstürzen begleitet; von da abwärts bleiben die Thallehnen niedrig, behalten jedoch schroffe Ränder. Dieser Strom wird gegen seine busenartige Mündung bis 1000 Fuss, sein Liman bei *Akerman* über 3900 Klafter (7 Werst) breit, er hat eine reissende Strömung, schmutziges, ungesundes Wasser und Felsblöcke im Bett, wesswegen auch die Schifffahrt gefährlich ist. In *Russland* hat der *Dniester* oft seichte Stellen von 2½ Schuh, an anderen Stellen aber bei hohem Wasser 20 bis30 Fuss Tiefe. Die Wasserfälle bei *Jampol* sind eine Verengerung des Bettes durch Granitfelsen, die aber doch ein 7 bis 8 Klafter breites Fahrwasser offen lassen. In *Russland* führt keine stehende Brücke über diesen Fluss.

Der mächtige *Dniepr* entquillt aus Morästen und Sümpfen am südlichen Abhange des *Wolchonski-Waldes* unfern der Quellen der *Düna* und *Wolga*, durchströmt den östlichen Theil von *Gross-Russland*, durchschneidet *Klein-Russland* und fällt in *Süd-Russland* zwischen *Oczakow* und *Kinburn*, an seiner Mündung einen 15 Stunden langen, 1½ bis 2 Stunden breiten Liman bildend, ins Meer. Dieser Liman ist von einer Menge kleiner Eilande bedeckt, und vom Cap *Kinime* beherrscht. Den Lauf dieses Stromes zwischen meist hohen Gestaden, in einem, in seinem oberen Theile morastigen, in seinem mittleren und unteren Zuge klippigen, seichten Bette, ist schnell, nordwärts von *Kiew* ist er, wie seine zahlreichen Nebenflüsse; vom November bis April mit Eis belegt. Die Schifffahrt, die bei *Smolensk* beginnt und im April, Mai und Juni am lebhaftesten ist, wird durch 13 Katarakte (*poroghi*), welche er bei *Kidalk* unterhalb *Jekaterinoslaw* bildet, bis *Alexandrowsk* unterbrochen, von wo derselbe wieder befahren werden kann. Bei hohem Wasser fahren die Kosaken mit ihren Schaike auch über die Katarakte. Im Frühling, zur Zeit der Schneeschmelze schwillt der Strom sehr stark an und hat sich daher ein so breites Bett ausgespült, dass er dasselbe bei niedrigem Wasserstande nicht ganz ausfüllt und zahlreiche Inseln bildet, wie die von *Kostiakoi* beim Einfluss der *Samara*. Der *Dniepr* ist 50 bis 200 Klafter, bei *Smolensk* 300 Fuss, bei *Kiew* 1638 Fuss breit, bei letzterer Stadt 50 Fuss tief; er ist stellenweise von hohen felsigen Ufern eingeschlossen.

Seine beträchtlichsten Zuflüsse zur Rechten sind:

Die *Beresina*. Sie entspringt aus zwei Quellen im Gouvernement *Minsk* und fliesst, von *Ober-Beresina* schiffbar, in einem breiten Bett und flachen, meist sumpfigen mit Schilf bewachsenen

Ufern, nur in der Gegend von *Borisow* am rechten von einigen Höhenzügen begleitet, bei *Gerval* in den *Dniepr*. Sie ist bei *Borisow* 40 Klaftern breit, 6 Fuss tief und wird mit dem *Dniepr* künftighin zwischen *Bobruisk*, *Borisow*, *Kiew* und *Kementschuk* mit Dampfbooten beschifft werden.

Der *Pripec* entsteht in *Wolhyniens* aus dem *Swyto*-See beim Dorfe *Helowno-Przypiec*, fliesst, beinahe in seinem ganzen Laufe schiffbar, immer mit mehreren Armen zwischen Schilfinseln durch die Moräste von *Pinsk* und fällt unterhalb *Czarnobyl* in den *Dniepr*. Von seinen vielen zum Theil schiffbaren Nebenflüssen sind der aus *Galizien* kommende *Styr*, der *Goryn* und *Ubort*, die *Pina*, *Jasiolda*, *Len* und *Ptica* die ansehnlichsten, alle periodischen Ueberschwemmungen unterworfen, an ihrem untern Laufe von grossen tiefen Sumpfstrecken begrenzt. Die *Teterow*, *Irpien* und die *Ros* in der *Ukraine* sind unbedeutend.

Der *Bog* entspringt in *Podolien* unfern *Proskurow*, durchströmt *Podolien* und *Süd-Russland* und bildet von *Nikolajew* abwärts einen 11 Meilen langen Liman, der sich mit dem Liman des *Dnieprs* vereinigt. Das Thal ist bis *Olviopol*, wo ihm die *Siniukha* zufliesst, bergig, von da bis *Nikolajew*, wo der nicht schiffbare *Ingul* mündet, an seinem rechten Ufer von einem sanften Höhenzuge begleitet. Der *Bog* ist bis *Nikolajew* 20 bis 60 Fuss tief, steigt im Frühjahr 10 bis 12 Fuss über seine gewöhnliche Höhe, wird bis 500 Fuss breit, ist aber wegen seiner reissenden Strömung, den vielen Felsblöcken und Sandbänken, welche sich an einzelnen Stellen weit in das Strombett hineinerstrecken, nur bei hohem Wasserstande schiffbar.

Die Zuflüsse des *Dniepr* zur Linken sind weniger bedeutend, die vorzüglichsten davon sind: die schiffbare *Soshe*, welche aus der Gegend von *Smolensk* abfliesst, die *Desna*, die bei *Jelnia* (Gouvernement *Smolensk*) entspringt und zwischen meist hohen Ufern, von *Trubtschewsk* schiffbar und durch den bis gegen 600 Fuss breiten *Seym* vergrössert, *Tschernigow* durchfliesst und oberhalb *Kiew* mündet, die *Sula*, der *Worskla*, der *Orel* an der nördlichen Grenze von *Jekaterinoslaw*, und der *Konskaja* an der Nordseite der *nogaischen* Steppe.

Der *Don* fliesst aus dem *Iwanow*-See (Gouvernement *Tula*) ab, und in südlicher Richtung bis an die Grenze des Landes der *donischen* Kosaken, welches er in einem südlich gekehrten Bogen mit vielen Krümmungen durchströmt und bei *Asow* mit drei Armen in das faule *asowsche* Meer fällt. Beim Einflusse der *Ilowlia* durchbricht er das *Wolgagebirge* und nahet sich der *Wolga* auf eine Entfernung von 12 bis 15 Stunden. Von *Woronesch* bis unterhalb des Durchbruchs wird er rechts von einem Höhenzuge begleitet, das linke Ufer begrenzt flaches Steppenland. Er ist 300 bis 1200 Fuss breit, hat einen trägen Lauf, trübes schlammiges Wasser, überschwemmt bei Hochwässern seine flachen Ufer und lässt da sumpfige Stellen zurück. Im Sommer und Herbste wird er sehr seicht, ist dann voll von Sandbänken und hat nur 2 bis 3 Fuss Tiefe, die im Frühling bis 6—7 Fuss wächst, wo er dann von *Sadonsk* an für kleine Fahrzeuge schiffbar wird. Seine bedeutendsten Nebenflüsse zur Rechten sind: die *Sosna* und der schiffbare *Donetz*, welcher nördlich *Bielgorod* (Gouvernement *Kursk*) entspringt und sich kurz vor der Mündung des *Don* oberhalb *Nowotscherkask* mit demselben vereinigt. Er nimmt mehrere Nebenflüsse auf, wird über 600 Fuss breit, seine Ufer sind höher als die des *Don* und nicht sumpfig. Zur Linken empfängt der *Don* die *Woronesch*, *Choper* mit der *Worona*, die *Medweditsa*, *Ilowlia* und den *Manitsch*, der an den Abfällen der *Irgeni-Höhen* entspringt, den *Bolschoi*-See durchströmt und zwischen *Alt-* und *Neu-Tscherkask* in den *Don* fällt, welcher beim Einfluss des *Manitsch* über 600 Klafter breit geworden ist. Alle diese Flüsse schleichen träge, in tief eingeschnittenen Thälern fort und sind nicht schiffbar.

Der *Kuban* entspringt an den westlichen Abfällen des *Elbrus* im hohen *Caucasus* und läuft an der Nordseite von *Tscherkessien* und *Klein-Abchasien*, welches er von dem flachen, sumpfigen, grösstentheils von Holz entblössten *Tschernemorien* scheidet. Er strömt Anfangs in nördlicher Richtung, wild schäumend, alles mit sich fortreissend, zwischen ungeheueren, von Schluchten zerrissenen Felsenmassen, die so nahe an den Strom treten, dass kaum Platz für ein Pferd bleibt. Bei *Newinnoi-mys* wird das Thal offener, der Fluss wendet sich mehr gegen Westen, bildet bei der Feste *Procznoi-okop* mehrere Inseln und biegt bei der Staniza *Temiżbeskaja* ganz gegen Westen um. Von da an macht der *Kuban* starke Krümmungen und theilt sich bei der Feste *Kopyl* in zwei Arme, von denen der eine unter dem Namen des *schwarzen Baches* ins *asowsche* Meer fällt, und einen eigenen Liman bildet, der andere vor seiner Mündung sich wieder theilt, die hochgelegene Insel *Taman* einschliesst und ins *schwarze* Meer fliesst. 18 Werste westlich von der Feste *Kopyl*, trennt sich vom *Kuban* auf seiner linken Seite der *Karakuban*, fliesst in das Land der transkubanischen Caucasier und bildet, indem er sich wieder mit dem *Kuban* vereinigt, die grosse *karakubanische* Insel. Obgleich der *Kuban* eine Menge Gebirgswässer aufnimmt, von denen der *grosse* und *kleine Zelencsuk*, der *Urup*, der *Laba* und der *Karakuban* die bedeutenderen sind, ist sein Lauf dennoch langsam; er wird in der Nähe von *Jekaterinodar* ungemein seicht und hat viele Furten. Seine Ufer sind dicht mit Schilf bewachsen, das den Bewohnern ein unentbehrliches Bedürfniss zur Heizung gewährt.

Die Gewässer, welche zwischen dem *Dniepr* und dem *Don*, von der *nogaischen* Steppe und zwischen dem *Don* und dem *Kuban* im Lande der schwarzen Meer-Kosaken dem *asowschen* Meere zufliessen, sind von keiner Bedeutung.

Unter den vielen Flüssen, welche sich vom *Caucasus* ins *schwarze* Meer stürzen, sind die bedeutendsten: die *Galadska*, welche *Gross-Abchasien* von *Mingrelien* scheidet und der *Rion* (der *Phasis* der Alten), der am *Elbrus* entspringt, durch *Imeretien* strömt, das er von *Gurien* trennt und unweit *Poti* ins Meer fällt. Er ist von seiner Mündung 120 Werste aufwärts schiffbar, sein Thal ist wenig angebaut, ungesund und mit dichten Waldungen bedeckt.

Der *Tschorok (Bathys)* entspringt in der Gebirgskette, die sich vom *Taurus* im Süden von *Trebisund* hinzieht. Er fällt unfern *Batum* ins Meer, ist einer der grössten Flüsse *Armeniens*, und vereinigt die Gewässer aller Thäler an der West- und Nordseite der Berge, in denen der *Kur*, der *Aras*, der *Arpatschai* und der *Karasu* (der westliche *Euphrat*) entspringen, welche die Gewässer der entgegengesetzten Seite dem *caspischen* Meere zuführen. Der *Tschorok* wird von *Atwin* an mit Flössen befahren, die in 3 Tagen nach *Batum* gelangen. Die russische Grenze, etwa 8 Stunden von *Batum* und 2 Stunden vom Bazar von *Tschoroksu* entfernt, bildet der *Schefkatilsu*, an dessen nördlichem Ufer das kleine Fort *St. Nicolaja* liegt, wo sich eine russische Quarantaine-Anstalt befindet.

Das *caspische* Meer empfängt:

Den *Ural*, ehemals *Jaik* genannt. Er entspringt am *baskirischen Ural*, nahe an den Quellen der *Bielaja* und fliesst als Grenzfluss zwischen Europa und Asien, zwischen *Astrakhan* und der *Kirgisen*-Steppe bei *Guriew* ins benannte Meer. Sein Thal ist bis zum Fort *Orskaja* fruchtbar und geräumig, dort wird es enge und ist von hohen Abstürzen eingeschlossen; bei *Uralsk* verlässt der Fluss, der wegen seiner geringen Tiefe und seiner reissenden Strömung wenig beschifft wird, das Gebirge. Er ist bei *Orskaia* 60, bei *Orenburg* 150 Fuss breit und wächst zu einer Breite von 480 Fuss.

Die *Wolga*, der grösste Strom Europas, entsteht aus einem kleinen See, westlich *Ostaschkow* am südlichen Abhange des *Wolkonski-Waldes*. Bald nach ihrem Ursprunge durch den Abfluss des *Seligher*-Sees verstärkt und da schon für kleine Barken schiffbar, fliesst sie in einem grossen, südlich gewendeten Bogen durch *Gross-* und *Ost-Russland* bis *Sarepta*, wo sie sich südöstlich wendet und ihrer Mündung bei *Astrakhan* zuströmt. Sie macht sehr viele Krümmungen, überschwemmt an solchen Stellen, wenn der Schnee schmilzt das Land, und verursacht bedeutende Verwüstungen. Bis unterhalb *Kasan* strömt sie zwischen tief eingeschnittenen Ufern, und ist bis *Sarepta* an ihrer rechten Seite in bald grösserer, bald geringerer Entfernung von einem Höhenzuge begleitet, der vom *Waldai*-Plateau herüberzieht. Von *Simbirsk* bis unterhalb *Saratow* ist das Bett zwischen den *Wolga-Gebirgen* und dem *Obtschei-Sirt* eingeengt, da geht der Fluss ins Steppenland über, theilt sich bei *Zarizin* in viele Arme, von denen der

grösste zur Linken *Akhtuba* benannt ist, schliesst eine grosse Menge von Inseln ein und fällt endlich unterhalb *Astrakhan* mit 8 Hauptarmen, die in 72 Mündungen zersplittern, ins Meer. Die *Wolga* wird bei *Rjew* für mittlere, bei *Twer* für grössere Fahrzeuge schiffbar; von *Ribinsk* abwärts laden die grossen *Wolga*-Schiffe (*roschiwy*) 30000 Pud. Sie ist gewöhnlich, wie der 6 Fuss tiefe Hafen von *Astrakhan*, durch 5 Monate des Jahres mit Eis belegt, strömt langsam und ihr Fall ist gering, sie ist bei *Rjew* 90, bei *Nischnei-Nowgorod* 600, bei *Kasan* 3000, bei *Sarepta* über 1200 Fuss, an ihrer Mündung bei Hochwässern fast 3 Meilen breit. Die Normaltiefe beträgt 2 bis 3 Klafter, an der Mündung ist sie aber so seicht, dass Schiffe, welche *Astrakhan* verlassen wollen, manchmal einige Wochen liegen bleiben müssen, bis sie die *Insel der vier Hügel* am Eingang in den Strom erreichen können. Die *Wolga* ist für den inneren Handel *Russlands* von der grössten Wichtigkeit, über 5000 Barken mit inländischen Produkten fahren jährlich hinab; der Fischfang in derselben ist von einem unermesslichen Ertrage, die Zahl der Fischer, welche sich an ihren Ufern ernähren, ist auf eine Million berechnet. Die *Wolga* nimmt eine grosse Anzahl von Flüssen auf, unter diesen

Zur Rechten:

Die *Oka*. Sie entspringt beim Dorfe *Otchki* (Gouvernement *Orel*) und fliesst, von *Orel* für kleinere, von *Kaluga* für grössere Fahrzeuge schiffbar, mit vielen Krümmungen durchgehends in einer Ebene, von der *Upa*, *Zna*, *Ugra*, *Moskwa* und *Klyäsma* vergrössert, bei *Nischnei-Nowgorod* in die *Wolga*. Sie ist beim Eintritt ins Gouvernement *Kaluga* 60, bei ihrem Austritt aus demselben 225 Klafter breit, bis 16 Fuss tief und hat hohe Ufer.

Die *Sura* entspringt am *Wolga-Gebirge*, wird bei *Pensa* schiffbar, hat niedrige abschüssige Ufer und mündet bei *Wasil*. Die *Scarpa* ist unbedeutend.

Zur Linken empfängt die *Wolga*:

Die *Twerza*, *Mologa*, *Scheksna*, *Kostroma*, häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt, die *Unja*, *Wetluga*, alle schiffbar und die *Kama*, den grössten Nebenfluss der *Wolga*. Ihre Quellen liegen an der Grenze zwischen *Wiätka* und *Perm*, südlich vom Dorfe *Werkhokamskoje*, sie ist sehr wasserreich, breiter und tiefer als die obere *Wolga* und daher für die Schifffahrt sehr wichtig. Die Breite der *Kama* wechselt von 300 bis 1500 Fuss, bei *Okhansk* wird sie 500 Klafter breit. Von *Kai* trägt sie kleine, von *Perm* abwärts grosse *Wolga*-Schiffe.

Die bedeutendsten Nebenflüsse der *Kama*, die *Wiätka* zur Rechten, die *Koswa*, *Tschussowaia* mit der *Sylwa* und die *Bielaja*, welche dem *Ural* entquellen, zur Linken, sind alle schiffbar, die letztere wird unterhalb *Uffa*, wo sich der gleichnamige Fluss mit ihr vereinigt, bei 1000 Fuss breit und überschwemmt im Frühjahre ihre Werder. Die *Wiätka* hat im gleichnamigen Gouvernement, rechts oft 80 bis 100 Fuss hohe Ufer; sie ist in der Gegend von *Mamuisch* bei 600 Fuss breit.

Die *Samara*, die bei der gleichnamigen Stadt in die *Wolga* mündet, ist gleichfalls schiffbar. Sie entspringt am *Uralgebirge*, ist 20 bis 100 Faden breit, wird aber im Sommer sehr seicht.

Die kleinen Steppenflüsse zwischen dem *Ural*, der *Wolga* und der *Kuma*, welche *Astrakhan* auf eine kurze Strecke von *Caucasien* scheidet, verschwinden im Sommer oft ganz.

Der *Terek* entsteht am Fusse des *Kreuzberges* aus dem Schnee des *Caucasus*, scheidet *Gross-* und *Klein-Kabarda*, bildet von *Mosdok* abwärts die Grenze *Trans-Caucasiens* und fällt östlich *Kisljar* mit mehreren Mündungen ins Meer. Er vergrössert sich durch viele Abflüsse des *Caucasus*, die aber im gewöhnlichen Zustande grösstentheils so unbedeutend sind, wie die Gewässer, die in *Daestghan* bis am *Kur* ins Meer fallen. Der *Terek* ist so reissend, dass seine Strömung ungeheuere Steine mit forttreibt, er zerstört oft seine Uferbefestigungen und hemmt dann die Verbindung mit *Tiflis* auf mehrere Tage.

Von den *daghestanischen* Flüssen verdient nur der *Koisu* Erwähnung, der an dem östlichen Abhange des *Caucasus* in *Tscherkessien* entspringt, gegen das Ende seines Laufes den Namen *Sulak* annimmt, und im parallelen Laufe mit dem *Terek* mit zwei Armen ins Meer fällt, welche die Insel *Sulak* bilden. Er hat meistens hohe, steile Ufer, ist bei der kleinen Feste *Kasijurt* 60 Klafter breit, ist tiefer, und hat einen noch rascheren Lauf als der *Terek*.

Der *Kur* (*Cyrus*) entspringt auf den *armenischen Gebirgen*, durchfliesst *Georgien*, trennt *Karabagh* von *Schirwan* und fällt unterhalb *Salian* mit drei Mündungen, der von *Akuscha*, der östlichen und der nördlichen ins *caspische* Meer. Sein vorzüglichster Nebenfluss zur Rechten ist der *Aras* (*Araxes*), welcher aus dem *türkischen Armenien* kommt, das *russische Armenien* durchfliesst, *Karabagh* berührt und sich beim Dorfe *Dschewat* mit dem *Kur* vereinigt, den er an Wassermenge übertrifft. Er trennt auf eine grosse Strecke das russische und persische Gebiet, ist sehr reissend und schwillt bei den häufigen Regengüssen, die sich gewöhnlich Ende Juli einstellen, oft um 7 bis 8 Fuss an. Sein Wasser ist ungemein unrein, seine Farbe von dem Boden, den er durchfliesst, röthlich, und man schreibt ihm allgemein einen schädlichen Einfluss auf den menschlichen Organismus zu. Von seiner Mündung in den *Kur* ist auch in diesem letzteren Flusse das Wasser sehr trübe. Der *Kur* wird von seinem Ausflusse bis zum Dorfe *Pirasow* in einer Ausdehnung von 400 Wersten, der *Aras* von seiner Mündung 90 Werste aufwärts, mit flachen Booten, *Kirschim* genannt, befahren. Die Nebenflüsse des *Kur*, die *Dalka*, *Liafa*, der *Aragwi*, der *Alasan* mit dem Steppenflusse *Jora*, der *Gotschai*, der *Asku* und mehrere andere, die in den *caucasischen* Bergen entspringen, sind alle nicht tief, fliessen in steinigen Betten, verursachen oft verheerende Anschwellungen und hemmen die Communication, da man nirgends Brücken findet. Denselben Charakter haben die Zuflüsse des *Araxes*, von denen, der aus dem *Sewanga*- oder *Gockna*-See abfliessende *Zanga*, welcher *Eriwan* benetzt, der *Arpacsai* und der *Basarsuai* die vorzüglichsten sind.

Das *russiche* Reich besitzt gegenwärtig das ausgedehnteste Kanalisations-System in Europa, ein Vorzug, den es der Sorge *Peters* des *Grossen* verdankt.

Ein dreifaches System bewirkt auf drei verschiedenen Wegen die Verbindung zwischen der *Ostsee* und dem *caspischen* Meere. Die Stadt *Rybinsk* an der *Wolga* (Gouvernement *Jaroslaw*) ist der Knoten dieser Verbindung. Die drei Hauptkanäle sind:

Der Kanal von *Wischnei-Wolotschok*. Er verbindet mittelst der *Zna* (Nebenfluss der *Twerza*) und der *Schlima* (Nebenfluss der in den *Ilmen*-See gehenden *Msta*), die *Wolga* mit dem *Wolchow* (Zufluss des *Ladoga*-Sees) und folglich die *Wolga* mit der *Newa*, oder das *caspische* Meer mit der *Ostsee*. Er hat 3 Schleussen, seine Länge beträgt etwa ½ Meilen, die Verbindung vom *finnischen* Busen bis zum Kanal 91, von diesem bis zum *caspischen* Meere 421, überhaupt 518 Meilen.

Der *Tichwin*'sche Kanal verbindet den *Ladoga*-See durch die *Tichwinka* (Nebenfluss der *Siäss*) und den *Tschagodotsch* (Nebenfluss der *Mologa*) mit der *Wolga*. Er hat 15 Schleussen, seine Länge beträgt nahe an 3 Meilen, jene der ganzen Verbindung vom Ausflusse der *Newa* bis zum Kanal 57, von da bis zum *caspischen* Meer 396, im Ganzen 460 Meilen.

Der *Marien*-Kanal verbindet durch die *Witegra* (Zufluss des *Onega*-Sees) und die *Kowscha* (Zufluss des *weissen* und *Bielowero*-Sees) den *Ladoga* mit der *Wolga*. Er ist etwa eine Meile lang und hat 12 Schleussen; vom Ausflusse der *Newa* bis zum Kanal ist eine Strecke von 74 Meilen, im Ganzen bis zum *caspischen* Meere 487 Meilen. Durch den *Onegakanal* (aus der *Witerga* in den *Swir*) wird die gefährliche Fahrt über den stürmischen *Onega*-See; durch einen vor Kurzem aus der *Koschwa* in die *Scheksna* eröffneten Kanal die Schifffahrt auf dem *weissen* See umgangen.

Der *Ladoga*-Kanal, der an dem südlichen Rande dieses Sees von *Neu-Ladoga* bis *Schlüsselburg* lauft und so den *Wolchow* mit der *Newa* vereinigt, 15 Meilen lang, 8 Fuss tief, 60 bis 84 Fuss breit, ist der Vereinigungspunkt der beschriebenen drei Wasser-Systeme.

Der Kanal von *Nowgorod* vereinigt in der Nähe von *Nowgorod* die *Msta* mit dem *Wolchow*, um die oft gefährliche Schifffahrt auf dem *Ilmen*-See zu vermeiden, der *Siss*-Kanal verbindet den gleichnamigen Fluss mit dem *Wolchow* nach seinem Ausströmen aus dem *Ilmen*-See.

Die folgenden zwei Kanäle eröffnen eine Communication zwischen dem *weissen* und *caspischen* Meere und verbinden also auch die *Ostsee* mit diesen beiden Meeren:

Der *Kubenskische* Kanal (jetzt Kanal des Herzogs von Würtemberg genannt) verbindet die *Schekena* (Nebenfluss der *Wolga*) mit dem *Kubenskischen* See, der in die *Suchona*, einen Quellfluss der *Dwina*, abfliesst. Die *Schekena* bildet mittelst des *Marienkanales* die Verbindung mit der *Ostsee*.

Der *Nordkanal*, auch *Katarinen*-Kanal genannt, erst seit 1820 vollendet, verbindet die *nördliche Keltma*, welche in die *Witscheida* einen Nebenfluss der *Dwina* führt, mit dem *Dschuritsch*, der in die *südliche Keltma*, einen Nebenfluss der in die *Wolga* gehenden *Kama* fällt.

Drei Kanäle verbinden die *Ostsee* mit dem *schwarzen* Meere:

Der *Lepel* oder *Beresina*-Kanal 1801 vollendet, vereinigt den kleinen *Bereschta*-See, zum Bassin der *Düna* gehörig, mit dem *Plavia*-See, der durch die *Beresina* in den *Dniepr* abfliesst. Er ist $1^1/_3$ Meilen lang und hat 4 Schleussen.

Der *Oginskische* Kanal vereinigt den *Jasielda* (Nebenfluss des in den *Dniepr* gehenden *Pripec*) mit der *Szara*, einem Nebenfluss des *Niemen*; er hat viele seichte Stellen mit nur 2 Fuss Tiefe, wurde aber neuerlich sehr verbessert; er ist 9 Meilen lang und hat 10 Schleussen.

Der *königliche Kanal* (*Muchawiec*-Kanal) vereinigt die *Muchawiec*, die durch den *Bug* in die *Weichsel* fällt, mit der *Pina*, einem Nebenfluss des *Pripec*; er ist nur bei hohem Wasser brauchbar.

Zwei Kanäle sind zur direkten Verbindung des *schwarzen* und des *caspischen* Meeres projektirt: Ein etwa 22 Meilen langer Kanal wird die *Ilawlia* (Nebenfluss des *Don*) mit der *Kamischenka* (Zufluss der *Wolga*) vereinigen. Der schon bestehende *Petersgraben* wird dazu benützt. Der *Ivanoff*-Kanal im Gouvernement *Tula* wird die *Schata*, einen Nebenfluss der in die *Wolga* fallenden *Upa*, durch die *Oka* mit dem oberen *Don* in Verbindung setzen.

Mehrere andere im Bau begriffene Kanäle werden Verbindungen zwischen den verschiedenen Busen der *Ostsee* eröffnen. Die vorzüglichsten davon sind: der *Alexander*-Kanal (Kanal von *Fellin*); er verbindet den Meerbusen von *Riga* durch die *Pernau* und *Embach*, welche aus dem *Writs* in den *Peipus*-See fällt, und durch die *Narwa* mit dem *finnischen* Busen. Der *Verro*-Kanal wird die *Aa* (Zufluss des Busens von *Riga*) mit dem *Pskow*-See, dem *südlichen* Ende des *Peipus*-Sees, und der *Weliki-Luki*-Kanal die *Düna* durch den *Lowat* mit dem *Ilmen*, und durch den *Wolchow* mit dem *Ladoga*-See in Verbindung bringen.

Auch um die *Weichsel* mit der *Düna* zu verbinden, sind mehrere Arbeiten im Werke. Einer der Hauptzweige dieses hydraulischen Systems ist der *Kurländische* Kanal, zur Verbindung des *Niemen* mit der *Düna* vermittelst der *Wilia* und einiger anderer kleinen Flüsse. Der *Jakobs*-Kanal in *Kurland* gehört zu diesem Systeme, und vereinigt den *Niemen* mit der *Windau*. Ein anderer Kanal, der bei *Augustowo* beginnt, wird die *Weichsel* vermittelst des *Bug* und *Narew* mit dem *Niemen* verbinden, 17 Schleussen haben, und soll noch in diesem Jahre ganz vollendet werden.

Physische, geistige und technische Cultur.

Mehr als zwei Drittheile der Bewohner Russlands beschäftigen sich mit dem Ackerbau, zu dem sich der südliche, von einer dicken, aus verfaulten Vegetabilien gebildeten Erdschichte bedeckte Theil, vorzüglich eignet. Die fruchtbare Region, welche die Bedürfnisse des ganzen ungeheueren Reiches befriedigt, beginnt im nördlichen *Wolhynien*, übersetzt den *Dniepr* bei *Kiew*, geht dann nach *Orel* hinauf, von da gegen *Kaluga*, südlich von *Rjäsan* zwischen *Nischnei-Nowgorod* und *Kasan* über die *Wolga* und endigt südlich von *Wjätka* nahe bei *Perm* am Fusse des *Ural*. Von *Perm* erstreckt sie sich gegen *Orenburg*, von da gegen das *caspische* Meer hin, umfasst das ganze Gebiet zwischen *Saratow* und *Orenburg*, senkt sich endlich bis *Zarizyn* und *Kisljar* am *Terek* und bildet wo sie aufhört, einen ungeheueren ehemals vom Meere eingenommenen Halbkreis. In dieser ganzen Region trägt der Roggen 20 bis 30 — Gerste und Hafer 5 bis 15 — der Weizen 5 bis 20 fach.

Von der gesammten Bodenfläche des *europäischen Russlands* ohne *Polen* sind angeblich $61^1/_2$ Million. Dessätinen = $117,440,406^1/_4$ niederösterreichische Joche als Pflug- und Ackerland benützt, die Wiesen bedecken eine Fläche von etwas mehr als 6 Millionen Dessätinen = 11,498,625 niederösterreichische Joche, die Waldungen 156 Millionen Dessätinen = 303,812.250 niederösterreichische Joche. 178 Millionen Dessätinen = 338,099,875 niederösterreichische Joche liegen kulturlos und sind auch grösstentheils einer solchen unfähig. (1 Dessätine = 3039,¹ Wiener □ Klafter.) — Die land- und forstwirthschaftlich benützte Bodenfläche *Polens* dürfte wohl nicht unter 10 bis $10^6/_{10}$ Millionen niederösterreichische Joche Ackerland und $2^3/_{10}$ bis $2^4/_{10}$ Millionen niederösterreichische Joche Wiesen anzunehmen seyn. Die Waldfläche ist zu $^{23}/_{100}$ des ganzen Areals, etwas mehr als 6,321,000 niederösterreichische Joche, angegeben. Mit Einschluss dieser Grössen würde daher die in den europäischen Staaten benützte Bodenfläche beiläufig 128 Millionen Joche Pflug- und Grabe-Land, die Wiesen ungefähr $14^1/_{10}$ Millionen Joche und die Waldungen $310^1/_{10}$ Millionen Joche betragen.

Russland war ehemals noch viel reicher an allen Gattungen von Waldungen, die nördlichen Provinzen sind auch jetzt noch mit unermesslichen Nadelholzungen bedeckt und liefern vieler Schiffbau- und Bauholz. Der *Wolchonski-Wald* kann als das grösste Wald Europas angesehen werden, obwohl er schon ziemlich gelichtet ist und man in seinem Bereiche schon viele kleine Städte, Dörfer und angebaute Strecken findet. Die grossen Eichenwälder in den mittleren Provinzen nehmen aber täglich mehr ab und die Nomadenstämme haben das südliche Russland so sehr entwaldet, dass man dort in vielen Gegenden mit Stroh und Mist zu heizen genöthiget ist.

Nach den neuesten Angaben erzeugt *Russland* jährlich $280^7/_{10}$ bis 300 Millionen Tschetwerte = 958 bis $1023^1/_{10}$ Millionen niederösterreichische Metzen Getreide (1 Tschetwert = $3^1/_3$ niederösterreichische Metzen), wovon 85 Millionen Tschetwerte consumirt, 11 Millionen zur Brandweinbrennerei, 52 Millionen zur Aussaat verwendet werden, und der Rest zur Ausfuhr erübriget. Diese Produktion vergrössert sich noch durch jene des Königreichs *Polen*, die in mittleren Jahren wohl nicht unter $89^1/_{10}$ bis $107^7/_{10}$ Millionen niederösterreichische Metzen betragen dürfte. Im Jahre 1834 war die Getreideausfuhr wegen des allgemeinen Misswachses verboten, im Jahre 1835 wurden wieder 811,000 — im Jahre 1836 - 1,677,000 Tschetwerte ausgeführt und auch gegenwärtig dürfte die Getreideverschiffung nicht geringer seyn. Am fruchtbarsten sind die Gouvernements *Kasan*, *Nischnei-Nowgorod*, *Pensa*, *Tambow* und *Kursk*, nur die Gouvernements *Petersburg* und *Moskau* wegen ihrer starken Bevölkerung, *Arkhangel* und *Wologda* wegen der klimatischen Verhältnisse, und *Perm*, wo man sich vorzüglich mit dem Bergbaue beschäftigt, bedürfen der Zufuhr; selbst *Sibirien* erzeugt hinlänglich seinen Bedarf.

Im Allgemeinen wird mehr Weitzen, welcher einen der Hauptreichthümer Russlands bildet, als Roggen, und mehr Hafer als Gerste, in den nördlichen Gegenden viele Ledianka gebaut, eine Getreideart, welche der Kälte vollkommen wiedersteht. Hanf und Flachs sind im russischen Handel zwei Artikel von grosser Bedeutung und werden in grossen Quantitäten nach *England* ausgeführt. Hanf findet sich im Ueberfluss in den Gegenden von

Nowgorod, *Twer* und *Riga* und wächst selbst an den Ufern der *Wolga*, des *Ural* und des *Terek*, wo in einigen Gegenden, seiner Cultur mehr Felder als dem Getreidebau gewidmet sind. Flachs ist überall von vortrefflicher Quantität und kommt selbst in *Sibirien* gut fort. In grosser Menge gewinnt man ihn in den mittleren und in den Ostsee-Provinzen; der geschätzteste wächst an den Ufern der *Kama*. Tabak und Hopfen werden an mehreren Orten, vorzüglich aber in der *Ukraine* erzeugt. Der Weinbau in *Bessarabien*, in der *Krim* und vorzüglich am *Caucasus* nimmt bedeutend zu und seine Produkte dürften bald einen solchen Grad von Vollkommenheit erhalten, dass sie mit den französischen, portugiesischen und spanischen concurriren können. Die Ernte betrug seit 1825 im Durchschnitte jährlich über 1,00,000 Eimer, schon im Jahre 1834 sollen in der *Krim* allein 492,000 Eimer gewonnen worden seyn, die *transcaucasischen* Provinzen könnten an 3 Millionen Eimer liefern. In diesen unendlich fruchtbaren Ländern findet man überdiess grosse Maulbeer- und Baumwollen-Pflanzungen, an Reiss werden jährlich 130,000 Tschetwert geerntet, Krapp wächst wild, die *apscheronische* Halbinsel liefert jährlich mehr als 1000 Pud Safran. Auch die Viehzucht könnte dort vortrefflich gedeihen, da alle Erfordernisse dazu vorhanden sind. Diese wird vorzugsweise in *Kleinrussland* und im Lande der Kosaken betrieben, wo man auf den ungeheueren Steppen, die herrliche Weidegründe bieten, zahlreiche und prächtige Herden antrifft.

Der Viehstand besteht nach Balbi aus 12 Millionen Pferden, 19 Millionen Stück Rindvieh, 36 Millionen Schafen und $15\frac{1}{2}$ Millionen Schweinen. Das russische Pferd, obgleich klein, ist leicht, schnell, unermüdet und eignet sich daher vorzüglich zum Soldatenpferde. Man findet aber auch vorzügliche Racen, unter denen sich die der Kalmüken, der Kirkisen und Baskiren durch Schönheit besonders auszeichnen; ein Khan der Nomaden besitzt deren oft bis 10,000 Stück. Für die Verbesserung und Veredlung des eigentlichen russischen und polnischen Pferdes bestehen (besonders in dem südlichen Russland) eine grosse Anzahl von Privatgestüten, unter denen sich die der Grafen *Orlof*, *Zawadofski*, *Repin* und des Fürsten *Sangusko* auszeichnen. Jenseits des *Caucasus* findet man die besten Pferde in der Provinz *Krabagh*. Minder beträchtlich ist die Zucht des Hornviehes. Diese Thiergattung ist im nördlichen Russland, mit Ausnahme der Gegend von *Arkhangel*, klein und mager, besser in den mittleren Gegenden des Reiches, ausgezeichnet in *Podolien*, *Wolhynien* und in der *Ukraine*. Unter den Schafracen, für deren Veredlung durch Einfuhr einer grossen Zahl von Merinos viel geschicht, zeichnet sich das taurische Schaf mit feiner Wolle aus. Die Halbinsel soll deren an 7 Millionen besitzen.

Der *Ural*, der *Altai* und die Gebirge, welche die Stadt *Nertschinsk* in *Sibirien* einschliessen, enthalten die reichen Gold-, Silber-, Platina-, Blei- und Kupferbergwerke. Die Eisengruben sind in vielen Gouvernements zerstreut, die wichtigsten finden sich gleichfalls am *Ural*, in *Perm*, *Wiatka* und *Orenburg*. Die Ausbeute aus den Kron- und Privatbergwerken im ganzen Reiche betrug im Jahre 1836 - 406 (im Jahre 1837 - 470) Pud Gold, 1200 Pud Silber, 117 Pud Platina, 40,900 Pud Blei, 240,204 Pud Kupfer, $10\frac{1}{2}$ Millionen Pud rohes Eisen, aus welchem 5,644,000 Pud Eisen aller Art, 55,800 Pud Stahl, 12,000 Pud Anker (1 Pud = $29,^{316}$ Wiener Pfund) und ausserdem eine grosse Anzahl von Kanonen-Kugeln etc., 32,000 Säbel und über 234,000 Sensen fabrizirt worden sind. Ueberdiess wurden noch 567,765 Pud Steinkohlen und 23,404 Pud Vitriol und Salpeter gewonnen. Ausserordentlich beträchtlich ist der Reichthum an Salz, von welchem die grössere Menge aus den Salzseen erzeugt wird. Der Betrag des jährlichen Gewinnes ist zu 25 bis 30 Millionen Pud angegeben. Die beträchtlichsten dieser Seen liegen in den Gouvernements *Saratow*, *Astrakhan*, *Tomsk* und *Taurien*, der *Jelton* allein liefert jährlich 10,000,000 Pud. Die vorzüglichsten Siedereien sind im Gouvernement *Perm* und *Wologda*. Die Bergwerke und Salzsiedereien beschäftigen mehr als 375,000 Menschen.

Im Königreiche *Polen* gewinnt die Eisenfabrikation in den Bergwerken der Gouvernements *Sandomir*, *Krakau* und *Kalisch* immer mehr Aufschwung. Sie beschäftigte im Jahre 1836 - 5000 Arbeiter und lieferte bei 200,000 Zentner Guss- und Stangeneisen. Im Gouvernement *Plock* zu *Sochocyn* befindet sich ein reiches Salzwerk.

Der neueste offizielle Bericht des Ministeriums des öffentlichen Unterrichtes vom Jahre 1837 zeigt die Sorgfalt, mit welcher der Staat fortwährend für die Erweiterung des Volksunterrichtes bemüht ist. Aus diesem Berichte ergibt sich, dass sich die Zahl derjenigen, die in *Russland* öffentlichen oder Privatunterricht erhalten, zu der ganzen Bevöllkerung wie 1 zu 45 verhält.

Für die höhere wissenschaftliche Bildung sorgen die 7 Universitäten zu *Petersburg*, *Moskau*, *Dorpat*, *Charkow*, *Kasan*, *Kiew* und *Helsingfors*, deren jede die Aufsicht und Leitung des Unterrichts in einer gewissen Anzahl von Gouvernements zu besorgen hat. Die *St. Wladimirs Universität* in *Kiew* wurde im Jahre 1833 neu errichtet, die Universitäten zu *Warschau* und *Wilna* wurden in Folge der letzten Revolution aufgehoben und es sollen fernerhin an beiden Orten nur theologische und medizinisch-chirurgische Bildungsanstalten erhalten werden. Ausser den Universitätsbezirken bestehen im Reiche noch vier Lehrbezirke, nämlich: der *weissrussische*, dessen Centralpunkt *Witepsk* ist, der *Odessa*'sche, der *caukasische*, und der dem dortigen Civil-Gouverneur unterworfene *Sibirische*. Diese administrativen Abtheilungen zusammen begreifen 3 Lyceen, 1 Seminarium, 4 grosse Academien, wo griechische Theologie gelehrt wird, 1 armenische Schule, 1 Feldmesserschule, 1 adeliges Institut, 7 adelige Pensionate, 67 Gymnasien mit 26 Pensionsanstalten verbunden, 423 Kreisschulen, 864 Parochialschulen und 437 Privatpensionate. Ein grosser Theil dieser Unterrichtsanstalten wurde seit der Thronbesteigung des gegenwärtigen Kaisers gegründet, und im Laufe dieses Jahres in *Petersburg* wieder ein neues Handelspensionat für 50 Pensionairs, zur geistigen Ausbildung junger Leute des höheren Bürger- und Handelsstandes errichtet. Die militärischen Bildungsanstalten kommen beim Militär-Etat vor.

Die Industrie hat sich seit den letzten Regierungsjahren *Alexanders* und vorzüglich durch die rastlose Beförderung des Kaisers *Nikolaus* sehr emporgeschwungen, und nicht allein die Zahl der Fabriken ist sehr gewachsen, sondern auch ihre Erzeugnisse haben sich sehr vervollkommt. Im Jahre 1812 zählte man im ganzen Reiche nur 2332 Fabriken mit 119,000 Arbeitern, jetzt hingegen, mit Ausschluss der zum Bergwesen gehörenden Anstalten, schon viel mehr als 6000 Fabriken, welche über 300,000 Menschen beschäftigen. Die Industrie beschränkt sich nicht mehr allein auf die Bereitung von Juchten, des Caviars, der Hausenblase, des Theers, von Talg und Lichtern, Schweinborsten, auf die Salpetersiederei, Tauschlägerei, Segeltuchweberei und den Schiffbau, auch die Seiden-, Tuch-, Baumwollen- und Leinwandfabrikation hat bedeutende Fortschritte gemacht. Ueberdiess erzeugt der Bauer fast alle seine Bedürfnisse selbst, und man findet ganze von ländlichen Handwerkern derselben Profession bewohnte Dörfer. Dieses Fortschreiten der Fabriken und Manufakturen, die wichtigen Arbeiten, welche zur Erleichterung des Waarentransports in allen Theilen des Reiches ausgeführt worden sind, haben den Handel sowohl im Inlande, als mit den auswärtigen Provinzen sehr gehoben. Vorzüglich aber erhält der Handel mit Asien eine immer grössere Ausdehnung. Russische, dem Geschmack der Orientalen entsprechende Fabrikate gehen bereits nach *Ostpersien*, *Kaschgar*, *Kabul* und *Kaschmir* und dringen von da noch weiter nach *Ostindien* vor. *Moskau* ist gewissermassen der Centralpunkt des Handels im Innern, an welchem auch *Petersburg*, das die Hälfte des auswärtigen Handels in Händen hat, beträchtlichen Antheil besitzt; in *Nischnei-Nowgorod* wird seit dem Jahre 1817 eine der reichsten Messen Europa's gehalten. Ausserdem sind die vorzüglichsten Handelsstädte *Kaluga*, *Kherson*, *Tula*, *Mohilew*, *Wilna*, *Kiew*, *Warschau*; die vorzüglichsten Seehandelshäfen sind *Kronstadt*, *Riga*, *Abo*, *Reval*, *Arkhangel*, *Astrakhan*, *Baku*, *Kislar*, *Odessa*, *Taganrog*, *Feodosia* und *Kertsch*. Die Gesammt-Einfuhr an Waaren betrug in den zehn Jahren von 1824 bis 1834 im Durchschnitt jährlich 195,184461 Papierrubel, die Ausfuhr dagegen 230,739,900 Rubel.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Russland ist eine völlig uneingeschränkte Monarchie. Die Thronfolge ist erblich in männlicher und weiblicher Linie, doch so, dass erst nach dem Abgange der ganzen männlichen Descendenz die weibliche zur Thronfolge gelangt. Der Kaiser ist die Urquelle aller Gewalt und Gesetze, besitzt daher die höchste gesetzgebende, vollziehende und richterliche Gewalt in weltlichen und geistlichen Angelegenheiten, er ist durch nichts gebunden, wenn er nicht auf einige durch ihr Alterthum ehrwürdige Satzungen seines Volkes, auf die Constitutionen seiner Vorgänger und auf die öffentliche Meinung Rücksicht nehmen will. Die Wahlakte von 1613, in Folge welcher die Krone der Czaren auf *Michael Romanows* und seiner Nachfolger Haupt kam, schwächte keineswegs diese absolute Gewalt, sie bestätigt dieselbe ausdrücklich, doch hat *Alexander I.* freiwillig in manchen Fällen weise Gesetze an die Stelle der willkürlichen Entscheidung der höchsten Gewalt gesetzt. Die Verwaltung der einzelnen Bestandtheile des ungeheueren Reiches ist jedoch keineswegs gleichförmig, in vielen Gegenden sind noch alte Privilegien in Kraft, anderen Provinzen wurden bei ihrer Einverleibung ausdrücklich dergleichen bestätigt. So bestehen in *Livland* und *Esthland* Stände, welche sich mit Provinzialangelegenheiten beschäftigen, der Adel in *Kurland* hält Adelsversammlungen, in *Lithauen* ist dieses Recht aufgehoben. *Finnland* hat eine von den übrigen russischen Provinzen ganz abweichende Verfassung, und der Kaiser ist an die alten Gesetze und Freiheitsbriefe des Landes gebunden.

In *Polen* ist, in Folge der letzten Revolution, die Beschränkung der kaiserlichen Gewalt durch die beiden allgemeinen Kammern ganz aufgehoben. Das Königreich ist durch ein kaiserl. Statut vom 25. Februar 1832 für immer dem russischen Reiche einverleibt und als eine seiner Provinzen zu betrachten, nur bleiben der Schatz und die Regierungszweige von der Administration des übrigen Kaiserreiches getrennt. Das polnische Heer ist dem russischen einverleibt, das Wappen zum kaiserlich russischen umgestaltet worden, die Verfügung über die Einkünfte steht dem unbeschränkten Willen des Monarchen zu.

Die Kosaken haben zum Theil schon unter Kaiser *Alexander* eine neue Organisation erhalten, durch welche ihre innere Verfassung und die Verwaltung ihrer Distrikte festgestellt wurde, auch den anderen nomadischen Stämmen steht eine baldige Organisation bevor, um was einige von ihnen selbst gebeten haben. Die Kosaken vom *Bug* in der Umgegend von *Jelissawetgrad*, *Olwiopol* und *Cherson* bilden 3 Regimenter von 5 bis 800 Mann, von denen in der Regel immer eines den Dienst an der Grenze versieht, die andern zwei zu Hause bleiben. Ihre innere und finanzielle Verwaltung ist einem besonderen Tribunal (Woiskowaja Kantzelarja) übertragen, das unter der Aufsicht des Militär-Inspectors der *Krim* steht. Sie sind im Nothfalle alle verpflichtet auszumarschiren und erhalten von dem Augenblick ihres Abganges an die Grenze oder ins Feld Sold und Furage von der Krone. Die Kosaken von *Tschugujew*, welche diese Stadt und die Gegend von *Charkow* bewohnen, bilden 10 Sotnes (Compagnien) und haben dieselbe Organisation wie die Kosaken vom *Bug*.

Den Ataman der *donischen* Kosaken ernennt jetzt der Kaiser selbst, in dessen Abwesenheit ein zweiter Ataman an der Spitze der Regierung des Landes steht, welches früher seinen Chef selbst wählen konnte, dessen Rechte aber sehr beschränkt waren. Jeder der zwei Atamans hat eine eigene Kanzlei, die aber von der administrativen Militärkanzlei (Woiskowaja), abhängen, welche alle Militär- und Civilangelegenheiten leitet. Ein Ataman führt den Vorsitz und ihm sind 7 Räthe untergeordnet, die gewählt werden. Die Kosaken sind in Pulks (Regimenter), Sotnes (Compagnien) von 50 und Sectionen von 10 Mann getheilt, sie sind frei von der Kopfsteuer; frei für ihre Person dürfen sie alles besitzen, was sie erwerben können, das Salz und Brandweinmonopol hat keinen Bezug auf sie. Dagegen erhalten sie dem Reiche beständig 25000 Mann: ein Garde- und nach dem neuen Reglement vom Jahre 1836 - 54 andere Regimenter. Jeder Kosak ist von seinem 15 bis zum 50ten Jahre Soldat und im Nothfall gegen einen geringen Sold dienstpflichtig.

Die Kosaken vom *schwarzen* Meere haben eine ähnliche Organisation wie die *donischen*, nur gehen ihre Autoritäten nicht direkt vom Kriegs-Collegium und dem Senat aus, sondern ihr unmittelbarer Vorgesetzter ist der Chef des grusischen Corps. Sonst konnten sie 40,000 Mann stellen, jetzt stellen sie 21 Regimenter zu 800 Mann ins Feld. Für den gewöhnlichen Dienst sind 6 Regimenter organisirt.

Die *Kosaken* vom *Ural* bilden 12 Regimenter zu 800 Mann. Auch sie stehen unter einem eigenen Verwaltungstribunal mit einem Ataman als Präsidenten, der in *Uralsk* residirt. In ausserordentlichen Fällen können sie 18 bis 20,000 Mann stellen und empfangen wie alle Kosaken Sold und Lebensmittel, wenn sie sich 100 Werste von ihrer Heimath entfernen.

Die *Kalmüken* haben dieselben Gesetze wie die *donischen* Kosaken und gehorchen einem 1ten und 2ten Ataman, der mit dem Rathe, so auch der Richtstuhl und die lamaische geistliche Verwaltung, in *Astrakhan* residirt. Sie sind in ein Regiment von 1000 Mann vereinigt, und müssen beritten und vollständig ausgerüstet einrücken. Gewöhnlich steht nur das halbe Regiment am Grenzcordon gegen die Gebirgsvölker und die *Kaisaken-Kirgisen*.

Die höchsten Behörden des Reiches sind:

Der *Reichsrath*, welcher unter dem Vorsitz des Reichsraths-Präsidenten aus 5 Departements — dem der Gesetze, der Kriegsangelegenheiten, der Civil- und geistlichen Angelegenheiten, der Staats-Oeconomie und dem für die Angelegenheiten des Königreiches *Polens* — jedes mit einem Präsidenten besteht. Er beschäftiget sich mit Gesetzentwürfen und neuen Anordnungen in allen Zweigen der Staatsverwaltung, ausgeschlossen die auswärtigen Angelegenheiten, aber seine Beschlüsse haben für den Kaiser selbst nichts Bindendes. An den Plenarsitzungen, in welchen der Kaiser selbst präsidirt, nehmen auch die Minister und andere Grosse des Reiches Theil.

Der *dirigirende Senat* ist die höchste Behörde für alle inländischen Angelegenheiten. Er zerfällt in 8 Departements, von denen 5 ihren Sitz in *Petersburg*, 3 in *Moskau* haben. Der Kaiser führt den Vorsitz, die Zahl der Senatoren ist unbeschränkt. Der Senat wacht über die Handhabung der Gesetze und die Rechtspflege, er führt die Mitaufsicht über die Staatseinnahmen und Ausgaben, veröffentlicht die kaiserlichen Befehle, vergibt einen Theil der öffentlichen Aemter und ist die Gerichtsbehörde in letzter Instanz. Seine Ukasen haben dieselbe Kraft wie jene des Kaisers, dem jedoch das Recht zusteht, sie aufzuheben.

Die *heiligste dirigirende Synode* in *Petersburg*, deren Oberhaupt der Kaiser ist, und die aus mehreren von ihm ernannten Prälaten des Reiches besteht, führt die Oberaufsicht über alle Angelegenheiten der griechisch-katholischen Kirche und ist zugleich die höchste geistliche Behörde.

Die executive Gewalt ist dem *Staatsministerium* anvertraut, an dessen Spitze gleichfalls der Kaiser steht, und das aus 9 Minister-Staatssecretären mit Portefeuille zusammengesetzt ist, welche Sitz und Stimme im Reichsrath haben. Die Ministerien sind: das des kaiserlichen Hauses und der Appanagen — das Kriegsministerium — das Ministerium des Innern und des Cultus aller fremden in Russland tolerirten Religionen, — das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten — das Seeministerium — das Ministerium des öffentlichen Unterrichts und der Volks-Civilisation — das Finanzministerium — das Justiz-Ministerium — und das im Jahre 1838 neu errichtete Ministerium zur Verbesserung des physischen und geistigen Zustandes der Kronbauern und zur Regulirung ihrer Steuerpflichtigkeit. Gleiche Rechte mit den Ministern besitzen, und haben wie sie den Sitz im Reichsrath und Minister-Comité, der Reichs-Controlleur, der General-Director des Postwesens und der General-Director der Wegecommunicationen und öffentlichen Bauten.

Das Königreich *Polen* verwaltet ein Statthalter, der zugleich Oberbefehlshaber der dort liegenden Armee ist, und dem ein Administrations- und ein Staatsrath zur Seite stehen, welche an den Minister-

Staats-Secretär des Königreichs in *Petersburg* zu berichten haben. Die Stelle der früheren Ministerien versehen jetzt drei Commissionen: für das Innere, die Justiz und die Finanzen. Die politische Eintheilung des Landes ist die alte geblieben, nur werden seit dem Jahre 1837 die Wojwodschaften, Gouvernements genannt. Zur Berathung über Angelegenheiten, die das Gemeinwohl des gesammten Königreiches betreffen, sollen in der Zukunft Provinzialstände eingeführt werden.

Das ganze Kaiserreich in Europa und Asien ist in die 15 General-Gouvernements: von *St. Petersburg*, *Moskau*, *Twer*, *Riga*, *Smolensk*, *Kiew*, *Odessa*, *Nijegrod*, *Orenburg*, *Perm*, *Tobolsk*, *Irkutsk*, *Tiflis*, *Helsingfors* und *Warschau* getheilt, deren Grösse sehr verschieden ist. Die russischen General-Gouvernements zerfallen in 45 Gouvernements oder Statthalterschaften und 2 Provinzen, die sich von den Gouvernements nur durch ihren kleineren Umfang und die geringere Einwohnerzahl unterscheiden. Das *caucasische* General-Gouvernement zerfällt in 6 Provinzen, die *sibirischen* General-Gouvernements in 4 Gouvernements und 2 Provinzen, *Finnland* in 8 Gouvernements oder Läne, *Polen* gleichfalls in 8 Gouvernements. Alle Gouvernements sind wiederum in mehrere Kreise getheilt. Von dieser Eintheilung ausgeschlossen sind: die Länder der Kosaken, mehrere Vasallen und Schutzvölker, die Kirgisen, Imereten, Mingrelen u. s. w. und die Inselgruppen in dem *Polar-* und *Austral-Oceane*.

An der Spitze jedes General-Gouvernements steht ein General-Gouverneur aus dem Militärstande unter dem unmittelbaren Befehle des Kaisers. Ihm sind die Truppen, die Civilbehörden und die Civil-Gouverneurs der Gouvernements untergeordnet, denen wieder ein Vice-Gouverneur und mehrere Räthe beigegeben sind und die in ihrem Gouvernements-Bezirke ganz die Funktionen des General-Gouverneurs in seinem Namen, für alle inneren Verwaltungsangelegenheiten, so auch die Ausübung der Gerichtsbarkeit zu versehen haben, zu welchem Zweck in jedem Gouvernement ein Civil- und Kriminalgerichtshof aufgestellt ist. Jeder Kreis hat eine ähnliche Verwaltungseinrichtung wie die Gouvernements, nur kein gemeinschaftliches Oberhaupt über die Kreisbehörden. Die Leitung der Schutzvölker ist ihren Stammhäuptern überlassen und nur bei den grösseren sind für die richterlichen Verhandlungen russische Beisitzer angestellt.

In Bezug auf die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten der griechisch-katholischen Kirche ist das gesammte russische Reich in 36 Eparchien oder Bisthümer, 4 erster, 12 zweiter und 20 dritter Klasse eingetheilt, welche unter der heiligsten Synode stehen. Für die Anhänger der römisch-katholischen Kirche gibt es 5 Bisthümer, ein sechstes für die katholischen Armenier. An der Spitze des katholischen Clerus in *Polen* steht der Erzbischof Primas von *Warschau*; in *Finnland* stehen die Bischöfe von *Abo* und *Borgo* der Geistlichkeit vor. Die Bekenner der evangelischen Religion stehen unter einem General-Consistorium, die reformirten zum Theil unter diesem Consistorium, zum Theil unter der lithauischen reformirten Synode.

Finanzen.

Das öffentliche Einkommen, dessen Hauptquellen in Kron-Domainen, der Ausbeute der Kron-Bergwerke, des Brandweinmonopols, der Accise von andern Getränken, in Steuern, Zöllen und Naturallieferungen bestehen, möchte kaum unter 100 Millionen Gulden angenommen werden können, wozu das Königreich *Polen* 17 bis 19 Millionen beiträgt. Die gewöhnlichen Ausgaben sind durch diese Einnahme gedeckt.

In den Jahren 1831 bis 1833 betrugen die Staatseinkünfte:

An Steuern	177,218,000	Papier-Rubel	=	54,642,217	preussische Thaler.
An Einkommen der Krongüter und Regalien . .	177,050,000	dto.	=	54,557,095	dto.
Summa . .	354,268,000	Papier-Rubel	=	109.199,312	preussische Thaler.
An Naturallieferungen u. s. w.	40,278,189	dto.	=	13,063,196 $^{1}/_{2}$	dto.
Totale . .	394,546,189	Papier-Rubel	=	122,262,508 $^{1}/_{2}$	preussische Thaler.

Die Chatoulle des Kaisers bezieht ausserdem die Einkünfte aus den *koliwanschen* und *nertschinkaischen* Bergwerken, so wie aus den Tapeten-, Porzellain-, Glas- und Spiegelfabriken der Krone, was einen jährlichen reinen Ertrag von 5 bis 6 Millionen Papierrubel = 1,600,000 bis 1,900,000 geben mag. Die Appanagen-Kassa, welche die Einkünfte von den Appanagen-Bauern bezieht, reicht nicht nur für den Bedarf hin, sondern gewährt noch einen Ueberschuss. — Die Staatsausgaben belaufen sich jährlich auf etwa 123 Millionen Thaler, wobei die Landmacht mit 30 Millionen, die Flotte mit 12, die Finanzverwaltung und die Zinsen für die Staatsschuld mit 20 Millionen, die Ausgaben für *Polen* mit 12,001,518 preussische Thaler angeschlagen sind.

Am 1. Jäner 1834 betrug nach offiziellen Berichten:

Die verzinsliche russische Staatsschuld (Termin- und Rentenschuld) .	279,441,606	preussische Thaler	= 903,671,643 Papier-Rubel.
Die unverzinslichen Bankassignationen 595,776,301 Papier-Rubel . .	183,697,696	dto.	
Die polnische Staatsschuld 200 Millionen polnische Gulden	33,333,333	dto.	
Summa . .	496,472,635	preussische Thaler.	

Vor seiner Einverleibung mit dem russischen Reiche hat die öffentliche Staatsschuld des Königreiches *Polen* 20,074,421 $^{1}/_{[illegible]}$ Gulden betragen.

Militär - Etat.

Peter der Grosse fand, als er im Jahre 1689 die Alleinherrschaft erlangte, nur 15,000 Mann regelmässige Truppen, und hinterliess seiner Nachfolgerin ein gut geübtes, auf den gewöhnlichen europäischen Kriegsfuss gestelltes Heer von 108,350 Mann, die Garden dabei nicht mitgezählt, obgleich er schon während des grossen nordischen Krieges, eine mehr als doppelt so starke Kriegsmacht unterhalten hatte.

Seit jener Zeit blieb die Militärmacht der Stützpunkt für die Erhaltung des gewonnenen politischen Gewichtes und es wurde fortwährend für die Ausbildung des Heeres gearbeitet, besonders aber wurden die Reiterei und die Artillerie verbessert. Kaiserin *Elisabeth* hielt in den Friedenszeiten vor dem siebenjährigen Krieg ein Heer von 163,000 Mann, welches *Katharina* II. nach der ersten Theilung *Polens*, und in ihrem ersten Kriege gegen die Türken und Tataren bereits auf einen effektiven Friedensstand von 270,000 Mann brachte.

Bei keiner Armee war aber in früheren Zeiten der Unterschied zwischen dem completten, dem effectiven und dem wirklich ausrückenden Stande so bedeutend, als bei der russischen. Die vielen Handwerker, die grosse Zahl von Leuten, welche durch die Bedienung der Offiziere dem Dienste entgingen, der bedeutende Krankenstand, der trotz dem starken Körperbaue des Soldaten bei der langen Dienstzeit und den vielen Strapazen entstand, der Abgang durch Rekruten, welche erst nach langen Märschen zu ihren Regimentern gelangten, führte diese sehr bedeutende Verminderung des seyn sollenden Standes ganz natürlich herbei. Nicht minder war, und ist die Regierung noch genöthigt, an den entferntesten Grenzpunkten beständige Truppencorps zu erhalten, um sie vor den Einfällen barbarischer Horden zu schützen; es sind diess die Corps am *Caucasus*, in *Orenburg* und *Sibirien*; eben so ist eine Division für beständig in *Finnland* detaschirt. Die Infanterie der Corps in *Orenburg* und *Sibirien* besteht zwar in der Regel nur aus Garnisons-Bataillons, diese rekrutiren sich aber grössern Theils aus den rüstigsten Veteranen der Armee. Die andere Hälfte dieser Bataillons ist einzig zur innern Bewachung und dem örtlichen Dienste bestimmt, diese können daher ebenfalls nicht zur aktiven Armee gezählt werden, und sind ihr nur in so fern nützlich, als sie Transporte und Zufuhren decken und ihr auf diese oder andere Art Detaschirungen ersparen. Eben so entgehen der Armee 10,000 Kosaken, welche zur Bewachung der Grenze Asiens unentbehrlich sind.

Aus diesen Gründen war die Stärke des schlagfertigen Heeres immer weit unter dem Standesausweise. Im Sommer 1805 beim Ausbruch des Krieges der dritten Coalition gegen *Frankreich* war die Heeresmacht mit 12,621 Mann Garden, 210,125 Mann Infanterie, 49,783 Mann Cavallerie, 83,658 Mann Garnisons- und Invaliden-Truppen, 42,919 M. Artillerie und Pioniere, 99,672 Mann unregelmässige Truppen mit 13,084 Offizieren und 1187 Verwaltungsbeamten; Summa 506,733 Mann angegeben, während der effective Stand der Armee nur 300,000 Mann betrug. Im Jahre 1806 standen 100,000 Mann zu Preussens Disposition, zu Anfang der Campagne im Jahre 1812 war der complette Stand der Armee mit 368,133 Mann Infanterie, 99,330 Mann Reserven der ersten, 50,000 Mann der zweiten Reserve-Linie, 68,016 Mann Linien-Cavallerie und 86,000 Kosaken, 49,644 Mann Artillerie, 6407 Extra-Corps und 77,664 Mann Garnisonstruppen, zusammen 805,194 M. Landtruppen und 74,933 Mann Marine-Truppen angegeben, während sich die disponible Armee, welche man dem Feinde bei Beginn des Feldzuges an der Westgrenze entgegensetzen konnte, kaum auf 250,000 Mann belief. Diese Kräfte waren nach der Schlacht bei *Borodino*, wo bereits ein Theil der für die Kriegsdauer sehr zweckmässig organisirten Landwehr (Druschinnas, die aus der bäuerlichen und städtischen Bevölkerung zwischen dem 17ten und 50ten Jahre bestand), mit den Linientruppen vermischt, und schon an der *Beresina*, aus der *Moldau* eine Verstärkung von 30,000 Mann zum Heere gestossen war, auf 165,000 Streitbare reduzirt. Später wuchs die Landwehr auf 90,000 Mann Infanterie und 10,000 Mann Cavallerie, worunter 7 Kosakenregimenter, die Armee aber durch schnell auf einander folgende Aushebungen von 2 bis zu 10 Rekruten von je 500 Seelen, auf 500,000 Mann, wovon 160,000 Mann nach Deutschland kamen und 80,000 Mann in *Polen* en Reserve zurückblieben. Im Jahre 1814 gingen 200,000 Russen über den *Rhein*. Um aber alles diess zu bewirken, wurden in dem Zeitraume vom Ende 1812 bis Ende 1817 – 1,075,000 Menschen aufgeboten. Hierbei ist die Landwehr nicht mitbegriffen, da sie schon in den Jahren 1813 und 1814 wieder entlassen wurde.

Zu Ende des Feldzuges der Verbündeten gegen *Frankreich* war der complette Stand der Armee:

Truppengattung.	Regimenter	Bataillons	Compagnien	Escadrons	Mann.	Pferde.	Kanonen	Erläuternde Bemerkungen.
Infanterie.								
a. Garde	10	28	—	—	30710	—	—	Zu *a.* Die Garde-Regimenter und Jäger hatten 3 Bataillons und bildeten die 1te und 2te Garde-Division. Die in *Warschau* detaschirten 2 Garde-Regimenter hatten nur 2 Bataillons.
b. Grenadiere	14	42	—	—	45920	—	—	Zu *b* und *c.* Die Grenadiers und Karabiniers (immer 4 Grenadier- und 2 Karabinier-Regimenter zusammen) bildeten 3 Divisions- und eine abtheilige Brigade. Nr. 1, 2, 3
c. Karabiniere	7	21	—	—	22960	—	—	
d. Musketiere	96	288	—	—	313152	—	—	Zu *d*, *e* und *f.* Die 4 See-Regimenter waren ganz gleich mit den Musketiers. Diese 100 Regimenter bildeten mit den 50 Jäger-Regimentern 25 Armee-Divisionen von Nr. 4 bis 28 (immer 4 Musketier- und 2 Jäger-Regimenter, jedes von 3 Bataillons.)
e. See-Truppen	4	12	—	—	13048	—	—	
f. Jäger	50	150	—	—	163100	—	—	
g. 29ste / 30ste Division	8	24	—	—	24936	—	—	Zu *g.* Diese 2 Divisionen hatten keine Jäger.
Cavallerie.								
h. Garde	10	—	—	[illegible]	12941	11654	—	Zu *h.* Die Garde bestand aus 7 Regimenter von allen Waffengattungen, jedes zu 7 Escadrons – ferner aus den Garde-Kosaken, 1 Curassier- und 1 Uhlanen-Regiment in *Warschau* nur zu 4 Escadrons.
i. Curassiere	9	—	—	[illegible]	13356	12033	—	Zu *i, k, l, m, n.* Jedes Regiment hatte 7 Escadrons, 4 Regimenter bildeten eine Division. Von den Curassieren zählte ein Regiment zur schweren Garde-Division, bei den Dragonern war das 17te Regiment in keine Division eingetheilt.
k. Dragoner	17	—	—	119	25228	22729	—	
l. Reitende Jäger	8	—	—	56	11872	10696		
m. Husaren	12	—	—	84	17808	16044	—	
n. Uhlanen	12	—	—	84	17808	16044	—	
o. Kolonisirte Uhlanen	8	—	—	96	19128	10816	—	Zu *o.* Die kolonisirten Uhlanen-Regimenter hatten jedes 12 Escadrons.
Uebertrag . .					731967	100016	—	

Truppengattung.	Regimenter	Bataillons	Compagnien	Escadrons	Mann.	Pferde.	Kanonen	Erläuternde Bemerkungen.
Uebertrag . .	.	.	.	.	731967	100016	—	Zu *p*. Die Garde-Artillerie bestand aus 4 schweren und 2 leichten Fuss-Batterien, 3 leichten und 1 schweren reitenden Batterie, die Compagnie oder Batterie zu 12 Geschützen.
Artillerie.								Zu *q*. Die Die Fuss-Artillerie zählte 28 Brigaden (1 bei jeder Armee-Division), jede Brigade 2 schwere und 2 leichte Compagnien; überdiess noch eine 57ste schwere und 57ste leichte Compagnie.
p. Garde	—	—	9	—	3184	2217	120	
q. Fuss-Artillerie . . .	—	—	114	—	32348	17100	1368	
r. Reitende Artillerie .	—	—	30	—	8190	12130	360	Zu *r*. Die reitende Artillerie zählte 30 Batterien.
Extra-Corps.								Zu *u*. Die Sappeurs bestanden aus 1 Bataillon Garde-Sappeurs und 2 andern. Hier erschien auch das Marine-Bataillon der Garde.
s. Pontoniers	—	—	22	—	7700	—	—	
t. Pionniers	—	7	1	—	7423	—	—	
u. Sappeurs und Garde-Marine	—	4	—	—	4096	—	—	Zu *v*. Waren neu errichtet und bei den Armee- und Corps-Commandanten vertheilt.
v. Gendarmes	—	—	—	8	2400	2400	—	
Ausser d. Linie.								Zu *x*. Hieher gehörten die innere Wache, das dienstthuende Invaliden-Commando, die Sanitäts-Truppen u. s. w.
x. Garnisons-Truppen .	—	—	—	—	77000	—	—	Zu *y*. Im Frieden dienten nur 10 Kosaken-Regimenter, die an den verschiedenen Grenzen standen und von Zeit zu Zeit abgelöst wurden.
y. Kosaken	10	—	—	—	5000	5000	—	
Total-Summa . . .					879308	138863	1848	

Später fanden einige Reduktionen statt, welche hauptsächlich in der Beschränkung von 2 Infanterie-Divisionen, so wie der 2ten Bataillons von 12 Divisionen auf Cadres von 50 Mann per Compagnie, und in einer verminderten Bespannung bei einem Theile der Geschütze und Munitionskarren bestanden. Ihre Gesammtzahl betrug ungefähr 80000 Mann und 12000 Pferde. Schlägt man die Garnisonstruppen, die in *Orenburg* und *Sibirien* stehende 29ste und 30ste Division, und die Nichtstreitbaren in den Regimentern auf 25000 Mann an, und zieht sie vom completten Stande ab, so bleiben 672,372 Mann und 126,763 Pferde disponibel, wobei aber der grosse General-Stab, die Adjutantur, das Genie u. s. w. fehlen, und weder die Trainsoldaten, noch der sonstige Tross des Heeres in Anschlag gebracht sind. Rechnet man zu diesem die ungeheuere Menge von Arbeitern in den Arsenalen und Werkstätten aller Art, die sämmtlich Soldaten sind, so wird man ohne Bedenken annehmen können, dass es keine Uebertreibung ist, wenn die Russen selbst die Summe von Menschen, welche dem Kriegsministerium angehören und in dieses Departement der Staatsverwaltung zu rechnen sind, über e i n e M i l l i o n angeben.

Die neuen Erwerbungen am Wiener Congresse, die Stellung *Russlands* gegen die Türken und Perser, die spätern Bewegungen in *Griechenland* und *Italien* erforderten wieder eine besonders imposante Entwicklung der Streitkräfte. Die Stärke der effektiven Armee stieg immer mehr bis zum Jahre 1821, wo sie nach offiziellen Angaben wieder mit 1,039,117 Mann erscheint.

Hievon waren:

I. *Regelmässige Truppen:*

Russische { *a*. Infanterie 189 Regimenter, 567 Bataillons . . . . . 613,722 Mann
b. Cavallerie 76 dto. 536 Escadrons . . . . . 118,141 „
c. Artillerie 30 Bataillons 165 Compagnien . . . . 47,088 „ } davon aus allen drei Truppentheilen 48,863 Mann Garde.

Polnische 12000 M. Garde, 24000 M. Linien-Infanterie, 14000 M. Cavallerie 50,000 „

II *Irreguläre Cavallerie:* 210 Pulks, 1055 Escadrons . . . . . . 105,534 „

III. *Veteranen, Garnisonstruppen* und ***Extra-Corps*** . . . . 104,632 „

Summa . . 1,039,117 Mann.

Bei dieser Heeresmacht war ein Generalstab von 5 Feldmarschällen, 74 Generalen der Infanterie und Artillerie, 130 General-Lieutenants, 353 General-Majors und Brigadiers, 13,682 Offiziers und 1297 Verwaltungsbeamte angestellt. Den wirklichen Kriegsstand konnte man billigerweise um 25 Procent geringer annehmen, wobei sich für das regelmässige russische und polnische Heer 621,700 Mann, für die irreguläre Reiterei 79,400 Mann ergaben.

Das gesammte Heer war damals in 25 Inspektionen vertheilt, die numerirt waren und keine bestimmten Standquartiere hatten. Jede Inspektion bestand aus einer Division Infanterie und einer Division Cavallerie; jede Infanterie-Division aus 4 Linien-Infanterie-, 2 Jäger-Regimentern und einer Brigade Fuss-Artillerie von 24 Kanonen. Jede Cavallerie-Division war aus 4 Reiter-Regimentern zusammengesetzt, denen 2 Compagnien reitende Artillerie beigegeben waren. Zwei bis drei Inspektionen bildeten gewöhnlich ein Armee-Corps, das aber auch aus einer bestehen, und auch mehr als drei in sich vereinigen konnte.

Nach dem Jahre 1821 scheinen wieder bedeutende Reduktionen statt gehabt zu haben, da die Aushebung ihren gewöhnlichen Gang, 2 Mann von 500 alle drei Jahre, folgte.

Im Jahre 1827 bestand die Armee nach *Schnitzler* aus:

Garde:

8 Infanterie-Regimenter zu 3 Bataillons . . .	19200	Mann.
1 Bataillon Sappeurs und 1 Unterrichts-Bataillon	2000	„
8 Cavallerie-Regimenter	6400	„
3 Escadrons Kosaken und Tataren	800	„
Reitende Artillerie und Pionniers	800	„
	29200	Mann.

Linien-Infanterie:

127 Infanterie-Regimenter (Grenadiere, Musketiere und Jäger) jedes zu 3 Bataillons	304800	Mann.
Garnisons-Bataillons	77000	„
	381800	Mann.

Cavallerie:

16 Curassier-Regimenter	16000	Mann.
52 leichte Regimenter	52000	„
Reguläre und irreguläre Kosaken, Baschkiren, Kalmüken u. s. w.	100000	„
	168000	Mann.

Artillerie:

60 Compagnien Belagerungs-Artillerie	12000	Mann.
60 Compagnien Feld-Artillerie	12000	„
12 Compagnien und		
62 Commandes Garnisons-Artillerie	11500	„
22 Commandes reitende Artillerie	4400	„
	39900	Mann.

Extra-Corps:

12 Compagnien Pionniers	2400	Mann.
10 Compagnien Pontoniers	2000	„
Extra-Corps	27000	„
	31400	Mann.
Zusammen	650000	Mann.
Hiezu die Offiziere aller Waffen und Grade	20000	„
mithin die ganze Armee aus	670000	Mann,

welche durch die Aushebung von 1827 und 1828 auf 870000 Mann vermehrt wurde. Durch die Reserve von 150000 Mann, welche am 22. August 1829 dekretirt wurde, würde sie 1830 auf 1,020,000 Mann gestiegen seyn, hätten nicht Krankheiten und die Kriege gegen die Türken und in Polen sie um mehr vermindert, als die Aushebung seit 1827 betrug.

Die Armee des Königreiches *Polen* bestand beim Ausbruche der Revolution im Jahre 1830 aus: 12 Infanterie-Regimentern zu 2 Bataillons, 2 Bataillons Garde-Grenadiers und 1 Bataillon Sappeurs, 4 Regimentern Uhlanen, 4 Jäger- und 1 Garde-Jäger-Regiment, jedes zu 4 Escadrons, 2 leichten reitenden und 6 Fuss-Batterien zu 12 Geschützen, 2 Compagnien Garnisons-Artillerie in *Zamosk* und *Modlin*, und 2 halben Raketten-Batterien mit 10 Geschützen. Mit den 3 Bataillons Train, 8 Reserve-Escadrons, 2 Escadrons Gensdarmen, 1 Bataillon dienender Veteranen, $2^1/_2$ Corrections-Compagnien und 1 Compagnie Arsenal-Arbeiter belief sich das Heer auf 20,800 Mann Infanterie, 5400 Reiter, 3000 Artilleristen, 1200 Sappeurs und Gensdarmen, in allem auf 32,000 Mann. Sie wurde im Februar 1832 aufgelöst und mit dem russischen, Heere verschmolzen.

Die Angaben über die Organisation und den Stand der Armee vom Jahre 1833 in *Tansky's* „tableau statistique de la Russie 1833" welche, mit anderen Quellen verglichen, ziemlich richtig zu seyn scheinen, sind in dem folgenden Tableau mit Verbesserungen der vielen Rechnungsunrichtigkeiten benützt worden. Das Totale zeigt einen Stand von 874,013 Mann ohne den grossen Generalstab, hievon kommen aber abzuziehen:

Der ausgewiesene Abgang bei der Infanterie durch die 3ten Bataillons u. s. w.	mit	236014	Mann,
der Abgang bei der Cavallerie durch die Depots-Escadrons u. s. w.	„	33632	„
der Abgang bei den Truppen des Genies	„	4308	„
die nicht disponiblen Corps am *Caucasus* und in *Finnland* die 21te, 22 und 23ste Division, 21 Infanterie- und 1 Cavallerie-Regiment von 12 Escadrons	„	36014	„
die Truppen des Innern, nicht zur Linie gehörig, und der Train	„	150669	„
20 Pulks Kosaken	„	10000	„
Zusammen		470637	Mann,

wornach zur Verfügung ausser den Grenzen des Reiches 403376 Mann, davon 20000 Kosaken, bleiben.

Der angenommene Abzug von dem completten Stande der regulären Truppen ist sehr mässig, wenn man weiss, dass die Infanterie-Regimenter im letzten polnischen Feldzuge 2 Bataillons und diese Bataillons bei der Garde nur 800, bei der Linie 400 Mann stark waaren. Eben so waren mehrere Cavallerie-Regimenter nur 4 Escadrons, und diese bei der Garde 150, bei der Linie schon in der ersten Hälfte der Campagne kaum 100 Mann stark.

Completter Stand und Eintheilung der Armee im Jahre 1833.

Truppengattung.	Regiment.	Bataillons	Compagn.	Escadrons	Kanonen	Mann.	Pferde.
a. Infanterie.							
Garde. 2 Divisionen, jede zu 3 Linien- und 1 leichten Regiment, bei der 1ten Division ein Sappeur-Bataillon, bei der 3ten Division das finnländische Schützen-Bataillon zugetheilt	12	37	—	—	—	35710	—
Grenadiere. 3 Divisionen, jede zu 4 Grenadier- und 2 Karabinier- (Grenadier-Jäger-) Regimenter; 2 Grenadier- und 1 Karabinier-Regiment beim caucasischen Corps	21	63	—	—	—	60816	—
Linie. 26 Divisionen, jede zu 4 Linien- und 2 leichten (Jäger-) Regimenter	156	468	—	—	—	451776	—
Summa	189	568	—	—	—	548302	—
b. Cavallerie.							
Garde. 1 Curassier- und 2 leichte Divisionen: 4 Curassier-Regimenter, 1 Regiment Grenadiere zu Pferd, 2 Uhlanen-, 1 Jäger-, 2 Husaren-, 2 Garde-Kosaken-Regimenter zu 6 Escadrons, 1 Escadron Kosaken vom *Ural*, 1 Escadron vom *schwarzen* Meere, ½ Escadron aus der *Krim*	12	—	—	$74^1/_2$	—	14175	12685
Linie. 8 Curassier-, 8 Dragoner-, 24 Uhlanen-, 8 Jäger-, 16 Husaren-Regimenter mit 6 Feld-Escadrons, und das Dragoner-Regiment *Nijegrod* mit 12 Escadrons	65	—	—	396	—	74230	66310
Die *Depot-Escadrons* mit Annahme von 16 kolonisirten Regimentern	—	—	—	157	—	15700	7850
Summa	77	—	—	$627^1/_2$	—	104105	86845
c. Feld-Artillerie.							
Garde. 3 Fuss-Brigaden, 6 schwere, 3 leichte Fussbatterien	—	—	9	—	108	2343	1605
Gren. Corps. 2 detto 6 „ 3 „ detto							
Linie. 18 detto 18 „ 36 „ detto bei den 6 Armee-Corps	—	—	76	—	912	17972	12080
1 detto 1 „ 3 „ detto in *Finnland*							
3 detto 3 „ 6 „ detto am *Caucasus*							
Garde. 2 reitende Brigad., 1 „ $3^1/_2$ „ reitende Batterie (die halbe Kosakenbatt.)	—	—	$4^1/_2$	—	54	1145	810
Linie. 7 detto — „ 14 „ detto beim Grenad. u. d. 6 Armeecorps							
3 reitende Divis., 3 „ 6 „ detto bei d. 3 Reserv. Cavalleriecorps	—	—	31	—	372	7619	4960
Reitende *Artillerie-Reserve* — „ 8 „ detto							
43 Brigaden, 85 Fuss- und $35^1/_2$ reitende, zusammen $120^1/_2$ Batterien. Summa	—	—	$120^1/_2$	—	1446	29079	19455
Uebertrag						681486	106300

Completter Stand und Eintheilung der Armee im Jahre 1832.

Truppengattung.	Regiment.	Bataillons	Compagn.	Escadrons	Kanonen	Mann.	Pferde
Uebertrag	.	.	.	.	.	681486	106300
d. Extra-Corps.							
1 Bataillon Sappeurs zu 4 Compagnien, die 3te und 4te Mineurs benannt	—	1	4	—	—	959	—
4 Brigaden Pionniers, jede zu 2 Bataillons von 4 Compagnien, die 3te und 4te Pontoniers benannt	—	8	32	—	—	7672	—
2 Escadrons Pionniers zu Pferd	—	—	—	2	—	350	350
2 kolonisirte und 1 Reserve-Pionnier-Bataillon	—	3	12	—	—	2877	—
Summa	—	12	48	2	—	11858	350
e. Nicht zur Linie gehörig.							
43 bewegliche Garnisons-Bataillons	—	43	172	—	—	41194	—
55 unbewegliche Garnisons-Bataillons	—	55	220	—	—	27500	—
513 Invaliden-Compagnien, jede zu 100 Mann im Durchschnitte	—	—	513	—	—	51300	—
16 Brigaden Garnisons-Artillerie, jede zu 500 Mann	—	—	—	—	—	8000	—
50 Compagnien Militär-Handwerker zu 120 Mann	—	—	—	—	—	6000	—
Kaiserliche Gendarmerie	—	—	—	½	—	75	—
Local-Gendarmerie	—	—	—	4	—	600	—
Land-Gendarmerie	5	—	—	20	—	3000	—
Train-Corps, 13 Brigaden	—	—	—	—	—	13000	24000
Summa	5	98	905	24½	—	150669	24000
Irreguläre Cavallerie. Mobile Kosaken 60 Pulks oder Regimenter zu 500 Mann	60	—	—	—	—	30000	30000
Total-Summa	—	—	—	—	—	874013	160650

Erläuternde Bemerkungen.

Zu a. Jedes Infanterie-Regiment hatte 3 Bataillons, jedes Bataillon 4 Compagnien. Der complette Stand eines Bataillons mit dem Stabe zählte 958, der eines Regiments 2896 Mann (die Compagnie 238 Mann mit Offiziers und Unteroffiziers). Da aber jedes Regiment 68 Non-Conbattans, als Professionisten, Krankenwärter u. s. w. hatte, durch die für die Privatdienste der Offiziere verwendeten Leute, Desertion, in den Spitälern und auf dem Anheromarsche ein bedeutender Abgang entstand, endlich, ausgenommen bei den Garde- und Grenadier-Regimentern, die 3ten Bataillons gewöhnlich eine andere Bestimmung hatten, durch welche ihre Verwendbarkeit bei der Linie gehindert war, so reduzirte sich der effective Stand eines Regiments bei der Garde und den Grenadiers in runder Zahl auf 1800, bei der Linie auf 1600 Mann, wodurch bei der Infanterie ein Abgang von 236,014 Mann entstand. Von den 26 Divisionen stand die 21 und 22ste am *Caucasus*, die 23ste in *Finnland*, 12 gehörten zur 1ten, 11 zur activen Armee.

Zu b. Jedes Cavallerie-Regiment hatte ausser den 6 Feld-Escadrons, 1 Depot-Escadron, welche bei 50 Pferde und 100 Mann zählte, die aber nicht ins Feld rückte. Der complette Stand der 6 Escadrons mit dem Stabe zählte 1142 Mann und 1022 Pferde (die Escadron 188 Mann mit Offiziers und Unteroffiziers, 20 unberitten.). — Die colonisirten Regimenter hatten zwar 12 Escadrons, wovon aber auch nur 6 Escadrons etwas stärker als die der übrigen Regimenter ins Feld rückten. Jedes Cavallerieregiment hatte gleichfalls 60 Non-Conbattans, wozu noch dieselben Abgänge wie bei der Infanterie kamen. Man konnte daher den effectiven Stand eines Regimentes nur zu 914 Mann (150 per Escadron) annehmen, wodurch, und nach Abschlag der Depot-Escadrons sich ein Abgang von 33,632 Mann ergab. Die Garde bildete das 1te Cavallerie-Reserve-Corps. Die Linien-Cavallerie war in 3 Reserve-Corps von 7 Divisionen, und eine Reserve von 2 Divisionen eingetheilt, 1 Division war beim Grenadier-Corps, 6 Divisionen waren bei den 6 Armee-Corps, die Dragoner von *Nijegrod* beim *caucasischen* Corps eingetheilt. Dieses Regiment zählte 12 Escadrons.

Zu c. 3 Fuss-Brigaden bilden eine Artillerie-Division, welche ein General kommandirt. Die Fussbrigaden der Linie bestehen aus 1 schweren und 2 leichten Batterien, bei der Garde und den Grenadiers ist das Verhältniss umgekehrt. Die reitenden Artillerie-Brigaden bestehen in der Regel aus 2 leichten Batterien, welche ein Oberst kommandirt, was überhaupt bei allen Brigaden der Fall ist, mit Ausnahme derjenigen der Garde, denen Generalmajors vorstehen. Jede Batterie zählt einen Staboffizier, 1 Capitän u. 6 Offiziers, bei jeder befindet sich eine Abtheilung Handwerker, welche alle auf das Material, die Bewaffnung und Ausrüstung bezügliche Gegenstände verfertigen und ausbessern.

Eine Positions-Fussbatterie zählt 6 12pfdge Kanonen und 6 Einhörner zu ½ Pud 6spännig mit 36 3spännigen Munitionskarren, 287 Mann, 200 Pferde; 1 leichte Fussbatterie zählt 6 6pfdge Kanonen und 6 Einhörner zu ¼ Pud 4spännig mit 24 3spännigen Munitionskarren, 207 Mann, 135 Pferde; eine reitende Positionsbatterie zählt 6 12pfdge Kanonen und 6 Einhörner zu ½ Pud 8spännig mit 36 3spännigen Munitionskarren, 309 M., 300 Pferde; 1 leichte reitende Batterie zählt 6 6pfdge Kanonen und 6 Einhörner zu ¼ Pud 6spännig mit 34 3spännigen Munitionskarren, 239 Mann, 145 Pferde.

Dies ist die Eintheilung nach der neuen Organisation laut Tagsbefehl vom 6. März 1834. Tansky gibt 121½ Batterien an, indem er der Garde eine schwere Fussbatterie mehr zutheilt, ausserdem gibt er den Corps in *Finnland* und am *Caucasus* noch 12 Batterien zu und weist so 133½ Batterien aus. Von dem Stande der Mannschaft bringt er nichts in Abzug, da aber alle Batterien für den Friedensstand auf 8 Geschütze und Munitionswägen reduzirt seyn sollten, so wäre die Zahl der Pferde weit geringer. Offizielles war damals hierüber noch nichts bekannt, im polnischen Feldzuge waren aber schon mehrere Batterien nur 8 oder auch 10 Geschütze stark.

Zu d. Der complette Stand eines Genie-Bataillons mit dem Stabe zählte 959 Mann (die Compagnie 238 Mann mit Offiziers und Unteroffiziers). Nach Abzug der Non-Conbattans und der 4 Bataillons, welche zu Festungsbauten unentbehrlich sind, blieben für den Felddienst etwa 7550 Mann und 350 Pferde übrig.

Zu e. Von den beweglichen Garnisons-Bataillons waren 16 (27te Division) in *Orenburg*, 15 (29te Division) in *Sibirien* und 12 am *Caucasus*. Diese Bataillons waren gleich stark mit denen der Linie (958 Mann), verminderten sich aber wie diese auf höchstens 800 Mann, wodurch ein Abgang von 6794 Mann entstand. Die unbeweglichen, für den Dienst der innern Verwaltung der

Provinzen bestimmt, konnte man mit Einschluss der Offiziere zu 500 Mann annehmen. Diese Truppen bestehen wie die Invaliden- und Garnisons-Artillerie aus Leuten, welche zum aktiven Dienste in der Armee nicht mehr tauglich sind.

Die Garnisons-Artillerie ist in den festen Plätzen, Arsenalen und Artilleriewerkstätten vertheilt, die Zahl der Compagnien ist nicht in jeder Brigade gleich, auch haben diese Compagnien, so wie auch die der Militärhandwerker keinen reglementsmässigen Stand. Erstere zählen gewöhnlich 4 Offiziers und 100 bis 150 Kanoniers, letztere 2 bis 4 Offiziers und im Durchschnitte 120 Mann. Sie werden in Arsenalen und andern Etablissements verwendet.

Die kaiserliche Gendarmerie versieht den Dienst in den kaiserlichen Palästen; von der Local-Gendarmerie stehen 2 Escadrons in *Petersburg*, 2 in *Moskau*; die Land-Gendarmerie ist in den verschiedenen Gouvernements verlegt, ihr Chéf steht an der Person des Kaisers.

Das Train-Corps, 1822 organisirt, zerfällt in Brigaden und Bataillons von 4 bis 6 Compagnien, so, dass ein Bataillon je nach seiner Stärke für den Transport einer Infanterie- oder Cavallerie-Division und eine Compagnie einem Regimente beigegeben ist. Eine Compagnie zählt 1 Offizier und 50 Mann, 24 Wägen und 90 Pferde. Diese Wägen transportiren Lebensmittel, Kriegsmunition und die Effekten der Verwaltung, sie sind 4 und 3spännig. Jedem Armee- und Reserve-Cavallerie-Corps ist eine Brigade beigegeben und unter die Regimenter und Batterien vertheilt.

Die Anzahl der irregulären Cavallerie hatte sich in Folge der letzten Kriege sehr vermindert, die Feldzüge gegen Frankreich haben mehr als 20,000 Kosaken gekostet, die in *Persien* und in der *Türkei* waren nicht minder verderblich für sie. Jetzt schätzt man sie auf 160 Regimenter oder Pulks, wovon 40 abwechselnd ein Jahr dienen und vorzugsweise zur Bewachung der Grenze Asiens verwendet werden. Bricht ein Krieg aus, so kann sie die Regierung von der Grenze wegziehen und lässt sie durch die gewöhnliche Hälfte des Contingents ersetzen. Der Staat verfügt daher über 60 Pulks, die man im Durchschnitte zu 500 Lanzen rechnen kann. Von diesen 30,000 Mann können aber höchstens 20,000 Mann das Land verlassen. Im letzten Türkenkriege wurden 42 Pulks, davon 28 in Europa, 14 in Asien verwendet, die nicht über 18,000 Lanzen zählten, zu Anfang des Krieges in *Polen* konnte man über nicht mehr als 11 Pulks verfügen, die etwa 5000 Pferde stark waren.

Kaiser *Nicolaus*, rastlos mit der Verbesserung seines Heeres beschäftiget, traf seit dem Jahre 1834 wesentliche Aenderungen in der bisherigen Organisation seines Heeres. Die Missbräuche, welche früher bei der Einberufung der Rekruten statt hatten, und wodurch der Armee so viele verloren gingen, sind durch das neue Rekrutirungssystem gehoben, die willkührliche Verwendung so vieler Leute aus dem Gewehrstande zu Privatdiensten ist abgestellt, und so der positive Stand des Heeres bedeutend gesteigert worden.

Die Armee-Infanterie-Divisionen bestehen gegenwärtig nur mehr aus 4, statt aus 6 Regimentern, diese dagegen statt aus 3, aus 4 Feld- und 2 Reserve-Bataillons. Ein 7tes Bataillon, dessen Cadres aber nicht complet sind, liegt im Werbbezirke; es ist bestimmt, die Rekruten zu übernehmen, ihnen die erste, unentbehrlichste Montur zu geben und sie an die Reserve-Bataillons abzugeben, woselbst sie abgerichtet und vollständig equipirt werden. Auch die Infanterie des *caucasischen* Corps wurde neu organisirt. Sie soll in der Regel aus einer Reserve-Grenadier-Brigade von 2 Regimentern und 2 Infanterie-Divisionen bestehen, jede derselben aus 2 Brigaden und jede dieser Brigaden aus 2 Regimentern, zusammen 18 Regimenter, wozu noch 37 Bataillons von den beweglichen Garnisons-Truppen gehören.

Die den Armee-Corps zugetheilten leichten Cavallerie-Divisionen sind nunmehr aus Husaren und Uhlanen zusammengesetzt, während sie sonst aus einer und derselben Waffe bestanden. Diese leichten Regimenter wurden von 6 auf 8 Feld-Escadrons gesetzt, die Jäger zu Pferd in die andern Regimenter eingetheilt.

Die Reserve-Cavallerie-Corps sind jetzt aus schweren und leichten Regimentern zusammengesetzt; 2 Cürassier- und 2 Uhlanen-Regimenter bilden eine Division von 2 Brigaden. Die 8 Dragoner-Regimenter wurden jedes auf 10 Feld-Escadrons gesetzt und bilden ein eigenes Corps, dem 2 Escadrons reitende Pionniers zugetheilt sind. Zwei Escadrons jedes Regiments sind bestimmt, die Pferde der Absitzenden zu halten und zu vertheidigen. Sie bleiben stets zu Pferd und sind mit Lanzen bewaffnet. Die andern 64 Escadrons sind ausser den gewöhnlichen Cavalleriewaffen mit Musketen versehen, und bilden im Fussgefechte 8 Bataillons.

Die mit Tagsbefehl vom 6. März 1834 eingetretene Eintheilung der Artillerie wurde schon bei den erläuternden Bemerkungen zum Stande der Armee vom Jahre 1833 angegeben; die Batterien sind jetzt definitiv von 12 auf 8 Geschütze reduzirt.

Im November 1834 wurde ein Corps der Weg-Communicationen errichtet, welches aus 3 General-Lieutenants, 18 General-Majors, 25 Obersten, 31 Oberst-Lieutenants, 46 Majors und 85 Capitäns bestehen soll.

Ein vorzügliches Augenmerk richtet der Kaiser auf die Vermehrung und die Organisation der irregulären Reiterei. Der Zuwachs, den die Armee durch sie zu erwarten hat, wird sich erst beurtheilen lassen, wenn die Unterwerfung und Disciplinirung der *caucasischen* Gebirgsvölker ganz gelungen ist. Neuerlich wurden 12 *uralische* Linien-Kosaken-Regimenter errichtet, welche, wie die im Entstehen begriffenen Tscherkessen-Regimenter, keine Lanzen, sondern leichte türkische Gewehre und ein Pistol führen.

Auch für die *donischen* und *Schwarzen-Meer*-Kosaken besteht, wie schon oben gesagt, ein ganz neues Reglement, demzufolge sie in 76 Regimenter eingetheilt worden sind, deren gewöhnlicher Stand von 500 auf 800 Mann vermehrt werden soll. Die neue Organisation der *orenburgischen* und *sibirischen* Kosaken, der Kalmüken, Baschkiren und andern irregulären Reiter-Corps ist noch nicht vollendet.

Die kaiserlich russische Landmacht ist gegenwärtig in eine active Operations-Armee, und in eine Reserve-Armee des Innern, zum Ersatz der ersten getheilt; an sie reihen sich die Militär-Colonien. Die Garnisons-Truppen und Invaliden-Abtheilungen bilden wie bisher die Besatzungen der festen Plätze, von den beweglichen Bataillons der erstern, ist der grösste Theil dem abgesonderten *caucasischen* Corps beigegeben.

Ein Theil der activen Operations-Armee, die seit August 1835 vereinigte 1te und 2te Armee, liegt grösstentheils an der *Weichsel*, am *Dniepr* und in den Gouvernements um *Moskau* in Kantonirungsquartieren und ist, auf den completten Feld-Etat ausgerüstet, zu jeder Operation marschfertig. Sie führt alle Bedürfnisse bei sich, wodurch sie ganz unabhängig wird; jedes Corps hat seine ambulanten Ateliers, die Arbeits-Compagnien erzeugen das nöthige Materiale, der Chef ist von allen, die Beweglichkeit, Verpflegung und den innern Dienst des Corps sichernden Personen umgeben.

Die **active Operations-Armee** besteht aus ***6 Armee-*** oder ***Infanterie-Corps,*** wovon jedes 61,700 — davon 5180 Mann Cavallerie, 8200 Pferde und 136 Geschütze zählt.

Ein **Armee-Corps** besteht:

1ts. Aus ***drei Infanterie-Divisionen***, jede Division aus einer Musketier- und einer leichten Brigade, die Brigade aus 2 Regimentern, das Regiment aus 6 Bataillons, wovon 2 als Reserve zurück sind. Die Infanterie zählt dennoch ohne die Reserve 48 Bataillons.

Ein Musketier- oder leichtes Bataillon hat 4 Compagnien, wobei von der ersten eine halbe Grenadiers, eine halbe Jäger sind, die in Front an den Flügeln, in der Kolonne an der Queue des Bataillons stehen. Die Compagnie zählt 4 Offiziers, 20 Unter-Offiziers, 4 Tambours, 2 Hornisten und 230 Gemeine, zusammen 260; der Bataillonsstab 5, der Regimentsstab mit den 40 Musikern 50, folglich zählen die 4 Feldbataillons ohne Musiker 4190 Mann. Die leichten Regimenter sind wie die Linien-Regimenter bewaffnet.

2ts. Aus ***einer leichten Cavallerie-Division*** von einer Husaren- und einer Uhlanen-Brigade, jede mit 2 Regimentern zu 8 Feld- und 1 Depot-Escadron von 160 Pferden im Frieden,

mithin ohne die Depots 32 Escadrons mit 5048 Mann und 5180 Pferden. Der Division ist eine leichtreitende Brigade mit 2 Batterien zugetheilt.

Die 8 Feld-Escadrons eines leichten Regiments bilden 4 Divisionen, die 7te und 8te Escadrons heissen Flanqueurs, sind vorzüglich für den leichten Dienst ausgebildet und haben ihre Stellung hinter den Flügeln des Regiments. Die Escadron zählt 5 Offiziers, 1 Cornet, 1 Arzt, 1 Schreiber, 12 Unteroffiziers, 4 Trompeter, 160 Gemeine, zusammen 184 Mann und 160 Pferde, der Regimentsstab 15, mithin zählen die Feld-Escadrons im Frieden 1487 Mann und 1295 Pferde. Im Kriege wird jede Escadron durch das Depot um 20 Pferde vermehrt.

3ts. Aus ***einer Artillerie-Division*** von 3 Artillerie-Brigaden, jede mit 4 Fuss- und einer Reserve-Batterie, einer Park-Colonne, einem Genie-Bataillon, 1 Pontoniers- und mehreren Militär-Handwerker-Compagnien, den nöthigen Train-Brigaden und s. w. — mit den 2 reitenden Batterien ungefähr 5500 Mann, 3000 Pferden und 136 Geschützen.

Von den Fussbatterien jeder Division sind 4 Positions-, 8 ordinäre Batterien; die Reserve-Batterie nach Umständen schwer oder leicht.

Eine schwere Fuss-Batterie zählt 4—12pfündige Kanonen und 4 Einhörner zu ½ Pud — sechsspännig mit 190 Mann, davon 18 zur Bedienung jedes Geschützes, und 130 Pferde.

Eine leichte Fuss-Batterie zählt 6—6pfündige Kanonen und 2 Einhörner zu ¼ Pud, vierspännig mit 150 Mann (davon 13 zur Bedienung jedes Geschützes, und 100 Pferde.)

Eine leichte reitende Batterie zählt 4—6pfündige Kanonen und 4 Einhörner zu ¼ Pud, sechsspännig mit 178 Mann, davon 16 zur Bedienung jedes Geschützes, und 130 Pferde.

Schwere reitende Batterien hat nur die Garde. Sie bestehen ganz aus ½ Pud Einhörnern, achtspännig mit 226 Mann, davon 22 zur Bedienung jedes Geschützes, und 150 Pferde.

Der Rest der nicht zur Bedienung der Geschütze verwendeten Mannschaft besteht in Reserve-Artilleristen und Handwerkern. Sämmtliche Munitionskarren sind dreispännig. Jede Batterie führt 4 Vorrathslafetten, 1 Feldschmiede, 1 Werkzeugwagen, 9 bis 12 zweispännige Furage- und Bagagewagen und 10 bis 12 Reservepferde mit. Jede Batterie wird von einem Stabsoffizier commandirt, hat bei der Garde 6, in der Linie 5 Offiziere, bei den leichten Batterien 16, bei den schweren 24 Unteroffiziere, 2 Aerzte, 2 Hornisten, einen Schreiber und ist in 2 halbe Batterien, diese sind in 2 Züge eingetheilt. Die Unteroffiziers sind bei den Geschützen und Karren verwendet, die Zugführer auch bei den Fuss-Batterien beritten. Die Kosaken-Batterien sind eben so organisirt wie die der Linie, nur ist die Uniform, das Sattelzeug und das Geschirr nach Art der Kosaken.

Sowohl Geschütze als Fuhrwerke sind im Frieden vollkommen ausgerüstet, um ins Feld zu ziehen, darf nur jedes Geschütz mit 1 oder 2 Munitionskarren vermehrt werden.

Ein Genie-Bataillon zählt wie ehedem 4 Compagnien zu 238 Mann und mit dem Stab 959 Mann. Eine Brückenequipage ist mit einer Compagnie oder einer Escadron Pionniers bemannt. Sie zählt 50 Pontons, 2 Nachen, 9 der 3 — 2 der vierspännigen Karren mit Belegungspfosten und Werkzeugen, 10 der vierspännigen Wägen mit Laufbrücken und 2 der zweispännigen Feldschmieden.

Nach diesem Ausweise sind die 6 Armee-Corps 370,000 — davon 31,000 Mann Cavallerie und 49,000 Pferde stark, mit allem erforderlichen Kriegsmateriale und 816 Geschützen ausgerüstet, wobei man für die Schlacht wohl 300,000 Streitbare annehmen kann.

Bei denen in der Gegend von *Warschau* stehenden 3 Infanterie-Corps (der ehemaligen 2ten Armee), waren im Jahre 1835 zugetheilt: 1 Regiment uralischer Linien-Kosaken mit ungefähr 600 Pferden, 7 Regimenter donische Kosaken mit einer reitenden donischen Batterie, ein muselmanisches und ein caucasisches Bergkosaken-Regiment mit 5 Escadrons von 48 bis 60 Pferden, 1 Reserve-Sappeur-Bataillon, 3 Pontoniers-Compagnien mit Brückenequipagen, 3 Militär-Handwerker-Compagnien, ein Artillerie-Reserve-Park, ein brjänskisches bewegliches Arsenal, eine Laboratorien-Compagnie und eine Gendarmerie-Division.

Zum activen Armee gehören ferner im Inneren des Reiches vertheilt:

1ts. ***Das Garde-Corps*** mit ungefähr 62,600 — davon 12,300 Mann Cavallerie, 15,400 Pferden und 132 Geschützen.

Es besteht aus 3 *Garde-Infanterie-Divisionen*, jede mit 3 Musketier- und 1 Jäger-Regiment, von 3 Feld- und 1 Depot-Bataillon in gleicher Stärke mit den Linien-Bataillons. Der Garde sind zugetheilt: das Instruktions-Karabinier-Regiment mit 2, und das Infanterie-Muster-Regiment mit 2 Bataillons, 1 Bataillon Instruktions-Sappeurs und 1 Bataillon *finnländische* Schützen. Die Garde-Infanterie zählt dennoch ohne die Reserve 43 Bataillons und ungefähr 45,000 Mann.

Das Schloss-Grenadier-Garde-Corps, aus ausgedienten Unteroffiziers bestehend, thut nur im Innern des Winterpalastes Dienste.

Die *Garde-Cavallerie* besteht aus einer Curassier- und 2 leichten Divisionen, jede mit 4 Regimentern zu 6 Feld- und 1 Depot-Escadron mit 184 Mann, 160 Pferden. Zugetheilt sind: 1 Escadron Tscherkessen, 1 Escadron Linienkosaken vom *Ural* und 2 Escadrons reitende Pionniers, letztere mit 350 Mann und Pferden.

Die Garde-Cavallerie zählt dennoch ohne Depots 76 Escadrons mit 14,000 Mann, 12,335 Pferden. Statt des früheren Garde-Jager-Regiments besteht nunmehr ein Garde-Dragoner-Regiment.

Die *Garde-Artillerie* besteht aus einer Division von 3 Brigaden oder 12 Fussbatterien, wovon 8schwere, — aus 4½ reitenden Batterien, wobei 2 schwere, von ½ Pud Einhörner, und aus ½ Kosakenbatterie, zusammen 132 Geschütze, mit dem Train ungefähr 3500 Mann 3065 Pferde.

2ts. ***Das Grenadier-Corps*** mit ungefähr 68,000 — davon 5200 Mann Cavallerie, 8200 Pferde und 136 Geschütze. Es besteht aus:

3 *Infanterie-Divisionen*, jede mit 4 Grenadier und 2 Karabinier-Regimentern zu 3 Feld- und 1 Depot-Bataillon, mithin ohne die Reserve 54 Bataillons — 56,600 Mann.

einer *leichten Cavallerie-Division* von 2 Brigaden oder 4 Regimentern mit 32 Feld-Escadrons, 5950 Mann, 5180 Pferd.

einer *Artillerie-Division* von 3 Fuss-Brigaden, 3 Reserve- und 2 reitenden Batterien mit 136 Geschützen, Pionniers-, Pontoniers-Train und Arbeiter-Compagnien 5500 Mann 3000 Pferde.

3ts. ***Zwei Reserve-Cavallerie-Corps***, jedes mit 1 Curassier- und 1 Uhlanen-Division von 2 Brigaden zu 2 Regimentern und 2 reitenden Artillerie-Brigaden: 8 Curassier-Regimenter zu 6, 8 Uhlanen-Regimenter zu 8 Feld-Escadrons, ohne die Depots 112 Escadrons 20,824 Mann, 18,136 Pferde. 8 leichte Batterien mit 64 Geschützen — mit dem Train u. s. w. 2200 Mann. 2700 Pferde.

Bei den Curassiers ist das erste Glied mit Lanzen bewaffnet die mit bunten Fähnchen versehen sind.

4ts. ***Das Dragoner-Corps*** mit 2 Divisionen, jede mit 2 Brigaden zu 2 Regimentern von 10 Feld- und 1 Depot-Escadron in gleicher Stärke wie die übrige Reiterei, 2 Escadrons reitende Pioniers, 2 reitende Artillerie-Brigaden, folglich ohne die Depots 80 Escadrons, 15,214 Mann 13,194 Pferde, 4 leichte, Batterien mit 32 Geschützen mit dem Train u. s. w. 1200 Mann und 1400 Pferde.

Nebst den ausgewiesenen 494 Feld-Escadrons und 64 Depot-Escadrons bestehen noch 2 Dragoner-Regimenter mit 16 Escadrons- und 12 *uralischen* Linien-Kosaken-Regimentern mit 5 bis 10 Escadrons von beiläufig 600 Pferden, welche, ein Kosaken-Regiment ausgenommen, zum *caucasischen* Corps gehören. Dies eine Regiment stand in *Warschau*.

Die russische reguläre Cavallerie zählt demnach nahe an 100,000 Pferde.

Allen diesen zur aktiven Operations-Armee gehörigen Corps sind, wie den sechs Armee-Corps, die verhältnissmässige Zahl von Pionniers-, Handwerks-Compagnien, Train-Compagnien u. s. w. zugetheilt, wodurch sie dieselbe Unabhängigkeit erhalten.

Nach obigem Ausweise zählt die ganze active Operations-Armee 540,000 — davon 79600 Mann Cavallerie mit 1180 Geschützen, und selbst wenn man annimmt, dass ein beträchtlicher Theil der Garden zurückbleibt, 520,000 Mann reguläre Truppen, worunter 75,000 Reiter und über 1000 bespannte, vollkommen ausgerüstete Feldgeschütze, die Artillerie-Reserve nicht mitgerechnet. Nimmt man die disponible irreguläre Reiterei nur mit 30,000 Mann an, so steht dem Staate in Folge der neuen Organisation eine Armee von 550,000 Mann zur Verfügung, die, mit allem im Kriege Erforderlichen ausgerüstet, nur des Marschbefehles bedarf, um sich mit 3 bis 400,000 Streitbaren nach dem Kriegesschauplatze zu wenden.

Diese Operations-Armee findet ihre Ergänzung aus den 174 Reserve-Bataillons, den 64 Depot-Escadrons und den Reserve-Artillerie- und Genie-Truppen, welche von den Werbbezirk-Bataillons die Rekruten aufnehmen, bilden und *eine Armee des Innern* von 200,000 — davon 10,200 Mann Cavallerie und 15,000 Pferde geben.

Hierzu kommen noch:

1tn. Das *abgesonderte caucasische Corps*, 2 Grenadier-, 16 Fusilier-Regimenter, 37 Bataillons der beweglichen Garnisonstruppen zu 900 Mann, 11 *uralische* Linien-Kosaken, 2 Dragoner-Regimenter, die verhältnissmässige Artillerie, Pioniers, Train- und Arbeits-Compagnien u. s. w. ungefähr 120,000, davon 7400 Mann Cavallerie — 11,000 Pferde und 120 Geschütze.

2tn. Das *abgesonderte sibirische Corps* — eine Infanterie-Division mit ungefähr 23,000 — davon 5000 Mann irreguläre Reiterei, — 6000 Pferden und 40 Geschützen.

3tn. *Die nicht zur Linie gehörigen Truppen*: der Rest der beweglichen und die unbeweglichen Garnisons-Bataillons, die Cadres der Werbbezirk-Bataillons, die Invaliden-Compagnien, die Garnisons-Artillerie, die nicht bei der Armee eingetheilten Handwerks-Compagnien und die Gensdarmerie, ungefähr 90,000 Mann, so dass jetzt die gesammte Landarmee — ohne die Generalität, den Generalstab mit der Adjutantur, den Aerzten und Armeebeamten wieder über eine Million, davon 132,000 Reiter stark wäre.

Recapitulation.

Truppen-Corps.	Infanterie.	Cavallerie.		Artillerie und Extra-Corps.		Summa.		Feld-Geschütze.
	Mann	Mann	Pferde	Mann	Pferde	Mann	Pferde	
Das Garde-Corps	45000	14100	12335	3500	3065	62600	15400	132
Das Grenadier-Corps	56600	5800	5200	5500	3000	[illegible]	8200	136
Die 6 Armee-Corps	301500	35500	31000	33000	18000	370000	49000	816
Die 2 Reserve-Cavallerie-Corps	—	20800	18100	2200	2700	23000	20800	64
Das Dragoner-Corps	—	15200	13200	1200	1400	16400	14600	32
Irreguläre Cavallerie	—	30000	30000	—	—	30000	30000	—
Summa der activen Operations-Armee	403100	121500	109835	45400	28165	570000	138000	1180
Die Reserve-Armee im Innern	181800	11700	10250	6500	4750	200000	15000	—
Das abgesonderte *caucasische* Corps	106500	7800	7400	5700	3600	120000	11000	—
Das *sibirische* Corps	16800	5000	5000	1200	1000	23000	6000	120
Die nicht zur Linie gehörigen Truppen	82000	—	—	8000	—	90000	—	40
Total-Summa des Heeres	790200	146000	132485	66800	37515	1003000	170000	1340

Der Kaiser ist der Chef der Armee und der Flotte. Sein Hoflager fasst alle jene Sektionen in sich, welche die Centralbehörde für alle Verbindungen zwischen dem Kaiser und denjenigen Mittelspersonen konstituiren müssen, die ihn bei der Armee vertreten, und seinen Willen in Vollzug setzen. Die Zahl dieser Mittelspersonen beschränkt sich eigentlich auf die Armee-Commandanten, welche sich zu ihren Corps gerade so wie die oberste Stelle zu ihren verhalten und nach einem gleichen Systeme mit ihnen verbunden sind. Die Chefs eines jeden Armee-Corps und jeder Division haben Stäbe, welche demjenigen des Kaisers nachgebildet sind, so dass die Befehle des Souverains an ein Regiment, durch den kaiserlichen Generalstab an denjenigen der Armee, und durch diesen an denjenigen der Division, zu welcher das Regiment gehört, übersendet werden. Die Berichte des letzten gelangen auf demselben Wege, nur in umgekehrter Ordnung an den Kaiser.

Der aktive grosse Generalstab der Armee mag 450 bis 460 Generäle von allen Graden betragen. Er zählt ausser den Chefs der 13 Militär-Sectionen beiläufig 60 General-Adjutanten, 50 Generäle à la suite, alle Generäle, die bei der Person des Kaisers angestellt sind, und 40 bis 50 Flügel-Adjutanten vom Grade des Fähnrichs bis zum Obersten, welche zu wichtigen Sendungen verwendet werden. Das Corps des Generalstabes zerfällt in zwei Klassen: in den Generalstab der Garde und den der Linie; der Stand ist unbestimmt. Die Zahl des erstern bestand 1830 aus 40 Generälen, 10 Stabs- und 30 bis 35 Subaltern-Offiziers. — Das General-Quartiermeisteramt der Linie aus 30 bis 40 Generälen, 50 Stabs- und 160 bis 165 Subaltern-Offiziers. — Das Ingenieur-Corps zerfällt gleichfalls in das der Garde und der Linie; bei erstern ist die Zahl auf 3 Generäle, 3 Stabs- und 20 bis 25 Ober-Offiziere; bei letztern auf 17 bis 20 Generäle, 70 bis 75 Stabs- und 260 bis 270 Ober-Offiziers bestimmt. — Die Artillerie zählt 30 Generäle, wovon 10 bei der Armee eingetheilt sind. — Bei der Garde und den Linientruppen sind ungefähr 160 General-Majors angestellt. Zum General-Stab kann man nun auch das neu errichtete Corps der Weg-Communicationen zählen.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die schon im Frieden aus allen Waffengattungen zusammengesetzten, unveränderlich bestehenden, selbstständigen Armee-Corps äusserst beweglich und in jedem Augenblicke disponibel sind. In einem so colossalen Staate wie Russland ist diese Massregel unerlässlich, und dennoch wird die Versammlung grosser Massen zur rechten Zeit, bei den ungeheueren Entfernungen, den oft schlechten Strassen und der Schwerfälligkeit der Truppen durch einen unvermeidlichen Wagenzug, eine schwere Aufgabe. Um diesen Nachtheilen zu begegnen, die Ergänzung des Heeres durch eine von Jugend auf für den Kriegstand gebildete Bevölkerung sicher zu stellen, den Soldaten nur im Kriege auf längere Zeit seiner Heimat und Familie zu entziehen, die Kosten des stehenden Heeres zu vermindern, die Landeskultur zu heben und die Bevölkerung zu vermehren, entstanden im Jahre 1817 die Militär-Colonien, deren es, obgleich unter andern Formen und Verhältnissen, schon unter der Kaiserin Anna im Jahre 1731 gab. Sie bestanden damals aus übersiedelten Serbiern, bildeten die Grenzwache gegen die Tataren und Türken und wurden späterhin in Regimenter eingetheilt, deren es unter *Katharina II.* 9 Husaren- und 6 Pikenier-Regimenter gab, so dass Neu-Russland allein in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts im Nothfalle 10,000 Mann Cavallerie stellen konnte. Diese Einrichtungen gingen aber in den letzten Regierungsjahren *Katharinas* alle wieder ein. Nach Kaiser *Alexanders* Plan sollten Russlands Streitkräfte grösstentheils auf einem ausschliesslich militärischen Terrain vertheilt und angesiedelt werden, welcher ihr Vaterland, ihr Wohnort, ihr Eigenthum und ihr Werbbezirk seyn sollte. Diese militärische Zone sollte das Reich in seiner ganzen Breite, vom *baltischen* bis zum *schwarzen* Meere, durchschneiden. Die Wesenheit dieser grossen Massregel bestand

darin, dass den Regimentern auf den Krongütern Landesstrecken angewiesen wurden, wo sie, mit den dortigen Bauern vereinigt, eine militärische Kolonie bilden, deren Bevölkerung in Feld-, Reserve-Bataillons und Escadrons, dann in Cantonisten, das heisst Lehr-Bataillons und Escadrons, und in Invaliden eingetheilt wurde. Der Vortheil, welcher daraus für die leichte Complettirung und Vermehrung der Armee und ihre Bildung durch zweckmässige Schulen erwachsen sollte, war eben so vielversprechend für die Vertheidigungsfähigkeit des Landes als günstig für die Privatgüterbesitzer, welche im Verhältnisse der grösseren Ausdehnung dieser Ansiedlungen von der Rekrutenaushebung befreit wurden.

Der damalige Kriegsminister Graf *Araktschejeff* erhielt im Jahre 1817 den Auftrag, an den Ufern des *Wolchoff* im Gouvernement *Nowgorod* die Infanterie, am *Bug, Dniepr* und der *Sinitcha* aber, die Cavallerie anzusiedeln.

Noch im Jahre 1817 wurde eine Infanterie- und eine Cavallerie-Division, 1818 neuerdings eine Infanterie- und eine Cavallerie-Division angesiedelt, im Jahre 1822 nahmen die Kolonien schon 380 Dörfer ein, und es waren im südlichen Russland und in der Umgegend von *Nowgorod* 80,000 Soldaten angesiedelt.

Diese Einrichtung war rasch in Aufnahme gekommen und bis zum Tode *Alexanders* gestiegen, wo man schon 400,000 männliche Seelen, darunter 40,000 Mann zu Pferd in den Militär-Kolonien zählte, die verhältnissmässig nach ihrer Zahl als eine so beträchtliche Streitkraft, dem Staate einen äusserst geringen Kostenaufwand verursachten. Doch durfte man sich nicht verhehlen, dass diese Agrar-Soldaten, die schon im Alterthume bei den römischen Limitanei, und in den Castra stativa angesiedelten Truppen erkannten Nachtheile mit sich führten, und dass, abgesehen von der gehemmten Entwicklung des bürgerlichen Lebens in diesen Kolonien, selbst Gefahren für die Sicherheit des Staates aus so abgeschlossenen, für sich bestehenden Militärkörpern entstehen konnten, die gleichsam einen vollständigen Staat im Staate bildeten. Da überdiess die Infanterie-Kolonien den Erwartungen der Regierung, vielleicht nur aus dem Grunde, weil die Bevölkerung unzureichend war, nicht entsprachen, wurde unter Kaiser *Nicolaus* ihrer weiteren Ausdehnung kein Raum gegeben, und, als ein Aufstand der Kolonien in der Umgegend von *Nowgorod* im Jahre 1831 ausgebrochen und mit einer gewaltsamen Meuterei gegen die Stabsoffiziere verknüpft war, die Umgestaltung der vorhandenen beschlossen, die durch die Ukase vom 8—20 November 1831 näher bestimmt wurde: Die Bezirke der Militär-Kolonien werden nicht mehr als zu den einzelnen Regimentern gehörige betrachtet, sondern in Art einer gewöhnlichen Einquartirung für diejenigen Truppen, welche der Kaiser jedesmal besonders wählen wird, als beständiges Cantonement gebraucht. Die Militär-Kolonien heissen seit der Zeit „Bezirke der ackerbauenden Soldaten," werden mit Nro- 1 bis 14 und dem Namen des ihnen angewiesenen Regiments bezeichnet. Die kolonisirten Bataillons sind aufgehoben, die Compagnien der Bezirke aber jetzt unter dem Namen „Aemter" erhalten, deren Vorsteher, statt dem früheren Feldwebel, der Commandeur des Bezirkes aus der Zahl der Wirthe erwählt. Die Militär-Gesetzgebung ist beibehalten, die jungen Leute treten mit dem zurückgelegten 20sten Jahre in die ausserhalb der Bezirke der Kolonien stehenden Reserve-Bataillons, doch ist in jeder Familie ein Sohn von dem Kriegsdienste, nach der Wahl seines Vaters befreit, um demselben ununterbrochen in der Landwirthschaft Hilfe zu leisten.

Die gesammte Verwaltung der Militär-Kolonien der Infanterie zerfällt in zwei Hauptabtheilungen. Die *Nowgorodische* mit 6 Bezirken und der mit keiner besonderen Nummer versehenen Abtheilung der Militär-Arbeiter, und die *Starorussische* mit 8 Bezirken. Jeder dieser Hauptabtheilungen ist ein Brigade-Commando vorgesetzt und beide stehen unter einem General mit den Rechten eines Divisions-Chefs. Auch in dieser Eintheilung dürften wohl in neuerer Zeit wieder einige Aenderungen eingetreten seyn.

Die in den südlichen Provinzen angesiedelten Cavallerie-Kolonien befanden sich schon von allem Anfange her in einer besseren Lage als die der Infanterie, denn sie genossen zweier Vortheile, welche den andern mangelte, nämlich: eine im richtigen Verhältnisse zur Stärke der Regimenter stehende männliche Bevölkerung der kolonisirten Bezirke und einen sehr fruchtbaren Boden. Aber auch hier konnte das System des Grafen *Araktschejeff* zu keinem günstigen Resultate führen und die Regierung fand sich bewogen, ein neues von dem General-Lieutenant Grafen von *Witt* in Vorschlag gebrachtes Kolonisirungs-System aufzustellen, das sich durch einen vollständigen Erfolg bewährt hat. Im Jahre 1821 wurde, jedoch blos versuchsweise im Gouvernement *Charkow*, eine Curassier-Division der Reserve-Cavallerie nach den Ansichten des Grafen *Witt* kolonisirt, und da man nach einiger Zeit wirklich den vollständigsten Zweck erreicht zu haben glaubte, nicht nur die beiden schon früher angesiedelten Uhlanen-Divisionen auf gleichen Fuss eingerichtet, sondern auch noch die 2te Curassier-Division im Gouvernement *Cherson*, in der Gegend von *Elisabethgrad* kolonisirt. In spätern Zeiten folgten noch die beim 4 und 5ten Armee-Corps eingetheilten 4 Uhlanen- und 4 Husaren-Regimenter, dann die 2 Reserve-Escadrons der übrigen 20 leichten Cavallerie-Regimenter, die nicht angesiedelt sind, zuletzt auch jene der 8 Dragoner-Regimenter, welche das dritte Reserve-Cavallerie-Corps bilden. Die 2te Curassier-Division bezog ihren Bezirk *Patrikofka* (jetzt *Nowipraga* genannt) im April 1826. Im Jahre 1828 waren im Ganzen 2 Curassier- und 3 Uhlanen-Divisionen kolonisirt. Die übrigen Truppen wurden erst seit dem polnischen Aufstande angesiedelt und betragen dermalen in den Gouvernements *Charkow* und *Cherson*: 64 Curassier-, 104 Uhlanen-, 40 Husaren-, 16 Dragoner- und 40 Husaren- und Uhlanen Reserve-Escadrons, also im Ganzen 264 Escadrons.

Zwei der kolonisirten Uhlanen-Divisionen zählen zum I. und II. Cavallerie-Reserve-Corps, die dritte zur IV. und V. leichten Cavallerie-Division. Die Husaren-Division completirt mit dieser Uhlanen-Division, die genannten beiden leichten Divisionen, indem bekanntlich jede derselben aus einer Brigade Uhlanen und einer Brigade Husaren besteht.

Jedes Regiment der zur Reserve-Cavallerie zählenden colonisirten Divisionen hat nur 6 Feld-, 1 Reserve- und 1 Depot-Escadron, die zu den leichten Divisionen gehörigen Regimenter aber 8 Feld-, 1 Reserve- und 1 Depot-Escadron. Nebstbei hat jedes angesiedelte Regiment, von den 20 nicht angesiedelten und 8 Dragoner-Regimentern, zwei Reserve-Escadrons zugetheilt. Im Lager bei *Wosnosensk* waren die 40 Reserve-Escadronen der nicht anwesenden 20 leichten Regimenter in eine besondere Division von 4 Regimentern zu 10 Escadrons zusammengestellt, welche die combinirte Division genannt wurde.

Ausser diesen hat noch jedes Regiment 3 Escadrons Einzkolonisten (Söhne der ackerbautreibenden Bevölkerung) und ein Escadron Cantonisten (Soldatenkinder).

Der Stab eines angesiedelten Regiments zählt 14 Köpfe und 8 Pferde (5 Stabs-Offiziers, 1 Regiments-Adjutanten, 2 Rechnungsführer und 6 Stabsparteien: Aerzte, Kaplan u. s. w.) eine Feld-Escadron, 4 Offiziers, 3 Kornets, 1 Oberwachtmeister, 1 Quartier-, 1 Waffenmeister, 17 Unteroffiziers, 3 Trompeter, 150 berittene, 20 unberittene Gemeine, zusammen 200 Mann 179 Pferde, demnach ist der complette Stand eines Regiments zu 6 Feld-Escadrons 1214 Mann 1088 Pferde — jener eines Regiments zu 8 Feld-Escadrons — 1614 Mann, 1446 Pferde.

Die 160 Feld-Escadrons der 24 colonisirten Regimenter zählen also 32,336 Mann, 28,976 Pferde, die noch übrigen 104 Reserve- und Depot-Escadrons der kolonisirten und nicht kolonisirten Regimenter zählen, und zwar die 52 Reserve-Escadrons von 8 Curassier-, 8 Dragoner-, 22 Uhlanen-, 14 Husaren-Regimentern, ganz den Feld-Escadrons gleich — 10,400 Mann 9308 Pferde, die 52 Depots-Escadrons, im Durchschnitte jede zu 150 Mann und 100 Pferden — 7800 Mann, 5200 Pferde. Das Totale der streitfähigen Mannschaft der Militär-Kolonien ist also — 50,536 Mann, 43,484 Pferde. Bei *Wosnosensk* war der effective Stand eines Curassier- und Uhlanen-Regiments nicht über 940 Mann und 900 Pferde, die Dragoner-Regimenter zählten 1420 Mann, 1360 Pferde. Die Regimenter der leichten Divisionen 1170 Mann, 1120 Pferde mit Einschluss aller Chargen. Die Reserve-Escadrons waren auf 96 berittene Gemeine gesetzt und mit den Feld-Escadrons auf völlig gleichen Fuss gestellt.

Die Depots-Escadron wird in der Regel von einem Stabsoffizier befehligt, und bildet gewissermassen die Pflanzschule des Regiments, denn sie nimmt die Rekruten und Remonten auf, richtet selbe ab, und empfängt auch anderseits jene Mannschaft und

Pferde des Regiments, die nicht mehr für eine Dienstleistung in den Feld-Escadrons taugen. Die Mannschaft der Depot-Escadron ist, wenn auch nicht mehr für den Felddienst brauchbar, jedoch weit entfernt von der Invalidität, und als gediente Soldaten sind diese Leute ganz an ihrem Platze, den jungen Zuwachs zu unterrichten. Bei einem entstehenden Kriege sollen die Reserve-Escadrons in jedem Regimente eine 2te Escadron aus ihrer Mitte bilden, wozu sie Mannschaft und Pferde aus den nicht kolonisirten Provinzen erhalten. Ferner sollen, so oft eine Reserve-Escadron ihrem Regimente nachrückt, schon eine zweite völlig formirte, und eine dritte in der Formirung begriffene, vorhanden seyn. Jedes angesiedelte Regiment hat 1 Compagnie Fahrwesen von etwa 100 Pferden.

Einen nicht minder wichtigen Vortheil, als die Bildung tüchtiger Krieger, gewähren die Kolonien dem Staate noch durch den geringeren Kostenaufwand ihrer Truppen, für welche der Staat nur die Gagen und Löhnungen bestreitet, die Montur, Armatur und Rüstung liefert, während die Verpflegung von Mann und Pferd von den Kolonien selbst bestritten wird, endlich, durch die stets wachsenden Vorräthe an Körnerfrüchten, welche in der Folge leicht zu zwei Millionen Rubel jährlich veranschlagt werden können. Schon während des letzten Türkenkrieges sollen die Vorräthe der Kolonien zugereicht haben, das ganze Mehl zur Brotverbackung des russischen Heeres an der untern Donau zu liefern. Thatsache ist es wenigstens, dass damals die Magazine der Ansiedlungen im ersten Feldzuge 80,000 Tschetwert Hafer abgaben, und eine zweite Lieferung im folgenden Jahre nicht viel weniger betrug; dass während der letzten grossen Missjahre 1831—1833 nicht nur die Kolonisten selbst keinen Mangel litten, sondern auch den übrigen neurussischen Bezirken aushalfen, und die im Jahre 1833 nach *Constantinopel* gesendete Flotte mit 38,000 Tschetwert Hafer und 31,000 Tschetwert Mehl versahen.

Das Verfahren, welches man bei Einrichtung der Cavallerie-Kolonien nach dem Vorschlage des Grafen *Witt* beobachtete, bestand in Folgendem:

Für jeden Regimentsbezirk wurden 10 bis 12,000 Seelen gewidmet, weil man diese Zahl wenigstens unter den gewöhnlichen Verhältnissen, für zureichend ansieht, ein Cavallerie-Regiment zu ergänzen. Die Ländereien jedes Regiments theilte man in zwei Hälften; die eine gehörte den Kolonisten, die andere der Krone, und musste von den Kolonisten durch die festgesetzten zwei Robotstage in jeder Woche bearbeitet werden. Jedes Haus bildet einen sogenannten Pflug, der 90 Dessätinen Ackerland begriff (etwa 140 nied. österr. Joche), welche man in 4 bis 5 Parzellen trennte und in den verschiedenen Mitten der Gemeindegründe anwies, um Entfernung vom Wohnorte und Bodenerträgniss möglichst gleich zu vertheilen. Jeder Pflug musste 3 Paar Ochsen zum Betreib der Wirthschaft, 1 Paar Reserve Ochsen, 2 Zugpferde, 2 Kühe und 12 Schafe halten. Wer diesen Viehstand aufbringen konnte, erhielt einen ganzen Pflug Ackerland. Wer aber nur einen Theil desselben besass, wurde mit einem oder mehreren Kolonisten vereinigt, bis der verlangte Viehstand erreicht war, und alle zusammen erhielten dann wieder die stipulirten 90 Dessätinen einer ganzen Wirthschaft. Es gibt also in den Kolonien, wie in vielen Gegenden Oesterreichs, auch viertel und halbe Bauern. Hat ein Kolonist seinen Viehstand im solchen Grade vermehrt, um einen neuen Pflug bilden zu können, so erhält er weitere 90 Dessätinen Ackerland; dieser zweite Pflug zählt aber nicht in den eigentlichen Stand des Regiments, er entrichtet davon weder Robott noch sonst eine Abgabe und verpflegt auch keinen zweiten Soldaten dafür. Es gibt Regimenter, die bis 120 Pflüge über den festgesetzten Stand haben.

Die ganze Widmung an Ländereien betrug nur allein im Gouvernement *Cherson*, 1,400,000 Dessätinen. Neun bis zehntausend Dessätinen wurden für die Gestüte angewiesen, und etwa ebensoviel zu Anlegung von Reserve-Magazinen. Die Wiesen erhielten eine vom Ackerlande unabhängige besondere Eintheilung.

Für jeden Pflug wurde ein Haus erbaut, wozu die Kolonisten das Materiale unentgeldlich erhielten. Alle Häuser eines Dorfes, gewöhnlich 180 bis 190 an der Zahl, um eine halbe oder ganze Escadron unterzubringen, sind nach einem gleichförmigen Plane aufgeführt, jedes hat einen Backofen, gewöhnlich auch einen kleinen Garten. In der Mitte des Dorfes liegt der Alarmplatz und die Stabsgebäude; die Wohnhäuser für die Offiziers und Unteroffiziere der Feldescadron und das Administrations-Personale; die Kirche, das Schul- und Pfarrhaus und ein Stall für die gesammten Pferde der im Dorfe kolonisirten Soldaten. In vielen Orten hat man grosse Zisternen erbaut, was bei dem Mangel an fliessendem Wasser von grossem Nutzen ist; die gewöhnlichen Mühlen werden in den Steppen durch Windmühlen ersetzt.

Das Regiments-Stabsquartier liegt wo möglich in der Mitte des Bezirkes und man findet hier: eine Kirche sammt Pfarr- und Schulgebäude, ein Absteigquartier für den Monarchen, ein Exerzierhaus und eine gedeckte Reitschule, eine Kaserne mit Stall für eine ganze Escadron, welche nach der Reihe alle Escadrons des Regiments beziehen, und so immer durch eine gewisse Zeit unter die Augen des Obersten kommen, ferner ein Spital für 150 bis 200 Kranke, ein Rekonvalescentenhaus und eine Apotheke, die Wohngebäude für die Generäle (wenn der Ort zugleich eine Brigade- oder Divisionsstation ist), Stabs- und Oberoffiziere, die Aerzte und Beamten, ein Kanzleigebäude, ein Speisehaus, ein Magazin für die Getreidevorräthe, eine Kaserne für die Professionisten, die nöthigen Stallungen für die Offizierspferde, das Gestüte, ein Stockhaus, und eine Hauptwache mit einem Wachtthurme und den Schoppen für die Feuerlöschrequisiten.

Wo diese Gebäude noch nicht bestehen, sollen sie in allen Dörfern der Kolonien binnen den nächsten acht Jahren vollendet seyn. Um die Gebäude im Stande zu erhalten, besteht in jeder Gemeinde eine Bau-Direction, die in zwei Theile zerfällt. Der eine liegt den Kolonisten ob, und dahin gehören Kirche, Schul- und Pfarrhaus, Wege, Zisternen u. d. gl., der andere Theil hängt vom Aerar ab und begreift alle Baulichkeiten an Kasernen, Magazinen, Stallungen, Spitälern, Offizierswohnungen und dergl. Die Arbeiten werden alle von den Kolonisten besorgt.

Die Verpflichtung jedes Pfluges besteht darin: einen Reiter und sein Pferd zu verpflegen, zwei Tage in der Woche für die Krone zu arbeiten, und seine Kinder dem Kriegsdienste zu widmen. Diese werden aber nach Bedarf nur in jenes Regiment eingestellt, zu welchem das Dorf gehört und das im Frieden beständig in seinen Ansiedlungsbezirk verlegt seyn soll. In den meisten Bezirken fordert man statt der 144 Robottage nur 44 Tage des Jahres.

Nach den am 1. December 1836 erlassenen Reglements für die Militäransiedlungen bildet die ganze Ansiedlung eines Regiments zwei Haupttheile: den beweglichen und den unbeweglichen. Zum ersten rechnet man alle Individuen, welche in Reih und Glied treten, zum andern jene, die nicht ins Feld ziehen, und beständig in den Kolonien zurückbleiben: wie die Hausväter (Oeconomen), Kantonisten, Invaliden, alle männlichen Bewohner über 45 Jahre und endlich die Familien der zum Kriegsdienst Verpflichteten.

In administrativer Hinsicht zerfällt jeder Regimentsbezirk in drei sogenannte grosse Escadrons, deren jede in 6 bis 8 Dörfern, 2 Feld- und 1 Reserve-Escadron unterbringt. Die rein dienstliche Beziehung eines angesiedelten Regiments zum Kriegs-Ministerium, ist ganz dieselbe, wie jene eines nicht kolonisirten. Anders verhält es sich mit der innern Verwaltung der Kolonie und der Gerichtsbarkeit.

Jedes Dorf ist in Abtheilungen von 40 bis 50 Häuser gesondert, die man Züge nennt; jeder Zug wird von einem Unteroffizier beaufsichtiget, der nicht in Reihe und Glied steht, täglich jedes Haus besucht und alle Vorfallenheiten den Commandanten meldet. Die bei den Escadronen stehenden Offiziers und Unteroffiziers sind nur mit der Beaufsichtigung des Dienstes und Unterrichts der Mannschaft beauftragt, und haben nicht die mindeste Gerichtsbarkeit über die Hausväter und ihre Familien. Dafür besteht der Verwaltungsrath, dessen Vorstand ein Oberst oder Oberstlieutenant ist, dem eine gewisse Zahl von Offizieren zur Seite steht. Sogar in jeder Escadron findet sich eine Behörde dieser Art, aus 1 Rittmeister, 1 Ober-, 2 Unter-Lieutenants und etlichen erfahrenen Unteroffizieren gebildet. Diese administrativen Behörden besorgen die innere Ordnung, ordnen die öffentlichen Bauten an, verfügen über die Verwendung der Robot und über den ganzen Betrieb der Landwirthschaft des Kronantheiles, zu deren Betriebe 200 Paar Ochsen nebst den erforderlichen Wagen und

64 *

Ackerwerkzeugen unterhalten werden. In den Escadronsbezirken bestehen nebstbei noch besondere Ausschüsse, aus einem Unteroffizier und etlichen erfahrenen Hausvätern gebildet, welche die Wirthschaft überwachen.

In rein dienstlicher Beziehung stehen die Truppen einzig und allein unter ihren Offizieren. Regiments-Commando und Verwaltungsrath sind zwei ganz von einander unabhängige Gewalten, über deren Streitigkeiten der Brigade-General entscheidet, der in seiner Person die Machtvollkommenheit beider Behörden vereint. Von ihm gehen alle Angelegenheiten stufenweise zum Divisions-General und zum Corps-Commandanten, welche alle im Mittelpunkte ihrer Bezirke wohnen, endlich an den General-Inspector der Colonien, der in letzter Instanz entscheidet. Sein Hauptquartier befindet sich in *Odessa*, seine vorgesetzte Behörde ist das Kriegsministerium in *Petersburg*, wo ein besonderes Departement für die Militäransiedlungen besteht.

Für die Civil-Justiz findet sich in jedem Escadronsbezirk ein Comité aus dem Escadrons-Commandanten als Präses, 1 Lieutenant, 1 Wachtmeister, dem Popen und 3 von den Kolonisten in Vorschlag gebrachten, und von den Regiments-Commandanten bestätigten Ausschussmännern. Das Comité versammelt sich wochentlich wenigstens einmal und versucht und trachtet gewöhnliche Streitigkeiten in Güte abzuthun. Weiter kann man an das Regimentsgericht und an den Brigadier appelliren. Das erstere besteht aus dem Regiments-Commandanten als Präses, 4 Escadrons-Commandanten, denen jedem ein Abgeordneter seiner Escadron zur Seite steht, 2 Subaltern-Offizieren, dem Regimentsgeistlichen und dem Auditor, und entscheidet durch Stimmenmehrheit.

Dem Brigadier, der, wo möglich, monatlich einmal seinen ganzen Bezirk bereisen soll, steht keine richterliche Entscheidung zu, der Prozess wird nur durch eine von ihm ernannte Lokal-Commission instruirt und dem Corps-Commandanten unterlegt, der mit Zuziehung eines Kriegsrathes Recht spricht, dessen Spruch aber dem General-Inspector zur Bestätigung vorgelegt werden muss und öffentlich bekannt gemacht wird. Ueber wirkliche Verbrechen richtet ein Kriegsgericht; es ist für Kolonisten und Soldaten ganz dasselbe. Die Offiziere der kolonisirten Regimenter unterliegen den für die ganze Armee bestehenden Kriegsartikeln.

Zur Komplettirung der Regimenter wird jährlich eine Stellung von 2 bis $2\frac{1}{2}$ auf 500 Seelen vorgenommen, reicht diese nicht hin, so müssen die nicht kolonisirten Provinzen aushelfen, wozu für den nächsten Bedarf die Gouvernements von Klein-Russland bestimmt sind. Da nur jeder kolonisirte Soldat die ersten 15 Jahre in einer activen, die folgenden 5 Jahre in einer Reserve-Escadron dient, und die weitern 5 Jahre in seiner Heimat beurlaubt ist, so will man durch diese Modalität eine disponible Kriegs-Reserve gründen, welche, in Verbindung mit der jährlichen Rekrutenaushebung, mit der Zeit 3000 Mann für jedes Regiment geben, also dessen completten Stand zwei bis zwei und einhalb Mal übersteigen, folglich für die 24 kolonisirten Regimenter allein, eine Reserve von 72,000 Mann liefern würde, wovon aber die Hälfte oder ein Drittel dem innern Dienste zugewendet bleiben müsste.

Bei einem Ausmarsche geben alle Feld-Escadrons eines Regiments ihre Kranken und Schwachen an die Reserve-Escadron ab, und empfangen von dieser den Ersatz an tauglichen Leuten. Jedes kolonisirte Regiment kann daher schon nach etlichen Tagen ganz complett ins Feld rüken, denn sollte der Austausch nicht ganz durch die Reserve bewirkt werden können, so stellt man von den bereits abgerichteten Zinskolonisten so viele ein, als man bedarf. Ein anderer grosser Nutzen besteht darin, dass in den Kolonien fortwährend die Mittel zur Rekruten-Abrichtung vorhanden sind, und man also selbst während eines Krieges alle Cavallerie-Depots dahin verlegen könnte, indem sich hier Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaft, Reitschulen, Stallungen und Subsistenzmittel in solcher Menge finden, um ganz gut die Rekruten für alle 52 Linien-Cavallerie-Regimenter, welche die russische-Cavallerie dermalen zählt, unterzubringen, zu bilden und zu verpflegen.

Alle Soldaten, die wegen Gebrechen ihre 15 Jahre in den activen Escadrons nicht auszudienen vermögen, werden bis zu ihrem zwanzigsten Dienstjahre der Reserve überwiesen. Mit grösseren Gebrechen oder Wunden Behaftete treten in die Klasse der Invaliden, deren es vier Gattungen gibt: dienende, nicht dienende, Meister- und Ehren-Invaliden. Die dienenden Invaliden versehen den innern Dienst in den Kolonien, in den Spitälern, Erziehungshäusern u. s. w., und sind in Compagnien formirt. Nach vollendeten 25 Dienstjahren kehren sie zu ihren Familien zurück, oder treten in die Reihe der nicht dienenden Invaliden ein, welche zwar Sold erhalten, aber bei ihren Verwandten leben, an den häuslichen Verrichtungen Theil nehmen und von denen nur die tauglicheren im Falle eines Krieges wieder unter die dienenden Invaliden zurückversetzt werden.

Meister-Invaliden heissen jene ausgedienten Soldaten, welche noch im Stande sind, einem Hauswesen vorzustehen und ihre Wirthschaft wirklich zu betreiben. Auf einen Platz unter den Ehren-Invaliden geben nur tapfere Thaten, untadelhafte Aufführung und wenigstens 30 zurückgelegte Dienstjahre einigen Anspruch. Sie werden jährlich vom Regiments-Commandanten ernannt, erhalten den doppelten Sold des Grades, welchen sie in der Activität bekleideten und stehen bei allen Ausrückungen des Regiments in grosser Parade auf dem rechten Flügel, während die andern Invaliden auf dem linken Flügel rangiren.

Jeder kolonisirte Soldat kann sich verheirathen, er heirathet nur die Tochter eines Kolonisten oder andern Soldaten. Beim Ausmarsch des Regiments bleiben Weiber und Kinder bei ihren Verwandten zurück und stehen unter der besonderen Aufsicht der Verwaltungs-Offiziere. Die Wittwen bleiben im Hause und stehen dem neuen Hausvorstande bei, der für sie sorgen muss. Die vater- und mutterlosen Waisenkinder werden bei Kolonisten untergebracht, die der Escadrons-Commandant wählt, vom Aerar wird ausser der verabreichten Kleidung und Mundportion, dem Hausvater monatlich ein Rubel bezahlt, bis das Kind das siebente Jahr erreicht, wo er noch ein Geschenk von 10 Rubeln erhält. Bei den Mädchen erfolgt das Aerar statt der Montur jährlich drei Rubel bis zu ihrem zurückgelegten zwölften Jahre. Die Töchter der Kolonisten und Soldaten können sich zwar nach ihrer Wahl verehelichen, gehört aber der Bräutigam nicht zur Kolonie, so muss er vor der Hochzeit eine von der Regimentsverwaltung zu bestimmende Summe als Alimentationskosten für seine Braut erlegen. Die Haushaltung, die Grundstücke mit dem ganzen Fundus instructus, gehen nach dem Erbrechte, mit Rücksicht auf gewisse gesetzliche Bestimmungen, vom Vater auf den Sohn über.

In jedem Dorfe besteht ein der Gemeinde gehöriges Reserve-Magazin, welches den Fruchtbedarf auf 6 Monate zur Brodverbackung und eine jährliche Aussaat an den verschiedenen Körnergattungen sicher stellen soll. An einen Fourage-Vorrath ist bei dem grossen Ueberflusse dieses Artikels nicht gedacht. Diese Gemeinde-Vorräthe sind ganz unabhängig von denen, welche der Krone auf ihren halben Antheil eigenthümlich gehören, und worüber dieselbe nach Gefallen verfügt.

Um die unverschuldet in Noth gerathenen Hausväter zu unterstützen, und landwirthschaftliche Unternehmungen zu erleichtern, besteht eine Leih- oder Aushilfskasse, durch die successive Ersparnisse der weisen Verwaltung gegründet, deren Gesammtkapital schon bei zwei Millionen Rubel beträgt. In Fällen der Noth kann jeder Kolonist 500 Rubel daraus borgen, die er im ersten Jahre gar nicht, im folgenden nur mit 3 Prozent verzinst. Den Rückzahlungs-Termin bestimmt die Verwaltungs-Behörde.

Um dem drückenden Holzmangel abzuhelfen, hat man in letzter Zei bei jedem Dorfe eine kleine Pflanzschule für Waldbäume gegründet, und einen Gärtner dabei angestellt, was aber erst der künftigen Generation Nutzen bringen wird. Holz ist in diesen Gegenden ein Luxusartikel, wo das gewöhnliche Feuerungs-Materiale aus Dniesterschilf, Stroh und getrocknetem Kuhmist besteht.

In allen Dörfern bestehen Schulen. Der Pope und seine Gehilfen ertheilen den ersten Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Religion. Mit achtzehn Jahren kommen die jungen Leute in die Reserve-Escadron, und lernen Reiten und Exerzieren, worin sie so weit gebracht werden müssen, um sogleich in Reih' und Glied treten zu können. Ist ihre militärische Ausbildung vollendet, so bleiben sie im väterlichen Hause, bis sie das Loos trifft, in eine active Escadron des Regiments zu treten. Die zum Kriegsdienste

nicht geeigneten jungen Leute werden in die nahen Städte geschickt, um sie in einem Handwerke zu unterrichten; aber auch die anderen Knaben müssen ein dem Soldatenstande nützliches Handwerk lernen, wozu wechselweise mit dem anderen Unterrichte drei Tage in jeder Woche gewidmet bleiben.

Mit den Cantonisten (Soldatenknaben) findet ein bei weitem ausgedehnterer Unterricht statt. Die Vorzüglicheren derselben treten mit erreichtem 20ten Lebensjahre als Unteroffiziers ins Regiment, oder erhalten auch Stellen bei den verschiedenen Lehr-Anstalten.

Die Cantonisten-Escadron zählt in jedem angesiedelten Regiment 150 bis 200 Knaben, die in drei Klassen geschieden sind: nämlich Knaben unter 7 Jahren, Knaben zwischen 7 und 12 Jahren und zwischen 12 und 18 Jahren. Die letzte Klasse hat einen Offizier und mehrere als Lehrer angestellte Unteroffiziers, ist am Stabsorte in einem eigenen Locale untergebracht, erhält Unterricht im Reiten, in dem Feld- und Garnisonsdienste, der Arithmetik, den Anfangsgründen der Geometrie, im Zeichnen und Gesang. Die Lehrmethode ist nach Lancaster. Die andern Klassen bleiben bei ihren Eltern und Verwandten, besuchen die Schule ihres Dorfes und treiben nebstbei irgend eine nützliche Profession. Die zweite Klasse trägt schon Montour. Für jeden Knaben der dritten Klasse erfolgt der Staat täglich eine Brodportion und 10 Kopeken Löhnung, von denen Kost und Wäsche bestritten werden müssen. Bei *Wosnosensk* war die dritte Klasse der Kolonisten-Escadrons aller kolonisirten Regimenter gegenwärtig, jede derselben zählte im Durchschnitte 70 bis 80 Köpfe. Die zum Ersatz des Abgangs in den Regimentern vorzugsweise bestimmten Cantonisten, reichen bei einem durchschnittlichen jährlichen Rekrutirungsbedarf des Regiments von etwa 100 Köpfen nicht aus, und der Rest muss fortwährend durch Soldatenkinder von nicht kolonisirten Regimentern bestritten werden, welche in andern Militär-Bildungs-Anstalten des Reiches erzogen wurden, und im ganzen Umfange der Monarchie nahe an 70,000 betragen sollen. Es müssen nämlich jedes Jahr 50 Cantonisten im Alter von 20 Jahren, und eben so viele abgerichtete Söhne der Kolonisten von gleichem Alter in die activen Escadrons treten.

Wenn aber auch die zum Dienste bestimmte Altersklasse der Cantonisten-Escadron höchstens 12 bis 15 Rekruten einstellen kann, so sind schon diese wenigen ein Gewinn fürs Regiment, und die sämmtlichen angesiedelten Truppen in diesem Betrachte vor den andern in überwiegendem Vortheile, da ihre Ersatzmannschaft durchgehends nicht in die Klasse der Rekruten gezählt werden darf, sondern aus jungen Leuten besteht, die den Soldatengeist von der frühesten Jugend an eingesogen haben, zum Kriegsdienste vorgebildet sind, und aus denen in der Folge gute Unter-, ja sogar Oberoffiziere erzogen werden können.

Für jedes angesiedelte Regiment wurde bei der Gründung auch eine Pferdezucht-Anstalt einzurichten befohlen. Jedes Gestüt soll bei der Errichtung 27 Vaterpferde und 345 Mutterstutten erhalten. Unter den erstern müssen vier von ganz vorzüglicher Race, die andern können vom gewöhnlichen Schlage seyn. In den ersten Jahren liefert die Regierung noch jährlich 3 Hengste und 33 Mutterstutten, späterhin müssen diese aber ganz aus dem Gestüt selbst gezogen werden. Vier Jahre nach der Gründung soll ein solches Gestüt nach den gemachten Berechnungen schon über 1000 Pferde aufstellen, welche man in Dienst-, Zucht- und Verkaufpferde sondert. Die Remonten bleiben bei ihrer Einstellung in die diessfallsigen Depots noch 6 Monate im Stall und werden handfrom gemacht, und im kommenden Frühjahre, wo sie also fünfjährig sind, an die activen, oder falls diese im Felde stehen, an die Depot-Escadrons zur weitern Abrichtung abgegeben.

Jedes Gestüt zerfällt in drei Abtheilungen, die nicht immer vereinigt, sondern wegen der besseren Weiden an verschiedenen Punkten des Regimentsbezirkes vertheilt sind. Die Pferde werden die Hälfte des Jahres auf die Weide getrieben, wo sie, bei sehr schlechter Witterung ausgenommen, auch des Nachts bleiben. Wo das Gestüt beisammen ist, findet man die nöthigen Gebäude im besten Stande. Ein Reserve-Magazin, das nicht angetastet werden soll, enthält eine achttägige Fourage auf den ganzen Bedarf des Gestütes. Ein ähnliches Magazin besteht auch bei den activen Escadrons. Die zur Wartung der Pferde erforderliche Mannschaft ist aus dem Stande des Regiments commandirt, bei jedem Divisions-General befindet sich ein eigener Gestüt-Inspektor, nebst einem Ober-Thierarzt zur Leitung der Pferdezucht-Anstalten im ganzen Divisions-Bezirke. Jedes Regiments-Gestüt hat einen Thier-Arzt und die nöthigen Veterinär-Lehrlinge, welche man gewöhnlich aus den zum Kriegsdienst nicht geeigneten Cantonisten wählt. Für Alles, was auf die Pferdezucht-Anstalten Bezug hat, steht dem Obersten ein Offizier aus dem Dienststand der Schwadronen zur Seite.

Im Jahre 1837 waren noch nicht alle kolonisirten Regimenter mit Gestüten versehen, und es mussten noch immer viele Pferde angekauft werden, in der Zukunft werden sich aber alle kolonisirten Regimenter aus ihren Gestüten remontiren können.

Die nicht kolonisirten regulären Truppen rekrutiren sich durch Aushebungen aus der ganzen Bevölkerung, wobei jedoch der Adel und die Geistlichkeit ausgenommen sind; Bürger, Künstler und Freibauern (odnoworcy) können sich vertreten lassen. Die Last der Rekrutirung ruht daher vorzüglich auf etwa 24 Millionen Leibeigenen, welche theils der Krone, theils dem Adel gehören. Die Aushebungen in Friedenszeiten fanden sonst alle 2 oder 3 Jahre statt, und betrugen in der Regel 1 bis 2 Mann von 500 Seelen; in Kriegszeiten stiegen sie bis zu 8 und 10 M. auf 500 Seelen. Die Leute werden vom 18 bis zum 40ten Jahre genommen, und im Falle der Noth kann die Regierung die Verpflichtung zum Dienste durch eine Geldsumme ablösen lassen welche zwischen 800 bis 2000 Papier-Rubeln für den Mann wechselt.

Nach einer Ukase vom 1—13. August 1834 hörte die allgemeine, durch das ganze Reich gehende Rekrutenaushebung in Friedenszeiten für gewöhnlich auf, und statt derselben werden jedes Jahr partielle Rekrutirungen ausgeschrieben. Zu diesem Behufe wurde das ganze Reich in zwei, ihrer Bevölkerung nach, beinahe gleiche Hälften, in eine *nördliche* und eine *südliche*, neuerlich aber in eine *westliche* und eine *östliche* eingetheilt. Zur westlichen Hälfte gehören die Gouvernements: *Archangelsk*, *Olonetz*, *St. Petersburg*, *Nowgorod*, *Twer*, *Smolensk*, *Pskow*, *Esthland*, *Livland*, *Kurland*, *Wilna*, die Provinz *Bjalistok*, *Grodno*, *Minsk*, *Witepsk*, *Mohylew*, *Wolhynien*, *Kiew*, *Podolien*, *Cherson*, *Taurien*, *Jekaterinoslaw*, *Poltawa*, *Czernigow*, *Orel*, *Kursk* und *Charkow*. Zur östlichen Hälfte die Gouvernements: *Wologda*, *Kostroma*, *Jaroslaw*, *Wladimir*, *Moskwa*, *Kaluga*, *Tula*, *Rjäsan*, *Tambow*. *Woronesch*, das *Don'sche* Heer, die Provinz *Caucasien*, *Astrakhan*, *Saratow*, *Pensa*, *Simbirsk*, *Nijegrod*, *Kasan*, *Wjätka*, *Perm*, *Oranburg*, *Tobolsk*, *Omsk*, *Tomsk*, *Jeniseisk* und *Irkutsk*.

Die westliche und östliche Hälfte lösen sich gegenseitig bei Erfüllung der Rekrutenpflicht ab, so dass jeder dieser beiden Theile des Reiches ein Jahr frei bleibt. Bis die Gesammtzählung der Einwohner durch die 8te Revision völlig ausgemittelt ist, sollen in jeder Hälfte, wenn sie die Reihe trifft, 5 Rekruten von 1000 Seelen gehoben werden. Nach dem Schlusse dieser Revision wird der Betrag der jährlichen Aushebung im Frieden zur künftigen 9ten Revision nachträglich bestimmt werden. Für das Jahr 1839 wird die theilweise Aushebung in den Gouvernements der westlichen Hälfte bewerkstelligt; auf die Aushebung unter den kleinrussischen Kosaken und den zu den Bezirken der angesiedelten Cavallerie gehörigen Kolonisten hat diese Massregel keinen Bezug.

Der Soldat wird bei seinem Eintritte in den Militärdienst frei, sein früherer Herr ist daher auch jeder weiteren Sorge für ihn entledigt; nach seiner Entlassung findet er keine Heimath mehr, kommt auch selten dahin zurück. Die Dienstzeit ist seit 1831 für die Linie auf 25 Jahre, für die Garde auf 22 Jahre herabgesetzt, der Soldat kann aber durch disziplinarische Verfügungen sein Dienstalter verlieren.

Seit November 1834 finden sowohl bei der Garde als in der Linie im Frieden Beurlaubungen auf unbestimmte Zeit statt, die denjenigen Soldaten ertheilt werden, welche 20 Jahre untadelhaft gedient haben. Sie können nur auf besonderen Befehl des Kaisers einberufen werden und geniessen bei ihren Ansiedelungen besondere Freiheiten. Die Beurlaubungen, welche jährlich im September statt finden, gehen dem Abschiede voraus, und zur noch grösseren Erleichterung dieser verkürzten Dienstzeit zerfällt

der Dienst in den activen und Reservedienst; im ersteren steht der Soldat nur während der ersten 15 Jahre, die übrigen 5 Jahre bringt er bei der Reserve zu. Solche Leute, welche nach einer untadelhaften 20jährigen Dienstzeit noch fortdienen wollen, bekommen besondere Gehaltszulagen.

Die Rekruten werden ohne Unterschied in den Depots gemengt und dann nach Erforderniss zu den Regimentern abgefertigt. Die Garde ergänzt sich aus der Linie, für die Cavallerie werden die grössten Leute gewählt, für die Artillerie und das Genie findet keine besondere Auswahl statt.

Die Remontirung der Cavallerie ist den Obersten überlassen. Sie empfangen von der Regierung den für jede Waffengattung festgesetzten Preis, besorgen den Ankauf der Pferde und sind für ihre Güte verantwortlich. Die Dauerzeit eines Pferdes ist seit 1833 von 8 auf 9 Jahre erhöht.

Das Materiale der Armee ist vortrefflich, die Regierung hat in dieser Hinsicht einen ungeheueren Vortheil durch den Reichthum des Staats an vortrefflichen rohen Stoffen. Die Bekleidung, überhaupt alles, was der Soldat braucht, erzeugt die Oeconomie-Commission jedes Regiments oder Corps durch Leute aus dem Gewehrstand, wo jeder Mann eine Profession erlernen muss. Eine vorzügliche Sorgfalt wird auf die Artillerie und ihre Bestandtheile verwendet; die Arsenale, Stückgiessereien und Bohrereien, die Gewehrfabriken stehen auf einem hohen Grade von Vollkommenheit, alles Metall kommt aus Sibirien, das Eichenholz aus *Kasan*. — Waffenfabriken sind in *Tula*, *Bridnsk* (Gouv. *Orel*), *Votka* (Gouv. *Wjätka*) und *Sesterbek* bei *Petersburg*. In ersterer können jährlich 50,000 Gewehre und 25,000 blanke Waffen, in *Votka* 14,000 Gewehre und eben so viele blanke Waffen erzeugt werden; demungeachtet hat Russland in den letzteren Jahren 200,000 Gewehre in *Birmingham* gekauft. *Zlatoust* in Sibirien liefert jährlich 50,000 Cavallerie-Säbel. — Die vorzüglichsten Stückgiessereien sind in *Petersburg*, *Moskau*, *Warschau*, *Kiew*, *Kasan*, *Odessa* und *Riga*; Pulverfabriken in *Petersburg* und *Moskau*, grosse Pulvermühlen in *Ochta* bei *Petersburg* und in *Schotersk* bei *Gluchow* (Gouv. *Tschernigow*.) Sie erzeugen jährlich über 60,000 Pud Pulver. — Die grossen Arsenale sind in *Petersburg*, *Tula* und *Kiew*, jedes derselben enthält über 100,000 Waffenstücke, und da sind auch die Werkstätten für alle Lafetten und Artillerie-Bestandtheile, ausserdem finden sich Zeughäuser in *Bridnsk*, *Tyraspol* und *Modlin*; überhaupt grosse Waffendepots in mehreren Städten. — Grössere Militärspitäler, auf österreichischen Fuss organisirt, sind in *Petersburg*, *Moskau* und *Riga*.

Ausser dem Etablissement des Generalstabes, wo Offiziere für alle Fächer dieses wichtigen Dienstzweiges ausgebildet werden, bestehen folgende militärische Bildungsanstalten für den Adel des Reiches und die Waisen verdienstvoller Militär-Beamten:

In *Petersburg* das 1te und 2te Land-Cadetten-, das Ingenieur-, das Artillerie-, das Pagen-, das adelige Volontair-, das Pawlowsche-Corps und die Garde-Junker-Schule, welcher die Aufgabe obliegt, tüchtige Offiziers für die Infanterie und Cavallerie der kaiserlichen Garde zu bilden. Dieses Institut besteht nach der neuen Organisation vom Jahre 1838 aus einer Escadron Junker für den Cavallerie- und aus 1 Compagnie Junker für den Infanterie-Dienst, in der Gesammtzahl 108 Zöglinge, die vom Adel seyn müssen, und bei der Aufnahme nicht jünger als 13½ und nicht älter als 15½ Jahre seyn dürfen. Kandidaten des Pagen-Corps werden in diesem Institute auf Kosten der Krone, andere Kinder auf ihre eigenen Kosten unterhalten. Zur Beaufsichtigung und zum Unterricht sind vorzugsweise Offiziers des Generalstabs der Artillerie und des Ingenieur-Corps angestellt, der Lehrcurs dauert 4 Jahre, und umfasst wie der des Pagen-Corps alle zur wissenschaftlichen Bildung eines Militärs gehörigen Gegenstände. Das *Alexandrowsche* Cadetten-Corps ist in *Czarskoje-Selo*, das *Nowgorodsche* in *Moskau*, das *Araktschejeffische* in *Grusino* am *Wolchow* etablirt. Militärschulen sind in *Tula* und *Tambow* für den Adel der umliegenden Gouvernements, in *Orenburg*, vorzüglich für Kinder ansehnlicher Asiaten. Das neu errichtete Cadetten-Corps zu *Kasan* dient zugleich für den Adel Sibiriens, das zu *Kiew* zugleich für den Adel von *Klein-* und *Süd-Russland*; in *Plock* und *Pultawa* sind adelige Militärschulen, in *Orel* das *Bachtinsche*, in *Pawltaa* das *Petri-Poltawsche* Cadetten-Corps, in *Omsk* ist eine Kosakenschule und in *Woronesch* eine neue Cadettenschule errichtet worden, welche die *Michailoffskische* heisst.

In allen diesen Bildungsanstalten werden über 7000 Individuen vom 9ten bis zum 15ten Jahre erzogen. Ausserdem bestehen Soldatenschulen in allen Gouvernements, eine sehr umfassende und wichtige Anstalt, deren Grenzen unbestimmt sind, die Schulen in den Kolonien, eine Equitationsschule in *Petersburg*, und eine erst kürzlich errichtete Feldschererschule zu *Ujazdowo* in *Polen*, in der Schüler vom 16ten bis zum 20ten Jahre aufgenommen, in den chirurgischen Wissenschaften unterrichtet und in dem dort befindlichen Militärspital für den praktischen Dienst in den Spitälern vorbereitet werden.

Marine.

Schon im Jahre 1696 wurde auf dem *Don* und auf den Werften von *Woronesch* eine kleine Flotille erbaut, durch welche die Eroberung von *Asow* herbeigeführt wurde, der Schöpfer der Marine war aber *Peter der Grosse*, der bei seinem Tode 1725 dem Staate eine starke Ruderflotte und 39 grössere Kriegsschiffe, die jedoch noch grösstentheils in *England* und *Holland* angekauft waren, hinterliess.

Katharina II. that unendlich viel für die Vermehrung der Seemacht. Nach ihren Seesiegen über die Türken hatte die Flotte 1791 das Maximum ihres Bestandes erreicht. Auf der Ostsee waren 52 Linienschiffe von 60 bis 110 Kanonen, 50 Fregatten, Korvetten und Kutter und eine sehr zahlreiche Scheerenflotte, so dass die Gesammtzahl der Kriegsfahrzeuge auf 1036 stieg. Im schwarzem Meere standen überdiess 33 Linienschiffe und Fregatten von 25 bis 74 Kanonen, 95 Korvetten, Kutter, Schooner, Briggs und eine Ruderflotte von 224 Kanonenbooten.

Mehrere Verluste und die Zeit hatten aber in Folge schlechter Konstruktion der zum Theil alt gekauften Schiffe, schon beim Tode *Katharinens* diese Flotte bedeutend reduzirt und man sah in der Folge bei den neuen Schiffen mehr auf Güte und zweckmässige Verbesserungen als auf die Zahl; besonders wurden die Kanonenbote vermindert.

Die gegenwärtige Regierung verwendet fortwährend alle Sorgfalt auf die Verbesserung und Vergrösserung der Marine, das Materiale ist vortrefflich, die Häfen und Magazine sind reich ausgestattet, alle Matrosen sind zugleich in der Bedienung der Geschütze geübt und überhaupt kräftige Leute, die nur mehr Uibung brauchen um recht bald tüchtige Schiffmannschaften abzugeben.

Im Jahre 1827 war der Stand der Flotte: 32 Linienschiffe von 110 — 60 Kanonen, 25 Fregatten von 56 — 36 Kanonen, 20 Corvetten und Briggs von 26 — 15 Kanonen, 6 Kutter, 7 Brigantinen, 54 Schooner, 20 Gallioten, 25 schwimmende Batterien und 121 Kanonenboote, zusammen 310 Kriegsschiffe mit 5624 Kanonen, 32,046 Matrosen, 8268 Seesoldaten und 4460 Seeartilleristen. Von 1828 bis 1832 sind 8 Linienschiffe, 7 Fregatten, 7 Briggs und 15 kleinere Schiffe erbaut worden, dagegen 4 Linienschiffe ausser Dienst getreten.

Die baltische Flotte bestand aus 15 Linienschiffen mit 1178 Kanonen, 13 Fregatten mit 564 Kanonen, 2 Corvetten mit 48 Kanonen und 5 Briggs mit 90 Kanonen; die Flotte des schwarzen Meeres, zu welcher auch die Escadres im caspischen und azowschen Meere gehören, aus 16 Linienschiffen mit 1254 Kanonen, 6 Fregatten mit 268 Kanonen, und 7 Briggs und Corvetten mit 142 Kanonen. Einer jeden waren ausserdem eine Anzahl der übrigen Fahrzeuge zugetheilt, mehrere Schiffe waren überdiess zum Schutze des Handels in verschiedenen Meeren bestimmt, andere auf Entdeckungen ausgeschickt.

In dem genealogisch-historisch-statistischen Almanach für das Jahr 1835 ist die Anzahl der Kriegsschiffe stärker angegeben, und zwar: zu 54 Linienschiffen, 35 Fregatten, 10 Bombenschiffen, 22 Kuttern, 25 Brandern, 50 Galeeren, 45 kleineren Schiffen und 500 Kanonenboote, zusammen 1241 Fahrzeuge mit 9617 Kanonen.

Seit *Alexanders* Regierung unterscheiden sich die Divisionen der Flotte durch blaue, weisse und rothe Flaggen, aber die Farbe lässt nicht wie bei den Engländern auf den Rang des commandirenden Admirals schliessen.

Gegenwärtig besteht die Flotte aus 5 Divisionen, wovon 3 im baltischen Meere, 2 im schwarzen Meere stehen. Jede Division begreift 1 Dreidecker, 8 Zweidecker (mit Einschluss von 2

Vier und achtzigern), 6 Fregatten, 1 Corvette und 2 Briggs. Die Divisionen im baltischen Meere sind vollzählig. die im schwarzen Meere sollen es gleichfalls seyn. Russland besitzt daher ohne die kleinen Fahrzeuge (Goeletten, schwimmenden Batterien, Kanonenboote u. s. w.), die 10 Schiffe von 84 Kanonen mit eingerechnet: 45 Linienschiffe, 30 Fregatten, 5 Corvetten und 10 Briggs vollkommen ausgerüstet, und jedes Jahr für den zum Exercitium bestimmten Monat bemannt und verproviantirt.

Die Dreidecker führen jeder 110 Kanonen und zwei 40pfdge Bombenmörser von Bronce; auch die Schiffe von 84 Kanonen haben einen derlei Mörser, die Fregatten 54 oder 44 Kanonen, die Corvetten sind nicht gleich bewaffnet, die Briggs haben 9 Karronaden und eine lange Kanone auf jeder Seite. Die Schiffe sind grösstentheils nach dem Muster der englischen Marine eingerichtet, am Bord ausserordentlich reinlich, was leicht zu begreifen ist, da viele russische Seeoffiziers in der englischen Marine gebildet wurden. Der Bau der Schiffe selbst ist verschieden nach englischer, amerikanischer und französischer Art.

Drei neue Linienschiffe, die Russia mit 130 Kanonen, eines mit 88 und ein drittes mit 84 Kanonen sind im Bau.

Jedem russischen Linienschiff ist ein Regiment, Equipage genannt, aus 1100 Mann Gemeinen und Offizieren bestehend, beigegeben. Eine solche Equipage bemannt das Linienschiff und das dazu gehörige kleinere nach folgender Regel: neben dem Dreidecker eine Corvette, neben einem Schiff von 84 Kanonen, 2 Briggs, neben einem 74iger eine Fregatte. Ausserdem besteht eine Garde-Equipage, welche die Mannschaft für die Kriegsdampfboote und ein Geschwader flachgebauter Fahrzeuge liefert, welches zur Uibung auf der *Newa* unter den Augen des Kaisers bestimmt ist. Die Mannschaft der russischen Flotte zählt daher 30,800 Mann auf dem baltischen, 19,800 M. auf dem schwarzen Meere, zusammen 50,600 Mann. Ein Capitän ersten Ranges (Oberst der Equipage) commandirt das Linienschiff, ein zweiter die Fregatte, ein Capitän-Lieutenant die Corvette.

Dem Admiralitäts-Collegium, das aus 6 Admirals zusammengesetzt ist, präsidirt der Marine-Minister, die Leitung der Seeoperationen geht für die nördlichen Gewässer von dem Admiralitätsamte zu *Petersburg*, für die südlichen von dem zu *Nikolajew* aus.

Die Ergänzung der Marinetruppen geschieht wie die der Landtruppen. Durch Ukas vom 3ten August 1836 ist das Beurlaubungssystem in der Landarmee auch auf die Marine ausgedehnt worden. Die im activen Dienst der Marine stehenden Seesoldaten, Meisterleute und Lehrlinge auf den verschiedenen Escadren der Flotte, die Unteroffiziers und Gemeinen, die bei den Transports- und Dampfschiffen und bei den Leuchtthürmen angestellt sind, werden nach einer 20jährigen tadelfreien Dienstzeit auf unbestimmten Urlaub entlassen. Alle andern hier nicht bezeichneten Seeleute sind verbunden, 22 Jahre in der Garde-Equipage, 25 Jahre in den übrigen Heeresabtheilungen der Flotte zu dienen. Die Beurlaubten können ihren Wohnsitz im ganzen Reiche aufschlagen, wo sie wollen, im Falle ihrer Wiederaufforderung zum Dienst müssen sie sich, jenachdem sie in den Gouvernements wohnen, in den Häfen von *Kronstadt*, *Sweaborg*, *Reval*, *Arkhangel*, *Sewastopol* oder *Astrakhan* stellen.

Die Hauptkriegshäfen des Reiches sind *Kronstadt* und *Reval*, die grössten Schiffswerfte zu *Kronstadt*, *Okhta*, *Kherson*, *Arkhangel* und *Woronesch*. Die Hafenarbeiten in *Baltischport* (*Rogervik*) hat man wegen unüberwindlichen Hindernissen aufgegeben.

Als Bildungsanstalten für die Marine bestehen: Das Seekadetten-Corps in *Oranienbaum* für 680 Zöglinge, in eine Garde- und 5 andere Compagnien getheilt, welche sich zu Offiziers der Linien-Equipagen bilden, und die Schifffahrts- und Schiffbauschule in *Petersburg*, für 2 bis 300 Zöglinge, in welcher die Schiffbaumeister erzogen werden. Alle diese Cadetten werden jährlich mit der Flotte in die See geschickt. In *Kronstadt* ist eine Pilotenschule für 380, in *Nikolajew* für 250, in *Arkhangel* für 100 und in *Odessa* gleichfalls für 100 Schüler, ausserdem gibt es Schifffahrts- und Bauschulen in mehreren anderen Seestädten.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Gouvernements-Hauptstädte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Kaiserthum Russland

hat nach *Schubert* 363,626 geographische Quadrat-Meilen und hatte im Jahre 1829-55,001,239 Seelen, wovon auf den europäischen Theil, einschlüssig *Polen* und *Ost-Russland*, 99,823 Quadrat-Meilen, 51,996,239 Seelen, nach *Arséniefs* und *Schnitzlers* neuen Berechnungen aber 94,195 Quadrat-Meilen und 50,131,822 Seelen kamen. *Bulgarin* gibt den Flächeninhalt des ganzen Kaiserthums mit 401,536 geographischen Quadrat-Meilen an, wovon 98,587 auf den europäischen, 285,449 auf den asiatischen, und 17,500 auf den amerikanischen Theil kommen. — Nach offiziellen Angaben des Finanzministeriums hatte Russland im Jahre 1836-62,000,000 Einwohner.

Baltisches Russland, *(die Ostsee-Provinzen)*

mit 4 Gouvernements und dem **Grossfürstenthum Finnland**, nach *Schnitzler* und *Schubert* 9020 geogr. Quadrat-Meilen, im Jahre 1829-3,336,550 Einwohner, (nach *Arsénief* und *Schuberts* neuer Berechnung 7731 Quadrat-Meilen, 3,011,150 Einwohner).

1. Gouvernement **St. Petersburg** mit 9 Distrikten, 848 geogr. □ Meilen, 844,900 Einw., (nach *Arsénief* etc. 784 geogr. □ Meilen, 880,000 Einw.), 16 Städten, 6 Marktflecken, 5317 Wohnplätzen.

† *St. Petersburg* hatte zu Ende des Jahres 1838-469,720 E. mit der 50000 Mann starken Garnison, ist nach *London* und *Paris* die volkreichste Stadt in Europa, und die neue Haupt- und Residenzstadt des ganzen Reiches. Sie liegt an der Mündung der *Newa* in den *Kronstädter* Busen, auf mehreren Inseln, die dieser Strom und seine Kanäle bilden, ist mit einem Graben umgeben und in der Mitte steht die sechseckige Citadelle, wo sich die Münze befindet. *Petersburg* ist der Sitz der höchsten Staatsbehörden, der Sitz eines Militär-General-Gouvernements, hat eine Universität, mit der eine Adels-Pension verbunden ist, eine chirurgisch-medizinische Akademie, ein pädagogisches Central-Institut, eine kirchliche Akademie für grischische Theologen, ein orientalisches Collegium, eine Schule für schöne Künste, eine Bergcadettenschule, eine kaiserliche Ackerbauschule, ein technologisches Institut, eine Thierarznei-, eine Handels- und eine Handels-Marine-

schule, mehrere grosse Militärschulen für alle Zweige des Land- und Seedienstes und eine Menge anderer Unterrichts- und Bildungs-Anstalten, prächtige Kasernen, Spitäler und Paläste, eine Stückgiesserei, ein grosses Zeughaus und Artilleriewerkstätten, drei Exerzierhäuser, mehrere Reitbahnen und Schiffswerften. *Petersburg* ist der wichtigste Platz des Reiches für den Seehandel, wie auch in Hinsicht der Gewerbthätigkeit und hat viele kaiserliche und andere Fabriken.

* *Kronstadt*, im Sommer mit 30000 E., liegt auf der Insel *Kotlin*, welche den *finnischen* Meerbusen beherrscht, hat zwei Kriegs- und einen Handelshafen, die von einem stark befestigten Molo umgeben und durch eine Citadelle, das Fort *Kronslot*, beide auf kleinen Inseln gelegen, und den Werken auf der *Riesbank* vertheidiget werden. *Kronstadt* ist die Station der Ostseeflotte, hat ein Hauptsee-Arsenal, eine Bomben- und Kugelgiesserei, Pulver- und andere Magazine, Kasernen, Schiffsdocke, ein Marine-Hospital und eine Steuermannsschule. Hier müssen die Schiffe, welche tiefer als 7 Fuss gehen, löschen, um nach *Petersburg* zu gelangen. Der Kriegshafen kann 35 grosse Schiffe, der Handelshafen 1000 Schiffe fassen.

Sestrabek, an der *Sestra*, mit einer grossen Gewehrfabrik und einem Gusswerk für Marinegegenstände. Die erstere liefert jährlich 30000 Stück Waffen und beschäftiget 400 Arbeiter.

Gross- und *Klein-Ochta* an der *Newa*, gehören jetzt zur Hauptstadt selbst. Fast alle Einwohner sind Zimmerleute, die auf den Kriegsschiffswerften und der Admiralität arbeiten. Hier ist eine grosse Pulvermühle, die jährlich bei 45000 Pud liefert.

Kolpina, an der *Ijora*, mit Etablissements der Admiralität, Ankerschmieden und Seilerwerkstätten.

Tschesme, kaiserliches Schloss, 6 Werste von *Petersburg*, mit einer Versorgungsanstalt für invalide Offiziere und Soldaten.

Cearskoi-Selo, kaiserliches Schloss, wo sich das *Alexandrowsche* Cadetten-Corps und eine Forst-Lehranstalt befindet.

Oranienbaum, kaiserliches Schloss am *finnischen* Meerbusen, wo sich das See-Cadetten-Corps, das Garde-Marine-Corps und ein Marine-Hospital befindet. Auch in *Kamenoi-Ostrow*, *Pawlowsky* und *Peterhof* kaiserliche Schlösser; in *Gatschina* ein kaiserliches Landhaus und deutsche Kolonie. Der Palast von *Strelna* am *finnischen* Busen, gehörte dem Grossfürsten *Constantin*.

Schlüsselburg, 3000 E., am Ausflusse der *Newa* aus dem *Ladoga*-See, mit einem starken Fort auf einer Insel der *Newa* und einem kaiserlichen Palast.

Jamburg, 700 E., an der Strasse von *Reval* nach *Petersburg* und an der *Louga*, über welche eine 450 Fuss lange Brücke führt, mit einer kleinen Citadelle von Erdwerken, mit Tuch und andern Fabriken.

2. Gouvernement **Esthland** mit 4 Distrikten, 323 geogr. □Meilen, 238,950 Einw., (324 geogr. □Meilen, 230,000 Einw.), nach den neuesten Angaben im Journal des Ministeriums des Innern 280,612 Einw., 4 Städten, 1 Marktflecken, 563 Landgütern.

† * *Reval (Kolivan)*, 16000 E., am *finnischen* Busen, mit einem durch starke Batterien geschützten Kriegshafen und einer guten Rhede, ist die Station für einen Theil der Ostseeflotte und hat wissenschaftliche Bildungs-Anstalten. Unmittelbar bei der Stadt liegt das kaiserliche Lusthaus *Katharinenthal* mit einem schönen Garten.

* *Narwa*, 5000 E., am linken Ufer der *Narowa*, mit einem Hafen.

Hapsal, 1500 E., mit einem kleinen Hafen.

Baltischport (Rogervick), 500 E., an der Mündung des *Paddis* in eine Bucht des *finnischen* Busens, mit einem grossen aber seichten Hafen.

Hieher gehören die Inseln *Dagöe (Dagden)*, *Worms* und *Olai*.

3. Gouvernement **Livland** mit 5 Distrikten, 838 geogr. □Meilen, 644,700 Einw., (850 geogr. □Meilen, 694,000 Einw.), nach der neuesten Angabe im Journal des Ministeriums des Innern 740,089 Einw., 10 Städten, 1 Marktflecken, 1129 Landgütern.

† * *Riga (Riolin)*, 48000 (39000) E., an der *Düna*, 1½ Meile von ihrer Mündung in die *Ostsee*, ist stark befestigt, hat eine Citadelle, die Zugänge sind durch Aussenwerke vertheidigt, welche vor den Glacis liegen, bis wohin sich die drei Vorstädte ausdehnen. *Riga* ist der Sitz eines Militär-General-Gouvernements, eine der wichtigsten Handelsstädte des Reiches, hat einen Hafen, einen kaiserlichen Palast, ein grosses Militär-Hospital, ein Hauptzeughaus, eine Stückgiesserei, eine Schifffahrts-Schule, ein Lyceum und mehrere andere Bildungs-Anstalten. Ueber die *Düna* führt hier eine 800 Fuss lange Schiffbrücke.

* *Dünamünde*, am Ausflusse der *Düna*, gegenüber liegt das Fort *Komet*.

Dorpat (Dörpt-Jurief), 10000 E., am *Embach*, mit einer berühmten Universität und einem Landschullehrer-Seminarium.

Pernau, 6500 E., an der Mündung der *Pernau* im Busen von *Riga*, etwas befestigt, mit einer vortrefflichen Rhede. In der Nähe die grosse Tuchfabrik *Zintenhof*.

Wolmar an der *Aa* und *Lemsal*, waren früher befestigt.

Hieher gehört die Insel *Oesel*, mit 35000 Einw., und der Stadt *Arensburg* mit 2000 Einw., und die Insel *Moen*.

4. Gouvernement **Kurland** mit 5 Distrikten (Oberhauptmannschaften), 509 geogr. □Meilen, 383000 Einw., (473 geogr. □Meil., 400000 Einw.), nach der neuesten Angabe im Journal des Ministeriums des Innern 503010 Einw., 11 Städten, 10 Marktflecken, 8 Sloboden, 739 Landgütern.

† *Mitau*, 16000 E., am Einflusse der *Drixe* in die *Aa*, war früher mit Wällen umgeben und hat wichtige wissenschaftliche Anstalten.

Libau, 7000 E., am Ausflusse des *Libau*'schen Sees in die Ost-See, hat einen Hafen.

Windau, 1200 E., an der Mündung des gleichnamigen Flusses ins *baltische* Meer, mit einem guten Hafen.

Das Grossherzogthum Finnland

mit 8 Gouvernements *(Laen)*, 6402 geographischen Quadrat-Meilen, 1,225,000 Einwohnern, (5300 geogr. □Meilen, 837,150 Einwohn.), nach der neuesten offiziellen Zählung 1,372,123 Einwohnern, in 26 Städten, und 28,733 *hemmans*.

1. Gouvernement **Nyland.**

† *Helsingfors*, 10000 (13000) E., der Sitz eines Militär-General-Gouvernements, mit einem Hafen, Arsenal, Schiffswerften, Doks für die Scheerenflotte und einer Universität, ist durch

* *Sweaborg* (das *baltische Gibraltar*) geschützt, das auf 7 Inseln steht, die mit einander verbunden sind. Der grösste Theil der Festungswerke ist in Felsen gehauen, *Gustavs-Swärd* und viele Aussenwerke vertheidigen den Haupteingang der Rhede. Eine Cisterne ist mit Schutzbatterien vertheidiget, die grossen Kasernen können 12000 Mann fassen, die der Marine liegt an der Landspitze *Skott-Ude*. Oestlich von *Sweaborg* liegt das kleine Fort *Swartholm*. (1808 von den Russen blockirt, am 3. Mai von den Schweden übergeben.)

2. Gouvernement **Wiborg** mit 8 *haered*.

Wiborg, 5000 (3000) E., befestigt, in einer Bucht des *finnischen* Busens, mit einem Hafen. Das Schloss liegt auf einer Insel und hängt durch eine hölzerne Brücke mit der Stadt zusammen, die ausserdem noch zwei Vorstädte hat.

In *Wilmanstrand* und *Nyslott* am *Saima*-See und zu *Kexholm* an der Mündung der *Woxa* in den *Ladoga*-See, kleine Forts.

* *Friedrichsham*, 2000 E., auf einer Halbinsel am *finnischen* Meerbusen, mit einem Hafen und einer Landcadettenschule. (Im August 1789 von den Schweden belagert; am 24. August 1789 und 15. Mai 1790 Seeschlachten zwischen der schwedischen und russischen Flotte.)

* *Rotschensalm*, stark befestigt, auf einer Insel an den Mündungsarmen des *Kymmene*-Flusses, hat einen Hafen, grosse Ka-

sernen, Schiffswerfte und ist die Station eines Theiles der russischen Scheerenflotte.

3. Gouvernement Sanct Michael.

St. Michael am *Pousula-See*, ist unbedeutend.

4. Gouvernement Tavastehous.

Tavastehous, 1500 E., ist befestigt.

5. Gouvernement Abo - Bioerneborg mit 9 *haered.*

Abo, 13000 E., vormals die Hauptstadt von *Finnland*, am *Aurajoki*, ist der Sitz des höchsten Gerichtes für *Finnland*. An der Mündung der *Aura* liegt *Abohaus* ein festes Schloss mit Arsenal, Kasernen und Magazinen.

Bioerneborg, 4500 E., an der Mündung des *Kumo.*

Hierher gehören die *Alands-Inseln* mit 22 geogr. □Meilen und 13000 E., wovon 80 bewohnt, und *Aland* die bedeutendste ist, die ½ der ganzen Population einnimmt.

6. Gouvernement Waza mit 4 *haered.*

Waza, 3300 E., an einer Meeresbucht, wichtig wegen seinen Schiffswerften, und seinem Handel.

7. Gouvernement Koupio.

Koupio, 2000 E., am *Kallavesi.*

Idensalmi, an der Strasse von *Koupio* nach *Ulea* im *Koupio-Län.* (Gefecht am 27. Oktober 1818 zwischen den Russen und Schweden.)

8. Gouvernement Uleaborg mit 5 *haered.*

Uleaborg, 5000 E., an der Mündung des *Ula-Flusses*, mit einem versandeten Hafen und Schiffswerften.

Tornea, 690 E., auf einer Halbinsel im *Torna-*Flusse an *Schwedens* Grenze.

Pyhajoki, *Sikajoky*, *Revolax*, unbedeutende Orte an der *finnischen* Westküste, wo am 16., 18. und 26. April 1808 die Finnländer die Russen besiegten.

Gross - Russland

mit 19 Gouvernements, nach *Schnitzler* und *Schubert* 43,381 geographischen Quadrat-Meilen, 21,452,000 Einwohnern, (nach *Arsénieff* und *Schuberts* neuer Berechnung 41,897 [35] geogr. □Meilen, 19,329,600 Einwohnern).

1. Gouvernement Moskau mit 13 Distrikten, 474 geogr. □Meilen, 1,337,900 Einw., (nach *Arsénief* etc. 474 geogr. □Meil., 1,300,000 Einw.), 15 Städten, 1000 kaiserlichen Dörfern *(Selos)*, 2450 andern Dörfern und 3085 Weilern.

† *Moskau (Moskwa)*, im Jahre 1838–384562 E., an der *Moskwa*, die alte Hauptstadt des Reiches, liegt fast in der Mitte des grossen Plateaus von Mittel-Russland. Die Stadt begreift 4 Haupttheile und 30 Vorstädte. Der *Kreml*, der vormalige Palast der Czaren, war bis zum Jahre 1812 befestigt. *Moskau* besitzt ausser der Universität eine Militärchirurgen-Schule, eine Thierarzneischule, ein kaiserliches Cadetten-Corps und eine Menge anderer wissenschaftlicher Anstalten, eine Kanonengiesserei, ein Zeughaus, ein grosses Waffen-Depot *(Granowitaja Palata)*, ein Pulver-Depot, den grössten Exerziersaal in Europa und ein Militär-Hauptspital, es ist der Sitz einer Sektion des Senats, eines General-Militär-Gouvernements und der Mittelpunkt des russischen Kunstfleisses und Handels. (1812 am 13. September von den Franzosen besetzt, am 15. der Brand der Stadt.)

Zu den Umgebungen von *Moskau* gehören die Lustschlösser *Kusminki*, *Arkhangelskoje*, *Astankino*, *Kuskowi* und *Koremki*; etwas weiter davon auf der Strasse nach *Wladimir* liegt das Dreieinigkeitskloster *(Troitskaja-Lawra)*, das reichste Kloster in Russland mit Palästen für den Kaiser und Erzbischof und einem grossen Seminarium für 300 Zöglinge.

Mosaisk, 4000 E., an der *Moskwa*, von einem alten Fort beherrscht; 2 Meilen westlich davon liegt:

Borodino, (Schlacht zwischen der französischen und russischen Armee am 7. September 1812.)

Kolomna, 8500 E., unfern der Mündung der *Moskwa* in die *Oka*, mit wichtigen Leinwand-, Seiden- und Baumwollenfabriken, treibt starken Viehhandel.

Serpuchow, 6000 E., an der *Nara*, mit Segeltuch-, Tuch- und Lederfabriken.

Verèja, 5800 E., an der *Protwa*, mit einem Erdwalle umgeben.

2. Gouvernement Smolensk mit 12 Distrikten, 1008 geogr. □Meilen, 1,325,700 Einw., (1000 geogr. □Meilen, 1,200,000 Einw.), 10 Städten, 600 *selos.*

† *Smolensk*, 10000 E., an beiden Ufern des *Dniepr* durch eine Brücke verbunden, ist der Sitz eines Militär-General-Gouvernements, mit Festungswerken und einer starken 6 bis 7 Klafter hohen, bethürmten Mauer umgeben; der Stadttheil am rechten Ufer ist nur von Erdwällen eingeschlossen. *Smolensk* hat ein grosses Priester-Seminarium und einige andere wissenschaftliche Bildungs-Anstalten. (Am 16. und 17. August 1812 Schlacht zwischen den Franzosen und Russen.)

Wjäsma (Wiasma), 12000 E., am gleichnamigen Flusse, mit zahlreichen Gerbereien. (Gefecht am 3. November 1812 zum Nachtheile der Franzosen.)

Krasnoy, (Gefecht am 14. August 1812 zu Gunsten der Franzosen, am 18. und 19. November zu Gunsten der Russen).

Valutina-Gora, (Gefecht am 19. August 1812 zum Vortheile der Franzosen.)

Gjatsk, 2400 E., an der *Gjata*, wo jährlich eine Messe gehalten wird.

3. Gouvernement Pskow mit 8 Distrikten, 1045 geogr. □Meil. 638,900 Einw. (1045 geogr. □Meilen, 638,000 Einw.), 10 Städten, 435 *Selos.*

† *Pskow (Pleskow)*, 9000 E., an der *Welikaja*, mit einem in der Mitte gelegenen *Kreml*, ist ummauert und hat eine grosse Vorstadt. Auch die mittlere Stadt, welche sich an den *Kreml* schliesst, ist mit einer Mauer umgeben. Hier wird jährlich eine grosse Messe gehalten.

Welikiluki, 4000 E., an der *Lowath*, mit zahlreichen Lederfabriken.

Toropets, 7500 E., am gleichnamigen Flusse, treibt blühenden Handel.

4. Gouvernement Twer mit 12 Distrikten, 1135 geogr. □Meilen, 1,260,000 Einw., (1135 geogr. □Meilen, 1,300,000 Einw.), 13 Städten, 942 Selos, 7520 Dörfern und Weilern.

† *Twer*, 22,000 E., am Einflusse der *Twerza* und *Tmaka* in die *Wolga*, ist der Mittelpunkt des Handels zwischen *Petersburg* und *Moskau* und der Sitz eines Militär-General-Gouvernements. *Twer* besteht aus der eigentlichen Stadt, der Vorstadt und der Festung; letztere zwischen der *Wolga* und *Tmaka*, ist mit einem Erdwall umgeben und schliesst den prächtigen kaiserlichen Palast ein.

Torschok, 13,000 E., an der *Twerza*, mit einem kaiserlichen Palast.

Wisnei-Wolotschok mit 3500 E., an der *Msta*, *Rjef* mit 7000 E., an der *Wolga*, und *Kachine* mit 5 bis 7000 E., treiben blühenden Handel. *Wossiegonsk* hält jährlich zwei grosse Messen und hatte eine grosse Nagelfabrik.

5. Gouvernement **Nowgorod** mit 10 Distrikten, 2578 geogr. □ Meilen, 915,500 Einw., (2200 geogr. □ Meil., 800,000 Einw.), 10 Städten, 7932 Dörfern.

† *Nowgorod-Weliki (Gross-Nowogrod)* 15,000 E., am Ausflusse des *Wolchow* aus dem *Ilmensee* mit mehreren Kasernen. Beide Stadttheile sind durch eine 250 Fuss lange Brücke verbunden. *Sofiiskaja*, der Stadttheil am linken Ufer, ist mit einem Erdwall und einem tiefen Graben umgeben und hat einen *Kreml* mit hohen Mauern, die von Thürmen flankirt werden.

Tichwin, 4000 E., an der *Tichwinka*, treibt ansehnlichen Handel.

Kirillof, mit dem festen Kloster *Kirillof-Bieloserskii.*

Bieloserek, 3000 E., am *Bielosero*-See.

Staraja-Russa, 5000 E., hat grosse Gerbereien und Salzwerke, welche jährlich 150,000 Pud Salz liefern.

6. Gouvernement **Olonetz**, mit 7 Distrikten, 3587 geogr. □ M., 359,800 Einw. (2943 geogr. □ Meilen, 212,600 Einw.), 8 Städten, 195 Selos, 4630 Dörfern.

† *Petrosawodsk*, 6700 E., an einem Busen des *Onega*-Sees, mit grossen Eisenwerken, einer Kanonengiesserei, die im Jahre 1837 — 647 Geschütze verfertigt hat, und einer Pulverfabrik. Es werden da jährlich drei Messen gehalten.

Olonetz, 1200 E., an der *Olonka*; in der Nähe Eisen- und Kupferbergwerke.

7. Gouvernement **Arkhangel** mit der Insel *Nowaja Semlja*, mit 8 Distrikten, 16,225 geogr. □ Meil., 263,100 Einw., (15,215 geogr. □ Meil., 200,000 Einw.), 8 Städten und 3627 Dörfern.

† *Arkhangel*, 15,000, mit dem Dorfe *Solombalef* 24,300 E., liegt an der *Dwina*, 8 Meilen von ihrer Mündung in das weisse Meer, hat einen schönen Hafen, eine Kriegsschiffswerfte, eine Schifffahrtsschule und Kasernen, ist der Sitz eines Departements der russischen Marine, ein wichtiger Seehandelsplatz und ein Haupt-Entrepot für die nach Sibirien bestimmten Waaren. Das Fort *Novodvinsk*, mit 4 Bastionen und einem Ravelin, 17 Werft von der Stadt entfernt, schützt die Einfahrt in den Kanal.

Onega, 1200 E., an der Mündung des gleichnamigen Flusses mit einem kleinen Hafen. Am Eingang in die *Bai* liegt auf einer Insel das sehr feste, von Thürmen flankirte Kloster *Solovetskoi*.

Mesen, 2000 E., nahe an der Mündung des gleichnamigen Flusses.

Kola, die nördlichste Stadt im europäischen Russland, hat einen guten Hafen am Eismeere.

Hieher gehören die Inseln *Waigatz*, *Kaljugew* und das wüste, unbewohnte *Nowaja Semlja* mit 4255 (nach *Sernow* 3918) □ Meilen, nur von Jägern aus *Arkhangel* und *Mesen* besucht.

8. Gouvernement **Wologda** mit 10 Distrikten, 6867 geogr. □ Meilen, 802,200 Einw., (8406 geogr. □ Meilen, 750,000 Einw.)

† *Wologda*, 14,400 E., am Einflusse der *Wologda* in die *Suchona*, ist eine der gewerbfleissigsten Städte Russlands und durch seine Lage die Niederlage des innern Handels von dem ganzen nördlichen Theile und Sibirien. Hier befindet sich eines der bedeutendsten Priester-Seminarien des ganzen Reiches.

Weliki-Ustjug, 7000 E., an der Vereinigung des *Jug* und der *Suchona*.

Totma, 3000 E., an der *Suchona*, mit Salinen, treibt starken Handel nach Sibirien.

9. Gouvernement **Jaroslaw** mit 10 Distrikten, 671 geogr. □ Meil., 1,038,100 Einw., (600 geogr. □ Meil., 1,000,000 Einw.), 12 Städten, 554 Selos, 7705 Dörfern.

† *Jaroslaw*, 24,000 E., am Einflusse der *Kotorostk* in die *Wolga*, war früher etwas befestigt und ist einer der wichtigsten Fabriksorte des Reiches, vorzüglich in Tischleinwanden, Tapeten und Seidenwaaren. Hier befindet sich die von Demidoff gestiftete Schule der schönen Wissenschaften, die gleichen Rang mit den russischen Universitäten hat.

Rostow, 6000 E., an der *Kotorostk* und dem *Rostower*-See, mit einer grossen Vorstadt und einem erzbischöflichen Palast. Die Stadt ist mit einem Wall und einem Wassergraben umgeben; hier ist das Entrepot der sibirischen Waaren, welche auf der *Kama*, der *Wolga* und dem *Don* dahin gelangen, und es wird jährlich eine grosse Messe gehalten.

Uglitsch, 6000 E., an der *Wolga*, wichtig durch Industrie, ist mit einem Wall umgeben; in *Welikoje-Selo* ist eine der bedeutendsten Papierfabriken im ganzen Reiche.

Rybinsk, 3000 E., mit grossen Fabriken und durch die Vereinigung der wichtigsten Kanäle begünstigt, treibt sehr ausgebreiteten Handel und hält jährlich zwei Messen.

10. Gouvernement **Kostroma** mit 12 Distrikten, 1806 geogr. □ Meilen, 1,455,500 Einw., (1428 geogr. □ Meilen, 860,000 Einw.), 17 Städten und 851 Selos.

† *Kostroma*, 12,000 E., am Einflusse der *Kostroma* in die *Wolga*, hat zahlreiche Fabriken in Leinwand- und Kupferwaaren, Seifensiedereien und Weissgerbereien.

Galitsch, 3000 E., am gleichnamigen See, mit Leinwandfabriken und zwei alten Forts.

11. Gouvernement **Wladimir** mit 13 Distrikten, 920 geogr. □ Meil., 1,334,500 Einw., (879 geogr. □ Meil., 1,100,000 Einw.), 13 Städten, 1062 Selos, 3166 Dörfern und Weilern, 361 Fabriken mit 48,176 Arbeitern.

† *Wladimir*, 7000 (3000) E., an der *Kliasma*, mit zahlreichen Baumwoll-, Leinwand- und Seidenfabriken, und einem der bedeutendsten Piaristen-Seminarien in Russland.

Schuja, 2000 E., an der *Tesa*, der Mittelpunkt der bedeutenden Tuchfabriken im diesem Theile von Russland.

Murom, 4500 E., an der *Oka*, wichtig wegen seiner Industrie; in der Nähe findet man sehr reiche Eisengruben.

Melenki, 3000 E., an der *Unja*, mit Glasfabriken und grossen Eisenwerken in der Nähe.

Soundal, 2500 E. und *Jourief-Polski*, haben beide einen *Kreml.*

12. Gouvernement **Nischnei-Nowgorod** *(Nijegrod)*, mit 11 Distrikten, 961 geogr. □ Meil., 1,379,900 Einw., (880 geogr. □ Meil., 1.200,000 Einw.), 13 Städten, 762 Selos, 4618 Dörfern und Weilern.

† *Nischnei-Nowgorod*, 18,000 E., am Einflusse der *Oka* in die *Wolga*, auf einem steilen Abhang, auf dessen Gipfel der *Kreml* steht, der von hohen alten Mauern umgeben ist, welche von 18 Thürmen flankirt werden. Der Platz, wo die bedeutendsten Messen von ganz Europa gehalten werden, die bei 300,000 Menschen aus allen Welttheilen besuchen, ist durch die *Oka*, über welche ausser 4 anderen, eine 1800 Schritt lange Brücke, halb auf Pontons, halb auf Pfählen ruhend führt, von der Stadt getrennt. Vor der Stadt liegt das Kloster *Petscherek*. *Nischnei-Nowgorod* ist der Sitz eines Militär-General-Gouvernements, hat ein grosses Militärspital, eine Schule für Soldatenkinder, grosse Salz- und Brandweinmagazine, Brauereien und ansehnliche Fabriken in Baumwollen und Seilerwaaren.

Pawlowo-Selo, 15,000 E., grosser Fabriksort an der *Oka*.

Arsamass, 6000 E., an der *Tescha*, mit Seiden- und Lederfabriken.

Potschinki, mit einem grossen kaiserlichen Gestüt.

13. Gouvernement **Tambow** mit 12 Distrikten, 1271 geogr. □Meil., 1,422,100 Einw., (1159 geogr. □Meil., 1,400,000 Einw.), 12 Städten, 26 Sloboden, 800 Selos, 1787 Dörfern und 107 Stutereien.

† *Tambow*, 20,000 E., an der *Zna*, war früher befestiget, hat eine adelige Militärschule und ein grosses Civilhospital.

Koslow, 7000 E., hat zahlreiche Seifensiedereien.

Jelatma (Jelatom), 5000 E., an der *Oka*, mit Eisenwerken in der Nähe.

Morschansk, 5000 E., an der *Zna*, hat bedeutende Industrie.

Lipesk, 6000 E., am *Woronesch*, mit einem Gesundbrunnen und einer Eisengiesserei, besonders für Gegenstände der Flotte.

Im Dorfe *Bondari* am *Lamovia* ist eine der bedeutendsten Tuchfabriken des Reiches, welche über 3000 Arbeiter beschäftiget und jährlich allein 440,000 Arschinen Tuch für die Armee liefert.

14. Gouvernement **Rjäsan** mit 12 Distrikten, 781 geogr. □Meil., 1,306,600 Einw., (730 geogr. □Meil., 1,200,000 Einw.), 12 Städten, 3422 Dörfern.

† *Rjäsan*, 9000 E., unfern der *Oka*, mit Seiden-, Leinwandfabriken, einem erzbischöflichen Palast und einem sehr besuchten Priester-Seminarium.

Skopine, 6000 E., mit Lederfabriken und einer grossen, der Krone gehörigen Stuterei.

Saraisk, 4000 E., am *Ostr*, treibt starken Viehhandel und hat einen *Kreml*.

15. Gouvernement **Tula** mit 12 Distrikten, 558 geogr. □Meilen, 1,029,800 Einw., (531 geogr. □Meil., 1,100,000 E.), 12 Städten, 1 Slobode, 860 Selos, 2403 Dörfern, 41 Stutereien.

† *Tula*, 36,000 E., am Einflusse der *Tulitsa* in die *Upa*, mit einer Mauer und 4 Thürmen umgeben, und mit mehreren Vorstädten, ist eine der wichtigsten Fabrikstädte des Reiches, hat eine adelige Militärschule, eine grosse kaiserliche Gewehrfabrik, welche 7 bis 8000 Arbeiter beschäftiget, die jährlich über 70,000 Gewehre, Pistolen und Säbel liefern, und ein Arsenal, das über 100,000 Mann bewaffnen kann. In der Nähe von *Tula* findet man reiche Eisenminen.

Bjelew, 7000 E., mit bedeutender Industrie, an der *Oka*.

16. Gouvernement **Kaluga** mit 11 Distrikten, 395 geogr. □Meilen, 1,175,100 Einw., (395 geogr. □Meil., 810,000 Einw.), 12 Städten, 803 Selos und 2880 Dörfern.

† *Kaluga*, 26,000 E., an der *Oka*, hat viele Fabriken, eine Forstschule, mehrere andere wissenschaftliche Bildungsanstalten und treibt einen ausgebreiteten Handel.

Schisdra, 2000 E., am gleichnamigen Flusse; in der Nähe sind bedeutende Eisenwerke.

Borowsk, 6000 E., an der *Protwa*, hat grosse Segeltuchfabriken.

Malo-Jaroslawetz, 17,000 E., an der *Luscha*. (Am 23. Oct. 1812 Gefecht zwischen den Franzosen und Russen.)

17. Gouvernement **Orel** mit 12 Distrikten, 849 geogr. □Meilen, 1,299,500 Einw., (790 geogr. □Meilen, 1,300,000 Einw.), 12 Städten, 1 Slobode, 843 Selos, 3106 Dörfern, 41 Stutereien.

† *Orel*, 32,000 E., am Einflusse des *Orlyk* in die *Oka*, die Hauptniederlage des Getreidehandels für das Innere Russlands; hat Seilereien und Baumwollspinnereien und ein kirchliches Seminarium, in dem immer mehr als 1000 junge Leute studiren.

Jelets (Elets), 8000 E., an der *Sosna*. — *Mzensk*, hat 10,000 E.

Bolchow, 10,000 E., an der *Nugra*, welche hier die *Bolchowka* empfängt.

Brjänsk, 5000 E., an der *Desna*; mit einer Kanonengiesserei, einem Arsenal und einer Gewehrfabrik; in den nahen Waldungen wird vortreffliches Schiffsbauholz für die Admiralität gefällt.

18. Gouvernement **Kursk** mit 15 Distrikten, 701 geogr. □Meilen, 1,649,200 Einw., (740 geogr. □Meilen, 1,600,000 Einw.), 17 Städten, 137 Sloboden, 446 Selos und 1086 Dörfern.

† *Kursk*, 23,000 (41,000) E., auf einem Hügel an der *Tuscara* und *Kura*; treibt bedeutenden Handel und hat eines der bedeutendsten Priester-Seminarien von Russland. Bei *Korennaia-Pustina*, 27 Werst von *Kursk*, wird eine der grössten Messen in Russland gehalten.

Bielogorod, 8000 E., mit drei Vorstädten, am *Donetz*, hält gleichfalls bedeutende Märkte.

Poutiol, 9000 E., am *Seim*; hält eine besuchte Messe, *Korochta* hat 10,000 E.

19. Gouvernement **Woronesch** mit 12 Distrikten, 1547 geogr. □Meil., 1,445,900 Einw., (1347 geogr. □Meil., 1,339,000 Einw.), 13 Städten, 11 kleinen Städten, 1852 Märkten und Dörfern, 83 Stutereien.

† *Woronesch*, 19,000 E., am *Woronesch*, der unweit davon in den *Don* fällt, einer der ersten Handelsplätze des südlichen Russlandes; hat ein Civilhospital.

Ostrogojesk (Rybna), 4000 E., an der *Sosna*, treibt bedeutenden Viehhandel.

Walniki, 4000 E., am gleichnamigen Flusse, hat grosse Eisenwerke und Ziegeleien.

Pawlowsk, 3000 E., an der Mündung der *Ossereda* in den *Don*, verfertigt viele wollene Strümpfe und Handschuhe; in der Nähe sind Eisenwerke und der Wald *Schipoi-Less*, der vortreffliches Schiffsbauholz liefert.

Klein-Russland

mit 4 Gouvernements, nach *Schnitzler* und *Schubert* 4133 geographischen Quadrat-Meilen, 5,674,000 Einwohnern, (nach *Arsenief*s und *Schnitzler*s neuer Berechnung 3602 geogr. □Meilen, 5,900,000 Einwohnern).

1. Gouvernement **Kiew** (*Kief*) mit 12 Distrikten, 978 geogr. □Meil., 1,472,100 Einw., (nach *Arsenief* etc. 936 geogr. □Meil., 1,350,000 Einw.), 1300 Städten, Märkten und Dörfern.

† * *Kiew am Dniepr*, mit 20,000 (40,000), nach Andern 56,000 E., besteht aus 4 abgesonderten Stadttheilen: *Unter-Kief (Podol)*, *Ober-* oder *Alt-Kiew*, der *Wladimirstadt* und der Festung oder *Petschersk*. Alle vier sind mit Wällen und Graben umgeben und durch Verschanzungen miteinander verbunden, vor denen noch Vorstädte liegen. Die Festung oder Citadelle mit 9 Bastions und dem grossen Kloster *Petschersk* liegt am höchsten, hat mehrere Aussenwerke, casemattirte Thürme und Defensions-Kasernen, einen kaiserl. Palast, bedeutende Magazine und ein grosses Arsenal, welches 80 bis 100,000 Gewehre enthält. *Kiew* ist der Sitz eines Militär-General-Gouvernements, hält einen sehr bedeutenden Wollmarkt und die grosse Messe der Kontrakte, die sonst zu *Dubno* war. Die St. Wladimir-Universität wurde im Jahre 1833 aus der früher bestandenen Akademie errichtet.

Uman, 3000 (7000) E., an der *Umanka*, ist mit Wällen umgeben und hat eine Adelschule. In der Nähe liegt das prächtige *Podock*'sche Schloss *Zofiowka*, mit herrlichen Gartenanlagen.

2. Gouvernement **Tschernigow** mit 14 Distrikten, 1189 geogr. □Meil., 1,410,000 Einw., (996 geogr. □Meil., 1,300,000 Einw.), einigen 20 Städten und 1020 Selos.

† *Tschernigow*, 10,000 (7500) E. an der *Dessna*, mit einer kaiserlichen Kunst- und Gewerbschule für 400 Zöglinge.

Neschin (*Néjine*), 12,000 E., am *Oster*, treibt bedeutenden Handel, ist mit Wällen und Gräben umgeben und die hübscheste Stadt von Klein-Russland.

Nowgorod-Sewerskoi, 8000 E., an der *Dessna*. — *Gluchow*, 7000 E., am *Jesmen*.

3. Gouvernement **Poltawa** mit 15 Distrikten, 850 geograph. □Meil., 1,877,500 Einw., (850 geogr. □Meil., 1,900,000 Einw.), 22 Städten und vielen kleinen Dörfern.

† *Poltawa*, 10,000 E., am Einflusse der *Poltawka* in die *Worskla*, treibt lebhaften Handel und hat ein grosses Priester-Seminarium.

Lubny, 6000 E., an der *Sula*, mit einer grossen, von *Peter* dem Grossen gegründeten Kronapotheke, einer Thierarzneischule und einem botanischen Garten.

Kobeljäki, 11,000 E., an der *Worskla*.

Krementschuk, 8000 E., am *Dniepr*, über den hier eine fliegende Brücke führt.

Romni (*Romen*), 3000 E., an der *Sula*, hält einen vorzüglichen Pferdemarkt.

4. Gouvernement **Charkow** (die **Slobodsche Ukraine**) mit 11 Distrikten, 1118 geogr. □Meilen, 914,000 Einw., (620 geogr. □ Meilen, 1,350,000 Einw.), 15 Städten, 1193 Marktflecken, Dörfern und Weilern, mehreren Stutereien.

† *Charkow*, 15,000 E., am *Lopa*, mit einer Universität und mehreren anderen wissenschaftlichen Anstalten. Es werden hier jährlich vier Messen gehalten.

Achtyrka, 13,000 E., an der *Achtyrka*.

Bielopolje, 11,000 E., an der *Wira*, befestigt.

Lebedjän (*Lébédine*), 11,000 E., an der *Atschenaja*.

Sumy, 12,000 E., am *Pisol*.

Süd - Russland

mit 3 Gouvernements, dem Lande der **donischen Kosaken** und der Provinz **Bessarabien**, nach *Schnitzler* und *Schubert* im Jahre 1829 - **8118** geographischen Quadrat-Meilen, 2,696,500 Einwohnern, (nach *Arsenief's* und *Schuberts* neuer Berechnung 6362 geogr. □Meilen, 2,474,783 Einwohnern).

1. Gouvernement **Kherson**, mit 5 Distrikten und den Magistraten (*gradonatschalstwo*) von *Odessa* und *Nikolajew*, 1206 geogr. □Meil., 459,500 Einw., (nach *Arsenief* 1206 geogr. □Meilen, 400,000 Einw., ohne die kolonisirten Cavallerie-Regimenter längs dem *Bug* zwischen *Olviopol* und *Nikolajew*, und in den Distrikten von *Jelisawetgrad* und *Alexandria*). Die Magistrate haben 13 geogr. □Meilen, 50 bis 60,000 Einw.

† * *Kherson*, 13,000 (24,500) E., auf einer Anhöhe am rechten Ufer vom Liman des *Dniepr*, besteht aus vier Theilen, wovon die Festung und die Admiralität, mit den Kasernen, dem Arsenal, den Schiffsbauplätzen und Magazinen gut befestigt und mit Aussenwerken umgeben, die griechische und die Soldaten-Vorstadt, eine Viertelstunde von den vorigen entfernt, offen sind. Der Hafen ist seicht, soll aber gereinigt und tiefer gemacht werden. Die Stadt ist seit dem Wachsthume von *Odessa* und der Verlegung der Admiralität und grossen Schiffswerfte nach *Nikolajew* sehr herabgekommen.

Odessa, 41,500 E. (ohne die 10,000 Fremden), am *schwarzen* Meere und einer Bucht, welche den, durch starke Batterien und eine Citadelle (*fort de la Quarantaine*) vertheidigten Freihafen bildet, ist der Sitz des General-Inspektors der Militär-Kolonien und die Haupthandelsstadt von Süd-Russland. *Odessa* hat zwei grosse Vorstädte, ein Admiralitäts- und Quarantaine-Gebäude, ein grosses Hospital, eine neue Stückgiesserei, ungeheuere Waarenmagazine und ausser mehreren anderen wissenschaftlichen Bildungsanstalten eine Schifffahrtsschule, eine Militärschule für 40 Zöglinge, eine Handelsschule und eine Spezialschule für das Studium der orientalischen Sprachen.

Nikolajew, 14,000 (8400) E., an der Mündung des *Ingul* in den *Bug*, der hier einen Liman und Hafen bildet, ist der Sitz der Admiralität und das Arsenal der Flotte des *schwarzen* Meeres, hat eine grosse Schiffswerfte, ein Artilleriedepot, ein Pulvermagazin, eine Lootsen-, Schifffahrts- und Schiffbauschule.

Otschakof, am Eingang in den Liman des *Dniepr*, *Kinburn* gegenüber, mit einer Citadelle und einer Quarantaine. (1788 von den Russen genommen und die Festungswerke grösstentheils rasirt.)

Jelisawetgrad, 16,000 E., am *Ingul*, hat eine Citadelle, ein Arsenal, ein grosses Hospital und Magazine.

* *Owidiopol*, am linken Ufer des Liman vom *Dniestr*, gegenüber von *Akerman*.

* *Tiraspol*, 2000 E., am *Dniester*, ½ Meile unterhalb *Bender*, mit einer von der Stadt etwas entfernten Citadelle.

Wosnessensk, am *Bug*, die Stabsstation des 1ten kolonisirten Cavallerie-Corps.

2. Gouvernement **Jekaterinoslaw** mit 7 Distrikten und dem Magistrate von *Taganrog*, 1417 geogr. □Meilen, 826,100 Einw., (1200 geogr. □ Meilen, 610,000 Einw., nach offizieller Angabe vom Jahre 1830 nur 546,615 Einw., der Magistrat von *Taganrog* 90 geogr. □Meilen und 72,074 Seelen), 7 Städten, der Feste *Asow*, 61 Märkten und Sloboden und 1266 Dörfern.

† *Jekaterinoslaw*, 8800 E., am *Dniepr*, vergrössert sich täglich mehr und hat ein grosses Priester-Seminarium. Auf der Insel *Kortitskaja* im *Dniepr* findet man eine deutsche Kolonie.

Alexandrowsk, 4000 E., am *Dniepr*, war sonst die wichtigste Festung der *Dniepr*'schen Linie gegen die krimischen Tataren.

Taganrog, 14,000 (9000) E., auf einem Vorgebirge am *asowschen* Meere, befestigt, mit einem durch eine Citadelle geschützten Hafen, einer Handelsschule und einem Lazarethe, ist die Niederlage des ganzen Handels, welchen die Schifffahrt auf dem *Don* befördert, besonders von Produkten für die Marine, Masten, Bauholz, Eisen, Kupfer, Hanf, Theer, Salpeter, Getreide und Fleisch.

Bachmut, 4000 E., an der *Bachmuta*, hält die besuchtesten Pferdemärkte Südrusslands.

Asow, 1240 E., kleine befestigte Stadt am Hauptarme des *Don*, unweit seiner Mündung in das nach ihr benannte Meer. Der Hafen ist sehr versandet.

Nachitschewan, 8100 E., die volkreichste Stadt am *Don*.

Rostow, 2500 (7925) E., am *Don*, mit der Feste *St. Dimitrje*, deren Werke sehr vernachlässiget sind.

Mariupol, 3500 E., an der Mündung des *Kalmius* ins *asowsche* Meer mit einem Hafen. Die letzteren drei Städte gehören zum Magistrat von *Taganrog*.

Berdiansk, neu entstandener sicherer Hafen, 60 Werste südwestlich von *Mariupol* an der Mündung der *Berdianka*. Hier ist das Depot für die Getreide-Ernte der *nogaischen* Steppe.

8. Gouvernement **Taurien** mit 6 Distrikten ohne die Länder der *Tschernomorzen*, 993 geogr. □ Meilen, 241,200 Einw., (998 geogr. □ Meilen, 395,000 Einw.), 9 Städten, 48 Gerichtshöfen, und 1309 Dörfern.

† *Simferopol (Akmetschet)*, 3000 (4200 auch 6000) E., auf einem Plateau am *Salgir*; die Altstadt ist mit hohen Mauern umgeben.

Baktschiserai, 11,000 (9450) E., vormals die Hauptstadt der *Krim*, mit Saffian- und andern Lederfabriken und dem ehemaligen Palaste der Khans.

Sewastopol (Akhtiar), 15,000, nach Andern mit Einschluss der Seeleute und der Garnison 30,000 E., auf einer Anhöhe und an einer Bai des *schwarzen* Meeres, Kriegshafen, mit grossen Kasernen, einem Arsenal und Werften, wo kleinere Kriegsschiffe gebaut werden, einer Quarantaine und ungeheueren Magazinen der Marine. Der Hafen, durch 350 Kanonen vertheidiget, ist einer der besten und grössten in Europa und gegen alle Winde, den Westwind ausgenommen, geschützt. Die Stadt ist offen und keiner Vertheidigung fähig. Die nördlich vom Hafen auf einer bedeutenden Höhe ziemlich weit vom Meere angelegte Festung deckt weder die Stadt noch den Hafen. Es wäre aber leicht, die Stadt durch einige kleine Forts auf den Anhöhen, welche sie beherrschen, in Vertheidigungsstand zu setzen. Hier ist die Winterstation der Flotte des *schwarzen* Meeres.

Eupatoria (Koslow), 7000 (9000—12,000) E., an der Westseite der *Krim*, Freihafen mit einem Lazareth. Die Rhede ist offen und bei Südwind sehr unsicher. Der Hafen friert niemals zu. In der Nähe sind grosse Salzseen und Schlämmereien.

Feodosia (Kaffa), 8000 (7250) E., an der Südküste der *Krim*, Freihafen, mit einer alten Citadelle, anderen schwachen Werken und einem Lazareth. Der Hafen ist der sicherste unter denen des südlichen Russlands.

Balaklawa, 1800 (3000) E., an der Südwestküste, Hafen von einem Felsenschlosse vertheidigt.

Jenikale, 1000 E., an der gleichnamigen Meerenge am Fusse einer beträchtlichen Höhe, auf welcher die Feste liegt, welche den Durchgang aus dem *asowschen* ins *schwarze* Meer beherrscht.

Kertsch, 3000 E., westlich von *Jenikale*, mit einer schönen Rhede, einem guten Hafen, einer Quarantaine, grossen Magazinen und einer Citadelle, welche das Fahrwasser der Meerenge beherrscht. Alle von *Constantinopel* kommende Schiffe müssen da Quarantaine halten.

Arabat, Fort an der gleichnamigen Landzunge, welche das *asowsche* vom *faulen* Meere trennt.

Pérékop, 900 E., Fort, an der gleichnamigen Landenge, welche die *Krim* vom festen Lande trennt. Vom *schwarzen* ist bis zum *faulen* Meere ein tiefer Graben und hoher Wall gezogen, in dessen Mitte diese Feste liegt, die keinen militärischen Werth hat. Hier sind die grossen Magazine für die Salinen der Halbinsel, welche jährlich 10 Millionen Pud erzeugen und ganz Russland mit Salz versehen könnten.

* *Kinburn*, auf einer schmalen Halbinsel an der Mündung des *Dniepr*, der ehemaligen Festung *Otschakow* gegenüber. (Bei *Kinburn* Sieg der Russen über die Türken am 12. October 1787).

Sudagh, am Fusse der *taurischen* Gebirge gegen das *schwarze* Meer, eine deutsche Kolonie mit einem Hafen, einer Weinbauschule und einem wohlerhaltenen alten genuesischen Schlosse. In *Nikita* ist ein botanischer Garten von den edelsten Reben, in *Margaratsch* bei *Nikita* soll ein Normalinstitut für den Weinbau errichtet werden.

Karassubasar, 4000 (10,900) E., in einer ungesunden Gegend, mit vielen Bädern und grossen Waarenmagazinen, treibt starken Handel.

Nogaisk, nahe an der Mündung des *Abitoschna* ins *asowsche* Meer, ist der Hauptort der *nogaischen*-Steppe.

Land der donischen Kosaken (Zemlia Voiska Donskago)

mit 7 Distrikten (*natschalstwo*), 3611 geogr. □ Meilen, 369,660 Einw., (2550 geogr. □ Meilen, 600,000 Einw.), 2 Städten, 119 Stanitzen (50 bis 300 Häuser mit Wall und Graben umgeben).

† *Nowi-Tscherkask*, 15,000 E., 3½ Meilen von *Alt-Tscherkask*, in einer höheren Lage erbaut um den Ueberschwemmungen des *Dons* auszuweichen, hat ein Gymnasium, ein Gefängniss, ein grosses Zeughaus, ein Hospital und eine Kronapotheke.

Weschenskaja, *Michalowskaja*, *Magulinskaja*, sind wegen ihrer Volksmenge bemerkenswerth.

Provinz Bessarabien

mit 6 Distrikten (*tsinuths*), 891 geogr. □ Meilen, 800,000 Einw., (443 geogr. □ Meilen, nach *Arsenief* und offiziellen neuen Zählungen nur 469,783 Einwoh.), 8 Städten, 16 Marktflecken und 1030 Dörfern.

† *Kischenew*, 20,000 (4074) E., am Flüsschen *Buyk*.

* *Choczim (Chotin)*, 8000 E., am *Dniester* und am Abhange eines Hügels, der das rechte Ufer verengt. (1769 von den Russen, 1788 im September von den Oesterreichern nach einer zweimonatlichen Belagerung erobert.)

* *Bender*, 5000 (1700) E., am *Dniester*, schwach befestigt; mit einem detachirten Fort. (1770 und 1789 von den Russen genommen.)

* *Akerman (Bielgorodek)*, 2000 (13,000) E., mit zwei Vorstädten am Liman des *Dniester*, liegt am Fusse eines Felsens, welchen die Citadelle krönt, gegenüber von *Owidiopol* und hat einen Hafen und grosse Salinen, welche jährlich mehr als 2½ Millionen Zentner Salz liefern.

* *Ismail*, 13,000 (6000) E., an dem nördlichsten Mündungsarme der *Donau (Kilia)*, mit einem Hafen, ist der Hauptplatz für den Seehandel *Bessarabiens* und die gewöhnliche Station der russischen Donauflotte. Hier ist ein Lazareth erster Klasse. (1790 und 1809 von den Russen erobert.)

Reni (Tomarowo), 3200 am linken *Donauufer*, unterhalb der Mündung des *Pruth*, ist ein unbedeutender Hafen.

* *Kilia*, 6000 E., am gleichnamigen *Donauarme*. 1790 von den Türken an die Russen übergeben).

Waidu, unfern der Mündung des *Kagul*. (Am 1. August 1770 Sieg der Russen.)

West - Russland

mit 7 Gouvernements und der Provinz **Bialystok**, nach *Schnitzler* und *Schubert* im Jahre 1829 +7535 geographischen Quadrat-Meilen, 8,448,900 Einwohnern, (nach *Arséniefs* und *Schuberts* neuen Berechnungen 7470 geogr. □ Meilen, 7,415,000 Einwohnern).

1. Gouvernement **Wilna** mit 11 Distrikten, 1081 geogr. □ Meil., 1,357,400 Einw., (nach *Arsénief* etc. 1081 geogr. □ Meil., 1,200,000 Einw.), 11 Städten, 156 Marktflecken, 1536 Dörfern.

† *Wilna*, 56000 (42000) E., wovon die Hälfte Juden sind, am Einflusse der *Wileyka* in die *Wilia*, mit Mauern umgeben, mehreren Vorstädten, schönen Palästen, einem Arsenal, einer theologischen und medizinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt, ist die wichtigste Handelsstadt von West-Russland. Die berühmte Universität ist seit dem Jahre 1832 aufgehoben.

Kowno (Kauen), 6000 (3000) E., an der Mündung der *Wilia* in den *Niemen*; in der Nähe ist das prächtige Kamaldulenserkloster *Posaycie (Friedensberg)*. (Gefecht am 13. December 1812.)

Unweit der kleinen Stadt *Smargonie* liegen die prächtigen Gebäude und Gärten von *Zalesie*.

Polangen, 4000 E., in dem niedrigen mit Fichten Wäldern bedeckten, von vielen Flüssen und Seen bewässerten *Samogitien (Zmudz)*.

2. Gouvernement **Grodno** mit 8 Distrikten, 536 geogr. □Meil., 868,100 Einw., (790 geogr. □Meilen, 600,000 Einw.), 8 Städten, 108 Marktflecken, 936 Dörfern.

† *Grodno*, 9000 (10000) E., auf einem Hügel am *Niemen*, mit einem alten und einem neuen Schlosse, hat einige Fabriken. Das alte Schloss ist von einem tiefen Graben umgeben.

* *Brzesc-Litewski*, 8000 E., am Einflusse der *Muchawiec* in den *Bug*, eine blühende Handelsstadt, wird gegenwärtig befestiget, und hat eine sehr berühmte Synagoge. (Am 19. September 1794 Treffen zwischen den Russen und Polen.)

Kobryn, 1500 E., an der *Muchawiec*, im alten *Polesien*. (Am 27. Juli 1812 Gefecht zwischen den Russen und Sachsen zu Gunsten der erstern.)

Nowogrodek, 2000 E., mit einer Mauer umgeben, im alten Schwarz-Russlands.

Slonim, 3500 (1500) E., an der *Szczara*, einem Zuflusse des *Niemen*.

Gorodeczno, zwischen *Kobryn* und *Pruszany*. (Am 12. August 1812 Gefecht zwischen den Russen und den vereinigten Sachsen und Oesterreichern zu Gunsten der letztern.)

Wolkowisk, (am 16. November 1812 Sieg der Oesterreicher und Sachsen über die Russen).

3. Gouvernement **Witebsk** mit 12 Distrikten, 668 geogr. □Meilen, 934,900 Einw., (794 geogr. □Meilen, 700,000 Einw.), 12 Städten, 23 Marktflecken, 12,185 Dörfern und Weilern.

† *Witebsk*, 15000 E., an beiden Ufern der *Düna*, von Morästen umgeben, hat ein altes von einem hohen Erdwall umgebenes Schloss.

* *Dünaburg*, 4000 E., am rechten *Düna*-Ufer, in neuerer Zeit durch einen Brückenkopf mit Defensionsgebäuden bedeutend verstärkt, war vormals die Hauptstadt von *Polnisch-Livland*.

Polotsk, 9000 (3000) E., am Einflusse der *Polota* in die *Düna*, etwas befestigt, mit einem *Kreml* und einer Militärschule. (Schlacht am 18. August 1812 zum Nachtheile der Russen, am 19. Oktober zum Nachtheile der Franzosen und Baiern.)

Kliastizy, 6 Meilen von *Polotsk*. (Am 30. Juli 1812 Schlacht zum Nachtheil der Franzosen.)

Drissa, am Einflusse der *Drissa* in die *Düna*, an deren linkem Ufer die Russen 1812 ein verschanztes Lager erbauten.

Lepel, an der Mündung der *Oulla* in die *Düna*, nach alter Art befestigt.

4. Gouvernement **Mohilew (Moghilew)**, mit 12 Distrikten, 918 geogr. □Meilen, 943,500 Einw., (867 geogr. □Meilen, 900,000 Einw.), 12 Städten, 56 Märkten.

† *Mohilew*, 21000 (9000) E., am *Dniepr*, zum Theil ummauert, mit einem *Kreml* und einer Vorstadt, treibt bedeutenden Handel. (Am 23. Juli 1812 Gefecht zwischen den Franzosen und Russen zum Nachtheile der letztern.)

Ostrowno an der *Düna*, (Gefecht am 25. Juli 1812).

Mstislawe, 800 E., am *Soja*, war früher befestigt.

Staroi-Bulchof am *Dniepr*, mit Wällen, Gräben und zwei festen Thürmen.

5. Gouvernement **Minsk** mit 10 Distrikten, 1832 geogr. □Meil., 1,160,100 Einw., (1832 geogr. □Meilen, 1,100,000 Einw.), 10 Städten, 100 Märkten.

† *Minsk*, 15000 E., am *Swisloca*, mit mehreren Unterrichts-Anstalten.

* *Bobruisk*, 5000 E., an der Mündung der *Bobruis* in die *Beresina*, mit ausgebreiteten Werken.

Borissow, 3000 (1000) E., ½ Meile vom linken Ufer der *Beresina* entfernt, über die hier eine hölzerne Brücke führt. (Am 21. November 1812 erstürmten die Russen den Brückenkopf, am 27. und 28. Gefechte an der *Beresina* beim Rückzug der Franzosen über die Brücken bei *Studianka*, unterhalb *Borissow*.

Sluck, am gleichnamigen Bache, war vormals befestigt.

Pinsk, 4000 E., an der *Pina*, in den Morästen *Polesiens*.

Mosyr am *Pripec*, mit einem alten Schlosse.

6. Gouvernement **Wolhynien** mit 12 Distrikten, 1094 geogr. □Meilen, 1,496,300 Einw., (1300 geogr. □Meilen, 1,300,000 Einw.), 12 Städten, 127 Marktflecken, 2601 Dörfern.

† *Schitomir*, 11500 E., am *Teterow*, hat einige Fabriken und treibt Handel.

Berdyczew, 20000 E., hält grosse Messen und berühmte Pferdemärkte.

Dubno, 9000 (2500) E., an der *Irwa*.

Kremieniets, 8000 E., an der *Ikwa*, mit einer alten, auf einem Berge gelegenen Citadelle und dem berühmten wolhynischen Gymnasium.

Korzec, mit einer bedeutenden Porcellain- und Fayencefabrik.

7. Gouvernement **Podolien** mit 12 Distrikten, 949 geogr. □Meilen, 1,462,100 Einw., (738 geogr. □Meilen, 1,400,000 Einw.), 18 Städten, 106 Märkten, 1855 Dörfern.

† *Kaminiec-Podolski*, 16000 E., theils auf einem steilen Felsen, theils am Flusse *Smotrisch*, unweit seiner Mündung in den *Dniester*, war sonst Festung und von einer Citadelle beherrscht; die Werke wurden im Jahre 1812 abgetragen.

Mohylew, 8000 E., am *Dniester*, treibt starken Handel und Seidenbau.

Jampol, unweit des *Dniester*, mit Tuch- Strumpf- und Wagenfabriken.

Winnica, 7000 E., am *Bog*; in *Koniec-Pol*, am Einflusse der *Bersada* in den *Bog*, ein altes festes Schloss.

Tultchin (Tulczyn), 6000 E., an der *Sielnica*, mit einem grossen *Potockischen* Schlosse und einer Gewehrfabrik.

Provinz Bialystok (Belostok),

mit 4 Distrikten, 158 geogr. □Meilen, 224,600 Einw., (158 geogr. □Meilen, 215,000 Einw.), nach den neuesten offiziellen Angaben 227,106 Einw., 4 Städten, 24 kleinen Städten, 1 Marktflecken, 502 Dörfern, 42 Höfen.

† *Bialystok*, 6000 E., mit einem schönen Schlosse im alten *Podlachien* am *Biali*-Bache.

Königreich Polen

mit 8 Gouvernements, früher Woywodschaften genannt, nach *Schnitzler*, *Arsenief* und *Schubert* 2293 ¼ geographischen Quadrat-Meilen, 4,088,289 Einwohnern, nach den neuesten offiziellen Angaben 4,188,222 Einwohnern, 453 Städten, 5455 Krondörfern, 17,152 gewöhnlichen Dörfern.

1. Gouvernement **Masovien** mit 321 geograph. □ Meilen, 789,400 Einwohn.

† * ***Warschau*** *(Warszawa)*, die Hauptstadt des Königreiches, 1828 mit 136,000, gegenwärtig mit 133,000 E. ohne die Fremden und das Militär, liegt am linken Ufer der *Weichsel*, und ist durch eine 1578 Fuss lange Schiffbrücke mit der gegenüberliegenden Vorstadt *Praga* verbunden. *Praga* hat Wälle, aber die Festungswerke der übrigen Stadt, und die an der Westseite vorliegenden Redouten, welche während der letzten polnischen Revolution errichtet wurden, sind zerstört. Ausserhalb derselben liegt auf der Strasse nach Preussen die kleine Citadelle *Wola*. Die grosse Citadelle *Alexander* liegt am linken *Weichsel*-Ufer im Norden der Stadt, welche sie beherrscht und deren erhabensten Theil sie einnimmt. Sie ist geräumig genug, um eine grosse Garnison aufzunehmen und steht durch eine neu erbaute Brücke mit dem rechten Ufer in Verbindung. *Warschau* ist der Sitz des Statthalters des Königreiches, hat ein grosses königliches Schloss, ein Zeughaus, grosse Paläste, Kasernen und Spitäler, eine Münze. Die Stadt hatte eine berühmte Universität, die aber in Folge der letzten Revolution aufgelöst wurde, sie besitzt aber noch viele andere wissenschaftliche Anstalten, und ist der Mittelpunkt der Industrie und des Handels von ganz Polen. (Am 4. November 1794 *Praga*, am 8. September 1831 *Warschau* von den Russen erstürmt, am 19., 20., 21. und 25. Februar 1831 die Schlachten von *Wawer*, *Bialolenka* und *Grochow* unweit *Praga*.)

Ganz nahe bei *Warschau* liegen die Lustschlösser *Lazienki* und *Belvedere*, eine Meile davon an einem Arme der *Weichsel* das prächtige Schloss *Willanow*.

Kaluszyn, (Gefecht am 17. Februar 1831 zum Nachtheil, bei *Dembe-wielka* am 31. März Gefecht zum Vortheil der Polen.)

Lowicz, 6700 E., an der *Bzura*, mit einem hübschen alten Schlosse, der Hauptort des gleichnamigen Fürstenthums. In *Nieborow* und *Arkadia* grosse Schlösser und schöne Gartenanlagen.

Tomaszow, 5000 E., blühende Fabrikstadt, besonders in Tüchern.

2. Gouvernement **Kalisch** mit 321 ¼ geograph. □ Meilen, 748,439 Einwohn.

† ***Kalisch***, 15000 E., zwischen mehreren Armen der *Prosna*, mit einem Lyceum und einigen Tuchfabriken. (Am 13. Februar 1813 Gefecht zwischen den Sachsen, Polen und Franzosen gegen die Russen, zum Vortheile der letztern.) Die Cadettenschule ist seit 1832 aufgehoben. In *Opatowek*, unfern *Kalisch*, ist eine grosse Tuchfabrik.

Czenstochau, 5000 E., an der *Wartha*, mit einem auf einem hohen Berge gelegenen Kloster, dessen Festungswerke sonst sehr stark waren, seit 1813 aber demolirt sind. (Im Jahre 1771 von *Kasimir Pulaski* heldenmüthig vertheidigt.)

3. Gouvernement **Krakau** mit 311 ½ geograph. □ Meilen, 415,000 Einwohn.

† ***Kielce***, 5000 E., Niederlage eines ansehnlichen Getreide- und Eisenwaarenhandels, hat ein Lyceum, eine Oberbaudirektion und Berg-Akademie.

Olkusz, 300 E., mit den reichsten Blei-, Silber- und Galmei-Gruben Polens.

Raclawice, (Niederlage der Russen durch *Kosciusko* 1794).

Racka, (Sieg der Russen über *Kosciusko* 1794).

Siewerz, 1400 E., im alten Herzogthume *Sewerien*, mit einem Schlosse.

4. Gouvernement **Sandomir** mit 283 ¼ geograph. □ Meilen, 388,100 Einwohn.

† ***Radom***, 3000 E., an der *Radomka*, mit Wällen und Mauern umgeben.

Sandomirz, 3000 E., an der *Weichsel*, mit einem alten Felsenschlosse.

Konskie, 3200 E., mit Eisenhämmern, Wagen- und Waffenfabriken.

5. Gouvernement **Lublin** mit 317 ¼ geograph. □ Meilen, 490,000 Einwohn.

† ***Lublin***, 14000 E., auf einer Anhöhe an der *Bistrysa*, mit Mauern und Gräben umgeben, hat ein Lyceum und mehrere andere Bildungsanstalten. (Am 11. März 1831 von den Russen erstürmt.)

Pulawy, 3000 (1400) E., an der *Weichsel*, über die hier eine Schiffbrücke führt, mit einem prächtigen Schlosse.

* ***Zamosk***, 4700 E., an einem See und von Morästen umgeben.

Chelm, 1000 E., mit einem Schlosse, das auf einem hohen Hügel liegt.

6. Gouvernement **Podlachien** mit 228 geograph. □ Meilen, 320,350 Einwohn.

† ***Siedlec*** *(Siedlce)*, 4500 E., mit einem Schlosse. (Gefecht am 10. April 1831 zum Nachtheile der Polen.)

Biala, 3500 E., am *Krzna*-Flusse, mit einem Schlosse; in *Miedzerzyce* gleichfalls ein schönes Schloss.

Maciejowice, unweit des rechten *Weichsel*-Ufers. (Am 10. Oktober 1794 Sieg der Russen über die Polen unter *Kosciusko*.)

7. Gouvernement **Plock** mit 290 geographischen □ Meilen, 463,000 Einwohn.

Plock, 7000 E., am rechten, hohen Ufer der *Weichsel*, mit Mauern umgeben.

* ***Neu-Georgiewsk***, früher *Modlin*, am Einflusse des *Bug* in die *Weichsel*. Die Festungswerke wurden gegenwärtig bedeutend verstärkt, in

Nowydwor wurde ein grosses Getreidemagazin errichtet.

Pultusk, 4000 E., an der *Narew*, mit einem Schlosse. (Sieg der Franzosen über die Russen am 26. Dezember 1806.)

Ostrolenka, 1500 E., an der *Narew*. (Schlacht im Februar 1807, am 26. März 1831 Gefecht, am 26. Mai Schlacht zum Nachtheile der Polen.)

8. Gouvernement **Augustowo** mit 322 geograph. □ Meilen, 475,000 Einwohn.

† ***Suwalki***, 3600 E.

Augustowo, 3000 E., an einem See, aus dem die *Netta* abfliesst.

Lomza, 3500 E., an der *Narew*.

Tykoczyn, 3500 E., an der *Narew*.

Mariampol, 1200 E., an der *Szeszuppe*.

Unfern *Racski* das schöne Schloss *Dospuda* mit prächtigen Gärten und einer schottischen Musterwirthschaft.

Ost-Russland (eigentlich schon zu *Asien* gehörig)

mit 8 Gouvernements, nach *Schnitzler* und *Schubert* 23,341 geographischen Quadrat-Meilen, 6,300,000 Einwohnern, (nach *Arsénief's* und *Schuberts* neuen Berechnungen 24,519 geogr. □ Meilen, 7,913,000 Einwohnern).

1. Gouvernement **Kasan** mit 12 Distrikten, 1123 geogr. □ Meil., 950,000 Einw., (nach *Arsénief* etc. 1124 geogr. □ Meil., 1,000,000 Einw.), 10,300 Städte, Märkte und Dörfer.

† *Kasan*, 50000 E., unfern der Mündung der *Kasanka* in die *Wolga*. Die Stadt und die Vorstädte sind offen, die Festung bildet ein Viereck, von alten, starken, mit zwölf Thürmen besetzten Mauern umgeben. Sie liegt an den steilen Abstürzen der *Kasanka* und beherrscht die Stadt, an die sich mehrere Vorstädte anschliessen. *Kasan* ist die Hauptniederlage zwischen Sibirien und dem europäischen Russland, und der Mittelpunkt einer ziemlich grossen Industrie, hat eine Universität, eine grosse Piaristen-Academie, eine Schule für die orientalischen Sprachen, eine Cadettenschule und mehrere andere wissenschaftliche Anstalten, eine Stückgiesserei, ein Zeughaus und Pulvermühlen, ein grosses Militärhospital, eine grosse Tuchfabrik, die gegen 1000 Menschen beschäftiget, Anker-, Stahl-, Eisen-, Leder- und Seifenfabriken.

Tschistopol, 7350 E., an der *Kama*, wo sie die *Bernschka* empfängt.

Tscheboksary, 4000 E., am Einflusse der *Tscheboksarka* in die *Wolga*.

2. Gouvernement **Wjätka** mit 11 Distrikten, 2221 geogr. □ Meilen, 1,050,000 Einw., (2500 geogr. □ Meilen, 1,300,000 Einw.), 13 Städten, 1 Slobode, 15,637 Dörfern und Weilern.

† *Wjätka*, 10000 (6680) E., an der *Wjätka*, unfern ihrer Vereinigung mit der *Tscheptsa*, hat grosse Gerbereien, Seifensiedereien und treibt bedeutenden Getreidehandel.

Sarapul, 4000 E., an der *Kama*, blühend durch Industrie und Handel.

Ijefsk, 8300 (18000) E., am *Ije*, mit grossen Schmieden und einer Waffenfabrik, die über 2800 Arbeiter beschäftiget. Letztere hat im Jahre 1815, 15000 Gewehre erzeugt, und soll jährlich 50 bis 75000 Stück zu liefern im Stande seyn. Unfern davon in *Votka* ist ein grosses Hammerwerk, wo man Artilleriebestandtheile und Anker verfertiget.

3. Gouvernement **Perm** mit 12 Distrikten, 5996 geogr. □ Meil., 980,000 Einw., (5996 geogr. □ Meilen, 1,200,000 Einw.), 15 Städten, 7123 kleinen Dörfern.

† *Perm*, 10000 E., am Einflusse der *Jaguschikha* in die *Kama*, ist der Sitz eines Militär-Gouvernements; in der Umgegend findet man reiche Kupfer- und Eisenbergwerke.

Solikamsk, 5000 E., unfern der *Kama*, mit reichen Salinen, treibt bedeutenden Handel mit Pelzwerk.

Nowo-Ussole, Slobode an der *Kama*, mit sehr reichen Salzwerken.

Jekaterinaburg, 15000 (10700) E., befestigt, am *Iset*, ist der Sitz eines Ober-Bergamts über alle Privathüttenwerke in *Sibirien*, hat eine Kupfermünze, eine Amalgamirwerkstätte, ein grosses Hospital, eine Bergwerksschule, eine grosse Kanonengiesserei, Eisenwerke und Waffenfabriken. Im Distrikte der Stadt selbst findet man mehrere Gold-, Platinabergwerke und Goldwäschereien; in *Beresof* sind reiche Goldminen, in *Newiansk* grosse Eisenwerke, an der *Tschussowaja* die Gold-, Silber- und Eisenminen von *Kuschwa* und mehrere Goldwäschereien, in *Nischni* und *Werchni-Isetsk* grosse Eisenhämmer.

Werchoturie, 3060 E., an der *Tura*, hat grosse Eisen-, Kupfer- und Goldwerke.

Irbit, 3000 E., am gleichnamigen Flusse, wichtig wegen seinen Hüttenwerken und der grossen Messe, welche da gehalten wird.

Kungur, 6000 E., an der Mündung des *Irien* in die *Sylwa*. ist der Sitz einer Berghauptmannschaft und hat Alabasterbrüche.

Nischni-Tagilsk, 10000 E., am *Tagil*, mit Gold- und Platinawäschereien.

Tschrdyne, 3000 E., an der *Kolwa*, treibt bedeutenden Transitohandel.

4. Gouvernement **Simbirsk** mit 10 Distrikten, 1402 geogr. □ Meilen, 750,000 Einw., (1350 geogr. □ Meilen, 1,100,000 Einw.), 17 Städten und 1500 Dörfern.

† *Simbirsk*, 14000 E., an der *Wolga*.

Syeran (Syrsam), 9600 E., an der Mündung der *Syranka* in die *Wolga*.

Samara, 6000 E., am Einflusse der *Samara* in die *Wolga*. Hier ist die Niederlage der *Iletsker* Salzwerke.

Stawropol, 2400 E., an der *Wolga*, der Hauptort der Kalmüken, mit einem Militärspital. In der Mitte erhebt sich die Residenz des Kalmüken-Chefs, ein von Palisaden umgebenes Fort.

5. Gouvernement **Pensa (Pensa)**, mit 10 Distrikten, 777 geogr. □ Meilen, 1,470,000 Einw., (777 geogr. □ Meilen, 900,000 Einwohnern.)

† *Pensa*, 10785 E., am Einflusse der *Pensa* in die *Sura*, hat grosse Seifen- und Lederfabriken und ein Priester-Seminarium.

Saransk, 8750 E., an der *Insara*, hat grosse Gerbereien.

Keronsk, 6000 E., an der *Wada*, hat Segeltuchfabriken; in *Ista* ist eine kaiserliche Tapeten- und Teppichfabrik.

Nischni-Lomow, 6985 E., an der *Lomow*, hält eine bedeutende Messe.

Mokschan, 6000 E., an der *Mokscha*.

6. Gouvernement **Astrakhan** mit 4 Distrikten, 3899 geogr. □ Meilen, 240,000 Einw., (3826 geogr. □ Meilen, 313,000 Einw.), 4 Städten.

† *Astrakhan*, 43200 (30700) E., liegt auf einer der Inseln, welche die *Wolga* an ihrer Mündung ins caspische Meer bildet, und hat den besuchtesten Hafen an diesem Meere. Die *weisse Stadt* hat einen Kreml und ist mit Mauern umgeben, die aber sehr im Verfall sind. *Astrakhan* ist der Sitz eines Militär-Gouvernements, einer Admiralität, hat Schiffswerfte, ein Comptoir für den Wolgafischfang, Fabriken in Seide, Baumwolle und Saffian, grosse Bazars und ist das Handels-Depot zwischen *Russland* und *Persien*, der *Bucharei* und *Ostindien*.

Kasnoijar, 3000 E., auf einer *Wolga*-Insel, *Jenotajefsk* und *Tscherneijar* sind befestigt.

7. Gouvernement **Saratow** mit 10 Distrikten, 4297 geogr. □ Meilen, 1,030,000 Einw., (3620 geogr. □ Meilen, 1,100,000 Einwohnern.)

† *Saratow*, 12000 (35000) E., am rechten *Wolga*-Ufer in einem rauhen Thale, treibt bedeutenden Handel.

Wolsk (Wolgsk), 11000 E., an der *Wolga*, hat Gerbereien, Ziegelbrennereien und eine ansehnliche Waffenfabrik.

Zarisyn, 5000 E., am Einflusse der *Zarisa* in die *Wolga*, neu befestiget, mit den besuchtesten Mineralquellen des Reiches. Von hier dehnt sich gegen Nordost bis zum Fort *Donskaia* am *Don*, die militärische Linie aus, welche 1717 gegen die Einfälle der Nomaden errichtet wurde; sie ist jetzt im Verfall.

Sarepta, 3000 E., an der Mündung der *Sarpa* in die *Wolga*, mit einer Herrnhuter-Kolonie, vielen Fabriken und Manufakturen.

8. Gouvernement **Orenburg** mit 12 Distrikten, 5626 geogr. □ Meilen, 830,000 Einw., (5626 geogr. □ Meilen, 1,000,000 Einw.), 12 grösseren, 5 kleineren Städten, 1 Flecken.

Ufa, 8000 E., an der Mündung der *Ufa* in die *Bielaja*, ist der Sitz des Obergeistlichen der Baschkiren.

Orenburg, 21000 E., am *Ural*-Flusse, mit Festungswerken umgeben, einem Priester-Seminarium und einer Militär-Erziehungsanstalt, ist der Sitz eines Militär-Gouvernements.

In *Zlatustofsk* (Distrikt *Troitsk*), ist eine seit 1815 mit Arbeitern aus *Solingen* unn *Klingenthal* errichtete Waffenfabrik.

Zlatust und *Miask*, Dörfer mit reichen Gold- und Kupferbergwerken; im letzteren Orte auch Goldwäschereien.

Troitsk, 3000 E., *Werchuralsk*, *Kisilskaja*, *Orskaja*, *Ilinskaja*, *Iletskaja* (mit reichen Salzwerken), *Sacharnaja*, *Kalmykowa*, *Gorskaja*, *Kulagina*, *Topolewa*, *Saratschikowa*, kleine befestigte Ortschaften, alle am *Ural*; der bedeutendste Ort an dieser Linie ist:

Uralsk, 11,000 (466) E., an der Mündung des *Tschagan* in den *Ural*, die Hauptstadt der uralischen Kosaken und der Sitz des Ataman. Es treibt wichtige Fischerei.

Guriew, ober der Mündung des *Ural* ins caspische Meer, Fort mit einem kleinen Hafen.

Caucasische Länder.

Das General-Gouvernement *Tiflis*, einige Vasallenländer und noch unabhängige Staaten nach *Schubert* und **Schnitsler** mit **6593** geographischen Quadrat-Meilen, 2,053,000 Einwohnern, (nach *Platon Subow* 2,300,000 Einwohnern).

1. Das Land der **schwarzen Meeres-Kosaken** ***(Tschernomorzen)*** mit 653, (nach *Arsenief* etc. 684) geogr. □ Meilen, 106,000 Einw., in 4 Landgerichte eingetheilt, mit 2 Städten, 3 Märkten, 42 Dörfern, 2 Weilern. (Sonst gehörte dieser Landstrich zum Gouvernement *Kherson.*)

† *Jekaterinodar*, 2500 (6200) E., in einer sumpfigen Vertiefung des *Kuban*, ist befestiget, der Hauptort der Tschernomorzen und hält jährlich eine Messe.

Taman, 1300 (700) E., mit einem Hafen auf der Insel *Taman*, welche von den Mündungen des *Kuban* gebildet wird und an einem Busen der Meerenge von *Jenikale* liegt. Eine Viertelmeile westlich davon liegt die neue Feste *Fanagoria*.

2. Die Provinz des **Caucasus** mit 1586 geogr. □ Meilen, 138,000, nach andern 146,000 Einwohn.

† ***Stavropol***, **1600 E., befestigt, liegt an der Hauptstrasse nach *Tiflis*.**

Georgiewsk, **befestigt, an der *kleinen Kuma*, der Sitz des militärischen Oberstatthalters, hat ein Zeughaus und ein Militär-Hospital.**

Konstantinogorsk, **mit weit berühmten Schwefelquellen.**

Piatigorsk, im Bau begriffen und zum Sitz der einzelnen Verwaltungsbehörden und des Gerichtshofes für diese Provinz bestimmt, hat eine Kaserne, ein Militär-Hospital und eine Mineralwasseranstalt.

Alexandrow und *Jekaterinograd* befestigt, in letzterem ein Militär-Hospital und eine der sieben Quarantäne-Anstalten der 2ten Linie, welche 1836 diesseits der caucasischen Gebirge errichtet wurde, auf der Insel *Tschetschna* beginnt, dem Ufer des caspischen Meeres bis *Kisljar* folgt, sich da westlich wendet, und mit der Quarantäne *Tumansk* am schwarzen Meere endet.

* *Mosdok* am *Terek*, einer der Hauptstandorte der Truppen an der *caucasischen* Linie. Eine Viertelstunde südwestlich davon die *Alexandrowsche* Redoute, wo sich die Caravanen nach *Grusien* sammeln, um unter militärischem Schutze durch die *Kabarda* zu ziehen.

* *Kisljar*, 9000 E., ohne das Militär, auf einer Insel in einem Arm des *Terek*, nicht weit von seiner Mündung, mit einer Quarantäne-Anstalt, treibt bedeutenden Handel mit Wein, Brandwein und Fischen.

3. Das **Gebirgsland** mit 1530 geogr. □ Meilen, 550,000 Einwohnern.

Dieses Gebiet zwischen der Provinz des *Caucasus*, *Doghestan* und *Georgien*, an den nördlichen Abfällen des Gebirges ist von Völkern bewohnt, die ganz unabhängig sind. Die Russen besitzen nur einen kleinen Strich, in welchem die Militärstrasse von *Mosdok* nach *Tiflis* durch den berühmten *Dariel*-Pass führt. Die Hauptfestung an dieser Strasse, wo sich eine kleine Feste an die andere reiht, ist:

† * ***Wladikawkas*** **unweit des *Terek*, über den hier eine hölzerne Brücke führt, zugleich der bedeutendste Ort in den Gebirgsländern. Ausser der Festung liegt das Militär-Spital und mehrere mit Flechtwerken umgebene Kasernen. *Lars* hat 7 Fuss hohe steinerne Mauern, zwei Kasernen und ein Zeughaus. *Kasibek* ist der Sitz des Häuptlings, der die Ossetten im *Terek*-Thale anführt und gegen eine mit dem Satthalter von *Wladikawkaw* festgesetzte Geldsumme die russischen Zufuhren gegen die Bergbewohner schützt. Die übrigen Ossetten sind gan zunabhängig. *Circassien* (*Tscherkessien*) zerfällt in die grosse *Kabarda* im *Kuban*-Thale und die kleine *Karbada* im mittleren *Terek*-Thale. Seine Horden sind den Russen wegen ihrer häufigen Einfälle eben so furchtbar, als die räuberischen *Mitsdjeghi*, die *Tschetschenzen* und *Lesghier*, welche ein grosses Gebiet in den Hochgebirgen bewohnen. *Khun-Dsakh* am Flusse *Atala*, ist der Sitz des *Khans* der *Avaren*, des mächtigsten Fürsten des ostcaucasischen Gebirgslandes, wo sich noch der Stamm der *Kasikümüken* und die Freistaaten *Akuscha* und *Kubitschi* finden. Die *Kümüken* an der Grenze *Doghestans* erkennen die russische Herrschaft an. Die Bewohner von *Kubitschi* verfertigen gute Waffen und sind berühmte Panzerhemdenmacher.**

4. Die Provinz **Georgien** ***(Grusien, Kartalinien, Kachetien*** und ***Somchetien)***, mit 832 geograph. □ Meilen, **380,000 Einw., nach andern 400,000 Einw.**

† ***Tiflis***, **30000 E.** (mit der Besatzung), am rechten Ufer des *Kur*, der Sitz des General-Gouverneurs, hat grosse Kasernen, Hospitäler und Karavanserei, eine Schule für den grusischen Adel, mehrere andere Unterrichts-Anstalten, eine Muster-Seidenspinnerei und ist jetzt der Mittelpunkt des Handels zwischen dem caspischen und schwarzen Meere. Das gegenüber liegende Fort *Narekla* beherrscht die Stadt und hat eine kleine Vorstadt, die durch eine hölzerne Brücke mit der Stadt verbunden ist.

Gori in ***Kartalinien*** am linken Ufer des *Kur*, mit einer kleinen Citadelle, auf einem Bergrücken nördlich der Stadt.

Jelisawetpol, 12000 E., nach *Tiflis* die bevölkertste Stadt der Provinz. (Am 26. September 1826 Gefecht zum Vortheile der Russen mit den Persern.)

Thelawi, die Hauptstadt des fruchtbaren *Kachetien*.

* ***Gumry***, jetzt *Alexandropol* am *Arpatschai*, mit neu erbauten starken Festungswerken.

Tschary, die Hauptstdat des Gebietes eines unterworfenen Stammes der Lesghier.

5. Die Provinz **Imerethi** mit **Mingrelien**, **Gross-Abchasien** und **Gurien**, hat 643 geogr. □ Meilen, 240,000 Einw., nach andern 270,000 Einw.

† ***Kutaissi***, 1600 E., eine kleine Stadt am *Rion*, mit ziemlichem Handel, ist der Sitz des Gouverneurs der Provinz.

Oni am ***Rion***, befestigt, liegt im Distrikte ***Radscha***; in der Nähe Silber-, Kupfer- und Eisenminen.

* ***Redut-Kaleh***, Dorf mit 2000 E., an der Mündung des *Chopi*, mit der besuchtesten Rhede an dieser Küste. In den Häfen von *Redut-Kaleh* und *Poti* können nur flache Fahrzeuge, die nicht tiefer als 5 bis 6 Fuss gehen, einlaufen.

* ***Anapa*** (1791 und im Juni 1838 von den Russen belagert und genommen), *Sudschuk-Kaleh*, *Ghelandsik*, *Sukkum-Kaleh*, *Anaklia*, *Poti* an der Mündung des *Rion* (im Juni 1828 von den Russen genommen) und *St. Nikolaja* sind kleine Festen an der Küste. Auf der Rhede von *Sukgum-Kaleh* und *Redut-Kaleh* liegt die russische Flottille, welche an dieser Küste kreuzt, um die Handelsschiffe gegen die Abassen und Tscherkessen zu schützen, die von jeher starke Seeräuber waren.

6. Die Provinz **Armenien** mit dem ehemaligen osmanischen **Georgien** hat 473 geogr. □ Meilen, 380,000 Einw., nach andern 410,000 Einw.

† * ***Eriwan***, **12000 E.**, mit einer starken Citadelle im Thale des *Araxes*, auf einem senkrechten Felsen, früher zu *Persien* gehörig. (Am 19. Oktober 1827 von den Russen erobert.) In der Nähe ist das berühmte armenische Kloster *Etschmiadsin*.

* *Abasabad*, südlich von *Nachitschewan* und *Dzdulfa*, befestigt, liegen am linken Ufer des *Araxes*; bei *Abasabad* ist ein Brückenkopf am rechten Ufer, der den Eingang in die persische Provinz *Aberbeidschan* sichert.

* *Sardarabat* in einer weiten Ebene, mit doppelten, hohen, von Thürmen flankirten Mauern und einem Graben umgeben.

Akhalsikh (Akhiska), 20000 E., am gleichnamigen Flusse, mit einer Citadelle, im ehemaligen Paschalik *Tschildir*. (Am 27. August 1828 nach mehreren Gefechten von den Russen erstürmt.)

Akhalkalakhi und *Gertwissi*, befestiget, an einem östlichen Nebenflusse des *Kur*. (Anfangs August 1828 von den Russen

genommen). Weiter abwärts am *Kur* liegt die kleine Feste *Atskur* und das Defilée von *Borsham*.

**Batumi*, mit einem guten Hafen an der Mündung des *Tschoroki* (*Bathys*), *Kars*, am gleichnamigen Flusse, der in den *Arpatschai* fällt, mit einer dreifachen Mauer, bastionirten Thürmen und einer Citadelle, (am 5. Juli 1828 von den Russen erstürmt), und *Erzerum* auf einer Hochebene, nahe am nördlichen *Euphrat*, mit Mauern umgeben und einer festen Citadelle, (am 9. Juli 1829 nach den Siegen von *Kainly* und *Milli-Duse* am 1. und 2. Juli von den Russen genommen), gehören jetzt wieder zu *Türkisch-Armenien*.

7. Die Provinz Derbend und Daghestan mit 432 □ Meil., 140,000 Einw., nach Andern 184,000 Einw.

† * *Derbend*, 10,000 E., am *caspischen* Meere, an der Landseite, mit sehr starken Mauern und einem ziemlich tiefen Graben umgeben, hat einen schlechten Hafen, wird aber als einer der Schlüssel von *Schirwan* betrachtet. Die Stadt zerfällt in drei durch Mauern von einander getrennte Theile, im höchsten westlichen Theile liegen die feste Citadelle und die Regierungsgebäude.

Tarki, an der Strasse von *Kisljar* nach *Derbend*. Ober *Tarki* liegt auf dem Gipfel eines Felsens das sehr feste *Burnaja*.

† *Kuba*, befestigt an der *Kubinka*, in einer sehr ungesunden Gegend, ist der Sitz des russischen Oberbefehlshabers von *Daghestan*; 15 Meilen westwärts davon liegt *Neu-Kuba*.

8. Die Provinz Schirwan mit 445 □ Meilen, 120,000 Einw., nach Andern 133,000 Einw.

† *Alt-Schamacha*, mit Mauern umgeben, ist die Hauptstadt der Provinz.

Neu-Schamacha, 30,000 E., an der Strasse von *Tifflis* nach *Baku* und am linken Ufer des *Aksu*.

† * *Baku* am *Caspi*-See, mit einem besuchten Hafen. Die *Bucht* ist von allen Seiten geschlossen, sicher und 2 bis 6 Klftr. tief. Die *Rhede* friert nie ein. In der Nähe von *Baku* liegen die berühmten Naphtaquellen.

† *Schuscha (Coucha)*, Hauptort des ehemaligen *Khanats Karabagh* zwischen dem *Kur* und *Araxes*, mit einer hoch auf einem Felsen gelegenen unzugänglichen Festung.

Salian, auf einer Insel des *Kur*, mit 3000 E., welche von der sehr einträglichen Fischerei leben.

† *Lenkoran*, befestigt, am *Caspi*-See und in der *moganischen* Steppe, ist der Hauptort des Khanats *Talysch* und hat eine unbequeme *Rhede*, wogegen die 11 Werste von da entfernte *Rhede* der Insel *Sara* die beste im *caspischen* Meer, und eine Station der russischen Kriegs-Escadre ist.

Sibirien

hat nach *Schnitzler* und *Schubert* 208,600 geogr. □ Meilen und 800,000 Einwohner.

1. West-Sibirien mit den Gouvernements **Tobolsk, Tomsk** und der Provinz **Omsk**, hat nach *Schnitzler* und *Schubert* 85,300 □ Meil., 500,000 Einw., nach Andern 85,386 □ Meilen, 956,646 Einw.

† *Tobolsk*, 17,000 E., nahe an der Mündung des *Tobol* in den *Irtisch*, ist der Sitz des Oberstatthalters von *West-Sibirien* und der Hauptstapelplatz für das Pelzwerk der Krone. *Tobolsk* hat ein Seminarium und andere Schulen, die meisten Häuser sind von Holz, wie in allen sibirischen Städten. Gerbereien, Seifensiedereien und die Werkstätten chirurgischer Instrumente für das Heer und die Flotte sind die Hauptzweige der Industrie.

Tomsk, 9000 E., befestigt, am *Tom*, kurz vor seiner Mündung in den *Ob*, liegt an der Strasse nach *China*, und hat bedeutende Gerbereien und Zeugdruckereien.

Barnaul, ist der Sitz des Oberbergamts der reichen am *Altai* gelegenen *kolliwanischen* Silberbergwerke; in *Susun* findet man grosse Kupfer- und Bleiwerke und eine Münze.

Omsk, 7000 E., am *Irtisch*, mit einer Schule für die Kosaken welche 300 Zöglinge zählt, und *Petropawlowsk* am *Ischim*, sind die Hauptfestungen an der sibirischen Linie, nach ihnen sind die Festen *Zwerinogolowskaja* am *Tobol*, *Jamischewskaja*, *Semipalatinsk* und *Bukhtarminskaja* am *Irtisch* die bedeutendsten.

2. Ost-Sibirien mit den Gouvernements **Irkutsk, Jeniseisk**, der Provinz **Jakutsk** und dem Bezirk von **Ochotsk** und **Kamtschatka** hat 123,300 □ Meilen, 300,000 Einw., nach Andern 126,460 □ Meilen, 693,664 Einw., wovon 4461 auf *Kamtschatka* kommen.

† *Irkutsk*, 20,000 E., befestigt, am rechten Ufer der *Angara*, ist der Sitz des Oberstatthalters von *Ost-Sibirien* und der Hauptstapelplatz zwischen *Russland* und *China*, hat Tuch-, Seifen-, Leinwand-, Maroquin- und Leder-Fabriken, mehrere Elementar- und eine Schifffahrtsschule. Die russisch-amerikanische Handelsgesellschaft hat hier ein Comptoir und grosse Magazine.

Kiachta an der chinesischen Grenze, ist der einzige Platz, über welchen der Handel mit diesem Reiche betrieben wird. Die Hauptmesse, wo sich Kaufleute aus allen russischen Provinzen einfinden, wird im December gehalten.

Nertschinsk, am *Onon*, in einer wilden Gegend, ist der Hauptort eines an Silber- und Bleigruben reichen Distriktes.

Krasnojarsk mit 4000 E., am *Jenissei*, ist die Hauptstadt von *Jeniseisk* und hat mehrere wissenschaftliche Anstalten; *Jeniseisk* mit 6000 E., liegt gleichfalls am *Jenissei*. Weiter östlich liegen noch:

Jakutsk, 3000 E., befestigt, an der *Lena*, der Hauptversammlungsort der Pelzjäger. — *Ochotsk* mit einem Hafen am *ochotskischen* Meere und einer Niederlage der russisch-amerikanischen Compagnie und *Petropawlowskoi-Port* oder *Awatscha* mit einem schönen Hafen am östlichen Ocean.

3. Die Inselgruppen haben 1110 □ Meilen, 2000 Einw., nach Andern 1067 □ Meilen, 11,550 Einw.

Im Eismeere: die Gruppe von *Neu-Sibirien* ohne bleibende Bewohner. Vier grosse Inseln und die kleinen *Bäreninseln* nördlich der Mündung des *Kolyma*-Flusses.

Im Ocean: die Inseln *St. Laurent*, *St. Mathieu* und die Gruppe der *Kurilen*, welche sich von *Kamtschatka* bis *Japan* erstrecken.

4. Die Kirgisen-Steppe hat 30,000 □ Meilen, 100,000 Einw., (nach *Kraft* 26,911 □ Meilen, mit 360,000 Einw.)

Diese weite Fläche wird von zahlreichen Nomaden durchstrichen, die unter dem Namen *Kirgis-Kaisaken* der mittlern und kleinen Horde bekannt sind; die grosse Horde hat ihren eigenen Khan und gehört der freien Tatarei an.

5. Das russische Amerika hat 17,500 □ Meilen, 50,000 Einw., nach neuen offiziellen Angaben 60,963 Einwoh.

Die Besitzungen Russlands bestehen aus mehreren kleinen Niederlassungen an der amerikanischen Nordwestküste (mit Gräben und Palisaden umgebene Posten) und auf mehreren Inselgruppen im grossen Ocean und im Meere von *Kamtschatka*.

Neu-Arkhangel im Archipel König *Georg III.*, mit etwa 1000 Einw., ist der Sitz des Gouvernements über das gesammte russische Amerika, und die Station der russischen Escadre in diesen Gewässern. Die Stadt ist befestigt, hat eine Kaserne, ein Hospital, Magazine und ein Comptoir der russisch amerikanischen Handels-Compagnie, welche eine kleine Handelsflotille von 15 bis 20 Schiffen, von 20 bis 200 Tonnen Last erhält.

St. Paul, auf der Insel *Kodjak*, war vor der Gründung von *Arkhangel* der Hauptort des *russischen Amerikas*. Die *Aleuten*, welche sich von der Halbinsel *Alaschka* in Amerika bis zur Halbinsel *Kamtschatka* in Asien ziehen, grösstentheils ohne bleibende Bewohner, zerfallen in vier Gruppen: die eigentlichen Aleuten, unter denen *Attou* die grösste und bevölkertste ist — die *Ratten*-Inseln — die *Andréanowschen*- oder *Nego*-Inseln mit vielen Vulkanen und die *Fuchs*-Inseln, unter denen *Upalakha* und *Unimak* die grössten und bevölkertsten sind.

Im *Beringsmeer* liegen die *Prybilow*'schen Eilande *St. Paul* und *St. Georg*, und die erst seit kurzem bekanntere Insel *Sspiruck*.



Ost-Europa. Mittlerer Theil.

DER FREISTAAT KRAKAU.



Allgemeine Uebersicht.

Der im Jahre 1815 durch den Wiener Congress unter dem gemeinschaftlichen Schutze *Oesterreichs*, *Russlands* und *Preussens* gebildete Freistaat *Krakau*, der letzte übrig gebliebene Bestandtheil eines Reiches, welches einst den russischen Thron erzittern machte, *Moskau* eroberte und dessen König die deutsche Kaiserstadt von den sie belagernden Osmanen befreite, ist südlich durch die *Weichsel* von *Galizien*, westlich durch die *Przemsa (Brinica)* von der preussischen Provinz *Schlesien* getrennt, nördlich und östlich vom Königreiche *Polen* eingeschlossen.

Der Flächeninhalt des Freistaates beträgt 21 geographische Quadratmeilen, die Bevölkerung betrug im Jahre 1818 - 96,000, im Jahre 1821 - 107,000 Seelen. Im Jahre 1834 bestand die Bevölkerung der Stadt aus 36,352 — die des übrigen Gebiets aus 90,081 — zusammen 126,433 Seelen — im Jahre 1837 die der Stadt aus 37,027 — die des übrigen Gebiets aus 94,435 — zusammen 131,462 Seelen (davon 14,373 Juden), welche 2 Städte, 1 Marktflecken, 71 Dörfer und Weiler bewohnen.

Die Oberfläche des Freistaates bildet eine, von wellenförmigen Hügeln und kleinen Waldungen unterbrochene Ebene, durch welche der *Weichsel* nur unbedeutende Gewässer zufliessen. Die Gegend von *Krakau* gehörte von jeher zu den kultivirtesten Theilen *Polens*, die Getreideernte genügt für den Bedarf, die Hornvieh- und Schafzucht ist ziemlich beträchtlich. Der Mangel Holz wird durch eine Menge von Steinkohlen ersetzt, ausserdem liefert das Mineralreich nur etwas Eisen, Zink und Bleierze aus den Hüttenwerken von *Jaworznik* und *Niedzielisk*. Die geringe Industrie und der Handel beschränken sich auf die Hauptstadt.

Für die öffentliche Erziehung wird in diesem kleinen Staate aufs thätigste gesorgt, der ausser seiner alten Universität, 1 Lyceum, eine technische Schule, zwei Realschulen, eine Klosterschule für das weibliche Geschlecht, 7 Elementar-Stadt-, und 58 Elementar-Dorfschulen besitzt.

Die Regierungsform ist republikanisch; die gesetzgebende Gewalt ruht in der Volksrepräsentation, welche aus den Abgeordneten der 26 Gemeinden besteht. Die Repräsentanten versammeln sich alljährlich im December, schlagen Gesetze vor und regeln die Finanzen. Gesetzentwürfe werden ihnen erst dann zur Berathung vorgelegt, wenn sie vorher dem Senate eingereicht und von demselben durch Stimmenmehrheit gebilligt worden sind.

Die vollziehende Gewalt ruht im Senate, der aus einem Präsidenten und 12 Senatoren besteht, von welchen 8 auf Lebenszeit vom Volke gewählt werden. Der Präsident, den gleichfalls das Volk erwählt, bleibt 3 Jahre im Amt, ist aber wieder wahlbar. 4 Senatoren werden vom Domkapitel und der Universität gewählt; alle Beamten werden vom Senate ernannt, sind aber dem Volke verantwortlich.

Im Folge des verbesserten Grundgesetzes vom Jahre 1833 ist ein Gerichtshof dritter Instanz, mit den Befugnissen eines Kassationshofes, errichtet worden; für die Entscheidung polizeilicher Sachen wurden Untergerichte aufgestellt.

Das Einnahms- und Ausgaben-Budget vom Jahre 1833 bis 1837 war auf 1,775,766 $^1/_3$ polnischen Gulden = 409,609 Gulden in Conventions-Münze festgesetzt. (1 polnischer Gulden = 13,^{84} kr. in Conv. Münze.)

Das **Militär** bestand ehemals aus einer Landmiliz von 2 Compagnien mit 300 Mann Grenadieren und aus einem Corps Gendarmerie, das 8 Offiziere und 347 Unteroffiziere und Gemeine zählte. Diese Miliz wurde im Februar 1836, nach dem Einmarsche der österreichischen Truppen aufgelöst und neu organisirt.

Die Militärabtheilung des Freistaates besteht jetzt aus:

Der Gendarmerie mit 1 Wachtmeister, 6 Brigadiers, 50 Gemeinen und 40 Pferden.

Der Polizei-Compagnie mit 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 2 Feldwebeln, 12 Unteroffiziers, 1 Tambour und 110 Gemeinen. Zwei Compagnien Miliz mit 2 Hauptleuten, 4 Lieutenants, 4 Feldwebeln, 24 Unteroffizieren, 12 Gefreiten, 4 Tambours und 267 Gemeinen — Summa 502 Mann und 40 Pferden.

Der Miliz-Commandant über sämmtliche freistädtische Abtheilungen führt den Titel eines Oberstlieutenants. Einer der beiden Subaltern-Offiziers der Polizei-Compagnie ist Commandant der Gendarmerieabtheilung. Zur Ausübung der Justiz besteht ein Auditoriat.

Die Truppen ergänzen sich durch freie Werbung. Für die erste Errichtung, die seit kurzem vollendet ist, hat Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, den Uebertritt so vieler Soldaten aus den galizischen Regimentern in die freistädtischen Dienste gestattet, als zur Complettirung der Abtheilungen, über den Erfolg der Werbung noch nothwendig waren.

Topographie.

† *Krakau*, 33,000 E., die ehemalige Hauptstadt des alten Königreichs *Polen*, an der *Weichsel*, war befestigt und ist mit der galizischen Stadt *Podgorze* durch eine Schiffbrücke in Verbindung. Die Stadt besteht aus 3 Theilen, der *Altstadt Krakau*, *Stradom* und *Kazimierz*, die von 8 Vorstädten umgeben sind. *Krakau* hat eine schon im Jahre 1347 von *Casimir* dem Grossen, gestiftete Universität, ein Lyceum, eine technische Schule, mehrere Elementarschulen, Spitäler, Wohlthätigkeitsanstalten und ein neu errichtetes Arbeitshaus. In *Kazimierz* findet man eine jüdische Realschule, welche in eine Kunst- und Handlungsschule umgestaltet werden soll, und ein Hospital.

Die wichtigsten Orte des Gebiets sind:

Mogila, am Einflusse der *Nonuszka* in die *Weichsel*, mit 1700 Einw. und der reichen Abtei *Claratomba*; *Krzeszowice* an der *Rudawa*, mit 3000 E., Mineralbädern, Steinkohlen- und Eisengruben; und *Chrzanow*, mit 1400 E. und einer Realschule.



Ost-Europa. Südlicher Theil.

DAS OSMANISCHE REICH IN EUROPA.



Allgemeine Uebersicht.

In *Asien* erhob sich, nach dem allmäligen Verfalle des Reiches der Kaliphen, nach dem Erkalten des schwärmerischen Eifers der Kreuzfahrer und dem Vertoben der mongolischen Weltstürmer unter *Dschengis-Chan* und seinen Nachfolgern, über den Trümmern der *seldjuk*'schen Herrschaft, eine neue welterobernde Macht, deren Begründer *Osman* oder *Othman*, der Häuptling einer in die Gebirge von Kleinasien geflüchteten türkischen Horde war.

Von den Bergen des alten trojanischen Landes stürzte *Osman* in das gesegnete *Bythinien* herab, entriess selbes dem *byzantinischen* Greisen-Szepter, und liess sich im Jahre 1299 zum Sultan ausrufen. Von ihm erhielt das *osmanische* Reich den Namen.

Sein Sohn und Nachfolger *Orchan* (*Urchan* 1326 † 1360) eroberte im Jahre 1331 *Nicomedien*, breitete sich in Kleinasien aus, und befestigte seine Herrschaft durch zweckmässige Einrichtungen und durch den Geist seiner Gesetzgebung. Nach der Eroberung von *Gallipoli*, dem Schlüssel des *Hellesponts*, im Jahre 1357, strebte die türkische Macht mit Riesenschritten aufwärts.

Murad (*Amurad I.*), der Sohn des *Orchan*, verlegte seine Residenz nach *Adrianopel*, unterjochte *Thracien* und *Macedonien* und errichtete aus den tapfersten Jünglingen, die durch das Loos der Schlachten in seine Gefangenschaft geriethen, eine stehende Heerschaar unter dem Namen *Janitscharen*, welche Jahrhunderte hindurch, als Kern des türkischen Fussvolkes den Sieg an den Halbmond fesselten.

Unter dem Nachfolger *Amurads*, *Bajazeth* (*Bajesid-Ildekin*), der gegen die in den Gebirgen herumziehenden, noch unabhängig gebliebenen türkischen Stämme den Vertilgungskrieg siegreich fortsetzte und mit schwellender Macht im Süden der *Donau* vordrang, der die abendländischen Heerscharen unter *Siegmund* des Königs von Ungarn Fahne, bei *Nicopolis* im Jahre 1396 auf das Haupt geschlagen, wurden zwar die Fortschritte der türkischen Waffen, durch das neuerliche Anstürmen der Mongolen, unter dem furchtbaren *Timurlank* (*Tamerlan*), in der Schlacht bei *Ancyra*, im Jahre 1402, auf kurze Zeit unterbrochen, allein *Mahomed I.*, dessen Sohn, und sein Nachfolger *Murad II.* (*Amurad*), unterjochten dennoch die *Bulgarei*, die *Wallachei*, die *Moldau*, den *Pelopones* und die Küstenländer. Endlich bezwang des letztern Sohn *Muhamed II.* im Jahre 1453 die byzantinische Kaiserstadt *Constantinopel* und mit ihr fiel auch das griechische Reich. *Muhamed* überschwemmte mit seinen Heerscharen *Bosnien*, vertrieb die Genuesen aus der *Krim* und schreckte selbst *Italien*. Die Unthätigkeit seines Sohnes *Bajazeth II.* († 1512), gönnte jedoch den Abendländern einige Erholung, die aber durch seinen Nachfolger *Selim I.*, der seinen Vater im Bündnisse mit den Janitscharen entthronte, einem neuen Sturme wich, welcher die Eroberung von *Syrien*, *Mesopotamien* und *Egypten* zur Folge hatte.

Die höchste Glanzperiode erreichte aber das osmanische Reich unter dem grossen *Suleiman I.* (*Soliman* 1520 † 1566). Dreizehn in eigener Person angeführte, grösstentheils siegreiche Feldzüge machten ihn zu dem grössten Eroberer seiner Zeit, durch seine Flotten war er der Schrecken aller Küstenländer des Mittelmeeres und des arabischen Golfes, bis weit in den indischen Ocean; er entriss den Johanniterrittern *Rhodus*; die Seeräuberstaaten *Algier*, *Tunis* und *Tripolis* in Nordafrika mussten ihn als Religions-Oberhaupt und Schutzherrn anerkennen. Unter ihm begannen 1533 die nur selten unterbrochenen Kämpfe mit den Persern, die mit wechselndem Waffenglück über 200 Jahre fortdauerten; er eroberte *Belgrad*, machte *Siebenbürgen* zinsbar und unterjochte einen grossen Theil *Ungarns*. Mit *Suleimans* Tod begann das Sinken der osmanischen Grösse, obschon dieses Sinken durch den bisherigen Glanz dem Reiche selbst, noch länger aber dem Auslande verborgen blieb. Die folgenden Sultane waren nicht mehr von dem Geiste ihrer grossen Ahnen beseelt, die immer weiter um sich greifende Bestechlichkeit, die Intriguen des immer mehr an Einfluss gewinnenden Harems, und die Verbindung der Janitscharen mit dem Mufti und den Ulemas, von deren Launen die Wahl und die Existenz der Sultane abhängig war, brachten das Reich bald in einen immer tieferen Verfall. Die Venetianer verloren zwar nach langen, blutigen Kämpfen *Cypern* und *Candia*, aber seit der entscheidenden Niederlage der türkischen Flotte bei *Lepanto* durch Spanier und Venetianer, unter dem Oberbefehl des *Juan d' Austria*, im Jahre 1571, blieben die letztern den Türken zur See stets überlegen. In Ungarn hatten die Waffen nie ganz geruht, bis der glänzende Sieg, den *Montecuccoli* im Jahre 1664 bei *St. Gotthard* erfocht, zu einem zwanzigjährigen Waffenstillstand führte. Die fortwährenden Unruhen in diesem Lande, und die endlich offen ausgebrochene Empörung riefen die Türken neuerdings dahin zurück. Sie drangen im Jahre 1683 unter dem Grossvezier *Kara Mustapha* siegreich bis vor die Mauern *Wiens*, das sie mit zahllosen Streitern belagerten, wurden aber von den kaiserlichen und deutschen Reichstruppen, unter dem Herzoge *Karl* von *Lothringen* und dem heldenmüthigen König von Polen *Johann Sobiesky*, mit unermesslichem Verluste geschlagen. Noch 16 Jahre dauerte der Krieg, eine Reihe glänzender Siege krönte die kaiserlichen Waffen unter ihren grossen Feldherrn *Karl* von *Lothringen*, *Maximilian* Kurfürsten von *Baiern*, *Ludwig* Markgrafen von *Baden-Baden* und dem Prinzen *Eugen* von *Savoyen*, der 1697 bei *Zenta* den Osmanen eine entscheidende Niederlage beibrachte.

Mustapha II. (1702 abgesetzt) verlor im Frieden zu *Karlowitz* 1699 *Siebenbürgen*, *Slavonien* und ganz *Ungarn* mit Ausnahme des *Temesvarer-Banats* an *Oesterreich*, er musste an *Polen* *Podolien*, an *Russland* *Asow* mit der *Ukraine*, an *Venedig* die *Morea* abtreten.

Mit dieser Periode begann der eigentliche Verfall des Reiches, die Kriege des 18ten Jahrhunderts mit *Oesterreich* und *Russland* zeigten immer mehr die Entnervung des einst so furchtbaren Gegners. Im Jahre 1715 brach *Achmed III.* (1730 abgesetzt) ohne Veranlassung gegen die Venetianer los und nahm ihnen die *Morea* ab. Die Vermittlungsanträge *Karl VI.* wurden trotzig zurückgewiesen, er griff zu den Waffen, Prinz *Eugen* eroberte 1716 das *Temesvarer-Banat*, und nach seinem entscheidenden Sieg bei *Belgrad* wagten die Türken keinen Widerstand im freien Felde mehr. Im Frieden von *Passarowitz* 1718 fiel das *Banat*, dann *Belgrad* mit einem Theil von *Servien*, ein Stück von *Bosnien* und die kleine *Wallachei* bis an die *Aluta* an Oesterreich, welches jedoch alle diese Eroberungen, ausgenommen das *Banat*, nach den weniger glücklichen Feldzügen von 1737 bis 1739, im Frieden von *Belgrad* an die Türken wieder abtreten musste, die dagegen im Frieden von *Kutschuk-Kainardschi* 1774, an *Russland* die *Krim*,

und 1775 an *Oesterreich* die *Bukowina* verloren. Die Kriege von 1787 bis 1791 mit den Russen und Oesterreichern kosteten der Pforte im Frieden zu *Jassy*, 1792 *Oczakow* und das Land zwischen dem *Bug* und dem *Dniester*. Der Einfall der Franzosen in *Egypten* 1798 ging durch ein Bündniss mit *Russland* und *England* ohne Länderverlust für sie vorüber. Aber bald nachher im Jahre 1806 wurde *Selim III.* durch seine Hinneigung zur französischen Politik in einen neuen Krieg mit *Russland* verwickelt. Seine Neuerungen im Heere zogen ihm den Hass der Janitscharen zu, er wurde im Mai 1807 entthront, sein Neffe *Mustapha IV.* zum Sultan ausgerufen und mit *Russland* ein Waffenstillstand geschlossen, der späterhin den Frieden von *Bukarest* (1812) herbeiführte und der Pforte *Bessarabien* und einen Theil der *Moldau* kostete. *Mustapha IV.* erhielt sich nur ein Jahr auf dem Thron, vergebens waren die Bemühungen des Paschas von *Ruscsuk*, *Mustapha Bairaktars*, den abgesetzten *Selim* wieder zu erheben, *Selim* wurde ermordet und sein zweiter Neffe *Muhamed II.* (*Mahmud*) im Juli 1808 auf den Thron der *Osmanen* berufen.

Ausserordentliche Umstände gingen dieser Umwälzung voraus; mehremale schon hatten die Janitscharen ihre Sultane abgesetzt, aber neu war es, dass eine Ligue von Statthaltern nach *Constantinopel* zog, um ihren Herrscher mit gewaffneter Hand zu stürzen. Tief war das Reich gesunken, *Ali Pascha* von *Janina* hatte sich zum beinahe unumschränkten Gebieter des *Epyrus* und der *griechischen* Halbinsel aufgeworfen, desgleichen *Passwan Oglu* zu *Widdin*, und *Mehmed Ali* in *Egypten*; die Servier waren in offenem Aufruhr gegen die Pforte. Unter solchen Umständen trat *Muhamed* die Regierung an. Glücklicherweise sprach ein Umstand für ihn, der ihm half, den Gefahren zu begegnen, welche das Reich bedrohten und die Rolle eines Reformators zu übernehmen, er war der letzte Nachkomme *Muhameds*, der einzige regierungsfähige Prinz, und benützte mit Kraft und Glück die Macht, die ihm daraus entquoll. Von Jugend auf mit einem unbegrenzten Hass gegen die Janitscharen erfüllt, war er fest entschlossen, ihre Auflösung um jeden Preis zu bewerkstelligen und dem Reiche, durch zeitgemässe Umstaltung, einen neuen Aufschwung zu geben. Gleich beim Antritt seiner Regierung wollte er im Geiste *Selims* fortfahren und das grossartige Werk beginnen, wurde aber durch die wiederholten Empörungen der Janitscharen im November 1808 gezwungen, alle Neuerungen abzuschaffen. Es lag aber nicht in dem unerschütterlichen Charakter dieses Herrschers, seine festgesetzten Pläne aufzugeben, er verfuhr Anfangs mit der grössten Vorsicht, allmählig wurde die Macht der Paschas, mehr durch Verstellung und List, als durch offene Gewalt gebrochen, die gefährlichen Männer wurden entfernt und so gewann der Padischah endlich Kraft genug, als im Jahre 1826 während des Krieges gegen *Griechenland*, die Janitscharen neue Empörungsversuche wagten, sie am 16. Juli aufzulösen und alle jene ermorden zu lassen, von denen man Widerstand vermuthete. Zu *Constantinopel* allein wurden über 20,000 Mann getödtet, verbrannt oder ersäuft.

Hierauf wurde die Bildung des neuen Heeres auf europäischen Fuss, wie es schon der noch immer von der Pforte fast unabhängige *Mehmed Ali* in *Egypten* gethan, mit der grössten Thätigkeit betrieben. In den Kriegen vom Jahre 1828 und 1829 fochten die regelmässigen Truppen bereits gegen *Russland*; ihre numerische Schwäche, die kurze Zeit, welche ihnen vergönnt war, sich in der europäischen Taktik zu üben, die moralische Ueberlegenheit Russlands führte das osmanische Reich an den Rand des Unterganges. Der Friede von *Adrianopel* am 14. September 1829 kostete der Pforte noch grössere Opfer als der von *Bukarest*; durch ihn wurden die Russen als Herren von *Anapa* und aller nördlichen Küsten des *schwarzen* Meeres, von der Mündung der *Donau* bis *Batumi*, anerkannt, sie hielten die Festungen der *Moldau* und *Wallachei*, und bis nach der gänzlichen Bezahlung der Kriegs-Contribution für den letzten Feldzug *Silistria* am rechten Donauufer besetzt. Die genannten Fürstenthümer und *Servien* bekamen eine von der Pforte ganz unabhängige Verwaltung, und die Christen in *Bulgarien* wurden unter russischen Schutz gestellt. Anderseits hat der Pascha von *Egypten* für die im griechischen Kriege gebrachten Opfer, nicht nur die wichtige Insel *Candia* erhalten, sondern es wurde in Folge seiner glücklichen Feldzüge von 1832 und 1833 gegen die Pforte, die Provinz *Syrien* bis an den *Taurus* seinem Paschalik einverleibt; endlich gerieth seit 1830 auch die Regentschaft *Algier* unter die Herrschaft *Frankreichs*. Der empfindlichste Verlust für die Pforte war aber, unter allen den Ereignissen, welche die neuere Zeit herbeiführte, die von den verbündeten Mächten im Jahre 1830 ausgesprochene Unabhängigkeit *Griechenlands*.

Diese Verluste durch eine bessere Verwaltung der ihm gebliebenen Länder zu ersetzen, war das ruhmwürdige Bestreben des für sein Volk zu früh verstorbenen *Muhamed*, dessen fortwährende Bemühungen dahin gingen, die ihm übrig gebliebenen Theile seines Reiches fester an sich zu ketten. Seine Absicht war, den Muselmännern Toleranz zu lehren, sie zur Eintracht mit den Christen zu bringen und den Segen der Civilisation bei seinen Völkern herbeizuführen.

Schon war die Bildung der regulären Armee weit fortgeschritten, die bei *Navarin* vernichtete Flotte wieder hergestellt und mehr oder weniger Regelmässigkeit in den verschiedenen Verwaltungszweigen nach europäischen Mustern eingeführt worden, als ihn der Tod überraschte. Die Armee- und Civilbeamten haben sich ein neues Costüme gefallen lassen müssen, das den Zweck erfüllt, weniger an die Gewohnheiten und stolzem Vorurtheile zu erinnern, welche die alten Kleider mit sich brachten, die Kopfsteuer der *Rayas* wird auf vernünftigere und sicherere Weise erhoben, aus den Provinzen mussten periodische Budgets an das Ministerium eingeschickt werden, die Ausgaben der Paschas waren unter Kontrolle gestellt, die Confiscation und andere, alte barbarische Gesetze wurden abgeschafft, die militärische Gewalt ist von der bürgerlichen getrennt worden. Besonders aber suchte der Sultan die Toleranz gegen die Franken zu befördern, er selbst und seine Minister waren nicht mehr, wie seine Vorgänger unsichtbare Wesen. Indessen scheint doch der positive, administrative und organische Theil von *Muhamed's* Reform, wie es die neuesten Ereignisse beweisen, nur ein oberflächliches Resultat gehabt, und ausser in *Constantinopel* und dessen nächster Umgebung, noch wenig gewirkt zu haben, da er in seiner Leidenschaftlichkeit für europäische Civilisation vielleicht zu weit ging und sich nicht die Mühe nahm, die heterogenen Theile derselben zu modifiziren. Die Zukunft wird es lehren, in wie weit es seinem Sohne, *Abdul-Medschid*, der am 1. Juli 1839 unter sehr unglücklichen Verhältnissen den Thron bestieg, gelingen wird, sein Volk und seine Truppen zu ändern, und ob es überhaupt möglich ist, Neuerungen zu befestigen, welche das Volk hasst, weil es glaubt, dadurch das heilige Andenken seiner Vorfahren zu beleidigen.

Der junge Monarch hat zwar gleich bei seiner Thronbesteigung die Würde eines Grossveziers wieder hergestellt und für die Pfortenmänner zweiter Klasse die alten Titel eingeführt, er hat aber auch den Staatsrath beibehalten, der wie bisher dem Sultan als berathender Körper dienen soll. Er scheint das Reformsystem seines Vaters nicht aufgeben zu wollen, er wird aber suchen, das Alte mehr mit dem Zeitgemässen zu verschmelzen, statt es ganz zu verwerfen, er wird die Organisation des Heeres und der Seemacht nach europäischen Begriffen verfolgen, die Administration und das Schulwesen zu verbessern trachten, aber auch nebenbei den Islamismus, die eigentliche Triebfeder der ottomanischen Nationalität, über alles erheben, und auf diese Weise vielleicht die Reform seines Volkes sicherer bezwecken als sein Vater, der oft zu rasch eingriff, ohne Plan vorging und launenhaft wieder niederriss, was er leidenschaftlich aufgebaut.

Das *osmanische* Reich ist in Europa, Asien und Afrika ausgebreitet. Das Reich in Europa besteht nunmehr aus dem unmittelbaren Gebietstheilen und aus den Schutz- oder tributairen Ländern, der *Wallachei*, *Moldau* und *Servien*. Es grenzt gegen Norden an die *polnischen* und *ungarischen* Länder des österreichischen Kaiserstaates, gegen Westen an *Dalmatien*, das *adriatische* und *jonische* Meer, gegen Süden an den neuen *griechischen* Staat. Oestlich trennt der *Pruth* und die *Donau* die *Türkei* von der russischen Provinz *Bessarabien*; die östlichen und südlichen Küsten, vom Ausflusse der *Donau* bis zum Busen von *Volo*, sind vom *schwarzen*-, vom *Marmora*-Meere und von dem *Archipelagus* bespült, durch den *Bosphorus* und die *Dardanellenstrasse* von Klein-Asien getrennt.

Das Innere der grossen östlichen Halbinsel, welche die europäische *Türkei*, *Griechenland* und die umliegenden Inseln begreift, ist von den *Ostalpen* und ihren Zweigen bedeckt, deren Hauptkamm, Anfangs in südöstlicher Richtung bis zum *Tschartag* streicht,

wo er sich einerseits nach Süden wendet und durch ganz *Griechenland* bis an die äusserste Spitze der *Morea* hinzieht, anderseits aber mit den Gebirgen verzweigt, welche als Wasserscheide zwischen den Zuflüssen der *Donau* und des *ägeischen* Meeres, die Halbinsel von Westen nach Osten durchziehen, am *schwarzen* Meere enden, und ihre Nebenzweige vielfältig, sowohl zur *Donau*, als zu den äussersten Landspitzen und Vorgebirgen entsenden. Nach den neueren Angaben bilden die *türkischen Alpen* keinen zusammenhängenden Gebirgskamm, sondern mehrere isolirte Ketten, die durch verschiedene Naturerscheinungen gleichsam zerstückelt zu seyn scheinen. Der allgemeine Terrain-Charakter ist der eines Berglandes. Der Hauptrücken der *Ostalpen* erreicht zwar die Höhe der *Karpathen*, aber keiner seiner Gipfel trägt ewigen Schnee, er zeichnet sich mehr durch Schroffheit als durch Höhe und inneren Zusammenhang aus, weite Thäler wechseln mit geräumigen, durch tiefe Gründe eingeschlossenen Plateaus ab, die aber wegen des Mangels an Bewässerung, und weil auch die Erzeugnisse bei den wenigen Strassen und Verkehr ganz werthlos seyn würden, grösstentheils ganz unbebaut liegen. Im Norden der *Donau* breitet sich bis an die *Siebenbürger-Alpen* und an den *Sereth*, dem Grenzfluss mit der *Moldau*, die wallachische Ebene aus. Die *Donau* führt alle die Gewässer, welche diese Ebene, von den genannten Alpen herabkommend, durchschneiden und die von der Nordseite der *Ostalpen* abfliessen, dem *schwarzen* Meere zu; die Gewässer, welche an der West- und Südseite der Letzteren entspringen, strömen in den *Archipel*, in das *adriatische* und in das *jonische* Meer.

Das Klima ist im Ganzen gemässigt, die Kälte im Winter aber, in den Ländern jenseits der Gebirgskette, wenn auch nicht anhaltend, doch sehr strenge, und übertrifft oft die des nördlichen Klimas; die Thäler sind verschneit, im Frühjahre und Herbste überschwemmt und dann alle Wege durchaus unbrauchbar. Im Sommer erzeugen brennende Dürre am Tage, kühle Nächte, schneller Wechsel der Temperatur und Mangel an frischem Wasser an der untern *Donau* häufige Wechselfieber. In *Bosnien* und *Servien* wüthen heftige Orkane, jenseits des *Balkans* bleibt der Schnee selten lange liegen, im April und Mai fallen häufige Regengüsse, dann ist es gewöhnlich heiter und hell bis im September. Im Sommer wäre die Hitze unerträglich, wenn sie nicht durch die Seeluft gemildert würde. Die Pest, ist ein grosses in diesen Ländern herrschendes Uebel und rafft jährlich eine bedeutende Anzahl von Menschen hin.

Das *osmanische* Reich gehört zu den, mit den mannigfaltigsten Produkten gesegnetesten Ländern Europas, aber nirgends ist der Boden so schlecht benützt, der Ackerbau so vernachlässiget. Trotz dem, und obgleich das Land nur in den Umgegenden der Städte bebaut ist, die entfernteren Theile einer Wüste gleichen, erzeugt es nicht nur seinen Bedarf an Getreide, in mehreren Gebietstheilen, der *Moldau*, der *Wallachei*, in den Thälern der *Maritza*, des *Vardar*, in der Ebene von *Salonichi* erübrigt sogar ein Ueberschuss zur Ausfuhr. Der Feldbau könnte besonders in *Thracien* eine grosse Ausdehnung erhalten, das Volk hat aber im Allgemeinen weniger Anlage dazu als für die Viehzucht, die immer die Hauptquelle seines Wohlstandes bleiben, und ihm auch seine kriegerischen Eigenschaften bewahren wird.

Eigentliche gebaute Strassen gibt es in der Türkei eben so wenig als Kanäle und viele schiffbare Flüsse. Alle Reisenden reiten in diesem Lande, das Postwesen ist nicht so geregelt wie in den übrigen Staaten Europas, auf den Hauptstrassen findet man aber doch in allen Richtungen Pferdeposten, mit 20 bis 70 und noch mehr Pferden. Die Stationen haben keine bestimmte Ausmass und wechseln von 4 bis 12 deutschen Meilen. Fahrende Posten gibt es nur in der *Wallachei* und *Moldau*; in den übrigen Theilen des Reiches wird die Post und die Correspondenz der Paschen mit dem Divan durch Tataren, reitende Boten von geprüfter Treue besorgt, die auch die Begleiter der Reisenden sind und die Karavanen gegen die Angriffe von Räuberherden schützen, welche die Strassen oft unsicher machen. Die Waaren werden fast durchgehends auf Saumpferden transportirt, die angeblich fahrbaren Wege sind vorzüglich in dem westlichen Theile des Landes in dem allerschlechtesten Zustande. In der Mitte solcher Wege läuft zuweilen, jedoch mit häufigen Unterbrechungen, ein 3, höchstens 12 Fuss breiter, aus Quadersteinen erbauter Streif fort, der, seit undenklichen Zeiten nicht mehr ausgebessert, nur an wenigen Stellen von den Reitern benützt werden kann. Der Verfall der Brücken über die, beim Regen hoch anschwellenden Giessbäche, die langen Strecken von Knüppelwegen in den Waldungen und an den sumpfigen Stellen, die steilen Bergübergänge, wo Pferde auf den stufenweisen ausgetretenen Absätzen nur mit Gefahr fortkommen, machen sie oft ganz unbrauchbar. Ueberhaupt sind aber fahrbare Verbindungen nur in dem Umkreise der Dörfer, in den am reichlichsten bebauten Ebenen und in den breiteren Thälern, wo der Landmann sich seiner unbehülflichen, mit Ochsen bespannten Wagen bedient, anzutreffen. Welchen Schwierigkeiten bei diesen Umständen das Fortbringen von Armeefuhrwerken unterliegt, ist einleuchtend. Auch in den Ebenen der *Wallachei* und *Bulgariens* sind die Wege nicht minder schlecht, und man kann nur bei ganz trockener Jahreszeit und anhaltenden Frösten auf sie rechnen. Nach den neueren Anordnungen soll in der Zukunft dem Strassenwesen im ganzen Reiche mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, es ist im Antrag, *Constantinopel* und *Adrianopel* durch eine Art von Kunststrasse in Verbindung zu bringen, die späterhin über *Schumla* bis an die *Donau* fortgesetzt werden soll. Mit dem ersten Theil ist bereits in der Nähe der Hauptstadt der Anfang gemacht worden, die weitere Fortsetzung dürfte aber in militärischer Hinsicht zu sehr die Bedenklichkeiten der Regierung erregen, obgleich auch hier keine grossen Terrainhindernisse zu überwinden wären und es nirgends an gutem Materiale und an Menschenhänden fehlt.

Zu dem, dass Gebirge und die schlechte Beschaffenheit der Wege das Fortkommen in den Staaten der ganzen Halbinsel beträchtlich erschweren, hat auch die Kunst in den früheren kriegerischen Epochen das ihrige beigetragen, die Engwege vollends zu sperren, den grössern an den Hauptverbindungen liegenden Orten dauernde Haltbarkeit zu geben, und selbst durch einige Festungen vom höheren Rang, fremden Armeen den Zutritt zu erschweren. Bei den meisten Hauptbezirksorten und Pässen findet man ein Schloss, gewöhnlich in viereckiger Form mit Thürmen an den Ecken und mit einigen Kanonen versehen, eine Menge von Ortschaften sind pelankirt, das heisst mit einfachen Erdwällen, Gräben und Palissaden umgeben, die aus Eichenbäumen vom stärksten Durchmesser bestehen und nur durch Geschütz geöffnet werden können. Die Schlösser sind aber fast alle dem Einsturze nahe, und selbst die Festungen grösstentheils im schlechtesten Zustande; ihre einzigen Bestandtheile sind ein Erdwall mit vorliegendem trockenen Graben, halb verfallenen Revêtements, hin und wieder von Bastions flankirt, die aus niederen Futtermauern, mit aufgesetzten, aus Faschinen gebauten Merlons für die Geschütze bestehen. Auch diese sind grösstentheils verwahrlost, die uralten, morschen Mauern aber sind hie und da mit einem neuen Stück crénelirter Mauer, viele Breschen gar nur mit Palissaden ausgefüllt. Dazu kommt noch, dass die Häuser in den Städten grösstentheils von Holz sind und bombenfreie Gebäude ganz fehlen. Dass solche Festungen in den bisherigen Kriegen einigen Widerstand leisteten, kann man nur der Schwierigkeit des Artillerietransportes in den unwegsamen Gegenden, und der, den Türken eigenthümlichen Tapferkeit in der Vertheidigung fester Plätze zuschreiben.

Die Balkankette, mit der *Save* und *Donau*, der ersten Vertheidigungslinie der türkischen Nordgrenze parallel laufend, wurde bis zum Feldzuge vom Jahre 1829, wo die siegreichen russischen Truppen in die Ebene von *Adrianopel* drangen, für das Hauptbollwerk des Reiches gehalten. Sie diente von jeher als Vormauer gegen die Einfälle der *Thracier*, *Gothen* und *Bulgaren*, und hatte bis dahin selbst die Anstrengungen der Russen aufgehalten, wesswegen sie auch von den Türken *Emineh-Dagh*, das heisst Schutzgebirge, genannt wird.

Constantinopel, die Hauptstadt, der Vereinigungspunkt der grossen Streitkräfte des ganzen *Osmanen-Reiches* und das Haupt-Kriegs-Depot, ist auch das Haupt-Operationsobject. In allen Türkenkriegen war die *Donau* die wesentlichste Operationslinie für beide Theile, da sie die Mitführung aller Bedürfnisse erleichtert. Ihr Besitz ist demnach von der grössten Wichtigkeit und bildet die Basis zu einer weitern Vorrückung gegen die *Ostalpen*, sowohl auf dem westlichen als dem östlichen, dem österreichischen oder russischen Kriegstheater. Gegenwärtig sind die Russen die Herren dieses Stromes. *Isaktschka* und *Tuldscha* am rechten, *Brailow* am linken Ufer sind geschleift, von *Giurgewo*, ebenfalls

am linken Ufer, bestehen nur noch wenige Theile der Umfassung; das Schloss ist bereits demolirt. Die Türken dürfen in der *Moldau* und *Wallachei* keine Besatzungen mehr haben, auch aus *Servien* mussten sie, mit Ausnahme von *Belgrad*, auswandern, dort sind sie aber mit der Serviern gemeinschaftlich zu leben verbunden. Der Besitz dieser Festung, ist für die Operationen von Seite Oesterreichs gegen *Rumelien* von der grössten Wichtigkeit, nach ihrer Wegnahme muss man sich im Besitz von *Bosnien* setzen, dessen Eroberung bei seiner natürlichen, ganz zum Vertheidigungskrieg geeigneten Beschaffenheit und bei seinen vielen festen Plätzen keine leichte Aufgabe ist. Zur Zeit des Krieges im Jahre 1737 zählte man in dieser Provinz allein, ohne *Rascien*, 72 Festen und Palanken, jetzt sind freilich eine grosse Anzahl der Schlösser in Ruinen verwandelt, die keiner Vertheidigung mehr fähig sind.

Banjaluka auf der Hauptstrasse, welche durch diese Provinz, nahe am Hauptrücken der *Ostalpen*, nach *Piristina* und weiter über denselben nach *Macedonien* führt, ist wegen seiner Lage der wichtigste Punkt des Landes. Von hier führen Verbindungswege in die Thäler der *Bosna*, *Drina* und *Save*, das Thal des *Verbas* bietet durch seine Fruchtbarkeit viele Hilfsquellen, und immer hat jenes türkische Heer, welches von der *Unna* zurück weichen musste, *Banjaluka* in Verbindung mit *Jaicza* zum Hauptpunkte ihrer Defensivstellung hinter dem *Verbas* gemacht. Der Uebergang über die Gebirge, zwischen diesem Flusse und der *Unna*, von vielen Bächen und mit Baumgruppen besetzten Schluchten zerrissen, ist für eine Armee, besonders in regnerischer Jahrszeit sehr beschwerlich. Nicht weniger Hindernisse findet sie bei einer Vorrückung gegen Osten, durch die *Verbania* mit der *Verbanitza*, der grossen und kleinen *Okrina* und der *Ussora*, lauter Gebirgswässern mit steilen hohen Rändern, die zwar bei trockener Jahrszeit zu durchwaten sind, bei Regengüssen aber oft binnen einigen Stunden so hoch anschwellen, dass man sie nicht mehr passiren kann. Die Gegend zwischen der *Verba* und *Bosna* ist rauh und schwach bevölkert. Auf dem in der Geschichte merkwürdigen *Amsel-* oder *Kossoverfeld* bei *Piristina* fände das türkische Heer, nach dem Verlust von ganz *Bosnien*, eine treffliche Stellung um sich zu sammeln, und dem Sieger das weitere Vordringen über die beschwerlichen Defiléen des *Tschardagh* zu wehren.

Scutari wäre das wichtigste Objekt für ein Corps, das die Operationen der Hauptarmee in *Bosnien* oder *Servien*, mit einer Vorrückung durch *Albanien* in die Provinzen jenseits des Hauptrückens unterstützen sollte. Diese wohlhabende befestigte Stadt liegt an der Südspitze des gleichnamigen Sees, auf mehreren Hügeln zwischen der *Bojana* und dem *Drinasi*, und ist durch ein Fort geschützt, das auf einem Felsen südwestlich der Stadt liegt. Von hier verzweigen sich Strassen nach allen Richtungen. Die wichtigsten davon sind: die Strasse über *Perseris* (*Prisrendi*) und den Hauptrücken nach *Uskup* (*Skopia*), nahe am Hochgebirge, und über dasselbe bis *Basardschik* und weiter nach *Constantinopel*, dann die Strasse über *Janina*, den *Pindus* nach *Salonik* und an den Küsten des *Archipelagus* nach der Hauptstadt. Beide sind sehr beschwerlich, die erstere müsste wahrscheinlich erst auf geraume Strecken im Stand gesetzt werden, um Geschütze fortzubringen. *Depedelen*, Fort *Klissura* und *Premithi* an der *Vojussa* sperren die Hauptzugänge aus *Albanien* nach dem *Epirus*. Das Thal der *Vojussa* bildet bis *Ostranitza* ein fortwährendes Defilée, das leicht zu vertheidigen ist; der bequemere Weg führt zum Theil im Thal des *Argiro-Potamo* nach *Janina*. Hat man diese Stadt genommen, so ist der Marsch über die rauhen und steilen Höhen, bis man den Kamm der griechischen Gebirge erreicht, noch mit grossen Schwierigkeiten verbunden, man würde daher fast besser thun, die Defiléen von *Jania* zu umgehen und auf den weiter nördlich, von *Elbessan* und *Berrat* über das Gebirge führenden Parallelstrassen in *Macedonien* einzudringen. Die Hochfläche am *Han der fünf Brunnen*, auf der Strasse von *Arta* nach *Jania*, ist der Schlüssel aller Stellungen, welche diese Stadt gegen einen Angriff von der Südseite decken.

Servien hat wenig feste Plätze, das Land ist mit Ausnahme des südlichen Theiles gegen den Hauptrücken zu nicht so rauh und gebirgig als *Bosnien*, und die Bergfüsse verflächen sich hier zwischen zahlreichen, zum Theil breiten Flussthälern oft zu niederen, mit Reben bewachsenen Hügeln. Diese Thäler öffnen sich grösserntheils in das breite Thal der *Morava* und bilden viele gute Vertheidigungsstellungen gegen ein vorrückendes Heer. Das *Donau*-Thal, von *Belgrad* abwärts bis *Nicopoli*, ist ein fortwährendes, von Natur starkes Defilée. Sind die Donaufestungen nicht gefallen, so ist das Hauptheer bei einer weitern Vorrückung über den *Balkan* grösstentheils auf die Strasse beschränkt, die von *Belgrad* über *Nissa*, *Sophia* und das *trajanische Thor* an die *Maritza* führt. *Nissa* ist der bedeutendste der festen Plätze, welche diese Strasse sperren, es war von jeher der Sammelplatz der türkischen Streitkräfte gegen Oesterreich und ist der Vereinigungspunkt aller Wege, die von *Belgrad*, *Orsowa*, *Widdin*, *Zwornik* und *Bosna-Serai* kommen; der letzte ist durch mehrere feste Plätze gedeckt. Die Stadt, an der breiten *Nissava* gelegen, ist sehr fest und kann nicht leicht umgangen werden. Die Heerstrasse von *Nissa* nach *Constantinopel* führt im *Nissavathale* an den Abfällen des wilden *Sucha*-Gebirges und nahe an dem höchsten Punkt des *Orbelus* vorüber, und ist von *Nissa* bis *Dragoman* vor *Sophia* von so schlechter Beschaffenheit, dass sie selbst nach geschehener Verbesserung, für Geschütz kaum fahrbar wird. Drei Punkte finden sich in dieser Strecke, die man Pässe nennt und nächst welchen der Zug eines Heeres ohne Mühe aufgehalten werden kann. Von *Dragoman* nach *Sophia* führt man leicht und erblickt hier zur rechten den hohen *Wistoscha*; der Weg bis *Ichtiman*, streckenweise über felsigen Boden, ist beschwerlich. Gewitter und Stürme sind eine Eigenheit in dieser Gegend und von entsetzlicher Art. Von *Ichtiman* zieht der Weg über zahlreiche Gewässer immer aufwärts vor das *trajanische Thor*. Er theilt sich am Fusse des Berges; in Felsen gehauen führt links eine Bahn zum Thor und ist in ihrer Fortsetzung nur Saumweg; rechts führt eine andere, in tiefer Schlucht zwischen Felsen, nur für einen Wagen breit, mit gähen Wendungen in eine Ebene der *Maritza* hinab, wo man zur Rechten das *Rilo*-Gebirge erblickt. Obgleich man den Hauptrücken bereits überschritten hat, sind doch keineswegs alle Hindernisse überwunden, das beschwerlichste und in militärischer Beziehung wichtigste, liegt zwischen *Jabrowitz* und *Kisdervent* vor *Basardschik*. Ueber zwei Stunden zieht der Weg mühsam zwischen Marmorfelsen, am rechten Ufer der *Maritza* hinab, und führt mittelst gefährlicher hölzerner Hangbrücken an steiler Felsenwand vorüber. Bei *Sarambegh* endlich, drei Stunden vor *Basardschick*, hat man die Ebene erreicht, wo sich nach Uebersetzung der *Maritza* nahe bei *Basardschik* der Saumweg vom *trajanischen Thore* mit der Hauptstrasse vereinigt.

Minder schwierig zwar, aber doch im schlechten Zustande, führt der weitere Weg bis *Adrianopel*, durch die sumpfige, ungesunde Ebene der Reisfelder bei *Philippopel*, über unzählige tief eingewaschene Gewässer, durch Gestrüpp und die sehr beschwerliche Gegend diesseits *Hermanli*. Die Strecke zwischen *Adrianopel* und *Philippopel* ist sehr bewohnt und fruchtbar, arm, ohne Nahrungsvorräthe ist die Gegend zwischen *Sophia* und *Basardschik*. Diese Hauptstrasse trifft, so wie der weiter östliche Weg von *Nicopol* über *Gablova* (*Gabrova*), *Kasanlik* (*Gsanlik*) nach *Philippopel*, senkrecht auf die *Maritza*, welche mit der *Tundscha* als die letzte Vertheidigungslinie gegen Westen angesehen werden kann. Das volkreiche, nicht sehr feste *Adrianopel* vertheidigt den Uebergang über diese Flüsse nur schwach, überhaupt finden sich in *Rumelien* und *Thracien* viel weniger feste Plätze, als in den westlichen Provinzen, und der weitere Marsch von *Adrianopel* bis in die Nähe der Hauptstadt bietet keine besonderen Schwierigkeiten mehr dar.

Zum östlichen Kriegstheater gehören die *Moldau* und die *Wallachei*, *Bulgarien* und *Rumelien*. Es wird westlich durch die Strasse von *Belgrad* über *Sophia* nach *Constantinopel*, östlich vom schwarzen Meere begrenzt. In dem Dreieck, dessen Basis die *Donau* und der *trajanische Wall*, dessen Spitze die Hauptstadt bildet, führen drei Haupt-Operationslinien über den *Haemus* in die Hauptstrasse von *Sophia*: die Strasse von *Nicopol* und *Ruscsuk* über *Tyrnova*, *Gablova*, *Kasanlik* — die Strasse von *Ruscsuk* über *Schumla* und *Karnabat* nach *Adrianopel* — und die Strasse aus der *Dobrutscha* über *Pararadi*, *Aidos* nach *Arab-Burgas*. Sie laufen alle drei in paralleler Richtung und sind durch ziemlich zahlreiche Gemeinschaften mit einander verbunden. Sehr günstig für eine vordringende Armee ist der Umstand, dass sie auch mit der Küste des schwarzen Meeres parallel laufen und die offensiven Bewegungen der Landarmee unter Mitwirkung der Flotte geschehen können; diese wird sich einiger Häfen versichern und vorzüglich für die Nachfuhr von Kriegsmaterialien dienen. *Varna* und *Burgas* sind die vorzüglichsten Plätze, erste-

res hat den bequemsten Hafen, den einzigen, welcher grosse Schiffe aufnehmen kann, und liegt in einer Linie mit *Paravadi* und *Schumla* an den Vorgebirgen des *Balkans*.

Schumla wird als die Pforte des *Haemus* betrachtet, und war in den älteren und neueren Kriegen der Sammelplatz und der Hauptkampfplatz des türkischen Heeres. Die Stadt mit Wällen und Gräben umgeben, die von Thürmen flankirt sind, ist der Kern des grossen mit tiefen breiten Gräben und Erdwerken umgebenen verschanzten Lagers, sie liegt an einer Bergkette, die sich zwischen den Quellen des *Ak-Lom*, des *Raschkuner* und der *Dschuma* ablöst, in einem Kessel zwischen zwei vorspringenden Bergen, auf deren Höhen man von der Nord- und Südseite nur über fast unübersteigliche Schluchten gelangen kann. Vor der Front und dem rechten Flügel fliesst der hochuferige *Tekie*-Bach, von der Westseite führen Wege von *Eski-Dschuma* gegen die Stadt, die gegen *Jenibasar* gekehrten Umgebungen des Plateaus sind grösstentheils frei und nur an wenigen Stellen mit Gebüsch bewachsen, von da beginnt die Bergkette, welche zwischen den Parallelthälern des *Paravadi* und *Kamscik* ans Cap *Galata* zieht.

Nach dem Falle von *Schumla* ist der *Balkan* frei und man findet bis *Adrianopel* keine bedeutenden Naturhindernisse und keine festen Plätze mehr, von da aber verwandelt sich das Land bis zur Hauptstadt in wüste Steppen, wo man oft keinen Strauch sieht. Die Hauptstrasse führt auf sandigem Boden über unzählige Höhen und tief eingerissene, im Sommer gewöhnlich ganz trockene Querbäche, die leicht zu vertheidigen sind, und die Gegend bietet einer Armee in ihrer Art nicht weniger Schwierigkeiten dar, als der Uebergang über das Gebirg, um so mehr, da man schon im Juli kaum mehr Getreidevorräthe finden wird, weil der Landmann seinen Ueberfluss gleich nach der Ernte dem Meere zuführt und nichts behält, als den unumgänglichen Bedarf. Feste Plätze findet man auch da keine mehr, die Städte sind hin und wieder bloss ummauert; *Adrianopel*, *Kirkkilise* und *Wisa* liegen mit dem nahen Hafen von *Midia* in einer Linie, welche als letzte Basis zu einer ernsten Unternehmung gegen die Hauptstadt dienen müsste.

Vier Meilen vor derselben zieht eine 800 Schritte lange, prächtige steinerne Brücke *Bujuk-Tschekmedsche (Ponte grande)* über den Ausfluss eines durch den *Karasu* gebildeten süssen Sees in das Meer von *Marmora*, in einer Gegend, die noch Jedem, der sie sah, unbezwinglich geschienen, die ein schwer gangbares Gebirge, das sich bis zum Vorgebirge *Kara-Burun* am schwarzen Meere erstreckt, zur Rechten vor Umgehungen deckt und deren Vortheil man schon im Alterthume kannte. Hinter diesem Erdabschnitte liegt *Constantinopel* an den Abfällen des Hügelzuges zwischen dem *schwarzen* und *Marmora*-Meere, welcher in gleicher Höhe zwischen den süssen Wässern und dem *Bosphorus* fortziehend, nach diesen abstürzt, während er mehrere Zweige unter stumpfen Winkeln nach dem Hafen sendet. Die den *Bosphorus* einengenden Höhen sind, gleich dem Ufer eines Flusses dort abschüssiger, wo die Hauptströmung von Norden in verschiedenen Brechungen anprallt. Sie sind besonders schroff und felsig von *Kila* und *Riva*, zu beiden Seiten des Einganges, noch etwas ausserhalb im schwarzen Meere bis in die Gegend von *Rumeli-kavak*, wo die Richtung der Gebirge von beiden Seiten sich begegnend den Kanal quer durchschneidet. Von diesem Rücken ziehen in ziemlich gleichmässigem Abfalle, weithinreichende Flüsse bis zur Küste des schwarzen Meeres. Gegen Süden etwas steiler fallend trennt ihn eine Vertiefung von *Bujukdere* über *Baltschaköi* und *Belgrad* von der übrigen Masse, die von den auf ihm entspringenden, bei *Dschendere* und den süssen Wässern sich vereinigenden Thälern durchschnitten wird. Gegen Süden ist die ganze Gegend kahl bis zu dem waldgekrönten Hauptrücken. Frischer und üppiger ist der Gewächstrieb auf der nördlichen und asiatischen Seite. Die Beschaffenheit der Wege ist schlecht, doch werden wenigstens die meisten Haupt-Communicationen durch leichte mit Ochsen bespannte Fuhrwerke befahren.

Constantinopel ist ohne Beihilfe von der Seeseite schwer zu erobern, und könnte unter gewöhnlichen Umständen von der Landseite für uneinnehmbar, und gegen ein Bombardement geschützt zu halten seyn, wenn die Anhöhen zu beiden Seiten des Liman, wo die vier grossen neuen Kasernen erbaut sind, durch detaschirte Forts in neuerem europäischen Styl befestigt, diese Kasernen in Vertheidigungsstand gesetzt und die Stadtmauern hergestellt würden. Der nördliche Theil der Stadt ist, obgleich eine alte, mitten durch die Stadt gehende Mauer *Galata* von der Westseite umfasst, sowohl land- als seewärts als ganz unbefestigt zu betrachten. Der südliche Theil, *Constantinopel* im engeren Sinne, — ein Dreieck, wovon das Serail, welches gewissermassen eine besondere Stadt bildet, die abgestumpfte Spitze gegen Osten, die mit dem Lande in Verbindung stehende Westseite, die Basis bildet, ist auf den, dem Liman und dem Meere zugekehrten beiden Seiten durch eine höchst baufällige, einfache, 20 bis 40 Fuss hohe Mauer eingeschlossen, welche von vielen Thoren durchbrochen ist, denen wieder Häusergruppen vorliegen. Nur die, das Serail umfassende hohe Mauer ist hergestellt, auch könnte ausschliesslich hier Artillerie placirt werden, da die Mauer nach Innen, den Terrassen der Serailgärten zugekehrt, nur wenige Fuss Höhe hat.

Die dritte, dem Lande zugekehrte Seite, hat eine dreifache Mauer, die stellenweise so baufällig ist, dass man sie ohne Leitern ersteigen kann. Die hintere Mauer, 30 bis 40 Fuss hoch, enthält von 50 zu 50 Schritten, viereckige verfallene Thürme, in Allem 250, welche die Mauer flankiren, worauf aber jetzt nicht eine Kanone placirt werden kann. Die zweite Mauer ist etwa 20 und die vordere 10 bis 12 Fuss hoch. Der vorliegende, trockene, seichte Graben ist an vielen Stellen verschüttet, und wird, wie die ihn begrenzenden Felder, zum Leichenhof verwendet; er ist durch die vielen Grabsteine und dicht gepflanzten Cypressen als ein sehr coupirter Terrainabschnitt zu betrachten, und gleicht einem Walde, der die Stadt verbirgt, so dass man sie nur vom Hügel *Multata* überblickt, von wo man auch den Hafen und die Admiralität mit ihren Gebäuden beschiessen kann. Durch die Mauern, die sich vom *Marmora*-Meer bis zum Hafen, gegen 2 Stunden weit erstrecken, führen 6 Thore; ihre Endpunkte bezeichnen an der Südspitze, die sogenannten sieben Thürme, wovon mehrere restaurirt sind, und auf der Platform nothdürftig einige Geschütze aufnehmen könnten, an der Nordspitze, die längs dem Liman sich nördlich erstreckende Vorstadt *Ejub*. Jenseits des äusseren Grabens erhebt sich der Boden allmälig zu einem weiten Plateau, welches nur in der Nähe des Liman von tiefen Gründen durchfurcht ist, auf der Westseite einige Ackerfelder enthält, gegen Norden aber ganz uncultivirt ist. Hier liegen die vier grossen neu erbauten Kasernen, wovon jede ein Viereck bildet, und ihrer Grösse nach Raum für 4 bis 5000 Mann hat. Von den beiden nördlichen heisst die erste, die von *Dolma-baktsche*, und schliesst sich an die, am *Bosphorus* gelegene Vorstadt an, die zweite, die von *Pera*, auch *Taksein-Kislassi* genannt, stösst nördlich an diese Vorstadt. Jenseits des Limans dagegen, und demnach auf der Westseite, erheben sich 1800 Schritte von der Stadtmauer, und unter sich entfernt, die Kasernen *Ramiss-Tsiflik* und *Daoud-Pascha*. Zwischen beiden liegt ein neu erbautes Hospital. Von der Wasserseite ist die Stadt mit einer weniger hohen und starken Mauer umgeben, vor der sich Batterien befinden. Mitten in dem eigentlichen *Stambul*, auf der Crete, des die Stadt durchziehenden Höhenrückens, ragt das alte Serail *(Eski-Serai)*, hervor, das, wie das grossherrliche Serail *(Serai-burnu)*, mit hohen Mauern umschlossen ist. Es wird jetzt zur Behausung des Seraskiers, zu Kasernen und Exerzierplätzen benützt, und liegt an einer Landspitze und am Eingange in den vortrefflichen Hafen, der sich in einer Länge von mehr als 3000 Klaftern, von 300 bis 500 Klafter breit, bis ober *Ejub* ins Land erstreckt, dort die süssen Wässer und den *Ali-Bajköi-Suji* aufnimmt und 1200 Schiffe fassen kann. Das Schloss der *sieben Thürme*, das eine Art von Citadelle bildet, und zum Staatsgefängnisse benützt wird, liegt innerhalb der Stadtmauer; alle andern kaiserlichen Schlösser am Kanal sind von der Landseite gleichfalls von 30 Fuss hohen Mauern geschlossen. Der *Leanderthurm*, zwischen dem *Eski-Serai* und *Scutari* am asiatischen Ufer, steht auf einer Klippe, die kaum über den Wasserspiegel reicht, und vertheidiget mit den Batterien an der Serailspitze und in der Vorstadt *Tophana*, wo auch die Kaserne der Kanoniere ist, den Eingang in den Hafen. Ein Uebelstand für *Constantinopel* als Festung ist, dass es seinen ungeheuern Bedarf an Trinkwasser nur durch Wasserleitungen von aussen erhält, da nur wenige, im Sommer austrocknende Brunnen vorhanden sind, und die grossartigen Cisternen, deren Besorgung ehemals einem eigenen Corps von Wasserübergebern *(Sanjold-*

schiller) anvertraut war, gegenwärtig zu Spinnereien und als Magazine benützt werden.

Die Zugänge zur Hauptstadt von der Seeseite bilden die Meerenge des *Bosphorus* (Kanal von *Constantinopel*) und des *Hellespont* (Dardanellen-Strasse). Diese Meerengen sind die eigentlichen Schlüssel zur Hauptstadt des Reiches, von deren Besitz wiederum die Existenz der türkischen Herrschaft in Europa unbedingt abhängt. Auch hier sind die fortificatorischen Anlagen theilweise schlecht und bisher ist noch nicht viel für ihre Verbesserung geschehen.

Die Fahrlinie des ersteren beträgt 15720 ⅓, seine grösste Breite 1952, seine kleinste 316 Wiener Klafter. Seine Strömungen gehen, mit dem Winde wechselnd, die eine von dem schwarzen Meere nach dem weissen, eine andere gleichzeitig von diesem nach jenem, die erste mit Nord an der europäischen Küste, die andere an der asiatischen mit Süd umgekehrt, — bei ganz ruhigem Wetter nach den Vorgebirgen kreuzend — in jedem Falle sehr schwierig zu überwinden, heftig und ohne Piloten gefahrvoll aufzufinden. Der Kanal ist in seiner ganzen Länge durch das Kreuzfeuer von 11 Schlössern und 19 Batterien gedeckt, welche an der europäischen und asiatischen Seite mit 633 Kanonen und 51 Mörsern dotirt sind, und 1061 Geschütze fassen können. Die Schlösser liegen an den Abhängen der bergigen Ufer, haben nur wenige schlechte Casemattirungen, die Batterien sind in der Kehle offen und à fleur d'eau angelegt, was zwar den Vorzug eines rasirenden Feuers, dagegen den Nachtheil herbeiführt, ihrerseits weit leichter von dem Feuer der Kriegsschiffe ecrasirt oder von der Landseite überhöhend beschossen werden zu können. Die grössten Schlösser auf der europäischen Seite sind *Kila*, *Fanaraki*, *Karibdsche* und *Rumeli-kavak*, in Asien *Riva*, *Fanaraki*, *Poiras*, *Anadol-kavak* und *Juscha*.

Der *Hellespont* beträgt in seiner Fahrlinie 9 deutsche Meilen, in seiner grössten Breite 4000, in seiner kleinsten 666 Wiener Klafter. Die Strömung geht bis drei Seemeilen Kraft, von dem Meere von *Marmora* nach dem *Archipel*, bei heftigen Südwinden die Gegenströmung nach Innen. Die äussere Vertheidigung besteht aus den neuen Dardanellen-Schlössern *Sedd-Bahr-Kalessi* und *Paläocastro* in Europa und *Kum-Kalessi* in Asien. Die beiden *Kalessi* sind völlig geschlossene, casemattirte, übrigens ganz nach türkischer Bauart angelegte Werke, denen Erdwerke vorliegen. *Paläocastro* liegt viel zu hoch, um wirken zu können. Alle drei Schlösser mit den zwei Erdwerken zählen 108 Kanonen und 28 Mörser. Die mittlere Vertheidigung umfasst 8 Punkte, in Europa das Schloss *Kilid-Bahr* und 3 Batterien, in Asien das Schloss *Sultani-Hissar* und gleichfalls 3 Batterien. Die Schlösser sind die sogenannten alten Dardanellen-Schlösser, deren Entfernung von einander 792 Klafter beträgt, beide unförmliche geschlossene Werke, die ohne vorgelegte Batterien wenig nützen würden. Alle Batterien, mit Ausnahme jener von der Quelle und von *Maita* sind Erdwerke am Wasserspiegel, und sind einschliessig der Schlösser mit 299 Kanonen und 16 Mörsern besetzt. So schwach die äussere Vertheidigung ist, so stark ist die mittlere; alle Batterien kreuzen sich hier, Strömungen und Wendungen hindern den Feind und geben ihn auf eine Strecke von fast 1 ¼ deutschen Meilen nach allen Seiten dem Feuer der Vertheidiger Preis. An diese unmittelbar knüpft sich die dritte oder innere Vertheidigung. Sie besteht aus den Werken *Bohalis* in Europa mit 122 Kanonen und *Nagara* in Asien mit 33 Kanonen und 4 Mörsern, beide am Wasserspiegel und von der grössten Wirksamkeit mit 1146 Wiener Klafter unter sich. Sie wurden im Jahre 1807 gebaut und machen diese Vertheidigung zur stärksten, besonders wenn man den durch das Feuer der mittleren, dem Feinde zugefügten Schaden erwägt. *Nagara* liegt auf der Spitze einer schmalen Zunge vorgeschoben, die sich weit hinein in den *Hellespont* streckt. Vorn und zur Seite sind Klippen und Untiefen um so gefährlicher, als die Strömung da am heftigsten ist, wo der *Hellespont* seine stärkste Krümmung macht. Obwohl breiter als zwischen den beiden alten Schlössern, ist er für den Schiffer um zwei Drittheile schmäler, weil örtliche Hindernisse nur Schiff für Schiff in den obern Arm segeln lassen. Die Idée oberhalb der *Punta di Nagara*, die zur Vertheidigung bestimmten Schiffe en echiquier nach der Quere der Strömung vor Anker zu legen, würde die Vertheidigungs-Fähigkeit der *Dardanellen* unendlich erhöhen. Diese Schiffe würden gegen den nur einzeln debouchirenden Feind, der schon durch das Feuer von 670 schweren Geschützen mitgenommen wäre, eine entscheidend überwiegende Artillerie entwickeln können. Die vier Dardanellen-Schlösser ausgenommen, sind alle übrigen Werke nach rückwärts kaum geschlossen, was die Aufstellung einer Truppenmasse auf beiden Ufern unerlässlich macht, da sie sonst durch die Landung von einigen tausend Mann Infanterie ausserhalb des Kanales leicht im Rücken genommen werden können.

Die angeführten Vertheidigungsmassregeln mit allen ihren Mängeln zeigen hinlänglich, welche Anstrengungen die Eroberung der von 600,000 Menschen bewohnten Hauptstadt kosten würde, von einem Volke vertheidiget, dessen grösste moralische Kraft sich im Festungskampfe entwickelt, die vier und zwanzigmal belagert, nur sechsmal genommen und bei der letzten Eroberung durch *Mohamed II.* von 5000 Vertheidigern, 53 Tage lang gegen 250,000 Türken, die kein Angriffsmittel versäumten, gehalten wurde.

Da die türkischen Länder nie vermessen wurden, so beruhen alle die verschiedenen Angaben über ihren Flächeninhalt nur auf unzuverlässlichen Schätzungen; eben so wenig genau und übereinstimmend sind die Angaben über die Zahl der verschiedenen Wohnorte und über die Volksmenge. Für den Flächeninhalt und die Bevölkerung des Reiches in Europa, sind die Zahlen der im Jahre 1829 vom österreichischen General-Quartiermeister-Stab herausgegebenen Karte angenommen, welche die richtigsten zu seyn scheinen, und hievon jene, der das heutige *Griechenland* bildenden Ländertheile, abgezogen werden.

Nach der neuesten bekannten Zählung vom Jahre 1830 hatte die *europäische Türkei* 12,180,000 Seelen. Die verschiedenen Völker zerfallen ethnographisch in fünf Hauptstämme; die Mehrzahl gehört zum slawischen und griechisch-lateinischen Stamme. Die Slawen, hierunter die Servier in *Servien*, in der *Herzegowina* und *Türkisch-Dalmatien*, die Bosniaken und Montenegriner zählen 6 Millionen. Die Griechen, 1,800,000, sind am zahlreichsten in *Thessalien*, *Nieder Albanien*, einem Theile von *Macedonien*, in *Rumelien* oder *Thracien*, auf der Insel *Candia*; ferner leben mehrere Tausende in der *Moldau* und *Wallachei*, deren Hospodare bis zur griechischen Revolution aus griechischen Familien gewählt wurden. Die *Skipetars*, 1,600,000, von den Türken *Arnauten*, von den Europäern *Albaneser* genannt, bilden die grosse Mehrzahl in *Albanien* und sind zahlreich in *Rumelien*, *Bulgarien* und *Macedonien*. Die *Osmanlis* von türkischer Abkunft, und die *Dobrutscha*-Türken, uneigentlich *Tataren* genannt, die *Furuk* und andere minder zahlreiche muhamedanische Stämme mögen etwa 700,000 Seelen betragen. Die Wallachen *(Rumuni)*, 600,000, bilden beinahe die Gesammtzahl der Bevölkerung der *Moldau* und *Wallachei*, auch leben viele in den inneren Provinzen des Reiches, besonders zahlreich in den Thälern des *Pindus*. Mehr untergeordnet sind die Armenier, 100,000, die Juden, 250,000, beide in den grossen Handelsstädten, die zum Sanskrit-Stamme gehörigen Zigeuner, 200,000 und die Franken, 50,000, im ganzen Reiche zerstreut.

Die Religion, der Stolz des muselmännischen Namens, ist das eherne Band, welches die verschiedenen Völkerschaften der Sultane von jeher zusammenhält. Die Untheilbarkeit ihrer Bekenner ist ein sehr glücklich bedachter Grundsatz, er hat die Macht der Kaliphen, wie die der Sultane geschaffen, nur in ihr ruht das Mittel, durch welches sie sich in den gefährlichsten Umständen helfen, und nur durch sie werden noch die Vasallenverhältnisse festgehalten, welche *Aegypten* an die Pforte binden.

Die *Osmanli*, einer der schwächern der fünf Hauptstämme, sind die herrschende Nation; der *Islam*, die muhamedanische Religion ist der herrschende Cultus des Reiches, alle andern Religionssecten sind geduldet und alle Unterthanen, von welcher Religion sie auch seyn, zu welcher Klasse sie auch gehören mögen, sind gegenwärtig den gleichen Gesetzen unterworfen. Die Muhamedaner (Moslemin), mit Inbegriff der aussereuropäischen Staaten etwa 14 Millionen, erkennen den Mufti als ihr Oberhaupt an, der in allem, was die Religion und die bürgerliche Rechtspflege betrifft, als des Sultans Stellvertreter betrachtet wird. In der europäischen Türkei bekennen sich die Mehrzahl der Bewohner zum Christenthume und zwar zu verschiedenen Secten. Die *Griechen*, *Servier*, ein grosser Theil der *Bosnier* und *Bulgaren* gehören zur griechisch-orthodoxen Kirche, deren Oberhaupt der Patriarch in *Constantinopel* ist. Katholiken sind viele Albaneser,

Bosnier und Armenier, die Mehrzahl der letztern gehört zur armenischen Kirche, der ein eigener Bischof zugestanden ist; die Juden sind entweder Rabbinisten oder Karaiten.

Eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben der Pforte bleibt noch immer die Verschmelzung der Muselmänner und Rayas untereinander. In etwas hat sich diese Schwierigkeit durch die Unabhängigkeit *Griechenlands* gemindert, in *Servien* und den beiden Fürstenthümern ist auch darin nichts zu thun, da die Vermischung beider Nationen aufgehört hat, da die Türken nur noch einige feste Plätze besetzt haben und sich nur einzelne als Privatleute da aufhalten. Die Pforte hat daher ihre Aufmerksamkeit nur auf die Rayas zu wenden, die auf dem unmittelbar türkischen Gebiet wohnen. Bis jetzt nehmen sie noch eine niedrige Stellung ein, die sich gewiss schon geändert haben würde, wenn der verstorbene Sultan seinen eigenen Intentionen hätte folgen können, aber hierin schien er in dem Widerstande seiner Muselmänner ein unbesiegbares Hinderniss gefunden zu haben, da es hier nicht allein die Religion, sondern mehr noch das Interesse der eigentlichen orientalischen Kaste betrifft, welche in *Constantinopel* regiert und die Angelegenheiten des Reiches leitet, dessen Grösse sie gemacht, das sie erobert hat, und die selbst auf die asiatischen Türken mit Verachtung herabsieht, obgleich sie von einerlei Abstammung sind.

Unter den verschiedenen Volkstämmen zeichneten sich von jeher die Türken am meisten durch ihre vorgeschrittene Civilisation aus, sie sind nicht so eigennützig wie die Juden, nicht so gierig und hinterlistig wie die Griechen, sie waren aber auch nicht wie diese mehrere Jahrhunderte lang einem barbarischen Despotismus und erniedrigenden Joche unterworfen. Der Türke ist im Allgemeinen gesund, stark und tapfer; kostbare, erprobte Waffen und edle Pferde sind sein Stolz. Er glaubt an ein unvermeidliches Verhängniss ohne Furcht, beobachtet streng die Gesetze seines Glaubens und kennt für seine ewige Zukunft nichts verdienstlicheres, als vor dem Feind zu fallen. Die Bosnier und Arnauten sind im türkischen Heere allgemein als die tapfersten und geschicktesten leichten Truppen bekannt, sie sind vortreffliche Schützen und gute Reiter. Verwegen bis zur Tollkühnheit, barbarische, grausame Feinde, kennen sie aber auch keine Kriegszucht und sind für höheren Sold immer bereit, den Herrn zu wechseln. Die ausgezeichnete Vertheidigung fester Plätze ist ein Vorzug des türkischen Soldaten, ihm ist jeder Ort fest genug, sobald er nur ein Pfad seines Vermögens oder seiner Neigung bewahrt. Der Türke zieht überhaupt den Tod der Gefangenschaft vor, er will keiner Plünderung, keiner Brandschatzung unterliegen, daher er auch seine Wohnorte gewöhnlich auf irgend eine Art zu befestigen sucht.

Militärische Beschreibung

der Küsten, Inseln, Gebirge, Flüsse und Haupt-Communicationen.

Die *dinarischen Alpen*, welche sich am Kalkfelsen *Kleck* bei *Zeng* an die *julischen Alpen* ketten, streichen in südöstlicher Richtung — *Vellebick* oder *Likaner* — *Ivan* Gebirge, *Lulwlek* oder *arnautische* Kette, weiterhin *Sarbernicza* oder *Argentaro*-Gebirge genannt, durch die *croatische* Militärgrenze und das *Ejalet Bosnien*, bis an die *Iber*-Quellen, wo sie mit dem *Tschardagh* oder *Scardus* zusammenstossen. Mit dem *Tschardagh* verändert sich die bisherige Richtung der Hauptkette in eine südliche, die nun bis zum *Golf* von *Arta* die herrschende bleibt. Zugleich gehen aber von diesem Gebirgsknoten sowohl west- als ostwärts rückenförmige Fortsetzungen ab. Die westliche wird vom *schwarzen Drino*, dicht oberhalb seiner Vereinigung mit dem *weissen*, durchbrochen und reicht dann unter verschiedenen Namen bis *Alessio* zur *Drino*-Mündung, die östliche aber bildet die Wasserscheide zwischen den Zuflüssen der *Donau* und des *aegäischen* Meeres, und zugleich das Verbindungsglied zwischen dem *Tschardagh* und dem *Balkan*, der mit dem *Emineh-Dagh* am gleichnamigen Vorgebirge am *schwarzen* Meere endet.

Die Mitte dieses östlichen Höhenzuges, vom *Tschardagh* bis an die Quellen der *Maritza*, zwischen *Servien* und *Macedonien* — *Egrisu-Dagh*, *Scomius*, *Orbelus* und *Dupindscha*-Gebirg genannt, verdient nach den neuesten Untersuchungen keineswegs den Namen eines Hauptgebirges, da er sich weder durch verticale noch durch horizontale Dimensionen auszeichnet, von mehreren Nebenketten überhöht wird, und in der That der niedrigste Theil der östlichen Centralkette ist, die er in eine hohe westliche, und in eine viel niedrigere östliche Masse theilt, welche man in ihrer grössten Breite in einem Tag übersteigen kann. Die westliche Masse, das *Tschardagh*-Gebirg, dessen Gipfel in der Nähe von *Kacsanik* 8000 Fuss erreichen, ist wahrscheinlich der höchste Gebirgstheil der ganzen Halbinsel. Er hat alpenartige Umrisse und zugespitzte Gipfel, die selbst im hohen Sommer hie und da kleinere Schneeflecken zeigen sollen. Die östliche Masse, der *Balkan* oder *Hämus*, der sich an den Quellen der *Maritza* und des *Isker*, südlich von *Samakow* an die *Dupindscha*-Gebirge reiht und *Bulgarien* von *Rumelien* scheidet, hat viel sanftere Umrisse als das *Tschardagh*-Gebirg, erreicht nur 3000 Fuss Höhe, bildet aber von *Sofia* bis zum schwarzen Meer, eine mehr zusammenhängende Mauer. Zwischen diesen beiden Gebirgsmassen ist ein hohes Plateauland ausgebreitet, das sich nur wenig über die benachbarten Thalflächen erhebt, auf dem sich hie und da, durch breite Einsattlungen getrennte, felsige Bergketten erheben, die kaum 2 bis 3000 Fuss erreichen und über welche nur der 4000 Fuss hohe *Orbelus*, zwischen den östlichen Quellflüssen des *Vardar* und den westlichen des *Strymon* (*Karasu*), westlich von *Kostendil* hervorragt, der den Schlüssel zur Strasse bildet, welche *Rumelien* mit dem obern *Macedonien* und *Albanien* verbindet. Die dichten Waldungen, der Mangel an Wohnungen, Anbau und Wegverbindungen, erschweren hier die Passage mehr, als die Beschaffenheit des Gebirges, das, weil man fast gar keine Engpässe findet in einem cultivirten Lande keine Schwierigkeiten darböte.

Der *Despoto-Dagh*, der *Rhodope* der Alten, ist ein viel breiteres, rauheres und höheres Gebirge, als der östliche und mittlere Abschnitt der Centralkette, von der er sich im Süden von *Samakow* und *Dupindscha*, an den Quellen des *Isker*, der *Maritza* und des *Strymon*, anfangs *Rillo*-Gebirge genannt, ablöset.

Der westliche Theil, grösstentheils von tiefen Thälern und Schluchten zerklüftet, erreicht 7000 Fuss; einer seiner Hauptäste, das *Maleka*-Gebirge, scheidet den *Strymon* vom *Nacstus* (*Karasu*), und endet am *Takinos*-See, und am Busen von *Orfano* oder *Contessa*. Der östliche Theil ist im Ganzen mehr bewaldet, in seinem südöstlichen Laufe von der *Maritza* gewaltsam durchbrochen und durch sie vom *Tekir-Dagh* geschieden, der sich in der Quellgegend der *Erkene* (*Ergina*) und des *Araplydere* an die *Strandschea*-Gebirge kettet, am Nordrande des *Marmora*-Meeres endet und seinen Lauf in *Kleinasien* unter den Namen *Taurus* fortsetzt.

Die Abfälle des *Tekir-Dagh* verlaufen sich östlich sanft gegen die *Erkene*, im Westen laufen längere Aeste gegen die Busen von *Enos* und *Saros*, ein Hauptast löst sich bei *Ainadschik* und zieht, an die *Dardanellenstrasse* steil abfallend, durch die *chersonesische* Halbinsel bis zum *Cap Gracco*.

Vom *Orbelus* trennt sich in der Quellgegend der *Bistritza* und des *Egridere*, einem Zufluss des *Vardar*, ein Hauptast des *Egrisu-Dagh*, der mit seinen Zweigen die Thäler des *Strymon* und *Vardar* scheidend, durch *Macedonien* zieht, die Halbinsel *Chalcis* fällt, in der er mit drei bergigen Landzungen am *Cap Monte Santo*, *Drepano* und *Psiluri* im *Archipelagus* taucht, die

Busen von *Monte Santo* und *Kassandra* umfasst, und den ersteren vom Busen von *Contessa* scheidet.

Die zum *Golf* von *Arta* und weiter nach *Livadien* ziehenden *Hellenischen* Scheide-Gebirge, der Grenzwall zwischen *Albanien* mit dem *Epirus*, *Macedonien* und *Thessalien*, lösen sich in der Gegend von *Perserin* vom *Tschardagh* ab. Sie sind niederer als die *Rhodope*-Gebirge, tragen verschiedene Namen, werden im Süden der *Scombi*-Quellen gewöhnlich *Pindus*-Kette genannt und entsenden zahlreiche Aeste gegen das adriatische Meer und den *Archipel*. Unter den erstern zeichnet sich das *Spiloon*-Gebirge, unter den letztern das *Volunna*- und das *Orthrys*-Gebirge aus, das zum Theil die Grenzscheide mit Griechenland bildet.

Vom *Veliki-Balkan* in *Rumelien*, dessen Anfangs stelle, südliche Abstürze die oberen Nebenthäler der *Maritza* und *Tundscha* umfassen, aber bald zu dem sanften Mittelgebirge übergehen, das in der Ebene von *Adrianopel* endet, trennt sich nordöstlich von *Selimnio* die Kette der *Strandschea*-Gebirge, ein dicht bewaldetes, sehr beschwerliches, von vielen parallel laufenden Thälern durchschnittenes Mittelgebirg, das in südöstlicher Richtung bis an die Küsten des *Bosphorus* zieht, wo es am *Cap Fanaraki* steil ins Meer stürzt. Seine östlichen Lehnen, gegen das schwarze Meer hin, sind viel steiler als die westlichen Abfälle in die Thäler der *Tundscha*, *Maritza* und *Erkene*, und die südwestlichen Ausläufe, welche sich in der Nähe der Hauptstadt in bebaute, fruchtbare Hügelreihen auflösen.

Im Norden von *Selimnio* scheidet sich vom grossen *Balkan*, an den Quellen der beiden *Kamczik* der kleine *Balkan*, der sich zwischen den beiden *Kamczik* verläuft und an den Quellen des *Bujuk-Kamczik* und des *Bujukdere*, eines Nebenflusses der *Jantra*, einen Gebirgsast, den *Binar-Dagh*, entsendet, der sich in *Bulgarien* um *Schumla* herumwendet, die zahlreichen Zuflüsse der *Donau* von jenen des *Kamczik* und *Parawadi* scheidet, sich bei *Warna* dem Meere nähert, und immer mehr und mehr an Höhe verlierend, jenseits des *trajanischen* Walles in der *Dobrudscha* an der *Donau* zum Theil mit starken Abfällen endet.

Zwischen dem *Jantra* und dem *Timok* lösen sich vom grossen *Balkan*, mehrere, zum Theil sehr rauhe Gebirgsäste, die terrassenmässig in das bulgarische Steppenland abfallen und mehr oder minder steil an der *Donau* enden. Diese Kalkgebirgketten erreichen im Durchschnitt eine Höhe von etwa 3000 Fuss und werden gegen die *Nissawa* und den *Timok* hin immer rauher. Im Westen dieser Flüsse erheben sich die vielfach verzweigten *Servisch-Bosnischen* Gebirge, mit einer Menge, verschiedene Namen führender Ketten, die gegen den Hauptrücken und die Ursprünge der *Unna* hin, im südlichen *Bosnien*, immer wilder werden, mehr als 6000 Fuss über die Meeresfläche erreichen, sich terrassenmässig gegen Norden abstufen und im nordöstlichen *Servien*, am eisernen Thor, mit den gegenüber liegenden *Siebenbürger-Alpen*, das letzte Defilée des Donaustromes bilden.

Die Statthalterschaft **Bosnien** ist die westlichste Provinz des *osmanischen* Reiches in Europa, sie ist an beiden Seiten der Ostalpen ausgebreitet und auf drei Seiten von christlichen Ländern umgeben. Sie wird vom österreichischen *Dalmatien* durch das *Prologh*-Gebirge, vom österreichischen *Croatien* streckenweise durch die *Unna* und andere kleine Flüsse, von *Slavonien* durch die *Save* geschieden, grenzt im Osten an *Servien*, *Albanien* und *Montenegro* und berührt im Südwesten zweimal an sehr schmalen Punkten, zwischen dem Gebiete von *Cattaro* und *Ragusa* und den dalmatinischen Ortschaften *Imotitza* und *Smerdan*, das adriatische Meer. Das Ejalet zerfällt in das eigentliche *Bosnien* mit dem türkischen *Croatien*, einen Theil von *Rascien*, die *Herzegovina* und türkisch *Dalmatien*, und ist sowohl wegen seiner Grösse als wegen seiner Lage an der Grenze, und der, in der Terrainbeschaffenheit des Landes begründeten defensiven Festigkeit, eine der wichtigsten Provinzen des Reiches.

Das ganze Ejalet ist gebirgig, ein Theil desselben ist von hohen Gebirgsketten durchzogen, der Rest mit isolirten Bergen, Hügeln und Anhöhen bedeckt, welche eine Menge kleiner Thäler bilden. Es gibt daher keine weiten ausgedehnten Ebenen, doch sind die Hauptthäler an manchen Stellen ziemlich breit. Die bosnischen Gebirge sind Theile der *dinarischen Alpen*. Der *Likaner* oder *Vellebith* ist ein Hauptzweig derselben, er theilt sich am *Urliona*-Berg in der Quellgegend der *Unna* und *Zermagna* in zwei Ketten. Die Hauptkette oder der linke Arm, durchschneidet das Ejalet in südöstlicher Richtung bis nach *Albanien* hinab und scheidet das eigentliche *Bosnien* von der *Herzegovina*, ein Nebenzweig, das *Prologh*-Gebirge, gleichfalls nach *Albanien* ziehend, scheidet die *Herzegovina* von *Dalmatien*. Die Hauptkette, der *Likaner*, zeigt in ihrem Kamme eine ununterbrochene Reihe von Felsenspitzen; von denen sich die höchsten bei 6000 Fuss über die Meeresfläche erheben. Die oberste oder die Felsenregion ist ihrer Natur nach grösstentheils kahl, nur hie und da der Boden mit kriechendem Gesträuch bedeckt, die mittlere Region wechselt mit Laub- und Nadelwäldern und fetten Weiden, die unterste Region hingegen gleicht an vielen Stellen wieder an Rauheit der obersten, und zeigt in den Thälern auf grossen Strecken ganz nackte Wände. Der Hauptrücken ist so wie die Nebenarme durch häufige Klüfte, Abgründe und Höhlen zerrissen. Der nördliche Abhang des *Likaner*, in *Croatien* und auf der Strecke zwischen den Quellen des *Verbas* und der *Bosna*, ist mit schönen Wäldern und fetten Weideplätzen bekleidet, und wohl bewässert. Da der Boden in den untern Thälern mit einer dichten Schichte fruchtbarer Erde bedeckt ist, so ist, wo das Land bebaut wird, die Vegetation blühend und kraftvoll. Vom Hauptrücken trennen sich auf der Nordseite drei bedeutende Aeste, welche fast senkrecht gegen die *Save* ziehen und die Hauptthäler *Bosniens*, jenes der *Unna*, des *Verbas*, der *Bosna* und *Drina* einschliessen. Der westliche Ast trennt sich von dem Berge *Schator* und der *Czerna-Gora* (oder *Vittorogo*) bei *Pliara*, *Suokol* und *Gölhissar (Jesero)*, scheidet die *Sanna* und *Unna* vom *Verbas*, und bildet, nördlich ober der *Sanna* und des Ortes *Priedor*, das *Kozarats*-Gebirge. Der mittlere Ast geht zwischen *Skopia* und *Foinitza* von der Strecke des Hauptrückens, wo die Berge *Radova* und *Vranja* liegen, ab, bildet noch bei *Travnik* den Berg *Vlassich* als Hauptknoten, und erstreckt dann, in dem Raume zwischen dem *Verbas* und der *Bosna*, seine Aeste gegen die *Save* hinab. Der dritte östliche Ast endlich, löst sich vom Berge *Ivan*, auf der Hauptkette, ab, und wendet sich zwischen den Ursprüngen vieler Flüsse hindurch um *Sarajevo* herum, bildet noch, ober dem Ursprung der *Sprezza*, bei *Gratschanizza* einen Hauptknoten, den Berg *Javornik*, und sendet dann seine Füsse in den Raum zwischen der *Bosna* und *Drina* hinab, und der *Save* zu.

In der südöstlichen Grenzgegend des Ejalets lösen sich von der Hauptkette, vom *Szercbernicza*-Gebirge und zwar von den Bergen *Baba* und *Raschka*, noch mehrere kurze Zweige ab, die sich zwischen der obern *Drina* und dem *Lim*, zwischen diesem Flusse, der westlichen *Morava* und dem *Ibar* in *Rascien*, mit verschiedenen Benennungen gegen Norden hin verlaufen.

Das Hauptgebirge des *Likaner* sendet auch gegen Süden, in die *Herzegovina*, einige, jedoch kurze Füsse hinab; und zwar von dem Berge *Schator* den *Staretina* gegen *Livno*, — von der *Czerna Gora* die *Libuschka* bei *Duvno* an die *Narenta*. Von dem Berge *Vranja*, nördlich von *Foinitza* an, trennt das Hauptgebirge selbst, unter dem Namen *Ivan*, die *Herzegovina* von *Bosnien*, ein Arm desselben aber, der *Porsoori* Berg (*Czerni-Gebirg*), der dann an der Grenze von *Cattaro* mit dem Berge *Cosman* (*Monte Cosmone*), der *Prologh*-Kette zusammenhängt, die *Herzegovina* von *Montenegro*.

Das *Prologh*-Gebirge, das an den Quellen der *Cettina* und *Unna* von dem *Vellebith* abgeht, scheidet die *Herzegovina* vom österreichischen *Dalmatien*, wo schon zum Theil seine Beschreibung vorkam. In der *Herzegovina* trennen sich vom Hauptrücken an der Nordseite mehrere Arme, die gegen Nordost bis an die *Narenta* ziehen, welche bei *Gabella* und *Fort Opus* das Gebirge gewaltsam durchbricht. Jenseits dieses Flusses entsendet der *Prologh* wieder einen Arm, den *Tschaba (Kibba)* Berg, der später bei *Glubignie*, Berg *Gradina* heisst, wo sich neuerdings ein Ast ablöst, der von der *Narenta* eiförmig umkreist, mit den Zweigen *Porim*, *Lipeta* und *Vrabats* ausläuft.

Der Rücken des *Prologh* ist mit kahlen Felsenspitzen bedeckt. Die stürmischen Winde im Winter, die brennende Hitze im Sommer hindern fast jede Vegetation. Der Kalkstein dieser Felsenmassen saugt das Regenwasser ein, und dieses versammelt sich in den verborgenen Höhlen des Gebirges, aus welchen dann in der *Herzegovina* mächtige Ströme, wie der *Bukostak* bei *Glubignie*, die

Miglieska bei *Duvno* herausbrechen. Diese, gleich bei ihrem Erscheinen mächtigen Wässer, strömen eine Strecke auf der Oberfläche des Bodens fort, und versiegen dann oft schon in geringer Entfernung von ihrem Ursprunge wieder in jene Schlünde, die sich in den dortigen Gebirgskesseln häufig vorfinden und durch welche sie in unterirdische Höhlen stürzen, um in einiger Entfernung unter anderem Namen hervorzukommen. Da das Wasser dort keine andern als solche unterirdische Auswege hat, so entstehen bei Ungewittern oder anhaltenden Regengüssen heftige Ueberschwemmungen. Andere solche Gebirgsquellen bilden auch aus Mangel an Abfluss bleibende Seen, wie den *Kuschko*-See südlich unter *Livno*.

Die bosnischen Thäler sind gewöhnlich nur von geringer Breite, und es gibt, wie schon gesagt, keine so ausgedehnte Fläche, dass sie wirklich den Namen einer Ebene verdient. Die Luft ist in diesen Gegenden im Allgemeinen gesund, das Klima in dem nördlichen *Bosnien* und *Türkisch-Croatien* gemässigt, das Frühjahr tritt schon sehr zeitlich ein, im mittleren *Bosnien* aber ist der Winter sehr kalt, beginnt früh und bringt vielen Schnee. Hier gibt es oft beinahe keinen Frühling und auf den kalten Nord des Winters folgen fast unmittelbar die Gewitterstürme des Sommers. Das Land ist seiner Beschaffenheit nach mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau geeignet, der jedoch in den Ebenen und an den Ufern der Flüsse, wo der Boden sehr fruchtbar ist, fleissig betrieben wird. Die gewöhnlichen Getreidearten sind Weizen und Gerste, letztere wird besonders zum Pferdefutter verwendet; Mais wird vorzüglich in *Croatien* gebaut. Die Erndte übersteigt weit den eigenen Bedarf des Ejalets, welches nur in der *Hersegovina* Mangel an Korn leidet, das aus dem nördlichen *Bosnien* bezogen wird. Brot wird wenig gebacken, das Korn meistens als Kuchen oder Mamelika verspeist und hierzu nicht so fein gemahlen, als es zum Brotteig erforderlich wäre. Daher sind auch die Mühlen so schlecht eingerichtet, dass man sich derselben zum Mahlen des Mehles für den Brodbedarf der Truppen kaum bedienen könnte. Das Land ist reich an Obst; Hülsenfrüchte werden in Menge gebaut und in den südlichen Thälern von *Bosnien* und *Rascien* wird auch der Weinbau betrieben; die Gebirge sind mit unermesslichen Waldungen bedeckt, die zum Theil noch unerforschte Wildnisse bilden.

In Südosten schliesst sich die Berglandschaft **Montenegro** an die *Hersegovina*, welche sie von *Albanien* scheidet. Dieses kleine Gebirgsland, auch *Czerna Gora* oder *Kara Dagh* genannt, hat durch die hartnäckigen Kämpfe seiner tapfern Bewohner gegen die Uebermacht der Pforte, eine Berühmtheit erlangt, welche es vorzugsweise seiner Naturbeschaffenheit zu danken hat. Es umfasst die Thäler der obern *Moraka* und ihrer rechten Zuflüsse und besteht aus zwei Transversal- und mehreren kurzen Parallelketten. Von den erstern scheint die nordwestliche, das *Pessceri*-Gebirg, welches den rechten *Moraka*-Zuflüssen den Ursprung gibt, den Grenzwall gegen die Hochflächen der *Hersegovina* bildet und an ihrem Westende, wo sie mit dem *Prologh* zusammenhängt, durch den fiordartigen *Golf* von *Cattaro* auf eine sehr merkwürdige Weise zerklüftet ist, die höhere zu seyn. Die andere Transversalkette bildet die natürliche Grenze gegen *Albanien* und das Becken von *Skutari*; sie wird von der *Moraka* und ihren rechten Zuflüssen mittelst enger Felsenpforten mehrfach durchbrochen, ohne dass dadurch die Zugänglichkeit dieser natürlichen Bergfeste bedeutend erhöht wird. Das Innere derselben erhält durch die vielen Parallelketten eine sehr verwickelte Gliederung; die längste, steilste und höchste derselben umwallt das Ländchen von der Meeresseite her. Das Land ist in 4 Bezirke *(Nachien)*, den von *Katunska*, beinahe die Hälfte von *Montenegro*, von *Riecska*, *Ljeschanska* und *Czermnitsa* mit dem Gebirgsgebiete *(Berda)* getheilt, und hat etwa 100 Ortschaften, von denen sich mehre an feste Klöster lehnen, die in Kriegszeiten als Waffenplätze dienen. Da beinahe alle Flüsse an den Grenzen sind, so leiden viele Gegenden im Innern Wassermangel. Der nordöstliche Theil hat viele Waldungen, die Luft ist sehr gesund, das Klima aber ungemein verschieden; ausgezeichnet an Schönheit der Vegetation ist der Bezirk von *Czermnitsa*. Fahrbare Wege gibt es keine in diesem Ländchen, von *Cattaro* führt ein beschwerlicher Saumpfad über den Hauptort *Cettigne* nach *Skutari*, zwei andere wenig besser umgehen es: der eine längs der Küste von *Cattaro* nach *Skutari*, der andere längs der *Moraka* durch beschwerliche Defiléen von *Skutari* nach der *Hersegovina*.

Albanien zum Ejalet *Rum-ili* gehörig, begreift das alte griechische *Illyrien*, das eigentliche *Albanien* und den *Epirus* bis zum *Golf* von *Arta* und liegt ganz an der Westseite der *Argentaro* und der *hellenischen* Gebirge, deren Kamm es von *Bosnien*, *Servien*, *Macedonien* und *Thessalien* scheidet, und deren westliche Aeste und Zweige es bedecken.

Die Hauptgebirgskette, deren Erhebung schon an der obern *Narenta* zu wachsen scheint, nimmt zwischen den Thälern des *weissen Drino* und des *Jbar* unter den Namen des *Djamu-Dagh* und der *Lakulak* oder *arnautischen* Kette, bis zum *Tschardagh* merklich an Höhe zu, an den sich, wie schon oben gesagt, die *hellenischen* Gebirge anschliessen. Der Hauptrücken dieser Kette, Anfangs *Boro-Dagh*, *Maniana Petrin* oder *Bernos*-Gebirge, im Süden des *Scombi* und von *Toli-Monastir*, gewöhnlich *Pindus* genannt, hat fortwährend eine absolute Höhe von fast 6000 Fuss, da seine höchsten Gipfel noch im Juli Schnee tragen. An den Quellen der *Vajussa*, *Arta*, des *Aspro*, der *Salambria* und einiger kleinerer Flüsse, liegt auf der Centralmasse des *Pindus* auf einer Hochfläche die Stadt *Messovo* in etwa 3000 Fuss absoluter Höhe, während die Gipfel mindestens doppelt so hoch aufsteigen. Von hier gehen Gebirgsarme nach allen Richtungen aus, die von einander durch Engthäler oder weite Hochebenen geschieden sind. Oestlich von *Messovo* trennt sich die *Volutsa*-Kette, der Grenzwall zwischen *Macedonien* und *Thessalien*, die Wasserscheide zwischen dem *indischen Karasu* und der *Salambria*, welche mit dem *Olymp* am Busen von *Salonik* endet; endlich an den Quellen der *Hellada* das *Othrys*-Gebirge der Alten, jetzt ohne gemeinschaftlichen Namen, das in gerader östlicher Richtung als Grenzscheide mit *Griechenland*, zwischen dem *Golf* von *Volo* und von *Zeitun*, mit dem *Cap Tastio* in den Kanal von *Triceri* taucht.

Im Norden des *Drino* lagert eine Kette von Vorbergen, deren Hauptrücken mit dem *Lakulak*-Rücken parallel lauft und die mit ihren westlichen Zweigen das Becken von *Skutari* umfasst. Das *Spileon*-Gebirge breitet sich an dem Westrande des *Ochrida*-Sees, zwischen dem *schwarzen Drino* und dem *Scombi* aus, gegen welche Flüsse es steil abfällt und vielfältige Zweige in westlicher oder südwestlicher Richtung an die *Albanische* Küste entsendet, die aber nur an zwei Punkten, bei *Alessio* durch das *Kerubi*-Gebirg und bei *Durazzo* durch das *Graba-Balkan*-Gebirge von ihnen erreicht wird. Die Ausläufe des *Thumerca*-Gebirges scheiden den *Scombi* vom *Ergent*, das hohe *Tomoros*-Gebirg scheidet den *Ergent* von der *Vajussa*, der Grenzscheide zwischen dem eigentlichen *Albanien* und dem *Epirus*. Das ganze Land zwischen diesem Flusse und der *Arta*, vom *Cap Linguetta* bis zum *Golf* von *Arta*, füllen die *epirotischen* Gebirge, die nördlich *Messovo* vom *Pindus* abgehen und *Albaniens* Südgrenze, auf ähnliche Weise, wie *Montenegro* die Nordgrenze, einem Walle gleich schützen, wodurch sich zum Theil die faktische Unabhängigkeit Albaniens und die Schwierigkeit seiner vollkommenen Unterwerfung erklären lassen.

Die oberste Gegend dieses Landstriches ist die wellenförmige Hochfläche von *Janina*, 1200 bis 1500 Fuss über dem Meere, im Westen und Süden des gleichnamigen, 5 bis 6 Stunden langen, 2 bis 3 Stunden breiten Sees, der im Norden durch einen mit Schilf bewachsenen Morast, mit dem kleinen See *Lapschista* zusammenhängt, keinen sichtbaren Abfluss hat, und wahrscheinlich unterirdisch mit den benachbarten Flüssen in Verbindung steht. Das Plateau von *Janina* ist auf allen Seiten von Gebirgen umgeben, die von hier in sehr verschiedenen Richtungen, in vielen, nur durch enge Thäler getrennten Zügen zum *jonischen* Meere streichen, in das sie mit steilen, zerrissenen Felsenwänden abstürzen. Die letzte, der westlich vom *Ergir (Argiro Castro)* in nördlicher Richtung gegen die *Vajussa* streichenden Parallelketten, das zersplitterte *Khimera*-Gebirge, (die *akrokeraunischen* Berge) welches eine Höhe von 4000 bis 5000 Fuss erreichen soll, ragt mit dem *Cap Linguetta* weit ins Meer hinaus und umfasst den Busen von *Avlona*. Die südlichen Ausläufe, welche die Thäler des *Kalamis*, der *Luracha* und der *Arta* steil begrenzen, schliessen die kleine Ebene am *Arta*-Busen ein. Unter ihnen soll das *Chamusi*-Gebirg, zwischen den oberen Thälern des *Ergir* und des *Kalamis* am höchsten, nämlich bis zu 7000 Fuss hoch aufsteigen.

Das Innere *Albaniens*, in den höheren Gegenden, ist grösstentheils nicht minder unzugänglich und eben so wild als seine

Grenzgebirge. Die Thäler sind in der Nähe des waldigen Hauptrückens kahl und unfruchtbar; weiter gegen die Küste hin sind ihre unteren Abhänge mit Oel und Maulbeerbäumen, Reben und Maispflanzungen bedeckt, die Weiden sind in den tiefen Gründen vortrefflich, das Land wäre überhaupt für den Anbau der manigfaltigsten Kulturzweige und zu einer herrlichen Viehzucht geeignet, ernährt aber in seinem gegenwärtigen Zustande kaum seine Bewohner. Am reichsten ist der *Sandschack Okrida*, am ärmsten der karstartige, von der *Bojana* und *Moraka* durchströmte Kessel von *Skutari*. Dieser Landstrich ist noch ein Urbild der letzten physischen Gestaltung unseres Erdballes, hier durchaus als eine ungeheuere Werkstätte vulkanischer Ausbrüche erscheinend, in welcher der Niederschlag noch immer durch Wasserfälle, oder auf unterirdischen Wegen, seine Bahn zum Thale der *Moraka* und *Bojana* nimmt. Ein unübersehbares Feld von Klippen aus dem Innersten des Bodens aufgewühlt, und beinahe bis zur Höhe der Gebirgsrücken emporgehoben, überziehet das ganze Land und bildet eine hochliegende felsige Fläche. Nächst dem Kessel von *Skutari* zeichnen sich die *epirotischen* Gebirge durch Rauheit und Verödung aus; so ist jetzt der einst sehr bewohnte Distrikt von *Suli* eine Felsenwüste. Das Klima ist in den höheren Gegenden sehr rauh, an der Seeküste aber mild, die Luft rein und der Vegetation günstig. Nur ist die Hitze im Sommer oft sehr gross und anhaltend; da aber in dieser Zeit auch die Regen selten sind, so leidet die Vegetation sehr und die Gewächse werden von den Sonnenstrahlen versengt. Erdbeben und Pest suchen *Albanien* nicht selten heim.

Von den Gebirgen *Albaniens* stürzen sich zahlreiche Flüsse ins Meer, die alle den Charakter von Torrenten haben. Ihre Thäler sind meistens sehr eng, steil und tief eingeschnitten; nur an wenigen Stellen erweitern sie sich auf kurze Strecken, häufig unfern der Mündungen, um Sümpfe und kleine Seen zu bilden, unter denen, nächst dem von *Janina*, die Seen von *Ochrida* und *Skutari* die grössten sind. In der heissen Jahreszeit versiegen die Quellen und Bäche, die Flüsse sind fast alle zu durchfurten; im Frühjahr aber, oder bei plötzlichem Schmelzen des Schnees, brechen sie aus den Hochgebirgen als wilde Ströme hervor, welche die Thäler überschwemmen und alle Communicationen unterbrechen, da es keine Brücken gibt. Nur die *Bojana* und der *Drino* sind an ihren Mündungen auf kurze Strecken für kleine Fahrzeuge schiffbar.

Die Küsten sind fast überall steil und felsig, bald von grösserer, bald von geringerer Höhe, sie bilden nur im Süden der Bucht von *Durazzo* bis zum *Cap Linguetta* einen flachen Strand. Dort erlauben die seichten Gewässer keine Landung, dagegen findet man da, wo die Ausläufe der Gebirge mit steilen Felsenriffen in die See tauchen, wie bei *Dulcigno*, *Durazzo* und am *Cap Linguetta* gute Hafenstellen.

Die ebenen Küstenstriche, die südwärts immer an Breite zunehmen, haben am Gestade einen mehr oder minder breiten, durch die Ablagerung der Flüsse entstandenen Saum von Sümpfen und Lagunen, und sind desswegen unbewohnt und ohne alle Kultur. Zwischen den sumpfigen Gestaden und den Hochterrassen *Albaniens* findet sich allein, ein für Bewegungen grösserer Truppenmassen geeignetes Terrain, das jedoch in Folge der Abwechslung des Bodens, keineswegs ohne manigfaltige Schwierigkeiten ist. Auf den höheren Bergterrassen aber kommen selbst Reiterei und Fussvolk nur äusserst mühsam fort, hier stossen sie bei jedem Schritt auf Hindernisse, auf Defiléen, überschwemmte oder versumpfte Thäler, und die elenden Wege winden sich über steile, unwirthbare Höhen, durch Felsenschluchten und sonst undurchdringliche Waldungen. Die ländlichen Wohnungen liegen grösstentheils auf den Rücken der Berge zerstreut und die natürliche Vertheidigungsfähigkeit des Bodens wird noch durch eine Menge, oft sehr starker Befestigungen, zum Theil von cyklopischer Bauart erhöht. Die Verpflegsmittel, welche die Gegend zu bieten vermag, sind bei der Vernachlässigung des Anbaues eben so unzureichend, obgleich man zahlreiche Rinder- und Schafheerden findet und es nicht an grüner Fourage fehlt. Alle Transporte müssen durch Ochsen oder Büffel bewerkstelliget werden, Pferde gibt es nur wenige.

Folgende Karavanenwege sind die bekanntesten und gangbarsten, welche von der *adriatischen* und *jonischen* Küste durch die *Herzegovina* und *Albanien* über den Hauptrücken nach *Bosnien* und *Serbien*, und über den Kamm der *helenischen* Kette nach *Macedonien* und *Thessalien* führen:

1ts. Die schon in *Dalmatien* bezeichneten Wege von *Spalato* über *Sign, Livno, Scopia* nach *Trawnik*, und vom *Fort Opus* über *Mostar* durch den Pass von *Cognitza* nach *Bosna-Seraj*.

2ts. Von *Cattaro* über *Gasco*, das *Ivan*-Gebirg nach *Gorazda* im Thale der *Drina*.

3ts. Von *Scutari*, dem Vereinigungspunkte der Wege von *Cattaro* über *Cettigne*, über *Budua* und *Antivari*, endlich von *Dulcigno*, — an der Ostküste des Sees und im Thale der *Moraka* nach *Drobnaschke*, über den Hauptrücken nach *Taschlitza*, oder im *Bojana*-Thale nach *Cruschieva*, und von da über den *Baba*-Berg nach *Priepol*, oder am *Plava*-See vorüber und über den *Raschka*-Berg nach *Zenitza* oder nach *Novibazar*.

4ts. Die constantinopolitanische Strasse von *Skutari* an den Abhängen des linken *Drino*-Ufers, mit Vermeidung seines Durchbruchdefiléen, über *Han Köpri* in das Becken von *Perserin*, von da über das *Perserin*-Gebirge nach *Pristina* oder nach *Kalkandere* zum *Vardar* und in seinem Thale nach *Uskiub (Uskub)*, von wo man sich entweder gegen Osten, über *Komanova*, *Egri-Palanka*, *Kostendil*, *Dupindscha* und *Samakov* nach *Tatar-Bazardschik*, an der schon bei der allgemeinen Uebersicht beschriebenen serbischen Hauptstrasse von *Nissa* nach *Adrianopel* -- oder nach Süden den *Vardar* folgend, über *Köprili*, die Thalpässe dies- und jenseits *Gradisca* auf beschwerlichen Felspfaden umgehend, nach *Salonik* werden kann. Von *Salonik* wo sich alle Wege aus *Albanien* und *Thessalien* vereinigen, führt die macedonische Hauptstrasse längs den Nordgestaden der Seen von *Langava* und *Betschik*, nach *Orfano*, über *Prava (Prahusta)*, das dreifache Küsten Defilée von *Karala*, *Jenidje*, *Makri* nach *Feredschik* an der *Maritza*, von da sehr holperig und steinig über die Ausläufe des *Tekir-Dagh*, *Kaschan*, *Migalgara (Malgara)*, *Ainadschik* nach *Rodosto*, und längs den Küsten des *Marmora* Meeres, zum Theil den Spuren eines alten Römerweges folgend, über *Erekli* in die Heerstrasse von *Adrianopel* nach der Hauptstadt des Reiches. Aus der Hauptstrasse von *Skutari* führt von *Kopr***i**li* ein Nebenweg, durch die *Mustapha*-Ebene, über *Istib* nach *Radovich*, durch das enge, wilde *Radovich*-Thal nach *Petrovich* (*Petrofdsche*), durch die Pforte von *Demirhissar* nach *Seres*, und von da weiter durch die Thalpforte von *Arghista* nach *Prava*, in die Strasse von *Salonik* nach *Constantinopel*. Beim Passe von *Demirhissar* fallen die beschwerlichen Saumwege ein, die aus dem Becken von *Kostendil*, einerseits durch das wilde *Strymon*-Thal — anderseits von *Philippopel* durch das *Despoto*- und *Malcho*-Gebirge über *Melenik* herabkommen.

5ts. Der Weg von *Alessio* über *Terana* und den *Graba Balkan* — oder von *Durazzo*, den Spuren der römischen *via egnatia* folgend nach *Elbassan*, von da längs dem *Scombi* bis *Djurad*, über die *Kandaischen* Berge zum *Ochrida*-See, und durch die Pässe von *Ochrida* und *Resna* nach *Toli-Monastir*; weiter auf den Spuren der *via egnatia* nach *Ostrova* und über *Vodina* nach *Salonik*.

6ts. Von *Avlona* an der *Vojussa* aufwärts, durch die wichtigen, leicht zu sperrenden Thalpässe von *Tepeleni (Depedelen)*, das Defilée von *Gruka*, *Klissura*, *Premiti*, dann durch den Pass von *Ostanitza* nach *Janina*, und von da nach *Arta* oder *Prevesa* — oder nach *Parga*, *Butrinto* oder *Delvino* — oder von *Janina* an den westlichen Ufern des Sees vorüber, durch den engen Thalspalt der obern *Arta* nach *Mezzovo*, und von da sehr beschwerlich entweder über den Pass von *Kattara* nach *Grevno* und über *Kojani*, *Karaferaja* nach *Salonik* — oder über den *Zigos*-Pass in das Thal der *Salembria* nach *Trikala* und weiter nach *Larissa*.

Zwischen den Wegen 5 und 6 kann man auf Nebenwegen von *Djurad* durch das *Scombi*-Thal — oder von *Berat* durch das *Ergent*-Thal und den Pass von *Voskopolis* nach *Devol*, und von da über den Hauptrücken des *Pindus* nach *Toli-Monastir* oder nach *Kastoria* und weiter über *Kojani*, *Grevno*, das *Voluzza*-Gebirge und *Alassona* gleichfalls nach *Larissa* gelangen.

Alle die bezeichneten Wege gehen von der Küstenstrasse ab, die von *Skutari* über *Alessio*, *Durazzo*, *Kavaja*, *Roscovo*, *Avlona*, *Delvino*, *Parga* nach *Prevesa* führt, die aber nur im Sommer und bei trockener Witterung zu gebrauchen ist. Wenn die Flüsse

ausgetreten sind, muss man den Weg einschlagen, der längs den Gebirgsabfällen von *Skutari* über *Terana*, *Elbassan*, *Berat*, *Klissura* nach *Janina* und weiter nach *Arta* hinzieht. Sie fallen alle in die Haupt-Karavanenstrasse, von *Kostainitsa* und *Novi* an der *Unna*, über *Bihacs*, *Petrovacs*, *Kliucs* nach *Jaicse* am *Verbas* — an den nördlichen Abfällen der Alpen über *Travnik*, *Bosna-Seraj*, *Gorosida*, *Taschlitsa*, *Priepol*, *Zenitsa* nach *Novibazar*, über das *Amselfeld*, *Pristina*, und den *Tschardagh* nach *Kacsanik*, im *Vardar*-Thale über *Uskiub* nach *Salonik*, von da längs den Gestaden des gleichnamigen Busens über *Katarin* nach *Platamina*, durch das Thal von *Tempe* nach *Larissa* und weiter über *Domakos* (*Thaumaco*) oder über *Volo*, *Armyros* und das *Othrys*-Gebirge nach *Zeitun*.

Servien (*Serbien*) an der Nordseite der Ost-Alpen, zwischen *Bosnien*, *Albanien*, *Macedonien* und *Bulgarien* bis an die Ufer der *Save* und *Donau* ausgebreitet, ist bis auf wenige Strecken dem Laufe der Hauptflüsse entlang mit Bergen, die beinahe durchgängig zum Hochgebirge zu rechnen sind, und von dichten, ununterbrochenen Waldungen bedeckt. Nur die letzten Abfälle der Berge an den Ufern der *Sau*, *Donau* und *Morava* sind bebaut, ihre höchsten Gipfel gewöhnlich kahl, schroff und felsig.

Der mittlere Theil der östlich ziehenden Centralkette, welcher *Servien* von *Macedonien* scheidet und den *Tschardagh* mit dem *Balkan* in Verbindung bringt, ist wie schon früher gesagt, kein durch seine Erhöhung ausgezeichnetes Gebirge, sondern vielmehr ein rauhes, ödes Plateauland mit nur 2 bis 3000 Fuss absoluter Höhe, das aber darum nicht minder beschwerlich zu übersetzen ist. Dichte Waldungen, der Mangel an Anbau, Wohnungen und gebahnten Strassen, die Gefahr und Beschwerde zwischen den Klüften und Feldern durchzudringen, das tiefe Steingerölle, in welchem oft selbst heimische und eingewohnte Pferde fortzukommen nicht vermögen, und die Wirbelstürme in den Sommermonaten, die oft ganze Karavanen in die Abgründe schleudern, machen den Uebergang hier oft unmöglich. Zwischen der Hauptstrasse von *Nissa* nach *Adrianopel* und der von *Novibazar* über *Pristina* nach *Uskiub* führen nur zwei, gewöhnlich brauchbare Saumwege über den Rücken, der eine von *Nissa* über *Leskovacz* die *Clissura Golubacz* und *Vrana* nach *Komanova*, der zweite von *Sofia* über *Radom* (*Radomje*) nach *Kostendil*. Alle andern Uebergänge ziehen nur höchst mühsam über Schnee und schroffes Gestein hinab, können nur im hohen Sommer bereist werden, und sind selbst nur wenigen Arnauten und den Bewohnern der nächstgelegenen Ortschaften bekannt.

Die dem Hauptrücken vorliegenden, dicht aneinander gedrängten Bergmassen, sind eine noch bei weitem mächtigere Barriere gegen militärische Operationen, als der Hauptrücken selbst. Sie bilden ein von mehreren Parallelketten durchzogenes Terrassenland, dessen einzelne Stufen wiederum in sich, durch manigfaltige Transversal-Erhebungen abgetheilt werden, die zuletzt ihre Arme an die Niederungen an der *Sau* und der *Donau* vorschieben.

Von dem dicht bewaldeten *bosnisch-servischen* Hauptrücken, gehen in nördlicher Richtung drei Hauptäste ab, welche die Thalgebiete der *Drina*, des *Ibar*, der *Morava* und *Nissava* scheiden, die seinen Höhen entströmen. Der erste und westlichste dieser Aeste, löst sich unter der Benennung *Krustina*-Gebirge am *Baba*-Berg vom Hauptrücken, und führt sodann die Namen *Mucsain*, *Vassilinovoda*, *Okruglas*, *Salatibor*, *Stolacz*, bis er sich an den Quellen der *Kolubara* wieder in zwei Hauptzweige theilt. Bis zu dieser Theilung lösen sich drei Nebenzüge von dem Rücken ab. 1ts. Die *Uragnianska*-Berge — zwischen der *Lepenacz* und *Tetynia*, die am Flecken *Penore* einen steilen Zusammenhang bilden, der den Namen der vordern und hintern *Csermerno*-Gebirge führt, und gegen den *Jbar* und die *Tetynia* in die sanften Fälle der *Selicse* und *Potomir*-Berge sich verlauft. Der höchste Gipfel in dieser Kette ist der *Tolics*-Berg. 2ts. Das *Mucsain*-Gebirge, ein kleiner Nebenast, der an den Quellen der *Lipowacsa*, *Grabova* und der *Erser's*, anfangs steil und hoch, dann sanfter gegen die *Tetynia* abfällt. 3ts. Die *Soesicsa*-Berge am Theilungspunkte des Hauptastes selbst. Sie erheben sich Anfangs sanft und dann immer höher und steiler, bis zu dem weit sichtbaren Gebirge von *Koblau*.

Am *Prielop*-Berg, wo sich der Hauptast in zwei sondert, nimmt das Gebirge die Benennung *Medcenik* an. Unter diesem Namen zieht der eine westliche Zweig, der die Flussgebiete der *Drina* und *Kolubara* scheidet, in nördlicher Richtung gegen die Ufer der *Sau*, heisst sodann *Csor* oder *Vlaszar* oder *Vlassich*-Gebirge, und endet in vielen sanften Fällen an der Sumpfebene von *Chitok* oder *Macsava*. Unter den Seitenästen, die er gegen die *Kolubara* abstösst, sind die Berge von *Csernagora* und *Jvan* die vorzüglichsten. Gegen die *Drina* verdient vor Allen das steile *Scokoer*-Gebirge, vom Schlosse *Szoko* so genannt, besondere Erwähnung.

Der östliche Zweig aus dem *Medvenik*-Gebirge, Anfangs *Malen* und *Subor*-Gebirge genannt, zieht gleichfalls in östlicher Richtung, in welcher er die *Sovacs*-Berge gegen Norden, und einige südliche Füsse gegen *Maydan* und *Csacsak* abstösst, bis er sich neuerdings in zwei Aeste theilt, von welchen der eine nördlich gegen die *Sau*, der andere südlich gegen die *Morawa* sich wendet. Der letztere erhält von dem Markte *Rudnik* die Benennung *Rudniker*-Gebirge, bildet zuerst eine hohe, wilde und schroffe Bergkette, die sich wieder in mehrere Füsse theilt, von welchen die *Kotlenik*, *Jvor* und *Gledisczer*- oder *Gledevitscher*-Berge die vorzüglichsten sind, die in steilen, oft sehr schroffen Abfällen an der *Morawa* enden. Der *Tiwka* und der durch seine kegelförmige Gestalt weit bemerkbare *Golubicsa*, ragen im *Rudniker* Gebirge am höchsten empor. Die Berge sind erzhältig und in dem Flecken *Rudnik* wurde einst auf Silber gebaut. Der zweite, nördlich ziehende Ast des *Subor*-Gebirges, wird erst *Kosmain*, dann *Avala* genannt. Seine Füsse enden, besonders die *Kleschnevicsa*-Berge, steil an der *Kolubara* und *Jessova*. Die Kette des *Kosmain* erhebt sich in schroff übereinander aufsteigenden Höhen, deren mittlere Regionen hie und da mit Wein bebaut, übrigens aber, so wie das ganze *Medvenik*-Gebirge, mit dichtem Walde bedeckt sind. Die *Avala*-Berge gehören zum Mittelgebirge; auch sie sind stark bewaldet; ihre Abdachungen gegen die *Sau* und *Donau* sind steil und wenig bebaut, der kegelförmige *Avala*-Berg, mit den Ruinen eines alten Schlosses auf seinem Gipfel, ist der weit sichtbarste dieser Berge.

Der zweite Hauptast sondert sich vom Hauptrücken an den Quellen des *Ibar* und der *Ost-Morava* ab, zieht unter dem Namen *Glubotin*- und *Jastriboracsa-Gebirg* nördlich gegen den Zusammenfluss der beiden *Moravas*, und bildet mehrere Abfassungen: das *Kopaunegh*- und *Scheliana*- oder *Schelen-Gebirg*, gegen den *Ibar* und die *West-Morava*, das *Jastrebicsa-Gebirg*, welches das Thal der beiden *Moravas* von der *Toplicsa* scheidet, und den *Sartagh* zwischen der *Toplicsa* und dem obern Thal der *Ost-Morava*. Der *Gulkacs*-Berg bei *Krushevacz*, der *Mali-Jastribovacz* an der Schanze *Deligrad*, der *Stol*- und *Kovanics*-Berg im *Schelen*- und *Kopaunegh*-Gebirg sind seine hervorspringenden Gipfel. Die ganze Gebirgskette ist rauh, wild, unbewohnt. Nur an seinen letzten Abfällen gegen den *Ibar* und die *servische Morava* ist es nothdürftig bebaut und näher bekannt. Die Berge um *Novobrdo* führen edle Metalle, die Silbergruben welche in früheren Zeiten dort bearbeitet wurden, lieferten reichliche Ausbeute.

Das felsige, steile *Sucha*-Gebirg füllt mit seinen kurzen Aesten, von der *Tempesca* durchbrochen, den Raum zwischen der *Ost-Morava* und der *Nissava*. Es übertrifft den *Orbelus* bedeutend an Höhe und Wildheit, und gehört zu den unbewohntesten und unbekanntesten Gegenden von *Servien*.

Der dritte Hauptast löst sich in *Bulgarien* in der Quellgegend der *Nissava* und des *Isker* von den *Orbelus*-Gebirgen. Er zieht, Anfangs *Stara-Planina*-Kette genannt, in nordwestlicher Richtung bis an die Quellen des *bulgarischen Timok*. Dort theilt er sich in zwei Hauptäste, wovon der östliche, das *Vratarnicsa*-Gebirge, dem *Timok* in *Bulgarien* zur Rechten folgt, an seiner Ostseite von vielen Schluchten und engen Parallelthälern durchschnitten ist, die sich alle gegen die *Donau* öffnen, und in dem Bogen endet, den dieser Strom bei *Widdin* nach der Mündung des *Timok* macht. Der westliche Hauptast, in *Bulgarien* das *Zesniver*-Gebirg, nach seinem Uebertritt nach *Servien*, das *Mosna*-Gebirg genannt, liegt um die Quellen des *servischen Timok* herum, den es von der *Nissava* und *Ost-Morava* scheidet, wendet sich nach Norden, erhält den Namen *Golubintan*-, und weiterhin *Haiducski*-Gebirg und theilt sich am *Slaowa*-Berg, nördlich von *Strma-Stena*, in vier mächtige Aeste, die unendlich verwickelt, dicht bewaldet und unzugänglich bis an die *Donau* ziehen.

Der *Golubinian*, mit seinem Nebenast, dem *Cserniverk*, bilden mehrere kleine Abfussungen gegen die *Morava*, die sich in die sandigen Flächen bei *Ciupria* und *Parachyn* herabsenken. Der *Ertain (Herkania)* ist der höchste Gipfel dieser Kette.

Von den vier Aesten, die sich bei *Strma-Stena* trennen, heisst der erste westliche Ast, der die Thäler der *Mlava* und *Ressava* scheidet, das *Ham*-Gebirg. Sein Rücken ist hoch und steil, seine Seitenwände sind kahl, nur seine Gipfel bewaldet. Er endet bei dem Flecken *Passarowats* im Berge *Kossar*.

Der zweite Ast, an Höhe noch bedeutender, zwischen der *Mlava* und dem *Ipegh*, heisst, wo er sich vom Hauptstamme trennt, *Zlatova*, dann *Omolie*. Er zieht gegen Nordwest, und fällt in mehreren, theils steilen, theils sanfteren Abfussungen gegen die *Donau*. Die Gipfel des *Divan*, *Haidusky-Skol*, *Sisa* und *Wilkokavan* ragen hoch hervor, und sind, so wie die Abhänge des Rückens überhaupt, dicht mit Wald bewachsen.

Der dritte Ast, das *Pecska*- oder *Meyndanska*-Gebirg, senkt sich vom hohen *Zeragum*, Anfangs nördlich, dann westlich gekrümmt gegen die *Donau*, und steigt an ihren Ufern wieder zu den Gipfeln der *Kruschovo*- und *Golich*-Berge. Dieser Ast scheidet das *Ypeck*- und *Porecska*-Thal, seine Fälle sind steil, seine Höhe ist aber minder beträchtlich als jene des *Omolie*. Die Höhen sind felsig, vor allen der *Sokolevats* und der *Kologlie* bei *Maydanpek*, dessen schroffe Spitze auf eine grosse Entfernung unterschieden werden kann. In ihrem Schosse führen diese Gebirge reichhaltige Kupferminen und bilden beträchtliche Höhlen.

Der vierte östliche Ast aus dem *Zaragum*-Gebirg, sondert sich an den Quellen der *Porecska* von der Verbindung der Berge *Haiducski* und *Trebucs* ab und zieht nördlich der letzten Strompforte der *Donau*, dem *eisernen Thor-Pass (Porta Trajana)* zu, wo er den *Siebenbürger-Hochgebirgen* gegenübertritt. Seine östlichen Abfälle gegen diesen Strom sind Anfangs steil und rauh, dann gemässigter und bebaut. Die steilen und kahlen Gipfel des *Dehli-Jovan* und *Goliverk* an dem Fusse, der gegen *Plawna* herabfällt, der grosse *Stirbucs* und die sogenannte *trajanische Tafel* am *Donau*-Ufer sind die merkwürdigsten in dieser Bergkette.

Das *Mosna*-, *Golubinian*- und *Heiducski*-Gebirg ist hoch und steil, stark bewaldet, sehr wenig bewohnt und die Verbindungen sind längs seines ganzen Zuges äusserst beschwerlich.

Auch alle die andern beschriebenen servischen Gebirgsgruppen mit ihren Aesten und Zweigen, sind sehr hoch, voll steiler Böschungen und gleichfalls dicht bewaldet; die Uebergänge sind selbst für Saumrosse und Fussgeher beschwerlich. Nur die letzten Abfälle haben sanftere Formen und sind grösstentheils mit Reben und Obstbäumen bepflanzt. Sie reichen fast überall bis hart an die Rinnsäle der *Sau* und der *Donau*, und lassen nur an wenigen Stellen, an den Ufern dieser Ströme und der andern Hauptflüsse, niedere Flächen übrig. Die *Chitok* oder *Macswa*-Ebene, an der Mündung der *Drina* in die *Sau*, ist grösstentheils mit dichten, undurchdringlichen Waldungen bedeckt, längs den Ufern der *Sau* voll von Morästen, von denen der *Schirma*-Morast fast nie vertrocknet. Die *Kolubara*-Sümpfe, am gleichnamigen Flusse, zwischen *Ilub* und *Pallesch*, sind durch das Aufstauen seiner Gewässer entstanden, wenn im Frühjahr die Anschwellungen der *Sau*, den Abfluss der *Kolubara* verhindern. Die Ebene an der *Morava*, die bei *Ciupria* anfängt, und in einer wechselnden Breite von ³/₄ bis zu zwei Stunden bis an die *Donau* fortlauft, bildet sich um den Zusammenfluss der *Morava*, *Jessova* und alten *Rassova*, und ist gleich der vorigen dem Ueberströmen der Gewässer ausgesetzt, und daher zwischen dem Dickicht, welches sie grösstentheils überdeckt, von Sumpf und Moor durchschnitten. Die reichste, fruchtbarste und bevölkertste Fläche ist die am linken *Timok*-Ufer von *Negodin* und *Praova* bis *Bregova*. Sie wird auch die *Kraina* genannt und ist nur wenig bewaldet.

Merkwürdig durch die Schlachten, welche auf ihrem Boden geliefert worden, ist die mehrere Stunden breite und noch weit längere Ebene bei *Pistina*, das *Amsel*- oder *Kossoverfeld (Kossovopolje)*. Sie war, ehe die häufigen Kriege und die Verwilderung des Landes die Spuren höherer Bildung zerstörten, mit Dörfern und Flecken gefüllt, die sich von dem reichen Ertrage des Bodens und der Viehzucht nährten. Jetzt ist sie nur an wenigen Stellen mit Obst und Wiesenanlagen bepflanzt, grösstentheils mit Gebüsch und Farrenkraut überzogen, und von tiefen schroffufrigen Rinnsälen durchschnitten.

Servien und *Bosnien* unterscheiden sich wesentlich von der, an der Südwestseite der *dinarischen Alpen* gelegenen *Herzegovina*, durch ihren Wasserreichthum und ihre üppige Vegetation. Die *Herzegovina* und grösstentheils auch *Türkisch-Croatien*, sind nackt, dürr, heiss, der Boden ist mehr karstartig und wasserarm, *Bosnien* und *Servien* dagegen sind reich an Bächen, die sich bald zu ansehnlichen Gewässern sammeln und der *Sau* und *Donau* zuströmen; hier ist das Klima im Winter kalt und rauh, das Gebirge voll wechselnder Formen, die Thäler sind stellenweise weit und bilden nicht selten offene Becken.

Servien ist ein beinahe ununterbrochener Wald. Den nächsten Umgebungen um die Ortschaften, die Fläche am *Timok* und eine Strecke um *Belgrad* ausgenommen, ist der Boden durchaus mit Gehölz bewachsen, das gemeiniglich aus hochstämmigen Eichen, mit Buchen, Linden und Haseln untermengt, besteht. Auf dem Hauptrücken findet man, wie auch in *Bosnien* und *Albanien*, Fichten- und Tannenwaldungen, welche vieles und gutes Schiffsbauholz liefern. *Croatien* ist minder bewaldet; dort, so wie in *West-Bosnien* und *Rascien*, findet man neben den Holzungen nicht selten weite, unbebaute, nur mit Gestrüppe und Farrenkräutern bewachsene Haiden.

So wie jedes Land um die Ufer seiner Hauptströme zuerst angebaut wird, und sich dort die ersten grossen Vereinigungen in Flecken und Städten bilden, so liegen auch in *Servien* die namhaftesten Orte an den Hauptflüssen. Die ländlichen Wohnungen, welche aus einzelnen oder zusammenhängenden, an den Hängen oder in den Thälern liegenden Häusergruppen bestehen, sind grösstentheils von Flechtwerk mit Lehm beworfen und mit Stroh gedeckt, oder auch unterirdisch angelegt. Gemauerte Gebäude, Klöster und Kirchen findet man nur in den Städten, die gewöhnlich palankirt, befestigt, oder durch ein festes Schloss nach alter Art vertheidigt sind. Die urbar gemachten und bebauten Umgebungen der grösseren Ortschaften tragen so reichliche Ausbeute an Getreide, dass sie den Bedarf der dünnen Bevölkerung noch übersteigt; türkischer Weizen, das gewöhnliche Nahrungsmittel der Serbier, die sich daraus ihre *Proja* bereiten, und Heidekorn, aus welchen eine Art Bier gebraut wird, werden häufig gebaut. Ersterer gedeiht vortrefflich im Thale der *Morava*, am *Timok* und in der Gegend von *Schabacs*, letzterer wird am meisten in der Gegend von *Nissa* und *Vallievo* geerntet. Ausserdem werden gewöhnlich Weitzen, Gerste und Bohnen gebaut, Roggen und Hafer nur selten cultivirt. Brod wird wegen Mangel an gut eingerichteten Mühlen nur wenig gebacken, die Getreidevorräthe pflegen die Landleute auch hier, wie in *Albanien* in trichterförmigen, verborgenen Gruben aufzubewahren. An den sanften Abfällen der Berge gegen die *Donau* wird eine grosse Menge von Obst und Wein erzeugt und man findet ganze Waldungen von Nuss-, Kastanien- und Pflaumenbäumen.

Reichlicheren Ertrag noch als der Ackerbau liefert bei dem Ueberfluss an herrlichen Triften die Viehzucht, die in allen Distrikten die Hauptnahrungsquelle des Landmanns ist. Das Rindvieh ist zwar klein, aber in grosser Anzahl vorhanden, Schafe und Ziegen fehlen nirgends, das Borstenvieh findet in den schönen Buchen- und Eichenwäldern die trefflichste Mastung. Pferde findet man im Ueberfluss, sie sind stark, unermüdet und werden als Saumthiere und zum Zug benützt. In den Gegenden an der *Sau* und der *Donau* bedient man sich zweispänniger Karren, die wie in der *Wallachei* ohne alles Eisen mit hölzernen Nägeln und Winden zusammengefügt sind und meistens von Ochsen und Büffeln gezogen werden. Es fehlt daher nicht an Transportmitteln, wohl aber an fahrbaren Wegen, deren man nur in den breiten Thälern und in der Nähe der Ortschaften findet. Im Gebirge sind die verwahrlosten Knüttelwege und die holperigen Felsenpfade selbst für Reiter nicht ohne Gefahr.

Aus *Bosnien* führen folgende Hauptwege in östlicher Richtung nach *Uxicsa* in *Servien* und quer durch die Thäler der *Morava* nach *Nissa* in die Hauptstrasse von *Constantinopel*.

Der Weg von *Novi* im *Sanathale* bis *Priedor*, weiter über *Kosaracs*, *Banjaluka* nach *Maglai* an der *Bosna*, durch das *Spreeza*-Becken über *Tuloss (Tusla)* zum *Drina*-Thor bei *Zwornik*, in ihrem Thale aufwärts bis *Bascsevicsa* und weiter über den *Sto*-

lacs-Berg ins *Possega*-Becken nach *Uzicsa* — oder, von *Bosna-Seraj* durch ununterbrochene Wildnisse über *Tschelebi-Bazar* nach *Vissegrad* zur mittlern *Drina*-Pforte, über den *Slatibor* nach *Uzicsa*, und von da durch das Thal der West-*Morava* über *Csacsak*, *Karanovats*, *Terstenich* nach *Kruschevacs* und über die Nordfüsse des *Jastrebicsa*-Gebirges, längs der Ost-*Morava* und *Nissava* nach *Nissa*.

Sie sind von folgenden Wegen durchschnitten, die von der *Sau* und *Donau* zur Hauptstrasse durch *Bosnien* nach *Macedonien* heraufziehen.

1ts. Der Weg von *Berbir* (*Alt-Gradiska* gegenüber) über *Kukulik*, das bei nasser Jahreszeit unpraktikable Thal des *Verbas* nach *Banjaluka*, und weiter sehr beschwerlich, nur für Fussvolk geeignet, über *Sender-Vakup* und den *Vlasich* (*Blatnicsa*) nach *Travnik*.

2ts. von *Türkisch-Brod* über *Derbent*, *Dobor*, durch die untere *Bosna*-Pforte nach *Maglai* und durch eine gut angebaute Gegend über *Vranduk* und *Zenitsa* nach *Travnik*.

3ts. Vom Fort *Racsa* und von *Schabats* durch das *Drina*-Thal über *Losnicsa* bis *Zwornik*, und von da sehr beschwerlich, für Kriegsfuhrwerke unbrauchbar, über *Makowicsa* und durch das *Kravaja*-Thal nach *Bosna-Seraj*.

4ts. Von *Schabats* über *Valliewo*, die *Czerna-Gora* und das *Jublanik*-Gebirge nach *Uzicsa*, und endlich

5ts. der Weg von *Belgrad* längs der *Sau* nach *Palesch*, im Thale der *Kolubara* bis *Hub*, weiter nach *Vlailowcse*, und von da entweder äusserst beschwerlich über das *Jublanik*-Gebirge, gleichfalls nach *Uzicsa* und weiter über *Novi-Varos* nach *Zenitsa* — oder von *Vlailowcse* über das *Subor*-Gebirge nach *Csacsak* und weiter über *Gleditsche* und den Rücken des *Uragniansko* nach *Novi-Bazar*.

In *Nissa* vereinigen sich folgende aus dem *Donau*-Thale heraufziehende Strassen:

1ts. Der Weg von *Belgrad* durch die *Kormai*-Pässe, über das *Rudniker*-Gebirge, *Kragojevacs* und *Jagodina* nach *Ciupria* — oder von *Belgrad* und *Semendria*, über *Kolar*, *Hassan-Pascha-Palanka* im *Morava*-Thale nach *Ciupria* und von da über *Kruschevacs* oder über *Alexincse* nach *Nissa*.

2ts. Von *Neu-Orsova* im *Donau*-Thale über *Kladova*, *Persa-Palanka*, *Negotin* nach *Widdin*, und von da durch sumpfige Ebenen über *Kula*, dann durch den Thalpass von *Vratainicsa* beschwerlich am *Timok* aufwärts, nach *Nissa*.

In *Bosnien* führt, auf türkischer Seite, kein fahrbarer Weg im Thale der *Sau*, erst jenseits der *Drina*-Mündung in *Servien*, zieht ein schlechter Weg von *Mitrowitz* über *Schabacs* und *Palesch* nach *Belgrad*, und von da durch die sogenannten eugenischen Linien längs der *Donau* über *Semendria*, *Rama*, *Gradistie*, die Schlösser *Golubacs* und *Golubinje*, das *eiserne Thor* auf Felsenstufen umgehend, nach *Neu-Orsova*. Von *Gradistie* bis zur *Porta-Trajana* kommen selbst landesübliche Karren nicht mehr fort, überhaupt ist der ganze Weg ein fortwährendes Defilée zwischen dem Strom und den herantretenden Bergfüssen von zahlreichen Flussmündungen durchschnitten; selbst die Dämme sind den Ueberschwemmungen der *Donau* ausgesetzt.

Der Lauf der bezeichneten Hauptstrassen, die Richtung der Flüsse und die ganze Gestaltung des Terrains bringen es mit sich, dass man, um von der *Sau* und der *Donau* her, welche den westlichen Kriegsschauplatz der Halbinsel im Norden schützen, ins Innere von *Servien* einzudringen, nur einen breiten und bequemen Eingang, das Thal der *Morava* findet, da die andern Zugänge durch die Thäler der *Bosna* und *Drina* ungeheuere, durch feste Plätze gesperrte Defiléen bilden, durch die man nur kleine Colonnen vorschieben kann. Hat man die natürlichen und künstlichen Hindernisse überwunden, welche sich dieser Operation entgegenstellen, und sich endlich im Querthale der *Morava* festgesetzt, so muss man mittelst neuer Defiléen neue Gebirgsbarrièren und unwirthbare Wüsteneien übersteigen, um in die südlichen Thäler der Alpen zu gelangen, deren Pforten und festen Plätze gleichfalls einen hartnäckigen Widerstand begünstigen.

Die terrassenmässig gegen Norden abfallenden Gebirge **Bulgariens** sind zwar nicht so hoch als die *bosnisch-servischen* Gebirge, aber auch hier sind, von den sumpfigen Uferlandschaften der *Donau* bis an den Südfuss des *Hämus*, dichte, nur wenig unterbrochene Waldungen ausgebreitet, welche die Oberfläche einer sehr durchschnittenen, einsamen, wenig bewohnten Berglandschaft bedecken, die für eine Armee nicht minder beschwerlich zu durchziehen ist.

Der *Hämus* oder die *Balkan*-Kette (das heisst das *Waldgebirge*), erhebt sich nirgend über 3000 Fuss, seine höchsten Kuppen sollen kaum 3500 Fuss hoch ansteigen; die Breite von *Schumla* bis *Karnabat* beträgt 15 Stunden. Das Gebirge hat keine ausgezeichneten Umrisse, sondern flach gewölbte Kuppen wie die Belchen des *Schwarzwaldes* und der *Vogesen*, es ist überall dicht mit Laubholz, hohem Gras und Gestrüpp bewachsen, die Thäler und Schluchten, welche die gangbaren Pässe über das Gebirge bilden, sind wohl eng, oft von steilen Felsen begrenzt, aber keineswegs so rauh als jene in der westlichen Masse der Ost-Alpen, sie sind auch fruchtbarer und besser bewohnt. Die nördlichen Zweige, östlich des *Isker*, sind weit kürzer und minder beträchtlich als in *Servien*, sie senken sich zwar vom Rücken in steilen Fällen, breiten sich aber bald zu Hochebenen aus, die meistens sanft gegen die *Donau* abdachen, aber mit ihren steilen Rändern die linken Ufer dieses Stromes überhöhen. Die Flüsse, welche der *Donau* vom Hauptrücken zueilen, der *Vid*, die *Osima*, *Jantra*, so wie diejenigen, welche den Vorbergen selbst entquellen, der *Lom*, *Taban* u. a. strömen nicht wie zum Theil die bosnischen und servischen in weiten Becken, sondern alle in engen, tiefen Querspalten, in denen man keine Communicationen findet, deren Uebersetzung daher mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist. Ueberdiess sind noch die Hochflächen, welche diese Querthäler scheiden, von vielen, tief eingefurchten Schluchten zerrissen, wo sie nicht bewaldet sind, kahle mit Dornengebüsch und niedrigem Gestrüppe bewachsene Steppen, die nur in einigen Gegenden mit cultivirten Landstrichen und üppigen Rebenhügeln abwechseln. Am wenigsten zusammenhängend sind die Waldungen in der Halbinsel *Dobrudscha*, wo man ausgedehnte Getreidefelder findet, die eine reiche Ernte tragen würden, wenn sie besser bewässert wären. Ergiebiger ist der Landbau in dem westlichen Vorlande des *Balkan* und vorzüglich in den Thälern der *Jantra* und *Osma*.

Zu den Terrainhindernissen, dem Mangel an Unterkunft und an Communicationen in diesem Berglande kommen noch seine eigenthümlichen climatischen Verhältnisse, die für die Kriegsführung von dem nachtheiligsten Einflusse sind. Während nämlich in den Frühlingsmonaten, in Folge der häufigen Niederschläge, alle Wege äusserst schwierig, alle Nahrungspflanzen aber in dem üppigsten Gedeihen, namentlich grüne Fourage im Ueberflusse vorhanden ist, tritt im Sommer, wenn die Wege endlich trockener und gangbarer geworden, die anhaltendste Dürre ein, so dass bereits im Juli, nach der Ernte, alle Felder und Wiesen wie versengt erscheinen und kein Halm gedeiht, so dass die geringeren Waldbäche versiegen und das Trinkwasser zu mangeln anfängt. Eben so drückend ist der tägliche Wechsel der Temperatur, da auf die brennende Hitze des Tages unmittelbar die empfindlichste Nachtkälte folgt, wodurch nicht allein in den niederen, versumpften Gegenden an der *Donau*, sondern auch in den höheren Gegenden *Bulgariens* bösartige Fieber, wie in *Syrmien* und im *Banat*, entstehen.

Die Gestaltung der südlichen Ausläufe des *Balkan* und der *Scomius-Orbelus*-Gebirge in **Rumelien** bis an das schwarze und das aegaeische Meer ist von den nördlichen Abdachungen wesentlich verschieden. Während sich diese beim *Balkan* glacis-, beim *Argentaro-Scomius* terrassenförmig gegen das Thal der *Donau* hinabsenken, hat die südliche Seite grösstentheils die Gestalt einer steilen, nur an wenigen Stellen durchbrochenen Wand. Am Fusse derselben sind mehrere, mit der Richtung des Hauptgebirges parallele Thäler tief eingesenkt, wie das des obern *Vardar*, und des ihm zugehenden *Strumin* und *Egridere*, das der *Maritza* und der ihr zufliessenden obern *Tundscha*, endlich das des Küstenflusses *Aidos* (*Demen-Dere*).

Die Gebirgsfüsse sind im Allgemeinen weniger dicht bewaldet als die jenseitigen, die untern Abfälle lösen sich gegen die Küste zu in bebaute Hügelgruppen auf, die Thäler, welche sie

einschliessen, sind breiter und erweitern sich an manchen Stellen zu beträchtlichen Ebenen; diese sind besonders in *Macedonien* und *Thessalien* reich an Getreide, Reis, Mais, Baumwolle, Tabak und Oliven, zum Theil aber auch von sumpfigen Morästen bedeckt, wie die Ebene von *Filippi* und *Seres* an der *Anghista* und dem *Strymon*.

Die längste und höchste Bergkette ist das *thracisch-macedonische* Scheidegebirge, der *Despoto-Dagh* oder das *Rhodope*-Gebirge, das noch mit vielen andern Specialbenennungen belegt wird. Es löst sich, Anfangs *Rillo*-Gebirge genannt, wie schon oben gesagt, an den Quellen der *Maritza*, des *Isker* und *Strymon* von den *Dupindscha*-Bergen ab, und bildet bis an die *Arda*-Quelle eine imposante Masse mit 6 bis 7000 Fuss hohen kahlen Gipfeln. Von der *Arda*-Quelle wird die Richtung des Gebirges mehr östlich, es umsäumt nun, allmählig an Höhe verlierend und an Breite zunehmend, die Nordgestade des aegaeischen Meeres. Im Osten des *Maritza*-Durchbruches ist der Plateau-Charakter vorherrschend und die Höhe so gering, dass Getreide und Wein in Fülle gedeiht. Eine wellenförmige, steppenartige, steinige Hochfläche füllt den ganzen Raum zwischen dem *Maritza* und dem *Erkene*-Thal einer-, den Golfen von *Enos* und *Saros* und dem schwarzen Meere anderseits, den thracischen *Chersones* aber bedecken steile Höhen, die mit schroffen Rändern in den *Hellespont* tauchen. Die höchste Gegend dieses Plateaus ist die Bergkette des *Tekir-Dagh*, welche zwischen *Migalgara* und *Ainadschik* emporragt und die Wasserscheide zwischen den Zuflüssen der genannten Thäler und Meerbusen bildet.

Mit Ausnahme dieses Plateaus und der *Komuldsiner* oder *Ghomurdjiner*-Gebirge, welche den *Golf* von *Lagos* umkränzen, ist der ganze *Despoto-Dagh* fast ohne allen Anbau und mit sehr dichten Waldungen bedeckt, wodurch seine Unzugänglichkeit noch gesteigert wird.

Eben so hoch, so wild und gleichfalls mit dichten Waldungen bedeckt, ist die Kette des *macedonischen Kastagnacs* oder *Maleka*-Gebirges, dem *Pangäus* der Alten, welches gleichfalls vom *Samakow-Planina* ausgeht und das tief eingefurchte Thal des *Nestus (Karasu)* auf der Westseite begrenzt. Die Felsenhöhen, welche die Insel *Thasos (Tasso)* füllen, können als eine Fortsetzung dieses Gebirgzuges betrachtet werden.

Der nordöstliche Theil *Rumeliens*, am Fusse des *Balkans*, südlich des schönen Thales von *Aides* und westlich des tief eingeschnittenen, von sumpfigen Niederungen umgebenen *Golfs* von *Burgas*, bis an die *Tundscha*, bildet eine steppenartige, von waldigen Bergzügen und vielen tiefliegenden Bächen durchschnittene Hochfläche, die alle mit dem *Balkan* parallel streichen. Die östlichen Zweige stürzen stellenweise schroff ins Meer ab, während sich die westlichen, die *Derbenter*-Berge, bis zum untern *Bujuk-Dere* und bis zur untern *Tundscha* sanft gegen die Ebene von *Adrianopel* ausbreiten. Ein mehr zusammenhängender Schlussrücken beginnt erst an den Quellen des *Bujuk-Dere* mit dem *Strandschea*-Gebirge, das bis an den *Bosphoros* hinzieht und mit seinen felsigen Vorgebirgen ins schwarze Meer taucht.

Gegen Westen laufen von dem *Strandschea*-Gebirge lang gestreckte, platte Höhenzüge bis gegen das *Erkene*-Thal, bis an die felsigen Nordgestade des *Marmora*-Meeres und in die Nähe von *Constantinopel*. Sie sind wüst, fast ohne Anbau, ohne zusammenhängende Waldungen, steppenartig und durch enge, steile, wenig bewohnte Felsenthäler von einander getrennt. Bewohnter und angebauter ist ungeachtet ihrer grösseren Steilheit und ihrer wilderen Formen die Ostseite. Die Höhe des Hauptrückens beträgt nirgend viel über 1000, in der Nähe des *Bosphorus* wenig über 700 Fuss. Die Schwierigkeit für militärische Operationen liegt daher mehr in der schroffen Form der Thäler, dem dichten Gestrüpp, der Armuth an Holz, an Subsistenz- und Transportsmitteln und in dem Mangel an Fourage und Trinkwasser im Sommer. Die bezeichneten Grenzgebirge von *Rumelien* und *Thracien* senken sich von allen Seiten in das tief eingesenkte, breite Thalbecken der *Maritza* und des *Erkene*, wo *Adrianopel*, durch seine Lage an der Convergenz aller bedeutenden Thäler, und in der fruchtbarsten Gegend des Landes, für den Krieg in *Thracien* von entscheidender Wichtigkeit, und auch in commerzieller Beziehung, durch seine directe Verbindung mit dem aegaeischen Meere, mittelst der schiffbaren *Maritza*, nicht minder bedeutend ist.

Macedonien und Thracien, sind nach allen Richtungen von hohen Gebirgen durchzogen, die sich von der westlichen Centralkette, dem *Boro-Dagh* und dem *Pindus* ablösen und mannigfaltig verschlungen, zwischen den bald engen Felsspalten, bald weiten Thälern des *Strymon (Karasu)* mit der *Radovich*, des *Vardar (Axius)* mit dem *Egridere*, dem *Erigon*, der *Bilischta (Judsche Karasu)* und ihren vielen Nebenflüssen ausbreiten, und an den Küsten, wohlbebaute oder sumpfige und wüste Tiefebenen umwallen. Der Gebirgsbau gleicht hier mehr dem servischen, bosnischen und albanischen, als dem thessalischen. *Thessalien* erscheint als ein einziges von drei Seiten umwalltes Gebirgs-Bassin, während hier zahlreiche, terassenmässig übereinander liegende Gebirgszüge eine Menge von kleinen Flussbecken einschliessen, die nur durch enge Pforten miteinander in Verbindung stehen.

Die Gebietsmassen östlich vom *Strymon* bis zum *Egridere*, zum *Broenista* und zu dem untern *Vardar*, gehen vom *Egrisu-Dagh* ab, dem weiter im Süden die wenig bevölkerten, metallreichen Gebirge von *Karatova* vorliegen, welche das tiefe, felsige Querthal des *Radovich*, das sich erst in der Gegend von *Petrovich* mehr gegen das Thal des *Strymon* öffnet, vom *Perin-Dagh* scheidet. Dieser streicht parallel mit dem *Karatova*-Gebirge, trägt verschiedene Specialbenennungen (*Velitz-Dagh, Tschengel-Dagh*), ist etwa 6000 Fuss hoch und im Osten durch den *Strymon*, von dem gleichfalls sehr rauhen *Menikon (Cercina)*-Gebirge geschieden, welches sich an das Südende des *Pangeus* kettet, der die versumpften Ebenen von *Dirawa* und *Filippi* begrenzt. Eine vierte Parallelkette im Süden dieser Ebenen und der *Takinos*, *Betschik* und *Langasa*-Seen, umsäumt, als *Pounhar-Dagh* und als *Betschik*-Gebirge, mit 4 bis 5000 Fuss hohen Gipfeln die Nordgestade des Golfes von *Kontessa* und breitet sich in der chalcidischen Halbinsel bis zum Busen von *Salonik* aus. Sie erscheint da beinahe als abgerissen von den andern Gebirgen *Macedoniens*, mit denen sie in der tiefen Niederung, in welcher die obgenannten Seen liegen, kaum bemerkbar zusammenhängt.

Von dem pyramidalischen *Monte Kurtiach*, dem höchsten Punkte der chalcidischen Halbinsel, mit 3300 Fuss über der Meeresfläche, erstrecken sich nur niedrige Hügelketten in die Landzungen von *Kassandra* und *Torona*, die mit der östlichen Landzunge in keiner Verbindung stehen, wo sich der isolirte, mit Klöstern und Einsiedeleien bedeckte *Monte Santo (Athos)* erhebt, der mit seinem kegelförmigen Gipfel, den Meeresspiegel an seinem Fusse, um 6360 Fuss überragt.

Die Gebirgsäste westlich des *Egridere* und *Vardar*, sind eben so verwickelt wie die westlichen, nur laufen hier die Rücken mehr in einer, mit dem *Boro-Dagh* und dem *Pindus* parallelen Richtung, mit denen sie durch Querjoche mehrfach verbunden sind. Sie führen vielerlei Namen, fallen nach Osten hin terassenförmig ab und umschliessen die weite, steppenartige Ebene von *Mustapha*, die Becken von *Kritschovo*, *Toli Monastir*, von *Kastoria* und *Grevno*, und die Ebene von *Pella*, die mehr oder minder gross sind, und vielleicht einst Seen waren, bevor sich der *Erigon*, der *Indsche Karasu* und der *Haliakmon*, der Hauptfluss des *Jenidscher*-Sees, gewaltsam die Pforten für ihren Abfluss eröffnet haben.

Auch die *macedonischen* Gebirge sind auf den Höhen dicht bewaldet, wenig bewohnt, dagegen die Thäler und Seitenhänge an welchen die Ortschaften liegen, wohl angebaut, und die heissen Küstenebenen von *Seres* und *Filippi*, trotz der schädlichen Sümpfe, unendlich fruchtbar und reich.

Thessalien, das südliche Vorland *Macedoniens*, ist von allen Seiten mit hohen, steilen Bergen eingeschlossen, die nur an der Meeresseite von natürlichen Thoren durchbrochen sind. Das Innere ist offen, nur von sanften Terrainwellen durchzogen, erhält in den Nebenthälern der *Salambria (Peneus)* viele Abwechslung und gehört zu den reichesten Landschaften der ganzen Halbinsel, nicht allein wegen seines fruchtbaren Bodens, seines blühenden Ackerbaus und seiner ausgezeichneten Viehzucht, sondern auch wegen seiner weiter vorgeschrittenen Industrie und seines Handels.

Das *Voluana*-Gebirge, das *cambunische* Gebirge der Alten, im Süden des Beckens von *Grevno*, bildet den nördlichen Grenzwall *Thessaliens*. Es löst sich, wie schon oben gesagt, von der *Pindus*-Kette an den Quellen der *Salambria* ab, und macht die

Wasserscheide zwischen diesem Flusse und dem *Indschen Karasu.* Gegen Süden dehnen sich seine breiten, bebauten Vorberge bis an die Ufer der *Salambria* aus, die in den Höhen des *Ardam* und *Milonas*-Berges ihre bedeutendste Erhebung haben. Am Ostende der *Voluzna*-Kette erhebt sich die etwa 6000 Fuss hohe pyramidalische Masse des *Olymp*, deren östliche Abfälle nur einen schmalen, zum Theil sumpfigen Strandsaum übrig lassen.

Im Osten ist *Thessalien* durch die berühmten Höhen des *Ossa* (heute *Kissowo)* und *Pelion (Zagora)* geschützt, die durch felsige Zwischenberge verbunden, mit senkrechten Felsenmauern ins Meer abstürzen und im Westen auf dem Plateaulande fussen, welches den *Karlas*-See trägt, und sich mit sanften Auslaufen gegen die innern Ebenen des Landes verflächt. Der *Ossa*, 5000 Fuss hoch, ist nur durch das tiefe felsige *Tempe*-Thal vom *Olymp* getrennt, die Ausläufe des *Pelion* erfüllen, die den Golf von *Volo* umschliessende Halbinsel, und endigen hier mit den steilen *Cape* von *Trikeri* und *St. Georg.*

Der südliche Grenzrand besteht wie der nördliche, aus einem, vom *Pindus* an den Quellen des *Sperchias* abgehenden, nach Osten streichenden Gebirgszuge, der 6000 Fuss hohen *Othrys*-Kette, die am Kanal von *Trikei* mit dem *Cap Stavros* endet, und nach Norden gegen das Innere *Thessaliens* sanfter und mit längeren Hängen abfällt, als gegen Süden, in das enge, aber fruchtbare Thal der *Hellada (Sperchius).*

Der *Pindus* im Westen, der die Provinz von *Epirus* scheidet, ist das höchste und rauheste von den Grenzgebirgen, denn seine höchsten Felsenzacken sind noch im Mai mit Schnee bedeckt, was auf eine absolute Höhe von 7 bis 8000 Fuss schliessen lässt. Am wildesten und am meisten zerklüftet ist der Rücken in der Gegend von *Mezzovo* und zu beiden Seiten des oberen *Salambria*-Thales, überhaupt starrt die Höhe, auf der nur Nadelholz gedeiht, in Granit und Kalkblöcken, während die östlichen Abfälle auch hier, wie bei den übrigen Umwallungen viel sanfter auf der thessalischen, als auf der andern Seite sind.

Die Wegverbindung in *Bulgarien*, und in den südlich des Alpenrückens gelegenen Provinzen, ist, ausser den wenigen Karavanenstrassen nur auf steinige Reitsteige und ausgetretene Viehtriften beschränkt, besonders in den höheren Gegenden, wo sich Engpass an Engpass reiht, wo in den Waldungen die Windbrüche das Fortkommen hemmen, in den Thälern, die nach jedem Regengusse erfolgenden Ueberschwemmungen der meist brückenlosen Gewässer, die Communication oft ganz unterbrechen. Aber auch in den niederen Gegenden, selbst im Inneren *Thessaliens*, stösst man, besonders wenn der fette Boden nach anhaltendem Regen aufgeweicht ist, auf Hindernisse, die aber mehr der Unkultur des Landes und dem wenigen Verkehr, als dem Terrain zuzuschreiben sind, und unter anderen Verhältnissen gewiss nicht vorhanden wären.

Oestlich der Hauptstrasse von *Belgrad* über *Nissa, Sofia* ins Thal der *Maritza*, führen noch folgende Hauptwege über den östlichen Kriegsschauplatz und über den *Balkan*, nach *Rumelien* und *Thracien.*

1ts. Die Karavanenstrasse von *Tirnowa*, wo Wege von *Widdin, Nicopolis, Sistow, Rusciuk* und von *Silistria* und *Toturkan* über *Hesargrad* zusammentreffen, nach *Gablova* — über den grossen *Balkan* nach *Kasanlik (Gsanlik)* und weiter über *Eski-Saga* nach *Hermanli* im *Maritza*-Thale und an der Hauptstrasse von *Sofia* nach *Adrianopel* — oder von *Tirnowa* über *Bebrowo, Slatariesa* und *Sterka*, hinab nach *Selimo (Islamdje)* im *Islamdsche*-Thal, in diesem nach *Jambol* und längs der *Tundscha* sehr beschwerlich nach *Adrianopel.* Von dieser Stadt zieht die Heerstrasse, die *Maritza* verlassend, über *Eski-Baba, Tschatal-Burgas, Tschorlu, Eski-Eregle, Silivri (Selimbria)*, und durch das schon bei der allgemeinen Uebersicht näher berührte Defilée von *Bujuk-Tschekmedsche* nach *Constantinopel.* Ein Nebenweg führt jenseits des *Erkene*-Thales über *Erkene*, an der Mündung des gleichnamigen Flusses in die *Maritza, Hieropoli* nach *Rodosto* und weiter mit der epirotisch-macedonischen Strasse ebenfalls nach der Hauptstadt. Auch durch das Thal der *Maritza* kann man von *Adrianopel*, auf beiden Ufern, aber am rechten minder beschwerlich, über *Dimotika*, bei *Feredschik* und unterhalb *Henlar* auf die letzt besagte Strasse gelangen, aus welcher Seitenwege von *Keckan* und *Migalgara* nach *Enos* und von *Ainadschik* nach *Gallipoli* abgehen.

2ts. Der Weg von *Rusciuk* über *Hesargrad* und *Salimkoi* — oder von *Silistria* über *Tschalaban*, nach *Schumla*, — von da entweder über *Eski-Stambul* oder *Smiedova (Semidova)* und in einem engen, felsigen Nebenthale des *Akali-Kamcsik* aufwärts nach *Tschali-Kavak* im kleinen *Balkan*, dann über den grossen *Balkan* nach *Dobral (Dobrol)*, — bequemer in einem breiten, angebauten Thale hinab nach *Karnabad*, und weiter über das *Strandschea*-Gebirg und *Bujuk-Derbend* nach *Adrianopel* — oder über *Umurfakih* und *Krkillisse* nach *Tschatal-Burgas.* *Schumla* kann man auf drei Wegen rechts umgehen. Der erste biegt nach *Salimkoi* aus und führt ungefähr 2½ Meilen rechts von *Schumla* durch das Thal des *Bujuk-Kamcsik* nach *Tschali-Kavak*; der zweite führt aus der *Rusciuker*-Strasse über *Osmanbasar*, den *Binar-Dagh*, den kleinen und grossen *Balkan* gerade nach *Karnabad*; der dritte durchschneidet den Weg der von *Tirnova* über *Bebrowa* heraufkommt, und führt über den *eisernen Thor-Pass (Demir-Kapi)* am grossen *Balkan*, und über *Kiuperli* ins *Islamdsche*-Thal, und nach *Jambol.*

3ts. Der Weg von *Brailow* über *Macsin, Hirsova, Karasu* am *trajanischen* Wall, *Basardschik, Kostendje (Kostudschi)* nach *Paravadi*, von da durch das tief eingeschnittene Felsthal des gleichnamigen Flusses, beide *Kamcsik*-Thäler entweder kurz vor ihrer Vereinigung überschreitend und über *Tschenge* — oder über den *Bujuk-Kamcsik* und mühevoll in einem der engen Nebenthäler hinauf zum Kamm, und mittelst des Passes von *Nadir-Derbend* hinab ins weite *Nadir*-Thal, — über den bewachsenen, ziemlich steilen südlichen *Kudjuk- Balkan* nach *Aidos*, und über *Karabunar, Umurfakih, Krkillisse* nach *Tschatal-Burgas.*

4ts. Von *Isaktscha* über *Babadag* nach *Kostendsche* hart an der Küste des schwarzen Meeres, von wo sich der *trajanische* Wall bis *Czernavoda* an der *Donau* erstreckt, längs der Küste nach *Mangalia*, landeinwärts nach *Varna*, und von da an den steilen Felsrändern der Küste über *Missivri* nach *Burgas*, höchstens für Reiterei geeignet. Weiterhin kommt man längs der Meeresküste nicht mehr fort, vom Hafen von *Midia* aber führt ein guter Weg nach *Wisa* auf dem Nebenweg, der von *Adrianopel* parallel mit der Hauptstrasse und näher an den *Strandschea*-Gebirgen über *Krkillisse, Wisa, Seraj* und *Tschadalscha* nach *Constantinopel* führt und vor *Kutschuk-Tschekmedsche*, eine Meile vor der Hauptstadt, wieder in die Hauptstrasse einfällt.

Die bezeichneten vier Hauptwege über den *Balkan* sind unter sich durch mehrere, freilich oft schlechte Querwege verbunden. Am wichtigsten sind die zwei Haupt-Communicationswege, die von den Küsten des schwarzen Meeres quer durch *Bulgarien* und *Rumelien* nach *Servien* und *Macedonien* ziehen:

1ts. Der Weg an der Nordseite des *Balkan*, von *Varna*, entweder über *Paravadi* und im Thale des gleichnamigen Flusses aufwärts, oder etwas näher über *Kostudschi, Jenibasar* nach *Schumla*, von da aus dem *Kamcsik*-Thal durch den Engpass von *Gagos* ins *Jantra*-Thal nach *Tirnova*, weiter über *Selbi, Lofdscha (Lovcsa)* nach *Etropoli* am *Isker* und von da entweder in seinem engen Thale nach *Sofia* und auf einem sehr schlechten Reitsteig, über das wilde *Sucha*-Gebirge nach *Vrana* und über *Giolhan* oder *Morava* nach *Pristina* — oder längs den östlichen Abfällen des *Stara-Planina*-Gebirges, parallel mit der *Nissaer* Strasse über *Berkofdscha (Bergovacz)* nach *Widdin.*

2ts. Der Weg an der Südseite des *Balkan* von *Burgas* über *Aidos, Karinabad, Jamboli, Eski-Sagra, Kasanlik, Kalopar (Kolowa), Tatar-Basardschik, Samakow, Dupindscha (Dubnicza)* und weiter über *Kostendil* nach *Uskiub.*

Die Fürstenthümer der **Wallachei** und **Moldau**, durch den *Milkow* und *Sereth* von einander geschieden, im Nordwesten von der *banatischen* Militärgrenze, *Siebenbürgen* und der *Bukowina* begrenzt, im Norden und Osten durch den *Pruth* von *Bessarabien*, im Süden durch die *Donau* von *Bulgarien* und *Servien* getrennt, gehören noch zum östlichen Kriegsschauplatze.

Die südlichen Abfälle der *Siebenbürger-Alpen*, von der *Aluta* durchbrochen, bedecken mit langen, rauhen, von vielen tief eingefurchten Thälern und Schluchten getrennten Rücken, den nördlichen Theil der *Wallachei* bis in eine Linie, die von *Czernetz* an der *Donau* über *Krajova, Slatina, Tergovist* und *Buseo* an die Mündung

des *Sereth* läuft, wo sie in die steppenartige Ebene übergehen. Diese Gebirgsäste sind anfangs stark bewaldet, weiter südlich aber mit einer Unzahl von Obstbäumen und Weinreben bepflanzt. Nicht so die Aeste, welche sich zwischen den *Tatros*, der *Bistritz* und *Moldava* bis an den *Sereth* erstrecken; diese behalten ihren waldigen Charakter bei, und fallen ziemlich rauh in die Thäler der tiefliegenden Flüsse. Ueberhaupt verursacht der Lauf und die Beschaffenheit der aus *Galizien* und der *Bukowina* kommenden Gewässer, in der *Moldau* und in *Bessarabien*, einen ganz andern Charakter des Bodens als in der *Wallachei*. Das Land ist hier von Norden nach Süden mit vielen parallel ziehende Thälern durchschnitten, deren Rinnsäle zum Theil morastige Ufer haben, nur weniges trübes Wasser mitführen und im Sommer oft ganz austrocknen. Ein von den karpathischen Waldgebirgen aus der *Bukowina* kommender Höhenzug trennt den *Sereth* vom *Pruth*, er zieht nahe an dem ersteren, gegen welchen er rasch abfällt, bis in die Gegend von *Jassy*, wo er sich in zwei Arme spaltet, die Zuflüsse des *Balat* umfasst und sich in wellenförmiges Hügelland verliert. Dieses, wie der südliche Theil *Bessarabiens*, erscheint dem Auge als eine unabsehbare Weide, wo man nicht einmal Strauchwerk findet, dagegen ist die ganze wallachische Ebene grösstentheils mit kurzem Eichengestrüpp bewachsen, der Auswuchs jener Wälder, die man der Viehzucht wegen verbrannte, welche in diesen Ländern der Hauptnahrungszweig der nomadischen Bewohner ist, die in tragbaren Reisighütten, oder auch in Hütten unter der Erde leben, die sie aber auch öfters wechseln. Die *Moldau*, weil sie europäischer Cultur am nächsten liegt, weiset noch die meisten festen Wohnplätze auf, in deren Nähe man sehr fruchtbare Getreidefelder findet, die grösstentheils mit Korn, Gerste und türkischem Weitzen bebaut werden und die mit Gemüsegärten und kleinen Lindenwäldchen abwechseln. Trotz der Vernachlässigung des Ackerbaues wird doch ein bedeutender Ueberschuss an Getreide gewonnen, das aber, vorzüglich das wallachische, dem russischen an Qualität weit nachsteht. Sonst musste dieser Ueberschuss an die Türkei abgeliefert werden, jetzt wird er ausgeführt, und trug den beiden Fürstenthümern in den Jahren 1833 bis 1834 beiläufig 30,000 Dukaten. Tabak erzeugen beide Staaten, die *Wallachei* bei guter Ernte allein 600,000 Occas.

Die üppigen Weiden bringen einen grossen Ueberfluss an Heu hervor und ernähren über 5 Millionen Schafe, ungerechnet die zahlreichen Heerden, welche im Winter von *Siebenbürgen* herabkommen. Die moldau'schen Pferde sind bekannt wegen ihrer Ausdauer. Die Waldungen an den Grenzgebirgen liefern eine Menge vortreffliches Schiffsbauholz, und ersetzen jenes von *Volhynien* und *Podolien*, das seit einiger Zeit zu mangeln anfängt. Die Salzwerke könnten, wenn sie besser verwaltet würden, das doppelte Quantum liefern.

Bukarest ist der Mittelpunkt des Handels und führt viele Wolle und Unschlitt aus. Diese Stadt und *Jassy* versammeln die grösste Bevölkerung beider Fürstenthümer, und bilden sichtbar den Uebergang von der europäischen zur asiatischen Welt. Der grösste Reichthum herrscht hier in der Mitte der bittersten Armuth. Die National-Wallachen und Moldauer sind ein kräftiger Menschenschlag; gefährlich für den Reisenden und den wohlhabenden Landesbewohner sind die Arnauten, die zum Theil vom Raube leben.

Die Hauptstrassen, welche über die Pässe der *Siebenbürger Alpen*-Gebirge und aus dem *Banat* an die *Donau*, dann durch die slavonische und croatische Militärgrenze an die *Save* und *Unna* führen, kamen bei der Beschreibung des österreichischen Kaiserstaates vor. Auf alle andern Wege ist in diesen Ländern nur bei ganz trockener Jahreszeit, oder anhaltenden Frösten zu rechnen, da sie ohnehin schlecht, bei dem fetten Boden in der Nässe ganz grundlos werden. Ueberdiess müssen die vielen, der *Donau* und den Hochgebirgen zuströmenden Gewässer grösstentheils ohne Brücken übersetzt werden, was in ihrem gewöhnlichen Zustande ganz leicht ist, nach anhaltenden Regengüssen aber oft ganz unmöglich wird.

Gewässer.

Die *Donau* ist der Hauptstrom von den Flüssen, welche die türkischen Antheile der östlichen Halbinsel bewässern, die, ausgenommen ihren wallachischen Nebenflüssen und die *Maritza*, alle einen kurzen Lauf haben.

Die *Donau* betritt das türkische Reich bei der Mündung der *Save*, scheidet bis *Orsova Servien* vom *Banat* und der kleinen *Wallachei*, weiterhin *Bulgarien* von der *Wallachei*, *Moldau* und *Bessarabien*, und bildet durch ihre Breite und die Beschaffenheit ihres Thales, einen für die Kriegführung sehr bedeutenden Abschnitt. Die *Donau* strömt hier mit vielen Krümmungen und macht viele grosse Inseln. Von *Belgrad* bis *Racza* überhöht das rechte Ufer die jenseitige, bis zum Einflusse der *Karasch* mit Sumpf und Moorgrund durchschnittene Niederung; von *Orsova* abwärts bis gegen *Persa-Palanka* sind die linken Ufer beherrschend, und die Gegend von *Negodin* gegen die Mündung des *Timok* hin Ueberschwemmungen ausgesetzt. Von *Widdin* abwärts ist fortwährend das rechte Ufer das dominirende.

Nachdem sich die *Donau*, einem zügellosen Waldstrome gleich, durch die Felsenmassen der *Porta-Trajana* Bahn gebrochen, nimmt sie mit der Erweiterung ihres Bettes wieder einen ruhigen Lauf an, es beginnen wieder Theilungen und Inseln, die mit dichtem Wald und riesigem Schilf besetzt sind, in welchem Millionen von Wasservögeln nisten. Bald erweitert sich auch die Thalsohle, der Strom erreicht schon an der Mündung des *Timok*, wo sich demselben die Niederung der *Kraina* anschliesst, eine ansehnliche Breite, wird aber mit seinen Nebenarmen unterhalb *Widdin* oft so breit, dass man kaum das entgegengesetzte Ufer unterscheiden kann. Das rechte Ufer ist bald näher, bald ferner von den stellenweise felsigen Abfällen des bulgarischen Hochlandes begleitet. Auf dem linken Ufer dehnen sich dagegen meilenbreite sumpfige Niederungen aus, die mit Schilf und Rohr bewachsen, von den Nebenarmen des Stromes, von grossen Lacken stehenden Wassers und todten Armen vielfältig durchschnitten sind. Bei *Rassova* wendet sich der Strom nach Norden, nach der Mündung des *Sertch*, oberhalb *Galatz* wieder nach Osten, und vereinigt sich bei *Isaktscha* einigermassen bis oberhalb *Tuldscha (Tulcea)*, beiläufig 25 Meilen weit von der Mündung des *Pruth* und 10 Meilen in gerader Linie vom Meere, wo das eigentliche Strom-Delta beginnt, durch welches sich die *Donau* mit drei Hauptarmen ins schwarze Meer ergiesst.

Sie zerfällt an dem oberen Winkel der *Tschatal*-Insel in zwei grosse Arme. Der erste und nördlichste dieser Arme ist jener von *Kilia*, welcher in nordöstlicher Richtung gegen *Ismail* hinfliesst, und von da aus bis zum Meere die östliche Richtung verfolgt. Der zweite Arm, welcher den Namen *Sulina* führt, zieht sich von *Tuldscha* nach Südost hinunter. In einer geringen Entfernung von dieser Stadt gegen Osten bildet ein Theil seines Wassers den *St. Georgs*-Arm, welche Trennung 18 Meilen in der Länge beträgt und die Entstehung des kleinen Armes *Dunavetz* veranlasst, welcher nach Süden fliesst, und den südlichen Theil des *Donau-Delta* beschliesst. Der Küstensaum dieses Mündungslandes misst von *Kara-Kerman*, an der Südseite des grossen *Rassein*-Sees, bis zur nördlichsten Strommündung 18 Meilen. Das *Delta* besteht aus drei grossen Abtheilungen, aus den Inseln *Tschatal* und *Leti* zwischen den Armen *Kilia* und *Sulina*, aus der *St. Georgs*-Insel, zwischen den Armen *Sulina* und *St. Georg*, und aus der, zwischen dem letztgenannten und dem *Dunavetz*-Arm beginnenden Insel *Portitza*.

Der *Kilia*-Arm ist 60 Meilen lang, bis zu seiner Mündung hinreichend tief, dort aber hat er nur 5 bis 6 russische Fuss und bildet viele kleine Inseln und Arme. Wichtiger für die Schifffahrt ist der zweite Hauptarm, die *Sulina*, die an der Festung *Tuldscha* vorbeifliesst. Sie theilt das *Delta* beinahe in zwei Hälften, die Breite wechselt von 100 bis 150 Saschenen, die Ufer sind im Allgemeinen ziemlich hoch, sie ist an einigen Orten 7 Fuss, nirgends unter 4, in der Nähe der Mündung ungefähr 20 Fuss, etwas weiter oben gegen 40, in der Nähe von *Tuldscha* gegen 60 Fuss tief und ergiesst sich in einem ungetheilten Strom ins Meer. Eben so der Arm von *St. Georg*, der noch breiter ist als der *sulinische*, 30 Fuss Tiefe hat, aber gegen das Meer zu im Fahrwasser bis 4½ Fuss abnimmt, und an seiner Mündung eine Insel gebildet hat, hinter der sich eine Sandbank weit ins Meer hineinstreckt, weswegen er nur für Fischerbarken zugänglich ist. Der Arm von *Dunavetz*, der in den *Rassein*-See fällt, ist nur 8 bis 10 Fuss tief, daher für die Schifffahrt ganz unbrauchbar; der Liman *Rassein (Raselm)* hat einen Umfang von 85 Wersten, 6 bis 8 Fuss Tiefe, und steht bei *Kara-Kerman* mit dem schwarzen Meere in Verbindung.

Der grösste Theil des *Donau*-Deltas gehört jetzt zu Russland, nur ein Theil im Süden, zwischen dem *St. Georgs*- und *Dunavetse*-Arm, blieb neutrales Land, oder gehört unter türkische Herrschaft. Der Flächenraum der *Tschatal*-, *Leti*- und *St. Georgs*-Inseln, die letztere auch die *Monach*-Insel genannt, beträgt etwa 2000 Werste ins Geviert. Sie sind mit Wiesen, Waldungen, Gestrüpp und einer grossen Menge von Seen bedeckt, und werden gewöhnlich nach der ersten Hälfte des März, auch im April, sonst aber oft bei ungewöhnlichen Hochwässern überschwemmt; die Heufechsung, der Fischfang und die Jagd, sind an die Einwohner verpachtet, die Wälder stehen unter der Aufsicht der Regierung. Der Hauptort, das Dorf *Nekrasovtsi*, liegt fast in der Mitte der *St. Georgs*-Insel nahe am *Karaurman* Walde. Die Insel *Portitsa* ist ganz unbewohnt und von der Natur weit weniger begünstigt.

Am linken Ufer der *Sulina* ist von Seite der russischen Regierung seit dem Jahre 1836 eine Sanitäts-Linie aufgestellt.

Das Projekt, den alten, versandeten Kanal des *Trajan* von *Rassowa* nach *Kostendsche* herstellen zu lassen, wodurch die von den Russen besetzte *Sulina*-Mündung vermieden, und die *Donau*-Fahrt ins schwarze Meer um 80 Meilen verkürzt würde, hat man wieder aufgegeben, dagegen will man aber eine Eisenbahn von *Czernavoda* oder *Rassowa* bis *Kostendsche* bauen.

Einen Uebergang über die untere *Donau* kann man nur nach dem Ablauf der Hochwässer, was selten vor Ende Mai, gewöhnlich erst in der Mitte Juni der Fall ist, mit voller Sicherheit unternehmen, aber auch später noch treten, wenn der Schnee in den *Siebenbürger-Alpen* ungewöhnlich schneller schmilzt, periodische Anschwellungen ein, welche jede Verbindung zwischen beiden Ufern unterbrechen. Der Brückenschlag ist wegen der vielen Auen und der breiten morastigen Thalsohle, die nur auf den wenigen vorhandenen schlechten Erddämmen zu passiren ist, immer eine sehr schwierige Unternehmung.

Von *Orsowa* abwärts sind die verlässlichsten Punkte, um vom linken auf das rechte *Donau*-Ufer überzugehen, bei *Brsova*, oberhalb der Mündung des *Timok*, eine Stunde oberhalb und unterhalb *Widdin*, die Furt bei *Arcer-Palanka*, gleich unterhalb *Dsjibra-Palanka*, ober der Mündung des *Schyl*-Flusses, bei *Islas* ober der *Aluta*-Mündung, bei *Flamunda* unterhalb *Nicopol*, unterhalb *Giurgievo*, zwischen *Tatarica* und *Silistria*, zwei deutsche Meilen unter *Hirsova*, bei *Braila*, unterhalb *Galacz* und bei *Isakischa*, *Ismail* und *Kilianova*.

Die Breite des Stromes unterhalb der *Sau*-Mündung beträgt 1000 bis 1100, bei den Ruinen der *trajanischen* Brücke 1540, bei *Ruscsuk*, *Toturkan (Turtukai)* und *Silistria* 1000 Schritte, die des Hauptarmes bei *Brailov* 650, des vereinigten Stromes an der *Sereth*-Mündung 1200 Schritte. Die Tiefe beträgt unterhalb *Belgrad* 18 bis 20 Fuss; oberhalb des *eisernen Thores* haben die Gewässer eine Geschwindigkeit von 24000 Fuss in einer Stunde, und ungeachtet des geringen Falles durcheilen sie, vermöge des starken Druckes der mächtigen Wassermassen, selbst noch im Mündungslande 18000 Fuss in einer Stunde. Das, die Schiffahrt der unteren *Donau* Betreffende, kam schon bei ihrer Beschreibung in der österreichischen Monarchie vor.

Die vorzüglichsten Nebenflüsse der unteren *Donau* zur Rechten sind:

Die *Save (Sau)*, welche bei *Jascsenowacs Bosniens* Nordgrenze erreicht und sich da mit der *Unna* vereiniget. Beide kamen bei der Beschreibung des österreichischen Kaiserstaates vor. Die *Save* ist wegen ihrer Wassermasse und der Beschaffenheit ihrer Thalsohle, nicht nur als Grenzscheide zwischen *Slavonien* und *Bosnien*, und als Operations-Basis gegen das erstere, sondern auch als Operations-Linie gegen die Donauplätze von Wichtigkeit. Sie hat einen trägen Lauf, und da ihr Bett die vielen von den Gebirgen herabströmenden Wässer nicht aufzunehmen vermag, tritt sie oft aus ihren Ufern, überschwemmt grosse Landstrecken und lässt Sümpfe und Moräste zurück, zwischen denen sich gewöhnlich undurchdringliche Waldungen finden. Die *Save* ist schon in *Illyrien* so tief, dass sie Fahrzeuge von 400, von der *Kulpa*-Mündung abwärts aber Schiffe mit 4000 Zentnern Last trägt, sie hat in ihrem untern Laufe weder Brücken noch Furten, ihre Ueberschreitung ist daher sehr schwierig, besonders vom linken auf das rechte Ufer. Vom rechten auf das linke wird der Uebergang durch das Ausmünden ihrer Nebenflüsse erleichtert. Diese sind zur Rechten:

Der *Verbas*, der am Hauptrücken des *Likaner* im *Vranja*-Gebirge entspringt und in einem von *Banjaluka* ziemlich offenen, fruchtbaren Thale bei *Seviniar* in die *Save* strömt. Er wird bei *Banjaluka*, wo er 35 Klaftern breit ist, schiffbar und trägt Fahrzeuge mit einer Last von mehr als 1000 Zentner. Das rechte Ufer ist das beherrschende; die *Pliva* und die *Verbania* mit der *Verbanitsa* sind seine bedeutendsten Zuflüsse.

Die *Okrina*, welche sich aus der *grossen* und *kleinen Okrina* bildet, fällt über *Derbent* oberhalb *Brod* in die *Save*. Ihre Wichtigkeit, und ihre Beschaffenheit in militärischer Beziehung wurden schon bei der allgemeinen Uebersicht erwähnt.

Die *Bosna* entspringt bei *Blaja* unfern *Bosna-Seraj*, ist weit grösser als die früheren Nebenflüsse der *Save*, ihr Thal ist weiter und fruchtbarer. Sie wird bei *Vranduk* schiffbar, soll gleichfalls Schiffe mit 1000 Zentnern Last tragen, und mündet bei der *Lukascher* Schanze. Von ihren Nebenflüssen sind in militärischer Hinsicht die *Magliaska*, die *Lepenicsa* mit der *Foinitsa*, die *Laschwa*, *Ussora*, die *Krivaja* und *Spresza (Jalta)* zu beachten, welche einen bedeutend langen Lauf durch stark bevölkerte Thäler nehmen.

Die *Drina* entspringt im *Zamora*-Gebirge, durchströmt einen Theil von *Bosnien* und scheidet es alsdann, eine Stunde weit oberhalb *Bacsevicsa*, bis zu ihrem Einflusse gegenüber *Racsa* in die *Save*, vom servischen Gebiete. Sie erreicht eine Breite von 270 bis 300 Fuss, ihr Bett ist tief und steinig. Die servischen Ufer, besonders von *Losnica* bis *Janja* werden von dem bosnischen grösstentheils überhöht. Sie wird von *Visegrad* an, wo sie nur 70 Fuss breit ist, mit kleinen Fahrzeugen *(Koraben)* befahren, trägt von *Zwornik* an Schiffe mit 1000 Zentnern Last, und hat mehrere Furten, die bei dem festen Flussbette oft nicht mehr als 2 bis 2¾ Schuh betragen, besonders zwischen *Lepodna* und *Longa*. Ihre Nebenflüsse, der *Lim* und der *Kladina* mit dem *Judar*, sind unbedeutend. Die *Drina* führt, wie der *Verbas*, Goldsand mit sich.

Die *Kolubara* entspringt südlich *Valievo* am *Medvenik*-Gebirge und eilt durch mehrere Wildbäche vergrössert in der Gegend von *Paleseh* der *Save* zu. Ihr Anfangs rascher Lauf, der bis unterhalb *Hub* von steilen Abfällen beengt wird, beginnt da sanfter zu werden, die Ufer breiten sich aus und ihre Wellen, während der Regenzeit von dem wachsenden *Sau*-Strome zurückgedrängt, ergiessen sich in der Gegend um *Hub* und *Paleseh* und bilden dort grosse Sumpfstrecken, welche alle Verbindungen durchschneiden. Bei letztgenanntem Orte wird die *Kolubara* bis 60 Schritte breit und mit Koraben befahren.

Die *Unna* empfängt die *Sanna*, welche unfern den Quellen der *Unnacs* am *Vitorgo*-Gebirge entspringt und bei *Novi* mündet, nachdem sie sich durch die *Gomonitsa* und *Japra* vergrössert hat.

Die *grosse Morava (Margus)* entsteht aus dem Zusammenflusse der *West*- oder *servischen Morava (Angrus)* und der *Ost*- oder *bulgarischen Morava (Mora)* unterhalb *Kruschevacs*, von wo sie in nördlicher Richtung der *Donau* zuströmt, in welche sie sich mit zwei Armen, als *Jessowa* bei *Semendria*, als *Morava* bei dem Schlosse *Kulich* ergiesst. Die servische *Morava* entspringt zwischen dem *Vapilimovada* und *Stolacs*-Gebirg, nimmt bei *Karanovacs* den vom *Perserin-Dagh* herabfliessenden *Ibar (Mitrovitsa)* und mehrere andere kleinere Giessbäche auf; ihre Ufer sind hoch und steil, ihr Bett ist seicht, ihr Gefäll jäh und reissend. Die *Ost-Morava* entspringt im *Tschardagh*-Gebirg, südlich von *Gyolham (Morava)* und nimmt die *Toplicsa*, *Tempesca* und *Nissava* auf, ihr Lauf ist schnell und reissend, ihr Bett ist steinig und untief. Beide *Moravas* haben vor ihrem Entstehen und nach ihrer Vereinigung bis *Ciupria* sehr enge tiefe Gebirgsthäler, dort tritt der Fluss in ein breites Thal, die Ufer werden nieder und im Frühjahre und Herbste oft von ihren Fluthen überstiegen, welche um *Semendria*, nie vertrocknende Moräste bilden. Die Breite der *West-Morava* bei *Csakcsak* beträgt 180 bis 240 Fuss, die Höhe ihrer Ufer oft bis 4 Klafter, gegen ihre Mündung erweitert sie sich zu einer Breite von 300 Fuss, die Tiefe wechselt an den meisten Stellen zwischen 2 bis 3 Klaftern. Von *Ciupria* abwärts

könnte die *Morava* mit Lasten von 7 bis 800 Zentnern befahren werden, wenn nicht die häufigen im Wasser verborgenen Bäume und Stöcke, die vielen Rechen und Wehren die Schiffahrt gefahrvoll und zum Theil unmöglich machten. Die gewöhnlichen Fahrzeuge sind Koraben, die wie auf der *Drina* nicht tiefer als 2½ Schuh gehen. Ausser den bestehenden wenigen festen Brücken finden sich oberhalb *Ciupria*, wo man eine Schiffbrücke trifft, viele Furten. Auch die *Jessova* kann bei sehr niedrigem Wasserstand durchritten werden.

Der *Ibar* ist bei *Mitrovitza* 35 Klafter breit und tritt oft aus.

Die *Nissava* entspringt in *Bulgarien* bei *Zaribrod*, tritt am Fuss des *Sucha*-Gebirges nach *Servien* über und fällt unterhalb *Nissa* in die *Ost-Morava*. Ihr Lauf ist schnell und reissend, ihr Grund steinig, die grösste Breite 150 Fuss, bei einer Tiefe, welche häufig wechselt und selten 3 Fuss übersteigt. Bei Regengüssen wächst die *Nissava* schnell und tritt dann in der Gegend von *Alexincze* in sumpfige Niederungen aus.

Die übrigen Nebenflüsse der *Morava*, die *Jasenitza*, *Lepenicza*, die *Toplissa*, *Tempesca* und die *Ressava* sind mit Ausnahme der letzten unbedeutend und können, ausser bei plötzlichen Regengüssen, zu jeder Jahreszeit durchwatet werden. Die *Ressava* aber, hat ein sumpfiges Bett, ist tief, 15 bis 20 Schritte breit und nur selten zu übersetzen.

Der *Timok* erhält sein Wasser aus zwei Ursprüngen, dem einen am *Somnaberge* im *Golubinian*-Gebirg, dem andern in den Bergen von *Isperlik* oder *Zverlik*. Er eilt im raschen Laufe der *Donau* zu, in die er sich unterhalb des Dorfes *Radojevacz* ergiesst. Zuerst fliesst er in einem engen, schroffen Felsenthale und tritt sodann bei *Bregova* in die Ebene. Er schwillt schnell von Regengüssen an, verläuft sich aber wieder eben so schnell. Bei *Gorguscheracz* breitet er sich plötzlich aus und sein durchaus steinigtes Bette wird seicht. Die Berge, die an seinem linken Ufer hart abstürzen, weichen an dem rechten zurück, aber bei *Saicsar* steigen seine Ufer wieder zu einer Höhe von 2 bis 2½ Klaftern. Die Tiefe wechselt von 2½ bis 3 Fuss, die Breite von 18 bis 60 Schritten. Bei *Gorguscheracz*, *Saicsar* und *Ternavacz*, auf dem Wege von *Orschova* bis *Widdin*, findet man Furten zum Uebergang. Bemerkenswerth ist noch am rechten Ufer des *Timoks* die Strecke von *Vratainitza*, wo die steilen Wände des Felsgebirges die Strasse von *Widdin* nach *Nissa* zum beschwerlichen Engpasse bilden.

Die *Mlava*, der *Ipek* und die *Porecska*, welche zwischen der *Morava* und dem *Timok*, in *Servien* der *Donau* zufliessen, sind eben so unbedeutend als der *Lomb*, die *Dschibra*, *Ogustul* und *Seidul*, welche östlich vom *Timok* in *Bulgarien* aus den *Stara-Planina*-Gebirgen in die *Donau* fallen.

Die Hauptquelle des *Isker* liegt südlich *Samakow*, wo sich der *Haemus* von *Tschardagh* löst. Unterhalb *Sofia* vereinigt er sich mit einem Nebenarm, der vom *Sucha*-Gebirg herabfliesst und zieht in einem engen Thale bis *Etropoli*, wo er in das bulgarische Steppenland übergeht und parallel mit der *Vid* (*Seresgul*) und der *Osma*, die vom *Veliki-Balkan* abfliessen, der *Donau* zuströmt.

Die *Jantra* entsteht aus der Vereinigung der *Russita*, des *Salla*, des *Bujukdere*, des *Beilik* und anderer Gebirgsbäche unterhalb *Niketi*, welche alle dem *Balkan* entquellen. Anfangs von schroffen Höhen eingeengt, gehen sie bald in die Hochfläche über, sind da zum Theil von hohen Ufern begrenzt, oft wasserarm, und dann keine bedeutenden militärischen Hindernisse, eben so der *Kara* und *Ak-Lom*, welche vereiniget bei *Rutschuk* in die *Donau* fallen und die vielen anderen Gewässer, welche diesem Strome aus den Schluchten und Gräben des bulgarischen Steppenlandes und der *Dobrudscha* zufliessen.

Die vorzüglichsten Nebenflüsse der *Donau* zur Linken aus der *Wallachei* und *Moldau* sind:

Der *Syll* (*Schill*), der zwischen dem *Vulkan*-Pass und *Mundra*-Berg durch die *Siebenbürger*-Alpen bricht, in der kleinen *Wallachei* den *Motru*, *Sillortu* und *Homorad*-Fluss aufnimmt und über *Crajova*, gegenüber *Rahova*, in die *Donau* fällt.

Die *Alt*, welche durch den *Rothenthurm*-Pass in südlicher Richtung über *Rimnik*, oberhalb *Nicopoli*, gegenüber der *Osma* mündet und die grosse und kleine *Wallachei* scheidet.

Der *Vedea* mit dem *Telsomann* vereinigt; die *Argisch* (*Ardjs*), welche links durch die, *Bukarest* bespülende *Dumbrovicza* vergrössert wird; der *Braova*- und *Telesin*-Bach, welche mit anderen Zuflüssen die *Jalonitza* bilden, die gegen Osten unter *Hirsova* in die *Donau* fällt, endlich der *Sereth* mit der *Sucsava*, *Moldava* und *Bistritz*, der *Tatros*, *Milkov*, *Rimnik*, *Busseo*, *Barlat* und der *Pruth*, der Grenzfluss mit *Bessarabien*.

Die meisten dieser Gewässer entspringen an der *Siebenbürger Alpen*-Kette und in der *Bukowina* oder entstehen in der *wallachischen* Steppe und wurden zum Theil schon bei *Siebenbürgen* und *Galizien* beschrieben. Sie sind grösstentheils an ihren Ursprüngen von wilden, waldigen Thälern eingeengt, gehen später in die Ebene über, wo ihnen noch eine Unzahl von Nebenbächen zufliessen, sind bei trockener Jahreszeit, wie schon gesagt, an vielen Stellen zu durchwaten, treten aber bei Regengüssen plötzlich aus und unterbrechen oft alle Gemeinschaft.

Die bedeutenderen Küstenflüsse, welche direkte ins schwarze Meer fallen, sind:

Die *Mangaglia*, welche in der *Dobrudscha* bei der gleichnamigen Stadt mündet.

Der *Raschpunar*, der nordwestlich *Schumla* entspringt, bei *Paravadi* den Namen dieser Stadt annimmt, und durch den *Devna*-See bei *Varna* mündet.

Der *Bujuk* (*Akali*) *Kamcsik* und der *Kucsuk* (*Deli*) *Kamcsik* entspringen beide am kleinen *Balkan* und vereinigen sich im See bei *Köpriköi*, aus dem sie in einem tiefen, waldigen Thale dem Meere zuströmen. Der erstere ist nicht tief, 4 bis 5 Klafter breit und hat Kies und Sand zum Grunde, der *Deli-Kamcsik* ist 10 bis 15 Klafter breit und hat bei trockener Witterung gleichfalls viele gute Furten. Die Thäler dieser Flüsse sind eng und waldig, die Ufer oft hoch und felsig, sie sind aber im Ganzen keine grossen militärischen Hindernisse.

Der *Nadir-dere* entsteht an der Südseite des *Haemus* und bildet bei *Uraman* einen beträchtlichen See, aus dem er mit zwei Armen, nördlich und südlich von *Misivri* ins Meer abfliesst. Der *Aidos* und der *Bokludschedere*-Fluss, von steilen Ufern begrenzt, welche in den Busen von *Burgas* münden und vor ihrem Ausfluss kleine Seen bilden, entspringen beide an der Ostseite des *Strandschea*-Gebirges und sind von keiner Wichtigkeit.

In den *Archipel*, das weisse oder aegaeische Meer, fliessen:

Die *Maritza*, der bedeutendste Fluss im Innern der östlichen Halbinsel. Sie entspringt am südlichen Abhange des *grossen Balkan*, wo sich westlich von *Kostendscha* das *Rillo*-Gebirg ablöst, und fliesst in südöstlicher Richtung, bis *Tatar-Basardschik*, in einem engen Felsenspalte, von da in einem weiten, sehr fruchtbaren, grösstentheils mit Reisfeldern bedeckten und darum wenig gangbaren Thale bis *Adrianopel*. Dort wendet sie sich nach Süden, hat, wo sie den *Tekir-Dagh* durchbricht, zwischen *Dimotika* und *Ipsala* hohe und felsige Ufer, und fällt in einer freien Gegend mit zwei Armen in den Busen von *Enos*. Die *Maritza* verbindet die Eigenthümlichkeiten der italischen Torrenten mit der Natur der iberischen Plateau-Ströme, überfluthet daher im Winter ihre niedrigen Ufer weit und breit, hat dagegen im Sommer grösstentheils nur wenig Wasser, wächst aber nach plötzlichen Regengüssen oft bedeutend, so dass man selbst im hohen Sommer nicht immer auf ihre Furten rechnen kann, was um so mehr zu berücksichtigen ist, da sie nur wenige Brücken hat. Die wichtigste davon ist die bei *Philippopel*, wo die *Maritza* für kleine Fahrzeuge schiffbar wird. Von *Adrianopel* abwärts tragt sie Schiffe mit 50 Tonnen Last.

Ihre bedeutendsten Nebenflüsse zur Rechten sind: Die *Usundscha*, *Arda*, (*Sourmischa*) und *Zernitza*, welche dem *Despoto-Dagh* entspringen und wovon die beiden letzteren zwischen felsigen Ufern fliessen; zur Linken: die *Tundscha*, welche *Kasanlik* bespült und durch eine Menge von Nebenbächen vergrössert, bei *Adrianopel* 10 Klafter breit mündet, endlich die *Erkene* (*Ergina*), welche an den *Strandschea*-Bergen aus mehreren Bächen entsteht und viele tief eingerissene Gewässer, von denen der, *Eski-Baba* berührende *Teke*-Fluss Erwähnung verdient, aufnimmt, die alle im parallelen Laufe die Hauptstrasse nach *Constantinopel* durchschneiden. Sie fällt bei *Djesr*-Erkene in die *Maritza*, ist 6 Klafter

breit, überschwemmt häufig ihre Ufer, kann aber bei trockener Jahreszeit, wie alle ihre Nebenbäche, über welche auch grösstentheils Brücken führen, durchfurtet werden.

Der *Kavaktschai*, der in den Busen von *Saros*, und der *Karatsch*, der in den Busen von *Lagos* fliesst, sind von keiner Bedeutung.

Der *kleine Karasu* (*Naestus*) entspringt am *Rilo*-Gebirg und scheidet den *Despoto-Dagh* vom *Maleka*-Gebirg. Sein oberes Flussgebiet bildet den Gebirgskessel von *Bataghi*, aus dem er durch ein enges Felsenthal über *Csailak* abfliesst, wo er in eine kleine Küstenebene eintritt und mit zwei Armen, der Insel *Thasus* gegenüber, ins Meer fällt. Die Türken nennen viele Gewässer *Karasu* — d. h. *Schwarzwasser*, deren Bett tief, oder deren Gewässer trübe ist, wogegen sie seichtere Flüsse mit hellem Wasser, *Aksu* d. h. *Weisswasser*, benennen..

Die *Anghista (Nevrekub)* entspringt nördlich von *Nevrekub* in einem Kessel, den das *Maleka*-Gebirg mit den gegenüber liegenden *Manikion*-Bergen bildet, und fliesst in einem ziemlich offenen Thale zwischen *Dirama* und *Anghista*, am linken Ufer von der sumpfigen Ebene von *Filippi* begrenzt, in den *Takinos*-See.

Der *Strymon (Struma Karasu)* entspringt am Südfusse des *Orbelus*, nördlich von *Radomja*, nimmt bald mehrere bedeutende Gebirgsbäche aus den Becken von *Kostendil* und *Dupindscha* auf, durchströmt das östliche *Macedonien*, bildet vor seiner Mündung den *Takinos*-See und fällt westlich *Orphano* bei den Ruinen von *Amphipolis* und *Kontessa* in den Busen von *Kontessa*. Der *Strymon* fliesst in einem engen, gewundenen Felsenthale bis in die Gegend von *Petrich*, wo sich sein Becken mehr öffnet, bis er den *Perin-Dagh* durchbricht und durch die enge Pforte bei *Derbend-Khan*, oberhalb *Demirhissar* in die sumpfige Ebene von *Seres* fällt, die er zur Regenzeit wild überfluthet, im Sommer aber in einem tiefen, breiten Bett langsam durchfliesst. Er wird bei *Seres* schiffbar und empfängt zur Linken die *Strumitsa (Ostromdscha)*, welche ihm von *Radovich*, durch ein wildes enges Thal unterhalb *Petrich* zufliesst.

Der *Vardar (Axius)* entspringt am *Perserin*-Gebirge aus zwei Hauptquellen, fliesst, *Uskiub* benetzend, in einem breiten fruchtbaren, weiter abwärts zu, mehr verengten Thale in der Küstenebene von *Colokia* in den Busen von *Salonik*. In seinem ebenen baumlosen Mündungsland, welches sich in Westen bis an den See von *Jenidscha* erstreckt, findet man, wie in der Ebene von *Seres*, zahlreiche Versumpfungen und stehende Lacken, die den winterlichen Ueberschwemmungen des *Vardar*, den man in Betreff seiner Wassermasse und seines Gefälles mit der *Durance* vergleichen kann, ihr Daseyn verdanken. Die Nebenflüsse des *Vardar* sind zur Linken: der *Sarkiapi* und die *Braonista* (*Bagranicna*) mit dem *Egridere*, welche am *Egrisu-Dagh* entspringen und zwischen denen und dem *Vardar* sich die Hochflächen von *Mustapha* ausbreiten; zur Rechten: die *Cserna* oder der *Kudjuk-Karasu* (*Erigon*), welcher an den hellenischen Gebirgen entsteht, und in einem offenen Thale durch die Becken von *Kritschovo* und *Toli-Monostir*, um die *Babussa*-Berge herumbiegend, gegenüber der *Braonista* mündet.

Die *Vistritsa*, welche am *Mons Bermius* der Alten entspringt, fliesst aus dem Becken von *Ostrovo* bis zur Felsenpforte von *Vodena*, durch ein enges, weiterhin geräumiges Thal in den See von *Jenidscha*, aus dem sie ganz nahe von der Mündung des *Vardar* in den Busen von *Salonik* abfliesst.

Der *indische Karasu (Haliacmon)* entsteht aus vielen Wässern, welche von der Ostseite der *Pindus*-Kette und aus dem Kessel, den die *Bermius*-Berge mit den *Volussa*-Gebirgen bilden, zusammenfliessen. Am Fusse des *Olymp* wendet er sich gegen Nordost, verlässt bei *Dolecndes* ein enges Thal, und strömt unfern der Mündung der *Vistritsa* gleichfalls in den *Golf* von *Salonik*.

Die *Salambria* (der *Peneus*) entspringt am *Messovo*, durchfliesst *Thessalien* in einem südlich gekehrten Bogen, bespült *Trikala*, wendet sich in der Ebene von *Larissa* gegen Norden und stürzt durch den Felsenpass von *Tempe*, den die senkrechten Abfälle des *Olymp* und des *Ossa*-Berges bilden, unterhalb *Platamina* in den *Golf* von *Salonik*. Sie enthält bedeutende Zuflüsse aus dem *Volutsa*- und von den nördlichen Abfällen der griechischen Grenz-Gebirge.

Das *jonische Meer* empfängt:

Den *Aspro-Potamos*, der am *Messovo* entspringt, den Hauptrücken der *hellenischen* Gebirge von den Bergen des *Epirus* trennt, bei *Leontitas* nach *Griechenland* übertritt, und *Accarnanien* von *Aetolien* scheidend, bei *Trigardon* mündet.

Die *Arta (Arathon)* entspringt ebenfalls am *Messovo* aus einer tiefen Schlucht auf der Westseite des *Tschukaruka*-Berges. Sie fliesst parallel mit dem *Aspro-Potamos* durch die Ebene von *Janina* und zwischen zwei hohen Bergketten, aus denen sie bei *Arta* hervorbricht und endlich beim Dorfe *Nachori* in den Busen von *Arta* stürzt. Sie hat mehrere Furten, so wie die *Loruh (Luroscha)*, welche südlich *Janina* unfern des Klosters *St. Elia* entspringt und gleichfalls in einem tiefen Thale, nachdem sie beim Flecken *Loruh* den *Zalongos* aufgenommen, in den Busen von *Arta* fällt.

Der *Mavro-Potamos (Acheron)* entsteht in *Thesprotien* aus der *Zagura*, *Romanades* und *Systrani*, die sich bei *Suli* vereinigen; er nimmt dann noch auf seiner rechten Seite die von *Paramythia* und *Margaritti* kommenden Nebenflüsse auf, geht durch den *Tschuknida*-See und mündet in den Hafen von *Glykis*.

Der *Kalamas (Thyamis)* fliesst aus dem See von *Tscherorina* ab, nimmt den *Velchis* und *Terino* auf, läuft in einem tiefen Thale, das er erst bei *Janiari* verlässt, nachdem er den *Kuremdas* und die *Keramitsa* aufgenommen, und stürzt sich zwischen den Baien *Sajades* und *Gomenitsa*, gegenüber von der Insel *Corfu* ins Meer.

Die *Saronia*, welche *Butrinto* berührt, die *Bistritsa* und *Pawla*, welche sich in den See *Peloye* oder *Vivari* bei *Butrinto* stürzen, sind nur unbedeutende Küstenflüsse.

Ins *adriatische Meer* ergiessen sich:

Die *Vojussa (Vedis)*, welche am *Pindus* entspringt. Sie durchschneidet *Nieder-Albanien* in einem tiefen engen Gebirgsthale, das sich erst kurz vor ihrer Mündung öffnet, wo sie zur Linken die *Suchitsa*, früher bei *Depedelen* den *Argyro-Potamo (Ergir)* und die *Zagoritsa*, zur Rechten die *Desnitsa* empfängt. Die *Vojussa* kann fast überall durchwatet werden, sie bildet aber, wie schon gesagt, ein fortwährendes, von mehreren festen Plätzen gut vertheidigtes Defilée.

Der *Ergent (Beratino*, auch *Apsus)* entspringt am *Tschumerka*-Gebirge beim Dorfe *Helmas* und fliesst durch ein tiefes Thal, das sich bei *Dubrin* mehr öffnet. Bei *Berat* tritt er in die Ebene und mündet nahe am *Trebutscha*-See. Seine Zuflüsse aus dem *Tomoros*- und dem *Djurad*-Gebirg sind unbedeutend.

Der *Scombi (Uschkombin, Genusus)* kommt aus dem See von *Drenovo*, fliesst durch den See *Maliki*, dann in einem offenen Thale über *Ilbessan* unterhalb *Perkini* ins Meer. Er nimmt rechts den *San Spiridion* und *Ilbessan*, links den *Devol* und einige kleine Bäche auf.

Die *Spinatsa* oder *Kavaya (Panysus)*, die *Livana* auch *San Steffano* genannt, und der *Arapos* sind nur kleine Küstenflüsse.

Der *Ismus* stürzt sich oberhalb *Moika* in den Busen des *Drinus*, der *Matthia* entspringt bei dem gleichnamigen Orte, nimmt rechts den *Oros* und *Fanda*, links die *Verdasa* auf, und fällt oberhalb *Gures* in den Golf des *Drinus*.

Der *Drin (Drinus)* entsteht aus der Vereinigung des *schwarzen* und *weissen Drin*. Der erste fliesst aus dem *Ochrida*-See ab, der *weisse Drin* entspringt am *Argentaro*-Gebirg; beide haben enge Thäler, welche den Hauptrücken vom *Spileon*- und *Postrick*-Gebirge scheiden. Nach ihrer Vereinigung erweitert sich das *Drin*-Thal, wird sehr fruchtbar, behält aber bis nahe an der Mündung, unfern *Alessio*, in dem nach ihm genannten Busen, steile Seiten. Bis *Alessio* gelangen Barken von 50 Tonnen.

Die *Bojana (Zem)* entspringt aus dem See *Plava* an den Abfällen des *Baba*-Berges und stürzt sich durch den See von

Skutari in den Busen des *Drino*; mit ihr vereinigt sich bei *Skutari* der *Drinassi*, bei *Golobovacz* die *Moracca*, welche an der Grenze *Rasciens* entspringt und *Montenegro* vom *Sandschak-Skutari* scheidet.

Der *Czernojevich*, der Hauptstrom *Montenegros*, entspringt am *Kuma*-Gebirg und fliesst in einem weiten Bogen, *Cettigne* benetzend, in den See von *Skutari*.

Die *Tribinschitza* entspringt bei *Klobuk* aus mehreren Quellen in der östlichen *Herzegovina*, fliesst mit dem *Prologh* parallel über *Trebigne* und fällt ohne sichtbaren Abfluss in einen See in der Gegend von *Dubravitza*.

Die Beschreibung der *Narenta*, dem einzigen bedeutenden Flusse der *Herzegovina*, kommt bei *österreichisch Dalmatien* vor.

Die grösseren Landseen befinden sich in *Albanien*. Es sind der von *Skutari* oder *Zenta (L. Labeatis)*, der *Ochrida-See (Lychnitis)*, und der von *Janina (Ocherusia)*; viel kleiner sind die macedonischen Seen, der *Takinos*, *Betschik*, *Langara*, der *Jenidsche-* und der *Karlas-* (*bäbeische*) See, am westlichen Fusse des *Ossa-Pelion*-Zuges in *Thessalien*, der letzte ohne sichtbaren Abfluss.

Inseln.

Negroponte, die nördlichen und westlichen *Sporaden* und die *Cycladen*, sind *griechisch* geworden, *Candia*, im mittelländischen Meere, sonst das Ejalet *Kirid*, wurde zu dem Paschalik des Vicekönigs von *Egypten* geschlagen, nur die fünf nördlichsten Inseln des *Archipelagus*, *Thaschus* (*Tasos*), *Samotraki*, *Stalimene* (*Lemnos*), *Imbros* und das kleine *Hagios-Strati* sind unter türkischer Herrschaft geblieben. Die *Prinzen-Inseln* und *Marmora* im gleichnamigen Meere, jene im *Archipel*, welche von der Dardanellenstrasse abwärts, der Küste von Klein-Asien näher liegen, *Tenedos*, *Mytilene (Lesbos)*, *Ipsara*, *Schio*, die östlichen *Sporaden*, die Insel *Rhodos*, ein Hauptschiffsbauplatz der Türken, und *Cypern* im mittelländischen Meere gehören zu Asien, und, *Cypern* ausgenommen, das ein besonderes Paschalik bildet, zum Ejalet des Kapudan-Pascha. Die Insel *Samos* wurde im Jahre 1832 einem Griechen als Lehen verliehen und derselbe zum Fürsten von *Samos* erhoben.

Alle die genannten Inseln ragen weit sichtbar über die Meeresfläche empor, sie sind gebirgig, zum Theil sehr fruchtbar, reich an schönen Waldungen, Wein, Obst und Südfrüchten, bestehen aus vielfältig von vulkanischen Formationen durchbrochenen Kalk- und Marmorfelsen, haben grösstentheils hohe schroffe Ufer, aber gute Häfen und viele feste Punkte. Ihre Bewohner sind vortreffliche, tapfere Seeleute.

Candia, das alte *Creta*, die grösste der europäischen Inseln, die südlich den *Archipelagus* schliesst, ist durchaus gebirgig, ihre Küsten sind steil, auf der Nordseite mannigfaltig und buchtenreich, auf der Südseite einförmiger, zum Theil wandartig und unzugänglich. Eine Bergkette, von der zahlreiche Gewässer nach allen Seiten im kurzen Laufe ins Meer fallen, durchzieht diese Insel von Ost nach West. Sie ist durch vulkanische Gewalten ungemein zertrümmert, und von drei tiefen Einsattlungen eingefurcht, die von der Süd- bis zur Nordküste reichen, und zwischen beiden natürliche Communicationen eröffnen. Die erste dieser Querspalten ist im Süden von *Retimo*, die zweite verbindet die Hauptstadt *Candia* im Norden, mit der Ebene von *Messara* im Süden, die dritte bildet die Fortsetzung der Bucht von *Mirabel*. Zwischen der ersten und zweiten liegt die höchste Bergmasse der Insel, der *Ida* oder *Psilority*, 7200 Fuss über der Meeresfläche, dessen Gipfel 8 Monate des Jahres mit Schnee bedeckt ist, während die *weissen Berge* im westlichen Theile 7104, und die Gebirge von *Lassiti*, zwischen der zweiten und dritten Einsenkung, nur 6996 Fuss absolute Höhe erreichen. Der Rucken der Gebirge ist grösstentheils ganz kahl, die oberen Abhänge sind mit Cypressen und Eichenwäldern bedeckt und von niederen Vorbergen umkränzt, deren Hänge mit Rebenpflanzungen, Olivenwäldern und Orangenhainen prangen, die den Reichthum der Einwohner ausmachen. Die Thäler zeigen herrliche Getreidefluren, deren Ertrag aber nicht für den Bedarf der Einwohner hinreicht.

Physische, geistige und technische Cultur.

Wie schon gesagt, gehört das osmanische Reich zu den gesegnetsten Ländern Europas und erzeugt, trotz der Nachlässigkeit mit, welcher der Feldbau betrieben wird, einen Ueberfluss an Getreide. Am meisten wird Weizen und Gerste, dann Mais und Hirse gebaut, weniger Roggen, dagegen mehr Reis und eine grosse Menge von Hülsenfrüchten, vorzüglich Bohnen. Wein wächst, besonders in der *Moldau* und *Wallachei*, fast wild, im Ganzen werden 8 Millionen Eimer, nach andern Angaben eine noch weit grössere Quantität gewonnen. Hanf und Flachs wird überall gebaut, *Bosnien* und *Servien* erzeugen eine grosse Menge von Obst; aus den Zwetschken wird der bekannte Slibowitza bereitet, Melonen hat man im Ueberflusse. Seide, Oel, Tabak und Baumwolle sind die Hauptprodukte der südlichen Gegenden. Tabak wächst vorzüglich in der Ebene von *Salonik* und in *Albanien*, in der ersteren werden allein an 100,000 Ballen geerntet, Baumwolle gedeiht am besten in *Macedonien*, im Ganzen werden über 120,000 Ballen gewonnen, wovon die Hälfte ausgeführt wird. Die Viehzucht, vorzüglich die Pferdezucht, theils von edlen Racen, im Allgemeinen von tüchtiger Beschaffenheit, wird mit grosser Vorliebe getrieben. Die türkischen Pferde sind gewöhnlich von mittlerer Grösse, dabei stark, muthig, genügsam und unermüdet, sehr geschickt im Gange auf den so schlechten Wegen dieses Landes, und im Erklettern der Gebirge. Der Reitschlag ist flüchtig und dauerhaft. Auf den angestrengtesten Reisemärschen genügt denselben eine Stunde Rast, und Grasung auf der nächsten Wiese, um ihre Kräfte herzustellen. In der *Moldau* und *Wallachei* findet man wilde Gestüte von 4 bis 500 Mutterstuten.

Die Rindviehzucht ist am bedeutendsten in der *Moldau* und *Wallachei*, wo der Bauer kaum die Zahl seiner Heerden kennt, und von wo, wie auch aus *Bosnien* und *Servien* jährlich ganze Heerden von Ochsen nach Deutschland gehen. Die *Moldau* führt jährlich 60 bis 70000 Stück Ochsen aus. Die zahlreichsten Schafheerden findet man diesseits des *Balkans* an der *Donau*, in der *Moldau* und *Wallachei*, in den beiden letzten Provinzen angeblich 5½ bis 6 Millionen Stücke. Auch die Schweinszucht ist in diesen Gegenden, vorzüglich aber in *Servien* und *Bosnien*, bedeutend; aus *Bosnien* allein, gehen jährlich bei 40000 Stücke nach Oesterreich und Deutschland.

Die Gebirge sind, wie deutliche Spuren beweisen, reich an Metallen, der Bergbau ist aber theils gar nicht benützt, theils sehr vernachlässiget, und es wird nur eine sehr geringe Quantität von Silber, Blei, Kupfer und Eisen ausgebeutet.

Die *Moldau* und *Wallachei* sind reich an Salz, sie liefern aus den Minen von *Slanikul*, *Teleage* und *Rimnik* und aus den Gebirgen um *Ocna* über 2½ Millionen Zentner Salz, wovon eine beträchtliche Quantität ins Ausland geht.

In keinem Staate mangelt es so sehr an Daten über die Benützung der Bodenfläche und ihren Ertrag, es können daher auch keine nur halbwegs richtige Angaben sowohl hierüber, als über den Viehstand gegeben werden. Gewiss ist es aber, dass jährlich auch Getreide, eine bedeutende Menge von Handelspflanzen und eine grosse Anzahl von Vieh ausgeführt werden.

Ungeachtet der Schönheit und des Ueberflusses der Urstoffe, ist die Industrie in diesem Lande weit zurückgeblieben. *Constantinopel*, *Salonik*, *Adrianopel*, *Ruschtschuk*, *Seres* und *Schumla* sind die einzigen Städte, welche sich durch Gewerbthätigkeit aus-

zeichnen. Die Gerberei, die Lederbereitung, die Baumwollen-, Seidenfärberei und Weberei, die Metallfabrikation in Kochgeschirren und Blechschmiedewaaren, die Stahl- und Waffenfabrikation, die Tabaks- und Pfeifenkopffabrikation und die Seifensiederei sind die vorzüglichsten Zweige des Gewerbefleisses. Die arbeitsamen und unermüdlichen Bulgaren liefern eine Pflanzschule für alle Baugewerke, die industriösen Armenier sind in allen Handwerken sehr geschickt.

Der Handel ist zwar sehr wichtig, aber der grösste Theil der Geschäfte ist in den Händen der Griechen und Franken; die Haupt-Ausfuhrsartikel bestehen in Vieh, gegerbten und rohen Häuten, Wolle, Wein, Tabak, Baumwolle und Südfrüchten, die Einfuhr in Luxus-Artikeln aller Art, Kolonialwaaren und ansehnlichen Summen geprägten Goldes; vorzüglich venetianischen Zechinen. *Constantinopel* und *Smyrna* werden immer wegen ihrer ausserordentlich vortheilhaften Lage die ersten Plätze unter den Seestädten der *Levante* einnehmen, den Schiffen wie den Karavanen als Ein- und Ausfuhrspunkte, überhaupt der *Türkei*, den ganzen Orient und Occident als Hauptniederlagen für den Handel dienen. Nach ihnen sind *Salonik*, *Gallipoli*, *Enos* und *Varna* die wichtigsten Seehandelsplätze, *Adrianopel*, *Bosna-Seraj* und *Janina* die wichtigsten Handelsstädte im Innern des Reiches, *Bukarest* in der *Wallachei* und *Galacz* in der *Moldau*.

Die geistige Cultur steht bisher noch auf einer niederen Stufe, die Erziehung erstreckt sich grösstentheils noch immer, nur auf den Unterricht im Koran, Lesen und Schreiben, was grösstentheils in den mit den Moscheen verbundenen Schulen, und in Primär-Schulen gelehrt wird, wovon die Hauptstadt mehr als 1200 besitzt. Ueberdiess bestehen mehrere höhere Collegien, wo viele junge Leute unentgeltlich gebildet werden, und es ist für den öffentlichen Volksunterricht durch die Errichtung von anderen neuen Bildungsanstalten, einer mathematischen Schule, eines Collegiums für die Medizin, einer Schule für die französische Sprache, und von Militärschulen für die Land- und See-Truppen schon Einiges geschehen, was aber erst in der Folge Früchte tragen kann. Zudem hatte der verstorbene Grossherr fähige junge Leute nach *Paris* und *Wien* geschickt, um sich in den Wissenschaften zu bilden, und europäische Civilisation in ihr Vaterland zu verpflanzen. Die anbefohlene Errichtung von 7 höheren Schulen, zu *Constantinopel*, *Adrianopel*, *Salonik*, *Brussa*, *Smyrna*, *Bagdad* und *Trapezunt*, wo ausser der Mathematik auch Physik und Chemie, und zwar in französischer Sprache gelehrt werden sollte, wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl unterbleiben.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Der Sultan vereinigt in seiner Person das Khalifat, die höchste geistliche und weltliche Gewalt. Die Thronfolge ist im Mannsstamme der Familie *Osmanen's* erblich, aber nicht immer geht dieselbe vom Vater auf den Sohn, noch weniger auf den Erstgebornen über, fast jede Thronfolge war bisher die Veranlassung zu einem Volksaufstand und mit Blut befleckt.

Des Sultans Wille ist zwar unbeschränkt, war aber bisher immer durch das geheiligte Herkommen, die Gebräuche der Vorfahren und durch die öffentliche Meinung geleitet, auf welche die Ulemas einen entscheidenden Einfluss üben. Erst der letztverstorbene Sultan hat es gewagt, dem Willen des Volkes die Spitze zu bieten, und seine alten Sitten anzugreifen, wofür er sich auch den Unwillen aller Altgläubigen zugezogen hat.

Der *Koran*, das heilige Buch der Moslemin, bildet zugleich deren religiöses, bürgerliches und politisches Gesetzbuch. Der Sultan, als der Nachfolger der alten Khalifen betrachtet, vereinigt, wie schon gesagt, alle Macht in seiner Hand, aber seit zwei Jahrhunderten und länger schon übt er diese Gewalt nicht mehr persönlich aus, sondern an seiner Statt zwei Männer, die für seine Stellvertreter gelten. Der erste dieser beiden, der Gross-Mufti *(Scheik-El-Islam)*, ist das Oberhaupt der Geistlichkeit und der Ulemas oder Rechtsgelehrten, der zweite, der Grossvezier *(Sadre-Assam)*, leitet die Civil- und Militär-Verwaltung. Unter diesen beiden Grosswürdenträgern stehen alle Minister, die Statthalter der Provinzen, die Pascha's, überhaupt alle Beamten im ganzen Reiche.

Der Mufti, der Grossvezier, und die andern Chéfs der Verwaltung bilden den Divan, der alle witchigen Angelegenheiten des Reiches verhandelt, und dem noch, zur Entscheidung für die Rechtsangelegenheiten, die beiden Oberrichter *(Kadi-Asker)* von *Natolien* und von *Rumelien* beisitzen, die alle Jahre unter den Ulemas neu gewählt werden. Neuerlich wurde ein, aus zwei Sectionen bestehender Staatsrath errichtet, und es sind zwei Secretäre, einer für alle die innere Verwaltung betreffenden Rapporte des Divans, der andre für alle die äusseren Angelegenheiten betreffenden Rapporte an den Sultan, ernannt worden.

Minister erster Klasse und mit dem Namen *Ridschal* bezeichnete Beamte sind:

Der Kriegsminister und Chéf aller Linien-Truppen — der Seraskir der Truppen von *Anatolien* — der Kapudan-Pascha oder Ober-Admiral — der Muschir von *Tophana* — der *Ferik* oder Divisions-Chéf der Garde, welcher die Garde in Abwesenheit des Muschir befehligt — der *Umuri-Milkje-Nasiri*, der Minister des Innern — der *Umuri-Charidschiji-Nasiri* (sonst *Reis-Efendi*), der Minister der auswärtigen Angelegenheiten — der *Tschausch-Baschi*, der Vollzieher der Urtheilssprüche des Divans, und Gehilfe des Grossveziers im Justizfache — der *Hekim-Paschi* oder Ober-Arzt und der *Defterdar*, der Finanzminister und Chéf der Münzen des Reiches.

Beamte zweiten Ranges sind:

Der *Rischandshi*, der Privat-Seketär des Sultans und Siegelbewahrer — der *Sarch-Canch-Eminch*, der Schatzmeister der Einkünfte des Sultans — der *Bieliktschi-Efendi*, der Gehülfe des *Reis-Efendi* für den executiven Theil seines Departements — der *Achmedschi-Efendi*, der Gehülfe des *Reis-Efendi*, hauptsächlich für den diplomatischen Theil — der *Tetriftaschi-Efendi* oder Ceremonienmeister — der *Evkaf-Nasiri*, der Ober-Direktor der frommen Stiftungen, des zu den Moscheen gehörigen Eigenthums, und der Pforten-Dolmetscher.

In früheren Zeiten theilten die Türken ihre europäischen und asiatischen Besitzungen in zwei grosse Abtheilungen. Jede derselben stand unter einem General-Commandanten, *Beylerbey*, d. h. *Bey* der *Beyen*. Der erste hatte seinen Sitz bald in *Monastir*, bald in *Sofia*, der zweite bald in *Angora*, bald in *Kiutayah*. Ausser dieser Eintheilung gab es Statthalterschaften, *Ejalets* oder Fürstenthümer, die in *Livas* oder *Sandschaks*, d. h. Fahnen zerfielen; die *Ejalets* standen unter den Befehlen von Vezieren oder Paschas mit drei Rossschweifen, und die *Livas* unter *Mirmirans* oder Paschas mit zwei Rossschweifen. Die Grenzen dieser Ejalets waren aber ohne Rücksicht auf geographische Eintheilung gezogen und sehr verwirrt; so gehörten zum Ejalet von *Dschesayr* oder der Inseln, das unter dem Kapudan-Pascha steht, nicht nur die europäischen und asiatischen Inseln, sondern auch *Morea*, die Provinz *Gallipoli* und die Küste von *Smyrna*, da es die Pforte für zweckmässig hielt, alle nur von der Seeseite zugängliche Gebiete, oder solche, die wegen ihrer Lage für die Flotte von irgend einer Bedeutung waren, unter die Befehle des Gross-Admirals zu stellen. Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, als der grösste Theil von *Ungarn*, *Siebenbürgen*, *Cirkassien* und *Aberbeidschan* noch zum türkischen Reiche gehörten, gab es 44 Ejalets und 220 Livas, schon vor der Thronbesteigung *Mahmud II.* kaum noch die Hälfte.

Ueberdiess wurden die Grenzen der alten Provinzen mehrmals geändert und werden es noch täglich.

In neueren Zeiten waren die mittelbaren Besitzungen der Pforte in 4 Ejalets getheilt: das von *Bosnien* mit dem eigentlichen *Bosnien* und *Türkisch-Croatien*, einem Theil von *Rascien*, der *Herzegovina* und *Türkisch-Dalmatien* — das von *Rumelien* oder *Rum-Ili* mit *Montenegro*, *Albanien*, dem *Epirus*, *Thessalien*, *Macedonien* und *Thracien* — das von *Silistria* mit *Bulgarien*, wozu auch *Belgrad* gehört, wo die Türken eine Besatzung haben — und in das Ejalet *Dschesayr* mit den zu Europa und Asien gehörigen Inseln im *ägaeischen* Meer, der *chersonesischen* Halbinsel und den Küsten von *Smyrna*. Jedes dieser Ejalets war noch, wie ehemals in mehrere Livas getheilt, das Ejalet der Inseln steht noch unter dem Kapudan-Pascha.

Ausser der Verkleinerung des Ejalets *Rum-Ili*, durch die Herausgabe der 6 Distrikte an *Servien*, die zu Anfang dieses Jahrhunderts davon getrennt wurden, des Ejalets *Dschesayr*, durch die Abtretungen an *Griechenland*, und der Einverleibung der Insel *Candia* mit dem Paschalik von *Egypten*, sind in der geographischen Eintheilung, wie in der administrativen Verwaltung, mehrere Reformen geschehen, die aber noch nicht so weit ins Leben getreten sind, um sie als schon bestehend anzunehmen. Es sollten nämlich die verschiedenen Provinzen des ganzen türkischen Reiches in 10 Präfecturen eingetheilt, und die Civil- und Militär-Verwaltung einer jeden unter die unmittelbare Controlle eines *Muschir* oder General-Statthalters gestellt werden, dem die Anstellung der subalternen Beamten und die Anwendung der Massregeln zur Einsammlung der Staatseinkünfte ganz überlassen bleibt. Klein-Asien wurde bereits in die 4 Präfekturen, *Brussa*, *Angora*, *Aidin* und *Erzerum* getheilt, und soll, nach dem Erlöschen der zwischen dem Schatze und den Einkommenpächtern bestehenden Verträge, nach der neuen Regulirung administrirt werden. In der europäischen Türkei ist erst eine Präfektur, die von *Adrianopel* geschaffen, welcher der Bezirk von *Philippopol* und die Provinz *Bulgarien* angefügt wurden.

Servien ist seit dem, unter der Garantie *Russlands* mit der Pforte abgeschlossenen, im Frieden von *Adrianopel* bestätigten Traktate, in Bezug auf seine Administration von der Pforte ganz unabhängig. Es hat sein eigenes, seit dem Jahre 1834 vom Grossherrn bestätigtes erbliches Fürstenhaus, und zahlt der Pforte nur einen jährlichen Tribut von 2,300,000 Piastern, wogegen ihm alle aus den Kameral-Domänen, Lehen und anderen Quellen fliessenden Einkünfte überlassen wurden. Binnen 5 Jahren mussten, mit Ausnahme der Stadt *Belgrad*, alle Türken aus diesem Lande auswandern, dort sind sie mit den *Serviern* gemeinschaftlich zu leben verbunden, die überdiess die Erlaubniss erhielten, alle türkischen Privatbesitzungen zu kaufen, und im ganzen türkischen Reiche, auf Vorzeigung eines servischen Passes Handel zu treiben.

Am 25 Februar 1839 wurde zu *Belgrad* die für *Servien* von der Pforte bestätigte neue Verfassungsurkunde proclamirt. Ihre Grundlagen sind folgende: Die Bildung eines Ministeriums aus 4 Personen. Inneres, Finanzen, Justiz und auswärtige Angelegenheiten. Der Minister des Innern hat das Kriegs- und Polizeiwesen, jener der Finanzen das Handelswesen, der der Justiz auch den Cultus. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist zugleich *Prestavnik* des Fürsten und auch sein Kabinetsminister. Die Bildung des Senats. Dieser wird aus 16 Senatoren und einem Präsidenten bestehen; darin haben auch die vier Minister Sitz und Stimme. Er ist die höchste Staatsbehörde und was im Senate durch Stimmenmehrheit beschlossen wird, hat der Fürst zu sanctioniren. Die erste Erwählung der Minister, des Senatspräsidenten und der Senatoren steht dem Fürsten zu, der jedoch zu diesen hohen Würden nur die ältesten verdienstvollsten Staatsbeamten wählen darf, und dann die getroffene Wahl dem Volke zur Gutheissung bekannt geben muss. Die Bildung eines Appellationsgerichtes, das aus einem Präsidenten und 4 Räthen bestehen, und sich nur mit Gerichtssachen zweiter Instanz befassen wird. Der Rang der Minister und des Senatspräsidenten ist dem der Divisionsgenerale, der der Senatoren und des Appellationspräsidenten, dem der Generalmajors, und der der Appellationsräthe, dem der Obersten gleich. Das Land wird in 17 *Okruzja* (Kreise) eingetheilt, welche wieder in *Sores* zerfallen. Die grössern Kreise werden von Obersten, die kleineren von Oberstlieutenants befehligt. Die Beamten werden in 11 Klassen eingetheilt. Zu der ersten gehören die Divisionsgenerale mit 3000 fl., zur 2ten die Generalmajors mit 2500 fl., zur 3ten die Obersten mit 2000 fl., zur 4ten die Oberstlieutenants mit 1600 fl., zur 5ten die Majors mit 1300 fl., zur 6ten die wirklichen Hauptleute mit 1000 fl., zur 7ten die Capitäns mit 800 fl., zur 8ten die Lieutenants mit 600 fl., zur 9ten die Fähnrichs mit 400 fl., zur 10ten die Subaltern-Individuen mit 300 fl., und endlich zur 11ten Klasse die Praktikanten mit 250 und 200 fl. in Conv. Münze Gehalt. Die jährliche Besoldung des Fürsten ist auf 200,000 fl., die des Erzbischofs auf 6000 fl. und der Bischöfe auf 4000 fl. festgesetzt. Jeder Beamte wird von seinem Gehalte jährlich 2 Procente zurücklassen, um dadurch einen Pensionsfond zu bilden; jeder kann um die Entlassung aus dem Dienst nachsuchen, aber nie durch Machtspruch und ohne Untersuchung und Aburtheilung entlassen werden. Die Beförderungen können nur nach dem Rang und der Stufenreihe geschehen. An regulirten Truppen werden nicht mehr als 1 Bataillon von 6 Compagnien Infanterie, ein halbe Escadron Cavallerie und 60 Mann Kanoniere unterhalten. Jeder Ort wählt sich seine Magistratsbeamten und Knesen selbst, welche die Steuern entwerfen und erheben und auch ihre Gemeindkassen selbst verwalten. Die Handelsleute und Professionisten werden nach Klassen besteuert, die Kopfsteuer ist auf 4 fl. C. M. jährlich festgesetzt. Kein Servier darf mehr, ausser zu grossen Landstrassen und Brückenbauten, zur Robott commandirt werden, jeder ist vollkommen Eigenthümer seines Gutes und kann nach Gutdünken darüber verfügen; jede Ortschaft kann ihre Ueberländer verpachten und den in die Gemeindekassa eingeflossenen Pachtschilling zu ihrem Besten, auf Kirchen, Schulen, Strassen u. s. w. verwenden.

Die Fürstenthümer der *Wallachei* und *Moldau* können mehr als russische, als von der Pforte abhängige Provinzen betrachtet werden. Sie haben beide ihren eigenen Hospodar, der aus der Mitte der Bojaren, in der *Wallachei* auf Lebenszeit, in der *Moldau* auf 7 Jahre gewählt wird, aber von der Pforte bestätiget werden muss. Der Friede von *Adrianopel* sichert beiden Fürstenthümern die Fortbestehung aller Privilegien und Immunitäten, und eine unabhängige innere Regierungsverwaltung, nebst voller Handelsfreiheit und freier Schifffahrt auf der *Donau*, die sie seit dem Jahre 1834 unter einer eigenen Nationalflagge treiben. Sie haben keine türkische Besatzung auf ihrem Gebiet, erhalten ihr eigenes Militär, entrichten dem Sultan nur einen jährlichen Tribut von 6000 Beuteln (etwa 3 Millionen türkische Piaster), und sind auch von den Lieferungen an Lebensmitteln nach *Constantinopel* und den türkischen Donaufestungen, gegen eine, für allemal festgesetzte, dem Staatsschatze alljährlich zu bezahlende Summe befreit. Die *Moldau* entrichtet noch überdiess bei jedem Wechsel ihres Hospodar eine dem jährlichen Tribut gleiche Summe.

F i n a n z e n.

Der Totalbetrag des öffentlichen Einkommens dürfte, ohne die Grundsteuer, die grösstentheils in den Provinzen wieder verwendet wird, und von welcher nur ein sehr geringer Betrag in die Staatskassa fliessen soll, in dem ganzen türkischen Reiche kaum die Summe von 38 bis 42 Millionen Gulden in Convenzions-Münze übersteigen, von welcher gegenwärtig, nach der Trennung von *Griechenland*, vielleicht ungefähr die Hälfte, oder 19 bis 21 Millionen aus dem osmanischen Europa erfolgen mögen.

Die Staats-Einnahmen bestehen aus dem Tribute der Lehensfürstenthümer und aus den directen Abgaben. Die Art, diese

Abgaben einzutreiben, ist sehr einfach, da sie von der Regierung von jeher verpachtet, und den Meistbietenden zugeschlagen worden sind. Dieses System hat aber unzählige Veränderungen erlitten, die Pachtungen haben sich bald vergrössert, bald verkleinert, es sind neue Abgabenzweige dazu gekommen, den alten neuere Einrichtungen angeeignet, und alle diese Modificationen wieder den verschiedenen Unterabtheilungen des General- und Territorial-Einkommens einverleibt worden. In einigen Provinzen werden gewisse Branchen der Abgaben jährlich von den Paschas verpachtet, in anderen sind die Pachtungen lebenslänglich, in einigen gibt es für jede Branche besondere Pächter, in andern werden alle Abgaben von Einem erhoben. Indessen lösen sich diese in der Praxis gleichgültigen Unterschiede, in eine bestimmte, jedem Distrikte oder Dorfe aufgelegte Summe auf, die von den Einwohnern selbst auf eine ihnen beliebige Weise erhoben wird. Daher kann die Art der Erhebung in jedem Orte anders geschehen, der Zweck in allen aber ist, die Abgaben mit dem Reichthum der Bewohner ins Verhältniss zu bringen.

Alle Abgaben kann man unter die folgenden fünf Rubriken bringen. Die Kopfsteuer, der *Kharadsch*, in drei Klassen zu 10, 6 und 3 Piaster getheilt, auf die Erwachsenen, welche keine Bekenner des muhamedanischen Glaubens sind. — Die Grundsteuer, welche entweder als Zehent in Naturalien, oder in der gewöhnlichen Art bezahlt wird. Der Zehent wird an die Regierung abgeliefert, oder ist an die militärischen Lehen verpfändet; mit einem Theile dieser Steuer werden die Besoldungen der Statthalter bezahlt, der andere ist für die Erhaltung des Corps der *Spahis* bestimmt. — Die Grundsteuer in den Städten, deren Bevölkerung keinen Ackerbau treiben *(Nouzouli* und *Avarisi)*. — Die Zölle, 3 vom Hundert auf den auswärtigen Handel für Ein- und Ausfuhr und die Abgabe für die Circulation im Innern an der Thoren und Brücken — endlich die Accise, die Abgaben auf das Schiesspulver, Tabak, Wein und verschiedene andere Artikel.

Ausser den willkürlichen Erpressungen übersteigen die Local- und Gemeindeausgaben wenigstens das dreifache der von der Regierung abverlangten Summe, und gewiss würde es das Volk als eine Wohlthat ansehen, wenn die Regierung ihre Forderungen um das Vierfache erhöhte, und dagegen die ganze Finanzverwaltung in die Hände von Municipal-Autoritäten gäbe. Die besondern Einkünfte des kaiserlichen Privatschatzes, *Chasina-Odassi*, erfolgen zum Theile aus den kaiserlichen Domänen, aus den gewissermassen obligaten Geschenken der Paschas und hohen Staatsbeamten und aus andern Zuschüssen. Die *Chasina-Odassi* ist zwar verfassungsmässig von dem Staatsschatze getrennt, muss aber in vielen Fällen für die Befriedigung der Staatsbedürfnisse Aushilfe leisten.

Die öffentliche Schuld war im Jahre 1816 auf 100 Millionen Piaster = 25$^{1}/_{10}$ Millionen Gulden angewachsen. (1 Piaster nach dem Cours 8, 10 bis 15 Kreuzer in Conv. Münze.) Seitdem hat sich dieselbe bedeutend vergrössert und dürfte gegenwärtig wohl die Summe von 100 Millionen Gulden übersteigen, von welcher nach Verhältniss des Einkommens, ungefähr die Hälfte, als auf dem Gebiete in Europa haftend, betrachtet werden kann.

Militär-Etat.

Die grossen türkischen Heere, einst der Schrecken der Christenheit, haben seit mehr als einem Jahrhunderte unendlich von ihrem alten Ruhme verloren.

Der Sultan, der unumschränkte Beherrscher seiner Völker, war sonst, und ist auch jetzt wenigstens dem Namen nach der oberste Feldherr der Armee. Die Statthalter der Provinzen waren zugleich Generäle, die Lehensleute bildeten die zahlreiche Cavallerie, und mit Verachtung blickte der in den Wehrstand eingeschriebene Türke auf den Landmann, der mit dem christlichen Unterthan die Abgaben tragen muss, von denen der Soldat frei ist.

Droht dem Staate Gefahr, so verbindet die Religion jeden Muselmann, unter die Fahne des Propheten zu eilen, nur die Ulemas, die Religions- und Gesetz-Beamten, sind davon ausgenommen.

Die türkische Infanterie zerfiel sonst in die stehenden besoldeten Truppen *(Kapikullery)*, die Janitscharen und ihre Pflanzschule (Lehrjungen), die Artilleristen, Waffenschmiede, Minengräber, Pionniere, in Grenzsoldaten *(Serathkullery)* und geworbene Milizen *(Seymens)*.

Die Cavallerie unterschied sich in besoldeten Spahis, Provinzial- und Lehn-Cavallerie, Grenz-Cavallerie, Milizen- und zinsbare Cavallerie aus den Contingenten der Moldauer, Wallachen und Tataren.

Die Garden des Serails zu Fuss und zu Pferd wurden, eine Rittergarde zu Pferd *(Mutteferikeh's)* ausgenommen, die auch im Frieden bestand, erst errichtet, wenn der Grossherr seinen Entschluss zur Armee zu gehen erklärt hatte. Sie waren aus verschiedenen Corps von Handwerkern, Wächtern, Bogenschützen, Thürhütern, Reitknechten, ausgewählten Spahis und berittenen Janitscharen zusammengesetzt.

Zu den Frei-Corps wurden die Arnauten zu Fuss und zu Pferd, die berittenen Janitscharen, die Araber, die egyptische Cavallerie, die Matrosen und Seesoldaten *(Lewend)* gezählt.

Die Janitscharen, der Kern der Infanterie, wurden im vierzehnten Jahrhunderte durch Sultan *Murad I.*, der vom *Hellespont* siegend bis an die *Donau* drang, aus den gefangenen Christenkindern errichtet; sie waren Europas erste stehende Truppe, und daher allen Heeren fürchterlich. Ihre Einführung als Fuss eines stehenden Heeres gab, in der Art, wie es geschah, dem osmanischen Reiche das Mittel, ohne grosse Last im Frieden ein zahlreiches Heer für den Krieg vorzubereiten. Die Janitscharenkinder bildeten einen fortpflanzenden Stamm für die Ergänzung und den kriegerischen Geist des Heeres. Mit dem Berufe ihres Lebens vertraut, wurden sie schon in früher Jugend zum Kriege erzogen. Fertigkeit, um sich aller Waffen mit Erfolg zu bedienen, Gewandtheit des Einzelnen in der Bewegung eines stürmenden, zahlreichen Schwarmes, war der Zweck ihrer Bildung. Als sie hinanwuchsen und in die Armee eingetheilt wurden, besoldete man sie. So lange unternehmende Regenten voll Kraft auf dem Throne sassen, waren sie wohl im Stande, diese rauhen Kriegsmassen im Zaume zu halten, aber der Geist *Osmans* verliess seine Nachfolger nur zu früh; die Truppen, welche die Regenten nicht mehr an ihrer Spitze sahen, lehnten sich gegen ihre Befehle auf, und mehrere Sultane verloren durch Empörung derselben den Thron und selbst das Leben. So wurden die Janitscharen der Schrecken des Thrones und man suchte ihre Stärke zu brechen, man opferte sie in den immerwährenden Kriegen nach Möglichkeit auf, man erlaubte ihnen das sonst verbotene Heirathen und bürgerliche Gewerbe zu treiben. Ihre wachsende Wohlhabenheit, die Liebe zu ihren Familien und die Entwöhnung vom Kriege durch längere Friedensjahre machte den kriegerischen Geist erlöschen, und so wurden sie durch geraume Zeit nicht mehr den Sultanen, aber eben so wenig den Feinden des Reiches furchtbar.

Das Janitscharen-Corps bestand aus 196 Oda's oder Regimentern von sehr verschiedener Stärke. Eine Oda zählte 200, eine andere bis 2000 Mann, die Anzahl der besoldeten Janitscharen betrug 40,000, die der ins Corps eingeschriebenen Mitglieder nach einigen Angaben bis 400,000 Köpfe. Die Oda war nie beisammen, da ein grosser Theil davon seinem Gewerbe im ganzen Reiche willkührlich nachging. Mehrere Odas waren im Serail zu verschiedenen Dienstleistungen angestellt, andere hatten besondere Vorrechte, das ganze Corps stand unter dem unum-

schränkten Befehl eines Aga, der mit seiner ausgedehnten Gewalt über diese Truppen der Pforte sehr gefährlich werden konnte.

Die Spahis, der Kern der Reiterei, waren aus dem kaiserlichen Schatze bezahlt. Die zahlreiche Lehn-Cavallerie bestand aus den Besitzern grösserer oder kleinerer Lehen (*Saims* und *Timariots* genannt), deren Einkünfte aus den Zehenten bestanden, welche die Dorfschaften, die das Lehen ausmachten, dem jedesmaligen Besitzern entrichten mussten. Diese waren dafür verbunden, bei Ausbruch eines Krieges mit einer ihren Einkünften proportionirten Anzahl selbst gestellter und equipirter Reiter bei der Armee zu erscheinen und selbe den Feldzug über zu unterhalten. Ein Saim war verbunden zwischen 4 bis 20, ein Timariot 1, höchstens 6 Reiter zu stellen. Diese Miliz wurde in Regimenter von 1000 Mann zusammengesetzt, welche ein Oberst kommandirte und wovon mehrere unter einem Pascha standen. Nach den Gesetzen betrug diese Cavallerie-Miliz in den blühendsten Zeiten des Reiches bei 145,000 Mann, wovon 80,000 in den europäischen Provinzen lagen. Die Grenz-Cavallerie war in unordentliche Haufen (*Kurbars*) eingetheilt und an den Grenzen des Reiches vertheilt.

Die Hilfsvölker, die Bosnier, Albanier, Moldauer, Wallachen und Tataren, wies man im Kriege an die Beute.

Durch Einrichtungen solcher Art war es den Beherrschern der Pforte nicht schwer, Krieg zu führen. Der letztere war sogar nöthig für die innere Ruhe des Staates, um Tausende von Kampflustigen, durch Müssiggang im Frieden zu Empörungen geneigt, im Kriege zu beschäftigen. Die Türken zogen daher immer zahlreich zu Felde. *Soliman* drang im Jahre 1526 mit 300,000 Mann und 300 Geschützen in *Ungarn* ein; in der Schlacht nächst *St. Gotthard* 1644 standen 136,000 Streiter unter dem Befehle des Gross-Vezirs *Kiuerli-Ogli*. Im Jahre 1683 bestand die marschfertige Armee nach Marsigly aus 142,785 Mann, in der letzteren Hälfte des vorigen Jahrhunderts war der streitbare Stand der Armee 184,000 Mann, im Jahre 1774 nach Okhard 197,000 Mann, wovon 150,000 Mann Cavallerie — zu Anfang des 19ten Jahrhunderts 210,000 Mann — im Jahre 1809 nach *Hassel* 197,000 Mann.

Wenn eine türkische Armee von 100,000 Mann ins Feld rückte, so konnte man im Durchschnitte annehmen, dass dieselbe aus 40,000 Mann Infanterie und 60,000 Mann Cavallerie bestehe. Zu diesen streitenden Truppen kam noch der zahllose Tross von Sklaven, Bedienten, Krämern und Handwerkern, von Pferden, Kameelen und Büffeln mit dem Kriegsbedarfe, mit Lebensmitteln und Schätzen beladen. Für 20 Janitscharen trug ein Kamehl die Zelte, Kochkessel, Kaffehkannen und Wasserschläuche; zehn Janitscharen hatten ein Packpferd, fünf Spahi desgleichen und jeder Tatar durfte so viele Pferde halten, als er nur mochte; aber drei bis vier war bei jedem die gewöhnliche Zahl, so dass die Nichtstreitbaren beinahe der Anzahl der wirklichen Krieger gleich kamen. Dieser Tross machte eine regelmässige Verpflegung des Heeres unmöglich, die Türken erschienen daher erst dann im Felde, bis Getreide und Gras der Fechsung nahten, sie zogen in Winterquartiere, als die Natur im Herbste nichts mehr bot. Die Stätte, welche sie im Sommer durchzogen, glich bei Eintritt des Herbstes der ödesten Wüste, der Mangel zwang sie daher in ihre Heimath zurück.

Im türkischen Staate gab es sonst keine militärische Conscription, jeder Türke konnte willkührlich seinen Aufenthaltsort wechseln und dienen, wo er wollte, da aber der Soldat von allen Abgaben befreit ist, so fanden sich stets Freiwillige genug und nur im höchsten Nothfalle musste man zu öffentlichen Werbungen seine Zuflucht nehmen. Die Arnauten stellten sich gegen ein bestimmtes Handgeld für die Dauer eines Sommers, die wissenschaftlichen Corps wurden gleichfalls durch rohe Rekruten kompletirt, wesswegen auch besonders die Feldartillerie immer im schlechten Zustande war. Die vermöglichen Türken traten in die Cavallerie ein, daher die Infanterie, die Janitscharen ausgenommen, stets aus der Hefe des Volkes bestand. Wenn der Krieg glücklich geführt wurde, wuchs die Kampflust und der Wunsch nach Beute, und es eilten zahllose Freiwillige aus allen Theilen des Reiches zur Armee, die aber nach einer verlorenen Schlacht wieder haufenweise in ihre Heimath zurückkehrten. Auf eine ausdauernde Anhänglichkeit der Soldaten im Felde, auf eine bestimmte Zahl von Streitern in der Schlacht konnte die Pforte nie Rechnung machen.

Schon Selim der III. erkannte alle diese Nachtheile und sah wohl ein, dass nur Ordnung, Disciplin und taktische Vorbereitungen die Stärke eines Heeres begründen. Er errichtete ungeachtet der Wuth der Janitscharen ein neues Corps (*Nizam geddid*) nach europäischer Art bewaffnet und geübt, er scheute keine Kosten, die Artillerie und das Seewesen zu verbessern, Militär-Etablissements und Schulen zu errichten. Ununterbrochene Empörungen, endlich die Revolution im Mai 1807, wo die schon auf 30,000 Mann angewachsenen regulären Truppen mit allen Anhängern des neuen Systems in Stücke gehauen und Selim abgesetzt wurde, waren die Folgen des wohlmeinenden Versuches, die Osmanen aufzuklären.

Es wurde schon bei der allgemeinen Uebersicht gesagt, dass es dem vorigen Sultan erst nach der Ausrottung der Janitscharen im Jahre 1826 gelang, die Bildung eines Heeres auf europäischen Fuss durchzusetzen, und dass er seitdem, und vorzüglich seit der für die Türkei so unglücklichen Katastrophe der Jahre 1828 und 1829 rastlos fortfuhr, für die taktische und moralische Ausbildung seiner Truppen zu arbeiten, obgleich diese Bemühungen bis jetzt nicht mit dem glänzendsten Erfolge belohnt worden sind.

Schon im Jahre 1828 bestand ein Theil der Armee aus neu organisirten Truppen und die Stärke der verschiedenen Waffengattungen war in nachstehenden numerischen Grössen angegeben.

Infanterie:

a.	Garde des Kaisers	6060	Mann.
b.	68 Bataillons auf europäische Weise dressirter Truppen	68000	„
c.	8 leichte Bataillons	8000	„
d.	See-Soldaten, die auch zu Lande dienen müssen	40000	„
e.	das Corps leichter asiatischer Truppen	6000	„
f.	das Corps der Freiwilligen	5000	„
	Summa	133000	Mann.

Cavallerie:

a.	Garde-Cavallerie	1500	Mann.
b.	Spahis im beständigen Solde	25000	„
c.	Reserve-Cavallerie	20000	„
d.	reitende Miliz (*Timarioten*)	120000	„
e.	Freiwillige	30000	„
	Summa	196500	Mann.

Artillerie:

a.	die Artillerie der Garde	2000	Mann.
b.	20 Bataillons Artilleristen, jedes von 600 Mann	12000	„
c.	das Bombardier-Corps	3000	„
d.	Festungs-Artillerie	14400	„
e.	Mineurs und Pionniers	3000	„
f.	Trainknechte	6000	„
	Summa	40400	Mann.
	Im Ganzen	369900	Mann.

Bei Beginn der Feindseligkeiten mit Egypten belief sich die Gesammtmacht der türkischen Streitkräfte auf ungefähr 300,000 Mann.

Gegenwärtig ist die Armee aus regulären, auf europäischen Fuss organisirten und disciplinirten, und aus irregulären, oder nach dem alten System ausgehobenen Truppen zusammengesetzt, wozu auch die seit dem Jahre 1834 errichtete National-Miliz (*Redifi-Asakiri-Mansureh*) gehört.

Die regulären Truppen zerfallen in die Garde (*Asakiri-Khassa*) und in die Linie (*Mansureh*), die aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie bestehen, und in Divisionen von 2 Brigaden zu 2 Regimentern eingetheilt sind.

Zu Ende des Jahres 1836 bestanden die regulären Truppen aus:

			Mann.	Pferde.
4	Regimentern	Garde-Infanterie zu 4 Bataillons	12000	—
4	dtto.	Garde-Cavallerie zu 6 Escadrons	2800	2500
6	Batterien	Garde-Artillerie	700	800
22	Regimentern	Linien-Infanterie zu 4 Bataillons	55000	—
2	dtto.	Linien-Cavallerie zu 6 Escadrons	1400	1200
2	dtto.	Kanoniere	3400	2000
2	dtto.	Bombardiere	400	—
		Summa	70100	8500
Die irreguläre Cavallerie, nach dem alten System aufgeboten, betrug			5000	5000
Die neu errichtete National-Miliz etwa			130000	30000
Mithin die ganze kampffähige türkische Armee			214100	43500

In den folgenden Jahren sollen wieder einige neue reguläre Regimenter errichtet worden seyn, dagegen wurde ein Infanterie-Regiment zur Ausrüstung der Flotte verwendet. Die regulären Truppen waren alle in neuen Kasernen bequartiert, von denen man auch ausserhalb der Hauptstadt mehrere neu erbaut hat, und die alle, freiliegende, geschlossene Vierecke bilden, zwei Stockwerke hoch, nach dem Hofraume zu mit einem offenen Corridor, und meistens auch mit einer kleinen Moschee versehen sind. Die Mehrzahl der Truppen, etwa 20,000 Mann, darunter die Garde, lagen in *Constantinopel*, 2000 Mann in den *Dardanellen*, 6000 M. in *Varna* und in den Donaufestungen, 14,000 Mann im Innern von *Rumelien*, davon wenigstens zwei Drittheile in dem unruhigen *Albanien*; 35,000 Mann standen bei der Armee in *Asien*, der auch etwa 1000 Spahis zugetheilt waren; 2000 Mann lagen, in verschiedenen Garnisonen, von *Smyrna* bis zur persischen Grenze vertheilt.

Jedes Infanterie-Regiment hat 4 Bataillons (Tabur's), jedes Bataillon 8 Compagnien (Beluk's), wovon die 1te aus Grenadieren, die 8te aus Voltigeurs (Jachkenjis) besteht. Eine Compagnie ist in 2 Züge (Lakhums) getheilt und soll 1 Capitän, 2 Lieutenants, 13 Unteroffiziers, 1 Tambour, 1 Pfeifer und 100 Gemeine — der Stab eines Regiments, 1 Obersten, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 4 Bataillons-Chefs, 4 Adjutanten und 4 Adjutanten-Unteroffiziers zählen. Ein Regiment sollte demnach 3791 Mann stark seyn, hat aber bei der Garde höchstens 3000, bei der Linie gewöhnlich 2000, oft gar nur 1000 Mann, so dass man die Stärke eines Linien-Regiments im Durchschnitt nur zu 2500 Mann annehmen kann.

Ein Cavallerie-Regiment hat 6 Escadrons, von denen die Flügel-Escadrons der Garde (Meyraklus) mit Lanzen mit rothen Fähnchens bewaffnet sind. Jede Escadron soll einschliessig von 2 Rittmeisters, 4 Lieutenants und 17 Unter-Offiziers, 140 Mann und 120 Pferde — der Regiments-Stab 1 Obersten, 1 Oberst-Lieutenant, 3 Divisions-Chefs, 3 Adjutanten und 3 Adjutanten-Unter-Offiziers zählen. Ein Cavallerie-Regiment hätte demnach 851 M., 740 Pferde, es ist aber höchstens 700 Mann stark.

Jedes Artillerie-Regiment soll 46 Batterien bedienen, eine Batterie soll 4 der 6- oder 8pfündigen Kanonen, 2 Haubitzen und 120 Mann zählen. Bisher war aber nur die Artillerie bei den Truppen in *Constantinopel* und bei der mobilen Armee in *Asien* etwas besser organisirt. Die ganze Feldartillerie bei den ersten belief sich nicht höher als 12 Batterien, von denen 6 der Garde und 6 der Linie zugetheilt, die letzteren aber nicht alle bespannt waren. Die auf europäischen Fuss organisirte Artillerie bei der asiatischen Armee war ungefähr von der gleichen Stärke. Die Festungs-Artillerie wird von Timarioten bedient, die Pulverkarren sind zweiräderig nach russischem Muster und enthalten nur 12 bis 15 Schüsse. Unter dem Chef der Artillerie (Topschi-Baschi) stehen auch die Offiziere des Ingenieur-Corps, die Mineurs, Sapeurs (Laghundschi's) und die Pioniers (Ballahi's).

Die irregulären Truppen bestehen aus den Spahis, dem Rest der einst so zahlreichen und gefürchteten türkischen Lehnsreiterei, die jetzt gleichfalls in Regimenter formirt sind, und denen nicht wie ehemals, die willkührliche Rückkehr in ihre Heimath, nach eingetretenem Frieden, oder beim Beginn der üblen Witterung gestattet ist. Im Jahre 1836 waren nur ungefähr 5000 Mann in den Registern eingetragen, welche Zahl sich aber gewiss um das Fünffache vermehren würde, wenn die Regierung ihre gegründeten Ansprüche geltend machen wollte. Wie schon gesagt, standen etwa 1000 Spahis bei der asiatischen Armee, die andern werden als in der Heimath beurlaubt betrachtet.

Die National-Miliz zu Fuss und zu Pferd ist gewissermassen der preussischen Landwehr nachgebildet. Die Provinzen und Sandschaks, auf welche sich die Milizen zu erstrecken haben, wurden nach ihren örtlichen Verhältnissen in Distrikte eingetheilt, und in jedem derselben aus der muselmännischen Bevölkerung Miliz-Bataillons errichtet, die in Hinsicht auf Systemisirung und numerische Stärke ganz den regulairen Truppen gleichgestellt werden sollen.

Das Commando über die Miliz ist in jeder Provinz einem fähigen Muschir anvertraut, der nach den Umständen Divisions- und Brigade-Generale unter seinen Befehlen hat und sämmtliche Militär-, Finanz- und Administrations-Angelegenheiten leitet. Ein Miliz-Bataillon hat aus 8 Beluk's zu bestehen, von denen immer 2 durch drei Monate den Dienst in den grösseren Städten ihres Distrikts versehen, wo auch Kasernen für ihre Unterkunft einzurichten sind. Die Mannschaft soll nach Massgabe ihrer Ausbildung in zwei Klassen getheilt werden, die erste Klasse eine Art von Elite bilden, welche aus den besseren Leuten der zweiten zusammengesetzt wird, und im Frieden in ihren Departements eine Departemental-Garde bilden, im Felde aber zur Garde des Sultans stossen wird. Alle Spahis und Timarioten sollen in der Zukunft in reguläre Cavallerie-Miliz-Regimenter eingetheilt, die Miliz-Artillerie soll durch Offiziers abgerichtet werden, welche aus der Hauptstadt in die betreffende Stationen zu schicken sind. Jedermann vom 19ten bis zum 40ten Jahre, der nicht in der regulären Armee dient, wird bei der Miliz eingeschrieben und auch alle ausgedienten Militärs, die nicht das 40te Lebensjahr überschritten, oder körperliche Gebrechen haben, müssen in ausserordentlichen Fällen bei der Miliz eintreten.

In *Bosnien*, das keine Linientruppen stellt, sollen überdiess 12 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimenter National-Miliz errichtet werden. Diese sollen alle Wochen, die Milizen in den andern Provinzen alle Jahre zweimahl in den Waffen geübt, die Waffen nach der Uebungszeit wieder in die Depots abgegeben werden. Zum activen Dienst wird die Miliz nur im Krieg einberufen.

Die Errichtung der Miliz schritt rasch vorwärts und soll schon im Jahre 1835 einen effectiven Stand von 130,000 Mann erreicht haben. Im August 1836 wurden 5 Muschire ernannt, und jetzt soll nach den Listen die in Kleinasien organisirte Miliz schon 450,000 Mann, die in der europäischen Türkei 280,000 M. stark seyn. Die Milizen von Bosnien, Albanien und den übrigen Provinzen, welche sich bisher der Einführung der europäischen Taktik widersetzt haben, schätzt man gegenwärtig auf mehr als eine Million Bewaffnete.

Dass die Regierung nicht die Mittel besitzt, ihre ganze Miliz auf europäische Art auszurüsten, noch weniger aber, sie auch nur nothdürftig einzuüben, ist einleuchtend, sollten aber Ereignisse eintreten, die des Volkes Theilnahme an der Vertheidigung seiner Existenz mehr anregen, als es in den letzten Zeiten der Fall war, so dürfte dieses Institut in jeder Beziehung von den wichtigsten Folgen seyn. In wie ferne der Staat unter den gegenwärtigen Umständen auf seine Truppen rechnen kann, haben die im Juni dieses Jahres bei *Nisib* am *Euphrat* vorgefallenen Ereignisse bewiesen.

Der Sultan ist der oberste Befehlshaber, der *Seraskir* ist der Kriegsminister und Chef der Armee, mit Ausnahme der kaiserlichen Garde, die unter dem unabhängigen Commando eines eigenen Muschir steht. Der Wirkungskreis des *Seraskir's*, erstreckt sich über alle Zweige der Militär-Verwaltung, da ihm aber bisher alle vermittelnden Glieder im öconomischen, juridischen und persönlichen Fache fehlen, und er seine vielfachen Geschäfte durch gewöhnliche Schreiber besorgen muss, so wird es ihm kaum möglich, seinem Posten mit Pünktlichkeit vorzustehen und von Allem in der Kenntniss zu seyn, was im Heere vorgeht.

Obgleich nach den Gesetzen jetzt alle männlichen Muselmänner, ausgenommen die Bewohner der Hauptstadt, der Conscription unterworfen sind, so erstreckt sich diese factisch doch nur auf die ärmste Klasse des Volkes, die grösstentheils zum Eintritt ins reguläre Militär gezwungen wird, das fast durchgehends aus jungen Leuten von 15 bis 16 Jahren besteht. Für die Garde, die Cavallerie und Artillerie, wählt man zwar ältere, kräftigere Leute, aber auch ihre physische Beschaffenheit reicht bei den grösseren Anforderungen an diese Waffen nicht immer aus.

Für die taktische Ausbildung bestehen keine bestimmten Vorschriften, man schwankt noch immer in der Wahl des anzunehmenden Reglements als Grundlage, hat zwar bisher das französische vorgezogen, es aber den Regiments-Commandanten überlassen, die Abrichtung nach ihrem Gutdünken, unter der Mitwirkung des ihnen beigegebenen *Instructeurs* (*Talimji*) zu betreiben, der aber weder einen bestimmten Rang noch eine Autorität in der Armee hat. Das Tirailliren geschieht nach dem russischen Reglement, bei der Cavallerie sind schnelle Bewegungen und Attaken verbannt, dagegen wird hier auf das zerstreute Gefecht mit der Feuerwaffe viel Werth gelegt; das bekannte Tscrrid-Werfen zu Pferd ist ganz abgeschafft. Die Artillerie ist verhältnissmässig am weitesten in ihrer Ausbildung zurück, da mit bespannten Batterien fast gar nicht exerziert wird, und sich die

Hauptübungen grösstentheils auf das Schiessen nach der Scheibe beschränken. Es fehlt überall an tüchtigen Ober- und Unter-Offizieren; bis dieser Uebelstand nicht gehoben ist, scheint auch wenig Hoffnung für eine bessere Ausbildung der Truppen vorhanden zu seyn, da es eine anerkannte Wahrheit ist, dass der Werth einer disciplinirten Armee zunächst von den Eigenschaften ihrer Vorgesetzten abhängt.

Das Avancement der Subaltern-Offiziere erfolgt grösstentheils nach dem Dienstalter, vom Stabsoffizier aufwärts aber ganz nach Willkühr und Gefallen.

Die Anstalt zu *Galata-Serai*, wo die Pagen des Sultans erzogen werden, ist in eine Kriegsschule für Offiziers verwandelt worden.

Die wallachischen National-Truppen sollen 6000 Mann stark seyn; sie sind auf russischen Fuss organisirt.

Die reguläre Miliz *Serviens* bestand bisher aus 2400 Mann: 2000 Mann Infanterie, 200 Mann Cavallerie und 200 Mann Artillerie. Die Infanterie war in 2 Bataillons getheilt, jedes mit 4 Compagnien von 250 M. Der Commandant der ganzen Infanterie war ein Hauptmann, und keine Compagnie mit der gehörigen Zahl Offiziers dotirt.

Auch die Chefs der Cavallerie und Artillerie waren Hauptleute, denen jedem 3 andere Offiziers beigegeben waren. Die Artillerie bediente etwa 30 Geschütze, welche der Fürst theils vom Kaiser von Oesterreich, theils vom Sultan zum Geschenk bekommen hat. Bisher war das Land in militärischer Beziehung in 4 Distrikte eingetheilt, welche den vier *Eparchien* entsprechen.

Marine.

Die türkische Seemacht hat sich niemals durch ihre Manövers in Schlachten ausgezeichnet, eine Folge der Unwissenheit ihrer Seeoffiziere und Matrosen. Die Seesoldaten (Levends) wurden nur für die sechs Sommermonate geworben oder im Nothfall auf den griechischen Inseln und selbst in der Gegend der Hauptstadt gepresst. Im Winter wurde die Flotte abgetakelt und die Seeleute in ihre Heimath entlassen.

Die Stärke der Flotte hat immer mehr und mehr abgenommen. Sie bestand im Jahre 1750 aus 40 Linienschiffen, 20 Caravellen, 40 Galeeren und 100 Galioten mit einer Besatzung von 50,000 Mann; im Jahre 1806 berechnete man die Flotte auf 20 Linienschiffe, 15 Fregatten und 32 kleinere Fahrzeuge mit 2136 Kanonen und 40,000 Matrosen und Seesoldaten, wovon aber ein grosser Theil nicht ausgerüstet war.

Gegenwärtig haben die Türken durch die Trennung Griechenlands ihre tüchtigsten Seeleute verloren. Nach der Seeschlacht von *Navarin* 1827, wo der grösste Theil der türkisch-egyptischen Flotte vernichtet wurde, bestand die erstere angeblich nur aus 8 Linienschiffen, 24 Corvetten, Fregatten und Briggs, 12 Bombardierschiffen und 8 anderen kleineren Fahrzeugen. Seitdem sind wieder mehrere neue Schiffe gebaut, und von der Regierung ein besonderes Augenmerk auf die Verbesserung der Marine gerichtet worden, da man wohl einsah, dass sowohl die Construction der Schiffe theilweise mangelhaft, und auch die Bildung der Seeoffiziere und der Mannschaft bisher sehr vernachlässiget war. Während des Jahres 1835 waren im Bau begriffen und der Vollendung nahe: 2 Linienschiffe, Dreidecker, jedes mit 130 Kanonen, 2 Zweidecker mit 90, 2 mit 70 Kanonen, 7 starke Fregatten, 3 Corvetten, einige kleine Schiffe und 3 Kriegs-Dampfboote. In auswärtigen Häfen waren 7 neue Schiffe in der Construction begriffen, darunter eine Fregatte mit 74 und eine Goelette mit 20 Kanonen. Die im Juni dieses Jahres unter den Kapudan-Pascha ausgelaufene Flotte bestand aus 9 Linienschiffen, 2 Drei- und 7 Zweideckern, 11 Fregatten, 2 Corvetten, 3 Briggs, 2 Schooner und 2 Dampfschiffen.

Die Hauptschiffswerften sind in *Constantinopel*, *Metelin* und *Stanchio*. Zur Bildung von Seeoffizieren ist eine eigene Erziehungsanstalt errichtet worden.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das osmanische Reich in Europa

hat einschliessig der Vasallen-Staaten und der zu Europa gehörigen Inseln 8445 geographische Quadrat-Meilen, und hatte nach der im Jahre 1829 vom österreichischen General-Quartiermeister-Stab herausgegebenen Karte 9,810,000, im Jahre 1830 nach den neuesten bekannten Zählungen 12,180,000 Einwohner.

Das Ejalet von Rumelien oder Rum-Ili

mit 3640 geographischen Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1829 4,537,700 Einwohner.

1. Thracien.

† * *Constantinopel* (*Istambul*, *Stambul* ehemals *Byzantium*), die Hauptstadt des osmanischen Reiches, mit 600,000, nach andern Angaben nur 400,000 Einw., auf einer in das Marmora-Meer hineinragenden Landspitze, und am südwestlichen Ausgange des thracischen *Bosphorus*, der Europa von Asien scheidet, von den 5 Vorstädten *Ejub*, *Tophana*, *Pera*, *Galata* und *St. Demetri* umgeben, ist die Residenz des Sultans, der Sitz der Grosswürdenträger und Minister, des Patriarchen (*Orkumenikos*), der schismatischen Griechen, der beiden Erzbischöfe, der schismatischen und katholischen Armenier, und als Mittelpunkt des Reiches, aller obersten Militär- und Civilbehörden. Den Hafen entlang liegt das Arsenale mit den Marine-Kasernen, den Schiffswerften und allem, was zum Materiale der Marine gehört; das Militär-Zeughaus, die Waffenfabrik, die Stück- und Kugel-Giesserei, die Kasernen und die Magazine für Artillerie befinden sich in *Tophana*; im grossherrlichen *Serail* ist die Münze, die einzige in der gegenwärtig geprägt wird und die Schatzkammer. Im Innern der Stadt findet man mehrere grosse Kasernen (im *Serail*, im *Eski-Serai*, und auf dem *Atmejdan*, dem alten *Hippodrom*) eine Unzahl von Moscheen (344), mehrerer Hospitäler und Wohlthätigkeitsanstalten, grosse Bazars und Karavansereien, mehrere Primärschulen und Collegien, eine mathematische, medizinische, französische Schule, eine Militär-, eine Navigationschule, mehrere öffentliche Bibliotheken und Druckereien. Die Festungswerke der Stadt, des *Bosphorus* und der *Dardanellen*, der Hafen, über den jetzt eine 630 Schritte lange, 12 Fuss breite, auf 16 Flössen ruhende Brücke liegt, und die vor der Stadt gelegenen Kasernen, wurden schon bei der allgemeinen Uebersicht beschrieben. *Scutari* mit 35,000 E., am *Bosphorus*, gegenüber von *Constantinopel* gelegen, und als eine seiner Vorstädte betrachtet, treibt als Sammelplatz

der asiatischen Karavanen noch immer einen sehr bedeutenden Handel, und hat eine grosse Kaserne mit 3 Stockwerken für 8000 Mann und 600 Pferde. In *Beglerbeg*, eine Stunde von *Constantinopel*, auf der asiatischen Seite findet man gleichfalls eine grosse Kaserne, in *Kuleli* eine neu errichtete Quarantaine-Anstalt.

In der Nähe der Hauptstadt liegen die grossherrlichen Paläste *Dolukh-Baktsche* und *Beschik-Tasch*, *Bujuk-Dere*, *Kurutschesme* und *Therapia* mit vielen Landhäusern.

Silivria, 8000 E., mit einem besuchten Hafen am *Marmora*-Meer.

Rodosto (Rodosdschik), 30.000 E., blühende Handelsstadt am *Marmora*-Meere.

Gallipoli, 20,000 E., auf der *chersonesischen* Halbinsel, mit einem Hafen am Eingange der *Dardanellenstrasse*, hat grosse Magazine zur Proviantirung der Flotte, vorzügliche Saffianfabriken und ist der Sitz des Stellvertreters des Kapudan-Pascha, zu dessen Paschalik diese Halbinsel mit den Dardanellen-Schlössern, mehrere Küstenstriche und die türkisch gebliebenen *aegaeischen* Inseln gehören.

Enos, 7000 E., mit einem sicheren bequemen Hafen am gleichnamigen Busen im *Archipelagus*.

Demitoca (Dimotika), 15,000 E., an der *Maritza*, mit Wollen- und Seidenzeugfabriken.

Adrianopel (Edreneh), 100,000 E., zum Theil auf einem Hügel, zum Theil an den Ufern der *Tundscha*, nahe an ihrem Einflusse in die *Maritza*, wird als die zweite Hauptstadt des Reiches betrachtet. Einst umgab die Vorstädte eine starke Mauer von 12 Thürmen und einer Citadelle beherrscht, jetzt sieht man davon nur Ruinen, an welche sich die Häuser dicht anschliessen. Man findet hier ein Arsenal, eine Stückgiesserei, viele Karavanseraien und Bazars. Am rechten Ufer der *Tundscha*, über welche eine schöne Steinbrücke führt, liegt das *Eski-Serai*, der alte Palast der Sultane, gegenwärtig sehr im Verfall. Die Stadt hat bedeutende Seiden-, Wollen- und Leinwandfabriken, Färbereien, Gerbereien, und treibt mit seinen Manufakturen, seiner Seide, welche der von *Brussa* gleichgeschätzt wird, und den Erzeugnissen des fruchtbaren Bodens einen beträchtlichen Handel, dessen Hauptabsatzort der Hafen von *Enos* ist. (Am 20. August 1829 von den Russen erobert.)

Mustapha-Pascha, an der *Maritza*, über welche hier eine schöne Brücke führt.

Usundschowa, zwischen der *Maritza* und *Usundscha*, wichtig durch seinen Handel und die grosse Messe, welche, wie die zu *Selimnia*, der Sammelplatz der vorzüglichsten Kaufleute Kleinasiens, Armeniens, Russlands, Polens und Deutschlands ist.

Philippopoli (Filibé), 30,000 E., in der weiten Thalebene und am rechten Ufer der *Maritza*, über die hier eine Brücke zur Vorstadt führt, hat bedeutende Seiden-, Tuch- und Baumwollenfabriken.

Tatar-Basardschik, 10,000 E., ummauert, an der *Maritza*, über welche hier eine Brücke führt, liegt an der grossen Hauptstrasse von *Belgrad* nach *Constantinopel*.

Eski-Sagra, 18,000 E., am Fusse des *Balkans*, mit Teppich- und anderen Fabriken, hat besuchte Bäder.

Kasanlik (Gsanlik), 10,000 E., an der *Tundscha* und den engen Pässen des *Balkans*.

Selimnia (Islemje), 20,000 E., ummauert, in der Nähe des *Balkan*-Passes *Demir-Kapu*, hält eine der beträchtlichsten Messen im ganzen Reiche, hat Fabriken von sehr geschätzten Flintenläufen, Karabinern, Wollenwaaren und Rosenessenzen. (Am 12. August 1829 von den Russen erstürmt.)

Karnabat, 4000 E., am Ausgange der Defiléen des *Balkans*.

Aidos, 5000 E., am gleichnamigen Flusse und am Ausgange des *Balkans*, von steilen felsigen Bergen umgeben.

Burgas, 5000 E., am gleichnamigen Meerbusen, mit einem Hafen, in militärischer Hinsicht sehr wichtig.

Sizepol, kleine Feste an einer Landspitze des Busens von *Burgas*. (Am 15. Februar 1829 von den Russen genommen.)

Krkkilisse, 16,000 E., am westlichen Abhange des *Strandschea*-Gebirges, mit einem Schlosse, liefert viele Butter und Käse nach der Hauptstadt.

Visa, am *Strandschea*-Gebirge, mit einer verfallenen Citadelle.

Midia, 6000 E., mit einem Hafen am schwarzen Meere, und alten Festungswerken. (Am 29. August 1829 von den Russen genommen.)

Tschatal-Burgas, an der grossen Strasse nach *Constantinopel*, wegen seiner vorzüglichen Thonpfeifen-Erzeugung auch *Lule-Burgas* genannt.

2. Macedonien (*Makdonia* oder *Filiba-Vilajetti*.)

† *Salonik (Saloniki, Thessalonika)*, 7000 E., im Hintergrunde des nach ihr genannten Busens und am Fusse des Berges *Koriak*, nach der Hauptstadt die erste Handelsstadt des Reiches, ist mit einer alten, dicken, von Thürmen flankirten Mauer umgeben, an deren Ostseite ein festes Schloss steht, welches die Stadt beherrscht. *Salonik* hat sehr ansehnliche Fabriken in Seiden und Baumwollenstoffen, Maroquins, Kupfer, Stahl und Eisenwaren und hält drei grosse Messen.

Jenidsche Vardar, 6000 E., wichtig durch seine grossen Tabakpflanzungen.

Karaferia, 8000 E., am *Variatza*, mit zahlreichen Baumwollenfabriken und Färbereien.

Vodina, 12,000 E., an der *Vistritza*.

Toli-Monastir (Bitoglia), 15,000 E., am östlichen Abhange des Hauptrückens, mit einem Schlosse.

Kastoria (Kesrje), 18,000 E., an dem gleichnamigen schönen See.

Körpili (Körpülü), 4000 E., am *Vardar*, über den hier eine schöne steinerne Brücke führt.

Uskub (Ushiub, Skopia), 10,000 E., am *Vardar*, mit vorzüglichen Gerbereien.

Karatova (Statsaitra), 4000 E., an der Vereinigung des *Egridere* mit der *Braonista*, mit einem silberhaltigen Kupferbergwerke, zahlreichen Fabriken von Kesseln und andern Kupfergeräthen.

Istib, an der *Braonista*, mit Stahl- und Eisenfabriken.

Kostendil, 8000 E., an der Strasse von *Uskub* nach *Basardschik*; östlich davon

Dupindscha (Dupnizza), 6000 E., in einem hohen Gebirgsthale, mit Eisenbergwerken und Hammerwerken.

Petrich (Petrowich), Hauptort eines Distrikts an der *Strumnitza* und dem *Strymon*, welcher jährlich an 20,000 Ballen vortrefflichen Tabak liefert.

Strumnitza (Ostromdscha), am gleichnamigen Flusse, ehemals wichtig durch seine Festungswerke.

Melenik, 5000 E., in einem Nebenthale des *Strymon*.

Dirama (Drama), in der Ebene von *Philippi* mit Callicot und Tabaksfabriken.

Kavala (Neapolis), mit grossen Tabakpflanzungen an der Küste des *Archipelagus*.

Seres, 30,000 E., am Fusse der *Manikion*-Gebirge unfern des *Strymon*, östlich vom See *Takinos* in einer ungesunden Gegend, ist der Mittelpunkt des Baumwollenbaues und Baumwollenhandels in der europäischen Türkei, und hat Baumwollen-, Seiden- und Tabaksfabriken.

Auf der *chalcydischen* Halbinsel findet man den berühmten Berg *Athos (Monte Santo)* mit seinen Flecken, Klöstern und Kapellen von industriösen Mönchen bewohnt, die vor den Verwüstungen, welche in unseren Tagen diese Gegend heimsuchten, Weinbau und Bienenzucht trieben und jährlich bis 400,000 Oka Wachs erzeugten. An der Ostseite des *Monte Santo* liegt der Hafen von *Alcara*, wo einst eine grosse theologische Schule und ein Priester-Seminarium der griechischen Kirche war.

Neu-Kassandra, liegt an der Südwestküste der gleichnamigen Halbinsel, hat einen sehr guten Hafen und ist bekannt durch die festen, von den Griechen im Jahre 1821 tapfer vertheidigten Pässe.

3. Thessalien.

Larissa (Jenidscher), 30,000 E., an der *Salambria*, über welche hier eine schöne steinerne Brücke führt, liegt fast in der Mitte *Thessaliens*, und gehört wegen ihrer Industrie zu den vorzüglichsten Städten des Reiches. Sie hat berühmte Rothfärbereien, Baumwollen-, Seiden-, Maroquin- und Tabak-Fabriken.

Tornovo (Turnavos), 6000 E., verfertigt sehr geschätzte leichte Baumwollen- und Seidenzeuge.

Ambelakia, 6000 E., im Thale von *Tempe*, und *Sataldsa (Pharsala)*, 7000 E., bemerkenswerth wegen ihrer Garnspinnereien.

* *Platamina (Stena)*, 1500 E., auf einer felsigen Landspitze am Busen von *Salonik*, mit einer Citadelle, welche die Stadt und den Hafen vertheidiget.

Trikala, 12,000 E., unweit des linken Ufers der *Salambria*, mit einem festen Schlosse, ist der Sitz des Pascha's dieser Provinz. In dieser Gegend liegen die engen Pässe von *Agrafa*, welche nach dem *Epirus* führen, und die hochgelegenen *Meteoren*, eine Reihe grösstentheils in Felsen gehauener Mönchsklöster, die nur zugänglich sind, wenn man sich an herabgelassenen Seilen in die Höhe ziehen lässt.

Volo, 2000 E., am gleichnamigen Golf, an dessen Eingange *Trikeri* mit 5000 E. und einem der besuchtesten Häfen des *Archipelagus* liegt.

Zagora, am Fusse des *Pelion*, der Hauptort eines durch seine Seidenzucht bekannten Distriktes.

4. Epirus und *Albanien*, mit 901 geogr. □Meilen, hatte im Jahre 1839–1,042,200 Einwohnern.

* *Berat (Arnaut-Beligrad)*, 8000 E., an einem Hügel, der eine Schlucht des *Ergent* beherrscht, bildet ein Parallelogramm mit Thürmen an den Ecken, und einer Citadelle auf dem höchsten Punkte. In der untern Vorstadt führt eine steinerne Brücke über den Fluss.

Voscopolis, 5000 E., an der rechten Thallehne des *Ergent*, ist ein Handelsplatz zwischen *Albanien* und *Macedonien*.

Arlona (Vallona), 5000 E., eine halbe Stunde vom gleichnamigen Meerbusen entfernt, ist mit einfachen Mauern umgeben und hat in der Mitte ein kleines Fort. Es werden hier viele und gute Waffen verfertiget, der Hafen ist schön und sicher.

* *Depedelen (Tepeleni)*, 3000 E., am linken Ufer der *Vojussa* auf einem Hügel, auf dessen Spitze ein Fort liegt.

* *Klissura*, Fort bei dem 1500 E. zählenden gleichnamigen Flecken, am Zusammenflusse der *Vojussa* und *Desnitsa*, welches das Defilée von *Gruka* beherrscht.

* *Premiti*, 3000 E., an der *Vojussa*, mit einem Fort, welches diesen Fluss beherrscht.

Ostanitsa, 3000 E., an der *Vojussa*, über welche hier eine steinerne Brücke führt.

Konitsa, 4000 E., an der *Vojussa*, wo Ali-Pascha ein Serail hatte.

* *Janina* 30000 E., liegt am gleichnamigen, von Bergen umgebenen See, an einem Hügel, dessen Höhe ein mit 4 casemattirten Thürmen flankirtes Fort krönet, und der sich gegen den See in eine Halbinsel hinabsenkt, an deren Spitze, und auf einer nahen kleinen Insel noch 2 Forts liegen. Sonst ist die Stadt nur von einer einfachen, mit Schusslöchern durchbrochenen Mauer umgeben. Seit dem Ende der Herrschaft Ali Paschas sind alle die von ihm gegründeten wissenschaftlichen Anstalten wieder eingegangen, eben so die wichtigen Fabriken und der blühende Handel.

Metsovo, 3000 E., am gleichnamigen Gebirge und zu beiden Ufern des *Arethon*.

Argyro-Castro, 5000 E., im Thale des *Argyro-Potamo*, durch seine Lage, und ein die Stadt beherrschenden Schloss sehr fest.

Delvino, 6000 E., zwei Meilen vom Meere an einer Anhöhe, auf der ein Fort liegt.

Butrinto, 1500 E., am Kanal von *Corfu*, von venetianischer Bauart, dreieckig, mit Thürmen in den Winkeln versehen. Der Hafen ist nur für mittlere Schiffe zugängig.

Philate, 4000 E., Hauptort der Philater.

Gomenitsa, mit einem Schlosse an der gleichnamigen *Bai*, gegenüber von *Corfu*.

Paramythia, 4000 E., mit einem Schlosse auf einem steilen Felsen, Hauptort der Paramythioten.

Margaritti, 3000 E., mit einem alten baufälligen Fort.

Suli, am *Mavro-Potamos*, war der Hauptort derŚlioten, deren Gebiet durch mehrere feste Thürme und Forts, wie *Kungi*, *Keiapha* u. s. w. geschützt, und durch 10 Jahre von dieser tapfern, 13000 Seelen zählenden Schaar gegen Ali Paschas Uebermacht vertheidiget wurde.

* *Parga*, hatte sonst 5000 E., liegt auf einer felsigen Landspitze der Insel *Paxo* gegenüber. Die Stadt ist mit Mauern umgeben und hat ein festes Schloss, welches die Stadt und den Hafen beherrscht.

Fanari, festes Schloss am Ausflusse des *Mavro-Potamos* in den Hafen von *Glykis*.

* *Prevesa*, 4000 E., am Eingange in den Busen von *Arta*, durch zwei Forts gedeckt, zwischen denen die mit einfachen Mauern umgebene Stadt liegt. An der Westseite als Aussenwerk liegt das Fort *Pantocrator*.

* *Arta (Narda)*, 8000 E., am linken Ufer der *Arta*, über die hier eine steinerne Brücke führt, ist auf der gegen den Fluss gewendeten Seite von einer einfachen Mauer umgeben, an der Ostseite von einer hohen Citadelle dominirt. *Arta* ist einer der bedeutendsten Handelsplätze des *Epirus*. (Am 16. Juli 1822 Gefecht zwischen den Griechen und Türken, zum Vortheile der letztern.)

Salagora, mit grossen Salinen und einem Hafen am Busen von *Arta*, ist als Hafen von *Arta* zu betrachten.

5. Albanien (*Arnauth*).

† * *Scutari (Iskenderje)*, 20000 E., am Ausflusse der *Bojana* aus dem See von *Scutari*, ist der Sitz des Bassa von *Ober-Albanien*, gut befestigt und noch durch ein starkes Fort vertheidigt. *Scutari* ist von mehreren Vorstädten umgeben, die Bewohner sind industriös, verfertigen gute Waffen, Wollenzeuge und treiben starken Holzhandel und Schiffbau.

* *Antivari (Bar)*, 3000 E., mit Mauern umfangen und einem festen Schlosse, hat einen Hafen an der Küste.

* *Dulcigno (Olgun)*, 6000 E., mit Mauern umgeben und einer Citadelle, hat einen Hafen und ist der Stapelplatz von *Scutari*.

Perserin (Prisrendi), 16000 E., an der *Bistritsa* und den Abfällen des *Tschardagh*, hat ein festes Schloss.

Alessio (Lissus), am *Drin*, eine Stunde oberhalb seines Ausflusses in die See, und am Fusse eines Hügels, auf dem sich ein altes viereckiges Fort befindet.

Croja (Akseraj), 6000 E., am Fusse einer Anhöhe, auf welcher ein altes Fort liegt, das die Stadt beherrscht, ist der Hauptort im Lande der *Mirditen*.

* *Durazzo (Duradsch)*, 5000 E., auf einer, zu einer kleinen Halbinsel führenden Erdenge, ist von alten Thürmen und Mauern umgeben. Der Hafen ist gut.

Elbassan (Ilbassan), 5000 E., am Fusse der die rechten Ufer des *Scombi* einfassenden Berge, ist mit crenelirten Mauern umgeben. In der Mitte erhebt sich ein kleines von Thürmen flankirtes Fort.

Terana (Tyrana), 3000 E., im Thale des *Ismus*, mit Mauern umgeben und einem Schlosse.

Ochrida (*Ochri*), 5000 E., an der Nordseite des gleichnamigen Sees auf einem Hügel, dessen platten Gipfel eine Citadelle krönt, welche durch ihre Lage sehr vertheidigungsfähig ist.

6. Montenegro (*Czernagora oder Karatagh*), mit 54 geogr. □Meilen, 60,000 Einwohn.

† *Cettigne*, im Mittelpunkte des Landes am *Czernojerich*-Flusse, zählt 80 Häuser, in deren Mittelpunkte ein befestigtes Kloster liegt. Der Bischof von *Cettigne*, der gewöhnlich mehr Einfluss auf das Volk hat, als der Statthalter dieser Provinz, residirt meistens im Kloster *Stageierich* an *Dalmatiens* Grenze nördlich *Budua*, oder im Kloster *St. Basil* bei *Beri* im Thale der *Schiniasa*. Diese Klöster sind gut befestigt.

Das Ejalet von Bosnien,

mit 936 geographischen □Meilen, hatte im Jahre 1829 1,190,000 Einwohner.

1. Bosnien (*Bosna*).

⊹ * *Bosna-Serai* (*Serajevo*), 70,000 E., liegt auf einem hohen, mit waldigen Bergen bekränzten Plateau an der *Miliaska*, über welche hier mehrere steinerne Brücken führen. Sie ist der Sitz des Veziers für diese Provinz, der aber zu *Trawnik* residirt, der Zentralpunkt des bosnischen Handels, und der Stapelplatz für den Warendurchzug aus den südöstlichen türkischen Provinzen nach *Dalmatien* und *Ungarn*. Die Fabriken liefern Feuergewehre, Säbelklingen, Blech-, Eisen- und Kupfergeschirre, Wollen- und Baumwollen-Manufakturen und gutes Leder. Die Stadt selbst ist offen, hat aber an der Ostseite eine starke Citadelle, welche die Stadt, die Strasse und die *Miliaska* bestreicht. Die Citadelle bildet ein geräumiges Viereck, dessen innerer Raum hinreichende Gebäude zur Unterbringung einer starken Garnison, und den nöthigen Vorräthen enthält.

Bussowata, 800 E., an der *Kositza* und am Eingange einer Bergschlucht, ist befestigt.

Foinitza, am gleichnamigen Flusse, mit einer Gewehrfabrik, mehreren Eisenhämmern und einer Pulvermühle.

* *Trawnik*, 8000 E., am Zusammenflusse der *Laschwa* und *Varosluka*, ist offen und hat nur ein Schloss, ein Viereck mit Thürmen an den Winkeln. Es steht auf dem Vorsprunge des Gebirgsfusses, der die beiden genannten Wässer trennt, hat wenig inneren Raum, ist leicht zugänglich und dominirt.

Skender-Vacup, Dorf mit 40 Häusern, und 2 Schlössern.

Kottor, an der *Verbania*, mit einem festen Bergschlosse.

* *Banjaluka*, 15,000 E., an beiden Ufern des *Verbas*, über welchen hier 2 steinerne Brücken führen, hat 2 Schlösser, wovon eines den Fluss vollkommen beherrscht. Man findet da eine Pulvermühle.

* *Türkisch Brod* (*Busud*), mit einem festen Schlosse am rechten Ufer der *Save*.

Derbent, mit einem festen Schlosse an der *Okrina*.

Dobor, an der *Bosna*, mit einem Bergschlosse.

* *Kotorsko* und *Doboy* am linken, *Magley*, mit 700 E., am rechten Ufer der *Bosna*, sind feste Bergschlösser. Das letzte sperrt den Weg ins obere *Bosna*-Thal.

* *Teschain*, 1200 E., unfern *Magley* in einem Seitenthale der *Ussora*, hat ein durch seine Lage unzugängliches Schloss.

Schebse, 1800 E., am linken Ufer der *Bosna*, mit einem kleinen viereckigen Fort, verfertigt Eisenarbeiten und treibt Schiffbau.

* *Vranduk*, mit einem auf einem steilen Felsen liegenden, die *Bosna* beherrschenden Schlosse.

Visoka, 2000 E., am linken Ufer der *Bosna*, über welche hier eine hölzerne Brücke führt; in der Nähe Eisenbergwerke und Eisenhämmer.

Gradaschatz, etwas befestigt, mit einem abgesonderten Schlosse.

Srebernik, 1500 E., an einem der *Save* zulaufenden Bache, in der Mitte zwischen der *Bosna* und *Drina* und an den *Medvenik*-Bergen, ist etwas befestiget. In der Nähe Silberbergwerke.

Unter-Tusla, 3000 E., im Thale der *Spreusa*, hat ergiebige Salzwerke.

* *Zwornik* (*Isvornik*), 14,000 E., am linken Ufer der *Drina*, gut befestigt, mit einem Schlosse auf einem Felsen; in der Nähe findet man Bleibergwerke. (Im Oktober 1810 und August 1813 Siege der Servier über die Bosnier in der Gegend von *Zwornik* an der *Drina*.)

Vischegrad, mit einem Schlosse am rechten Ufer der *Drina*, über welche hier eine steinerne Brücke führt. (Im Mai 1809 wurde da ein servisches Corps überfallen und zersprengt.)

Gorosida, 1200 E., am linken Ufer der *Drina*, über welche hier eine hölzerne Brücke auf steinernen Pfeilern führt.

Taschlitza (*Plewlie*), 3000 E., an einem Nebenflüsschen der *Oschokina*.

Priepol, 2000 E., am *Lim* und *Millokevo*; über ersteren liegt eine schlechte hölzerne Brücke.

Zenitza (*Sjenitza*), 2000 E., mit einem schwachen Schlosse unfern der servischen Grenze.

Bilopol, 3000 E., am *Lim*, in einer wilden Gegend und am Uebergang über den *Baba*-Berg nach *Albanien*.

2. Türkisch Croatien.

* *Berbir*, befestiget, mit einer Citadelle, *Alt-Gradiska* gegenüber, an der *Save*. (1789 von den Oesterreichern unter *Laudon* am 9. Juli erobert.)

* *Dubitza*, eine Stunde oberhalb der Mündung der *Unna* in die *Save*. Die Befestigung des Schlosses besteht theils aus Mauerwerk, theils aus Holz. (1788 am 26. August von den Oesterreichern unter Laudon erobert.)

* *Novi*, am rechten Ufer der *Unna*, wo sie die *Sanna* aufnimmt. Das Schloss ist von geringer Festigkeit. (1788 am 3. Oktober von den Oesterreichern unter Laudon erobert.)

* *Bihach*, 3000 E., auf einer Insel der *Unna*, mit der Vorstadt *Prekovnie* am rechten Ufer, ist eine starke Festung mit einem Schlosse.

Priedor, am Einflusse der *Gomvinitza* in die *Sanna*, mit einem festen Schlosse.

Kosarats, an der *Gomvinitza*, mit einem Schlosse, das die Strasse nach *Banjaluka* beherrscht.

Jaschnitza (*Jassenicza*), befestigt, auf einer Höhe an der Strasse von *Bihach* nach *Banjaluka*.

Kamengrad, Bergstadt westlich der *Sanna*, mit einer Eisengiesserei, wo Kanonenkugeln gegossen werden, mehreren Eisenhämmern, Silber- und Eisenminen in der Nähe.

Sanskimost, an der *Sanna*, befestigt.

Kliucs (*Kuludsch*), am linken Ufer der oberen *Sanna*, befestigt.

Brunveny-Maiden, befestigte Bergstadt zwischen *Sanskimost* und *Banjaluka*.

Jaicza, 3000 E., am Einflusse der *Plieva* in den *Verbas*, mit festen Mauern umgeben und einem starken Felsenschlosse. Hier findet man beträchtliche Salpetersiedereien, eine steinerne Brücke liegt über den *Verbas*.

3. Herzegevina.

Trebigne, 10000 E., die Hauptstadt der *Herzegevina*, an der *Tribinschitza*, ist stark befestiget und hat ein Schloss.

Glubigne (*Lopin*), in einem Gebirgskessel am Bache *Bukostok*, hat ein festes Schloss.

Stolatz, 1200 E., an der *Brigava*, mit einem kleinen, auf einem vorspringenden Felsen liegenden Schlosse.

Mostar, 10000 E., an beiden Seiten der *Narenta*, über welche hier eine steinerne römische Brücke mit einem einzigen Bogen führt, die an jedem Ende einen gemauerten Thurm hat, ist von einer crenelirten Mauer umgeben, treibt starken Handel. Hier findet man eine Fabrik von damascirten Klingen.

Cognitza, 500 E., an der *Narenta*, über welche hier eine steinerne Brücke führt.

Kupris, 400 E., auf einer Hochfläche nahe am Hauptrücken, mit einer Umfassung von Mauerwerk und Holz, die von verfallenen Thürmen flankirt wird.

Livno, 4000 E., am Bache *Buchsoblat* und an einem Gebirgsabhange, ist von einer flankirten Mauer eingefasst, deren eine Seite an die Ebene grenzt, und welche auf den beiden anstossenden Seiten, bergauf über die Felsen, bis zu einem Plateau steigt, wo sie sich mit zwei, das ganze dominirenden Thürmen verbindet.

Das Ejalet von Silistria.

Bulgarien, das ehemalige **Unter - Mösien**, hat 1047 geogr. □ Meilen und hatte im Jahre 1829 1,131,900 Einwohn.

† * *Silistria* (*Dristra*), 20000 E., an der *Donau*, mit einem festen Schlosse, grossen Kasernen, Magazinen und Hospitälern, wichtig durch seinen Handel und seine im Jahre 1821 bedeutend erweiterten Festungswerke. (1773 und 1809 vergebens angegriffen, 1810 an die Russen capitulirt, 1828 und 1829 wieder von den Russen blockirt, ergab es sich das letztemal am 30. Juni 1829. Am 3. November 1809 Gefecht bei *Tartaritza*, oberhalb *Silistria*.)

Rassova, an der *Donau*, unfern des *Trajanischen Walles*, ist etwas befestiget.

Hirsova, 4000 E., in der *Dobrudscha*, mit einem festen Schlosse an der *Donau*, die hier wieder in einem Arme vereinigt ist, oberhalb und unterhalb dieser Stadt aber grosse Inseln bildet. (1809 und 1828 von den Russen genommen.)

Matschin, an der *Donau*, *Braila* gegenüber, hat zwei feste Schlösser. (1791 am 10. Juli Schlacht zu Gunsten der Russen, 1809 und 1828 von denselben genommen.)

Isaktscha (*Isakischa*) und *Tuldscha*, die untersten Donaufestungen in der *Dobrudscha*, *Ismail* gegenüber, wurden geschleift.

Babadagh, 10000 E., unfern des Sees *Rassein*, von Morästen umgeben, fest durch seine Lage, und daher in militärischer Hinsicht wichtig. (1791 Gefecht zu Gunsten der Russen.)

Basardschik, 4 bis 5000 E., liegt auf einem flachen Hügel an einem sumpfigen Bache. (1810 am 3. Juni von den Russen erstürmt.)

Paravadi, 5000 E., am gleichnamigen Flusse und am Eingange des *Balkans*, ist durch ein Defilée von steilen Felsen eingeengt. (1829 im Juni von den Türken belagert und durch die Russen wieder entsetzt, am 17. Februar 1829 Gefecht bei *Eski-Arnautlar*, nördlich von *Paravadi*.)

Koslidscha, zwischen *Paravadi* und *Basardschik*. (1744 Sieg der Russen über das türkische Heer.)

* *Varna*, 16000 E., mit dem besten Hafen der europäischen Türkei am schwarzen Meere, ist gut befestigt, der Hafen durch ein altes festes Schloss mit hohen Thürmen beherrscht. (1773 Gefecht zu Gunsten der Türken, 1828 belagert und am 10. Oktober genommen. Treffen bei *Kuterpe* am 30. September 1828.)

Fort *Gulgrad*, am gleichnamigen Cap der Küste nördlich von *Varna*.

* *Schumla* (*Schumna*), 30000 E., ist stark befestigt, von einem grossen verschanzten Lager umgeben und ein Hauptbollwerk des Reiches am Eingange des *Balkans*, wo alle Strassen der Donaufestungen zusammen kommen. Diese Stadt nimmt auch durch ihre Industrie und ihren Handel einen ausgezeichneten Rang ein, und man findet hier Seiden- und Lederfabriken, Spinnereien und vorzügliche Kupfer- und Weissblechschmiedewaaren. (Gefechte am 30. Juni 1774, am 24. und 25. Juli und 26. August 1828 zu Gunsten der Russen, von welchen diese Festung mehreremale vergebens blockirt wurde. Am 20. Juli 1828 Gefecht bei *Bulanlük*, am 11. Juni 1829 Schlacht bei *Kulefscha* zu Gunsten der Russen in der Nähe von *Schumla*.)

Eski-Dschuma und *Osmanbasar*, beide an den Eingängen in den *Balkan*, sind gut zu vertheidigen.

Rasgrad (*Hasargrad*), 18000 E., am *Ak-Lom*, in einer fruchtbaren, militärisch wichtigen Gegend.

* *Ruschtschuk* (*Ruscsuk*), 30000 E., am Einflusse des *Kara-Lom* in die *Donau*, *Giurgewo* gegenüber, mit einem stark befestigten grossen Schlosse, welches die Stadt und den Fluss beherrscht, der hier mehrere Inseln bildet. (Am 28. Juli und 3. August 1810 von den Russen vergeblich gestürmt, capitulirt am 26. September, am 4. Juli 1811 Sieg der Russen zwischen der Festung und *Kadikiri*, am 13. Oktober Eroberung des verschanzten Lagers durch die Russen. Am 28. August 1810 Gefecht, am 7. September 1810 glänzender Sieg der Russen über die Türken bei *Battin* oder *Cervena*, westlich von *Ruschtschuk* an der *Donau*.)

Sistov, 22000 E., an der *Donau*, ganz offen, mit einem Schlosse, wichtig durch seine Baumwollfabriken, Gerbereien und blühenden Handel. (Am 10. September 1810 von den Russen genommen.)

* *Nicopoli*, 10000 E., an der *Donau*, unfern der Mündung der *Osma*, ist befestigt; der Uebergang über die *Donau* wird durch ein festes Schloss vertheidiget. (1810 im September an die Russen übergeben, 1829 am 26. Februar der Brückenkopf *Kale* von den Russen genommen.)

Tirnava, 12000 E., an der *Jantra*, hat ein grosses Schloss und ist mit einer dicken Mauer umgeben.

* *Widdin*, 25000 E., an der *Donau*, eine der wichtigsten Festungen des Reiches, hat ein festes Schloss und ist zum Theil mit Morästen umgeben. Auf einer *Donau*-Insel, von welcher die Festung eingesehen wird, ist ein abgesondertes Werk angelegt.

* *Mustafa-Pascha-Palanka*, 2000 E., an der *Nissava*, mit Mauern, Thürmen und vorliegenden pallisadirten Erdwerken umgeben, aber von den nahe liegenden Bergen eingesehen. Besser erhalten ist das Werk, welches eine Meile aufwärts der *Nissava* das Felsenthal und die Strasse nach der Hauptstadt sperrt.

Berkofdscha (*Bergovacz*), wichtig durch das in der Nähe betriebene reiche Silberbergwerk.

Sophia (*Triaditza*), 50000 E., unfern des *Isker*, von hohen Bergen umgeben, hat mehrere Fabriken in Tüchern, Seide und Tabak, und treibt bedeutenden Handel.

Samakof, in einem hohen Thale an der Strasse von *Uskub* nach *Basardschik*, wichtig durch seine Eisenbergwerke und Hüttenwerke. Westlich von *Samakof* liegt der Pass *Kis-Derbend*.

Zum Ejalet *Silistria* gehört noch das im Fürstenthume *Servien* gelegene

* *Belgrad*, 30000 E., am Einflusse der *Save* in die *Donau*, die grösste Stadt *Serviens* und eine der stärksten Festungen Europas, obgleich sie von den Höhen von *Jemeklük* und *Kumodrasch* eingesehen wird. Sie ist in die *Stadt*, die *Wasserstadt* und *Raitzenstadt*, in die *obere* und *untere Festung* getheilt. In jener findet sich das Haus des Paschas, in dieser die Kasernen und Vorrathsgebäude mit dem Zeughause. Das Ober-Schloss, auf einem hohen Berge, in der Mitte von beiden, beherrscht die Stadt und die *Donau*. *Belgrad* ist der Sitz des Metropoliten von *Servien*, hat Gewehr-, Seiden-, und Baumwollenfabriken, bedeutende Gerbereien, und ist die Haupthandelsniederlage zwischen *Constantinopel* und *Salonik* auf der einen, und *Wien* und *Pesth* auf der andern Seite. (In früheren Perioden mehreremale belagert, am 8. Oktober 1789 von den Oesterreichern unter *Laudon* erobert, 1804 von den *Serviern* belagert, im Dezember 1806 wieder von den *Serviern* belagert und genommen.)

Die zum Ejalet Dschesayr

gehörigen *europäischen Inseln* im *aegaeischen Meere*, mit 20 geogr. □ Meilen, hatten im Jahre 1829 - 25,000 Einwohn.

Taschus (*Thasos*), 4 □ Meilen und 6000 E., mit hohen waldigen Bergen bedeckt, liefert schönen Marmor. Der Hauptort ist *Kastro*, mit 600 E., und einem Hafen an der Nordseite der Insel.

Samothraki (Semadrek), 1¹/₄ □Meile und 1500 E., die sich vorzüglich von der Ziegen- und Bienenzucht ernähren. Der Hauptort ist *Kastro*, an der Ostseite mit einem Hafen.

Imbro (Imbros), 4 □Meilen und 4000 E., mit fruchtbaren Thälern und dem Hafen *Sakria*.

Stalimene (Limije, Lemnos), 7¹/₂ □Meilen und 8000 E., eigentlich zwei Halbinseln, die durch eine Landenge verbunden sind, von Bergen bedeckt mit einem unfruchtbaren Boden. Der Hauptort ist *Lemnos*, mit 2000 E. und einem Castell an der Westseite der Insel; an der Südseite liegt der befestigte Hafen *St. Antonio*, an der Nordseite der Hafen *Paradiso*, welche die Landenge bilden. (*Lemnos* wurde 1807 von der russischen Flotte genommen.)

Kirid, die Insel **Candia**, zum Paschalik von **Egypten** gehörig, mit 197 geogr. □Meilen, im Jahre 1829 - 265,000, jetzt 300,000 Einwohn.

† * *Candia (Kirid)*, sonst 15000 E., an der Nordküste, mit einem fast verschütteten Hafen, einem sehr festen Schlosse und grossen Seifensiedereien. Nördlich davon die kleine Insel *Standia*, mit schönen Häfen, Marmor- und Alabasterbrüchen.

Retimo, 6000 E., westlich von *Candia*, mit einem verfallenen Hafen und gut erhaltenen Castell.

* *Suda*, starke kleine Festung auf einer Felseninsel in der Mitte des Busens von *Suda*, der für den besten Hafen der Insel gilt und den sie vertheidiget. *Suda* hat auch Salzwerke.

Canea, 12000 E., im westlichen Theile von *Candia*, an der Nordküste, mit verfallenen Festungswerken, einem grossen schönen Hafen, treibt starken Handel.

Garabusa, kleines festes Eiland an der Nordspitze der Insel, mit einem schönen Hafen.

Castell *Prictissa* am Busen von *Messara*, liegt an der Westseite der Insel.

Fort *Spinalonga*, östlich von *Candia*, auf der hohen Spitze einer Felsenzunge, mit einem sehr guten Hafen.

Der Pforte unterworfene, halbsouveraine Vasallen - Staaten.

Das Fürstenthum Servien, das ehemalige Ober - Mösien,

hat 955 geogr. □Meilen, und hatte im Jahre 1829 - 1,160,400 Einwohner.

† *Kragujevac (Krajuschewac)*, kleine Stadt, fast in der Mitte des Landes, palankirt, ist der Sitz der Regierung, die Residenz des Fürsten von *Servien* und hat ein Lyceum.

* *Schabacz (Bogurdlen)*, an der *Save*, in einer ihren Ueberschwemmungen ausgesetzten Gegend, mit einem festen Schlosse an der *Save* und vorliegenden Erdwällen gegen die Landseite. (1788 im April von den Oesterreichern genommen.)

Loznitza, an der *Drina*, durch eine viereckige grosse Schanze geschützt. (1789 im Oktober die Türken von den Oesterreichern, am 20. Juli 1806 und 26. Juni 1807 von den Serviern geschlagen.)

* *Sokol*, mit einem festen, mit fünf Thürmen versehenen Schlosse, auf einem Fusse des *Sokoer*-Gebirges, ist, obgleich von den nahen Höhen beherrscht, sehr fest.

Vellievo, 1800 E., palankirter Markt an der *Kolubara*, hält sehr besuchte Jahrmärkte.

Palesch, palankirt, unweit der Mündung der *Kolubara* in die *Save*.

* *Semendria*, 10000 E., am Zusammenflusse der *Jessova* mit der *Donau*, in einer sumpfigen Niederung, war lange die Residenz des Fürsten. Die Festungswerke bilden ein Dreieck mit 21 Thürmen, an der Landseite umschliesst die Stadt ein 4 Klafter breiter Wassergraben, der aus der *Jessova* in die *Donau* geleitet ist.

Hassan-Pascha-Palanka, palankirter Flecken an der *Jessenitza*.

Die *Donau*-Schlösser *Ram* und *Golubacz* sind jetzt im Verfall.

* *Neu-Orsowa*, auf einer *Donau*-Insel, von dem am rechten Ufer gelegenen Fort *St. Elisabeth* unterstützt. (1789 nach langer Einschliessung von den Oesterreichern erobert.)

* *Kladowa*, 3000 E., palankirter Flecken an der *Donau*, von einem Schlosse vertheidiget, das mit Mauern, Thürmen und einem zwei Klafter breiten Graben umgeben ist. (Am 15. September 1810 von den Russen genommen.)

* *Persa-Palanka*, 1000 E., an der *Donau*, mit Mauern, Thürmen, und ausserdem noch mit Erdwerken umgeben.

* *Nissa*, 4000 E., an beiden Ufern der *Nissowa*, über welche hier eine 120 Klafter lange, hölzerne, auf steinernen Pfeilern ruhende Brücke führt. Die Vorstadt am linken Ufer ist nur mit Erdwerken umgeben, die eigentliche Festung am rechten Ufer bildet ein Sechseck mit Bollwerken und ungleichen Courtinen. Von den Weinbergen am linken Ufer wird die Festung eingesehen. (1807 von den Serviern und Russen belagert.)

Krusheracz (Majda-Hissar), palankirt, mit einem festen Schlosse, an der *Westmorawa*, unweit ihrer Vereinigung mit der *Ostmorawa*. (1790 von den Oesterreichern erobert.)

Karanovacz, an der *Westmorawa* und an der Mündung des *Ibar*, ist palankirt, und bildet einen starken Engpass.

Ciupria, am rechten *Morawa*-Ufer, mit Ueberresten eines Brückenkopfes.

Jagodin, an der *Morawa*, mit Erdwerken umgeben.

Rudnik, am Westabhange des gleichnamigen Gebirges, mit einem alten Schlosse.

Csaczak, an der *Westmorava*, über welche hier eine Brücke führt.

* *Uzicza*, 6000 E., mit einem festen Schlosse auf einem hohen steilen Berge am linken Ufer der *Petynia*, welches die Strasse von *Nissa* nach *Bosna-Serai* beherrscht, ist der Mittelpunkt des Handels im westlichen *Servien*. (1807 die Bosnier von den Serviern geschlagen.)

* *Novi Bazar (Jeni Bazar)*, 8000 E., an der *Rascka*, der Hauptort *Rasciens* mit einem festen Schlosse.

* *Mitrovitza (Metrofdscha)*, mit einem Fort am *Ibar*.

Piristina (Pristina), 10000 E., am Ende des in der älteren Geschichte merkwürdigen *Kosover* oder *Amselfeldes*.

Vrana, an der *Ostmorava*, bemerkenswerth wegen seiner Eisenwerke und Waffenfabriken.

Klissura-Golubacz, befestigter Engpass an der Strasse von *Nissa* über *Vrana* nach *Piristina*.

Das Fürstenthum Wallachei (Jiflak)

mit 952 geogr. □Meilen, hatte im Jahre 1829 - 1,000,000, und zählt gegenwärtig 1,200,000 Einwohner.

(Die grosse, östliche *Wallachei*, *Zara de Schose*, das Unterland, ist durch die *Aluta* von der westlichen kleinen *Wallachei*, *Zara de Suse*, dem Oberlande, geschieden; beide Abtheilungen sind in Bezirke eingetheilt.)

† *Bukarest*, 45,000 E., an der *Dumbovitza*, die Residenz des Hospodar, der Sitz eines griechischen Erzbischofes und der Regierungsbehörden, ist mehr ein grosses Dorf, mit einzelnen Schlössern und Klöstern, von blühenden Gärten umgeben, hat ein Lyceum und einige andere literärische Anstalten, im Verhältniss seiner Grösse wenige Industrie, treibt aber beträchtlichen Handel. (1771 am 30. Oktober Gefecht zwischen den Russen und Türken zum Nachtheil der letztern. Am 27. November 1806 von den Russen besetzt.) In der Nähe liegt das fürstliche Lustschloss *Golentina*.

Waleni, am *Telesin*; in der Nähe ist das reiche Steinsalzbergwerk *Stanikal*.

Kimpina, unfern der *Brasova*; in der Nähe ist das Steinsalzbergwerk *Okna-Telega*.

Tergowist, 5000 E., an der *Jalomicza*, mit verfallenen Wällen, war sonst die Residenz der Hospodare und hatte 30000 E.

Buseo, 4000 E., am gleichnamigen Flusse.

Martinestie, am *Rimnik* (am 22. September 1789 Sieg der Russen über die Türken).

Fokschan, am Flusse *Milkow* und an der Grenze mit der *Moldau*, zu welcher ein Theil dieser Stadt gehört, wichtig wegen ihres Handels. Der wallachische Antheil hat 4000, der moldauische 2000 E. (Am 31. Juli und 1. August 1789 Sieg der Oesterreicher über die Türken.)

* *Braila (Bahilow, Ibrail)*, 30000 E., an dem hohen Ufer der *Donau*, oberhalb der Mündung des *Sereth*, die Festungswerke wurden geschleift. (1770 — 1809 am 3. Dezember, 1828 am 17. Juni von den Russen genommen.)

Giurgewo, 7000 E., *Ruscsuk* gegenüber, am linken Donauufer, wichtig durch seinen Handel, ehemals durch seine Festungswerke, welche sammt dem Schlosse geschleift worden sind. (1771 am 7. März von den Russen, später von den Türken wieder genommen, 1809 am 16. März die Türken bei *Slobodsea* und *Giurgewo* von den Russen geschlagen.)

Urfchikseni, unfern der *Jalomicza* (am 22. Dezember 1806 Gefecht zum Nachtheile der Türken).

Turnul, casemattirte Redoute am linken *Donau*-Ufer, steht mit dem Schlosse von *Nicopoli* in Verbindung. (Am 24. September 1810 an die Russen übergeben.)

Argisch (Curtea von Ardschisch), am gleichnamigen Flusse und an der Hauptstrasse vom *rothen Thurmpasse* nach *Bukarest*, mit einem schönen Kloster.

Rimnik, an der *Aluta*; in der Nähe liegen die grossen Steinsalzwerke von *Okna-Mare* und das Kloster *Dragaschan* (Niederlage der Hetäristen am 19. Juni 1821).

Crajova, 8000 E., unweit des *Schyl*, treibt bedeutenden Handel; — westlich davon liegt:

Csorla (Sieg der Russen am 26—27. September 1828 über die Türken).

Kalafat, *Widdin* gegenüber, an der *Donau* (Sieg der Oesterreicher 1790).

Das Fürstenthum Moldau (Kara-Bogdan)

mit 698 geogr. □ Meilen, hatte im Jahre 1829-500,000, und zählt jetzt 800,000 Einwohner.

(Das Fürstenthum ist in das Unterland, *Zara de Schoss*, und das kleinere westliche Oberland *Zara de Suss* geschieden, beide Abtheilungen sind in *Zenute* eingetheilt.)

† *Jassy (Jasch)*, 40000 E., am seichten *Bachlui*, die Hauptstadt des Fürstenthums, die Residenz des Hospodar, der Sitz eines griechischen Erzbischofes und der Regierungsbehörden, hat ein *Lycäum*, unbedeutende Industrie, treibt aber einen lebhaften Handel.

Nyamz, 3500 E., unfern des rechten Ufers der *Moldava*, auf dem Gipfel eines felsigen steilen Berges, wird durch ein festes Schloss vertheidiget.

Roman, 1500 E., unfern der Vereinigung der *Moldava* und des *Sereth*, mit einer neu errichteten Elementarschule.

Husch, unfern des *Pruth*, mit einer neu errichteten Elementarschule und vorzüglichen Tabakpflanzungen.

Galacz (Galadsch), 7000 E., an der *Donau*, zwischen den Mündungen des *Sereth* und *Pruth*, ist der Mittelpunkt des Einfuhrhandels, der auf der *Donau* nach den Fürstenthümern der *Moldau* und *Wallachei* betrieben wird, und wurde kürzlich zum Freihafen erhoben; es hat eine Elementarschule und vergrössert sich täglich mehr. (Am 1. Mai 1789 von den Oesterreichern erobert.)

Dorohoe (Doregoe), wird als die Hauptstadt der Ober-*Moldau* angesehen.

Botoschani 4000 E., an der *Sikna*, treibt wichtige Handelsgeschäfte.

Okna, hat reiche Steinsalzbergwerke.

Niamtz (Nemzu), im Gebirge mit einem grossen Kloster.

Auswärtige Besitzungen.

In Asien.

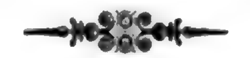
Die zum Ejalet *Dschesayr* gehörige asiatische Insel *Marmora*, die *Prinzen-* und mehrere kleine Inseln im *Marmora*-Meer, die Inseln *Tenedos*, *Metelin (Lesbos)*, *Mosko*, *Ipsara*, *Schio (Chios)*, die östlichen *Sporaden*, *Samos (Susam Adassi)*, *Ikaria*, *Patmos*, *Lero*, *Kalamina* und viele kleine, dann *Istankoi (Cos)*, im *Archipelagus*; *Rhodus*, *Scarpanto (Koje)*, *Cypern* und mehrere unbedeutende Inseln im *mittelländischen* Meere.

Die Provinzen *Kleinasien (Anadoli)*, *Armenien* mit einem Theile von *Kurdistan* und *Georgien*, *Türkisch-Kurdistan*, *Mesopotamien* oder *Al-Djesyreh* mit *Irak-Arabi*, *Syrien* oder *Scham*, und der vom Pascha von Egypten besetzte Theil des *petrăischen Arabiens* (die Landschaft *Hedschas*, das heilige Land oder das Gross-Scherifat von *Mekka*) längs der Ostküste des rothen Meeres, zusammen nach *Balbi* 34,750 □ Meilen mit 12,500,000 E.

In Afrika.

Egypten und der vom Pascha von Egypten unterworfene Theil von *Nubien*, ohne die Regentschaften der *Berberei* nach *Balbi* 22,937 □ Meilen mit 3 Millionen Einwohner.

Mithin im Ganzen 57,687 □ Meilen und 15,500,000 Seelen, und mit den europäischen Provinzen und den Vasallen-Fürstenthümern 66132 □ Meilen und wahrscheinlich 27,680,000 Einwohner.



Ost-Europa. Südlicher Theil.

DAS KÖNIGREICH GRIECHENLAND.



Allgemeine Uebersicht.

Seit vierthalb Jahrhunderten hatten es die Griechen mehreremale versucht, wenn die Pforte mit christlichen Mächten in Kriege verwickelt war, das türkische Joch abzuschütteln, im Jahre 1821 empörten sie sich wieder, während die Pforte mit der ganzen christlichen Welt im Frieden lebte. Der Bund der *Hetairia*, der sich 1814 in Wien unter der Mitwirkung des Grafen *Kapodistrias* und des Erzbischofes *Ignatius* bildete, um christliche Aufklärung und wahre Religiosität in *Griechenland* zu verbreiten, dessen eigentliche Tendenz aber seine Befreiung war, hatte zu jener Zeit schon so weit um sich gegriffen, dass es seine Anhänger wagten, offen gegen die Pforte aufzutreten.

Der Aufstand brach zuerst in der *Moldau* und *Wallachei* aus, wurde aber, da er nicht die von Seite *Russlands* gehoffte Unterstützung fand, bald unterdrückt. Von bleibenderen Folgen wurde die gleichzeitige Empörung der Griechen in *Morea* und auf den nahe liegenden Inseln, wo sie sich schon zu Ende des Jahres 1821 von der Pforte unabhängig erklärten, und im Januar 1822 durch das organische Gesetz von *Epidauros*, eine provisorische Verfassung für den *neuhellenischen Staat* proklamirten. Nach einem fünfjährigen heldenmüthigen Widerstande, nach ununterbrochenen, blutigen, aber nichts entscheidenden Kämpfen, in denen die Griechen zur See immer die Oberhand behielten, stand die Pforte auf dem Punkte, durch die thätige Hilfe der Flotte und des Heeres von Egypten, unter dem Commando *Ibrahim's*, des Sohnes *Mehmed Ali's*, die Insurgenten zu überwältigen, als sich *England*, *Russland* und *Frankreich* zu Mittlern in der Sache Griechenlands aufwarfen, die schon lange bei allen Völkern Europas eine mehr oder minder lebhafte Theilnahme erregte.

In dem Londoner Vertrag vom 6. Juli 1827 wurde die Selbstständigkeit Griechenlands beschlossen, durch die denkwürdige Seeschlacht von *Navarin*, am 20. October, die türkisch-egyptische Flotte beinahe vernichtet, durch die Landung eines französischen Truppen-Corps im August 1828 auf *Morea*, Ibrahims Truppen zum Abzug genöthigt, und von der Pforte die Unabhängigkeit von *Livadien*, *Morea* und den umliegenden Inseln verlangt. Im Januar 1828 hatte Graf *Kapodistrias*, der von dem griechischen National-Congress zum Präsidenten erwählt wurde, das noch schwankende Ruder des neuen Staates übernommen, dessen Grenzen das Protokoll vom 22. März 1829 näher bestimmte, der zwar seine eigene Verfassung in Form einer erblichen Monarchie erhalten, aber der Pforte tributpflichtig bleiben sollte. Diese willigte aber erst nach einem zweijährigen Krieg mit Russland, der sie an den Rand des Abgrundes führte, im Frieden von *Adrianopel* (14. September 1829) in den Vertrag der Verbündeten Mächte vom 6. Juli, welcher später, im Februar 1830, dahin abgeändert wurde, dass man nun Griechenland, mit einigen Beschränkungen der bereits zugestandenen Grenzen, als einen völlig unabhängigen, tributfreien Staat erklärte, und den Prinzen *Leopold* von *Coburg*, den gegenwärtigen König der Belgier, zum erblichen Souverain ernannte, der aber schon im Monate Mai desselben Jahres, hauptsächlich durch die Uneinigkeit der verschiedenen Partheien, und die Unzweckmässigkeit der festgesetzten Grenzen bewogen, die griechische Krone wieder niederlegte.

Treulosigkeit, Eifersucht und Partheihass störte fortwährend die Ruhe des neuen Staates, die *Maina* und *Hydria* sagten sich ganz von der Regierung los und das Volk gerieth im Kampf mit der Parthei des Präsidenten, welcher im August 1831 die Vernichtung der eigenen Flotte im Hafen von *Poros*, und noch in demselben Jahre *Kapodistrias* Ermordung zur Folge hatte. Die Bestürzung über diese Ereignisse, führte die aufgeregten Gemüther aller Partheien nur auf kurze Zeit zur Ruhe zurück, bald kam es wieder zu neuen blutigen Auftritten und zum erbittertsten Bürgerkrieg, dem allein die Wahl eines neuen Souverains durch die verbündeten Mächte ein Ziel zu setzen vermochte.

Durch den, am 7. Mai 1832 zu London geschlossenen Vertrag wurde Prinz *Otto* von *Baiern* auf den griechischen Thron berufen, durch einen anderen Tractat mit der Pforte, wurden, gegen eine Entschädigung von 40 Millionen Piaster, vortheilhaftere Grenzen für *Griechenland* bestimmt. Der neue König landete zu Ende des Monats Jänner 1833, mit einem 3500 Mann starken baierischen Truppen-Corps, und einer bis zu seiner Volljährigkeit von Seite Baierns aufgestellten Regentschaft, im Hafen von *Nauplia*.

Diese Regentschaft, die Anfangs in ihren Einrichtungen auf eine Menge von Schwierigkeiten stiess, wusste trotz ihren Gegnern, durch Umsicht und Entschlossenheit bald das Vertrauen der Nation zu gewinnen, in noch höherem Grade aber erwarb der junge König durch seine Persönlichkeit die Liebe des Volkes. Durch seine Energie wurde die Mehrzahl der Klephtenanführer gebändigt, durch seine weise Vorsorge ist bereits vieles für die Verbesserung des Bodens geschehen, und gewiss wird das junge *Hellas* einst wieder in seiner ehemaligen Fülle prangen, wenn die Regierung fortfährt, ihr vorzügliches Augenmerk auf die Vermehrung des Ackerbaues, der Communicationsmittel und des Handels zu richten, wie diess in den letzten Jahren der Fall war.

Das heutige *Griechenland* begreift, nebst dem südlichen Theil von *Thessalien* und *Epirus*, *Livadien* das eigentliche *Hellas*, die Halbinsel *Morea* oder den *Pelopones*, die *Cykladen* und einen Theil der *Sporaden*, die früher zum Ejalet *Dschesayr* gehörten. Das Festland wird auf der Nordseite von dem türkisch gebliebenen Haupttheile *Thessaliens* und des *Epirus* durch eine Linie geschieden, welche östlich beim *Cap Fetio*, das die Meerbusen von *Volo* und *Zeitum* trennt, anfängt, längs dem Kamme der *Othrys*- und *Agrapha*-Gebirge gegen Westen läuft, sich dann südlich gegen *Leontitos* wendet, bei diesem Orte den Fluss *Aspropotamo* durchschneidet, über das Gebirge *Makronoro* zieht und zwischen *Philokia* und *Heraclia* an der innersten Tiefe des Meerbusens von *Arta* in die See ausläuft. Auf den übrigen drei Seiten ist das Königreich vom *Archipelagus*, dem mittelländischen und dem jonischen Meere umgeben.

Das Festland des Königreiches ist im Ganzen sehr gebirgig, doch finden sich auch zu beiden Seiten der hellenischen Bergketten fruchtbare Ebenen. Die Küsten des aegaeischen und des jonischen Meeres sind grösstentheils mit Felsenriesen und Bergen eingefasst, nur die Küste von *Morea* an der Südseite des Busens von *Lepanto* ist flach, und zwischen *Korinth* und *Patras* erzeugen die häufigen Ueberschwemmungen des Meeres nicht selten verpestende Sümpfe. Die Küsten bilden viele grosse und kleine Busen mit vortrefflichen Häfen und Ankerplätzen und zwar auf der Ostseite: den Busen von *Zeitum*, den Kanal von *Talanti*, der mit dem Kanal von *Egribos* die Insel *Negroponte* von *Livadien* scheidet, den *Golf* von *Athen* oder *Aegina*, und jenen von *Nauplia*, auf der Westseite den *Golf* von *Kolokythia*, von *Koron*, von *Arcadia*, von *Patras*, von *Corinth*, und endlich den Busen von *Arta*. Der *Golf* von *Corinth*, durch die kleinen *Dardanellen* ge-

schlossen, darin der kleine *Golf* von *Salona* mit den Werften von *Galaxidi*, der Hafen von *Navarin*, der *Golf* von *Nauplia* mit einer Rhede für die grösste Flotte, der Hafen von *Poros* mit dem Marine-Arsenal im *Golf* von *Athen*, die Häfen von *Mucri* und *Raphti*, von *Paros* und *Milo*, der *Golf* von *Euboea*, wo Fregatten bis *Chalcis* segeln können. gehören zu den sichersten und schönsten militärischen Häfen Europas. Die meisten Inseln sind wie das Festland sehr gebirgig, einige sind vulkanischen Ursprungs, eben so scheint die *Morea* mit ihren durcheinander geworfenen Bergen, voll Höhlen und Abgründen einst durch Vulkane zerrüttet worden zu seyn. Für den Militär ist es ein Terrain voller Chikanen, ganz für den kleinen Krieg geeignet, grössere Heere finden selten oder nirgend Raum zu gleichzeitiger und gesammelter Verwendung und Entwicklung ihrer Massen, der Gebrauch der Cavallerie und Artillerie ist ausserordentlich beschränkt, kleine Colonnen finden häufig Gelegenheit, sowohl zum Ausweichen, als zum Schlagen mit concentrirter Kraft. Es ist daher für einen schwächeren Vertheidiger ganz besonders günstig, wie sowohl die alte Geschichte, als der mit so ungleichen Kräften ausgefochtene Unabhängigkeitskrieg beweist, wenn auch die Existenz zahlreicher kleiner Localbefestigungen und die maritime Lage des Landes viel dazu beigetragen. Der Boden *Griechenlands* ist nicht mehr so fruchtbar, als im Alterthume. In einigen Landschaften sind Flüsse vertrocknet, in andern bedecken Moräste die einst so gesegneten Ebenen. Bei dem Drucke, der auf den christlichen Bewohnern jener Gegenden durch Jahrhunderte gelastet, verwilderten die Menschen und mit ihnen das vernachlässigte Land.

Das Klima ist warm und mild, die Luft rein, die Jahreszeiten sind regelmässig. Der Winter ist von kurzer Dauer, dabei regnerisch, und gleicht einem kühlen Mai in Deutschland. Der Sommer beginnt im Mai, endet mit Oktober, ist heiss und trocken, der Herbst windig. Am ungesundesten sind die versumpften Gegenden, für deren Verbesserung aber schon vieles geschah, so wurden die Moräste bei *Argos* ausgetrocknet und in *Attika* die Niederungen des *Cephisus* durch mehrere ins Meer geleitete Kanäle trocken gelegt; die Abflüsse der Seen von *Phonea*, *Stymphalos* und *Kopais* wurden erweitert, und viele andere öffentliche Arbeiten unternommen, um Land für die Cultur zu gewinnen. Die Vegetation ist herrlich und wird nie unterbrochen, das fallende Laub der Bäume wird von den neuen sogleich ersetzt. In den Thälern und Ebenen gedeihen die Früchte des Südens, auf den Anhöhen und Bergen jene des Nordens, doch sind die Provinzen bei weitem nicht gleich fruchtbar, nachdem ihr Charakter verschieden, und dieselben gebirgig, waldig, felsig, flach, dürr, wohlbewässert oder morästig sind. Die meisten Landschaften leiden Mangel an Wasser, im hohen Sommer ist die Hitze höchst drückend, nur selten fällt dann ein Regen, und der glühende Sirocco vollendet die allgemeine Abspannung der Kräfte der Natur. Erdbeben richten oft ganze Strecken zu Grunde. Die Städte sind weder schön noch regelmässig gebaut, nur die bei denselben vorhandenen Ruinen der Vorzeit erregen Bewunderung und zeugen ebenso für die ehemalige Grösse als für den jüngsten blutigen Kampf. Auch von dem ehemaligen Reichthum an Communicationen findet man nur mehr wenige Spuren. Diesem Mangel sucht aber die Regierung thätigst abzuhelfen, so wurde bereits eine Chaussée von *Athen* nach *Eleusis* gebaut, die von da bis *Theben* fortgesetzt wird, eine andere Chaussée von *Argos* bis *Tripolizza* ist bis auf die Höhen des *Parthenion* gebracht, eine dritte wird von *Korinth* nach *Patras* gebaut. Die Chaussée von den *Termopyläen* ist bis zum *Sperchius* vollendet und die steinerne Brücke über diesen Fluss hergestellt worden, endlich soll eine Eisenbahn von der Hauptstadt nach dem Hafen von *Pyreus* und ein Kanal durch den *Isthmus* von *Korinth* geführt werden, an dessen beiden Seiten bereits zwei *Molo's* bei *Kalmaky* und *Lutraky* gegründet worden sind.

Die Angaben über den Flächeninhalt dieses neuen Staates beruhen nur auf unzuverlässigen Schätzungen, und differiren zwischen 700 und 800 geographischen Quadrat Meilen. Eben so unzuverlässlich sind die Angaben über die Volksmenge, da bis jetzt von der Regierung noch keine offiziellen Zählungen vorgenommen wurden, auch ist es schwer zu berechnen, um wieviel der Vertilgungskrieg seit 1821 die Volkszahl in *Hellas* und *Morea* vermindert, und um wieviel hingegen jene der Inseln sich durch Flüchtlinge vom Continente vermehrt haben mag. Nach früheren Schätzungen hätte die Bevölkerung nur 600,000, nach späteren Angaben 712,471 — im Jahre 1830-830,000, — im Jahre 1836-846,000 Seelen betragen, die in 4 Gemeinden erster Klasse mit 50,000 — 83 der zweiten Klasse mit 415,000 und 381 der dritten Klasse mit 381,000 Menschen, und in 116 Städten und 2146 Dörfern vertheilt waren. Das Staatshandbuch des *Dr. Klades* vom Jahre 1837 gibt 926,000 Seelen an, nicht mehr als den dritten Theil der Bevölkerung, welche die Erzeugnisse des Landes ernähren können. Um ihre Zunahme zu beschleunigen, unterstützt der Staat die Gründung von Colonien mit allen Kräften. Creteuser, Thessaloniker, Sulioten, Dorier und Chieren haben sich schon an verschiedenen Punkten des Reiches niedergelassen und die Ansiedlungen aus *Epirus*, *Macedonien*, *Thessalien* nehmen in einem erfreulichen Verhältnisse zu. Die Bulgaren, Albaneser und Wlachen, unter dem gemeinschaftlichen Namen *Wlachen* begriffen, und über das ganze Festland des Königreiches verbreitet, machen bei weitem die Mehrzahl der Bevölkerung aus.

In kirchlicher Hinsicht wurde im Königreiche am 4. August 1833 die Unabhängigkeit der orthodoxen, orientalisch-apostolischen Kirche erklärt. Der König ist das Oberhaupt ihrer Verwaltung, die heilige Synode, welche jährlich wechselt, hat einen Präsidenten, 5 Mitglieder und 2 Secretäre; die Regierung wird bei ihr durch einen besonderen Staatsprokurator vertreten. Das Königreich hat 33 Bischöfe der griechischen Kirche, mit Einschluss der 6 Synodiker, und 4 römisch-katholische Bischöfe auf *Naxos*, *Tinos*, *Syra* und *Santorin*.

Die Türken haben, seitdem die Griechen die Oberhand gewonnen, das Land grösstentheils verlassen.

Der Volkscharakter der alten Griechen hat sich, trotz dem Druck vieler Jahrhunderte, in ihren Nachkommen grösstentheils erhalten. Der Grieche ist stark und wohlgebaut, eben so kühn und tapfer im Kampfe als thätig und erwerbsam, klug, listig, und unermüdet im Handel, der Ehrgeiz erlosch nie in seiner Brust, er liebte stets sein Vaterland und seine Freiheit über Alles und hat jene Tapferkeit, deren Grossthaten uns die Geschichte der Vorzeit überliefert, auch in den Kämpfen der letzten Jahre neuerdings bewiesen. Seit dem Beginne der Herrschaft der Sultane erhielten sich in den wilden Gebirgsgegenden Griechenlands Schaaren von *Klephten*, eigentlich Räuber, frei und unabhängig in roher Lebensweise. Sie vertheidigten nicht nur ihre eigenen Wohnsitze gegen jede Annäherung türkischer Truppen, sondern sie machten auch Einfälle in die Ebenen, und wütheten dort gegen die Besitzungen türkischer, oft wohl auch griechischer Einwohner, mit Raub, Mord und Brand. Ein Theil dieser Klephten trat nie in friedliche Verhältnisse mit ihren Unterjochern, doch schlossen mehrere ihrer Capitani mit den türkischen Statthaltern Verträge, in welchen sie sich für gewisse Subsidien verpflichteten, die ihren Sitzen benachbarten Distrikte sowohl gegen albanesische Räuberhorden, als gegen andere Klephtenbanden zu schützen. So bildeten dann diese Capitani mit ihren Kriegern eine Art Gendarmerie, welche Milizen in solchen Verhältnissen den Namen der *Armaloten* oder *Palikaren* führten. Die Capitani hielten aber ihre Verträge mit den Behörden immer nur so lange, als es ihnen gefiel, und brachen dieselben, sobald reicherer Gewinn von neuen Raubzügen zu erwarten war. Bis jetzt war auch die neue Regierung noch nicht im Stande, diese Horden ganz zu unterwerfen, deren Hauptsitze am *Olymp*, dem *Ossa*, *Pindus*, *Pelion*, in den *Agrapha*-Gebirgen, in *Akarnanien* und in der *Maina* sind, die von mehr als 12,000 tapfern Söhnen des Gebirges den Türken stets verschlossen war.

Die Griechen waren von jeher vortreffliche Schiffbaumeister und unerschrockene Seeleute, das Land besitzt überhaupt alle Elemente, um eine bedeutende Seemacht zu bilden. Die türkischen Flotten wurden grösstentheils mit griechischen Schiffern und Matrosen bemannt und ein grosser Theil ihrer Kriegsschiffe auf den Werften von *Mitylene* und *Stanchio* von Griechen erbaut. Die zahlreiche Handelsmarine war die beste Schule für Steuermänner und Matrosen; die Kriegsthaten dieser Seefahrer während des letzten Krieges bewiesen hinlänglich ihre Kühnheit.

Militärische Beschreibung

der Gebirge, Haupt-Communicationen, Flüsse und Inseln.

Der orographische Bau des alten *Hellas* ist ganz verschieden von den nördlichen Ländern der östlichen Halbinsel. Man findet hier weder die Karstbildungen *Dalmatiens* und *Croatiens*, noch den Terassenbau *Macedoniens*, *Serviens* oder *Albaniens*, noch die Beckenbildung *Thraciens* oder *Thessaliens* wieder; eben so wenig die mässige Erhebung oder die wilde Zerklüftung, welche *Bulgarien* und den *Epirus* auszeichnen. *Hellas* ist ein Bergland voller Manigfaltigkeit und Reichthum der Formen, seine plastische Gestalt ist eben so wechselvoll als der Umriss seiner Gestade. Aber alle Dimensionen, die horizontalen wie die verticalen, sind geringer; nirgend langgedehnte undurchbrochene Bergzüge, nirgend weite Ebenen, kein Thalspalt, der die entgegengesetzten Küsten verbände, kein Gebirgswall, welcher sie vollständig trennte; bei dem manigfaltigsten Formenwechsel, bei der vielfältigsten Sonderung der einzelnen Landschaften, nirgend absolute Trennung, aber auch nirgend eine grössere Einheit.

Die *Pindus*-Kette, welche östlich von *Agrapha*, an den Quellen der *Hellada* (*Sperchius*), wo sich vom *Phricias*-Berge, dem *M. Tymphrestus* der Alten, das *Othrys*-Gebirge gegen Osten ablöst, das griechische Gebiet betritt, kommt vom Plateau von *Mecsoro* im *Epirus*, als eine, das wilde enge Felsthal des *Aspro-Potamos* auf beiden Seiten begleitende, Doppelkette herab. Die westliche Kette, der *ambracische* oder *athamanische Pindus*, nimmt am *ambracischen* Golf eine südliche Richtung an, wird an der Westgrenze des alten *Aetoliens* vom *Aspro-Potamos* durchbrochen, endigt im Süden an der Bai von *Karavanseraj* und an der Nordseite, an der tiefen Einsenkung, in der die Seen von *Ambralia*, *Oseros*, *Angelo-Kastron* und *Vrachoi* liegen, von denen die beiden erstern ohne Abfluss, die letzteren unter sich und mit dem *Aspro-Potamos* in Verbindung sind.

Der *ambracische Pindus* verknüpft sich jenseits des *Aspro-Potamos*-Thales, durch den dichtbewaldeten *Plokopari* (den *Pandolion* der Alten) mit der Hauptkette des *Pindus*, an den Anfängen des Thales von *Karpenitsa*, welche hier im *Vardussia*-Berg noch die bedeutende Höhe von 7658 Fuss hat. Im Südwesten der *acarnanischen* Seen, und westlich des sumpfigen Mündungslandes des *Aspro-Potamos* liegt der *acarnanische Olymp*, der mit Hochwald bedeckt, sich terrassenartig bis zum Gipfel des *Berganti* erhebt, gegen die zerrissene Küste mit steilen Felswänden abstürzt und am Cap *Actium* nur durch den 1500 Schritte breiten Kanal von *Preveza* von den *epirotischen* Gestaden getrennt ist. Eine zweite Bergmasse, der *Zigros* (*Aracynthus*), erhebt sich östlich vom *Aspro-Potamos* und südlich der *aetolischen* Seen. Seine Abfälle begrenzen den morastigen oder sandigen Küstensaum, der sich an den Buchten von *Anatoliko* und *Missolunghi*, bis zu dem engen Thale des *Fidaris* hinzieht, jenseits welchem die Höhen des *Korax* (*Koraka*) durch den *Zonas* mit dem *Pindus* in Verbindung stehen, im Süden am Cap *Anti-Rium* — dem Cap *Rium* auf *Morea* entgegentreten und so die enge Strasse von *Lepanto* bilden.

Die östliche Hauptkette des *Pindus* nimmt am *Phricias*-Berge gleichfalls eine südöstliche Richtung an, umschliesst, mit den *Othrys*-Bergen parallel ziehend, das Thal des *Sprechius*, erhebt sich im *Guiona*-Berg (*Axiros*), bis 7721 Fuss über die Meeresfläche, senkt sich von hier zum *Oeta*, der noch 4000 Fuss erreicht dessen steile Abfälle hart an den Kanal von *Talanti* (*Euripos*) treten und den berühmten Küsten-Pass der *Thermopylen* bilden, welcher sich gegenwärtig durch Anschwemmungen bis auf 1800 Schritte erweitert hat, aber noch immer ein bedeutendes Defilée bildet, das man auf einem Damm passiren muss. Weiter abwärts erheben sich, längs der felsigen Küste des genannten Kanales, noch einzelne durch tiefe Einsenkungen getrennte Berghaufen, wie der *Knemis*, *Talanti* oder *Kiomo*, *Ptoos* und *Klipa*, welch letzterer in die Strasse von *Euripos* abstürzt und sich im Süden gegen das Thal des *Asopos* in Hügelland auflöst.

Südlich von den Quellen des *Mauro-Potamos* (*Cephissus*) erheben sich die Gebirge von *Phocis* und *Böotien*, welche mit dem *Parnass* (*Liacura*-Berg) 7561 und dem bewaldeten *Helicon* (*Zagora* oder *Paläovuni*) 5378 Fuss über den Busen von *Korinth* emporragen, durch eine hochliegende Bergfläche mit einander verbunden, und durch das steile Felsenthal von *Lidoriki* vom *Vardussia*- und dem *Pindus*-Zuge getrennt sind. Das *delphische* Thal scheidet eine dritte Berggruppe vom *Parnass*, den *Djesphina*-Berg, welcher sich zwischen den Baien von *Salona* und *Aspra-Spitia* erhebt. Im Osten des *Helicon* und südlich des *Kopais*-Sees, der die Gewässer des *Cephissus* und vieler anderer kleiner Gebirgsbäche durch unterirdische Kanäle dem Kanale von *Talanti* zuführt, liegt eine zum Theil sumpfige Einsenkung, die vielleicht einst ein Seespiegel war, welche von isolirten Bergreihen umgeben ist, die sich an der Nordgrenze von *Attika* wieder näher zusammendrängen und zu den Massen des 3900 Fuss hohen *Cithäron* und des *Parnes* ansteigen, welche an den sumpfigen Küstenebenen von *Marathon* mit dem *Pentelikus* endigen. Im Süden dieser Scheidegebirge breitet sich das verworrene, aus einzelnen, aber dicht gedrängten Gruppen von Bergen und Hügeln ohne Zusammenhang bestehende Bergland von *Attika*, durch die ganze *attische* Halbinsel und *Megaris* bis zum *Isthmus* von *Korinth* aus. Der *Hymettus* im Osten von *Athen*, 2100 Fuss über dem Meere, der *Monte Laurium*, der mit dem Cap *Kolonna* weit ins Meer hinaustritt, der *Monte Geranea* (*Paläovuni*) in *Megaris* sind hier die bedeutendsten Berge.

Die zahlreichen Einsenkungen und durchbrochenen Formen der Gebirge *Livadiens*, gestatten mit Ausnahme des *Pindus*- und *Oeta*-Zuges sehr zahlreiche Communicationen, diese sind aber, die wenigen schon oben angeführten Strassenfragmente ausgenommen, alle schlecht, von derselben Beschaffenheit wie in der *Türkei*, und nur für Saumrosse, höchstens für Ochsenkarren anwendbar.

Von *Arta* führt ein Weg längs den Gestaden des *ambracischen* Golfes über *Ambrakia*, durch die Ebenen der *acarnanischen* und *aetolischen* Seen, von morastigen Wasserläufen durchschnitten nach *Vrachori*, durch das Defilée von *Plerrona* über den *Aracynthus* nach *Anatolico* oder *Missolunghi* — weiter längs der Küste über die Südfüsse des *Korax*, über *Lepanto*, *Galaxidi* nach *Salona*, durch das Defilée von *Krissa* und das schauerliche Thal von *Delphi* nach *Livadia*, und von da — entweder durch enge Defiléen, zwischen dem *Helikon* und *Zagora* in die Ebenen von *Platäa* und mittelst des Passes von *Gypto-Kastron*, oder des Defiléen der *drei Köpfe*, über den *Cytharon* in die Ebenen von *Eleusis* und auf der Trace, der heiligen Strasse nach *Athen* — oder an dem Südgestade des *Kopais*-Sees, durch zahlreiche, leicht zu sperrende aber umgehbare Defiléen nach *Theben*, und weiter über die Ruinen von *Platäa* in die vorige Strasse — oder auch nach *Kara-Baba* am Kanal von *Talanti*, über den man mittelst einer steinernen Brücke nach *Egribos* auf *Euböa* übersetzt. Die Strasse von *Salona* nach *Egribos* ist eine der besuchteren, und daher auch besseren Strassen.

Von *Zeitun* führt ein Weg, durch den noch immer sehr schwierigen Pass der *Termopylen*, längs den Gestaden des *Euripos*, über *Talanti* nach *Marathon*, den *Pentelikus* umgehend, nach *Athen*, von da auf der Spur des heiligen Weges durch das Defilée von *Daphne*, über *Eleusis*, den Küstenpass von *Kondura*, die Höhen des *Karata* in die *megarische* Ebene, und von *Megaris* steil aufwärts über den Rücken der *oneischen* Gebirge, oder durch das, nur für Infanterie gangbare Küsten-Defilée von *Kaki-Skala*, längs der *scironischen* Felsen, auf dem in Felsen gehauenen *adrianischen* Wege nach *Korinth*.

Diese beiden Küstenstrassen stehen nur durch zwei Wege mit einander in Verbindung, die aber im Winter gefährlich, und häufig durch tiefen Schnee gesperrt sind, nämlich:

Den Weg von *Lepanto* über *Artolina*, durch das Thal von *Lidoriki* und über den Kamm des *Oeta* nach *Zeitun*, und den Weg von *Livadia* durch die Ebenen von *Charonea* — und entweder

durch die Einsattlung zwischen dem *Talanti* und dem *Knemis* nach *Talanti* — oder durch die *Cephissus*-Pforte und die westliche Einsattlung des *Knemis* zum Pass von *Thermopylä*. Ein Seitenweg, der den *Cephissus* weiter aufwärts verfolgt, übersteigt mühsam den *Oeta* weiter westlich, und umgeht das Defilée der *Thermopylen*; diess ist die Passage der *eisernen Thore*, welche nur im Sommer benützt werden kann.

Die Halbinsel *Morea* hängt durch die, an ihrer engsten Stelle nur eine Meile breite Landenge von *Korinth* mit dem griechischen Continent zusammen. Dieser *Isthmus* bildet eine tiefe Einsattlung, zeigt aber keineswegs einen Gebirgszug, der die *hellenischen* Gebirge mit jenen des *Peloponesus* in Verbindung brächte. Sein Grund besteht aus hartem Felsboden, wesswegen man im Alterthume das jetzt wieder aufgenommene Projekt, ihn zu durchstechen, aufgab.

Die *peloponesische* Halbinsel bildet eine Hochebene, die in *Arcadien* mit einer mittleren Erhöhung von 2000 bis 3000 Fuss ausgebreitet, und von allen Seiten von hohen Randgebirgen eingeschlossen ist, deren Zweige sich im Süden und Südosten in die vier Landzungen der Insel hineinziehen und da mit felsigen Vorbergen endigen. Zwischen diesen Vorgebirgen, an den drei eingehenden Busen der *Morea*, am nordöstlichen Vorsprung derselben gegen das *jonische* Meer, und an der Mündung der fünf Hauptflüsse, findet man die einzigen, einigermassen bedeutenden Tiefebenen. Gegen Norden und Osten ergiessen sich viele kleine Gebirgswässer, zum Theil unterirdisch, in die Busen von *Lepanto* und *Aegina*. Mehrere von ihnen brechen kurz vor ihrer Mündung, als breite Gewässer, wieder aus dem Felsboden hervor, die meisten bewässern tiefe Thäler, die der Bewegung bedeutende Schwierigkeiten entgegensetzen. Vulkanische Gewalten haben das ganze Land vielfach zerrissen, so dass man überall auf Abgründe, Klüfte und tiefe Höhlen stösst. Der kahle Hauptrücken des *arcadischen* Plateaus, auf dem einzelne isolirte Berggipfel, wie der *Styhicsa* 5043 Fuss am Nordrande, der *Aidini* 5076 Fuss, und der *Apano-Krepa (M. Mänalius)* 4786 Fuss in Nordost von *Tripolitsa*, über tiefgespaltene Thalklüfte emporragen, zieht Anfangs von Ost nach West, wendet sich dann nach Süden und schliesst sich an die *mainotischen* Gebirge. Nur der westliche Theil dieses Hochlandes ist reich an saftigen Triften, die anderen Theile, vorzüglich aber die Ebenen von *Tripolitsa* und *Mantinea*, sind dürre, baumlose, zum Theil sumpfige und von wenigen, im Sommer versiegenden Bächen bewässerte Steppen, des Nachts und im Winter rauh und kalt, bei Tag und im Sommer drückend heiss.

Die Abhänge des nördlichen Randes in *Achaja*, des steilsten von den Gebirgsmauern des *Pelopones*, erreichen fast überall die Gestade des *lepantischen* Busens; sie sind dicht bewaldet und vielfach zerspalten. Ihre höchste Zinne, die 7200 Fuss hohe Gipfelmasse des *Kylenne* (*Ziria*), an deren Südfusse die kleinen Alpen-Seen von *Phänia* und *Stymphalus* liegen, ist nur zwei Meilen von der Küste entfernt, der *Voida*, in der Nähe von *Patras*, hat noch 6000 Fuss Höhe. Sanfter dachen sich die Gebirge gegen die gesegneten Gefilde von *Elis* und die Uferlandschaften des untern *Peneus* ab. Vom *Kyllene* nach Südosten erstreckt sich das Gebirge bedeutend niedriger durch die Halbinsel von *Argolis*, fällt aber auch hier, sowohl an der südlichen unbewohnten Küste, als auch gegen die mit Reisfeldern bedeckte und von Sümpfen verpestete Ebene am untern *Inachus*, sehr zerklüftet und mit steilen Felswänden ab.

Der östliche Rand der Halbinsel ist zwar weniger hoch, aber viel wilder und nackter als der nördliche. Er führt in *Lakonien* den Namen des *Malevo-* oder *Menelaion*-Gebirges, sein zwischen 5000 bis 6000 Fuss hoher Kamm bleibt etwa 2 Meilen vom Golf von *Nauplia* entfernt und nimmt gegen sein Ende, das Cap *Malio* hin, immer mehr an Höhe ab.

Noch zerrütteter sind die unzusammenhängenden, durch breite Hochflächen, oder schmale, zum Theil sumpfige Tiefebenen getrennten, kahlen oder bewaldeten Berghaufen in *Triphylien* und *Messenien*, welche den westlichen Rand bilden, mit etwa 3000 bis 4000 Fuss hohen Gipfeln ansteigen, die grösstentheils niederen, sumpfigen Küsten des Busens von *Arcadien* umsäumen und in der plateauartigen, nirgends 3000 Fuss erreichenden *messenischen* Landzunge mit dem Cap *Gallo* endigen.

Im Süden schliesst sich an die Bergebenen des inneren *Arcadiens*, im Quellgebiete des *Eurotas*, *Alpheus* und *Pamisus*, das wilde unzugängliche *Mainotische Gebirge*, das bis zur südlichsten Spitze *Griechenlands*, zum hochliegenden Cap *Matapan* streicht, und mit seinen Felsenmauern das Thal des *Pamisus* und die fruchtbare Ebene von *Kalamata*, von den höher gelegenen, wenig angebauten Flächen von *Lakonien*, und der Küstenebene von *Helos* scheidet, in welcher der *Eurotas* vor seiner Mündung in den Busen von *Kolokythia* eintritt. Es ist das höchste Gebirge des *Pelopones*, und führte im Alterthume den Namen *Taygetos* oder auch wegen seiner fünf ausgezeichneten Hochgipfel, *Pentadaktylos*. Unter diesen ist der *St. Elias*-Berg, mit 7377 Fuss absoluter Höhe, der bedeutendste.

Eben so beschwerlich wie in *Hellas*, nur durch die Räuber und Klephten viel unsicherer, sind die Wege in *Morea*.

Von *Korinth* führt ein nur im Sommer brauchbarer Weg über *Zaraka* und durch die Ebene von *Mantinea* nach *Tripolitsa*, der längere Hauptweg aber durch das Hochthal von *Nema*, die Defiléen des *M. Tretum*, an den Ruinen von *Mycenä* vorüber nach *Argos* und *Nauplia*, und von *Argos* durch das Küsten-Defilée von *Myli* (*Lerna*) und über den *M. Parthenius* nach *Tripolitsa*, den Strassenknoten, von dem alle Wege nach den wichtigsten Küstenplätzen ausgeben, als:

Der Weg durch die Ebene von *Mantinea* über *Kalavrita* nach *Vostiza* — durch das Defilée des *M. Mänalius* nach *Karitena* und im *Alpheus*-Thale nach *Pyrgos*, oder jenseits der Ruinen von *Aliphera* durch einen engen Pass über *Miraka* nach *Gastuni* — oder über *Leondari* durch die Defiléen von *Krano*, *Salina* nach *Arkadia* — oder durch das Thal des *Pamisus* nach *Andrussa*, weiter nach *Koron* und von da nach *Modon* oder *Navarin*.

Alle diese Wege fallen in die Küstenstrasse, die von *Korinth*, mehrere Defiléen bildend, hart an der Küste des Golfs von *Korinth*, über *Vostiza* nach *Patras*, weiter, von der Küste mehr entfernt, nach *Gastuni*, und längs der *jonischen* Küste über *Arkadia*, *Navarin* nach *Modon* zieht. Von *Tripolitsa* führt noch ein Weg durch die Defiléen des *M. Kronios*, von *Balbina* an dem rechten Thalrande des *Eurotas* nach *Sparta* und *Mistra*, und von da im *Eurotas*-Thale nach *Kolokyna* oder über den steilen *Taygetos* nach *Kalamata*.

Gewässer.

Die wenigen bedeutenden Gewässer *Griechenlands* ergiessen sich alle ins jonische und aegaeische Meer, die meisten sind seicht, manche bilden auf grosse Strecken Moräste, andere vertrocknen im Sommer ganz, überhaupt ist die Bewässerung im Innern des Landes vorzüglich in der *Morea* gering, besonders aber in jenen Gegenden, wo die einst so dichten Waldungen ausgerottet worden sind.

Die namenswerthesten Flüsse, ausser dem schon bei der Türkei erwähnten *Aspro-Potamos* sind:

Der *Fidaris* (*Evenus*); er entspringt am *Vardussia*-Gebirge und fällt durch ein enges Thal, von vielen Giessbächen vergrössert, nicht fern von *Missolunghi*, zuletzt in einer sumpfigen Ebene in den Busen von *Patras*.

Der *Hellada* (*Sperchius*) kömmt von den *Othrys*-Gebirgen herab, durchschneidet das alte *Doris* in einem Anfangs engen und felsigen Thal und fliesst beim Pass vom *Termopylä* in den Golf von *Zeitun*.

Der *Mavro-Potamos* (*Cephissus*) entspringt am Berge *Axiros*, bespült die nördlichen Abfälle des *Parnassus* und fällt in einem weiten, fruchtbaren, aber tief und steil eingeschnittenen Felsenthale, welches sich im Norden von *Livadia* zur Schlucht verengt, und sich gleich wieder in ein weites Becken verwandelt, ohne sichtbaren Wiederabfluss in den See von *Kopais* (*Topolias*), der 9 Meilen im Umfange und mehrere bebaute Inseln hat. Er ist im Sommer fast ganz mit Binsen und Rohr bedeckt und gleicht dann einem ungeheueren Sumpfe, während er im Winter seine Gestade, weit und breit, bis zum Fuss der ihn rings umschliessenden Felsenhöhen überfluthet.

Der *Asopos*, der von der sumpfigen Einsenkung, südlich des *Helikon* abfliesst, mündet, in den Kanal von *Egribos*, der *attische Cephissus* bei *Athen* in den Busen von *Egina*, der *Inachus* fällt bei *Argos* in den Busen von *Nauplia*. Sie verursachen alle an ihren Mündungen bedeutende Versumpfungen.

Der *Vasilico-Potamos* (*Eurotas*) fliesst von der *arcadischen* Hochebene aus dem Kessel, den die *Malevos*, *Chelmos* und *Taygetos*-Gebirge bilden, in den Golf von *Kolokythia*, der *Pamisus* in jenen von *Koron*, der *Carbonaro* (*Alpheus*) der gleichfalls auf der *arcadischen* Hochebene entspringt, fällt von der *Landona* und *Dogana* vergrössert in den Golf von *Arcadia* und der *Peneus* in den Golf von *Gastuni*.

Inseln.

Die ganze östliche Halbinsel ist in einer näheren oder weiteren Entfernung von einer Menge grösseren und kleineren Inseln umgeben, vor allen die Westküste, wo sich an den Küsten von *Dalmatien* und des *Epirus* Insel an Insel reiht, und nur die flachen Gestade *Albaniens* frei daliegen. Die Beschreibung der *dalmatinischen* Inseln kam beim österreichischen Kaiserstaate vor, die *jonischen* Inseln bilden einen eigenen Staat. Die Inseln im aegaeischen Meere liegen nicht so nahe an den Küsten, wie die im adriatischen Meere, wovon nur *Euböa* oder *Negroponte* eine Ausnahme macht, und zerfallen in zwei Gruppen, die *Cykladen* und die europäischen *Sporaden*. *Candia* wurde beim *osmanischen* Reiche beschrieben, die Inseln im *Marmora*- und schwarzen Meere sind klein und von keiner Bedeutung.

Das durchaus gebirgige *Euböa*, durch den schmalen, bei *Egribos* 100 Schritte breiten Kanal von *Talanti* (*Egribos*), von der *hellenischen* Ostküste geschieden, erreicht bei einer Länge von 32 Meilen, zwischen *Egribos* und dem *Cap Kili* seine grösste Breite von 5 Meilen. Ueber die Insel zieht eine hohe, mehrere Monate des Jahres mit Schnee bedeckte Gebirgskette, deren höchster Punkt, der *Delphi*-Berg, die bedeutende absolute Höhe von 5357 Fuss erreicht. Die Küsten sind mit steilen Felsenriffen umgürtet, die Abhänge der Gebirge sind mit dichten Waldungen bedeckt und schliessen fruchtbare, gut bewässerte Thäler ein, die herrliche Weiden enthalten. Die Insel zählt 230 Ortschaften, erzeugt Getreide, besonders Weizen, Südfrüchte, Oel und Honig; die Viehzucht ist nicht ganz unbedeutend.

Die Inseln im Busen von *Aegina*: *Salamis*, *Aegina*, *Poros*, *Hydria*, *Spezzia* und einige kleinere theilen alle Naturverhältnisse mit *Euböa*. Sie sind sämmtlich hoch, rauh, felsig, fast ganz ohne Fruchtboden und Vegetation, daher nur von Fischern und Schiffern bewohnt, die sich oft als Seeräuber furchtbar machten.

Die *Cykladen* und *Sporaden* sind alle vulkanischen Ursprunges, sie bestehen aus Kalk und Marmor-Felsen und ragen zum Theil hoch über das Meer empor. Ihre felsigen Ufer gestatten nur wenige Zugänge, die häufig gut befestigt sind. An Fruchtbarkeit übertreffen die *Cykladen* die *jonischen* Inseln, die meisten sind gut angebaut, und durch den Reichthum ihrer Naturprodukte berühmt, besonders *Andro*, *Zea*, *Milo*, *Paros*, *Naxos*, *Santorin* und vor allen *Tine*.

Die *Sporaden* sind grösstentheils mit schönen Waldungen bedeckt; die Trachytkuppel von *Thasos* soll sich 3000 Fuss über das Meeres-Niveau erheben.

Physische, geistige und technische Cultur.

Wie schon gesagt, sind die meisten griechischen Provinzen von der Natur mit allen Segnungen ausgestattet gewesen, aber es fehlte seit Jahrhunderten an Kultur. Die Geschenke des Bodens wurden nicht benützt, das heisse Klima macht ohnehin den Menschen träge, bei der Herrschaft der Willkühr war das Eigenthum, der Lohn des Fleisses nicht gesichert, und daher die Lust zu mühsamem Erwerb verschwunden.

Der Grieche widmete sich lieber Beschäftigungen, welche so wie der Handel reicheren Gewinn boten als der Ackerbau, und zog diesem von jeher die Viehzucht vor, denn das Hirtenleben ist seiner Neigung mehr angemessen, auch finden sich in vielen Gegenden Futterkräuter in Menge. Der grössere Theil der griechischen Bevölkerung lebte, um vor den Bedrückungen einzelner Türken geschützt zu seyn, in Städten beisammen, dort wurden nur die nächsten Umgebungen angebaut, das andere Land entvölkerte sich dadurch und wurde theilweise zur Wüste.

Die Gebirgsthäler gewährten den Bewohnern mehr Sicherheit und in diesen, und auf einigen kleinen Inseln wurde auch der Landbau mit mehr Eifer betrieben. Seit Griechenlands Unabhängigkeit nimmt der Ackerbau, vorzüglich in den Ebenen des *Peloponnes* erstaunend zu; im Jahre 1830 musste das Land noch um 14 Millionen Franken, im Jahre 1831 nur mehr um 7 Millionen Franken Getreide kaufen, jetzt reicht das erzeugte Getreide nicht nur für den Bedarf der Bewohner hin, es kann noch eine bedeutende Menge ausgeführt werden.

Nach *Schnabels* Angaben werden von der gesammten Oberfläche 2,700,000 österreichische Joche für landwirthschaftliche Zwecke verwendet, und zwar 910,000 Joche als Pflug- und Grabeland mit Inbegriff der Obst- und Gemüse-Gärten; 200,000 Joche als Weinland, 400,000 als Wiesen und Weideland, 200,000 Joche begreifen die Wälder. Diese sind in letzter Zeit sehr verwüstet und vernachlässiget worden, liefern aber noch gutes Schiffbauholz und eine bedeutende Menge von Theer.

Den Ertrag von den verschiedenen Getreidegattungen gibt Schnabel auf 3,700,000 Wiener Metzen an. Es werden ausserdem viele Erdäpfel, Bohnen und Kürbisse, letztere vorzüglich auf *Morea* gebaut, wo sie die Stelle des Brodes vertreten. Tabak, Reis, Oel, Obst und Baumwolle gedeihen fast in allen Thälern, in *Arcadien* findet man vortreffliche Weiden, an den geschützten Hängen in *Messenien* und *Elis* Orangen und Zitronenhaine. Die Früchte des Weinstockes werden grösstentheils getrocknet, als Rosinen und Korinthen ausgeführt, indess ist auch die Ausfuhr des bekannten Malvasiers nicht unbedeutend. Am unfruchtbarsten ist das attische Bergland, wo auch die Waldungen seltener, die Höhen nur mit Gestrüppe, die Hänge mit fahlen Oelpflanzungen bedeckt sind. Ochsen, Kühe und Schafe sind klein aber zahlreich, Ziegen gibt es in grosser Menge. *Morea* führt viele Butter und Käse nach *Constantinopel* aus, die Pferdezucht ist nicht von Belang, die Fischerei liefert den grossen Bedarf von Fischen für die Zeit der zahlreichen religiösen Fasten. Auch die Bienenzucht und der Seidenbau wird fleissig betrieben, der letztere besonders auf *Morea*, wo der Maulbeerbaum herrlich gedeiht.

Seit dem Revolutionskriege und besonders seit dem Jahre 1834 wurden durch die für die Bildung der Nation besorgte Regierung, theils in der *Morea*, theils auf verschiedenen Inseln Primärschulen, in vielen Gemeinden Seminarien für Lehrer der wechselseitigen Unterrichtsmethode, in *Athen* ein Lyceum, in *Nauplia* eine Militärschule für 80 Zöglinge, in *Aegina* eine höhere Unterrichtsanstalt gegründet, die später in eine Central-Schule verwandelt wurde. Auch die Militärschule zu *Nauplia* wurde zur Kriegs-Centralschule erhoben, mit einer Marine-Schule verbunden, nach *Aegina* und zuletzt nach dem *Pyräus* übersetzt. In den neuesten Zeiten sind diese Unterrichtsanstalten noch bedeutend vermehrt worden und die Volksbildung macht erstaunliche Fortschritte. Das Lyceum zu *Athen* ist zur Universität erhoben worden und es gibt gegenwärtig 5 Gymnasien, wovon aber nur die in *Athen*, *Nauplia* und *Hermopolis* vollständig mit Lehrern besetzt sind, 113 hellenische Schulen mit 10,770 Schülern, und 250 andere

Schulen mit 7570 Schülern, in welchen nach der alten Art unterrichtet wird. Ueberdiess gibt es noch ein Waisenhaus, ein Schullehrer-Seminarium, mehrere Lancaster'sche Schulen, Handelsschulen, eine Gewerbschule und eine Marine-Schule für 800 Zöglinge in *Chalcis* auf *Euböa*.

Aus dem alten Griechenland hat Europa die Lehrer in allen Wissenschaften und zahllose Kunstwerke von einer Vollendung, die später nur selten mehr erreicht worden ist, erhalten, jetzt gibt es in diesem Lande keine Künstler mehr, selbst die nöthigsten Handwerker findet man nur in grossen Städten, in den übrigen Ortschaften verfertigt sich der ärmere Grieche die unentbehrlichen Werkzeuge und Geräthe selbst. Die Industrie ist unbedeutend, und beschränkt sich auf die Bereitung von Leder, das Färben von Wolle, das Weben einiger Gattungen von Seiden-, Schaf- und Baumwollen-Stoffen und die Verfertigung verschiedener Waaren aus Stahl, Eisen und Kupfer.

Die Griechen theilten sich von jeher mit den Armeniern und Juden in den innern Handel der türkischen Länder und besorgten auch fast allein die bedeutende Waarenausfuhr. Die meist von Griechen bewohnten Provinzen *Macedonien* und *Epirus* hatten den Seehandel schon längst selbstständig und mit grossem Gewinn betrieben und dadurch den Grund zu einer griechischen Marine gelegt. Denselben folgten später die Bewohner der Inseln *Hydria*, *Spezzia*, *Ipsara* u. a. m., und jene der Halbinsel *Morea*, in welcher *Nauplia*, *Koron* und *Modon* die Hauptstapelplätze werden. Es werden Korinthen, Oel, Wein, Tabak, Seide, Schaf- und Baumwolle, Schlachtvieh, Leder, Butter, Honig und Wachs ausgeführt; die Einfuhr blieb immer unter der Hälfte der Ausfuhr, die Griechen waren daher stets in bedeutendem Vortheil. Durch den letzten Krieg hat der Handel, vorzüglich aber die Marine, sehr gelitten; vor dem Kriege hatte *Hydria* 80, *Spezzia* 45, *Ipsara* 48, *Galaxidi* 25 grosse Schiffe, die Anzahl der Matrosen dieser Inseln war 12,000 und mit den übrigen Theilen Griechenlandes 25000. Als der König nach Griechenland kam, fanden sich nur mehr 17,000 Matrosen und die Anzahl aller grossen und kleinen Schiffe, unter und über 30 Tonnen, war 3170, wovon die meisten nicht mehr die See halten konnten; im Jahre 1837 betrug die Zahl der Handelsschiffe, bis zur Grösse von 5 Tonnen herunter, schon wieder 4678 mit 15,000 inländischen Matrosen.

Staats-Verfassung und Verwaltung.

Die Verfassung Griechenlands ist uneingeschränkt monarchisch, die Krone ist im Hause des jetzigen Königs *Otto I.* erblich, und geht an seinen jüngeren Bruder über, falls er ohne Descendenten stürbe. Die oberste Staatsbehörde ist seit October 1835 der Staatsrath, der unter dem Präsidio des Königs aus 38 Mitgliedern — 3 Vice-Präsidenten, 1 General-Secretair, 30 Staatsräthen und 4 Referendärs besteht, die zugleich Räthe in den verschiedenen Ministerien sind. Diese sind: das Ministerium des königlichen Hauses und des Auswärtigen — des Innern — der Finanzen — des Krieges — der Marine und der Justiz. Ueberdiess besteht noch ein Kabinet des Königs und ein oberster Rechnungshof. Zur Verwaltung der Justiz gibt es gegenwärtig 3 Gerichtshöfe, 1 Cassationshof, 2 Appellationshöfe, 10 Tribunale erster Instanz und 3 Handelsgerichte.

Der Staat zerfällt in drei Provinzen: *Livadien*, *Morea* und den *Archipel* (die *Inseln*), welche unter der Regentschaft, die bis zum Regierungsantritt des Königs an der Spitze der Staatsverwaltung stand, in administrativer Hinsicht in 10 Nomos (Departemens) eingetheilt waren, die wieder in 47 Eparchien (Kreise oder Bezirke) zerfielen. Die Verwaltung in jedem Departement war einem Nomarchen oder Präfekten, in jedem Bezirke einem Eparchen oder Unter-Präfekten anvertraut. An der Spitze der Gemeinden (Demoi) steht ein Demogeront oder Bürgermeister, ausserdem gibt es noch Communal-Behörden, die gewählt werden. Im Juli 1836 wurden die Stellen der Nomarchen und Eparchen aufgehoben, die Eintheilung in Kreise wurde jedoch provisorisch beibehalten, und das Königreich für die innern Verwaltung in den verschiedenen Theilen in 30 Gouvernements und 18 Unter-Gouvernements getheilt, die zur Ersparniss im Juli 1838 auf 24 Gouvernements und 7 Unter-Gouvernements reduzirt wurden. Die Gouverneurs stehen unmittelbar unter dem Ministerium und jedem ist ein Secretär beigegeben.

F i n a n z e n.

Die Staatseinnahmen Griechenlands betrugen im Jahre 1833-7—, im J. 1834-$9\frac{4}{10}$—, im J. 1835-$10\frac{7}{10}$—, im J. 1836-$12\frac{9}{10}$ Millionen Drachmen, die Ausgaben dagegen im Jahre 1834-13, im J. 1834-20, im J. 1835-16, im J. 1836-$16\frac{4}{10}$ Mill. Drachm. Das Deficit, das im Jahre 1834-$10\frac{5}{10}$, im J. 1835 noch $5\frac{7}{10}$ Mill. Drachmen betrug, war im Jahre 1836 nur mehr 4 Mill. Drachmen. (1 Drachme = 20^{16} Kreutzer Conv. Münze.)

Nach dem Budget für die Jahre 1837 und 1838 kann auch für die folgenden Jahre die wirkliche Einnahme zu 15 Millionen Drachmen angenommen werden, da zu den 11 bis 12 Millionen Reinertrag immer 3 Millionen Rückstände von früheren Jahren hinzukommen. Die direkten Einnahmen fliessen aus den Fruchtzehnten, dem Ertrag der Privatländereien, den Viehsteuern, Grundsteuern, den Zöllen, Stempel, dem Ertrag des Salzes, der Forste u. s. w.

Die Ausgaben übersteigen aber noch immer die Einnahme. Die Landarmee kostete 3,949,940 — die Flotte 2,660,160 Drachmen, dazu kommen noch für den Phalanx 710,000, für die Grenzwache 1,150,000, für die Pensionen der Wittwen und Waisen 517,208, für die Gendarmerie 850,000 Drachmen, so dass die Militär-Branchen nahe an 10 Millionen Drachmen, zwei Drittheile der ganzen jährlichen Einnahme bedurften, während dem noch die Civilliste des Königs mit 3 Millionen Drachmen, die Dienste der übrigen Ministerien, die Rückzahlung an Baiern, und die Zinsen und Tilgung der von den drei Mächten garantirten Anleihe, welche allein 2,801,309 Drachmen betrugen, zu decken waren.

Für die in den Jahren 1824 und 1825 in England contrahirten Anlehen von $2\frac{8}{10}$ Millionen Pfund Sterling = 25,067,466 Gulden, welche jetzt definitiv als Staatsschuld anerkannt sind, ist der Staat allein über 600,000 Pfund St. Zinsen schuldig und hat unter der Garantie England's, Frankreich's und Russland's ein neues Anlehen von 60 Millionen Franken = 23,110,000 Gulden abgeschlossen, so dass die Staatsschuld eine Summe von 48,177,466 Gulden beträgt.

Militär - Etat.

Neben den finanziellen Angelegenheiten ist noch immer die Regulirung eines stehenden Heeres eine der schwierigsten Aufgaben der Regierung, da sich der Grieche nur schwer an die Anforderungen deutscher Disciplin und Taktik gewöhnen kann. Als der Aufstand ausbrach, griffen nach und nach fast alle Griechen der insurgirten Landschaften zu den Waffen, da sie es aber mit selbst irregulären Massen zu thun hatten, wurde das Bedürfniss eines geordneten, stehenden Heeres nicht fühlbar. Erst später begann die Regierung aus diesen Landesvertheidigern einige Scharen geregelter Infanterie und Reiterei, die sogenannten *Taktikos*, zu bilden. Der Präsident beschloss im Frühjahre 1828 das ganze Heer auf französischen Fuss zu organisiren. Das Regiment (*Chiliarchie*) sollte 2 Bataillons (*Pentakosiarchien*), jedes von 5 Compagnien (*Hekatontarchien*) enthalten, und mit Einschluss der Offiziere 1152 Mann zählen. Zu *Argos* wurde ein Reiterregiment von 4 Escadrons, mit Allem 400 stark Mann errichtet. Die Artillerie sollte 1 Bataillon von 5 Compagnien bilden und 600 Mann ausmachen. Die Errichtung dieser regulären Truppen fand jedoch schon damals grosse Schwierigkeiten.

Der Präsident erhielt späterhin von Frankreich 12 Geschütze, von Russland gleichfalls 12 Geschütze zum Geschenke, welche in vier Batterien, worunter eine Gebirgsbatterie, eingetheilt wurden. Er errichtete Kasernen, ein Zeughaus zu *Aegina*, Hospitäler zu *Nauplia*, *Argos* und *Corinth*, und die schon erwähnte Central-Militärschule zu *Aegina*.

Im März 1833 ordnete die Regentschaft die Auflösung aller taktischen und irregulären Truppen an und begann die Organisation einer neuen Armee. Diese sollte bestehen: aus 8 Linien-Infanterie-Bataillons, jedes aus dem Stabe und 6 Compagnien zu 120 Mann, 1 Lancier-Regiment, aus dem Stabe, 6 Escadrons zu 111 Mann und eben so viele Dienstpferde, 6 Compagnien Artillerie zu 100 Mann, 1 Compagnie Fuhrwesen zu 126 Mann mit den erforderlichen Pferden und Lastthieren, 1 Compagnie Ouvriers zu 132 Mann, 1 Abtheilung Ingenieure für den Dienst des Genie und des Generalstabes, 2 Compagnien Pionniere für die Militär- so wie für die Strassen- und Brückenbauten zu 86 Mann. Ausserdem wurden noch 10 Jägerbataillons aus den Unteroffizieren und Soldaten der bisher bestandenen irregulären Truppen errichtet und der Stand eines jeden Bataillons auf 4 Compagnien zu 50 Mann festgesetzt. Die Stärke der ganzen Armee betrug demnach etwa 10,000 Mann. Ueber die Organisation der Marinetruppen wurde nichts Bestimmtes festgesetzt.

Im August 1835 bestand das Heer aus 12 Bataillons oder 28 griechischen und 36 deutschen Compagnien, die dem Könige gefolgt, und bis zu Ende des Jahres 1836 zum Dienste in Griechenland verpflichtet waren. Die reguläre Armee war 5148 Mann, die irreguläre 1463 Mann, die Gendarmerie, lauter Griechen aus der Nationalmiliz 1358 Mann, die ganze Militärmacht mit den bei den Platzstäben angestellten und auf halben Sold gesetzten Offizieren 8200 Mann stark. Von den regulären Truppen waren zwei Drittheile Baiern.

Im October 1835 wurde eine 300 Mann starke Garde mit der Benennung *Phalanx*, aus Leuten errichtet, die den Befreiungskrieg mitgemacht hatten und alle Offiziersrang erhielten. Der *Phalanx* wurde in *Tetrarchien* getheilt, wovon jede aus 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant, 1 Junker, 1 Feldwebel und 54 Phalanxiten besteht; die Hauptleute erhielten Oberstens-, die Oberlieutenants Oberstlieutenants-Rang.

Zum Anfang des Jahres 1836 wurde wieder eine neue Organisation des Heeres beschlossen, das in der Zukunft nur mehr aus Eingeborenen bestehen soll, weswegen auch der successive Abgang bei den deutschen Truppen nicht mehr durch Deutsche, sondern durch Griechen ersetzt wird. Eben so soll der Abgang der Pferde nur durch inländische ersetzt werden.

Der effective Stand der Armee wurde, wie folgt, festgesetzt:

	Mann	Pferde
Das Kriegsministerium und die Hauptbuchhaltung	32 Mann,	19 Pferde,
Die General-Commandos und der General-Stab	14 „	24 „
Die Militär-Bausektion, das Ingenieur-Corps und die Haupt-Direktion des Zeughauses	61 „	26 „
Die Musikbande für die Garnison der Residenzstadt	40 „	— „
4 Linien-Infanterie-Bataillons, 2 griechische und 2 deutsche zu 6 Compagnien	3412 „	20 „
4 leichte Infanterie-Bataillons zu 6 Compagnien, das 3te und 4te Mainotten	1112 „	12 „
1 Lancier-Regiment zu 6 Escadrons	681 „	627 „
1 Bataillon Artillerie zu 4 Compagnien	414 „	5 „
1 Compagnie Fuhrwesen	136 „	219 „
2 Compagnien Ouvriers für den Dienst des Zeughauses	304 „	— „
1 Pionnier-Division	324 „	3 „
Summa des effectiven Standes	6530 Mann,	955 Pferde, ohne die

Gendarmerie und die Veteranen.

Erläuternde Bemerkungen.

Der Etat des Kriegsministerial-Personals besteht aus 1 General-Major, 1 Obersten, 1 Hauptmann, 1 Ober-Lieutenant, 2 Intendanten, 1 Stabsarzt und 20 anderen Individuen; die Militär-Hauptbuchhaltung aus 1 Buchhalter und 4 Gehilfen.

Die beiden General-Commandos zählen 2 General-Majors, 2 Hauptleute vom Generalstab, 2 Oberlieutenants, 2 Quartiermeister und 2 Sekretairs; der Generalstab 1 Major, 3 Hauptleute, wovon 2 zu den General-Commandos gehören, und 2 Ober-Lieutenants.

Die Militärbausection zählt: 1 Ingenieur-Major und 3 Individuen, das im August 1833 errichtete Ingenieur-Corps 8 Hauptleute, 8 Ober-, 8 Unter-Lieutenants und 8 Conducteurs. Es wird zu Kriegsbauten, bei der Landesaufnahme, der Anlage von Städten, Strassen, beim Bergbau und bei den Salinen verwendet. Bei der Zeughaus-Haupt-Direction sind 1 Major und 24 Individuen angestellt.

Der Stab eines griechischen oder deutschen Linien-Bataillons zählt 13 M. 5 Pf, jede Compagnie 4 Offiziers, 15 Unter-Offiziers, Tambours und Hornisten, 121 Gefreite und Gemeine.

Der Stand eines leichten Infanterie-Bataillons zählt 6 Mann 3 Pf. jede Compagnie 2 Offiziers, 10 Unter-Offiziers und Hornisten, 50 Gefreite und Gemeine. Der Stand der Gemeinen kann, wenn es besondere Rücksichten erfordern, bis auf 100 Mann vergrössert werden.

Der Stab des Lancier-Regiments zählt 21 Mann 15 Pf., jede Escadron 4 Offiziers, 16 Unteroffiziers, Trompeter, Schmiede und Sattler, 90 Gefreite und Gemeine, 8 Offiziers und 94 Dienstpferde.

Der Stab des Artillerie-Bataillons zählt 14 Mann 5 Pf., jede Compagnie 4 Offiziers, 1 Oberfeuerwerker, 19 Unteroffiziers und Professionisten, 12 Bombardiere und 64 Kanoniere. Die zum Be-

taillon gehörige Fuhrwesens-Compagnie zählt: 4 Offiziers, 22 Unteroffiziers und Professionisten, 110 Fuhrsoldaten, 19 Reit- und 200 Zugpferde. Eine Compagnie besetzt eine Batterie von 6 Geschützen, wovon 2 der 4pfdg., 2 der 6pfdg. Kanonen und 2 Haubitzen.

Eine Ouvrier-Compagnie zählt: 4 Offiziers, 5 Werkmeister, 23 Corporale, Trompeter u. s. w., 100 Ouvriers und 20 Lehrlinge.

Der Stab der Pionier-Division zählt 4 M. 3 Pf., jede Compagnie 4 Offiziers, 24 Unteroffiziers und Chargen, 122 Pionniers und 10 Lehrlinge.

Aus den, durch die Reduction von 5 auf 4 Infanterie-Bataillons, von 5 auf 4 Artillerie- und von 3 auf 2 Pionnier-Compagnien, supernumerär ausfallenden Offizieren und Soldaten, wurden vor der Hand, aus den Deutschen 2 bewaffnete Arbeits-Compagnien gebildet und dem 1ten Linien-Infanterie-Bataillon zugetheilt. Sie sollten zum Strassenbau verwendet, die Pionniers und Handwerker konnten beurlaubt, oder bei der Marine, die dazu geeigneten Professionisten bei dem Lancier-Regiment zugetheilt werden.

Von dem effectiven Stand werden in Friedenszeiten, bei dem Lancier-Regiment 60, bei der Artillerie so viel der Dienst erlaubt, beim Fuhrwesen 30 Mann beurlaubt, beim Lancier-Regiment 60, beim Fuhrwesen 40 Pferde weniger gehalten. Bei der Artillerie wurde mit der Bergbatterie eine Brandraketen-Batterie von 8 Stücken mit 12pfündigen Projectilen verbunden, und es sollte ein Theil der Mannschaft von den Ouvriers- und Linientruppen in der Geschützbedienung für die festen Plätze, unterrichtet werden. Auch von der Marine-Artillerie wurden zu diesem Zwecke Individuen in den Seeplätzen stationirt. Das Artillerie-Commando wurde aufgehoben, Festungs-Commandantschaften werden künftig nur in *Athen* und *Nauplia* bestehen, die andern haben allmälig einzugehen, das Administrationspersonale der Armee-Montura-Commission soll aus dem Stande der activen Armee commandirt, die Militärschule der *Welpiden* neu organisirt werden. Die Gendarmerie behielt ihre alte Formation. Sie besteht aus 1 Oberstlieutenant, 11 Mirarchen (Capitäne), 22 Unter-Mirarchen erster, 19 Unter-Mirarchen zweiter Klasse, 15 reitenden Brigadiers, 117 Fuss-Brigadiers, 150 reitenden Gendarmen, 1001 Fuss-Gendarmen, 22 Trompetern (Clavins), Summa 1358 Mann.

Die Veteranen-Invaliden zählten: 1 Capitän, 3 Lieutenants, 1 Adjutanten, 2 Sergeant-Majors, 35 Sergeanten, 14 Corporals, 40 Gemeine und 2 Tambours; Summa 98 Mann. Sie versehen Garnisonsdienste.

Im Juli 1838 ist zur Verminderung der Ausgaben neuerdings eine Reduction der Armee eingetreten. Die 8 Infanterie-Bataillons wurden auf 5, 3 Linien und 2 leichte Bataillons, die 6 Cavallerie-Escadrons auf 4, die Pionniers-Division auf 1 Compagnie reduzirt, und es sollen hinfüro nur so viele Leute im wirklichen Dienste stehen, als unumgänglich nothwendig sind; alle andern sollen ohne Sold in ihre Heimath beurlaubt werden. Der Stand des Ingenieur-Corps wurde auf 4 Capitains, 6 Ober- 6 Unter-Lieutenants und 6 Conducteurs herabgesetzt; es steht jetzt mit der Pionnier-Compagnie unter dem Commando desselben Stabsoffiziers.

Das griechische Heer wird sich künftighin durch die Rekrutirung ergänzen, die Stärke ist nach dem Conscriptionsgesetz auf 8000 Mann angenommen, die Dienstzeit auf 4 Jahre festgesetzt. Im ersten Jahre sollen 2000, im nächstfolgenden 4000 und dann, in jedem folgenden Jahre 2000 Rekruten durch das Loos ausgehoben werden. Das Älter ist bei der ersten Stellung von 18 bis 20, bei den folgenden Stellungen von 18 bis 22 Jahren festgesetzt. Stellvertretung ist erlaubt. Um Demoralisationen zu verhüten, darf unter die Conscribirten kein Individuum aufgenommen werden, welches schon Verbrechen halber bestraft wurde. Verheirathete, Studierende und junge Leute, welche sich zum Staatsdienst und zum geistlichen Stande vorbereiten, die einzigen Söhne, Vermänder und Unmündige, solche, welche körperliche Gebrechen haben, die ältesten Brüder gänzlich verwaister Geschwister, die ältesten Söhne und in deren Ermanglung die einzigen Schwiegersöhne, die erstgebornen Enkel einer Wittwe, welche keinen Sohn hat, oder eines blinden Greises, die zweitältesten Söhne wenn der älteste blind oder krüppelhaft ist, und wenn von Brüdern mehrere zugleich das Loos trifft und der jüngste militärtauglich ist, der älteste, sind von der Dienstpflichtigkeit befreit.

Um überdiess nach und nach eine geübte Miliz zu bilden, und den Ackerbau zu befördern, wurde schon im Sommer des Jahres 1837 die Errichtung einer Militär-Kolonie auf Grund und Boden des Staates in *Eraki*, dem alten *Herakleia* bei *Athen*, anbefohlen und auch bereits Hand ans Werk gelegt. Nach dem Gesetz werden nur ausgediente deutsche Soldaten von guter Conduite als Kolonisten aufgenommen, ein jeder erhält 40 Stremata Acker nebst 2 Stremata Garten. Während drei Jahren sind die Kolonisten von allen Abgaben frei, müssen jedoch nach Ablauf dieser Zeit Grundsteuer und Zehnten von ihren Produkten bezahlen; ihr Eigenthum vererbt sich auf ihre Familien. Vorläufig ist die Colonie auf 60 Familien berechnet und es wird derselben ein Aufseher vorstehen, dem 100 Stremata Land angewiesen sind. Die Regierung lässt die erforderlichen Wohnungen erbauen, welche in einem Viereck angelegt und mit einer Mauer umgeben werden sollen, um den nöthigen Schutz gegen Ueberfälle zu gewähren. Die Kolonisten behalten ihre Armatur, und werden Sonntags und auch sonst dann und wann im Exerzieren, Scheibenschiessen und anderen militärischen Leistungen geübt. Jeder Kolonist erhält aus der Kriegskasse seine ihm nach dem Werbvertrage, nach ausgedienter Capitulation zugesicherte dreimonatliche Löhnung, um damit Geräthschaften und Sämereien anzuschaffen, ferner erhält jede Familie von der Regierung 2 Kühe und einen Pflug als Vorschuss, den er in Raten zu ersetzen hat.

Die Kolonisten zu dieser ersten Kolonie dürfen aus allen Waffengattungen genommen werden, mit Ausnahme der Artillerie, für welches Corps eine besondere Kolonie bei *Tirinth* angelegt werden soll, da sich dessen Hauptquartier in *Nauplia* befindet.

Marine.

Seit dem Jahre 1828 ist der Staat thätigst für die Wiederherstellung seiner Marine bemüht. Zu Ende des Jahres 1829 bestand die Flotte aus 1 Fregatte, 1 Korvette, 3 Dampfbooten, 4 Briggs, 5 Goeletten, 5 Kanonierbooten und 36 Mistriks und anderen kleinen geschützführenden Fahrzeugen. Ein grosser Theil davon wurde im August 1831, als sich gegen die Präsidentschaft eine mächtige Opposition erhob, im Hafen zu *Poros* durch Feuer zerstört; von den übrig gebliebenen Schiffen war nicht eines im Stande sich zu schlagen. Es musste daher eine ganz neue Flotte geschaffen werden, was auch mit so grosser Thätigkeit ins Werk gesetzt wurde, dass im Jahre 1837 schon wieder 2 neue Corvetten von 26 und 22 Kanonen, 3 Briggs, 3 Gabarren, 7 Goeletten, 4 Kutter und 13 Kanonieren, 2 Dampfschiffe, überhaupt 34 Kriegsfahrzeuge mit 123 Kanonen und 2400 Offiziere, Soldaten und Matrosen bemannt, vorhanden, und mehrere andere Schiffe in der Construktion begriffen waren.

Der Sitz der See-Präfektur, die aus 10 Mitgliedern besteht, ist im Hafen von *Poros*, wo ein grosses See-Arsenal etablirt, ein Marine-Ouvrier-Corps beschäftiget, und für die Errichtung eines Marine-Instructeur-Corps gesorgt ist, welches die sämmtlichen Matrosen in der Bedienung des Geschützes unterrichtet. An tüchtigen See-Offizieren ist kein Mangel; im Jahre 1837 gab es 4 Capitäne der 1ten, 12 der 2ten, 10 der 3ten Klasse, 58 waren disponibel. Die Zahl der Lieutenants betrug mit den Disponibeln über 300, mehrere von ihnen führen auch Handelsschiffe. Dass mit der Militärschule jetzt auch eine Marineschule verbunden ist, wurde schon gesagt.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Häfen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften, Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Das Königreich Griechenland

hat 784 geographische Quadrat-Meilen, es hatte im Jahre 1830 - 830,000, und zählt nach den neuesten Angaben 926,000 Seelen, welche 116 Städte und 2146 Dörfer bewohnen.

Livadien (Hellas)

mit 300 geogr. Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1830 - 260,000 Einwohner.

1. Attika, Böotien und Megara.

† *Athen (Athiniah* oder *Setines)*, am Berge *Hymetus* und an den Flüssen *Cephissus* und *Ilyssus*, eine Meile vom Golf von *Aegina* entfernt, die Haupt- und Residenzstadt des Königs, der Sitz der heiligen Synode, der höchsten Staatsbehörden und des Gouvernements von *Attika*, hatte vor der Revolution 12000, zählt gegenwärtig 20000 E., und fängt an, sich aus seinen Ruinen wieder zu erheben. Die Citadelle, die alte *Akropolis*, wo jetzt das Residenzschloss des Königs steht, 240 Fuss über der Stadt, welche von einer Mauer umgeben ist, soll in Zukunft nie wieder als Festung dienen. *Athen* hat eine Universität, ein Gymnasium, eine Gewerbschule, eine grosse Kaserne für 1000, ein Militärspital für 800 Mann, Baumwollen- und Saffianfabriken und treibt ansehnlichen Handel mit Oel und Wachs. Von den ehemaligen drei Häfen ist nur mehr der Hafen von *Pyräus (Porto Leone)* für grössere Schiffe zugänglich, wo gegenwärtig eine neue Stadt gegründet worden ist, in der man eine Quarantaine-Anstalt und die von *Aegina* dahin verlegte Militär- und Marineschule findet. (Die *Akropolis* am 3. Februar 1822 von den Griechen, 1827 wieder von den Türken erobert und 1829 an die Griechen übergeben.)

Megara, 1000 E., hatte vor der Revolution 1200 E. war eine der blühendsten Städte, und ist der Sitz eines Unter-Gouvernements für *Megara* und *Aegina*.

† *Livadia (Lebedea)*, früher 10000 jetzt 6000 E., zwei Stunden westlich des *Kopais*-Sees und am Fusse des *Helikon*, der Sitz des Gouvernements von *Böotia*, mit einem Felsenschlosse, treibt einen nicht unbedeutenden Produktenhandel und erzeugt viele grobe Tücher.

* *Theben (Thiva)*, vor der Revolution 4000 E., in einer Ebene an den Abfällen des *Helicon* und *Cytheron*, mit Wällen und Gräben umgeben, ist der Sitz eines Gerichtshofes.

Hierher gehören die Sporaden *Salamis (Koluri)* mit 5000 Einw., der gleichnamigen Stadt und einem guten Hafen, die kleine Insel *Anghistri* und die Insel *Aegina (Engia)*, fast mitten in dem gleichnamigen Golf, mit der von 10000 Seelen bevölkerten Stadt *Aegina*, wo man einen guten Hafen, mehrere Lehranstalten und ein Waisenhaus für 600 Knaben findet.

2. Phocis, Doris und Locris.

† *Amphissa (Salona)*, hatte sonst 6000, jetzt kaum 800 E., liegt am Fusse des *Parnassus* und ist der Sitz des Gouvernements *Phocis*; der Hafen von *Salona* liegt südlich davon beim kleineren Orte *Scala*. Das an der Westküste und am Eingang in die Bai von *Salona* gelegene, 1821 ganz zerstörte *Galaxidi*, war eine der ansehnlichsten Handelsstädte *Griechenlands*, hatte eine bedeutende Handelsmarine und trieb Rhederei nach allen italienischen Häfen und selbst bis *Spanien*.

Talanti, 3000 E., mit einem festen Bergschlosse, unfern des gleichnamigen Kanales.

† *Lamia (Isdin, Zeitun)*, 4000 E., nicht weit vom Golf von *Zeitun*, mit einer Citadelle, Kasernen und einem neu errichteten Militärhospital, treibt ansehnlichen Handel und ist der Sitz des Gouvernements von *Phthiotis*.

Padradschik, 3000 E., fast in der Mitte des fruchtbaren Thales der *Hellada*, hat eine Kaserne.

Atalante in *Locris*, ist der Sitz eines Unter-Gouvernements.

3. Aetolien und Akarnanien.

† *Missolunghi*, auf einer Landzunge am Golf von *Patras*, in morastigen Lagunen gleich *Venedig* erbaut, früher mit 8000 jetzt kaum mit 4000 E., hat einen sehr festen Hafen und eine Kaserne, ist der Sitz des Gouvernements *Aetolien*, eines Gerichtshofes, und war mit Erdwällen und nassen Gräben umgeben. (Am 26. April 1826 nach einer langen heldenmüthigen Vertheidigung von *Ibrahim* erobert und zerstört.)

Agrinion in *Trichonia*, ist der Sitz eines Unter-Gouvernements.

Anatoliko, 5000 E., feste Stadt auf einer Insel in den Lagunen von *Missolunghi*.

Anti-Rhium (Kukio-Kastro oder *Rumeli-Kavak)*, das rumelische Schloss der *kleinen Dardanellen* mit einer neu eingerichteten Kaserne.

Lepanto (Neopactus oder *Ainabachti)*, 3000 E., im Golf von *Lepanto*, besteht aus der auf einem Hügel liegenden Festung, aus der mit einer Mauer umgebenen Stadt, zwei Vorstädten und einem seichten Hafen.

Vrachori, 2000 E., unfern der beiden Seen von *Angelo Castro* und *Vrachori*, mit einer Kaserne.

Karpenise am westlichen Abhang des *Pindus*, mit einer neu erbauten Kaserne.

† *Amphilochikon (Philokia)*, gut bevölkert, unfern von der Mündung der *Arta* in den gleichnamigen Busen, ist der Sitz des Gouvernements von *Akarnanien*.

* *Vonissa (Neorium)*, 2500 E., am Busen von *Arta*, mit einem Schlosse und kleinen Hafen.

† *Oichalia*, der Sitz des Gouvernements für *Eurytania*.

Dragomestre, an einer Bai des jonischen Meeres, mit einem guten Hafen, ist jetzt verwüstet.

Morea (Peloponesus)

mit 360 geogr. Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1830 - 600,000 Einwohner.

1. Argolis und Korinth.

† * *Nauplia (Napoli di Romania, Anaboli)*, früher die Hauptstadt des Staates mit 12000 E., am Golf gleiches Namens auf einer Erdzunge, ist mit alten Werken umgeben und von einer Citadelle beherrscht, welche den steilen Felsen *Palamides* krönt, welche man das *Gibraltar des Archipelagus* nennt, und die nur von der Seite von *Korinth* zugänglich ist. Das zweite Schloss im unteren Theile der Stadt führt den Namen *Itschkale (Albanitika)* und ist gleichfalls nur auf einer schmalen, steinernen Treppe zu-

gänglich. Der Hafen ist nicht sehr tief, aber einer der besten in den griechischen Gewässern. *Nauplia* ist der Sitz des Gouvernements von *Argolis*, eines Gerichtshofes, hat einen Palast den der Präsident, später der König bewohnte, ein Gymnasium, ein Zeughaus, eine Artillerie-Kaserne, ein Militärspital, ein Central-Gefangenhaus und treibt einen bedeutenden Handel.

* *Argos*, jetzt nur 5 bis 6000 E., früher eine der blühendsten Städte *Moreas*, liegt am *Inachus*, im Hintergrunde des Busens von *Nauplia*, unfern der Küste und am Fusse steiler Berge, hat ein festes Schloss, eine Cavallerie-Kaserne und ein Spital.

Spezzia, befestigt, der Sitz eines Unter-Gouvernements, liegt auf der Sporaden-Insel *Spezzia (Tripurenus)*, die mit der kleinen Insel *Spezzia-Pulo (Colonis)* 10000 E. hat.

† *Hydra (Sydra)*, mit der gleichnamigen befestigten Stadt und einem guten Hafen, früher von 40000 Seelen bewohnt, die eine Handelsmarine von 375 Schiffen erhielten, war ein Hauptbollwerk der Insurrektion. *Hydra* ist der Sitz des Gouvernements *Hydria* mit *Kalauria*; der bedeutende Handel dieser Stadt ist während des Krieges fast ganz zerstört worden, fängt aber an sich wieder zu erholen.

Hierher gehört noch die Insel *Kalauria* oder *Poros*, mit 500 Einw., bemerkenswerth durch den guten Hafen mit doppeltem Eingange, den sie durch ihre Lage mit dem festen Lande bildet. *Poros* ist der Sitz der Seepräfektur, hat ein Arsenal, Schiffswerfte, Werkstätten für alle Marinegegenstände, und ist die Hauptstation der griechischen Kriegsflotte. Die Stadt selbst ist noch nicht bedeutend.

† * *Korinth (Kordos, Korito)*, hatte im Jahre 1821 noch 15000 E., liegt am *Isthmus* gleiches Namens, wurde im letzten Krieg grösstentheils verwüstet, treibt Handel mit Oel, Getreide und Wein und ist der Sitz des Gouvernements *Korinthia*. An der Ostseite liegt auf einem 1400 Fuss hohen Berge die Felsenfeste *Akrokorinth*, der Schlüssel des *Peloponesus* mit einer dreifachen Reihe von Festungswerken und niedern Thürmen umgeben. (1822 im Januar von den Griechen genommen.)

2. Achaja und Elis.

† * *Patras (Baliabadra, Patrã)*, 7000 E., nahe an dem Golfe von *Patras*, südlich der *Dardanellen* von *Lepanto*, am Abhange eines Berges auf dem eine starke Citadelle steht, welche die mit Mauern umgebene Stadt beherrscht, ist der Sitz des Gouvernements *Achaja*, und der Mittelpunkt des Handels der *Morea* mit den vorzüglichsten Handelsplätzen Europas. Sie wurde 1821, wo sie bei 16000 E. zählte, ganz zerstört, dürfte sich aber bald wieder zu ihrer vorigen Grösse hinaufschwingen.

Rhium (Marah-Kawak), das Castell von *Morea* am Cap *Rhium*, dem rumelischen Castell von *Anti-Rhium* gegenüber, mit dem es den Eingang in den Golf von *Lepanto* beherrscht, hat eine neu eingerichtete Kaserne. Die Werke beider Schlösser wurden von den Franzosen verbessert.

Vostina (Aegion, Egea), mit einem kleinen Hafen im Golf von *Lepanto*; auch *Agrata (Aegä* oder *Karata)* hat einen kleinen Hafen.

Gastuni (Ephyra oder *Corina)*, 3000 E., unweit der Mündung des *Peneus*, handelt mit Baumwolle, Seide und Wein.

† *Kalavritta*, 3000 E., in dem tiefen Thale des gleichnamigen Flusses, ist der Sitz des Gouvernements *Kynätha*, und berühmt wegen seiner vortrefflichen Käse.

† *Pyrgos*, vor kurzem noch blühend durch seinen Handel unfern der Mündung des *Alpheus*, ist der Sitz des Gouvernements von *Elis*, wurde im Jahre 1825 von *Ibrahim* in Schutt verwandelt, aus dem es nur langsam wieder emporsteigt.

Castell *Tornese*, Schloss am gleichnamigen Vorgebirge, der Insel *Zante* gegenüber.

3. Messenien.

† *Kyparisso (Arkadia)*, 4000 E., mit einem Fort, vor dem letzten Kriege ziemlich blühend, unfern der Küste des gleichnamigen Golfs und an der Mündung des Flusses *Legaro*, ist der Sitz des Gouvernements von *Triphillia*.

† *Kalamata (Kalamä)*, 5000 E., nicht fern vom Ausflusse des *Panissus*, der sonst ihren Hafen bildete, hatte ein festes Schloss, ist der Sitz des Gouvernements von *Messenia*, wurde 1825 von *Ibrahim* zerstört und ist zum Theil wieder aufgebaut.

* *Navarin (Pylos)*, auf einer Landspitze und an der Südseite eines Busens, der mit der gegenüberliegenden Insel *Sphayia* einen der besten Häfen des mittelländischen Meeres bildet, ist der Sitz eines Unter-Gouvernements und hat eine Kaserne. (1821 von den Griechen erobert, 1827 am 20. Oktober die türkisch-egyptische Flotte von den verbündeten Flotten Frankreichs, Englands und Russlands vernichtet. Die von den Franzosen hergestellte Citadelle durch eine Pulverexplosion, welche ein Blitzstrahl verursachte, zerstört.)

* *Modon (Methone)*, jetzt 200 E., südlich *Navarin*, auf einer felsigen Landspitze am Flusse *Siloso*, mit Mauern umgeben, einer starken Citadelle, welche die Stadt und den Hafen beherrscht und einer Kaserne, leidet Mangel an Trinkwasser und wurde 1825 von *Ibrahim* zerstört, hatte früher 7000 E. Vor ihrem Hafen liegen die *önusischen* Inseln *Sapienza* und *Kabrera*.

* *Koron (Kallonides)*, jetzt 2000, früher 5000 E., auf einer kleinen Halbinsel am gleichnamigen Golf, ist mit Mauern und tiefen Gräben umgeben. Die Stadt und die Rhede sind von zwei festen Schlössern beherrscht.

4. Arkadien.

† * *Tripolizza*, jetzt zerstört, zählt kaum 800 E., war sonst die Hauptstadt *Moreas* mit 20000 E., ist der Sitz des Gouvernements *Mantinea* und liegt auf dem Centralplateau der Halbinsel in einem fruchtbaren Thale am Fusse des Berges *Ruino*. Sie hatte ein stark befestigtes Schloss und war mit Mauern und Bollwerken umgeben. (Im Oktober 1821 nach langer Belagerung von den Griechen erobert.)

† *Karitene*, sonst mit 3000, jetzt kaum 800 E., am *Alpheus*, wo die Revolution der *Morea* begann, wurde dreimal von *Ibrahim* verbrannt, liegt jetzt in Ruinen und ist der Sitz des Gouvernements von *Gorythenia*.

Londari (Leuctra), sonst mit 6000 E., an den Quellen des *Alpheus*, hat ein Schloss.

5. Lakonien.

† * *Mistra*, jetzt 1500, vor dem letzten Kriege 20000 E., liegt unfern des *Vasilico-Potamos*, ist mit Mauern umgeben, hat drei Vorstädte, und ist der Sitz des Gouvernements von *Lakedämon*. *Mistra* war die blühendste Stadt *Moreas*, und hatte ansehnliche Fabriken in Baumwollen, Seiden- und Eisenwaaren. Die sehr feste, hochgelegene Citadelle widerstand den mehrmaligen Anfällen *Ibrahims*. Oestlich von *Mistra*, beim Dorfe *Maguia* liegen am *Vasilico* die Ruinen von *Sparta*.

* *Monembasia (Napoli di Malvasia)*, 2000 E., auf einer Felseninsel des *Archipelagus*, welche durch eine Brücke mit dem festen Lande zusammenhängt, die so wie der gute Hafen durch ein sehr festes Felsenschloss beherrscht wird. (1821 durch Capitulation an die Griechen übergangen.)

Marathonisi, kleine Stadt am Busen von *Kolokythia*, wird als die Hauptstadt der *Ost-Maina* betrachtet.

† *Ariopolis*, ist der Sitz des Gouvernements von *Lakonien*, (der *Maina*).

Der griechische Archipel

mit 124 geograph. Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1830 - 170,000 Einwohner.

1. Die Insel **Euböa, Negroponte** oder **Egribos** mit 69½ geogr. □Meilen und etwa 60,000 Einwohn.

† *Chalcis (Negroponte, Egribos)*, 6000, früher 16000 E., auf der gleichnamigen Insel, durch eine steinerne, auf 5 Bogen ruhende

Brücke mit dem festen Lande verbunden, hat einen grossen schönen Hafen, ist der Sitz des Gouvernements *Euböa*, mit Mauern und einem tiefen Graben umgeben, ausser welchem eine grosse Vorstadt liegt. *Chalcis* hat eine grosse Kaserne, ein Spital und ein Marine-Institut. Die Citadelle und ein anderes festes Schloss beherrschen die Stadt, den Hafen und die Brücke.

Karystos (*Castel rosso*, *Kisil Hissar*), 3000 E., mit einem Hafen und einem sehr festen Bergschlosse an der Südspitze der Insel.

Oreos (*Histiäa*), am Kanal von *Trikeri*, mit einem Schlosse und einem geräumigen Hafen.

Von den nördlichen *Sporaden* gehören hierher:

Skyathos, mit einer durch ein altes Castell geschützten Bai an der Ostküste, ist der Sitz eines Unter-Gouvernements für die Inseln *Scopelos*, *Dromi* (*Halonesus*, *Solidromi*), die *Teufelsinseln* und *Skyros*.

2. Die Cycladen.

† *Tinus* (*Tino*, *Tenos*), 20000 E., sehr gebirgig, wichtig durch seine Seidenerzeugnisse und seinen Ackerbau. An der Westseite liegt auf einem Felsen die befestigte Stadt *St. Nicolo* mit 4000 E., der Sitz eines griechischen Erzbischofes, eines katholischen Bischofes und des Gouvernements für *Tinos* und *Andros*.

Andros (*Andro*), mit 12000 E., ist gleichfalls sehr fruchtbar. In der kleinen von 5000 Seelen bewohnten Stadt *Arna*, mit einem Hafen, wohnen ein katholischer und ein griechischer Bischof.

Hierher gehören noch die unbedeutenden Inseln *Gross-* und *Klein-Delos*, und *Mykone* (*Mykonos*) mit 6000 E., und der gleichnamigen Stadt, welche eine zahlreiche Handelsmarine hat, und deren Seeleute, nächst denen von *Hydria* und *Spezia*, für die kühnsten und geschicktesten in Griechenland gelten.

† *Hermopolis* (*Syra*), mit 30000 E., auf der fast im Mittelpunkte des *Archipels* und der *Cykladen* gelegenen Insel *Syra* (*Syros*), ist eine neben dem alten *Syros* entstandene Stadt und jetzt die blühendste in *Griechenland*. Sie ist der Sitz eines katholischen Bischofs, des Gouvernements für die mittleren *Cykladen*, hat ein Gymnasium, eine Quarantäne-Anstalt, ein Handelsgericht, grosse Bazars und Schiffswerften, und ist der Vereinigungspunkt für den Handel zwischen Europa, der *Türkei* und *Egypten*, vorzüglich mit Getreide, Wein, Seide, Oel, Tabak, Baumwolle, Reis und allen Gattungen von Südfrüchten. Der Hafen ist nicht sehr gross.

Hierher gehören die Inseln:

Makronisi (*Helena*), unbedeutend, *Zea* (*Ceos*) mit 3000 E. und der Stadt *Zea* mit einem Hafen.

Thermia (*Kythnos*), ziemlich fruchtbar, mit 6000 E., den Ortschaften *Thermia* mit 4000 E., und den Hafen *St. Erini*, und *Silacca* mit 2000 E. und den Hafen *St. Steffano*.

Serpho (*Seriphus*), mit 600 E. und verlassenen Gold- und Silberbergwerken, *Siphanto* (*Siphnus*) mit 5000 E., und der gleichnamigen Stadt mit einem Schloss und Hafen, *Argentiera* (*Kymolus*) mit 2000 E., das wüste *Polino* (*Polyagos*) und das sehr fruchtbare *Milos* (*Melos*), mit 7000 E. Die gleichnamige von 6000 E. bewohnte Hauptstadt, der Sitz eines Unter-Gouvernements für die umliegenden Inseln, hat einen der besten Häfen im mittelländischen Meere.

† *Naxos* (*Nakscha*) mit 10 bis 15000 E., ist die grösste und fruchtbarste der *Cykladen*. Die Stadt *Naxia*, mit 4000 E., ist der Sitz des Gouvernements für diese Insel und *Paros*, hat ein festes Schloss und einen kleinen aber sichern Hafen.

Paros, 3000 E., und *Anti-Paros*, sind beide wenig fruchtbar.

Parichia, 700 E., auf *Paros*, hat ein festes Schloss und einen guten Hafen.

Naussa, *Marmara* und *Trion* mit Häfen, wurden früher häufig von Korsaren besucht.

† *Thera* (*Santorin*), mit 15000 E., vulkanischen Ursprunges, ist reich an Wein, Getreide und Vieh. Die Stadt *Thera* ist der Sitz eines griechischen und katholischen Bischofs und des Gouvernements für die umliegenden Inseln:

Polykandros, *Sikynos* und *Nio* (*Jos*), zusammen über 4000 Einw., die letzte mit der Stadt *Nio*, und einem sehr guten Hafen.

Amorgo, 2600 E., mit der gleichnamigen Stadt und einem Hafen.

Anaphis (*Nanphi*), mit 800 Einw., und *Stampalia* (*Astypalaea*), mit 1500 Einw.



Ost-Europa. Südlicher Theil.

Die

REPUBLIK DER JONISCHEN INSELN.



Allgemeine Uebersicht.

Die *jonischen Inseln*, welche nach ihrer Eroberung durch die Venetianer bis zum Untergange der Republik zur *venetianischen Levante* gehörten, im Jahre 1797 von den Franzosen in Besitz genommen, und im März 1799 von einer vereinigten russisch-türkischen Flotte erobert wurden, bildeten seit dem im März 1800 zu *Constantinopel* abgeschlossenen Vertrag, einen der Pforte mit 800,000 Piaster zinsbaren Freistaat, unter dem Schutze von *Russland* und *England*.

Dieser *Freistaat der sieben Inseln* erhielt sich aber nur bis zum Jahre 1807, wo er in Folge des *Tilsiter* Friedens mit dem französischen Kaiserreiche vereinigt wurde, und blieb, bis die Inseln, nach den Ereignissen von 1814 und in Folge des Pariser Friedens, mit ihrem gegenwärtigen Titel unter den alleinigen Schutz von *England* gestellt wurden, das schon einen Theil derselben seit dem Jahre 1811 besetzt hielt.

Die *jonische Republik* begreift sieben grössere und mehrere kleinere Inseln, welche bis auf *Cerigo* und *Cerigotto* alle im *jonischen* Meere unfern der Küsten des *Epirus* und der griechischen Provinzen *Aetolien* und *Elis* vor dem Meerbusen von *Patras* liegen. Der Kanal von *Corfu*, der in der Gegend von *Butrinto* kaum eine halbe Meile breit ist, scheidet *Corfu* von *Albanien*, *Santa Maura* ist vom festen Land nur durch einen sehr schmalen, seichten Kanal getrennt. *Cerigo* und *Cerigotto* mit einigen sehr kleinen Inselchen, liegen im *mittelländischen* Meere am Eingange des *Archipelagus*, zwischen *Morea* und der Insel *Candia*.

Sämmtliche Inseln haben einen Flächeninhalt von 51^{66} geographischen Quadrat-Meilen, sie hatten im Jahre 1826 - 175,398, im Jahre 1831 - 180,000, im Jahre 1834 - 205,567, und haben gegenwärtig etwa 220,000 Seelen, welche 6 Städte, 17 Marktflecken und 357 Dörfer bewohnen, und sich, 40,000 Katholiken und 6000 Juden ausgenommen, alle zur griechischen Religion bekennen.

Die Oberfläche sämmtlicher Inseln ist mit Hügeln und Gebirgen bedeckt, die sich mit Ausnahme des fast 4000 Fuss hohen *Oros-Ainos* auf *Cephalonia*, etwa 1000 bis 1500 Fuss über den Meeresspiegel erheben und mit Oelbäumen bepflanzte Thäler umfassen. Der Boden ist zum Theil vulkanischer Natur, fast durchgängig felsig, der Kalkstein nur mit einer dünnen Erdschichte bedeckt, dessenungeachtet wird die Cultur, vorzüglich in *Zante*, viel sorgfältiger betrieben, als auf dem benachbarten Continent. Die Küsten sind grösstentheils mit Felsenriffen umgeben, doch findet man auch hie und da flache Stellen; sie sind überhaupt zugänglicher, als jene der andern griechischen Inseln.

Die Gewässer, mit Ausnahme des *Messongi* und des trägen *Potamos* auf *Corfu*, dessen Ufer häufig dichtes Schilf begrenzen, sind eigentlich nur grosse Bäche, die im Sommer beinahe ganz austrocknen.

Die Naturprodukte bestehen in Oliven, vorzüglich auf de nnördlichen, in Korinthen, vorzüglich auf den mittleren Inseln, dann in Wein, Baumwolle und Südfrüchten aller Art. Die Getreideernte deckt, auf *Cerigo* ausgenommen, kaum den halbjährigen Bedarf der Einwohner, der Abgang wird grösstentheils aus der *Türkei* ersetzt. Waldungen gibt es nur wenige, Weiden gar nicht, deshalb findet man auch nur auf *Corfu*, *Cephalonia* und *Cerigo* einiges Hornvieh, aber bei weitem nicht in hinreichender Anzahl. Der Viehstand besteht eigentlich nur in Ziegen und Eseln, und auf einigen Inseln in einer verhältnissmässig kleinen Zahl von Schafen.

Ueberall trifft man kleine Ortschaften und zerstreut liegende Wohnhäuser, vorzüglich an den Küsten. Für die Communicationen ist seit der brittischen Verwaltung vieles geschehen, es sind mehrere schöne Landstrassen gebaut worden, der Handel ist blühend, die Schifffahrt ziemlich ausgebreitet, wozu die den Häfen bewilligten Freiheiten viel beigetragen haben. Auch für die Volksbildung ist in den letzteren Jahren durch die Bemühungen des Lord-Ober-Commissärs *Sir Howard Douglas* unendlich viel geschehen; man findet in diesem kleinen Staate eine Universität, in der Hauptstadt jeder Insel eine höhere Schule, 117 öffentliche Schulen für Knaben, und 10 Schulen für die Erziehung griechischer Frauen.

Nach der Verfassung vom 29. Dezember 1817, deren Grundzüge indess aus der alten, unter vormaliger venetianischer Hoheit bestandenen *Byzantina* entlehnt sind, bilden die Inseln einen aristokratischen Staat unter dem Schutze der brittischen Krone, deren Rechte ein Lord-Ober-Commissär vertritt, der zugleich Befehlshaber der bewaffneten Macht, überhaupt die höchste Autorität des Staates ist. Ihm zur Seite steht der Präsident des Senats und ein General-Staats-Sekretär, der ein Britte oder Jonier sein kann, und gleichfalls Mitglied des Senates ist.

Die gesetzgebende Gewalt ist in den Händen eines Parlaments, das aus 11 Integral-Mitgliedern und 29 wählbaren Mitgliedern besteht. Alle 2 Jahre soll eine Parlamentssitzung gehalten werden, die am 1. Mai anfängt und 3 Monate dauert. Alle 5 Jahre wird ein neues Parlament gewählt; in ausserordentlichen Fällen darf der Lord-Ober-Commissär das Parlament zusammenberufen und dasselbe auch auf 6 Monate vertagen. Die Auflösung des Parlaments steht nur dem König oder der Königin zu. Die Integral-Mitglieder behalten auch während der Zeit, wo die Parlamentssitzungen beendigt sind, ihre Eigenschaften bei, und bestehen nebst dem Lord-Ober-Commissär und dem General-Staats-Secretär aus dem Präsidenten, 3 Mitgliedern des alten Senats, den 4 Regenten (*Hyparchos*) der grossen, und einem der drei kleinen Inseln. Die übrigen 29 Mitglieder, 7 von *Corfu*, 7 von *Cephalonia*, 7 von *Zante*, 4 von *Santa Maura*, 1 von *Ithaka*, 1 von *Cerigo*, 1 von *Paxo* und 1 von den drei kleinen Inseln, werden von den Landeigenthümern auf 5 Jahre erwählt, und zwar so, dass von den Integral-Mitgliedern ein Verzeichniss verfertigt wird, doppelt so viel Namen enthaltend, als Mitglieder zu wählen sind. Aus dieser Liste müssen die *Synkliten*, die zu ernennenden Mitglieder wählen. Die Wahlen sind öffentlich, Wähler ist Jeder, der 800 Gulden Einkünfte hat, oder eine freie Kunst betreibt.

Die vollziehende Gewalt, der Senat, besteht aus einem Präsidenten, den der König-Protector jedesmal auf 2½ Jahre ernennt, und aus den 5, von und aus Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlung auf 5 Jahre gewählten, vom Lord-Ober-Commissär bestätigten Senatoren; einer für jede der 4 grossen Inseln *Corfu*, *Zante*, *Cephalonia* und *Santa Maura*, und einer für die 3 kleineren Inseln zusammen. Der Senat mit dem Präsidenten entscheidet Alles nach der Stimmenmehrheit, wobei der Präsident im Falle der Stimmengleichheit entscheidet. Bei Verhinderungsfällen des Präsidenten ernennt der Lord-Ober-Commissär einen Stellvertreter als Vice-Präsidenten, bei Verhinderung eines Senators wählt der Senat ein Mitglied der gesetzgebenden Versammlung; die Bestätigung oder Verweigerung hängt vom Lord-Ober-Commissär ab. Stirbt der Präsident, so muss sein Nachfolger binnen 3 Tagen ernannt werden, stirbt ein Senator, so muss das Parlament, im Falle es versammelt ist, binnen 3 Tagen einen neuen wählen.

Der Senat ernennt zu allen Aemtern, und macht Gesetzvorschläge, welche aber durch die Mehrheit der gesetzgebenden Versammlung und den Lord-Ober-Commissär genehmigt werden müssen, um Gesetzeskraft zu erhalten. Der Senat theilt sich in 3 Departements: das General-Departement, aus dem Präsidenten, einem Senator und einem Secretär, der auch ein Engländer seyn kann,

die Finanz-Abtheilung und die des Innern, jede aus zwei Senatoren bestehend, und jede mit einem Secretär, der ein Eingeborner seyn muss.

In Bezug auf die politische Verwaltung bilden die sieben Inseln eben so viele kleine Provinzen, von denen jede ihr besonderes Tribunal und ihre eigene Local-Regierung hat, der ein abgesonderter Verwaltungsrath von 5 Mitgliedern zur Seite steht und deren Präsident der Vorsteher der letztern ist. Der Repräsentant des Lord-Ober-Commissärs ist ein von ihm ernannter Residont.

Dem Staatsschatz ist ein General-Schatzmeister vorgesetzt, wozu der Lord-Ober-Commissär einen Engländer oder Jonier ernennen kann. Alle Auszahlungen können nur auf gemeinschaftliche Anweisung des Senats und des Lord-Ober-Commissärs geschehen.

In dem jonischen Freistaate bestehen keine direkten Abgaben, und selbst die indirekten sind höchst mässig. Staatsschulden sind keine vorhanden. Im Jahre 1837 ergab sich zwar ein Deficit von 28,179 Liv. Sterling, das aber nur vorübergehend war. Die Einnahme des Jahres 1838 betrug mit Einschluss des Pensionsfondes im Ganzen 157,069 Liv. Sterling, die ordentliche und ausserordentliche Ausgabe nur 148,518 Pfund Sterling, wovon 13,422 Pfd. für die Gehalte des Lord-Ober-Commissärs und die anderen englischen Beamten, 9631 Pfd. St. für den Militärschatz verwendet wurden.

Das reguläre Militär besteht nach der Constitution nur aus brittischen Truppen, deren regelmässige Stärke auf 3000 Mann festgesetzt ist, jedoch nach Gutbefinden des Protectors vergrössert oder vermindert werden kann; doch werden stets nur die Kosten für 3000 Mann dem Staate zur Last gelegt. Ausser diesem befindet sich auf jeder Insel ein Corps Milizen, dessen Stärke auf den vier grössern Inseln *Corfu*, *Cephalonia*, *Santa Maura* und *Zante* angeblich aus einem Bataillon von 800 Mann besteht. Ihre Offiziers sollen alle Eingeborene seyn. Die englische Besatzung ist in allen Civilangelegenheiten unter die Gesetze des Landes gestellt. *Corfu* ist die Hauptstation der brittischen Seemacht in den jonischen Gewässern.

Topographie.

*Flächeninhalt und Bevölkerung. † Amtsorte. * Festungen, bedeutende Forts und Castells, Hafen und andere in militärischer Beziehung, durch ihre Bevölkerung oder Industrie bemerkenswerthe Ortschaften. Schlachten und Belagerungen seit dem Jahre 1740.*

Die Republik der jonischen Inseln

hat 51[66] geographische Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1834-205,567, und zählt gegenwärtig 220,000 Seelen, welche 6 Städte, 17 Marktflecken und 357 Dörfer bewohnen.

1. Corfu (*Corcyra*) mit 10[40] geogr. □ Meilen, hatte im Jahre 1834-69,930 Einw., 1 Stadt, 11 Marktfleck. und 118 Dörfer.

† * *Corfu*, 16000 E., die Hauptstadt der Republik und der Sitz des Lord-Ober-Commissärs, eines griechischen Metropoliten und des Senates, die Station des brittischen Geschwaders in diesen Gewässern, auf einem Vorgebirge der Ostküste, hat zwei Vorstädte, *Castradis* im Süden und *Manducchio* im Norden, und ist gut befestigt. Die alte Citadelle, die östlich von der Stadt und mit dieser durch eine Brücke verbunden, auf einem Fels im Meere liegt, beherrscht die Stadt und den Hafen. Vor demselben liegt die kleine ebenfalls befestigte Insel *Vido*, mit einem Militär-Lazareth. Der Kriegs- und Handelshafen ist gross und sicher. *Corfu* treibt einen ausgebreiteten Handel mit Oel, Wein, Wachs und Südfrüchten. Man findet hier einen schönen Palast des Lord-Ober-Commissärs, ein Arsenal, Schiffswerfte, eine Universität, ein Lyceum und mehrere andere Anstalten zur Beförderung der Industrie, des Handels und Ackerbaues. (*Corfu* wurde von den Türken öfters vergebens belagert, 1797 von den Franzosen, 1799 von den Russen genommen.)

2. Paxo (*Paxus*) mit 1[33] geogr. □ Meilen, 5284 Einw., 1 Marktflecken, 7 Dörfer.

† *Porto Gai*, 1500 E., an der Ostseite der Insel mit einem Hafen. Die durch einen tiefen Kanal getrennte Insel *Anti-Paxo* ist unbewohnt.

3. Santa Maura (*Leucadia*) mit 8[40] geogr. □ Meilen, 18,045 Einw., 1 Stadt, 30 Dörfern.

† *Amaxichi* (*Amakuki*), 6000 E., am nördlichsten Ende der Insel mit einem Hafen, von Mauern und Thürmen umgeben, und durch einen schmalen Steindamm mit der auf einer seichten Insel erbauten

* Festung *Santa Maura* in Verbindung, welche den schmalen Kanal beherrscht, der diese Insel von *Akarnanien* trennt. Die Bai von *Vasiliki* liegt an der Südseite der Insel.

4. Ithaka (*Theaki*) mit 2[07] geogr. □ Meilen, 9074 Einw., 3 Marktflecken, 7 Dörfern.

† *Vathi*, 2000 E.; in der Nähe ist der schöne Hafen *Skinosa*. Hierher gehören die kleinen Inseln *Maganisi* und *Kalamo*.

5. Cephalonia (*Kefalonia*) mit 16[37] geogr. □ Meilen, 57,174 Einw., 3 Städten, 120 Dörfern.

† *Argostoli*, 5000 E., mit einem Hafen und einem Lyceum, treibt ansehnlichen Handel mit Weinen, und unterhält eine bedeutende Marine.

Lixuri, 5000 E., an der Westseite des Busens von *Argostoli*.
Asso mit dem gleichnamigen Fort an der Bucht von *Asso*.

6. Zante (*Zazynthus*) mit 7[35] geogr. □ Meilen, 36,840 Einw., 1 Stadt, 45 Dörfern.

† *Zante*, 20000 E., an der Ostküste der Insel, im Hintergrunde einer kleinen Bai, mit einem Hafen, der durch die westlich ober der Stadt, auf einem steilen, nur von der Seite der Stadt zugänglichen Berg gelegene Citadelle geschützt ist. *Zante* treibt einen bedeutenden Handel, vorzüglich mit Korinthen, von welchen die Insel jährlich etwa 7 Millionen Pfund hervor bringt, ist der Sitz eines griechischen und eines katholischen Bischofs und hat ein Zeughaus und ein Lyceum.

Südlich von *Zante* liegen die kleinen *Strophaden Strivali*.

7. Cerigo (*Cythera*) mit 5[46] geogr. □ Meilen, 8620 Einw., 2 Marktflecken, 30 Dörfern.

† *Kapsali*, 1300 E., an der südlichen Küste der Insel.

St. Nicolo, 500 E., eine alte Bergfestung an der Westseite der Insel unfern der gleichnamigen Bai. An der Nordspitze von *Cerigo* liegt der kleine Hafen *Porto Tino* mit dem dabei liegenden Flecken *Potamo*.

Südlich von *Cerigo* liegen noch die kleinen Inseln *Porri*, *Poretti* und *Cerigotto* (*Egilia*.)



Statistische Total-Uebersicht

sämmtlicher europäischer Staaten

zu Ende des Jahres 1838.



Europa hat einen Flächeninhalt von 178,096[27] geographischen Quadrat-Meilen, und hatte zu Ende des Jahres 1838 eine Bevölkerung von 243,741,583 Seelen.

		Staaten	Grösse in geog. □ Meil. in Europa	Grösse ausserhalb Europa	Volksmenge in Europa	Volksmenge ausserhalb Europa	Finanzen: Einkünfte (Gulden in Conv. Münze)	Finanzen: Staatsschulden (Gulden in Conv. Münze)	Landmacht auf dem Friedensfuss	Landmacht auf dem Kriegsfusse ohne Milizen, Nationalgarden und Freicorps	Seemacht: Gesammtzahl der Schiffe	Seemacht: davon Linienschiffe u. Fregatten
West-Europa	Südlicher Theil	*Spanien*	8598,	5035,	14860000	3850000	95850000	300000000	90000	124500	28	7
		Republik Andorra	9	—	15000	—	—	—	—	—	—	—
		Portugal	1942,	28582	3700000	1259000	22145000	126000000	12000	26418	40	6
		Sardinien	1371,	—	4460000	—	25000000	50000000	30000	70000	28	5
		Monaco	2	—	7000	—	45000	—	—	—	—	—
		Parma	103,	—	466000	—	1800000	2500000	1000	3600	—	—
		Modena	98,	—	403000	—	1500000	400000	1800	3000	—	—
		Lucca	20	—	155000	—	560000	30000	750	750	4	—
		Toscana	395,	—	1500000	—	7470000	—	4000	9300	6	—
		Kirchenstaat	811,	—	2600000	—	16000000	215000000	17000	23000	2	—
		St. Marino	1,	—	7000	—	30000	—	40	40	—	—
		Beide Sicilien	1987,	—	8082000	—	43610000	208500000	49000	89000	60	7
	Mittlerer Theil	*Frankreich*	9811,	7000	35540000	1600000	400000000	1775000000	211000	420000	351	116
		Belgien (mit dem Antheil von Luxemburg)	529,	—	4250000	—	33749000	359300000	71500	101000	18	—
		Niederlande (mit dem Antheil von Luxemburg)	605,	4745	2860000	6700000	44750000	1945690000	50500	80500	179	26
		Die 22 Cantone der Schweiz	819,	—	2184096	—	6380000	—	1200	67500	—	—
		Oesterreich	12166	—	35100000	—	150000000	700000000	428000	673600	71	3
		Preussen	5077,	—	14098125	—	79021000	262000000	120000	428400	—	1
		Baiern	1383	—	4315469	—	30012000	130860000	55760	60000	—	—
		Wurtemberg	360,	—	1622361	—	9321000	24663000	7600	20000	—	—
		Hohenzollern-Hechingen	6,	—	21000	—	130000	—	145	200	—	—
		Hohenzollern-Sigmaringen	18,	—	42542	—	300000	—	356	480	—	—
		Baaden	275	—	1260000	—	12193000	13407000	5200	11000	—	—
		Liechtenstein	2,	—	5800	—	21000	—	55	80	—	—
		Hessen-Darmstadt	177	—	785000	—	6576000	10236000	6500	9600	—	—
		Freie Stadt Frankfurt	4,	—	63202	—	760000	8000000	600	800	—	—
		Hessen-Homburg	7,	—	24000	—	145000	500000	200	300	—	—
		Nassau	82,	—	379272	—	1999000	9600000	3260	5300	—	—
		Kurhessen	208,	—	701253	—	4972000	2311000	8000	6250	—	—
		Waldeck	21,	—	56000	—	480000	1400000	519	700	—	—
		Sachsen-Weimar	66,	—	244200	—	2050000	6750000	2010	2700	—	—
		Sachsen-Coburg-Gotha	37,	—	134000	—	1200000	3000000	1127	1500	—	—
		Sachsen-Meiningen	41,	—	146294	—	1251600	5133900	1150	1660	—	—
		Sachsen-Altenburg	23,	—	121266	—	375600	1195400	982	1300	—	—
		Reuss älterer Linie	6,	—	30041	—	140000	240000	234	300	—	—
		Reuss jüngerer Linie	21,	—	68854	—	470000	840000	527	700	—	—
		Schwarzburg-Sondershausen	16,	—	55000	—	149900	119500	451	600	—	—
		Schwarzburg-Rudolstadt	19,	—	65000	—	312500	120000	539	750	—	—
		Anhalt-Dessau	17	—	60050	—	600000	1500000	529	705	—	—
		Anhalt-Bernburg	16	—	46050	—	450000	600000	375	500	—	—
		Anhalt-Cöthen	15	—	38000	—	450000	3000000	328	435	—	—
		Königreich Sachsen	271,	—	1680000	—	7792300	16755000	13300	16000	—	—
		Hannover	695,	—	1700000	—	9517700	23826900	20977	22000	—	—
		Braunschweig	73	—	252500	—	1653500	4500000	3300	3500	—	—
		Lippe-Detmold	20,	—	82000	—	500000	700000	691	900	—	—
		Schaumburg-Lippe	9,	—	27600	—	230000	—	240	320	—	—
		Oldenburg	115	—	257048	—	1500000	—	2800	3700	—	—
		Kniphausen	1	—	3000	—	15500	—			—	—
		Freie Stadt Bremen	3,	—	65000	—	804100	7590000	485	648	—	—
		Freie Stadt Hamburg	7,	—	150000	—	2000000	16000000	1234	1732	—	—
		Freie Stadt Lübeck	6	—	46503	—	437000	3231000	407	544	—	—
		Mecklenburg-Schwerin	228	—	476499	—	2500000	9500000	3624	4775	—	—
		Mecklenburg-Strelitz	52	—	86000	—	400000	1500000	767	960	—	—
	Nördlicher Theil	*Gross-Brittanien*	5515,	83000	26645000	130000000	419500000	7878000000	89000	115000	548	232
		Dänemark mit Holstein u. Lauenburg	1043	2124	2040193	140000	16124000	139288000	12000	67000	93	15
		Schweden	8008,	3	3000000	18000	18764000	5233000	36900	40300	547	26
		Norwegen	5741,	—	1200000	—	5715000	7850000	15300	25700	96	1
Osteuropa	Nördlicher Theil	*Russland mit Polen*	99823	263803	52000000	10000000	190000000	443000000	860000	1003000	350	75
		Republik Krakau	21	—	131462	—	402600	—	502	502	—	—
	Südlicher Theil	*Osmanen-Reich mit d. Vasallenstaaten, Servien, Wallachei u. Moldau*	8445	57687	12180000	15500000	20000000	100000000	90000	300000	60	30
		Griechenland	784	—	926000	—	5000000	48177000	4750	8000	34	—
		Jonische Republik	51,	—	220000	—	1403000	—	3000	3000	—	—

Von dem ganzen Flächeninhalt und der Bevölkerung gehören:

Den 5 grossen präponderirenden Mächten	$132393,^{32}$	geogr.	□ Meilen,	163,383,125	Einwohn.
Den ausschliesslich deutschen Bundesstaaten	$4312,^{36}$	„	„	15,111,707	„
Den Mächten der pyrenäischen Halbinsel	$10549,^{77}$	„	„	18,575,000	„
Den Mächten der italischen Halbinsel	$4791,^{36}$	„	„	17,000,000	„
Den skandinavischen Reichen und Dänemark	$14793,^{30}$	„	„	6,240,193	„
Den neutral erklärten Staaten (*Belgien*, den *Niederlanden*, der *Schweiz* und *Krakau*)	$1975,^{00}$	„	„	9,425,558	„
Dem Osmanen-Reiche, Griechenland und der jonischen Republik	$9280,^{44}$	„	„	13,226,000	„

Man theilt die europäischen Staaten in Mächte des 1ten, 2ten und 3ten Ranges.

Die 5 Staaten des 1ten Ranges (*Oesterreich*, *Frankreich*, *Russland*, *Brittanien* und *Preussen*) nehmen über zwei Drittheile der Oberfläche, und fast zwei Drittheile der Bevölkerung ein. Mehr als ein Viertheil der Oberfläche und der Bevölkerung fällt den 11 Staaten des 2ten Ranges (dem *Osmanenreiche*, *Spanien*, *Portugal*, *Schweden* und *Norwegen*, *Sicilien*, *Sardnien*, *Dänemark*, *Belgien*, den *Niederlanden*, der *Schweiz*, wenn man sie als Einheit zählt, und *Baiern*) zu, dagegen wird weniger als ein Zweiunddreissigstel der Oberfläche und ein Dreizehntel der Gesammtbevölkerung durch die übrigen 43 Staaten des 3ten Ranges behauptet.

In Bezug auf Regierungsform theilen sich die europäischen Staaten in:

Autokratien: *Russland* ohne *Finnland*, die *Türkei*, *Griechenland*, der *Kirchenstaat*, *Toscana*, *Parma*, *Modena* und *Sardinien* mit *Monaco* ohne die Inseln)	$104984,^{60}$	geogr.	□ Meilen,	72,917,000	Einwohn.
Monarchien* mit *Provinzialständen: *Oesterreich*, (ausgenommen *Ungarn* und *Siebenbürgen*) *Preussen*, *beide Sicilien* und *Dänemark*, (ohne die Herzogthümer)	$14791,^{23}$	„	„	45,479,042	„
Constitutionell beschränkte Monarchien: *Gross-Brittanien*, *Frankreich*, *Spanien*, *Portugal*, *Belgien*, die *Niederlande*, *Schweden* und *Norwegen*, *Finnland*, *Ungarn* und *Siebenbürgen*, *Baiern*, *Hannover*, *Würtemberg*, *Sachsen*, *Baden*, die übrigen 26 monarchischen Staaten des deutschen Bundes, *Neuchatel*, die Insel *Sardinien*, *Lucca*, *Holstein* und *Lauenburg*	$57419,^{57}$	„	„	122,680,804	„
***Republiken*, und zwar:**					
Autokratien: *Basel*, *Freiburg*, *Solothurn* und die *jonischen Inseln*.					
Demokratien: Die andern 18 Schweizer-Cantons, die 4 freien Städte des deutschen Bundes, *Krakau*, *Andorra* und *St. Marino*, zusammen	$900,^{42}$	„	„	2,808,647	„

Das Areal der Autokratien ist zwar bedeutend grösser als das der Monarchien und Republiken, aber ihre Bevölkerung beträgt nur etwas mehr als einen Viertheil der Gesammtbevölkerung von Europa, und drei Fünftheile mehr, als jene der Monarchien mit Provinzialständen, die jedoch ein viel geringeres Areal einnehmen. Dagegen haben die constitutionell beschränkten Monarchien mehr als die Hälfte der Bevölkerung, und fast eine doppelt so starke als die Autokratien, aber nicht die Hälfte ihres Areals. Die Republiken behaupten $\frac{1}{13}$ des Areals und $\frac{1}{36}$ der Bevölkerung von Europa.

Die Gesammteinkünfte der europäischen Staaten steigen gegenwärtig auf mehr als 1706 Millionen Gulden in Conv. Münze. Nach *Malchus* betrugen sie im Jahre 1832 - 1882,800,000 Gulden Rheinisch = 1568,333,333 Gulden Conv. Münze, nach *Balbi's Abrégé* im Jahre 1837 - 3788,681,000 Franken, = 2229,606,965 Gulden.

Zieht man davon die Einnahmen aus den Domainen, Forsten und Bergwerken mit 230 Millionen ab, so bleiben für die direkten und indirekten Steuern und Abgaben unter allen Titeln 1476 Millionen Gulden.

Von dem Total-Einkommen hat England fast, Frankreich weniger als einen Viertheil, Russland etwas mehr, Oesterreich etwas weniger als einen Zehntheil, Preussen nicht ganz den zwanzigsten Theil.

Die Staatsausgaben kann man gleichfalls auf 1706 Millionen Gulden anschlagen. In Spanien, Portugal, Sardinien, dem Kirchenstaat, beiden Sicilien, in einigen wenigen deutschen Bundesstaaten, dem osmanischen Reiche und Griechenland werden die Ausgaben von der Einnahme nicht gedeckt.

Die Staatsschulden betragen etwa 14740 Millionen Gulden in Conv. Münze, und es werden jährlich 706 Millionen Gulden, etwas weniger als fünf Zwölftheile der ganzen Einnahme zu ihrer Verzinsung und allmäligen Tilgung erforderlich. Nach *Malchus* betrugen die Schulden im Jahre 1832 - 16,037,000,000 Gulden Rheinisch = 13,364,166,666 Gulden in Conv. Münze, nach *Balbi* im Jahre 1837 - 40,648,349,000 Franken = 15,636,389,089 Gulden.

Von den noch übrigen 14,040 Millionen Gulden erfordert der Militär-Etat 540 Millionen, beinahe vier Zwölftheile, 460 Millionen, nicht ganz drei Zwölftheile bleiben für den Hofhalt, die auswärtigen Angelegenheiten, die Rechtspflege, den Cultus und Unterricht und für die gesammte innere Staatsverwaltung übrig.

Von den Ausgaben für den Militär-Etat fällt fast der vierte Theil, 130 Millionen auf die Marine.

Unter den gegenwärtigen Umständen sind fast alle europäischen Staaten bemüssiget, ein stehendes Heer, im Verhältnisse zu ihrer Macht, zu erhalten. Wäre ein Procent der Bevölkerung der allgemeine Massstab für die zur Vertheidigung stets bereit zu haltenden Streitkräfte, wie er es vertragsmässig für sämmtliche Staaten des deutschen Bundes ist, so würde sich die gesammte Kriegsmacht der Landheere Europas auf 2,437,415 Mann belaufen. Sie ist aber auf dem Kriegsfuss bei weitem stärker und steigt bis nahe an $1\frac{1}{2}$ Procent, wenn gleich das Verhältniss der Krieger zur Zahl der Einwohner in den verschiedenen Staaten sehr differirt. Denn es bleibt dieses Verhältniss in *Britanien* unter $\frac{1}{2}$, in *Portugal* unter $\frac{1}{2}$, auf der italischen Halbinsel (*Sardinien* und *Sicilien* ausgenommen), im Königreiche *Sachsen*, in *Baden*, *Kurhessen* und *Griechenland* unter 1 Procent — übersteigt in *Frankreich*, *Sicilien*, in den kleineren deutschen Bundesstaaten 1, in *Schweden* $1\frac{1}{4}$, in *Sardinien* $1\frac{1}{3}$ Procent — erreicht in *Würtemberg*, *Hessen-Darmstadt* fast $1\frac{1}{4}$, in *Hannover*, *Braunschweig* und *Nassau* mehr als $1\frac{1}{2}$, in *Baiern* und *Oldenburg* nicht ganz $1\frac{1}{2}$ Procent. In *Oesterreich* und *Russland* erreicht es nicht ganz 2 Procent, während es in *Norwegen* auf 2, in der *Türkei* und *Belgien* auf $2\frac{1}{2}$ steigt, und in *Preussen*, in der *Schweiz* und in *Dänemark* über 3 Procent steht.

Gegenwärtig unterhalten:

	auf dem Friedensfuss		auf dem Kriegsfuss	
Die 5 grossen Mächte	1,708,000	Mann,	2,640,000	Mann.
Die ausschliesslich deutschen Bundesstaaten	144,272	"	180,939	"
Die Mächte der pyrenäischen Halbinsel	102,000	"	150,918	"
Jene auf der italischen Halbinsel	103,590	"	198,680	"
Die skandinavischen Reiche und Dänemark	64,200	"	133,000	"
Die neutral erklärten Staaten	123,702	"	249,502	"
Das osmanische Reich und Griechenland	97,750	"	311,000	"

Mithin sämmtliche europäische Staaten im Frieden . . 2,343,514, im Krieg 3,864,049 Mann.

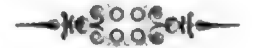
Der Friedensstand bildet den eigentlichen Effektivstand der stehenden Heere, von denen aber, wie in der Schweiz nur sehr wenige Leute wirklich in Loco sind, und in den meisten Staaten ein bedeutender Theil zeitlich beurlaubt ist, der nur zu den jährlichen Waffenübungen einberufen wird.

Die auf den Kriegsfuss gesetzten Heere können noch, durch auf die Kriegsdauer geworbene Frei-Corps, Milizen, Nationalgarden und ausserordentliche Aufgebote der zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichteten Männer, verdoppelt, verdreifacht, in einigen Staaten selbst vervierfacht werden, ohne dass ausserordentliche Mittel, wie z. B. eine allgemeine Landesbewaffnung angeordnet werden müssen.

Die Seemacht ist durch die eigenthümliche Stellung der Handelsverhältnisse hervorgerufen, und zur Behauptung des politischen Gleichgewichtes in Europa und in den Colonien nothwendig geworden. Eine Zusammenstellung der Uebersicht ihrer numerischen Grösse in den einzelnen Staaten ist schwieriger, als eine solche der Landmacht, weil sich weder die gesammte Anzahl von Schiffen, welche dieselben besitzen, im wirklichen Dienste befinden, noch alle für den Seekrieg tauglich sind, und weil ihre Zahl, wegen des steten Abganges solcher, die unbrauchbar geworden, und solcher, die auf den Schiffswerften im Bau begriffen sind, fortwährend wechselt.

Die Gesammtzahl sämmtlicher Kriegsfahrzeuge übersteigt gegenwärtig sehr wenig 2500, welche 50000 Feuerschlünde mit sich führen, von denen aber in Friedenszeiten nur der fünfte Theil segelfertig steht. England besitzt, die nordischen Scheerenflotten mit etwa 1100 abgerechnet, der Zahl nach fast zwei Fünftheile sämmtlicher europäischer Kriegsschiffe, und mehr als zwei Fünftheile der grösseren, wenn man die Linienschiffe und Fregatten allein vergleicht, von denen etwas mehr als ein Fünftheil Frankreich gehören.

Die Bemannung der Flotten erreicht in Kriegszeiten bei Seestaaten oft mehr als ein Procent der Bevölkerung, bleibt aber in Friedenszeiten gewöhnlich unter dem Sechstheil eines Procents.



Nachträge und Veränderungen

während

des Druckes.



Zur pyrenäischen Halbinsel.

Zum Königreiche Spanien.

Seite 27, *erste Spalte, nach Zeile 3 von oben ist einzuschalten:*

In Folge der Revolution von *la Granja* wurde das Estatuto real vom Jahre 1834 aufgehoben, am 15. August 1836 die Constitution von 1812 provisorisch proklamirt, und am 18. Juni 1837 die revidirte neue Constitution von der Königin beschworen.

Nach diesem Statut hat jeder Spanier das Recht, schriftliche Petitionen an den König und an die Cortes zu richten; ein und dasselbe Gesetzbuch wird in der ganzen Monarchie gelten und es wird für Alle nur einen Gerichtsstand geben. Die Beurtheilung der Pressvergehen steht ausschliessend den Geschwornen zu. Alle Spanier sind nach ihrem Verdienste und ihren Fähigkeiten zu den öffentlichen Stellen und Aemtern zulassbar, jedem ist die persönliche Freiheit und Unantastbarkeit des Eigenthums zugesichert. Die Nation verpflichtet sich, den Cultus und die Diener der katholischen Religion, welche die Spanier bekennen, zu unterhalten.

Die Gesetzgebung theilt der König mit den Cortes, welche in zwei gleich berechtigte collegislative Körper getheilt sind.

Die Zahl der *Senatoren* wird auf drei Fünftheile der Zahl der Deputirten bestimmt. Sie sollen vom Könige ernannt werden, nach Vorschlag einer dreifachen Liste, welche von den Wählern der Deputirten vorzulegen ist. Um Senator zu werden, muss man Spanier, 40 Jahre alt und im Besitz eines durch das Wahlgesetz bestimmten Vermögens sein. Bei jeder Integral-Erneuung der Deputirten-Versammlung, sei es wegen Erlöschung ihrer Vollmachten oder wegen Auflösung, tritt ein Drittel der Senatoren, der Ancieanität nach aus; doch findet Wiedererwählung statt. Die Söhne des Königs und des unmittelbaren Thronerben sind mit 25 Jahren Senatoren.

Der *Deputirten-Congress* besteht, aus den in jeder Provinz durch direkte Wahl zu erwählenden Mitgliedern. Um gewählt werden zu können, muss man Spanier, 25 Jahre alt, und mit den durch das Wahlgesetz zu bestimmenden weitern Eigenschaften begabt seyn. Die Deputirten werden auf 3 Jahre gewählt.

Die Cortes sollen sich jedes Jahr versammeln. Der König beruft sie, kann sie auch suspendiren, schliessen und auflösen; im letzten Falle jedoch muss binnen 3 Monaten eine neu zu wählende Versammlung statt finden. Sollte der König einige Jahre hindurch unterlassen, die Cortes vor dem 1. December zu berufen, so haben sie von selbst an diesem Tage zusammenzutreten, und wenn neue Wahlen dazu nöthig sind, so müssen dieselben am 1. Sonntag im October beginnen. In Fällen der Thronerledigung oder wenn der König auf irgend eine Weise zur Regierung untauglich wird, versammeln sich die Cortes ausserordentlicher Weise. Das Reglement gibt jeder der collectiven Körper sich selbst, auch wählt der Congress der Deputirten sich seinen Präsidenten selbst, jener des Senats dagegen wird vom Könige ernannt. Die Verhandlungen beider Körper sind öffentlich. Jeder derselben kann, so wie der König, Gesetze in Vorschlag bringen. Wird ein solcher Vorschlag von einem dieser drei Faktoren verworfen, so kann er in derselben Legislatur nicht mehr verlangt werden. Die Cortes haben ausser ihrem Antheil an der gesetzgebenden Gewalt das Recht, dem Könige oder dem Regenten den Eid auf die Verfassung abzunehmen, jeden Zweifel de facto oder de jure über die Ordnung der Thronfolge zu entscheiden, eine Regentschaft zu ernennen, endlich die Minister zur Verantwortung zu ziehen. Im letzten Fall klagt der Congress an, der Senat richtet. Die Cortes sind für ihre Amtsausübung unverantwortlich.

Der König ist unverletzlich und unverantwortlich, er sorgt den Gesetzen gemäss für die innere Ordnung und äussere Sicherheit des Staates und übt die gesetzgebende Gewalt in vollem Umfange; er entscheidet über Krieg und Frieden, vergibt alle Würden und Aemter. Nur ist die Autorisation des Gesetzes nothwendig, wenn ein Gebietstheil veräussert, eine Offensiv-Allianz geschlossen, fremde Truppen im Reiche zugelassen, eine Ehe eingegangen werden soll, und wenn er sich aus dem Lande entfernen will. Würden die Linien der rechtmässigen männlichen und weiblichen Nachkommenschaft der legitimen Königin *Donna Isabella von Bourbon* erlöschen, so soll die Schwester der Königin mit ihren Nachkommen, sodann die Geschwister ihres Vaters und ihre Nachkommen, wofern sie nicht ausgeschlossen sind, folgen. Nach Erlöschen aller dieser Linien sollen die Cortes neue berufen, wie es der Nation am zuträglichsten ist. Die Cortes können unfähige Prinzen, oder welche das Thronrecht verwirken, von der Thronfolge ausschliessen. Der König wird mit dem 14ten Jahre grossjährig, seine Civilliste wird gleich beim Anfange seiner Regierung festgesetzt. Für die Zeit der Minderjährigkeit eines Thronfolgers ernennen die Cortes eine Regentschaft, ebenso einen Vormund, wenn noch keiner vorhanden ist.

Alles was der König als solcher befiehlt, muss von den betreffenden Ministern unterzeichnet seyn, um vollzogen zu werden.

Die Justiz soll öffentlich im Namen des Königs verwaltet werden. In jeder Provinz wird durch freie Wahl ein Provinzialrath *(Deputacion provincial)* und in jeder Gemeinde ein Municipalrath *(Ayuntamiento)* errichtet. Für die Auflagen und die bewaffnete Macht ist die jährliche Bewilligung der Cortes erforderlich, neben dem stehenden Heere soll aber auch in jeder Provinz ein Corps

von Nationalgarden bestehen. Es sollen Geschwornen-Gerichte eingesetzt werden und für die überseeischen Provinzen ist eine besondere Gesetzgebung vorbehalten.

Nach dem neuen Wahlgesetze ernennt jede Provinz für je 50000 Seelen einen Deputirten und schlägt auf je 85000 Seelen drei Candidaten für den Senat vor. Die Wahl geschieht direkt durch Stimmenmehrheit der Wähler. Um Wähler zu seyn, muss man 200 Realen an direkten Steuern bezahlen oder irgend ein entsprechendes Einkommen nachweisen können. Die Provinzialdeputationen verfertigen die Listen der Wähler und theilen die Provinz in Wahldistrikte ein. Um Deputirter zu seyn, ist blos Ansässigkeit im Reiche erforderlich, ein bestimmtes Einkommen aber nicht, doch ist das Amt der Deputirten unentgeltlich. Um Senator zu seyn, muss man ein jährliches Einkommen von 50000 Realen, sei es auch als Ertrag einer Besoldung, nachweisen.

Seite 28, *zweite Spalte nach Zeile 6 von unten ist einzuschalten:*

Nach dem, von der Regierung den Cortes vorgelegten Budget von 1839, betrug die Total Summa der Ausgaben: 1,650,301,974 Realen, davon 43,000 000 Realen für das königliche Haus, 306,568287 Realen für die Zinsen der Staatsschulden, 771,843560 Realen für das Kriegsministerium und 56,829847 Realen für das Marineministerium. Die Einkünfte werden auf 715.096838 Realen veranschlagt, wornach sich ein Deficit von 935,205136 Realen ergibt. Wäre es der Regierung möglich, durch die Pacifizirung der Nordprovinzen die ausserordentlichen Kriegskosten zu vermindern, so würde sich das Deficit auf 444,784,783 Realen reduziren, werden auch die Zinsen der Staatsschuld nicht bezahlt, und nichts in den Tilgungsfond zurückgelegt, so beläuft sich das Deficit noch immer auf 137,216,669 Realen = 9,147,777 Reichsthaler, wenn sich die Einnahme nicht vermehrt.

Seite 29, *erste Spalte nach Zeile 8 von oben ist einzuschalten:*

Nach dem Observer besteht gegenwärtig die spanische Staatsschuld:

aus der einheimischen, bis 1834 verzinsten Schuld mit	9,130,000	Pfund Sterling
» der unverzinslichen bis zu derselben Zeit mit	38,430,000	» »
Zusammen . .	47,560,000	Pfund Sterling
» der auswärtigen Schuld mit	25,440,000	» »
» den Cortes-Anlehen	16,600,000	» »
Zusammen . .	42,040,000	Pfund Sterling.

Im Jahre 1834 betrugen die unliquidirten Ansprüche an die Regierung 227 Millionen Pfund; die Zinsrückstände von 14 Millionen Cortes-bons seit November 1823 betragen etwa 7 Millionen Pfund. Im Jahre 1834 belief sich die muthmassliche Summe zur Abtragung der Zinsen der anerkannten Schuld auf 3,400000 Pfund jährlich, während die Ausgaben, mit Einschluss der Zinsen der Schuld, die Einnahmen um mehr als 9 Millionen Pfund Sterling überschritten.

Seite 30, *zweite Spalte nach Zeile 11 von oben ist einzuschalten:*

Die Artillerie, welche seit der Thronbesteigung Philipp V. nach der französischen gebildet war, sich wie jene schon im Jahre 1780 des zu schweren Geschützes entledigte und auch schon seit dem Jahre 1763 Kanoniere zu Pferd hatte, erhielt im Jahre 1807 durch *Gödoy* eine neue Organisation. Es gab damals 4 Regimenter Artillerie, jedes zu 10 Compagnien. Von diesen 40 Compagnien waren 6 Compagnien Kanoniere zu Pferd. Ausserdem gab es noch 74 Compagnien Miliz-Kanoniere, welche dem Corps der Invaliden Kanoniere nebst 5 Compagnien Artillerie-Arbeitern beigegeben waren. Materiale und Personale standen unter dem nämlichen Oberbefehle. Es gab 5 Hauptdepots der Artillerie mit Inbegriff desjenigen von *Segovia* wo sich schon damals die Artillerieschule befand. In jedem der 4 andern Depots lag ein Regiment. Für das Rechnungswesen des Materials war ein besonderes Corps von Kriegs-Commissairen aufgestellt. Der Artillerie Train war nicht militairisch organisirt.

Zugleich mit der Organisation der Artillerie entstand ein Regiment des Geniewesens von 8 Compagnien Sappeurs und 2 Compagnien Mineurs. Die Ingenieurs wurden in der Militärschule zu *Zamora* unterrichtet, im Jahre 1803 wurde die Schule des Genie-Corps zu *Alcala de Henares* gestiftet.

Die Direction der Militair-Angelegenheiten war einem Kriegsrathe und einem Staatssekretair anvertraut. Dieser Kriegsrath umfasste, vor der Zeit der Regierung der *Bourbons*, alle Zweige der Kriegsverwaltung, die Ernennungen, Beförderungen und die Leitung der Armeen. Jede Waffe hatte einen General-Inspektor, der wegen des Personellen mit dem Minister arbeitete. Letzterer empfing die Befehle vom König, in den letzten Zeiten vom Friedensfürsten.

Seite 31, *zweite Spalte nach Zeilen 5 von unten ist einzuschalten:*

Das Festland des Königreichs ist auch jetzt noch in 11 Provinzen getheilt, die von Generalen regiert werden, welche die Militärgewalt mit den richterlichen Funktionen verbinden, denen die Verwaltungsbehörden untergeordnet sind, welche über alle Finanzfragen die ihre Truppen betreffen ganz nach ihrer Willkühr entscheiden, und auch für Alles verantwortlich sind. Bei einer starken Regierung könnte diese Verwaltungsart ihre Vortheile haben, aber in einem Reiche, wo die Regierung ihre Beamten nicht im Zaume hält, und diese Leute bei den raschen Aemterwechsel nur auf ihre Privatinteressen bedacht sind, begünstigt sie die Unordnung und die Unterschleife, und schadet den militärischen Operationen, wenn sie solche nicht oft ganz unmöglich macht.

Ehemals standen die General-Capitains unter dem Staatsministerium, jetzt aber stehen sie unter einem obersten Tribunal des Krieges und der Marine, das in zwei Kammern zerfällt, wovon die eine aus 12 Generalen, die andere aus 5 Civilbeamten besteht. Der Luxus von Beamten ohne Arbeit bei diesem Tribunal, dem noch eine grosse Anzahl Generale auf halben Sold und Minister ohne Portefeuille beigegeben sind, ist ein sehr grosser Nachtheil für den Staat.

Seite 32, *erste Spalte nach Zeile 7 von oben ist einzuschalten:*

Im August 1839 bestand nach zuverlässigen Berichten die spanische Nordarmee unter Espartero aus: 98,958 Mann Infanterie und 4403 Mann Cavallerie. Von diesen Truppen bildeten 36508 M. Infanterie und 2820 M. Cavallerie die Operationsarmee, 36957 M. Inf. u. 769 M. Cavallerie verrichteten Garnisonsdienste und 23493 M. Infanterie u. 814 M. Cavallerie waren detaschirt. Die Nordarmee war in 8 Divisionen und 19 Brigaden eingetheilt und hatte einen Artilleriepark von 529 Kanonen, 114 Haubitzen und 43 Mörsern. Die Carlisten der baskischen Provinzen hatte dagegen eine Armee von 40 Bataillons, 8 Escadrons und 25 unregelmässige Corps. Ihre Stärke belief sich auf 32060 Mann Infanterie, 890 Mann Cavallerie, 36 Kanonen und 9 Haubitzen.

Seite 40, *erste Spalte, nach Zeile 4 von oben ist einzuschalten:*

Gegenwärtig soll hier, mit Einverständniss der *spanischen* Regierung, von Seite *Frankreichs* ein grosses Militär-Hospital für Kranke der afrikanischen Armee errichtet werden.

Zum Königreiche Portugal.

Seite 25, *erste Spalte nach Zeile 34 von oben ist beizusetzen:*

Der Ackerbau fängt sich, seit der Befreiung von der Unzahl der mittelalterlichen Lasten, welche auf ihm geruht, wieder an zu heben. Ein Beweis davon ist, dass zu Ende des Jahres 1838 an 3000 Mojos Getreide zur Ausfuhr nach England bereit waren, was seit Jahrhunderten nicht der Fall war.

Seite 28, *erste Spalte nach Zeile 17 von oben ist einzuschalten:*

Am 19. März 1838 wurde die neue aus 138 Artikeln bestehende Constitutionsurkunde unterzeichnet, und am 4. April von der Königin beschworen. Sie weicht im Wesentlichen von der Verfassung von 1826 nicht ab. Die Cortes-Versammlung besteht jetzt aus 114 Deputirten und 52 Senatoren.

Seite 29, *zweite Spalte nach Zeile 24 von oben ist beizusetzen:*

In dem, der Deputirtenkammer von dem Finanzminister vorgelegten Budget werden die sämmtlichen Staatseinkünfte von 1838 und 1839 in runder Zahl auf 8000 Contos de Reis, die Ausgaben auf 10000 Contos, davon 3397 für das Kriegs- und 1190 für das Marine-Ministerium berechnet, was einen Ausfall von 2000 Contos oder mehr als 5 Millionen Gulden darstellt.

Die einheimische Schuld betrug nach dem ein Jahr früher erstatteten Berichte gegen 40,000 Contos und die auswärtige fast ebenso viel, so dass ihr Gesammtbetrag über 200 Millionen Gulden, oder, nach der Berechnung in englischen Blättern, über 21 Millionen Pfund Sterling steigt. Ein Betrag, der keineswegs unerschwinglich wäre, und zum Theil schon durch das Kirchengut gedeckt ist.

Seite 32, *erste Spalte Zeile 32 von oben nach* »1200 Mann« *ist beizusetzen:*

; jedes Regiment mit 10 Compagnien: 1 Bombardier-, 1 Mineur-, 1 Sapeur- und 7 Kanonier-Compagnien.

Seite 32, *zweite Spalte nach der letzten Zeile ist beizusetzen:*

Nach dem neuesten Gesetze ist die Stärke der portugiesischen Armee für die Jahre 1839 und 1840 auf 21060 Mann festgesetzt, von denen 15,060 im steten Dienst, 6000 beurlaubt und nach Umständen zum Dienste einberufen werden sollen. Gegenwärtig ist die Armee kaum 8000 Mann stark und vor drei Jahren, wo man 6000 Mann ausheben wollte, brachte man kaum 2000 Mann zusammen.

Zum Königreiche Frankreich.

Seite 63, *zweite Spalte nach Zeile 10 von oben ist einzuschalten:*

Nach dem *Extrait de l' encyclopedie des gens du monde* (Paris 1834)

betrug im Jahre 1835 die Ernte an Weizen, Roggen, Gerste, Buchweizen, Mengkorn, Mais und Hirse	147,286,882	Hectolitres
an Hafer	49,460,057	dto
an Hülsenfrüchten	7,418,255	dto
an Erdäpfeln	71,882,811	dto
an Kastanien	1,848,540	dto
Summa . .	277,996,545	Hectolitres

Im Jahre 1815 wurden von diesen Cerealien in Allem nur 157,302,531 Hectolitres geerntet.

Seite 64, *erste Spalte, Zeile 28 von oben nach „Art" ist einzuschalten:*

Man zählt gegenwärtig ausser den Universitäten und Akademien 41 königliche, 317 andere Gymnasien, 101 Lehr-Institute, 1007 Pensionen, und rechnet man die Elementarschulen dazu, 47,000 Unterrichtsanstalten, in denen über 4 Millionen Schüler unterrichtet werden.

Seite 64, *zweite Spalte, Zeile 34 von oben ist beizusetzen:*

Die Zahl sämmtlicher französischer Dampfboote, mit Ausschluss der des Staates, belief sich zu Ende des Jahres 1837 auf 124 mit 250,000 Tonnen Last.

Seite 64, *zweite Spalte nach Zeile 7 von unten ist beizusetzen:*

Zu Ende des Jahres 1835 gab es 363 Bezirke, 2834 Cantone und 37,234 Communen.

Seite 65, *zweite Spalte nach Zeile 25 von unten ist einzuschalten:*

Die Summe der von der Regierung für das Jahr 1840 angesetzten Ausgaben beläuft sich auf 1,100,806,028 Franken, davon 325,500,164 Frk. für die öffentliche Schuld, d. i. 240,533,364 Frk. für die consolidirte Schuld und Amortisation — 28,683,360 Frk. für die Verzinsung von abzutragenden Capitalien und 56,283,340 Franken für lebenslängliche Renten. Die von der Commission vorgeschlagenen Reductionen betragen nur 2,067,316 Frk. Zur Deckung dieser Ausgaben werden in der Voranschlagung der Einnahmen für 1840: 1,116,713,172 Frk. aufgeführt. Hiernach würde sich ein bedeutender Ueberschuss zur Deckung unvorhergesehener Ausgaben ergeben; derselbe ist indessen nur scheinbar, und in dem Berichte der Commission wird sogar ein Defizit von 15 1/2 Millionen vorherverkündet, unter der Voraussetzung, dass der Ertrag der Einnahme in diesem Jahr sich eben so hoch belaufe wie im vorigen, was nicht ganz zu erwarten ist. Der Ausfall wird noch wahrscheinlicher, wenn man bedenkt, dass die Summe der ausserordentlichen und nachträglichen Creditbewilligungen sich in den drei letzten Jahren durchschnittlich auf 45 Millionen belaufen hat.

Seite 69, *erste Spalte nach Zeile 12 von oben ist einzuschalten:*

In Friedenszeiten soll es künftighin nur 6 Marschälle geben, in Kriegszeiten kann ihre Zahl auf 12 gebracht werden. Beträgt ihre Zahl im Frieden mehr als 6, so darf auf 3 Erledigungen durch den Tod, nur eine Ernennung erfolgen. Die Generallieutenants und Brigadegenerale *(marechaux-de-camp)* werden in zwei Sektionen getheilt. Die erste begreift die Activität und Disponibilität, die zweite die Reserve in sich. Im Friedenszeiten soll die erste Sektion aus höchsten 80 General Lieutenants und 160 Brigadegeneralen bestehen; die Zahl der zweiten Sektion ist unbestimmt. Es können künftighin in den Cadres des Generalstabs, nur nach erledigten Stellen neue Ernennungen statt finden. Im activen Dienst können die Generallieutenants in der Regel nur bis zum

Alter von 65 Jahren, die Brigadegenerale bis 62 Jahre bleiben, ausgenommen hievon sind jene, welche in Kriegszeiten eine Armee oder ein Armee-Corps als Chefs commandirt haben.

Seite 69, *erste Spalte nach Zeile 18 von oben ist einzuschalten:*

Am 1. Januar 1839 befanden sich in der französischen Armee 320 Generale.

Davon waren		und		
97	General-Lieutenants	128	Marechaux de Camp	in Activität
31	dto.	43	dto.	in Nicht-Activität
6	dto.	15	dto.	in der Reserve.

Seite 70, *erste Spalte nach Zeile 24 von unten ist einzuschalten:*

Die Infanterie der Municipalgarde soll jetzt mit Inbegriff der Offiziere auf 1552 Mann vermehrt werden. Jedes Bataillon hat gegenwärtig 8 Compagnien.

Seite 70, *zweite Spalte nach Zeile 29 von unten ist beizusetzen:*

Nach dem *Journal l' armeè* beträgt jetzt der General-Etat der französischen Truppen nach offiziellen Urkunden:

	Mann	Pferde
auf dem Friedensfuss	211,489 Mann	62,142 Pferde
» » Kriegsfuss	420,265 »	121,892 »

Seite 72. *erste Spalte nach Zeile 3 von oben ist einzuschalten:*

Durch Ordonnanz vom 22. November 1838 wurden die *Gardes-côtes-d' Afrique* aufgelöst, und dagegen in jedem der 6 ersten Artillerieregimenter eine unbespannte Batterie errichtet, welche die Nummer 13 erhielt. Jede dieser Batterien zählt: 2 Capitains, 2 Lieutenants (beritten) 1 Marechal-de-logis-chef, 8 Marechaux de logis, 1 Furier, 12 Brigadiers, 6 Feuerwerker, 4 Handwerker, 44 Kanoniere 1ter, 66 Kanoniere 2ter Klasse, 2 Trompetter; im Ganzen 148 Mann und 2 enfans de troupe. Diese Compagnien sind speziell für den Festungs- und Küstendienst in Norden von Afrika bestimmt, können jedoch auch im Nothfall zum Dienste der Feldartillerie verwendet werden. Die erste Formation dieser Batterien geschah theils aus den aufgelösten Küsten-Kanonier-Compagnien, theils durch neue Ernennungen.

Seite 72, *erste Spalte Zeile 27 von oben nach »festgesetzt« ist einzuschalten:*

Die Nationalgarde-Infanterie von Paris besteht aus 16 Legionen. 12 derselben gehören den Arrondissements der Stadt an, eine jede führt die Nummer des Arrondissements in das sie gehört und zerfällt in 4 Bataillons. 4 Legionen formiren die Nationalgarde der Banlieue oder der Vorstädte und Oerter, die im Umkreise einer Meile von Paris liegen. Der Generalstab der Pariser Nationalgarde besteht aus dem Oberbefehlshaber, einem Chef des Generalstabs, einem Intendanten, einem Unter Intendanten, einem Referenten und 2 Secretären. Ausserdem sind dabei angestellt: 5 Marechaux de Camp, 3 Obersten, 3 Oberstlieutenants, 14 Escadronschefs, 28 Capitäns, 1 Chirurgien en Chef, und 1 Aide major. Bei jeder Legion sind: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 1 Capitäne d'armes, 1 Chirurgien Major und 1 Zahlmeister — bei jedem Bataillon 1 Chef en premier, 1 Chef en second, 1 Chirurgien-Aide-major, 1 Adjutant major und 4 andere Offiziere angestellt.

Seite 73, *zweite Spalte nach Zeile 5 von unten ist einzuschalten:*

Nach den neuesten Berichten besteht die französische Flotte gegenwärtig aus:

48 Linienschiffen. 5 vom ersten Range, und zwar 4 mit 120, 1 mit 110 Kanonen, einem Schiff zweiten Ranges mit 100 Kanonen, 7 Schiffen dritten Ranges mit 90 und 86 Kanonen, 9 Schiffen vierten Ranges mit 82 Kanonen. Zwei davon bedürfen aber einer vollständigen Ausbesserung, um in die See zu gehen. In Bau begriffen sind 4 Schiffe ersten, 12 zweiten, 10 dritten Ranges und binnen 3 Monaten könnten wenigstens 17 davon vom Stapel gelassen werden.

58 Fregatten. Vollkommen ausgerüstet sind: 12 ersten Ranges mit 62 bis 60 Kanonen, 13 zweiten Ranges mit 52 bis 50 Kanonen, 12 dritten Ranges mit 46 Kanonen, 1 mit 40 Kanonen. Drei davon bedürfen einer mehr oder minderen Ausbesserung. In Bau begriffen sind 9 Fregatten ersten, 7 zweiten und 5 dritten Ranges, alle bereits mehr oder minder vorgerückt.

Ueberdiess sind seegelfertig: 30 Corvetten von 30 bis 16 Kanonen,
49 Briggs und Aviso-Briggs von 21 bis 10 Kanonen,
49 Kanonenboote, Goeletten, Kutter u. s. w. von 8 bis 4 Kanonen,
17 Last-Corvetten von 800 Tonnen,
31 Gabarren von 200 bis 560 Tonnen,
2 dto von 900 Tonnen,
3 Transportschiffe von 925 Tonnen,
37 Dampfschiffe von 60 bis 220 Tonnen und 4 bis 6 Kanonen. Fünf von derselben Grösse werden im Jahre 1840 beendet seyn.

Demnach können im Falle eines Krieges 324 Schiffe gestellt werden; 269 sind jetzt schon flott gemacht. Ein Linienschiff von 120 Kanonen hat auf den Kriegsfuss eine Bemannung von 1069 Mann und kann noch 500 bis 600 Mann Linientruppen aufnehmen. Auf den Friedensfuss beträgt die Bemannung 852, wenn es in Disponibilität ist, 317 Individuen.

Seite 74, *erste Spalte nach Zeile 8 von oben ist einzuschalten:*

Gegenwärtig zählt der Marine-Stab: 3 Admirals, 10 Vice-Admirals, 20 Contre-Admirals, 80 Linienschiffs-Capitäns, 160 Corvetten-Capitains 1ter und 2ter Klasse, 500 Schiffs-Lieutenants 1ter und 2ter Klasse, 600 Schiffs-Fähnriche 1ter und 2ter Klasse, in Allem 1373 Offiziers und 300 Eleven. Das Budget für 1840 ist auf 37000 Mann berechnet; nach andern Angaben stehen 48500 Matrosen, 15114 Novizen, 4000 Schiffsjungen und 10312 Piloten im Dienst.

Seite 75, *zur Topographie.*

Nach den neuesten officiellen Angaben vom Jahre 1836 waren die 33,540,910 Einwohner Frankreichs in den einzelnen Departements, wie folgt, vertheilt:

Im Depart.	*Ain*	346188	Seelen.	Im Depart.	*Garonne (haute)*	454727	Seelen.	Im Depart.	*Oise*	398641	Seelen.
»	*Aisne*	527095	»	»	*Gers*	312882	»	»	*Orne*	443688	»
»	*Allier*	309270	»	»	*Gironde*	555809	»	»	*Pas-de Calais*	664654	»
»	*Alpes (basses)*	159045	»	»	*Hérault*	357846	»	»	*Puy-de-dôme*	589438	»
»	*Alpes (hautes)*	131162	»	»	*Ille-Vilaine*	547249	»	»	*Pyrénées (Basses)*	446398	»
»	*Ardèche*	353752	»	»	*Indre*	257350	»	»	*Pyrénées (hautes)*	244170	»
»	*Ardennes*	306861	»	»	*Indre-Loire*	304271	»	»	*Pyrénées (Orient.)*	164325	»
»	*Ariége*	260536	»	»	*Isère*	573645	»	»	*Rhin (Bas)*	561859	»
»	*Aube*	253870	»	»	*Jura*	315355	»	»	*Rhin (haut)*	447019	»
»	*Aude*	281088	»	»	*Landes*	284918	»	»	*Rhône*	482024	»
»	*Aveyron*	370951	»	»	*Loir-Cher*	244043	»	»	*Saône (haute)*	343298	»
»	*Bouche du Rhône*	362325	»	»	*Loire*	412497	»	»	*Saône-Loire*	538507	»
»	*Calvados*	501775	»	»	*Loire (Haute)*	295384	»	»	*Sarthe*	466888	»
»	*Cantal*	262117	»	»	*Loire-Inférieure*	470768	»	»	*Seine*	1106891	»
»	*Charente*	365126	»	»	*Loiret*	316189	»	»	*Seine-Marne*	325881	»
»	*Charente-Infer.*	449649	»	»	*Lot*	287003	»	»	*Seine-Oise*	449582	»
»	*Cher*	276852	»	»	*Lot-Garonne*	346400	»	»	*Seine-Inférieure*	720525	»
»	*Corrèze*	302433	»	»	*Lozère*	141733	»	»	*Sèvres (Deux)*	304105	»
»	*Corse*	207889	»	»	*Maine-Loire*	477270	»	»	*Somme*	552706	»
»	*Côte d'or*	385624	»	»	*Manche*	594382	»	»	*Tarn*	346614	»
»	*Côte du Nord*	605563	»	»	*Marne*	345245	»	»	*Tarn-Garonne*	242184	»
»	*Creuse*	276234	»	»	*Marne (haute)*	255969	»	»	*Var*	323404	»
»	*Dordogne*	487502	»	»	*Mayenne*	361765	»	»	*Vaucluse*	246071	»
»	*Doubs*	276274	»	»	*Meurthe*	424366	»	»	*Vendée*	341312	»
»	*Drôme*	305499	»	»	*Meuse*	317701	»	»	*Vienne*	288002	»
»	*Eure*	424762	»	»	*Morbihan*	449743	»	»	*Vienne (haute)*	293011	»
»	*Eure Loire*	285058	»	»	*Moselle*	427250	»	»	*Vosges*	411034	»
»	*Finistère*	546955	»	»	*Nièvre*	297550	»	»	*Yonne*	355237	»
»	*Gard*	366259	»	»	*Nord*	1026417	»				

Seite 86, *erste Spalte Zeile 4 von unten ist einzuschalten:*

Im Juni 1839 betrug die europäische Bevölkerung der Regentschaft *Algier* ohne dem Militär 22607 Seelen, davon waren 9708 Franzosen, 2533 Engländer, 6969 Spanier, 2304 Italiener, 1093 Deutsche, Russen u. s. w. 14181 Individuen lebten in *Algier* selbst, 4694 in *Oran*, 3185 in *Bona*, 301 in *Bugia* und 246 in *Mostaganem*.

Von der Armee standen im Jahre 1838 und 1839: 12 Linien-, 2 leichte Infanterie-Regimenter, die leichten afrikanischen Bataillons, 3 Zuaven Bataillons (2 neu errichtet), die neue Fremden-Legion (jetzt africanische Tirailleurs), 3 Regimenter Chasseurs a cheval, 14 Escadrons reguläre Spahis und 11 Batterien von verschiedenen Artillerie Regimentern in den afrikanischen Besitzungen.

Zu den Niederlanden.

Seite 89, *zweite Spalte, nach Zeile 19 von oben ist einzuschalten:*

Durch den am 19. April 1839 in *London* abgeschlossenen Traktat ist nunmehr die Unabhängigkeit und die immerwährende Neutralität des Königreiches *Belgien* erklärt, und die Theilung der Provinz *Limburg* und des Grossherzogthumes *Luxemburg* definitiv beschlossen worden.

Die Grenzen sollen unverzüglich durch eine *belgische* und *niederländische* Grenz-Commission abgesteckt werden und sind, wie folgt, festgesetzt:

Im Grossherzogthume *Luxemburg* soll von der französischen Grenze angefangen, zwischen *Rodange*, welches dem Grossherzogthume *Luxemburg* verbleiben, und *Athus*, welches zu *Belgien* gehören wird, eine Linie gezogen werden, die, indem sie *Belgien* die Strasse von *Arlon* nach *Longwy*, die Stadt *Arlon* mit ihrem Weichbild, und die Strasse von *Arlon* nach *Bastogne* überlässt, zwischen *Mesancy*, welches auf *belgischem* Gebiete liegen, und *Clémency*, welches dem Grossherzogthume *Luxemburg* verbleiben wird, durchgehen soll, um in *Steinfurt* auszulaufen, welches gleichfalls zu dem Grossherzogthume gehören wird. Von *Steinfurt* wird diese Linie in der Richtung von *Eischen*, *Hecbus*, *Guirsch*, *Oberpallen*, *Grende*, *Nothomb*, *Parette* und *Perlè* bis *Martelange* verlängert; *Hecbus*, *Guirsch*, *Grende*, *Nothomb* und *Parette* werden zu *Belgien*; *Eischen*, *Oberpallen*, *Perlè* und *Martelange* zum Grossherzogthume gehören. Von *Martelange* aus wird diese Linie der *Sure* abwärts folgen, deren Thalweg als Grenze zwischen beiden Staaten, bis *Tintange* gegenüber, dienen wird, von wo sie so gerade als möglich gegen die gegenwärtige Grenze des Bezirkes von *Diekirch* verlängert werden, und zwischen *Surret*, *Harlange*, *Tarchamps*, welche Ortschaften sie dem Grossherzogthume *Luxemburg* belassen, und *Honville*, *Livarchamps* und *Loutremange*, die einen Theil des belgischen Gebietes ausmachen werden, durchgehen wird. Nachdem sie hierauf in der Umgegend von *Doncols* und *Soulez*, die dem Grossherzogthume verbleiben, die gegenwärtige Grenze des Bezirkes von *Diekirch* berührt, wird die besagte Linie der erwähnten Grenze bis zu jener des *preussischen* Gebietes folgen. Alle Gebietstheile, Städte und Ortschaften, die westlich von dieser Linie gelegen sind, werden zu *Belgien* gehören, und alle Gebietstheile, Städte und Ortschaften, die östlich von derselben Linie gelegen sind, werden fortfahren, zum Grossherzogthume *Luxemburg* zu gehören.

Für diese Abtretungen erhält der König der *Niederlande* von *Limburg* *a*) auf dem rechten *Maas*-Ufer: die Distrikte dieser Provinz, welche im Jahre 1790 den Generalstaaten nicht gehörten, dergestalt dass der Theil der jetzigen Provinz *Limburg*, welcher auf dem rechten *Maas*-Ufer liegt und im Westen von diesem Flusse, im Osten vom *preussischen* Gebiet, im Süden von der jetzigen Grenze der Provinz *Lüttich* und im Norden vom *holländischen Geldern* begrenzt ist, künftighin ganz dem Könige der *Niederlande* gehören wird. *b*) Auf dem linken *Maas*-Ufer wird die schon früher bezeichnete Linie von der südlichsten Spitze der holländischen Provinz *Nord-Brabant* bis an die *Maas* das holländische und belgische Gebiet scheiden. *Mastricht* mit dem Umkreise von 1200 Toisen, von dem äussern Glacis dieses Platzes ausgehend, gehört noch fortan zum *Königreiche der Niederlande.*

Die Acquisition dieses Theiles von *Limburg* verbürgt dem Reiche die vortheilhafteste Grenzlinie, den gesicherten Zugang zur Festung *Mastricht* und beträchtliche Hülfsquellen für den öffentlichen Schatz.

In Folge des Traktats wurde im Juni *Venloo* und der an die *Niederlande* abgetretene Theil von *Limburg*, von den Belgiern übergeben, dagegen wurden die Forts *Lillo* und *Liefkenshoek* von den Niederländern geräumt. Die Grenzberichtigung ist aber noch nicht vollendet, wesshalb sich auch der Flächeninhalt und die Einwohnerzahl von den Theilen der Provinzen *Limburg* und *Luxemburg*, welche nunmehr an *Belgien* und an die *Niederlande* gehören, nicht mit Bestimmtheit angeben lassen.

Nach dem am 5. September 1839 vom deutschen Bunde durch Stimmeneinheit angenommenen Antrage des Königes der *Niederlande*, bildet nunmehr der diesem Souverain verbleibende Theil des *Limburgischen*, mit Ausschluss der Festungen *Mastricht* und *Venloo*, die gänzlich bei *Niederland* verbleiben sollen, ein besonderes Herzogthum, welches so wie das Grossherzogthum *Luxemburg*, so weit es dem Könige der *Niederlande* verblieben, einen Theil des deutschen Bundes ausmachen soll. Die Vereinigung des Herzogthums *Limburg* mit den niederländischen Provinzen unter eine Verfassung und Gesetzgebung wird den Verpflichtungen gegen den Bund keinen Eintrag thun. Da die Bevölkerung des an Belgien abgetretenen Theiles von *Luxemburg* 149571 Seelen beträgt, und die des Theiles von *Limburg*, der wieder an *Niederland* gekommen, auf 147,525 Seelen sich beläuft, so tritt hierdurch eine ziemlich genaue Ausgleichung ein, so dass in Bezug auf das Bundes-Contingent keine Veränderung nöthig ist.

Die *Wallramische* Linie des Hauses *Nassau* hat gegen eine Entschädigung von 750,000 Gulden im 24 Guldenfuss für immer auf ihre agnatischen Ansprüche entsagt, welche der Erbverein von 1783 und die Wiener-Congressakte vom 9. Juni 1815, dieser Linie, auf den beim Londoner-Traktat vom 9. April 1839 abgetretenen Theil des Grossherzogthums *Luxemburg* zuerkannt hatte. Die Rechte der *Wallramischen* Linie auf das übrig gebliebene Grossherzogthum *Luxemburg*, Stadt und Bundesfestung dieses Namens mitbegriffen, bleiben in ihrer ursprünglichen Kraft.

Seite 90, *erste Spalte, nach Zeile 17 von oben ist einzuschalten:*

Die Festungswerke von *Menin, Ath, Mons (Bergen), Philippeville* und *Marienbourg* sollen jetzt, in Folge des im Dezember 1831 zwischen *Oesterreich, Gross-Britanien, Preussen* und *Russland* einer- und *Belgien* andererseits geschlossenen Vertrages, wirklich abgetragen werden.

Zum Königreiche Belgien.

Seite 91, *erste Spalte, nach Zeile 13 von unten ist einzuschalten:*

Die Eisenbahn von *Gent* nach *Courtray* wurde im September 1839 eröffnet, die Eröffnung der Section von *Brüssel* nach *Tubise* und von *St. Tron* sollen nächstens folgen. Die schwierige Bahn von *Lüttich* über *Pepinster* nach *Verviers* wird erst in zwei Jahren vollendet seyn. Auch auf preussischer Seite bietet die Strecke von der belgischen Grenze bis *Achen* die meisten Schwierigkeiten dar; die Ausführung der Linie durch das *Inde*-Thal und die Ebene des *Jülicher*- und *Kölner*-Landes ist nicht schwer.

Seite 92, *zweite Spalte, nach Zeile 21 von oben ist einzuschalten:*

In dem Budget für 1838 war die Ausgabe auf 96,996,302, die Einnahme auf 97,029,441 Franken gestellt, davon 350000 Franken für die ersten Auslagen zur Einrichtung des Kriegshafens und der Werfte von *Ostende*.

Für das Jahr 1840 ist die Einnahme auf 101,635,569 Franken, die Ausgabe auf 101,312,335 Franken berechnet, so dass ein Ueberschuss von 323,234 Franken verbleiben kann. Das Marine-Budget bietet eine Erhöhung von 263,575 Franken dar, wovon man die im letzten Jahre für das Lootsenwesen bewilligte Summe von 174,000 Franken abschlagen muss. Das auf 32,796,000 Frk. festgestellte Budget des Kriegsdepartements ist gegen das von 1839 um 16,608,498 Frk. vermindert, und man hofft noch eine mögliche Ersparung von 500,000 Franken.

Seite 93, *zweite Spalte, nach Zeile 30 von oben ist einzuschalten:*

Der auf eine jährliche Rente von 8,400000 Gulden festgesetzte Antheil an der gemeinschaftlichen Schuld wurde nunmehr durch den 13ten Artikel des Londoner-Traktats auf eine jährliche Rente von 5,000,000 Gulden stipulirt.

Der Staatsschatz ist im vortrefflichen Zustande, und hat stets einen hinlänglichen Reservefond für unvorhergesehene Fälle; die öffentliche Schuld, so wie sie constituirt ist, kann, im Verhältnisse des Reichthumes und der Bevölkerung des Landes, als eine der geringsten aller Staaten Europas betrachtet werden. Die Eisenbahnen haben bereits 55 Millionen Franken gekostet, zu ihrer Vollendung werden noch 42 Millionen erfordert.

Seite 93, *zweite Spalte, nach der letzten Zeile ist beizusetzen:*

Jetzt bildet auch die Cavallerie 2 Divisionen, jede mit 2 Brigaden; die Hauptorte für die vier Territorial-Divisionen sind *Gent, Lüttich, Antwerpen* und *Mons*.

In *Mecheln* wurde eine Normal-Elementarschule errichtet, in welcher diejenigen Offiziers und Unteroffiziers die erforderliche Ausbildung erhalten, welche zu Lehrern bei den Regimentern bestimmt sind.

Seite 96, *zur Topographie.*

Nach der Zählung vom Jahre 1836 hatte die Provinz *West-Flandern* 627,128, *Ost-Flandern* 758.906, *Antwerpen* 360,190, *Lüttich* 390,715, *Süd-Brabant* 592,250, *Hennegau* 631,823, *Namur* 227,074 Seelen. Die Provinz *Limburg* (ohne *Mastricht*, welches vor dem Jahre 1830-21,673 Einwohner hatte, und der Gemeinde *St. Pierre* mit 679 Einwohnern) war mit 331,305 Seelen, das Grossherzogthum *Luxemburg* (ohne die Stadt, welche im Jahre 1830-11,242 Einwohner hatte) mit 323,249 Seelen angegeben. Die Bevölkerung der Gebietstheile, welche nach dem Traktate vom 15. November 1831 abzutreten waren, betrug in *Limburg* etwa 185,000, in *Luxemburg* 160,000 Einwohner.

Nach den neuesten Angaben hätte jetzt *Belgien* nicht ganz 4 Millionen Einwohner, von denen 636,890 auf *West-Flandern*, 769,407 auf *Ost-Flandern*, 365,136 auf *Antwerpen*, 168,476 auf *Limburg*, 398,090 auf *Lüttich*, 604,950 auf *Süd-Brabant*, 642,009 auf *Hennegau*, 232,825 auf *Namur* und 170,328 auf *Luxemburg* kommen.

Zum Königreiche der Niederlande.

Seite 99, *erste Spalte, Zeile 23 von oben nach „eingeschlossen“ ist einzuschalten:*

Man hat die Absicht, das *Harlemer* Meer auszutrocknen und über das Y eine Brücke zu erbauen, welche den Namen der grossen *Wilhelmsbrücke* erhalten, 900 Ellen lang, 44 Ellen breit werden und auf 13 Bogen ruhen wird, von denen einer 100 Ellen breit und so hoch werden soll, dass die grössten Seeschiffe darunter durchpassiren können.

Seite 100, *zweite Spalte, nach Zeile 16 von oben ist beizusetzen:*

Die *Amsterdamer-Harlemer* Eisenbahn wurde bereits im September 1839 eröffnet.

Seite 101, *zweite Spalte nach Zeile 39 von oben ist einzuschalten:*

Für das Jahr 1838 war das Ausgaben-Budget auf 44,687,046 Gulden angeschlagen, für das Jahr 1840 ist es vorläufig auf 56,378,600 Gulden festgesetzt, wovon 94300 die Kolonien, 5,250000 die Marine, 14,191500 die Landmacht und 21,458,205 Gulden die Staatsschuld in Anspruch nehmen. Bei der 2½ procentigen Renten sind bereits die 5 Millionen zu Lasten Belgiens in Abzug gebracht. Das Budget der Mittel und Wege ist auf 56,386,298 Gulden veranschlagt. Zur Dekung der Ausgaben wurde ausser einer Million Ueberschuss von den Jahren 1837 und 1838, und 11,220,000 Gulden Einnahme von den Kolonien, die Forterhebung der bestehenden Abgaben, und ein neues Anleihen von 56 Millionen Gulden zu Lasten der überseeischen Provinzen im Antrag gebracht.

Die Kolonien tragen schon eine Schuldenlast von 258,491,000 Gulden, welche durch das projektirte Anleihen auf 314,491,000 Gulden steigt. Die Zinsen der alten Schuldenanleihen betragen 9,150,000 fl., für das beantragte neue Anleihen 2,800,000 fl., die Abgaben nach den gewöhnlichen Schätzungen 11,220,000 fl., mithin steigen die Abgaben der Kolonien auf die ungeheuere Summe von 23,170,000 Gulden, die sicher noch viel zu gering angenommen ist. Im Ganzen übersteigen die Zinsen der gesammten holländischen Staatsschuld, das Total-Budget *Belgiens* um 12 bis 15 Millionen, und sind im Verhältniss zur Bevölkerung selbst höher als die Zinsen der britischen Schuld.

Seite 101, *erste Spalte vor Zeile 9 von unten ist einzuschalten:*

Unter dem Namen der alten Armee versteht man in Holland die Armee der vereinigten Niederlande, die vor dem Jahre 1795 bestand. Am 1ten Januar dieses Jahres war sie zusammengesetzt aus:

35 Regimentern Infanterie, 2 Regimentern leichte Infanterie, 2 besonderen Infanterie-Bataillons und 6 Schweizer-Regimentern. Ausserdem befanden sich noch zeitweise fremde Truppen im Solde der Generalstaaten, so eine mecklenburgische, eine braunschweigische und eine anspachische Brigade, das *Bron*'sche und *Damas*'sche Corps französischer Emigranten. Ferner gehörten noch 1 Compagnie friesischer, 1 Compagnie gröning'scher Garden, 5 Invaliden-Compagnien, 2 Compagnien Stadt-Soldaten von *Amsterdam* und 1 Compagnie Stadtsoldaten von *Leyden* hierher. Ein Infanterie-Regiment war 743 Mann stark, die Schweizer-Regimenter waren etwas stärker.

Die Cavallerie bestand aus: 1 Escadron Gardes du Corps, 7 Regimentern Linien-Cavallerie, 2 Regimentern Dragoner und 2 Regimentern Husaren. Ein Cavallerie-Regiment hatte 341 Mann, 382 Pferde.

Die Artillerie bestand aus: 1 Regiment Fuss-Artillerie von 5 Bataillons zu 5 Compagnien, 2 Brigaden reitende Artillerie zu 2 Compagnien und 1 Compagnie Pontoniers. Eine Compagnie hatte 136 Mann.

Das Ingenieur-Corps bestand aus 92 Offizieren, 4 Compagnien Mineurs und Sappeurs und war in den 7 Departements des Staates vertheilt.

Nach der Gründung der batavischen Republik wurde durch einen Beschluss der Generalstaaten vom 8. Juli 1795 die Armee neu organisirt. Die Garden zu Fuss und zu Pferd, mit Ausnahme der friesischen und gröning'schen, wurden aufgehoben und die Schweizer-Regimenter in ihre Heimath entlassen. Die andern Truppen bildeten nur 7 halbe Brigaden Infanterie, die Brigade 2093 Mann stark, und aus 3 Bataillons zu 9 Compagnien bestehend; 4 Bataillons Jäger zu 6 Compagnien, jede mit 609 Mann; 4 Regimenter Cavallerie (2 schwere, 1 Dragoner- und 1 Husaren-Regiment), jedes mit 4 Escadrons oder 8 Compagnien, 630 Mann und 651 Pferde stark; 4 Bataillons Artillerie zu 6 Compagnien von 604 Mann; 2 Compagnien reitende Artillerie, die Compagnie mit 88 Mann und 92 Pferden; 1 Compagnie Pontoniers, 60 Mann, und 2 Compagnien Sappeurs und Mineurs, 102 Mann. Das Ingenieur-Corps bestand aus 72 Individuen. Im Ganzen zählte jetzt die Armee mit den schon genannten Garden und den *Amsterdamer* Stadtsoldaten: 26784 Mann.

Im Sommer 1799 wurde die Armee bis auf 36,686 Mann vermehrt, die friesischen, gröning'schen Garden und die 2 Compagnien *Amsterdamer* Stadtsoldaten wurden aufgelöst, endlich im Herbst 1803 auch die Halbbrigaden aufgehoben, und jedes Bataillon bestand für sich.

Anderthalb Jahre später, bei der Organisation einer neuen Staatsregierung, an deren Spitze ein Rathspensionär stand, erhielt die Armee wieder eine neue Formation. Für das neue Staatsoberhaupt wurde eine aus allen Waffengattungen bestehende Garde gebildet. Die 21 Infanterie-Bataillons wurden in 8 Regimenter (zu 2 Feld- und 1 Garnisons-Bataillon) und die 4 Cavallerie-Regimenter in 3 Regimenter (2 Dragoner- und 1 Husaren-Regiment) eingetheilt. Die 4 Artillerie-Regimenter bildeten nur 1 Regiment zu 3 Bataillons, die 2 Compagnien Sappeurs und Mineurs wurden auf eine vermindert; die reitende Artillerie und die Pontoniers blieben unverändert. Die Armee bestand nach dem Staatsbeschluss vom 22. Juni 1805 aus:

Der Garde des Rathspensionärs	1362 Mann,		225	Pferde,
8 Regimentern Infanterie	10563	„	—	„
2 dtto. leichte Infanterie	2212	„	—	„
3 dtto. Cavallerie	1779	„	1746	„
1 Regiment Fuss-Artillerie	2036	„	—	„
2 Compagnien reitende Artillerie	176	„	184	„
1 Compagnie Pontoniers	60	„	—	„
1 dtto. Sappeurs und Mineurs	73	„	—	„
Summa	18261 Mann,		2155	Pferde,

wozu noch 7 Bataillons deutsche Infanterie kamen, die im Dienste des Staates blieben und erst im folgenden Jahre der National-Infanterie einverleibt wurden.

Die Erhöhung *Ludwig Bonepartes* zum König von *Holland* rief am 18. Juli 1806 ein Dekret ins Leben, nach welchem die Armee, das Ingenieur-Corps und den Generalstab nicht mitgerechnet, einschliessig von 7012 Mann Garden, aus 22,073 Mann bestand. Ein anderes Dekret vom 1. März 1807 bestimmte die weitere Zusammensetzung der Armee. Die Garden wurden gebildet aus: 1 Regiment Grenadiere zu 3 Bataillons mit 3000 Mann, 1 Regiment Jäger von gleicher Stärke, 1 Regiment Cürassiere zu 2 Escadrons mit 414 Mann, 1 Regiment Husaren zu 3 Escadrons mit 610 Mann, 2 Compagnien reitende Artillerie und einer Train-Compagnie, deren Stärke erst später regulirt wurde. Die Linien-Truppen bestanden aus 8 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Jäger, 1 Regiment Cürrassiers, 2 Regimentern Husaren, 1 Regiment Fuss-Artillerie, 2 Compagnien reitende Artillerie, 1 Bataillon Artillerie-Train und 4 Escadrons Gendarmen. Die Stärke eines Infanterie-Regiments belief sich auf 1974, die eines Cavallerie-Regiments auf 752 Mann, 527 Pferde.

In dieser Organisation geschahen aber während des vierjährigen Bestandes des Königreiches mehrere Veränderungen. Nach seiner Auflösung im Jahre 1810 wurde die niederländische Armee der französischen einverleibt und ihre Selbstständigkeit hörte, bis zur Berufung *Wilhelms I.* auf den Thron der vereinigten Niederlande am 1. Dezember 1813, ganz auf.

Seite 102, *zweite Spalte, nach Zeile 18 von oben ist beizusetzen*:

Neuerlich ist dem Chef des Kriegs-Directoriums auch der Oberbefehl über die Kriegsmacht übertragen worden, die Infanterie wurde in 3 Divisionen, jede von 2 Brigaden, die Cavallerie in eine schwere und eine leichte Brigade eingetheilt. Die mobile Schutterei soll aufgelöst werden, überhaupt sieht man mehreren Veränderungen in der Organisation der verschiedenen Waffengattungen entgegen.

Seite 102, *zweite Spalte, nach Zeile 84 von oben ist beizusetzen*:

Im Juli 1838 bestand die Flotte aus 2 Schiffen von 84 – 6 von 74 – 1 von 64 – 2 von 60 – 10 von 54 bis 32 – 18 von 28 bis 18 und 16 von 14 bis 7 Kanonen; unter letzteren befanden sich 5 bewaffnete Dampfschiffe. Ausser diesen 64 Kriegsschiffen mit 2377 Feuerschlünden, gab es noch 103 Mörser und Kanonenboote von verschiedener Grösse. Zwei Linienschiffe von 74 Kanonen sind in *Amsterdam*, eines in *Vliessingen* und eines von 60 Kanonen in *Rotterdam* im Bau.

Im activen Dienste standen 9 Fregatten, 7 Corvetten, 4 grosse und 2 kleine Briggs, 3 Dampfschiffe, 2 Transportschiffe, 1 Exerzierfahrzeug, 13 Kanonierboote zu 5, und 25 zu 3 Kanonen, zusammen 66 Schiffe mit einer Bemannung von 4793 Mann. Das im activen Dienste befindliche Offiziers-Corps bestand aus: 1 Admiral und General-Oberst, 4 Vice- 7 Contreadmirälen, 23 Capitains, 40 Capitain-Lieutenants, 28 Lieutenants 1ter und 173 Lieutenants 2ter Klasse.

Die holländische Kauffartheiflotte bestand im Jahre 1839 aus 1430 Seeschiffen von 117325 Lasten.

Seite 104, *zur Topographie.*

Von den 2,557,522 Seelen, welche man Anfangs Januar 1838 in den altniederländischen Provinzen zählte, kommen auf *Nord-Holland* 432,503, *Süd-Holland* 503,354, *Zeeland* 144,240, *Nord-Brabant* 362,781, *Utrecht* 138,922, *Geldern* 332,395, *Overyssel* 188,722, *Drenthe* 69,318, *Gröningen* 170,691, und auf *Friesland* 224,615. Die Seelenzahl des niederländischen Antheiles der Provinz *Limburg* war mit 156,000, die des Antheiles von *Luxemburg* mit 154,000 angegeben.

Zur schweizerischen Eidgenossenschaft.

Seite 110. *Zum Militär-Etat ist zu bemerken:*

Nach den genau revidirten, im Jahre 1837 vollzogenen ämtlichen Zählungen betrug die Bevölkerung der *Schweiz* 2,133914, mit den 56344 Ausländern aber 2,190,258 Seelen. Auf diese Zahl basirt, setzte die Tagsatzung durch einen Beschluss vom 20. August 1838 die Contingente der Cantone an Mannschaft und Geld für das eidgenössische Militärwesen, auf weitere 20 Jahre vom 1. Januar 1839 an, wie folgt, fest:

Die neue Mannschafts-Scala verlangt statt den früheren 4 Mann, nur 3 Mann von 100 Seelen der schweizerischen Bevölkerung, wodurch eine Verminderung des Contingents von 67,516 auf 64,017 Mann entsteht.

Nach der in Antrag gebrachten neuen Eintheilung des Bundesheeres und der inneren Organisation seiner taktischen Einheiten würde es bestehen aus:

Genie-Truppen.	5 Compagnien Sappeurs zu 100 Mann	500	700 Mann,
	2 dto. Pontoniers zu 100 Mann	200	
Artillerie.	30 Compagnien zur Bedienung der fahrenden und der Gebirgs-Batterien	3980	6216 „
	10 dto. zur Bedienung des Positions-Geschützes	810	
	5 Park-Compagnien und Park-Train	1428	
Cavallerie.	24 Compagnien reitende Jäger zu 64 Mann		1536 „
Scharfschützen.	43 dto. zu 100 Mann		4300 „
Infanterie.	Bei den Bataillonsstäben	1437	51265 „
	Bei den Compagnien	49828	
		Summa	64017 Mann, 3492 Pferde.

Die Infanterie wird 67 Bataillons zu 6, 7 Bataillons zu 5 Compagnien und 4 uneingetheilte Compagnien (von *Basel*) bilden. Die Formation der Bataillons, deren Stärke wegen den verschiedenen Ständen der Compagnien nicht gleich ist, bleibt die bisherige; die Bataillons von 6 Compagnien haben 2, die von 5 Compagnien nur 1 Jäger-Compagnie.

Die Verschmelzung der beiden Auszugsklassen in eine, und die Bestimmung, dass die Verminderung der Mannschaft in Folge der von 4 auf 3 Mann per 100 Seelen herabgesetzten Scala lediglich auf die Waffe der Infanterie fällt, hat bereits Gesetzkraft erhalten.

Lieutenant *Lecmann* scheidet in seinem „*Abriss der Militär-Statistik der Schweiz*" die Streitkräfte der Eidgenossenschaft in zwei Kathegorien:

1ts. Die wirklich organisirten Truppen. Aus ihnen stellen die Cantone ihre Contingente zum Bundesheere; ferner gehört ein Theil der Landwehrklassen hierher, die sich in mehreren Cantonen auf besseren Fusse befinden als die Contingents-Truppen in anderen. Diese Kathegorie umfasst somit Alles, was die *Schweiz* an guten und zur Noth brauchbaren Truppen aufzuweisen hat.

2ts. Die nicht vollständig organisirten Streitkräfte, nämlich jene ältere Mannschaftsklassen, welche nach Massgabe der sehr verschiedenen Cantonalgesetzgebungen, zwar noch im dienstpflichtigen Alter stehen, aber nicht gehörig formirt und instruirt sind; ferner die junge militärpflichtige aber noch nicht eingetheilte Mannschaft. Unter dieser Kathegorie sind viele Unbewaffnete begriffen, hingegen enthält sie eine beträchtliche Anzahl alter, versuchter Schützen, welche bei der Landesvertheidigung nützliche Dienste leisten können.

Die wirklich organisirten Truppen zählen nach den verschiedenen Waffengattungen:

Artillerie und Train	10050 Mann,	
Genie-Truppen	1050 „	
Cavallerie	1900 „	
Scharfschützen	8600 „	
Infanterie	100100 „	
		121700 Mann.

Die nicht vollständig organisirten Streitkräfte enthalten annähernd . . . 64000 Mann, (darunter 4 bis 5000 Schützen)

Mithin beträgt das Totale der dienstpflichtigen Mannschaft aller Cantone . . 185700 Mann.

Hierunter ist aber nicht die Gesammtzahl der wirklich wehrbaren Mannschaft zu verstehen, denn da in einigen Cantonen die Dauer der Dienstverpflichtung weit kürzer ist, als in andern, so tritt dort der Mann häufig schon in jenen Jahren aus dem Dienste, wo er zur vollen Reife seiner Kräfte gelangt. Solche Cantone wären daher bei geeigneter Einrichtung im Stande, eine grössere Mannschaftszahl aufzubringen.

Ausser den in den Händen der Mannschaft befindlichen Waffen belaufen sich die Waffenvorräthe in den Zeughäusern in runder Summe auf 60,000 Infanteriegewehre, 3000 Scharfschützenstutzen und 670 Stücke Geschütze jeder Art. Von den Infanterie-Flinten sind etwa 10,000 blos als Exerziergewehre brauchbar, 15,000 bedürfen der Ausbesserung, die übrigen sind gut. Von den Stutzen wären die Hälfte noch mit Bajonetten zu versehen, von den Geschützen könnten bei starker Anstrengung etwa 200 Stücke als Feld-Artillerie und 180 bis 200 Stück als Positions-Artillerie verwendet werden, der Rest ist alt und unbrauchbar. Die erforderliche Zahl von Munitionswagen fehlt.

Für die neue Geld-Scala ist die Gesammtbevölkerung jedes Cantons mit Einschluss der Ausländer die Grundlage eines fingirten Contingents von 2 Mann auf 100 Seelen. Ein Tarif, worin die Cantone nach ihren Geldkräften in 8 Klassen getheilt sind, bestimmt die Summe, welche jeder Canton für jeden Mann des auf obige Weise ausgemittelten Contingents zu zahlen hat. Die erste Klasse zu 5 Franken auf den Mann, bilden: *Uri*, *Schwyz*, *Unterwalden* und *Appenzell-Inner-Rhoden;* die zweite zu 7½ Franken: *Zug*, *Graubünden* und *Wallis;* die dritte zu 10 Franken: *Bern* für den *Jura*, *Glarus* und *Tessin;* die vierte zu 12½ Franken: *Basel-Landschaft;* die fünfte zu 15 Franken: *Luzern*, *Freyburg*, *Solothurn*, *Schaffhausen*, *St. Gallen*, *Turgau* und *Appenzell-Ausser-Rhoden;* die sechste zu 20 Franken: *Zürich*, *Bern* für den deutschen Canton, *Aargau*, *Waadt* und *Neuchatel;* die siebente zu 25 Franken: *Genf;* die achte Klasse endlich zu 30 Franken: *Basel-Stadt*. Das frühere Contingent war 539,275 Franken, das neue ist 707,740 Franken, die Vermehrung beträgt demnach 168,465 Franken.

Nach einem neuen Reglement soll der Bestand des eidgenössischen Kriegsfonds auf 4,277,000 Franken gebracht werden, und bis zur Erreichung desselben der Grenzzoll fortbezogen werden. Von dieser Summe sollen 2,200,000 Franken baar für die Kriegsfälle bereit gehalten, 2,077,000 Frk. zinstragend gemacht, und die Zinsen zur Bestreitung der jährlichen Central-Militär-Bedürfnisse verwendet werden. Am 31. Dezember 1837 hatte der Kriegsfond an Zinsschriften: 1,658,550 Frk. 36 Rappen; Baarschaft, 2,273,416 Frk. 96 R.; ausstehende Zinsen 13,710 Frk. 82 R., zusammen 3,945,678 Frk. 14 R.; die Zeit ist also nicht mehr fern, wo der Fond seinen Normalbestand erreichen, und die eidgenössischen Zölle zu andern Zwecken verfügbar seyn werden.

Seite 137, *erste Spalte nach Zeile 28 von oben ist einzuschalten:*

Im Jahre 1838 betrugen die Ausgaben des Fürstenthumes 360,727 Livres, die Einnahme aber nur 325,236 Livres, wozu noch ein Saldo von 40,118 Livres vom Jahre 1837 kam. Die Staatsschuld betrug zu Ende des Jahres 1838 - 252,668 Livres (1 Livr de *Neuchatel* = 33¾ kr. in Conv. Münze.)

Zur italischen Halbinsel.

Seite 149, *erste Spalte, Zeile 4 von unten nach „seyn" ist beizusetzen:*

, und ist bereits von *Neapel* bis *Portici* eröffnet.

Zum Königreiche Sardinien.

Seite 156, *zweite Spalte nach Zeile 17 von oben ist einzuschalten:*

Im Allgemeinen befriedigt der Landbau nicht nur den Bedarf an Getreide, Reis, Knollengewächsen und Gemüsen, Wein und Oel, sondern erlaubt noch jährlich eine nicht unbedeutende Ausfuhr von Reis, Wein, Oel und Hanf.

Schon im Jahre 1828 wurden in den Provinzen des Festlandes, nach einem mehrjährigen Durchschnitte, von den, dem Ackerbau gewidmeten 4,523,282 französischen Hectaren, 26,194,094 Eminen Weizen und Roggen, 13,425,270 Em. Mais, 2,808,885 Em. Reis geerntet, und von letzteren, der vorzüglich in *Novara* und in den Provinzen *Turin* und *Alessandria* gedeiht, beinahe der dritte Theil ausgeführt. Die Kartoffelernte betrug im Durchschnitte 13,294,566 Eminen (5 Eminen = 2 Berliner Scheffel), wovon 7,792,568 Emin. auf *Savoyen* und *Aosta* kamen, wo am wenigsten Getreide erzeugt wird. Hanf wird in *Piemont*, Tabak in derselben Provinz und auch auf der Insel *Sardinien* gebaut. Von ersteren wird noch ein Theil ausgeführt.

Der Weinbau hat sowohl auf dem Festlande als auch auf der Insel bedeutende Fortschritte gemacht. Auf dem ersteren war in mehrjährigem Durchschnitte der jährliche Ertrag 6,820,771 Brente (296,703,538 Berliner Quart), wovon die Provinzen *Alessandria* und *Novara* einen grossen Theil lieferten. Einen noch reicheren Ertrag gewährt der Oelbau, der in grösserer Ausdehnung in *Genua*, *Nizza* und einigen Landschaften der Insel *Sardinien* betrieben wird. Die Seidenzucht wird in *Turin*, *Alessandria* und *Novara* mit grossem Eifer und lohnenden Erfolge betrieben.

Seite 156, *zweite Spalte, Zeile 30 von oben lies statt:* „200,000 Zentner Steinsalz u. s. w."

20,000 Zentner Steinsalz aus der Saline zu *Moutiers* in der Landschaft *Tarantaise*, und gegen 750 bis 850,000 Zentner Seesalz aus den Salzseen an den Küsten der Insel *Sardinien*, wovon jährlich ein grosser Theil nach *Schweden* ausgeführt wird.

Obgleich sich kein Zweig der technischen Cultur in einer besonderen Blüthe befindet, sind wenigstens in den grösseren Städten des Festlandes die gewöhnlichen Manufakturen in ziemlich gutem Fortgange, und befriedigen fast ohne Ausnahme die Bedürfnisse des Landes. Auf der Insel steht aber die technische Cultur in jeder Beziehung auf einer sehr niederen Stufe, und befindet sich selbst bei den wesentlichen Bedürfnissen des häuslichen Lebens in Abhängigkeit von der Industrie des Festlandes und des Auslandes.

Der auswärtige Handel mit Getreide, Kolonialwaaren, Metallen und rohen Produkten wird vorzüglich durch den Hafen von *Genua* betrieben, die übrigen Hafenplätze, *Nizza*, *Spezzia*, *Chiavari*, *Savonna* und *Oneglia* beschränken sich hauptsächlich auf den Küstenverkehr. Die Handelsmarine dieser Häfen betrug im Jahre 1832 – 3029 Schiffe, davon 866 von 61 bis mehr als 200 Tonnen mit 33,339 Steuerleuten, Matrosen und Arbeitern auf den Schiffsbauplätzen. Auf der Insel *Sardinien* sind für den auswärtigen Seeverkehr nur die Häfen von *Cagliari* und *Porto Torres* zu bemerken.

Seite 156, *zweite Spalte, Zeile 14 von unten nach „centralisirt" ist einzuschalten:*

Das Staatsministerium theilt sich in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten — der inneren Angelegenheiten — der Justiz, kirchlichen Angelegenheiten und Gnadensachen — der Finanzen — des Kriegswesens und der Marine — und in das Ministerium für die Angelegenheiten *Sardiniens*.

Der Staatsrath, in dessen Plenarsitzungen der König selbst präsidirt, zerfällt in drei Abtheilungen, für die inneren Angelegenheiten — die kirchlichen, die Gnaden- und Justiz-Angelegenheiten und für die Finanzen. Zum Staatsrath gehören sämmtliche dirigi-

rende Minister, die Staatsminister ohne Departement, 14 ordentliche, auf Lebensdauer durch das besondere Vertrauen des Königs einberufene Mitglieder, und eine nicht bestimmte Anzahl ausserordentlicher Mitglieder.

Die Finanzkammer zu *Turin* ist der oberste Gerichtshof für alle Untersuchungen in Steuerangelegenheiten und Domänensachen.

Seite 156, *zweite Spalte, nach Zeile 4 von unten ist einzuschalten:*

Für die Staaten des Festlandes bestehen als oberste Gerichtshöfe für Civil- und Criminalsachen: der Senat von *Savoyen* zu *Chambery* — der Senat von *Piemont* zu *Turin* — der erst im Jahre 1839 eröffnete Senat zu *Casal-Montferrat* für die östlichen Bezirke des Senats von *Turin* — der Senat von *Nizza* und der Senat von *Genua*. Als untere Rechtsinstanzen bestehen 40 Tribunale erster Instanz (*Tribunali di Prefettura*) in den Hauptorten der Unter-Intendanzen, für unbedeutendere Rechtsfälle sind in den grösseren Communen 416 Bezirksrichter (*Giudici di Mandamento*) aufgestellt.

Auf der Insel *Sardinien*, ist der *Magistrato delle Reale Udienza* in *Cagliari* der oberste Gerichtshof, gegen dessen Entscheidung nur in besonderen Fällen, die Appellation an den obersten königl. Rath von *Sardinien* gestattet ist. Er ist zugleich die Gerichtsstelle in erster Instanz für die 6 Unter-Intendanzen der General-Intendanz *Cagliari*, und unter ihm steht der *Magistrato della reale Governazione* zu *Sassari*, der für die 4 anderen Unter-Intendanzen der Insel in erster Instanz richtet. Als niedere Gerichte bestehen in jedem Hauptorte der Unter-Intendanzen *Prefetturen*, und unter diesen 26 königliche Richter, welche nach Art der *Giudici di Mandamento* wirken.

Unabhängig von diesen Gerichten gibt es sowohl auf dem Festlande als auch auf der Insel, noch Handelsgerichte, Admiralitätsgerichte, bei jeder Militär-Division ein *Uditoriato generale di guerra* als Kriegsgericht, und die *Delegazione Apostolica* zu *Turin* für Streitigkeiten in kirchlichen Angelegenheiten.

Zum Fürstenthume Monaco.

Seite 162, *erste Spalte, Zeile 11 von unten nach „Einkünfte" ist einzuschalten:*

; nach *Balbi* 120,000 Franken, ohne den 300,000 Franken, welche er von seinen Gütern in *Frankreich* und *Italien* bezieht.

Zum Herzogthume Parma.

Seite 164, *erste Spalte, nach Zeile 31 von oben ist einzuschalten:*

Die Getreideausfuhr beträgt im jährlichen Durchschnitte 120,000 Staje (100 Staje = 93¼ Berliner Scheffel). Von der gewonnenen Seide gehen jährlich über 50,000 Pfund, das ist mehr als die Hälfte der Ernte ins Ausland. Aus dem Thierreiche werden jährlich 8000 Stück Mastochsen und 27,000 Stück Mastschweine zur Ausfuhr gestellt. Pferde werden selbst in den ebenen Gegenden des Herzogthumes nur wenige gehalten.

Seite 164, *erste Spalte, nach Zeile 33 von oben ist einzuschalten:*

Nach *Schuberts* Angaben liefern die Bergwerke zu *Caneto* jährlich 500 Zentner Kupfer und 25,000 Zentner Eisen, die Salinen zu *Salso maggiore* 60 bis 70,000 Zentner Salz, wovon der fünfte Theil zur Ausfuhr übrig bleibt. Die Pulvermühle zu *Montechiarugolo* erzeugt jährlich 10 bis 12,000 Kilogramme.

Seit Aufhebung der Universität im Jahre 1832 bestehen zwei Specialschulen in *Parma* und *Piacenza*, 8 allgemeine höhere Schulen, 3 Convicte, das Militär-Collegium zu *Parma* für die Ausbildung junger Adeliger und zum Offiziersstande bestimmter Leute, ferner eine nicht unbedeutende Zahl von Elementarschulen für Knaben und Mädchen.

Seite 164, *erste Spalte, Zeile 36 von oben nach „eingetheilt" ist beizusetzen:*

, welche in 105 Communen zerfallen. Die Chefs der Distrikte oder Provinzen von *Parma* und *Piacenza* heissen Gouverneure, die der drei andern, Commissarien. Ihnen steht der Rath der Anziani als Stellvertreter der Communen zur Seite. Den Communen steht ein *Podesta* vor, welchem ein oder mehrere Syndici beigegeben sind.

Die höchsten Staatsbehörden sind der Geheimrath unter dem Vorsitze Ihrer Majestät der Herzogin für ausserordentliche Conferenzen, und der Staatsrath. Er zerfällt unter der Leitung eines Präsidenten in 4 Departements: für die inneren Angelegenheiten, die Justiz und das Unterrichtswesen — für die Finanzen — für das Militärwesen und für die auswärtigen Angelegenheiten; ihm ist noch ein Ober-Revisionshof, die General-Post-Direktion und die General-Polizei-Direktion untergeordnet.

Der Gang der Rechtspflege führt in erster Instanz vor die Prätūren, die von einem einzigen Richter verwaltet, in Civilfällen entscheiden und zugleich Instructionsrichter in allen Criminalfällen ihres Gerichtsbezirkes sind. In zweiter Instanz, so wie in erster, in allen wichtigen Civilfällen und in den von den Prätūren instruirten Criminalprozessen, urtheilen die beiden Civil- und Criminal-Tribunale zu *Parma* und zu *Piacenza*, von denen die weitere Appellation an das oberste Revisions-Tribunal zu *Parma* und an das Appellationsgericht zu *Piacenza* geht. Das erstere besitzt aber in gewissen Fällen die letzte Revision über die Urtheile des Appellationsgerichts von *Piacenza*.

Seite 164, *erste Spalte, nach Zeile 38 von oben ist einzuschalten:*

Im Jahre 1834 betrugen die gesammten Staatseinnahmen 6,805,840 Lire nuove, die Staatsschuld im Jahre 1835 – 14,000,000 Lire nuove, welche an Zinsen und Tilgungskosten 1835 – 840,000 Lire erforderten. (1 Lire nuovo = 1 französischer Frank.)

Seite 164, *zweite Spalte, nach Zeile 14 von oben ist einzuschalten:*

Nach den neuesten Angaben beträgt der Flächeninhalt des Herzogthumes 107 geogr. □ Meilen, die Bevölkerung war im Jahre 1839 offiziell mit 465,673 Seelen (davon 630 Juden) angegeben, wovon 143,228 auf den Distrikt von *Parma*, 133,146 auf den von *Piacenza*, 124,290 auf den von *Borgo S. Donino*, 44,457 auf den von *Borgotaro* und 20,543 auf den von *Guastalla* kamen.

Zum Herzogthume Modena.

Seite 165, *erste Spalte, Zeile 14 von oben nach „Rindviehzucht" ist einzuschalten:*

An Getreide gehen jährlich mehr als 200,000 Berliner Scheffel vorzugsweise nach dem *lombardisch-venetianischen* Königreiche, Seide, Reis, Wein und Schlachtvieh, das letztere in ansehnlicher Menge (allein gegen 30,000 Stück Schweine), werden nach *Toscana* und *Lucca* ausgeführt. Oel reicht nur für den eigenen Bedarf.

Seite 165, *erste Spalte, Zeile 15 von oben, nach „Eisen" ist beizusetzen:*

aus den Minen im *Garfagnana*-Thale. Bedeutend für das Land ist der Gewinn aus den Marmorbrüchen in *Massa*, *Carrara* und in *Garfagnana*.

Die technische Cultur ist unbedeutend, für den inneren und auswärtigen Handel ist *Reggio* der bedeutendste Platz.

Ausser der Universität, einem Adels-Collegium, einer Veterinärschule zu *Modena* und dem Lyceum zu *Reggio* bestehen in jeder dieser Städte noch ein grosses Collegium, jedes mit 400 Zöglingen, drei philosophische Schulen zu *Carpi*, *Correggio* und *Castelnuovo* und mehrere andere Erziehungshäuser. Dagegen erscheint der Elementarunterricht im Allgemeinen noch sehr vernachlässiget.

Seite 165, *erste Spalte, Zeile 16 von oben, nach „monarchisch," ist einzuschalten:*

Die oberste Leitung der Staatsverwaltung steht unter zwei Centralbehörden, dem Staatsrath und dem Staatsministerium. Der Staatsrath, in dem der Herzog selbst den Vorsitz führt, ist die höchste berathende und controllirende Behörde. Die dirigirenden Minister haben Sitz und Stimme, die Zahl der übrigen Mitglieder ist nicht bestimmt, ihre Wahl auf Lebensdauer hängt von dem Vertrauen des Herzogs ab.

Das Staatsministerium umfasst vier Verwaltungszweige, jedes unter einem dirigirenden Minister — das Ministerium für die auswärtigen Angelegenheiten — für die National-Oekonomie und den öffentlichen Unterricht — für die Finanzen — und für die Polizeiverwaltung und das Gouvernement von *Modena*.

Das General-Commando in *Modena* ist den Ministerial-Departements gleichgestellt, aber dem gesammten Staatsministerium untergeordnet.

Für die innere Verwaltung steht an der Spitze einer jeden der fünf Provinzen ein Governatore (in der *Lunigiana Delegat* genannt), die 22 Communen erster Klasse mit mehr als 7000 Einwohnern, werden von einem Podesta, die 37 Communen zweiter Klasse von einem Syndicus verwaltet, aber beide durch einen Municipalrath unterstützt, der aus unbescholtenen, angesessenen Grundbesitzern der Commune gewählt wird.

Für die Rechts-Verwaltung stehen die Provinzen *Modena* und *Garfagnana* unter dem Tribunal von *Modena*, *Reggio* und *Lunigiana* unter dem von *Reggio*. In erster Instanz entscheiden in Civil- und Criminalsachen die Gerichtsämter *(Giudicenze)* durch einen Richter gebildet, deren es 29 gibt. Ausserdem bestehen noch in *Modena* und *Reggio* Friedensgerichtsämter *(Ufficj di conciliazione)*. Die zweite Instanz geht an die beiden Tribunale, in letzter Instanz entscheidet der obere Gerichtshof zu *Modena*.

Für *Massa* und *Carrara* fällen die Urtheile erster Instanz die Gerichte der Communen *Massa* und *Carrara*, in denen nur ein einzelner Richter fungirt. Die zweite Instanz geht vor dem Appellations-Gerichtshof zu *Massa* und die dritte geht an den Ober-Gerichtshof zu *Modena*.

Seite 165, *zweite Spalte, nach Zeile 22 von oben, ist einzuschalten:*

Nach offiziellen Angaben war die Zahl der Einwohner im Jahre 1831 - 400,828, wovon 225,283 auf die Provinz *Modena*, 98,940 auf *Reggio*, 26,700 auf *Garfagnana*, 19,860 auf *Lunigiana-Estense* und 30,041 auf *Massa* kamen.

Zum Herzogthume Lucca.

Seite 165, *zweite Spalte, nach Zeile 9 von unten, ist einzuschalten:*

Von diesen landwirthschaftlichen Produkten wird jährlich eine beträchtliche Menge ausgeführt, sie sind die Hauptartikel des *lucca*'schen Handels. Fünf bis 6000 Menschen beschäftigen sich in den Seiden- und Baumwollenmanufakturen, Papiermühlen und Metallwaarenfabriken, viele wandern jährlich über den Winter nach *Corsica*, in die *Maremmen*, und in den *Kirchenstaat* als Arbeiter aus, von wo sie einen beträchtlichen Gewinn in die Heimath zurückbringen.

Neben der Universität von *Lucca* besteht noch als Vorbereitungsschule ein Collegium *(Collegio Carlo Lodovico)*; als Mittelschulen werden 16 lateinische Schulen gehalten. Für den Elementarunterricht soll in jeder Gemeinde wenigstens eine öffentliche Schule bestehen, was aber bis jetzt noch nicht überall erfüllt ist.

Seite 165, *zweite Spalte, nach Zeile 7 von unten, ist einzuschalten:*

Neuerlich wurde das Herzogthum in 11 Communen und 261 Sectionen eingetheilt.

Luccas Bevölkerung hat sich seit einem Jahrhunderte um 42,866 Seelen vergrössert, denn es hatte im Jahre 1733 - 113,190 Seelen und 1833 - 156,056 Seelen, von denen 60,621 auf die Commune *Lucca*, 12,176 auf *Viareggio*, 32,497 auf *Capanori*, 7151 auf *Villa Basilica*, 1478 auf *Montignoso*, 14,495 auf *Camajore*, 10,032 auf *Borgo*, 3871 auf *Coreglia*, 6371 auf *Bagno*, 3213 auf *Gallicano* und 2151 auf die Commune *Minucianno* kommen.

Die Staatsform ist eine verfassungsgemässig beschränkte Erbmonarchie.

Seite 165, *zweite Spalte, nach der letzten Zeile von unten, ist einzuschalten:*

Die höchsten Staatsbehörden sind nach der Verfassung vom Jahre 1805 der Staatsrath und das Staatsministerium. Der Staatsrath wird aus den Ministern, den Chefs der Ministerial-Departements, den Präsidenten des Ober-Tribunals und 6 vom Herzoge auf Lebensdauer ernannten Staatsräthen gebildet. Ihm steht die Berathung aller wichtigen Staatsangelegenheiten zu.

Das Staatsministerium wird gebildet aus zwei dirigirenden Staatsministern, dem einen für die auswärtigen, dem andern für die inneren Angelegenheiten, den Cultus und öffentlichen Unterricht, dem Präsidenten des Departements der Gnade und Gerechtigkeit, dem General-Director des Departements der Finanzen, dem Director des Kriegssecretariats und endlich aus dem General-Director der Polizei (*buon Governo*). Beide Ministerstellen können durch dieselbe Person bekleidet werden.

Ein Staats-Secretär, der zugleich Director der herzoglichen Kanzlei ist, contrasignirt alle Akte des Herzogs.

Jede der 11 Communen wird für sich von einem *Gonfaloniere* und mehreren *Anziani* verwaltet, jede Section steht unter einem Präsidenten und die Vereinigung aller Präsidenten der Sectionen in einer Commune bildet den Gemeinderath derselben.

Die Civil- und Criminal-Rechtspflege wird nach 10 Bezirken (*Giusdicenze*), dieselben wie die Communen, nur dass *Borgo* und *Bagno* zu einer *Giusdicenza* vereinigt sind, verwaltet. In jedem Bezirke entscheidet ein *Giusdicente*, der im Hauptorte wohnt, nur in *Lucca* richtet das *Tribunale di prima istanza civile* collegiarisch. Die Appellationsinstanz von diesen Gerichten geht an die *Ruota civile* oder die *Ruota criminale* in *Lucca*, die letzte Instanz steht bei dem Ober-Tribunal (*Supremo Tribunale di Giustizia*).

Zum Grossherzogthume Toscana.

Seite 168, *erste Spalte nach Zeile 12 ist einzuschalten:*

Von der ganzen Bodenfläche des Grossherzogthums (8064 tosc. □ Miglien) sind 6,190,312 Quadrati steuerpflichtig 209283 Quad. kommen auf Gewässer, Strassen und Dämme, und 71,586 auf die Inseln (1 Tosc. □ Miglia hat 802 Quadrati, 20^{15} tosc. □ Miglien = 1 geogr. □ Meile).

Von den steuerpflichtigen Quadrati sind: 644285 zu Weingärten, 462184 zu Weingärten und Olivenpflanzungen, 73726 zu anderen Nutzgärten, 997672 als Akerland benützt. 79904 sind natürliche und künstliche Wiesen, 361,308 Kastanienwälder, 1,661,716 Waldungen, 1,870,779 Weideland und 28,736 Bauplätze.

Die jährliche Getreideproduktion beträgt im Durchschnitte 5,000,000 Sacchi (100 Sacchi = 133 Berliner Schäffel), was, bevor durch die Austrocknungen in der Ebene von *Arezzo* und in den *Maremmen* beinahe ein Achtel (992 tosc. □ Meilen) des Flächeninhalts von *Toscana* für die Cultur gewonnen wurde, für die starke Bevölkerung nicht hinreichend war. Der Weinbau genügt für den Bedarf, der Oelbau gewährt den bedeutendsten Ausfuhrsartikel des toscanischen Handels; die erzeugte Seide (200,000 tosc. Pfund) reicht nicht hin für den Bedarf der Manufakturen.

Der Viehstand besteht aus 11000 Pferden, 300,000 Stück Rindvieh, 600,000 Stück Schaafen, zu wenig für den Bedarf, Ziegen und Schweine in hinlänglicher Menge. Pferdegestüte bestehen zu *St. Rossore*, *Campigliese*, *Populonia*, *Vada* und *Bandita*.

Seite 168, *erste Spalte, Zeile 14 nach »Elba« ist einzuschalten*.

, wovon die Hälfte nach den benachbarten Saaten Italiens, der Türkei und Aegypten ausgeführt wird, ausserdem Schwefel aus den Gruben bei *Pereta* (*Comp. Siena*), etwa 6000 Zentner Soolensalz aus der grossherzoglichen Saline in *Volterra*,

Seite 169, *zweite Spalte nach Zeile 8 ist einzuschalten:*

Von der für das Jahr 1836 offiziell angegebenen Volkszahl von 1,436,785 Seelen, (davon 7066 Juden) kommen auf das Compartimento von *Florenz* mit 115^{80} geogr. □ Meilen 671,857, auf *Arezzo* mit 84^{50} geogr. □ Meilen 228,416, auf *Siena* mit 70^{37} geogr. □ Meilen 67,379, auf *Grosetto* mit 62^{11} geogr. □ Meilen, 139,651, und auf *Pisa* mit 65^{13} geogr. □ Meilen, 329,482 Einwohner.

Seite 168, *zweite Spalte, nach Zeile 14 ist einzuschalten:*

Die Compartimenti zerfallen in 79 Bezirke (*Cancelliere*) und diese in 247 Gemeinden (*Territori communitativi.*) In jedem Compartimento ist an dem Hauptorte eine berathende *Camera di soprintendanza communitativa* für die Oberaufsicht des Gemeindewesens eingesetzt, in welcher ein *Proveditore* als das Haupt der inneren Verwaltung den Vorsitz führt. Jede Commune wird von einem Gemeinderath unter der Leitung eines *Gonfaloniere*, als Staatskörper repräsentirt und unter der Aufsicht der Regierung verwaltet. In den Bezirken (*Cancelliere*) steht dieser Beamte als Vermittler der Communal-Angelegenheiten, wenn mehrere Communen desselben Bezirkes gemeinschaftlich mit einander zu verhandeln, oder gemeinsame Lasten zu tragen haben.

Die höchste Landesbehörde ist das Staatsministerium, das unter der Leitung eines dirigirenden Minister- Staats-Secretärs in vier Departements: für die auswärtigen Angelegenheiten — für die gesammte innere und Polizeiverwaltung mit Inbegriff der Rechtspflege — für die Finanzverwaltung — und für den Militäretat und die Marine zerfällt. Die Gesammtberathungen, wo ausser den Ministern noch 3 bis 4 Staatsräthe Sitz und Stimme haben, leitet gewöhnlich in Abwesenheit des Grossherzogs, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Unmittelbar unter den Monarchen steht die Staatskanzlei, welche gewöhnlich der Chef des Departements der innern Angelegenheiten dirigirt — die Oberrechenkammer — die oberste Postverwaltung und die oberste Verwaltung der Landstrassen und Canalbauten mit 5 Provinzial-Inspectionen in den Hauptstädten der Compartimenti.

Die oberste Aufsicht über die ganze Rechtspflege des Staates führt die *Imperiale e reale Consulta di Grazia e Giustizia* zu *Florenz*. Für alle Civil-Rechtsfälle wird in erster Instanz, mit Ausnahme von 5 collegialischen Behörden von einzeln stehenden Richtern Recht gesprochen, deren es nach dem Umfange ihres Geschäftskreises 5 Klassen gibt. Zweite Instanz sind die 4 Civil-Tribunale (*Ruote civili*) zu *Florenz*, *Siena*, *Arezzo* und *Pisa*, in dritter Instanz entscheidet der oberste Gerichtshof zu *Florenz*. In *Florenz* und *Livorno* bestehen überdiess noch Handelsgerichte. Die Criminalrechtspflege wird in zweiter, und in wichtigen Fällen auch in erster Instanz, im Compartimento *Grossetto* mit Inbegriff der Insel *Elba* durch ein *Tribunale collegiale civile e criminale* zu *Grossetto* – in den andern 4 Compartimenti von dem Criminalgerichtshof (*Ruota criminale*) zu *Florenz* ausgeübt. In erster Instanz entscheiden als Criminalrichter die 4 *Auditori del Governo* in *Pisa*, *Siena*, *Livorno* und *Portoferrajo*, der erste *Uditore* des Tribunals zu *Pistaja* und die *Commissarj* und *Vicarj regj* in den ihnen zugewiesenen Amtsbezirken.

Seite 168, *zweite Spalte, nach Zeile 17 von oben ist einzuschalten:*

Im Jahre 1836 betrugen die Staatseinnahmen 25,104,800 Lire, die Ausgaben nur 23,078,020 Lire, davon 4,287,577 Lire für die Armee und Marine. (1 Lire = 19^{22} Kreuzer).

Seite 168, *zweite Spalte, nach Zeile 18 von unten ist einzuschalten:*

Die toscanische Handelsflotte bestand im Jahre 1835 aus 793 Schiffen mit einer Tragbarkeit von 41,891 Tonnenlast. Darunter waren 26 Schiffe von 300 Tonnen und darüber.

Zum Kirchen-Staat.

Seite 170, *zweite Spalte, nach Zeile 22 von unten ist einzuschalten:*

Nach *Bowring* ist ein Drittheil der ganzen Oberfläche cultivirt. Der Weinbau wird ohne sorgfältige Pflege betrieben und befriedigt nicht einmal den eigenen Bedarf. Mehr Aufmerksamkeit widmet man dem Bau des Oels, von dem jährlich ein nicht unbedeutendes Quantum zur Ausfuhr erübrigt. Der Seidenbau blüht am meisten in der *Romagna* und in der Mark von *Ancona*, die grössere Masse der gewonnenen Seide geht ins Ausland.

Seite 170, *zweite Spalte, nach Zeile 10 von unten ist einzuschalten:*

Schubert gibt die Volkszahl für das Jahr 1827 mit 2,592,329 Seelen (davon 16,000 Juden) an, nach *Bowring* betrug sie nach offiziellen Quellen im Jahre 1829 – 2,679,524, im Jahre 1833 – 2,732,436 Seelen und zwar in der *Comarca* 283.456, in den Legationen: *Velletri* 56,530, *Urbino* und *Pesaro* 225,806, *Forli* 194,399, *Ravenna* 156,552, *Bologna* 322,228, *Ferrara* 210.883, in den Delegationen: *Frosinone* mit *Ponte-Corvo* 139,979, *Benevento* 23,040, *Viterbo* 113,041, *Orvieto* 24,877, *Civitavecchia* 19,601, *Rieti* 59,394, *Spoleto* 116739, *Perugia* 202,060, *Ascoli* 78,946, *Fermo* 89,404, *Macerata* 220,139, *Camerino* mit dem Commissariate *Loretto* 36,592, *Ancona* 158,159 Seelen. *Serrestoris* Angabe von 2,707,090 für das Jahr 1833 ist daher keineswegs zu hoch, und gegenwärtig würde die Einwohnerzahl, bei einer gleichen Vermehrung wie in den 4 Jahren von 1829 bis 1833, nahe an 2,785,000 Seelen betragen.

Seite 170, *zweite Spalte, Zeile 8 von unten nach „Universitäten" ist einzuschalten:*

, von denen die zu *Rom* und *Bologna* die ersten Lehranstalten des Landes sind. Für den Secundär-Unterricht bestehen 21 Collegien, von denen sich 4 zu *Rom* befinden und die alle, wie auch die Elementarschulen, deren es im Jahre 1833 im ganzen Kirchenstaate nur 372 gab, unter der Leitung geistlicher Corporationen stehen. Ausserdem gibt es mehrere Institute für die schönen Künste, eine Thierarzneischule, Artillerie- und Ingenieur-Schulen in *Rom*, *Ferrara* und *Bologna*.

Seite 171, *erste Spalte Zeile 1 von oben nach „centralisirt" ist einzuschalten:*

Das Staatsministerium besteht gegenwärtig aus 6 Departements (*Segreterie assistenti nel Palazzo Apostolico*): aus dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, zu dem auch die obere Leitung der Militär und Polizei-Angelegenheiten gehört — dem Departement der kirchlichen Angelegenheiten und der Breven — dem Departement der inneren Angelegenheiten mit dem Departement der Finanzen verbunden, dem ein Generalschatzmeister (*Tesoriere*) als Dirigent vorsteht — dem Departement der Bitten, Beschwerden und Gnadensachen — und dem Departement der Justiz. (*Segretaria di Monsignore Uditore Santissimo.*)

Neben diesem Staatsministerium bestehen noch als Centralbehörden, die unmittelbar dem Pabste und dem heiligen Collegium der Cardinäle untergeordnet sind: die *Segnatura di grazia*: sie entscheidet über allgemeine Beschwerden gegen die Behörden in Rom und in den Provinzen. Die *Penitenziaria*; sie prüft Dispensationsgesuche, welche zur Beruhigung des Gewissens dienen sollen und deren Absolution ausschliesslich dem Pabste vorbehalten ist. Die *Dataria*: sie verwaltet die Einkünfte für alle Dispensationen, Gnadenbewilligungen, Pfründenverleihungen u. s. w. wofür Taxen bezahlt werden müssen, welche eine vorzügliche Quelle der päbstlichen Einkünfte ausmachen. Die *Cancelleria Apostolica* hat die Ausfertigung der päbstlichen Bullen zu besorgen. Als Beihilfe für die Leitung u. s. w.

Seite 171, *erste Spalte, nach Zeile 4 von oben ist einzuschalten:*

Die untere Gerichtsbarkeit üben die Richter in den Städten und Flecken aus, welche unmittelbar unter den Civil-Tribunalen stehen, von denen eines in jedem Hauptorte der Provinz aufgestellt ist, die collegialisch urtheilen und zugleich mit der Ausübung der Criminal-Rechtspflege beauftragt sind. In *Rom* und der *Comarca* sind drei. Als zweite Instanz urtheilen 4 Gerichtshöfe: die beiden Appellationsgerichte zu *Bologna* und *Macerata* — die *Sacra Ruota Romana* und das *Tribunale della Segnatura* zu *Rom*, jedoch mit der bestimmten Sonderung ihres Geschäftskreises, so, dass der Appellationsgerichtshof von *Bologna* für die 4 Legationen, der von *Macerata* für die übrigen jenseits der *Apenninen* gelegenen Provinzen, die *Segnatura* für die Provinzen diesseits der *Apenninen*, die *Sacra Ruota* aber für die Hauptstadt und ihr Gebiet bestimmt ist, ausserdem aber in geistlichen Dingen und Präbenden-Angelegenheiten des Auslandes richtet, weswegen ihr auch 6 Ausländer beisitzen. Als letzte Instanz entscheidet in Civil- und Criminalfällen der *Uditore Santissimo* als einziger Richter. Er ist nicht streng an die Gesetze gebunden und urtheilt nach Billigkeit und Gewissen.

Für die Streitigkeiten in Handelsangelegenheiten besteht ein Handels-Tribunal, das mit der im Jahre 1831 zu *Rom* errichteten Handelskammer in Verbindung steht; überdiess bestehen noch 8 Handelsgerichte.

Seite 171, *zweite Spalte nach Zeile 6 von oben ist einzuschalten:*

Jedem Legaten und Delegaten steht eine regierende Congregation (*Congregazione amministrativa*) von 4 Räthen zur Seite, welche nur eine berathende Stimme haben. Der Delegat oder Legat führt unter der Controlle und in Abhängigkeit von den Centralbehörden in Rom die Verwaltung aller Angelegenheiten, mit Ausnahme der kirchlichen, der Civil-Criminal-Rechtspflege und des Finanzwesens. Unter ihm stehen die Governatori der einzelnen Cantone oder Bezirke. Die Legaten, Delegaten, Governatori und Räthe werden vom Pabste ernannt. Jede Commune hat einen Municipalrath, der Magistrat wird durch den *Gonfaloniere* und die *Anziani* gebildet. An dem Hauptorte jeder Delegation versammelt sich jährlich durch 15 Tage ein Provinzialrath, dem der jedesmalige Legat präsidirt, und zu dem die einzelnen Communen ihre Candidaten wählen, welche in dem Hauptorte des Bezirkes versammelt, unter sich die Mitglieder des Provinzialrathes erwählen, von denen alle zwei Jahre ein Drittheil ausscheidet.

Seite 172, *zweite Spalte nach Zeile 14 von oben ist einzuschalten:*

Nach den neuesten offiziellen Angaben betrug das reine Staatseinkommen nach Abschlag der Administrationskosten von 2,220000 Scudi im Jahre 1837 - 7080000 Scudi — die Ausgabe dagegen 7,934,000 Scudi — davon 1,900000 Scudi für die Linientruppen und Carabiniers — 290,000 Scudi für das andere Militär, die Quarantaineanstalten und die Marine, 2,080,000 Scudi für die öffentliche Schuld und 500,000 Scudi für den heiligen Palast, das Cardinals-Collegium, die Congregationen und Missionen.

Es ergab sich demnach ein Deficit von 854,000 Scudi.

Zur Republik San-Marino.

Seite 174, *zweite Spalte, Zeile 24 nach „vertheidigt" ist einzuschalten:*

Wein, Oel, Getreide, Obst und Schlachtvieh sind die vorzüglichsten Produkte.

Seite 174, *zweite Spalte, nach Zeile 26 von oben ist einzuschalten:*

und im nöthigen Falle eine Miliz von 800 bis 900 Mann stellen kann.

Das Gemeindewesen wird durch den grossen Rath (*Consiglio grande*) vertreten, der aus 60 Mitgliedern gebildet ist, sich druch sich selbst ergänzt und in 3 Abtheilungen, 20 Mitgliedern des Adels, 20 Bewohnern der Stadt und 20 Bewohnern des platten Landes oder der Castelle besteht.

Ein Ausschuss aus seiner Mitte, aus 12 Mitgliedern zusammengesetzt, wovon die Hälfte in der Stadt wohnen muss, bildet den kleinen Rath, welcher sich in jedem Monate April zu zwei Dritteln aus dem grossen Rathe erneuert.

Die ausübende Gewalt ist den beiden *Capitani reggenti* übertragen, welche in der Mitte des März und des Septembers von dem grossen Rathe durch 12 Wahlherren vorgeschlagen, durchs Loos erwählt werden, jeder 6 Monate im Amte bleiben, und erst nach drei Jahren wieder gewählt werden können. Sie besorgen die Staatsverwaltung; die Rechtspflege steht gleichfalls unter ihrer Autorität, wird aber in ihrem Namen vor dem Tribunale eines Fremden, vom grossen Rathe auf 3 Jahre gewählten Rechtsgelehrten, ausgeübt.

Zum Königreiche beider Sicilien.

Seite 177, *zweite Spalte, Zeile 25 von unten nach „Männer" ist einzuschalten*

auf der Insel 1,943,366 Seelen, davon 959,632 Männer, am 1. Januar 1838 die Bevölkerung auf dem festen Lande nur 6,021,284 Seelen.

Seite 177, *zweite Spalte, Zeile 20 von unten ist nach „63,900" einzuschalten:*

, in den 20 Jahren von 1817 bis 1837 um 1,046,352 Seelen

Seite 178, *erste Spalte, nach Zeile 6 von oben ist einzuschalten:*

Die höchste Staatsbehörde ist der Staatsrath, der unter dem Vorsitze des Königs aus dem Präsidenten des Ministerraths, den 8 Ministern mit Portefeuille, 6 Ministern ohne Portefeuille, dem Secretär des Staatsrathes, dem Präsident der General-Consulta und 15 Staatsräthen im ordentlichen Dienste gebildet ist. Die Zahl der letzteren kann jedoch zu jedem Augenblicke von dem Könige vergrössert werden, so wie auch durch den Tod erledigte Stellen unbesetzt bleiben dürfen.

Das Staatsministerium oder der Ministerrath besteht aus dem Präsidium des Ministerrathes — dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten — der inneren Angelegenheiten — der allgemeinen Polizei — der Rechtspflege und Gnadensachen — der kirchlichen Angelegenheiten — der Finanzen — des Kriegswesens und der Marine — und dem Ministerium für die sicilianischen Angelegenheiten. Neuerlich wurden die Bureaux des Statthalters von *Sicilien* wieder von *Neapel* nach *Palermo* übersetzt, sie stehen aber unter dem Ministerium des Innern zu *Neapel*. Die Namen dieser 5 Dikasterien sind: *Grazia e giustizia, Ecclesiastico, Interno, Finanze* und *Polizia*. Die lehnsherrlichen Verhältnisse sind auf der Insel abgeschafft, die Mühltaxe ist um ein Drittheil vermindert, und das in den Einkünften dadurch entstehende Deficit von 40,000 Ducati, auf den Ertrag der Schwefelbergwerke übertragen worden. Die Getreideausfuhr wurde verboten, die Einfuhr dagegen erleichtert.

Die niedere Gerichtsbarkeit wird von Friedensrichtern *(Conciliatori)* und Kreisrichtern ausgeübt; als 2te Instanz besteht in jeder Provinzialhauptstadt ein Civil-Tribunal, gegen dessen Entscheidung die weitere Appellation an die vier grossen Civilgerichtshöfe des Reichs geht, welche zu *Neapel*, *Aquila*, *Trani* und *Catanzaro* ihren Sitz haben. Als letzte Instanz entscheidet der oberste Justizhof zu *Neapel*. Die Criminal-Rechtspflege gehört in erster Instanz vor die Criminal-Gerichtshöfe der Provinzen, von denen jede einen besitzt, und der keine weitere Appellation als an die Criminal-Abtheilung des obersten Justizhofes zu *Neapel* gestattet ist. Für die Insel *Sicilien* besteht ein oberster Justizhof zu *Palermo* mit denselben Befugnissen wie zu *Neapel*, während der übrige Gang der Rechtspflege, dem auf dem Festlande gleichgestellt ist, nur dass die Civil-Tribunale der Intendanturen fehlen, und überhaupt als Zwischen-Instanz, zwischen den Kreisrichtern und dem obersten Justizhof zu *Palermo*, nur die drei Civil-Gerichtshöfe zu *Palermo*, *Messina* und *Catania* festgesetzt sind.

Seite 160, *zweite Spalte, nach Zeile 25 von oben ist einzuschalten:*

Das neapolitanische Artillerie-System, vorzugsweise dem französischen nachgebildet, ist in neueren Zeiten bedeutend verbessert, auch die Etablissements sind sehr ausgedehnt worden. In *Neapel* ist ein neuer Waffensaal gebaut, der 100,000 Gewehre fassen kann, auch in *Capua* und *Gaeta* sind grosse derlei Etablissements hergerichtet worden.

Nach der neuesten Reorganisation der verschiedenen zur Artillerie gehörigen Corps, zählt gegenwärtig auf dem Friedensfuss: das Regiment des Königs 1637, das Regiment der Königin 1512, das Handwerker-Bataillon 403, die reitende Artillerie 186, der Train 591, die Küsten-Artillerie, welche jedoch keinen Theil der activen Armee ausmacht, 3298 Mann; mithin diese Corps zusammen 7627 Mann.

Zur brittischen Monarchie.

Seite 189, *erste Spalte, nach Zeile 27 von oben, ist einzuschalten:*

Gegenwärtig sollen auf den Inseln *Scheppey* und *Grain*, vor der Mündung des *Medway* Fortificationen zur Deckung der Schiffswerften von *Sheerness* angelegt werden, die dermalen ganz unvertheidigt sind. Wahrscheinlich werden auf der erstern Insel die Hügelreihen, welche sich von *Minsterchurch* bis an den *Swale* ausdehnen, durch eine Reihe von Batterien gekrönt werden, welche jede feindliche Annäherung von Südwesten her verhindern. Das Werft und *Miltown* sollen gleichfalls durch starke Batterien gedeckt, und längs der Küste in gewissen Distanzen *Martello*-Thürme errichtet werden. Die kleine Insel *Grain* soll starke, halbmondförmige Batterien erhalten, welche nicht nur den Eingang in die *Themse*, sondern auch den *Medway* decken werden.

Auch an der Ostküste von *England* sollen mehrere Forts und kleine Zufluchtshäfen für kleine Kriegsschiffe gegen die östlichen und nordöstlichen Stürme angelegt werden. *Harwich*, in der Grafschaft *Essex*, soll der Haupthafen werden, der südliche Damm eine starke Batterie erhalten, und ein neuer Damm erbaut werden.

Seite 190, *erste Spalte, nach Zeile 41 von oben, ist einzuschalten:*

Nach den neuesten Berechnungen *Tinlaisons* wird die Bevölkerung von *England* und *Wales* allein im Jahre 1841 - 16,127,562 Seelen, davon 7,983,652 Männer betragen.

Seite 194, *erste Spalte, nach Zeile 12 von unten ist einzuschalten:*

Die Eisenbahn von *London* nach *Birmingham* ist bereits eröffnet, die Bahn von *Greenwich* nach *Dover* ihrer Vollendung nahe. Der Bau der grossen Bahn von *Glasgow* nach *Edinburgh* schreitet rasch vorwärts; sie soll im Jahre 1841 vollendet seyn und an sie wird sich eine Nebenbahn nach *Leith* und *Newhaven* anschliessen.

Seite 195, *erste Spalte, Zeile 21 von oben, nach „liegen bleibt" ist einzuschalten:*

Der Boden besteht aus Urgranit, dacht sich von Norden gegen Süden ab und bildet unendlich viele, kleine, wasserreiche Thäler und tiefe Schluchten. Auf der nördlichen Seite ist die Insel wegen den Felsenriffen gar nicht zugänglich. Der *Monte Malo*, die höchste Spitze, hat nur 350 Fuss über der Meeresfläche, die Abhänge fassen grosse Plateaus ein.

Seite 195, *erste Spalte, nach Zeile 24 von oben, ist einzuschalten:*

Es wird Cider bereitet, Klee und Heu gewonnen, grosse Herden von Kühen gehalten und viele Butter und Käse erzeugt. Fleisch und Weizen müssen eingeführt werden. Die Fischerei ist ein bedeutender Erwerbszweig; der Fischfang von *New-Foundland* beschäftiget beinahe 100 Fahrzeuge und 3000 Einwohner.

Seite 197, *zweite Spalte, nach Zeile 9 von unten, ist einzuschalten:*

Am 1. Januar 1838 bestand die Handelsmarine aus 26,037 Schiffen von 2.791,018 Tonnen, mit 173,506 Matrosen bemannt, während es im Jahre 1793 nur 16,079 Schiffe von 1,540,140 Tonnen mit 118,286 Matrosen gab.

Seite 199, *erste Spalte, nach Zeile 21 von oben ist einzuschalten:*

Die Staatseinnahme betrug in dem Rechnungsjahre

vom 10. Oktober	1836	bis 10. Oktober	1837	. . . .	42.070,222 Pfund.
detto	1837	detto	1838	. . . .	42,645,349 „
detto	1838	detto	1839	. . . .	44,068,686 „

Seite 199, *erste Spalte, nach Zeile 21 von unten, ist einzuschalten:*

Das Militär-Budget für das Jahr 1838 betrug 6,322,000 Pfund, für 1839 — 6,565,000 Pfund, das Marine-Budget ist von 4,807,000 auf 5,197,000, das Budget des Feldzeugmeisteramts von 1,546,000 auf 1,732,000 Pfund Sterling gestiegen.

Seite 199, *zweite Spalte, nach Zeile 15 von unten, ist einzuschalten:*

Nach offiziellen Angaben betrug die britische Staatsschuld am 1. Januar 1831:

an consolidirter	757,486,997 Pfund	am 1. Januar 1839	763,803,562 Pfund.
an unconsolidirter	27,752,650 „	dto. 1839	29,957,321 Pfund.
Zusammen . .	785,239,640 Pfund,	am 1. Januar 1839	793,760,883 Pfund.

Sie hat sich demnach in 8 Jahren um 8,521,236 Pfund vermehrt.

Seite 202, *zweite Spalte, nach Zeile 25 von oben ist einzuschalten:*

Die englische Infanterie, die eigentlichen Kolonial-Corps nicht mitgerechnet, zählt gegenwärtig 100 Regimenter, von denen nur zwei und die Rifle-Brigade, mehr als ein Bataillon haben. Jedes der 103 Bataillons hat 10 Compagnien, von denen aber, bei den in den Kolonien stehenden Regimentern, die 25 Regimenter in *Ostindien* und in *Neu-Süd-Wales* ausgenommen, nur 6 im activen Dienste, die übrigen 4 aber, in ein Reserve-Bataillon formirt, in den Stationsorten zurück sind.

Jedes Regiment hat 1 Obersten, 1 Oberst-Lieutenant, 2 Majors, 10 Capitäns, 12 Lieutenants, 8 Fähnriche, 1 Adjutanten, 1 Zahlmeister, 1 Quartiermeister, 1 Chirurgen, 1 Chirurgengehülfen, 36 Sergeants, 14 Tambours, 36 Corporals und 740 Soldaten, mithin ohne Offiziers 790 bis 800 Mann. Die in *Ostindien* dienenden Regimenter haben noch 1 Oberst-Lieutenant, 10 Lieutenants, 10 Sergeants und 1 Chirurgengehülfen mehr. Die activen Compagnien sind 92 bis 93, die Depot-Compagnien nur 40 Mann stark, die gesammte Infanterie zählt über 82,000 Mann an Unteroffiziers, Tambours und Soldaten, welche wie folgt, vertheilt sind:

In *Ostindien* stehen 20 vollständige Regimenter mit	800 Mann,	16000 Mann.
In *Neu-Süd-Wales* 5 vollständige Regimenter mit	800 „	4000 „
In *Ceylon* die activen Compagnien von 4 Regimentern mit	555 „	2220 „
In *Mauritius* die activen Compagnien von 3 Regimentern mit	555 „	1665 „
Auf dem *Cap der guten Hoffnung* die activen Compagnien von 3 Regimentern mit	555 „	1665 „
Auf *St. Helena* die activen Compagnien von 1 Regiment mit	555 „	555 „
In *Westindien* detto detto von 14 Regimentern mit	555 „	7770 „
Im *mittelländischen* Meere die activen Compagnien von 13 Regimentern mit	555 „	7212 „
In *Amerika* die activen Compagnien von 16 Regimentern mit	555 „	8880 „
In *England, Schottland* und *Irland* 24 vollständige Regimenter mit	800 „	19200 „
und 54 Depots- oder Reserve-Bataillons mit	240 „	12960 „

Hieraus ergibt sich, dass in den Kolonien, mit Ausnahme von *Ostindien*, 2000 Mann mehr stehen als in *England* selbst. Nimmt man an, dass 14 in *England* stehende Regimenter, 79 andere in den Kolonien ablösen sollen, so müsste jedes Regiment 13 Jahre auswärts dienen, um 3½ Jahr zu Hause dienen zu können, weil 3½ Jahr die äusserste Zeit ist, welche ein Regiment zu Hause selbst dient. Bei einer Dienstzeit von 30 Jahren hat also der Soldat nur Hoffnung, höchstens 7 Jahre in seinem Vaterlande zuzubringen, und diess ist es wohl vorzüglich, was den gemeinen Mann so sehr vor den Eintritt in die Armee abhält.

Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat man vorgeschlagen, die Regimenter in *Ostindien* noch fernerhin so bestehen zu lassen wie jetzt, dagegen aber alle andern Regimenter zu 8 Compagnien, jede mit 75 Mann einzurichten, so dass die Bataillonsstärke 600 Mann an Unteroffizieren, Tambours und Soldaten beträgt. Die Depots- oder Reserve-Bataillons zu 4 Compagnien, so wie die ausfallenden 2 Compagnien der übrigen Regimenter zu 15 neuen vereinigt, würden 98 Regimenter zu 8 Compagnien mit etwa 66,000 Mann, einschliessig der Offiziere und Stabspartheien ausmachen, und dann ein Gleichgewicht zwischen den Kolonien und dem Mutterlande statt finden. Hiedurch kämen, ausser den 20 in *Ostindien* stehenden Regimentern, 49 in die Kolonien und 49 blieben in *England*, und dann könnten jedes Jahr aus *Ostindien* 2, und aus den andern Kolonien 8 Regimenter abgelöst werden, so dass das Verhältniss von 10 Jahre Dienstzeit in *Ostindien*, 6 Jahre in den andern Kolonien, und 5 Jahre in *England* herauskommen.

Seite 204, *zweite Spalte, nach Zeile 30 von oben, ist einzuschalten:*

Nach den neuesten offiziellen Angaben sind gegenwärtig 209 Fahrzeuge in Activität oder in segelfertigem Zustande, darunter 50 Dampfschiffe; es befinden sich aber auch mehrere Transport- und Aufnahmschiffe *(surveying ships)* unter dieser Zahl, die man eigentlich nicht zur activen Marine rechnen kann.

Nach der Angabe des Secretärs der Admiralität, *Sir John Barrow*, besitzt *England* jetzt 90 Linienschiffe, 93 Fregatten und 71 Dampfschiffe, während *Frankreich* nur 51 Linienschiffe, 63 Fregatten und 38 Dampfschiffe, *Russland* nur 50 Linienschiffe, 25 Fregatten und 8 Dampfschiffe hat.

Von den Linienschiffen	1ter Klasse mit	100 und mehr Kanonen sind	4 im wirklichen Dienst,	12 abgetakelt,	3 auf den Werften.
„ „ „	2ter „ „	80 bis 100 Kanonen „	4 „ „ „	13 „	7 „ „ „
„ „ „	3ter „ „	70 bis 80 Kanonen „	12 „ „ „	33 „	2 „ „ „
Von den Fregatten	1ter Klasse „	60 Kanonen „	1 „ „ „	10 „	— „ „ „
„ „ „	2ter „ „	50 bis 52 Kanonen „	1 „ „ „	7 „	2 „ „ „
„ „ „	3ter „ „	36 bis 50 „ „	7 „ „ „	57 „	6 „ „ „

Von den 71 Dampfschiffen sind 33 Kriegsdampfschiffe *(Steam-men-of-war)*, 38 werden im Packetpostdienst verwendet, die von der Regierung noch überdiess gemietheten nicht mitgerechnet. Einige haben über 1000 Tonnen Gehalt, mehr als 400 Pferdekraft und sind mit Kanonen von schwerem Kaliber und grosser Wurfweite bewaffnet, so dass sich diese Dampfflotte *(Steam-Navy)* mit jeder Streitmacht zur See messen, und jederzeit ein Heer von 10,000 Mann aufnehmen kann. Die Zahl sämmtlicher, dem vereinigten Königreiche und den Colonien gehörigen Dampfschiffe beläuft sich auf 810 mit 87,907 — den Maschinen mit eingerechnet — 157,840 Tonnen Gehalt und 63,250 Pferdekraft.

Gegenwärtig sind vom Parlament 23,165 Matrosen, 9000 Marinesoldaten und 2000 Schiffsjungen, zusammen 34,165 Mann votirt, deren Erhaltung 1,060,060 Pfund kostet.

Seite 204, *zweite Spalte, nach Zeile 10 von unten, ist einzuschalten:*

Die Zahl der einregistrirten Seeleute beträgt jetzt in runder Zahl 200,000 Mann, wobei die Fischer nicht mitgerechnet sind. Im Jahre 1833 zählte man nur 164,000 Mann, was in den 6 Jahren eine Vermehrung von 36,000 Mann gibt.

Seite 204, *zweite Spalte, nach der letzten Zeile ist einzuschalten:*

Nach des schwedischen General-Lieutenants *Bjernstjerna's* „Beschreibung des britischen Reiches in Ostindien" betrug die Bevölkerung des anglo-indischen Reiches im Jahre 1831 – 112,000,000 Seelen, wovon 90,000,000 auf die Präsidentschaft *Bengalen* und die jetzt von ihr getrennte Präsidentschaft *Agra*, 15,000,000 auf *Madras* und 7,000,000 auf *Bombai* kamen. Die Volksmenge der Subsidien- und Protectorat-Fürsten berechnet man auf 51,800,000, die der noch unabhängigen Fürsten auf 30,000,000 Seelen, mithin die Bevölkerung von ganz *Indien* in runder Zahl auf 200 Millionen Seelen.

Die Mittel-Staatseinnahme des anglo-indischen Reiches kann man mit 20 Millionen Liv. Sterling berechnen. In den Jahren 1833 — 1834 und 1835 belief sich die reine Einnahme im Durchschnitt auf 19,276,000 Liv. Sterling, wodurch die Staatsausgaben, die man auf 17½ bis 18 Millionen anschlagen kann und von denen etwa zehn Millionen Pfund auf die Kosten der anglo-indischen Armee kommen, vollkommen gedeckt sind.

Im Jahre 1835, dem Jahre nach der letzten Erneuerung des Freibriefes der Compagnie, in welchem der grössere Theil ihrer Handelsguthaben realisirt wurde, bestand ein Ueberschuss des Einkommens über die Ausgaben von 8,000,000 Liv. Sterling, nach Abzug einer Summe von 2,000,000 Pfund, die zur Bildung eines Bürgschaftsfonds für die Inhaber ostindischer Stoks beiseite gelegt worden. Im Jahre 1836 war der Ueberschuss 2,000,000, im Jahre 1837 – 2,470,000 und für das Jahr 1838 betrug er nach gemachten Veranschlag 1,300,000 Pfund Sterling. Die öffentliche Schuld der ostindischen Compagnie in den verschiedenen Präsidentschaften berechnete sich am 1. April 1837, auf 30,400,000 Pfund Sterling und die Zinsen davon auf 1,440,000 Pfund. Der Zinsfuss von den verschiedenen Anleihen varirt zwischen 4 und 10 Procent, der Durchschnitt ist aber 4½ Procent.

Seite 205, *zweite Spalte, nach Zeile 17 von oben, ist einzuschalten:*

Das Vordringen aus Central-Asien, mit einem auf europäische Weise organisirten, mit der nöthigen Artillerie versehenen Heere durch die weiten Sandwüsten und über die wolkenhohen Gebirgsketten nach Indien, scheint kaum im Reiche der Möglichkeit zu liegen. Obwohl der *Indus*, welcher *Hindostan* im Nordwesten begrenzt, vom *Himalaya*-Gebirge bis zu seiner Mündung ins Meer ein Gebiet von nahe an 200 geographische Quadratmeilen durchströmt, gibt es doch nur drei Wege, auf denen eine Armee bis an diesen Grenzfluss vordringen kann.

Diese Wege sind folgende:

1ts. Der, welcher von der Provinz *Fars*, deren Hauptort *Schiras* ist, längs dem östlichen Ufer des persischen Meerbusens, durch *Beluchistan* nach *Sind* an der Mündung des *Indus* führt. Es ist der Weg, den Alexander des grossen Heer nach seinem misslungenen Zuge nach Indien einschlug, um an den *Euphrat* zu gelangen.

2ts. Der grosse Weg, welcher durch *Meched, Jeerbuck*, das stark befestigte *Herat, Kandahar, Chiznu (Chusni) Cabul, Peschawer* nach *Attok* am *Indus* führt, und

3ts. der Weg, welcher von *Khiva (Orgunje)* dem Thale des *Oxus (Amoo)* folgt, nach *Koondoos* und von da über den *Hindu-koosch* nach *Cabul* in den vorigen führt.

Zwischen den beiden letzten Wegen erstreckt sich eine mit ewigen Eis bedeckte Kette des *Hindu-koosch*, über welche keine Wege gehen und wo es einer Armee unmöglich ist vorzudringen.

Zwischen dem Centralwege und dem Wege längs den persischen Meerbusen, liegt die *kermanische* Sandwüste, die mehr als 100 geogr. Meilen von Osten nach Westen und mehr als 150 von Norden nach Süden gross ist, wo man kein anderes Wasser findet, als einige Brunnen, die kaum ausreichen für eine Karavane, wo man keine Art von Nahrung erhalten kann, weder für Menschen noch für Pferde, und wo Sandrücken, oft bis 30 Fuss tief, unübersteigliche Hindernisse für Artillerie ausmachen. Näher am *Indus* trifft man überdiess auf diesem Wege das *Solimansche*-Gebirge, dessen Felsenpässe von steilen Abgründen umgeben und von Strömen durchschnitten, zu gewissen Jahreszeiten durchaus unzugänglich und so leicht zu vertheidigen sind, dass eine Handvoll Soldaten daselbst eine Armee hindern kann vorzudringen.

Der mittlere Weg durch *Persien* und *Afghanistan*, stellenweise schon gegenwärtig für Artillerie fahrbar, ist daher der einzige, den eine auf europäischem Fuss organisirte Armee einschlagen könnte. Er allein bietet keine unüberwindlichen Hindernisse für ihren Marsch dar, jedoch überall die grossen Schwierigkeiten ihrer Erhaltung; der Beistand *Persiens* ist daher unerlässlich. Dieses Land besteht aber, einen kleinen Zweig des *Hindu-Koosch* abgerechnet, aus nichts Anderm als Sandwüsten, hie und da mit einigen herrlichen *Oasen*, reich an aller Vegetation, wo man Städte findet, aus denen eine Armee wohl ihre Bedürfnisse erhalten, aber dieselben nicht ohne die grösste Schwierigkeit durch die weiten Gegenden, welche dieselben trennen, und wo man weder Nahrung noch Wasser findet, transportiren kann. Diese Hindernisse fangen schon in Georgien an, sie wachsen je weiter man in das Innere von Asien eindringt, wo noch der Wechsel der Temperatur zwischen den heissen Ebenen *Persiens* und den hoch gelegenen, kalten Gebirgsgegenden einen sehr schädlichen Einfluss auf die Gesundheit des Heeres ausüben werden.

Alle diese Schwierigkeiten für das Vorrücken einer Armee vom *Araxes* und vom *Aral*-See nach *Indien* hören nicht einmal am *Indus* auf, wenn sie einen Marsch von 700 *Fursukhs* (400 geogr. Meilen) hinterlegt und an diesem Strome eine gesicherte Operationsbasis gewonnen hätte. Nach dem Uebergange kommt man an seinem obern Theile in das sumpfige, von mehreren Flüssen durchschnittene *Punjab* (das Königreich *Lahore*), an seinem mittleren Theile in die *Bikanersche* Sandwüste, und an seinem untern Theil, wenn man ja dort einen Uebergang versuchen wollte, in das durch die Natur fast unpraktikable *Sind*. Hernach erst erreicht man das brittische Gebiet, um sich mit einer tapferen, wohlgeübten, mit allem Materiale das die Kriegführung in diesen Ländern erfordert versehenen, das Clima gewohnten Heere zu messen.

In *Indien* findet sich eben so wenig als in *England* selbst ein Conscriptionsgesetz; aller Kriegsdienst ist freiwillig und begegnet so wenig Schwierigkeiten, dass jedes Regiment eine Menge überzähliger Soldaten hat, die sich gemeldet haben, um bei dem Abgange anderer einzutreten.

Seite 205, *zweite Spalte, nach Zeile 24 von oben, ist einzuschalten:*

Ein grosser Theil der Armee liegt das ganze Jahr hindurch, wenn sie nicht im Felde steht, im Lager; nur die Cavallerie cantonirt. Diese Lager welche aus einer Art Hütten, *Bungalos* genannt, bestehen und 3 bis 15000 Mann aufnehmen können, sind oft mit Wällen und Graben umgeben, und nehmen entweder eine gute militärische Position oder eine strategische Centrallage ein

So finden sich in der Nachbarschaft der Staaten des Königs *Rundjeet-Sings* von *Lahore* immer einige Lager, welche 36 bis 40,000 Mann aufnehmen können.

Seite 205, *zweite Spalte, nach Zeile 36 von oben, ist einzuschalten:*

In *Cossipore* wurde eine neue Geschützgiesserei angelegt, zu *Futty-Ghur* ist die Erzeugungsanstalt für Lafetten und anderes Materiale der Artillerie. Die Pulverfabriken zu *Ischapore* fabriziren in Friedenszeiten jährlich circa 9000 Fässer. In mehreren Gegenden der Präsidentschaften sind Stutereien für Remontpferde, Elephanten und Kamele eingerichtet, in *Hassirabauh* neue *Bungalos* erbaut worden. Neue Landstrassen sind zur Verbindung der grossen Städte *Bengalens* mit jenen des westlichen *Indiens* im Bau, die Centralstrasse wird *Calcutta* mit *Dehli* verbinden, und so werden die drei Präsidentschaften einen Vorsprung und eine Macht erhalten, wie sie vorher nie besessen haben.

Seite 205, *zweite Spalte, nach der letzten Zeile, ist einzuschalten:*

Nach *Bjernstjerna* hatte der General-Gouverneur von *Indien* im Jahre 1837 eine Waffenmacht von 300,000 Mann zur Disposition. Es bestanden nämlich:

Die königlichen britischen Truppen, welche jedes 7te oder 10te Jahr abgelöst werden, aus:

Dem Stab	205 Mann,	
Reitende Artillerie	1927 „	
Artillerie zu Fuss	4354 „	
Ingenieure	77 „	
Cavallerie	2585 „	
Infanterie	13879 „	
Offiziere	755 „	
Summa		23782 Mann,
Die europäischen Truppen im direkten Dienste der Compagnie aus		2800 „

Die einheimische Armee bestand aus:

Dem brittischen Stab	312 Mann,	
Brittischen Compagnie-Offizieren	3416 „	
Offizieren *Hindu*'scher Geburt	3416 „	
Dem Ingenieur-Corps	3498 „	
Reitende Artillerie	1022 „	
Artillerie zu Fuss	5892 „	
Artillerie-Train	1392 „	
Cavallerie	14529 „	
Infanterie	124281 „	
Summa		157758 „

Mithin die reguläre Armee aus . 184340 Mann, wobei noch das sehr starke Personale des Medicinal-Stabes, das Mineur- und Sappeur-Corps und einige Invaliden-Corps fehlen, welche in den Festungen Dienst thun, so dass man sie auf 190,000 annehmen kann.

Die Zahl der Elephanten belief sich auf 3000, die der Kamehlen auf 40,000.

Die Anzahl der Contingent-Truppen der Protectorat-Fürsten, die Armeen *Scindias*, des Königs in *Oude*, des *Nizam* in *Hydrabad*, des *Gaicovar* in *Baroda*, von *Nagpoor*, *Holkar*, *Travancore*, *Cochin*, *Mysore*, *Cutsch*, *Joudpore*, *Sattara* und der *Raypoot*-Fürsten schätzte man auf 114,000 Mann Infanterie und Cavallerie.

Ein ganz eigenthümliches Verhältniss bei der *anglo-indischen* Armee ist, dass sie ganz ohne Commissariat ins Feld gehen kann, frei von der ungeheueren Sorge, welche der Unterhalt der Armee einem europäischen Befehlshaber verursacht. Dieses glückliche Verhältniss ergibt sich durch den grossen Spekulationsgeist der hinduischen Kaufleute, welcher sie treibt, einer ins Feld rückenden britischen Armee unaufgefordert zu folgen, und sie mit allen Arten von Bedürfnissen, selbst mit Luxusartikeln zu versehen. Eine Viertelstunde nachdem die Armee Halt gemacht hat, findet sie einen ganzen Markt hinter sich. Der hierdurch entstehende Tross ist freilich bedeutend, er verursacht jedoch weniger Beschwerden für die Bewegungen der Armee, als man glauben sollte, da er zum grössten Theil auf Kamehlen geführt wird und unter den Befehlen eines Offiziers steht, welcher auf einem mit einer Fahne versehenen Elephanten sitzend, den Marsch so leitet, dass der Tross die Bewegungen der Armee nicht hindert. Dieser Offizier gibt auch die Signale zum Aufbruch oder Halt, und wählt die Stelle, wo der Markt aufgeschlagen werden soll.

Zum Königreiche Dänemark.

Seite 222, *erste Spalte, nach Zeile 27 von unten, ist beizusetzen:*

Von den Städten *Tönningen*, *Husum* und *Flensburg* in *Schleswig* wurde der Bau einer Eisenbahn in Vorschlag gebracht, durch welche die Mündung der *Eider* mit der Ostsee in Verbindung gebracht würde —

Seite 224, *zweite Spalte, nach Zeile 11 von unten ist einzuschalten:*

Im Jahre 1837 betrug die Staats-Einnahme im Ganzen 14,257,183 Reichsthaler 43 1/2 Schilling, die Ausgabe nur 14,052,780 Rthlr. 14 Schill., davon 2,730,000 Rthlr. für den Land-Etat und 1,193,000 Rthlr. für den See-Etat.

Die Staatsschuld betrug am 1. Januar 1837 - 124,580,979 Rthlr. 42 1/2 Schill. S. und 2,527,936 Rthlr. 0 Schill. Z. Davon wurden im Laufe des Jahres getilgt: 1,103,162 Rthlr. 36 Schill. S. und 284,441 Rthlr. 64 Schill. Z.

Die Activmasse bestand Anfangs 1837 aus: 17,978,793 Rthlr. 89 1/2 Schill. S. und 637,605 Rthlr. 73 Schill. Z., davon sind im Laufe der Jahres abgeschrieben: 697,460 Rthlr. 39 1/2 Schill. S. und 30,477 Rthlr. 94 1/2 Schill. Z.

Seite 225, *erste Spalte, nach Zeile 4 von unten, ist einzuschalten:*

Die Mannschaft des Leibgarde-Regiments zu Pferd dient ununterbrochen 6 Jahre, ist aber dann von aller Wehrpflicht befreit. Der Stab zählt: 1 Commandeur, 1 Major, 1 Escadrons-Chef, 1 Chirurg, 1 Thierarzt, 1 Pauker, 4 Trompeter und 1 Sattler, Summa 10 Mann; jede Escadron: 1 Escadrons-Chef, 1 Second-Rittmeister, 3 Lieutenants, 1 Wachtmeister, 4 Corporals, 60 Gardisten, Summa 70 Mann; im Ganzen 150 Mann und 160 Pferde, davon 136 Stamm- oder Remontepferde.

Der Stab eines Linien-Cavallerie-Regiments zählt: 1 Obersten, 1 Oberst-Lieutenant, 1 Escadrons-Chef, 1 Major. 1 Regiments-Quartiermeister und Auditor, 4 Escadrons-Chirurgen, 1 Thierarzt, 4 Sattler, 1 Depot- und Krankenhauswachtmeister, 1 Büchsenschmied, 4 Stabs-Trompeter und 1 Profos, Summa 18 Mann (das Husaren-Regiment um 2 Individuen mehr). Jede Escadron zählt: 1 Escadrons-Chef, 1 Second-Rittmeister, 3 Lieutenants, 1 Wachtmeister, 1 Quartiermeister, 9 Corporals, 2 Trompeter und 144 Mann, mithin die Stärke eines ganzen Cavallerie-Regiments 664 Mann.

Die Escadrons werden in der Exerzierzeit in 3, im Kriege aber in 5 Züge eingetheilt; die 3ten und 5ten Züge heissen Schützenzüge, und sind im ersten Fall 18, im letzteren 30 Mann stark.

Die vier Schützenzüge eines Regiments werden in der Exerzierzeit in 2, im Kriege aber in 4 Züge eingetheilt und von einem Second-Rittmeister commandirt, der wieder 2 Lieutenants und 8 Unteroffiziere unter sich hat. In Parade steht die Schützen-Escadron auf dem linken Flügel des Regiments, während dem Manöviren ist sie in zwei Abtheilungen, 40 Schritte hinter jedem Flügel des Regiments placirt.

Ein Dragoner-Regiment (Prinz *Ferdinand*) und das Husaren-Regiment haben lauter Stammpferde, welche dem Könige gehören, jedes der 7 andern Regimenter hat 301 Stamm- und 288 Distrikts- oder Nationalpferde, ohne die Offizierspferde. Im Frieden werden bei jedem Regiment 144 Pferde vacant geführt, weil die im 7ten und 8ten Jahre dienende Mannschaft nicht einberufen wird. Für diese Pferde ist aber das erforderliche Geld, um sie im Nothfall gleich ankaufen zu können, beim königl. General-Commissariats-Collegium depositirt.

Der Friedensstand der gesammten dänischen Cavallerie ist auf 6128 Mann 5661 Pferde festgesetzt, wovon jedoch nur die Leibgarde ganz, bei den andern 9 Regimentern aber nur sämmtliche Offiziers und Unteroffiziers, die Stabspartheien und die Mannschaft der ersten 2 Jahre, 144 Mann per Regiment, permanent im Dienst stehen. In der Exerzierzeit vergrössert sich der

Stand durch die Mannschaft der ersten 6 Jahre auf 4832 Mann 5060 Pferde; im Krieg wird die Zahl der Pferde vermehrt, und die Stärke der Cavallerie beträgt dann reglementamässig 6128 Reiter, 569 Trainkutscher, 6490 Reit- und 361 Trainpferde.

Bei jedem Cavallerie-Regiment ist eine ständische Cavallerie-Exerzierschule etablirt, der ein Offizier vorsteht, dem die nöthigen Unteroffiziers als Lehrer beigegeben sind. Das Regiment wird mit einem Achttheil seiner Stärke oder mit 72 Mann rekrutirt; diese werden in zwei Abtheilungen einberufen, und die 36 Rekruten jeder Abtheilung in 6 Monaten dressirt, was um so leichter ist, da diese Leute dem Bauernstande angehören, und daher schon, ehe sie bei ihren Regimentern eintreffen, an das Reiten gewöhnt sind und die Pferdewartung verstehen. Ueberdiess besteht noch bei jedem Regimente eine Unteroffiziersschule.

Seite 225, *zweite Spalte, nach Zeile 5 von unten ist einzuschalten:*

Gegenwärtig zählt das Offiziers-Corps der dänischen Flotte: 1 Admiral, 1 Vice-Admiral, 3 Contre-Admirals, 7 Commandeurs, 10 Commandeur-Capitäns, 20 Capitäns, 28 Capitäns-Lieutenants, 39 Premier- und 47 Second-Lieutenants.

Die Ruderflotte besteht jetzt aus 71 Fahrzeugen.

Zur scandinavischen Halbinsel.

Seite 223, *zweite Spalte, nach Zeile 9 von oben ist beizusetzen:*

Im Sommer 1838 hatte *Schweden* nach der vorgenommenen ämtlichen Volkszählung 3,025,140 Seelen.

Seite 226, *erste Spalte, nach Zeile 4 von oben ist einzuschalten:*

In den Jahren 1830 bis 1835 hat die Einfuhr von Getreide und Erbsen in jedem Jahre durchschnittlich 794,016 Tonnen betragen. Im Jahre 1835 wurden nach Abzug der Aussaat 8547 Tonnen Weizen, 67,049 Tonnen Roggen, 407,304 Tonnen Buchweizen, 1,071,175 Tonnen Hafer, 26,793 Tonnen Erbsen und 2,024,941 Tonnen Kartoffeln geerntet.

Seite 236, *erste Spalte, Zeile 41 nach* „geliefert" *ist einzuschalten:*

Die Ausbeute der Minen von *Kongsberg* wurde für das Jahr 1839 mit 20,031 Pfund 8 Loth gediegenes Silber angegeben, um 23,512 Pfund weniger als im Jahre 1833, und 8171 Pfund weniger als im Jahre 1836.

Seite 289, *erste Spalte, Zeile 20 von oben nach* „Reichsthaler" *ist einzuschalten:*

Im Jahre 1836 betrug nach offiziellen Angaben die Staatseinnahme 13,328,000, die Ausgabe 12,855,124 Reichsthaler Banco, davon für die Armee und die Vertheidigungsanstalten zu Lande 4,336,000 — die Flotte 2,185,000 Reichsthaler. 2,500,000 Reichsthaler wurden zum Staatsschulden-Comptoir disponirt. Im Jahre 1837 haben die Staats-Einkünfte, nach Abschlag mehreren unvorhergesehener Auslagen einen reinen Ueberschuss von 621,086 Reichsthalern geliefert, welche gesetzmässig gleichfalls dem Staatsschulden-Comptoir übergeben werden.

Seite 289, *zweite Spalte, Zeile 3 von oben nach* „begreifen" *ist einzuschalten:*

Die Amtmänner correspondiren unmittelbar mit der Regierung und üben die Civil-Ober-Administration. Alle öconomischen Angelegenheiten, die früher unmittelbar von den betreffenden Amtsmännern geordnet und bestimmt wurden, sind seit dem Jahre 1837 durch die Institutionen der Communalrepräsentationen den mündig gesprochenen Communen selbst zugetheilt worden. Jedes Amt ist in mehrere Vogteien getheilt, deren es 44 gibt. Der Vogt ist Steuereinnehmer und Polizeimeister seines Bezirkes, Executor der Urtheilssprüche u. s. w. In den Städten wird die Unterobrigkeit aus dem Magistrate und dem Polizeimeister gebildet. Die öconomischen Angelegenheiten der Stadt-Communen aber werden, so wie auf dem platten Lande, durch Repräsentationen wahrgenommen. Die Vogteien sind in *Thinglang* getheilt, deren jedem ein Schulze (*Lensmand*) als Untervogt vorgesetzt ist.

In gerichtlicher Beziehung ist das platte Land Norwegens in 64 Untergerichtsbezirke getheilt, deren jedes mehrere *Thinglang* umfasst. In jedem Untergerichtsbezirk ist ein Richter (*Sorenskriwer*) angestellt; jede Stadt hat im Allgemeinen ihr eigenes Untergericht, dem der Stadtvogt vorgesetzt ist. Die nächste Instanz bilden die Obergerichte, deren es 4, in *Trondhjem*, *Christiansand*, *Bergen* und *Christiania* gibt. Die letzte Instanz ist das Höchstgericht in *Christiania*.

Seite 289, *zweite Spalte, nach Zeile 23 von oben ist beizufügen:*

In dem Staatsbudget für die Finanzperiode von 1836 bis 1839 waren die Staatsausgaben mit 221,233 Spezies Silber und 2,019,500 Spezies Papiergeld, die Einnahmen hingegen mit 1,047,266 Spezies Silber und 102,546 Spezies Zettel angegeben. Von den Ausgaben betrugen die Zinsen der Staatsschuld 135,000 Sp. Silber und 76,000 Sp. Zettel, die Kosten der Landarmee 600,000, der Marine 340,000 Sp. Zettel.

Die Staatsschulden, welche zu Ende 1835 – 1,712,000 Sp. Silber und 1,821,000 Sp. Zettel betrugen, wurden in den letzten drei Jahren um 548,000 Sp. Silber und 12,000 Sp. Zettel vermindert. Für die Finanzperiode vom 1. Juli 1839 bis 1842 wurde für *Norwegen* vom *Storthing* das *Budget* für die Einnahme jährlich auf 2,136,000 Spezies, für die Ausgabe auf 2,415,286 Spezies be-

stimmt; ausserdem sind 44,656 Spezies auf unvorhergesehene Fälle angeschlagen worden. Das jährliche Deficit soll aus dem Reservefonds der Staatskassa gedeckt werden.

Seite 242, *zweite Spalte, nach Zeile 32 von oben ist beizusetzen*:

Neuerlich wurde der Stand des Land-Kadetten-Corps auf 72 Zöglinge herabgesetzt, von denen 15 freien Unterricht nebst einem jährlichen Stipendium von 60 Speziesthalern erhalten, die andern aber 40 Speziesthaler an das Institut abgeben. Am Schlusse jedes Jahres wird ein Entlassungs- oder Offiziers-Examen und ein Versetzungs- oder Klassen-Examen abgehalten. Jene, welche das Offiziers-Examen befriedigend bestanden haben, treten bei ihrer Entlassung als besoldete Second-Lieutenants in die Infanterie oder Cavallerie ein. Zu den Offiziers-Examen können mit königlicher Erlaubniss, unter gewissen Bedingnissen auch andere junge Leute zugelassen werden, sie haben aber kein Recht auf die Gage, bevor sie nicht bei eintretender Vacanz in die Wirklichkeit einrücken.

Seite 243, *zweite Spalte, Zeile 14, von unten nach* »eingetragen sind« *ist einzuschalten*:

Ihre Zahl ist 29,000, ihre Verpflichtung zum Seedienst dauert fünf Jahre.

Seite 245, *zur Topographie des Königreiches Norwegen.*

Nach der zu Ende des Jahres 1835 vorgenommenen Volkszählung hatte das Königreich 1,194,498 Einwohner, von denen 127,476 in den Städten und Landungsplätzen, 1,067,022 auf dem platten Lande wohnten.

Das Amt *Agerhuus* hatte 94,832, *Smaalehnen* 65,290, *Hedemarken* 79,729, *Christians* 95,177, *Buskerud* 76,786, *Jarlsberg* 56,759, *Bradsberg* 67.793, *Nedenäs* 47,584, *Mandals* 55,478, *Stavanger* 67,674, Stadt *Bergen* und das Amt *Söndre-Bergenhuus* 108,131, *Nordre-Bergenhuus* 70,776, *Romsdals* 72,742, *Söndre-Trondhiems* 79,640, *Nordre-Trondhiems* 59,852, *Nordlands* 58,763 und *Finmarkens* 37,190 Seelen.

Zum österreichischen Kaiserstaat.

Seite 250, *erste Spalte, nach Zeile 23 von oben ist einzuschalten:*

Die Kaiser *Ferdinands-Nordbahn* ist bereits von *Wien* bis *Brünn* eröffnet, der Bau der *Wiener-Raaber* und der *Presburger-Tyrnauer* Bahn hat begonnen, und neuerlich wurde wieder eine Eisenbahn von *Sziszek* über *Petrinia, Glina, Topuszka, Malievacz* nach *Bandinoszello* im *Glina*-Thale projektirt, von wo eine Chaussée nach *Josephsthal* an der *Josephiner*-Strasse gebaut werden wird, um den Transport des Getreides von *Sziszek* nach *Zengg* und *Fiume* zu befördern und zu erleichtern.

Seite 251, *erste Spalte, nach Zeile 13 von unten ist einzuschalten:*

In den neuesten Zeiten hat besonders der Bergbau auf edle Metalle grosse Fortschritte gemacht, und man kann jetzt den jährlichen Ertrag auf etwa 6000 Mark Gold und 200,000 Mark Silber annehmen. Am ergiebigsten sind die *Siebenbürger*-Bergwerke.

Seite 251, *zweite Spalte, ganz unten ist beizusetzen:*

Die *österreichische* Handelsmarine bestand zu Ende des Jahres 1838 aus: 498 grösseren Schiffen mit 122844 Tonnen Gehalt und 15 Dampfbooten mit 5114 Tonnen Gehalt, zusammen 513 Fahrzeuge mit 127,958 Tonnen Gehalt. Von den Schiffen waren 10 Dreimaster mit 7106 Tonnen, 15 Polakren mit 5260, 10 Barken mit 3431, 382 Brigantinen mit 98,505, 13 Brigg-Schooner mit 2036, 11 Schooner mit 1530, 3 Goeletten mit 1133, 2 Bombarden mit 148, 1 Kutter mit 48, 16 *Trabaccoli* mit 1730 und 19 *Pieleghen* mit 1906 Tonnen Gehalt.

Seite 252, *zweite Spalte, in Bezug auf die Staatsverwaltung.*

Die oberste Centralbehörde für das gesammte Finanzwesen ist die k. k. allgemeine Hofkammer. Ihr unterstehen die, die Finanzgeschäfte in den Provinzen leitenden Kameralgefällen-Verwaltungen, den Letztern die Kameralbezirksbehörden, welche das Gefällwesen in einem oder auch zwei Kreisen, nach Verhältniss der hierin vorkommenden Gefällsgegenstände verwalten. Diesen Stellen und Behörden sind Gefällsgerichte und zwar das Oberste der k. k. allgemeinen Hofkammer, das Obere den Kameralgefällen-Verwaltungen, und das Bezirkgericht den Kameralbezirksbehörden zur Entscheidung über Gefällsübertretungen beigegeben. Zum Schutze der Gefälle sind zwei bewaffnete Wachkörper, die Grenzwache und die Land- oder Gefällenwache, aufgestellt. Die Bestimmung der erstern besteht wesentlich in der Uiberwachung der Zolllinie, die der letztern in der Aufsicht über die Verzehrungssteuerpflichtigen, dann Gewerbe treibende Handelsleute, in so ferne solche eine Abgabe diessfalls nach dem Gesetze zu entrichten haben, endlich auch Tabak- und Stempelbögen-Verschleisser, welche Gegenstände der ausschliessenden landesfürstlichen Verwaltung für den Staatsschatz, nebst Kochsalz, Salniter und Schiesspulver vorbehalten sind. Beide Anstalten werden auch zu politischen Zwecken verwendet.

Seite 261, *erste Spalte, Zeile 26 von oben nach „Füllen" ist einzuschalten:*

In *Babolna* werden gegenwärtig nur Pferde von rein arabischer Race gezogen. Der gegenwärtige Stand besteht aus 9 Pepinier-, 7 schweren und 32 leichten Landesbeschälern, 159 jungen Hengsten und 287 Stuten, ohne den für die Oeconomie erforderlichen Reit-, Zugpferden und Zugochsen.

Seite 264, *erste Spalte, in Bezug auf die militärischen Bildungsanstalten.*

Das Militär-Knaben-Erziehungshaus zu *Mailand* ist seit Ende Juli 1839 aufgelöst, dagegen eine Kadetten-Compagnie in dieser Stadt und zwei Militär-Erziehungshäuser in *Bergamo* und *Cividale* errichtet worden. Erstere wird nach dem Muster der *Ollmützer* und *Grätzer* Kadetten-Compagnie eingerichtet, nur mit dem Unterschiede, dass nebst den 3 Klassen noch ein Vorbereitungsjahr zum Unterricht in der deutschen Sprache besteht. Der Stand ist auf 50 ärarische Zöglinge und 100 Frequentantenplätze festgesetzt, das Normalalter zur Aufnahme zwischen dem 13ten und 15ten Jahre. Denjenigen *venetianisch-lombardischen* Nationalen, welche

den Cours als Frequentanten in der Kadetten-Compagnie beendigen, und die auf Rechnung des Contingentes ihrer Commune in den aktiven Dienst der Armee übertreten, werden die zwei letzten Jahre, welche sie in dieser Anstalt zubringen, von der achtjährigen Capitulation abgeschlagen; sie sind daher nur 6 Jahre dienstpflichtig. Alle diese Individuen sind zu den italienischen Nationalregimentern zu assentiren. Die zwei Soldatenknaben-Erziehungshäuser werden *lombardisches* und *venetianisches* benannt, ihr Stand ist auf 48 ärarische Erziehungsknaben festgesetzt, ihre Einrichtung ist dieselbe wie bei denen der andern Infanterie-Regimenter.

Seite 277, *zur Topographie.*

Nach *Joh. Jak. Rafflers* neuester statistisch-topographischer Beschreibung hatte *Tyrol* und *Vorarlberg* bei der im Jahre 1837 vorgenommenen Zählung, ohne das im Lande garnisonirende Militär nur 817,132, davon 400,956 männliche Einwohner. Von der ganzen Bevölkerung kamen 128,992 auf den *Unterinnthaler*, 92,938 auf den *Oberinnthaler*, 100,275 auf den *Pusterthaler*, 106,456 auf den *Botzner*, 184,492 auf den *Trienter* Kreis, 105,448 auf den Kreis *Roveredo* und 98,531 auf *Vorarlberg.*

Seite 289, *zur Topographie.*

Nach *Schmidl* hatte das Erzherzogthum *Oesterreich* im Jahre 1836 mit Einschluss des Militärs 2,191,100 Seelen, von denen 1,342,400 auf *Oesterreich unter der Enns* und 848,700 auf *Oesterreich ob der Enns* kamen, und zwar: 605,200 auf den Kreis *Unter-Wiener-Wald*, 236,500 auf *Ob dem Wiener-Wald*, 265,300 auf *Unter-Manhardsberg*, 235,400 auf *Ober-Manhardsberg*, 205,400 auf den *Mühlkreis*, 181,300 auf den *Traunkreis*, 177,600 auf den *Hausrukkreis*, 138,200 auf den *Innkreis* und 146,200 auf den *Salzburgerkreis.*

Seite 297, *zur Topographie.*

Nach den Conscriptionslisten für das Jahr 1837 betrug die Bevölkerung *Böhmens* ohne dem Militär genau 4.027,581 Seelen, davon 1,907,950 Männer. Von der ganzen Einwohnerzahl kamen 66,429 auf die Stadt *Prag*, 249,972 auf den *Elbogner*, 138,047 auf den *Saazer*, 365,032 auf den *Leitmeritzer*, 420.320 auf den *Bunzlauer*, 262.160 auf den *Bidschower*, 341,506 auf den *Königgrätzer*, 309,967 auf den *Chrudimer*, 249,847 auf den *Czaslauer*, 196,209 auf den *Kaurzimer*, 167,277 auf den *Rakonitzer*, 183,455 auf den *Berauner*, 211,993 auf den *Pilsner*, 181,691 auf den *Klattauer*, 161,065 auf den *Prachiner*, 211,071 auf den *Taborer*, und 212,540 auf den *Budweiser* Kreis.

Seite 311, *zweite Spalte, nach Zeile 14 von unten ist einzuschalten:*

Die Verhandlungen auf dem gegenwärtigen Reichstag dürften mehrere für das Land sehr heilsame Modificationen der Constitution und Einrichtungen hervorrufen, unter denen die Creirung von vier Wechselgerichten und einer Appellationsstelle auf Staatskosten, von der grössten Wichtigkeit für den Handel und die Industrie seyn wird.

Seite 314, *erste Spalte, nach Zeile 27 von oben ist beizusetzen:*

Gegenwärtig werden die Festungswerke von *Komorn* bedeutend vergrössert. Der *Calvarien*-Berg ist bereits abgetragen und ein Kanal gegraben, der die *Waag* mit der *Donau* verbinden wird. Der Berg *Monostor* am rechten *Donau*-Ufer soll gleichfalls befestigt werden.

Zum Königreiche Preussen.

Seite 337, *erste Spalte, Zeile 10 von oben nach* »gebaut wird,« *ist einzuschalten:*

Die Arbeiten an der Bahn von *Magdeburg* nach *Halle*, die schon bis *Kalbe* benützt wird, und von *Leipzig* nach *Halle* sind im vollen Gange. Neuerlich wurde der Bau einer Bahn von *Halle*, wo die Bahnlinien von *Berlin-Köthen*, *Magdeburg-Leipzig* und *Dresden-Leipzig* zusammentreffen, nach *Kassel* projektirt, welches der geeignetste Punkt scheint, um das östliche und westliche *Deutschland* durch Eisenbahnen zu verbinden, da nicht zu bezweifeln ist, dass sich eine Fortsetzung von *Kassel* bis an den *Rhein* bald von selbst machen wird, wenn einmal die Bahnen von *Berlin* und *Dresden* bis dahin hergestellt seyn werden.

Seite 337, *erste Spalte, nach Zeile 21 von oben ist einzuschalten:*

Im Jahre 1838 hatte sich die Bevölkerung *Preussens* durch den Uiberschuss der Gebohrnen über die Verstorbenen um 173,405 Individuen vermehrt. Die Einwohnerzahl betrug demnach zu Ende des Jahres 1838 mit Einschluss des Militärs 14,271,530 Seelen, wovon 3,363,520 auf die beiden östlichen Provinzen, *Preussen* und *Posen*, 7,063,735 auf die vier mittleren Provinzen, und 3,844,272 auf die zwei westlichen, *Westphalen* und die *Rheinprovinz* kamen.

Seite 350.

Neuerlich ist das General-Commando vom 4ten Armee-Corps von *Magdeburg* nach *Berlin*, dagegen das General-Commando vom 2ten Armee-Corps von *Berlin* nach *Stettin* verlegt werden.

Seite 351, zu *b*.

Für die 4 combinirten Reserve-Landwehr-Regimenter hat der Regiments-Verband aufgehört; sie bilden gegenwärtig 8 selbstständige combinirte Reserve-Bataillons.

Seite 351, zu *c*.

Jetzt ist dem Garde und jedem Armee-Corps ein mobiler Pontons-Train beigegeben.

Ein solcher Train, der mit einer ganzen Pionnier-Compagnie, oder auch nur mit einer Pontonier-Section besetzt wird, besteht aus:

32 Hakets (Pontonswägen) mit den Pontons und dem erforderlichen Brückenmateriale
2 Vorraths-Hakets, sechsspännig
1 Feldschmiede, sechsspännig
1 Kohlen und Eisenwagen, } vierspännig
2 Deckel (Werkzeug) Wagen, } vierspännig
2 Train-Requisiten Wagen, } vierspännig

Summa 40 Fahrzeuge, 230 Zug-, 8 Reit- und 8 Reserve-Pferde. Zu jedem Sechsspänner gehören 3, zu jedem Vierspänner 2, und zu den Reserve-Pferden 4 Trainsoldaten, überdiess zu jedem Pontons-Train: 1 Train-Offizier, 1 Wachtmeister als Wagenmeister, 5 Unter-Offiziers der Cavallerie als Schirrmeister, 1 Chirurg und 1 Kurschmied, zusammen 128 Mann vom Train. Der mobile Pontons-Train der Armee zählt demnach 306 Pontons, 54 Beiwagen mit 1152 Mann vom Train und 2214 Pferden.

Seite 351, zu *f*.

An Garnisonstruppen bestehen gegenwärtig: 1 Garde Unteroffiziers-Compagnie, 1 combinirtes Garde-Bataillon mit felddienstfähiger Mannschaft zum Garnisonsdienst in *Spandau*, 8 combinirte Reserve-Bataillons zu 4 Compagnien aus Halbinvaliden bestehend, 15 Garde Halbinvaliden-Sectionen, 32 Linien-Cavallerie, 8 Artillerie und 8 Pioniers Halbinvaliden-Sectionen. Die Invaliden-Compagnien sollen nach und nach eingehen, und die nach den früheren Grundsätzen zur Anstellung berechtigten Soldaten, Pensionen erhal-

*

ten. Die 8 combinirten Reserve-Bataillons wurden aus den aufgelösten Regiments- und Divisions-Garnisons-Compagnien errichtet. Ihr Stand wurde auf 40 Unteroffiziers, 9 Spielleute und 352 Gemeine festgesetzt. Er soll, wenn die halbinvalide Mannschaft nicht ausreicht, aus der felddienstfähigen Mannschaft ergänzt werden. Eine Halbinvaliden-Section besteht aus 2 Unteroffiziers und 2 Gemeine per Compagnie oder Escadron, zur Aufnahme der nicht mehr felddienstfähigen Mannschaft, die zur Verrichtung kleiner Dienste zu verwenden ist.

Seite 351, *Zeile 5, von unten:*

Die Landwehr des 2ten Aufgebots bildet mit den 12 Garde Landwehr-Bataillons nicht 104, sondern 116 Bataillons wie jene des 1ten Aufgebots.

Seite 352, *nach Zeile 5 ist einzuschalten:*

Nach der für das Jahr 1839 erschienenen Rangs- und Quartierliste, zählt die Armee 9733 Offiziers, wovon 6335 zu dem stehenden Heere und dem besoldeten Landwehrstamme, 114 zu den verschiedenen Invaliden-Corps und 3284 zur Landwehr ersten und zweiten Aufgebots gehören. Unter der Generalität befinden sich 2 Honorar-Feldmarschälle, 12 Generale der Infanterie und Cavallerie, 34 General-Lieutenants und 81 General-Majors. Uiberdiess sind 335 Aerzte, 81 Auditore, 9 geheime Kriegsräthe, 45 Intendanturbeamte und 44 Proviantoffiziere angestellt.

Seite 352, *erste Spalte, nach Zeile 39 von oben ist einzuschalten:*

Nach neueren Bestimmungen besteht eine Linien-Infanterie-Compagnie aus: 15 Unteroffiziers (Feldwebels, Portepeefähnrich und Sergenten mitbegriffen) 1 Chirurg, 4 Spielleuten und 111 Gemeinen, mithin das Bataillon einschliessig des Commandeurs, des Adjutanten, von 20 Offiziers, 1 Büchsenmacher, 1 Staatshornisten oder Tambour und 1 Bataillonsschreiber auf den Friedensstand aus 549 Mann.

Seite 352, *zweite Spalte, nach Zeile 29 von oben ist einzuschalten:*

Der Stand einer Landwehr-Escadron ist zu den Uibungen auf 4 Offiziers, 10 Unteroffiziers, 1 Trompetter und 85 Gemeine, im Ganzen auf 99 Mann und ebenso viele Pferde festgesetzt.

Seite 352, *zweite Spalte, nach Zeile 31 von oben ist einzuschalten:*

Im Kriege formiren die 12 Landwehr-Escadrons 1ten Aufgebots eines Armee-Corps, 3 Regimenter zu 4 Escadrons. Die Landwehr-Infanterie und Cavallerie 2ten Aufgebots wird zur Besatzung der Festungen verwendet.

Seite 352, *zweite Spalte, nach Zeile 41 von oben ist einzuschalten:*

Nach neueren Bestimmungen zählt eine Linien-Cavallerie-Escadron, 15 Unter-Offiziers, 3 Trompetter, 127 Gemeine (3 unberitten) und 142 Pferde, die erste Escadron um 2 Pferde für den Stabstrompetter und Regimentsschreiber mehr. Im Krieg wird jede Escadron um 2 Unter-Offiziers, 1 Trompetter, 27 Gemeine und 30 Pferde vermehrt.

Seite 354, *erste Spalte, Zeile 22 von oben nach »Invalidenwesen« ist einzuschalten:*

Das Militär-Oekonomie-Departement bildet gegenwärtig nur 4 Abtheilungen, das Invalidenwesen hat gegenwärtig einen eigenen Vorstand und steht direkte unter dem Kriegsministerium.

Seite 354, *erste Spalte, nach Zeile 31 von oben ist einzuschalten:*

Es gibt jetzt ein General-Inspectorat für die Artillerie, eines für die Festungen, Ingenieurs und Pionniers, und eines für den Militärunterricht und das Bildungswesen, mithin im Ganzen 7 General-Inspektorats

Zum deutschen Staaten-Bunde.

Zum Königreiche Baiern.

Seite 379, *zweite Spalte, nach Zeile 16 von oben ist beizusetzen:*

, davon 66691 Individuen, welche dem Militär angehören. Das weibliche Geschlecht überwiegt das männliche um 100,205 Individuen.

Seite 382, *erste Spalte, nach Zeile 13 von unten ist einzuschalten:*

Sie wird bereits 7 Stunden von *München*, über *Lochhausen* und *Olching* bis *Maisach* befahren.

Zum Königreiche Würtemberg.

Seite 393, *erste Spalte, nach Zeile 5 von unten ist beizusetzen:*

, zu Ende des Jahres 1837 aus 1,634,250 Einwohnern. Der Zuwachs während des Jahres 1836 betrug demnach mehr als ½ Procent.

Seite 397, *zweite Spalte nach Zeile 30 von oben ist einzuschalten:*

Für die drei Jahre 1839-1840 und 1841 ist der Staatsbedarf auf 29,018,432 Gulden, die Einnahme von dem Kammergute zu 13,204,002 fl., von den Steuern zu 15,837,000 fl., zusammen 29,041,002 fl. angeschlagen, wornach sich ein Ueberschuss von 22,570 fl. ergäbe.

Der Rechnungsabschluss für das Finanzjahr vom 1. Juli 1838 bis 1839 hat ein sehr günstiges Resultat gegeben. Es betrugen nämlich die Einnahmen 12,098,931 fl. 17 kr., mehr als der Veranschlag 2,774,288 fl. 29 kr.; die Ausgaben 9,718,054 fl. 26 kr., mehr als der Veranschlag 380,126 fl. 48 kr. Es ergab sich also ein wirklicher Ueberschuss von 2,380,876 fl. 51 kr., von denen aber bei der letzten Finanzverabschiedung schon vorläufig 1½ Millionen zu Rentenablösungen, und einer ausserordentlichen Staatstilgung bestimmt worden sind.

Zum Grossherzogthume Baden.

Seite 407, *zweite Spalte, nach Zeile 3 von oben ist einzuschalten:*

Das Einnahmenbudget für die Jahre 1839 und 1840 ist wie für 1837 und 1838 auf 14,022,381 fl. veranschlagt. Die Lasten und Verwaltungskosten sollen in der neuen Budgets-Periode durchschnittlich für ein Jahr 5,717,687 fl. betragen und stehen um 923,675 fl. höher als in den Jahren 1837 und 1838.

Seite 409, *zweite Spalte, nach Zeile 21 von unten ist einzuschalten:*

Gegenwärtig wird bei *Alt-Breisach* eine fliegende Brücke über den *Rhein* errichtet.

Zum Grossherzogthume Hessen-Darmstadt.

Seite 414, *zweite Spalte, nach Zeile 3 von oben ist einzuschalten:*

Die zu Ende des Jahres 1835 verbliebene, mit dem Abschlusse der revidirten Staatsschulden-Tilgungskassa-Rechnung, für das Jahr 1835 übereinstimmende liquide Staatsschuld ist mit 10,872,637 fl. 2¼ kr. definitiv anerkannt worden. In der Finanzperiode von 1833-34 und 35 hat sich die Staatsschuld durch bare Rückzahlung um 1,639,213 fl. vermindert. Zu Ende des Jahres 1838 soll die Staatsschuld wieder auf 11,046,373 fl. 36 kr. gewachsen seyn.

Zum Herzogthume Nassau.

Seite 418, *zweite Spalte, nach Zeile 32 von oben ist beizusetzen:*

Die Strecken von *Wiesbaden* bis *Kastel* und von *Frankfurt* bis *Hattersheim* sind bereits eröffnet.

Zum Grossherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach.

Seite 432, *erste Spalte, nach Zeile 12 von oben ist beizusetzen:*

Zu Ende des Jahres 1838 hatte das Grossherzogthum 245,813 Seelen, seit dem Jahre 1816 ist die Bevölkerung um 51,945 Seelen gestiegen. Der sechste, der in dem zum Militärdienst geeigneten Alter stehenden männlichen 12,892 Individuen, ist Soldat.

Zum Grossherzogthume Sachsen-Coburg-Gotha.

Seite 435, *zweite Spalte, nach Zeile 5, von unten ist einzuschalten:*

Zu Ende des Jahres 1838 belief sich die Bevölkerung des Fürstenthums *Gotha* auf 97,381 Seelen.

Zum Königreiche Sachsen.

Seite 445, *erste Spalte, nach Zeile 29 von oben ist einzuschalten:*

Am 1. Dezember 1837 hatte das Königreich 1,652,114 — 804002 männliche und 848,112 weibliche Seelen; 15,934 gehörten zum Militärstande, 28,998 waren Katholiken, 533,303 wohnten in 141 Städten, die andern in 3502 Dörfern, einzelnen Gütern und Gehöften; etwa 50000 Individuen leben vom Berg und Hüttenwesen. In dem dreijährigen Zeitraum vom 1. Dezember 1834 bis 1. Dezember 1837 hat die Bevölkerung um 56,446 Individuen zugenommen.

Seite 448, *erste Spalte, nach Zeile 34 von oben ist einzuschalten:*

Im Jahre 1837 betrug die Bergwerks-Produktion 66,363 Mark Silber, 8030 Zentner Bleiwaaren, 1338 Zentner Kupferwaaren, 2813 Zentner Zinn, 8028 Zentner Blaufarbwaaren und 89,966 Zentner Eisenwaaren. Steinkohlen wurden circa 2,128,000 Schäffel ausgebracht.

Seite 449, *erste Spalte, Zeile 5 von unten ist nach »berechnet« einzuschalten:*

Für die Jahre 1838 und 1839 beläuft sich nach geschehener Revision die jährliche Einnahme auf 5,074,313 Thaler, die Ausgabe auf 4,975,857 Thaler, wodurch sich ein jährlicher Uiberschuss von 98,456 Thalern ergibt.

Zum Königreiche Hannover.

Seite 456, *erste Spalte, nach Zeile 14 von unten ist einzuschalten:*

Die Strecke von *Braunschweig* bis *Wolfenbüttel* wurde schon im Dezember 1838 eröffnet.

Seite 458, *erste Spalte, nach Zeile 12 von unten ist einzuschalten:*

Die Wälder *Hannovers* können bei regelmässiger Bewirthschaftung jährlich 360,263 Klafter zu 144 Kubikfuss und 237,305 Schock Wellen liefern.

Seite 458, *erste Spalte, Zeile 6 von unten nach »Ausland« ist einzuschalten:*

Für die Veredlung der Pferdezucht wirkt das Landgestüt zu *Celle*, aus dem die Beschäler von Mitte Februar bis Ende Juni im ganzen Lande vertheilt werden, auch aus den königl. Marstall in *Hannover* gehen alljährlich taugliche Hengste nach bestimmten

Beschälstationen zur Bedeckung ab. Uiberdiess gibt es ein Gestüt zu *Memsen* bei *Hoya*, zu *Neuhaus* am *Solling* und ein Gehäge zu *Brake* bei *Celle*.

Seite 458, *erste Spalte, ganz unten ist beizusetzen:*

Nach Freiherrn von *Reden's* neuestem statistischen Werke über *Hanover* zählt das Königreich jetzt 250,000 Pferde, 900,000 Stück Hornvieh, 1,611,000 Schafe, davon der achte Theil veredelt, und nur 70,000 Schweine. Ziegen findet man nur in den gebirgigen Gegenden, die Bienenzucht wird fast allenthalben betrieben, der Fischfang sowohl zur See, als auch in den Flüssen, Seen und Teichen nährt eine nicht unbedeutende Menge von Menschen.

Seite 458, *zweite Spalte, nach Zeile 22 von unten ist einzuschalten:*

Die jährliche Metallproduktion gibt v. Reden im Durchschnitte mit 9 bis 11 Mark Gold, an 50,000 Mark Silber, über 80,000 Zentner Eisen, 100,000 Zentner Blei und Glätte, 2000 bis 3000 Zentner Kupfer und etwa 50 Zentner Zink an. An Salz werden aus den 14 Salinen des Königreiches jährlich ungefähr 290,000 Zentner gewonnen; die herrschaftlichen Salinen geben eine Netto-Einnahme von 77 bis 80,000 Reichsthalern. Die durchschnittliche, jährliche Stein- und Braunkohlen-Förderung, die nur in dem südlichen Theile des Königreiches, hauptsächlich in dem Höhenzuge zwischen der *Leine* und *Weser* und dessen Fortsetzung am linken *Weser*-Ufer im Fürstenthume *Osnabrük*, vorkommen, beträgt 2,260,000 Balgen zu 1 Kubikfuss. Die Torfmoore, deren Flächeninhalt man auf 1,234,000 Morgen schätzt, geben einen jährlichen Ertrag von mehr als 400,000 Fuder.

Seite 459, *zweite Spalte, Zeile 6 von unten nach* »Brandweinbrennerei« *ist einzuschalten:*

Die Leinweberei und Flachsgarnspinnerei ist der bedeutendste Industriezweig, durch sie hat die Hälfte von *Hanovers* Bewohnern ihren Unterhalt oder einen unentbehrlichen Nebenerwerb. Der Werth der in den letzten Jahren ausgeführten Leinen und Leinengarne lässt sich auf wenigstens 2,400,000 bis 2,500,000 Thaler annehmen. Auch die Lederfabrikation und Gewehrfabrikation hat in neueren Zeiten einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Gewehrfabrik in *Herzberg* liefert ausser Militärgewehren, alle andere Gattungen von Waffen. *Braunschweig*, beide *Meklenburgs*, *Nassau*, *Hamburg* und *Bremen* kaufen ihre Militärgewehre grösstentheils in *Herzberg*.

Seite 459, *zweite Spalte, ganz unten ist beizusetzen:*

Die Gesammtzahl der Seeschiffe *Hannovers* belief sich zu Anfang des Jahres 1839 auf 422 mit 15,000 Last, die meisten mit 25 Last.

Zum Herzogthume Braunschweig.

Seite 466, *zweite Spalte, nach Zeile 4 von oben ist nachzutragen:*

Die Balance der Einnahme und Ausgabe für die Finanzperiode von 1837 bis 1839 ist auf 3,287,664 Thaler festgestellt. Das Militärwesen kostet 865,775 Thaler, die Militärpensionen 101,826 Thaler, die Zinsen für die seit 1832 um $2^1/_2$ Million Thaler vermehrte Landesschuld betragen 364,920 Thaler, in den Amortisationsfond kommen 131,500 Thaler.

Zur freien Stadt Lübeck.

Seite 474, *zweite Spalte, nach Zeile 17 von oben ist einzuschalten:*

Für das Jahr 1839 sind die Einnahmen und Ausgaben auf 751,257 Mark 9 Schilling angeschlagen, unter den letzteren ist jedoch ein Reservfond von 46,973 Mark, 1 Schilling für unvorhergesehene Fälle angeführt.

Zu den Staaten des Hauses Mecklenburg.

Seite 475, *erste Spalte, Zeile 41 von oben ist einzuschalten:*

, für deren Herstellung aber gegenwärtig Vieles geschieht. So ist eine Chaussée von *Rostok* nach *Doberan*, andererseits von *Rostok* nach *Tessin* gegen *Demmin* im Bau, an der Chaussée von *Shwerin* nach *Lübeck* ist die Strecke von *Schwerin* bis *Gadebusch* beinahe vollendet, die Strecke zwischen *Rehna* und *Schönberg* angefangen. Eine neue Kunststrasse ist von *Schwerin* nach *Güstow* über eine Verengung des *Schweriner*-Sees im Projekt.

Zum Kaiserthume Russland.

Seite 485, *erste Spalte, Zeile 12 von oben bei Finnland ist beizusetzen:*

nach den neuesten Zählungen 1,397,149 Seelen, von denen 1,361,107 zur lutherischen, 36,038 zur griechisch-russischen Kirche gehören.

Seite 485, *erste Spalte, Zeile 19 von unten ist beizusetzen:*

Gegenwärtig zählt *Polen* 4,298,962 Seelen, von denen 956,928 die Städte, 3,342,034 das Land bewohnen; 282,420 sind Adelige, 3,467,791 Christen, 411,307 Juden.

Seite 492, *zweite Spalte, nach Zeile 5 von unten ist einzuschalten:*

In neuerer Zeit hat man einen Kanal gegraben, mittelst welchem man den ersten Fall des *Dniepers* vermeidet, eben so hat man mit den Arbeiten begonnen, durch welche die andern Kaskaden fahrbar gemacht werden sollen und hofft sie auch bald zu vollenden. In der Folge wird der Strom auch mit Dampfschiffen befahren werden können, für welches Unternehmen sich schon im Jahre 1838 eine Gesellschaft gebildet hat, deren Sitz nach *Kiew* verlegt werden wird, wo grosse Magazine als Entrepots für die Waaren errichtet werden.

Seite 495, *zweite Spalte, nach Zeile 18 von unten ist einzuschalten:*

Der Ackerbau ist in diesem Königreiche die Hauptquelle des Reichthums, das trotz seines unvollkommenen Betriebes, nicht nur das für seinen eigenen Bedarf hinreichende Getreide hervorbringt, sondern auch noch andere Länder damit versorgt. Die Gouvernements *Kalisch*, *Sandomir* und *Masovien* sind die ergiebigsten, *Kalisch* liefert den meisten Roggen, *Lublin* und *Sandomir* den besten Weizen. Der Mittelertrag einer ziemlich guten Ernte ist nach gemachten Berechnungen 751,076 warschauer Korczec Weizen, 4,439,399 K. Roggen, 1,506,062 K. Gerste, 3,193,023 K. Hafer, 462,065 K. Heidekorn, 59,268 K. Hirse, 235,612 K. Erbsen, 35,186 K. Rübsaat, 80,599 K. Leinsaat, 57,587 K. Hanf und 4,788,185 K. Kartoffeln. An Heu werden 1,300,356 zweispännige Fuder gewonnen.

Seite 496, *erste Spalte, nach Zeile 26 von unten ist einzuschalten:*

In *Polen* ist die Viehzucht seit mehreren Jahren der Gegenstand einer besondern Aufmerksamkeit geworden. Die Regierung tragt durch die Errichtung königlicher Stutereien, worin Zuchthengste von den edelsten Racen gehalten werden, vieles zur Verbesserung der Pferdezucht bei. Im Jahre 1836 zählte man 439,530 Stück Pferde, 1,090,960 Stück Hornvieh, 420,389 spanische, 1,257,195 veredelte, 1,242,061 nicht veredelte Schafe, 9368 Ziegen und 639,240 Schweine.

Seite 499, *erste Spalte, Zeile 12 von unten nach* »gewonnen« *ist einzuschalten:*

Nach offiziellen Angaben sind in dem *Zeitraume* von 16 Jahren, vom Anfang 1823 bis 1838, in *Russland* an edlen Metallen gewonnen worden:

	Pud	Pf.	Solot	Thle.
an reinem Gold, auf den Kronwerken im Ural	1592	14	23	92
in den *altaischen* und *nertschinskischen* Silberwerken	548	8	48	28
auf den *uralischen* Privatwerken und im Innern *Sibiriens*	3009	30	72	47
Summa	5150	12	47	71
an roher Platina, im *Ural* aus verschiedenen Kronbergwerken	29	—	83	82
aus den Privatbergwerken zu *Nishnetagylsk*	1216	29	91	36
aus anderen kleineren	13	13	65	10
Summa	1259	4	48	32
an goldhaltigen Blicksilber, von den *altaischen* Werken	14704	7	37	89
von den *nertschinskischen* Werken	3301	30	20	7
Summa	18005	37	58	—

Seite 496, *zweite Spalte nach Zeile 28 von unten nach »gemacht« ist einzuschalten:*

Einen wichtigen Zweig der Industrie bildet noch die Fischerei, in den Meeren, Binnenseen und Flüssen, vorzüglich in der *Wolga*, im *Dnieper*, *Ural*, in der *Dwina*, *Düna*, *Kama*, *Bielaja* u. m. a. Sie macht einen Haupterwerbszweig der *Lappen* und *Samojeden* aus, und ist eine Hauptbeschäftigung des ganzen Volkes.

Seite 496, *zweite Spalte. nach der letzten Zeile ist beizufügen:*

Im Jahre 1837 überstieg der Werth der Ausfuhr nach dem Auslande, *Polen* und *Finnland*, die Einfuhr aus diesen Ländern um 12,727,983 Rubel; im Jahre 1838 gestaltete sich der Handel, durch die Missernten in mehreren Ländern und die starke Frage nach rohen Produkten noch bei weitem günstiger, denn es wurde ausgeführt:

ins Ausland für	300,016,256	Rubel,	eingeführt aus dem Auslande für	243,928,385	Rubel
nach *Polen* »	9,593,577	»	aus *Polen* »	2,570,142	»
» *Finnland* »	3,915,854	»	aus *Finnland* »	1,216,965	»
Summa	313,525,687	Rubel	Summa	247,715,495	Rubel;

wobei sich ein Ueberschuss von 65,810,195 Rubel ergibt.

Die Einfuhr von Gold und Silber belief sich auf 36,151,354 Rubel, die Ausfuhr auf 10,146,077 Rubel; es sind daher um 26,005,277 Rubel mehr eingeführt werden.

Seite 505, *zweite Spalte, nach Zeile 10 von oben ist einzuschalten:*

Die Dragoner gehören zu den schönsten und gewandtesten Leuten der russischen Cavallerie. Sie sind vorzüglich beritten, die Regimenter haben alle gleiche Pferdefarben.

Der Stand einer Dragoner-Escadron ist: 2 Rittmeister, 2 Oberlieutenants, 2 Cornets, 1 Oberwachtmeister, 1 Quartiermeister, 1 Waffenmeister, 4 Unterwachtmeister, 11 Unteroffiziers, 2 Trompeter, 2 Trommler und 140 Gemeine, Summa 168 Mann, davon 20 unberitten. Im Lager bei *Wosnesensk* waren die Escadrons nur 4 Ober-, 16 Unteroffiziers, 4 Spielleute und 69 Gemeine, in Summa 120 Köpfe stark; ausser den 10 Feld-Escadrons war aber auch die Depot-Escadron zum Regiment eingezogen, und eine Escadron von den Beurlaubten formirt worden, so dass jedes Regiment 12 Escadrons zählte.

Seite 509, *zweite Spalte, nach Zeile 12 von oben ist einzuschalten:*

Zur Gründung neuer Militär-Kolonien in den Provinzen längs des *Caucasus* hat die Regierung eine Summe von 500,000 Rubeln bestimmt, und im Laufe des Jahres 1838 bereits die Hälfte dieser Summe verwendet. Die Absicht dieser Stiftung ist sowohl die Vermehrung der Bevölkerung dieses Theiles des Reiches, als auch die Versorgung solcher Soldaten, die ihre Dienstzeit ehrenvoll zurückgelegt haben; anderseits sollen diese Niederlassungen die Grenzen und die Hauptverbindungen aus dem Innern der Monarchie vor den Einfällen der nahe wohnenden kriegerischen Nomadenstämme sichern, den Ackerbau, den Handel und die Industrie befördern, so wie auch, durch allmälige Annäherung, Austausch der wechselseitigen Bedürfnisse und Vereinigung des Interesses, jene bis jetzt feindlich gesinnten Völker zu freundlicher Stimmung bewegen. Die Kolonien sollen aus einzelnen Niederlassungen in der Nähe der grösseren Garnisonen und der Stabsstazionen bestehen. Die vor der Hand zu diesem Zwecke bestimmten Punkte sind: die Linie des *Caucasus*, das linke Ufer des *Shumsha*-Flusses, vom Fort *Grosnaya* bis zu der Vereinigung des *Shumsha*- mit dem *Terek*-Flusse, von da südostwärts bis zu dem *Katschalkofsky*-Gebirge, endlich längs der *Grusischen* Militärstrasse, den Linien des *Kuban* und des *Kislodovsk*, in *Gross*- und *Klein-Abchasien*. Wenn die Kolonien in den hier bezeichneten Richtungen gegründet sind, sollen ferner einzelne Niederlassungen in der Nähe der russischen Forts und befestigten Posten auf dem nördlichen *Kuban*-Ufer, und später auf dem südlichen angelegt werden, aber nicht eher, als die benachbarten Stämme völlig unterworfen sind. Die Individuen, welche von der Regierung zur Gründung dieser Kolonien bestimmt sind, sollen Leute aus den unteren Chargen der Armee seyn, die verheirathet sind, 15 bis 20 Jahre tadellos gedient haben, und somit vom eigentlichen Kriegsdienste befreit werden; ausserdem noch solche Soldaten, welche 15 Jahre in Diensten gestanden, und bei den nahe dislozirten Truppenkörpern eingereiht sind. Die Familien der Kolonisten, welche sich nicht an Ort und Stelle befinden, sollen auf Kosten der Krone dahin gebracht werden. Uebrigens darf die Auswahl nur auf gut conduisirte, zur Betreibung des Ackerbaues geeignete Leute fallen. Jene Individuen, welche einer Militärstrafe unterzogen waren, können, wenn sie nicht von Adel sind, nur nach einer neuen, fünfjährigen tadelfreien Dienstzeit aufgenommen werden. Im Frühjahre 1839 hatten die Kolonisten in den Niederlassungen einzutreffen.

Seite 510, *zweite Spalte Zeile 3 von oben nach »erzogen« ist einzuschalten:*

Nach den neuesten Angaben beträgt die Zahl der Zöglinge in den Militärschulen, welche dem Grossfürsten *Michael Pawlowitsch* untergeordnet sind, 8733; das jährliche Budget für diese Schulen ist auf 6,255,000 Rubel angeschlagen.

Es zählt nämlich die Academie für die Offiziere des Generalstabs	60	Zöglinge
die Garde-Junker-Schule	300	»
die Ingenieur-Schule	160	»
die Artillerie Schule	160	»
das Pagen-Corps	163	»
das I. Land-Cadetten-Corps	870	»
das II. Land-Cadetten-Corps	620	»
das *Pawlowsche* Cadetten-Corps	510	»
das *Moskowsche* Cadetten-Corps	600	»
die Section der Kinder von 7 bis 10 Jahren, die damit verbunden ist	100	»
das *Alexandrowsche* Cadetten-Corps zu *Czarskoje-Selo*	400	»
das kaiserliche Lyceum zu *Czarskoje-Selo*	105	»
das adelige *Volontair*-Corps	1000	»
das Cadetten-Corps zu *Tula*	100	»
das Cadetten-Corps zu *Tambow*	100	»
das *Araktschejeffsche* Cadetten-Corps	400	»
das *Plockische* Cadetten-Corps	400	»
das *Finnländische* Cadetten-Corps	90	»
die *Neplniewsche* Militärschule zu *Orenburg*	80	»
die Kosakenschule zu *Omsk*	260	»

Noch nicht vollkommen organisirt sind:

Das Cadetten-Corps von *Jelisabethgrod*, von *Kiew*, von *Kasan*, das *Petri-Poltawsche* zu *Poltawa*, das *Michailoffskische* zu *Woronesch* und das *Bachtinsche* zu *Orel*, jedes für 400 Zöglinge.

Seite 511, *erste Spalte, nach Zeile 18 von oben ist einzuschalten:*

Unter den 8 Kriegsdampfschiffen zeichnet sich der Bogatir mit einer Maschine von 280 bis 300 Pferdekraft aus. Er ist mit 17 Offiziers und 150 Mann besetzt und führt vier 24 Pfünder, zwei 48 Pfünder und eine 120 pfündige Bomben-Kanone. Der Herkules mit 240 bis 250 Pferdekraft, 7 Offizieren und 150 Mann hat 24 Kanonen.

Seite 511, *zweite Spalte, Zeile 31 von oben nach* „erzogen werden“ *ist einzuschalten:*

Nach neueren Angaben bestehen die Bildungsanstalten, welche unter dem Generalstab der Marine stehen, aus:

dem Cadetten-Corps mit	600	Zöglinge
dem 1ten Steuermanns-Halb-Bataillon zu *Kronstadt* mit	300	»
dem Lehr-Arbeits-Bataillon der Marine zu *St. Petersburg* mit . . .	224	»
dem Lehr-Arbeits-Bataillon der Marine zu *Kronstadt* mit	450	»
dem Lehr-Arbeits-Bataillon der Marine zu *Sebastopol* und *Nikolajew*, für die Matrosenkinder der Flotte des schwarzen Meeres bestimmt mit	650	»
Zusammen .	2224	Zöglinge.

Die Kosten dieser Institute werden jährlich auf 632,184 Rubel angeschlagen.



Zum Osmanischen Reiche.

Seite 520, *zweite Spalte Zeile 18 von unten ist einzuschalten:*

Es sind bereits mehrere neue Einrichtungen geschehen, welche beweisen, wie sehr der junge Sultan das Reformationssystem fortzusetzen gedenkt; so wurde vor kurzem der schon von Sultan Mahmud eingesetzte Wohlfarhts-Conseil (Conseil d'utilité publique) zur Beförderung der Industrie und des Ackerbaues wieder bestätiget, der aus aufgeklärten Männern von verschiedenen Nationen zusammengesetzt ist. Von unendlicher Wichtigkeit für die Zukunft sind aber die Institutionen, welche, nach dem am 3. November in Gegenwart sämmtlicher in *Constantinopel* residirenden Bothschafter der befreundeten Mächte feierlich bekannt gemachten *Hattischeriff*, ins Leben treten sollen, und die eine vollständige Veränderung und Erneuerung der alten Gebräuche sind.

Sie bezwecken 1tens die Garantien einer vollkommenen Sicherstellung des Lebens, der Ehre und des Vermögens aller Unterthanen, ohne Unterschied der Religion und der Secte, 2tens eine regelmässige Art die Steuern auszuschreiben und zu erheben, und 3tens eine gleichfalls regelmässige Art für die Aushebung der Soldaten und die Dauer ihres Dienstes.

Der jährliche Pacht (*Iltizam*) soll aufgehoben und in Zukunft jedes Mitglied des *ottomanischen* Staatsvereins nach seinem Vermögen und seinen Kräften besteuert werden. Die Ausgaben der Land und Seemacht sollen beschränkt, die Contingente, welche jeder Ort zu stellen hat, regulirt, die Dienstzeit soll auf 4 oder 5 Jahre festgesetzt werden. Die Gehalte aller Beamten sollen regularisirt, dagegen aber ein strenges Gesetz gegen den Handel mit Gunst und Aemtern (*Richvet*) erlassen werden. Der Justiz-Conseil ist beauftragt, die neuen Reglementargesetze über die Punkte, welche die Sicherheit des Lebens und Vermögens betreffen, und über den Punkt der Festsetzung der Steuern zu entwerfen. Die Gesetze in Betreff der Regulirung des Militärstandes sollen im Kriegsrathe debattirt werden,

Zum Königreiche Griechenland.

Seite 569, *zweite Spalte nach Zeile 9 von unten ist beizusetzen:*

Im Jahre 1838 betrugen die wirklichen Einnahmen 14,853,277 Drach. 55 Lp.
die Ausgaben 16,467,131 » 59 »

Das Deficit welches beim Entwurfe des Budgets auf 7,363,692 Drach. 15 Lp. angeschlagen war, verminderte sich durch weise Staatsöconomie auf 1,613,854 Drach. 4 Lp. Für das Jahr 1839 dürfte die Einnahme 15,800,000 Drach., das Deficit nur 906,000 Drach. betragen, im Jahre 1840 aber, durch die Vortheile der veränderten Reorganisation der Haupteinnahmen des Staates und die zahlreichen Verbesserungen in der Finanzverwaltung, das Gleichgewicht des Budgets ganz hergestellt werden und Griechenland im Stande seyn, aus eigenen Kräften den Dienst des Anleihens der 60 Millionen zu bestreiten.

Seite 578, *erste Spalte, zur Topographie der Cycladen.*

Tinos hat etwa 4 geogr. □ Meilen und 18,000 Seelen, welche sich durch besondere Geschicklichkeit in Künsten und Handwerken auszeichnen, und von denen immer 3 bis 4000 in Griechenland und in der ganzen *Levante* herumwandern um ihr Brod zu suchen. Die Insel ist wegen ihres felsigen Bodens von Natur sehr unfruchtbar, gehört aber durch den Fleiss ihrer Bewohner zu den cultivirtesten der *Cycladen* und erzeugt die für ihren Bedarf nöthigen Cerealien grösstentheils; Wein wird noch ausgeführt.

Andros, von *Euböa* durch den für die Schiffahrt gefährlichen Kanal von *Silota* getrennt, hat etwa 4 geogr. □ Meilen und 15200 Einwohner, davon 600 bis 650 Seeleute, welche 70 Seeschiffe, darunter 20 kleine Briggs und Goeletten besitzen. Die Insel wird von einer hohen Bergkette durchzogen, welche mehrere wasserreiche, sehr fruchtbare Thäler einschliesst. Sie bedarf Gerste und Hülsenfrüchte, führt dagegen Oel, Citronen, Obst und Seide aus und besitzt etwa 3000 Stück Hornvieh, 13 bis 14000 Schafe und gegen 3000 Schweine, von denen ein Theil nach den Inseln und auf das griechische Festland gebracht wird.

Syra's Umfang wird auf mehr als 200 geogr. □ Meilen geschätzt. Diese Insel besteht aus einem einzigen Felsengebirge, dessen Hauptbestandtheile Quarz und Schiefer sind. Das erzeugte Getreide reicht nicht hin für den Bedarf, Wein wird ausgeführt. *Hermopolis* zählt jetzt nur mehr 14,000 Seelen; der Hafen ist einer der sichersten im *Archipel* und hat Raum für 300 Schiffe. Die *Syrioten* besitzen etwa 300 eigene Schiffe, von denen 120 zu weiteren Seereisen gebraucht werden. Man findet auf der Insel 10 Schiffswerften, die früher jährlich mehr als 100 Schiffe lieferten, 6 Ankerschmieden, welche schwedisches und russisches Eisen verarbeiten, mehrere Ledergerbereien und Brandweinbrennereien.

Ghurra (Jura), nordwestlich von *Syra* gelegen, ist ein felsiges, unbewohntes Eiland, wohin die *Syrioten* einen Theil ihrer Schafherden schicken, für die es in *Syra* manchmal an Futter gebricht.

Verbesserungen und sinnstörende Druckfehler.

Seite 3 Spalte 1 Zeile 21 von oben steht Gewerbsfähigkeit statt Gewerbsthätigkeit.
» 3 » 2 » 10 von unten steht *Benate* statt *Banate*.
» 4 » 2 » 35 von oben steht Nehenthäler statt Nebenthäler.
» 5 » 1 » 36 von oben steht den hohen statt das hohe *Veen*.
» 5 » 1 » 37 von oben steht *Montaignes* statt *Montagnes*.
» 5 » 2 » 5 u. 7 von oben steht *Neufchateler-* statt *Neuchateler-See*.
» 5 » 2 » 25 von oben lies: *Tyrol* und *Kärnthen* von *Italien* scheidend, gegen *Tarvis* ziehen und am *Terglou* mit den
» 5 » 2 » 2 von unten steht *Klerk* statt *Klack*.
» 6 » 1 » 4 von oben steht *Hernogewina* statt *Hersegowina*.
» 6 » 1 » 20 von unten steht: die *Szamos* und *Maros*, durchbrechen die Nord- und Ostgrenze statt „von der *Szamos* und *Maros* durchbrochen, die Nord- und Westgrenze *Siebenbürgens*."
» 6 » 1 » 14 von unten steht *Tatra* statt *Fatra*.
» 6 » 2 » 27 von oben lies: ein Gebirgszug statt ein Ast ab
» 6 » 2 » 34 von oben lies: in den *reussischen* Fürstenthümern statt im Fürstenthum *Reuss*.
» 6 » 2 » 18 von unten steht der *Eggeberg* statt das *Egge*-Gebirg.
» 7 » 1 » 15 von oben steht *Nowogrod* statt *Nowgorod*.
» 7 » 2 » 3 von oben steht *Find* statt *Tind*.
» 13 » 2 » 6 „ „ „ *Monchique* statt *Monchique*.
» 14 » 2 » 29 von oben und an mehreren anderen Stellen steht *Tudella* statt *Tudela*.
» 14 » 2 » 28 von unten steht *Alcocer* statt *Alcover*.
» 15 » 2 » 30 von oben ist „nur" einmal zu streichen.
» 15 » 2 » 6 von unten und an mehr. ander. Stellen lies: *Tajo* statt *Tejo*.
» 16 » 1 » 15 von oben und an mehr. ander. Stellen lies: *Duero* statt *Douro*.
» 16 » 1 » 18 von oben steht *Sabor* statt *Salor*.
» 16 » 1 » 20 v. unten lies: Schlechtigkeit statt Güte.
» 16 » 1 » 8 v. unt. steht 12,408,649 statt 12,308,749.
» 16 » 2 » 12 von unten steht *Suffrugan* statt *Suffragan*.
» 17 » 1 » 23 von unten steht *Elche* statt *Elche*.
» 17 » 2 » 21 „ „ „ *Conigou* statt *Canigou*.
» 18 » 1 » 31 „ „ lies grösstentheils statt fast alle ohne Ausnahme.

Seite 18 Spalte 2 Zeile 17 von oben steht *Gellego* statt *Gallego*.
» 19 » 1 » 20 „ „ „ *Tamega* und *Sabor* statt *Tamego* und *Salor*.
» 19 » 1 » 16 von unten steht *Marão* statt *Marvao*.
» 20 » 1 » 33 „ oben „ Ketto statt Kette.
» 20 » 1 » 35 „ „ „ *Somma Sierra* statt *Somosierra*.
» 20 » 2 » 1 v. unten steht *la Carolina* statt *Carolina*.
» 21 » 1 » 24 „ oben und an mehreren Stellen steht *Jean* statt *Jaen*.
» 21 » 1 » 26 von unten steht Bel statt Bai.
» 21 » 2 » 17 „ oben steht *Benalua* statt *Benalca*.
» 21 » 2 » 11 „ unten steht *Fuente Rabia* statt *Fuentarabia*.
» 22 » 1 » 36 von oben steht *Valadolid* statt *Valladolid*.
» 22 » 2 » 25 „ „ „ *d'Fstrella* statt *d'Estrella*.
» 22 » 2 » 28 „ unten steht *Salvaterra* statt *Salvatierra*.
» 22 » 2 » 13 von unten steht *Puente de Duennas* statt *Fuentiduennas*.
» 22 » 2 » 4 von unten steht *Mesanares* statt *Mansanares*.
» 23 » 1 » 13 von unten steht *San Luca* statt *S. Lucar de Barameda*.
» 23 » 2 » 14 v. oben steht *Confientes* statt *Confrentes*.
» 24 » 1 » 4 von oben und an mehreren Stellen steht *Logranno* statt *Logronno*.
» 24 » 1 » 5 von oben ist nach Uebergang „an mehreren Stellen" einzuschalten.
» 24 » 1 » 19 von oben steht *Zadurra* statt *Zadora*.
» 24 » 2 » 10 „ „ „ *Montblanch* statt *Momblanch*.
» 24 » 2 » 34 von oben steht *Berges* statt *Bergas*.
» 25 » 2 » 8 „ „ „ in dem statt in den.
» 26 » 1 » 7 von unten steht der statt den.
» 26 » 1 » 5 „ „ „ leistet statt leisten.
» 26 » 2 » 1 „ „ „ neue statt neuen.
» 27 » 1 » 1 von oben steht muss statt müssen.
» 27 » 1 » 22 „ unten steht *Logronno* und *Valencia* statt *Logronno* und *Palencia*.
» 27 » 1 » 14 „ unten steht *fomento* statt *Formento*.
» 27 » 2 » 13 „ oben steht Recours statt Recurs.
» 27 » 2 » 41 „ „ „ setzt statt setzen.
» 27 » 2 » 17 „ unt. steht theilt, ist statt „theilen, sind"
» 28 » 1 » 31 von oben ist „7" zu streichen.
» 31 » 1 » 8 von unten steht der statt die Provinzen.
» 31 » 2 » 29 „ „ ist „aus" zu streichen.
» 33 » 1 » 1 „ „ steht *Lissab* statt *Lissabon*.
» 33 » 2 » 23 v. unt. steht 2641.85178 statt 26418.5178.
» 35 » 1 » 18 von unten steht *de Onores* statt *Onor*.
» 35 » 2 » 1 u. 2 „ oben steht *Logranno* statt *Logronno*.

Seite 36 Spalte 1 Zeile 9 von oben steht *Ponte* statt *Puente*.
» 36 » 2 » 25 „ unten steht *Tracadero* statt *Trocadero*.
» 38 » 1 » 23 von oben steht *Altarasana* statt *Atrasanas*.
» 38 » 1 » 39 von oben steht *Olica* statt *Olivo*.
» 38 » 2 » 11 „ „ „ *Seo* statt *Seu d'Urgel*.
» 38 » 2 » 23 „ unten soll stehen: *Campredon* mit starken Mauern umgeben am *Ter*,
» 39 » 1 » 3 von unten steht *Valmaseda* statt *Balmaseda*.
» 39 » 2 » 14 von oben steht *Fuente - Rabia* statt *Fuentarabia*.
» 41 » 1 » 1 u. 2 von oben lies *Alfajate, Pennamacor, Rosmanihal*,
» 41 » 1 » 5 von oben steht *Castello-Branco* statt *Castellbranco*.
» 41 » 1 » 39 von oben steht *Torea* statt *Torres-Vedras*.
» 41 » 1 » 6 von unten steht *Villa - Viciosa* statt *Villaviciosa*.
» 45 » 2 » 21 von unten und an mehreren Stellen steht *lieux* statt *lieus*.
» 45 » 2 » 12 von unten steht „im Gebirge“ statt in den Gebirgen.
» 46 » 1 » 22 von unten steht „stößt“ statt stosst.
» 46 » 2 » 11 „ oben steht *Doubos* statt *Doubs*.
» 46 » 2 » 21 „ „ lies *Piemont* statt *Sardinien*.
» 46 » 2 » 30 „ unten ist von *Lyon* ein Comma beizusetzen.
» 47 » 1 » 14 v. oben steht 92,400,000 statt 29,400,000 Seelen.
» 47 » 1 » 27 von unten steht „genannten“ statt genannte.
» 47 » 1 » 20 von unten und an mehreren Stellen steht *Hague* statt *Hogue*.
» 47 » 2 » 20 von oben steht „auf ihn“ statt bei ihm
» 48 » 2 » 10 v. oben steht *Speyerhaches* statt *Speierbaches*.
» 48 » 2 » 28 von oben steht *Meuthre* statt *Meurthe*.
» 49 » 2 » 18 „ unten steht *Argonen-* statt *Argonnenwaldes*.
» 50 » 1 » 26 von unten steht *Aise* statt *Aisne*.
» 50 » 2 » 31 „ oben steht *Rheinagen* statt *Remagen*.
» 50 » 2 » 49 von oben steht *Spa* statt *Spaa*.
» 51 » 1 » 6 „ „ „ *Rhemagen* statt *Remagen*.
» 51 » 1 » 23 von unten steht *Yoigny* statt *Joigny*.
» 51 » 1 » 11 „ „ „ *Avallan* statt *Avallon*.
» 51 » 2 » 6 „ oben lies: diese statt sie.
» 51 » 2 » 26 „ unten und an mehreren Stellen steht *Monterau* statt *Montereau*.
» 52 » 1 » 28 von unt. steht zerissen statt zerrissen.
» 52 » 1 » 11 von unten steht *Angres* statt *Angers*.
» 52 » 1 » 4 „ „ „ *Montagne* statt *Mortagne*.
» 52 » 2 » 18 von oben steht *Rohne* statt *Rhône*.
» 52 » 2 » 37 „ „ „ Waldpartheien statt Waldparthien.
» 52 » 2 » 32 von unten und an mehreren Stellen steht *Junc* statt *Jones*.
» 52 » 2 » 12 von unten steht „diesen“ statt diesem.
» 53 » 1 » 16 „ oben steht „dem“ statt den.
» 53 » 1 » 26 „ „ lies: vom *Cantal* statt über den *Cantal*.
» 53 » 1 » 29 von oben steht *Ceherade* statt *Cehorede*.
» 53 » 1 » 39 „ „ „ *Mari* und *Violent* statt *Mary* und *Violan*.
» 53 » 1 » 42 von oben steht „schmale“ statt schmaler.
» 53 » 1 » 23 „ unten steht *Carmont* statt *Clermont*.
» 53 » 1 » 22 „ „ und an mehreren Stellen steht *Mont Dor* statt *Mont d'Or*.
» 53 » 2 » 21 von oben steht nun statt nur.
» 54 » 1 » 3 „ „ lies: Die *Bocage* statt *Bocage*.
» 54 » 1 » 29 „ „ steht *Poitire* statt *Poitiers*.

Seite 54 Spalte 2 Zeile 18 von unten steht *Chateauraux* statt *Chateauroux*.
» 54 » 2 » 11 von unten steht „*Montaban* nach *Toulouse*“ statt *Montauban* nach *Toulouse*.
» 54 » 2 » 3 von unten steht *Marbonne* statt *Narbonne*.
» 55 » 1 » 7 von oben steht *Valence* statt *Valence*.
» 55 » 1 » 14 » unten steht *Osseau* statt *Oseau*.
» 55 » 1 » 3 » » » *Garone* statt *Garonne*.
» 55 » 2 » 18 » oben steht *Colliours* statt *Collioure*.
» 55 » 2 » 27 » » » das statt des.
» 56 » 1 » 13 » » » *Drappes* statt *Trappes*.
» 56 » 1 » 19 » » » *Waat* statt *Waadt*.
» 56 » 1 » 11 » unten lies *Neuchatel* statt *le Locle*.
» 56 » 2 » 31 » » steht dem statt den *Rhône*.
» 56 » 2 » 25 » » und weiter unten steht *Ventoux* statt *Ventoux*.
» 56 » 2 » 18 von unten steht *Tinea* statt *Tinee*.
» 56 » 2 » 4 » » lies *Piemont* statt *Sardinien*.
» 57 » 1 » 3 von oben lies *Piemont* statt *Sardinien*.
» 57 » 2 » 35 » » steht Der statt Die *Saar*.
» 58 » 1 » 29 » unten und an mehreren andern Stellen steht *Skarpe* statt *Scarpe*.
» 58 » 2 » 10 von oben steht *Fousomme* statt *Fonsomme*.
» 58 » 2 » 16 von oben steht *Seint* statt *Saint-Seine*.
» 58 » 2 » 23 » » » Fuss statt Flussfahrzeuge.
» 59 » 1 » 20 von oben steht *Briaire* statt *Briare*.
» 59 » 1 » 26 » » » die statt die.
» 59 » 1 » 45 » » » Wasserstaude statt Wasserstande.
» 59 » 1 » 49 von oben und an mehreren andern Stellen steht Bocte statt Bette.
» 59 » 2 » 29 von unten steht *Montagne* statt *Mortagne*.
» 60 » 1 » 22 von unten steht *Arriège* statt *Ariège*.
» 60 » 2 » 6 von oben steht *Perigneux* statt *Periguenx*.
» 61 » 1 » 18 von oben steht *Guiere* statt *Guier*.
» 61 » 2 » 27 » » » *Chapereillan* statt *Chapareillan*.
» 61 » 2 » 45 von oben ist »noch« zu streichen.
» 61 » 2 » 19 von unten steht *Tinca* statt *Tinea*.
» 62 » 1 » 34 » oben steht *Canal du* statt *de Monsieur*.
» 62 » 1 » 38 von oben lies: unterhalb statt ober.
» 62 » 1 » 1 v. unt. lies: Verbindung statt Verbindet.
» 62 » 2 » 21 von oben steht *Docine* statt *Decine*.
» 62 » 2 » 20 u. 30 » » » *Aise* statt *Aisne*.
» 62 » 2 » 40 » » » *Diepe* statt *Dieppe*.
» 62 » 2 » 6 von unten steht *Monteauban* statt *Montauban*.
» 62 » 2 » 5 von unten ist das erste »von« nach *Cette* zu streichen.
» 63 » 1 » 23 von unten lies Seite statt Küste.
» 63 » 1 » 14 » » steht *Carlal* statt *Cantal*.
» 63 » 2 » 25 » oben ist nach *Auvergne* „*Elaur*“ einzuschalten.
» 63 » 2 » 41 von oben steht *Perigurd* statt *Perigord*.
» 64 » 1 » 23 » » ist nach *Alifort*, „*Toulouse*“ einzuschalten.
» 64 » 1 » 26 von unten steht verfretene statt vertretenen.
» 64 » 1 » 5 von unten steht „einen“ statt einem.
» 64 » 1 » 4 » » » neutralisirt statt centralisirt.
» 66 » 1 » 35 v. oben steht Escadrons statt Escadrons.
» 67 » 1 » 15, 16 u. 17 von oben liest Hilfs-Marsch — Trotz; statt Hilfse-Marschz — Trot.
» 70 » 2 » 29 von unten steht *Peak* statt *Pau*.
» 72 » 1 » 20 » oben steht 53,723 statt 54,723.
» 72 » 1 » 2 u. 2 von unten steht 20 statt 21.
» 72 » 1 » 5 von unten setzte nach *Clermont* statt und *Perigueux*, *Bayonne* und *Perpignan*.

Seite 73 Spalte 1 nach Zeile 18 ist einzuschalten: Die Vétérinaire-Schule in *Alfort*, wo 40 Zöglinge von der Regierung erhalten werden.

» 74 » 1 Zeile 7 von oben steht *vassau* statt *vaisseau*.

» 75 » 1 » 20 » unten lies statt »ist versandet« ist ein Fluthhafen.

» 75 » 2 » 13 von unten nach *Aisne* füge bei »ist zur Befestigung angetragen.«

» 76 » 1 » 21 von oben ist nach »Brückenkopfe« am linken Ufer einzuschalten.

» 77 » 1 » 17 von oben steht *Eoutieuse* statt *Eurieuse*.

» 77 » 1 » 23 von unten steht *Saint-Lacent* statt *St. Laurent*.

» 77 » 1 » 16 von unten steht Mündneg statt Mündung.

» 77 » 1 » 9 » » *Nieubay* statt *Nieulay*.

» 77 » 2 » 18 u. 20 von unten steht *Charanton* statt *Charenton*.

» 77 » 2 » 9 von unten steht *Saint-Germain-en Laye* statt *St. Germain-en-Laye*.

» 78 » 1 » 22 von oben steht *Chalon* statt *Châlons*.

» 78 » 1 » 33 » unten steht *La Ferre* statt *Fere-Champenoise*.

» 78 » 1 » 18 von unten nach *Alliirten*) setze bei: In der Nähe liegt das wichtige Defilée von *Spoy*.

» 78 » 2 » 12 von oben setze Thal statt Ebene.

» 78 » 2 » 6 » unten steht *Aarolux* statt *Aëroux*.

» 79 » 1 » 29 » oben nach *Grenoble* ist einzuschalten: kann aber auf dem linken *Isère*-Ufer über *Allevard* umgangen werden.

» 79 » 1 » 28 von oben steht *Gervais* statt *St. Gervais*.

» 79 » 1 » 1 » unten steht *Durance* statt *Dürance*.

» 79 » 2 » 6 » oben nach *Barcelonette* füge bei: welche Stadt gleichfalls befestigt ist.

» 79 » 2 » 29 von oben steht 1733 statt 1793.

» 79 » 2 » 34 » » *Porteros* statt *Port-Cros*.

» 79 » 2 » 7 von unten steht *Rotenneau* statt *Rotoneau*.

» 80 » 2 » 2 von oben setze: ein starkes Fort statt eine starke Citadelle.

» 81 » — » 2 von oben steht 3314 statt 3114.

» 81 » 1 » 10 » » im statt in dem.

» 81 » 2 » 5 » » lies statt auf einem „auf einem isolirten, bei der Fluth vom Meere umgebenen Felsen.“

» 81 » 2 » 13 von oben steht *Montagne* statt *Mortagne*.

» 82 » 1 » 8 von unten nach *Rochefort* ist einzuschalten „Auf den Werften der Insel *Indret* bei *Nantes*, welche 300 Arbeiter beschäftigen, baut man Dampfboote von 160 bis 220 Pferdekraft.

» 83 » 1 » 20 von oben nach Marine schalte ein „mit 14 grossen Werkstätten, ansehnlichen Waldungen und Wiesengründen.«

» 83 » 2 » 6 von unten steht *Pase* statt *Pas-de-Maususson*.

» 84 » 1 » 22 v. oben steht *Périgieux* statt *Périgueux*.

» 84 » 1 » 15 von unten steht *Tarne* statt *Tarn*.

» 84 » 1 » 1 von unten steht *Tern* statt *Tarn*.

» 85 » 1 » 1 von oben steht *Gav* statt *Gave d'Oleron*.

» 85 » 1 » 3 » oben steht imt statt mit.

» 85 » 1 » 32 » » Veterinär statt Vétérinaire-Schule und Feiler statt Feilen.

» 85 » 1 » 38 von oben und weiter unten steht *Ariège* statt *Ariége*.

» 85 » 1 » 5 von unten lies statt »die Hauptstrasse nach den *Pyrenäen*« die Strasse über *Ceret* und *Prats-de-molo* auf *Camprodon* durch die *Pyrenäen*.

» 85 » 2 » 4 von oben steht *Puyserda* statt *Puigcerda*.

» 85 » 2 » 28 von oben steht Veterinär- statt Vétérinaire-Schule.

Seite 88 Spalte 2 Zeile 10 von unten steht *Meurello* statt *Murello*.

» 89 » 1 » 13 von oben steht 1759 statt 1579.

» 89 » 2 » 2 » unten steht er statt der.

» 90 » 1 » 10 » oben steht *Henegau* statt *Hennegau*.

» 90 » 1 » 11 v. oben ist statt »und dem«, den zu setzen.

» 90 » 1 » 12 von oben ist nach »östlichen« das Comma zu streichen, dagegen »und« einzuschalten.

» 90 » 2 » 38 von oben ist statt 1837 — 1838 zu setzen.

» 91 » 1 » 39 » » lies statt verbreitet, verbreitet sein.

» 91 » 1 » 5 von unten ist „und“ zu streichen.

» 91 » 2 » 30 u. 36 von oben steht *Ourte* statt *Ourthe*.

» 92 » 2 » 4 von oben steht vor statt von.

» 92 » 2 » 9 » » » *Tornay* statt *Tournay*.

» 92 » 2 » 25 » » » bedeteudsten statt bedeutendsten.

» 93 » 2 » 24 von oben steht 940,000 Gulden statt 6,400,000 Gulden.

» 94 » 1 » 29 von oben nach „jedes von 3 Bataillonen“ ist beizusetzen: und 12 Reserve-Bataillons.

» 94 » 1 » 13 von unten ist „der Bürgergarde,“ zu streichen.

» 94 » 2 » 23 von oben steht besten statt bestehen.

» 95 » 1 » 28 » » » Diemspferde statt Dienstpferde.

» 95 » 1 » 36 von oben steht die „Cavallerie“ — statt die reitenden —

» 95 » 2 » 32 von unten ist „der“ zu streichen.

» 95 » 2 » 30 » » » steht 111,000 statt 110,000 Mann.

» 96 » 2 » 14 von oben steht 259[66] statt 529[06] geogr. Quadrat-Meilen.

» 97 » 1 » 4 von oben steht *Nethe* statt *Nethen*.

» 98 » 2 » 8 » » ist statt 1837 — 1838 zu setzen.

» 101 » 1 » 9 „ unten ist nach „die“ neun einzuschalten.

» 102 » 2 » 8 von oben ist nach „Garde“ (3 Grenadier- und 2 Jäger-Bataillons) einzuschalten.

» 103 » 2 » 23 von oben steht mit 119 Stücken statt: 179 Fahrzeuge.

» 103 » 2 » 12 von unten steht forstwissenschaftlich statt forstwirthschaftlich.

» 113 » 1 » 26 von oben und an mehreren Stellen steht Massa statt Masse.

» 113 » 2 » 26 von unten steht *Dombrschy* statt *Domleschg*.

» 113 » 2 » 15 von unten steht Im Früh- Spätjahr statt: Im Frühjahr, im Spätjahr.

» 114 » 2 » 5 von unten ist nach Seelen einzuschalten: (nach der neuesten Revision mit den Ausländern: 2,190,258.)

» 118 » 1 » 2 von oben steht ihr statt ihn.

» 120 » 1 » 19 v. oben steht schmückt statt schmücken.

» 121 » 1 » 14 v. oben ist nach „Einwohner“ einzuschalten: (nach der neuesten Revision 76,590 Einw.)

» 122 » 1 » 2 von oben ist nach „Einwohner“ einzuschalten: (nach der neuesten Revision 84,506 Einw.)

» 123 » 1 » 17, 27 u. 28 von unten lies: *Prettigau* statt *Prettigaw* und *Praitigau*.

» 125 » 2 » 9 von oben steht *Rorschade* statt *Rorschach*.

» 126 » 1 » 3 von oben steht 50,867 statt 50,876 Einw.

» 126 » 1 » 13 „ „ „ 9757 statt 9796.

» 127 » 1 » 15 „ unten steht *Gotchard* statt *Gotthard*.

» 127 » 2 » 13 „ oben steht Präsiyenten statt Präsidenten.

» 127 » 2 » 12 von unten steht Gleacher statt Gletschermassen.

» 130 » 1 » 14 von oben ist nach „Einwohner“ einzuschalten: (nach der neuesten Revision 407,913 Einw.)

Seite 134 Spalte 2 Zeile 5 von oben steht 9ten statt 19ten Jahre.
„ 134 „ 1 „ 18 „ „ lies: Die westlichen statt Die südlichen Cantone.
„ 137 „ 1 „ 4 von unten steht 56,424 statt 65,424 Einwohner.
„ 139 „ 1 „ 16 von oben steht 182,755 statt 231,576 Seelen.
„ 141 „ 1 „ 19 von oben ist nach „Einwohner" einzuschalten: (nach der neuesten Revision 32,582 Einw.)
„ 145 „ 1 „ 13 von unten und an mehreren Stellen steht Montferrats statt Monferrats.
„ 146 „ 2 „ 11 von oben und an mehreren Stellen steht Sienna statt Siena.
„ 146 „ 2 „ 18 von oben steht welchen statt welcher.
„ 146 „ 2 „ 12 „ unten steht bewaldigte statt bewaldete.
„ 148 „ 2 „ 2 von oben steht Boselna statt Bolsena.
„ 148 „ 2 „ 3 „ unten steht Speletto statt Spoletto.
„ 149 „ 2 „ 43 „ oben steht diesen statt diese.
„ 149 „ 2 „ 16 v. unt. steht Umgebung statt Umgehung.
„ 150 „ 2 „ 14 von unten steht 1,768,000 statt 17,680,000 Seelen.
„ 151 „ 2 „ 15 von oben fehlt nach Savoyen ein Comma.
„ 151 „ 2 „ 7 „ unten steht Trepani statt Trapani.
„ 152 „ 1 „ 37 „ „ und an mehreren Stellen steht Novarra statt Novara.
„ 153 „ 2 „ 23 von unten steht Brig statt Brieg.
„ 155 „ 2 „ 39 „ „ „ Sanoana statt Saraena.
„ 156 „ 2 „ 13 „ „ „ Nissa statt Nissa.
„ 156 „ 2 „ 33 „ „ lies 4,116,203 statt 4,123,003.
„ 156 „ 2 „ 26 „ unten steht auf den statt in den.
„ 157 „ — „ 25 „ oben steht sicilianische statt sardinische Chevauxlegers.
„ 158 „ 1 „ 30 von unten steht Sicilien statt Sardinien.
„ 159 „ 2 „ 12 „ „ „ Sicilien statt Sardinien.
„ 161 „ 1 „ 1 „ oben steht Ber statt Der.
„ 161 „ — „ 15 „ „ „ 50,000 statt 500,000.
„ 161 „ 2 „ 13 „ unten steht Racconighy statt Racconigi.
„ 162 „ 1 „ 34 von oben steht Novarra statt Novara.
„ 162 „ 1 „ 35 „ „ „ 437,676 statt 487,576 Einwohner.
„ 162 „ 2 „ 23 von oben ist beizusetzen: Moutiers hat eine Bergbauschule.
„ 163 „ 1 „ 17 von oben nach „Freihafen" ist einzuschalten: , eine Hauptquarantaineanstalt.
„ 163 „ 1 „ 28 von oben ist beizusetzen: Savonna hat eine Schifffahrtsschule.
„ 163 „ 1 „ 47 von oben steht Menaco statt Monaco.
„ 163 „ 1 „ 49 „ „ lies: etwa 7000 Einwohner, und ist
„ 164 „ 2 „ 16 von oben lies statt einer Universität: einer Hochschule für Theologie, Philosophie, Medizin und Chirurgie.
„ 164 „ 2 „ 26 von oben lies statt ein Lyceum: eine Hochschule für Rechtswissenschaft, Medizin und Chirurgie.
„ 165 „ 1 „ 15 von oben nach Eisen ist beizusetzen: aus den Minen im Garfagnana-Thale.
„ 165 „ 2 „ 21 von oben steht 4,030,000 statt 403,000 Seelen.
„ 165 „ 2 „ 1 von unten steht 607,000 statt 600,000 Franken.
„ 166 „ 1 „ 17 von oben setze statt „unter dem Präsidenten des Senats" unter einem Militär-Commando, dessen Chef zugleich der General-Adjutant des Herzogs ist.
„ 166 „ 2 „ 12 von oben setze statt 26,000 - 23,132 Einwohn.
„ 166 „ 2 „ 16 von oben setze statt 2000 Einw. 6000. Villareggio ist der Sitz einer Militär-Commandatur und hat einen Bagno.
„ 166 „ 2 „ 10 von unten steht Voltera und Sienna statt Volterra und Siena.
„ 167 „ 1 „ 9 von oben steht cativa statt cattiva.

Seite 168 Spalte 1 Zeile 14 von oben steht Eisen statt Eisen.
„ 168 „ 2 nach Zeile 7 von oben ist einzuschalten: im Jahre 1836 - 1,436,785 Einwohn.
„ 168 „ 2 Zeile 6 von unten ist beizusetzen: „und einer dem Staate gehörigen Saline".
„ 169 „ 1 „ 10 von oben steht Orbetello statt Orbitello.
„ 169 „ 1 „ 17 „ „ „ Ciglio statt Giglio.
„ 171 „ 1 „ 19 „ unten ist nach Staats-Sekretär „der auswärtigen Angelegenheiten" einzuschalten.
„ 171 „ 2 „ 25 von unten steht Volontari statt Volontarii.
„ 173 „ 2 „ 17 von unten ist nach Oesterreichern „, Türken" einzuschalten, und Zeile 15 von unten nach besetzt, „Anfangs December 1838 wieder geräumt" zuzusetzen.
„ 174 „ 1 „ 19 von oben setze 7800 statt 7000 Seelen.
„ 174 „ 2 „ 25 „ „ „ 6000 Scudi statt 30,000 Gulden.
„ 176 „ 1 „ 20 von unten steht Regy statt Regji-Lagni.
„ 177 „ 2 „ 18 von unten nach Künstler ist einzuschalten: Manufakturisten und Fabrikanten.
„ 177 „ 2 „ 4 von unten nach (Circondari) ist einzuschalten: und 2320 Gemeinden (Università).
„ 178 „ 1 „ 2 von oben ist statt in Unter-Intendanturen „in 23 Distrikte und 130 Circondari" zu setzen.
„ 181 „ 2 „ 1 von unten ist beizufügen: für 40 Zöglinge vom 12ten Lebensjahre an.
„ 182 „ — „ 7 von oben steht 468 statt 684 Städte.
„ 184 „ 1 „ 2 „ unten ist nach einen „äusserlich sehr verbesserten" einzuschalten.
„ 188 „ 1 „ 18 von oben ist nach oder „es sind" einzuschalten.
„ 188 „ 2 „ 9 von oben steht „aus" statt auf.
„ 190 „ 1 „ 3 „ „ „ West-Riding statt York.
„ 191 „ 1 „ 28 „ „ „ Caernavon statt Caernarvon.
„ 191 „ 2 „ 10 von oben steht Dumfress statt Dumfries.
„ 191 „ 2 „ 18 „ „ „ Gebirger statt Gebirgen.
„ 192 „ 1 „ 33 „ „ „ Edimbourgh statt Edinburgh.
„ 192 „ 2 „ 15 von oben steht Scherness statt Sheerness.
„ 193 „ 1 „ 14 von unten steht Loch-Lemond statt Lomond.
„ 194 „ 1 „ 28 von unten steht Dower statt Dover.
„ 196 „ 1 „ 19 „ oben steht Quenns statt Queens-County.
„ 200 „ 1 „ 10 von unten steht Comander en Chef statt Commander in Chief.
„ 200 „ 2 „ 25 von unten steht Flügeln statt Flügel.
„ 202 „ 2 „ 21 „ oben steht Gold-stream statt Cold-Stream.
„ 206 „ 1 „ 13 von unten steht und statt: ; sie
„ 207 „ 1 „ 7 „ oben steht Residenz des Königs statt „der Sitz der Regierung."
„ 207 „ 1 „ 19 von unten steht Daurres (Dower) statt Dover (Douvres).
„ 208 „ 1 „ 22 von oben steht Dower statt Dover.
„ 209 „ 1 „ 1 „ unten steht Bleinheim statt Blenheim.
„ 221 „ 2 „ 25 von oben steht Archipel statt Continent.
„ 222 „ 1 „ 17 „ unten steht „auf" statt auch.
„ 232 „ 1 „ 11 „ „ „ gegen Osten statt: gegen Osten hin.
„ 232 „ 2 „ 13 von oben ist nach 1,160,000: im Jahre 1835 - 1,194,827, einzuschalten.
„ 232 „ 2 „ 24 von oben steht ihre statt ihren — Zeile 25 Rechte statt Rechten
„ 233 „ 1 „ 9 von unten steht Dovre statt Dovre-Fjeld.
„ 236 „ 1 „ 26 von oben steht 9332 statt 93,321 Rennthiere.

Seite 239 Spalte 2 Zeile 2 von oben steht *Jarleberg* statt *Jarlsberg.*

» 241 » 1 » 1 von oben steht 7pfündigen statt 7zölligen.

» 241 » 1 » 2 von oben steht 24- statt 12pfündigen.

» 241 » 1 » 38 von oben ist nach „und Cavallerie," 12 General-Lieutenants, einzuschalten.

» 241 » 2 » 35 von oben ist statt blos „nur" zu setzen.

» 242 » 1 » 22 v. oben ist nach in „eine Ingenieur-Brigade," Zeile 23 nach „Artillerie-Brigade" mit 88 Feldgeschützen einzuschalten.

» 242 » 2 » 10 von oben ist „und" zu streichen.

» 249 » 2 » 24 „ unten steht *Polen* statt *Galizien.*

» 250 » 1 » 2 „ oben steht *Wiliczka* statt *Wieliczka.*

» 250 » 2 » 18 von unten ist „endlich" zu streichen, und Zeile 17 nach Million „leben" einzuschalten.

» 251 » 1 » 23 von oben nach „betrieben" ist statt dem Comma ein Strichpunkt zu setzen.

» 252 » 1 » 3 von oben lies: in männlicher und weiblicher Linie.

» 252 » 1 » 7 von oben ist „*Ungarn* und" zu streichen und Zeile 9 statt nach dem 18ten nach dem 16ten zu setzen.

» 252 » 1 » 28 von oben ist nach *Schlesien* anzuhängen: endlich *Auschwitz* und *Zator* in *Galizien.*

» 252 » 2 » 4 von oben steht zehn statt zwölf.

» 252 » 2 » 25 „ „ nach „steht" ist beizufügen: , so wie den beiden Gubernien eine Central-Congregation.

» 252 » 2 » 20 von unten lies Kameral-Direction.

» 252 » 2 » 9 „ „ steht *Thesauriate* statt *Thesaurariate.*

» 255 » 1 » 22 von unten steht Seine kaiserliche statt Seiner kaiserlichen.

» 255 » 2 » 10 von oben steht Ccorps statt Corps.

» 255 » 2 » 32 „ „ „ Erzherzog statt Erzherzogs.

» 258 » 1 » 9 von oben steht hat statt hatte.

» 260 » 2 » 29 „ unten steht im noch statt noch im

» 262 » 2 » 26 „ „ „ nach Referat: und statt über.

» 268 » 2 » 7 von oben steht *Vals* statt *Valle.*

» 269 » 2 » 23 „ „ nach 2,465,493) ist einzuschalten: im Jahre 1837-2,474,674.

» 278 » 1 » 26 von oben steht *Trauern-* statt *Tauern-*Kette.

» 279 » 1 » 39 von unten steht *Condroipo* statt *Codroipo.*

» 279 » 1 » 16 von unten steht *Zilli* statt *Cilli.*

» 280 » 2 » 23 „ oben steht *Ponto* statt *Porto.*

» 281 » 1 » 6 „ „ „ *Lublana* statt *Lubiana.*

» 283 » 1 » 13 „ „ „ Herzog *Ernstberg* statt *Herzogernstberg.*

» 287 » 2 » 7 von oben ist nach Donau „beginnt" einzuschalten.

» 287 » 2 » 9 von oben steht *Plötten* statt *Pletten.*

» 288 » 1 » 32 von unten steht *Timpeln* statt *Dümpeln.*

» 290 » 1 » 27 „ „ ist nach Stromes, „und am *Pöstlingberge*" einzuschalten.

» 290 » 1 » 10 von unten steht creneillirter statt creneillirten.

» 297 » 1 » 4 von oben steht 297 statt 279 Marktflecken.

» 297 » 1 » 37 von unten ist nach Garnison, „und den Fremden aus anderen Kreisen und Provinzen" einzuschalten.

» 297 » 1 » 19 von unten ist nach *Eger* „über welche hier eine Kettenbrücke führt," einzuschalten.

» 297 » 1 » 5 von unten ist nach „Gymnasium" einer Kaserne einzuschalten.

» 297 » 2 » 32 von unten ist statt ein grosses Alaunwerk „eine grosse Kaserne" zu setzen.

Seite 298 Spalte 1 Zeile 38 u. 19 von unten ist nach Gymnasium und nach Schlosse „eine Kaserne" einzuschalten.

» 298 » 1 » 6 von unten steht *Kopidlo* statt *Kopidlno.*

» 298 » 2 » 15 von unten ist nach mit „einer grossen Kaserne," einzuschalten.

» 299 » 1 » 31 u. 45 von oben ist nach Gymnasium: „einer Kaserne" einzuschalten.

» 307 » 1 » 7 u. 14 von oben lies *Sümegh.*

» 307 » 1 » 8 von oben lies *Platten-Sees* statt *Neusiedler-Sees.*

» 307 » 1 » 10 u. 19 von oben lies *Csaktornya.*

» 311 » 1 » 34 von unten fehlt nach überall ein Comma.

» 311 » 1 » 7 „ „ steht *Mözököggyes* statt *Mezőhegyes.*

» 311 » 2 » 5 von unten ist nach ernannten „oder erblichen" einzuschalten.

» 314 » 1 » 6 von unten steht *Varony* statt *Vasony.*

» 314 » 2 » 13 von oben steht *Salader* statt *Szalader*-Gespannschaft.

» 314 » 2 » 22 von oben steht *Csakatornya* statt *Csaktornya.*

» 323 » 2 » 7 von oben steht Ober-Gespanna statt Ober-Gespanne.

» 329 » 1 » 17 von unten steht *Durajec* statt *Dunajec.*

» 329 » 2 » 7 von oben steht viele statt vielen.

» 329 » 2 » 9 „ „ „ mit der statt mit dem.

» 331 » 1 » 21 von unten steht eines Erzbischofes statt dreier Erzbischöfe.

» 331 » 1 » 22 von unten steht an der statt am *Peltew.*

» 331 » 1 » 7 „ „ „ *Polechow* statt *Bolechow.*

» 331 » 2 » 16 „ „ „ griechisch-orientalisch statt griechisch-nichtunirte.

» 337 » 2 » 15 von unten steht *Kakussen* statt *Kassuben.*

» 338 » 1 » 12 von oben steht Flüche statt Fläche.

» 344 » 2 » 1 von unten nach „Dampfschiffe" ist einzuschalten: Jetzt wird der Strom schon von Basel abwärts mit Dampfschiffen befahren.

» 345 » 1 » 14 von unten steht 4,007,094 statt 40,007,098 Wiener Joche.

» 345 » 2 » 23 von unten steht 811,324 statt 8,111,982 Wiener Joche.

» 345 » 2 » 22 von unten steht 4,818,418 statt 48,119,060 Wiener Joche.

» 352 » 1 » 19 von oben lies statt 1 Oberoffizier: 1 Adjutanten.

» 352 » 1 » 22 von oben lies statt 2 Oberoffiziere: 1 Adjutanten und einen Rechnungsführer.

» 353 » 2 » 8 von oben nach „begriffen sind." ist einzuschalten: ; die Garde-Pionnier-Abtheilung ist 250 Mann und 12 Mariniers stark.

» 353 » 2 » 9 von oben steht 200 statt 225 Mann stark.

» 353 » 2 » 13 von oben soll stehen: Zu 102 Pontons gehören 102 sechsspännige und 18 vierspännige Wagen mit 738 Pferden und 384 Trainsoldaten.

» 353 » 2 » 28 von unten steht zählt statt zählte sonst.

» 354 » 1 » 21 von oben steht Servis statt Service.

» 357 » 2 » 15 von oben lies statt „vom 2ten in Pommern gelegenen" vom 4ten Armee-Corps.

» 358 » 1 » 10 von oben steht *Wustenhauser* statt *Wüsterhausen.*

» 359 » 1 » 27 von unten ist nach *Stettin* einzuschalten: , jetzt der Sitz des General-Commandos vom 2ten Armee-Corps,

» 360 » 1 » 24 von oben steht verwaldet statt verwandelt, und ist beizusetzen: In *Eldena* bei *Greifswalde* befindet sich eine staats- und landwirthschaftliche Akademie.

» 365 » 2 » 18 von unten nach führt ist einzuschalten: „welche jetzt durch eine stehende Brücke ersetzt wird."

Seite 371 Spalte 2 Zeile 20 von oben steht pem statt dem.
" 373 " 1 " 11 " " " Plenum statt Pleno.
" 373 " — " 6 v. unt. steht 15,112,707 statt 15,111,707 Einw., in der letzten Zeile 38,117,829 statt 38,116,529 Einwohnern.
" 375 " 1 " 19 von oben steht Mincino statt Mincio.
" 375 " 2 " 27 " unten steht Elbenfeld statt Elberfeld.
" 376 " 1 " 23 von oben steht Division statt Divisionen.
" 379 " 1 " 22 von unten steht russischen statt reussischen Lande.
" 380 " 2 " 11 u. 13 von unten ist statt 3 und statt „13 und 2" zu setzen.
" 380 " 2 " 11 von unten steht Gelenhausen statt Gelnhausen.
" 381 " 2 " 23 von unten steht Miltenburg statt Miltenberg.
" 386 " 1 " 9 von unten steht 960 statt 4840 Pferde.
" 387 " 1 " 7 von oben steht 600 statt 6000 Pferde.
" 391 " 1 " 31 von oben steht 1362 statt 3162 Fuss.
" 394 " 2 " 32 " " " den statt denn.
" 395 " 1 " 10 " " " bei, statt ½ Stunden von.
" 396 " 1 " 17 von oben
" 400 " 1 " 25 u. 26 von unten } steht Klein-Hochheim statt Klein-Hohenheim.
" 410 " 1 " 7 von oben ist einzuschalten: bei Knielingen unfern Karlsruhe wird gegenwärtig eine stehende Brücke über den Rhein gebaut.
" 410 " 2 " 27 von oben steht und Franzosen statt über die Franzosen.
" 411 " 1 " 15 von oben nach Monarchie ist beizusetzen: und in Preussen, mit einer Revenu von 1,800,000 fl.
" 411 " 1 " 6 von unten lies: welches durch die Wetterau vom Taunus geschieden wird.
" 413 " 1 " 9 von oben ist statt Durlach „Darmstadt" zu setzen.
" 412 " 1 " 41 von oben steht Driebürg statt Dieburg.
" 412 " 2 " 15 von unten steht Seitenströme statt Nebenbäche.
" 423 " 2 " 27 von unten lies am statt bei.
" 423 " 2 " 23 " " " Höhen statt Felsenwänden.
" 426 " 1 " 25 von unten steht 938 statt 928 Mann Reservisten.
" 430 " 1 " 13 von unten steht Ekarrdsberga statt Ekardsberga.
" 444 " 1 " 6 von oben nach „ergiesst" ist einzuschalten: , über welche jetzt dort eine Brücke gebaut wird.
" 448 " 1 " 6 von oben steht Stammschaffereien statt Schäfereien.
" 459 " 1 " 28 von oben steht 1809 statt 1819.
" 462 " 1 " 21 " " ist nach Strafanstalt „eine Pulvermühle" einzuschalten.
" 464 " 2 " 23 von oben ist nach hat „eine Pulvermühle" einzuschalten.
" 466 " 1 " 5 von oben nach 1,102,310 Thaler ist einzuschalten: Von dem Fürstenthume Oels in Schlesien bezieht der Herzog 170,000 fl.
" 467 " 2 " 21 von oben steht dem statt den.
" 469 " 2 " 21 von unten ist statt Torf „nur wenige Produkte" zu setzen.
" 471 " 2 " 8 von oben ist nach Overyssel beizusetzen: von denen er 140,000 Gulden bezieht.
" 470 " — " — steht Ost-Europa Mittlerer statt Nördlicher Theil.
" 481 " 1 " 29 von oben steht ihm statt ihn.
" 481 " 2 " 10 " " ist „bald" zu streichen.
" 481 " 2 " 13 " " steht 1838 statt 1828.
" 481 " 2 " 14 von oben steht Erwian statt Eriwan.

Seite 481 Spalte 2 Zeile 21 von oben steht in statt auf.
" 482 " 1 " 11 " " " 363,604 statt 363,626.
" 482 " 1 " 13 " " " Knippel und Seindämme statt Knüppel und Steindämme.
" 483 " 1 " 23 von oben steht Cscharskoie statt Czarskoje-Selo.
" 483 " 2 " 9 v. oben steht „schwarzen Meerkosaken" statt Schwarzen-Meerkosaken.
" 484 " 1 " 7 von oben und an mehreren Stellen steht Chotin statt Chotim.
" 484 " 1 " 29 von oben und an mehreren Stellen steht Akermann statt Akjerman.
" 484 " 1 " 37 von oben und an mehreren Stellen steht Dnyepr statt Dniepr.
" 484 " 1 " 2 von unten steht seinen statt seinem.
" 484 " 2 " 34 von oben steht scheinbare statt scheinbar.
" 485 " 1 " 16 von oben ist „mit" zu streichen.
" 485 " 2 " 22 " " steht zählten statt zählen.
" 486 " 1 " 6 von unten steht Ösel statt Oesel.
" 486 " 2 " 7 von oben und an mehreren Stellen steht Arkhangel statt Archangel.
" 488 " 1 " 35 von oben steht Mittau statt Mitau.
" 488 " 2 " 39 von unten steht Irkutsch statt Irkutsk.
" 489b " 2 " 16 " " ist nach „Nebenflüssen" der Strichpunkt zu streichen.
" 493 " 1 " 5 von unten steht Tschernamorien statt Tschernomorien.
" 493 " 2 " 13 von oben steht Gebitrgswässer statt Gebirgswässer.
" 494 " 1 " 8 von unten steht Dacstghan steht Daghestan.
" 495 " 2 " 33 u. 34 von unten steht „vieler" und „des" statt „vieles" und „der".
" 496 " 1 " 13 von oben steht 100000 statt 1,000000 Eimer.
" 496 " 1 " 37 von oben steht Krabagh statt Karabagh.
" 497 " 2 " 27 " " " Polens statt Polen.
" 498 " 1 " 8 von unten ist nach 1,900,090, „preussische Thaler" einzuschalten.
" 505 " 1 " 2 von oben steht 540000 statt 570000 —.
" 505 " 1 " 10 von oben ist nach bilden ein Comma zu setzen.
" 505 bei der Recapitulation sind die Zahlen 120 und 40 bei den Feldgeschützen um eine Zeile hinaufzurücken.
" 507 Spalte 2 Zeile 5 von unten steht administrativern statt administrativen.
" 510 " 1 " 8 von unten steht Pawlina statt Pultawa.
" 510 " 2 " 29 von oben steht schom statt schon.
" 510 " 2 " 11 von unten steht 1835 statt 1838.
" 510 " 2 " 9 " " " 1241 statt 741 Fahrzeuge.
" 512 " 1 " 32 von oben steht Czarskoi statt Czarskoje-Selo.
" 514 " 1 " 3 von oben steht Wisnai statt Wisznei-Wolotschok.
" 514 " 1 " 23 von unten steht Werft statt Werst.
" 516 " 1 " 5 " " " Limen statt Liman.
" 520 " 2 " 12 " " " unn statt und.
" 521 " 2 " 28 " " " Redul statt Redut-Kaleh
" 522 " 2 " 4 u. 6 von oben steht „Irkutsk" und „Ochotsk" statt „Irkutsk" und „Ochotsk"
" 523 " — " 1 steht „Ost-Europa Mittlerer" statt Nördlicher Theil.
" 525 " 1 " 24 von oben ist vor Holz „an" zu setzen.
" 529 " 1 " 15 " " steht dem statt den.
" 529 " 1 " 21 von unten steht Mahomed statt Muhamed I.
" 529 " 2 " 28 von oben ist nach und „von" einzuschalten.
" 530 " 1 " 17 von oben steht Muhamed II. (Mahmud) statt Mahmud II. (Muhamed).
" 530 " 1 " 28)
" 530 " 2 " 7) v. oben steht Muhamed statt Mahmud.
" 530 " 2 " 19 " " " stolzem statt stolzen.
" 530 " 2 " 21 von oben steht wird, statt wurde.
" 530 " 2 " 9 v. unt. steht Tschartag statt Tschartagh.

Seite 532 Spalte 1 Zeile 5 von oben steht der statt den.
» 532 » 1 » 8 „ „ „ im statt in.
» 532 » 2 » 30 von unten ist nach „fruchtbar“ ein Strichpunkt, nach „arm“ statt dem Comma „und“ zu setzen.
» 535 » 1 » 38 von unten steht *Zeng* statt *Zengg*.
» 535 » 1 » 37 „ „ „ *Vellebich* statt *Vellebith*.
» 535 » 1 » 33 „ „ „ *Tscherdagh* statt *Tschardagh*.
» 535 » 1 » 17 u. 14 von unten steht er statt sie.
» 535 » 1 » 3 von unten steht *Sofia* statt *Sophia*.
» 535 » 2 » 19 von oben steht Pfad statt Pfand.
» 535 » 2 » 1 von unten steht im statt in den.
» 536 » 1 » 33 „ oben steht *Warna* statt *Varna*.
» 537 » 1 » 1 von unten steht *Skuttari* statt *Skutari*.
» 540 » 1 » 6 von unten steht *Pistina* statt *Pristina*.
» 540 » 2 » 33 von unten steht letzterer statt letzteres.
» 544 » 1 » 2 von unten steht ihren statt ihre, und Nebenflüssen statt Nebenflüsse.
» 544 » 2 » 31 von oben steht *Sertch* statt *Sereth*.
» 546 » 1 » 3 „ „ ist nach *Alt* „*(Aluta)*“ einzuschalten.
» 549 » 1 » 38 von unten lies Osman's statt Osmaman's.
» 549 » 1 » 13 von unten lies wichtigen statt witchigen.
» 549 » 1 » 1 von unten und an mehreren Stellen steht Seraskir statt Seraskier.
» 549 » 2 » 41 „ „ „ Forik statt Ferik.
» 549 » 2 » 35 „ „ „ Hekim - Paschi statt Baschi.
» 552 » 1 » 30 von oben steht *Gotihard* statt *Gotthard*.
» 552 » 1 » 31 von oben steht *Kiuerli-* statt *Kiuperli-Ogli*.
» 553 » 1 » 4 von oben steht Kasenen statt Kasernen.
» 555 » 1 » 35 v. oben steht „seinen“ und „seiner“ statt ihren und ihrer.
» 555 » 2 » 5 von unten steht uneren statt unseren.
» 557 » 1 » 10 von oben steht *Stageievich* statt *Stagnevich*.
» 563 » 1 » 3 von unten steht im statt in.
» 563 » 2 » 23 von unten steht *Zeitum* statt *Zeitun*.
» 563 » 2 » 5 von unten steht Kanal statt Kanal.
» 564 » 1 » 36 von oben steht *Cephisus* statt *Cephissus*.
» 564 » 1 » 41 von oben steht den statt dem.
» 564 » 1 » 18 von unten steht mehr statt noch.
» 564 » 1 » 13 von unten steht *Termopyläen* statt *Termopylen*.
» 565 » 1 » 15 von unten steht *Sprechius* statt *Sperchius*.
» 566 » 2 » 11 von unten steht *Marvo* statt *Mavro*.

Seite 569 Spalte 2 Zeile 11 von unten steht Stand statt Stab.
» 570 » 2 » 24 „ „ „ *Mistrika* statt *Mistika*.
» 573 » 1 » 24 v. oben ist statt *Asna* „*Andro*“ zu setzen.
» 573 » 2 » 3 „ „ ist „nicht“ zu streichen.
» 581 » — » 26 „ „ steht Autokratien statt Aristokratien.

Bei den Nachträgen.

Zu Frankreich.

Seite 1 Zeile 3 von unten steht höchsten statt höchstens.

Zu den Niederlanden.

» 3 » 8 von unten steht Erhöhung statt Erhebung.
» 4 » 1 von oben steht den statt des.

Zur italischen Halbinsel.

Seite 1 Zeile 10 von unten steht *Savonna* statt *Savona*.
» 2 » 11 von oben steht *delle* statt *della*.
» 4 » 19 von oben steht collegiarisch statt collegialisch.
» 5 » 22 von unten steht *Segreterie* statt *Segretarie*.
» 6 » 24 von oben steht druch statt durch.

Zu Britanien.

Seite 2 Zeile 15 von oben steht 40 statt 60 Mann.
» 2 » 32 » » » vor den statt von dem.
» 4 » 11 » » ist nach Waffenmacht von „mehr als“ einzuschalten.
» 4 » 13 von unten steht Kamehlen statt Kamehle.

Zu Dänemark.

Seite 2 Zeile 3 von oben steht „ständische“ statt ständige.

Zum österreichischen Kaiserstaat.

Seite 2 Zeile 17 von oben steht Bevälkerung statt Bevölkerung.
» 2 » 18 von oben ist nach *Prag* einzuschalten: „(mit Zuziehung der Fremden aus andern Kreisen und Provinzen 105,529).
» 2 » 20 von oben steht *Caaslauen* statt *Caaslauer*.

Zum deutschen Staaten-Bunde.

Seite 3 Zeile 1 von oben steht Gestät statt Gestütt.
» 3 » 2 von unten steht *Güstow* statt *Güstrow*.
» 3 » 3 » » » *Shwerin* statt *Schwerin*.

Zum Königreiche Griechenland.

Zeile 10 von oben steht Seelen statt Einwohner.
» 14 » » » *Eubäa* statt *Euböa*.

Andere unbedeutendere Fehler wird der gütige Leser mit der Schwierigkeit des Satzes entschuldigen, selbst bemerken und berichtigen.






Riley Dunn & Wilson

